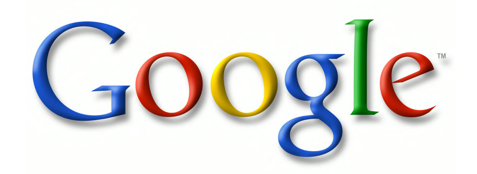




יהוה
INSTITVTIO THEOLOGICA
ANDOVER. FVNDATA MDCCCVII.
Ps. CXIX
169
כדברך
הבינני
JOH. XVII.
17.
ὁ λόγος
ὁ σὸς
ἀλήθειά
ἐστι.
ΑΚΡΟΓΩΝΙ
ΟΥ ΧΡΙΣΤΟΥ.

Die Heilige Schrift des Alten Testaments.

Die Heilige Schrift

des

Alten Testaments

in Verbindung mit

Professor Baethgen in Greifswald, Professor Guthe in Leipzig, Professor Kamphausen in Bonn, Professor Kittel in Breslau, Lic. Marti in Basel, Professor Rothstein in Halle, Professor Rüetschi in Bern, Professor Ryssel in Zürich, Professor Siegfried in Jena, Professor Socin in Leipzig

übersetzt und herausgegeben

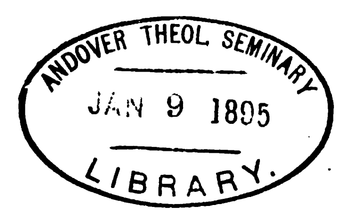
von

E. Kautzsch
Professor der Theologie in Halle.



Freiburg i. B. und Leipzig, 1894.
Akademische Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr
(Paul Siebeck).

c



Druck der Pierer'schen Hofbuchdruckerei (Stephan Geibel & Co.), Altenburg S.-A.

Inhaltsverzeichnis

(nach der Einteilung der hebräischen Bibel).

Erster Teil: Das Gesetz oder der Pentateuch.

Zweiter Teil: Die Propheten.

A. Die früheren Propheten.

B. Die späteren Propheten.

Dritter Teil: Die Schriften.

Text.

Das erste Buch Mose.

Die Schöpfung der Welt.

1 [1] Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. [2] Es war aber die Erde wüste P und leer und Finsternis lag auf dem Ozean und der Geist Gottes schwebte über dem Gewässer. [3] Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es ward Licht. [4] Und Gott sah, daß das Licht gut 5 war, und Gott trennte das Licht von der Finsternis. [5] Und Gott nannte das Licht Tag, die Finsternis aber nannte er Nacht. Und es wurde Abend und wurde Morgen, der erste Tag.

[6] Da sprach Gott: Es werde eine Veste inmitten der Gewässer und bilde eine Scheidewand zwischen den verschiedenen Gewässern. 'Und es geschah so' *. [7] Da machte Gott die Veste als eine Scheidewand zwischen den Gewässern unterhalb der Veste und den Gewässern oberhalb der Veste. [8] Und Gott nannte die Veste Himmel. Und es wurde Abend und wurde Morgen, der zweite Tag.

[9] Da sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, 10 so daß das Trockene sichtbar wird. Und es geschah so. [10] Und Gott nannte das Trockene Erde, die Ansammlung der Gewässer aber nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war. [11] Da sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprossen, samentragende Pflanzen und Fruchtbäume, welche je nach ihrer Art Früchte auf Erden erzeugen, in denen sich Same zu ihnen befindet. Und es geschah so. [12] Da ließ die Erde junges Grün aufgehen, samentragende Pflanzen je nach ihrer Art und Bäume, welche Früchte trugen, in denen sich ihr Same befand, je nach ihrer Art. Und Gott sah, daß es gut war. [13] Und es wurde Abend und wurde Morgen, der dritte Tag.

[14] Da sprach Gott: Es sollen Leuchten entstehen an der Veste des Himmels, um den Tag und die Nacht voneinander zu trennen, und sie sollen dienen zu Merkzeichen und [zur Bestim-15 mung von] Zeiträumen und Tagen und Jahren. [15] Und sie sollen dienen als Leuchten an der Veste des Himmels, um die Erde zu beleuchten. Und es geschah so. [16] Da machte Gott die beiden großen Leuchten: die große Leuchte, damit sie bei Tage die Herrschaft führe, und die kleine Leuchte, damit sie bei Nacht die Herrschaft führe, dazu die Sterne. [17] Und Gott setzte sie an die Veste des Himmels, damit sie die Erde beleuchteten [18] und über den Tag und über die Nacht herrschten und das Licht und die Finsternis voneinander trennten. Und Gott sah, daß es gut war. [19] Und es wurde Abend und wurde Morgen, der vierte Tag.

20 [20] Da sprach Gott: Es wimmle das Wasser von Gewimmel lebendiger Wesen, und Vögel sollen über der Erde hinfliegen an der Veste des Himmels. [21] Da schuf Gott die großen Seetiere und alle die lebenden Wesen, die sich herumtummeln, von denen das Wasser wimmelt, je nach ihrer Art, dazu alle geflügelten Tiere je nach ihrer Art. Und Gott sah, daß es gut war. [22] Da segnete sie Gott und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und bevölkert das Wasser im Meere, und auch die Vögel sollen sich mehren auf Erden. [23] Und es wurde Abend und wurde Morgen, der fünfte Tag.

[24] Da sprach Gott: Die Erde bringe hervor lebendige Wesen je nach ihrer Art, Vieh und 25 kriechende Tiere und wilde Tiere je nach ihrer Art. Und es geschah so. [25] Da machte Gott

* „und es geschah so" steht im hebr. Text am Schluß von V. 7.

die wilden Tiere je nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und alle Tiere, die auf dem Boden kriechen, je nach ihrer Art. Und Gott sah, daß es gut war. [26] Da sprach Gott: Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde, uns ähnlich, und sie sollen herrschen über die Fische im Meere und über die Vögel am Himmel und über das Vieh und über alle 'wilden Tiere' und über alles Gewürm, das auf der Erde umherkriecht. [27] Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde — nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Weib schuf er sie. [28] Da segnete sie Gott, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und bevölkert die Erde und macht sie euch unterthan, und herrschet über die Fische im Meere und die Vögel am Himmel und über alles Getier, das sich auf Erden tummelt! [29] Und Gott sprach: Hiemit weise ich euch alle samentragenden Pflanzen an, die allenthalben auf Erden wachsen, dazu alle Bäume mit samenhaltigen Früchten — das sei eure Nahrung! [30] Dagegen allen Tieren auf der Erde und allen Vögeln am Himmel und allem, was auf Erden kriecht, [allem] was da beseelt ist, [bestimme ich] alles Gras und Kraut zur Nahrung. Und es geschah so. [31] Und Gott sah, daß alles, was er gemacht, sehr gut sei. Und es wurde Abend und wurde Morgen, der sechste Tag.

[1] So wurden vollendet der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer. [2] Und Gott vollendete am siebenten Tage sein Werk, das er gemacht hatte, und ruhete am siebenten Tage von all seinem Werk, das er gemacht hatte. [3] Und Gott segnete den siebenten Tag und erklärte ihn für heilig, weil er an ihm geruht hat von all seinem Werke, das er geschaffen und gemacht hatte. [4] Das ist die [Geschichte der] Entstehung des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden.

Das Paradies und der Sündenfall.

J Zur Zeit, als Jahwe Gott Erde und Himmel machte — [5] es gab aber auf Erden noch gar kein Gesträuch auf den Fluren und noch sproßten keine Pflanzen auf den Fluren; denn Jahwe Gott hatte noch nicht regnen lassen auf die Erde, und Menschen waren [noch] nicht da, um den Boden zu bebauen; [6] es stieg aber ein Nebel von der Erde auf und tränkte die ganze Oberfläche des Erdbodens — [7] da bildete Jahwe Gott den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase Lebensodem; so wurde der Mensch ein lebendiges Wesen. [8] Hierauf pflanzte Jahwe Gott einen Garten in Eden im [fernen] Osten und setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. [9] Und Jahwe Gott ließ allerlei Bäume aus dem Boden emporwachsen, die lieblich anzusehen und [deren Früchte] wohlschmeckend waren, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. [10] Und ein Strom ging aus von Eden, den Garten zu bewässern; alsdann teilte er sich und zwar in vier Arme. [11] Der erste heißt Pison; das ist der, welcher das ganze Land Havila umfließt, woselbst sich das Gold findet. [12] Und das Gold dieses Landes ist vortrefflich; dort finden sich [auch] Bedolachharz und Schohamsteine. [13] Und der zweite Strom heißt Gihon; das ist der, welcher das ganze Land Kusch umfließt. [14] Und der dritte Strom heißt Hiddekel; das ist der, welcher östlich von Assur fließt; und der vierte Strom, das ist der Phrath. [15] Da nahm Jahwe Gott den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und zu bewachen. [16] Und Jahwe Gott gebot dem Menschen und sprach: Von allen Bäumen des Gartens kannst du nach Belieben essen; [17] aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen — von dem darfst du nicht essen; denn sobald du von ihm issest, mußt du sterben! [18] Und Jahwe Gott sprach: Es ist nicht gut für den Menschen, daß er allein sei; ich will ihm einen Beistand schaffen, wie er für ihn paßt. [19] Da bildete Jahwe Gott aus der Erde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zum Menschen, um zu sehen, wie er sie benennen würde; und ganz, wie der Mensch sie die lebendigen Wesen benennen würde, so sollten sie heißen. [20] Da gab der Mensch allem Vieh und allen Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes



Namen; aber für einen Menschen fand er keinen Beistand, der für ihn gepaßt hätte. [21] Da ließ Jahwe Gott einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen; und als er entschlafen war, nahm er eine von seinen Rippen und füllte ihre Stelle mit Fleisch aus. [22] Alsdann gestaltete Jahwe Gott die Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, zu einem Weibe und brachte sie zu dem Menschen. [23] Da sprach der Mensch: Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; die soll Männin heißen, denn einem Mann ist sie entnommen! [24] Darum verläßt einer seinen Vater und seine Mutter, um seinem Weibe
25 anzuhangen, so daß sie zu einem Leibe werden. [25] Und sie waren beide nackt, der Mensch und
3 sein Weib, und schämten sich nicht vor einander. [1] Die Schlange jedoch war listig, wie kein anderes unter den Tieren des Feldes, welche Jahwe Gott gemacht hatte, und sie sprach zu dem Weibe: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baume des Gartens essen? [2] Da sprach das Weib zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens dürfen wir essen. [3] Aber von den Früchten des Baumes, der mitten im Garten steht, — von denen, hat Gott gesagt, dürft ihr nicht essen und dürft sie nicht anrühren, sonst müßt ihr sterben! [4] Da sprach
5 die Schlange zum Weibe: Ihr werdet ganz gewiß nicht sterben; [5] sondern Gott weiß gar wohl: sobald ihr davon esset, da werden euch die Augen aufgethan, daß ihr werdet, wie Gott, erkennend Gutes und Böses. [6] Da nun das Weib sah, daß der Baum gut zum Essen und eine Lust für die Augen und daß der Baum begehrenswert sei, um durch ihn klug zu werden, da nahm sie von seinen Früchten und aß und gab auch ihrem Manne, der bei ihr war, und er aß. [7] Da wurden ihrer beiden Augen aufgethan und sie wurden gewahr, daß sie nackt seien; da nähten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. [8] Als sie nun das Geräusch [der Tritte] Jahwes Gottes hörten, der in der Abendkühle im Garten wandelte, da suchte sich der Mensch mit seinem Weibe vor Jahwe Gott zu verstecken unter den Bäumen des Gartens. [9] Da
10 rief Jahwe Gott den Menschen an und sprach zu ihm: Wo bist du? [10] Da sprach er: Ich hörte das Geräusch deiner [Tritte] im Garten; da fürchtete ich mich, weil ich nackt bin, und versteckte mich. [11] Da sprach er: Wer hat dir verraten, daß du nackt bist? Hast du von dem Baume, von dem zu essen ich dir verboten habe, [doch] gegessen? [12] Da sprach der Mensch: Das Weib, das du mir beigesellt hast, die gab mir von dem Baume und ich aß. [13] Da sprach Jahwe Gott zu dem Weibe: Was hast du gethan! Das Weib sprach: Die Schlange verführte mich, daß ich aß. [14] Da sprach Jahwe Gott zur Schlange: Weil du solches gethan hast, sollst du verflucht sein unter allem Vieh und unter allen Tieren des Feldes: auf deinem Bauche
15 sollst du kriechen und Erde fressen dein Leben lang! [15] Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen und du wirst ihm die Ferse zermalmen. [16] Zum Weibe aber sprach er: Ich will dir viel Mühsal bereiten mit Schwangerschaften; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären und wirst [doch] nach deinem Manne verlangen; er aber soll Herr sein über dich! [17] Und 'zum Menschen' sprach er: Weil du der Stimme deines Weibes gehorcht und von dem Baume gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht von ihm essen! so soll nun der Acker verflucht sein um deinetwillen; unter Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. [18] Dornen und Gestrüpp soll er dir tragen; und du sollst das Kraut des Feldes essen. [19] Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst, denn ihm bist du entnommen. Denn Erde bist du und zu Erde mußt du
20 wieder werden! [20] Und der Mensch gab seinem Weibe den Namen Eva, denn sie wurde die Stammmutter aller Lebendigen. [21] Und Jahwe Gott machte 'dem Menschen' und seinem Weibe Röcke von Fell und zog sie ihnen an. [22] Und Jahwe Gott sprach: Fürwahr, der Mensch ist geworden, wie unsereiner, indem er Gutes und Böses erkennt; daß er nunmehr nur nicht etwa seine Hand ausstreckt und auch von dem Baume des Lebens nimmt und ißt und ewiglich lebet! [23] Da entfernte ihn Jahwe Gott aus dem Garten Eden, damit er den Boden bebaue, dem er

entnommen war. [24] Da trieb er den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Kerube sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwertes, zu bewachen den Weg zum Baume des Lebens.

Kain und Abel. Der Brudermord. Kains Nachkommen.

[1] Der Mensch aber wohnte seinem Weibe Eva bei; da wurde sie schwanger und gebar 4 den Kain und sprach: Einen Menschen habe ich erhalten mit Hilfe Jahwes. [2] Hierauf gebar sie abermals, den Abel, seinen Bruder; und Abel wurde ein Schafhirt, Kain aber ein Ackerbauer. [3] Und nach Verlauf einiger Zeit brachte Kain Jahwe ein Opfer von den Früchten des Ackers; [4] Abel aber brachte gleichfalls [ein Opfer] von den Erstlingen seiner Herde und zwar von ihrem Fett. Und Jahwe schaute [mit Wohlgefallen] auf Abel und sein Opfer; [5] auf Kain aber und 5 sein Opfer schaute er nicht. Da wurde Kain sehr ergrimmt und es senkte sich sein Antlitz. [6] Da sprach Jahwe zu Kain: Warum bist du ergrimmt und warum senkt sich dein Antlitz? [7] Ist's nicht also: wenn du recht handelst, so kannst du [dein Antlitz frei] erheben; wenn du aber nicht recht handelst, so lauert die Sünde vor der Thür und nach dir geht ihr Verlangen, du aber sollst Herr werden über sie! [8] Da sagte Kain zu seinem Bruder Abel: 'Laß uns aufs Feld gehen!' und als sie auf dem Felde waren, da griff Kain seinen Bruder Abel an und schlug ihn tot. [9] Da sprach Jahwe zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er aber sprach: Ich weiß nicht; bin ich etwa der Hüter meines Bruders? [10] Da sprach er: Was hast du gethan! Horch, das Blut 10 deines Bruders schreit zu mir vom Erdboden her! [11] Und nun — verflucht sollst du sein, hinweg [getrieben] von dem Boden, der seinen Mund aufgethan hat, um das Blut deines Bruders von deiner Hand in Empfang zu nehmen. [12] Wenn du den Boden bebaust, soll er dir keinen Ertrag mehr geben; unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden! [13] Da sprach Kain zu Jahwe: Unerträglich sind die Folgen meiner Verschuldung. [14] Du treibst mich jetzt hinweg vom Ackerlande, und vor deinem Angesicht muß ich mich verbergen und muß unstät und flüchtig sein auf Erden, und wer mich irgend antrifft, wird mich totschlagen. [15] Da sprach Jahwe zu ihm: Eben- 15 darum soll, wer Kain erschlägt, siebenfältiger Rache verfallen. [16] Und Jahwe bestimmte ein Zeichen für Kain, damit ihn nicht erschlüge, wer ihn irgend träfe. Da zog Kain hinweg vom Angesicht Jahwes und nahm seinen Aufenthalt im Lande Nod östlich von Eden.

[17] Und Kain wohnte seinem Weibe bei; da wurde sie schwanger und gebar den Henoch. Er erbaute aber eine Stadt und benannte die Stadt nach dem Namen seines Sohnes Henoch. [18] Dem Henoch aber wurde Irad geboren und Irad erzeugte den Mehujael und Mehujael erzeugte den Methusael und Methusael erzeugte den Lamech. [19] Lamech aber nahm sich zwei Weiber; die eine hieß Ada, die andere Zilla. [20] Und Ada gebar den Jabal; der wurde der 20 Stammvater der Zeltbewohner und Viehzüchter. [21] Sein Bruder aber hieß Jubal; dieser wurde der Stammvater aller derer, die sich mit Zither und Schalmei befassen. [22] Und Zilla gebar ebenfalls, nämlich den Thubalkain, 'den Stammvater' aller derer, die Erz und Eisen bearbeiten; die Schwester des Thubalkain aber war Naama. [23] Da sprach Lamech zu seinen Weibern:

Ada und Zilla, höret meine Rede;
Ihr Weiber Lamechs, vernehmet meinen Spruch!
Einen Mann erschlage ich für meine Wunde
Und einen Jüngling für meine Strieme.
[24] Wird siebenfältig Kain gerächt,
So Lamech siebenundsiebzigmal!

[25] Und Adam wohnte abermals seinem Weibe bei; da gebar sie einen Sohn und nannte ihn 25 Seth. Denn [sprach sie] Gott hat mir andere Nachkommenschaft gesetzt an Stelle Abels, weil ihn Kain erschlagen hat. [26] Und auch dem Seth wurde ein Sohn geboren, den nannte er Enos. Damals fing man an, den Namen Jahwes anzurufen.



Die Patriarchen von Adam bis Noah.

5 [1] Dies ist das Buch über die Nachkommen Adams. Als Gott den Adam erschuf, da erschuf er ihn Gott ähnlich; [2] als Mann und Weib erschuf er sie, und er segnete sie und gab ihnen den Namen „Mensch“ damals, als sie geschaffen wurden. [3] Als nun Adam 130 Jahre alt war, erzeugte er [einen Sohn], der ihm glich als sein Abbild, und gab ihm den Namen Seth. [4] Nach der Erzeugung des Seth aber lebte Adam noch 800 Jahre und erzeugte Söhne 5 und Töchter. [5] Und die ganze Lebensdauer Adams, die er durchlebte, betrug 930 Jahre; sodann starb er. [6] Als nun Seth 105 Jahre alt war, erzeugte er den Enos. [7] Nach der Erzeugung des Enos aber lebte Seth noch 807 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [8] Und die ganze Lebensdauer Seths betrug 912 Jahre; sodann starb er. [9] Als nun Enos 90 Jahre alt 10 war, erzeugte er den Kenan. [10] Nach der Erzeugung Kenans aber lebte Enos noch 815 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [11] Und die ganze Lebensdauer des Enos betrug 905 Jahre; sodann starb er. [12] Als nun Kenan 70 Jahre alt war, erzeugte er den Mahalalel. [13] Nach der Erzeugung Mahalalels aber lebte Kenan noch 840 Jahre und erzeugte Söhne und 15 Töchter. [14] Und die ganze Lebensdauer Kenans betrug 910 Jahre; sodann starb er. [15] Als nun Mahalalel 65 Jahre alt war, erzeugte er den Jared. [16] Nach der Erzeugung Jareds aber lebte Mahalalel noch 830 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [17] Und die ganze Lebensdauer Mahalalels betrug 895 Jahre; sodann starb er. [18] Als nun Jared 162 Jahre alt war, erzeugte er den Henoch. [19] Nach der Erzeugung Henochs aber lebte Jared noch 800 Jahre und 20 erzeugte Söhne und Töchter. [20] Und die ganze Lebensdauer Jareds betrug 962 Jahre; sodann starb er. [21] Als nun Henoch 65 Jahre alt war, erzeugte er den Methusalah. [22] Nach der Erzeugung Methusalahs aber wandelte Henoch in Gemeinschaft mit Gott 300 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [23] Und die ganze Lebensdauer Henochs betrug 365 Jahre. [24] Und weil Henoch in Gemeinschaft mit Gott gewandelt hatte, so verschwand er [einst], denn Gott hatte 25 ihn hinweggenommen. [25] Als nun Methusalah 187 Jahre alt war, erzeugte er den Lamech. [26] Nach der Erzeugung Lamechs aber lebte Methusalah noch 782 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [27] Und die ganze Lebensdauer Methusalahs betrug 969 Jahre; sodann starb er. [28] Als nun Lamech 182 Jahre alt war, erzeugte er einen Sohn; [29] den hieß er Noah, indem er sprach: Dieser wird uns aufatmen lassen von unserer Arbeit und der Mühsal unserer 30 Hände, [die uns verursacht wird] von dem Boden, den Jahwe verflucht hat! [30] Nach der Erzeugung Noahs aber lebte Lamech noch 595 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [31] Und die ganze Lebensdauer Lamechs betrug 777 Jahre; sodann starb er. [32] Als nun Noah 500 Jahre alt war, erzeugte er den Sem, den Ham und den Japhet.

(Randvermerke: P bei V. 1; J bei V. 29; P bei V. 30)

Die Ehen der Gottessöhne mit den Töchtern der Menschen. Die Ankündigung der Sintflut. Der Bau der Arche.

6 [1] Als nun die Menschen anfingen, sich zu vermehren auf der Erde, und ihnen Töchter geboren wurden, [2] da sahen die Gottessöhne, daß die Töchter der Menschen gar schön waren, und nahmen sich zu Weibern, welche ihnen irgend gefielen. [3] Da sprach Jahwe: Mein Geist soll nicht ewig im Menschen ....* er ist Fleisch, und seine Lebensdauer betrage [fortan] 120 Jahre! [4] Zu jener Zeit waren die Riesen auf Erden; und auch nach der Zeit, wo sich die Gottessöhne zu den Töchtern der Menschen gesellten und diese ihnen gebaren — das sind die Recken, die in grauer Vorzeit hochgefeiert waren.

(Randvermerk: J bei 6 1)

* Das nicht übersetzte Zeitwort könnte heißen: „walten“ oder „erniedrigt werden“; was weiter folgt, könnte nach der einen Lesart heißen: „weil auch er [Fleisch ist]“, nach der anderen: „bei (wegen) ihrer Verirrung“.



[5] Als nun Jahwe sah, daß die Bosheit der Menschen groß ward auf Erden und alles 5 Dichten und Trachten ihres Herzens allezeit nur böse war, [6] da bereute Jahwe, daß er die Menschen geschaffen hatte auf Erden, und war tief bekümmert. [7] Da sprach Jahwe: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, hinwegtilgen von der Erde, sowohl die Menschen, als das Vieh, das Gewürm und die Vögel des Himmels; denn es reut mich, daß ich sie geschaffen habe. [8] Noah aber hatte Gnade bei Jahwe gefunden.

P [9] Dies ist die Geschichte Noahs. Noah war ein frommer, unsträflicher Mann unter seinen Zeitgenossen; in Gemeinschaft mit Gott wandelte Noah. [10] Und Noah erzeugte drei Söhne: 10 Sem, Ham und Japhet. [11] Die Erde aber war verderbt vor dem Angesicht Gottes, und die Erde wurde voll von Frevel. [12] Da sah Gott, daß die Erde arg verderbt war; denn alles Fleisch hatte seinen Wandel verderbt auf Erden. [13] Da sprach Gott zu Noah: Das Ende alles Fleisches ist bei mir beschlossen; denn voll ist die Erde von Frevel, den sie verüben; so will ich sie nun ‘von’ der Erde vertilgen. [14] Baue dir einen Kasten aus Pinienholz; mit lauter Zellen mußt du den Kasten erbauen und ihn inwendig und auswendig mit Harz verpichen. [15] Und 15 also sollst du ihn bauen: 300 Ellen [betrage] die Länge des Kastens, 50 Ellen seine Breite und 30 Ellen seine Höhe. [16] Ein Fenster sollst du oben an dem Kasten machen; eine Elle weit sollst du es herstellen. Und den Eingang zu dem Kasten sollst du an seiner Seite anbringen; in drei Stockwerken mit lauter Zellen sollst du ihn erbauen. [17] Denn ich werde alsbald die Flut Wasser über die Erde kommen lassen, um alles Fleisch unter dem Himmel, das lebendigen Odem in sich hat, zu vertilgen; alles, was auf Erden ist, soll umkommen. [18] Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten und du sollst in den Kasten eingehen — du und deine Söhne und dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir. [19] Und von allem Lebendigen, von allem Fleische, sollst du je zwei von allen mit hineinnehmen in den Kasten, um sie samt dir am Leben zu erhalten; je ein Männchen und ein Weibchen soll es sein. [20] Von den Vögeln je nach ihrer 20 Art, von dem Vieh je nach seiner Art, und von allem, was auf der Erde kriecht, je nach seiner Art sollen immer je zwei zu dir in den Kasten eingehen, damit sie am Leben bleiben. [21] Du aber beschaffe dir von jeder Art Speise, die genossen zu werden pflegt, und speichere [sie] bei dir auf, damit sie dir und ihnen zur Nahrung diene. [22] Da that Noah ganz, wie ihm Gott geheißen hatte — so that er.

Die Sintflut.

J [1] Da sprach Jahwe zu Noah: Gehe du und dein ganzes Haus hinein in den Kasten; 7 denn dich habe ich rechtschaffen vor mir erfunden in diesem Geschlecht. [2] Von allen reinen Tieren nimm dir je sieben, je ein Männchen und sein Weibchen; aber von den Tieren, die nicht rein sind, je zwei, ein Männchen und sein Weibchen. [3] Auch von den Vögeln unter dem Himmel je sieben, ein Männchen und ein Weibchen, um auf der ganzen Erde Samen am Leben zu erhalten. [4] Denn in noch sieben Tagen will ich regnen lassen auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte lang, und will alles Bestehende, das ich gemacht habe, wegtilgen von der Erde. [5] Da that 5 Noah ganz, wie ihm Jahwe geheißen hatte.

P [6] Und Noah war 600 Jahre alt, als die Flut Wasser über die Erde kam.

J [7] Da ging Noah und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm hinein in den Kasten vor den Gewässern der Flut. [8] Von den reinen Tieren und von den Tieren, die nicht rein sind, und von den Vögeln und von allem, was auf dem Boden kriecht, [9] gingen je zwei zu Noah in den Kasten, ein Männchen und ein Weibchen, wie Gott Noah geboten hatte. [10] Und nach Ablauf der sieben Tage, da kamen die Gewässer der Flut über die Erde.

P [11] Im sechshundertsten 10 Lebensjahre Noahs, im zweiten Monat, am siebzehnten Tage des Monats, an diesem Tage brachen auf alle Sprudel der großen [Meeres-]Tiefe, und die Gitter des Himmels thaten sich auf.

J [12] Da strömte der Regen auf die Erde, vierzig Tage und vierzig Nächte lang.

P [13] An eben diesem Tage gingen Noah und Sem und Ham und Japhet, die Söhne Noahs,

und das Weib Noahs und die drei Weiber seiner Söhne mit ihnen hinein in den Kasten, [14] sie und alle [wilden] Tiere nach ihrer Art und alles Vieh nach seiner Art und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, nach seiner Art und alle Vögel nach ihrer Art, was irgend Flügel hatte.
15 [15] Die gingen hinein zu Noah in den Kasten, je zwei und zwei von allem Fleisch, das lebendigen Odem in sich hatte. [16] Und die hineingingen, waren je ein Männchen und ein Weibchen von allem Fleisch, wie ihm Gott geheißen hatte. Und Jahwe schloß hinter ihm zu. [17] Da kam die J Flut vierzig Tage über die Erde, und das Wasser wuchs und hob den Kasten empor, so daß er über der Erde schwebte. [18] Und die Gewässer nahmen überhand und wuchsen gewaltig auf der P Erde; da fuhr der Kasten dahin auf dem Wasser. [19] Und die Gewässer nahmen über alle Maßen überhand auf der Erde, so daß alle die hohen Berge, die irgend unter dem Himmel
20 sind, überschwemmt wurden. [20] Fünfzehn Ellen hoch stiegen die Gewässer, so daß die Berge überschwemmt wurden. [21] Da kam um alles Fleisch, das sich auf der Erde regte, an Vögeln und an Vieh und an [wilden] Tieren, und alles Gewürm, das auf Erden kroch, und alle Menschen.

[22] Alles was Lebensodem in seiner Nase trug, soweit es auf dem Trockenen war, das J starb. [23] So vertilgte er alles Bestehende, was auf dem Erdboden war, sowohl Menschen als Vieh und Gewürm und die Vögel unter dem Himmel; und sie wurden vertilgt von der Erde, so daß nur Noah übrig blieb und was bei ihm im Kasten war. [24] Und die Gewässer nah- P men überhand auf Erden hundertundfünfzig Tage lang.

Das Ende der Sintflut.

8 [1] Da gedachte Gott an Noah und an alle die [wilden] Tiere und an all das Vieh, welches bei ihm im Kasten war, und Gott ließ Wind über die Erde wehen, so daß die Gewässer fielen. [2] Da schlossen sich die Sprudel der Tiefe und die Gitter des Himmels, und dem Regen J vom Himmel wurde Einhalt gethan. [3] Da verliefen sich die Gewässer immer mehr von der Erde und die Gewässer nahmen ab nach Verlauf von hundertundfünfzig Tagen. [4] Und im P siebenten Monat, am siebzehnten Tage des Monats, ließ sich der Kasten nieder auf einem der
5 Berge Ararats. [5] Und die Gewässer nahmen immer weiter ab bis zum zehnten Monat; im zehnten Monat, am ersten des Monats, wurden die Gipfel der Berge sichtbar. [6] Nach J Verlauf von vierzig Tagen aber öffnete Noah das Fenster des Kastens, das er gemacht hatte, [7] und schickte den Raben aus; der flog hin und wieder, bis das Wasser auf Erden vertrocknete. [8] Hierauf ließ er die Taube von sich ausfliegen, um zu erfahren, ob sich die Gewässer von der Erde verlaufen hätten. [9] Aber die Taube fand keinen Ort, wo ihr Fuß ruhen konnte; da kehrte sie zu ihm in den Kasten zurück, denn noch war Gewässer auf dem ganzen Erdboden; und er streckte
10 seine Hand aus und holte sie zu sich herein in den Kasten. [10] Hierauf wartete er noch weitere sieben Tage, dann ließ er abermals die Taube aus dem Kasten ausfliegen. [11] Da kam die Taube zur Abendzeit zu ihm und zwar mit einem frischen Ölblatt im Schnabel. Da erkannte Noah, daß sich die Gewässer von der Erde verlaufen hatten. [12] Hierauf wartete er noch weitere sieben Tage und ließ die Taube ausfliegen; diesmal aber kehrte sie nicht wieder zu ihm zurück. [13] Und im sechshundertersten Jahre, am ersten Tage des ersten Monats, waren die Gewässer auf P Erden versiegt. Da entfernte Noah das Dach des Kastens und schaute aus: da war der J Erdboden trocken geworden. [14] Und im zweiten Monat, am siebenundzwanzigsten Tag des P
15 Monats war die Erde ganz trocken. [15] Da redete Gott zu Noah und sprach: [16] Gehe heraus aus dem Kasten, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir. [17] Alle Tiere, welche bei dir sind, von allem Fleische, an Vögeln und Vieh und an allem Gewürm, das auf der Erde kriecht, laß mit dir herausgehen, damit sie sich auf der Erde tummeln und fruchtbar seien und sich vermehren auf der Erde. [18] Da ging Noah heraus und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm. [19] Alle [vierfüßigen] Tiere, alles Gewürm und alle Vögel, alles was sich auf Erden regt, nach ihren verschiedenen Arten, gingen heraus aus

J dem Kasten. [20] Da erbaute Noah Jahwe einen Altar und nahm von allen reinen Tieren 20 und von allen reinen Vögeln und brachte Brandopfer dar auf dem Altar. [21] Als nun Jahwe den lieblichen Duft roch, da sprach er bei sich selbst: Ich will hinfort die Erde nicht mehr verfluchen um der Menschen willen. Denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf; und ich will hinfort nicht mehr alles Lebendige schlagen, wie ich gethan habe. [22] Fortan sollen, so lange die Erde stehet, nicht aufhören Säen und Ernten, Frost und Hitze, Sommer und Winter und Tag und Nacht.

Der Bund Gottes mit Noah. Die Verfluchung Kanaans.

P [1] Da segnete Gott Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret 9 euch und bevölkert die Erde! [2] Und Furcht und Schrecken vor euch soll kommen über alle [vierfüßigen] Tiere auf Erden und über alle Vögel unter dem Himmel, über alles, was sich auf Erden regt, und über alle Fische des Meeres: in eure Gewalt sind sie gegeben. [3] Alles, was sich regt und lebt, soll euch zur Nahrung dienen: wie das grüne Kraut gebe ich es euch alles. [4] Nur Fleisch, das noch sein Leben, [das heißt] sein Blut, in sich hat, dürft ihr nicht essen. [5] Euer eignes Blut aber will ich rächen; an jedem Tiere will ich es rächen, und an einem jeden 5 Menschen, als der sein Bruder ist, will ich das Leben des Menschen rächen. [6] Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll [auch] durch Menschen vergossen werden; denn nach seinem Bilde hat Gott den Menschen gemacht. [7] Ihr aber seid fruchtbar und mehret euch; regt euch auf der Erde und mehret euch auf ihr. [8] Da sprach Gott zu Noah und zu seinen Söhnen, die bei ihm waren, also: [9] Siehe, ich errichte einen Bund mit euch und mit euren Nachkommen [10] und mit 10 allen lebendigen Wesen, die bei euch sind, an Vögeln, an Vieh und an allen [wilden] Tieren, die bei euch sind, was irgend von den Tieren auf Erden aus dem Kasten herausgegangen ist. [11] Und zwar will ich meinen Bund mit euch aufrichten, daß hinfort kein Geschöpf mehr hinweggetilgt werden soll durch die Wasser der Flut, und daß hinfort keine Flut mehr kommen soll, die Erde zu verheeren. [12] Und Gott sprach: Dies sei das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und allen lebendigen Wesen, die bei euch sind, auf alle kommenden Geschlechter: [13] Meinen Bogen stelle ich in die Wolken, damit er als ein Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde diene. [14] Und wenn ich je Wolken über der Erde anhäufe, und der Bogen in den Wolken erscheint, [15] so will ich an den Bund denken, der zwischen mir und euch 15 und allen lebendigen Wesen unter allem Fleische besteht, daß die Gewässer nicht wieder zu einer Flut werden sollen, alles Fleisch zu verderben. [16] Und wenn der Bogen in den Wolken steht, will ich ihn ansehen, um eingedenk zu werden des ewigen Bundes zwischen Gott und allen lebendigen Wesen unter allem Fleisch, das auf Erden ist. [17] Und Gott sprach zu Noah: Dies sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch, das auf Erden ist. [18] Es waren aber die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen, Sem und Ham und Japhet; Ham aber ist der Vater Kanaans. [19] Das sind die drei Söhne Noahs, und von J ihnen aus verzweigte sich die gesamte [Bevölkerung der] Erde. [20] Und Noah, der Land- 20 mann, fing an, einen Weinberg zu pflanzen. [21] Als er aber von dem Weine trank, wurde er trunken und lag entblößt in seinem Zelte. [22] Als nun Ham, der Vater des Kanaan, seinen Vater so entblößt sah, sagte er es seinen beiden Brüdern draußen. [23] Da nahmen Sem und Japhet das Obergewand, legten es auf ihre Schulter und deckten rückwärts gehend die Blöße ihres Vaters zu; ihr Gesicht aber war abgewandt, so daß sie die Blöße ihres Vaters nicht sahen. [24] Als aber Noah von seinem Rausche erwachte und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn angethan hatte, [25] da sprach er: 25

Verflucht sei Kanaan: als niedrigster Sklave soll er seinen Brüdern dienen!

[26] Dann sprach er:

Gepriesen sei Jahwe, der Gott Sems; aber Kanaan soll ihr Sklave sein!

[27] Weiten Raum schaffe Gott für Japhet und er wohne in den Zelten Sems; aber Kanaan soll ihr Sklave sein!

[28] Und Noah lebte nach der Flut [noch] 350 Jahre; [29] und die ganze Lebensdauer Noahs betrug 950 Jahre; sodann starb er. P

Die Völkertafel.

10 [1] Und dies ist die Geschichte der Söhne Noahs, Sem, Ham und Japhet; und es wurden ihnen Söhne geboren nach der Flut. [2] Die Söhne Japhets waren: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Mesech und Tiras. [3] Und die Söhne Gomers: Askenas, Riphath und Togarma. [4] Und die Söhne Javans: Elisa, Tarsis, die Kittim und die 'Rodanim'. [5] Von diesen zweigten sich ab die [Bewohner der] Inseln der Heiden. 'Dies sind die Söhne Japhets' nach ihren Ländern, ihren verschiedenen Sprachen, ihren Stämmen, ihren Völkerschaften. [6] Und die Söhne Hams waren Kusch, Mizraim, Put und Kanaan. [7] Und die Söhne Kuschs: Seba, Havila, Sabta, Raema und Sabtecha; und die Söhne Raemas waren Scheba und Dedan.

[8] Und Kusch erzeugte den Nimrod; dieser fing an, ein Gewaltiger zu werden auf der Erde. J [9] Dieser war ein gewaltiger Jäger vor Jahwe; daher pflegt man zu sagen: ein gewaltiger Jäger vor Jahwe, wie Nimrod! [10] Es erstreckte sich aber seine Herrschaft anfänglich auf Babel und Erech und Akkad und Kalne im Lande Sinear. [11] Von diesem Lande zog er aus nach Assur und erbaute Ninive und Rehoboth-Ir und Kalah, [12] und Resen zwischen Ninive und Kalah — das ist die große Stadt. [13] Und Mizraim erzeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehabiter, die Naphtuhiter, [14] die Patrusiter, die Kasluhiter (von denen die Philister ausgegangen sind) und die Kaphtoriter. [15] Kanaan aber erzeugte Zidon, seinen Erstgebornen, und Heth, [16] und die Jebusiter, Amoriter, Girgasiter, [17] Heviter, Arkiter, Siniter, [18] Arvaditer, Zemariter und Hamathiter; und darnach breiteten sich die Stämme der Kanaaniter aus. [19] Und das Gebiet der Kanaaniter erstreckte sich von Zidon bis [hin nach] Gerar bis Gaza, bis hin nach Sodom, Gomorra, Adma und Zeboim bis Lasa. [20] Dies sind die Söhne Hams nach ihren Stämmen und Sprachen, ihren Ländern und Völkerschaften. P [21] Aber auch Sem, dem Stammvater aller Söhne Ebers, dem älteren Bruder Japhets, wurden Söhne geboren. J [22] Die Söhne Sems sind Elam, Assur, Arpachsad, Lud und Aram. P [23] Und die Söhne Arams sind Uz, Hul, Gether und Mas. [24] Arpachsad aber erzeugte Selah und Selah erzeugte Eber. [25] Und dem Eber wurden zwei Söhne geboren; der eine hieß Peleg, weil sich zu seiner Zeit die [Bevölkerung der] Erde zerteilte, und sein Bruder hieß Joktan. J [26] Und Joktan erzeugte Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah, [27] Hadoram, Usal, Dikla, [28] Obal, Abimael, Seba, [29] Ophir, Havila und Jobab: diese alle sind Söhne Joktans. [30] Und ihre Wohnsitze erstreckten sich von Mesa bis gen Sephar, bis zum Ostgebirge. [31] Das sind die Söhne Sems nach ihren Stämmen und Sprachen, ihren Ländern und Völkerschaften. P [32] Das sind die Stämme der Söhne Noahs nach ihren Sippschaften, ihren Völkern; und von ihnen zweigten sich ab die Völker auf Erden nach der Flut.

Der Turm zu Babel. Die Sprachverwirrung. Die Patriarchen von Sem bis Abram.

11 [1] Es hatte aber die ganze Menschheit eine Sprache und einerlei Worte. [2] Als sie nun J im Osten umherzogen, fanden sie eine Ebene im Lande Sinear und ließen sich daselbst nieder. [3] Und sie sprachen zu einander: Wohlan, lasset uns Ziegel streichen und hart brennen! So diente ihnen der Ziegel als Baustein, und das Erdharz diente ihnen als Mörtel. [4] Da sprachen sie: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, und wollen uns ein Denkmal machen, damit wir uns nicht über die ganze Erde hin zerstreuen. [5] Da stieg Jahwe herab, um die Stadt und den Turm, den die Menschenkinder erbaut hatten, zu besehen. [6] Und Jahwe sprach: Ein Volk sind sie und haben alle dieselbe

Sprache, und das ist [nur] der Anfang ihres Thuns und [fortan] wird ihnen nichts unerreichbar sein, was sie sich vornehmen werden. [7] Wohlan, wir wollen hinabfahren und daselbst ihre Sprache verwirren, so daß keiner mehr die Sprache des andern verstehen soll! [8] So zerstreute sie Jahwe von dort über die ganze Erde, so daß sie davon abstehen mußten, die Stadt zu erbauen. [9] Darum nennt man sie Babel, weil Jahwe dort die Sprache der ganzen Menschheit verwirrte und Jahwe sie von dort über die ganze Erde zerstreute.

P [10] Dies ist die Geschichte Sems. Als Sem hundert Jahre alt war, erzeugte er Arpachsad, zwei Jahre nach der Flut. [11] Nach der Erzeugung Arpachsads aber lebte Sem noch 500 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [12] Als nun Arpachsad 35 Jahre alt war, erzeugte er Selah. [13] Nach der Erzeugung Selahs aber lebte Arpachsad noch 403 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [14] Als nun Selah 30 Jahre alt war, erzeugte er Eber. [15] Nach der Erzeugung Ebers aber lebte Selah noch 403 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [16] Als nun Eber 34 Jahre alt war, erzeugte er Peleg. [17] Nach der Erzeugung Pelegs aber lebte Eber noch 430 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [18] Als nun Peleg 30 Jahre alt war, erzeugte er Reu. [19] Nach der Erzeugung Reu's aber lebte Peleg noch 209 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [20] Als nun Reu 32 Jahre alt war, erzeugte er Serug. [21] Nach der Erzeugung Serugs aber lebte Reu noch 207 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [22] Als nun Serug 30 Jahre alt war, erzeugte er Nahor. [23] Nach der Erzeugung Nahors aber lebte Serug noch 200 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [24] Als nun Nahor 29 Jahre alt war, erzeugte er Tharah. [25] Nach der Erzeugung Tharahs aber lebte Nahor noch 119 Jahre und erzeugte Söhne und Töchter. [26] Als nun Tharah 70 Jahre alt war, erzeugte er Abram, Nahor und Haran. [27] Und dies ist die Geschichte Tharahs: Tharah erzeugte Abram, Nahor und Haran; Haran aber erzeugte Lot.

J [28] Es starb jedoch Haran vor seinem Vater Tharah in seinem Geburtslande, zu Ur in Chaldäa. [29] Da nahmen sich Abram und Nahor Weiber; das Weib Abrams hieß Sarai und das Weib Nahors Milka, die Tochter Harans, des Vaters der Milka und der Jiska. [30] Sarai aber war unfruchtbar; sie hatte kein Kind.

P [31] Da nahm Tharah seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn seines Sohnes Haran, und seine Schwiegertochter Sarai, das Weib seines Sohnes Abram, und 'führte sie' aus Ur in Chaldäa hinweg, um in das Land Kanaan zu ziehen; und sie gelangten bis Haran und ließen sich daselbst nieder. [32] Es betrug aber die Lebensdauer Tharahs 205 Jahre; sodann starb Tharah in Haran.

Der Zug Abrams mit Lot nach Kanaan und Ägypten.

J 12 [1] Da sprach Jahwe zu Abram: Ziehe hinweg aus deinem Lande, von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in das Land, das ich dir zeigen werde. [2] Und ich will dich zu einem großen Volke machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen und sollst ein Segen sein! [3] Und ich will segnen, die dich segnen, und den, der dich verwünscht, will ich verfluchen, und durch dich sollen gesegnet werden alle Völkerstämme auf Erden! [4] Da zog Abram hinweg, wie Jahwe zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm.

P Abram aber war 75 Jahre alt, als er von Haran auszog. [5] Da nahm Abram sein Weib Sarai und Lot, seines Bruders Sohn, und alle ihre Habe, die sie besaßen, und die Seelen, die sie in Haran erworben hatten, und sie zogen aus, um sich ins Land Kanaan zu begeben, und gelangten ins Land Kanaan.

J [6] Und Abram durchzog das Land bis zu der Stätte von Sichem, bis zu der Terebinthe More; es waren aber damals die Kanaaniter im Lande. [7] Da erschien Jahwe dem Abram und sprach 'zu ihm': Deinen Nachkommen will ich dieses Land verleihen! Da erbaute er dort Jahwe, der ihm erschienen war, einen Altar. [8] Von da rückte er weiter vor aufs Gebirge, östlich von Bethel, und schlug sein Zelt auf, so daß er Bethel westlich und Ai östlich hatte; und er erbaute daselbst Jahwe einen Altar und rief den Namen Jahwes an. [9] Hierauf zog Abram immer weiter und weiter nach dem Südland zu. [10] Es kam aber eine Hungersnot

ins Land. Da zog Abram hinab nach Ägypten, um sich eine Zeitlang dort aufzuhalten, denn die Hungersnot lag schwer auf dem Lande. [11] Als er nun nahe daran war, nach Ägypten zu gelangen, sprach er zu seinem Weibe Sarai: Ich weiß gar wohl, daß du ein schönes Weib bist. [12] Wenn dich nun die Ägypter erblicken werden, werden sie sagen: Sie ist sein Weib! und werden mich totschlagen, dich aber werden sie am Leben lassen. [13] Bitte, sage doch, du seist meine Schwester, damit es mir wohl gehe um deinetwillen und ich deinetwegen ungefährdet bleibe. [14] Als nun Abram nach Ägypten gelangt war, da sahen die Ägypter, daß das Weib
15 überaus schön war. [15] Und als die obersten Beamten des Pharao sie zu Gesicht bekommen hatten, rühmten sie sie gegen den Pharao; da wurde das Weib in den Palast des Pharao geholt. [16] Gegen Abram aber erzeigte er sich freigebig um ihretwillen, und es wurden ihm Schafe und Rinder und Esel, Sklaven und Sklavinnen, Eselinnen und Kamele zu teil. [17] Jahwe aber schlug den Pharao mit schweren Plagen und sein Haus wegen Sarai, des Weibes Abrams. [18] Da ließ der Pharao Abram rufen und sprach: Was hast du mir da angethan! Warum sagtest du mir nicht, daß sie dein Weib ist? [19] Warum hast du behauptet: sie ist meine Schwester, so daß ich sie mir zum Weibe nahm? Nun aber — hier hast du dein Weib; nimm sie und geh!
20 [20] Und der Pharao entbot seinetwegen Leute, daß sie ihn und sein Weib und alles, was ihm gehörte, geleiteten.

Abraham trennt sich von Lot.

13 [1] Und Abram zog herauf aus Ägypten mit seinem Weibe und allem, was ihm gehörte, und Lot mit ihm, in das Südland. [2] Abram aber war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold. [3] Und er zog immer weiter und weiter aus dem Südland bis nach Bethel, bis zu der Stelle, wo vordem sein Zelt gestanden hatte, zwischen Bethel und Ai, [4] zu der Stätte des Altars, den er früher dort erbaut hatte. Und Abram rief daselbst den Namen Jahwes an.
5 [5] Aber auch Lot, der mit Abram zog, hatte Schafe und Rinder und Zelte. [6] Und P das Land ertrug sie nicht, daß sie hätten bei einander bleiben können; denn ihre Habe war groß und es war unmöglich, daß sie bei einander blieben. [7] Und es entstand Zwietracht zwischen J den Hirten von Abrams Vieh und den Hirten von Lots Vieh; überdies waren die Kanaaniter und Pheresiter damals im Lande ansässig. [8] Da sprach Abram zu Lot: Laß doch nicht Zwietracht sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; sind wir doch Brüder! [9] Steht dir nicht das ganze Land offen? Trenne dich lieber von mir; willst du zur Linken, so
10 will ich rechts gehen, und willst du zur Rechten, so will ich links gehen. [10] Da erhob Lot seine Augen und gewahrte, daß die ganze Jordansaue durchaus wohlbewässertes Land war, bevor Jahwe Sodom und Gomorra zerstörte, gleich dem Garten Jahwes, wie Ägyptenland, bis nach Zoar hin. [11] Da wählte sich Lot die ganze Jordansaue, und Lot brach auf nach Osten und P so trennten sie sich voneinander; [12] Abram wohnte im Lande Kanaan, während Lot in den Städten der [Jordans-] Aue wohnte und rückte mit seinen Zelten weiter bis nach Sodom. J [13] Die Leute von Sodom aber waren böse und sündigten sehr gegen Jahwe. [14] Jahwe aber sprach zu Abram, nachdem sich Lot von ihm getrennt hatte: Erhebe deine Augen und schaue
15 von dem Ort, an welchem du dich befindest, nach Norden, Süden, Osten und Westen. [15] Denn all das Land, welches du siehst, will ich dir zu eigen geben und deinen Nachkommen für immer. [16] Und ich will deine Nachkommen [so zahlreich] machen, wie die Krümchen der Erde, daß deine Nachkommen so wenig zu zählen sein werden, als jemand die Erdkrümchen zu zählen vermag. [17] Mache dich auf und durchziehe das Land nach seiner Länge und Breite, denn dir will ich es zu eigen geben. [18] Abram aber rückte weiter mit seinen Zelten und kam und ließ sich nieder bei den Terebinthen Mamres, die sich zu Hebron befinden, und erbaute daselbst Jahwe einen Altar.

Der Feldzug des Kedorlaomer. Abraham und Melchisedek.

? [1] Es begab sich aber zur Zeit Amraphels, des Königs von Sinear, da fingen Arioch, der König von Ellasar, Kedorlaomer, der König von Elam, und Tidal, der König der Heiden, [2] Krieg an mit Bera, dem König von Sodom, und mit Birsa, dem König von Gomorra, Sinab, dem König von Adma, und Semeber, dem König von Zeboim, und mit dem König von Bela, das ist Zoar. [3] Alle diese zogen vereint ins Gefilde von Siddim, das ist das [heutige] Salzmeer. [4] Zwölf Jahre hindurch waren sie Kedorlaomer unterthan gewesen und im dreizehnten waren sie abgefallen. [5] Im vierzehnten Jahre aber kam Kedorlaomer und die Könige, die mit ihm waren, und sie schlugen die Rephaiter zu Astaroth Karnaim und die Susiter zu Ham und die Emiter in der Ebene von Kirjathaim [6] und die Horiter auf ihrem Gebirge Seir bis nach El Paran, welches östlich von der Wüste liegt. [7] Hierauf wandten sie um und gelangten nach En Mispat, das ist Kades; und sie schlugen das ganze Land der Amalekiter, dazu auch die Amoriter, die in Hazazon Thamar wohnten. [8] Da zogen der König von Sodom und der König von Gomorra und der König von Adma und der König von Zeboim und der König von Bela, das ist Zoar, aus und stellten sich gegen sie in Schlachtordnung im Gefilde von Siddim, [9] gegen Kedorlaomer, den König von Elam, Tidal, den König der Heiden, Amraphel, den König von Sinear, und Arioch, den König von Ellasar — vier Könige gegen fünf! [10] Im Gefilde von Siddim aber war eine Erdharzgrube an der andern. Als nun die Könige von Sodom und Gomorra fliehen mußten, versanken sie darein, und was übrig blieb, floh auf das Gebirge. [11] Da nahmen sie die gesamte Habe von Sodom und Gomorra und ihren gesamten Mundvorrat und zogen davon. [12] Sie nahmen aber [auch] Lot, den Sohn des Bruders Abrams, der [damals] in Sodom wohnte, samt seiner Habe und zogen davon. [13] Da kam einer, der entronnen war, und berichtete es Abram, dem Hebräer; derselbe wohnte bei den Terebinthen des Amoriters Mamre, des Bruders Eskols und Aners; diese waren im Bunde mit Abram. [14] Als nun Abram hörte, daß sein Verwandter weggeführt worden sei als Gefangener, da ließ er seine erprobten Leute, die in seinem Hause geborenen [Sklaven], dreihundert und achtzehn, ausrücken und jagte nach bis Dan. [15] Da teilte er seine Leute in mehrere Haufen und überfiel sie des Nachts, schlug sie und verfolgte sie bis Hoba, welches nördlich von Damaskus liegt. [16] Hierauf brachte er die gesamte Habe zurück, und auch Lot, seinen Verwandten, brachte er zurück samt seiner Habe, ebenso auch die Weiber und das [gefangene] Volk. [17] Als er nun Kedorlaomer und die Könige, die mit ihm waren, besiegt hatte und wieder heimkehrte, da zog ihm der König von Sodom entgegen ins Thal Save, das ist das Königsthal. [18] Und Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; derselbe war ein Priester des höchsten Gottes. [19] Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet werde Abram vom höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde! [20] Und gepriesen sei der höchste Gott, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Da gab ihm Abram den Zehnten von allem. [21] Und der König von Sodom sprach zu Abram: Gieb mir die Leute; dagegen die Habe behalte für dich. [22] Da sprach Abram zum König von Sodom: Ich erhebe meine Hand zu Jahwe, dem höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde: [23] Nicht einen Faden, noch einen Schuhriemen, überhaupt nichts von dem, was dir gehört, nehme ich an, damit du nicht sagest, du habest Abram bereichert. [24] Ich mag nichts! Nur, was die Knechte verzehrt haben, und der Anteil der Männer, die mit mir gezogen sind, Aner, Eskol und Mamre — die mögen ihr Teil nehmen!

Der Bund Jahwes mit Abraham.

JE [1] Nach diesen Begebenheiten erging das Wort Jahwes an Abram in einem Gesicht; und er sprach: [2] Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dein Schild — es wartet deiner reicher Lohn! [3] Da sprach Abram: O Herr Jahwe! was willst du mir geben, während ich doch kinderlos



dahingehe, und der Erbe meines Besitzes das ist Damaskus wird Eliezer sein. [3] Und Abram sprach: Mir hast du ja keine Nachkommenschaft gegeben; so wird denn ein Leibeigener meines Hauses mich beerben. [4] Aber das Wort Jahwes erging an ihn also: Er soll nicht dein Erbe sein, son- J
5 dern einer, der von deinem Leibe kommen wird, der soll dich beerben! [5] Und er führte ihn E hinaus ins Freie und sprach: Blicke auf zum Himmel und zähle die Sterne, ob du sie zu zählen vermagst! Und er sprach zu ihm: So [zahlreich] sollen deine Nachkommen sein! [6] Und J er glaubte Jahwe, und das rechnete er ihm zu als Gerechtigkeit. [7] Da sprach er zu ihm: Ich bin Jahwe, der dich ausgeführt hat aus Ur in Chaldäa, um dir dieses Land zu eigen zu geben. [8] Und er sprach: O Herr Jahwe! woran soll ich erkennen, daß ich es besitzen werde? [9] Da sprach er zu ihm: Hole mir eine dreijährige Kuh, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen
10 Widder, eine Turteltaube und eine junge Taube. [10] Da holte er ihm alle diese [Tiere], zerteilte sie in je zwei gleiche Teile und legte je die eine Hälfte der andern gegenüber; die Vögel aber zerteilte er nicht. [11] Da stießen die Raubvögel herab auf die Stücke; Abram aber scheuchte sie hinweg. [12] Als nun die Sonne untergehen wollte, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und Beängstigung, dichte Finsternis überfiel ihn. [13] Da sprach er zu Abram: Du mußt wissen, daß deine Nachkommen Fremdlinge sein werden in einem Lande, das ihnen nicht gehört; und sie werden ihnen leibeigen sein und jene werden sie hart bedrücken vierhundert Jahre lang. [14] Aber auch das Volk, dem sie leibeigen sein werden, will ich richten, und darnach sollen sie
15 ausziehen mit reicher Habe. [15] Du aber wirst in Frieden zu deinen Vätern eingehen; du wirst begraben werden in einem schönen Alter. [16] Und das vierte Geschlecht von ihnen wird hierher zurückkehren; denn noch ist das Maß der Schuld der Amoriter nicht voll. [17] Als aber die Sonne untergegangen und dichte Finsternis eingetreten war, da kam ein Rauch, wie aus einem Ofen, und eine Feuerfackel, die zwischen jenen [Opfer-]Stücken hindurchging. [18] An jenem Tage schloß Jahwe einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben vom Strome Ägyptens an bis zum großen Strom, dem Euphrathstrom, [19] das
20 Land der Keniter, der Kenissiter, der Kadmoniter, [20] der Hethiter, der Pheresiter, der Rephaiter, [21] der Amoriter, der Kanaaniter, der Girgasiter und der Jebusiter.

Hagar gebiert Abraham den Ismael.

16 [1] Und Sarai, das Weib Abrams, hatte ihm keine Kinder geboren; sie hatte aber PJ eine ägyptische Sklavin Namens Hagar. [2] Da sprach Sarai zu Abram: Da mir Jahwe nun einmal Kinder versagt hat, so gehe doch ein zu meiner Leibmagd: vielleicht werde ich durch sie zu Kindern kommen! Und Abram gehorchte den Worten Sarais. [3] Da nahm Sarai, das Weib P Abrams, die Ägypterin Hagar, ihre Leibmagd, nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatte, und gab sie Abram, ihrem Manne, zum Weibe. [4] Und er wohnte Hagar bei J und sie wurde schwanger. Als sie aber merkte, daß sie schwanger sei, sah sie ihre Herrin gering-
5 schätzig an. [5] Sarai aber sprach zu Abram: Die Kränkung, die mir widerfährt, fällt dir zur Last! Ich selbst habe dir meine Leibmagd abgetreten; nun sie aber merkt, daß sie schwanger ist, sieht sie mich geringschätzig an. Jahwe richte zwischen mir und dir! [6] Da sprach Abram zu Sarai: Deine Leibmagd ist ja in deiner Gewalt; verfahre mit ihr, wie es dir gut dünkt! [7] Da behandelte Sarai sie hart, so daß sie ihr entfloh. Da traf sie der Engel Jahwes an der Quelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Wege nach Sur. [8] Und er sprach: Hagar, Leibmagd Sarais, woher kommst du und wohin willst du? Sie antwortete: Ich bin auf der Flucht vor Sarai, meiner Herrin. [9] Da sprach der Engel Jahwes zu ihr: Kehre zurück zu deiner Herrin und unterwirf dich
10 ihrer Gewalt. [10] Und der Engel Jahwes sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommenschaft überaus zahlreich machen, so daß sie unzählbar sein soll vor Menge. [11] Da sprach der Engel Jahwes zu ihr: Du bist jetzt schwanger und wirst einen Sohn gebären; den sollst du Ismael nennen, weil Jahwe [die Klage über] dein Elend erhört hat. [12] Der aber wird ein Mensch wie ein Wildesel

sein — seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand gegen ihn — und er wird allen seinen Verwandten auf dem Nacken sitzen. [13] Da nannte sie Jahwe, der zu ihr geredet hatte: Du bist der Gott des Schauens! Denn sie sprach: Habe ich auch [wirklich] hier dem nachgeschaut, der mich erschaut hat? [14] Daher nennt man jenen Brunnen „Brunnen des Lebendigen, P der mich schaut"; er liegt aber zwischen Kades und Bared. [15] Und Hagar gebar Abram 15 einen Sohn, und Abram nannte den Sohn, den ihm Hagar geboren hatte, Ismael. [16] Abram aber war sechsundachtzig Jahre alt, als Hagar dem Abram den Ismael gebar.

Die Einsetzung der Beschneidung. Verheißung der Geburt Isaaks.

[1] Und als Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien Jahwe dem Abram und 17 sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige, wandle vor mir und sei fromm, [2] so will ich einen Bund stiften zwischen mir und dir und will dir überaus zahlreiche Nachkommen verleihen. [3] Da warf sich Abram nieder auf sein Angesicht, und Gott redete mit ihm also: [4] Ich bin's, der ich den Bund mit dir habe, daß du Stammvater eines Haufens von Völkern werden sollst. [5] Darum sollst du fortan nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein. 5 Denn zum Stammvater eines Haufens von Völkern mache ich dich. [6] Und ich will machen, daß deine Nachkommen überaus zahlreich werden und zu [ganzen] Völkern anwachsen, und [sogar] Könige sollen von dir abstammen. [7] Und ich will meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir und deinen Nachkommen nach dir, nach ihren Geschlechtern, als einen ewigen Bund, daß ich dir Gott sein will und deinen Nachkommen nach dir. [8] Und ich will dir und deinen Nachkommen nach dir das Land verleihen, in welchem du jetzt als Fremdling weilst, das ganze Land Kanaan, zum Eigentum für immer, und will ihr Gott sein. [9] Und Gott sprach zu Abraham: Du aber sollst meinen Bund halten, du und deine Nachkommen nach dir, nach ihren Geschlechtern. [10] Das ist der Bund, den ihr halten sollt, zwischen mir und euch und deinen Nachkommen nach 10 dir: alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. [11] Und zwar sollt ihr beschnitten werden am Fleisch eurer Vorhaut, und dies sei das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch. [12] Im Alter von acht Tagen soll alles, was männlich ist unter euch, beschnitten werden, Geschlecht für Geschlecht, sowohl der im Hause geborene, als der von irgend einem Fremden mit Geld erkaufte [Sklave], der nicht deines Stammes ist. [13] Beschnitten soll werden sowohl der in deinem Hause geborene, als der von dir mit Geld erkaufte, und so soll mein Bund an eurem Leibe [bezeugt] sein als ein ewiger Bund. [14] Ein unbeschnittener Mann aber, der nicht beschnitten ist am Fleische seiner Vorhaut, — ein solcher soll weggetilgt werden aus seinen Volksgenossen; meinen Bund hat er gebrochen! [15] Und weiter sprach Gott zu Abraham: 15 Dein Weib Sarai sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein. [16] Und ich will sie segnen und will dir auch durch sie einen Sohn schenken, und will sie segnen, und sie soll die Stammmutter ganzer Völker werden; Völkerbeherrscher sollen von ihr abstammen. [17] Da warf sich Abraham nieder auf sein Angesicht und lachte, denn er dachte bei sich: Sollte wohl einem Hundertjährigen [noch ein Sohn] geboren werden, und sollte Sara, die neunzigjährige, [noch] gebären? [18] Und Abraham sprach zu Gott: Möchte nur Ismael am Leben bleiben vor dir! [19] Da sprach Gott: Nein! Dein Weib Sara wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen, und ich werde meinen Bund mit ihm aufrichten als einen ewigen Bund für seine Nachkommen nach ihm. [20] Aber auch in betreff Ismaels will ich dich erhören; ich will 20 ihn segnen und ihn fruchtbar sein lassen, und will machen, daß seine Nachkommen ganz überaus zahlreich werden. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich will machen, daß er zu einem großen Volke wird. [21] Aber meinen Bund werde ich aufrichten mit Isaak, den die Sara gebären wird um diese Zeit im künftigen Jahre. [22] Und als er seine Unterredung mit ihm geendigt hatte, fuhr Gott auf von Abraham. [23] Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle in seinem Hause geborenen, sowie alle mit Geld von ihm erkauften [Sklaven], alles,

was männlich war unter den Hausgenossen Abrahams, und beschnitt an eben diesem Tage das Fleisch ihrer Vorhaut, wie Gott ihm geboten hatte. [24] Abraham aber war neunundneunzig 25 Jahre alt, als er beschnitten wurde am Fleische seiner Vorhaut. [25] Und sein Sohn Jsmael war dreizehn Jahre alt, als er beschnitten wurde am Fleische seiner Vorhaut. [26] An eben diesem Tage wurden beschnitten Abraham und sein Sohn Jsmael; [27] und alle seine Hausgenossen, sowohl die im Hause geborenen, als die mit Geld von Fremden erkauften [Sklaven], wurden mit ihm beschnitten.

Jahwe erscheint bei Abraham zu Hebron. Jsaak wird nochmals verheißen und die Zerstörung Sodoms angekündigt. Abrahams Fürbitte.

18 [1] Da erschien ihm Jahwe bei den Terebinthen Mamres, während er um die heißeste Tageszeit am Eingang des Zeltes saß. [2] Als er nun aufblickte, da gewahrte er, daß drei Männer vor ihm dastanden; und als er sie sah, lief er vom Eingang des Zeltes weg ihnen entgegen und verneigte sich bis auf den Boden. [3] Sodann sprach er: O Herr, wenn ich irgend Gnade gefunden habe vor deinen Augen, so gehe doch ja nicht an deinem Sklaven vorüber! [4] Man soll etwas Wasser bringen, daß ihr euch die Füße wascht; dann legt euch [zur Mahlzeit] hin 5 unter den Baum, [5] und ich will einen Bissen Brot holen, daß ihr euch stärket; darnach mögt ihr weiter ziehen. Denn dazu seid ihr vorübergekommen bei eurem Sklaven. Da sprachen sie: Thue, wie du gesagt hast! [6] Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sagte: Hole schnell drei Maß Feinmehl, knete und backe Kuchen! [7] Weiter aber lief Abraham zu den Rindern, holte ein zartes und schönes junges Rind und übergab es dem Diener, und dieser beeilte sich, es zuzubereiten. [8] Sodann holte er Dickmilch und süße Milch und das junge Rind, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor; er selbst aber bediente sie unter dem Baume, während sie aßen. [9] Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sara? Er antwortete: Drinnen im 10 Zelte. [10] Da sagte er: Ich werde übers Jahr um diese Zeit wieder zu dir kommen; dann wird dein Weib Sara einen Sohn haben. Sara aber horchte am Eingang des Zeltes, und dieses war hinter ihm. [11] Abraham und Sara waren jedoch alt und hochbetagt, so daß es Sara nicht mehr erging, wie es den Frauen ergeht. [12] Da lachte Sara in sich hinein, indem sie dachte: Nachdem ich [alt und] welk geworden bin, sollte ich noch der Liebe pflegen? und mein Gemahl ist ja [auch] alt. [13] Da sprach Jahwe zu Abraham: Warum lacht doch Sara und denkt: Sollte ich wirklich noch gebären können, nachdem ich alt geworden bin? [14] Ist für Jahwe irgend etwas unmöglich? Um diese Zeit werde ich übers Jahr wieder zu dir kommen, da soll Sara 15 einen Sohn haben! [15] Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht! Denn sie fürchtete sich. Er aber sprach: Nicht doch, du hast gelacht! [16] Hierauf brachen die Männer von dannen auf und schauten [schon] hinab auf Sodom — Abraham aber ging mit ihnen, sie zu geleiten — [17] da sprach Jahwe [bei sich]: Soll ich vor Abraham geheim halten, was ich alsbald thun will? [18] während doch von Abraham ein großes und zahlreiches Volk ausgehen und durch ihn alle Völker auf Erden gesegnet werden sollen. [19] Denn ich habe ihn erkoren, damit er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm gebiete, den Weg Jahwes einzuhalten, indem sie Recht und Gerechtigkeit üben, damit Jahwe über Abraham kommen lasse, 20 was er ihm verheißen hat. [20] Da sprach Jahwe: Das Geschrei über Sodom und Gomorra, das ist groß, und ihre Verschuldung — wahrlich sie ist sehr schwer! [21] Darum will ich hinab, um zu sehen, ob sie wirklich 'alle' so gehandelt haben, wie die Gerüchte über sie [melden], die vor mich gekommen sind, oder nicht; ich will es erfahren! [22] Da wandten sich die Männer von dannen und gingen nach Sodom zu, während Abraham noch vor Jahwe stehen blieb. [23] Und Abraham trat herzu und sprach: Willst du denn auch die Unschuldigen umbringen mit den Schuldigen? [24] Vielleicht giebt es fünfzig Unschuldige in der Stadt? Willst du die auch umbringen und nicht vielmehr den Ort begnadigen um der fünfzig Unschuldigen willen, die

darin sind? [25] Ferne sei es von dir, so etwas zu thun, daß du Unschuldige und Schuldige zugleich tötetest und es dem Unschuldigen erginge, wie dem Schuldigen. Das sei ferne von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Gerechtigkeit üben? [26] Da sprach Jahwe: Wenn ich zu Sodom fünfzig Unschuldige in der Stadt finden sollte, so will ich um ihretwillen den ganzen Ort begnadigen. [27] Da hob Abraham wieder an und sprach: Ach, Herr! Ich habe mich unterfangen, zu dir zu reden, obschon ich Erd' und Asche bin. [28] Vielleicht werden an den fünfzig Unschuldigen fünf fehlen; willst du wegen fünfen die ganze Stadt zu Grunde richten? Da sprach er: Ich werde sie nicht zu Grunde richten, wenn ich fünfundvierzig darin finde. [29] Da fuhr er abermals fort, zu ihm zu reden und sprach: Vielleicht finden sich [nur] vierzig darin. Er antwortete: Ich will's nicht thun um der vierzig willen. [30] Da sprach er: Ach, zürne nicht, Herr, daß ich [noch weiter] rede. Vielleicht finden sich [nur] dreißig darin. Er antwortete: Ich wills nicht thun, wenn ich dreißig darin finde. [31] Da sprach er: Ach, Herr, ich habe mich unterfangen, zu dir zu reden; vielleicht finden sich [nur] zwanzig darin. Er antwortete: Ich werde sie nicht zu Grunde richten um der zwanzig willen. [32] Da sprach er: Ach, zürne nicht, Herr, wenn ich nur das eine Mal noch rede; vielleicht finden sich [nur] zehn darin! Er antwortete: Ich werde sie nicht zu Grunde richten um der zehn willen. [33] Und Jahwe ging, nachdem er das Gespräch mit Abraham geendigt hatte, von dannen; Abraham aber kehrte zurück an seinen Ort.

Die Zerstörung Sodoms. Lots Errettung und Verbrechen.

19 [1] Die beiden Engel aber gelangten nach Sodom des Abends, als Lot gerade im Thore von Sodom saß. Und als Lot sie erblickte, erhob er sich, [ging] ihnen entgegen und verneigte sich bis auf den Boden. [2] Hierauf sprach er: Ach, meine Herren! Kehret doch ein in das Haus eures Knechtes zum Übernachten und wascht euch die Füße; morgen früh mögt ihr dann eures Weges ziehen. Sie aber sprachen: Nein! wir wollen auf freier Straße übernachten. [3] Da drang er inständig in sie, bis sie bei ihm einkehrten und in sein Haus eintraten. Hierauf bereitete er ihnen eine Mahlzeit und buk ungesäuerte Kuchen, und sie aßen. [4] Noch hatten sie sich nicht schlafen gelegt, da umringte die männliche Bevölkerung der Stadt, die Männer von Sodom, das Haus, jung und alt, die ganze Bevölkerung von allen Enden. [5] Die riefen Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die heute Abend zu dir gekommen sind? Bringe sie heraus zu uns, damit wir ihnen beiwohnen! [6] Da ging Lot zu ihnen hinaus vor die Thür — die Thüre aber schloß er hinter sich ab — [7] und sprach: Liebe Brüder! Begeht doch nicht eine solche Schlechtigkeit! [8] Höret an! Ich habe zwei Töchter, die noch mit keinem Manne zu thun gehabt haben: die will ich zu euch hinausbringen, damit ihr ihnen thut, was euch beliebt. Diesen Männern aber dürft ihr nichts thun, nachdem sie sich nun einmal in den Schatten meines Daches begeben haben. [9] Da schrieen sie: Pack dich weg! und sprachen: als ein einzelner ist er hergekommen, um [hier] als Beisasse zu wohnen, und will nun immerfort befehlen! Jetzt wollen wir dir noch übler mitspielen, als ihnen! Und sie drangen hart auf den Mann, auf Lot, ein und nahten herzu, die Thüre zu erbrechen. [10] Da griffen die Männer hinaus und zogen Lot zu sich hinein ins Haus und verschlossen die Thüre. [11] Die Leute aber, die vor der Thüre des Hauses waren, schlugen sie mit Blindheit, klein und groß, so daß sie sich vergeblich mühten, die Thüre zu finden. [12] Und die Männer sprachen zu Lot: Hast du noch jemanden hier? 'Deine Schwiegersöhne' und deine Töchter und wer dir angehört in der Stadt — die führe weg von hier! [13] Denn wir werden diese Stätte verderben, weil schwere Klage über sie laut geworden ist vor Jahwe; daher sandte uns Jahwe, sie zu verderben. [14] Da ging Lot hinaus und redete mit seinen Schwiegersöhnen, die seine Töchter nehmen sollten, und sprach: Auf! verlaßt diese Stätte! Denn Jahwe will die Stadt verderben! Seine Schwiegersöhne aber dachten, er treibe nur Scherz mit ihnen. [15] Als aber die Morgenröte anbrach, da drängten die Engel Lot zur Eile und sprachen: Auf, nimm dein Weib und deine beiden Töchter, die hier gegenwärtig sind,

damit du nicht mit weggerafft wirst wegen der Sündenschuld der Stadt. [16] Als er aber noch zögerte, da ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine beiden Töchter bei der Hand, weil Jahwe ihn verschonen wollte, und brachten ihn hinaus und ließen ihn draußen vor der Stadt. [17] Und während sie sie hinausbrachten, 'sprachen sie': Rette dich, es gilt dein Leben! Sieh' dich nicht um und bleibe nirgends stehen in der Niederung. Auf das Gebirge rette dich, damit du nicht mit weggerafft wirst! [18] Lot aber sprach zu ihnen: Ach nein, Herr! [19] Dein Knecht hat nun einmal Gnade gefunden in deinen Augen, so daß du mir große Barmherzigkeit bewiesest und mich am Leben erhieltest; aber ich bin nicht imstande, mich auf das Gebirge zu
20 flüchten; wie leicht könnte mich das Verderben ereilen, daß ich sterben müßte. [20] Siehe, es ist da eine Stadt in der Nähe, dahin könnte ich fliehen, und sie ist [nur] etwas Geringfügiges; dorthin möchte ich mich flüchten — sie ist ja doch [nur] etwas Geringfügiges! — damit ich am Leben bleibe. [21] Da sprach er zu ihm: Auch in diesem Stücke will ich Rücksicht auf dich nehmen und die Stadt, von der du sprichst, nicht zerstören. [22] Flüchte dich eilends dorthin, denn ich kann nichts unternehmen, bis du hingelangt bist! Darum nennt man die Stadt Zoar. [23] Die Sonne war bereits aufgegangen, als Lot nach Zoar gelangte. [24] Jahwe aber ließ auf Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer regnen von Jahwe, vom Himmel, her [25] und zerstörte jene Städte von Grund aus samt der ganzen Niederung und allen Bewohnern der Städte und [allem] was auf den Fluren gewachsen war. [26] Und sein Weib schaute sich hinter ihm um; da wurde sie zu einer Salzsäule. [27] Abraham aber begab sich am andern Morgen früh an die Stätte, wo er vor Jahwe gestanden hatte. [28] Und als er hinabschaute auf Sodom und Gomorra und den ganzen Bereich der Niederung, da sah er, wie ein Qualm vom Lande [drunten] aufstieg gleich dem Qualm eines Schmelzofens. [29] Als aber Gott die Städte der Niederung zerstörte, P da gedachte Gott an Abraham und geleitete Lot hinweg aus [dem Bereich] der Zerstörung, als er
30 die Städte von Grund aus zerstörte, in denen Lot gewohnt hatte. [30] Lot aber zog von Zoar J hinauf und blieb auf dem Gebirge mit seinen beiden Töchtern, denn er fürchtete sich, in Zoar zu bleiben; und er wohnte in einer Höhle mit seinen beiden Töchtern. [31] Da sprach die ältere zu der jüngeren: unser Vater ist alt, und es giebt niemand [mehr] auf Erden, der Umgang mit uns haben könnte, wie es aller Welt Brauch ist. [32] Komm, wir wollen unserem Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen, damit wir durch unsern Vater unsern Stamm erhalten. [33] Da gaben sie ihrem Vater in jener Nacht Wein zu trinken; sodann ging die ältere hinein und legte sich zu ihrem Vater. Er aber merkte weder, wie sie sich hinlegte, noch wie sie aufstand. [34] Am andern Morgen aber sprach die ältere zur jüngeren: Ich habe also heute Nacht bei meinem Vater gelegen; wir wollen ihm auch diese Nacht Wein zu trinken geben, dann geh
35 hinein und lege dich zu ihm, damit wir durch unsern Vater unsern Stamm erhalten. [35] Da gaben sie ihrem Vater auch in dieser Nacht Wein zu trinken; dann begab sich die jüngere hin und legte sich zu ihm. Er aber merkte weder, wie sie sich hinlegte, noch wie sie aufstand. [36] Also wurden die beiden Töchter Lots schwanger von ihrem Vater. [37] Und die ältere gebar einen Sohn und nannte ihn Moab: das ist der Stammvater der heutigen Moabiter. [38] Aber auch die jüngere gebar einen Sohn und nannte ihn Ben Ammi; das ist der Stammvater der heutigen Ammoniter.

Abraham zu Gerar. Sara wird von Abimelech genommen und wieder zurückgegeben.

20 [1] Und Abraham zog von dort hinweg in das Gebiet des Südlands und nahm seinen E Aufenthalt zwischen Kades und Sur und verweilte [auch] in Gerar. [2] Von seinem Weibe Sara aber behauptete Abraham: sie ist meine Schwester! Da sandte Abimelech, der König von Gerar, hin und ließ Sara holen. [3] Aber Gott kam des Nachts im Traume zu Abimelech und sprach zu ihm: Du mußt sterben wegen des Weibes, das du weggenommen hast, denn sie ist eine Ehefrau. [4] Abimelech aber war ihr nicht zu nahe gekommen; und er sprach: Herr! du wirst

doch nicht Unschuldige umbringen! [5] Hat er doch selbst zu mir gesagt: sie ist meine Schwester! 5
und ebenso hat auch sie behauptet: er ist mein Bruder! In der Einfalt meines Herzens und
mit reinen Händen habe ich so gehandelt! [6] Da sprach Gott zu ihm im Traume: Auch ich
weiß wohl, daß du in der Einfalt deines Herzens so gehandelt hast, und ich habe dich davor
bewahrt, daß du dich gegen mich versündigtest; darum habe ich nicht zugelassen, daß du sie berührtest.
[7] So gieb nun dem Manne sein Weib zurück, denn er ist ein Prophet, und er soll
Fürbitte für dich einlegen, daß du am Leben bleibst; wenn du sie aber nicht zurückgiebst, so
wisse, daß du sterben mußt samt allen, die dir angehören. [8] Am andern Morgen früh rief
Abimelech alle seine Knechte und erzählte ihnen alles, was vorgegangen war; da gerieten die
Männer in große Furcht. [9] Und Abimelech ließ Abraham rufen und sprach zu ihm: Was hast
du uns angethan! Was habe ich gegen dich verschuldet, daß du über mich und mein Königreich
so schwere Verschuldung gebracht hast! Was nimmermehr geschehen sollte, das hast du mir
angethan! [10] Und Abimelech sprach [weiter] zu Abraham: Was hast du damit beabsichtigt, 10
daß du so gehandelt hast? [11] Da sprach Abraham: Ja, ich dachte, schwerlich ist irgend welche
Gottesfurcht an diesem Ort zu finden; so werden sie mich denn umbringen um meines Weibes
willen. [12] Übrigens ist sie wirklich meine Schwester, die Tochter meines Vaters — nur nicht
die Tochter meiner Mutter — und sie wurde mein Weib. [13] Als mich Gott aus meiner Heimat
in die Fremde wandern ließ, da sprach ich zu ihr: Das mußt du mir zu Liebe thun: wohin
wir auch kommen mögen, da gieb mich für deinen Bruder aus! [14] Da nahm Abimelech
Schafe und Rinder und Sklaven und Sklavinnen und gab sie Abraham; dazu gab er ihm sein
Weib Sara zurück. [15] Und Abimelech sprach: Mein Land steht dir offen; laß dich nieder, wo 15
es dir gefällt. [16] Und zu Sara sprach er: Hier übergebe ich deinem Bruder tausend Silberstücke;
das soll eine Ehrenerklärung für dich sein gegenüber allen, die bei dir sind, so daß du
vor jedermann gerechtfertigt bist. [17] Da legte Abraham bei Gott Fürbitte ein und Gott heilte
R den Abimelech und sein Weib und seine Sklavinnen, so daß sie Kinder gebaren. [18] Denn
Jahwe hatte um Saras, des Weibes Abrahams, willen die Leiber aller Frauen im Hause Abimelechs
gänzlich verschlossen.

Isaaks Geburt. Die Austreibung Hagars und Ismaels. Abrahams Vertrag mit Abimelech.

J(P) [1] Jahwe aber hatte an Sara erfüllt, was er verheißen hatte, und Jahwe that mit Sara, 21
wie er geredet hatte. [2] Und Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham einen Sohn in
P seinem hohen Alter um die Zeit, die Gott [voraus]gesagt hatte. [3] Und Abraham nannte
seinen neugebornen Sohn, den ihm Sara geboren hatte, Isaak. [4] Und Abraham beschnitt seinen
Sohn Isaak, als er acht Tage alt war, wie ihm Gott geboten hatte. [5] Abraham aber war 5
EJ hundert Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde. [6] Und Sara sprach: ein Lachen
J hat mir Gott bereitet; jedermann, der davon hört, wird über mich lachen. [7] Und sie sprach:
wer hätte je von Abraham gedacht, daß Sara Kinder säugen werde! und doch habe ich ihm
E einen Sohn geboren in seinem Alter. [8] Und der Knabe wuchs heran und wurde entwöhnt;
Abraham aber veranstaltete ein großes Mahl an dem Tage, wo Isaak entwöhnt wurde. [9] Als
nun Sara den Sohn der Ägypterin Hagar, den sie Abraham geboren hatte, lachen sah, [10] da 10
sprach sie zu Abraham: Jage diese Sklavin und ihren Sohn hinweg; denn der Sohn dieser
Sklavin soll nicht erben mit meinem Sohn, mit Isaak. [11] Abraham aber mißfiel die Sache
sehr von wegen seines Sohnes. [12] Da sprach Gott zu Abraham: Laß es dir nicht leid sein
wegen des Knaben und wegen deiner Sklavin; gehorche Sara in allem, was sie von dir verlangt,
denn nur die, die von Isaak stammen, werden als deine wahrhaften Nachkommen gelten.
[13] Aber auch den Sohn der Magd will ich zu einem Volke werden lassen, weil er dein Sohn
ist. [14] Am anderen Morgen früh nahm Abraham Brot und einen Schlauch mit Wasser und
gab es Hagar; ‘das Kind aber setzte er ihr auf die Schulter’ und schickte sie fort. Da ging sie

15 hinweg und irrte umher in der Steppe von Beerseba. [15] Als nun das Wasser im Schlauche zu Ende gegangen war, da warf sie den Knaben unter einen Strauch, [16] ging hin und setzte sich abseits einen Bogenschuß weit; denn sie sprach: Ich kann das Sterben des Kindes nicht ansehen! Daher setzte sie sich abseits; 'das Kind' aber begann laut zu weinen. [17] Als nun Gott das Schreien des Knaben hörte, da rief der Engel Gottes der Hagar vom Himmel her zu und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Sei getrost! Gott hat das Schreien des Knaben gehört da, wo er liegt. [18] Geh, hebe den Knaben auf und fasse ihn bei der Hand, denn ich will ihn zu einem großen Volke werden lassen. [19] Und Gott that ihr die Augen auf, daß sie einen Wasserquell erblickte. Da ging sie hin, füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben 20 zu trinken. [20] Und Gott war mit dem Knaben; der wuchs heran und nahm seinen Aufenthalt in der Steppe und wurde ein Bogenschütz; [21] er nahm aber seinen Aufenthalt in der Steppe Paran, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus dem Lande Ägypten. [22] Um dieselbe Zeit sprachen Abimelech und sein Heerführer Pichol zu Abraham also: Gott ist mit dir in allem, was du thust. [23] Darum schwöre mir jetzt bei Gott allhier, daß du an mir und meiner gesamten Verwandtschaft nimmermehr treulos handeln willst; gleichwie ich mich freundschaftlich gegen dich erzeigt habe, sollst du dich gegen mich erzeigen und gegen das Land, in welchem du 25 dich als Fremdling aufhältst. [24] Da sprach Abraham: Ich will schwören. [25] Abraham aber setzte den Abimelech zur Rede wegen eines Wasserbrunnens, den die Sklaven Abimelechs mit Gewalt genommen hatten. [26] Abimelech antwortete: Ich weiß nicht, wer das gethan hat; weder hast du mir etwas davon gesagt, noch habe ich bis heute davon gehört. [27] Da nahm Abraham Schafe und Rinder und gab sie dem Abimelech und sie schlossen einen Vertrag miteinander. [28] Abraham aber stellte die sieben Lämmer besonders. [29] Da sprach Abimelech zu Abraham: 30 Was sollen diese sieben Lämmer, die du besonders gestellt hast? [30] Abraham antwortete: Die sieben Lämmer mußt du von mir annehmen; das soll mir zum Zeugnis dienen, daß ich diesen Brunnen gegraben habe. [31] Daher heißt jene Stätte Beerseba, weil sie dort einander geschworen haben. [32] So schlossen sie einen Vertrag zu Beerseba. Alsdann brachen Abimelech und sein Heerführer Pichol auf und kehrten zurück ins Philisterland. [33] Er aber pflanzte eine J Tamariske zu Beerseba und rief daselbst den Namen Jahwes an, des ewigen Gottes. [34] Abraham aber verweilte lange Zeit im Philisterland.

Die Opferung Isaaks. Die Familie Nahors.

22 [1] Nach diesen Begebenheiten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Abraham! E Er antwortete: Hier bin ich! [2] Da sprach er: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, Isaak, ziehe hin in das Land Morija und bringe ihn dort als Brandopfer dar auf einem der Berge, den ich dir sagen werde. [3] Da gürtete Abraham am andern Morgen früh seinen Esel, nahm seine beiden Diener mit sich samt seinem Sohne Isaak, spaltete Holz zum Brandopfer, brach auf und zog nach der Stätte, von der ihm Gott gesagt hatte. [4] Am dritten 5 Tage aber hob Abraham seine Augen auf und erblickte die Stätte von weitem. [5] Da sprach Abraham zu seinen Dienern: Bleibet hier mit dem Esel; ich aber und der Knabe wollen dorthin gehen und anbeten und dann wieder zu euch kommen. [6] Hierauf nahm Abraham das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak, nahm in seine Hand das Feuer und das Schlachtmesser, und so gingen die beiden miteinander. [7] Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham und sagte: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich, mein Sohn! Da sagte er: Das Feuer und das Holz ist da; wo aber ist das Schaf zum Brandopfer? [8] Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird schon für ein Schaf zum Brandopfer sorgen! So gingen die beiden miteinander. [9] Als sie nun an die Stätte gelangt waren, von der ihm Gott gesagt hatte, da errichtete Abraham den Altar und legte die Holzscheite zurecht; alsdann band er seinen Sohn 10 Isaak und legte ihn auf den Altar oben über die Scheite. [10] Dann reckte Abraham seine Hand

aus und ergriff das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. 11 Da rief ihm der Engel Jahwes vom Himmel her zu und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich! 12 Da sprach er: Lege nicht Hand an den Knaben und thue ihm nichts zu leide! Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, da du mir deinen einzigen Sohn nicht verweigert hast. 13 Da hob Abraham seine Augen auf und gewahrte 'einen' Widder, der sich mit seinen Hörnern im Dickicht verfangen hatte; da ging Abraham hin, holte den Widder und brachte ihn als Brandopfer dar
R an Stelle seines Sohnes. 14 Und Abraham nannte die Stätte: Jahwe siehet! Daher man noch heutiges Tages sagt: auf dem Berge, wo Jahwe erscheint. 15 Der Engel Jahwes aber rief dem Abraham ein zweites mal vom Himmel her zu 16 und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, ist der Spruch Jahwes: dafür, daß du das gethan und mir deinen einzigen Sohn nicht verweigert hast, 17 will ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen so überaus zahlreich werden lassen, wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres, und deine Nachkommen sollen die Thore ihrer Feinde besitzen, 18 und durch deine Nachkommen sollen alle Völker der
E Erde gesegnet werden, zum Lohne dafür, daß du meinem Befehl gehorcht hast. 19 Hierauf kehrte Abraham wieder zu seinen Dienern zurück und sie brachen auf und zogen miteinander
J nach Beerseba, und Abraham blieb in Beerseba wohnen. 20 Nach diesen Begebenheiten wurde dem Abraham berichtet: Auch Milka hat deinem Bruder Nahor Söhne geboren, 21 nämlich Uz, seinen Erstgebornen, und dessen Bruder Bus und Kemuel, von dem die Aramäer stammen, 22 und Chesed, Haso, Pildas, Jidlaph und Bethuel; 23 Bethuel aber erzeugte Rebeka. Diese acht gebar Milka dem Nahor, dem Bruder Abrahams. 24 Er hatte aber auch ein Kebsweib mit Namen Reuma; auch diese gebar: nämlich den Tebah, Gaham, Tahas und Maacha.

Saras Tod und Begräbnis.

P 23 1 Es betrug aber die Lebensdauer Saras 127 Jahre; [das waren] die Lebensjahre Saras. 2 Und Sara starb zu Kirjat-Arba, das ist Hebron, im Lande Kanaan. Abraham aber ging hin, um wegen Sara zu klagen und sie zu beweinen. 3 Sodann verließ Abraham den Leichnam und redete also zu den Hethitern: 4 Als Fremdling und Beisaß bin ich bei euch; gebt mir ein Erbbegräbnis bei euch, damit ich meine Tote aus dem Hause bringe und begrabe. 5 Da antworteten die Hethiter dem Abraham also: 6 Höre uns 'doch' an, o Herr! Als ein Fürst Gottes weilst du unter uns; in dem besten unserer Gräber begrabe deine Tote! Keiner von uns wird dir verweigern, daß du deine Tote in seinem Grabe bestattest. 7 Da erhob sich Abraham und verneigte sich vor den Landeskindern, den Hethitern, 8 und redete mit ihnen also: Wenn es euch genehm ist, daß ich meine Tote aus dem Hause bringe und begrabe, so thut mir den Gefallen und legt Fürsprache für mich ein bei Ephron, dem Sohne Zohars, 9 daß er mir die Höhle Machpela abtrete, die ihm gehört und die ganz am Ende seines Grundstücks liegt; für den vollen Betrag soll er sie mir abtreten zum Erbbegräbnis unter euch. 10 Ephron aber saß mit da unter den Hethitern. Da antwortete Ephron, der Hethiter, dem Abraham, so daß es die Hethiter hörten, so viele ihrer durch das Thor seiner Stadt [aus- und] eingingen, folgendermaßen: 11 Nicht doch, Herr! höre mich an! Ich schenke dir das Grundstück, und auch die Höhle, die darauf ist, die schenke ich dir; vor den Augen meiner Stammesgenossen schenke ich sie dir. Begrabe du nur deine Tote! 12 Da verneigte sich Abraham vor den Landeskindern; 13 sodann sprach er zu Ephron, so daß es seine Landsleute hörten, also: Wenn du — höre mich einmal an! Ich zahle das Geld für das Grundstück; nimm es von mir an, damit ich meine Tote dort begrabe. 14 Ephron aber antwortete dem Abraham also: 15 Höre mich 'doch nur' an, Herr! Ein Stück Land von vierhundert Silbersekeln Wert, was hat das unter uns zu sagen? Begrabe du nur deine Tote! 16 Und Abraham hörte auf Ephron, und Abraham wog dem Ephron den Kaufpreis dar, von dem er im Beisein der Hethiter gesprochen hatte: vierhundert Sekel Silber, wie es im Handel gäng und gäbe war. 17 So wurde das Grundstück Ephrons bei Machpela

gegenüber Mamre, das Grundstück mit der Höhle darauf und mit allen Bäumen, die sich auf dem Grundstück befanden in seinem ganzen Bereich ringsum, [18] dem Abraham zum Eigentum bestätigt im Beisein der Hethiter, so viele durch das Thor seiner Stadt [aus- und] eingingen. [19] Danach begrub Abraham sein Weib Sara in der Höhle des Grundstücks Machpela, gegen-
20 über Mamre, das ist Hebron, in Kanaan. [20] So wurde das Grundstück und die Höhle darauf dem Abraham zum Erbbegräbnis bestätigt von den Hethitern.

Die Werbung Rebekas für Isaak.

24 [1] Abraham aber war alt und wohlbetagt, und Jahwe hatte Abraham gesegnet in allem. J
[2] Da sprach Abraham zu seinem Sklaven, dem Hausältesten, der alles das Seinige zu verwalten hatte: Lege doch deine Hand unter meine Lende! [3] Denn du mußt mir schwören bei Jahwe, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, daß du für meinen Sohn nicht ein Weib freien willst von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich wohne, [4] sondern daß du in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft ziehen willst, um für meinen Sohn Isaak ein
5 Weib zu freien. [5] Da antwortete ihm der Sklave: Wenn nun aber das Weib mir nicht folgen will in dieses Land, soll ich dann deinen Sohn wieder in das Land zurückbringen, aus dem du ausgewandert bist? [6] Abraham sprach zu ihm: Hüte dich, meinen Sohn dorthin zurückzubringen! [7] Jahwe, der Gott des Himmels, der mich hinweggeführt hat aus dem Hause meines Vaters und aus meinem Heimatlande, der zu mir geredet und mir zugeschworen hat: Deinen Nachkommen will ich dieses Land verleihen — der wird seinen Engel vor dir hersenden, daß du meinem Sohne ein Weib von dort freiest. [8] Und wenn das Weib nicht willens sein sollte, dir zu folgen, so bist du dieses Eides quitt; keinesfalls aber darfst du meinen Sohn dorthin zurückbringen. [9] Da legte der Sklave seine Hand unter die Lende Abrahams, seines Herrn, und
10 schwur ihm, wie er verlangt hatte. [10] Hierauf nahm der Sklave zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn, sowie allerlei Kleinodien seines Herrn mit sich, brach auf und zog nach Mesopotamien, nach der Stadt Nahors. [11] Da ließ er die Kamele draußen vor der Stadt bei einem Brunnen sich lagern, um die Abendzeit, wo die Weiber herauszukommen pflegen, um Wasser zu schöpfen. [12] Und er sprach: Jahwe, Gott meines Herrn Abraham! Laß es mir heute glücken und zeige dich gnädig gegen meinen Herrn Abraham. [13] Wenn ich jetzt dastehe bei der Quelle, und die Töchter der Stadtbewohner herauskommen, um Wasser zu schöpfen — [14] wenn dann das Mädchen, zu der ich sagen werde: Neige doch deinen Krug, damit ich trinke, antworten wird: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken! die hast du bestimmt für deinen Diener Isaak,
15 und daran will ich erkennen, daß du dich gegen meinen Herrn gnädig erzeigst. [15] Noch hatte er nicht ausgeredet, da kam, den Krug auf der Schulter, Rebeka heraus, die Tochter Bethuels, des Sohnes der Milka, des Weibes Nahors, des Bruders Abrahams. [16] Das Mädchen aber war überaus schön, eine Jungfrau, mit der noch keiner Umgang gehabt hatte; und sie stieg hinab zur Quelle, füllte ihren Krug und kam wieder herauf. [17] Da lief ihr der Sklave entgegen und sprach: Laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Kruge trinken! [18] Da sprach sie: Trinke, Herr! und eilend ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand und gab ihm zu trinken. [19] Und als sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Auch für deine Kamele will ich
20 schöpfen, bis sie sich satt getrunken haben. [20] Und eilend goß sie ihren Krug aus in die Tränkrinne, lief wieder zur Quelle, um Wasser zu schöpfen, und schöpfte für alle seine Kamele. [21] Der Mann aber sah ihr voll Erstaunen schweigend zu, [begierig] zu erfahren, ob Jahwe Glück zu seiner Reise gegeben habe oder nicht. [22] Als nun die Kamele sich satt getrunken hatten, da nahm der Mann einen goldenen Nasenring, einen halben Sekel schwer, und zwei Armbänder für ihre Arme, zehn Sekel Goldes schwer, [23] und sprach: Wessen Tochter bist du? sage es mir! Ist im Hause deines Vaters Raum für uns zum Übernachten? [24] Sie sprach zu ihm: Ich bin
25 die Tochter Bethuels, des Sohnes der Milka, den sie dem Nahor geboren hat. [25] Und weiter

sagte sie zu ihm: Wir haben Stroh und Futter in Fülle, sowie auch Raum zum Übernachten. [26] Da verneigte sich der Mann und beugte sich vor Jahwe [27] und sprach: Gepriesen sei Jahwe, der Gott meines Herrn Abraham, der es nicht hat fehlen lassen an Huld und Treue gegenüber meinem Herrn. Den Weg hat mich Jahwe geführt zum Hause der Verwandten meines Herrn! [28] Das Mädchen aber lief und berichtete bei ihrer Mutter, was sich zugetragen hatte. [29a] Nun hatte Rebeka einen Bruder, der hieß Laban. [30a] Als dieser den Ring und die Spangen an den Armen seiner Schwester erblickte und seine Schwester Rebeka erzählen hörte: so und so hat der Mann zu mir gesagt! [29b] da lief Laban zu dem Manne hinaus an die Quelle [30b] und kam zu dem Manne; der aber stand [noch] bei den Kamelen an der Quelle. [31] Da sprach er: Komm herein, du Gesegneter Jahwes! warum stehst du draußen? Habe ich doch das Haus aufgeräumt und Platz geschafft für die Kamele! [32] Als nun der Mann ins Haus gelangt war, zäumte er [Laban] die Kamele ab; alsdann gab er den Kamelen Stroh und Futter und [brachte] Wasser zum Waschen der Füße für ihn und die Männer, die bei ihm waren. [33] Als ihm aber zu essen vorgesetzt wurde, da sprach er: Ich esse nicht eher, als bis ich meine Sache vorgebracht habe! Er antwortete: So rede! [34] Da sprach er: Ich bin der Sklave Abrahams. [35] Jahwe hat meinen Herrn reichlich gesegnet, so daß er zu großem Wohlstand gelangt ist, und hat ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Sklaven und Sklavinnen und Kamele und Esel geschenkt. [36] Und Sara, das Weib meines Herrn, gebar meinem Herrn einen Sohn, als sie schon hochbetagt war; dem hat er alle seine Habe übergeben. [37] Mein Herr aber gebot mir und ließ mich darauf schwören: Du darfst meinem Sohne kein Weib freien aus den Töchtern der Kananiter, in deren Land ich wohne, [38] sondern sollst hinziehen zu meines Vaters Hause und zu meiner Verwandtschaft, um meinem Sohne ein Weib zu freien. [39] Da sprach ich zu meinem Herrn: Wenn nun aber das Weib mir nicht folgen will? [40] Da sprach er zu mir: Jahwe, vor dessen Angesicht ich gewandelt habe, wird seinen Engel mit dir senden und dir Glück zu deiner Reise geben, daß du meinem Sohne ein Weib freiest von meiner Verwandtschaft, aus dem Hause meines Vaters. [41] Dann sollst du meines Eides quitt sein, wenn du dich zu meiner Verwandtschaft begeben wirst; geben sie dir sie nicht, so bist du meines Eides quitt. [42] Als ich nun heute zu der Quelle kam, da sprach ich: Jahwe, du Gott meines Herrn Abraham! wenn du Glück geben willst zu dem Wege, auf dem ich mich befinde, so soll — wenn ich jetzt dastehe bei der Quelle — [43] das Mädchen, das herauskommt, um Wasser zu schöpfen, und zu dem ich sagen werde: gieb mir doch ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Kruge! [44] und das dann antwortet: Trinke und auch deine Kamele will ich tränken! — die soll das Weib sein, welches Jahwe dem Sohne meines Herrn bestimmt hat. [45] Kaum hatte ich so bei mir beschlossen, da kam Rebeka heraus, den Krug auf der Schulter, stieg zur Quelle hinab und schöpfte Wasser. Da sprach ich zu ihr: Gieb mir zu trinken! [46] Sie aber ließ rasch ihren Krug herab und sprach: Trinke! und auch deine Kamele will ich tränken. Da trank ich und sie tränkte dann auch die Kamele. [47] Hierauf fragte ich sie und sprach: Wessen Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin die Tochter Bethuels, des Sohnes Nahors, den ihm Milka geboren hat. Da legte ich den Ring an ihre Nase und die Spangen an ihre Arme. [48] Dann verneigte ich mich und beugte mich vor Jahwe und pries Jahwe, den Gott meines Herrn Abraham, dafür, daß er mich den rechten Weg geführt hat, die Tochter des Bruders meines Herrn für seinen Sohn zu freien. [49] Wenn ihr nun also meinem Herrn Liebe und Treue erweisen wollt, so sagt es mir; wenn aber nicht, so sagt es mir [auch], damit ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.

[50] Da antworteten Laban und Bethuel und sprachen: Das kommt von Jahwe! Wir können nichts [dazu] sagen, weder Schlimmes noch Gutes. [51] Rebeka steht dir zur Verfügung; nimm sie und ziehe hin, damit sie das Weib des Sohnes deines Herrn werde, wie Jahwe geredet hat! [52] Als nun der Sklave Abrahams diese ihre Worte hörte, verneigte er sich vor Jahwe bis auf die Erde. [53] Dann zog der Sklave Gold- und Silbersachen und Gewänder

hervor und schenkte sie Rebeka; ihrem Bruder aber und ihrer Mutter schenkte er Kleinodien. [54] Und sie aßen und tranken, er und die Männer, die mit ihm waren, und blieben über Nacht. Am andern Morgen aber, als sie aufgestanden waren, da sprach er: Laßt mich ziehen zu meinem
55 Herrn! [55] Da sprachen ihr Bruder und ihre Mutter: Laß doch das Mädchen noch einige Tage oder [lieber gleich] zehn bei uns bleiben, dann mag sie ziehen. [56] Er aber sprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf! Jahwe hat Glück gegeben zu meiner Reise, so entlaßt mich nun, damit ich zu meinem Herrn ziehe. [57] Da sprachen sie: Wir wollen das Mädchen rufen und sie selbst befragen! [58] Hierauf riefen sie Rebeka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Manne ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will! [59] Da ließen sie ihre Schwester Rebeka ziehen mit ihrer Amme
60 und dem Sklaven Abrahams samt seinen Leuten. [60] Und sie segneten Rebeka und sprachen zu ihr: O Schwester! werde du zu unzähligen Tausenden, und mögen deine Nachkommen die Thore ihrer Feinde in Besitz nehmen! [61] Hierauf brachen Rebeka und ihre Dienerinnen auf und setzten sich auf die Kamele und folgten dem Manne; und der Sklave nahm Rebeka und zog von dannen. [62] Isaak aber war . . . .* nach dem „Brunnen des Lebendigen, der mich schauet" gekommen; denn er wohnte im Südland. [63] Einst war Isaak ausgegangen, um auf dem Felde zu . . .**, als der Abend anbrach. Als er nun aufblickte, sah er Kamele daherkommen. [64] Als aber
65 Rebeka aufschaute, erblickte sie den Isaak. Da sprang sie herab vom Kamel [65] und sprach zu dem Sklaven: Wer ist der Mann, der uns da auf dem Felde entgegenkommt? Der Sklave antwortete: Es ist mein Herr! Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich. [66] Hierauf erzählte der Sklave dem Isaak alles, was er verrichtet hatte. [67] Isaak aber führte sie hinein ins Zelt seiner Mutter Sara und er nahm Rebeka und sie wurde sein Weib und er gewann sie lieb; so tröstete sich Isaak über den Verlust seiner Mutter.

Abrahams andere Ehe, Tod und Begräbnis.

25 [1] Abraham aber nahm nochmals ein Weib, namens Ketura, [2] die gebar ihm Simran, Jokšan, **J** Medan, Midian, Jisbak und Suah. [3] Jokšan aber erzeugte Seba und Dedan; und die Söhne Dedans waren die Assuriter, die Letusiter und die Leummiter. [4] Und die Söhne Midians waren
5 Epha, Epher, Hanoch, Abida und Eldaa; diese alle stammen von Ketura. [5] Abraham aber übergab alle seine Habe dem Isaak. [6] Aber den Söhnen der Kebsweiber, die Abraham hatte, gab **R** Abraham Geschenke und ließ sie noch bei seinen Lebzeiten von seinem Sohne Isaak hinweg östlich, in das Ostland, ziehen. [7] Das aber ist die Dauer der Lebensjahre Abrahams, die er durchlebt hat: 175 Jahre. **P** [8] Und Abraham verschied und starb in schönem Alter, alt und [lebens-]satt, und wurde versammelt zu seinen Stammesgenossen. [9] Und es begruben ihn seine Söhne Isaak und Ismael in der Höhle Machpela, auf dem Grundstück des Hethiters Ephron, des Sohnes
10 Zohars, welches Mamre gegenüberliegt, [10] auf dem Grundstück, welches Abraham von den Hethitern gekauft hatte: dort wurden Abraham und sein Weib Sara begraben. [11] Nach dem Tode Abrahams aber segnete Gott seinen Sohn Isaak; Isaak aber wohnte bei dem **J** „Brunnen des Lebendigen, der mich schauet".

Das Geschlecht Ismaels.

[12] Dies ist die Geschichte Ismaels, des Sohnes Abrahams, den die Ägypterin Hagar, **P** die Leibmagd Saras, dem Abraham geboren hat. [13] Und dies sind die Namen der Söhne Ismaels nach ihren Namen, nach ihrem Stammbaum: der Erstgeborne Ismaels Nebajoth;
15 Kedar, Abdeel, Mibsam, [14] Misma, Duma, Massa, [15] Hadad, Thema, Jetur, Naphis und Kedma. [16] Das sind die Söhne Ismaels, und dies ihre Namen nach ihren Gehöften und Zelt-

* Der hebr. Text hat noch mibbô „vom Kommen".

** Das Zeitwort kann heißen: (sinnen?) beten oder klagen.

lagern, zwölf Fürsten nach ihren Stammverbänden. [17] Und dies war die Lebensdauer Ismaels: 137 Jahre. Und er verschied und starb und wurde versammelt zu seinen Stammesgenossen.
J [18] Und sie wohnten von Havila an bis nach Sur, welches östlich von Ägypten liegt, bis nach Assur hin . . . . .*

Die Geburt Esaus und Jakobs. Esau verkauft seine Erstgeburt.

P [19] Das ist die Geschichte Isaaks, des Sohnes Abrahams: Abraham erzeugte den Isaak. [20] Isaak aber war vierzig Jahre alt, als er sich Rebeka, die Tochter des Aramäers Bethuel 20
J aus Mesopotamien, die Schwester des Aramäers Laban, zum Weibe nahm. [21] Isaak aber bat Jahwe für sein Weib, denn sie war unfruchtbar. Da ließ sich Jahwe von ihm erbitten, und sein Weib Rebeka wurde schwanger. [22] Es stießen sich aber die Kinder in ihrem Leibe; da sprach sie: wenn es so steht, warum lebe ich dann? Und sie ging hin, Jahwe zu befragen. [23] Jahwe aber sprach zu ihr:

Zwei Völker sind in deinem Leibe
Und zwei Stämme werden aus deinem Schoße hervorgehen, sich zu befehden;
Ein Stamm wird dem andern überlegen sein,
Und der ältere wird dem jüngeren dienstbar werden.

[24] Als nun ihre Zeit da war, daß sie gebären sollte, da fand sich, daß Zwillinge in ihrem Leibe waren. [25] Da kam der erste heraus, rötlich, ganz und gar wie ein haariger Mantel; darum 25 nannten sie ihn Esau. [26] Darnach kam sein Bruder heraus, der hielt mit seiner Hand die Ferse
P Esaus; darum nannte man ihn Jakob. Isaak aber war sechzig Jahre alt, als sie geboren
J wurden. [27] Als nun die Knaben heranwuchsen, da wurde Esau ein tüchtiger Jäger, ein Mann der Steppe; Jakob dagegen war ein sanfter Mann, der bei den Zelten blieb. [28] Isaak aber liebte den Esau, denn Wildbret war nach seinem Geschmack; Rebeka dagegen liebte [mehr] den Jakob. [29] Einst kochte Jakob ein Gericht, da kam Esau ganz verschmachtet aus der Steppe. [30] Und Esau sprach zu Jakob: Laß mich schnell essen von dem roten, dem roten da! denn ich 30 bin ganz verschmachtet. Deshalb nannte man ihn Edom. [31] Jakob aber sprach: Verkaufe mir zuvor dein Erstgeburtsrecht! [32] Da sprach Esau: Ach, ich muß schließlich doch sterben; was soll mir da das Erstgeburtsrecht! [33] Jakob sprach: Schwöre es mir zuvor zu! Da schwur er ihm und verkaufte so an Jakob sein Erstgeburtsrecht. [34] Jakob aber gab dem Esau Brot und ein Gericht Linsen; da aß er und trank, stand auf und ging davon, so verscherzte Esau leichtfertig sein Erstgeburtsrecht.

Isaaks Aufenthalt in Gerar und Vertrag mit Abimelech. Die Weiber Esaus.

J [1] Es kam aber eine Hungersnot über das Land — eine andere, als jene frühere Hungers- 26 not, die zu Abrahams Zeit gewesen war — da zog Isaak zu Abimelech, dem König der Philister, nach Gerar. [2] Da erschien ihm Jahwe und sprach: Ziehe nicht hinab nach Ägypten! Bleibe in dem Lande, das ich dir sagen werde! [3] Weile als Fremdling in diesem Lande,
R so will ich mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinen Nachkommen will ich alle diese Länder geben und werde den Schwur aufrecht erhalten, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe. [4] Und ich werde deine Nachkommen so zahlreich werden lassen, wie die Sterne am Himmel, und werde deinen Nachkommen alle diese Länder geben, und durch deine Nachkommen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, [5] zum Lohne dafür, daß Abraham meinem Befehl gehorcht 5 und alles beobachtet hat, was ich von ihm forderte, meine Gebote, meine Satzungen und meine
J Weisungen. [6] So blieb Isaak in Gerar. [7] Als sich aber die Bewohner des Ortes nach seinem

* Der Schluß von V. 18 lautet wörtlich: „vor (oder „östlich von") allen seinen Brüdern fiel er" meist gedeutet: „ließ er sich nieder".



Weibe erkundigten, da sprach er: Sie ist meine Schwester, denn er fürchtete sich zu sagen: Sie ist mein Weib; denn [dachte er] die Bewohner des Ortes könnten mich sonst umbringen wegen Rebeka, weil sie so schön ist. [8] Als er nun längere Zeit dort gewohnt hatte, da schaute [einst] Abimelech, der König der Philister, zum Fenster hinaus und sah, wie Isaak mit seinem Weibe Rebeka scherzte. [9] Da ließ Abimelech den Isaak rufen und sprach: Also dein Weib ist sie? Wie konntest du da sagen: sie ist meine Schwester? Isaak antwortete ihm: Ja ich dachte, ich könnte
10 ihretwegen etwa gar sterben müssen. [10] Da sprach Abimelech: Was hast du uns da angethan! Wie leicht konnte irgend einer deinem Weibe beiwohnen und du hättest damit schwere Schuld auf uns geladen. [11] Hierauf gebot Abimelech allem Volke: Wer diesen Mann und sein Weib antastet, soll mit dem Tode bestraft werden! [12] Isaak aber säete in jenem Lande und erntete in jenem Jahre hundertfältig, denn Jahwe segnete ihn. [13] So wurde der Mann reich und wurde immer reicher, bis er sehr reich war; [14] und er besaß Schafherden und Rinderherden und
15 viele Leibeigene, so daß die Philister ihn beneideten. [15] Es hatten aber die Philister R alle die Brunnen, welche die Sklaven seines Vaters bei Lebzeiten seines Vaters Abraham gegraben hatten, verschüttet und mit Erde angefüllt. [16] Da sprach Abimelech zu Isaak: Ziehe J hinweg von uns, denn du bist uns zu mächtig geworden! [17] Da zog Isaak von dort hinweg, schlug sein Lager im Thale von Gerar auf und blieb daselbst. [18] Hierauf ließ Isaak die Brunnen R wieder aufgraben, die sie bei Lebzeiten seines Vaters Abraham gegraben und welche die Philister nach Abrahams Tode verschüttet hatten, und benannte sie wieder mit den Namen, die ihnen sein Vater gegeben hatte. [19] Da gruben die Sklaven Isaaks im Thalgrund nach und J
20 fanden daselbst eine Quelle mit fließendem Wasser. [20] Die Hirten von Gerar aber gerieten in Streit mit den Hirten Isaaks und sprachen: Uns gehört das Wasser! da nannte er die Quelle „Esek", weil sie mit ihm gezankt hatten. [21] Hierauf gruben sie einen anderen Brunnen, aber sie gerieten auch seinetwegen in Streit; daher nannte er ihn Sitna. [22] Dann zog er weiter von dort hinweg und grub einen anderen Brunnen. Über den gerieten sie nicht in Streit; daher nannte er ihn Rehoboth und sprach: Nun hat uns Jahwe freien Raum geschafft, daß wir uns ausbreiten können im Lande! [23] Alsdann zog er von dort hinauf nach Beersaba. [24] Da erschien ihm Jahwe in selbiger Nacht und sprach: Ich bin der Gott deines Vaters Abraham! Sei getrost, denn ich bin mit dir; und ich will dich segnen und deine Nachkommen zahlreich werden
25 lassen um meines Dieners Abraham willen. [25] Da erbaute er daselbst einen Altar, rief den Namen Jahwes an und schlug daselbst sein Zelt auf. Hierauf gruben die Sklaven Isaaks dort einen Brunnen. [26] Es war aber Abimelech mit Ahusat, seinem vertrauten Rat, und mit Pichol, seinem Heerführer, von Gerar zu ihm gekommen. [27] Da sprach Isaak zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir, da ihr doch feindlich gegen mich gesinnt seid und mich von euch getrieben habt? [28] Sie sprachen: Wir haben wohl gesehen, daß Jahwe mit dir war; da beschlossen wir, es müsse eine gegenseitige Verpflichtung von uns und dir beschworen werden, und wollen einen Vertrag mit dir schließen, [29] daß du uns nichts Böses zufügen willst, wie auch wir dich nicht angetastet und dir nur Gutes erwiesen haben, indem wir dich in Frieden ziehen ließen. Du bist
30 nun einmal der Gesegnete Jahwes! [30] Da bereitete er ihnen ein Mahl und sie aßen und tranken. [31] Am andern Morgen früh aber schwuren sie sich gegenseitig, hierauf verabschiedete sie Isaak, und sie gingen in Frieden von ihm. [32] An demselben Tage kamen die Sklaven Isaaks und berichteten ihm in betreff des Brunnens, den sie gegraben hatten, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden! [33] Da nannte er ihn Siba; daher heißt die Stadt Beersaba bis auf den heutigen Tag. [34] Als nun Esau vierzig Jahre alt war, heiratete er Judith, die P
35 Tochter des Hethiters Beeri, und Basmath, die Tochter des Hethiters Elon. [35] Die waren ein schwerer Kummer für Isaak und Rebeka.

Jakob erschleicht den Erstgeburtssegen.

JE [1] Als aber Isaak alt geworden war und seine Augen stumpf waren, daß er nicht mehr 27 sehen konnte, da rief er seinen älteren Sohn Esau und sprach zu ihm: Mein Sohn! Er antwortete ihm: Hier bin ich! [2] Da sprach er: Ich bin nun alt geworden und weiß nicht, wann ich sterben werde. [3] So nimm nun dein Jagdgeräte, deinen Köcher und deinen Bogen, gehe aus in die Steppe und erjage für mich ein Stück Wild; [4] dann bereite mir ein Essen, wie ich es gern habe, und bringe es mir herein, daß ich esse; so will ich dir dann meinen Segen geben, bevor ich sterbe. [5] Rebeka aber hatte zugehört, als Isaak so zu seinem Sohne Esau redete. Während 5 nun Esau in die Steppe ging, um ein Wild zu erjagen und heimzubringen, [6] sprach Rebeka zu ihrem Sohne Jakob: Eben habe ich zugehört, wie dein Vater zu deinem Bruder Esau redete und ihm gebot: [7] Hole mir ein Wildbret und bereite mir ein Essen, daß ich esse; so will ich dir dann vor dem Angesicht Jahwes meinen Segen geben, bevor ich sterbe. [8] Nun aber, mein Sohn, folge meinem Rat [und thue], was ich dich heißen werde! [9] Gehe zur Herde und hole mir von dort zwei schöne Ziegenböckchen, daß ich sie herrichte zu einem Essen für deinen Vater, wie er es gern hat. [10] Dann mußt du es deinem Vater hineinbringen, damit er [davon] ißt; so soll er 10 dir dann seinen Segen geben, bevor er stirbt. [11] Jakob aber sprach zu seiner Mutter Rebeka: Ja, aber mein Bruder Esau ist stark behaart, während ich unbehaart bin. [12] Vielleicht wird mich mein Vater betasten; dann würde ich vor ihm dastehen wie einer, der seinen Spott [mit ihm] treibt, und würde Fluch über mich bringen und nicht Segen! [13] Da sprach seine Mutter zu ihm: Auf mich falle der Fluch, der dich treffen könnte, mein Sohn; folge du nur meinem Rat, gehe und hole mir! [14] Da ging er, es zu holen, und brachte es seiner Mutter; seine Mutter aber bereitete ein Essen, wie sein Vater es gern hatte. [15] Hierauf holte Rebeka die 15 guten Kleider ihres älteren Sohnes Esau, die sie drinnen bei sich hatte, und zog sie ihrem jüngeren Sohne Jakob an. [16] Die Felle der Ziegenböckchen aber legte sie ihm um seine Hände und um seinen glatten Hals; [17] dann gab sie ihrem Sohne Jakob das Essen nebst dem Brot, das sie gebacken hatte, in die Hand. [18] Da ging er hinein zu seinem Vater und sprach: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich! Wer bist du, mein Sohn? [19] Da sprach Jakob zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborener; ich habe gethan, wie du mir geboten hast. So setze dich nun auf und iß von meinem Wildbret, damit du mir dann deinen Segen gebest! [20] Da 20 sprach Isaak zu seinem Sohne: Ei wie schnell hast du etwas gefunden, mein Sohn! Er antwortete: Ja, dein Gott Jahwe ließ es mir in den Weg laufen. [21] Da sprach Isaak zu Jakob: Tritt einmal näher, daß ich dich betasten kann, mein Sohn, ob du wirklich mein Sohn Esau bist oder nicht! [22] Da trat Jakob zu seinem Vater Isaak heran, und als er ihn nun betastet hatte, sprach er: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Arme sind Esaus Arme. [23] Und er erkannte ihn nicht, weil seine Arme behaart waren, wie die seines Bruders Esau, und so segnete er ihn denn. [24] Da sprach er: Du also bist mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich bins! [25] Da sprach er: So bringe mir es her, damit ich esse von dem Wildbret meines 25 Sohnes; so will ich dir dann meinen Segen geben! Da brachte er es ihm und er aß; dann brachte er ihm Wein und er trank. [26] Hierauf sprach sein Vater Isaak zu ihm: Tritt herzu und küsse mich, mein Sohn! [27] Als er nun herzutrat und ihn küßte, da roch er den Duft seiner Kleider; und er segnete ihn und sprach: Fürwahr, der Duft meines Sohnes ist wie der Duft des Gefildes, das Jahwe gesegnet hat!

[28] Es gebe dir Gott Tau vom Himmel und fetten Boden
Und Überfluß an Korn und Wein.
[29] Es sollen Völker dir dienstbar werden
Und Nationen vor dir sich beugen.



Du sollst ein Herr sein über deine Brüder
Und vor dir sollen sich beugen die Söhne deiner Mutter.
Wer irgend dir flucht, der sei verflucht,
Wer aber dich segnet, soll gesegnet sein!

30 [30] Als nun Isaak den Segen über Jakob vollendet hatte und Jakob kaum eben hinweggegangen war von seinem Vater Isaak, da kam sein Bruder Esau heim von der Jagd. [31] Und er bereitete gleichfalls ein Essen, brachte es seinem Vater hinein und sprach zu seinem Vater: Stehe auf, mein Vater, und iß von dem Wildbret deines Sohnes, damit du mir alsdann deinen Segen gebest. [32] Da antwortete ihm sein Vater Isaak: Wer bist du? Er sprach: Ich bin dein erstgeborner Sohn Esau! [33] Da erschrak Isaak über alle Maßen und sprach: Wer in aller Welt war denn der, der ein Wild erjagt und mir hereingebracht hat, so daß ich von allem aß, ehe du herkamst, und ihm meinen Segen gab? Nun wird er gesegnet bleiben! [34] Als Esau diese Worte seines Vaters vernahm, da erhob er ein gar lautes und klägliches Geschrei und sprach 35 zu seinem Vater: Segne auch mich, mein Vater! [35] Er aber sprach: Dein Bruder kam hinterlistigerweise und nahm dir den Segen weg! [36] Da sprach er: Ja, mit Recht nennt man ihn Jakob! Denn zweimal hat er mich nun überlistet: mein Erstgeburtsrecht hat er genommen, und nun hat er mir auch den Segen weggenommen! Dann sprach er: Hast du denn keinen Segen für mich aufbehalten? [37] Da antwortete Isaak und sprach zu Esau: Ich habe ihn nun einmal zum Herrn über dich gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm als Knechte untergeben und habe ihn reichlich ausgestattet mit Korn und Wein; was in aller Welt könnte ich nun für dich noch thun, mein Sohn? [38] Da sprach Esau zu seinem Vater: Ist denn das dein einziger Segen, mein Vater? Segne auch mich, mein Vater! und Esau fing laut zu weinen an. [39] Da antwortete sein Vater Isaak und sprach zu ihm:

Fürwahr, fern von fettem Boden wird dein Wohnsitz sein
Und ohne Anteil am Tau des Himmels droben.
40 [40] Von deinem Schwerte sollst du leben
Und deinem Bruder sollst du dienstbar sein.
Es wird aber geschehen, wenn du dich anstrengst, wirst du sein Joch abschütteln von deinem Halse.

[41] Esau aber war Jakob feind wegen des Segens, den ihm sein Vater gegeben hatte; und Esau dachte bei sich: wenn erst die Zeit der Trauer um meinen Vater herangekommen ist, werde ich meinen Bruder Jakob erschlagen! [42] Als nun der Rebeka solche Reden ihres älteren Sohnes Esau hinterbracht wurden, da ließ sie ihren jüngeren Sohn Jakob rufen und sprach zu ihm: Höre, dein Bruder Esau sinnt auf Rache gegen dich und will dich erschlagen. [43] Folge daher meinem Rate, mein Sohn! Brich auf, fliehe zu meinem Bruder Laban nach Haran [44] und 45 bleibe einige Zeit bei ihm, bis sich der Groll deines Bruders legt — [45] bis der Zorn deines Bruders von dir abläßt und er vergißt, was du ihm angethan hast; dann will ich hinsenden und dich von dort holen lassen. Warum sollte ich euch beide an einem Tage verlieren!

[46] Da sprach Rebeka zu Isaak: Ich bin des Lebens überdrüssig wegen der Hethiterinnen. Wenn Jakob auch so eine Hethiterin, eine Landeseingeborene, zum Weibe nehmen sollte, wozu lebe ich dann noch? P

Isaak sendet Jakob nach Mesopotamien. Jakobs Traum und Gelübde zu Bethel.

28 [1] Da rief Isaak Jakob herbei und segnete ihn; und er gebot ihm und sprach zu ihm: Nimm nicht ein Weib von den Töchtern Kanaans. [2] Mache dich auf und ziehe nach Mesopotamien, zu dem Hause Bethuels, des Vaters deiner Mutter, und hole dir von dort ein Weib, eine der Töchter Labans, des Bruders deiner Mutter. [3] Und der allmächtige Gott segne dich und mache dich fruchtbar und mehre dich, daß du zu einem Haufen von Völkern werdest. [4] Und P

er verleihe dir den Segen Abrahams, dir und deinen Nachkommen mit dir, daß du das Land, in welchem du als Fremdling weilst, welches Gott dem Abraham verliehen hat, zu eigen bekommst. [5] So entließ Isaak den Jakob und er zog nach Mesopotamien zu Laban, dem Sohne 5 Bethuels, des Aramäers, dem Bruder Rebekas, der Mutter Jakobs und Esaus. [6] Als nun Esau sah, daß Isaak den Jakob gesegnet und ihn nach Mesopotamien geschickt hatte, damit er sich von dort ein Weib hole, indem er ihn segnete und ihm gebot und sprach: Nimm nicht ein Weib von den Töchtern Kanaans! [7] und daß Jakob auf seinen Vater und auf seine Mutter hörte und nach Mesopotamien ging, [8] da merkte Esau, daß die Töchter Kanaans seinem Vater Isaak mißfielen; [9] daher ging Esau zu Ismael und nahm sich Mahalath, die Tochter Ismaels, des Sohnes Abrahams, die Schwester Nebajoths, zu seinen [anderen] Weibern hinzu zum
E Weibe. [10] Da zog Jakob aus von Beersaba und machte sich auf den Weg nach Haran. [11] Da 10 gelangte er an eine [heilige] Stätte und blieb daselbst über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen dieser Stätte, legte ihn zu seinen Häupten und legte sich schlafen an selbiger Stätte. [12] Da träumte ihm, eine Leiter sei auf die Erde gestellt, deren oberes Ende bis zum Himmel reichte, und die Engel Gottes stiegen auf ihr
J hinauf und herab. [13] Und Jahwe stand vor ihm und sprach: Ich bin Jahwe, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks: das Land, auf dem du liegst, das werde ich dir und deinen Nachkommen verleihen. [14] Und deine Nachkommen sollen [so zahlreich] werden, wie die Krümchen der Erde, und du sollst dich ausbreiten nach West und Ost und Nord und Süd, und durch dich sollen alle Völkerstämme auf Erden gesegnet werden und durch deine Nachkommen. [15] Und ich werde mit dir sein und dich behüten überall, wohin du gehst, und werde dich zurück- 15 bringen in dieses Land. Denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich ausgeführt, was ich dir verheißen habe. [16] Da erwachte Jakob aus seinem Schlafe und sprach: Wahrlich, Jahwe ist
E an dieser Stätte und ich wußte es nicht! [17] Da fürchtete er sich und sprach: Wie schauerlich ist diese Stätte! Ja, das ist der Wohnsitz Gottes und die Pforte des Himmels! [18] Frühmorgens aber nahm Jakob den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, stellte ihn auf als
R Malstein und goß Öl oben darauf. [19] Und er gab jener Stätte den Namen Bethel; vorher
E aber hieß die Stadt Lus. [20] Und Jakob that ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir 20 sein und mich behüten wird auf dem Wege, den ich jetzt gehe, und mir Brot zu essen und Kleider anzuziehen giebt, [21] und ich wohlbehalten zum Hause meines Vaters zurückkehren werde,
RE so soll Jahwe mein Gott sein, [22] und dieser Stein, den ich als Malstein aufgestellt habe, ein Gotteshaus werden, und alles, was du mir geben wirst, werde ich dir getreulich verzehnten.

Jakobs Ankunft bei Laban, seine Verheiratung mit Lea und Rahel und die Geburt seiner ersten vier Söhne.

E [1] Da machte sich Jakob auf den Weg und wanderte in das Gebiet der Morgenländer. 29
J [2] Da erblickte er dort in der Steppe einen Brunnen; an dem lagerten gerade drei Herden, denn aus diesem Brunnen pflegten sie die Herden zu tränken. Über dem Brunnenloch aber lag ein schwerer Stein. [3] Und wenn alle Herden dorthin zusammengetrieben waren, dann wälzten sie den Stein vom Brunnenloch ab und tränkten die Schafe; sodann schafften sie den Stein wieder zurück auf das Brunnenloch an seinen Ort. [4] Da sprach Jakob zu ihnen: Liebe Brüder! woher seid ihr? Sie antworteten: Von Haran sind wir! [5] Da sprach er zu ihnen: Kennt ihr Laban, 5 den Sohn Nahors? Sie antworteten: Jawohl! [6] Da sprach er zu ihnen: Geht es ihm wohl? Sie antworteten: Es geht ihm wohl! Da kommt eben seine Tochter Rahel mit den Schafen! [7] Da sagte er: Es ist ja noch hoch am Tage und noch zu früh, das Vieh einzutreiben. Tränkt die Schafe und laßt sie dann wieder weiden! [8] Sie sprachen: Wir können nicht, bis alle Herden zusammengetrieben sind, dann wälzt man den Stein vom Brunnenloch ab und wir tränken die

Schafe. [9] Während er noch mit ihnen redete, war Rahel mit den Schafen ihres Vaters heran-
10 gekommen, denn sie hütete [die Schafe]. [10] Als nun Jakob die Rahel, die Tochter Labans, des
Bruders seiner Mutter, erblickte, dazu die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, da trat
Jakob herzu, wälzte den Stein vom Brunnenloch ab und tränkte die Schafe Labans, des
Bruders seiner Mutter. [11] Hierauf küßte Jakob die Rahel und fing laut zu weinen an. [12] Und
Jakob berichtete der Rahel, daß er ein Vetter ihres Vaters und daß er ein Sohn Rebekas sei;
da lief sie hin und berichtete es ihrem Vater. [13] Als nun Laban solche Kunde über Jakob, den
Sohn seiner Schwester, vernahm, da eilte er ihm entgegen, herzte und küßte ihn und führte ihn
hinein in sein Haus; er aber erzählte dem Laban alles, was vorangegangen war. [14] Da sprach
Laban zu ihm: Ja, du bist von meinem Bein und Fleisch! Als er nun einen Monat lang E
15 bei ihm gewesen war, [15] da sprach Laban zu Jakob: Du bist ja doch mein Vetter! Solltest
du da umsonst für mich arbeiten? Sage mir, worin soll dein Lohn bestehen? [16] Nun hatte
Laban zwei Töchter; die ältere hieß Lea, die jüngere hieß Rahel. [17] Lea aber hatte glanzlose
Augen, während Rahel schön von Gestalt und schön von Antlitz war. [18] Und Jakob liebte die
Rahel; darum sprach er: Ich will dir sieben Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter, dienen!
[19] Laban antwortete: Besser, ich gebe sie dir, als daß ich sie einem fremden Manne gebe; bleibe
20 bei mir! [20] So diente Jakob um Rahel sieben Jahre und sie dünkten ihm, wie wenige Tage,
so lieb hatte er sie. [21] Darnach sprach Jakob zu Laban: Gieb mir mein Weib — denn meine
Zeit ist um — daß ich ihr beiwohne. [22] Da lud Laban alle Bewohner des Ortes ein und ver-
anstaltete ein Gastmahl. [23] Am Abend aber nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu ihm
hinein, und er wohnte ihr bei. [24] Und Laban gab ihr seine Sklavin Silpa, der Lea, seiner P
25 Tochter, zur Leibmagd. [25] Am Morgen aber befand sich, daß es Lea war. Da sprach er zu E
Laban: Was hast du mir da angethan? Habe ich nicht um Rahel bei dir gedient? Warum
hast du mich denn betrogen? [26] Laban antwortete: Es ist hier zu Lande nicht der Brauch, J
daß man die Jüngere vor der Älteren weggiebt. [27] Führe mit dieser die [Braut-] E
Woche zu Ende, so soll dir auch die andere zu teil werden, um den Dienst, den du noch weitere
sieben Jahre bei mir thun wirst! [28] Jakob aber that also und führte die Woche mit ihr zu
Ende; alsdann gab er ihm [auch] seine Tochter Rahel zum Weibe. [29] Und Laban gab seiner P
30 Tochter Rahel seine Sklavin Bilha zur Leibmagd. [30] Da wohnte er auch der Rahel bei und E
hatte auch Rahel lieber, als Lea. Und er diente bei ihm noch weitere sieben Jahre. [31] Als nun J
Jahwe sah, daß Lea zurückgesetzt ward, machte er sie fruchtbar, während Rahel unfruchtbar
war. [32] Da wurde Lea schwanger und gebar einen Sohn, den nannte sie Ruben; denn, sprach
sie, Jahwe hat mein Elend angesehen; nun wird mein Mann mich sicherlich lieb haben!
[33] Hierauf wurde sie abermals schwanger und gebar einen Sohn. Da sprach sie, Jahwe hat
gehört, daß ich zurückgesetzt bin, darum gab er mir auch diesen. Und sie nannte ihn Simeon.
[34] Hierauf wurde sie abermals schwanger und gebar einen Sohn. Da sprach sie: Nun endlich
wird mein Mann mir anhängen, da ich ihm drei Söhne geboren habe; darum nannte ʻsieʼ ihn
35 Levi. [35] Sodann wurde sie nochmals schwanger und gebar einen Sohn. Da sprach sie: Nun-
mehr will ich Jahwe preisen! Darum nannte sie ihn Juda. Darnach aber gebar sie weiter
kein Kind.

Jakobs übrige Kinder und Reichtum.

30 [1] Als nun Rahel sah, daß sie dem Jakob kein Kind gebar, da wurde Rahel eifersüchtig E
auf ihre Schwester und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder — wo nicht, so sterbe ich! [2] Da
wurde Jakob zornig über Rahel und sprach: Bin ich denn an Gottes statt? [Er ist es], der
dir Leibesfrucht versagt hat! [3] Da sprach sie: Hier ist meine Leibmagd Bilha: wohne ihr bei,
damit sie auf meinem Schoß gebäre und auch ich durch sie zu Kindern komme! [4] Da gab sie
5 ihm ihre Leibmagd Bilha zum [Kebs-]Weibe und Jakob wohnte ihr bei. [5] Da wurde Bilha

schwanger und gebar dem Jakob einen Sohn. [6] Rahel aber sprach: Gott hat mir Recht geschafft und hat mich erhört und mir einen Sohn geschenkt! Darum nannte sie ihn Dan. [7] Hierauf wurde Bilha, die Leibmagd Rahels, abermals schwanger und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn. [8] Da sprach Rahel: Einen Kampf um Gott[=es Gnade] habe ich gekämpft mit meiner
J Schwester und habe gesiegt! Darum nannte sie ihn Naphtali. [9] Als nun Lea sah, daß sie kein Kind weiter gebar, nahm sie ihre Leibmagd Silpa und gab sie dem Jakob zum [Kebs=] Weibe. [10] Da gebar Silpa, die Leibmagd Leas, dem Jakob einen Sohn. [11] Da sprach Lea: 10 Glück auf! und nannte ihn Gad. [12] Hierauf gebar Silpa, die Leibmagd Leas, dem Jakob einen zweiten Sohn. [13] Da sprach Lea: Ich Glückliche! Ja, glücklich werden mich [alle] Weiber preisen! Daher nannte sie ihn Asser. [14] Ruben aber ging [einst] aus um die Zeit der Weizenernte und fand Liebesäpfel auf dem Felde; die brachte er seiner Mutter Lea. Da sprach Rahel zu Lea: Gib mir doch ein paar von den Liebesäpfeln deines Sohnes! [15] Sie antwortete: Ist 15 es nicht genug, daß du mir meinen Mann wegnimmst, daß du nun auch die Liebesäpfel meines Sohnes wegnehmen willst? Da sprach Rahel: Meinetwegen mag er diese Nacht bei dir schlafen zum Entgelt für die Liebesäpfel deines Sohnes. [16] Als nun Jakob des Abends vom Felde kam, ging ihm Lea entgegen und sprach: Herein zu mir mußt du kommen, denn ich habe vollen Lohn für dich gezahlt mit den Liebesäpfeln meines Sohnes! Und er schlief in jener Nacht bei ihr.
E [17] Gott aber erhörte Lea, so daß sie schwanger wurde und Jakob einen fünften Sohn gebar. [18] Da sprach Lea: Gott hat mir meinen Lohn dafür gegeben, daß ich meinem Manne meine Leibmagd abgetreten habe. Daher nannte sie ihn Issachar. [19] Hierauf wurde Lea abermals schwanger und gebar dem Jakob einen sechsten Sohn. [20] Da sprach Lea: Gott hat mich beschenkt 20
J mit einem schönen Geschenk, nunmehr wird mein Mann mich hochhalten, weil ich ihm sechs Söhne geboren habe! Darum nannte sie ihn Sebulon. [21] Darnach aber gebar sie eine Toch-
E ter, die nannte sie Dina. [22] Da gedachte Gott an Rahel und Gott erhörte sie und machte sie fruchtbar. [23] Da wurde sie schwanger und gebar einen Sohn. Da sprach sie: Gott hat meine
J Schmach hinweggenommen! [24] Darum nannte sie ihn Joseph, indem sie sprach: Möge mir Jahwe noch einen Sohn schenken! [25] Als nun Rahel den Joseph geboren hatte, sprach Jakob zu 25
E Laban: Laß mich heimziehen in mein Vaterland! [26] Gieb mir meine Weiber und meine Kinder, um die ich dir gedient habe, daß ich abziehe; denn du weißt ja selbst, wie ich dir gedient habe!
J [27] Da antwortete ihm Laban: Wenn ich dir irgend etwas gelte — ich spüre, daß mich Jahwe ge-
E segnet hat um deinetwillen. [28] Da erwiderte er: Nenne den Lohn, den du von mir forderst, so
J will ich [dir] ihn geben! [29] Da erwiderte er ihm: Du weißt, wie ich dir gedient habe und was aus deinem Viehstand bei mir geworden ist. [30] Denn wenig war, was du besaßest, ehe ich 30 herkam; aber es wuchs mit Macht, und Jahwe ließ jedem meiner Tritte Segen für dich nachfolgen — nun aber, wann soll denn ich für meine Familie sorgen? [31] Da erwiderte er: Was soll ich dir geben? Jakob sprach: Du sollst mir gar nichts geben. Wenn du mir folgendes zugestehst, so will ich aufs neue deine Schafe weiden [und] hüten. [32] Ich werde heute alle deine Schafe durchgehen und aus ihnen jedes gesprenkelte und scheckige Stück entfernen — alles, was schwarz ist unter den Lämmern und was scheckig und gesprenkelt ist unter den Ziegen. Und das soll mein Lohn sein, [33] und darin wird sich meine Redlichkeit erweisen: wenn du künftig meinen Lohn in Augenschein nimmst, dann soll alles, was nicht gesprenkelt und scheckig ist unter meinen Ziegen und was nicht schwarz ist unter meinen Lämmern, als gestohlen gelten. [34] Da erwiderte Laban: Gut! Es sei, wie du gesagt hast! [35] Und er entfernte an selbigem Tage die 35 gestreiften und scheckigen Böcke und alle gesprenkelten und scheckigen Ziegen — alles, woran irgend etwas Weißes war — und alles, was schwarz war unter den Lämmern, und übergab es seinen Söhnen. [36] Und er machte einen Zwischenraum von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob; Jakob aber weidete die übrigen Schafe Labans. [37] Da holte sich Jakob frische Stäbe von Storaxstauden, Mandelbäumen und Platanen und schälte an ihnen weiße Streifen heraus,

indem er das Weiße an den Stäben bloßlegte. [38] Dann stellte er die Stäbe, die er geschält hatte, in die Tränkrinnen, in die Wasserrinnen, wohin die Schafe zur Tränke kamen, gerade vor die Schafe hin. Und sie begatteten sich, wenn sie zur Tränke kamen. [39] So begatteten sich die Schafe angesichts der Stäbe; dann warfen die Schafe gestreifte, gesprenkelte und scheckige. 40 [40] Die Lämmer aber sonderte Jakob ab und kehrte die Gesichter der Schafe gegen alle gestreiften und schwarzen Stücke unter den Schafen Labans; so legte er sich besondere Herden an, die that er nicht zu den Schafen Labans. [41] Und so oft die Brunstzeit der kräftigen Tiere kam, legte Jakob den Schafen die Stäbe vor Augen in die Rinnen, damit sie sich vor den Stäben begatteten. [42] Waren es aber die schwachen Tiere, so legte er sie nicht hin; daher wurden die schwachen dem Laban, die kräftigen aber dem Jakob zu teil. [43] So wurde der Mann über die Maßen reich und gelangte zu vielen Schafen und Sklavinnen und Sklaven und Kamelen und Eseln.

Jakobs Flucht mit seiner Familie; sein Vertrag mit Laban.

31 [1] Da kam ihm zu Ohren, welche Reden die Söhne Labans führten: Jakob hat alles an sich gebracht, was unserem Vater gehörte, und von dem, was unserem Vater gehörte, hat er all diesen Reichtum zuwege gebracht. J [2] Und Jakob achtete auf die Mienen Labans; der aber bezeigte sich nicht mehr gegen ihn, wie früher. E [3] Da sprach Jahwe zu Jakob: Kehre zurück in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft, so will ich mit dir sein. J [4] Da 5 sandte Jakob hin und ließ Rahel und Lea rufen auf das Feld zu seiner Herde. E [5] Da sprach er zu ihnen: Ich sehe wohl, daß mir euer Vater nicht mehr dasselbe Gesicht zeigt, wie früher; aber der Gott meines Vaters war mit mir. [6] Ihr wißt, daß ich aus allen meinen Kräften eurem Vater gedient habe. [7] Euer Vater aber hat mich betrogen und mir den Lohn zehnmal abgeändert; aber Gott ließ nicht zu, daß er mir Schaden zufügte. [8] Wenn er sprach: die gesprenkelten sollen dein Lohn sein, so warf die ganze Herde gesprenkelte; sprach er dagegen: die gestreiften sollen dein Lohn sein, so warf die ganze Herde gestreifte. [9] Und so entzog Gott eurem 10 Vater das Vieh und gab es mir. [10] Zu der Zeit aber, wo die Schafe brünstig wurden, da sah ich deutlich im Traum, wie die Böcke, die die Schafe besprangen, gestreift, gesprenkelt und gescheckt waren. [11] Und der Engel Gottes sprach zu mir im Traum: Jakob! Ich antwortete: Hier bin ich! [12] Da sagte er: Sieh einmal, wie alle Böcke, die die Schafe bespringen, gestreift, gesprenkelt und gescheckt sind. Denn ich habe alles gesehen, was Laban dir anthut. [13] Ich bin der Gott von Bethel, woselbst du einen Malstein gesalbt, woselbst du mir ein Gelübde gethan hast. So mache dich nun auf, ziehe aus diesem Lande und kehre zurück in dein Heimatland. [14] Da erwiderten Rahel und Lea und sprachen zu ihm: Haben wir etwa noch Teil und Erbe 15 im Hause unseres Vaters? [15] Gelten wir ihm nicht als Fremde, nachdem er uns verkauft und das Geld, das er für uns bekam, längst verzehrt hat? [16] Denn all der Reichtum, den Gott unserem Vater entzogen hat, gehört uns und unseren Kindern. So thue du nur ganz, wie Gott zu dir gesagt hat! [17] Da setzte Jakob seine Kinder und seine Weiber auf die Kamele; [18] sodann führte er all sein Vieh hinweg und alle seine Habe, die er erworben hatte, das Vieh, das er besaß, welches er in Mesopotamien erworben hatte, um sich zu seinem Vater Isaak ins Land Kanaan zu begeben. P [19] Während aber Laban hingegangen war, seine Schafe zu scheren, E 20 stahl Rahel den Teraphim ihres Vaters. [20] Und Jakob überlistete Laban, den Aramäer, weil er ihm verheimlichte, daß er fliehen wolle. [21] Also entfloh er mit allem, was ihm gehörte; und er brach auf, setzte über den [Euphrat-]Strom und schlug die Richtung nach dem Gebirge Gilead ein. [22] Am dritten Tage wurde dem Laban hinterbracht, daß Jakob entflohen sei. [23] Da nahm er seine Stammesgenossen mit sich, verfolgte ihn sieben Tagereisen weit und ereilte ihn auf dem Gebirge Gilead. [24] Gott aber kam des Nachts im Traum zu Laban, dem Aramäer, 25 und sprach zu ihm: Hüte dich, Jakob ein böses Wort zu sagen! [25] Da erreichte Laban den J

Jakob; Jakob aber hatte sein Zelt auf dem Gebirge aufgeschlagen, während Laban mit seinen
E Stammesgenossen [sein Zelt] auf dem Gebirge Gilead aufgeschlagen hatte. [26] Da sprach Laban zu Jakob: Was soll das heißen, daß du mich überlisten wolltest und führtest meine Töch-
J ter fort wie Kriegsgefangene? [27] Warum bist du heimlich geflohen und täuschtest mich und hast es mich nicht wissen lassen, daß ich dir hätte das Geleite geben können mit Jauchzen und Ge-
E sängen, mit Pauken und Harfen, [28] und hast mich meine Enkel und Töchter nicht küssen lassen; ja, du hast thöricht gehandelt! [29] Ich hätte es wohl in der Gewalt, schlimm mit euch zu verfahren; aber der Gott 'deines' Vaters hat in der vergangenen Nacht zu mir gesagt: Hüte dich, Jakob ein böses Wort zu sagen! [30] Aber mag es sein, du bist nun einmal fort- 30 gegangen, weil du dich gar so sehr nach deiner Heimat sehntest — warum hast du meinen Gott gestohlen? [31] Da antwortete Jakob und sprach zu Laban: Ja, ich fürchtete mich; denn ich dachte, du könntest mir deine Töchter entreißen. [32] Derjenige, bei dem du deinen Gott findest, der soll nicht am Leben bleiben! Im Beisein unserer Stammesgenossen untersuche, was ich bei mir habe, und nimm an dich [was dir gehört]. Jakob aber wußte nichts davon, daß Rahel ihn gestohlen hatte. [33] Da ging Laban in das Zelt Jakobs und das Zelt Leas und in das Zelt der beiden Leibmägde und fand nichts; dann verließ er das Zelt Leas und trat in das Zelt Rahels. [34] Rahel aber hatte den Teraphim genommen, in die Kamelsänfte gelegt und sich darauf gesetzt. Und Laban durchstöberte das ganz Zelt, fand aber nichts. [35] Da sprach sie zu 35 ihrem Vater: O Herr, sei nicht böse, wenn ich vor dir nicht aufstehen kann; es ergeht mir, wie es den Frauen ergeht! Und er suchte und suchte, fand aber den Teraphim nicht. [36] Jakob aber wurde zornig und schalt Laban. Und Jakob hob an und sprach zu Laban: Was habe ich verschuldet, was habe ich gefehlt, daß du mir so hitzig nachgesetzt bist? [37] Du hast nun meinen ganzen Hausrat durchstöbert — hast du irgend etwas von deinem Hausgerät gefunden? Lege es hierher vor meine und deine Stammesgenossen, damit sie entscheiden, wer von uns beiden recht hat. [38] Zwanzig Jahre sind es nun, daß ich bei dir bin; deine Mutterschafe und deine Ziegen haben nie eine Fehlgeburt gethan, und Widder aus deiner Herde habe ich nicht gegessen. [39] Was zerrissen ward, habe ich dir nicht gebracht — ich selbst mußte es ersetzen; von mir fordertest du es, mochte es bei Tage oder bei Nacht geraubt sein. [40] Bei Tage verging ich vor 40 Hitze und des Nachts vor Frost, und kein Schlaf kam in meine Augen. [41] Volle zwanzig Jahre habe ich dir in deinem Hause gedient: vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs Jahre um Schafe von dir; aber zehnmal ändertest du meinen Lohn! [42] Wenn nicht der Gott meines Ahnherrn, der Gott Abrahams, er, den auch Isaak fürchtet, für mich gewesen wäre — ja dann hättest du mich mit leeren Händen ziehen lassen! Wie ich geplagt war und mich abgearbeitet habe, hat Gott gesehen und [danach] in vergangener Nacht entschieden. [43] Da antwortete Laban und sprach zu Jakob: Mein sind die Frauen und mein sind die Kinder und mein ist das Vieh, und alles, was du [hier] erblickst, das ist mein. Aber was kann ich nun machen gegenüber diesen meinen Töchtern oder den Kindern, die sie geboren haben? [44] Aber wohlan, laß uns einen Vertrag miteinander schließen '. . . .'; der soll dann Zeuge sein zwischen mir und dir.
J [45] Hierauf nahm er Jakob einen Stein und richtete ihn auf als Malstein. [46] Da sprach Jakob 45 zu seinen Stammesgenossen: Lest Steine auf! Da 'lasen' sie Steine auf und errichteten einen
R Steinhaufen; dann hielten sie dort auf dem Steinhaufen das [Opfer-]Mahl. [47] Und Laban nannte
J ihn Jegar Sahadutha; Jakob aber nannte ihn Gal'ed. [48] Da sprach Laban: dieser Steinhaufe ist nunmehr Zeuge zwischen mir und dir — deshalb nannte er ihn Gal'ed — [49] und die Warte, indem er sprach: Jahwe möge Wache halten [und einschreiten] zwischen mir und dir, wenn wir einander ferngerückt sind. [50] Wenn du etwa meine Töchter schlecht behandeln 50 oder noch mehr Weiber zu meinen Töchtern hinzunehmen wolltest — wenn [dann] niemand
EJ bei uns ist: bedenke wohl, Gott ist Zeuge zwischen mir und dir! [51] Da sprach Laban zu Jakob: Wohlan, dieser Steinhaufe und der Malstein, den ich aufgerichtet habe [als Grenze]

zwischen mir und dir — [52] Zeuge soll sein dieser Steinhaufe und Zeuge soll sein der Malstein; weder ich darf über diesen Steinhaufen hinausgehen zu dir hinüber, noch darfst du über diesen Steinhaufen und diesen Malstein in böser Absicht hinausgehen zu mir herüber. [53] Der E Gott Abrahams und der Gott Nahors sei Richter zwischen uns, der Gott ihres Vaters. Jakob aber schwur bei dem [Gott], den sein Vater Isaak fürchtete. [54] Hierauf schlachtete Jakob Opfertiere auf dem Berge und lud seine Stammesgenossen ein, das Mahl zu halten. Da hielten sie das Mahl und übernachteten auf dem Berge.

Jakobs Botschaft an Esau, sein Gebet und nächtlicher Kampf mit Gott.

32 [1] Am andern Morgen früh aber küßte Laban seine Enkel und seine Töchter und nahm Abschied von ihnen. Sodann brach Laban auf und kehrte zurück an seinen Wohnsitz. [2] Auch Jakob war seines Weges gezogen; da begegneten ihm die Engel Gottes. [3] Da sprach Jakob, als er sie erblickte: Das ist das Heerlager Gottes! Daher nannte er jenen Ort Mahanaim.

[4] Jakob aber sandte Boten voraus an seinen Bruder Esau nach Seir, ins Edomiterland, J
5 [5] und trug ihnen folgendes auf: So sollt ihr sagen zu meinem Gebieter Esau: dein Sklave Jakob läßt dir sagen: bei Laban habe ich geweilt und verzog [dort] bis jetzt. [6] Ich kam aber in den Besitz von Rindern, Eseln und Schafen, Sklaven und Sklavinnen, und sende nun meinem Gebieter Botschaft, damit du mir wohlgeneigt werdest. [7] Es kehrten aber die Boten zu Jakob zurück und meldeten: Wir trafen deinen Bruder Esau, als er schon unterwegs war, dir entgegenzuziehen in Begleitung von 400 Mann. [8] Da geriet Jakob in große Furcht, und es wurde ihm bange. Sodann teilte er die Leute, die er bei sich hatte, sowie die Schafe, die Rinder und die Kamele, in zwei Heerlager. [9] Denn er dachte: Wenn Esau das eine Lager überfällt und
10 niedermetzelt, so kann doch das andere Lager entrinnen! [10] Und Jakob sprach: Du Gott meines Ahnherrn Abraham und meines Vaters Isaak, Jahwe, der du zu mir sprachst: kehre heim in dein Vaterland und zu deiner Verwandtschaft, und ich will sorgen, daß es dir wohlgeht: [11] ich bin nicht wert aller der Wohlthaten und aller der Treue, die du deinem Diener bewiesen hast. Denn [nur] mit meinem Stabe überschritt ich den Jordan da, und jetzt gebiete ich über zwei Heerlager. [12] Ach, errette mich aus der Gewalt meines Bruders, aus der Gewalt Esaus; denn ich fürchte mich vor ihm, daß er nicht etwa kommt und uns niedermetzelt, Mütter samt Kindern. [13] Du aber hast ja verheißen: Ich will sorgen, daß es dir wohlgehe, und will deine Nachkommen so zahlreich werden lassen, wie die Sandkörner am Meere, die nicht zu zählen sind vor Menge! [14] Und er blieb dort über Nacht. Hierauf schied er einen Teil seines Besitzes aus zu E
15 einem Geschenk für seinen Bruder Esau: [15] 200 Ziegen und 20 Böcke, 200 Mutterschafe und 20 Widder, [16] 30 säugende Kamelinnen mit ihren Füllen, 40 junge Kühe und 10 junge Stiere, 20 Eselinnen und 10 Eselsfüllen; [17] diese übergab er seinen Sklaven, jede Herde besonders, und gebot seinen Sklaven: Ziehet voraus und laßt jedesmal einen Zwischenraum zwischen den Herden! [18] Sodann wies er den vordersten an: Wenn mein Bruder Esau auf dich stößt und dich fragt: Wem gehörst du an und wohin willst du und wem gehören diese [Tiere] da vor dir? [19] so sprich: Sie sind ein Geschenk deines Sklaven Jakob, das für meinen Gebieter Esau be-
20 stimmt ist; er selbst aber folgt uns auf dem Fuße nach. [20] Ebenso wies er auch den zweiten und den dritten und alle übrigen an, welche die Herden trieben, und sprach: Ganz ebenso sollt ihr zu Esau sagen, wenn ihr ihn antrefft, [21] und sollt sprechen: Dein Sklave Jakob selbst folgt uns auf dem Fuße nach. Er dachte nämlich: Ich will ihn besänftigen mit dem Geschenk, das mir vorausgeht; erst dann will ich ihm unter die Augen treten, vielleicht wird er mich [dann] gnädig aufnehmen. [22] So ging also das Geschenk voraus, während er selbst jene Nacht im Lager zubrachte.

[23] Sodann erhob er sich in jener Nacht und überschritt mit seinen beiden Frauen, seinen J beiden Leibmägden und seinen elf Söhnen die Furt des Jabbok. [24] Hierauf brachte er E

J sie über den Fluß hinüber und brachte hinüber 'alles', was ihm gehörte. [25] Jakob aber 25 blieb allein zurück. Da rang einer mit ihm bis zum Anbruch der Morgenröte. [26] Und als er sah, daß er ihn nicht bezwingen könne, schlug er ihn auf die Hüftpfanne, so daß die Hüftpfanne Jakobs verrenkt ward, während er mit ihm rang. [27] Da sprach jener: Laß mich los, denn die Morgenröte bricht an! Er antwortete: Ich lasse dich nicht los, außer, du segnest mich! [28] Da fragte er ihn: Wie heißest du? Er antwortete: Jakob! [29] Da sprach er: Du sollst künftig nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist Sieger geblieben. [30] Da bat Jakob: Thue [mir] doch deinen Namen kund! 30 Er antwortete: Warum fragst du doch nach meinem Namen? Sodann segnete er ihn daselbst. [31] Jakob aber nannte jene Stätte Pniel; denn [sprach er] ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und kam doch mit dem Leben davon. [32] Und als er an Pniel vorüber war, ging R die Sonne auf; er hinkte aber wegen seiner Hüfte. [33] Darum essen die Israeliten bis auf den heutigen Tag die Spannader nicht, die über die Hüftpfanne läuft, weil er Jakob auf die Hüftpfanne die Spannader geschlagen hat.

Versöhnung Jakobs mit Esau. Seine Niederlassung in Sichem.

J [1] Als nun Jakob gewahrte, daß Esau herankam in Begleitung von 400 Mann, da verteilte er die Kinder auf Lea und Rahel und die beiden Leibmägde. 33 [2] Und zwar stellte er die Leibmägde mit ihren Kindern an die Spitze, dahinter Lea mit ihren Kindern und dahinter Rahel mit Joseph. [3] Er selbst aber ging voraus und verneigte sich siebenmal bis auf den Boden, bis er ganz nahe an seinen Bruder herangekommen war. [4] Da lief ihm Esau entgegen und schloß ihn in seine Arme, fiel ihm um den Hals und küßte ihn, und sie weinten. [5] Als er 5 aber aufblickte und die Frauen mit den Kindern gewahrte, fragte er: Wer sind denn diese da EJ bei dir? Er antwortete: Die Kinder, die Gott deinem Sklaven geschenkt hat! [6] Da traten die Leibmägde mit ihren Kindern herzu und verneigten sich: [7] sodann traten auch Lea und ihre Kinder herzu und verneigten sich, und darnach trat Joseph herzu und Rahel und verneigten sich. [8] Da fragte er: Was wolltest du denn mit diesem ganzen Zug, auf den ich stieß? Er erwiderte: Ich wünschte meinen Gebieter freundlich zu stimmen. [9] Da sprach Esau: Ich habe Besitztum genug; behalte, lieber Bruder, was dir gehört! [10] Jakob erwiderte: Nicht doch! 10 Wenn ich dir irgend etwas gelte, so mußt du meine Gabe von mir annehmen. Habe ich ja doch dein Antlitz erschaut, wie das eines himmlischen Wesens, indem du mich zu Gnaden an- E nahmst. [11] Nimm doch das Begrüßungs-Geschenk von mir an, das dir überbracht worden J ist; denn Gott hat mich reich gesegnet und ich habe vollauf. So drang er in ihn, bis er es annahm. [12] Hierauf sagte er: Laß uns aufbrechen und weiter ziehen; ich aber will vor dir herziehen. [13] Er antwortete ihm: Mein Gebieter sieht selbst, daß die Kinder noch zart sind, und unter den Schafen und Rindern sind säugende Tiere; wollte 'ich' die auch nur einen Tag lang über Gebühr anstrengen, so würde die ganze Herde sterben. [14] Mein Gebieter wolle doch vor seinem Sklaven vorausziehen; ich aber werde in aller Gemächlichkeit weiterziehen, so wie es die Kräfte der Herde, die ich zu treiben habe, und die Kräfte der Kinder zulassen, bis ich zu meinem Gebieter nach Seir gelange. [15] Da erwiderte Esau: So will ich wenigstens einen Teil 15 der Leute, die ich bei mir habe, bei dir lassen! Er antwortete: Wozu doch? Möchte ich nur Gnade in den Augen meines Gebieters finden! [16] So kehrte Esau an jenem Tage um [und zog] seines Weges nach Seir. [17] Jakob aber zog weiter nach Sukkoth und erbaute sich ein Haus; für sein Vieh aber errichtete er Laubhütten. Daher nennt man den Ort Sukkoth.
P [18] Und Jakob gelangte wohlbehalten nach der Stadt Sichems, die im Lande Kanaan liegt, E als er aus Mesopotamien kam. Und er schlug vor der Stadt sein Lager auf. [19] Das Stück Feld aber, auf dem er sein Zelt aufgeschlagen hatte, erwarb er von den Söhnen Hemors,

20 des Vaters Sichems, um den Preis von 100 Kesita. [20] Und er stellte daselbst einen Altar auf und nannte ihn El, Gott Israels.

Schändung der Dina. Das Blutbad zu Sichem.

34 [1] Als nun einst Dina, die Tochter Leas, die sie Jakob geboren hatte, ausging, um die ? Bewohnerinnen des Landes zu besuchen, [2] da erblickte sie Sichem, der Sohn des Heviters Hemor, des Landesfürsten; der ergriff sie, wohnte ihr bei und vergewaltigte sie. [3] Und er hing J mit ganzer Seele an Dina, der Tochter Jakobs, und gewann das Mädchen lieb und suchte das Mädchen zu beruhigen. [4] Hierauf bat Sichem seinen Vater Hemor: Wirb für mich um ? 5 dieses Mädchen, daß sie mein Weib werde! [5] Jakob aber hatte es erfahren, daß er seine J Tochter Dina geschändet habe; seine Söhne aber waren mit seinem Vieh auf dem Weideplatz, und Jakob unternahm nichts bis zu ihrer Rückkehr. [6] Da begab sich Hemor, der Vater ? Sichems, zu Jakob, um mit ihm Rücksprache zu nehmen. [7] Als nun die Söhne Jakobs J vom Weideplatz kamen und es hörten, da wurden sie erbittert und gerieten in großen Zorn. Denn damit, daß er die Tochter Jakobs beschlief, hatte er gethan, was als eine schwere Schandthat in Israel empfunden wurde; derartiges hätte nimmermehr geschehen sollen! [8] Und ? Hemor nahm das Wort und sprach zu ihnen: Mein Sohn Sichem hat sein Herz an das Mädchen aus eurer Familie gehängt; bitte, gebt sie ihm zum Weibe [9] und verschwägert euch mit 10 uns. Ihr gebt uns eure Töchter und nehmt euch unsere Töchter [10] und bleibt bei uns wohnen: das Land soll euch offen stehen; bleibt da und zieht in ihm umher und setzt euch fest darin! [11] Sichem aber sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Möchte ich doch Gnade finden J in euren Augen! Was ihr auch fordern mögt, ich will es geben! [12] Mögt ihr noch so viel an Morgengabe und Geschenken von mir verlangen, ich will's geben, wie ihr es von mir fordern werdet; nur gebt mir das Mädchen zum Weibe! [13] Da antworteten die Söhne Jakobs ? dem Sichem und seinem Vater Hemor mit Arglist . . .*, weil er ihre Schwester Dina geschändet hatte, [14] und sprachen zu ihnen: Wir können uns nicht darauf einlassen, unsere Schwester einem Manne zu geben, der nicht beschnitten ist; denn dies gilt uns als schmachvoll. 15 [15] Nur unter der Bedingung wollen wir euch willfahren, wenn ihr werden wollt, wie wir, indem ihr alles, was männlich ist unter euch, beschneiden laßt. [16] Dann wollen wir euch unsere Töchter geben und uns eure Töchter nehmen und wollen bei euch wohnen bleiben, damit wir zu einem Volke werden. [17] Wollt ihr aber nicht darein willigen, euch beschneiden zu lassen, so nehmen wir unsere Tochter und ziehen fort! [18] Ihr Vorschlag gefiel Hemor und Sichem, dem Sohn Hemors. [19] Und der Jüngling zögerte nicht, so zu thun; denn er hatte Ge- J 20 fallen an der Tochter Jakobs, und er war der Angesehenste in seiner ganzen Familie. [20] Da ? begaben sich Hemor und sein Sohn Sichem zum [Platz am] Stadtthor und redeten also zu ihren Mitbürgern: [21] Diese Männer sind friedlich gegen uns gesinnt: laßt sie sich ansiedeln im Lande und es durchziehen; hat doch das Land Raum für sie nach allen Seiten! Ihre Töchter wollen wir uns zu Weibern nehmen und ihnen unsere Töchter geben. [22] Jedoch nur unter der Bedingung sind diese Männer willens, bei uns wohnen zu bleiben, damit wir zu einem Volke werden, wenn sich alles, was männlich ist unter uns, beschneiden läßt, wie sie selbst beschnitten sind. [23] Ihre Herden und ihre Habe und all ihr Vieh wird [dann] uns gehören. So wollen wir ihnen doch zu Willen sein, damit sie bei uns wohnen bleiben. [24] Da fügten sie sich dem Vorschlage Hemors und seines Sohnes Sichem, so viele ihrer durch das Thor seiner Stadt aus und ein gingen, und alle Männer, so viele ihrer durch das Thor seiner Stadt aus und ein 25 gingen, ließen sich beschneiden. [25] Am dritten Tage aber, als sie wundkrank waren, da griffen die beiden Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Brüder der Dina, zum J ?

---

* Im hebr. Text folgt noch „und redeten".

Schwert, überfielen die arglose Stadt und erschlugen alle Männer. [26] Auch Hemor und seinen Sohn J Sichem töteten sie mit dem Schwert, holten Dina aus dem Hause Sichems und zogen ab. ? [27] Die Söhne Jakobs fielen über die Erschlagenen her und plünderten die Stadt, weil man ihre Schwester geschändet hatte. [28] Ihre Schafe, Rinder, Esel und was in der Stadt und was draußen war, nahmen sie weg, [29] und alle ihre Habe und alle ihre kleinen Kinder und ihre Weiber führten sie fort als Gefangene und plünderten dazu alles, was in den Häusern war. J [30] Da sprach Jakob zu Simeon und Levi: Ihr habt mich ins Unglück gestürzt; 30 denn ihr habt mich verhaßt gemacht bei den Bewohnern des Landes, den Kanaanitern und Pheresitern, während ich doch nur wenig Leute unter mir habe; wenn sie sich nun wider mich zusammenrotten und mich besiegen, so werde ich samt meiner Familie vernichtet werden. [31] Da erwiderten sie: Durfte er unsere Schwester wie eine Hure behandeln?

Jakobs Zug über Bethel nach Hebron. Der Tod Rahels und Isaaks.

E **35** [1] Da sprach Gott zu Jakob: Auf, ziehe hinauf nach Bethel, verweile dort und errichte dort einen Altar dem Gotte, der dir erschien, als du vor deinem Bruder Esau flohest. [2] Da gebot Jakob seiner Familie und allen, die mit ihm waren: Schafft die ausländischen Götter weg, die ihr bei euch habt, reiniget euch und wechselt eure Kleider, [3] damit wir hinauf nach Bethel ziehen; denn ich will dort einen Altar errichten dem Gott, der mich erhört hat in der Zeit meiner Drangsal und der mit mir war auf dem Wege, den ich gezogen bin. [4] Da übergaben sie Jakob alle ausländischen Götter, die in ihrem Besitze waren, sowie die Ringe, die sie an ihren Ohren trugen, und Jakob verscharrte sie unter der Terebinthe, die bei Sichem steht. [5] Sodann brachen 5 sie auf; es lag aber ein von Gott gewirkter Schrecken auf den Städten, die rings um sie her waren, so daß man die Söhne Jakobs nicht verfolgte. P [6] Und Jakob gelangte nach Lus, welches im Lande Kanaan liegt — das ist Bethel — E samt allen den Leuten, die er bei sich hatte, [7] und er errichtete daselbst einen Altar und nannte die Stätte „Gott von Bethel", weil sich ihm Gott dort offenbart hatte, als er vor seinem Bruder floh. [8] Es starb aber Debora, die Amme der Rebekka, und wurde begraben unterhalb Bethel unter der Eiche; man nennt sie [deshalb] Klageeiche. P [9] Da erschien Gott dem Jakob abermals bei seiner Rückkunft aus Mesopotamien und segnete ihn. [10] Und Gott sprach zu ihm: Du heißest Jakob; du sollst fortan 10 nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name sein. Daher nennt man ihn Israel. [11] Und Gott sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige; du sollst fruchtbar sein und zahlreiche Nachkommen haben. Ein Volk, ja eine Schar von Völkern soll von dir abstammen und Könige werden aus deinen Lenden hervorgehen. [12] Und das Land, welches ich Abraham und Isaak verliehen habe, dir will ich es verleihen, und deinen Nachkommen will ich das Land verleihen. [13] Und Gott fuhr auf von ihm R an der Stätte, wo er mit ihm geredet hatte. [14] Da errichtete Jakob einen Malstein an der Stätte, wo er mit ihm geredet hatte — ein Steinmal, und goß ein Trankopfer darüber aus und schüttete Öl darüber. P [15] Und Jakob nannte 15 die Stätte, woselbst Gott mit ihm geredet hatte, Bethel. JE [16] Sodann zogen sie von Bethel weiter, und als sie nur noch eine Strecke Wegs bis Ephrath hatten, wurde Rahel von Geburtswehen befallen, und sie hatte eine schwere Geburt. [17] Und als ihr die Geburt so schwer wurde, sprach die Geburtshelferin zu ihr: Sei getrost, du hast auch diesmal einen Sohn! [18] Als aber ihr Leben entfloh — denn sie mußte sterben — da nannte sie ihn „Schmerzenskind"; sein Vater aber nannte ihn Benjamin. [19] Hierauf starb Rahel und wurde begraben an der Straße nach Ephrath, das ist Bethlehem. [20] Und Jakob errichtete einen Malstein auf ihrem Grabe; das ist 20 der Malstein auf dem Grabe Rahels, der noch heute vorhanden ist. [21] Hierauf zog Israel weiter und schlug sein Lager auf jenseits von Migdal Eder. [22] Während aber Israel in dieser Gegend wohnte, ging Ruben hin und beschlief Bilha, das Kebsweib seines Vaters. Und Israel hörte ...*.

* Die Erzählung bricht hier, wie es scheint, mitten im Satze ab.

Es waren aber die Söhne Jakobs ihrer zwölf. 23 Von Lea: Der Erstgeborene Jakobs, Ruben, und Simeon, Levi, Juda, Issachar und Sebulon. 24 Von Rahel: Joseph und Benjamin. 25 Und von Bilha, der Leibmagd Rahels: Dan und Naphthali; 26 und von Silpa, der Leibmagd Leas: Gad und Asser. Das sind die Söhne Jakobs, die ihm in Mesopotamien geboren wurden. 27 Und Jakob gelangte zu seinem Vater Isaak nach Mamre, der Stadt der vier — das ist Hebron —, woselbst Abraham und Isaak als Fremdlinge geweilt hatten. 28 Es betrug aber die Lebensdauer Isaaks 180 Jahre. 29 Da verschied Isaak und starb und ging ein zu seinen Stammesgenossen, alt und lebenssatt, und seine Söhne Esau und Jakob bestatteten ihn.

Die Nachkommen Esaus.

36 1 Dies sind die Nachkommen Esaus, das ist Edom. 2 Esau hatte sich Kanaaniterinnen zu Weibern genommen: Ada, die Tochter des Hethiters Elon, und Oholibama, die Tochter Anas, die Tochter Zibeons, des ʿHoritersʾ; 3 und Basmath, die Tochter Ismaels, die Schwester Nebajoths. 4 Ada aber gebar Esau den Eliphas, Basmath gebar Reguel, 5 und Oholibama gebar Jehus, Jaelam und Korah. Das sind die Söhne Esaus, die ihm im Lande Kanaan geboren wurden. 6 Und Esau nahm seine Weiber, seine Söhne und Töchter und alle Sklaven, die zu seinem Hausstand gehörten, sowie seine Herde, all sein Vieh und alle seine Habe, die er im Lande Kanaan erworben hatte, und zog von seinem Bruder Jakob hinweg ins Land ʿSeirʾ. 7 Denn ihr Besitz war zu groß, als daß sie hätten bei einander bleiben können, und das Land, in welchem sie als Fremdlinge weilten, reichte für sie nicht aus wegen ihrer [großen] Herden. 8 Und Esau nahm seinen Aufenthalt auf dem Gebirge Seir; Esau, das ist Edom.

9 Dies sind die Nachkommen Esaus, des Stammvaters der Edomiter, auf dem Gebirge Seir. 10 Dies sind die Namen der Söhne Esaus: Eliphas, der Sohn Adas, des Weibes Esaus; Reguel, der Sohn Basmaths, des Weibes Esaus. 11 Die Söhne des Eliphas aber waren: Theman, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas. 12 Und Thimna war ein Kebsweib des Eliphas, des Sohnes Esaus; die gebar dem Eliphas den Amalek. Dies sind die Söhne Adas, des Weibes Esaus. 13 Und dies sind die Söhne Reguels: Nahath, Serah, Samma und Missa. Dies waren die Söhne Basmaths, des Weibes Esaus. 14 Und dies waren die Söhne Oholibamas, der Tochter Anas, der Tochter Zibeons, des Weibes Esaus; die gebar dem Esau Jehus, Jaelam und Korah.

15 Dies sind die Häuptlinge der Söhne Esaus. Die Söhne des Eliphas, des Erstgebornen Esaus, waren: der Häuptling Theman, der Häuptling Omar, der Häuptling Zepho, der Häuptling Kenas. 16 ‹Der Häuptling Korah›, der Häuptling Gaetham, der Häuptling Amalek. Dies sind die Häuptlinge [welche abstammen] von Eliphas im Lande Edom. Dies sind die Söhne Adas. 17 Und dies waren die Söhne Reguels, des Sohnes Esaus: der Häuptling Nahath, der Häuptling Serah, der Häuptling Samma, der Häuptling Missa. Dies sind die Häuptlinge [welche abstammen] von Reguel im Lande Edom; dies sind die Söhne Basmaths, des Weibes Esaus. 18 Und dies sind die Söhne Oholibamas, des Weibes Esaus: der Häuptling Jehus, der Häuptling Jaelam, der Häuptling Korah. Dies sind die Häuptlinge [welche abstammen] von Oholibama, der Tochter Anas, des Weibes Esaus. 19 Dies sind die Söhne Esaus und dies ihre Häuptlinge: das ist Edom.

20 Dies sind die Söhne Seirs, des Horiters, die [Ur-]Einwohner des Landes: Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, 21 Dison, Ezer und Disan. Dies sind die Häuptlinge der Horiter, die Söhne Seirs, im Lande Edom. 22 Die Söhne Lotans aber waren Hori und Hemam; und die Schwester Lotans war Thimna. 23 Und dies sind die Söhne Sobals: Alwan, Manahath, Ebal, Sepho und Onam. 24 Und dies sind die Söhne Zibeons: ʿAjjaʾ und Ana; das ist derselbe Ana, der die heißen Quellen in der Steppe fand, als er die Esel seines Vaters Zibeon weidete. 25 Und dies sind die Söhne Anas: Dison; und Oholibama war die Tochter Anas.

[26] Und dies sind die Söhne 'Disons': Hemdan, Esban, Jithran und Keran. [27] Dies sind die Söhne Ezers: Bilhan, Sawan und Akan. [28] Dies sind die Söhne Disans: Uz und Aran. [29] Dies sind die Häuptlinge der Horiter: der Häuptling Lotan, der Häuptling Sobal, der Häuptling Zibeon, der Häuptling Ana. [30] Der Häuptling Dison, der Häuptling Ezer, der 30 Häuptling Disan. Dies sind die Häuptlinge der Horiter nach ihren Häuptlingen im Lande Seir.

JE [31] Und dies sind die Könige, welche im Lande Edom geherrscht haben, bevor es einen König der Israeliten gab. [32] Es war König über Edom Bela, der Sohn Beors, und seine Residenz hieß Dinhaba. [33] Als Bela gestorben war, wurde Jobab, der Sohn Serahs, aus Bosra König an seiner Statt. [34] Als Jobab gestorben war, wurde Husam aus dem Lande der Themaniter König an seiner Statt. [35] Als Husam gestorben war, wurde Hadad, der Sohn 35 Bedads, König an seiner Statt, [derselbe,] der die Midianiter auf der [Hoch-]Ebene von Moab schlug; und seine Residenz hieß Awith. [36] Als Hadad gestorben war, wurde Samla aus Masreka König an seiner Statt. [37] Als Samla gestorben war, wurde Saul aus Rehoboth am [Euphrat-]Strom König an seiner Statt. [38] Als Saul gestorben war, wurde Baal-hanan, der Sohn Achbors, König an seiner Statt. [39] Als Baal-hanan, der Sohn Achbors, gestorben war, wurde Hadar König an seiner Statt; seine Residenz aber hieß Pagu und sein Weib Mehetabeel, die Tochter Matreds, der Tochter Mesahabs.

P [40] Dies sind die Namen der Häuptlinge Esaus nach ihren Geschlechtern, ihren Ortschaften, 40 ihren Namen: der Häuptling Thimna, der Häuptling Alwa, der Häuptling Jetheth, [41] der Häuptling Oholibama, der Häuptling Ela, der Häuptling Pinon, [42] der Häuptling Kenas, der Häuptling Theman, der Häuptling Mibzar, [43] der Häuptling Magdiel, der Häuptling Iram. Dies sind die Häuptlinge von Edom nach ihren Wohnsitzen in dem Lande, das sie in Besitz genommen hatten, das ist [von] Esau, dem Stammvater Edoms.

Josephs Träume und Verkauf nach Ägypten.

[1] Jakob aber blieb wohnen im Lande, wo sein Vater als Fremdling geweilt hatte, im 37 Lande Kanaan. [2] Das ist die [Familien-]Geschichte Jakobs: Als Joseph siebzehn Jahre alt E war, pflegte er mit seinen Brüdern die Schafe zu hüten — er war aber noch jung — mit den Söhnen Bilhas und Silpas, der Weiber seines Vaters; und wenn man ihnen etwas J Schlimmes nachsagte, so hinterbrachte es Joseph ihrem Vater. [3] Israel aber liebte Joseph mehr, als alle seine anderen Söhne, weil er ihm in seinem Alter geboren worden war, und er ließ ihm Ärmelkleider machen. [4] Als nun seine Brüder gewahrten, daß ihr Vater ihn mehr liebte, als alle seine anderen 'Söhne', warfen sie einen Haß auf ihn und brachten es nicht über E sich, ihm ein freundliches Wort zu gönnen. [5] Einst hatte Joseph einen Traum, den er- 5 zählte er seinen Brüdern; da haßten sie ihn noch ärger. [6] Und er sprach zu ihnen: Hört einmal, was für einen Traum ich gehabt habe! [7] Wir waren beschäftigt, draußen auf dem Felde Garben zu binden. Da richtete sich meine Garbe auf und blieb stehen; eure Garben aber stellten sich rings herum und warfen sich [dann] vor meiner Garbe nieder. [8] Da sprachen seine Brüder zu ihm: Willst du etwa gar König über uns werden oder über uns herrschen? Seitdem haßten sie ihn noch ärger wegen seiner Träume und wegen seiner Reden. [9] Und ein andermal hatte er wieder einen Traum, den erzählte er seinen Brüdern und sprach: Hört, ich habe noch einen Traum gehabt! Da war die Sonne und der Mond und elf Sterne, die warfen sich vor mir nieder. [10] Als er das seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, da schalt ihn sein Vater und 10 sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, den du da gehabt hast? Sollen etwa ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und uns vor dir niederwerfen auf den Boden? [11] Seitdem J waren seine Brüder eifersüchtig auf ihn; sein Vater aber merkte sich die Sache. [12] Als nun einst seine Brüder hingegangen waren, um bei Sichem die Schafe ihres Vaters zu weiden, [13] da sprach Israel zu Joseph: Deine Brüder weiden bei Sichem; wohlan, ich will dich zu ihnen



schicken! Er erwiderte: Ich bin bereit! [14] Da sprach er zu ihm: Geh und sieh zu, ob E
es deinen Brüdern und der Herde wohl geht, und bringe mir Bescheid! So schickte er J
15 ihn hinweg aus dem Thale von Hebron und er gelangte nach Sichem. [15] Da traf ihn E
jemand, wie er auf freiem Felde umherirrte, und fragte ihn: Was suchst du? [16] Er antwortete:
Meine Brüder suche ich; sage mir doch, wo sie jetzt weiden! [17] Der Mann erwiderte: Sie sind
von hier weggezogen, denn ich hörte sie sagen: Wir wollen nach Dothan gehen! Da ging Joseph
seinen Brüdern nach und traf sie in Dothan. [18] Als sie ihn nun in der Ferne erblickten,
und ehe er noch zu ihnen herangekommen war, da machten sie einen tückischen Anschlag wider J
ihn, ihn umzubringen; [19] da riefen sie einander zu: Da kommt ja der Träumer her! E
20 [20] Kommt, wir wollen ihn totschlagen und in die erste beste Zisterne werfen und wollen vorgeben,
ein reißendes Tier habe ihn gefressen; dann wird sich zeigen, was an seinen Träumen ist.
[21] Als Ruben das hörte, suchte er ihn aus ihren Händen zu retten und sprach: Nein, totschlagen J
wollen wir ihn nicht. [22] Da sprach Ruben zu ihnen: Vergießt nur kein Blut! Werft ihn E
in die Zisterne da auf der Trift, aber legt nicht Hand an ihn! [So sagte er,] um ihn aus ihren
Händen zu erretten, um ihn seinem Vater zurückzubringen. [23] Als nun Joseph zu seinen J
Brüdern herangekommen war, da zogen sie Joseph sein Kleid aus — das Ärmelkleid, E
das er anhatte —, [24] packten ihn und warfen ihn in die Zisterne; die Zisterne aber war leer
25 und kein Wasser darin. [25] Als sie sich nun hingesetzt hatten, um ihre Mahlzeit zu halten, J
da gewahrten sie eine Karawane von Ismaelitern, die eben aus Gilead herüberkam; deren
Kamele waren beladen mit Tragakanth, Balsam und Ladanum: damit waren sie unterwegs nach
Ägypten. [26] Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hätten wir davon, wenn wir unsern
Bruder umbrächten und den Mord verheimlichten? [27] Kommt, wir wollen ihn an die Ismae-
liter verkaufen, nicht aber Hand an ihn legen; denn er ist unser Bruder, unser Fleisch [und
Blut]. Seine Brüder willigten ein, [28] Es kamen aber midianitische Händler vorüber; E
die zogen [Joseph] heraus und sie holten Joseph herauf aus der Zisterne und verkauften J
Joseph an die Ismaeliter für zwanzig Silberstücke und führten Joseph fort nach Ägypten. E
[29] Als nun Ruben wieder zur Zisterne kam, da war Joseph nicht mehr in der Zisterne! Da
30 zerriß er seine Kleider, [30] kehrte zurück zu seinen Brüdern und rief: Der Knabe ist verschwunden!
Wo soll ich nun hin! [31] Hierauf nahmen sie das Kleid Josephs, sodann schlachteten JE
sie einen Ziegenbock und tauchten den Rock ins Blut. [32] Dann schickten sie das Ärmel- J
kleid, brachten es ihrem Vater und gaben vor: dies haben wir gefunden — sieh doch zu, ob es
der Rock deines Sohnes ist oder nicht. [33] Und als er ihn näher angesehen hatte, da schrie er:
Der Rock meines Sohnes! ein reißendes Tier hat ihn gefressen! Ja, ja, zerrissen ist Joseph.
[34] Da zerriß Jakob seine Kleider, legte ein härenes Gewand um seine Hüften und trauerte um E
35 seinen Sohn lange, lange Zeit. [35] Und ob auch alle seine Söhne und Töchter ihn zu J
trösten suchten, wollte er sich doch nicht trösten lassen, sondern sprach: Trauernd werde ich zu
meinem Sohne hinabsteigen in die Unterwelt! So beweinte ihn sein Vater. [36] Die Mi- E
dianiter aber verkauften ihn nach Ägypten an Potiphar, einen Hämling des Pharao, den An-
führer der Leibwächter.

Judas Blutschande mit Thamar.

38 [1] Um dieselbe Zeit trug es sich zu, daß Juda seine Brüder verließ und sich an einen Ein- J
wohner von Adullam, Namens Hira, anschloß. [2] Dort erblickte Juda die Tochter eines Kanaaniters,
Namens Sua; die nahm er [zum Weibe] und wohnte ihr bei. [3] Da wurde sie schwanger und
gebar einen Sohn; den nannte 'sie' Ger. [4] Hierauf wurde sie abermals schwanger und gebar
5 einen Sohn; den nannte sie Onan. [5] Sodann gebar sie noch einen Sohn; den nannte sie Sela.
Und zwar befand 'sie' sich zu Kesib, als sie ihn gebar. [6] Juda aber freite für Ger, seinen Erst-
gebornen, ein Weib Namens Thamar. [7] Nun machte sich aber Ger, der Erstgeborne Judas,

Jahwe mißfällig; daher ließ ihn Jahwe sterben. [8] Da gebot Juda dem Onan: Begib dich zum Weibe deines Bruders und leiste ihr die Schwagerpflicht, damit du deinem Bruder Nachkommen verschaffst. [9] Da aber Onan wußte, daß die Kinder nicht ihm gehören sollten, so ließ er es, so oft er dem Weibe seines Bruders beiwohnte, daneben fallen, um seinem Bruder nicht Nachkommen zu verschaffen. [10] Solches Thun aber mißfiel Jahwe; daher ließ er auch ihn sterben. 10 [11] Da gebot Juda seiner Schwiegertochter Thamar: Bleibe als Witwe im Hause deines Vaters, bis mein Sohn Sela herangewachsen ist! Er fürchtete nämlich, es könne auch dieser sterben, wie seine Brüder. Da ging Thamar hin und blieb im Hause ihres Vaters.

[12] Als nun längere Zeit verstrichen war, starb die Tochter Suas, das Weib Judas. Nachdem Juda ausgetrauert hatte, begab er sich mit seinem Freunde, dem Adullamiter Hira, hinauf nach Thimna, um nach seinen Scherern zu sehen. [13] Als nun Thamar berichtet ward: eben kommt dein Schwiegervater herauf nach Thimna zur Schafschur! [14] da legte sie ihre Witwenkleider ab, bedeckte sich mit dem Schleier, vermummte sich und setzte sich [an die Straße] da, wo es nach Enaim hineingeht, an dem Wege, der nach Thimna führt. Denn sie hatte wohl bemerkt, daß Sela herangewachsen war, und doch war sie ihm nicht zum Weibe gegeben worden. [15] Als Juda sie erblickte, hielt er sie für eine Buhldirne; denn sie hatte ihr Gesicht verhüllt. 15 [16] Da bog er zu ihr ab an den [Rand des] Weg[s] und sprach: Laß mich dir beiwohnen! Denn er wußte nicht, daß es seine Schwiegertochter war. Sie erwiderte: Was giebst du mir dafür, daß du mir beiwohnen darfst? [17] Er antwortete: Ich werde dir ein Ziegenböckchen von der Herde schicken! Sie sprach: Wenn du mir ein Pfand giebst bis dahin, wo du es schicken wirst. [18] Da fragte er: Was für ein Pfand soll ich dir geben? Sie erwiderte: Deinen Siegelring, deine Schnur und den Stab, den du in der Hand hast. Da gab er es ihr und wohnte ihr bei und sie wurde schwanger von ihm. [19] Hierauf ging sie von dannen, legte ihren Schleier ab und zog [wieder] ihre Witwenkleider an. [20] Juda aber schickte das Böckchen durch seinen Freund, 20 den Adullamiter, um dagegen das Pfand von dem Weibe in Empfang zu nehmen; aber er fand sie nicht. [21] Da fragte er die Leute jenes Ortes: Wo ist die Lustdirne, die hier bei Enaim am Wege saß? Sie antworteten: Hier ist keine Lustdirne gewesen! [22] Da kehrte er zu Juda zurück und berichtete: Ich habe sie nicht gefunden, und die Leute dort haben behauptet: Hier ist keine Lustdirne gewesen. [23] Juda erwiderte: Mag sie es behalten, wenn wir nur nicht zum Gespött werden. Ich habe richtig das Böckchen geschickt, du konntest sie aber nicht auffinden! [24] Nach Verlauf von ungefähr drei Monaten aber wurde Juda berichtet: Deine Schwiegertochter Thamar hat gehurt und ist richtig dadurch schwanger geworden! Da gebot Juda: Führt sie hinaus, daß sie verbrannt werde! [25] Als sie aber schon hinausgeführt war, da schickte sie zu 25 ihrem Schwiegervater und ließ ihm sagen: Von 'dem' Manne, dem diese Gegenstände da gehören, bin ich schwanger! und ließ ihm sagen: Sieh doch zu, wem der Siegelring, die Schnüre und der Stab da gehören! [26] Und als Juda sie näher angesehen hatte, sprach er: Sie ist in ihrem Rechte gegen mich; warum habe ich sie auch nicht meinem Sohne Sela zum Weibe gegeben! Er hatte aber fortan keinen Umgang mehr mit ihr. [27] Als nun die Zeit da war, daß sie gebären sollte, da befand sich, daß Zwillinge in ihrem Leibe waren. [28] Während der Geburt aber streckte einer eine Hand vor. Da nahm die Geburtshelferin einen roten Faden und band ihm den um die Hand; das wollte sagen: dieser ist zuerst herausgekommen! [29] Er zog jedoch seine Hand wieder zurück, und nun kam sein Bruder zum Vorschein. Da rief sie: Was hast du für einen Riß für dich gemacht! Daher nannte 'sie' ihn Perez. [30] Darnach kam sein Bruder 30 zum Vorschein, an dessen Hand der rote Faden war; daher nannte 'sie' ihn Serah.

Josephs Dienst bei Potiphar, Keuschheit und Gefängnis.

JR [1] Als nun Joseph nach Ägypten gebracht worden war, kaufte ihn Potiphar, ein 39
J Hämling des Pharao, der Anführer der Leibwächter, ein Ägypter von den Ismaelitern,



die ihn dorthin gebracht hatten. [2] Jahwe aber war mit Joseph, so daß ihm alles gelang, und er hatte seinen Aufenthalt im Hause seines Herrn, des Ägypters. [3] Als nun sein Herr sah, daß Jahwe mit ihm sei und daß Jahwe ihm alles gelingen ließ, was er unternahm, [4] da kam Joseph in große Gunst bei ihm und er mußte ihn bedienen, und er machte ihn zum Aufseher
5 über sein Hauswesen und vertraute ihm sein gesamtes Eigentum an. [5] Und von der Zeit an, wo er ihn zum Aufseher über sein Hauswesen und sein gesamtes Eigentum bestellt hatte, segnete Jahwe das Haus des Ägypters um Josephs willen, und der Segen Jahwes ruhte auf allem, was ihm gehörte, im Hause und draußen. [6] Und er überließ Joseph sein gesamtes Eigen- E tum und kümmerte sich neben ihm um gar nichts, nur daß er aß und trank.

Joseph aber war schön von Gestalt und schön von Antlitz. [7] Nach einiger Zeit nun warf J das Weib seines Herrn ihre Augen auf Joseph und sprach: Schlafe bei mir! [8] Er aber weigerte sich und sprach zu dem Weibe seines Herrn: Bedenke, mein Herr bekümmert sich neben mir um nichts im Hause und hat mir all sein Eigentum anvertraut. [9] Er hat in diesem Hause nicht mehr Macht, als ich, und hat mir gar nichts vorenthalten, ausgenommen dich, da du sein Weib bist. Wie sollte ich nun dieses schwere Unrecht begehen und mich wider Gott versündigen?
10 [10] Und obgleich sie Tag für Tag auf Joseph einredete, war er ihr doch nicht zu Willen, daß er sich zu ihr gelegt und Umgang mit ihr gehabt hätte. [11] Eines Tages aber, als er ins Haus hineingekommen war, um seinen Geschäften obzuliegen, während gerade niemand von den Hausangehörigen drinnen anwesend war, [12] ergriff sie ihn beim Gewand und verlangte: Schlafe bei mir! Er aber ließ sein Gewand in ihren Händen, ergriff die Flucht und lief zum Hause hinaus. [13] Als sie nun sah, daß er sein Gewand in ihren Händen gelassen hatte und entflohen war, [14] da rief sie die Hausangehörigen herbei und sprach zu ihnen: Ei, seht doch, hat er uns da einen Hebräer hergebracht, daß er seinen Mutwillen mit uns treibe! Er kam zu mir herein, um bei
15 mir zu liegen; ich aber schrie laut. [15] Als er nun hörte, daß ich ein lautes Geschrei erhob, da ließ er sein Gewand bei mir zurück und floh und lief zum Hause hinaus. [16] Hierauf legte sie sein Gewand neben sich [und wartete], bis sein Herr heimkam. [17] Sodann berichtete sie ihm ganz ebenso: Kommt da der hebräische Sklave, den du uns hergebracht hast, zu mir herein, um seinen Mutwillen mit mir zu treiben! [18] Als ich aber ein lautes Geschrei erhob, ließ er sein Gewand bei mir zurück und floh zum Hause hinaus. [19] Als nun sein Herr vernahm, was ihm sein Weib berichtete, indem sie erzählte: So und so hat dein Sklave gegen mich gehandelt! da
20 wurde er sehr zornig. [20] Und der Herr Josephs ließ ihn ergreifen und ins Gefängnis werfen, dahin, wo die königlichen Gefangenen gefangen saßen, und so lag er dort im Gefängnis. [21] Aber Jahwe war mit Joseph und machte ihm die Herzen zugeneigt und verschaffte ihm die Gunst des obersten Aufsehers über das Gefängnis. [22] Und der oberste Aufseher über das Gefängnis vertraute Joseph alle Gefangenen an, die sich im Gefängnis befanden, und alles, was dort geschah, geschah nach seiner Anordnung. [23] Der oberste Aufseher über das Gefängnis kümmerte sich um gar nichts, was durch ihn geschah, da Jahwe mit ihm war; was er auch unternahm, das ließ Jahwe gelingen.

Joseph deutet zwei Gefangenen ihre Träume.

40 [1] Einige Zeit darnach aber vergingen sich der Mundschenk des Königs von Ägypten und der Bäcker gegen ihren Herrn, den König von Ägypten. [2] Da wurde der Pharao zornig E über zwei seiner Hämlinge, den Obermundschenk und den Oberbäcker, [3] und ließ sie in Gewahrsam legen in das Haus des Anführers der Leibwächter, ins Gefängnis, dahin, wo Joseph J gefangen saß. [4] Und der Anführer der Leibwächter gab ihnen Joseph bei, damit er sie be- E
5 diene, und so waren sie längere Zeit im Gewahrsam. [5] Da hatten sie beide in einer und derselben Nacht einen Traum und zwar jeder einen Traum von besonderer Bedeutung, der J Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten, die im Gefängnis saßen. [6] Als E

nun Joseph des Morgens zu ihnen hineinkam, merkte er ihnen an, daß sie verstimmt waren. [7] Da fragte er die Hämlinge des Pharao, die mit ihm im Gewahrsam waren im Hause seines Herrn: Warum macht ihr denn heute ein so böses Gesicht? [8] Sie antworteten ihm: Wir haben einen Traum gehabt, und nun ist niemand da, der ihn deuten könnte. Da sprach Joseph zu ihnen: [Die Gabe der] Traumdeutung hängt von Gott ab — erzählt mir einmal! [9] Da erzählte der Obermundschenk dem Joseph seinen Traum und sprach zu ihm: Mir war's im Traum, als stehe ein Weinstock vor mir. [10] An diesem Weinstock waren drei Zweige, und als er nun zu treiben begann, da kamen [alsbald auch] Blüten zum Vorschein, und seine Kämme trugen [alsbald] reife Trauben. [11] Ich aber hielt den Becher des Pharao in der Hand; und ich nahm die Trauben, drückte sie aus in den Becher des Pharao und gab sodann dem Pharao den Becher in die Hand. [12] Da erwiderte ihm Joseph: Das ist so zu deuten: die drei Zweige bedeuten drei Tage; [13] in drei Tagen von heute ab wird dich der Pharao emporziehen und dich wieder auf deinen Posten setzen. Dann wirst du dem Pharao seinen Becher reichen ganz so wie früher, als du sein Mundschenk warst. [14] Aber — denke an mich, wenn es dir wohlgeht, und thu mir die Liebe an und lege bei dem Pharao ein gutes Wort für mich ein, damit du mich aus diesem J Hause befreist! [15] Denn ich bin schmählich geraubt aus dem Lande der Hebräer, und auch hier habe ich es mit nichts verschuldet, daß sie mich ins Gefängnis geworfen haben.

E [16] Als nun der Oberbäcker sah, daß er [jenem] eine erfreuliche Deutung gab, da sprach er zu Joseph: In meinem Traume war es mir, als trüge ich drei Körbe mit Backwerk auf dem Haupte. [17] Im obersten Korbe befand sich allerlei Eßware für den Pharao, wie sie der Bäcker macht; aber die Vögel fraßen sie weg aus dem Korbe auf meinem Haupte. [18] Da antwortete Joseph und sprach: Das ist so zu deuten: die drei Körbe bedeuten drei Tage; [19] in drei Tagen von heute ab wird dich der Pharao enthaupten lassen und ans Holz hängen; da werden dann die Vögel dein Fleisch wegfressen. [20] Und am dritten Tage darauf, dem Geburtstag des Pharao, da veranstaltete er ein Gastmahl für alle seine Untergebenen. Da zog er den Obermundschenk und den Oberbäcker empor im Beisein seiner Untergebenen; [21] den Obermundschenk setzte er wieder in sein Schenkenamt ein, so daß er dem Pharao [wieder] den Becher reichen durfte; [22] den Oberbäcker aber ließ er hängen, wie ihnen Joseph vorhergesagt hatte. [23] Der Obermundschenk jedoch dachte nicht mehr an Joseph, sondern vergaß ihn.

Die Träume des Pharao. Josephs Erhöhung.

41 [1] Zwei Jahre darauf träumte einmal dem Pharao und zwar, er stehe am Nil; [2] aus dem Nil aber stiegen sieben Kühe herauf von stattlichem Aussehen und fetten Leibes; die weideten im Riedgras. [3] Nach ihnen aber stiegen sieben andere Kühe aus dem Nil herauf, von häßlichem Aussehen und mageren Leibes; die stellten sich neben die [ersten] Kühe, am Ufer des Nil. [4] Hierauf fraßen die häßlich aussehenden und mageren Kühe die sieben schönen und fetten Kühe — da erwachte der Pharao. [5] Als er wieder eingeschlafen war, träumte ihm abermals und zwar, es wüchsen sieben Ähren an einem Halme, dick und schön. [6] Nach ihnen aber sproßten sieben dürre und vom Ostwind versengte Ähren auf; [7] diese dürren Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte der Pharao und merkte, daß er geträumt habe. [8] Frühmorgens aber ließ es ihm keine Ruhe, da sandte er aus und ließ alle Schriftkundigen und Weisen Ägyptens herbeirufen: denen erzählte der Pharao 'seine' Träume. Aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten konnte. [9] Da nahm der Obermundschenk das Wort und sprach zum Pharao: Ich muß heute meine Verschuldung in Erinnerung bringen. [10] Der Pharao war zornig auf seine Diener und ließ 'sie' ins Haus des Anführers der Leibwächter gefangen setzen, mich und den Oberbäcker. [11] Da hatten wir beide in einer und derselben Nacht einen Traum, und zwar jeder einen Traum von besonderer Bedeutung. [12] Nun war da bei uns ein hebräischer Jüngling, ein Sklave des Anführers der Leibwächter; dem erzählten wir unsere

Träume und er deutete sie uns und offenbarte [uns] genau, was eines jeden Traum bedeutete. 13 Und wie er uns vorhergesagt, so ist's geschehen: mich hat man wieder auf meinen Posten gesetzt und ihn hat man gehenkt. 14 Da sandte der Pharao hin und ließ Joseph rufen. Da entließen sie ihn schleunigst aus dem Gefängnis, und er 'ließ sich scheren', wechselte seine Kleider
15 und begab sich hinein zum Pharao. 15 Da sprach der Pharao zu Joseph: Ich habe einen Traum gehabt, und es ist niemand da, der ihn zu deuten vermöchte. Nun habe ich aber von dir gehört: du brauchst einen Traum nur zu hören, um ihn alsbald zu deuten. 16 Da erwiderte Joseph dem Pharao: O nein, ich nicht; aber Gott wird [hoffentlich] etwas offenbaren, was dem Pharao zum Heile gereicht. 17 Da erzählte der Pharao dem Joseph: Mir träumte, ich stehe am Ufer des Nil. 18 Da stiegen aus dem Nil sieben Kühe herauf, fetten Leibes und von stattlichem Aussehen, und weideten im Riedgras. 19 Nach ihnen aber stiegen sieben andere Kühe herauf, elend und überaus häßlich anzusehen und mageren Leibes — nie habe ich in ganz
20 Ägypten etwas so Häßliches gesehen wie sie! 20 Hierauf fraßen die mageren und häßlichen Kühe die sieben ersten, die fetten Kühe. 21 Aber auch als sie sie hineingefressen hatten, merkte man nichts davon, daß sie sie gefressen hatten, vielmehr war ihr Aussehen häßlich wie zuvor. Da erwachte ich. 22 Weiter aber sah ich im Traum sieben Ähren an einem Halme wachsen, [die waren] voll und schön. 23 Nach ihnen aber sproßten sieben taube, dürre, vom Ostwind versengte Ähren auf, 24 und die dürren Ähren verschlangen die sieben schönen Ähren. Das er-
25 zählte ich den Schriftkundigen, aber keiner kann mir Bescheid geben. 25 Da antwortete Joseph dem Pharao: Die Träume des Pharao sind gleichbedeutend; Gott hat [damit] dem Pharao vorausverkündigt, was er demnächst thun wird. 26 Die sieben schönen Kühe bedeuten sieben Jahre, und die sieben schönen Ähren bedeuten [gleichfalls] sieben Jahre — beide Träume sind gleichbedeutend. 27 Und die sieben mageren und häßlichen Kühe, die nach ihnen heraufstiegen, bedeuten sieben Jahre, und die sieben leeren, vom Ostwind versengten Ähren sind, wie sich zeigen wird, sieben Hungerjahre. 28 Deshalb habe ich vorhin zum Pharao gesagt: Was Gott zu thun vorhat, hat er dem Pharao gezeigt! 29 Es kommen jetzt sieben Jahre, da wird großer
30 Überfluß in ganz Ägypten herrschen. 30 Nach ihnen aber werden sieben Hungerjahre eintreten, so daß ganz in Vergessenheit geraten wird, welcher Überfluß [vorher] in Ägypten herrschte, und der Hunger wird das Land aufreiben; 31 und man wird nichts mehr wissen von dem Überfluß im Lande infolge dieser Hungersnot, die hinterdrein kommt, denn sie wird überaus drückend sein. 32 Und was das betrifft, daß dem Pharao zweimal nacheinander träumte, [so wisse]: die Sache ist fest beschlossen bei Gott, und Gott wird sie eilends ins Werk setzen. 33 So wolle sich denn der Pharao einen klugen und weisen Mann ersehen, daß er ihm Ägypten unterstelle. 34 Und der Pharao wolle dazu thun und Aufseher über das Land bestellen, um während der
35 sieben Jahre des Überflusses den Fünften von Ägypten erheben zu lassen. 35 Und zwar soll man den gesamten Ernteertrag der nun kommenden guten Jahre ansammeln und Getreide aufspeichern zur Verfügung des Pharao [und soll den] Ernteertrag in die Städte [legen] und aufbewahren. 36 Dieser Vorrat soll dem Lande als Rückhalt dienen für die sieben Hungerjahre, die über Ägypten kommen werden; so wird das Land nicht zu Grunde gehen durch die Hungersnot. 37 Diese Rede fand Beifall bei dem Pharao und bei allen seinen Untergebenen. 38 Da sprach der Pharao zu seinen Untergebenen: Könnten wir wohl einen finden, in dem der Geist Gottes ist, wie in ihm? 39 Sodann sprach der Pharao zu Joseph: Nachdem dir Gott dieses
40 alles offenbart hat, giebt es niemand, der so klug und weise wäre, wie du. 40 Du sollst meinem Hause vorstehen, und deinem Befehle soll sich mein gesamtes Volk fügen — nur den Besitz des Thrones will ich vor dir voraus haben. 41 Da sprach der Pharao zu Joseph: Wohlan, J ich setze dich über ganz Ägypten. 42 Hierauf zog der Pharao seinen Siegelring von seiner E Hand ab und steckte ihn Joseph an; sodann ließ er ihn mit Byssusgewändern bekleiden und legte ihm die goldene Kette um den Hals. 43 Hierauf ließ er ihn auf dem [Staats-]Wagen

fahren, der im Range dem seinigen folgte, und man rief vor ihm aus: Abrekh! So setzte er ihn über ganz Ägypten. [44] Und der Pharao sprach zu Joseph: Ich bin der Pharao — aber ohne deinen Willen soll niemand Hand oder Fuß regen in ganz Ägypten. [45] Und der Pharao 45 legte Joseph den Namen Zaphenat Paneach bei und gab ihm Asnath, die Tochter Poti-pheras,
P des Oberpriesters von On, zum Weibe; und Joseph . . .* über Ägypten. [46] Dreißig
E Jahre war Joseph alt, als er vor Pharao, dem König von Ägypten, stand. Darnach begab sich Joseph hinweg von dem Pharao und durchzog ganz Ägypten. [47] Das Land aber trug in den sieben Jahren des Überflusses haufenweise. [48] Da sammelte er den gesamten Ernteertrag der sieben Jahre, 'während welcher in Ägypten Überfluß herrschte', und legte Vorrat in die Städte; in einer jeden Stadt speicherte er den Ertrag der Felder auf, die rings um sie her lagen. [49] So häufte Joseph Getreide auf, wie Sand am Meer, in ungeheuren Massen, bis er davon abstand, es zu messen, denn es war nicht zu messen. [50] Und Joseph wurden zwei Söhne 50
R geboren, ehe das [erste] Hungerjahr anbrach; die gebar ihm Asnath, die Tochter Poti-
E pheras, des Oberpriesters von On. [51] Den Erstgeborenen nannte Joseph Manasse, denn [sprach er] Gott hat mich alle meine Not und meine gesamte Familie vergessen lassen! [52] Den zweiten aber nannte er Ephraim, denn [sprach er] Gott hat mich fruchtbar sein lassen im Lande meiner Trübsal. [53] Als nun die sieben Jahre des Überflusses in Ägypten vorüber waren, [54] da brachen die sieben Hungerjahre an, wie Joseph [vorher]gesagt hatte. Und zwar kam eine Hungersnot über alle Länder; aber in ganz Ägypten gab es Brot. [55] Als nun ganz Ägypten 55 die Hungersnot empfand, da forderte das Volk ungestüm Brot vom Pharao. Da sprach der Pharao zu allen Ägyptern: Geht hin zu Joseph; was er euch gebieten wird, das thut! [56] Es lastete aber die Hungersnot auf aller Welt. Da eröffnete Joseph 'alle Kornspeicher' und verkaufte den Ägyptern Getreide. Und die Hungersnot wurde immer drückender in Ägypten. [57] Da kam alle Welt zu Joseph nach Ägypten, um Getreide zu kaufen; denn überall herrschte drückende Hungersnot.

Die erste Reise der Söhne Jakobs nach Ägypten.

[1] Als nun Jakob vernahm, daß es in Ägypten Getreide gebe, da sprach Jakob zu seinen 42
J Söhnen: Was zaudert ihr? [2] Da sprach er: Ich höre mit Bestimmtheit, daß es in
E Ägypten Getreide giebt. Zieht hin und holt uns von dort Getreide, damit wir am Leben bleiben und nicht sterben. [3] Da zogen zehn von den Brüdern Josephs hin, um Getreide aus Ägypten zu holen. [4] Benjamin aber, den [leiblichen] Bruder Josephs, ließ Jakob nicht
J mit seinen Brüdern ziehen; denn er trug Sorge, es könne ihm ein Unfall zustoßen. [5] Da 5 kamen unter denen, die hinströmten, [auch] die Söhne Israels hin, um Getreide zu kaufen; denn in Kanaan herrschte Hungersnot. [6] Und Joseph, der da Machthaber war im Lande, der verkaufte aller Welt Getreide. Als nun die Brüder Josephs hereinkamen und sich bis auf den Boden vor ihm verneigten, [7] da erkannte Joseph seine Brüder, sobald er ihrer ansichtig wurde. Aber er stellte sich fremd gegen sie und er ließ sie hart an und fragte sie: Woher kommt ihr?
E Sie antworteten: Aus Kanaan, um Getreide zu kaufen. [8] Und Joseph erkannte seine Brüder; sie aber erkannten ihn nicht. [9] Da mußte Joseph an die Träume denken, die er in Bezug auf sie gehabt hatte. Und er [ließ sie hart an und] sprach zu ihnen: Ihr seid Spione! Ihr seid nur hergekommen, um zu erspähen, wo das Land eine schwache Stelle hat. [10] Sie ant- 10 worteten ihm: O nein, Herr! deine Sklaven sind vielmehr hergekommen, um Mundvorrat zu kaufen. [11] Wir sind alle Söhne eines Mannes, wir sind ehrliche Leute; deine Sklaven sind keine Spione! [12] Er erwiderte ihnen: Nichts da! Ihr seid hergekommen, um zu erspähen, wo das Land eine schwache Stelle hat. [13] Sie antworteten: Unser zwölf sind deine Sklaven, 'lauter

* Im hebr. Text: „zog aus"; wahrscheinlich stand „gebot" oder dergl.

Brüder', Söhne eines Mannes in Kanaan; der Jüngste ist gegenwärtig noch bei unserem Vater, und einer ist verschwunden. 14 Da sprach Joseph zu ihnen: Es ist so, wie ich euch ge-
15 sagt habe: Spione seid ihr! 15 Damit sollt ihr euch ausweisen: so wahr der Pharao lebt, ihr sollt nicht eher von hier wegziehen, bis euer jüngster Bruder hierher gekommen ist. 16 Schickt einen von euch hin, daß er euren Bruder hole; ihr aber müßt gefangen bleiben. So sollen eure Aussagen geprüft werden, ob ihr mit der Wahrheit umgeht oder nicht. So wahr der Pharao lebt — ihr seid doch Spione! 17 Hierauf ließ er sie drei Tage in Gewahrsam legen. 18 Am dritten Tage aber sprach Joseph zu ihnen: Folgendes müßt ihr thun, um am Leben zu bleiben — denn ich bin ein gottesfürchtiger Mann. 19 Wenn ihr ehrliche Leute seid, so mag einer von euch Brüdern als Gefangener zurückbleiben, da wo ihr in Gewahrsam lagt; ihr [andern] aber zieht
20 hin und schaffet das Getreide hin, dessen ihr für eure Familien bedürft. 20 Euren jüngsten Bruder aber müßt ihr mir herbringen; so werden sich eure Aussagen bewahrheiten, und ihr werdet dem Tode entgehen. Und sie thaten also. 21 Da sprachen sie einer zum andern: Wahrlich, das haben wir an unserem Bruder verschuldet: denn wir sahen seine Angst, wie er uns anflehte; aber wir blieben taub! Darum sind nun diese Ängste über uns gekommen. 22 Ruben aber sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht gesagt: versündigt euch nicht an dem Kinde! Aber ihr wolltet nicht hören — nun aber wird Rechenschaft gefordert für sein Blut! 23 Sie wußten aber nicht, daß Joseph sie verstand; denn sie verkehrten durch einen Dolmetscher. 24 Da wendete er sich abseits, um zu weinen, kehrte dann wieder zu ihnen zurück und redete mit ihnen; hierauf
25 ließ er Simeon aus ihrer Mitte greifen und vor ihren Augen fesseln. 25 Sodann gab Joseph Befehl, ihre Säcke mit Getreide zu füllen, [dabei] aber einem jeden sein Geld wieder in seinen Sack zu thun, auch ihnen Zehrung mit auf den Weg zu geben. Nachdem man sie demgemäß versorgt, 26 luden sie ihr Getreide auf ihre Esel und zogen von dannen. 27 Als aber einer J von ihnen im Nachtquartier seinen Sack öffnete, um seinem Esel Futter zu geben, da sah er sein Geld in seinem Getreidesack obenauf liegen. 28 Da berichtete er seinen Brüdern: Mein Geld ist wieder da, hier liegt es in meinem Getreidesack! Da entsank ihnen der Mut, und bebend sahen sie einander an und riefen: Was hat uns da Gott angethan! R

29 Als sie nun zu ihrem Vater Jakob nach Kanaan zurückgekehrt waren, berichteten sie E
30 ihm alles, was ihnen begegnet war, und sprachen: 30 Er, der Herr des Landes, ließ uns hart an und beschuldigte uns, wir wollten das Land auskundschaften. 31 Wir versicherten ihm zwar: Wir sind ehrliche Leute, wir sind keine Spione! 32 Wir sind unser zwölf Brüder, Söhne eines Vaters. Einer ist verschwunden, und der Jüngste ist zur Zeit bei unserem Vater in Kanaan. 33 Aber der Mann, der Herr des Landes, antwortete uns: Daran will ich erkennen, daß ihr ehrliche Leute seid: laßt einen von euch Brüdern bei mir zurück! Was ihr 'an Getreide' für eure Familien bedürft, mögt ihr nehmen und abziehen. 34 Aber bringt mir euren jüngsten Bruder her, damit ich erkenne, daß ihr keine Spione, daß ihr ehrliche Leute seid. Alsdann
35 werde ich euch euren Bruder wiedergeben, und ihr könnt das Land frei durchziehen. 35 Als sie aber ihre Säcke ausschütteten, fand sich der Geldbeutel eines jeden in seinem Sack. Und als sie samt ihrem Vater ihre Geldbeutel erblickten, da erschraken sie. 36 Da sprach ihr Vater Jakob zu ihnen: Mich beraubt ihr der Kinder! Joseph ist verschwunden, und Simeon ist verschwunden und Benjamin wollt ihr [auch noch] wegnehmen — mich trifft das alles! 37 Da antwortete Ruben seinem Vater: Meine beiden Söhne magst du umbringen, wenn ich dir ihn nicht zurückbringe. Vertraue mir ihn an, ich werde ihn dir zurückbringen! 38 Er antwortete: Mein J Sohn soll nicht mit euch reisen; denn sein Bruder ist tot, und er ist allein übrig; wenn ihm ein Unfall zustieße auf dem Wege, den ihr ziehen müßt, so würdet ihr schuld daran sein, wenn ich mit meinem grauen Haar voller Jammer hinunter müßte in die Unterwelt.

Die zweite Reise der Söhne Jakobs nach Ägypten.

[1] Es lastete aber die Hungersnot schwer auf dem Lande. [2] Als sie nun das Getreide, das 43 sie aus Ägypten geholt, vollständig aufgezehrt hatten, da gebot ihnen ihr Vater: Zieht wieder hin, etwas Getreide für uns zu kaufen. [3] Da antwortete ihm Juda: Jener Mann hat uns nachdrücklich eingeschärft: Ihr dürft mir nicht vor die Augen kommen, wenn ihr nicht euren Bruder mitbringt. [4] Willst du uns also unseren Bruder mitgeben, so wollen wir hinreisen und Getreide für dich kaufen. [5] Giebst du ihn uns aber nicht mit, so reisen wir nicht. Denn der 5 Mann hat uns erklärt: Ihr dürft mir nicht vor die Augen kommen, wenn ihr nicht euren Bruder mitbringt. [6] Israel antwortete: Warum habt ihr mir das zu Leide gethan und dem Manne verraten, daß ihr noch einen Bruder habt? [7] Sie antworteten: Der Mann erkundigte sich genau nach uns und unserer Familie und fragte: Ist euer Vater noch am Leben? Habt ihr noch einen Bruder? Da gaben wir ihm Bescheid, ganz wie es sich verhält. Konnten wir denn wissen, daß er nun sagen würde: Bringet euren Bruder her? [8] Juda aber sprach zu seinem Vater Israel: Gieb mir den Knaben mit, so wollen wir aufbrechen und hinziehen, damit wir leben bleiben und nicht sterben, wir und du und unsere Kinder. [9] Ich will dir für ihn bürgen; mich sollst du für ihn verantwortlich machen. Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe und vor Augen stelle, so will ich all meine Lebtage schuldig vor dir dastehen. [10] Wenn wir nicht 10 über Gebühr gezaudert hätten, so hätten wir unterdes zweimal hin- und herreisen können. [11] Da antwortete ihnen ihr Vater Israel: Wenn es denn sein muß, so thut folgendes: nehmt in euren Säcken etwas von den Erzeugnissen des Landes mit und bringt dem Manne ein Geschenk: ein wenig Balsam und ein wenig Honig, Spezereien und Ladanum, Pistazien und Mandeln. [12] Sodann nehmt den gleichen Betrag an Geld noch einmal mit: auch das Geld, das sich wiedergefunden hat oben in euren Säcken, nehmt wieder mit — vielleicht liegt ein Irrtum vor. [13] Dazu nehmt auch euren Bruder hin, brecht auf und zieht wieder hin zu dem Manne. E [14] Und Gott, der Allmächtige, verleihe, daß sich der Mann barmherzig gegen euch erzeigt, daß er euren anderen Bruder wieder mit euch ziehen läßt, dazu auch Benjamin; ich aber — wenn es denn sein muß, nun so bin ich eben verwaist. J [15] Da nahmen die 15 Männer das erwähnte Geschenk, nahmen auch anderes Geld mit sich, dazu Benjamin, brachen auf, zogen nach Ägypten und traten vor Joseph. [16] Als nun Joseph wahrnahm, daß Benjamin unter ihnen sei, da gebot er seinem Hausmeister: Führe diese Männer hinein ins Haus, schlachte ein Stück Vieh und bereite [ein Mahl]; denn diese Männer sollen mittags mit mir essen. [17] Der Mann that, wie Joseph befohlen hatte, und der Mann führte die Männer hinein in das Haus Josephs. [18] Da fürchteten sich die Männer, daß sie ins Haus Josephs geführt wurden, und sprachen: Wegen des Geldes, das sich bei unserer ersten Anwesenheit wieder in unsere Säcke verirrte, werden wir hineingeführt: man will sich auf uns werfen, uns überfallen und uns zu Sklaven machen, samt unseren Eseln. [19] Da traten sie an den Hausmeister Josephs heran und redeten ihn am Eingang des Hauses [20] also an: Bitte, mein Herr! Wir sind das 20 erste Mal hierher gereist, nur um Getreide zu kaufen. [21] Als wir aber ins Nachtquartier gelangt waren und unsere Getreidesäcke aufbanden, da fand sich das Geld eines jeden oben in seinem Getreidesack — unser Geld nach seinem vollen Gewicht; wir haben es jetzt wieder mitgebracht. [22] Aber auch anderes Geld haben wir mitgebracht, um Getreide zu kaufen. Wir begreifen nicht, wer uns das Geld in die Getreidesäcke gelegt hat. [23] Da antwortete er: Beruhigt euch; seid ohne Sorge! Euer und eures Vaters Gott hat euch heimlich einen Schatz in eure Getreidesäcke gelegt. Euer Geld ist mir zugekommen. E Hierauf führte er Simeon zu ihnen heraus.

J [24] Sodann brachte er die Männer ins Haus Josephs. Er gab ihnen Wasser und sie wuschen ihre Füße, und ihren Eseln reichte er Futter. [25] Sodann legten sie das Geschenk zurecht [und 25 warteten], bis Joseph mittags käme; denn sie hatten vernommen, daß sie dort das Mahl einnehmen sollten. [26] Als nun Joseph ins Haus eingetreten war, brachten sie ihm das Geschenk,

das sie mit sich führten, hinein und verneigten sich vor ihm bis auf den Boden. [27] Er aber erkundigte sich nach ihrem Befinden und fragte: Geht es eurem alten Vater, von dem ihr sprachet, wohl? Ist er noch am Leben? [28] Sie antworteten: Es geht deinem Diener, unserem Vater, wohl; er ist noch am Leben. Dabei bückten sie sich und verneigten sich. [29] Da gewahrte er Benjamin, seinen leiblichen Bruder, und fragte: Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr
30 mir sagtet? und sprach: Gott gebe dir Gnade, mein Sohn! [30] Dann aber brach Joseph schnell ab, denn er wurde von tiefer Rührung ergriffen, [als er so] seinem Bruder gegenüber[stand], und suchte, wie er seinen Thränen freien Lauf lassen könne. Daher ging er hinein in das innere Gemach und weinte sich dort aus. [31] Dann wusch er sich das Gesicht und kam wieder heraus, that sich Gewalt an und befahl: Traget auf! [32] Da trug man ihm besonders auf und ihnen besonders und ebenso den Ägyptern, die mit ihm speisten. Die Ägypter dürfen nämlich nicht mit den Hebräern zusammen speisen, denn das gilt den Ägyptern als eine Verunreinigung. [33] Sie kamen aber vor ihn zu sitzen — vom Ältesten bis zum Jüngsten genau nach dem Alter geordnet; staunend sahen die Männer einander an. [34] Hierauf ließ er ihnen von den Gerichten vorlegen, die vor ihm standen; es war aber dessen, was man Benjamin vorlegte, fünfmal so viel, als was man allen anderen vorlegte. Sodann tranken sie mit ihm und wurden guter Dinge.

Die letzte Prüfung für die Brüder Josephs.

44 [1] Hierauf gebot er seinem Hausmeister: Fülle den Männern ihre Säcke mit Getreide, soviel sie fortbringen können; lege aber einem jeden sein Geld obenauf in seinen Sack; [2] und meinen silbernen Becher legst du obenauf in den Sack des Jüngsten samt dem Geld für sein Getreide. Da that jener so, wie Joseph befohlen hatte. [3] Kaum war der Morgen angebrochen, ließ man die Männer samt ihren Eseln ziehen. [4] Eben hatten sie die Stadt verlassen und waren noch nicht weit gekommen, da befahl Joseph seinem Hausmeister: Auf, jage den Männern nach, und wenn du sie eingeholt hast, so sprich zu ihnen: Warum habt ihr Gutes mit Bösem ver-
5 golten? 'Warum habt ihr meinen silbernen Becher gestohlen?' [5] Ist's doch derselbe, aus dem mein Gebieter zu trinken pflegt und aus dem er wahrsagt — daran habt ihr sehr übel gethan! [6] Als er sie nun eingeholt hatte, redete er solchergestalt mit ihnen. [7] Sie erwiderten ihm: O Herr! warum sprichst du so? Es liegt deinen Sklaven durchaus fern, so etwas zu thun. [8] Haben wir doch 'das' Geld, das wir oben in unseren Säcken fanden, dir aus Kanaan wieder mitgebracht: wie sollten wir da aus dem Hause deines Gebieters Silber oder Gold stehlen? [9] Derjenige deiner Sklaven, bei dem er sich findet, der soll sterben, und wir anderen wollen dir
10 leibeigen werden. [10] Er antwortete: Gut! wie ihr sagt, soll es geschehen. Der, bei welchem er sich findet, soll mein Sklave werden; ihr aber sollt frei ausgehen. [11] Da ließ ein jeder schnell seinen Sack auf den Boden herab und ein jeder öffnete seinen Sack. [12] Er aber fing an zu suchen: bei dem Ältesten hob er an und bei dem Jüngsten hörte er auf — da fand sich der Becher im Sack Benjamins. [13] Da zerrissen sie ihre Kleider, beluden ein jeder seinen Esel und kehrten wieder in die Stadt zurück. [14] Und als Juda mit seinen Brüdern in das Haus Josephs kam — dieser war gerade noch dort anwesend —, da warfen sie sich vor ihm nieder auf den
15 Boden. [15] Joseph aber sprach zu ihnen: Was habt ihr da angestellt! Bedachtet ihr denn nicht, daß ein Mann, wie ich [durch] wahrsagen [den Dieb ermitteln] werde? [16] Da antwortete Juda: Was sollen wir unserem Gebieter sagen? Was sollen wir reden und wie uns rechtfertigen, 'nachdem' Gott die Schuld deiner Sklaven ausfindig gemacht hat! Wir gehören dir leibeigen, wir, sowie derjenige, in dessen Besitz sich der Becher gefunden hat. [17] Er erwiderte: Ferne sei es von mir, so zu verfahren: derjenige, in dessen Besitz sich der Becher gefunden hat, der soll mir leibeigen werden; ihr aber mögt unangefochten zu euerem Vater ziehen.

[18] Da trat Juda zu ihm heran und sprach: Bitte, mein Herr! Möchte doch dein Sklave ein freimütiges Wort an dich richten dürfen, ohne daß du darum deinem Sklaven zürnst —

stehst du doch dem Pharao gleich! [19] Mein Gebieter fragte seine Sklaven: Habt ihr euren Vater noch oder noch einen Bruder? [20] Wir antworteten dir: Unser alter Vater lebt noch und [auch] ein 20 kleiner spätgeborener Sohn [ist vorhanden]; sein leiblicher Bruder ist tot, und so ist er allein übrig von seiner Mutter und wurde der Liebling seines Vaters. [21] Da befahlst du deinen Sklaven: Bringt ihn her zu mir, damit ich ihn mit Augen sehe. [22] Wir erwiderten dir: Der Knabe kann seinen Vater nicht verlassen; denn würde er seinen Vater verlassen, so würde dieser sterben. [23] Da sprachst du zu deinen Sklaven: Wenn ihr euren jüngsten Bruder nicht mitbringt, so dürft ihr mir nicht mehr vor Augen kommen. [24] Als wir nun zu deinem Sklaven, meinem Vater, zurückgekehrt waren, berichteten wir ihm dein Begehren. [25] Als sodann unser Vater ge- 25 bot: zieht wieder hin, etwas Getreide für uns zu kaufen, [26] da antworteten wir: Wir können unmöglich hinziehen! Wenn unser jüngster Bruder mit uns geht, so wollen wir hinziehen; denn wir dürfen ja dem Manne nicht mehr unter die Augen kommen, wenn unser jüngster Bruder nicht bei uns ist. [27] Da antwortete uns dein Sklave, mein Vater: Ihr wißt ja selbst, daß mir mein Weib [nur] zwei Söhne geboren hat. [28] Der eine ging fort von mir, und ich mußte mir sagen: Sicherlich ist er [von einem wilden Tiere] zerrissen worden! und bis heute habe ich ihn nicht wiedergesehen. [29] Wenn ihr mir nun auch diesen noch wegnehmt, und ihm ein Unglück zustoßen sollte, so wäret ihr schuld daran, wenn ich mit meinem grauen Haar in schwerem Leid hinunter müßte in die Unterwelt! [30] Und in der That, wenn ich jetzt zu deinem 30 Sklaven, meinem Vater, käme, und der Knabe, an dem er doch mit ganzer Seele hängt, wäre nicht bei uns, [31] so würde er, sobald er gewahr würde, daß der Knabe nicht mehr ‘bei uns’ ist, sterben, und deine Sklaven wären schuld daran, wenn dein Sklave, unser Vater, mit seinem grauen Haar im Kummer hinab müßte in die Unterwelt. [32] Denn dein Sklave hat sich gegenüber meinem Vater für den Knaben verbürgt und gelobt: Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe, so will ich mein Leben lang schuldig dastehen vor meinem Vater. [33] Möchte somit dein Sklave an Stelle des Knaben zurückbleiben dürfen als Leibeigener meines Gebieters, der Knabe aber heimkehren dürfen mit seinen Brüdern. [34] Denn wie könnte ich heimkehren zu meinem Vater, ohne daß der Knabe bei mir wäre! Ich könnte den Jammer nicht mit ansehen, der über meinen Vater kommen würde!

Joseph giebt sich seinen Brüdern zu erkennen.

[1] Da konnte Joseph nicht länger an sich halten, [wie er bisher] aus Rücksicht auf seine 45
E Umgebung [gethan], und rief: Laßt jedermann hinausgehen! So war niemand weiter
J zugegen, als sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen gab. [2] Da brach er in lautes Weinen
E aus, so daß es die Ägypter und die Höflinge des Pharao hörten. [3] Da sprach Joseph zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph! Lebt mein Vater noch? Aber seine Brüder vermochten ihm nicht zu antworten, so bestürzt waren sie ihm gegenüber. [4] Da sprach Joseph zu seinen Brüdern:
J Tretet doch her zu mir! Und als sie herzutraten, sprach er: Ich bin euer Bruder Joseph,
E den ihr nach Ägypten verkauft habt! [5] Nun aber laßt euch das nicht anfechten und ge- 5
JE ratet nicht in Unmut darüber, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn um [viele] am Leben zu erhalten, hat mich Gott euch vorausgesandt. [6] Zwei Jahre lastet nun schon die Hungersnot auf dem Lande, und noch stehen fünf Jahre bevor, in denen es kein Pflügen und kein Ernten geben wird. [7] Gott aber schickte mich euch voraus, um Sorge zu tragen für den Fortbestand eures Stammes und daß [etliche] von euch am Leben blieben, [daß es] zu einer großen Errettung [käme]. [8] Somit habt nicht ihr mich hierher geschickt, sondern Gott; er machte mich zum vertrauten Ratgeber des Pharao und zum Obersten über seinen ganzen Hof und zum Gebieter über ganz Ägypten. [9] Zieht nun eilends hin zu meinem Vater und sagt ihm: So läßt dir dein Sohn Joseph sagen: Gott hat mich zum Herrn über ganz Ägypten gemacht; komm
JE zu mir, säume nicht! [10] In der Provinz Gosen sollst du wohnen und du sollst in 10

meiner Nähe sein, samt deinen Söhnen und deinen Enkeln, deinen Schafen und Rindern und deinem ganzen Hausstand. [11] Und ich werde daselbst für deinen Unterhalt sorgen; denn noch fünf Jahre wird die Hungersnot währen: da könntest du verarmen samt deiner Familie und deinem ganzen Hausstand. [12] Ihr seht es ja mit leiblichen Augen, und mein Bruder Benjamin sieht es mit leiblichen Augen, daß ich in eigener Person zu euch rede. [13] Meinem Vater J müßt ihr ausführlich berichten über meine hohe Würde in Ägypten und über alles, was ihr gesehen habt, und müßt eilends meinen Vater hierher bringen. [14] Hierauf fiel er seinem Bruder 15 Benjamin um den Hals und weinte, und [auch] Benjamin weinte an seinem Halse. [15] So- E dann küßte er alle seine Brüder und weinte, indem er sie umarmt hielt; darnach besprachen sich seine Brüder [zutraulich] mit ihm. [16] Und die Kunde [davon] drang an den Hof des Pharao: die Brüder Josephs sind angekommen! Und der Pharao und seine Umgebung waren erfreut darüber. [17] Da sprach der Pharao zu Joseph: Sage deinen Brüdern: beladet also nun eure Lasttiere, zieht hin nach Kanaan, [18] holt euren Vater und eure Familien und kommt her zu mir, so will ich euch zur Verfügung stellen, was Ägypten irgend Gutes bietet; so sollt ihr vom Besten genießen, was das Land erzeugt. [19] Du aber bist ermächtigt . . .* thut also! Nehmt R euch aus Ägypten Wagen mit für eure kleinen Kinder und eure Weiber und lasset euren Vater 20 aufsteigen und kommt her. [20] Laßt euchs aber nicht leid sein um euren Hausrat; denn was Ägypten irgend Gutes bietet, das soll euer sein. [21] Und die Söhne Israels thaten also, und E Joseph gab ihnen Wagen gemäß dem Befehl des Pharao und gab ihnen [auch] RE Zehrung für die Reise. [22] Ihnen allen, Mann für Mann, schenkte er Ehrenkleider, und Benjamin schenkte er 300 Silbersekel und fünf Ehrenkleider. [23] Seinem Vater aber sandte er gleichfalls zehn Esel, beladen mit den besten Erzeugnissen des Landes, sowie zehn Eselinnen, beladen mit Getreide, Brot und Zehrung für seinen Vater auf die Reise. [24] Alsdann verabschiedete er seine Brüder, und sie zogen ab, nachdem er sie noch ermahnt hatte: Ereifert euch nicht unter-25 wegs! [25] So zogen sie fort aus Ägypten und gelangten nach Kanaan zu ihrem Vater Jakob. [26] Da berichteten sie ihm: Joseph ist noch am Leben, ja er ist sogar Gebieter über ganz Ägypten. Da wurde er ganz starr, denn er konnte ihnen nicht glauben. [27] Als sie ihm aber alles berichteten, was Joseph ihnen aufgetragen hatte, und als er die Wagen erblickte, die Joseph gesandt, um ihn hinzubringen, da kam wieder Leben in ihren Vater Jakob. [28] Da sprach J Israel: Genug — mein Sohn Joseph ist noch am Leben! Ich will hin und ihn sehen, bevor ich sterbe.

Jakobs Reise nach Ägypten. Verzeichnis seiner Nachkommen. Empfang durch Joseph.

46 [1] Da brach Israel auf mit seinem ganzen Hausstand und gelangte nach Beer JR Seba, da brachte er dem Gotte seines Vaters Isaak Opfer dar. [2] Da rief Gott in einem E nächtlichen Gesicht Israel und sprach: Jakob, Jakob! Er antwortete: Ich höre! [3] Da sprach er: Ich bin El, der Gott deines Vaters. Ziehe unbedenklich nach Ägypten, denn dort will ich dich zu einem großen Volke werden lassen. [4] Ich selbst werde mit dir nach Ägypten ziehen und 5 ich selbst werde dich auch wieder zurückbringen; aber Joseph soll dir die Augen zudrücken. [5] Da brach Jakob auf von Beer Seba, und die Söhne Israels hoben ihren Vater Jakob, ihre R kleinen Kinder und ihre Frauen auf die Wagen, die der Pharao gesandt hatte, um ihn hinzubringen. [6] Und sie nahmen ihre Herden und ihre Fahrhabe, die sie in Kanaan erworben P hatten, und gelangten nach Ägypten, Jakob mit seiner gesamten Nachkommenschaft; [7] — seine Söhne und Enkel, seine Töchter und Enkelinnen und seine gesamte Nachkommenschaft brachte er mit sich nach Ägypten.

[8] Dies aber sind die Namen der Nachkommen Israels, die [mit] nach Ägypten kamen. R

---

* Entweder ist hier eine Lücke oder für „du bist ermächtigt" stand ursprünglich: „gebiete ihnen".



Jakob und seine Nachkommen: der erstgeborene Sohn Jakobs Ruben. [9] Die Söhne Rubens waren: Hanoch, Pallu, Hezron und Karmi. [10] Die Söhne Simeons: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Sohn der Kanaaniterin. [11] Die Söhne Levis: Gerson, Kahath und Merari. [12] Die Söhne Judas: Ger, Onan, Sela, Perez und Serah; Ger und Onan jedoch starben in Kanaan. Die Söhne des Perez aber waren Hezron und Hamul. [13] Die Söhne Issachars: Tola, Puvva, Job und Simron. [14] Die Söhne Sebulons: Sered, Elon und Jahleel. [15] Dies sind die Söhne Leas, die sie Jakob in Mesopotamien gebar, samt seiner Tochter Dina, zusammen 33 Söhne und Töchter. [16] Die Söhne Gads aber waren: 'Zaphon', Haggi, Suni und Ezbon, Eri, Arodi und Areli. [17] Die Söhne Assers: Jimna, Jisva, Jisvi, Bria, dazu ihre Schwester Serah, und die Söhne Brias waren Heber und Malkiel. [18] Dies sind die Söhne Silpas, die Laban seiner Tochter Lea mitgab; diese gebar sie Jakob, [zusammen] sechzehn Seelen. [19] Die Söhne Rahels, des Weibes Jakobs, waren Joseph und Benjamin. [20] Dem Joseph aber wurden in Ägypten [Söhne] geboren, die gebar ihm Asnath, die Tochter Potipheras, des Oberpriesters von On: Manasse und Ephraim. [21] Die Söhne Benjamins aber waren Bela, Becher und Asbel; Gera und Naaman, Ehi und Ros, Muppim und Huppim und Ard. [22] Dies sind die Söhne Rahels, die sie Jakob 'gebar', zusammen vierzehn Seelen. [23] Die Söhne Dans aber waren Husim, [24] und die Söhne Naphthalis: Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem. [25] Dies sind die Söhne Bilhas, welche Laban seiner Tochter Rahel mitgab, diese gebar sie Jakob, zusammen sieben Seelen. [26] Die Gesamtzahl der leiblichen Nachkommen Jakobs, die nach Ägypten übersiedelten, ungerechnet die Frauen der Söhne Jakobs, betrug 66 Seelen. [27] Die Söhne Josephs aber, die ihm in Ägypten geboren wurden, waren zwei an der Zahl. Die Gesamtzahl der Angehörigen Jakobs, die nach Ägypten gelangten, betrug [somit] siebzig.

J [28] Juda aber sandte er voraus zu Joseph, damit er vor ihm nach Gosen . . .*. Als sie nun nach der Provinz Gosen gelangt waren, [29] ließ Joseph seinen Wagen anspannen und fuhr hin nach Gosen seinem Vater Israel entgegen. Und als er mit ihm zusammentraf, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse. [30] Israel aber sprach zu Joseph: Nun will ich gern sterben, nachdem ich dich wiedergesehen habe [und gewiß bin], daß du noch am Leben bist. [31] Da sprach Joseph zu seinen Brüdern und zu den Angehörigen seines Vaters: Ich will hin, dem Pharao Bericht zu erstatten, und will ihm sagen: Meine Brüder und die Angehörigen meines Vaters, die [bisher] in Kanaan waren, sind zu mir gekommen. [32] Und zwar sind diese RJ Leute Schafhirten, denn sie waren Viehzüchter und haben ihre Schafe und Rinder und ihre ganze Habe mit hergebracht. [33] Wenn euch nun der Pharao rufen läßt und fragt: Welches ist euer Beruf? [34] so antwortet: Deine Sklaven sind Viehzüchter gewesen von Jugend auf bis heute, sowohl wir, wie unsere Vorfahren — damit ihr in der Provinz Gosen bleiben dürft. Die Schafhirten sind nämlich den Ägyptern ein Gegenstand des Abscheus.

Jakob vor dem Pharao. Die Ägypter verkaufen sich und ihre Äcker an den Pharao.

47 [1] Hierauf ging Joseph hin, that dem Pharao Meldung und sprach: Mein Vater und meine Brüder sind mit ihren Schafen und Rindern und ihrer gesamten Habe aus Kanaan hergekommen und sind nun in der Provinz Gosen. [2] Er hatte aber fünf aus der Zahl seiner Brüder 'mitgebracht', die stellte er dem Pharao vor. [3] Da fragte der Pharao die Brüder 'Josephs': Welches ist euer Beruf? Sie antworteten dem Pharao: Schafhirten sind deine Sklaven, sowohl wir, wie schon unsere Vorfahren. [4] Sie antworteten dem Pharao: Wir sind hergekommen, um uns eine Zeit lang hier aufzuhalten, weil es an Weide gebrach für die Schafherden, die deinen Sklaven gehören; denn die Hungersnot lastet schwer auf dem Lande Kanaan. Möchten also

* Hebr. Text „zeigen sollte" (d. h., nach üblicher Deutung: den Weg); LXX Sam. drücken aus: „daß er vor ihm erscheinen solle"; dann ist jedoch „nach Gosen" unverständlich.



5 deine Sklaven in der Provinz Gosen verweilen dürfen! 5a Da sprach der Pharao zu Joseph*: 6b Sie mögen in der Provinz Gosen wohnen, und wenn du findest, daß besonders geeignete Leute unter ihnen sind, so mache sie zu Oberhirten über meine Herden. 'Und Jakob und P seine Söhne gelangten zu Joseph nach Ägypten. Als nun der Pharao, der König von Ägypten, davon hörte, da sprach der Pharao zu Joseph': 5b Also dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen. 6a Ägypten steht dir zur Verfügung; laß deinen Vater und deine Brüder im fruchtbarsten Teile des Landes wohnen. 7 Hierauf brachte Joseph seinen Vater Jakob hinein und stellte ihn dem Pharao vor. Jakob aber begrüßte den Pharao mit einem Segenswunsch. 8 Da fragte der Pharao Jakob: Wie viele Lebensjahre zählst du? 9 Jakob antwortete dem Pharao: Die Dauer meiner Wanderschaft beträgt 130 Jahre. Gering an Zahl und voller Trübsal waren meine Lebensjahre und reichen nicht heran an die Lebensjahre meiner Vorfahren, 10 die sie auf der Wanderschaft zubrachten. 10 Hierauf nahm Jakob mit einem Segenswunsch Abschied vom Pharao und ging vom Pharao hinweg. 11 Joseph aber wies seinem Vater und seinen Brüdern Wohnsitze an und gab ihnen eigenen Besitz in Ägypten, im fruchtbarsten Teile des Landes, in der Provinz Ramses, wie der Pharao befohlen hatte. 12 Und Joseph ver- E sorgte seinen Vater und seine Brüder und die ganze Familie seines Vaters mit Brotkorn, unter Berücksichtigung der Kinderzahl.

13 Es gab aber in allen Landen kein Brotkorn, denn die Hungersnot war überaus drückend, J ? und Ägypten wie Kanaan waren erschöpft infolge der Hungersnot. 14 Schließlich brachte Joseph alles Geld an sich, das es in Ägypten und Kanaan gab, für das Getreide, das sie kaufen mußten, 15 und Joseph lieferte das Geld ein in den Palast des Pharao. 15 Als aber das Geld in Ägypten und Kanaan ausgegangen war, kamen alle Ägypter zu Joseph und riefen: Schaff uns Brot! oder sollen wir vor deinen Augen [Hungers] sterben? denn das Geld ist zu Ende! 16 Joseph antwortete: Tretet eure Herden ab, so will ich euch 'Brotkorn' für eure Herden geben, wenn das Geld zu Ende ist. 17 Da brachten sie ihre Herden zu Joseph, und Joseph gab ihnen Brotkorn für die Rosse, die Schaf- und Rinderherden und für die Esel, und versorgte sie um den Preis aller ihrer Herden in selbigem Jahre mit Brotkorn. 18 So ging das Jahr herum; im folgenden Jahre aber kamen sie wieder zu ihm und sprachen zu ihm: Wir können dir nicht verhehlen, Herr: das Geld ist zu Ende, und der Besitz an Vieh ist an dich übergegangen. Nichts ist übrig, was du nehmen könntest, außer unser Leib und unsere Äcker. 19 Sollen wir etwa vor deinen Augen zu Grunde gehen — wir und unsere Äcker? Kaufe uns und unsere Äcker um Brotkorn, so wollen wir samt unseren Äckern dem Pharao fronpflichtig werden. Aber gieb Saatkorn her, damit wir am Leben bleiben und nicht sterben und die Äcker nicht zur Wüste 20 werden. 20 Da kaufte Joseph alle Äcker der Ägypter für den Pharao; denn die Ägypter verkauften Mann für Mann ihr Feld, weil die Hungersnot auf ihnen lastete; so kam das Land in den Besitz des Pharao. 21 Und was die Einwohner betrifft, so 'machte er sie zu Leibeigenen' von einem Ende Ägyptens bis zum andern. 22 Nur die Äcker der Priester kaufte er nicht an; denn die Priester bezogen ein festes Einkommen vom Pharao und lebten von dem festen Einkommen, welches ihnen der Pharao gewährte; infolgedessen verkauften sie ihre Äcker nicht. 23 Da sprach Joseph zu den Landesbewohnern: So habe ich euch also nunmehr samt euren Äckern für den Pharao erkauft. Da habt ihr Saatkorn, damit ihr die Äcker besäen könnt. 24 Aber von den Erträgnissen müßt ihr ein Fünftel an den Pharao abliefern; die [andern] vier Fünftel sollen euch verbleiben zum Besäen der Felder, sowie zu eurem Unterhalt und dem eurer 25 Hausgenossen und zur Ernährung eurer kleinen Kinder. 25 Da riefen sie: Du hast uns das

* Von hier an bis zu Ende von V. 6 folgt die Übersetzung der zweifellos richtigeren Überlieferung des Textes in den LXX. Der hebr. Text hat V. 6b vor 5b und 6a und läßt die oben mit ' ' bezeichneten Worte aus.

Leben gerettet! Möchten wir uns nur deiner Huld erfreuen, o Herr, so wollen wir [fortan] dem Pharao leibeigen sein! [26] So legte Joseph den Ägyptern die noch heute bestehende Verpflichtung auf, dem Pharao von ihren Äckern den Fünften abzuliefern *; nur die Äcker der Priester fielen dem Pharao nicht zu.

JP . [27] Israel aber blieb in Ägypten, in der Provinz Gosen, wohnen, und sie setzten sich darin fest und mehrten sich, so daß sie überaus zahlreich wurden. [28] Es lebte aber Jakob in Ägypten [noch] 17 Jahre, und es belief sich die Lebensdauer Jakobs, seine Lebensjahre, auf J 147 Jahre. [29] Als es nun mit Israel zum Sterben ging, ließ er seinen Sohn Joseph rufen und sprach zu ihm: Wenn ich dir etwas gelte, so lege deine Hand [zum Schwur] unter meine Hüfte und erweise mir die Liebe und Treue: begrabe mich nicht in Ägypten! [30] Vielmehr möchte ich bei meinen Vorfahren liegen; darum sollst du mich wegbringen aus Ägypten und mich in ihrem Grabe beisetzen. Da antwortete er: Ich werde thun, wie du wünschest. [31] Da sprach er: Schwöre mir! Und er schwur ihm; Israel aber verneigte sich auf das Kopfende des Bettes hin. 30

Jakob adoptiert und segnet Ephraim und Manasse.

E [1] Nach diesen Begebenheiten berichtete man Joseph: dein Vater liegt krank. Da nahm er seine beiden Söhne, Manasse und Ephraim, mit sich. [2] Als man nun Jakob meldete: dein J Sohn Joseph ist angekommen, — da nahm Israel seine Kräfte zusammen und setzte sich P im Bette auf. [3] Und Jakob sprach zu Joseph: Gott, der Allmächtige, erschien mir zu Lus in Kanaan, segnete mich [4] und sprach zu mir: Ich werde dich fruchtbar sein lassen und dir eine zahlreiche Nachkommenschaft verleihen und will einen Haufen von Völkern aus dir hervorgehen lassen, und dieses Land werde ich deinen Nachkommen für immer zum Besitz verleihen. [5] Deine beiden Söhne aber, die dir in Ägypten geboren wurden, bevor ich zu dir nach Ägypten kam, die sollen mir angehören: Ephraim und Manasse — wie Ruben und Simeon sollen sie mir gelten! [6] Die Kinder aber, die du nach ihnen erzeugt hast, sollen dir angehören; den Namen R eines ihrer Brüder sollen sie führen in dem ihnen zugewiesenen Erbteil. [7] Als ich aus Mesopotamien zurückkam, da starb mir Rahel unterwegs in Kanaan, als noch eine kurze Strecke Wegs bis Ephrath war, und ich begrub sie dort am Wege nach Ephrath, das ist Bethlehem. 48 5

E [8] Als aber Israel die Söhne Josephs erblickte, da fragte er: Wer sind diese da? [9] Joseph J antwortete seinem Vater: Es sind meine Söhne, die mir Gott allhier geschenkt hat! Da sprach er: Bringe sie her zu mir, daß ich sie segne. [10] Es waren aber die Augen Israels stumpf E vor Alter, so daß er nicht sehen konnte. Als er sie nun näher zu ihm herangebracht hatte, küßte und herzte er sie. [11] Darauf sprach Israel zu Joseph: Ich hätte nimmermehr geglaubt, dich wiederzusehen: nun hat mich Gott sogar Nachkommen von dir schauen lassen! [12] Hierauf J ließ sie Joseph wieder zurücktreten und neigte sich tief vor ihm. [13] Da nahm Joseph die beiden, Ephraim mit seiner Rechten, so daß er zur Linken Israels stand, und Manasse mit seiner Linken, so daß er zur Rechten Israels stand, und führte sie so zu ihm heran. [14] Da streckte Israel seine Rechte aus und legte sie auf das Haupt Ephraims, obschon er der Jüngere war, und seine Linke auf das Haupt Manasses, legte also seine Hände übers Kreuz, denn Ma- E nasse war der Ältere. [15] Sodann segnete er Joseph und sprach: Der Gott, vor dessen Angesicht meine Väter, Abraham und Isaak, gewandelt haben, der Gott, der mein Hirte war, von meinem ersten Atemzuge an bis auf diesen Tag, [16] der Engel, der mich errettete aus allen Nöten, er segne die Knaben, und [auch] in ihnen soll mein Name und der meiner Vorväter, J Abraham und Isaak, fortleben, und sie sollen sich ungemein vermehren auf Erden. [17] Als 10 15

* Der offenbar verderbte Text von V. 26a dürfte so wenigstens dem Sinne nach richtig gestellt sein.



nun Joseph wahrnahm, daß sein Vater seine rechte Hand auf das Haupt Ephraims legte, da war ihm das störend; daher ergriff er die Hand seines Vaters, um sie vom Haupt Ephraims hinüberzulegen auf das Haupt Manasses. [18] Dabei sprach Joseph zu seinem Vater: Nicht so, lieber Vater; denn dieser da ist der Erstgeborene; lege deine Rechte auf sein Haupt! [19] Sein Vater aber weigerte sich und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn; ich weiß wohl! Auch er soll zu einem [ganzen] Volke und auch er soll mächtig werden. Aber bei alledem soll doch sein jüngerer Bruder mächtiger werden, als er, und seine Nachkommen sollen eine wahre Völkermenge
20 werden. [20] Und er segnete sie an jenem Tage, indem er sprach: Deinen Namen sollen die E Israeliten brauchen, um Segen zu wünschen, indem sie sprechen: Gott mache dich Ephraim und Manasse gleich! und stellte so Ephraim dem Manasse voran. [21] Hierauf sprach Israel zu Joseph: Ich werde nun bald sterben, aber Gott wird mit euch sein und euch in das Land eurer Väter zurückbringen. [22] Ich aber verleihe dir einen Bergrücken, den ich den Amoritern abgenommen habe mit meinem Schwert und Bogen, [damit du ihn] voraus [habest] vor deinen Brüdern.

Der Segen Jakobs*; sein Testament und Tod.

49 [1] Da berief Jakob seine Söhne und sprach: Versammelt euch, damit ich euch verkündige, was euch in der Folgezeit widerfahren wird! [2] Schart euch zusammen und hört zu, ihr Söhne Jakobs, ja höret zu eurem Vater Israel!

[3] Ruben! Mein Erstgeborener bist du, meine Kraft und der Erstling meiner Stärke — der erste an Hoheit und der erste an Macht. [4] [Doch] weil du von überwallender Leidenschaft, sollst du nicht der erste sein; denn du bestiegst das Bett deines Vaters, verübtest damals Entweihung — mein Lager hat er bestiegen!

5 [5] Simeon und Levi, die Brüder, — Werkzeuge des Frevels sind ihre . . .**. [6] Ich will nichts zu schaffen haben mit ihren Entwürfen, nichts gemein haben mit ihren Beschlüssen; denn in ihrem Zorn haben sie Männer gemordet und in ihrem Übermut Stiere verstümmelt. [7] Verflucht sei ihr Zorn, daß er so heftig war, und ihr Grimm, daß er sich grausam erzeigte! Ich will sie verteilen in Jakob und zerstreuen in Israel.

[8] Juda, dich, dich werden preisen deine Brüder! Es packt deine Hand das Genick deiner Feinde; vor dir werden sich beugen die Söhne deines Vaters. [9] Ein Löwenjunges ist Juda — vom Raubzug bist du, mein Sohn, hinaufgestiegen. Er hat sich gestreckt, gelagert, wie ein
10 Löwe und wie eine Löwin: wer darf ihn aufreizen? [10] Nicht wird das Scepter von Juda weichen, noch der Herrscherstab aus seinen Händen, bis . . .*** kommt und die Völker sich ihm unterwerfen. [11] Er bindet an den Weinstock sein Eselsfüllen und an die Edelrebe das Junge seiner Eselin. Er wäscht in Wein sein Kleid und in Traubenblut sein Gewand, [12] die Augen trübe von Wein und die Zähne weiß von Milch.

[13] Sebulon wird am Meeresufer wohnen, am Gestade der Schiffe, während seine Flanke sich an Zidon lehnt.

15 [14] Issachar ist ein [stark=]knochiger Esel, gelagert zwischen den Pferchen. [15] Und da er fand, daß Ruhe etwas Schönes und [sein] Gebiet gar einladend sei, da beugte er seinen Nacken zum Lasttragen und wurde zum dienstbaren Fröner.

[16] Dan wird Recht schaffen seinem Volk, wie irgend einer der Stämme Israels. [17] Dan wird eine Schlange an der Straße sein, eine Hornviper am Wege, die das Roß in die Fersen beißt, so daß der Reiter rückwärts sinkt. [18] Auf dein Heil harre ich, Jahwe!

---

* Das dichterische Stück V. 1b—27 ist einer der ältesten Bestandteile des Buches und wahrscheinlich schon von J in sein Werk aufgenommen worden.

** „Schwerter"? Nach anderen: „ihre Ränke" oder „ihre Ehebündnisse" (Kap. 34).

*** Nach der gewöhnlichen Deutung wäre einzusetzen „nach Silo"; andere: bis der, welchem er [oder „es"] bestimmt ist, kommen wird u. s. w.

[19] Gad — Streifscharen scharen sich wider ihn; er aber drängt ihnen nach auf der Ferse.
[20] 'Ascher' lebt in Überfluß — ja Königsleckerbissen liefert er. 20
[21] Naphthali ist eine freischweifende Hirschkuh; von ihm kommen anmutige Reden.
[22] Ein junger Fruchtbaum ist Joseph, ein junger Fruchtbaum am Quell. [Seine] Schößlinge ranken empor an der Mauer. [23] Es setzten ihm zu und schossen und es befehdeten ihn Pfeilschützen. [24] Doch unerschütterlich hielt sein Bogen stand, und flink regten sich seine Hände, durch die Hilfe des Starken Jakobs .....* [25] vom Gott deines Vaters — er helfe dir! — 25 und von 'Gott', dem Allmächtigen, — er segne dich, mit Segensfülle vom Himmel droben, mit Segensfülle aus der Wassertiefe, die drunten lagert, mit Segensfülle aus Brüsten und Mutterschoß. [26] Die Segnungen, die deinem Vater wurden, überragten die Segensfülle 'der ewigen Berge', die Pracht der ewigen Hügel. Möchten sie [nun] kommen auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Fürsten unter seinen Brüdern!
[27] Benjamin ist ein räuberischer Wolf: am Morgen verzehrt er Raub und abends verteilt er Beute.

R [28] Das alles sind die Stämme Israels, zwölf an der Zahl, und das war es, was ihr
P Vater zu ihnen redete, und** er segnete sie, und zwar segnete er 'jeden einzelnen' mit einem besonderen Segen. [29] Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen: Wenn ich eingegangen bin zu meinen Stammesgenossen, so bringt mich in die Gruft meiner Vorfahren, in die Höhle auf dem Grundstück des Hethiters Ephron, [30] in die Höhle auf dem Grundstück Machpela, welches 30 gegenüber Mamre liegt in Kanaan, dem Grundstück, welches Abraham vom Hethiter Ephron zum Erbbegräbnis gekauft hat. [31] Dort haben sie Abraham und sein Weib Sara bestattet; dort haben sie Isaak und sein Weib Rebekka bestattet, und dort habe ich [auch] Lea bestattet, [32] auf dem Grundstück, das mit der Höhle darauf von den Hethitern erkauft wurde. [33] Als aber Jakob mit den Aufträgen an seine Söhne zu Ende war, legte er sich zurück auf das Bett und verschied und ging ein zu seinen Stammesgenossen.

Jakobs Bestattung zu Hebron. Josephs Edelmut und Tod.

J [1] Da warf sich Joseph über seinen Vater her und weinte über ihm und küßte ihn. [2] So- 50 dann befahl Joseph den Ärzten, die ihm dienten, seinen Vater einzubalsamieren. Da balsamierten die Ärzte Israel ein. [3] Darüber vergingen 40 Tage, denn diesen Zeitraum erfordert das Einbalsamieren. Die Ägypter aber hielten ihm 70 Tage lang die Totenklage. [4] Als nun die Klagezeit vorüber war, trug Joseph den Höflingen des Pharao die Bitte vor: Wenn ich euch irgend etwas gelte, so legt für mich ein gutes Wort ein bei dem Pharao in folgender Angelegenheit: [5] Mein Vater hat mir einen Eid abgenommen und gesagt: Ich werde nun bald 5 sterben — in der Gruft, die ich mir in Kanaan gegraben habe, dort sollst du mich beisetzen. Daher möchte ich nun hinziehen und meinen Vater bestatten — dann werde ich wiederkommen. [6] Da ließ ihm der Pharao antworten: Ziehe hin und bestatte deinen Vater gemäß dem Eid, den er dich hat schwören lassen. [7] So zog denn Joseph hin, um seinen Vater zu bestatten, und mit ihm zogen alle Untergebenen Pharaos, seine ersten Beamten und alle Würdenträger von Ägypten, [8] dazu alle Angehörigen Josephs, sowie seine Brüder und die Angehörigen seines Vaters; nur ihre kleinen Kinder, sowie ihre Schafe und Rinder ließen sie in der Provinz Gosen zurück. [9] Nicht minder begleiteten ihn Wagen und Reiter, so daß es ein ganz gewaltiger Zug war. [10] Als sie nun bis nach Goren-haatad gelangt waren, welches jenseits des Jordans 10 liegt, hielten sie dort eine große und sehr feierliche Totenklage ab, und er veranstaltete für seinen

* Der hebr. Text hat weiter die unverständlichen Worte: „von dort, dem Hirten, dem Steine Israels“.

** Von hier ab Fortsetzung zu den ersten fünf Worten des Kapitels (aus P).



Vater eine siebentägige Totenfeier. [11] Als aber die Bewohner des Landes, die Kanaaniter, die Totenfeier zu Goren-haatad gewahrten, sprachen sie: Da findet eine große Totenfeier der Ägypter statt! Von daher heißt der Ort Abel Mizraim; derselbe liegt jenseits des Jordans. [12] Seine Söhne aber verfuhren mit ihm, wie er ihnen geboten hatte. [13] Und zwar führten ihn seine Söhne nach Kanaan über und bestatteten ihn in der Höhle auf dem Grundstück Machpela, dem Grundstück, das Abraham von dem Hethiter Ephron zum Erbbegräbnis erworben hatte, gegenüber Mamre. [14] Hierauf kehrte Joseph, nachdem er seinen Vater bestattet hatte, nach Ägypten zurück, er und seine Brüder und alle, die mit ihm hingezogen waren, um seinen Vater zu bestatten.

[15] Da überlegten die Brüder Josephs — im Hinblick darauf, daß ihr Vater nun tot war —: Wenn nun Joseph etwa feindselig gegen uns auftreten und uns alles das Böse heimzahlen sollte, das wir ihm angethan haben? [16] Da schickten sie eine Abordnung an Joseph und ließen ihm sagen: Dein Vater hat vor seinem Tode angeordnet: [17] Sprecht also zu Joseph: ach vergieb doch deinen Brüdern ihre Sünde und Verschuldung, daß sie dir Böses angethan haben! Also vergieb uns, die wir [ja auch] den Gott deines Vaters verehren, unsere Sünde! Da weinte Joseph, als sie so zu ihm sprachen. [18] Hierauf gingen seine Brüder selbst hin, warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Hier, nimm uns zu Leibeigenen! [19] Joseph aber erwiderte ihnen: Seid getrost! denn bin ich etwa an Gottes Statt? [20] Ihr freilich sannet Böses wider mich; Gott aber hat es zum Guten gewendet, um auszuführen, was jetzt vorliegt — viele Menschen am Leben zu erhalten! [21] Seid also nur getrost! Ich werde für euren und eurer Kinder Unterhalt sorgen. So tröstete er sie und sprach ihnen Mut ein.

[22] Es blieben aber Joseph und [alle,] die zur Familie seines Vaters gehörten, in Ägypten wohnen, und Joseph wurde 110 Jahre alt. [23] Und Joseph erlebte von Ephraim Urenkel; auch Machir, dem Sohne Manasses, wurden 'bei Lebzeiten' Josephs Söhne geboren. [24] Joseph aber sprach zu seinen Brüdern: Wenn ich längst tot bin, wird sich Gott eurer annehmen und euch aus diesem Lande in das Land bringen, das er dem Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen hat. [25] Da ließ Joseph die Söhne Israels schwören und sprach: Wenn sich Gott dereinst eurer annehmen wird, müßt ihr meine Gebeine von hier wegbringen! [26] Und Joseph starb 110 Jahre alt. Da balsamierten sie ihn ein und legten ihn [dort] in Ägypten in einen Sarg.

Das zweite Buch Mose.

Die Bedrückung der Israeliten in Ägypten.

1 [1] So hießen die Söhne Israels, die nach Ägypten gekommen waren; mit Jakob waren sie gekommen, jeder nebst seiner Familie: [2] Ruben, Simeon, Levi und Juda. [3] Issachar, Sebulon und Benjamin. [4] Dan und Naphthali, Gad und Asser. [5] Die Gesamtzahl der Nachkommen Jakobs aber betrug 70 Seelen; Joseph aber war [schon zuvor] in Ägypten. [6] Hierauf starb Joseph und alle seine Brüder, sowie jenes ganze Geschlecht. [7] Und die Israeliten waren fruchtbar und nahmen überhand und wurden viel und überaus zahlreich, so daß das Land ihrer voll ward.

[8] Da trat ein neuer König in Ägypten auf, der Joseph nicht mehr gekannt hatte. [9] Der sprach zu seinen Unterthanen: Das Volk der Israeliten wird ja zahlreicher und mächtiger als

wir. [10] Wohlan, wir wollen klug gegen es verfahren, sonst könnte es allzu zahlreich werden 10 und sich, falls 'wir' in einen Krieg verwickelt werden, auch noch zu unseren Feinden schlagen, uns bekämpfen und aus dem Lande wegziehen! [11] Da bestellten sie über es Fronvögte, um es zu drücken mit ihren Fronarbeiten, und es baute dem Pharao Vorratsstädte, Pithom und Ramses. [12] Je mehr sie es aber drückten, desto mehr nahm es zu und breitete sich aus, so daß P sie vor den Israeliten Angst bekamen. [13] Da zwangen die Ägypter die Israeliten zu harter Sklavenarbeit [14] und verbitterten ihnen das Leben mit harter Arbeit in Lehm und Ziegeln und allerlei Feldarbeiten, alles Arbeiten, die sie mit Zwang durch sie ausführen ließen.

E [15] Der König von Ägypten aber befahl den Hebammen der Hebräer — die eine derselben 15 hieß Sifra, die andere Pua: [16] Wenn ihr die Hebräerinnen entbindet, so sollt ihr auf .....* sehen; wenn es ein Knäblein ist, so sollt ihr es ums Leben bringen; wenn es aber ein Mädchen ist, so mag es am Leben bleiben. [17] Die Hebammen jedoch waren gottesfürchtig und führten nicht aus, was der König von Ägypten ihnen geboten hatte, sondern ließen die Knäblein am Leben. [18] Da ließ der König von Ägypten die Hebammen rufen und fragte sie: Warum handelt ihr so und laßt die Knäblein am Leben? [19] Die Hebammen antworteten dem Pharao: Ja, die Hebräerinnen sind nicht, wie die ägyptischen Weiber, sondern kräftig; ehe noch die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie immer schon geboren. [20] Gott aber ließ es den Hebammen gut er- 20 gehen, und das Volk wurde zahlreich und sehr stark. [21] Und weil die Hebammen Gott fürchteten, verlieh er ihnen Kinderreichtum. [22] Hierauf befahl der Pharao allen seinen Unterthanen: Alle Knäblein, die 'den Hebräern' geboren werden, sollt ihr in den Nil werfen; alle Mädchen aber mögt ihr am Leben lassen!

Die Jugendgeschichte Moses.

E [1] Ein Mann aus dem Stamme Levis aber heiratete die Tochter Levis. [2] Da wurde die 2 Frau schwanger und gebar einen Sohn. Als sie nun sah, daß er stattlich war, verheimlichte sie ihn drei Monate lang. [3] Als sie ihn aber nicht länger verbergen konnte, holte sie für ihn ein Kästchen aus Papyrusschilf, verpichte es mit Asphalt und Pech und setzte es, nachdem sie das Kind hineingelegt hatte, ins Schilf am Ufer des Nils. [4] Seine Schwester aber paßte nicht weit davon auf, um zu erfahren, was mit ihm geschehen würde. [5] Da kam die Tochter des Pharao 5 an den Nil, um zu baden. Während nun ihre Begleiterinnen am Ufer des Nils entlang gingen, erblickte sie zwischen dem Röhricht das Kästchen; da schickte sie ihre Sklavin hin und ließ es holen. [6] Als sie es nun öffnete ‹erblickte sie das Kind›, war ein weinender Knabe darin, sie aber fühlte Mitleid mit ihm, denn sie dachte [gleich]: es wird einer von den Knaben der Hebräer sein. [7] Da fragte seine Schwester die Tochter des Pharao: Soll ich etwa hingehen und dir eine Amme hebräischer Abkunft herbeirufen, damit sie dir das Knäblein säuge? [8] Die Tochter des Pharao erwiderte: Ja geh! Da ging das Mädchen hin und rief die Mutter des Knäbleins herbei. [9] Und die Tochter des Pharao sprach zu ihr: Wenn du dieses Knäblein mitnimmst und es für mich säugst, so will ich dir den Lohn dafür bezahlen! Da nahm das Weib das Knäblein und säugte es. [10] Als aber der Knabe herangewachsen war, brachte sie ihn der Tochter des 10 Pharao, und sie nahm ihn als Sohn an und gab ihm den Namen Mose; denn sie sagte: Aus dem Wasser habe ich ihn ja gezogen!

[11] Zu jener Zeit aber begab sich einst Mose, als er [zum Manne] herangewachsen war, zu seinen Volksgenossen hinaus und sah, wie sie Frondienste leisten mußten; da bemerkte er, wie ein Ägypter einen Hebräer, einen seiner Volksgenossen, schlug. [12] Da wandte er sich nach allen Seiten um, und wie er sah, daß niemand zugegen war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sande. [13] Am folgenden Tag ging er [wieder] hinaus, da traf er zwei Hebräer

* Vielleicht „auf den Gebärstuhl".



im Streit mit einander. Da fragte er den, der im Unrecht war: Warum schlägst du deinen Genossen? [14] Der aber sprach: Wer hat dich zum Herrn und Richter über uns bestellt? gedenkst du mich etwa auch totzuschlagen, wie du den Ägypter totgeschlagen hast? Da bekam
15 Mose Angst, denn er sagte sich: so ist also die Sache doch ruchbar geworden! [15] Aber auch der Pharao hörte von der Sache; da trachtete er darnach, Mose umbringen zu lassen. Mose jedoch ergriff die Flucht vor dem Pharao und begab sich nach dem Lande der Midianiter. Dort J setzte er sich an den Brunnen. [16] Der Oberpriester der Midianiter aber hatte sieben Töchter; die kamen herbei und wollten Wasser schöpfen und die Tränkrinnen füllen, um die Schafe ihres Vaters zu tränken. [17] Aber die Hirten kamen herzu und drängten sie auf die Seite. Da stand Mose auf, unterstützte sie und verschaffte ihren Schafen zu trinken. [18] Als sie nun zu ihrem Vater Reguel kamen, fragte er sie: Warum kommt ihr denn heute so früh? [19] Sie erwiderten: Ein Mann aus Ägypten hat uns vor den Hirten in Schutz genommen; dazu hat er uns sogar
20 Wasser geschöpft und die Schafe getränkt. [20] Da sagte er zu seinen Töchtern: Wo ist er denn? Warum habt ihr den Mann dort stehen lassen? Ladet ihn doch ein zur Mahlzeit! [21] Mose aber entschloß sich, bei dem Manne zu bleiben, und er gab Mose seine Tochter Zipora [zum Weibe]. [22] Die gebar einen Sohn, den nannte er Gerson; denn er sprach [dabei]: Ein Fremdling bin ich geworden in einem fremden Lande.

Ankündigung der Befreiung aus Ägypten. Die Berufung Moses.

[23] Da ereignete es sich lange Zeit hernach, daß der König von Ägypten starb. Da P seufzten die Israeliten unter der schweren Arbeit und schrieen laut auf, so daß ihr Ruf um Befreiung von der schweren Arbeit zu Gott drang. [24] Und Gott erhörte ihr Wehklagen und
25 Gott gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob. [25] Und Gott schaute auf die Israeliten und es erkannte Gott ......

3 [1] Mose aber hütete bei Jethro, seinem Schwiegervater, dem Oberpriester der Midianiter, JE die Schafe. Als er nun einst die Schafe bis jenseits der Steppe trieb, gelangte er zum Berge Gottes, dem Horeb. [2] Da erschien ihm der Engel Jahwes in einer Feuerflamme, die aus einem Dornstrauch hervorschlug. Als er aber näher zusah, da brannte der [ganze] Dornstrauch, ohne daß der Dornstrauch vom Feuer verzehrt wurde. [3] Da dachte Mose: Ich will doch hingehen und dieses merkwürdige Schauspiel betrachten, warum der Dornstrauch nicht in Feuer aufgeht. [4] Als nun Jahwe sah, daß er hinging, um es anzusehen, da rief ihn Gott aus dem Dornbusch
5 heraus an: Mose, Mose! Er antwortete: Ich höre! [5] Hierauf sprach er: Tritt nicht näher herzu! ziehe [zuvor] deine Sandalen aus; denn die Stätte, auf die du trittst, ist heiliger Boden. [6] Dann sprach er: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Antlitz; denn er fürchtete sich, auf Gott hinzublicken. [7] Jahwe aber sprach: Ich habe die Bedrückung meines Volkes, das in Ägypten ist, zur Genüge angesehen und ihr Rufen um Befreiung von seinen Fronvögten gehört; ja ich weiß, wie sehr es leidet. [8] Daher komme ich nun herab, es aus der Gewalt der Ägypter zu erretten und es wegzuführen aus jenem Lande in ein treffliches und weit ausgedehntes Land, in ein Land, das von Milch und Honig überfließt, in die Wohnsitze der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter. [9] Und nun ist der Hilferuf der Israeliten zu mir gedrungen, und ich
10 habe wohl gesehen, wie sehr die Ägypter sie quälen. [10] So laß dich nun von mir zum Pharao senden und führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten hinweg. [11] Mose aber sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zum Pharao gehen und daß ich die Israeliten aus Ägypten wegführen könnte? [12] Da sprach er: Ich bin ja mit dir! und dies soll für dich das Wahrzeichen sein, daß ich dich sende: wenn du das Volk aus Ägypten wegführst, werdet ihr Gott auf diesem Berge [mit Opfern] verehren. [13] Und Mose sprach zu Gott: Wenn ich nun aber zu den E Israeliten komme und ihnen sage: der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie

mich fragen: wie heißt er? was soll ich ihnen antworten? [14] Da erwiderte Gott Mose: Der „Ich bin, der ich bin"; dann sprach er: So sollst du den Israeliten sagen: Der „Ich bin" hat
R mich zu euch gesandt! [15] Hierauf sprach Gott weiter zu Mose: So sollst du zu den 15 Israeliten sagen: Jahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs hat mich zu euch gesandt; dies ist mein Name auf ewige Zeiten und dies
JE meine Benennung auf Geschlecht zu Geschlecht. [16] Geh hin, rufe die Vornehmsten der Israeliten zusammen und sage ihnen: Jahwe, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und hat zugesagt: Ich will Rücksicht nehmen auf euch und auf das, was euch widerfahren ist in Ägypten; [17] und ich habe beschlossen: ich will euch aus der Bedrückung in Ägypten [befreien und] in das Land der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter führen, in ein Land, das von Milch und Honig überfließt. [18] Und sie werden auf dich hören; dann sollst du mit den Vornehmsten der Israeliten zum König von Ägypten gehen und sollt zu ihm sprechen: Jahwe, der Gott der Hebräer, ist uns begegnet; laß uns daher drei Tagereisen weit in die Steppe ziehen, um Jahwe, unserem Gotte, Opfer zu bringen. [19] Aber ich weiß [zum voraus], daß der König von Ägypten euch nicht gestatten wird, wegzuziehen, 'wenn nicht' durch Zwang. [20] Dann will ich meine Hand aus- 20 recken und die Ägypter mit allen meinen Wunderthaten, die ich an ihnen verrichten werde, heimsuchen; hernach werden sie euch ziehen lassen. [21] Auch werde ich diesem Volke bei den Ägyptern Ansehen verschaffen, damit, wenn ihr wegzieht, ihr nicht mit leeren Händen wegzieht. [22] Sondern jedes Weib soll von ihrer Nachbarin und Hausgenossin verlangen, daß sie ihr silberne und goldene Geräte und Kleider leihe, die sollt ihr euren Söhnen und Töchtern anlegen und sollt so die Ägypter um ihr Eigentum bringen.

J [1] Mose aber entgegnete: Wenn sie mir nun aber nicht glauben und mir nicht folgen 4 wollen, sondern sagen: Jahwe ist dir nicht erschienen? [2] Da sprach Jahwe zu ihm: Was hast du da in der Hand? Er antwortete: einen Stab. [3] Da befahl er: Wirf ihn hin auf den Boden. Als er ihn nun auf den Boden warf, verwandelte er sich in eine Schlange, und Mose ergriff vor ihr die Flucht. [4] Da befahl Jahwe Mose: Strecke deine Hand aus und ergreife sie beim Schwanze. Da streckte er seine Hand aus und faßte sie fest an; da verwandelte sie sich in seiner Hand in einen Stab. [5] So müssen sie es glauben, daß dir Jahwe, der Gott ihrer Väter, 5 der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, erschienen ist. [6] Hierauf befahl ihm Jahwe nochmals: Stecke deine Hand in deine Busentasche! da steckte er seine Hand in die Busentasche. Als er sie aber wieder herauszog, war sie unversehens aussätzig und schneeweiß geworden. [7] Hierauf befahl er: Stecke deine Hand nochmals in die Busentasche; da steckte er seine Hand in die Busentasche, als er sie aber wieder herauszog, war sie unversehens seinem [anderen] Fleische wieder gleich geworden. [8] Und wenn sie dir nicht glauben und auf das erste Wunderzeichen hin nicht folgen, so werden sie auf das zweite Wunderzeichen hin glauben. [9] Wenn sie aber auch auf diese beiden Wunderzeichen hin nicht glauben und dir nicht folgen wollen, so sollst du etwas Wasser aus dem Nil schöpfen und es auf den Boden gießen, dann soll das Wasser, das du aus dem Nil schöpfest, sich auf dem Boden in Blut verwandeln. [10] Da 10 sprach Mose zu Jahwe: Mit Verlaub, Herr! Ich bin kein Mann, der reden kann, und bin es weder vordem gewesen noch selbst, seit du mit deinem Knechte redest; sondern meine Sprache und meine Zunge sind schwerfällig. [11] Jahwe aber antwortete ihm: Wer hat denn dem Menschen den Mund erschaffen? oder wer macht einen stumm oder taub oder sehend oder blind? Bin nicht ich es, Jahwe? [12] Geh also nur! Ich werde dir helfen zu reden und dich unterweisen, was du sagen sollst. [13] Er aber sprach: Mit Verlaub, Herr! sende doch lieber irgend
E? einen andern! [14] Da wurde Jahwe zornig über Mose und sprach: Ist denn nicht Aaron, dein Bruder, der Levit, da? Von dem weiß ich, daß er gar wohl reden kann. Zudem wird er dir entgegen kommen und eine große Freude haben, wenn er dich erblickt. [15] Dann magst du 15

mit ihm sprechen und ihm die Reden überweisen; ich aber werde sowohl dir, als ihm, helfen zu reden und euch unterweisen, was ihr zu thun habt. [16] So soll er dann für dich zum Volke reden und dein Mund sein; du aber sollst für ihn [gleichsam] Gott sein. [17] Und den Stab E da nimm in die Hand; damit sollst du die Wunderzeichen verrichten.

[18] Hierauf kehrte Mose zu seinem Schwiegervater Jethro zurück und sprach zu ihm: Ich möchte aufbrechen und zu meinen Verwandten in Ägypten zurückkehren, um zu sehen, ob sie noch am Leben sind. Jethro antwortete Mose: Ziehe hin, möge es dir wohlgehen! [19] Und J Jahwe sprach zu Mose in Midjan: Auf! kehre nach Ägypten zurück; denn alle die, die dir nach 20 dem Leben trachteten, sind gestorben. [20] Da ließ Mose sein Weib und seine Söhne auf einen Esel sitzen und brach auf nach Ägypten; den Stab Gottes aber nahm Mose in die E Hand. [21] Hierauf sprach Jahwe zu Mose: Wenn du nach Ägypten zurückkehrst, so habe JE acht: alle die Wunderthaten, die ich in deine Macht lege, sollst du vor dem Pharao ausführen; ich aber werde seinen Sinn verhärten, so daß er das Volk nicht wird ziehen lassen. [22] Du aber sollst zum Pharao sagen: So spricht Jahwe: mein erstgeborener Sohn ist Israel. [23] Ich befehle dir hiermit: Laß meinen Sohn ziehen, damit er mich [mit Opfern] verehre; wenn du dich aber weigerst, ihn ziehen zu lassen, so werde ich deinen erstgeborenen Sohn sterben lassen!

[24] Unterwegs aber in einer Herberge überfiel ihn Jahwe und suchte ihm das Leben zu J 25 nehmen. [25] Da nahm Zipora einen scharfen Stein, schnitt [damit] die Vorhaut ihres Sohnes ab und berührte damit seine Scham, indem sie sprach: Ein Blutbräutigam bist du mir! [26] Da ließ er von ihm ab . . . .*.

[27] Da befahl Jahwe Aaron: Geh Mose entgegen in die Steppe! Der ging hin und be- JE gegnete ihm am Berge Gottes; da küßte er ihn. [28] Und Mose berichtete Aaron alle Reden Jahwes, mit denen er ihn beauftragt, und alle Wunderzeichen, die er ihm anbefohlen hatte. [29] Hierauf gingen Mose und Aaron hin und riefen alle Vornehmen der Israeliten zusammen. 30 [30] Und Aaron verkündete alle die Aufträge, die Jahwe Mose gegeben hatte, und dieser verrichtete die Wunderzeichen vor den Augen des Volkes. [31] Da glaubte das Volk daran, als sie vernahmen, daß Jahwe sich der Israeliten angenommen und ihre Bedrückung beachtet habe, und sie verneigten sich und warfen sich zu Boden.

Mose wird vom Pharao abgewiesen, die Bedrückung gesteigert.

5 [1] Hernach gingen Mose und Aaron hin und sprachen zum Pharao: So befiehlt Jahwe, JE der Gott Israels: laß mein Volk ziehen, damit sie mir in der Steppe ein Fest feiern. [2] Der Pharao aber erwiderte: Wer ist Jahwe, daß ich ihm gehorchen und Israel ziehen lassen sollte? Ich weiß nichts von Jahwe und werde Israel auch nicht ziehen lassen! [3] Sie sprachen: Der Gott der Hebräer ist uns begegnet; laß uns also drei Tagereisen weit in die Steppe ziehen, um Jahwe, unserem Gotte, Opfer zu bringen; sonst sucht er uns heim mit Pest oder [Tod durchs] Schwert. [4] Der König von Ägypten aber erwiderte ihnen: Warum, Mose und Aaron, wollt 5 ihr das Volk von seiner Arbeit abziehn? geht an eure Frondienste! [5] Und der Pharao sprach: Es ist des Volkes wahrlich so schon genug im Land, und da wollt ihr noch, daß es aufhört, Frondienste zu verrichten? [6] An eben demselben Tage gab der Pharao den Fronvögten, die über das Volk gesetzt waren, und seinen Aufsehern folgenden Befehl: [7] Ihr sollt nicht mehr, wie bisher, dem Volk Häckerling liefern zur Verfertigung der Backsteine, sondern sie selbst sollen hingehen und sich Häckerling suchen. [8] Aber die festgesetzte Zahl von Backsteinen, die sie bisher verfertigten, sollt ihr ihnen auferlegen und nichts davon ablassen. Denn sie gehen müßig; des-

* Der Schluß lautet wörtlich: damals sprach sie Blutbräutigam zu den Beschneidungen, d. i. vielleicht: damals brauchte sie (und brachte so zugleich auf) die Bezeichnung „Blutbräutigam“ im Hinblick auf die Beschneidungen.



halb verlangen sie ungestüm: wir wollen hingehen, um unserem Gotte Opfer zu bringen! [9] Die Arbeit muß den Leuten erschwert werden, so daß sie daran zu thun haben und nicht auf Vorspiegelungen achten! [10] Da gingen die Fronvögte und Aufseher des Volkes hin und berichteten dem Volke: So hat der Pharao angeordnet: ich lasse euch keinen Häckerling mehr liefern; [11] ihr selbst müßt hingehen, euch Häckerling zu verschaffen, wo ihr ihn kriegen könnt; aber an eurer Arbeit wird nichts abgezogen. [12] Da gingen die Leute in ganz Ägypten herum, um Stroh zu Häckerling zu suchen. [13] Die Fronvögte aber setzten ihnen hart zu und befahlen: Ihr müßt Tag für Tag die volle Arbeit liefern, wie zu der Zeit, wo Häckerling da war. [14] Den Aufsehern der Israeliten aber, welche die Fronvögte des Pharao ihnen als Vorgesetzte gegeben hatten, ließ man [Stock-]Schläge geben und fragte sie: Warum habt ihr den Betrag an Backsteinen, der euch bisher auferlegt war, in den letzten Tagen nicht voll geliefert? [15] Da gingen die Aufseher der Israeliten hin und beklagten sich flehentlich beim Pharao, indem sie sprachen: O Herr! warum läßest du uns so behandeln? [16] Häckerling wird uns nicht [mehr] geliefert und dennoch heißt es: schafft Ziegel! nun werden wir gar noch geschlagen . . . .*. [17] Er aber erwiderte: Faul seid ihr, faul! Deswegen sagt ihr: wir wollen hingehen, um Jahwe Opfer zu bringen. [18] Geht sofort an eure Arbeit; Häckerling wird euch nicht geliefert, aber den vollen Betrag an Backsteinen müßt ihr liefern! [19] So fanden sich die Aufseher der Israeliten in schlimmer Lage, da man ihnen sagte: Ihr bekommt von eurem täglichen Betrag an Backsteinen nichts erlassen! [20] Als sie nun den Pharao verließen, trafen sie auf Mose und Aaron, die dort standen, um ihnen zu begegnen, [21] und sagten zu ihnen: Gott strafe euch und helfe uns zum Recht, daß ihr uns beim Pharao und seinen Höflingen in schwere Ungnade gebracht, ja ihnen das Schwert in die Hand gedrückt habt, um uns das Leben zu nehmen! [22] Da wandte sich Mose wieder an Jahwe und sprach: O Herr! Warum läßest du diesem Volke solch Unheil widerfahren? Wozu hast du mich denn gesandt? [23] Denn seitdem ich zum Pharao gegangen bin, um in deinem Namen zu reden, behandelt er dieses Volk nur noch härter, und du hast dein Volk keineswegs errettet! 6 [1] Jahwe aber erwiderte Mose: Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao anthun werde: von starker Hand gezwungen wird er sie ziehen lassen und von starker Hand gezwungen wird er sie aus seinem Lande treiben.

Die Gottesoffenbarung in Ägypten.

P [2] Da redete Gott mit Mose und sprach zu ihm: Ich bin Jahwe. [3] Ich bin einst als El Schaddaj ** Abraham, Isaak und Jakob erschienen; aber unter meinem Namen Jahwe habe ich mich ihnen nicht offenbart. [4] Und ich habe mit ihnen sogar auch ein Abkommen getroffen, daß ich ihnen das Land Kanaan, das Land, in dem sie als Fremdlinge weilten, zu eigen geben wolle. [5] Nun aber habe ich das Wehklagen der Israeliten über die Knechtung, die ihnen von den Ägyptern widerfährt, erhört und gedachte an meine Zusage. [6] Sage daher den Israeliten: Ich bin Jahwe; ich will euch erlösen von dem Frondienste, den ihr den Ägyptern leistet, und euch herausreißen aus eurer Sklavenarbeit und euch befreien mit ausgerecktem Arm und mit großartigen Machterweisen, [7] und will euch zu meinem Volke erwählen und will euer Gott sein, und ihr sollt erkennen, daß ich Jahwe euer Gott bin, der euch erlöst von dem Frondienste in Ägypten, [8] und ich will euch in das Land bringen, das ich geschworen habe, Abraham, Isaak und Jakob zu verleihen, und will es euch zum Besitz geben, ich, Jahwe! [9] Mose richtete dies den Israeliten aus; sie aber hörten nicht auf Mose, aus Kleinmut und weil sie so hart zu arbeiten hatten. [10] Hierauf sprach Jahwe zu Mose also: [11] Geh hin und fordere den Pharao,

* Die beiden Schlußworte sind ganz unverständlich; LXX drücken aus (nach and. Lesart): so wirst du deinem Volke Unrecht thun.

** d. i. Gott, der Allmächtige.



den König von Ägypten, auf, er solle die Israeliten aus seinem Lande wegziehen lassen. [12] Mose aber redete vor Jahwe also: Haben die Israeliten nicht auf mich gehört, wie sollte denn der Pharao auf mich hören, zumal ich unbeholfen bin im Reden. [13] Da redete Jahwe mit Mose und Aaron und ordnete sie ab an die Israeliten und an den Pharao, den König von Ägypten, um die Israeliten aus Ägypten wegzuführen.

Die Abstammung Moses und Aarons.

[14] Dies sind die Familienhäupter ihrer Stammväter: Die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels, waren Hanoch, Pallu, Hezron und Charmi; dies sind die Geschlechter P
15 Rubens. [15] Und die Söhne Simeons: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Sohn der Kanaaniterin; dies sind die Geschlechter Simeons. [16] Und so hießen die Söhne Levis nach ihrem Stammbaum: Gerson, Kahath, Merari. Levi aber wurde 137 Jahre alt. [17] Die Söhne Gersons waren Libni und Simei nach ihren Geschlechtern. [18] Und die Söhne Kahaths waren Amram, Jezear, Hebron und Usiel. Kahath aber wurde 133 Jahre alt. [19] Und die Söhne Meraris waren Maheli und Musi; dies sind die Geschlechter Levis nach ihrem Stamm-
20 baum. [20] Amram aber heiratete Jochebed, seine Muhme; die gebar ihm Aaron und Mose. Und Amram wurde 137 Jahre alt. [21] Und die Söhne Jezears waren Korah und Nepheg und Sichri, [22] und die Söhne Usiels: Misael, Elzaphan und Sithri. [23] Aaron aber heiratete Eliseba, die Tochter Amminadabs, die Schwester Nahassons; die gebar ihm Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar. [24] Und die Söhne Korahs waren Assir, Elkana und Abiasaph; dies
25 sind die Geschlechter der Korahiter. [25] Eleasar aber, der Sohn Aarons, heiratete eine der Töchter Putiels; die gebar ihm Pinehas; das sind die Stammhäupter der Leviten nach ihren Geschlechtern. [26] Das waren Aaron und Mose, denen Jahwe befahl: Führet die Scharen der Israeliten aus Ägypten hinweg. [27] Das waren die, welche dem Pharao, dem König von Ägypten ankündigten, daß sie die Israeliten aus Ägypten wegführen würden — Mose und Aaron.

Die ägyptischen Wunder.

[28] Als nun Jahwe mit Mose in Ägypten redete, [29] da sprach Jahwe zu Mose also: Ich R bin Jahwe! Richte dem Pharao, dem König von Ägypten, alles aus, was ich dir sagen werde.
30 [30] Mose aber sprach vor Jahwe: Ich bin ja unbeholfen im Reden; wie wird der Pharao auf
7 mich hören? [1] Jahwe aber erwiderte Mose: Ich will dich für den Pharao [wie] zu einem P Gott machen; dein Bruder Aaron aber soll dein Sprecher sein. [2] Du sollst alles, was ich dir sage, weiter berichten; dein Bruder Aaron aber soll es dem Pharao vortragen, damit er die Israeliten aus seinem Lande wegziehen läßt. [3] Ich aber will den Sinn des Pharao verhärten und will zahlreiche Zeichen und Wunderthaten in Ägypten verrichten. [4] Der Pharao jedoch wird euch kein Gehör geben; dann will ich Hand anlegen an die Ägypter und meine Heerscharen,
5 mein Volk, die Israeliten, unter großartigen Machtbeweisen aus Ägypten hinwegführen. [5] Dann sollen die Ägypter erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich die Ägypter meine Macht fühlen lasse und die Israeliten aus ihrer Mitte hinwegführe. [6] Da thaten Mose und Aaron, wie ihnen Jahwe befohlen hatte; also thaten sie. [7] Mose aber war achtzig Jahre und Aaron dreiundachtzig Jahre alt, als sie mit dem Pharao verhandelten.

[8] Hierauf sprach Jahwe zu Mose und zu Aaron also: [9] Wenn euch der Pharao auffordert: verrichtet ein Wunder! so sollst du Aaron gebieten: Auf, wirf deinen Stab vor den Pharao
10 hin, so wird er sich in eine große Schlange verwandeln. [10] Da begaben sich Mose und Aaron zum Pharao hinein und thaten so, wie Jahwe geboten hatte: Aaron warf seinen Stab vor dem Pharao und seinen Höflingen hin, da verwandelte er sich in eine große Schlange. [11] Der Pharao aber ließ die Gelehrten und Zaubereikundigen rufen; da machten sie, die Zauberer von Ägypten, mittelst ihrer Geheimkünste es ebenso: [12] ein jeder warf seinen Stab hin, da verwandelten sich

diese in große Schlangen; jedoch der Stab Aarons verschlang ihre Stäbe. [13] Aber der Sinn des Pharao blieb verhärtet, und er willfahrte ihnen nicht, wie Jahwe [voraus]gesagt hatte.

Erste Plage: die Verwandlung des Wassers in Blut.

JE [14] Hierauf sprach Jahwe zu Mose: Der Sinn des Pharao ist verstockt; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen. [15] Begieb dich morgen früh zum Pharao und tritt ihm, wenn er hingeht ans Wasser, am Ufer des Nils entgegen mit dem Stabe, der sich in eine Schlange verwandelt hat, in der Hand, [16] und sprich zu ihm: Jahwe, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt, um dich aufzufordern: Laß mein Volk ziehen, damit sie mich in der Steppe [mit Opfern] verehren. Aber du hast bis jetzt nicht gehorcht. [17] So spricht nun Jahwe: Daran sollst du erkennen, daß ich Jahwe bin: ich werde mit dem Stabe, den ich in der Hand habe, ins Wasser des Nils schlagen, so soll es sich in Blut verwandeln. [18] Die Fische aber, die im Nil sind, sollen umkommen und der Nil soll stinken, so daß es die Ägypter ekeln wird, Wasser aus dem Nil zu trinken.

P [19] Da sprach Jahwe zu Mose: Befiehl Aaron: nimm deinen Stab und recke deine Hand aus über die Gewässer Ägyptens, über seine Bäche, Kanäle, Teiche und alle Behälter mit Wasser: es soll zu Blut werden, und Blut soll entstehen in ganz Ägypten, in hölzernen und steinernen Gefäßen. [20] Da thaten Mose und Aaron so, wie ihnen Jahwe geboten hatte.

E Und er hob den Stab und schlug damit das Wasser im Nil vor den Augen des Pharao und seiner Höflinge: da verwandelte sich alles Wasser, das im Nil war, in Blut. [21] Und die Fische im Nil kamen um und der Nil wurde stinkend, so daß die Ägypter kein Wasser aus dem Nile mehr trinken konnten.

P Da entstand Blut überall in Ägypten. [22] Die Zauberer Ägyptens aber brachten mittelst ihrer Geheimkünste dasselbe zustande. Da blieb der Sinn des Pharao verhärtet, und er willfahrte ihnen nicht, wie Jahwe [voraus]gesagt hatte.

JE [23] Da wandte sich der Pharao ab und begab sich nach Hause, ohne daß er selbst dies zu Herzen nahm. [24] Die Ägypter aber gruben insgesamt in der Umgebung des Nils nach Wasser, um es zu trinken; denn sie konnten das Wasser des Nils nicht trinken. [25] Und die Plage, welche Jahwe mit dem Nil eintreten ließ, währte sieben volle Tage.

Zweite Plage: die Frösche.

J [26] Hierauf befahl Jahwe Mose: Begieb dich zum Pharao und kündige ihm an: So spricht Jahwe: laß mein Volk ziehen, damit es mich [mit Opfern] verehre. [27] Wenn du dich aber weigerst, es ziehen zu lassen, so werde ich über dein ganzes Land eine Froschplage bringen.

JR [28] Und im Nil soll's wimmeln von Fröschen, und sie sollen herauskommen und bis in deinen Palast und in dein Schlafgemach und auf dein Ruhelager dringen, sowie in die Wohnungen deiner Höflinge und deiner Unterthanen, auch in deine Backöfen und deine Teigmulden, [29] ja an dich selbst, deine Unterthanen und alle deine Höflinge sollen die Frösche herankriechen.

P 8 [1] Und Jahwe sprach zu Mose: Gebiete Aaron: recke deine Hand nebst dem Stabe aus über die Bäche, die Kanäle und Teiche und führe Frösche herbei über Ägypten. [2] Da reckte Aaron seine Hand aus über die Gewässer Ägyptens und führte Frösche herbei, so daß sie Ägypten bedeckten. [3] Aber auch die Zauberer brachten dies mittelst ihrer Geheimkünste zustande und führten Frösche herbei über ganz Ägypten.

J [4] Da ließ der Pharao Mose und Aaron rufen und bat: Legt bei Jahwe Fürbitte ein, daß er mich und mein Volk von den Fröschen befreie; so will ich das Volk ziehen lassen, damit sie Jahwe Opfer bringen. [5] Mose erwiderte dem Pharao: Beliebe zu bestimmen, auf wann ich für dich, deine Höflinge und Unterthanen Fürbitte einlegen soll, daß du und deine Paläste von den Fröschen befreit werden und nur im Nil noch welche übrig bleiben. [6] Er antwortete: Morgen. Da sprach er: Wie du es wünschest, [soll es geschehen],

R damit du erfahrest, daß es keinen [Gott] giebt, wie Jahwe unsern Gott.

J [7] Du und deine Paläste, deine Höflinge und Unterthanen sollen von den Fröschen befreit werden;

nur im Nil sollen welche übrig bleiben. [8] Als nun Mose und Aaron den Pharao verlassen hatten, da betete Mose inständig zu Jahwe in betreff der Frösche, mit denen er den Pharao heimgesucht hatte. [9] Jahwe aber that, wie Mose erbeten hatte: da starben die Frösche, die in 10 den Häusern, Höfen und auf den Feldern waren, hinweg, [10] und man schüttete sie auf zahllose Haufen zusammen; im [ganzen] Lande aber gab es übeln Geruch. [11] Als jedoch der Pharao merkte, daß er Luft bekommen hatte, wurde er wieder verstockt und willfahrte ihnen nicht, P wie Jahwe [voraus]gesagt hatte.

Dritte Plage: die Stechmücken.

[12] Hierauf sprach Jahwe zu Mose: Befiehl Aaron: strecke deinen Stab aus und schlage damit den Staub auf dem Boden, so soll er sich in Stechmücken verwandeln überall in Ägypten. [13] Und sie thaten so: Aaron reckte seine Hand nebst dem Stabe aus und schlug damit den Staub auf dem Boden. Da kamen Stechmücken an die Menschen und an das Vieh; aller Staub auf dem Boden wurde zu Stechmücken in ganz Ägypten. [14] Da suchten die Zauberer mittelst ihrer Geheimkünste ebenso Stechmücken hervorzubringen; aber sie waren es nicht 15 imstande. Die Stechmücken aber kamen an Menschen und Vieh. [15] Da sprachen die Zauberer zum Pharao: Das ist Gottes Finger! Aber der Sinn des Pharao blieb verstockt und er willfahrte ihnen nicht, wie Jahwe [voraus]gesagt hatte.

Vierte Plage: die Hundsfliegen.

[16] Hierauf befahl Jahwe Mose: Tritt morgen früh vor den Pharao, wenn er ans Wasser JE geht, und sprich zu ihm: So gebietet Jahwe: laß mein Volk ziehen, damit es mich [mit Opfern] verehre. [17] Denn wenn du mein Volk nicht ziehen lässest, so will ich über dich, deine Höflinge, deine Unterthanen und deine Paläste Hundsfliegen kommen lassen; die Wohnungen der Ägypter sollen voll von Hundsfliegen sein, ja selbst der Boden, auf dem sie stehen. [18] Mit dem Land Gosen aber, in welchem mein Volk sich aufhält, werde ich eine Ausnahme machen, so daß sich dort keine Hundsfliegen zeigen sollen, damit du erkennest, daß ich .....*. R
[19] Und ich will .....** machen zwischen meinem und deinem Volk; morgen soll dieses JE 20 Wunder geschehen. [20] Und Jahwe that so; da drang ein großer Schwarm von Hundsfliegen in den Palast des Pharao und die Wohnungen seiner Höflinge 'in ganz Ägypten, und' das Land litt schwer unter den Hundsfliegen. [21] Da ließ der Pharao Mose und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Wohlan! bringt doch euerem Gotte [hier] im Lande Opfer! [22] Mose aber erwiderte: Es geht nicht an, daß wir so thun; denn wir bringen Jahwe, unserem Gotte, Opfer, die den Ägyptern ein Gräuel sind; wenn wir nun vor der Ägypter Augen Opfer bringen wollten, die ihnen ein Gräuel sind, werden sie uns da nicht steinigen? [23] Wir wollen drei Tagereisen weit in die Steppe ziehen und dort Jahwe, unserem Gotte, ein Opfer bringen, wie er es uns 'geboten hat'. [24] Der Pharao aber sprach: Ich will euch ziehen lassen, damit ihr Jahwe, euerem Gotte, in der Steppe opfern könnt; nur entfernt euch nicht allzuweit! Legt 25 Fürbitte für mich ein! [25] Mose erwiderte: O König! Sobald ich draußen bin, werde ich bei Jahwe Fürbitte einlegen, daß morgen die Hundsfliegen von dir, deinen Höflingen und Unterthanen weichen sollen; nur halte das Volk nicht abermals zum besten, indem du es doch nicht ziehen lässest, um Jahwe Opfer zu bringen. [26] Hierauf verließ Mose den Pharao; sodann legte er Fürbitte bei Jahwe ein. [27] Jahwe aber that, wie Mose erbeten hatte, und erlöste den Pharao, sowie seine Höflinge und Unterthanen von den Hundsfliegen, so daß auch nicht eine

* Wörtlich: daß ich Jahwe inmitten des Landes (od. „der Erde"). Wahrscheinlich ist Jahwe irrtümlich für adonai eingedrungen, also: daß ich Herr bin auf der Erde.

** Das unverständliche Wort bedeutet sonst „eine Erlösung".



übrigblieb. [28] Der Sinn des Pharao wurde jedoch auch diesmal wieder verstockt, und er ließ das Volk nicht ziehen.

Fünfte Plage: die Viehpest.

[1] Hierauf befahl Jahwe Mose: Begieb dich zum Pharao und kündige ihm an: So spricht 9 Jahwe, der Gott der Hebräer: laß mein Volk ziehen, damit es mich [mit Opfern] verehre. [2] Denn wenn du dich weigerst, sie ziehen zu lassen, und sie noch ferner zurückhältst, [3] so wird Jahwes Hand über dein Vieh auf dem Felde, die Pferde, Esel, Kamele, Rinder und Schafe kommen in Gestalt einer sehr schweren Pest. [4] Jahwe aber wird zwischen dem Vieh der Israeliten und dem der Ägypter einen Unterschied machen: von allem [Vieh], das den Israeliten gehört, soll kein Stück fallen. [5] Hierauf bestimmte Jahwe eine Frist, indem er sprach: Morgen 5 wird Jahwe dies über das Land bringen. [6] Am folgenden Tage ließ Jahwe dies eintreten; da fiel alles Vieh der Ägypter; aber von dem Vieh der Israeliten fiel nicht ein einziges Stück. [7] Pharao aber sandte [Boten] aus; da ergab sich, daß von dem Vieh der Israeliten auch nicht ein Stück gefallen war. Hierauf wurde der Sinn des Pharao [wieder] verstockt, und er ließ das Volk nicht ziehen.

Sechste Plage: die Beulen.

P [8] Hierauf befahl Jahwe Mose und Aaron: Nehmt euch beide Hände voll Ofenruß, und Mose soll ihn vor den Augen des Pharao emporstreuen; [9] so soll er dann als eine feine Staubwolke auf ganz Ägypten fallen und sowohl an den Menschen als an den Tieren zu Geschwüren werden, die in Blattern ausbrechen in ganz Ägypten. [10] Da nahmen sie den Ofenruß und 10 traten vor den Pharao; dort streute ihn Mose empor, und es entstanden aufbrechende Geschwüre mit Pusteln, an den Menschen sowohl, wie an den Tieren. [11] Die Zauberer aber waren nicht imstande, Mose die Spitze zu bieten, infolge der Geschwüre; denn die Geschwüre brachen an den Zauberern aus, wie an allen Ägyptern. [12] Jahwe aber machte den Sinn des Pharao verstockt, und er willfahrte ihnen nicht, wie Jahwe Mose [voraus]gesagt hatte.

Siebente Plage: der Hagel.

JE [13] Hierauf befahl Jahwe Mose: Tritt morgen früh vor den Pharao und kündige ihm an: So spricht Jahwe, der Gott der Hebräer: laß mein Volk ziehen, damit es mich [mit Opfern] verehre. [14] Denn diesmal will ich alle meine Plagen dich selbst, deine Höflinge und Unterthanen fühlen lassen, damit du erkennest, daß es keinen giebt, wie ich, auf der ganzen Erde! [15] Eben 15 hätte ich meine Hand ausrecken und dich und deine Unterthanen mit der Pest zu Grunde richten können, so daß du weggefegt worden wärest vom Erdboden. [16] Aber ich habe dich nur deswegen verschont, damit ich dir meine Macht zu fühlen gebe und mein Name auf der ganzen Erde gepriesen werde. [17] Noch stemmst du dich dagegen, mein Volk ziehen zu lassen. [18] Ich werde aber morgen um diese Zeit einen sehr schweren Hagelschlag herniederfallen lassen, dessengleichen in Ägypten nicht dagewesen ist, seitdem es erschaffen wurde, bis jetzt. [19] Schicke daher hin und laß dein Vieh und alles, was du draußen im Freien hast, in Sicherheit bringen; denn alle Menschen und Tiere, die sich im Freien befinden und nicht in ihre Behausungen zurückziehen werden, die wird der Hagel tot schlagen. [20] Wer sich nun von den Höflingen des Pharao vor 20 der Drohung Jahwes fürchtete, der ließ seine Sklaven und sein Vieh in die Wohnungen flüchten. [21] Wer aber die Drohung Jahwes unbeachtet ließ, der ließ seine Sklaven und sein Vieh im Freien. [22] Da befahl Jahwe Mose: Recke deine Hand gen Himmel empor; so soll Hagel fallen auf ganz Ägypten, sowohl auf die Menschen, als auf die Tiere und auf alle Feldgewächse in Ägypten. [23] Da reckte Mose seinen Stab gen Himmel empor und Jahwe ließ Donner und Hagel entstehen und Feuer fuhr hernieder; und Jahwe ließ Hagel fallen auf Ägypten. [24] Und es fiel ein sehr starker Hagel und unaufhörliches Feuer unter dem Hagel, wie seinesgleichen nie

25 gefallen war in Ägypten, seitdem es von Menschen bewohnt war. [25] Und der Hagel erschlug in ganz Ägypten alles, was im Freien war, sowohl Menschen als Tiere, und alle Feldgewächse zerschlug der Hagel und alle Bäume auf dem Felde knickte er. [26] Bloß in der Provinz Gosen, woselbst die Israeliten wohnten, fiel kein Hagel. [27] Da sandte der Pharao [Boten], ließ Mose und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Ich habe diesmal gefehlt; Jahwe ist im Recht und ich und meine Unterthanen sind im Unrecht. [28] Legt bei Jahwe Fürbitte [für mich] ein — es ist mehr als genug an den Donnerschlägen und dem Hagel —, so will ich euch ziehen lassen und ihr sollt nicht länger hier verweilen. [29] Mose antwortete ihm: Wenn ich zur Stadt hinausgehe, will ich meine Hände [im Gebet] zu Jahwe ausbreiten; so sollen die Donnerschläge aufhören
30 und der Hagel nicht mehr fallen, damit du erkennst, daß Jahwe die Erde gehört. [30] Aber du und deine Höflinge, ich weiß es, fürchtet euch noch nicht [genug] vor dem Gott Jahwe. [31] Der Flachs aber und die Gerste wurden vernichtet; denn die Gerste stand in Ähren und der Flachs hatte Knospen. [32] Der Weizen jedoch und der Spelt wurden nicht vernichtet; denn sie kommen später. [33] Hierauf verließ Mose den Pharao und ging zur Stadt hinaus; da breitete er seine Hände [im Gebet] zu Jahwe aus, und alsbald hörten die Donnerschläge und der Hagel auf, und es strömte kein Regen mehr hernieder. [34] Als jedoch der Pharao merkte, daß der Regen, der Hagel und die Donnerschläge aufgehört hatten, verging er sich weiter und wurde verstockt,
35 er und seine Höflinge. [35] Aber der Sinn des Pharao blieb verhärtet, und er ließ die Israeliten nicht ziehen, wie Jahwe durch Mose [voraus]gesagt hatte.

Achte Plage: die Heuschrecken.

10 [1] Hierauf befahl Jahwe Mose: Begieb dich zum Pharao, denn ich habe seinen und JE R seiner Höflinge Sinn verstockt, um diese meine Wunderthaten an ihm zu verrichten, [2] und damit du deinem Sohne und Enkel erzählst, was ich den Ägyptern angethan habe, und meine Wunderthaten, die ich an ihnen verrichtet habe, damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin.
[3] Da begaben sich Mose und Aaron zum Pharao und sprachen zu ihm: So spricht Jahwe, der JE Gott der Hebräer: wie lange willst du dich noch weigern, dich vor mir zu demütigen? Laß mein Volk ziehen, damit es mich [mit Opfern] verehre! [4] Denn wenn du dich weigerst, mein
5 Volk ziehen zu lassen, so will ich morgen Heuschrecken in dein Land einfallen lassen, [5] und sie sollen das ganze Land bedecken, so daß man den Boden nicht mehr sehen kann; sie werden den Rest, der gerettet ward und von dem Hagel euch noch übrig gelassen ist, fressen und werden alle eure Bäume, die draußen sprießen, abfressen. [6] Und sie werden scharenweise in deine Gemächer, die Gemächer aller deiner Höflinge und die Gemächer aller Ägypter dringen, wie es deine Ahnen und Urahnen, seit sie auf Erden sind, bisher nie erlebt haben. Hierauf kehrte er dem Pharao den Rücken und ging hinweg. [7] Da sprachen die Höflinge des Pharao zu ihm: Wie lange noch soll uns dieser da zum Fallstrick dienen? Laß doch die Leute ziehen, damit sie ihren Gott Jahwe [mit Opfern] verehren. Siehst du denn noch nicht ein, daß Ägypten zu Grunde geht? [8] Hierauf holte man Mose und Aaron zum Pharao zurück, und er sprach zu ihnen: Geht [also] hin und verehrt eueren Gott Jahwe [mit Opfern]; wer sind denn eigentlich die, welche hingehen sollen? [9] Mose erwiderte: Unsere [kleinen] Kinder und unsere Greise wollen wir mitnehmen, unsere Söhne und unsere Töchter, unsere Schafe und unsere Rinder
10 wollen wir mitnehmen; denn wir haben Jahwe ein Fest zu feiern. [10] Da erwiderte er ihnen: Nun wohl! Jahwe sei mit euch, wenn ich euch mit eueren kleinen Kindern zusammen ziehen lasse; wahrlich, ihr habt Böses im Sinne. [11] Daraus wird nichts; die Männer dürfen hingehen und Jahwe [mit Opfern] verehren, denn dies [allein] wolltet ihr ja! Hierauf jagte man sie vom Pharao hinweg.

[12] Da befahl Jahwe Mose: Recke deine Hand aus über Ägypten und führe Heuschrecken herbei, und sie sollen über Ägypten heraufziehen und alle Bodengewächse, alles, was der Hagel

J übrig gelassen hat, abfressen. [13] Da reckte Mose seinen Stab aus über Ägypten, und Jahwe ließ einen Ostwind gegen das Land hin wehen den ganzen Tag und die ganze folgende Nacht hindurch; als es Morgen wurde, hatte der Ostwind die Heuschrecken herbeigetragen.
JE [14] Da zogen die Heuschrecken herauf über ganz Ägypten und ließen sich nieder an allen Orten in Ägypten in ungeheuerer Menge; vorher war nie ein solcher Heuschreckenschwarm dagewesen und es wird auch nie wieder einen solchen geben. [15] Und sie bedeckten das ganze Land, so daß 15 der Boden nicht mehr sichtbar war; und sie fraßen alle Feldfrüchte und alle Baumfrüchte, welche der Hagel übrig gelassen hatte, so daß gar nichts Grünes übrig blieb an den Bäumen und an den Feldfrüchten in ganz Ägypten. [16] Da ließ der Pharao eiligst Mose und Aaron rufen und sprach: Ich habe gefehlt gegen Jahwe, eueren Gott, und gegen euch. [17] Aber verzeih mir meinen Fehltritt nur dies eine Mal [noch] und legt bei Jahwe, euerem Gott, Fürbitte [für mich] ein, daß er wenigstens diese schreckliche Plage von mir abwende! [18] Da verließ er den Pharao und flehte zu Jahwe. [19] Jahwe aber ließ einen sehr starken Westwind als Gegenwind wehen; der nahm den Heuschreckenschwarm mit und warf ihn ins Schilfmeer; keine einzige Heuschrecke blieb übrig im ganzen Bereich von Ägypten. [20] Aber Jahwe verstockte den Sinn des Pharao, und 20 er ließ die Israeliten nicht ziehen.

Neunte Plage: die Finsternis.

E [21] Hierauf gebot Jahwe Mose: Recke deine Hand gen Himmel empor, so soll Finsternis über Ägypten kommen, so daß man die Finsternis wird greifen können. [22] Und Mose reckte seine Hand gen Himmel empor, da kam dichte Finsternis über ganz Ägypten — drei Tage lang. [23] Keiner konnte den anderen sehen, niemand von seinem Platze weggehen, drei Tage hindurch; die Israeliten aber hatten alle Licht in ihren Wohnungen. [24] Da ließ der Pharao Mose rufen und sprach: Gehet hin, Jahwe einen Gottesdienst zu halten; euere Schafe und Rinder jedoch müssen zurückbleiben; euere kleinen Kinder dürfen mitgehen. [25] Mose erwiderte: Du selbst 25 mußt uns Schlacht- und Brandopfertiere mitgeben, damit wir sie für Jahwe, unseren Gott, zurichten; [26] aber auch unser Vieh muß mitgehen — keine Klaue darf zurückbleiben, weil wir davon welche nehmen müssen, um Jahwe, unserem Gott, unsere Verehrung zu bezeigen; wir wissen ja nicht, wie wir Jahwe verehren sollen, bis wir dorthin kommen. [27] Aber Jahwe verstockte den Sinn des Pharao, und er weigerte sich, sie ziehen zu lassen. [28] Und der Pharao sprach zu ihm: Fort mit dir! Hüte dich, mir nochmals unter die Augen zu kommen; denn wenn du mir unter die Augen kommst, mußt du sterben. [29] Mose erwiderte: Also du hast es gesagt; ich werde dir nicht mehr unter die Augen kommen!

Zehnte Plage: die Tötung der Erstgeburt.

[1] Hierauf sprach Jahwe zu Mose: Noch eine einzige Plage will ich über den Pharao und 11 die Ägypter ergehen lassen; dann wird er euch von hier wegziehen lassen .....*, ja er wird euch sogar gewaltsam von hier wegtreiben. [2] Schärfe den Leuten ein, ein jeder solle sich von seinem Nachbar und eine jede von ihrer Nachbarin silberne und goldene Gegenstände ausbitten. [3] Jahwe aber verschaffte dem Volke bei den Ägyptern Ansehen; auch der Mann Mose galt sehr viel in Ägypten bei den Höflingen und Unterthanen des Pharao.
J [4] Da sprach Mose: So spricht Jahwe: um Mitternacht werde ich durch ganz Ägypten wandeln, [5] da soll dann sterben jeder erstgeborene Sohn in Ägypten, vom Erstgeborenen des 5 Pharao an, der auf seinem Throne sitzt, bis zum Erstgeborenen der Sklavin, welche an der Handmühle sitzt, sowie aller erste Wurf des Viehs. [6] Und es soll ein großes Jammergeschrei entstehen in ganz Ägypten, desgleichen noch nicht dagewesen ist und desgleichen es niemals mehr

* Hebr. Text wörtlich „wenn er gänzlich entläßt"; offenbar verderbt.

geben wird. [7] Aber gegen keinen Israeliten soll auch nur ein Hund muckſen, weder gegen Menſch noch Vieh, damit ihr erkennet, daß Jahwe zwiſchen den Ägyptern und Israeliten einen Unterſchied macht. [8] Dann ſollen alle dieſe deine Höflinge zu mir kommen, ſich vor mir niederwerfen und mich bitten: Zieh doch weg ſamt allen deinen Leuten, die dir anhängen! und hernach werde ich wegziehen. Hierauf verließ er den Pharao in großem Zorn. [9] Jahwe aber ſprach zu R Moſe: Der Pharao wird euch nicht willfahren, damit meiner Wunderthaten an Ägypten viele 10 werden. [10] Moſe aber und Aaron verrichteten alle dieſe Wunderthaten vor dem Pharao; Jahwe verſtockte jedoch den Sinn des Pharao, ſo daß er die Israeliten nicht wegziehen ließ aus ſeinem Lande.

Das Paſſah und der Auszug. Die Heiligung der Erſtgeburt.

12 [1] Da ſprach Jahwe zu Moſe und Aaron in Ägypten folgendermaßen: [2] Der lau- PR fende Monat ſoll für euch an der Spitze der Monate ſtehen; als erſter unter den Monaten des Jahres ſoll er euch gelten. [3] Sprecht zu der ganzen Gemeinde Israel folgendermaßen: P Am zehnten dieſes Monats ſoll ſich ein jeder ein Lamm verſchaffen, je ein Lamm für jede einzelne Familie. [4] Wenn aber die Familie zu klein iſt für ein Lamm, ſo ſoll er mit ſeinem Nachbar, der ſeinem Hauſe zunächſt wohnt, je nach dem Betrag der Seelenzahl eines anſchaffen; für 5 ſo viele, als es aufzuzehren vermögen, ſollt ihr ein Lamm rechnen. [5] Ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm muß es ſein; aus den Schafen oder Ziegen ſollt ihr es wählen. [6] Und ihr ſollt es aufbewahren bis zum vierzehnten Tage dieſes Monats, und die geſamte Gemeinde Israel ſoll es ſchlachten gegen Abend. [7] Dann ſollen ſie etwas von dem Blute nehmen und es an die beiden Thürpfoſten und die Oberſchwelle derjenigen Häuſer ſtreichen, in denen ſie es verzehren. [8] Das Fleiſch aber ſollen ſie in derſelben Nacht eſſen und zwar gebraten; ungeſäuerte Brote nebſt bitteren Kräutern ſollen ſie dazu eſſen. [9] Ihr ſollt es nicht roh oder in Waſſer geſotten verzehren, ſondern am Feuer gebraten und zwar ſo, daß der Kopf noch mit den Beinen 10 und den inneren Teilen zuſammenhängt. [10] Auch ſollt ihr nichts davon bis zum Morgen übrig laſſen; was davon bis zum Morgen übrig bleibt, ſollt ihr verbrennen. [11] Und ſo ſollt ihr es verzehren: mit Gürteln um den Leib, mit eueren Sandalen an den Füßen und mit dem Stabe in der Hand, und ſollt es in eiliger Haſt verzehren; ein Paſſah für Jahwe iſt es. [12] Denn ich will in derſelben Nacht Ägypten durchziehen und jede Erſtgeburt in Ägypten, ſowohl unter den Menſchen als unter dem Vieh, töten; auch alle Götter Ägyptens werde ich meine Macht fühlen laſſen — ich, Jahwe! [13] Und das Blut an den Häuſern, in denen ihr ſeid, ſoll [mir] als Merkmal zu eueren Gunſten dienen; denn wenn ich das Blut erblicke, will ich ſchonend an euch vorübergehen und es ſoll euch kein Leid und Verderben treffen, wenn ich den Schlag gegen Ägypten führe. [14] Und dieſer Tag ſoll für euch ein Gedächtnistag ſein und ihr ſollt an ihm Jahwe ein Feſt feiern von Geſchlecht zu Geſchlecht; als eine Einrichtung auf ewige Zeiten ſollt ihr ihn feiern. 15 [15] Sieben Tage hindurch ſollt ihr ungeſäuertes Brot eſſen; bereits am erſten Tage ſollt ihr [allen] Sauerteig von eueren Wohnungen fern halten, denn wer irgend geſäuertes Brot genießt vom erſten Tage an bis zum ſiebenten, der ſoll weggetilgt werden aus Israel. [16] Am erſten Tage aber ſollt ihr eine Feſtverſammlung beim Heiligtum und [ebenſo] am ſiebenten Tage eine Feſtverſammlung beim Heiligtum halten; an ihnen ſoll ganz und gar keine Arbeit verrichtet werden; nur was ein jeder zur Nahrung braucht, darf von euch zubereitet werden. [17] Und die [Anordnung in Bezug auf die] ungeſäuerten Brote ſollt ihr beobachten; denn an eben dieſem Tage habe ich eure Heerſcharen aus Ägypten weggeführt, daher ſollt ihr dieſen Tag beobachten von Geſchlecht zu Geſchlecht als eine Einrichtung auf ewige Zeiten. [18] Im erſten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, am Abend, ſollt ihr ungeſäuertes Brot eſſen [und fortfahren] bis zum Abend des einundzwanzigſten Tages des Monats. [19] Sieben Tage hindurch darf kein Sauerteig in eueren Wohnungen zu finden ſein; denn wer irgend geſäuertes Brot ißt, der ſoll

weggetilgt werden aus der Gemeinde Israel, sowohl Fremde als Landeseingeborene. [20] Keinen 20 Bissen gesäuerten Brotes sollt ihr essen; überall, wo ihr auch wohnt, sollt ihr ungesäuertes Brot essen.

? [21] Da berief Mose alle Vornehmsten der Israeliten und gebot ihnen: Auf! verschafft euch ein Schaf für eure Familien und schlachtet das Passah. [22] Und nehmt ein Büschel Ysop, taucht es in das Blut, das im Becken ist, und streicht etwas von dem Blut im Becken an die Oberschwelle und die beiden Thürpfosten; aber keiner von euch soll zur Thüre seiner Wohnung hinausgehen bis morgens früh. [23] Denn Jahwe wird durchziehen, um gegen die Ägypter einen Schlag zu führen; wenn er dann das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Thürpfosten erblickt, wird Jahwe schonend an jener Thüre vorübergehen und dem Verderben nicht gestatten, euere Wohnungen zu betreten, um jemand heimzusuchen. [24] Und ihr sollt dies beobachten als eine Satzung für dich und deine Kinder auf ewige Zeiten. [25] Wenn ihr nun in das Land kommt, 25 das euch Jahwe zu eigen geben wird, wie er verheißen hat, so sollt ihr diesen gottesdienstlichen Brauch beobachten. [26] Und wenn euere Kinder euch dann fragen: Was habt ihr da für einen Brauch? [27] so sollt ihr antworten: Es ist ein Passahopfer für Jahwe, der schonend vorüberging an den Wohnungen der Israeliten in Ägypten, als er die Ägypter heimsuchte, unsere Familien

P aber unangetastet ließ. Da neigten sich die Leute und warfen sich zu Boden. [28] Und die Israeliten gingen hin und thaten, wie Jahwe Mose und Aaron geboten hatte; so thaten sie.

JE [29] Um Mitternacht aber tötete Jahwe alle Erstgeburten in Ägypten, vom Erstgeborenen des Pharao an, der auf seinem Throne saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker lag, sowie alle Erstgeburten des Viehs. [30] Da stand der Pharao samt seinen Höflingen 30 und allen [anderen] Ägyptern in jener Nacht [von seinem Lager] auf, und es erhob sich ein großes Klagegeschrei in Ägypten: denn es gab kein Haus, in welchem nicht ein Toter war. [31] Da ließ er Mose und Aaron zur Nachtzeit rufen und sprach: Auf! zieht ab, von meinem Volke weg, sowohl ihr selbst, als die Israeliten; geht hin und verehrt Jahwe [mit Opfern], wie ihr verlangt habt. [32] Auch euere Schafe und Rinder nehmt mit, wie ihr es verlangt habt; zieht ab und bittet auch für mich um Segen. [33] Die Ägypter aber drängten das Volk zu schleunigem Abzug aus dem Lande; denn sie sagten sich: wir sind [sonst] alle des Todes! [34] Da nahmen die Leute ihren Brotteig mit, bevor er durchsäuert war, [und trugen] die Backschüsseln eingewickelt in ihre Obergewänder auf den Schultern. [35] Die Israeliten aber hatten gethan, 35 wie ihnen Mose geboten hatte, und sich von den Ägyptern silberne und goldene Geräte, sowie Kleider erbeten. [36] Und Jahwe hatte den Leuten bei den Ägyptern Ansehen verschafft, so daß

E sie ihnen willfahrten; so plünderten sie die Ägypter. [37] Da zogen die Israeliten von

PE Ramses nach Suchoth, gegen sechshunderttausend Mann zu Fuß, die Männer ab-

JE gesehen von den Kindern. [38] Aber auch eine große Rotte [von allerlei Leuten] zog mit ihnen, sowie Schafe und Rinder, ein gewaltiger Haufe Vieh. [39] Da buken sie den Teig, den sie aus Ägypten mitgenommen hatten, zu Fladen ungesäuerten Brotes; denn er war nicht gesäuert, weil sie mit Gewalt aus Ägypten fortgetrieben worden waren und sich nicht mehr

P aufhalten noch sich Reisezehrung hatten bereiten können. [40] Die Zeit aber, welche die 40 Israeliten in Ägypten zugebracht hatten, betrug vierhundertunddreißig Jahre. [41] Und nach Ablauf von vierhundertunddreißig Jahren, an eben diesem Tage, zogen alle Heerscharen Jahwes aus Ägypten weg. [42] Eine Bewahrungsnacht Jahwes ist es, weil er sie wegführte aus Ägypten . . . .* für alle Israeliten von Geschlecht zu Geschlecht.

[43] Da sprach Jahwe zu Mose und Aaron: Dies ist die Satzung in Bezug auf das Passah: kein Fremder darf es mitessen. [44] Jeder um Geld erkaufte Sklave aber darf dann mitessen,

* Der weitere Text lautet wörtlich: das ist diese Nacht Jahwes, eine Bewahrung (Gegenstand der Beobachtung?) für u. s. w.



45 wenn man ihn beschnitten hat. [45] Ein Beisaß oder Lohnarbeiter darf es nicht mitessen. [46] In einem Hause soll es verzehrt werden; man darf nichts von dem Fleische aus dem Hause hinaustragen. Keinen Knochen sollt ihr an ihm brechen. [47] Die ganze Gemeinde Israel soll es halten. [48] Und wenn sich Ausländer bei euch aufhalten und Jahwe Passah feiern wollen, so soll alles, was männlich unter ihnen ist, beschnitten werden; alsdann mögen sie herzutreten, es zu feiern, und sie sollen dann wie Landeseingeborene gelten. Ein Unbeschnittener aber darf es unter keinen Umständen mitessen. [49] Ein und dasselbe Gesetz soll gelten für den Landeseingeborenen, 50 wie für den Fremden, der sich in eurer Mitte aufhält. [50] Da thaten alle Israeliten, wie Jahwe Mose und Aaron geboten hatte; so thaten sie. [51] An eben diesem Tage führte Jahwe R die Israeliten nach ihren Scharen aus Ägypten hinweg.

13 [1] Da redete Jahwe mit Mose folgendermaßen: [2] Sondere mir alles Erstgeborene als P heilig aus, alles was bei den Israeliten zuerst den Mutterschoß durchbricht, es sei Mensch oder Tier; mir soll es gehören.

[3] Und Mose sprach zum Volke: Gedenkt an diesen Tag, an dem ihr aus Ägypten, aus D dem Lande, da ihr Sklaven waret, ausgezogen seid; denn mit gewaltiger Hand hat euch Jahwe von dort weggeführt; daher darf kein gesäuertes Brot gegessen werden. [4] Heute zieht ihr aus, 5 im Monat Abib. [5] Wenn dich nun Jahwe in das Land der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Heviter und Jebusiter bringen wird, welches dir zu verleihen er deinen Ahnen zugeschworen hat, ein Land, welches von Milch und Honig überfließt, so sollst du diesen gottesdienstlichen Brauch in eben diesem Monat beobachten. [6] Sieben Tage hindurch sollt ihr ungesäuerte Brote essen; am siebenten Tage aber soll Jahwe ein Fest gefeiert werden. [7] Ungesäuerte Brote sollen die sieben Tage hindurch gegessen werden, und es darf sich kein gesäuertes Brot und kein Sauerteig bei dir vorfinden in deinem ganzen Bereich. [8] Und an jenem Tage sollst du deinem Sohne folgendes erzählen: . . . . .* Dies hat Jahwe an mir gethan, als ich aus Ägypten wegzog. [9] Und es soll dir sein, wie ein Wahrzeichen an deiner Hand und wie ein Gedenkzeichen an deiner Stirn, damit die Unterweisung Jahwes [stets] in deinem Munde sei; denn mit gewaltiger 10 Hand hat dich Jahwe aus Ägypten weggeführt. [10] Daher sollst du diese Satzung beobachten Jahr für Jahr zur festgesetzten Zeit. [11] Wenn dich aber Jahwe, wie er es dir und deinen Ahnen zugeschworen hat, in das Land der Kanaaniter bringen und dir dasselbe verleihen wird, [12] so sollst du alles, was zuerst den Mutterschoß durchbricht, Jahwe weihen; jeder erste Wurf des Viehs, der dir zu teil wird: soweit es Männchen sind, sollen sie Jahwe gehören. [13] Jeden ersten Wurf eines Esels aber sollst du mit einem Lamm auslösen; willst du ihn aber nicht auslösen, so sollst du ihm das Genick brechen. Aber jede erste Menschengeburt unter deinen Söhnen sollst du auslösen. [14] Und wenn dich dein Sohn einst fragen wird: Was bedeutet dies? so sollst du ihm antworten: mit gewaltiger Hand hat uns Jahwe aus Ägypten, dem Lande, wo 15 wir Sklaven waren, hinweggeführt. [15] Denn als der Pharao verstockt war und uns nicht wollte ziehen lassen, hat Jahwe alle Erstgeburt in Ägypten getötet, sowohl die Erstgeborenen unter den Menschen, als den ersten Wurf des Viehs; deswegen bringe ich Jahwe jeden ersten männlichen Wurf als Opfer, und jeden Erstgeborenen unter meinen Söhnen löse ich aus. [16] Und es soll dir wie ein Wahrzeichen an deiner Hand und wie ein Gedenkzeichen an deiner Stirn sein, daß uns Jahwe mit gewaltiger Hand aus Ägypten weggeführt hat.

Der Durchzug durchs Schilfmeer.

[17] Als aber der Pharao das Volk hatte ziehen lassen, führte sie Gott nicht auf dem RE Wege nach dem Lande der Philister, obwohl dies der nächste gewesen wäre; denn Gott dachte:

* Der (offenbar verderbte) hebr. Text wird gewöhnlich erklärt: wegen dessen, was J. an uns gethan hat [beobachten wir diese Satzung].



es könnte das Volk reuen, wenn es Kämpfe zu bestehen hätte, und sie könnten nach Ägypten zurückkehren wollen; [18] sondern Gott ließ das Volk auf den Weg nach der Wüste hin gegen das Schilfmeer umbiegen, und kampfgerüstet zogen die Israeliten aus Ägypten fort. [19] Mose aber nahm die Gebeine Josephs mit; denn dieser hatte die Söhne Israels mit schwerem Eide verpflichtet: wenn Gott sich dereinst eurer annehmen wird, müßt ihr meine Gebeine von hier mit euch nehmen. (P) [20] Da brachen sie von Suchoth auf und lagerten sich in Etham, am Rande der Wüste. (JE) [21] Jahwe aber zog vor ihnen her, Tags über in einer Wolkensäule, um ihnen den Weg zu zeigen, und des Nachts in einer Feuersäule, um ihnen Licht zu spenden, so daß sie bei Tag und bei Nacht weiter ziehen konnten. [22] Tags über wich die Wolkensäule nicht [von ihnen] und des Nachts [stand] die Feuersäule vor dem Volke.

P 14 [1] Da sprach Jahwe zu Mose folgendermaßen: [2] Befiehl den Israeliten, abzuschwenken und sich bei Pihachiroth zwischen Migdol und dem Meere zu lagern bei Baal Zephon; in dessen Nähe sollt ihr euch lagern am Meere. [3] Der Pharao aber wird von den Israeliten denken: sie sind verirrt im Lande; sie sind eingeschlossen in der Wüste. [4] Dann werde ich den Sinn des Pharao verstocken, und er wird sie verfolgen; ich aber werde am Pharao und seinem ganzen Heere meine Macht erweisen, und die Ägypter sollen erkennen, daß ich Jahwe bin. Da thaten sie so. (JE) [5] Hierauf wurde dem König von Ägypten berichtet, daß das Volk entwichen sei; da wurden der Pharao und seine Höflinge [zur Feindschaft] gegen das Volk umgestimmt; denn sie sagten sich: Was haben wir gethan, daß wir die Israeliten ziehen ließen, so daß sie uns keine Dienste mehr thun! [6] Da ließ er seine Wagen anspannen und nahm sein Kriegsvolk mit sich. [7] Und er nahm sechshundert Streitwagen mit auserlesener Mannschaft mit und alle Streitwagen der Ägypter, und Wagenkämpfer auf jedem derselben. (P) [8] Jahwe aber verstockte den Sinn des Pharao, des Königs von Ägypten; da setzte er den Israeliten nach, während die Israeliten schlagbereit ihres Weges zogen. [9] Da setzten die Ägypter ihnen nach und erreichten sie, wie sie am Meere lagerten, alle Pferde, Kriegswagen, Reiter und Truppen des Pharao, bei Pihachiroth in der Nähe von Baal Zephon. [10] Als nun der Pharao nahe herangekommen war, schauten die Israeliten auf: da zogen plötzlich die Ägypter hinter ihnen drein. (JE?) Da fürchteten sie sich sehr. Und die Israeliten riefen Jahwe um Hilfe an. [11] Zu Mose aber sprachen sie: Gab es etwa keine Friedhöfe in Ägypten, daß du uns herausgelockt hast, damit wir in der Wüste sterben? Was hast du uns angethan, daß du uns aus Ägypten wegführtest! [12] Haben wir dir nicht gerade dies schon in Ägypten vorgehalten: laß uns in Ruhe, wir wollen den Ägyptern Sklavendienste verrichten. Denn es wäre besser für uns, den Ägyptern Sklavendienste zu verrichten, als in der Wüste umzukommen! [13] Mose jedoch sprach zu dem Volke: Habt keine Angst! Haltet Stand, so werdet ihr sehen, welche Hilfe euch Jahwe heute wird zu teil werden lassen; denn was ihr heute mit den Ägyptern werdet geschehen sehen, werdet ihr nie und nimmermehr an ihnen sehen. [14] Jahwe wird für euch streiten, ihr aber sollt euch still verhalten!

P? [15] Da sprach Jahwe zu Mose: Warum rufst du mich zu Hilfe? Befiehl den Israeliten, weiter zu ziehen. [16] Du aber hebe deinen Stab empor und recke deine Hand aus über das Meer; so soll es sich zerteilen, und die Israeliten sollen mitten durch das Meer ziehen, als ob sie auf trockenem Lande wären. [17] Dann will ich die Ägypter verblenden, so daß sie ihnen folgen, und will meine Macht erweisen am Pharao und an seinem ganzen Heere, an seinen Streitwagen und an seinen Reitern, [18] damit die Ägypter erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich meine Macht erweise am Pharao und an seinem ganzen Heere, seinen Streitwagen und Reitern. (E) [19] Da änderte der Engel Gottes, der dem Lager der Israeliten vorauszog, seine Stellung und trat hinter sie. (J) Da änderte die Wolkensäule ihre Stellung vorn und trat hinter sie. (E) [20] Und er kam zwischen das Lager der Ägypter und das der

Israeliten . . . . .* und sie erhellte die Nacht. Da konnten sie sich die ganze Nacht hindurch nicht zu nahe kommen. [21] Da reckte Mose seine Hand aus über das Meer, da ver- PJ setzte Jahwe das Meer die ganze Nacht hindurch durch einen heftigen Ostwind in Bewegung und legte das Meer trocken; da traten die Gewässer auseinander. [22] Die Israeliten EP aber zogen mitten durch das Meer hindurch, wie auf trockenem Lande, während das Gewässer zu ihrer Rechten und Linken einen Damm bildete. [23] Die Ägypter aber verfolgten sie und kamen hinter ihnen drein, alle Rosse, Streitwagen und Reiter des Pharao, zwischen die Wassermassen. [24] In der letzten Nachtwache aber beugte sich Jahwe in der Feuer- und Wolken- J säule gegen den Heereszug der Ägypter hinab und brachte Verwirrung im Heereszuge der 25 Ägypter hervor. [25] Und er machte, daß die Räder ihrer Wagen absprangen und daß sie nur mühsam vorwärts kamen. Da sagten die Ägypter: Laßt uns vor den Israeliten fliehen! Denn Jahwe kämpfte für sie gegen die Ägypter. [26] Da sprach Jahwe zu Mose: Recke deine Hand gegen das Meer aus; so sollen die Gewässer auf die Ägypter, ihre Streitwagen und ihre Reiter zurückfluten. [27] Und Mose reckte seine Hand gegen das Meer aus; da flutete gegen Morgen das Meer wieder in sein Bett zurück, während die Ägypter ihm gerade entgegen flohen, und Jahwe trieb die Ägypter mitten ins Meer hinein. [28] Und die Gewässer flossen wieder zusammen und überfluteten die Streitwagen und die Reiter — das ganze Heer des Pharao — die ihnen ins Meer gefolgt waren; kein einziger von ihnen blieb am Leben. [29] Die Israeliten aber P zogen durch das Meer hindurch wie auf trockenem Lande, während die Gewässer zu ihrer Rechten 30 und Linken einen Damm bildeten. [30] So errettete Jahwe an jenem Tage Israel vor J den Ägyptern, und die Israeliten sahen die Ägypter tot am Meeresufer liegen. [31] Da erkannte Israel die große Wunderthat, die Jahwe an den Ägyptern verrichtet hatte. Da fürchtete das Volk Jahwe und glaubte an Jahwe und seinen Diener Mose.

15 [1] Damals sang Mose mit den Israeliten Jahwe das nachfolgende Lied, und sie J sangen also:

Ich will Jahwe ein Lied singen, denn hoch erhaben ist er;
Rosse und Reiter hat er ins Meer gestürzt.
[2] Meine Stärke und mein Lobgesang ist Jah[we]; (R)
Denn er war mein Erretter;
Er ist mein Gott; darum will ich ihn preisen —
Mein väterlicher Gott, darum will ich ihn hoch rühmen.
[3] Jahwe ist ein Kriegsheld; Jahwe ist sein Name.
[4] Die Streitwagen und die Heeresmacht des Pharao hat er ins Meer gestürzt,
Und die auserlesensten seiner Wagenkämpfer wurden ins Schilfmeer versenkt;
5 [5] Meeresabgründe bedeckten sie;
In die Strudel stürzten sie, wie ein Stein.

[6] Deine rechte Hand, o Jahwe! ist herrlich ob ihrer Kraft;
Deine rechte Hand, o Jahwe! zerschmettert die Feinde.
[7] Und mit deiner gewaltigen Majestät schlägst du deine Gegner zu Boden.
Wenn du deinen Grimm losläßest, so verzehrt er sie, wie [das Feuer] die Strohhalme.
[8] Durch dein zorniges Schnauben standen die Gewässer, wie ein Damm;
Es stand aufrecht wie ein Wall, was [sonst] strömte,
Wie geronnen war der Wasserschwall im Meere.
[9] Der Feind dachte: Ich will ihnen nachjagen, sie einholen;
Will Beute verteilen, mich an ihnen letzen.
Das Schwert will ich ziehen; ausrotten soll sie meine Hand!
10 [10] Du bliesest drein mit deinem Oden, da bedeckte sie das Meer;
Sie sanken unter, wie Blei, in gewaltigen Wassermassen.

---

* Der weitere Text (wörtlich: „und es geschah, die Wolke und das Dunkel") ist offenbar ganz verstümmelt.

[11] Wer gleicht dir unter den Göttern, o Jahwe!
Wer gleicht dir, du herrlich erhabener,
Du furchtbarer in Ruhmesthaten, der du Wunder verrichtest!
[12] Da du deine Hand ausrecktest, verschlang sie die Erde.
[13] Du geleitetest mit deiner Huld das Volk, das du befreit hattest;
Du führtest es mit deiner Macht zu deiner heiligen Wohnstätte.
[14] Als die Nationen davon hörten, erzitterten sie,
Angst ergriff die Bewohner Philistäas.
[15] Damals erschraken die Stammesfürsten Edoms, 15
Die Anführer Moabs ergriff Beben;
Es verzagten alle Bewohner Kanaans.
[16] Es befiel sie Schrecken und Angst;
Über die Großthat deines Arms wurden sie [starr] wie Stein.
So zog nun ein dein Volk, o Jahwe!
So zog nun ein das Volk, das du dir zum Eigentum erwählt hast.
[17] Du brachtest sie hin und pflanztest sie an auf dem Berge, deinem Besitztum,
Der Stätte, die du dir bereitet hast, Jahwe! um daselbst zu wohnen,
Dem Heiligtum des Herrn, das deine Hände bereitet haben.
[18] Jahwe ist König auf immer und ewig!

R [19] Denn als die Rosse des Pharao samt seinen Wagen und Reitern in das Meer vordrangen, da ließ Jahwe die Wogen des Meeres über sie zusammenschlagen, während die Israeliten im Trockenen durch das Meer hindurch gezogen waren.

E [20] Da nahm die Prophetin Mirjam, Aarons Schwester, die Pauke zur Hand, und alle 20 Weiber zogen hinter ihr drein mit Pauken und im Reigen. [21] Mirjam aber sang ihnen vor:

Singt Jahwe ein Lied; denn hoch erhaben ist er —
Rosse und Reiter hat er ins Meer gestürzt!

Mose macht das Wasser im Meere süß.

JE [22] Hierauf ließ Mose die Israeliten vom Schilfmeer aufbrechen; da zogen sie weiter nach der Wüste Sur und wanderten drei Tage in der Wüste, ohne Wasser zu finden. [23] So gelangten sie nach Mara; aber sie konnten das Wasser wegen seiner Bitterkeit nicht trinken. Denn es war bitter; daher hieß der Platz Mara. [24] Da murrten die Leute gegen Mose und fragten: Was sollen wir trinken? [25] Er aber rief Jahwe um Hilfe an; da wies ihm Jahwe 25 eine gewisse Art Holz; das warf er ins Wasser, da wurde es trinkbar. D Dort gab er ihm Gesetz und Recht und dort ließ er ihm die Wahl, [26] indem er sprach: Wenn du den Worten Jahwes, deines Gottes, treulich gehorchst und thust, was vor seinen Augen recht ist, und seinen Befehlen Folge leistest und alle seine Satzungen beobachtest, so werde ich keines der Leiden, von denen ich die Ägypter befallen ließ, dich befallen lassen, sondern ich, Jahwe, werde dein Arzt sein. JE [27] Hierauf gelangten sie nach Elim; dort fanden sich zwölf Quellen mit Wasser nebst siebzig Palmbäumen, und sie lagerten sich daselbst am Wasser.

Das Manna und die Wachteln.

P [1] Sodann brachen sie von Elim auf, und es gelangte die ganze Gemeinde der Israeliten 16 in die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Sinai liegt, [und zwar] am fünfzehnten Tage des zweiten Monats nach ihrem Auszug aus Ägypten. [2] Da murrte die ganze Gemeinde der Israeliten gegen Mose und Aaron in der Wüste. [3] Und die Israeliten sprachen zu ihnen: O wären wir doch lieber durch die Hand Jahwes in Ägypten gestorben, wo wir bei unseren Fleischtöpfen saßen und uns an Brot satt essen konnten; statt dessen habt ihr uns in diese Wüste geführt, um die ganze Gemeinde dem Hungertode preiszugeben. JE? [4] Da sprach Jahwe zu Mose: Wohlan! ich will euch Brot vom Himmel fallen lassen wie Regen; so sollen dann die

Leute hingehen und jeden Tag ihren täglichen Bedarf einsammeln; damit will ich sie prüfen,
5 ob sie nach meinen Lehren wandeln wollen oder nicht. [5] Wenn sie dann aber am sechsten Tage
zubereiten, was sie heimbringen, so wird es doppelt so viel sein, als was sie sonst alltäglich
einsammeln. [6] Da sprachen Mose und Aaron zu allen Israeliten: Am Abend werdet ihr R
einsehen, daß Jahwe euch aus Ägypten weggeführt hat; [7] morgen früh aber werdet ihr Jahwes
Majestät zu sehen bekommen; denn er hat euer Murren wider Jahwe gehört; was sind aber
wir, daß ihr wider uns murrt? [8] Da sprach Mose: Dadurch, daß euch Jahwe abends Fleisch
zu essen geben wird und reichliches Brot am Morgen; dadurch, daß Jahwe euer Murren erhört,
das ihr gegen ihn richtet — denn was sind wir? Euer Murren richtet sich nicht gegen uns, sondern gegen Jahwe! [9] Hierauf sprach Mose zu Aaron: Befiehl der ganzen Gemeinde der P
10 Israeliten: Tretet heran vor Jahwe; denn er hat euer Murren vernommen. [10] Als nun Aaron
der ganzen Gemeinde der Israeliten dies befohlen hatte, schauten sie gegen die Wüste hin; da
erschien plötzlich Jahwes Majestät in der Wolke. [11] Und Jahwe sprach folgendermaßen zu
Mose: [12] Ich habe das Murren der Israeliten vernommen; sprich zu ihnen also: heute abend
werdet ihr Fleisch zu essen bekommen und morgen früh sollt ihr euch an Brot satt essen, und
ihr sollt erkennen, daß ich Jahwe euer Gott bin. [13] Als es nun Abend wurde, zog ein
Wachtelschwarm heran und fiel überall im Lager nieder. Am folgenden Morgen aber legte sich
ein starker Tau rings um das Lager. [14] Und als der Tauniederschlag verschwand, da lag
auf dem Boden der Wüste etwas Feines, Körniges, so fein, wie kleine Reifkörner, auf dem
15 Boden. [15] Als dies die Israeliten sahen, fragten sie einander: Was ist das? denn sie R
wußten nicht, was es war. Und Mose sprach zu ihnen: Dies ist das Brot, das euch Jahwe P
als Nahrungsmittel schenkt. [16] Folgendes hat Jahwe geboten: Sammelt davon ein, jeder nach
seinem Bedürfnis und zwar einen Gomer auf den Kopf; je nach der Seelenzahl in eines jeglichen Zelt sollt ihr euch nehmen. [17] Da thaten die Israeliten so und sammelten ein, der eine
viel, der andere weniger. [18] Als sie es aber mit dem Gomer maßen, hatte der, der viel genommen, nicht zu viel, und der, der weniger genommen, nicht zu wenig gesammelt, sondern
jeder hatte nach seinem Bedürfnis gesammelt. [19] Hierauf befahl ihnen Mose: Niemand JE
20 soll etwas davon für den folgenden Tag aufheben. [20] Aber sie gehorchten Mose nicht, und einige
hoben etwas davon für den folgenden Tag auf. Da wurde es voll Würmer und verdarb; Mose
aber wurde zornig auf sie. [21] Und sie sammelten es jeden Morgen früh ein, jeder nach P
seinem Bedürfnis. Wenn aber die Sonne heiß schien, zerschmolz es. [22] Am Freitag aber hatten
sie doppelt so viel Speise gesammelt, je zwei Gomer auf die Person. Da gingen alle Vorstände
der Gemeinde hin, um es Mose zu berichten. [23] Er jedoch sprach zu ihnen: Das geschieht, weil
Jahwe gebietet: morgen soll Ruhetag, ein Jahwe geweihter Sabbat sein. Was ihr backen wollt,
das backt, und was ihr kochen wollt, das kocht; alles aber, was übrig bleibt, thut auf die Seite,
um es für morgen aufzubewahren. [24] Da hoben sie es nach Moses Gebot bis zum folgenden
25 Tag auf; und es verdarb nicht und bekam auch keine Würmer. [25] Hierauf befahl Mose: Nährt
euch heute davon! denn heute ist Sabbat Jahwes; heute werdet ihr draußen nichts finden.
[26] Sechs Tage hindurch sollt ihr davon einsammeln; aber am siebenten Tage, am Sabbat, wird
es keines geben. [27] Am Samstag jedoch gingen etliche Leute hinaus, um einzusammeln; R
aber sie fanden nichts. [28] Da sprach Jahwe zu Mose: Wie lange wollt ihr euch weigern, meine
Befehle und Lehren zu beobachten? [29] Seht doch! Jahwe giebt euch den Sabbat, daher spendet
er euch am Freitag Nahrung auf zwei Tage, bleibt ruhig zu Hause; niemand soll am Samstag
30 seine Behausung verlassen. [30] So feierte das Volk am Samstag. [31] Die Israeliten aber P
nannten es Man. Es war weiß wie Korianderkörner und hatte einen Geschmack wie Kuchen
mit Honig. [32] Hierauf sprach Mose: Folgendes befiehlt Jahwe: ein ganzer Gomer davon soll
aufbewahrt werden von Geschlecht zu Geschlecht, damit sie die Speise sehen, womit ich euch in
der Wüste genährt habe, als ich euch aus Ägypten wegführte. [33] Da sprach Mose zu R

Aaron: Nimm einen Krug, thue einen ganzen Gomer voll Manna hinein und stelle ihn hin vor
P Jahwe, daß er aufbewahrt werde von Geschlecht zu Geschlecht. [34] . . . . .* wie Jahwe
R Mose geboten hatte; und Aaron stellte es nieder vor [der Lade mit] dem Gesetz zur Auf-
P bewahrung. [35] Die Israeliten aber aßen Manna vierzig Jahre hindurch, bis sie in be- 35
wohntes Land gelangten; Manna aßen sie, bis sie an die Grenze des Landes Kanaan gelangten.
R [36] Ein Gomer aber ist der zehnte Teil eines Epha.

Mose schlägt Wasser aus dem Felsen.

P [1] Hierauf zog die ganze Gemeinde der Israeliten aus der Wüste Sin stationenweise weiter 17
JE gemäß dem Befehl Jahwes; dann lagerten sie sich in Raphidim. Es gab aber kein Wasser für das Volk zum Trinken. [2] Da haderte das Volk mit Mose und verlangte: Schafft uns Wasser zum Trinken! Mose aber erwiderte ihnen: Warum hadert ihr mit mir? Was versucht ihr Jahwe? [3] Und das Volk litt daselbst Durst, daher murrte das Volk wider Mose, indem sie sprachen: Wozu hast du uns denn aus Ägypten fortgeführt? etwa um uns, unsere Kinder und unser Vieh vor Durst umkommen zu lassen? [4] Da rief Mose Jahwe um Hilfe an, indem er sprach: Was soll ich mit diesen Leuten anfangen! nur wenig fehlt, so werden sie mich steinigen. [5] Jahwe aber erwiderte Mose: Gehe vor dem Volke voraus und nimm einige von den Vor- 5
nehmen der Israeliten mit; auch deinen Stab, womit du in den Nil geschlagen hast, nimm zur Hand und geh! [6] Dann will ich dort vor deinen Augen auf den Felsen am Horeb treten. Schlage dann auf den Fels, so soll Wasser aus ihm hervorsprudeln, so daß die Leute zu trinken haben. Da that Mose so im Beisein der Vornehmen der Israeliten. [7] Und er benannte die Stätte Massa und Meriba, weil die Israeliten gehadert und Jahwe versucht hatten, indem sie fragten: Ist Jahwe [wirklich] unter uns oder nicht?

Der Sieg über die Amalekiter.

[8] Hierauf rückten die Amalekiter heran, um die Israeliten in Raphidim zu bekämpfen. [9] Da befahl Mose Josua: Wähle uns tapfere Männer und zieh 'morgen' aus, um den Amalekitern eine Schlacht zu liefern; ich aber werde auf dem Gipfel des Hügels stehen mit dem Stabe Gottes in der Hand. [10] Und Josua that, wie Mose ihm geboten hatte [und zog aus], den 10
Amalekitern eine Schlacht zu liefern; Mose, Aaron und Hur aber stiegen auf den Gipfel des Hügels. [11] Sobald nun Mose 'seine Arme' erhob, so hatten die Israeliten die Oberhand, sobald er jedoch 'seine Arme' sinken ließ, so hatten die Amalekiter die Oberhand. [12] Als jedoch die Arme Moses ermüdeten, nahmen sie einen Stein und legten ihm den unter; da setzte er sich darauf. Aaron aber und Hur stützten seine Arme, der eine auf dieser, der andere auf jener Seite; da blieben seine Arme beständig ausgereckt bis zum Sonnenuntergang. [13] Also brachte Josua den Amalekitern und ihrem Kriegsvolk eine blutige Niederlage bei. [14] Hierauf befahl Jahwe Mose: Schreibe dies zum Andenken in ein Buch und schärfe es Josua ein: ich will die Amalekiter bis auf den Namen gänzlich von der Erde verschwinden lassen! [15] Da errichtete Mose 15
[daselbst] einen Altar und benannte ihn: Jahwe ist mein Banner, [16] denn er sprach:

Hand [angelegt] an das 'Banner' Jah[we]s!
Krieg hat Jahwe mit den Amalekitern auf ewige Zeiten!

Besuch Jethros; Einsetzung von Richtern.

[1] Als aber Jethro, der Oberpriester der Midianiter, der Schwiegervater Moses, die Kunde 18
von alledem vernahm, was Gott an Mose und an seinem Volke Israel gethan hatte, daß Jahwe Israel aus Ägypten weggeführt hatte, [2] nahm Jethro, der Schwiegervater Moses, Zipora, das

* Wahrscheinlich ist ausgefallen: Und Aaron füllte einen Krug mit einem Gomer Man rc.



Weib Moses, — er hatte sie zurückgesandt — [3] und ihre beiden Söhne — der **R JE** eine hieß Gerson, weil er gesagt hatte: ein Fremdling bin ich geworden in einem fremden Lande; [4] der andere hieß Eliezer, denn: der Gott meines Vaters half mir und errettete
5 mich vor dem Schwerte des Pharao. — [5] Da kam Jethro, der Schwiegervater Moses, mit seinen Söhnen und seinem Weibe zu Mose in die Wüste, woselbst er lagerte am Berge Gottes. [6] Und er ließ Mose sagen: Ich, dein Schwiegervater Jethro, komme zu dir, nebst deinem Weibe und ihren beiden Söhnen, die sie bei sich hat. [7] Da machte sich Mose auf den Weg, seinem Schwiegervater entgegenzugehen, verneigte sich [vor ihm] und küßte ihn; dann fragten sie einander nach ihrem Wohlbefinden und begaben sich zum Zelte. [8] Mose aber erzählte seinem Schwiegervater alles, was Jahwe dem Pharao und den Ägyptern zu Gunsten der Israeliten angethan hatte, von allen Mühsalen, die ihnen unterwegs zugestoßen waren, und wie Jahwe sie errettet hatte. [9] Und Jethro freute sich über alle die Wohlthaten, die Jahwe den Israeliten erwiesen hatte,
10 daß er sie aus der Gewalt der Ägypter befreit hatte. [10] Und Jethro sprach: Gepriesen sei Jahwe, daß er euch aus der Gewalt des Pharao und der Ägypter befreit hat, daß er das Volk aus der Botmäßigkeit der Ägypter befreit hat. [11] Nun erkenne ich, daß Jahwe mächtiger ist als alle Götter; denn . . . . .*. [12] Hierauf ließ Jethro, der Schwiegervater Moses, Schlachtvieh zu einem Brandopfer und zu einer Opfermahlzeit zu Ehren Gottes herbeischaffen, und es kamen Aaron und alle Vornehmen der Israeliten herbei, um mit dem Schwiegervater Moses das Opfermahl vor Gott zu halten.

[13] Des anderen Tages aber setzte sich Mose hin, um dem Volke Recht zu sprechen; da traten Leute vor Mose hin vom frühen Morgen bis zum Abend. [14] Als nun der Schwiegervater Moses sah, wie er [fortwährend] für die Leute zu thun hatte, sagte er zu ihm: Was machst du dir mit den Leuten zu thun? Warum sitzest du allein [zu Gericht], während alle
15 Leute dich überlaufen vom frühen Morgen bis zum Abend? [15] Mose erwiderte seinem Schwiegervater: Ja, die Leute kommen zu mir, um ein Orakel zu holen! [16] Wenn sie eine Rechtssache haben, ‘kommen sie’ zu mir, damit ich entscheide, wer von beiden Recht hat, und verkündige die Rechtssprüche und Entscheide Gottes. [17] Da sprach der Schwiegervater Moses zu ihm: Daran thust du nicht gut. [18] Du wirst dich, sowie die Leute, die bei dir sind, erschöpfen; denn dieses Geschäft ist zu schwer für dich, du kannst es nicht allein besorgen. [19] Ich will dir jetzt einen guten Rat geben; folge mir, so wird Gott dir beistehen: bleibe du selbst für das Volk Sach-
20 walter bei Gott und bringe die Rechtssachen vor Gott. [20] Und belehre sie über die Rechtssatzungen und Entscheide und weise ihnen den Weg, den sie wandeln sollen, und was sie thun sollen. [21] Wähle aber aus dem ganzen Volke tüchtige, gottesfürchtige, vertrauenswürdige und uneigennützige Männer und bestelle sie zu Vorgesetzten über je tausend, je hundert, je fünfzig und je zehn, [22] damit sie den Leuten jederzeit Recht sprechen. Dann soll jede wichtige Sache vor dich gebracht werden; jede minder wichtige aber sollen sie selbst entscheiden, so wirst du dich entlasten und sie werden dich unterstützen. [23] Wenn du dies so anordnest, und Gott es dir befiehlt, so wirst du es aushalten können, und alle diese Leute werden befriedigt zu ihrer Behausung zurückkehren. [24] Da folgte Mose den Worten seines Schwiegervaters und führte alles
25 aus, was er geraten hatte. [25] Und Mose wählte aus der Gesamtheit der Israeliten tüchtige Männer aus und bestellte sie zu Häuptern über das Volk, zu Vorgesetzten über je tausend, je hundert, je fünfzig und je zehn, [26] damit sie den Leuten jederzeit Recht sprechen sollten. Wichtige Sachen sollte man vor Mose bringen, alle minder wichtigen Sachen aber sollten sie selbst entscheiden. [27] Hierauf gab Mose seinem Schwiegervater das Geleite; der aber zog in seine Heimat.

---

* Der offenbar verstümmelte Schluß des Verses wird gewöhnlich ergänzt: „Denn [gerade] in dem, worin sie übermütig waren gegen sie [hat sich Jahwe mächtiger gezeigt].“



Ankunft am Sinai und die Vorbereitungen zur Offenbarung des Gesetzes.

P [1] Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, an eben dem Tage 19 kamen sie in die Wüste Sinai. [2] Und sie brachen auf von Raphidim und gelangten in die J Wüste Sinai; da lagerten sie sich in der Wüste. Und die Israeliten lagerten sich daselbst EJ dem Berge gegenüber. [3] Als nun Mose zu Gott hinaufgestiegen war, rief ihm R Jahwe vom Berge herab zu und sprach: So sollst du sprechen zum Hause Jakobs und ankündigen den Söhnen Israels: [4] Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern verrichtet, wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und euch hierher zu mir gebracht habe. [5] Wenn ihr nun 5 auf mich hören und die von mir festgesetzten Ordnungen beobachten wollt, so sollt ihr unter allen Völkern mein [besonderes] Eigentum sein; denn mir gehört die ganze Erde. [6] Und ihr sollt mir werden ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk! das sind die Worte, die du den Israeliten ausrichten sollst. [7] Da ging Mose hin, die Vornehmsten des Volkes zusammen zu rufen, und richtete ihnen alle jene Worte aus, die ihm Jahwe aufgetragen hatte. [8] Das ganze Volk aber sprach einstimmig: Alles, was Jahwe befiehlt, wollen wir thun! Da J berichtete Mose die Rede des Volkes wieder Jahwe. [9] Hierauf sprach Jahwe zu Mose: Ich werde alsbald zu dir kommen in dichtem Gewölk, damit das Volk es höre, wenn ich mit dir R rede, sowie auf ewige Zeiten an dich glaube. Mose aber berichtete Jahwe die Reden des JE Volkes. [10] Da sprach Jahwe zu Mose: Gehe zu dem Volke und befiehl, daß sie heute 10 und morgen sich rein halten und [auch] ihre Kleider waschen. [11] Und übermorgen sollen sie bereit sein; denn übermorgen wird Jahwe vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai hinabfahren. [12] Dem Volke aber sollst du ringsum eine Grenze ziehen, indem du [ihm] gebietest: Hütet euch davor, den Berg hinanzusteigen oder [auch nur] seinem Fuße zu nahe zu kommen; wer irgend dem Berge zu nahe kommt, der muß sterben! [13] Keines Hand darf ihn berühren; denn [jed]er [solche] soll gesteinigt oder erschossen werden, sowohl Mensch als Vieh, und das Leben lassen müssen. Wenn das Widderhorn geblasen wird, sollen sie den Berg hinansteigen. [14] Da stieg Mose vom Berge zum Volke hinab und befahl dem Volke, sich rein zu halten und die Kleider zu waschen. [15] Und er sprach zu dem Volke: Seid übermorgen bereit, 15 keiner darf sich [bis dorthin] einem Weibe nahen. [16] Am dritten Tage aber, als es Morgen wurde, brachen Donner und Blitze los, indem eine schwere Wolke über dem Berge gelagert war, und es erscholl starkes Geschmetter von Trompeten: da kam ein Schrecken über alles Volk, das im Lager war. [17] Mose aber führte das Volk aus dem Lager heraus, Gott entgegen, und sie stellten sich am Fuße des Berges auf. [18] Der Berg Sinai jedoch war ganz in Rauch eingehüllt, weil Jahwe im Feuer auf ihn herabgefahren war, und Rauch stieg von ihm auf wie von einem Schmelzofen, und der ganze Berg erbebte stark. [19] Und das Schmettern der Trompeten wurde J immer stärker: Mose redete und Gott antwortete ihm laut. [20] Da fuhr Jahwe auf den 20 Berg Sinai, auf den Gipfel des Berges, hinab. Und Jahwe berief Mose auf den Gipfel des R Berges; da stieg Mose hinauf. [21] Da sprach Jahwe zu Mose: Steige hinab und schärfe dem Volke ein, daß sie sich ja nicht unterfangen sollen, zu Jahwe vorzudringen, um ihn zu sehen; sonst würde eine große Zahl von ihnen umkommen. [22] Auch die Priester, die [sonst] Jahwe nahe treten, sollen sich der Reinigung unterziehen; daß nicht etwa Jahwe gegen sie losbreche. [23] Mose aber entgegnete Jahwe: Das Volk kann unmöglich auf den Berg Sinai hinaufsteigen; denn du selbst hast uns ja eingeschärft, den Berg einzugrenzen, und hast ihn für unnahbar erklärt. [24] Da sprach Jahwe zu ihm: Steige nur hinab und komme dann in Begleitung Aarons wieder herauf; die Priester aber und das [gewöhnliche] Volk sollen sich nicht vorwagen, um zu Jahwe emporzusteigen, daß er nicht gegen sie losbreche. [25] Da stieg Mose zum Volke 25 hinab und sagte es ihnen.

Die zehn Gebote.

20 [1] Nun redete Gott alle diese Worte und sprach: [2] Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus [E] Ägypten, aus dem Lande, wo ihr Sklaven waret, weggeführt hat. [3] Du sollst keinen anderen Gott haben neben mir. [4] Du sollst dir keinen Götzen verfertigen, noch irgend ein Abbild von etwas, was droben im Himmel, oder unten auf der Erde, oder im Wasser unter der Erde ist. 5 [5] Du sollst dich vor solchen nicht niederwerfen, noch sie verehren; denn ich Jahwe, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Verschuldung der Väter ahndet, an den Kindern, [ja an] den Enkeln und Urenkeln derer, die mich hassen, [6] aber Gnade erweist solchen, die mich lieben und meine Befehle beobachten, auf Tausende hinaus. [7] Du sollst den Namen Jahwes, deines Gottes, nicht freventlich aussprechen; denn Jahwe läßt den nicht ungestraft, der seinen Namen freventlich ausspricht. [8] Denke daran, den Sabbattag heilig zu halten. [9] Sechs Tage hindurch sollst 10 du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten. [10] Aber der siebente Tag ist ein Jahwe, deinem Gotte, geweihter Sabbat; da sollst du gar kein Geschäft verrichten, weder du selbst, noch dein Sohn oder deine Tochter; weder dein Sklave, noch deine Sklavin, noch dein Hausvieh, noch der Fremde, der sich in deinen Ortschaften aufhält. [11] Denn im Verlauf von sechs Tagen hat Jahwe den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was in ihnen ist, gemacht; hierauf ruhte er am siebenten Tage. Daher hat Jahwe den Sabbattag gesegnet und für heilig erklärt. [12] Sei ehrerbietig gegen deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest auf dem Boden, den dir Jahwe, dein Gott, zu eigen geben wird. [13] Du sollst nicht morden. [14] Du sollst nicht 15 ehebrechen. [15] Du sollst nicht stehlen. [16] Du sollst gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen. [17] Du sollst nicht Verlangen tragen nach deines Nächsten Hause. Du sollst nicht Verlangen tragen nach deines Nächsten Weibe, noch nach seinem Sklaven, seiner Sklavin, seinem Ochsen, seinem Esel, noch nach irgend etwas, was deinem Nächsten gehört.

[18] Als aber das ganze Volk die Donnerschläge und die Blitze, das Trompetengeschmetter JE und den rauchenden Berg wahrnahm, da 'fürchtete sich' das Volk und zitterte und blieb in der Ferne stehen. [19] Und sie sprachen zu Mose: Sprich du lieber mit uns; wir wollen es gerne an- 20 hören! Gott selbst aber soll lieber nicht mit uns reden, sonst müssen wir sterben. [20] Mose erwiderte dem Volke: Habt keine Angst; denn um euch zu prüfen ist Gott gekommen, und damit Furcht vor ihm euch [stets] innewohne, daß ihr nicht sündigt. [21] Da blieb das Volk in der Ferne stehen, während Mose an das dunkle Gewölk herantrat, in welchem sich Gott befand. [22] Jahwe aber sprach zu Mose: So sollst du zu den Israeliten sprechen: Ihr habt gesehen, daß R ich vom Himmel her mit euch geredet habe. [23] Verfertigt euch neben mir keine silbernen Götzen, auch goldene Götzen sollt ihr euch nicht verfertigen. [24] Einen Opferaltar aus Erde sollst JE du mir errichten und darauf deine Brandopfer und Heilsopfer, deine Schafe und Rinder opfern; an jeder Stätte, die ich dazu bestimmen werde, daß man mich daselbst verehre, werde ich zu dir 25 kommen und dich segnen. [25] Wenn du mir aber einen Altar aus Steinen errichtest, so darfst du ihn nicht aus behauenen Steinen aufbauen; denn wenn du sie mit eisernen Werkzeugen bearbeitest, entweihst du sie. [26] Auch darfst du nicht auf Stufen zu meinem Altar heransteigen, daß nicht etwa deine Schamteile [dicht] vor ihm entblößt werden.

Die Rechtssatzungen.

21 [1] Folgendes sind die Rechtssatzungen, die du ihnen vorlegen sollst: [2] Wenn du einen [E] Sklaven hebräischen Stammes kaufst, so soll er sechs Jahre lang Sklavendienste verrichten; im siebenten Jahre aber soll er unentgeltlich freigelassen werden. [3] Wenn er allein eingetreten ist, so soll er auch allein entlassen werden; wenn er ein Weib gehabt hat, so soll auch sein Weib mit ihm zugleich entlassen werden. [4] Wenn sein Herr ihm ein Weib gegeben und sie ihm Knaben oder Mädchen geboren hat, so soll das Weib nebst ihren Kindern ihrem Herrn gehören, und er 5 soll allein entlassen werden. [5] Wenn jedoch der Sklave erklären sollte: Ich habe meinen Herrn,

mein Weib und meine Kinder lieb und mag nicht frei werden, [6] so soll ihn sein Herr vor Gott führen und ihn an die Thüre oder den Thürpfosten [des Gotteshauses] stellen, und sein Herr soll ihm das Ohr mit einem Pfriemen durchbohren; so soll er dann für immer ein Sklave sein.

[7] Wenn jemand seine Tochter als Sklavin verkauft, so darf sie nicht entlassen werden, wie die Sklaven. [8] Wenn sie ihrem Herrn, der sie für sich bestimmt hat, mißfällt, so soll er sie [wieder] loskaufen lassen; aber an volksfremde Leute darf er sie nicht verkaufen, wenn er ihr sein Wort nicht hält. [9] Wenn er sie für seinen Sohn bestimmt, so soll er sie wie seine eigene Tochter behandeln. [10] Wenn er sich noch eine andere nimmt, darf er ihr nichts von dem abbrechen, was sie an Fleischnahrung, Kleidung und Beiwohnung zu beanspruchen hat. [11] Wenn er ihr diese drei Dinge nicht leistet, so soll sie umsonst, ohne Entgelt, frei werden.

[12] Wer einen anderen schlägt, so daß er stirbt, der soll mit dem Tode bestraft werden. [13] Wenn er es aber nicht vorsätzlich gethan, sondern Gott es durch ihn so gefügt hat, so will ich dir eine [Asyl-]Stätte bestimmen, wohin er flüchten kann. [14] Wenn aber einer gegen den anderen eine offenbare Frevelthat begeht, indem er ihn auf hinterlistige Weise totschlägt, so sollst du ihn [selbst] von meinem Altare wegholen, damit er hingerichtet werde. [15] Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll mit dem Tode bestraft werden. [16] Wer einen 'Israeliten' raubt — mag er ihn nun in die Sklaverei verkaufen, oder mag er [noch] bei ihm vorgefunden werden — der soll mit dem Tode bestraft werden. [17] Wer eine Verwünschung über seinen Vater oder seine Mutter ausspricht, soll mit dem Tode bestraft werden. [18] Wenn ein paar Männer einen Streit haben und einer den anderen mit einem Steine oder mit der Faust schlägt, so daß er zwar nicht stirbt, aber bettlägerig wird, [19] so soll, wenn [d]er [Geschlagene] wieder aufkommt und auf seinen Stock gestützt im Freien herumgehen kann, der Thäter frei ausgehen; bloß für die Zeit, wo jener zu Hause bleiben mußte, soll er ihn entschädigen und für seine Heilung Sorge tragen. [20] Wenn jemand seinen Sklaven oder seine Sklavin mit dem Stocke schlägt, so daß er sogleich stirbt, so soll er bestraft werden. [21] Wenn [d]er [Getroffene] dagegen noch einen oder zwei Tage leben bleibt, so soll er nicht bestraft werden; denn [d]er [Sklave] ist ja sein um Geld erkauftes Eigentum. [22] Wenn aber Leute einen Raufhandel haben und dabei ein schwangeres Weib stoßen, so daß sie zu früh gebiert, ohne daß weiterer Schaden geschieht, so soll [d]er [Thäter] eine Buße entrichten, wie sie ihm der Ehemann des Weibes auferlegt, und er soll sie bezahlen nach dem Ausspruch von Schiedsrichtern. [23] Geschieht aber ein Schaden, so soll einer lassen Leben um Leben, [24] Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, [25] Brandwunde um Brandwunde, Stichwunde um Stichwunde, Hiebwunde um Hiebwunde. [26] Wenn jemand seinem Sklaven oder seiner Sklavin ins Auge schlägt, so daß dasselbe unbrauchbar wird, so soll er ihn [zur Entschädigung] für das Auge freilassen. [27] Und wenn er seinem Sklaven oder seiner Sklavin einen Zahn ausschlägt, so soll er ihn [zur Entschädigung] für den Zahn freilassen.

[28] Wenn ein Rind einen Mann oder eine Frau totstößt, so soll das Rind gesteinigt und darf sein Fleisch nicht gegessen werden; der Besitzer des Rindes aber soll frei ausgehen. [29] Wenn aber das Rind schon längst stößig gewesen ist und man dies seinem Besitzer vorgehalten und er es [trotzdem] nicht sorgfältig gehütet hat, so soll das Rind, wenn es einen Mann oder eine Frau totstößt, gesteinigt, aber auch sein Besitzer mit dem Tode bestraft werden. [30] Wenn ihm ein Lösegeld auferlegt wird, soll er als Lösegeld für sein Leben so viel bezahlen, als ihm auferlegt wird. [31] Wenn ein Knabe oder ein Mädchen gestoßen wird, so soll nach demselben Rechte verfahren werden. [32] Wenn das Rind einen Sklaven oder eine Sklavin stößt, so sollen dem Eigentümer derselben dreißig Sekel Silber bezahlt, das Rind aber gesteinigt werden. [33] Wenn jemand eine Cisterne offen läßt oder wenn jemand eine Cisterne gräbt, ohne sie zuzudecken, und ein Rind oder ein Esel hineinfällt, [34] so soll der Eigentümer der Cisterne den Besitzer desselben mit Geld entschädigen; das tote [Tier] aber soll ihm selbst gehören. [35] Wenn jemandes Rind das Rind eines andern totstößt, so sollen sie das [noch] lebende Rind verkaufen



und den Erlös dafür unter sich teilen; auch das tote sollen sie unter sich teilen. [36] Wenn es aber [allgemein] bekannt war, daß das Rind schon längst stößig war, und sein Eigentümer es nicht sorgfältig gehütet hat, soll er als Ersatz für jenes Rind ein Rind hergeben, das tote aber soll ihm zufallen.

[37] Wenn jemand ein Rind oder ein Schaf stiehlt und es schlachtet oder verkauft, soll er fünf Stück Rinder für ein Rind und vier Stück Schafe für ein Schaf als Buße entrichten. **22** [1] Wenn der Dieb beim [nächtlichen] Einbruch betroffen und dabei tot geschlagen wird, so erwächst daraus keine Blutschuld. [2] Wenn aber dabei die Sonne bereits geschienen hat, so erwächst daraus Blutschuld. — [D]er [Dieb] muß Ersatz leisten, und wenn er nichts hat, soll er als Entgelt für seinen Diebstahl [als Sklave] verkauft werden. [3] Wenn das gestohlene, es sei nun ein Rind oder ein Esel oder ein Schaf, lebendig bei ihm vorgefunden wird, so soll er [je] noch ein zweites [Tier] als Buße entrichten. [4] Wenn jemand seinen Acker oder Weinberg beweiden, sein Vieh aber frei laufen läßt, und dasselbe auf einem fremden Acker etwas frißt, ʻso soll er von dem seinigen entsprechend dem Ertrag desselben Ersatz leisten; wenn es aber den ganzen Acker abweidetʼ, soll er das beste von dem Ertrag seines Ackers oder Weinbergs als 5 Ersatz entrichten. [5] Wenn Feuer auskommt und das Gestrüpp ergreift, hernach aber auch ein Getreidehaufen oder das auf den Halmen stehende Korn oder überhaupt ein Acker verbrennt, so muß der, welcher den Brand verursacht hat, das Verbrannte ersetzen. [6] Wenn einer dem anderen Geld oder Kostbarkeiten zum Aufbewahren übergeben hat und dies aus dem Hause des Betreffenden gestohlen wird, so muß der Dieb, wenn er ausfindig gemacht wird, den doppelten Betrag entrichten. [7] Wenn jedoch der Dieb nicht ausfindig gemacht wird, so soll der Hauseigentümer vor Gott hintreten und beschwören, daß er sich am Eigentum des anderen nicht vergriffen habe. [8] Bei irgend einem Eigentumsverbrechen, mag es sich nun um ein Rind handeln oder um einen Esel, ein Schaf, ein Obergewand oder überhaupt etwas abhanden Gekommenes, von dem einer behauptet: das ist es! soll die Angelegenheit beider vor Gott gebracht werden, und der, welchen Gott für schuldig erklärt, soll dem anderen als Ersatz das Doppelte entrichten. [9] Wenn einer dem anderen einen Esel oder ein Rind oder ein Schaf, überhaupt irgend ein Stück Vieh zum Hüten übergiebt und dieses umkommt oder Schaden nimmt oder weggeschleppt wird, ohne 10 daß es jemand sieht, [10] so soll ein Eid bei Jahwe den Handel entscheiden, ob er sich etwa an dem Eigentum des anderen vergriffen hat; wenn der Eigentümer diesen annimmt, braucht jener keinen Ersatz zu leisten. [11] Wenn es ihm gestohlen worden ist, so soll er es seinem Eigentümer ersetzen. [12] Wenn es [von einem wilden Tiere] zerrissen worden ist und er es als [thatsächlichen] Beweis beibringen kann, braucht er für das Zerrissene keinen Ersatz zu leisten. [13] Wenn einer von dem anderen [ein Stück Vieh] entleiht und dasselbe Schaden leidet oder umkommt, ohne daß sein Besitzer zugegen gewesen ist, so muß es jener ersetzen. [14] Wenn aber der Besitzer zugegen gewesen ist, braucht der andere keinen Ersatz zu leisten.

15 [15] Wenn jemand eine Jungfrau, die noch unverlobt ist, verführt und ihr beiwohnt, so soll er ihr die Morgengabe entrichten und sie sich zum Weibe nehmen. [16] Wenn sich jedoch ihr Vater entschieden weigert, sie ihm [zur Frau] zu geben, so soll er so viel Silber darwägen, als die Morgengabe für Jungfrauen beträgt.

[17] Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen.

[18] Jeder, der einem Tiere beiwohnt, soll mit dem Tode bestraft werden.

[19] Wenn jemand anstatt allein Jahwe den Götzen opfert, soll er dem Blutbann verfallen.

20 [20] Einen Fremdling sollst du nicht drücken noch gewaltthätig behandeln; denn ihr seid [auch] Fremdlinge gewesen in Ägypten. [21] Eine Witwe oder Waise sollt ihr nimmermehr bedrücken. [22] Denn wenn du sie bedrückst und sie dann um Hilfe zu mir schreien, so werde ich ihren Hilferuf sicher erhören [23] und werde in Zorn geraten und euch durch das Schwert umbringen lassen, so daß eure eigenen Weiber Witwen und eure Kinder Waisen werden. [24] Wenn

du jemand aus meinem Volke, einem Armen, der bei dir wohnt, Geld leihst, so behandle ihn nicht wie ein Wucherer; ihr sollt ihm keine Zinsen auferlegen. [25] Wenn du einem das Obergewand als Pfand wegnimmst, so sollst du es ihm bis Sonnenuntergang zurückgeben. [26] Denn sein Mantel ist ja seine einzige Körperdecke; womit könnte er sich sonst auf seinem Lager zudecken? Wenn er mich aber um Hilfe anruft, so will ich ihn erhören; denn ich bin barmherzig. [27] Gott sollst du nicht lästern und einen Vorgesetzten deines Volkes nicht verwünschen. [28] Deinen Überfluß und das Beste deines Kelterertrags sollst du nicht vorenthalten. Den Erstgeborenen deiner Söhne sollst du mir geben. [29] Ebenso sollst du es halten mit deinem Rind, deinem Schaf 'und deinem Hausvieh': sieben Tage hindurch soll es bei seiner Mutter bleiben; am achten Tage sollst du es mir darbringen. [30] Und ihr sollt mir reine Leute sein. Fleisch aber, das im Freien [von wilden Tieren] zerrissen worden ist, dürft ihr nicht genießen, sondern sollt es den Hunden vorwerfen.

23 [1] Du sollst kein falsches Gerücht aussprengen. Biete dem, der eine ungerechte Sache hat, nicht die Hand, für ihn Zeugnis abzulegen und so das Recht zu verdrehen. [2] Du sollst nicht dem großen Haufen folgen, um Böses zu thun. Bei einer Rechtssache sollst du nicht, der Mehrheit dich anschließend, Aussagen machen und [so das Recht] beugen. [3] Du sollst nicht die Partei des 'Angesehenen' ergreifen, wenn er eine Rechtssache hat. [4] Wenn du einen deinem Feinde gehörenden Ochsen oder Esel findest, der sich verirrt hat, so sollst du ihm denselben zurückbringen. [5] Wenn du siehst, daß der Esel deines Feindes unter seiner Last zusammengebrochen ist, so sollst du davon abstehen, ihn im Stiche zu lassen, sondern sollst ihm helfen, [den Esel] zu befreien. [6] Du sollst das Recht des Armen, der unter euch ist, nicht beugen, wenn er eine Streitsache hat. [7] Halte dich fern von einer Sache, bei der Lüge im Spiel ist, und hilf nicht einen Unschuldigen oder der eine gerechte Sache hat, verurteilen; denn ich spreche keinen frei, der schuldig ist. [8] Und Geschenke nimm nicht an; denn Geschenke machen Sehende blind und verkehren die gerechte Sache. [9] Einen Fremdling sollst du nicht hart behandeln; ihr wißt ja, wie es dem Fremden zu Mute ist, weil ihr selbst Fremdlinge gewesen seid in Ägypten.

[10] Sechs Jahre hindurch sollst du dein Land bebauen und seinen Ertrag einheimsen; [11] im siebenten Jahre aber sollst du es unbenutzt und brach liegen lassen, so daß die Bedürftigen deines Volkes [darauf] ihre Nahrung holen können, und was sie übrig lassen, mögen die wilden Tiere fressen; ebenso sollst du verfahren mit deinem Weinberg [und] deinem Ölgarten. [12] Sechs Tage hindurch magst du deine Arbeit verrichten; am siebenten Tage aber sollst du feiern, damit dein Rind und dein Esel ruhe, und der Sohn deiner Sklavin, sowie der Fremdling einmal aufatme. [13] Und in Bezug auf alles, was ich euch befohlen habe, nehmt euch wohl in acht! Den Namen anderer Götter erwähnet nicht; er soll nicht über eure Lippen kommen!

R [14] Dreimal im Jahre sollst du mir eine Festfeier abhalten. [15] Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten: sieben Tage lang sollst du ungesäuerte Brote essen, wie ich es dir befohlen habe, zur Zeit des Monats Abib; denn in diesem [Monat] bist du aus Ägypten ausgezogen. Vor mir soll man nicht mit leeren Händen erscheinen. [16] Und das Fest der Kornernte, der Erstlinge deines Landbaus, den du betreibst, und das Fest der Herbstlese um die Wende des Jahres, wenn du die Bodenerzeugnisse einheimsest. [17] Dreimal im Jahre soll alles, was männlich ist, vor dem Herrn, Jahwe, erscheinen. [18] Du sollst mir nicht zu gesäuerten Broten das Blut des Opfertieres darbringen und das Fett meines Festopfers soll nicht bis zum folgenden Tag aufbewahrt werden. [19] Das Vorzüglichste, die Erstlinge deines Ackerbodens, sollst du zur Wohnstätte Jahwes, deines Gottes, bringen. Du sollst ein Böckchen nicht in der Milch seiner Mutter kochen.

JE [20] Ich aber will einen Engel vor dir einhergehen lassen, um dich unterwegs in meine Hut zu nehmen und dich an die Stätte zu bringen, die ich festgesetzt habe. [21] Nimm dich vor ihm in acht und gehorche ihm; sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn er wird euch eure

Übertretungen nicht verzeihen, denn er ist eine Offenbarung meines Wesens! [22] Wenn du aber seinen Worten gehorchen und alles thun willst, was ich befehle, so will ich befeinden, die dir feind sind, und bedrängen, die dich bedrängen. [23] Ja mein Engel soll vor dir einherziehen und dich zu den Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Kanaanitern, Hevitern und Jebusitern führen, damit ich sie ausrotte. [24] Bete ihre Götter nicht an und diene ihnen nicht und ahme ihr Thun nicht nach, sondern zerstöre sie [die Bilder ihrer Götter] von Grund aus und zerschmettere ihre
25 Malsteine. [25] Verehrt Jahwe, euren Gott, so wird er dir reichlich Speise und Trank gewähren, und Krankheiten will ich von dir fernhalten. [26] Nichts Kinderloses noch Unfruchtbares wird es in deinem Lande geben, und ich werde dich am Leben erhalten bis ins volle Alter.

[27] Einen Gottes-Schrecken werde ich vor dir hersenden und alle die Völker, unter welche du kommen wirst, in Verwirrung bringen und will machen, daß alle deine Feinde vor dir die Flucht ergreifen. [28] Und ich werde Hornissen vor dir hersenden, damit sie die Heviter, die Kanaaniter und die Hethiter vor dir her vertreiben. [29] Ich will sie aber nicht im Verlauf eines Jahres vor dir vertreiben, sonst würde das Land zur Wüste werden und die wilden Tiere
30 würden zu deinem Schaden überhandnehmen. [30] Ganz allmählich will ich sie vor dir vertreiben, bis ihr zahlreich genug sein werdet, um euch in den Besitz des Landes zu setzen. [31] Und ich will dein Gebiet reichen lassen vom Schilfmeer bis zum Meer der Philister und von der Wüste bis zum Euphrat; ja ich werde die Landesbewohner in eure Hand geben und du sollst sie austreiben vor dir. [32] Du darfst weder mit ihnen noch mit ihren Göttern ein Abkommen schließen. [33] Sie sollen nicht wohnen bleiben in deinem Lande, daß sie dich nicht zur Versündigung an mir verleiten; denn wenn du ihre Götter verehrst, so wird dir das zum Fallstrick werden.

Die Verpflichtung auf das Gesetzbuch.

24 [1] Und zu Mose sprach er: Steige zu Jahwe hinauf, du und Aaron, Nadab und Abihu, sowie siebzig von den Vornehmen der Israeliten, und bringt ihm, ferne stehend, eure Verehrung dar. [2] Mose aber soll allein näher zu Jahwe herantreten, während sie nicht herantreten dürfen, und das [gemeine] Volk soll nicht mit ihm hinaufsteigen. [3] Da ging Mose hin und trug dem Volk alle Gebote und alle Rechtssatzungen Jahwes vor; da antwortete das ganze Volk einmütig: Alle die Gebote, die Jahwe gegeben hat, wollen wir halten. [4] Da schrieb Mose alle Gebote Jahwes auf. Am anderen Morgen früh aber errichtete er einen Altar am Fuße des
5 Berges, sowie zwölf Malsteine nach der Zahl der zwölf Stämme Israels. [5] Dann gab er den jungen Männern unter den Israeliten den Auftrag, Jahwe Brandopfer darzubringen und als Heilsopfer junge Stiere zu schlachten. [6] Sodann nahm Mose die Hälfte des Blutes und goß es in die Opferbecken; die andere Hälfte des Blutes aber sprengte er auf den Altar. [7] Dann nahm er das Buch mit dem Bundesgesetz und las es dem Volke laut vor. Sie aber sprachen: Alles, was Jahwe befohlen hat, wollen wir halten und befolgen. [8] Hierauf nahm Mose das Blut und besprengte damit das Volk, indem er sprach: Das ist nun das Blut des Bundes, den Jahwe mit euch geschlossen hat auf Grund aller jener Gebote.

[9] Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu, sowie siebzig von den Vornehmen der
10 Israeliten hinauf [auf den Berg], [10] und sie erblickten den Gott Israels; zu seinen Füßen war ein Boden wie aus Sapphirfliesen und wie der Himmel selbst an Klarheit. [11] Wider die Auserwählten der Israeliten aber reckte er nicht seine Hand aus; sie schauten Gott und aßen und tranken. [12] Da befahl Jahwe Mose: Steige zu mir auf den Berg herauf und verweile daselbst; so will ich dir die Steintafeln mit dem Gesetz und den Geboten geben, die ich aufgeschrieben habe, um sie zu unterweisen. [13] Und Mose machte sich mit seinem Diener Josua auf; Mose aber stieg auf den Berg Gottes. [14] Jenen Vornehmen aber befahl er: Wartet hier auf uns, bis wir wieder zu euch kommen; Aaron und Hur sind ja bei euch. Wer eine Rechtssache

P hat, mag vor sie hintreten. [15] Als nun Mose auf den Berg gestiegen war, hüllte die Wolke 15 den Berg ein. [16] Und die Herrlichkeit Jahwes thronte auf dem Berge Sinai. Die Wolke aber hüllte ihn sechs Tage lang ein; am siebenten Tage rief er Mose aus der Wolke zu. [17] Die Herrlichkeit Jahwes aber auf dem Gipfel des Berges stellte sich den Augen der Israeliten dar wie ein verzehrendes Feuer. [18] Da begab sich Mose in die Wolke hinein und stieg auf den Berg. Hierauf blieb Mose vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge.

Aufforderung zur Beisteuer für das Heiligtum.

P [1] Und Jahwe redete mit Mose folgendermaßen: [2] Gebiete den Israeliten, daß sie eine 25 Beisteuer für mich erheben; von einem jeden, den sein Herz dazu treibt, sollt ihr die Beisteuer für mich erheben. [3] In folgenden Dingen soll die Beisteuer bestehen, die ihr von ihnen erheben sollt: in Gold, Silber und Kupfer; [4] in blauem Purpur, rotem Purpur, Karmesin, Byssus und Ziegenhaar; [5] in rotgefärbten Widderfellen und Seekuhfellen, in Akazienholz, [6] in 5 Öl für den Leuchter, Spezereien für das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk, in Schohamsteinen und [7] in Edelsteinen zum Besetzen des Schulterkleids und des Brustschilds. [8] Und sie sollen mir ein Heiligtum errichten, daß ich mitten unter ihnen wohne. [9] Genau nach dem Modell der Wohnung und aller ihrer Geräte, das ich dir zeige, sollt ihr es errichten.

Anweisung in betreff der heiligen Lade.

[10] Und zwar sollen sie eine Lade von Akazienholz anfertigen, zwei und eine halbe Elle 10 lang, anderthalbe Elle breit und anderthalbe Elle hoch; [11] die sollst du mit gediegenem Golde überziehen — inwendig und auswendig mußt du sie überziehen — und sollst einen ringsumlaufenden goldenen Kranz an ihr anbringen. [12] Weiter sollst du für sie vier goldene Ringe gießen und diese an ihren vier Füßen befestigen, und zwar zwei Ringe auf ihrer einen Seite und zwei Ringe auf ihrer anderen Seite. [13] Sodann sollst du [Trag-]Stangen von Akazienholz anfertigen und sie mit Gold überziehen; [14] diese Stangen sollst du durch die Ringe ziehen, die an den Seiten der Lade sind, damit man mittelst ihrer die Lade tragen kann. [15] In den 15 Ringen an der Lade sollen die Stangen [beständig] bleiben; sie dürfen nicht aus ihnen entfernt werden. [16] In die Lade aber sollst du das Gesetz legen, das ich dir übergeben werde. [17] Sodann sollst du eine Deckplatte aus gediegenem Gold anfertigen, zwei und eine halbe Elle lang und anderthalbe Elle breit. [18] Und du sollst zwei goldene Kerube anfertigen — in getriebener Arbeit sollst du sie verfertigen — an den beiden Enden der Deckplatte, [19] und bringe den einen Kerub an dem einen Ende an und den anderen Kerub an dem anderen Ende. An der Deckplatte 'sollst du' die Kerube anbringen, an ihren beiden Enden. [20] Es sollen aber die Kerube ihre 20 Flügel nach oben ausgebreitet halten, indem sie mit ihren Flügeln die Deckplatte überdecken, während ihre Gesichter einander zugekehrt sind; gegen die Deckplatte hin sollen die Gesichter der Kerube gerichtet sein. [21] Sodann sollst du die Deckplatte oben auf die Lade legen; in die Lade aber sollst du das Gesetz legen, das ich dir übergeben werde. [22] Und dort werde ich mich dir offenbaren und mit dir reden von der Deckplatte aus, von dem Ort zwischen den beiden Keruben, die sich auf der Gesetzeslade befinden, so oft ich dir Befehle an die Israeliten zu übertragen habe.

Anweisung in betreff des Schaubrot-Tisches.

[23] Sodann sollst du einen Tisch aus Akazienholz anfertigen, zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalbe Elle hoch. [24] Den sollst du mit gediegenem Gold überziehen und einen ringsumlaufenden goldenen Kranz an ihm anbringen. [25] Sodann sollst du eine in Handbreite 25 ringsumlaufende Leiste an ihm anbringen, und an dieser Leiste wiederum einen ringsumlaufenden goldenen Kranz. [26] Weiter sollst du vier goldene Ringe für ihn anfertigen und diese Ringe

an den vier Ecken seiner vier Füße befestigen. [27] Dicht an der Leiste sollen sich die Ringe befinden, zur Aufnahme von Stangen, damit man den Tisch tragen kann. [28] Die Stangen aber sollst du aus Akazienholz anfertigen und sie mit Gold überziehen; mit ihnen soll dann der Tisch getragen werden. [29] Und du sollst die zu ihm gehörenden Schüsseln und Schalen, sowie die Kannen und Becher, mit denen das Trankopfer gespendet wird, anfertigen; aus gediegenem 30 Golde sollst du sie anfertigen. [30] Auf dem Tisch aber sollst du beständig Schaubrote vor mich legen.

Anweisung in betreff des goldenen Leuchters.

[31] Ferner sollst du einen Leuchter von gediegenem Golde anfertigen; in getriebener Arbeit soll dieser Leuchter, sein Fußgestell und sein Schaft angefertigt werden, und an ihm sollen sich Blumenkelche — Knollen mit [daraus hervorbrechenden] Blüten — befinden. [32] Von seinen Seiten aber sollen sechs Röhren ausgehen, je drei auf jeder Seite des Leuchters. [33] An jeder Röhre sollen sich drei mandelblütenförmige Blumenkelche — je ein Knollen mit [daraus hervorbrechender] Blüte — befinden; so an allen sechs Röhren, die von dem Leuchter ausgehen. [34] Am Leuchter [selbst] aber sollen sich vier Blumenkelche befinden, mandelblütenförmige Knollen mit 35 [daraus hervorbrechenden] Blüten, [35] und zwar jedesmal ein Knollen unter jedem der drei Röhrenpaare an ihm, — der sechs Röhren, die von dem Leuchter ausgehen. [36] Ihre Knollen und Röhren sollen aus einem Stück mit ihm sein; alles getriebene Arbeit aus einem Stück, von gediegenem Golde. [37] Du sollst auch sieben Lampen für ihn anfertigen und man soll ihm die Lampen aufsetzen, damit 'sie' den Platz vor ihm beleuchten. [38] Die zu ihm gehörenden Lichtscheren und Pfannen sollen aus gediegenem Golde sein. [39] Ein Talent gediegenen Goldes 40 soll man auf ihn und alle die erwähnten Geräte verwenden. [40] Und sieh zu, daß du sie [genau] nach dem Modell anfertigst, das dir auf dem Berge gezeigt wurde.

Anweisung in betreff des Wohnraums.

26 [1] Die Wohnung aber sollst du anfertigen aus zehn Teppichen, [gewirkt] aus [Fäden von] gezwirntem Byssus, blauem und rotem Purpur und Karmesin; mit Keruben, wie sie der Kunstwirker macht, sollst du sie anfertigen. [2] Jeder Teppich soll 28 Ellen lang und vier Ellen breit sein; alle Teppiche sollen einerlei Maß haben. [3] Je fünf Teppiche sollen aneinander gefügt sein. [4] Sodann sollst du am Saume des äußersten Teppichs der einen [Teppich-]Fläche Schleifen von blauem Purpur anbringen und ebenso am Saume des äußersten Teppichs der andern 5 [Teppich-]Fläche. [5] Fünfzig Schleifen sollst du an dem einen Teppich anbringen und fünfzig Schleifen sollst du am Rande des Teppichs anbringen, der zu der anderen [Teppich-]Fläche gehört, so daß die Schleifen [genau] einander gegenüber stehen. [6] Sodann sollst du fünfzig goldene Haken anfertigen und die Teppiche mittelst der Haken zusammenfügen, so daß die Wohnung ein Ganzes wird.

[7] Weiter sollst du Teppiche aus Ziegenhaar fertigen, zum Zelt[dach] über der Wohnung; elf Teppiche sollst du dazu anfertigen. [8] Jeder Teppich soll dreißig Ellen lang und vier Ellen breit sein; alle elf Teppiche sollen einerlei Maß haben. [9] Fünf von diesen Teppichen sollst du für sich zu einem Ganzen verbinden und ebenso die sechs andern für sich; und zwar sollst du 10 den sechsten Teppich auf der Vorderseite des Zeltes doppelt legen. [10] Sodann sollst du am Saume des äußersten Teppichs der einen [Teppich-]Fläche fünfzig Schleifen anbringen und ebenso fünfzig Schleifen am Saume des [äußersten] Teppichs der andern [Teppich-]Fläche. [11] Und du sollst fünfzig kupferne Haken anfertigen und die Haken durch die Schleifen ziehen und so das Zelt[dach] zusammenfügen, so daß es ein Ganzes wird. [12] Und was das Überhängen des an den Zeltteppichen Überschüssigen betrifft, so soll die Hälfte des überschüssigen Teppichs auf der Rückseite der Wohnung herabhängen. [13] Und von dem, was an der Länge der [übrigen] Zeltteppiche überschüssig ist, soll auf beiden Seiten jedesmal eine Elle über die

[Lang=]Seiten der Wohnung überhängen und diese so bedecken. [14] Sodann sollst du eine Überdecke für das Zelt[dach] anfertigen aus rotgefärbten Widderfellen und eine Überdecke von Seekuhfellen oben darüber.

[15] Ferner sollst du die Bretter zur Wohnung anfertigen, aufrechtstehende, von Akazienholz. [16] Jedes Brett soll zehn Ellen lang und anderthalbe Elle breit sein. [17] Jedes Brett soll zwei Zapfen haben, die untereinander verbunden sind; in dieser Weise sollst du alle Bretter der Wohnung anfertigen. [18] Und zwar sollst du an Brettern für die Wohnung anfertigen: zwanzig Bretter für die nach Süden gewendete Seite; [19] und sollst vierzig silberne Füße unter den zwanzig Brettern anbringen, je zwei Füße unter jedem Brett für die beiden Zapfen desselben. [20] Ebenso für die andere Seite der Wohnung, in der Richtung nach Norden, zwanzig Bretter [21] mit ihren vierzig silbernen Füßen, je zwei Füßen unter jedem Brette. [22] Für die nach Westen gerichtete Seite der Wohnung aber sollst du sechs Bretter anfertigen. [23] Und zwei Bretter sollst du anfertigen für die Winkel der Wohnung auf der Hinterseite. [24] .....* so sollen beide beschaffen sein; die beiden Winkel sollen sie bilden. [25] Somit sollen es acht Bretter sein mit ihren silbernen Füßen, — sechzehn Füßen, je zwei Füßen unter jedem Brett.

[26] Weiter sollst du fünf Riegel aus Akazienholz anfertigen für die Bretter der einen Seite der Wohnung, [27] fünf Riegel für die Bretter der anderen Seite der Wohnung und fünf Riegel für die Bretter der nach Westen gerichteten Hinterseite der Wohnung. [28] Und der mittelste Riegel soll in der Mitte der Bretter querdurchlaufen von einem Ende bis zum andern. [29] Die Bretter aber sollst du mit Gold überziehen; auch die Ringe an ihnen, die zur Aufnahme der Riegel bestimmt sind, sollst du aus Gold anfertigen und [auch] die Riegel mit Gold überziehen. [30] So sollst du die Wohnung aufrichten nach Gebühr, wie es dir auf dem Berge gezeigt wurde.

[31] Ferner sollst du einen Vorhang anfertigen [aus Fäden] von blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus; in Kunstwirker=Arbeit soll man ihn herstellen mit Keruben. [32] Befestige ihn an vier mit Gold überzogenen Säulen von Akazienholz, die goldene Nägel haben, [und] auf vier silbernen Füßen [stehen]. [33] Es soll aber der Vorhang seine Stelle haben unter den Haken; und hinein hinter den Vorhang sollst du die Lade mit dem Gesetz bringen. So soll euch der Vorhang als eine Scheidewand dienen zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten. [34] Und du sollst die Deckplatte auf die Gesetzeslade thun, im Allerheiligsten. [35] Den Tisch aber sollst du außerhalb des Vorhangs aufstellen und den Leuchter gegenüber dem Tisch auf der Südseite der Wohnung, während du den Tisch auf die Nordseite stellst. [36] Ferner sollst du einen Vorhang anfertigen für die Thüröffnung des Zeltes [aus Fäden] von blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, in Buntwirker=Arbeit. [37] Und für diesen Vorhang sollst du fünf Säulen aus Akazienholz anfertigen und sie mit Gold überziehen; [auch] die zugehörigen Nägel sollen von Gold sein, und du sollst fünf kupferne Füße für sie gießen.

Anweisung in betreff des Brandopferaltars, des Vorhofs und des Öls für den Leuchter.

27 [1] Den Altar sollst du aus Akazienholz fertigen, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit — viereckig soll der Altar sein — und drei Ellen hoch. [2] Und die zugehörigen Hörner sollst du an seinen vier Ecken anbringen, so daß die Hörner ein Ganzes mit ihm bilden, und sollst ihn mit Kupfer überziehen. [3] Und die zugehörigen Töpfe, [die man braucht] um ihn vom Fett zu säubern, wie die zugehörigen Schaufeln, Becken, Gabeln und Pfannen, [kurz] alle zu ihm gehörenden Geräte, sollst du aus Kupfer anfertigen. [4] Ferner sollst du ein Gitterwerk für ihn anfertigen, ein Netzwerk aus Kupfer, und sollst an dem Netz vier kupferne Ringe anbringen, an

* Wörtlich: und sie sollen doppelt (zweischenkelig? oder so, daß sie zugleich als Bestandteil der Hinterseite, wie der Langseite dienen?) sein im unteren Teile und ebenso sollen sie vollständig (Sam. wieder „doppelt") sein an seinem (?) oberen Ende für den [je?] ersten Ring.



5 den vier Ecken des Altars, [5] und sollst es unterhalb des den Altar umlaufenden Simses befestigen, so daß das Netz bis zur Mitte des Altars [hinauf]reicht. [6] Ferner sollst du [Trag-] Stangen für den Altar anfertigen, Stangen aus Akazienholz, und sie mit Kupfer überziehen. [7] Diese seine Stangen sollen durch die Ringe gezogen werden, so daß sich die Stangen auf den beiden Seiten des Altars befinden, wenn man ihn trägt. [8] Aus Brettern, so daß er [inwendig] hohl ist, sollst du ihn herstellen; wie man es dir auf dem Berge gezeigt hat, so sollen sie es machen.

[9] Und den Vorhof der Wohnung sollst du [so] herstellen: [fertige an] für die nach Süden gewendete Seite Vorhof-Umhänge aus gezwirntem Byssus, hundert Ellen lang, für die eine 10 Seite; [10] dazu zwanzig Säulen nebst ihren zwanzig kupfernen Füßen — die Nägel der Säulen und die zugehörigen Ringe sollen von Silber sein. [11] Ebenso Umhänge für die nördliche Langseite, hundert ʻEllenʼ; dazu zwanzig Säulen nebst ihren zwanzig kupfernen Füßen, die Nägel der Säulen und die zugehörigen Ringe von Silber. [12] Die westliche Breitseite des Vorhofs aber soll Umhänge von fünfzig Ellen [Länge] haben, dazu zehn Säulen nebst ihren zehn Füßen. [13] Und die nach Osten gewendete Breitseite des Vorhofs soll fünfzig Ellen betragen; [14] und zwar [sollen] fünfzehn Ellen Umhänge, dazu drei Säulen nebst ihren drei Füßen, auf die eine 15 Seite [kommen], [15] und [ebenso] auf die andere Seite fünfzehn [Ellen] Umhänge, dazu drei Säulen nebst ihren drei Füßen. [16] Das Thor des Vorhofs aber soll einen Vorhang haben, zwanzig Ellen breit, [aus Fäden] von blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus in Buntwirker-Arbeit; dazu vier Säulen nebst ihren vier Füßen. [17] Alle Säulen des Vorhofs ringsum sollen mit silbernen Ringen versehen sein; [auch] die Nägel an ihnen sollen von Silber sein, ihre Füße aber von Kupfer. [18] Die Länge des Vorhofs soll hundert Ellen betragen, die Breite fünfzig ʻEllenʼ und die Höhe fünf Ellen [Umhänge] aus gezwirntem Byssus, mit kupfernen Füßen. [19] ʻUndʼ alle Geräte der Wohnung, [deren man bedarf] bei dem gesamten heiligen Dienst an ihr, und alle ihre Pflöcke und alle Pflöcke des Vorhofs sollen aus Kupfer sein.

20 [20] Du aber gebiete den Israeliten, daß sie dir lauteres Öl aus zerstoßenen Oliven für den Leuchter herbeibringen, damit man beständig Lampen aufstecken kann. [21] Im Offenbarungszelt, außerhalb des Vorhangs, welcher sich vor [der Lade mit] dem Gesetz befindet, soll ihn Aaron mit seinen Söhnen herrichten, [daß er brennt] vom Abend bis zum Morgen vor Jahwe. Solches ist den Israeliten als eine für alle Zeiten und alle Geschlechter geltende Verpflichtung auferlegt.

Anweisung in betreff der heiligen Kleider für Aaron und seine Söhne.

28 [1] Du aber laß aus der Gesamtheit der Israeliten deinen Bruder Aaron nebst seinen Söhnen zu dir herantreten, damit er mir Priesterdienst thue, Aaron, Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar, die Söhne Aarons. [2] Und du sollst für deinen Bruder Aaron heilige Kleider anfertigen, [ihm] zur Ehre und herrlichen Zier. [3] Und rede mit allen Kunstverständigen, die ich mit künstlerischem Geist erfüllt habe, daß sie die Kleider Aarons anfertigen sollen, damit man ihn weihen und er mir Priesterdienst thun kann. [4] Dies aber sind die Kleider, die sie anfertigen sollen: Tasche, Schulterkleid, Obergewand, Leibrock aus gewürfeltem Zeug, Kopfbund 5 und Gürtel. [5] Und sie sollen deinem Bruder Aaron und seinen Söhnen heilige Kleider anfertigen, damit er mir Priesterdienst thue. Und zwar sollen sie [dazu] das Gold, den blauen und roten Purpur, den Karmesin und den Byssus verwenden.

[6] Sie sollen aber das Schulterkleid anfertigen aus [Fäden von] Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, in Kunstwirker-Arbeit. [7] Zwei [mit ihm] verbundene Schulterstücke soll es haben; ʻan seinen beiden Enden soll es [mit ihnen] verbunden werdenʼ. [8] Und die Binde, die sich behufs seiner Anlegung an ihm befindet, soll von gleicher Arbeit sein

und ein Ganzes mit ihm bilden, aus [Fäden von] Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus. [9] Hierauf sollst du die beiden Schohamsteine nehmen und in dieselben die Namen der Israels-Söhne eingraben, [10] sechs ihrer Namen auf den einen Stein und die sechs übrigen Namen auf den anderen Stein, nach der Reihenfolge ihrer Geburt. [11] Mittelst Steinschneider-Arbeit — Siegelstecherkunst — sollst du die beiden Steine gravieren, nach Maßgabe der Namen der Israels-Söhne, und sollst sie mit einem Flechtwerk von Gold[draht] einfassen. [12] Diese beiden Steine sollst du auf den Schulterstücken des Schulterkleids befestigen, als Steine des [gnädigen] Gedenkens [Jahwes] an die Israeliten; so soll Aaron ihre Namen auf seinen beiden Schultern vor Jahwe tragen, daß ihrer [gnädig] gedacht werde. [13] Ferner sollst du Goldgeflechte anfertigen [14] und zwei Kettchen von gediegenem Golde; in Gestalt von gedrehten Schnuren sollst du sie herstellen und sollst diese aus [Gold-]Schnuren gefertigten Kettchen an den Geflechten befestigen.

[15] Weiter sollst du eine Orakel-Tasche anfertigen, in Kunstwirker-Arbeit; so wie 'das' Schulterkleid gearbeitet ist, sollst du sie anfertigen; aus [Fäden von] Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus sollst du sie anfertigen. [16] Viereckig soll sie sein, doppelt gelegt, je eine Spanne lang und breit. [17] Und du sollst sie besetzen mit einem Besatz von Edelsteinen in vier Reihen: ein Carneol, ein Topas und ein Smaragd sollen der Reihe nach die erste Reihe bilden; [18] die zweite Reihe ein Rubin, ein Sapphir und ein Jaspis; [19] die dritte Reihe ein Hyacinth, ein Achat und ein Amethyst; [20] die vierte Reihe ein Chrysolith, ein Schoham und ein Onyx; umgeben von Goldgeflecht sollen sie den Besatz bilden. [21] Und der Steine sollen entsprechend den Namen der Israels-Söhne zwölf sein, entsprechend ihren Namen; in einem jeden soll der Name eines der zwölf Stämme mittelst Siegelstecherarbeit eingegraben sein. [22] Sodann sollst du an der Tasche die schnurenartig gedrehten Kettchen von gediegenem Golde anbringen [23] und sollst [weiter] an der Tasche zwei goldene Ringe anbringen, indem du die beiden Ringe an den beiden [oberen] Enden der Tasche befestigst. [24] Hierauf sollst du die beiden goldenen Schnuren an den beiden Ringen 'an' den Enden der Tasche befestigen; [25] die beiden Enden der beiden Schnuren aber sollst du an den beiden Geflechten befestigen und diese dann an den Schulterstücken des Schulterkleids auf dessen Vorderseite befestigen. [26] Ferner sollst du zwei goldene Ringe anfertigen und sie an den beiden Enden der Tasche befestigen, [und zwar] an ihrem inneren, dem Schulterkleide zugewendeten Rand. [27] Weiter sollst du zwei goldene Ringe anfertigen und sie an den beiden Schulterstücken des Schulterkleids ganz unten an seiner Vorderseite befestigen, da, wo es [mit den Schulterstücken] zusammenhängt, oberhalb der Binde des Schulterkleids. [28] Und man soll die Tasche mit ihren Ringen mittelst Schnuren von blauem Purpur an die Ringe des Schulterkleids anketten, so daß sie über der Binde des Schulterkleids liegt; so wird die Tasche unbeweglich auf dem Schulterkleid aufliegen. [29] Und Aaron soll die Namen der Israels-Söhne an der Orakel-Tasche auf seiner Brust tragen, wenn er hineingeht ins Heiligtum, im Angesicht Jahwes, damit er ihrer allezeit [gnädig] gedenke. [30] In die Orakel-Tasche aber sollst du die Urim und die Tummim thun, damit sie auf der Brust Aarons liegen, wenn er hineingeht vor Jahwe, und so soll Aaron das Orakel für die Israeliten beständig vor Jahwe auf seiner Brust tragen.

[31] Und das Obergewand zum Schulterkleid sollst du ganz und gar aus blauem Purpur anfertigen, [32] so, daß sich eine Öffnung für den Kopf in ihm befindet. Diese seine Öffnung soll rings von einem angewebten Saume eingefaßt sein; eine Öffnung, wie die eines Panzerhembes, soll es haben, damit es nicht zerreißt. [33] An seinem [unteren] Saume aber sollst du Granatäpfel aus [Fäden von] blauem und rotem Purpur und Karmesin anbringen — an seinem Saume ringsum — und inmitten derselben goldene Glöckchen, [34] so, daß immer ein goldenes Glöckchen und ein Granatapfel ringsum am Saume des Obergewands miteinander abwechseln. [35] Und Aaron soll es tragen, um [darin den heiligen] Dienst zu verrichten, und man

soll es klingen hören, wenn er hineingeht ins Heiligtum vor Jahwe und wenn er herauskommt, damit er nicht sterbe.

[36] Ferner sollst du ein [Stirn=]Blatt von gediegenem Golde anfertigen und darauf in Siegelstecher=Arbeit eingraben: „Geheiligt [dem] Jahwe", [37] und sollst es an einer Schnur von blauem Purpur befestigen, damit es sich am Kopfbund befinde; an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sich befinden. [38] Es soll aber auf der Stirn Aarons liegen, damit Aaron so die [etwaigen] Verfehlungen in betreff der heiligen Dinge — aller der [Jahwe] geweihten Gaben, welche die Israeliten darbringen werden — auf sich nehme. Beständig soll es auf seiner Stirn liegen, damit es sie wohlgefällig mache vor Jahwe.

[39] Den Leibrock aber sollst du aus Byssus würfelförmig gemustert weben und sollst einen 40 Kopfbund aus Byssus anfertigen, sowie einen Gürtel in Buntwirker=Arbeit. [40] Und für die Söhne Aarons sollst du Leibröcke anfertigen und Gürtel für sie anfertigen und hohe Mützen für sie anfertigen, [ihnen] zur Ehre und zur herrlichen Zier. [41] Und du sollst Aaron und seine Söhne damit bekleiden und sollst sie salben und ihnen die Hand füllen und sie weihen, damit sie mir Priesterdienst thun. [42] Und fertige ihnen linnene Beinkleider zur Bedeckung der Schamteile; von den Hüften bis zu den Schenkeln sollen sie reichen. [43] Und Aaron und seine Söhne sollen sie tragen, wenn sie in das Offenbarungszelt hineingehen und wenn sie an den Altar herantreten, um [ihren] Dienst im Heiligtum zu verrichten, damit sie nicht Schuld auf sich laden und sterben müssen. Solches gelte ihm und seinen Nachkommen als eine immerwährende Verpflichtung.

Anweisung in betreff der Priesterweihe.

29 [1] Folgendermaßen sollst du mit ihnen verfahren, um sie zu weihen, damit sie mir Priesterdienst thun. Nimm einen jungen Stier und zwei fehllose Widder, [2] ungesäuertes Brot und ungesäuerte, mit Öl gemengte Kuchen, sowie ungesäuerte, mit Öl bestrichene Fladen; aus Weizen-Feinmehl sollst du sie herstellen. [3] Hierauf sollst du sie in einen Korb thun und sie in dem Korbe darbringen, dazu den Farren und die beiden Widder. [4] Aaron aber und seine Söhne 5 laß an den Eingang zum Offenbarungszelt herantreten und wasche sie mit Wasser. [5] Sodann nimm die [heiligen] Kleider, bekleide Aaron mit dem Leibrock, dem Obergewand zum Schulterkleid, dem Schulterkleid und der Tasche und binde ihm die Binde des Schulterkleids um; [6] setze ihm den Kopfbund auf das Haupt und befestige das heilige Diadem am Kopfbund. [7] Sodann nimm das Salböl, gieße es ihm aufs Haupt und salbe ihn so. [8] Seine Söhne aber laß herzutreten, bekleide sie mit Leibröcken, [9] umgürte sie mit einem Gürtel ‹Aaron und seine Söhne› und setze ihnen Mützen auf, damit ihnen das Priesteramt zustehe kraft einer für alle Zeiten geltenden 10 Ordnung. Sodann sollst du Aaron und seinen Söhnen die Hand füllen. [10] Und zwar sollst du den Farren herzubringen vor das Offenbarungszelt, damit Aaron und seine Söhne auf den Kopf des Farren die Hand aufstemmen. [11] Sodann schlachte den Farren vor Jahwe, am Eingang zum Offenbarungszelte, [12] nimm etwas von dem Blut des Farren und streiche es mit dem Finger an die Hörner des Altars; das ganze [übrige] Blut aber gieße am Altar auf den Boden. [13] Sodann nimm alles Fett, welches die Eingeweide bedeckt, und das Anhängsel an der Leber, dazu die beiden Nieren samt dem Fett an ihnen und laß es auf dem Altar in Rauch aufgehen. [14] Das Fleisch des Farren aber, sein Fell und seinen Mist sollst du außerhalb des Lagers ver-15 brennen — ein Sündopfer ist es. [15] Sodann bringe den einen Widder, damit Aaron und seine Söhne auf den Kopf des Widders die Hand aufstemmen. [16] Sodann schlachte den Widder, nimm sein Blut und sprenge es ringsum an den Altar. [17] Den Widder [selbst] aber zerlege in seine Teile, wasche seine Eingeweide und seine Beine und lege sie zu seinen [übrigen] Stücken und zu seinem Kopfe. [18] Sodann laß den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehen — ein Brandopfer für Jahwe ist es, ein lieblicher Geruch, ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer.

[19] Sodann bringe den anderen Widder, damit Aaron und seine Söhne auf den Kopf des Widders die Hand aufstemmen; [20] alsdann schlachte den Widder, nimm etwas von seinem Blut und streiche es an das rechte Ohrläppchen Aarons und an das rechte Ohrläppchen seiner Söhne, an ihren rechten Daumen und an ihre rechte große Zehe; das [übrige] Blut sprenge ringsum an den Altar. [21] Sodann nimm etwas von dem Blute, das auf dem Altar ist, sowie von dem Salböl und sprenge es auf Aaron und seine Kleider, sowie auf seine Söhne und ihre Kleider, damit er und seine Kleider, sowie seine Söhne und ihre Kleider geheiligt seien. [22] Sodann nimm von dem Widder das Fett, ⸢ ⸣ den Fettschwanz samt dem Fett, welches die Eingeweide bedeckt, das Anhängsel an der Leber und die beiden Nieren samt dem Fette an ihnen, dazu die rechte Keule — denn ein Einsetzungs-Widder ist es — [23] ferner einen Laib Brot, einen mit Öl angemachten Brotkuchen und einen Fladen aus dem Korb mit dem Ungesäuerten, der vor Jahwe steht, [24] und gieb dies alles Aaron und seinen Söhnen in die Hände und webe es * als Webe vor Jahwe. [25] Sodann nimm es ihnen aus den Händen und laß es auf dem Altar über dem Brandopfer in Rauch aufgehen zum lieblichen Geruch vor Jahwe: ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer ist es. [26] Sodann nimm die Brust von dem Einsetzungs-Widder Aarons und webe sie als Webe vor Jahwe; dann soll sie dir als [Opfer-]Anteil zufallen. [27] So sollst du die Webebrust, welche gewebt, und die Hebekeule, welche als Hebe weggenommen wurde von dem Einsetzungs-Widder Aarons und seiner Söhne, für etwas Geweihtes erklären; [28] sie sollen Aaron und seinen Söhnen zufallen kraft einer den Israeliten für alle Zeit auferlegten Verpflichtung; denn ein Hebeopfer ist es und als Hebeopfer soll es von den Israeliten abgegeben werden von ihren Heilsopfern, als ihr Hebeopfer an Jahwe.

[29] Die heiligen Kleider Aarons aber sollen nachmals auf seine Söhne übergehen, damit man sie darin salbe und ihnen die Hand fülle. [30] Sieben Tage hindurch soll sie derjenige seiner Söhne anziehen, welcher an seiner Statt Priester wird, der in das Offenbarungszelt hineingehen wird, um den Dienst im Heiligtum zu verrichten. [31] Den Einsetzungs-Widder aber sollst du nehmen und sein Fleisch an heiliger Stätte kochen. [32] Und Aaron und seine Söhne sollen das Fleisch des Widders samt dem Brote, welches im Korbe ist, am Eingang zum Offenbarungszelte verzehren. [33] Das, womit Sühne vollzogen wurde, als man ihnen die Hand füllte und sie weihte, sollen sie verzehren; ein Fremder aber darf nicht [davon] essen, denn es ist heilig. [34] Und wenn von dem Fleische des Einsetzungsopfers oder von dem Brot etwas übrig bleibt bis zum Morgen, so sollst du das übriggebliebene mit Feuer verbrennen: es darf nicht gegessen werden, denn es ist heilig. [35] So sollst du mit Aaron und seinen Söhnen verfahren, ganz wie ich dir befohlen habe: sieben Tage hindurch sollst du ihnen die Hand füllen [36] und sollst für jeden Tag einen Sündopfer-Farren herrichten zum Vollzug der Sühne und sollst den Altar entsündigen, indem du die Sühnehandlungen an ihm vollziehst, und sollst ihn salben, um ihn zu weihen. [37] Sieben Tage lang sollst du die Sühnehandlungen an dem Altar vollziehen, um ihn zu weihen; so wird der Altar hochheilig werden: jeder, der den Altar berührt, ist dem Heiligtum verfallen.

Anweisung in betreff der täglichen Brandopfer.

[38] Folgendes aber sollst du auf dem Altar herrichten: Tag für Tag zwei einjährige Lämmer als regelmäßiges [Brandopfer]. [39] Das eine Lamm sollst du am Morgen herrichten und das andere Lamm sollst du am Abend herrichten. [40] Und ein Zehntel [Epha] Feinmehl, das mit einem Viertel Hin Öl aus zerstoßenen Oliven gemengt ist, sowie ein Trankopfer, bestehend in einem Viertel Hin Wein, soll zu dem einen Lamme kommen. [41] Das andere Lamm aber sollst du gegen Abend herrichten — in betreff des Speisopfers und Trankopfers sollst du

* d. h. schwinge es [auf den Händen] hin und her (nach dem Altar zu und wieder zurück).



dabei verfahren, wie am Morgen — zu einem lieblichen Geruch, als eine Jahwe dargebrachte Feuerspeise, [42] als euer regelmäßiges Brandopfer von Geschlecht zu Geschlecht, am Eingang zum Offenbarungszelte vor Jahwe, woselbst ich mich 'dir' offenbaren werde, indem ich daselbst mit dir rede. [43] Und ich werde mich daselbst den Israeliten offenbaren und es soll geheiligt werden durch [die Gegenwart] meine[r] Herrlichkeit. [44] So will ich das Offenbarungszelt und den Altar weihen; auch Aaron und seine Söhne will ich weihen, damit sie mir Priesterdienst thun. 45 [45] Und ich will unter den Israeliten wohnen und ihr Gott sein; [46] so sollen sie dann erkennen, daß ich, Jahwe, ihr Gott bin, der sie weggeführt hat aus Ägypten, um unter ihnen zu wohnen — ich, Jahwe, ihr Gott!

Anweisung in betreff des Räucher-Altars.

30 [1] Weiter sollst du einen Altar zum Verbrennen des Räucherwerks anfertigen; aus Akazienholz sollst du ihn anfertigen, [2] eine Elle lang und eine Elle breit; viereckig soll er sein und zwei Ellen hoch. Seine Hörner sollen ein Ganzes mit ihm bilden. [3] Den sollst du mit gediegenem Golde überziehen, seine Platte und seine Wände ringsum, sowie seine Hörner, und sollst einen ringsumlaufenden goldenen Kranz an ihm anbringen. [4] Unterhalb dieses Kranzes sollst du an seinen beiden Ecken [je] zwei goldene Ringe anbringen; auf seinen beiden Seiten sollst du sie anbringen, daß 'sie' zur Aufnahme der [Trag-]Stangen dienen, damit man ihn mittelst der- 5 selben tragen kann. [5] Die Stangen aber sollst du aus Akazienholz fertigen und mit Gold überziehen. [6] Und du sollst ihn vor den Vorhang setzen, der sich vor der Lade mit dem Gesetze befindet — vor die Deckplatte, die sich über dem Gesetze befindet, woselbst ich mich dir offenbaren werde. [7] Und Aaron soll darauf wohlriechendes Räucherwerk verbrennen; alle Morgen, wenn er die Lampen zurecht macht, soll er es verbrennen; [8] auch, wenn er gegen Abend die Lampen aufsteckt, soll es Aaron verbrennen, als regelmäßiges Rauchopfer eurerseits vor Jahwe von Geschlecht zu Geschlecht. [9] Fremdes Räucherwerk, Brandopfer oder Speisopfer dürft ihr nicht 10 auf ihm darbringen; auch Trankopfer dürft ihr nicht auf ihm ausgießen. [10] Und Aaron soll einmal im Jahre an seinen Hörnern die Sühne vollziehen; vermittelst des Blutes des Sündopfers, [das] zum Behuf der Entsündigung [gebracht wird], soll er einmal im Jahre von Geschlecht zu Geschlecht die Sühne an ihm vollziehen — hochheilig ist er Jahwe.

Anordnung in betreff des Kopfgeldes.

[11] Und Jahwe redete mit Mose also: [12] Wenn du die Gesamtzahl der Israeliten, soweit sie gemustert werden, aufnimmst, sollen sie Mann für Mann Jahwe [ein Lösegeld zur] Deckung ihres Lebens geben, wenn man sie mustert, damit nicht eine Plage über sie komme, wenn man sie mustert. [13] Und zwar soll jeder, der der Musterung unterliegt, einen halben Sekel heiliges Gewicht, den Sekel zu zwanzig Gera gerechnet, entrichten, einen halben Sekel als Hebeopfer für Jahwe. [14] Jeder, der der Musterung unterliegt, von zwanzig Jahren an und darüber, soll 15 das Hebeopfer für Jahwe entrichten. [15] Die Reichen sollen nicht mehr, und die Armen nicht weniger geben, als einen halben Sekel, bei der Entrichtung des Hebeopfers für Jahwe, zur Deckung ihres Lebens. [16] Und du sollst das Sühngeld von den Israeliten erheben und auf den Dienst am Offenbarungszelt verwenden, damit es den Israeliten ein gnädiges Gedenken bei Jahwe und Deckung ihres Lebens erwirke.

Anweisung in betreff des kupfernen Waschbeckens für die Priester.

[17] Und Jahwe redete mit Mose also: Fertige ein kupfernes Becken mit einem kupfernen Gestell zum Waschen an, [18] stelle es auf zwischen dem Offenbarungszelt und dem Altar und thue Wasser hinein, [19] damit sich Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füße darin waschen. 20 [20] Wenn sie hineingehen ins Offenbarungszelt, sollen sie sich abwaschen, damit sie nicht sterben,

und ebenso, wenn sie herzutreten zum Altar, um [den heiligen] Dienst zu verrichten, indem sie Feueropfer für Jahwe in Rauch aufgehen lassen. 21 Da sollen sie dann ihre Hände und Füße waschen, damit sie nicht sterben, und dies soll ihnen als eine für alle Zeiten geltende Verpflichtung obliegen — für ihn und seine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht!

Anweisung in betreff des heiligen Salböls und Räucherwerks.

22 Und Jahwe redete mit Mose also: 23 Du aber verschaffe dir wohlriechende Stoffe von der besten Sorte, nämlich 500 [Sekel] vorzüglichster Myrte, halb so viel wohlriechenden Zimt, also 250 [Sekel], ferner 250 [Sekel] wohlriechenden Kalmus 24 und 500 [Sekel] Cassia, nach heiligem Gewicht, dazu ein Hin Olivenöl, 25 und stelle daraus ein heiliges Salböl her, 25 eine würzige Salbe, wie sie der Salbenmischer herstellt, — ein heiliges Salböl soll es sein! 26 Und du sollst damit salben das Offenbarungszelt und die Lade mit dem Gesetze, 27 den Tisch mit allen seinen Geräten, den Leuchter mit seinen Geräten und den Räucheraltar, 28 ferner den Brandopferaltar mit allen seinen Geräten und das Becken samt seinem Gestelle. 29 Und du sollst sie [so] weihen, damit sie hochheilig seien; jeder, der sie berührt, ist dem Heiligtum verfallen. 30 Auch Aaron und seine Söhne sollst du salben und sie [so] weihen, damit sie mir Priester- 30 dienst thun. 31 Den Israeliten aber gebiete folgendes: Als ein mir geheiligtes Salböl soll euch dieses gelten von Geschlecht zu Geschlecht. 32 Auf keines Menschen Leib darf es gegossen werden, noch dürft ihr welches im gleichen Mischungsverhältnis 'für euch' bereiten: heilig ist es, als heilig soll es euch gelten. 33 Wenn jemand solches mischt oder etwas davon an einen Fremden bringt, so soll er hinweggetilgt werden aus seinen Volksgenossen.

34 Und Jahwe gebot Mose: Verschaffe dir Spezereien: Stakte, Räucherklaue und Galbanum — Spezereien und [dazu] reinen Weihrauch, [alles] zu gleichen Teilen, 35 und bereite 35 daraus Räucherwerk, eine würzige Mischung, wie sie der Salbenmischer bereitet, mit etwas Salz versetzt, rein, [nur] zu heiligem Gebrauche [bestimmt]. 36 Und du sollst etwas davon zu feinem Pulver zerreiben und sollst davon in die Nähe [der Lade] des Gesetzes ins Offenbarungszelt bringen, woselbst ich mich dir offenbaren werde; als hochheilig soll es euch gelten. 37 Für euch aber dürft ihr kein Räucherwerk bereiten nach dem Mischungsverhältnis, wie es bei dem stattfindet, welches du bereiten sollst; als etwas Jahwe Geheiligtes soll es dir gelten. 38 Sollte jemand seinesgleichen bereiten, [nur] um sich an seinem Geruche zu ergötzen, so soll er hinweggetilgt werden aus seinen Volksgenossen.

Berufung Bezaleels und Oholiabs. Einschärfung des Sabbatgebots.

1 Und Jahwe redete mit Mose also: 2 Merke auf! ich habe Bezaleel, den Sohn Uris, 31 des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, namentlich berufen und ihn erfüllt mit göttlichem Geiste, 3 mit Kunstsinn, Einsicht, Wissen und allerlei Fertigkeiten, 4 um Kunstwerke zu ersinnen und in Gold, Silber, Kupfer, 5 mittelst Bearbeitung von Edelsteinen zum Besetzen [der Kunst- 5 werke] und mittelst Bearbeitung von Holz auszuführen [und so] in allen Gattungen zu arbeiten. 6 Zugleich aber habe ich ihm Oholiab, den Sohn Ahisamachs, vom Stamme Dan beigegeben und habe allen Kunstverständigen künstlerischen Sinn verliehen, damit sie alles, was ich dir befohlen habe, anfertigen: 7 das Offenbarungszelt, die Lade für das Gesetz, die Deckplatte darauf und alle zum Zelte gehörenden Geräte; 8 ferner den Tisch mit seinen Geräten, den Leuchter aus [gediegenem] Golde mit allen seinen Geräten und den Räucheraltar, 9 den Brandopferaltar mit allen seinen Geräten und das Becken mit seinem Gestelle, 10 die prachtvoll gewirkten Kleider 10 und die [gewöhnlichen] heiligen Kleider Aarons, des Priesters, sowie die Kleider seiner Söhne zum priesterlichen Dienste, 11 das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk zum heiligen Gebrauche. Ganz wie ich es dir befohlen habe, sollen sie [alles das] anfertigen.

12 Und Jahwe gebot Mose also: 13 Du aber befiehl den Israeliten folgendes: Beobachtet



nur ja meine Ruhetage! denn er ist ein Zeichen [des Bundes] zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht, damit man erkenne, daß ich, Jahwe, es bin, der euch heiligt. [14] Darum sollt ihr den Ruhetag beobachten, denn er muß euch heilig sein; wer immer ihn entweiht, soll mit dem Tode bestraft werden. Denn wenn irgend jemand eine Arbeit an ihm verrichtet, ein
15 solcher soll weggetilgt werden mitten aus seinen Volksgenossen. [15] Sechs Tage hindurch darf Arbeit verrichtet werden, aber der siebente Tag ist ein Jahwe geheiligter Tag unbedingter Ruhe; jeder, der am Sabbattage eine Arbeit verrichtet, soll mit dem Tode bestraft werden. [16] So sollen also die Israeliten den Sabbat beobachten, indem sie den Sabbat feiern von Geschlecht zu Geschlecht, kraft einer für alle Zeiten geltenden Verpflichtung. [17] Für alle Zeiten sei er ein Zeichen [des Bundes] zwischen mir und den Israeliten. In sechs Tagen hat Jahwe den Himmel und die Erde gemacht; am siebenten Tage aber ruhte er und atmete auf.

[18] Als er nun das Gespräch mit Mose auf dem Berge Sinai beendet hatte, über- E?
gab er ihm die beiden Gesetztafeln, steinerne Tafeln, vom Finger Gottes beschrieben.

Abgötterei mit dem goldenen Kalbe.

32 [1] Als aber das Volk sah, daß sich die Rückkunft Moses vom Berge verzögerte, scharte JE sich das Volk um Aaron und forderte ihn auf: Wohlan, schaffe uns einen Gott, der vor uns einherziehe; denn wir wissen nicht, was jenem Manne Mose, der uns aus Ägypten weggeführt hat, zugestoßen ist. [2] Da sprach Aaron zu ihnen: Reißt die goldenen Ringe ab, die eure Weiber, Söhne und Töchter an den Ohren tragen, und bringt sie mir her. [3] Da rissen sich alle Leute die goldenen Ringe ab, die sie an den Ohren trugen, und brachten sie Aaron. [4] Der nahm sie von ihnen in Empfang, bearbeitete es mit dem Meißel und machte daraus ein gegossenes Kalb.
5 Da riefen sie: Das ist dein Gott, o Israel! der dich aus Ägypten weggeführt hat. [5] Als dies Aaron sah, errichtete er vor ihm einen Altar; und Aaron ließ ausrufen: Morgen wird Jahwe ein Fest gefeiert! [6] Des anderen Tages früh opferten sie Brandopfer und brachten Heilsopfer dar, und das Volk setzte sich hin, um zu essen und zu trinken; sodann standen sie auf, um sich [mit Tänzen] zu belustigen. [7] Da befahl Jahwe Mose: Auf! steige hinab, denn dein Volk, das du aus Ägypten weggeführt hast, handelt verderbt! [8] Gar schnell sind sie von dem Wege abgewichen, den ich ihnen vorgeschrieben habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und es angebetet, haben ihm Opfer dargebracht und gerufen: das ist dein Gott, o Israel, der dich aus Ägypten weggeführt hat! [9] Und Jahwe sprach zu Mose: Ich sehe nun wohl, daß
10 dieses Volk ein halsstarriges Volk ist. [10] So laß mich nun, daß mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vernichte; dann will ich dich zum Stammvater eines großen Volkes machen. [11] Mose aber suchte Jahwe, seinen Gott, zu begütigen, indem er sprach: O Jahwe! warum bist du so sehr zornig über dein Volk, das du doch mit großer Kraft und starker Hand aus Ägypten weggeführt hast? [12] Es sollen doch nicht etwa die Ägypter sagen: in schlimmer Absicht hat er sie weggeführt, um sie in den Bergen umzubringen und sie vom Erdboden zu vertilgen? Laß ab von deinem heftigen Zorn und laß dich das Unheil gereuen, das du deinem Volke zugedacht hast. [13] Gedenke deiner Diener Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst zugeschworen und verheißen hast: ich will eure Nachkommen so zahlreich werden lassen, wie die Sterne am Himmel, und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen habe, will ich euren Nachkommen verleihen, damit sie es auf ewige Zeiten besitzen! [14] Da ließ sich Jahwe das Unheil gereuen, das er seinem Volke angedroht hatte.

15 [15] Mose aber machte sich auf den Rückweg und stieg vom Berge hinab, mit den beiden E Gesetztafeln in der Hand, — Tafeln, die auf beiden Seiten beschrieben waren; vorn und hinten waren sie beschrieben. [16] Es waren aber die Tafeln von Gott angefertigt und die Schrift [darauf] Gottesschrift, eingegraben auf die Tafeln. [17] Als nun Josua das laute Gelärm des Volkes vernahm, sagte er zu Mose: Es ist Kriegslärm im Lager! [18] Der aber erwiderte: Das ist kein

Geschrei, wie es Sieger, und kein Geschrei, wie es Unterliegende anheben; Gesangestöne höre
J ich! [19] Als er nun in die Nähe des Lagers kam und das Kalb, sowie die Reihen der Tanzenden erblickte, da entbrannte der Zorn Moses, so daß er die Tafeln wegwarf und sie am Fuße des Berges zerschmetterte. [20] Dann nahm er das Kalb, das sie gemacht hatten, verbrannte 20 es und zermalmte es zu feinem Staube, den streute er auf Wasser und gab es den Israeliten zu trinken. [21] Und zu Aaron sprach Mose: Was haben dir diese Leute gethan, daß du eine so schwere Versündigung über sie gebracht hast? [22] Aaron erwiderte: O Herr! zürne nicht; du weißt es ja selbst, daß das Volk zum Bösen geneigt ist. [23] Sie baten mich: mache uns einen Gott, der vor uns einherziehe; denn wir wissen nicht, was jenem Manne Mose, der uns aus Ägypten hierher geführt hat, zugestoßen ist. [24] Da gebot ich ihnen: wer Gold trägt, der reiße es sich ab! Da gaben sie es mir und ich warf es ins Feuer; da wurde dieses Kalb daraus!

E [25] Als nun Mose sah, daß das Volk aus Rand und Band gekommen war — denn Aaron hatte 25 ihm die Zügel schießen lassen, zur Schadenfreude seiner Feinde —, [26] da trat Mose an das Thor des Lagers und rief: Her zu mir, wer Jahwe angehört! Da sammelten sich um ihn alle Leviten. [27] Er aber sprach zu ihnen: So spricht Jahwe, der Gott Israels: gürtet ein jeder sein Schwert um, geht im Lager hin und her, von einem Thore zum andern und schlagt tot, wer es sei, Brüder, Freunde und Verwandte! [28] Die Leviten aber thaten nach dem Befehle Moses, und so fielen an jenem Tage von dem Volk ungefähr dreitausend Mann. [29] Da sprach Mose: .....* denn ein jeder war wider seinen Sohn und seinen Bruder, damit fortan Segen auf euch ruhe.

J [30] Des anderen Tags aber sprach Mose zu dem Volke: Ihr habt euch sehr schwer ver- 30 sündigt; ich will daher zu Jahwe hinaufsteigen; vielleicht kann ich euch Verzeihung auswirken für eure Sünde. [31] Da ging Mose wieder zu Jahwe und sprach: Ach! dieses Volk hat sich sehr schwer versündigt und sich einen Gott aus Gold verfertigt. [32] Und nun bitte vergieb ihnen doch ihre Sünde! wo nicht, so streiche mich doch lieber aus dem Buche, das du führest! [33] Jahwe aber entgegnete Mose: Wer irgend sich gegen mich verfehlt, den streiche ich aus meinem Buche. [34] Aber gehe jetzt nur hin und führe das Volk dorthin, wohin [es zu führen] ich dir geboten habe; mein Engel soll vor dir hergehen. Aber wenn die Zeit der Ahndung für
R mich da ist, will ich ihre Versündigung ahnden. [35] Und Jahwe verhängte Unheil über 35 das Volk, weil sie das Kalb verfertigt hatten, welches Aaron verfertigt hatte.

Bedrohung des Volkes. Aufrichtung des Offenbarungszeltes. Moses Fürbitte für das Volk und sein Verlangen, Gott zu schauen.

JE [1] Hierauf sprach Jahwe zu Mose: Wohlan! ziehe nun mit dem Volke, das du aus Ägypten 33 hierher gebracht hast, von hier hinweg in das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, indem ich verhieß: euren Nachkommen will ich es verleihen! [2] Ich will aber einen Engel vor euch einherziehen lassen, um die Kanaaniter, Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter vor euch zu vertreiben, — [3] in ein Land, das von Milch und Honig überfließt; denn ich will nicht in eurer Mitte einherziehen, weil ihr ein halsstarriges Volk seid; sonst würde ich euch unterwegs den Garaus machen. [4] Als aber das Volk diese schlimmen Worte vernahm, da wurden sie sehr betrübt, und niemand legte seinen Schmuck an. [5] Da sprach 5 Jahwe zu Mose: Sprich zu den Israeliten: ihr seid ein halsstarriges Volk! wenn ich auch nur einen Augenblick in eurer Mitte einherzöge, würde ich euch den Garaus machen. So
E legt nun euren Schmuck ab; dann will ich zusehen, was ich für euch thun kann. [6] Da

* Die Worte können heißen: „füllet euch heute die Hand [mit einem Opfer, zum Zeichen des Antretens des Priesteramts, vergl. 28, 41 u. a.] für Jahwe", d. h. zum Dienst Jahwes, oder: „sie haben euch heute die Hand gefüllt" u. s. w. (d. h.: ihr seid heute ins Amt eingesetzt worden).



entledigten sich die Israeliten ihres Schmuckes [und trugen] vom Berge Horeb ab [keinen mehr] . . . . . *.

[7] Mose aber nahm jedesmal das Zelt und schlug es außerhalb des Lagers, etwas entfernt vom Lager, auf und nannte es Offenbarungszelt. Wer irgend Jahwe befragen wollte, der begab sich zu dem Offenbarungszelte hinaus vor das Lager. [8] So oft sich nun Mose zu dem Zelte hinaus begab, erhoben sich alle Leute und traten ein jeder unter die Thüre seines Zeltes und blickten Mose nach, bis er zum Zelt gelangt war. [9] So oft aber Mose zum Zelte kam, senkte sich die Wolkensäule herab und nahm ihren Platz an der Thüre des Zeltes und dann redete er
10 mit Mose. [10] Und alle Leute sahen die Wolkensäule an der Thüre des Zeltes stehen; dann erhoben sich alle Leute und warfen sich ein jeder unter der Thüre seines Zeltes zu Boden. [11] Jahwe aber redete jedesmal persönlich mit Mose, wie jemand mit seinem Freunde redet; hierauf kehrte er ins Lager zurück, während sein Gehilfe Josua, der Sohn Nuns, als Diener beständig im Innern des Zeltes verweilte.

[12] Hierauf sprach Mose zu Jahwe: Du befiehlst freilich: führe dieses Volk hinweg! hast J mir aber nicht kund gethan, wen du mir als Begleiter mitsenden willst. Und du hast ja doch gesagt: ich kenne dich mit Namen; auch hast du Gnade bei mir gefunden! [13] Wenn ich nun also Gnade bei dir gefunden habe, so weihe mich ein in deine Pläne und laß mich dich erkennen, damit ich Gnade vor dir finde, und bedenke doch, daß diese Leute dein Volk sind! [14] Da sprach er: Soll ich in Person mitgehen und dich bis zum Bestimmungsort bringen?
15 [15] Er antwortete: Wenn du nicht in Person mitgehst, so führe uns lieber nicht von hier hinweg! [16] Woran sonst soll erkannt werden, daß ich und dein Volk Gnade vor dir gefunden haben, außer indem du mit uns ziehst, und ich und dein Volk dadurch ausgezeichnet werden vor allen Völkern auf Erden? [17] Da sprach Jahwe zu Mose: Auch das, was du da erbeten hast, will ich thun; denn du hast Gnade vor mir gefunden und ich kenne dich mit Namen. [18] Da bat er: Laß mich deine Herrlichkeit schauen! [19] Er erwiderte: Ich will alle meine Schöne an dir vorüberziehen lassen und den Namen Jahwe vor dir ausrufen und will gnädig sein, wem
20 ich will, und mich erbarmen, wessen ich will. [20] Hierauf sprach er: Du kannst mein Antlitz nicht schauen; denn kein Mensch bleibt am Leben, wenn er mich siehet! [21] Sodann sprach Jahwe: Es ist eine Stätte in meiner Nähe, da magst du hintreten auf den Felsen. [22] Wenn dann meine Herrlichkeit vorüberzieht, so will ich dich in eine Höhlung des Felsens stellen und meine Hand über dich decken, bis ich vorüber bin. [23] Wenn ich dann meine Hand entferne, so wirst du meine Rückseite sehen; aber mein Antlitz darf niemand schauen!

Erneuerung der Gesetztafeln. Erscheinung Jahwes vor Mose. Erneute Verpflichtung des Volkes. Moses glänzendes Angesicht.

34 [1] Da befahl Jahwe Mose: Haue dir zwei Steintafeln zurecht, wie die früheren waren; dann will ich auf die Tafeln die Gebote schreiben, die auf den früheren Tafeln standen, welche du zerbrochen hast. [2] Und sei bereit, morgen in aller Frühe auf den Berg Sinai hinaufzusteigen; dann erwarte mich dort auf der Spitze des Berges. [3] Es darf aber niemand mit dir hinaufsteigen; ja es darf sich niemand im Bereich des ganzen Berges blicken lassen; selbst Schafe und Rinder dürfen nirgends in der Nähe dieses Berges weiden. [4] Da hieb er zwei Steintafeln aus wie die früheren. Und Mose brach des anderen Tages früh auf und stieg auf
5 den Berg Sinai, wie ihm Jahwe befohlen hatte, und nahm zwei Steintafeln mit sich. [5] Da fuhr Jahwe in einer Wolke hernieder; er aber stellte sich dort neben ihn und rief den Namen Jahwes an. [6] Da zog Jahwe an ihm vorüber, indem er rief: Jahwe, Jahwe ist ein R?

* Wie V. 7 ff. zeigt, ist nach V. 6 ein Bericht [von JE] über die Anfertigung des Offenbarungszeltes (und der heiligen Lade?) ausgelassen.



barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und reich an Huld und Treue, [7] der Huld bewahrt Tausenden, der Missethat, Übertretung und Sünde vergiebt, aber nicht ganz ungestraft läßt, sondern Väterschuld ahndet an den Kindern und an den Enkeln, [ja] am dritten
J und vierten Gliede. [8] Da neigte sich Mose eilends bis auf den Boden, warf sich nieder [9] und sprach: O Herr, wenn ich irgend Gnade vor dir gefunden habe, so wolle doch mitten unter uns einherziehen! Das Volk ist ja halsstarrig, aber verzeihe uns unsere Missethaten und Sünden und mache uns zu deinem Eigentum! [10] Er antwortete: Wohlan, ich ver- 10
Dt ordne feierlich im Beisein deines ganzen Volkes: ich will Wunder thun, wie sie nicht verrichtet worden sind auf der ganzen Erde und unter allen Völkern, und das ganze Volk, inmitten dessen du dich befindest, soll das Thun Jahwes gewahren; denn staunenswert ist, was ich an dir thun werde! [11] Beobachte [alles], was ich dir heute gebiete; ich will vor dir vertreiben die Amoriter, die Kanaaniter, die Hethiter, die Pheresiter, die Heviter und die Jebusiter. [12] Hüte dich davor, mit den Bewohnern des Landes, in welches du kommen wirst, ein Abkommen zu treffen; sie könnten [euch] sonst [wenn sie] mitten unter euch [wohnen] zum Fallstrick werden. [13] Vielmehr sollt ihr ihre Altäre zerstören, ihre Malsteine zertrümmern und
J ihre heiligen Bäume umhauen. [14] Aber du sollst dich vor keinem anderen Gotte niederwerfen. Denn Jahwe heißt eifersüchtig; ein eifersüchtiger Gott ist er. [15] Wenn du ein Ab- 15 kommen mit den Bewohnern des Landes triffst und sie Abgötterei treiben und ihren Göttern Opfer bringen und dich dazu einladen, so lauft ihr Gefahr, von ihrer Opfergabe zu essen. [16] Auch würdet ihr ihre Töchter für eure Söhne freien; wenn dann ihre Töchter ihren Göttern dienend Abgötterei trieben, so würden sie auch deine Söhne zu der gleichen Abgötterei verführen. [17] Du sollst dir nicht ein [aus Metall] gegossenes Gottesbild machen. [18] Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten; sieben Tage hindurch sollst du ungesäuerte Brote essen, wie ich dir befohlen habe, zur Zeit des Monats Abib; denn im Monat Abib bist du aus Ägypten weggezogen. [19] Alle Erstgeburt gehört mir; ebenso all' dein Vieh, 'soweit es männlich ist', — der erste Wurf von Rindern und Schafen. [20] Den ersten Wurf eines Esels aber sollst 20 du mit einem Schaf auslösen und wenn du ihn nicht auslösen willst, so mußt du ihm das Genick brechen. Alle Erstgeburt unter deinen Söhnen sollst du auslösen; und vor mir soll man nicht mit leeren Händen erscheinen. [21] Sechs Tage hindurch magst du arbeiten, aber am siebenten Tage sollst du ruhen; selbst während der Zeit des Pflügens und Erntens sollst du ruhen. [22] Und das Wochenfest sollst du halten, [das Fest] der Erstlinge der Weizenernte und das Fest des Einherbstens bei der Wende des Jahres. [23] Dreimal im Jahre soll alles, was männlich unter euch ist, vor dem Herrn, Jahwe, dem Gott Israels, erscheinen. [24] Denn ich will dir zu liebe Völker ihres Besitzes berauben und deinem Gebiete eine weite Ausdehnung geben, aber niemand soll sich gelüsten lassen nach deinem Lande, während du hinziehst, um vor Jahwe, deinem Gotte, zu erscheinen, dreimal im Jahre. [25] Du sollst das Blut meiner Opfer 25 nicht zu ungesäuertem Brote schlachten, und das Opfer[fleisch] des Passahfestes soll nicht bis zum andern Morgen aufbehalten werden. [26] Die Erstlinge von den ersten Früchten deines Bodens sollst du zum Hause Jahwes, deines Gottes, bringen. Du sollst ein Böckchen nicht in der Milch seiner Mutter kochen.

[27] Und Jahwe befahl Mose: Schreibe dir diese Gebote auf; denn auf Grund dieser Gebote schließe ich mit dir und mit Israel einen Bund. [28] Er verweilte aber dort bei Jahwe vierzig Tage und vierzig Nächte, ohne Speise und Trank zu sich zu nehmen. Da schrieb er die
P Bundesgebote, die zehn Gebote auf die Tafeln. [29] Als aber Mose vom Berge Sinai herabstieg mit den beiden Gesetztafeln in der Hand, — als er vom Berge herabstieg, wußte Mose nicht, daß die Haut seines Antlitzes glänzend geworden war infolge seiner Unterredung mit ihm. [30] Als nun Aaron und alle Israeliten an Mose wahrnahmen, daß die Haut seines 30 Antlitzes glänzte, fürchteten sie sich, ihm nahe zu kommen. [31] Mose aber rief ihnen zu; da

wandten sie sich ihm wieder zu, sowohl Aaron, als alle Fürsten in der Gemeinde; und Mose redete mit ihnen. [32] Darnach traten alle [übrigen] Israeliten heran. Da trug er ihnen alle Gebote vor, welche ihm Jahwe auf dem Berge Sinai anbefohlen hatte. [33] Als aber Mose seine Unterredung mit ihnen beendigt hatte, legte er eine Hülle auf sein Antlitz. [34] Jedesmal wenn Mose vor Jahwe trat, um mit ihm zu reden, entfernte er die Hülle, bis er [wieder] herauskam. Und jedesmal wenn er herauskam, richtete er den Israeliten aus, was ihm aufgetragen worden
35 war. [35] Da sahen dann jedesmal die Israeliten, daß die Haut des Antlitzes Moses glänzte. Dann legte Mose die Hülle wieder auf sein Antlitz, bis er hineinging, mit ihm zu reden.

Sabbatgebot. Anfertigung, Aufrichtung und Weihe des Offenbarungszeltes und aller seiner Geräte.

35 [1] Hierauf versammelte Mose die ganze Gemeinde der Israeliten und sprach zu ihnen: P Dies ist's, was Jahwe zu thun befohlen hat. [2] Sechs Tage hindurch darf Arbeit verrichtet werden: den siebenten Tag aber sollt ihr heilig halten als einen Jahwe geweihten Tag unbedingter Ruhe. Jeder, der eine Arbeit an ihm verrichtet, soll getötet werden. [3] Am Sabbattage dürft ihr kein Feuer anzünden in allen euren Wohnungen.

[4] Da gebot Mose der ganzen Gemeinde der Israeliten also: Dies ist's, was Jahwe be-
5 fohlen hat. [5] Liefert von eurem Besitz eine Beisteuer für Jahwe; jeder, den sein Herz dazu treibt, möge sie bringen, die Beisteuer für Jahwe: Gold, Silber, Kupfer, [6] blauen und roten Purpur, Karmesin, Byssus und Ziegenhaar, [7] rotgefärbte Widderfelle, Seekuhfelle und Akazienholz, [8] Öl für den Leuchter, sowie Spezereien zum Salböl und zum wohlriechenden Räucher-
10 werk, [9] Schohamsteine und Edelsteine zum Besetzen des Schulterkleids und der Tasche. [10] Und alle, die kunstverständig sind unter euch, mögen kommen und alles das verfertigen [helfen], was Jahwe gefordert hat: [11] die Wohnung mit ihren Zeltwänden und ihrer Decke, ihren Haken, Brettern, Riegeln, Säulen und Füßen, [12] die Lade mit ihren Stangen, die Deckplatte und den verhüllenden Vorhang; [13] den Tisch mit seinen Stangen und allen seinen Geräten und den Schaubroten, [14] den Leuchter mit seinen Geräten und seinen Lampen und das Öl für
15 den Leuchter, [15] den Räucheraltar mit seinen Stangen, das Salböl, das wohlriechende Räucherwerk und den Thürvorhang für die Thüre der Wohnung, [16] den Brandopferaltar mit seinem kupfernen Gitterwerk, seinen Stangen und allen seinen Geräten, das Becken mit seinem Gestelle, [17] die Umhänge des Vorhofs, seine Säulen samt ihren Füßen, sowie den Vorhang für das Thor des Vorhofs, [18] die Pflöcke [zur Befestigung] der Wohnung und die Pflöcke [zur Befestigung] des Vorhofs samt den zugehörigen Stricken, [19] die prachtvoll gewirkten Kleider für den Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider für Aaron, den Priester, und die Kleider seiner
20 Söhne zum priesterlichen Dienst. [20] Hierauf ging die ganze Gemeinde der Israeliten von Mose hinweg. [21] Sodann aber kam ein jeder, den sein Herz dazu trieb, und jeder, der dazu willig war, und brachte die Beisteuer für Jahwe zur Anfertigung des Offenbarungszeltes und für den gesamten [Gottes-]Dienst in ihm und zu den heiligen Kleidern. [22] Und zwar 'brachten' sowohl Männer als Frauen: alle, die ihr Herz dazu trieb, brachten Spangen, Ohrringe, Fingerringe und Geschmeide, allerlei goldene Schmucksachen; dazu alle die, welche Jahwe eine Gabe an Gold zu weihen beschlossen hatten. [23] Und alle die, welche blauen und roten Purpur, Karmesin, Byssus und Ziegenhaar, rotgefärbte Widderfelle und Seekuhfelle besaßen, die brachten sie herbei. [24] Alle die, welche eine Beisteuer an Silber und Kupfer liefern wollten, brachten die Beisteuer für Jahwe herbei; und alle die, welche Akazienholz besaßen, wie es
25 allenthalben bei der Anfertigung zu verwenden war, die brachten es. [25] Und alle kunstverständigen Frauen spannen eigenhändig und brachten das Gespinst: blauen und roten Purpur, Karmesin und Byssus. [26] Und alle Frauen, die sich vermöge [ihrer] Kunstfertigkeit dazu ge-

trieben fühlten, spannen Ziegenhaar. [27] Die Fürsten aber brachten die Schohamsteine und die Edelsteine zum Besetzen des Schulterkleids und der Tasche, [28] dazu die Spezereien und das Öl für den Leuchter und zum Salböl und zum wohlriechenden Räucherwerk. [29] Alle Männer und Frauen, die sich angetrieben fühlten, für alle die Arbeiten, deren Anfertigung Jahwe durch Mose befohlen hatte, [Gaben] zu bringen — als freiwillige Spende an Jahwe brachten die Israeliten [ihre Gaben].

[30] Mose aber sprach zu den Israeliten: Merket auf! Jahwe hat Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamme Juda, namentlich berufen [31] und ihn erfüllt mit göttlichem Geiste, mit Kunstsinn, Einsicht, Wissen und allerlei Kunstfertigkeiten, ‹ › [32] um Kunstwerke zu ersinnen und in Gold, Silber und Kupfer, [33] sowie mittelst Bearbeitung von Edelsteinen zum Besetzen [der Kunstwerke] und mittelst Bearbeitung von Holz auszuführen [und so] in allen Gattungen von Kunstwerken zu arbeiten. [34] Aber auch die Gabe der Unterweisung hat er ihm verliehen, ihm und Oholiab, dem Sohne Ahisamachs vom Stamme Dan. [35] Er hat sie erfüllt mit Kunstsinn, allerlei Arbeiten auszuführen, wie sie der Schmied und der Zimmermann, der Kunstweber, der Buntwirker in blauem und rotem Purpur, Karmesin und Byssus, sowie der Weber fertigt, indem sie alle Arbeiten ausführen und Kunstwerke ersinnen. [1] So sollen nun Bezaleel, Oholiab und alle Kunstverständigen, denen Jahwe Kunstsinn und Einsicht verliehen hat, so daß sie sich auf die Ausführung [der Arbeit] verstehen, alle zur Anfertigung des Heiligtums nötigen Arbeiten ausführen.

[2] Hierauf berief Mose Bezaleel, Oholiab und alle Kunstverständigen, denen Jahwe Kunstsinn verliehen hatte, alle, die sich angetrieben fühlten, ans Werk zu gehen, um es auszuführen. [3] Und sie empfingen von Mose die gesamte Beisteuer, welche die Israeliten zur Ausführung der Arbeiten behufs Anfertigung des Heiligtums gebracht hatten. Diese brachten ihm aber nach wie vor an jedem Morgen freiwillige Gaben. [4] Da verließen alle Künstler, welche mit allen den Arbeiten für das Heiligtum beschäftigt waren, Mann für Mann die Arbeit, mit der sie gerade beschäftigt waren, [5] und sprachen zu Mose: das Volk bringt viel mehr, als zur Anfertigung der Arbeiten, deren Ausführung Jahwe befohlen hat, erforderlich ist! [6] Da ließ Mose im Lager den Befehl verbreiten: Niemand, es sei Mann oder Weib, soll fortan noch etwas anfertigen als Beisteuer für das Heiligtum! So wurde dem Volke gewehrt, [noch weitere] Gaben zu bringen. [7] Denn es war genug, ja übergenug Stoff für sie da, um alle [die nötigen] Arbeiten auszuführen.

[8] So verfertigten denn alle Kunstverständigen unter den bei dem Werke Beschäftigten die Wohnung aus zehn Teppichen; aus [Fäden von] gezwirntem Byssus, blauem und rotem Purpur und Karmesin, mit Keruben, wie sie der Kunstwirker macht, verfertigte er sie, [9] jeden Teppich 28 Ellen lang und 4 Ellen breit — alle Teppiche hatten einerlei Maß. [10] Je fünf Teppiche fügte er aneinander; [11] hierauf brachte er am Saume des äußersten Teppichs der einen [Teppich-] Fläche Schleifen von blauem Purpur an, und ebenso am Saume des äußersten Teppichs der andern [Teppich-] Fläche. [12] Fünfzig Schleifen brachte er an dem einen Teppich an und fünfzig Schleifen brachte er am Rande des Teppichs an, der zu der anderen [Teppich-]Fläche gehörte, so, daß die Schleifen [genau] einander gegenüber standen. [13] Sodann fertigte er fünfzig goldene Haken an und fügte die Teppiche mittelst der Haken zusammen, so daß die Wohnung ein Ganzes wurde.

[14] Weiter fertigte er Teppiche aus Ziegenhaar, zum Zelt[dach] über der Wohnung; elf Teppiche fertigte er dazu an, [15] jeden Teppich dreißig Ellen lang und vier Ellen breit; alle elf Teppiche hatten einerlei Maß. [16] Fünf von diesen Teppichen verband er zu einem Ganzen für sich und ebenso die sechs anderen für sich. [17] Sodann brachte er am Saume des äußersten Teppichs der einen [Teppich-]Fläche fünfzig Schleifen an und ebenso fünfzig Schleifen am Saume des äußersten Teppichs der anderen [Teppich-]Fläche. [18] Hierauf fertigte er fünfzig



kupferne Haken an, um das Zelt[dach] zusammenzufügen, so daß es ein Ganzes wurde. [19] Sodann fertigte er aus rotgefärbten Widderfellen eine Überdecke für das Zelt[dach] an und oben darüber eine Überdecke von Seekuhfellen.

20 [20] Sodann fertigte er die Bretter zur Wohnung an, aufrechtstehende, von Akazienholz, [21] jedes Brett zehn Ellen lang und anderthalbe Elle breit, [22] jedes Brett mit zwei untereinander verbundenen Zapfen; in dieser Weise fertigte er alle Bretter der Wohnung an. [23] Und zwar fertigte er an Brettern für die Wohnung an: zwanzig Bretter für die nach Süden gewendete Seite — [24] unter den zwanzig Brettern aber brachte er vierzig silberne Füße an, je zwei 25 Füße unter jedem Brett für die beiden Zapfen desselben — [25] ebenso für die andere Seite der Wohnung, in der Richtung nach Norden, zwanzig Bretter [26] mit ihren vierzig silbernen Füßen, je zwei Füßen unter jedem Brette. [27] Für die nach Westen gerichtete Seite der Wohnung aber fertigte er sechs Bretter an. [28] Und zwei Bretter fertigte er für die Winkel der Wohnung auf 30 der Hinterseite. [29] . . . . .*) So verfuhr er mit beiden in den beiden Winkeln; [30] somit waren es acht Bretter mit ihren silbernen Füßen — sechzehn Füßen, je zwei Füßen unter jedem Brett.

[31] Weiter fertigte er fünf Riegel aus Akazienholz an für die Bretter der einen Seite der Wohnung, [32] fünf Riegel für die Bretter der anderen Seite der Wohnung und fünf Riegel für die Bretter der nach Westen gerichteten Hinterseite der Wohnung. [33] Den mittelsten Riegel aber ließ er in der Mitte der Bretter quer durchlaufen von einem Ende bis zum andern. [34] Die Bretter aber überzog er mit Gold; auch die Ringe an ihnen, die zur Aufnahme der Riegel bestimmt waren, fertigte er aus Gold an und überzog [auch] die Riegel mit Gold.

35 [35] Sodann fertigte er den Vorhang [aus Fäden] von blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus; in Kunstwirkerarbeit fertigte er ihn, mit Keruben. [36] Und er fertigte für ihn vier Säulen von Akazienholz und überzog sie mit Gold; [auch] ihre Nägel waren aus Gold, und er goß für sie vier silberne Füße. [37] Sodann fertigte er einen Vorhang an für die Thüröffnung des Zeltes [aus Fäden] von blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, in Buntwirkerarbeit, [38] nebst den dazu gehörenden fünf Säulen und den Nägeln an denselben: ihre Köpfe und die Ringe an ihnen überzog er mit Gold; ihre fünf Füße aber [fertigte er] aus Kupfer.

37 [1] Weiter fertigte Bezaleel die Lade aus Akazienholz, zwei und eine halbe Elle lang, anderthalbe Elle breit und anderthalbe Elle hoch. [2] Und er überzog sie inwendig und auswendig mit gediegenem Golde und brachte einen ringsumlaufenden goldenen Kranz an ihr an. [3] Sodann goß er für sie vier goldene Ringe [zur Befestigung] an ihren vier Füßen, und zwar zwei Ringe auf ihrer einen Seite und zwei Ringe auf ihrer anderen Seite. [4] Sodann fertigte er Stangen aus 5 Akazienholz und überzog sie mit Gold; [5] diese Stangen zog er durch die Ringe an den Seiten der Lade, so daß man die Lade tragen konnte.

[6] Sodann fertigte er eine Deckplatte aus gediegenem Golde, zwei und eine halbe Elle lang und anderthalbe Elle breit. [7] Auch verfertigte er zwei Kerube aus Gold; in getriebener Arbeit verfertigte er sie an den beiden Enden der Deckplatte, [8] den einen Kerub an dem einen Ende und den anderen Kerub an dem anderen Ende; an der Deckplatte brachte er die Kerube an, an ihren beiden Enden. [9] Es hielten aber die Kerube ihre Flügel nach oben ausgebreitet, indem sie mit ihren Flügeln die Deckplatte überdeckten, während ihre Gesichter einander zugekehrt waren; gegen die Deckplatte hin waren die Gesichter der Kerube gerichtet.

10 [10] Sodann fertigte er den Tisch aus Akazienholz an, zwei Ellen lang, eine Elle breit und anderthalbe Elle hoch. [11] Und er überzog ihn mit gediegenem Golde und brachte einen ringsumlaufenden goldenen Kranz an ihm an. [12] Sodann brachte er eine in Handbreite ringsumlaufende Leiste an ihm an und an dieser Leiste wiederum einen ringsumlaufenden goldenen

*) s. o. die Bemerkung zu 26, 24.

Kranz. [13] Ferner goß er für ihn vier goldene Ringe und befestigte diese Ringe an den vier Ecken seiner vier Füße. [14] Dicht an der Leiste befanden sich die Ringe zur Aufnahme der Stangen, damit man den Tisch tragen könne. [15] Die Stangen aber fertigte er aus Akazien- 15 holz und überzog sie mit Gold, damit man den Tisch tragen könne. [16] Sodann fertigte er die Geräte an, die sich auf dem Tische befinden sollten, die zu ihm gehörenden Schüsseln und Schalen, Becher und Kannen, mit denen das Trankopfer gespendet wird, [alles] aus gediegenem Golde.

[17] Weiter fertigte er den Leuchter an aus gediegenem Golde. In getriebener Arbeit fertigte er den Leuchter an — sein Fußgestell und seinen Schaft; die dazu gehörenden Blumenkelche — Knollen mit den [daraus hervorbrechenden] Blüten — befanden sich an ihm. [18] Von seinen Seiten aber gingen sechs Röhren aus, je drei auf jeder Seite des Leuchters. [19] An jeder Röhre befanden sich drei mandelblütenförmige Blumenkelche — je ein Knollen mit [daraus hervorbrechender] Blüte; so an allen sechs Röhren, die von dem Leuchter ausgingen. [20] Am 20 Leuchter [selbst] aber befanden sich vier Blumenkelche, mandelblütenförmig mit den zugehörigen Knollen und Blüten, [21] und zwar jedesmal ein Knollen unter jedem der drei Röhrenpaare an ihm, — der sechs Röhren, die von ihm ausgingen. [22] Ihre Knollen und Röhren waren aus einem Stück mit ihm, alles getriebene Arbeit aus einem Stück, von gediegenem Golde. [23] Sodann fertigte er die sieben Lampen, die zu ihm gehörten, nebst den zu ihm gehörenden Lichtscheren und Pfannen, aus gediegenem Golde. [24] Ein Talent gediegenen Goldes verwendete er auf ihn und die zu ihm gehörenden Geräte.

[25] Sodann fertigte er den Räucheraltar aus Akazienholz, eine Elle lang und eine Elle 25 breit, viereckig und zwei Ellen hoch; seine Hörner bildeten ein Ganzes mit ihm. [26] Und er überzog ihn mit gediegenem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum, sowie seine Hörner, und brachte einen ringsumlaufenden goldenen Kranz an ihm an. [27] Unterhalb dieses Kranzes aber brachte er an seinen beiden Ecken auf seinen beiden Seiten [je] zwei goldene Ringe an zur Aufnahme der Stangen, damit man ihn mittelst derselben tragen könne. [28] Die Stangen aber fertigte er aus Akazienholz und überzog sie mit Gold. [29] Sodann fertigte er das heilige Salböl und das reine, wohlriechende Räucherwerk, wie es der Salbenmischer herstellt.

[1] Sodann fertigte er den Brandopferaltar aus Akazienholz, fünf Ellen lang und fünf 38 Ellen breit, viereckig und drei Ellen hoch. [2] Seine Hörner aber brachte er an seinen vier Ecken an, so, daß seine Hörner ein Ganzes mit ihm bildeten, und überzog ihn mit Kupfer. [3] Sodann fertigte er alle zum Altar gehörenden Geräte, die Töpfe, Schaufeln, Becken, Gabeln und Pfannen; alle zu ihm gehörenden Geräte fertigte er aus Kupfer. [4] Ferner fertigte er für den Altar ein Gitterwerk an, ein Netzwerk aus Kupfer, unterhalb des um den Altar laufenden Simses bis zu seiner halben Höhe. [5] Sodann goß er vier Ringe [und befestigte sie] an den 5 vier Ecken des kupfernen Gitterwerks zur Aufnahme der Stangen. [6] Die Stangen aber fertigte er aus Akazienholz und überzog sie mit Kupfer; [7] sodann zog er die Stangen durch die Ringe an den Seiten des Altars, damit man ihn vermittelst derselben tragen könne. [8] Aus Brettern, so daß er [inwendig] hohl war, stellte er ihn her. [9] Sodann fertigte er das Becken aus Kupfer und sein Gestelle aus Kupfer — aus den Spiegeln der dienstthuenden Weiber, die am Eingang des Offenbarungszeltes Dienst thaten.

[10] Sodann stellte er den Vorhof her: für die nach Süden gewendete Seite [fertigte er] 10 die Vorhofumhänge aus gezwirntem Byssus, hundert Ellen lang, dazu zwanzig Säulen nebst ihren zwanzig kupfernen Füßen — die Nägel der Säulen und die zugehörigen Ringe waren aus Silber. [11] Für die nördliche Seite [fertigte er gleichfalls Umhänge] hundert Ellen lang, dazu zwanzig Säulen nebst ihren zwanzig kupfernen Füßen — die Nägel der Säulen und die zugehörigen Ringe waren aus Silber. [12] Für die Westseite aber [fertigte er] Umhänge [in der Länge von] fünfzig Ellen, dazu zehn Säulen nebst ihren zehn Füßen; die Nägel der Säulen

und die zugehörigen Ringe waren aus Silber. [13] Für die nach Osten gewendete Seite [fertigte er gleichfalls Umhänge in der Länge von] fünfzig Ellen; [14] Umhänge [in der Länge] von 15 fünfzehn Ellen für die eine Seite, dazu drei Säulen nebst ihren drei Füßen, [15] und [ebenso] für die andere Seite zu beiden Seiten des Vorhofthores Umhänge [in der Länge] von fünfzehn Ellen, dazu drei Säulen nebst ihren drei Füßen. [16] Alle Vorhofumhänge ringsum waren aus [Fäden von] gezwirntem Byssus, [17] die Füße der Säulen aus Kupfer, 'ihre Nägel' aus Silber und der Überzug ihrer Köpfe aus Silber; es waren aber alle Säulen des Vorhofs mit silbernen Ringen versehen.

[18] Der Vorhang aber des Vorhofthores war Buntwirker-Arbeit aus [Fäden von] blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, zwanzig Ellen lang und fünf Ellen hoch ....*), entsprechend den Umhängen des Vorhofs. [19] Die zugehörigen vier Säulen aber nebst ihren vier Füßen waren aus Kupfer, die Nägel daran aus Silber und [ebenso] der Überzug 20 ihrer Köpfe und die Ringe an ihnen aus Silber. [20] Alle Pflöcke aber [zur Befestigung] der Wohnung und des Vorhofs ringsum waren aus Kupfer.

[21] Folgendes ist die Berechnung [der Kosten] der Wohnung, der Wohnung des Gesetzes, welche auf Befehl Moses vorgenommen wurde mittelst Dienstleistung der Leviten unter der Leitung Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters. [22] Bezaleel aber, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs aus dem Stamme Juda, fertigte alles an, was Jahwe Mose befohlen hatte, [23] und mit ihm Oholiab, der Sohn Ahisamachs vom Stamme Dan, als Schmied und Zimmermann, sowie als Kunstwirker und als Buntwirker in rotem und blauem Purpur, Karmesin und Byssus.

[24] Anlangend das gesamte Gold, das bei der Anfertigung verarbeitet wurde, bei allen Arbeiten zur Anfertigung des Heiligtums, so betrug das als Weihegabe gespendete Gold 25 29 Talente und 730 Sekel heiliges Gewicht; [25] das infolge der Musterung der Gemeinde eingehende Silber 100 Talente und 1775 Sekel heiliges Gewicht, [26] je ein Halbsekel, die Hälfte eines Sekels heiliges Gewicht, von jedem Kopf, von allen, die der Musterung unterlagen von zwanzig Jahren an und darüber, [in der Zahl von] 603 550 Mann. [27] Die hundert Talente Silber wurden verwendet zum Gießen der Füße des Heiligtums und der Füße des [inneren] Vorhangs, hundert Talente zu hundert Füßen, zu jedem Fuß ein Talent. [28] Aus den 1775 (Sekeln) aber fertigte er Nägel für die Säulen, überzog er ihre Köpfe und versah sie mit Ringen. [29] Das als Weihegabe gespendete Kupfer betrug siebzig Talente und 2400 Sekel. 30 [30] Daraus fertigte er die Füße der Thüre des Offenbarungszeltes, den kupfernen Altar samt dem kupfernen Gitterwerk an ihm und allen Altargeräten, [31] dazu die Füße des Vorhofs ringsum und die Füße des Vorhofthores, sowie alle Pflöcke der Wohnung und alle Pflöcke des Vorhofs ringsum.

39 [1] Aus dem blauen und roten Purpur aber und aus dem Karmesin fertigten sie prachtvoll gewirkte Kleider zum Dienst im Heiligtum; und sie fertigten die heiligen Kleider Aarons, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [2] Und zwar fertigte er das Schulterkleid aus Gold[fäden], blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus. [3] Und sie schlugen die Goldplatten breit, so daß er sie in Fäden zerschneiden konnte, um diese mittelst Kunstwirker-Arbeit in den blauen Purpur, in den roten Purpur, in den Karmesin und in den Byssus einzuarbeiten. [4] An ihm brachten sie [mit ihm] verbundene Schulterstücke an; an seinen beiden Enden wurde 5 es [mit ihnen] verbunden. [5] Die Binde aber, die sich behufs seiner Anlegung an ihm befand, bildete ein Ganzes mit ihm von gleicher Arbeit aus [Fäden von] Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [6] Sodann rich-

---

* Wörtlich „in [oder an] Breite"; dies wird erklärt: vermittelst der Breite des Zeuges, so daß die fünf Ellen betragende Breite die Höhe des Vorhangs bestimmt hätte.

teten sie die Schohamsteine zu, daß sie mit einem Flechtwerk von Gold[draht] eingefaßt und mittelst Siegelstecherkunst graviert waren nach Maßgabe der Namen der Israels-Söhne. [7] Und er befestigte sie an den Schulterstücken des Schulterkleids als Steine des [gnädigen] Gedenkens [Jahwes] an die Israeliten, wie Jahwe Mose befohlen hatte.

[8] Sodann fertigte er die Tasche in Kunstwirker-Arbeit, so wie 'das' Schulterkleid gearbeitet war, aus [Fäden von] Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus. [9] Viereckig war sie; doppelt gelegt fertigten sie die Tasche, je eine Handbreite lang und breit, doppelt gelegt. [10] Und sie besetzten sie mit vier Reihen von Edelsteinen: ein Carneol, ein Topas und ein Smaragd bildeten der Reihe nach die erste Reihe; [11] die zweite Reihe ein Rubin, ein Sapphir und ein Jaspis; [12] die dritte Reihe ein Hyacinth, ein Achat und ein Amethyst, [13] die vierte Reihe ein Chrysolith, ein Schoham und ein Onyx; umgeben von Goldgeflecht bildeten sie den Besatz. [14] Es waren aber der Steine entsprechend den Namen der Israels-Söhne ihrer zwölf, entsprechend ihren Namen, [sämtlich] mittelst Siegelstecherkunst mit dem Namen je eines der zwölf Stämme [versehen]. [15] Sodann brachten sie an der Tasche die schnurenartig gedrehten Kettchen aus gediegenem Golde an. [16] Weiter fertigten sie zwei goldene Geflechte und zwei goldene Ringe und befestigten die beiden Ringe an den beiden Enden der Tasche. [17] Sodann befestigten sie die beiden goldenen Schnuren an den beiden Ringen an den Enden der Tasche. [18] Die beiden Enden aber der beiden Schnuren befestigten sie an den beiden Geflechten und diese befestigten sie an den beiden Schulterstücken des Schulterkleids auf dessen Vorderseite. [19] Sodann fertigten sie zwei goldene Ringe an und befestigten sie an den beiden Enden der Tasche, [und zwar] an ihrem inneren, dem Schulterkleide zugewendeten Saume. [20] Sodann fertigten sie zwei goldene Ringe an und befestigten sie an den beiden Schulterstücken des Schulterkleids ganz unten an seiner Vorderseite, da, wo es [mit den Schulterstücken] zusammenhängt, oberhalb der Binde des Schulterkleids. [21] Dann ketteten sie die Tasche mit ihren Ringen mittelst Schnuren von blauem Purpur an die Ringe des Schulterkleids an, so daß sie sich oberhalb der Binde des Schulterkleids befand und unbeweglich auf dem Schulterkleid auflag.

[22] Sodann fertigte er das Obergewand zum Schulterkleid in Weberarbeit, ganz und gar aus blauem Purpur. [23] Und die Öffnung [für den Kopf] in dem Obergewand glich der Öffnung eines Panzerhemdes, mit einem Saume rings um die Öffnung, damit es nicht zerreiße. [24] Sodann brachten sie am [unteren] Saume des Obergewands Granatäpfel aus [Fäden von] blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem 'Byssus' an, [25] fertigten Glöckchen aus gediegenem Golde und setzten diese Glöckchen zwischen die Granatäpfel hinein, ringsum am Saume des Obergewands zwischen die Granatäpfel hinein, [26] so daß immer ein Glöckchen und ein Granatapfel ringsum am Saume des Obergewands miteinander abwechselten, behufs der Verrichtung des Dienstes, wie Jahwe Mose befohlen hatte.

[27] Sodann fertigten sie die Leibröcke aus Byssus für Aaron und seine Söhne in Weberarbeit, [28] dazu den Kopfbund aus Byssus und die turbanartigen Mützen aus Byssus und die linnenen Beinkleider aus gezwirntem Byssus, [29] ferner den Gürtel aus gezwirntem Byssus, blauem und rotem Purpur und Karmesin in Buntwirker-Arbeit, wie Jahwe Mose befohlen hatte.

[30] Sodann fertigten sie das [Stirn-]Blatt, das heilige Diadem, aus gediegenem Golde und gruben darein mit Siegelstecher-Schrift: „Geheiligt [dem] Jahwe". [31] Und sie befestigten daran eine Schnur von blauem Purpur, um es oben am Kopfbund anzubringen, wie Jahwe Mose befohlen hatte.

[32] So wurden sämtliche Arbeiten für die Offenbarungszelt-Wohnung vollendet und die Israeliten thaten ganz, wie Jahwe Mose befohlen hatte — so thaten sie. [33] Und sie brachten die Wohnung zu Mose, das Zelt mit allen seinen Geräten, seinen Haken, Brettern, Riegeln,

Säulen und Füßen, 34 dazu die Überdecke aus rotgefärbten Widderfellen, die Überdecke aus
35 Seekuhfellen und den verhüllenden Vorhang, 35 die Gesetzeslade mit ihren Stangen und der Deckplatte, 36 den Tisch mit allen seinen Geräten und den Schaubroten, 37 den Leuchter aus gediegenem [Golde] mit seinen in geordneter Reihe aufgesetzten Lampen und allen seinen Geräten, sowie das Öl für den Leuchter, 38 den goldenen Altar, das Salböl, das wohlriechende Räucherwerk und den Vorhang für die Thüre des Zeltes, 39 den kupfernen Altar und das kupferne Gitterwerk an ihm, seine Stangen und alle seine Geräte, das Becken samt seinem Gestelle,
40 40 die Umhänge des Vorhofs, seine Säulen und Füße, sowie den Vorhang für das Thor des Vorhofs, seine Seile und Pflöcke, sowie alle Geräte zum Dienst in der Offenbarungszelt-Wohnung, 41 die prachtvoll gewirkten Kleider zum Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider Aarons, des Priesters, sowie die Kleider seiner Söhne zum priesterlichen Dienste. 42 Ganz, wie Jahwe Mose befohlen hatte, so führten die Israeliten die gesamte Arbeit aus. 43 Als aber Mose wahrnahm, daß sie nunmehr die ganze Arbeit ausgeführt hatten — wie Jahwe befohlen hatte, so hatten sie gethan — da segnete sie Mose.

40 1 Und Jahwe gebot Mose also: 2 Am ersten Tage des ersten Monats sollst du die Offenbarungszelt-Wohnung aufrichten, 3 die Gesetzeslade dareinsetzen und die Lade mit dem Vorhang verhüllen; 4 sodann sollst du den Tisch hineinbringen und die Schichten [der Schaubrote]
5 darauf zurechtlegen, sollst den Leuchter hineinbringen und ihm seine Lampen aufsetzen. 5 Den goldenen Räucheraltar aber sollst du vor die Gesetzeslade stellen und den Thürvorhang der Wohnung aufhängen. 6 Sodann sollst du den Brandopferaltar vor der Thüre der Offenbarungszelt-Wohnung aufstellen 7 und sollst das Becken zwischen dem Offenbarungszelt und dem Altar aufstellen und Wasser darein thun. 8 Weiter sollst du ringsum den Vorhof aufrichten und den Vorhang zum Thore des Vorhofs aufhängen. 9 Sodann sollst du das Salböl nehmen und die Wohnung samt allem, was sich in ihr befindet, salben und sie so weihen samt
10 allen ihren Geräten, damit sie heilig sei. 10 Ebenso sollst du den Brandopferaltar samt allen seinen Geräten salben und so den Altar weihen, damit der Altar hochheilig sei. 11 Ebenso sollst du das Becken mit seinem Gestelle salben und es so weihen. 12 Sodann sollst du Aaron und seine Söhne herantreten lassen an die Thüre des Offenbarungszeltes und sie mit Wasser waschen 13 und sollst Aaron mit den heiligen Kleidern bekleiden, ihn salben und ihn so weihen, daß er mir Priesterdienst thue. 14 Seine Söhne aber sollst du herantreten lassen und mit Leib-
15 röcken bekleiden; 15 sodann sollst du sie salben, wie du ihren Vater gesalbt hast, damit sie mir Priesterdienst thun, und kraft ihrer Salbung sollen sie für alle Zeiten Priesterrecht besitzen von Geschlecht zu Geschlecht.

16 Und Mose that ganz, wie ihm Jahwe befohlen hatte; so that er. 17 Am ersten Tage des ersten Monats im zweiten Jahre wurde die Wohnung aufgerichtet. 18 Da richtete Mose die Wohnung auf: er stellte ihre Füße hin, setzte die Bretter [dar]auf, fügte die Riegel ein und richtete die Säulen auf. 19 Er spannte das Zelt[dach] über der Wohnung aus und legte
20 oben darauf die Überdecke über das Zelt[dach], wie Jahwe Mose befohlen hatte. 20 Sodann nahm er das Gesetz und legte es in die Lade, steckte die Stangen an die Lade und legte die Deckplatte oben auf die Lade. 21 Hierauf brachte er die Lade hinein in die Wohnung, hängte den verhüllenden Vorhang auf und verhüllte so die Gesetzeslade, wie Jahwe Mose befohlen hatte. 22 Sodann stellte er den Tisch in das Offenbarungszelt, auf die nach Norden gewendete Seite der Wohnung außerhalb des Vorhangs, 23 und legte darauf die Schichten der [Schau-] Brote zurecht vor Jahwe, wie Jahwe Mose befohlen hatte. 24 Sodann stellte er den Leuchter ins Offenbarungszelt gegenüber dem Tisch, auf die nach Süden gewendete Seite der Wohnung,
25 25 und setzte die Lampen auf vor Jahwe, wie Jahwe Mose befohlen hatte. 26 Sodann stellte er den goldenen Altar ins Offenbarungszelt vor den Vorhang 27 und zündete darauf wohlriechendes Räucherwerk an, wie Jahwe Mose befohlen hatte. 28 Er hängte den Thürvorhang

der Wohnung auf, [29] stellte den Brandopferaltar an den Eingang der Offenbarungszelt-Wohnung und opferte darauf das Brandopfer und das Speisopfer, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [30] Er stellte das Becken zwischen das Offenbarungszelt und den Altar und that Wasser hinein 30 zum Waschen, [31] und Mose, Aaron und dessen Söhne wuschen sich jedesmal ihre Hände und Füße darin; [32] so oft sie ins Offenbarungszelt hineingingen oder an den Altar herantraten, wuschen sie sich, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [33] Sodann richtete er den Vorhof auf rings um die Wohnung und den Altar und hängte den Vorhang des Vorhofthores auf.

Als aber Mose mit der Aufrichtung zu Ende gekommen war, [34] bedeckte die Wolke das Offenbarungszelt, und die Herrlichkeit Jahwes erfüllte die Wohnung. [35] Und Mose war 35 nicht imstande, in das Offenbarungszelt hineinzugehen, weil die Wolke darauf lagerte und die Herrlichkeit Jahwes die Wohnung erfüllte. [36] Und wenn sich die Wolke von der Wohnung hinweg erhob, brachen die Israeliten jedesmal auf während ihres ganzen Zuges. [37] Erhob sich aber die Wolke nicht, so brachen sie nicht auf, bis sie sich [wieder] erhob. [38] Denn tagsüber war die Wolke Jahwes über der Wohnung; des Nachts aber war sie feurig vor den Augen des ganzen Hauses Israel während ihres ganzen Zuges.

Das dritte Buch Mose.

Vorschriften in betreff der Brandopfer.

P [1] Da berief Jahwe Mose und redete zu ihm vom Offenbarungszelte aus, wie folgt: 1 [2] Rede mit den Israeliten und befiehl ihnen: wenn jemand unter euch Jahwe eine Opfergabe bringen will, so soll die Opfergabe, die ihr bringt, vom Vieh — von den Rindern oder dem Kleinvieh — genommen sein. [3] Soll seine Opfergabe in einem Rinder-Brandopfer bestehen, so muß es ein männliches fehlloses Tier sein, welches er darbringt. Dieses bringe er hin vor die Thüre des Offenbarungszeltes, damit es ihn wohlgefällig mache vor Jahwe; [4] sodann stemme er seine Hand auf den Kopf des Brandopfers, so wird es ihn wohlgefällig machen und ihm Sühne schaffen. [5] Sodann soll er das junge Rind vor Jahwe schlachten; die Söhne Aarons 5 aber, die Priester, sollen das Blut darbringen. Und zwar sollen sie das Blut ringsum an den Altar sprengen, der vor der Thüre des Offenbarungszeltes steht. [6] Sodann soll er das Brandopfer abhäuten und in seine Teile zerlegen; [7] die Söhne Aarons aber, ‘die Priester’, sollen Feuer auf den Altar thun und Holzscheite über dem Feuer aufschichten; [8] alsdann sollen die Söhne Aarons, die Priester, die Stücke, den Kopf und das Fett auf den Holzscheiten, die über dem Feuer auf dem Altar [aufgeschichtet sind], zurecht legen. [9] Die Eingeweide aber und die Beine soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll alles zusammen auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen als Brandopfer, als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer lieblichen Geruchs.

[10] Ist aber die Opfergabe, die er als Brandopfer bringen will, dem Kleinvieh — den 10 Lämmern oder den Ziegen — entnommen, so muß es ein männliches, fehlloses [Tier] sein, welches er darbringt. [11] Dieses schlachte er vor Jahwe auf der Nordseite des Altars; die Söhne Aarons aber, die Priester, sollen das Blut ringsum an den Altar sprengen. [12] Sodann soll er es in seine Teile zerlegen und der Priester soll dieselben ‘samt dem Kopf und dem Fett’ auf den Holzscheiten, die über dem Feuer auf dem Altar [aufgeschichtet sind], zurecht legen. [13] Die Eingeweide aber und die Beine soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll alles zu-



sammen darbringen und auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen; ein Brandopfer ist es, ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer lieblichen Geruchs.

[14] Soll aber die Opfergabe, die er Jahwe bringen will, in einem Geflügel=Brandopfer bestehen, so müssen es Turteltauben oder junge Tauben sein, die er als Opfergabe darbringt. 15 [15] Der Priester aber soll das Tier an den Altar bringen, ihm den Kopf einknicken und es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen; das Blut aber ist auszupressen an die Wand des Altars. [16] Und den Kropf 'samt den Federn' soll er wegnehmen und östlich vom Altar auf den Aschenhaufen werfen. [17] Alsdann soll er ihm die Flügel einreißen, jedoch ohne sie abzutrennen; der Priester aber soll es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, auf den Holzscheiten, die über dem Feuer [aufgeschichtet sind]; ein Brandopfer ist es, ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer lieblichen Geruchs.

Vorschriften in betreff des Speisopfers.

2 [1] Will jemand Jahwe eine Speisopfergabe darbringen, so muß seine Opfergabe in Feinmehl bestehen; dieses übergieße er mit Öl und thue Weihrauch darauf. [2] Alsdann bringe er es den Söhnen Aarons, den Priestern; der Priester aber nehme davon eine reichliche Hand voll, von dem Mehl und dem Öl, aus dem es besteht, samt dem ganzen Weihrauch, und lasse diesen Duftteil von ihm auf dem Altar in Rauch aufgehen als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer lieblichen Geruchs. [3] Alles übrige aber von dem Speisopfer soll Aaron und seinen Söhnen gehören, als hochheiliger Bestandteil der Feueropfer Jahwes. [4] Willst du aber im Ofen Gebackenes als Speisopfergabe darbringen, so seien es ungesäuerte Kuchen von Feinmehl, die mit 5 Öl angemacht sind, und ungesäuerte mit Öl bestrichene Fladen. [5] Soll aber deine Opfergabe in einem Speisopfer auf der Platte bestehen, so muß es aus ungesäuertem, mit Öl angemachtem Feinmehl bereitet sein; [6] brich es in einzelne Bissen und übergieße es mit Öl — ein Speisopfer ist es. [7] Soll aber deine Opfergabe in einem Pfannen=Speisopfer bestehen, so soll es aus Feinmehl mit Öl bereitet werden. [8] Sodann sollst du das Speisopfer, das daraus bereitet ist, Jahwe hinbringen; und zwar soll man es dem Priester übergeben, damit er es an den Altar bringe. [9] Es soll aber der Priester von dem Speisopfer den erforderlichen Duftteil hinwegnehmen und auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer 10 lieblichen Geruchs. [10] Alles übrige aber von dem Speisopfer soll Aaron und seinen Söhnen gehören, als hochheiliger Bestandteil der Feueropfer Jahwes. [11] Kein Speisopfer, das ihr Jahwe darbringen wollt, darf aus Gesäuertem bereitet werden; denn ihr dürft keinerlei Sauerteig oder Honig in Rauch aufgehen lassen, als Feueropfer für Jahwe. [12] Als Erstlings=Opfergabe mögt ihr sie Jahwe darbringen; auf den Altar aber dürfen sie nicht kommen zum lieblichen Geruch. [13] Alle deine Speisopfergaben aber mußt du salzen; nie darfst du das Salz des Bundes, den dein Gott angeordnet hat, bei deinem Speisopfer fehlen lassen: zu allen deinen Opfergaben mußt du Salz darbringen. [14] Willst du aber Jahwe ein Speisopfer von Erstlingsfrüchten darbringen, so mußt du am Feuer geröstete Ähren, [oder] zerriebene Körner von der frischen Frucht als 15 dein Frühfrucht=Speisopfer darbringen. [15] Du mußt aber Öl darauf thun und Weihrauch darauf legen — ein Speisopfer ist es. [16] Sodann soll der Priester einen Duftteil von ihm — von den zerriebenen Körnern und dem Öl, worin es besteht, — samt dem ganzen dazu gehörenden Weihrauch als Feueropfer für Jahwe in Rauch aufgehen lassen.

Vorschriften in betreff der Heilsopfer.

3 [1] Ist aber seine Opfergabe ein Heilsopfer und er will sie von den Rindern darbringen, so muß es ein fehlloses männliches oder weibliches Tier sein, welches er vor Jahwe bringt. [2] Sodann soll er die Hand auf den Kopf seines Opfers aufstemmen und es schlachten vor der Thüre des Offenbarungszeltes; die Söhne Aarons aber, die Priester, sollen das Blut ringsum



an den Altar sprengen. [3] Hierauf soll er von dem Heilsopfer Jahwe ein Feueropfer darbringen, [nämlich] das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett an den Eingeweiden, [4] dazu die beiden Nieren samt dem Fett an ihnen, an den Lendenmuskeln, und das Anhängsel an der Leber; bei den Nieren soll er es wegnehmen. [5] Die Söhne Aarons aber sollen es auf dem 5 Altar über dem Brandopfer, das auf den Holzscheiten über dem Feuer [liegt], in Rauch aufgehen lassen als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer lieblichen Geruchs.

[6] Ist aber die Opfergabe, die er zu einem Heilsopfer für Jahwe bestimmt hat, dem Kleinvieh entnommen, so soll es ein fehlloses männliches oder weibliches Tier sein, welches er darbringt. [7] Will er ein Lamm als Opfergabe darbringen, so bringe er sie vor Jahwe, [8] stemme seine Hand auf den Kopf seines Opfers und schlachte es sodann vor dem Offenbarungszelte; die Söhne Aarons aber sollen das Blut ringsum an den Altar sprengen. [9] Hierauf soll er von dem Heilsopfer Jahwe ein Feueropfer darbringen, [und zwar] das Fett desselben: den ganzen Fettschwanz — dicht am Schwanzbein soll er ihn wegnehmen —, dazu das Fett, das die Eingeweide bedeckt, samt allem Fett an den Eingeweiden, [10] die beiden Nieren samt dem Fett an 10 ihnen, an den Lendenmuskeln, und das Anhängsel an der Leber; bei den Nieren soll er es wegnehmen. [11] Und der Priester soll es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen als Feueropferspeise für Jahwe.

[12] Besteht aber sein Opfer in einer Ziege, so bringe er es vor Jahwe, [13] stemme die Hand auf seinen Kopf und schlachte es sodann vor dem Offenbarungszelte; die Söhne Aarons aber sollen das Blut ringsum an den Altar sprengen. [14] Hierauf bringe er seine Opfergabe davon dar, als Feueropfer für Jahwe, [nämlich] das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett an den Eingeweiden, [15] die beiden Nieren samt dem Fett an ihnen, an den Lendenmuskeln, 15 und das Anhängsel an der Leber; bei den Nieren soll er es wegnehmen. [16] Und der Priester soll es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, als eine 'Jahwe dargebrachte' Feueropferspeise lieblichen Geruchs. Alles Fett gehört Jahwe zu! [17] Das ist eine für alle Zeiten geltende Satzung, die ihr beobachten sollt von Geschlecht zu Geschlecht in allen euren Wohnsitzen: unter keinen Umständen dürft ihr Fett oder Blut genießen!

Vorschriften in betreff der Sündopfer.

[1] Und Jahwe sprach zu Mose also: [2] Rede mit den Israeliten und befiehl ihnen: wenn 4 sich jemand unvorsätzlich gegen irgend eines der Verbote Jahwes vergeht, so daß er irgend etwas Verbotenes thut, [so soll folgendes gelten]:

[3] Wenn sich der gesalbte Priester vergeht und so Schuld auf das Volk kommt, so soll er für das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, Jahwe einen fehllosen jungen Stier als Sündopfer darbringen. [4] Und zwar soll er den Farren an die Thüre des Offenbarungszeltes vor Jahwe bringen, die Hand auf den Kopf des Farren aufstemmen und sodann den Farren [dort] vor Jahwe schlachten. [5] Hierauf nehme der gesalbte Priester einen Teil des Blutes des 5 Farren und bringe es hinein ins Offenbarungszelt. [6] Und der Priester soll seinen Finger in das Blut tauchen und siebenmal etwas von dem Blute vor Jahwe — vor den Vorhang im Heiligtum — hinsprengen. [7] Sodann soll der Priester etwas von dem Blut an die Hörner des Altars mit dem wohlriechenden Räucherwerk streichen, der vor Jahwe im Offenbarungszelte [steht]; das ganze [übrige] Blut des Farren aber soll er am Brandopferaltar, der vor der Thüre des Offenbarungszeltes [steht], auf den Boden gießen. [8] Sodann aber soll er von dem Sündopfer-Farren das ganze Fett abheben — das Fett, welches die Eingeweide bedeckt, und alles Fett an den Eingeweiden, [9] die beiden Nieren samt dem Fett an ihnen, an den Lendenmuskeln, sowie das Anhängsel an der Leber; an den Nieren soll er es wegnehmen — [10] so, wie 10 es vom Heilsopfer-Stier abgehoben wird; und der Priester soll es auf dem Brandopferaltar in Rauch aufgehen lassen. [11] Was aber das Fell des Farren betrifft, sowie sein gesamtes Fleisch

nebst seinem Kopf und seinen Beinen, seine Eingeweide und seinen Mist, [12] so soll man den ganzen Farren hinaus vor das Lager schaffen an eine reine Stätte — an den Ort, wo man die Asche hinschüttet — und ihn auf Holzscheiten verbrennen; an dem Ort, wo man die Asche hinschüttet, soll er verbrannt werden.

[13] Wenn sich aber die ganze Gemeinde Israel unvorsätzlich vergeht, ohne daß sich das Volk dessen bewußt wird, und sie irgend eines der Verbote Jahwes übertreten und so in Schuld geraten, [14] so soll das Volk, wenn das Vergehen kund geworden ist, dessen sie sich schuldig gemacht haben, einen jungen Stier als Sündopfer darbringen. Und zwar sollen sie ihn vor das
15 Offenbarungszelt bringen; [15] die Vornehmsten der Gemeinde sollen vor Jahwe die Hand auf den Kopf des Farren stemmen, und dann soll man den Farren [dort] vor Jahwe schlachten. [16] Hierauf soll der gesalbte Priester einen Teil des Blutes des Farren hinein ins Offenbarungszelt bringen. [17] Und der Priester soll seinen Finger 'in das Blut tauchen und siebenmal etwas von dem Blute' vor Jahwe — vor den Vorhang im Heiligtum — hinsprengen. [18] Auch soll er etwas von dem Blut an die Hörner des Altars streichen, der vor Jahwe im Offenbarungszelte [steht]; das ganze [übrige] Blut aber soll er am Brandopferaltar, der vor der Thüre des Offenbarungszeltes [steht], an den Boden gießen. [19] Das gesamte Fett aber soll er von ihm
20 abheben und auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen. [20] Und mit dem Farren soll er verfahren, wie er mit dem [eigenen] Sündopfer-Stier verfuhr — so soll er auch mit ihm verfahren. Wenn ihnen so der Priester Sühne geschafft haben wird, wird ihnen vergeben werden. [21] Den Farren aber soll man hinaus vor das Lager schaffen und ihn verbrennen, wie man den ersterwähnten Stier verbrannt hat. Dies ist das Gemeinde-Sündopfer.

[22] Wenn sich ein Fürst vergeht und unvorsätzlich irgend eines der Verbote Jahwes, seines Gottes, übertritt und so in Schuld gerät, [23] 'und' das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, ihm kundgegeben worden ist, so soll er einen fehllosen Ziegenbock als Opfergabe bringen, [24] die Hand auf den Kopf des Bockes stemmen und ihn schlachten, da, wo man die Brandopfer
25 vor Jahwe zu schlachten pflegt; ein Sündopfer ist es. [25] Sodann soll der Priester etwas von dem Blute des Sündopfers mit dem Finger nehmen und an die Hörner des Brandopferaltars streichen; sein [übriges] Blut aber soll er am Brandopferaltar auf den Boden gießen. [26] Das gesamte Fett aber soll er auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, wie das Fett des Heilsopfers. Wenn ihm so der Priester Sühne wegen seines Vergehens geschafft haben wird, wird ihm vergeben werden.

[27] Wenn aber einer aus dem gemeinen Volke sich unvorsätzlich vergeht, indem er irgend eines der Verbote Jahwes übertritt und so in Schuld gerät, [28] 'und' ihm das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, kundgegeben worden ist, so soll er für das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, ein fehlloses Ziegenweibchen als Opfergabe bringen, [29] die Hand auf den Kopf des Sündopfers stemmen und sodann das Sündopfer schlachten, da, wo man die Brand-
30 opfer [zu schlachten pflegt]. [30] Hierauf soll der Priester etwas von dem Blute mit dem Finger nehmen und an die Hörner des Brandopferaltars streichen; das ganze [übrige] Blut aber soll er am Altar auf den Boden gießen. [31] Das gesamte Fett aber soll er hinwegnehmen, wie das Fett vom Heilsopfer weggenommen wurde, und der Priester soll es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen zum lieblichen Geruch für Jahwe. Wenn ihm so der Priester Sühne geschafft haben wird, wird ihm vergeben werden. [32] Falls aber die Opfergabe, die er als Sündopfer bringt, in einem Schaflamm besteht, so muß es ein weibliches fehlloses Tier sein, das er bringt. [33] Sodann soll er die Hand auf den Kopf des Sündopfers stemmen und es schlachten als Sündopfer, da, wo man die Brandopfer zu schlachten pflegt. [34] Hierauf soll der Priester etwas von dem Blute des Sündopfers mit dem Finger nehmen und an die Hörner des Brandopferaltars
35 streichen; das ganze [übrige] Blut aber soll er am Altar auf den Boden gießen. [35] Das gesamte Fett aber soll er wegnehmen, wie das Fett des Schaflamms beim Heilsopfer weggenommen

zu werden pflegt, und der Priester soll es auf dem Altar über den Feueropfern Jahwes in Rauch aufgehen lassen. Wenn ihm so der Priester Sühne geschafft haben wird wegen des Vergehens, dessen er sich schuldig gemacht hatte, wird ihm vergeben werden.

5 [1] Wenn sich jemand vergeht, indem er eine laut ausgesprochene Verwünschung [eines Verbrechers] anhört und könnte Zeuge sein, mag er nun [den Thäter] gesehen oder [sonst] in Erfahrung gebracht haben, hat aber keine Anzeige gemacht und so Schuld auf sich geladen — [2] oder wenn jemand irgend etwas Unreines berührt, sei es nun das Aas eines unreinen wilden Tieres oder das Aas eines unreinen Haustieres oder das Aas eines unreinen Gewürms, ohne daß er sich dessen bewußt wird, es aber [nachher] 'inne wird' und in Schuld gerät, — [3] oder wenn er mit der Unreinigkeit an einem Menschen in Berührung kommt, mit irgend welcher Unreinigkeit, infolge deren einer unrein sein kann, ohne daß er sich dessen bewußt wird, es aber [nachher] inne wird und in Schuld gerät, — [4] oder wenn jemand leichtfertigerweise schwört, daß er irgend etwas thun wolle, worauf man etwa leichtfertigerweise einen Schwur setzt, ohne daß er sich dessen bewußt wird, es aber [nachher] inne wird und durch irgend etwas Derartiges in Schuld gerät, [5] so soll er, wenn er durch irgend etwas Derartiges in Schuld gerät, bekennen, 5 wessen er sich schuldig gemacht hat; [6] sodann soll er Jahwe als Buße für das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht hat, ein Stück Kleinvieh, [und zwar] ein Weibchen, es sei ein Schaf oder eine Ziege, zum Sündopfer bringen, und der Priester soll ihm wegen seines Vergehens Sühne schaffen.

[7] Wenn er aber zur Beschaffung eines Schafes zu arm ist, so soll er Jahwe als Buße für sein Vergehen zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben bringen, die eine als Sündopfer, die andere als Brandopfer. [8] Und zwar soll er sie zum Priester bringen; dieser soll die zum Sündopfer bestimmte zuerst darbringen. Er soll ihr dicht vor dem Genick den Kopf einknicken, ohne ihn abzutrennen. [9] Sodann soll er etwas von dem Blute des Sündopfers an die Wand des Altars sprengen; der Rest des Blutes aber soll ausgedrückt werden, [so daß es] am Altar auf den Boden [herabfließt]; ein Sündopfer ist es. [10] Die andere aber soll er zum Brandopfer herrichten, so, 10 wie es sich gebührt. Wenn ihm so der Priester Sühne geschafft haben wird wegen des Vergehens, dessen er sich schuldig gemacht hat, wird ihm vergeben werden. [11] Wenn er aber zur Beschaffung zweier Turteltauben oder zweier jungen Tauben zu arm ist, so soll er als Opfergabe für sein Vergehen ein Zehntel Epha Feinmehl zum Sündopfer bringen, doch ohne Öl darauf zu schütten oder Weihrauch darauf zu thun, denn es ist ein Sündopfer. [12] Und er soll es zum Priester bringen; der Priester aber soll eine reichliche Hand voll davon nehmen, als Duftteil von ihm, und soll es auf dem Altar über den Feueropfern Jahwes in Rauch aufgehen lassen — ein Sündopfer ist es. [13] Wenn ihm so der Priester Sühne geschafft haben wird wegen des Vergehens, dessen er sich bei irgend einem jener Anlässe schuldig gemacht hat, wird ihm vergeben werden. Es soll aber [ein derartiges Sündopfer] wie das Speisopfer dem Priester gehören.

Vorschriften in betreff der Schuldopfer.

[14] Und Jahwe redete mit Mose also: [15] Wenn jemand etwas veruntreut und sich unvor- 15 sätzlich an dem vergreift, was Jahwe geheiligt ist, so soll er Jahwe als Buße einen fehllosen Widder aus seiner Kleinvieh-Herde, der nach deiner Schätzung einen Wert von mindestens zwei Sekeln heiligen Gewichtes hat, zum Schuldopfer bringen. [16] Und was er sich von dem Geheiligten widerrechtlich angeeignet hat, soll er zurückerstatten und noch ein Fünftel des Betrags darauflegen. Er soll es dem Priester übergeben, und der Priester soll ihm durch den Schuldopfer-Widder Sühne schaffen; so wird ihm vergeben werden.

[17] Und wenn sich jemand vergeht und unbewußt irgend eines der Verbote Jahwes übertritt und so in Schuld gerät und Verschuldung auf sich geladen hat, [18] so soll er einen fehllosen Widder aus seiner Kleinvieh-Herde nach deiner Schätzung als Schuldopfer zum Priester



bringen, und der Priester soll ihm Sühne schaffen wegen des Versehens, das er unbewußt begangen hat, so wird ihm vergeben werden. [19] Ein Schuldopfer ist es; hat er sich doch gegen Jahwe verschuldet.

20 [20] Und Jahwe redete mit Mose also: [21] Wenn sich jemand vergeht und sich einer Veruntreuung gegen Jahwe schuldig macht, indem er seinem Nächsten etwas Anvertrautes oder Hinterlegtes oder Geraubtes ableugnet oder seinen Nächsten übervorteilt [22] oder Verlorenes, das er gefunden hat, ableugnet, oder indem er einen falschen Eid schwört wegen irgend einer Handlung, durch die sich einer vergehen kann, — [23] wenn er sich so vergeht und in Schuld gerät, so soll er dasjenige, was er geraubt oder erpreßt hat, oder was ihm anvertraut worden war, oder das Verlorne, das er gefunden, [24] oder dasjenige, um dessentwillen er falsch geschworen hat — was es auch sein mag — zurückerstatten; und zwar soll er es nach seinem vollen Wert ersetzen und noch ein Fünftel des Betrags darauflegen. Dem soll er es geben, dem es 25 zukommt, an dem Tage, wo er seine Buße entrichtet. [25] Als Buße aber soll er für Jahwe einen fehllosen Widder aus seiner Kleinvieh-Herde nach deiner Schätzung als Schuldopfer zum Priester bringen. [26] Und der Priester soll ihm Sühne schaffen vor Jahwe, so wird ihm vergeben werden — jedwede Handlung, durch die sich einer verschulden kann.

Weitere Vorschriften in betreff der Brandopfer, Speisopfer und Sündopfer.

6 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Gieb Aaron und seinen Söhnen folgende Weisung: dies sind die Bestimmungen in betreff des Brandopfers. Dieses — das Brandopfer — soll auf dem Altar da, wo es angezündet wurde, die ganze Nacht hindurch verbleiben bis zum Morgen; das Altarfeuer soll damit brennend erhalten werden. [3] Und der Priester ziehe sein linnenes Gewand an, bedecke seine Scham mit linnenen Beinkleidern, nehme die Asche weg, in welche das Brandopfer vom Feuer verwandelt ist, und schütte sie neben den Altar. [4] Hierauf ziehe er seine Kleider aus, lege andere Kleider an und schaffe die Asche hinaus vor das Lager 5 an einen reinen Ort. [5] Das Feuer auf dem Altar aber soll damit brennend erhalten werden und nie erlöschen. Alle Morgen soll der Priester Holzscheite darauf anzünden, das Brandopfer darauf schichten und die Fettstücke der Heilsopfer über demselben in Rauch aufgehen lassen. [6] Immerfort soll Feuer auf dem Altar brennen und nie erlöschen.

[7] Und dies sind die Bestimmungen in betreff des Speisopfers. Die Söhne Aarons sollen es vor Jahwe, heran an den Altar, bringen. [8] Sodann soll er eine Hand voll davon nehmen — von dem Feinmehl und dem Öl, in welchen das Speisopfer besteht, — dazu den ganzen Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt, und es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, als 'ein Feueropfer' lieblichen Geruchs, als den Duftteil von ihm für Jahwe. [9] Und was übrig ist von ihm, das sollen Aaron und seine Söhne essen; ungesäuert soll es gegessen werden an 10 heiliger Stätte: im Vorhof des Offenbarungszeltes sollen sie es essen. [10] Es darf nicht mit Sauerteig gebacken werden. Ich verleihe es [ihnen] als ihren Anteil an meinen Feueropfern; hochheilig ist es, wie das Sündopfer und das Schuldopfer. [11] Alles was männlich ist unter den Kindern Aarons, darf es essen, kraft eines für alle Zeiten geltenden Rechtes, das euch gegenüber den Feueropfern Jahwes zusteht von Geschlecht zu Geschlecht. Jeder der sie berührt, ist dem Heiligtum verfallen.

[12] Und Jahwe redete mit Mose also: [13] Dies sei die Opfergabe Aarons und seiner Söhne, die sie Jahwe darzubringen haben an dem Tage, an welchem er gesalbt wird: ein Zehntel Epha Feinmehl als regelmäßiges Speisopfer — die eine Hälfte davon am Morgen, die andere Hälfte am Abend. [14] Auf einer Platte soll es mit Öl bereitet werden; eingerührt sollst du es bringen. '. . . .'*) als ein Speisopfer in Bissen sollst du es darbringen zum lieblichen

* Das im Hebr. hier folgende Wort ist vollständig dunkel; wahrscheinlich ist der Text verdorben (s. die textkritischen Anmerkungen).



Geruch für Jahwe. [15] Der Priester, der aus der Reihe seiner Söhne an seiner Statt gesalbt 15 ist, soll es herrichten, kraft einer für alle Zeiten geltenden Satzung Jahwes; als Ganzopfer soll es verbrannt werden. [16] Alle Priester-Speisopfer sollen Ganzopfer sein; sie dürfen nicht gegessen werden.

[17] Und Jahwe redete mit Mose also: [18] Sprich zu Aaron und zu seinen Söhnen und gebiete ihnen: dies sind die Bestimmungen in betreff des Sündopfers: da, wo das Brandopfer zu schlachten ist vor Jahwe, soll [auch] das Sündopfer geschlachtet werden; hochheilig ist es. [19] Der Priester, der das Sündopfer darbringt, soll es verzehren; an heiliger Stätte muß es gegessen werden, im Vorhof des Offenbarungszeltes. [20] Jeder, der das Fleisch von ihm 20 berührt, ist dem Heiligtum verfallen; und wenn etwas von seinem Blut ans Kleid spritzt, so mußt du das von ihm bespritzte an heiliger Stätte waschen. [21] Irdenes Gefäß, in dem es gekocht wurde, muß zerbrochen werden; wurde es aber in einem kupfernen Gefäße gekocht, so muß dieses gescheuert und gehörig ausgespült werden. [22] Alles was männlich ist unter den Priestern, darf es essen; hochheilig ist es. [23] Alle die Sündopfer aber, von denen ein Teil des Blutes ins Offenbarungszelt gebracht worden ist, um [damit] die Sühnegebräuche im Heiligtum zu vollziehen, dürfen nicht gegessen werden, sondern sind zu verbrennen.

Weitere Bestimmungen in betreff der Sündopfer und Heilsopfer. Verbot des Fettgenusses.

[1] Und dies sind die Bestimmungen in betreff des Schuldopfers; hochheilig ist es. [2] Da, 7 wo man das Brandopfer schlachtet, soll man [auch] das Schuldopfer schlachten, und das Blut desselben soll man ringsum an den Altar sprengen. [3] Das gesamte Fett aber soll man [als Opfergabe] von ihm darbringen: den Fettschwanz und das Fett, welches die Eingeweide bedeckt, [4] die beiden Nieren samt dem Fett an ihnen, an den Lendenmuskeln, sowie das Anhängsel an der Leber; bei den Nieren soll er es wegnehmen. [5] Und der Priester soll es auf dem Altar in 5 Rauch aufgehen lassen als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer; ein Schuldopfer ist es. [6] Alles was männlich ist unter den Priestern, soll es essen; an heiliger Stätte muß es gegessen werden — hochheilig ist es. [7] Wie vom Sündopfer, so gilt ganz gleich auch vom Schuldopfer: dem Priester, der die Sühnegebräuche damit vollzieht, dem soll es gehören! [8] Und dem Priester, der das Brandopfer jemandes darbringt, demselben soll das Fell des Brandopfers, welches er dargebracht hat, gehören. [9] Ebenso sollen alle Speisopfer, die im Ofen gebacken, sowie alle, die in der Pfanne und auf der Platte bereitet sind, dem Priester gehören, der sie darbringt. [10] Alle 10 Speisopfer, die mit Öl angemachten, wie die trockenen, sollen allen Söhnen Aarons gehören, einem wie dem anderen.

[11] Und dies sind die Bestimmungen in betreff der Heilsopfer, die man Jahwe darbringt: [12] wenn es einer als Danksagung darbringt, so soll er zu dem Dankopfer ungesäuerte, mit Öl angemachte Kuchen und ungesäuerte Fladen, die mit Öl bestrichen sind, und eingerührtes Feinmehl — mit Öl angemachte Kuchen — darbringen. [13] Nebst Kuchen von gesäuertem Brote soll er seine Opfergabe darbringen, außer dem Opfer[tier], in welchem sein Heils-Dankopfer besteht. [14] Und zwar soll er davon je einen [Kuchen] von jeder Art Opfergabe als Hebeopfer für Jahwe darbringen; dem Priester, der das Blut des Heilsopfers sprengt, soll es gehören. [15] Das Fleisch des Heils-Dankopfers aber muß an demselben Tage gegessen werden, an 15 welchem das Opfer gebracht wird; man darf nichts davon übrig lassen bis zum Morgen. [16] Beruht aber das Opfer, das er darbringt, auf einem Gelübde oder ist es eine freiwillige Leistung, so soll es [gleichfalls] an demselben Tage gegessen werden, an welchem das Opfer dargebracht wird; doch mag, was davon übrig geblieben ist, am folgenden Tage gegessen werden. [17] Was aber am dritten Tage vom Opferfleisch übrig ist, muß verbrannt werden. [18] Sollte aber auch am dritten Tage noch von dem Heilsopfer-Fleische gegessen werden, so wird dies den, der es dargebracht hat, nicht wohlgefällig machen; es wird ihm nicht angerechnet

werden, [sondern] als verdorbenes [Fleisch] gelten, und derjenige, der davon ißt, wird Verschuldung auf sich laden. [19] Auch solches Fleisch, welches mit irgend etwas Unreinem in Berührung gekommen ist, darf nicht gegessen werden, sondern ist zu verbrennen. Was aber das
20 Fleisch [im allgemeinen] anlangt, so darf jeder, der rein ist, Fleisch essen. [20] Derjenige aber, der Fleisch von dem Jahwe dargebrachten Heilsopfer ißt, während er mit Unreinigkeit behaftet ist, ein solcher soll weggetilgt werden aus seinen Volksgenossen. [21] Und wenn jemand mit irgend etwas Unreinem in Berührung gekommen ist, sei es nun mit der Unreinigkeit an einem Menschen oder mit einem unreinen Vieh oder irgend einem unreinen Greuel, und ißt [dennoch] von dem Fleische des Jahwe dargebrachten Heilsopfers, ein solcher soll weggetilgt werden aus seinen Volksgenossen.

[22] Und Jahwe redete mit Mose also: [23] Sprich zu den Israeliten und gebiete ihnen: ihr dürft keinerlei Fett von Rindern, Schafen oder Ziegen essen. [24] Das Fett von gefallenen und das Fett von zerrissenen Tieren kann zu allerlei Zwecken verwendet werden, aber essen
25 dürft ihr es nicht. [25] Denn jeder, der Fett von Tierarten genießt, wie man sie Jahwe als Feueropfer darbringt, — wegzutilgen ist ein solcher, der es genießt, aus seinen Volksgenossen! [26] Ebenso dürft ihr auch kein Blut genießen in allen euren Wohnsitzen, weder von Vögeln noch von vierfüßigen Tieren. [27] Jeder, der irgend Blut äße, der soll weggetilgt werden aus seinen Volksgenossen!

[28] Und Jahwe redete mit Mose also: [29] Sprich zu den Israeliten und gebiete ihnen: wer Jahwe sein Heilsopfer darbringt, der bringe Jahwe von seinem Heilsopfer den Opfer-
30 anteil, den er ihm schuldet. [30] Er selbst bringe die Stücke, die Jahwe als Feueropfer gehören: das Fett nebst der Brust soll er herzubringen; die Brust, damit sie als Webe vor Jahwe gewebt werde. [31] Und der Priester soll das Fett auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen, die Brust aber soll Aaron und seinen Söhnen gehören. [32] Auch die rechte Keule sollt ihr von euren Heilsopfern dem Priester als Hebe geben. [33] Derjenige von den Söhnen Aarons, der das Blut und das Fett des Heilsopfers darbringt, dem soll die rechte Keule als [Opfer-]Anteil gehören. [34] Denn die Webe-Brust und die Hebe-Keule nehme ich von den Heilsopfern der Israeliten in Anspruch und gebe sie Aaron, dem Priester, und seinen Söhnen als eine Gebühr,
35 die [ihnen] allezeit von den Israeliten zu entrichten ist. [35] Dies ist der Anteil Aarons und seiner Söhne an den Feueropfern Jahwes, an dem Tage, an welchem er sie herzutreten ließ, Jahwe Priesterdienst zu thun, [36] den Jahwe ihnen an dem Tage, an welchem er sie salbte, als eine Gabe seitens der Israeliten überwies; als eine Gebühr, die diesen alle Zeit obliegen sollte von Geschlecht zu Geschlecht. [37] Dies sind die Bestimmungen in betreff des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündopfers, des Schuldopfers, des Einsetzungsopfers und des Heilsopfers, [38] welche Jahwe Mose anbefahl auf dem Berge Sinai, als er die Israeliten anwies, Jahwe ihre Opfergaben darzubringen, in der Steppe am Sinai.

Die Weihe Aarons und seiner Söhne. Die ersten Opfer Aarons.

8 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Nimm [zu dir] Aaron samt seinen Söhnen, dazu die [heiligen] Kleider, das Salböl, den Sündopfer-Farren, die beiden Widder, sowie den Korb mit dem Ungesäuerten, [3] und versammle die ganze Gemeinde vor der Thüre des Offenbarungszeltes. [4] Da that Mose, wie ihm Jahwe befohlen hatte, und die Gemeinde versammelte sich
5 vor der Thüre des Offenbarungszeltes. [5] Da sprach Mose zu der Gemeinde: Dies ist's, was Jahwe zu thun befohlen hat. [6] Hierauf ließ Mose Aaron und seine Söhne herantreten und wusch sie mit Wasser. [7] Sodann legte er ihm den Leibrock an, umgürtete ihn mit dem Gürtel, bekleidete ihn mit dem Obergewand und legte ihm das Schulterkleid an; sodann band er ihm die Binde des Schulterkleids um und befestigte es so an ihm. [8] Hierauf legte er ihm die Tasche an und that in die Tasche die Urim und die Tummim. [9] Sodann setzte er ihm den Kopfbund

aufs Haupt; auf der Vorderseite des Kopfbundes aber befestigte er das goldene [Stirn-] Blatt, das heilige Diadem, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [10] Sodann nahm Mose das Salböl, salbte die Wohnung und alles, was sich in ihr befand, und weihte es so. [11] Auch sprengte er davon auf den Altar, sieben Mal, und salbte den Altar samt allen seinen Geräten, sowie das Becken samt seinem Gestelle, um sie so zu weihen. [12] Sodann goß Mose einen Teil des Salböls auf das Haupt Aarons und salbte ihn, um ihn so zu weihen. [13] Hierauf ließ Mose die Söhne Aarons herantreten, bekleidete sie mit Leibröcken, umgürtete sie mit einem Gürtel und setzte ihnen Mützen auf, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [14] Sodann brachte er den Sündopfer-Farren herzu und Aaron und seine Söhne stemmten die Hand auf den Kopf des Sündopfer-Farren. [15] Dann schlachtete ihn Mose, nahm das Blut, strich es mit dem Finger ringsum an die Hörner des Altars und entsündigte so den Altar; das [übrige] Blut aber goß er am Altar auf den Boden. So weihte er den Altar, indem er die Sühnehandlungen an ihm vollzog. [16] Sodann nahm er das ganze Fett, welches die Eingeweide bedeckte, das Anhängsel an der Leber und die beiden Nieren samt dem Fett daran, und Mose ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen. [17] Den Farren aber samt seinem Fell, seinem Fleisch und seinem Mist verbrannte er außerhalb des Lagers, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [18] Sodann ließ er den Widder zum Brandopfer herzubringen, und Aaron und seine Söhne stemmten die Hand auf den Kopf des Widders. [19] Dann schlachtete ihn Mose und sprengte das Blut ringsum an den Altar. [20] Den Widder aber zerlegte er in seine Teile; sodann ließ Mose den Kopf, die Stücke und das Fett in Rauch aufgehen. [21] Die Eingeweide aber und die Beine wusch er mit Wasser; sodann ließ Mose den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehen, als ein Brandopfer lieblichen Geruchs, als eine Jahwe dargebrachte Feuerspeise, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [22] Hierauf ließ er den anderen Widder, den Einsetzungswidder, herzubringen, und Aaron und seine Söhne stemmten die Hand auf den Kopf des Widders. [23] Dann schlachtete ihn Mose, nahm etwas von dem Blut und strich es an das rechte Ohrläppchen Aarons, sowie an seinen rechten Daumen und seine rechte große Zehe. [24] Sodann ließ Mose die Söhne Aarons herantreten und strich etwas von dem Blut an ihr rechtes Ohrläppchen, sowie an ihren rechten Daumen und ihre rechte große Zehe; das [übrige] Blut aber sprengte Mose ringsum an den Altar. [25] Sodann nahm er das Fett, ‛ ’ den Fettschwanz samt all' dem Fett an den Eingeweiden, das Anhängsel an der Leber und die beiden Nieren samt ihrem Fett, sowie die rechte Keule; [26] dazu nahm er aus dem Korbe mit dem Ungesäuerten, der vor Jahwe stand, einen ungesäuerten Kuchen, einen mit Öl angemachten Brotkuchen und einen Fladen und legte sie zu den Fettstücken und zu der rechten Keule; [27] dann gab er alles miteinander Aaron und seinen Söhnen in die Hände und webte es als Webe vor Jahwe. [28] Hierauf nahm es ihnen Mose aus den Händen und ließ es auf dem Altar über dem Brandopfer in Rauch aufgehen, als ein Einsetzungs-Opfer lieblichen Geruchs, als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer. [29] Sodann nahm Mose die Brust von dem Einsetzungs-Widder und webte sie als Webe vor Jahwe; sie fiel Mose als [Opfer-]Anteil zu, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [30] Sodann nahm Mose einen Teil des Salböls und des Blutes, das sich auf dem Altar befand, und sprengte es auf Aaron und seine Kleider, sowie auf seine Söhne und ihre Kleider, und weihte so Aaron und seine Kleider, sowie seine Söhne und ihre Kleider. [31] Hierauf gebot Mose Aaron und seinen Söhnen: Kocht das Fleisch vor der Thüre des Offenbarungszeltes und verzehrt es daselbst samt dem Brote, welches sich in dem zum Einsetzungs-Opfer gehörenden Korbe befindet, wie ich ‛angewiesen wurde’ durch den Befehl: Aaron und seine Söhne sollen es verzehren! [32] Was von dem Fleisch und dem Brot übrig bleibt, müßt ihr verbrennen. [33] Und sieben Tage lang dürft ihr nicht von der Thür des Offenbarungszeltes hinweggehen, bis zu dem Tage, wo die zu eurer Einsetzung bestimmte Zeit um ist; denn sieben Tage hindurch soll er euch die Hand füllen. [34] Wie er heute gethan hat, so hat Jahwe [weiter] zu thun geboten, um euch Sühne zu schaffen.

35 [35] Sieben Tage hindurch müßt ihr Tag und Nacht vor der Thüre des Offenbarungszeltes bleiben und die Anordnungen Jahwes befolgen; sonst müßtet ihr sterben! [36] Aaron aber und seine Söhne thaten alles, was Jahwe durch Mose befohlen hatte.

9 [1] Am achten Tage aber berief Mose Aaron und seine Söhne und die Vornehmsten des Volkes [2] und gebot Aaron: Hole dir ein junges Rind zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer, beide fehllos, und bringe sie dar vor Jahwe. [3] Den Israeliten aber gebiete folgendes: holt einen Ziegenbock zum Sündopfer, sowie ein Kalb und ein Schaf, beide einjährig und fehllos, zum Brandopfer, [4] ferner einen Stier und einen Widder zum Heilsopfer, um sie vor Jahwe zu schlachten, dazu ein mit Öl angemachtes Speisopfer; denn heute
5 'wird euch Jahwe erscheinen'. [5] Da brachten sie, was Mose verlangt hatte, hin vor das Offenbarungszelt, und die ganze Gemeinde nahte herzu und trat vor Jahwe. [6] Und Mose sprach: Dies ist's, was euch Jahwe zu thun befohlen hat, damit euch die Herrlichkeit Jahwes erscheine. [7] Sodann gebot Mose Aaron: Tritt heran an den Altar und besorge dein Sündopfer und dein Brandopfer, damit du für dich und das Volk Sühne schaffst; sodann besorge die Opfergabe des Volkes, damit du für sie Sühne schaffst, wie Jahwe befohlen hat. [8] Da trat Aaron an den Altar heran und schlachtete das Kalb, das zum Sündopfer für ihn selbst bestimmt war. [9] Die Söhne Aarons aber reichten ihm das Blut; da tauchte er seinen Finger in das Blut und strich es an die Hörner des Altars. Das [übrige] Blut goß er am
10 Altar auf den Boden. [10] Das Fett des Sündopfers aber samt den Nieren und dem Anhängsel an der Leber ließ er auf dem Altar in Rauch aufgehen, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [11] Das Fleisch und das Fell verbrannte er außerhalb des Lagers. [12] Sodann schlachtete er das Brandopfer; die Söhne Aarons überreichten ihm das Blut und er sprengte es ringsum an den Altar. [13] Das Brandopfer aber reichten sie ihm in Stücke zerlegt samt dem Kopf und er ließ es auf dem Altar in Rauch aufgehen. [14] Die Eingeweide und die Beine wusch er mit
15 Wasser und ließ sie auf dem Altar über dem Brandopfer in Rauch aufgehen. [15] Sodann brachte er die Opfergabe des Volkes dar: er nahm den Bock, der zum Sündopfer für das Volk bestimmt war, schlachtete ihn und brachte ihn als Sündopfer, wie zuvor. [16] Hierauf brachte er das Brandopfer dar und besorgte es, wie es sich gebührt. [17] Sodann brachte er das Speisopfer dar, nahm eine Handvoll davon und ließ sie auf dem Altar in Rauch aufgehen, außer dem Morgen-Brandopfer. [18] Hierauf schlachtete er das Rind und den Widder als Heilsopfer für das Volk; die Söhne Aarons reichten ihm das Blut und er sprengte es ringum an den Altar. [19] Was aber die Fettstücke des Rindes anlangt, sowie den Fettschwanz des Widders
20 samt dem [die Eingeweide] bedeckenden [Fett], den Nieren und dem Anhängsel an der Leber, [20] so legten sie diese Fettstücke auf die Bruststücke, und er ließ die Fettstücke auf dem Altar in Rauch aufgehen. [21] Die Bruststücke aber und die rechte Keule webte Aaron als Webe vor Jahwe, wie Mose befohlen hatte.

[22] Sodann erhob Aaron seine Hände nach dem Volke zu und segnete sie; und nachdem er so das Sündopfer, das Brandopfer und das Heilsopfer besorgt hatte, stieg er herab. [23] Hierauf gingen Mose und Aaron hinein ins Offenbarungszelt; und als sie [wieder] herauskamen, segneten sie das Volk. Da erschien die Herrlichkeit Jahwes dem ganzen Volke, [24] und es ging Feuer aus von Jahwe und verzehrte das Brandopfer und die Fettstücke auf dem Altar. Als alles Volk dies wahrnahm, da jubelten sie und fielen auf ihr Antlitz.

Die Versündigung Nadabs und Abihus wird mit dem Tode bestraft. Verschiedene Bestimmungen für die Priester.

10 [1] Nadab aber und Abihu, die Söhne Aarons, nahmen ihre Kohlenpfannen, thaten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf und brachten so ein ungehöriges Feueropfer, das er ihnen nicht geboten hatte, vor Jahwe. [2] Da ging Feuer aus von Jahwe und verzehrte sie, so daß

sie [dort] vor Jahwe starben. [3] Da sprach Mose zu Aaron: Hier erfüllt sich, was Jahwe angekündigt hat, indem er sprach:

An denen, die mir nahe stehen, will ich meine Heiligkeit erweisen
Und vor allem Volke will ich mich verherrlichen.

Aaron aber verhielt sich schweigend. [4] Da rief Mose Misael und Elzaphan, die Söhne Usiels, des Oheims Aarons, herbei und gebot ihnen: Tretet herzu und tragt eure Verwandten von [dem Platze] vor dem Heiligtum hinweg hinaus vor das Lager. [5] Da traten sie herzu und trugen sie in ihren Leibröcken hinaus vor das Lager, wie Mose geboten hatte. [6] Aaron aber und seinen Söhnen Eleasar und Ithamar gebot Mose: Ihr dürft eure Häupter nicht entblößen und eure Kleider nicht zerreißen; sonst müßtet ihr sterben und er würde heftig auf die ganze Gemeinde zürnen! Eure Brüder aber, das ganze Haus Israel, mögen den Brand beweinen, den Jahwe angerichtet hat. [7] Auch dürft ihr nicht zur Thüre des Offenbarungszeltes hinausgehen, damit ihr nicht sterbet; denn das Salböl Jahwes ist auf euch! Sie aber thaten nach Moses Geheiß.

[8] Und Jahwe redete mit Aaron also: [9] Wein und berauschendes Getränk dürft ihr — du und deine Söhne — nicht trinken, wenn ihr ins Offenbarungszelt hineingeht, sonst müßt ihr sterben. Das ist eine für alle Zeiten geltende Satzung, die ihr beobachten sollt von Geschlecht zu Geschlecht. [10] Und ihr sollt unterscheiden zwischen dem, was heilig, und dem, was nicht heilig ist, zwischen dem, was unrein, und dem, was rein ist, [11] und sollt die Israeliten alle die Satzungen lehren, die ihnen Jahwe durch Mose verkündigt hat.

[12] Und Mose gebot Aaron, sowie Eleasar und Ithamar, die ihm von seinen Söhnen noch geblieben waren: Nehmt das Speisopfer, das von den Jahwe dargebrachten Feueropfern noch übrig ist, und eßt es ungesäuert neben dem Altar, denn es ist hochheilig. [13] Darum sollt ihr es an heiliger Stätte essen, denn es ist die Gebühr, die dir und deinen Söhnen von den Feueropfern Jahwes zufällt — so ist mir's geboten! [14] Die Webebrust aber und die Hebekeule sollst du nebst deinen Söhnen und Töchtern an reiner Stätte essen, denn sie sind [euch] verliehen als die Gebühr, die dir und deinen Kindern von den Heilsopfern der Israeliten zufällt. [15] Die Hebekeule und die Webebrust soll man neben den zu Feueropfern bestimmten Fettstücken bringen, damit sie als Webe vor Jahwe gewebt werden; dann sollen sie dir und deinen Kindern als eine für alle Zeiten feststehende Gebühr zufallen, wie Jahwe befohlen hat.

[16] Als sich nun Mose angelegentlich nach dem Sündopfer-Bock erkundigte, befand sich, daß er verbrannt war. Da zürnte er heftig auf Eleasar und Ithamar, die Söhne Aarons, die diesem noch geblieben waren, und fragte: [17] Warum habt ihr denn das Sündopfer nicht gegessen an heiliger Stätte? denn es ist hochheilig, und er hat es euch verliehen, um die Verschuldung der Gemeinde hinwegzuschaffen und ihnen Sühne vor Jahwe zu erwirken. [18] Ist ja doch sein Blut nicht ins Innere des Heiligtums gebracht worden; somit mußtet ihr es essen im heiligen Bezirk, wie ich befohlen hatte. [19] Da antwortete Aaron Mose: Bedenke, sie haben heute ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor Jahwe dargebracht und mich betraf [dennoch] solches; wenn ich nun heute Sündopfer[fleisch] genießen wollte, würde das wohl Jahwe gefallen? [20] Als Mose das hörte, ließ er sich's gefallen.

Vorschriften in betreff der reinen und unreinen Tiere.

11 [1] Und Jahwe redete mit Mose und Aaron und gebot ihnen folgendes: [2] Sprecht zu den Israeliten also: dies sind die Tiere, die ihr essen dürft von allen Vierfüßlern auf Erden: [3] alle Vierfüßler, die gespaltene Klauen haben — und zwar ganz durchgespaltene Klauen — und [zugleich] wiederkäuen, die dürft ihr essen. [4] Dagegen dürft ihr von den Tieren, welche wiederkäuen und welche gespaltene Klauen haben, die nachfolgenden nicht essen: das Kamel; denn es ist zwar Wiederkäuer, hat aber keine durchgespaltenen Klauen — als unrein hat es euch

5 zu gelten; [5] den Klippdachs, denn er ist zwar Wiederkäuer, hat aber keine durchgespaltenen Klauen — als unrein hat er euch zu gelten; [6] den Hasen, denn er ist zwar Wiederkäuer, hat aber keine durchgespaltenen Klauen — als unrein hat er euch zu gelten; [7] das Schwein, denn es hat zwar völlig durchgespaltene Klauen, ist aber kein Wiederkäuer — als unrein hat es euch zu gelten. [8] Ihr dürft weder ihr Fleisch genießen, noch dürft ihr ihr Aas berühren — als unrein haben sie euch zu gelten.

[9] Folgende [Tiere] dürft ihr essen von allen, die im Wasser leben: alle Wassertiere, sowohl im Meere, als in den Bächen, welche Flossen und Schuppen haben, die dürft ihr essen.
10 [10] Alles aber, sowohl im Meere als in den Bächen, was keine Flossen und Schuppen hat, unter allem, was im Wasser wimmelt, und unter allen Lebewesen, die sich im Wasser befinden, soll euch ein Gräuel sein. [11] Ein Gräuel sollen sie euch sein: ihr Fleisch dürft ihr nicht genießen und ihr Aas müßt ihr verabscheuen. [12] Alle Wassertiere, die keine Flossen und Schuppen haben, sollen euch ein Gräuel sein.

[13] Von den Vögeln aber sollt ihr folgende verabscheuen — sie dürfen nicht gegessen werden, sondern sind zu verabscheuen —: den Adler, den Bartgeier, den Geier, [14] die Weihe
15 und das Geschlecht der Falken, [15] das ganze Geschlecht der Raben, [16] den Strauß, die Schwalbe, die Möve und das Geschlecht der Habichte; [17] das Käuzchen, den Sturzpelekan, den Uhu, [18] die Eule, den Pelekan, den Erdgeier, [19] den Storch, das Geschlecht der Regenpfeifer, den Wiede-
20 hopf und die Fledermaus. [20] Alle geflügelten kleinen Tiere, die auf vieren gehen, sollen euch ein Gräuel sein. [21] Von allen geflügelten kleinen Tieren, die auf vieren gehen, dürft ihr nur diejenigen essen, welche oberhalb ihrer Füße zwei Hinterschenkel haben, um damit auf der Erde zu hüpfen. [22] Von diesen dürft ihr die folgenden essen: die verschiedenen Arten der Zugheuschrecken, die verschiedenen Arten der Solam(heuschrecken), die verschiedenen Arten der Chargol(heuschrecken) und die verschiedenen Arten der Chagab(heuschrecken). [23] Alle (übrigen) geflügelten kleinen Tiere aber, die vier Füße haben, sollen euch ein Gräuel sein. [24] Durch diese
25 Tiere verunreinigt ihr euch; jeder, der ihr Aas anrührt, wird unrein bis zum Abend. [25] Und jeder, der eines ihrer Aase trägt, muß seine Kleider waschen und wird unrein bis zum Abend — [26] durch jedes Tier, welches gespaltene, aber doch nicht völlig durchgespaltene Klauen hat und nicht wiederkäut. Als unrein sollen sie euch gelten; jeder, der sie berührt, wird unrein. [27] Auch alle die, welche auf Tatzen gehen, unter allen den Tieren, die auf vieren gehen, sollen euch als unrein gelten; jeder, der ihr Aas berührt, wird unrein bis zum Abend. [28] Und wer ihr Aas trägt, muß seine Kleider waschen und wird unrein bis zum Abend — als unrein sollen sie euch gelten.

[29] Diese aber sind es, die euch als unrein gelten sollen unter den kleinen Tieren, die sich
30 auf der Erde tummeln: das Wiesel, die Maus, die verschiedenen Arten der Eidechse, [30] die Anaka, der Koach, die Letaa, der Chomet und die Tinschemeth. [31] Das sind die, welche euch als unrein gelten sollen unter allen kleinen Tieren; jeder, der sie berührt, wenn sie tot sind, wird unrein bis zum Abend. [32] Und alles, worauf eines von ihnen im Tode fällt, wird unrein: so jedes hölzerne Gefäß oder Gewand oder Fell oder Sacktuch — alle Gefäße, die zum Gebrauche dienen. Sie sind ins Wasser zu stecken und bleiben unrein bis zum Abend; dann sind sie wieder rein. [33] Wenn aber eines von ihnen in irgend ein irdenes Gefäß hineinfällt, so wird alles, was darin ist, unrein und ihr müßt es zerbrechen. [34] Jede Art Speise, die gegessen zu werden pflegt, an die Wasser kommt, wird unrein; ebenso wird jedes Getränke, das
35 getrunken zu werden pflegt, [in solchem Falle] in jederlei Gefäß unrein. [35] Und alles, worauf eines ihrer Aase fällt, wird unrein: ein Backtopf oder Kochherd muß eingerissen werden. Unrein sind sie und sollen euch als unrein gelten. [36] Nur Quellen und Brunnen, [also] Wasserbehälter, bleiben rein; wer aber ihr Aas berührt, wird unrein. [37] Und wenn eines ihrer Aase auf irgend welche Sämereien fällt, die ausgesäet werden, so bleiben diese rein. [38] Wird aber

Wasser an die Sämereien gebracht, und es fällt dann eines ihrer Aase darauf, so haben sie euch als unrein zu gelten.

[39] Und wenn eines von den Tieren stirbt, die euch zur Speise dienen, so wird derjenige, der sein Aas berührt, unrein bis zum Abend. [40] Und wer etwas von seinem Aas genießt, muß seine Kleider waschen und bleibt unrein bis zum Abend; und wer sein Aas trägt, muß seine Kleider waschen und bleibt unrein bis zum Abend.

[41] Alle kleinen Tiere, die sich auf der Erde tummeln, sind als ein Gräuel zu betrachten und dürfen [daher] nicht gegessen werden. [42] Alle, die auf dem Bauche kriechen und alle, die auf vieren gehen, sowie alle die, welche noch mehr Füße haben, von allen den kleinen Tieren, die sich auf der Erde tummeln, die dürft ihr nicht essen, denn sie sind als ein Gräuel zu betrachten. [43] Macht euch nicht selbst abscheulich durch irgend welche kriechenden Tiere und verunreinigt euch nicht durch sie, so daß ihr unrein durch sie werdet. [44] Denn ich bin Jahwe, euer Gott; so erweiset euch denn heilig und seid heilig, denn ich bin heilig; und verunreinigt euch nicht selbst durch irgend welche kleinen Tiere, von denen es auf Erden wimmelt. [45] Denn ich bin Jahwe, der euch aus Ägypten hinweggeführt hat, um euer Gott zu sein; darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig.

[46] Das sind die Bestimmungen in betreff der Vierfüßler und der Vögel und aller der Lebewesen, die sich im Wasser tummeln, und aller der Wesen, die sich auf der Erde regen, [47] damit man unterscheide zwischen dem, was unrein, und dem, was rein ist, sowie zwischen den eßbaren Tieren und den Tieren, welche nicht gegessen werden dürfen.

Vorschriften in betreff der Kindbetterinnen.

12 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Sprich zu den Israeliten und gebiete ihnen: Wenn ein Weib niederkommt und einen Knaben gebiert, so bleibt sie sieben Tage unrein; ebenso lange, als ihre Unreinigkeit infolge des [Monats-]Flusses währt, ist sie unrein. [3] Am achten Tage aber ist seine Vorhaut zu beschneiden. [4] Sodann muß sie 33 Tage lang im Reinigungsblute bleiben; sie darf nichts Heiliges berühren und nicht ins Heiligtum kommen, bis die Zeit ihrer Reinigung um ist. [5] Gebiert sie aber ein Mädchen, so wird sie auf zwei Wochen unrein, wie bei ihrer [monatlichen] Unreinigkeit, und 66 Tage muß sie im Reinigungsblute bleiben. [6] Wenn aber die Zeit ihrer Reinigung um ist — mag es sich nun um einen Sohn oder eine Tochter handeln — so soll sie ein einjähriges Lamm zum Brandopfer und eine junge Taube oder eine Turteltaube zum Sündopfer an die Thüre des Offenbarungszeltes zum Priester bringen. [7] Der soll sie vor Jahwe darbringen und ihr Sühne schaffen, so wird sie rein werden von ihrem Blutflusse.

Das sind die Bestimmungen in betreff der Kindbetterinnen, mag es sich nun um einen Knaben oder um ein Mädchen handeln. [8] Wenn sie aber zur Beschaffung eines Schafes zu arm ist, so nehme sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, eine zum Brandopfer und eine zum Sündopfer, und der Priester schaffe ihr Sühne, so wird sie rein werden.

Vorschriften in betreff des Aussatzes.

13 [1] Und Jahwe redete mit Mose und Aaron also: [2] Wenn sich auf der [bloßen] Haut jemandes ein Grind oder Ausschlag oder heller Fleck zeigt, und sich so eine aussätzige Stelle bildet, so ist er zu Aaron, dem Priester, oder zu einem seiner Söhne, der Priester, zu bringen. [3] Wenn nun der Priester die betroffene Stelle auf der Haut besieht [und findet], daß die Haare an der betroffenen Stelle weiß geworden sind und daß die betroffene Stelle tiefer liegend erscheint, als die Haut, so ist es wirklicher Aussatz; sobald das der Priester sieht, muß er ihn für unrein erklären. [4] Findet sich aber ein weißer Fleck an seiner Haut, der nicht tiefer liegend erscheint, als die Haut, und auf dem die Haare nicht weiß geworden sind, so soll der Priester den



5 [damit] behafteten sieben Tage absperren. [5] Wenn ihn dann der Priester am siebenten Tage besieht und findet, daß sich die betroffene Stelle 'in ihrem Aussehen' gleich geblieben ist, indem das Übel nicht weiter auf der Haut um sich gegriffen hat, so soll ihn der Priester abermals sieben Tage absperren. [6] Wenn ihn dann der Priester am siebenten Tage abermals besieht und findet, daß die betroffene Stelle blässer geworden ist und das Übel auf der Haut nicht weiter um sich gegriffen hat, so soll ihn der Priester für rein erklären — es ist ein [bloßer] Ausschlag; er aber soll seine Kleider waschen, so wird er rein sein. [7] Wenn aber der Ausschlag nach der Zeit, wo er sich dem Priester gezeigt hat, um rein zu werden, immer weiter auf der Haut um sich greift, und er sich dem Priester abermals zeigt, [8] und der Priester wahrnimmt, daß der Ausschlag auf der Haut um sich gegriffen hat, so soll ihn der Priester für unrein erklären: es ist Aussatz.

[9] Wenn sich eine aussätzige Stelle an einem Menschen zeigt, so soll man ihn zum Priester 10 bringen. [10] Und wenn der Priester wahrnimmt, daß sich ein weißer Grind auf der Haut befindet, an welchem die Haare weiß geworden sind, und daß wildes Fleisch in dem Grinde wuchert, [11] so erweist sich [das Übel] an seiner Haut als ein veralteter Aussatz, und der Priester erkläre ihn für unrein, ohne ihn [erst] abzusperren, denn er ist unrein. [12] Wenn aber der Aussatz durchweg auf der Haut ausbricht, so daß der Aussatz die ganze Haut des Betroffenen vom Kopf bis zu den Füßen bedeckt, wohin auch nur der Priester blicken mag, [13] und der Priester wahrnimmt, daß der Aussatz den ganzen Leib bedeckt, so erkläre er den Betroffenen für rein: er ist ganz und gar weiß geworden und ist somit rein. [14] Sobald sich aber wildes Fleisch an 15 ihm zeigt, wird er unrein, [15] und wenn der Priester das wilde Fleisch erblickt, so erkläre er ihn für unrein; denn das wilde Fleisch ist unrein: es ist Aussatz. [16] Wenn jedoch das wilde Fleisch wieder verschwindet und er wird weiß, so soll er sich zum Priester begeben. [17] Wenn ihn dann der Priester besieht und findet, daß die betroffene Stelle weiß geworden ist, so erkläre der Priester den Betroffenen für rein; denn er ist rein.

[18] Wenn sich an der Haut jemandes ein Geschwür bildet und wieder heilt, [19] dann aber an der Stelle des Geschwürs ein weißer Grind entsteht oder ein weiß-rötlicher Fleck, so zeige er 20 sich dem Priester. [20] Wenn dann der Priester wahrnimmt, daß er niedriger aussieht, als die Haut, und daß die Haare daran weiß geworden sind, so erkläre ihn der Priester für unrein; es ist wirklicher Aussatz, der in dem Geschwür ausgebrochen ist. [21] Wenn aber der Priester bei der Besichtigung des Flecks findet, daß sich keine weißen Haare an ihm befinden, daß er nicht niedriger ist, als die Haut, und daß er blässer geworden ist, so soll ihn der Priester sieben Tage lang absperren. [22] Wenn dann der Fleck immer weiter auf der Haut um sich greift, so erkläre ihn der Priester für unrein; die Stelle ist [vom Aussatz] betroffen. [23] Blieb aber der helle Fleck auf dieselbe Stelle beschränkt, ohne weiter um sich zu greifen, so ist es die Narbe des Geschwürs, und der Priester erkläre ihn für rein.

[24] Wenn sich an der Haut jemandes eine Brandwunde befindet und das in der Brand- 25 wunde wachsende Fleisch sich als ein weiß-rötlicher oder weißer Fleck erzeigt, [25] und der Priester bei dessen Besichtigung findet, daß die Haare an dem hellen Fleck weiß geworden sind, und daß er tiefer liegend erscheint, als die Haut, so ist es der Aussatz, der in der Brandwunde ausgebrochen ist, und der Priester erkläre ihn für unrein; es ist wirklicher Aussatz. [26] Wenn aber der Priester bei seiner Besichtigung findet, daß sich an dem hellen Fleck keine weißen Haare befinden, daß er nicht niedriger ist, als die Haut, und daß er blässer geworden ist, so sperre ihn der Priester sieben Tage lang ab. [27] Wenn ihn dann der Priester am siebenten Tage besieht, so muß ihn der Priester, wenn der Fleck immer weiter auf der Haut um sich greift, für unrein erklären — es ist [dann] wirklicher Aussatz. [28] Blieb aber der helle Fleck auf dieselbe Stelle beschränkt, ohne weiter auf der Haut um sich zu greifen, und ist er blässer geworden, so ist es

der Grind der Brandwunde, und der Priester mag ihn für rein erklären, denn es ist [nur] die Narbe der Brandwunde.

[29] Wenn bei einem Manne oder Weibe am Kopf oder am Bart ein Mal entsteht, [30] und der Priester das Mal besieht und findet, daß es tiefer liegend erscheint, als die Haut, und daß sich dünne, goldgelbe Haare daran befinden, so erkläre ihn der Priester für unrein; es ist der bösartige Grind — der Aussatz des Kopfes oder des Bartes. [31] Wenn aber der Priester bei der Besichtigung der von dem bösen Grind betroffenen Stelle findet, daß sie [zwar] nicht tiefer liegend erscheint, als die Haut, daß sich [aber] keine schwarzen Haare an ihr befinden, so soll der Priester den vom bösen Grind Betroffenen sieben Tage lang absperren. [32] Wenn nun der Priester die betroffene Stelle am siebenten Tage besieht und findet, daß der böse Grind nicht weiter um sich gegriffen hat, daß keine goldgelben Haare an ihm entstanden sind, und daß der böse Grind nicht tiefer liegend erscheint, als die Haut, [33] so soll er sich bescheren — nur den bösen Grind soll er nicht bescheren —; dann soll der Priester den mit dem bösen Grind behafteten abermals sieben Tage absperren. [34] Wenn nun der Priester den bösen Grind am siebenten Tage besieht und findet, daß der böse Grind nicht weiter auf der Haut um sich gegriffen hat und daß er nicht tiefer liegend erscheint, als die Haut, so soll ihn der Priester für rein erklären; und er wasche seine Kleider, so wird er rein sein. [35] Wenn jedoch der böse Grind, nachdem der Betreffende für rein erklärt war, immer weiter auf der Haut um sich greift, [36] und der Priester besieht ihn und findet, daß der böse Grind weiter auf der Haut um sich gegriffen hat, so braucht der Priester nicht [erst] nach dem goldgelben Haar zu suchen — er ist unrein. [37] Wenn sich aber der böse Grind ʻin seinem Aussehenʼ gleich geblieben ist, und schwarze Haare auf ihm gewachsen sind, so ist der böse Grind geheilt — er ist rein, und der Priester soll ihn für rein erklären.

[38] Wenn sich bei einem Manne oder Weibe auf der Haut helle Flecken, weiße helle Flecken zeigen, [39] und der Priester findet bei der Besichtigung auf ihrer Haut verblaßte helle weiße Flecken, so ist es der gutartige Ausschlag, der auf der Haut ausgebrochen ist — ein solcher ist rein.

[40] Wenn jemandes Haupt kahl wird, so ist er ein Hinter-Glatzkopf — ein solcher ist rein. [41] Und wenn sein Haupt auf der Vorderseite kahl wird, so ist er ein Vorder-Glatzkopf — ein solcher ist rein. [42] Wenn sich aber an der Hinterglatze oder an der Vorderglatze ein weiß-rötlicher Ausschlag zeigt, so ist es Aussatz, der an seiner Hinter- oder Vorderglatze ausbricht. [43] Wenn ihn nun der Priester besieht und findet einen weiß-rötlichen Grind auf seiner Hinter- oder Vorderglatze, der aussieht, wie Aussatz auf der bloßen Haut — [44] ein solcher ist aussätzig. Er ist unrein; der Priester soll ihn ohne weiteres für unrein erklären; er hat das [Aussatz-]Übel auf seinem Haupte.

[45] Es soll aber der Aussätzige, der das Übel an sich hat, in zerrissenen Kleidern einhergehen, sein Haupthaar fliegen lassen, den Bart verhüllen und „unrein! unrein!" rufen. [46] Die ganze Zeit, in der er das Übel an sich hat, bleibt er unrein. Unrein ist er; abgesondert muß er wohnen — außerhalb des Lagers soll er sich aufhalten.

[47] Wenn sich aber an einem Kleide eine aussätzige Stelle zeigt — sei es nun an einem wollenen oder linnenen Kleide —, [48] oder an einem linnenen oder wollenen Gewebe oder Gewirke oder an Leder oder an irgend etwas aus Leder Gefertigtem, [49] und es ist die betroffene Stelle an dem Kleide oder dem Leder oder dem Gewebe oder dem Gewirke oder an irgend welchem ledernen Gegenstande grünlich oder rötlich, so liegt ein Fall von Aussatz vor, und man zeige es dem Priester. [50] Und wenn der Priester die Betroffene Stelle besichtigt hat, so schließe er das vom Ausschlag Betroffene sieben Tage ein. [51] Wenn er dann am siebenten Tage wahrnimmt, daß der Ausschlag auf dem Kleide oder dem Gewebe oder dem Gewirke oder dem Leder — an irgend etwas, wozu das Leder verarbeitet zu werden pflegt — weiter um sich gegriffen hat, so ist der Ausschlag ein bösartiger Aussatz; derartiges ist unrein, [52] und man soll das Kleid

oder das in Wolle oder Linnen Gewebte oder Gewirkte oder jederlei ledernen Gegenstand, an dem sich der Ausschlag zeigt, verbrennen; denn es ist ein bösartiger Aussatz, verbrannt muß es werden. [53] Wenn es aber der Priester besieht und findet, daß der Ausschlag auf dem Kleid oder dem Gewebe oder dem Gewirke oder irgend welchem ledernen Gegenstand nicht um sich gegriffen hat, [54] so gebiete der Priester, daß man das, woran sich der Ausschlag findet, wasche, 55 und schließe es dann abermals sieben Tage ein. [55] Wenn es dann der Priester, nachdem die betroffene Stelle ausgewaschen worden war, besichtigt und findet, daß sich das Aussehen der betroffenen Stelle nicht verändert hat, wenn auch der Ausschlag nicht weiter um sich gegriffen hat, so ist es unrein; man muß es verbrennen — es ist eine Einfressung, sei es nun an seiner Hinter- oder an seiner Vorderseite. [56] Wenn aber der Priester bei der Besichtigung findet, daß die betroffene Stelle, nachdem man sie ausgewaschen hat, verblaßt ist, so soll man sie aus dem Kleid oder Leder oder Gewebe oder Gewirke herausreißen. [57] Und wenn sich an dem Kleid oder Gewebe oder Gewirke oder an irgend welchem ledernen Gegenstand abermals Aussatz zeigt, so ist es ein frisch ausbrechender; man muß das, was mit dem Ausschlag behaftet ist, verbrennen. [58] Die Kleider aber oder Gewebe oder Gewirke oder ledernen Gegenstände jeder Art, von denen der Ausschlag, nachdem man sie gewaschen hat, verschwunden ist, müssen nochmals gewaschen werden, so werden sie rein sein.

[59] Das sind die Bestimmungen über den Aussatz an einem wollenen oder linnenen Kleid oder Gewebe oder Gewirke oder an irgend einem ledernen Gegenstand, wiefern sie für rein oder unrein zu erklären sind.

Vorschriften in betreff der Reinigung Aussätziger.

14 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Dies sind die Bestimmungen in betreff des Aussätzigen zur Zeit seiner Reinigung: Er soll zum Priester gebracht werden; [3] und zwar muß der Priester [zu ihm] hinaus vor das Lager gehen. Wenn nun der Priester bei der Besichtigung findet, daß die vom Aussatz betroffene Stelle am Aussätzigen heil geworden ist, [4] so soll der Priester Befehl geben, daß man für den, der sich reinigen läßt, zwei lebendige reine Vögel, 5 Cedernholz, Karmesin und Ysop bringe. [5] Sodann soll der Priester Befehl geben, daß man den einen Vogel schlachte, in ein irdenes Gefäß über lebendigem Wasser. [6] Den lebendigen Vogel aber, das Cedernholz, den Karmesin und Ysop soll er nehmen und es samt dem lebendigen Vogel in das Blut des über dem lebendigen Wasser geschlachteten Vogels eintauchen. [7] Sodann soll er den, der sich vom Aussatz reinigen läßt, siebenmal besprengen und ihn so reinigen; den lebendigen Vogel aber lasse er ins freie Feld fliegen. [8] Und der, welcher sich reinigen läßt, muß seine Kleider waschen, alle seine Haare abscheren und sich baden, so wird er rein werden. Darnach darf er hineingehen ins Lager, muß aber [noch] sieben Tage außerhalb seines Zeltes bleiben. [9] Am siebenten Tage aber soll er alle seine Haare abscheren — Haupt, Bart und Augenbrauen, kurz alle seine Haare soll er abscheren; sodann soll er seine Kleider waschen und seinen Leib baden, so wird er rein werden.

10 [10] Am achten Tage aber soll er zwei fehllose Lämmer nehmen und ein einjähriges, fehlloses weibliches Lamm, nebst drei Zehntel [Epha] Feinmehl, das mit Öl angemacht ist, zum Speisopfer und einem Log Öl. [11] Und der Priester, der die Reinigung vollzieht, soll den Mann, der sich reinigen läßt, und diese Dinge Jahwe darstellen an der Thüre des Offenbarungszeltes. [12] Sodann soll der Priester das eine Lamm nehmen und es zum Schuldopfer darbringen mit dem Log Öl und soll beides als Webe vor Jahwe weben. [13] Und zwar soll man das Lamm da schlachten, wo man die Sündopfer und die Brandopfer zu schlachten pflegt, an heiliger Stätte; denn wie das Sündopfer, so gehört auch das Schuldopfer dem Priester: hochheilig ist es. [14] Sodann nehme der Priester etwas von dem Blute des Schuldopfers und streiche es dem, der sich reinigen läßt, an den rechten Ohrknorpel, den Daumen der rechten Hand und die große

Zehe des rechtes Fußes; [15] alsdann nehme der Priester etwas von dem Log Öl und gieße es auf seine — des Priesters — linke Hand. [16] Sodann tauche er seinen rechten Finger in das Öl, das in seiner linken Hand ist, und sprenge von dem Öl mit seinem Finger siebenmal vor Jahwe. [17] Von dem übrigen Öl aber, das in seiner Hand ist, streiche der Priester dem, der sich reinigen läßt, etwas an den rechten Ohrknorpel, an den Daumen der rechten Hand und die große Zehe des rechten Fußes, oben auf das Blut des Schuldopfers. [18] Und was noch übrig ist von dem Öl in der Hand des Priesters, das thue er auf das Haupt dessen, der sich reinigen läßt, damit ihm so der Priester Sühne schaffe vor Jahwe. [19] Sodann soll der Priester das Sündopfer herrichten, um dem, der sich reinigen läßt, Sühne zu schaffen wegen seiner Unreinigkeit; darnach soll er das Brandopfer schlachten. [20] Und der Priester soll das Brandopfer samt dem Speisopfer auf dem Altar darbringen; und wenn ihm so der Priester Sühne geschafft hat, wird er rein werden.

[21] Wenn er aber arm ist und [das Geforderte] nicht zu leisten vermag, so nehme er ein Lamm als Schuldopfer, damit es gewebt und ihm Sühne geschafft werde, dazu ein Zehntel Feinmehl, mit Öl angemacht, zum Speisopfer und ein Log Öl, [22] ferner zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben — was er zu leisten vermag — damit die eine als Sündopfer, die andere als Brandopfer diene. [23] Und zwar soll er sie am achten Tage, nachdem er rein geworden, zum Priester bringen, an die Thüre des Offenbarungszeltes vor Jahwe; [24] und der Priester nehme das Schuldopferlamm nebst dem Log Öl und webe beides als Webe vor Jahwe. [25] Sodann schlachte man das Schuldopferlamm, und der Priester nehme etwas von dem Blute des Schuldopfers und streiche es dem, der sich reinigen läßt, an den rechten Ohrknorpel, den Daumen der rechten Hand und die große Zehe des rechten Fußes. [26] Von dem Öl aber gieße der Priester etwas in seine — des Priesters — linke Hand, [27] und es sprenge der Priester von dem Öl, das in seiner linken Hand ist, mit seinem rechten Finger siebenmal vor Jahwe. [28] Sodann streiche der Priester etwas von dem Öl, das in seiner Hand ist, dem, der sich reinigen läßt, an den rechten Ohrknorpel, den Daumen der rechten Hand und die große Zehe des rechten Fußes, oben auf das Blut des Schuldopfers. [29] Und was noch übrig ist von dem Öl in der Hand des Priesters, das thue er auf das Haupt dessen, der sich reinigen läßt, damit er ihm Sühne schaffe vor Jahwe. [30] Sodann soll er die eine von den Turteltauben oder von den jungen Tauben, die er zu leisten vermochte, herrichten, [31] ‹was er zu leisten vermochte› — die eine als Sündopfer, die andere als Brandopfer, samt dem Speisopfer, und so soll der Priester dem, der sich reinigen läßt, Sühne schaffen vor Jahwe. [32] Das sind die Bestimmungen in betreff dessen, der mit Aussatz behaftet ist, bei seiner Reinigung aber [das Geforderte] nicht zu leisten vermag.

Vorschriften in betreff des Aussatzes an Häusern.

[33] Und Jahwe redete mit Mose und Aaron also: [34] Wenn ihr ins Land Kanaan kommt, das ich euch zu eigen geben will, und ich lasse in dem Lande, das ihr zu eigen habt, an irgend einem Hause eine aussätzige Stelle entstehen, [35] so soll der, dem das Haus gehört, hingehen und es dem Priester melden und sprechen: An meinem Hause zeigt sich etwas, wie Aussatz! [36] So soll dann der Priester Befehl geben, das Haus auszuräumen, bevor der Priester hineingeht, um die betreffende Stelle zu besichtigen, damit nicht [etwa] alles, was sich im Hause befindet, für unrein erklärt werden muß. Alsdann soll der Priester hineingehen, um das Haus zu besehen. [37] Wenn er nun bei der Besichtigung der aussätzigen Stellen wahrnimmt, daß sich dieselben an den Wänden des Hauses befinden in Gestalt grünlicher oder rötlicher Grübchen, die tiefer zu liegen scheinen, als die Wand[fläche], [38] so soll der Priester aus dem Hause heraus an die Thüre des Hauses gehen und das Haus auf sieben Tage verschließen. [39] Wenn dann der Priester am siebenten Tage wiederkehrt und bei der Besichtigung findet, daß der Aus-

40 satz an den Wänden des Hauses weiter um sich gegriffen hat, [40] so soll der Priester Befehl geben, daß man die Steine, an denen sich der Aussatz zeigt, herausreißt und draußen vor der Stadt an einen unreinen Ort wirft. [41] Das Haus [selbst] aber soll man inwendig ringsum abkratzen und den abgekratzten Lehm draußen vor der Stadt an einen unreinen Ort schütten. [42] Sodann soll man andere Steine nehmen und an Stelle der [herausgerissenen] Steine einsetzen; ebenso soll man anderen Lehm nehmen und das Haus bewerfen. [43] Wenn dann der Aussatz abermals am Hause hervorbricht, nachdem man die Steine herausgerissen, das Haus abgekratzt und [neu] beworfen hat, [44] so soll der Priester hineingehen, und wenn er bei der Besichtigung findet, daß der Aussatz weiter um sich gegriffen hat am Hause, so ist es ein bös-
45 artiger Aussatz an dem Hause: dasselbe ist unrein. [45] Und man soll das Haus abbrechen, die zu ihm gehörenden Steine, Balken und den gesamten Lehm[bewurf] am Hause, und soll [alles] hinausschaffen an einen unreinen Ort draußen vor der Stadt. [46] Und wer das Haus betritt, so lange es verschlossen ist, der soll für unrein gelten bis zum Abend. [47] Und wer in dem Hause geschlafen hat, der muß seine Kleider waschen; und wer in dem Hause gegessen hat, der muß seine Kleider waschen. [48] Wenn aber der Priester hineinkommen und bei der Besichtigung finden sollte, daß der Aussatz nicht weiter am Hause um sich gegriffen hat, nachdem das Haus [neu] beworfen war, so soll der Priester das Haus für rein erklären, denn der Schaden ist geheilt. [49] So soll er dann, um das Haus zu entsündigen, zwei Vögel, Cedernholz, Karmesin
50 und Ysop nehmen. [50] Den einen Vogel schlachte er in ein irdenes Gefäß über lebendigem Wasser; [51] das Cedernholz aber, den Ysop, den Karmesin und den lebendigen Vogel soll er nehmen und in das Blut des geschlachteten Vogels und in das lebendige Wasser tauchen und das Haus siebenmal besprengen [52] und soll so das Haus mit dem Blute des Vogels und mit dem lebendigen Wasser, sowie mit dem lebendigen Vogel, dem Cedernholz, dem Ysop und dem Karmesin entsündigen. [53] Den lebendigen Vogel aber lasse er hinaus vor die Stadt ins freie Feld fliegen und schaffe so dem Hause Sühne: so ist es rein.

[54] Das sind die Bestimmungen in betreff der verschiedenen Arten des Aussatzes und in
55 betreff des Grindes, [55] sowie des Aussatzes an Kleidern und Häusern, [56] der Hautmale, des Schorfs und der weißen Flecken, [57] um darüber zu belehren, wenn etwas unrein oder rein ist. Das sind die Bestimmungen in betreff des Aussatzes.

Unreinigkeit infolge krankhafter oder natürlicher Ausflüsse.

15 [1] Und Jahwe redete mit Mose und Aaron also: [2] Redet mit den Israeliten und sprecht zu ihnen: Wenn irgend jemand an seiner Scham einen Fluß hat, so ist solches ein unreiner Fluß. [3] Und zwar verhält es sich so mit seiner Unreinigkeit infolge des Flusses: mag nun der Fluß aus seiner Scham im Gange sein oder seine Scham verstopft sein, so daß nichts ausfließt — es liegt Unreinigkeit bei ihm vor. [4] Alles Lager, auf dem der Flüssige liegt, wird un-
5 rein, und alles Geräte, auf dem er sitzt, wird unrein. [5] Wer sein Lager berührt, muß seine Kleider waschen und sich baden und bleibt unrein bis zum Abend. [6] Und wer sich auf das Geräte setzt, auf dem der Flüssige saß, muß seine Kleider waschen und sich baden und bleibt unrein bis zum Abend. [7] Und wer den Leib des Flüssigen berührt, muß seine Kleider waschen und sich baden und bleibt unrein bis zum Abend. [8] Und wenn der Flüssige seinen Speichel auf einen Reinen wirft, so muß dieser seine Kleider waschen und sich baden und bleibt unrein
10 bis zum Abend. [9] Und jeder Sattel, auf dem der Flüssige reitet, wird unrein. [10] Und wer irgend etwas von dem berührt, was sich unter ihm befindet, der wird unrein bis zum Abend. Und wer es fortträgt, muß seine Kleider waschen und sich baden und bleibt unrein bis zum Abend. [11] Und jeder, den der Flüssige berührt, ohne [zuvor] seine Hände mit Wasser abgespült zu haben, der muß seine Kleider waschen und sich baden und bleibt unrein bis zum Abend. [12] Irdene Gefäße, die der Flüssige berührt, müssen zerbrochen, alle hölzernen Gefäße aber mit Wasser abgespült werden.

[13] Wenn aber der Flüssige rein wird von seinem Flusse, so soll er von da ab, wo er rein wurde, sieben Tage zählen; alsdann soll er seine Kleider waschen und seinen Leib in lebendigem Wasser baden — so wird er rein sein. [14] Am achten Tage aber nehme er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, gehe hin vor Jahwe an die Thüre des Offenbarungszeltes und übergebe sie dem Priester. [15] Der Priester aber soll sie herrichten, die eine als Sündopfer und 15 die andere als Brandopfer; und so soll ihm der Priester Sühne schaffen vor Jahwe wegen seines Flusses.

[16] Wenn jemandem der Same entgehet, so muß er seinen ganzen Leib baden und bleibt unrein bis zum Abend. [17] Und alles Kleid und alles Leder, an das [solcher] Same kommt, muß gewaschen werden und bleibt unrein bis zum Abend. [18] Und wenn einer bei einem Weibe liegt und Samenerguß erfolgt, so müssen sie sich baden und bleiben unrein bis zum Abend.

[19] Wenn ein Weib flüssig wird, indem sie ihres Leibes Blutfluß hat, so haftet an ihr die Unreinigkeit sieben Tage lang, und jeder, der sie berührt, wird unrein bis zum Abend. [20] Und alles, worauf sie liegt während ihrer Unreinigkeit, wird unrein; und alles, worauf sie 20 sitzt, wird unrein. [21] Und jeder, der ihr Lager berührt, muß seine Kleider waschen und sich baden und bleibt unrein bis zum Abend. [22] Und jeder, der irgend ein Geräte berührt, auf dem sie saß, muß seine Kleider waschen und sich baden und bleibt unrein bis zum Abend. [23] Und wenn er etwas berührt, was sich auf dem Lager oder auf dem Geräte befindet, auf dem sie sitzt, so wird er unrein bis zum Abend. [24] Und wenn einer bei ihr liegen sollte und von ihrer Unreinigkeit an ihn kommt, so bleibt er sieben Tage lang unrein und alles Lager, auf dem er liegt, wird unrein.

[25] Wenn aber ein Weib lange Zeit hindurch den Blutfluß hat, außer der Zeit ihrer ge- 25 wöhnlichen Unreinigkeit, oder wenn sie [blut]flüssig bleibt über die Zeit ihrer gewöhnlichen Unreinigkeit hinaus, so gilt von ihr die ganze Zeit hindurch, wo sie an dem unreinen Flusse leidet, dasselbe, wie zur Zeit ihrer gewöhnlichen Unreinigkeit: sie ist unrein. [26] Alles Lager, auf dem sie liegt, so lange sie an dem Flusse leidet, hat ihr zu gelten, wie das Lager [zur Zeit] ihrer gewöhnlichen Unreinigkeit, und alles Geräte, auf dem sie sitzt, wird unrein, wie es unrein wird bei ihrer gewöhnlichen Unreinigkeit. [27] Wer diese Dinge berührt, wird unrein; er muß seine Kleider waschen und sich baden und bleibt unrein bis zum Abend. [28] Wenn sie aber rein geworden ist von ihrem Fluß, so soll sie noch sieben Tage zählen: darnach soll sie als rein gelten. [29] Und am achten Tage soll sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und dieselben zum Priester bringen an die Thüre des Offenbarungszeltes. [30] Und der Priester soll die 30 eine als Sündopfer, die andere als Brandopfer herrichten, und so soll ihr der Priester vor Jahwe Sühne schaffen wegen ihres unreinen Flusses.

[31] So sollst du die Israeliten 'verwarnen' in betreff ihrer Unreinigkeit, damit sie nicht sterben infolge ihrer Unreinigkeit, indem sie meine Wohnung verunreinigen, die unter ihnen ist.

[32] Das sind die Bestimmungen in betreff des Flüssigen und dessen, dem der Same entgeht, so daß er dadurch unrein wird; [33] und in betreff derjenigen, die an ihrer gewöhnlichen Unreinigkeit leiden, und dessen, der einen [krankhaften] Fluß hat, es sei ein Mann oder ein Weib, sowie dessen, der bei einer Unreinen liegt.

Der große Sühntag.

[1] Und Jahwe redete mit Mose nach dem Tode der beiden Söhne Aarons, als sie vor 16 Jahwe getreten waren und sterben mußten. [2] Und Jahwe sprach zu Mose: Sage deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu jeder [beliebigen] Zeit hineingehen darf in das Heiligtum innerhalb des Vorhangs, vor die Deckplatte hin, die sich über der Lade befindet — sonst muß er sterben! Denn in der Wolke erscheine ich über der Deckplatte. [3] [Nur] unter der Bedingung darf Aaron in das Heiligtum hineingehen, daß er einen jungen Stier als Sündopfer und einen Widder als

Brandopfer darbringt; [4] einen heiligen linnenen Leibrock muß er anhaben, linnene Beinkleider müssen seine Scham bedecken, mit einem linnenen Gürtel muß er sich gürten und einen linnenen Kopfbund umbinden. Heilige Kleider sind es — er soll sie anlegen, nachdem er seinen Leib gebadet hat. [5] Von der Gemeinde der Israeliten aber soll er zwei Ziegenböcke zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer nehmen. [6] Sodann soll Aaron seinen eigenen Sündopfer-Farren herzubringen und [damit] sich und seinem Hause Sühne schaffen. [7] Dann soll er die beiden Böcke nehmen und sie Jahwe darstellen an der Thüre des Offenbarungszeltes. [8] Und Aaron soll über die beiden Böcke das Los werfen: ein Los für Jahwe und ein Los für Asasel. [9] Sodann soll Aaron den Bock, der durch das Los für Jahwe bestimmt worden ist, herzubringen und ihn als Sündopfer herrichten. [10] Der Bock aber, der durch das Los für Asasel bestimmt ward, ist Jahwe lebendig darzustellen, damit man die Sühnegebräuche über ihm vollziehe [und] ihn dem Asasel in die Wüste schicke.

[11] So soll also Aaron seinen eignen Sündopferfarren herzubringen und sich und seinem Hause Sühne schaffen und soll seinen Sündopferfarren schlachten. [12] Sodann aber soll er eine Pfanne voll glühender Kohlen von dem Altar, [der] vor Jahwe [steht], hinwegnehmen und feingestoßenes wohlriechendes Räucherwerk, so viel er mit seinen beiden Händen zu fassen vermag, und soll es hinein hinter den Vorhang bringen. [13] Sodann soll er das Räucherwerk vor Jahwe auf das Feuer thun, damit die Wolke von dem Räucherwerk die Deckplatte, die sich über [der Lade mit] dem Gesetze befindet, verhülle und er nicht sterben müsse. [14] Sodann nehme er etwas von dem Blute des Farren und sprenge es mit seinem Finger oben auf die Vorderseite der Deckplatte; vor die Deckplatte hin aber sprenge er mit seinem Finger siebenmal von dem Blute. [15] Sodann schlachte er den Sündopferbock des Volkes und bringe sein Blut hinein hinter den Vorhang und verfahre mit seinem Blute so, wie er mit dem Blute des Farren verfuhr, und sprenge es auf die Deckplatte und vor die Deckplatte hin [16] und entsündige so das [innere] Heiligtum von wegen der Unreinigkeiten der Israeliten und der Übertretungen, die sie irgend begangen haben, und ebenso verfahre er mit dem Offenbarungszelte, das bei ihnen aufgeschlagen ist inmitten ihrer Unreinigkeiten. [17] Es darf aber gar niemand im Offenbarungszelte zugegen sein, wenn er hineingeht, um die Sühnegebräuche im [inneren] Heiligtum zu vollziehen, bis er [wieder] herauskommt; und so soll er sich und seinem Hause und der ganzen Gemeinde Israel Sühne schaffen. [18] Sodann soll er herausgehen an den Altar, der vor Jahwe [steht], und ihn entsündigen; und zwar soll er etwas von dem Blute des Farren und dem Blute des Bockes nehmen und ringsum an die Hörner des Altars streichen [19] und soll mit seinem Finger siebenmal etwas von dem Blute auf ihn sprengen und ihn so reinigen und weihen von wegen der Unreinigkeit der Israeliten. [20] Wenn er so die Entsündigung des [inneren] Heiligtums und des Offenbarungszeltes und des Altars vollendet hat, so bringe er den lebendigen Bock herzu; [21] und Aaron soll seine beiden Hände auf den Kopf des lebendigen Bockes aufstemmen und über ihm alle Verschuldungen der Israeliten bekennen und alle Übertretungen, die sie irgend begangen haben, und soll sie auf den Kopf des Bockes legen und diesen durch einen bereit gehaltenen Mann in die Wüste entsenden. [22] So soll der Bock alle ihre Verschuldungen auf sich hinwegtragen in eine abgelegene Gegend, und man soll den Bock [erst] in der Wüste loslassen. [23] Und Aaron soll hineingehen ins Offenbarungszelt und die linnenen Kleider ausziehen, die er angelegt hatte, als er in das [innere] Heiligtum hineinging, und sie dort niederlegen. [24] Sodann soll er seinen Leib an heiliger Stätte baden und seine [gewöhnlichen] Kleider anziehen; dann soll er herauskommen und sein und des Volkes Brandopfer herrichten, um sich und dem Volke Sühne zu schaffen. [25] Das Fett des Sündopfers aber soll er auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen. [26] Und der, welcher den Bock zu Asasel hinausgeschafft hat, muß seine Kleider waschen und seinen Leib baden; darnach darf er ins Lager kommen. [27] Den Sündopferfarren aber und den Sündopferbock, deren Blut hineingebracht wurde, um im

[inneren] Heiligtume die Sühngebräuche zu vollziehen, soll man hinaus vor das Lager schaffen und ihr Fell, ihr Fleisch und ihren Mist verbrennen. [28] Und der, welcher sie verbrannt hat, muß seine Kleider waschen und seinen Leib baden; darnach darf er ins Lager kommen.

[29] Und es soll euch als eine Satzung für alle Zeiten gelten: im siebenten Monat, am zehnten [Tage] des Monats müßt ihr euch kasteien und dürft ihr gar kein Geschäft verrichten, der Landeseingeborne, wie der Fremde, der sich unter euch aufhält. [30] Denn an diesem Tage wird man euch Sühne schaffen, um euch zu reinigen; von allen euren Sünden sollt ihr rein werden vor Jahwe. [31] Ein Tag unbedingter Ruhe soll es für euch sein und sollt euch kasteien kraft einer für alle Zeiten geltenden Satzung. [32] Es soll aber die Entsündigung vollziehen der Priester, den man salben und dem man die Hand füllen wird, daß er Priesterdienst thue an Stelle seines Vaters; und er soll die linnenen Kleider, die heiligen Kleider, anlegen [33] und das Allerheiligste entsündigen; und das Offenbarungszelt und den Altar soll er entsündigen; und den Priestern und allen Gliedern der Gemeinde soll er Sühne schaffen. [34] Und das soll euch als eine Satzung für alle Zeiten gelten, daß man den Israeliten einmal im Jahre Sühne schaffen soll von wegen aller ihrer Sünden. Und er that, wie Jahwe Mose befohlen hatte.

Bestimmungen in betreff des Opferortes und des Verfahrens mit dem Blute.

17 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Rede mit Aaron und mit seinen Söhnen und allen Israeliten und sprich zu ihnen: dies ist's, was Jahwe geboten hat: [3] Jedermann aus dem Hause Israel, der ein Rind oder ein Lamm oder eine Ziege schlachtet im Lager oder der sie schlachtet außerhalb des Lagers, [4] und sie nicht hinbringt zur Thüre des Offenbarungszeltes, um sie Jahwe als Opfergabe darzubringen vor der Wohnung Jahwes, einem solchen soll es als Blut[schuld] angerechnet werden: Blut hat er vergossen und ein solcher soll weggetilgt werden mitten aus seinen Volksgenossen, [5] damit die Israeliten ihre Schlachtopfer, die sie auf freiem Felde zu opfern pflegen, herbringen, und zwar sollen sie sie für Jahwe an die Thüre des Offenbarungszeltes zum Priester bringen und sollen sie als Heilsopfer für Jahwe schlachten. [6] Und der Priester soll das Blut an den Altar Jahwes sprengen vor der Thüre des Offenbarungszeltes und soll das Fett in Rauch aufgehen lassen zum lieblichen Geruch für Jahwe. [7] Und sie sollen ihre Schlachtopfer hinfort nicht mehr den Bocksgestalten opfern, mit denen sie [jetzt] Abgötterei treiben. Solches soll ihnen als eine Satzung für alle Zeiten gelten, [die zu beobachten ist] von Geschlecht zu Geschlecht.

[8] Und du sollst zu ihnen sprechen: Jedermann vom Hause Israel und von den Fremden, die sich unter ihnen aufhalten, der ein Brandopfer oder Schlachtopfer bringt [9] und es nicht hinbringt an die Thüre des Offenbarungszeltes, um es für Jahwe herzurichten, ein solcher soll weggetilgt werden aus seinen Volksgenossen.

[10] Und jedermann vom Hause Israel und von den Fremden, die sich unter ihnen aufhalten, der irgend Blut genießt, gegen einen solchen, der Blut genießt, will ich mein Antlitz richten und ihn wegtilgen mitten aus seinen Volksgenossen. [11] Denn das Leben des Leibes ist im Blute, und ich habe es euch verliehen für den Altar, daß man euch Sühne [damit] schaffe; denn das Blut bewirkt Sühne mittelst des [in ihm enthaltenen] Lebens. [12] Darum habe ich den Israeliten geboten: Niemand von euch darf Blut genießen! Auch der Fremde, der sich unter euch aufhält, darf kein Blut genießen. [13] Und jedermann von den Israeliten und von den Fremden, die sich unter ihnen aufhalten, der ein Stück Wild oder Geflügel erjagt, das gegessen werden darf, der soll sein Blut auslaufen lassen und dann mit Erde bedecken. [14] Denn das Leben eines jeden Leibes besteht in seinem das Leben enthaltenden Blute. Daher gebot ich den Israeliten: von keinem Leibe dürft ihr das Blut genießen; denn das Leben eines jeden Leibes besteht in seinem Blute — jeder, der es genießt, soll weggetilgt werden.

[15] Und jeder, der Aas oder [von wilden Tieren] Zerrissenes genießt, es sei ein Landes-



eingeborner oder ein Fremder, der muß seine Kleider waschen und sich baden und bleibt unrein bis zum Abend; dann ist er [wieder] rein. [16] Wenn er aber [seine Kleider] nicht wäscht und seinen Leib nicht badet, so lädt er Verschuldung auf sich.

Ehe und Keuschheitsgesetze.

18 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: ich bin Jahwe, euer Gott. [3] Ihr dürft nicht thun, wie man im Lande Ägypten thut, in welchem ihr gewohnt habt, und ihr dürft nicht thun, wie man im Lande Kanaan thut, wohin ich euch bringen will; nach ihren Satzungen dürft ihr nicht wandeln. [4] Nach meinen Rechten sollt ihr thun und meine Satzungen sollt ihr beobachten und nach ihnen wandeln; ich bin Jahwe, euer 5 Gott. [5] Darum sollt ihr meine Satzungen und meine Rechte beobachten: derjenige, der nach ihnen thut, wird durch sie leben; ich bin Jahwe.

[6] Keiner von euch darf seinen nächsten Blutsverwandten nahen, [ihre] Scham zu entblößen; ich bin Jahwe. [7] Die Scham deines Vaters und die Scham deiner Mutter darfst du nicht entblößen; es ist deine Mutter, du darfst ihre Scham nicht entblößen. [8] Die Scham des Weibes deines Vaters darfst du nicht entblößen, es ist deines Vaters Scham. [9] Die Scham deiner Schwester, der Tochter deines Vaters oder der Tochter deiner Mutter, mag sie nun im 10 Hause oder mag sie draußen 'geboren' sein — du darfst ihre Scham nicht entblößen. [10] Die Scham der Tochter deines Sohnes oder der Tochter deiner Tochter — du darfst ihre Scham nicht entblößen, denn es ist deine Scham. [11] Die Scham der Tochter des Weibes deines Vaters, die dein Vater erzeugt hat — du darfst ihre Scham nicht entblößen; sie ist deine Schwester. [12] Die Scham der Schwester deines Vaters darfst du nicht entblößen, sie ist deines Vaters nächste Blutsverwandte. [13] Die Scham der Schwester deiner Mutter darfst du nicht entblößen, denn sie ist deiner Mutter nächste Blutsverwandte. [14] Die Scham des Bruders deines Vaters 15 darfst du nicht entblößen, darfst seinem Weibe nicht nahen; sie ist deine Muhme. [15] Die Scham deiner Schwiegertochter darfst du nicht entblößen; sie ist das Weib deines Sohnes, du darfst ihre Scham nicht entblößen. [16] Die Scham des Weibes deines Bruders darfst du nicht entblößen, es ist deines Bruders Scham. [17] Die Scham eines Weibes und ihrer Tochter darfst du nicht entblößen; die Tochter ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tochter darfst du nicht nehmen, ihre Scham zu entblößen; sie sind nächste Blutsverwandte — solches ist grobe Unzucht. [18] Auch darfst du nicht ein Weib zu ihrer Schwester hinzunehmen und so Feindschaft erregen, indem du ihre Scham entblößest neben ihr, bei ihren Lebzeiten.

[19] Du darfst einem Weibe nicht nahen, ihre Scham zu entblößen, während der Zeit ihrer 20 Unreinigkeit. [20] Mit dem Weibe deines Nächsten darfst du dich nicht fleischlich vermischen und dich dadurch verunreinigen. [21] Du darfst nicht [eines] von deinen Kindern hergeben, um es dem Molech zu weihen, daß du nicht entheiligest den Namen deines Gottes; ich bin Jahwe. [22] Du darfst nicht bei einem Manne liegen, wie man beim Weibe liegt; solches ist eine Gräuelthat. [23] Mit keinem Tiere darfst du dich fleischlich vermischen und dich dadurch verunreinigen, und ein Weib soll sich nicht vor ein Tier hinstellen, daß es sich mit ihr begatte; solches ist eine schwere Schandthat.

[24] Ihr dürft euch nicht durch irgend etwas derartiges verunreinigen; denn durch alles 25 das haben sich die Heiden verunreinigt, die ich vor euch vertreibe. [25] Da wurde das Land unrein und ich suchte seine Verschuldung an ihm heim, so daß das Land seine Bewohner ausspie. [26] So beobachtet denn ihr meine Satzungen und meine Rechte und verübt nicht irgend eine dieser Greuelthaten, weder der Landeseingeborne, noch der Fremde, der sich unter euch aufhält. [27] Denn alle diese Greuelthaten haben die Bewohner des Landes verübt, die vor euch waren, und das Land wurde [dadurch] unrein; [28] daß nicht etwa das Land euch ausspeie, wenn ihr es verunreinigt, wie es das Volk ausgespieen hat, das vor euch war. [29] Denn wer irgend eine

dieser Gräuelthaten verüben wird — solche, die sie verüben, sollen weggetilgt werden mitten aus ihren Volksgenossen. [30] So befolget denn meine Anordnungen, daß ihr nicht thut nach den gräulichen Sitten, die vor euch geübt wurden, und euch dadurch verunreinigt; ich bin Jahwe, euer Gott. 30

Allerlei einzelne Vorschriften.

[1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, Jahwe, euer Gott. [3] Ihr sollt ein jeglicher seine Mutter und seinen Vater fürchten und meine Ruhetage sollt ihr beobachten; ich bin Jahwe, euer Gott. [4] Ihr sollt euch nicht den Götzen zuwenden und dürft euch keine gegossenen Götter machen; ich bin Jahwe, euer Gott. [5] Und wenn ihr Jahwe ein Heilsopfer schlachtet, sollt ihr es so opfern, daß es euch wohlgefällig mache. [6] An dem Tage, an welchem ihr [es] opfert, und Tags darauf muß es gegessen werden; was aber bis zum dritten Tage übrig geblieben ist, muß verbrannt werden. [7] Sollte aber dennoch am dritten Tage davon gegessen werden, so würde es als verdorbenes [Fleisch] gelten und nicht wohlgefällig aufgenommen werden. [8] Wer es genießt, lädt Verschuldung auf sich; denn er hat das Jahwe Geheiligte entweiht und ein solcher soll weggetilgt werden aus seinen Volksgenossen. 19 5

[9] Wenn ihr euer Land aberntet, so sollst du dein Feld nicht bis auf den äußersten Rand abernten und nicht Nachlese halten nach deiner Ernte. [10] Auch deinen Weinberg sollst du nicht nachlesen und die umhergestreuten [Beeren] in deinem Weinberg nicht auflesen: den Armen und den Fremden sollst du sie überlassen; ich bin Jahwe, euer Gott. 10

[11] Ihr sollt nicht stehlen, nichts ableugnen und nicht einer den andern betrügen. [12] Ihr sollt bei meinem Namen nicht falsch schwören, daß du so den Namen deines Gottes entweihest; ich bin Jahwe. [13] Du sollst deinen Nächsten nicht übervorteilen und nicht berauben; der Lohn des Lohnarbeiters soll von dir nicht zurückbehalten werden bis zum [andern] Morgen. [14] Du sollst einem Tauben nicht fluchen und einem Blinden nicht ein Hindernis in den Weg legen; sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten; ich bin Jahwe.

[15] Ihr sollt nicht Unrecht verüben beim Rechtsprechen: du sollst weder für einen Geringen Partei ergreifen, noch auf einen Vornehmen [ungebührliche] Rücksicht nehmen, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten. [16] Du sollst nicht als Verleumder unter deinen Volksgenossen umgehen, noch [im Gericht] auf dem Tode deines Nächsten bestehen; ich bin Jahwe. [17] Du sollst gegen deinen Bruder nicht Haß im Herzen tragen, sondern sollst deinen Nächsten freimütig zur Rede stellen, daß du nicht etwa seinethalben Sünde auf dich ladest. [18] Du sollst nicht rachgierig noch nachträgerisch sein gegenüber deinen Volksgenossen, sondern sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst; ich bin Jahwe. 15

[19] Meine Satzungen sollt ihr beobachten: du darfst nicht zweierlei Arten deines Viehes sich begatten lassen, noch dein Feld mit zweierlei Arten [von Samen] besäen, noch darf dir ein Kleid, das aus zweierlei Fäden zusammengewirkt ist, auf den Leib kommen.

[20] Wenn sich einer mit einem Weibe fleischlich vermischt, das als Sklavin unter der Gewalt eines [anderen] Mannes steht, ohne daß sie losgekauft oder freigelassen war, so soll eine Strafe verhängt werden; doch sollen sie nicht mit dem Tode bestraft werden, denn sie war nicht freigelassen. [21] Er soll aber Jahwe als seine Buße einen Widder zum Schuldopfer an die Thüre des Offenbarungszeltes bringen, [22] und der Priester soll ihm mit dem Schuldopfer-Widder vor Jahwe Sühne schaffen wegen der Sünde, die er begangen hat; so wird ihm dann die Sünde, die er begangen hat, vergeben werden. 20

[23] Wenn ihr in das Land kommt und allerlei Fruchtbäume pflanzet, so sollt ihr deren Vorhaut — ihre [ersten] Früchte — [ungestört] wachsen lassen. Drei Jahre sollen sie euch als unbeschnitten gelten [und] darf nicht von ihnen gegessen werden. [24] Im vierten Jahre sollen alle ihre Früchte Jahwe zu einer Dankfeier geweiht sein. [25] Im fünften Jahre aber dürft ihr 25

ihre Früchte essen, daß euch um so reichlicherer Ertrag von ihnen zu teil werde; ich bin Jahwe, euer Gott.

[26] Ihr dürft nichts samt dem Blute essen. Ihr dürft nicht wahrsagen, noch Zauberei treiben. [27] Ihr dürft den Rand eures Kopfes nicht kreisförmig abscheren, noch sollst du den Rand deines Bartes verstümmeln. [28] Ihr dürft euch nicht wegen eines Toten Einschnitte an eurem Leibe machen, noch dürft ihr euch Schriftzeichen einätzen; ich bin Jahwe. [29] Du sollst deine Tochter nicht entweihen, indem du sie zum Huren anhältst, daß nicht das Land hurerisch und voll grober Unzucht werde.

30 [30] Meine Ruhetage sollt ihr beobachten und euch vor meinem Heiligtum scheuen; ich bin Jahwe. [31] Wendet euch nicht an die Totenbeschwörer- und an die Wahrsagegeister; befraget sie nicht, daß ihr euch durch sie verunreinigt; ich bin Jahwe, euer Gott.

[32] Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Person eines Greisen ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin Jahwe. [33] Und wenn sich ein Fremder bei dir aufhält in eurem Lande, so sollt ihr ihn nicht bedrücken. [34] Wie ein Landeseingeborner aus eurer Mitte soll euch der Fremde gelten, der sich bei euch aufhält, und du sollst ihn lieben, wie dich 35 selbst; denn ihr seid [auch] Fremdlinge gewesen in Ägypten; ich bin Jahwe, euer Gott. [35] Ihr sollt nicht Unrecht verüben beim Rechtsprechen, noch in betreff des Längenmaßes, des Gewichts und des Hohlmaßes. [36] Richtige Wage, richtige [Gewicht-]Steine, richtiges Epha und richtiges Hin sollt ihr führen; ich bin Jahwe, euer Gott, der euch aus Ägypten weggeführt hat. [37] So sollt ihr denn alle meine Satzungen und alle meine Rechte beobachten und nach ihnen thun; ich bin Jahwe.

Strafgesetze, besonders gegen Unzuchtssünden.

20 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Und zu den Israeliten sollst du sprechen: Jedermann von den Israeliten und von den Fremden, die sich in Israel aufhalten, der [eines] von seinen Kindern dem Molech hingiebt, soll mit dem Tode bestraft werden; die Landesbewohner sollen ihn steinigen. [3] Und ich selbst will gegen einen solchen mein Antlitz richten und ihn wegtilgen mitten aus seinem Volke, darum daß er [eines] von seinen Kindern dem Molech hingegeben hat, um mein Heiligtum zu verunreinigen und meinen heiligen Namen zu entweihen. [4] Und wenn etwa die Landesbewohner einem solchen durch die Finger sehen wollten, wenn er 5 [eines] von seinen Kindern dem Molech hingiebt, daß sie ihn nicht töten wollen, [5] so will doch ich mein Antlitz wider einen solchen richten und wider sein Geschlecht und will ihn und alle, die es ihm in der Abgötterei nachthun, indem sie mit dem Molech Abgötterei treiben, mitten aus ihrem Volke wegtilgen. [6] Derjenige aber, der sich an die Totenbeschwörer- und die Wahrsagegeister wendet und so Abgötterei mit ihnen treibt, wider einen solchen will ich mein Antlitz richten und ihn mitten aus seinem Volke wegtilgen. [7] Und ihr sollt euch heilig erweisen und sollt heilig sein, denn ich bin Jahwe, euer Gott. [8] Darum sollt ihr meine Satzungen beobachten und nach ihnen thun; ich bin Jahwe, der euch heiligt. [9] Denn jedermann, der seinem Vater und seiner Mutter flucht, soll mit dem Tode bestraft werden; seinem Vater und seiner 10 Mutter hat er geflucht — Blutschuld lastet auf ihm. [10] Und wenn jemand Ehebruch treibt mit einem Eheweib, wenn jemand Ehebruch treibt mit dem Weibe seines Nächsten, soll sowohl der Ehebrecher, als die Ehebrecherin mit dem Tode bestraft werden. [11] Und wenn jemand bei dem Weibe seines Vaters liegt, so hat er die Scham seines Vaters entblößt; sie sollen beide mit dem Tode bestraft werden, Blutschuld lastet auf ihnen. [12] Und wenn jemand bei seiner Schwiegertochter liegt, so sollen beide mit dem Tode bestraft werden; sie haben eine schwere Schandthat verübt, Blutschuld lastet auf ihnen. [13] Und wenn jemand bei einem Manne liegt, wie man beim Weibe liegt, so haben beide eine Gräuelthat verübt: mit dem Tode sollen sie bestraft werden, Blutschuld lastet auf ihnen. [14] Und wenn jemand ein Weib nimmt und dazu ihre Mutter, so ist

dies grobe Unzucht; man soll ihn und sie [beide] verbrennen, daß nicht Unzucht unter euch im Schwange gehe. [15] Und wenn sich jemand mit einem Tiere fleischlich vermischt, so soll er mit dem Tode bestraft werden und auch das Tier sollt ihr töten. [16] Und wenn sich ein Weib irgend einem Tiere naht, daß es sich mit ihr begatte, so sollst du das Weib samt dem Tiere töten; mit dem Tode sollen sie bestraft werden, Blutschuld lastet auf ihnen. [17] Und wenn einer seine Schwester, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter, nimmt, so daß er ihre Scham sieht und sie seine Scham sieht, so ist dies [Blut-]Schande und sie sollen weggetilgt werden vor den Augen ihrer Volksgenossen; die Scham seiner Schwester hat er entblößt und Verschuldung auf sich geladen. [18] Und wenn jemand bei einem Weibe liegt zur Zeit ihrer [monatlichen] Krankheit und ihre Scham entblößt, ihren Brunnen aufgedeckt hat, und wenn [somit auch] sie den Brunnen ihres Blutes entblößt hat, so sollen beide mitten aus ihrem Volke weggetilgt werden. [19] Die Scham der Schwester deiner Mutter und der Schwester deines Vaters darfst du nicht entblößen; denn [wer es thut,] der hat seine nächste Blutsverwandte aufgedeckt und sie haben Verschuldung auf sich geladen. [20] Und wenn jemand bei dem Weibe des Bruders seines Vaters liegt, so hat er die Scham seines Oheims entblößt und sie haben Sünde auf sich geladen — ohne Kinder sollen sie sterben. [21] Und wenn jemand das Weib seines Bruders nimmt, so ist dies Blutschande; die Scham seines Bruders hat er entblößt — sie sollen ohne Kinder sein.

[22] So beobachtet denn alle meine Satzungen und alle meine Rechte und thut darnach, daß euch das Land nicht ausspeie, in das ich euch bringen will, daß ihr darin wohnen sollt. [23] Ihr dürft nicht wandeln nach den Satzungen des Volkes, welches ich vor euch ausstoße, weil sie alles das verübt haben, so daß es mich vor ihnen ekelte. [24] Darum sprach ich zu euch: ihr sollt ihren Boden zu eigen bekommen und ich will ihn euch zum Besitz geben — ein Land, das von Milch und Honig überfließt, ich, Jahwe, euer Gott, der euch abgesondert hat von den [übrigen] Völkern. [25] So machet denn einen Unterschied zwischen den reinen und den unreinen Vierfüßlern, sowie zwischen den unreinen und den reinen Vögeln, und macht euch nicht selbst abscheulich durch [unreine] Vierfüßler oder Vögel oder irgend etwas, das sich auf Erden regt, was ich abgesondert habe, damit es euch als unrein gelte. [26] Und ihr sollt mir heilig sein, denn ich, Jahwe, bin heilig und habe euch abgesondert von den [übrigen] Völkern, daß ihr mir angehören sollt.

[27] Und wenn sich in einem Manne oder Weibe ein Totenbeschwörer- oder Wahrsagegeist befinden wird, so sollen sie mit dem Tode bestraft werden; man soll sie steinigen, Blutschuld lastet auf ihnen.

Vorschriften für die Priester.

21 [1] Und Jahwe sprach zu Mose: Sage den Priestern, den Söhnen Aarons, und sprich zu ihnen: Er [der Priester] darf sich nicht an einer Leiche verunreinigen unter seinen Volksgenossen. [2] Nur an den Blutsverwandten, die ihm am nächsten stehen, an seiner Mutter und seinem Vater, seinem Sohne, seiner Tochter, seinem Bruder [3] und seiner Schwester, die ihm als Jungfrau [noch] nahe steht, die noch keinem Manne zu teil geworden ist — an der darf er sich verunreinigen. [4] Er darf sich nicht verunreinigen . . . .* unter seinen Volksgenossen, daß er sich [dadurch] entweihe. [5] Sie dürfen sich auf ihrem Haupte keine Glatze scheren, dürfen den Rand ihres Bartes nicht abscheren und sich an ihrem Leibe keine Einschnitte machen. [6] Sie sollen ihrem Gotte heilig sein und den Namen ihres Gottes nicht entweihen; denn sie bringen die Feueropfer Jahwes, die Speise ihres Gottes, dar, darum sollen sie heilig sein. [7] Eine Hure

* Das als unübersetzbar übergegangene Wort baal (Herr) beruht ohne Zweifel auf einer Verstümmelung des ursprünglichen Textes.



oder eine Geschwächte dürfen sie nicht [zum Weibe] nehmen; auch eine von ihrem Manne verstoßene Frau dürfen sie nicht nehmen; denn er [der Priester] ist seinem Gotte heilig. [8] Darum sollst du ihn heilig halten, denn er bringt die Speise deines Gottes dar; als heilig soll er dir gelten, denn ich bin heilig, Jahwe, der euch heiligt. [9] Und wenn sich die Tochter eines Priesters entweiht durch Hurerei, so entweiht sie damit ihren Vater; man soll sie verbrennen.

10 [10] Der aber Hoherpriester ist unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt das Salböl gegossen ward, dem man die Hand gefüllt und die [heiligen] Kleider angelegt hat, der darf sein Haupthaar nicht wild fliegen lassen und seine Kleider nicht zerreißen. [11] Er darf zu gar keiner Leiche hineingehen; [sogar] an seinem Vater und an seiner Mutter darf er sich nicht verunreinigen. [12] Das Heiligtum darf er nicht verlassen, damit er nicht etwa das Heiligtum seines Gottes entweihe, denn die Weihe des Salböls seines Gottes ruht auf ihm; ich bin Jahwe. [13] Eine reine Jungfrau muß er zum Weibe nehmen; [14] eine Witwe oder Verstoßene oder Geschwächte [oder] Hure — diese darf er nicht nehmen; nur eine Jungfrau aus seinen Volksgenossen darf er zum 15 Weibe nehmen, [15] daß er nicht seinen Stamm unter seinen Volksgenossen entweihe, denn ich bin Jahwe, der ihn heiligt.

[16] Und Jahwe redete mit Mose also: [17] Rede mit Aaron also: Wenn jemand von deinen Nachkommen, jetzt und in allen künftigen Zeiten, ein Leibesgebrechen hat, so darf er nicht herzutreten, um die Speise seines Gottes darzubringen. [18] Denn wer irgend ein Leibesgebrechen hat, darf nicht herzutreten, er sei nun blind oder lahm oder [im Gesicht] verstümmelt oder mit einem zu langen Gliede behaftet [19] oder habe ein gebrochenes Bein oder einen gebrochenen Arm 20 [20] oder sei buckig oder [unnatürlich] abgemagert oder habe weiße Flecken im Auge oder leide an Krätze oder Flechten oder an einem Hodenbruch. [21] Keiner von den Nachkommen Aarons, des Priesters, der ein Leibesgebrechen hat, darf herzunahen, um die Feueropfer Jahwes darzubringen; hat er ein Leibesgebrechen, so darf er nicht herzunahen, die Speise seines Gottes darzubringen. [22] Von der Speise seines Gottes, sowohl den hochheiligen, als den heiligen Gaben darf er essen. [23] Nur darf er nicht hineingehen zum [inneren] Vorhang und zum Altar nicht nahen, weil er ein Leibesgebrechen hat, damit er meine Heiligtümer nicht entweihe; denn ich bin Jahwe, der sie heiligt. [24] Und Mose redete [solches] zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Israeliten.

Vorschriften in betreff des Genießens der heiligen Gaben.

22 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Sage Aaron und seinen Söhnen, daß sie sich vorsichtig verhalten sollen gegenüber den heiligen Gaben der Israeliten, die sie mir weihen, damit sie nicht meinen heiligen Namen entweihen; ich bin Jahwe. [3] Sprich zu ihnen: wenn irgend jemand von allen euren Nachkommen, jetzt und in künftigen Zeiten, den heiligen Gaben, welche die Israeliten Jahwe weihen werden, sich nähert, während ihm Unreinigkeit anhaftet, ein solcher soll weggetilgt werden aus meinem Angesicht; ich bin Jahwe. [4] Wer irgend von den Nachkommen Aarons aussätzig ist oder einen Fluß hat, darf von den heiligen Gaben nicht mit essen, bis er [wieder] rein ist. Wer irgend einen durch eine Leiche Verunreinigten berührt hat 5 oder wem der Same entgangen ist, [5] oder wer irgend ein Gewürm berührt hat, durch das er unrein geworden ist, oder einen Menschen, durch den er unrein geworden ist zufolge irgend welcher Unreinigkeit, die ihm anhaftet, — [6] wer solches berührt hat, ein solcher ist unrein bis zum Abend und darf nicht von den heiligen Gaben essen, wenn er nicht [zuvor] seinen Leib gebadet hat. [7] Sobald die Sonne untergegangen ist, ist er [wieder] rein; alsdann mag er von den heiligen Gaben essen, denn das ist seine Speise. [8] Aas und [von wilden Tieren] Zerrissenes darf er nicht essen, daß er sich dadurch verunreinigt; ich bin Jahwe. [9] So sollen sie denn meine Anordnungen befolgen, daß sie nicht seinethalben [wegen des Geheiligten] Sünde auf sich laden 10 und deshalb sterben, weil sie es entweihen; ich bin Jahwe, der sie heiligt. [10] Kein Fremder

aber darf Geheiligtes essen; der Beisaß oder Tagelöhner eines Priesters darf nicht Geheiligtes essen. [11] Wenn aber ein Priester einen Sklaven für Geld erwirbt, so darf dieser mit davon essen; ebenso der in seinem Hause geborene — sie dürfen mit von seiner Speise essen. [12] Eine Priesterstochter, die einem Fremden zu teil geworden ist, darf von der Hebe, [die] von den heiligen Gaben [entrichtet wird], nicht mit essen. [13] Eine Priesterstochter aber, welche Witwe oder [von ihrem Manne] verstoßen und kinderlos ist und wieder zu ihrer Familie zurückkehrt, wie in ihrer Jugend, die darf von der Speise ihres Vaters essen; dagegen darf durchaus kein Fremder mit davon essen. [14] Und wenn jemand aus Versehen Geheiligtes ißt, so soll er ein Fünftel des Betrags darauf legen und es dem Priester geben samt dem Geheiligten. [15] Und 15 sie [die Priester] sollen die heiligen Gaben der Israeliten nicht entweihen — was sie als Hebe für Jahwe hinwegnehmen —, [16] damit sie ihnen nicht Schuld aufladen durch ihre Verschuldung, wenn sie ihre heiligen Gaben verzehren; denn ich bin Jahwe, der sie heiligt.

Vorschriften über die Beschaffenheit der Opfer.

[17] Und Jahwe redete mit Mose also: [18] Rede mit Aaron und mit seinen Söhnen und allen Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn irgend jemand vom Hause Israel oder von den Fremden in Israel seine Opfergabe darbringt — irgend welche gelobte oder freiwillige Gaben, die sie Jahwe als Brandopfer darbringen wollen —, [19] [sollt ihr sie so darbringen,] daß sie euch wohlgefällig mache: ein fehlloses, männliches Tier von den Rindern, den Lämmern oder den Ziegen. [20] Was irgend einen Makel an sich hat, dürft ihr nicht darbringen; denn es würde 20 euch nicht wohlgefällig machen. [21] Und wenn jemand Jahwe von den Rindern oder Schafen ein Heilsopfer darbringen will, sei es nun zur Abtragung eines Gelübdes oder als freiwillige Gabe, so muß es fehllos sein, damit es [ihn] wohlgefällig mache; es darf gar keinen Makel an sich haben. [22] Was blind ist oder ein gebrochenes Glied oder eine Wunde hat oder mit Geschwüren oder Krätze oder Flechten behaftet ist — solche dürft ihr Jahwe nicht darbringen und kein derartiges Jahwe als Feueropfer auf den Altar legen. [23] Ein Rind aber oder ein Schaf mit zu langen oder zu kurzen Gliedern darfst du als freiwillige Gabe herrichten; dagegen als Gelübde[opfer] würde es euch nicht wohlgefällig machen. [24] Auch ein solches, dem die Hoden zerquetscht oder zerschlagen oder abgerissen oder ausgeschnitten sind, dürft ihr Jahwe nicht darbringen. [25] Ihr dürft weder irgend welche der Art [verstümmelte] in eurem Lande machen, noch 25 von einem Ausländer [erwerben und] als Speise eures Gottes darbringen; denn es haftet ihnen ein Schaden an — ein Makel haftet an ihnen — darum werden sie euch nicht wohlgefällig machen.

[26] Und Jahwe redete mit Mose also: [27] Wenn ein Rind oder ein Lamm oder ein Zicklein geboren wird, so soll es sieben Tage von seiner Mutter gesäugt werden; aber vom achten Tage ab und weiterhin wird es wohlgefällig aufgenommen werden, wenn es Jahwe als Feueropfer dargebracht wird. [28] Ein Rind oder Schaf dürft ihr nicht zusammen mit seinem Jungen an einem und demselben Tage schlachten. [29] Und wenn ihr Jahwe ein Dankopfer opfern wollt, sollt ihr es so opfern, daß es euch wohlgefällig mache. [30] An ebendemselben Tage muß es ver- 30 zehrt werden; ihr dürft nichts davon übrig lassen bis zum nächsten Morgen; ich bin Jahwe.

[31] So beobachtet denn meine Gebote und thut darnach — ich bin Jahwe. [32] Und entweihet nicht meinen heiligen Namen, damit ich geheiligt werde inmitten der Israeliten; ich bin Jahwe, der euch heiligt, [33] der euch weggeführt hat aus Ägypten, um euer Gott zu sein — ich, Jahwe.

Festgesetze.

[1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Die 23 Festzeiten Jahwes, die ihr auszurufen habt als Festversammlungen am Heiligtum — folgende sind meine Festzeiten. [3] Sechs Tage hindurch darf Arbeit verrichtet werden, aber der siebente

Tag ist ein Tag unbedingter Ruhe, mit Festversammlung am Heiligtum; da dürft ihr keinerlei Arbeit verrichten in allen euren Wohnsitzen, — es ist ein Ruhetag für Jahwe.

[4] Dies sind die Festzeiten Jahwes, mit Festversammlungen am Heiligtum, die ihr auszurufen habt, ein jedes zu seiner Zeit. [5] Im ersten Monat, am vierzehnten des Monats gegen Abend findet Passah[feier] für Jahwe statt. [6] Am fünfzehnten Tage aber desselben Monats ist Jahwe das Fest der ungesäuerten Brote [zu feiern]; sieben Tage lang müßt ihr ungesäuerte Brote essen. [7] Am ersten Tage habt ihr Festversammlung am Heiligtum zu halten; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten. [8] Und sieben Tage hindurch habt ihr Jahwe ein Feueropfer darzubringen; am siebenten Tage findet Festversammlung am Heiligtum statt, da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.

[9] Und Jahwe redete mit Mose also: [10] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch verleihen werde, und die Ernte in ihm abhaltet, so sollt ihr die Erstlingsgarbe von eurer Ernte zum Priester bringen, [11] und er soll die Garbe vor Jahwe weben, daß sie euch wohlgefällig mache; am Tage nach dem Sabbat soll sie der Priester weben. [12] Und ihr sollt an dem Tage, an welchem ihr die Garbe webt, ein fehlloses, einjähriges Lamm zum Brandopfer für Jahwe herrichten, [13] dazu als Speisopfer zwei Zehntel [Epha] Feinmehl, angemacht mit Öl, als ein Feueropfer lieblichen Geruchs für Jahwe, und als Trankopfer dazu ein Viertel Hin Wein. [14] Brot aber und geröstete oder zerstoßene Körner dürft ihr bis zu eben diesem Tage nicht essen, bis ihr die Opfergabe für euren Gott dargebracht habt. Das ist eine für alle Zeiten geltende Satzung, die ihr beobachten sollt von Geschlecht zu Geschlecht in allen euren Wohnsitzen.

[15] Sodann sollt ihr vom Tage nach dem Sabbat ab — von dem Tage ab, wo ihr die Webegarbe darbrachtet, sieben volle Wochen zählen, [16] bis zum Tage nach dem siebenten Sabbat sollt ihr zählen, [volle] fünfzig Tage; alsdann sollt ihr Jahwe ein Speisopfer vom neuen Getreide darbringen. [17] Aus euren Wohnsitzen sollt ihr zwei Webe-Brote bringen; aus zwei Zehnteln [Epha] Feinmehl sollen sie bestehen und mit Sauerteig gebacken sein, als Erstlingsopfer für Jahwe. [18] Und zu dem Brote sollt ihr darbringen ‹sieben fehllose einjährige Lämmer, einen jungen Stier und zwei Widder — die sollen Jahwe als Brandopfer gebracht werden, nebst dem zugehörigen Speisopfer und den zugehörigen Trankopfern, als ein Feueropfer lieblichen Geruchs für Jahwe. [19] Ferner sollt ihr einen Ziegenbock herrichten zum Sündopfer und› zwei einjährige Lämmer zum Heilsopfer. [20] Und der Priester soll sie samt den Erstlingsbroten als Webeopfer vor Jahwe weben samt zwei Lämmern; sie sollen Jahwe geheiligt sein zum Besten des Priesters. [21] Und ihr sollt an eben diesem Tage ausrufen — ihr sollt Festversammlung am Heiligtum abhalten; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten. Das ist eine für alle Zeiten geltende Satzung, die ihr beobachten sollt in allen euren Wohnsitzen von Geschlecht zu Geschlecht. [22] Und wenn ihr euer Land aberntet, so sollst du dein Feld nicht bis auf den äußersten Rand abernten und sollst nicht Nachlese halten nach deiner Ernte: den Armen und den Fremden sollst du beides überlassen; ich bin Jahwe, euer Gott.

[23] Und Jahwe redete mit Mose also: [24] Rede mit den Israeliten also: Im siebenten Monat soll euch der erste des Monats ein Ruhetag sein, mit mahnendem Lärmblasen und Festversammlung am Heiligtum. [25] Ihr dürft da keinerlei Werktagsarbeit verrichten und habt Jahwe ein Feueropfer darzubringen.

[26] Und Jahwe redete mit Mose also: [27] Dagegen der zehnte desselben siebenten Monats ist der Sühntag; da habt ihr Festversammlung am Heiligtum zu halten und euch zu kasteien und Jahwe ein Feueropfer darzubringen. [28] Und an eben diesem Tage dürft ihr keinerlei Arbeit verrichten, denn der Sühntag ist es, daß man euch Sühne schaffe vor Jahwe, eurem Gott. [29] Denn wer irgend an *diesem* Tage sich nicht kasteit, der soll weggetilgt werden aus seinen Volksgenossen. [30] Und wer immer an *diesem* Tage irgend welche Arbeit verrichtet, einen

solchen will ich hinwegraffen mitten aus seinen Volksgenossen. [31] Ihr dürft da keinerlei Arbeit verrichten; das ist eine für alle Zeiten geltende Satzung, die ihr beobachten sollt von Geschlecht zu Geschlecht in allen euren Wohnsitzen. [32] Als ein Tag unbedingter Ruhe soll er euch gelten und ihr sollt euch kasteien. Am Abend des neunten des Monats — vom Abend bis [wieder] zum Abend — sollt ihr die geforderte Ruhezeit einhalten.

[33] Und Jahwe redete mit Mose also: [34] Rede mit den Israeliten also: Am fünfzehnten Tage desselben siebenten Monats soll man Jahwe sieben Tage lang das [Laub-]Hüttenfest feiern. [35] Am ersten Tage ist Festversammlung am Heiligtum; da dürft ihr keinerlei Werk- 35 tagsarbeit verrichten. [36] Sieben Tage hindurch habt ihr Jahwe ein Feueropfer darzubringen; am achten Tage habt ihr Festversammlung am Heiligtum zu halten und Jahwe ein Feueropfer darzubringen — [ein Tag der] Festversammlung ist es; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.

[37] Das sind die Festzeiten Jahwes, in welchen ihr Festversammlungen am Heiligtum ausrufen sollt, daß man Jahwe Feueropfer darbringe — Brandopfer und Speisopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, je nach der Erfordernis des betreffenden Tags, [38] abgesehen von den Sabbaten Jahwes und abgesehen von euren Gaben, sowie von allen euren Gelübdeopfern und allen euren freiwilligen Spenden, die ihr Jahwe bringen wollt.

[39] Jedoch am fünfzehnten Tage des siebenten Monats, wenn ihr den Ertrag des Landes einheimst, sollt ihr sieben Tage lang das Fest Jahwes feiern; der erste Tag ist ein Ruhetag und der achte Tag ist ein Ruhetag. [40] Und ihr sollt euch am ersten Tage prächtige Baum- 40 früchte, Palmenzweige und Äste von dichtbelaubten Bäumen, sowie von Bachweiden holen und sieben Tage lang vor Jahwe, eurem Gotte, fröhlich sein, [41] und sollt es als ein Fest Jahwes feiern jedes Jahr sieben Tage lang; das ist eine für alle Zeiten geltende Satzung, die ihr beobachten sollt von Geschlecht zu Geschlecht: im siebenten Monat sollt ihr es feiern. [42] Da sollt ihr sieben Tage lang in [Laub-]Hütten wohnen; alle Landeseingebornen in Israel sollen in Hütten wohnen, [43] damit eure [späteren] Geschlechter erfahren, daß ich die Israeliten habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Ägypten hinwegführte, ich, Jahwe, euer Gott.

[44] Und Mose sagte den Israeliten die Festzeiten Jahwes.

Vorschriften in betreff des heiligen Leuchters und der Schaubrote.

[1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Gebiete den Israeliten, daß sie dir lauteres Öl 24 aus zerstoßenen Oliven für den Leuchter herbeibringen, damit man beständig Lampen aufstecken kann. [3] Außerhalb des Vorhangs vor [der Lade mit] dem Gesetz im Offenbarungszelt soll ihn Aaron herrichten [, daß er] beständig vor Jahwe [brenne] vom Abend bis zum Morgen. Das ist eine für alle Zeiten geltende Satzung, die ihr beobachten sollt von Geschlecht zu Geschlecht. [4] Auf dem Leuchter von gediegenem Golde soll er die Lampen herrichten [, daß sie] beständig vor Jahwe [brennen].

[5] Ferner sollst du Feinmehl nehmen und daraus zwölf Kuchen backen — zwei Zehntel [Epha] 5 sollen auf jeden Kuchen kommen — [6] und sollst sie in zwei Reihen — je sechs in einer Reihe — auf dem Tisch von gediegenem Golde vor Jahwe auflegen. [7] Jeder Schicht aber sollst du reinen Weihrauch beigeben; dieser soll [dann] als Duftteil von dem Brote dienen als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer. [8] Jedesmal am Sabbattage soll er es beständig vor Jahwe aufschichten, kraft einer den Israeliten obliegenden, für alle Zeiten geltenden Verpflichtung. [9] Und es soll Aaron und seinen Söhnen zufallen, daß sie es verzehren an heiliger Stätte; denn es gehört ihm als ein Hochheiliges unter den Feueropfern, kraft eines für alle Zeiten geltenden Rechtes.



Strafgesetze in bezug auf Gotteslästerung, Mord und Verletzung des Nächsten.

10 [10] Und der Sohn einer Israelitin — er stammte aber von einem ägyptischen Manne — ging aus mitten unter die Israeliten; da gerieten sie im Lager in Streit, der Sohn der Israelitin und ein israelitischer Mann. [11] Da lästerte der Sohn der Israelitin den Namen [Jahwes] und fluchte; da brachten sie ihn zu Mose (seine Mutter aber hieß Selomith, die Tochter Dibris, vom Stamme Dan). [12] Und sie legten ihn in Gewahrsam, bis ihnen Weisung zukäme auf Grund eines Ausspruchs Jahwes. [13] Und Jahwe redete mit Mose also: [14] Laß den Flucher hinaus vor das Lager führen, und alle, die es gehört haben, sollen ihm die Hände 15 auf das Haupt aufstemmen, und sodann soll ihn die ganze Gemeinde steinigen. [15] Zu den Israeliten aber sollst du also sprechen: Wer irgend seinem Gotte flucht, der lädt Sünde auf sich. [16] Und wer den Namen Jahwes lästert, soll mit dem Tode bestraft werden; die ganze Gemeinde soll ihn unfehlbar steinigen. Es sei ein Fremder oder ein Landeseingeborner — wenn er den Namen [Jahwes] lästert, soll er getötet werden. [17] Wenn jemand irgend einen Menschen erschlägt, soll er mit dem Tode bestraft werden. [18] Und wer ein Stück Vieh erschlägt, hat es zu ersetzen — Leben um Leben. [19] Wenn jemand seinem Nächsten einen Leibesschaden 20 zufügt, dem soll man thun, wie er gethan hat: [20] Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn; derselbe Leibesschaden, den er einem andern zufügt, soll ihm zugefügt werden. [21] Wer ein [Stück] Vieh erschlägt, hat es zu ersetzen; wer aber einen Menschen erschlägt, der soll getötet werden. [22] Einerlei Recht soll unter euch gelten, für den Fremden, wie für den Landeseingeborenen, denn ich bin Jahwe, euer Gott.

[23] Und Mose redete mit den Israeliten; da führten sie den Flucher hinaus vor das Lager und steinigten ihn. Und die Israeliten thaten, wie Jahwe Mose befohlen hatte.

Vorschriften in betreff der Sabbat- und Jubeljahre.

25 [1] Und Jahwe redete mit Mose auf dem Berge Sinai also: [2] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch verleihen werde, so soll das Land Jahwe eine Ruhezeit halten. [3] Sechs Jahre hindurch magst du dein Feld besäen und sechs Jahre hindurch deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einheimsen. [4] Aber das siebente Jahr soll für das Land eine Zeit unbedingter Ruhe sein, eine Ruhezeit für 5 Jahwe. Da darfst du dein Feld nicht besäen, noch deinen Weinberg beschneiden; [5] den Nachwuchs deiner [vorigen] Ernte darfst du nicht einernten und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks nicht lesen — es soll ein Ruhejahr sein für das Land. [6] Was das Land in der Ruhezeit [freiwillig] trägt, soll euch zur Nahrung dienen — dir, deinem Sklaven und deiner Sklavin, sowie deinem Lohnarbeiter und deinem Beisassen, die sich bei dir aufhalten; [7] auch deinem Vieh und dem Wild in deinem Lande soll alles, was es trägt, zur Nahrung dienen.

[8] Weiter sollst du sieben Ruhejahre zählen — siebenmal sieben Jahre — so daß die Zeit der sieben Ruhejahre neunundvierzig Jahren gleichkommt. [9] Dann aber sollst du im siebenten Monat, am zehnten des Monats die Lärmposaune erschallen lassen; am Sühntage sollt ihr 10 überall in eurem Lande die Posaune erschallen lassen [10] und sollt so das fünfzigste Jahr weihen und im Lande Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Als ein Halljahr soll es euch gelten; da sollt ihr ein jeder wieder zu seinem Besitz und zu seinem Geschlecht kommen. [11] Als ein Halljahr soll es euch gelten, das fünfzigste Jahr; in ihm dürft ihr nicht säen und den Nachwuchs nicht einernten, noch von den unbeschnittenen Weinstöcken [Trauben] lesen. [12] Denn ein Halljahr ist es und soll euch als geheiligt gelten; vom Felde weg sollt ihr essen, was es trägt.

[13] In solchem Halljahre sollt ihr ein jeder wieder zu seinem Besitze kommen. [14] Wenn du deinem Nächsten etwas verkaufst oder von deinem Nächsten kaufst, so sollt ihr nicht einer den 15 andern übervorteilen. [15] Mit Rücksicht auf die Anzahl der Jahre seit dem [letzten] Halljahr

sollst du deinem Nächsten abkaufen, und mit Rücksicht auf die Anzahl der Erntejahre soll er dir verkaufen. [16] Für eine größere Zahl von Jahren hast du einen entsprechend höheren Kaufpreis zu zahlen, wie für eine geringere Zahl von Jahren einen entsprechend geringeren; denn eine Anzahl von Ernten verkauft er dir. [17] So übervorteilt nun keiner seinen Nächsten, sondern fürchte dich vor deinem Gott, denn ich bin Jahwe, euer Gott. [18] Darum sollt ihr nach meinen Satzungen thun und meine Rechte beobachten und nach ihnen thun, damit ihr sicher im Lande wohnet. [19] Da wird dann das Land seine Frucht hergeben, daß ihr euch satt essen könnt und sicher darin wohnet. [20] Und falls ihr sprächet: was sollen wir essen im siebenten Jahre, wenn 20 wir nicht säen und uns keine Früchte einsammeln dürfen? [21] [so wisset:] ich werde im sechsten Jahre meinen Segen zu euren Gunsten aufbieten, daß es für alle drei Jahre den [nötigen] Ertrag abwerfen soll. [22] Und wenn ihr im achten Jahre säet, werdet ihr [noch immer] von dem Ertrage altes [Getreide] essen; bis zum neunten Jahre — bis der Ertrag desselben zu Gebote steht, werdet ihr altes essen. [23] Grund und Boden darf nicht endgiltig verkauft werden, denn mein ist das Land; denn ihr seid [nur] Fremdlinge und Beisassen bei mir. [24] Daher sollt ihr in dem Lande, das ihr zu eigen habt, überall eine Wiedereinlösung von Grund und Boden gestatten. [25] Wenn dein Bruder verarmt und etwas von seinem Besitztum verkauft, so soll sein 25 nächster Verwandter als Löser für ihn eintreten und das, was sein Verwandter verkauft hat, wieder einlösen. [26] Und wenn jemand keinen Löser hat, aber soviel zu beschaffen vermag, als er zur Wiedereinlösung bedarf, [27] so soll er die Jahre [,die] seit dem Verkauf [verflossen sind,] in Anrechnung bringen; was darüber ist, soll er demjenigen, an den er verkauft hat, zurückerstatten, damit er wieder zu seinem Besitztum komme. [28] Beschafft er aber nicht so viel, als er zur Rückerstattung bedarf, so bleibt das von ihm Verkaufte im Besitze des Käufers bis zum Halljahr; im Halljahr aber soll es [unentgeltlich] heimfallen, so daß er wieder zu seinem Besitztum kommt.

[29] Und wenn jemand ein Wohnhaus in einer ummauerten Stadt verkauft, so soll er es wieder einlösen dürfen bis zum Abschluß des Jahres, in welchem er es verkauft hat; für seine Wiedereinlösung ist [damit] eine Frist gesetzt. [30] Wenn es aber bis zum Ablauf eines vollen 30 Jahres nicht eingelöst wird, so wird das Haus, das in einer ummauerten Stadt liegt, dem Käufer und seinen Nachkommen endgiltig [als Besitz] bestätigt und fällt im Halljahre nicht heim. [31] Dagegen die Häuser in den Dörfern, welche nicht ringsum eine Mauer haben, sind als ein Teil des Ackerbesitzes zu betrachten; sie dürfen [jederzeit] wieder eingelöst werden und fallen im Halljahre heim. [32] Was aber die Häuser der Leviten betrifft — die Häuser in den Städten, die ihr Eigentum sind — so steht den Leviten jederzeit die Wiedereinlösung zu. [33] Und wenn jemand von den Leviten [seinen Besitz] 'nicht' wieder einlöst, so fällt das [von ihm] verkaufte Haus . . . .* im Halljahre heim; denn die Häuser in den Städten der Leviten sind ihr [Erb-]Besitz inmitten der Israeliten. [34] Das zu ihren Städten gehörende Weideland aber darf nicht verkauft werden; denn es gehört ihnen für alle Zeiten als [Erb-]Besitz.

[35] Und wenn dein Bruder verarmt, daß er sich neben dir nicht halten kann, so sollst du 35 ihn aufrecht erhalten als Fremdling und Beisassen, daß er seinen Unterhalt neben dir habe. [36] Du darfst nicht Zins und Wucher von ihm nehmen, sondern sollst dich fürchten vor deinem Gott, daß dein Bruder seinen Unterhalt neben dir habe. [37] Du darfst ihm dein Geld nicht um Zins geben, noch deine Nahrungsmittel um Wucher. [38] Ich bin Jahwe, euer Gott, der euch aus Ägypten weggeführt hat, um euch das Land Kanaan zu verleihen, um euer Gott zu sein.

[39] Und wenn dein Bruder neben dir verarmt und sich dir verkauft, so sollst du ihn nicht

* wörtlich: und die (oder allenfalls „in der") Stadt seines Besitztums; der Sinn des ohne Zweifel beschädigten Textes ist wohl: und zwar (jedoch) nur in einer solchen Stadt, wo sie ihren Erbbesitz haben (nicht auch in anderen).



40 Sklavendienst thun lassen. [40] Gleich einem Lohnarbeiter, einem Beisassen, soll er bei dir sein; bis zum Halljahre soll er bei dir dienen. [41] Dann aber soll er samt seinen Kindern frei von dir ausgehen und zu seinem Geschlecht zurückkehren und wieder zu seinem väterlichen [Erb-]Besitz kommen. [42] Denn meine Knechte sind sie, die ich aus Ägypten weggeführt habe; sie dürfen nicht verkauft werden, wie man Sklaven verkauft. [43] Du sollst nicht mit Härte über ihn herrschen, sondern dich fürchten vor deinem Gott. [44] Und wenn du Sklaven und Sklavinnen haben willst, von den [Heiden-]Völkern, die euch rings umgeben — von denen mögt ihr Sklaven 45 und Sklavinnen kaufen. [45] Auch von den Kindern der Beisassen, die sich bei euch aufhalten, mögt ihr welche kaufen, sowie aus ihrer Sippschaft, die sich bei euch befindet, die in eurem Lande geboren ist; die sollen euer Besitztum sein, [46] und ihr mögt sie auf eure Kinder nach euch vererben, daß sie ihr Eigentum seien, und mögt sie [so] dauernd zu Sklaven haben. Aber über eure Brüder, die Israeliten — da darfst du nicht, einer über den andern, mit Härte herrschen.

[47] Und wenn ein Fremdling oder Beisaß neben dir zu Besitz gelangt, dagegen dein Bruder neben ihm verarmt und sich einem Fremdling ʻoderʼ Beisassen oder einem Abkömmling von der Sippschaft eines Fremdlings neben dir verkauft, [48] so soll er, nachdem er sich verkauft hat, wieder ausgelöst werden können; einer seiner Brüder mag ihn auslösen, [49] oder sein Oheim oder der Sohn seines Oheims mag ihn auslösen, oder [sonst] einer von seinen nächsten Blutsverwandten aus seinem Geschlecht mag ihn auslösen; oder, wenn er [selbst wieder] zu Besitz ge-50 langt, so mag er sich auslösen. [50] Und zwar soll er mit dem, der ihn gekauft hat, [die Zeit] berechnen von dem Jahre ab, wo er sich ihm verkauft, bis zum Halljahr. Der Preis, um den er sich verkauft, entspricht der Anzahl der [Dienst-]Jahre; gleich einem Lohnarbeiter ist er eine [bestimmte] Zeit bei ihm. [51] Wenn noch viele Jahre fehlen, so hat er zum Behufe seiner Auslösung einen dementsprechenden Betrag von der Kaufsumme zurückzuerstatten; [52] wenn aber nur noch wenige Jahre bis zum Halljahre fehlen, so muß er sie ihm [auch] berechnen; nach seinen [Dienst-]Jahren richtet es sich, wie viel er zum Behufe seiner Auslösung zurückzuerstatten hat. [53] Gleich einem, der Jahr um Jahr für Lohn arbeitet, soll er bei ihm sein; du darfst nicht ruhig mit ansehen, daß er mit Härte über ihn herrscht. [54] Falls er aber nicht in dieser Weise 55 ausgelöst wird, so soll er samt seinen Kindern im Halljahre frei ausgehen. [55] Denn die Israeliten gehören mir als Knechte zu; meine Knechte sind sie, der ich sie aus Ägypten weggeführt habe, ich, Jahwe, ihr Gott!

Verbot der Götterbilder. Einschärfung des Sabbatsgebots. Segen und Fluch zur Wahl gestellt.

26 [1] Ihr dürft euch nicht Götzen anfertigen und euch nicht Schnitzbilder und Malsteine aufstellen, noch einen Stein mit Bildwerk in eurem Lande setzen, um euch davor niederzuwerfen, denn ich bin Jahwe, euer Gott. [2] Meine Ruhetage sollt ihr beobachten und euch vor meinem Heiligtum scheuen; ich bin Jahwe.

[3] Wenn ihr nach meinen Satzungen wandeln und meine Gebote beobachten und nach ihnen thun wollt, [4] so will ich euch jedesmal zur rechten Zeit Regen senden, daß der Boden 5 seinen Ertrag gebe, und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte tragen; [5] da soll sich bei euch die Dreschzeit bis zur Weinlese hinziehen und die Weinlese bis zur Saatzeit, daß ihr Brot in Fülle zu essen habt und sicher in eurem Lande wohnet. [6] Und ich will machen, daß Friede im Lande herrscht, daß ihr euch niederlegen könnt, ohne daß euch jemand aufschreckt; die reißenden Tiere will ich wegschaffen aus dem Lande und kein Schwert soll in euer Land eindringen. [7] Ihr werdet eure Feinde in die Flucht schlagen, daß sie [auf der Flucht] vor euch dem Schwerte verfallen. [8] Fünf von euch sollen hundert in die Flucht schlagen, und hundert von euch sollen zehntausend in die Flucht schlagen, so daß eure Feinde [auf der Flucht] vor euch dem Schwerte verfallen. [9] Und ich werde mich [gnädig] zu euch wenden und will verleihen, daß ihr euch mehret 10 und zahlreich werdet, und will meinen Bund mit euch in Kraft treten lassen. [10] Und ihr werdet

abgelagertes altes [Getreide] zu essen haben und das alte hinausschaffen müssen, um das neue unterzubringen. [11] Und ich werde meinen Wohnsitz unter euch aufschlagen und keinen Widerwillen gegen euch hegen, [12] sondern werde unter euch wandeln und will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein. [13] Ich bin Jahwe, euer Gott, der euch aus Ägypten weggeführt hat, damit ihr nicht [länger] ihre Sklaven wäret; ich zerbrach die Stangen eures Jochs und ließ euch aufrecht einhergehen.

[14] Wenn ihr mir aber nicht gehorcht und nicht durchaus nach diesen Geboten handelt, [15] wenn ihr meine Satzungen verachtet und gegen meine Rechte Widerwillen hegt, so daß ihr nicht durchaus nach meinen Geboten handelt und so den Bund mit mir brechet, [16] so will auch ich demgemäß mit euch verfahren und will Schreckliches über euch verhängen: Schwindsucht und Fieber, die die Augen erlöschen und das Leben schwinden machen. Da sollt ihr dann vergeblich euren Samen säen, denn eure Feinde werden es verzehren. [17] Und ich werde mein Angesicht wider euch kehren, daß ihr geschlagen werdet [und fliehen müßt] vor euren Feinden; und eure Hasser werden euch unterjochen, und ihr werdet fliehen, auch wenn euch niemand verfolgt. 15

[18] Und wenn ihr mir auch dann noch ungehorsam seid, so will ich euch siebenmal noch härter züchtigen um eurer Sünden willen [19] und will euren frechen Stolz brechen und will machen, daß der Himmel über euch wie Eisen und euer Boden wie Erz ist. [20] Da werdet ihr euch dann nutzlos abquälen: der Boden wird euch keinen Ertrag geben und die Bäume im Lande werden keine Früchte tragen. 20

[21] Und wenn ihr mir zuwiderhandelt und mir nicht gehorchen wollt, so will ich euch weiter schlagen siebenmal, wie es eure Sünden verdienen. [22] Da werde ich die wilden Tiere gegen euch entsenden, daß sie euch eurer Kinder berauben und euer Vieh würgen und eure Zahl mindern, so daß eure Straßen veröden.

[23] Und wenn ihr euch dadurch nicht von mir warnen laßt, sondern mir zuwiderhandelt, [24] so will auch ich euch zuwiderhandeln und will euch meinerseits schlagen siebenmal um eurer Sünden willen, [25] und will ein Schwert über euch kommen lassen, das Rache nehmen soll für den Bundesbruch; und wenn ihr euch dann in eure Städte zurückziehen werdet, so will ich die Pest unter euch senden, und ihr sollt in Feindeshand gegeben werden. [26] Wenn ich euch die Stütze des Brotes zerbreche, so werden dann zehn Weiber in einem Backtopf Brot für euch backen und euch das Brot abgewogen zurückbringen, und ihr werdet essen, aber nicht satt werden. 25

[27] Und wenn ihr mir trotzdem ungehorsam seid und mir zuwiderhandelt, [28] so will dann auch ich im Grimm euch zuwiderhandeln und euch züchtigen siebenmal um eurer Sünden willen. [29] Und ihr sollt das Fleisch eurer Söhne verzehren und das Fleisch eurer Töchter sollt ihr verzehren. [30] Und ich will eure [Opfer-]Höhen verwüsten und eure Sonnensäulen zerstören und will eure Leichen auf die Leichen eurer Götzen werfen und werde Abscheu vor euch empfinden. [31] Eure Städte will ich zu Trümmerhaufen machen und eure Heiligtümer verwüsten und will nicht [mehr] riechen den lieblichen Geruch eurer Opfer. [32] Ja, ich selbst will das Land verwüsten, daß sich eure Feinde, die sich darin niederlassen, darüber entsetzen sollen. [33] Euch aber will ich verstreuen unter den Völkern und will hinter euch her das Schwert zücken; und euer Land soll zur Wüste und eure Städte sollen zu Trümmerhaufen werden. [34] Da wird dann das Land seine Ruhezeiten ersetzt bekommen die ganze Zeit hindurch, in der es wüste liegt, während ihr im Lande eurer Feinde seid; da wird dann das Land Ruhe haben und seine Ruhezeiten abtragen. [35] Die ganze Zeit hindurch, in der es wüste liegt, wird es Ruhe haben — die Ruhe, die es nicht gehabt hat zu den Ruhezeiten, die euch geboten waren, als ihr [noch] darin wohntet. [36] Und die von euch übrig sein werden, die will ich gänzlich verzagt machen in den Ländern ihrer Feinde, daß sie das Rauschen eines verwehten Blattes in die Flucht jagen soll, daß sie fliehen sollen, wie man vor dem Schwerte flieht, und hinstürzen, obschon [sie] niemand verfolgt. [37] Und sie sollen über einander fallen, wie [auf der Flucht] vor dem Schwert, obschon [sie] 30 35

niemand verfolgt; und ihr sollt nicht Stand halten können vor euren Feinden. [38] Und ihr sollt unter den [Heiden-]Völkern zu Grunde gehen und das Land eurer Feinde soll euch verzehren. [39] Und die von euch übrig sein werden, sollen infolge ihrer Sündenschuld in den Ländern eurer Feinde dahinsiechen; überdies auch infolge der Verschuldungen ihrer Väter sollen sie dahinsiechen, wie diese. [40] Wenn sie dann ihre Sündenschuld und die Schuld ihrer Väter bekennen — die Untreue, die sie gegen mich begangen haben — und wie sie mir zuwidergehandelt haben, [41] daher auch ich ihnen zuwiderhandelte und sie in das Land ihrer Feinde verbrachte, — ja, wenn sich dann ihr unbeschnittenes Herz beugt, und sie alsdann ihre Sündenschuld büßen, [42] so will ich an meinen Bund mit Jakob gedenken und auch meines Bundes mit Isaak, sowie meines Bundes mit Abraham will ich gedenken und des Landes will ich gedenken. [43] Es muß aber das Land von ihnen verlassen werden und seine Ruhezeiten ersetzt bekommen, während es wüste liegt nach ihrer Entfernung; sie selbst aber müssen ihre Sündenschuld büßen, dieweil sie meine Rechte verworfen und gegen meine Satzungen Widerwillen gehegt haben. [44] Aber selbst dann, wenn sie im Lande ihrer Feinde sind, verwerfe ich sie nicht und verabscheue ich sie nicht, daß ich sie [ganz] vertilgen und so meinen Bund mit ihnen brechen sollte, denn ich bin Jahwe, euer Gott. [45] Und ich will zu ihrem Besten gedenken an den Bund mit den Vorfahren, die ich vor den Augen der [Heiden-]Völker aus Ägypten weggeführt habe, um ihr Gott zu sein — ich, Jahwe!

[46] Das sind die Satzungen und Rechte und Weisungen, die Jahwe auf dem Berge Sinai durch Mose gegeben hat [,daß sie] zwischen ihm und den Israeliten [zu Recht bestehen sollten].

Nachtrag über Gelübde und Zehnten.

27 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn jemand Jahwe ein Gelübde abträgt, [und zwar ein solches von] Personen nach dem Schätzungswert, [3] so soll der Schätzungswert eines Mannes von zwanzig bis zu sechzig Jahren fünfzig Silbersekel nach dem heiligen Gewicht betragen; ist es aber ein Weib, so soll der Schätzungswert dreißig Sekel betragen. [4] Ist es jemand von fünf bis zu zwanzig Jahren, [5] so soll der Schätzungswert der männlichen Person zwanzig Sekel, der weiblichen zehn Sekel betragen. [6] Ist es jemand von einem Monat bis zu fünf Jahren, so soll der Schätzungswert des Knaben fünf Silbersekel, der Schätzungswert des Mädchens drei Silbersekel betragen. [7] Ist es jemand von sechzig Jahren und darüber, so soll der Schätzungswert des Mannes fünfzehn Sekel betragen, der des Weibes zehn Sekel. [8] Und wenn der Betreffende zu arm ist, um den Schätzungswert zu entrichten, so stelle man ihn vor den Priester und der Priester möge ihn abschätzen; mit Rücksicht darauf, wie viel der Gelobende zu leisten vermag, soll ihn der Priester abschätzen.

[9] Und wenn es Vieh ist, von welchem man Jahwe Opfer bringen kann, so soll alles, was einer Jahwe davon giebt, als geheiligt gelten. [10] Er darf es nicht umwechseln, noch vertauschen — ein gutes für ein schlechtes oder ein schlechtes für ein gutes; und wenn er dennoch ein Stück Vieh mit einem anderen vertauschen sollte, so soll das eine, wie das andere dem Heiligtum verfallen sein. [11] Ist es aber irgend welches unreine Vieh, von dem man Jahwe keine Opfer bringen kann, so soll man das Vieh dem Priester darstellen, [12] und der Priester soll es abschätzen, je nachdem es schön oder gering ist; bei dem Schätzungswert, den der Priester festsetzt, soll es verbleiben. [13] Will er es aber einlösen, so hat er noch ein Fünftel von dem Schätzungswert darauf zu legen.

[14] Und wenn jemand Jahwe sein Haus als heilige Gabe weiht, so soll es der Priester abschätzen, je nachdem es schön oder gering ist; so, wie es der Priester abschätzt, soll es zu

stehen kommen. [15] Falls aber der, der sein Haus geweiht hat, es wieder einlösen will, so hat er noch ein Fünftel der Schätzungssumme darauf zu legen; dann gehört es ihm. 15

[16] Wenn jemand etwas von seinem erblichen Grundbesitze Jahwe weiht, so richtet sich der Schätzungswert nach dem Maße der Aussaat; ein [Stück Feld von einem] Chomer Gerste Aussaat ist auf fünfzig Silbersekel zu schätzen. [17] Weiht er sein Feld vom Halljahr ab, so soll es nach dem Schätzungswert zu stehen kommen. [18] Weiht er aber sein Feld nach dem Halljahr, so muß ihm der Priester den Betrag berechnen mit Rücksicht auf die [Zahl der] Jahre, die noch bis zum Halljahr fehlen, und es ist dann von dem [vollen] Schätzungswert [eine entsprechende Summe] abzuziehen. [19] Will aber der, der das Feld geweiht hat, es doch wieder einlösen, so hat er ein Fünftel der Schätzungssumme darauf zu legen; dann verbleibt es ihm. [20] Löst er das Feld nicht ein, verkauft aber trotzdem das Feld an einen anderen, so kann es nicht wiederum eingelöst werden; [21] sondern das Feld hat, wenn es im Halljahre frei wird, als etwas Jahwe Geweihtes zu gelten, wie ein dem Bann verfallenes Feld; das Eigentumsrecht daran fällt dem Priester zu. 20

[22] Weiht er dagegen Jahwe ein von ihm erkauftes Feld, welches nicht zu seinem erblichen Grundbesitz gehört, [23] so muß ihm der Priester ausrechnen, wie hoch sich der Schätzungswert [für den Zeitraum] bis zum Halljahr beläuft, und er soll diesen Schätzungswert am gleichen Tage als eine Jahwe geweihte Gabe entrichten. [24] Im Halljahr aber kommt das [betreffende] Feld wieder an den, von dem er es gekauft hatte, dem es als Erbbesitz gehörte. [25] Alle Schätzungen haben nach heiligem Gewicht zu geschehen; zwanzig Gera machen einen Sekel. 25

[26] Jedoch Erstgeburten unter dem Vieh, die als erstgeborne Jahwe zufallen, darf niemand weihen; es sei Rind oder Schaf — es gehört Jahwe. [27] Handelt es sich aber um unreines Vieh, so muß man es loskaufen nach dem Schätzungswert und ein Fünftel des Betrags darauf legen; und falls es nicht eingelöst wird, so ist es nach dem Schätzungswerte zu verkaufen. [28] Gebanntes jedoch, welches jemand Jahwe mittelst des Bannes weiht von allem, was ihm gehört, es seien Menschen oder Vieh oder erblicher Grundbesitz, darf niemals verkauft oder eingelöst werden; alles Gebannte ist Jahwe hochheilig. [29] Wenn irgend Menschen mit dem Banne belegt werden, so dürfen sie nicht losgekauft werden, sondern müssen getötet werden.

[30] Alle Zehnten vom Boden, von der Saatfrucht, wie von den Baumfrüchten, gehören Jahwe, sind Jahwe geheiligt. [31] Sollte aber jemand einen Teil seines Zehnten einlösen wollen, so hat er ein Fünftel des Betrags darauf zu legen. 30

[32] Was aber den Zehnten von den Rindern und Schafen anlangt, so soll von allem, was unter dem [Hirten-]Stab hindurchgeht, das je zehnte Stück Jahwe geheiligt sein. [33] Man soll nicht untersuchen, ob es gut oder schlecht sei, und darf es nicht [mit einem anderen] vertauschen. Sollte es einer aber doch vertauschen, so ist das eine wie das andere dem Heiligtum verfallen und darf nicht eingelöst werden.

[34] Das sind die Gebote, die Jahwe Mose auf dem Berge Sinai für die Israeliten auftrug.

Das vierte Buch Mose.

Erste Zählung der streitbaren Männer. Bestellung der Leviten.

1 [1] Und Jahwe redete mit Mose in der Steppe am Sinai, im Offenbarungszelt, am ersten P [Tage] des zweiten Monats im zweiten Jahre nach ihrem Auszug aus Ägypten, und gebot: [2] Nehmt die Gesamtzahl der ganzen Gemeinde der Israeliten auf, Geschlecht für Geschlecht, Familie für Familie samt den einzelnen Namen — alles, was männlich ist, Kopf für Kopf. [3] Alles, was kriegstüchtig ist in Israel, von zwanzig Jahren an und darüber, sollt ihr mustern, Schar für Schar, du und Aaron. [4] Und von jedem Stamme soll euch je einer, und zwar das 5 Oberhaupt der zum Stamme gehörenden Familien, zugesellt sein. [5] Dies sind die Namen der Männer, die euch zur Seite stehen sollen: von Ruben Elizur, der Sohn Sedeurs, [6] von Simeon Selumiel, der Sohn Zuri-Sadais, [7] von Juda Nahesson, der Sohn Amminadabs, [8] von Issachar 10 Nethaneel, der Sohn Zuars, [9] von Sebulon Eliab, der Sohn Helons, [10] von den Söhnen Josephs: von Ephraim Elisama, der Sohn Ammihuds, von Manasse Gamliel, der Sohn Pedazurs; [11] von Benjamin Abidan, der Sohn Gideonis, [12] von Dan Ahieser, der Sohn Ammi-Sadais, [13] von Asser Pagiel, der Sohn Ochrans, [14] von Gad Eliasaph, der Sohn De-15 guels, [15] von Naphthali Ahira, der Sohn Enans. [16] Das waren die aus der Gemeinde berufenen, die Fürsten ihrer väterlichen Stämme, die Häupter der Tausendschaften Israels. [17] Da ließen Mose und Aaron die genannten Männer, die [ihnen] namentlich bezeichnet worden waren, zu sich kommen [18] und versammelten die ganze Gemeinde am ersten [Tage] des zweiten Monats. Da ließen sie sich in die Geburts-Verzeichnisse eintragen nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, Kopf für Kopf, [19] wie Jahwe Mose befohlen hatte; so musterte er sie denn in der Steppe am Sinai.

20 [20] Es beliefen sich aber die Abkömmlinge der Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels, nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, Kopf für Kopf gerechnet — alles, was männlich war von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [21] so viele ihrer vom Stamme Ruben gemustert wurden, auf 46 500; [22] Die Abkömmlinge der Söhne Simeons nach ihren Geschlechtern, Familien ‹ › und einzelnen Namen, Kopf für Kopf gerechnet — alles, was männlich war von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [23] [beliefen sich] so viele ihrer vom Stamme Simeon gemustert wurden, auf 59 300. [24] Die Abkömmlinge der Söhne Gads nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, 25 von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [25] [beliefen sich] so viele ihrer vom Stamme Gad gemustert wurden, auf 45 650. [26] Die Abkömmlinge der Söhne Judas nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [27] [beliefen sich] so viele ihrer vom Stamme Juda gemustert wurden, auf 74 600. [28] Die Abkömmlinge der Söhne Issachars nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [29] [beliefen sich] so viele ihrer vom Stamme Issachar gemustert wurden, auf 54 400. 30 [30] Die Abkömmlinge der Söhne Sebulons nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [31] [beliefen sich] so viele ihrer vom Stamme Sebulon gemustert wurden, auf 57 400. [32] Was die Söhne Josephs anbelangt, [so beliefen sich] die Abkömmlinge der Söhne Ephraims nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [33] so viele ihrer vom Stamme Ephraim gemustert wurden, auf 40 500; [34] die Abkömm-

linge der Söhne Manasses nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [35] so viele ihrer vom Stamme Manasse gemustert wurden, auf 32 200. [36] Die Abkömmlinge der Söhne Benjamins nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [37] [beliefen sich] so viele ihrer vom Stamme Benjamin gemustert wurden, auf 35 400. [38] Die Abkömmlinge der Söhne Dans nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [beliefen sich] [39] so viele ihrer vom Stamme Dan gemustert wurden, auf 62 700. [40] Die Abkömmlinge der Söhne Assers nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [41] [beliefen sich] so viele ihrer vom Stamme Asser gemustert wurden, auf 41 500. [42] Die Abkömmlinge der Söhne Naphthalis nach ihren Geschlechtern, Familien und einzelnen Namen, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war, [43] [beliefen sich] so viele ihrer vom Stamme Naphthali gemustert wurden, auf 53 400. [44] Das sind die gemusterten, die Mose und Aaron und die Fürsten Israels musterten; derer waren zwölf, je einer für den zu ihm gehörenden Stamm. [45] Und es beliefen sich alle, die von den Israeliten nach ihren Familien gemustert waren, von zwanzig Jahren an und darüber, alles, was kriegstüchtig war in Israel — [46] es beliefen sich alle gemusterten auf 603 550. [47] Die Leviten aber nach ihrem väterlichen Stamm wurden nicht mit unter ihnen gemustert.

[48] Und Jahwe redete mit Mose also: [49] Jedoch den Stamm Levi darfst du nicht [mit] mustern und ihre Gesamtzahl nicht aufnehmen inmitten der [übrigen] Israeliten. [50] Stelle du die Leviten an bei der Wohnung des Gesetzes und allen ihren Geräten und allem, was zu ihr gehört; sie sollen die Wohnung und alle ihre Geräte tragen und sie sollen sie bedienen und sich rings um die Wohnung lagern. [51] Wenn sich die Wohnung in Bewegung setzt, sollen die Leviten sie abbrechen, und wenn die Wohnung rastet, sollen die Leviten sie aufrichten; ein Fremder aber, der herantritt, soll getötet werden. [52] Die [übrigen] Israeliten sollen sich nach ihren Heerscharen ein jeder in seinem Lager und bei seinem Paniere lagern; [53] die Leviten aber sollen sich rings um die Wohnung des Gesetzes lagern, daß nicht etwa ein [Gottes-]Zorn über die Gemeinde der Israeliten komme. So sollen denn die Leviten des Dienstes an der Wohnung des Gesetzes warten.

[54] Und es thaten die Israeliten ganz, wie Jahwe Mose befohlen hatte — also thaten sie.

Die Lagerordnung.

2 [1] Und Jahwe redete mit Mose und Aaron also: [2] Die Israeliten haben sich zu lagern, ein jeder bei seinem Panier [und] bei den [Feld-]Zeichen seines Stammes; gegenüber dem Offenbarungszelte sollen sie sich ringsum lagern. [3] Und zwar sollen nach vorn, nach Osten zu lagern: das Panier des Lagers Judas nach seinen Heerscharen, und als Anführer der Söhne Judas Nahesson, der Sohn Amminadabs, [4] mit seinem Heer und mit ihren Gemusterten, 74 600. [5] Und neben ihm soll sich lagern der Stamm Issachar, und als Anführer der Söhne Issachars Nethaneel, der Sohn Zuars, [6] mit seinem Heere und seinen Gemusterten, 54 400; [7] 'ferner' der Stamm Sebulon, und als Anführer der Söhne Sebulons Eliab, der Sohn Helons, [8] mit seinem Heer und seinen Gemusterten, 57 400. [9] Alle die Gemusterten im Lager Judas nach ihren Heerscharen [zählen somit] 186 400; sie haben zuerst aufzubrechen.

[10] Nach Süden zu [soll sich lagern] das Panier des Lagers Rubens nach seinen Heerscharen, und als Anführer der Söhne Rubens Elizur, der Sohn Sedeurs, [11] mit seinem Heere und seinen Gemusterten, 46 500. [12] Und neben ihm soll sich lagern der Stamm Simeon, und als Anführer der Söhne Simeons Selumiel, der Sohn Zuri-Sadais, [13] mit seinem Heer und mit ihren Gemusterten, 59 300; [14] ferner der Stamm Gad, und als Anführer der Söhne Gads



15 Eliasaph, der Sohn Reguels, [15] mit seinem Heer und mit ihren Gemusterten, 45 650. [16] Alle die Gemusterten im Lager Rubens nach ihren Heerscharen [zählen somit] 151 450; diese haben an zweiter Stelle aufzubrechen. [17] Das Offenbarungszelt aber, das Lager der Leviten, soll aufbrechen inmitten der [übrigen] Lager; wie sie lagern, so haben sie aufzubrechen, ein jeder auf seiner Seite, nach ihren Panieren.

[18] Das Panier des Lagers Ephraims nach seinen Heerscharen [soll sich lagern] nach Westen zu, und als Anführer der Söhne Ephraims Elisama, der Sohn Ammihuds, [19] mit seinem 20 Heer und mit ihren Gemusterten, 40 500; [20] und neben ihm der Stamm Manasse, und als Anführer der Söhne Manasses Gamliel, der Sohn Pedazurs, [21] mit seinem Heer und mit ihren Gemusterten, 32 200, [22] ferner der Stamm Benjamin, und als Anführer der Söhne Benjamins Abidan, der Sohn Gideonis, [23] mit seinem Heer und mit ihren Gemusterten, 35 400. [24] Alle die Gemusterten im Lager Ephraims nach ihren Heerscharen [zählen somit] 108 100. Diese haben an dritter Stelle aufzubrechen.

25 [25] Das Panier des Lagers Dans nach seinen Heerscharen [soll sich lagern] nach Norden zu, und als Anführer der Söhne Dans Ahieser, der Sohn Ammi-Sadais, [26] mit seinem Heer und mit ihren Gemusterten, 62 700. [27] Und neben ihm soll sich lagern der Stamm Asser, und als Anführer der Söhne Assers Pagiel, der Sohn Ochrans, [28] mit seinem Heer und mit ihren Gemusterten, 41 500. [29] Ferner der Stamm Naphthali, und als Anführer der Söhne Naph- 30 thalis Ahira, der Sohn Enans, [30] mit seinem Heer und mit ihren Gemusterten, 53 400. [31] Alle die Gemusterten im Lager Dans [zählen somit] 157 600. Diese haben zuletzt aufzubrechen nach ihren Panieren.

[32] Das sind die Gemusterten der Israeliten nach ihren Stämmen, sämtliche Gemusterte der [verschiedenen] Lager nach ihren Heerscharen, 603 550. [33] Die Leviten aber wurden nicht mit gemustert unter den Israeliten, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [34] Und die Israeliten thaten ganz, wie Jahwe Mose befohlen hatte — also lagerten sie sich nach ihren Panieren und also brachen sie auf, ein jeder nach seinem Geschlecht bei seinem Stamm.

Musterung der Leviten. Die Auslösung der Erstgebornen.

3 [1] Dies sind die Nachkommen Aarons und Moses, zu der Zeit, wo Jahwe mit Mose auf dem Berge Sinai redete. [2] Dies sind die Namen der Söhne Aarons: Nadab, der Erstgeborene, und Abihu; Eleasar und Ithamar. [3] Dies sind die Namen der Söhne Aarons, der gesalbten Priester, denen man die Hand gefüllt hatte, damit sie Priesterdienste thäten. [4] Es starben aber Nadab und Abihu vor Jahwe, als sie in der Steppe am Sinai ein ungehöriges Feueropfer vor Jahwe brachten; sie hatten aber keine Söhne. So pflegten nun Eleasar und Ithamar unter den Augen ihres Vaters Aarons des Priesteramts.

5 [5] Und Jahwe redete mit Mose also: [6] Laß den Stamm Levi herzutreten und stelle ihn vor Aaron, den Priester, damit sie ihm dienen; [7] und sie sollen besorgen, was es für ihn und für die ganze Gemeinde vor dem Offenbarungszelt zu besorgen giebt, und sollen so den Dienst an der Wohnung verrichten. [8] Und sie sollen die sämtlichen Geräte des Offenbarungszeltes besorgen, sowie [alles,] was es für die Israeliten zu besorgen giebt, und sollen so den Dienst an der Wohnung verrichten. [9] Und du sollst die Leviten Aaron und seinen Söhnen übergeben; 10 ganz zu eigen seien sie ihm gegeben von seiten der Israeliten. [10] Aaron aber und seine Söhne sollst du bestellen, damit sie ihres Priesteramtes warten; ein Fremder, der herantritt, soll getötet werden.

[11] Und Jahwe redete mit Mose also: [12] Ich selbst habe die Leviten herausgenommen aus den Israeliten an Stelle aller Erstgebornen der Israeliten, — derer, die zuerst den Mutterschoos durchbrochen haben, — damit die Leviten mir gehören sollen. [13] Denn mir gehören alle Erstgebornen; an dem Tage, an welchem ich alle Erstgeburten in Ägypten tötete,

habe ich, Jahwe, mir alle Erstgeburten in Israel geweiht, es seien Menschen oder Vieh; mir sollen sie gehören.

[14] Und Jahwe redete mit Mose in der Steppe am Sinai also: [15] Mustere die Söhne Levis nach ihren Familien und Geschlechtern; alles was männlich ist, von einem Monat an und darüber, sollst du von ihnen mustern. [16] Da musterte sie Mose gemäß dem Befehle Jahwes, wie ihm geheißen war. [17] Und dies sind die Söhne Levis nach ihren Namen: Gerson, Kahath und Merari. [18] Und dies sind die Namen der Söhne Gersons nach ihren Geschlechtern: Libni und Simei. [19] Und die Söhne Kahaths nach ihren Geschlechtern: Amram, Jezehar, Hebron und Usiel. [20] Und die Söhne Meraris nach ihren Geschlechtern: Maheli und Musi. Das sind die Geschlechter der Leviten nach ihrer Abstammung. [21] Von Gerson stammt das Geschlecht der Libniter und das Geschlecht der Simeiter. Das sind die Geschlechter der Gersoniter. [22] Die [Gesamt-]Zahl der von ihnen Gemusterten — alles, was männlich war, von einem Monat an und darüber — betrug 7500. [23] Die Geschlechter der Gersoniter lagerten jedesmal hinter der Wohnung, nach Westen zu, [24] und Oberhaupt der Söhne Gersons war Eliasaph, der Sohn Laels. [25] Am Offenbarungszelt aber hatten die Söhne Gersons zu besorgen: die [eigentliche] Wohnung und das Zelt[dach]; seine Überdecke und den Vorhang vor der Thüre des Offenbarungszeltes, [26] die Umhänge des Vorhofs und den Vorhang vor der Thüre des Vorhofs, der die Wohnung und den Altar rings umgiebt, und die zugehörigen Seile — mit allem, was es dabei zu verrichten gab.

[27] Und von Kahath stammte das Geschlecht der Amramiter, das Geschlecht der Jezehariter, das Geschlecht der Hebroniter und das Geschlecht der Osieliter. Das sind die Geschlechter der Kahathiter; [28] ihre Zahl — alles, was männlich war, von einem Monat an und darüber, betrug 8600 solcher, die die Geschäfte am Heiligtum besorgten. [29] Die Geschlechter der Söhne Kahaths lagerten jedesmal an der [Lang-]Seite der Wohnung nach Süden zu, [30] und Oberhaupt der Geschlechter der Kahathiter war Elizaphan, der Sohn Usiels. [31] Sie hatten aber zu besorgen: die Lade, den Tisch, den Leuchter, die Altäre, die heiligen Geräte, mit denen sie den Dienst verrichteten, und den Vorhang — mit allem, was es dabei zu verrichten gab. [32] Und das Oberhaupt der Leviten-Oberhäupter war Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters, mit der [Ober-]Aufsicht über die, welche die Geschäfte am Heiligtum besorgten.

[33] Von Merari stammte das Geschlecht der Maheliter und das Geschlecht der Musiter; das sind die Geschlechter Meraris. [34] Die [Gesamt-]Zahl der von ihnen Gemusterten — alles, was männlich war von einem Monat an und darüber, betrug 6200. [35] Und Oberhaupt über die Geschlechter Meraris war Zuriel, der Sohn Abihails; sie lagerten jedesmal an der [Lang-] Seite der Wohnung, nach Norden zu. [36] Es war aber den Söhnen Meraris übertragen die Sorge für die Bretter der Wohnung, ihre Riegel, Säulen und Füße, samt allen ihren Geräten und allem, was es dabei zu verrichten gab; [37] ferner für die Säulen des Vorhofs ringsum mit ihren Füßen, Pflöcken und Seilen. [38] Vor der Wohnung aber nach vorn zu — vor dem Offenbarungszelte nach Osten zu — lagerten Mose und Aaron mit seinen Söhnen, die den Dienst am Heiligtum besorgten, [alles] was für die Israeliten zu besorgen war; ein Fremder aber, der herantritt, soll getötet werden. [39] Sämtliche von den Leviten Gemusterte, die Mose und Aaron gemäß dem Befehle Jahwes Geschlecht für Geschlecht gemustert hatten — alles, was männlich war, von einem Monat an und darüber, [beliefen sich auf] 22 000.

[40] Und Jahwe gebot Mose: Mustere alle männlichen Erstgebornen der Israeliten, von einem Monat an und darüber, und nimm die Zahl ihrer Namen auf. [41] Du sollst aber die Leviten für mich, für Jahwe, nehmen an Stelle aller Erstgebornen unter den Israeliten und das Vieh der Leviten an Stelle aller Erstgeburten unter dem Vieh der Israeliten. [42] Und Mose musterte alle Erstgebornen unter den Israeliten, wie ihm Jahwe befohlen hatte. [43] Es betrug aber die Zahl der Namen aller männlichen Erstgebornen von einem Monat an und darüber, so viele ihrer gemustert wurden, 22 273.

45 [44] Und Jahwe redete mit Mose also: [45] Nimm die Leviten an Stelle aller Erstgebornen unter den Israeliten und das Vieh der Leviten an Stelle ihres Viehs, daß die Leviten mir gehören; ich bin Jahwe. [46] Und was die Auslösung der 273 israelitischen Erstgebornen betrifft, die überzählig sind über die [Zahl der] Leviten, [47] so sollst du für jeden Kopf fünf Sekel erheben; nach heiligem Gewicht sollst du sie erheben, den Sekel zu zwanzig Gera gerechnet. [48] Dieses Geld sollst du Aaron und seinen Söhnen übergeben als Auslösung derer, die unter ihnen überzählig sind. [49] Da erhob Mose die Auslösungs-Summe von denen, welche über-
50 zählig waren über die durch die Leviten Ausgelösten. [50] Von den Erstgebornen der Israeliten erhob er die Summe, 1365 [Sekel] heiliges Gewicht. [51] Und Mose übergab die Auslösungs-Summe Aaron und seinen Söhnen gemäß dem Befehle Jahwes, wie Jahwe Mose befohlen hatte.

Amtsverrichtungen, Alter und Zahl der dienenden Leviten.

4 [1] Und Jahwe redete mit Mose und Aaron also: [2] Nehmt unter den Söhnen Levis die Gesamtzahl der Söhne Kahaths auf, Geschlecht für Geschlecht, Familie für Familie, [3] von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die sich dem Dienst unterziehen und Geschäfte am Offenbarungszelt verrichten. [4] Dies ist die Verrichtung der Söhne Kahaths
5 am Offenbarungszelt: die [Besorgung der] hochheiligen Dinge. [5] Es sollen aber Aaron und seine Söhne, wenn sich das Lager in Bewegung setzt, hineingehen, den verdeckenden Vorhang herabnehmen und mit ihm die Gesetzeslade umhüllen. [6] Sodann sollen sie eine Decke von Seekuhfell darauf legen und oben 'darüber' ein ganz aus blauem Purpur bestehendes Tuch breiten und die [Trag-]Stangen einstecken. [7] Über den Schau[brot]tisch aber sollen sie ein Tuch von blauem Purpur breiten und darauf die Schüsseln, Schalen und Becher, sowie die Kannen zum Trankopfer setzen; auch das ständig aufgelegte Brot soll darauf liegen. [8] Über [alles] dieses aber sollen sie ein Tuch von Karmesin breiten, dieses mit einer Decke von Seekuhfell überdecken und sodann die [Trag-]Stangen einstecken. [9] Weiter sollen sie ein Tuch von blauem Purpur nehmen und [damit] den Leuchter überdecken samt seinen Lampen, seinen Lichtscheren und
10 Pfannen und allen seinen Ölgefäßen, mit denen man ihn zu besorgen pflegt; [10] sodann sollen sie ihn samt allen seinen Geräten in eine Hülle von Seekuhfell thun und auf die Trage legen. [11] Über den goldenen Altar aber sollen sie ein Tuch von blauem Purpur breiten, ihn mit einer Decke von Seekuhfell überdecken und die [Trag-]Stangen einstecken. [12] Sodann sollen sie alle für den Dienst erforderlichen Geräte, mit denen man den Dienst im Heiligtum zu besorgen pflegt, nehmen und in ein Tuch von blauem Purpur thun; dann sollen sie sie mit einer Decke von Seekuhfell überdecken und auf die Trage legen. [13] Weiter sollen sie den Altar von der Asche reinigen und ein Tuch von rotem Purpur über ihn breiten; [14] auf dieses sollen sie alle die Geräte legen, mit denen man den Dienst an ihm zu besorgen pflegt, die Pfannen, Gabeln, Schaufeln und Becken, kurz alle zum Altar gehörigen Geräte; darüber sollen sie eine Hülle von
15 Seekuhfell breiten und die [Trag-]Stangen einstecken. [15] Und wenn Aaron und seine Söhne mit der Einhüllung der heiligen Dinge und aller der heiligen Geräte zu Ende sind, wenn sich das Lager in Bewegung setzt, so sollen darnach die Söhne Kahaths kommen, um [sie] zu tragen; aber berühren dürfen sie die heiligen Dinge nicht, sonst müssen sie sterben. Das ist's, was die Söhne Kahaths vom Offenbarungszelt zu tragen haben. [16] Eleasar aber, dem Sohne Aarons, des Priesters, ist übertragen das Öl für den Leuchter, das wohlriechende Räucherwerk, das regelmäßige Speisopfer und das Salböl, [sowie] die Aufsicht über die ganze Wohnung und alles, was sich in ihr befindet an heiligen Gegenständen und an dazu gehörigen Geräten.

[17] Und Jahwe redete mit Mose und Aaron also: [18] Laßt es nicht geschehen, daß der Stamm der Geschlechter der Kahathiter mitten aus den Leviten weggetilgt werde. [19] Vielmehr thut das für sie, damit sie am Leben bleiben und nicht sterben müssen, wenn sie sich den hochheiligen Dingen nähern: Aaron und seine Söhne sollen hineingehen und sie Mann für Mann

anstellen bei dem, was sie zu verrichten und was sie zu tragen haben, [20] daß sie nicht etwa hineingehen, um [auch nur] einen Augenblick die heiligen Dinge zu sehen, da sie sonst sterben müssen. 20

[21] Und Jahwe redete mit Mose also: [22] Nimm nun die Gesamtzahl auch der Söhne Gersons auf, Familie für Familie, Geschlecht für Geschlecht; [23] von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, die sich dem unterziehen, Dienst zu thun und Verrichtungen am Offenbarungszelt zu besorgen. [24] Dies ist die Verrichtung der Geschlechter der Gersoniter — was sie zu verrichten und zu tragen haben. [25] Sie haben zu tragen die Teppiche der Wohnung und das Offenbarungszelt, seine Decke und die Decke von Seekuh-[fell], die oben darüber liegt, sowie den Vorhang vor der Thüre des Offenbarungszeltes, [26] ferner die Umhänge des Vorhofs und den Vorhang vor der Thoröffnung des Vorhofs, der die Wohnung und den Altar rings umgiebt, samt seinen Seilen und allen Geräten, die es dabei zu besorgen giebt; und alles, was dabei zu thun ist, das sollen sie besorgen. [27] Nach dem Befehle Aarons und seiner Söhne sollen alle Verrichtungen der Söhne der Gersoniter stattfinden, bezüglich alles dessen, was sie zu tragen, und alles dessen, was sie zu verrichten haben; und zwar sollt ihr ihnen alles, was sie zu tragen haben, 'namentlich' anweisen. [28] Dies ist's, was die Geschlechter der Söhne der Gersoniter am Offenbarungszelt zu verrichten haben, und zwar stehe ihr Dienst unter der Leitung Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters. 25

[29] [Auch] die Söhne Meraris sollst du mustern, Geschlecht für Geschlecht, Familie für Familie; [30] von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren sollst du sie mustern, alle, die sich dem Dienst unterziehen und die Verrichtungen für das Offenbarungszelt besorgen. [31] Und das ist's, was ihnen zu tragen obliegt, was sie alles vom Offenbarungszelt zu besorgen haben: die Bretter der Wohnung, ihre Riegel, Säulen und Füße; [32] ferner die Säulen des Vorhofs ringsum mit ihren Füßen, Pflöcken und Seilen, mit allen ihren Geräten und allem, was es dabei zu besorgen giebt; und zwar sollt ihr [ihnen] die Geräte, die zu tragen ihnen obliegt, namentlich anweisen. [33] Das ist die Verrichtung der Geschlechter der Söhne Meraris, alles was sie vom Offenbarungszelt unter der Aufsicht Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters, zu besorgen haben. 30

[34] Und Mose, Aaron und die Fürsten der Gemeinde musterten die Söhne der Kahathiter, Geschlecht für Geschlecht und Familie für Familie, [35] von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die sich dem Dienste — den Verrichtungen am Offenbarungszelt — unterzogen. [36] Es beliefen sich aber die Geschlecht für Geschlecht aus ihnen Gemusterten auf 2750. [37] Das sind die aus den Geschlechtern der Kahathiter Gemusterten, alle, die am Offenbarungszelte Dienst thaten, welche Mose und Aaron musterten gemäß dem Befehle Jahwes [, den er hatte ergehen lassen] durch Mose. 35

[38] Und was die betrifft, die aus den Söhnen Gersons Geschlecht für Geschlecht und Familie für Familie gemustert waren, [39] von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die sich dem Dienste — den Verrichtungen am Offenbarungszelte — unterzogen, [40] so beliefen sich die Geschlecht für Geschlecht, Familie für Familie aus ihnen Gemusterten auf 2630. [41] Das sind die aus den Geschlechtern der Söhne Gersons Gemusterten, alle, die am Offenbarungszelte Dienst thaten, welche Mose und Aaron musterten gemäß dem Befehle Jahwes. 40

[42] Und was die betrifft, die aus den Geschlechtern der Söhne Meraris Geschlecht für Geschlecht, Familie für Familie gemustert waren, [43] von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die sich dem Dienste — den Verrichtungen am Offenbarungszelte — unterzogen, [44] so beliefen sich die Geschlecht für Geschlecht aus ihnen Gemusterten auf 3200. [45] Das sind die aus den Geschlechtern der Söhne Meraris Gemusterten, die Mose und Aaron musterten gemäß dem Befehle Jahwes [, den er hatte ergehen lassen] durch Mose. 45

[46] Was aber sämtliche Gemusterte betrifft, die Mose, Aaron und die Fürsten Israels

Geschlecht für Geschlecht und Familie für Familie unter den Leviten musterten, [47] von dreißig Jahren an und darüber bis zu fünfzig Jahren, alle, die sich dem unterzogen, am Offenbarungszelte dienstliche Verrichtungen, sowie den Dienst des Tragens zu besorgen, [48] so beliefen sich die aus ihnen Gemusterten auf 8580. [49] Gemäß dem Befehle Jahwes stellte man sie unter der Aufsicht Moses Mann für Mann bei dem an, was sie zu besorgen und zu tragen hatten ....*, 'wie' Jahwe Mose befohlen hatte.

Entfernung der Unreinen aus dem Lager. Wiedererstattung von Veruntreutem. Verfahren mit dem des Ehebruchs verdächtigen Weibe.

5 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Befiehl den Israeliten, daß sie alle mit dem Aussatz oder einem Flusse Behafteten, sowie alle, die sich an einer Leiche verunreinigt haben, aus dem Lager hinausschaffen. [3] Sowohl Männer, als Weiber sollt ihr hinausschaffen; hinaus vor das Lager sollt ihr sie schaffen, damit sie ihr Lager nicht verunreinigen, da doch ich unter ihnen wohne. [4] Und die Israeliten thaten also und schafften sie hinaus vor das Lager; wie Jahwe Mose geboten hatte, also thaten die Israeliten.

5 [5] Und Jahwe redete mit Mose also: [6] Sage den Israeliten: Wenn ein Mann oder Weib irgend eine Sünde begehen, wie sie von den Menschen begangen wird, daß sie eine Veruntreuung gegen Jahwe verüben, und der Betreffende so in Schuld gerät, [7] so sollen sie die Sünde, die sie begangen haben, bekennen und sollen das von ihnen Veruntreute nach seinem vollen Werte zurückerstatten und noch ein Fünftel des Betrags darauf legen, und sollen es dem geben, gegen den sie sich verschuldet haben. [8] Wenn aber der Betreffende keinen nächsten Verwandten [hinterlassen] hat, dem man die Buße entrichten könnte, so fällt die Buße, die zu entrichten ist, Jahwe zu zum Besten der Priester, abgesehen von dem Sühnewidder, mit welchem man ihm Sühne schafft. [9] Und alle Hebe, von allen heiligen Gaben der Israeliten, die sie zum Priester bringen, 10 soll diesem gehören. [10] Ihm soll gehören, was irgend jemand heiligt; was jemand dem Priester giebt, soll diesem gehören.

[11] Und Jahwe redete mit Mose also: [12] Sage den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn irgend jemandes Weib sich vergeht und ihm untreu wird, [13] so daß sich einer fleischlich mit ihr vermischt, ihr Mann aber nichts davon erfährt und sie unentdeckt bleibt, obschon sie sich [in der That] verunreinigt hat, auch kein Zeuge wider sie vorhanden ist, indem sie nicht [auf der That] ertappt ward, [14] und es kommt über ihn ein Geist der Eifersucht, so daß er eifersüchtig wird auf sein Weib, indem sie sich [in der That] verunreinigt hat — oder auch, es kommt über ihn ein Geist der Eifersucht, daß er eifersüchtig wird auf sein Weib, obschon sie sich nicht verunreinigt 15 hat —, [15] so soll dieser Mann sein Weib zum Priester bringen und das erforderliche Opfer, [das] um ihretwillen [zu bringen ist], mit hinnehmen: ein Zehntel Epha Gerstenmehl; doch darf er nicht Öl darüber gießen, noch Weihrauch darauf thun. Denn es ist ein Eifersuchts-Speisopfer, ein Offenbarungs-Speisopfer, das Verschuldung offenbar macht. [16] Hierauf soll sie der Priester herantreten lassen und sie vor Jahwe stellen. [17] Sodann nehme der Priester heiliges Wasser in ein irdenes Gefäß; ferner nehme der Priester etwas Erde, die sich am Boden der Wohnung befindet, und thue sie in das Wasser. [18] Und der Priester stelle das Weib vor Jahwe, löse dem Weibe die Haare und gebe ihr das Offenbarungs-Speisopfer in die Hände — ein Eifersuchts-Speisopfer ist es; aber das fluchbringende Wasser des bitteren Wehs behalte der Priester in der Hand. [19] Sodann nehme der Priester die Beschwörung mit ihr vor und spreche zu dem Weibe: wenn dir niemand beigewohnt hat und du dich nicht vergangen und verunreinigt und so die Pflicht gegen deinen Mann verletzt hast, so soll dir dieses fluchbringende 20 Wasser des bitteren Wehs nicht schaden. [20] Wenn du dich aber vergangen und die Pflicht gegen

* Wörtlich „und seine Musterung, welche“ u. s. w. Der Text ist offenbar verdorben.

deinen Mann verletzt und dich verunreinigt hast, und sich irgend jemand außer deinem Manne fleischlich mit dir vermischt hat .... [21] So beschwöre nun der Priester das Weib mit feierlicher Verwünschung und der Priester spreche zu dem Weibe: Jahwe mache dich für deine Volksgenossen zu [einem sprüchwörtlichen Beispiel bei] feierlicher Verwünschung, indem Jahwe deine Hüfte schwinden, deinen Bauch aber anschwellen läßt; [22] und dieses fluchbringende Wasser soll eindringen in deine Eingeweide, daß der Bauch schwelle und die Hüfte schwinde! Das Weib aber spreche: So geschehe es! So geschehe es! [23] Hierauf schreibe der Priester diese Verwünschungen auf ein Blatt, wische sie [wieder] ab in das Wasser des bitteren Wehs hinein [24] und gebe dem Weibe das fluchbringende Wasser des bitteren Wehs zu trinken, damit das fluchbringende Wasser in sie eindringe zu bitterem Weh. [25] Sodann nehme der Priester dem Weibe das Eifersuchts- 25 Speisopfer aus der Hand, webe das Speisopfer vor Jahwe und bringe es hin zum Altar. [26] Und zwar soll der Priester eine Hand voll von dem Speisopfer als den Duftteil, der von ihm zu entrichten ist, nehmen und auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen; darnach gebe er dem Weibe das Wasser zu trinken. [27] Und wenn er ihr das Wasser zu trinken gegeben hat, so 'wird', wenn sie sich verunreinigt hat und ihrem Manne untreu geworden ist, das fluchbringende Wasser in sie eindringen zu bitterem Weh: ihr Bauch wird anschwellen und ihre Hüfte schwinden, und so wird das Weib unter ihren Volksgenossen zu [einem sprüchwörtlichen Beispiel bei] Verwünschungen werden. [28] Hat sich aber das Weib nicht verunreinigt, sondern ist rein, so wird sie unversehrt bleiben und kann schwanger werden.

[29] Das sind die Bestimmungen in betreff der Eifersucht[sklagen]: wenn ein Weib sich vergeht und die Pflicht gegen ihren Mann verletzt und sich verunreinigt, [30] oder auch, wenn 30 über einen Mann ein Geist der Eifersucht kommt und er eifersüchtig wird auf sein Weib, so stelle er das Weib vor Jahwe, und der Priester verfahre mit ihr ganz nach diesen Bestimmungen. [31] Der Mann wird [in jedem Fall] frei bleiben von Verschuldung; ein solches Weib aber lädt Verschuldung auf sich.

Vorschriften in betreff der Nasiräer oder Gottgeweihten. Der priesterliche Segen.

[1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: 6 Wenn ein Mann oder ein Weib das Gelübde eines Gottgeweihten ablegen will, um sich [so] Jahwe zu weihen, [3] so muß er sich des Weines und berauschenden Getränkes enthalten; [auch] Essig von Wein oder berauschendem Getränke darf er nicht trinken; er darf keinerlei aus Trauben bereitete Flüssigkeit trinken, noch frische oder getrocknete Trauben essen. [4] So lange seine Weihezeit dauert, darf er gar nichts von dem essen, was aus dem Weinstock gewonnen wird, ...*. [5] Die ganze Zeit, für die sein Weihe-Gelübde gilt, darf kein Schermesser über sein Haupt 5 kommen. Bis die Zeit um ist, für die er sich Jahwe geweiht hat, soll er als ein [Gotte] Geheiligter gelten; er hat sein Haupthaar frei wachsen zu lassen. [6] Die ganze Zeit hindurch, während der er sich Jahwe geweiht hat, darf er zu keiner Leiche hineingehen. [7] Wenn [um dieselbe Zeit] sein Vater oder seine Mutter, sein Bruder oder seine Schwester stirbt, darf er sich nicht an ihnen verunreinigen, denn die Weihe seines Gottes ist auf seinem Haupte. [8] Während der ganzen Zeit seiner Weihe ist er Jahwe geheiligt.

[9] Falls aber jemand ganz plötzlich in seiner Gegenwart stirbt und er so sein geweihtes Haupt verunreinigt, so hat er sein Haupt an dem Tage, an welchem er [wieder] rein wird, zu scheren: am siebenten Tage hat er es zu scheren. [10] Am achten Tage aber bringe er zwei Turtel- 10 tauben oder zwei junge Tauben hin zum Priester vor die Thüre des Offenbarungszeltes. [11] Und der Priester richte die eine her zu einem Sündopfer, die andere zu einem Brandopfer und schaffe

* Nach der gewöhnlichen (aber ganz unsicheren) Erklärung „weder Kerne, noch Hülsen“; nach anderen „weder unreife Trauben noch Wickelranken“.



ihm Sühne dafür, daß er sich [durch die Verunreinigung] an der Leiche versündigt hat; sodann soll er am gleichen Tage sein Haupt [aufs neue] für geheiligt erklären, [12] sich Jahwe für die [früher] von ihm gelobte Zeit weihen und ein einjähriges Lamm als Schuldopfer bringen; die erste [Weihe-]Zeit aber wird hinfällig, weil seine Weihe verunreinigt ward.

[13] Und dies sind die Bestimmungen in betreff des Gottgeweihten: wenn die von ihm gelobte Weihezeit um ist, soll man ihn vor die Thüre des Offenbarungszeltes bringen. [14] Als seine Opfergabe aber hat er Jahwe ein fehlloses, einjähriges Lamm zum Brandopfer und ein fehlloses, einjähriges, weibliches Lamm zum Sündopfer, sowie einen fehllosen Widder zum 15 Heilsopfer darzubringen, [15] ferner einen Korb mit ungesäuerten Kuchen von Feinmehl, die mit Öl angemacht sind, und ungesäuerte mit Öl bestrichene Fladen, nebst dem zugehörigen Speisopfer und den zugehörigen Trankopfern. [16] Und der Priester bringe sie vor Jahwe und richte das Sündopfer und das Brandopfer für ihn her; [17] den Widder aber richte er her als Heilsopfer für Jahwe, samt dem Korbe mit dem Ungesäuerten; auch das Speisopfer und das Trankopfer richte der Priester für ihn her. [18] Sodann schere der Gottgeweihte vor der Thüre des Offenbarungszeltes sein geweihtes Haupt, nehme sein geweihtes Haupthaar und werfe es in das Feuer, das unter dem Heilsopfer [brennt]. [19] Hierauf nehme der Priester den gekochten Bug von dem Widder nebst einem ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe und einem ungesäuerten Fladen und gebe [es alles] dem Gottgeweihten in die Hände, nachdem derselbe sein geweihtes [Haar] ab- 20 geschoren hat. [20] Sodann webe es der Priester vor Jahwe als Webe; es ist eine dem Priester zufallende heilige Gabe, außer der Webebrust und der Hebekeule. Darnach darf der Gottgeweihte [wieder] Wein trinken.

[21] Das sind die Bestimmungen in betreff des Gottgeweihten, der [sich Gott zu weihen] gelobt, — was er zufolge seiner Weihe Jahwe darzubringen hat, abgesehen von dem, was er [außerdem noch] zu leisten vermag. Wie das Gelübde fordert, das er abgelegt hat, soll er verfahren, nach den für seine Weihe geltenden Bestimmungen.

[22] Und Jahwe redete mit Mose also: [23] Rede mit Aaron und mit seinen Söhnen also: So sollt ihr die Israeliten segnen, indem ihr zu ihnen sprecht:

> [24] Jahwe segne dich und behüte dich!
> 25 [25] Jahwe lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig!
> [26] Jahwe erhebe sein Angesicht auf dich und schaffe dir Friede!

[27] So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, und ich will ihnen Segen zu teil werden lassen.

Die Geschenke und Opfergaben der Stammesfürsten.

7 [1] Als nun Mose die Wohnung fertig aufgerichtet und sie gesalbt und geweiht hatte samt allen ihren Geräten, dazu auch den Altar mit allen seinen Geräten gesalbt und geweiht hatte, [2] da brachten die Fürsten Israels, die Oberhäupter der einzelnen Stämme — das sind die Stammesfürsten, die Vorstände der Gemusterten — Opfer; [3] und zwar brachten sie vor Jahwe als ihre Gabe sechs überdeckte Wagen und zwölf Rinder — je einen Wagen von zwei Fürsten und je ein Rind von jedem; die brachten sie hin vor die Wohnung. [4] Da sprach Jahwe zu 5 Mose also: [5] Nimm sie von ihnen an, damit sie zur Besorgung der Verrichtungen für das Offenbarungszelt verwendet werden; und zwar sollst du sie den Leviten übergeben, mit Rücksicht darauf, was der Dienst eines jeden erfordert. [6] Da nahm Mose die Wagen und die Rinder und übergab sie den Leviten. [7] Zwei von den Wagen und vier Rinder übergab er den Söhnen Gersons, entsprechend dem, was ihr Dienst erforderte. [8] Vier von den Wagen und acht Rinder übergab er den Söhnen Meraris, entsprechend dem, was ihr Dienst unter der Leitung Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters, erforderte. [9] Den Söhnen Kahaths dagegen gab er nichts;

denn ihnen lag die Besorgung der [hoch]heiligen Dinge ob; diese hatten sie auf der Schulter zu tragen.

[10] Es brachten aber die Fürsten die [Gaben zur] Einweihung des Altars an dem Tage dar, an welchem er gesalbt ward; und die Fürsten brachten ihre Opfergabe hin vor den Altar. [11] Da sprach Jahwe zu Mose: Laß Tag für Tag jedesmal einen der Fürsten seine Opfergabe zur Einweihung des Altars darbringen. 10

[12] Der, welcher seine Opfergabe am ersten Tage darbrachte, war Nahesson, der Sohn Amminadabs, vom Stamme Juda. [13] Und seine Opfergabe war eine silberne Schüssel, hundertunddreißig [Sekel] schwer, ein silbernes Becken, siebzig Sekel [schwer] nach heiligem Gewicht, beide gefüllt mit Feinmehl, das mit Öl angemacht war, zum Speisopfer, [14] eine Schale, zehn Gold[sekel schwer], gefüllt mit Räucherwerk, [15] ein junger Stier, ein Widder, ein einjähriges männliches Lamm zum Brandopfer, [16] ein Ziegenbock zum Sündopfer, [17] und zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke und fünf einjährige männliche Lämmer. Das war die Gabe Nahessons, des Sohnes Amminadabs. 15

[18] Am zweiten Tage opferte Nethaneel, der Sohn Zuars, der Fürst von Issachar. [19—23] Er brachte dar als seine Opfergabe: eine silberne Schüssel, hundertunddreißig [Sekel] schwer, ein silbernes Becken u. s. w.* Das war die Gabe Nethaneels, des Sohnes Zuars. 20

[24] Am dritten Tage [opferte] der Fürst der Söhne Sebulons, Eliab, der Sohn Helons. [25—29] Seine Opfergabe war eine silberne Schüssel u. s. w.* Das war die Gabe Eliabs, des Sohnes Helons. 25

[30] Am vierten Tage der Fürst der Söhne Rubens, Elizur, der Sohn Sedeurs. [31—35] Seine Opfergabe war eine silberne Schüssel u. s. w.* Das war die Gabe Elizurs, des Sohnes Sedeurs. 30—35

[36] Am fünften Tage der Fürst der Söhne Simeons, Selumiel, der Sohn Zuri Sadais. [37—41] Seine Opfergabe war eine silberne Schüssel u. s. w.* Das war die Gabe Selumiels, des Sohnes Zuri Sadais. 40

[42] Am sechsten Tage der Fürst der Söhne Gads, Eliasaph, der Sohn Deguels. [43—47] Seine Opfergabe war eine silberne Schüssel u. s. w.* Das war die Gabe Eliasaphs, des Sohnes Deguels. 45

[48] Am siebenten Tage der Fürst der Söhne Ephraims, Elisama, der Sohn Ammihuds. [49—53] Seine Opfergabe war eine silberne Schüssel u. s. w.* Das war die Gabe Elisamas, des Sohnes Ammihuds. 50

[54] Am achten Tage der Fürst der Söhne Manasses, Gamliel, der Sohn Pedazurs. [55—59] Seine Opfergabe war eine silberne Schüssel u. s. w.* Das war die Gabe Gamliels, des Sohnes Pedazurs. 55

[60] Am neunten Tage der Fürst der Söhne Benjamins, Abidan, der Sohn Gideonis. [61—65] Seine Opfergabe war eine silberne Schüssel u. s. w.* Das war die Gabe Abidans, des Sohnes Gideonis. 60 65

[66] Am zehnten Tage der Fürst der Söhne Dans, Ahieser, der Sohn Ammisadais. [67—71] Seine Opfergabe war eine silberne Schüssel u. s. w.* Das war die Gabe Ahiesers, des Sohnes Ammisadais. 70

[72] Am elften Tage der Fürst der Söhne Assers, Pagiel, der Sohn Ochrans. [73—77] Seine Opfergabe war eine silberne Schüssel u. s. w.* Das war die Gabe Pagiels, des Sohnes Ochrans. 75

[78] Am zwölften Tage der Fürst der Söhne Naphthalis, Ahira, der Sohn Enans. [79—83] Seine Opfergabe war eine silberne Schüssel u. s. w.* Das war die Gabe Ahiras, des Sohnes Enans. 80

---

* Von „eine silberne Schüssel“ an wird hier und weiterhin jedesmal die V. 13—17 gegebene Aufzählung der Gaben genau wiederholt.



[84] Das war die [Spende zur] Einweihung des Altars an dem Tage, an welchem er gesalbt ward, von seiten der Fürsten Israels: zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Becken, 85 zwölf goldene Schalen, [85] jede Schüssel hundertunddreißig Silber[sekel], jedes Becken siebzig [Sekel schwer]; das gesamte Silber der Gefäße [belief sich somit auf] 2400 [Sekel] heiliges Gewicht; [86] zwölf goldene Schalen, gefüllt mit Räucherwerk, jede Schale zehn [Sekel schwer] nach heiligem Gewicht; das gesamte Gold der Schalen [belief sich somit auf] hundertundzwanzig [Sekel]. [87] Die sämtlichen Rinder zum Brandopfer [beliefen sich auf] zwölf Farren, [dazu] zwölf Widder, zwölf einjährige männliche Lämmer nebst dem zugehörigen Speisopfer und zwölf Ziegenböcke zum Sündopfer. [88] Die sämtlichen Rinder zum Heilsopfer aber [beliefen sich auf] vierundzwanzig Farren; [dazu] sechzig Widder, sechzig Böcke und sechzig einjährige männliche Lämmer. Das war die [Spende zur] Einweihung des Altars, nachdem derselbe gesalbt worden war.

[89] Und wenn Mose hineinging ins Offenbarungszelt, um mit ihm zu reden, so hörte er die Stimme zu sich reden von der Deckplatte aus, die sich auf der Gesetzeslade befindet, von dem Ort zwischen den beiden Keruben; so redete er mit ihm.

Besorgung des Leuchters. Die Weihe der Leviten.

8 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Rede mit Aaron und sprich zu ihm: Wenn du die Lampen aufsetzest, so laß die sieben Lampen ihr Licht auf die Vorderseite des Leuchters werfen. [3] Und Aaron that also; auf der Vorderseite des Leuchters setzte er die Lampen auf, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [4] Der Leuchter aber war in getriebener Arbeit aus Gold gefertigt; sowohl sein Schaft, als seine 'Blüten', es war [alles] getriebene Arbeit; wie es dem Bilde entsprach, welches Jahwe Mose gezeigt hatte, so fertigte er den Leuchter.

5 [5] Und Jahwe redete mit Mose also: [6] Nimm die Leviten aus den Israeliten heraus und reinige sie. [7] Und zwar sollst du so mit ihnen verfahren, um sie zu reinigen: Besprenge sie mit Entsündigungswasser, und sie sollen über ihren ganzen Leib ein Schermesser gehen lassen, ihre Kleider waschen und sich reinigen. [8] Sodann sollen sie einen jungen Stier nehmen und das zugehörige Speisopfer — mit Öl angemachtes Feinmehl —, und du sollst einen zweiten jungen Stier nehmen zu einem Sündopfer. [9] Hierauf sollst du die Leviten herantreten lassen 10 vor das Offenbarungszelt und die ganze Gemeinde der Israeliten versammeln. [10] Sodann sollst du die Leviten herantreten lassen vor Jahwe, die Israeliten sollen ihre Hände auf die Leviten stemmen, [11] und Aaron soll die Leviten vor Jahwe weben als Webe[opfer] von seiten der Israeliten, damit sie sich der Verrichtung des Dienstes für Jahwe unterziehen. [12] Die Leviten aber sollen ihre Hände auf den Kopf der Farren stemmen, sodann richte den einen als Sündopfer, den andern als Brandopfer für Jahwe her, um den Leviten Sühne zu schaffen. [13] Und du sollst die Leviten Aaron und seinen Söhnen darstellen und sie als Webe[opfer] für Jahwe weben, [14] und sollst die Leviten aussondern aus den Israeliten, damit die Leviten mir 15 gehören. [15] Darnach aber mögen die Leviten hineingehen, um das Offenbarungszelt zu bedienen; so sollst du sie reinigen und als Webe[opfer] weben. [16] Denn sie sind mir ganz zu eigen gegeben aus den Israeliten; an Stelle von allem, was zuerst den Mutterschoß durchbricht, von 'allen Erstgebornen' unter den Israeliten, habe ich sie für mich genommen. [17] Denn mir gehören alle Erstgebornen unter den Israeliten, von den Menschen, wie vom Vieh. An dem Tage, an welchem ich alle Erstgebornen in Ägypten tötete, habe ich sie mir geheiligt; [18] und ich nahm die Leviten an Stelle aller Erstgebornen unter den Israeliten [19] und gab die Leviten Aaron und seinen Söhnen aus den Israeliten zu eigen, damit sie für die Israeliten den Dienst am Offenbarungszelt besorgen und den Israeliten als Deckung dienen, daß nicht eine Plage 20 über die Israeliten kommt, wenn sich die Israeliten dem Heiligtum näherten. [20] Mose aber und Aaron und die ganze Gemeinde der Israeliten verfuhren [so] mit den Leviten; genau so, wie

es Jahwe Mose in betreff der Leviten befohlen hatte, so verfuhren die Israeliten mit ihnen. [21] Und die Leviten ließen sich entsündigen und wuschen ihre Kleider; und Aaron webte sie [vor Jahwe] als Webe[opfer], und Aaron schaffte ihnen Sühne behufs ihrer Reinigung. [22] Darnach aber gingen die Leviten hinein, um unter der Aufsicht Aarons und seiner Söhne ihren Dienst im Offenbarungszelt zu verrichten; wie es Jahwe Mose in betreff der Leviten befohlen hatte, so verfuhren sie mit ihnen.

[23] Und Jahwe redete mit Mose also: [24] Dies ist's, was in betreff der Leviten [gelten soll]: von fünfundzwanzig Jahren an und darüber soll er eintreten, um bei der Besorgung des 25 Offenbarungszeltes Dienst zu thun; [25] aber von fünfzig Jahren an soll er der Dienstpflicht ledig sein und braucht nicht mehr zu dienen. [26] Er mag seinen Brüdern im Offenbarungszelt bei der Besorgung der Geschäfte zur Hand gehen, aber Dienst soll er nicht thun. So sollst du mit den Leviten verfahren hinsichtlich ihrer [Amts-]Geschäfte.

Nachfeier des Passah für Unreine und Reisende. Das Passah der Fremden. Die Wolkensäule.

[1] Und Jahwe redete mit Mose in der Steppe am Sinai im zweiten Jahre nach ihrem 9 Auszug aus Ägypten, im ersten Monat, also: [2] Es sollen aber die Israeliten das Passah zur festgesetzten Zeit feiern. [3] Am vierzehnten Tage dieses Monats gegen Abend sollt ihr es feiern zur festgesetzten Zeit; nach allen den Satzungen und allen den Ordnungen, die dafür gelten, sollt ihr es feiern. [4] Und Mose sagte den Israeliten, daß sie das Passah feiern sollten. [5] Da 5 feierten sie das Passah im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats gegen Abend in der Steppe am Sinai; ganz so, wie Jahwe Mose befohlen hatte, also thaten die Israeliten.

[6] Es waren aber Männer vorhanden, die durch eine Leiche unrein geworden waren, so daß sie an selbigem Tage das Passah nicht feiern konnten. Da traten sie an selbigem Tage vor Mose und Aaron, [7] und eben diese Männer sprachen zu ihm: Wir sind durch eine Leiche unrein; warum sollen wir verkürzt werden, daß wir die Opfergabe für Jahwe nicht zur festgesetzten Zeit inmitten der Israeliten darbringen dürfen? [8] Mose antwortete ihnen: Wartet, daß ich höre, was Jahwe eurethalben befiehlt. [9] Und Jahwe redete mit Mose also: [10] Sage 10 den Israeliten und sprich: Wenn irgend jemand von euch oder von euren Nachkommen unrein sein sollte durch eine Leiche oder sich auf einer weiten Reise befinden sollte, so soll er [doch] Jahwe Passah feiern. [11] Im zweiten Monat, am vierzehnten Tage gegen Abend sollen sie es feiern; zu ungesäuertem Brot und bitteren Kräutern sollen sie es verzehren. [12] Sie dürfen nichts davon übrig lassen bis zum Morgen, auch keinen Knochen an ihm brechen; nach allen Satzungen, die für das Passah gelten, sollen sie es feiern. [13] Derjenige aber, der rein ist und sich nicht auf einer Reise befindet und [dennoch] unterläßt, das Passah zu feiern, — ein solcher soll weggetilgt werden aus seinen Volksgenossen, denn er hat die Opfergabe für Jahwe nicht dargebracht zur festgesetzten Zeit; ein solcher hat Sünde auf sich geladen.

[14] Und wenn sich ein Fremder bei euch aufhält und Jahwe Passah feiert, soll er so verfahren, wie es die Satzungen und Ordnungen des Passah fordern. Einerlei Satzung soll für euch gelten, sowohl für den Fremden, wie für den Landeseingebornen.

[15] An dem Tage aber, an welchem man die Wohnung aufrichtete, bedeckte die Wolke die 15 Wohnung — das Zelt mit dem Gesetz — und abends lag sie über der Wohnung wie ein feuriger Schein. [16] So war es beständig: die Wolke bedeckte sie und des Nachts ein feuriger Schein bis zum Morgen. [17] Und so oft sich die Wolke vom Zelte hinweg erhob, brachen die Israeliten jedesmal darnach auf, und da, wo die Wolke sich niederließ, da lagerten sich die Israeliten. [18] Nach dem Befehle Jahwes brachen die Israeliten auf und nach dem Befehle Jahwes lagerten sie sich; so lange irgend die Wolke auf der Wohnung ruhte, blieben sie gelagert. [19] Und wenn die Wolke lange Zeit auf der Wohnung verzog, so fügten sich die Israeliten der Anordnung Jahwes und brachen nicht auf. [20] Es kam auch vor, daß die Wolke nur wenige Tage über der Wohnung 20



blieb; nach dem Befehle Jahwes lagerten sie sich und nach dem Befehle Jahwes brachen sie auf. [21] Es kam auch vor, daß die Wolke vom Abend bis zum Morgen blieb, und daß sich die Wolke am Morgen erhob, so brachen sie dann auf; oder [daß sie] einen Tag und eine Nacht [blieb], und daß sich die Wolke dann erhob, so brachen sie dann auf; [22] oder [daß sie] zwei Tage oder einen Monat oder längere Zeit [blieb], indem die Wolke über der Wohnung verzog und auf ihr ruhen blieb; so blieben dann die Israeliten gelagert und brachen nicht auf. Wenn sie sich aber erhob, so brachen sie auf. [23] Nach dem Befehle Jahwes lagerten sie sich jedesmal und nach dem Befehle Jahwes brachen sie jedesmal auf; sie fügten sich der Anordnung Jahwes gemäß dem Befehle Jahwes durch Mose.

Anordnung in betreff zweier silberner Trompeten. Der Aufbruch vom Sinai.

10 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Fertige dir zwei Trompeten an — in getriebener Arbeit sollst du sie anfertigen —, damit sie dir dienen zur Einberufung der Gemeinde und wenn die Lager aufbrechen sollen. [3] Wenn man sie bläst, so hat sich die ganze Gemeinde zu dir zu versammeln vor die Thüre des Offenbarungszeltes. [4] Wird man aber [nur] eine blasen, 5 so haben sich die Fürsten, die Stammhäupter Israels, zu dir zu versammeln. [5] Wenn ihr Lärm blasen werdet, so haben die Lager, die nach Osten zu lagern, aufzubrechen. [6] Und wenn ihr zum zweiten Male Lärm blasen werdet, so haben die Lager, die nach Süden zu lagern, aufzubrechen; Lärm soll man blasen, wenn sie aufbrechen sollen. [7] Wenn es aber gilt, die Gemeinde zu versammeln, so sollt ihr [einfach in die Trompeten] stoßen, nicht aber Lärm blasen. [8] Und zwar sollen die Söhne Aarons, die Priester, die Trompeten blasen, und ihr Gebrauch soll euch als eine für alle Zeit und alle Geschlechter auferlegte Verpflichtung gelten. [9] Und wenn ihr in eurem Lande in Krieg geratet mit dem Feinde, der euch bedrängt, und in die Trompeten stoßt, so wird eurer [gnädig] gedacht werden von Jahwe, eurem Gott, daß ihr von euren 10 Feinden errettet werdet. [10] Auch an euren Freudentagen, sowie an euren Festen und euren Neumonden, sollt ihr die Trompeten blasen zu euren Brandopfern und zu euren Heilsopfern, daß sie euch ein [gnädiges] Gedenken von seiten eures Gottes schaffen; ich bin Jahwe, euer Gott.

[11] Im zweiten Jahre, im zweiten Monat, am zwanzigsten des Monats, erhob sich die Wolke von der Wohnung des Gesetzes. [12] Da brachen die Israeliten nacheinander auf von der Steppe am Sinai, und die Wolke ließ sich nieder in der Steppe Paran. [13] So brachen sie zum ersten Male auf, gemäß dem Befehle Jahwes durch Mose. [14] Und es brach zuerst auf das Panier des Lagers der Söhne Judas, Heerschar für Heerschar; Anführer des zu ihm gehörenden 15 Heeres war Nahesson, der Sohn Amminadabs. [15] Das Heer des Stammes der Söhne Issachars befehligte Nethaneel, der Sohn Zuars, [16] das Heer des Stammes der Söhne Sebulons Eliab, der Sohn Helons. [17] Und wenn die Wohnung abgebrochen war, so brachen die Söhne Gersons und die Söhne Meraris auf, die die Wohnung zu tragen hatten. [18] Sodann brach das Panier des Lagers Rubens auf, Heerschar für Heerschar; Anführer des zu ihm gehörenden Heeres war Elizur, der Sohn Sedeurs. [19] Das Heer des Stammes der Söhne Simeons befehligte Selu- 20 miel, der Sohn Zuri Sadais, [20] das Heer des Stammes der Söhne Gads Eliasaph, der Sohn Deguels. [21] Sodann brachen die Kahathiten auf, die das [Hoch-]Heilige trugen; bis zu ihrer Ankunft hatte man die Wohnung [bereits] aufgerichtet. [22] Sodann brach das Panier des Lagers der Söhne Ephraims auf, Heerschar für Heerschar; Anführer des zu ihm gehörenden Heeres war Elisama, der Sohn Ammihuds. [23] Das Heer des Stammes der Söhne Manasses befehligte Gamliel, der Sohn Pedazurs, [24] das Heer des Stammes der Söhne Benjamins Abidan, der 25 Sohn Gideonis. [25] Sodann brach das Panier des Lagers der Söhne Dans auf, das den Beschluß sämtlicher Lager bildete, Heerschar für Heerschar; Anführer des zu ihm gehörenden Heeres war Ahieser, der Sohn Ammisadais. [26] Das Heer des Stammes der Söhne Assers befehligte Pagiel, der Sohn Ochrans, [27] das Heer des Stammes der Söhne Naphthalis Ahira, der Sohn

Enans. [28] Das war die Ordnung, in der die Israeliten nach einander aufbrachen, Heerschar
JE für Heerschar. Als sie nun aufbrachen, [29] da sprach Mose zu Hobab, dem Sohne Reguels, dem Midianiter, dem Schwiegervater Moses: Wir brechen jetzt auf nach der Stätte, von der Jahwe verheißen hat: ich will sie euch verleihen; ziehe mit uns, so wollen wir dich reichlich bedenken, denn Jahwe hat den Israeliten reiches Gut verheißen! [30] Er aber erwiderte: Ich mag 30 nicht mitziehen, sondern will in meine Heimat und zu meiner Verwandtschaft gehen. [31] Da bat er: Laß uns doch nicht im Stich; denn du weißt nun einmal Bescheid, wo wir in der Steppe ein Lager aufschlagen können, und sollst uns als Wegweiser dienen. [32] Wenn du mit uns ziehst und uns dann all das reiche Gut zu teil wird, mit dem uns Jahwe beschenken will, so wollen wir dich reichlich bedenken.

[33] Da zogen sie vom Berge Jahwes drei Tagereisen weiter; die Lade mit dem Gesetze Jahwes aber zog ihnen voraus drei Tagereisen weit, um einen Lagerplatz für sie zu erspähen. [34] Und die Wolke Jahwes schwebte am Tage über ihnen, wenn sie aus dem Lager aufbrachen. [35] Wenn 35 aber die Lade sich in Bewegung setzte, sprach Mose:

Mache dich auf, Jahwe! damit deine Feinde zerstieben,
und deine Widersacher vor dir fliehen!

[36] Und wenn sie den Lagerplatz erreichte, sprach er:

Kehre wieder, Jahwe, zu den zehntausendmal Tausenden Israels!

Murren und Lüsternheit des Volkes. Erwählung von siebzig Vornehmen zu Gehilfen Moses' und deren Begeisterung. Die Wachtelgabe. Die Lustgräber.

[1] Das Volk aber beklagte sich laut gegen Jahwe, daß es ihm schlecht gehe. Als Jahwe 11 dies vernahm, wurde er zornig. Da loderte das von Jahwe gesandte Feuer unter ihnen empor und verzehrte einen Teil des Lagers. [2] Da schrie das Volk zu Mose um Hilfe; Mose aber betete zu Jahwe, da begann das Feuer zu erlöschen. [3] Daher heißt jene Örtlichkeit Tabera, weil das Feuer Jahwes unter ihnen emporloderte.

[4] Das hergelaufene Gesindel aber, das sich unter ihnen befand, bekam Gelüste; da begannen auch die Israeliten wiederum zu jammern und sprachen: Wer giebt uns nun Fleisch zu essen! [5] Wir gedenken der Fische, die wir in Ägypten umsonst zu essen bekamen, der Gurken, 5 der Melonen, des Lauchs, der Zwiebeln und des Knoblauchs! [6] Jetzt aber verschmachten wir, denn es ist gar nichts da; wir bekommen nichts zu sehen, als das Manna. [7] Das Manna aber war wie Korianderkörner und sah aus wie Bdolachharz. [8] Die Leute streiften umher, lasen es auf und mahlten es in der Handmühle oder zerstießen es im Mörser. Dann kochten sie es im Topf und bereiteten daraus Fladen; es schmeckte aber wie Ölkuchen. [9] Und wenn des Nachts Thau auf das Lager fiel, so fiel [auch] das Manna darauf. [10] Als nun Mose das Volk fa- 10 milienweise, einen jeden vor der Thüre seines Zeltes jammern hörte, entbrannte der Zorn Jahwes heftig und es mißfiel Mose sehr. [11] Da sprach Mose zu Jahwe: Warum lässest du es deinem Sklaven so übel ergehen und warum gelte ich dir nichts mehr, daß du mir die Last [der Leitung] dieses ganzen Volkes auferlegst? [12] Habe etwa ich dieses ganze Volk empfangen oder ich es geboren, daß du mir nun befiehlst: trage es an deinem Busen, wie der Wärter den Säugling, in das Land, das du seinen Vorfahren zugeschworen hast? [13] Woher soll ich Fleisch nehmen, um es diesem ganzen Volke zu geben? Sie jammern mir vor und rufen: Schaffe uns Fleisch zu essen! [14] Ich kann die Last, die mir mit diesem ganzen Volke aufliegt, nicht allein tragen; sie ist zu schwer für mich. [15] Wenn du mir das anthun willst, so töte mich lieber 15 gleich ganz, wenn ich dir [noch] etwas gelte, damit ich mein Elend nicht mehr anzusehen brauche. [16] Da befahl Jahwe Mose: Rufe mir siebzig Männer aus den Vornehmen der Israeliten zusammen, von denen du weißt, daß sie die Vornehmsten unter dem Volk und Aufseher über dasselbe sind; die bringe mit dir zum Offenbarungszelt, damit sie sich dort neben dir aufstellen.

[17] Dann will ich hinabfahren, um daselbst mit dir zu reden, und will etwas von dem Geiste, der auf dir ruht, hinweg nehmen und über sie kommen lassen, damit sie dir die Last [der Leitung] dieses Volkes tragen helfen und du sie nicht allein zu tragen brauchst. [18] Zum Volke aber sollst du sprechen: Sorgt dafür, daß ihr morgen rein seid, so sollt ihr Fleisch zu essen bekommen; denn ihr habt laut vor Jahwe gejammert und gesagt: Wer giebt uns nun Fleisch zu essen? Wir hatten es ja in Ägypten besser! So wird euch nun Jahwe Fleisch schaffen, daß ihr zu essen haben sollt. [19] Nicht bloß einen oder zwei oder fünf oder zehn oder zwanzig Tage sollt 20 ihr es zu essen haben, [20] sondern einen ganzen Monat lang, bis ihr es nicht mehr erriechen könnt und es euch zum Ekel wird; denn ihr habt Jahwe, der unter euch weilt, gering geachtet und ihm vorgejammert und gesagt: Wozu sind wir doch aus Ägypten ausgezogen? [21] Da entgegnete Mose: Sechshunderttausend Mann zu Fuß zählt das Volk, unter welchem ich weile, und du verheißest: Fleisch will ich ihnen schaffen, daß sie einen ganzen Monat lang [daran] zu essen haben? [22] Können so viele Schafe und Rinder für sie geschlachtet werden, bis es für sie zulangt, oder sollen alle Fische des Meeres für sie zusammengebracht werden, bis es für sie zulangt? [23] Jahwe aber sprach zu Mose: Ist denn Jahwes Macht beschränkt? Nun sollst du erfahren, ob sich meine Verheißung dir erfüllt, oder nicht. [24] Da ging Mose heraus und berichtete dem Volke die Worte Jahwes; dann rief er siebzig Mann von den Vornehmsten des 25 Volkes zusammen und ließ sie rings um das Zelt sich aufstellen. [25] Da fuhr Jahwe in der Wolke hinab und redete mit ihm. Und er nahm etwas von dem Geiste, der auf ihm ruhte, hinweg und ließ ihn über die siebzig Männer, jene Vornehmsten, kommen. Als nun der Geist sich auf sie niederließ, gerieten sie in prophetische Begeisterung, später aber nicht mehr. [26] Es waren aber zwei Männer im Lager zurückgeblieben; der eine hieß Eldad, der andere hieß Medad. Auch auf sie ließ sich der Geist nieder, denn sie gehörten zu den Aufgeschriebenen, hatten sich aber nicht hinaus zum Zelte begeben; so gerieten sie denn im Lager in prophetische Begeisterung. [27] Da lief ein Diener hin und berichtete es Mose mit den Worten: Eldad und Medad sind im Lager in prophetische Begeisterung geraten! [28] Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der von seiner Jünglingszeit an Moses Diener gewesen war, und sprach: O Herr, Mose, wehre es ihnen! [29] Mose aber erwiderte ihm: Willst du dich für mein [Vor-]Recht ereifern? O bestände doch das ganze Volk Jahwes aus Begeisterten, daß Jahwe seinen Geist über sie 30 kommen ließe! [30] Hierauf zog sich Mose mit jenen Vornehmsten der Israeliten ins Lager zurück.

[31] Da erhob sich ein von Jahwe gesandter Wind; der trieb Wachteln vom Meere herüber und ließ sie über das Lager hinfliegen, eine Tagereise weit nach dieser und eine Tagereise weit nach jener Richtung rings um das Lager her, in einer Höhe von etwa zwei Ellen über dem Boden. [32] Da machte sich das Volk jenen ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag hindurch ans Werk und sammelte Wachteln ein; wer wenig sammelte, bekam zehn Chomer, und sie breiteten sie weithin rings um das Lager [zum Trocknen] aus. [33] Noch aber aßen sie von dem Fleische, noch war es nicht aufgezehrt, da entbrannte der Zorn Jahwes über das Volk, und Jahwe brachte dem Volke eine sehr schwere Niederlage bei. [34] Daher heißt jener Ort Kibrot hattaawa [Lustgräber]; denn dort begrub man die Leute, die Gelüste gehabt 35 hatten. [35] Von Kibrot hattaawa aber zog das Volk nach Hazeroth, und sie blieben zu Hazeroth.

Aaron und Mirjam murren gegen Mose. Mirjam wird aussätzig.

12 [1] Mirjam und Aaron aber redeten übel von Mose wegen des kuschitischen Weibes, das er geheiratet hatte; denn er hatte ein kuschitisches Weib geheiratet. [2] Und sie sprachen: Hat denn Jahwe bloß mit Mose geredet? Hat er nicht auch mit uns geredet? Und Jahwe vernahm es. [3] Der Mann Mose aber war ausnehmend sanftmütig, mehr als alle Menschen auf Erden. [4] Da gebot Jahwe unversehens Mose, Aaron und Mirjam: Begebt euch alle drei hinaus zum 5 Offenbarungszelt! Da begaben sie sich alle drei hinaus. [5] Da fuhr Jahwe in einer Wolkensäule

hinab, trat unter die Thüre des Zeltes und rief Aaron und Mirjam; da gingen die beiden hinaus. [6] Er aber sprach: Hört, was ich sage! Wenn 'unter euch' ein Prophet ist, so offenbare ich mich ihm durch Gesichte, [oder] rede durch Träume mit ihm. [7] Nicht so steht es mit meinem Diener Mose; er ist betraut mit [der Leitung von] meinem ganzen Hauswesen. [8] Von Mund zu Mund rede ich mit ihm, 'offenbarlich' und nicht in Rätseln, sondern er schaut die Gestalt Jahwes. Warum habt ihr euch da nicht gescheut, von meinem Diener, von Mose, übel zu reden? [9] Da wurde Jahwe sehr zornig über sie und ging hinweg, [10] und die Wolke wich von dem Zelte. Mirjam aber wurde plötzlich aussätzig [weiß] wie Schnee. Und als sich Aaron zu ihr hinwandte, war sie plötzlich aussätzig geworden. [11] Da sprach Aaron zu Mose: Ach, Herr, laß uns nicht dafür büßen, daß wir thöricht gehandelt und uns vergangen haben! [12] Laß sie nicht werden wie ein totes [Kind], dessen Fleisch, wenn es aus dem Mutterleibe kommt, zur Hälfte verfault ist! [13] Da schrie Mose zu Jahwe um Hilfe und sprach: 'Ach nein!' Laß sie doch wieder gesund werden! [14] Da sprach Jahwe zu Mose: Wenn ihr Vater ihr ins Gesicht gespuckt hätte, würde sie sich da nicht sieben Tage lang schämen müssen? Sieben Tage soll sie außerhalb des Lagers abgesperrt bleiben; nachher mag sie wieder aufgenommen werden. [15] Da wurde Mirjam sieben Tage lang außerhalb des Lagers abgesperrt. Das Volk aber zog nicht weiter, bis Mirjam wieder aufgenommen war. [16] Darnach brach das Volk von Hazeroth auf und lagerte sich in der Steppe Paran.

Aussendung der Kundschafter.

13 P [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Entsende Männer, damit sie das Land Kanaan, das ich den Israeliten geben will, auskundschaften; je einen aus jedem Stamme sollt ihr entsenden, lauter solche, die Fürsten unter ihnen sind. [3] Da entsandte sie Mose aus der Steppe Paran nach dem Befehle Jahwes, lauter Männer, die Häupter der Israeliten waren. [4] Und dies sind ihre Namen: vom Stamme Ruben Sammua, der Sohn Zakurs; [5] vom Stamme Simeon Saphat, der Sohn Horis; [6] vom Stamme Juda Kaleb, der Sohn Jephunnes; [7] vom Stamme Issachar Jgeal, der Sohn Josephs; [8] vom Stamme Ephraim Hosea, der Sohn Nuns; [9] vom Stamme Benjamin Palti, der Sohn Raphus; [10] vom Stamme Sebulon Gadiel, der Sohn Sodis; [11] vom Stamme Joseph: vom Stamme Manasse Gaddi, der Sohn Susis; [12] vom Stamme Dan Ammiel, der Sohn Gemallis; [13] vom Stamme Asser Sethur, der Sohn Michaels; [14] vom Stamme Naphthali Nahebi, der Sohn Wophsis; [15] vom Stamme Gad Geuel, der Sohn Machis. [16] Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte, um das Land auszukundschaften. Hosea aber, den Sohn Nuns, nannte Mose Josua. [17] Und Mose sandte sie, das Land Kanaan auszukundschaften. JE Und er sprach zu ihnen: Steigt hier hinauf ins Südland und ersteigt das Gebirge; [18] seht zu, wie das Land beschaffen ist und ob die Leute, die es bewohnen, stark oder schwach, gering an Zahl oder zahlreich sind; [19] wie das Land beschaffen ist, das sie bewohnen, ob schön oder häßlich; wie die Städte beschaffen sind, die sie bewohnen, ob [sie] in Lagern oder in Festungen [wohnen]; [20] auch wie der Boden beschaffen ist, ob fett oder mager, ob Bäume darauf stehen oder nicht. So zeigt euch nun tapfer und nehmt etliche Früchte des Landes mit! Es war aber gerade die Zeit der ersten Weintrauben.

P [21] Da stiegen sie hinauf und kundschafteten das Land aus von der Steppe Zin an bis Rehob, bis da, wo es nach Hamath hineingeht. J [22] Da stiegen sie hinauf ins Südland und 'kamen' bis Hebron, woselbst sich Ahiman, Sesai und Thalmai, die Sprößlinge Enaks, befanden. Hebron aber war sieben Jahre vor Zoan in Ägypten gebaut. E [23] Als sie nun ins Thal Eskol gelangt waren, schnitten sie dort eine Rebe mit einer Weintraube ab und trugen sie zu zweien an einer Stange fort; auch einige Granatäpfel und einige Feigen. [24] Jene Örtlichkeit nennt man Thal Eskol wegen der Traube, die die Israeliten dort abgeschnitten haben. P [25] Nach Verlauf von vierzig Tagen aber, nachdem sie das Land ausgekundschaftet hatten, kehrten sie um. [26] Und sie

zogen hin und gelangten zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde in die Steppe Paran nach Kades; und sie brachten ihnen und der ganzen Gemeinde Bescheid und zeigten JE ihnen die Früchte des Landes. [27] Und sie erzählten ihm und sprachen: Wir sind in das J Land gelangt, in das du uns gesandt hast. [28] Allerdings fließt es über von Milch und Honig, und dies hier sind Früchte von ihm; aber freilich die Leute, die das Land bewohnen, sind stark und die Städte fest [und] sehr groß; dazu haben wir dort auch die Sprößlinge Enaks erblickt. [29] Die Amalekiter bewohnen das Südland, die Hethiter, Jebusiter und Amoriter R? bewohnen das Gebirge, die Kanaaniter wohnen am Meer und zur Seite des Jordan.

30 [30] Kaleb aber beschwichtigte das [Murren des] Volk[es] gegen Mose und rief: Wir wollen E dennoch hinaufziehen und es erobern, denn wir können es recht gut bewältigen! [31] Jedoch die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, riefen: Wir sind nicht imstande, gegen diese Leute [zu Felde] zu ziehen, denn sie sind uns zu stark! [32] Und sie berichteten den Israeliten P schlimme Dinge über das Land, das sie ausgekundschaftet hatten, und sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, das frißt seine [eignen] Bewohner; und E alle die Leute, die wir darin sahen, waren von außerordentlicher Größe. [33] Auch sahen wir dort die Riesen, die Enakiter, die zu den Riesen gehören, und wir kamen uns [gegen sie] vor, wie Heuschrecken, und ebenso kamen wir ihnen vor.

Das Murren des Volkes wird gestraft. Tod der Kundschafter außer Josua und Kaleb. Niederlage des Volkes bei Horma.

14 [1] Da erhob die ganze Gemeinde ein lautes Geschrei und es jammerte das Volk in PJ jener Nacht [2] und sämtliche Israeliten murrten wider Mose und Aaron, und die ganze Ge- P meinde rief ihnen zu: Ach, wären wir doch in Ägypten gestorben oder wären wir doch hier in der Steppe gestorben! [3] Warum will uns doch Jahwe in dieses Land bringen, damit JE wir durch das Schwert fallen? Unsere Weiber und kleinen Kinder aber werden eine Beute [der Feinde] werden. Wäre es nicht das Beste für uns, wir kehrten nach Ägypten zurück? [4] Und sie sprachen einer zum andern: Laßt uns einen Anführer wählen und nach Ägypten 5 zurückkehren! [5] Da fielen Mose und Aaron vor der ganzen versammelten Gemeinde der P Israeliten auf ihr Angesicht. [6] Josua aber, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, die das Land mit ausgekundschaftet hatten, zerrissen ihre Kleider [7] und sprachen zur ganzen Gemeinde der Israeliten also: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein überaus schönes Land. [8] Wenn uns Jahwe geneigt ist, so wird er uns in dieses J Land bringen und es uns geben — ein Land, das von Milch und Honig überfließt! [9] Nur dürft ihr euch nicht gegen Jahwe empören und dürft euch nicht fürchten vor den Bewohnern des Landes, denn wir werden sie aufzehren. Ihr Schutz ist von ihnen gewichen, während mit 10 uns Jahwe ist; [darum] fürchtet sie nicht! [10] Als nun die ganze Gemeinde nahe daran P war, sie zu steinigen, da erschien [plötzlich] die Herrlichkeit Jahwes vor allen Israeliten am Offenbarungszelt. [11] Und Jahwe sprach zu Mose: Wie lange soll es währen, daß mich R dieses Volk verhöhnt und daß sie mir nicht Glauben schenken trotz aller der [Wunder-]Zeichen, die ich unter ihnen gewirkt habe! [12] Ich will sie durch die Pest töten und sie hinwegtilgen und will dich zum Stammvater eines Volkes machen, das größer und zahlreicher ist als sie! [13] Da 15 sprach Mose zu Jahwe: . . . . .* [15] Wenn du nun dieses Volk töten wirst, wie einen Mann,

---

* Die Worte Moses in V. 13ᵇ und 14 sind, obwohl sich der Sinn im allgemeinen erraten läßt, nach dem überlieferten Text („und die Ägypter werden hören, daß du [oder auch: denn du hast u. s. w.] dieses Volk durch deine Macht aus ihrer Mitte heraufgeführt hast; [14] und sie werden sprechen zu den Bewohnern dieses Landes — sie haben gehört, daß du, Jahwe, inmitten dieses Volkes bist, der sich Auge gegen Auge geoffenbart hat, du, Jahwe, und deine Wolke stehet über ihnen, und in einer Wolkensäule schreitest du bei Tage vor ihnen her und in einer Feuersäule des Nachts“) unverständlich.

so werden die Völker, die die Kunde von dir vernommen haben, also sprechen: [16] Weil Jahwe nicht imstande war, dieses Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zugeschworen hatte, darum schlachtete er sie ab in der Steppe. [17] Möchte sich doch nun deine Macht, o Herr, groß erzeigen, wie du verheißen hast, als du sprachst: [18] Jahwe ist langsam zum Zorn und reich an Huld, er vergiebt Missethat und Übertretung; aber er läßt nicht ganz ungestraft, sondern ahndet Väterschuld an den Kindern, [ja] am dritten und vierten Glied. [19] Vergieb doch die Missethat dieses Volkes kraft deiner großen Huld und wie du [schon bisher] von [dem Auszug aus] Ägypten an bis heute diesem Volke vergeben hast! [20] Jahwe antwortete: Ich vergebe [ihm], wie du erbeten hast. [21] Aber wahrlich: so wahr ich lebe und so gewiß die ganze Erde der Herrlichkeit Jahwes voll werden soll, [22] so gewiß sollen alle die Männer, die meine Herrlichkeit und alle die [Wunder=]Zeichen, die ich in Ägypten und in der Steppe gewirkt habe, mit Augen gesehen und mich dennoch nun zehnmal versucht haben und ungehorsam gegen mich gewesen sind, [23] das Land nicht zu sehen bekommen, das ich ihren Vätern zugeschworen habe; ja von allen denen, die mich verhöhnt haben, soll es keiner zu sehen bekommen. [24] Meinen Diener Kaleb aber, der sich von einem anderen Geist erfüllt gezeigt und mir vollen Gehorsam bewiesen hat, den will ich in das Land bringen, in das er [jüngst] gegangen war, und seine Nachkommen werden es in Besitz nehmen. [25] Die Amalekiter aber und die Kanaaniter wohnen in der Niederung. Morgen wendet euch und zieht in die Steppe in der Richtung nach dem Schilfmeer zu. 20 25

PR [26] Und Jahwe redete mit Mose und Aaron also: [27] Wie lange soll es währen, daß diese böse Gemeinde wider mich murrt? Das Murren der Israeliten, das sie wider mich erhoben, habe ich [wohl] gehört! [28] Sage ihnen: So wahr ich lebe, ist der Spruch Jahwes: P ganz so, wie ihr es laut vor mir ausgesprochen habt, will ich mit euch verfahren. [29] In dieser Steppe sollen eure Leiber fallen, und zwar so viele eurer gemustert wurden — die ganze JE? Zahl, von zwanzig Jahren an und darüber, die ihr wider mich gemurrt habt! [30] Von euch soll keiner hineinkommen in das Land, das ich euch durch einen Eid zum Wohnsitz angewiesen hatte, außer Kaleb, der Sohn Jephunnes, und Josua, der Sohn Nuns. [31] Eure kleinen Kinder aber, von denen ihr sagtet, sie würden eine Beute [der Feinde] werden — die werde ich hineinbringen, damit sie das Land kennen lernen, das ihr verschmäht habt. [32] Eure eigenen Leiber aber sollen in dieser Steppe fallen. [33] Eure Söhne aber sollen vierzig Jahre lang in der Steppe [ihre Herden] weiden und so eure Auflehnung büßen, bis der letzte von euch in der Steppe gefallen ist. P [34] Entsprechend den vierzig Tagen, in denen ihr das Land ausgekundschaftet habt — jeden Tag zu einem Jahre gerechnet — sollt ihr eure Verschuldungen büßen vierzig Jahre lang, daß ihr inne werdet, was es sei, wenn ich die Hand abziehe! [35] Ich, Jahwe, habe es gesagt; wahrlich, so will ich verfahren mit dieser ganzen bösen Gemeinde, die sich wider mich zusammengerottet hat; in dieser Steppe sollen sie aufgerieben werden und da sollen sie sterben. [36] Die Männer aber, die Mose ausgesandt hatte, das Land auszukundschaften, und die nach ihrer Rückkehr die ganze Gemeinde dazu gebracht hatten, wider ihn zu murren, indem sie schlimme Dinge über das Land berichteten, — [37] diese Männer, die schlimme Dinge über das Land berichtet hatten, starben [dort] vor Jahwe eines plötzlichen Todes. [38] Aber Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, blieben von den Männern, die zur Auskundschaftung des Landes ausgezogen waren, [allein] am Leben. 30 35

JE [39] Als nun Mose allen Israeliten diese Worte überbrachte, da wurde das Volk sehr betrübt. [40] Und am andern Morgen früh zogen sie hinauf auf die Höhe des Gebirges und sprachen: Wir sind bereit, hinaufzuziehen in das Gebiet, von dem Jahwe geredet hat; denn wir haben uns vergangen. [41] Mose aber erwiderte: Warum wollt ihr doch den Befehl Jahwes übertreten? Das wird nicht gelingen! [42] Zieht nicht hinauf, denn Jahwe ist nicht in eurer Mitte; ihr werdet sonst geschlagen werden [und fliehen müssen] vor euren Feinden. [43] Denn die Amalekiter und Kanaaniter stehen euch dort gegenüber, und ihr werdet durch das Schwert fallen. 40

Nachdem ihr euch einmal von Jahwe abgewendet habt, wird Jahwe nicht mit euch sein! [44] Sie aber blieben hartnäckig dabei, auf die Höhe des Gebirges zu ziehen; dagegen kamen die Lade 45 mit dem Gesetze Jahwes und Mose nicht aus dem Lager. [45] Da kamen die Amalekiter und Kanaaniter, die auf jenem Gebirge wohnten, herab und schlugen sie und zersprengten sie bis Horma.

Vorschriften in betreff der Speis- und Trankopfer und des Erstlingskuchens. Steinigung eines Sabbatschänders. Vorschrift in betreff der Quasten an den Kleidern.

15 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: P Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch zum Wohnsitz geben werde, [3] und Jahwe ein Feueropfer bereiten wollt, es sei nun ein Brandopfer oder ein Schlachtopfer, um ein Gelübde abzutragen oder als freiwillige Gabe oder bei Gelegenheit eurer Feste, um Jahwe einen lieblichen Geruch zu bereiten [durch ein Opfer] von den Rindern oder den Schafen, [4] so soll der, welcher Jahwe seine Opfergabe darbringt, [zugleich] ein Zehntel [Epha] Feinmehl, das mit einem 5 Viertel Hin Öl angemacht ist, als Speisopfer darbringen. [5] An Wein zum Trankopfer aber sollst du bei Brandopfern oder Schlachtopfern ein Viertel Hin für jedes Lamm herrichten. [6] Für einen Widder dagegen sollst du als Speisopfer zwei Zehntel [Epha] Feinmehl, das mit einem Drittel Hin Öl angemacht ist, herrichten, [7] und an Öl zum Speisopfer ein Drittel Hin; [so] wirst du Jahwe [ein Opfer] lieblichen Geruch[s] darbringen. [8] Wirst du aber einen jungen Stier als Brandopfer oder Schlachtopfer herrichten zur Abtragung eines Gelübdes oder als Heilsopfer für Jahwe, [9] so soll man zu dem jungen Rinde drei Zehntel Feinmehl, die mit 10 einem halben Hin Öl angemacht sind, als Speisopfer darbringen; [10] an Wein zum Trankopfer aber sollst du ein halbes Hin darbringen, als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer lieblichen Geruchs. [11] So soll verfahren werden bei jedem Rind, bei jedem Widder und bei jedem Lamm von den Schafen oder den Ziegen. [12] Entsprechend der Anzahl [der Stücke], die ihr herrichtet, habt ihr Stück für Stück bei einem jeden so zu verfahren. [13] Jeder Landeseingeborne hat nach diesen Bestimmungen zu verfahren, wenn er Jahwe ein Feueropfer lieblichen Geruchs darbringt. [14] Und wenn sich ein Fremder bei euch aufhält oder ein solcher, der für immer unter euch [an-15 sässig] ist, so soll er ebenso verfahren, wie ihr verfahrt. [15] Einerlei Satzung gilt für jedermann, für euch, wie für den Fremden, der sich [bei euch] aufhält. Das ist eine für alle Zeiten und Geschlechter geltende Satzung: [bei den Opfern] vor Jahwe gilt für den Fremden dasselbe, wie für euch. [16] Ein und dieselben Bestimmungen und Ordnungen gelten für euch und für den Fremden, der sich bei euch aufhält.

[17] Und Jahwe redete mit Mose also: [18] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, in das ich euch bringen werde, [19] so sollt ihr, wenn ihr von dem 20 Getreide des Landes eßt, Jahwe eine Hebe abgeben. [20] Als Erstling eures Schrotmehls sollt ihr einen Kuchen als Hebe abgeben; ebenso, wie die Hebe von der Tenne, sollt ihr sie abgeben. [21] Von den Erstlingen eures Schrotmehls sollt ihr Jahwe eine Hebe geben, von Geschlecht zu Geschlecht.

[22] Und wenn ihr euch unvorsätzlich vergeht und irgend eines dieser Gebote, die Jahwe Mose aufgetragen hat, zu befolgen unterlasset, [23] irgend etwas von dem, was euch Jahwe durch Mose hat befehlen lassen, von dem Tage an, an welchem Jahwe Gebote gab und weiterhin, von Geschlecht zu Geschlecht, [24] so soll, wenn das Versehen unwissentlich von der Gemeinde begangen worden ist, die ganze Gemeinde einen jungen Stier zum Brandopfer herrichten, zu einem lieblichen Geruch für Jahwe, nebst dem zugehörigen Speisopfer und Trankopfer, wie es 25 sich gebührt, und einen Ziegenbock zum Sündopfer. [25] Wenn nun der Priester der ganzen Gemeinde der Israeliten Sühne geschafft haben wird, so wird ihnen vergeben werden. Denn es war ein Versehen, und sie haben ihre Opfergabe in Gestalt eines Feueropfers für Jahwe, dazu

ihr Sündopfer vor Jahwe wegen ihres Versehens dargebracht. [26] So wird dann der ganzen Gemeinde der Israeliten, sowie dem Fremden, der sich unter ihnen aufhält, vergeben werden; denn das Versehen fiel dem ganzen Volke zur Last. [27] Wenn sich dagegen ein einzelner unvorsätzlich vergeht, so hat er eine einjährige Ziege als Sündopfer darzubringen. [28] Und der Priester soll dem, der sich durch sein Versehen unvorsätzlich gegen Jahwe vergangen hat, Sühne schaffen, indem er die Sühnegebräuche für ihn vollzieht, so wird ihm vergeben werden. [29] Ein und dieselbe Bestimmung gilt für euch, — für den Landeseingebornen unter den Israeliten, wie für den Fremden, der sich unter ihnen aufhält, — wenn jemand unvorsätzlich etwas thut. [30] Wenn 30 aber jemand vorsätzlich sündigt, er sei ein Landeseingeborner oder Fremder, der lästert Jahwe; ein solcher soll weggetilgt werden aus seinen Volksgenossen. [31] Denn er hat das Wort Jahwes für nichts geachtet und sein Gebot zu nichte gemacht; ein solcher soll unerbittlich weggetilgt werden — seine Verschuldung lastet auf ihm.

[32] Während die Israeliten in der Steppe waren, ertappten sie einen Mann, der am Sabbattage Holz las. [33] Da brachten ihn die, welche ihn beim Holzlesen ertappt hatten, zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde, [34] und man legte ihn in Gewahrsam, denn es war noch keine Bestimmung darüber vorhanden, was mit ihm zu geschehen habe. [35] Jahwe 35 aber sprach zu Mose: Der Mann ist mit dem Tode zu bestrafen; die ganze Gemeinde soll ihn außerhalb des Lagers steinigen! [36] Da führte ihn die ganze Gemeinde hinaus vor das Lager und steinigte ihn zu Tode, wie Jahwe Mose befohlen hatte.

[37] Und Jahwe sprach zu Mose also: [38] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen, sie sollen sich Quasten an den Zipfeln ihrer Kleider machen, sie und ihre Nachkommen, und an jeder Zipfelquaste eine Schnur von blauem Purpur anbringen. [39] Das soll euch ein bedeutsamer Schmuck sein: wenn ihr ihn anseht, so sollt ihr aller Gebote Jahwes gedenken, daß ihr nach ihnen thut und nicht abschweift zu dem, was euer Herz und eure Augen gelüstet, durch die ihr euch zur Abgötterei verführen laßt; [40] damit ihr aller meiner Gebote eingedenk seid und 40 nach ihnen thut und so heilig seid vor eurem Gott. [41] Ich bin Jahwe, euer Gott, der euch aus Ägypten weggeführt hat, um euer Gott zu sein, ich, Jahwe, euer Gott!

Aufruhr der Rotte Korah und die Bestrafung desselben.

P [1] ‘Es empörte sich aber’ Korah, der Sohn Jezehars, des Sohnes Kahaths, des Sohnes 16
R Levis und Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, ‘des Sohnes Pallus, des Sohnes Rubens’. [2] Die empörten sich gegen Mose und [mit ihnen] zweihundertundfünfzig Männer aus
P(R) den Israeliten, die Vorsteher der Gemeinde, Ratsherren und hochangesehen waren. [3] Und sie scharten sich wider Mose und Aaron zusammen und sprachen zu ihnen: Laßt's nun genug sein! denn die ganze Gemeinde, alle miteinander sind heilig, und Jahwe ist unter ihnen; warum erhebt ihr euch da über die Gemeinde Jahwes? [4] Als Mose das hörte, fiel er auf sein Angesicht. [5] Sodann antwortete er Korah und seiner ganzen Rotte also: Morgen wird Jahwe 5 kund thun, wer ihm angehört und wer heilig ist, daß er ihn zu sich nahen lasse; wer ihm genehm ist, den wird er zu sich nahen lassen! [6] Thut folgendes: Nehmt euch Räucherpfannen, Korah und seine ganze Rotte, [7] thut Feuer darein und legt morgen vor Jahwe Räucherwerk darauf; und derjenige, zu dem sich Jahwe bekennt, der soll als heilig gelten. Laßt's nun genug sein, ihr Söhne Levis!

[8] Und Mose sprach zu Korah: Hört doch, ihr Söhne Levis! [9] Ist's euch nicht genug, daß euch der Gott Israels aus der Gemeinde Israels ausgesondert hat, um euch zu sich nahen zu lassen, damit ihr den Dienst an der Wohnung Jahwes verrichtetet und euch der Gemeinde zur Verfügung stelltet, sie zu bedienen; [10] und er ließ dich samt allen deinen Brüdern, den Söhnen 10 Levis, [zu sich] nahen, und nun verlangt ihr auch noch Priesterrechte? [11] Somit rottet ihr euch wider Jahwe zusammen, du und deine ganze Rotte — denn was ist Aaron, daß ihr wider ihn murrt?



[12] Und Mose ließ Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, rufen; sie erwiderten jedoch: JE
Wir kommen nicht! [13] Ist's nicht genug damit, daß du uns aus einem Lande, das von Milch und Honig überfloß, hergeführt hast, um uns in der Steppe umkommen zu lassen, daß du dich auch noch zum Herrscher über uns aufwerfen willst? [14] Ja, fein hast du uns in ein Land gebracht, das von Milch und Honig überfließt, und uns Felder und Weinberge zum Besitz ge-
15 geben! Meinst du, du könnest die Leute blind machen? Wir kommen nicht! [15] Da wurde Mose sehr zornig und sprach zu Jahwe: Wende dich nicht zu ihrem Opfer! Keinem von ihnen habe ich auch nur einen Esel genommen, keinem von ihnen etwas zu Leide gethan!

[16] Da sprach Mose zu Korah: Du und deine ganze Rotte mögt euch morgen vor Jahwe P(R)
einfinden — du und sie und Aaron! [17] Und nehmet ein jeder seine Räucherpfanne, thut Räucherwerk darauf und bringt dann ein jeder seine Räucherpfanne hin vor Jahwe — zweihundertundfünfzig Räucherpfannen; auch du und Aaron [bringt] ein jeder seine Räucherpfanne. [18] Da nahmen sie ein jeder seine Räucherpfanne, thaten Feuer darein und legten Räucherwerk darauf. Sodann stellten sie sich vor der Thüre des Offenbarungszeltes auf, und [ebenso] Mose und Aaron. [19] Und Korah versammelte wider sie die ganze Gemeinde vor die Thüre des Offen-
20 barungszeltes. Da erschien der ganzen Gemeinde die Herrlichkeit Jahwes. [20] Und Jahwe redete mit Mose und Aaron also: [21] Sondert euch ab von dieser Gemeinde, daß ich sie im Nu vertilge! [22] Da fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: O Gott, du Herr des Lebensodems in einem jeglichen Leibe! Willst du, wenn ein Mann sündigt, wider die ganze Gemeinde wüten? [23] Da redete Jahwe mit Mose also: [24] Rede mit der Gemeinde und gebiete ihr: zieht euch zurück aus dem Bereiche der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams! R

25 [25] Hierauf begab sich Mose hin zu Dathan und Abiram und die Vornehmsten der Israe- JE
liten folgten ihm. [26] Und er redete mit der Gemeinde also: Zieht euch schleunig zurück von den Zelten dieser gottlosen Männer und berühret nichts von dem, was ihnen gehört, damit ihr nicht [mit] weggerafft werdet um aller ihrer Sünden willen. [27] Da zogen sie sich aus dem R
Bereiche der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams zurück. Dathan aber und Abiram JE
waren herausgetreten und hatten sich vor der Thür ihrer Zelte aufgestellt, samt ihren Weibern und ihren großen und kleinen Kindern. [28] Da sprach Mose: Daran sollt ihr erkennen, daß Jahwe mich gesandt hat, um alle diese Thaten zu verrichten und daß [ich sie] nicht von mir aus [verrichtet habe]. [29] Wenn diese sterben werden, wie alle Menschen sterben, und ihnen nur widerfährt, was allen Menschen zu widerfahren pflegt, so war es nicht Jahwe, der mich gesandt
30 hat. [30] Wenn aber Jahwe etwas Unerhörtes schafft und die Erde ihren Mund aufthut und sie mit allem, was ihnen gehört, verschlingt, so daß sie lebendig in die Unterwelt hinabfahren — dann werdet ihr erkennen, daß diese Männer Jahwe gelästert haben! [31] Als er nun mit dieser seiner Rede zu Ende gekommen war, da spaltete sich der Boden unter ihnen, [32] und die Erde that ihren Mund auf und verschlang sie samt ihren Behausungen und allen den Leuten, R
die Korah gehörten, und der gesamten Habe. [33] So fuhren sie mit allem, was ihnen ge- JE
hörte, lebendig hinab in die Unterwelt und die Erde schloß sich über ihnen, so daß sie mitten aus der Gemeinde verschwunden waren. [34] Und ganz Israel, das rings um sie her war, floh
35 bei ihrem Geschrei, denn sie dachten: die Erde könnte uns sonst [auch] verschlingen! [35] Und P
es ging Feuer aus von Jahwe und verzehrte die zweihundertundfünfzig Männer, die das Räucherwerk darbrachten.

Verwendung der Räucherpfannen zum Überziehen des Altars. Das Murren des Volkes wird bestraft. Der grünende Stab Aarons.

17 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Sage Eleasar, dem Sohne Aarons, des Priesters, R
er soll die Räucherpfannen von der Brandstätte aufheben, und streue das Feuer in einiger Entfernung von hier aus. Denn [3] 'die Räucherpfannen dieser Frevler sind dem Heiligtum verfallen',

[nachdem sie] mit ihrem Leben [gebüßt haben]; man schlage sie breit zu Blechen und überziehe damit den Altar. Denn sie haben sie dargebracht vor Jahwe und so sind sie dem Heiligtum verfallen. So mögen sie nun zu einem Wahrzeichen für die Israeliten werden. [4] Da nahm Eleasar, der Priester, die kupfernen Räucherpfannen, welche die Verbrannten dargebracht hatten, und man schlug sie breit zu einem Überzug für den Altar, [5] als ein Merkzeichen für die Israeliten, daß keiner, der nicht zu den Nachkommen Aarons gehört, herzutreten darf, um vor Jahwe Räucherwerk anzuzünden, daß es ihm nicht ergehe, wie Korah und seiner Rotte, wie ihm Jahwe durch Mose verkündigt hatte. 5

P [6] Am andern Morgen aber murrte die ganze Gemeinde der Israeliten wider Mose und Aaron und rief: Ihr habt die, welche Jahwe angehörten, umgebracht! [7] Als sich nun die Gemeinde wider Mose und Aaron zusammenrottete, da blickten diese nach dem Offenbarungszelte; und schon bedeckte es die Wolke und die Herrlichkeit Jahwes erschien. [8] Da begaben sich Mose und Aaron hin vor das Offenbarungszelt. [9] Und Jahwe redete mit Mose also: [10] Hebt euch hinweg aus dieser Gemeinde, damit ich sie im Nu vertilge! Da fielen sie auf ihr Angesicht. [11] Mose aber sprach zu Aaron: Nimm die Räucherpfanne, thue Feuer vom Altar hinein, lege Räucherwerk auf und trage es schleunig in die Gemeinde hinein, daß du ihnen Sühne schaffst; denn das Wüten ist [bereits] von Jahwe ausgegangen, die Plage hat begonnen. [12] Da nahm Aaron [die Pfanne], wie Mose geboten hatte, und lief mitten unter die Volksmenge hinein; schon hatte die Plage unter dem Volke [zu wüten] begonnen: da räucherte er und schaffte so dem Volke Sühne. [13] Als er nun dastand zwischen den Toten und den Lebendigen, da wurde der Plage Einhalt gethan. [14] Es belief sich aber die Zahl derer, die durch die Plage umgekommen waren, auf 14700; ungerechnet die, welche um Korahs willen umgekommen waren. [15] Hierauf kehrte Aaron zurück zu Mose vor die Thüre des Offenbarungszeltes und der Plage war Einhalt gethan. [16] Und Jahwe redete mit Mose also: [17] Rede mit den Israeliten und laß dir von ihnen je einen Stab von jedem Stamme geben, von allen ihren Fürsten, Stamm für Stamm, [zusammen] zwölf Stäbe. Schreibe den Namen eines jeden auf seinen Stab, [18] den Namen Aarons aber schreibe auf den Stab Levis; denn ein Stab gehört ihrem Stammhaupte zu. [19] Sodann lege sie im Offenbarungszelte nieder vor [der Lade mit] dem Gesetz, woselbst ich mich 'dir' zu offenbaren pflege. [20] Und der Stab desjenigen, den ich [mir] erwähle, soll ausschlagen; so will ich das Murren der Israeliten, das sie gegen euch erheben, zum Schweigen bringen, daß es mir nicht [nochmals] lästig falle! [21] Als Mose dies den Israeliten verkündigt hatte, übergaben ihm alle ihre Fürsten, Stamm für Stamm, jeder Fürst einen Stab, [zusammen] zwölf Stäbe, und der Stab Aarons war mit unter ihren Stäben. [22] Sodann legte Mose die Stäbe vor Jahwe im Gesetzeszelte nieder. [23] Als aber Mose am folgenden Morgen das Gesetzeszelt betrat, da hatte der Stab Aarons, [der] vom Stamme Levi, ausgeschlagen, hatte Sprossen und Blüten getrieben und trug [nun] reife Mandeln. [24] Da brachte Mose die sämtlichen Stäbe aus dem Heiligtum heraus zu allen Israeliten und sie beschauten [sie] und nahmen sich ein jeder seinen Stab. [25] Jahwe aber gebot Mose: Lege den Stab Aarons wieder hin vor das Gesetz, damit er [dort] aufbewahrt bleibe als ein Wahrzeichen für Widerspenstige und ihr Murren ein Ende habe und mir nicht [nochmals] lästig falle; sonst müßten sie sterben. [26] Da that Mose, wie ihm Jahwe befohlen hatte; also that er. [27] Die Israeliten aber sprachen zu Mose: Fürwahr, wir kommen um, wir sind verloren, wir sind alle verloren! [28] Wer irgend herantritt, wer herantritt an die Wohnung Jahwes, muß sterben; sollen wir denn bis auf den letzten Mann umkommen? 10 15 20 25

Pflichten und Rechte der Priester und Leviten.

[1] Und Jahwe sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und dein väterlicher Stamm sollt die [etwaigen] Verfehlungen in betreff der heiligen Dinge auf euch nehmen; du aber und deine 18

Söhne sollt die Verfehlungen gegen eure Priesterpflichten auf euch nehmen. [2] Aber auch deine Brüder, den Stamm Levi, deinen väterlichen Stamm, laß mit dir herantreten, daß sie sich dir anschließen und dich bedienen, während du mit deinen Söhnen vor dem Gesetzeszelte [den Dienst versiehst]. [3] Und zwar sollen sie die Geschäfte verrichten, die zu deiner und des ganzen Zeltes Bedienung erforderlich sind. Nur dürfen sie nicht herantreten an die heiligen Geräte und an den Altar, sonst müßten sie und ihr sterben. [4] Und sie sollen sich an dich anschließen und die Geschäfte am Offenbarungszelte besorgen, den gesamten Dienst am Zelte; ein Fremder dagegen
5 darf nicht zu euch herantreten. [5] Ihr aber sollt die Geschäfte im Heiligtum und die Geschäfte am Altar besorgen, damit nicht nochmals ein Wüten über die Israeliten komme. [6] Ich meinerseits habe eure Brüder, die Leviten, aus den Israeliten genommen als ein Geschenk für euch, als solche, die Jahwe zu eigen gegeben sind, damit sie den Dienst am Offenbarungszelte besorgen. [7] Du aber und deine Söhne sollt eures Priesteramtes warten in allen Angelegenheiten des Altars und [des Dienstes] drinnen hinter dem Vorhang, und sollt Dienst thun. Als einen geschenkweise verliehenen Dienst übergebe ich euch das Priestertum; der Fremde aber, der herantritt, soll mit dem Tode bestraft werden.

[8] Und Jahwe sprach zu Aaron: Ich meinerseits überweise dir, was von meinen Hebeopfern aufzubewahren ist; von allen heiligen Gaben der Israeliten überweise ich sie dir und deinen Söhnen als [Opfer-]Anteil, als eine allezeit fällige Gebühr. [9] Folgendes soll dir von den hochheiligen Gaben — nach Abzug des zu verbrennenden — gehören: alle ihre Opfergaben an Speisopfern, an Sündopfern und an Schuldopfern, die sie mir als Ersatz [für Veruntreutes]
10 darbringen; als hochheilige sollen sie dir und deinen Söhnen gehören. [10] An hochheiligem Orte sollst du sie verzehren; alles, was männlich ist, darf sie verzehren; als etwas Heiliges sollen sie dir gelten. [11] Und dies soll dir als Hebe von ihren [übrigen] Gaben zufallen, von allen Webeopfern der Israeliten: ich überweise sie dir und deinen Söhnen und Töchtern als eine allezeit fällige Gebühr; jeder, der rein ist in deiner Familie, darf es verzehren. [12] Alles Beste vom Öl und alles Beste vom Most und Getreide, das Vorzüglichste davon, das sie Jahwe geben, das habe ich dir überwiesen. [13] Die Erstlinge von allem, was in ihrem Lande [wächst], die sie Jahwe bringen, sollen dir gehören; jeder, der rein ist in deiner Familie, darf es verzehren.
15 [14] Alles Gebannte in Israel soll dir gehören. [15] Alles, was den Mutterschoß durchbricht von allem, was man Jahwe darzubringen pflegt, es sei Mensch oder Vieh, soll dir gehören; nur mußt du die menschliche Erstgeburt auslösen lassen und [ebenso] mußt du die Erstgeburt eines unreinen Tieres auslösen lassen. [16] Und was seine [des menschlichen Erstgebornen] Auslösung betrifft, so sollst du ihn im Alter von einem Monat und darüber auf Grund der Schätzung für einen Betrag von fünf Sekeln heiliges Gewicht, den Sekel zu zwanzig Gera gerechnet, auslösen lassen. [17] Dagegen darfst du die Erstgeburt eines Rindes oder Schafes oder einer Ziege nicht auslösen lassen: sie sind heilig; ihr Blut sollst du an den Altar sprengen und ihr Fett in Rauch aufgehen lassen als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer lieblichen Geruchs. [18] Ihr Fleisch aber soll dir gehören; wie die Webe-Brust und die rechte Keule soll es dir gehören. [19] Alle Hebeopfer von den heiligen Gaben, welche die Israeliten Jahwe als Hebe abgeben, überweise ich dir und deinen Söhnen und Töchtern als eine allezeit fällige Gebühr: ein für alle Zeiten giltiger Salzbund ist dies vor Jahwe für dich und für deine Nachkommen.

20 [20] Und Jahwe sprach zu Aaron: Du sollst in ihrem Lande keinen Erbbesitz haben und sollst keinen [Land-]Anteil unter ihnen besitzen; ich bin dein Anteil und dein Erbbesitz inmitten der Israeliten. [21] Wohl aber überweise ich den Söhnen Levis alle Zehnten in Israel als Erbbesitz für den Dienst, den sie verrichten, den Dienst am Offenbarungszelt. [22] Die Israeliten aber dürfen fortan nicht mehr an das Offenbarungszelt herantreten, da sie sonst Sünde auf sich laden und umkommen würden. [23] Vielmehr die Leviten haben den Dienst am Offenbarungszelte zu verrichten und haben die [etwaigen] Verfehlungen jener auf sich zu nehmen, kraft einer

allezeit, von Geschlecht zu Geschlecht, für euch giltiger Satzung; aber Erbbesitz sollen sie unter den Israeliten nicht besitzen. [24] Denn ich überweise den Leviten die Zehnten der Israeliten, die sie an Jahwe als Hebeopfer abgeben, zum Erbbesitz; darum habe ich in Bezug auf sie verordnet, daß sie keinen Erbbesitz unter den Israeliten besitzen sollen.

[25] Und Jahwe redete mit Mose also: [26] Den Leviten aber sollst du sagen und sie an- 25 weisen: wenn ihr von den Israeliten den Zehnten in Empfang nehmt, den ich euch [als Abgabe] von jenen zum Erbbesitz überwiesen habe, so sollt ihr von ihm ein Hebeopfer für Jahwe abgeben, einen Zehnten vom Zehnten. [27] [Dieses] euer Hebeopfer wird euch angerechnet werden, wie [wenn andere] Getreide von der Tenne und Überfluß von der Kelter [darbringen]. [28] Ebenso sollt auch ihr von allen euch zufallenden Zehnten, die ihr von den Israeliten in Empfang nehmt, ein Hebeopfer für Jahwe abgeben; und zwar sollt ihr davon das für Jahwe bestimmte Hebeopfer Aaron, dem Priester, übergeben. [29] Von allen euch zufallenden Gaben habt ihr stets ein Hebeopfer für Jahwe abzugeben, [und zwar] von allem Besten daran, als die von ihm zu entrichtende heilige Gabe. [30] Sprich zu ihnen: Wenn ihr so das Beste von ihm abgebt, so 30 wird [der übrige Zehnte] den Leviten gerechnet werden wie Ertrag von der Tenne und Ertrag von der Kelter. [31] Ihr dürft ihn an jedem [beliebigen] Orte verzehren, ihr und eure Familie; denn er ist euer Lohn für euren Dienst am Offenbarungszelt. [32] Und ihr werdet seinethalben keine Sünde auf euch laden, wenn ihr nur [erst] das Beste von ihm abgebt, und werdet die heiligen Gaben der Israeliten nicht entweihen und nicht umkommen.

Bestimmung in betreff der Asche einer rotfarbigen Kuh als eines Reinigungsmittels. Verwendung des Reinigungswassers.

[1] Und Jahwe redete mit Mose und Aaron also: [2] Dies ist die Gesetzesbestimmung, die 19 Jahwe ergehen ließ, indem er verordnete: Sage den Israeliten, daß sie dir eine rotfarbige, fehllose Kuh bringen sollen, an der kein Makel und auf welche noch nie ein Joch gekommen ist. [3] Die sollt ihr Eleasar, dem Priester, übergeben; sodann führe man sie hinaus vor das Lager und schlachte sie vor seinen Augen. [4] Und Eleasar, der Priester, nehme mit seinem Finger etwas von ihrem Blute und sprenge siebenmal etwas von ihrem Blute in der Richtung nach der Vorderseite des Offenbarungszeltes hin. [5] Sodann verbrenne man die Kuh vor seinen Augen; 5 ihr Fell, ihr Fleisch und ihr Blut soll man verbrennen samt ihrem Mist. [6] Der Priester aber nehme Cedernholz, Ysop und Karmesin und werfe es hinein in das Feuer, in dem die Kuh brennt. [7] Sodann wasche der Priester seine Kleider und bade seinen Leib. Darnach darf er [wieder] ins Lager kommen; doch bleibt der Priester unrein bis zum Abend. [8] Auch derjenige, der sie verbrannt hat, muß seine Kleider waschen und seinen Leib baden und bleibt unrein bis zum Abend. [9] Und einer, der rein ist, sammle die Asche der Kuh und lege sie draußen vor dem Lager an einem reinen Orte nieder, damit sie für die Gemeinde der Israeliten zum Reinigungswasser aufbewahrt werde; ein Sündopfer ist es. [10] Und derjenige, der die Asche der Kuh ge- 10 sammelt hat, muß seine Kleider waschen und bleibt unrein bis zum Abend.

Es soll aber den Israeliten und dem Fremden, der sich unter ihnen aufhält, als eine allezeit zu beobachtende Satzung gelten: [11] Wer einen Toten, irgendwelche menschliche Leiche, berührt, der wird für sieben Tage unrein. [12] Ein solcher soll sich damit entsündigen am dritten Tage und am siebenten Tage, 'so wird er rein werden'. Entsündigt er sich aber nicht am dritten Tage und am siebenten Tage, so bleibt er unrein. [13] Jeder, der einen Toten, die Leiche eines gestorbenen Menschen, berührt und sich nicht entsündigt, der verunreinigt die Wohnung Jahwes und ein solcher soll weggetilgt werden aus Israel; weil kein Reinigungswasser auf ihn gesprengt ward, bleibt er unrein, seine Unreinigkeit haftet an ihm nach wie vor.

[14] Folgende Bestimmung gilt, wenn jemand in einem Zelte stirbt: jeder, der das Zelt betritt, und jeder, der sich in dem Zelte befindet, wird für sieben Tage unrein. [15] Und jedes 15



offene Gefäß, auf dem nicht ein mit einer Schnur befestigter Deckel liegt, wird unrein. [16] Ebenso wird jeder, der auf freiem Felde mit einem Ermordeten oder Gestorbenen oder einem Gerippe oder Grabe in Berührung kommt, für sieben Tage unrein. [17] Für einen so Verunreinigten nehme man Asche von dem verbrannten Sündopfer und gieße in einem Gefäße lebendiges Wasser darüber. [18] Sodann nehme einer, der rein ist, Ysop, tauche ihn in das Wasser und besprenge [damit] das Zelt samt allen Geräten und den Personen, die darin waren, sowie den, der mit einem Gerippe oder einem Ermordeten oder Gestorbenen oder einem Grabe in Berührung gekommen war. [19] Und zwar soll der Reine den Unreinen am dritten Tage und am siebenten Tage besprengen; so wird er ihn am siebenten Tage entsündigen. Alsdann hat er seine Kleider
20 zu waschen und sich zu baden, so wird er am Abend rein sein. [20] Wenn aber jemand unrein wird und sich nicht entsündigt, ein solcher soll weggetilgt werden aus der Volksgemeinde; denn er hat das Heiligtum Jahwes verunreinigt: es ist kein Reinigungswasser auf ihn gesprengt worden, darum ist er unrein. [21] Dies soll 'euch' als eine allezeit zu beobachtende Satzung gelten. Und wer das Reinigungswasser sprengt, hat seine Kleider zu waschen, und wer das Reinigungswasser berührt, wird unrein bis zum Abend. [22] Und alles, was der unrein Gewordene berührt, wird unrein; ebenso wird jeder, der ihn berührt, unrein bis zum Abend.

Tod Mirjams. Erneutes Murren des Volkes. Mose schlägt Wasser aus dem Felsen. Die Edomiter verweigern den Durchzug. Tod Aarons.

20 [1] Und die ganze Gemeinde der Israeliten gelangte in die Steppe Zin im ersten Monat P
und das Volk ließ sich nieder in Kades; und Mirjam starb daselbst und wurde daselbst be- JE
graben. [2] Es hatte aber die Gemeinde kein Wasser. Da rotteten sie sich wider Mose und P
Aaron zusammen [3] und das Volk haderte mit Mose und schrie: Ach, wären wir JE P
doch nur [mit] umgekommen, als unsere Brüder vor Jahwe umkamen! [4] Warum 'hast du' JE
doch die Volksgemeinde Jahwes in diese Steppe gebracht, daß wir hier sterben sollen samt
5 unserem Vieh! [5] Und warum 'hast du' uns aus Ägypten fortgeführt, um uns an diesen bösen
Ort zu bringen, wo man nicht säen kann und wo es keine Feigen und Weinstöcke und Granat-
äpfel und kein Trinkwasser giebt! [6] Mose und Aaron aber wichen vor dem Volke an die P
Thüre des Offenbarungszeltes und fielen auf ihr Angesicht; da erschien ihnen die Herrlichkeit
Jahwes. [7] Und Jahwe redete mit Mose also: Hole den Stab, versammle die Ge- JE P
meinde, du und dein Bruder Aaron, und redet vor ihren Augen mit dem Felsen, so wird er
Wasser hergeben. [8] Laß für sie Wasser aus dem Felsen hervorgehen und schaffe der Ge- JE
meinde zu trinken samt ihrem Vieh! [9] Da holte Mose den Stab aus dem Heiligtum, wie ihm
10 Jahwe befohlen hatte. [10] Hierauf versammelten Mose und Aaron das Volk vor den P
Felsen; und er sprach zu ihnen: Hört, ihr Widerspenstigen! Können wir wohl aus diesem JE
Felsen Wasser für euch hervorgehen lassen? [11] Hierauf erhob Mose seine Hand und schlug mit
seinem Stabe zweimal an den Felsen. Da kam viel Wasser heraus, so daß die Gemeinde
trinken konnte samt ihrem Vieh. [12] Jahwe aber sprach zu Mose und Aaron: Weil P R
ihr mir nicht vertraut habt, daß ihr mir als dem Heiligen die Ehre gegeben hättet vor P
den Augen der Israeliten, so sollt ihr dieses Volk nicht hineinbringen in das Land, das ich
ihnen verliehen habe. [13] Das ist das Haderwasser, wo die Israeliten mit Jahwe haderten, JE?
und er sich unter ihnen verherrlichte.

[14] Und Mose sandte von Kades aus Boten an den König von Edom: So spricht dein JE
15 Bruder Israel: Du kennst alle die Mühsale, die uns betroffen haben, [15] wie unsere Vorväter
nach Ägypten zogen, und wir lange Zeit in Ägypten wohnen geblieben sind, und daß die
Ägypter uns, wie [schon] unsere Väter, hart bedrückt haben. [16] Da schrieen wir zu Jahwe um
Hilfe, und er hörte unser Flehen und sandte einen Engel; der führte uns aus Ägypten hinweg.

Nun sind wir hier in Kades, einer Stadt an der Grenze deines Gebiets. [17] Laß uns doch durch dein Land ziehen! Wir wollen nicht durch Äcker oder Weinberge ziehen und kein Wasser aus den Brunnen trinken; auf der Heerstraße wollen wir dahinziehen, ohne nach rechts oder links abzubiegen, bis wir dein Gebiet durchzogen haben. [18] Edom aber antwortete ihm: Du darfst nicht durch mein Land ziehen, sonst müßte ich dir mit dem Schwert entgegentreten. [19] Da sprachen die Israeliten zu ihm: Auf der gebahnten Straße wollen wir dahinziehen, und wenn wir von deinem Wasser trinken, wir und unsere Herden, so wollen wir's bezahlen. Es handelt sich ja um nichts weiter, als daß wir einfach durchziehen möchten! [20] Er aber erwiderte: Du darfst nicht durchziehen! Und Edom trat ihm entgegen mit zahlreichem Kriegsvolk und mit gewaffneter Hand. [21] Da sich Edom somit weigerte, Israel den Durchzug durch sein Gebiet zu gestatten, so ließ ihn Israel und bog seitwärts ab. 20

P [22] Sodann brachen sie auf von Kades, und die ganze Gemeinde der Israeliten gelangte zum Berge Hor. [23] Jahwe aber sprach zu Mose und Aaron am Berge Hor, an der Grenze des Landes Edom, also: [24] Aaron soll [nunmehr] zu seinen Stammesgenossen versammelt werden; denn er soll das Land, das ich den Israeliten verliehen habe, nicht betreten, weil ihr am Haderwasser meinem Befehle ungehorsam gewesen seid. [25] Nimm Aaron und seinen Sohn Eleasar und führe sie hinauf auf den Berg Hor, [26] ziehe Aaron seine Kleider aus und bekleide damit seinen Sohn Eleasar; Aaron aber soll [zu seinen Stammesgenossen] versammelt werden und daselbst sterben. [27] Und Mose that, wie ihm Jahwe befohlen hatte, und sie stiegen vor den Augen der ganzen Gemeinde hinauf auf den Berg Hor. [28] Und Mose zog Aaron seine Kleider aus und bekleidete damit seinen Sohn Eleasar. Aaron aber starb dort auf dem Gipfel des Berges; sodann stiegen Mose und Eleasar vom Berge herab. [29] Als aber die ganze Gemeinde sah, daß Aaron verschieden war, da beweinte ganz Israel Aaron dreißig Tage lang. 25

Kampf mit dem König von Arad. Aufrichtung der ehernen Schlange. Besiegung des Amoriterkönigs Sihon und des Königs Og von Basan.

JE 21 [1] Als aber der Kanaaniter, der König von Arad, der im Südlande wohnte, vernahm, daß die Israeliten auf dem Wege von Atharim heranzögen, führte er Krieg mit den Israeliten und nahm einige von ihnen gefangen. [2] Da legten die Israeliten Jahwe ein Gelübde ab des Inhalts: Wenn du diese Leute in unsere Hand fallen lässest, wollen wir ihre Städte dem Banne preisgeben. [3] Da erhörte Jahwe die Bitte der Israeliten und ließ die Kanaaniter 'in ihre Hand' fallen; da gaben sie sie und ihre Städte dem Banne preis; die Stätte aber hieß [fortan] Horma.

[4] Da zogen sie vom Berge Hor weiter auf der Straße zum Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen. Unterwegs aber wurde das Volk mißmutig. [5] Und das Volk führte [freche] Reden wider Gott und wider Mose: Habt ihr uns dazu aus Ägypten weggeführt, damit wir in der Steppe umkommen? Es giebt ja weder Brot noch Wasser, und die elende Nahrung widert uns an! [6] Da entsandte Jahwe wider das Volk die Brandschlangen; die bissen die Leute, so daß viele Leute von den Israeliten starben. [7] Da kamen die Leute zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, indem wir wider Jahwe und wider dich redeten; lege doch Fürbitte bei Jahwe ein, daß er uns von den Schlangen befreie! Da legte Mose Fürbitte für das Volk ein. [8] Jahwe aber befahl Mose: Fertige eine Brandschlange an und befestige sie an einer Stange; wenn dann jemand gebissen wird und sie anschaut, so wird er am Leben bleiben. [9] Da verfertigte Mose eine eherne Schlange und befestigte sie an einer Stange; wenn dann die Schlangen jemanden bissen, und er die eherne Schlange anschaute, blieb er am Leben. 5

P [10] Hierauf zogen die Israeliten weiter und lagerten sich in Oboth. [11] Dann zogen sie von Oboth weiter und lagerten sich in Ijje Ha-abarim, JE in der Steppe, welche östlich vor Moab liegt. [12] Von dort zogen sie weiter und lagerten sich im Bachthale des Sared. [13] Von dort zogen sie weiter und 10

lagerten sich jenseits des Arnon ....*, der im Gebiete der Amoriter entspringt; denn der Arnon bildet die Grenze Moabs zwischen den Moabitern und den Amoritern. [14] Daher heißt es im Buche der Kriege Jahwes:

Waheb in Supha und die Bachthäler, den Arnon,
15 [15] und den Abhang der Bachthäler, der sich bis zur Lage von Ar erstreckt
und sich an die Grenze Moabs lehnt.

[16] Und von dort nach Beer; das ist der Brunnen, den Jahwe meinte, als er Mose befahl: Versammle das Volk, damit ich ihnen Wasser gebe! [17] Damals sangen die Israeliten folgendes Lied:

Quelle auf, o Brunnen! Singt ihm zu!
[18] Brunnen, den Fürsten gruben, den die Edelsten des Volkes aushöhlten
mit dem Scepter, mit ihren Stäben!

Und aus der Steppe nach Mattana; [19] von Mattana nach Nahaliel und von Nahaliel 20 nach Bamoth; [20] von Bamoth nach dem Thale, das im Gefilde der Moabiter liegt, zum Gipfel des Pisga, 'der' auf die Wüste herabschaut.

[21] Israel aber sandte Boten an Sihon, den König der Amoriter, und ließ ihm sagen: [22] Laß uns durch dein Land ziehen; wir wollen weder einen Acker oder Weinberg betreten, noch Wasser aus den Brunnen trinken; sondern auf der Heerstraße ziehen, bis wir dein Gebiet durchzogen haben. [23] Sihon aber gestattete den Israeliten nicht den Durchzug durch sein Gebiet, vielmehr zog Sihon alle seine Mannschaften zusammen und rückte aus den Israeliten entgegen in die Steppe, und als er bis Jahza gelangt war, lieferte er den Israeliten eine Schlacht. [24] Die Israeliten aber besiegten ihn in blutigem Kampfe und eroberten sein [ganzes] Land vom Arnon bis an den Jabok, bis zum Gebiete der Ammoniter; denn die Grenze der Ammoniter 25 war fest. [25] Und die Israeliten nahmen alle Städte, die dort lagen, ein, und die Israeliten setzten sich fest in allen Städten der Amoriter, in Hesbon und allen dazu gehörigen Ortschaften. [26] Denn Hesbon war die [Haupt-]Stadt des Amoriterkönigs Sihon; dieser hatte nämlich mit dem früheren Könige der Moabiter Krieg geführt und ihm sein ganzes Land bis an den Arnon entrissen. [27] Daher singen die Spruchdichter:

Kommt nach Hesbon!
Aufgebaut und befestigt werde die Stadt Sihons!
[28] Ja ein Feuer ging aus von Hesbon,
eine Flamme von der Stadt Sihons;
die verzehrte Ar Moab,
die Bewohner der Anhöhen des Arnon.
[29] Weh dir, Moab!
Du bist verloren, Volk des Kamos!
Er ließ seine Söhne Flüchtlinge werden,
seine Töchter Gefangene Sihons, des Königs der Amoriter.
30 [30] Wir beschossen sie, verloren war Hesbon bis Dibon;
wir verwüsteten bis Nophah, 'mit Feuer' .... bis Medeba.**

[31] Und die Israeliten setzten sich im Lande der Amoriter fest. [32] Sodann schickte Mose Kundschafter gegen Jaezer hin, und sie nahmen 'es nebst den dazu gehörigen Dörfern' ein. So vertrieb er die Amoriter, welche daselbst [wohnten]. [33] Hierauf wandten sie um und zogen in der Richtung nach Basan. Da rückte Og, der König von Basan, mit seiner ganzen Mannschaft ihnen entgegen, um [ihnen] bei Edrei eine Schlacht zu liefern. [34] Jahwe aber

* Wörtlich: „welcher in der Steppe". Heißt das: „da, wo er in der Steppe fließt (in seinem Oberlaufe)?

** Die Übersetzung von V. 30 ist nur ein Versuch, dem ohne Zweifel verstümmelten Text einen Sinn abzugewinnen.

sprach zu Mose: Habe keine Angst vor ihm, denn ich gebe ihn nebst seinem ganzen Volk und seinem Lande in deine Hand, und du magst mit ihm verfahren, wie du mit dem Amoriterkönig Sihon, der in Hesbon wohnte, verfahren bist. [35] Da schlugen sie ihn nebst seinen Söhnen und seiner ganzen Mannschaft, so daß sie ihm keinen übrig ließen, der hätte fliehen können, und sie nahmen sein Land in Besitz. 35

Bileam soll Israel fluchen. Die redende Eselin.

P [1] Hierauf zogen die Israeliten weiter und lagerten sich in den Steppen Moabs, jenseits des Jordan [gegenüber] Jericho. 22

JE [2] Balak, der Sohn Zipors, aber sah alles, was die Israeliten den Amoritern zufügten. [3] Da gerieten die Moabiter in große Furcht vor dem Volke; denn dasselbe war zahlreich, und den Moabitern wurde angst und bange vor den Israeliten. [4] Da sprachen die Moabiter zu den Vornehmsten der Midianiter: Wie es jetzt steht, wird dieser Haufe alles, was sich in unserer Umgebung findet, auffessen, wie die Stiere alles Grüne auf den Feldern abfressen. Balak, der Sohn Zipors, war aber zu jener Zeit König über die Moabiter. [5] Da sandte er Boten an Bileam, den Sohn Beors, nach Pethor, das am Euphrat liegt, nach dem Lande seiner Volksgenossen, um ihn herbeizurufen, und ließ ihm sagen: Da ist ein Volk aus Ägypten ausgezogen, das hat das Land weit und breit überflutet und nun lagert es mir gegenüber. [6] So komm nun und verfluche mir dieses Volk, denn es ist mir zu mächtig; vielleicht kann ich ihm dann eine Niederlage beibringen und es aus dem Lande vertreiben. Ich weiß ja: wen du segnest, der bleibt gesegnet, und wem du fluchst, der bleibt verflucht! [7] Da brachen die Vornehmsten der Moabiter und die Vornehmsten der Midianiter auf, indem sie [Geschenke als] Wahrsagerlohn mitnahmen, gelangten zu Bileam und richteten ihm den Auftrag Balaks aus. [8] Er aber antwortete ihnen: Bleibt heute Nacht hier, so will ich euch Bescheid geben, je nachdem Jahwe mich anweisen wird. Da blieben die Häuptlinge der Moabiter bei Bileam. [9] Gott aber kam zu Bileam und fragte ihn: Wer sind die Männer, die da bei dir sind? [10] Bileam antwortete Gott: Balak, der Sohn Zipors, der König von Moab, hat mir Botschaft gesandt: [11] Da ist ein Volk, das aus Ägypten ausgezogen ist und das ganze Land weit und breit überflutet hat; so komm nun und verwünsche mir dasselbe; vielleicht bin ich dann imstande, es zu bekämpfen und es zu vertreiben. [12] Gott aber sprach zu Bileam: Du darfst nicht mit ihnen gehen, du darfst dieses Volk nicht verfluchen, denn es ist ein gesegnetes! [13] Frühmorgens nun gab Bileam den Häuptlingen Balaks den Bescheid: Zieht nur in euer Land; denn Jahwe will es mir nicht gestatten, mit euch zu ziehen. [14] Da brachen die Häuptlinge der Moabiter auf, gelangten [wieder] zu Balak und berichteten: Bileam hat sich geweigert, mit uns zu ziehen! [15] Hierauf entsandte Balak nochmals Boten und zwar noch mehr und angesehenere Häuptlinge, als jene. [16] Als diese zu Bileam gelangt waren, sprachen sie zu ihm: So läßt [dir] Balak, der Sohn Zipors, sagen: Schlage es nicht ab, zu mir zu kommen! [17] Ich will dir's überaus reichlich lohnen und will alles thun, was du mich heißest; so komm nun und verwünsche mir dieses Volk! [18] Bileam aber entgegnete den Untergebenen Balaks: Wenn mir Balak Silber und Gold schenkte, so viel nur in sein Haus geht, so könnte ich doch dem Befehle Jahwes, meines Gottes, nicht zuwiderhandeln, möchte es nun eine geringfügige oder eine wichtige Sache betreffen. [19] Bleibt also nun auch ihr heute Nacht hier, damit ich [erst] in Erfahrung bringe, was Jahwe mir diesmal sagt. [20] Während der Nacht aber kam Gott zu Bileam und sprach zu ihm: Wenn diese Männer gekommen sind, um dich zu berufen, so mache dich auf und geh mit ihnen; nur darfst du nichts anderes thun, als was ich dich heißen werde. [21] Am andern Morgen früh zäumte Bileam seine Eselin auf und zog mit den Häuptlingen der Moabiter von dannen. [22] Aber Gott geriet in Zorn darüber, daß er sich auf den Weg gemacht hatte; und der Engel Jahwes trat ihm auf dem Wege feindselig entgegen, während er auf seiner Eselin ritt und seine beiden Diener bei 5 10 15 20

sich hatte. [23] Als nun die Eselin sah, wie der Engel Jahwes mit dem gezückten Schwerte in der Hand auf dem Wege dastand, da bog die Eselin vom Wege ab und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug die Eselin, um sie wieder auf den Weg zu bringen. [24] Da trat der Engel Jahwes in den Hohlweg zwischen den Weinbergen, wo zu beiden Seiten eine Mauer war. 25 [25] Als nun die Eselin den Engel Jahwes erblickte, drängte sie sich an die Mauerwand und preßte so den Fuß Bileams an die Mauerwand; da schlug er sie abermals. [26] Der Engel Jahwes aber ging nochmals voraus und trat an eine enge Stelle, wo keine Möglichkeit war, nach rechts oder nach links auszuweichen. [27] Als nun die Eselin den Engel Jahwes erblickte, legte sie sich unter Bileam zu Boden. Da geriet Bileam in Zorn und schlug die Eselin mit dem Stocke. [28] Jahwe aber verlieh der Eselin Sprache; da sagte sie zu Bileam: Was habe ich dir gethan, daß du mich nun schon dreimal geschlagen hast? [29] Bileam erwiderte der Eselin: Weil du mich zum Narren gehabt hast! Hätte ich nur ein Schwert in der Hand, so hätte ich dich 30 längst umgebracht! [30] Da sprach die Eselin zu Bileam: Bin ich denn nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf den heutigen Tag? Hatte ich jemals die Gewohnheit, so gegen dich zu handeln? Er erwiderte: Nein! [31] Da öffnete Jahwe Bileam die Augen, daß er den Engel Jahwes erblickte, wie er mit dem gezückten Schwert in der Hand auf dem Wege dastand. Da verneigte er sich und warf sich zu Boden. [32] Der Engel Jahwes aber sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun schon dreimal geschlagen? Ich bin es ja, der dir entgegengetreten ist, denn der Weg .....* [33] Die Eselin aber sah mich und wich mir daher nun schon dreimal aus; 'wäre sie mir nicht' ausgewichen, so hätte ich dich schon längst umgebracht; sie aber hätte ich am Leben gelassen. [34] Da erwiderte Bileam dem Engel Jahwes: Ich habe gefehlt; ich wußte ja nicht, daß du mir auf dem Wege entgegengetreten warst. Wenn [die 35 Reise] dir also mißfällig ist, so will ich wieder umkehren! [35] Der Engel Jahwes aber antwortete Bileam: Ziehe nur hin mit den Männern; aber bloß die Worte, die ich dir eingeben werde, darfst du reden! Da zog Bileam mit den Häuptlingen Balaks weiter. [36] Als nun Balak vernahm, daß Bileam unterwegs sei, zog er ihm entgegen bis nach Ir Moab, das an der Arnongrenze liegt, an der äußersten Grenze. [37] Da sprach Balak zu Bileam: Habe ich denn nicht wiederholt Boten an dich geschickt, um dich rufen zu lassen? Warum bist du nicht zu mir gekommen? Bin ich denn etwa nicht imstande, dir es reichlich zu lohnen? [38] Bileam antwortete Balak: Wohl bin ich zu dir gekommen. Aber werde ich wirklich irgend etwas reden können? Die Worte, die mir Gott in den Mund legt, die werde ich reden! [39] Hierauf ging Bileam mit 40 Balak, und sie gelangten nach Kirjath Chuzoth. [40] Balak aber ließ Rinder und Schafe opfern und sandte [Stücke davon] an Bileam und die Häuptlinge, die bei ihm waren. [41] Am andern Morgen früh aber nahm Balak Bileam mit und führte ihn hinauf nach Bamoth Baal; von dort konnte er einen Teil des Volkes sehen.

Bileam muß anstatt zu fluchen vielmehr segnen.

23 [1] Da sprach Bileam zu Balak: Laß hier sieben Altäre für mich errichten und sieben junge Stiere und sieben Widder hier für mich bereit stellen. [2] Balak that, wie Bileam verlangt hatte, und Balak und Bileam brachten auf jedem Altar einen Farren und einen Widder [als Brandopfer] dar. [3] Hierauf sprach Bileam zu Balak: Bleibe hier bei deinem Brandopfer; ich will hingehen, vielleicht wird sich Jahwe mir irgendwie offenbaren; was er mich auch erschauen lassen wird, will ich dir dann mitteilen. Da ging er .....** [4] Da offenbarte sich Gott Bileam***, und er sprach zu ihm: Die sieben Altäre habe ich zugerüstet und auf jedem einen

* Die Schlußworte des Verses werden meist übersetzt: „denn der Weg ist abschüssig (verderblich) vor mir“, doch ohne zureichende sprachliche Begründung.

** Die übliche Übersetzung des letzten Wortes „auf einen kahlen Hügel“ ist nicht zu begründen.

*** Offenbar ist hier (wie am Schlusse von V. 5) einiges ausgefallen.

Farren und einen Widder [als Brandopfer] dargebracht. [5] Da legte Jahwe dem Bileam Worte in den Mund und sprach zu ihm: Kehre zu Balak zurück und sprich also! [6] Da kehrte er zu ihm zurück; er aber stand noch da bei seinem Brandopfer, mit allen Häuptlingen der Moabiter. [7] Da trug er seinen Spruch vor und sprach:

Aus Aram läßt mich Balak holen,
aus den Bergen des Ostlands der Moabiter König.
Geh, verfluche mir Jakob,
ja, geh, verwünsche Israel!
[8] Wie soll ich verfluchen, den Gott nicht verflucht,
und wie soll ich verwünschen, den Jahwe nicht verwünscht?
[9] Denn von Felsengipfeln sehe ich ihn,
und von Anhöhen erblicke ich ihn.
Es ist ein Volk, das abgesondert wohnt,
und sich nicht rechnet unter die [übrigen] Völker.
[10] Wer kann zählen die Erdkrumen Jakobs,
und 'wer berechnen die Myriaden' Israels?
Möchte ich [einst] sterben, wie Gerechte sterben,
und möchte mein Ende sein, wie das seinige!

[11] Da sprach Balak zu Bileam: Was hast du mir da gethan! Um meine Feinde zu verwünschen, habe ich dich kommen lassen; du aber hast nur gesegnet! [12] Er aber erwiderte: Muß ich nicht genau so reden, wie Jahwe es mir in den Mund legt? [13] Balak aber sprach zu ihm: Komm mit mir an eine andere Stelle, von wo aus du es sehen kannst — aber nur einen Teil von ihm kannst du sehen, das Ganze kannst du nicht sehen — und verwünsche mir es dort! [14] Hierauf führte er ihn auf das Gefilde Zophim nach dem Gipfel des Pisga, errichtete [dort] sieben Altäre und brachte auf jedem derselben einen Farren und einen Widder [als Brandopfer] dar. [15] Da sprach er zu Balak: Warte hier bei deinem Brandopfer; ich aber will dort eine Offenbarung [Gottes] suchen. [16] Da offenbarte sich Jahwe Bileam, legte ihm Worte in den Mund und befahl ihm: Kehre zu Balak zurück und sprich also! [17] Da kam er zu ihm; er aber stand noch da bei seinem Brandopfer mit den Häuptlingen der Moabiter. Da fragte ihn Balak: Was hat Jahwe geredet? [18] Da trug er seinen Spruch vor und sprach:

Wohlan, Balak, horche!
Höre mir zu, Sohn Zipors!
[19] Gott ist nicht ein Mensch, daß er sein Wort bräche,
noch ein Menschenkind, daß ihn etwas reute.
Sollte er etwas ankündigen und nicht [auch] ausführen?
Sollte er etwas verheißen und nicht [auch] ins Werk setzen?
[20] Zu segnen wurde mir aufgetragen:
'so will ich denn segnen' und nehme es nicht zurück!
[21] Nicht erblickt man Unheil in Jakob,
noch findet man Leid in Israel;
Jahwe sein Gott, ist mit ihm,
und Königsjubel [erschallt] bei ihm.
[22] Gott führte sie aus Ägypten hinweg,
. . . . . .* eines Wildochsen hat es.
[23] Denn keine Beschwörung haftet an Jakob
und keine Bezauberung an Israel.
Jetzt kann man von Jakob und Israel nur rufen:
Wie Großes hat Gott gethan!
[24] Ja, wie eine Löwin macht sich das Volk auf
und wie ein Löwe erhebt es sich;
nicht legt es sich nieder, bevor es Beute verzehrt
und Blut Erschlagener getrunken hat.

* Vielleicht: „Hörner (andere: Kraft, Behendigkeit u. a.) eines W.“.

25 [25] Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst es weder verwünschen, noch segnen. [26] Bileam aber antwortete Balak: Habe ich es dir nicht [zum voraus] gesagt: Alles, was Jahwe verlangt, werde ich thun? [27] Hierauf sprach Balak zu Bileam: Komm, ich will dich an eine andere Stelle führen; vielleicht willigt Gott ein, daß du mir ihn dort verwünschest! [28] Da führte Balak Bileam auf den Gipfel des Peor, der auf die Wüste herabschaut. [29] Bileam aber sprach zu Balak: Laß hier sieben Altäre für mich errichten und sieben Farren und sieben Widder hier 30 für mich bereit stellen! [30] Balak that, wie Bileam gewünscht hatte, und er brachte auf jedem Altar einen Farren und einen Widder [als Brandopfer] dar.

24 [1] Als nun Bileam merkte, daß es Jahwe gefiel, Israel zu segnen, ging er nicht, wie die vorigen Male, auf Wahrzeichen aus, sondern wandte sich gegen die Steppe. [2] Als er nun hinschaute und Israel erblickte, wie es [dort] nach seinen Stämmen lagerte, da kam der Geist Gottes über ihn. [3] Da trug er seinen Spruch vor und sprach:

So spricht Bileam, der Sohn Beors;
so spricht der Mann, dessen Auge . . . .*
[4] So spricht der, welcher göttliche Reden vernimmt,
der Gesichte des Allmächtigen schaut,
hingesunken und enthüllten Auges.
5 [5] Wie herrlich sind deine Zelte, Jakob!
deine Wohnsitze, Israel!
[6] Wie Bachthäler, die sich weithin erstrecken,
wie Baumgärten an einem Strom;
wie Cardamomen, die Jahwe gepflanzt hat,
wie Cedern am Wasser!
[7] Es rinnt Wasser aus seinen Eimern,
und seine Saat hat reichliches Wasser.
Mächtiger als Agag ist sein König,
und seine Herrschaft erhaben.
[8] Gott, der es aus Ägypten hinwegführte,
ist für es wie die . . . .** eines Wildochsen;
Völker, die ihm feind sind, zehrt es auf und zermalmt ihre Knochen
und es zerschmettert seine '. . . .'
[9] Es hat sich gestreckt, gelagert, wie ein Löwe
und wie eine Löwin; wer darf es aufreizen?
Wer irgend dich segnet, soll gesegnet sein,
wer dir aber flucht, der sei verflucht!

10 [10] Da wurde Balak sehr zornig über Bileam und schlug [entsetzt] die Hände zusammen. Da sprach Balak zu Bileam: Um meine Feinde zu verfluchen, habe ich dich berufen; du aber hast nur gesegnet, nun bereits dreimal! [11] So begieb dich nunmehr nur in deine Heimat; ich gedachte dir's reichlich zu lohnen; aber Jahwe hat dich um den Lohn gebracht. [12] Bileam antwortete Balak: Habe ich nicht bereits zu deinen Boten, die du an mich abgesandt hast, gesagt: [13] Wenn mir Balak Silber und Gold schenkte, so viel nur in sein Haus geht, so könnte ich doch dem Befehle Jahwes nicht zuwiderhandeln und irgend etwas aus eigenem Willen thun, sondern muß reden, was Jahwe [mir] eingiebt. [14] So will ich denn nun [wieder] zu meinen Stammgenossen ziehen; [aber] wohlan, ich will dir eröffnen, was dieses Volk deinem Volk in der Folge-15 zeit anthun wird. [15] Da trug er seinen Spruch vor und sprach:

So spricht Bileam, der Sohn Beors,
und spricht der Mann, dessen Auge . . . .***

---

* Vielleicht: „dessen Auge (für die Außenwelt) verschlossen ist"; andere umgekehrt: „dessen Auge aufgeschlossen ist".

** Vergl. V. 23, 22.

*** Vergl. oben V. 3.

[16] So spricht der, welcher göttliche Reden vernimmt,
der um die Erkenntnis des Höchsten weiß,
der Gesichte des Allmächtigen schaut,
hingesunken und enthüllten Auges.
[17] Ich sehe ihn, doch nicht schon jetzt,
ich erspähe ihn, aber noch nicht nah.
Es geht auf ein Stern aus Jakob,
und ein Scepter erhebt sich aus Israel;
das zerschlägt die Schläfen der Moabiter
und ʻden Scheitelʼ aller Söhne Seths.
[18] Und Edom wird Unterthanenland,
und Seir, sein Feind, wird Unterthanenland;
Israel aber verrichtet große Thaten.
[19] Man wird herrschen von Jakob aus
und Entronnene hinwegtilgen aus den Städten.

[20] Als er aber die Amalekiter erblickte, trug er folgenden Spruch vor: 20

Das vorzüglichste der Völker ist Amalek,
aber schließlich neigt es sich dem Untergange zu!

[21] Und als er auf die Keniter blickte, trug er folgenden Spruch vor:

Fest sind deine Wohnsitze,
und auf dem Felsen ist dein Nest gebaut.
[22] Und doch ist Kain dem Untergang verfallen;
Wie lange noch, so führt dich Assur in Gefangenschaft.

[23] Dann trug er folgenden Spruch vor:

Weh, wer wird leben bleiben, wenn Gott solches verhängt!
[24] Und Schiffe von der Seite der Kittim her,
die demütigen Assur und demütigen das Land jenseits,
und auch dieses verfällt dem Untergang!

[25] Hierauf machte sich Bileam auf, um wieder in seine Heimat zurückzukehren, und auch 25
Balak zog seines Wegs.

Götzendienst der Israeliten. Pinehas' Einschreiten und sein Lohn.

JE [1] Während nun Israel in Sittim verweilte, hob das Volk an, mit den Moabiterinnen 25
zu buhlen. [2] Diese luden das Volk zu den Opfermahlen ihrer Götter; da aß das Volk und warf sich vor ihren Göttern nieder. [3] Und Israel hängte sich an den Baal Peor; da wurde Jahwe zornig über Israel. [4] Und Jahwe sprach zu Mose: Versammle alle Häupter des Volkes und ....* sie Jahwe im Angesichte der Sonne, damit der heftige Zorn Jahwes von Israel ablasse! [5] Da gebot Mose den Befehlshabern des Volkes: Ein jeglicher töte die seiner Leute, 5
die sich an den Baal Peor gehängt haben!

P [6] Es kam aber einer von den Israeliten herein [ins Lager] und brachte eine Midianitin her zu seinen Volksgenossen, vor den Augen Moses und der ganzen Gemeinde der Israeliten, während sie vor der Thüre des Offenbarungszeltes jammerten. [7] Als das Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, gewahrte, da trat er aus der Gemeinde hervor und ergriff einen Speer; [8] sodann ging er dem israelitischen Manne nach in das innere Gemach und durchstach beide, den israelitischen Mann und das Weib, durch ihren Bauch. Da ward der Plage [, die] unter den Israeliten [wütete,] Einhalt gethan. [9] Es belief sich aber die Zahl derer, die durch die Plage umgekommen waren, auf 24000.

* Vielleicht: „und setze sie [die Schuldigen, nicht etwa die Häupter] J. aus“. Die übliche Fassung „und hänge sie J. auf“ ist sprachlich nicht zu begründen.



10 [10] Und Jahwe redete mit Mose also: [11] Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat gemacht, daß mein Grimm von den Israeliten abließ, indem er den Eifer unter ihnen bewies, den ich zu beweisen pflege, und so habe ich die Israeliten nicht aufgerieben durch mein Eifern. [12] Darum verkündige: Ich sichere ihm zu, daß ihm [beständig] Heil von mir widerfahren soll. [13] Und zwar soll ihm, sowie seinen Nachkommen, für alle Zeiten Priesterrecht zugesichert sein, [zum Lohne] dafür, daß er für seinen Gott geeifert und den Israeliten Sühne geschafft hat! [14] Der [damals] getötete Israelit aber, der samt der Midianitin getötet 15 ward, hieß Simri, der Sohn Salus, des Vorstehers eines Geschlechts der Simeoniten; [15] und das [damals] getötete midianitische Weib hieß Kosbi, die Tochter Surs; der war das Haupt einer Sippe, [d. i.] eines Geschlechtes, unter den Midianitern.

[16] Und Jahwe redete mit Mose also: [17] Befehdet die Midianiter und bringt ihnen eine Niederlage bei. [18] Denn sie haben euch befehdet durch ihre Ränke, die sie gegen euch verübt haben in betreff des Peor und in betreff ihrer Landsmännin Kosbi, der Tochter des R midianitischen Fürsten, die am Tage der wegen des Peor verhängten Plage getötet ward.

Zweite Zählung des Volks.

26 [19] Nach der Plage aber [1] sprach Jahwe zu Mose und zu Eleasar, dem Sohne Aarons, P des Priesters: [2] Nehmt die Gesamtzahl der ganzen Gemeinde der Israeliten auf, von zwanzig Jahren an und darüber, Geschlecht für Geschlecht, alle, die heerespflichtig sind in Israel. [3] Und Mose und Eleasar, der Priester, ...* sie in den Steppen Moabs, am Jordan [gegenüber] Jericho, [4] von zwanzig Jahren an und darüber, wie Jahwe Mose befohlen hatte. Es waren 5 aber die Israeliten, die aus Ägypten ausgezogen waren: [5] Ruben, der Erstgeborne Israels. Die Söhne Rubens waren: Hanoch, [von dem] das Geschlecht der Hanochiter [kommt]; von Pallu das Geschlecht der Palluiter; [6] von Hezron das Geschlecht der Hezroniter, von Karmi das Geschlecht der Karmiter. [7] Das sind die Geschlechter der Rubeniten. Es belief sich aber die Zahl der aus ihnen Gemusterten auf 43 730. [8] Und die Söhne Pallus waren: Eliab; R [9] und die Söhne Eliabs: Nemuel, Dathan und Abiram. Das sind jene Ratsherren Dathan und Abiram, die unter der Rotte Korahs mit Mose und Aaron haderten, als diese mit Jahwe 10 haderte, [10] worauf die Erde ihren Mund aufthat und sie und Korah verschlang, während die Rotte umkam, indem das Feuer die 250 Mann verzehrte, so daß sie zu einem [Warnungs-] Zeichen wurden; [11] die Söhne Korahs aber kamen nicht [mit] um. [12] Die Geschlechter P der Söhne Simeons [waren diese]: von Nemuel das Geschlecht der Nemueliter; von Jamin das Geschlecht der Jaminiter, von Jachin das Geschlecht der Jachiniter, [13] von Serah das Geschlecht der Serahiter, von Saul das Geschlecht der Sauliter. [14] Das sind die Geschlechter 15 der Simeoniter: 22 200. [15] Die Geschlechter der Söhne Gads [waren diese]: von Zephon das Geschlecht der Zephoniter, von Haggi das Geschlecht der Haggiter, von Suni das Geschlecht der Suniter, [16] von Osni das Geschlecht der Osniter, von Eri das Geschlecht der Eriter, [17] von Arod das Geschlecht der Aroditer, von Areli das Geschlecht der Areliter. [18] Das sind die Geschlechter der Söhne Gads, so viele ihrer gemustert wurden: 40 500. [19] Die Söhne Judas 20 waren Er und Onan; es starben aber Er und Onan im Lande Kanaan. [20] Es waren aber die Geschlechter der Söhne Judas: von Sela das Geschlecht der Selaniter, von Perez das Geschlecht der Pereziter, von Serah das Geschlecht der Serahiter. [21] Und die Söhne Perez' waren: von Hezron das Geschlecht der Hezroniter, von Hamul das Geschlecht der Hamuliter. [22] Das sind die Geschlechter Judas, so viele ihrer gemustert wurden: 76 500. [23] Die Geschlechter der Söhne Issachars [waren diese]: 'von' Tola das Geschlecht der Tolaiter, von Puvva das Geschlecht

* Wörtlich, aber ganz unverständlich: „redete“; erst dadurch scheint auch das „also“ am Schlusse von V. 3 veranlaßt.



der Puniter, [24] von Jasub das Geschlecht der Jasubiter, von Simron das Geschlecht der Simroniter. [25] Das sind die Geschlechter Issachars, so viele ihrer gemustert wurden: 64 300. [26] Die 25 Geschlechter der Söhne Sebulons [waren diese]: von Sered das Geschlecht der Serediter, von Elon das Geschlecht der Eloniter, von Jahleel das Geschlecht der Jahleeliter. [27] Das sind die Geschlechter der Sebuloniter, so viele ihrer gemustert wurden: 60 500. [28] Die Geschlechter der Söhne Josephs waren Manasse und Ephraim. [29] Die Söhne Manasses: von Machir das Geschlecht der Machiriter. Machir aber erzeugte Gilead; von Gilead [kommt] das Geschlecht der Gileaditer. [30] Dies sind die Söhne Gileads: Jeser, [von dem] das Geschlecht der Jesriter 30 [kommt]; von Helek das Geschlecht der Helekiter, [31] [von] Asriel das Geschlecht der Asrieliter, [von] Sichem das Geschlecht der Sichemiter, [32] [von] Semida das Geschlecht der Semidaiter, und [von] Hepher das Geschlecht der Hepheriter. [33] Zelophhad aber, der Sohn Hephers, hatte keine Söhne, sondern [nur] Töchter, und die Töchter Zelophhads hießen Mahla, Noa, Hogla, Milka und Thirza. [34] Das sind die Geschlechter Manasses, 'so viele' ihrer gemustert wurden: 52 700. [35] Dies sind die Geschlechter der Söhne Ephraims: von Suthelah das Geschlecht der 35 Suthelahiter, von Becher das Geschlecht der Becheriter, von Tahan das Geschlecht der Tahaniter. [36] Und dies waren die Söhne Suthelahs: von Eran das Geschlecht der Eraniter. [37] Das sind die Geschlechter der Söhne Ephraims, so viele ihrer gemustert wurden: 32 500. Das sind die Geschlechter der Söhne Josephs. [38] Die Geschlechter der Söhne Benjamins [waren diese]: von Bela das Geschlecht der Belaiter, von Asbel das Geschlecht der Asbeliter, von Ahiram das Geschlecht der Ahiramiter, [39] von Supham das Geschlecht der Suphamiter, von Hupham das Geschlecht der Huphamiter. [40] Die Söhne Belas aber waren Ard und Naaman; [von Ard 40 kommt] das Geschlecht der Arditer, von Naaman das Geschlecht der Naamaniter. [41] Das sind die Geschlechter der Söhne Benjamins, 'so viele' ihrer gemustert wurden: 45 600. [42] Dies sind die Geschlechter der Söhne Dans: von Suham das Geschlecht der Suhamiter; das sind die Geschlechter Dans nach ihren Geschlechtern. [43] Alle Geschlechter der Suhamiter, so viele ihrer gemustert wurden, [beliefen sich auf] 64 400. [44] Die Geschlechter der Söhne Assers [waren diese]: von Jimna das Geschlecht der Jimniter, von Jisvi das Geschlecht der Jisviter, von Bria das Geschlecht der Briiter; [45] von den Söhnen Brias: von Heber das Geschlecht der 45 Hebriter, von Malkiel das Geschlecht der Malkieliter. [46] Und die Tochter Assers hieß Serah. [47] Das sind die Geschlechter der Söhne Assers, so viele ihrer gemustert wurden: 53 400. [48] Die Geschlechter der Söhne Naphthalis [waren diese]: von Jahzeel das Geschlecht der Jahzeeliter, von Guni das Geschlecht der Guniter, [49] von Jezer das Geschlecht der Jezeriter, von Sillem das Geschlecht der Sillemiter. [50] Das sind die Geschlechter Naphthalis nach ihren Geschlechtern, 50 und die aus ihnen Gemusterten [beliefen sich auf] 45 400. [51] Das sind die von den Israeliten Gemusterten: 601 730.

[52] Und Jahwe redete mit Mose also: [53] An diese ist das Land nach Verhältnis der Kopfzahl erblich zu verteilen. [54] Dem [Stamme], der viele [Köpfe] zählt, sollst du ausgedehnten Erbbesitz geben, dagegen dem, der wenig [Köpfe] zählt, einen kleinen Erbbesitz; einem jeden soll mit Rücksicht auf die [Zahl der] aus ihm Gemusterten sein Erbbesitz zugewiesen werden. [55] Doch 55 soll das Land durch das Los verteilt werden, daß sie es [stammweise] nach den Namen ihrer väterlichen Stämme in Besitz haben. [56] Nach dem Lose soll der Erbbesitz zwischen dem, der viele, und dem, der wenig [Köpfe] zählt, verteilt werden.

[57] Und dies sind die aus den Leviten Gemusterten, Geschlecht für Geschlecht: von Gerson das Geschlecht der Gersoniter, von Kahath das Geschlecht der Kahathiter, von Merari das Geschlecht der Merariter. [58] Dies sind die Geschlechter Levis: das Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Geschlecht der Maheliter, das Geschlecht der Musiter, das Geschlecht R der Korahiter. Kahath aber erzeugte Amram. [59] Und das Weib Amrams hieß Jochebed, eine Tochter Levis, die Levi in Ägypten geboren ward; diese gebar dem Amram Aaron und

60 Mose und ihre Schwester Mirjam. [60] Dem Aaron aber wurden Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar geboren. [61] Nadab aber und Abihu mußten sterben, als sie ein ungehöriges Feueropfer vor Jahwe brachten. [62] Es beliefen sich aber die aus ihnen Gemusterten auf 23000, P alles, was männlich war, von einem Monat an und darüber. Denn sie waren nicht mit den [übrigen] Israeliten gemustert worden, weil ihnen kein Erbbesitz unter den Israeliten verliehen wurde. [63] Das sind die von Mose und Eleasar, dem Priester, Gemusterten, welche die Israeliten in den Steppen Moabs am Jordan [gegenüber] Jericho musterten. [64] Unter diesen war R aber keiner [mehr] von denen, welche Mose und Aaron, der Priester, gemustert hatten, welche
65 die Israeliten in der Steppe am Sinai musterten. [65] Denn Jahwe hatte ihnen angekündigt, daß sie in der Steppe sterben müßten; so war denn keiner von ihnen übrig geblieben außer Kaleb, der Sohn Jephunnes, und Josua, der Sohn Nuns.

Bestimmung in betreff der Erbtöchter. Einsetzung Josuas.

27 [1] Da traten herzu die Töchter Zelophhads, des Sohnes Hephers, des Sohnes Gileads, P des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, von den Geschlechtern Manasses, des Sohnes Josephs, und seine Töchter hießen Mahla, Noa, Hogla, Milka und Thirza. [2] Die traten vor Mose und Eleasar, den Priester, und vor die [Stammes-]Fürsten und die ganze Gemeinde vor der Thüre des Offenbarungszeltes und sprachen: [3] Unser Vater ist in der Steppe gestorben; er gehörte jedoch nicht zu der Rotte, die sich wider Jahwe zusammenrottete, zu der Rotte Korah, sondern ist um seiner [eigenen] Sünde willen gestorben. Er hatte aber keine Söhne. [4] Warum soll nun der Name unseres Vaters aus seinem Geschlechte verschwinden, weil er keinen Sohn hat? 'Gebt' uns [Land-]Besitz unter den Brüdern unseres Vaters!

5 [5] Da brachte Mose ihre Rechtssache vor Jahwe. [6] Jahwe aber sprach zu Mose also: [7] Die Töchter Zelophhads haben recht geredet; du sollst ihnen in der That Erbbesitz unter den Brüdern ihres Vaters geben und sollst den ihrem Vater zukommenden Erbbesitz auf sie übergehen lassen. [8] Zu den Israeliten aber sollst du also sprechen: Wenn jemand stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen, so sollt ihr seinen Erbbesitz auf seine Tochter übergehen lassen. [9] Hat er aber keine
10 Tochter, so sollt ihr seinen Erbbesitz seinen Brüdern geben. [10] Hat er aber keine Brüder, so sollt ihr seinen Erbbesitz den Brüdern seines Vaters geben. [11] Hatte sein Vater keine Brüder, so sollt ihr seinen Erbbesitz seinem nächsten Blutsverwandten aus seinem Geschlechte geben; der soll ihn in Besitz nehmen. Das soll den Israeliten als eine Rechtssatzung gelten, wie Jahwe Mose befohlen hat.

[12] Und Jahwe sprach zu Mose: Steige auf das Abarimgebirge hier und beschaue das R Land, das ich den Israeliten verliehen habe. [13] Und wenn du es beschaut hast, so sollst auch du zu deinen Stammesgenossen versammelt werden, wie dein Bruder Aaron [zu ihnen] versammelt wurde, [14] weil ihr meinem Befehle ungehorsam wart in der Steppe Zin, als die Gemeinde [mit Gott] haderte und ihr mich vor ihren Augen durch das [Beschaffen von] Wasser
15 verherrlichen solltet. (Das ist das Haderwasser von Kades in der Steppe Zin.) [15] Mose P aber redete also zu Jahwe: [16] Jahwe, der Herr des Lebensodems in einem jeglichen Leibe, wolle einen Mann über die Gemeinde bestellen, [17] der an ihrer Spitze ausziehe und einziehe, der sie herausführe und hineinführe, daß die Gemeinde Jahwes nicht sei, wie Schafe, die keinen Hirten haben. [18] Jahwe aber sprach zu Mose: Nimm zu dir Josua, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem [der] Geist ist, lege ihm die Hand auf [19] und stelle ihn vor Eleasar, den Priester,
20 und vor die ganze Gemeinde, daß du ihn vor ihren Augen [in sein Amt] einsetzest; [20] und du sollst einen Teil deiner Hoheit auf ihn legen, damit die ganze Gemeinde der Israeliten ihm gehorsam sei. [21] Er soll aber vor Eleasar, den Priester, treten, damit dieser das Urim-Orakel für ihn vor Jahwe befrage; nach seiner Anweisung sollen sie aus- und einziehen, er samt allen Israeliten und die ganze Gemeinde. [22] Da that Mose, wie Jahwe ihm befohlen hatte: er

nahm Josua und stellte ihn vor Eleasar, den Priester, und vor die ganze Gemeinde. [23] Sodann legte er ihm die Hände auf und setzte ihn [in sein Amt] ein, wie Jahwe durch Mose geredet hatte.

Opfergesetze.

R [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Befiehl den Israeliten und sprich zu ihnen: Ihr 28 sollt acht darauf haben, mir meine Opfergaben, meine Speise in Gestalt der für mich bestimmten Feueropfer zum lieblichen Geruch für mich, zur bestimmten Zeit darzubringen. [3] Und sprich zu ihnen: Dies sind die Feueropfer, die ihr Jahwe darzubringen habt: Tag für Tag zwei fehllose einjährige Lämmer als regelmäßiges Brandopfer. [4] Das eine Lamm sollst du am Morgen herrichten und das andere Lamm sollst du gegen Abend herrichten, [5] und ein Zehntel 5 Epha Feinmehl, das mit einem Viertel Hin Öl aus zerstoßenen Oliven angemacht ist, zum Speisopfer. [6] [Das ist] das regelmäßige Brandopfer, das am Berge Sinai hergerichtet ward zum lieblichen Geruch, als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer. [7] Und als das zugehörige Trankopfer soll ein Viertel Hin zu jedem Lamme kommen. Im Heiligtum ist das Würzwein-Trankopfer Jahwe zu spenden. [8] Das andere Lamm aber sollst du gegen Abend herrichten; mit demselben Speisopfer, wie am Morgen, und dem zugehörigen Trankopfer sollst du es herrichten als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer lieblichen Geruchs.

[9] Am Sabbattage zwei einjährige fehllose Lämmer nebst zwei Zehnteln mit Öl angemachten Feinmehls als Speisopfer und dem zugehörigen Trankopfer. [10] Das ist das an einem 10 jeden Sabbat neben dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Trankopfer darzubringende Brandopfer.

[11] Je am ersten Tage eurer Monate aber habt ihr Jahwe als Brandopfer darzubringen: zwei junge Stiere, einen Widder und sieben einjährige fehllose Lämmer; [12] dazu auf jeden Farren drei Zehntel mit Öl angemachtes Feinmehl als Speisopfer, auf jeden Widder zwei Zehntel mit Öl angemachtes Feinmehl als Speisopfer, [13] und auf jedes Lamm je ein Zehntel mit Öl angemachtes Feinmehl als Speisopfer — als ein Brandopfer lieblichen Geruchs, als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer. [14] Und was die zugehörigen Trankopfer anlangt, so soll auf jeden Farren ein halbes Hin Wein kommen, auf jeden Widder ein Drittel Hin und auf jedes Lamm ein Viertel Hin. Das ist das an einem jeden Neumond das ganze Jahr hindurch darzubringende Brandopfer. [15] Außerdem [sollt ihr an den Neumonden darbringen] einen 15 Ziegenbock zum Sündopfer für Jahwe; neben dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Trankopfer soll er hergerichtet werden.

[16] Im ersten Monat aber, am vierzehnten Tage des Monats, findet [die Feier des] Passah für Jahwe statt. [17] Und am fünfzehnten Tage desselben Monats findet Festfeier statt. Sieben Tage hindurch sollen ungesäuerte Brote gegessen werden. [18] Am ersten Tage findet Festversammlung am Heiligtum statt; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten. [19] Und als Feueropfer in Gestalt von Brandopfern sollt ihr Jahwe darbringen: zwei junge Stiere, einen Widder und sieben einjährige Lämmer — fehllos sollt ihr sie liefern; [20] dazu als Speis- 20 opfer mit Öl angemachtes Feinmehl, drei Zehntel sollt ihr zu dem Farren und zwei Zehntel zu dem Widder herrichten; [21] je ein Zehntel aber soll man zu jedem der sieben Lämmer herrichten. [22] Ferner einen Bock zum Sündopfer, um euch Sühne zu schaffen. [23] Diese [alle] sollt ihr außer dem Morgen-Brandopfer, welches als regelmäßiges Brandopfer gebracht wird, herrichten. [24] Ebendieselben [Opfer] sollt ihr sieben Tage lang Tag für Tag als eine Jahwe dargebrachte Feueropferspeise lieblichen Geruchs herrichten; neben dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Trankopfer sind sie herzurichten. [25] Am siebenten Tage aber sollt ihr 25 Festversammlung am Heiligtum abhalten; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten.

[26] Und am Tage der Erstlinge, wenn ihr Jahwe ein Speisopfer vom neuen Getreide darbringt, an eurem Wochenfeste, sollt ihr Festversammlung am Heiligtum abhalten; da dürft ihr



keinerlei Werktagsarbeit verrichten. [27] Und an Brandopfern zum lieblichen Geruch für Jahwe sollt ihr darbringen: zwei junge Stiere, einen Widder und sieben einjährige Lämmer. [28] Dazu als Speisopfer mit Öl angemachtes Feinmehl, drei Zehntel zu jedem Farren, zwei Zehntel zu 30 dem Widder, [29] je ein Zehntel zu jedem der sieben Lämmer; [30] [ferner] einen Ziegenbock, um euch Sühne zu schaffen. [31] Außer dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Speisopfer nebst den zugehörigen Trankopfern sollt ihr sie herrichten; fehllos sollt ihr sie liefern.

29 [1] Im siebenten Monat aber, am ersten des Monats, sollt ihr Festversammlung am Heiligtum abhalten; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten: als Tag des Lärmblasens soll er euch gelten. [2] Da sollt ihr als Brandopfer zum lieblichen Geruch für Jahwe herrichten: einen jungen Stier, einen Widder und sieben fehllose, einjährige Lämmer; [3] dazu als Speisopfer mit Öl angemachtes Feinmehl, drei Zehntel zu dem Farren, zwei Zehntel zu dem Widder [4] und je ein 5 Zehntel zu jedem der sieben Lämmer; [5] ferner einen Ziegenbock als Sündopfer, um euch Sühne zu schaffen, — [6] außer dem Neumond-Brandopfer und dem zugehörigen Speisopfer, sowie [außer] dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Speisopfer und den Trankopfern, die ihnen beizugeben sind, wie es sich gebührt — zum lieblichen Geruch, als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer.

[7] Und am zehnten Tage desselben siebenten Monats sollt ihr Festversammlung am Heiligtum abhalten und euch kasteien; ihr dürft da keinerlei Arbeit verrichten. [8] An Brandopfern habt ihr Jahwe darzubringen, als lieblichen Geruch: einen jungen Stier, einen Widder und sieben einjährige Lämmer; fehllos sollt ihr sie liefern. [9] Dazu als Speisopfer mit Öl ange-10 machtes Feinmehl, drei Zehntel zu dem Farren, zwei Zehntel zu dem Widder, [10] je ein Zehntel zu jedem der sieben Lämmer; [11] ferner einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem Sündopfer [, das zum Behuf] der Entsündigung [gebracht wird,] und dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den zugehörigen Trankopfern.

[12] Und am fünfzehnten Tag des siebenten Monats sollt ihr Festversammlung am Heiligtum abhalten; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten, sondern sollt Jahwe ein Fest feiern sieben Tage lang. [13] Und an Brandopfern, als Feueropfer zu lieblichem Geruch für Jahwe, habt ihr darzubringen: dreizehn junge Stiere, zwei Widder und vierzehn einjährige Lämmer; fehllos müssen sie sein. [14] Dazu als Speisopfer mit Öl angemachtes Feinmehl, drei Zehntel zu 15 jedem der dreizehn Farren, zwei Zehntel zu jedem der beiden Widder [15] und je ein Zehntel zu jedem der vierzehn Lämmer; [16] ferner einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und Trankopfer. [17] Und am zweiten Tage: zwölf junge Stiere, zwei Widder und vierzehn fehllose einjährige Lämmer, [18] nebst den zugehörigen Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, den Widdern und den Lämmern, entsprechend ihrer Anzahl, wie es sich gebührt; [19] ferner einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den zugehörigen Trankopfern. 20 [20] Am dritten Tage: elf Farren, zwei Widder und vierzehn fehllose, einjährige Lämmer, [21] nebst den zugehörigen Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, den Widdern und den Lämmern, entsprechend ihrer Anzahl, wie es sich gebührt; [22] ferner einen Bock zum Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und Trankopfer. [23] Am vierten Tage: zehn Farren, zwei Widder und vierzehn fehllose, einjährige Lämmer, [24] nebst den zugehörigen Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, den Widdern und den Lämmern, ent-25 sprechend ihrer Anzahl, wie es sich gebührt; [25] ferner einen Ziegenbock als Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und Trankopfer. [26] Am fünften Tage neun Farren, zwei Widder und vierzehn fehllose einjährige Lämmer, [27] nebst den zugehörigen Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, den Widdern und den Lämmern, entsprechend ihrer Anzahl, wie es sich gebührt; [28] ferner einen Bock zum Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und Trankopfer. [29] Am sechsten Tage:

acht Farren, zwei Widder und vierzehn fehllose einjährige Lämmer, [30] nebst den zugehörigen 30 Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, den Widdern und den Lämmern, entsprechend ihrer Anzahl, wie es sich gebührt; [31] ferner einen Bock zum Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und den zugehörigen Trankopfern. [32] Am siebenten Tage: sieben Farren, zwei Widder und vierzehn fehllose einjährige Lämmer, [33] nebst den zugehörigen Speisopfern und Trankopfern zu den Farren, den Widdern und den Lämmern, entsprechend ihrer Anzahl, wie es sich gebührt; [34] ferner einen Bock zum Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und Trankopfer. [35] Am achten Tage 35 sollt ihr Festversammlung abhalten; da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten. [36] Und an Brandopfern, als Feueropfer lieblichen Geruchs für Jahwe, habt ihr darzubringen: einen Farren, einen Widder und sieben fehllose, einjährige Lämmer, [37] nebst den zugehörigen Speisopfern und Trankopfern zu dem Farren, dem Widder und den Lämmern, entsprechend ihrer Anzahl, wie es sich gebührt; [38] ferner einen Bock zum Sündopfer, außer dem regelmäßigen Brandopfer nebst dem zugehörigen Speisopfer und Trankopfer. [39] Diese [Opfer] habt ihr Jahwe herzurichten an euren Festen, außer dem, was ihr an Brandopfern, Speisopfern, Trankopfern und Heilsopfern infolge von Gelübden oder als freiwillige Spende darbringen werdet.
[1] Und Mose gab den Israeliten Anweisung, ganz wie Jahwe Mose befohlen hatte. 30

Bestimmungen in betreff der Giltigkeit von Gelübden.

P² [2] Und Mose redete zu den Stammhäuptern der Israeliten also: Dies ist's, was Jahwe befohlen hat. [3] Wenn jemand Jahwe ein Gelübde thut oder einen Eid schwört, durch den er sich selbst zu einer Enthaltung verpflichtet, so soll er sein Wort nicht brechen; genau so, wie er es ausgesprochen hat, soll er handeln. [4] Und wenn eine Frauensperson Jahwe ein Gelübde thut und sich zu einer Enthaltung verpflichtet, [so lange sie noch] in ledigem Stande im Hause ihres Vaters [ist], [5] und ihr Vater erfährt von ihrem Gelübde und der Enthaltung, zu 5 der sie sich selbst verpflichtet hat, und schweigt dazu, so haben alle ihre Gelübde Giltigkeit und jederlei Enthaltung, zu der sie sich selbst verpflichtet hat, hat Giltigkeit. [6] Wenn aber ihr Vater am gleichen Tage, an welchem er davon erfährt, ihr wehrt, so haben alle ihre Gelübde und die Enthaltungen, zu denen sie sich selbst verpflichtet hat, keine Giltigkeit, und Jahwe wird ihr vergeben, da ihr Vater ihr gewehrt hat. [7] Falls sie sich aber verheiraten sollte, während noch Gelübde auf ihr lasten, oder ein unbedacht ausgesprochenes Wort, durch das sie sich selbst verpflichtet hat, [8] und ihr Mann erfährt davon, schweigt aber dazu an dem Tage, an welchem er es erfahren hat, so haben ihre Gelübde Giltigkeit und ihre Enthaltungen, zu denen sie sich selbst verpflichtet hat, haben Giltigkeit. [9] Wenn aber ihr Mann am gleichen Tage, an welchem er davon erfährt, ihr wehrt, so macht er [damit] das Gelübde, das auf ihr lastet, und das unbedacht ausgesprochene Wort, durch das sie sich selbst verpflichtet hat, ungiltig, und Jahwe wird ihr vergeben. [10] Das Gelübde einer Witwe aber und einer [von ihrem Manne] Verstoßenen — 10 alles, wodurch sie sich selbst verpflichtet hat, hat Giltigkeit für sie. [11] Wenn sie aber im Hause ihres Mannes ein Gelübde thut oder sich selbst durch einen Eid zu einer Enthaltung verpflichtet, [12] und ihr Mann davon erfährt, aber dazu schweigt und ihr nicht wehrt, so haben alle ihre Gelübde Giltigkeit, und jede Enthaltung, zu der sie sich selbst verpflichtet hat, hat Giltigkeit. [13] Wenn aber ihr Mann an dem gleichen Tage, an welchem er von ihnen erfährt, sie ungiltig macht, so hat nichts von dem Giltigkeit, was sie ausgesprochen hat, seien es nun Gelübde oder die Verpflichtung zu einer Enthaltung; ihr Mann hat sie ungiltig gemacht, darum wird Jahwe ihr vergeben. [14] Jedes Gelübde und jede eidliche [Angelobung einer] Enthaltung zum Behufe der Selbstkasteiung kann ihr Mann giltig und kann ihr Mann ungiltig machen. [15] Und zwar, 15 wenn ihr Mann von einem Tage zum andern dazu schweigt, so macht er alle ihre Gelübde oder alle die Enthaltungen, die ihr obliegen, giltig; dadurch, daß er an dem Tage, an welchem er

von ihnen erfuhr, dazu schwieg, hat er sie giltig gemacht. [16] Sollte er sie aber ungiltig machen, nachdem er [schon einige Zeit] darum gewußt hat, so lädt er die Verschuldung, die daraus für sie erwächst, auf sich.

[17] Das sind die Satzungen, welche Jahwe Mose anbefohlen hat, [damit sie gelten] zwischen einem Manne und seinem Weibe, sowie zwischen einem Vater und seiner Tochter, [so lange sie noch] in ledigem Stande im Hause ihres Vaters [ist].

Rachezug gegen die Midianiter und Verwendung der Beute.

31 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Nimm Rache für die Israeliten an den Midianitern; darnach sollst du zu deinen Stammesgenossen versammelt werden. [3] Und Mose redete mit dem Volke also: Rüstet euch Männer aus eurer Mitte zum Kriegszug aus, damit sie gegen die Midianiter ziehen, um die Rache Jahwes an den Midianitern zu vollstrecken; [4] von sämtlichen 5 Stämmen Israels sollt ihr je tausend [Mann] zu dem Kriegszug entsenden. [5] Da wurden aus den Tausenden Israels je tausend von jedem Stamme gestellt, [zusammen] zwölftausend zum Kriegszug Gerüstete. [6] Und Mose sandte sie, je tausend von jedem Stamme, zum Kriegszug aus, und mit ihnen Pinehas, den Sohn Eleasars, des Priesters, zum Kriegszug; der führte die heiligen Geräte und die Lärmtrompeten mit sich. [7] Da zogen sie gegen die Midianiter zu Felde, wie Jahwe Mose befohlen hatte, und töteten alles, was männlich war. [8] Auch die Könige der Midianiter töteten sie zu den [übrigen] von ihnen Erschlagenen hinzu, nämlich Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, die fünf Könige der Midianiter; auch Bileam, den Sohn Beors, töteten sie mit dem Schwert. [9] Sodann führten die Israeliten die Weiber und die kleinen Kinder der Midianiter als Gefangene hinweg, und alle ihre Lasttiere, sowie ihr gesamtes Herdenvieh und ihre gesamte 10 Habe nahmen sie als Beute mit. [10] Alle ihre Städte aber an ihren Wohnsitzen und alle ihre Zeltlager steckten sie in Brand. [11] Sodann nahmen sie den gesamten Raub und die gesamte Beute an Menschen und Vieh [12] und brachten die Gefangenen und die Beute und den Raub zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zur Gemeinde der Israeliten ins Lager, in die Steppen Moabs, die am Jordan [gegenüber] Jericho liegen. R

[13] Da gingen Mose und Eleasar, der Priester, und sämtliche Fürsten der Gemeinde ihnen entgegen, hinaus vor das Lager. [14] Mose aber war zornig über die Anführer des Heeres, die Hauptleute über tausend und die Hauptleute über hundert, die von dem Kriegszug [zurück-] 15 kamen. [15] Und Mose sprach zu ihnen: Habt ihr denn alle Weiber am Leben gelassen? [16] Gerade sie sind ja den Israeliten infolge des Rates Bileams [Anlaß] geworden, Untreue gegen Jahwe zu 'begehen' in betreff Peors, so daß die Plage über die Gemeinde Jahwes kam. [17] So tötet nun alles, was männlich ist unter den Kindern; ebenso tötet jedes Weib, dem bereits ein Mann beigelegen hat; [18] dagegen alle Kinder weiblichen Geschlechts, denen noch kein Mann beigelegen hat, laßt für euch am Leben. [19] Ihr selbst aber müßt sieben Tage lang außerhalb des Lagers bleiben; ihr alle, die ihr Menschen getötet und Erschlagene berührt habt, müßt euch 20 am dritten und am siebenten Tage entsündigen samt euren Gefangenen. [20] Ebenso müßt ihr auch alle Kleider, alles Lederzeug, alles aus Ziegenhaaren Gefertigte, sowie alle hölzernen Geräte entsündigen.

[21] Und Eleasar, der Priester, sprach zu den Kriegsleuten, die in den Kampf gezogen waren: Das ist die Gesetzesbestimmung, die Jahwe Mose anbefohlen hat. [22] Nur müßt ihr das Gold, das Silber, das Kupfer, das Eisen, das Zinn und das Blei — [23] alles, was das Feuer verträgt — durch das Feuer gehen lassen, so wird es rein sein; nur, daß es [noch] mit Reinigungswasser entsündigt werden muß. Alles aber, was das Feuer nicht verträgt, müßt ihr durch das Wasser gehen lassen. [24] Und wenn ihr am siebenten Tage eure Kleider gewaschen habt, so werdet ihr rein sein, und darnach dürft ihr [wieder] ins Lager kommen.

25 [25] Jahwe aber sprach zu Mose also: [26] Nimm die Gesamtzahl auf von dem, was als Beute

weggeführt wurde an Menschen und Vieh, du und Eleasar, der Priester, und die Stammhäupter der Gemeinde. [27] Die eine Hälfte der Beute gieb denen, die mit dem Kriege zu thun hatten, die ins Feld gezogen sind, die andere der ganzen [übrigen] Gemeinde. [28] Du sollst aber von den Kriegsleuten, die ins Feld gezogen sind, eine Abgabe für Jahwe erheben, nämlich je ein Stück von fünf Hunderten — von den Menschen, wie von den Rindern, Eseln und Schafen. [29] Von ihrer Hälfte sollt ihr sie nehmen und sollt sie Eleasar, dem Priester, als Hebe für Jahwe übergeben. [30] Aus der Hälfte der Israeliten aber sollst du immer eines von fünfzig [Stück] herausgreifen, aus den Menschen, wie aus den Rindern, Eseln und Schafen — dem gesamten Vieh —, und sollst sie den Leviten übergeben, die des Dienstes an der Wohnung Jahwes warten. 30

[31] Und Mose und Eleasar, der Priester, thaten, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [32] Es beliefen sich aber die erbeuteten Stücke — was übrig war von der Beute, die das Kriegsvolk gemacht hatte — auf 675 000 Schafe, [33] 72 000 Rinder [34] und 61 000 Esel; [35] und was die Menschen anlangt, so betrug die Zahl der Mädchen, denen noch kein Mann beigelegen hatte, insgesamt 32 000 Seelen. [36] Es belief sich aber der halbe Anteil, der den ins Feld Gezogenen zufiel, auf 337 500 Schafe [37] und die Abgabe von den Schafen für Jahwe auf 675; [38] ferner auf 36 000 Rinder und die Abgabe davon für Jahwe auf 72; [39] ferner auf 30 500 Esel und die Abgabe davon für Jahwe auf 61; [40] endlich auf 16 000 Menschen und die Abgabe davon für Jahwe auf 32 Seelen. [41] Und Mose übergab die zur Hebe für Jahwe bestimmte Abgabe an Eleasar, den Priester, wie Jahwe Mose befohlen hatte. [42] Und aus der den Israeliten zufallenden Hälfte, die Mose von der den Kriegsleuten gehörenden abgesondert hatte ([43] es belief sich aber die der Gemeinde zufallende Hälfte auf 337 500 Schafe, [44] 36 000 Rinder, [45] 30 500 Esel [46] und 16 000 Menschen), — [47] aus der den Israeliten zufallenden Hälfte also griff Mose immer eines von fünfzig [Stück] heraus, aus den Menschen, wie aus dem Vieh, und übergab sie den Leviten, die des Dienstes an der Wohnung Jahwes warteten, wie Jahwe Mose befohlen hatte. 35 40 45

[48] Es traten aber zu Mose heran die Anführer der Tausende des Heeres, die Hauptleute über tausend und die Hauptleute über hundert, [49] und sprachen zu Mose: Deine Knechte haben die Gesamtzahl der Kriegsleute aufgenommen, die unter unserem Befehle standen, und wir vermissen von ihnen keinen einzigen Mann. [50] Darum bringen wir Jahwe als Opfergabe zur Deckung unseres Lebens vor Jahwe, was ein jeder an goldenen Geräten, Armketten, Armspangen, Fingerringen, Ohrringen und Geschmeide erbeutet hat. [51] Da nahmen Mose und Eleasar, der Priester, das Gold — allerlei Kunstgeräte — von ihnen in Empfang. [52] Es belief sich aber das gesamte Gold, das sie als Hebe[opfer] an Jahwe abgaben, auf 16 750 Sekel, von den Hauptleuten über tausend und den Hauptleuten über hundert. [53] Die [gemeinen] Krieger aber hatten ein jeder für sich Beute gemacht. [54] Und Mose und Eleasar, der Priester, nahmen das Gold von den Hauptleuten über tausend und hundert und brachten es ins Offenbarungszelt, damit der Israeliten vor Jahwe gnädig gedacht würde. 50

Verleihung von Wohnsitzen an Ruben, Gad und halb Manasse.

P JE [1] Es hatten aber die Rubeniten und die Gaditen einen großen Viehstand, einen sehr starken. Als sie nun den Bezirk Jaeser und den Bezirk Gilead besichtigten, fanden sie, daß die Gegend zur Viehzucht geeignet sei. [2] Da gingen die Gaditen und die Rubeniten hin 32

P und sprachen zu Mose und zu Eleasar, dem Priester, und zu den Vorständen der Gemeinde

E? also: [3] Ataroth, Dibon, Jaeser, Nimra, Hesbon, Eleale, Sebam, Nebo und Beon,

P [4] der Bezirk, den Jahwe von der Gemeinde Israel hat bezwingen lassen, ist wohlgeeignet zur

J(R) Viehzucht und wir, deine Knechte, haben [starken] Viehstand. [5] Und sie sprachen: Wenn wir Gnade bei dir gefunden haben, so möge doch dieser Bezirk deinen Knechten als erblicher 5

Besitz verliehen werden; führe uns nicht über den Jordan! [6] Mose antwortete den Gaditen und Rubeniten: Wie? eure Brüder sollen in den Kampf ziehen und ihr wollt hier bleiben? [7] Warum wollt ihr doch euren Brüdern den Mut benehmen, in das Land hinüberzuziehen, das ihnen Jahwe verliehen hat? [8] Gerade so haben eure Väter gehandelt, als ich sie von Kades Barnea aussandte, das Land zu besichtigen. [9] Als sie aber bis zum Thal Eskol gelangt waren und das Land besichtigt hatten, benahmen sie den Israeliten den Mut, so daß sie nicht in das
10 Land wollten, das ihnen Jahwe verliehen hatte. [10] Jenes Tages geriet Jahwe in Zorn und that den Schwur: [11] Die Männer, die aus Ägypten gezogen sind, von zwanzig Jahren an und darüber, sollen das Land nicht zu sehen bekommen, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe; denn sie haben mir nicht vollen Gehorsam bewiesen, [12] ausgenommen Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, und Josua, der Sohn Nuns, denn sie haben Jahwe vollen Gehorsam bewiesen. [13] Und Jahwe wurde zornig über Israel und er ließ sie hin und her ziehen in der Steppe vierzig Jahre lang, bis das ganze Geschlecht ausgestorben war, das sich gegen Jahwe versündigt hatte. [14] Und nun seid ihr aufgetreten an Stelle eurer Väter, eine
15 Brut von Sündern, um den heftigen Zorn Jahwes über Israel noch zu steigern. [15] Wenn ihr euch von ihm abwendet, so wird er es noch länger in der Steppe lassen, und ihr werdet so dieses ganze Volk ins Verderben stürzen! [16] Und sie traten zu ihm heran und sprachen: Wir wollen hier Schafhürden für unsere Herden errichten und Städte für unsere [Weiber und] kleinen Kinder; [17] wir selbst aber wollen 'kampfgerüstet' an der Spitze der Israeliten einherziehen, bis wir sie in ihre Wohnsitze gebracht haben; unsere [Weiber und] kleinen Kinder aber sollen wegen der [feindseligen] Bewohner des Landes in den festen Städten bleiben. [18] Wir wollen nicht [eher] zu unseren Häusern zurückkehren, als bis sämtliche Israeliten zu ihrem Erbbesitze gelangt sind. [19] Denn wir werden ja nicht zusammen mit ihnen drüben über dem Jordan Erbbesitz erhalten, sondern uns ist die Gegend östlich vom Jordan als Erbbesitz zugefallen. — E / P
20 [20] Mose sprach zu ihnen: Wenn ihr das thun wollt, daß ihr euch im Angesicht Jahwes zum Kampfe rüstet, [21] und daß alle die unter euch, welche gerüstet sind, im Angesichte Jahwes den Jordan überschreiten, bis er seine Feinde vor sich ausgetrieben hat, [22] und ihr erst dann umkehrt, wenn das Land von Jahwe bezwungen ist, so sollt ihr [eurer Verpflichtung] gegenüber Jahwe und gegenüber Israel ledig sein, und dieses Land soll euch nach dem Willen Jahwes als Erbbesitz zufallen. [23] Wenn ihr aber nicht so handelt, so versündigt ihr euch damit gegen Jahwe und sollt erfahren, was euch infolge eurer Versündigung betreffen wird. [24] Baut euch Städte für eure [Weiber und] kleinen Kinder und Hürden für eure Schafe und thut, wie
25 ihr gesagt habt. [25] Da erwiderten die Gaditen und Rubeniten Mose folgendes: Deine Knechte werden thun, wie du, o Herr, befiehlst. [26] Unsere kleinen Kinder, unsere Weiber, unser Vieh und unsere sämtlichen Lasttiere sollen hier bleiben in den Städten Gileads. [27] Wir aber, deine Knechte, wollen im Angesichte Jahwes, so viele von uns kriegsgerüstet sind, hinüber in den Kampf ziehen, wie du, o Herr, gesagt hast. [28] Da gab Mose Eleasar, dem Priester, und Josua, dem Sohne Nuns, und den Stammhäuptern der Israeliten ihrethalben Anweisung; [29] und Mose sprach zu ihnen: Wenn die Gaditen und Rubeniten, so viele ihrer gerüstet sind, mit euch im Angesichte Jahwes über den Jordan hinüber in den Kampf ziehen und das Land
30 von euch bezwungen sein wird, so gebt ihnen das Land Gilead zum Erbbesitz. [30] Ziehen sie aber nicht [kampf]gerüstet mit euch hinüber, so sollen sie unter euch in Kanaan ansässig werden. [31] Da antworteten die Gaditen und Rubeniten also: Wie Jahwe in Bezug auf uns, deine Knechte, geredet hat, so wollen wir thun. [32] Wir wollen [kampf]gerüstet im Angesichte Jahwes hinüberziehen nach Kanaan, damit uns unser Erbbesitz jenseits des Jordans verbleibe. [33] Da verlieh ihnen Mose — den Gaditen, den Rubeniten und dem halben Stamme Manasses, des Sohnes Josephs, — das Königreich Sihons, des Königs der Amoriter, und das Königreich Ogs, des Königs von Basan, das Land und die Städte darin samt den

J(R) / E / J / P / J(R) / R

E [zugehörigen] Bezirken, die Städte im Lande ringsum. [34] Da bauten die Gaditen [wieder auf]: Dibon, Ataroth, Aroer, [35] Ateroth Sophan, Jaeser, Jogbeha, [36] Beth Nimra und Beth 35 Haran — feste Städte und Schafhürden. [37] Die Rubeniten aber bauten [wieder auf]: Hesbon, Eleale, Kirjathaim, [38] Nebo, Baal Meon ‹mit verändertem Namen› [zu sprechen!] und Sibma; und sie E? gaben den Städten, die sie [wieder auf]gebaut hatten, [neue] Namen. [39] Die Söhne Mahirs aber, des Sohnes Manasses, zogen nach Gilead und eroberten es und 'vertrieben' die R Amoriter, die darin [ansässig] waren. [40] Und Mose verlieh Machir, dem Sohne Manasses, 40 E? Gilead, und er ließ sich darin nieder. [41] Jair aber, der Sohn Machirs, zog hin, eroberte ihre Zeltdörfer und nannte sie Zeltdörfer Jairs. [42] Und Nobah zog hin, eroberte Kenath samt den zugehörigen Ortschaften und benannte es nach seinem Namen Nobah.

Die Lagerstätten der Israeliten.

P(R) [1] Dies sind die [einzelnen] Züge der Israeliten, in denen ihre Heerscharen unter der 33 Führung Moses und Aarons den Wegzug aus Ägypten vollführt haben. [2] Und Mose verzeichnete nach dem Befehle Jahwes die Orte, von denen ihre [einzelnen] Züge ausgingen; und dies sind ihre Züge von einem Ausgangsorte zum andern. [3] Sie brachen auf von Raemses im ersten Monat, am fünfzehnten Tage des ersten Monats; am Tage nach dem Passah zogen die Israeliten schlagbereit aus vor den Augen aller Ägypter, [4] während die Ägypter alle Erstgebornen begruben, die Jahwe ihnen getötet hatte; denn Jahwe hatte ihre Götter seine Macht fühlen lassen. [5] Und die Israeliten brachen auf von Raemses und lagerten sich in Suchoth. 5 [6] Und sie brachen auf von Suchoth und lagerten sich in Etham, welches am Rande der Steppe liegt. [7] Und sie brachen auf von Etham und 'wandten' sich nach Pi-Hahiroth, welches östlich von Baal Zephon liegt, und lagerten sich östlich von Migdol. [8] Und sie brachen auf von 'Pi'-Hahiroth und zogen mitten durch das Meer hinüber in die Steppe und wanderten drei Tagereisen weit in der Steppe von Etham und lagerten sich in Mara. [9] Und sie brachen auf von Mara und gelangten nach Elim; in Elim aber gab es zwölf Quellen und siebzig Palmbäume, und sie lagerten sich daselbst. [10] Und sie brachen auf von Elim und lagerten sich am Schilfmeer. [11] Und 10 sie brachen auf vom Schilfmeer und lagerten sich in der Steppe Sin. [12] Und sie brachen auf aus der Steppe Sin und lagerten sich in Dophka. [13] Und sie brachen auf von Dophka und lagerten sich in Alus. [14] Und sie brachen auf von Alus und lagerten sich in Raphidim; und das Volk hatte daselbst kein Wasser zu trinken. [15] Und sie brachen auf von Raphidim und 15 lagerten sich in der Steppe am Sinai. [16] Und sie brachen auf aus der Steppe am Sinai und lagerten sich bei den Lustgräbern. [17] Und sie brachen auf von den Lustgräbern und lagerten sich in Hazeroth. [18] Und sie brachen auf von Hazeroth und lagerten sich in Rithma. [19] Und sie brachen auf von Rithma und lagerten sich in Rimon Parez. [20] Und sie brachen auf von Rimon 20 Parez und lagerten sich in Libna. [21] Und sie brachen auf von Libna und lagerten sich in Rissa. [22] Und sie brachen auf von Rissa und lagerten sich in Kehelatha. [23] Und sie brachen auf von Kehelatha und lagerten sich am Berge Sapher. [24] Und sie brachen auf vom Berge Sapher und lagerten sich in Harada. [25] Und sie brachen auf von Harada und lagerten sich in Makheloth. 25 [26] Und sie brachen auf von Makheloth und lagerten sich in Thahath. [27] Und sie brachen auf von Thahath und lagerten sich in Tharah. [28] Und sie brachen auf von Tharah und lagerten sich in Mithka. [29] Und sie brachen auf von Mithka und lagerten sich in Hasmona. [30] Und sie 30 brachen auf von Hasmona und lagerten sich in Moseroth. [31] Und sie brachen auf von Moseroth und lagerten sich in Bene Jaakan. [32] Und sie brachen auf von Bene Jaakan und lagerten sich in Hor Hagidgad. [33] Und sie brachen auf von Hor Hagidgad und lagerten sich in Jotbatha. [34] Und sie brachen auf von Jotbatha und lagerten sich in Abrona. [35] Und sie brachen auf von 35 Abrona und lagerten sich in Ezjongeber. [36] Und sie brachen auf von Ezjongeber und lagerten sich in der Steppe Zin, das ist Kades. [37] Und sie brachen auf von Kades und lagerten sich am

Berge Hor an der Grenze des Landes Edom. [38] Und Aaron, der Priester, stieg nach dem Befehle Jahwes hinauf auf den Berg Hor und starb daselbst, im vierzigsten Jahre nach dem Wegzuge der Israeliten aus Ägypten, im fünften Monat, am ersten des Monats. [39] Hundertund-
40 dreiundzwanzig Jahre war Aaron alt, als er auf dem Berge Hor starb. [40] Als aber der Kanaaniter, der König von Arad, der im südlichsten Teile des Landes Kanaan seinen Sitz hatte, vom Anrücken der Israeliten hörte, ...*. [41] Und sie brachen auf vom Berge Hor und lagerten sich in Zalmona. [42] Und sie brachen auf von Zalmona und lagerten sich in Phunon. [43] Und sie brachen auf von Phunon und lagerten sich in Oboth. [44] Und sie brachen auf von
45 Oboth und lagerten sich in Ije Ha-abarim im Gebiete Moabs. [45] Und sie brachen auf von Ijim und lagerten sich in Dibon Gad. [46] Und sie brachen auf von Dibon Gad und lagerten sich in Almon Diblathaim. [47] Und sie brachen auf von Almon Diblathaim und lagerten sich am Gebirge Abarim östlich von Nebo. [48] Und sie brachen auf vom Gebirge Abarim und lagerten sich in den Steppen Moabs am Jordan [gegenüber] Jericho. [49] Und zwar lagerten sie am Jordan von Beth Hajesimoth bis Abel Hasittim in den Steppen Moabs.

Anweisungen in betreff der Eroberung und Verlosung Kanaans.

50 [50] Und Jahwe redete mit Mose in den Steppen Moabs am Jordan [gegenüber] Jericho **P** also: [51] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan hinüber ins Land Kanaan gezogen seid, [52] so müßt ihr alle Bewohner des Landes vor euch aus- **R** treiben und alle ihre [Götzen-]Bilder vernichten; auch alle ihre Gußbilder sollt ihr vernichten und alle ihre [Opfer-]Höhen verwüsten, [53] und sollt das Land in Besitz nehmen und darin wohnen; denn euch habe ich das Land verliehen, daß ihr es besitzen sollt. [54] Und zwar **P** sollt ihr das Land vermittelst des Loses zum Besitz angewiesen erhalten, Stamm für Stamm; dem [Stamm], der viele [Köpfe] zählt, sollt ihr einen ausgedehnten Erbbesitz geben, und dem, der wenig [Köpfe] zählt, einen kleinen Erbbesitz. Worauf immer das Los für ihn fällt, das soll ihm zu teil werden; Stamm für Stamm sollt ihr das Land zum Besitz angewiesen er-
55 halten. [55] Würdet ihr aber die Bewohner des Landes nicht vor euch austreiben, so werden **R** die, die ihr von ihnen übrig laßt, zu Dornen in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten werden und werden euch bedrängen in dem Lande, in dem ihr euren Wohnsitz habt, [56] und so werde ich euch widerfahren lassen, was ich gedachte ihnen widerfahren zu lassen.

34 [1] Und Jahwe redete mit Mose also: [2] Befiehl den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn **P** ihr in das Land Kanaan kommt, so soll dies das Gebiet sein, das euch als Erbbesitz zufällt: das Land Kanaan in seiner ganzen Ausdehnung. [3] Als Südseite soll euch gelten [der Landstrich] von der Steppe Zin an Edom entlang; und zwar soll euch als östlicher Ausgangspunkt eurer Südgrenze das [Süd-]Ende des Salzmeers gelten; [4] sodann soll sich eure Grenze südlich von der Skorpionenstiege herumziehen bis nach Zin hinüber und weiter, bis sie südlich von Kades
5 Barnea endigt. Sodann laufe sie aus nach Hazar Adar und hinüber nach Azmon. [5] Von Azmon aus wende sich die Grenze nach dem Bach Ägyptens hin, bis sie am Meere endigt. [6] Und was die Westgrenze anlangt, so soll euch das große Meer als solche gelten; das sei eure Westgrenze. [7] Und dies soll euch als Nordgrenze gelten: vom großen Meere an sollt ihr euch die Grenze ziehen bis zum Berge Hor; [8] vom Berge Hor an sollt ihr die Grenze ziehen bis dahin, wo es nach Hamath hineingeht, und Endpunkt der Grenze soll Zedad sein. [9] Sodann laufe die Grenze aus nach Siphron und weiter bis Hazar Enan als zu ihrem Endpunkt. Das sei
10 eure Nordgrenze. [10] Und als Ostgrenze sollt ihr euch festsetzen [eine Linie] von Hazar Enan nach Sepham; [11] von Sepham aber ziehe sich die Grenze abwärts nach Haribla, östlich von Ain; sodann ziehe sie sich [noch weiter] abwärts und streife den Bergrücken östlich vom See

* Der Text bricht hier plötzlich ab; vergl. die Fortsetzung Kap. 21, 1.

Kinereth. [12] Weiter ziehe sich die Grenze hinab an den Jordan, bis sie am Salzmeer endigt. Das sollen ringsum die Grenzen eures Landes sein.

[13] Und Mose gab den Israeliten Anweisung und sprach: Das ist das Land, welches ihr vermittelst des Loses zum Besitz angewiesen erhalten sollt, welches Jahwe den neunundeinhalb Stämmen zu geben befohlen hat. [14] Denn die zum Stamme der Rubeniten gehörenden Familien und die zum Stamme der Gaditen gehörenden Familien und der halbe Stamm Manasse, — die haben ihren Erbbesitz [bereits] erhalten. [15] Die zweiundeinhalb Stämme haben 15 ihren Erbbesitz jenseits auf der Ostseite des Jordan [gegenüber] Jericho [angewiesen] erhalten.

[16] Und Jahwe redete mit Mose also: [17] Dies sind die Namen der Männer, die euch das Land 'zuteilen' sollen: Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns; [18] ferner sollt ihr je einen Fürsten von jedem Stamme bei der Austeilung des Landes hinzuziehen. [19] Und dies sind die Namen der Männer: vom Stamme Juda Kaleb, der Sohn Jephunnes; [20] vom Stamme 20 der Simeoniten Samuel, der Sohn Ammihuds; [21] vom Stamme Benjamin Elidad, der Sohn Kislons; [22] als Fürst des Stammes der Daniten Buki, der Sohn Joglis; [23] von den Söhnen Josephs: als Fürst des Stammes der Manassiten Haniel, der Sohn Ephods, [24] und als Fürst des Stammes der Ephraimiten Kemuel, der Sohn Siphtans; [25] als Fürst der Sebuloniten 25 Elizaphan, der Sohn Parnachs; [26] als Fürst der Issachariten Paltiel, der Sohn Asans; [27] als Fürst der Asseriten Ahihud, der Sohn Selomis; [28] als Fürst der Naphthaliten Pedahel, der Sohn Ammihuds. [29] Das sind die, welchen Jahwe befahl, den Israeliten im Lande Kanaan ihr Erbe auszuteilen.

Anweisung in betreff der Levitenstädte und der sechs Freistädte.

[1] Und Jahwe redete mit Mose in den Steppen Moabs am Jordan [gegenüber] Jericho 35 also: [2] Befiehl den Israeliten, daß sie von ihrem Erbbesitze den Leviten Städte zu Wohnsitzen geben; zu den Städten aber sollt ihr den Leviten auch Weidetrift rings um sie her geben; [3] und zwar sollen ihnen die Städte als Wohnsitz dienen, die dazu gehörenden Weidetriften aber sollen sie für ihre Lasttiere, ihren Viehstand und für alle ihre [anderen] Tiere haben. [4] Es sollen sich aber die Weidetriften bei den Städten, die ihr den Leviten abtreten werdet, von der Stadtmauer ab ringsum tausend Ellen weit erstrecken. [5] Und ihr sollt außerhalb der Stadt auf der 5 Ostseite zweitausend Ellen abmessen, ebenso auf der Südseite zweitausend Ellen, auf der Westseite zweitausend Ellen und auf der Nordseite zweitausend Ellen, während die Stadt [selbst] in die Mitte zu liegen kommt. Das soll ihnen als Weidetrift bei den Städten zufallen. [6] Und was die Städte betrifft, die ihr den Leviten abzutreten habt, 'so sollt ihr die sechs Freistädte abtreten', damit dorthin fliehen kann, wer einen Totschlag begangen hat; außerdem aber sollt ihr [ihnen] zweiundvierzig Städte abtreten. [7] Die Gesamtzahl der Städte, die ihr den Leviten abzutreten habt, soll sich auf achtundvierzig Städte samt den zugehörigen Weidetriften belaufen. [8] Und zwar sollt ihr die größeren [Stämme] der Israeliten mehr, die kleineren weniger Städte von ihrem Erbbesitz abtreten lassen; nach Maßgabe [des Umfangs] des erblichen Besitzes, den sie zu eigen erhalten werden, sollen sie ein jeder eine Anzahl seiner Städte an die Leviten abtreten. [9] Und Jahwe redete mit Mose also: [10] Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: 10 Wenn ihr über den Jordan hinüber in das Land Kanaan kommt, [11] so sollt ihr geeignete Städte bestimmen, damit sie euch als Freistädte dienen; dorthin mag fliehen, wer einen Totschlag begangen, einen Menschen unvorsätzlich getötet hat. [12] Und zwar sollen euch diese Städte als Zuflucht vor dem Bluträcher dienen, damit der Totschläger nicht [etwa von diesem] getötet wird, bis er zum Behufe seiner Aburteilung vor der Gemeinde gestanden hat. [13] Es sollen aber der Freistädte, die ihr abzutreten habt, sechs sein. [14] Drei Städte sollt ihr jenseits des Jordan abtreten und drei Städte sollt ihr im Lande Kanaan abtreten; Freistädte sollen es sein. [15] Den Israeliten, sowie dem Fremden und dem Beisassen unter euch, sollen diese sechs 15



Städte als Zuflucht dienen, damit jeder dorthin fliehe, der unvorsätzlich einen Menschen getötet hat.

[16] Hat er ihn aber mit einem eisernen Geräte getroffen, so daß er starb, so ist er ein Mörder; der Mörder ist mit dem Tode zu bestrafen. [17] Wenn er ihn mit einem Steine, den er in der Hand führte [und] durch den einer getötet werden kann, getroffen hat, so daß er starb, so ist er ein Mörder; der Mörder ist mit dem Tode zu bestrafen. [18] 'Und wenn' er ihn mit einem hölzernen Geräte, das er in der Hand führte [und] durch das einer getötet werden kann, getroffen hat, so daß er starb, so ist er ein Mörder; der Mörder ist mit dem Tode zu bestrafen. [19] Und zwar soll der Bluträcher den Mörder töten; wenn er ihn antrifft, soll er ihn töten. 20 [20] Und wenn er ihm aus Haß einen Stoß gegeben oder absichtlich [etwas] auf ihn geworfen hat, so daß er starb, [21] oder wenn er ihn aus Feindschaft [auch nur] mit der Hand geschlagen hat, so daß er starb, so soll der, welcher geschlagen hat, mit dem Tode bestraft werden, [denn] er ist ein Mörder; der Bluträcher soll den Mörder töten, wenn er ihn antrifft.

[22] Hat er ihn aber von ungefähr gestoßen, ohne daß Feindschaft vorlag, oder unabsichtlich irgend ein Geräte auf ihn geworfen [23] oder irgend einen Stein, durch den einer getötet werden kann, auf ihn fallen lassen, so daß er starb, während er doch keine Feindschaft gegen ihn hegte und ihm nichts Böses zufügen wollte, [24] so soll die Gemeinde nach obigen Rechtssatzungen 25 schiedsrichterlich zwischen dem [Tot-]Schläger und dem Bluträcher entscheiden; [25] und die Gemeinde soll den Totschläger vor dem Bluträcher retten und die Gemeinde soll ihn in die Stadt, wohin er geflohen war und Zuflucht gefunden hatte, zurückbringen lassen, und er soll in ihr bleiben bis zum Tode des Hohenpriesters, den man mit dem heiligen Öle gesalbt hat. [26] Sollte aber der Totschläger den Bereich der Stadt, wohin er geflohen war und Zuflucht gefunden hatte, verlassen, [27] und der Bluträcher ihn außerhalb des Bereichs der Stadt, die ihm Zuflucht bietet, antreffen, und sollte dann der Bluträcher den Totschläger töten, so hat er keine Blutschuld. [28] Denn jener hat in der Stadt, die ihm Zuflucht bietet, bis zum Tode des Hohenpriesters zu bleiben; nach dem Tode des Hohenpriesters jedoch darf der Totschläger dahin zurückkehren, wo er seinen Erbbesitz hat. [29] Diese [Bestimmungen] sollen euch als Rechtssatzung gelten, [die ihr beobachten sollt] von Geschlecht zu Geschlecht in allen euren Wohnsitzen.

30 [30] Wenn jemand einen Menschen erschlägt, so soll man auf Grund der Aussage von Zeugen den Mörder hinrichten; doch soll auf die Aussage nur eines Zeugen hin niemand zum Tode verurteilt werden. [31] Ihr dürft aber kein Lösegeld annehmen für das Leben des Mörders, der des Todes schuldig ist, vielmehr soll er [thatsächlich] mit dem Tode bestraft werden. [32] Auch dürft ihr kein Lösegeld zu dem Zweck annehmen, daß einer nicht in die Stadt, die ihm Zuflucht bietet, zu fliehen braucht, sondern noch vor dem Tode des Priesters wiederkommen und [irgendwo] im Lande wohnen darf. [33] Und ihr sollt das Lande, in welchem ihr euch befindet, nicht entweihen; denn das Blut entweiht das Land, und dem Lande wird nicht Sühne geschafft für das Blut, das in ihm vergossen ward, außer durch das Blut dessen, der es vergossen hat. [34] So 'verunreiniget' denn das Land nicht, in welchem ihr wohnet, da [auch] ich darin wohne; denn ich, Jahwe, wohne unter den Israeliten.

Nachtrag zu dem Gesetz in betreff der Erbtöchter.

36 [1] Es traten aber herzu die Familienhäupter des Geschlechts der Söhne Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, aus den Geschlechtern der Söhne Josephs; die brachten vor Mose und den Fürsten, den Stammhäuptern der Israeliten, ein Anliegen vor [2] und sprachen: Jahwe hat dir, o Herr, befohlen, den Israeliten das Land vermittelst des Loses zum Erbbesitz zu geben; auch wurde dir, o Herr, von Jahwe befohlen, das Erbe unseres Stammgenossen Zelophhads seinen Töchtern zu geben. [3] Wenn diese nun einen Abkömmling der [übrigen] Stämme der Israeliten heiraten, so wird ihr Erbbesitz dem Erbbesitz unserer Väter entzogen

und zu dem Erbbesitze des Stammes [derjenigen] hinzugefügt, mit denen sie sich verheiraten, und der uns zufallende Erbbesitz wird [dadurch] geschmälert. [4] Wenn dann für die Israeliten das Halljahr kommt, so wird ihr Erbbesitz zu dem Erbbesitze des Stammes [derjenigen] hinzugefügt werden, mit denen sie sich verheiraten; dem Erbbesitz unseres väterlichen Stammes aber wird ihr Erbbesitz entzogen werden.

[5] Da gab Mose den Israeliten nach dem Befehle Jahwes folgende Anweisung: Der Stamm der Söhne Josephs hat recht geredet. [6] Das ist's, was Jahwe in betreff der Töchter Zelophhads befohlen hat: Sie mögen sich verheiraten, mit wem es ihnen gefällt; nur müssen sie einen Angehörigen ihres väterlichen Stammes heiraten, [7] damit nicht israelitischer Erbbesitz von einem Stamme zum andern übergehe; vielmehr sollen sämtliche Israeliten an dem Erbbesitz ihres väterlichen Stammes festhalten. [8] Und alle Mädchen, die in einem der israelitischen Stämme zu Erbbesitz gelangen, müssen einen Angehörigen ihres väterlichen Stammes heiraten, damit sämtliche Israeliten den väterlichen Erbbesitz behaupten, [9] und nicht Erbbesitz von einem Stamme zum anderen übergehe; vielmehr sollen sämtliche israelitischen Stämme an ihrem Erbbesitze festhalten. 5

[10] Wie Jahwe Mose befohlen hatte, so thaten die Töchter Zelophhads, [11] indem Mahla, Thirza, Hogla, Milka und Noa, die Töchter Zelophhads, die Söhne ihrer Oheime heirateten. [12] Mit Männern aus den Geschlechtern der Söhne Manasses, des Sohnes Josephs, verheirateten sie sich, so daß ihr Erbbesitz bei dem Stamme verblieb, zu dem das Geschlecht ihres Vaters gehörte. 10

[13] Das sind die Gebote und Rechtssatzungen, die Jahwe in den Steppen Moabs am Jordan [gegenüber] Jericho den Israeliten durch Mose anbefahl.

Das fünfte Buch Mose.

Rückblick auf die Erlebnisse Israels seit dem Wegzuge aus Ägypten.

Dt 1 [1] Dies sind die Worte, welche Mose jenseits des Jordan in der Wüste, in der Steppe, gegenüber von Suph, zwischen Paran, Tophel, Laban, Hazeroth und Disahab zu dem ganzen Israel geredet hat. [2] Elf Tagereisen [beträgt die Entfernung] auf dem Wege nach dem Gebirge Seir vom Horeb bis Kades-Barnea. [3] Im vierzigsten Jahre, am ersten Tage des elften Monats verkündigte Mose den Israeliten alles, was ihm Jahwe für sie anbefohlen hatte, [4] nachdem er den Amoriterkönig Sihon, der in Hesbon, und Og, den König von Basan, der in Astaroth wohnte, bei 'Edrei' besiegt hatte. [5] Jenseits des Jordan im Lande Moab unternahm es Mose, folgende Unterweisung vorzutragen, indem er sprach: [6] Jahwe, unser Gott, hat am Horeb folgendermaßen zu uns geredet: Ihr habt nun lange genug an diesem Berge verweilt, [7] brecht auf und zieht geradeswegs nach dem Gebirge der Amoriter und zu allen ihren Nachbarn [, die] in der Steppe, auf dem Gebirge, in der Niederung, im Südland und an der Meeresküste [wohnen], in das Land der Kanaaniter und zum Libanon bis zu dem großen Strome, dem Euphratstrom. [8] Das Land ist auch hiermit von mir übergeben. Zieht hinein und nehmt das Land in Besitz, von dem Jahwe euren Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat, daß er es ihnen und nachmals ihren Nachkommen verleihen wolle. [9] Zu eben jener Zeit sagte ich zu euch: Es fällt mir zu schwer, allein [für] euch [Sorge] zu tragen. [10] Jahwe, euer Gott, hat euch so zahlreich gemacht, daß ihr schon jetzt den Sternen des Himmels an Menge gleichkommt. 5 10

[11] Möge Jahwe, der Gott eurer Väter, eurer Zahl noch tausendmal soviel hinzufügen und euch segnen, wie er euch verheißen hat! [12] [Aber] wie soll ich ganz allein eure Last, eure Bürde und eure Streitigkeiten tragen! [13] Bringt [mir] Stamm für Stamm weise, verständige und angesehene Männer her, daß ich sie zu euren Vorgesetzten mache! [14] Da antwortetet ihr mir und
15 spracht: Das ist gut, was du da angekündigt hast! [15] Da nahm ich eure Stammhäupter, weise und angesehene Männer, und machte sie zu euren Vorgesetzten als Oberste über tausend, als Oberste über hundert, als Oberste über fünfzig, als Oberste über zehn und als Amtleute in euren Stämmen. [16] Und ich gab zu derselben Zeit euren Richtern folgende Anweisung: Verhört eure Volksgenossen und fällt gerechte Urteile, sei es daß jemand mit einem seiner Volksgenossen oder mit einem Fremdling einen Streit hat! [17] Seid unparteiisch im Gericht; hört den Geringsten an, wie den Größten! Scheuet euch vor niemand; denn das Gericht ist Gottes. Aber die Streitfälle, die euch zu schwer sind, laßt an mich gelangen, damit ich Verhör darüber anstelle. [18] So gab ich euch damals Anweisung in betreff alles dessen, was ihr thun solltet. [19] Sodann brachen wir vom Horeb auf und durchzogen dem Befehle Jahwes, unseres Gottes, gemäß auf dem Wege nach dem Amoritergebirge jene ganze große und furchtbare Steppe, die
20 ihr gesehen habt. Und als wir nach Kades-Barnea gelangt waren, [20] da sprach ich zu euch: Ihr seid nun beim Amoritergebirge angelangt, das uns Jahwe, unser Gott, verleihen will. [21] Du siehst, das Land ist dir jetzt von Jahwe, deinem Gott, übergeben; ziehe hin, es in Besitz zu nehmen, wie dir Jahwe, der Gott deiner Väter, geboten hat. Sei ohne Furcht und unverzagt! [22] Da tratet ihr alle zu mir heran und spracht: Laßt uns Männer voraussenden, daß sie uns das Land erforschen und uns Bescheid zurückbringen über den Weg, auf dem wir hinaufziehen sollen, und über die Städte, zu denen wir gelangen werden! [23] Da mir der Vorschlag gut schien, nahm ich aus euch zwölf Männer, einen von jedem Stamme. [24] Die zogen geradeswegs ins Gebirge hinauf, gelangten bis zum Thale Eskol und kundschafteten das Land aus.
25 [25] Auch nahmen sie etliche von den Früchten des Landes mit sich und brachten sie zu uns herab. Und sie gaben uns Bescheid und sprachen: Das Land ist schön, das uns Jahwe, unser Gott, verleihen will. [26] Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen und widersetztet euch dem Befehle Jahwes, eures Gottes. [27] Ihr murrtet in euren Zelten und spracht: Aus Haß gegen uns hat uns Jahwe aus Ägypten weggeführt, um uns den Amoritern auszuliefern, damit sie uns vertilgen. [28] Wohin ziehen wir denn [sonst]? Unsere [eigenen] Volksgenossen haben uns allen Mut genommen, indem sie sprachen: Leute sind es, die größer und von höherem Wuchse sind als wir, Städte, die groß und himmelhoch befestigt sind, und sogar Enakiter haben wir dort gesehen! [29] Da
30 sprach ich zu euch: Entsetzt euch nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen! [30] Jahwe, euer Gott, der euch voranzieht, wird selbst für euch streiten, ganz so, wie er euch in Ägypten sichtbar beigestanden hat, [31] und in der Steppe, die du gesehen hast, wo dich Jahwe, dein Gott, getragen hat, wie einer sein Kind trägt, auf dem ganzen Wege, den ihr zurückgelegt habt, bis zu eurer Ankunft an diesem Orte. [32] Aber trotz alledem hattet ihr kein Vertrauen zu Jahwe, eurem Gotte, [33] der euch auf dem Wege voranzog, um euch einen Lagerplatz auszusuchen: des Nachts im Feuer, damit 'ihr sehen könntet' auf dem Wege, den ihr ziehen mußtet, und tagsüber in der Wolke.

35 [34] Als Jahwe eure Reden hörte, wurde er zornig und that den Schwur: [35] Nicht ein einziger von diesen Männern, von diesem bösen Geschlechte, soll das schöne Land sehen, das ich euren Vätern zugeschworen habe. [36] Nur Kaleb, der Sohn Jephunnes, soll es zu sehen bekommen, und ihm und seinen Kindern will ich das Land geben, das er betreten hat, weil er Jahwe vollen Gehorsam bewiesen hat. [37] Auch auf mich zürnte Jahwe um euretwillen, so daß er sprach: Auch du sollst nicht dorthin gelangen; [38] Josua, der Sohn Nuns, der dein ständiger Diener ist, er soll hinein gelangen; ihm sprich Mut ein, denn er wird es unter die Israeliten verteilen. [39] Eure Kleinen aber, von denen ihr sagtet: Sie werden eine Beute

[der Feinde] werden! und eure Söhne, die heute [noch] nicht zwischen gut und böse zu unterscheiden wissen, sie werden hinein gelangen; ihnen werde ich es geben, und sie sollen es in Besitz nehmen. [40] Ihr aber, macht kehrt und brecht auf in die Steppe auf dem Wege zum Schilfmeer! [41] Da antwortetet ihr und spracht zu mir: Wir haben uns gegen Jahwe versündigt; wir wollen [nun doch] hinaufziehen und kämpfen, ganz wie es uns Jahwe, unser Gott, befohlen hat! Und ihr gürtetet euch insgesamt eure Waffen um und zogt leichtsinnigerweise hinauf ins Gebirge. [42] Da sprach Jahwe zu mir: Sage ihnen: Zieht nicht hinauf und wagt keine Schlacht, denn ich bin nicht unter euch; sonst werdet ihr von euren Feinden eine Niederlage erleiden! [43] Ich redete euch zu, aber ihr hörtet nicht, sondern widerspenstig gegen den ausdrücklichen Befehl Jahwes zogt ihr vermessenen Sinnes hinauf ins Gebirge. [44] Da rückten die Amoriter, die auf jenem Gebirge wohnten, aus, euch entgegen, verfolgten euch so [hartnäckig] wie Bienen und versprengten euch in Seir bis Horma. [45] Zurückgekehrt jammertet ihr vor Jahwe; aber Jahwe achtete nicht auf euer Wehklagen und hörte nicht auf euch. [46] Ihr mußtet in Kades die lange Zeit, die ihr dort wart, verweilen.

[1] Hierauf machten wir kehrt und brachen auf nach der Steppe auf dem Wege zum Schilfmeere, wie uns Jahwe geboten hatte. Und als wir das Gebirge Seir [schon] eine lange Zeit umzogen hatten, [2] sprach Jahwe zu mir also: [3] Ihr habt nun lange genug dieses Gebirge umzogen; schlagt die Richtung nach Norden ein! [4] Und dem Volke gieb folgenden Befehl: Es steht euch der Durchzug durch das Gebiet eurer Brüder, der Söhne Esaus, die in Seir wohnen, bevor, und sie werden sich vor euch fürchten; aber nehmt euch wohl in acht, [5] daß ihr nicht Krieg mit ihnen anfangt; denn ich werde euch auch nicht einen Fuß breit von ihrem Lande geben, da ich das Gebirge Seir Esau zum Erbbesitze verliehen habe. [6] [Was ihr an] Speise [braucht,] sollt ihr ihnen mit Geld abkaufen, damit ihr zu essen habt, und ebenso sollt ihr auch [das nötige] Wasser mit Geld von ihnen kaufen, damit ihr zu trinken habt. [7] Jahwe, dein Gott, hat dich ja in allem, was du unternommen hast, gesegnet; er hat für deinen Marsch durch diese große Steppe Fürsorge getragen: vierzig Jahre sind es nun, daß Jahwe, dein Gott, mit dir ist; an nichts hat es dir gefehlt.

[8] Indem wir nun von unsern Brüdern, den Söhnen Esaus, die ihre Wohnsitze in Seir haben, den Weg in der Steppe von Elath und Eziongeber weg weiter zogen, marschierten wir weiter in der Richtung nach der Steppe Moabs. [9] Da sprach Jahwe zu mir: Befehde die Moabiter nicht und laß dich in keinen Krieg mit ihnen ein; denn ich gebe dir von ihrem Lande nichts zum Eigentume, da ich Ar den Nachkommen Lots zum Erbbesitze verliehen habe. [10] (Die Emiter wohnten vor Zeiten darin, Leute so groß, zahlreich und hochgewachsen, wie die Enakiter. [11] Auch sie galten für Rephaiter, wie die Enakiter, und die Moabiter nannten sie Emiter. [12] In Seir aber wohnten vor Zeiten die Horiter; an deren Stelle setzten sich die Söhne Esaus fest, nachdem sie sie vertrieben und ausgetilgt hatten, gerade wie die Israeliten mit dem Lande verfuhren, das ihnen Jahwe zum Erbbesitze verliehen hatte.) [13] Machet euch nun auf und überschreitet den Bach Sared! Da überschritten wir den Bach Sared. [14] Achtunddreißig Jahre waren wir unterwegs von Kades-Barnea bis zur Überschreitung des Baches Sared, bis das ganze Geschlecht, die kriegstüchtige Mannschaft, aus dem Lager weggestorben war, wie Jahwe ihnen geschworen hatte. [15] Die Hand Jahwes hatte selbst noch mitgeholfen, um sie bis auf den letzten Mann aus der Mitte des Lagers zu vertilgen. [16] Alle kriegstüchtige Mannschaft war nun aus dem Volke hinweggestorben.

[17] Da redete Jahwe mit mir also: [18] Du bist jetzt auf dem Durchzuge durch das Gebiet der Moabiter, durch Ar, begriffen [19] und wirst in die nächste Nähe der Ammoniter kommen; befehde sie nicht und laß dich nicht mit ihnen in Streit ein! Denn ich werde dir von dem Lande der Ammoniter nichts zum Eigentume geben, da ich es den Nachkommen Lots zum Erbbesitze verliehen habe. [20] Es gilt gleichfalls als ein Land der Rephaiter; vor Zeiten wohnten Rephaiter

darin, und die Ammoniter nannten sie Samsummiter. [21] Es waren Leute, so groß, zahlreich und hochgewachsen, wie die Enakiter. Jahwe aber vertilgte sie vor ihnen, so daß sie ihr Land einnahmen und sich an ihrer Stelle niederließen bis auf den heutigen Tag, [22] wie er auch für die Söhne Esaus that, die Seir bewohnen, indem er die Horiter vor ihnen vertilgte, so daß sie ihr Land einnahmen und sich an ihrer Stelle niederließen bis auf den heutigen Tag. [23] Auch die Aviter, die in Gehöften bis nach Gaza hin wohnten, wurden vertilgt von den Kaphtoritern, die aus Kaphtor kamen, und diese ließen sich an ihrer Stelle nieder. [24] Brechet nun auf und überschreitet den Arnonfluß. Siehe, ich gebe den Amoriter Sihon, den König zu Hesbon, samt 25 seinem Lande in deine Gewalt; beginne die Besetzung und überziehe ihn mit Krieg! [25] Von jetzt an lege ich Furcht und Schrecken vor dir auf die Völker überall unter dem Himmel: sobald sie nur von dir hören, werden sie vor dir zittern und beben.

[26] Da schickte ich von der Steppe Kedemoth aus Gesandte mit folgenden friedlichen Worten an Sihon, den König zu Hesbon: [27] Ich wünsche dein Land zu durchziehen, will aber immerfort nur auf der [geraden] Straße bleiben, ohne zur Rechten oder zur Linken abzubiegen. [28] Nahrungsmittel sollst du mir für Geld verkaufen, damit ich zu essen, und Wasser sollst du mir für Geld liefern, damit ich zu trinken habe. Um nichts, als um den Weg für meine Füße zum Durchzug ersuche ich, — [29] das haben mir ebenso die Söhne Esaus, die in Seir, und die Moabiter, die in Ar wohnen, gestattet, — bis ich über den Jordan in das Land hinüberziehen 30 kann, das Jahwe, unser Gott, uns verleihen will. [30] Aber Sihon, der König zu Hesbon, weigerte sich, uns den Durchzug zu gestatten, weil Jahwe, dein Gott, seinen Sinn unbeugsam und sein Herz verstockt gemacht hatte, damit er ihn in deine Gewalt gebe, wie [es] jetzt [gekommen ist]. [31] Da sprach Jahwe zu mir: Siehst du, ich habe dir bereits Sihon und sein Land preisgegeben; beginne nun mit der Besetzung, um sein Land in Besitz zu nehmen. [32] Und als Sihon mit seinem gesamten [Kriegs-]Volke uns entgegen ausrückte, um [uns] bei Jahaz eine Schlacht zu liefern, [33] gab ihn Jahwe, unser Gott, uns preis, so daß wir ihn samt seinen Söhnen und seinem gesamten [Kriegs-]Volke besiegten. [34] Damals nahmen wir auch alle seine Städte ein und vollstreckten in jeglicher Stadt an Männern, Weibern und Kindern den Bann; 35 niemanden ließen wir entrinnen. [35] Nur das Vieh und den Raub aus den von uns eingenommenen Städten behielten wir für uns als Beute. [36] Von Aroer am Ufer des Arnonflusses und von der Stadt im Thale bis nach Gilead war kein fester Platz, der uns zu steil gewesen wäre; alles gab Jahwe, unser Gott, uns preis. [37] Nur ließest du das Land der Ammoniter unberührt, alles, was sich zur Seite des Jabokflusses befindet, die Städte im Gebirge und alles, was Jahwe, unser Gott, verboten hatte.

3 [1] Als wir aber in der Richtung nach Basan zogen, rückte Og, der König von Basan, mit seinem gesamten [Kriegs-]Volk uns entgegen, um [uns] bei Edrei eine Schlacht zu liefern. [2] Da sprach Jahwe zu mir: Habe keine Angst vor ihm! Denn ich gebe ihn nebst seinem ganzen Volke und seinem Lande in deine Gewalt, und du magst mit ihm verfahren, wie du mit dem Amoriterkönige Sihon, der in Hesbon wohnte, verfahren bist. [3] Und so gab Jahwe, unser Gott, auch Og, den König von Basan, mit aller seiner Mannschaft in unsere Gewalt, so daß wir ihm eine solche Niederlage bereiteten, daß ihm keiner übrig blieb, der hätte fliehen können. [4] Damals nahmen wir alle seine Städte ein; da war kein fester Platz mehr, den wir ihnen nicht weggenommen hätten: sechzig Städte, alles, was zum Bezirke Argob, zum Königreiche Ogs in 5 Basan gehörte, — [5] lauter Städte, die mit hoher Mauer, mit Thoren und Riegeln befestigt waren, — außerdem noch zahllose offene Landstädte. [6] Wir vollstreckten an ihnen, in gleicher Weise, wie bei Sihon, dem Könige zu Hesbon, den Bann, indem wir in jeglicher Stadt Männer, Weiber und Kinder austilgten; [7] alles Vieh aber samt dem Raub aus den Städten behielten wir für uns als Beute. [8] So eroberten wir damals das den beiden Amoriterkönigen gehörige Land jenseits des Jordan vom Arnonflusse bis zum Hermongebirge — [9] die Sidonier nennen

den Hermon Sirjon, die Amoriter dagegen nennen ihn Senir —: [10] alle Städte in der Ebene, ganz Gilead und ganz Basan bis Salcha und Edrei, die zum Königreiche Ogs gehörenden Städte in Basan. [11] Denn Og, der König von Basan, war der letzte von den Überresten der Rephaiter; sein Sarg aus Basalt ist noch in der Ammoniterstadt Rabba zu sehen, er mißt nach gewöhnlicher Elle in der Länge neun und in der Breite vier Ellen. [12] Von diesem Lande nahmen wir damals Besitz. Von Aroer an, das am Arnonflusse liegt, übergab ich es nebst der Hälfte des Gebirges Gilead und den zugehörigen Städten den Rubeniten und den Gaditen; [13] dem halben Stamme Manasse aber übergab ich den übrigen Teil von Gilead und ganz Basan, das Königreich Ogs, den ganzen Bezirk Argob; ‘jenes ganze Basan’ wird Land der Rephaiter genannt. [14] Jair, der Sohn Manasses, hatte den ganzen Bezirk Argob bis zum Gebiete der Gesuriter und Maachatiter eingenommen und diese [Gegenden] Basan nach seinem Namen Dörfer Jairs genannt, [und so heißen sie] bis auf diesen Tag. [15] Machir gab ich Gilead [16] und den Rubeniten und Gaditen gab ich [das Gebiet] von Gilead an bis zum Arnonfluß, bis zu der Mitte des Thales [als] der [Süd-]Grenze, bis an den Jabokfluß, die Grenze der Ammoniter, [17] ferner den östlichen Teil der Steppe mit dem Jordan als Grenze vom [See] Kinneret an bis zum Meere der Steppe, dem Salzmeer, am Fuße der Abhänge des Pisga.

[18] Damals gebot ich euch folgendes: Jahwe, euer Gott, hat euch dieses Land zum Besitze gegeben; [aber] gerüstet müßt ihr, so viele [von euch] kriegstüchtige Männer sind, euern Volksgenossen, den Israeliten, voranziehen, — [19] nur eure Weiber und eure Kinder, sowie euer Vieh (ich weiß, daß ihr viel Vieh habt) sollen sich in euren Städten, die ich euch verliehen habe, niederlassen, — [20] bis Jahwe euren Volksgenossen, wie euch, Ruhe verliehen hat und auch sie das Land in Besitz genommen haben, das ihnen Jahwe, euer Gott, jenseits des Jordan verleihen will. Dann mögt ihr heimkehren, ein jeder in sein Besitztum, das ich euch verliehen habe. [21] Josua aber gab ich damals folgende Weisung: Du hast mit deinen eigenen Augen alles mit angesehen, was Jahwe, euer Gott, diesen beiden Königen widerfahren ließ; auf die gleiche Weise wird Jahwe mit allen Königreichen drüben verfahren, wohin du ziehen wirst. [22] Du brauchst sie nicht zu fürchten; denn Jahwe, euer Gott, ist es, der für euch streitet.

[23] Auch flehte ich damals zu Jahwe um Erbarmen, indem ich sprach: [24] O Herr, Jahwe, du hast nun bereits deinem Knechte gezeigt, wie groß du bist, und wie stark deine Hand ist; wo ist im Himmel oder auf Erden ein Gott, der solche Werke und gewaltige Thaten verrichten könnte, wie du! [25] Laß mich doch [auch] hinübergelangen, daß ich das schöne Land sehe, das jenseits des Jordan liegt, diese schönen Berge und den Libanon! [26] Aber Jahwe erzürnte sich über mich um euretwillen und erhörte mich nicht; sondern Jahwe sprach zu mir: Laß es genug sein! Rede nichts weiter zu mir in dieser Sache! [27] Steige hinauf auf den Gipfel des Pisga und laß deine Blicke nach Westen, Norden, Süden und Osten schweifen, daß du es mit deinen Augen sehest! Denn du wirst diesen Jordan nicht überschreiten. [28] Josua aber gieb Anweisung, sprich ihm Mut ein und stärke ihn, denn er soll an der Spitze dieses Volkes hinüberziehen und er soll ihnen das Land, das du schaust, austeilen.

[29] Und so blieben wir im Thale, gegenüber von Beth-Peor.

Ermahnungen und Warnungen.

4 [1] Nun aber höre, Israel, die Satzungen und die Rechte, die ich euch lehre, daß ihr darnach thun sollt, damit ihr am Leben bleibt und in den Besitz des Landes gelangt, das Jahwe, der Gott eurer Väter, euch verleihen will. [2] Ihr sollt zu den Geboten, die ich euch gebe, weder etwas hinzufügen, noch etwas davon wegnehmen; sondern ihr sollt die Gebote Jahwes, eures Gottes, die ich euch gebe, befolgen. [3] Mit eigenen Augen konntet ihr sehen, was Jahwe wegen des Baal-Peor gethan hat: Alle die, welche dem Baal-Peor nachliefen, hat Jahwe, dein Gott, aus eurer Mitte hinweggetilgt; [4] ihr aber, die ihr treulich an Jahwe, eurem Gotte, festhieltet,



5 seid heute [noch] alle am Leben. [5] Merkt euch, ich habe euch Satzungen und Rechte gelehrt, wie mir Jahwe, mein Gott, befohlen hat, damit ihr darnach thut dort in dem Lande, in das ihr zieht, um es in Besitz zu nehmen. [6] Beobachtet und befolgt sie! Denn das wird [auch] in den Augen der [anderen] Völker eure Weisheit und Klugheit ausmachen; wenn sie von allen diesen Satzungen hören, werden sie sprechen: Wahrlich, ein weises und kluges Volk ist diese große Nation! [7] Denn wo wäre irgend eine große Nation, die einen Gott hätte, der ihr so nahe ist, wie Jahwe, unser Gott, [uns,] so oft wir ihn anrufen? [8] Und wo wäre irgend eine große Nation, die so vollkommene Satzungen und Rechte besäße, wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege?

[9] Nur hüte dich und nimm dich wohl in acht, daß du die Dinge, welche du mit eigenen Augen gesehen hast, nicht vergessest, und daß sie dir Zeit deines Lebens nicht aus dem Sinne 10 kommen; sondern thue sie deinen Kindern und Kindeskindern kund. [10] [Vergiß nicht] den Tag, da du am Horeb vor Jahwe, deinem Gotte, standest, als mir Jahwe befahl: Versammle mir das Volk! Ich will sie meine Worte vernehmen lassen, damit sie mich fürchten lernen die ganze Zeit, während sie auf dem Erdboden leben, und sie [auch] ihre Kinder lehren. [11] Da tratet ihr herzu und stelltet euch am Fuße des Berges auf; der Berg aber stand in hellem Feuer bis in den Himmel hinein, während [im übrigen] Finsterniß, Gewölk und Dunkelheit war. [12] Jahwe redete zu euch mitten aus dem Feuer heraus; den Schall der Worte hörtet ihr, nur den Schall allein, eine Gestalt aber konntet ihr nicht wahrnehmen. [13] Er verkündete euch seinen Bund, den er euch zu halten gebot, die zehn Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln. [14] Mir aber trug Jahwe damals auf, euch Satzungen und Rechte zu lehren, damit ihr darnach thätet in dem 15 Lande, in das ihr hinüberziehen werdet, um es in Besitz zu nehmen. [15] So nehmt euch nun — es gilt euer Leben! — wohl in acht, da ihr am Tage, als Jahwe am Horeb aus dem Feuer zu euch redete, keinerlei Gestalt gesehen habt, [16] daß ihr nicht so verderbt handelt und euch ein Schnitzbild in Gestalt irgend welches Standbildes verfertigt, sei es die Figur eines männlichen oder eines weiblichen [Wesens], [17] die Figur irgend welches vierfüßigen Tieres auf Erden oder die Figur irgend welches beschwingten Vogels, der am Himmel fliegt, [18] die Figur irgend eines [Tieres], das auf dem Erdboden umherkriecht, [oder] die Figur irgend eines Fisches, der sich im Wasser unter der Erde befindet, [19] und daß du, wenn du deine Blicke gen Himmel schweifen lässest und die Sonne, den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, betrachtest, dich nicht dazu verleiten lässest, dich vor ihnen niederzuwerfen und ihnen Verehrung zu bezeigen. 20 Denn Jahwe, dein Gott, hat sie allen Völkern unter allen Himmelsstrichen zugeteilt; [20] euch aber hat Jahwe genommen und euch aus dem Eisen[schmelz]ofen aus Ägypten herausgeführt, daß ihr ein Volk würdet, das ihm [besonders] zu eigen gehört, wie [es] jetzt [der Fall ist]. [21] Über mich aber war Jahwe um euretwillen so zornig geworden, daß er schwur, ich solle nicht den Jordan überschreiten und nicht das schöne Land betreten, das dir Jahwe, dein Gott, zum Eigentume geben will; [22] sondern ich werde in diesem Lande sterben, ohne den Jordan überschritten zu haben. Ihr aber werdet hinüberziehen, um dieses schöne Land in Besitz zu nehmen. [23] Seid auf eurer Hut, daß ihr nicht des Bundes, den Jahwe, euer Gott, mit euch geschlossen hat, vergesset und euch ein Schnitzbild in der Gestalt von irgend etwas anfertigt, was dir Jahwe, dein Gott, verboten hat. [24] Denn Jahwe, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifriger Gott!

25 [25] Wenn ihr, nachdem dir Kinder und Kindeskinder geboren sind, und ihr längst eingelebt seid im Lande, verderbt handeln solltet, indem ihr euch ein Schnitzbild in Gestalt von irgend etwas anfertigt, und euch so gegen Jahwe, euren Gott, versündigtet, so daß er erzürnt würde, [26] so nehme ich heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch, daß ihr dann schleunigst aus dem Lande vertilgt werden sollt, in das ihr über den Jordan hinüberziehen werdet, um es in Besitz zu nehmen. Ihr werdet dann nicht eine lange Reihe von Jahren darin bleiben,

sondern gänzlich [daraus] vertilgt werden. [27] Und zwar wird euch Jahwe unter die Völker zerstreuen, und nur eine geringe Zahl von euch wird übrig bleiben unter den Nationen, unter welche euch Jahwe wegführen wird. [28] Dort werdet ihr Götter verehren, die von Menschenhänden gemacht sind, hölzerne und steinerne, die weder sehen noch hören, weder essen noch riechen können. [29] Dort 'wirst du' dann Jahwe, deinen Gott, suchen und wirst ihn finden, wenn du von ganzem Herzen und von ganzer Seele nach ihm verlangst. [30] In deiner Not, 30 wenn dich alles dies betroffen haben wird, wirst du dich in der darauf folgenden Zeit zu Jahwe, deinem Gotte, bekehren und auf seine Stimme hören. [31] Denn Jahwe, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht fahren lassen und will nicht dein Verderben, und er wird des Bundes mit deinen Vätern nicht vergessen, den er ihnen eidlich bekräftigt hat.

[32] Denn frage doch in den früheren Zeiten nach, die vor dir gewesen sind, seit der Zeit, wo Gott Menschen auf der Erde erschaffen hat, und von einem Ende des Himmels bis zum andern, ob je so große Dinge geschehen sind, oder ob je dergleichen gehört wurde! [33] Ob jemals ein Volk Gott vernehmlich mitten aus dem Feuer heraus reden hörte, wie du es gehört hast, und am Leben blieb! [34] Oder ob je ein Gott [auch nur] den Versuch gemacht hat, [auf Erden] zu kommen, um sich mit Machterweisen, Zeichen und Wundern, mit Krieg, mit starker Hand und ausgerecktem Arm und mit erstaunlicher Gewalt eine Nation aus der Mitte einer andern herauszuholen, wie es doch Jahwe, euer Gott, vor deinen Augen in Ägypten mit euch gethan hat! [35] Du hast [solches] zu sehen bekommen, damit du erkennen solltest, daß Jahwe [der 35 wahre] Gott ist, daß es außer ihm keinen giebt. [36] Vom Himmel her ließ er dich seine Stimme hören, um dich zurecht zu leiten, und auf der Erde ließ er dich sein großes Feuer sehen, und aus dem Feuer heraus hast du seine Worte vernommen. [37] [Zum Danke] dafür, daß er deine Väter lieb gewonnen und ihre Nachkommen nach ihnen erwählt und dich in eigener Person mit seiner großen Kraft aus Ägypten hinweggeführt hat, [38] in der Absicht, Völker, die größer und stärker sind, als du, vor dir zu vertreiben, damit er dich in ihr Land bringe und es dir zum Eigentume gebe, wie [es] jetzt [geschieht] — [39] sollst du jetzt erkennen und dir zu Herzen nehmen, daß Jahwe Gott ist im Himmel droben und drunten auf Erden und keiner sonst, [40] und sollst 40 [auch] seine Satzungen und Gebote, die ich dir heute gebe, beobachten, damit es dir und deinen Kindern nach dir wohlergehe und du allezeit lange leben mögest in dem Lande, das dir Jahwe, dein Gott, verleihen will.

Aussonderung von drei Zufluchtsstädten östlich vom Jordan.

P [41] Damals sonderte Mose in dem jenseits des Jordan gegen Sonnenaufgang [gelegenen] Gebiete drei Städte aus, [42] damit ein solcher, der etwa seinen Nächsten unvorsätzlich und ohne daß er ihm schon längst feind war, getötet hätte, sich dorthin flüchten und durch die Flucht in eine dieser Städte sein Leben retten könnte: [43] Bezer in der Steppe auf der Hochebene für die Rubeniten, Ramoth in Gilead für die Gaditen und Golan in Basan für die Manassiten.

D? [44] Und dies ist das Gesetz, das Mose den Israeliten vorlegte.

[45] Dies sind die Verordnungen, Satzungen und Rechte, welche Mose den Israeliten bei 45 ihrem Auszug aus Ägypten verkündigte, [46] jenseits des Jordan im Thale, gegenüber von Beth-Peor im Lande des Amoriterkönigs Sihon, der zu Hesbon wohnte, den Mose und die Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten besiegt [47] und dessen Land sie, wie auch das Land Ogs, des Königs von Basan, erobert hatten, [das Land] der beiden Amoriterkönige, welche jenseits des Jordan [auf der Seite] nach Sonnenaufgang [herrschten], [48] von Aroer am Ufer des Arnonflusses an bis zum Berge Sion, das ist dem Hermon, [49] samt der ganzen Steppe auf der Ostseite des Jordan bis zum Meere der Steppe am Fuße der Abhänge des Pisga.



Die dem Volke am Horeb gegebenen zehn Gebote.

5 [1] Mose berief das ganze Israel und sprach zu ihnen: Höre, Israel, die Satzungen und D die Rechte, die ich heute vor euren Ohren rede! Lernt sie und habt acht darauf, sie zu befolgen. [2] Jahwe, unser Gott, hat mit uns am Horeb einen Bund geschlossen. [3] Nicht mit unsern Vätern hat Jahwe diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, den Lebenden, mit uns allen, die wir heute hier sind. [4] Jahwe redete mit euch auf dem Berge von Angesicht zu Angesicht aus dem 5 Feuer; [5] ich selbst aber hatte damals meinen Standort zwischen Jahwe und euch, um euch Jahwes Wort mitzuteilen, weil ihr euch vor dem Feuer fürchtetet und nicht auf den Berg hinaufstiegt. Und er sprach:

[6] Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten, dem Lande, wo ihr Sklaven waret, weggeführt hat.

[7] Du sollst keinen anderen Gott haben neben mir.

[8] Du sollst dir keinen Götzen verfertigen, irgend ein Abbild von etwas, was droben am Himmel, oder unten auf der Erde, oder im Wasser unter der Erde ist. [9] Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen, noch sie verehren, denn ich, Jahwe, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Verschuldung der Väter ahndet an den Kindern, sowie an den Enkeln und Urenkeln 10 derer, die mich hassen, [10] aber Gnade erweist solchen, die mich lieben und meine Befehle beobachten, auf Tausende hinaus.

[11] Du sollst den Namen Jahwes, deines Gottes, nicht freventlich aussprechen, denn Jahwe läßt den nicht ungestraft, der seinen Namen freventlich ausspricht.

[12] Beobachte den Sabbattag, daß du ihn heilig haltest, wie dir Jahwe, dein Gott, befohlen hat. [13] Sechs Tage hindurch sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten, [14] aber der siebente Tag ist ein Jahwe, deinem Gotte, geweihter Sabbat, da sollst du keinerlei Geschäft verrichten, weder du selbst, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Sklave, noch deine Sklavin, noch dein Ochse, noch dein Esel, noch eines deiner [Last-]Tiere, noch der Fremde, der sich in deinen Ortschaften aufhält, damit dein Sklave und deine Sklavin ruhen können, wie du. 15 [15] Denke daran, daß du [selbst] Sklave gewesen bist in Ägypten, und daß dich Jahwe, dein Gott, mit starker Hand und ausgerecktem Arm von dort hinweggeführt hat. Darum hat dir Jahwe, dein Gott, befohlen, den Sabbattag zu begehen.

[16] Sei ehrerbietig gegen deinen Vater und deine Mutter, wie dir Jahwe, dein Gott, befohlen hat, damit du lange lebest und es dir wohl gehe auf dem Boden, den dir Jahwe, dein Gott, zu eigen geben wird.

[17] Du sollst nicht morden. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen.

[18] Du sollst nicht Verlangen tragen nach deines Nächsten Weibe, noch sollst du Verlangen haben nach dem Hause deines Nächsten, oder nach seinem Felde, seinem Sklaven, seiner Sklavin, seinem Ochsen oder Esel, oder nach irgend etwas, das deinem Nächsten gehört.

---

[19] Diese Worte und nichts weiter redete Jahwe mit lauter Stimme zu eurer ganzen Versammlung auf dem Berge aus dem Feuer, dem Gewölk und der Dunkelheit heraus; und nachdem er sie auf zwei steinerne Tafeln geschrieben hatte, übergab er sie mir.

Mose als Mittler für die weitere Gesetzgebung.

20 [20] Als ihr nun die Stimme aus dem Dunkel heraus vernahmt, während der Berg in hellem Feuer stand, da tratet ihr zu mir heran, eure sämtlichen Stammhäupter und die Vornehmsten von euch, [21] und spracht: Jahwe, unser Gott, hat uns nun seine Herrlichkeit und seine Größe sehen lassen, und wir haben seine Stimme aus dem Feuer heraus vernommen; so haben



wir uns heute überzeugt, daß Gott mit dem Menschen reden kann, ohne daß dieser sterben muß. [22] Warum also sollen wir etwa jetzt noch sterben? Denn [wir fürchten,] dieses große Feuer wird uns verzehren; wenn wir noch länger die Stimme Jahwes, unseres Gottes, anhören, so müssen wir sterben. [23] Denn wo gäbe es irgend ein sterbliches Wesen, das, wie wir, den lebendigen Gott mit [vernehmlicher] Stimme aus dem Feuer heraus hätte reden hören und am Leben geblieben wäre? [24] Tritt du hinzu und höre, was irgend Jahwe, unser Gott, sprechen wird, und du mögest uns dann alles, was Jahwe, unser Gott, zu dir reden wird, berichten, damit wir [es] hören und [darnach] thun. [25] Als nun Jahwe eure lauten Reden bei eurer Besprechung mit mir vernahm, da sprach Jahwe zu mir: Ich habe die Reden vernommen, die dieses Volk an dich gerichtet hat; sie haben recht mit dem, was sie gesagt haben. [26] Möchte dies nur immer ihre Gesinnung bleiben, daß sie mich fürchten und alle meine Gebote halten, damit es ihnen und ihren Nachkommen immerdar wohlgehe! [27] Geh, sage ihnen: Kehrt nur zu euren Leuten zurück! [28] Du aber bleibe hier bei mir stehen, daß ich dir alle Gebote, Satzungen und Rechte mitteile, welche du sie lehren sollst, damit sie darnach thun in dem Lande, das ich ihnen zu eigen geben werde. [29] So achtet nun darauf, daß ihr befolgt, was euch Jahwe, euer Gott, befohlen hat, ohne zur Rechten oder zur Linken [davon] abzuweichen. [30] Genau den Weg, den Jahwe, euer Gott, euch vorgeschrieben hat, sollt ihr gehen, damit ihr am Leben bleibt und glücklich seid und lange lebet in dem Lande, das ihr in Besitz nehmen werdet.

Jahwe allein soll man anbeten und lieben.

6 [1] Dies aber sind die Gebote, die Satzungen und Rechte, die ich euch nach dem Befehle Jahwes, eures Gottes, lehren soll, damit ihr sie dort in dem Lande, in das ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen, befolgen sollt, [2] damit du, dein Sohn und dein Enkel, dein Leben lang in Furcht vor Jahwe, deinem Gott, alle seine Satzungen und Gebote haltest, die ich dir befehle, und damit du [infolge dessen] lange lebest. [3] Hast du [sie] aber gehört, Israel, so trage Sorge, [sie] zu befolgen, damit es dir wohl gehe und ihr überaus zahlreich werdet, wie Jahwe, der Gott deiner Väter, dir verheißen hat, ein Land, das von Milch und Honig überfließt.

[4] Höre, Israel! Jahwe ist unser Gott, Jahwe allein! [5] Und du sollst Jahwe, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit aller deiner Kraft. [6] Diese Worte, die ich dir heute vorlege, sollen dir im Herzen bleiben; [7] auch sollst du sie deinen Kindern einschärfen und von ihnen reden, wenn du in deinem Hause weilst oder dich auf Reisen befindest, wenn du dich niederlegst und wieder aufstehst. [8] Du sollst sie als ein [Denk-]Zeichen auf deine Hand binden und als Stirnbänder zwischen den Augen haben [9] und sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Thore schreiben.

[10] Wenn dich nun Jahwe, dein Gott, in das Land bringen wird, das er dir kraft des deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geleisteten Eides verleihen will, [in ein Land] mit großen und schönen Städten, die du nicht gebaut hast, [11] mit Häusern, die ohne dein Zuthun mit Gütern jeder Art angefüllt sind, mit ausgehauenen Cisternen, die du nicht ausgehauen hast, und mit Wein- und Olivengärten, die du nicht gepflanzt hast, und du dich satt [darin] issest, [12] so hüte dich wohl, daß du nicht Jahwes vergessest, der dich aus Ägypten, dem Lande, wo du Sklave warst, hinweggeführt hat! [13] Jahwe, deinen Gott, sollst du fürchten, ihn sollst du verehren und bei seinem Namen schwören, [14] nicht [aber] dürft ihr irgend einem anderen Gotte nachgehen von den Göttern der Völker, welche rings um euch [wohnen]. [15] Denn Jahwe, dein Gott, ist ein eifersüchtiger Gott in deiner Mitte; gar leicht könnte Jahwe, dein Gott, zornig über dich werden und dich vom Erdboden vertilgen!

[16] Ihr sollt Jahwe, euren Gott, nicht versuchen, wie ihr ihn versucht habt in Massa. [17] Vielmehr sollt ihr die Gebote Jahwes, eures Gottes, halten, seine Verordnungen und Satzungen, die er dir gegeben hat, [18] und sollst thun, was recht und gut ist in den Augen Jahwes,

damit es dir wohl gehe und du hineinkommest und das schöne Land, das Jahwe deinen Vätern zugeschworen hat, in Besitz nehmest, [19] indem du, wie Jahwe es verheißen hat, alle deine Feinde vor dir verjagst.

20 [20] Wenn dich künftig dein Sohn fragt: Was haben diese Verordnungen, Satzungen und Rechte zu bedeuten, die Jahwe, unser Gott, euch befohlen hat? [21] so sollst du deinem Sohne antworten: Wir waren Sklaven des Pharao in Ägypten, aber Jahwe führte uns mit starker Hand aus Ägypten hinweg. [22] Jahwe that vor unsern Augen große und verderbenbringende Zeichen und Wunder an Ägypten, am Pharao und an seinem ganzen Hause; [23] uns aber führte er von dort hinweg, um uns hineinzubringen und uns das Land zu geben, das er unsern Vätern zugeschworen hatte. [24] Und Jahwe befahl uns, alle diese Satzungen zu befolgen, indem wir Jahwe, unseren Gott, fürchteten, damit wir immerdar glücklich seien und er uns am Leben 25 erhalte, wie bisher. [25] Und wir werden rechtschaffen dastehen, wenn wir darauf bedacht sein werden, alle diese Gebote vor Jahwe, unserm Gott, zu befolgen, wie er uns befohlen hat.

Die bisherigen Bewohner Kanaans sind auszurotten und die Stätten ihres Götzendienstes zu zerstören.

7 [1] Wenn dich Jahwe, dein Gott, in das Land, in das du hineinziehst, um es in Besitz zu nehmen, gebracht und viele Nationen: die Hethiter, Girgasiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, sieben Nationen, die größer und mächtiger sind, als du, vor dir ausgetrieben haben wird, [2] und wenn Jahwe, dein Gott, sie dir preisgegeben und du sie besiegt haben wirst, so sollst du den Bann an ihnen vollstrecken: du darfst ihnen nicht [Friedens-]Bedingungen auferlegen, noch Gnade gegen sie üben! [3] Auch darfst du dich nicht mit ihnen verschwägern; weder darfst du deine Tochter einem ihrer Söhne zum Weibe geben, noch eine ihrer Töchter für deinen Sohn zum Weibe nehmen. [4] Denn sie könnten deinen Sohn mir abspenstig machen, so daß ˹er˺ andere Götter verehrte und Jahwe über euch zornig werden und dich schleunigst 5 vertilgen würde. [5] Vielmehr, auf folgende Weise sollt ihr mit ihnen verfahren: Ihre Altäre sollt ihr zerstören, ihre Malsteine zertrümmern, ihre heiligen Bäume umhauen und ihre Schnitzbilder verbrennen. [6] Denn ein Jahwe, deinem Gotte, geheiligtes Volk bist du; dich hat Jahwe, dein Gott, aus allen Völkern auf dem Erdboden zum Eigentumsvolk für sich erwählt. [7] Nicht, weil ihr an Zahl alle Völker übertroffen hättet, hat Jahwe sich euch zugeneigt und euch erwählt, — denn ihr seid das kleinste von allen Völkern —, [8] sondern weil Jahwe Liebe zu euch hat und den Eid halten wollte, den er euren Vätern geschworen hat, führte euch Jahwe mit starker Hand hinweg und befreite dich aus der Sklaverei, aus der Gewalt des Pharao, des Königs von Ägypten, [9] damit du erkennest, daß Jahwe, dein Gott, der [wahre] Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Huld bis auf tausend Geschlechter denen bewahrt, die ihn 10 lieben und seine Gebote halten, [10] aber einen jeden von denen, die ihn hassen, an seiner eigenen Person die Vergeltung erfahren läßt, indem er ihn vertilgt. Er gewährt dem, der ihn haßt, keinen Aufschub, [sondern] läßt ihn an seiner eigenen Person die Vergeltung erfahren. [11] Darum sollst du die Gebote, Satzungen und Rechte befolgen, die ich dir heute gebiete, daß du darnach thun sollst.

[12] Wenn ihr nun diese Rechte gehorsam befolgt und innehaltet, so wird dir dafür Jahwe, dein Gott, auch den Bund und die Huld bewahren, die er deinen Vätern geschworen hat: [13] er wird dich lieben, segnen und mehren, er wird deine Leibesfrucht und deine Feldfrucht, dein Getreide, deinen Most und dein Öl, den Wurf deiner Rinder und die Tracht deines Kleinviehs in dem Lande segnen, das er dir kraft des deinen Vätern geleisteten Eides verleihen will. [14] Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern; unter deinen Männern und Weibern wird es keine 15 unfruchtbaren geben und ebenso unter deinem Vieh. [15] Jahwe wird jegliche Krankheit von dir

fernhalten und keine der bösen ägyptischen Seuchen, die du wohl kennst, dir auferlegen, vielmehr alle die damit behaften, die dich hassen.

[16] Alle die Völker aber, die Jahwe, dein Gott, dir preisgiebt, sollst du vertilgen, ohne mitleidig auf sie zu blicken, und ihre Götter sollst du nicht verehren; denn das wäre für dich ein Fallstrick. [17] Falls du aber denken solltest: diese Nationen sind größer, als ich; wie sollte ich sie vertreiben können? [18] so habe keine Furcht vor ihnen, gedenke vielmehr an das, was Jahwe, dein Gott, dem Pharao und ganz Ägypten widerfahren ließ, [19] an die großen Machterweise, die du mit eigenen Augen gesehen hast, an die Zeichen und Wunder, die starke Hand und den ausgereckten Arm, womit dich Jahwe, dein Gott, hinweggeführt hat! Ebenso wird Jahwe, dein Gott, mit allen den Völkern verfahren, vor denen du [jetzt] Furcht hast. [20] Ja, auch die Hornissen wird Jahwe, dein Gott, gegen sie entsenden, bis [alle] vernichtet sind, die übrig geblieben sind und die sich vor dir versteckt haben. [21] Entsetze dich nicht vor ihnen! denn Jahwe, dein Gott, ist in deiner Mitte, als ein großer und furchtbarer Gott, [22] und Jahwe, dein Gott, wird nach und nach diese Völker vor dir austreiben. Du darfst sie nicht rasch vertilgen, sonst könnten dir die wilden Tiere zu zahlreich werden. [23] Jahwe, dein Gott, wird sie dir preisgeben und in große Verwirrung versetzen, bis sie vernichtet sind. [24] Und er wird ihre Könige in deine Gewalt geben, daß du ihren Namen unter dem Himmel austilgest; niemand wird vor dir Stand halten, bis du sie vernichtet hast. [25] Die Schnitzbilder ihrer Götter sollt ihr verbrennen, ohne daß du das Silber und Gold [, das] an ihnen [ist,] begehrtest und dir aneignetest, damit du nicht etwa dadurch in eine Falle gerätst! Denn solches ist für Jahwe, deinen Gott, ein Gräuel, [26] und einen Gräuel sollst du nicht in dein Haus bringen, damit du nicht gleich ihm dem Banne verfallest. Vielmehr verabscheuen sollst du es und Grauen davor empfinden; denn es ist dem Banne verfallen.

Jahwes Wohlthaten mahnen zu stetem Danke.

8 [1] Alle die Gebote, die ich euch heute anbefehle, sollt ihr bedacht sein zu erfüllen, damit ihr am Leben bleibt und euch vermehrt und hineinkommt, das Land in Besitz zu nehmen, welches Jahwe euren Vätern zugeschworen hat.

[2] Gedenke [daran], wie dich Jahwe, dein Gott, nun vierzig Jahre lang in der Steppe auf dem ganzen Zuge geleitet hat, um dich zu demütigen und auf die Probe zu stellen, damit er erfahre, wie du gesinnt seist, ob du seine Gebote erfüllen wollest oder nicht! [3] Er demütigte dich, ließ dich Hunger leiden und speiste dich [dann] mit dem Manna, das dir und deinen Vätern unbekannt war, um dir kundzuthun, daß der Mensch nicht von Brot allein lebt, sondern daß der Mensch durch irgend ein beliebiges [Schöpferwort], das aus dem Munde Jahwes hervorgeht, am Leben erhalten werden kann. [4] Die Kleider, die du trugst, zerfielen nicht und deine Füße schwollen nicht an, nun schon vierzig Jahre lang. [5] So sei denn überzeugt, daß Jahwe, dein Gott, dich zurecht leitet, wie nur immer jemand seinen Sohn zurecht leiten kann, [6] und befolge die Gebote Jahwes, deines Gottes, indem du auf seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest. [7] Denn Jahwe, dein Gott, bringt dich in ein schönes Land, in ein Land mit Wasserbächen, Quellen und Seen, die in den Thälern und auf den Bergen entspringen, [8] in ein Land mit Weizen und Gerste, mit Weinstöcken, Feigen- und Granatbäumen, in ein Land mit Olivenbäumen und Honig, [9] ein Land, in dem du dich nicht kümmerlich nähren, [sondern] in dem du an nichts Mangel haben wirst, ein Land, dessen Steine eisen[haltig] sind, und aus dessen Bergen du Erz graben kannst. [10] Wenn du nun gegessen und dich gesättigt hast, so sollst du Jahwe, deinen Gott, für das schöne Land preisen, das er dir verliehen hat. [11] Nimm dich in acht, daß du nicht Jahwes, deines Gottes, vergessest und dann seine Gebote, Rechte und Satzungen nicht mehr haltest, die ich dir heute gebiete. [12] Laß nicht, wenn du dich satt issest und [dir] schöne Häuser zur Wohnung bauest, [13] wenn deine Rinder und Schafe sich mehren, Silber und Gold



dir in Menge zu eigen wird und dein gesamter Besitz sich vergrößert, [14] dein Herz hochmütig werden, und vergiß nicht Jahwes, deines Gottes, der dich aus Ägypten, dem Lande, wo du
15 Sklave warst, hinweggeführt hat, [15] der dich durch die furchtbare, große Steppe, wo es Brandschlangen, Skorpionen und wasserlose dürre Gegenden giebt, hindurch leitete und dir Wasser aus kieselhartem Felsen hervorquellen ließ, [16] der dich in der Steppe mit Manna speiste, welches deinen Vätern unbekannt war, um dich zu demütigen und auf die Probe zu stellen, damit er dir in der Folgezeit Gutes thue, [17] und denke nicht etwa: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir diesen Reichtum erworben! [18] Gedenke [vielmehr] an Jahwe, deinen Gott, denn er ist es, der dir Kraft verleiht, Reichtum zu erwerben, um, wie [es] jetzt [geschieht], seine Verheißung in Kraft treten zu lassen, die er deinen Vätern beschworen hat. [19] Wenn du aber gleichwohl Jahwes, deines Gottes, vergessen solltest, so daß du andern Göttern nachfolgst, ihnen dienst und dich vor ihnen niederwirfst, so erkläre ich euch heute auf das bestimmteste, daß ihr
20 zu Grunde gehen werdet. [20] Ganz wie die Völker, die Jahwe vor euch zu Grunde gehen läßt, sollt [auch] ihr zu Grunde gehen, zur Strafe dafür, daß ihr der Stimme Jahwes, eures Gottes, nicht gehorcht habt.

Nicht seinem Verdienst hat Israel die göttlichen Wohlthaten zuzuschreiben.

9 [1] Höre, Israel! Du ziehst jetzt über den Jordan, um Herr zu werden über Völker, die größer und mächtiger sind, als du, über Städte, die groß und himmelhoch befestigt sind, [2] über ein großes und hochgewachsenes Volk, die Enakiter, die du [ja] selber kennst und von denen du selbst hast sagen hören: Wer vermag den Enakitern standzuhalten? [3] So wisse denn jetzt, daß es Jahwe, dein Gott, ist, der als verzehrendes Feuer dir voranzieht; er wird sie vertilgen und er wird sie vor dir niederwerfen, so daß du sie rasch aus ihrem Besitze vertreiben und vernichten kannst, wie dir Jahwe verheißen hat. [4] Denke nicht etwa, wenn Jahwe, dein Gott, sie vor dir verjagt: Um meiner Rechtbeschaffenheit willen hat mich Jahwe in den Besitz dieses Landes gelangen lassen, während Jahwe diese Völker vielmehr um ihrer Frevel willen
5 vor dir vertreibt. [5] Nicht um deiner Rechtbeschaffenheit und um deines lauteren Herzens willen gelangst du in den Besitz ihres Landes, sondern Jahwe, dein Gott, vertreibt diese Völker vor dir um ihrer Frevel willen und um die eidliche Zusage zu erfüllen, die Jahwe deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob gegeben hat.

[6] So erkenne nun, daß dir Jahwe, dein Gott, dieses schöne Land nicht um deiner Rechtbeschaffenheit willen zum Besitze verleiht, denn du bist ein halsstarriges Volk. [7] Denke daran und vergiß es nicht, wie du Jahwe, deinen Gott, in der Steppe erzürntest! Von dem Tage an, wo du aus Ägypten wegzogst, bis zu eurer Ankunft an diesem Orte zeigtet ihr euch widerspenstig gegen Jahwe. [8] Am Horeb erzürntet ihr Jahwe und Jahwe wurde über euch so aufgebracht, daß er euch vertilgen wollte. [9] Ich war auf den Berg gestiegen, um die steinernen Tafeln, die Tafeln des Bundes, den Jahwe mit euch geschlossen hatte, in Empfang zu nehmen, und verweilte vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge, ohne Brot zu essen und Wasser zu
10 trinken. [10] Jahwe übergab mir die beiden steinernen Tafeln, die vom Finger Gottes beschrieben waren und alle die Worte enthielten, die Jahwe am Versammlungstage auf dem Berge aus dem Feuer mit euch geredet hatte. [11] Nach Verlauf von vierzig Tagen und vierzig Nächten übergab mir Jahwe die beiden steinernen Tafeln, die Tafeln mit dem Gesetz. [12] Dann aber sprach Jahwe zu mir: Auf! steige eilends von hier hinab; denn dein Volk, das du aus Ägypten weggeführt hast, handelt verderbt. Gar schnell sind sie von dem Wege abgewichen, den ich ihnen vorgeschrieben habe: sie haben sich ein Gußbild verfertigt. [13] Und Jahwe sprach zu mir: Ich sehe nun wohl, daß dieses Volk ein halsstarriges Volk ist. [14] So laß mich nun, daß ich sie vertilge und ihren Namen unter dem Himmel auslösche und dich zum Stammvater
15 eines Volkes mache, das stärker und größer ist, als dieses. [15] Da machte ich mich auf den

Rückweg und stieg vom Berge, der in hellem Feuer stand, hinab, mit den beiden Gesetztafeln in meinen beiden Händen. [16] Da sah ich denn wahrhaftig: Ihr hattet euch gegen Jahwe, euren Gott, versündigt, hattet euch ein gegossenes Kalb verfertigt und wart so gar schnell von dem Wege abgewichen, den Jahwe euch vorgeschrieben hatte. [17] Da faßte ich die beiden Tafeln, schleuderte sie weg aus meinen beiden Händen und zerschmetterte sie vor euren Augen. [18] Dann aber warf ich mich, wie das erste Mal, vierzig Tage und vierzig Nächte, ohne Brot zu essen und Wasser zu trinken, vor Jahwe nieder um aller eurer Sünde willen, die ihr begangen hattet, indem ihr thatet, was Jahwe mißfiel, so daß es ihn erzürnen mußte. [19] Denn mir war bange vor dem Zorn und Grimm, den Jahwe gegen euch hegte, daß er euch vertilgen wollte. Und Jahwe erhörte mich auch diesmal. [20] Auch über Aaron war Jahwe so sehr erzürnt, daß er ihn vertilgen wollte, und ich flehte damals auch für Aaron. [21] [Das Denkmal] eure[r] Sünde aber, das ihr verfertigt hattet, das Kalb, nahm ich, verbrannte es und zerstieß und zermalmte es vollständig, bis es zu feinem Staube wurde; diesen Staub warf ich in den Bach, der vom Berge herabfließt. 20

[22] Ferner erzürntet ihr Jahwe zu Tabera, zu Massa und bei den Lustgräbern. [23] Auch als euch Jahwe von Kades-Barnea entsandte, indem er gebot: Zieht hinauf und nehmt das Land ein, das ich euch verliehen habe, zeigtet ihr euch widerspenstig gegen den Befehl Jahwes, eures Gottes, und wolltet ihm nicht vertrauen, noch auf seine Stimme hören. [24] Widerspenstig habt ihr euch gegen Jahwe gezeigt, seitdem ich euch kenne.

[25] Als ich nun die vierzig Tage und vierzig Nächte, die ich mich niederwarf, vor Jahwe lag, weil Jahwe gedroht hatte, euch vertilgen zu wollen, [26] da betete ich zu Jahwe und sprach: O Herr, Jahwe! Verdirb dein Volk und dein Eigentum nicht, das du durch deine große Macht erlöst, das du mit starker Hand aus Ägypten weggeführt hast! [27] Denke an deine Knechte, an Abraham, Isaak und Jakob! Kehre dich nicht an die Halsstarrigkeit deines Volkes, an seine Bosheit und seine Sünde, [28] damit man in dem Lande, aus dem du uns weggeführt hast, nicht sagen könne: Weil Jahwe nicht imstande war, sie in das Land zu bringen, das er ihnen verheißen hatte, und weil er sie haßte, hat er sie weggeführt, um sie in der Steppe umkommen zu lassen! [29] Sie sind ja dein Volk und dein Eigentum, das du mit deiner großen Kraft und deinem ausgereckten Arm hinweggeführt hast. 25

10 [1] Damals befahl mir Jahwe: Haue dir zwei steinerne Tafeln zurecht, wie die früheren waren, und steige herauf zu mir auf den Berg; auch verfertige dir eine hölzerne Lade! [2] Ich will auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den früheren Tafeln standen, welche du zerbrochen hast, und dann sollst du sie in die Lade legen. [3] Als ich [demgemäß] eine Lade aus Akazienholz verfertigt und zwei steinerne Tafeln, wie die früheren, zurechtgehauen hatte, stieg ich mit den beiden Tafeln in der Hand hinauf auf den Berg. [4] Da schrieb er die zehn Worte, die er am Tage der Versammlung auf dem Berge aus dem Feuer heraus zu euch geredet hatte, in der gleichen Schrift, wie zuvor, auf die Tafeln. Sodann übergab sie mir Jahwe. [5] Da stieg ich wieder vom Berge herab und legte die Tafeln in die Lade, die ich verfertigt hatte, und sie blieben daselbst, wie mir Jahwe befohlen hatte. 5

R [6] Und die Israeliten zogen von Beeroth Bene Jaakan nach Mosera. Dort starb Aaron und wurde dort begraben, und sein Sohn Eleasar wurde an seiner Statt Priester. [7] Von da zogen sie nach Gudgoda und von Gudgoda nach Jotba, einer Gegend, wo sich Wasserbäche finden.

Dt [8] Damals sonderte Jahwe den Stamm Levi dazu aus, daß er die Lade mit dem Gesetze Jahwes trage, vor Jahwe als sein ständiger Diener stehe und in seinem Namen segne, wie [es] bis heute [geschieht]. [9] Darum fiel Levi kein Anteil noch Erbbesitz zu, wie seinen Brüdern; Jahwe ist sein Erbbesitz, wie Jahwe, dein Gott, ihm verheißen hat.

[10] Ich aber blieb, wie das erste Mal, vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge, und Jahwe erhörte mich auch diesmal: Jahwe wollte dich nicht verderben. [11] Und es befahl 10

mir Jahwe: Auf, geh, um an der Spitze des Volkes aufzubrechen, daß sie hinkommen und von dem Lande Besitz nehmen, das ich ihnen kraft des ihren Vätern geleisteten Eides verleihen will.

Ermahnung zu treuer Erfüllung der Gebote Jahwes.

[12] Und nun, Israel, was fordert Jahwe, dein Gott, von dir, außer daß du Jahwe, D deinen Gott, fürchtest und demgemäß immerdar auf seinen Wegen wandelst, daß du ihn liebst und Jahwe, deinem Gotte, von ganzem Herzen und von ganzer Seele dienst, [13] indem du die Gebote und Satzungen Jahwes, die ich dir heute gebiete, zu deinem Besten beobachtest? [14] Denn obwohl Jahwe, deinem Gotte, der Himmel bis zu seinen höchsten Höhen, die Erde und alles, 15 was auf ihr ist, gehört, [15] hat sich doch Jahwe zu deinen Vätern allein geneigt, sie zu lieben, und hat nachher euch, ihre Nachkommen, aus allen Völkern erwählt, wie [sich] jetzt [zeigt]. [16] So beschneidet nun die Vorhaut eures Herzens und zeigt euch fernerhin nicht mehr halsstarrig! [17] Denn Jahwe, euer Gott, ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große, mächtige und furchtbare Gott, der keine Parteilichkeit kennt und keine Bestechung annimmt, [18] der Waisen und Witwen Recht schafft und den Fremdling liebt, daß er ihm Brot und Kleider giebt. [19] Und ihr sollt den Fremdling lieben, denn ihr seid [auch] Fremdlinge in 20 Ägypten gewesen. [20] Jahwe, deinen Gott, sollst du fürchten, ihn verehren, ihm anhangen und bei seinem Namen schwören! [21] Er ist dein Ruhm und er dein Gott, der an dir jene großen und furchtbaren Dinge gethan hat, die du mit eigenen Augen gesehen hast. [22] In der Zahl von siebzig Seelen zogen deine Väter nach Ägypten und jetzt läßt dich Jahwe, dein Gott, an Menge den Sternen des Himmels gleichen.

11 [1] So liebe denn Jahwe, deinen Gott, und beobachte allezeit, was er zu beobachten befohlen hat, seine Satzungen, seine Rechte und seine Gebote, [2] und erkennet heute — denn nicht mit euren Kindern, die es nicht erlebt und nicht gesehen haben, [rede ich] — die Zucht [und Leitung] Jahwes, eures Gottes, seine Größe, seine starke Hand und seinen ausgereckten Arm, [3] seine Zeichen und Thaten, die er in Ägypten am Pharao, dem Könige von Ägypten, und an seinem ganzen Lande gethan hat, [4] was er der Heeresmacht Ägyptens, seinen Rossen und Wagen widerfahren ließ, indem Jahwe, als sie euch nachjagten, die Wasser des Schilfmeeres über sie 5 dahinfluten ließ und sie so vertilgte bis auf diesen Tag, [5] was er dann an euch in der Steppe bis zu eurer Ankunft an diesem Orte gethan hat, [6] und was er Datan und Abiram, den Söhnen Eliabs, des Sohnes Rubens, widerfahren ließ, indem die Erde ihren Mund aufthat und sie inmitten von ganz Israel verschlang samt ihren Behausungen und Zelten und allem, was zu ihrem Gefolge gehörte. [7] Denn mit eigenen Augen habt ihr alle die großen Thaten gesehen, die Jahwe gethan hat.

[8] So beobachtet nun alle die Gebote, die ich euch heute gebe, damit ihr Kraft gewinnt, hinzukommen und das Land in Besitz zu nehmen, in das ihr nun hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen, [9] und damit ihr lange lebet in dem Lande, welches Jahwe kraft des euren Vätern geleisteten Eides ihnen und ihren Nachkommen verliehen hat, — ein Land, das von 10 Milch und Honig überfließt. [10] Denn das Land, in das du hineinziehst, um es in Besitz zu nehmen, ist nicht wie das Land Ägypten, aus dem ihr weggezogen seid, das du, wenn du es mit deinem Samen besät hattest, wie einen Gemüsegarten [durch] mit deinem Fuße [getriebene Schöpfräder] bewässern mußtest. [11] Das Land, in das ihr hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land mit Bergen und Thälern, das, wenn der Regen vom Himmel fällt, Wasser trinkt, [12] ein Land, für das Jahwe, dein Gott, Sorge trägt; beständig sind die Augen Jahwes, deines Gottes, darauf gerichtet, vom Anfang bis zum Ende des Jahres.

[13] Wenn ihr meinen Geboten, die ich euch heute gebe, treulich gehorcht, indem ihr Jahwe, euren Gott, liebt und ihm von ganzem Herzen und von ganzer Seele dient, [14] so werde ich eurem Lande zur rechten Zeit Regen geben, Frühregen wie Spätregen, damit du dein Getreide,

deinen Most und dein Öl einheimsen kannst. [15] Auch werde ich dir auf deinen Fluren Gras 15
für dein Vieh geben, so daß du dich satt essen kannst. [16] Seid wohl auf eurer Hut, daß sich
euer Herz nicht bethören läßt und ihr nicht andere Götter verehrt und euch vor ihnen niederwerft; [17] sonst wird der Zorn Jahwes gegen euch entbrennen und er wird den Himmel verschließen,
so daß kein Regen mehr fällt und der Boden seinen Ertrag nicht mehr giebt, und ihr werdet
rasch aus dem schönen Lande verschwinden, das euch Jahwe verleihen will.

[18] So nehmt euch nun diese meine Worte zu Herzen und zu Gemüte, bindet sie als ein
[Denk-]Zeichen auf eure Hand und habt sie als Stirnbänder zwischen euren Augen! [19] Lehrt
sie eure Kinder, indem ihr davon redet, wenn du in deinem Hause weilst und wenn du dich auf
Reisen befindest, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; [20] schreibe sie auf die Pfosten 20
deines Hauses und auf deine Thore, [21] damit ihr und eure Kinder in dem Lande, das Jahwe
euren Vätern mit einem Eidschwur zugesagt hat, so lange lebet, als der Himmel über der
Erde stehet. [22] Denn wenn ihr ernstlich darauf bedacht seid, alle diese Gebote, die ich euch gebe,
zu erfüllen, indem ihr Jahwe, euren Gott, liebt, immerdar auf seinen Wegen wandelt und ihm
anhanget, [23] so wird Jahwe alle diese Völker vor euch vertreiben, und ihr werdet dann Völker
beerben, die größer und stärker sind als ihr. [24] Jede Stätte, welche eure Fußsohle betritt, soll
euch zufallen, von der Steppe 'bis zum' Libanon, vom Strome, dem Euphratstrom, an bis an
das westliche Meer soll sich euer Gebiet erstrecken. [25] Niemand wird gegen euch standhalten; 25
Furcht und Schrecken vor euch wird Jahwe, euer Gott, über das ganze Land kommen lassen,
das ihr betretet, wie er euch verheißen hat.

[26] Sehet, ich lege euch heute Segen und Fluch vor: [27] den Segen, wenn ihr den Geboten
Jahwes, eures Gottes, die ich euch heute gebiete, gehorcht, [28] aber den Fluch, falls ihr den Geboten Jahwes, eures Gottes, nicht gehorcht und von dem Wege abweicht, den ich euch heute
Dt vorschreibe, um andern Göttern nachzufolgen, die ihr [vorher] nicht kanntet. [29] Und wenn
dich Jahwe, dein Gott, in das Land gebracht hat, in das du hineinziehst, um es in Besitz zu
nehmen, so sollst du den Segen auf den Berg Gerisim legen und den Fluch auf den Berg Ebal.
[30] Wie bekannt, liegen diese jenseits des Jordan westwärts von der Straße des Sonnenuntergangs, im Lande der die Araba bewohnenden Kanaaniter, gegenüber vom Gilgal, bei 'der 30
Orakel-Terebinthe'. [31] Denn ihr überschreitet den Jordan, um in den Besitz des Landes zu
gelangen, das euch Jahwe, euer Gott, verleihen will. Wenn ihr es dann eingenommen und
euch darin niedergelassen habt, [32] sollt ihr auf die Befolgung aller der Satzungen und Rechte
achten, welche ich euch heute vorlege.

Nur an einem Orte darf Jahwe verehrt werden.

D [1] Dies sind die Satzungen und Rechte, auf deren Befolgung ihr in dem Lande, das dir 12
Jahwe, der Gott deiner Väter, zum Besitze gegeben hat, allezeit achten sollt, so lange ihr auf
Erden lebt.

[2] Gänzlich sollt ihr alle die Stätten zerstören, woselbst die Völker, welche ihr vertreibt,
ihre Götter verehrt haben, auf den hohen Bergen, auf den Hügeln und unter jedem grünen
Baume. [3] Stürzt ihre Altäre um, zertrümmert ihre Malsteine, verbrennt ihre heiligen Bäume,
zerschlagt die Schnitzbilder ihrer Götter und vertilgt ihren Namen von jenen Stätten. [4] Ihr
dürft nicht ebenso [wie diese Völker] verfahren in betreff [der Verehrung] Jahwes, eures Gottes;
[5] sondern [nur] an die Stätte, welche Jahwe, euer Gott, aus allen euren Stämmen erwählen 5
wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, sollt ihr euch halten und dorthin sollst du
dich begeben. [6] Dorthin sollt ihr eure Brandopfer und Schlachtopfer, eure Zehnten und was
ihr an Hebeopfern bringen wollt, eure Gelübde, eure freiwilligen Gaben und die Erstgeburten
eurer Rinder und Schafe bringen. [7] Dort sollt ihr vor Jahwe, eurem Gotte, das [Opfer-]Mahl



halten und samt euren Familien fröhlich sein über alles, was ihr erworben habt, womit dich Jahwe, dein Gott, gesegnet hat. [8] Ihr dürft [dann] nicht thun, wie wir jetzt hier ein jeder nach seinem Belieben zu thun pflegen; [9] denn bis jetzt seid ihr noch nicht zur Ruhe und zu dem
10 Besitze gelangt, den dir Jahwe, dein Gott, verleihen will. [10] Aber wenn ihr den Jordan überschritten und in dem Lande Wohnung genommen habt, das Jahwe, euer Gott, euch zum Eigentume giebt, und wenn er euch vor allen euren Feinden ringsum Ruhe verschafft hat, so daß ihr sicher wohnet, [11] dann soll die Stätte, die Jahwe, euer Gott, erwählt, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, [allein es] sein, wohin ihr alles bringt, was ich euch befehle: eure Brandopfer und Schlachtopfer, eure Zehnten und was ihr an Hebeopfern bringen wollt, und alle eure auserlesenen Gelübdeopfer, die ihr Jahwe gelobt habt. [12] Und ihr sollt vor Jahwe, eurem Gotte, fröhlich sein, ihr und eure Söhne und Töchter, eure Sklaven und Sklavinnen, samt dem Leviten, der in euren Ortschaften wohnt, weil er keinen [Land-]Anteil noch Erbbesitz bei euch hat.

[13] Hüte dich, deine Brandopfer an jeder beliebigen Stätte darzubringen; [14] sondern [nur] an der Stätte, die Jahwe in einem deiner Stämme erwählen wird, dort sollst du deine Brand-
15 opfer darbringen und dort alles das verrichten, was ich dir befehle. [15] Doch darfst du nach Herzenslust in allen deinen Ortschaften schlachten und Fleisch essen, so viel dir durch den Segen Jahwes, deines Gottes, gegeben ist; der Unreine, wie der Reine darf davon essen, wie bei einer Gazelle oder bei einem Hirsch. [16] Nur das Blut dürft ihr nicht genießen; auf die Erde mußt du es fließen lassen wie Wasser. [17] [Aber] nicht darfst du in deinen Ortschaften den Zehnten deines Getreides oder Mostes oder Öls verzehren, noch die Erstgeburten deiner Rinder oder Schafe, noch irgend eines deiner Gelübde[opfer], welche du gelobt hast, noch deine freiwilligen Gaben, noch etwas, was du als Hebeopfer darbringst, [18] sondern [nur] vor Jahwe, deinem Gott, an der Stätte, welche Jahwe, dein Gott, erwählen wird, kannst du es verzehren, du, dein Sohn, deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, samt dem Leviten, der sich an deinem Wohnort aufhält, und sollst über alles, was du erworben hast, vor Jahwe, deinem Gotte, fröhlich sein. [19] Hüte dich, daß du den Leviten nicht im Stiche lässest, so lange du in deinem Lande [lebst]!

20 [20] Wenn dir Jahwe, dein Gott, wie er dir verheißen hat, dein Gebiet erweitert und du sprichst: Ich möchte Fleisch essen! weil dich nach Fleischgenuß gelüstet, so magst du nach Herzenslust Fleisch essen. [21] Wenn die Stätte, welche Jahwe, dein Gott, erwählt, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, zu weit von dir entfernt ist, so schlachte, wie ich dir geboten habe, von deinen Rindern und Schafen, die dir Jahwe gegeben hat, und iß [davon] an deinem Wohnorte nach Herzenslust. [22] Nur sollst du es ebenso essen, wie Gazelle[n-] und Hirsch[fleisch] gegessen wird; der Unreine so gut, wie der Reine mögen davon essen. [23] Allein sei fest, daß du dich ganz des Blutes enthaltest; denn das Blut ist das Leben, und du darfst nicht zugleich mit dem Fleische [auch] das Leben verzehren. [24] Du darfst es nicht genießen, auf die Erde mußt
25 du es fließen lassen wie Wasser. [25] Du darfst es nicht genießen, damit es dir und deinen Kindern nach dir wohl gehe, wenn du thust, was vor Jahwe recht ist.

[26] Aber was du an heiligen Gaben zu bringen hast und deine Gelübde[opfer] sollst du zu der Stätte, die Jahwe erwählen wird, hintragen [27] und auf dem Altare Jahwes, deines Gottes, deine Brandopfer, das Fleisch und das Blut, herrichten, während das Blut von deinen Schlachtopfern auf den Altar Jahwes, deines Gottes, auszugießen ist; das Fleisch aber darfst du essen. [28] Beobachte und befolge alle diese Gebote, die ich dir gebe, damit es dir und deinen Kindern nach dir immerdar wohl gehe, wenn du thust, was vor Jahwe, deinem Gotte, gut und recht ist.

Verbot heidnischen Gottesdienstes.

[29] Wenn Jahwe, dein Gott, die Völker vor dir ausrottet, zu deren Vertreibung du dorthin ziehst, und wenn du sie vertrieben und in ihrem Lande Wohnung genommen hast, [30] so hüte dich, daß du nicht, nachdem sie vor dir vertilgt sind, dich bestricken lässest, es ihnen nachzuthun, und daß du dich nicht nach ihren Göttern erkundigst, indem du fragst: Wie pflegten doch diese Völker ihre Götter zu verehren, daß ich auch so verfahre? [31] Du darfst in betreff [der Verehrung] Jahwes, deines Gottes, nicht so verfahren; denn alles, was Jahwe ein Gräuel ist, was er haßt, haben sie gegenüber ihren Göttern gethan; verbrennen sie doch ihren Göttern sogar ihre Söhne und Töchter.

13 [1] Ihr sollt auf die Befolgung aller der Gebote, die ich euch gebe, achten, ohne daß du [etwas] hinzufügst oder davon thust.

[2] Wenn in deiner Mitte ein Prophet oder einer, der Träume hat, auftritt und dir ein Zeichen oder Wunder ankündigt, [3] und das Zeichen oder Wunder eintrifft, das er dir ankündigte, indem er [zugleich] aufforderte: Laßt uns anderen Göttern nachfolgen — [Göttern,] die du nicht kennen gelernt hast — und laßt uns ihnen dienen! [4] so sollst du auf die Worte jenes Propheten oder jenes Träumers nicht hören; denn Jahwe, euer Gott, stellt euch [damit] auf die Probe, um zu erfahren, ob ihr Jahwe, euren Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieb habt. [5] Jahwe, eurem Gotte, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten, seine Gebote sollt ihr beobachten und auf seine Stimme hören, ihm sollt ihr dienen und ihm anhangen. [6] Jener Prophet oder Träumer aber soll getötet werden, — denn er hat gegen Jahwe, euren Gott, der euch aus Ägypten weggeführt und dich aus der Sklaverei befreit hat, Auflehnung gepredigt, um dich abwendig zu machen von dem Wege, auf welchem du nach dem Befehle Jahwes, deines Gottes, wandeln sollst; und sollst so das Böse aus deiner Mitte hinwegtilgen.

[7] Wenn dein Bruder, der dieselbe Mutter mit dir hat, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib an deinem Busen, oder dein Freund, der dir [so lieb] ist wie dein Leben, dich heimlich verlocken und sprechen sollte: Laß uns doch hingehen und anderen Göttern dienen! — [Göttern,] die dir und deinen Vätern unbekannt sind, [8] von den Göttern der Völker, die rings um euch her wohnen, sei es nun in deiner Nähe oder in weiter Ferne von dir, von einem Ende der Erde bis zum andern —, [9] so sollst du ihm nicht willfahren und ihm nicht gehorchen, auch keinen Blick des Mitleids für ihn haben, noch seiner schonen und seine Schuld verheimlichen; [10] vielmehr umbringen sollst du ihn, deine Hand soll sich zuerst gegen ihn erheben, um ihn zu töten, und darnach die Hand des ganzen Volkes; [11] du sollst ihn zu Tode steinigen, weil er darnach getrachtet hat, dich von Jahwe, deinem Gott, abwendig zu machen, der dich aus Ägypten, wo du Sklave warst, hinweggeführt hat; [12] und ganz Israel soll es hören und sich fürchten, damit fernerhin niemand etwas so Böses in deiner Mitte thue.

[13] Wenn du etwa hörst, in einer deiner Städte, die dir Jahwe, dein Gott, zur Wohnung giebt,‹ › [14] seien nichtswürdige Leute aus deiner Mitte aufgetreten und hätten die Bewohner ihrer Stadt abwendig gemacht, indem sie sprachen: Laßt uns doch hingehen und anderen Göttern dienen! — [Göttern,] die ihr nicht kennt —, [15] so stelle genaue Nachforschung und gründliche Untersuchung an, und ergiebt sich dann, daß es sich in der That so verhält, daß solcher Gräuel in deiner Mitte verübt worden ist, [16] so sollst du die Bewohner jener Stadt mit dem Schwerte töten, indem du an ihr und an allem, was in ihr ist, und an ihrem Vieh mit dem Schwerte den Bann vollstreckst. [17] Alles in ihr Erbeutete sollst du auf ihren freien Platz zusammentragen und die Stadt und alles in ihr Erbeutete verbrennen als ein Ganzopfer für Jahwe, deinen Gott, und sie soll für immer ein [Ruinen-]Hügel bleiben [und] nie mehr aufgebaut werden. [18] Nichts von dem [mit dem] Banne [Belegten] darf an deiner Hand kleben bleiben, damit Jahwe von seinem heftigen Zorn ablasse und dir Erbarmen beweise, und damit er in seinem Erbarmen dich

mehre, wie er deinen Vätern geschworen hat, [19] wenn du [so] auf die Stimme Jahwes, deines Gottes, hörst, indem du alle seine Gebote, die ich dir heute gebe, beobachtest und thust, was vor Jahwe, deinem Gotte, recht ist.

Verbot heidnischer Trauergebräuche und unreiner Speise.

14 [1] Ihr seid Kinder Jahwes, eures Gottes; ihr dürft euch [daher] nicht wegen eines Toten [Haut-]Einritzungen machen, noch euch vorn am Kopfe eine Glatze scheren. [2] Denn du bist ein Jahwe, deinem Gotte, geheiligtes Volk, und dich hat Jahwe von allen Völkern, die auf Erden sind, erwählt, daß du ihm als Eigentumsvolk angehören sollst.

[3] Du sollst nichts Abscheuliches essen!

5 [4] Dies sind die Tiere, die ihr essen dürft: Ochse, Schaf und Ziege, [5] Hirsch, Gazelle und Damhirsch, Steinbock, Antilope, Teo und Demer. [6] Alle Vierfüßler, die gespaltene Klauen — und zwar beide Klauen ganz durchgespalten — haben und die [zugleich] wiederkäuen unter den Vierfüßlern, die dürft ihr essen. [7] Dagegen dürft ihr von denen, welche wiederkäuen und ganz durchgespaltene Klauen haben, die folgenden nicht essen: das Kamel, den Hasen und den Klippdachs; denn sie sind zwar Wiederkäuer, haben aber keine durchgespaltenen Klauen — als unrein haben sie euch zu gelten; [8] ferner das Schwein, denn es hat zwar durchgespaltene Klauen, ist aber kein Wiederkäuer — als unrein hat es euch zu gelten. Ihr dürft weder ihr Fleisch genießen, noch dürft ihr ihr Aas berühren.

[9] Folgende [Tiere] dürft ihr essen von allen, die im Wasser leben: Alle, welche Flossen 10 und Schuppen haben, dürft ihr essen; [10] dagegen dürft ihr keines von denen essen, die keine Flossen und Schuppen haben — als unrein sollen sie euch gelten.

[11] Alle reinen Vögel dürft ihr essen; [12] die folgenden aber dürft ihr nicht essen: den Adler, den Bartgeier, den Geier, [13] die 'Weihe und das Geschlecht der Falken', [14] das ganze 15 Geschlecht der Raben, [15] den Strauß, die Schwalbe, die Möve und das Geschlecht der Habichte, [16] das Käuzchen, den Uhu, die Eule, [17] den Pelekan, den Erdgeier, den Sturzpelekan, [18] den Storch, das Geschlecht der Regenpfeifer, den Wiedehopf und die Fledermaus. [19] Alle geflügelten 20 kleinen Tiere sollen euch als unrein gelten; sie dürfen nicht gegessen werden. [20] Alles reine Geflügel dürft ihr essen. [21] Ihr dürft keinerlei Aas essen; dem Fremden, der sich an deinem Wohnort aufhält, magst du es geben, daß er es esse, oder du magst es einem Ausländer verkaufen; denn du bist ein Jahwe, deinem Gotte, geheiligtes Volk. Nicht darfst du ein Böckchen in der Milch seiner Mutter kochen.

Bestimmungen in betreff des Zehnten und des Erlaßjahres.

[22] Von allem Ertrag deiner Aussaat, [von allem] was auf dem Felde wächst, sollst du Jahr für Jahr gewissenhaft den Zehnten nehmen [23] und vor Jahwe, deinem Gott, an der Stätte, die er erwählt, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen, den Zehnten deines Getreides, Mostes und Öls und die Erstgeburten deiner Rinder und Schafe verzehren, damit du Jahwe, deinen Gott, allezeit fürchten lernst. [24] Und wenn dir der Weg zu lang sein sollte, wenn du es nicht hinschaffen kannst, weil die Stätte, die Jahwe, dein Gott, zur Wohnung seines Namens erwählt hat, zu weit von dir entfernt ist, wenn Jahwe, dein Gott, dich gesegnet hat, 25 [25] so mache es zu Geld, nimm das Geld wohlverwahrt mit dir, begieb dich nach der Stätte, die Jahwe, dein Gotte, erwählt hat, [26] und kaufe für das Geld, was du irgend begehrst, Rinder und Schafe, Wein und starkes Getränke und alles, wonach du Verlangen hast, und iß daselbst vor Jahwe, deinem Gott, und sei fröhlich samt deiner Familie. [27] Dabei sollst du den Leviten, der sich an deinem Wohnort aufhält, nicht vergessen; denn er hat keinen [Land-]Anteil noch Erbbesitz bei dir.

[28] Am Ende von drei Jahren sollst du den gesamten Zehnten von deinem Ertrage in jenem [dritten] Jahre herausgeben und in deinem Wohnorte niederlegen, [29] damit die Leviten, die ja keinen [Land=]Anteil noch Erbbesitz bei dir haben, die Fremdlinge, die Waisen und Witwen, die an deinem Wohnorte [leben], kommen und sich satt essen, auf daß dich Jahwe, dein Gott, bei allem Thun segne, das deine Hand verrichtet.

15 [1] Am Ende von sieben Jahren sollst du einen Erlaß stattfinden lassen. [2] Und zwar hat es mit dem Erlaß folgende Bewandtnis: Jeder Gläubiger soll das Handdarlehen, das er seinem Nächsten gewährt hat, erlassen; er soll seinen Nächsten und Volksgenossen nicht drängen, denn man hat einen Erlaß [zu Ehren] Jahwes ausgerufen. [3] Den Ausländer magst du drängen, das aber, was du von deinem Volksgenossen zu fordern hast, sollst du erlassen. [4] Jedoch es wird keine Armen unter dir geben, — denn Jahwe wird dich reichlich segnen in dem Lande, das dir Jahwe, dein Gott, zum Erbbesitze geben wird, daß du es einnehmest, [5] falls du nur wirklich der Stimme Jahwes, deines Gottes, gehorchst, indem du auf die Befolgung aller dieser Gebote, die ich dir heute gebe, achtest. [6] Denn Jahwe, dein Gott, hat dir den Segen verliehen, wie er dir verheißen hat, so daß du vielen Völkern leihen wirst, selber aber nicht zu entlehnen brauchst, und daß du über viele Völker herrschen wirst; über dich aber soll keines herrschen.

[7] Wenn es unter dir einen Armen giebt, irgend einen deiner Volksgenossen, in einer deiner Ortschaften in deinem Lande, das Jahwe, dein Gott, dir giebt, so sollst du nicht hartherzig sein und deine Hand vor deinem armen Volksgenossen nicht verschließen, [8] sondern vielmehr deine Hand für ihn aufthun und ihm gerne leihen, so viel er in seinem Mangel bedarf, der ihn betroffen hat. [9] Hüte dich, daß nicht in deinem Herzen ein nichtswürdiger Gedanke aufsteige, nämlich: Das siebente Jahr, das Jahr des Erlasses, ist nahe! und daß du nicht einen mißgünstigen Blick auf deinen armen Volksgenossen werfest und ihm nichts gebest; wenn er dann deinetwegen zu Jahwe schreit, so wird eine Verschuldung auf dir lasten. [10] Vielmehr geben sollst du ihm und sollst, wenn du ihm giebst, nicht verdrießlichen Sinnes sein; denn um solcher That willen wird dich Jahwe, dein Gott, segnen bei allem deinem Thun und bei allem, was deine Hand unternimmt. [11] Denn niemals wird es im Lande an Armen fehlen; darum gebiete ich dir: thue gerne für deinen dürftigen und armen Volksgenossen in deinem Lande deine Hand auf!

[12] Wenn sich dir einer deiner Volksgenossen, ein Hebräer oder eine Hebräerin, verkauft, so soll er sechs Jahre dein Sklave sein, im siebenten Jahre aber sollst du ihn frei ausgehen lassen. [13] Und wenn du ihn frei ausgehen lässest, so sollst du ihn nicht leer ziehen lassen, [14] vielmehr sollst du ihm von deinen Schafen, von deiner Tenne und aus deiner Kelter eine gehörige Last mitgeben; womit dich Jahwe, dein Gott, gesegnet hat, davon sollst du ihm geben, [15] und sollst daran denken, daß du [auch] Sklave warst in Ägypten, und Jahwe, dein Gott, dich freigemacht hat; deshalb gebiete ich dir heute solches. [16] Falls er aber zu dir sagt: Ich will nicht von dir wegziehen, — weil er dich und dein Haus lieb gewonnen hat, da es ihm wohl bei dir war, — [17] so nimm den Pfriemen und bohre ihn durch sein Ohr in die Thüre, so ist er dann für immer dein Sklave, und auch mit deiner Sklavin sollst du so verfahren. [18] Es darf dir nicht schwer fallen, wenn du ihn frei ausgehen lassen mußt, denn [, was an Wert] das Doppelte des Lohnes eines Tagelöhners [ausmacht,] hat er dir sechs Jahre lang gedient; und so wird dich Jahwe, dein Gott, segnen in allem, was du thust.

[19] Jedes männliche erstgeborne [Stück], das dir unter deinen Rindern und Schafen geboren wird, sollst du Jahwe, deinem Gotte, weihen; mit den erstgebornen deiner Rinder darfst du nicht arbeiten und die erstgebornen deiner Schafe darfst du nicht scheren. [20] An der Stätte, die Jahwe erwählt hat, mußt du sie Jahr für Jahr mit deiner Familie vor Jahwe, deinem Gotte, verzehren. [21] Und wenn sie einen Makel haben, lahm oder blind sind, oder irgend einen [andern] schlimmen Makel haben, so darfst du sie Jahwe, deinem Gotte, nicht opfern. [22] An



deinem Wohnorte mußt du solche essen, der Unreine so gut, wie der Reine, wie eine Gazelle oder einen Hirsch. [23] Nur ihr Blut darfst du nicht genießen, auf die Erde mußt du es fließen lassen wie Wasser.

Die jährlichen Feste.

16 [1] Achte auf den Monat Abib, daß du Jahwe, deinem Gotte, Passah[feier] haltest; denn im Monat Abib hat dich Jahwe, dein Gott, bei Nacht aus Ägypten hinweggeführt; [2] und du sollst als Passah[opfer] für Jahwe, deinen Gott, Schafe und Rinder schlachten an der Stätte, die Jahwe erwählt hat, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen. [3] Du darfst nichts Gesäuertes dazu essen; sieben Tage lang sollst du ungesäuerte Brote essen, Brot des Elends — denn in ängstlicher Hast bist du aus Ägypten weggezogen —, damit du an den Tag deines Auszugs aus Ägypten dein Leben lang gedenkest. [4] Sieben Tage lang darf sich in deinem ganzen Bereiche kein Sauerteig bei dir vorfinden, und von dem Fleische, das du am ersten Tage am 5 Abend opferst, darf nichts über Nacht bis zum Morgen bleiben. [5] Du darfst das Passah[opfer] nicht in einer deiner Ortschaften feiern, die dir Jahwe, dein Gott, giebt; [6] sondern an der Stätte, die Jahwe, dein Gott, erwählt hat, um seinen Namen 'daselbst' wohnen zu lassen, sollst du das Passah[opfer] schlachten, am Abend, wenn die Sonne untergeht, zu der Zeit, wo du aus Ägypten wegzogst, [7] und sollst es kochen und essen an der Stätte, die Jahwe, dein Gott, erwählt hat, und am andern Morgen sollst du dich auf den Weg machen, um wieder heimzukehren. [8] Sechs Tage lang sollst du ungesäuerte Brote essen und am siebenten Tage ist Festversammlung für Jahwe, deinen Gott, da darfst du keine Arbeit verrichten.

[9] Sieben Wochen sollst du dir abzählen; von da an, wo man zuerst die Sichel an die 10 Halme legte, sollst du anfangen, sieben Wochen zu zählen, [10] und sollst dann Jahwe, deinem Gotte, das Wochenfest halten, mit den freiwilligen Gaben, die deine Hand je nach dem Maße des Segens, den dir Jahwe, dein Gott, verleiht, geben wird, [11] und sollst vor Jahwe, deinem Gotte, fröhlich sein, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, der Levit, der sich an deinem Wohnorte aufhält, und der Fremdling, die Waise und die Witwe, die unter dir wohnen, an der Stätte, die Jahwe, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen. [12] Und du sollst daran denken, daß du Sklave in Ägypten gewesen bist, und auf die Befolgung dieser Satzungen achten.

[13] Das [Laub-]Hüttenfest sollst du sieben Tage lang feiern, wenn du [den Ertrag] von deiner Tenne und von deiner Kelter einheimsest. [14] Und du sollst an deinem Feste fröhlich sein, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, der Levit, der Fremd-15 ling, die Waise und die Witwe, die in deinen Ortschaften wohnen. [15] Sieben Tage lang sollst du Jahwe, deinem Gotte, an der Stätte feiern, welche Jahwe erwählen wird; denn Jahwe, dein Gott, wird dich segnen in allem, was dir zuwächst, und bei allem, was deine Hände thun; darum sollst du überaus fröhlich sein.

[16] Dreimal im Jahre soll alles, was männlich unter dir ist, vor Jahwe, deinem Gotte, erscheinen, an der Stätte, welche er erwählen wird, am Feste der ungesäuerten Brote, am Wochenfest und am [Laub-]Hüttenfest, und vor mir soll man nicht mit leeren Händen erscheinen; [17] jeder [soll] mit dem [kommen], was er zu geben vermag, je nach dem Segen, welchen dir Jahwe, dein Gott, gegeben hat.

Bestimmungen in betreff der Rechtspflege.

[18] Richter und Amtleute sollst du dir Stamm für Stamm in allen deinen Ortschaften, die dir Jahwe, dein Gott, giebt, einsetzen, damit sie das Volk mit Gerechtigkeit richten. [19] Du sollst das Recht nicht beugen, nicht parteiisch sein und nicht Geschenke annehmen, denn das Ge-20 schenk macht die Weisen blind und verkehrt die gerechte Sache. [20] Nichts als das Recht sollst

du im Auge haben, auf daß du leben bleibest im Besitze des Landes, welches dir Jahwe, dein Gott, giebt.

[21] Du sollst dir neben den Altar Jahwes, deines Gottes, den du dir errichtest, keinen heiligen Baum von irgend welchem Holze einpflanzen, [22] und sollst dir keinen Malstein aufrichten, wie ihn Jahwe, dein Gott, haßt.

17 [1] Du sollst Jahwe, deinem Gotte, kein Rind oder Schaf opfern, welches einen Makel, irgend etwas Schlimmes, an sich hat; denn das ist Jahwe, deinem Gotte, ein Gräuel.

[2] Wenn unter dir in einer deiner Ortschaften, die dir Jahwe, dein Gott, giebt, jemand, es sei ein Mann oder ein Weib, betroffen wird, welcher thut, was Jahwe, deinem Gotte, mißfällt, indem er seine Bundesordnung übertritt [3] und hingeht, um andern Göttern zu dienen und sich vor ihnen und der Sonne oder dem Mond oder dem ganzen Heere des Himmels niederzuwerfen, was ich nicht erlaubt habe, [4] und es dir angezeigt wird und sich nach Anstellung des Verhörs und gründlicher Untersuchung ergiebt, daß es sich in der That so verhält, daß solcher Gräuel in Israel verübt worden ist, [5] so sollst du jenen Mann oder jenes Weib, die so Schlimmes 5 gethan haben, zum [Gerichtsplatz vor dem] Thore hinausführen, den Mann oder das Weib, und sie zu Tode steinigen. [6] Auf die Aussage zweier oder dreier Zeugen hin soll der zum Tode Verurteilte getötet werden, nicht [aber] darf er getötet werden auf die Aussage nur eines Zeugen hin. [7] Die Zeugen sollen zuerst die Hand gegen ihn erheben, um ihn zu töten, und darnach das ganze Volk; und sollst so das Böse aus deiner Mitte hinwegtilgen.

[8] Wenn dir ein Rechtshandel in betreff eines Mordes, einer Eigentumsfrage oder einer thätlichen Mißhandlung, [überhaupt irgend welche] Streitsachen in deinen Wohnorten außergewöhnlich schwierig vorkommen, so sollst du dich aufmachen und hinreisen an die Stätte, die Jahwe, dein Gott, erwählen wird, [9] und sollst dich an die levitischen Priester und an den Richter wenden, der zu dieser Zeit vorhanden sein wird, und [um Rat] fragen, und sie sollen dir den Urteilsspruch kundgeben. [10] Du aber sollst verfahren, wie der Spruch lautet, den sie 10 dir von jener Stätte aus, die Jahwe erwählt, mitteilen werden, und sollst in allem genau so verfahren, wie sie dich anweisen werden. [11] Gemäß der Weisung, die sie dir erteilen, und dem Urteile, das sie dir zustellen, sollst du handeln, ohne von dem Spruche, den sie dir mitteilen, zur Rechten oder zur Linken abzuweichen. [12] Sollte aber einer so vermessen sein, auf den Priester, der dort im Dienste Jahwes, deines Gottes, steht, oder auf den Richter nicht zu hören, der soll sterben, und du sollst das Böse aus Israel hinwegtilgen, [13] damit alles Volk es vernehme und sich fürchte und niemand mehr so vermessen handle.

Das Königsgesetz.

[14] Wenn du nach deinem Einzug in das Land, das dir Jahwe, dein Gott, giebt, Besitz davon genommen und dir Wohnung darin gemacht hast und du dann sprichst: Ich will einen König über mich setzen, wie alle die Völker, die rings um mich wohnen, [15] so darfst du nur 15 einen solchen zum König über dich setzen, den Jahwe, dein Gott, erwählt. Einen von deinen Volksgenossen sollst du als König über dich setzen; einen Ausländer, der nicht dein Volksgenosse ist, darfst du nicht über dich setzen. [16] Nur soll er sich nicht viele Rosse halten, noch das Volk nach Ägypten zurückführen, um sich viele Rosse zu verschaffen, während euch doch Jahwe gesagt hat: Ihr sollt diesen Weg nie wieder zurückkehren! [17] Auch soll er sich nicht viele Frauen halten, damit sein Herz nicht abwendig werde, und Silber und Gold soll er sich nicht in Masse anhäufen. [18] Wenn er nun den königlichen Thron eingenommen hat, soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes [, das er sich dazu] von den levitischen Priestern [geben lassen muß,] in ein Buch schreiben; [19] und er soll es immer zur Hand haben und sein Leben lang darin lesen, auf daß er Jahwe, seinen Gott, fürchten lerne und auf die Ausführung aller Aussprüche dieses Gesetzes und dieser Satzungen acht habe, [20] daß er sich nicht hochmütig über seine Volksgenossen erhebe 20

und von den Geboten weder zur Rechten noch zur Linken abweiche, damit er und seine Söhne eine lange Reihe von Jahren inmitten Israels die Herrschaft führen.

Das Priesterrecht.

18 [1] Den levitischen Priestern, dem ganzen Stamme Levi, soll kein [Land-]Anteil noch Erbbesitz zufallen, wie [dem übrigen] Israel; von den Feueropfern Jahwes und von dem, was ihm zu eigen gehört, sollen sie sich ernähren. [2] Erbbesitz aber soll er nicht haben inmitten seiner Volksgenossen, Jahwe ist sein Erbbesitz, wie er ihm verheißen hat. [3] Und dies ist das Recht, das die Priester gegenüber dem Volke, gegenüber denen haben sollen, welche ein Opfer, sei es ein Rind oder ein Schaf, schlachten: Man hat [davon] dem Priester das Vorderbein, die beiden Kinnbacken und den Magen zu geben. [4] Das Vorzüglichste von deinem Getreide, Moste und 5 Öl, sowie das Vorzüglichste von der Schur deiner Schafe hast du ihm zu geben. [5] Denn ihn hat Jahwe, dein Gott, aus allen deinen Stämmen erwählt, daß er und seine Söhne allezeit im Namen Jahwes [priesterlichen] Dienst thun. [6] Wenn nun ein Levit aus irgend einer deiner Ortschaften in ganz Israel, woselbst er sich als Fremdling aufhält, an die Stätte kommt, die Jahwe erwählt hat, — und er kann ganz nach seinem Belieben kommen! — [7] so darf er im Namen Jahwes, seines Gottes, [priesterlichen] Dienst thun, so gut wie alle seine Brüder, die Leviten, die dort im Dienste Jahwes stehen. [8] Zu gleichen Teilen sollen sie [die dortigen Einkünfte] genießen, abgesehen von .....*

Das Prophetentum.

[9] Wenn du in das Land hineinkommst, das dir Jahwe, dein Gott, giebt, sollst du die 10 Gräuel jener Völker nicht nachahmen lernen. [10] Es soll sich unter dir niemand finden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt, niemand, der Wahrsagerei oder Zeichendeuterei oder geheime Künste oder Zauberei treibt, [11] auch niemand, der Bannungen vornimmt oder einen Totenbeschwörer- oder Wahrsagegeist befragt oder sich an die Toten wendet. [12] Denn ein jeder, der solches treibt, ist Jahwe ein Gräuel, und um dieser Gräuel willen rottet sie Jahwe, dein Gott, vor dir aus. [13] Du sollst dich ganz und gar [nur] an Jahwe, deinen Gott, halten. [14] Denn diese Völker, welche du vertreibst, hören auf Zeichendeuter und Wahrsager; 15 dir aber gestattet Jahwe, dein Gott, derartiges nicht. [15] Einen Propheten wird dir [je und je] Jahwe, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Volksgenossen, erstehen lassen, wie ich [einer bin]; auf den sollt ihr hören. [16] So wird ganz in Erfüllung gehen, was du von Jahwe, deinem Gotte, am Tage der Versammlung am Horeb erbeten hast, als du sprachst: Ich möchte die Stimme Jahwes, meines Gottes, nicht weiter hören und dieses große Feuer nicht mehr sehen, damit ich nicht sterbe! [17] Da[mals] sagte mir Jahwe: Sie haben recht mit ihrem Wunsche! [18] Einen Propheten will ich ihnen [je und je] aus der Zahl ihrer Volksgenossen erstehen lassen, wie du [einer bist]; dem will ich meine Worte in den Mund legen, und er soll ihnen alles verkündigen, was ich ihm auftragen werde; [19] und wenn jemand nicht auf meine Worte, die er in meinem Namen verkünden wird, hören sollte, den werde ich zur Rechenschaft 20 ziehen. [20] Aber der Prophet, der sich vermessen sollte, in meinem Namen etwas zu verkünden, dessen Verkündigung ich ihm nicht aufgetragen habe, oder der im Namen anderer Götter reden sollte, — ein solcher Prophet muß sterben! [21] Und falls du bei dir denken solltest: Wie sollen wir erkennen, daß Jahwe etwas nicht geredet hat? [22] [so wisse:] Wenn ein Prophet im Namen Jahwes redet und der Spruch sich nicht erfüllt und nicht eintrifft, so ist das ein solches Wort,

* Der Schluß des Verses (wörtlich: „seine Verkäufe nach den Vätern [Familien?]“ oder „die den Vätern obliegen“ ist völlig dunkel; auch die bisher vorgeschlagenen Abänderungen des Textes führen nicht weiter.



das Jahwe nicht gesprochen hat. In Vermessenheit hat es der Prophet gesprochen; du brauchst dich nicht davor zu fürchten!

Bestimmungen in betreff des unvorsätzlichen Totschlags und des Mordes.

[1] Wenn Jahwe, dein Gott, die Völker ausrottet, deren Land dir Jahwe, dein Gott, verleiht, und du sie vertrieben und in ihren Städten und Häusern Wohnung genommen hast, **19** [2] sollst du dir in deinem Lande, das dir Jahwe, dein Gott, zum Besitze giebt, drei Städte aussondern. [3] Du hast dir den Weg [dahin] in stand zu setzen und das Gebiet deines Landes, das dich Jahwe, dein Gott, wird einnehmen lassen, in drei [Kreise] einzuteilen; und dies soll geschehen, damit jeder Totschläger sich dorthin flüchten könne. [4] Und zwar hat es folgende Bewandtnis mit dem Totschläger, der sich dorthin flüchten kann, um am Leben zu bleiben: Wer einen andern unversehens und ohne daß er ihm von früher her feind war, tötet, [5] [zum Beispiel] wenn einer mit seinem Nächsten in den Wald geht, um Holz zu fällen, und es holt seine Hand mit der Axt aus, um einen Baum zu fällen, und das Eisen fährt vom Stiel ab und trifft seinen Nächsten [so], daß er stirbt, ein solcher mag sich in eine dieser Städte flüchten, um am Leben zu bleiben, [6] damit nicht der Bluträcher, wenn er erhitzten Gemütes ist, dem Totschläger nachsetze und ihn, weil der Weg weit ist, einhole und totschlage, obschon er keineswegs des Todes schuldig ist, da er ihm nicht von früher her feind war. [7] Deshalb gebe ich dir diesen Befehl: Du sollst dir drei Städte aussondern. [8] Und wenn Jahwe, dein Gott, dein Gebiet [so] erweitert, wie er deinen Vätern geschworen hat, und dir das ganze Land giebt, dessen Verleihung er deinen Vätern verheißen hat, [9] sofern du dir die Befolgung aller dieser Gebote, die ich dir heute gebe, angelegen sein lässest, indem du allezeit Jahwe, deinen Gott, liebst und in seinen Wegen wandelst, so sollst du zu diesen dreien noch drei Städte hinzufügen, [10] damit in deinem Lande, das dir Jahwe, dein Gott, zum Eigentume giebt, nicht das Blut eines Unschuldigen vergossen werde und du so mit Blutschuld beladen werdest.

[11] Wenn aber ein solcher in eine dieser Städte fliehen sollte, der aus Haß gegen seinen Nächsten diesem aufgelauert, ihn überfallen und ihn derart geschlagen hat, daß er starb, [12] so sollen die Vorgesetzten seiner Stadt ihn von dort holen lassen und an den Bluträcher ausliefern, daß er sterbe. [13] Du sollst nicht mitleidig auf ihn blicken, sondern sollst das Blut des Unschuldigen aus Israel hinwegtilgen, damit es dir wohl gehe.

Grenzverrückung und falsches Zeugnis.

[14] Verrücke nicht die Grenze deines Nachbarn, welche die Vorfahren gezogen haben, bei deinem Besitztume, das du in dem Lande, welches dir Jahwe, dein Gott, zum Eigentume giebt, bekommen wirst.

[15] Ein einziger Zeuge soll gegen niemanden aufkommen, wenn es sich um irgend ein Verbrechen oder Vergehen — irgend eine Verfehlung, die einer begehen kann — handelt; [erst] auf die Aussage von zwei oder von drei Zeugen hin soll eine Sache Giltigkeit haben. [16] Wenn gegen irgend wen ein frevelhafter Zeuge auftritt, um ihn einer Übertretung anzuklagen, [17] so sollen sich die beiden Männer, die den Streit haben, vor Jahwe stellen, vor die Priester und die Richter, die zu dieser Zeit vorhanden sein werden, [18] und die Richter sollen sorgfältig untersuchen, und stellt es sich heraus, daß der Zeuge ein lügenhafter Zeuge war, daß er Lügen gegen seinen Volksgenossen ausgesagt hat, [19] so sollt ihr über ihn [als Strafe] verhängen, was er über seinen Volksgenossen zu bringen gedachte, und sollst so das Böse aus deiner Mitte hinwegtilgen. [20] Und die übrigen werden es vernehmen und sich fürchten und nicht wieder solcherlei Böses in deiner Mitte verüben. [21] Dein Auge soll kein Erbarmen kennen: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß!



Kriegsgesetze: Befreiung vom Kriegsdienst. Städtebelagerung.

20 [1] Wenn du gegen deinen Feind in den Krieg ziehst und Rosse und Wagen, [sowie] ein an Zahl dir überlegenes Kriegsvolk erblickst, so sollst du dich nicht vor ihnen fürchten, denn Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten hergeführt hat, ist mit dir. [2] Wenn ihr euch nun zum Kampfe anschickt, so trete der Priester heran und rede zu dem Volke [3] und spreche zu ihnen: Höre, Israel! Ihr schickt euch heute an zum Kampfe mit euren Feinden; seid unverzagten Mutes und fürchtet euch nicht, erbebet nicht und erschreckt nicht vor ihnen; [4] denn Jahwe, euer Gott, zieht mit euch, um für euch mit euren Feinden zu streiten und euch Sieg zu verleihen.
5 [5] Dann sollen die Beamten also zu dem Kriegsvolke sprechen: Jedermann [unter euch], der ein neues Haus gebaut und [noch] nicht eingeweiht hat, mag abtreten und heimkehren, damit er nicht in der Schlacht umkomme und ein anderer es einweihe! [6] Und jedermann, der einen Weinberg gepflanzt und [noch] nicht zu nutzen angefangen hat, trete ab und kehre heim, damit er nicht in der Schlacht umkomme und ein anderer ihn zu nutzen anfange. [7] Auch wer sich ein Weib verlobt, aber [noch] nicht heimgeführt hat, trete ab und kehre heim, damit er nicht in der Schlacht umkomme und ein anderer sie heimführe. [8] Weiter sollen dann die Beamten zu dem Kriegsvolke also sprechen: Jeder, der furchtsam und mutlos ist, trete ab und kehre heim, damit er seine Volksgenossen nicht [auch so] ‘mutlos mache’, wie er ist. [9] Wenn aber die Beamten ihre Ansprache an das Volk beendigt haben, soll man Truppenführer an die Spitze des Volkes stellen.

10 [10] Wenn du dich zur Belagerung einer Stadt anschickst, so sollst du ihr ein gütliches Abkommen anbieten, [11] und wenn sie in das gütliche Abkommen einwilligt und dir [die Thore] öffnet, so soll dir alles in ihr befindliche Volk fronpflichtig und unterthan sein. [12] Wenn sie aber kein gütliches Abkommen mit dir treffen, sondern Krieg mit dir führen will, so sollst du sie belagern [13] und, wenn sie Jahwe, dein Gott, in deine Gewalt gegeben hat, alles, was an Männern darin ist, mit dem Schwerte töten, [14] dagegen die Weiber und Kinder, das Vieh und alles, was sich [sonst] in der Stadt findet, alles in ihr Erbeutete, dir rauben und das von
15 deinen Feinden Erbeutete, das dir Jahwe, dein Gott, gegeben hat, genießen. [15] Auf diese Weise sollst du mit allen den Städten verfahren, die sehr weit von dir entfernt liegen, die nicht zu den Städten dieser Völker gehören. [16] Dagegen in den Städten dieser Völker, die dir Jahwe, dein Gott, zum Eigentume giebt, sollst du keine Seele am Leben lassen; [17] vielmehr mußt du den Bann an ihnen vollstrecken: an den Hethitern, Amoritern, Kanaanitern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, wie dir Jahwe, dein Gott, befohlen hat, [18] damit sie euch nicht lehren, alle ihre Gräuel nachzuahmen, die sie ihren Göttern [zu Ehren] verübt haben, und ihr euch so gegen Jahwe, euren Gott, versündigt.

[19] Wenn du eine Stadt behufs ihrer Belagerung lange Zeit einschließen mußt, um sie zu erobern, so verdirb nicht die zu ihr gehörenden Bäume, indem du die Axt an sie legst, sondern genieße ihre Früchte, sie selbst aber haue nicht um. Oder ‘sind etwa die Bäume des Feldes
20 Menschen’, daß [auch] sie der Belagerung von dir unterworfen werden sollten? [20] Nur solche Bäume, von denen du weißt, daß sie keine eßbaren Früchte tragen, darfst du verderben und umhauen, um gegen die Stadt, welche Krieg mit dir führt, Belagerungswerke zu errichten, bis sie fällt.

Sühnung eines von unbekannter Hand verübten Mordes.

21 [1] Wenn in dem Lande, das dir Jahwe, dein Gott, zum Besitztume verleiht, ein Erschlagener auf dem Felde liegen gefunden wird, ohne daß man weiß, wer ihn erschlagen hat, [2] so sollen deine Vornehmsten und Richter hinausgehen und [die Entfernung] bis zu den Städten abmessen, die sich rings um den Erschlagenen befinden. [3] Ist dann die dem Erschlagenen zunächst liegende Stadt [ermittelt], so sollen die Vornehmsten jener Stadt eine junge Kuh nehmen,

mit der [noch] nicht gearbeitet worden ist, die [noch] nicht an einem Joche gezogen hat; [4] dann sollen die Vornehmsten jener Stadt die junge Kuh in ein Thal mit nie versiegendem Wasser hinabführen, wo nicht geackert und nicht gesät wird, und sollen dort im Thale der jungen Kuh das Genick brechen. [5] Darauf sollen die Priester, die Söhne Levis, herzutreten — denn sie hat Jahwe, dein Gott, erwählt, daß sie ihm dienen und im Namen Jahwes segnen sollen, und nach ihrem Ausspruche wird über jeden Streit und jede Verletzung entschieden —, [6] und alle Vornehmsten jener Stadt, als die, welche dem Erschlagenen am nächsten [wohnen], sollen über der jungen Kuh, der im Thale das Genick gebrochen wurde, ihre Hände waschen, [7] und sollen anheben und sprechen: Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, und unsere Augen haben [die Unthat] nicht gesehen. [8] Vergieb, o Jahwe! deinem Volke Israel, das du erlöst hast, und lege deinem Volke Israel nicht [die Verantwortung für] unschuldig vergossenes Blut auf! [9] So werden sie von der Blutschuld frei werden, und du sollst das unschuldig vergossene Blut aus deiner Mitte hinwegtilgen, 'damit es dir wohl gehe', wenn du thust, was vor Jahwe recht ist.

Behandlung kriegsgefangener Frauen. Rechte des Erstgebornen. Autorität der Eltern.

[10] Wenn du gegen deine Feinde in den Krieg ziehst, und Jahwe, dein Gott, sie in deine Gewalt giebt und du Gefangene unter ihnen machst, [11] und du unter den Gefangenen ein Weib von schöner Gestalt erblickst und von Liebe zu ihr ergriffen wirst, daß du sie dir zum Weibe nehmen willst, [12] so bringe sie hinein in dein Haus, daß sie ihr Haupt beschere, ihre Nägel beschneide [13] und ihre Gefangenenkleidung ablege; so soll sie in deinem Hause wohnen und ihren Vater und ihre Mutter einen Monat lang betrauern; und darnach darfst du zu ihr eingehen und sie ehelichen, daß sie dein Weib sei. [14] Wenn sie dir aber nicht [mehr] gefällt, so hast du sie ganz frei zu geben und darfst sie keinesfalls um Geld verkaufen. Du darfst dich nicht gewaltthätig gegen sie erzeigen, weil du sie geschwächt hast.

[15] Wenn ein Mann zwei Frauen hat, von denen er die eine bevorzugt, die andere aber zurücksetzt, und beide ihm Söhne gebären, die bevorzugte, wie die zurückgesetzte, und der erstgeborne Sohn von der zurückgesetzten stammt, [16] so darf er, wenn er seinen Söhnen sein Vermögen als Erbe übergiebt, nicht mit Hintansetzung des Sohnes der zurückgesetzten, der der Erstgeborne ist, dem Sohne der bevorzugten die Rechte des Erstgebornen verleihen, [17] sondern er hat den [wirklichen] Erstgebornen, den Sohn der Zurückgesetzten, [als solchen] anzuerkennen, indem er ihm von allem, was er besitzt, doppelten Anteil gewährt; denn dieser ist der Erstling seiner Kraft, ihm gehört das Erstgeburtsrecht.

[18] Hat jemand einen mißratenen und widerspenstigen Sohn, der auf die Mahnung seines Vaters und seiner Mutter nicht hören will und ihnen auch, nachdem sie ihn gezüchtigt haben, nicht gehorcht, [19] so sollen ihn seine Eltern ergreifen, ihn vor die Vornehmsten seiner Stadt und zwar zum Thore seines [Wohn=]Ortes hinausführen [20] und zu den Vornehmsten seiner Stadt sprechen: Dieser unser Sohn da ist mißraten und widerspenstig, will auf unsere Mahnung nicht hören, ist ein Verschwender und Trunkenbold! [21] So sollen ihn dann alle Leute aus seiner Stadt zu Tode steinigen, und so sollst du das Böse aus deiner Mitte hinwegtilgen, und ganz Israel soll es vernehmen und sich fürchten.

Bestattung des Leichnams eines Gehängten.

[22] Wenn einer, der ein todeswürdiges Verbrechen begangen hat, mit dem Tode bestraft wird und man ihn an einen Baum aufgehängt hat, [23] so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Baume [hängen] bleiben, sondern du hast ihn noch am gleichen Tage zu begraben; denn ein Gehängter ist bei Gott verflucht, und du sollst dein Land nicht verunreinigen, das dir Jahwe, dein Gott, zum Eigentume verleiht.



Verschiedene Pflichten der Nächstenliebe. Beobachtung der natürlichen Ordnung der Dinge. Vorschriften zum Schutze von Verleumdeten und Vergewaltigten.

22 [1] Wenn du einen Ochsen oder ein Schaf deines Volksgenossen irre gehen siehst, sollst du ihnen deine Hilfe nicht vorenthalten, sondern sie vielmehr deinem Volksgenossen zurückbringen. [2] Und wenn dein Volksgenosse nicht in deiner Nähe wohnt, oder wenn er dir nicht bekannt ist, so sollst du es in dein Haus aufnehmen und bei dir behalten, bis dein Volksgenosse es sucht, und sollst es ihm dann zurückgeben. [3] Ebenso sollst du verfahren mit seinem Esel; ebenso sollst du mit seinem Kleidungsstücke verfahren und ebenso sollst du mit jedem verlorenen Gegenstande verfahren, der deinem Volksgenossen abhanden gekommen ist, und den du gefunden hast; du darfst [ihm deine Fürsorge] nicht vorenthalten.

[4] Wenn du siehst, daß ein Esel oder ein Ochse deines Volksgenossen auf dem Wege gestürzt ist, so sollst du ihnen deine Hilfe nicht vorenthalten, vielmehr sollst du sie ihm aufrichten helfen.

5 [5] Ein Weib soll nicht Männertracht tragen, und ein Mann soll nicht Weiberkleider anziehen; denn jeder, der solches thut, ist Jahwe, deinem Gotte, ein Gräuel. [6] Wenn dir zufällig auf dem Wege auf irgend einem Baume oder am Boden ein Vogelnest mit Jungen oder mit Eiern zu Gesichte kommt, während die Mutter auf den Jungen oder den Eiern sitzt, so sollst du nicht die Mutter samt den Jungen nehmen; [7] vielmehr sollst du die Mutter fliegen lassen und dir [nur] die Jungen nehmen, damit es dir wohl gehe und du lange lebest.

[8] Wenn du ein neues Haus baust, so sollst du an deinem Dach ein Geländer anbringen, damit du nicht Blutschuld auf dein Haus ladest, falls jemand von demselben herunterfallen sollte.

[9] Du sollst in deinem Weinberge nicht zweierlei pflanzen; sonst ist das Ganze dem Heiligtume verfallen, die Saat, die du angesät hast, und der Ertrag des Weinbergs.

10 [10] Du sollst nicht Ochse und Esel zusammen zum Pflügen verwenden. [11] Du sollst nicht Kleider anziehen, die aus zweierlei Fäden, aus Wolle und Flachs, zusammengewirkt sind. [12] Du sollst dir Quasten an den vier Zipfeln deines Oberkleides, mit dem du dich umhüllst, anbringen.

[13] Wenn jemand, nachdem er eine Frau heimgeführt und ihr beigewohnt hat, Widerwillen gegen sie empfindet [14] und ihr schändliche Dinge zur Last legt und sie so in üblen Ruf bringt, indem er behauptet: Ich habe diese Frau heimgeführt, aber bei der Beiwohnung sie
15 nicht als Jungfrau erfunden, [15] so sollen die Eltern der jungen Person die [Zeichen der] Jungfrauschaft der jungen Person nehmen und hinaus zum Thore vor die Vornehmsten der Stadt bringen, [16] und der Vater der jungen Frau soll zu den Vornehmen sagen: Ich habe meine Tochter diesem Manne zur Frau gegeben, und da er nun Widerwillen gegen sie empfindet, [17] legt er [ihr] schändliche Dinge zur Last, indem er behauptet: Ich habe deine Tochter nicht als Jungfrau erfunden; hier aber ist [der Beweis für] die Jungfrauschaft meiner Tochter! und sollen [zugleich] das [Bett=]Tuch vor den Vornehmsten der Stadt ausbreiten. [18] Darauf sollen die Vornehmsten jener Stadt den Mann nehmen und ihn züchtigen lassen; [19] auch sollen sie ihm eine Geldbuße von hundert Silber[sekeln] auferlegen, um sie dem Vater der jungen Frau einzuhändigen. Denn er hat eine israelitische Jungfrau in bösen Ruf gebracht, und er soll sie zur Frau behalten und sein Leben lang nicht das Recht haben, sich von ihr zu scheiden.
20 [20] Wenn aber solche [Nach=]Rede auf Wahrheit beruht, wenn die Jungfrauschaft der jungen Frau nicht erwiesen werden kann, [21] so soll man die junge Person vor die Thüre ihres väterlichen Hauses führen, und die Leute aus ihrer Stadt sollen sie zu Tode steinigen, weil sie eine schwere Schandthat in Israel begangen hat, indem sie im väterlichen Hause Unzucht trieb. So sollst du das Böse aus deiner Mitte hinwegtilgen.

[22] Wenn jemand dabei betroffen wird, daß er einer verheirateten Frau beiwohnt, so sollen sie alle beide sterben, sowohl der Mann, der der Frau beiwohnte, als auch die Frau. So sollst du das Böse aus Israel hinwegtilgen.

[23] Wenn jemand mit einer Jungfrau, die einem Manne verlobt ist, innerhalb der Stadt zusammentrifft und ihr beiwohnt, [24] so sollt ihr sie beide zum Thore der betreffenden Stadt hinausführen und sie zu Tode steinigen, das Mädchen, weil sie nicht [, wie sie] in der Stadt [konnte, um Hilfe] geschrieen hat, und den Mann, weil er das Weib seines Nächsten geschwächt hat. So sollst du das Böse aus deiner Mitte hinwegtilgen. [25] Wenn aber der Mann die verlobte Jungfrau auf freiem Felde angetroffen, und der Mann ihr Gewalt angethan und ihr beigewohnt hat, so soll der Mann, der ihr beigewohnt hat, allein sterben. [26] Dem Mädchen aber soll man nichts anhaben; [denn] das Mädchen hat kein todeswürdiges Verbrechen begangen: es verhält sich mit diesem Falle so, wie wenn einer seinen Nächsten überfällt und totschlägt. [27] Denn da er sie auf freiem Felde angetroffen hat, kann die verlobte Jungfrau geschrieen haben, ohne daß ihr jemand zu Hilfe kommen konnte.

[28] Wenn jemand eine Jungfrau, die nicht verlobt ist, antrifft, sie ergreift und ihr beiwohnt, und sie ertappt werden, [29] so hat der Mann, der ihr beigewohnt hat, dem Vater des Mädchens fünfzig Silber[sekel] zu bezahlen; sie aber soll ihm als Frau angehören, weil er sie geschwächt hat, und er soll sein Leben lang nicht das Recht haben, sich von ihr zu scheiden.

23 [1] Niemand soll das Weib seines Vaters heiraten, noch [überhaupt] die Decke seines Vaters aufheben.

Wer aus der Gemeinde Gottes auszuschließen sei. Reinhaltung des Kriegslagers.

[2] Der Gemeinde Jahwes darf keiner angehören, der durch Zerquetschung [der Hoden] oder durch das Abschneiden der Harnröhre verstümmelt ist. [3] Der Gemeinde Jahwes darf kein Bastard angehören; keiner, der auch nur im zehnten Gliede von einem solchen abstammt, darf der Gemeinde Jahwes angehören. [4] Kein Ammoniter oder Moabiter darf der Gemeinde Jahwes angehören; niemals soll einer, der auch nur im zehnten Gliede von ihnen abstammt, der Gemeinde Jahwes angehören dürfen, [5] weil sie euch unterwegs, als ihr aus Ägypten wegzogt, nicht mit Brot und Wasser entgegengekommen sind und wider dich aus Pethor in Mesopotamien Bileam, den Sohn Beors, gedungen haben, um dich zu verfluchen. [6] Aber Jahwe, dein Gott, war nicht willens, auf Bileam zu hören, vielmehr verwandelte dir Jahwe, dein Gott, den Fluch in Segen; denn Jahwe, dein Gott, hatte dich lieb. [7] Du sollst, so lange du lebst, niemals auf ihr Wohlergehen und ihr Glück bedacht sein.

[8] Die Edomiter sollst du nicht verabscheuen, denn sie sind deine Brüder; [auch] die Ägypter sollst du nicht verabscheuen, denn du hast in ihrem Lande als Fremdling geweilt. [9] Solche Nachkommen von ihnen, die ihnen im dritten Gliede geboren werden, dürfen der Gemeinde Jahwes angehören.

[10] Wenn du im Kriege gegen deine Feinde ein Lager beziehst, so hüte dich vor allem Ungehörigen. [11] Wenn einer unter dir ist, der infolge eines nächtlichen Begegnisses unrein geworden ist, soll er sich hinaus vor das Lager begeben [und] darf nicht ins Lager hineinkommen; [12] erst wenn er sich gegen Abend gewaschen hat, darf er um Sonnenuntergang [wieder] hinein ins Lager kommen. [13] Auch sollst du einen [bestimmten] Ort außerhalb des Lagers haben, an den du dich hinauszubegeben hast; [14] und unter deinen Geräten sollst du einen [zum Schaufeln geeigneten] Pflock haben: mit dem sollst du, wenn du dich draußen niederkauern mußt, [ein Loch] graben und dann zur Bedeckung deines Unrats wieder zuscharren. [15] Denn Jahwe, dein Gott, zieht inmitten deines Lagers einher, um dich zu schützen und dir deine Feinde preiszugeben; darum soll dein Lager heilig sein, damit er nicht irgend etwas Widerliches an dir sehe und sich von dir zurückziehe.



Vorschriften in betreff entlaufener Sklaven und feiler Dirnen.

[16] Einen Sklaven, der sich vor seinem Herrn zu dir geflüchtet hat, sollst du seinem Herrn nicht ausliefern. [17] Er soll bei dir innerhalb deiner [Landesgrenzen] bleiben dürfen, an dem Orte, welchen er erwählen wird, in einer deiner Ortschaften, wo es ihm gefällt, ohne daß du ihn belästigen darfst.

[18] Es soll unter den israelitischen Mädchen keine [im Dienste einer heidnischen Gottheit der Unzucht] Geweihte geben, noch darf es unter den israelitischen Knaben einen Geweihten geben. [19] Du darfst nicht aus Anlaß irgend welches Gelübdes Hurenlohn oder Hundegeld in das Haus Jahwes, deines Gottes, bringen, denn auch dieses beides ist Jahwe, deinem Gotte, ein Gräuel.

Über Zinsnehmen, Gelübde und Benutzung des Eigentums des Nächsten.

20 [20] Von deinem Volksgenossen darfst du keine Zinsen nehmen, weder für Geld, noch für Speise, [oder] für irgend etwas [anderes], das man auf Zins leihen kann. [21] Von dem Ausländer darfst du Zinsen nehmen, aber von deinem Volksgenossen darfst du keine fordern, damit dich Jahwe, dein Gott, in allem segne, was deine Hand unternimmt in dem Lande, in das du einziehst, um es in Besitz zu nehmen.

[22] Wenn du Jahwe, deinem Gotte, ein Gelübde thust, so zögere nicht, es zu erfüllen; denn sonst wird es Jahwe, dein Gott, von dir fordern, und du wärest eines Vergehens schuldig. [23] Wenn du aber auf das Geloben verzichtest, so bist du [deshalb] keines Vergehens schuldig. [24] Was du [einmal] ausgesprochen hast, sollst du halten und dementsprechend handeln, wie du Jahwe, deinem Gotte, freiwillig gelobt, [und] was dein Mund ausgesprochen hat.

25 [25] Wenn du in den Weinberg deines Nächsten kommst, so magst du Trauben essen, so viel du Lust hast, bis du satt bist, aber in dein Gefäß darfst du nichts thun. [26] Wenn du in das in Halmen stehende [Getreide] deines Nächsten kommst, darfst du dir Ähren mit der Hand abreißen, aber die Sichel darfst du nicht über die Halme deines Nächsten schwingen.

Verordnungen betreffend Ehescheidung, Neuvermählte, Pfändung, Menschenraub, Aussatz, Tagelöhner, Fremde, Arme, Witwen und Waisen.

24 [1] Wenn jemand ein Weib heimführt und sie ehelicht, sie aber dann sein Wohlgefallen nicht erlangt, weil er etwas Widerwärtiges an ihr entdeckt, und er ihr einen Scheidebrief schreibt und einhändigt und sie aus seinem Hause entläßt, — [2] wenn sie sodann, nachdem sie aus seinem Hause weggezogen ist, weiterhin eines andern Mannes [Weib] geworden ist, [3] dieser zweite Mann aber, weil er ihr [gleichfalls] abgeneigt wurde, ihr [auch] einen Scheidebrief geschrieben und eingehändigt und sie aus seinem Hause entlassen hat —, oder wenn der zweite Mann, der sie als sein Weib heimgeführt hat, gestorben ist: [4] so kann ihr erster Mann, der sie entlassen hat, sie nicht wiederum heimführen, um sie zum Weibe zu haben, nachdem sie sich hat verunreinigen lassen; denn solches gilt vor Jahwe als ein Gräuel, und du sollst das Land, das dir Jahwe, dein Gott, zum Eigentume giebt, nicht mit Sünden beflecken.

5 [5] Wenn einer neuvermählt ist, so braucht er nicht mit dem Heere auszuziehen, und man soll ihm keinerlei Leistung auferlegen; er soll ein Jahr lang frei sein für sein Haus, damit er das Weib, das er heimgeführt hat, erfreue.

[6] Man soll nicht die Handmühle oder auch [bloß] den oberen Mühlstein als Pfand nehmen, denn das hieße, das Leben selbst zum Pfande nehmen.

[7] Wenn einer dabei ertappt wird, daß er einen seiner Volksgenossen, einen Israeliten, raubt und ihn gewaltthätig behandelt oder ihn verkauft, so soll ein solcher [Menschen-]Dieb sterben. Du sollst das Böse aus deiner Mitte hinwegtilgen.

[8] Sei auf der Hut vor der Plage des Aussatzes, indem du genau alle die Weisungen beobachtest und befolgst, die euch die levitischen Priester erteilen; nach den Vorschriften, die ich ihnen gegeben habe, sollt ihr sorgfältig verfahren. [9] Bedenke, was Jahwe, dein Gott, unterwegs, als ihr aus Ägypten wegzogt, Mirjam widerfahren ließ!

[10] Wenn du deinem Nächsten irgend welches Darlehen gewährst, so darfst du nicht in sein Haus hineingehen, um ein Pfand von ihm zu erheben; [11] draußen sollst du stehen bleiben, und der, dem du leihest, soll das Pfand zu dir hinausbringen. [12] Und wenn es ein armer Mann ist, sollst du dich nicht mit seinem Pfande schlafen legen; [13] vielmehr sollst du ihm das Pfand bei Sonnenuntergang zurückgeben, damit er sich in seinem Mantel schlafen lege und dich segne, so wirst du vor Jahwe, deinem Gotte, rechtschaffen dastehen. 10

[14] Einen armen und bedürftigen Tagelöhner sollst du nicht bedrücken, mag er nun zu deinen Volksgenossen oder zu den Fremdlingen gehören, die sich in deinem Lande in deinen Ortschaften bei dir aufhalten. [15] Je am gleichen Tage sollst du ihm seinen Lohn auszahlen, ehe noch die Sonne untergeht, denn er ist arm und verlangt sehnsüchtig darnach; sonst ruft er Jahwe wider dich an und du bist einer Verfehlung schuldig. 15

[16] Es sollen nicht Väter samt den Kindern und Kinder samt den Vätern mit dem Tode bestraft werden; ein jeder soll [nur] wegen seines [eigenen] Vergehens getötet werden dürfen.

[17] Du sollst nicht das Recht eines Fremdlings [oder] einer Waise beugen und nicht das Kleid einer Witwe als Pfand nehmen. [18] Gedenke daran, daß du in Ägypten Sklave warst und daß dich Jahwe, dein Gott, von dort befreite; darum gebiete ich dir, so zu handeln.

[19] Wenn du auf deinem Felde deine Ernte hältst und eine Garbe auf dem Felde vergissest, so sollst du nicht umkehren, um sie zu holen; den Fremdlingen, Waisen und Witwen soll sie zufallen, auf daß dich Jahwe, dein Gott, bei allem Thun deiner Hände segne. [20] Wenn du deine Ölbäume abklopfst, sollst du nicht hinterher [noch] die Zweige absuchen; es soll [, was noch daran ist,] den Fremdlingen, Waisen und Witwen zufallen. [21] Wenn du deinen Weinberg aberntest, sollst du nicht hinterher [noch] Nachlese halten; es soll [, was zurück bleibt,] den Fremdlingen, Waisen und Witwen zufallen. [22] Gedenke daran, daß du in Ägypten Sklave warst; darum gebiete ich dir, so zu handeln. 20

Vorschriften in betreff der Prügelstrafe, der Leviratsehe, der Bestrafung eines schamlosen Weibes, über Maß und Gewicht. Die Vertilgung der Amalekiter.

25 [1] Wenn Männer, die einen Streit miteinander haben, vor Gericht treten, und man ihnen das Urteil gesprochen hat, [2] indem man den Unschuldigen frei sprach und den Schuldigen verurteilte, so soll der Richter, wenn sich herausgestellt hat, daß der Schuldige Prügelstrafe verdient, denselben hinlegen und ihm in seiner Gegenwart eine seinem Frevel entsprechende Anzahl Hiebe geben lassen. [3] Vierzig [Hiebe] darf er ihm geben lassen, aber nicht mehr, damit dein Volksgenosse nicht in deinen Augen entehrt werde, wenn man ihm noch viele weitere Hiebe versetzt.

[4] Du sollst einem Ochsen beim Dreschen keinen Maulkorb anlegen.

[5] Wenn Brüder beisammen wohnen und einer von ihnen stirbt, ohne einen Sohn zu hinterlassen, so soll die Gattin des Verstorbenen sich nicht auswärts an einen fremden Mann verheiraten; ihr Schwager soll zu ihr eingehen, daß er sie sich zur Frau nehme und ihr die Schwagerpflicht leiste. [6] Der erste Sohn aber, den sie gebiert, soll seinem verstorbenen Bruder zugerechnet werden, damit dessen Name nicht in Israel erlösche. [7] Wenn aber der Mann keine Lust hat, seine Schwägerin zu heiraten, so soll seine Schwägerin hin zum Thore zu den Vornehmsten gehen und sprechen: Mein Schwager weigert sich, den Namen seines Bruders in Israel aufrecht zu erhalten; er will mir die Schwagerpflicht nicht leisten. [8] Daraufhin sollen die Vornehmsten seiner Stadt ihn vorladen und mit ihm reden, und wenn er darauf besteht 5



und erklärt: Ich habe keine Lust, sie zu nehmen, [9] so soll seine Schwägerin in Gegenwart der Vornehmsten an ihn herantreten, ihm den Schuh von seinem Fuße abziehen, ihm ins Angesicht spucken und anheben und sprechen: So soll es jedem ergehen, der das Haus seines Bruders 10 nicht bauen will! [10] Und seine Familie soll fortan in Israel Barfüßerfamilie heißen.

[11] Wenn bei einem Raufhandel zweier Volksgenossen das Weib des einen herzueilt, um ihren Mann aus der Gewalt dessen, der ihn schlägt, zu befreien, und diesen mit ihrer Hand bei den Schamteilen packt, [12] so sollst du ihr die Hand abhauen ohne jedes Erbarmen.

[13] Du sollst in deiner Tasche nicht zweierlei [Gewicht-]Steine haben, einen größeren und einen kleineren. [14] Du sollst in deinem Hause nicht zweierlei Hohlmaße haben, ein größeres 15 Epha und ein kleineres. [15] Volles und richtiges Gewicht sollst du haben, volles und richtiges Hohlmaß sollst du haben, damit du lange lebest in dem Lande, das dir Jahwe, dein Gott, verleiht. [16] Denn ein Gräuel ist Jahwe, deinem Gotte, ein jeder, der solches thut, jeder, der ein Unrecht begeht.

[17] Gedenke daran, was dir die Amalekiter angethan haben unterwegs, als ihr aus Ägypten wegzogt, [18] wie sie dich ohne [irgend welche] Furcht vor Gott, als du erschöpft und müde warst, unterwegs überfielen und alle deine ermatteten Nachzügler von dir abschnitten. [19] Darum sollst du, wenn dir Jahwe, dein Gott, vor allen deinen Feinden ringsum Ruhe verschafft hat in dem Lande, welches dir Jahwe, dein Gott, zum Erbbesitze verleiht, die Amalekiter bis auf den Namen von der Erde vertilgen; vergiß es nicht!

Die Darbringung der Erstlinge.

26 [1] Wenn du in das Land gekommen bist, das dir Jahwe, dein Gott, zum Eigentume verleiht, und du es in Besitz genommen und Wohnung darin gemacht hast, [2] sollst du einen Teil der Erstlinge von allen Feldfrüchten nehmen, die du von deinem Lande einbringst, das dir Jahwe, dein Gott, verleiht, sie in einen Korb legen und dich an die Stätte begeben, die Jahwe, dein Gott, zum Wohnsitze seines Namens erwählen wird; [3] [dort] tritt dann hin zu dem Priester, der zu dieser Zeit vorhanden sein wird, und sprich zu ihm: Hiermit bezeuge ich heute Jahwe, deinem Gotte, daß ich in das Land gekommen bin, dessen Verleihung an uns Jahwe unseren Vätern eidlich verheißen hat. [4] Sodann soll der Priester den Korb aus deiner Hand 5 nehmen und ihn vor den Altar Jahwes, deines Gottes, hinstellen, [5] und du sollst anheben und vor Jahwe, deinem Gotte, also sprechen: Ein umherirrender Aramäer war mein Vater; der zog mit einer geringen Zahl von Leuten hinab nach Ägypten, hielt sich dort als Fremdling auf und wurde dort zu einem großen, starken und zahlreichen Volke. [6] Da uns aber die Ägypter mißhandelten und bedrückten und uns harte Arbeit auferlegten, [7] so schrieen wir zu Jahwe, dem Gott unserer Väter, [um Hilfe], und Jahwe hörte unser Rufen und sah unser Elend, unsere Mühsal und unsere Bedrängnis. [8] Und Jahwe führte uns mit starker Hand und ausgerecktem Arm, mit furchtbarer Macht und unter Zeichen und Wundern aus Ägypten hinweg. [9] Und er brachte uns an diesen Ort und gab uns dieses Land, ein Land, das von 10 Milch und Honig überfließt. [10] Und hier bringe ich nun die Erstlinge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast, Jahwe! Damit sollst du ihn Jahwe, deinem Gotte, übergeben, dich vor Jahwe, deinem Gotte, niederwerfen [11] und dich ‘samt deiner Familie’, dem Leviten und dem Fremdling, der sich unter dir aufhält, an all’ dem Segen erfreuen, den dir Jahwe, dein Gott, verliehen hat.

Ablieferung des Zehnten an die Leviten und Armen.

[12] Wenn du im dritten Jahre, dem Zehntjahre, den ganzen Zehnten von deinen Erträgnissen vollständig abgeliefert und den Leviten, Fremdlingen, Waisen und Witwen übergeben hast, damit sie ihn in deinen Ortschaften verzehren und sich sättigen, [13] so sollst du vor Jahwe,

deinem Gotte, erklären: Ich habe das Heilige aus dem Hause geschafft und es den Leviten, Fremdlingen, Waisen und Witwen zukommen lassen, in genauer Befolgung des Gebots, das du mir gegeben hast; ich habe keines deiner Gebote übertreten und keines vergessen. [14] Ich habe nichts davon genossen, als ich in Trauer war, nichts davon fortgeschafft, als ich unrein war, und nichts davon für einen Toten hergegeben. Ich habe dem Gebote Jahwes, meines Gottes, gehorcht [und] alles befolgt, was du mir befohlen hast. [15] Blicke herab von deiner 15 heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel und das Land, das du uns verliehen hast, wie du unsern Vätern geschworen hast, ein Land, das von Milch und Honig überfließt.

Schlußermahnung.

[16] Am heutigen Tage befiehlt dir Jahwe, dein Gott, diese Satzungen und Rechte zu halten; so beachte und befolge sie denn von ganzem Herzen und von ganzer Seele! [17] Du hast [dir] heute von Jahwe erklären lassen, daß er dein Gott sein wolle, und daß du in seinen Wegen zu wandeln, seine Satzungen, Gebote und Rechte zu halten und seiner Stimme zu gehorchen habest, [18] und Jahwe hat dich heute die Erklärung abgeben lassen, daß du ihm als Eigentumsvolk angehören wollest, wie er es dir geboten hat, und daß du alle seine Gebote befolgen wollest, [19] damit er dich hoch über alle Völker, die er geschaffen hat, zu Preis, Ruhm und Ehre erhebe, und du ein Jahwe, deinem Gotte, geheiligtes Volk seiest, wie er geboten hat.

Befehl zur Aufrichtung von Denksteinen mit einer Abschrift der Gesetzesworte und zur Verkündigung von Segen und Fluch.

Dt [1] Mose aber und die Vornehmsten in Israel gaben dem Volke folgenden Befehl: Haltet 27 alle die Gebote, die ich euch heute gebe! [2] Und wenn ihr über den Jordan hinüber in das Land gezogen seid, das dir Jahwe, dein Gott, verleiht, so richte dir große Steine auf, übertünche sie mit Kalk [3] und schreibe darauf alle Worte dieses Gesetzes, sobald du hinübergezogen bist, damit du, wie dir Jahwe, der Gott deiner Väter, verheißen hat, in das Land hineinkommst, das dir Jahwe, dein Gott, verleiht, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. [4] Sobald ihr den Jordan überschritten habt, sollt ihr diese Steine, [gemäß dem,] was ich euch heute gebiete, auf E? dem Berge Ebal aufrichten und mit Kalk übertünchen. [5] Auch sollst du dort Jahwe, deinem 5 Gotte, einen Altar errichten, [und zwar] einen Altar aus Steinen, die du nicht mit eisernen Werkzeugen bearbeitet hast, [6] — aus unbehauenen Steinen sollst du den Altar Jahwes, deines Gottes, errichten — und sollst Jahwe, deinem Gotte, Brandopfer darauf darbringen [7] und Dt Heilsopfer schlachten und sie daselbst verzehren und vor Jahwe, deinem Gotte, fröhlich sein. [8] Auf die Steine aber sollst du alle Worte dieses Gesetzes deutlich und sorgfältig schreiben.

[9] Da sprachen Mose und die levitischen Priester zu ganz Israel also: Sei still und höre zu, Israel! Heute bist du das Volk Jahwes, deines Gottes, geworden; [10] so höre denn auf 10 die Stimme Jahwes, deines Gottes, und halte seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete.

[11] An ebendemselben Tage gab Mose dem Volke folgende Anweisung: [12] Wenn ihr den Jordan überschritten habt, sollen sich die einen auf dem Berge Gerisim aufstellen, um das Volk zu segnen [, nämlich]: Simeon, Levi, Juda, Issachar, Joseph und Benjamin; [13] die anderen aber sollen sich, um den Fluch auszusprechen, auf dem Berg Ebal aufstellen [, nämlich]: Ruben, Gad, Asser, Sebulon, Dan und Naphthali. [14] Und die Leviten sollen anheben und mit hocherhobener Stimme zu allen Israeliten sprechen:

[15] Verflucht ist, wer ein Schnitzbild oder Gußbild, ein Machwerk von Künstlerhänden ver- 15 fertigt, zum Gräuel für Jahwe, und es im Geheimen aufstellt! Und das ganze Volk soll antworten und sprechen: So sei es!

[16]Verflucht ist, wer seinen Vater oder seine Mutter verunehrt! Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

[17]Verflucht ist, wer die Grenze seines Nächsten verrückt! Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

[18]Verflucht ist, wer einen Blinden irre führt! Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

[19]Verflucht ist, wer das Recht von Fremdlingen, Waisen oder Witwen beugt! Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

20 [20]Verflucht ist, wer dem Weibe seines Vaters beiwohnt, denn er hat die Decke seines Vaters aufgedeckt. Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

[21]Verflucht ist, wer irgend einem Tiere beiwohnt! Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

[22]Verflucht ist, wer seiner Schwester, sie sei nun die Tochter seines Vaters oder seiner Mutter, beiwohnt! Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

[23]Verflucht ist, wer seiner Schwiegermutter beiwohnt! Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

[24]Verflucht ist, wer seinen Nächsten heimlich erschlägt! Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

25 [25]Verflucht ist, wer sich dazu dingen läßt, das Blut eines Unschuldigen mörderisch zu vergießen! Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

[26]Verflucht ist, wer die Worte dieses Gesetzes nicht in Kraft treten läßt, indem er nicht darnach thut! Und das ganze Volk soll sprechen: So sei es!

Verheißungen und Drohungen.

28 [1]Wenn du getreulich der Stimme Jahwes, deines Gottes, gehorchst und wohl darauf acht hast, alle seine Gebote, die ich dir heute gebe, zu halten, so wird dich Jahwe, dein Gott, hoch über alle Völker der Erde erheben, [2]und es werden alle die nachfolgenden Segnungen über dich kommen und sich an dir verwirklichen, wenn du auf die Stimme Jahwes, deines Gottes, hörst: [3]Gesegnet bist du [drinnen] in der Stadt und gesegnet [draußen] auf dem Felde. [4]Gesegnet ist deine Leibesfrucht und deine Feldfrucht und die Frucht deines Viehes, der Wurf deiner 5 Rinder und die Tracht deiner Schafe. [5]Gesegnet ist dein Korb und deine Backschüssel. [6]Gesegnet bist du, wenn du eingehst, und gesegnet bist du, wenn du ausgehst. [7]Jahwe wird deine Feinde, die sich wider dich erheben, vor dir niederstrecken; auf einem Wege werden sie gegen dich zu Felde ziehen, aber auf sieben Wegen vor dir fliehen. D

[8]Möge Jahwe dich vom Segen begleiten lassen in deinen Speichern und bei allem, was deine Hand unternimmt, und dich segnen in dem Lande, das dir Jahwe, dein Gott, verleiht! [9]Möge dich Jahwe zu einem heiligen Volke für sich herrichten, wie er dir geschworen hat, falls 10 du die Gebote Jahwes, deines Gottes, halten und in seinen Wegen wandeln wirst, [10]damit alle Völker der Erde sehen, daß du nach dem Namen Jahwes genannt bist, und sich vor dir fürchten! [11]Dann wird dir auch Jahwe durch die Frucht deines Leibes, die Frucht deines Viehs und die Frucht deines Landes Überfluß geben an Gütern in dem Lande, dessen Verleihung an dich Jahwe deinen Vätern eidlich verheißen hat. [12]Jahwe wird seine reiche Schatzkammer, den Himmel, für dich aufthun, um deinem Lande den Regen zu geben zu seiner Zeit und um alles Thun deiner Hand zu segnen, so daß du vielen Völkern wirst leihen können, ohne selbst je entlehnen zu müssen. [13]So wird dich Jahwe zum Haupte machen und nicht zum Schwanze, und du wirst [immer] nur höher steigen und nie wird es mit dir abwärts gehen, wenn du den Geboten Jahwes, deines Gottes, die ich dir heute gebe, gehorsam sein wirst, daß du sie beobachtest und hältst [14]und von allem, was ich euch heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken abweichst, um anderen Göttern nachzufolgen und zu dienen.

[15] Wenn du aber der Forderung Jahwes, deines Gottes, nicht gehorchst, nach der du alle seine Gebote und Satzungen, die ich dir heute vorlege, genau befolgen sollst, so werden alle die nachfolgenden Flüche über dich kommen und sich an dir verwirklichen: [16] Verflucht bist du [drinnen] in der Stadt und verflucht [draußen] auf dem Felde. [17] Verflucht ist dein Korb und deine Backschüssel. [18] Verflucht ist die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Feldes, der Wurf deiner Rinder und die Tracht deiner Schafe. [19] Verflucht bist du, wenn du eingehst, und verflucht bist du, wenn du ausgehst. [20] Jahwe wird gegen dich entsenden den Fluch, die Bestürzung und die Verwünschung bei allen Geschäften, die deine Hand in Angriff nimmt, bis du wegen der Schlechtigkeit deiner Thaten, darum, daß du mich verlassen hast, schleunigst vertilgt und zu Grunde gerichtet bist. [21] Jahwe wird machen, daß sich die Pest an dich heftet, bis sie dich aus dem Lande ausgetilgt hat, in das du einziehst, um es in Besitz zu nehmen. [22] Jahwe wird dich mit Schwindsucht, Fieber, Entzündung und Hitze, mit ‘Trockenheit’, Getreidebrand und Vergilbung schlagen; die sollen dich verfolgen, bis du zu Grunde gerichtet bist. [23] Der Himmel über deinem Haupte soll [wie von] Erz und der Boden unter dir [wie von] Eisen sein. [24] Jahwe wird den Regen für dein Land in Staub und Sand verwandeln; die sollen vom Himmel auf dich herabfallen, bis du zu Grunde gerichtet bist.

[25] Jahwe wird dich vor deinen Feinden zu Boden strecken, auf einem Wege wirst du gegen sie zu Felde ziehen, aber auf sieben Wegen vor ihnen fliehen; so wirst du für alle Königreiche der Erde zu einem Schreckbilde werden, [26] und deine Leichname werden allen Vögeln des Himmels und den wilden Tieren zum Fraße dienen, und niemand wird sie wegscheuchen. [27] Jahwe wird dich schlagen mit dem ägyptischen Geschwür, mit Pestbeulen, Krätze und Grind, die unheilbar sind. [28] Jahwe wird dich schlagen mit Wahnsinn und Blindheit und Geistesverwirrung. [29] Du wirst am hellen Mittag herumtappen, wie der Blinde in der Dunkelheit herumtappt, und wirst bei deinen Unternehmungen kein Glück haben; du wirst immerfort nur unterdrückt und beraubt sein, ohne daß dir jemand zu Hilfe käme. [30] Du verlobst dir ein Weib, aber ein anderer Mann beschläft sie; du baust ein Haus, wirst aber nicht darin wohnen; du pflanzest einen Weinberg, wirst aber seine Früchte nicht genießen. [31] Dein Ochse wird vor deinen Augen geschlachtet, du aber bekommst nichts davon zu essen; dein Esel wird dir vor deinem Angesichte weggeraubt und kehrt nie mehr zu dir zurück; deine Schafe werden deinen Feinden ausgeliefert und niemand kommt dir zu Hilfe. [32] Deine Söhne und deine Töchter werden einem fremden Volke [als Sklaven] überliefert: deine Augen müssen es ansehen und verschmachten vor Sehnsucht nach ihnen, aber du bist machtlos [dagegen]. [33] Die Frucht deines Landes und alles, was du mit saurer Arbeit erworben hast, wird ein Volk verzehren, das dir unbekannt ist, und du wirst immerfort nur unterdrückt und zerschlagen sein [34] und wirst wahnsinnig werden beim Anblick dessen, was deine Augen sehen müssen. [35] Jahwe schlägt dich an Knieen und Schenkeln mit unheilbaren, bösartigen Geschwüren, von der Fußsohle bis zum Scheitel. [36] Jahwe wird dich und deinen König, den du über dich setzen wirst, zu einem Volke wegführen, das dir und deinen Vätern unbekannt war; dort wirst du andere Götter verehren, hölzerne und steinerne; [37] du wirst ein Gegenstand des Entsetzens, des Spottes und Hohnes werden unter allen den Völkern, unter die Jahwe dich führen wird.

[38] Vielen Samen führst du [zur Aussaat] aufs Feld hinaus, aber wenig sammelst du ein, denn die Heuschrecken fressen es ab. [39] Weinberge wirst du pflanzen und bearbeiten, aber Wein hast du weder zu trinken noch einzukellern; denn der Wurm frißt ihn weg. [40] Überall wirst du Ölbäume auf deinem Gebiete haben, aber mit Öl kannst du dich nicht salben, denn deine Oliven fallen ab. [41] Söhne und Töchter wirst du erzeugen, aber sie werden dir nicht angehören; denn sie wandern in Gefangenschaft. [42] Alle deine Bäume und deine Feldfrucht wird das Ungeziefer* in Besitz nehmen. [43] Der Fremdling, der unter dir weilt, wird immer

* Eigentlich „der Schwirrer“, vielleicht „der Maikäfer“, schwerlich „die Grille“, weil diese den Bäumen nicht schadet.



höher und höher über dich emporsteigen, mit dir aber wird es mehr und mehr abwärts gehen; [44] er wird dir leihen, du aber wirst ihm nichts zu leihen haben; er wird das Haupt, du aber wirst zum Schwanze werden.

45 [45] Alle diese Flüche werden über dich kommen, dich verfolgen und sich an dir verwirklichen, bis du hinweggetilgt bist, weil du der Stimme Jahwes, deines Gottes, nicht gehorcht, seine Gebote und Satzungen, die er dir auferlegte, nicht beobachtet hast, [46] und sie werden als Zeichen und Wunder dir und deinen Nachkommen ewiglich anhaften.

[47] Weil du vor lauter Überfluß Jahwe, deinem Gotte, nicht mit Freuden und Herzenslust gedient hast, [48] so sollst du deinen Feinden, die Jahwe gegen dich entsendet, in Hunger und Durst, in Blöße und in äußerstem Mangel dienstbar sein, und er wird dir ein eisernes Joch auf den Hals legen, bis er dich vertilgt hat. [49] Jahwe wird gegen dich von ferne, vom Ende der Erde her, ein Volk aufbieten, das wie ein Adler daherschwebt, ein Volk, dessen Sprache du
50 nicht verstehst, [50] ein Volk wilden Blicks, das keine Rücksicht kennt gegen den Greis und kein Erbarmen hat mit dem Knaben. [51] Es verzehrt die Frucht deines Viehes und die Frucht deines Landes, bis du vernichtet bist; es läßt dir nichts übrig von Korn, Most und Öl, vom Wurf deiner Rinder und der Tracht deiner Schafe, bis es dich zu Grunde gerichtet hat. [52] Es belagert dich in allen deinen Wohnorten, bis überall in deinem Lande deine hohen und festen Mauern, auf die du dein Vertrauen setzest, eingestürzt sind; er belagert dich in allen deinen Wohnorten, überall in deinem Lande, das dir Jahwe, dein Gott, verleiht. [53] In der Angst und Bedrängnis, in die dich dein Feind versetzt, wirst du deine Leibesfrucht verzehren, das Fleisch deiner Söhne und Töchter, die dir Jahwe, dein Gott, gegeben hat. [54] [Auch] der weichlichste und am meisten verzärtelte unter dir wird sich mißgünstig zeigen gegen seinen Bruder
55 und das Weib an seinem Busen und gegen die übrigen Kinder, die er noch übrig hat; [55] keinem von ihnen giebt er etwas von dem Fleische seiner Kinder, das er verzehrt, weil ihm gar nichts [anderes] übrig geblieben ist, in der Angst und Bedrängnis, in die dich dein Feind in allen deinen Wohnorten versetzt. [56] Die weichlichste und üppigste unter dir, die vor Verzärtelung und Weichlichkeit nie den Versuch gemacht hat, ihren Fuß auf die Erde zu setzen, [auch] sie wird sich mißgünstig zeigen gegen den Mann an ihrem Busen, gegen ihren Sohn oder ihre Tochter [57] und [wird ihnen] die Nachgeburt [mißgönnen], die aus ihrem Schoße hervorgeht, und die Kinder, die sie zur Welt bringt, denn bei dem Mangel an allem wird sie dieselben im geheimen essen, in der Angst und Bedrängnis, in die dich dein Feind in deinen Wohnorten versetzt.

[58] Wenn du nicht acht darauf hast, alle Worte dieses Gesetzes, die in diesem Buche geschrieben stehen, zu befolgen, indem du Jahwe, deinen Gott, diesen glorreichen und furchtbaren Namen, fürchtest, [59] so verhängt Jahwe über dich und deine Nachkommen außerordentliche Plagen, gewal-
60 tige und anhaltende Plagen und bösartige und anhaltende Krankheiten, [60] und bringt wieder über dich alle ägyptischen Seuchen, vor denen du Grauen empfindest, daß sie dir anhaften. [61] Dazu wird Jahwe Krankheiten und Plagen aller Art, von denen in diesem Gesetzbuche nichts geschrieben steht, über dich kommen lassen, bis du vernichtet bist. [62] Statt daß ihr [vorher] den Sternen des Himmels an Menge gleichkamt, werdet ihr [nur] wenige Mann stark übrig bleiben, weil du der Stimme Jahwes, deines Gottes, nicht gehorcht hast. [63] Und wie Jahwe [vorher] Freude daran hatte, euch glücklich und zahlreich zu machen, so wird dann Jahwe Freude daran haben, euch zu Grunde zu richten und zu vertilgen, sodaß ihr herausgerissen werdet aus dem Lande, in das du einziehst, um es in Besitz zu nehmen. [64] Und zwar wird dich Jahwe unter alle Völker von einem Ende der Erde zum andern zerstreuen; dort wirst du andern Göttern dienen, die dir und deinen
65 Vätern nicht bekannt waren, hölzernen und steinernen, [65] und du wirst unter jenen Völkern keine Ruhe haben, noch wird es einen Ort geben, wo dein Fuß rasten kann; vielmehr wird dir Jahwe daselbst ein bebendes Herz, [vor Sehnsucht] verschmachtende Augen und eine verzagte

Seele geben. [66] Dein Leben erscheint dir [wie an einem dünnen Faden] vor dir hängend; du zitterst bei Tage und bei Nacht und glaubst dich niemals deines Lebens sicher. [67] Am Morgen denkst du: wäre es doch erst Abend! und am Abend denkst du: wäre es doch erst Morgen! infolge der Angst, die dein Herz erfüllt, und bei dem Anblick dessen, was deine Augen sehen müssen. [68] Jahwe wird dich zu Schiffe wieder nach Ägypten zurückbringen, auf dem Wege, von dem ich dir versprach: du sollst ihn nicht wieder sehen! und dort werdet ihr euren Feinden als Sklaven und Sklavinnen feilgeboten werden, und es wird niemand geben, der euch kaufen mag.

Dt [69] Das sind die Worte des Bundes, den Mose im Auftrage Jahwes mit den Israeliten im Lande Moab schloß, abgesehen von dem Bunde, den er am Horeb mit ihnen schloß.

Ermahnung zum Halten des Gesetzes mit besonderem Hinblick auf die Zeiten des Abfalls.

29 [1] Und Mose berief ganz Israel und sprach zu ihnen:

Ihr habt gesehen, was alles Jahwe vor euren Augen in Ägypten dem Pharao, sowie allen seinen Untergebenen und seinem ganzen Lande widerfahren ließ: [2] die großen Machterweise, die deine Augen gesehen haben, jene großen Zeichen und Wunder. [3] Aber bis auf den heutigen Tag hat euch Jahwe keine Einsicht gegeben, um zu verstehen, keine Augen, um zu sehen, und keine Ohren, um zu hören; [4] und ich führte euch [doch] vierzig Jahre in der Wüste: die Kleider, die ihr anhattet, zerfielen nicht, und dein Schuhwerk zerfiel nicht an deinen Füßen; 5 [5] ihr hattet kein Brot zu essen, noch Wein oder starkes Getränke zu trinken, damit ihr erkennen solltet, daß ich Jahwe, euer Gott, bin. [6] Und als ihr in diese Gegend kamt und Sihon, der König von Hesbon, und Og, der König von Basan, uns feindlich entgegentraten, da besiegten wir sie, [7] nahmen ihnen das Land weg und gaben es den Rubeniten, den Gaditen und dem halben Stamme der Manassiten zum Erbbesitz. [8] So habt denn wohl acht auf die Befolgung der Worte dieses Bundes, damit ihr alles, was ihr unternehmt, glücklich ausführt.

[9] Ihr steht heute alle vor dem Angesichte Jahwes, eures Gottes, eure Stammhäupter, eure Stämme, eure Vornehmsten und Amtleute, alle israelitischen Männer, 10 [10] eure Kinder und Weiber und die zu dir gehörigen Fremdlinge, die sich inmitten deines Lagers befinden — sowohl die Holzhauer als die Wasserschöpfer, die zu dir gehören —, [11] um in den Bund mit Jahwe, deinem Gott, und in die eidlich bekräftigte Gemeinschaft mit ihm einzutreten, die Jahwe, dein Gott, heute mit dir eingeht, [12] damit er dich heute zu seinem Volke bestelle und er auch dein Gott werde, wie er dir verheißen und deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat. [13] Aber nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diese mit Eiden bekräftigte Gemeinschaft, [14] sondern sowohl mit denen, die jetzt mit uns vor Jahwe, unserem Gotte, hier stehen, als auch mit denen, die heute nicht mit uns hier gegenwärtig sind.

15 [15] Ihr selbst wißt ja, wie wir in Ägypten wohnten und mitten durch die Völker hindurchzogen, die ihr durchzogen habt, [16] und ihr saht ihre Scheusale und ihre Götzen [von] Holz und Stein, Silber und Gold, die sich bei ihnen finden. [17] Möge nur ja nicht unter euch ein Mann oder Weib oder Geschlecht oder Stamm sein, dessen Herz sich heute von Jahwe, unserem Gotte, wegwendet, um zur Verehrung der Götter jener Völker überzugehen! Möge sich unter euch ja nicht eine Wurzel finden, die Gift und Wermut als Frucht trägt! [18] Daß etwa einer, wenn er die Worte dieser eidlich bekräftigten Vereinbarung hört, sich in seinem Innern alles Gute verspricht, indem er denkt: „Mich wird kein Schaden treffen, wenn ich [auch] meinem eigenen starren Sinne folge! Das würde dahin führen, daß [alles miteinander,] das Bewässerte samt dem Dürren hinweggerafft würde. [19] Einem solchen wird Jahwe nie verzeihen mögen, vielmehr wird alsdann der Zorn und der Eifer Jahwes gegen einen solchen Menschen auflodern; der ganze in diesem Buche aufgezeichnete Fluch wird sich auf ihn niederlassen und Jahwe wird seinen Namen unter dem Himmel auslöschen. 20 [20] Einen solchen [Stamm] wird Jahwe zu [seinem] Verderben aus allen Stämmen Israels ausscheiden, ganz wie es der Bundesfluch



fordert, der in diesem Gesetzbuche aufgezeichnet ist, [21] und die kommenden Geschlechter, eure Kinder, die nach euch aufwachsen werden, und der Ausländer, der aus fernem Lande kommt, werden sprechen, wenn sie die Plagen und Krankheiten sehen, mit denen Jahwe dieses Land heimgesucht hat, — [22] indem sein Boden in nichts als Schwefel, Salz und Brand[flächen] besteht, sodaß er nicht besät werden kann und nichts sprossen läßt und keinerlei Gewächs in ihm aufgeht, daß es eine Verwüstung ist, wie die von Sodom und Gomorra, Adma und Zeboim, die Jahwe in seinem Zorne und Grimme von Grund aus zerstörte, — [23] ja, alle Völker werden fragen: Warum ist Jahwe so mit diesem Lande verfahren? Woher kam eine so gewaltige Zornesglut? [24] Dann wird man antworten: Weil sie den Bund außer acht ließen, den Jahwe, 25 der Gott ihrer Väter, mit ihnen schloß, als er sie aus Ägypten wegführte, [25] und hingingen, andern Göttern zu dienen und sich vor ihnen niederzuwerfen, vor Göttern, die ihnen unbekannt waren, und die er ihnen nicht zugeteilt hatte. [26] Darum entbrannte der Zorn Jahwes über dieses Land, sodaß er den ganzen Fluch, der in diesem Buche aufgezeichnet ist, über dasselbe brachte; [27] und Jahwe riß sie im Zorn und Grimm und in heftiger Erbitterung aus ihrem Boden heraus und schleuderte sie in ein anderes Land, wie [man noch] heute [gewahren kann].

[28] Das [in der Zukunft] Verborgene steht bei Jahwe, unserem Gotte; was aber offenbar ist, gilt uns und unseren Kindern immerdar, damit wir alle Worte dieses Gesetzes erfüllen.

30 [1] Wenn sich einst alles dieses, der Segen und der Fluch, was ich dir in Aussicht stelle, an dir erfüllt haben wird, und du es unter allen den Völkern, unter die dich Jahwe, dein Gott, verstoßen hat, zu Herzen nimmst [2] und dich samt deinen Kindern von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu Jahwe, deinem Gotte, bekehrst und seiner Stimme gehorchst in allem, was ich dir heute gebiete, [3] so wird Jahwe, dein Gott, dein Geschick wenden und sich deiner erbarmen und wird dich wiederum sammeln aus allen den Völkern, unter die dich Jahwe, dein Gott, verstreut hat. [4] Wenn sich Versprengte, die zu dir gehören, am Ende des Himmels befinden sollten, 5 wird dich Jahwe, dein Gott, von dort sammeln und dich von dort holen [5] und Jahwe, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen hatten, damit du es besitzest, und wird dich beglücken und mehren, reichlicher als deine Väter. [6] Jahwe, dein Gott, wird dir und deinen Nachkommen das Herz beschneiden, daß du Jahwe, deinen Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebest, um deines Lebens willen, [7] und Jahwe, dein Gott, wird alle diese Flüche auf deine Feinde und Hasser fallen lassen, die dich verfolgt haben. [8] Du aber wirst der Stimme Jahwes wiederum gehorchen und alle seine Gebote, die ich dir heute gebe, befolgen, [9] und Jahwe, dein Gott, wird dir Überfluß geben an Gütern bei allem, was deine Hände unternehmen, [sowie] an Leibesfrucht, an Frucht von deinem Vieh und Frucht von deinem Lande; denn Jahwe wird zu deinem Besten wieder Freude an dir haben, wie er sich über deine Väter 10 freute, [10] wenn du der Stimme Jahwes, deines Gottes, gehorsam seine Gebote und Satzungen, was in diesem Gesetzbuch aufgezeichnet ist, befolgst, wenn du dich von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu Jahwe, deinem Gotte, bekehrst.

[11] Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebe, übersteigt deine Kräfte nicht und ist [für dich] nicht unerreichbar. [12] Nicht im Himmel ist es, daß du sagen könntest: Wer steigt uns in den Himmel, um es uns her[ab]zuholen und es uns zu verkündigen, damit wir darnach thun? [13] Auch ist es nicht jenseits des Meeres, daß du sagen könntest: Wer fährt uns über das Meer und holt es uns herbei und verkündigt es uns, daß wir darnach thun? [14] Sondern überaus nahe liegt dir das Wort, in deinen Mund und in dein Herz [ist es gelegt], sodaß du darnach thun kannst.

15 [15] Wie du siehst, habe ich dir heute Leben und Glück, Tod und Unglück vor Augen gestellt. [16] 'Wenn du den Geboten Jahwes, deines Gottes', die ich dir heute gebe, 'gehorchst', indem du Jahwe, deinen Gott, liebst, auf seinen Wegen wandelst und seine Gebote, Satzungen und Rechte beobachtest, so wirst du am Leben bleiben und dich mehren, und Jahwe, dein Gott,

wird dich segnen in dem Lande, in das du einziehst, um es in Besitz zu nehmen. [17] Wenn aber dein Herz abtrünnig wird und du dich ungehorsam zeigst, sodaß du dich verführen lässest, dich vor anderen Göttern niederzuwerfen und ihnen zu dienen, [18] so kündige ich euch hiermit heute an: Ihr werdet sicher zu Grunde gehen; ihr werdet kein langes Leben haben in dem Lande, in das ihr über den Jordan hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen. [19] Ich nehme heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch, daß ich dir Leben und Tod, Segen und Fluch vor Augen gestellt habe; so wähle denn das Leben, damit du am Leben bleibest, du und deine Nachkommen, [20] indem du Jahwe, deinen Gott, liebst, seiner Stimme gehorchst und ihm anhängst — denn 20 davon hängt für dich Leben und lange Lebensdauer ab, auf daß du in dem Lande bleibest, dessen Verleihung Jahwe deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob eidlich verheißen hat!

Bestellung Josuas zum Nachfolger Moses. Aufbewahrung und Vorlesung des Gesetzes. Bestimmungen über das Lied Moses.

[1] Und Mose ging hin und redete folgende Worte zu dem ganzen Israel [2] und sprach zu 31 ihnen: Ich bin nun hundertundzwanzig Jahre alt und kann daher nicht mehr aus- und einziehen; auch hat mir Jahwe gesagt: Du sollst den Jordan da nicht [mit] überschreiten! [3] Jahwe, dein Gott, zieht selbst vor dir hinüber und wird selbst diese Völker vor dir vertilgen, sodaß du in ihren Besitz eintreten kannst. Josua wird dein Anführer sein, wie Jahwe angeordnet hat. [4] Jahwe wird mit ihnen verfahren, wie er bei der Vernichtung der Amoriterkönige Sihon und Og und ihres Landes verfahren ist. [5] Jahwe wird sie euch preisgeben, und 5 ihr werdet mit ihnen genau nach dem Befehle verfahren, den ich euch gegeben habe. [6] Seid mutig und stark; fürchtet euch nicht und erschrecket nicht vor ihnen! Denn Jahwe, dein Gott, zieht selbst mit dir, er wird dich nicht loslassen, noch dich im Stiche lassen.

[7] Hierauf berief Mose Josua und sprach zu ihm in Gegenwart von ganz Israel: Sei mutig und stark! Denn du wirst dieses Volk in das Land 'bringen', dessen Verleihung an sie Jahwe ihren Vätern eidlich verheißen hat, und du wirst es [auch] unter sie verteilen. [8] Jahwe aber wird selbst vor dir herziehen; er wird mit dir sein, dich nicht loslassen, noch dich im Stiche lassen. Sei ohne Furcht und unverzagt!

D [9] Und Mose schrieb dieses Gesetz nieder und übergab es den Priestern, den Söhnen Levis, die die Lade mit dem Gesetze Jahwes zu tragen hatten, und allen Vornehmsten Israels; [10] und 10 Mose gab ihnen folgende Anweisung [dabei]: Nach Ablauf von sieben Jahren, im Erlaßjahr, am Laubhüttenfeste, [11] wenn ganz Israel, um das Angesicht Jahwes, deines Gottes, zu 'sehen', an die Stätte kommt, die er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz ganz Israel laut vorlesen. [12] Versammle [dazu] das Volk, — die Männer, die Weiber und die Kinder, sowie die zu dir gehörenden Fremdlinge, die sich an deinen Wohnorten aufhalten, damit sie es hören und lernen, Jahwe, euren Gott, zu fürchten und alle Worte dieses Gesetzes wohl zu befolgen. [13] Und diejenigen von ihren Kindern, welche es [noch] nicht kennen gelernt haben, sollen es hören, damit sie lernen, Jahwe, euren Gott, zu fürchten während der ganzen Zeit, die ihr in dem Lande lebt, in das ihr über den Jordan hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen.

JE[R] [14] Jahwe aber sprach zu Mose: Der Zeitpunkt deines Todes ist nun herbeigekommen; rufe Josua und tretet in das Offenbarungszelt, damit ich ihm meine Befehle geben kann! Da gingen Mose und Josua hin und traten in das Offenbarungszelt; [15] darauf erschien Jahwe im 15 Zelte in einer Wolkensäule, und die Wolkensäule stand an der Thüre des Zeltes. [16] Da sprach Jahwe zu Mose: Du wirst dich nun bald zu deinen Vorfahren legen; dann wird sich dieses Volk erheben und in seiner Mitte mit den ausländischen Göttern Abgötterei treiben in dem Lande, in das es einzieht, und wird mich verlassen und den Bund mit mir, den ich mit ihm geschlossen habe, brechen. [17] Zu dieser Zeit aber wird mein Zorn über sie entbrennen und werde ich sie im Stiche lassen und mein Angesicht vor ihnen verbergen, und es wird der Ver-

tilgung anheimfallen, und viele Übel und Drangsale werden es treffen. Zu der Zeit wird es dann sprechen: Offenbar haben mich diese Übel deshalb betroffen, weil mein Gott nicht [mehr] in meiner Mitte ist. [18] Ich aber werde zu jener Zeit mein Angesicht gänzlich verbergen wegen all' des Bösen, das es gethan hat, indem es sich anderen Göttern zuwandte. [19] So schreibt euch nun das nachfolgende Lied auf und lehre es die Israeliten, lege es ihnen in den Mund, 20 damit mir dieses Lied zum Zeugen gegen die Israeliten diene. [20] Denn ich bringe es [Israel] in das Land, das ich seinen Vätern eidlich verheißen habe, das von Milch und Honig überfließt, und es wird essen, satt und fett werden und sich dann anderen Göttern zuwenden und ihnen dienen; mich aber werden sie verschmähen und den Bund mit mir brechen. [21] Wenn es dann von vielen Übeln und Drangsalen betroffen wird, soll dieses Lied — denn es wird unvergessen im Munde seiner Nachkommen bleiben — vor ihm Zeugnis ablegen; denn ich kenne seine Gedanken [wohl], mit denen es [schon] heute umgeht, noch ehe ich es in das Land gebracht habe, das ich 'seinen Vätern' eidlich verheißen habe. [22] Und Mose schrieb an jenem Tage das nachfolgende Lied nieder und lehrte es die Israeliten.

[23] Und er [Gott] gab Josua, dem Sohne Nuns, seine Befehle, indem er sprach: Sei mutig und sei stark! denn du wirst die Israeliten in das Land hineinführen, das ich ihnen eidlich verheißen habe, und ich werde mit dir sein.

[24] Als Mose die Aufzeichnung der Worte dieses Gesetzes in ein Buch ganz zu Ende ge- Dt 25 führt hatte, [25] gab Mose den Leviten, die die Lade mit dem Gesetze Jahwes zu tragen hatten, folgenden Befehl: [26] Nehmt dieses Gesetzbuch und legt es neben die Lade mit dem Gesetze Jahwes, eures Gottes, daß es dort als Zeuge gegen dich diene! [27] Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deine Halsstarrigkeit [wohl]. Seid ihr doch schon jetzt, wo ich noch als Lebender unter euch weile, widerspenstig gegen Jahwe gewesen; wie viel mehr [wird es der Fall sein] nach meinem Tode! [28] Versammelt zu mir alle Vornehmsten eurer Stämme und eure Amtleute, daß ich ihnen diese Worte laut verkündige und den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen sie nehme. [29] Denn ich weiß: Nach meinem Tode werdet ihr so ganz verderbt handeln, daß ihr von dem Wege, den ich euch gewiesen habe, abgehen werdet; so wird euch dann in der Folgezeit das Unglück treffen, weil ihr thut, was Jahwe mißfällt, indem ihr ihn durch eure Handlungen erzürnt.

30 [30] Hierauf sprach Mose laut vor dem ganzen versammelten Israel die Worte des nachfolgenden Liedes bis zu Ende:

Lied Moses.

32 [1] Höret, ihr Himmel, denn ich will reden, R?*
und die Erde vernehme die Sprüche meines Mundes!
[2] Meine Lehre ergieße sich wie Regen,
es träufle meine Rede wie der Tau,
wie Regenschauer auf junges Grün,
wie Wassertropfen auf die Gräser!

[3] Denn Jahwes Namen ruf' ich aus:
Gebt unserm Gotte die Ehre!
[4] Ein Fels ist er! Vollkommen ist sein Thun;
denn Recht sind alle seine Wege.
Ein Gott der Treue und ohne Falsch,
gerecht und redlich ist er!

5 [5] Übel handelte gegen ihn, ... **
das verkehrte und verderbte Geschlecht.

---

* Das Fragezeichen will als zweifelhaft hinstellen, ob dieses alte Lied bereits von J oder E aufgenommen oder erst von einem der späteren Redaktoren beigefügt wurde.

** Wörtlich: „nicht seine Söhne, ihr Schandfleck", d. i. nach üblicher Deutung: sie, die nicht s. S., sondern ihr eigener Sch. sind. Der Text ist zweifellos verderbt.

[6] Wollt ihr so Jahwe vergelten,
du thörichtes und unverständiges Volk?
Ist nicht er dein Vater, der dich geschaffen,
er es, der dir Dasein und Bestand geschenkt hat?

[7] Gedenke der Tage der Vorzeit,
betrachtet die Zeit der vergang'nen Geschlechter!
Frage deinen Vater, daß er dir's kund thue,
die Greise unter dir, daß sie dir's sagen!
[8] Als der Höchste den Völkern Erbbesitz verlieh,
als er die Menschenkinder sonderte,
bestimmte er die Grenzen der Völker
nach der Zahl der Söhne Israels.
[9] Denn Jahwes Anteil ist sein Volk,
Jakob der ihm zugemessene Erbbesitz.
[10] Er fand ihn im Bereiche der Wüste
und in der Einöde, im Geheule der Wildnis. 10
Er beschützte ihn, verlor ihn nicht aus den Augen,
er behütete ihn wie seinen Augapfel.
[11] Wie ein Adler, der sein Nest [zum Fluge] aufstört
und über seinen Jungen schwebt,
breitete er seine Flügel aus, nahm ihn auf
und trug ihn auf seinen Fittigen.
[12] Jahwe allein leitete ihn,
und kein fremder Gott stand ihm zur Seite.
[13] Er ließ ihn [hoch] einherfahren auf den Höhen des Landes,
'gab ihm zu genießen' die Früchte des Gefildes.
Er ließ ihn Honig saugen aus Felsen
und Öl aus Kieselgestein,
[14] den Rahm der Kühe und die Milch der Ziegen
samt dem Fette von Lämmern und Widdern.
[Er gab ihm] Basanstiere und Böcke samt dem Nierenfette des Weizens,
und Traubenblut trankst du als feurigen Wein!

[15] Aber Jeschurun wurde fett und schlug aus 15
— fett wurdest du, dick und feist!
Da verstieß er Gott, der ihn gemacht hatte,
und verachtete den Fels seines Heils.
[16] Sie erregten seinen Eifer durch fremde [Götter],
durch Gräuel erbitterten sie ihn.
[17] Sie opferten den bösen Geistern, Ungöttern,
Göttern, die sie [zuvor] nicht gekannt hatten,
Neulingen, die erst jüngst aufgekommen waren,
vor denen eure Väter keine Scheu empfanden.
[18] An den Felsn, der dich erzeugte, dachtest du nicht
und vergaßest den Gott, der dich geboren.

[19] Jahwe sah es und verwarf [sein Volk],
aus Unmut über seine Söhne und Töchter.
[20] Er sprach: Ich will mein Antlitz vor ihnen verhüllen, 20
will sehen, was ihr Ende sein wird.
Denn ein grundverkehrtes Geschlecht sind sie,
Kinder, bei denen keine Treue [zu finden].
[21] Sie haben meinen Eifer erregt durch Ungötter,
mich erbittert durch ihre nichtigen Götzen.
Nun will ich ihren Eifer erregen durch ein Unvolk,
durch eine heidnische Nation sie erbittern.
[22] Denn ein Feuer loderte auf in meiner Nase,
das brennt bis in die Tiefen der Unterwelt,

verzehrt die Erde samt ihrem Gewächs
und entzündet die Grundfesten der Berge.
23 Überhäufen will ich sie mit Übeln,
will alle meine Pfeile gegen sie verbrauchen.
24 Sind sie abgemagert vor Hunger und verzehrt von Pestglut und giftiger Seuche,
so will ich [noch] der Tiere Zahn gegen sie entsenden samt dem Gifte der im Staube schleichenden [Schlangen].
25 25 Draußen soll das Schwert [sie] dahinraffen
und in den Gemächern der Schrecken,
Jünglinge wie Jungfrauen,
Säuglinge, wie silberhaarige Greise.
26 Ich spräche: Wegblasen will ich sie,
will ihr Gedächtnis auslöschen unter den Menschen!
27 fürchtete ich nicht den Unmut über die [Schadenfreude der] Feinde,
daß ihre Bedränger es verkennen,
daß sie denken könnten: Unsere Hand war siegreich,
und nicht Jahwe war es, der dies alles gethan hat!

28 Ja, ein Volk sind sie, von allem Rate verlassen,
und keine Einsicht findet sich unter ihnen.
29 Wären sie weise, so würden sie das begreifen,
würden das Ende bedenken, das ihnen bevorsteht.
30 30 Wie könnte ein einziger tausend verfolgen,
und zwei zehntausend in die Flucht jagen,
hätte nicht ihr Fels sie verkauft
und Jahwe sie preisgegeben?
31 Denn ihr Fels ist nicht wie unser Fels —
des sind unsere Feinde Richter!
32 Denn vom Weinstocke Sodoms stammt ihr Weinstock
und aus den Gefilden Gomorras.
Ihre Trauben sind giftige Trauben,
gallenbitter sind ihre Beeren.
33 Drachengeifer ist ihr Wein
und schreckliches Gift der Vipern.

34 Liegt solches nicht bei mir aufbewahrt,
wohl versiegelt in meinen Schatzkammern,
35 35 'auf den Tag der' Rache und Vergeltung,
auf die Zeit, wo ihr Fuß wanken wird?
Denn er ist nahe, der Tag ihres Verderbens,
und es eilt herbei, was ihnen bereitet ist!
36 Denn Jahwe wird seinem Volke Recht schaffen
und über seine Diener sich erbarmen,
wenn er sieht, daß jeder Halt geschwunden ist,
und Mündige, wie Unmündige dahin sind.
37 Er wird sprechen: Wo sind nun ihre Götter?
der Fels, bei dem sie Zuflucht suchten?
38 [Wo sind,] die das Fett ihrer Opfer verzehrten,
den Wein ihrer Trankopfer tranken?
Die mögen sich erheben und euch Hilfe bringen,
'mögen euer Schirm sein'!
39 Seht nun, daß ich, ich es bin,
und daß kein Gott neben mir ist!
Ich töte und mache lebendig,
ich zerschlage und schaffe auch Heilung,
und niemand kann aus meiner Hand erretten.
40 40 Denn ich erhebe zum Himmel meine Hand
und spreche: So wahr ich in Ewigkeit lebe —

[41] Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe,
und meine Hand zum Gerichte greift,
dann will ich Rache nehmen an meinen Drängern
und will meinen Hassern vergelten!
[42] Meine Pfeile sollen trunken werden von Blut,
und mein Schwert soll Fleisch fressen —
vom Blut Erschlagener und Gefangener,
vom Haupte der Führer des Feindes!

[43] Preiset, ihr Nationen, sein Volk!
Denn er rächt das Blut seiner Diener.
Er nimmt Rache an seinen Drängern
und entsündigt 'das Land' seines Volks.

Letzte Einschärfung des Gesetzes. Mose soll den Nebo besteigen, um daselbst zu sterben.

[44] Und Mose kam und sprach die Worte dieses Liedes laut vor dem Volke, er und Hosea, der Sohn Nuns.

Dt [45] Als nun Mose dem ganzen Israel alle diese Worte bis zu Ende vorgetragen hatte, 45 [46] sprach er zu ihnen: Nehmt alle die Worte, die ich euch heute feierlich einschärfe, zu Herzen, damit ihr sie euren Kindern gebietet, daß sie darauf achten sollen, alle Worte dieses Gesetzes zu befolgen. [47] Denn das ist nicht eine gleichgiltige Sache für euch, sondern euer Leben hängt daran, und eben dadurch werdet ihr ein langes Leben haben in dem Lande, in das ihr über den Jordan hinüberzieht, um es in Besitz zu nehmen.

P [48] An ebendemselben Tage redete Jahwe zu Mose also: [49] Steige auf das Abarimgebirge
R P hier, auf den Berg Nebo, der im Lande Moab östlich von Jericho [liegt], und beschaue das Land Kanaan, das ich den Israeliten zum Erbbesitze verleihen werde. [50] Sodann wirst 50 du auf dem Berge, den du besteigen wirst, sterben und zu deinen Stammesgenossen versammelt werden, wie dein Bruder Aaron auf dem Berge Hor starb und zu seinen Stammesgenossen versammelt wurde, [51] weil ihr euch inmitten der Israeliten an mir vergangen habt [dort] bei dem Haderwasser von Kades in der Steppe Zin, weil ihr mir inmitten der Israeliten nicht als dem Heiligen die Ehre gabt. [52] Denn [nur] von [dem Lande] gegenüber sollst du das Land sehen, aber hinein sollst du nicht kommen in das Land, das ich den Israeliten verleihen werde.

Der Segen Moses.

R?* [1] Dies ist der Segen, mit dem Mose, der Mann Gottes, die Israeliten vor seinem Tode 33 gesegnet hat. [2] Er sprach:

Jahwe kam vom Sinai her
und glänzte ihnen auf von Seir.
Er ließ sein Licht aufleuchten vom Gebirge Paran
. . . .**
In seiner Rechten . . . .***
[3] Und liebend hegte er 'sein Volk',
alle seine Heiligen [standen] in deiner Hand,
und sie . . . .
. . . .†

---

* Das Fragezeichen hat hier dieselbe Bedeutung, wie oben bei 32, 1.

** Der jetzige Text könnte allenfalls bedeuten: „und er kam von heiligen Myriaden [von Engeln] her. Über die Versuche, eine andere Aussprache des Textes zu Grunde zu legen, s. die textkritischen Anmerkungen.

*** Der Schluß von V. 2 („Gesetzesfeuer ihnen" oder „für sie"??) ist völlig dunkel.

† Ist schon die zweite Zeile von V. 3 zweifelhaft, so vollends die dritte und vierte. Die übliche Deutung „und sie schlossen sich deinem Fuße an und er [Mose?] empfing von deinen Aussprüchen" unterliegt starken sprachlichen Bedenken.

[4] Ein Gesetz verordnete uns Mose,
zum Erbbesitz für die Gemeinde Jakobs *.
5 [5] Und es erstand Jeschurun ein König,
als die Häupter des Volkes sich versammelten,
zusammen[traten] die Stämme Israels.

[6] Es lebe Ruben und sterbe nicht,
daß seiner Mannen wenig würden!

[7] Und dies [ist der Segen] über Juda. Er sprach:

Erhöre, Jahwe, Judas Rufen
und bringe ihn zurück zu seinem Volk!
'Mit deinen Händen streite für ihn'
und sei ihm Hilfe gegenüber seinen Bedrängern!

[8] Über Levi sprach er:

Deine Tummim und Urim gehören den Leuten des dir Ergebenen,
den du bei Massa versuchtest,
für den du an den Wassern von Meriba gestritten.
[9] [Sie gehören] dem, der von Vater und Mutter sprach: Ich sah sie nicht,
der seine Brüder nicht anerkannte und nichts wissen wollte von seinen Kindern.
Denn sie hielten sich an dein Gebot
und bewahrten dein Gesetz.
10 [10] Sie lehren Jakob deine Rechte
und Israel deine Weisung;
sie bringen Opferduft in deine Nase
und Ganzopfer auf deinen Altar.
[11] Segne, Jahwe, seinen Wohlstand
und laß dir gefallen das Thun seiner Hände!
Zerschmettere seinen Gegnern die Lenden
und seinen Hassern, daß sie sich nicht mehr erheben!

[12] Über Benjamin sprach er:

Der Liebling Jahwes ist er;
in Sicherheit wohnet er 'bei ihm'.
Er beschirmt ihn allezeit
und hat Wohnung genommen zwischen seinen Bergrücken.

[13] Und über Joseph sprach er:

Von Jahwe gesegnet ist sein Land
mit der köstlichsten Himmelsgabe, dem Tau,
und mit der Wasserflut, die drunten lagert,
[14] mit dem Köstlichsten, was die Sonne hervorbringt,
und dem Köstlichsten, was die Monde sprossen lassen,
15 [15] mit dem Besten der uralten Berge
und dem Köstlichsten der ewigen Hügel,
[16] mit dem Köstlichsten der Erde und ihrer Fülle!
Und das Wohlgefallen dessen, der im Dornbusch wohnt,
komme auf das Haupt Josephs
und auf den Scheitel des Gekrönten unter seinen Brüdern!
[17] Hoheit umgiebt seinen erstgebornen Stier,
wie eines Wildochsen sind seine Hörner.
Mit ihnen stößt er Völker nieder,
allzumal die Enden der Erde.
'Das' sind die Zehntausende Ephraims
und das die Tausende Manasses!

---

* Auch diese Übersetzung unterliegt starken Bedenken. Andere streichen die erste Zeile von V. 4 als spätere Zuthat und übersetzen im Anschluß an V. 3: „einen Erbbesitz [empfing] die Gemeinde Jakobs."

[18] Und über Sebulon sprach er:

Freue dich, Sebulon, deiner Fahrten,
und du, o Issachar, deiner Zelte!
[19] Völkerscharen laden sie ein auf den Berg,
dort opfern sie rechte Opfer,
denn den Überfluß des Meeres saugen sie ein
und die verborgensten Schätze des Sandes.

[20] Und über Gad sprach er: 20

Gepriesen sei, der Gad weiten Raum schafft!
Wie eine Löwin hat er sich gelagert
und zerreißt Arm und Scheitel.
[21] Er ersah sich das erste [eroberte Land],
denn dort lag der Anteil für einen [Stammes-]Führer bereit.
'Aber mit' den Häuptern des Volkes vollstreckte er Jahwes Gerechtigkeit
und seine Gerichte gemeinsam mit Israel.

[22] Und über Dan sprach er:

Ein Löwenjunges ist Dan,
das aus Basan hervorspringt.

[23] Und über Naphthali sprach er:

Naphthali! gesättigt mit [Gaben der] Huld
und voll von den Segnungen Jahwes,
Meer und Südland nimm in Besitz!

[24] Und über Asser sprach er:

Der gesegnetste Sohn sei Asser!
Er sei der Liebling seiner Brüder
und tauche seinen Fuß in Öl!
[25] [Von] Eisen und Erz seien deine Schlösser, 25
und so lange du lebest, währe deine Kraft!

---

[26] Es giebt keinen, 'wie den Gott' Jeschuruns,
der am Himmel daherfährt dir zur Hilfe
und in seiner Hoheit auf den Wolken!
[27] Eine Zuflucht ist der ewige Gott,
und hienieden [regen sich] ewige Arme.
Er vertrieb vor dir den Feind
und gebot [dir]: Vertilge!
[28] Und so wohnte Israel in Sicherheit,
[von den Völkern] gesondert der Quell Jakobs,
in einem Lande, voll Getreide und Most,
und sein Himmel träufelt Tau.
[29] Heil dir, Israel! Wer ist wie du?
— ein Volk, siegreich durch Jahwe!
Er ist der Schild, der dir Hilfe bringt,
und er das Schwert, das dich glorreich macht!
Deine Feinde werden dir Freundschaft heucheln
und du wirst [siegreich] dahinschreiten über ihre Höhen.

Moses Tod.

P Dt [1] Und Mose stieg aus den Steppen Moabs auf den Berg Nebo, auf die Spitze des 34
JE Pisga, der gegenüber von Jericho liegt; da zeigte ihm Jahwe das ganze Land:
R? Gilead bis nach Dan, [2] ganz Naphthali und das Gebiet Ephraims und Manasses, sowie das ganze Gebiet Judas bis zum westlichen Meere, [3] das Südland und die [Jordans-]Aue, die

Ebene der Palmenstadt Jericho bis nach Zoar. [4] Und Jahwe sprach zu ihm: Das ist das JE Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob eidlich verheißen habe, indem ich sprach: Deinen Nachkommen will ich es verleihen! Ich habe es dich mit eigenen Augen schauen lassen; aber hinüber sollst du nicht gelangen!

5 [5] Und Mose, der Knecht Jahwes, starb dort im Lande Moab, wie Jahwe gesagt hatte, Dt [6] und man begrub ihn im Thale im Lande Moab, gegenüber von Beth Peor, aber niemand kennt sein Grab bis auf den heutigen Tag. [7] Und Mose war hundertundzwanzig Jahre P alt, als er starb; seine Augen waren nicht erloschen und seine Frische nicht geschwunden.

[8] Und die Israeliten beweinten Mose in den Steppen Moabs dreißig Tage lang; [erst] dann war die Zeit des Weinens und Trauerns um Mose voll. [9] Josua aber, der Sohn Nuns, war mit dem Geiste der Weisheit erfüllt, weil Mose seine Hände auf ihn gelegt hatte, und die Israeliten gehorchten ihm und handelten [so] dem Befehle gemäß, den Jahwe Mose gegeben hatte.

10 [10] Es stand aber in Israel kein Prophet mehr auf, wie Mose, mit dem Jahwe von Angesicht zu Angesicht verkehrt hätte, [11] in Anbetracht aller der Zeichen und Wunder, die er als Abgesandter Jahwes in Ägypten am Pharao und allen seinen Untergebenen, sowie an seinem ganzen Lande gethan hat, [12] und in Anbetracht aller der gewaltigen Stärke und furchtbaren Macht, die Mose vor den Augen von ganz Israel bethätigte. Dt

---

Das Buch Josua.

Befehl zur Überschreitung des Jordan.

1 [1] Nach dem Tode Moses, des Knechtes Jahwes, aber sprach Jahwe zu Josua, dem Sohne E Nuns, dem Diener Moses, also: [2] Nun, da mein Knecht Mose gestorben ist, so brich du auf und ziehe mit diesem ganzen Volke über den Jordan da hinüber in das Land, das ich ihnen den Israeliten verleihen will. [3] Eine jegliche Stätte, die deine Fußsohle betreten wird, Dt will ich euch verleihen, wie ich es Mose verheißen habe. [4] Von der Steppe an und dem Libanon dort bis an den großen Strom, den Euphratstrom — das ganze Land der Hethiter — bis zum

5 großen Meere im Westen soll euer Gebiet reichen. [5] Niemand wird vor dir standhalten können dein Leben lang; wie ich mit Mose gewesen bin, will ich [auch] mit dir sein; ich will meine Hand nicht von dir abziehen und dich nicht im Stiche lassen. [6] Sei fest und thatkräftig; denn du sollst an dieses Volk dieses Land, dessen Verleihung ich ihren Vätern zugeschworen habe, als Erbbesitz verteilen. [7] Sei nur fest und eifrigst darauf bedacht, pünktlich, gemäß dem ganzen Gesetze, das mein Knecht Mose dir anbefohlen hat, zu handeln; weiche davon nicht ab weder nach rechts, noch nach links, damit du weislich handelst in allem, was du unternimmst. [8] Beständig sollst du dieses Gesetzbuch im Munde führen und ihm nachsinnen Tag und Nacht, damit du darauf bedacht seist, alles zu halten, was darin aufgezeichnet ist; dann wirst du deine Unternehmungen glücklich vollführen und weislich handeln. [9] Habe ich dir ja doch anbefohlen: Sei fest und thatkräftig! Sei ohne Furcht und unverzagt, denn Jahwe, dein Gott, ist mit dir

10 bei allem, was du unternimmst. [10] Da gab Josua den Amtleuten des Volkes folgenden E(Dt) Befehl: [11] Geht durch das Lager hindurch und befehlt dem Volke: Macht euch Mundvorrat zurecht; denn wenn drei Tage um sind, sollt ihr den Jordan da überschreiten, um einzuziehen und das Land in Besitz zu nehmen, das euch Jahwe, euer Gott, zum Besitze geben will. [12] Zu

den Rubeniten, Gaditen und dem halben Stamme Manasse aber sprach Josua also: [13] Seid dessen eingedenk, was euch Mose, der Knecht Jahwes, befohlen hat, da er sagte: Jahwe, euer Gott, 'hat euch an euren Bestimmungsort gebracht' und euch dieses Land verliehen. [14] Eure Weiber, eure kleinen Kinder und euer Vieh sollen in dem Lande bleiben, das euch Mose jenseits des Jordan angewiesen hat; ihr aber, sämtliche streitbare Männer, sollt kampfgerüstet vor euren Volksgenossen einherziehen und ihnen Hilfe leisten, [15] bis Jahwe auch eure Volksgenossen, 15 gerade so wie euch, an ihren Bestimmungsort gebracht hat, und auch sie das Land, das ihnen Jahwe, ihr Gott, verleihen will, eingenommen haben. Dann sollt ihr in das Land, das euer Eigentum ist, zurückkehren und es in Besitz nehmen; denn Mose, der Knecht Jahwes, hat es euch ja jenseits des Jordan im Osten angewiesen. [16] Da erwiderten sie Josua also: Alles, was du uns befiehlst, wollen wir thun, und wohin du uns ziehen heißest, wollen wir ziehen!

Dt [17] Wie wir Mose in allen Stücken gehorcht haben, so wollen wir auch dir gehorchen, wenn nur Jahwe, dein Gott, mit dir ist, wie er mit Mose war. [18] Ein jeder, der deinem Befehle zuwider handelt und deinen Anweisungen nicht gehorcht, in allem, was du uns gebietest, soll mit dem Tode bestraft werden; nur sei fest und thatkräftig!

Errettung der Kundschafter Josuas durch Rahab.

JE [1] Josua, der Sohn Nuns, aber sandte von Sittim heimlich zwei Männer als Kundschafter aus mit dem Auftrage: Geht hin und seht euch die Gegend um Jericho an! Da gingen sie hin und begaben sich in das Haus einer Buhlerin, Namens Rahab; dort legten sie sich schlafen. [2] Da wurde dem Könige von Jericho berichtet: Es sind da heute Nacht einige Männer von den Israeliten hierher gekommen, um das Land auszukundschaften. [3] Da schickte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Liefere die Männer aus, die zu dir gekommen sind, die in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, um die ganze Gegend auszukundschaften! [4] Das Weib aber nahm die beiden Männer und 'versteckte sie'; dann sprach sie: Allerdings sind die Männer zu mir gekommen; aber ich wußte nicht, woher sie waren. [5] Und 5 als bei [Anbruch] der Finsternis eben das Stadtthor geschlossen werden sollte, gingen die Männer fort. Ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen sind; jagt ihnen doch schleunigst nach, so werdet ihr sie gewiß einholen! [6] Sie hatte sie aber hinauf auf das [platte] Dach geführt und unter ihren Flachsstengeln versteckt, die auf dem Dache ausgebreitet waren. [7] Die Leute jedoch verfolgten sie auf dem Wege zum Jordan gegen die Furten hin, und das Stadtthor schloß man, nachdem die Leute, die sie verfolgen sollten, hindurch gegangen waren. [8] Bevor sich aber jene schlafen legten, kam sie zu ihnen hinauf auf das Dach [9] und sprach zu den

Dt Männern: Ich weiß wohl, daß euch Jahwe dieses Land verliehen und daß uns ein Schrecken vor euch befallen hat und daß alle Bewohner des Landes vor euch verzagen. [10] Denn 10 wir haben davon gehört, daß Jahwe, als ihr aus Ägypten wegzogt, das Wasser des Schilfmeeres vor euch vertrocknen ließ, und was ihr den beiden Königen der Amoriter jenseits des Jordan, Sihon und Og, angethan habt, [nämlich] daß ihr den Bann an ihnen vollstreckt habt. [11] Als wir das aber vernahmen, wurden wir ganz verzagt und jedermann entsank der Mut vor euch; denn Jahwe, euer Gott, ist Gott droben im Himmel und hienieden auf Erden!

JE [12] Schwört es mir deshalb bei Jahwe zu, daß, weil ich euch Gutes erwiesen habe, auch ihr meiner Familie Gutes erweisen wollt, und gebt mir ein sicheres Zeichen, [13] daß ihr meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder, meine Schwestern und alle ihre Angehörigen am Leben lassen und uns vor dem Tode bewahren wollt! [14] Da erwiderten ihr die Männer: Unser Leben wollen wir für das eurige einsetzen, wenn ihr uns in unserer jetzigen Lage nicht verratet; wenn uns dann Jahwe dieses Land zu teil werden läßt, so wollen wir dir Gutes erweisen und Treue halten. [15] Hierauf ließ sie sie an einem Seile durch das Fenster hinab, denn ihr Haus 15 stand an der Ringmauer, und an der Mauer wohnte sie. [16] Und sie sprach zu ihnen: Begebt

euch ins Gebirge, ſonſt könnten die Verfolger auf euch ſtoßen; haltet euch dort drei Tage lang verborgen, bis die Verfolger wieder heimgekehrt ſind. Hernach könnt ihr eures Weges ziehen! [17] Da ſprachen die Männer zu ihr: Wir wollen aber des dir geleiſteten Eides, den du uns haſt ſchwören laſſen, quitt ſein: [18] wenn wir ins Land kommen, mußt du die rote Schnur hier an das Fenſter knüpfen, durch das du uns hinabgelaſſen haſt, und mußt deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und alle deine Familienangehörigen zu dir ins Haus nehmen; [19] jeder, der ſich dann außerhalb des Thores deines Hauſes begiebt, trägt ſelbſt die Verantwortung, wenn er umgebracht wird, und wir ſind frei von Schuld. Für jeden aber, der bei dir drinnen 20 bleibt, für den ſind wir verantwortlich, wenn ihn jemand antaſtet. [20] Wenn du uns aber in unſerer jetzigen Lage verrätſt, ſo ſind wir des Eides quitt, den du uns haſt ſchwören laſſen! [21] Sie erwiderte: So wie ihr ſagt, ſoll es geſchehen! Hierauf entließ ſie ſie und ſie gingen von dannen. Sie aber knüpfte die rote Schnur an das Fenſter. [22] Jene aber gingen von dannen und gelangten ins Gebirge; dort blieben ſie drei Tage lang, bis die Verfolger heimgekehrt waren. Die Verfolger aber ſuchten überall unterwegs nach ihnen, konnten ſie jedoch nicht finden. [23] Hierauf machten ſich die beiden Männer auf den Heimweg. Sie ſtiegen vom Gebirge herunter, ſetzten über und gelangten zu Joſua, dem Sohne Nuns; dem erzählten ſie alles, was ihnen begegnet war. [24] Und ſie ſprachen zu Joſua: Jahwe hat das ganze Land in unſere Gewalt **Dt** gegeben; auch ſind alle Bewohner des Landes in Angſt vor uns.

Überſchreitung des Jordan. Aufrichtung der zwölf Gedenkſteine.

3 [1] Joſua aber machte ſich früh auf; da zogen ſie von Sittim weiter und gelangten an den **JE** Jordan, er nebſt allen Israeliten, und ſie brachten die Nacht daſelbſt zu, bevor ſie überſetzten. [2] Nach Verlauf von drei Tagen aber gingen die Amtleute durch das Lager [3] und befahlen dem Volke: Wenn ihr die Lade mit dem Geſetze Jahwes, eures Gottes, erblickt, wie ſie die levitiſchen Prieſter tragen, ſo ſollt auch ihr von eurem Standorte aufbrechen und ihr folgen. [4] Nur laßt zwiſchen euch und ihr einen Zwiſchenraum von etwa zweitauſend Ellen — kommt **R** ihr nicht zu nahe! — ſo werdet ihr den Weg wiſſen, den ihr zu ziehen habt; denn ihr **JE** 5 ſeid dieſen Weg früher noch niemals gezogen. [5] Da gebot Joſua dem Volke: Sorgt dafür, daß ihr rein ſeid, denn morgen wird Jahwe Wunderthaten unter euch verrichten. [6] Den Prieſtern aber befahl Joſua folgendes: Nehmt die Geſetzeslade auf und zieht vor dem Volke hinüber. Da nahmen ſie die Geſetzeslade auf und zogen vor dem Volke einher. [7] Da ſprach Jahwe **Dt** zu Joſua: Am heutigen Tage will ich anfangen, dich vor den Augen von ganz Israel zu verherrlichen, damit ſie erkennen, daß ich, wie ich mit Moſe war, ebenſo [auch] mit dir bin! [8] Du ſollſt nun den Prieſtern, welche die Geſetzeslade tragen, folgenden Befehl erteilen: Wenn **JE** ihr an den Rand des Waſſers des Jordan kommt, ſollt ihr am Jordan ſtehen bleiben. [9] Da ſprach Joſua zu den Israeliten: Tretet heran und vernehmt die Worte Jahwes, eures 10 Gottes! [10] Und Joſua ſprach: Daran ſollt ihr erkennen, daß ein lebendiger Gott in eurer Mitte weilt und daß er die Kanaaniter, Hethiter, Heviter, Phereſiter, Girgaſiter, Amoriter und Jebuſiter ſicher vor euch vertreiben wird. [11] Nun wird die Geſetzes-Lade des Herrn der ganzen Erde im Jordan vor euch hergehen. [12] So wählt euch nun aus den Stämmen Israels zwölf Männer, je einen aus jedem Stamme. [13] Sobald dann die Prieſter, die die Lade Jahwes, des Herrn der ganzen Erde, tragen mit ihren Füßen, im Jordan ſtehen, wird das Waſſer des Jordan zu fließen aufhören, das Waſſer, das von oben her zufließt, und wird daſtehen wie ein Wall. [14] Als nun das Volk ſeine Zelte verließ, um den Jordan zu überſchreiten, indem die Prieſter, welche 15 die Geſetzes-Lade trugen, dem Volke voranzogen, [15] und als die, welche die Lade trugen, an den Jordan gelangt waren, und die Prieſter, welche die Lade trugen, eben am Rande des Waſſers ihre Füße eingetaucht hatten, — es trat aber der Jordan die ganze Erntezeit hindurch überall aus ſeinen Ufern — [16] da hielt das Waſſer, das von oben her zufloß, im Laufe inne und ſtand

aufrecht, wie ein Wall, in weiter Ferne 'bei der Ortschaft' Adam, die neben Zarthan liegt; dagegen das thalwärts zum Steppenmeer, dem Salzmeer, strömende [Wasser] floß völlig ab; so zog das Volk hinüber, gegenüber von Jericho. [17] Die Priester aber, welche die Gesetzes-Lade Jahwes trugen, standen mitten im Jordan im Trocknen still, während alle Israeliten auf dem Trockenen hindurchzogen, bis das ganze Volk die Überschreitung des Jordan beendigt hatte.

4 [1] Als nun das ganze Volk die Überschreitung des Jordan beendigt hatte, sprach Jahwe zu Josua also: [2] Wählt euch aus dem Volke zwölf Männer, je einen Mann aus jedem Stamm, [3] und befehlt ihnen: Nehmt euch von dort, mitten aus dem Jordan, von da, wo die Füße der Priester 'stille' standen, zwölf Steine, tragt sie mit euch hinüber und stellt sie an dem Platze auf, wo ihr heute übernachten werdet. [4] Da berief Josua die zwölf Männer, die er aus den Israeliten bestellt hatte, je einen aus jedem Stamm. [5] Und Josua befahl ihnen: Geht vor der Lade Jahwes, eures Gottes, einher mitten in den Jordan hinein und nehmt ein jeder einen Stein auf die Schulter, entsprechend der Anzahl der israelitischen Stämme. [6] Diese sollen zu einem Denkmal unter euch dienen. Wenn euch dann künftig eure Söhne fragen: Was haben diese Steine für eine Bedeutung für euch? [7] so sollt ihr ihnen antworten: [Das bedeutet,] daß das Wasser des Jordan vor der Gesetzeslade Jahwes, als sie den Jordan durchzog, zu fließen aufhörte. Das Wasser des Jordan hörte auf zu fließen; so sollen nun diese Steine den Israeliten zum Andenken dienen auf ewige Zeiten. [8] Da thaten die Israeliten, wie ihnen Josua befohlen hatte, und nahmen zwölf Steine mitten aus dem Jordan, wie Jahwe Josua geboten hatte, entsprechend der Anzahl der israelitischen Stämme; die trugen sie mit sich hinüber an den Platz, wo sie übernachteten, und stellten sie daselbst auf. [9] Und Josua richtete mitten im Jordan zwölf Steine auf an dem Platze, wo die Füße der Priester, die die Gesetzeslade trugen, gestanden hatten; und sie blieben dort bis auf den heutigen Tag. [10] Die Priester aber, welche die Lade trugen, blieben mitten im Jordan stehen, bis alles ausgeführt war, was Jahwe Josua befohlen hatte, damit er es dem Volke auftrüge, gemäß alledem, was Mose Josua befohlen hatte, und das Volk zog rasch hinüber. [11] Als nun das ganze Volk den Übergang beendigt hatte, ging auch die Lade Jahwes mit den Priestern hinüber [und trat] an die Spitze des Volkes. [12] Und die Rubeniten, die Gaditen und der halbe Stamm Manasse zogen kampfgerüstet an der Spitze der Israeliten hinüber, wie ihnen Mose geboten hatte.

P? [13] In der Stärke von ungefähr vierzigtausend kriegsgerüsteten Männern zogen sie vor Jahwe in den Krieg, hinüber in die Steppen von Jericho.

Dt [14] An jenem Tage verherrlichte Jahwe Josua vor den Israeliten, und sie hielten ihn nun sein Leben lang hoch, wie sie Mose hochgehalten hatten.

JE [15] Da sprach Jahwe zu Josua also: [16] Befiehl den Priestern, die die Gesetzeslade tragen, aus dem Jordan heraufzusteigen! [17] Da befahl Josua den Priestern und sprach: Steigt herauf aus dem Jordan! [18] Als nun die Priester, die die Gesetzeslade Jahwes trugen, aus dem Jordan heraufstiegen und die Priester kaum eben ihre Füße auf das Trockene gesetzt hatten, kehrte das Wasser des Jordan wieder an seine frühere Stelle zurück und trat, wie früher, überall aus seinen Ufern.

P [19] Das Volk aber kam am zehnten des ersten Monats aus dem Jordan herauf und lagerte sich im Gilgal am östlichen Ende [des Gebiets] von Jericho.

JE [20] Jene zwölf Steine aber, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua im Gilgal auf

Dt? [21] und sprach zu den Israeliten also: Wenn eure Söhne künftig ihre Väter fragen und sprechen: Was bedeuten diese Steine? [22] so sollt ihr es euren Söhnen zu wissen thun: Trockenen Fußes haben die Israeliten den Jordan hier überschritten,

Dt [23] indem Jahwe, euer Gott, das Wasser des Jordan vor euch vertrocknen ließ, bis ihr hinübergezogen waret, ebenso wie Jahwe, euer Gott, mit dem Schilfmeere that, das er vor uns vertrocknen ließ, bis wir durchgezogen waren, [24] damit alle Völker der Erde erkennen sollten, daß die Macht Jahwes gewaltig ist, damit ihr Jahwe, euren Gott, fürchtetet, so lange ihr lebt.

Beschneidung und Passah im Gilgal.

5 [1] Als aber alle Könige der Amoriter jenseits des Jordan im Westen und alle Könige der Kanaaniter, die am Meere wohnten, vernahmen, daß Jahwe das Wasser des Jordan vor den Israeliten hatte vertrocknen lassen, bis sie hinübergezogen waren, wurden sie ganz verzagt und ließen den Mut vor den Israeliten sinken.

[2] Zu jener Zeit gebot Jahwe Josua: Mache dir steinerne Messer und beschneide wiederum die Israeliten, zum zweiten Male. [3] Da machte sich Josua steinerne Messer und beschnitt die Israeliten beim Hügel der Vorhäute. [4] Und dies war der Grund, warum Josua die Beschneidung vornahm: das ganze Volk, das aus Ägypten ausgezogen war, so weit es männlichen Geschlechts war, alle Kriegsleute, waren unterwegs in der Steppe nach ihrem Wegzug aus 5 Ägypten gestorben. [5] Denn alle die, die [mit] auszogen, waren beschnitten gewesen; dagegen alle die, welche unterwegs in der Steppe nach ihrem Wegzug aus Ägypten geboren worden waren, hatte man nicht beschnitten. [6] Denn vierzig Jahre waren die Israeliten in der Steppe gewandert, bis das ganze Volk, die Kriegsleute, die aus Ägypten weggezogen waren, ausgestorben war, weil sie den Worten Jahwes nicht gehorcht hatten. Denn Jahwe hatte ihnen geschworen, daß er sie das Land, dessen Verleihung an uns Jahwe ihren Vätern zugeschworen hatte, — ein Land, das von Milch und Honig überfließt — nicht sehen lassen werde. [7] Und er hatte ihre Söhne an ihre Stelle treten lassen; diese nun beschnitt Josua, denn sie waren unbeschnitten, da man sie unterwegs nicht beschnitten hatte. [8] Als nun das ganze Volk bis auf den letzten Mann beschnitten war, blieben sie an ihren Plätzen im Lager, bis sie genesen waren. [9] Jahwe aber sprach zu Josua: Heute habe ich den Hohn der Ägypter von euch abgewälzt! Daher heißt die Stätte Gilgal [Abwälzung] bis auf den heutigen Tag.

JE(R) R? JE

10 [10] Als sich nun die Israeliten im Gilgal gelagert hatten, feierten sie am vierzehnten Tage des Monats, am Abend, [dort] in den Steppen von Jericho das Passah. [11] Und sie aßen an dem auf das Passah folgenden Tage ungesäuerte Brote und geröstetes Getreide von dem Ertrage des Landes, an eben diesem Tage. [12] Am folgenden Tage aber hörte das Manna auf, indem sie nun von dem Ertrage des Landes aßen, und es wurde den Israeliten kein Manna mehr zu teil; so nährten sie sich nun in jenem Jahre von dem Ertrage des Landes Kanaan.

P

[13] Während sich aber Josua bei Jericho befand, schaute er einst auf und sah, wie ein Mann mit einem gezückten Schwerte in der Hand ihm gegenüber stand. Da ging Josua auf ihn zu und fragte ihn: Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden? [14] Er antwortete: Nein; sondern ich bin der Anführer des Kriegsheeres Jahwes; eben bin ich gekommen! Da warf sich Josua zu Boden auf sein Angesicht und verneigte sich; dann fragte er ihn: O Herr! was be- 15 fiehlst du deinem Diener? [15] Da sprach der Anführer des Kriegsheeres Jahwes: Ziehe [zuvor] deine Sandalen aus; denn die Stätte, auf die du trittst, ist heilig! Da that Josua so.

JE?

Die Eroberung Jerichos.

6 [1] Jericho aber hatte [die Thore] geschlossen und war verschlossen vor den Israeliten, so daß niemand aus- und eingehen konnte. [2] Da sprach Jahwe zu Josua: Nun will ich Jericho in deine Gewalt überliefern nebst ihrem Könige [und] den Kriegsleuten. [3] Und zwar sollt ihr — sämtliche Kriegsleute! — einmal um die Stadt ziehen, rings um die Stadt herum; so sollst du sechs Tage hindurch thun. [4] Und sieben Priester sollen sieben Trompeten aus Widderhörnern vor der Lade einhertragen; am siebenten Tage aber sollt ihr die Stadt siebenmal umziehen, und 5 die Priester sollen in die Trompeten stoßen. [5] Wenn aber das Widderhorn geblasen wird, soll das gesamte Volk, sobald ihr den Trompetenschall hört, ein lautes Kriegsgeschrei erheben; so wird dann die Mauer der Stadt in sich zusammenstürzen, und das Volk mag hinaufsteigen, ein jeder von da, wo er gerade steht. [6] Da berief Josua, der Sohn Nuns, die Priester und sprach zu

JE

ihnen: Ihr sollt die Gesetzeslade tragen, und sieben Priester sollen sieben Trompeten aus Widderhörnern vor der Lade Jahwes einhertragen. [7] Dann befahl er dem Volke: Geht und zieht um die Stadt herum; die Gewappneten aber mögen vor der Lade Jahwes einherziehen! [8] Als nun Josua dem Volke den Befehl gegeben hatte, da zogen die sieben Priester, die sieben Trompeten aus Widderhörnern trugen, vor Jahwe einher und stießen in die Trompeten; die Gesetzeslade Jahwes aber folgte hinter ihnen drein. [9] Die Gewappneten jedoch zogen vor den Priestern, die in die Trompeten stießen; der große Haufe aber zog hinter der Lade drein, indem sie fortwährend in die Trompeten stießen. [10] Und Josua befahl dem Volke: Ihr dürft kein Kriegsgeschrei erheben und keinen Lärm machen, ja kein einziges Wort sprechen bis zu der Zeit, wo ich euch gebieten werde, das Kriegsgeschrei zu erheben; dann sollt ihr es erheben. [11] Und er ließ die Lade Jahwes einmal rings um die ganze Stadt herum tragen; hierauf kehrten sie ins Lager zurück und brachten die Nacht im Lager zu. [12] Josua aber machte sich früh auf; da nahmen die Priester die Lade Jahwes auf, [13] und die sieben Priester, die die sieben Trompeten aus Widderhörnern vor der Lade Jahwes trugen, stießen im Gehen beständig in die Trompeten, und die Gewappneten schritten vor ihnen her; der große Haufe aber zog hinter der Lade Jahwes drein, indem sie beständig in die Trompeten stießen. [14] So zogen sie [auch] am zweiten Tage einmal um die Stadt herum; dann kehrten sie ins Lager zurück. So thaten sie sechs Tage hindurch. [15] Am siebenten Tage aber brachen sie bei Anbruch der Morgenröte auf und zogen nach gewohnter Weise siebenmal um die Stadt herum; bloß an diesem Tage zogen sie siebenmal um die Stadt herum. [16] Beim siebenten Male aber stießen die Priester in die Trompeten. Da sprach Josua zu dem Volke: Erhebt ein Kriegsgeschrei, denn Jahwe hat euch die Stadt überliefert! [17] Die Stadt aber nebst allem, was darin ist, soll kraft des Bannes Jahwe geweiht sein; nur die Buhlerin Rahab nebst allen, die bei ihr im Hause sind, soll am Leben bleiben, weil sie die Boten, die wir absandten, versteckt hat. [18] Nehmt euch aber wohl vor dem Geweihten in acht, daß ihr ʻeuch nicht gelüsten lassetʼ, euch von dem Geweihten etwas anzueignen; ihr würdet dadurch das israelitische Lager [selbst] unter den Bann bringen und es ins Unglück stürzen. [19] Vielmehr soll alles Silber und Gold und alle ehernen und eisernen Gerätschaften Jahwe geweiht sein und in den Schatz Jahwes kommen. [20] Da erhob das Volk das Kriegsgeschrei und sie stießen in die Trompeten. Als nun das Volk den Trompetenschall vernahm, da erhob das Volk ein gewaltiges Kriegsgeschrei. Da stürzte die Mauer in sich zusammen, das Volk aber drang in die Stadt ein, ein jeder von da, wo er gerade stand; so nahmen sie die Stadt ein. [21] Und sie vollstreckten an allem, was sich in der Stadt befand, an den Männern, wie an den Weibern, den Jungen und Alten, wie an Rindern, Schafen und Eseln, den Bann mit dem Schwerte. [22] Den beiden Männern aber, die das Land ausgekundschaftet hatten, befahl Josua: Begebt euch in das Haus jener Buhlerin und führt das Weib nebst allen ihren Angehörigen von dort hinweg, wie ihr es ihr zugeschworen habt. [23] Da begaben sich die jungen Männer, die als Kundschafter gedient hatten, hin und führten Rahab nebst ihrem Vater, ihrer Mutter, ihren Brüdern und allen ihren [sonstigen] Angehörigen hinaus; auch alle ihre Anverwandten führten sie hinaus und brachten sie außerhalb des israelitischen Lagers unter. [24] Die Stadt aber und alles, was darin war, brannte man nieder; nur das Silber und Gold, sowie die ehernen und eisernen Geräte brachte man in die Schatzkammer der Behausung Jahwes. [25] Die Buhlerin Rahab aber und die Familie ihres Vaters und alle ihre Angehörigen ließ Josua am Leben, und so blieb sie [in ihren Nachkommen] unter den Israeliten wohnen bis auf den heutigen Tag, weil sie die Boten versteckt hatte, die Josua ausgesandt hatte, um Jericho auszukundschaften. [26] Zu jener Zeit sprach Josua folgenden Fluch aus: Verflucht vor Jahwe soll der Mann sein, der es wagt, diese Stadt, Jericho, wieder aufzubauen!

Wenn er ihren Grund legt, koste es ihn seinen Erstgeborenen,
und wenn er ihre Thore einsetzt, seinen jüngsten Sohn!

[27] Jahwe aber war mit Josua, und sein Ruf verbreitete sich durch das ganze Land.



Der Diebstahl Achans.

7 [1] Die Israeliten aber vergriffen sich treulos an dem Geweihten; denn Achan, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs aus dem Stamme Juda eignete sich etwas von dem Geweihten an. Da wurde Jahwe sehr zornig über die Israeliten. [2] Hierauf sandte Josua von Jericho aus Leute nach Ai, das bei Beth Aven östlich von Bethel liegt, und befahl ihnen: Zieht hinauf und kundschaftet die Gegend aus! Da zogen die Männer hinauf und kundschafteten Ai aus. [3] Sodann kehrten sie zu Josua zurück und berichteten ihm: Es braucht nicht das gesamte Volk hinzuziehen; zwei- oder dreitausend Mann mögen hinziehen, um Ai zu unterwerfen; du brauchst nicht das ganze Volk dorthin zu bemühen, denn jene sind gering an Zahl! [4] Da zogen von dem Volke ungefähr dreitausend Mann dorthin; sie wurden jedoch von 5 den Einwohnern von Ai in die Flucht geschlagen. [5] Und die Einwohner von Ai erschlugen von ihnen ungefähr sechsunddreißig Mann, verfolgten sie von dem Stadtthore bis Sabarim und schlugen sie am Bergabhang; da entsank dem Volke der Mut und zerfloß. [6] Josua aber zerriß seine Kleider und warf sich vor der Lade Jahwes auf sein Angesicht zu Boden [und lag] bis zum Abend, er und die Vornehmsten der Israeliten, und sie streuten Erde auf ihr Haupt. [7] Und Josua sprach: Ach Herr, Jahwe! Hast du denn dieses Volk dazu den Jordan überschreiten lassen, um uns den Amoritern zu überliefern, damit sie uns vernichten? O hätten wir uns doch entschlossen, jenseits des Jordan wohnen zu bleiben! [8] Aber bitte, o Herr! Was soll ich sagen, nachdem nun die Israeliten vor ihren Feinden haben fliehen müssen? [9] Wenn das die Kanaaniter und alle Bewohner des Landes erfahren, so werden sie uns umzingeln und uns bis auf den Namen vom Erdboden vertilgen. Was willst du nun für deinen gewaltigen Namen 10 thun? [10] Jahwe aber erwiderte Josua: Steh auf! Wozu liegst du doch auf deinem Angesicht? [11] Die Israeliten haben sich versündigt; haben sie doch die Verfügung, die ich ihnen gegenüber getroffen habe, übertreten und sich von dem Geweihten etwas angeeignet. So haben sie sowohl einen Diebstahl begangen, als auch [das Gestohlene] verheimlicht — haben sie es ja doch unter ihre Geräte gethan! [12] Daher können die Israeliten vor ihren Feinden nicht standhalten; sondern müssen vor ihren Feinden die Flucht ergreifen, weil sie selbst dem Banne verfallen sind, deshalb will ich nicht eher wieder mit euch sein, als bis ihr das dem Banne Geweihte aus eurer Mitte getilgt habt. [13] Geh ans Werk, weihe das Volk und befiehl: Sorgt dafür, daß ihr morgen rein seid; denn so spricht Jahwe, der Gott Israels: Dem Banne Geweihtes ist unter dir, o Israel! darum kannst du vor deinen Feinden nicht standhalten, bis ihr das dem Banne Geweihte aus eurer Mitte entfernt habt. [14] Deshalb sollt ihr morgen früh Stamm für Stamm herantreten, und der Stamm, den Jahwe [als den schuldigen] ermitteln wird, soll geschlechterweise herantreten, und das Geschlecht, das Jahwe ermitteln wird, soll familienweise herantreten, und von der Familie, die Jahwe ermitteln wird, sollen die einzelnen Männer heran-15 treten. [15] Denjenigen aber, der im Besitze des dem Banne Geweihten betroffen wird, soll man verbrennen nebst allem, was ihm angehört; denn er hat die Verfügung Jahwes übertreten und eine Schandthat in Israel verübt!

[16] Da ließ Josua am andern Morgen früh die Israeliten Stamm für Stamm herantreten; da wurde der Stamm Juda ermittelt. [17] Da ließ er 'die Geschlechter' Judas herantreten und ermittelte das Geschlecht der Serahiter. Sodann ließ er das Geschlecht der Serahiter 'familienweise' herantreten; da wurde [die Familie des] Sabdi ermittelt. [18] Hierauf ließ er dessen Familie herantreten, Mann für Mann, und nun wurde Achan, der Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs, aus dem Stamme Juda ermittelt. [19] Da sprach Josua zu Achan: Mein Sohn, gieb Jahwe, dem Gotte Israels, die Ehre und lege ihm ein Bekenntnis ab. Sage 20 mir doch, was du gethan hast; verhehle mir nichts! [20] Da erwiderte Achan Josua und sprach: Ich habe mich in Wahrheit an Jahwe, dem Gotte Israels, versündigt: das und das habe ich

gethan. [21] Ich erblickte unter der Beute einen schönen Mantel aus Sinear, zweihundert Sekel Silber und eine goldene Zunge*, fünfzig Sekel schwer. Da gelüstete es mich nach diesen [Dingen] und ich eignete sie mir an; sie liegen im Boden vergraben in meinem Zelt und das Geld liegt darunter. [22] Da schickte Josua Boten aus, die liefen in das Zelt; da ergab sich, daß die Sachen in seinem Zelte vergraben waren und das Geld darunter. [23] Und sie nahmen sie aus dem Zelte fort, brachten sie zu Josua und allen Israeliten und legten sie vor Jahwe nieder. [24] Josua aber nahm Achan, den Sohn Serahs, das Geld, den Mantel und die goldene Zunge, sowie seine Söhne und Töchter, seine Rinder, Esel und Schafe nebst seinem Zelte und allem, was ihm gehörte, im Beisein aller Israeliten, und sie brachten sie hinauf ins Thal Achor. [25] Da sprach Josua: Wie hast du uns ins Unglück gestürzt! So stürze dich denn jetzt Jahwe ins Unglück! Da bewarfen ihn alle Israeliten mit Steinen, und sie verbrannten sie und steinigten sie. [26] Sodann errichteten sie über ihm einen großen Steinhaufen [, der befindet sich dort] bis auf den heutigen Tag; Jahwe aber ließ ab von seinem heftigen Zorn. Daher heißt jene Stätte Thal Achor bis auf den heutigen Tag. 25

Eroberung von Ai.

Dt [1] Da sprach Jahwe zu Josua: Sei ohne Furcht und unverzagt! Nimm alle Kriegsleute mit dir und ziehe hinauf gegen Ai; ich will den König von Ai, sein Volk, seine Stadt und sein Land in deine Gewalt geben. [2] Und du sollst mit Ai und seinem Könige verfahren, wie du mit Jericho und seinem Könige verfahren bist; doch dürft ihr, was sich an Beute und an Vieh JE darin findet, für euch nehmen. Lege der Stadt auf ihrer Westseite einen Hinterhalt! [3] Da machte sich Josua mit allen Kriegsleuten auf, um gegen Ai zu ziehen. Josua aber wählte dreißigtausend tapfere Männer aus und sandte sie des Nachts ab, [4] indem er ihnen befahl: Habt acht! ihr sollt euch gegen die Stadt [und zwar] westlich von der Stadt in den Hinterhalt legen, aber nicht allzuweit entfernt von der Stadt, und sollt euch insgesamt bereit halten. [5] Ich aber und alle die Leute, die ich bei mir habe, wollen gegen die Stadt anrücken; wenn sie dann einen Ausfall machen, wie das erste Mal, um uns entgegenzutreten, so wollen wir vor ihnen fliehen. [6] Und sie werden uns dann verfolgen, bis wir sie von der [Verbindung mit der] Stadt abgeschnitten haben; denn sie werden denken: da fliehen sie vor uns, wie das erste Mal! und wir werden vor ihnen fliehen. [7] Ihr aber sollt dann aus dem Hinterhalt hervorbrechen und euch der Stadt bemächtigen; Jahwe, euer Gott, wird sie in eure Gewalt geben. [8] Wenn ihr nun die Stadt eingenommen habt, so sollt ihr Feuer an die Stadt legen. Thut, was Jahwe euch heißt! Habt acht, ich habe es euch befohlen! [9] Hierauf ließ sie Josua ziehen, und sie begaben sich in den Hinterhalt und nahmen Stellung zwischen Bethel und Ai, westlich von Ai. Josua aber brachte jene Nacht unter dem Kriegsvolke zu. [10] Am andern Morgen früh musterte Josua das Kriegsvolk; dann zog er mit den Vornehmsten der Israeliten an der Spitze des Kriegsvolks hinauf nach Ai. [11] Und alle die Kriegsleute, die er bei sich hatte, zogen [mit] hinauf; sie kamen näher, gelangten vor die Stadt und lagerten sich nördlich von Ai, so daß das Thal zwischen ihnen und Ai war. [12] Sodann nahm er ungefähr fünftausend Mann und ließ sie sich zwischen Bethel und Ai, westlich von der Stadt, in den Hinterhalt legen. [13] Und sie stellten das Kriegsvolk, das ganze Heerlager, das sich nördlich von der Stadt befand, und seine Nachhut westlich von der Stadt auf. Josua aber begab sich in eben jener Nacht mitten in den Thalgrund. [14] Als das der König von Ai wahrnahm, beeilten sich die Bewohner der Stadt, brachen früh auf und zogen den Israeliten entgegen, um ihnen eine Schlacht zu liefern, er und sein gesamtes Kriegsvolk an den bestimmten Ort östlich von der Steppe. Er wußte aber nichts

8

5

10

---

* Wohl irgend ein nicht näher zu bestimmender Schmuck- oder Gebrauchsgegenstand in Gestalt einer Zunge.



15 davon, daß ihm westlich von der Stadt ein Hinterhalt gelegt war. [15] Josua aber und alle Israeliten ließen sich von ihnen schlagen und flohen in der Richtung nach der Steppe zu. [16] Da wurden alle Leute, die in der Stadt waren, aufgeboten, sie zu verfolgen; indem sie nun Josua verfolgten, entfernten sie sich [immer weiter] von der Stadt, [17] und es blieb niemand in Ai und Bethel zurück, der nicht ausgezogen wäre, die Israeliten zu verfolgen, sondern sie ließen die Stadt mit offenen Thoren hinter sich und verfolgten die Israeliten. [18] Da befahl Jahwe Josua: Recke die Lanze, die du in der Hand hast, gegen Ai aus; denn ich will es in deine Gewalt geben! Da reckte Josua die Lanze, die er in der Hand hatte, gegen die Stadt aus. [19] Die Leute aber, die im Hinterhalt lagen, brachen schleunigst von ihrem Standort auf, eilten, als er die Hand ausstreckte, herbei, drangen in die Stadt ein und besetzten sie; sodann legten sie 20 schleunigst Feuer an die Stadt. [20] Als nun die Leute von Ai sich umwandten, sahen sie, wie der Rauch von der Stadt zum Himmel emporstieg; da hatten sie nicht die Kraft, weder hierhin noch dorthin zu fliehen; dazu wandten sich auch diejenigen, welche nach der Steppe zu geflohen waren, gegen die Verfolger. [21] Als aber Josua und alle Israeliten sahen, daß der Hinterhalt die Stadt besetzt hatte, und daß Rauchwolken aus der Stadt emporstiegen, machten sie kehrt und schlugen auf die Leute von Ai los. [22] Diese aber waren aus der Stadt ausgezogen, um sie zu bekämpfen, und waren nun mitten zwischen die Israeliten geraten, so daß sie deren auf beiden Seiten hatten; diese schlugen sie, bis keiner mehr von ihnen übrig war, der geflohen wäre und sich gerettet hätte. [23] Den König von Ai aber bekamen sie lebendig in ihre Gewalt und führten ihn vor Josua. [24] Als nun die Israeliten alle Einwohner von Ai auf freiem Felde, in der Steppe, in der man sie verfolgt hatte, erschlagen hatten, und diese alle bis auf den letzten Mann durch das Schwert gefallen waren, wandten sich alle Israeliten zurück gegen 25 Ai und erschlugen die Einwohner. [25] Und die Gesamtzahl derer, die an jenem Tage umkamen, an Männern und Weibern, belief sich auf zwölftausend, sämtliche Einwohner von Ai. [26] Josua aber zog seinen Arm, den er mit der Lanze ausgereckt hielt, nicht zurück, bis er an allen Bewohnern von Ai den Bann vollstreckt hatte. [27] Bloß das Vieh und die in jener Stadt gemachte Beute nahmen die Israeliten für sich nach dem Befehle Jahwes, den er Josua erteilt hatte. [28] Josua aber ließ Ai in Brand stecken und machte es für ewige Zeiten zu einem Schutthügel, zu einer Wüstenei, bis auf den heutigen Tag. [29] Und den König von Ai ließ er an einen Pfahl hängen bis zum Abend. Als aber die Sonne unterging, befahl Josua, seinen Leichnam von dem Pfahle herabzunehmen; sodann warf man ihn vor das Stadtthor und errichtete über ihm einen großen Steinhaufen [; der befindet sich dort] bis auf den heutigen Tag.

Errichtung eines Altars am Berge Ebal und Vorlesung des Gesetzes.

30 [30] Hierauf errichtete Josua Jahwe, dem Gotte Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal, Dt [31] wie es Mose, der Knecht Jahwes, den Israeliten befohlen hatte, wie es vorgeschrieben ist im Gesetzbuche Moses: einen Altar aus unbehauenen Steinen, die man nicht mit eisernen Werkzeugen bearbeitet hatte, und sie brachten Jahwe Brandopfer auf ihm dar und schlachteten Heilsopfer. [32] Und er schrieb dort auf die Steine eine Abschrift des Gesetzes Moses, welches er den Israeliten vorgeschrieben hatte. [33] Und alle Israeliten, ihre Vornehmsten, ihre Amtleute und Richter standen zu beiden Seiten der Lade neben den levitischen Priestern, die die Gesetzeslade Jahwes zu tragen hatten, sowohl Fremdlinge als Stammesgenossen, die eine Hälfte auf der Seite des Berges Gerisim, die andere Hälfte auf der Seite des Berges Ebal, wie Mose, der Knecht Jahwes, früher angeordnet hatte, das Volk Israel zu segnen. [34] Und darnach las er alle Worte des Gesetzes, den Segen und den Fluch, ganz so wie es im Gesetz- 35 buche vorgeschrieben war. [35] Es gab nichts von alledem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht der ganzen Gemeinde der Israeliten, auch den Weibern, den kleinen Kindern und den Fremden, die mit ihnen gezogen waren, vorgelesen hätte.

Die List der Gibeoniten.

[1] Als nun alle die Könige, die jenseits des Jordan auf dem Gebirge und in der Niederung **9** und überall längs dem Gestade des großen Meeres bis an den Libanon hin wohnten, dies vernahmen — die Hethiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, — [2] da thaten sie sich einmütig alle zusammen, um Josua und die Israeliten zu bekämpfen.

JE [3] Aber auch die Bewohner von Gibeon vernahmen, wie Josua mit Jericho und Ai verfahren war. [4] Da wollten auch sie listig handeln und gingen daran, sich 'mit Zehrung für die Reise zu versehen', und nahmen alte [abgenutzte] Säcke für ihre Esel und alte zerrissene und zusammengebundene Weinschläuche, [5] und legten alte geflickte Sandalen und alte [abgenutzte] **5** Kleider an, und alles Brot, das sie als Mundvorrat mitnahmen, war hart und zerkrümelt. [6] So begaben sie sich zu Josua in das Lager im Gilgal und sprachen zu ihm und den israelitischen Männern: Aus fernem Lande kommen wir; so trefft nun ein friedliches Abkommen mit uns! [7] Da antworteten die israelitischen Männer den Hevitern: Vielleicht wohnt ihr mitten unter uns; wie können wir da ein friedliches Abkommen mit euch treffen! [8] Da sprachen sie zu Josua: Wir wollen dir unterthan sein. Da fragte sie Josua: Wer seid ihr und woher kommt ihr? [9] Sie erwiderten ihm: Aus einem sehr fernen Lande kommen wir, deine Knechte, um des Ruhmes Jahwes, deines Gottes, willen; denn wir haben von ihm gehört, sowohl alles das, was er den Ägyptern angethan hat, [10] als auch alles das, was er den beiden Königen **10** der Amoriter, die jenseits des Jordan wohnten, Sihon, dem Könige von Hesbon, und Og, dem Könige von Basan zu Astaroth, angethan hat. [11] Da geboten uns unsere Häuptlinge und alle Bewohner unseres Landes: Versorgt euch mit Zehrung für die Reise, zieht ihnen entgegen und sprecht zu ihnen: Wir wollen euch unterthan sein; so trefft nun ein friedliches Abkommen mit uns! [12] Hier ist unser Brot; wir haben es noch warm aus unserer Heimat als Zehrung für uns mitgenommen, als wir uns auf den Weg zu euch machten; und nun ist es hart geworden und zerkrümelt. [13] Und da sind die Weinschläuche: sie waren neu, als wir sie füllten, und nun sind sie zerrissen; und da sind unsere Kleider und Sandalen: sie sind infolge der weiten Reise gänzlich abgenutzt. [14] Da nahmen die Männer etwas von ihrem Mundvorrat; aber den Bescheid Jahwes holten sie nicht ein. [15] Und Josua sicherte ihnen Unverletzlichkeit zu und traf **15** mit ihnen ein friedliches Abkommen, sie am Leben lassen zu wollen.

P Und die Fürsten der Gemeinde schworen ihnen [Verschonung] zu.

JE [16] Als aber drei Tage verflossen waren, nachdem man ein friedliches Abkommen mit ihnen getroffen hatte, da vernahm man, daß sie aus der Nähe waren und mitten unter ihnen wohnten.

P [17] Da brachen die Israeliten auf und gelangten am dritten Tage zu ihren Ortschaften; ihre Ortschaften aber waren Gibeon, Kaphira, Beeroth und Kirjath Jearim. [18] Und die Israeliten thaten ihnen nichts zu leide; denn die Fürsten der Gemeinde hatten ihnen bei Jahwe, dem Gott Israels, [Verschonung] zugeschworen. Da murrte die ganze Gemeinde gegen die Fürsten. [19] Da sprachen alle Fürsten zu der ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen bei Jahwe, dem Gott Israels, geschworen, deshalb dürfen wir sie nicht antasten. [20] Folgendes wollen wir ihnen anthun .... * und ihnen das Leben schenken, **20** damit uns nicht ein [Gottes-]Zorn treffe wegen des Eides, den wir ihnen geschworen haben. [21] Da sprachen die Fürsten zu ihnen: Sie sollen am Leben bleiben! Und sie dienten der ganzen Gemeinde als Holzhauer und Wasserschöpfer, wie die Fürsten ihnen angekündigt hatten.

JE [22] Da ließ sie Josua rufen und sprach zu ihnen also: Warum habt ihr uns getäuscht, indem ihr behauptetet: Wir wohnen weit von euch entfernt, während ihr doch mitten unter uns wohnt? [23] Darum sollt ihr verflucht sein und sollt nie aufhören, Sklaven zu sein und [zwar] Holzhauer und Wasserschöpfer für das Haus meines Gottes! [24] Da erwiderten sie Josua und

---

* Offenbar sind hier einige Worte ausgefallen (nach V. 21 etwa: wir wollen sie zu Holzhauern und Wasserschöpfern machen!).



sprachen: Es wurde uns, deinen Knechten, berichtet, welche Anweisung Jahwe, dein Gott, seinem Knechte Mose gegeben hat, daß er euch das ganze Land verleihen und alle Bewohner des Landes vor euch vertilgen wolle. Da fürchteten wir sehr, ihr möchtet uns das Leben nehmen;
25 darum handelten wir so. [25] Nun aber sind wir ja in deiner Gewalt; verfahre mit uns, wie es dir recht und gut dünkt. [26] Da verfuhr Josua mit ihnen auf solche Weise und schützte sie vor den Israeliten, daß sie sie nicht umbrachten. [27] Und Josua machte sie damals zu [R] Holzhauern und Wasserschöpfern für die Gemeinde und für den Altar Jahwes [, und so ist es geblieben] bis auf den heutigen Tag, an der Stätte, die er erwählen würde*. Dt

Besiegung der fünf südkanaanitischen Könige bei Gibeon.

10 [1] Als aber Adonizedek, der König von Jerusalem, vernahm, daß Josua Ai eingenommen und den Bann an ihm vollstreckt habe, daß er, wie er mit Jericho und seinem Könige verfahren war, so auch mit Ai und seinem Könige verfahren sei, und daß die Bewohner von Gibeon mit den Israeliten Frieden gemacht hätten und unter ihnen [wohnen geblieben] seien, [2] da fürchteten sie sich sehr, denn Gibeon war eine große Stadt, wie nur eine der Städte des Reiches, und sie war größer als Ai und alle ihre Männer sehr tapfer. [3] Da sandte Adonizedek, der König JE von Jerusalem, Botschaft an Hoham, den König von Hebron, an Piream, den König von Jarmuth, an Japhia, den König von Lachis, und an Debir, den König von Eglon, und ließ ihnen sagen: [4] Kommt zu mir und helft mir, daß wir die Gibeoniten bekämpfen, weil sie mit
5 Josua und den Israeliten Frieden gemacht haben. [5] Da thaten sich die fünf Könige der Amoriter zusammen und zogen heran: der König von Jerusalem, der König von Hebron, der König von Jarmuth, der König von Lachis, der König von Eglon, mit ihrem ganzen Heere; und sie belagerten Gibeon und begannen die Feindseligkeiten gegen dasselbe. [6] Da schickten die Einwohner von Gibeon Botschaft an Josua ins Lager nach dem Gilgal und ließen ihm sagen: Laß deine Knechte nicht im Stich! Komm uns schleunigst zu Hilfe und unterstütze uns; denn es haben sich gegen uns zusammengethan alle Könige der Amoriter, die auf dem Gebirge wohnen! [7] Da zog Josua mit der ganzen Streitmacht und allen [seinen] Tapferen vom Gilgal aus. [8] Da sprach Jahwe zu Josua: Habe keine Furcht vor ihnen; denn ich will sie in deine Gewalt geben; keiner von ihnen soll vor dir standhalten können! [9] Josua aber geriet, nachdem er die ganze Nacht
10 hindurch vom Gilgal aus herangezogen war, unversehens über sie. [10] Und Jahwe brachte sie in Verwirrung [und ließ sie fliehen] vor den Israeliten; da brachten sie ihnen bei Gibeon eine schwere Niederlage bei und verfolgten sie in der Richtung nach der Steige von Beth Horon und trieben sie in die Flucht bis nach Aseka und bis Makeda. [11] Als sie sich nun auf der Flucht vor den Israeliten auf dem Abstieg von Beth Horon befanden, da ließ Jahwe gewaltige Steine vom Himmel auf sie fallen, bis nach Aseka, so daß sie umkamen; es waren derer, die durch die Hagelsteine umkamen, mehr denn derer, die die Israeliten mit dem Schwert umgebracht hatten. [12] Damals sprach Josua zu Jahwe, als Jahwe die Amoriter den Israeliten preis- Dt? gab; und er sprach im Beisein Israels:

Sonne, stehe still zu Gibeon,
und Mond im Thale von Ajalon!
[13] Da stand die Sonne still und der Mond blieb stehen,
bis das Volk Rache nahm an seinen Feinden.

Das steht ja geschrieben im Buche der Rechtschaffenen. Da blieb die Sonne mitten am Himmel stehen und beeilte sich nicht unterzugehen, fast einen ganzen Tag lang. [14] Und es hat weder früher noch später jemals einen solchen Tag gegeben, an dem Jahwe [in dieser Weise]
15 das Verlangen jemandes erhört hätte; kämpfte doch Jahwe [selbst] für Israel. [15] Hierauf

* Der Schluß des Verses ist sichtlich von anderwärts hierher versprengt.

JE kehrte Josua mit dem gesamten Israel ins Lager nach dem Gilgal zurück. [16] Jene fünf Könige aber flohen und versteckten sich in der Höhle bei Makeda. [17] Da wurde Josua berichtet: Die fünf Könige halten sich in der Höhle bei Makeda versteckt! [18] Da befahl Josua: Wälzt große Steine vor den Eingang der Höhle und stellt einige Männer bei ihr auf mit dem Auftrag, sie zu bewachen. [19] Ihr selbst aber laßt euch nicht aufhalten, [sondern] verfolgt eure Feinde, tötet ihre Nachzügler und laßt sie nicht in ihre Städte gelangen; hat sie doch Jahwe, euer Gott, in eure Gewalt gegeben! [20] Als nun Josua und die Israeliten sie vollends ge- 20 schlagen und ihnen eine sehr schwere Niederlage beigebracht hatten, so daß sie [beinahe] aufgerieben waren — was noch von ihnen übrig war, war in die festen Städte entronnen —, [21] da kehrte die gesamte Mannschaft wohlbehalten zu Josua ins Lager nach Makeda zurück, und es wagte 'niemand' mehr gegen die Israeliten zu muckſen. [22] Da befahl Josua: Öffnet den Zugang zu der Höhle und holt mir jene fünf Könige aus der Höhle heraus! [23] Da thaten sie so und brachten ihm jene fünf Könige aus der Höhle heraus, den König von Jerusalem, den König von Hebron, den König von Jarmuth, den König von Lachis und den König von Eglon. [24] Als man nun jene Könige zu Josua hinausgebracht hatte, rief Josua alle israelitischen Männer herbei; sodann befahl er den Obersten der Kriegsleute, die mit ihm gezogen waren: Tretet heran und setzt diesen Königen euren Fuß auf den Hals! Da traten sie heran und setzten ihnen

Dt den Fuß auf den Hals. [25] Und Josua sprach zu ihnen: Seid ohne Furcht und unverzagt! 25 seid fest und thatkräftig; denn ebenso wird Jahwe mit allen euren Feinden verfahren, die ihr

JE zu bekämpfen habt! [26] Hierauf ließ sie Josua töten, und nachdem er sie hatte umbringen lassen, ließ er sie an fünf Pfähle hängen; so hingen sie an den Pfählen bis gegen Abend. [27] Als aber die Sonne eben untergehen wollte, befahl Josua, sie von den Pfählen herabzunehmen; da warf man sie in die Höhle, in der sie sich versteckt hatten, und legte große Steine

Dt? vor den Eingang der Höhle [; die befinden sich dort] bis auf diesen selbigen Tag. [28] Und [die Stadt] Makeda nahm Josua an jenem Tage ein, eroberte sie in blutigem Kampfe und vollstreckte an ihrem Könige den Bann, [ebenso] an 'ihr' und an allen Menschen, die darin waren, und ließ niemanden entrinnen; und mit dem Könige von Makeda verfuhr er, wie er mit dem Könige von Jericho verfahren war. [29] Hierauf zog Josua mit dem gesamten Israel von Makeda nach Libna und kämpfte mit [den Bewohnern von] Libna. [30] Und Jahwe ließ auch diese 30 [Stadt] nebst ihrem König in die Gewalt der Israeliten fallen; und sie eroberten es in blutigem Kampfe und erschlugen alle Menschen, die darin waren, ohne einen einzigen entrinnen zu lassen; und mit ihrem Könige verfuhren sie, wie sie mit dem Könige von Jericho verfahren waren. [31] Hierauf zog Josua mit dem gesamten Israel von Libna nach Lachis, belagerte es und eröffnete die Feindseligkeiten gegen dasselbe. [32] Und Jahwe ließ Lachis in die Gewalt der Israeliten fallen, und sie nahmen es am nächsten Tage ein und eroberten es in blutigem Kampfe und erschlugen alle Menschen, die darin waren, ganz so, wie sie mit Libna verfahren waren. [33] Da kam Horam, der König von Geser, herangezogen, um Lachis Hilfe zu leisten; aber Josua brachte ihm und seinem Kriegsvolk eine Niederlage bei, so daß keiner von ihnen entkam. [34] Hierauf zog Josua mit dem gesamten Israel von Lachis nach Eglon; und sie belagerten es und eröffneten die Feindseligkeiten gegen dasselbe. [35] Und sie nahmen es noch am gleichen Tage ein und eroberten es in 35 blutigem Kampfe, und an allen Menschen, die darin waren, vollstreckte er jenes Tages den Bann, ganz so, wie er mit Lachis verfahren war. [36] Hierauf zog Josua mit dem gesamten Israel von Eglon nach Hebron, und sie eröffneten die Feindseligkeiten gegen dasselbe, [37] nahmen es ein und eroberten es in blutigem Kampfe; und sie erschlugen den König, sowie alle [Einwohner der] umliegenden Ortschaften und alle Menschen, die darin waren, so daß niemand entkam, ganz so, wie er mit Eglon verfahren war. Und er vollstreckte an ihm, sowie an allen Menschen, die darin waren, den Bann. [38] Hierauf wandte sich Josua mit dem gesamten Israel gegen Debir und eröffnete die Feindseligkeiten gegen dasselbe. [39] Und er brachte es

samt dem Könige und den umliegenden Ortschaften in seine Gewalt; und sie erschlugen sie und vollstreckten an allen Menschen, die darin waren, den Bann, so daß keiner entkam; wie er mit Hebron verfahren war, ebenso verfuhr er mit Debira und seinem Könige, und wie er mit Libna
40 und seinem Könige verfahren war. [40] So eroberte Josua das ganze Land, das Bergland, Dt das Südland, die Niederung und die Bergabhänge und alle Könige derselben, so daß niemand entkam, und an allem, was lebendig war, vollstreckte er den Bann, wie Jahwe, der Gott Israels, befohlen hatte. [41] Und Josua besiegte [alle], die von Kades Barnea bis Gaza [wohnten,] und das ganze Land Gosen bis Gibeon. [42] Und alle jene Könige und ihr Land nahm Josua mit einem Schlage ein; denn Jahwe, der Gott Israels, kämpfte für Israel. [43] Hierauf kehrte Josua mit dem gesamten Israel ins Lager nach dem Gilgal zurück.

Besiegung des Königs Jabin von Hazor. Verzeichnis aller besiegten Könige.

11 [1] Als nun Jabin, der König von Hazor, [davon] hörte, sandte er Botschaft an Jobab, JE den König von Madon, sowie an den König von Simron, den König von Achsaph [2] und an die Könige, die im Norden wohnten, im Bergland, sowie in der Steppe südlich von Kinneroth, in der Niederung und auf den Höhen von Dor am Meere, [3] die Kanaaniter im Osten und Westen, die Amoriter, Hethiter, Pheresiter und Jebusiter auf dem Gebirge und die Heviter am Fuße des Hermon im Lande Mizpa. [4] Die zogen aus mit ihrem gesamten Kriegsheer, einer Volksmenge, so zahlreich, wie der Sand am Ufer des Meeres und mit sehr vielen Rossen und
5 [Streit-]Wagen. [5] Und alle jene Könige trafen mit einander Verabredung, zogen hin und lagerten sich miteinander am Gewässer Merom, um den Israeliten eine Schlacht zu liefern. [6] Da sprach Jahwe zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich werde es fügen, daß sie morgen um diese Zeit alle erschlagen vor den Israeliten daliegen: ihre Rosse sollst du lähmen und ihre Streitwagen verbrennen. [7] Da geriet Josua mit seiner ganzen Streitmacht beim Gewässer Merom unversehens über sie und sie warfen sich auf sie. [8] Jahwe aber gab sie in die Gewalt der Israeliten, und sie schlugen sie und verfolgten sie bis Sidon, der großen [Stadt], und bis Misrephot Majim und bis in die Thalebene von Mizpe im Osten, und sie schlugen sie, so daß keiner von ihnen entrann. [9] Josua aber verfuhr mit ihnen, wie ihm Jahwe geboten hatte: ihre Rosse lähmte er und verbrannte ihre Streitwagen.

10 [10] Zu jener Zeit machte Josua kehrt und nahm Hazor ein und ließ dessen König töten; Dt Hazor war nämlich vormals die Hauptstadt aller jener Königreiche. [11] Und sie erschlugen alle Menschen, die darin waren, indem sie den Bann an ihnen vollstreckten; kein lebendes Wesen blieb übrig, und Hazor [selbst] ließ er verbrennen. [12] Und alle Städte jener Könige nebst allen ihren Königen bekam Josua in seine Gewalt und brachte sie um [und] vollstreckte den Bann an ihnen, wie Mose, der Knecht Jahwes, befohlen hatte. [13] Nur alle die Ortschaften, die auf [künstlichen] Erhöhungen angelegt waren, brannten die Israeliten nicht nieder; mit einziger Ausnahme von Hazor, das Josua niederbrennen ließ. [14] Und alle Beute aus jenen Ortschaften, sowie das Vieh, nahmen die Israeliten für sich; dagegen alle Menschen erschlugen sie und
15 rotteten sie aus, indem sie niemanden am Leben ließen. [15] So wie Jahwe seinem Knechte Mose befohlen, so hatte Mose Josua befohlen, und so verfuhr Josua, ohne irgend etwas von dem, was Jahwe Mose befohlen hatte, zu unterlassen. [16] Und Josua nahm dieses ganze Land ein, das Bergland, das ganze Südland, das ganze Land Gosen, die Niederung und die Steppe, sowie das Bergland von Israel und die dazu gehörende Niederung, [17] vom glatten Gebirge an, das gegen Seir ansteigt, bis nach Baal Gad im Thale des Libanon am Fuße des Hermon; und alle ihre Könige bekam er in seine Gewalt und er schlug sie und tötete sie. [18] Lange Zeit hindurch führte Josua mit jenen Königen Krieg. [19] Es gab keine Stadt, die sich den Israeliten friedlich unterwarf, ausgenommen die Heviter, die Bewohner von Gibeon; alles eroberten sie
20 mit Waffengewalt. [20] Denn von Jahwe war es so gefügt, daß er ihren Sinn verhärtete, so



daß sie sich auf den Krieg mit Israel einließen, damit man ohne Gnade den Bann an ihnen vollstrecken und sie ausrotten könne, wie Jahwe Mose befohlen hatte. JE [21] Zu jener Zeit zog Josua aus und rottete die Enakiter aus vom Gebirge, von Hebron, Debir und Anab, vom ganzen Gebirge von Juda und dem ganzen Gebirge von Israel; und Josua vollstreckte an ihnen, sowie an ihren Städten den Bann. [22] Es blieben keine Enakiter im Gebiete der Israeliten übrig; bloß in Gaza, Gath und Asdod hielten sich Reste derselben. [23] Und Josua nahm das ganze Land ein, ganz so, wie Jahwe es Mose geboten hatte, und gab es den Israeliten entsprechend ihren Abteilungen, nach ihren Stämmen, zum Erbbesitz und das Land bekam Ruhe vom Kriege.

12 Dt [1] Und dies sind die Könige des Landes, welche die Israeliten schlugen und deren Land sie in Besitz nahmen: jenseits des Jordan im Osten [das Land] vom Arnonflusse bis zum Hermongebirge und die ganze Steppe im Osten. [2] Sihon, der König der Amoriter, der in Hesbon wohnte und das Land von Aroer an, das am Ufer des Arnonflusses liegt und die Mitte des Thales und die eine Hälfte von Gilead bis an den Fluß Jabok, die Grenze der Ammoniter, beherrschte. [3] Und die Steppe bis zum See Kinneroth im Osten und bis zum Meere der Steppe, dem Salzmeer im Osten gegen Beth Jesimoth hin und von Theman an am Fuße der Abhänge des Pisga. [4] Und das Gebiet Ogs, des Königs von Basan, der zu den Überresten der Rephaiter gehörte, [und] in Astaroth und Edrei wohnte [5] und über das Hermon- 5 gebirge, Salcha und ganz Basan herrschte bis zur Grenze der Gesuriter und Maachatiter und über die [andere] Hälfte von Gilead [bis zur] Grenze Sihons, des Königs von Hesbon. [6] Mose, der Knecht Jahwes, und die Israeliten hatten sie besiegt, und Mose, der Knecht Jahwes, hatte das Land den Rubeniten, Gaditen und dem halben Stamme Manasse zum Besitze gegeben. [7] Dies sind die Könige des Landes, welche Josua und die Israeliten jenseits, westlich vom Jordan besiegten, von Baal Gad im Libanonthale an bis zum glatten Gebirge, das gegen Seir ansteigt, und [deren Land] Josua den Stämmen Israels entsprechend ihren Abteilungen zum Besitze verlieh, [8] auf dem Gebirge, in der Niederung, in der Araba, an den Bergabhängen, in der Steppe und im Südland, [das Gebiet] der Hethiter, Amoriter, Kanaaniter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter. [9] Der König von Jericho, einer; der König von Ai, das neben Bethel liegt, einer; [10] der König von Jerusalem, einer; der König von Hebron, einer; [11] der König 10 von Jarmuth, einer; der König von Lachis, einer; [12] der König von Eglon, einer; der König von Geser, einer; [13] der König von Debir, einer; der König von Geder, einer; [14] der König von Horma, einer; der König von Arad, einer; [15] der König von Libna, einer; der König von 15 Adullam, einer; [16] der König von Makeda, einer; der König von Bethel, einer; [17] der König von Tapuah, einer; der König von Hepher, einer; [18] der König von Aphek, einer; der König von Saron, einer; [19] der König von Madon, einer; der König von Hazor, einer; [20] der König 20 von Simron Meron, einer; der König von Achsaph, einer; [21] der König von Taanach, einer; der König von Megiddo, einer; [22] der König von Kedes, einer; der König von Jokneam am Karmel, einer; [23] der König von Dor, das zu Naphat Dor gehört, einer; der König der Heiden von Gilgal, einer; [24] der König von Thirza, einer — zusammen einunddreißig Könige.

Josua erhält Befehl zur Verlosung des Westjordanlandes. Das Gebiet der zweiundeinhalb Stämme östlich vom Jordan.

13 Dt [1] Als nun Josua alt und hochbetagt war, sprach Jahwe zu ihm: Du bist alt und hochbetagt, aber ein sehr großer Teil des Landes ist noch immer nicht in Besitz genommen.

R [2] Dies ist das Gebiet, das noch übrig geblieben ist: Sämtliche Bezirke der Philister und das ganze Gesur. [3] Vom Sihor an, der östlich von Ägypten [fließt], bis zur nördlichen Grenze von Ekron wird es zum [Gebiete der] Kanaaniter gerechnet: die fünf Fürsten der Philister, der von Gaza, der von Asdod, der von Askalon, der von Gath und der von Ekron, dazu die Aviter [4] °im

Süden'; [ferner] das ganze Land der Kanaaniter und Meara, das den Sidoniern gehört, bis
5 Aphek, bis zur Grenze ‹der Amoriter [5] und das Land› der Gibliter, sodann der ganze Libanon im Osten, von Baal Gad am Fuße des Hermongebirges bis dahin, wo es nach Hamath hineingeht. [6] Sämtliche Bewohner des Gebirges vom Libanon an bis Misrephoth Maim, sämtliche Sidonier, werde ich selbst vor den Israeliten austreiben; verlose es nur [im voraus] unter die Israeliten zum Erbbesitze, wie ich dir befohlen habe. [7] So verteile nun dieses Land an die neun Stämme und den halben Stamm Manasse .....* [8] Mit ihm haben die Rubeniten und die Gaditen ihren Erbbesitz empfangen, indem ihnen Mose [denselben] jenseits östlich vom Jordan anwies, wie [ihn] Mose, der Knecht Jahwes, ihnen angewiesen hatte, [9] von Aroer an, das am Ufer des Arnonflusses liegt, und der Stadt mitten im Thale, dazu die ganze Ebene —
10 Medeba bis Dibon —, [10] sowie sämtliche Städte des Amoriterkönigs Sihon, der zu Hesbon herrschte, bis zur Grenze der Ammoniter; [11] ferner Gilead und das Gebiet der Gesuriter und Maachatiter, sowie das ganze Hermongebirge und ganz Basan bis Salcha, [12] das gesamte Königreich Ogs in Basan, der zu Astaroth und Edrei herrschte. Derselbe war von den Überresten der Rephaiter übrig geblieben; diese besiegte Mose und vertrieb sie. [13] Dagegen vertrieben die Israeliten nicht die Gesuriter und die Maachatiter, und so blieben [Leute von] Gesur und Maachat unter den Israeliten wohnen bis auf den heutigen Tag. [14] Nur dem Stamme der Leviten verlieh er keinen Erbbesitz: ' ' Jahwe, der Gott Israels — er ist sein Erbbesitz, wie er ihm verheißen hat. Dt

15 [15] Und Mose verlieh den einzelnen Geschlechtern des Stammes der Rubeniten [Landbesitz]; [16] und zwar wurde ihnen zu teil das Gebiet von Aroer an, das am Ufer des Arnonflusses liegt, und der Stadt mitten im Thale, dazu die ganze Ebene bei Medeba, [17] Hesbon und alle zugehörigen Städte, die in der Ebene liegen, Dibon, Bamoth Baal, Beth Baal Meon, [18] Jahza, Kedemoth, Mephaath, [19] Kirjathaim, Sibma, Zereth-Sahar auf dem Berge in der Thalebene,
20 [20] Beth Peor, die Abhänge des Pisga und Beth Jesimoth, [21] ferner alle Städte in der Ebene und das ganze Königreich des Amoriterkönigs Sihon, der zu Hesbon herrschte, den Mose besiegte samt den Häuptlingen der Midianiter: Evi, Rekem, Zur, Hur und Reba, den im Lande ansässigen Fürsten Sihons. [22] Auch den Wahrsager Bileam, den Sohn Beors, töteten die Israeliten zu den [übrigen] von ihnen Erschlagenen hinzu mit dem Schwert. [23] Und die [West-] Grenze der Rubeniten bildete durchweg der Jordan. Das ist der Erbbesitz der einzelnen Geschlechter der Rubeniten, die Städte und die zugehörigen Dörfer. P(R)

[24] Und Mose verlieh dem Stamme Gad, den einzelnen Geschlechtern der Gaditen [Land-
25 besitz]; und zwar wurde ihnen folgendes Gebiet zu teil: [25] Jaeser und sämtliche Städte Gileads und die Hälfte des Landes der Ammoniter, bis Aroer, welches östlich von Rabba liegt, [26] und von Hesbon bis Ramath Mizpe und Betonim, und von Mahanaim bis zum Gebiet von Lidebir. [27] Ferner in der Thalebene: Beth Haram, Beth Nimra, Suchoth und Zaphon, der Rest des Königreichs Sihons, des Königs von Hesbon, mit dem Jordan als Grenze bis zum [Süd-] Ende des Sees Kinnereth, jenseits östlich vom Jordan. [28] Das ist der Erbbesitz der einzelnen Geschlechter der Gaditen, die Städte und die zugehörigen Dörfer.

[29] Und Mose verlieh dem halben Stamme Manasse [Landbesitz]; und zwar wurde den
30 einzelnen Geschlechtern des halben Stammes Manasse [folgendes] zu teil: [30] Und es erstreckte sich ihr Gebiet von Mahanaim an über ganz Basan, das ganze Königreich Ogs, des Königs von Basan, und sämtliche Zeltdörfer Jairs, die in Basan liegen, sechzig Städte; [31] dazu die Hälfte von Gilead, sowie Astaroth und Edrei, die [Haupt-]Städte des Königreichs Ogs in Basan. [Dieses alles wurde zu teil] den Söhnen Machirs, des Sohnes Manasses, [genauer]

* Da V. 7 von dem halben Manasse westlich vom Jordan die Rede ist, so muß vor V. 8 eine Erwähnung der anderen Hälfte von Manasse ausgefallen sein.

den einzelnen Geschlechtern der einen Hälfte der Söhne Machirs. [32] Das sind die [Gebiete], die Mose in den Steppen Moabs zum Erbbesitz austeilte, jenseits östlich vom Jordan [gegenüber] Jericho. [33] Dem Stamme der Leviten jedoch verlieh Mose keinen Erbbesitz; Jahwe, der Gott Israels, der ist ihr Erbbesitz, wie er ihnen verheißen hat.

Der Erbbesitz Kalebs.

P 14 [1] Und dies sind die [Gebiete], welche die Israeliten im Lande Kanaan zum Erbbesitz erhielten, die ihnen Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Stammhäupter der israelitischen Stämme [2] 'mittelst des Loses' zum Erbbesitz austeilten, wie Jahwe durch Mose in betreff der neunundeinhalb Stämme befohlen hatte. [3] Denn den zweiundeinhalb Stämmen hatte Mose [bereits] jenseits des Jordan ihren Erbbesitz angewiesen, und den Leviten verlieh er keinen Erbbesitz unter ihnen. [4] Denn die Söhne Josephs bildeten zwei Stämme, Manasse und Ephraim, und den Leviten hatte man keinen [Land-]Anteil im Lande verliehen, außer Städte zum Wohnen mit den zugehörigen Weidetriften für ihre Herden und ihre Habe. [5] Wie Jahwe Mose befohlen hatte, so thaten die Israeliten und verteilten das Land. 5

E(Dt) [6] Da traten die Judäer im Gilgal zu Josua heran, und Kaleb, der Sohn Jephunnes, der Kenisiter, sprach zu ihm: Du kennst den Ausspruch, den Jahwe gegen Mose, den Mann Gottes, in Bezug auf mich und in Bezug auf dich in Kades Barnea gethan hat. [7] Vierzig Jahre war ich alt, als mich Mose, der Knecht Jahwes, von Kades Barnea aussandte, um das Land auszukundschaften, und ich brachte ihm nach bester Überzeugung Bescheid. [8] Meine Volksgenossen aber, die mit mir gezogen waren, benahmen dem Volke allen Mut, während i ch Jahwe, meinem Gotte, vollen Gehorsam bewies. [9] Jenes Tages that Mose diesen Schwur: Wahrlich, dir und deinen Nachkommen soll das Land, das dein Fuß betreten hat, für ewige Zeiten als Erbbesitz zufallen, weil du Jahwe, deinem Gotte, vollen Gehorsam bewiesen hast! [10] Nun hat mich Jahwe, wie du siehst, seiner Verheißung gemäß am Leben erhalten ganze fünfundvierzig Jahre seit der Zeit, wo Jahwe jenen Ausspruch gegen Mose gethan hat, während welcher Israel in der Steppe [umher] gezogen ist, und so bin ich nun gegenwärtig fünfundachtzig Jahre alt. 10 [11] Noch immer bin ich so rüstig, wie damals, als mich Mose aussandte; meiner Kraft von damals kommt [noch] heute meine Kraft gleich, wenn es gilt, zu kämpfen und aus- und einzuziehen. [12] So verleihe mir denn nun dieses Bergland, von dem Jahwe jenes Tages geredet hat, — du selbst hast ja jenes Tages zugehört! Denn Enakiter [finden sich] dort und große, feste Städte; vielleicht ist Jahwe mit mir, daß ich sie vertreibe, wie Jahwe verheißen hat. [13] Da wünschte ihm Josua Glück und verlieh Kaleb, dem Sohne Jephunnes, Hebron zum Erbbesitz. [14] Demgemäß wurde Hebron Kaleb, dem Sohne Jephunnes, dem Kenisiter, bis auf den heutigen Tag als Erbbesitz zu teil, weil er Jahwe, dem Gotte Israels, vollen Gehorsam bewiesen hatte. [15] Hebron aber hieß früher Stadt Arbas; der war der mächtigste Mann unter den Enakitern. Und das Land bekam Ruhe vom Kriege. 15

Grenzen und Städte des Stammes Juda.

P 15 [1] Die einzelnen Geschlechter des Stammes der Judäer aber erhielten ihren Anteil nach der Grenze Edoms hin, südwärts nach der Steppe Zin hin, im äußersten Süden [des Landes]. [2] Und zwar läuft ihre Südgrenze vom Ende des Salzmeeres — von der nach Süden gewendeten Spitze [desselben] — aus [3] und setzt sich fort bis südlich von der Skorpionenstiege hinüber nach Zin und zieht sich südlich von Kades Barnea aufwärts hinüber nach Hezron; sodann zieht sie sich aufwärts nach Adar und wendet sich herum nach Karka; [4] sodann zieht sie sich hinüber nach Azmon und setzt sich fort bis zum Bach Ägyptens, bis die Grenze am Meere endigt; das soll eure Südgrenze sein. [5] Die Ostgrenze aber bildet das Salzmeer bis zur Mündung des Jordan. Und die Grenze nach Norden zu [läuft aus] von der [Nord-]Spitze des Meeres, von

der Mündung des Jordan. [6] Sodann zieht sich die Grenze aufwärts nach Beth Hogla und hinüber bis nördlich von Beth Araba. Weiter zieht sich die Grenze aufwärts zum Steine Bohans, des Sohnes Rubens. [7] Sodann zieht sich die Grenze aufwärts nach Debir vom Thale Achor her und wendet sich nordwärts nach dem Gilgal, welches der Stiege von Adummim gegenüberliegt, die sich südwärts vom Bache befindet. Sodann zieht sich die Grenze hinüber nach dem Wasser von En Semes und läuft weiter bis zur Quelle Rogel. [8] Sodann zieht sich die Grenze aufwärts ins Thal Ben Hinnom südlich vom Bergrücken der Jebusiter, das ist Jerusalem. Sodann zieht sich die Grenze aufwärts auf den Gipfel des Berges, der westlich vor dem Thale Hinnom, [und] der [zugleich] am nördlichen Ende der Ebene Rephaim liegt. [9] Vom Gipfel des Berges aber biegt die Grenze um zur Quelle des Wassers von Nephthoah und läuft weiter zu den Städten des Berges Ephron; sodann biegt die Grenze um nach Baala, das ist Kirjath Jearim. [10] Von Baala aber wendet sich die Grenze westwärts zum Berge Seir, zieht sich hinüber [bis] nördlich vom Bergrücken von Har Jearim, das ist Kesalon, zieht sich hinab nach Beth Semes und hinüber nach Thimna. [11] Sodann läuft die Grenze nordwärts weiter bis zum Bergrücken von Ekron und die Grenze biegt um nach Sichron, zieht sich hinüber nach dem Berge Baala, läuft weiter bis Jabneel, und so endet die Grenze am Meere. [12] Die Westgrenze aber bildet durchweg das große Meer. Das ist die Grenze der verschiedenen Geschlechter der Judäer ringsum.

R [13] Kaleb aber, dem Sohne Jephunnes, gab er [Land-]Anteil unter den Judäern gemäß dem Befehl Jahwes an Josua, [nämlich] die Stadt Arbas, des Vaters Enaks, das ist Hebron. J [14] Und Kaleb vertrieb von dort die drei Söhne Enaks, Sesai, Ahiman und Thalmai, die Sprößlinge Enaks. [15] Von da zog er gegen die Bewohner von Debir; Debir aber hieß früher Kirjath Sepher. [16] Und Kaleb verhieß: Wer Kirjath Sepher bezwingt und es einnimmt, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben! [17] Da nahm es Othniel, der Sohn des Kenas, der Bruder Kalebs, ein, und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe. [18] Als sie ihm nun zugeführt wurde, reizte sie ihn an, er möge von ihrem Vater ein Feld verlangen. Sie glitt vom Esel herab, so daß Kaleb sie fragte: Was ist dir? [19] Sie erwiderte: Gieb mir doch ein [Abschieds-]Geschenk! Denn du hast mich nach dem [dürren] Südland vergeben; so gieb mir denn Wasserbrunnen! Da gab ihr Kaleb Brunnen in der Höhe und Brunnen in der Niederung.

P [20] Das ist der Erbbesitz der verschiedenen Geschlechter des Stammes der Judäer. [21] Es waren aber die Städte am [südlichen] Rande des Stammes der Judäer gegen die Grenze Edoms hin im Südlande: Kabzeel, Eder, Jagur, [22] Kina, Dimona, Adada, [23] Kedes, Hazor und Jthnan; [24] Siph, Telem, Bealoth, [25] Hazor Hadatta und 'Kerijoth Hezron', das ist Hazor; [26] Amam, 'Sema, Molada, [27] Hazar Gadda, Hesmon, Beth Peleth, [28] Hazar Sual, Beer Seba' und 'die zugehörigen Ortschaften'; [29] Baala, Jjim, Ezem, [30] Eltholad, Kesil, Horma, [31] Ziklag, Madmanna, Sansanna, [32] Lebaoth, Silhim und 'En Rimmon', insgesamt neunundzwanzig Städte mit den zugehörigen Dörfern.

[33] In der Niederung: Esthaol, Zorea, Asna, [34] Sanoah und En Gannim, Thappuah und Enam, [35] Jarmuth und Adullam, Socho, Aseka, [36] Saaraim, 'Adithaim', Gedera und Gederothaim — vierzehn Städte mit den zugehörigen Dörfern. [37] [Ferner] Zenan, Hadasa, Migdal Gad, [38] Dilean, Mizpe und Joktheel; [39] Lachis, Bozkat, Eglon, [40] Kabbon, Lahmas, Kithlis [41] und Gederoth; Beth Dagon, Naama und Makeda — sechszehn Städte mit den zugehörigen Dörfern. [42] [Ferner] Libna, Ether, Asan, [43] Jiphtha, Asna, Nezib, [44] Kegila, Achsib und Maresa — neun Städte mit den zugehörigen Dörfern. R [45] Ekron mit den zugehörigen Ortschaften und Dörfern. [46] Alles, was [südlich von der Linie, die sich] von Ekron bis zum Meere [erstreckt,] zur Seite von Asdod liegt mit den zugehörigen Dörfern, [47] Asdod mit den

zugehörigen Ortschaften und Dörfern, Gaza mit den zugehörigen Ortschaften und Dörfern bis zum Bach Ägyptens; die [West-]Grenze aber bildet 'durchweg' das große Meer.

P [48] Auf dem Gebirge aber: Samir, Jattir, Socho, [49] Danna, Kirjath Sanna, das ist Debir, [50] Anab, Esthemo, Anim, [51] Gosen, Holon und Gilo — elf Städte mit den zugehörigen 50 Dörfern. [52] [Ferner] Arab, Duma, Esean, [53] Janum, Beth Thappuah, Apheka, [54] Humta, Kirjath Arba, das ist Hebron, und Zior — neun Städte mit den zugehörigen Dörfern. [55] [Ferner] Maon, Karmel, Siph, Juta, [56] Jesreel, Jokdeam, Sanoah, [57] Kain, Gibea und 55 Thimna — zehn Städte mit den zugehörigen Dörfern. [58] [Ferner] Halhul, Bethzur, Gedor, [59] Maarath, Beth Anoth und Eltheкon — sechs Städte mit den zugehörigen Dörfern .....* [60] [Ferner] Kirjath Baal, das ist Kirjath Jearim, und Rabba — zwei Städte mit den zuge- 60 hörigen Dörfern.

[61] In der Steppe: Beth Araba, Middin, Sechacha, [62] Nibsan und die Salzstadt und Engedi — sechs Städte mit den zugehörigen Dörfern. R(JE) [63] Was aber die Jebusiter, die Bewohner Jerusalems, anlangt, so vermochten die Judäer diese nicht zu vertreiben, und so blieben die Jebusiter mit den Judäern in Jerusalem wohnen bis auf den heutigen Tag.

Das Stammgebiet Ephraims.

JE 16 [1] Die Söhne Josephs aber 'erhielten' ihren Anteil vom Jordan [gegenüber] Jericho .....** [2] Sodann setzt sich [die Grenze] fort von Bethel nach Lus, zieht sich hinüber nach dem Gebiet der Arkiter nach Ataroth, [3] senkt sich westwärts hinab nach dem Gebiet der Japhletiter bis zum Gebiet des unteren Beth Horon und bis Geser und endigt am Meere. P [4] Und die Söhne Josephs, Manasse und Ephraim, erhielten Erbbesitz. [5] Es war aber das Gebiet der ver- 5 schiedenen Geschlechter der Ephraimiten [folgendes]. Im Osten war die Grenze ihres Erbbesitzes Ateroth Addar [und erstreckte sich von dort] bis zum oberen Beth Horon; [6] sodann setzt sich die Grenze fort bis zum Meere. Im Norden [war der Grenzpunkt] Michmethath; und zwar wendet sich die Grenze ostwärts nach Thaanath Silo und zieht sich daran vorüber östlich von Janoha. [7] Von Janoha aber zieht sie sich hinab nach Ataroth und Naarath, stößt an [das Gebiet von] Jericho und endet am Jordan. [8] Von Thappuah aus läuft die Grenze westwärts zum Bache Kana und endigt am Meere. Das ist der Erbbesitz der verschiedenen Geschlechter des Stammes der Ephraimiten. [9] Dazu [kamen noch] die ephraimitischen Städte, die 'abgesondert' inmitten des Erbbesitzes der Manassiten lagen, sämtliche Städte mit den zugehörigen Dörfern. R(JE) [10] Sie vertrieben jedoch nicht die Kanaaniter, die in Geser wohnten; so blieben 10 die Kanaaniter inmitten Ephraims wohnen bis auf den heutigen Tag und wurden zu dienstbaren Frönern.

Das Stammgebiet Manasses.

R(P) 17 [1] Und der Stamm Manasse erhielt seinen Anteil, denn er war der Erstgeborne Josephs; (JE) Machir, dem Erstgebornen Manasses, dem Vater Gileads, wurde Gilead und Basan zu teil, denn er war ein Kriegsmann. [2] Und es erhielten [ihren Anteil] die übrigen Nachkommen Manasses, Geschlecht für Geschlecht: die Nachkommen Abiesers, die Nachkommen Heleks, die Nachkommen Asriels, die Nachkommen Sechems, die Nachkommen Hephers und die Nachkommen Semidas. Das sind die männlichen Nachkommen Manasses, des Sohnes Josephs,

---

* Nach der griechischen Bibelübersetzung ist hier ein Abschnitt ausgefallen, der die Namen von elf Städten aufzählte, nämlich: Thekoa, Ephratha, das ist Bethlehem, Peor, Etam, Kulon (?), Tatam (?), Sores, Kerem, Gallim, Bether und Manocho (?).

** Wörtlich etwa: „bei dem Wasser Jerichos ostwärts (oder „östlich vom Wasser Jerichos"?) nach der Steppe zu (oder „in Gestalt der Steppe"?), die sich von Jericho aus hinaufzieht auf das Gebirge nach Bethel". Der Text ist offenbar verderbt.



Geschlecht für Geschlecht. [3] Zelophhad aber, der Sohn Hephers, des Sohnes Gileads, des (P) Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter, und seine Töchter hießen Mahla, Noa, Hogla, Milka und Thirza. [4] Die traten vor Eleasar, den Priester, und vor Josua, den Sohn Nuns, und vor die Fürsten und sprachen: Jahwe hat Mose befohlen, uns Erbbesitz unter unseren Stammesgenossen zu verleihen. Da verlieh er ihnen gemäß dem 5 Befehle Jahwes Erbbesitz unter den Stammesgenossen ihres Vaters. [5] So entfielen auf Manasse zehn Anteile — abgesehen vom Lande Gilead und von Basan, die jenseits des Jordan liegen —, [6] weil [auch] die weiblichen Nachkommen Manasses unter seinen männlichen Nachkommen Erbbesitz erhielten; das Land Gilead dagegen wurde den übrigen Nachkommen Manasses zu teil.

[7] Es lief aber die Grenze Manasses von Asser nach Michmethath, welches östlich von Sichem (JE) liegt. Sodann zieht sich die Grenze nach rechts zu den Bewohnern von En Thappuah hin: [8] die Landschaft Thappuah gehörte Manasse, [die Stadt] Thappuah dagegen, [dicht] an der Grenze Manasses, den Ephraimiten. [9] Weiter zieht sich die Grenze hinab zum Bache (P) Kana, südlich vom Bache diese Städte gehören den Ephraimiten inmitten der Städte Manasses*; sodann 10 aber [lief] die Grenze Manasses nördlich vom Bache und endigte am Meere. [10] Was süd- (JE) wärts lag, gehörte zu Ephraim, und was nordwärts, zu Manasse, und das Meer bildete seine Grenze. Im Norden aber grenzten sie an Asser und im Osten an Issachar. [11] Es gehörten aber Manasse in Issachar und in Asser: Beth-Sean mit den zugehörigen Ortschaften, Jibleam mit den zugehörigen Ortschaften, 'die Bewohner' von Dor mit den zugehörigen Ortschaften, die Bewohner von En Dor mit den zugehörigen Ortschaften, die Bewohner von Thaanach mit den zugehörigen Ortschaften und die Bewohner von Megiddo mit den zugehörigen Ortschaften, — die drei Höhen. [12] Die Manassiten waren jedoch nicht imstande, die [Bewohner der] genannten Städte zu vertreiben. So gelang es den Kanaanitern, in dieser Gegend wohnen zu bleiben. [13] Als aber die Israeliten erstarkt waren, machten sie die Kanaaniter fronpflichtig; aber gänzlich vertrieben sie dieselben nicht.

[14] Da trugen die Josephiten Josua folgendes vor: Warum hast du mir [nur] ein Los und einen Anteil zum Erbbesitz verliehen, obschon ich viele Leute zähle, 'da' mich Jahwe 15 bisher [immer] gesegnet hat? [15] Josua erwiderte ihnen: Wenn du [zu] viel Leute zählst, so ziehe doch hinauf ins Waldgebirge und rode dir dort im Lande der Pheresiter und Rephaiter [Raum zum Wohnen] aus, falls dir das Gebirge Ephraim zu eng ist! [16] Da sprachen die Josephiten: Das Gebirge reicht für uns nicht aus; alle Kanaaniter aber, die in der Thalebene wohnen, besitzen eiserne [Kriegs-]Wagen: so die, welche in Beth-Sean und den zugehörigen Ortschaften, und die, welche in der Ebene Jesreel wohnen. [17] Da sprach Josua zum Hause Josephs, zu Ephraim und zu Manasse, also: Du zählst viele Leute und besitzest große Macht; so wird es für dich nicht bei einem Lose bleiben. [18] Denn ein Bergland wird dir zu teil: wenn es Wald ist, so mußt du ihn ausroden; so werden dir dann auch die angrenzenden Gebiete zufallen. Denn du mußt die Kanaaniter vertreiben, weil sie eiserne Wagen haben [und] stark sind.

Schriftliche Aufnahme der noch unbesetzten Gebiete. Das Gebiet Benjamins.

18 [1] Und die ganze Gemeinde der Israeliten versammelte sich nach Silo; daselbst richteten P sie das Offenbarungszelt auf, indem ihnen das Land unterworfen war. [2] Es waren aber R(JE) unter den Israeliten noch sieben Stämme übrig, die ihren Erbbesitz noch nicht verteilt hatten. [3] Da sprach Josua zu den Israeliten: Wie lange wollt ihr euch lässig zeigen, daß ihr nicht hingeht, um das Land in Besitz zu nehmen, das euch Jahwe, der Gott eurer Väter, verliehen

* Der kleingedruckte Satz ist sichtlich aus einem anderen Zusammenhang mitten in die Grenzbeschreibung V. 9 hineingeraten.

hat? [4]Bringt [mir] drei Männer von jedem Stamme, so will ich sie aussenden, damit sie sich aufmachen und im Lande umherziehen, es mit Rücksicht auf ihren [Bedarf an] Erbbesitz schriftlich aufnehmen und [wieder] zu mir kommen; [5]alsdann mögen sie sieben Teile machen und es unter sich verteilen. Juda behält sein Gebiet im Süden, und das Haus Josephs behält sein Gebiet im Norden. [6]Ihr aber sollt das Land, nachdem ihr es in sieben Teile zerlegt habt, schriftlich aufnehmen und [die Aufzeichnungen] mir hierher bringen, damit ich hier vor Jahwe, unserem Gotte, das Los für euch werfe. [7]Denn die Leviten erhalten keinen [Land-]Anteil unter euch, vielmehr ist das Priestertum Jahwes ihr Erbbesitz. Gad aber und Ruben und der halbe Stamm Manasse haben ihren Erbbesitz [bereits] jenseits östlich vom Jordan empfangen, indem ihnen Mose, der Knecht Jahwes, denselben [dort] angewiesen hat. 5

[8]Da machten sich die Männer auf und zogen von dannen und Josua gab den Ausziehenden Anweisung, das Land schriftlich aufzunehmen, indem er sprach: Gehet hin, zieht im Lande umher, nehmt es schriftlich auf und kommt wieder zu mir; so will ich dann hier vor Jahwe in Silo das Los für euch werfen. [9]Da gingen die Männer hin, durchzogen das Land und nahmen es in sieben Teilen Stadt für Stadt schriftlich auf in ein Buch; sodann kamen sie [wieder] zu Josua ins Lager nach Silo. [10]Da warf Josua zu Silo vor Jahwe das Los für sie, (Dt) und Josua teilte dort den Israeliten das Land aus, so wie es ihren Abteilungen entsprach. 10

(P) [11]Da kam heraus das Los für die verschiedenen Geschlechter des Stammes der Benjaminiten, (JE) und zwar kam das Gebiet, das ihnen durch das Los zufiel, zwischen die Judäer und die Josephiten zu liegen. (P) [12]Es geht aber ihre Grenze auf der Nordseite vom Jordan aus, sodann zieht sich die Grenze aufwärts zu dem Bergrücken nördlich von Jericho und weiter hinauf auf das Gebirge nach Westen zu und läuft aus nach der Steppe von Beth Aven zu. [13]Von da zieht sich die Grenze hinüber nach Lus auf die Südseite des Bergrückens von Lus, d. i. Bethel; sodann zieht sich die Grenze hinab nach Ateroth Addar auf den Berg, der südlich vom unteren Beth Horon liegt. [14]Sodann biegt die Grenze um und wendet sich auf ihrer Westseite von dem Berge aus, der südlich vor Beth Horon liegt, südwärts und läuft aus nach Kirjath Baal, das ist die judäische Stadt Kirjath Jearim. Das ist die Westseite. [15]Die Südgrenze aber [geht aus] vom Ende von Kirjath Jearim; sodann setzt sich die Grenze fort ....* zur Quelle des Wassers von Nephthoah. [16]Sodann zieht sich die Grenze hinab bis ans Ende des Berges, der östlich vom Thale Ben Hinnom, [und] der auf der Nordseite der Ebene Rephaim liegt. Sodann zieht sie sich hinab ins Thal Hinnom südlich vom Bergrücken der Jebusiter und weiter hinab zur Quelle Rogel. [17]Hierauf biegt sie um nach Norden und setzt sich fort nach En Semes und weiter bis Geliloth, welches der Stiege von Adummim gegenüber liegt. Sodann zieht sie sich hinab zum Steine Bohans, des Sohnes Rubens, [18]hinüber zu dem Bergrücken [, der] nordwärts der Araba gegenüber [liegt]; sodann zieht sie sich hinab in die Araba. [19]Sodann zieht sich die Grenze hinüber bis nördlich vom Bergrücken von Beth Hogla und die Grenze endigt an der Nordspitze des Salzmeeres, am südlichen Ende des Jordan. Das ist die Südgrenze. [20]Auf der Ostseite aber bildet der Jordan die Grenze. Das sind die Grenzen rings um den Erbbesitz der verschiedenen Geschlechter der Benjaminiten. 15 20

[21]Die Städte der verschiedenen Geschlechter des Stammes der Benjaminiten aber sind: Jericho, Beth Hogla, Emek Keziz, [22]Beth Araba, Zemaraim, Bethel, [23]Avim, Hapara, Ophra, [24]Kephar Ammoni, Ophni, Geba — zwölf Städte mit den zugehörigen Dörfern. [25]Gibeon, Rama, Beeroth, [26]Mizpe, Kephira, Moza, [27]Rekem, Jirpeel, Tharala, [28]Zela, Eleph und die 25

* Wörtlich: „nach Westen und setzt sich fort“ u. s. w.; dies ist jedoch durch die Sachlage ausgeschlossen (vergl. 15, 9). Die Fassung: „und die Grenze nimmt ihren Ausgang im Westen“ steht mit dem Sprachgebrauch dieser Grenzbeschreibungen in Widerspruch.



Jebusiter[stadt], das ist Jerusalem, Gibeath und Kirjath — vierzehn Städte mit den zugehörigen Dörfern. Das ist der Erbbesitz der verschiedenen Geschlechter der Benjaminiten.

Das Gebiet der übrigen sechs Stämme.

19 [1] Das zweite Los aber kam heraus für Simeon, für die verschiedenen Geschlechter JE P des Stammes der Simeoniten. Und zwar lag ihr Erbbesitz inmitten des Erbbesitzes der Judäer. [2] Sie erhielten aber zum Erbbesitze: Beersaba und Saba, Molada, [3] Hazar Sual, Bala, Ezem, 5 [4] Eltholad, Bethul, Horma, [5] Ziklag, Beth Markaboth, Hazar Susa, [6] Beth Lebaoth und Saruhen — dreizehn Städte mit den zugehörigen Dörfern. [7] 'En' Rimmon, Ether und Asan — vier Städte mit den zugehörigen Dörfern, [8] dazu alle die Dörfer, die rings um JE die genannten Städte lagen bis Baalath Beer, dem Rama des Südlands. Das ist der P Erbbesitz der verschiedenen Geschlechter des Stammes der Simeoniten. [9] Vom Anteile der JE Judäer war der Erbbesitz der Simeoniten genommen. Denn der [Land=]Anteil der Judäer war für diese zu groß, und so erhielten die Simeoniten Erbbesitz inmitten ihres Erbbesitzes.

10 [10] Das dritte Los aber kam heraus für die verschiedenen Geschlechter der Sebuloniten, R(JE) und der Bereich ihres Erbbesitzes erstreckte sich bis Sarid. [11] Und nach Westen zu zieht sich ihre (P) Grenze aufwärts nach Marela, berührt Dabbeseth und stößt an den Bach, der östlich von Jokneam fließt. [12] Dagegen nach Osten, nach Sonnenaufgang, zu wendet sie sich von Sarid nach dem Gebiete von Kisloth Thabor, setzt sich fort nach Daberath und zieht sich aufwärts nach Japhia. [13] Von da zieht sie sich [auf der] nach Osten, gegen Sonnenaufgang, [gewendeten Seite] hinüber nach Gath Hepher, nach Eth Kazin, setzt sich fort nach 'Rimmona und biegt um' nach Nea. [14] Sodann wendet sich die Grenze um dasselbe herum 'nördlich' von Hannathon und 15 endigt im Thale von Jiphtah=El. [15] . . . Katath, Nahalal, Simron, Jidala und Bethlehem — zwölf Städte mit den zugehörigen Dörfern. [16] Das ist der Erbbesitz der verschiedenen Geschlechter der Sebuloniten: die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.

[17] Für Issachar kam das vierte Los heraus, für die verschiedenen Geschlechter der (JE P) Issachariten. [18] Und ihr Gebiet erstreckte sich über Jesreel, Kesulloth, Sunem, [19] Hapharaim, 20 Sion, Anaharath, [20] Rabbith, Kisjon, Ebez, [21] Remeth, En Gannim, En Habda und Beth Pazzez. [22] Und die Grenze berührt Thabor, Sahazima und Beth Semes und ihre Grenze endigt am Jordan — sechzehn Städte mit den zugehörigen Dörfern. [23] Das ist der Erbbesitz der verschiedenen Geschlechter des Stammes der Issachariten, die Städte mit den zugehörigen Dörfern.

[24] Das fünfte Los aber kam heraus für die verschiedenen Geschlechter des Stammes (JE P) 25 der Asseriten. [25] Und ihr Gebiet erstreckte sich über Helkath, Hali, Beten, Achsaph, [26] Allammelech, Amead und Miseal und stößt an den Karmel am Meere und an den Sihor von Libnath. [27] Sodann wendet sich [die Grenze] nach Sonnenaufgang nach Beth Dagon, berührt Sebulon und das Thal Jiphthah=El im Norden, Beth Emek und Negiel und setzt sich nordwärts fort nach Kabul, [28] Ebron, Rehob, Ammon und Kana bis zu der großen [Stadt] Sidon. [29] Sodann wendet sich die Grenze zurück nach Rama und bis zur festen Stadt Tyrus. Sodann wendet sich die Grenze 30 nach Hos und endigt am Meere . . . .* Achsib. [30] Dazu 'Akko', Aphek und Rehob — zweiundzwanzig Städte mit den zugehörigen Dörfern. [31] Das ist der Erbbesitz der verschiedenen Geschlechter des Stammes der Asseriten: die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.

[32] Für die Naphthaliten kam das sechste Los heraus, für die verschiedenen Geschlechter (JE P) der Naphthaliten. [33] Und ihre Grenze lief von Heleph, von den Terebinthen bei Zaanannim, Adami Nekeb und Jabneel an bis Lakkum und endigt am Jordan. [34] Sodann

* Wörtlich: „vom Landstrich von Achsib an". Die Verderbnis des Textes ergiebt sich auch aus dem befremdlichen Anschluß von V. 30.



wendet sich die Grenze westwärts nach Asnoth Thabor und von da setzt sie sich fort nach Hukkok, stößt nach Süden zu an Sebulon und an Asser stößt sie nach Westen zu . . . .* [35] Und feste 35 Städte [waren]: Ziddim, Zer, Hammath, Rakkath, Kinnereth, [36] Adama, Rama, Hazor, [37] Kedes, Edrei, En Hazor, [38] Jireon, Migdal El, Horem, Beth Anath und Beth Semes — neunzehn Städte mit den zugehörigen Dörfern. [39] Das ist der Erbbesitz der verschiedenen Geschlechter des Stammes der Naphthaliten: die Städte mit den zugehörigen Dörfern.

(PJE) [40] Für die verschiedenen Geschlechter des Stammes der Daniten kam das siebente 40 Los heraus. [41] Und der Bereich ihres Erbbesitzes erstreckte sich über Zorea, Esthaol, Ir Semes, [42] Saalabbin, Ajalon, Jithla, [43] Elon, Thimnath, Ekron, [44] Eltheke, Gibbethon, Baalath, [45] Jehud, Bene Barak, Gath Rimmon, [46] Me Jarkon und Rakkon samt dem Gebiete gegen 45 Japho hin. . . . .** [47] So ging das Gebiet der Daniten für sie verloren. Da zogen die Daniten hin und kämpften mit Lesem, eroberten es und bezwangen es in blutigem Kampfe; sodann nahmen sie es in Besitz und ließen sich darin nieder und nannten Lesem Dan nach dem

(P) Namen ihres Ahnherrn Dan. [48] Das ist der Erbbesitz der verschiedenen Geschlechter des Stammes der Daniten: die genannten Städte mit den zugehörigen Dörfern.

(JE) [49] Als sie nun die Verteilung des Landes nach seiner ganzen Ausdehnung beendigt hatten, verliehen die Israeliten Josua, dem Sohne Nuns, Erbbesitz in ihrer Mitte. [50] Nach dem 50 Geheiße Jahwes verliehen sie ihm die Stadt, die er erbeten hatte, Thimnath Serah auf dem Gebirge Ephraim. Und er befestigte die Stadt und ließ sich darin nieder.

P [51] Das sind die Erbteile, die Eleasar, der Priester, und Josua, der Sohn Nuns, und die Stammhäupter der israelitischen Stämme zu Silo vor Jahwe, an der Thüre des Offenbarungszeltes, mittelst des Loses austeilten. Und so hatten sie die Verteilung des Landes beendigt.

Die sechs Zufluchtstädte.

[1] Und Jahwe redete mit Josua also: [2] Rede mit den Israeliten also: Bestimmt die 20 Zufluchtstädte, von denen ich euch durch Mose gesagt habe, [3] daß ein Totschläger — wer unvorsätzlich unversehens*** einen Menschen getötet hat — sich dorthin flüchten soll, damit sie euch als Zuflucht vor dem Bluträcher dienen. [4] Und zwar soll er in eine dieser Städte fliehen, an den Eingang des Stadtthors treten und seine Angelegenheit den Vornehmsten der betreffenden Stadt vortragen. Sodann sollen sie ihn zu sich in die Stadt aufnehmen und ihm Raum gewähren, daß er bei ihnen wohnen bleibe. [5] Und wenn ihm der Bluträcher nachsetzt, so dürfen sie ihm den Totschläger nicht ausliefern, weil er seinen 5 Nächsten unwissentlich getötet hat, ohne daß er ihm von früher her feind war. [6] Und er soll in selbiger Stadt bleiben, bis er zum Behufe seiner Aburteilung vor der Gemeinde gestanden hat — bis zum Tode des Hohenpriesters, der zu dieser Zeit vorhanden sein wird. Alsdann mag der Totschläger wieder in seine Stadt und sein Haus, die Stadt, aus der er geflohen war, zurückkehren***.

[7] Da weihten sie Kedes im Galil auf dem Gebirge Naphthali und Sichem auf dem Gebirge Ephraim und Kirjath Arba, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda. [8] Und jenseits des Jordan [gegenüber] Jericho im Osten traten sie Bezer in der Steppe, in der Ebene, vom Stamme Ruben ab und Ramoth in Gilead vom Stamme Gad und Golan in Basan vom Stamme Manasse. [9] Das waren die Städte, die für alle Israeliten und die Fremdlinge, die unter ihnen weilten, festgesetzt waren, daß alle die dorthin fliehen sollten, die einen Menschen unvorsätzlich töten würden, damit sie nicht durch den Bluträcher umgebracht würden, ehe sie vor der Gemeinde gestanden hätten.

---

* Die Schlußworte „und an Juda, [während] der Jordan im Osten [fließt]“, sind, wie so vieles andere in diesen Gebietsbeschreibungen, unverständlich.

** Nach der griechischen Bibelübersetzung folgte hier ursprünglich ein (in der Hauptsache mit Richt. 1, 34 übereinstimmender) Bericht über die Zurückdrängung der Daniten durch die Amoriter. Nur unter dieser Voraussetzung wird der Anfang von V. 47 verständlich.

*** Die kleingedruckten Worte in V. 3. 4—6 und 8 fehlen in der griechischen Bibelübersetzung und scheinen somit erst nach der Entstehung der letzteren beigefügt zu sein.



Die Levitenstädte.

21 [1] Da traten die Familienhäupter der Leviten zu Eleasar, dem Priester, und zu Josua, P dem Sohne Nuns, und zu den Stammhäuptern der israelitischen Stämme [2] und sprachen zu ihnen in Silo im Lande Kanaan also: Jahwe hat durch Mose befohlen, uns Städte zu Wohnsitzen und die zugehörigen Weidetriften für unser Vieh abzutreten. [3] Da übergaben die Israeliten auf das Geheiß Jahwes den Leviten von ihrem Erbbesitze die nachfolgenden Städte samt den zugehörigen Weidetriften.

[4] Und es kam das Los für die Geschlechter der Kahathiter heraus; und zwar erhielten unter den Leviten die Nachkommen Aarons, des Priesters, vom Stamme Juda und vom Stamme 5 der Simeoniten und vom Stamme Benjamin durch das Los dreizehn Städte. [5] Die übrigen Nachkommen Kahaths aber erhielten von den Geschlechtern des Stammes Ephraim und vom Stamme Dan und von dem halben Stamme Manasse durch das Los zehn Städte. [6] Die Nachkommen Gersons erhielten von den Geschlechtern des Stammes Issachar und vom Stamme Asser und vom Stamme Naphthali und vom halben Stamme Manasse in Basan durch das Los dreizehn Städte. [7] Die verschiedenen Geschlechter der Nachkommen Meraris erhielten vom Stamme Ruben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulon zwölf Städte. [8] Und zwar übergaben die Israeliten den Leviten die erwähnten Städte samt den zugehörigen Weidetriften auf Grund des Loses, wie Jahwe durch Mose befohlen hatte. [9] Sie traten aber vom Stamme der Judäer und vom Stamme der Simeoniten folgende namentlich benannte Städte 10 ab. [10] Von den Geschlechtern der Kahathiter unter den Nachkommen Levis erhielten die Nachkommen Aarons — denn auf sie fiel zuerst das Los —, [11] . . . . und man trat ihnen ab die Stadt Arbas, des Vaters Enoks, das ist Hebron, auf dem Gebirge Juda samt den zuge- R hörigen Weidetriften rings um sie her. [12] Die zu der Stadt gehörenden Äcker aber und die zugehörigen Dörfer übergaben sie Kaleb, dem Sohne Jephunnes, als ihm zufallenden Erbbesitz. [13] Den Nachkommen Aarons, des Priesters, aber übergaben sie die Zufluchtstadt für P Totschläger, Hebron, samt den zugehörigen Weidetriften, Libna samt den zugehörigen Weidetriften, [14] Jattir samt den zugehörigen Weidetriften, Esthemoa samt den zugehörigen Weide- 15 triften, [15] Holon samt den zugehörigen Weidetriften, Debir samt den zugehörigen Weidetriften, [16] ʿAsanʾ samt den zugehörigen Weidetriften, Jutta samt den zugehörigen Weidetriften und Beth Semes samt den zugehörigen Weidetriften — neun Städte von seiten der genannten beiden Stämme. [17] Und vom Stamme Benjamin: Gibeon samt den zugehörigen Weidetriften, Geba samt den zugehörigen Weidetriften, [18] Anathoth samt den zugehörigen Weidetriften und Almon samt den zugehörigen Weidetriften — vier Städte. [19] Es erhielten somit die Nachkommen Aarons, die Priester, insgesamt dreizehn Städte samt den zugehörigen Weidetriften.

20 [20] Und was die Geschlechter der zu den Leviten zählenden Nachkommen Kahaths, der übrigen Nachkommen Kahaths, betrifft, so wurden [ihnen] die Städte, die ihnen durch das Los zufielen, vom Stamme Ephraim [abgetreten]. [21] Und zwar trat man ihnen ab die Zufluchtstadt für Totschläger, Sichem, samt den zugehörigen Weidetriften, auf dem Gebirge Ephraim, Geser samt den zugehörigen Weidetriften, [22] Kibzaim samt den zugehörigen Weidetriften und Beth Horon samt den zugehörigen Weidetriften — vier Städte. [23] Und vom Stamme Dan: Eltheke samt den zugehörigen Weidetriften, Gibbethon samt den zugehörigen Weidetriften, [24] Ajalon samt den zugehörigen Weidetriften und Gath Rimmon samt den zugehörigen Weide- 25 triften — vier Städte. [25] Und vom halben Stamme Manasse: Thaanach samt den zugehörigen Weidetriften und ʿJibleamʾ samt den zugehörigen Weidetriften — zwei Städte. [26] Es erhielten somit die Geschlechter der übrigen Nachkommen Kahaths insgesamt zehn Städte samt den zugehörigen Weidetriften.

[27] Weiter erhielten unter den Geschlechtern der Leviten die Nachkommen Gersons vom halben Stamme Manasse: die Zufluchtstadt für Totschläger, Golan in Basan, samt den zu-

gehörigen Weidetriften und Beesthera samt den zugehörigen Weidetriften — zwei Städte. [28] Und vom Stamme Issachar Kisjon samt den zugehörigen Weidetriften, Daberath samt den zugehörigen Weidetriften, [29] Jarmuth samt den zugehörigen Weidetriften und En Gannim samt den zugehörigen Weidetriften — vier Städte. [30] Und vom Stamme Asser: Miseal samt den zugehörigen Weidetriften, Abdon samt den zugehörigen Weidetriften, [31] Helkath samt den zugehörigen Weidetriften und Rehob samt den zugehörigen Weidetriften — vier Städte. [32] Und vom Stamme Naphthali: die Zufluchtstadt für Totschläger, Kedes im Galil, samt den zugehörigen Weidetriften, Hammoth Dor samt den zugehörigen Weidetriften und Karthan samt den zugehörigen Weidetriften — drei Städte. [33] Es erhielten somit die verschiedenen Geschlechter der Gersoniter insgesamt dreizehn Städte samt den zugehörigen Weidetriften. 30

[34] Die Geschlechter der Nachkommen Meraris aber, der [noch] übrigen Leviten, erhielten vom Stamme Sebulon: Jokneam samt den zugehörigen Weidetriften, Kartha samt den zugehörigen Weidetriften, [35] Dimna samt den zugehörigen Weidetriften und Nahalal samt den zugehörigen Weidetriften — vier Städte. ‘[36] Und vom Stamme Ruben: die Zufluchtstadt für Totschläger, Bezer in der Steppe, samt den zugehörigen Weidetriften, Jahza samt den zugehörigen Weidetriften, [37] Kedemoth samt den zugehörigen Weidetriften und Mephaath samt den zugehörigen Weidetriften — vier Städte.’ [38] Und vom Stamme Gad: die Zufluchtstadt für Totschläger, Ramoth in Gilead, samt den zugehörigen Weidetriften, Mahanaim samt den zugehörigen Weidetriften, [39] Hesbon samt den zugehörigen Weidetriften und Jaeser samt den zugehörigen Weidetriften — insgesamt vier Städte. [40] So erhielten die verschiedenen Geschlechter der Nachkommen Meraris, die noch übrig waren von den Geschlechtern der Leviten, als den Anteil, der ihnen durch das Los zufiel, insgesamt zwölf Städte. [41] Es waren [also] der Levitenstädte inmitten des Erbbesitzes der Israeliten achtundvierzig samt den zugehörigen Weidetriften. [42] Es bestanden aber die genannten Städte jedesmal in einer Stadt und den zugehörigen Weidetriften rings um sie her; dies gilt von allen den genannten Städten. 35 40

Dt [43] Und Jahwe verlieh Israel das ganze Land, dessen Verleihung er ihren Vätern eidlich verheißen hatte, und sie nahmen es in Besitz und siedelten sich darin an. [44] Und Jahwe verschaffte ihnen ringsum Ruhe, ganz wie er ihren Vätern geschworen hatte. Keiner von allen ihren Feinden hielt gegen sie stand; Jahwe gab alle ihre Feinde in ihre Gewalt. [45] Von allen den Verheißungen, die Jahwe dem Hause Israel gegeben hatte, war keine hinfällig geworden: alles war in Erfüllung gegangen. 45

Entlassung der ostjordanischen Stämme. Rechtfertigung derselben wegen eines am Jordan errichteten Altars.

Dt [1] Damals berief Josua die Rubeniten und Gaditen und den halben Stamm Manasse [2] und sprach zu ihnen: Ihr habt alles beobachtet, was euch Mose, der Knecht Jahwes, befohlen hat, und habt [auch] meiner Stimme gehorcht in betreff alles dessen, was ich euch befohlen habe. [3] Eine so lange Zeit hindurch bis auf diesen Tag habt ihr eure Volksgenossen nicht im Stiche gelassen und den Befehl Jahwes, eures Gottes, treulich beobachtet. [4] Nun aber hat Jahwe, euer Gott, euren Volksgenossen Ruhe verschafft, wie er ihnen verheißen hatte; so kehrt nun wieder nach Hause zurück, dahin, wo euer Erbbesitz liegt, den euch Mose, der Knecht Jahwes, jenseits des Jordan angewiesen hat. [5] Nur seid eifrig bedacht, dem Befehle und der Weisung nachzukommen, die euch Mose, der Knecht Jahwes, gegeben hat, daß ihr Jahwe, euren Gott, lieben und immerdar auf seinen Wegen wandeln, daß ihr seine Gebote beobachten, ihm anhangen und ihm von ganzem Herzen und von ganzer Seele dienen sollt! [6] Und Josua verabschiedete sie mit Segenswünschen und entließ sie, und sie kehrten nach Hause zurück. 22 5

R [7] Der einen Hälfte des Stammes Manasse hatte Mose in Basan [Landbesitz] angewiesen; der anderen Hälfte aber hatte Josua bei ihren [übrigen] Volksgenossen auf der Westseite des

Jordan [Landbesitz] angewiesen. 'Als nun Josua sie nach Hause entlassen und mit Segenswünschen verabschiedet hatte, [8] kehrten sie mit vielen Schätzen und einem sehr großen Viehstand, mit Silber und Gold, Kupfer und Eisen und sehr zahlreichen Gewändern nach Hause zurück und teilten mit ihren Volksgenossen, was sie von ihren Feinden erbeutet hatten.' [9] Da (P) kehrten die Rubeniten, Gaditen und der halbe Stamm Manasse um und zogen hinweg von den [übrigen] Israeliten, von Silo, das im Lande Kanaan liegt, um sich ins Land Gilead zu begeben, dahin, wo ihr Erbbesitz lag, wo sie nach dem durch Mose ergangenen Befehl Jahwes 10 ansässig geworden waren. [10] Als sie nun zu den Geliloth am Jordan gelangt waren, die sich [noch] im Lande Kanaan befinden, da errichteten die Rubeniten und Gaditen und der halbe Stamm Manasse dort am Jordan einen Altar, einen ansehnlichen Altar. [11] Da ver- (JE) nahmen die Israeliten die Kunde: die Rubeniten, die Gaditen und der halbe Stamm Manasse haben den Altar gegenüber dem Lande Kanaan in den Geliloth des Jordan, in dem [Lande] jenseits von den Israeliten errichtet. [12] Als das die Israeliten hörten, da versammelte (P) sich die ganze Gemeinde der Israeliten nach Silo, um gegen sie zu Felde zu ziehen. [13] Hierauf sandten die Israeliten an die Rubeniten, die Gaditen und den halben Stamm Manasse ins Land Gilead Pinehas, den Sohn Eleasars, des Priesters, [14] nebst zehn Fürsten, je einem Fürsten von jedem Stamme von sämtlichen Stämmen Israels; jeder derselben war Oberhaupt der zu 15 seinem Stamme gehörenden Familien unter den Tausendschaften Israels. [15] Als sie nun zu den Rubeniten und Gaditen und dem halben Stamme Manasse ins Land Gilead gelangt waren, redeten sie also mit ihnen: [16] So läßt [euch] die ganze Gemeinde Jahwes sagen: Was bedeutet diese Untreue, die ihr gegen den Gott Israels verübt habt, daß ihr euch heute von Jahwe abwendet, indem ihr euch einen Altar errichtet, daß ihr euch heute gegen Jahwe empört? [17] Haben wir noch nicht genug an der Verschuldung in betreff Peors, von der wir uns bis auf den heutigen Tag noch nicht gereinigt haben, und [um deretwillen] die Plage kam über die Gemeinde Jahwes? [18] Und *ihr* wollt euch [dennoch] heute von Jahwe abwenden? Da kann es nicht ausbleiben: *ihr* empört euch heute gegen Jahwe und *morgen* wird sich sein Zorn über die ganze Gemeinde Israel entladen! [19] Wenn übrigens das Land, das ihr zum Erbbesitz erhalten habt, unrein ist [in euren Augen], so zieht doch hinüber in das Land, das Jahwe zu eigen gehört, woselbst die Wohnung Jahwes aufgeschlagen ist, und werdet unter uns ansässig. Gegen Jahwe aber dürft ihr euch nicht empören und gegen uns dürft ihr euch nicht empören, indem ihr euch außer dem Altar Jahwes, unseres Gottes, noch einen besonderen Altar errichtet. 20 [20] Ist etwa nicht, als sich Achan, der Sohn Serahs, treuloserweise an dem Gebannten vergriff, ein [Gottes-]Zorn über die ganze Gemeinde Israel gekommen, so daß er keineswegs allein um seiner Verschuldung willen sterben mußte?

[21] Da antworteten die Rubeniten und Gaditen und der halbe Stamm Manasse und sprachen 'zu' den Häuptern der Tausendschaften Israels: [22] Der Starke, Gott, Jahwe — der Starke, Gott, Jahwe, *er* weiß es, und Israel soll es wissen: Wenn es in Empörung oder in Untreue gegen Jahwe — möchtest du uns dann [noch] heute deine Hilfe entziehen! — geschehen ist, [23] daß wir uns einen Altar errichtet haben, um uns von Jahwe abzuwenden; wenn zu dem Zweck, um Brandopfer und Speisopfer darauf darzubringen oder um Heilsopfer darauf herzurichten, so möge Jahwe selbst es ahnden! [24] Vielmehr nur aus Besorgnis vor einem [möglichen] Ereignis haben wir es gethan, weil wir nämlich dachten, eure Nachkommen könnten 25 künftig zu unseren Nachkommen sprechen: Was geht euch Jahwe, der Gott Israels, an? [25] Hat doch Jahwe den Jordan zur Grenze zwischen uns und euch Rubeniten und Gaditen bestimmt; ihr habt keinen Anteil an Jahwe! Und so könnten eure Nachkommen unsere Nachkommen davon abbringen, Jahwe zu verehren. [26] Darum beschlossen wir: Wir wollen uns doch '...' machen, indem wir den Altar errichten; nicht zum Zwecke von Brandopfern oder von Schlachtopfern, sondern Zeuge soll er sein sowohl für uns, wie für euch und für unsere [beiderseitigen]

Nachkommen, daß wir der Verehrung Jahwes vor seinem Angesicht obliegen wollen mit unseren Brandopfern, unseren Schlachtopfern und unseren Heilsopfern, und daß eure Nachkommen künftig nicht zu unseren Nachkommen sprechen können: Ihr habt keinen Anteil an Jahwe! [28] Wir dachten: wenn sie etwa künftig [in dieser Weise] zu uns oder zu unseren Nachkommen sprechen sollten, so wollen wir sagen: Betrachtet die Bauart des Jahwe-Altars, den unsere Väter errichtet haben, nicht zum Zwecke von Brandopfern oder von Schlachtopfern, sondern Zeuge sollte er sein sowohl für uns, wie für euch. [29] Ferne sei es von uns, daß wir uns gegen Jahwe empören und uns heute von Jahwe abwenden sollten, indem wir zum Zwecke von Brandopfern, Speisopfern und Schlachtopfern noch einen besonderen Altar errichteten außer dem Altar Jahwes, unseres Gottes, der vor seiner Wohnung steht!

[30] Als nun Pinehas, der Priester, und die Fürsten der Gemeinde, 'die' Häupter der Tausendschaften Israels, die ihn begleiteten, die Worte vernahmen, welche die Rubeniten, die Gaditen und die Manassiten redeten, waren sie befriedigt. [31] Und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, sprach zu den Rubeniten, den Gaditen und den Manassiten: Heute erfahren wir, daß Jahwe unter uns ist, weil ihr nicht eine solche Untreue gegen Jahwe verübt habt. Damit habt ihr die Israeliten vor dem Strafgerichte Jahwes bewahrt! [32] Hierauf kehrten Pinehas, der Sohn Eleasars, des Priesters, und die Fürsten zurück aus dem Lande Gilead, von den Rubeniten und den Gaditen, ins Land Kanaan zu den Israeliten und brachten ihnen Bescheid. [33] Und die Israeliten waren durch den Bescheid befriedigt und die Israeliten priesen Gott und dachten nicht [mehr daran], gegen sie zu Felde zu ziehen, um das Land zu verwüsten, in welchem die Rubeniten und die Gaditen ansässig waren. [34] Und die Rubeniten und die Gaditen nannten den Altar '. . . .', denn er ist Zeuge für uns, wie für euch, daß Jahwe der [wahre] Gott ist.

Josuas letzte Vermahnungen an das Volk.

Dt [1] Nach Verlauf einer langen Zeit, als Jahwe den Israeliten vor allen ihren Feinden ringsum Ruhe verschafft hatte, und Josua alt und hochbetagt war, [2] da berief Josua das ganze Israel, seine Vornehmsten, seine Oberhäupter, seine Richter und Amtleute, und sprach zu ihnen: Ich bin [nun] alt und wohlbetagt. [3] Ihr habt selbst alles das gesehen, was Jahwe, euer Gott, allen diesen Völkern widerfahren ließ [, indem er sie] vor euch [niederwarf]; denn Jahwe, euer Gott, hat selbst für euch gekämpft. [4] Nun habe ich den einzelnen Stämmen von euch diese Völker, die noch übrig sind, durch das Los zum Erbbesitz überwiesen . . . .* [5] Und Jahwe, euer Gott, selbst wird sie vor euch verjagen und sie vor euch austreiben, damit ihr ihr Land in Besitz nehmt, wie euch Jahwe, euer Gott, verheißen hat. [6] So erzeigt euch nun durchaus fest in der Beobachtung und Befolgung alles dessen, was im Gesetzbuche Moses geschrieben steht, ohne zur Rechten oder zur Linken davon abzuweichen, [7] damit ihr euch nicht etwa mit diesen Völkern, die da noch bei euch übrig geblieben sind, vermischt, die Namen ihrer Götter in den Mund nehmt, bei ihnen schwört, sie [durch Opfer] verehrt und euch vor ihnen niederwerft; [8] vielmehr Jahwe, eurem Gotte, sollt ihr anhangen, wie ihr bis auf diesen Tag gethan habt. [9] Darum vertrieb Jahwe vor euch große und starke Völker: kein Mensch vermochte gegen euch stand zu halten bis auf den heutigen Tag. [10] Ein einziger von euch jagte Tausend vor sich her, denn Jahwe, euer Gott, kämpfte selbst für euch, wie er euch verheißen hat. [11] So habt denn — es gilt euer Leben! — sorgfältig acht darauf, Jahwe, euren Gott, zu lieben. [12] Denn wenn ihr etwa abtrünnig werden und euch dem Überreste dieser Völker, die da noch bei euch übrig geblieben sind, anschließen wolltet, indem ihr euch mit ihnen verschwägertet und ihr euch so gegenseitig miteinander

* Wörtlich: „vom Jordan an und alle die Völker, die ich ausgerottet habe, und das große Meer gegen Sonnenuntergang". Wahrscheinlich lautete der ursprüngliche Text einfach: vom Jordan bis zum großen Meer gegen Sonnenuntergang.



vermischtet, [13] so sollt ihr wissen, daß dann Jahwe, euer Gott, diese Völker nicht weiter vor euch vertreiben wird; vielmehr sollen sie zur Schlinge und zum Fallstrick für euch werden, zur Geißel in euren Seiten und zu Stacheln in euren Augen, bis ihr aus diesem schönen Lande verschwindet, das euch Jahwe, euer Gott, verliehen hat. [14] Wenn ich nun jetzt den Weg gehe, den alle Welt gehen muß, so seid euch dessen von ganzem Herzen und von ganzer Seele bewußt, daß von allen den erfreulichen Verheißungen, die Jahwe in Bezug auf euch gegeben hat, keine einzige hinfällig geworden ist: insgesamt sind sie für euch in Erfüllung gegangen, keine einzige
15 von ihnen ist hinfällig geworden. [15] Aber wie die Verheißung, die euch Jahwe, euer Gott, gegeben hat, für euch in Erfüllung gegangen ist; ebenso wird Jahwe alle die Drohungen an euch in Erfüllung gehen lassen, bis er euch weggetilgt hat aus diesem schönen Lande, das euch Jahwe, euer Gott, verliehen hat. [16] Wenn ihr die Bundesordnung Jahwes, eures Gottes, die er euch vorgeschrieben hat, übertretet und hingeht, um andere Götter zu verehren und euch vor ihnen niederzuwerfen, so wird der Zorn Jahwes gegen euch entbrennen, und ihr werdet rasch aus dem schönen Lande verschwinden, das er euch verliehen hat.

Nochmalige Bekräftigung des Bundes mit Jahwe zu Sichem. Josuas Tod. Bestattung der Gebeine Josephs. Eleasars Tod.

24 [1] Sodann versammelte Josua alle Stämme Israels nach Sichem, und er berief E R
die Vornehmsten Israels, sowie ihre Oberhäupter, ihre Richter und Amtleute, und sie E
stellten sich vor Gott auf. [2] Da sprach Josua zu dem ganzen Volke: So spricht Jahwe, der Gott Israels: In grauer Vorzeit wohnten eure Vorfahren jenseits des [Euphrat-]Stromes,
Tharah, der Vater Abrahams und Nahors, und verehrten andere Götter. [3] Da führte R E
ich euren Ahnherrn Abraham aus dem Gebiete jenseits des Stromes hinweg und geleitete ihn durch das ganze Land Kanaan und gab ihm zahlreiche Nachkommen und schenkte ihm Isaak. [4] Isaak aber schenkte ich Jakob und Esau, und Esau verlieh ich das Gebirge Seir, damit er es
5 in Besitz nehmen sollte; Jakob aber und seine Söhne zogen nach Ägypten. [5] Sodann sandte ich Mose und Aaron und suchte Ägypten heim 'mit Wunderthaten, die ich in ihm verrichtete'.
Hernach führte ich euch hinweg [6] und ich führte eure Väter hinweg aus Ägypten, und ihr R E
gelangtet ans Meer. Die Ägypter aber setzten euren Vätern mit Streitwagen und Reitern R
nach ans Schilfmeer. [7] Da riefen sie Jahwe um Hilfe an, und er bewirkte, daß zwischen euch und den Ägyptern dichte Finsternis eintrat; sodann ließ er das Meer über sie dahinfluten, so
daß es sie bedeckte. Und ihr saht mit eigenen Augen, was ich den Ägyptern widerfahren E
ließ; sodann verweiltet ihr geraume Zeit in der Steppe. [8] Hierauf brachte ich euch in das Land der Amoriter, die jenseits des Jordan ansässig waren, und sie kämpften mit euch; aber ich gab
sie in eure Gewalt und ihr nahmt ihr Land in Besitz, und ich vertilgte sie vor euch. R
[9] Sodann trat Balak auf, der Sohn Zipors, der König von Moab, und kämpfte gegen Israel. E
Und er sandte hin und ließ Bileam, den Sohn Beors, rufen, damit er euch verwünsche.
10 [10] Ich war jedoch nicht willens, auf Bileam zu hören. Er aber segnete euch vielmehr, und R E
so befreite ich euch aus seiner Gewalt. [11] Sodann überschrittet ihr den Jordan und gelangtet
nach Jericho; und die Bürger von Jericho kämpften gegen euch, die Amoriter, Pheresiter, R
Kanaaniter, Hethiter, Girgasiter, Heviter und Jebusiter, und ich gab sie in eure Gewalt. E
[12] Und ich sandte die Hornissen vor euch her, und sie vertrieben sie vor euch, die 'zwölf' Könige der Amoriter; nicht durch dein Schwert und nicht durch deinen Bogen [geschah es]!
[13] Und ich verlieh euch ein Land, um das du dich nicht gemüht hattest, und Städte, die ihr R
nicht gebaut hattet und nahmt doch Wohnung in ihnen; Weinberge und Olivengärten, die ihr
nicht gepflanzt hattet, bekamt ihr zu genießen. [14] So fürchtet nun Jahwe und dienet ihm E
mit Aufrichtigkeit und Treue und schafft die Götter weg, denen eure Vorfahren jenseits des
15 Stromes und in Ägypten gedient haben, und dienet Jahwe. [15] Mißfällt es euch aber, Jahwe

zu dienen, so entscheidet euch heute, wem ihr [sonst] dienen wollt, ob den Göttern, denen eure Vorfahren, die jenseits des Stromes wohnten, gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Lande ihr euren Wohnsitz habt; ich aber und mein Haus wollen Jahwe dienen!

[16] Da antwortete das Volk und sprach: Ferne sei es von uns, daß wir Jahwe verlassen sollten, um anderen Göttern zu dienen! [17] Vielmehr Jahwe ist unser Gott; er war es, der uns und unsere Väter aus Ägypten, wo wir Sklaven waren, hergeführt und der vor unseren Augen diese großen Wunder verrichtet hat und uns überall auf dem Wege, den wir zurückgelegt haben, und unter allen den Völkern, durch die wir mitten hindurchgezogen sind, behütete. [18] Und
R E Jahwe vertrieb vor uns alle Völker und die Amoriter, die Bewohner des Landes. Auch wir wollen Jahwe dienen, denn er ist unser Gott! [19] Josua sprach zu dem Volke: Ihr seid nicht imstande, Jahwe zu dienen, denn er ist ein heiliger Gott; ein eifersüchtiger Gott ist er: er wird euch eure Übertretung und eure Sünden nicht vergeben! [20] Wenn ihr Jahwe ver- 20 lassen und ausländischen Göttern dienen werdet, so wird er sich [von euch] abwenden und euch Unheil widerfahren lassen und euch vertilgen, nachdem er es euch [früher] hatte wohl gehen lassen. [21] Das Volk sprach zu Josua: Nein, sondern Jahwe wollen wir dienen! [22] Da sprach Josua zu dem Volke: Ihr seid Zeugen gegen euch selbst, daß ihr euch dafür entschieden habt, Jahwe dienen zu wollen. Sie sprachen: Jawohl! [23] So schafft nun die ausländischen Götter weg, die unter euch sind, und neiget eure Herzen Jahwe, dem Gott Israels, zu! [24] Das Volk sprach zu Josua: Jahwe, unserem Gotte, wollen wir dienen und seiner Stimme gehorchen!

[25] Und Josua stellte jenes Tages die Bundesverpflichtung für das Volk fest und gab ihm 25
R [dort] in Sichem Gesetz und Recht. [26] Und Josua zeichnete diesen Vorgang auf im Ge-
E setzbuche Gottes; sodann nahm er einen großen Stein und richtete ihn dort auf unter der Eiche, die sich im Heiligtume Jahwes befindet. [27] Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: Wohlan, dieser Stein soll Zeuge gegen uns sein, denn er hat alle die Worte gehört, die Jahwe mit uns geredet hat; darum soll er Zeuge gegen euch sein, damit ihr euren Gott nicht verleugnet. [28] Hierauf entließ Josua das Volk, einen jeden in sein Besitztum.

[29] Nach diesen Begebenheiten starb Josua, der Sohn Nuns, der Knecht Jahwes, im Alter von hundertundzehn Jahren, [30] und man begrub ihn im Bereiche seines Erbbesitzes, zu 30
R Thimnath Serah auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaas. [31] Und Israel diente Jahwe, so lange Josua lebte und die Vornehmen, die Josua überlebten und die alle die Thaten kannten, die Jahwe für Israel gethan hatte.

E [32] Die Gebeine Josephs aber, welche die Israeliten aus Ägypten mitgebracht hatten, begrub man zu Sichem auf dem Feldstück, welches Jakob von den Söhnen Hemors, des Vaters Sichems, um den Preis von hundert Kesita erworben und 'Joseph zum Erbbesitz verliehen hatte'.

[33] Und als [auch] Eleasar, der Sohn Aarons, gestorben war, begrub man ihn zu Gibea [, der Stadt] seines Sohnes Pinehas, die ihm auf dem Gebirge Ephraim verliehen worden war.

Das Buch der Richter.

Übersicht über die Eroberung Kanaans.

1 [1] Nach Josuas Tode aber fragten die Israeliten Jahwe: Wer von uns soll zuerst R J gegen die Kanaaniter ziehen, um mit ihnen zu kämpfen? [2] Jahwe sprach: Juda soll hinziehen; ich werde das Land in seine Gewalt geben! [3] Juda aber sprach zu seinem Bruder Simeon: Ziehe mit mir hin in meinen Anteil, daß wir [zusammen] die Kanaaniter bekämpfen, so will ich dann auch mit dir in deinen Anteil ziehen! So zog Simeon mit ihm. [4] Und Juda R zog hin und Jahwe gab die Kanaaniter und Pheresiter in ihre Gewalt, so daß sie sie bei Besek 5 schlugen — 10 000 Mann. [5] Und sie stießen auf Adonibesek bei Besek, kämpften mit J ihm und schlugen die Kanaaniter und Pheresiter. [6] Adonibesek aber floh und sie jagten ihm nach, ergriffen ihn und hieben ihm die Daumen und die großen Zehen ab. [7] Da sprach Adonibesek: Siebzig Könige mit abgehauenen Daumen und großen Zehen lasen unter meinem Tische [Brocken] auf: wie ich gethan habe, so vergilt mir Gott! Sodann brachten sie ihn nach Jerusalem, dort starb er. [8] Die Judäer aber kämpften gegen Jerusalem, nahmen es ein R und eroberten es in blutigem Kampfe und die Stadt steckten sie in Brand. [9] Darnach zogen die Judäer hinab, um die Kanaaniter, die das Gebirge, das Südland und die Niederung be- 10 wohnten, zu bekämpfen. [10] Und Juda zog gegen die Kanaaniter, die Hebron bewohnten. J Hebron aber hieß früher Kirjath Arba. Und sie besiegten Sesai, Ahiman und Thalmai, 'die Sprößlinge Enaks' *. [11] Von dort zog er gegen die Bewohner von Debir; Debir aber hieß früher Kirjath Sepher. [12] Und Kaleb verhieß: Wer Kirjath Sepher bezwingt und es einnimmt, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben. [13] Da nahm es Othniel, der Sohn des Kenas, der jüngere Bruder Kalebs, ein, und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weibe. [14] Als sie [ihm] nun zugeführt wurde, 'reizte er sie an', sie möge von ihrem Vater 'ein' Feld ver- 15 langen. Sie glitt vom Esel herab, so daß Kaleb sie fragte: Was ist dir? [15] Sie erwiderte ihm: Gieb mir doch ein [Abschieds-]Geschenk! Denn du hast mich nach dem [dürren] Südland vergeben, so gieb mir denn Wasserbrunnen! Da gab ihr Kaleb Brunnen in der Höhe und Brunnen in der Niederung.

[16] Und die Söhne 'des' Keniters, des Schwagers Moses, waren mit den Judäern aus der Palmenstadt heraufgezogen nach der Wüste Juda, die 'am Abhang' von Arad liegt, und sie gingen hin und ließen sich bei den 'Amalekitern' nieder. [17] Juda aber zog mit seinem Bruder Simeon und sie besiegten die Kanaaniter, die [die Stadt] Sephath bewohnten, und vollstreckten den Bann an ihr; daher heißt die Stadt Horma. [18] Und Juda eroberte Gaza R und ihr Gebiet, Askalon und ihr Gebiet und Ekron und ihr Gebiet. [19] Und Jahwe war J mit Juda, so daß er das Bergland eroberte. Die Bewohner der Ebene nämlich vermochte er 20 nicht zu vertreiben, weil sie eiserne Wagen besaßen. [20] Und sie verliehen Kaleb Hebron, wie Mose geboten hatte, und er vertrieb von dort die drei Sprößlinge Enaks *. [21] Aber die Jebusiter, die Bewohner Jerusalems, vermochten die 'Judäer' nicht zu vertreiben. So blieben die Jebusiter bei den 'Judäern' in Jerusalem wohnen bis auf den heutigen Tag.

[22] 'Die Söhne' Josephs aber zogen ihrerseits hinauf gegen Bethel, und Jahwe war mit ihnen. [23] Und 'die Söhne' Josephs ließen Bethel auskundschaften; die Stadt hieß jedoch früher

* V. 10 gehört wohl ursprünglich zusammen mit V. 20; beiden gingen die jetzigen Verse 19 und 21 voran.



Lus. [24] Da sahen die Spione einen Mann, der zur Stadt herauskam. Zu dem sagten sie: Zeige uns doch, wo wir in die Stadt eindringen können, so werden wir dir Gutes erweisen! [25] Da zeigte er ihnen, wo sie in die Stadt eindringen konnten, und sie eroberten die Stadt in blutigem Kampfe, den Mann aber und sein ganzes Geschlecht ließen sie abziehen. [26] Der Mann zog ins Land der Hethiter, erbaute eine Stadt und nannte sie Lus; so heißt sie bis auf den heutigen Tag. 25

[27] Und Manasse vertrieb nicht [die Bewohner von] Beth Sean und den zugehörigen Ortschaften, Thaanach und den zugehörigen Ortschaften, die Bewohner von Dor und den zugehörigen Ortschaften, die Bewohner von Jibleam und den zugehörigen Ortschaften und die Bewohner von Megiddo und den zugehörigen Ortschaften. So gelang es den Kanaanitern, in dieser Gegend wohnen zu bleiben. [28] Als aber Israel erstarkt war, machte es die Kanaaniter fronpflichtig; zu vertreiben vermochte es sie nicht. [29] Ephraim vertrieb nicht die Kanaaniter, die in Geser wohnten; so blieben die Kanaaniter in seiner Mitte in Geser wohnen. [30] Sebulon vertrieb nicht die Bewohner von Kitron und die Bewohner von Nahalol; so blieben die Kanaaniter in seiner Mitte wohnen und wurden [schließlich] fronpflichtig. [31] Asser vertrieb nicht die Bewohner von Akko und die Bewohner von Sidon, ferner Ahlab, Achsib, Helba, Aphik und Rehob. [32] So wohnten die Asseriten inmitten der Kanaaniter, die das Land inne hatten, weil sie sie nicht vertreiben konnten. [33] Naphthali vertrieb nicht die Bewohner von Beth Semes und die Bewohner von Beth Anath. So wohnte er inmitten der Kanaaniter, die das Land inne hatten, aber die Bewohner von Beth Semes und Beth Anath wurden ihnen fronpflichtig. [34] Die Amoriter aber drängten die Daniten auf das Gebirge und ließen sie nicht in die Ebene herabsteigen. [35] So gelang es den Amoritern, in Har Heres, in Ajalon und in Saalbim wohnen zu bleiben. Als ihnen aber das Haus Josephs überlegen war, wurden sie fronpflichtig. [36] Und das Gebiet der 'Edomiter' erstreckte sich von der Skorpionenstiege ....* 30 35

[1] Und der Engel Jahwes zog aus dem Gilgal hinauf ....** 2

R Und er sprach: Ich führte euch aus Ägypten herauf und brachte euch in das Land, das ich euren Vätern zugeschworen habe. Und ich verhieß: Ich will meinen Bund mit euch in Ewigkeit nicht brechen; [2] ihr aber dürft mit den Bewohnern dieses Landes kein friedliches Abkommen treffen, sondern müßt ihre Altäre zerstören. Aber ihr habt meinem Befehle nicht gehorcht — was habt ihr gethan! [3] Nun sage ich euch: Ich werde sie nicht vor euch vertreiben, damit sie euch zu 'Stacheln in euren Seiten' und ihre Götter für euch zum Fallstrick werden. [4] Während aber der Engel Jahwes diese Worte zu allen Israeliten redete, fing das Volk laut

J zu weinen an. [5] Daher heißt jene Örtlichkeit Bochim [Weinende]. Und sie opferten dort Jahwe. 5

Die Zustände der Richterzeit.

Ri [6] Als nun Josua das Volk entlassen hatte, da machten sich die Israeliten auf den Weg, um das Land in Besitz zu nehmen — ein jeder nach seinem Erbbesitz. [7] Und das Volk diente Jahwe, so lange Josua lebte und die Vornehmen, die Josua überlebten, die alle die großen Thaten Jahwes gesehen hatten, die er für Israel that. [8] Da starb Josua, der Sohn Nuns, der Knecht Jahwes, im Alter von 110 Jahren. [9] Und man begrub ihn im Bereiche seines Erbbesitzes, in Thimnath Heres auf dem Gebirge Ephraim, nördlich vom Berge Gaas. [10] Dazu wurde jenes ganze Geschlecht zu seinen Vätern versammelt, und es kam nach ihnen ein anderes Geschlecht auf, [Leute,] die Jahwe nicht kannten noch die Thaten, die er für Israel gethan hatte. [11] Und die Israeliten thaten, was Jahwe mißfiel, und verehrten die Baale [12] und ver- 10

---

* Wörtlich: „von Sela an und weiter hinauf"; man erwartete eher „bis S. u. s. w.". Übrigens gehört V. 36 wohl ursprünglich zu V. 16. 17.

** Siehe die textkritische Anmerkung.

ließen Jahwe, den Gott ihrer Väter, der sie aus Ägypten weggeführt hatte, und liefen andern Göttern nach, [solchen] aus den Göttern der Völker, die rings um sie her wohnten, und warfen sich vor ihnen nieder und reizten damit Jahwe. [13] Als sie aber Jahwe verließen und den Baal und die Astarten verehrten, [14] da entbrannte der Zorn Jahwes über Israel und er gab sie Plünderern preis, die mußten sie plündern, und verkaufte sie in die Gewalt ihrer Feinde ringsum, so daß sie vor ihren Feinden nicht mehr standzuhalten vermochten. [15] Wohin sie immer zogen, war die Hand Jahwes wider sie zu [ihrem] Unheil, wie Jahwe gedroht und wie Jahwe ihnen zugeschworen hatte. So ‘brachte er’ sie in große Not. [16] Aber Jahwe ließ Richter erstehen; die erretteten sie aus der Gewalt ihrer Plünderer. [17] Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht, sondern trieben Abgötterei mit fremden Göttern und warfen sich vor ihnen nieder. Sie waren schnell von dem Weg abgewichen, den ihre Väter gewandelt waren, indem sie den Geboten Jahwes gehorchten: sie handelten nicht so. [18] Wenn ihnen nun Jahwe Richter erstehen ließ, so war Jahwe mit dem Richter und errettete sie während der ganzen Lebenszeit des Richters aus der Gewalt ihrer Feinde. Denn Jahwe fühlte Mitleid infolge ihres Wehklagens über ihre Bedränger und Bedrücker. [19] Wenn aber der Richter starb, so trieben sie es aufs neue schlimmer als ihre Väter, indem sie andern Göttern nachfolgten, um sie zu verehren und sich vor ihnen niederzuwerfen. Sie gaben ihr Thun und ihren hartnäckigen Wandel nicht auf. [20] Da entbrannte der Zorn Jahwes über Israel und er sprach: Darum weil dieses Volk meine Bundesordnung, die ich ihren Vätern auferlegte, übertreten und meinem Befehle nicht gehorcht hat, [21] so will auch ich ferner keinen einzigen mehr von den Völkern, die Josua bei seinem Tode übrig gelassen hat, vor ihnen vertreiben, [22] um Israel durch sie auf die Probe zu stellen, ob sie auf Jahwes Weg achten, um ‘auf ihm’ zu wandeln, wie ihre Väter darauf geachtet haben, oder nicht. [23] So ließ Jahwe jene Völker da, ohne sie rasch zu vertreiben, und gab sie nicht in Josuas Gewalt.

3 [1] Das sind aber die Völker, die Jahwe da ließ, um durch sie Israel auf die Probe zu stellen, alle diejenigen, welche alle die Kämpfe um Kanaan nicht kannten — [2] nur um der ‘ ’ Geschlechter der Israeliten willen, um sie die Kriegführung zu lehren, nur die, welche von den früheren [Kämpfen] nichts wußten: [3] die fünf Fürsten der Philister, alle Kanaaniter, die Sidonier und die Heviter, die auf dem Gebirge Libanon vom Berge Baal Hermon bis da, wo es nach Hamath hineingeht, wohnen. [4] Sie dienten dazu, um Israel auf die Probe zu stellen, um zu erfahren, ob sie den Geboten Jahwes gehorchen würden, die er ihren Vätern durch Mose gegeben hatte. [5] So wohnten die Israeliten inmitten der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, [6] nahmen sich ihre Töchter zu Frauen und verheirateten ihre [eigenen] Töchter an die Söhne jener und dienten ihren Göttern.

Die ersten Richter: Othniel. Ehud. Samgar.

[7] Und die Israeliten thaten, was Jahwe mißfiel, und vergaßen Jahwe, ihren Gott, und verehrten die Baale und die Ascheren. [8] Da entbrannte der Zorn Jahwes über Israel, so daß er sie in die Gewalt Kusan Risathaims, des Königs von Aram Naharaim, verkaufte; und die Israeliten waren Kusan Risathaim acht Jahre unterthan. [9] Darauf schrieen die Israeliten zu Jahwe [um Hilfe] und Jahwe ließ den Israeliten einen Retter erstehen, der errettete sie: Othniel, den Sohn des Kenas, den jüngeren Bruder Kalebs. [10] Und der Geist Jahwes kam über ihn, so daß er Israel zu seinem Rechte verhalf. Und als er in den Kampf zog, gab ihm Jahwe Kusan Risathaim, den König von Aram, in seine Gewalt, und er gewann über Kusan Risathaim die Oberhand. [11] Und das Land genoß vierzig Jahre lang Ruhe. Und Othniel, der Sohn des Kenas, starb.

[12] Aber die Israeliten thaten aufs neue, was Jahwe mißfiel. Da gab Jahwe Eglon, dem König von Moab, Macht über Israel, weil sie thaten, was Jahwe mißfiel. [13] Der ver-

sammelte zu sich die Amoriter und Amalekiter und zog hin, schlug Israel und 'besetzte' die Palmenstadt. [14] Die Israeliten waren Eglon, dem Könige von Moab, achtzehn Jahre unterthan. [15] Da schrieen die Israeliten zu Jahwe und Jahwe ließ ihnen einen Retter erstehen, 15
H Ehud, den Sohn des Benjaminiten Gera, einen linkshändigen Mann. Durch ihn sandten nämlich die Israeliten Tribut an Eglon, den König von Moab. [16] Da fertigte sich Ehud ein Schwert, das hatte zwei Schneiden und war ein .....* lang; das gürtete sich Ehud unter seinem Gewand an seine rechte Seite. [17] So brachte er Eglon, dem König von Moab, den Tribut. Eglon war aber ein sehr feister Mann. [18] Als er nun die Überreichung des Tributs vollzogen hatte, geleitete er die Leute, welche den Tribut getragen hatten; [19] er selbst aber kehrte bei den Schnitzbildern am Gilgal wieder um und ließ [Eglon] sagen: Ich habe ein vertrauliches Wort an dich, o König! Da gebot er: Bst! darauf traten alle, die ihn umstanden, ab. [20] Als nun Ehud zu ihm eingetreten war, während er allein in seinem kühlen Obergemache saß, 20 sprach Ehud: Ich habe einen Gottesspruch an dich! Da erhob er sich von seinem Sitze. [21] Da griff Ehud mit seiner linken Hand zu, nahm das Schwert von seiner rechten Seite und stieß es ihm in den Leib, [22] so daß nach der Klinge auch das Heft noch eindrang und das Fett die Klinge umschloß, denn er hatte das Schwert nicht [wieder] aus seinem Leibe herausgezogen. Dann ging er nach dem ....** hinaus. [23] Dann ging Ehud nach dem ....** hinaus, schloß die Thüren des Obergemachs hinter sich und verriegelte sie. [24] Als er aber eben hinausgegangen war, kamen seine Höflinge; als diese bemerkten, daß die Thüren des Obergemachs verriegelt waren, dachten sie: Er wird wohl nur in der kühlen Kammer seine Notdurft verrichten. [25] So 25 warteten sie endlos. Als er aber die Thüren des Obergemachs immer noch nicht öffnete, nahmen sie den Schlüssel und schlossen auf; da fanden sie ihren Herrn tot am Boden liegend. [26] Während sie aber gezögert hatten, war Ehud entronnen; er war [unterdes] bis an die Schnitzbilder hinaus gelangt und entkam so nach Seira. [27] Als er aber heimkam, stieß er auf dem Gebirge Ephraim in die Posaune. Da stiegen die Israeliten mit ihm herab vom Gebirge und er an ihrer Spitze. [28] Und er gebot ihnen: 'Steiget' mir nach hinab, denn Jahwe hat eure Feinde, die Moabiter, in eure Gewalt gegeben. Da stiegen sie ihm nach herab, besetzten die Jordanfurten nach Moab zu und ließen niemand übersetzen. [29] Und sie besiegten zu jener Zeit die Moabiter, etwa
Ri 10 000 Mann, lauter starke und streitbare Leute, so daß niemand entrann. [30] So mußten 30 sich die Moabiter damals unter die Gewalt Israels beugen. Und das Land hatte achtzig Jahre lang Ruhe. 'Ehud aber richtete sie, bis er starb'.
R [31] Und nach ihm trat Samgar, der Sohn Anaths, auf; der schlug die Philister, 600 Mann, mit einem Ochsenstecken, und auch er errettete Israel.

Debora und Barak. Jaels Heldenthat.

Ri [1] Die Israeliten thaten jedoch aufs neue, was Jahwe mißfiel — Ehud war nämlich ge- 4 storben. [2] Da verkaufte sie Jahwe in die Gewalt Jabins, des Königs von Kanaan, der in Hazor regierte. Sein Feldherr aber war Sisera; dieser wohnte im Haroseth der Heiden. [3] Da schrieen die Israeliten zu Jahwe [um Hilfe]. Er besaß nämlich 900 eiserne Wagen und er bedrückte die Israeliten gewaltig, zwanzig Jahre lang.
H [4] Und Debora, eine Prophetin, das Weib Lapidoths, die sprach Israel zu jener Zeit Recht. [5] Und zwar wohnte sie unter der Deborapalme zwischen Rama und Bethel auf dem 5 Gebirge Ephraim, und die Israeliten pflegten zu ihr hinzugehen, um [sich] Urteilssprüche [bei ihr zu holen]. [6] Die sandte hin und ließ Barak, den Sohn Abinoams, aus Kedes in Naphthali

* Unbekanntes Längenmaß, vielleicht „eine Spanne".

** Beide Worte lassen sich nicht sicher übersetzen. Wahrscheinlich bedeutet das zweite „Halle", während das erste (vielleicht = das platte Dach) die Erklärung dazu bieten soll.



rufen und sprach zu ihm: Wahrlich! Jahwe, der Gott Israels, gebietet: Mache dich auf den Weg, ziehe hin auf den Berg Thabor und nimm mit dir 10 000 Mann aus den Naphthaliten und den Sebuloniten; [7] dann werde ich Sisera, den Feldherrn Jabins, samt seinen Wagen und seinen Haufen zu dir hin nach dem Bache Kison bringen und werde ihn in deine Gewalt geben. [8] Barak antwortete ihr: Wenn du mit mir gehst, will ich gehen; wenn du aber nicht mit mir gehst, gehe ich nicht! [9] Sie erwiderte: Ich werde in der That mit dir gehen; doch wird der Ruhm auf dem Wege, den du gehst, nicht dir zufallen, sondern in eines Weibes Gewalt wird Jahwe Sisera verkaufen! Und Debora machte sich auf und ging mit Barak nach 10 Kedes. [10] Hierauf entbot Barak Sebulon und Naphthali nach Kedes; 10 000 Mann folgten ihm auf dem Fuße hinauf, und [auch] Debora zog mit ihm hinauf. [11] Der Keniter Heber aber hatte sich von Kain, von den Nachkommen Hobabs, des Schwiegervaters Moses, getrennt und schlug [bald hier, bald da] sein Zelt auf bis zur Eiche bei Zaanaim, das bei Kedes liegt.

[12] Als man nun Sisera meldete, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Thabor gezogen sei, [13] da entbot Sisera alle seine Wagen, 900 eiserne Wagen, und das gesamte Kriegsvolk, das er um sich hatte, aus dem Haroseth der Heiden an den Bach Kison. [14] Da sprach Debora zu Barak: Auf! denn dies ist der Tag, an dem Jahwe Sisera in deine Gewalt gegeben hat; ist doch Jahwe [selbst] vor dir her ausgezogen! So stieg denn Barak vom Berge Thabor 15 herab und 10 000 Mann folgten ihm. [15] Da setzte Jahwe Sisera und alle die Wagen und sein ganzes Heer durch scharfes Dreinschlagen vor Barak her in Verwirrung, und Sisera stieg vom Wagen und floh zu Fuße. [16] Barak aber jagte hinter den Wagen und dem Heere her bis zum Haroseth der Heiden und das ganze Heer Siseras fiel durchs Schwert, und auch nicht einer blieb übrig. [17] Sisera aber war zu Fuße zum Zelte Jaels, des Weibes des Keniters Heber, geflohen; denn zwischen Jabin, dem Könige von Hazor, und dem Hause des Keniters Heber herrschte Friede. [18] Da trat Jael heraus Sisera entgegen und sprach zu ihm: Kehre ein, o Herr, kehre ein zu mir; du hast nichts zu fürchten! Da kehrte er zu ihr ein ins Zelt und sie deckte ihn mit einem ......* zu. [19] Er aber bat sie: Willst du mir nicht ein wenig Wasser zu trinken geben? ich bin durstig! Da öffnete sie den Milchschlauch und gab ihm zu trinken; so-20 dann deckte sie ihn [wieder] zu. [20] Hierauf bat er sie: Tritt an die Thüre des Zeltes und wenn jemand kommt und dich fragt und spricht: Ist jemand hier? so sage: Nein! [21] Da ergriff Jael, das Weib Hebers, einen Zeltpflock, nahm den Hammer in die Hand, trat leise an ihn heran und schlug ihm den Pflock durch die Schläfe, so daß er in die Erde eindrang; er war nämlich fest eingeschlafen. Da wurde er ohnmächtig und starb. [22] Da gerade erschien Barak, in der Verfolgung Siseras begriffen. Jael aber trat hinaus ihm entgegen und rief ihm zu: Komm, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst! Und als er zu ihr eintrat, fand er Sisera tot daliegend und der Pflock stak [noch] in seiner Schläfe. [23] So ließ Gott damals Jabin, Ri den König von Kanaan, vor den Israeliten unterliegen. [24] Und die Hand der Israeliten lastete immer schwerer auf Jabin, dem Könige von Kanaan, bis sie Jabin, den König von Kanaan, vernichtet hatten.

Deboras und Baraks Siegeslied.

5 [1] Da sangen Debora und Barak, der Sohn Abinoams, jenes Tages also**:

[2] Daß Führer führten in Israel, H
daß willig das Volk war — preiset Jahwe!

* Die Deutung des betreffenden Wortes ist unsicher. Vielleicht „Teppich“; nach andern „Netz“.

** Die Bezeichnung des Liedes mit H will nur ausdrücken, daß dasselbe, ohne Zweifel eines der ältesten Denkmäler der hebräischen Litteratur, bereits in das alte Heldenbuch aufgenommen war.

[3] Höret zu, o Könige! Merket auf, ihr Fürsten!
Ich will Jahwe, ich will singen,
will spielen Jahwe, dem Gotte Israels!

[4] Jahwe, als du auszogst aus Seir,
einhertratest vom Gefilde Edoms her,
da bebte die Erde, es troffen die Himmel,
es troffen die Wolken von Wasser;
[5] Berge wankten vor Jahwe, 5
dieser Sinai vor Jahwe, dem Gotte Israels.

[6] In den Tagen Samgars, des Sohnes Anaths,
in den Tagen Jaels feierten die Pfade,
und die auf den Wegen gingen, gingen krumme Pfade.
[7] Es feierten die . . . .* Israels, feierten,
bis du aufstandest, Debora,
aufstandest, eine Mutter in Israel!

[8] . . . .
. . . .**
Schild ward nicht gesehen, noch Speer
bei vierzigtausend in Israel.

[9] Mein Herz [gehört] den Leitern Israels;
die ihr euch willig zeiget im Volke, preiset Jahwe!
[10] Die ihr reitet auf rötlichen Eselinnen, 10
die ihr sitzet auf Decken und die ihr auf dem Wege wandelt, . . .***
[11] . . . .† zwischen den Schöpfrinnen!
Dort möge man erzählen die Gerichtsthaten Jahwes,
die Gerichtsthaten seines . . . .* in Israel!
Damals stieg hinab zu den Thoren das Volk Israel.
[12] Auf, auf, Debora,
auf, auf, singe ein Lied!
Erhebe dich, Barak,
und fange 'deine Fänger', Sohn Abinoams!

[13] . . . .
. . . .
[14] . . . .
. . . .††
Von Machir stiegen herab Gebieter,
und von Sebulon, die mit dem Stab des Ordners einherziehen,
[15] und 'die Fürsten' in Issachar mit Debora 15
und 'wie' Issachar so Barak:
In die Thalebene wurde er fortgerissen von seinen Füßen.

An Rubens Bächen gab es schwere Überlegungen.
[16] Was saßest du zwischen den Hürden,
zu hören das Flöten bei den Herden?

---

* Das Wort ist unsicher. Meist wird übersetzt „Bauern“; auch „Edle“.

** Die übliche Übersetzung lautet: „Man erwählte neue Götter, da war Kampf an den Thoren“. Der Text ist hier, wie anderwärts in der ersten Hälfte des Liedes, offenbar stark verstümmelt; siehe die textkritische Anmerkung.

*** Das letzte Wort des Verses kann heißen „sinnet“ oder „redet“ (singet?).

† Übliche Deutung: „wegen der Stimme (des Lärmens) der Pfeilschützen“, nach andern „der Beute teilenden“.

†† Nach dem Wortlaut etwa: [13] damals 'stieg herab' ein Überrest von Edlen, von [Kriegs-] Volk, Jahwe 'stieg [zu] mir herab' unter den Helden. [14] Von Ephraim, deren Wurzel in Amalek, hinter dir her, o Benjamin, in deinen Volksscharen.

An Rubens Bächen gab es schwere Überlegungen.
[17] Gilead blieb ruhig jenseits des Jordan,
und Dan — warum weilt er bei den Schiffen?
Asser saß stille am Meeresufer
und blieb ruhig bei seinen Buchten.
[18] Sebulon ist ein Volk, das sein Leben dem Tode preisgiebt,
und Naphthali auf den Höhen des Gefildes.

[19] Es kamen Könige, kämpften,
damals kämpften die Könige Kanaans
zu Taanath an den Wassern von Megiddo:
Beute an Silber gewannen sie nicht!
20 [20] Vom Himmel her kämpften die Sterne,
von ihren Bahnen aus kämpften sie mit Sisera;
[21] der Bach Kison riß sie fort,
der Bach der . . . .*, der Bach Kison.
Tritt auf, meine Seele, mit Macht!

[22] Damals stampften der Rosse Hufe
vom Jagen, dem Jagen ihrer Recken.

[23] Fluchet Meros! sprach der Engel Jahwes,
ja, fluchet ihren Bewohnern,
weil sie Jahwe nicht zu Hilfe kamen,
Jahwe zu Hilfe unter den Helden!

[24] Gepriesen vor [allen] Weibern sei Jael,
das Weib Hebers, des Keniters;
vor [allen] Weibern im Zelte sei sie gepriesen!
25 [25] Wasser heischte er, Milch gab sie,
in prächtiger Schale reichte sie Sahne.
[26] Ihre Hand streckte sie aus nach dem Pflock
und ihre Rechte nach dem Arbeitshammer,
und hämmerte auf Sisera, zerschlug sein Haupt,
zerschmetterte und durchbohrte seine Schläfe.
[27] Zu ihren Füßen brach er zusammen, fiel nieder, lag da;
zu ihren Füßen brach er zusammen, fiel nieder:
da wo er zusammenbrach, blieb er erschlagen liegen.

[28] Durch das Fenster spähte aus und rief
Siseras Mutter, durch das Gitter:
Warum zögert sein Wagen heimzukommen?
Warum verziehen die Tritte seiner Gespanne?
[29] Die klügsten ihrer Fürstinnen antworten ihr,
auch sie selbst wiederholt sich ihre Worte:
30 [30] Sicher fanden sie, teilten sie Beute,
eine Dirne, zwei Dirnen für jeden Mann,
Beute an farbigen Gewändern für Sisera,
Beute an farbigen Gewändern, Buntgewirktem,
farbiges Zeug, zwei buntgewirkte Tücher für den Hals der 'Königin'!
[31] So müssen zu Grunde gehen alle deine Feinde, Jahwe!
Aber die ihn lieb haben, sind wie der Aufgang der Sonne in ihrer Pracht.

Und das Land hatte Ruhe vierzig Jahre lang. Ri

* Entweder „der Vorzeit“ (d. h. ein altberühmter) oder „der Schlachten“.

Die Berufung Gideons.

[1] Als aber die Israeliten thaten, was Jahwe mißfiel, gab sie Jahwe sieben Jahre lang 6
H in die Gewalt der Midianiter. [2] Und die Midianiter gewannen die Oberhand über Israel. [Zum Schutz] vor den Midianitern machten sich die Israeliten die Schluchten, die sich in den Bergen befinden, und die Höhlen und die Bergfesten. [3] Und so oft die Israeliten gesät hatten,
Ri H zogen die Midianiter die Amalekiter und die im Osten heran und zogen gegen sie heran. [4] Und sie lagerten sich wider sie und vernichteten die Früchte des Landes bis nach Gaza hin und ließen keinerlei Lebensmittel in Israel übrig, auch nicht Schafe, Rinder und Esel. [5] Denn sie zogen heran mit ihren Herden und Zelten und kamen so massenhaft, wie Heuschrecken; 5 sie selbst, wie ihre Kamele, waren ohne Zahl, und sie drangen in das Land ein, um es zu verheeren.
Ri [6] So wurde Israel durch die Midianiter sehr geschwächt: da schrieen die Israeliten zu Jahwe um Hilfe.
R [7] Als nun die Israeliten wegen der Midianiter zu Jahwe schrieen, [8] da sandte Jahwe einen Propheten zu den Israeliten, der sprach zu ihnen: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Ich habe euch aus Ägypten hergebracht, habe euch weggeführt von dort, wo ihr Sklaven wart, [9] und euch errettet aus der Gewalt der Ägypter und der Gewalt aller eurer Dränger und vertrieb sie vor euch und verlieh euch ihr Land. [10] Und ich sprach zu 10 euch: Ich bin Jahwe, euer Gott; ihr dürft die Götter der Amoriter, in deren Lande ihr wohnt, nicht verehren — aber ihr habt meinem Befehle nicht gehorcht!

H [11] Da kam der Engel Jahwes und setzte sich unter die Terebinthe des Abiesriten Joas zu Ophra, während eben sein Sohn Gideon in der Kelter Weizen ausklopfte, um ihn vor den Midianitern zu bergen. [12] Der Engel Jahwes zeigte sich ihm und redete ihn an: Jahwe mit dir, du tapferer Held! [13] Gideon erwiderte ihm: Mit Vergunst, mein Herr! Wenn Jahwe mit uns ist, warum hat uns dann dies alles betroffen? und wo sind alle seine Wunderthaten, von denen unsere Väter uns erzählt haben, indem sie sprachen: Ja, Jahwe hat uns aus Ägypten hergebracht! Aber jetzt hat uns Jahwe verstoßen und hat uns den Midianitern preisgegeben! [14] Da wandte sich Jahwe zu ihm und sprach: Geh hin in dieser deiner Kraft, so wirst du Israel aus der Gewalt der Midianiter erretten! Gewiß, ich sende dich! [15] Er er- 15 widerte ihm: Mit Vergunst, o Herr! Womit soll ich Israel erretten? Ist doch mein Geschlecht das schwächste in Manasse und ich der geringste in meiner Familie! [16] Jahwe sprach zu ihm: Ich werde mit dir sein, und du sollst die Midianiter schlagen wie einen Mann. [17] Er erwiderte ihm: Wenn du mir irgend gnädig gesinnt bist, so gieb mir ein Zeichen, daß du mit mir redest! [18] Ziehe dich doch nicht von hier zurück, bis ich [wieder] zu dir gekommen bin und meine Opfergabe herausgeholt und dir vorgesetzt habe! Er entgegnete: Ich bleibe, bis du zurückkommst. [19] Da ging Gideon hinein, richtete ein Ziegenböckchen her und ungesäuerten Kuchen von einem Epha Mehl; das Fleisch legte er in einen Korb, die Brühe that er in einen Topf, brachte es hin zu ihm unter die Terebinthe und setzte es [ihm] vor. [20] Aber der Engel 20 Gottes gebot ihm: Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen, lege sie auf diesen Stein da und gieße die Brühe [darüber]! Er that so. [21] Da griff der Engel Jahwes hin und berührte mit der Spitze des Stabes, den er in der Hand hielt, das Fleisch und die Kuchen. Darauf schlug Feuer aus dem Felsen hervor und verzehrte das Fleisch und die Kuchen; der Engel Jahwes aber war ihm aus den Augen verschwunden. [22] Da wurde Gideon gewahr, daß es der Engel Jahwes gewesen war. Und Gideon rief aus: Wehe, Herr Jahwe! habe ich ja doch den Engel Jahwes von Angesicht zu Angesicht gesehen! [23] Jahwe erwiderte ihm: Beruhige dich, sei unbesorgt, du wirst nicht sterben! [24] Darauf errichtete Gideon Jahwe dort einen Altar und nannte ihn: Jahwe ist Heil. Bis zum heutigen Tage steht er noch im Ophra der Abiesriten.

Ri [25] In jener Nacht nun gebot ihm Jahwe: Nimm 'zehn Leute aus deinen Sklaven und 25 einen' siebenjährigen Stier, reiße den Baalsaltar deines Vaters ein und haue die daneben-

stehende Aschere um; [26] sodann errichte Jahwe, deinem Gott, auf der Höhe dieser Burg in der . . . .* einen Altar, nimm den ‹zweiten› Stier und opfere ihn als Brandopfer mit dem Holz der Aschere, die du umhauen sollst. [27] Da nahm Gideon zehn Mann aus seinen Sklaven und that, wie Jahwe ihm geheißen hatte. Aber weil er sich vor seiner Familie und den Leuten der Stadt fürchtete, es bei Tage zu thun, that er es des Nachts. [28] Als aber die Leute der Stadt am andern Morgen aufstanden, da befand sich, daß der Altar des Baal niedergerissen und die Aschere neben ihm umgehauen war; den ‹zweiten› Stier aber hatte man auf dem [neu] errichteten Altar als Opfer dargebracht! [29] Da fragten die Leute einander: Wer hat dies angerichtet? Und als sie so fragten und forschten, hieß es: Gideon, der Sohn Joas, hat dies an-
30 gerichtet! [30] Nun forderten die Leute der Stadt von Joas: Gieb deinen Sohn heraus, er muß sterben, weil er den Altar des Baal niedergerissen und die Aschere daneben umgehauen hat! [31] Joas aber erwiderte der Menge, die ihn umstand: Wollt ihr für den Baal streiten oder wollt ihr ihm zu Hilfe kommen? Wer für ihn streitet, soll umgebracht werden, ehe noch der [nächste] Morgen anbricht. Ist er ein Gott, so streite er für sich, weil man seinen Altar niedergerissen hat! [32] Daher benannte man ihn an jenem Tage Jerubbaal [Baal streitet] und wollte damit ausdrücken: der Baal streite gegen ihn, weil er seinen Altar niedergerissen hat.

[33] Nun hatten sich sämtliche Midianiter, die Amalekiter und die im Osten H Ri versammelt, waren übergesetzt und hatten sich in der Ebene Jesreel gelagert. [34] Da hatte der H Geist Jahwes Gideon erfaßt, daß er in die Posaune stieß und Abieser zur Heeresfolge 'auf-
35 rief'. [35] Dazu hatte Gideon Boten in ganz Manasse umhergesandt, und es war gleich- Ri falls zur Heeresfolge aufgerufen worden; auch hatte er Boten in Asser, Sebulon und Naphthali umhergesandt, und [auch] diese zogen ihnen entgegen. [36] Da sprach Gideon zu Gott: H Wenn du wirklich durch meine Hand Israel erretten willst, wie du gesagt hast: [37] wohlan! ich lege ein Schafvließ auf die Tenne: wenn sich auf dem Vließ allein Tau zeigen wird, während überall sonst der Erdboden trocken geblieben ist, dann weiß ich, daß du Israel durch meine Hand erretten willst, wie du gesagt hast! [38] So geschah es. Als er aber am andern Morgen früh das Vließ ausdrückte, da konnte er Tau aus dem Vließe pressen, eine ganze Schale voll Wasser. [39] Aber Gideon sprach zu Gott: Ach, laß deinen Zorn nicht über mich ausbrechen, wenn ich nur diesmal noch rede! Laß mich nur dies eine Mal noch einen Versuch mit dem Vließe machen: es soll nun das Vließ allein trocken bleiben, überall sonst auf dem Erdboden
40 aber Tau sein! [40] Da fügte es Gott in jener Nacht so, daß das Vließ allein trocken blieb, überall sonst auf dem Erdboden aber Tau lag.

Gideons Sieg über die Midianiter.

7 [1] In der Frühe nun machte sich Jerubbaal, das ist Gideon mit sämtlichen H Ri H Leuten, die er bei sich hatte, auf und sie lagerten sich bei der Quelle Harod. Das Lager der Midianiter aber befand sich nördlich von ihm, vom Hügel More an in der Ebene. [2] Jahwe Ri aber sprach zu Gideon: Der Leute bei dir sind zu viel, als daß ich die Midianiter in ihre Gewalt geben sollte, sonst könnte sich Israel mir gegenüber brüsten und sagen: Meine Hand hat mir Rettung geschafft! [3] So rufe denn laut, daß die Leute es hören, aus: Wer Furcht empfindet und zaghaft ist, mag sich wenden und umkehren vom Gebirge Gilead! Da kehrten 22 000 von den Leuten um, so daß nur noch 10 000 übrig blieben. [4] Da sprach Jahwe zu Gideon: Noch sind der Leute zu viel; führe sie hinab an das Wasser, daß ich sie dir dort sichte. Von wem ich dann zu dir sagen werde: dieser da soll dich begleiten — der soll dich begleiten, aber jeder, von dem ich zu dir sagen werde: dieser da soll dich nicht begleiten — der wird nicht
5 mitgehen. [5] Da führte er die Leute hinab ans Wasser. Und Jahwe sprach zu Gideon: Jeden,

* Wahrscheinlich Bezeichnung einer Örtlichkeit; vielleicht „Bastion“.



der mit der Zunge Wasser leckt, so wie die Hunde lecken, den stelle besonders, und ebenso jeden, der niederkniet, um 'aus der Hand zu trinken [, indem er sie] zum Munde [führt]'. 6 Es belief sich aber die Zahl derer, die [das Wasser] leckten, auf 300 Mann; alle übrigen Leute hingegen waren niedergekniet, um Wasser zu trinken. 7 Da sprach Jahwe zu Gideon: Mit den 300 Mann, die [das Wasser] leckten, werde ich euch erretten und die Midianiter in deine Gewalt geben; alle [übrigen] Leute aber mögen ein jeder an seinen Ort gehen. 8 Da nahmen sie den Mundvorrat der Leute, sowie ihre Posaunen an sich; alle israelitischen Männer aber entließ er, einen jeden in seine Heimat, und behielt [nur] die 300 Mann zurück. Und das Lager der Midianiter befand sich unter ihm in der Ebene.

H 9 In jener Nacht nun gebot ihm Jahwe: Auf, brich drunten ins Lager ein, denn ich habe es in deine Gewalt gegeben! 10 Fürchtest du dich aber, drunten einzubrechen, so begieb dich mit deinem Diener Pura hinunter an das Lager 11 und belausche, was man dort spricht. Dann wirst du Mut gewinnen, in das Lager einzubrechen. Da begab er sich mit seinem Diener Pura hinunter bis in die nächste Nähe der Krieger im Lager. Ri 12 Da hatten sich die Midianiter, Amalekiter und alle die aus dem Osten in der Ebene gelagert, so massenhaft, wie die Heuschrecken, und ihre Kamele waren zahllos, so massenhaft, wie der Sand am Meeresufer. H 13 Als aber Gideon herankam, da erzählte eben einer einem andern einen Traum mit den Worten: Da hab' ich einen Traum gehabt und zwar rollte da ein Gerstenbrot-Kuchen ins midianitische Lager, drang bis zum [Häuptlings-]Zelte vor, traf es, daß es umfiel, und drehte es nach oben um, daß das Zelt dalag. 14 Da antwortete der andere und sprach: Das ist nichts anderes, als das Schwert des Israeliten Gideon, des Sohnes Joas'. Gott hat die Midianiter und das ganze Lager in seine Gewalt gegeben! 15 Als nun Gideon die Erzählung von dem Traum und seine Deutung vernommen hatte, warf er sich andächtig nieder, kehrte sodann zum israelitischen Lager zurück und rief: Auf! denn Jahwe hat das Lager der Midianiter in eure Gewalt gegeben. 16 Darauf teilte er die 300 Mann in drei Heerhaufen und gab ihnen insgesamt Posaunen und leere Krüge in die Hand; in den Krügen aber befanden sich Fackeln. 17 Dazu gebot er ihnen: Sehet auf mich und thut ebenso; wenn ich bis zum Rande des Lagers vorgedrungen sein werde, dann thut dasselbe, was ich thue. 18 Wenn ich also samt allen, die bei mir sind, in die Posaune stoße, so stoßt ihr ebenfalls in die Posaunen auf allen Seiten des Lagers und rufet: 'Schwert' Jahwes und Gideons! 19 So drang Gideon mit 100 Mann, die er bei sich hatte, zu Anfang der mittleren Nachtwache bis zum Rande des Lagers vor; eben hatte man die Wachen aufgestellt. Da stießen sie in die Posaunen und zerschmetterten die Krüge in ihrer Hand, 20 und zwar stießen die drei Heerhaufen [zugleich] in die Posaunen, zerbrachen die Krüge, nahmen die Fackeln in die linke Hand und in die rechte die Posaunen zum Blasen und riefen aus: Schwert Jahwes und Gideons! 21 Dabei blieb ein jeder auf seinem Platze stehen rings um das Lager her; im Lager aber rannte alles umher, dann flohen sie unter lautem Geschrei. 22 Als sie aber in die dreihundert Posaunen stießen, richtete Jahwe ihre Schwerter überall im Lager gegen die eigenen Leute, und was im Lager war, floh bis Beth-Hasitta nach 'Zereda' zu, bis an das Ufer von Abel-Mehola bei Tabbat. 23 Sodann wurden die Israeliten aus Naphthali, aus Asser und aus ganz Manasse aufgeboten, und sie verfolgten die Midianiter. 24 Auch hatte Gideon Boten auf das ganze Gebirge Ephraim gesandt mit der Aufforderung: Zieht herab den Midianitern entgegen und schneidet ihnen das Wasser ab bis Beth-Bara und an den Jordan! Da wurden alle Ephraimiten aufgeboten und besetzten das Wasser bis Beth-Bara und an den Jordan. 25 Auch nahmen sie die zwei Midianiterfürsten Oreb [Rabe] und Seeb [Wolf] gefangen und hieben Oreb beim Rabenfelsen nieder und Seeb hieben sie bei der Wolfskelter nieder. Dann verfolgten sie die Midianiter. Die Köpfe Orebs und Seebs aber brachten sie zu Gideon über den Jordan hinüber.

8 [1] Die Ephraimiten aber sprachen zu ihm: Was hast du uns da angethan, daß du uns nicht gerufen hast? Vielmehr bist du [allein] in den Kampf gegen die Midianiter gezogen! und haderten gewaltig mit ihm. [2] Er erwiderte ihnen: Was habe ich nun geleistet im Vergleich mit euch? Ist die Nachlese Ephraims nicht wichtiger, als die Weinernte Abiesers? [3] In eure Gewalt hat Gott die midianitischen Fürsten Oreb und Seeb gegeben. Was habe ich im Vergleich mit euch zu thun vermocht? Als er das sagte, legte sich ihr Zorn [und sie ließen] von ihm ab.

Gideons Zug ins Ostjordanland.

.... [4] Als nun Gideon an den Jordan kam und mit den dreihundert Mann, die, von **H¹**
5 der Verfolgung erschöpft, ihn begleiteten, übergesetzt war, [5] bat er die Bürger von Sukkoth: Gebt doch den Leuten, die ich anführe, Brotkuchen, denn sie sind erschöpft, da ich in der Verfolgung der midianitischen Könige Sebah und Zalmunna begriffen bin. [6] Aber die Häupter der Stadt fragten: Hältst du denn Sebahs und Zalmunnas Faust schon in der Hand, daß wir deinem Heere Brot geben sollten? [7] Gideon erwiderte: Nun gut! Wenn Jahwe Sebah und Zalmunna in meine Gewalt giebt, so will ich eure Leiber mit Wüstendornen und Stacheln* zerdreschen! [8] Von da zog er nach Pnuel und sprach sie in derselben Weise an. Aber die Bürger von Pnuel gaben ihm denselben Bescheid, den ihm die Bürger von Sukkoth gegeben hatten. [9] Da erwiderte er auch den Bürgern von Pnuel: Wenn ich heil zurückkomme, will ich diese
10 Burg niederreißen! [10] Sebah und Zalmunna aber befanden sich samt ihrem Heere in Karkor — ungefähr 15 000 Mann, allen, die noch übrig waren vom ganzen Heere derer von Osten; **Ri** der Gefallenen hingegen waren 120 000 Mann, [sämtlich] mit Schwertern bewaffnet.
[11] Da marschierte Gideon auf der Karawanenstraße östlich von Nobah und Jogbeha und über- **H¹** fiel das Lager, während das Heer sorglos da lag. [12] Sebah und Zalmunna flohen; er aber jagte ihnen nach und nahm die beiden midianitischen Könige Sebah und Zalmunna gefangen, das ganze Heer aber scheuchte er auseinander. [13] Sodann kehrte Gideon, der Sohn Joas', an der Steige von Heres von seinem Zuge um. [14] Darnach griff er einen jungen Mann von den Bürgern Sukkoths auf; den fragte er aus, und er mußte ihm die Häupter und die vornehmsten
15 [Bürger] von Sukkoth, 77 Mann, aufschreiben. [15] Als er dann zu den Bürgern von Sukkoth kam, rief er: Da sind nun Sebah und Zalmunna, wegen derer ihr mich gehöhnt habt mit der Frage: Hältst du denn Sebahs und Zalmunnas Faust schon in der Hand, daß wir deinen ermatteten Leuten Brot geben sollten?! [16] Damit ergriff er die Vornehmsten der Stadt und dazu Wüstendornen und Stacheln* 'und zerdrasch' damit die Bürger von Sukkoth. [17] Die Burg von Pnuel aber zerstörte er und metzelte die Bürger der Stadt nieder. [18] Sodann fragte er Sebah und Zalmunna: Wie waren die Männer gestaltet, die ihr am Thabor erschlagen habt? Sie sprachen: Ganz wie du waren sie: jeder sah aus wie ein Königssohn! [19] Er sprach: Es waren meine Brüder, meiner Mutter Söhne. So wahr Jahwe lebt: hättet ihr sie am Leben
20 gelassen, so wollte ich euch nicht erschlagen! [20] Sodann rief er seinem Erstgebornen Jether zu: Auf! haue sie nieder! Aber der Knabe zog sein Schwert nicht, weil er sich scheute, denn er war noch ein Knabe. [21] Da sprachen Sebah und Zalmunna: Auf, stoße du uns nieder, denn wie der Mann so seine Kraft! Da stand Gideon auf und hieb Sebah und Zalmunna nieder. Und er nahm die kleinen Monde, die ihre Kamele an den Hälsen trugen.

Gideon verschmäht das Königtum. Sein Lebensende.

[22] Hierauf baten die israelitischen Männer Gideon: Herrsche über uns, du sowohl, als **Ri** dein Sohn und deines Sohnes Sohn! denn du hast uns aus der Gewalt der Midianiter befreit. [23] Gideon aber erwiderte ihnen: Weder ich will über euch herrschen, noch soll mein Sohn

* Bedeutung unsicher. Nach andern: „Dreschschlitten“.



H über euch herrschen, Jahwe soll über euch herrschen! [24] Da sprach Gideon zu ihnen: Ich will mir etwas von euch erbitten: Gebt mir ein jeder die Ringe, die er erbeutet hat! Sie trugen nämlich goldene Ringe, da sie Ismaeliter waren. [25] Sie erwiderten: Die wollen wir dir 25 gerne geben! Und sie breiteten einen Mantel aus und jeder warf die von ihm erbeuteten Ringe darauf. [26] Es betrug aber das Gewicht der goldenen Ringe, die er sich erbat, 1700 Gold[sekel], abgesehen von den Monden, den Ohrgehängen und den Purpurgewändern, die die midianitischen Könige trugen, sowie abgesehen von den Halsbändern an den Hälsen ihrer Kamele. [27] Gideon aber ließ daraus einen Ephod * verfertigen und stellte ihn in seiner Vaterstadt Ophra auf

Ri und ganz Israel trieb dort Abgötterei mit ihm und er wurde für Gideon und seine Familie zum Fallstrick. [28] So wurden die Midianiter vor den Israeliten gedemütigt, so daß sie das Haupt nicht wieder erhoben. Und das Land hatte vierzig Jahre lang Ruhe, so lange Gideon lebte.

H [29] Sodann ging Jerubbaal, der Sohn Joas', [heim] und blieb fortan in seinem Hause. [30] Gideon besaß siebzig leibliche Söhne, denn er hatte viele Weiber. [31] Und sein Kebsweib, 30 das er in Sichem hatte, gebar ihm gleichfalls einen Sohn, den benannte er Abimelech. [32] Und Gideon, der Sohn Joas', starb in hohem Alter und wurde im Grabe seines Vaters Joas 'im

Ri Ophra' der Abiesriten begraben. [33] Als aber Gideon tot war, trieben die Israeliten wieder Abgötterei mit den Baalen und nahmen sich den Bundesbaal zum Gotte. [34] Und die Israeliten gedachten nicht an Jahwe, ihren Gott, der sie aus der Gewalt aller ihrer Feinde rings umher befreit hatte; [35] auch übten sie keine Liebe gegen die Familie Jerubbaals, Gideons, 35 die den Wohlthaten, die er Israel erwiesen, entsprochen hätte.

Abimelechs Gewaltherrschaft und Untergang.

H[1] ? [1] Es begab sich aber Jerubbaals Sohn Abimelech nach Sichem zu den Brüdern seiner 9 Mutter und redete sie und das ganze Geschlecht der Familie seiner Mutter also an: [2] Fragt doch alle Bürger von Sichem eindringlich: Was frommt euch mehr: wenn siebzig Männer, sämtliche Söhne Jerubbaals, über euch herrschen, oder wenn ein Mann über euch herrscht? Dazu bedenket, daß ich von eurem Fleisch und Bein bin! [3] Da redeten die Brüder seiner Mutter allen Bürgern von Sichem seinetwegen ganz diesen Worten gemäß eindringlich zu, so daß sich ihr Sinn Abimelech zuneigte, weil sie dachten: er ist unser Stammesgenosse? [4] Daher gaben sie ihm siebzig Silber[sekel] aus dem Tempel des Bundesbaal; damit dingte sich Abimelech nichtsnutzige, leichtfertige Menschen und wurde ihr Anführer. [5] Darauf begab er sich 5 zum Palaste seines Vaters nach Ophra und ermordete seine Brüder, die Söhne Jerubbaals, siebzig Mann, auf einem Steine; nur Jerubbaals jüngster Sohn Jotham blieb übrig, da er sich versteckt hatte. [6] Darauf versammelten sich alle Bürger von Sichem samt allen Insassen des Millo **, gingen hin und erwählten Abimelech zum Könige bei der Eiche .... ***, die bei Sichem steht.

[7] Als man das Jotham hinterbrachte, ging er hin, stellte sich auf den Gipfel des Berges Gerisim und rief ihnen mit hocherhobener Stimme zu: [8] Hört mich an, ihr Bürger von Sichem, damit Gott [auch] euch anhöre! Einst gingen die Bäume hin, einen König über sich zu salben; und sie sprachen zum Ölbaum: Bitte, sei König über uns! [9] Aber der Ölbaum erwiderte ihnen: Soll ich etwa meine Fettigkeit lassen, um deretwillen mich Götter und Menschen preisen,

---

* D. i. ein Gottesbild (und zwar hier ein solches von Jahwe), dessen hölzerner oder thönerner Kern mit einem Überzug von Gold- oder Silberblech versehen war.

** Höchstwahrscheinlich die auch V. 20 von der Stadt unterschiedene Burg [Citadelle] von Sichem.

*** Wörtlich „des aufgerichteten", d. i. nach der üblichen Deutung „des Denkmals" und zwar des Jos. 24, 26 erwähnten Gedenksteines.

und hingehen, um über den Bäumen zu schweben? [10] Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Wohlan, sei du König über uns! [11] Aber der Feigenbaum erwiderte ihnen: Soll ich etwa meine Süßigkeit und meine köstliche Frucht lassen und hingehen, um über den Bäumen zu schweben? [12] Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Wohlan, sei du König über uns! [13] Aber der Weinstock erwiderte ihnen: Soll ich etwa meinen Most lassen, der Götter und Menschen fröhlich macht, und hingehen, um über den Bäumen zu schweben? [14] Da sprachen die Bäume alle zum Stechdorn: Wohlan, so sei du König über uns! [15] Der Stechdorn aber erwiderte den Bäumen: Wenn ihr mich im Ernste zum König über euch salben wollt, so kommt und bergt euch in meinem Schatten! Wo nicht, wird Feuer vom Stechdorn ausgehen und die Cedern des Libanon verzehren!

[16] Nun denn, wenn ihr ehrlich und redlich gehandelt habt, indem ihr Abimelech zum Könige machtet, und schön gehandelt habt an Jerubbaal und seiner Familie und ihm vergolten habt, was seine Hand für euch that, [17] — ihr, für die mein Vater gekämpft und sein Leben gewagt hat und die er aus der Gewalt der Midianiter errettete, [18] während ihr euch heute gegen meines Vaters Familie erhoben, seine Söhne, siebzig Mann, auf einem Steine ermordet und Abimelech, den Sohn seiner Sklavin, zum König über die Bürger von Sichem erwählt habt, weil er euer Stammesgenosse ist: [19] — wenn ihr also heute ehrlich und redlich an Jerubbaal und seiner Familie gehandelt habt, so freuet euch Abimelechs und er möge sich eurer auch erfreuen! [20] Wenn aber nicht, so gehe Feuer aus von Abimelech und verzehre die Bürger von Sichem und die Insassen des Millo, und gehe Feuer aus von den Bürgern Sichems und den Insassen des Millo und verzehre Abimelech! [21] Darauf entwich Jotham und gelangte auf seiner Flucht nach Beer; dort ließ er sich nieder [, in Sicherheit] vor seinem Bruder Abimelech.

[22] Als nun Abimelech drei Jahre über Israel geherrscht hatte, da ließ [23] Gott einen Geist der Zwietracht zwischen Abimelech und den Bürgern von Sichem aufkommen, so daß die Bürger von Sichem Abimelech abtrünnig wurden, [24] damit der an den siebzig Söhnen Jerubbaals begangene Frevel sich räche und damit er ihr Blut auf ihren Bruder Abimelech, der sie ermordet hatte, und auf die Bürger von Sichem, die ihm bei der Ermordung seiner Brüder geholfen hatten, kommen ließe. [25] So stifteten denn die Bürger von Sichem auf den Höhen der Berge Wegelagerer gegen ihn auf, die jeden, der auf der Landstraße an ihnen vorüberzog, beraubten. Das wurde Abimelech hinterbracht.

[26] Es kam aber Gaal, der Sohn 'Jobels', mit seinen Stammesgenossen; die zogen in Sichem ein und die Bürger von Sichem gewannen Vertrauen zu ihm. [27] Sie begaben sich hinaus aufs Feld, hielten die Weinlese, kelterten und veranstalteten ein Dankfest, gingen in den Tempel ihres Gottes, aßen und tranken und fluchten auf Abimelech. [28] Da rief Gaal, der Sohn 'Jobels': Wer ist Abimelech und wer 'der Sohn Jerubbaals', daß wir ihm unterthan sein sollten? Ist er nicht ein 'Sichemit' und Sebul sein Vogt? So 'mag er ihm denn samt den Leuten Hemors, des Stammvaters der Sichemiten, unterthan sein'. Aber warum sollen wir ihm unterthan sein? [29] Hätte ich doch über dieses Volk zu befehlen, so wollte ich Abimelech verjagen 'und zu Abimelech sprechen': Vermehre dein Heer und rücke aus! [30] Als aber Sebul, der Befehlshaber über die Stadt, von den Reden Gaals, des Sohnes 'Jobels' hörte, geriet er in Zorn, [31] sandte hinterlistigerweise Boten an Abimelech und ließ ihm sagen: Nun ist Gaal, der Sohn 'Jobels', mit seinen Stammesgenossen nach Sichem gekommen und nun wiegeln sie die Stadt gegen dich auf! [32] So mache dich denn mitsamt dem Kriegsvolke, das du bei dir hast, des Nachts auf und lege dich draußen im Freien in den Hinterhalt; [33] früh morgens aber, sobald die Sonne aufgeht, brich auf und überfalle die Stadt: wenn er dann mit den Leuten, die er bei sich hat, gegen dich ausrückt, so verfahre mit ihm, wie es die Gelegenheit giebt!

[34] Da machte sich Abimelech mit dem gesamten Kriegsvolk, das er bei sich hatte, des Nachts auf, und sie legten sich in vier Abteilungen gegen Sichem in den Hinterhalt. [35] Als

nun Gaal, der Sohn 'Jobels', ausrückte und vor das Stadtthor hinaustrat, brach Abimelech mit den Leuten, die er bei sich hatte, aus dem Hinterhalt hervor. [36] Gaal sah das Kriegsvolk und sprach zu Sebul: Da kommt ja Kriegsvolk von den Höhen der Berge herab! Sebul erwiderte ihm: Du siehst den Schatten der Berge für Menschen an! [37] Gaal aber hob noch einmal an und sprach: Fürwahr, Krieger steigen vom Nabel des Landes herab und eine Abteilung kommt in der Richtung von der Zauberer-Eiche her! [38] Nun rief Sebul ihm zu: Wo ist denn nun das [große] Maul, mit dem du sprachst: Wer ist Abimelech, daß wir ihm unterthan sein sollten? Da ist ja nun das Kriegsvolk, das du verachtet hast? So rücke doch jetzt aus und kämpfe mit ihm! [39] Da rückte Gaal an der Spitze der Bürger von Sichem aus und lieferte Abimelech eine Schlacht. [40] Abimelech aber jagte ihn vor sich her in die Flucht, und eine Menge Erschlagener fiel bis [dicht] vor das Stadtthor. [41] Dann verweilte Abimelech in Aruma, während Sebul Gaal und seine Sammesgenossen verjagte, so daß für sie in Sichem kein Bleibens mehr war. 40

[42] Am andern Morgen aber ging das Volk ins Freie hinaus. Das hinterbrachte man Abimelech. [43] Da nahm er das Kriegsvolk, teilte es in drei Abteilungen und legte sich draußen im Freien in den Hinterhalt, und sobald er sah, wie das Volk aus der Stadt kam, rückte er gegen sie an und schlug sie nieder. [44] Abimelech [selbst] aber und 'die Abteilung', die er bei sich hatte, brachen los und nahmen Stellung vor dem Stadtthore, während die beiden [anderen] Abteilungen über alle die herfielen, die sich draußen im Freien befanden, und sie niederschlugen. [45] Sodann bestürmte Abimelech die Stadt jenen ganzen Tag hindurch und eroberte sie; die Leute darin hieb er nieder, die Stadt [selbst] aber zerstörte er und streute Salz darauf. [46] Als nun alle Insassen der Burg von Sichem dies vernahmen, begaben sie sich in den .....* des Tempels des Bundesgottes. [47] Als nun dem Abimelech hinterbracht wurde: Alle Insassen der Burg von Sichem sind [dort] beisammen! [48] da stieg Abimelech mit dem gesamten Kriegsvolke, das er bei sich hatte, auf den Berg Salmon. Hier ergriff Abimelech ein Beil, hieb einen Busch ab, hob ihn auf und legte ihn auf seine Schulter. Dann gebot er den Kriegern, die ihn begleiteten: Was ihr mich thun sahet, thut mir schleunigst nach! [49] Da hieben auch sämtliche Krieger Mann für Mann einen Busch ab, schritten dann hinter Abimelech her, warfen ihn auf den .....* und steckten so den .....* über ihnen in Brand, so daß nun auch sämtliche Bewohner der Burg von Sichem ums Leben kamen — bei 1000 Männer und Weiber. 45

[50] Darauf zog Abimelech gegen Thebez, belagerte Thebez und eroberte es. [51] Nun befand sich in der Mitte der Stadt ein fester Turm; dorthin flüchteten sich alle Männer und Weiber und sämtliche Bürger der Stadt. Sie verrammelten hinter sich [den Eingang] und stiegen hinauf auf das Dach des Turmes. [52] Abimelech aber rückte vor den Turm und bestürmte ihn. Als er nun an das Thor des Turmes herantrat, um es in Brand zu stecken, [53] schleuderte ein Weib Abimelech einen oberen Mühlstein aufs Haupt und zerschmetterte ihm den Schädel. [54] Da rief er schleunigst den Diener, der ihm die Waffen trug, herbei und befahl ihm: Zücke dein Schwert und gieb mir vollends den Tod, damit es nicht von mir heiße: Ein Weib hat ihn getötet! Da durchbohrte ihn sein Diener und er starb. 50

[55] Als nun die Israeliten wahrnahmen, daß Abimelech tot war, gingen sie ein jeder an seinen Ort. [56] So vergalt Gott die Frevelthat Abimelechs, die er an seinem Vater verübt hatte, indem er seine siebzig Brüder mordete, [57] und [ebenso] ließ Gott alle die Frevelthaten der Sichemiten auf ihr Haupt zurückfallen. So ging der Fluch Jothams, des Sohnes Jerubbaals, an ihnen in Erfüllung. 55

* Vielleicht „Oberraum“.

Die Richter Thola und Jair.

10 [1] Nach Abimelech trat zur Errettung Israels der Issacharit Thola, der Sohn Puas, des Sohnes Dodos*, auf. Dieser wohnte in Samir auf dem Gebirge Ephraim [2] und richtete Israel 23 Jahre; sodann starb er und wurde in Samir begraben. ri

[3] Nach ihm trat der Gileadit Jair auf und richtete Israel 22 Jahre. [4] Dieser hatte dreißig Söhne, die auf dreißig Eselsfüllen ritten; sie besaßen dreißig Städte. Die heißen die
5 Zeltdörfer Jairs bis auf den heutigen Tag; sie liegen im Lande Gilead. [5] Dann starb Jair und wurde in Kamon begraben.

Neue Drangsale durch die Ammoniter. Jephtha.

[6] Aber die Israeliten thaten aufs neue, was Jahwe mißfiel, und verehrten die Baale und die Astarten, die Götter Arams, die Götter Sidons, die Götter Moabs, die Götter der Ammoniter und die Götter der Philister und verließen Jahwe und verehrten ihn nicht. [7] Da entbrannte der Zorn Jahwes über Israel und er verkaufte sie in die Gewalt der Philister und in die Gewalt der Ammoniter, [8] die quälten und mißhandelten die Israeliten in jenem Jahre achtzehn Jahre lang, alle Israeliten jenseits des Jordan im Lande der Amoriter, die in Gilead [wohnten]. [9] Dazu überschritten die Ammoniter den Jordan, um auch Juda, Benjamin und das Haus Ephraim anzugreifen, so daß Israel in großer Not war. Ri R Ri H Ri
10 [10] Da schrieen die Israeliten zu Jahwe [um Hilfe] und sprachen: Wir haben gegen dich gesündigt, 'daß' wir unsern Gott verlassen und die Baale verehrt haben! [11] Jahwe erwiderte den Israeliten: Nicht wahr, von den Ägyptern, den Amoritern, den Ammonitern und den Philistern — [12] und die Sidonier, die Amalekiter und die 'Midianiter' bedrängten euch, dann schrieet ihr zu mir und ich errettete euch aus ihrer Gewalt. [13] Ihr aber habt mich verlassen und andere Götter verehrt. Deshalb will ich euch ferner nicht mehr erretten. [14] Geht hin und schreiet zu den Göttern, die ihr euch erkoren habt! Sie mögen euch Rettung schaffen, wenn
15 ihr in Bedrängnis seid! [15] Da sprachen die Israeliten zu Jahwe: Wir haben gesündigt; verfahre mit uns ganz wie es dir gutdünkt, nur reiße uns jetzt heraus! [16] Sodann schafften sie die ausländischen Götter hinweg aus ihrem Bereiche und verehrten Jahwe; da wurde er ungeduldig über das Elend Israels. [17] Da wurden die Ammoniter aufgeboten und lagerten sich in Gilead. Und die Israeliten sammelten sich und lagerten sich bei Mizpa. [18] Aber das Volk die Fürsten Gileads sprachen zu einander: Wer ist der Mann, der den Kampf mit den Ammonitern eröffnet? Er soll das Haupt über alle Einwohner Gileads werden!

11 [1] Der Gileadit Jephtha war ein tapferer Held, aber er war der Sohn einer Buhlerin; Gilead hatte Jephtha gezeugt, [2] und als das Weib Gileads diesem Söhne gebar und die Söhne des Weibes heranwuchsen, vertrieben sie Jephtha und sprachen zu ihm: Du darfst in unserer Familie nicht miterben, denn du bist der Sohn eines anderen Weibes! [3] So entwich Jephtha vor seinen Brüdern und nahm seinen Aufenthalt im Lande Tob. Da scharten sich um Jephtha nichtsnutzige Leute, die zogen mit ihm [nach Beute] aus. [4] Nach einiger Zeit H(Ri)
5 jedoch begannen die Ammoniter Krieg mit Israel. [5] Als aber die Ammoniter Krieg mit Israel begannen, machten sich die Vornehmsten Gileads auf den Weg, um Jephtha aus dem Lande Tob herbei zu holen. [6] Sie sprachen zu Jephtha: Komm und werde unser Anführer, so wollen wir gegen die Ammoniter kämpfen! [7] Jephtha erwiderte den Vornehmen Gileads: Habt ihr nicht einen Haß auf mich geworfen und mich aus meiner Familie vertrieben? Warum kommt ihr nun zu mir, wo ihr in Not seid? [8] Die Vornehmen Gileads entgegneten Jephtha: Ja, wir sind nun auf dich zurückgekommen, und gehst du mit uns und führst den Krieg gegen die Ammo-

* Vielleicht ist nach anderer LA zu übersetzen: . . . des Sohns seines [Abimelechs] Oheims 'Kareah'.



niter, so sollst du uns als Haupt gelten — allen Einwohnern Gileads! [9] Jephtha antwortete den Vornehmen Gileads: Wenn ihr mich zurückholt, um den Krieg gegen die Ammoniter zu führen, und Jahwe giebt sie vor mir preis, so will ich euer Haupt sein! [10] Da sprachen die 10 Vornehmen Gileads zu Jephtha: Jahwe wolle [die Verabredung] unter uns hören [und es ahnden], falls wir nicht so handeln würden, wie du gesagt hast. [11] Darauf folgte Jephtha den Vornehmen Gileads, und das Volk bestellte ihn zum Haupt und zum Anführer über sich, und Jephtha trug Jahwe in Mizpa alle seine Anliegen vor ...*

? [12] Hierauf schickte Jephtha Gesandte an den König der Ammoniter mit der Botschaft: Was willst du von mir, daß du gegen mich herangezogen bist, um mein Land mit Krieg zu überziehen? [13] Der König der Ammoniter erwiderte den Gesandten Jephthas: Israel hat mir, als es aus Ägypten herzog, mein Land weggenommen, vom Arnon bis zum Jabok und bis zum Jordan: so gieb sie** nun im guten wieder zurück! [14] Da schickte Jephtha nochmals Gesandte an den König der Ammoniter [15] und ließ ihm sagen: So spricht Jephtha: Israel 15 hat den Moabitern und Ammonitern ihr Land nicht weggenommen, [16] sondern als sie aus Ägypten herzogen und Israel in der Steppe bis zum Schilfmeere gekommen und nach Kades gelangt war, [17] schickte Israel Gesandte an den König von Edom mit der Bitte: Laß mich doch durch dein Land ziehen! Aber der König von Edom willfahrte nicht. Ebenso sandte es an den König von Moab, er aber wollte nicht. Da blieb Israel in Kades, [18] wanderte durch die Steppe, umging das Land Edom und das Land Moab und gelangte so in das Gebiet östlich vom Lande Moab, und sie lagerten sich jenseits des Arnon und betraten das Gebiet Moabs nicht, denn der Arnon bildet die Grenze Moabs. [19] Hierauf schickte Israel Gesandte an den Amoriterkönig Sihon, den König von Hesbon. Und Israel ließ ihm sagen: Laß uns doch durch dein Land an meinen Ort ziehen! [20] Aber Sihon traute Israel nicht, daß er es hätte 20 sein Gebiet durchziehen lassen, vielmehr zog Sihon all' sein Kriegsvolk zusammen, die lagerten sich bei Jahza, und er griff Israel an. [21] Allein Jahwe, der Gott Israels, gab Sihon und sein gesamtes Volk in die Gewalt der Israeliten, daß sie sie besiegten und Israel das ganze Land der Amoriter, die dieses Land bewohnten, eroberte. [22] So eroberten sie das ganze Gebiet der Amoriter vom Arnon bis zum Jabok und von der Steppe bis zum Jordan. [23] Nun denn! Jahwe, der Gott Israels, hat die Amoriter vor seinem Volke Israel vertrieben, und du willst in ihren Besitz eintreten? [24] Nicht wahr, wen dir dein Gott Kamos zuweist, [dessen Land] nimmst du in Besitz? und wen immer Jahwe, unser Gott, vor uns vertrieben hat, in dessen Besitz treten wir ein! [25] Und nun, bist du etwa so viel besser, als Balak, der Sohn Zipors, 25 der König von Moab? Hat er etwa mit Israel gerechtet oder hat er etwa gegen sie gekämpft? [26] Während Israel in Hesbon und den zugehörigen Ortschaften, in Aror und den zugehörigen Ortschaften und in allen den Städten, die auf beiden Seiten des Arnon liegen, 300 Jahre lang ansässig war — warum habt ihr sie denn in dieser Zeit nicht an euch gerissen? [27] Ich habe dir nichts zu Leide gethan, aber du thust Unrecht an mir, indem du mich angreifst: Jahwe, der Richter, richte heute zwischen den Israeliten und den Ammonitern!

[28] Aber der König der Ammoniter hörte nicht auf die Worte, die ihm Jephtha entbot. [29] Da kam über Jephtha der Geist Jahwes, und er zog nach Gilead und Manasse und zog H nach Mizpe in Gilead und von Mizpe in Gilead zog er hin gegen die Ammoniter. [30] Und 30 Jephtha gelobte Jahwe ein Gelübde und sprach: Wenn du in der That die Ammoniter in meine Gewalt giebst, [31] so soll, wer immer aus der Thüre meines Hauses heraus mir entgegenkommt, wenn ich wohlbehalten von den Ammonitern zurückkehre, Jahwe angehören, und ich will ihn als Brandopfer darbringen. [32] Hierauf zog Jephtha gegen die Ammoniter, um ihnen

* Die ursprüngliche Fortsetzung liegt höchstwahrscheinlich in V. 30 vor.

** sie, d. h. wohl die weggenommenen Städte.



eine Schlacht zu liefern, und Jahwe gab sie in seine Gewalt. [33] Er brachte ihnen eine gar gewaltige Niederlage bei, von Aror bis gegen Minnith hin, zwanzig Städte [erobernd], und bis nach Abel Keramim. So wurden die Ammoniter vor den Israeliten gedemütigt.

[34] Als nun Jephtha nach Mizpa zu seinem Hause kam, trat eben seine Tochter heraus ihm entgegen mit Pauken und im Reigentanz. Sie war sein einziges Kind; außer ihr hatte er weder Sohn noch Tochter. [35] Als er sie nun erblickte, zerriß er seine Kleider und rief: Ach, meine Tochter! Wie tief beugst du mich nieder: gerade du stürzest mich ins Unglück! Habe ich doch meinen Mund aufgethan Jahwe gegenüber und kann es nicht zurücknehmen! [36] Sie erwiderte ihm: Mein Vater, hast du deinen Mund aufgethan Jahwe gegenüber, so verfahre mit mir, wie es von dir ausgesprochen worden ist. Hat doch Jahwe bewirkt, daß du dich an deinen Feinden, den Ammonitern, rächen konntest! [37] Doch bat sie ihren Vater: Das möge mir gewährt sein: laß [noch] zwei Monate lang von mir ab, daß ich hingehe, hinab nach den Bergen, und mein [Sterben im] Jungfrauenalter beweine — ich und meine Gespielinnen. [38] Er antwortete: Gehe hin! und ließ sie für zwei Monate ziehen. Da ging sie mit ihren Gespielinnen hin und beweinte auf den Bergen ihr [Sterben im] Jungfrauenalter. [39] Aber nach Verlauf von zwei Monaten kehrte sie zu ihrem Vater zurück und er vollzog an ihr das Gelübde, das er gelobt hatte. Sie hatte aber nie mit einem Manne zu thun gehabt. Und es ward zur Sitte in Israel: [40] Von Jahr zu Jahr gehen die Töchter Israels hin, die Tochter des Gileaditers Jephtha zu besingen, jedes Jahr vier Tage lang.

12 [1] Es wurden aber die Ephraimiten aufgeboten; sie zogen nordwärts und sprachen zu Jephtha: Warum bist du in den Kampf gegen die Ammoniter gezogen und hast uns nicht gerufen, daß wir mit dir zögen? Nun wollen wir dein Haus über dir in Brand stecken! [2] Jephtha erwiderte ihnen: Ich und mein Volk lagen in harter Fehde mit den Ammonitern; da rief ich euch an, aber ihr errettetet mich nicht aus ihrer Gewalt. [3] Als ich nun sah, daß du mir nicht beistehen wolltest, setzte ich mein Leben daran und zog gegen die Ammoniter und Jahwe gab sie in meine Gewalt. Was zieht ihr also heute gegen mich heran, um mich anzugreifen? [4] Und Jephtha bot alle Gileaditer auf und griff die Ephraimiten an, und die Gileaditer brachten den Ephraimiten eine Niederlage bei. Sie hatten nämlich gesagt: ‹**Ephraimitische Flüchtlinge seid ihr: Gilead liegt inmitten Ephraims, inmitten Manasses**›. [5] Und die Gileaditer besetzten die Jordanfurten nach Ephraim zu. Wenn dann die ephraimitischen Flüchtlinge riefen: Laßt mich übersetzen! so fragten die Gileaditer den Betreffenden: Bist du ein Ephrathiter? Antwortete er: Nein, [6] so geboten sie ihm: Sage einmal „Schibboleth!“ Sagte er dann „Sibboleth“, weil er nicht darauf achtete, es richtig auszusprechen, so ergriffen sie ihn und hieben ihn an den Jordanfurten zusammen. So fielen damals aus Ephraim 42 000.

[7] Und Jephtha richtete Israel sechs Jahre. Dann starb Jephtha aus Gilead und wurde in einer der Städte Gileads begraben.

Die Richter Ibzan, Elon, Abdon.

[8] Nach ihm richtete Israel Ibzan aus Bethlehem. [9] Dieser hatte dreißig Söhne und dreißig Töchter gab er weg nach auswärts und führte seinen Söhnen dreißig Töchter von auswärts zu. Er richtete Israel sieben Jahre; [10] dann starb Ibzan und wurde in Bethlehem begraben.

[11] Nach ihm richtete Israel der Sebulonit Elon; dieser richtete Israel zehn Jahre. [12] Dann starb der Sebulonit Elon und wurde in Ajalon im Land Sebulon begraben.

[13] Nach ihm richtete Israel der Pirathonit Abdon, der Sohn Hillels. [14] Dieser hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die auf siebzig Eselsfüllen ritten. Er richtete Israel acht Jahre; [15] dann starb der Pirathonit Abdon, der Sohn Hillels, und wurde in Pirathon im Lande Ephraim auf dem Amalekitergebirge begraben.

Simsons Geburt.

Ri [1] Aber die Israeliten thaten aufs neue, was Jahwe mißfiel; da gab sie Jahwe in die Gewalt der Philister vierzig Jahre lang. 13

H [2] Es war ein Mann aus Zorea vom Geschlecht der Daniten namens Manoah, dessen Frau war unfruchtbar und hatte nicht geboren. [3] Da erschien der Engel Jahwes dem Weibe und sprach zu ihr: Allerdings bist du ja unfruchtbar und hast nicht geboren, aber du sollst schwanger werden und einen Sohn gebären. [4] So nimm dich denn in acht, trinke weder Wein noch berauschendes Getränke und iß keinerlei Unreines. [5] Dann wirst du demnächst schwanger werden und einen Sohn gebären; auf dessen Haupt darf kein Schermesser kommen, denn der Knabe soll von Mutterleibe an ein Gottgeweihter sein, und er wird anfangen, Israel aus der Gewalt der Philister zu erretten. [6] Das Weib aber ging hin und erzählte ihrem Manne also: Ein Mann Gottes kam zu mir; der war anzusehen, wie der Engel Gottes, — überaus furchtbar; aber ich fragte ihn nicht, woher er sei, und seinen Namen nannte er mir nicht. [7] Der sagte zu mir: Wirst du demnächst schwanger werden und einen Sohn gebären, so trinke dann weder Wein, noch berauschendes Getränk und iß keinerlei Unreines, denn der Knabe soll ein Gottgeweihter sein von Mutterleibe an bis zum Tage seines Todes. 5

[8] Da betete Manoah zu Jahwe und sprach: Mit Vergunst, o Herr! Der Gottesmann, den du gesandt hast, möge doch noch einmal zu uns kommen und uns belehren, wie wir uns in betreff des Knaben, der geboren werden soll, zu verhalten haben! [9] Gott aber willfahrte Manoah, so daß der Engel Gottes nochmals zu dem Weibe kam, während sie eben auf dem Felde saß, und ihr Mann, Manoah, nicht bei ihr war. [10] Da lief das Weib schleunigst hin und berichtete es ihrem Manne und sprach zu ihm: Eben ist mir der Mann erschienen, der neulich zu mir kam! [11] Da machte sich Manoah seinem Weibe nach auf den Weg, und als er bei dem Manne angelangt war, fragte er ihn: Bist du der Mann, der mit dem Weibe gesprochen hat? Er erwiderte: Ja. [12] Nun fragte Manoah: Wenn nun dein Wort eintrifft — wie soll es dann mit dem Knaben gehalten und wie mit ihm verfahren werden? [13] Der Engel Jahwes erwiderte Manoah: Das Weib muß sich vor allem, was ich ihr genannt habe, in acht nehmen. [14] Sie darf schlechterdings nichts essen, was vom Weinstocke kommt, darf nicht Wein oder berauschendes Getränke trinken und keinerlei Unreines essen: was ich ihr geboten habe, soll sie alles beobachten. [15] Da sprach Manoah zum Engel Jahwes: Wir möchten dich gerne zurückhalten und dir ein Ziegenböckchen vorsetzen. [16] Aber der Engel Jahwes erwiderte Manoah: Wenn du mich [auch] zurückhieltest, würde ich [doch] nicht von deiner Speise essen; willst du aber ein Brandopfer herrichten, so bringe es Jahwe dar. Manoah wußte nämlich nicht, daß es der Engel Jahwes war. [17] Da fragte Manoah den Engel Jahwes: Wie heißest du? Denn wenn dein Wort eintrifft, wollen wir dich ehren. [18] Der Engel Jahwes erwiderte ihm: Was fragst du doch nach meinem Namen? — ist er doch wunderbar! [19] Da nahm Manoah das Ziegenböckchen und das [dazu gehörige] Speisopfer und brachte es Jahwe auf einem Steine [als Opfer] dar. Dabei geschah etwas Wunderbares vor den Augen Manoahs und seines Weibes. [20] Als nämlich die Flamme vom Altare gen Himmel aufstieg, da fuhr der Engel Jahwes in der Altarflamme hinauf. Als Manoah und sein Weib dies sahen, warfen sie sich zur Erde nieder auf ihr Angesicht. [21] Aber der Engel Jahwes zeigte sich Manoah und seinem Weibe nicht wieder. Da erkannte Manoah, daß es der Engel Jahwes gewesen war. [22] Und Manoah rief seinem Weibe zu: Wir müssen sterben, denn wir haben Gott gesehen! [23] Sein Weib aber entgegnete ihm: Wenn uns Jahwe hätte töten wollen, so hätte er nicht ein Brandopfer und Speisopfer von uns angenommen und hätte uns nicht dies alles mit ansehen und uns jetzt nicht solches hören lassen! 10 15 20

[24] Und das Weib gebar einen Sohn und nannte ihn Simson; der Knabe wuchs heran,



und Jahwe segnete ihn. [25] Und der Geist Jahwes begann ihn zu treiben im Lager Dans zwischen Zorea und Esthaol.

Simsons Hochzeit und Rätsel.

14 [1] Als nun Simson nach Thimnath hinabging, lernte er in Thimnath ein philistäisches Mädchen kennen. [2] Da ging er hinauf und erzählte es seinen Eltern, indem er sprach: Ich habe in Thimnath ein philistäisches Mädchen kennen gelernt, gebt mir die zum Weibe! [3] Seine Eltern erwiderten ihm: Giebt es denn unter den Töchtern deiner Stammesgenossen und in meinem ganzen Volke kein Weib, daß du dir auswärts bei den Philistern, den Unbeschnittenen, ein Weib holen willst? Simson entgegnete seinem Vater: Diese gieb mir, denn sie sagt mir zu! [4] Aber seine Eltern wußten nicht, daß das eine Fügung Jahwes war, weil er den Philistern gegenüber nach einem Anlaß suchte. Zu jener Zeit herrschten nämlich die Philister über Israel. [5] So ging Simson mit seinen Eltern hinunter nach Thimnath. Als sie nun an die Weingärten von Thimnath gelangten, trat ihm plötzlich ein junger Löwe brüllend in den Weg. [6] Da überkam ihn der Geist Jahwes, daß er ihn zerriß, wie man ein Böckchen zerreißt, ohne daß er irgend etwas in der Hand hatte. Seinen Eltern aber sagte er nicht, was er gethan hatte. [7] Dann ging er [vollends] hinab und besprach sich mit dem Mädchen, und sie sagte Simson zu. [8] Nach einiger Zeit kam er wieder, um sie heimzuführen. Als er nun [vom Wege] abbog, um nach dem toten Löwen zu sehen, da fand sich in dem Aase des Löwen ein Bienenschwarm mit Honig. [9] Er bemächtigte sich seiner [,nahm ihn] in seine hohlen Hände und aß im Weitergehen. Als er sodann zu seinen Eltern kam, gab er ihnen [auch davon] zu essen, sagte ihnen aber nicht, daß er den Honig aus dem Aase des Löwen an sich gebracht hatte. [10] Darauf ging sein Vater zu dem Mädchen hinab, und Simson veranstaltete dort ein Gelage; denn so pflegten es die jungen Leute zu halten. [11] Aber 'aus Furcht vor ihm' bestellten sie dreißig [Braut-]Gesellen, die um ihn sein mußten. [12] Zu diesen sprach Simson: Ich will euch einmal ein Rätsel aufgeben: Könnt ihr es mir während der sieben Tage des Gelages lösen und es erraten, so gebe ich euch dreißig Unterkleider und dreißig Festgewänder; [13] seid ihr aber nicht imstande, es mir zu lösen, so habt ihr mir dreißig Unterkleider und dreißig Festgewänder zu geben! Sie erwiderten ihm: Gieb dein Rätsel auf, daß wir es hören! [14] Da sprach er zu ihnen:

> Speise ging aus vom Fresser,
> und Süßigkeit ging aus von dem Starken.

Aber sie vermochten das Rätsel drei Tage lang nicht zu lösen. [15] Am 'vierten' Tage aber baten sie Simsons Weib: Berede doch deinen Mann, daß er uns das Rätsel löst, sonst verbrennen wir dich samt deines Vaters Hause! Nicht wahr, ihr habt uns [nur] geladen, um uns arm zu machen? [16] Nun weinte Simsons Weib diesem vor und rief: Nur Abneigung hast du für mich, nicht Liebe: du hast meinen Volksgenossen ein Rätsel aufgegeben, mir aber hast du es nicht verraten! Er erwiderte ihr: Habe ich es doch meinem Vater und meiner Mutter nicht verraten und sollte es dir verraten? [17] Da weinte sie ihm die [Zeit bis zum Ablauf der] sieben Tage, während welcher sie das Gelage hielten, [beständig] vor. Am siebenten Tage endlich verriet er es ihr, weil sie ihm arg zugesetzt hatte. Sie aber verriet das Rätsel ihren Volksgenossen. [18] Am siebenten Tag sagten denn die Leute der Stadt zu ihm, ehe 'er in das Brautgemach' ging:

> Was ist süßer, als Honig?
> Und was ist stärker, als der Löwe?

Er erwiderte ihnen: Hättet ihr nicht mit meinem Kalbe gepflügt, so hättet ihr mein Rätsel nicht erraten! [19] Da überkam ihn der Geist Jahwes, daß er hinab nach Askalon ging und dreißig Mann von ihnen erschlug. Denen nahm er ab, was sie an sich hatten, und gab die Festgewänder denen, die das Rätsel erraten hatten. Und er geriet in großen Zorn und

ging hinauf in seines Vaters Haus. [20] Simsons Weib aber wurde seinem Gesellen zu teil, 20
den er sich beigesellt hatte.

Simsons Rache. Allerlei Kraftthaten.

[1] Nach einiger Zeit aber, in der Zeit der Weizenernte, kam Simson mit einem Ziegen- 15
böckchen, um sein Weib zu besuchen, und verlangte: Laßt mich zu meinem Weibe ins innere Gemach gehen! Aber ihr Vater ließ ihn nicht eintreten. [2] Vielmehr erklärte ihr Vater: Ich dachte in der That, du seist ihr abgeneigt, und gab sie deinem Gesellen; aber ihre jüngere Schwester ist ja noch schöner als sie: sie sei dein anstatt jener! [3] Simson aber erwiderte ihnen: Diesmal bin ich ohne Schuld den Philistern gegenüber, wenn ich ihnen etwas anhänge! [4] So machte sich denn Simson auf den Weg und fing dreihundert Füchse, nahm Fackeln, kehrte [immer] einen Schwanz gegen den andern und that mitten zwischen je zwei Schwänze eine Fackel. [5] Dann steckte er die Fackeln in Brand, ließ sie in die Getreidefelder der Philister 5
laufen und steckte so sowohl die Garben, als die [noch] stehenden Halme und die Olivengärten in Brand. [6] Als nun die Philister fragten: Wer hat dies gethan? hieß es: Simson, der Eidam des Thimniters, — weil er [ihm] sein Weib genommen und es seinem Gesellen gegeben hat! Da kamen die Philister herangezogen und verbrannten sie samt ihrem Vater. [7] Simson aber sprach zu ihnen: Wenn ihr dergleichen thut, so will ich nicht eher ruhen, als bis ich Rache an euch genommen habe! [8] So zerschlug er ihnen Schenkel und Hüfte mit heftigen Schlägen. Dann ging er hinab und nahm seinen Aufenthalt in der Felsenkluft von Etam. [9] Da rückten die Philister heran, lagerten sich in Juda und breiteten sich über Lehi aus. [10] Als nun die 10
Judäer fragten: Warum seid ihr gegen uns herangezogen? erwiderten sie: Um Simson festzunehmen, sind wir herangezogen, um mit ihm zu verfahren, wie er mit uns verfahren ist. [11] Da zogen dreitausend Mann aus Juda hinab nach der Felsenkluft von Etam und riefen Simson zu: Weißt du nicht, daß die Philister unsere Herren sind? Warum hast du uns also das angethan? Er erwiderte ihnen: Wie sie mit mir verfahren sind, so verfuhr ich mit ihnen. [12] Sie sprachen zu ihm: Dich festzunehmen, sind wir hergekommen, um dich den Philistern auszuliefern! Simson aber erwiderte ihnen: Schwöret mir, daß ihr selbst mich nicht erschlagen wollt! [13] Sie antworteten ihm: Nein, wir wollen dich ja nur festnehmen und ihnen ausliefern — töten wollen wir dich nicht! So fesselten sie ihn denn mit zwei neuen Stricken und brachten ihn herauf vom Felsen. [14] Als er aber bis Lehi gelangt war, und die Philister schon ein Freudengeschrei erhoben über seine Ankunft, da überkam ihn der Geist Jahwes, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Fäden, die vom Feuer versengt sind, und seine Bande zerflossen ihm an den Händen. [15] Als er sodann einen frischen Eselskinnbacken fand, streckte er seine 15
Hand aus, nahm ihn und erschlug damit tausend Mann. [16] Da rief Simson:

Mit einem Eselskinnbacken ‘habe ich sie gründlich geschoren’,
mit einem Eselskinnbacken habe ich 1000 Mann erschlagen!

[17] Als er ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken weg, und man nannte [seitdem] jene Örtlichkeit Ramath Lehi [Kinnbackenhöhe]. [18] Da ihn aber sehr dürstete, rief er Jahwe an und sprach: Du hast durch deines Knechtes Hand diesen großen Sieg gegeben — und nun soll ich vor Durst umkommen und den Unbeschnittenen in die Hände fallen? [19] Da spaltete Gott ....* in dem Kinnbacken und es floß Wasser daraus hervor. Als er nun getrunken hatte, kehrten seine Lebensgeister zurück und er lebte wieder auf. Daher nannte man sie: Quelle des Rufers; die befindet sich bei Lehi bis auf den heutigen Tag.

rl [20] Er richtete aber Israel in den Tagen der Philister[herrschaft] zwanzig Jahre. 20

* Vielleicht: „die Vertiefung“ (in der die Zähne sitzen).



Simson in Gaza.

16 [1] Simson aber ging nach Gaza. Dort lernte er eine Buhlerin kennen und wohnte ihr bei. [2] Als aber den Gaziten 'hinterbracht wurde': Simson ist hierher gekommen! da umzingelten sie ....* und lauerten ihm die ganze Nacht hindurch am Stadtthor auf, verhielten sich aber die ganze Nacht stille, weil sie dachten: Bis der Morgen tagt, werden wir ihn erschlagen. [3] Simson aber blieb bis Mitternacht liegen. Um Mitternacht aber stand er auf, faßte die beiden Flügel des Stadtthors samt den beiden Pfosten und hob sie zugleich mit dem Riegel aus. Sodann legte er sie auf seine Schultern und trug sie auf den Gipfel des Berges, der Hebron gegenüber liegt.

Simson und Delila. Simsons Ende.

[4] Späterhin begab es sich, daß er am Bache Sorek ein Weib liebgewann namens Delila. 5 [5] Da kamen die Fürsten der Philister zu ihr herauf und redeten ihr zu: Berede ihn, damit du erfährst, worauf es beruht, daß er so stark ist, und womit wir ihm beikommen können, daß wir ihn fesseln und bezwingen, so wollen wir dir Mann für Mann 1100 Silber[sekel] geben! [6] Da redete Delila Simson zu: Verrate mir doch, worauf es beruht, daß du so stark bist, und womit man dich fesseln müßte, um dich zu bezwingen! [7] Simson erwiderte ihr: Wenn man mich mit sieben frischen Schnüren bände, die nicht ausgetrocknet sind, würde ich schwach und wäre wie ein anderer Mensch. [8] Da brachten ihr die Fürsten der Philister sieben frische Schnüre, die nicht ausgetrocknet waren, und sie band ihn damit. [9] Es saßen aber auf ihr Anstiften Leute zum Auflauern im inneren Gemach. Als sie ihm nun zurief: Die Philister sind an dir, Simson! Da zerriß er die Schnüre, wie man einen Wergfaden zerreißt, wenn er 10 dem Feuer zu nahe kommt, — aber [das Geheimnis] seine[r] Kraft ward nicht kund. [10] Da hielt Delila Simson vor: Du hast mich also hintergangen und mir Lügen vorgeredet! So sage mir denn jetzt, womit man dich fesseln kann! [11] Er erwiderte ihr: Wenn man mich mit neuen Stricken bände, mit denen noch keinerlei Arbeit gethan ist, so würde ich schwach und wäre wie ein anderer Mensch. [12] Da nahm Delila neue Stricke und band ihn damit; dann rief sie ihm zu: Die Philister sind an dir, Simson! während Leute zum Auflauern im inneren Gemache saßen. Er aber riß sie von seinen Armen ab wie einen Faden. [13] Nun hielt Delila Simson vor: Bisher hast du mich hintergangen und mir Lügen vorgeredet: verrate mir doch, womit man dich fesseln kann! Er erwiderte ihr: Wenn du die sieben Locken auf meinem Haupte mit dem Aufzug [eines Gewebes] verflöchtest [14] 'und mit dem [Webe-]Pflock befestigtest, würde ich schwach und wäre wie ein anderer Mensch. Als er nun schlief, nahm Delila die sieben Locken auf seinem Haupte, verflocht sie mit dem Aufzuge' und befestigte [ihn] mit dem [Webe-]Pflock. Dann rief sie ihm zu: Die Philister sind an dir, Simson! Da erwachte er 15 aus seinem Schlafe und riß 'den Webepflock' samt dem Aufzuge heraus. [15] Da hielt ihm Delila vor: Wie kannst du sagen: ich liebe dich! während dein Herz mir entfremdet ist? Dreimal hast du mich nun hintergangen und mir nicht verraten, worauf es beruht, daß du so stark bist! [16] Als sie ihm aber mit ihren Reden unaufhörlich zusetzte und ihn so quälte, daß ihm das Leben ganz verleidet war, [17] da entdeckte er ihr die volle Wahrheit und sprach zu ihr: Auf mein Haupt ist noch kein Schermesser gekommen, denn ich bin ein Gottgeweihter von Mutterleibe an: — würde ich beschoren, so würde meine Kraft von mir weichen; ich würde schwach und wäre wie jeder andere Mensch. [18] Da nun Delila erkannte, daß er ihr die volle Wahrheit entdeckt hatte, sandte sie hin und ließ die Philisterfürsten rufen, indem sie ihnen sagen ließ: Diesmal müßt ihr herkommen, denn er hat mir die volle Wahrheit entdeckt! Da kamen die Philisterfürsten und brachten das [versprochene] Geld mit sich. [19] Sie aber ließ ihn

* Nach „sie umzingelten" ist wohl „die Stadt" oder „das Haus" im jetzigen Text ausgefallen.

auf ihrem Schoße einschlafen, dann rief sie einen Mann, 'der' schor die sieben Locken auf seinem Haupte ab. Da 'wurde er schwächer und schwächer', und seine Stärke verließ ihn. [20] Als sie nun rief: Die Philister sind an dir, Simson! und er aus seinem Schlafe erwachte, dachte er: Ich komme davon, wie immer, und schüttle mich frei! — er wußte nämlich nicht, daß Jahwe von ihm gewichen war. [21] Da nahmen ihn die Philister fest und stachen ihm die Augen aus. Dann brachten sie ihn hinunter nach Gaza und schlugen ihn in eherne Fesseln, und er mußte im Gefängnis die Mühle drehen. [22] Aber sein Haupthaar begann, nachdem es geschoren war, wieder zu wachsen. 20

[23] Nun kamen [einst] die Fürsten der Philister zusammen, um ihrem Gotte Dagon ein großes Opferfest zu veranstalten und ein Freudenfest zu feiern, weil sie sich sagten: Unser Gott hat unsern Feind Simson in unsere Gewalt gegeben! [24] Als ihn nun das Volk erblickte, priesen sie ihren Gott, weil sie sich sagten: Unser Gott hat unsern Feind, den Verwüster unseres Landes, den, der uns so viele erschlagen hat, in unsere Gewalt gegeben! [25] Als sie nun guter Dinge wurden, riefen sie: Laßt Simson holen, daß er uns belustige*! Da ließ man Simson aus dem Gefängnis holen und er mußte sie belustigen; und zwar hatte man ihn zwischen die Säulen gestellt. [26] Da bat Simson den Diener, der ihn an der Hand hielt: Laß mich [einmal] los, daß ich die Säulen ertaste, auf denen das Haus ruht, und mich an sie lehne! [27] Das Haus war aber voll von Männern und Weibern; auch waren alle Fürsten der Philister anwesend, und auf dem Dache befanden sich gegen 3000 Männer und Weiber, die dem Spiele* Simsons zusahen. [28] Da rief Simson Jahwe an und sprach: Herr Jahwe! gedenke doch meiner und gieb mir doch nur dies eine Mal noch Kraft, o Gott, damit ich für meine beiden Augen mit einem Schlage an den Philistern Rache nehme! [29] Hierauf umfaßte Simson die beiden Mittelsäulen, auf denen das Haus ruhte, eine mit seiner Rechten, die andere mit seiner Linken, und drückte auf sie. [30] Dabei rief Simson: Nun will ich mit den Philistern umkommen! und neigte sich mit Macht, so daß das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das sich darin befand, herabstürzte und der Toten, die er bei seinem Tode getötet, mehr waren, als derer, die er bei Lebzeiten getötet hatte. [31] Da kamen seine Brüder und seine ganze Familie herab, holten ihn hinauf und begruben ihn zwischen Zorea und Esthaol in der Gruft seines Vaters Manoah. Zwanzig Jahre lang hatte er Israel gerichtet. 25 30 Ri

Michas Bilderdienst wird nach Dan verpflanzt.

N N[1] [1] Es war ein Mann auf dem Gebirge Ephraim namens 'Micha'; [2] der sprach zu seiner Mutter: Die elfhundert Silber[sekel], die dir entwendet worden sind, daher du eine Verwünschung ausgestoßen und in meiner Gegenwart gesagt hast ....** — dieses Geld ist in meiner Verwahrung; ich habe es entwendet: 'aber nun will ich es dir zurückgeben'. Seine Mutter erwiderte: Mögest du von Jahwe gesegnet sein, mein Sohn! [3] So gab er seiner Mutter die elfhundert Silber[sekel] zurück. Seine Mutter aber sprach: Ich will das Geld Jahwe geweiht haben und zum Besten meines Sohnes darauf verzichten, damit ein Schnitz- und Gußbild daraus verfertigt wird. [4] ' '. Da nahm seine Mutter zweihundert Silber[sekel] und gab sie einem Goldschmied, der machte daraus ein Schnitz- und Gußbild. Das kam in das Haus 'Michas'. [5] Und der Mann Micha der war im Besitz eines Gotteshauses; dazu ließ er einen Ephod *** und Teraphim fertigen und stellte einen seiner Söhne an, daß er ihm als Priester diente. [6] Zu jener Zeit gab es keinen König in Israel; jeder that, was ihm gutdünkte. 17 N 5 N[1]

* Das betreffende hebräische Wort bedeutet eigentlich „scherzen“ und kann sich ebenso auf Spiel und Tanz, wie auf Gesang oder alles dies zugleich beziehen.

** Die Worte der Verwünschung sind ausgelassen.

*** Vergl. die Anmerkung zu 8, 27.



[7] Nun war ein junger Mann zu Bethlehem in Juda aus dem Geschlecht Juda, N R der war ein Levit und verweilte dort als Fremder. [8] Derselbe verließ die Stadt Bethlehem N in Juda, um als Fremder zu verweilen wo es sich träfe, und gelangte auf das Gebirge Ephraim zum Hause Michas, um [dann] seine Reise fortzusetzen. [9] Micha fragte ihn: Woher kommst du? Er antwortete ihm: Ich bin ein Levit aus Bethlehem in Juda; ich bin unterwegs, um 10 mich niederzulassen, wo ich es treffe. [10] Micha erwiderte ihm: Bleibe bei mir und sei mir Vater und Priester, so will ich dir jährlich zehn Silber[sekel] geben und den Aufwand für Kleider und deinen Lebensunterhalt. ‹ ›. [11] Da willigte der Levit ein, bei dem Manne zu bleiben, und der junge Mann galt ihm wie einer seiner Söhne. [12] So stellte Micha den N¹ Leviten an und der junge Mann wurde sein Priester und blieb in Michas Hause. [13] Da N sprach Micha: Nun weiß ich gewiß, daß mir Jahwe wohlthun wird, weil ich den Leviten zum Priester habe.

18 [1] Zu jener Zeit gab es keinen König in Israel, und der Stamm der Daniten N¹ N suchte sich zu jener Zeit Erbbesitz zur Niederlassung, denn es war ihm bis auf jenen Tag inmitten der Stämme Israels noch nichts als Erbbesitz zugefallen. [2] So schickten denn die Daniten aus ihrem Geschlecht aus ihrer Gesamtheit fünf tüchtige Männer aus N¹ N Zorea und Esthaol, um das Land zu erkunden und es auszuforschen, und geboten ihnen: N¹ Ziehet hin, erforschet das Land! Sie gelangten aber aufs Gebirge Ephraim zu Michas N Haus und blieben hier über Nacht. [3] Als sie nun bei Michas Hause waren und N¹ N die Mundart des jungen Mannes, des Leviten, erkannten, kehrten sie dort ein und fragten ihn: Wer hat dich hierher gebracht? Was thust du da und was hast du hier? [4] Er antwortete ihnen: So und so hat Micha gegen mich gehandelt; er dingte mich und ich wurde sein Priester. 5 [5] Da baten sie ihn: Befrage doch Gott, daß wir erfahren, ob die Reise, auf der wir begriffen sind, guten Erfolg haben wird! [6] Der Priester erwiderte ihnen: Geht getrost! Die Reise, auf der ihr begriffen seid, ist Jahwe genehm! [7] So zogen die fünf Männer weiter und gelangten nach Lais. Da nahmen sie wahr, wie die Leute darin sorglos lebten nach der Weise der N¹ Sidonier, ruhig und sorglos ‘und an nichts Mangel’ im Lande war, [und] N N¹ N im Besitz von Reichtum. Auch waren sie fern von den Sidoniern und hatten mit niemandem Verkehr [zu gegenseitigem Schutze]. [8] Als sie nun zu ihren Stammesgenossen nach Zorea und Esthaol kamen, sprachen sie ‘zu ihren Stammesgenossen: Was [sitzt] ihr stille?’ [9] ‹ › auf, laßt uns gegen sie zu Felde ziehen! Denn wir haben das Land besehen — es ist in der That ganz vortrefflich! Und ihr seid unschlüssig? Zögert nicht [länger], euch auf den Weg zu 10 machen, um hinzuziehen und das Land in Besitz zu nehmen! [10] Wenn ihr hinkommt, trefft ihr ein sorgloses Volk, und das Land hat Raum nach allen Seiten. Ja, Gott hat es N¹ in eure Gewalt gegeben — einen Ort, woselbst an nichts Mangel ist, was es auf Erden giebt!

[11] Da brachen von dort aus dem Geschlechte der Daniten von Zorea und Esthaol 600 N mit Waffen ausgerüstete Leute auf. [12] Auf ihrem Zuge lagerten sie sich in Kirjath-Jearim in Juda. Daher nennt man jenen Platz bis zum heutigen Tage Lager Dans — hinter Kirjath-Jearim. [13] Von da marschierten sie auf das Gebirge Ephraim und gelangten an das Haus Michas. [14] Da ergriffen die fünf Männer, die nach Lais ausgezogen waren, um das Land zu erkunden, das Wort und sprachen zu ihren Stammesgenossen: Wißt ihr auch, daß sich in diesem Gehöft ein Ephod und Teraphim, ein Schnitz- und Gußbild befinden? Seht N¹ N 15 also zu, was ihr thun wollt! [15] Da bogen sie in jener Richtung ab, gelangten zu dem Hause des jungen Mannes, des Leviten, dem Hause Michas, und fragten ihn nach seinem N¹ N Befinden. [16] Und zwar blieben 600 Mann, ‘die zu den Daniten gehörten’, mit ihren Waffen angethan außen vor dem Thore stehen, [17] und die fünf Männer, die ausgezogen waren, das Land zu erkunden, stiegen hinauf, drangen dort ein, entwendeten das Schnitzbild, den Ephod und Teraphim

und das Gußbild. Der Priester aber stand vor dem Thore, und die 600 Mann mit den Waffen angethan*.
N[1] [18]Da drangen jene in das Haus Michas ein und entwendeten das Schnitzbild 'und'
NN[1]N den Ephod und Teraphim und das Gußbild. Der Priester fragte sie: Was macht ihr? [19]Sie aber erwiderten ihm: Schweig stille! Lege die Hand auf den Mund, gehe mit uns und werde uns Vater und Priester! Willst du lieber Hauspriester eines einzelnen Mannes sein oder Priester eines Stammes und Geschlechtes in Israel? [20]Das sagte dem Priester zu 20
N[1] N und er nahm den Ephod und Teraphim, das Schnitzbild 'und das Gußbild' und trat inmitten der Leute. [21]Darauf wandten sie sich zum Gehen und stellten die Kinder, das Vieh und die Dinge von Wert an die Spitze. [22]Kaum aber hatten sie sich vom Hause Michas entfernt, da scharten sich die Bewohner des Gehöfts beim Hause Michas zusammen und holten die Daniten ein. [23]Sie riefen die Daniten an, worauf diese sich umwandten und Micha fragten: Was ist dir, daß du dich zusammengeschart hast? [24]Er antwortete: Die Götter, die ich mir hergestellt habe, habt ihr weggenommen, dazu den Priester, und seid davongegangen — was bleibt mir nun noch? Wie könnt ihr da noch fragen: Was ist dir? [25]Die Daniten er- 25 widerten ihm: Laß uns nichts [weiter] hören, sonst könnten erbitterte Leute über euch herfallen und durch deine Schuld wäre es um dein und der Deinigen Leben geschehen! [26]Darauf zogen die Daniten ihres Weges. Micha aber erkannte, daß sie ihm überlegen waren, und kehrte wieder nach Hause zurück.

[27]Nachdem sie so mitgenommen, was Micha hergestellt hatte, samt dem Priester, den er besaß, überfielen sie Lais, ruhig und sorglos lebende Leute. Die besiegten sie in blutigem Kampfe und steckten die Stadt in Brand, [28]ohne daß [ihr] jemand Hilfe gebracht hätte, denn sie lag fern von Sidon und sie hatten mit niemandem Verkehr [zu gegenseitigem Schutz]; sie lag nämlich in der Ebene von Beth-Rehob. Sodann bauten sie die Stadt wieder auf und siedelten sich darin an [29]und zwar nannten sie die Stadt Dan nach dem Namen ihres Ahnherrn Dan, welcher Israel geboren wurde; dagegen hatte die Stadt früher Lais geheißen.
N[1] [30]Darauf stellten sich die Daniten das Schnitzbild auf, und Jonathan, der Sohn Gersoms, des 30 Sohnes 'Moses', und seine Söhne dienten dem Stamme Dan als Priester bis zu der Zeit,
N wo das Land [von den Israeliten] geräumt werden mußte. [31]Und sie stellten sich das Schnitzbild, das Micha gefertigt hatte, auf über die ganze Zeit, während welcher das Gotteshaus zu Silo bestand.

Die Schandthat von Gibea.

N R [1]Es begab sich aber zu jener Zeit — es gab nämlich [noch] keinen König in 19
N Israel — da hielt sich ein levitischer Mann im Innern des Gebirges Ephraim als Fremdling auf; der nahm sich ein Mädchen aus Bethlehem in Juda zum Kebsweibe. [2]Aber [dieses] sein Kebsweib ..... ** und sie entlief ihm [und ging] zu ihrer Familie nach Bethlehem in Juda und verweilte dort eine Zeit von vier Monaten. [3]Darauf machte sich ihr Mann ihr nach auf den Weg, um ihr zuzureden und sie zurückzuholen; er hatte seinen Diener und ein Paar Esel bei sich. Als er nun zu ihrer Familie 'gelangt war' und der Vater des Mädchens ihn erblickte, war er erfreut über seine Ankunft. [4]Sein Schwiegervater, der Vater des Mädchens, nahm ihn bei der Hand 'und führte ihn hinein', und er blieb drei Tage bei ihm. Sie aßen und tranken und blieben dort über Nacht. [5]Am vierten Tage aber, als sie sich des Mor- 5 gens erhoben hatten und er sich auf den Weg machen wollte, sagte der Vater des Mädchens zu seinem Eidam: Stärke dich [doch erst] mit einem Bissen Brot, hernach mögt ihr reisen! [6]So blieben sie denn und die beiden aßen und tranken zusammen; dann aber bat der Vater

* Vergl. zu V. 17 die textkritische Anmerkung.

** Wörtlich: „und sein K. buhlte neben ihm“ oder „ihm zuwider“. Vergl. die textkritische Anmerkung.



des Mädchens den Mann: Laß es dir doch gefallen und bleibe über Nacht und sei guter Dinge! [7] Aber der Mann erhob sich zum Weggehen; sein Schwiegervater nötigte ihn jedoch, daß er noch einmal über Nacht da blieb. [8] Als er sich dann am fünften Tage frühmorgens aufmachte, um zu gehen, sagte der Vater des Mädchens: Stärke dich doch [erst] und verziehet, bis der Tag sich neigt! So aßen die beiden [zusammen]. [9] Als dann der Mann aufstand, um mit seinem Kebsweibe und seinem Diener zu gehen, sagte sein Schwiegervater, der Vater des Mädchens, zu ihm: Sieh' doch, wie der Tag abgenommen hat, es wird Abend: bleibet doch über Nacht! ‘Sieh', wie der Tag sich neigt: bleibe hier über Nacht’ und sei guter Dinge! Morgen früh mögt ihr 10 dann eures Weges ziehen, damit du heim gelangst. [10] Aber der Mann weigerte sich, über Nacht zu bleiben, machte sich auf den Weg und gelangte bis gegenüber von Jebus das ist Jerusalem. Er hatte aber ein paar gesattelter Esel und sein Kebsweib bei sich. R N

[11] Als sie sich nun bei Jebus befanden und der Tag schon stark abgenommen hatte, sprach der Diener zu seinem Herrn: Komm, laß uns in der Jebusiterstadt da einkehren und darin übernachten! [12] Sein Herr entgegnete ihm: Wir wollen nicht in einer Stadt der Fremden einkehren, wo keine Israeliten [wohnen], sondern wollen bis Gibea weiter ziehen. [13] Und er sprach zu seinem Diener: Komm, wir wollen nach einer der Ortschaften hingehen und in Gibea oder Rama übernachten. [14] So zogen sie des Weges weiter, aber nahe bei Gibea, das zu Ben- 15 jamin gehört, ging ihnen die Sonne unter. [15] Da kehrten sie dort ein, um in Gibea zu übernachten. Als er nun hinkam, verweilte er auf dem freien Platze der Stadt — aber da war niemand, der sie zum Übernachten in sein Haus aufgenommen hätte. [16] Es erschien aber ein alter Mann, der des Abends von seiner Arbeit vom Felde heimkehrte; er stammte vom Gebirge Ephraim und verweilte als Fremdling in Gibea, während die Leute des Ortes Benjaminiten waren. [17] Als dieser nun aufsah und den Wanderer auf dem freien Platze der Stadt erblickte, fragte der alte Mann: Wohin gehst du und woher kommst du? [18] Er antwortete ihm: Wir sind auf der Durchreise von Bethlehem in Juda nach dem Innern des Gebirges Ephraim: von da bin ich her. Ich bin nach Bethlehem in Juda gereist und bin nun unterwegs nach ‘meinem Hause’ — aber da ist niemand, der mich in sein Haus aufnimmt! [19] Wir haben sowohl Stroh, als Futter für unsere Esel, ebenso haben wir Brot und Wein für mich und deine Magd und 20 für den Diener, den deine Sklaven bei sich haben: an gar nichts fehlt es. [20] Da sagte der alte Mann: Willkommen! nur, wenn es dir an irgend etwas gebricht, überlaß mir die Sorge! Jedenfalls aber darfst du nicht im Freien übernachten. [21] Hierauf führte er ihn in sein Haus und gab den Eseln Futter; und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken.

[22] Während sie so sich gütlich thaten, da umringten plötzlich die Männer der Stadt, nichtswürdige Menschen, das Haus, drängten gegen die Thüre und riefen dem alten Manne, dem Hausherrn, zu: Gieb den Mann heraus, der in deinem Hause eingekehrt ist, daß wir ihm beiwohnen! [23] Da ging der Mann, der Hausherr, zu ihnen hinaus und sprach zu ihnen: Nicht doch, ihr Brüder! begeht kein Unrecht! Nachdem dieser Mann in mein Haus eingekehrt ist, dürft ihr eine solche Schandthat nicht verüben! [24] Da ist ja meine jungfräuliche Tochter und sein Kebsweib; die will ich euch herausgeben, und ihr mögt ihnen Gewalt anthun und mit ihnen verfahren, wie es euch gutdünkt; aber an diesem Manne dürft ihr eine derartige Schand- 25 that nicht verüben! [25] Aber die Männer wollten nicht auf ihn hören. Da faßte der Mann sein Kebsweib und führte sie zu ihnen hinaus auf die Straße, und sie wohnten ihr bei und trieben ihren Mutwillen mit ihr die ganze Nacht hindurch bis an den Morgen und ließen sie [erst] los, als die Morgenröte aufging. [26] Als nun der Morgen anbrach, kam das Weib und brach vor der Hausthüre des Mannes, bei dem ihr Herr weilte, zusammen [und blieb liegen] bis zum lichten Tag. [27] Als aber ihr Herr am Morgen aufstand, die Hausthür öffnete und heraustrat, um seines Weges zu ziehen — da lag das Weib, sein Kebsweib, vor der Thüre des Hauses mit den Händen auf der Schwelle! [28] Er redete sie an: Steh' auf, wir wollen gehen! —

aber es erfolgte keine Antwort. Da lud er sie auf den Esel und der Mann machte sich auf den Weg nach seinem Wohnsitz. [29] Als er aber heimkam, nahm er ein Messer, erfaßte sein Kebsweib, zerstückte sie vollständig in zwölf Stücke und sandte sie im ganzen Bereiche Israels umher. [30] Da rief dann ein jeder, der es zu Gesichte bekam: So etwas ist nicht geschehen, noch 30 gesehen worden seit der Zeit, wo die Israeliten aus Ägypten wegzogen bis auf den heutigen Tag! Nun bedenkt euch darüber, ratet und sprecht!

Israels Rache an Benjamin.

(N) P [1] Da zogen alle Israeliten aus und die Gemeinde versammelte sich wie ein Mann von 20 Dan bis Beerseba, dazu das Land Gilead, vor Jahwe in Mizpa. [2] Und die Häupter des ganzen Volkes, alle Stämme Israels, stellten sich bei der Versammlung des Volkes Gottes — 400 000 Mann zu Fuß, [sämtlich] mit Schwertern bewaffnet. [3] Als aber die Benjaminiten hörten, daß die Israeliten nach Mizpa gezogen seien ......*. Da fragten die Israeliten: Sagt an, wie ist diese schlimme That geschehen? [4] Da antwortete der levitische Mann, der Mann des gemordeten Weibes also: Nach Gibea, das in Benjamin [liegt], war ich mit meinem Kebsweibe gekommen, um über Nacht zu bleiben. [5] Da zeigten sich die Bürger von Gibea 5 feindselig gegen mich und umringten Nachts in feindseliger Absicht gegen mich das Haus: mich selbst dachten sie umzubringen und meinem Kebsweibe haben sie Gewalt angethan, daß sie starb. [6] Da erfaßte ich mein Kebsweib, zerstückte sie und sandte sie im ganzen Bereiche des Erbbesitzes Israels umher; denn sie haben ein Verbrechen und eine Schandthat in Israel verübt! [7] Ihr seid hier alle zugegen, Israeliten! So entscheidet nun und ratet allhier! [8] Da erhob sich das ganze Volk wie ein Mann und rief: Keiner von uns darf heimgehen, keiner sich nach seinem Hause begeben! [9] Nun denn, das ist das Verfahren, das wir gegen Gibea anwenden wollen: ...** [10] Und zwar wollen wir zehn Mann von hundert von allen Stämmen Israels 10 und hundert von tausend und tausend von zehntausend nehmen, daß sie Zehrung für die Leute holen, damit man '....' mit Gibea in Benjamin ganz so verfahre, wie die Schandthat verdient, die es in Israel verübt hat. [11] Da versammelten sich alle Israeliten bei der Stadt, wie ein Mann verbündet. [12] Hierauf sandten die Stämme Israels Leute 'im ganzen Stamm' Benjamin umher mit der Botschaft: Was ist das für eine schlimme That, die unter euch geschehen ist? [13] So gebt nun die nichtswürdigen Menschen in Gibea heraus, daß wir sie umbringen und das Böse aus Israel wegtilgen! Aber die Benjaminiten weigerten sich, dem Verlangen ihrer Volksgenossen, der Israeliten, Folge zu leisten. [14] Da versammelten sich die Benjaminiten aus den [übrigen] Städten nach Gibea, um zum Kampfe mit den Israeliten auszurücken. [15] Und zwar belief sich die Zahl der Benjaminiten aus den Städten an jenem 15 Tage auf 26 000 mit Schwertern bewaffnete, abgesehen von den Bewohnern Gibeas, deren Zahl sich auf 700 auserlesene Männer belief. [16] Von allen diesen Leuten waren 700 auserlesene Männer linkshändig: jeder derselben verstand haarscharf mit Steinen zu schleudern, ohne zu fehlen. [17] Die Männer von Israel hingegen beliefen sich ohne Benjamin auf 400 000 mit Schwertern bewaffnete, lauter Kriegsleute. [18] Die machten sich auf den Weg nach Bethel

* Die ursprüngliche Fortsetzung zu V. 3a liegt jetzt wohl in V. 14 vor. Überhaupt sind in Kap. 20 und 21 deutlich zwei Berichte zu unterscheiden, die meist einfach nebeneinander gestellt, bisweilen aber auch durch Redaktionszusätze in Beziehung zu einander gesetzt werden. Bei der Unmöglichkeit, diese Berichte bestimmten Quellen zuzuweisen (sicher ist nur, daß die anderwärts von uns mit N bezeichnete Grundlage fast durchweg im Geist und in der Sprache von P umgearbeitet ist), haben wir uns damit begnügt, die Nähte im jetzigen Text durch kleine Zwischenräume kenntlich zu machen.

** Wörtlich: „über sie [die Stadt] mit dem Lose“. Dies kann heißen: um die Bewohner auszurotten und ihr Gebiet durch das Los zu verteilen; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.



hinauf und befragten Gott. Und zwar fragten die Israeliten: Wer von uns soll zuerst zum Kampfe mit den Benjaminiten ausrücken? Jahwe antwortete: Zuerst Juda. [19] Da brachen 20 die Israliten am Morgen auf und lagerten sich vor Gibea, [20] und die Männer von Israel rückten aus zum Kampfe gegen Benjamin und die Männer von Israel stellten sich ihnen gegenüber in Schlachtordnung auf in der Richtung nach Gibea zu. [21] Die Benjaminiten aber rückten aus Gibea aus und streckten an jenem Tage 22 000 Mann von Israel zu Boden. [23] * Da zogen die Israeliten hinauf und weinten vor Jahwe bis zum Abend und befragten Jahwe und sprachen: Soll ich noch einmal zum Kampfe mit meinen Volksgenossen, den Benjaminiten, ausrücken? Jahwe antwortete: Rücket aus gegen sie! [22] * Da ermannte sich das Volk, die Männer von Israel, und stellten sich an dem Platze, wo sie sich am ersten Tage aufgestellt hatten, nochmals in Schlachtordnung auf. [24] Als nun die Israeliten am zweiten Tage [wieder] 25 gegen die Benjaminiten anrückten, [25] zogen ihnen die Benjaminiten am zweiten Tage aus Gibea entgegen und streckten von den Israeliten abermals 18 000 Mann zu Boden — insgesamt mit Schwertern bewaffnete. [26] Da machten sich sämtliche Israeliten und das ganze Volk auf den Weg nach Bethel hinauf und verweilten hier weinend vor Jahwe und fasteten an jenem Tage bis zum Abend. Dann brachten sie Brand- und Heilsopfer vor Jahwe dar. [27] Darauf befragten die Israeliten Jahwe — dort befand sich nämlich zu jener Zeit die Lade mit dem Gesetze Gottes, [28] und Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, wartete zu jener Zeit des Dienstes vor ihm — und sprachen: Soll ich noch einmal zum Kampfe mit meinen Volksgenossen, den Benjaminiten, ausrücken oder soll ich es lassen? Jahwe antwortete: Ziehet hin, denn morgen gebe ich sie in deine Gewalt. [29] Nun legte Israel ringsum Leute in den Hinter- 30 halt gegen Gibea; [30] dann rückten die Israeliten am dritten Tage gegen die Benjaminiten heran und stellten sich gegen Gibea in Schlachtordnung auf, wie die vorigen Male. [31] Die Benjaminiten aber rückten gegen das Volk aus, wurden von der Stadt fortgelockt und begannen, wie die vorigen Male, etliche von dem Volke zu erschlagen, auf den Straßen, deren eine nach Bethel hinaufführt, während die andere durchs Gefilde nach Gibea führt — gegen 30 Mann von Israel. [32] Da dachten die Benjaminiten: Sie erliegen uns wie das erste Mal. Die Israeliten hingegen hatten verabredet: Wir wollen fliehen, daß wir sie von der Stadt weglocken nach den Straßen hin. [33] Nun brachen alle Männer Israels von ihrem Standort auf und stellten sich bei Baal Thamar auf, und die Israeliten im Hinterhalt brachen aus ihrem Standort 'im Westen' von Geba hervor. [34] Darauf rückten Gibea gegenüber 10 000 aus ganz Israel erlesene Männer heran, und es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei das Verderben 35 sie unversehens ereilte. [35] So ließ Jahwe Benjamin vor Israel erliegen und die Israeliten hieben von Benjamin an jenem Tage 25 100 Mann nieder, lauter mit Schwertern bewaffnete. [36] Als nun die Benjaminiten erkannten, daß sie unterlegen waren . . . . **

Nun gaben die Israeliten Benjamin Raum, denn sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie Gibea gelegt hatten. [37] Da brachen die im Hinterhalt plötzlich gegen Gibea vor und der Hinterhalt zog hin und hieb sämtliche [Bewohner der] Stadt mit dem Schwerte nieder. [38] Es war aber zwischen den Israeliten und dem Hinterhalt ' ' die Verabredung getroffen worden, daß sie ein Rauchsignal aus der Stadt aufsteigen lassen sollten. [39] Als sich nun die Israeliten im Verlaufe des Kampfes [zur Flucht] wendeten und die Benjaminiten schon begonnen hatten, etliche von den Israeliten — etwa dreißig Mann — zu erschlagen, weil sie 40 dachten: Sie sind uns ja erlegen, wie in der ersten Schlacht! — [40] da begann das Signal in Gestalt einer Rauchwolke von der Stadt aufzusteigen, und als die Benjaminiten zurückschauten,

---

* Die Umstellung von V. 22 und 23 ist nach dem Zusammenhang unumgänglich.

** Die ursprüngliche Fortsetzung zu V. 36a liegt wohl V. 47 vor; V. 36b bis 46 geht mit dem Bericht in V. 30 bis 35 parallel.

da stand bereits die ganze Stadt in Flammen, die bis zum Himmel emporschlugen. [41] Da machten die Israeliten kehrt, und die Benjaminiten gerieten in Bestürzung, denn sie erkannten nun, daß das Verderben sie ereilt hatte. [42] Sie zogen sich vor den Israeliten in der Richtung nach der Steppe zurück, aber der Kampf gegen sie tobte weiter . . . [43] . . . . * [44] Dabei fielen von Benjamin 18 000 Mann, lauter tapfere Männer. [45] Da wandten sie sich zur Flucht 45 nach der Steppe gegen den Felsen Rimmon hin, aber jene hielten unter ihnen auf den Straßen noch eine Nachlese von 5000 Mann und setzten ihnen nach bis nach Gideom, wobei sie noch 2000 Mann von ihnen erschlugen. [46] So betrug die Gesamtheit der gefallenen Benjaminiten an jenem Tage 25 000 mit Schwertern bewaffnete, lauter tapfere Männer. [47] Da wandten sie sich zur Flucht nach der Steppe gegen den Felsen Rimmon hin, 600 Mann stark, und verweilten vier Monate beim Felsen Rimmon. [48] Die Israeliten aber kehrten zurück zu den [noch übrigen] Benjaminiten und hieben sie mit dem Schwerte nieder, sowohl . . . . . ** als Vieh, [kurz] alles, was sich [überhaupt] vorfand; dazu steckten sie alle vorhandenen Städte in Brand.

Die übrig gebliebenen Benjaminiten werden mit Frauen versorgt.

[1] Nun hatten die Israeliten in Mizpa den Schwur gethan: Keiner von uns darf seine 21 Tochter an einen Benjaminiten verheiraten! [2] Da begab sich das Volk nach Bethel und sie verweilten dort bis zum Abend vor Gott und fingen laut zu wehklagen an [3] und riefen: Warum, o Jahwe, du Gott Israels, ist das in Israel geschehen, daß Israel nunmehr ein [ganzer] Stamm fehlt? [4] Am andern Morgen früh aber errichtete das Volk dort einen Altar und brachte Brand- und Heilsopfer dar. [5] Dann fragten die Israeliten: Wer ist etwa aus allen Stämmen 5 Israels nicht mit der Gemeinde her zu Jahwe gekommen? Es war nämlich dem, der nicht zu Jahwe nach Mizpa kommen würde, unter feierlichen Eiden angedroht: Er soll mit dem Tode bestraft werden!

[6] Und es war den Israeliten leid um ihren Bruder Benjamin und sie riefen: Nun ist ein [ganzer] Stamm aus Israel hinweggerissen! [7] Wie sollen wir denen, die übrig geblieben sind, zu Frauen verhelfen, nachdem wir bei Jahwe geschworen haben, daß wir keine von unsern Töchtern an sie verheiraten wollen? [8] Da fragten sie: Ist etwa einer von den Stämmen Israels nicht her zu Jahwe nach Mizpa gekommen? Da befand sich, daß aus Jabes in Gilead niemand zur Versammlung ins Lager gekommen war. [9] Da wurde unter dem Volke Musterung gehalten und es ergab sich, daß von den Einwohnern von Jabes in Gilead niemand zugegen war. [10] Nun entsandte die Gemeinde dort 12 000 von den tapfersten Männern und gab ihnen den 10 Befehl: Geht hin und metzelt die Einwohner von Jabes in Gilead mit dem Schwerte nieder, sowohl Frauen als Kinder. [11] Dabei sollt ihr es aber folgendermaßen halten: an allem, was männlich ist, sowie an allen Weibern, die männliche Beiwohnung erfahren haben, sollt ihr den Bann vollstrecken, 'dagegen die Jungfrauen lasset leben! Sie thaten so' [12] und zwar fanden sie unter den Einwohnern von Jabes in Gilead vierhundert jungfräuliche Mädchen, die noch keine männliche Beiwohnung erfahren hatten; die brachten sie ins Lager nach Silo, das im Lande Kanaan liegt. [13] Da sandte die ganze Gemeinde hin und verhandelte mit den Benjaminiten, die sich beim Felsen Rimmon befanden, und versprach ihnen Sicherheit. [14] So kehrten nun die Benjaminiten zurück und man übergab ihnen die Frauen, die man von den Frauen zu

* Der offenbar verstümmelte Text lautet wörtlich etwa: „und die, welche aus den Städten, hieben ihn in seiner [des Weges?] Mitte nieder. [43] Sie umzingelten Benjamin, verfolgten ihn, in Ruhe (wenn er welche gefunden zu haben meinte?) traten sie ihn nieder bis östlich gegenüber von Gibea".

** Wörtlich: „von der unversehrten Stadt an bis zum Vieh"; vergl. die textkritische Anmerkung.



Jabes in Gilead am Leben gelassen hatte. Diese reichten jedoch noch nicht für sie aus. R

[15] Da war es dem Volke leid um Benjamin, weil Jahwe einen Riß in die Stämme Israels gemacht hatte. [16] Da sprachen die Vornehmsten der Gemeinde: Wie sollen wir den Übriggebliebenen zu Frauen verhelfen? Sind doch aus Benjamin die Frauen ausgerottet! [17] Sie antworteten: Den Benjaminiten, die entronnen sind, muß ihr Erbbesitz verbleiben, daß nicht ein Stamm aus Israel hinweggetilgt werde; [18] aber wir können keine unserer Töchter an sie verheiraten! Die Israeliten hatten nämlich geschworen: Verflucht sei, wer einem Benjaminiten ein Weib giebt! [19] Da sprachen sie: Es findet ja Jahr für Jahr das Fest Jahwes zu Silo statt, das nördlich von Bethel, östlich von der Straße, die von Bethel nach Sichem hinaufführt, und südlich von Leboua liegt. [20] Und sie wiesen die Benjaminiten an: Geht hin und lauert in den Weinbergen, [21] und wenn ihr dann seht, daß die Mädchen von Silo herauskommen, um Reigentänze aufzuführen, so kommt hervor aus den Weinbergen und raubt euch ein jeder aus den Mädchen von Silo ein Weib; dann geht [heim] ins Land Benjamin. [22] Wenn dann ihre Väter oder Brüder kommen, um mit uns zu hadern, so wollen wir ihnen erwidern: .....* Ihr habt sie ihnen ja nicht gegeben! — dann freilich würdet ihr euch verschulden! [23] Die Benjaminiten thaten so und holten sich die nötige Anzahl von Frauen unter den Tänzerinnen, die sie raubten. Sobann kehrten sie heim in ihr Besitztum, bauten die Städte auf und ließen sich darin nieder. [24] Die Israeliten aber gingen nunmehr von dannen, jeder in seinen Stamm und zu seinem Geschlecht, und zogen ab von dort, ein jeder in sein Besitztum. (N)P

[25] Zu jener Zeit gab es keinen König in Israel: jeder that, was ihm gutdünkte. R

Das erste Buch Samuel.

Samuels Geburt und Überführung nach Silo.

1 [1] Es war aber ein Mann von Ramathaim, 'ein Zuphit' vom Gebirge Ephraim, Namens Elkana, ein Sohn Jerohams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Thohus, des Sohnes Zuphs, ein Ephraimit. [2] Der hatte zwei Frauen: die eine hieß Hanna, die zweite Peninna; Peninna besaß Kinder, Hanna aber nicht. [3] Dieser Mann zog Jahr für Jahr von seinem Wohnort aus hinauf, um vor Jahwe [, dem Gotte] der Heerscharen in Silo zu beten und zu opfern. Dort waren die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, als Priester Jahwes. [4] Jedesmal nun, wenn Elkana opferte, gab er seinem Weibe Peninna und allen ihren Söhnen und Töchtern Anteile [vom Opfermahl]; [5] aber auch Hanna gab er [nur] einen Anteil, 'ungeachtet' er sie lieber hatte; SS

Jahwe aber hatte ihren Mutterschoß verschlossen. R

[6] Ihre Nebenbuhlerin dagegen erging sich in kränkenden Reden gegen sie, um sie zum Zorne zu reizen, weil Jahwe ihren Schoß verschlossen hatte. [7] So 'benahm sie sich' Jahr für Jahr: so oft sie zum Hause Jahwes 'hinaufzogen', kränkte sie jene. Da weinte sie und aß nicht; [8] aber ihr Mann Elkana fragte sie: Hanna, warum weinst du und issest nicht und warum bist du so verstimmt? SS

---

* Der im hebräischen Texte folgende Satz „schenket sie uns, denn keiner von uns hat durch den Krieg [gegen Jabes] ein Weib für sich erhalten“ muß, da er nur als Rede der Benjaminiten einen Sinn giebt, ursprünglich in anderem Zusammenhang gestanden haben. Durch ihn scheint ein anderer Satz verdrängt zu sein, etwa: Laßt sie ihnen und macht euch keine Bedenken darüber!



Bin ich dir nicht mehr werth, als zehn Söhne? [9] Als 'sie nun einst . . . .* gegessen und getrunken hatten', erhob sich Hanna 'und trat vor Jahwe', während Eli, der Priester, auf einem Stuhl an dem Thürpfosten des Jahwetempels saß. [10] Da betete sie denn in ihrer Betrübnis zu Jahwe unter vielen Thränen [11] und that folgendes Gelübde: Jahwe der Heerscharen! Wenn du dich um das Elend deiner Magd bekümmerst und meiner gedenkst und deiner Magd nicht vergissest, indem du deiner Magd einen männlichen Sproß schenkst: so will ich ihn Jahwe übergeben für sein ganzes Leben und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen! [12] Während sie nun so lange vor Jahwe betete, wobei Eli ihren Mund beobachtete — [13] Hanna redete nämlich leise, nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme hörte man nicht —, kam Eli auf den Gedanken, sie sei trunken. [14] So sagte er denn zu ihr: Wie lange willst du dich trunken erzeigen? Schüttle deinen Rausch von dir ab! [15] Hanna entgegnete: Nein, mein Herr, ich bin ein 'unglückliches' Weib: Wein und berauschendes Getränk habe ich nicht getrunken, sondern ich habe mein Herz vor Jahwe ausgeschüttet. [16] Erachte deine Magd nicht für eine Nichtswürdige, denn [nur] infolge meines großen Kummers und meiner Traurigkeit habe ich bisher geredet. [17] Eli erwiderte: Geh in Frieden; der Gott Israels wird dir gewähren, was du von ihm erbeten hast! [18] Sie sprach: Möge deine Magd deine Huld gewinnen! Damit ging das Weib ihres Weges und aß und war nicht mehr niedergeschlagen.

[19] Am andern Morgen früh verrichteten sie ihre Andacht vor Jahwe und kehrten dann heim nach Rama. Als dann Elkana seinem Weibe Hanna beiwohnte, da gedachte Jahwe ihrer, [20] und als das Jahr um war, war Hanna schwanger gewesen und hatte einen Sohn geboren. Den nannte sie Samuel: denn [sagte sie] von Gott habe ich ihn erbeten!

[21] Als sodann jener Elkana mit seiner ganzen Familie [das nächste Mal] hinaufzog, um Jahwe sein jährliches Opfer und was er [sonst] gelobt hatte, darzubringen, [22] ging Hanna nicht mit hinauf, sondern sprach zu ihrem Manne: Bis der Knabe entwöhnt ist [bleibe ich zurück]; dann will ich ihn hinbringen, daß er vor Jahwe erscheine und für immer dort bleibe. [23] Elkana, ihr Mann, erwiderte ihr: Thue, was du für gut hältst; bleibe zurück, bis du ihn entwöhnt hast. Jahwe gebe nur, daß 'dein Wort' wahr werde! So blieb das Weib zurück und säugte ihren Sohn bis zu seiner Entwöhnung. [24] Als sie ihn dann entwöhnt hatte, nahm sie ihn mit sich hinauf und dazu ein 'dreijähriges Rind', ein Epha Mehl und einen Schlauch Wein; so brachte sie ihn in den Tempel Jahwes nach Silo '. . . .' [25] Da schlachtete man das Rind, und 'die Mutter des Knaben begab sich samt dem Knaben' zu Eli. [26] Darauf sprach sie: Mit Vergunst, mein Herr, so wahr du lebst, mein Herr: ich bin das Weib, das hier bei dir gestanden hat, um zu Jahwe zu beten. [27] Um diesen Knaben betete ich und Jahwe hat mir die Bitte gewährt, die ich an ihn richtete. [28] So habe denn auch ich ihn Jahwe geliehen: so lang er 'lebt', sei er Jahwe geliehen! 'So ließ sie ihn denn dort vor Jahwe'.

R **2** [1] Und Hanna betete und sprach:

Es jauchzt mein Herz durch Jahwe,
  mein Horn ist hoch erhoben 'durch meinen Gott',
weit aufgethan mein Mund wider meine Feinde,
  denn ich freue mich deiner Hilfe!

[2] Niemand ist heilig, wie Jahwe, denn keiner ist außer dir;
  es ist kein Fels gleich unserm Gott!

[3] Sagt nicht immer: Hoch hinaus! hoch hinaus!
  Vermessenes entfahre nicht eurem Mund!
Denn ein wissender Gott ist Jahwe,
  'und ein Gott, der Thaten wägt'.

* Hebräischer Text „in Silo", was völlig selbstverständlich; die ursprüngliche Lesart ist nicht zu bestimmen.



[4] Der Helden Bogen wird zerschmettert,
  Strauchelnde aber gürten sich mit Kraft;
[5] Satte haben sich um Brot verdingt,
  aber Hungernde können feiern.
Ja die Unfruchtbare gebiert sieben,
  während die Kinderreiche dahinwelkt.

[6] Jahwe tötet und macht lebendig,
  er stürzt in die Unterwelt und führt herauf.
[7] Jahwe macht arm und macht reich,
  erniedrigt und erhöhet auch.
[8] Aus dem Staube richtet er den Schwachen empor,
  aus dem Kot erhebt er den Armen,
heißt sie sitzen neben den Fürsten,
  weist ihnen an den Ehrenplatz.
Denn Jahwes sind der Erde Säulen,
  und er stellte auf sie den Erdkreis.

[9] Die Füße seiner Frommen behütet er,
  aber die Gottlosen kommen um in Finsternis.
Denn nicht durch [eigene] Kraft siegt jemand:
  [10] die wider Jahwe streiten, werden zerschmettert!
Über ihm donnert er im Himmel;
  Jahwe richtet die Enden der Erde.
Er verleiht Stärke seinem Könige,
  erhebt das Horn seines Gesalbten!

Die Gottlosigkeit der Söhne Elis. Jahwes Drohung gegen das Haus Elis.

[11] 'Darauf ging sie' [wieder] nach Rama. Der Knabe aber besorgte den Dienst vor Jahwe unter den Augen des Priesters Eli. [12] Elis Söhne jedoch waren nichtswürdige Menschen, die sich um Jahwe nicht kümmerten, [13] noch darum, 'was dem Priester vom Volke' zukam. So oft nämlich jemand ein Opfer schlachtete, kam, während das Fleisch noch kochte, der Bursche des Priesters mit einer dreizackigen Gabel in der Hand [14] und stach damit in den Kessel oder Topf oder in das Becken oder die Schüssel: was dann irgend die Gabel heraufbrachte, nahm der Priester 'für sich'. So verfuhren sie mit allen Israeliten, die dorthin nach Silo kamen. [15] Und ehe man noch das Fett in Rauch aufgehen ließ, pflegte der Bursche des Priesters zu kommen und sprach zu dem, der opferte: Gieb Fleisch her zum Braten für den Priester! Er will nicht gekochtes Fleisch von dir haben, sondern rohes! [16] Erwiderte ihm aber jener: Zuerst muß man doch das Fett in Rauch aufgehen lassen; darnach nimm dir, was du gerne magst! so gab er zur Antwort: Nein, sondern gleich sollst du es hergeben — wo nicht, so nehme ich es mit Gewalt! [17] So war die Versündigung der [beiden] jungen Männer sehr schwer vor Jahwe, weil sie das Opfer Jahwes gering achteten.

[18] Samuel aber besorgte den Dienst vor Jahwe — ein Knabe, umgürtet mit einem linnenen Schulterkleid. [19] Dazu pflegte ihm seine Mutter einen kleinen Rock zu fertigen und brachte ihm denselben jedes Jahr, wenn sie mit ihrem Manne zum jährlichen Opfer[mahl] hinaufwanderte. [20] Da segnete dann Eli jedesmal Elkana und sein Weib und sprach: Möge dir Jahwe Nachwuchs von diesem Weib 'erstatten' an Stelle des Darlehens, das an Jahwe 'geliehen' ward! Sodann kehrte er an seinen Ort zurück. [21] 'Und' Jahwe nahm sich Hannas an, so daß sie 'noch' drei Söhne und zwei Töchter gebar. Der junge Samuel aber wuchs heran bei Jahwe.

[22] Nun war Eli ein sehr alter Mann. Doch wenn er hörte, was alles seine Söhne an ganz Israel begingen und daß sie mit den Weibern buhlten, die draußen vor dem Offenbarungszelte Dienst thaten, [23] dann sagte er zu ihnen: Warum thut ihr dergleichen Dinge, 'wie ich sie vom ganzen

Volke Jahwes vernehme'? [24] Nicht doch, meine Söhne! das ist ein schlimmes Gerücht, das ich vom Volke Jahwes verbreiten höre! [25] Sündigt ein Mensch wider Menschen, so 'entscheidet' die Gottheit; sündigt aber jemand wider Jahwe — wer wollte sich da für ihn zum Richter aufwerfen? — Sie aber hörten nicht auf die Worte ihres Vaters, denn Jahwe hatte ihren Tod beschlossen. [26] Der Knabe Samuel hingegen wuchs immer mehr heran und gewann immer mehr an Gunst bei Jahwe, wie bei Menschen.

Dt [27] Da kam ein Gottesmann zu Eli und redete ihn an: So spricht Jahwe: 'Allerdings' habe ich mich [den Gliedern] deiner Familie geoffenbart, als sie [noch] in Ägypten 'Knechte' des Hauses des Pharao waren, [28] und erwählte sie mir aus allen Stämmen Israels zu Priestern, daß sie zu meinem Altar hinaufsteigen, Räucherwerk anzünden und das Schulterkleid vor mir tragen sollten, und habe deiner Familie alle Feueropfer der Israeliten überwiesen — [29] warum tretet ihr meine Schlachtopfer und Opfergaben mit Füßen, die ich angeordnet habe ....* und achtest du deine Söhne höher als mich, daß ihr euch mästet von den besten Stücken aller Opfer, die Israel 'vor mir' darbringt? [30] So lautet denn der Spruch Jahwes, des Gottes Israels: Ich habe zwar gesagt, deine und deines Vaters Angehörige sollen für immer vor mir aus- und eingehen — jetzt aber lautet Jahwes Spruch: Ferne sei es von mir! Nein, wer mich ehrt, den ehre ich, aber wer mich verachtet, soll in Schande geraten: [31] die Zeit wird kommen, wo ich deinen und deines Geschlechtes Arm zerschmettere, so daß es keinen Betagten mehr in deiner Familie giebt. [32] Dann wirst du ....** auf alle die Wohlthaten blicken, die 'ich' Israel erweisen werde; aber in deiner Familie soll sich nie mehr ein Betagter finden. [33] Nur einen deiner Angehörigen will ich nicht wegtilgen von meinem Altar, damit 'seine' Augen verschmachten und 'seine' Seele sich härme; dagegen soll die ganze [übrige] Menge deiner Nachkommen 'durch Menschenschwert' umkommen. [34] Als Zeichen, das an deinen beiden Söhnen Hophni und Pinehas eintreffen wird, diene dir dieses: an einem Tage werden beide sterben! [35] Aber ich will mir einen zuverlässigen Priester bestellen, der nach meinem Sinn und Willen handelt; dem will ich ein dauerndes Haus bauen, daß er allezeit vor meinem Gesalbten aus- und eingehen soll. [36] Dann wird es kommen, daß, wer etwa von deinen Nachkommen noch übrig ist, herzutritt und sich vor ihm niederwirft, um ein Geldstück oder einen Laib Brot [zu erbetteln], indem er spricht: Geselle mich doch einem deiner Priesterämter bei, daß ich ein Stück Brot zu essen habe!

SS **3** [1] Der junge Samuel aber besorgte den Dienst vor Jahwe unter den Augen Elis. Eine Offenbarung Jahwes war zu jener Zeit etwas Seltenes, Gesichte wurden wenig erlebt. [2] Zu jener Zeit nun, während Eli an seinem [gewohnten] Platze schlief — seine Augen hatten angefangen stumpf zu werden, so daß er nicht [mehr] sehen konnte; [3] die Leuchte Gottes war jedoch noch nicht erloschen; Samuel aber schlief im Tempel Jahwes da, wo die Gotteslade stand — [4] da rief [einst] Jahwe: 'Samuel!' Samuel! Er antwortete: Hier bin ich, [5] lief zu Eli hin und sprach: Hier bin ich, du hast mich ja gerufen! Der sprach: Ich habe nicht gerufen, lege dich wieder schlafen! Da ging er und legte sich schlafen. [6] Jahwe aber rief noch einmal: Samuel! 'Samuel!' Samuel erhob sich, ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, du hast mich ja gerufen! Der sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; lege dich wieder schlafen! [7] Samuel hatte nämlich Jahwe noch nicht kennen gelernt, und es war ihm noch keine Offenbarung Jahwes zu teil geworden. [8] Nun rief Jahwe Samuel aufs neue, zum dritten Male. Da erhob er sich, ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, du hast mich ja gerufen! Jetzt merkte Eli, daß es Jahwe war, der den Knaben rief. [9] Daher sprach Eli zu Samuel: Gehe, lege dich schlafen; und wenn er dich etwa anruft, so antworte: Rede, Jahwe! Dein Knecht hört. Da ging Sa-

---

* Wörtlich „Wohnung"; ganz unverständlich.

** Das zweite und dritte Wort („Enge der Wohnung"?) ist völlig rätselhaft und überhaupt der Text auch weiterhin vielfach beschädigt.

10 muel und legte sich an seinem Platze schlafen. [10] Da kam Jahwe, stellte sich hin und rief wie die vorigen Male: Samuel! Samuel! Samuel sprach: Rede, dein Knecht hört! [11] Da sprach Jahwe zu Samuel: Fürwahr, ich will in Israel etwas ausführen, daß jedem, der davon hören wird, beide Ohren gellen sollen: [12] an jenem Tage werde ich alles das an Eli in Erfüllung gehen lassen, was ich über seine Familie geredet habe — von Anfang bis zu Ende. [13] 'Du sollst' ihm aber kundthun, daß ich über seine Familie für immer das Urtheil gesprochen habe, '....' weil er wußte, daß seine Söhne 'Gott' lästern, und ihnen nicht wehrte. [14] So habe ich denn der Familie Elis geschworen: Wahrlich, die Schuld der Familie Elis soll weder durch Schlacht-
15 opfer noch durch Opfergaben jemals gesühnt werden! [15] Samuel blieb bis zum Morgen liegen. 'Frühmorgens aber erhob er sich' und öffnete die Thore des Jahwetempels. Doch scheute sich Samuel, Eli kundzuthun, was er geschaut hatte. [16] Eli aber rief Samuel und sprach: Mein Sohn Samuel! Er antwortete: Hier bin ich! [17] Da fragte er: Was war es, was er zu dir geredet hat? Verhehle es mir ja nicht; Gott thue dir dies und das, wenn du mir irgend etwas von dem verhehlst, was er zu dir geredet hat! [18] So teilte ihm denn Samuel die ganze Sache mit und verschwieg ihm nichts. Da erwiderte jener: Es ist Jahwe; was ihm gutdünkt, möge er thun!

[19] Samuel aber wuchs heran, und Jahwe war mit ihm und ließ nichts von dem, was er
20 angekündigt, zur Erde fallen. [20] Und ganz Israel von Dan bis Beerseba erkannte, daß sich Samuel als ein zuverlässiger Prophet Jahwes erwies. [21] Und Jahwe erschien auch weiterhin zu Silo, denn Jahwe offenbarte sich Samuel in Silo durch das Wort Jahwes. R

Israels Niederlage. Tod der Söhne Elis.

4 [1] So erging Samuels Ruf an ganz Israel und die Israeliten zogen in den Kampf E gegen die Philister und lagerten sich bei Eben Ha-eser, während die Philister sich bei Aphek gelagert hatten. [2] Die Philister griffen Israel an; der Kampf aber 'ward ungleich': die Israeliten unterlagen den Philistern, und es 'wurden auf dem Kampfplatze auf freiem Felde gegen 4000 Mann erschlagen'. [3] Als aber das Volk ins Lager [zurück]gekommen war, sprachen die Vornehmen Israels: Warum hat uns Jahwe heute den Philistern unterliegen lassen? Wir wollen die Lade mit dem Gesetze Jahwes aus Silo zu uns herholen, daß er in unsere Mitte komme und uns aus der Gewalt unserer Feinde errette! [4] Da sandte das Volk nach Silo und man holte von dort die Lade mit dem Gesetze Jahwes der Heerscharen, der über den Kerubim thront, 'und' die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, begleiteten die Lade mit dem Gesetze
5 Gottes. [5] Als aber die Lade mit dem Gesetze Jahwes ins Lager einzog, da erhob ganz Israel ein so lautes Jubelgeschrei, daß die Erde erdröhnte. [6] Als nun die Philister das Jubelgeschrei erschallen hörten, fragten sie: Was bedeutet dieses lautschallende Jubelgeschrei im Lager der Hebräer? Und als sie nun erfuhren, daß die Lade Jahwes ins Lager gelangt sei, [7] da fürchteten sich die Philister, denn sie dachten: Gott ist 'zu ihnen' ins Lager gekommen, und riefen: Wehe uns 'nunmehr', denn dergleichen ist früher nie geschehen! [8] Wehe uns! Wer wird uns aus der Gewalt dieser gewaltigen Gottheit erretten? Das ist dieselbe Gottheit, die die Ägypter mit allerlei Plagen 'und mit der Pest' schlug! [9] Rafft euch zusammen und zeigt euch als Männer, ihr Philister, damit ihr nicht den Hebräern dienstbar werdet, wie sie euch dienst-
10 bar waren! So zeigt euch denn als Männer und kämpfet! [10] Da kämpften die Philister; die Israeliten aber unterlagen und flohen, ein jeder in seine Heimat. Die Niederlage war eine sehr schwere: es fielen von Israel 30000 Mann Fußvolk. [11] Die Lade Gottes aber wurde weggenommen und die beiden Söhne Elis, Hophni und Pinehas, kamen um.

[12] Ein Benjaminit nun lief von der Wahlstatt weg und gelangte [noch] am selben Tage nach Silo mit zerrissenen Kleidern und mit Erde auf dem Haupte. [13] Als er ankam, saß Eli auf einem Stuhle 'neben dem Thore und spähte nach der Straße aus', denn sein Herz bangte

um die Lade Gottes. Als nun der Mann kam, um der Stadt die Kunde zu bringen, da schrie die ganze Stadt auf. [14] Als Eli das laute Geschrei hörte, fragte er: Was bedeutet dieses laute Geschrei? Da trat der Mann eilends herzu und brachte Eli die Kunde. [15] Eli war aber 15 achtundneunzig Jahre alt und seine Augen waren starr geworden, so daß er nicht mehr sehen konnte. [16] Als nun der Mann zu Eli sagte: Ich bin der, der von der Wahlstatt gekommen ist, und zwar bin ich heute von der Wahlstatt geflohen! da fragte er: Wie ist es gegangen, mein Sohn? [17] Der Bote gab ihm zur Antwort: Geflohen ist Israel vor den Philistern; dazu ist dem Volk eine große Niederlage beigebracht; auch deine beiden Söhne, Hophni und Pinehas, sind tot und die Lade Gottes ist genommen! [18] Da nun, als er von der Lade Gottes berichtete, fiel jener 'neben' dem Thore rücklings vom Stuhle, brach das Genick und starb; denn er war
R alt und ein schwerer Mann. Vierzig Jahre war er Richter über Israel gewesen.

E [19] Seine Schwiegertochter aber, das Weib des Pinehas, war hochschwanger. Als sie nun die Kunde vom Verluste der Lade Gottes vernahm, und daß ihr Schwiegervater und ihr Gatte tot seien, da sank sie nieder und gebar, da die Wehen über sie kamen. [20] Als es nun mit ihr 20 zum Sterben ging, sprachen die Weiber, die sie umstanden: Sei getrost, du hast einen Sohn geboren! Sie gab jedoch keine Antwort und achtete nicht darauf, [21] sondern nannte den Knaben Ikabod [ruhmlos], indem sie sprach: Dahin ist die Ehre von Israel! — wegen des Verlustes der
R Gotteslade und wegen ihres Schwiegervaters und Gatten. [22] Und sie rief aus: Dahin ist die Ehre von Israel, denn die Lade Gottes ist genommen!

Die Lade bei den Philistern.

E [1] Die Philister aber hatten die Lade Gottes an sich genommen und sie von Eben Ha=eser 5 nach Asdod übergeführt. [2] Darauf nahmen die Philister die Lade Gottes, brachten sie in den Tempel Dagons und stellten sie neben Dagon hin. [3] Als aber die Asdobiter am andern Morgen früh 'in den Tempel Dagons kamen, gewahrten sie', daß Dagon vor der Lade Jahwes niedergefallen war 'auf sein Angesicht'. Da nahmen sie den Dagon und stellten ihn wieder an seinen Platz. [4] Am andern Morgen früh aber befand sich, daß Dagon [abermals] vor der Lade Jahwes 'auf sein Angesicht' niedergefallen war, und zwar lagen der Kopf Dagons und seine beiden Hände abgeschlagen auf der Schwelle; nur ....* Dagons war noch von ihm zurückgeblieben. [5] Daher treten die Priester Dagons und wer irgend den Dagonstempel besucht 5 bis auf den heutigen Tag nicht auf die Schwelle Dagons in Asdod. [6] Es lag aber die Hand Jahwes schwer auf den Asdobitern; er setzte sie in Schrecken und schlug sie mit Pestbeulen, sowohl Asdod als sein Gebiet. [7] Als aber die Leute von Asdod merkten, daß es an dem sei, erklärten sie: Die Lade des Gottes Israels soll nicht [länger] bei uns bleiben, denn seine Hand lastet schwer auf uns und unserem Gott Dagon. [8] Darauf sandten sie hin, versammelten alle Fürsten der Philister zu sich und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels anfangen? Jene erklärten: Nach Gath soll die Lade des Gottes Israels übergeführt werden. Da führten sie die Lade des Gottes Israels [dorthin] über. [9] Aber nachdem man sie übergeführt hatte, kam die Hand Jahwes über die Stadt in Gestalt einer gewaltigen Bestürzung, und er schlug die Bewohner der Stadt klein und groß, daß die Beulen an ihnen hervorbrachen. [10] Da schickten sie die Lade Gottes nach Ekron. Als aber die Lade Gottes in Ekron ankam, 10 da wehklagten die Ekroniter: Sie haben die Lade des Gottes Israels zu mir übergeführt, um mich und mein Volk dem Tode preiszugeben! [11] Sodann sandten sie hin, versammelten alle Fürsten der Philister und forderten: Schicket die Lade des Gottes Israels fort, daß sie an ihren Ort zurückkomme und nicht mich und mein Volk umbringe! Denn es war eine töd-

* Hebräischer Text: „nur Dagon war noch übrig". Entweder ist vor „Dagon" ein Wort ausgefallen, etwa „der Rumpf" [Dagons] oder der Text sonst verderbt, s. die textkritische Anmerkung.



liche Bestürzung über die ganze Stadt gekommen; gar schwer lag die Hand Gottes darauf. [12] Die Leute, die nicht starben, wurden mit Pestbeulen geplagt und das Wehgeschrei der Stadt stieg zum Himmel empor.

Die Lade wird zurückgesandt.

6 [1] Nachdem sich so die Lade Jahwes sieben Monate im Gebiete der Philister befunden hatte, [2] beriefen die Philister die Priester und Wahrsager und sprachen: Was sollen wir mit der Lade Jahwes anfangen? Thut uns kund, auf welche Weise wir sie an ihren Ort schaffen sollen! [3] Sie erwiderten: Wollt ihr die Lade des Gottes Israels fortschaffen, so laßt sie nicht ohne Entgelt von dannen gehn, sondern erstattet ihr ein Sühngeschenk. Dann werdet ihr heil und es wird euch kund werden, weshalb seine Hand nicht von euch abläßt. [4] Da fragten sie: Was für ein Sühngeschenk sollen wir ihr erstatten? Sie antworteten: Entsprechend der Zahl der Fürsten der Philister fünf goldene Pestbeulen und fünf goldene Mäuse, denn dieselbe Plage
5 trifft 'euch' wie eure Fürsten. [5] So verfertigt denn Bilder eurer Pestbeulen und Bilder eurer Mäuse, die das Land verheeren, und gebt dem Gotte Israels die Ehre: vielleicht läßt er dann seine Hand nicht länger auf euch lasten, sowie auf eurem Gott und Land. [6] Wozu solltet ihr euch verstockt zeigen, wie die Ägypter und der Pharao sich verstockt zeigten? Nicht wahr, als er seinen Spott mit ihnen trieb, da ließen sie sie ziehen? [7] Nun denn, nehmt [was dazu nötig ist] und verfertigt einen neuen Wagen, dazu [schaffet] zwei säugende Kühe, auf die noch kein Joch gekommen ist, spannt die Kühe an den Wagen und bringt ihre Kälber von ihnen weg nach Hause zurück. [8] Sodann nehmt die Lade Jahwes und stellt sie auf den Wagen; die goldenen Gegenstände aber, die ihr ihr als Sühngeschenk erstattet habt, legt in .....* an ihrer Seite, dann laßt sie ihres Weges ziehen. [9] Seht aber zu: wenn sie den Heimweg antritt hinauf nach Bethsemes, dann hat er uns dieses große Unheil zugefügt; wenn nicht, so wissen wir dann, daß nicht seine Hand uns getroffen hat: auf einem Zufall beruhte, was uns widerfahren ist!
10 [10] Da thaten die Leute so, nahmen zwei säugende Kühe und spannten sie an den Wagen; ihre Kälber aber hielten sie zu Hause zurück. [11] Sodann stellten sie die Lade Jahwes auf den Wagen samt dem ....* mit den goldenen Mäusen und den Bildern ihrer Geschwülste. [12] Die Kühe aber liefen geradeaus in der Richtung nach Bethsemes zu; immer gingen sie auf der gebahnten Straße, unaufhörlich brüllend, ohne nach rechts oder links abzubiegen; die Fürsten der Philister aber folgten ihnen bis an das Gebiet von Bethsemes. [13] Die Leute von Bethsemes aber hielten eben die Weizenernte im Thalgrunde. Als sie nun aufsahen und die Lade erblickten, freuten sie sich 'ihrer Ankunft'. [14] Als aber der Wagen zum Felde Josuas [, eines Einwohners] von Bethsemes gelangt war, blieb er dort stehen. Dort lag ein großer Stein. Da spalteten sie
15 das Holz des Wagens und opferten die Kühe Jahwe als Brandopfer. [15] Die Leviten R aber nahmen die Lade Jahwes herab samt dem bei ihr befindlichen ....*, in welchem die goldenen Gegenstände lagen, und stellten sie auf den großen Stein. Die Leute von Bethsemes aber brachten Brandopfer und schlachteten Jahwe an jenem Tage Schlachtopfer. [16] Und E die fünf Fürsten der Philister sahen es mit an und kehrten sodann am gleichen Tage nach Ekron zurück. [17] Folgendes sind die goldenen 'Pestbeulen', welche die Philister Jahwe R als Sühngeschenk erstatteten: für Asdod eine, für Gaza eine, für Askalon eine, für Gath eine, für Ekron eine; [18] dazu die goldenen Mäuse entsprechend der Zahl aller Ortschaften der Philister unter den fünf Fürsten, sowohl der befestigten Städte, als der Bauerndörfer.
Der große 'Stein', auf welchen sie die Lade Jahwes niedersetzten, ist bis auf den heutigen E Tag 'Zeuge' [für jene Begebenheit] auf dem Felde Josuas von Bethsemes. [19] 'Den Söhnen Jechonjas aber bekam es übel' unter den Leuten von Bethsemes, daß sie sich die Lade Jahwes

* Das hebräische Wort ist unsicherer Bedeutung. Gewöhnlich: „Kästchen", „Truhe". Vielleicht ist statt „ihrer Seite" zu setzen: „seiner S.".



besahen: er tötete 'von ihnen' 70 Mann 50000 Mann. Das Volk aber trauerte darüber, daß Jahwe unter dem Volk eine so große Niederlage angerichtet hatte. [20] Und die Leute von 20 Bethsemes riefen aus: Wer vermag in der Nähe Jahwes, dieses heiligen Gottes, zu bestehen? Zu wem soll er nun von uns gehen? [21] Da sandten sie Boten zu den Einwohnern von Kirjath Jearim und ließen ihnen sagen: Die Philister haben die Lade Jahwes zurückgebracht; kommt herab und holt sie zu euch hinauf! [1] Da kamen die Leute von Kirjath Jearim und holten 7 die Lade Jahwes hinauf; und zwar brachten sie sie in das Haus Abinadabs auf der Anhöhe und weihten seinen Sohn Eleasar dazu, daß er die Lade Jahwes hüte.

Israel bekehrt sich. Niederlage der Philister.

R Ri [2] Seitdem nun die Lade in Kirjath Jearim weilte, verging eine lange Zeit, es ver-
Dt flossen zwanzig Jahre; da 'wandte sich' das ganze Haus Israel Jahwe zu. [3] Samuel aber sprach zum ganzen Hause Israel also: Falls ihr euch von ganzem Herzen zu Jahwe zurückwenden wollt, so entfernt aus eurer Mitte die ausländischen Götter und die Astarten und richtet euren Sinn auf Jahwe, daß ihr ihn allein verehrt — so wird er euch aus der Gewalt der Philister befreien. [4] Da entfernten die Israeliten die Baale und Astarten und verehrten Jahwe allein. [5] Darauf gebot Samuel: Versammelt ganz Israel nach Mizpa, so will ich für 5 euch zu Jahwe beten! [6] Da versammelten sie sich in Mizpa und schöpften Wasser und gossen es vor Jahwe aus und fasteten an jenem Tage und bekannten dort: Wir haben gegen Jahwe gesündigt! Und Samuel sprach den Israeliten Recht in Mizpa.

[7] Als aber die Philister hörten, daß sich die Israeliten in Mizpa versammelt hatten, zogen die Fürsten der Philister gegen Israel heran. Als die Israeliten dies vernahmen, gerieten sie in Furcht vor den Philistern; [8] und die Israeliten baten Samuel: Versage dich uns nicht, daß du nicht zu Jahwe, unserem Gotte, flehen solltest, daß er uns aus der Gewalt der Philister befreie! [9] Da nahm Samuel ein Milchlamm und brachte es Jahwe als Brandopfer — als ganzverbranntes Opfer — dar. Dazu flehte Samuel für Israel zu Jahwe und Jahwe erhörte ihn. [10] Während nun Samuel eben das Brandopfer darbrachte, 10 waren die Philister nahe herangerückt zum Kampfe mit Israel. Jahwe aber donnerte an jenem Tage mit gewaltigem Schalle wider die Philister und setzte sie in Verwirrung, daß sie Israel unterlagen. [11] Die Männer Israels aber rückten von Mizpa aus, verfolgten die Philister und richteten unter ihnen eine Niederlage an bis unterhalb von Bethkar. [12] Samuel aber nahm einen großen Stein und stellte ihn zwischen Mizpa und 'Jeschana' auf. Und er nannte ihn Eben Ha-eser [Stein der Hilfe] und sprach: Bis hierher hat uns Jahwe Hilfe geleistet! [13] So waren denn die Philister niedergeworfen, so daß sie fernerhin nicht mehr in das Gebiet Israels eindrangen, sondern Jahwes Hand lag auf den Philistern, so lange Samuel lebte. [14] Die Städte aber, welche die Philister Israel weggenommen hatten, kamen an Israel zurück, von Ekron bis Gath; auch das zu ihnen gehörende Gebiet entriß Israel den Händen der Philister. Und es ward Friede zwischen Israel und den Amoritern. [15] Samuel aber übte das Richter- 15 amt über Israel sein Lebelang aus [16] und zwar wanderte er Jahr für Jahr umher und besuchte Bethel und Gilgal und Mizpa und sprach Israel an allen diesen Stätten Recht.

R [17] Dann kehrte er nach Rama zurück, denn da wohnte er und da sprach er [die übrige Zeit] Israel Recht. Und er errichtete daselbst Jahwe einen Altar.

Israel begehrt einen König.

SS [1] Als aber Samuel alt geworden war, bestellte er seine Söhne zu Richtern über Israel. 8 [2] Sein erstgeborener Sohn hieß Joel, sein zweiter Abia; die sprachen zu Beerseba Recht. [3] Aber seine Söhne wandelten nicht in seinen Wegen: sie suchten ihren Vorteil, ließen sich bestechen und beugten das Recht. [4] Da traten alle Vornehmen Israels zusammen, begaben sich

5 zu Samuel nach Rama [5] und sprachen zu ihm: Du bist nun alt, deine Söhne aber wandeln nicht in deinen Wegen: so setze denn einen König über uns, daß er uns regiere, wie es bei allen [andern] Völkern geschieht. [6] Samuel aber mißfiel es, wie sie sprachen: Gieb uns einen König, daß er uns regiere! Da betete Samuel zu Jahwe; [7] Jahwe aber gebot Samuel: Gieb der Forderung des Volkes Gehör in allem, was sie von dir verlangen! Denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, daß ich nicht [länger] König über sie sein soll. [8] Genau so, wie sie gehandelt haben seit der Zeit, wo ich sie aus Ägypten herführte, bis heute, indem sie mich verließen und andere Götter verehrten, handeln sie nun auch dir gegenüber. [9] Nun denn, gieb ihrer Forderung Gehör! Nur verwarne sie zugleich ernstlich und thue ihnen die Gerechtsame des Königs, der über sie herrschen soll, kund!

10 [10] Hierauf teilte Samuel alles, was Jahwe gesagt hatte, dem Volke, das einen König von ihm forderte, mit [11] und fuhr fort: Folgendes wird die Gerechtsame des Königs sein, der über euch herrschen wird: eure Söhne wird er nehmen, um sie bei seinem Wagen und seinen Rossen zu verwenden, daß sie vor seinem Wagen herlaufen, [12] und um sie als Oberste über Tausend und als Oberste über Fünfzig anzustellen, und damit sie sein Ackerland pflügen und seine Ernte einbringen und ihm Kriegsbedarf und Wagengeräte anfertigen. [13] Eure Töchter aber wird er nehmen, daß sie [ihm] Salben bereiten und kochen und backen. [14] Von euren Feldern, Weinbergen und Ölpflanzungen wird er die besten nehmen und sie seinen Beamten geben; 15 [15] von eurem Saatlande und euren Weinbergen wird er den Zehnten erheben und ihn seinen Hämlingen und Beamten geben. [16] Eure Sklaven und Sklavinnen, sowie eure besten 'Rinder' und eure Esel wird er nehmen und für seine Wirtschaft verwenden; [17] von euren Schafen wird er den Zehnten erheben. Ihr selbst aber werdet seine Knechte werden. [18] Wenn ihr dann künftig aufschreien werdet wegen eures Königs, den ihr euch erkoren habt, so wird euch Jahwe alsdann nicht erhören! [19] Aber das Volk verschmähte es, auf Samuels Rat zu hören, und rief: Nichts 20 da! Einen König wollen wir haben, [20] damit wir allen den [andern] Völkern gleichen, und unser König soll uns Recht sprechen und unser Anführer sein und unsere Kriege führen! [21] Samuel hörte alles an, was das Volk redete, und trug es Jahwe vor. [22] Jahwe aber gebot Samuel: Gieb ihrer Forderung Gehör und setze einen König über sie! Da erwiderte Samuel den Männern von Israel: Geht ein jeder in seine Heimat!

Sauls erste Begegnung mit Samuel.

9 [1] Es war ein Mann aus 'Gibea in' Benjamin, namens Kis, ein Sohn Abiels, des Sohnes Zerors, des Sohnes Bechoraths, des Sohnes Apiahs, des Sohnes eines Benjaminiten, ein vermögender Mann. [2] Der hatte einen Sohn Namens Saul, stattlich und schön; es gab unter den Israeliten keinen schöneren Mann als ihn: um Haupteslänge überragte er jedermann im Volke. [3] Nun waren Kis, dem Vater Sauls, die Eselinnen verloren gegangen. Da gebot Kis seinem Sohne Saul: Nimm einen von den Knechten mit und mache dich auf den Weg, die Eselinnen zu suchen! [4] Da durchwanderten 'sie' das Gebirge Ephraim und durchwanderten das Gebiet von Salisa, fanden sie aber nicht; sodann durchwanderten 'sie' das Gebiet von Saalim, aber sie waren nicht da; sodann durchwanderten sie das Gebiet von 5 Benjamin, fanden sie aber nicht. [5] Als sie nun ins Gebiet von Zuph gelangt waren, sagte Saul zu dem Knechte, den er bei sich hatte: Komm, laß uns heimkehren, sonst könnte mein Vater, statt um die Eselinnen, sich um uns sorgen! [6] Jener erwiderte ihm: Hier in dieser Stadt lebt ein Gottesmann, der Mann ist berühmt: alles was er sagt, trifft sicher ein. Laß uns doch gleich hingehen; vielleicht giebt er uns Bescheid über den Weg, den wir unternommen haben. [7] Saul entgegnete seinem Knechte: Gut, aber falls wir nun hingehen, was bringen wir dem Manne? Denn das Brot ist uns ausgegangen in unsern Taschen und ein Geschenk haben wir nicht, daß wir es dem Manne Gottes bringen könnten. Was haben wir? [8] Da erwiderte

der Knecht Saul noch einmal und sprach: Ich habe da noch einen silbernen Viertelsekel bei mir, den 'magst du' dem Gottesmanne geben, damit er uns sagt, welchen Weg wir einschlagen R sollen. [9] Vor Zeiten sagte man in Israel, wenn man Gott befragen ging, also: Kommt, laßt uns zum Seher gehen! Denn die jetzt Propheten genannt werden, hießen vor Zeiten S Seher. [10] Da sprach Saul zu seinem Knechte: Du hast recht. Komm, laß uns gehen! 10 So gingen sie denn nach der Stadt, wo der Gottesmann war. [11] Während sie nun die Steige zur Stadt hinaufgingen, trafen sie Mädchen, die zum Wasserschöpfen herauskamen. Die fragten sie: Ist der Seher hier? [12] Sie antworteten ihnen und sprachen: Jawohl, er ist da vor 'euch'; eben 'jetzt' ist er in die Stadt hereingekommen — das Volk feiert nämlich heute ein Opfer[fest] auf der Höhe! [13] Wenn ihr in die Stadt kommt, werdet ihr ihn gerade noch antreffen, ehe er zur Mahlzeit nach der Opferstätte hinaufgeht. Denn das Volk ißt nicht eher, als bis er kommt; denn er segnet das Opfermahl und erst dann essen die Geladenen. Geht also nur hinauf, denn eben jetzt könnt ihr ihn treffen! [14] Da gingen sie hinauf zur Stadt. Als sie aber eben ins [Stadt=]'Thor' eingetreten waren, kam ihnen Samuel von drinnen entgegen, um zur Opferstätte hinaufzusteigen. [15] Nun hatte Jahwe einen Tag, bevor Saul kam, 15 Samuel folgende Offenbarung zu teil werden lassen: [16] Morgen um diese Zeit werde ich dir einen Mann aus dem Gebiete Benjamins zusenden, den sollst du zum Fürsten über mein Volk Israel salben. Er wird mein Volk aus der Gewalt der Philister befreien, denn ich habe auf 'die Bedrückung' meines Volkes geachtet, da sein Hilferuf zu mir gedrungen ist. [17] Während nun Samuel Sauls ansichtig wurde, hatte Jahwe ihm Bescheid gegeben: Da ist der Mann, von dem ich dir gesagt habe: der soll über mein Volk herrschen. [18] Da trat Saul inmitten des Thores an Samuel heran und bat: Sage mir doch, wo der Seher wohnt. [19] Samuel erwiderte Saul: Ich bin der Seher; gehe mir voran hinauf zur Opferstätte. Ihr müßt heute mit mir essen; morgen früh will ich dich dann ziehen lassen und dir Bescheid geben über alles, was dich beschäftigt. [20] Was aber die Eselinnen betrifft, die dir heute vor drei Tagen abhanden 20 kamen, so sorge dich nicht um sie: sie haben sich gefunden. Wem aber gehört alles, was Wert hat in Israel? Nicht dir und deines Vaters ganzer Familie? [21] Saul entgegnete: Ich bin doch nur ein Benjaminit, [ein Abkömmling] aus einem der kleinsten Stämme Israels, dazu ist mein Geschlecht das geringste von allen Geschlechtern 'des Stammes' Benjamin: warum redest du da so zu mir? [22] Samuel aber nahm Saul und seinen Knecht [mit sich], führte sie in den Saal und wies ihnen an der Spitze der Geladenen Plätze an; derer waren ungefähr dreißig Mann. [23] Und Samuel gebot dem Koch: Gieb das Stück her, das ich dir übergeben habe, das, von dem ich dir sagte: Hebe es auf! [24] Da trug der Koch die Keule und .....* auf und setzte sie Saul vor. Und er [Samuel] sprach: Da ist dir, was übrig blieb, vorgesetzt; iß, denn ....** So aß denn Saul an jenem Tage mit Samuel. [25] Als sie dann 25 von der Opferstätte nach der Stadt hinuntergegangen waren, 'bettete man' Saul auf dem Dache [26] und 'er legte sich schlafen'.

Saul von Samuel zum Könige gesalbt. Saul unter den Propheten.

Als aber die Morgenröte anbrach, rief Samuel dem Saul nach dem Dache hinauf: Steh auf, daß ich dich geleite! Da stand Saul auf und sie beide, er und Samuel, gingen hinaus. [27] Während sie nun nach der Grenze des Stadtgebiets hinunterschritten, sagte Samuel zu Saul: Heiße den Knecht uns vorangehen ' ', du selbst aber bleibe jetzt stehen, daß ich dir ein Gotteswort kund thue! [1] Da ergriff Samuel die Ölflasche und goß sie über sein Haupt aus, sodann 10

* Statt des verderbten Wortes ist vielleicht hā-aljā „den Fettschwanz" zu lesen.

** Die ausgelassenen Worte (etwa: „denn auf die bestimmte Zeit [ist es] dir aufgehoben, indem man sprach: das Volk habe ich geladen") sind offenbar nur ein äußerster Notbehelf, einem vollständig unkenntlich gewordenen Text noch einigen Sinn abzugewinnen.

küßte er ihn und sprach: Damit 'hat dich Jahwe zum Fürsten über sein Volk Israel gesalbt. Du sollst über das Volk Jahwes herrschen und sollst es aus der Gewalt seiner Feinde befreien. Und dies mag dir als Zeichen dafür dienen', daß dich Jahwe zum Fürsten über sein Erbe gesalbt hat: [2] wenn du heute von mir gegangen bist, wirst du beim Grabe der Rahel an der Grenze von Benjamin . . . . * auf zwei Männer stoßen, die zu dir sagen werden: Die Eselinnen, die du suchen gingst, haben sich gefunden. Aber dein Vater denkt nicht mehr an die Eselinnen, sondern sorgt sich um euch und sagt: Was soll ich wegen meines Sohnes thun? [3] Gehst du dann von da weiter und kommst zur Eiche Thabor, so werden dort drei Männer zu dir stoßen, die zu Gott nach Bethel hinaufgehen; einer führt mit sich drei Böcklein, einer drei Brotlaibe und einer einen Schlauch Wein. [4] Die werden dich grüßen und dir zwei [Laibe] 5 Brot geben; die nimm von ihnen an. [5] Hernach kommst du nach Gibea Gottes, an die Stelle, wo die 'Säule' der Philister steht; und wenn du an jenen Platz in der Stadt kommst, wirst du einem Trupp Propheten begegnen, die von der Opferstätte herabkommen. Vor ihnen her [ertönt] Harfe, Pauke, Flöte und Zither, während sie selbst in prophetischer Begeisterung sind. [6] Da wird dann der Geist Jahwes über dich kommen, daß du gleich ihnen in prophetische Begeisterung gerätst und dich in einen anderen Menschen verwandeln wirst. [7] Und wenn du so diese Zeichen eintreffen siehst, so thue, was sich dir darbietet, denn Gott ist mit dir. [8] Und R gehe mir voran nach dem Gilgal hinab; ich werde dann zu dir hinabkommen, um Brandopfer darzubringen, um Heilsopfer zu schlachten: sieben Tage warte zu, bis ich zu dir komme und dir kundthue, was du thun sollst.

[9] Als er nun den Rücken wandte, um von Samuel wegzugehen, da verwandelte Gott S 10 sein Inneres, und alle die genannten Zeichen trafen an jenem Tage ein. [10] Als sie dorthin nach Gibea kamen, begegnete ihm ein Trupp Propheten und der Geist Gottes kam über ihn, so daß er sich mitten unter ihnen wie ein Verzückter geberdete. [11] Als aber jedermann, der ihn von früher her kannte, sah, wie er sich gleich den [übrigen] Propheten verzückt geberdete, — da fragten die Leute einander: Was ist denn mit dem Sohne des Kis vorgegangen? Gehört denn Saul auch zu den Propheten? [12] Da wandte ein Mann von dort ein: Aber wer ist denn ihr Vater? Daraus ist die sprichwörtliche Redensart entstanden: Gehört denn Saul auch zu den Propheten? [13] Als nun seine prophetische Erregung zu Ende war, ging er nach 'Hause'. [14] Da fragte Sauls Vetter ihn und seinen Knecht: Wohin seid ihr gegangen? Er sprach: Die 15 Eselinnen zu suchen; und als wir sie nirgends fanden, begaben wir uns zu Samuel. [15] Da sagte Sauls Vetter: Teile mir doch mit, was Samuel zu euch gesagt hat! [16] Saul antwortete seinem Vetter: Er hat uns mitgeteilt, daß die Eselinnen gefunden seien. Was aber Samuel in betreff des Königtums gesagt hatte, das verriet er ihm nicht.

Saul wird durchs Los zum Könige gewählt.

[17] Da berief Samuel das Volk zu Jahwe nach Mizpa [18] und sprach zu den Israeliten: SS So spricht Jahwe, der Gott Israels: Ich habe Israel aus Ägypten hergeführt und habe euch aus der Gewalt der Ägypter und aller der Königreiche, die euch bedrängten, errettet. [19] Ihr aber habt jetzt euren Gott verworfen, der euch ein Helfer war in allen euren Nöten und Drangsalen, und sagtet: 'Nein', sondern einen König sollst du über uns bestellen! Nun denn, so 20 stellet euch vor Jahwe auf nach Stämmen und Tausendschaften! [20] Hierauf ließ Samuel alle Stämme Israels herantreten und es traf den Stamm Benjamin. [21] Darauf ließ er den Stamm Benjamin geschlechterweise herantreten; da traf es das Geschlecht der Matriter. 'Darauf ließ er das Geschlecht der Matriter Mann für Mann herantreten'; da traf es Saul, den Sohn des

* Übliche Übersetzung: „zu Zelzah". Aber ein Ort dieses Namens ist unbekannt und überhaupt ein Ortsname in diesem Zusammenhang ganz unwahrscheinlich.

Kis. Als man aber nach ihm suchte, war er nicht zu finden. [22] Da fragten sie noch einmal bei Jahwe an: Ist 'der Mann' [überhaupt] ' ' hierher gekommen? Jahwe antwortete: Ja, er hält sich bei dem Gepäck verborgen. [23] Da liefen sie hin und holten ihn von dort. Und als er mitten unter das Volk trat, überragte er jedermann im Volk um Hauptеslänge. [24] Da sprach Samuel zum ganzen Volke: Habt ihr gesehen, daß ihm, den Jahwe erkoren hat, im ganzen Volke keiner gleichkommt? Da brach das ganze Volk in den Ruf aus: Es lebe der König!

R [25] Darnach trug Samuel dem Volke die Gerechtsame des Königtums vor, schrieb sie in ein Buch 25 und legte dieses vor Jahwe nieder. Dann entließ Samuel das ganze Volk, jeden in seine Heimat. [26] Auch Saul ging heim nach Gibea und zwar geleiteten ihn die 'Tapferen', denen Gott das Herz gerührt hatte; [27] einige Nichtswürdige aber sagten: Was kann uns der helfen? und verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk.

Sauls Sieg über die Ammoniter.

S 'Nach ungefähr einem Monat aber' [1] zog der Ammoniter Nahas heran und belagerte 11 Jabes in Gilead. Da ließ die ganze Bürgerschaft von Jabes Nahas sagen: Gehe einen Vergleich mit uns ein, so wollen wir uns dir unterwerfen. [2] Aber der Ammoniter Nahas erwiderte ihnen: Auf der Grundlage will ich einen Vergleich mit euch eingehen, daß ich jedem von euch das rechte Auge aussteche und damit dem ganzen Israel einen Schimpf anthue! [3] Da entgegneten ihm die Vornehmsten von Jabes: Gieb uns sieben Tage Frist, daß wir Boten in das ganze Gebiet Israels entsenden; wenn dann niemand ist, der uns hilft, so wollen wir uns dir ergeben! [4] Als nun die Boten nach Gibea [, der Stadt] Sauls kamen und dem Volke ihr Anliegen vortrugen, da brach das ganze Volk in lautes Weinen aus. [5] Saul aber kam eben 5 hinter den Rindern her vom Felde heim. Da fragte Saul: Was hat das Volk, daß es weint? und man berichtete ihm das Anliegen der Leute von Jabes. [6] Als er nun den Sachverhalt vernommen hatte, kam über Saul der Geist Gottes und er geriet in heftigen Zorn. [7] Er ergriff ein paar Rinder, zerstückte sie und sandte [die Stücke] durch Boten im ganzen Gebiet Israels umher mit dem Aufruf: Wer nicht [mit] ausrückt hinter Saul und Samuel her, dessen Rindern soll es so ergehen! Da befiel das Volk ein Schrecken Jahwes, daß es ausrückte, wie ein Mann. [8] Und als er sie in Besek musterte, waren es 300 000 Israeliten und 30 000 Judäer. [9] Da sagte 'er' den Boten, die gekommen waren: Meldet den Männern von Jabes in Gilead: Morgen, wenn es heiß wird, soll euch Hilfe werden! Da gingen die Boten heim, und als sie es den Bürgern von Jabes meldeten, freuten sie sich. [10] Nun gaben die Bürger von Jabes 10 [Nahas] den Bescheid: Morgen wollen wir uns euch ergeben; dann mögt ihr mit uns verfahren, wie es euch irgend gutdünkt. [11] Am andern Morgen aber teilte Saul das Volk in drei Heerhaufen und sie drangen um die Morgenwache in das Lager ein und richteten unter den Ammonitern eine Niederlage an, bis es heiß wurde. Was aber übrig blieb, zerstreute sich, so

R daß nicht zwei von ihnen beisammen blieben. [12] Da sprach das Volk zu Samuel: Wer sind die, die da fragten: Saul soll König über uns werden? Schafft sie her, daß wir sie töten! [13] Saul aber entgegnete: An diesem Tage soll niemand den Tod erleiden, denn heute hat Jahwe Israel zum Siege verholfen! [14] Samuel aber forderte das Volk auf: Kommt, laßt uns nach dem Gilgal ziehen und dort das Königtum erneuern! [15] Da zog das ganze Volk nach dem 15 Gilgal und setzte dort Saul vor Jahwe im Gilgal zum König ein. Und man schlachtete dort Heilsopfer vor Jahwe und Saul und alle Männer Israels waren dort überaus fröhlich.

Samuels Abschied vom Volke.

Ri(Dt) [1] Und Samuel sprach zum ganzen Israel: Ich habe nun in allem, was ihr mir vorge- 12 tragen habt, eurem Verlangen nachgegeben und habe einen König über euch gesetzt. [2] So wird denn nunmehr der König vor euch aus- und einziehen; ich aber bin alt und grau geworden, so

daß nun meine Söhne unter euch sind. Aber ich habe von meiner Jugend an bis auf den heutigen Tag vor euren Augen meinen Wandel geführt — [3] da bin ich, tretet gegen mich auf vor Jahwe und seinem Gesalbten! Wessen Ochse oder wessen Esel habe ich weggenommen? Wen habe ich bedrückt, wem Gewalt angethan? Von wem habe ich Sühngeld [für einen Mord] oder 'ein paar Schuhe' genommen? 'Tretet gegen mich auf', so will ich es euch zurückerstatten! [4] Sie erwiderten: Du hast uns nicht bedrückt und uns keine Gewalt angethan und hast von niemandem etwas angenommen. [5] Da sprach er zu ihnen: Jahwe sei Zeuge euch gegenüber und sein Gesalbter sei heute Zeuge, daß ihr in meiner Hand nichts gefunden habt. Sie riefen: Jawohl! [6] Da sprach Samuel zum Volke: 'Zeuge sei' Jahwe, der Mose und Aaron erschaffen und der eure Väter aus Ägypten hergeführt hat! [7] Nun aber stellt euch her, daß ich mit euch vor Jahwe rechte 'und euch' alle Wohlthaten Jahwes 'vorhalte', die er euch und euren Vätern erwiesen hat! [8] Als Jakob nach Ägypten gekommen war, 'plagten die Ägypter sie'. Da schrieen eure Väter zu Jahwe und Jahwe sandte Mose und Aaron, die führten eure Väter aus Ägypten hinweg; und 'er' gab ihnen Wohnsitze in diesem Lande. [9] Aber sie vergaßen Jahwe, ihren Gott. Da verkaufte er sie in die Gewalt Siseras, des Feldherrn 'des Königs Jabin' von Hazor, sowie in die Gewalt der Philister und des Königs von Moab, daß sie sie angriffen. [10] Sie aber schrieen zu Jahwe und riefen: Wir haben gesündigt, daß wir Jahwe verlassen und den Baalen und Astarten gedient haben: nun aber befreie uns aus der Gewalt unserer Feinde, so wollen wir dir dienen! [11] Da sandte Jahwe Jerubbaal, 'Barak', Jephtha und Samuel und befreite euch aus der Gewalt eurer Feinde ringsum, daß ihr in Sicherheit wohnen konntet. [12] Als ihr aber gewahrtet, daß Nahas, der König der Ammoniter, gegen euch anrückte, da spracht ihr zu mir: Nein! ein König soll über uns herrschen! — während doch euer Gott Jahwe euer König ist. [13] Nun denn, da ist der König, den ihr erkoren habt ' '; Jahwe hat nun einen König über euch bestellt: [14] wenn ihr Jahwe fürchtet, ihm dienet, seiner Stimme gehorcht und dem Befehle Jahwes nicht widerstrebt und wenn ihr, sowohl ihr selbst, als der König, der euch regiert, Jahwe, eurem Gotte, folgsam seid — —; [15] wenn ihr aber der Stimme Jahwes nicht gehorcht und dem Befehle Jahwes widerstrebt, so wird die Hand Jahwes wider euch und 'euren König' sein. — [16] Jetzt aber tretet her, daß ihr Zeugen des gewaltigen Ereignisses seiet, das Jahwe vor euren Augen geschehen läßt. [17] Nicht wahr, gegenwärtig ist Weizenernte? Ich werde Jahwe anrufen, daß er Gewitter und Regen sendet: so werdet ihr dann inne werden und einsehen, wie großes Unrecht ihr nach dem Urteile Jahwes begangen habt, indem ihr einen König fordertet! [18] Da rief Samuel Jahwe an, und Jahwe sandte an jenem Tage Gewitter und Regen. Das Volk aber geriet in große Angst vor Jahwe und vor Samuel. [19] Da bat das ganze Volk Samuel: Thue Fürbitte für deine Sklaven bei Jahwe, deinem Gotte, daß wir nicht umkommen, weil wir zu allen unseren [anderen] Sünden nun auch noch das Unrecht begangen haben, einen König zu fordern! [20] Samuel erwiderte dem Volke: Seid getrost: ihr habt zwar all dieses Unrecht verübt — so lasset nun wenigstens nicht davon ab, Jahwe nachzufolgen, sondern dienet Jahwe von ganzem Herzen [21] und folget nicht ' ' den Nichtigen nach, die zu nichts taugen und nicht retten, da sie nichtig sind. [22] Denn Jahwe wird um seines großen Namens willen sein Volk nicht verstoßen; hat es doch Jahwe gefallen, euch zu seinem Volke zu machen. [23] Auch von mir sei es ferne, daß ich mich an Jahwe versündigen sollte, indem ich abließe, Fürbitte für euch zu thun: [?] vielmehr will ich euch den guten und geraden Weg weisen. [24] Nur fürchtet Jahwe und dienet ihm treulich von ganzem Herzen, denn sehet, was er Großes an euch gethan hat! [25] Wenn ihr aber böse handelt, so werdet ihr samt eurem Könige hinweggerafft werden.

Ausbruch des Philisterkriegs. Sauls Verwerfung.

R [1]....* Jahre war Saul alt, als er König wurde, und herrschte ....* Jahre über 13
S Israel. [2] Saul wählte sich 3000 'Mann' aus Israel aus; davon waren 2000 bei Saul in Michmas und auf dem Gebirge von Bethel, 1000 aber bei Jonathan zu Gibea in Benjamin. Den Rest des Kriegsvolks entließ er, jedermann in seine Heimat. [3] Da zerschlug Jonathan die Säule der Philister, die in Geba stand. Da vernahmen 'die Philister die Kunde: die Hebräer sind abgefallen'. Saul aber hatte [inzwischen] im ganzen Land umher die Posaune blasen lassen, [4] und ganz Israel hatte die Kunde vernommen: Saul hat die Säule der Philister zerschlagen, und Israel ist geradezu in Verruf geraten bei den Philistern. Und das Kriegsvolk wurde aufgeboten, Saul nach dem Gilgal zu folgen, [5] während sich die Philister schon zum Kriege mit 5 Israel gesammelt hatten, '3000' Wagen und 6000 Reiter stark, und Fußvolk so zahlreich wie der Sand am Ufer des Meeres, und nun heranrückten und sich bei Michmas lagerten, gegenüber von Beth Aven. [6] Als nun die israelitische Mannschaft sah, daß sie in die Enge geriet, weil sie ' ' bedrängt wurde, da verkroch sich das Volk in Höhlen, 'Erdlöchern', Felsspalten, Grüften und Gruben [7] und 'ging über die Jordanfurten' ins Land Gad und Gilead.
R Saul jedoch war noch in Gilgal; alles Kriegsvolk aber hatte ihn aus Angst 'verlassen'. [8] Er wartete sieben Tage, bis zu dem Zeitpunkte, den Samuel 'bestimmt' hatte; aber Samuel kam nicht nach dem Gilgal. Da sich aber die Leute von ihm verliefen, [9] gebot Saul: bringt mir das Brandopfer und die Heilsopfer her! und vollzog das Opfer. [10] Als er aber mit der Dar- 10 bringung des Opfers zu Ende war, da plötzlich erschien Samuel. Saul ging ihm entgegen, um ihn zu begrüßen. [11] Samuel aber fragte: Was hast du gethan? Saul erwiderte: Ich sah, daß sich die Leute von mir verliefen; du aber trafst zur bestimmten Zeit nicht ein, obschon sich die Philister in Michmas versammelt hatten. [12] Da dachte ich: Nun werden die Philister gegen mich ins Gilgal herabziehen, ehe ich noch Jahwe begütigt habe, und faßte mir ein Herz und vollzog das Opfer. [13] Da sprach Samuel zu Saul: Du warst ein Thor; du hast den Befehl, den dir Jahwe, dein Gott, gab, nicht befolgt; denn nun hätte Jahwe dein Königtum über Israel für immer bestätigt. [14] So aber wird dein Königtum keinen Bestand haben. Jahwe hat sich einen Mann nach seinem Herzen gesucht und hat ihn zum Fürsten über sein Volk bestellt. Denn du hast nicht befolgt, was dir Jahwe befohlen hatte!

[15] Da machte sich Samuel auf, verließ das Gilgal 'und ging seines Weges. Der Rest 15 des Kriegsvolkes aber zog hinter Saul her den Kriegern entgegen. Als sie aber vom Gilgal'
S nach Gibea in Benjamin 'gekommen waren', da musterte Saul das Kriegsvolk, das ihm zu Gebote stand — etwa 600 Mann. [16] Saul und sein Sohn Jonathan verweilten mit den Leuten, die ihnen zu Gebote standen, zu Geba in Benjamin, während sich die Philister in Michmas gelagert hatten. [17] Da zog aus dem Lager der Philister eine plündernde Schar in drei Abteilungen aus: [18] die eine Abteilung schlug die Richtung gegen Ophra hin nach dem Lande Sual ein, die andere Abteilung schlug die Richtung nach Beth Horon ein, die dritte schlug die Richtung nach dem 'Hügel' ein, der über dem Hyänenthal auf die Steppe hinab-
R schaut. [19] Ein Schmied aber fand sich im ganzen Lande Israel nicht (die Philister dachten nämlich: Die Hebräer möchten sich Schwerter oder Lanzen anfertigen!), [20] vielmehr mußte aus 20 ganz Israel jedermann zu den Philistern hinab, wenn er seine Pflugschar, seinen Karst, seine Axt und seinen 'Ochsenstachel' schärfen lassen wollte, [21].....** an den Pflugscharen und den Karsten und .....** und den Äxten und um den Ochsenstachel gerade zu machen. [22] So fand

* Der jetzige hebräische Text läßt nur die Übersetzung zu: „Ein Jahr war S. alt u. s. w., und zwei Jahre herrschte er über J. Vergl. die textkritische Anmerkung.

** In dem völlig verderbten Text von V. 21 sind nur einzelne Worte unversehrt geblieben; ein Zusammenhang läßt sich jedoch auch mit Hilfe der alten Übersetzungen nicht herstellen. Auch der Anfang von V. 22 ist offenbar verderbt.



sich denn am Tage der Schlacht bei dem ganzen Kriegsvolke, das Saul und Jonathan bei sich hatten, weder Schwert noch Spieß vor; Saul aber und seinem Sohne Jonathan standen sie zu Gebote. [23] Aber ein Posten der Philister rückte vor gegen den Paß von Michmas. S

Jonathans Heldenthat. Sauls Sieg über die Philister. Jonathan mit dem Tode bedroht.

14 [1] Eines Tages nun gebot Jonathan, der Sohn Sauls, ohne seinem Vater Mitteilung zu machen, dem Burschen, der ihm die Waffen trug: Komm, laß uns hinübergehen auf den Posten der Philister los, der dort drüben steht! [2] Saul aber saß eben an der Grenze von Gibea unter dem Granatbaum, der bei Migron steht. Die Leute, die er bei sich hatte, beliefen sich auf etwa 600 Mann; [3] und Ahia, der Sohn Ahitubs, des Bruders Ikabods, des Sohnes des Pinehas, des Sohnes Elis, des Priesters Jahwes zu Silo, trug [damals] den Ephod *. Die Leute wußten aber nichts davon, daß Jonathan weggegangen war. [4] Inmitten des Passes aber, den Jonathan zu überschreiten suchte, um den Posten der Philister anzugreifen, befand sich je 5 eine Felszacke diesseits und jenseits; die eine hieß Bozez, die andere Sene. [5] Die eine Zacke erhebt sich steil auf der Nordseite, Michmas gegenüber, die andere auf der Südseite, Geba gegenüber. [6] Jonathan gebot also dem Burschen, der ihm die Waffen trug: Komm, laß uns hinübergehen auf den Posten dieser Unbeschnittenen los! Vielleicht wird Jahwe für uns streiten, denn für Jahwe besteht kein Hindernis, durch viel oder durch wenig Hilfe zu schaffen! [7] Der Waffenträger antwortete ihm: Thue nur, 'wonach dir irgend der Sinn steht'; ich bin bereit, mich dir anzuschließen: was du willst, 'will auch ich'. [8] Jonathan erwiderte: Wohlan, wenn wir jetzt zu den Leuten hinübergehen, und sie unserer ansichtig werden [9] und uns alsdann zurufen: Halt, bis wir zu euch hinkommen! so wollen wir auf unserem Platze stehen bleiben und nicht 10 zu ihnen hinaufsteigen. [10] Rufen sie aber: Kommt herauf zu uns! so wollen wir hinaufsteigen, denn dann hat sie Jahwe in unsere Gewalt gegeben. Das soll uns als Zeichen dienen! [11] Als nun die Beiden dem Posten der Philister zu Gesichte kamen, da dachten die Philister: Das sind ja Hebräer, die aus den Löchern hervorkommen, darein sie sich verkrochen haben. [12] So riefen denn die Leute vom Posten Jonathan und seinen Waffenträger an: Kommt herauf zu uns, so sollt ihr etwas von uns erfahren! Da sprach Jonathan zu seinem Waffenträger: Steige mir nach, denn Jahwe hat sie in die Gewalt Israels gegeben! [13] Nun kletterte Jonathan auf Händen und Füßen empor und sein Waffenträger ihm nach. Da 'wandten sie sich zur Flucht' vor Jonathan. 'Er aber hieb sie nieder' und sein Waffenträger tötete sie vollends hinter ihm her. [14] So belief sich das erste Blutbad, das Jonathan und sein Waffenträger anrichteten, auf 15 ungefähr zwanzig Mann . . . .** [15] Da entstand Schrecken im Feldlager und unter allem Kriegsvolk; ebenso erschraken der Posten und die plündernde Schar. Dazu bebte die Erde und erzeugte einen Gottesschrecken. [16] Als aber die Späher Sauls zu Gibea in Benjamin hinsahen, da wogte das 'Lager hin' und her. [17] Nun gebot Saul den Leuten, die um ihn waren: Haltet doch Musterung und seht, wer von uns hinweggegangen ist! Als man nun Musterung hielt, da fehlten Jonathan und sein Waffenträger. [18] Da gebot Saul dem Ahia: Bringe den 'Ephod' her! denn 'er trug' damals 'den Ephod' vor den Israeliten. [19] Während aber Saul mit dem Priester redete, wurde das Getöse im Lager der Philister immer ärger, so daß Saul 20 dem Priester gebot: Laß es sein! [20] Da versammelten sich Saul und das ganze Kriegsvolk, das er bei sich hatte, und als sie zum Kampfplatze kamen, da hatte ein jeder das Schwert gegen den andern erhoben, [so daß] eine sehr große Verwirrung [entstanden war]. [21] Die Hebräer aber, welche seit lange den Philistern angehört hatten [und] welche mit ihnen ins Feld gezogen

* Vergl. Richter 8, 27.

** Der Schluß des Verses ist ganz unverständlich und der Text sichtlich stark verderbt. Siehe die textkritische Anmerkung.



waren, 'fielen' nun ihrerseits auch ab, um sich den Israeliten, die zu Saul und Jonathan hielten, anzuschließen. [22] Dazu als alle die israelitischen Männer, die sich im Gebirge Ephraim verborgen hatten, hörten, daß die Philister geflohen seien, setzten sie ihnen gleichfalls nach, um sie zu bekämpfen. [23] So verlieh Jahwe Israel an jenem Tage Sieg.

Als sich aber der Kampf über Beth Aven hin ausgedehnt hatte — [24] 'das ganze Volk ging mit Saul, etwa 10 000 Mann stark, und der Kampf zersplitterte sich auf dem Gebirge Ephraim —, da beging Saul jenes Tages 'ein schweres Versehen'. Er nahm dem Volke folgenden Eid ab: Verflucht sei jeder, der etwas ißt bis zum Abend, bis ich an meinen Feinden Rache genommen habe! Daher nahm keiner der Leute Speise zu sich. [25] 'Nun befanden sich Honigwaben' auf dem Blachfelde. [26] Als das Volk zu den Waben kam, da befand sich, daß 'die Bienen ausgeflogen waren'; trotzdem aber 'führte' niemand die Hand zum Munde, weil die Leute sich vor dem Schwure scheuten. [27] Jonathan hingegen hatte nicht mit angehört, wie sein Vater den Eid von den Leuten forderte. So langte er denn mit der Spitze des Stabes, den er in der Hand hielt, hin, tauchte sie in eine Honigwabe und führte die Hand zum Munde — da wurden seine Augen wieder helle. [28] Einer der Krieger aber redete ihn an und sprach: Dein Vater hat die Leute einen feierlichen Eid schwören lassen, der lautete: Verflucht sei jeder, der heute etwas ißt! Das Volk war aber ermattet. [29] Jonathan erwiderte: Mein Vater stürzt das Land ins Unglück; 'sieh' doch, wie meine Augen leuchten, weil ich dies bischen Honig genossen habe: [30] wie viel mehr, wenn die Leute von der feindlichen Beute, die sie gemacht haben, heute tüchtig gegessen hätten — so aber ist 'die' Niederlage unter den Philistern nicht groß geworden! [31] Sie schlugen aber die Philister an jenem Tage von Michmas bis Ajalon, und das Kriegsvolk war sehr ermattet. [32] So machten sich denn die Leute über die Beute her, nahmen Schafe, Rinder und Kälber und schlachteten sie am Boden und die Leute aßen [das Fleisch] samt dem Blute. [33] Als man nun Saul die Kunde brachte: Die Leute versündigen sich an Jahwe, indem sie [das Fleisch] samt dem Blute essen, rief er: Ihr frevelt! Wälzet mir einen großen Stein 'her'! [34] Und Saul gebot: Zerstreuet euch unter die Leute und sagt ihnen: Ein jeder von euch bringe sein Rind und sein Schaf her zu mir und schlachte es hier und esse sodann, damit ihr euch nicht an Jahwe versündigt, indem ihr es mit dem Blute eßt! Da brachte ein jeder von den Leuten, 'was er besaß', und schlachtete es dort. [35] Und Saul errichtete Jahwe einen Altar; das ist der erste Altar, den Saul Jahwe errichtete.

[36] Da schlug Saul vor: Wir wollen den Philistern in der Nacht nachsetzen, damit wir sie bis zum Tagesanbruch .....* und keinen von ihnen übrig lassen! Sie riefen: Thue ganz, wie es dir gutdünkt! Der Priester aber sprach: Wir wollen hierher vor Gott treten. [37] Als aber Saul bei Gott anfragte: Soll ich den Philistern nachsetzen? Wirst du sie in die Gewalt der Israeliten geben? da gab er ihm jenes Tages keine Antwort. [38] Da gebot Saul: Tretet hierher, alle Obersten des Volkes, und forschet nach, 'von wem' diese Versündigung heute begangen worden ist! [39] Denn so wahr Jahwe lebt, der Israel Sieg verliehen hat, selbst wenn 'sie' bei meinem Sohne Jonathan sich fände — er müßte sterben! Aber niemand von den Leuten allen antwortete ihm. [40] Da gebot er dem ganzen Israel: Ihr stellt eine Seite dar und ich und mein Sohn Jonathan stellen die andere Seite dar. Das Volk erwiderte Saul: Thue, was dir gutdünkt! [41] Da rief Saul: 'Jahwe, du Gott Israels, weshalb hast du deinem Knechte heute nicht geantwortet? Wenn diese Verschuldung an mir oder meinem Sohne Jonathan haftet, Jahwe, du Gott Israels, so laß Urim erscheinen; haftet sie aber an deinem Volke Israel, so laß Tummim erscheinen'! Da wurden Jonathan und Saul getroffen, das Volk aber ging frei aus. [42] Saul gebot: Loset zwischen mir und meinem Sohne Jonathan!

---

* Wörtlich: „damit wir unter ihnen plündern“. Nach dem Folgenden handelt es sich aber vielmehr um ihre völlige Aufreibung.



Da wurde Jonathan getroffen. [43] Nun fragte Saul Jonathan: Thue mir kund, was hast du gethan? Da that es ihm Jonathan kund und sprach: Mit der Spitze des Stabes, den ich in der Hand hielt, kostete ich nur ein wenig Honig — dafür soll ich sterben?! [44] Saul erwiderte: 45 Gott thue 'mir' an, was er will: ja du mußt sterben, Jonathan! [45] Aber das Volk rief Saul zu: Jonathan soll sterben, der diesen großen Sieg in Israel errungen hat? Das darf nicht sein! so wahr Jahwe lebt, es soll nicht ein Haar von seinem Haupte zur Erde fallen, denn mit Gottes Hilfe hat er ihn heute errungen! Da löste das Volk Jonathan aus, daß er nicht sterben mußte. [46] Und Saul kam [wieder] herauf von der Verfolgung der Philister, die Philister aber zogen an ihren Ort.

Sauls Kriege; seine Familie.

[47] Als nun Saul das Königtum über Israel gewonnen hatte, führte er Kriege ringsum Ri gegen alle seine Feinde: gegen Moab, gegen die Ammoniter, gegen Edom, gegen 'den König' von Zoba und gegen die Philister und wohin er sich auch wandte, da 'war er siegreich'. [48] Auch bewies er Tapferkeit und schlug Amalek und errettete Israel aus der Gewalt seines Plünderers.

[49] Die Söhne Sauls waren: Jonathan, 'Isjo' und Malkisua, und seine zwei Töchter 50 hießen: die ältere Merab, die jüngere Michal. [50] Und Sauls Weib hieß: Ahinoam, Tochter des Ahimaaz; und sein Heerführer hieß Abiner, Sohn Ners, des Oheims Sauls. [51] Sowohl Sauls Vater Kis, als Abners Vater Ner waren nämlich Söhne Abiels.

[52] Aber der Krieg gegen die Philister tobte heftig, so lange Saul lebte, und sah Saul R irgend einen Tapfern oder einen kriegstüchtigen Mann, den gesellte er sich zu.

Sauls Sieg über Amalek. Sauls Verwerfung.

15 [1] Samuel aber sprach zu Saul: Mich hat Jahwe beauftragt, dich zum König über sein SS Volk Israel zu salben; so gehorche nun dem Befehle Jahwes. [2] So spricht Jahwe der Heerscharen: Ich bin entschlossen zu ahnden, was Amalek Israel angethan hat, indem er sich ihm in den Weg stellte, als er aus Ägypten heraufzog. [3] So ziehe denn hin und schlage Amalek und vollstrecke 'an ihm' den Bann 'und' an allem, was ihm gehört, und schone ihn nicht, sondern laß sterben Männer wie Weiber, Knaben wie Säuglinge, Rinder wie Schafe, Kamele wie Esel! [4] Da bot Saul das Volk auf. Und er musterte sie in 'Telam': 200 000 Fußgänger 5 und 10 000 Judäer. [5] Sodann rückte Saul vor die Hauptstadt Amaleks und legte einen Hinterhalt in das Bachthal. [6] Aber zu den Kenitern sprach Saul: Auf! zieht euch zurück! geht weg aus dem Bereiche der Amalekiter, damit ich dich nicht mit ihnen wegraffe, während du dich doch allen Israeliten freundlich erwiesen hast, als sie aus Ägypten heraufzogen. Da zog sich 'Kain' zurück aus dem Bereiche Amaleks. [7] Saul aber schlug Amalek von 'Telam' an bis gegen Sur hin, das östlich von Ägypten liegt. [8] Agag, den König von Amalek, nahm er lebendig gefangen, das ganze Kriegsvolk aber hieb er in blutigem Kampfe zusammen; [9] jedoch schonten Saul und das Volk Agag und das Beste der Schafe und Rinder, 'die feisten und gemästeten Tiere', und [überhaupt] alles Wertvolle und mochten nicht den Bann an ihnen vollstrecken; nur was vom Vieh 'wertlos und gering' war, an dem vollstreckten sie den Bann.

10 [10] Da erging Jahwes Wort an Samuel also: [11] Es reut mich, daß ich Saul zum König gemacht habe, denn er hat sich von mir abgewandt und meine Befehle nicht vollzogen. Das 'that' Samuel 'wehe' und er flehte die ganze Nacht zu Jahwe. [12] Frühmorgens aber ging Samuel Saul entgegen. Da wurde Samuel gemeldet: Saul ist heimgekommen nach Karmel, dort 'hat' er sich ein Denkmal errichtet, dann hat er sich gewandt und ist weitergezogen hinab ins Gilgal. [13] Als nun Samuel mit Saul zusammentraf, sprach Saul zu ihm: Mögest du von Jahwe gesegnet sein! Ich habe Jahwes Befehl vollzogen. [14] Samuel erwiderte: Was bedeutet aber dieses Blöken von Schafen, das zu meinen Ohren dringt, und das Brüllen von



Rindern, das ich höre? [15] Saul antwortete: Von den Amalekitern haben sie sie heimgebracht, weil das Volk das Beste der Schafe und Rinder verschont hat, um sie Jahwe, deinem Gotte, zu opfern; an dem übrigen haben wir den Bann vollstreckt. [16] Da sprach Samuel zu Saul: Halt ein, daß ich dir kund thue, was Jahwe diese Nacht mit mir geredet hat! Er erwiderte: Rede! [17] Samuel sprach: Nicht wahr, trotzdem du dir selbst klein vorkommen mußt, bist du 15 doch das Haupt der Stämme Israels: denn Jahwe salbte dich zum König über Israel, [18] dazu hat Jahwe dich ausziehen heißen und dir geboten: Gehe hin und vollstrecke an den Frevlern, an Amalek, den Bann und kämpfe gegen sie, bis 'du' sie vernichtet hast! [19] Warum hast du nun dem Befehle Jahwes nicht gehorcht, sondern dich auf die Beute gestürzt und gethan, was Jahwe mißfällig war? [20] Saul antwortete Samuel: Ich habe ja dem Befehle Jahwes gehorcht: den 20 Zug, zu dem Jahwe mich aussandte, habe ich unternommen und den Amalekiterkönig Agag habe ich mitgebracht und an Amalek habe ich den Bann vollstreckt; [21] aber das Volk hat Schafe und Rinder von der Beute weggenommen, das Beste des dem Banne Geweihten, um es Jahwe, deinem Gotte, im Gilgal zu opfern. [22] Da rief Samuel: Hat denn Jahwe an Brandopfern und Schlachtopfern dieselbe Freude, wie am Gehorsam gegen Jahwes Befehl? Nein, Gehorsam ist besser, als Opfer, und Hören mehr wert, als Fett von Widdern; [23] denn Widerstreben ist [so schlimm, wie] Wahrsagerei-Sünde und Eigensinn ist [so schlimm, wie] Abgötterei und Teraphim! Weil du den Befehl Jahwes gering geachtet hast, so hat auch er dich zu gering geachtet für das Königtum! [24] Saul erwiderte Samuel: Ich habe gesündigt, indem ich Jahwes Befehl und deine Anordnungen übertreten habe; aber ich fürchtete mich vor dem Volke und so gab ich ihrer Forderung nach: [25] aber jetzt vergieb mir meine Sünde und kehre mit mir um, 25 daß ich mich vor Jahwe niederwerfe! [26] Samuel entgegnete Saul: Ich kehre nicht mit dir um: weil du den Befehl Jahwes gering geachtest hast, so hat Jahwe dich zu gering dazu geachtet, König über Israel zu sein. [27] Als sich nun Samuel zum Gehen wandte, da erfaßte jener den Zipfel seines Mantels, aber dieser riß ab. [28] Da sprach Samuel zu ihm: Abgerissen hat Jahwe heute das Königtum über Israel von dir und hat es einem anderen gegeben, der besser ist als du. [29] Dazu lügt ......* nicht und empfindet keine Reue, denn er ist nicht ein Mensch, daß er Reue empfände! [30] Er erwiderte: Ich habe ja gesündigt — aber er- 30 weise mir jetzt wenigstens vor den Augen der Vornehmen meines Volkes und vor den Augen Israels die Ehre, daß du mit mir umkehrst, damit ich mich vor Jahwe, deinem Gotte, niederwerfe!

[31] Da kehrte Samuel um und folgte Saul und Saul warf sich vor Jahwe nieder. [32] Hierauf gebot Samuel: Man bringe den Amalekiterkönig Agag vor mich! Heiter** schritt Agag auf ihn los; dabei rief Agag aus: Ja, nun ist des Todes Bitterkeit gewichen! [33] Samuel sprach: Wie dein Schwert Frauen der Kinder beraubt hat, so soll deine Mutter vor [anderen] Frauen der Kinder beraubt sein! Damit hieb Samuel Agag in Stücke vor Jahwe im Gilgal. [34] Dann begab sich Samuel nach Rama, und Saul ging heim nach Gibea Sauls hinauf. [35] Samuel aber sah Saul bis an seinen Todestag nicht wieder, denn Samuel trauerte um Saul, 35 aber Jahwe hatte es bereut, daß er Saul zum König über Israel gemacht hatte.

David von Samuel zum Könige gesalbt.

R [1] Und Jahwe sprach zu Samuel: Wie lange willst du um Saul trauern, da ich ihn doch 16 zu gering geachtet habe, König über Israel zu sein? Fülle dein Horn mit Öl und mache dich auf den Weg: ich sende dich zu dem Bethlehemiten Isai, denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen zum König ersehen. [2] Samuel erwiderte: Wie kann ich hingehen? Wenn Saul da-

---

* Vielleicht: „der Ruhm Israels"; minder wahrscheinlich: „der Wahrhaftige Israels".

** So nach der wahrscheinlichsten Deutung des schwierigen Wortes.



von hört, wird er mich umbringen! Jahwe aber gebot: Nimm eine junge Kuh mit und sage: Jahwe zu opfern, komme ich! [3] und lade den Isai zum Opfer[mahl]; ich selbst werde dir dann mitteilen, was du thun sollst, und zwar sollst du mir den salben, den ich dir nennen werde. [4] Samuel that, was Jahwe geboten hatte. Und als er nach Bethlehem kam, gingen ihm die Vornehmsten der Stadt unterwürfig entgegen und einer fragte: Bedeutet dein Kommen Gutes?
5 [5] Er antwortete: Jawohl! Jahwe zu opfern, komme ich; heiliget euch und kommt mit mir zum Opfer[mahl]! Sodann heiligte er Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer[mahl]. [6] Als sie nun kamen und er den Eliab erblickte, dachte er: Sicherlich [steht hier] vor Jahwe sein Gesalbter! [7] Jahwe aber sprach zu Samuel: Achte nicht auf sein Aussehen und seinen hohen Wuchs, denn ich habe ihn nicht gewürdigt. Denn 'Gott sieht nicht das an', worauf der Mensch sieht: der Mensch sieht auf den Augenschein, Jahwe aber sieht auf das Herz! [8] Da rief Isai den Abinadab und führte ihn Samuel vor. Aber er erklärte: Auch diesen hat Jahwe nicht erkoren! [9] Da führte Isai den Samma vor. Aber er erklärte: Auch diesen hat Jahwe
10 nicht erkoren! [10] Da führte Isai Samuel seine sieben Söhne vor; aber Samuel erklärte Isai: Diese hat Jahwe nicht erkoren! [11] Da fragte Samuel Isai: Sind das die jungen Leute alle? Er entgegnete: Es fehlt noch der jüngste, der hütet die Schafe. Samuel gebot Isai: Sende hin und laß ihn holen, denn wir 'setzen' uns nicht [eher zum Mahle, als] bis er herkommt. [12] Da sandte er hin und ließ ihn kommen; und er war rötlich, mit schönen Augen und wohlgebildeter Gestalt. Da befahl Jahwe: Auf! salbe ihn, denn dieser ist es! [13] Da nahm Samuel das Ölhorn und salbte ihn in Gegenwart seiner Brüder. Da kam der Geist Jahwes über David von dem Tage an und weiterhin. Samuel aber brach auf und begab sich nach Rama.

David kommt an den Hof Sauls.

[14] Nachdem nun der Geist Jahwes von Saul sich zurückgezogen hatte, quälte ihn ein von Da
15 Jahwe ausgesandter böser Geist. [15] Da machte Sauls Umgebung diesem den Vorschlag: Da dich einmal ein böser Gottesgeist quält, [16] so darf unser Herr nur gebieten; deine Sklaven stehen zu deiner Verfügung 'und' werden einen Mann suchen, der ein kundiger Zitherspieler ist: wenn dann der böse Gottesgeist über dich kommt und er spielt, so wird es dir besser werden. [17] Saul erwiderte seiner Umgebung: Seht euch für mich nach einem Manne um, der ein geschickter Saitenspieler ist, und bringt ihn mir her! [18] Da nahm einer von den Dienern das Wort und sprach: Ich habe da einen Sohn des Bethlehemiten Isai gesehen, der ist des Saitenspiels kundig, ein tüchtiger Mann und kriegsgeübt, dazu des Wortes mächtig und ein Mann von schöner Gestalt und Jahwe ist mit ihm! [19] Da schickte Saul Boten an Isai und ließ [ihm]
20 sagen: Schicke mir deinen Sohn David, der bei den Schafen ist! [20] Da nahm Isai 'zehn' Brotlaibe, einen Schlauch Wein und ein Ziegenböckchen und schickte es durch seinen Sohn David an Saul. [21] Als nun David zu Saul kam und bei ihm Dienste that, gewann er ihn sehr lieb, so daß er sein Waffenträger wurde. [22] Da schickte Saul zu Isai und ließ [ihm] sagen: Laß doch David in meinen Dienst treten, denn er gefällt mir wohl! [23] So oft hernach der [böse] Gottesgeist über Saul kam, griff David zur Zither und spielte: da wurde es Saul leichter und besser und der böse Geist zog sich von ihm zurück.

David erlegt den Philister Goliath.

17 [1] Aber die Philister sammelten ihre Heere zum Kriege, und zwar zogen sie sich nach Socho, SS das zu Juda gehört, zusammen und bezogen bei Ephes Dammim zwischen Socho und Aseka ein Lager. [2] Saul aber und die israelitische Mannschaft hatten sich versammelt und ein Lager im Terebinthenthal bezogen und rüsteten sich zum Angriff auf die Philister. [3] Die Philister hatten sich auf der einen, Israel auf der anderen Seite am Berge hin aufgestellt, so daß das

Thal zwischen ihnen lag. [4] Da trat . . . . .* aus den 'Reihen' der Philister hervor; der hieß Goliath aus Gath, war sechs Ellen und eine Spanne hoch, [5] hatte einen Helm von Erz auf dem Haupt und trug einen Schuppenpanzer, und zwar belief sich das Gewicht des Panzers auf 5000 Sekel Erz. [6] An den Beinen trug er eherne 'Schienen' und einen ehernen Schild zwischen den Schultern. [7] Sein Speerschaft aber war wie ein Weberbaum und die Spitze seines Speeres betrug 600 Sekel Eisen, und sein Schildträger schritt vor ihm her. [8] Der trat auf und rief den Reihen Israels die Worte zu: Warum zieht ihr aus, um euch zum Angriff zu rüsten? Bin ich nicht der Philister und ihr Sauls Knechte? 'Wählet' einen von euch aus, daß er gegen mich auftrete! [9] Vermag er mit mir zu kämpfen und besiegt mich, so wollen wir euch unterthan sein; bin aber ich ihm überlegen und besiege ihn, so werdet ihr uns unterthan und müßt uns dienen! [10] Und der Philister rief: Ich habe am heutigen Tage die Reihen Israels verhöhnt: schafft mir einen [Gegner], daß wir miteinander kämpfen! [11] Als Saul und ganz Israel diese Reden des Philisters hörten, erschraken sie und fürchteten sich sehr.

(H)R [12] David aber war der Sohn eines dieses Ephrathiters aus Bethlehem in Juda;

(H)SS der hieß Isai und hatte acht Söhne. In den Tagen Sauls** war der Mann alt und in die 'Jahre' gekommen. [13] Die drei ältesten Söhne Isais aber zogen waren unter Saul in den Krieg gezogen. Seine drei Söhne, die in den Krieg gezogen waren, hießen: der älteste Eliab, sein zweiter Abinadab und der dritte Samma. [14] David aber war der jüngste; die drei älteren hingegen waren

(H)R unter Saul ausgezogen. [15] David aber ging öfter von Saul hinweg heim, um in Bethlehem

(H)SS seines Vaters Schafe zu hüten. [16] Aber der Philister trat früh und spät herzu und stellte sich hin, vierzig Tage lang. [17] Nun gebot [einst] Isai seinem Sohne David: Nimm doch für deine Brüder ein Epha von diesem Röstkorn und zehn Laibe von diesem Brot und bringe sie eilends deinen Brüdern ins Lager; [18] und diese zehn Milchkäse bringe dem Hauptmann und erkundige dich nach dem Befinden deiner Brüder und laß dir ein Pfand von ihnen geben: [19] Saul und sie und die ganze israelitische Mannschaft befinden sich nämlich im Terebinthenthal im Kampfe mit den Philistern. [20] Da überließ David am andern Morgen früh die Schafe einem Hüter, lud auf und machte sich dem Befehl Isais gemäß auf den Weg. Als er zur Wagenburg kam, 'rückte' das Heer eben in Schlachtordnung aus und man erhob das Kriegsgeschrei. [21] Sowohl Israel als die Philister standen kampfbereit, Reihe gegen Reihe. [22] Da entledigte sich David seines Gepäcks, überließ es dem Troßwächter und lief in die Schlachtreihe. Als er hinkam, fragte er seine Brüder nach ihrem Ergehen. [23] Während er nun mit ihnen sprach, kam eben der . . . . .* — er hieß der Philister Goliath aus Gath — aus den Reihen der Philister heran und führte die erwähnten Reden, so daß David es hörte. [24] Als aber die israelitischen Krieger den Mann erblickten, flohen sie alle vor ihm und fürchteten sich sehr. [25] Und einer aus Israel rief: Habt ihr den Mann gesehen, der da herankommt? Um Israel zu verhöhnen, kommt er heran, und wer ihn erschlägt, den will der König zu einem sehr reichen Manne machen und will ihm seine Tochter geben und seines Vaters Familie steuerfrei machen in Israel! [26] Da fragte David die neben ihm stehenden Männer: Was soll demjenigen geschehen, der diesen Philister da erschlägt und die Schmach von Israel wegnimmt? Denn wer ist dieser unbeschnittene Philister, daß er die Reihen des lebendigen Gottes höhnen durfte? [27] Die Leute antworteten ihm ganz ebenso: So und so wird dem, der ihn erschlägt, geschehen. [28] Als aber sein ältester Bruder Eliab hörte, wie er mit den Männern sprach, geriet Eliab in

* Wörtlich: „der Mann des Zwischenraums", d. i. nach der üblichen Deutung „der Mittelsmann", der durch das Anerbieten eines Zweikampfs den Streit zum Austrag bringt. Wahrscheinlich ist jedoch der Text verderbt.

** In SS begann V. 12 ursprünglich: „Es war aber ein Ephrathiter aus B." u. s. w.; dazu gehörte ursprünglich wohl auch „in den Tagen Sauls", welche Worte jetzt in minder passendem Zusammenhange stehen.



heftigen Zorn über David und rief: Wozu bist du eigentlich hergekommen und wem hast du jene paar Schafe in der Steppe überlassen? Ich kenne deine Frechheit und deinen boshaften Sinn: ja, um den Krieg anzusehen, bist du hergekommen! [29] David erwiderte: Nun, was
30 habe ich denn gethan? Es war ja bloß ein Wort. [30] Und er wandte sich von ihm ab einem andern zu und fragte in derselben Weise und die Leute erwiderten ihm wie das erste Mal. [31] Als nun kund wurde, wie David sich aussprach, machte man Saul Mitteilung davon, und er ließ ihn kommen. [32] Da redete David Saul an: 'Mein Herr', lasse den Mut nicht sinken: SS dein Sklave wird hingehen und mit diesem Philister kämpfen. [33] Saul erwiderte David: Du kannst diesem Philister nicht gegenübertreten, um mit ihm zu kämpfen, denn du bist ein Knabe und er ist ein Kriegsmann von Jugend auf! [34] David entgegnete Saul: Dein Sklave hütete seinem Vater die Schafe: wenn da ein Löwe 'oder ein Bär' kam und ein Schaf von der Herde
35 forttrug, [35] so lief ich ihm nach und schlug ihn und riß es ihm aus dem Rachen: leistete er mir aber Widerstand, so faßte ich ihn am Bart und schlug ihn tot. [36] Löwen, wie Bären hat dein Sklave erschlagen, und diesem unbeschnittenen Philister soll es ebenso ergehen, wie einem von jenen, weil er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt hat! [37] David schloß: Jahwe, der mich aus den Krallen der Löwen und Bären errettet hat, der wird mich aus der Hand dieses Philisters erretten! Da sprach Saul zu David: Gehe hin, und Jahwe wird mit dir sein! [38] Und Saul legte David seinen Waffenrock an und setzte ihm einen ehernen Helm aufs Haupt und legte ihm einen Panzer an, [39] und David gürtete sein Schwert über seinen (H)SS SS Waffenrock und 'bemühte sich' zu gehen, denn er hatte es noch nie versucht. Aber David erklärte Saul: Ich kann darin nicht gehen, ich habe es noch nie versucht! Da zog 'man' ihm die
40 Rüstung wieder aus, [40] und er nahm seinen Stock in die Hand und suchte sich fünf glatte Steine aus dem Bachthal aus und legte sie in die Hirtentasche, die er besaß, und in . . . . .*, R SS nahm seine Schleuder zur Hand und trat gegen den Philister vor. [41] Der Philister rückte (H)SS aber immer näher an David heran und der Mann, der [ihm] den Schild trug, ging vor ihm her. [42] Als aber der Philister hinsah und David erblickte, verachtete er ihn, weil er noch SS ein Knabe war, [und] rötlich und von schmuckem Aussehen. [43] Und der Philister redete David an: Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stöcken zu mir kommst? Und der Philister verfluchte David bei seinem Gott. [44] Und der Philister rief David zu: Komm her, daß ich dein Fleisch
45 den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf dem Felde übergebe! [45] David entgegnete dem Philister: Du trittst mir entgegen mit Schwert, Speer und Schild; ich aber trete dir entgegen mit dem Namen Jahwes der Heerscharen, des Gottes der Schlachtreihen Israels, die du verhöhnt hast: [46] am heutigen Tage hat dich Jahwe in meine Hand geliefert, daß ich dich erschlagen und dir den Kopf abhauen werde, und 'deinen Leichnam und die' Leichname des Philisterheeres werde ich heute noch den Vögeln unter dem Himmel und den wilden Tieren auf der Erde übergeben, daß die ganze Erde erkennen soll, daß Israel einen Gott hat, [47] und daß diese ganze Versammlung erkennen soll, daß Jahwe nicht durch Schwert und Speer Rettung schafft; denn Jahwes Sache ist der Kampf und er wird euch in unsere Hand liefern. [48] Als nun der Philister sich aufmachte und herankam und David entgegen ging, lief David (H)SS(H) schnell dem Philister entgegen nach der Schlachtreihe zu, [49] da griff David mit seiner Hand SS nach der Tasche, nahm einen Stein heraus, schleuderte ihn und traf den Philister an die Stirn. Und der Stein drang in seine Stirn ein, so daß er auf sein Angesicht zur Erde niederfiel.
50 [50] Und David überwand den Philister mit Schleuder und Stein und schlug den Philister tot, (H)SS obwohl David kein Schwert zur Hand hatte. [51] David aber lief hin, trat neben den Philister, ergriff sein Schwert, zog es aus der Scheide und tötete ihn vollends. Dann hieb er ihm SS damit den Kopf ab. Als aber die Philister sahen, daß ihr Riese tot war, ergriffen sie die Flucht.

* Vielleicht bedeutet das Wort den Bausch des Gewandes am Gürtel.

[52] Aber die Männer von Israel und Juda rafften sich auf, erhoben den Kriegsruf und verfolgten die Philister bis nach 'Gath' hin und bis vor die Thore von Ekron, so daß die Erschlagenen der Philister noch in den Thorwegen fielen, sowohl was Gath als was Ekron anlangt. [53] Darauf kehrten die Israeliten von der Verfolgung der Philister zurück und plünderten ihr Lager. [54] David aber nahm den Kopf des Philisters und brachte ihn nach Jerusalem, und seine Rüstung legte er in sein Zelt.

David kommt an Sauls Hof und wird Jonathans Freund.

(H)SS [55] Als Saul David dem Philister entgegenschreiten sah, fragte er seinen Feldherrn Abner: Wessen Sohn ist doch der Jüngling, Abner? Abner antwortete: So wahr du lebst, o König, ich weiß es nicht! [56] Der König erwiderte: Erkundige dich, wessen Sohn der junge Mann ist. [57] Als dann David nach der Erlegung des Philisters zurückkehrte, nahm ihn Abner und führte ihn vor Saul, während er noch den Kopf des Philisters in der Hand hielt. [58] Saul fragte ihn: Wessen Sohn bist du, Jüngling? David antwortete: Der Sohn deines Sklaven Isai zu Bethlehem. 55

18 [1] Als er aber seine Worte an Saul geendet hatte, da schloß Jonathan David tief in sein Herz und Jonathan gewann ihn lieb wie sich selbst. [2] Saul aber nahm ihn an jenem Tage zu sich und ließ ihn nicht mehr in sein Elternhaus zurückkehren. [3] Und Jonathan ' ' schloß einen [Freundschafts-]Bund, weil er ihn liebte wie sich selbst. [4] Dabei zog Jonathan den Mantel, den er anhatte, aus und gab ihn David, dazu seinen Waffenrock bis auf sein Schwert, seinen Bogen und Gürtel. [5] Und wenn David Züge unternahm, hatte er Erfolg, wohin auch Saul ihn sandte, so daß ihn Saul über die Kriegsleute setzte. Und er war beliebt beim ganzen Volke und selbst bei der Umgebung Sauls. 5

Sauls Eifersucht auf David.

(H)DaR [6] Als sie nun heimkamen, als David, nachdem er den Philister erschlagen hatte,
Da zurückkehrte, da schritten aus allen Städten Israels 'die Frauen im Reigen David' entgegen unter Pauken, Jubel und Cymbeln, [7] und die ' ' Frauen hoben an und riefen:

Saul hat seine Tausende geschlagen,
David aber seine Zehntausende!

(H)R Da [8] Da geriet Saul in heftigen Zorn und dies Wort mißfiel 'Saul' sehr und er äußerte:
(H)Da David haben sie 'die' Zehntausende zugewiesen und mir die Tausende: nun fehlt ihm nur noch die Krone! [9] Und Saul sah David von jenem Tage an und weiterhin scheel an. [10] Am folgenden Tage nun kam ein böser Geist Gottes über Saul, so daß er drin im Palaste raste; David aber spielte die Zither wie jeden Tag, während Saul den Speer in der Hand hielt. [11] Da 'schwang' Saul den Speer und dachte: Ich will David an die Wand spießen. 10
SS David aber wich zweimal vor ihm aus. [12] Saul aber fürchtete sich sehr vor David,
(H) SS SS denn Jahwe war mit ihm, während er sich von Saul zurückgezogen hatte. [13] Darum entfernte ihn Saul von sich und machte ihn zum Obersten über Tausend; da zog er an der Spitze der Leute aus und ein. [14] David aber hatte Erfolg 'auf' Schritt und Tritt, weil Jahwe mit ihm war. [15] Und als Saul sah, daß er viel Erfolg hatte, geriet er in Angst vor ihm, [16] ganz Israel und Juda aber liebte David, weil er an ihrer Spitze aus- und einzog. 15

David des Königs Eidam.

(H)SS [17] Und Saul redete David an: Hier meine älteste Tochter Merab, die gebe ich dir zum Weibe — aber du mußt dich mir als Held erweisen und die Kämpfe Jahwes führen! Saul dachte nämlich: Ich mag nicht [selbst] Hand an ihn legen, die Philister mögen Hand an ihn legen! [18] David erwiderte Saul: Wer bin ich und wer ist meine 'Sippe' das Geschlecht meines Vaters

in Israel, daß ich des Königs Eidam werden sollte? [19] Aber als die Zeit kam, da Sauls Tochter Merab David gegeben werden sollte, wurde sie Adriel aus Mehola zum Weibe ge-
20 geben. [20] Aber Sauls Tochter Michal liebte den David. Als man das Saul hinter- Da
brachte, war er damit einverstanden. [21] Saul dachte nämlich: Ich will sie ihm geben, damit sie ihm zum Fallstrick werde und die Philister Hand an ihn legen. So erklärte denn Saul (H)?
dem David: Durch zwei Dinge kannst du heute mein Eidam werden. [22] Und Saul trug seinen Da
Hofbeamten auf: Redet insgeheim mit David in folgender Weise: Der König hat bekanntlich Gefallen an dir und seine ganze Umgebung mag dich leiden, und nun kannst du des Königs Eidam werden. [23] Da redeten die Hofbeamten Sauls David solches vor. David aber erwiderte: Scheint euch das etwas so Geringfügiges, des Königs Eidam zu werden, da ich doch nur ein armer und geringer Mann bin? [24] Da hinterbrachten Sauls Hofbeamte diesem: Das und das
25 hat David gesagt! [25] Saul gebot: Sprecht so zu David: Der König begehrt keine weitere Morgengabe, als hundert Philistervorhäute, um an des Königs Feinden Rache zu nehmen. Saul rechnete nämlich darauf, David durch die Hand der Philister zu fällen. [26] Als nun seine Hofbeamten David diese Mitteilung machten, war David damit einverstanden, des Königs Eidam zu werden; die Zeit war aber noch nicht um. [27] So machte sich denn David (H)R Da
mit seinen Leuten auf den Weg und erschlug unter den Philistern '100' Mann. Und David brachte ihre Vorhäute und 'legte sie' dem Könige vollzählig vor, damit er des Königs Eidam werden könnte; da gab ihm Saul seine Tochter Michal zum Weibe. [28] Als aber Saul SS
immer deutlicher erkannte, daß Jahwe David beistand und 'daß ganz Israel' ihn liebte, [29] fürchtete er sich noch viel mehr vor David. So wurde Saul Davids Feind für alle Zeit. (H)SS
30 [30] Und die Hauptleute der Philister rückten ins Feld; so oft sie aber ausrückten, hatte David mehr Erfolg als alle Untergebenen Sauls, so daß sein Name hochgeehrt wurde.

Saul wird durch Jonathan mit David ausgesöhnt. David, aufs neue bedroht, flieht zu Samuel.

19 [1] Nun redete Saul zu seinem Sohne Jonathan und seiner ganzen Umgebung davon, er SS
wolle David umbringen. Sauls Sohn Jonathan aber war David sehr zugethan; [2] daher hinterbrachte Jonathan dem David: Mein Vater Saul trachtet danach, dich ums Leben zu bringen; nimm dich daher morgen früh in acht, 'verbirg dich und bleibe versteckt'. [3] Ich selbst aber R
will hinausgehen und mich neben meinen Vater stellen auf dem Felde, wo du dich aufhältst, und will vor meinem Vater von dir reden, und wenn ich etwas erfahre, will ich dir Bescheid sagen. [4] Da redete Jonathan vor seinem Vater Saul Gutes über David und sprach zu SS
ihm: Der König möge sich an seinem Diener David nicht versündigen, denn er hat sich nicht
5 gegen dich vergangen und sein 'ganzes' Verhalten war dir sehr nützlich: [5] er hat sein Leben aufs Spiel gesetzt und den Philister erschlagen, und so hat Jahwe ganz Israel einen großen Sieg verschafft. Du hast es mit angesehen und dich gefreut; warum willst du dich also an unschuldigem Blut versündigen, indem du David grundlos tötest? [6] Saul schenkte Jonathan Gehör und Saul schwur: So wahr Jahwe lebt, er soll nicht getötet werden! [7] Da rief Jonathan dem David und Jonathan hinterbrachte ihm diese ganze Unterredung. Dann führte Jonathan David zu Saul und er war in seiner Nähe wie ehedem. [8] Als aber der Krieg wieder ausbrach, zog David ins Feld, kämpfte gegen die Philister und richtete eine große Niederlage unter ihnen an, so daß sie vor ihm flohen.

[9] Über Saul aber kam ein böser Geist von 'Gott', als er einmal zu Hause saß und seinen
10 Speer in der Hand hielt, während Davids 'Hand' die Zither spielte: [10] da wollte Saul David mit seinem Speer an die Wand spießen. Er wich jedoch vor Saul aus, so daß er den Speer in die Wand stieß. David aber floh und entkam. In derselben Nacht 'nun' [11] schickte Saul Boten nach dem Hause Davids, um ihn zu bewachen, 'damit er' ihn am Morgen umbringen könnte. Aber sein Weib Michal berichtete es David und sprach: Wenn du nicht diese Nacht

dein Leben in Sicherheit bringst, wirst du morgen umgebracht! [12] Da ließ Michal David durchs Fenster hinab; so floh er davon und entkam. [13] Dann nahm Michal den Teraphim, legte ihn ins Bett und legte .....* von Ziegenhaaren an das Kopfende und deckte [ihn] mit einem Kleidungsstück zu. [14] Als nun Saul Boten sandte, David zu holen, erklärte sie: Er ist krank. [15] Da sandte Saul die Leute [zurück], um nach David zu sehen, mit dem Auftrag: Bringt mir 15 ihn samt dem Bette her, daß ich ihn umbringe! [16] Als aber die Boten hinkamen, da lag der Teraphim im Bette und an seinem Kopfende .....* von Ziegenhaaren. [17] Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich so betrogen, indem du meinen Feind davongehen ließest, daß er entkam? Michal erwiderte Saul: Er bat mich: Laß mich davon, oder ich töte dich!

R [18] Nachdem so David geflohen und entronnen war, kam er zu Samuel nach Rama und teilte ihm mit, was alles Saul ihm angethan hatte; sodann ging er mit Samuel und sie wohnten in .....** 'in Rama'. [19] Als nun Saul hinterbracht wurde: David ist in .....** in Rama, [20] schickte Saul Boten, David zu holen. Als 'sie' aber die Schar weissagender Pro- 20 pheten 'erblickten' und Samuel an ihrer Spitze stehend, da kam der Geist Gottes über die Boten Sauls, so daß auch sie weissagten. [21] Als man dies Saul meldete, sandte er andere Boten; aber auch sie weissagten. Und als Saul weiterhin zum drittenmal Boten sandte, weissagten sie ebenfalls. [22] Da ging er selbst nach Rama. Und als er bis zum Brunnen 'der Tenne, die auf dem kahlen Hügel liegt', gelangt war, fragte er: Wo sind Samuel und David? Man antwortete ihm: In .....** in Rama. [23] Als er aber 'von' dort nach .....** in Rama ging, da überkam auch ihn der Geist Gottes, daß er immerfort im Gehen weissagte, bis er nach .....** in Rama kam. [24] Da zog auch er seine Kleider aus und weissagte ebenfalls vor Samuel und lag nackt da jenen ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher pflegt man zu sagen: Ist Saul auch unter den Propheten?

Jonathans Abmachung mit David.

R Da [1] David aber floh aus .....** in Rama und kam heim und sprach sich gegen- 20 über Jonathan aus: Was habe ich gethan und worin besteht meine Schuld und mein Vergehen gegenüber deinem Vater, daß er mir nach dem Leben trachtet? [2] Er erwiderte ihm: Gott bewahre! du wirst nicht ums Leben kommen; mein Vater thut ja nichts, sei es wichtig oder unbedeutend, ohne es mir zu offenbaren: warum also sollte mir mein Vater dies vorenthalten? Keine Rede! [3] David 'gab ihm zurück': Dein Vater weiß wohl, daß du Gefallen an mir gefunden hast, und denkt: Das braucht Jonathan nicht zu wissen, er könnte sich darüber betrüben — vielmehr so wahr Jahwe lebt und so wahr du lebst, zwischen mir und dem Tode

? ist nur ein Schritt! [4] Jonathan entgegnete David: Was du 'begehrst', werde ich dir thun. [5] David erwiderte Jonathan: Morgen ist Neumond und ich kann mit dem Könige 'nicht' zu 5 Tische sitzen; so entlasse mich denn, daß ich mich auf dem Felde verberge bis zum ' ' Abend; [6] sollte dein Vater mich etwa vermissen, so sage: David hat sich von mir die Erlaubnis erbeten, geschwind nach seiner Vaterstadt Bethlehem gehen zu dürfen, weil dort das Jahresopfer für das ganze Geschlecht stattfindet. [7] Sagt er darauf: Gut! so ist dein Sklave ungefährdet; gerät er aber in Zorn, so kannst du wissen, daß von ihm aus das Unheil beschlossene Sache ist. [8] Erzeige damit 'deinem Sklaven' einen Beweis deiner Liebe: du hast ja deinen Sklaven in einen Jahwebund mit dir eintreten lassen! Ist aber auf meiner Seite eine Verschuldung, so töte du mich, aber zu deinem Vater — warum wolltest du mich dahin bringen? [9] Jonathan antwortete: Denke doch das nicht! denn wenn ich wirklich erfahren sollte, daß es von seiten meines Vaters beschlossene Sache ist, Unheil über dich zu bringen, würde ich dir so etwas nicht hinterbringen?

---

* Vielleicht: „die Decke"; möglicherweise auch: „das Geflecht, Netz".

** Das Wort ist unerklärlich und stellt vielleicht einen Eigennamen dar.

[10] David entgegnete Jonathan: Wenn mir nur jemand hinterbringen würde, ob dir etwa dein Vater eine unfreundliche Antwort erteilt! [11] Jonathan antwortete David: Komm, laß uns aufs Feld hinausgehen! Da gingen die beiden hinaus aufs Feld. [12] Jonathan aber redete David an: Jahwe, der Gott Israels, 'sei Zeuge': wenn ich morgen ' ' meinen Vater ausforsche und es steht gut für David — sollte ich dann nicht nach dir schicken und es dir offenbaren? [13] Jahwe thue Jonathan dies und das: wenn es meinem Vater 'gefällt', Unheil über dich zu bringen — so werde ich es dir offenbaren und dich entlassen, daß du ungefährdet ziehen magst, und Jahwe wird mit dir sein, wie er mit meinem Vater gewesen ist. [14] Und willst du nicht, wenn ich noch am Leben bin, willst du mir dann nicht Barmherzigkeit [in der Weise] Jahwes erzeigen, daß ich nicht umkomme? [15] Und entziehe niemals deine Barmherzigkeit meinem Hause; und wenn Jahwe die Feinde Davids Mann für Mann vom Erdboden ausrottet, [16] 'so soll Jonathans Name nicht hinweggerissen werden vom Hause Davids', und möge Jahwe Rache üben an den Feinden Davids! [17] Da 'schwur Jonathan David' noch einmal bei seiner Liebe zu ihm; denn er war ihm in herzlicher Liebe zugethan. [18] Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist Neumond, da wirst du vermißt werden, wenn man nach deinem Sitze sieht. [19] Am dritten Tage aber wird man dich ernstlich 'vermissen'; dann stelle dich an dem Orte ein, wo du dich damals bei dem Anschlag verborgen hattest, und setze dich neben 'jenen Erdhaufen': [20] ich werde dann 'am dritten Tage mit' Pfeilen an 'seiner' Seite hin schießen, um ein Ziel zu treffen. [21] Dann werde ich den Burschen abschicken: Geh, suche 'den Pfeil'! Wenn ich nun dem Burschen zurufe: 'Der Pfeil' liegt herwärts von dir, bringe ihn! 'so komme' [heim], denn du bist ungefährdet und es ist nichts, so wahr Jahwe lebt. [22] Rufe ich aber dem jungen Manne folgendermaßen zu: 'Der Pfeil' liegt von dir hinwärts! dann gehe, denn Jahwe hat dich weggeschickt. [23] In Beziehung aber auf das Wort, das wir, ich und du, geredet haben, ist Jahwe [Zeuge] zwischen mir und dir in Ewigkeit! [24] Da versteckte sich David auf dem Felde. Als nun der Neumond kam, setzte sich der König zum Mahle zu Tische, [25] und zwar saß der König auf seinem gewöhnlichen Sitz, auf dem Sitzplatz an der Wand, Jonathan aber saß 'vorn', und Abner an Sauls Seite, während Davids Platz leer blieb. [26] Aber Saul sagte an diesem Tage nichts, sondern dachte: Es ist ein Zufall; er ist nicht rein, weil er 'sich nicht hat reinigen lassen'. [27] Aber am Tage nach dem Neumond ' ' fragte Saul, als Davids Platz leer blieb, seinen Sohn Jonathan: Warum ist der Sohn Isais weder gestern noch heute zu Tische gekommen? [28] Jonathan antwortete Saul: David hat von mir Urlaub nach Bethlehem erbeten. [29] Er sagte: Willst du mich nicht gehen lassen, denn wir haben ein Geschlechtsopfer in der [Heimats=]Stadt, und 'meine Brüder haben es mir anbefohlen': bist du mir gnädig gesinnt, nun so laß mich abkommen und meine Brüder besuchen! Aus diesem Grunde ist er nicht an des Königs Tafel gekommen. [30] Da geriet Saul über Jonathan in Zorn und schalt ihn: Du Sohn einer entarteten Mutter*! Ich weiß wohl, daß du dem Sohne Isais 'anhängst', dir selbst und der Scham deiner Mutter zur Schmach? [31] Denn so lange überhaupt der Sohn Isais auf dem Erdboden lebt, wirst weder du noch dein Königtum feststehen. So schicke denn hin und laß ihn vor mich bringen, denn er ist ein Kind des Todes! [32] Jonathan antwortete seinem Vater Saul und fragte ihn: Weshalb soll er umgebracht werden? Was hat er verbrochen? [33] Da schwang Saul den Speer gegen ihn in der Absicht, ihn zu treffen. Als aber Jonathan erkannte, daß es bei seinem Vater 'beschlossene Sache sei', David ums Leben zu bringen, [34] erhob er sich in glühendem Zorne von der Tafel und aß am zweiten Neumondstage nichts; denn es schmerzte ihn um Davids willen, daß sein Vater ihn beschimpft hatte.

---

* Wörtlich wohl: du Sohn einer von der Zucht abgewichenen (d. h. du Hurensohn!); vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

[35] Am Morgen aber ging Jonathan um die mit David verabredete Zeit mit einem jungen 35 Burschen hinaus aufs Feld. [36] Hier gebot er seinem Burschen: Laufe hin und suche 'den Pfeil', den ich abschießen werde! Während nun der Bursche hinlief, schoß er den Pfeil über ihn hinaus. [37] Als aber der Bursche bei dem Pfeil, den Jonathan abgeschossen hatte, angekommen war, rief Jonathan dem Burschen die Worte nach: der Pfeil liegt ja von dir hinwärts! [38] Dazu rief Jonathan dem Burschen nach: Eile schnell, halte dich nicht auf! Der Bursche hob den Pfeil auf und 'brachte ihn' seinem Herrn; [39] aber der Bursche wußte von nichts, nur Jonathan und R David wußten um die Sache. [40] Und Jonathan übergab sein Geschoß dem Burschen, den 40 er bei sich hatte, und gebot ihm: Geh, bringe es nach der Stadt! [41] Während nun der Bursche heimging, erhob sich David [aus seinem Versteck] neben 'dem Erdhaufen', warf sich mit dem Angesichte zur Erde nieder und verneigte sich dreimal. Und sie küßten einander und weinten aneinander bis . . . . .* [42] Dann sprach Jonathan zu David: Gehe getrost: in betreff dessen, was wir beide uns im Namen Jahwes geschworen haben, ' ' wird Jahwe zwischen mir und dir, sowie zwischen meiner und deiner Nachkommenschaft in Ewigkeit [als Zeuge] walten. Da [1] Da erhob sich [David] und ging hinweg, Jonathan aber ging heim nach der Stadt.

David in Nob und Gath.

SS [2] Und David gelangte nach Nob zum Priester Ahimelech. Ahimelech aber kam David 21 unterwürfig entgegen und fragte ihn: Weshalb kommst du allein und hast niemand bei dir? [3] David erwiderte dem Priester Ahimelech: Der König hat mir einen Befehl erteilt mit dem Bemerken: Niemand darf etwas erfahren von der Sache, in der ich dich sende und die ich dir aufgetragen habe; daher habe ich mir die Leute an einen bestimmten Ort 'bestellt'. [4] Nun aber, 'wenn' du fünf Brotlaibe im Besitz hast, so gieb sie mir her, oder was du sonst zur Verfügung hast! [5] Der Priester antwortete David: Ich habe kein gewöhnliches Brot 'in' meinem 5 Besitz, es ist vielmehr nur heiliges Brot vorhanden — wofern die Leute sich nur der Weiber enthalten haben! [6] David antwortete dem Priester und sprach zu ihm: O gewiß! Weiber waren uns in letzter Zeit versagt! Bei meinem Weggange war das Geräte der Leute heilig; es ist zwar ein gewöhnliches Unternehmen, aber nun werden 'sie' vollends durch das [heilige Brot im] Geräte heilig sein. [7] Da gab ihm der Priester heiliges; es war nämlich kein anderes Brot da, als das Schaubrot, 'das' man vor dem Angesichte Jahwes wegnimmt, um am Tage seiner Wegnahme frisches Brot aufzulegen. [8] Nun befand sich dort an jenem Tage einer von Sauls Beamten vor Jahwe eingeschlossen **, Namens Doeg, der Edomiter, der gewaltigste der 'Trabanten' Sauls. [9] David fragte Ahimelech: Ist dir 'hier irgendwo' ein Speer oder Schwert zur Hand? Ich habe nämlich weder mein Schwert, noch meine Waffen mitgenommen, weil der Befehl des Königs so dringend war. [10] Der Priester sprach: Da ist ja das Schwert des Phi- 10 listers Goliath, den du im Terebinthenthal erschlagen hast, eingehüllt in das Gewand hinter dem Ephod ***: willst du es haben, so nimm es, denn ein anderes ist sonst nicht hier. David erwiderte: Seinesgleichen giebt es nicht: gieb es mir her!

? [11] Da brach David auf und floh jenes Tages vor Saul und begab sich zu dem König Achis von Gath. [12] Des Achis Umgebung aber sprach zu ihm: Das ist ja David, der [zukünftige] König des Landes; dem zu Ehren sangen sie ja im Reigen:

Saul hat seine Tausende geschlagen,
David seine Zehntausende!

---

* Wörtlich: bis es David groß [stark] gemacht hatte, d. i. nach üblicher Deutung: „bis David überlaut anfing". Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Nach anderen wäre zu übersetzen: „unter der Versammlung vor Jahwe".

*** Vergl. die Anmerkung zu Richter 8, 27.

[13] Diese Worte nahm sich David zu Herzen und fürchtete sich sehr vor dem König Achis von Gath. [14] Daher 'stellte er sich' wahnsinnig vor ihren Augen und gebärdete sich unter ihren Händen wie ein Rasender, 'trommelte' gegen die Thorflügel und ließ seinen Speichel in den 15 Bart fließen. [15] Da rief Achis seiner Umgebung zu: Ihr seht ja, daß der Mensch verrückt ist, weshalb bringt ihr mir ihn her? [16] Fehlt es mir etwa an Verrückten, daß ihr den hergebracht habt, damit er vor mir tobe? Der soll in meinen Palast kommen?

David in Adullam und Jaar Hereth. Sauls Rache an den Priestern von Nob.

22 [1] Da ging David von dort hinweg und entrann in die 'Bergfeste' Adullam. Als nun 88 seine Brüder und seine ganze Familie dies erfuhren, kamen sie zu ihm hinab. [2] Und es scharten sich um ihn allerlei Bedrängte, sowie jeder, der einem Gläubiger verfallen war, und allerlei mißvergnügte Leute, und er wurde ihr Hauptmann. Bei 400 Mann schlossen sich ihm an. [3] Von da ging David nach Mizpe in Moab und bat den König von Moab: Dürften nicht mein Vater und meine Mutter bei euch 'wohnen', bis ich weiß, was Gott mit mir thut? [4] Da ließ er sie in der Umgebung des Königs von Moab, und sie wohnten bei ihm, so lange David auf 5 der Bergfeste war. [5] Aber der Prophet Gad sprach zu David: Du sollst nicht auf der Bergfeste bleiben: mache dich auf den Weg und begieb dich ins Land Juda. Da machte sich David auf den Weg und gelangte nach Jaar Hereth.

[6] Als nun Saul vernahm, daß David und die Leute, die bei ihm waren, entdeckt seien — Saul saß eben in Gibea unter der Tamariske auf der Höhe, den Speer in der Faust, und alle seine Hofbeamten umstanden ihn —, [7] da sprach Saul zu seinen Hofbeamten, die ihn umstanden: Höret doch, ihr Benjaminiten! Wird wohl der Sohn Isais euch allen auch Felder und Weinberge schenken 'und' euch alle zu Hauptleuten über Tausende und über Hunderte ernennen, [8] daß ihr euch alle wider mich verschworen habt und niemand es mir mitgeteilt hat, als sich mein Sohn mit dem Sohne Isais verbündete, und daß niemand von euch 'Mitgefühl' mit mir hatte und mir mitteilte, daß, wie es jetzt der Fall ist, mein Sohn meinen Knecht zum 'Feinde' wider mich aufgestiftet hat? [9] Da ergriff der Edomiter Doeg — er stand neben den Beamten Sauls — das Wort: Ich sah, wie der Sohn Isais zu Ahimelech, dem Sohne Ahi-10 tubs, nach Nob kam. [10] Der fragte für ihn Jahwe; auch hat er ihm Zehrung gegeben und ihm das Schwert des Philisters Goliath gegeben. [11] Da ließ der König Ahimelech, den Sohn Ahitubs, den Priester, und sein ganzes Geschlecht, die Priesterschaft von Nob, [zu sich] entbieten, und sie erschienen vollzählig vor dem Könige. [12] Da sprach Saul: Höre einmal, du Sohn Ahitubs! Er antwortete: Ich höre, mein Gebieter! [13] Da fragte ihn Saul: Warum habt ihr euch, du und der Sohn Isais, wider mich verschworen, daß du ihm Brot und ein Schwert gabst und Gott für ihn befragtest, so daß er als 'Feind' wider mich auftreten konnte, wie es jetzt der Fall ist? [14] Ahimelech entgegnete dem Könige: Aber wer unter allen deinen Dienern ist so bewährt, wie David, dazu des Königs Eidam, 'Oberster über' deine Leibwache 15 und geehrt in deinem Hause? [15] Habe ich denn [erst] jetzt angefangen, Gott für ihn zu befragen? durchaus nicht! Möge doch der König seinem Sklaven 'und' meinem ganzen Geschlechte nichts unterlegen, denn dein Sklave hat um alles dieses nicht das Geringste gewußt! [16] Der König aber rief: Du mußt sterben, Ahimelech, du selbst und dein ganzes Geschlecht! [17] Und der König gebot den Trabanten, die ihm zur Seite standen: Her! und bringet die Jahwepriester um, denn auch sie haben David beigestanden und haben mir, obwohl sie wußten, daß er auf der Flucht sei, keine Mitteilung gemacht! Aber die Diener des Königs weigerten sich, Hand anzulegen, um die Priester Jahwes niederzustoßen. [18] Da gebot der König dem Doeg: Tritt du hin und stoße die Priester nieder! Da trat der Edomiter Doeg hin und er stieß die Priester nieder und tötete an jenem Tage 85 Männer, die das linnene Schulterkleid trugen. [19] Und Nob, die Stadt der Priester, strafte er mit der Niedermetzelung sowohl der Männer, als der

Weiber, der Knaben wie der Säuglinge, der Rinder, wie der Esel und Schafe; [alles] metzelte er nieder. [20] Nur ein Sohn Ahimelechs, des Sohns Ahitubs, Namens Abjathar, entkam und floh zu Davids Gefolge. [21] Und Abjathar meldete David: Saul hat die Priester Jahwes ermordet! [22] David erwiderte Abjathar: Ich wußte es schon damals, weil der Edomiter Doeg dort war, daß er es Saul verraten würde: ich bin 'schuldig' an allen Menschenleben in deinem Geschlechte! [23] Bleibe unbesorgt bei mir! [nur] wer mir [zugleich] nach dem Leben stehen wollte, könnte dir nach dem Leben stehen: du bist bei mir in guter Hut.

David in Kegila und der Wüste Siph.

Da 23 [1] Da meldete man David: Die Philister belagern eben Kegila und plündern die Tennen. [2] Da befragte David Jahwe: Soll ich hinziehen und jene Philister schlagen? Jahwe antwortete David: Ziehe hin und schlage die Philister und befreie Kegila! [3] Aber Davids Leute hielten ihm entgegen: Schweben wir doch schon hier in Juda in Furcht, und nun sollen wir gar vor Kegila ziehen gegen die Scharen der Philister?

[4] Da befragte David Jahwe noch einmal, und Jahwe gab ihm den Bescheid: Mache dich auf hinab nach Kegila, denn ich werde die Philister in deine Gewalt geben. [5] Darauf zog David mit seinen Leuten vor Kegila, griff die Philister an, trieb ihr Vieh weg und brachte ihnen eine schwere Niederlage bei. So brachte David den Einwohnern von Kegila Hilfe.

R [6] Als nämlich Abjathar, der Sohn Ahimelechs, zu David ' ' floh, brachte er einen Ephod

Da mit hinab. [7] Als nun Saul hinterbracht wurde, David befinde sich in Kegila, rief Saul aus: Gott hat mir ihn in die Hände 'geliefert', denn indem er sich in eine Stadt mit Thoren und Riegeln begab, hat er sich [selbst] eingeschlossen. [8] Darnach bot Saul das ganze Volk zum Kriege auf, um gegen Kegila zu ziehen zur Belagerung Davids und seiner Leute. [9] Als nun David erfuhr, daß Saul Unheil gegen ihn schmiede, da gebot er dem Priester Abjathar: Bringe den Ephod her!* [10] Darauf betete David: Jahwe, du Gott Israels! Dein Sklave hat die Kunde vernommen, daß Saul im Sinne hat, gegen Kegila anzurücken, um meinethalben Verderben über die Stadt zu bringen: [11] werden die Bürger von Kegila mich ihm ausliefern?** wird Saul herabkommen, wie dein Sklave vernommen hat? Jahwe, du Gott Israels, thue das deinem Sklaven kund! Jahwe antwortete: Ja. [12] Da fragte David: Werden die Bürger von Kegila mich und meine Leute Saul ausliefern? Jahwe antwortete: Ja. [13] Da machte sich David mit seinen Leuten, etwa 600 Mann, auf, und sie verließen Kegila und streiften da und dort umher. Als aber Saul gemeldet wurde, daß David aus Kegila entkommen sei, gab er seinen Zug auf.

R [14] Nun hielt sich David in der Wüste auf Berghöhen auf und er hielt sich auf dem Gebirge in der Wüste Siph auf, und Saul suchte ihn die ganze Zeit, aber Gott gab ihn nicht in seine Gewalt. [15] David aber 'geriet in Angst', als Saul auszog, ihm nach dem Leben zu trachten. David war nämlich in Hores*** in der Wüste Siph. [16] Sauls Sohn Jonathan aber machte sich auf und ging zu David nach Hores*** und machte ihn wieder mutig in Gott [17] und redete ihm zu: Fürchte dich nicht, denn mein Vater Saul wird dich nicht in seine Gewalt bekommen, sondern du wirst König über Israel werden, und ich werde der Zweite nach dir sein — auch mein Vater Saul weiß das. [18] Da schlossen beide einen Bund vor Jahwe. David aber blieb in

Da Hores, während Jonathan nach Hause ging. [19] Die Siphiter aber gingen zu Saul nach Gibea hinauf und sprachen: Weißt du wohl, daß David sich bei uns auf den Berghöhen in

* Vergl. die Anmerkung zu Richter 8, 27. Unsere Stelle zeigt (wie der ursprüngliche Text von 14, 18 f.) besonders deutlich, daß man mit Hilfe des Ephod Orakel gewann.

** Die Frage folgt V. 12 nochmals an richtiger Stelle.

*** Nach anderen: „im Dickicht“ oder „im Walde“.



20 Hores verborgen hält, in Gibeath Hachachila, südlich von der Einöde? [20] Nun denn, sobald es dir beliebt, o König, herzukommen, komme her: unsere Sache wird es dann sein, ihn dem König auszuliefern! [21] Saul erwiderte: Mögt ihr von Jahwe gesegnet werden, weil ihr Mitgefühl mit mir gehabt habt. [22] Wohlan denn! gebt ferner acht und erkundet 'schleunigst' seinen Aufenthalt, woselbst sein Fuß weilt, denn man hat mir gesagt, er sei sehr listig. [23] Und kundschaftet aus, was von Schlupfwinkeln vorhanden ist, an denen er sich versteckt hält, und bringt mir zuverlässigen Bescheid, daß ich mit euch gehe. Ist er im Lande, so werde ich ihn unter allen Tausenden Judas ausfindig machen! [24] Da machten sie sich vor Saul her auf den Weg nach Siph. David aber befand sich gerade mit seinen Leuten in der Wüste Maon, in der Steppe, 25 südlich von der Einöde. [25] Als aber Saul mit seinen Leuten sich aufmachte, 'ihn' zu suchen, hinterbrachte man es David, und er zog hinab zu dem Felsen, 'der' in der Wüste Maon liegt. Das vernahm Saul und setzte David in die Wüste Maon nach. [26] Da marschierte nun Saul 'mit seinen Leuten' an der einen, und David mit seinen Leuten an der andern Seite des Gebirges, wobei David sich angstvoll beeilte, Saul zu entrinnen, während Saul mit seinen Leuten im Begriffe stand, David und seine Leute zu umgehen, um ihrer habhaft zu werden: [27] als plötzlich ein Bote bei Saul eintraf mit der Meldung: Mache dich schleunigst auf den Weg, denn die Philister sind ins Land eingebrochen! [28] Da stand Saul von der Verfolgung Davids ab und zog den Philistern entgegen. Daher nennt man jene Örtlichkeit Fels der Abteilungen *.

Davids Großmut gegen Saul bei Engedi.

24 [1] David zog von dort herauf und hielt sich auf den Berghöhen von Engedi auf. [2] Als nun Saul von seinem Zuge gegen die Philister zurückgekehrt war, meldete man ihm: David befindet sich jetzt in der Wüste Engedi. [3] Da nahm Saul 3000 aus ganz Israel auserlesene Leute und machte sich auf den Weg, David und seine Leute auf der Vorderseite der Steinbockfelsen zu suchen. [4] Er gelangte zu den Schafhürden am Wege. Dort befand sich eine Höhle. Saul trat ein, um seine Notdurft zu verrichten, während David sich mit seinen Leuten im 5 Innern der Höhle niedergelassen hatte. [5] Davids Leute aber redeten ihm zu: Das ist nun der Tag, von dem Jahwe dir gesagt hat: Ich liefere dir noch einmal deinen Feind in die Hände, daß du mit ihm verfahren kannst, wie es dir gutdünkt **! Da stand David auf und schnitt von dem Mantel, den Saul trug, heimlich einen Zipfel ab. [6] Nachher aber schlug David das Gewissen darüber, daß er den Zipfel von Sauls 'Mantel' abgeschnitten hatte, [7] und er sagte zu seinen Leuten: Gott strafe mich, wenn ich gegen meinen Herrn, den Gesalbten Jahwes, so etwas verüben sollte, daß ich Hand an ihn legte, denn er ist der Gesalbte Jahwes! [8] Und David richtete seine Leute mit Scheltworten übel zu und erlaubte ihnen nicht, Saul ein Leid zu thun. Als sich aber Saul aus der Höhle erhoben hatte und seines Weges weiter ging, [9] machte sich David auf hinter ihm her, verließ die Höhle und rief Saul nach: Mein Herr König! Da sah sich Saul um; David aber warf sich mit dem Angesichte zur Erde nieder und 10 huldigte ihm. [10] Dann rief David Saul zu: Warum hörst du auf das Gerede der Leute, die da sagen: David sinnt auf dein Verderben? Am heutigen Tage hast du ja mit eigenen Augen gesehen, wie dich Jahwe heute in der Höhle mir in die Hände gegeben hat. [11] 'Man' sprach mir zu, dich niederzustoßen, aber 'ich' schonte deiner und dachte, ich will nicht Hand an meinen Herrn legen, denn er ist der Gesalbte Jahwes! [12] Aber bitte ***, sieh, ja sieh den Zipfel deines Mantels in meiner Hand! Daran, daß ich den Zipfel deines Mantels abschnitt, ohne dich

---

* Nach anderen: „Fels der Glätte (= des Entschlüpfens).

** Wahrscheinlich ist hier die Reihenfolge der Sätze in Unordnung geraten. Die ursprüngliche Ordnung war wohl V. 5a (bis gutdünkt), dann V. 7. 8a. 5b. 6. 8b.

*** Statt „bitte“ übersetzen andere „mein Vater“!

niederzustoßen, magst du genugsam erkennen, daß ich nicht Bosheit und Verrat im Schilde führe und mich an dir nicht vergangen habe. Du aber trachtest darnach, mir das Leben zu nehmen. 13 Jahwe soll zwischen uns beiden entscheiden, Jahwe mich an dir rächen, aber meine Hand soll sich nicht gegen dich wenden. 14 Wie das alte Wort sagt: Von Frevlern kommt Frevel, — aber meine Hand soll sich nicht gegen dich wenden. 15 Zu wessen Verfolgung ist der König Israels ausgezogen? Wem jagst du nach? Einem toten Hunde, einem einzelnen Floh! 16 So sei denn Jahwe Richter und entscheide zwischen uns beiden und sehe darein, führe meine Sache und schaffe mir Recht vor dir! 17 Als nun David mit dieser Anrede an Saul zu Ende war, rief Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul hob laut zu weinen an 18 und sprach zu David: Du bist in deinem Rechte gegen mich: du hast mir Gutes erwiesen, während ich dir Böses erwies, 19 und zwar hast du heute 'noch vermehrt', was du Gutes an mir thatest, 'indem' du mich nicht niedergestoßen hast, obwohl Jahwe mich dir in die Hände lieferte. 20 Wenn jemand auf seinen Feind trifft, läßt er ihn da wohl friedlich seines Weges ziehen? Aber Jahwe wird dir diesen Tag mit Güte vergelten, an dem du mir zu gut gehandelt hast! 21 Nun, ich weiß ja, daß du König werden wirst und daß in deiner Hand das Königtum über Israel Bestand haben wird: 22 so schwöre mir denn bei Jahwe, daß du meine Nachkommenschaft nicht ausrotten und meinen Namen aus meinem Geschlechte nicht austilgen willst! 23 David schwur es Saul, dann zog Saul heim, David aber stieg mit seinen Leuten auf die Berghöhe.

David und Nabal.

25 R 1 Da starb Samuel, und ganz Israel versammelte sich und betrauerte ihn, und man begrub ihn bei seinem Hause in Rama.

Da Und David machte sich auf und zog hinab in die Wüste 'Maon'. 2 Nun lebte in Maon ein Mann, der hatte sein Geschäft in Karmel. Der Mann war sehr reich; er besaß 3000 Schafe und 1000 Ziegen. Er war eben mit der Schur seiner Schafe in Karmel beschäftigt. 3 Der Mann hieß Nabal und sein Weib Abigail. Sie war eine Frau von gutem Verstand und schönem Äußeren, der Mann hingegen roh und bösartig: er war ein Kalebiter. 4 Als nun David in der Wüste vernahm, daß Nabal in der Schafschur begriffen sei, 5 schickte David zehn Leute ab. Und David gebot den Leuten: Geht nach Karmel hinauf, begebt euch zu Nabal, grüßet ihn in meinem Namen 6 und richtet 'meinem Bruder' aus: Du selbst bist wohlbehalten, dazu auch deine Familie, sowie dein ganzer Besitz. 7 Nun habe ich gehört, daß man bei dir Schur hält. Da nun deine Hirten in unserer Nähe geweilt haben, ohne daß wir sie beschimpften oder daß irgend etwas von ihnen vermißt wurde, so lange sie in Karmel waren, 8 — frage nur deine Leute, so werden sie es dir sagen, — so magst du dich den Leuten freundlich erweisen, wir sind ja zu einem Festtage gekommen! Gieb also deinen Sklaven und deinem Sohne David, was du gerade zur Hand hast! 9 Als nun Davids Leute hinkamen, richteten sie diesen Auftrag Davids vollständig aus und warteten sodann. 10 Nabal aber erwiderte Davids Knechten also: Wer ist David? wer der Sohn Isais? Heutzutage giebt es genug Knechte, die ihrem Herrn davonlaufen! 11 Soll ich etwa mein Brot, meinen 'Wein' und mein Schlachtvieh, das ich für meine Scherer geschlachtet habe, nehmen und an Leute weggeben, von denen ich nicht einmal weiß, wo sie her sind? 12 Da wandten sich Davids Leute zum Rückweg, gingen heim und meldeten ihm genau, was vorgefallen war. 13 Da gebot David seiner Schar: Jeder gürte sein Schwert um! Da gürtete jeder sein Schwert um. Dann gürtete David auch sein Schwert um, und sie marschierten unter Davids Führung aus, bei 400 Mann stark; 200 aber blieben beim Gepäck.

14 Inzwischen hatte einer ' ' von den Knechten Abigail, dem Weibe Nabals, die Kunde hinterbracht: Eben hat David von der Wüste aus Boten geschickt, unsern Herrn grüßen zu lassen, aber er fuhr auf sie los. 15 Und die Männer sind doch sehr gut gegen uns; wir sind nicht beschimpft worden und haben nie etwas vermißt, wenn wir auf dem Felde waren, so lange



wir in ihrer Nähe umherzogen. [16] Sie waren eine Mauer um uns bei Nacht wie bei Tage, so lange wir in ihrer Nähe die Schafe hüteten. [17] Besinne dich daher, was du jetzt thun willst, denn das Verderben ist beschlossen über unsern Herrn und über sein ganzes Haus; er selbst aber ist ein zu bösartiger Mann, als daß man mit ihm reden könnte. [18] Da nahm Abigail schleunigst zweihundert Brote, zwei Schläuche mit Wein, fünf fertig zubereitete Schafe, fünf Sea geröstetes Getreide, hundert Rosinenkuchen und zweihundert Feigenkuchen, packte sie auf Esel [19] und gebot, ohne ihrem Manne Nabal etwas davon zu sagen, ihren Leuten: Geht mir voraus, ich folge 20 euch sogleich nach! [20] Während sie nun vom Berge verdeckt auf einem Esel abwärts ritt, kam plötzlich David mit seinen Leuten [den Berg] herunter auf sie zu, so daß sie auf sie stieß. [21] David aber hatte erwogen: Rein umsonst habe ich dem seine gesamte Habe in der Wüste behütet, so daß nie etwas von seiner gesamten Habe vermißt wurde: er aber hat mir Gutes mit Bösem vergolten! [22] Dies und das thue Gott ' ' David an, wenn ich von allem, was sein ist, bis der Morgen tagt, einen, der an die Wand pißt, übrig lasse! [23] Als nun Abigail David erblickte, stieg sie eilends vom Esel und warf sich zur Erde niedergestreckt 'vor' David auf ihr Angesicht, [24] warf sich ihm dann zu Füßen und rief: Auf mir, mein Herr, liegt die Schuld! Möchte deine Sklavin vor dir reden dürfen und möchtest du den Worten deiner Sklavin Gehör 25 schenken! [25] Möchte sich doch mein Herr um diesen nichtswürdigen Menschen, den Nabal, nicht kümmern, denn wie er heißt, so ist er: Nabal [Thor] heißt er und voll Thorheit ist er: ich aber, deine Sklavin, habe die Leute meines Herrn nicht gesehen, die du gesandt hast. [26] Nun denn, mein Herr, so wahr Jahwe lebt und so wahr du lebst, den Jahwe davon zurückgehalten hat, in Blutschuld zu geraten und dir mit eigener Hand zu helfen: nun, mögen Nabal gleich werden deine Feinde und wer über meinen Herrn Unheil bringen will! [27] Nun denn, dies Geschenk, das deine Sklavin meinem Herrn 'mitgebracht hat', laß den Leuten geben, die das Gefolge meines Herrn auf seinen Zügen bilden. [28] Vergieb deiner Sklavin ihr Vergehen, denn Jahwe wird meinem Herrn ein dauerndes [Königs-]Haus schaffen, weil mein Herr die Kämpfe Jahwes kämpft, und sich kein Unrecht an dir finden wird dein Leben lang. [29] Wenn ein Mensch 'sich erhebt', dich zu verfolgen und dir nach dem Leben zu trachten, so möge das Leben meines Herrn eingebunden sein in das Bündel der Lebendigen bei Jahwe, deinem Gotte, das Leben deiner 30 Feinde aber möge er fortschleudern in der Schleuderpfanne! [30] Wenn dann Jahwe an meinem Herrn ganz so thut, wie er dir Gutes verheißen hat, und dich zum Fürsten über Israel bestellt: [31] so wird dir das nicht zum Anstoß und Fallstrick gereichen ' ', daß mein Herr unschuldig Blut vergossen und sich 'mit eigener Hand' Hilfe geschafft hätte. Wenn aber Jahwe meinem Herrn wohlthun wird, so denke an deine Sklavin! [32] David erwiderte Abigail: Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, der dich mir heute entgegengeschickt hat, [33] gepriesen deine Klugheit und gepriesen du selbst, die mich heute davon zurückhielt, daß ich in Blutschuld geriet und mir mit eigener Hand half! [34] Aber so wahr Jahwe lebt, der Gott Israels, der mich abgehalten hat, dir Übles zu thun: wenn du nicht geeilt hättest, mir 'entgegenzukommen', es wäre Nabal, 35 bis der Morgen tagte, nicht einer übrig geblieben, der an die Wand pißt! [35] Hierauf nahm David, was sie ihm mitgebracht hatte, von ihr an, und zu ihr selbst sprach er: Geh unbesorgt heim. Sieh, ich habe dir Gehör geschenkt und Rücksicht auf dich genommen!

[36] Als aber Abigail zu Nabal heim kam, da hielt er eben im Hause einen Schmaus, wie ein Königsmahl. Nabals Herz war guter Dinge, und er war schwer betrunken. Daher sagte sie ihm nicht das Geringste, bis der Morgen tagte. [37] Am Morgen aber, als der Rausch von Nabal gewichen war, erzählte ihm sein Weib, was vorgegangen war. Da erstarb sein Herz in seinem Leibe, und er wurde wie ein Stein. [38] Und es währte etwa zehn Tage, da schlug Jahwe Nabal, daß er starb. [39] Als nun David hörte, daß Nabal tot sei, rief er aus: Gepriesen sei Jahwe, der meine Beschimpfung an Nabal gerochen und seinen Knecht vom Unrecht zurückgehalten hat, während Jahwe das Unrecht Nabals auf ihn selbst zurückfallen ließ! Darauf sandte David hin

und warb um Abigail, um sie sich zum Weibe zu nehmen. [40] Als nun Davids Untergebene zu Abigail nach Karmel kamen und um sie warben, indem sie sprachen: David schickt uns zu dir, um dich zu holen, daß du sein Weib werdest, [41] da erhob sie sich, warf sich dann mit dem Angesichte zur Erde nieder und rief: Deine Sklavin betrachtet sich als Magd, bereit, den Untergebenen meines Herrn die Füße zu waschen! [42] Sodann stand Abigail schleunigst auf und bestieg ihren Esel; ebenso ihre fünf Mädchen, die ihr Gefolge bildeten. So folgte sie den Abgesandten Davids und wurde sein Weib. [43] Ahinoam aber hatte sich David aus Jesreel geholt; so wurden beide zumal seine Frauen. [44] Saul hingegen hatte seine Tochter Michal, das Weib Davids, Palti, dem Sohne des Lais aus Gallim, gegeben. 40

Davids Großmut gegen Saul in der Wüste Siph.

88 [1] Aber die Siphiter kamen zu Saul nach Gibea und sprachen: Weißt du wohl, daß sich David in Gibeath Hahachila vorn an der Einöde versteckt hält? [2] Da machte sich Saul mit einer 3000 Mann starken Auslese aus Israel auf nach der Wüste Siph hinab, um David in der Wüste Siph zu suchen. [3] Saul lagerte sich in Gibeath Hahachila, das vorn an der Einöde am Wege liegt. David hingegen hatte sich in der Wüste niedergelassen. Als er nun erfuhr, daß Saul zu seiner Verfolgung in die Wüste gekommen sei, [4] sandte er Kundschafter aus und brachte in Erfahrung, daß Saul in . . . .* angelangt sei. [5] Nun machte sich David auf und kam an den Ort, wo Saul sich gelagert hatte. [6] Als aber David den Platz sah, wo Saul mit seinem Feldherrn Abner, dem Sohne Ners, lag — Saul lag nämlich in der Wagenburg, während die Leute im Kreise um ihn lagerten —, redete er den Hethiter Ahimelech und Abisai, den Sohn der Zeruja, den Bruder Joabs, also an: Wer dringt mit mir drunten zu Saul ins Lager ein? Abisai rief: Ich dringe mit ein! [7] Als nun David und Abisai nachts zu den Leuten vorgedrungen waren, da lag Saul schlafend in der Wagenburg, und sein Speer stak zu seinen Häupten im Boden, Abner aber und die Leute lagen im Kreise um ihn. [8] Da sprach Abisai zu David: Heute hat dir Gott deinen Feind in die Hände geliefert: so will ich ihn denn mit dem Speer mit einem Stoß an den Boden spießen; ich brauche keinen zweiten! [9] David aber erwiderte Abisai: Bringe ihn nicht um! denn wer hätte [je] an den Gesalbten Jahwes Hand angelegt und wäre ungestraft geblieben? [10] David fügte hinzu: So wahr Jahwe lebt! Sicherlich wird entweder Jahwe ihn schlagen oder es kommt [von selbst] sein Todestag, oder er zieht in den Krieg und wird weggerafft. [11] Bewahre mich Jahwe davor, daß ich Hand an den Gesalbten Jahwes legen sollte! So nimm denn den Speer zu seinen Häupten und seine Wasserschale, und dann wollen wir unseres Weges gehen! [12] So nahm denn David den Speer und die Wasserschale von Sauls Kopfende weg, dann gingen sie ihres Weges, ohne daß jemand sie sah oder jemand es merkte oder erwachte, vielmehr schliefen alle, weil sich ein von Jahwe gesandter Tiefschlaf auf sie herabgesenkt hatte. [13] Sodann ging David auf die andere Seite und stellte sich in einiger Entfernung, so daß ein weiter Zwischenraum zwischen ihnen war, auf den Gipfel des Berges. [14] Da rief David den Leuten und Abner, dem Sohne Ners, zu: Giebst du keine Antwort, Abner? Abner erwiderte: Wer bist du, der den König anruft? [15] David entgegnete Abner: Du bist doch ein Mann, wer in Israel gleicht dir? — warum hast du denn deinen Herrn, den König, nicht behütet? Denn es ist jemand vom Heer eingedrungen, um deinen Herrn, den König, umzubringen. [16] Das ist kein gutes Stück, das du da geliefert hast. So wahr Jahwe lebt — den Tod habt ihr verdient, daß ihr euren Herrn, den Gesalbten Jahwes, nicht behütet habt! Sieh doch zu, wo der Speer des Königs ist und 'wo' die Wasserschale, die zu seinen Häupten lag! [17] Saul aber erkannte Davids Stimme und rief: Ist das nicht deine 26 5 10 15

* Das letzte Wort des Verses (nâkhôn) birgt wahrscheinlich einen (nicht mehr zu ermittelnden) Ortsnamen in sich.



Stimme, mein Sohn David? David rief: Ja, mein Herr König! [18] und fuhr fort: Warum doch jagt mein Herr seinem Sklaven nach? Was habe ich denn gethan und was liegt bei mir Böses vor? [19] Möchte darum mein Herr König jetzt dem Vorschlage seines Sklaven Gehör schenken! Hat etwa Jahwe dich gegen mich aufgereizt, so mag er Opfer[duft] zu riechen bekommen; wenn aber Menschen, so seien sie verflucht vor Jahwes Angesicht, weil sie mich heute austreiben, daß ich nicht Teil an Jahwes Eigentum haben soll, indem sie sprechen: Fort! verehre andere Götter! [20] Möge aber nun mein Blut nicht zur Erde fallen, fern vom Angesichte Jahwes, da der König von Israel ausgezogen ist, 'mein Leben' zu erjagen, wie man auf ein Rebhuhn in den Bergen Jagd macht! [21] Saul erwiderte: Ich habe mich versündigt: kehre zurück, mein Sohn David, ich will dir nie wieder ein Leid thun, dafür, daß mein Leben dir heute teuer gewesen ist. Ich weiß, ich habe thöricht gehandelt und mich sehr schwer vergangen! [22] David rief zur Antwort: Da ist des Königs Speer; einer der Leute mag herüberkommen und ihn holen. [23] Aber Jahwe vergilt jedermann sein richtiges Verhalten und seine Treue: denn Jahwe hatte dich 'mir' heute in die Hände geliefert, ich aber wollte nicht Hand an den Gesalbten Jahwes legen. [24] So wert aber dein Leben heute mir war, so wert möge mein Leben Jahwe sein, und möge er mich aus aller Not erretten! [25] Saul entgegnete David: Magst du gesegnet sein, mein Sohn David: du wirst es ausführen und den Sieg gewinnen! Hierauf ging David seines Weges und Saul kehrte an seinen Ort zurück.

David im Philisterland.

27 [1] David aber sagte sich selbst: Nun werde ich eines Tages durch Sauls Hand hingerafft werden: es nützt mir nichts, 'als' daß ich thatsächlich ins Philisterland entrinne; dann giebt Saul es auf, noch länger im ganzen Gebiet Israels auf mich zu fahnden, und ich bin aus seinen Händen entronnen. [2] So machte sich David auf und ging mit den 600 Mann, die er um sich hatte, zu Achis, dem Sohne Maochs, dem Könige von Gath, über. [3] Und David blieb samt seinen Leuten bei Achis in Gath, jeder mit seiner Familie; David mit seinen beiden Frauen: Ahinoam aus Jesreel und Abigail, dem Weibe 'des Karmeliters' Nabal. [4] Als nun Saul die Meldung empfing, David sei nach Gath geflohen, gab er es auf, noch länger auf ihn zu fahnden. [5] David aber bat Achis: Wenn du mir irgend gewogen bist, so würdest du mir vielleicht einen Platz in einer der Landstädte zum Aufenthalt anweisen lassen; wozu doch soll dein Sklave bei dir in der Hauptstadt wohnen? [6] Da wies ihm Achis noch an demselben Tage Ziklag an; infolgedessen gehört Ziklag den Königen von Juda bis auf den heutigen Tag. [7] Die Zeit, welche David im Landgebiete der Philister zubrachte, betrug ein Jahr und vier Monate. [8] Und David zog mit seinen Leuten hinauf, und sie brachen bei den Gesuritern, den Gisritern und den Amalekitern ein, denn . . . . . .* des Landes, welches sich von 'Telam' bis nach Sur und bis nach Ägypten erstreckt. [9] Und wenn David ein solches Gebiet überfiel, ließ er weder Mann noch Weib am Leben, nahm Schafe, Rinder, Esel, Kamele und Gewänder weg und kehrte so zu Achis zurück. [10] Fragte dann Achis: 'Wo' seid ihr heute eingebrochen? so antwortete David: Im Südland von Juda, oder: Im Südland der Jerahmeeliter, oder: Im Südland der Keniter! [11] David ließ aber weder Mann noch Weib leben und nach Gath kommen, in der Erwägung: Sie könnten gegen uns zeugen und berichten: So hat David gehandelt! Dieses Verfahren übte er, so lange er sich im Landgebiete der Philister aufhielt. [12] So schenkte Achis David Vertrauen in der Überzeugung: Er ist bei seinen Landsleuten in Israel in Verruf gekommen, und so wird er für immer in meinen Diensten bleiben.

---

* Die übergangenen Worte könnten allenfalls bedeuten: „das sind die Bewohnerschaften“ u. s. w.



Krieg mit den Philistern. Saul bei einer Totenbeschwörerin in Endor.

[1] In jener Zeit nun zogen die Philister ihr Heer zu einem Feldzuge gegen Israel zu- 28 sammen. Achis eröffnete David: Du wirst wissen, daß du samt deinen Leuten im Heerbann mit mir ausziehen mußt. [2] David erwiderte Achis: Gut, 'nun' wirst du sehen, was dein Sklave zu leisten vermag! Achis entgegnete David: Gut, ich ernenne dich zu meinem Leibwächter die ganze Zeit über!

R [3] * Samuel war gestorben; ganz Israel hatte ihn betrauert und ihn in seiner Vaterstadt Rama begraben. Saul aber hatte die Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Lande gejagt.

Da [4] Nun zogen sich die Philister zusammen und drangen bis Sunem vor, wo sie Lager schlugen. Saul hingegen versammelte ganz Israel und es schlug auf dem Gilboa Lager. [5] Als aber Saul 5 das Lager der Philister erblickte, geriet er in Angst, so daß er im innersten Herzen bebte. [6] Saul befragte Jahwe, aber Jahwe antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch die Urim, noch durch die Propheten. [7] Da gab Saul seiner Umgebung den Auftrag: Sucht für mich nach einem Weibe, die über einen Totenbeschwörer-Geist verfügt, daß ich sie aufsuche und befrage! Seine Umgebung erwiderte ihm: In Endor befindet sich ein Weib, das über einen Totenbeschwörer-Geist verfügt! [8] Da verstellte sich Saul, zog andere Kleider an und machte sich mit zwei Begleitern auf den Weg. Sie traten nachts bei dem Weibe ein, und er bat: Wahrsage mir mit Hilfe des Totenbeschwörer-Geistes und lasse mir einen erscheinen, den ich dir nennen werde. [9] Das Weib erwiderte ihm: Du weißt ja selbst, was Saul gethan hat: daß er die Totenbeschwörer und Wahrsager im Lande ausgerottet hat — warum also legst du mir eine Schlinge, um mich ums Leben zu bringen? [10] Da schwur ihr Saul bei Jahwe: So 10 wahr Jahwe lebt: es soll dich keine Schuld in dieser Sache treffen! [11] Nun fragte das Weib: Wen soll ich dir erscheinen lassen? Er erwiderte: Samuel laß mir erscheinen! [12] Als aber das Weib Samuel erblickte, schrie sie laut auf. Sodann sprach das Weib zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist ja Saul! [13] Der König entgegnete ihr: Sei unbesorgt: was siehst du? Das Weib antwortete Saul: Einen Geist sehe ich aus der Erde aufsteigen. [14] Da fragte er sie: Wie sieht er aus? Sie sagte: Ein alter Mann steigt herauf, in einen Mantel gehüllt. Da erkannte Saul, daß es Samuel sei, und warf sich ehrerbietig mit dem Angesichte zur Erde nieder. [15] Samuel aber fragte Saul: Warum beunruhigst du mich, daß du mich erscheinen 15 lässest? Saul erwiderte: Ich bin in großer Not. Die Philister liegen im Kampfe mit mir, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht mehr, weder durch die Propheten, noch durch Träume: so ließ ich dich rufen, damit du mir künden möchtest, was ich thun soll. [16] Samuel erwiderte: Was fragst du mich dann, da doch Jahwe von dir gewichen und dir 'Feind' geworden ist?

R [17] Jahwe hat 'dir' also gethan, wie er durch mich angekündigt hat: Jahwe hat dir den Thron entrissen und ihn einem anderen, dem David, gegeben. [18] Weil du Jahwes Befehle nicht gehorcht und seinen grimmigen Zorn an Amalek nicht vollstreckt hast,

Da deshalb hat dir Jahwe heute folgendes angethan: [19] **und Jahwe wird auch Israel samt dir den Philistern in die Hände liefern;** 'morgen wirst du samt deinen Söhnen fallen'; auch Israels Lager wird Jahwe den Philistern in die Hände liefern! [20] Da fiel Saul 'voller Entsetzen' 20 seiner ganzen Länge nach zu Boden. Er geriet nämlich über den Worten Samuels in große Angst; auch war er schon kraftlos, weil er den ganzen Tag und die ganze Nacht nichts gegessen hatte. [21] Nun lief das Weib herzu zu Saul, und als sie sah, wie sehr er entsetzt war, redete sie ihn an: Nachdem nun deine Magd dir Gehör geschenkt hat und ich mein Leben aufs Spiel gesetzt und dem Wunsche, den du mir äußertest, gewillfahrt habe, [22] so mußt nun auch du deiner Magd Gehör schenken. Ich will dir einen Bissen Brot vorsetzen: den iß, daß du Kraft gewinnst, deines Weges zu ziehen! [23] Er weigerte sich und versicherte: Ich esse nichts! Als aber seine

* Der ganze Abschnitt (V. 3 bzw. V. 4 bis 25) stand ursprünglich hinter Kap. 30.



Begleiter samt dem Weibe in ihn 'drangen', gab er ihrem Verlangen nach, stand vom Boden auf und setzte sich auf das Polster. [24] Das Weib hatte ein Mastkalb im Hause; das schlachtete 25 sie eiligst, dazu nahm sie Mehl, knetete es und buk Brotkuchen daraus. [25] Dann setzte sie es Saul und seinen Begleitern vor, und nachdem sie gegessen hatten, machten sie sich [noch] in derselben Nacht auf den Weg.

David wird von Achis heimgesandt.

29 [1] Die Philister zogen also ihren ganzen Heerbann nach Aphek zusammen, während Israel sich an der Quelle bei Jesreel gelagert hatte. [2] Als nun die Fürsten der Philister mit ihren Hunderten und Tausenden einherzogen, und zuletzt [auch] David mit seinen Leuten bei Achis einherzog, [3] riefen die Philisterfürsten: Was sollen diese Hebräer? Achis entgegnete den Philisterfürsten: Das ist ja David aus der Umgebung des Königs Saul von Israel, der nun schon 'zwei Jahre' bei mir weilt, ohne daß ich seit dem Tage, da er 'zu mir' überging, bis heute das Geringste an ihm gefunden hätte. [4] Aber die Philisterfürsten wurden unmutig über ihn, und so verlangten die Philisterfürsten von ihm: Schicke den Mann zurück! Er soll wieder an seinen Ort gehen, den du ihm angewiesen hast, und nicht mit uns in die Schlacht ziehen, damit er nicht in der Schlacht zum Verräter an uns werde. Womit könnte sich der die Gunst 5 seines Herrn besser wieder erwerben, als mit den Köpfen dieser [unserer] Leute? [5] Ist das nicht der David, dem zu Ehren man im Reigen sang:

Saul hat seine Tausende geschlagen,
David seine Zehntausende?

[6] Da ließ Achis David rufen und sprach zu ihm: So wahr Jahwe lebt! du bist redlich, und mir ist es erwünscht, daß du im Heerlager mit mir aus- und einziehst, denn ich habe an dir nichts Unrechtes finden können, seit du zu mir kamst, bis zum heutigen Tage: — aber den [übrigen] Fürsten bist du nicht genehm. [7] So gehe denn friedlich heim, damit du nicht etwas den Fürsten der Philister Mißfälliges thust! [8] David erwiderte Achis: Was habe ich denn gethan? was hast du an deinem Sklaven gefunden, seitdem ich in deinen Dienst getreten bin bis zum heutigen Tage, daß ich gegen die Feinde meines königlichen Herrn nicht in den Kampf ziehen soll? [9] Achis gab David zur Antwort: Ich weiß, daß du mir so lieb bist wie ein Engel Gottes: nur verlangen die Fürsten der Philister: Er darf nicht mit uns in die Schlacht ziehen! 10 [10] So mache dich denn morgen 'samt' den Unterthanen deines Herrn, die mit dir hergekommen sind, in aller Frühe auf 'und marschiert an den Ort, den ich euch angewiesen habe, und denke nicht schlimm von mir, denn du bist mir lieb', — macht euch also morgen in aller Frühe auf, daß ihr, sobald es Tag wird, abmarschieren könnt. [11] So machte sich denn David mit seinen Leuten am Morgen in aller Frühe auf den Rückweg ins Philisterland, während die Philister nach Jesreel hinauf marschierten.

David rächt an den Amalekitern die Plünderung Ziklags.

30 [1] Als nun David mit seinen Leuten am dritten Tage Ziklag erreichte, waren die Amalekiter in das Südland und in Ziklag eingefallen, hatten Ziklag geplündert und niedergebrannt, [2] die Weiber 'und was überhaupt' anwesend war, klein und groß, jedoch ohne jemand zu töten, gefangen genommen und weggeführt und waren ihres Weges gezogen. [3] Als dann David mit seinen Leuten die Stadt erreichte, da war sie niedergebrannt, ihre Frauen, Söhne und Töchter aber in Gefangenschaft geraten. [4] Da brachen David und die Leute, die er bei sich 5 hatte, in lautes Weinen aus, bis sie keine Kraft zum Weinen mehr besaßen. [5] Auch die beiden Frauen Davids waren in Gefangenschaft geraten: Ahinoam aus Jesreel und Abigail, das Weib des Karmeliters Nabal. [6] Aber David geriet in große Not, indem die Leute davon sprachen, ihn zu steinigen, weil jedermann unter den Leuten wegen seiner Söhne und Töchter

in Erbitterung geraten war. Doch ermannte sich David in Jahwe, seinem Gott, [7] und David gebot dem Priester Abjathar, dem Sohne Ahimelechs: Bringe mir einmal den Ephod her! Da brachte Abjathar David den Ephod. [8] David fragte Jahwe: Soll ich diese Horde verfolgen? Werde ich sie einholen? Er antwortete ihm: Verfolge [sie]! denn du wirst sicher einholen und erretten. [9] Da machte sich David mit den 600 Mann, die er bei sich hatte, auf den Weg, und sie erreichten das Thal Besor. Die übrigen aber blieben zurück. [10] David setzte mit 400 Mann die Verfolgung fort, während 200 Mann, die ermüdet waren, zurückblieben, ohne das Thal Besor zu überschreiten. [11] Da fanden sie auf freiem Felde einen Ägypter, den brachten sie zu David. Und als man ihm Brot zu essen und Wasser zu trinken gegeben hatte [12] und ihm ein Stück Feigenkuchen und zwei Rosinentrauben zu essen gegeben hatte, kam er wieder zu sich: er hatte nämlich drei Tage und drei Nächte nichts gegessen und nichts getrunken. [13] Darauf fragte ihn David: Wem gehörst du an und woher bist du? Er antwortete: Ich bin ein ägyptischer Jüngling, Sklave eines Amalekiters. Mein Herr hat mich im Stiche gelassen, weil ich heute vor drei Tagen erkrankte. [14] Wir haben einen Einfall gemacht 'in' das Südland der Kreter und in das Gebiet Judas und in das Südland von Kaleb und haben Ziklag niedergebrannt. [15] 'David fragte ihn: Willst du uns zu dieser Horde hinführen? Er erwiderte: Schwöre mir bei Gott, daß du mich nicht umbringen, noch mich meinem Herrn ausliefern wirst, so will ich dich zu dieser Horde hinführen. [16] Als er ihn nun hinführte, da hatten sie sich weithin über die Gegend ausgebreitet, aßen und tranken und feierten ein [Freuden=]Fest über all der großen Beute, die sie aus dem Philisterland und dem Lande Juda mitgebracht hatten. [17] David aber schlug sie vom Nachmittage bis zum Abend 'und vollstreckte an ihnen den Bann', so daß keiner von ihnen entkam, außer 400 Knechten, die sich auf die Kamele schwangen und entflohen. [18] Und alles, was die Amalekiter geraubt hatten, befreite David; auch seine beiden Frauen befreite David, [19] so daß nichts von ihnen vermißt wurde vom Geringsten bis zum Größten, 'weder Beute, noch Söhne und Töchter', noch [sonst] irgend etwas, was sie geraubt hatten: alles brachte David wieder zurück. [20] Da 'nahmen sie alle Schafe und Rinder und führten sie ihm vor' und riefen: Das ist Davids Beute! [21] Als nun David zu den 200 Mann zurückkam, die zu müde gewesen waren, um mit David weiter zu ziehen, so daß man sie am Thale Besor zurückgelassen hatte, da kamen sie David und den Leuten, die mit ihm waren, entgegen, und als David mit den Leuten herannahte, 'begrüßten' sie sie. [22] Aber allerlei Böse und Nichtswürdige unter den Leuten, die mit David gegangen waren, ließen sich dahin vernehmen: Weil sie nicht mit uns gegangen sind, wollen wir ihnen auch von der Beute, die wir gerettet haben, nichts geben — abgesehen von eines jeden Weib und Kindern: die mögen sie mitnehmen und ihres Weges gehen. [23] David erwiderte: Handelt nicht so 'nach dem, was' Jahwe uns zu teil werden ließ, und nachdem er uns behütet und uns die Horde, die bei uns eingedrungen war, in die Hände gegeben hat! [24] Wer wird auch in dieser Sache auf euch hören? Vielmehr: wie der Anteil dessen, der in den Kampf zieht, soll auch der Anteil dessen sein, der beim Gepäck bleibt: gleichen Anteil sollen sie haben! — [25] dabei blieb es von jenem Tage an. Er machte das zu einer Satzung und zu einem Brauch in Israel bis auf den heutigen Tag.

[26] Als aber David nach Ziklag zurückkam, sandte er einen Teil der Beute an die ihm befreundeten Vornehmen Judas mit der Botschaft: Hier habt ihr ein Geschenk von der Beute der Feinde Jahwes! [27] [Ebenso] an die von 'Bethul', an die von 'Ramath' im Südland, an die von Jattir, [28] an die von 'Arara', an die von Siphmoth, an die von Esthemoa, [29] an die von 'Karmel', an die in den Städten der Jerahmeeliter, an die in den Städten der Keniter, [30] an die von Horma, an die von 'Bor=asan', an die von Athach, [31] an die von Hebron und an alle die Orte, an denen David mit seinen Leuten umhergestreift war.

Israels Niederlage. Sauls Tod.

31 [1] Inzwischen 'hatten' die Philister Israel angegriffen; die Israeliten aber hatten vor den Philistern die Flucht ergriffen und auf dem Berge Gilboa lagen Erschlagene umher. [2] Die Philister hefteten sich an Sauls und seiner Söhne Fersen, und die Philister erschlugen Sauls Söhne: Jonathan, Abinadab und Malchisua. [3] Als aber der Kampf sich heftig gegen Saul wandte und 'einige der Bogenschützen' ihn entdeckt hatten, erfaßte ihn große Angst vor den Schützen. [4] Da bat Saul seinen Waffenträger: Zücke dein Schwert und durchbohre mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen ' ' und ihren Mutwillen mit mir treiben! Aber sein Waffenträger wollte nicht, weil er sich zu sehr fürchtete. Da ergriff Saul das Schwert und 5 stürzte sich darein. [5] Als aber sein Waffenträger sah, daß Saul tot sei, stürzte er sich gleichfalls in sein Schwert und starb an seiner Seite. [6] So kamen Saul, seine drei Söhne und sein Waffenträger ' ' an jenem Tage zugleich ums Leben. [7] Als aber die Israeliten, die auf der andern Seite der Ebene ‹und auf der andern Seite des Jordan› wohnten, gewahrten, daß die Israeliten geflohen und daß Saul und seine Söhne gefallen waren, räumten sie 'ihre' Städte und flüchteten sich. Und die Philister kamen und setzten sich darin fest. [8] Am folgenden Tage nun, als die Philister kamen, die Erschlagenen zu berauben, fanden sie Saul mit seinen drei Söhnen auf dem Berge Gilboa liegend. [9] Sie schnitten ihm den Kopf ab, zogen ihm seine Rüstung aus und 'sandten [Boten]' im Lande der Philister umher, um 'bei' ihren Götzen und dem Volke 10 die Siegesbotschaft zu verkünden. [10] Seine Rüstung legten sie im Tempel der 'Astarte' nieder und seine Leiche 'hingen sie auf' an der Mauer von Bethsan. [11] Als aber die Bürger von Jabes in Gilead über ihn vernahmen, wie die Philister mit Saul verfahren waren, [12] machten sich alle wehrhaften Männer auf, marschierten die ganze Nacht hindurch und stahlen den Leichnam Sauls und die Leichen seiner Söhne von der Mauer Bethsans. Sodann kehrten sie nach Jabes zurück und verbrannten sie dort [13] und nahmen ihre Gebeine, begruben sie unter der Tamariske in Jabes und fasteten sieben Tage.

Das zweite Buch Samuel.

David erhält die Nachricht von Sauls und Jonathans Tode.

1 [1] Nach Sauls Tode nun, als David von dem Sieg über die 'Amalekiter' zurückgekehrt war und David zwei Tage in Ziklag zugebracht hatte, — [2] da am dritten Tage traf plötzlich ein Mann aus dem Lager von Saul her ein, mit zerrissenen Kleidern und mit Erde auf dem Haupte. Als er bei David angelangt war, warf er sich ehrerbietig zur Erde nieder. [3] David fragte ihn: Woher kommst du? Er antwortete ihm: Aus dem Lager Israels bin ich entronnen. [4] David fragte ihn: Wie ist es gegangen? Sage es mir. Er erwiderte: Die Krieger sind aus der Schlacht geflohen, und viele von den Kriegern sind gefallen und umgekommen; auch Saul 5 und sein Sohn Jonathan sind tot. [5] David fragte den jungen Mann, der ihm die Botschaft brachte: Wie hast du erfahren, daß Saul und sein Sohn Jonathan tot sind? [6] Der junge Mann, der ihm die Botschaft brachte, erwiderte: Ganz zufällig kam ich auf das Gebirge Gilboa; da fand ich Saul auf seinen Speer gestützt, während sich die Wagen und ' ' Reiter an seine Fersen geheftet hatten. [7] Da wandte er sich rückwärts, und als er mich erblickte, rief er

mich an. Ich antwortete: Ich höre! [8] Da fragte er mich: Wer bist du? Ich erwiderte ihm: Ich bin ein Amalekiter. [9] Da bat er mich: Tritt doch her zu mir und gieb mir den Todesstoß, denn mich hat der Krampf* erfaßt, denn noch ist das Leben ganz in mir! [10] Da trat ich zu ihm und gab ihm den Todesstoß, denn ich wußte, daß er seinen Fall nicht überleben würde. Dann nahm ich das Diadem auf seinem Haupt und die Spange an seinem Arm ab und überbringe sie hier meinem Herrn! [11] Da faßte David seine Kleider und zerriß sie, desgleichen alle Männer seiner Umgebung, [12] und sie trauerten mit Weinen und Fasten bis zum Abend um Saul und seinen Sohn Jonathan und um das Volk Jahwes und das Haus Israel, weil sie durchs Schwert gefallen waren. [13] Dann fragte David den jungen Mann, der ihm die Botschaft brachte: Woher bist du? Er antwortete: Ich bin der Sohn eines amalekitischen Schutzbürgers. [14] David aber sprach zu ihm: Wie? du hast dich nicht gescheut, Hand anzulegen, um den Gesalbten Jahwes ums Leben zu bringen? [15] Hierauf rief David einen der Krieger und befahl: Her! stoße ihn nieder! Der hieb ihn nieder, daß er starb. [16] David aber rief ihm zu: Dein Blut über dein Haupt! Dein eigener Mund hat das Urteil über dich gesprochen mit dem Worte: Ich habe dem Gesalbten Jahwes den Todesstoß gegeben!

Davids Klagelied auf Saul und Jonathan.

Da [17] David dichtete auf Saul und seinen Sohn Jonathan folgendes Klagelied [18] und gebot, es die Judäer zu lehren ‘ ’. Es ist bekanntlich aufgezeichnet im „Buche der Rechtschaffenen“:

[19] Die Zier liegt, o Israel, erschlagen auf deinen Höhen —
wie sind die Helden gefallen!

[20] Thut es nicht kund zu Gath,
meldet es nicht in den Gassen von Askalon,
daß sich der Philister Töchter nicht freuen,
nicht jubeln die Töchter der Unbeschnittenen!

[21] Ihr Berge von Gilboa,
nicht Tau, nicht Regen falle auf euch, ihr ‘Truggefilde’!
Denn da ward der Helden Schild weggeworfen,
der Schild Sauls, ‘ungesalbt’ mit Öl.

[22] Vom Blute der Erschlagenen,
vom Fette der Helden
wich Jonathans Bogen nicht zurück,
kehrte das Schwert Sauls nicht leer heim.

[23] Saul und Jonathan, einander lieb und hold im Leben,
sind auch im Tode nicht getrennt;
sie, die schneller waren als Adler,
stärker als Löwen.

[24] Ihr Töchter Israels,
weinet über Saul,
der euch kleidete in Purpur und Wonnen,
der Goldschmuck heftete auf euer Gewand!

[25] Wie sind die Helden gefallen inmitten des Kampfes —
Jonathan auf deinen Höhen erschlagen!

[26] Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan: wie warst du mir so hold!
Deine Liebe war mir wundersamer als Frauenliebe!

[27] Wie sind die Helden gefallen,
zu nichte die Rüstzeuge des Streits!

* Richtiger vielleicht: „der Schwindel“.

David, König von Juda.

2 [1] Danach fragte David Jahwe: Soll ich in eine der Städte Judas ziehen? Jahwe antwortete ihm: Ja. Als sodann David fragte: Wohin soll ich ziehen? antwortete er: Nach Hebron. [2] So zog denn David dorthin samt seinen beiden Frauen, Ahinoam aus Jesreel und Abigail, dem Weibe des Karmeliters Nabal. [3] Ferner ließ David die Männer, die er bei sich hatte, je mit ihrer Familie hinaufziehen, und so wohnten sie in den Ortschaften um Hebron. [4] Da kamen die Judäer und salbten David dort zum König über das Haus Juda.

Als man nun David hinterbrachte: die Männer von Jabes in Gilead ʻ ʼ haben Saul 5 begraben! [5] da schickte David Gesandte zu den Männern von Jabes in Gilead mit der Botschaft: Mögt ihr von Jahwe gesegnet werden, die ihr Saul, eurem Herrn, diesen Liebesdienst erwiesen habt, ihn zu begraben! [6] So möge denn Jahwe euch Liebe und Treue erweisen; aber auch ich will euch Gutes ʻdafürʼ erzeigen, daß ihr diese That gethan habt. [7] Aber nun seid unerschrocken und zeigt euch als wackere Männer. Denn Saul, euer Herr, ist tot; auch hat das Haus Juda mich zum König über sich gesalbt.

Esbaal wird Sauls Nachfolger. Krieg mit David.

[8] Abner aber, der Sohn Ners, Sauls Feldherr, nahm Sauls Sohn ʻEsbaalʼ*, brachte ihn nach Mahanaim hinüber [9] und machte ihn zum König über Gilead, über die von ʻAserʼ, 10 über Jesreel, Ephraim, Benjamin und das ganze Israel. [10] Vierzig Jahre war Sauls **R** Sohn ʻEsbaalʼ alt, als er König über Israel wurde, und zwei Jahre regierte er; nur das **Da** Haus Juda hielt sich zu David. [11] Die Zeit, welche David in Hebron König über das **R** Haus Juda war, betrug im ganzen sieben Jahre und sechs Monate.

[12] Abner aber, der Sohn Ners, marschierte mit den Unterthanen ʻEsbaalsʼ, des Sohnes **Da** Sauls, von Mahanaim nach Gibeon. [13] Ebenso rückte Joab, der Sohn der Zeruja, mit **?** den Unterthanen Davids ʻaus Hebronʼ aus, so daß sie am Teiche von Gibeon mit jenen gegenseitig zusammentrafen. Die einen ließen sich diesseits, die andern jenseits des Teiches nieder. [14] Abner aber rief Joab zu: Die Leute sollen einmal in einem Kampfspiele vor uns auftreten! 15 Joab rief: Gut! [15] Da machten sie sich auf und gingen abgezählt hinüber: zwölf von Benjamin, ʻvonʼ Sauls Sohn ʻEsbaalʼ, und zwölf von den Unterthanen Davids. [16] Jeder aber faßte ʻmit der Handʼ seinen Gegner am Schopf und stieß ihm das Schwert in die Seite, so daß sie alle zugleich fielen. Da nannte man jenen Ort: Feld der ʻTückischenʼ, welches bei Gibeon liegt. [17] So entspann sich an jenem Tag ein überaus heftiger Kampf; aber Abner **Da** und die Leute von Israel wurden von den Unterthanen Davids geschlagen. [18] Dabei befanden sich [auch] die drei Söhne der Zeruja: Joab, Abisai und Asahel; Asahel aber war leichtfüßig wie eine Gazelle auf dem Felde. [19] Nun verfolgte Asahel Abner und stürmte hinter Abner her, 20 ohne rechts oder links abzubiegen. [20] Da wandte sich Abner um und rief: Bist du es, Asahel? Er antwortete: Ja. [21] Da rief ihm Abner zu: Biege doch nach rechts oder links ab und gehe auf einen von den Leuten los und nimm dir seine Rüstung! Aber Asahel weigerte sich, von ihm abzulassen. [22] Da rief Abner Asahel noch einmal zu: Geh' hinter mir weg! Wozu soll ich dich zu Boden schlagen? Wie könnte ich da deinem Bruder Joab unter die Augen treten? [23] Da er sich aber [doch] weigerte, von ihm abzulassen, stieß Abner ʻrückwärtsʼ ihm in den Leib, daß der Speer hinten herauskam und er da, wo er stand, tot niederstürzte. Jedermann aber, der an die Stelle kam, wo Asahel tot niedergestürzt war, blieb stehen. [24] Joab aber und Abisai verfolgten Abner und waren bei Sonnenuntergang bis Gibeath Amma gelangt, das ʻan 25 der Straße in der Wüsteʼ Gibeon liegt, [25] als die Benjaminiten unter Abners Führung sich

* Über Isboseth als absichtliche Verstümmelung des ursprünglichen Esbaal vergl. die textkritische Anmerkung.



sammelten, eine geschlossene Masse bildeten und sich auf dem Gipfel von Gibeath 'Amma' aufstellten. [26] Hier rief Abner Joab zu: Soll denn das Schwert ewig fressen? Weißt du nicht, daß schließlich Erbitterung entsteht? Wie lange soll es noch anstehen, bis du die Leute anweisest, die Verfolgung ihrer Brüder einzustellen? [27] Joab erwiderte: So wahr 'Jahwe' lebt! Hättest du nicht gesprochen, die Leute wären insgesammt erst am Morgen von der Verfolgung abgestanden. [28] Hierauf ließ Joab in die Posaune stoßen; da machte alles Volk Halt, gab die Verfolgung Israels auf und stellte den Kampf ein. [29] Sodann marschierte Abner mit seinen Leuten die ganze Nacht hindurch durch die Araba; darauf setzten sie über den Jordan, durchschritten die ganze Schlucht und gelangten so nach Mahanaim. [30] Joab hingegen versammelte, 30 nachdem er die Verfolgung Abners eingestellt hatte, sein ganzes Kriegsvolk, und es fehlten von Davids Unterthanen [nur] neunzehn Mann und Asahel, [31] während die Unterthanen Davids aus Benjamin, 'von' den Leuten Abners, 360 Mann erschlagen hatten ' '. [32] Asahel aber hoben sie auf und begruben ihn in seines Vaters Grab, das in Bethlehem lag. Dann marschierte Joab mit seinen Leuten die ganze Nacht hindurch, bis ihnen zu Hebron der Tag anbrach.

3 [1] Während sich nun der Krieg zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids lange hinzog, wurde David immer mächtiger, das Haus Sauls aber immer schwächer.

Davids Familie.

[2] In Hebron wurden David Söhne geboren: sein Erstgeborener war Amnon, von Ahinoam aus Jesreel, [3] sein zweiter Kileab, von Abigail, dem Weibe des Karmeliters Nabal, der dritte Absalom, der Sohn Maachas, der Tochter des Königs Thalmai von Gesur, [4] der vierte Adonia, der Sohn Haggiths, der fünfte Sephatia, der Sohn Abitals, [5] der sechste Jitream, von Davids 5 Weibe Egla. Diese wurden David in Hebron geboren.

Abners Zwist mit Esbaal. Sein Verrat und Tod.

Da [6] Während nun der Krieg zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids währte, stand Abner dem Hause Sauls kräftig zur Seite. [7] Nun hatte Saul ein Kebsweib, Namens Rizpa, eine Tochter Ajas, gehabt. Da fragte 'Sauls Sohn Esbaal' Abner: Warum bist du zu meines Vaters Kebsweibe gegangen? [8] Über diese Frage 'Esbaals' erzürnte sich Abner heftig und er rief: Bin ich denn ein judäischer Hundskopf? Heute übe ich Liebesdienste an dem Hause deines Vaters Saul gegenüber seinen eigenen Angehörigen und Freunden und habe dich nicht in Davids Hände geraten lassen — und heute machst du mir Vorwürfe um 'eines' Weibes willen! [9] Gott thue Abner dies und das — was Jahwe David zugeschworen hat, werde ich an ihm erfüllen: [10] ich werde das Königtum dem Hause Sauls abnehmen, um Davids Thron 10 über Israel und Juda aufzurichten von Dan bis Beerseba! [11] Jener vermochte Abner aus Furcht vor ihm kein Wort zu erwidern. [12] So schickte denn Abner Gesandte zu David 'nach Hebron' mit der Botschaft: .....* Schließe einen Vertrag mit mir, so werde ich dir Beistand leisten, daß du ganz Israel auf deine Seite bringst! [13] Jener gab zur Antwort: Gut, ich schließe einen Vertrag mit dir, nur stelle ich dabei eine Forderung an dich, nämlich: du trittst mir nicht unter die Augen, 'ohne daß du' Sauls Tochter Michal mitbringst, wenn du herkommst, um mir unter die Augen zu treten. [14] Aber David schickte Gesandte an Sauls Sohn 'Esbaal' mit der Forderung: Gieb mein Weib Michal heraus, das ich mir um den Preis von hundert Philistervorhäuten gefreit habe! [15] Da schickte 'Esbaal' hin und ließ sie 'ihrem' Gatten 15 Paltiel, dem Sohne des Lais, wegnehmen. [16] Ihr Gatte gab ihr das Geleite und folgte ihr unter beständigem Weinen bis Bahurim. Hier rief Abner ihn an: Fort! geh heim! Da kehrte er heim. [17] Nun hatte Abner mit den Vornehmsten in Israel Verhandlungen gepflogen und

* Wörtlich: Wem gehört das Land? Damit wollte er sagen: u. s. w.



ihnen vorgehalten: Schon längst habt ihr David zum König über euch begehrt: [18] so führt es denn jetzt aus, denn Jahwe hat David zugesagt: Durch die Hand meines Knechtes David will 'ich' mein Volk Israel aus der Gewalt der Philister und aller ihrer Feinde befreien. [19] Ebenso sprach sich Abner gegen die Benjaminiten aus und machte sich außerdem auf den Weg, um David in Hebron die Willensmeinung Israels und des ganzen Stammes Benjamin zu er-
20 öffnen. [20] Als nun Abner in Begleitung von zwanzig Männern zu David nach Hebron kam, veranstaltete David für Abner und 'die' ihn begleitenden Männer ein Gastmahl. [21] Da sprach Abner zu David: Ich will mich auf den Weg machen und um den König, meinem Herrn, das ganze Israel scharen, daß es einen Vertrag mit dir schließt — dann kannst du König sein, so weit als du irgend Lust hast! Darnach entließ David Abner und er ging unbehelligt hinweg. [22] Plötzlich aber 'kamen' Davids Krieger mit Joab von einem Streifzug heim und brachten reiche Beute mit, während Abner schon nicht mehr bei David in Hebron war, sondern jener ihn unbehelligt hatte ziehen lassen. [23] Als nun Joab mit der ganzen Truppe, die mit ihm gewesen war, heimkam, hinterbrachte man Joab: Abner, der Sohn Ners, hat den König besucht und er hat ihn unbehelligt wieder ziehen lassen. [24] Da ging Joab zum König und sprach: Was hast du gethan! Also Abner hat dich besucht: warum hast du ihn denn wieder davon ziehen lassen?
25 [25] Merkst du nicht, daß Abner, der Sohn Ners, [nur] gekommen ist, um dich zu hintergehen und dein Thun und Lassen und alles, was du unternimmst, zu erkunden? [26] Und als Joab David verlassen hatte, schickte er Abner Boten nach; die holten ihn von Bor Hasira wieder zurück, ohne daß David darum wußte. [27] Als nun Abner nach Hebron zurückkam, nahm ihn Joab beiseite in einen 'Winkel' des Thores, um vertraulich mit ihm zu reden, und stach ihn hier in den Leib, daß er starb — zur Rache für das Blut seines Bruders Asahel. [28] Als David es nachträglich erfuhr, rief er aus: Ich und mein Königtum sind für immer unschuldig vor Jahwe an dem Blut Abners, des Sohnes Ners! [29] Möge es zurückfallen auf das Haupt Joabs und auf seines Vaters ganze Familie und mögen in Joabs Familie kein Ende nehmen solche, die an Fluß und Aussatz leiden, Leute, die sich auf Krücken stützen, die durchs Schwert fallen
30 oder denen es an Brot fehlt! [30] Joab und sein Bruder Abisai hatten nämlich Abner er- **R** mordet, weil er ihren Bruder Asahel bei Gibeon im Kampfe getötet hatte. [31] Und David **Da** gebot Joab und seiner gesamten Umgebung: Zerreißet eure Kleider, gürtet euch härene Gewänder um und geht wehklagend vor Abner her! Der König David aber schritt hinter der Bahre her, [32] und als man Abner in Hebron begrub, weinte der König gegen Abners Grab hin laut auf, und die Volksmenge weinte gleichfalls. [33] Sodann dichtete der König auf Abner folgendes Klagelied:

Mußte Abner den Tod eines Gottlosen sterben?
[34] Deine Hände waren nicht gebunden,
deine Füße nicht in Fesseln geschlagen —
wie man vor Ruchlosen fällt, bist du gefallen!

35 Da weinte die Volksmenge noch mehr um ihn. [35] Während es noch Tag war, kam dann die Volksmenge, um David zu nötigen, daß er etwas genieße. Aber David schwur: Gott thue mir dies und das, wenn ich vor Sonnenuntergang Brot oder irgend etwas sonst genieße! [36] Als dies die Volksmenge wahrnahm, gefiel es ihr wohl; 'überhaupt' gefiel alles, was der König that, der Volksmenge wohl. [37] Damals überzeugte sich die Volksmenge und ganz Israel, daß die Ermordung Abners, des Sohnes Ners, nicht vom König ausgegangen war. [38] Auch äußerte der König gegen seine Umgebung: Wisset ihr nicht, daß heute ein Fürst und Großer in Israel gefallen ist? [39] Ich aber bin heute, obwohl zum Könige gesalbt, schwach, während diese Leute, die Söhne der Zeruja, in ihrer Gewaltthätigkeit mir überlegen sind! Möge Jahwe dem, der den Frevel begangen hat, seinem Frevel gemäß vergelten!

Die Ermordung Esbaals.

[1] Als aber Sauls Sohn 'Esbaal' erfuhr, daß Abner in Hebron ums Leben gekommen 4 sei, entsank ihm der Mut, und ganz Israel war bestürzt. [2] Nun 'hatte' Sauls Sohn 'Esbaal' zwei Männer als Anführer von Streifscharen 'unter sich': der eine hieß Baana, der andere Rechab — Söhne Rimmons von Beeroth aus den Benjaminiten; auch Beeroth wird nämlich zu Benjamin gerechnet, [3] jedoch flohen die von Beeroth nach Gittaim und hielten sich dort bis R zum heutigen Tag als Schutzbürger auf. [4] Sauls Sohn Jonathan aber hatte einen Sohn, der an beiden Füßen lahm war: er war fünf Jahre alt gewesen, als die Nachricht über Saul und Jonathan aus Jesreel anlangte. Da nahm ihn seine Wärterin auf und floh davon; aber Da in der Eile der Flucht entfiel er ihr und wurde so gelähmt; er hieß 'Meribaal'. [5] Die 5 Söhne Rimmons aus Beeroth, Rechab und Baana, machten sich auf und drangen während der Mittagshitze in 'Esbaals' Haus, als er sich eben zum Mittagsschlaf hingelegt hatte. [6] 'Die Pförtnerin des Hauses war nämlich beim Reinigen von Weizen eingenickt und schlief'; da stahlen sich Rechab und sein Bruder Baana durch [7] und drangen in das Haus ein, und während jener in seinem Schlafzimmer auf dem Bette schlief, ermordeten sie ihn und hieben ihm den Kopf ab. Dann nahmen sie seinen Kopf und gingen die ganze Nacht hindurch die Araba entlang [8] und überbrachten 'Esbaals' Kopf David in Hebron, indem sie also zum Könige sprachen: Hier hast du den Kopf 'Esbaals', des Sohnes Sauls, — deines Feindes, der dir nach dem Leben trachtete; aber Jahwe hat meinem Herrn, dem König, heute Rache an Saul und seinen Nachkommen gewährt! [9] David aber gab Rechab und seinem Bruder Baana, den Söhnen Rimmons aus Beeroth, folgende Antwort: So wahr Jahwe lebt, der mein Leben aus aller Not befreit hat: [10] den, der mir die Botschaft brachte: Saul ist tot! und der sich ein Glücks- 10 bote zu sein dünkte, ließ ich in Ziklag festnehmen und niederhauen, 'um' ihm seinen Botenlohn zu geben. [11] Wenn aber gar ruchlose Menschen einen rechtschaffenen Mann in seinem Haus auf seinem Lager ermorden — sollte ich da sein Blut nicht von euch zurückverlangen und euch vom Erdboden vertilgen? [12] Darauf gab David seinen Leuten Befehl; die hieben sie nieder, schlugen ihnen die Hände und Füße ab und hängten sie am Teiche zu Hebron auf. Den Kopf 'Esbaals' aber nahmen sie und begruben ihn in Abners Grab in Hebron.

David König über GesamtIsrael in Jerusalem.

Da [1] Da kamen alle Stämme Israels zu David nach Hebron und sprachen: Wir sind ja dein 5 Fleisch und Bein! [2] Schon längst, als Saul noch unser König war, bist du es gewesen, der Israel ins Feld und wieder heim führte; dazu hat Jahwe dir zugesagt: Du sollst mein Volk Je Israel weiden und du sollst Fürst über Israel sein! [3] Da kamen alle Vornehmen Israels zum König nach Hebron und der König David schloß in Hebron vor Jahwes Angesicht einen R Vertrag mit ihnen, dann salbten sie David zum König über Israel. [4] Dreißig Jahre war David alt, als er zur Regierung kam; vierzig Jahre regierte er. [5] In Hebron regierte er über 5 Juda sieben Jahre und sechs Monate und in Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über Je ganz Israel und Juda. [6] Als aber der König mit seinen Leuten vor Jerusalem gegen die Jebusiter, die die Gegend bewohnten, anrückte, hielt man David entgegen: Hier dringst du nicht ein, sondern die Blinden und Lahmen werden dich abtreiben — das sollte heißen: David wird hier R nicht eindringen. [7] Aber David erstürmte die Burg Zion, das ist die Stadt Davids.
Je [8] An jenem Tage sprach David: Jeder, der die Jebusiter schlägt ....* und die Blinden und Lahmen, die David in der Seele verhaßt sind. Daher pflegt man zu sagen: Ein Blinder

* Die beiden ausgelassenen Worte sind völlig dunkel; ebenso der ursprüngliche Zusammenhang der nächstfolgenden Worte. Es handelt sich wohl um ein von späteren Abschreibern nicht mehr verstandenes und daher verunstaltetes Witzwort.



und Lahmer kommt nicht ins Haus hinein! [9] Hierauf ließ sich David in der Burg nieder und nannte sie Stadt Davids. Auch legte David ringsum Befestigungen an vom Millo an nach 10 innen zu. [10] Und David nahm immer mehr an Macht zu und Jahwe, der Gott der Heerscharen, war mit ihm. [11] Und Hiram, der König von Zor [Tyrus], schickte Gesandte an David mit Cedernhölzern, dazu Zimmerleute und Steinmetzen, damit sie David einen Palast bauten. [12] So erkannte David, daß ihn Jahwe als König über Israel bestätigt und daß er sein Königtum hochgebracht habe um seines Volkes Israel willen .... [13] 'In' Jerusalem nahm sich David noch weitere Kebsweiber und Frauen, nachdem er aus Hebron übergesiedelt war; auch wurden ihm weitere Söhne und Töchter geboren. [14] Dies sind die Namen derer, die ihm in Jerusalem 15 'geboren wurden': Sammua, Sobab, Nathan, Salomo, [15] Jibhar, Elisua, Nepheg, Japhia, [16] Elisama 'Beeljada', Eliphelet.

Davids Siege über die Philister.

[17] Als aber die Philister Davids Salbung zum König über Israel vernahmen, rückten Da die Philister insgesamt an, um Davids habhaft zu werden. Aber David bekam Kunde davon und zog nach der Bergfeste hinab. [18] Als aber die Philister eingedrungen waren und sich in der Ebene Rephaim ausgebreitet hatten, [19] befragte David Jahwe: Soll ich gegen die Philister hinaufziehen? Wirst du sie in meine Gewalt geben? Jahwe erwiderte David: Ja, sicher 20 werde ich die Philister in deine Gewalt geben. [20] Da rückte David nach Baal Perazim vor. Und als David sie dort geschlagen hatte, rief er aus: Jahwe hat meine Feinde vor mir her durchbrochen wie bei einem Wasserdurchbruch! Darum benannte man jene Örtlichkeit: Baal Perazim [Herr der Durchbrüche]. [21] Aber sie ließen 'ihre Götter' dort zurück und David und seine Leute nahmen sie weg. [22] Aber die Philister rückten noch einmal an und breiteten sich in der Ebene Rephaim aus. [23] Als nun David Jahwe befragte, antwortete er: Ziehe nicht hinauf 'ihnen entgegen', 'wende dich' gegen ihren Rücken und komme vom Bakagehölz her über sie. [24] Wenn du aber das Geräusch 'des' Einherschreitens in den Wipfeln der Bakasträucher hörst, dann brich los, denn dann ist Jahwe ausgezogen vor dir her, um im Lager der 25 Philister eine Niederlage anzurichten. [25] David that so, wie ihm Jahwe befohlen hatte, und schlug die Philister von 'Gibeon' bis gegen Geser hin.

Überführung der Lade Jahwes nach dem Zion.

6 [1] David versammelte nochmals alle Auserlesenen in Israel: 30000 .... [2] Dann machte Je sich David mit all den Leuten, die er bei sich hatte, auf den Weg 'nach Baal' in Juda, um von dort aus die Gotteslade hinaufzubringen, die nach dem Namen ' ' Jahwes der Heerscharen genannt ist, der über den Kerubim thront. [3] Sie luden aber die Gotteslade auf einen neuen Wagen und brachten sie aus dem Hause Abinadabs, das auf dem Hügel stand, hinweg; und zwar leiteten die Söhne Abinadabs, Ussa und Ahio den Wagen ' '. [4] 'Ussa ging' zur 5 Seite der Gotteslade, während Ahio vor der Lade herschritt. [5] Aber David und das ganze Haus Israel tanzten vor Jahwe her 'mit aller Macht und unter Gesängen', mit Zithern, Harfen, Pauken, Schellen und Cymbeln. [6] Als sie nun zur Tenne ....* gekommen waren, griff Ussa 'mit der Hand' nach der Gotteslade und hielt sie fest, weil die Rinder ....** [7] Da loderte Jahwes Zorn auf gegen Ussa und Gott schlug ihn dort, 'weil er mit der Hand nach der Lade gegriffen hatte', so daß er ebenda, neben der Gotteslade, starb. [8] Aber David geriet in Unwillen, weil Jahwe an Ussa einen Riß gerissen hatte, und man nannte [seitdem] jene Örtlichkeit Perez Ussa [Riß an Ussa] — bis auf den heutigen Tag. [9] Und David geriet jenes Tages in

* Wahrscheinlich steckt in dem ausgelassenen Wort irgend ein Eigenname.

** Bedeutung unsicher. Vielleicht: „durchgingen". Nach andern: „ausgeglitten waren".

Furcht vor Jahwe, so daß er rief: Wie kann da die Lade Jahwes zu mir gelangen? [10] So 10 hatte David keine Lust, die Lade Jahwes zu sich in die Stadt Davids hinaufzunehmen, sondern David ließ sie beiseite führen nach dem Haus Obed Edoms aus Gath. [11] Und die Lade Jahwes blieb drei Monate im Haus Obed Edoms aus Gath; aber Jahwe segnete Obed Edom und sein ganzes Haus. [12] Als man nun dem Könige David meldete: Jahwe hat Obed Edoms Haus und sein ganzes Besitztum um der Gotteslade willen gesegnet, machte sich David auf den Weg und holte die Gotteslade feierlich aus Obed Edoms Hause nach der Stadt Davids [13] und opferte dabei, nachdem die Träger der Lade Jahwes [die ersten] sechs Schritte gegangen waren, ein Rind und ein Mastkalb. [14] Auch tanzte David mit aller Macht vor Jahwe her, wobei David mit einem linnenen Schulterkleid umgürtet war. [15] Und David und das ganze Haus Israel 15 führten die Lade Jahwes unter Jubel und lautem Posaunenschall hinauf. [16] Während nun die Lade Jahwes in die Stadt Davids eingezogen war, hatte Sauls Tochter Michal durchs Fenster gesehen. Und als sie den König David erblickte, wie er vor Jahwe her sprang und tanzte, empfand sie Verachtung für ihn. [17] Nachdem man sodann die Lade Jahwes hineingebracht und sie an ihren Platz in dem Zelte, das David für sie errichtet, gestellt hatte, brachte David vor Jahwe Brandopfer und Heilsopfer dar, [18] und als David mit der Darbringung des Brandopfers und der Heilsopfer zu Ende war, segnete er das Volk im Namen Jahwes der Heerscharen [19] und teilte allem Volke, der ganzen Menge Israels, Männern wie Weibern, jedem einen Brotkuchen, ein ....* und einen Rosinenkuchen aus. Darauf ging jedermann im Volk heim. [20] Als aber 20 David heimging, um seine Familie zu begrüßen, trat Sauls Tochter Michal David entgegen mit den Worten: Wie ehrenvoll hat sich heute der König von Israel benommen, indem er sich heute vor den Augen der Mägde seiner Unterthanen entblößte — wie sich irgend einer aus dem gemeinen Pöbel entblößt! [21] David erwiderte Michal: Vor Jahwe 'will ich tanzen'; der mich vor deinem Vater und seinem ganzen Hause erwählt hat, um mich zum Fürsten über das Volk Jahwes, über Israel, zu bestellen, und vor Jahwe will ich spielen [22] und will gering geachtet sein — noch mehr als diesmal — und bescheiden von mir denken; aber bei den Mägden, von denen du sagtest — bei ihnen möchte ich Ehre gewinnen**! [23] Aber Michal, die Tochter Sauls, hatte bis an ihren Todestag kein Kind.

Verheißung an David in betreff der ewigen Dauer seines Hauses.

(Je) Dt [1] Einmal nun, während der König in seinem Palast wohnte — Jahwe hatte ihm nämlich Ruhe verschafft vor allen seinen Feinden ringsum — [2] sprach der König zum Propheten Nathan: Bedenke doch, ich wohne in einem Cedernpalast und die Lade Gottes weilt hinter einem Zelttuch! [3] Nathan erwiderte dem König: Wohlan, führe aus, was du irgend im Sinne hast, denn Jahwe ist mit dir! [4] Aber noch in derselben Nacht erging an Nathan folgender Befehl Jahwes: [5] Wohlan, sage meinem Knechte David: So spricht Jahwe: Solltest du mir ein Haus zu meiner Wohnung bauen? [6] Habe ich doch in keinem Hause gewohnt seit der Zeit, da ich die Israeliten aus Ägypten herführte, bis zum heutigen Tage — vielmehr wanderte ich in einer Zeltwohnung umher. [7] Habe ich etwa, so lange ich bei allen Israeliten umherzog, zu einem der 'Richter' Israels, denen ich den Auftrag gab, mein Volk Israel zu weiden, je ein Wort derart gesagt: Warum baut ihr mir keinen Cedernpalast? [8] So sollst du denn jetzt meinem Knechte David verkünden: So spricht Jahwe der Heerscharen: Ich habe dich von der Weide hinter der Herde weggeholt, daß du Fürst über mein Volk Israel werden solltest, [9] habe

7

5

* Die Bedeutung des Wortes ist völlig unsicher. Vielleicht: „ein Stück Fleisch".

** Andere Übersetzung des schwierigen Verses: „aber ich bin zu gering, selbst für dies, und ich denke bescheiden von mir; und vor den Mägden, von denen du sagtest — vor ihnen sollte ich meine Ehre suchen?"



dir beigestanden in allem, was du unternommen hast, und habe alle deine Feinde vor dir her vertilgt; und ich will dir einen ' ' Namen schaffen gleich dem Namen der Größten auf Erden
10 [10] und werde meinem Volke Israel eine Stätte anweisen und es da einpflanzen, daß es an seiner Stätte wohnen kann und sich nicht mehr ängstigen muß, und gewaltthätige Menschen es ferner nicht mehr bedrücken wie vordem [11] 'seit' der Zeit, da ich Richter über mein Volk Israel bestellte, und 'will ihm' Ruhe verschaffen vor allen 'seinen' Feinden: so kündigt dir denn Jahwe an, daß Jahwe dir ein Haus bauen wird. [12] Wenn deine Zeit voll ist und du dich zu deinen Vätern legst, 'dann' will ich deine Nachkommenschaft, die von deinem Leibe kommen wird, zu deiner Nachfolge bestimmen und will ihr Königtum bestätigen. [13] Sie soll meinem Namen ein Haus bauen und ich will ihren Königsthron für immer bestätigen. [14] Ich will ihr Vater und sie soll mir Sohn sein, so daß, wenn sie sich verfehlt, ich sie mit Menschenruten und mit mensch-
15 lichen Schlägen züchtige, [15] aber meine Gnade ihr nicht 'entziehe', wie ich sie 'deinem Vorgänger' entzogen habe. [16] Vielmehr soll dein Königshaus für immer vor 'mir' Bestand haben: dein Thron soll für alle Zeiten feststehen! [17] Genau diesen Worten und diesem Gesichte gemäß redete denn Nathan zu David. [18] Da ging der König David hinein, setzte sich vor Jahwe nieder und rief: Wer bin ich, o Herr Jahwe, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast? [19] Und das genügte dir noch nicht, o Herr Jahwe, vielmehr hast du deine Zusage auch auf das Haus deines Sklaven erstreckt [und zwar] auf weit hinaus, ...*, o Herr
20 Jahwe. [20] Aber was soll David noch weiter zu dir sagen? Du selbst kennst ja deinen Sklaven, o Herr Jahwe! [21] Um deines 'Sklaven' willen und deinem Herzen nach thatest du das, 'daß du deinem Sklaven alles dies Herrliche verkündigtest'. [22] Deshalb bist du mächtig, 'o Herr' Jahwe, denn niemand ist dir gleich und kein Gott außer dir nach alle dem, was wir mit eigenen Ohren gehört haben. [23] 'Und wo gleicht auf Erden deinem Volke Israel ein anderes Volk, das ein Gott sich zum Volke zu erkaufen gegangen wäre, sowie ihm einen Namen zu schaffen, ihnen Großes und Furchtbares zu erweisen, vor seinem Volke ein anderes Volk und seinen Gott zu vertreiben'? [24] Aber du hast dir dein Volk Israel für alle Zeiten zu deinem Volke bestätigt
25 und du Jahwe bist ihr Gott geworden. [25] Aber nun, 'o Herr' Jahwe, mache die Zusage, die du in betreff deines Sklaven und seines Hauses gegeben hast, wahr für alle Zeiten und thue, wie du geredet hast! [26] Dann wird dein Name für alle Zeiten berühmt sein und lauten: Jahwe der Heerscharen, Gott über Israel — und das Haus deines Sklaven David wird vor dir Bestand haben. [27] Denn du, Jahwe der Heerscharen, Gott Israels, hast deinem Sklaven die Eröffnung gemacht: Ich will dir ein Haus bauen — darum hat dein Sklave sich ein Herz gefaßt, dieses Gebet dir vorzutragen. [28] Nun denn, o Herr Jahwe, du bist Gott und deine Worte sind Wahrheit: nachdem du deinem Sklaven diese herrliche Zusage gemacht hast, [29] — nun denn, laß es dir gefallen und segne das Haus deines Sklaven, daß es für immer vor dir bestehe! Denn du, o Herr Jahwe, hast gesprochen und durch deinen Segen wird das Haus deines Sklaven ewig gesegnet sein.

Davids Kriegsthaten.

8 [1] Hierauf** schlug David die Philister und unterjochte sie; und David nahm [so] die (?)R Zügel der Hauptstadt den Philistern aus der Hand***. [2] Dazu schlug er die Moabiter und maß sie mit einer Schnur ab, indem er sie auf die Erde niederliegen hieß: je zwei Schnüre maß er ab

---

* Wörtlich: „und dies ist die Unterweisung für die Menschen". Aus dem ganz abweichenden Text 1 Chr. 17, 17 ist für das Verständnis dieser Worte nichts zu entnehmen; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

** Wie sich aus 7, 1 ergiebt, wo bereits die Beendigung aller Kriege Davids vorausgesetzt ist, muß sich Kap. 8 ursprünglich an einen anderen Bericht angeschlossen haben.

*** Die Übersetzung der zweiten Vershälfte ist nur ein Versuch, die dunklen Worte zu deuten.

zur Hinrichtung [der betreffenden] und je eine Schnurlänge, um [die betreffenden] am Leben zu lassen. So wurden die Moabiter Davids tributpflichtige Unterthanen. [3] Ferner schlug David den König von Zoba, Hadadeser, den Sohn Rehobs, als er eben unterwegs war, seine Herrschaft am [Euphrat-]Strom 'aufzurichten'. [4] David nahm von ihm 1700 Reiter und 20000 Mann Fußvolk gefangen; die Pferde ließ David sämtlich lähmen, nur 100 Pferde ließ er übrig. [5] Als aber die Aramäer von Damaskus dem König Hadadeser von Zoba zu Hilfe kamen, 5 erschlug David von den Aramäern 22 000 Mann. [6] Sodann setzte David Vögte im damascenischen Aram ein, so daß die Aramäer Davids tributpflichtige Unterthanen wurden. So verlieh Jahwe David Sieg überall, wo er hinkam. [7] Auch erbeutete David die goldenen Schilde, welche die Hofbeamten Hadadesers trugen, und schaffte sie nach Jerusalem. [8] Dazu erbeutete der König David in Hadadesers Städten 'Tebah' und Berothai Erz in großer Menge. [9] Als aber der König 'Thou' von Hamath erfuhr, daß David das ganze Heer Hadadesers geschlagen habe, [10] sandte 'Thou' seinen Sohn 'Hadoram' zum König David, um ihn zu begrüßen und 10 wegen seines siegreichen Krieges mit Hadadeser zu beglückwünschen — Hadadeser war nämlich [dereinst] ein Gegner 'Thous' im Kriege gewesen —, wobei er goldene, silberne und eherne

R Gegenstände mitbrachte. [11] Auch sie weihte der König David Jahwe, zusammen mit dem Silber und Gold, das er [aus der Beute] von allen den Völkern, die er unterjocht, geweiht hatte: [12] von 'Edom', Moab, den Ammonitern, den Philistern, Amalek und von dem, was er

(?)R von Hadadeser, dem Sohne Rehobs, dem Könige von Zoba, erbeutet hatte. [13] . . . . .* Nach seiner Rückkehr aber von dem Sieg über die Aramäer 'schlug David die Edomiter' im Salzthal, 18 000 [Mann stark], [14] und setzte in Edom Vögte ein; in ganz Edom setzte er Vögte ein, so daß ganz Edom David unterthan wurde. Jahwe aber verlieh David Sieg überall, wo er hin kam. [15] Und David regierte über ganz Israel und übte Recht und Gerechtigkeit an 15 seinem ganzen Volke. [16] Joab, der Sohn der Zeruja, war über das Heer gesetzt, Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler; [17] Zadok, der Sohn Ahitubs, und 'Abjathar, der Sohn Ahimelechs', waren Priester, Seraja ** [Staats-]Schreiber, [18] Benajahu, der Sohn Jehojadas, 'befehligte' die Krether und Plether, und Davids Söhne waren Priester.

Davids Großmut gegen Meribaal.

Je [1] David fragte: Ist etwa noch jemand vorhanden, der vom Hause Sauls übrig geblieben 9 wäre? An dem will ich um Jonathans willen Barmherzigkeit üben. [2] Nun war in Sauls Familie ein Beamter, namens Ziba; den rief man vor David. Der König fragte ihn: Bist du Ziba? Er antwortete: Dein Sklave! [3] Der König fragte: Ist niemand mehr da vom Hause Sauls, daß ich an ihm Barmherzigkeit [in der Weise] Gottes übe? Ziba erwiderte dem König: Es ist noch ein Sohn Jonathans da mit lahmen Füßen. [4] Der König fragte ihn: Wo ist er? Ziba entgegnete dem König: Er befindet sich im Hause Machirs, des Sohnes Ammiels, in Lo-debar. [5] Da schickte der König David hin und ließ ihn aus Lo-debar aus dem Hause Machirs, des 5 Sohnes Ammiels, holen. [6] Als dann 'Meribaal', der Sohn Jonathans, des Sohnes Sauls, vor David trat, warf er sich aufs Angesicht nieder und huldigte. David rief: 'Meribaal'! Er erwiderte: Hier ist dein Sklave! [7] David sprach zu ihm: Sei unbesorgt, ich will ja Barmherzigkeit an dir üben um deines Vaters Jonathan willen und will dir das ganze Besitztum deines [Groß-]Vaters Saul zurückgeben und du magst jederzeit an meinem Tische speisen. [8] Da huldigte er und rief aus: Was ist dein Sklave, daß du dich um einen toten Hund, wie ich einer

---

* Wörtlich: „und David machte [sich?] einen [berühmten] Namen“. Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Für Seraja bietet die griechische Bibel an unserer Stelle Asa, der hebräische Text 1 Chr. 18, 16 Sawsa, 1 Sam. 20, 25 Sewa, 1 Kön. 4, 3 Sisa; die ursprüngliche Form des Namens ist somit ganz zweifelhaft.

bin, gekümmert hast? [9] Nun rief der König nach Sauls Beamten Ziba und sprach zu ihm: Den
10 ganzen Besitz Sauls und seiner Familie verleihe ich dem Sohne deines Herrn, [10] und du hast ihm das Land zu bestellen samt deinen Söhnen und deinen Sklaven und hast es einzubringen, so daß der Sohn deines Herrn Speise hat und essen kann; aber 'Meribaal', der Sohn deines Herrn, soll jederzeit an meinem Tische speisen! Ziba besaß fünfzehn Söhne und zwanzig Sklaven. [11] Da erwiderte Ziba dem Könige: Ganz so, wie mein Herr, der König, seinem Sklaven gebietet, wird dein Sklave thun. 'So speiste denn Meribaal an Davids Tische' wie einer der königlichen Prinzen. [12] 'Meribaal' besaß ein Söhnchen, namens Micha. Alles aber, was in Zibas Hause wohnte, war Sklave 'Meribaals'. [13] 'Meribaal' wohnte in Jerusalem, weil er ständig an des Königs Tafel speiste. Er war aber lahm an beiden Füßen.

Davids Krieg mit den Ammonitern und Aramäern.

10 [1] Darnach ereignete es sich, daß der König der Ammoniter starb und sein Sohn Hanun an seiner Stelle zur Regierung kam. [2] David dachte: Ich will mich gegen Hanun, den Sohn des Nahas, freundlich erzeigen, wie sich sein Vater mir gegenüber freundlich erzeigt hat. So schickte denn David hin, um ihm durch Leute seiner Umgebung wegen seines Vaters Trost zusprechen zu lassen. Als nun Davids Hofbeamte ins Land der Ammoniter kamen, [3] sagten die Fürsten der Ammoniter zu ihrem Herrn Hanun: Glaubst du denn, daß David, indem er dir Tröster zusendet, deinem Vater eine Ehre erzeigen will? Sicher hat David seine Beamten [nur] zum Zweck der Erforschung der Stadt an dich gesandt, um sie auszukundschaften und [dann] zu zerstören! [4] Da ließ Hanun die Beamten Davids ergreifen, ließ ihnen den Bart halb ab-
5 scheren und die Kleider halb abschneiden, bis ans Gesäß, und schickte sie dann fort. [5] Als man dies David meldete, sandte er ihnen entgegen — denn die Männer waren schwer beschimpft —, und der König ließ [ihnen] sagen: Bleibet in Jericho, bis euch der Bart [wieder] gewachsen ist, dann kommt zurück!

[6] Als nun die Ammoniter merkten, daß sie sich bei David verhaßt gemacht hatten, schickten die Ammoniter hin und erkauften sich die Aramäer von Beth Rehob und die Aramäer von Zoba 20 000 Fußsoldaten, sowie den König von Maacha '   ' und Istob [mit] 12 000 Mann. [7] Als David davon hörte, schickte er Joab mit dem ganzen Heere, nämlich den Gibborim *, hin. [8] Aber die Ammoniter rückten aus und stellten sich vor dem Stadtthor in Schlachtordnung auf, während die Aramäer von Zoba und Rehob, sowie Istob und Maacha für sich auf freiem Felde standen. [9] Als nun Joab sah, daß ihm sowohl von vorn, wie von hinten ein Angriff drohe, traf er eine Auswahl aus allen Erlesenen Israels und stellte sich [mit ihnen] den Ara-
10 mäern gegenüber. [10] Den Rest des Kriegsvolks hingegen übergab er der Führung seines Bruders Abisai, damit er sich den Ammonitern gegenüberstellte. [11] Dabei ordnete er an: Wenn die Aramäer mir überlegen sind, so mußt du mir zu Hilfe kommen; sind aber die Ammoniter dir überlegen, so werde ich herkommen, dir zu helfen; [12] sei mannhaft und laß uns mannhaft auftreten für unser Volk und für die Städte unseres Gottes — Jahwe aber möge thun, was ihm wohlgefällt! [13] So rückte denn Joab mit den Truppen, die er bei sich hatte, zum Kampfe gegen die Aramäer vor und sie flohen vor ihm. [14] Als aber die Ammoniter bemerkten, daß die Aramäer flohen, flohen sie vor Abisai und zogen sich in die Stadt zurück. Joab aber ließ von den Ammonitern ab und kehrte nach Jerusalem zurück.

15 [15] Als nun die Aramäer sahen, daß sie von den Israeliten geschlagen worden waren, sammelten sie sich, [16] und 'Hadadeser' sandte hin und ließ die Aramäer von jenseits des Stromes ausrücken. Sie kamen nach Helam mit Sobach, dem Feldherrn 'Hadadesers', an der Spitze.

---

* Das Wort bedeutet eigentlich „die Tapferen“ oder „die Helden“, ist aber stehende Bezeichnung der Berufssoldaten, die den Kern des davidischen Heeres bildeten.



[17] Als das David hinterbracht wurde, bot er ganz Israel auf, überschritt den Jordan und gelangte nach Helam. Die Aramäer stellten sich David entgegen und lieferten ihm eine Schlacht. [18] Aber die Aramäer flohen vor den Israeliten, und David tötete den Aramäern 700 Wagenpferde und 40 000 'Mann'; auch ihren Feldherrn Sobach verwundete er so, daß er dort starb. [19] Als aber sämtliche 'Hadadeser' untergebene Könige sahen, daß sie von den Israeliten geschlagen waren, schlossen sie Frieden mit den Israeliten und unterwarfen sich ihnen, und die Aramäer fürchteten sich, den Ammonitern ferner noch Hilfe zu leisten.

Davids Versündigung mit Bathseba und gegen Uria.

[1] Im folgenden Jahre aber sandte David um die Zeit, da die Könige ins Feld ziehen, 11 Joab mit seinen Untergebenen und ganz Israel aus. Sie verheerten [das Land der] Ammoniter und belagerten Rabba, während David in Jerusalem blieb. [2] Nun traf es sich [einst] des Abends, daß David, als er sich von seinem Lager erhoben hatte und auf dem Dache des Königspalastes spazieren ging, vom Dache aus ein Weib sich waschen sah. Das Weib war von sehr schönem Äußern. [3] David schickte hin und erkundigte sich nach dem Weibe. Man sagte [ihm]: Das ist ja Bathseba, die Tochter Eliams, das Weib des Hethiters Uria. [4] Nun schickte David Boten hin und ließ sie holen. Sie kam zu ihm und er wohnte ihr bei, da sie sich von ihrer Unreinigkeit wieder rein gemacht hatte. Darauf kehrte sie nach Hause zurück.

[5] Aber das Weib war schwanger geworden. Da sandte sie hin und ließ David melden: 5 Ich bin schwanger. [6] Da schickte David zu Joab: Schicke mir den Hethiter Uria her! Joab schickte Uria zu David. [7] Als nun Uria bei ihm eintrat, erkundigte sich David nach dem Ergehen Joabs und dem Ergehen des Heeres und wie es im Kriege stehe; [8] dann sagte David zu Uria: Geh hinunter in dein Haus und wasche dir die Füße! Und als Uria den Königspalast verließ, wurde ein königliches Geschenk hinter ihm her getragen. [9] Aber Uria legte sich am Eingange des Königspalastes bei allen [andern] Dienern seines Herrn nieder und ging nicht hinab in sein Haus. [10] Als man nun David meldete: Uria ist nicht hinab in sein Haus gegangen, 10 fragte David Uria: Du kommst doch von der Reise — warum gehst du nicht hinab in dein Haus? [11] Uria erwiderte David: Die Lade und Israel und Juda weilen in Laubhütten und mein Herr Joab und die Untergebenen meines Herrn lagern auf freiem Felde — und ich sollte mich nach Hause begeben, um zu essen und zu trinken und bei meinem Weibe zu liegen? 'So wahr Jahwe lebt' und so wahr du lebst, so etwas thue ich nicht! [12] Da sprach David zu Uria: Du kannst auch heute hier bleiben, morgen aber entlasse ich dich! So blieb Uria an jenem Tage in Jerusalem. [13] 'Am folgenden Morgen aber' lud ihn David ein, daß er vor ihm aß und trank und er machte ihn trunken. Aber am Abend ging er hinaus, um sich auf sein Lager bei den Dienern seines Herrn zu legen; in sein Haus ging er jedoch nicht hinab.

[14] Am folgenden Morgen aber schrieb David einen Brief an Joab und schickte ihn durch Uria hin. [15] In den Brief schrieb er folgendes: Stellet Uria im heftigsten Kampfe vorne hin 15 und zieht euch dann von ihm zurück, daß er in der Schlacht den Tod findet! [16] So stellte denn Joab bei der Belagerung der Stadt Uria an eine Stelle, von der er wußte, daß dort tapfere Leute standen. [17] Als dann die in der Stadt bei einem Ausfalle Joab angriffen, fielen etliche von dem Kriegsvolk, von den Unterthanen Davids; dabei fand auch der Hethiter Uria den Tod. [18] Da sandte Joab hin und meldete David den ganzen Verlauf des Kampfes [19] und zwar gab er dem Abgesandten folgende Weisung: Wenn du dem Könige den ganzen Hergang des Kampfes bis zu Ende berichtet hast, [20] und der König alsdann aufbraust und dich fragt: Warum seid ihr 20 zum Treffen [so nahe] an die Stadt herangerückt? Wußtet ihr nicht, daß sie von der Mauer herabschießen? [21] Wer hat Abimelech, den Sohn 'Jerubbaals', erschlagen? Hat nicht ein Weib in Thebez einen oberen Mühlstein von der Mauer aus auf ihn herabgeworfen, daß er den Tod fand? Warum seid ihr [so nahe] an die Mauer herangerückt? — so sprich: auch dein Diener

Uria, der Hethiter, ist ums Leben gekommen! [22] Der Abgesandte ging, und als er ankam und David alles, was Joab ihm aufgetragen, 'nämlich den ganzen Hergang des Kampfes', meldete, 'wurde David zornig über Joab und fragte den Abgesandten: Warum seid ihr zum Treffen [so nahe] an die Stadt herangerückt? Wußtet ihr nicht, daß ihr von der Mauer herab beschossen würdet? Wer hat Abimelech, den Sohn Jerubbaals, erschlagen? Hat nicht ein Weib in Thebez einen oberen Mühlstein von der Mauer aus auf ihn herabgeworfen, daß er den Tod fand? Warum seid ihr [so nahe] an die Mauer herangerückt?' [23] Da antwortete der Abgesandte David: Ja, die Leute waren uns überlegen und waren bis aufs freie Feld gegen uns vorgedrungen, daher mußten wir an ihnen bleiben bis vor das Stadtthor hin: [24] da aber schossen die Schützen von der Mauer herab auf deine Knechte, so daß von des Königs Knechten 'etwa achtzehn Mann' den Tod fanden, und auch dein Knecht Uria, der Hethiter, fand den Tod.
25 [25] Da sprach David zu dem Abgesandten: Richte Joab aus: Laß dich das nicht anfechten, denn das Schwert frißt bald so, bald so; kämpfe wacker gegen die Stadt und zerstöre sie! — und sprich ihm so Mut ein. [26] Als nun Urias Weib vernahm, daß ihr Mann Uria gefallen sei, betrauerte sie ihren Gemahl. [27] Als aber die Trauer[zeit] vorüber war, schickte David hin und führte sie heim in seinen Palast, und sie ward sein Weib und gebar ihm einen Sohn.

Nathan straft David.

12 Aber Jahwe mißfiel die Handlungsweise Davids [1] und Jahwe sandte 'den Propheten' Nathan zu David; der trat bei ihm ein und redete ihn an: Es waren zwei Männer in einer und derselben Stadt, der eine reich, der andere arm. [2] Der Reiche besaß Schafe und Rinder in großer Menge, [3] der Arme aber besaß gar nichts außer einem einzigen Lämmchen, das er sich gekauft und aufgezogen hatte, und das bei ihm und mit seinen Kindern zugleich groß wurde: von seinem Bissen aß es, aus seinem Becher trank es, an seinem Busen schlief es und galt ihm wie eine Tochter. [4] Nun kam [einst] Besuch zu dem reichen Manne; da konnte er es nicht über sich bringen, eines von seinen Schafen und Rindern zu nehmen, um es dem Gaste zuzubereiten, der zu ihm gekommen war, sondern er nahm das Lamm des armen Mannes und bereitete es
5 dem Manne zu, der ihn besucht hatte. [5] Da geriet David in heftigen Zorn über den Mann und sprach zu Nathan: So wahr Jahwe lebt: der Mann, der das gethan hat, ist ein Kind des Todes [6] und das Lamm muß er 'siebenfältig' erstatten dafür, daß er eine solche That begangen und kein Erbarmen geübt hat! [7] Nathan erwiderte David: Du bist der Mann! So spricht Jahwe, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt und ich habe dich aus Sauls Händen errettet [8] und habe dir den Palast deines Herrn übergeben und die Frauen deines Herrn an deinen Busen [gelegt] und habe dir das Haus Israels und Juda übergeben — und wäre das zu wenig, so wollte ich dir noch mehr geben auf diese oder jene Weise: [9] warum hast du Jahwes Wort gering geachtet und gethan, was ihm mißfällt? Den Hethiter Uria hast du mit dem Schwert erschlagen und sein Weib hast du dir zum Weibe genommen, ihn selbst
10 aber hast du durch das Schwert der Ammoniter ermordet! [10] Nun denn, so soll für immer R das Schwert nicht aus deinem Hause weichen zur Strafe dafür, daß du mich verachtet und das Weib des Hethiters Uria weggenommen hast, damit sie dein Weib werde! [11] So spricht Jahwe: Ich werde noch Unheil für dich aus deinem Hause erstehen lassen und werde dir deine Frauen vor deinen Augen wegnehmen und sie einem anderen überliefern, daß er im Angesichte dieser Sonne deinen Frauen beiwohnt! [12] Denn wenngleich du es heimlich gethan hast, werde ich doch diese Drohung angesichts von ganz Israel und angesichts der Sonne ausführen!
[13] David sprach zu Nathan: Ich habe mich gegen Jahwe versündigt. — — Nathan erwiderte Je David: So hat dir auch Jahwe deine Sünde vergeben; du wirst nicht sterben. [14] Weil du aber durch deine Handlungsweise ' ' Jahwe Verachtung bewiesen hast, so muß nun der Sohn, der dir geboren ward, sterben!

[15] Hierauf begab sich Nathan nach Hause. Jahwe aber schlug das Kind, das Urias Weib 15 David geboren hatte, so daß es erkrankte. [16] Da suchte David Gott [im Heiligtum auf] um des Knaben willen und David fastete eine Zeit lang, und als er heimgekommen war, legte er sich über Nacht auf den Boden. [17] Da traten die Vornehmsten des Hofes an ihn heran, um ihn zu bewegen, daß er vom Boden aufstehe, aber er weigerte sich und genoß keine Speise mit ihnen. [18] Da am siebenten Tage starb das Kind. Die Höflinge Davids scheuten sich jedoch, ihm zu melden, daß das Kind gestorben sei, weil sie dachten: Hat er uns, so lange das Kind noch am Leben war, kein Gehör gegeben, als wir ihm zuredeten, wie können wir ihm nun sagen: das Kind ist tot, daß er ein Unheil anrichte? [19] David aber bemerkte, daß seine Höflinge mit einander flüsterten. Daran erkannte David, daß das Kind tot war. Da fragte David seine Höflinge: Ist das Kind gestorben? Sie antworteten: Ja. [20] Da stand David vom Boden auf, 20 wusch und salbte sich und wechselte seine Kleider. Sodann trat er in die Behausung Jahwes ein und warf sich nieder, ging darauf heim und forderte [etwas], und als man ihm Speise vorsetzte, aß er. [21] Seine Höflinge aber fragten ihn: Was ist denn das für ein Verfahren, das du wegen des Kindes eingeschlagen hast? Als es noch lebte, da hast du gefastet und geweint — und nun, nachdem das Kind gestorben ist, bist du aufgestanden und hast Speise genossen! [22] Er erwiderte: So lange das Kind noch lebte, habe ich gefastet und geweint, weil ich dachte: wer weiß, Jahwe kann sich meiner erbarmen, daß das Kind leben bleibt. [23] Nun es aber tot ist — was sollte ich da fasten? Kann ich es etwa wieder zurückbringen? Ich gehe [dereinst] zu ihm, es aber kommt nicht wieder zu mir. [24] Nachdem sodann David seine Gemahlin Bathseba getröstet hatte, begab er sich hinein zu ihr und wohnte ihr bei. Sie gebar einen Sohn, den nannte er Salomo, und Jahwe hatte ihn lieb. [25] Und er übergab 'ihn' der Fürsorge des Propheten 25 Nathan und nannte ihn Jedidjah um Jahwes willen.

Die Eroberung Rabbas und die Bestrafung der Ammoniter.

[26] Joab aber bestürmte Rabba, [die Hauptstadt] der Ammoniter, und eroberte die 'Wasserstadt'. [27] Darauf sandte Joab Boten an David mit der Meldung: Ich habe Rabba bestürmt und [bereits] die Wasserstadt erobert — [28] so sammle denn den Rest des Kriegsvolkes um dich und belagere die Stadt und erobere sie, damit nicht ich die Stadt erobere und dann mein Name in Verbindung mit ihr genannt werde. [29] Da sammelte David alles Kriegsvolk um sich, zog gegen Rabba, bestürmte und eroberte es. [30] Er nahm dem [Götzen] 'Milkom' die Krone vom 30 Haupte — sie wog ein Gold-Talent, 'an ihr befand sich' ein kostbarer Edelstein. Die setzte sich David aufs Haupt und führte eine große Menge Beute aus der Stadt hinweg. [31] Die Bevölkerung aber, die sich darin befand, führte er weg und stellte sie [als Zwangsarbeiter] an die Sägen, an die eisernen Picken und die eisernen Äxte und ließ sie mit Ziegelformen 'arbeiten'*. Ebenso verfuhr er mit allen [anderen] Städten der Ammoniter. Dann kehrte David mit dem gesamten Kriegsvolke nach Jerusalem zurück.

Amnons Frevel an Thamar.

[1] Später trug es sich zu, daß Davids Sohn Absalom eine schöne Schwester, Namens 13 Thamar, besaß und daß Davids Sohn Amnon diese lieb gewann. [2] Und zwar quälte sich Amnon ganz krank um seiner Schwester Thamar willen; sie war nämlich Jungfrau und Amnon hielt es für unmöglich, ihr etwas anzuthun. [3] Nun hatte Amnon einen Freund, Namens Jonadab, [der war ein] Sohn von Davids Bruder Simea; [dieser] Jonadab war ein überaus

* Eine andere, minder wahrscheinliche Übersetzung ohne Änderung des jetzigen hebräischen Textes wäre: und legte sie unter Sägen, eiserne Picken und eiserne Äxte und verbrannte sie in Ziegelöfen (oder Molechöfen, nach der LA bammalkān?)



kluger Mann. [4] Der fragte ihn: Warum bist du so abgezehrt, Königssohn, Morgen für Morgen? Willst du es mir nicht anvertrauen? Amnon erwiderte ihm: Ich liebe Thamar, die Schwester meines Bruders Absalom. [5] Da riet ihm Jonadab: Lege dich zu Bette und stelle dich krank, und wenn dann dein Vater kommt, um nach dir zu sehen, so sage zu ihm: Wenn nur meine Schwester Thamar herkäme, um mir etwas zu essen zu geben! Wenn sie vor meinen Augen das Essen bereitete, daß ich es sehen könnte, dann wollte ich aus ihrer Hand essen! [6] Amnon legte sich und stellte sich krank. Als nun der König kam, um nach ihm zu sehen, sprach Amnon zum Könige: Wenn nur meine Schwester Thamar herkäme und vor meinen Augen zwei ....* bereitete, daß ich sie aus ihrer Hand essen könnte! [7] Da schickte David nach Hause zu Thamar und ließ ihr sagen: Gehe doch hin nach dem Hause deines Bruders Amnon und bereite ihm das Essen. [8] Da ging Thamar hin nach dem Hause ihres Bruders Amnon, während er [zu Bette] lag. Sie nahm Teig, knetete [ihn] und bereitete vor seinen Augen ....* und buk die ....*. [9] Dann ‘rief sie dem Diener’ und schüttete [sie] vor ihm hin. Er weigerte sich jedoch zu essen. Vielmehr rief Amnon: Jedermann soll hinausgehen! Da ging jedermann hinaus. [10] Hierauf sagte Amnon zu Thamar: Bringe das Essen ins innere Gemach, dann will ich aus deiner Hand essen. Thamar nahm die ....*, die sie bereitet hatte, und brachte sie ihrem Bruder Amnon ins innere Gemach. [11] Als sie ihm aber zu essen bot, faßte er sie und sagte zu ihr: Komm, lege dich zu mir, meine Schwester! [12] Sie erwiderte ihm: Nicht doch, mein Bruder! Entehre mich nicht, denn so handelt man nicht in Israel; begehe nicht eine solche Frevelthat! [13] Wo sollte denn ich meine Schande hintragen? Du aber würdest in Israel als einer der [schlimmsten] Frevler gelten: rede doch lieber mit dem König, er wird mich dir gewiß nicht versagen! [14] Er wollte ihr jedoch kein Gehör schenken, sondern überwältigte und entehrte sie und wohnte ihr bei. [15] Dann aber faßte Amnon eine überaus tiefe Abneigung gegen sie, und zwar war die Abneigung, die er gegen sie faßte, noch größer, als die Liebe, die er zu ihr gehegt hatte. So gebot ihr Amnon: Auf! gehe fort! [16] Sie erwiderte ihm: ‘Nicht doch, mein Bruder, denn dieses Unrecht wäre noch größer, als das andere’, das du mir angethan hast, wenn du mich [jetzt] fortschicktest! Aber er wollte nicht auf sie hören, [17] sondern rief seinem Knaben, seinem Diener, und gebot: Schafft mir die da fort hinaus auf die Straße und verriegle hinter ihr die Thür! [18] Sie trug ein Ärmelkleid — so nämlich kleideten sich ‘von alters her’ die königlichen Prinzessinnen, so lange sie Jungfrauen waren. Als sie nun sein Diener hinaus auf die Straße geführt und die Thür hinter ihr verriegelt hatte, [19] streute Thamar Asche auf ihr Haupt und zerriß das Ärmelkleid, das sie anhatte; sodann legte sie die Hand aufs Haupt und ging unter beständigem Wehgeschrei davon. [20] Ihr Bruder Absalom redete sie an: Ist dein Bruder ‘Amnon’ bei dir gewesen? Nun, meine Schwester, schweig stille — es ist dein Bruder! Nimm dir diese Sache nicht zu Herzen! So blieb denn Thamar, und zwar ....** im Hause ihres Bruders Absalom. [21] Als der König David den ganzen Vorgang erfuhr, geriet er in heftigen Zorn, ‘aber er wollte seinem Sohn Amnon nicht wehthun, denn er liebte ihn, weil er sein Erstgeborener war’. [22] Absalom aber redete kein Wort mit Amnon, weder im bösen, noch im guten, denn Absalom hatte einen Groll gegen Amnon gefaßt, weil er seine Schwester Thamar entehrt hatte.

Absaloms Rache an Amnon.

[23] Nach Verlauf von zwei Jahren aber trug es sich zu, daß Absalom in Baal Hazor, das bei ‘Ephraim’ liegt, Schafschur hielt; dazu lud Absalom alle königlichen Prinzen. [24] Auch ging Absalom zum König und sprach: Du weißt, dein Sklave hält heute Schafschur — wenn doch

* Das Wort bedeutet wahrscheinlich eine Kuchenart (vielleicht unsern Pfannkuchen entsprechend), das dazu gehörige Zeitwort die Bereitung derselben.

** Wahrscheinlich „als einsame“; nach anderen „verstört“.



der König und sein Hof deinen Sklaven begleiten wollten! [25] Der König erwiderte Absalom: 25 Nicht doch, mein Sohn! Wir wollen doch nicht alle hingehen, daß wir dir nicht beschwerlich fallen! Er drang in ihn, aber er wollte nicht gehen und verabschiedete ihn. [26] Da sprach Absalom: Wenn also nicht, so soll doch mein Bruder Amnon mit uns gehen! Der König erwiderte ihm: Wozu soll er mit dir gehen? [27] Als aber Absalom in ihn drang, hieß er Amnon und alle königlichen Prinzen mit ihm gehen; 'und Absalom veranstaltete ein Gelage gleich einem Königsgelage'. [28] Dabei aber gab Absalom seiner Dienerschaft den Befehl: Sehet zu, wenn Amnon vom Weine guter Dinge geworden ist und ich euch zurufe: Haut Amnon nieder! — so bringt ihn um! Seid unbesorgt: ich habe euch ja den Befehl gegeben — seid mutig und zeigt euch als wackere Männer! [29] So verfuhr denn Absaloms Dienerschaft mit Amnon nach Absaloms Befehl. Da standen alle königlichen Prinzen auf, bestiegen ein jeder sein Maultier und flohen. [30] Während sie aber noch unterwegs waren, war schon das Gerücht zu David ge- 30 drungen: Absalom hat alle königlichen Prinzen ermordet, so daß kein einziger von ihnen übrig geblieben ist! [31] Da stand der König auf, zerriß seine Kleider und legte sich auf den Erdboden, und seine Hofbeamten alle, 'die ihn umstanden, zerrissen ihre Kleider'. [32] Da ergriff Jonadab, der Sohn von Davids Bruder Simea, das Wort und sprach: Mein Herr, denke nicht, man habe die jungen Leute, die königlichen Prinzen, alle ums Leben gebracht: vielmehr ist Amnon allein tot, denn über Absaloms Gesicht lag ein unheilverkündender Zug* seit dem Tage, da jener seine Schwester Thamar entehrt hatte. [33] So setze sich denn mein königlicher Herr nicht den Gedanken in den Sinn, alle königlichen Prinzen seien tot — vielmehr ist Amnon allein tot. [34] Absalom aber entfloh. Als aber der Diener, der [Turm-]Wächter, ausschaute, gewahrte er, daß eine Menge Leute 'auf der Straße nach Horonaim den Berg herabkamen. Der Wächter kam und meldete dem König: Ich habe Männer von der Straße nach Horonaim von der Seite des Berges her [kommend] gesehen'. [35] Da sprach Jonadab zum Könige: Siehst du? die 35 Prinzen kommen: wie dein Sklave gesagt hat, so ist es geschehen. [36] Als er eben ausgeredet hatte, da kamen denn die Prinzen und weinten laut auf; auch der König und sein ganzer Hof brachen in überlautes Weinen aus, [37b] und 'der König' trauerte um seinen Sohn die ganze Zeit über. [37a] Absalom aber war geflohen und ging zu Thalmai, dem Sohne Ammihuds, dem Könige von Gesur [38] ....** Dort war er drei Jahre.

Absaloms Begnadigung.

[39] Aber des Königs 'Gemüt sehnte sich' darnach, ...***, denn er hatte sich darüber getröstet, daß Amnon tot war.

[1] Als nun Joab, der Sohn der Zeruja, bemerkte, daß des Königs Herz an Absalom 14 hing, [2] schickte Joab nach Thekoa, ließ von dort eine kluge Frau holen und sprach zu ihr: Stelle dich doch trauernd und ziehe Trauerkleider an, salbe dich nicht mit Öl und geberde dich wie eine, die nun schon lange Zeit um einen Verstorbenen trauert: [3] dann begieb dich hinein zum König und rede ihn folgendermaßen an: — Joab gab ihr sodann die Worte in den Mund. [4] Das Weib aus Thekoa 'begab sich hinein' zum Könige, warf sich huldigend mit dem Angesicht zur Erde nieder und rief: Hilf doch, o König, 'hilf doch'! [5] Der König fragte sie: Was ist 5 dir? Sie erwiderte: Ach ja! ich bin eine Witfrau und mein Mann ist gestorben. [6] Es besaß aber deine Magd zwei Söhne; die bekamen mit einander Streit auf dem Felde, ohne daß

* So nach wahrscheinlich richtiger Deutung. Vielleicht ist aber auch die ganz wörtliche Übersetzung berechtigt: „über Absaloms Mund lag [etwas] seit rc.“.

** Der hebräische Text hat hier nochmals die Worte: „Absalom aber war geflohen und ging nach Gesur“, welche nur aus Versehen (bei Gelegenheit der oben berichtigten Versetzung der Versglieder) hier eingedrungen sein können.

*** Wörtlich: „zu Absalom hinauszugehen“; s. die textkritische Anmerkung.



jemand da war, der zwischen ihnen schlichtete: so 'schlug denn der eine auf seinen Bruder los' und tötete ihn. [7] Auf einmal erhob sich das ganze Geschlecht gegen deine Magd und rief: Gieb den Brudermörder heraus, daß wir ihn umbringen für das Leben seines Bruders, den er erschlagen hat, und den Erben auch ausrotten! So wollen sie die Kohle, die mir noch übrig geblieben ist, auslöschen, um meinem Manne keinen Namen noch Nachkommen auf dem Erdboden zu lassen. [8] Der König erwiderte dem Weibe: Geh nach Hause, ich werde deinethalben verfügen. [9] Da entgegnete das Weib aus Thekoa dem Könige: Auf mir, mein königlicher Herr, liege die Schuld und auf meiner Familie, der König aber und sein Thron sei rein!
10 [10] Der König erwiderte: Den, der das Ansinnen an dich gestellt hat, führe mir vor — er soll dich ferner nicht mehr antasten! [11] Sie warf ein: Möchte der König doch an Jahwe, seinen Gott, denken, daß der Bluträcher nicht [noch] mehr Verderben anrichte und man meinen Sohn nicht hinwegtilge! Er sprach: So wahr Jahwe lebt: nicht ein Haar deines Sohnes soll zu Boden fallen! [12] Nun sagte das Weib: Dürfte doch deine Magd an meinen königlichen Herrn ein Wort richten! Er antwortete: Sprich! [13] Das Weib sagte: Warum hast du solches gegen das Volk Gottes im Sinn — und indem der König diese Entscheidung fällte, sprach er sich selbst das Urteil —, daß der König seinen Verstoßenen nicht zurückruft? [14] Denn sterben müssen wir und sind wie Wasser, das auf die Erde gegossen wird, [und] das man nicht wieder zurücknehmen kann, und Gott rafft das Leben dessen nicht hin, 'der darauf sinnt', einen Ver-
15 bannten nicht [länger] von sich verbannt sein zu lassen! [15] Nun denn, daß ich hergekommen bin, um an meinen königlichen Herrn dies Wort zu richten, [geschah deshalb,] weil die Leute mir Angst machten; da dachte deine Magd: Ich will [es] doch dem Könige vortragen — vielleicht wird der König den Wunsch seiner Sklavin erfüllen! [16] Denn der König wird darauf eingehen, daß er seine Sklavin aus den Händen des Mannes befreie, 'der darnach trachtet', mich und meinen Sohn zugleich aus dem Eigentume Gottes hinwegzutilgen. [17] Daher dachte deine Magd: Das Wort meines königlichen Herrn soll mir eine Beruhigung sein, denn mein königlicher Herr gleicht [darin] dem Engel Gottes, daß er Gutes und Schlimmes anhört — und Jahwe, dein Gott, sei mit dir! [18] Nun hob der König an und sprach zu dem Weibe: Verhehle mir nichts in Bezug auf das, was ich dich fragen will! Das Weib erwiderte: Mein königlicher Herr wolle nur sprechen! [19] David fragte: Ist in diesem ganzen Handel die Hand Joabs bei dir [mit im Spiel]? Das Weib antwortete: So wahr du lebst, mein königlicher Herr! Es ist nicht möglich, rechts oder links vorüberzukommen an irgend etwas, was mein königlicher Herr gesprochen hat: ja, dein Diener Joab, der hat mir den Auftrag gegeben und
20 der hat alle jene Worte deiner Magd in den Mund gelegt. [20] Um der Sache ein anderes Gesicht zu geben, hat dein Diener Joab in dieser Weise gehandelt: aber mein Herr kommt an Weisheit dem Engel Gottes gleich, daß er alles weiß, was auf Erden [vorgeht]. [21] Hierauf sprach der König zu Joab: Wohlan, ich will dieses Anliegen erfüllen: so gehe denn hin und hole den jungen Mann, Absalom, zurück. [22] Da warf sich Joab mit dem Angesicht zur Erde nieder, huldigte und beglückwünschte den König. Und Joab rief aus: Heute erfährt dein Sklave, daß mein königlicher Herr mir gnädig gesinnt ist, weil der König das Anliegen seines Sklaven erfüllt hat! [23] Hierauf machte sich Joab auf den Weg nach Gesur und führte Absalom nach Jerusalem zurück. [24] Der König aber erklärte: Er mag sich nach Hause wenden; mir aber soll er nicht unter die Augen treten! Da wandte sich Absalom nach Hause und trat dem Könige nicht unter die Augen.

25 [25] So schön, wie Absalom, war kein Mann in ganz Israel, daß man ihn [gleich] hoch hätte preisen können: von der Fußsohle bis zum Scheitel war kein Makel an ihm. [26] Und wenn er sein Haupt[haar] scheren ließ — er ließ es aber jedesmal nach Ablauf eines Jahres wieder scheren, weil es ihm so beschwerlich wurde, daß er es scheren ließ —, so wog sein Haupthaar zweihundert Sekel nach königlichem Gewicht. [27] Es wurden aber Absalom drei

Söhne und eine Tochter, Namens Thamar, geboren; diese war ein Weib von schönem Äußeren.

[28] So wohnte Absalom in Jerusalem zwei Jahre lang, ohne dem König unter die Augen zu kommen. [29] Dann [aber] schickte Absalom zu Joab, um ihn zum Könige zu senden; aber Joab weigerte sich, zu ihm zu kommen. Da schickte er noch ein zweites Mal hin, aber er weigerte sich zu kommen. [30] Da sagte er zu seinen Knechten: Seht, Joab hat da ein 30 Feld neben mir und hat Gerste darauf: geht hin und steckt es in Brand! Absaloms Knechte steckten das Feld in Brand. [31] Nun machte sich Joab auf, ging hin zu Absalom ins Haus und fragte ihn: Weshalb haben deine Knechte das Feld, das mir gehört, in Brand gesteckt? [32] Absalom erwiderte Joab: Ich habe ja nach dir geschickt und [dir] sagen lassen: Komme her, ich möchte dich zum Könige senden mit der Botschaft: Wozu bin ich von Gesur heimgekommen? Es wäre mir lieber, ich wäre noch dort — nun aber werde ich dem König unter die Augen treten: liegt eine Schuld auf mir, so mag er mich töten! [33] Nun ging Joab zum Könige hin und meldete es ihm, und er ließ Absalom rufen. Er trat vor den König und warf sich ' ' vor dem Könige mit dem Angesicht zur Erde nieder, und der König küßte Absalom.

Absaloms Empörung.

[1] Späterhin begab es sich, daß Absalom sich Wagen und Pferde anschaffte, dazu fünfzig 15 Mann, die [als Trabanten] vor ihm herliefen. [2] Und Absalom pflegte sich frühmorgens neben dem Thorweg aufzustellen, und wenn nun irgend jemand einen Rechtshandel hatte, der ihn veranlaßte, den König um Entscheidung anzugehen, so rief Absalom ihn an und fragte: Aus welcher Stadt bist du? Antwortete er nun: Dein Sklave ist aus einem der Stämme Israels! [3] so sagte Absalom zu ihm: Was du sagst, ist ja schön und wahr, aber auf seiten des Königs ist niemand, der dir Gehör schenkt! [4] Und weiter sagte Absalom: Ach, wenn man doch mich zum Richter im Lande bestellte, daß zu mir käme, wer irgend einen Handel oder eine Rechtssache hätte, damit ich ihm zu seinem Rechte verhälfe! [5] Und wenn dann jemand herantrat, um 5 ihm zu huldigen, so streckte er seine Hand aus, hielt ihn fest und küßte ihn. [6] In dieser Weise benahm sich Absalom gegenüber jedermann aus Israel, der den König um eine Entscheidung anging, und so bestrickte Absalom die Herzen der Israeliten.

[7] Nach Verlauf von 'vier' Jahren nun sprach Absalom zum Könige: Ich möchte gerne gehen und mein Gelübde, das ich Jahwe gelobt habe, in Hebron einlösen. [8] Dein Sklave hat nämlich, als ich in Gesur in Aram weilte, folgendes Gelübde gethan: Wenn mich Jahwe 'in der That' nach Jerusalem zurückführt, so will ich Jahwe meine Verehrung erzeigen. [9] Der König erwiderte ihm: Geh' unbesorgt! So machte er sich denn auf den Weg nach Hebron. [10] Dabei sandte aber Absalom geheime Boten unter alle Stämme Israels aus und ließ ver- 10 kündigen: Wenn ihr Posaunenschall hört, so sagt euch: Absalom ist in Hebron König geworden! [11] Mit Absalom gingen zweihundert Männer aus Jerusalem weg, die geladen waren und arglos hingingen, ohne daß sie das Geringste wußten. [12] Auch schickte Absalom hin 'und ließ', während er die Opfer darbrachte, Ahitophel aus Gilo, den Berater Davids, aus seiner Vaterstadt Gilo 'rufen'. Und die Verschwörung gewann Kraft, und vom Volke wandten sich immer mehr auf Absaloms Seite. [13] Als nun bei David Leute eintrafen, die ihm die Nachricht brachten: Die Israeliten haben ihr Herz Absalom zugewandt! [14] da sprach David zu seinen Hofbeamten allen, die in Jerusalem bei ihm waren: Auf! laßt uns fliehen, denn sonst giebt es für uns keine Rettung vor Absalom: macht euch sofort auf den Weg, damit er uns nicht plötzlich überfällt, das Unheil über uns hereinbrechen läßt und in der Stadt ein Blutbad anrichtet! [15] Die Beamten des Königs erwiderten dem Könige: Ganz wie mein königlicher 15 Herr sich entscheidet — wir sind ja deine Sklaven! [16] So zog denn der König aus und sein ganzer Hof folgte ihm auf dem Fuße nach; doch ließ der König zehn Kebsweiber zurück, das



Haus zu bewachen. [17] So zog der König aus und seine sämtlichen 'Beamten' folgten ihm auf dem Fuße nach. Beim letzten Hause machten sie Halt, [18] während das ganze 'Volk' und alle Krether und Plether neben ihm vorübermarschierten; ebenso marschierten auch sämtliche 'Leute des Gathiters Ithai', sechshundert Mann, die unter seiner Führung aus Gath hergekommen waren, vor dem Könige vorüber. [19] Der König redete Ithai aus Gath an: Weshalb gehst du auch mit uns? Kehre um und bleibe beim Könige: du bist ja ein Ausländer und ohnehin 'aus'
20 deiner Heimat verbannt. [20] Gestern kamst du und heute sollte ich dich mit uns auf die Irrfahrt gehen heißen, während ich gehe, wohin ich eben gehe? Kehre um und nimm deine Landsleute mit dir zurück; 'Jahwe aber wird' Gnade und Treue 'an dir erzeigen'! [21] Ithai erwiderte dem Könige: So wahr Jahwe lebt und so wahr mein königlicher Herr lebt: an dem Ort, an dem mein königlicher Herr sein wird — es sei zum Tode oder zum Leben, — dort wird [auch] dein Diener sein! [22] Da sprach David zu Ithai: Wohlan denn, ziehe vorüber! So zog Ithai aus Gath samt allen seinen Leuten und dem ganzen Troß, der bei ihm war, vorüber. [23] Das ganze Land aber weinte laut auf, während alles Volk vorübermarschierte. Der König aber 'stand' im Bachthale des Kidron, während alles Volk in der Richtung nach 'dem Ölbaum, der in der Steppe steht, vor ihm' vorübermarschierte. [24] Da waren auch Zadok 'und Abjathar' mit allen Leviten, die trugen die Gesetzes-Lade Gottes; sie setzten aber die Lade Gottes nieder ' ',
25 bis alles Volk aus der Stadt vollständig vorübergezogen war. [25] Aber der König gebot Zadok: Bringe die Lade Gottes nach der Stadt zurück: wird Jahwe mir gnädig gesinnt sein, so wird er mich zurückführen und mich ihn selbst und seine Wohnung schauen lassen. [26] Ist aber sein Gedanke: Ich habe kein Gefallen an dir — da bin ich, er verfahre mit mir, wie es ihm gutdünkt! [27] Sodann sagte der König zum 'Hohen'-Priester Zadok: Kehre ruhig nach der Stadt zurück und dein Sohn Ahimaaz und Jonathan, der Sohn Abjathars, — eure beiden Söhne mit euch; [28] merket: ich will bei den Furten in der Steppe verweilen, bis von euch ein Bescheid kommt und mir Nachricht giebt. [29] So brachten Zadok und Abjathar die Lade Gottes nach
30 Jerusalem zurück und blieben dort. [30] David aber stieg den Ölberg hinan, im Gehen weinend und mit verhülltem Haupt. Und zwar ging er barfuß, und alles Volk, das ihn begleitete, hatte das Haupt verhüllt und stieg unter beständigem Weinen hinauf. [31] Als man aber 'David' hinterbrachte: Ahitophel ist unter den Verschwörern auf Absaloms Seite! da rief David: Bethöre doch, Jahwe, Ahitophels Rat! [32] Als nun David auf dem Gipfel, wo man Gott zu verehren pflegt, angelangt war — da trat ihm plötzlich 'Davids Freund' *, der Arkiter Husai, mit zerrissenem Rock und Erde auf dem Haupte entgegen. [33] David sprach zu ihm: Wenn du mit mir gehst, so bist du mir eine Last; [34] gehst du aber nach der Stadt zurück und sagst zu Absalom: Dein Diener will ich, o König, sein; deines Vaters Diener, das bin ich ehedem gewesen, nun aber will ich dein Diener sein — so kannst du mir Ahitophels Rat zunichte
35 machen. [35] Auch sind ja die Priester Zadok und Abjathar dort bei dir: was immer du nun aus dem Königspalast erfährst, magst du an die Priester Zadok und Abjathar berichten. [36] Die haben dort ihre beiden Söhne bei sich, Zadok den Ahimaaz und Abjathar den Jonathan: durch ihre Vermittlung könnt ihr an mich gelangen lassen, was ihr irgend in Erfahrung bringt! [37] So begab sich Davids Freund * Husai nach der Stadt; und Absalom begab sich [ebenfalls] nach Jerusalem.

Ziba und Simei.

16 [1] David hatte den Gipfel nur wenig überschritten, als ihm auf einmal Ziba, der Diener 'Meribaals', mit einem Paar gesattelter Esel entgegen [kam], die zweihundert Brote, hundert Rosinenkuchen, hundert Obst[kuchen] und einen Schlauch Wein trugen. [2] Der König fragte

* Aus 1 Kön. 4, 5 scheint hervorzugehen, daß dieses „Freund" oder „Genosse" einen bestimmten Würdenträger am Hofe bezeichnete.



Ziba: Was willst du damit? Ziba erwiderte: Die Esel sind für die königliche Familie zum Reiten, das Brot und das Obst, daß die Dienerschaft zu essen, und der Wein, daß die Ermatteten in der Steppe zu trinken haben! [3] Da fragte der König: Wo ist aber der Sohn deines Herrn? Ziba erwiderte dem König: Er ist in Jerusalem geblieben, weil er dachte: Nun wird das Haus Israel mir das Reich meines Vaters zurückgeben! [4] Da sprach der König zu Ziba: So soll nun aller Besitz 'Meribaals' dir gehören! Ziba rief aus: Ich werfe mich nieder! Mögest du mir [auch ferner] gnädig gesinnt sein, mein königlicher Herr!

[5] Als aber der König David bis Bahurim gelangt war, kam dort auf einmal ein Mann vom Geschlecht des Hauses Sauls, Namens Simei, Sohn Geras, [aus der Ortschaft] heraus. Unter beständigem Fluchen kam er heraus [6] und bewarf David und sämtliche Hofbeamte des Königs David mit Steinen, obwohl alles Volk und sämtliche Gibborim* zu seiner Rechten und zu seiner Linken [gingen]. [7] Und zwar schrie Simei folgende Flüche: Hinaus, hinaus, du Blutmensch, du Nichtswürdiger! [8] Jahwe hat all das Blut des Hauses Sauls, an dessen Stelle du König geworden bist, über dich gebracht und Jahwe hat das Königtum deinem Sohn Absalom übergeben, und nun bist du im Unglück, weil du ein Blutmensch bist! [9] Da sprach Abisai, der Sohn der Zeruja, zum König: Weshalb soll dieser tote Hund meinem königlichen Herrn fluchen dürfen? Laß mich hinüber gehen und ihm den Kopf abhauen! [10] Der König aber rief: Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Zerujasöhne? Wenn er flucht und wenn Jahwe ihm geheißen hat: Fluche David! — wer darf dann fragen: Weshalb thust du so?! [11] Und David sprach zu Abisai und zu seinem ganzen Hofe: Wenn mein Sohn, der von meinem Leibe gekommen ist, mir nach dem Leben steht — wie viel mehr dann dieser Benjaminit? Laßt ihn: er mag fluchen, denn Jahwe hat es ihm geheißen. [12] Vielleicht wird Jahwe 'mein Elend' ansehen und wird Jahwe mir wieder Glück geben an Stelle des Fluches, der mich heute trifft. [13] So zog David mit seinen Leuten seines Weges, Simei aber ging an der Seite des Berges neben ihm her und fluchte im Gehen, bewarf ihn ' ' mit Steinen und besprengte ihn mit Erdschollen. [14] Darauf gelangte der König mit allem Volk, das er bei sich hatte, erschöpft nach . . . . .**; dort erholte er sich.

Husai und Ahitophel raten Absalom.

[15] Absalom aber war mit allen ' ' Männern Israels nach Jerusalem gelangt; auch Ahitophel war bei ihm. [16] Als nun Davids Freund, der Arkiter Husai, bei Absalom eintraf, rief Husai Absalom zu: Es lebe der König! Es lebe der König! [17] Absalom fragte Husai: Ist das deine Liebe zu deinem Freunde? Warum bist du nicht mit deinem Freunde gegangen? [18] Husai erwiderte Absalom: Nein, sondern wen Jahwe erwählt hat und dieses Volk und alle Israeliten — dem gehöre ich an und bei dem bleibe ich! [19] Und zweitens: Wem thue ich Dienst? — doch bei dem Sohn? Wie ich bei deinem Vater Dienst gethan habe, so werde ich zu deiner Verfügung sein! [20] Darauf sprach Absalom zu Ahitophel: Gebt euern Rat, was wir thun sollen! [21] Ahitophel erwiderte Absalom: Begieb dich zu den Kebsweibern deines Vaters, die er dagelassen hat, den Palast zu bewachen: dann wird ganz Israel hören, daß du dich bei deinem Vater in Verruf gebracht hast, und alle deine Anhänger werden [dadurch] ermutigt werden. [22] Da schlug man Absalom auf dem Dache ein Zelt auf, dann ging Absalom vor den Augen des ganzen Israel zu den Kebsweibern seines Vaters hinein. [23] Ein Rat nämlich, den Ahitophel erteilt hatte, galt zu jener Zeit, wie wenn jemand das Gotteswort befragte — so galt jeder Rat Ahitophels bei David, wie bei Absalom.

17 [1] Darauf schlug Ahitophel Absalom vor: Ich will 'mir' einmal zwölftausend Mann auswählen und mich aufmachen, um David [noch] in der Nacht nachzusetzen und ihn zu überfallen,

---

* S. o. 10, 7. ** Hier muß ein Ortsname ausgefallen sein, vielleicht: „nach dem Jordan".



während er noch ermattet und mutlos ist: so werde ich ihn in Schrecken setzen; alles Volk, das er bei sich hat, wird die Flucht ergreifen, und ich werde den König allein erschlagen können; [3] dann will ich alles Volk zu dir zurückbringen, so wie 'eine Neuvermählte zu ihrem Gatten' zurückkehrt: 'du stehst ja doch nur einem Manne nach dem Leben', und das ganze Volk wird Frieden haben!

5 [4] Dieser Rat sagte Absalom zu, ebenso allen Vornehmsten Israels. [5] Doch gebot Absalom: 'Rufet' doch auch den Arkiter Husai, daß wir hören, was er zu sagen hat! [6] Als nun Husai bei Absalom eintrat, teilte ihm Absalom mit: den und den Vorschlag hat Ahitophel gemacht: sollen wir seinen Vorschlag ausführen? Wo nicht, so rede du! [7] Husai erwiderte Absalom: Diesmal ist der Rat, den Ahitophel erteilt hat, nicht ersprießlich. [8] Und zwar sagte Husai: Du kennst deinen Vater und seine Leute, was für Helden sie sind und wie grimmen Mutes — einer Bärin auf dem Felde gleich, der die Jungen geraubt sind; dazu ist dein Vater ein Kriegsmann, der hält nicht Nachtruhe mit den Leuten: [9] sicher hält er sich jetzt in irgend einer Schlucht oder an irgend einem Platze versteckt — fallen nun gleich anfangs [einige] von ihnen und die Leute hören es, so werden sie behaupten: Unter den Leuten, die es mit Absalom 10 halten, ist eine Niederlage angerichtet worden! [10] 'Da wird es dann geschehen': auch der Tapfere, der beherzt ist wie ein Löwe, wird gänzlich verzagen; denn ganz Israel weiß, daß dein Vater ein Held und seine Begleiter tapfere Männer sind. [11] Und so rate ich: Es soll ganz Israel von Dan bis Beerseba um dich versammelt werden, so massenhaft wie der Sand, der am Meeresufer liegt, und du selbst ziehst 'in ihrer Mitte' aus. [12] Stoßen wir dann auf ihn an irgend einem Platze, wo er sich betreffen läßt, so fallen wir auf ihn nieder, wie der Tau aufs Erdreich fällt, und es soll von ihm und von den Männern allen, die er bei sich hat, auch nicht einer übrig bleiben! [13] Zieht er sich aber in eine Stadt zurück, so soll ganz Israel Seile an jene Stadt .....* und wir schleifen 'sie' ins Thal, bis auch nicht ein Steinchen mehr dort zu finden sein wird. [14] Da riefen Absalom und alle Israeliten: Der Rat des Arkiters Husai ist besser, als Ahitophels Rat! — Jahwe hatte es nämlich [so] geordnet, daß der gute Rat Ahitophels zu nichte werden sollte, damit Jahwe das Unheil über Absalom kommen ließe.

Husai schickt David Botschaft.

15 [15] Darauf teilte Husai den Priestern Zadok und Abjathar mit: Das und das hat Ahitophel Absalom und den Vornehmsten Israels geraten und das und das habe ich geraten: [16] so schickt denn eilends hin und meldet David Folgendes: Bringe die Nacht nicht bei den Furten in der Steppe zu, setze vielmehr über, damit der König und alles Volk, das bei ihm ist, nicht aufgerieben werde! [17] Es hatten sich aber Jonathan und Ahimaaz bei der Quelle Rogel aufgestellt, und eine Magd ging je und je hin und brachte ihnen Nachricht; dann gingen sie jedesmal und hinterbrachten sie dem Könige David, denn sie durften sich nicht sehen lassen und in die Stadt kommen. [18] Einst aber sah sie ein Knabe und teilte es Absalom mit. Da liefen die beiden eilig weiter, bis sie zu dem Hause eines Mannes in Bahurim gelangten, der in seinem Hofe einen Brunnen besaß; da stiegen sie hinunter, [19] und das Weib nahm eine Decke, breitete sie über den Brunnen hin und streute Schrotkorn darüber, daß man nicht das Geringste be-20 merkte. [20] Als nun die Leute Absaloms zu dem Weibe ins Haus kamen und fragten: Wo sind Ahimaaz und Jonathan? sagte das Weib zu ihnen: Sie sind zum ....** Wasser weitergegangen! Sie suchten, und als sie [sie] nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück. [21] Als

---

* Der Zusammenhang fordert die Bedeutung „anlegen"; der Text ist ohne Zweifel verderbt. S. die textkritische Anmerkung.

** Die Bedeutung des übergangenen Wortes **mikhal** ist vollständig unbekannt; wahrscheinlich liegt eine Textverderbnis vor.

sie nun weggegangen waren, stiegen jene aus dem Brunnen herauf, gingen weiter und brachten dem Könige David Kunde. Und zwar sprachen sie zu David: Auf! setzet eilig über das Wasser, denn so hat Ahitophel in betreff eurer geraten! [22] Da machte sich David und alles Volk, das bei ihm war, auf und setzten über den Jordan. Bis der Morgen tagte, fehlte niemand, bis auf den letzten Mann, der nicht über den Jordan gesetzt wäre.

[23] Als aber Ahitophel sah, daß sein Rat nicht zur Ausführung kam, sattelte er den Esel und machte sich auf den Weg nach Hause in seine Vaterstadt; da bestellte er sein Haus und erhängte sich. Als er gestorben war, wurde er in seines Vaters Grab begraben.

David in Mahanaim. Sieg über Absalom.

[24] So war David schon nach Mahanaim gelangt, als Absalom, begleitet von allen Israeliten, den Jordan überschritt. [25] An Stelle Joabs hatte Absalom Amasa an die Spitze 25 des Heeres gestellt; Amasa war der Sohn eines Mannes, der hieß Jithra 'der Ismaelit'; er hatte mit Abigal, der Tochter 'Isais', der Schwester der Zeruja, der Mutter Joabs, Umgang gepflogen. [26] Und Israel und Absalom lagerten sich im Lande Gilead. [27] Als aber David nach Mahanaim kam, 'hatten' Sobi, der Sohn des Nahas aus der Hauptstadt der Ammoniter, Machir, der Sohn Ammiels, aus Lodebar, und der Gileadit Barsillai aus Rogelim [28] Betten, 'Decken', Töpfe, irdene Geschirre, Weizen, Gerste, Mehl, Röstkorn, Bohnen, Linsen, ' ', [29] Honig, Sahne, Schafe und Kuhkäse 'gebracht und setzten' David und dem Volke, das mit ihm war, zu essen vor; denn sie dachten: das Volk ist in der Steppe hungrig, erschöpft und durstig geworden.

[1] Nun musterte David das Kriegsvolk, das er bei sich hatte, und stellte an ihre Spitze 18 Anführer über je tausend und über je hundert. [2] Sodann 'teilte David das Kriegsvolk in drei Teile', ein Dritteil unter dem Befehle Joabs, ein Dritteil unter dem Befehle von Joabs Bruder Abisai, dem Sohne der Zeruja, ein Dritteil unter dem Befehle des Gathiters Ithai. Dabei erklärte David den Leuten: Ich bin entschlossen, ebenfalls mit euch ins Feld zu ziehen. [3] Die Leute erwiderten: Du darfst nicht ins Feld ziehen! Denn falls wir die Flucht ergriffen, wird man sich um uns nicht kümmern; auch wenn die Hälfte von uns ums Leben käme, wird man sich um uns nicht kümmern, denn 'du' bist wie von uns zehntausend. Auch ist es jetzt besser, wenn du uns von der Stadt aus zur Hilfe bereit bist. [4] Der König entgegnete ihnen: Was euch gutdünkt, will ich thun. Sodann stellte sich der König an die Seite des Thores, während alles Volk nach Hunderten und Tausenden auszog. [5] Der König gab aber Joab, 5 Abisai und Ithai den Befehl: Gelinde [verfahret] mir mit dem jungen Manne, mit Absalom! Und alles Volk hörte zu, wie der König allen Heerführern Absaloms halber Befehl erteilte.

[6] So zogen die Leute ins Feld Israel entgegen. Im Walde Ephraim* kam es zur Schlacht. [7] Dort wurden die Leute von Israel von Davids Kriegern zurückgeschlagen, so daß an jenem Tage dort eine schwere Niederlage erfolgte — zwanzigtausend 'Mann'. [8] Es verbreitete sich aber dort der Kampf über das ganze Land, und der Wald raffte mehr Leute hinweg, als das Schwert an jenem Tage weggerafft hatte. [9] Da kam Absalom zufällig Davids Kriegern unter die Augen. Absalom ritt nämlich ein Maultier, und das Maultier drang in das 'dichteste' Terebinthengebüsch ein, so daß sein Kopf in einer Terebinthe hängen blieb und er so zwischen Himmel und Erde 'schwebte', während das Maultier unter ihm davonlief. [10] Das 10 sah einer, der teilte es Joab mit und sprach: Da habe ich eben Absalom an der Terebinthe hängen sehen! [11] Joab erwiderte dem Manne, der ihm die Kunde brachte: Nun, wenn du ihn gesehen hast, warum hast du ihn da nicht auf der Stelle zu Boden geschlagen? An mir wäre es dann gewesen, dir zehn Silber[=Sekel] und einen Gürtel zu geben! [12] Der Mann entgegnete

* Vielleicht richtiger nach anderer Lesart: „Im Walde von 'Mahanaim'.



jedoch Joab: Und wenn 'man' mir tausend Silber[=Sekel] in die Hand zahlte — ich würde an des Königs Sohn nicht Hand anlegen: hat doch der König vor unsern Ohren dir, Abisai und Jthai den Befehl gegeben: Habt 'mir' auf den jungen Mann, auf Absalom, acht! 13 Hätte ich aber heimtückisch gegen ihn gehandelt — es bleibt ja nicht das Geringste dem Könige verborgen —, du würdest dich dann doch bei seite halten! 14 Da rief Joab: Unter diesen Umständen mag ich mich nicht [länger] mit dir aufhalten! ergriff drei 'Wurfspieße' und stieß sie Absalom in die Brust. Da er aber im Gezweige der Terebinthe [hängend] noch am Leben war, 15 traten zehn Knappen, Joabs Waffenträger, herzu und schlugen Absalom vollends tot. 16 Alsdann ließ Joab in die Posaune stoßen; da standen die Krieger von der Verfolgung Israels ab, denn Joab gebot den Kriegern Halt. 17 Darauf nahmen sie Absalom, warfen ihn in ein großes Loch im Walde und türmten einen mächtigen Steinhaufen über ihm auf. Die Israeliten aber hatten sich [inzwischen] insgesamt ein jeder in seine Heimat geflüchtet. 18 Absalom hatte schon bei Lebzeiten 'den' Malstein im Königsthale genommen und ihn für sich errichtet, weil er [sich] sagte: Ich habe keinen Sohn, um meinen Namen fortleben zu lassen! und hatte den Malstein mit seinem Namen benannt. Daher heißt er bis zum heutigen Tage das Denkmal Absaloms.

David erhält die Kunde vom Tode Absaloms.

19 Ahimaaz aber, der Sohn Zadoks, rief: Ich möchte gern hinlaufen und dem Könige die Botschaft bringen, daß ihm Jahwe Recht geschafft hat gegenüber seinen Feinden. 20 Joab erwiderte ihm: Du bist am heutigen Tage nicht der Mann für eine Botschaft; ein andermal magst du Botschaft bringen: am heutigen Tage aber darfst du nicht Botschaft bringen, ist ja doch des Königs Sohn tot! 21 Hierauf gebot Joab dem Mohren: Geh, melde dem Könige, was du gesehen hast! Da warf sich 'der' Mohr vor Joab nieder und lief davon. 22 Nun redete Ahimaaz, der Sohn Zadoks, Joab noch einmal an: Mag kommen, was da will: ich möchte doch auch noch hinter dem Mohren herlaufen! Joab entgegnete: Was willst du denn hinlaufen, mein Sohn, da dir doch kein Botenlohn 'ausbezahlt' werden wird? 23 'Er antwortete': Mag kommen, was da will — ich laufe hin! Da sprach er zu ihm: So laufe! Da lief Ahimaaz den Weg durch die [Jordan=]Aue und überholte den Mohren.

24 David saß eben zwischen den beiden Thoren. Der Späher aber stieg auf das Dach des Thores gegen die Mauer hin. Als er nun ausschaute, nahm er wahr, wie ein Mann allein daherlief. 25 Der Späher rief dem Könige die Meldung zu. Der König sprach: Ist er allein, so bringt er gute Botschaft! Jener lief und lief und war schon nahe herangekommen, 26 da sah der Späher einen zweiten Mann einherlaufen. Der Späher rief 'ins Thor hinein': Da läuft [noch] ein 'zweiter' Mann allein daher. Der König sprach: Auch der bringt gute Botschaft! 27 Da rief der Späher: So viel ich sehe, gleicht das Laufen des ersten dem Laufen des Ahimaaz, des Sohnes Zadoks. Der König sprach: Das ist ein trefflicher Mann, der kommt zu glücklicher Botschaft! 28 Ahimaaz aber 'kam heran' und rief dem Könige zu: Heil! warf sich sodann vor dem Könige mit dem Angesichte zur Erde nieder und sprach: Gepriesen sei Jahwe, dein Gott, der die Leute preisgegeben hat, die wider meinen königlichen Herrn ihre Hand erhoben haben! 29 Der König fragte: Geht es dem jungen Manne, dem Absalom, wohl? Ahimaaz sagte: Ich sah einen großen Zusammenlauf, 'als Joab deinen Sklaven abschickte'; aber ich habe nicht erfahren, was [vorging]. 30 Der König erwiderte: Tritt beiseite und stelle dich hierher! Da trat er beiseite und stand da, 31 als eben der Mohr eintraf. Der Mohr rief: Mein königlicher Herr lasse sich frohe Botschaft melden, denn heute hat Jahwe dir Recht geschafft gegenüber allen, die sich gegen dich empört haben! 32 Der König fragte den Mohren: Geht es dem jungen Manne, dem Absalom, wohl? Der Mohr erwiderte: Mögen die Feinde meines königlichen Herrn und alle, die sich feindselig wider dich erheben, dem jungen Manne gleich werden!

[1] Da erbebte der König, ging in das Obergemach im Thore hinauf und weinte. Im 19 Gehen aber rief er die Worte: Mein Sohn Absalom! Mein Sohn, mein Sohn Absalom! O wäre doch ich statt deiner gestorben, Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

[2] Als nun Joab hinterbracht wurde: der König weint und härmt sich um Absalom! [3] da gestaltete sich an jenem Tage der Sieg für das ganze Volk zu einer Trauer, weil das Volk an jenem Tage die Kunde vernahm: Der König grämt sich um seinen Sohn! [4] So stahl sich denn das Volk an jenem Tage zum Einzug in die Stadt heran, wie sich ein Heer heranstiehlt, das sich mit Schimpf bedeckt hat, weil es in der Schlacht geflohen ist. [5] Der König aber hatte sich 5 das Gesicht verhüllt, und der König schrie laut auf: Mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn! [6] Da begab sich Joab zum König hinein und sprach: Heute hast du alle deine Diener offen beschimpft, die dir, wie deinen Söhnen und Töchtern, deinen Gattinnen und Kebsweibern heute das Leben gerettet haben, [7] indem du denen, die dich hassen, Liebe, und denen, die dich lieben, Haß erzeigt hast: denn heute hast du wissen lassen, daß du keine Heeresobersten und Diener habest — ja jetzt weiß ich, daß, wäre Absalom [noch] am Leben und wir alle jetzt tot, du damit ganz zufrieden wärest! [8] Nun aber auf! Tritt hinaus und sprich freundlich mit deinen Unterthanen! Denn bei Jahwe schwöre ich es [dir zu]: solltest du nicht zum Vorschein kommen, so wird fürwahr diese Nacht auch nicht ein Mann bei dir verbleiben, und das müßte für dich ein Unheil sein, schlimmer als irgend eines, das von deiner Jugend an bis jetzt über dich gekommen ist! [9] Da stand der König auf und setzte sich unter das Thor. Als man nun dem ganzen Volke kund gab: der König sitzt unter dem Thore! kam alles Volk vor den König.

Davids Rückkehr.

Als nun von Israel jedermann nach seiner Heimat geflohen war, [10] lag das ganze Volk 10 im Hader; in allen Stämmen Israels hieß es: Der König hat uns aus der Gewalt unserer Feinde befreit und er hat uns aus der Gewalt der Philister errettet: nun aber ist er vor Absalom aus dem Lande geflohen; [11] Absalom hingegen, den wir [zum König] über uns gesalbt hatten, ist in der Schlacht gefallen — nun denn! was zögert ihr, den König zurückzuführen? * [12b] Was ganz Israel [unter sich] sagte, kam vor den König ‘ ’. [12a] Der König aber sandte zu den Priestern Zadok und Abjathar und ließ sagen: Redet mit den Vornehmen Judas und fraget: Warum wollt ihr zurückbleiben, [wenn es sich darum handelt,] den König in seinen Palast zurückzuführen? [13] Ihr seid meine Stammesgenossen, mein Fleisch und Bein seid ihr: warum wollt ihr also zurückbleiben, [wenn es sich darum handelt,] den König zurückzuführen? [14] Und zu Amasa saget: Du bist ja doch mein Fleisch und Bein — Gott mag mir anthun, was er will, wenn du nicht bei mir auf Lebenszeit an Joabs Stelle Oberfeldherr wirst! [15] Der 15 lenkte den Sinn aller Judäer, daß sie einmütig dem König entboten: Kehre mit deinem ganzen Hofe zurück!

[16] So trat denn der König den Rückweg an und gelangte an den Jordan, während die Judäer nach dem Gilgal kamen, um dem König entgegenzugehen und den König über den Jordan überzusetzen. [17] Es kam aber [auch] der Benjaminit Simei, der Sohn Geras aus Bahurim, eilends mit den Judäern herab dem Könige David entgegen, [18] und mit ihm 1000 Mann aus Benjamin. Sauls Hausvogt Ziba aber war samt seinen fünfzehn Söhnen und seinen zwanzig Sklaven dem Könige voraus an den Jordan ‘hinab geeilt’; [19] ‘sie hatten’ die Furt überschritten, um die Familie des Königs überzusetzen und ihm zur Verfügung zu stehen. Und Simei, der Sohn Geras, warf sich vor dem Könige nieder, als er eben über den Jordan setzen wollte, [20] und redete den König an: Möge mir mein Herr [meine] Verschuldung nicht 20

---

* Obige durch den Zusammenhang geforderte Reihenfolge der Sätze in V. 12 ist durch die griechische Bibel bezeugt.



anrechnen und gedenke nicht an das, was dein Sklave an dem Tage verbrochen hat, als mein Herr und König Jerusalem verließ, und beachte es nicht: [21] dein Sklave ist sich ja bewußt, daß ich mich vergangen habe; aber, wie du siehst, bin ich heute als der erste vom ganzen Hause Joseph zur Einholung meines königlichen Herrn herabgekommen. [22] Da ergriff Abisai, der Sohn der Zeruja, das Wort und sprach: Sollte deswegen Simei nicht ums Leben gebracht werden? Er hat ja den Gesalbten Jahwes verwünscht! [23] David erwiderte jedoch: Was habe ich mit euch zu thun, ihr Zerujasöhne, daß ihr mir heute zum Versucher werdet? Sollte heute jemand in Israel ums Leben kommen? Weiß ich doch nun, daß ich jetzt König über Israel bin. [24] So sagte denn der König zu Simei: Du sollst nicht sterben! und der König beschwor es ihm.

25 [25] Und 'Meribaal', Sauls [Enkel=]Sohn, war [gleichfalls] zur Einholung des Königs herabgekommen; er hatte seine Füße nicht gepflegt, seinen Bart nicht geordnet und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tage an, an dem der König sich auf den Weg gemacht hatte, bis zu dem Tage, an dem er wohlbehalten zurückkehrte. [26] Als er nun 'von Jerusalem her' zur Einholung des Königs herbeikam, fragte ihn der König: Warum bist du nicht mit mir ausgezogen, 'Meribaal'? [27] Er antwortete: Mein Herr und König! mein Diener hat mich betrogen. Dein Sklave befahl 'ihm' nämlich: 'Sattle mir einmal die Eselin, daß ich sie besteige, um den König zu begleiten! — dein Sklave ist ja lahm. [28] Aber er hat deinen Sklaven bei meinem königlichen Herrn verleumdet. Doch mein königlicher Herr gleicht dem Engel Gottes: so thu, was dir gutdünkt! [29] Meine ganze Familie hatte ja von meinem Herrn und König nichts zu erwarten, als den Tod; da hast du deinen Sklaven unter deine Tischgenossen aufgenommen —
30 was bleibt mir noch für ein Recht, was für ein Anspruch an den König? [30] Der König erwiderte ihm: Was machst du noch viele Worte? Ich bestimme: Du und Ziba sollen das Gut teilen! [31] 'Meribaal' antwortete dem König: Er mag sogar das ganze haben, nachdem mein Herr und König wohlbehalten heimgekehrt ist.

[32] Der Gileadit Barsillai war von Rogelim herabgekommen und zog mit dem Könige zum Jordan, um ihn 'über den Jordan' zu geleiten. [33] Barsillai war aber sehr alt, ein Mann von achtzig Jahren. Er hatte den König 'während seines Aufenthalts' in Mahanaim [mit Lebensmitteln] versorgt; er war nämlich ein sehr vermögender Mann. [34] Da sprach der König zu Barsillai: Du mußt mit mir gehen, daß ich bei mir in Jerusalem 'für deine alten Tage'
35 sorge. [35] Barsillai aber erwiderte dem Könige: Wie viel Lebenszeit habe ich [noch vor mir], daß ich mit dem Könige nach Jerusalem gehen sollte? [36] Achtzig Jahre bin ich jetzt alt: könnte ich da noch Gutes und Schlechtes unterscheiden, oder würde dein Knecht einen Geschmack von dem haben, was ich esse und was ich trinke? Oder könnte ich noch der Stimme der Sänger und Sängerinnen lauschen? Wozu also sollte dein Knecht meinem königlichen Herrn noch zur Last fallen? [37] Ein wenig wollte dein Knecht den König begleiten ' ', aber warum vergilt mir der König in dieser Weise? [38] Laß deinen Knecht umkehren, daß ich in meiner Vaterstadt bei dem Grabe meines Vaters und meiner Mutter sterbe: hier dein Knecht Kimham mag mit meinem Herrn und König ziehen; thue an ihm, was dir gut scheint. [39] Der König erwiderte: So mag Kimham mit mir ziehen; ich werde an ihm thun, was dir gut scheint, und was immer du von mir haben willst, werde ich dir erweisen.

40 [40] Nun setzte alles Kriegsvolk über den Jordan, dann setzte der König über. Dabei küßte der König Barsillai und verabschiedete sich von ihm, worauf er in seine Heimat zurückkehrte. [41] Darauf zog der König nach dem Gilgal und Kimham zog mit ihm. Das gesamte Kriegsvolk von Juda aber 'zog' mit dem Könige, ebenso die Hälfte des Kriegsvolks von Israel. [42] Plötzlich kamen alle [übrigen] Israeliten beim Könige an. Sie fragten den König: Warum haben unsere Volksgenossen, die Judäer, dich entführt und den König und seine Familie samt der ganzen Umgebung Davids [heimlich] über den Jordan gebracht? [43] Die Judäer insgesamt

erwiderten den Israeliten: Der König ist uns doch verwandt! Warum bist du denn da wegen dieser Angelegenheit in Zorn geraten? Haben wir etwa ein Stück vom Könige gegessen oder ist er etwa von uns weggeschleppt worden? [44] Die Israeliten aber antworteten den Judäern: Wir haben zehn Teile am Könige, dazu bin ich 'der Erstgeborene' dir gegenüber; warum also hast du mich gering geachtet? Und wurde nicht auf meiner Seite zuerst der Wunsch laut, meinen König zurückzubringen? Die Judäer aber ließen noch heftigere Worte fallen, als von seiten der Israeliten geschehen war.

Sebas Aufstand.

[1] Nun war dort von ungefähr ein nichtswürdiger Mensch, ein Benjaminit, Namens Seba, **20** Sohn Bichris, mit anwesend; der stieß in die Posaune und rief: Wir haben kein Teil an David und kein Erbe am Sohne Isais — [begebe sich] ein jeder in seine Heimat, Israel! [2] Da fielen die Israeliten insgesamt von David zu Seba, dem Sohne Bichris, ab; die Judäer hingegen scharten sich um ihren König vom Jordan an bis nach Jerusalem. [3] Als nun David nach Jerusalem in seinen Palast gelangt war, ließ er die zehn Kebsweiber, die er zur Bewachung des Palastes zurückgelassen hatte, in ein besonderes Haus bringen und versorgte sie [daselbst], jedoch ohne ihnen beizuwohnen. So lebten sie abgeschlossen bis an ihren Tod .....* [4] Sodann gebot der König Amasa: Biete mir die Judäer in drei Tagen auf; du selbst stelle dich [dann] hier! [5] Amasa machte sich auf den Weg, die Judäer aufzubieten. Als er jedoch 5 über die Zeit hinaus verzog, die er ihm bestimmt hatte, [6] sagte David zu 'Joab': Nun wird uns Seba, der Sohn Bichris, noch größeres 'Unheil zufügen' als Absalom; nimm du deines Herrn Leute und setze ihm nach, daß er nicht etwa befestigte Städte 'gewinnt' und .....** [7] So zog denn Joab 'mit Abisai' an der Spitze seiner Truppe aus samt den Krethern und Plethern und den sämtlichen Gibborim. Sie verließen Jerusalem, um Seba, dem Sohne Bichris, nachzusetzen.

[8] Während sie sich nun bei dem großen Steine, der bei Gibeon liegt, befanden, ging Amasa vor ihnen her. Joab aber hatte 'unter dem Waffenrock ein Schwert in der Hand, und darüber hatte er sich ein Schwert umgegürtet', das mit der Scheide an seiner Hüfte festgeknüpft war; 'das glitt ihm heraus' und fiel zu Boden. [9] Nun fragte Joab Amasa: Geht es dir gut, mein Bruder? Dabei faßte Joab Amasa mit der rechten Hand am Barte, um ihn zu küssen. [10] Amasa aber hatte das Schwert nicht beachtet, das Joab in der [linken] Hand hielt, und so 10 stieß er es ihm in den Leib, daß er seine Eingeweide zur Erde schüttete und starb, ohne daß er ihm einen zweiten Stoß gab. Joab aber und sein Bruder Abisai setzten alsdann Seba, dem Sohne Brichris, nach. [11] Einer aus Joabs Truppe aber mußte bei ihm stehen bleiben und rufen: Wer es mit Joab und wer zu David hält, ziehe Joab nach! [12] Da aber Amasa ....*** mitten im Wege [lag] und der Mann sah, wie die Leute alle stehen blieben, schob er Amasa beiseite vom Wege hinweg aufs Feld und warf einen Mantel über ihn, nachdem er bemerkt hatte, wie jeder, der an ihm vorbeikam, stehen blieb. [13] Nachdem er ihn vom Wege weggeschafft hatte, zog jedermann Joab nach, um Seba, dem Sohne Bichris, nachzusetzen. [14] Der durchzog jedoch alle Stämme Israels bis nach Abel 'Beth' Maacha, und alle 'Brichriter' kamen zuhauf und drangen ' ' ihm nach [dort] ein. [15] Aber sie rückten nach, belagerten ihn in Abel Beth 15 Maacha und schütteten gegen die Stadt einen Wall auf; der kam auf den Festungsgraben zu

* Nach der üblichen Deutung besagen die übergangenen Worte: „im Witwenstand bei Lebzeiten [des Gatten]", doch ist der Text ohne Zweifel verderbt.

** Wörtlich vielleicht: „und unser Auge beschattet", d. h. uns Verdruß und schwere Sorge bereitet. S. die textkritische Anmerkung.

*** Wörtlich: „sich im Blute wälzend"; da er aber nach V. 10 bereits tot war, so muß der Text irgendwie verderbt sein.



stehen. Dann übte das ganze Heer, das Joab bei sich hatte, sein Zerstörungswerk, um die Mauer zu Falle zu bringen.

[16] Da rief eine kluge Frau aus der Stadt heraus: Hört! Hört! Richtet doch dem Joab aus: Komm daher, ich möchte dich sprechen! [17] Als er nun zu ihr hinkam, fragte das Weib: Bist du Joab? Er sagte: Ja! Da sprach sie zu ihm: So höre die Worte deiner Sklavin an! Er antwortete: Ich höre! [18] Da sprach sie wie folgt: In alter Zeit galt es als Sprichwort: Man frage doch nach in Abel 'und in Dan, ob [da] außer Brauch gekommen, [19] was die Getreuen Israels verordnet haben'! Du suchst eine Stadt und Mutter in Israel zu Grunde zu
20 richten: warum verdirbst du das Erbe Jahwes? [20] Joab entgegnete: Das liegt mir ganz fern! Ich will nicht verderben und nicht vernichten! [21] Nicht darum handelt es sich, sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim, Namens Seba, Sohn Bichris, hat seine Hand gegen den König David erhoben: gebt ihn allein heraus, so will ich von der Stadt abziehen! Das Weib erwiderte Joab: Sofort soll dir sein Kopf über die Mauer zugeworfen werden. [22] Hierauf 'beredete sie' mit ihrer Klugheit die ganze 'Stadt'[=Bevölkerung], daß sie Seba, dem Sohne Bichris, den Kopf abhieben und ihn Joab zuwarfen. Der ließ alsdann die Trompete blasen, daß das Heer sich auflöste [und] von der Stadt [abzog], jedermann nach seiner Heimat, während sich Joab zum Könige nach Jerusalem zurückbegab.

Davids oberste Beamte.

[23] Joab war über das gesamte Heer ' ' gesetzt, Benaja, der Sohn Jehojadas, über die Krether und die Plether, [24] 'Adoniram' über die Fron; Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler,
25 [25] Seja war [Staats-]Schreiber, Zadok und Abjathar waren [Ober-]Priester. [26] Der Jairit Ira war gleichfalls Priester bei David.

Gibeons Rache an Saul.

21 [1] Unter der Regierung Davids fand einst drei Jahre lang Jahr für Jahr eine Hungersnot statt. Da bemühte sich David um eine Offenbarung Jahwes, worauf Jahwe erwiderte: Auf Saul 'und seinem Hause ruht eine Blutschuld', weil er die Gibeoniten umgebracht hat. [2] Der König ließ die Gibeoniten kommen und fragte sie — die Gibeoniten gehörten nämlich nicht zu den Israeliten, sondern zu den Überbleibseln der Amoriter; obgleich nun die Israeliten ihnen dereinst [Verschonung zu]geschworen hatten, versuchte Saul in seinem Eifer für die Israeliten und Judäer sie auszurotten. [3] David also fragte die Gibeoniten: Was soll ich für euch thun und womit soll ich Sühne schaffen, daß ihr Jahwes Erbteil [wieder] segnet? [4] Die Gibeoniten erwiderten ihm: Es handelt sich für uns gegenüber Saul und seinem Hause nicht um Silber oder Gold, und es steht uns nicht zu, irgend jemand in
5 Israel zu töten. Er entgegnete: Was fordert ihr, daß ich euch thun soll? [5] Da sprachen sie zum Könige: Der Mann, der uns aufgerieben hat und der darauf sann, 'uns auszutilgen', so daß wir im ganzen Gebiet Israels nicht mehr existieren sollten, [6] — aus dessen Nachkommen soll man uns sieben Männer ausliefern, daß wir sie 'in Gibeon auf dem Berg Jahwes' Jahwe . . . .* Der König erwiderte: Ich werde [sie] ausliefern. [7] Der König verschonte jedoch 'Meribaal', den Sohn von Sauls Sohn Jonathan, um des Eides willen, den sie sich gegenseitig bei Jahwe geleistet hatten, David auf der einen und Sauls Sohn Jonathan auf der andern Seite. [8] Dagegen ließ der König die beiden Söhne, die Rizpa, die Tochter Ajas, Saul geboren hatte, Armoni und 'Meribaal', sowie die fünf Söhne von Sauls Tochter 'Merab', die sie Adriel, dem Sohne Barsillais aus Mehola, geboren hatte, den Gibeoniten ausliefern. [9] Die setzten sie vor Jahwe auf dem Berge aus*, so daß die Sieben zusammen umkamen; und

---

* Nach üblicher Deutung: „aufhängen"; richtiger wohl: „aussetzen".

zwar wurden sie in 'den ersten' Tagen der Ernte ums Leben gebracht ' '. [10] Aber Rizpa, die Tochter Ajas, nahm ihr Trauergewand und machte sich daraus ein Lager auf dem Felsen zurecht vom Beginn der Ernte an, bis Regen vom Himmel auf sie [die Toten] niederfiel, und verhinderte [so], daß die Vögel unter dem Himmel bei Tage und die wilden Tiere bei Nacht sich über sie hermachten. 10

[11] Als man nun David hinterbrachte, was Sauls Kebsweib Rizpa, die Tochter Ajas, gethan habe, [12] machte sich David auf den Weg und ließ sich die Gebeine Sauls, sowie die seines Sohnes Jonathan von den Bürgern von Jabes in Gilead herausgeben, die sie von dem freien Platze zu Beth San gestohlen hatten, wo die Philister sie damals, wo sie Saul auf dem Gilboa schlugen, aufgehängt hatten. [13] Er brachte die Gebeine Sauls und die seines Sohnes Jonathan von dort hinweg; dann sammelte man die Gebeine der Ausgesetzten* [14] und begrub [sie] bei den Gebeinen Sauls und seines Sohnes Jonathan, im Gebiet von Benjamin in Zela, im Grabe seines Vaters Kis. Den Befehl des Königs führte man genau aus, und von da an ließ sich Gott für das Land wieder günstig stimmen.

Heldenstücke von Davids Getreuen.

Da [15] Als einst wieder ein Krieg zwischen den Philistern und Israel ausgebrochen und David in Begleitung seiner Untergebenen zum Kampfe gegen die Philister hinabgezogen war, 'erhob sich, als sie sich zu Gob lagerten, Dob', [16] einer von den Riesenkindern, dessen Speer 300 'Sekel' Erz wog und der mit . . . .** umgürtet war, und gedachte, David zu erschlagen. [17] Da kam ihm Abisai, der Sohn der Zeruja, zu Hilfe und schlug den Philister tot. Damals beschworen Davids Helden diesen mit den Worten: Du darfst nicht mehr mit uns in den Kampf ziehen, daß du die Leuchte Israels nicht auslöschest! 15

[18] Später kam es bei Gob nochmals zum Kampfe mit den Philistern. Damals erlegte der Husathiter Sibbechai den Saph, der [auch] zu den Riesenkindern gehörte.

[19] Als es dann nochmals bei Gob zum Kampfe mit den Philistern kam, erlegte Elhanan, der Sohn 'Jairs' aus Bethlehem, den Goliath aus Gath, dessen Speerschaft einem Weberbaume glich.

[20] Als es einst wieder bei Gath zum Kampfe kam, befand sich da ein 'riesenlanger' Mensch, der an den Händen je sechs Finger, an den Füßen je sechs Zehen hatte — zusammen vierundzwanzig — und der ebenfalls vom Riesen[-Geschlechte] stammte. [21] Als dieser Israel höhnte, erlegte ihn Jonathan, der Sohn von Davids Bruder Simei. 20

[22] Die genannten Vier stammten vom Riesen[-Geschlecht] zu Gath und fielen durch die Hand Davids und seiner Untergebenen.

Davids Dankpsalm.

R [1] David richtete an Jahwe die Worte dieses Liedes zu der Zeit, als Jahwe ihn aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls errettet hatte. [2] Er sprach: 22

?

Jahwe ist mein Fels 'in meiner Drangsal'
und der mir Rettung schafft.
[3] 'Mein Gott' ist mein Hort, bei dem ich Zuflucht suche,
mein Schild und mein Heilshorn,
meine Burg und meine Zuflucht,
mein Befreier, der du von Gewaltthat mich befreist.
[4] Den Preiswürdigen rufe ich, Jahwe,
so werde ich von meinen Feinden befreit.

---

* S. die Anmerkung auf S. 343.

** Wörtlich: „einer neuen“. Der Name einer Waffe ist ausgefallen oder der Text überhaupt verderbt.



5 [5]Denn umringt hatten mich 'Wasserwogen',
tückische Bäche schreckten mich;
[6]Bande der Unterwelt umfingen mich,
Schlingen des Todes überfielen mich.

[7]Da mir angst ward, rief ich Jahwe an
und zu meinem Gotte schrie ich:
Er erhörte aus seinem Palaste meine Stimme
und mein Geschrei drang zu seinen Ohren.

[8]'Er blickte her' — da wankte die Erde;
des Himmels Grundfesten erbebten
und schwankten hin und her, weil er ergrimmt war.
[9]Rauch stieg auf in seiner Nase
und Feuer fraß aus seinem Munde,
glühende Kohlen brannten von ihm aus.
10 [10]Er neigte den Himmel und ließ sich herab,
während Dunkel unter seinen Füßen war.
[11]Er bestieg einen Kerub und flog dahin
'und schwebte einher' auf den Fittigen des Windes.
[12]Er umgab sich mit Finsternis als einer Hülle,
mit 'Wasserdunkel', dichten Wolken.
[13]Vom Glanze vor ihm 'brachen hervor
Hagel und' Feuerkohlen;
[14]es donnerte vom Himmel Jahwe
und der Höchste ließ seine Stimme erschallen.
15 [15]Er schleuderte Pfeile und zerstreute sie,
'blitzte Blitze' und scheuchte sie.
[16]Da wurden sichtbar die Betten des Meeres,
bloßgelegt die Grundfesten des Erdkreises
vor dem Schelten Jahwes,
vor dem Schnauben des Odems seiner Nase.

[17]Er langte herab aus der Höhe, ergriff mich,
zog mich aus großen Wassern.
[18]Er entriß mich meinem starken Feinde,
meinen Hassern, weil sie mir zu mächtig waren.
[19]Sie überfielen mich an meinem Unglückstage,
aber Jahwe ward meine Stütze.
20 [20]Er führte mich heraus in freien Raum,
riß mich heraus, weil er Wohlgefallen an mir hatte.

[21]Jahwe erweist mir nach meiner Gerechtigkeit,
Nach der Reinheit meiner Hände vergilt er mir.
[22]Denn ich hielt inne die Wege Jahwes
und frevelte nicht gegen meinen Gott.
[23]Denn alle seine Rechte sind mir gegenwärtig,
und seine Satzungen 'schob ich nicht beiseite'.
[24]Ich war redlich gegen ihn
und hütete mich vor meiner Verschuldung:
25 [25]Da vergalt mir Jahwe nach meiner Gerechtigkeit,
nach der Reinheit 'meiner Hände' vor seinen Augen.

[26]Gegen den Liebreichen zeigst du dich liebreich,
gegen den Redlichen zeigst du dich redlich,
[27]gegen den Lautern 'zeigst du dich lauter'
und gegen den Verkehrten 'zeigst du dich verdreht'.
[28]Und 'du' schaffst Hilfe gedrücktem Volke,
aber 'die Augen aller' Hoffärtigen erniedrigst du.

[29] Denn du bist meine Leuchte, Jahwe,
und Jahwe erhellt meine Finsternis.
[30] Denn durch dich 'zerbreche ich Mauern',
mit meinem Gotte springe ich über Wälle. 30
[31] Gottes Weg ist vollkommen!
Das Wort Jahwes ist durchläutert:
ein Schild ist er allen, die bei ihm Zuflucht suchen.

[32] Denn wer ist Gott außer Jahwe,
und wer ein Hort außer unsrem Gott?
[33] Dem Gott, der mich mit Stärke 'gürtet'
und 'meinen Weg eben macht';
[34] der meine Füße den Hindinnen gleich macht
und mich auf 'Höhen' stellt;
[35] der meine Hände streiten lehrt,
daß meine Arme den ehernen Bogen spannen. 35
[36] Und du gabst mir den Schild deines Heils
und 'deine Herablassung' machte mich groß.
[37] Du machtest weiten Raum für meinen Schritt,
und meine Knöchel wankten nicht.
[38] Ich verfolgte meine Feinde 'und holte sie ein'
und kehrte nicht um, bis ich sie vernichtet;
[39] ich vernichtete und zerschmetterte sie, daß sie nicht mehr aufstanden
und hinsanken unter meine Füße.
[40] 'Du gürtetest mich' mit Stärke zum Streit,
beugtest meine Widersacher unter mich. 40
[41] Du ließest meine Feinde vor mir fliehen;
meine Hasser — die rottete ich aus!
[42] 'Sie schrieen' — aber da war kein Helfer,
zu Jahwe — aber er antwortete ihnen nicht.
[43] Und ich zermalmte sie wie zu Staub auf dem Boden,
wie Gassenkot zertrat ich sie, 'goß ich sie aus'.

[44] Du errettetest mich 'aus Völkerfehden',
'setztest mich' zum Haupte der Heiden:
Leute, die ich nicht kannte, wurden mir unterthan.
[45] 'Aufs Hörensagen' gehorchen sie mir*,
die Söhne der Fremde schmeicheln mir. 45
[46] Die Söhne der Fremde schmachten dahin,
'und zittern hervor' aus ihren Schlössern.

[47] Es lebt Jahwe und gepriesen ist mein Hort,
und hoch erhaben der Gott der Fels meines Heils;
[48] Der Gott, der mir Rache gab
und die Völker unter mich that;
[49] der mich herausnahm aus meinen Feinden,
und über meine Widersacher erhöhtest du mich.
Vor dem Manne voll Gewaltthaten errettetest du mich.

[50] Darum will ich dich preisen, Jahwe, unter den Heiden
und deinem Namen singen, 50
[51] 'der seinem Könige großes Heil verleiht'
und seinem Gesalbten Huld erweist,
David und seinem Samen bis in Ewigkeit!

---

* Die Umstellung der beiden Glieder von V. 45 schließt sich an den Paralleltext Ps. 18, 45 an.

Davids letzte Worte.

23 [1] Folgendes sind Davids letzte Worte: R

Ausspruch Davids, des Sohnes Isais,
  Ausspruch des Mannes, der hoch erhoben ward,
des Gesalbten des Gottes Jakobs,
  des Lieblings der Loblieder Israels.
[2] Der Geist Jahwes redete mit mir,
  und sein Wort ist auf meiner Zunge.
[3] Es sprach der Gott Israels,
  zu mir redete Israels Fels:
Wer gerecht über Menschen herrscht,
  [wer da] herrscht in der Furcht Gottes:
[4] der ist wie das Licht am Morgen, wenn die Sonne aufgeht,
  am Morgen wolkenlos,
  wenn vom Sonnenstrahle nach Regen junges Grün aus der Erde [sprießt].
5 [5] Ja, steht mein Haus nicht also zu Gott?
  Hat er mir doch eine ewig giltige Zusage gegeben,
  die in allen Stücken festgestellt und gesichert ist.
Ja, was mir irgend zu Heil und Freude dient,
  sollte er das nicht sprossen lassen?
[6] Die Nichtswürdigen aber — wie weggeworfene Dornen sind sie allzumal,
  die man nicht mit der Hand anfaßt.
[7] Wer auf sie trifft, wappnet sich mit Eisen und Lanzenschaft,
  und gänzlich werden sie mit Feuer verbrannt ‘ ’.

Davids Helden und ihre Thaten.

[8] Folgendes sind die Namen von Davids Helden: ‘Isbaal der Hahmoniter, das Haupt der Drei. Er schwang seinen Speer’ über 800 Erschlagenen auf einmal. [9] Nach ihm kommt unter den drei Helden Eleasar, der Sohn Dodis, ‘der Ahohiter. Er war mit David in Pas-Dammim, während die Philister’ sich dort zur Schlacht versammelt hatten. Als nun die 10 Israeliten sich zurückzogen, [10] da hielt er stand und hieb auf die Philister ein, bis seine Hand ermattete und seine Hand [krampfhaft] am Schwerte kleben blieb, so daß Jahwe an jenem Tage einen großen Sieg schaffte. Dann kehrte das [übrige] Kriegsvolk hinter ihm her wieder um — ausschließlich zur Plünderung. [11] Nach ihm kommt Samma, der Sohn Ages, ‘der’ Harariter. Einst zogen sich die Philister ‘nach Lehi’ zusammen. Dort war ein Stück Feld voll Linsen. Da aber die Leute vor den Philistern flohen, [12] stellte er sich mitten auf das Feld, entriß es [den Feinden] und schlug die Philister, so daß Jahwe einen großen Sieg schaffte. Da

[13] Einst kamen drei von den dreißig Obersten zu David nach ‘dem Felsenneſt’ hinab, nach ‘der Feste’ Adullam, während die Rotte der Philister in der Ebene Rephaim lagerte. [14] Damals befand sich David in der Feste, während sich die Besatzung der Philister gleichzeitig 15 in Bethlehem befand. [15] Da verspürte David ein Gelüste und rief: Wer schafft mir Trinkwasser aus der Cisterne, die in Bethlehem am Stadtthore liegt? [16] Da schlugen sich die drei Helden durch das Lager der Philister durch, schöpften aus der Cisterne, die in Bethlehem am Stadtthore lag, Wasser und brachten es zu David hin. Aber er verschmähte es zu trinken, sondern goß es aus [als Trankopfer] für Jahwe [17] mit den Worten: Bewahre mich ‘Jahwe davor’, daß ich so etwas thun sollte! Das Blut der Helden, die mit Daransetzung ihres Lebens hingegangen sind — —?! — und trank es durchaus nicht. Das thaten die drei Helden.

[18] Abisai, der Bruder Joabs, der Sohn der Zeruja, der war das Haupt der ‘Dreißig’. Er schwang seinen Speer über 300 Erschlagenen und war berühmt unter den ‘Dreißig’. [19] Unter den ‘Dreißig — da’ stand er in Ehren und war ihr Anführer, aber an die Drei reichte er nicht. 20 [20] Benaja, der Sohn Jehojadas, ‘ein tapferer Mann’, groß von Thaten, [stammte] aus Kabzeel.

Er erschlug die beiden 'Söhne' Ariels 'aus Moab'. Derselbe erschlug, als einmal Schnee gefallen war, einen Löwen drunten in einer Cisterne. [21] Derselbe erschlug [auch] einen 'riesigen' Ägypter; der Ägypter hatte einen Speer in der Hand, er aber ging mit einem Stock auf ihn los, riß dem Ägypter den Speer aus der Hand und erlegte ihn mit seinem Speer. [22] Solche Thaten verrichtete Benaja, der Sohn Jehojadas. Er war berühmt unter den 'dreißig' Helden. [23] Unter den Dreißig stand er in Ehren, aber an die drei reichte er nicht. David stellte ihn an die Spitze seiner Leibwache.

[24] Asahel, der Bruder Joabs, war unter den Dreißig; [ferner] Elhanan, der Sohn Dodos, 'aus' Bethlehem; [25] Samma aus Harod; Elika aus Harod; [26] Helez aus Pelet; Ira, der Sohn 25 des Jkes, aus Thekoa; [27] Abieser aus Anathoth; 'Sibbechai' aus Husa; [28] Zalmon aus Ahoh; Maharai aus Netopha; [29] 'Heleb', der Sohn Baanas, aus Netopha; Jthai, der Sohn Ribais, aus dem Gibea der Benjaminiten; [30] Benaja aus Pireathon; Hiddai aus Nahale-Gaas, [31] 'Abiel 30 aus Beth-Araba'; Asmaweth aus 'Bahurim'; [32] Eljahba aus Saalbon; 'Jasen der Gunit'; Jonathan, [33] 'der Sohn' Sammas, aus Harar; Ahiam, der Sohn Sarars, 'aus Harar'; [34] Eliphelet, der Sohn . . . .*, aus Maacha; Eliam, der Sohn Ahithophels, aus Gilo; [35] Hezro aus Karmel; Paarai, 'der Arkit'; [36] Jigal, der Sohn Nathans, aus Zoba; Bani aus 35 Gad; [37] Zelek, der Ammoniter; Naharai aus Beeroth, der Waffenträger Joabs, des Sohns der Zeruja; [38] Ira 'aus Jattir'; Gareb 'aus Jattir'; [39] Uria der Hethiter — zusammen siebenunddreißig.

Davids Volkszählung.

J [1] Und Jahwes Zorn entbrannte aufs neue** gegen Israel, so daß er David gegen sie 24 aufstiftete mit dem Geheiß: Auf! zähle Israel und Juda! [2] Da gebot der König Joab 'und den' unter ihm stehenden 'Truppenführern': Durchstreife einmal alle Stämme Israels von Dan bis Beer Seba und haltet Volkszählung, damit ich die Zahl der Bevölkerung erfahre! [3] Joab erwiderte dem König: Und mag Jahwe, dein Gott, zum Volke — sie mögen sein so viel sie wollen — noch hundertmal mehr hinzuthun, und mag mein Herr und König das selbst noch erleben — aber warum hegt mein Herr und König ein solches Verlangen? [4] Aber des Königs Befehl bezwang Joab und die Truppenführer; so begab sich denn Joab mit den Truppenführern 'vom König hinweg', um die Volkszählung an Israel vorzunehmen. [5] Sie 5 überschritten den Jordan und 'fingen bei Aroer an und bei' der Stadt, die im Bachthale liegt, in der Richtung nach Gad und nach Jaeser hin. [6] So gelangten sie nach Gilead und bis zum Lande 'der Hethiter, gegen Kades hin'. Darauf gelangten sie nach Dan, 'und von Dan bogen sie um' nach Sidon zu. [7] Sodann gelangten sie zur Festung von Tyrus und zu allen Städten der Heviter und Kanaaniter, worauf sie [von da] hinweg ins Südland von Juda, nach Beer Seba, zogen. [8] Als sie so das ganze Land durchstreift hatten, kamen sie nach Verlauf von neun Monaten und zwanzig Tagen heim nach Jerusalem. [9] Joab gab dem Könige die Zahl an, die sich bei der Musterung des Volkes herausgestellt hatte, und zwar belief sich Israel auf 800 000 waffenfähige, schwertgerüstete Männer und die Judäer auf 500 000 Mann.

[10] Aber David schlug das Gewissen, 'nachdem' er das Volk hatte zählen lassen. Da 10 sprach David zu Jahwe: Ich habe mit dem, was ich that, schwer gesündigt; nun aber, Jahwe, laß deinem Knechte seine Verschuldung hingehen, denn ich war schwer bethört! [11] Als sich nun David am Morgen erhob, ...*** Es erging aber das Wort Jahwes an den Propheten

---

* „Ahasbais"; der Name ist offenbar verstümmelt. Das nochmals beigefügte „Sohn" (also: des Sohnes des Maachathiters) ist sicher zu streichen.

** „Aufs neue" offenbar im Hinblick auf 21, 14; Kap. 24 muß sich somit einst unmittelbar an 21, 1—14 angeschlossen haben.

*** Die ursprüngliche Fortsetzung zu diesem Vordersatze scheint in V. 13 vorzuliegen.



Gad, den Seher Davids, mit der Weisung: [12] Gehe hin und sprich zu David: So spricht Jahwe: Drei Dinge lege ich dir vor, wähle dir eines davon, daß ich es dir anthue! [13] Da ging Gad zu David hinein, teilte ihm [dies] mit und sprach zu ihm: Willst du, daß 'drei' Jahre Hungersnot über dein Land kommen soll, oder daß du drei Monate vor deinen Feinden fliehen mußt 'und das Schwert' dich verfolge, oder daß drei Tage Pest in deinem Lande sei? Nun besinne dich und sieh' zu, was ich dem, der mich sendet, antworten soll! [14] David entgegnete Gad: Mir ist sehr bange — — laß uns in die Hand Jahwes fallen, denn sein Er-
15 barmen ist groß, aber Menschen möchte ich nicht in die Hände fallen! [15] 'So wählte sich David die Pest. Es war aber gerade die Zeit der Weizenernte, als die Seuche begann', und es starben aus dem Volke von Dan bis Beer Seba 70 000 Mann. [16] Als aber der Engel seine Hand gegen Jerusalem ausstreckte, um es zu Grunde zu richten, da reute Jahwe das Unheil, und er gebot dem Engel, der die Verheerung im Volke anzurichten hatte: Genug! ziehe nun deine Hand ab! — der Engel Jahwes befand sich eben bei der Tenne des Jebusiters Arawna*. —

[17] Als aber David sah, wie der Engel das Volk niederschlug, betete er also zu Jahwe: Ich habe ja gesündigt und habe mich verschuldet; das aber sind die Schafe — was haben sie gethan? Laß doch deine Hand sich gegen mich und meine Familie wenden! [18] An jenem Tage erschien dann Gad bei David und sprach zu ihm: Geh' hinauf, errichte Jahwe einen Altar auf der Tenne des Jebusiters Arawna! [19] Da begab sich David auf Gads Geheiß hinauf,
20 entsprechend dem Befehl Jahwes. [20] Als nun Arawna ausschaute und den König gewahrte, wie er mit seinem Gefolge auf ihn zuschritt, da trat Arawna hinaus und verneigte sich vor dem Könige mit dem Angesicht bis auf den Boden. [21] Sodann fragte Arawna: Warum kommt mein Herr und König zu seinem Sklaven? David erwiderte: Um dir die Tenne abzukaufen, damit ich Jahwe einen Altar baue und so die Seuche vom Volke abgewehrt wird. [22] Arawna entgegnete David: Mein Herr und König wolle nehmen, was ihm zusagt, und opfern: sieh' da die Rinder zum Brandopfer und die Dreschschlitten und das Geschirr der Rinder zum [Brenn-]Holz — [23] das alles schenkt dem Könige 'der Sklave meines königlichen Herrn'. Und Arawna sprach zum Könige: Jahwe, dein Gott, möge dir geneigt sein! [24] Der König erwiderte jedoch Arawna: Nein, sondern ich will es von dir um Entgelt käuflich erwerben und will Jahwe, meinem Gotte, nicht Brandopfer darbringen, die ich umsonst habe! So kaufte
25 denn David die Tenne und die Rinder für den Betrag von fünfzig Silbersekeln. [25] Darauf baute David dort Jahwe einen Altar und brachte Brand- und Heilsopfer dar. Und Jahwe ließ sich dem Lande wieder günstig stimmen und die Seuche wurde von Israel abgewehrt.

---

* Vielleicht lautete der Name hier und in den folgenden Versen ursprünglich „Ornan", wie überall in 1 Chr. 21, 15 ff.

Das erste Buch der Könige.

David läßt Salomo zu seinem Nachfolger salben.

Da 1 Als nun der König David alt geworden war [und] hochbetagt, konnte er nicht mehr warm werden, obgleich man ihn in Decken einhüllte. 2 Da sprachen seine Diener zu ihm: Man muß für meinen Herrn, den König, ein Mädchen suchen, welches [noch] Jungfrau ist, damit sie dem Könige aufwarte und ihm als Pflegerin diene; wenn die an deinem Busen liegt, so wird mein Herr, der König, warm werden. 3 Und sie suchten im ganzen Gebiete Israels nach einem [besonders] schönen Mädchen und fanden Abisag von Sunem und brachten sie zum Könige; 4 die war ein überaus schönes Mädchen, und sie wurde des Königs Pflegerin und bediente ihn, aber der König wohnte ihr nicht bei.

5 Adonia aber, der Haggith Sohn, überhob sich und meinte: Ich bins, der König wird! So schaffte er sich denn Wagen und Pferde an und fünfzig Mann, die vor ihm her liefen. 6 Und sein Vater hatte ihn nie in seinem Leben betrübt, daß er zu ihm gesagt hätte: warum hast du dies oder das gethan? Dazu war er nicht nur von sehr schöner Gestalt, sondern war auch zunächst nach Absalom geboren. 7 Und er hatte Unterredungen mit Joab, dem Sohne der Zeruja, und mit dem Priester Abjathar, und sie hielten zur Partei des Adonia. 8 Der Priester Zadok dagegen und Benaja, der Sohn Jehojadas, und der Prophet Nathan, sowie Simei und Rei und die Gibborim * Davids hielten es nicht mit Adonia. 9 Als nun Adonia bei dem Schlangenstein, der neben der Walkerquelle liegt, Schafe, Rinder und Mastkälber [zum Opfermahl] schlachtete, lud er dazu alle seine Brüder, die Prinzen, und alle Judäer, die Unterthanen des Königs; 10 aber den Propheten Nathan, Benaja, die Gibborim und seinen Bruder Salomo lud er nicht dazu.

11 Da sprach Nathan zu Bathseba, der Mutter Salomos: Du hast doch gehört, daß Adonia, der Sohn der Haggith, König geworden ist, ohne daß David, unser Herr, darum weiß? 12 So laß mich dir nun einen Rat geben, wie du dein und deines Sohnes Salomo Leben erretten kannst. 13 Gehe hinein zum Könige David und sprich zu ihm: Hast du nicht selbst, mein Herr und König, deiner Magd geschworen: dein Sohn Salomo soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Throne sitzen? Warum ist denn nun Adonia König geworden? 14 Während du aber dort noch mit dem Könige redest, will ich nach dir hineinkommen und deine Worte bekräftigen. 15 Da ging Bathseba zum König in das innere Gemach hinein; der König aber war sehr alt, und Abisag von Sunem bediente den König. 16 Als sich nun Bathseba verneigt und vor dem Könige niedergeworfen hatte, fragte der König: Was begehrst du? 17 Sie erwiderte ihm: Mein Herr, du selbst hast deiner Magd bei Jahwe, deinem Gotte, geschworen: dein Sohn Salomo soll nach mir König sein und er soll auf meinem Throne sitzen! 18 Nun ist aber ja Adonia König geworden und 'du', mein Herr und König, weißt nicht darum! 19 Und er hat Ochsen, Mastkälber und Schafe in Menge [zum Opfermahl] geschlachtet und alle königlichen Prinzen samt dem Priester Abjathar und Joab, dem Feldhauptmann, dazu geladen; deinen Knecht Salomo jedoch hat er nicht geladen. 20 Auf dich, mein Herr und König, sind nun die Augen von ganz Israel gerichtet, daß du ihnen kund thuest, wer [eigentlich] nach dir, mein Herr und König, auf deinem Throne sitzen soll. 21 Sonst wird nicht ausbleiben: sobald sich mein Herr und König zu seinen Vätern legt, so werden ich und mein Sohn Salomo als Verbrecher dastehen! 22 Während sie aber noch mit dem Könige redete, erschien der Prophet Nathan. 23 Da meldete man dem Könige: Der Prophet Nathan! Als er nun vor den König gekommen

---

* S. die Anm. zu 10, 7.



und sich vor ihm auf sein Angesicht zur Erde niedergeworfen hatte, [24] sprach Nathan: Mein Herr und König, hast denn du angeordnet: Adonia soll nach mir König sein, und er soll auf 25 meinem Throne sitzen? [25] Denn er ist heute hinabgegangen und hat Ochsen, Mastkälber und Schafe in Menge geschlachtet und hat alle königlichen Prinzen geladen, dazu die Heeresobersten und den Priester Abjathar. Und nun essen und trinken sie vor ihm und rufen: Es lebe der König Adonia! [26] Mich selbst aber, deinen Knecht, sowie den Priester Zadok, Benaja, den Sohn Jehojadas, und deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen. [27] Ist dies [alles] etwa auf Befehl meines königlichen Herrn geschehen, indem du 'deine Knechte' nicht wissen ließest, wer nach dir, mein Herr und König, auf deinem Throne sitzen soll?

[28] Da antwortete der König David und sprach: Rufet mir Bathseba! Als sie nun hineingekommen war vor den König und vor dem Könige stand, [29] da schwur der König und 30 sprach: So wahr Jahwe lebt, der mich aus allen Nöten errettet hat — [30] wie ich dir geschworen habe bei Jahwe, dem Gott Israels: dein Sohn Salomo soll nach mir König sein und er soll auf meinem Throne sitzen an meiner Statt, so will ich es heute wahrmachen. [31] Da verneigte sich Bathseba mit ihrem Antlitz bis zur Erde, fiel vor dem Könige nieder und sprach: Mein Herr, der König David, lebe immerdar! [32] Und der König David gebot: Rufet mir den Priester Zadok, den Propheten Nathan und Benaja, den Sohn Jehojadas. Als sie nun hineingekommen waren vor den König, [33] gebot ihnen der König: Nehmt eures Herrn Diener mit euch; sodann laßt meinen Sohn Salomo mein eigenes Maultier besteigen und führt ihn hinab nach Gihon. [34] Dort soll ihn der Priester Zadok und der Prophet Nathan zum Könige über Israel salben; 35 alsdann stoßt in die Posaune und ruft: Es lebe der König Salomo! [35] Sodann zieht hinter ihm drein [wieder] herauf, damit er hereinkomme und sich auf meinen Thron setze und er König sei an meiner Statt; denn ihn habe ich bestellt, daß er Fürst sei über Israel und Juda. [36] Da antwortete Benaja, der Sohn Jehojadas, dem Könige und sprach: So sei es! also wolle es Jahwe, der Gott meines Herrn, des Königs! [37] Wie Jahwe mit meinem Herrn, dem Könige, gewesen ist, also sei er [auch] mit Salomo und mache seinen Thron noch erhabener, als den meines Herrn, des Königs David! [38] Da gingen der Priester Zadok und der Prophet Nathan und Benaja, der Sohn Jehojadas, samt den Krethern und Plethern hinab, und sie ließen Salomo das Maultier des Königs David besteigen und geleiteten ihn nach Gihon. [39] Sodann nahm der Priester Zadok das Ölhorn aus dem Zelte und salbte Salomo. Hierauf stießen sie in die 40 Posaune, und alles Volk rief: Es lebe der König Salomo! [40] Und alles Volk zog hinter ihm drein [wieder] hinauf; dabei bliesen die Leute auf Flöten und jauchzten dermaßen, daß schier die Erde barst von ihrem Geschrei.

[41] Das hörte Adonia samt allen Geladenen, die sich bei ihm befanden, als sie eben das Mahl beendigt hatten. Als aber Joab den Posaunenschall hörte, sprach er: 'Was' bedeutet das Lärmen und Toben in der Stadt? [42] Während er noch redete, kam Jonathan, der Sohn des Priesters Abjathar. Adonia aber sprach: Komm her, denn du bist ein wackerer Mann und wirst gute Botschaft bringen! [43] Da antwortete Jonathan und sprach zu Adonia: Jawohl! unser Herr, der König David, hat Salomo zum Könige gemacht! [44] Und zwar hat ihm der König den Priester Zadok, den Propheten Nathan und Benaja, den Sohn Jehojadas, samt den 45 Krethern und Plethern mitgegeben; die haben ihn des Königs Maultier besteigen lassen, [45] dann haben ihn der Priester Zadok und der Prophet Nathan in Gihon zum Könige gesalbt und sind mit Jauchzen von dort heraufgezogen, so daß die Stadt in Aufruhr geriet. Das bedeutete der Lärm, den ihr gehört habt. [46] Weiter aber hat sich Salomo auf den königlichen Thron gesetzt, [47] und die Diener des Königs sind bereits hineingegangen, unserem Herrn, dem Könige David, Glück zu wünschen, indem sie sprechen: 'Dein' Gott mache den Namen Salomos noch herrlicher, als dein Name ist, und mache seinen Thron noch erhabener, als deinen Thron! Und der König hat sich auf seinem Lager verneigt. [48] Und weiter hat der König also gesprochen: Ge-

priesen sei Jahwe, der Gott Israels, der es heute gefügt hat, daß einer auf meinem Throne sitzt, so daß meine Augen es sehen. [49] Da erschraken alle, die von Adonia geladen waren, brachen auf und gingen ein jeglicher seines Wegs. [50] Adonia aber war voll Furcht vor Salomo, 50 eilte hin und erfaßte die Hörner des Altars. [51] Als nun Salomo gemeldet wurde: Adonia hält jetzt aus Furcht vor dem Könige Salomo die Hörner des Altars gefaßt und spricht: Der König Salomo muß mir zuvor schwören, daß er seinen Knecht nicht hinrichten lassen will! — [52] da entschied Salomo: Wird er sich als ein wackerer Mann erweisen, so soll keines seiner Haare auf die Erde fallen; wird sich aber befinden, daß er Böses thut, so muß er sterben! [53] So holten ihn denn die Boten des Königs Salomo vom Altar herab; und als er hineinkam, fiel er vor dem Könige Salomo nieder. Salomo aber sprach zu ihm: Gehe in dein Haus!

Davids letzter Wille und Tod. Salomo bestraft Adonia, Abjathar, Joab und Simei.

Dt [1] Als nun die Zeit herbeikam, daß David sterben sollte, gebot er seinem Sohne Salomo: 2 [2] Wenn ich nun den Weg gehe, den alle Welt gehen muß, so sei getrost und erweise dich als einen Mann. [3] Und beobachte [alles], was Jahwe, dein Gott, [von dir] fordert, daß du wandelst auf seinen Wegen und haltest seine Satzungen, Gebote, Rechte und Zeugnisse, gemäß dem, was geschrieben steht im Gesetze Moses, auf daß du Gelingen habest in allem, was du thust, und überall, wohin du dich wendest; [4] auf daß Jahwe sein Wort wahr mache, das er über mich geredet hat, welches lautet: Werden deine Söhne auf ihren Weg acht haben, so daß sie treulich vor mir wandeln, von ganzem Herzen und von ganzer Seele ‘ ’, so soll es dir nimmer an einem [Nachkommen] fehlen auf dem Throne Israels. [5] Weiter aber weißt du selbst, 5 was mir Joab, der Sohn der Zeruja, angethan, wie er an den beiden Heeresobersten Israels, Abner, dem Sohne Ners, und Amasa, dem Sohne Jethers, gehandelt hat, indem er sie ermordete und so [mitten] im Frieden eine blutige Kriegsthat beging, indem er Blut, wie man's im Kriege vergießt, an den Gürtel brachte, der um seine Lenden war, und an die Schuhe, die er an den Füßen trug. [6] So handle nun nach deiner Weisheit und laß seine grauen Haare nicht unversehrt hinunter in die Unterwelt kommen. [7] Aber den Söhnen des Gileaditers Barsillai sollst du Huld erweisen, daß sie mit an deinem Tische essen; denn ebenso sind sie mir entgegengekommen, als ich vor deinem Bruder Absalom floh. [8] Ferner hast du da bei dir Simei, den Sohn Geras, den Benjaminiter von Bahurim; der hat mir in schlimmster Weise geflucht damals, als ich nach Mahanaim ging. Als er mir aber doch an den Jordan hinunter entgegen kam, schwur ich ihm bei Jahwe: Ich werde dich nicht hinrichten lassen! [9] ‘Du’ aber laß ihn nicht ungestraft; denn du bist ein weiser Mann und wirst wissen, was du ihm thun mußt, daß du seine grauen Haare mit Blut hinunter in die Unterwelt kommen lassest.

R [10] Und David legte sich zu seinen Vätern und ward begraben in der Stadt Davids. 10 [11] Die Zeit aber, die David über Israel geherrscht hat, betrug vierzig Jahre, zu Hebron regierte er sieben Jahre, zu Jerusalem aber dreiunddreißig Jahre. [12] Und Salomo saß auf dem Throne seines Vaters David und seine Macht befestigte sich mehr und mehr.

Da [13] Da begab sich Adonia, der Sohn der Haggith, hinein zu Bathseba, der Mutter Salomos. Als sie nun fragte: Bedeutet dein Kommen etwas Gutes? antwortete er: Ja. [14] Sodann begann er: Ich habe mit dir zu reden. Sie sprach: Sage an! [15] Darauf sprach er: Du weißt 15 selbst, daß das Königtum mein war und daß ganz Israel erwartete, ich würde König werden, wie es aber dann anders kam und das Königtum meinem Bruder zufiel, denn Jahwe hatte es ihm [nun einmal] bestimmt. [16] Und nun habe ich nur eine einzige Bitte an dich; weise mich nicht ab! Sie sprach zu ihm: Rede! [17] Da sprach er: Bitte doch den König Salomo — denn dich wird er [gewiß] nicht abweisen —, daß er mir Abisag von Sunem zum Weibe gebe! [18] Da sprach Bathseba: Wohl, ich will deinethalben selbst mit dem Könige reden. [19] Als nun Bathseba zum König Salomo hineinkam, um wegen Adonia mit ihm zu reden, erhob sich der



König [, ging] ihr entgegen, verneigte sich vor ihr und setzte sich sodann auf seinen Thron; hierauf wurde für die Mutter des Königs ein Sessel hingestellt und sie ließ sich nieder zu seiner 20 Rechten. [20] Sodann sprach sie: Ich habe eine kleine Bitte an dich, weise mich nicht ab! Der König sprach zu ihr: Bitte nur, liebe Mutter, ich werde dich [gewiß] nicht abweisen. [21] Da sprach sie: Möchte doch Abisag von Sunem deinem Bruder Adonia zum Weibe gegeben werden! [22] Da antwortete der König Salomo und sprach zu seiner Mutter: Ei, warum bittest du denn [bloß] um Abisag von Sunem für Adonia? Bitte doch lieber gleich um das Königtum für ihn — er ist ja mein älterer Bruder! — für ihn und den Priester Abjathar und für Joab, den Sohn der Zeruja . . . .* [23] Und der König Salomo schwur bei Jahwe also: Gott soll mir dies und das thun: daß Adonia dieses Verlangen geäußert hat, soll ihm das Leben kosten! [24] So wahr Jahwe lebt, der mich [in der Macht] befestigt und mich auf den Thron meines Vaters David gesetzt und der mir gemäß seiner Verheißung ein Haus gegründet hat: [noch] 25 heute soll Adonia getötet werden! [25] Hierauf beauftragte der König Salomo Benaja, den Sohn Jojadas; der stieß ihn nieder, daß er starb.

[26] Dem Priester Abjathar aber befahl der König: Begieb dich nach Anathoth auf dein Landgut, denn du hast den Tod verwirkt. Aber heute will ich dich nicht töten, weil du die Lade des Herrn Jahwe vor meinem Vater David getragen und alles, was mein Vater erlitten, mit erduldet hast. [27] So verstieß Salomo den Abjathar, daß er nicht länger ein Priester Jahwes war, damit das Wort Jahwes erfüllt würde, das er zu Silo in betreff des Hauses Elis geredet hatte. Dt

[28] Als aber das Gerücht bis zu Joab gedrungen war, — denn Joab hatte sich an Adonia angeschlossen, während er sich an Absalom nicht angeschlossen hatte — da floh Joab zum Zelte Jahwes und erfaßte die Hörner des Altars. [29] Als nun dem Könige Salomo gemeldet wurde: Joab ist zum Zelte Jahwes geflohen: da steht er neben dem Altar! da sandte Salomo Benaja, 30 den Sohn Jojadas, hin mit dem Befehl: Geh, stoße ihn nieder! [30] Als nun Benaja zum Zelte Jahwes kam und zu ihm sprach: Also lautet des Königs Befehl: Komm heraus! da erwiderte er: Nein, hier will ich sterben! Und Benaja brachte dem Könige Bescheid und sprach: So hat Joab geredet und so hat er mir geantwortet. [31] Der König sprach zu ihm: Thue, wie er geredet hat; stoße ihn nieder und begrabe ihn, damit du [die Verantwortung für] das Blut, das Joab ohne Ursache vergossen hat, von mir und meiner Familie wegschaffest, [32] und Jahwe [die Verantwortung für] sein Blut zurückfallen lasse auf sein Haupt, weil er zwei Männer niedergestoßen hat, die frömmer und besser waren als er, und hat sie ermordet, ohne daß mein Vater David darum wußte, [nämlich] Abner, den Sohn Ners, den Feldhauptmann Israels, und Amasa, den Sohn Jethers, den Feldhauptmann Judas. [33] So soll denn ihr Blut für immer zurückfallen auf das Haupt Joabs und seiner Nachkommen, David aber und seinen Nachkommen, seinem Hause und seinem Throne müsse immerdar Heil von Jahwe widerfahren! [34] Da ging Benaja, der Sohn Jojadas, hinauf, stieß ihn nieder und tötete ihn. Er ward aber 35 in seinem Hause** in der Steppe begraben. [35] Und der König setzte Benaja, den Sohn Jojadas, an seiner Statt über das Heer, und den Priester Zadok setzte der König an die Stelle Abjathars. Da

[36] Hierauf sandte der König hin, ließ Simei rufen und befahl ihm: Baue dir ein Haus zu Jerusalem und bleibe daselbst wohnen, ohne dich von dannen irgendwo [anders] hin zu begeben. [37] Solltest du jedoch von dannen gehen und den Bach Kidron überschreiten, alsdann — das merke dir — mußt du sterben! [die Verantwortung für] dein Blut fällt dann auf dein

---

* Der jetzige Text läßt sich allenfalls übersetzen, wie oben geschehen; wahrscheinlich ist jedoch etwas ausgefallen.

** Da ein Haus Joabs in der Steppe höchst befremdlich, so ist vielleicht „in seinem Grabe" als der ursprüngliche Text zu betrachten. S. die textkritische Anmerkung.

Haupt! [38] Simei erwiderte dem Könige: Gut so! wie mein Herr und König geboten hat, so wird dein Sklave thun! So wohnte denn Simei zu Jerusalem lange Zeit. [39] Nach Verlauf von drei Jahren aber entliefen Simei zwei Sklaven zu Achis, dem Sohne Maachas, dem Könige von Gath. Als man nun Simei hinterbrachte: Deine Sklaven sind in Gath! [40] da sattelte 40 Simei seinen Esel und machte sich auf den Weg nach Gath zu Achis, um seine Sklaven zu suchen. So zog denn Simei hin und holte seine Sklaven von Gath. [41] Als aber Salomo gemeldet wurde, daß sich Simei von Jerusalem nach Gath begeben habe und wieder gekommen sei, [42] da sandte der König hin, ließ Simei rufen und sprach zu ihm: Habe ich dich nicht bei Jahwe beschworen und dir beteuert: Sobald du von dannen gehst und dich irgendwo [anders] hin begiebst, mußt du — das merke dir — sofort sterben? Und du antwortetest mir: Gut so, ich habe es gehört! [43] Warum hast du dich denn nicht bekümmert um den bei Jahwe geschworenen Eid und um das Gebot, das ich dir eingeschärft habe? [44] Sodann sprach der König zu Simei: Du kennst selbst all' das Böse, dessen dein Herz sich bewußt ist, das du meinem Vater David angethan hast. So möge denn Jahwe deine Bosheit zurück fallen lassen auf dein Haupt: [45] der König Salomo dagegen möge gesegnet sein und der Thron Davids immerdar 45 vor Jahwe fest stehen! [46] Und der König beauftragte Benaja, den Sohn Jojadas; der ging hinaus und stieß ihn nieder, daß er starb.

Verheiratung mit der Tochter des Pharao. Salomos Traum und weises Urteil.

Dt [1] Als nun das Königtum in Salomos Hand befestigt war, verschwägerte sich Salomo 3 mit dem Pharao, dem Könige von Ägypten. Und er nahm die Tochter des Pharao und brachte sie in die Stadt Davids, bis er den Bau seines Palastes und des Tempels Jahwes und der Mauer rings um Jerusalem vollendet hatte. [2] Nur opferte das Volk [noch] auf den Höhen,

Dt[2] denn bis zu dieser Zeit war dem Namen Jahwes [noch] kein Wohnsitz gebaut. [3] Salomo aber hatte Jahwe lieb, so daß er in den Satzungen seines Vaters David wandelte; nur opferte und räucherte er [noch] auf den Höhen.

Dt [4] Und der König begab sich nach Gibeon, um daselbst zu opfern; denn das war die vornehmste [Opfer-]Höhe. Tausend Brandopfer brachte Salomo auf selbigem Altare dar.

Sa? [5] Zu Gibeon [nun] erschien Jahwe dem Salomo des Nachts im Traume. Und Gott sprach: 5 Bitte, was ich dir geben soll! [6] Da antwortete Salomo: Du hast deinem Knechte, meinem Vater David, große Huld erwiesen, wie er denn in Treue und Frömmigkeit und aufrichtiger Gesinnung gegen dich vor deinem Angesichte gewandelt hat; und du hast ihm diese große Huld bewahrt und ihm einen Sohn verliehen, der auf seinem Throne sitzt, wie [es] jetzt [der Fall ist]. [7] Nun denn, Jahwe, mein Gott, du hast deinen Knecht an meines Vaters David Statt zum Könige gemacht. Ich aber bin ein junger Mensch [und] weiß nicht aus, noch ein. [8] Und dein Knecht ist inmitten deines Volkes, das du erwählt hast, eines so großen Volkes, daß es vor Menge nicht zu zählen noch zu berechnen ist. [9] So wollest du denn deinem Knechte ein gehorsames Herz geben, daß er dein Volk regieren möge und zu unterscheiden wisse zwischen gut und böse. Denn wer vermöchte [sonst] dieses dein gewaltiges Volk zu regieren? [10] Das gefiel 10 dem Herrn wohl, daß Salomo solches erbat. [11] Und Gott sprach zu ihm: Weil du darum gebeten und dir nicht langes Leben oder Reichtum oder auch den Tod deiner Feinde erbeten hast, sondern um Verstand gebeten hast, um auf Recht zu hören, [12] so will ich deiner Bitte entsprechen: ich will dir ein weises und verständiges Herz geben, daß deinesgleichen weder vor dir gewesen sein, noch nach dir erstehen soll. [13] Aber auch das, worum du nicht gebeten hast, will ich dir verleihen: sowohl Reichtum als Ehre, daß deinesgleichen keiner 'sein soll' unter

Dt den Königen all' dein Leben lang. [14] Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, daß du meine Satzungen und Gebote beobachtest, wie dein Vater David gewandelt hat, so will

Dt[2] ich dir [auch] ein langes Leben verleihen! [15] Als aber Salomo erwachte, da befand sich, 15

daß es ein Traum gewesen war. Als er nun nach Jerusalem gelangt war, trat er vor die Lade mit dem Gesetze Jahwes, opferte Brandopfer und brachte Heilsopfer dar; darauf ließ er für alle seine Diener ein Mahl bereiten.

[16] Damals kamen zwei Huren zum Könige und traten vor ihn. [17] Und das eine Weib Sa? sprach: Bitte, mein Herr, ich und dieses Weib da wohnen in einem und demselben Hause, und ich gebar in ihrer Gegenwart im Hause. [18] Am dritten Tage aber, nachdem ich geboren hatte, gebar auch dieses Weib; und wir waren bei einander, ohne daß jemand Fremdes mit uns im Hause war: nur wir beide waren im Hause. [19] Da starb der Sohn dieses Weibes in der Nacht, 20 denn sie hatte ihn im Schlafe erdrückt. [20] Sie aber stand mitten in der Nacht auf, nahm meinen Sohn von meiner Seite, während deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Busen; ihren toten Sohn aber legte sie an meinen Busen. [21] Als ich nun des Morgens aufstand, meinen Sohn zu säugen, befand sich, daß er tot war. Als ich ihn aber am Morgen genau betrachtete, befand sich, daß es nicht mein Sohn war, den ich geboren hatte. [22] Das andere Weib aber sprach: Nein! sondern mein Sohn ist der lebendige, und dein Sohn ist der tote! Und jene behauptete: Nein! sondern dein Sohn ist der tote, und mein Sohn ist der lebendige! Also stritten sie vor dem Könige. [23] Da sprach der König: Diese behauptet: der da ist mein Sohn, der lebendige, und dein Sohn ist der tote! Und jene behauptet: Nein! sondern dein Sohn ist der tote, und mein Sohn ist der lebendige! [24] Darauf gebot der König: Holt mir ein Schwert! 25 Als man aber das Schwert vor den König gebracht hatte, [25] gebot der König: Zerschneidet den lebendigen Knaben in zwei [Teile] und gebt dieser die Hälfte und jener die Hälfte! [26] Da sprach das Weib, dessen Sohn der lebendige war, zum Könige — denn die Liebe zu ihrem Sohne regte sich heftig in ihr — und sie sprach: Bitte, mein Herr, gebt ihr das lebendige Kind und tötet es ja nicht! Jene aber rief: Es soll weder mir, noch dir gehören: schneidet durch! [27] Da entschied der König: 'die, welche bat': Gebt ihr das lebendige Kind und tötet es ja nicht! — die ist seine Mutter! [28] Als nun ganz Israel von dem Urteile vernahm, das der König gefällt hatte, wurden sie von [Ehr-]Furcht vor dem Könige erfüllt, denn sie erkannten, daß göttliche Weisheit in ihm war, Gerechtigkeit zu üben.

Salomos Würdenträger und Vögte. Seine Herrlichkeit und Weisheit.

4 [1] Also war der König Salomo König über ganz Israel. [2] Und dies waren die obersten Sa Beamten, die er hatte: Asarja, der Sohn Zadoks, war 'Priester'; [3] Elihoreph und Ahija, die Söhne Sisas, waren [Staats-]Schreiber. Josaphat, der Sohn Ahiluds, war Kanzler. [4] Und 5 Benaja, der Sohn Jojadas, befehligte das Heer. Zadok und Abjathar waren Priester. [5] Und Asarja, der Sohn Nathans, war über die Vögte gesetzt. Und Sabud, der Sohn Nathans, war Priester [und] Freund * des Königs. [6] Ahisar aber war über den Palast gesetzt und Adoniram, der Sohn Abdas, über die Fron.

[7] Und Salomo hatte zwölf Vögte [, die] über ganz Israel [verteilt waren]. Die versorgten reihum den König und seinen Hof; je einen Monat im Jahre lag einem jeden die Versorgung [des Hofes] ob. [8] Und dies sind ihre Namen: der Sohn Hurs auf dem Gebirge Ephraim; [9] der Sohn Dekers zu Makaz und zu Saalbim und Beth-Semes und Elon 'bis' 10 Beth-Hanan; [10] der SohnHeseds zu Arubboth, ihm [war] Socho und das ganze Gebiet von Hepher [zugewiesen]; [11] der Sohn Abinadabs: das ganze Naphat Dor; er hatte Taphath, Salomos Tochter, zum Weibe. [12] Baana, der Sohn Ahiluds: Thaanach und Megiddo und ganz Beth-Sean, welches neben Zarthan [liegt] unterhalb Jesreel, von Beth-Sean bis Abel-Mehola, bis jenseits von Jokmeam; [13] der Sohn Gebers zu Ramoth in Gilead, ihm [war] 'die Dörfer Jairs, des Sohnes Manasse, in Gilead, ihm' der Landstrich Argob in Basan [zugewiesen],

* Vergl. die Anm. zu 2 Sam. 15, 37.

Dt Sa sechzig große Städte, [mit] Mauern und eherne[n] Riegel[n]; [14] Ahinadab, der Sohn Iddos, zu Mahanaim; [15] Ahimaaz in Naphthali; auch er hatte eine Tochter Salomos, 15 die Basmath, zum Weibe genommen. [16] Baana, der Sohn Husais, in Asser und Bealoth; [17] Josaphat, der Sohn Paruahs, in Issachar; [18] Simei, der Sohn Elas, in Benjamin; [19] Geber, der Sohn Uris, im Lande Gilead, dem Lande Sihons, des Königs der Amoriter, und Ogs, Dt des Königs von Basan; . . . . .* [20] [Die Bewohner von] Juda und Israel waren zahl- 20 reich, so massenhaft, wie der Sand am Meere, schmausten und waren voll Fröhlichkeit.

[1] Und Salomo war Herrscher über alle Königreiche vom [Euphrat-]Strome an 'bis zu' 5 dem Lande der Philister und bis an die Grenze Ägyptens; [sie]** brachten Geschenke dar und Sa? waren Salomo all' sein Leben lang unterthan. [2] Es belief sich aber der Speisebedarf Salomos täglich auf dreißig Kor Feinmehl und sechzig Kor [gewöhnliches] Mehl, [3] zehn gemästete Rinder, zwanzig von der Weide geholte Rinder und hundert Schafe, ungerechnet die Dt? Hirsche, Gazellen und Damhirsche und das gemästete Geflügel***. [4] Denn er hatte Gewalt über alles [Land] jenseits des Stromes, von Tiphsah bis nach Gaza, über alle Könige jenseits des Stromes, und hatte Frieden auf allen Seiten ringsum, [5] daß Juda und Israel 5 sicher wohnten, ein jeglicher unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan Sa? bis Beer-Seba, so lange Salomo lebte. [6] Und Salomo hatte vierzigtausend . . . . .† Sa Rosse für seine Wagen und zwölftausend Reitpferde. [7] Und jene Vögte versorgten den König Salomo und alle, die zum Tische des Königs Salomo Zutritt hatten, jeder einen Monat lang; sie ließen es an nichts fehlen. [8] Auch die Gerste und das Stroh für die Rosse und die Rennpferde brachten sie jedesmal an den Ort, wo er sich gerade aufhielt, ein jeder nach seiner Ordnung.

[9] Und Gott verlieh Salomo sehr viel Weisheit und Einsicht und Reichthum des Geistes gleich dem Sande, der am Ufer des Meeres [liegt], [10] daß die Weisheit Salomos größer war, 10 als die Weisheit aller, die gegen Morgen wohnen, und als alle Weisheit Ägyptens. [11] Und er war weiser als alle Menschen, [auch weiser] als Ethan, der Esrahiter, und Heman und Chalkol und Darda, die Söhne Mahols und war berühmt unter allen Völkern ringsum. [12] Und er redete dreitausend Sprüche, und seiner Lieder waren tausendundfünf. [13] Und er redete über die Bäume, von der Ceder auf dem Libanon an bis zum Ysop, der aus der Mauer hervorwächst. Auch redete er über die [vierfüßigen] Tiere und die Vögel, über das Gewürm und die Fische. [14] Und es kamen [Leute] aus allen Völkern, um die [Aussprüche der] Weisheit Salomos zu hören, von allen Königen der Erde her, die von seiner Weisheit gehört hatten.

Salomos Vertrag mit Hiram und Vorbereitungen zum Tempelbau.

[15] Und Hiram, der König von Tyrus, sandte seine Diener zu Salomo; denn er hatte ge- 15 hört, daß man ihn an seines Vaters Statt zum Könige gesalbt hatte. Hiram war nämlich Dt allezeit ein vertrauter Freund Davids gewesen. [16] Und Salomo sandte zu Hiram und ließ [ihm] sagen: [17] Du weißt selbst, daß mein Vater David nicht imstande war, dem Namen Jahwes, seines Gottes, ein Haus zu bauen, um des Krieges willen, mit dem sie ihm rings zu schaffen machten, bis Jahwe sie ihm unter 'seine' Fußsohlen legte. [18] Nun aber hat mir Jahwe,

* Wörtlich: „und ein Vogt, welcher im Lande", d. h. nach üblicher Deutung (im Widerspruch mit V. 13): es war nur ein Vogt im Lande Gilead u. s. w.

** Das Subjekt zu „brachten" muß im ursprünglichen Text irgendwie näher bezeichnet gewesen sein. Der jetzige Text ist nur notdürftig wie oben zu übersetzen.

*** „Geflügel" nach der Überlieferung; doch ist diese Bedeutung nicht durchaus sicher.

† Das übergangene Wort bedeutet nach üblicher Erklärung „Krippen, Stände" [im Stall] und soll wohl eine zusammengehörige Anzahl („Paar" oder „Gespann"), schwerlich die einzelnen Stücke bezeichnen.



mein Gott, ringsum Ruhe gegeben, daß kein Widersacher oder Mißgeschick mehr vorhanden ist.
[19] So gedenke ich denn, dem Namen Jahwes, meines Gottes, ein Haus zu bauen, wie Jahwe zu meinem Vater David geredet hat, da er sprach: Dein Sohn, den ich statt deiner auf deinen
20 Thron setzen werde, der soll meinem Namen das Haus bauen! [20] Darum befiel nun, daß man mir Cedern auf dem Libanon haue, und meine Knechte mögen sich deinen Knechten beigesellen; den Lohn für deine Knechte aber will ich dir geben, ganz wie du bestimmst. Denn du weißt selbst, daß unter uns niemand ist, der [Bau-]Holz zu hauen verstände, wie die Sidonier.

[21] Als aber Hiram die Botschaft Salomos vernahm, freute er sich hoch und sprach: Gepriesen sei Jahwe heute, der David einen weisen Sohn gegeben hat [zum Herrscher] über dieses große Volk! [22] Und Hiram sandte [Boten] an Salomo und ließ [ihm] sagen: Ich habe gehört, was du mir entboten hast. Ich für mein Teil will alles beschaffen, was du an Cedern- und Cypressenstämmen begehrst. [23] Meine Knechte sollen [sie] vom Libanon hinabbringen ans Meer, und ich will sie auf dem Meere in Flöße legen lassen [und] bis an den Ort [bringen], den du mir sagen lassen wirst; dort will ich sie dann auseinander nehmen, damit du sie holen lassest. Du aber sollst [nun auch] mein Begehren erfüllen und [mir] Speise liefern für meinen Hof.
25 [24] Also lieferte Hiram dem Salomo Cedern- und Cypressenstämme, so viel er begehrte. [25] Salomo **Sa** aber lieferte dem Hiram zwanzigtausend Kor Weizen, als Speise für seinen Hof, und zwanzig-'tausend Bath' Öls aus zerstoßenen Oliven. Soviel lieferte Salomo dem Hiram Jahr für Jahr. [26] Und Jahwe hatte dem Salomo Weisheit verliehen, wie er ihm verheißen hatte. **Dt** Und es war gutes Einvernehmen zwischen Hiram und Salomo, und sie schlossen einen Vertrag mit einander.

[27] Und der König Salomo hob aus ganz Israel Fronarbeiter aus und es beliefen sich **Sa** die Fronarbeiter auf 30 000 Mann. [28] Und er sandte sie abwechselnd auf den Libanon, jeden Monat 10 000, daß sie einen Monat auf dem Libanon waren [und] zwei Monate daheim. Und Adoniram [war] über die Fron [gesetzt]. [29] Und Salomo hatte 70 000 Lastträger **Sa?**
30 und 80 000 Steinhauer im Gebirge, [30] ungerechnet die obersten Beamten der Vögte Salomos, die über das Werk [gesetzt waren, nämlich] 3300, welche über die Leute, die bei dem Werke beschäftigt waren, die Aufsicht führten. [31] Und der König gab Befehl, da brachen sie große Steine aus, kostbare Steine, um den Grund des Hauses mit Quadersteinen zu legen. [32] Und die Bauleute Salomos und Hirams und die Gibliter behieben [sie] und richteten die Stämme und die Steine zum Bau des Tempels her.

Der Bau des Tempels.

6 [1] Im 480. Jahre nach dem Auszuge der Israeliten aus Ägypten, im vierten Jahr — **Dt²** im Monat Siw, das ist der zweite Monat — der Regierung Salomos über Israel, da baute er den Tempel für Jahwe. [2] Und das Gebäude, das der König Salomo für Jahwe er- **Sa** richtete, war sechzig Ellen lang, zwanzig [Ellen] breit und dreißig Ellen hoch. [3] Und die Halle vor dem Hauptraum des Gebäudes war zwanzig Ellen lang, [östlich] vor der Breitseite des Gebäudes, [und] zehn Ellen breit [östlich] vor dem Gebäude. [4] Und er brachte an dem Ge-
5 bäude mit Balkenwerk vergitterte [und nach innen zu] schräg einfallende Fenster an. [5] Und an der Wand des Gebäudes errichtete er einen Anbau ringsum, die Wände des Hauses rings um den Hauptraum und den Hinterraum, und stellte [so] ringsum Seitengemächer her. [6] Das unterste Stockwerk dieses Anbaus war fünf Ellen breit, das mittlere war sechs Ellen breit und das dritte sieben Eben breit; denn er hatte außen am Gebäude ringsum Absätze gemacht, daß kein Eingreifen in die Wände des Gebäudes stattfand. [7] Und als das Gebäude errichtet ward, **Dt** baute man mit Steinen, die gleich beim Bruch fertig zugerichtet waren, so daß bei der Errichtung des Gebäudes weder Hämmer noch der Meißel, [kurz] keinerlei eisernes Werkzeug zu hören war. [8] Die Thür zum 'untersten' Seitenstock befand sich auf der Südseite des **Sa**

Gebäudes, und durch Treppenlucken * stieg man zum mittleren und vom mittleren zum dritten Dt [Stockwerk] empor. [9] Und so errichtete er das Gebäude und vollendete es; und er deckte ** Sa das Gebäude mit Balken und Täfelwerk von Cedern. [10] Und er errichtete den Anbau 10 [rings] am ganzen Gebäude, [jedes Stockwerk] fünf Ellen hoch, und verband [sie] mit dem Hause durch Cedernbalken.

Dt [11] Und es erging das Wort Jahwes an Salomo also: [12] . . . . . *** dieses Gebäude, welches du errichtest. Wirst du [nun] in meinen Satzungen wandeln und nach meinen Rechten thun und Acht haben auf alle meine Gebote, daß du darinnen wandelst, so will ich mein Wort an dir erfüllen, das ich zu deinem Vater David geredet habe, [13] und will inmitten der Israeliten wohnen und will mein Volk Israel nicht verlassen. [14] So errichtete Salomo das Gebäude und vollendete es.

Sa [15] Und er baute die Wände im Innern des Gebäudes aus mit Brettern von Cedern; 15 vom Fußboden des Gebäudes an bis zu den 'Balken' der Decke belegte er's im Innern mit Holz. Den Fußboden des Gebäudes aber belegte er mit Cypressenbrettern. [16] Und er baute die zwanzig Ellen auf der hinteren Seite des Hauses aus mit cedernen Brettern vom Fußboden Z an bis zu den 'Balken'. Also baute er sich's im Innern aus zum Hinterraum, zum Aller- Sa heiligsten. [17] Und vierzig Ellen maß das Gebäude, das heißt der Hauptraum 'vor dem Dt Hinterraum'. [18] Und Cedern[-Holz war] am Gebäude inwendig, Schnitzwerk von Coloquinten und Blumengehängen; alles war cedern, [und] kein Stein zu sehen. [19] Und einen Hinterraum richtete er inwendig inmitten des Gebäudes her, daß man die Lade mit dem Gesetze Jahwes dort 'hinstelle'. [20] Und vor dem Hinterraum — 'derselbe' war zwanzig Ellen 20 lang, zwanzig Ellen breit und zwanzig Ellen hoch; und er überzog ihn mit feinem † Golde — 'machte' er einen Altar aus Ceder[nholz]. [21] Und Salomo überzog das Gebäude inwendig mit feinem Golde, und er . . . . . ††, und überzog ihn mit Gold. [22] Und das ganze Gebäude überzog er mit Gold, völlig das ganze Gebäude; auch den ganzen Altar, der dem Hinterraum [angehörte], überzog er mit Gold.

Sa [23] Und er machte im Hinterraum zwei Kerube aus Holz vom wilden Ölbaum, [je] zehn Ellen hoch. [24] Fünf Ellen aber [maß je]der Flügel des einen Kerub und fünf Ellen [je]der Flügel des andern Kerub, [so daß es] von dem einen Ende seiner Flügel bis zum anderen zehn Ellen [waren]. [25] Und [weitere] zehn Ellen [maß] der andere Kerub; beide Kerube hatten 25 einerlei Maß und einerlei Gestalt. [26] Die Höhe des einen Kerub [betrug] zehn Ellen, und ebenso [viel maß] der andere Kerub. [27] Und er stellte die Kerube mitten ins Innerste des Gebäudes, und sie hielten 'ihre' Flügel ausgebreitet, so daß der [eine] Flügel des einen an die [eine] Wand rührte und der [eine] Flügel des andern Kerub an die andere Wand rührte, Dt während ihre Flügel in der Mitte des Raumes aneinander stießen. [28] Und er überzog die Kerube mit Gold. [29] Und an allen Wänden des Gebäudes rundum ließ er Schnitzwerk von Keruben, Palmen und Blumengehängen einschneiden . . . . . ††† [30] Auch den Fußboden 30 Sa des Gebäudes überzog er mit Gold . . . . . ††† [31] Für die Thüre des Hinterraums aber

---

* Gewöhnlich versteht man Wendeltreppen; die Deutung ist unsicher.

** Die Beschreibung der Decke oder des Tempelbachs ist streitiger Deutung.

*** Zu Anfang des Verses sind im hebr. Text offenbar ein oder mehrere Wörter ausgefallen, etwa: „ich will Acht haben auf" oder (nach 8, 29 u. a.) „meine Augen sollen geöffnet sein über" u. s. w.

† Die Bedeutung des Wortes ist unsicher; nach anderen ist „verdichtetes" oder „getriebenes" Gold gemeint.

†† Wörtlich: „und er führte vorüber mit goldenen Kettchen vor dem Hinterraum", d. h. nach üblicher, aber sprachlich unzulässiger Deutung: „er schloß den Zugang zum H. mit quergezogenen goldenen K." Die Vermutung, daß nach „führte vorüber" ausgefallen sei „einen Vorhang", ist mit nichts zu begründen.

††† Die beiden Schlußworte sowohl des 29., wie des 30. Verses sollen wohl bedeuten: inwendig

ließ er Thürflügel aus Holz vom wilden Ölbaum anfertigen; . . . . .* [32]Auf den beiden Dt Thürflügeln von Ölbaumholz aber ließ er Schnitzwerk von Keruben, Palmen und Blumengehängen anbringen und überzog [es] mit Gold, nämlich die Kerube und die Palmen mit breitgeschlagenem Golde. [33]Und ebenso ließ er für den Eingang zum Hauptraum Pfosten aus Sa Holz vom wilden Ölbaum, 'viereckige Pfosten', anfertigen [34]und zwei Thürflügel von Cypressenholz; der eine Flügel bestand aus zwei drehbaren Blättern und der andere Flügel bestand aus 35 zwei drehbaren 'Blättern'. [35]Und er ließ Bildwerk von Keruben, Palmen und Blumen- Dt gehängen anbringen und überzog [sie] unter genauer Anpassung an das Eingeschnitzte mit Gold. [36]Und er baute [die Mauer um] den inneren Vorhof aus drei Lagen von Quadersteinen Sa und einer Lage von Cedernbalken.

[37]Im vierten Jahre ward der Grund gelegt zum Tempel Jahwes, im Monat Siw. [38]Und im elften Jahre, im Monat Bul — das ist der achte Monat — ward der Dt Sa Tempel vollendet nach allen seinen Stücken und nach aller seiner Gebühr, und er baute [somit] sieben Jahre daran.

Die Palastbauten Salomos.

7 [1]An seinem [eigenen] Palaste aber baute Salomo dreizehn Jahre und vollendete also sein ganzes Haus. [2]Nämlich er erbaute das Libanonwald-Haus, hundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch, auf 'drei' Reihen von Cedernsäulen, und Cedernbalken [lagen] auf den Säulen. [3]Und [es war] gedeckt mit Cedern[holz] oberhalb der Seitengemächer, die auf den Säulen [waren, den] fünfundvierzig — je fünfzehn in einer Reihe. [4]Und [über den Säulen befand sich] Balkenwerk [in] drei Lagen, und Lichtöffnung [lag] gegenüber Licht- 5 öffnung dreimal. [5]Und alle Thüren und 'Lichtöffnungen' [waren] viereckig, aus Gebälk, und Lichtöffnung [lag] 'gegenüber' Lichtöffnung dreimal. [6]Und die Säulenhalle errichtete er, fünfzig Ellen lang und dreißig Ellen breit, samt einer Halle davor, mit Säulen und einem . . . . .** davor. [7]Und die Thronhalle, in der er Recht sprach, die Gerichtshalle, errichtete er, und sie war mit Cedern getäfelt vom Fußboden an bis zu 'den Balken' [der Decke]. [8]Und sein Haus, in welchem er wohnte, im anderen Hofe, einwärts von der Halle, war in gleicher Weise errichtet. Auch für die Tochter des Pharao, die Salomo [zum Weibe] genommen hatte, errichtete er ein Haus gleich dieser Halle.

[9]Alle diese [Bauten waren errichtet] aus kostbaren Steinen, [die] nach [bestimmten] Maßen gehauen [und] nach innen und außen mit der Säge geschnitten [waren], und [zwar] 10 vom Fundamente an bis zu den Kragsteinen, und . . . . .*** bis zum großen Vorhof. [10]Und [alles war] fundamentiert mit kostbaren Steinen, großen Steinen, Steinen von zehn Ellen und Steinen von acht Ellen. [11]Und darüber [waren verwendet] kostbare Steine, nach [bestimmten] Maßen gehauen, und Cedern[holz]. [12]Und der große Vorhof† bestand ringsum aus drei Lagen von Quadern und einer Lage von Cedernbalken, wie auch der innere Vorhof des Tempels Jahwes und 'der Vorhof' der Säulenhalle des Palastes.

(im Hinterraum) und im äußeren (Raum, also dem Hauptraum). Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

* Wahrscheinlich: und die [obere] Einfassung der Thüre und die [Seiten-]Pfosten bildeten ein Fünfeck. S. die textkritische Anmerkung.

** Das dunkle hebräische Wort bedeutet vielleicht einen Auftritt, Ez. 41, 25 einen solchen von Holz.

*** Wörtlich: „auswendig" oder „draußen". Statt dessen ist aber vielmehr die Nennung eines Ausgangspunktes zu erwarten; s. die textkritische Anmerkung.

† Wie 6, 36 ist hier unter „Vorhof" die Umfassungsmauer desselben verstanden.

Die beiden Säulen des Tempels und seine Geräte.

[13] Und der König Salomo sandte hin und ließ Hiram von Tyrus holen. [14] Dieser war der Sohn einer Witwe aus dem Stamme Naphthali, sein Vater aber ein Tyrier, ein Erzschmied; und er war voll Kunstsinn, Verstand und Einsicht, allerlei Arbeit in Erz auszuführen. Er kam zum Könige Salomo und führte alle Arbeiten für ihn aus. [15] Er 'goß' die beiden Säulen 'für 15 die Vorhalle des Tempels' aus Erz. Achtzehn Ellen betrug die Höhe der einen Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umspannte 'sie*; vier Finger war die Säule dick, [inwendig] hohl, und ebenso [fertigte er]' die zweite Säule. [16] Und er fertigte zwei Knäufe, von Erz gegossen, um [sie] oben auf die Säulen zu setzen; fünf Ellen betrug die Höhe des einen Knaufs und fünf Ellen die Höhe des anderen Knaufs. [17] 'Und er fertigte zwei Gitter Flechtwerk, kettenartige Schnüre, zur Bedeckung der' Knäufe, welche oben auf den Säulen waren; ein 'Gitter' für den einen Knauf und ein 'Gitter' für den anderen Knauf. [18] Und er fertigte die 'Granatäpfel' und zwar zwei Reihen 'von Granatäpfeln aus Erz' auf das eine Gitter ' ', [20b] und der 20 Granatäpfel waren zweihundert in Reihen rings um den 'einen' Knauf; [18c] und ebenso verfertigte er [sie] für den anderen Knauf. [19] Und 'die' Knäufe, die sich oben auf den Säulen befanden, waren lilienförmig . . . . .**, vier Ellen. [20a] . . . . . .*** [21] Und er richtete die Säulen auf bei der Vorhalle des Tempels; er richtete die Säule zur Rechten auf und nannte sie Jachin, und er richtete die Säule zur Linken auf und nannte sie Boas. [22] Und oben auf den Säulen war's wie Lilien gestaltet. Also ward das Werk der Säulen vollendet.

[23] Und er fertigte das Meer, [aus Erz] gegossen, von einem Rande bis zum andern zehn Ellen [weit], ringsum rund und fünf Ellen hoch, und eine Schnur von dreißig Ellen umspannte dasselbe ringsum *. [24] Unterhalb seines Randes aber umgaben es ringsum Coloquinten . . . . †, 'die rings um das Meer herumliefen'; zwei Reihen Coloquinten, die [gleich] bei seinem Gusse [mit-] gegossen waren. [26] Und seine Dicke betrug eine Handbreite, und sein Rand war wie der Rand eines Bechers gestaltet, [nach Art einer] Lilienblüte; zweitausend Bath faßte es. [25] Es stand 25 auf zwölf Rindern; drei waren gegen Norden gewandt, drei gegen Westen, drei gegen Süden und drei gegen Osten. Das Meer aber [ruhte] oben auf ihnen, und alle ihre Hinterteile waren nach innen [gewendet].

[27] Er fertigte auch die Gestühle, zehn [an der Zahl], aus Erz; jedes solche Gestühl war vier Ellen lang, vier Ellen breit und drei Ellen hoch. [28] Es war aber das Gestühl †† folgendermaßen gearbeitet: sie hatten Leisten und [zwar] Leisten zwischen den Sprossen. [29] Auf den Leisten aber, die zwischen den Sprossen [liefen], befanden sich Löwen, Rinder und Kerube, und ebenso auf den Sprossen. 'Sowohl' oberhalb als unterhalb der Löwen und Rinder [befanden sich] . . . . . ††† [30] Und jedes Gestühl hatte vier eherne Räder und eherne Achsen. Und seine 30

---

* d. h. man bedurfte eines Fadens von zwölf Ellen, um den äußeren Umfang jeder dieser Säulen zu umspannen. Danach ist auch V. 23b zu erklären.

** Wörtlich: „in der Vorhalle"; der Text ist offenbar verderbt, auch die Bedeutung der vier Ellen unklar.

*** Der offenbar stark verderbte Text lautet wörtlich etwa: „und Knäufe auf den beiden Säulen, auch oberhalb nahe bei [oder: entlang] der Ausbauchung, die nach der Seite des Gitters". Eine nähere Deutung dieser Worte ist unmöglich.

† Wörtlich: „zehn Ellen"; soll dies heißen „in einer Länge von zehn Ellen", so widerspricht es der Angabe in V. 23, wonach der Umfang dreißig Ellen betrug. Die Deutung „zehn auf jede Elle" ist sprachlich unmöglich.

†† Die ganze Beschreibung dieser sogen. Fahrstühle ist durch die Unbestimmtheit mancher Ausdrücke und starke Textverderbnisse nicht minder dunkel, als z. B. die des Libanonwaldhauses, so daß in diesem Stück von einer sicheren Erkenntnis der geschichtlichen Wirklichkeit keine Rede sein kann. Es ist hier unmöglich, alle vorhandenen Schwierigkeiten auch nur anzudeuten.

††† Die drei Schlußworte bedeuten vielleicht: „Gewinde (Guirlanden), Werk von Herabhängendem," also sogenannte Festons.



vier 'Ecken' hatten Schulterstücke. Unterhalb des Beckens waren die Schulterstücke [an]gegossen .....* [31] Seine Öffnung aber befand sich innerhalb des Aufsatzes .....** Seine Öffnung aber war rund, ...***, anderthalb Ellen [im Durchmesser]; und auch auf 'ihm' war Bildwerk eingegraben; 'seine' Leisten aber waren viereckig, nicht rund. [32] Und die vier Räder befanden sich unterhalb der Leisten, und die Halter der Räder waren am Gestühle [befestigt]. Jedes Rad aber war anderthalb Ellen hoch. [33] Und die Räder waren gearbeitet wie Wagenräder. Ihre Halter, sowie ihre Felgen, Speichen und Naben — alles war Gußwerk. [34] Und an den vier Ecken eines jeden Gestühls waren vier Schulterstücke; aus [einem Guß mit] dem Gestühle waren seine Schulterstücke. [35] Und oben auf dem Gestühle war 'eine Art von Gestell', eine halbe Elle hoch, ringsum gerundet, und oben auf dem Gestühle [war] .....† Seine Halter und seine Leisten waren aus [einem Guß mit] ihm. [36] Und auf die Flächen '.....' grub er Kerube, Löwen und Palmen ein, so viel auf einer jeden Raum war, und [Blumen-]Gewinde ringsum. [37] Auf diese Weise fertigte er die zehn Gestühle; sie alle waren von einerlei Guß, einerlei Maß und einerlei Gestalt. [38] Sodann fertigte er zehn eherne Becken. Jedes [dieser] Becken faßte vierzig Bath; jedes Becken hatte vier Ellen [im Durchmesser]. Ein Becken war auf jedem der zehn Gestühle. [39] Und er stellte fünf von den Gestühlen auf der südlichen und fünf auf der nördlichen Seite des Tempels auf; das Meer aber stellte er auf der Südseite des Tempels auf, nach Osten zu, gegenüber dem Süden.

[40] Und Hirom fertigte die 'Töpfe', Schaufeln und Sprengschalen, und so vollendete Hiram alle Arbeiten, die er dem Könige Salomo für den Tempel Jahwes gefertigt hatte: [41] zwei Säulen und die beiden Kugeln der Knäufe oben auf den Säulen und die beiden Gitter, um die beiden Kugeln der Knäufe oben auf den Säulen zu bedecken, [42] und die 400 Granatäpfel für die beiden Gitter, zwei Reihen Granatäpfel für jedes Gitter, um die beiden Kugeln der Knäufe 'oben' auf den Säulen zu bedecken††; [43] ferner die zehn Gestühle und die zehn Becken auf den Gestühlen [44] und das eine Meer und die zwölf Rinder unter dem Meere, [45] und die Töpfe, Schaufeln und Sprengschalen; und 'alle diese' Geräte, die Hiram dem Könige Salomo für den Tempel Jahwes gefertigt hatte, waren von poliertem Erz. [46] In der Jordansaue ließ sie der König gießen, in Formen von [Thon-]Erde, zwischen Sukkoth und Zarethan.

[47] Und Salomo .....††† die sämtlichen Geräte wegen der überaus großen Anzahl; das Gewicht des Erzes wurde nicht festgestellt. [48] Und Salomo fertigte alle die Geräte, die sich [nachmals] im Tempel Jahwes befanden: den goldenen Altar und den Tisch, auf dem die Schaubrote lagen, aus Gold, [49] und die Leuchter, fünf zur Rechten und fünf zur Linken vor

---

* Dem dunklen Schluß von V. 30 (wörtlich: gegenüber einem jeden [waren] Gewinde) entnimmt man ohne oder mit Textänderung gewöhnlich den Sinn, daß die Schulterstücke auf den einander zugekehrten Seiten Kränze hatten, oder überhaupt, daß sie einander gegenüberstanden. Übrigens erscheint der nach dem Worte „Achsen“ folgende Teil von V. 30, sowie V. 31 als eine an die unrichtige Stelle geratene Parallele zu V. 34—36.

** Wörtlich: „und aufwärts .... (die Zahl ist ausgefallen, wahrscheinlich „eine“) Elle“.

*** Wörtlich: „wie ein Werk (d. i. wie eine Art) von Gestell“, aus anderem Zusammenhang (s. u. V. 35) hierher versprengt.

† Hier fehlen wohl einige Worte, etwa: „der Aufsatz mit seinen das Becken stützenden Haltern“. Auf den „Aufsatz“ bezöge sich dann im folgenden das Fürwort „seine“; die Halter aber wären dann ebensowenig mit den Räderhaltern zu verwechseln, als man in den V. 36 folgenden Worten, die sich auf die Flächen (wörtlich: Tafeln) des Aufsatzes beziehen, Aussagen über den Gestühlskasten (V. 27—29) finden dürfte.

†† Die kleingedruckten Worte sind offenbar irrtümlich aus V. 41 wiederholt; vergl. die textkritische Anmerkung.

††† Wörtlich: „er legte nieder“ oder „ließ ungestört“; dies soll nach der üblichen Deutung heißen: „er ließ ungewogen“ oder „ließ auf sich beruhen“.

dem Hinterraum, aus feinem Gold, und die Blüten *, Lampen und Lichtscheren, aus Gold, [50] und die Becken, Messer, Sprengschalen, Schüsseln und Pfannen, aus feinem Gold. Auch die Angeln ** an der Flügelthüre, [die] zum innersten Raume — zum Allerheiligsten — [führte], 'und' an der Flügelthüre des Tempels — zum Hauptraum — waren aus Gold. 50

Sa [51] Als nun alle die Arbeiten, die der König Salomo für den Tempel Jahwes fertigen ließ, vollendet waren, brachte Salomo die Weihgeschenke seines Vaters David hinein, das Silber und das Gold, und die Geräte legte er in die Schatzkammern des Tempels Jahwes.

Einweihung des Tempels.

Z [1] Damals versammelte Salomo die Vornehmsten Israels und alle Häupter der 8
Sa Stämme, die Fürsten der israelitischen Geschlechter, zum Könige Salomo nach Jerusalem, um die Lade mit dem Gesetze Jahwes aus der Stadt Davids, das ist Zion, hinaufzubringen.
Z Sa [2] Da versammelten sich zum Könige Salomo alle Männer Israels im Monat Ethanim,
Dt Sa am Fest, das ist der siebente Monat. [3] Da kamen alle die Vornehmsten Israels
Dt Sa herzu, und die Priester nahmen die Lade auf, [4] und brachten die Lade Jahwes
Z hinauf samt dem Offenbarungszelt und allen den heiligen Geräten, die sich im Zelte befanden — die brachten die Priester und die Leviten hinauf. [5] Der König Salomo aber und 5 die ganze Gemeinde Israel, die sich bei ihm eingefunden hatte, [standen] mit ihm vor der Lade, indem sie Schafe und Rinder opferten, so viele, daß man sie nicht zählen noch berechnen
Sa konnte. [6] Und die Priester brachten die Lade mit dem Gesetze Jahwes an ihren Ort, in
Z Sa den Hinterraum des Gebäudes in das Allerheiligste unter die Flügel der Kerube.
Z ? [7] Denn die Kerube hielten [die] Flügel ausgebreitet 'über' den Ort der Lade, und so 'bedeckten' die Kerube die Lade und ihre Stangen von oben her. [8] Und die Stangen waren so lang, daß ihre Spitzen von 'dem Platze' vor dem Hinterraum aus gesehen werden konnten; draußen aber
Dt waren sie nicht sichtbar. Und sie blieben daselbst bis auf den heutigen Tag. [9] In der Lade war nichts außer den beiden steinernen Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, 'den Tafeln des Bundes', den Jahwe mit den Israeliten schloß, als sie aus Ägypten zogen.
Sa [10] Als aber die Priester das Heiligtum verließen, erfüllte die Wolke den Tempel Jahwes, 10 [11] daß es den Priestern um der Wolke willen unmöglich war, hinzutreten, um Dienst zu thun, denn die Herrlichkeit Jahwes erfüllte den Tempel Jahwes. [12] Damals sprach Salomo:

'Die Sonne stellte er ans Himmelszelt',
Jahwe [selbst aber] hat erklärt, im Dunkel wolle er wohnen.
[13] Nun habe ich ein Haus gebaut zur Wohnung für dich,
eine Stätte zu deinem Wohnsitz für ewige Zeiten.

'Das steht ja geschrieben im Buche der Lieder' ***.

Dt [14] Und der König wandte sein Angesicht und begrüßte mit einem Segenswunsch die ganze Gemeinde Israel, während die ganze Gemeinde Israel stand. [15] Und er sprach: Gepriesen sei 15 Jahwe, der Gott Israels, der durch seinen Mund mit meinem Vater David geredet und durch seine Hand erfüllt hat, [was er zusagte] indem er sprach: [16] Seit der Zeit, da ich mein Volk Israel aus Ägypten herausführte, habe ich aus keinem der Stämme Israels eine Stadt erwählt, daß man einen Tempel erbaue, damit mein Name daselbst wäre. 'Dann aber habe ich Jerusalem erwählt, daß mein Name daselbst wäre', und habe David erwählt, daß er über mein Volk Israel [Herrscher] sein sollte. [17] Und mein Vater David hatte [zwar] im Sinne, dem Namen Jahwes, des Gottes Israels, einen Tempel zu bauen; [18] aber Jahwe sprach zu meinem

* Genauer: die Pfannen, in denen sich die Zapfen (vergl. Spr. 26, 14) bewegen.
** Vergl. 2 Mos. 25, 33.
*** Oder — nach anderer Lesart — „im Buche der Rechtschaffenen". S. die textkritische Anmerkung.



Vater David: Daß du dir vorgenommen hast, meinem Namen einen Tempel zu bauen, an diesem Entschlusse hast du wohl gethan. [19] Doch nicht du sollst den Tempel bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden hervorgehen wird, der soll meinem Namen den Tempel
20 bauen. [20] Und Jahwe hat die Verheißung, die er gegeben, in Erfüllung gehen lassen. Denn ich trat auf an meines Vaters David Statt und bestieg den Thron Israels, wie Jahwe verheißen hat, und baute den Tempel für den Namen Jahwes, des Gottes Israels. [21] Und ich richtete daselbst eine Stätte her für die Lade, in der sich das Bundesgesetz Jahwes befindet, [des Bundes] den er mit unsern Vätern geschlossen hat, als er sie aus Ägypten herausführte.

[22] Und Salomo trat vor den Altar Jahwes angesichts der ganzen Gemeinde Israel, breitete seine Hände aus gen Himmel [23] und sprach: Jahwe, du Gott Israels, es ist kein Gott, weder droben im Himmel, noch unten auf Erden, dir gleich, der du den Bund und die Gnade bewahrest deinen Knechten, die von ganzem Herzen vor dir wandeln, [24] der du deinem Knechte, meinem Vater David, gehalten hast, was du ihm verheißen hattest. Ja, du hattest es mit deinem Munde geredet und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie nunmehr [zu ersehen ist].
25 [25] Nun denn, Jahwe, du Gott Israels, halte deinem Knechte, meinem Vater David, was du ihm verheißen hast, indem du sprachst: Es soll dir nie fehlen an einem [Nachkommen] vor mir, der da sitze auf dem Throne Israels, wenn nur deine Söhne auf ihren Weg Acht haben, daß sie vor mir wandeln, gleichwie du vor mir gewandelt hast. [26] Und nun, du Gott Israels, laß deine Verheißung wahr werden, die du deinem Knechte, meinem Vater David, gegeben hast.

[27] Sollte in Wahrheit Gott auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und die höchsten Himmel können dich nicht fassen, geschweige denn dieser Tempel, den ich gebaut habe. [28] Aber wende dich zu dem Gebete und Flehen deines Knechtes, Jahwe, mein Gott, daß du hörest auf das Schreien und das Gebet, das dein Knecht heute vor dir betet; [29] daß deine Augen bei Nacht und bei Tage offen stehen über diesen Tempel, über die Stätte, von der du verheißen hast: Mein Name soll daselbst sein; daß du hörest auf das Gebet, das dein Knecht an dieser
30 Stätte beten wird. [30] Und du wollest hören auf die flehentlichen Worte deines Knechtes und deines Volkes Israel, die sie an dieser Stätte beten werden; ja, du wollest hören an der Stätte, da du throneſt, im Himmel, und wenn du hörst, verzeihen! [31] Falls sich jemand wider seinen Nächsten versündigt, und man ihm einen Eid auferlegt, um ihn [seine Aussage] eidlich bekräftigen zu lassen, und er kommt 'und schwört' vor deinem Altar in diesem Hause: [32] so wollest du hören im Himmel und eingreifen und deinen Knechten Recht schaffen, daß du den Schuldigen verdammest, indem du sein Thun auf sein Haupt [zurück]fallen lässest, den Unschuldigen aber gerecht sprichst, indem du ihm giebst nach seiner Gerechtigkeit.

[33] Wenn dein Volk Israel geschlagen wird [und] vor dem Feinde [fliehen muß], weil sie sich an dir versündigt haben, und sie bekehren sich zu dir und bekennen deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Hause: [34] so wollest du hören im Himmel und die Sünde deines Volkes Israel vergeben und sie zurückbringen auf den Boden, den du ihren Vätern ver-
35 liehen hast. [35] Wenn der Himmel verschlossen ist und kein Regen fällt, weil sie sich an dir versündigt haben, und sie beten an dieser Stätte und bekennen deinen Namen und bekehren sich von ihrer Sünde, weil du sie 'demütigst': [36] so wollest du hören im Himmel und die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel vergeben, wenn du ihnen den guten Weg weisest, auf dem sie wandeln sollen; und wollest Regen senden auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbbesitz verliehen hast. [37] Wenn Hungersnot im Lande sein sollte, wenn Pest, wenn Brand [und] Vergilbung [des Getreides], [oder] Heuschrecken [und] Ungeziefer*, wenn sein Feind es bedrängt in 'einer' seiner Ortschaften, [kurz wenn] irgendwelche Plage, irgendwelche Krankheit [eintritt]: [38] geschieht dann irgendein Gebet oder Flehen von irgend einem Menschen

* Wörtlich: „Vertilger", Bezeichnung einer besonderen Art von Heuschrecken.



‹von deinem ganzen Volke Israel›, wenn ein jeglicher den Schlag in seinem Gewissen spürt und seine Hände nach diesem Hause ausbreitet: [39] so wollest du hören im Himmel, der Stätte, da du thronest, und vergeben und schaffen, daß du einem jeglichen gebest, ganz wie er gewandelt hat, wie du sein Herz erkennst — denn du allein kennst das Herz aller Menschenkinder! — [40] auf daß 40 sie dich fürchten allezeit, solange sie auf dem Boden leben, den du unseren Vätern verliehen hast. [41] Aber auch auf den Fremdling, der nicht zu deinem Volke Israel gehört, wenn er aus fernem Lande kommt um deines Namens willen, — [42] denn sie werden hören von deinem großen Namen, deiner starken Hand und deinem ausgereckten Arm — wenn er kommt und vor diesem Tempel betet, [43] so wollest du hören im Himmel, der Stätte, da du thronest, und alles das thun, worum der Fremde dich anruft, damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, daß sie dich [ebenso] fürchten, wie dein Volk Israel, und daß sie inne werden, daß dieser Tempel, Dt[2] den ich gebaut habe, nach deinem Namen genannt sei. [44] Wenn dein Volk zum Kampfe gegen seinen Feind ausziehen wird, des Weges, den du sie senden wirst, und sie zu Jahwe beten in der Richtung nach der Stadt hin, die du erwählt hast, und nach dem Tempel, den ich deinem Namen erbaut habe: [45] so wollest du ihr Gebet und Flehen im Himmel hören und ihnen 45 Recht verschaffen. [46] Wenn sie sich an dir versündigen werden, — denn es giebt keinen Menschen, der nicht sündigte — und du auf sie zürnest und sie dem Feinde preis giebst, daß ihre Bezwinger sie gefangen führen in das Land des Feindes, [es sei nun] fern oder nahe, [47] und sie gehen in sich in dem Lande, wohin sie gefangen geführt sind, und bekehren sich und flehen zu dir im Lande ihrer Bezwinger und sprechen: Wir haben gesündigt und verkehrt gehandelt, wir sind gottlos gewesen! [48] und bekehren sich [also] zu dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele im Lande ihrer Feinde, die sie weggeführt haben, und beten zu dir in der Richtung nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern verliehen hast, nach der Stadt, die du erwählt hast, und nach dem Hause, das ich deinem Namen erbaut habe: [49] so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel, der Stätte, da du thronest, und ihnen Recht verschaffen [50] und deinem Volk 50 vergeben, was sie an dir gesündigt haben, und alle ihre Übertretungen, womit sie sich wider dich vergangen haben, und wollest ihnen Barmherzigkeit widerfahren lassen von seiten derer, die sie gefangen halten, daß die sich ihrer erbarmen. [51] Denn sie sind dein Volk und dein Eigentum, das du aus Ägypten herausgeführt hast, mitten aus dem Eisen-Schmelzofen, Dt [52] daß deine Augen offen stehen* für das Flehen deines Knechtes und das Flehen deines Volkes Israel, daß du sie erhörest in allem, worum sie dich anrufen. [53] Denn du hast sie dir ausgesondert zum Eigentum aus allen Völkern der Erde, wie du durch deinen Knecht Mose verheißen hast, als du unsere Väter aus Ägypten herausführtest, o Herr Jahwe!

[54] Und als Salomo all' dieses Gebet und Flehen zu Jahwe ausgebetet hatte, erhob er sich von [dem Platze] vor dem Altare Jahwes, wo er mit gen Himmel ausgebreiteten Händen auf den Knieen gelegen hatte, [55] und trat hin und segnete die ganze Gemeinde Israel mit lauter 55 Stimme, indem er sprach: [56] Gepriesen sei Jahwe, der seinem Volke Israel Ruhe verliehen, ganz wie er verheißen hat; keine einzige ist hinfällig geworden von all' den herrlichen Verheißungen, die er durch seinen Knecht Mose gegeben hat. [57] Jahwe, unser Gott, sei mit uns, wie er mit unseren Vätern gewesen ist. Er wolle uns nicht verlassen noch verstoßen, [58] auf daß er unser Herz zu ihm neige, daß wir immerdar auf seinen Wegen wandeln und seine Gebote, Satzungen und Rechte beobachten, die er unsern Vätern anbefohlen hat. [59] Und diese meine Worte, die ich flehend vor Jahwe geredet habe, mögen Jahwe, unserem Gotte, bei Tage und bei Nacht nahe sein, daß er seinem Knecht und seinem Volke Israel nach eines jeglichen Tages Erfordernis Recht schaffe, [60] damit alle Völker der Erde erkennen, daß Jahwe Gott ist, [und] keiner 60

* Der Anfang von V. 52 schließt sich nicht an V. 51, sondern eher an V. 43 an; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.



sonst. [61] Und euer Herz sei ungeteilt gegenüber Jahwe, unserem Gotte, daß ihr nach seinen Satzungen wandelt und seine Gebote haltet, wie [es] jetzt [der Fall ist].

[62] Der König aber und ganz Israel mit ihm opferten Schlachtopfer vor Jahwe. [63] Und zwar opferte Salomo [als] das Heilsopfer, das er Jahwe schlachtete, 22 000 Rinder und 120 000 Schafe. Also weihten sie den Tempel Jahwes ein, der König und alle Israeliten. [64] Jenes Tages weihte der König den mittleren Teil des Vorhofes, der vor dem Tempel Jahwes liegt, indem er die Brandopfer, die Speisopfer und die Fettstücke der Heilsopfer daselbst opferte. Denn der eherne Altar, der vor Jahwe stand, war zu klein, um die Brandopfer und Speisopfer
65 und die Fettstücke der Heilsopfer zu fassen. [65] So beging Salomo zu jener Zeit das Fest und ganz Israel mit ihm, — eine gewaltige Versammlung, von da, wo es nach Hamath hineingeht, an bis zum Bach Ägyptens, — vor Jahwe, unserem Gotte, sieben Tage lang ‹und sieben Tage, (zusammen) vierzehn Tage›. [66] Am achten Tage 'aber' entließ er das Volk. Und sie verabschiedeten sich vom Könige und gingen hin in ihre Heimat fröhlich und gutes Muts wegen all' des Guten, das Jahwe seinem Knechte David und seinem Volke Israel erwiesen hatte.

Jahwe erscheint Salomo zum zweitenmal.

9 [1] Als nun Salomo den Bau des Tempels Jahwes und des königlichen Palastes und jeglichen Plan Salomos, nach dessen Ausführung er Verlangen getragen, zu Ende geführt hatte, [2] da erschien Jahwe dem Salomo zum andernmale, wie er ihm zu Gibeon erschienen war. [3] Und Jahwe sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und dein Flehen gehört, das du vor mich gebracht hast. Ich habe diesen Tempel, den du erbaut hast, zu einem Heiligtum gemacht, indem ich meinen Namen für immer daselbst wohnen lasse, und meine Augen und mein Herz sollen immerdar daselbst weilen. [4] Wenn du nun vor mir wandeln wirst, wie dein Vater David gewandelt hat, in Herzenseinfalt und in Aufrichtigkeit, daß du thust, ganz wie ich dir geboten
5 habe, 'und' meine Satzungen und Rechte beobachtest: [5] so will ich den Thron deines Königtums über Israel für immer bestätigen, wie ich 'deinem Vater David' verheißen habe, indem ich sprach: Es soll dir nie fehlen an einem [Nachkommen] auf dem Throne Israels. [6] Werdet ihr euch 'aber' doch von mir abwenden, ihr und eure Kinder, und meine Gebote 'und' Satzungen, die ich euch vorgelegt habe, nicht beobachten, sondern hingehen und andere Götter verehren und euch vor ihnen niederwerfen: [7] so werde ich Israel wegtilgen von dem Boden, den ich ihnen verliehen habe, und werde den Tempel, den ich meinem Namen geheiligt habe, 'verworfen sein lassen' vor meinem Angesicht, und Israel soll ein Gegenstand des Spottes und Hohnes werden unter allen Völkern. [8] Und dieser Tempel, 'der erhaben war, soll zu Trümmern' werden; jeder, der an ihm vorübergeht, wird sich entsetzen und zischen, und wenn man dann fragen wird: Warum hat Jahwe diesem Lande und diesem Tempel solches angethan? [9] so wird man antworten Darum, daß sie Jahwe, ihren Gott, der ihre Väter aus Ägypten herausführte, verlassen und sich zu anderen Göttern gehalten haben und haben sich vor ihnen niedergeworfen und ihnen gedient, — darum hat Jahwe all' dieses Unglück über sie gebracht!

Dt[2]

Salomo findet Hiram ab. Seine Fröner, Bauten, Jahresopfer und Schiffahrt nach Ophir.

10 [10] Nach 'Ablauf der' zwanzig Jahre aber, in welchen Salomo die beiden Gebäude, den Tempel Jahwes und den königlichen Palast, errichtet hatte, — [11] Hiram [nämlich], der König von Tyrus, hatte Salomo unterstützt mit Cedern- und Cypressenbalken, sowie mit Gold, soviel er begehrte — damals trat der König Salomo dem Hiram zwanzig Städte in der Landschaft Galiläa ab. [12] Und Hiram zog aus von Tyrus um die Städte zu besehen, die ihm Salomo abgetreten hatte, aber sie gefielen ihm nicht. [13] Da sprach er: Was sind das für Städte, die du mir [da] abgetreten hast, mein Bruder! Daher nennt man sie [die] Landschaft

Dt Sa

Kabul * bis auf den heutigen Tag. [14] Hiram aber sandte dem Könige hundert und zwanzig Talente Goldes.

[15] Und also verhielt sich's mit der Fron, die der König Salomo aushob, um den Tempel 15 Jahwes und seinen Palast, das [Festungswerk] Millo und die Mauer Jerusalems, sowie [die Befestigungen von] Hazor, Megiddo und Geser zu erbauen. [16] Der Pharao nämlich, der König von Ägypten, war herangezogen, hatte Geser erobert und eingeäschert und die Kanaaniter niedergemetzelt, die die Stadt bewohnten, und hatte dieselbe seiner Tochter, der Gemahlin Salomos, zur Mitgift gegeben. [17] Also befestigte Salomo Geser und das untere Beth-Horon [18] und Baalath Dt und 'Thamar' in der Steppe im Lande **, [19] und alle Vorratsstädte, die Salomo gehörten, und die Wagenstädte und die Städte für die Reiter und was 'immer' Salomo zu Jerusalem, auf dem Libanon und im ganzen Bereiche seiner Herrschaft zu erbauen wünschte. [20] Alles nun, was 20 noch übrig war von den Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, die nicht zu den Israeliten gehörten, [21] — die Nachkommen von ihnen, die noch übrig waren im Lande, an denen die Israeliten den Bann nicht hatten vollstrecken können, — die hob Salomo zum Z Frondienst aus [und so fronen sie] bis auf den heutigen Tag. [22] Von den Israeliten aber machte Salomo niemanden zum Leibeigenen, sondern sie waren die Kriegsleute und seine Beamten, seine Obersten und Wagenkämpfer, die Befehlshaber über seine Wagen und Reiter.

? [23] Dies waren die obersten Beamten der Vögte, die über das Werk Salomos [gesetzt waren]: 550, welche über die Leute, die bei dem Werke beschäftigt waren, die Aufsicht führten.

Sa? [24] Kaum aber war die Tochter des Pharao aus der Stadt Davids heraufgezogen in ihr [eigenes] Haus, das er für sie erbaut hatte, da baute er das Millo.

Dt [25] Und Salomo opferte dreimal im Jahre Brandopfer und Heilsopfer auf dem Altare, 25 den er Jahwe erbaut hatte, und räucherte..... ***

[26] Auch Schiffe erbaute der König Salomo zu Ezeon-Geber, das bei Eloth am Ufer des Schilfmeeres im Lande Edom [liegt]. [27] Und Hiram sandte auf der Flotte Unterthanen von sich — Schiffsleute, die mit dem Meere vertraut waren, — zusammen mit den Unterthanen Salomos. [28] Und sie gelangten nach Ophir und holten von dort Gold — 420 Talente — und brachten es zum Könige Salomo.

Besuch der Königin von Saba bei Salomo.

Sa? [1] Als aber die Königin von Saba das Gerücht von Salomo vernahm....†, da kam sie, 10 um ihn mit Rätseln zu versuchen. [2] Sie kam aber nach Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge, [sowie mit] Kamelen, die Spezereien und eine große Menge Goldes und Edelsteine trugen. Als sie nun zu Salomo hineinkam, trug sie ihm alles das vor, was sie sich vorgenommen hatte. [3] Salomo aber gab ihr Antwort auf alle ihre Fragen; es gab nichts, was dem Könige verborgen gewesen wäre, daß er ihr die Antwort darauf schuldig geblieben wäre. [4] Als aber die Königin von Saba alle die Weisheit Salomos wahrnahm und den Palast, den er erbaut hatte, [5] und die Speisen für seinen Tisch, die Wohnungen seiner Beamten und das Auf- 5 warten seiner Diener und ihre Gewänder und seine [Mund-]Schenken und sein Brandopfer, das er im Tempel Jahwes darzubringen pflegte, da geriet sie ganz außer sich [6] und sprach zum Könige: [volle] Wahrheit ist es gewesen, was ich in meinem Lande von deinen Angelegenheiten und von deiner Weisheit vernommen habe. [7] Ich habe der Kunde nicht glauben wollen, bis ich

* Die Bedeutung des Wortes ist völlig dunkel. Die übliche Deutung „wie nichts" setzt voraus, daß der Volkswitz aus Kabul (Jos. 19, 27 Name einer Stadt im Stamme Asser) ein kabal heraushörte.

** Wahrscheinlich ist hier eine nähere Bezeichnung der betreffenden Gegend ausgefallen.

*** Nach „räucherte" ist der Text völlig verstümmelt und sinnlos („mit ihm, was vor Jahwe war, und stellte das Haus wieder her").

† Der hebräische Text hat noch „dem Namen Jahwes"; vergl. die textkritische Anmerkung.



gekommen bin und [es] mit eigenen Augen gesehen habe. Und dabei ist mir noch nicht einmal die Hälfte berichtet worden; du besitzest viel mehr Weisheit und Reichtum, als das Gerücht sagt, welches ich vernommen habe. [8] Glückselig deine 'Frauen', glückselig diese deine Diener, die allezeit [dienend] vor dir stehen [und] deine Weisheit hören! [9] Es sei Jahwe, dein Gott, gepriesen, der an dir Wohlgefallen hatte, daß er dich auf den Thron Israels setzte; weil Jahwe Israel lieb hat ewiglich, darum hat er dich zum Könige eingesetzt, daß du Recht und Gerechtig-
10 keit übest! [10] Und sie schenkte dem Könige 120 Talente Goldes und eine große Menge Spezereien und Edelsteine; niemals wieder gingen so viele Spezereien ein, als die Königin von Saba dem Könige Salomo schenkte. [11] Aber auch die Schiffe Hirams, die Gold aus Ophir **Dt ?** geholt hatten, brachten eine große Menge von Sandelholz* und Edelsteinen mit. [12] Und der König ließ von dem Sandelholz ....** sowohl für den Tempel, als für den königlichen Palast, anfertigen, sowie Zithern und Harfen für die Sänger; in solcher Weise ist Sandelholz nicht [mehr] eingeführt worden, noch zu sehen gewesen bis auf den heutigen Tag. [13] Und **Sa ?** der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was sie begehrte und erbat, außer dem, was er ihr gab .....*** Hierauf machte sie sich auf den Heimweg und zog samt ihren Dienern [wieder] in ihr Land.

Beweise von Salomos Reichtum, Pracht und Ansehen.

[14] Und das Gewicht des Goldes, das für Salomo in einem Jahre einkam, betrug **Dt ?**
15 666 Goldtalente, [15] abgesehen von 'dem, was einkam von' .....† und dem 'Handel' der Kaufleute und von allen Königen des Ereb †† und den Statthaltern des Landes.

[16] Und der König Salomo ließ zweihundert [große] Schilde von geschlagenem Golde an- **Sa** fertigen; sechshundert [Sekel] Goldes verwendete er auf jeden Schild; [17] dazu dreihundert Tartschen von geschlagenem Golde: drei Minen Goldes verwendete er auf jede Tartsche. Und der König that sie ins Libanonwald-Haus. [18] Ferner ließ der König einen großen elfenbeinernen Thron anfertigen und überzog ihn mit lauterem Golde. [19] Sechs Stufen hatte der Thron, und das Oberteil hinten am Throne war gerundet; und am Sitzplatze waren auf beiden
20 Seiten Armlehnen, und neben den Lehnen standen zwei Löwen. [20] Zwölf Löwen aber standen ' ' auf den sechs Stufen zu beiden Seiten. Derartiges ist nie für irgend 'ein Königreich' **Dt ?** angefertigt worden. [21] Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren von Gold und alle Geräte des Libanonwald-Hauses waren von feinem Golde, nichts von Silber, 'denn das Silber' wurde zu den Zeiten Salomos für gar nichts geachtet. [22] Denn der König hatte Tarsisschiffe auf dem Meere bei den Schiffen Hirams; aller drei Jahre einmal kamen die Tarsisschiffe und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

[23] Und der König Salomo übertraf alle Könige der Erde an Reichtum und Weisheit. [24] Und alle Welt begehrte Salomo zu sehen, um [die Aussprüche] seine[r] Weisheit zu hören,
25 die ihm Gott ins Herz gegeben hatte. [25] Dabei brachten sie ein jeder sein Geschenk, silberne

---

* Die Deutung des „Almuggim-Holzes" auf Sandelholz ist nicht unbedingt sicher, hat aber noch immer das meiste für sich.

** Wörtlich: „Stützwerk"; man versteht darunter bald allerlei Möbel, bald „Geländer" oder auch eine an den Wänden hinlaufende Erhöhung zum Zweck des Niedersitzens.

*** Wörtlich: „gemäß der Hand des Königs Salomo", d. h. nach den einen: „gemäß seiner königlich freigebigen Weise", nach andern (unter Streichung des störenden Genetivs „Salomo"): „wie ein König [Ehrengeschenke] zu spenden pflegt".

† Der offenbar verderbte Text bedeutet wörtlich: „von den Männern der Umherziehenden" (nach dem Sprachgebrauch allerdings eigentlich „der Kundschafter"), was man in der Regel von Handelskarawanen versteht.

†† Ereb bedeutet sonst „Abend" oder „Mischung"; letzteres verstehen manche von der Mischbevölkerung in den arabischen Grenzlanden. 2 Chr. 9, 14 steht dafür arāb (Arabiens).

und goldene Geräte, Gewänder und Waffen, Spezereien, Rosse und Maultiere, ein Jahr wie das andere. [26] Und Salomo beschaffte zahlreiche Wagen und Reiter, und zwar besaß er 1400 Wagen und 12000 Reiter; die 'legte' er in die Wagenstädte und in die Umgebung des Königs zu Jerusalem. [27] Und der König machte, daß das Silber zu Jerusalem an Menge den Steinen gleichkam, und die Cedern den Maulbeerfeigenbäumen, die in der Niederung [wuchsen].

Sa? [28] Und die Ausfuhr der Rosse Salomos [erfolgte] aus Ägypten und zwar pflegten die ' ' königlichen Händler einen Zug zu holen gegen Bezahlung, [29] so daß ein Wagen um 600 Silber [sekel] aus Ägypten heraufgebracht und ausgeführt wurde, ein Pferd aber um 150. Und auf diese Weise 'wurden sie' durch ihre Vermittelung an alle Könige der Hethiter und die Könige der Aramäer 'ausgeführt'.

Salomos Vielweiberei, Abgötterei, Feinde und Tod.

Dt [1] Der König Salomo aber liebte zahlreiche ausländische Weiber samt der Tochter des **11** Pharao: Moabiterinnen, Ammoniterinnen, Edomiterinnen, Sidonierinnen, Hethiterinnen, [2] [also Weiber] aus den Völkern, in betreff deren Jahwe den Israeliten geboten hatte: Ihr dürft euch nicht mit ihnen vermischen, noch sie sich mit euch; 'sonst' werden sie euch dazu verführen, daß ihr euch zu ihren Göttern haltet! An diesen hing Salomo mit Liebe. [3] Und zwar besaß er 700 eigentliche Frauen und 300 Kebsweiber, und seine Weiber verführten ihn. [4] Als nun Salomo alt geworden war, verführten ihn seine Weiber dazu, daß er sich zu fremden Göttern hielt, und sein Herz war nicht [mehr] ungeteilt gegenüber Jahwe, seinem Gotte, wie das Herz seines Vaters David. [5] So wandelte denn Salomo der Asthoreth nach, der Gottheit der 5 Sidonier, und dem Milkom, dem Scheusal der Ammoniter. [6] Und Salomo that, was Jahwe mißfällig war und bewies Jahwe nicht vollen Gehorsam, wie sein Vater David. [7] Damals errichtete Salomo eine [Opfer=]Höhe für Kamos, das Scheusal der Moabiter, auf dem Berge, der östlich von Jerusalem liegt, und für 'Melech', das Scheusal der Ammoniter. [8] Und so that er für alle seine ausländischen Weiber .....*

Dt [2] [9] Jahwe aber ward zornig über Salomo, daß er abtrünnig geworden war von Jahwe, dem Gott Israels der ihm doch zweimal erschienen war [10] und der ihm [gerade] dieses Gebot 10 gegeben hatte, nicht fremden Göttern nachzufolgen; aber was ihm Jahwe geboten, hatte er nicht gehalten. [11] Darum sprach Jahwe zu Salomo: Weil du dir solches hast beikommen lassen und die Verpflichtung, die ich auferlegt, sowie meine Satzungen, die ich dir geboten, nicht beobachtet hast, so will ich dir nun das Königtum entreißen und es deinem Knechte verleihen. [12] Doch bei deinen Lebzeiten will ich es [noch] nicht thun, um deines Vaters David willen; [aber] deinem Sohne will ich es entreißen. [13] Doch will ich [ihm] nicht das ganze Reich entreißen; einen Stamm will ich deinem Sohne geben, um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe.

Sa [14] Und Jahwe ließ Salomo einen Widersacher erstehen in dem Edomiter Hadad; der stammte aus dem königlichen Geschlecht in Edom. [15] Damals nämlich, als David die Edomiter 15 'ausrottete', als der Feldhauptmann Joab hinzog, die Erschlagenen zu begraben, und alles, was männlich war, in Edom niedermetzelte, — [16] denn Joab blieb sechs Monate dort mit dem ganzen Israel, bis er alles, was männlich war in Edom, ausgerottet hatte, — [17] da floh 'Hadad' mit [etlichen] Edomitern, die zu den Dienern seines Vaters gehört hatten, um sich nach Ägypten zu begeben; Hadad aber war [damals noch] ein kleiner Knabe. [18] Und sie brachen aus Midian auf und gelangten nach Paran; sodann nahmen sie aus Paran Leute mit sich und

* Die Schlußworte „indem sie ihren Göttern räucherten und opferten" haben im jetzigen hebräischen Text keinen Anschluß und fehlen in der griechischen Bibel. Vielleicht sind sie vom Schluß des dritten Verses hierher versprengt.



gelangten nach Ägypten zum Pharao, dem Könige von Ägypten. Der gab ihm ein Haus und wies ihm Nahrung an; auch Land gab er ihm. [19] Und Hadad kam in große Gunst bei dem Pharao, so daß er ihm die 'ältere' Schwester seiner Gemahlin Thachpenes zum Weibe gab. 20 [20] Und die Schwester der Thachpenes gebar ihm seinen Sohn Genubath; Thachpenes aber entwöhnte ihn im Palaste des Pharao, und so blieb Genubath im Palaste des Pharao mitten unter den Kindern des Pharao. [21] Als nun Hadad in Ägypten vernahm, daß David sich zu seinen Vätern gelegt habe, und daß der Feldhauptmann Joab tot sei, bat Hadad den Pharao: Entlaß mich, daß ich nach meiner Heimat ziehe! [22] Der Pharao aber erwiderte ihm: Was fehlt dir denn bei mir, daß du nach deiner Heimat zu ziehen begehrst? Er erwiderte: Nicht doch, du mußt mich entlassen! ..... *

[23] Ferner ließ ihm Gott einen Widersacher erstehen in Reson, dem Sohne Eljadas, der aus der Umgebung Hadad-Esers, des Königs von Zoba, seines Herrn, entwichen war. [24] Dieser sammelte Leute um sich und ward Oberster einer Streifschar 'damals, als David das Blutbad unter den Aramäern anrichtete'; und 'er eroberte' Damaskus und 'setzte sich' darin fest und 'wurde 25 König' in Damaskus. [25] Und er war Israels Widersacher, so lange Salomo lebte, und zwar neben dem Unheil **, welches Hadad 'angestiftet hatte'; und er hatte einen heftigen Widerwillen gegen Israel und war König über Aram.

[26] Und Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephraimiter von Zereda (seine Mutter hieß Zerua *** [und war] eine Witwe), ein Beamter Salomos, empörte sich gleichfalls gegen den König. [27] Daß er sich aber gegen den König empörte, das ging so zu: Salomo erbaute das Millo [und] verschloß die Lücke an der Stadt Davids, seines Vaters; [28] jener Jerobeam aber war ein wackerer Bursche. Als nun Salomo wahrnahm, daß der junge Mann ein tüchtiger Arbeiter sei, machte er ihn zum Aufseher über alle Fronarbeit des Stammes Joseph.

[29] Es begab sich aber zu jener Zeit, als Jerobeam [einmal] aus Jerusalem hinweggegangen [K?] Dt war, daß ihn unterwegs der Prophet Ahia von Silo antraf; der war mit einem neuen Mantel 30 angethan, und die beiden waren allein auf freiem Felde. [30] Da faßte Ahia den neuen Mantel, den er anhatte, zerriß ihn in zwölf Stücke, [31] und sprach zu Jerobeam: Nimm dir zehn Stücke! Denn so spricht Jahwe, der Gott Israels: Fürwahr, ich will Salomo das Reich entreißen und dir die zehn Stämme übergeben — [32] aber den einen Stamm soll er behalten um meines Knechtes David willen und um Jerusalems willen, der Stadt, die ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels, — [33] darum daß sie † mich verlassen und sich niedergeworfen haben vor Asthoreth, der Gottheit der Sidonier, vor Kamos, dem Gotte der Moabiter, und vor Milkom, dem Gotte der Ammoniter, und sind nicht auf meinen Wegen gewandelt, daß sie das, was mir wohlgefällt, und meine Satzungen und Rechte geübt hätten, wie sein Vater David. [34] Aber ich will ihm nicht das ganze Reich entreißen, sondern will ihn zum Fürsten gesetzt sein lassen für seine ganze Lebenszeit um Davids, meines Knechtes, willen, den ich erwählt habe, der meine Gebote 35 und Satzungen beobachtet hat. [35] Seinem Sohne aber will ich das Reich entreißen und es dir geben, [nämlich] die zehn Stämme, [36] und seinem Sohne will ich einen Stamm geben, damit meinem Knechte David allezeit eine Leuchte vor mir verbleibe †† in Jerusalem, der Stadt, die

* Die Erzählung bricht hier sichtlich gewaltsam ab. Die griechische Bibel fügt noch bei: „und Hader [so auch V. 14 ff. für Hadad] kehrte zurück in seine Heimat.

** So läßt sich zur Not eine Anknüpfung des zweiten Versteiles an das Vorhergehende herstellen. Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

*** d. h. „die Aussätzige". Ob absichtliche spätere Verstümmelung des wirklichen Namens, um dem Stifter des abgöttischen nördlichen Reichs einen Makel anzuhängen?

† Fast alle alten Übersetzungen haben „er" und behalten die Einzahl bis zum Schluß des Verses bei.

†† d. h. ursprünglich: damit die im Zelte fortbrennende Leuchte den Fortbestand des Geschlechtes an der alten Wohnstätte verbürge.

ich mir erwählt habe, um meinen Namen daselbst wohnen zu lassen. [37] Und dich will ich nehmen, daß du herrschest über alles, wonach dich gelüstet, und König seiest über Israel. [38] Wirst du nun gehorchen in allem, was ich dir gebieten werde, und auf meinen Wegen wandeln und thun, was mir wohlgefällt, indem du meine Satzungen und Gebote beobachtest, wie mein Knecht David gethan hat: so will ich mit dir sein und dir ein dauerndes Haus bauen, wie ich es David gebaut habe, und will dir Israel übergeben; [39] die Nachkommen Davids aber will ich
Sa um deswillen demütigen, doch nicht für alle Zeit! [40] Und Salomo trachtete darnach, 40 Jerobeam ums Leben zu bringen; da machte sich Jerobeam auf und entwich nach Ägypten zu Sisak, dem Könige von Ägypten, und blieb in Ägypten bis zum Tode Salomos.

Dt [41] Was aber sonst noch von Salomo zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, und [der Bericht über] seine Weisheit, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte Salomos. [42] Und die Zeit, während welcher Salomo zu Jerusalem über ganz Israel König war, betrug vierzig Jahre. [43] Alsdann legte sich Salomo zu seinen Vätern und ward in der Stadt Davids, seines Vaters, begraben. Und sein Sohn Rehabeam wurde König an seiner Statt.

Die zehn Stämme fallen unter Jerobeam von Rehabeam ab. Die Einführung des Stierdienstes zu Bethel und Dan.

K [2]* Sobald aber Jerobeam, der Sohn Nebats, vernahm — er war nämlich noch in 12 Ägypten, wohin er vor dem Könige Salomo geflohen war — 'daß Salomo gestorben sei', da 'kehrte' Jerobeam 'aus Ägypten zurück'. [1] Und Rehabeam begab sich nach Sichem, denn zu
Z Sichem war ganz Israel erschienen, um ihn zum Könige zu machen. [3] Und sie sandten
K hin und ließen ihn rufen. Da kamen Jerobeam und die ganze Gemeinde Israel und sie redeten zu Rehabeam also: [4] Dein Vater hat uns ein hartes Joch auferlegt; so erleichtere du uns nun den harten Dienst und das schwere Joch, das uns dein Vater auferlegt hat, so wollen wir dir unterthan sein. [5] Er erwiderte ihnen: Zieht euch noch für drei Tage zurück 5 und kommt dann wieder zu mir. Und das Volk zog sich zurück.

[6] Da beriet sich der König Rehabeam mit den Alten, die seinem Vater Salomo bei dessen Lebzeiten gedient hatten, und sprach: Welchen Bescheid ratet ihr diesen Leuten zu geben? [7] Sie erwiderten ihm also: Wirst du heute diesen Leuten zu Willen sein und dich ihnen fügen und auf sie hören und ihnen einen freundlichen Bescheid erteilen, so werden sie dir allezeit zu Willen sein. [8] Er aber kehrte sich nicht an den Rat, den ihm die Alten gegeben hatten, und beriet sich mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, [und] welche nun ihm dienten, [9] und fragte sie: Welchen Bescheid ratet ihr diesen Leuten zu geben, die also zu mir geredet haben: Mache das Joch leichter, das uns dein Vater auferlegt hat? [10] Da antworteten ihm die Jungen, die 10 mit ihm aufgewachsen waren, also: So mußt du diesen Leuten antworten, die das zu dir gesagt haben: „Dein Vater hat uns ein schweres Joch auferlegt, du aber mache es uns leichter", — so mußt du zu ihnen sprechen: Mein kleiner Finger ist dicker als meines Vaters Lenden! [11] Wohlan denn, hat mein Vater euch ein schweres Joch aufgeladen, so will ich euer Joch noch härter machen; hat euch mein Vater mit Peitschen gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen züchtigen!

Z K [12] Als nun Jerobeam und das ganze Volk am dritten Tage zu Rehabeam kam, wie der König geboten hatte, indem er sprach: Kommt am dritten Tage wieder zu mir! [13] da gab der König dem Volk eine harte Antwort und kehrte sich nicht an den Rat, den ihm die Alten gegeben hatten, [14] und redete nach der Jungen Rat also zu ihnen: Hat euch mein Vater ein schweres Joch auferlegt, so will ich euer Joch noch härter machen; hat euch mein Vater mit

* Die Umstellung von V. 1 und 2 wurde durch die nachträgliche Einschaltung von V. 3a (im Widerspruch mit V. 20) veranlaßt.



15 Peitschen gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen züchtigen! [15] Also gab der König Dt dem Volke kein Gehör; denn so war es von Jahwe verhängt, damit er sein Wort in Kraft treten ließe, das Jahwe durch Ahia von Silo zu Jerobeam, dem Sohne Nebats, geredet hatte.

[16] Als aber ganz Israel erkannte, daß ihnen der König kein Gehör geschenkt habe, gab K das Volk dem Könige diesen Bescheid:

Was haben wir für Teil an David?
Kein Erbe [steht uns zu] am Sohne Isais!
Nach deiner Heimat [begieb dich], Israel!
Nun sieh nach deinem Hause, David!

Also begaben sich die Israeliten in ihre Heimat. [17] Über die Israeliten aber, die in den Z Städten Judas wohnten, über diese war Rehabeam König. [18] Als nun der König Re= K habeam den Fronmeister 'Adoniram' hinsandte, warf ihn ganz Israel mit Steinen zu Tode. Der König Rehabeam aber sprang noch rasch auf seinen Wagen und floh nach Jerusalem. [19] Also fiel Israel vom Hause Davids ab bis auf den heutigen Tag.

20 [20] Als nun ganz Israel vernahm, daß Jerobeam zurückgekehrt sei, sandten sie hin und ließen ihn zur Volksversammlung rufen und machten ihn zum Könige über das ganze Israel. Niemand hielt es mit dem Hause Davids außer allein der Stamm Juda.

[21] Als aber Rehabeam nach Jerusalem gelangt war, versammelte er das ganze Haus Z Juda und den Stamm Benjamin, 180 000 auserlesene Krieger, zum Kampfe gegen das Haus Israel, um Rehabeam, dem Sohne Salomos, das Königtum wiederzugewinnen. [22] Aber das Wort Gottes erging an Semaja, den Mann Gottes, also: [23] Sprich zu Rehabeam, dem Sohne Salomos, dem Könige von Juda, und zum ganzen Hause Juda und Benjamin samt dem übrigen Volke also: [24] So spricht Jahwe: Ihr sollt nicht hinziehen, um gegen eure Brüder, die Israeliten, zu kämpfen: jedermann kehre wieder heim, denn durch mich ist es also gefügt worden! Als sie das Wort Jahwes vernahmen, kehrten sie um und zogen ab, wie Jahwe befahl.

Regierungsmaßregeln Jerobeams I. (933—912 v. Chr.*).

25 [25] Jerobeam aber befestigte Sichem auf dem Gebirge Ephraim und ließ sich darin nieder; K sodann zog er von dort aus und befestigte Pnuël. [26] Jerobeam aber dachte bei sich: das Dt Königtum wird nun wohl an das Haus Davids zurückfallen. [27] Wenn dieses Volk hinaufziehen wird, um im Tempel Jahwes zu Jerusalem Schlachtopfer zu veranstalten, so werden die Herzen dieses Volkes ihrem Herrn Rehabeam, dem Könige von Juda, wieder zufallen und sie werden mich umbringen 'und Rehabeam, dem Könige von Juda, wieder zufallen'. [28] Darum ging der König mit sich zu Rate, fertigte zwei goldene Kälber und sprach 'zum Volke': Ihr seid nun lange genug nach Jerusalem gepilgert! Da hast du deine Gottheit, Israel, die dich aus Ägypten hergeführt hat. [29] Und er stellte das eine in Bethel auf, das andere aber that er nach Dan.

30 [30] Aber dies geriet zur Sünde, ...** [31] Auch errichtete er Höhentempel und bestellte zu Priestern alle beliebigen Leute, die nicht zu den Leviten gehörten. [32] Und Jerobeam Z richtete ein Fest ein am fünfzehnten Tage des achten Monats, in der Weise des Festes, das in Juda stattfand, 'und er stieg hinauf zum Altar'. Also that er zu Bethel, um den Kälbern, die er angefertigt hatte, Opfer zu schlachten, und ließ in Bethel die Höhenpriester, die er bestellt hatte, [zum Dienst] antreten.

---

* Ein für allemal möge hier bemerkt sein, daß die beigefügten Jahreszahlen größtenteils nur auf Wahrscheinlichkeit Anspruch erheben. Erst vom 9. Jahrh. v. Chr. ab läßt sich eine Anzahl von Begebenheiten mit Hilfe der assyrischen Denkmäler zeitlich genauer bestimmen. Übrigens vergleiche man die am Schluß beigefügten „Zeittafeln".

** Wörtlich: „und das Volk zog vor dem einen her bis nach Dan". Der Text ist offenbar verderbt.

Die Weissagung eines Propheten über den Altar zu Bethel. Der Ungehorsam desselben Propheten wird mit dem Tode bestraft.

[33] Und er stieg hinauf zu dem Altare, den er zu Bethel errichtet hatte, am fünfzehnten Tage des achten Monats, in dem Monat, den er sich selber erdacht hatte, um [in ihm] ein Fest für die Israeliten einzurichten; als er aber gerade zum Altar hinaufstieg, um zu räuchern: [1] da erschien zu Bethel auf das Geheiß Jahwes ein Gottesmann aus Juda, als Jerobeam 13 eben am Altare stand, um zu räuchern. [2] Der rief wider den Altar auf Geheiß Jahwes und sprach: Altar, Altar! so spricht Jahwe: Einst wird dem Hause Davids ein Sohn geboren werden, namens Josia; der wird auf dir die Höhenpriester schlachten, die auf dir räuchern, und Menschengebeine wird man auf dir verbrennen! [3] Und er 'kündigte' jenes Tages ein Wahrzeichen 'an', indem er sprach: Dies ist das Wahrzeichen, daß Jahwe [solches] geredet hat: der Altar wird bersten, daß die Fettasche, die darauf ist, verschüttet wird. [4] Als aber der König das Wort des Gottesmannes vernahm, das dieser wider den Altar zu Bethel rief, streckte Jerobeam vom Altar herab seine Hand aus und befahl: Greift ihn! Da verdorrte seine Hand, die er wider ihn ausgestreckt hatte, und er konnte sie nicht wieder an sich ziehen. [5] Der Altar aber 5 barst, und die Fettasche wurde vom Altar herab verschüttet, gemäß dem Wahrzeichen, das der Gottesmann auf Geheiß Jahwes angekündigt hatte. [6] Da hob der König an und sprach zu dem Gottesmanne: Begütige doch Jahwe, deinen Gott, und bitte für mich, daß ich meine Hand wieder an mich ziehen könne! Da begütigte der Gottesmann Jahwe, so daß der König seine Hand wieder an sich ziehen konnte, und sie war wie zuvor. [7] Darauf redete der König mit dem Gottesmann 'und sprach': Komm mit mir ins Haus und labe dich, so will ich dir ein Geschenk geben! [8] Der Gottesmann aber erwiderte dem Könige: [Und] wenn du mir die Hälfte deines Besitzes gäbest, so käme ich doch nicht mit dir, würde auch keine Speise nehmen, noch Wasser trinken an diesem Ort. [9] Denn also 'ist mir' befohlen durch das Wort Jahwes, welches lautete: Du darfst [dort] weder Speise nehmen noch Wasser trinken und darfst den Weg, den du gegangen bist, nicht nochmals einschlagen! [10] Hierauf zog er auf einem anderen Wege von 10 dannen und kehrte nicht auf demselben Wege zurück, den er nach Bethel gekommen war.

[11] Es wohnte aber ein alter Prophet zu Bethel; dessen 'Söhne kamen und erzählten' ihm alles, was der Gottesmann jenes Tages zu Bethel gethan hatte 'und' die Worte, die er zum Könige geredet hatte. Als sie das ihrem Vater erzählt hatten, [12] fragte sie ihr Vater: Welchen Weg ist er von dannen gezogen? Da 'wiesen ihm' seine Söhne den Weg, den der Gottesmann gezogen war, der aus Juda gekommen war. [13] Er aber gebot seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! Und als sie ihm den Esel gesattelt hatten, bestieg er ihn, [14] ritt dem Gottesmanne nach und fand ihn unter der Terebinthe * sitzend. Da fragte er ihn: Bist du der Gottesmann, der aus Juda gekommen ist? Er antwortete: Ja. [15] Da bat er ihn: Komm mit 15 mir heim und nimm Speise! [16] Er aber sprach: Ich kann nicht mit dir umkehren und dich begleiten, werde auch weder Speise nehmen, noch Wasser ' ' trinken an diesem Ort. [17] Denn durch das Wort Jahwes ist zu mir 'geredet worden': Du darfst weder Speise nehmen, noch Wasser daselbst trinken; du darfst den Weg, den du gegangen bist, nicht nochmals einschlagen! [18] Da sprach er zu ihm: Auch ich bin ein Prophet wie du, und auf das Geheiß Jahwes hat ein Engel also zu mir geredet: „Bringe ihn wieder mit dir heim, daß er Speise nehme und Wasser trinke". [Damit] belog er ihn. [19] Da kehrte er mit ihm um und nahm Speise in seinem Hause und trank Wasser.

[20] Während sie aber zu Tische saßen, erging das Wort Jahwes an den Propheten, der 20 ihn zurückgeholt hatte. [21] Da rief er dem Gottesmanne, der aus Juda gekommen war, folgendes

* Vielleicht ist der 1 Mos. 35, 8 erwähnte Baum, jedenfalls aber ein bestimmter Baum in der Nähe von Bethel gemeint.



zu: So spricht Jahwe: Darum daß du dich gegen den Befehl Jahwes aufgelehnt und das Gebot, das dir Jahwe, dein Gott, gab, nicht beobachtet hast, [22] sondern bist umgekehrt, hast Speise genommen und Wasser getrunken an dem Ort, von dem er dir sagte: du darfst [dort] weder Speise nehmen, noch Wasser trinken! so soll dein Leichnam nicht in deiner Väter Grab kommen! [23] Nachdem er nun Speise genommen und nachdem er getrunken hatte, ließ er ihm den Esel satteln, ‹[den] des Propheten, der ihn zurückgeholt hatte›. [24] Als er aber weggezogen war, traf unterwegs ein Löwe auf ihn; der tötete ihn. Und sein Leichnam lag hingestreckt auf dem 25 Wege, und der Esel stand neben ihm, und der Löwe stand neben dem Leichnam. [25] Als nun Leute vorübergingen, da sahen sie den Leichnam auf dem Wege hingestreckt und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Da kamen sie und erzählten [es] in der Stadt, in der der alte Prophet wohnte. [26] Als nun der Prophet, der ihn von dem [bereits angetretenen] Wege zurückgeholt hatte, [davon] hörte, rief er: Es ist der Gottesmann, der sich gegen den Befehl Jahwes aufgelehnt hat; darum hat ihn Jahwe dem Löwen [preis]gegeben: der hat ihn zermalmt und getötet gemäß dem Worte Jahwes, das er zu ihm geredet hat. [27] Dann sprach er also zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! Sie thaten es. [28] Da ritt er hin und fand seinen Leichnam auf dem Weg hingestreckt, [den] Esel aber und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Der Löwe hatte weder den Leichnam gefressen, noch den Esel zermalmt. [29] Da hob der Prophet den Leichnam des Gottesmannes auf, legte ihn auf den Esel und führte ihn zurück. Und er kam in die Stadt des alten Propheten, um die [Toten-]Klage zu halten und ihn 30 zu begraben. [30] Er legte aber den Leichnam in sein [eigenes] Grab, und man hielt um ihn die Klage: Ach, mein Bruder! [31] Und als er ihn begraben hatte, sprach er also zu seinen Söhnen: Wenn ich gestorben bin, so begrabt mich in dem Grabe, in welchem der Gottesmann begraben ist; neben seine Gebeine legt meine Gebeine, ‘damit meine Gebeine unversehrt gelassen werden mit seinen Gebeinen’! [32] Denn die Drohung, die er auf Geheiß Jahwes wider den Altar zu Bethel und wider alle Höhentempel in den Städten Samarias ausgerufen hat, wird sicher in Erfüllung gehen!

[33] [Auch] nach dieser Begebenheit bekehrte sich Jerobeam nicht von seinem schlimmen Wandel, sondern bestellte aufs neue alle beliebigen Leute zu Höhenpriestern. Wer da **Dt** wollte, dem füllte er die Hand *, und ‘so wurde der ein Höhenpriester’. [34] ‘Solches’ aber geriet dem Hause Jerobeams zur Versündigung und zur Vernichtung und Vertilgung vom Erdboden hinweg.

Ahias Weissagung gegen Jerobeam. Jerobeams Tod.

14 [1] Zu jener Zeit wurde Ahia, der Sohn Jerobeams, krank. [2] Da sprach Jerobeam zu **(K) Dt** seiner Gemahlin: Wohlan, verkleide dich, daß man dir nicht anmerke, daß du die Gemahlin Jerobeams bist, und begieb dich nach Silo. Dort ist ja der Prophet Ahia, der den Ausspruch über mich gethan hat, ‘daß ich König werden solle’ über dieses Volk. [3] Nimm aber mit dir zehn Brote und Kuchen ** und einen Krug mit Honig und geh zu ihm hinein. Er wird dir kund thun, wie es dem Knaben ergehen wird. [4] Die Gemahlin Jerobeams that also, brach auf nach Silo und begab sich in das Haus Ahias. Ahia aber konnte nicht sehen, denn seine Augen 5 waren infolge seines hohen Alters starr geworden. [5] Jahwe aber hatte zu Ahia gesprochen: Eben kommt die Gemahlin Jerobeams, um von dir Auskunft über ihren Sohn zu begehren, denn er ist krank. Rede so und so zu ihr! ‘Als’ sie nun in verstelltem Aufzug ankam, [6] [und] ‘ ’ Ahia das Geräusch ihrer Tritte vernahm, während sie zur Thür hineinging, da rief er: Komm herein, Gemahlin Jerobeams! Wozu verstellst du dich noch, da mir doch eine harte Botschaft

* Vergl. 2 Mos. 29, 24 f. und 29 f.
** Die Bedeutung des Worts ist unsicher.

an dich aufgetragen ist? [7] Geh, sage Jerobeam: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Darum, weil ich dich mitten aus dem Volke emporgehoben und dich zum Fürsten gemacht habe über mein Volk Israel, [8] und habe dem Hause Davids das Königtum entrissen und dir verliehen, — du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht David, der meine Gebote beobachtete und von ganzem Herzen mir nachwandelte, indem er nur that, was mir wohlgefiel, [9] sondern hast mehr Böses gethan, als alle, die vor dir gewesen sind, bist hingegangen und hast dir andere Götter gemacht, und zwar Gußbilder, um mich zum Zorne zu reizen, und hast mich hinter deinen Rücken geworfen: — [10] darum will ich nunmehr Unglück über das Haus Jerobeams bringen 10 und von Jerobeam ausrotten [alles], was an die Wand pißt, Unmündige, wie Mündige in Israel, und will das Haus Jerobeams hinwegfegen, wie man den Koth wegfegt, bis es ganz mit ihm aus ist. [11] Wer von Jerobeam in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen; wer aber [draußen] im Freien stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen, denn Jahwe hat es geredet! [12] Du aber gehe nur immer heim: wenn deine Füße die Stadt betreten, wird der Knabe sterben. [13] Und das ganze Israel wird ihm die [Toten=]Klage halten, und man wird ihn begraben; denn er allein wird von Jerobeam in ein Grab kommen, weil sich an ihm [noch] etwas fand, was Jahwe, dem Gotte Israels, wohlgefällig war im Hause Jerobeams. [14] Jahwe aber wird sich einen König über Israel erstehen lassen, der das Haus Jerobeams ausrotten wird . . . . .* [15] Und Jahwe wird Israel schlagen, ...** gleichwie das Schilf= 15 rohr im Wasser schwankt, und wird Israel ausreißen aus diesem schönen Lande, das er ihren Vätern verliehen hat, und wird sie zerstreuen jenseits des Stromes, 'wegen ihrer Ascheren, die sie [sich] hergerichtet haben', indem sie Jahwe zum Zorne reizten. [16] Und er wird Israel dahingeben um der Sünden Jerobeams willen, die er begangen und zu denen er Israel verführt hat! [17] Da machte sich die Gemahlin Jerobeams auf den Weg und gelangte nach Thirza; [aber] gerade als sie die Schwelle des Hauses betrat, da starb der Knabe. [18] Und man begrub ihn, und ganz Israel hielt ihm die [Toten=]Klage gemäß dem Worte Jahwes, das er durch seinen Knecht, den Propheten Ahia, geredet hatte.

Dt [19] Was aber sonst noch von Jerobeam zu sagen ist, wie er Krieg geführt und regiert hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [20] Und die Zeit, 20 während welcher Jerobeam König war, betrug zweiundzwanzig Jahre. Alsdann legte er sich zu seinen Vätern, und sein Sohn Nadab ward König an seiner Statt.

Die Regierung Rehabeams von Juda (933—917). Der Einfall des Pharao Sisak.

[21] Rehabeam aber, der Sohn Salomos, ward König in Juda. Einundvierzig Jahre war Rehabeam alt, als er König ward, und siebzehn Jahre regierte er in Jerusalem, der Stadt, die Jahwe aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen. Seine Mutter aber hieß Naama, die Ammoniterin. [22] Und Juda that, was Jahwe mißfiel, und sie erregten seinen Eifer mehr als [es geschehen war durch] alles, was ihre Väter gethan hatten, durch ihre Sünden, die sie verübten. [23] Denn auch sie errichteten sich Höhen und Malsteine und Ascheren auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baume. [24] Ja auch Geweihte*** waren im Lande. Sie ahmten alle die Gräuel der Völker nach, die Jahwe vor K den Israeliten vertrieben hatte. [25] Aber im fünften Jahre des Königs Rehabeam zog Sisak, 25 der König von Ägypten, wider Jerusalem heran [26] und nahm die Schätze des Tempels Jahwes und die Schätze des königlichen Palastes; samt und sonders nahm er's, und er nahm alle die

* Die Schlußworte des Verses: „dies ist der Tag; und was schon jetzt"? (oder: „und was nun noch"?) sind im jetzigen Texte ganz unverständlich.

** Es muß hier wenigstens ein Satz ausgefallen sein, an den sich die nachfolgende Vergleichung anschloß.

*** Vergl. über die Bedeutung dieses Ausdrucks 5 Mos. 23, 18.



goldenen Schilde, die Salomo hatte anfertigen lassen. [27] An ihrer Statt aber ließ der König Rehabeam eherne Schilde anfertigen und übergab sie der Obhut der Obersten der Trabanten, die am Eingange des königlichen Palastes die Wache hatten. [28] Und jedesmal, wenn sich der König in den Tempel Jahwes begab, trugen sie die Trabanten und brachten sie dann zurück in das [Wacht=]Zimmer der Trabanten. [29] Was aber sonst noch von Rehabeam zu sagen ist Dt und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige 30 von Juda. [30] Es war aber allezeit Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam. [31] Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern und ward bei seinen Vätern in der Stadt Davids begraben. ‹Seine Mutter aber hieß Naama, die Ammoniterin›. Und sein Sohn 'Abia' ward König an seiner Statt.

Abia, König von Juda (916—914).

15 [1] Und im achtzehnten Jahre des Königs Jerobeam, des Sohnes Nebats, ward 'Abia' König über Juda. [2] Er regierte drei Jahre zu Jerusalem; seine Mutter aber hieß Maacha, die Tochter Abisaloms. [3] Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die dieser vor ihm verübt hatte, und sein Herz war nicht ungeteilt gegenüber Jahwe, seinem Gotte, wie das Herz seines Ahnherrn David. [4] Denn [nur] um Davids willen verlieh ihm Jahwe, sein Gott, eine Leuchte zu Jerusalem, daß er 'seine Söhne' nach ihm aufkommen und Jerusalem bestehen ließ, 5 [5] weil David gethan hatte, was Jahwe wohlgefiel, und nichts von dem verabsäumt hatte, was er ihm geboten, sein ganzes Leben lang, außer in der Angelegenheit des Hethiters Uria. Z [6] ‹Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam, so lange er lebte›. [7] Was aber sonst noch von Dt 'Abia' zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet in der Geschichte der Könige von Juda. Es war aber Krieg zwischen 'Abia' und Jerobeam. [8] Und 'Abia' legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids. Und sein Sohn Asa ward König an seiner Statt.

Asa, König von Juda (913—873).

[9] Und im zwanzigsten Jahre Jerobeams, des Königs von Israel, ward Asa König über 10 Juda. [10] Er regierte aber einundvierzig Jahre zu Jerusalem, und seine Mutter hieß Maacha, die Tochter Abisaloms *. [11] Und Asa that, was Jahwe wohlgefiel, wie sein Ahnherr David. [12] So trieb er die [der Unzucht] Geweihten aus dem Lande und beseitigte alle die Götzen, die seine Ahnen verfertigt hatten. [13] Ja, er setzte sogar seine Mutter Maacha von der [Würde als] Herrin ** ab, weil sie der Aschera ein Schandbild angefertigt hatte. Und Asa hieb ihr Schandbild um und verbrannte es im Kidronthale. [14] Die Höhen wurden zwar nicht abgeschafft; doch 15 war das Herz Asas ungeteilt gegenüber Jahwe sein Leben lang. [15] Auch ließ er, was sein Vater geweiht hatte, sowie 'seine [eigenen]' Weihgeschenke in den Tempel Jahwes bringen — Silber, Gold und Geräte.

[16] Es war aber Krieg zwischen Asa und Baesa, dem Könige von Israel, so lange sie K lebten. [17] Und zwar zog Baesa, der König von Israel, wider Juda heran und befestigte Rama, um zu verhindern, daß jemand bei Asa, dem Könige von Juda, aus= oder eingehe. [18] Da nahm Asa alles Silber und Gold, das in den Schatzkammern des Tempels Jahwes noch vorhanden war und die Schätze des königlichen Palastes, und händigte sie seinen Dienern ein; alsdann sandte sie der König Asa zu Benhadad, dem Sohne Tabrimmons, des Sohns Hesions, dem Könige von Aram, der zu Damaskus wohnte, und ließ [ihm] sagen: [19] Es besteht ein Bündnis zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater. Hier sende ich dir ein Geschenk

* Da nach V. 2 Maacha, die Tochter Abisaloms, die Großmutter Asas war, so muß in V. 10 ein Textfehler vorliegen. Die wahrscheinlichste Vermutung ist die, daß auch die Mutter Asas Maacha hieß, aber eine Tochter des Uriel von Gibea war, welcher Name sich 2 Chr. 13, 2 erhalten hat.

** Vergl. zu diesem Titel (und Rang) der jedesmaligen Königin=Mutter auch 2 Kön. 10, 13.



[in Gestalt von] Silber und Gold; wohlan! brich nun dein Bündnis mit Baesa, dem Könige von Israel, daß er von mir abziehe. [20] Benhadad aber schenkte dem König Asa Gehör und sandte seine Heeresobersten wider die Städte Israels und verheerte Ijon und Dan und Abel-Beth-Maacha und ganz Kinneroth samt der ganzen Landschaft Naphthali. [21] Als dies Baesa vernahm, stand er davon ab, Rama [noch weiter] zu befestigen und ‘kehrte nach Thirza zurück’. [22] Der König Asa aber bot das ganze Juda auf — niemand war ausgenommen; und sie schafften die Steine und die Balken, die Baesa zur Befestigung von Rama verwendet hatte, fort, und der König Asa ließ damit Geba in Benjamin und Mizpa befestigen. [23] Was aber sonst noch von Asa zu sagen ist und alle seine tapferen Thaten und alles, was er ausgeführt hat, und die Städte, die er befestigt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. Doch litt er in seinem Alter an kranken Füßen. [24] Und Asa legte sich zu seinen Vätern und ward bei seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Ahnherrn, begraben. Und sein Sohn Josaphat ward König an seiner Statt.

Nadab, König von Israel (912—911).

[25] Nadab aber, der Sohn Jerobeams, ward König über Israel im zweiten Jahre Asas, des Königs von Juda, und regierte zwei Jahre über Israel. [26] Und er that, was Jahwe mißfiel, und wandelte auf dem Wege seines Vaters und in seiner Sünde, zu der er Israel verführt hatte. [27] Aber Baesa, der Sohn Ahias vom Hause Issachar, zettelte eine Verschwörung gegen ihn an, und Baesa erschlug ihn zu Gibbethon, welches den Philistern gehörte; Nadab und das ganze Israel belagerten nämlich gerade Gibbethon. [28] Also tötete ihn Baesa im dritten Jahre Asas, des Königs von Juda, und ward König an seiner Statt. [29] Sobald er nun König geworden war, erschlug er alles, was zum Hause Jerobeams gehörte; er ließ von Jerobeam nichts übrig, was Odem hatte, bis er es vertilgt hatte, gemäß dem Worte Jahwes, das er durch seinen Knecht Ahia von Silo geredet hatte, [30] um der Sünden Jerobeams willen, die er verübt und zu denen er Israel verführt hatte, indem er ‘ ’ Jahwe, den Gott Israels, zum Zorne reizte. [31] Was aber sonst noch von Nadab zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [32] ‘Es war aber Krieg zwischen Asa und Baesa, dem Könige von Israel, so lange sie lebten’.

Baesa, König von Israel (911—888).

[33] Im dritten Jahre Asas, des Königs von Juda, ward Baesa, der Sohn Ahias, König über ganz Israel [und regierte] zu Thirza vierundzwanzig Jahre. [34] Und er that, was Jahwe mißfiel, und wandelte auf dem Wege Jerobeams und in seiner Sünde, zu der er Israel verführt hatte. 16 [1] Es erging aber das Wort Jahwes an Jehu, den Sohn Hananis, wider Baesa folgendermaßen: [2] Darum, weil ich dich aus dem Staub erhoben und zum Fürsten über mein Volk Israel gemacht habe, du aber auf dem Wege Jerobeams wandeltest und mein Volk Israel zur Sünde verführtest, daß sie mich durch ihre Sünden zum Zorne reizen, [3] so will ich fürwahr Baesa und sein Haus hinwegfegen und will mit deinem Hause verfahren, wie mit dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nebats. [4] Wer von Baesa in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen, wer aber [draußen] im Freien stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen. [5] Was aber sonst noch von Baesa zu sagen ist und was er ausgeführt hat und seine tapferen Thaten, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [6] Und Baesa legte sich zu seinen Vätern und ward zu Thirza begraben. Und sein Sohn Ela ward König an seiner Statt. [7] Übrigens war durch den Propheten Jehu, den Sohn Hananis, das Wort Jahwes über Baesa und sein Haus ergangen teils wegen alles des Bösen, das er in den Augen Jahwes gethan hatte, indem er ihn durch das Machwerk seiner Hände zum Zorne reizte,

so daß es ihm ergehen sollte, wie dem Hause Jerobeams, teils deshalb, weil er letztere gemordet hatte *.

Ela, König von Israel (888—887).

[8] Im sechsundzwanzigsten Jahre Asas, des Königs von Juda, ward Ela, der Sohn [K] Dt Baesas, König über Israel [und regierte] zu Thirza zwei Jahre. [9] Sein Diener Simri aber, der Oberste über die eine Hälfte der [Streit-]Wagen, zettelte eine Verschwörung wider ihn an. Und während er sich zu Thirza im Hause Arzas, des Haushofmeisters zu Thirza, trunken zechte, [10] drang Simri ein und schlug ihn tot, im siebenundzwanzigsten Jaht Asas, des Königs von Juda, und ward König an seiner Statt. [11] Als er nun König war, sobald er auf seinem Throne saß, mordete er alles, was zum Hause Baesas gehörte, ‘er ließ nichts von ihm übrig, was an die Wand pißte’, samt seinen Verwandten und Freunden. [12] Also vertilgte Simri das ganze Haus Dt² Baesas, nach dem Wort Jahwes, das er durch den Propheten Jehu über Baesa geredet hatte, [13] wegen aller der Sünden Baesas und der Sünden seines Sohnes Ela, die sie begangen und zu denen sie Israel verführt hatten, daß sie Jahwe, den Gott Israels, durch ihre nichtigen Götzen zum Zorne reizten. [14] Was aber sonst noch von Ela zu sagen ist und alles, was er Dt ausgefürht hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel.

Simri, König von Israel (887).

[15] Im siebenundzwanzigsten Jahre Asas, des Königs von Juda, ward Simri König [und (K) Dt regierte] sieben Tage zu Thirza, während das [Kriegs-]Volk Gibbethon belagerte, welches den Philistern gehörte. [16] Als nun das Volk im Lager die Kunde vernahm, Simri habe eine Verschwörung angezettelt und den König erschlagen, da machte ganz Israel Omri, [der als] Feldhauptmann über Israel [gebot], jenes Tages im Lager zum Könige. [17] Sodann zog Omri mit dem ganzen Israel von Gibbethon heran, und sie belagerten Thirza. [18] Als aber Simri wahrnahm, daß die Stadt genommen sei, begab er sich in . . . . . ** des königlichen Palastes, steckte den königlichen Palast über sich in Brand und fand so den Tod [19] um seiner Sünden willen, die er begangen hatte, indem er that, was Jahwe mißfiel, indem er auf dem Wege Jerobeams wandelte und in seiner Sünde, die er begangen hatte, indem er Israel zur Sünde verführte. [20] Was aber sonst noch von Simri zu sagen ist und seine Verschwörung, die er angezettelt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel.

[21] Damals spaltete sich das Volk Israel [in verschiedene Parteien] ‘ ’. Die eine Hälfte K des Volkes schlug sich zu Thibni, dem Sohne Ginaths, um ihn zum Könige zu machen, die andere Hälfte aber hing Omri an. [22] Es gewannen aber die, welche Omri anhingen, die Oberhand ‘über’ die, welche Thibni, dem Sohne Ginaths, anhingen. Als aber Thibni gestorben war ***, wurde Omri König.

Omri, König von Israel (883—877).

[23] Im einunddreißigsten Jahre Asas, des Königs von Juda, ward Omri König über Dt Israel [und regierte] zwölf Jahre; zu Thirza regierte er sechs Jahre. [24] Der kaufte den K Berg Samaria von Semer um zwei Talente Silbers und befestigte den Berg und benannte die Stadt, die er erbaut hatte, nach dem Namen Semers, des Herrn des Berges, Samaria. [25] Und Omri that, was Jahwe mißfiel, und trieb es ärger, als alle, die vor ihm gewesen waren, Dt [26] und wandelte ganz auf dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, und in seiner Sünde,

---

* Obige Übersetzung von V. 7 läßt sich sprachlich allenfalls rechtfertigen; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

** Nach üblicher Deutung „die Burg“; das Wort bedeutet jedoch sonst nur „Palast“.

*** Vergl. über den Zusatz der griechischen Bibel zu diesem Verse die textkritische Anmerkung.



zu der er Israel verführt hatte, daß sie Jahwe, den Gott Israels, durch ihre nichtigen Götzen zum Zorne reizten. [27] Was aber sonst noch von Omri zu sagen ist 'und alles', was er ausgeführt hat, und seine tapferen Thaten, ‹die er gethan hat›, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [28] Und Omri legte sich zu seinen Vätern und ward zu Samaria begraben. Und sein Sohn Ahab ward König an seiner Statt.

Die Sünden Ahabs von Israel (876—854) und Isebels.

[29] Und Ahab, der Sohn Omris, ward König über Israel im achtunddreißigsten Jahre Asas, des Königs von Juda, und Ahab, der Sohn Omris, regierte über Israel zu Samaria zweiundzwanzig Jahre. [30] Und Ahab, der Sohn Omris, that, was Jahwe mißfiel, 'und trieb 30 es ärger', als alle, die vor ihm gewesen waren. [31] Und 'das war noch das geringste', daß er in den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, wandelte; [aber] er nahm Isebel*, die Tochter Ethbaals, des Königs der Sidonier, zum Weibe und diente dann dem Baal und betete ihn an. [32] Und er errichtete dem Baal einen Altar in dem Baalstempel, den er zu Samaria erbaut hatte. [33] Auch fertigte Ahab die Aschera an; und Ahab verübte noch andere 'Ärgernisse', Jahwe, den Gott Israels, zum Zorne zu reizen, mehr als alle Könige Israels, die vor ihm gewesen waren. K [34] Zu seiner Zeit baute Hiel von Bethel [die Stadt] Jericho [wieder] auf; um den Preis seines Erstgeborenen, Abiram, legte er ihren Grund, und um den Preis seines jüngsten Sohnes Segub setzte er ihre Thore ein, nach dem Worte Jahwes, das er durch Josua, den Sohn Nuns, geredet hatte.

Elia weissagt eine regenlose Zeit. Die Wunder am Bache Krith und in Zarpath.

17 [1] Da sprach Elia, der Thisbiter, aus 'Thisbe' in Gilead, zu Ahab: So wahr Jahwe lebt, der Gott Israels, in dessen Dienst ich stehe: es soll diese Jahre weder Thau noch Regen kommen, außer ich selbst kündige es an! [2] Und es erging an ihn das Wort Jahwes also: [3] Gehe von hinnen und wende dich ostwärts und verbirg dich am Bache Krith, der östlich vom Jordan fließt. [4] Aus dem Bache nämlich sollst du trinken, und den Raben habe ich befohlen, dich daselbst zu versorgen. [5] Da ' ' that er nach dem Geheiß Jahwes, ging hin und blieb am 5 Bache Krith, der östlich vom Jordan fließt. [6] Und die Raben brachten ihm beständig Brot ‹und Fleisch› am Morgen und ‹Brot und› Fleisch am Abend, und aus dem Bache trank er.

[7] Nach einiger Zeit aber versiegte der Bach, denn es hatte im Lande nicht geregnet. [8] Da erging das Wort Jahwes an ihn also: [9] Auf, begieb dich nach Zarpath, das zu Sidon gehört, und bleibe daselbst; ich habe einer Witwe dort Befehl geben, dich zu versorgen. [10] Da brach 10 er auf und begab sich nach Zarpath, und als er an den Eingang zur Stadt gelangte, war da gerade eine Witwe mit dem Auflesen von Holzstückchen beschäftigt. Da rief er sie an und bat: Hole mir doch ein wenig Wasser in einem Gefäße, daß ich trinke! [11] Als sie nun hinging, es zu holen, rief er 'ihr nach' und bat: Bringe mir doch [auch] einen Bissen Brot mit! [12] Sie aber sprach: So wahr Jahwe, dein Gott, lebt, ich habe nichts Gebackenes, sondern nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Kruge. Eben lese ich nun ein paar Holzstückchen auf; dann will ich heimgehen und es für mich und meinen Sohn zurichten, und wenn wir es verzehrt haben, so wollen wir alsdann sterben! [13] Elia aber sprach zu ihr: Sei unbesorgt! Geh heim [und] thue, wie du gesagt hast; doch bereite mir davon zuerst einen kleinen Fladen und bringe mir [ihn] heraus; für dich aber und für deinen Sohn magst du darnach [welche] bereiten. [14] Denn so spricht Jahwe, der Gott Israels: Das Mehl im Topfe soll nicht

* Die gar zu auffällig an sébel „Mist“ erinnernde Form Isébel beruht höchstwahrscheinlich auf einer absichtlichen Verstümmelung des wirklichen Namens zur Beschimpfung der götzendienerischen Königin; vergl. oben zu 11, 26.



zu Ende gehen und das Öl im Kruge soll nicht ausgehen bis auf den Tag, da Jahwe auf den
15 Erdboden Regen senden wird. [15] Da ging sie hin und that, wie Elia gesagt hatte, und sie hatte zu essen, sie und er und ihr 'Sohn', eine geraume Zeit*. [16] Das Mehl im Topfe ging nicht zu Ende und das Öl im Kruge ging nicht aus, nach dem Worte Jahwes, das er durch Elia geredet hatte. [17] Nach diesen Begebenheiten aber ward der Sohn des Weibes, der das Haus gehörte, krank, und seine Krankheit steigerte sich so sehr, daß kein Odem mehr in ihm blieb. [18] Da sprach sie zu Elia: Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist [doch nur] zu mir hereingekommen, um [Gott] an meine Verschuldung zu erinnern und [dadurch] meinen Sohn umzubringen! [19] Er aber sprach zu ihr: Gieb mir deinen Sohn her! Hierauf nahm er ihn von ihrem Schoße, trug ihn hinauf ins Obergemach, in welchem er wohnte, und legte ihn auf
20 sein Bette. [20] Sodann rief er Jahwe an und sprach: Jahwe, mein Gott, hast du sogar der Witwe, bei der ich zu Gaste bin, so übel gethan, daß du ihren Sohn tötetest? [21] Darauf streckte er sich dreimal über den Knaben hin und rief Jahwe an und sprach: Jahwe, mein Gott, laß doch das Leben dieses Knaben in ihn zurückkehren! [22] Und Jahwe hörte auf das Rufen Elias, und das Leben des Knaben kehrte in ihn zurück, so daß er wieder lebendig ward. [23] Elia aber nahm den Knaben, brachte ihn vom Obergemach hinab ins Haus und übergab ihn seiner Mutter. Und Elia sprach: Siehe da, dein Sohn lebt! [24] Da sprach das Weib zu Elia: Ja, nun weiß ich, daß du ein Gottesmann bist, und das Wort Jahwes in deinem Munde ist Wahrheit!

Elia stellt sich dem Ahab. Das Gottesurteil am Karmel.

18 [1] Lange Zeit darnach aber erging das Wort Jahwes an Elia im dritten Jahre also: Geh, zeige dich Ahab, damit ich Regen auf den Erdboden sende. [2] Da ging Elia, um sich Ahab zu zeigen.

Als aber die Hungersnot in Samaria überhand nahm, [3] ließ Ahab Obadja, den Haushofmeister, rufen. Obadja aber war ein treuer Verehrer Jahwes. [4] Daher nahm Obadja, als Isebel die Propheten Jahwes ausrottete, hundert Propheten und versteckte sie, 'je' fünfzig Mann in einer
5 Höhle, und versorgte sie mit Brot und Wasser. [5] Ahab also sprach zu Obadja: Auf! 'laß uns rings' im Lande alle Wasserquellen und alle Bachthäler aufsuchen, vielleicht finden wir Gras, daß wir Roß und Maultier am Leben erhalten und nicht einen Teil der Tiere niedermachen müssen! [6] Da teilten sie sich in das Land, um es zu durchziehen; Ahab zog für sich in der einen Richtung, und Obadja zog für sich in einer anderen Richtung.

[7] Während nun Obadja unterwegs war, begegnete ihm plötzlich Elia. Und als er ihn erkannte, fiel er auf sein Antlitz und rief: Bist du es wirklich, mein Herr Elia? [8] Er antwortete ihm: Ich bin es! gehe hin, sage deinem Herrn: Elia ist da! [9] Er aber sprach: Was habe ich verschuldet, daß du deinen Sklaven dem Ahab preisgeben willst, damit er mich umbringe?
10 [10] So wahr Jahwe, dein Gott, lebt: es giebt kein Volk noch Königreich, dahin mein Herr nicht gesandt hätte, dich zu suchen. Hieß es dann: Er ist nicht da! so nahm er einen Eid von dem Königreich und Volk, daß man dich nicht angetroffen habe. [11] Und da sprichst du jetzt: Gehe hin, sage deinem Herrn: Elia ist da! [12] Ginge ich aber wirklich von dir weg, so würde dich der Geist Jahwes, wer weiß, wohin? entführen. Käme ich dann, es Ahab zu melden, und er fände dich nicht, so würde er mich umbringen; und doch hat dein Sklave von Jugend auf Jahwe gefürchtet. [13] Ist meinem Herrn nicht mitgeteilt worden, was ich gethan habe, als Isebel die Propheten Jahwes umbrachte? daß ich von den Propheten Jahwes hundert Mann, je fünfzig Mann in einer Höhle, versteckte und mit Brot und Wasser versorgte? [14] Und da sprichst du jetzt:
15 Gehe hin, sage deinem Herrn: Elia ist da — daß er mich umbringe! [15] Elia aber sprach:

* Vergl. zu dieser auffälligen Beschränkung der Segensgabe auf eine bestimmte Frist die textkritische Anmerkung.



So wahr Jahwe der Heerscharen lebt, in dessen Dienst ich stehe: noch heute werde ich mich ihm zeigen!

[16] Da ging Obadja hin, bis er mit Ahab zusammentraf, und teilte es ihm mit; sodann ging Ahab hin, bis er mit Elia zusammentraf. [17] Als nun Ahab den Elia erblickte, rief ihn Ahab an: Bist du da, Unglücksbringer für Israel? [18] Er aber antwortete: Ich habe Israel nicht ins Unglück gestürzt, sondern du und deine Familie, indem ihr die Gebote Jahwes außer Acht ließt, und du den Baalen nachwandeltest. [19] Nun aber sende hin [und] versammle zu mir das ganze Israel nach dem Berge Karmel samt den vierhundertundfünfzig Propheten des Baal ‘und den vierhundert Propheten der Aschera’, die vom Tische der Isebel essen. [20] Da sandte Ahab unter allen Israeliten umher und versammelte die Propheten nach dem Berge Karmel.

[21] Da trat Elia zu allem Volke heran und sprach: Wie lange wollt ihr hinken auf beiden . . . .*? Ist Jahwe der [wahre] Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach! Und das Volk antwortete ihm nichts. [22] Da sprach Elia zum Volke: Ich bin allein übrig als Prophet Jahwes, der Propheten Baals dagegen sind vierhundertundfünfzig Mann. [23] So gebe man uns nun zwei Farren; sie mögen sich dann einen von den Farren auswählen, ihn zerstücken und auf die Holzscheite legen, jedoch ohne Feuer daran zu legen; ich aber will den andern Farren herrichten und auf die Holzscheite legen, jedoch ohne Feuer daran zu legen. [24] Dann mögt ihr den Namen eures Gottes anrufen, ich aber will den Namen Jahwes anrufen; welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der [gelte als] der [wahre] Gott! Da antwortete das ganze Volk und rief: So ist's recht! [25] Darauf sprach Elia zu den Propheten Baals: Wählt euch einen von den Farren aus und richtet zuerst zu, denn ihr seid die Mehrzahl, und rufet den Namen eures Gottes an; Feuer dürft ihr jedoch nicht daran legen. [26] Da nahmen sie den Farren, ‘ ’ richteten ihn her und riefen den Namen Baals an vom Morgen bis zum Mittag, indem sie sprachen: Baal, erhöre uns! Aber da war kein Laut und keine Antwort [zu verspüren]. Und sie hinkten um den Altar, den ‘sie errichtet hatten’. [27] Als es aber Mittag war, verspottete sie Elia und sprach: Rufet [nur] laut, denn er ist ja ein Gott! Er hat wohl den Kopf voll oder ist bei Seite gegangen oder hat eine Reise vor oder er schläft vielleicht und wird [wieder] aufwachen! [28] Sie aber riefen laut und machten sich nach ihrer Weise Einschnitte mit Schwertern und Spießen, bis [das] Blut an ihnen herabfloß. [29] Als aber Mittag vorüber war, gerieten sie ins Rasen bis um die Zeit, da man das Speisopfer darzubringen pflegt; aber da war kein Laut und keine Antwort, noch Beachtung [zu verspüren].

[30] Da sprach Elia zu allem Volke: Tretet heran zu mir! Da trat alles Volk zu ihm Z heran, und er stellte den niedergerissenen Altar Jahwes wieder her**. [31] Und Elia nahm zwölf Steine entsprechend der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs — an den das Wort Jahwes also ergangen war: Israel soll dein Name sein! — [32] und errichtete von den Steinen P einen Altar im Namen Jahwes und zog rings um den Altar her einen Graben, der einen Raum von ungefähr zwei Sea Aussaat einnahm. [33] Sodann legte er die Holzscheite zurecht, zerstückte den Farren und legte [ihn] auf die Scheite. [34] Hierauf gebot er: Füllet vier Eimer mit Wasser und gießt es auf das Brandopfer und auf die Scheite! ‘Und sie thaten also’. Hierauf befahl er: Thut es noch einmal! und sie thaten es noch einmal. Da gebot er: Thut es zum dritten Male! und sie thaten es zum dritten Male. [35] Und das Wasser floß rings um den Altar, und auch den Graben füllte er mit Wasser.

[36] Um die Zeit aber, wo man das Speisopfer darzubringen pflegt, trat der Prophet Elia herzu und sprach: Jahwe, du Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß heute kund werden, daß du

---

* Die übliche Deutung des dunklen Ausdrucks ist „nach beiden Seiten“; die griechische Übersetzung drückt aus „auf beiden Kniekehlen“.

** Vergl. über das Verhältnis von V. 30 zu V. 31 f. die textkritische Erläuterung.



Gott in Israel bist, ich aber dein Knecht, und daß ich auf dein Geheiß dieses alles gethan habe. [37] Erhöre mich, Jahwe, erhöre mich, damit dieses Volk erkenne, daß du, Jahwe, der [wahre] Gott bist, und daß du ihre Herzen wieder herumgelenkt hast! [38] Da fiel 'Feuer von Jahwe' herab und verzehrte das Brandopfer, die Scheite, die Steine und das Erdreich; auch das Wasser, das im Graben war, leckte es auf. [39] Als alles Volk [dieses] wahrnahm, fielen sie auf ihr Angesicht und riefen: Jahwe ist der [wahre] Gott! Jahwe ist der [wahre] Gott!
40 [40] Elia aber gebot ihnen: Greift die Propheten Baals! Laßt keinen von ihnen entrinnen! Da griffen sie sie, und Elia führte sie hinab an den Bach Kison und schlachtete sie daselbst.

[41] Hierauf sprach Elia zu Ahab: Gehe hinauf, iß und trink; denn ich höre [im Geiste schon] das Rauschen des Regens. [42] Da ging Ahab hinauf, um zu essen und zu trinken. Elia aber stieg auf die Spitze des Karmels, bückte sich zur Erde nieder und that sein Gesicht zwischen seine Kniee. [43] Sodann sprach er zu seinem Diener: Gehe doch hinauf [und] blicke aus in der Richtung nach dem Meere zu! Der ging hinauf, blickte aus und sprach: Es ist nichts da! Er sprach: Gehe nochmals hin! 'Und der Knabe ging wieder [und wieder] hin' siebenmal. [44] Beim siebenten Male aber sprach er: Eben steigt eine kleine Wolke, [so groß] wie eine Manneshand, aus dem Meere auf! Da sprach er: Gehe hinauf [und] sage Ahab: Spanne an und fahre
45 hinab, daß dich der Regen nicht zurückhalte! [45] Und im Handumdrehen* war der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein gewaltiger Regen; Ahab aber stieg auf und fuhr nach Jesreel. [46] Über Elia aber war die Hand Jahwes gekommen, daß er seine Lenden .....** und vor Ahab herlief bis nach Jesreel.

Elias Flucht vor Isebel. Jahwe erscheint ihm auf dem Berge Horeb. Die Berufung Elisas.

19 [1] Als nun Ahab der Isebel alles erzählte, was Elia gethan, und ' ' wie er sämtliche Propheten mit dem Schwerte getötet hatte, [2] da sandte Isebel einen Boten an Elia und ließ ihm sagen: Mögen 'mir' die Götter anthun, was sie wollen: ja, morgen um diese Zeit will ich mit deinem Leben verfahren, wie mit dem Leben eines jeden von ihnen [geschehen ist]! [3] Da 'fürchtete er sich', brach auf und ging davon, um sein Leben zu retten. Als er aber nach Beerseba gelangt war, das zu Juda gehört, ließ er seinen Diener daselbst. [4] Er aber ging hinein in die Wüste, eine Tagereise weit, kam und setzte sich unter einen Ginsterstrauch. Da wünschte er sich den Tod und sprach: Es ist genug! nimm nunmehr, Jahwe, mein Leben hin, denn ich
5 bin nicht besser als meine Väter! [5] Hierauf legte er sich nieder unter einem Ginsterstrauch und schlief ein; da mit einem Male rührte ihn ein Engel an und sprach [zu ihm]: Stehe auf [und] iß! [6] Und als er hinblickte, da lag zu seinen Häupten ein gerösteter [Brot-]Fladen und ein Krug mit Wasser. Da aß und trank er und legte sich sodann wieder schlafen. [7] Aber der Engel Jahwes kam zum zweiten Male wieder, rührte ihn an und sprach: Stehe auf und iß, sonst ist der Weg für dich zu weit! [8] Da stand er auf, aß und trank und wanderte vermöge der Kraft, die diese Speise wirkte, vierzig Tage und vierzig Nächte hindurch bis zum Berge Gottes Horeb; [9] dort aber trat er in eine Höhle ein und blieb daselbst über Nacht.

Da nun erging an ihn das Wort Jahwes und er sprach zu ihm: Was willst du hier, Z
10 Elia? [10] Er antwortete: Geeifert habe ich für Jahwe, den Gott der Heerscharen; denn die Israeliten haben deine Verordnungen außer Acht gelassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwerte getötet, so daß ich allein übrig geblieben bin, und sie trachten darnach, mir das Leben zu nehmen! [11] Da sprach er: Gehe hinaus und tritt auf den Berg vor Jahwe!

* Wörtlich: „bis so und bis so"; der Sinn dieser (mit entsprechenden Handbewegungen zu begleitenden) Wendung ist ohne Zweifel der in der Übersetzung ausgedrückte.

** Vielleicht: „schnürte"; das Wort ist schwerlich richtig überliefert.



P Jahwe aber zog [an der Höhle] vorüber und ein großer und heftiger Sturmwind, der Berge zerriß und Felsen zerschmetterte, ging Jahwe voran; Jahwe [aber] war nicht in dem Sturmwind. Nach dem Sturmwind aber [kam] ein Erdbeben; Jahwe war nicht in dem Erdbeben. [12] Und nach dem Erdbeben [kam] ein Feuer; Jahwe war nicht in dem Feuer. Nach dem Feuer aber ließ sich ein sanftes Säuseln vernehmen. [13] Als Elia das hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel, ging heraus und trat an den Eingang der Höhle; da redete ihn eine Stimme an und sprach: Was willst du hier, Elia? [14] Er antwortete: Geeifert habe ich für Jahwe, den Gott der Heerscharen, denn die Israeliten haben deine Verordnungen außer Acht gelassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwerte getötet, so daß ich allein übrig geblieben bin; und sie trachten darnach, mir das Leben zu nehmen. [15] Jahwe aber sprach zu ihm: Gehe wiederum deines Weges, nach der Wüste von Damaskus, 15 und begieb dich hinein und salbe Hasael zum Könige über Aram. [16] Jehu aber, den Sohn Nimsis, salbe zum Könige über Israel, und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola, salbe zum Propheten an deiner Statt. [17] Und es soll geschehen: wer dem Schwert Hasaels entrinnt, den wird Jehu töten, und wer dem Schwerte Jehus entrinnt, den wird Elisa töten. [18] Doch will ich in Israel siebentausend übrig bleiben lassen, [nämlich] alle die Kniee, die sich nicht vor dem Baal gebeugt haben, und jeglichen Mund, der ihn nicht geküßt hat!

[19] Als er nun von dannen ging, traf er auf Elisa, den Sohn Saphats; der war gerade mit Pflügen beschäftigt: zwölf [Rinder-]Paare waren vor ihm, und er selbst befand sich bei dem zwölften. Da ging Elia zu ihm hinüber und warf seinen Mantel auf ihn. [20] Er aber 20 verließ die Rinder, eilte Elia nach und bat: Laß mich [zuvor noch] meinen Vater und meine Mutter küssen, dann will ich dir nachfolgen! Er antwortete ihm: Geh noch einmal hin, doch [bedenke], was ich dir gethan habe*! [21] Da verließ er ihn und ging [noch einmal] zurück, nahm das Rinderpaar und schlachtete es; mit dem Geschirr der Rinder aber kochte er sie ‹das Fleisch› und gab sie den Leuten, daß sie aßen. Sodann brach er auf und folgte Elia nach und ward sein Diener.

Wiederholter Sieg Ahabs über Benhadad.

E 20 [1] Benhadad aber, der König von Aram, zog seine ganze Heeresmacht zusammen: zweiunddreißig Könige waren mit ihm samt Rossen und Wagen; und er zog heran, schloß [die Stadt] Samaria ein und bestürmte sie. [2] Und er sandte Boten in die Stadt zu Ahab, dem Könige von Israel, [3] und ließ ihm sagen: So spricht Benhadad: Dein Silber und dein Gold ist mein, und deine schönsten Weiber und Kinder sind [gleichfalls] mein! [4] Da ließ ihm der König von Israel antworten: Wie du befiehlst, mein Herr König! dein bin ich mit allem, was ich habe! [5] Die Boten kamen jedoch nochmals wieder und sprachen: So spricht Benhadad: 5 Ich habe dir ‘keineswegs’ entbieten lassen: Dein Silber und dein Gold, deine Weiber und deine Kinder sollst du mir geben! [6] Vielmehr will ich morgen um diese Zeit meine Leute zu dir senden, daß sie dein Haus und die Häuser deiner Unterthanen durchsuchen und alles, was ‘ihnen’ begehrenswert erscheint, sich aneignen und mitnehmen! [7] Da berief der König von Israel alle Vornehmen des Landes und sprach: Da seht ihr nun deutlich, wie böse er's vorhat! Denn als er zu mir sandte und meine Weiber und Kinder, sowie mein Silber und Gold verlangte, da habe ich's ihm nicht verweigert! [8] Da antworteten ihm sämtliche Vornehme und das ganze Volk: Höre nicht [darauf] und willige nicht ein! [9] Darauf sprach er zu den Boten Benhadads: Saget meinem Herrn, dem Könige: Alles, was du zuerst deinem Knecht entboten hast, will ich thun; aber dies kann ich nicht thun! Hierauf gingen die Boten und brachten ihm

* d. h. wohl: daß ich dich durch das Überwerfen des Mantels für immer an mich gefesselt habe. Übrigens ist obige Übersetzung nur ein Versuch, den dunklen Wortlaut („geh, kehre zurück! denn was habe ich dir gethan“?) zu deuten.



Antwort. 10 Da sandte Benhadad zu ihm und ließ [ihm] sagen: Mögen mir die Götter anthun, was sie wollen: der Schutt Samarias wird nicht hinreichen, allen den Kriegern, die ich anführe, die hohlen Hände zu füllen! 11 Der König von Israel aber antwortete und sprach: Saget [ihm]: Wer sich wappnet, soll sich nicht rühmen gleich dem, der [die Rüstung] ablegt!

12 Als er nun diese Antwort vernahm, während er eben mit den Königen in den [Laub-]Hütten zechte, da befahl er seinen Leuten: . . . . .* wider die Stadt. 13 Es trat aber ein Prophet zu Ahab, dem Könige von Israel, heran und sprach: So spricht Jahwe: Siehst du wohl diesen ganzen großen Haufen? den will ich heute in deine Gewalt geben, damit du erkennest, daß ich Jahwe bin! 14 Ahab fragte: Durch wen? da antwortete er: So spricht Jahwe: Durch die Leute der Landvögte! Da fragte er weiter: Wer soll den Kampf beginnen? Jener antwortete: Du selbst! 15 Da musterte er die Leute der Landvögte, und es waren ihrer zweihundertzweiunddreißig. Nach ihnen aber musterte er das ganze Volk, sämtliche Israeliten, siebentausend Mann. 16 Und sie rückten aus am Mittage, während sich Benhadad samt den zweiunddreißig Königen, die ihm zu Hülfe gekommen waren, in den [Laub-]Hütten trunken zechte. 17 Die Leute der Landvögte aber rückten zuerst aus. Als nun Benhadad [Leute auf Kundschaft] ausschickte, meldeten ihm diese: Es sind Männer aus Samaria ausgerückt! 18 Da gebot er: Mögen sie nun in friedlicher Absicht oder Kampfes halber ausgerückt sein, greifet sie auf jeden Fall lebendig! 19 Sobald nun jene aus der Stadt ausgerückt waren — die Leute der Landvögte und das ihnen nachfolgende Heer —, 20 schlugen sie ein jeglicher seinen Mann. Und die Aramäer flohen, die Israeliten aber setzten ihnen nach. Und Benhadad, der König von Aram, entrann . . . . .** 21 Der König von Israel aber rückte aus und ‘erbeutete’ die Rosse und die Wagen. Und er brachte den Aramäern wiederholt eine große Niederlage bei.

22 Da trat der Prophet an den König von Israel heran und sprach zu ihm: Wohlan, halte dich wacker und sieh wohl zu, was du thun willst; denn im kommenden Jahre wird der König von Aram gegen dich heranziehen. 23 Die Diener des Königs von Aram aber sprachen zu diesem: Ein Berggott ist ihr Gott — darum haben sie uns überwunden! Aber könnten wir nur in der Ebene mit ihnen kämpfen, so wollten wir sie gewiß überwinden! 24 Thue übrigens folgendes: Laß die Könige sämtlich von ihrer Stelle abtreten und ersetze sie durch Statthalter. 25 Sodann bringe dir selbst ein Heer zusammen von gleicher Stärke, wie das Heer, das dir verloren ging, und Rosse und Wagen [in gleicher Anzahl], wie jene, und laß uns in der Ebene mit ihnen kämpfen, so werden wir sie gewiß überwinden. Da gab er ihrem Rate Gehör und that also.

26 Im folgenden Jahre nun musterte Benhadad die Aramäer und zog heran nach Aphek zum Kampfe mit den Israeliten. 27 Und die Israeliten wurden gemustert und [mit Mundvorrat] versorgt***, und sie zogen ihnen entgegen. Die Israeliten aber lagerten ihnen gegenüber wie zwei Häuflein Ziegen, während die Aramäer das Land erfüllten. 28 Da trat der Gottesmann herzu und sprach zum Könige von Israel ‘ ’: So spricht Jahwe: Darum, weil die Aramäer gesagt haben, ein Berggott sei Jahwe und nicht ein Gott der Thalgründe, so will ich diesen ganzen großen Haufen in deine Gewalt geben, damit ‘du’ erkennest, daß ich Jahwe bin! 29 So lagerten sie sieben Tage lang einander gegenüber; am siebenten Tage aber kam's zur Schlacht, und die Israeliten erschlugen von den Aramäern hunderttausend Mann Fußvolks an einem Tage. 30 Die Übriggebliebenen aber flohen nach Aphek in die Stadt hinein;

---

* Wörtlich: „setzet! (oder leget!) und sie setzten“ . ., offenbar ein militärischer Kunstausdruck, der sich wahrscheinlich auf das Aufrichten und Heranbringen der Belagerungswerkzeuge bezieht.

** Wörtlich: „auf“ oder „samt Roß (Rossen) und Reitern“. Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

*** So der Wortlaut des hebräischen Textes, der aber schwerlich richtig überliefert ist. Statt „und versorgt“ erwartet man eher eine Ortsangabe.



da fiel die [Stadt-]Mauer auf siebenundzwanzigtausend Mann, die übrig geblieben waren. Auch Benhadad war geflohen, und gelangte in die Stadt, aus einer Kammer in die andere.

[31] Da sprachen seine Diener zu ihm: Wohlan, wir haben gehört, daß die Könige des Hauses Israel barmherzige Könige sind; so laß uns nun härene Gewänder um unsere Hüften legen und Stricke um 'unsere Häupter' und uns dem Könige von Israel ergeben; vielleicht läßt er dich am Leben. [32] Darauf umgürteten sie ihre Hüften mit härenen Gewändern und ihre Häupter mit Stricken, begaben sich zum Könige von Israel und sprachen: Dein Knecht Benhadad läßt [dir] sagen: Laß mich am Leben! Er erwiderte: Lebt er noch? Mein Bruder ist er. [33] Die Männer aber .....* und sprachen: Dein Bruder ist Benhadad?** Er aber sprach: Geht [und] holet ihn. Da ging Benhadad zu ihm hinaus, und er ließ ihn 'zu sich' auf den Wagen steigen. [34] Und er [Benhadad] sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem Vater weggenommen hat, will ich zurückgeben, und du magst dir .....*** zu Damaskus anlegen, wie mein Vater zu Samaria gethan hat .....† Was mich betrifft, so will ich dich auf solche Vereinbarung hin freilassen. Da schloß er einen Vertrag mit ihm und ließ ihn ziehen.

Z [35] Einer von den Prophetenjüngern aber sprach auf Geheiß Jahwes zu seinem Genossen: 35 Verwunde mich doch! Jener aber weigerte sich, ihn zu verwunden. [36] Da sprach er zu ihm: Darum, weil du dem Befehle Jahwes nicht gehorcht hast, so wird dich, sobald du von mir weggehst, ein Löwe verwunden. Und als er von ihm fortging, stieß ein Löwe auf ihn und verwundete ihn. [37] Hierauf traf er einen anderen an und sprach: Verwunde mich doch! Da schlug ihn der andere wund. [38] Nun ging der Prophet hin, stellte sich an den Weg, den der König kommen mußte, und machte sich durch eine Binde über den Augen unkenntlich. [39] Sobald aber der König vorüber kam, schrie er den König an und sprach: Dein Sklave war [mit] ausgezogen mitten in die Schlacht; da trat plötzlich jemand [aus der Schlachtreihe] aus, brachte einen Mann zu mir und sprach: Bewache diesen Mann; würde er dennoch vermißt werden, so soll dein Leben für das seinige haften, oder du mußt ein Talent Silbers darwägen! [40] Während 40 aber dein Sklave bald da, bald dort zu thun hatte, war er plötzlich verschwunden. Der König von Israel aber sprach zu ihm: So lautet dein Urteil; du hast es selbst gefällt! [41] Da that er eilends die Binde von seinen Augen, und der König von Israel erkannte ihn, daß er zu den Propheten gehöre. [42] Jener aber sprach zu ihm: So spricht Jahwe: Weil du den Mann, der meinem Banne verfallen war, aus 'deiner' Hand gelassen hast, so soll nun dein Leben für sein Leben haften, und dein Volk für sein Volk! [43] Und der König von Israel begab sich mißmutig und zornig nach seinem Hause und gelangte nach Samaria.

Isebel und Ahab lassen den Naboth steinigen.

P [1] Nach diesen Begebenheiten aber ereignete sich [folgendes]: Der Jesreeliter Naboth be- 21 saß einen Weinberg, der zu Jesreel neben dem Palaste Ahabs, des Königs von Samaria, lag. [2] Und Ahab redete also zu Naboth: Tritt mir deinen Weinberg ab, damit er mir als Gemüsegarten diene, weil er so nahe bei meinem Palaste liegt. Ich will dir aber einen besseren Weinberg dafür geben, 'oder', wenn dir's recht ist, will ich dir den Kaufpreis für diesen in Geld erstatten. [3] Naboth aber erwiderte Ahab: Bewahre mich Jahwe davor, daß ich dir das Erbe

---

* Die übliche Deutung des völlig dunklen und offenbar stark verderbten Textes lautet: „die Männer aber nahmen [das] als gute Vorbedeutung und eilten und ließen bestätigen, ob es von ihm ausgehe (oder: und 'brachten es von ihm in Sicherheit')"; vergl. die textkritische Anmerkung.

** Die Annahme eines Fragesatzes entspricht dem Zusammenhang wohl besser, als die (sprachlich ebenso berechtigte) einer einfachen Aussage.

*** Wörtlich: „Gassen"; ohne Zweifel sind Räumlichkeiten für israelitische Kaufleute (Karawanserais oder Bazare) gemeint.

† S. die textkritische Anmerkung.



meiner Väter abtreten sollte! [4] Da kam Ahab in seinen Palast, mißmutig und zornig um der Antwort willen, die ihm der Jesreeliter Naboth gegeben hatte, indem er sprach: Ich mag dir das Erbe meiner Väter nicht abtreten! Und er legte sich auf sein Bette, wandte sein Angesicht [ab]* und nahm keine Speise zu sich.

5 [5] Da trat seine Gemahlin Isebel zu ihm ein und redete ihn an: Warum bist du doch so mißmutig gestimmt und nimmst keine Speise zu dir? [6] Er antwortete ihr: Rede ich da mit dem Jesreeliter Naboth und sage ihm: Tritt mir deinen Weinberg ab für Geld, oder ich will dir, wenn du das lieber hast, einen anderen dafür geben — da spricht er: Ich mag dir meinen Weinberg nicht abtreten! [7] Da erwiderte ihm seine Gemahlin Isebel: Übst du jetzt Königsgewalt in Israel aus? Stehe auf, nimm Speise zu dir und sei guter Dinge. Den Weinberg des Jesreeliters Naboth will ich dir verschaffen! [8] Hierauf schrieb sie in Ahabs Namen einen Brief, untersiegelte [ihn] mit seinem Siegel und sandte den Brief an die Edlen und Vornehmen, die in seiner Stadt waren, die mit Naboth zusammen wohnten. [9] In dem Briefe aber schrieb 10 sie folgendes: Laßt ein Fasten ausrufen und Naboth unter den Leuten obenan sitzen, [10] und setzt ihm zwei nichtswürdige Buben gegenüber, daß sie wider ihn zeugen und sprechen: Du hast Gott und dem Könige geflucht! Alsdann führt ihn hinaus und steinigt ihn zu Tode! [11] Und die Männer in seiner Stadt, die Vornehmen und Edlen, die in seiner Stadt wohnten, thaten, wie ihnen Isebel entboten hatte, wie in dem Briefe geschrieben stand, den sie ihnen übersandt hatte: [12] Sie riefen ein Fasten aus 'und setzten' Naboth unter den Leuten obenan. [13] Da kamen die beiden nichtswürdigen Buben, setzten sich ihm gegenüber und ‹die nichtswürdigen Menschen› zeugten wider ihn, ‹den Naboth›, angesichts des Volkes und sprachen: Naboth hat Gott und dem Könige geflucht! Hierauf führten sie ihn hinaus vor die Stadt und steinigten ihn zu Tode. 15 [14] Dann aber ließen sie der Isebel entbieten: Naboth wurde gesteinigt und ist tot! [15] Sobald aber Isebel vernahm, daß Naboth gesteinigt und tot sei, sprach sie Isebel zu Ahab: Auf! nimm den Weinberg des Jesreeliters Naboth, den er für Geld nicht abtreten wollte, in Besitz; denn Naboth lebt nicht mehr, sondern ist tot! [16] Sobald nun Ahab vernahm, daß Naboth tot sei, machte er Ahab sich auf, um zu dem Weinberge des Jesreeliters Naboth hinabzuziehen, um ihn in Besitz zu nehmen.

[17] Es erging aber das Wort Jahwes an Elia, den Thisbiter, also: [18] Mache dich auf, gehe hinab [und tritt] vor Ahab, den König von Israel, der zu Samaria wohnt — er befindet sich eben im Weinberge Naboths, wohin er hinabgezogen ist, um ihn in Besitz zu nehmen, — [19] und sprich zu ihm also: So spricht Jahwe: Hast du gemordet und [nun] auch die Erbschaft angetreten? Und sprich [weiter] zu ihm also: So spricht Jahwe: An der Stätte, wo die Hunde 20 das Blut Naboths geleckt haben, sollen die Hunde auch dein Blut lecken! [20] Ahab antwortete Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Er aber sprach: Jawohl! Weil du dich dazu **Dt** hergegeben hast zu thun, was Jahwe mißfällt, [21] so will ich nunmehr Unglück über dich bringen und dich wegfegen und will von Ahab ausrotten [alles], was an die Wand pißt, Unmündige wie Mündige in Israel. [22] Und ich will mit deinem Hause verfahren, wie mit dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nebats, und dem Hause Baesas, des Sohnes Ahias, um des Ingrimms willen, den du erregt, und daß du Israel zur Sünde verführt hast. [23] Auch über **Z** Isebel that Jahwe einen Ausspruch [und zwar] also: Die Hunde sollen Isebel fressen 'auf der Flur' von Jesreel. [24] Wer von Ahab in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen; wer **Dt** 25 aber draußen im Freien stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen. [25] Es hat **Z** schlechterdings niemanden gegeben, der sich so dazu hergegeben hätte, das Jahwe mißfällige zu thun, wie Ahab, den sein Weib Isebel [dazu] verleitete. [26] Und er handelte über die Maßen ab-

* Vergl. die textkritische Anmerkung.

scheulich, indem er den Götzen nachwandelte, ganz wie die Amoriter gethan hatten, die Jahwe vor den Israeliten ausgetrieben hatte.

P [27] Als aber Ahab diese Worte hörte, zerriß er seine Kleider, legte ein härenes Gewand um seinen bloßen Leib und fastete; und er schlief in dem härenen Gewand und ging .....* einher. [28] Da erging das Wort Jahwes an Elia, den Thisbiter, also: [29] Hast du bemerkt, daß sich Ahab vor mir gedemütigt hat? Weil er sich [nun] vor mir gedemütigt hat, will ich das Unglück nicht bei seinen Lebzeiten hereinbrechen lassen; [aber] bei Lebzeiten seines Sohnes will ich das Unglück über sein Haus hereinbrechen lassen.

Ahab und Josaphat ziehen trotz Michas Warnung wider Ramoth in Gilead. Ahabs Tod.

E [1] Und sie** blieben drei Jahre [ruhig], ohne daß es zwischen Aram und Israel zum Kampfe kam. [2] Im dritten Jahre aber zog Josaphat, der König von Juda, hinab zum Könige von Israel. [3] Und der König von Israel sprach zu seinen Dienern: Ihr wißt ja doch, daß Ramoth in Gilead uns gehört; wir aber sitzen müßig, anstatt es dem Könige von Aram zu entreißen! [4] Hierauf sprach er zu Josaphat: Willst du mit mir in den Krieg ziehen nach Ramoth in Gilead? Da antwortete Josaphat dem Könige von Israel: Ich [will sein] wie du, mein Volk [sei] wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse! 22

[5] Josaphat aber sprach zum Könige von Israel: Frage doch erst, was Jahwe [dazu] sagt. [6] Da versammelte der König von Israel die Propheten, ungefähr vierhundert Mann, und fragte sie: Soll ich wider Ramoth in Gilead in den Krieg ziehen oder soll ich es unterlassen? Sie antworteten: Ziehe hin, damit es 'Jahwe' in die Gewalt des Königs gebe! [7] Josaphat aber sprach: Ist denn hier weiter kein Prophet Jahwes, daß wir ihn befragen können? [8] Der König von Israel aber antwortete Josaphat: Noch einer ist da, durch den wir Jahwe befragen könnten; aber ich bin ihm gram, denn er pflegt über mich nicht Gutes zu weissagen, sondern Schlimmes: Micha, der Sohn Jimlas. Josaphat aber sprach: Der König wolle nicht also reden! 5

[9] Da rief der König von Israel einen Kämmerer und befahl: Hole schleunigst Micha, den Sohn Jimlas! [10] Während nun der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, angethan mit .....*** Kleidern am Eingange des Thores von Samaria ein jeglicher auf seinem Throne saßen, und alle Propheten vor ihnen weissagten, [11] machte sich Zedekia, der Sohn Kenaanas, eiserne Hörner und rief: So spricht Jahwe: Mit solchen wirst du die Aramäer niederstoßen, bis du sie vernichtet hast. [12] Und sämtliche Propheten weissagten ebenso und sprachen: Ziehe hin nach Ramoth in Gilead, so wirst du Gelingen haben, und Jahwe wird [es] in die Gewalt des Königs geben! 10

[13] Der Bote aber, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu ihm also: Sieh', 'die Propheten haben dem Könige einstimmig Gutes verkündigt'; laß doch dein Wort sein wie das Wort eines von ihnen und rede Gutes! [14] Micha aber sprach: So wahr Jahwe lebt: nur was Jahwe zu mir sagen wird, das will ich reden! [15] Als er nun zum Könige kam, fragte ihn der König: Micha, sollen wir nach Ramoth in Gilead in den Krieg ziehen oder sollen wir es unterlassen? Da antwortete er ihm: Ziehe hin, so wirst du Gelingen haben, und Jahwe wird es in die Gewalt des Königs geben. [16] Der König aber sprach zu ihm: Wie oft soll ich dich beschwören, daß du mir im Namen Jahwes nichts als [die] Wahrheit verkündigen sollst? [17] Da sprach er: Ich sah ganz Israel zerstreut auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben. Jahwe aber sprach: Diese haben keinen Herrn; sie mögen unversehrt ein jeglicher nach seinem Hause zurückkehren. [18] Der König von Israel aber sprach zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt: Er 15

* Wörtlich: „leise“, d. i. nach üblicher Deutung „stille“.

** Der Anfang von Kap. 22 bietet offenbar die ursprüngliche Fortsetzung zu Kap. 20, 34.

*** Wörtlich: „mit Kleidern auf einer Tenne“; vergl. die textkritische Anmerkung.

weissaget nichts Gutes über mich, sondern Böses? [19] Da sprach er: ‘Nicht doch’! Vernimm das Wort Jahwes! Ich sah Jahwe auf seinem Throne sitzen und das ganze Himmelsheer zu seiner Rechten und Linken bei ihm stehen. [20] Und Jahwe sprach: Wer will Ahab bethören, daß er zu Felde ziehe und zu Ramoth in Gilead falle? Und der eine sagte dies, der andere sagte das. [21] Da trat der Geist hervor, stellte sich vor Jahwe und sprach: Ich will ihn bethören. Jahwe aber fragte ihn: Womit? [22] Da antwortete er: Ich will ausgehen und zum Lügengeiste werden in aller seiner Propheten Munde! Er aber sprach: Ja, du wirst die Bethörung vollbringen! Gehe aus und thue also! [23] So hat nun, wie du siehst, Jahwe in den Mund aller dieser deiner Propheten einen Lügengeist gelegt, während doch Jahwe Unheil über dich beschlossen hat.

[24] Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, herzu, schlug Micha auf den Backen und sprach: Auf welchem ‘Wege’ wäre denn der Geist Jahwes von mir gewichen, um mit dir zu reden? [25] Micha aber sprach: Du wirst es erfahren an dem Tage, an welchem du aus einer Kammer in die andere gehen wirst, um dich zu verstecken! [26] Der König von Israel aber befahl ....*: Nimm Micha und bringe ihn zurück zu Amon, dem Befehlshaber über die Stadt, und zum Prinzen Joas [27] und melde: So spricht der König: Setzet diesen in den Kerker ein und speiset ihn mit kärglichem Brot und kärglichem Wasser, bis ich wohlbehalten heimkomme. [28] Da sprach Micha: Kehrst du wirklich wohlbehalten wieder, so hat Jahwe nicht durch mich geredet! ‹Und er sprach: Höret, ihr Völker, insgesamt›.

[29] Also zog der König von Israel mit Josaphat, dem Könige von Juda, nach Ramoth in Gilead. [30] Und der König von Israel sprach zu Josaphat: ‘Ich will mich’ verkleiden und [so] in den Kampf gehen; du aber behalte deine [königlichen] Kleider an. Und der König von Israel verkleidete sich und ging in den Kampf. [31] Der König von Aram aber hatte den ‘zweiunddreißig’ Obersten seiner Streitwagen befohlen: Ihr sollt mit niemandem kämpfen, er sei gering oder vornehm, außer allein mit dem Könige von Israel! [32] Als nun die Obersten der Wagen den Josaphat erblickten, dachten sie: das kann nur der König von Israel sein! und wandten sich gegen ihn zum Angriff; aber Josaphat schrie. [33] Sobald jedoch die Obersten der Wagen merkten, daß es nicht der König von Israel war, ließen sie von ihm ab und lenkten wieder um.

[34] Ein Mann aber hatte von ungefähr den Bogen gespannt und traf den König von Israel zwischen Ringelgurt** und Panzer. Da gebot er seinem Wagenlenker: Lenke um und bringe mich aus dem ‘Kampf[getümmel]’ hinaus, denn ich bin verwundet! [35] Aber der Kampf entbrannte jenes Tages immer heftiger, und der König stand aufrecht im Wagen den Aramäern gegenüber ‘bis zum Abend’, und das Blut [aus] der Wunde ergoß sich in das Innere des Wagens; ‘am Abend aber starb er’. [36] Da erscholl bei Sonnenuntergang durch das Heer der Ruf: Jeder nach seiner Stadt und nach seinem Lande — [37] ‘denn der König ist tot! Und sie kamen’ nach Samaria und begruben den König zu Samaria. [38] Als man aber den Wagen am Teiche von Samaria abspülte, leckten die Hunde sein Blut, und die Huren badeten sich [darin] nach dem Worte, das Jahwe geredet hatte.

[39] Was aber sonst noch von Ahab zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, und das Elfenbeinhaus, das er gebaut, und alle Städte, die er befestigt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [40] Und Ahab legte sich zu seinen Vätern, und sein Sohn Ahasja ward König an seiner Statt.

---

* Wahrscheinlich ist hier ausgefallen: „zu dem Kämmerer“ (vergl. V. 9), oder es ist mit 2 Chr. 18, 25 f. überall die Mehrzahl (bringet u. s. w.) zu lesen.

** Dies die wahrscheinlichste Deutung des Wortes, welches eigentlich „Anhängsel“ bedeutet.

Josaphat, König von Juda (873—849).

[41] Und Josaphat, der Sohn Asas, ward König über Juda im vierten Jahre Ahabs, des Königs von Israel. [42] Fünfunddreißig Jahre war Josaphat alt, als er König ward, und fünfundzwanzig Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Asuba, die Tochter Silhis. [43] Und er wandelte ganz auf dem Wege seines Vaters Asa [und] wich nicht von ihm ab, indem er that, was Jahwe wohlgefiel. [44] Nur wurden die Höhen nicht abgeschafft; noch [immer] opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. [45] Und Josaphat hielt Frieden mit dem Könige von Israel. 45

[46] Was aber sonst noch von Josaphat zu sagen ist und seine tapferen Thaten, die er gethan, und wie er Krieg geführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. [47] Auch tilgte er den Rest der Geweihten*, die zu der Zeit seines Vaters Asa übrig geblieben waren, aus dem Lande. [48] Es gab aber [damals] keinen König in Edom; ein Statthalter war König. [49] Josaphat hatte Tarsisschiffe bauen lassen, die nach Ophir fahren sollten, um Gold zu holen; aber man fuhr nicht, denn die Schiffe scheiterten zu Ezeon-Geber. [50] Damals sprach Ahasja, der Sohn Ahabs, zu Josaphat: Laß meine Leute mit deinen Leuten auf den Schiffen fahren! Josaphat aber wollte nicht. [51] Und Josaphat legte sich zu seinen Vätern und ward bei seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Ahnherrn, begraben. Und sein Sohn Joram ward König an seiner Statt. 50

Ahasja, König von Israel (854—853).

[52] Ahasja, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria im siebzehnten Jahre Josaphats, des Königs von Juda, und regierte zwei Jahre über Israel. [53] Und er that, was Jahwe mißfiel, und wandelte auf dem Wege seines Vaters und auf dem Wege seiner Mutter und auf dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zur Sünde verführt hatte. [54] Und er diente dem Baal und betete ihn an und reizte Jahwe, den Gott Israels, zum Zorne, ganz wie sein Vater gethan hatte.

Das zweite Buch der Könige.

Ahasjas Krankheit und Tod.

(K)Z [1] Nach Ahabs Tode aber fielen die Moabiter von Israel ab. [2] Als nun Ahasja in seinem Obergemach zu Samaria durch das Gitter gefallen war und krank lag, sandte er Boten aus und befahl ihnen: Geht hin, befraget den Baal-Sebub, den Gott von Ekron, ob ich von dieser meiner Krankheit genesen werde! [3] Der Engel Jahwes aber hatte zu Elia, dem Thisbiter, geredet: Wohlan! gehe hinauf, den Boten des Königs von Samaria entgegen, und sprich zu ihnen: Es giebt wohl keinen Gott in Israel, daß ihr hinzieht, den Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen? [4] Darum spricht nun Jahwe also: Von dem Bette, auf das du gestiegen bist, sollst du nicht [mehr] herabsteigen, sondern sterben sollst du! Und Elia ging von dannen. 1

* Vergl. 5 Mos. 23, 18.

[5] Als nun die Boten zu ihm zurückkamen, fragte er sie: Warum kommt ihr denn wieder? [6] Sie antworteten ihm: Ein Mann kam herauf, uns entgegen; der sprach zu uns: Kehrt nur wieder um zu dem Könige, der euch gesandt hat, und saget ihm: So spricht Jahwe: Es giebt wohl keinen Gott in Israel, daß du hinsendest, Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen? Darum sollst du von dem Bette nicht herabsteigen, auf das du gestiegen bist, sondern sterben sollst du! [7] Da fragte er sie: Wie sah der Mann aus, der euch entgegen heraufkam und solches zu euch redete? [8] Sie antworteten ihm: Er hatte [als Mantel] zottiges Fell und trug einen ledernen Gürtel um seine Lenden. Da sprach er: Das ist Elia, der Thisbiter.

[9] Hierauf schickte er einen Hauptmann über fünfzig samt seinen fünfzig nach ihm aus. Als der zu ihm hinaufkam — er saß nämlich oben auf dem Gipfel des Berges, — redete er ihn an: Mann Gottes, der König befiehlt: Du sollst herabkommen! [10] Elia aber antwortete und sprach zu dem Hauptmann über die fünfzig: Nun wohl, wenn ich ein Mann Gottes bin, so falle Feuer vom Himmel herab und verzehre dich und deine fünfzig! Da fiel Feuer vom Himmel herab und verzehrte ihn und seine fünfzig. [11] Hierauf schickte er abermals [und zwar] einen anderen Hauptmann über fünfzig samt seinen fünfzig aus. Der 'kam hinauf' und redete ihn an: Mann Gottes, so spricht der König: Komm schleunigst herab! [12] Elia aber antwortete und sprach zu 'ihm': Bin ich der Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel herab und verzehre dich und deine fünfzig! Da fiel Feuer Gottes vom Himmel herab und verzehrte ihn und seine fünfzig. [13] Darauf schickte er nochmals aus [und zwar] einen 'dritten' Hauptmann über fünfzig samt seinen fünfzig aus. Der ging hinauf, und als er hinkam, ‹der dritte Hauptmann über die fünfzig›, beugte er seine Kniee vor Elia und redete ihn flehend an: Mann Gottes, laß doch mein Leben und das Leben dieser deiner fünfzig Knechte etwas vor dir gelten! [14] Siehe, Feuer ist vom Himmel gefallen und hat die beiden ersten Hauptleute über fünfzig samt ihren fünfzig verzehrt; nun aber laß mein Leben etwas vor dir gelten! [15] Da sprach der Engel Jahwes zu Elia: Gehe mit ihm hinab, fürchte dich nicht vor ihm! Da stand er auf und ging mit ihm hinab zum Könige. [16] Zu diesem sprach er: So spricht Jahwe: Darum, daß du Boten ausgeschickt hast, um den Baal-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen — ‹es giebt wohl keinen Gott in Israel, dessen Ausspruch man einholen könnte?› — so sollst du von dem Bette, auf das du gestiegen bist, nicht herabsteigen, sondern sterben sollst du! [17] Also starb er nach dem Worte Jahwes, das Elia geredet hatte, und 'sein Bruder' Joram ward König an seiner Statt im zweiten Jahre Jorams*, des Sohnes Josaphats, des Königs von Juda; denn er hatte keinen Sohn.

[18] Was aber sonst noch von Ahasja zu sagen ist, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. Dt

Elias Himmelfahrt. Auftreten seines Nachfolgers Elisa.

2 [1] Um die Zeit aber, da Jahwe Elia im Wetter gen Himmel fahren ließ, ging Elia mit Elisa aus dem Gilgal hinweg. [2] Und Elia sprach zu Elisa: Bleibe doch hier, denn Jahwe hat mich bis nach Bethel gesandt. Elisa aber antwortete: So wahr Jahwe lebt und so wahr du lebst, ich verlasse dich nicht! So stiegen sie hinab nach Bethel. [3] Da gingen die Prophetenjünger, die zu Bethel waren, zu Elisa heraus und sprachen zu ihm: Weißt du wohl, daß dir Jahwe heute deinen Herrn über deinen Häupten hinwegnehmen wird? Er antwortete: Auch ich weiß es; schweigt nur still! [4] Da sprach Elia zu ihm: Elisa, bleibe doch hier, denn Jahwe hat mich P²

---

* Da Ahasja nach 1 Kön. 22, 52 im 17. Jahre Josaphats den Thron bestieg und zwei Jahre regierte, so müßte sein Nachfolger im 19. Jahre Josaphats und nicht acht Jahre später im 2. Jahre Jorams von Juda auf den Thron gekommen sein. Nach 3, 1 bestieg er im 18. Jahre Josaphats den Thron.



nach Jericho gesandt! Er aber antwortete: So wahr Jahwe lebt und so wahr du lebst, ich verlasse dich nicht! So kamen sie nach Jericho. [5] Da traten die Prophetenjünger, die zu Jericho waren, zu Elisa heran und sprachen zu ihm: Weißt du wohl, daß dir Jahwe heute deinen Herrn über deinen Häupten hinwegnehmen wird? Er antwortete: Auch ich weiß es; schweigt nur still! [6] Da sprach Elia zu ihm: Bleibe doch hier, denn Jahwe hat mich an den Jordan gesandt. Er aber antwortete: So wahr Jahwe lebt und so wahr du lebst, ich verlasse dich nicht! Also gingen die beiden [miteinander]. [7] Aber fünfzig Mann von den Prophetenjüngern gingen hin und stellten sich abseits in [einiger] Entfernung auf; die beiden aber traten an den Jordan. [8] Da nahm Elia seinen Mantel, wickelte [ihn] zusammen und schlug ins Wasser; da zerteilte es sich nach beiden Seiten, so daß die beiden auf dem Trockenen hindurchgingen.

[9] Als sie aber hinüber gelangt waren, sprach Elia zu Elisa: Bitte [von mir], was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa antwortete: Möchte mir denn ein doppelter Anteil an deinem Geiste zu teil werden! [10] Da sprach er: Du hast Schweres erbeten. Wirst du mich sehen, wie ich von dir genommen werde, so wird dir solches zu teil werden; wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen. [11] Während sie nun in solcher Unterredung immer weiter gingen, erschien plötzlich ein* feuriger Wagen und feurige Rosse; die trennten beide von einander, und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel. [12] Als Elisa [das] sah, schrie er: Mein Vater, mein Vater! [du] Israels Wagen und Reiter! Dann aber sah er ihn nicht mehr. Da erfaßte er seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke. [13] Sodann hob er den Mantel Elias auf, der ihm entfallen war, kehrte um und trat an das Ufer des Jordans. [14] Da nahm er den Mantel Elias, ‹der ihm entfallen war›, schlug ins Wasser und sprach: Wo ist ‘denn nun’ Jahwe, der Gott Elias? Als er aber ins Wasser schlug, zerteilte es sich nach beiden Seiten, und Elisa ging hindurch. [15] Als das die Prophetenjünger ‹zu Jericho› drüben wahrnahmen, sprachen sie: Der Geist Elias ruht auf Elisa! Und sie kamen ihm entgegen, verneigten sich vor ihm bis auf den Boden [16] und sprachen zu ihm: Sieh, es befinden sich hier bei deinen Knechten fünfzig rüstige Männer; laß sie doch gehen und deinen Herrn suchen, ob ihn nicht etwa der Geist Jahwes entführt und auf irgend einen Berg oder in irgend ein Thal geworfen hat. Er aber sprach: Sendet nicht! [17] Als sie jedoch bis zum äußersten in ihn drangen, sprach er: So sendet hin! Da sandten sie fünfzig Mann; die suchten drei Tage lang, fanden ihn aber nicht. [18] Und sie kehrten zu ihm zurück, während er [noch] zu Jericho weilte; da sprach er zu ihnen: Sagte ich euch nicht, ihr solltet nicht hingehen?

[19] Und die Bürger der Stadt sprachen zu Elisa: Die Lage der Stadt ist ja gut, wie du [selbst] siehst, o Herr; aber das Wasser ist schlecht, und die Gegend verursacht [häufig] Fehlgeburten. [20] Da sprach er: Bringt mir eine neue Schale und thut Salz darein! Als man [sie] ihm gebracht hatte, [21] ging er hinaus an den Quellort des Wassers, warf das Salz hinein und sprach: So spricht Jahwe: Ich habe dieses Wasser gesund gemacht; fortan soll es weder Tod noch Fehlgeburt mehr verursachen. [22] Also ward das Wasser gesund bis auf den heutigen Tag nach dem Worte, das Elisa geredet hatte.

[23] Von dort aber ging er hinauf nach Bethel. Als er nun eben den Weg hinaufging, kamen kleine Knaben aus der Stadt heraus und verspotteten ihn mit dem Zuruf: Komm herauf, Kahlkopf! Komm herauf, Kahlkopf! [24] Er aber wandte sich um; und als er sie sah, fluchte er ihnen im Namen Jahwes. Da kamen zwei Bärinnen aus dem Walde und zerrissen zweiundvierzig von den Kindern. [25] Von da aber begab er sich nach dem Berge Karmel und kehrte von dort nach Samaria zurück.

---

* Sprachlich möglich wäre auch die Fassung als Mehrzahl: „Feuerwagen“; vergl. 6, 17.



Des Königs Joram von Israel Kriegszug mit den Königen von Juda und Edom wider die Moabiter.

3 1 Joram aber, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria im achtzehnten Jahre Josaphats, des Königs von Juda, und regierte zwölf Jahre. 2 Und er that, was Jahwe mißfiel, jedoch nicht wie sein Vater und seine Mutter; denn er beseitigte die ‘Malsteine’ des Baal, die sein Vater hatte herstellen lassen. 3 Jedoch an den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen er Israel verführt hatte, hielt er fest [und] ließ nicht davon.

4 Mesa aber, der König von Moab, züchtete [große] Herden und zinste dem Könige von Israel jedesmal hunderttausend Lämmer und die Wolle von hunderttausend Widdern. 5 Als nun Ahab gestorben war, fiel der König von Moab vom Könige von Israel ab. 6 Der König Joram aber rückte zu jener Zeit aus Samaria aus und musterte das ganze Israel. 7 Und Josaphat, dem Könige von Juda, ließ er folgendes entbieten: Der König von Moab ist von mir abgefallen; willst du mit mir wider die Moabiter in den Krieg ziehen? Er antwortete: Jawohl! Ich [will sein] wie du, mein Volk [sei] wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse! 8 Da fragte er*: Welchen Weg sollen wir ziehen? Er antwortete: Den Weg durch die Steppe von Edom! 9 So zog denn der König von Israel, der König von Juda und der König von Edom hin. Als sie aber eine Strecke von sieben Tagereisen umhergezogen waren, hatte das Heer und das Vieh, das ihnen folgte, kein Wasser. 10 Da rief der König von Israel: O weh! Jahwe hat diese drei Könige hergerufen, um sie in die Gewalt der Moabiter zu geben. 11 Josaphat aber sprach: Ist denn hier kein Prophet Jahwes, daß wir Jahwe durch ihn befragen könnten? Da antwortete einer von den Dienern des Königs von Israel: Hier ist Elisa, der Sohn Saphats, der Elia [als vertrautester Diener] Wasser auf die Hände gegossen hat. 12 Josaphat sprach: Bei ihm ist das Wort Jahwes [zu finden]! So gingen denn der König von Israel und Josaphat und der König von Edom zu ihm hinab.

13 Elisa aber sprach zu dem Könige von Israel: Was habe ich mit dir zu schaffen? Geh zu den Propheten deines Vaters und zu den Propheten deiner Mutter! Der König von Israel aber sprach zu ihm: Nicht doch! denn Jahwe hat diese drei Könige hergerufen, um sie in die Gewalt der Moabiter zu geben. 14 Da sprach Elisa: So wahr Jahwe der Heerscharen lebt, in dessen Dienst ich stehe: wenn ich nicht auf Josaphat, den König von Juda, Rücksicht nähme, ich wollte auf dich nicht blicken noch dich ansehen! 15 Jetzt aber holt mir einen Saitenspieler! Jedesmal, wenn der Saitenspieler spielte, kam über ihn die Hand Jahwes. 16 Und er sprach: So spricht Jahwe: Macht in diesem Bachthale Grube an Grube! 17 Denn so spricht Jahwe: Ihr werdet weder Wind noch Regen zu sehen bekommen, und dennoch soll sich dieses Thal mit Wasser füllen, so daß ihr samt eurem ‘Heer’ und eurem Vieh zu trinken haben werdet. 18 Und dies dünkt Jahwe [noch] zu gering; er wird [auch] die Moabiter in eure Gewalt geben, 19 daß ihr alle festen Städte ‹und alle auserlesenen Städte› bezwingen, alle Fruchtbäume fällen, alle Wasserquellen verstopfen und sämtliche gute Äcker mit Steinen verderben sollt. 20 Am [anderen] Morgen aber, um die Zeit, da man das Speisopfer darzubringen pflegt, kam plötzlich Wasser in der Richtung von Edom her, und das Land füllte sich mit Wasser.

21 Als aber sämtliche Moabiter vernahmen, daß die Könige herangezogen seien, um sie anzugreifen, wurde alles aufgeboten, was nur irgend waffenfähig war, und sie stellten sich an der Grenze auf. 22 Frühmorgens aber, als die Sonne über dem Wasser aufstrahlte, erschien den Moabitern drüben das Wasser rot wie Blut. 23 Da riefen sie: Das ist Blut! Gewiß ‘sind die Könige aneinander geraten’, und es ist zu einem Gemetzel unter ihnen gekommen. Nun [auf] zur Beute, ihr Moabiter! 24 Als sie aber zum israelitischen Lager kamen, rückten die Israeliten aus und schlugen die Moabiter, so daß sie vor ihnen flohen; dann aber ‘drangen

* Der Fragende kann Joram sein, wahrscheinlich aber ist es Josaphat.



sie immer tiefer ein' und brachten den Moabitern noch weitere Niederlagen bei. [25] Die Städte aber rissen sie nieder, verschütteten alle guten Äcker, indem sie Mann für Mann einen Stein darauf warfen, verstopften alle Wasserquellen und fällten alle Fruchtbäume, bis ......* Als aber die Schleuderer sie umzingelten und beschossen, [26] und der König von Moab erkannte, daß er dem Angriff unterliegen müsse, nahm er mit sich siebenhundert Mann, die mit Schwertern bewaffnet waren, um zum Könige von Edom durchzubrechen; aber es gelang ihnen nicht. [27] Da nahm er seinen erstgeborenen Sohn, der nach ihm herrschen sollte, und opferte ihn auf der Mauer als Brandopfer. Da kam ein gewaltiger Zorn über Israël, so daß sie von ihm [abließen und] abzogen und in 'ihr' Land zurückkehrten.

Elisas Wirken: das Öl der Witwe, der Sohn der Sunamitin, der Tod im Topfe, die wunderbare Speisung.

P2 4 [1] Eines von den Weibern der Prophetenjünger aber schrie Elisa also an: Mein Mann, dein Knecht, ist gestorben, und du weißt, daß dein Knecht allezeit Jahwe fürchtete; nun kommt der Gläubiger und will sich meine beiden Knaben zu Sklaven nehmen! [2] Elisa aber sprach zu ihr: Was soll ich für dich thun? Sage mir, was hast du im Hause? Sie antwortete: Deine Magd hat gar nichts im Hause als ein Salbgefäß mit [etwas] Öl. [3] Da sprach er: Geh [und] borge dir draußen von deiner ganzen Nachbarschaft leere Gefäße, aber nicht zu wenige; [4] dann gehe hinein, verschließe die Thüre hinter dir und deinen Söhnen und gieße in alle diese Gefäße ein, und wenn eines voll ist, so setze es beiseite. [5] Da ging sie von ihm hinweg 'und that also'. Sie verschloß die Thüre hinter sich und ihren Söhnen; diese langten ihr zu und sie goß beständig ein. [6] Als nun die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohne: Lange mir noch ein Gefäß her! Er erwiderte ihr: Es ist kein Gefäß mehr da! Da floß das Öl nicht weiter. [7] Als sie nun kam und [es] dem Gottesmanne berichtete, da sprach er: Gehe hin, verkaufe das Öl und bezahle deine Schuld; von dem übrigen aber magst du 'und' deine Söhne leben.

[8] Eines Tages nun ging Elisa hinüber nach Sunem. Daselbst wohnte eine reiche Frau; die nötigte ihn [bei ihr] zu speisen. So oft er nun vorüberkam, kehrte er dort ein, um zu speisen. [9] Da sprach sie [einst] zu ihrem Manne: Sieh', ich merke, daß es ein heiliger Gottesmann ist, der da immer bei uns vorüberkommt. [10] Laß uns doch ein kleines ummauertes Obergemach herstellen und ihm Bette, Tisch, Stuhl und Leuchter hineinsetzen, damit er, wenn er zu uns kommt, daselbst einkehre. [11] Eines Tages nun kam er [auch] hin, kehrte in dem Obergemach ein und legte sich dort zum Schlafen nieder. [12] Darauf befahl er seinem Diener Gehasi: Rufe die Sunamitin da! Da rief er sie und sie trat vor ihn. [13] Da** befahl er ihm: Sprich doch zu ihr: Sieh', du hast dir unsertwegen alle diese Unruhe gemacht; was kann man für dich thun? Brauchst du Fürsprache beim Könige oder beim Feldhauptmanne? Sie antwortete: Ich wohne [sicher] inmitten meines Volkes! [14] Als er nun fragte: Was läßt sich denn für sie thun? antwortete Gehasi: Ja doch, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt! [15] Da befahl er: Rufe sie! Als er sie nun gerufen hatte und sie in die Thüre trat, [16] da sprach er: Übers Jahr um diese Zeit wirst du einen Sohn herzen! Sie aber sprach: Ach nein, Herr, du Mann Gottes,

* Wie es scheint, soll der jetzige Text ausdrücken: „bis man übrig gelassen hatte ihre Steine in der Mauer ...“ (das auf „Mauer“ folgende Wort bleibt dann ebenso rätselhaft, wie der vorangehende Satz). In Wahrheit muß der Satz eine Aussage über eine allein noch verschont gebliebene feste Stadt, und zwar die (auch Jes. 16, 7 erwähnte) Festung Kir Hareseth enthalten haben.

** Da nach V. 16 die Meinung von V. 13 nicht sein kann, daß Elisa nicht persönlich, sondern nur durch Gehasi mit dem Weibe verkehren wolle, auch V. 15 deutlich wieder auf den Standpunkt von V. 12 zurückkehrt, so muß eine Verwirrung des Textes zugestanden werden. Die Annahme, daß V. 13—15 ein Einschub aus einem ausführlicheren Texte sei, ist dann zulässig, wenn man in V. 13 und 14 nur einen Teil des ursprünglichen Textes findet.



belüge doch deine Magd nicht! [17] Und die Frau ward schwanger und gebar um dieselbe Zeit im folgenden Jahre einen Sohn, 'wie' Elisa ihr verheißen hatte.

[18] Als nun der Knabe heranwuchs, ging er eines Tages zu seinem Vater hinaus zu den Schnittern. [19] Da klagte er seinem Vater: Mein Kopf, mein Kopf! Er aber befahl dem 20 Diener: Trage ihn zu seiner Mutter! [20] Da nahm er ihn auf und brachte ihn hinein zu seiner Mutter; und er saß bis zum Mittage auf ihrem Schoße, dann starb er. [21] Da ging sie hinauf, legte ihn auf das Bette des Gottesmannes, schloß hinter ihm zu und ging hinaus. [22] Sodann rief sie ihren Mann und sprach: Schicke mir doch einen von den Dienern mit einer Eselin; ich will schnell zu dem Manne Gottes und wieder zurück! [23] Er aber sprach: Warum willst du zu ihm? Ist doch 'heute' weder Neumond noch Sabbath! Sie antwortete: Es hat nichts auf sich! [24] Als sie nun die Eselin gesattelt hatte, befahl sie ihrem Diener: Treibe nur immer an! 25 Halte mich nicht auf im Reiten, bis ich es dir sage! [25] Also zog sie hin und gelangte zu dem Manne Gottes auf den Berg Karmel.

Als sie aber der Mann Gottes in einiger Entfernung erblickte, sprach er zu seinem Diener Gehasi: Das ist ja die Sunamitin! [26] Laufe ihr sogleich entgegen und frage sie: Geht es dir wohl? Geht es deinem Manne wohl? Geht es dem Knaben wohl? Sie antwortete: Ja! [27] Als sie aber zu dem Manne Gottes auf den Berg kam, umfaßte sie seine Füße. Da trat Gehasi herzu, um sie wegzustoßen. Aber der Mann Gottes sprach: Laß sie, denn sie ist schwer bekümmert, und Jahwe hat mir's verborgen und nicht kundgethan! [28] Da sprach sie: Habe ich etwa meinen Herrn um einen Sohn gebeten? Sagte ich nicht, du sollest mich nicht täuschen? [29] Da befahl er Gehasi: Gürte deine Lenden, nimm meinen Stab in die Hand und gehe hin — wenn du jemandem begegnest, so grüße ihn nicht, und wenn dich jemand grüßt, so danke ihm 30 nicht! — und lege meinen Stab auf das Antlitz des Knaben. [30] Die Mutter des Knaben aber sprach: So wahr Jahwe lebt und so wahr du lebst: ich verlasse dich nicht! Da machte er sich auf und folgte ihr. [31] Gehasi aber war ihnen vorausgegangen und hatte den Stab auf das Antlitz des Knaben gelegt; doch da war kein Laut noch Beachtung [zu verspüren]. Da kehrte er um, [ging] ihm entgegen und meldete ihm: Der Knabe ist nicht aufgewacht. [32] Als nun Elisa ins Haus kam, fand er den Knaben tot auf seinem Bette liegend. [33] Da ging er hinein, verschloß die Thür hinter ihnen beiden und betete zu Jahwe. [34] Sodann stieg er [auf das Bette] hinauf und legte sich über den Knaben, und zwar that er den Mund auf seinen Mund, die Augen auf seine Augen und die Hände auf seine Hände und beugte sich über ihn; da er- 35 warmte der Leib des Knaben. [35] Dann kam er wieder, ging im Hause einmal auf und ab, stieg hinauf und beugte sich [abermals] über ihn. Da nieste der Knabe siebenmal; darnach schlug der Knabe seine Augen auf. [36] Da rief er Gehasi und befahl: Rufe die Sunamitin da! Und als sie auf sein Rufen zu ihm eingetreten war, sprach er: Nimm deinen Sohn hin! [37] Da trat sie herzu, fiel ihm zu Füßen und verneigte sich bis auf den Boden; alsdann nahm sie ihren Sohn und ging hinaus.

[38] Elisa aber kam wieder nach dem Gilgal, während die Hungersnot im Lande herrschte. Als nun die Prophetenjünger vor ihm saßen, befahl er seinem Diener: Setze den größten Topf zu und koche ein Gericht für die Prophetenjünger! [39] Da ging einer aufs Feld hinaus, um Kräuter zu pflücken, und als er 'auf dem Felde' ein Rankengewächs fand, pflückte er davon wilde Gurken, sein ganzes Gewand voll, kam heim und schnitt sie in den Eßtopf, denn sie 40 kannten sie nicht. [40] Darauf schüttete man für die Männer aus, damit sie äßen. Sobald sie aber von dem Gerichte kosteten, schrieen sie auf und riefen: Der Tod ist im Topfe, du Mann Gottes! und vermochten es nicht zu essen. [41] Er aber sprach: Bringt nur Mehl her! Und nachdem er es in den Topf geworfen hatte, befahl er: Schütte [es] den Leuten hin, daß sie essen! Da war nichts Schädliches [mehr] in dem Topfe.

[42] Es erschien aber ein Mann von Baal-Salisa und brachte dem Manne Gottes Erstlings-

brot, [nämlich] zwanzig Gerstenbrote und zerstoßene Körner in seinem Quersack*. Da befahl er: Gieb den Leuten, daß sie essen! [43] Sein Diener erwiderte: Wie kann ich das hundert Männern vorlegen? Er aber sprach: Gieb den Leuten, daß sie essen! Denn so spricht Jahwe: Essen [werden sie] und [noch] übrig lassen! [44] Da legte er ihnen vor, und sie aßen und ließen [noch] übrig, wie Jahwe verheißen hatte.

Elisa heilt den Syrer Naeman vom Aussatze. Gehasi wird zur Strafe aussätzig.

[1] Naeman aber, der Feldhauptmann des Königs von Aram, galt viel bei seinem Herrn **5** und war hoch angesehen, denn durch ihn hatte Jahwe den Aramäern Sieg verliehen; aber der Mann war .....** aussätzig. [2] Nun hatten [einst] Aramäer auf einem Streifzuge eine kleine Dirne aus dem Lande Israel als Gefangene hinweggeführt; die stand im Dienste der Gemahlin Naemans. [3] Da sprach sie zu ihrer Herrin: Ach, daß mein Herr bei dem Propheten zu Samaria wäre! Der würde ihn von seinem Aussatze befreien. [4] Da ging er hinein zu seinem Herrn und teilte ihm mit: So und so hat die Dirne aus dem Lande Israel geredet. [5] Darauf sprach der König von Aram: Ziehe nur hin, ich werde dem Könige von Israel einen 5 Brief senden. Also zog er hin und nahm zehn Talente Silber, sechstausend [Sekel] Gold und zehn [vollständige] Anzüge mit sich, [6] und überbrachte dem Könige von Israel den Brief, in welchem stand: Wenn nun dieser Brief an dich gelangt, so wisse: ich habe meinen Diener Naeman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatze befreiest. [7] Als aber der König von Israel den Brief gelesen hatte, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn ein Gott, der töten und lebendig machen kann, daß dieser mir entbieten läßt, einen Menschen von seinem Aussatze zu befreien? Da seht ihr ja nun deutlich, wie er Händel mit mir sucht!

[8] Sobald aber Elisa, der Mann Gottes, vernahm, daß der König von Israel seine Kleider zerrissen habe, sandte er zum Könige und ließ [ihm] sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn nur zu mir kommen, so soll er erfahren, daß es Propheten in Israel giebt! [9] Also kam Naeman mit seinen Rossen und Wagen und hielt vor der Thüre des Hauses Elisas. [10] Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ [ihm] sagen: Gehe hin und 10 bade dich siebenmal im Jordan, so wird dein Fleisch wieder hergestellt werden und du wirst rein sein! [11] Naeman aber ward unwillig und ging hinweg mit den Worten: Meinte ich doch, er werde zu mir herauskommen und hertreten, den Namen Jahwes, seines Gottes, anrufen, seine Hand in der Richtung nach dem Heiligtume*** schwingen und so den Aussatz beseitigen. [12] Sind nicht Abana und Pharphar, die Flüsse von Damaskus, besser als alle Wasser in Israel? Könnte ich mich nicht in ihnen baden und rein werden? Also wandte er sich und zog voller Zorn hinweg. [13] Da traten seine Diener heran und redeten ihm zu und sprachen: 'Wenn' dir der Prophet etwas Schwieriges geheißen hätte, würdest du es nicht thun? Wieviel mehr, da er zu dir gesagt hat: Bade dich, so wirst du rein sein! [14] Da zog er hinab und tauchte siebenmal im Jordan unter, wie der Mann Gottes geboten hatte; da ward sein Fleisch wieder hergestellt wie das eines jungen Knaben, und er war rein.

[15] Da kehrte er mit seinem ganzen Gefolge zu dem Manne Gottes zurück, und als er 15 hinkam, trat er vor ihn und sprach: Wisse, ich habe [nun] erkannt, daß es keinen Gott giebt in allen Landen, außer in Israel; so nimm denn nun ein [Abschieds-]Geschenk von deinem Knechte! [16] Er aber sprach: So wahr Jahwe lebt, in dessen Dienst ich stehe: ich nehme nichts!

---

* Nach anderen bedeutet dieses nur hier vorkommende Wort „Gewand, Mantel".

** Die beiden ausgelassenen Worte bedeuten sonst „ein wackerer (oder „tapferer") Mann"; sie beruhen entweder auf Verstümmelung des ursprüngl. Textes oder sind aus Versehen hier eingedrungen.

*** Vergl. zu dieser Bedeutung des Wortes 1 Mos. 28, 11; die übliche Fassung: „er werde seine Hand über (oder: gegen) die [aussätzige] Stelle schwingen", dürfte schon daran scheitern, daß Naeman schwerlich nur an einer Stelle des Leibes aussätzig zu denken ist.



Und obwohl er in ihn drang, [es] zu nehmen, weigerte er sich. [17] Da sprach Naeman: Wenn denn nicht, so möge wenigstens deinem Knechte eine Last Erde — so viel, als zwei Maultiere tragen können — gegeben werden. Denn dein Knecht will fortan keinen anderen Göttern mehr Brandopfer und Schlachtopfer bringen, sondern nur Jahwe! [18] 'Aber' in dem Stücke wolle Jahwe deinem Knechte verzeihen: wenn mein Herr in den Tempel Rimmons geht, um daselbst anzubeten, und sich dabei auf meinen Arm stützt, so daß ich mich [mit] niederwerfe im Tempel Rimmons, 'wenn er sich dort niederwirft', so wolle doch Jahwe deinem Knechte in diesem Stücke verzeihen! [19] Er aber sprach zu ihm: Ziehe hin in Frieden!

20 Als er nun eine Strecke Weges von ihm fortgezogen war, [20] sprach Gehasi, der Diener Elisas, des Gottesmannes, [bei sich selbst]: da hat nun mein Herr diesen Aramäer Naeman geschont und hat von ihm nicht angenommen, was er hergebracht hat. So wahr Jahwe lebt, ich muß ihm nachlaufen und mir etwas von ihm geben lassen! [21] Also rannte Gehasi dem Naeman nach. Als aber Naeman bemerkte, daß ihm einer nachlief, sprang er vom Wagen [ging] ihm entgegen und fragte: Steht alles wohl? [22] Er antwortete: Ja! Mein Herr sendet mich und läßt [dir] sagen: Da sind soeben vom Gebirge Ephraim zwei junge Leute, die zu den Prophetenjüngern gehören, zu mir gekommen; gieb [mir] doch für sie ein Talent Silbers ‹und zwei Anzüge›! [23] Naeman erwiderte: Thue mir den Gefallen [und] nimm zwei Talente! Und er drang in ihn und band zwei Talente Silbers in zwei Beutel ‹und zwei Anzüge› und gab [sie] seinen beiden Dienern, die trugen sie vor ihm her. [24] Als er aber an den Hügel gelangt war, nahm er sie ihnen ab, verwahrte sie im Hause und ließ die Männer gehen. Als sie sich ent-

25 fernt hatten, [25] ging er hinein und trat vor seinen Herrn. Elisa aber fragte ihn: Woher, Gehasi? Er antwortete: Dein Knecht war nirgends hingegangen. [26] Er aber sprach zu ihm: Bin ich nicht im Geiste 'mit dir' gegangen, als sich jemand auf seinem Wagen nach dir umdrehte? 'Nun wohl, du hast das Geld bekommen und wirst Kleider, Ölgärten, Weinberge, Schafe, Rinder, Sklaven und Sklavinnen [dafür] bekommen'; [27] aber der Aussatz Naemans wird dir und deinen Nachkommen immerdar anhangen! Da ging er von ihm hinaus, schneeweiß von Aussatz.

Elisa bringt Eisen zum Schwimmen, führt ein Syrerheer irre.

6 [1] Es sprachen aber die Prophetenjünger zu Elisa: Wie du siehst, ist der Raum, wo wir vor dir sitzen, zu eng für uns; [2] laß uns an den Jordan gehen und dort ein jeder einen Balken holen, damit wir uns dort eine Stätte herrichten, wo wir uns niederlassen können. Er sprach: Gehet hin! [3] Einer von ihnen aber bat: Sei so gut [und] begleite deine Knechte! Da sprach er: Gut, ich will [mit]gehen. [4] Also ging er mit ihnen. Als sie nun zum Jordan gelangt

5 waren, hieben sie Stämme um. [5] Während nun einer von ihnen einen Balken * fällte, fiel das Eisen ins Wasser. Da schrie er und rief: Ach, Herr! es ist noch dazu entlehnt! [6] Aber der Mann Gottes sprach: Wohin ist es gefallen? Als er ihm nun die Stelle gezeigt hatte, schnitt er einen Stock ab, stieß dort hinein und machte das Eisen schwimmen. [7] Sodann sprach er: Hole dir's herauf! Da langte er hin und holte es [sich].

[8] Während nun der König von Aram Krieg mit Israel führte, traf er Verabredung mit seinen Dienern und gebot: An dem und dem Orte 'müßt ihr euch in den Hinterhalt legen'! [9] Aber der Mann Gottes sandte zum Könige von Israel und ließ [ihm] sagen: Hüte dich, an

10 diesem Orte vorüberzuziehen; denn dort sind die Aramäer 'versteckt'. [10] Darauf sandte der König von Israel hin an den Ort, den ihm der Mann Gottes bezeichnet hatte. Und so warnte er ihn jedesmal, und er war dann stets auf seiner Hut an dem betreffenden Ort, [und das geschah] nicht [nur] einmal oder zweimal. [11] Da geriet der König von Aram in Aufregung über diese

* Da man wohl Stämme, aber nicht Balken fällt, so liegt wohl eine Textverderbnis vor; vergl. die textkritische Anmerkung.



Sache, berief seine Diener und sprach zu ihnen: Könnt ihr mir denn nicht sagen, wer 'uns' dem Könige von Israel 'verrät'? [12] Da antwortete einer von seinen Dienern: Nicht doch, mein Herr König, sondern der Prophet Elisa, der in Israel ist, teilt dem Könige von Israel die Worte mit, die du in deinem Schlafzimmer redest! [13] Da befahl er: Geht hin und seht zu, wo er ist, daß ich hinsende und ihn fangen lasse. Als man ihm nun meldete: Er ist in Dothan! [14] da sandte er dorthin Rosse und Wagen und eine starke Kriegsschar; die kamen bei Nacht hin und umzingelten die Stadt. [15] Als er nun 'am andern Morgen früh' heraus- 15 trat, lag da eine Kriegsschar rings um die Stadt mit Rossen und Wagen. Sein Diener aber sprach zu ihm: O weh, Herr! Was wollen wir [nun] anfangen? [16] Er aber sprach: Fürchte dich nicht; denn derer sind mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind. [17] Und Elisa betete und sprach: Jahwe, öffne ihm doch die Augen, daß er sehe! Da öffnete Jahwe dem Diener die Augen, und er sah, wie der Berg rings um Elisa her mit Rossen und feurigen Wagen angefüllt war. [18] Als sie nun gegen ihn anrückten, betete Elisa zu Jahwe und sprach: Schlage doch diese Leute mit Blindheit! Da schlug er sie mit Blindheit, wie Elisa gebeten hatte. [19] Darauf sprach Elisa zu ihnen: Dies ist nicht der [richtige] Weg und dies nicht die [richtige] Stadt. Folget mir, so will ich euch zu dem Manne führen, den ihr sucht! Sodann führte er sie nach Samaria. [20] Sowie sie aber nach Samaria gelangt waren, sprach Elisa: 20 Jahwe, öffne ihnen die Augen, daß sie sehen! Da öffnete ihnen Jahwe die Augen, und sie sahen sich plötzlich mitten in Samaria. [21] Als nun der König von Israel sie erblickte, fragte er Elisa: Soll ich sie niedermetzeln, mein Vater? [22] Er aber antwortete: Du darfst sie nicht niedermetzeln. Pflegst du etwa die niederzumetzeln, welche du* mit deinem Schwert und Bogen zu Gefangenen gemacht hast? Setze ihnen Speise und Wasser vor, daß sie essen und trinken; dann mögen sie zu ihrem Herrn ziehen. [23] Da ließ er ein großes Mahl für sie zurichten, und als sie gegessen und getrunken hatten, entließ er sie, und sie zogen zu ihrem Herrn. Seitdem kamen keine Streifscharen der Aramäer mehr ins Land Israel.

Schreckliche Hungersnot und wunderbares Eintreten der wohlfeilen Zeit zu Samaria.

E [24] Darnach begab es sich, daß Benhadad, der König von Aram, seine ganze Heeresmacht zusammenzog und heranrückte und Samaria belagerte. [25] Da entstand eine große Hungersnot 25 zu Samaria, und es geriet in solche Bedrängnis, daß ein Eselskopf achtzig Silber[sekel] und ein Viertel Kab Taubenmist fünf Silber[sekel] galt. [26] Als nun [einst] der König von Israel auf der Mauer einherging, schrie ihn ein Weib an und bat: Hilf [mir], mein Herr König! [27] Er aber sprach: Hilft dir Jahwe nicht, woher soll ich dir helfen? Von der Tenne oder von der Kelter? [28] Sodann fragte sie der König: Was hast du? Sie antwortete: Dieses Weib da sprach zu mir: Gieb deinen Sohn her, daß wir ihn heute verzehren; morgen wollen wir dann meinen Sohn verzehren! [29] So kochten wir denn meinen Sohn und verzehrten ihn. Als ich aber am andern Tage zu ihr sagte: Gieb deinen Sohn her, daß wir ihn verzehren! da hielt sie ihren Sohn versteckt. [30] Als nun der König das Weib so reden hörte, zerriß er seine Kleider, 30 während er auf der Mauer 'stand'; da gewahrte das Volk, daß er darunter ein härenes Gewand auf seinem Leibe trug. [31] Und er sprach: Gott möge mir anthun, was er will, wenn das Haupt Elisas, des Sohnes Saphats, heute auf seinen Schultern** bleibt!

[32] Während nun Elisa in seinem Hause saß und die Vornehmen bei ihm saßen, sandte er einen Mann vor sich her. 'Aber' ehe noch der Bote [des Königs] zu ihm gelangte, sagte er zu den Vornehmen: Habt ihr gesehen, daß dieser Mördersohn hergesandt hat, um mir den Kopf abschlagen zu lassen? Seht zu, sobald der Bote kommt, verschließt die Thür und stemmt

* Nach anderer Lesart (vergl. die textkritische Anmerkung): „welche du nicht u. s. w.".
** Wörtlich: „auf ihm".



euch mit der Thüre gegen ihn! Hinter ihm drein sind ja schon die Tritte seines Herrn zu vernehmen. [33] Während er noch mit ihnen redete, kam alsbald der 'König' zu ihm hinab und sprach: Sieh nun, welches Unheil Jahwe verhängt! Was soll ich da noch länger auf Jahwe harren?

7 [1] Elisa aber sprach: Höret das Wort Jahwes! So spricht Jahwe: Morgen um diese Zeit wird ein Sea Feinmehl im Thore von Samaria einen Sekel gelten und zwei Sea Gerste [auch] einen Sekel. [2] Da antwortete der Ritter, auf dessen Arm sich 'der' König stützte, dem Manne Gottes also: Und wenn Jahwe Fenster am Himmel anbrächte*, wie könnte solches geschehen? Er erwiderte: Du sollst es mit eigenen Augen sehen, aber nichts davon genießen!

[3] Nun waren vier Männer als Aussätzige vor dem Thore; die sprachen zu einander: Wozu sollen wir hier bleiben, bis wir tot sind? [4] Wenn wir uns vornehmen wollten, in die Stadt hineinzugehen, trotzdem daß in der Stadt Hungersnot herrscht, so müßten wir dort sterben; bleiben wir aber hier, so müssen wir [auch] sterben. So laßt uns denn jetzt ins Lager der Aramäer überlaufen. Lassen sie uns am Leben, so bleiben wir leben; töten sie uns aber, 5 nun so sterben wir! [5] Also machten sie sich in der Abenddämmerung auf, um sich ins Lager der Aramäer zu begeben. Als sie nun an das (vordere) Ende des aramäischen Lagers kamen, war dort kein Mensch zu erblicken. [6] Denn der Herr hatte gemacht, daß man im Lager der Aramäer den Lärm von Rossen und den Lärm von Wagen, [kurz] den Lärm einer großen Heeresmacht vernahm, so daß sie untereinander sprachen: Sicherlich hat der König von Israel die Könige der Hethiter und die Könige von Ägypten wider uns gedungen, daß sie uns überfallen sollen! [7] So brachen sie denn auf und flohen in der Dämmerung; ihre Zelte aber und ihre Rosse und Esel — das Lager, wie es ging und stand, — ließen sie im Stich und flohen, um [nur] ihr Leben zu retten. [8] Als nun jene Aussätzigen an das [vordere] Ende des Lagers kamen, gingen sie in ein Zelt hinein, aßen und tranken, schafften dann Silber, Gold und Kleider heraus und gingen hin, [die Beute] zu vergraben. Dann kamen sie wieder, gingen in ein anderes Zelt, schafften [Beute] heraus und vergruben [sie].

[9] Darauf aber sprachen sie untereinander: Wir thun Unrecht! Dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft. Wenn wir aber schweigen und bis zum lichten Morgen warten, so trifft uns 10 Verschuldung. Laßt uns daher jetzt hineingehen und es im Palaste des Königs melden! [10] Als sie nun hinkamen, riefen sie 'die Wächter am Stadtthor' und meldeten ihnen: Wir begaben uns ins Lager der Aramäer, aber da war niemand zu erblicken, und kein Mensch ließ sich hören, sondern [es waren da] nur die Rosse und Esel angebunden, und 'ihre' Zelte, wie sie lagen und standen. [11] Da 'riefen' die Thorwächter 'die Befehlshaber über die Stadt', und diese meldeten [es] drinnen im Palaste des Königs. [12] Da erhob sich der König [mitten] in der Nacht und sprach zu seinen Dienern: Ich will euch sagen, was die Aramäer gegen uns angestiftet haben. Sie wissen, daß wir Hunger leiden; da haben sie denn das Lager verlassen, um sich draußen herum zu verstecken, indem sie denken: Wenn sie aus der Stadt herauskommen, wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt eindringen! [13] Da antwortete einer von seinen Dienern also: So nehme man doch etliche** von den noch übrig gebliebenen Rossen, die 'hier' übriggeblieben sind — es wird ihnen ja doch ergehen, wie der ganzen Menge, ' ' die schon dahin ist, — und laß sie uns aussenden und zusehen! [14] Da holten sie zwei Wagen mit Rossen, die sandte der König dem Heere der Aramäer nach mit dem Auftrag: Ziehet hin und sehet zu! 15 [[15] Als] sie ihnen nun bis an den Jordan nachzogen, befand sich, daß der ganze Weg voller Kleider und Waffen lag, die die Aramäer auf ihrer hastigen Flucht weggeworfen hatten. Da kehrten die Boten um und meldeten [das] dem Könige. [16] Nun ging das Volk hinaus und

* Nämlich: um Getreide regnen zu lassen.

** Wörtlich: „fünf".

plünderte das Lager der Aramäer, und es galt ein Sea Feinmehl einen Sekel und zwei Sea Gerste [auch] einen Sekel, wie Jahwe verheißen hatte. [17] Der König aber hatte den Ritter, auf dessen Arm er sich [damals] gestützt hatte, zum Aufseher im Thore bestellt. Aber das Volk Z zertrat ihn im Thore, so daß er starb, 'nach dem Worte' des Mannes Gottes, das er geredet hatte, als der König zu ihm hinabkam. [18] Als nämlich der Mann Gottes zum Könige also sprach: Zwei Sea Gerste werden morgen um diese Zeit im Thore von Samaria einen Sekel gelten und ein Sea Feinmehl [auch] einen Sekel, [19] da gab der Ritter dem Manne Gottes zur Antwort: Und wenn Jahwe Fenster am Himmel anbrächte, wie könnte dergleichen geschehen? Da erwiderte er: Du sollst es mit eigenen Augen sehen, aber nichts davon genießen! [20] Und so erging es ihm: denn das Volk zertrat ihn im Thore, so daß er starb. 20

Elisa hilft der Sunamitin vor und nach der siebenjährigen Hungersnot und verheißt Hasael das Königtum in Damaskus.

P² [1] Elisa aber hatte mit dem Weibe, deren Sohn er wieder lebendig gemacht hatte, geredet 8 und gesagt: Brich auf und ziehe mit deinen Hausgenossen von dannen und halte dich irgendwo in der Fremde auf; denn Jahwe läßt eine siebenjährige Hungersnot über das Land kommen ‹und sie ist bereits eingetreten›. [2] Da machte sich das Weib auf und that nach dem Geheiß des Mannes Gottes: sie zog samt ihren Hausgenossen von dannen und verweilte sieben Jahre im Philisterlande. [3] Nach Ablauf 'der' sieben Jahre aber kehrte das Weib aus dem Philisterlande zurück und machte sich auf den Weg, um den König wegen ihres Hauses und ihrer Äcker um Hilfe anzurufen. [4] Der König aber redete gerade mit Gehasi, dem Diener des Mannes Gottes, und sprach: Erzähle mir doch alle die großen Thaten, die Elisa verrichtet hat! [5] Als er nun 5 dem Könige erzählte, wie er den Toten wieder lebendig gemacht habe, siehe, da erschien gerade das Weib, deren Sohn er wieder lebendig gemacht hatte, um den König wegen ihres Hauses und ihrer Äcker um Hilfe anzurufen. Da sprach Gehasi: Mein Herr König! Das ist das Weib, und dies ist ihr Sohn, den Elisa wieder lebendig gemacht hat! [6] Darauf befragte der König das Weib, und sie erzählte [es] ihm. Da gab ihr der König einen Kämmerer [mit] und befahl diesem: Sorge, daß sie alles, was ihr gehört, wiederbekommt, dazu den gesamten Ertrag der Äcker von der Zeit an, wo sie das Land verlassen hat, bis jetzt!

[7] Und Elisa kam nach Damaskus; Benhadad aber, der König von Aram, lag krank. Als man ihm nun mitteilte: Der Mann Gottes ist hierher gekommen, [8] da sprach der König zu Hasael: Nimm Geschenke mit dir, gehe dem Manne Gottes entgegen und befrage durch ihn Jahwe, ob ich von dieser meiner Krankheit wieder genesen werde. [9] Da ging Hasael ihm entgegen und nahm Geschenke mit sich, und zwar allerlei Kostbarkeiten von Damaskus, vierzig Kamelslasten. Als er nun hingelangt war, trat er vor ihn und sprach: Dein Sohn Benhadad, der König von Aram, hat mich zu dir gesandt und läßt fragen: Werde ich von dieser meiner Krankheit wieder genesen? [10] Elisa antwortete ihm: Gehe hin [und] sage ihm: Gewiß wirst 10 du genesen! obschon Jahwe mir gezeigt hat, daß er sterben muß. [11] ......* sodann weinte der Mann Gottes. [12] Hasael fragte [ihn]: Warum weinst du, Herr? Er antwortete: Weil ich weiß, welches Unheil du den Israeliten 'zufügen wirst. Ihre festen Städte wirst du in Brand stecken und ihre junge Mannschaft mit dem Schwert umbringen, ihre Kindlein zerschmettern und ihre Schwangeren aufschlitzen. [13] Hasael antwortete: Was ist doch dein Knecht, der Hund, daß er so Großes verrichten sollte? Elisa erwiderte: Jahwe hat dich mir als König über Aram gezeigt. [14] Hierauf ging er von Elisa hinweg, und als er zu seinem Herrn kam,

* Wörtlich: „und er ließ stehen sein Angesicht (starrte unbeweglichen Antlitzes [vor sich hin]?) und setzte (oder „legte"; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung) bis aufs äußerste (eigentlich: bis zum Schämen) . . ."



fragte ihn dieser: Was sagte dir Elisa? Er antwortete: Er sagte mir: Gewiß wirst du ge-
15 nesen! [15] Des andern Tages aber nahm er den ......*, tauchte [ihn] ins Wasser und breitete [ihn] über sein Angesicht; da starb er, und Hasael ward König an seiner Statt.

Jehoram, König von Juda (849—842).

[16] Und im fünften Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel ' ', Dt ward Jehoram ** König, der Sohn Josaphats, des Königs von Juda. [17] Zwei und dreißig Jahre war er alt, als er König ward, und regierte acht Jahre zu Jerusalem. [18] Und er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel, wie die vom Hause Ahabs thaten; denn er hatte die Tochter Ahabs zum Weibe. Also that er, was Jahwe mißfiel. [19] Aber Jahwe wollte Juda nicht verderben um seines Knechtes David willen, gemäß dem, was er diesem verheißen hatte, daß er ihm allezeit eine Leuchte 'vor seinem Angesichte' verleihen wolle.

20 [20] Unter seiner Regierung machten sich die Edomiter von der Obergewalt Judas los und K setzten einen König über sich. [21] Da zog Jehoram mit sämtlichen [Streit-]Wagen hinüber nach Zair***. ....† Er aber erhob sich des Nachts und schlug die Edomiter, die ihn umzingelt hielten, sowie die Obersten über die [Streit-]Wagen, und das [Kriegs-]Volk floh in seine Heimat. So wurden die Edomiter von der Obergewalt Judas abtrünnig bis auf den heutigen Tag. Damals fiel [auch] Libna ab, zu jener Zeit††. [23] Was aber sonst noch von Je- Dt horam zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. [24] Und Jehoram legte sich zu seinen Vätern und ward bei seinen Vätern in der Stadt Davids begraben. Und sein Sohn Ahasjahu††† ward König an seiner Statt.

Ahasjahu von Juda (842). Sein Kriegszug mit Joram von Israel wider Hasael.

25 [25] Im zwölften Jahre Jorams, des Sohnes Ahabs, des Königs von Israel, ward Ahasjahu König, der Sohn Jehorams, des Königs von Juda. [26] Zweiundzwanzig Jahre war Ahasjahu alt, als er König ward, und regierte ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Athalja, die Enkelin*† Omris, des Königs von Israel. [27] Und er wandelte auf dem Wege des Hauses Ahabs und that, was Jahwe misfiel, wie das Haus Ahabs, denn er war mit dem Hause Ahabs verschwägert. [28] Und er zog mit Joram, dem Sohne Ahabs, in den Krieg wider Hasael, den König von Aram, bei Ramoth in Gilead; aber [die] Aramäer verwundeten Joram. [29] Da kehrte der König Joram zurück, um sich in Jesreel von den verschie-

* Nach der üblichen, aber ganz unsicheren Deutung „die Bettdecke". Übrigens ist nicht deutlich zu ersehen, ob dem Hasael (als Mörder des Fieberkranken) oder dem (in der Fieberhitze handelnden?) Benhadad selbst die That zugeschrieben wird.

** Wohl zur absichtlichen Unterscheidung der beiden gleichnamigen Könige steht hier, wie V. 25. 29 u. a., die nicht zusammengezogene Namensform. Wir brauchen sie auch weiterhin immer zur Bezeichnung des judäischen Königs, obgleich z. B. V. 21. 23. 24 Joram im Grundtext steht.

*** Vergl. die textkritische Anmerkung.

† Hier fehlt offenbar der Bericht, wie Jehoram durch die ihn umzingelnden Edomiter schwer bedrängt ward. Denn die folgenden (schwerlich unversehrten) Sätze können nur so gedeutet werden, daß sich Jehoram [und die Obersten der Streitwagen; im jetzigen Texte sind es die der Edomiter] mit knapper Not durchschlug, während sich sein Heer in Flucht auflöste.

†† „Zu jener Zeit", nach „damals" überflüssig, war vielleicht ursprünglich der Anfang einer neuen Erzählung.

††† Durch Beibehaltung der unverkürzten Namensform unterscheiden wir auch hier den judäischen König von dem gleichnamigen israelitischen Ahasja (Kap. 1, 2).

*† Wörtlich: „Tochter", vergl. V. 18; doch kann „Tochter" im Hebräischen auch in diesem weiteren Sinne stehen, und eine Textänderung, wie „Tochter Ahabs, des Sohnes Omris", ist somit unnötig.

denen Wunden heilen zu lassen, welche ihm [die] Aramäer zu Rama geschlagen hatten, als er mit Hasael, dem Könige von Aram, kämpfte. Ahasjahu aber, der Sohn Jehorams, der König von Juda, war hinabgekommen, um Joram, den Sohn Ahabs, zu Jesreel zu besuchen, weil er krank lag.

Jehu wird König und tötet Joram, Ahasjahu und Isebel.

E [1] Der Prophet Elisa aber rief einen der Prophetenjünger und befahl ihm: Gürte deine Lenden, nimm diese Ölflasche mit dir und gehe nach Ramoth in Gilead. [2] Dort angelangt, sieh dich daselbst nach Jehu, dem Sohne Josaphats, des Sohnes Nimsis, um. Und wenn du hineingelangt bist, so heiße ihn sich aus der Mitte seiner Genossen erheben und führe ihn in das innerste Gemach. [3] Dann nimm die Ölflasche und gieße [sie] über sein Haupt aus mit den Worten: So spricht Jahwe: Ich habe dich zum Könige über Israel gesalbt! Alsdann öffne die Thür und fliehe unverweilt! [4] Da ging der Jüngling, 'der Diener des Propheten', hin nach Ramoth in Gilead. [5] Als er nun hineinkam, saßen gerade die Hauptleute des Heeres [beisammen]; da sprach er: Ich habe dir etwas zu sagen, Hauptmann! Als aber Jehu fragte: Wem von uns allen? antwortete er: Dir, Hauptmann! [6] Da erhob er sich und ging hinein ins Haus. Er aber goß ihm das Öl aufs Haupt und sprach zu ihm: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Ich habe dich über das Volk Jahwes, über Israel, zum Könige gesalbt. 9 5

Dt [7] Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, 'ausrotten', damit ich [so] das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte Jahwes an Isebel räche. [8] Ja, das ganze Haus Ahabs soll umkommen, und ich will von Ahab [alles], was an die Wand pißt, ausrotten, Unmündige wie Mündige in Israel. [9] Und ich will das Haus Ahabs dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nebats, und dem Hause Baesas, des Sohnes Ahias, gleichmachen. [10] Isebel aber sollen die Hunde fressen auf der Flur von Jesreel, und niemand [sie] begraben! 10

E Darauf öffnete er die Thür und floh.

[11] Als nun Jehu zu den Dienern seines Herrn hinauskam, 'fragten sie' ihn: Steht alles wohl? Warum ist dieser Verrückte zu dir gekommen? Er antwortete ihnen: Ihr kennt ja den Mann und sein ....*. [12] Da riefen sie: [Das sind] Ausflüchte! Sage es uns doch! Da antwortete er: So und so hat er zu mir gesprochen, nämlich: So spricht Jahwe: Ich habe dich zum Könige über Israel gesalbt! [13] Da nahmen sie eiligst ein jeder sein Gewand und legten es unter ihn ....**, stießen in die Posaune und riefen: Jehu ist König geworden!

Dt? [14] Also zettelte Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohnes Nimsis, eine Verschwörung gegen Joram an. Joram aber hatte mit ganz Israel zu Ramoth-Gilead gegen Hasael, den König von Aram, die Wache gehalten. [15] Dann aber war der König Joram zurückgekehrt, um sich in Jesreel von den verschiedenen Wunden heilen zu lassen, welche ihm die Aramäer geschlagen hatten, als er mit Hasael, dem Könige von Aram, kämpfte. 15

E Jehu aber sprach: Ist es euch genehm, so lasset niemanden aus der Stadt entrinnen, der etwa hingehen wollte, um [das Geschehene] in Jesreel zu verkündigen. [16] Hierauf bestieg Jehu den Wagen und fuhr nach Jesreel; denn dort lag Joram; Ahasjahu aber, der König von Juda, war hinabgekommen, um Joram zu besuchen. [17] Der Wächter aber stand auf dem Turme zu Jesreel; als er nun die Schar Jehus bei dessen Herankommen erblickte, meldete er: Ich erblicke eine 'Menschen'-Schar! Da befahl Joram: Hole einen Reiter und schicke ihnen [den] entgegen, daß er frage: [Kommt ihr] in friedlicher Absicht? [18] Und der Reiter ritt hin ihm entgegen und sprach: So läßt der König fragen: [Kommt ihr] in friedlicher Absicht? Jehu aber antwortete: Was geht das dich an? lenke um und folge mir! Der Wächter meldete [dies] und sprach: Der Bote ist bei ihnen angelangt und kommt

* Wörtlich: „sein Sinnen, Nachdenken"; der Text ist wahrscheinlich verderbt.

** Nach üblicher Deutung: „auf die Stufen selbst", d. h. auf die bloßen Stufen; doch ist auch hier der Text wahrscheinlich verderbt.



nicht wieder. [19] Da sandte er einen zweiten Reiter ab. Als der zu ihnen gelangt war, sprach er: So läßt der König fragen: [Kommt ihr] in friedlicher Absicht? Jehu aber antwortete:
20 Was geht das dich an? Lenke um und folge mir! [20] Der Wächter meldete [dies] und sprach: Er ist bis hin zu ihnen gelangt und kommt nicht wieder. Das Jagen aber gleicht dem Jagen Jehus, des Sohnes Nimsis; denn er jagt, als ob er rasend wäre.

[21] Da befahl Joram anzuspannen. Und als man [ihm] seinen Wagen bespannt hatte, fuhr Joram, der König von Israel, mit Ahasjahu, dem Könige von Juda, hinaus, jeder auf seinem Wagen; sie fuhren aber Jehu entgegen und trafen auf dem Grundstücke des Jesreeliters Naboth mit ihm zusammen. [22] Als aber Joram Jehu erblickte, fragte er: [Kommst du] in friedlicher Absicht, Jehu? Er antwortete: Was friedliche Absicht, solange die Hurerei und die endlosen Zaubereien deiner Mutter Isebel währen? [23] Da lenkte Joram um zur Flucht und rief Ahasjahu zu: Verräterei, Ahasja! [24] Aber Jehu faßte den Bogen und schoß Joram in den Rücken, daß ihm der Pfeil durch das Herz fuhr, und er in seinem Wagen zusammenbrach.
25 [25] Da sprach er zu seinem Begleiter* Bidekar: Nimm [ihn und] wirf ihn auf das Grundstück des Jesreeliters Naboth; denn gedenke daran, wie wir beide paarweise hinter seinem Vater Ahab herritten, als Jahwe diesen Ausspruch über ihn that: [26] Wahrlich, das Blut Naboths und seiner Kinder habe ich gestern gesehen, ist der Spruch Jahwes, und ich will dir vergelten auf diesem Grundstück, ist der Spruch Jahwes! So nimm [ihn] nun [und] wirf ihn auf das Grundstück gemäß dem Worte Jahwes. [27] Als [das] Ahasjahu, der König von Juda, sah, floh er in der Richtung nach dem Gartenhause**. Jehu aber jagte ihm nach und befahl: Auch ihn! schießt ihn [nieder]! 'Und sie schossen ihn' .....*** auf der Steige von Gur, das bei Jibleam liegt. Und er floh nach Megiddo und starb daselbst. [28] Darauf hoben ihn seine Diener 'auf den Wagen und brachten ihn' nach Jerusalem und begruben ihn in seiner Grabstätte bei seinen Vätern in der Stadt Davids. [29] Im elften Jahre Jorams aber, des Sohnes Ahabs, war Ahasjahu König über Juda geworden †. Dt

30 [30] Jehu aber gelangte nach Jesreel. Sobald Isebel [das] erfuhr, schminkte sie ihre Augen[lider], schmückte ihr Haupt und schaute zum Fenster hinaus. [31] Als nun Jehu zum Thore hereinkam, rief sie: Geht es Simri, dem Mörder seines Herrn, wohl? [32] Er aber schaute zum Fenster hinauf und rief: Wer [hält's] mit mir, wer? Als dann zwei [oder] drei Kämmerer zu ihm heraus schauten, [33] befahl er: Stürzt sie herab! Und sie stürzten sie herab, daß die Wand und die Rosse von ihrem Blute bespritzt wurden, und 'diese sie zerstampften'. [34] Er aber ging hinein, aß und trank; dann befahl er: Sehet doch nach dieser Verfluchten und
35 bestattet sie; denn sie ist eine Königstochter. [35] Als sie aber hingingen, sie zu bestatten, fanden sie nichts von ihr, als den Schädel und die Füße und die flachen Hände. [36] Da kamen sie wieder und meldeten [es] ihm; er aber erklärte: So erfüllt sich jenes Wort Jahwes, E
das er durch seinen Knecht, den Thisbiter Elia, geredet hat: Auf der Flur von Jesreel sollen die Hunde das Fleisch Isebels fressen, [37] und Isebels Leichnam soll auf der Flur von Jesreel dem Mist auf dem Acker gleichen, daß man nicht sagen kann: Das ist Isebel! Dt

---

* Vergl. oben 7, 2. 17, wo dasselbe Wort mit „Ritter" übersetzt ist; dort wie hier entspräche am meisten unser „Adjutant".

** „Gartenhaus" könnte auch der Name einer Ortschaft südlich von Jesreel (s. v. a. En Gannim, Jos. 19, 21, jetzt Dschenin) sein.

*** Wörtlich: „nach dem Wagen zu" oder „in den Wagen (hinein)". Wahrscheinlich ist jedoch dieses Satzglied aus dem Anfange von V. 28 (wo es nach „seine Diener" stand) hierher versprengt.

† In obiger Übersetzung läßt sich V. 29 in den jetzigen Zusammenhang einreihen. Wahrscheinlich ist aber, wie überall sonst in diesen Formeln, vielmehr zu übersetzen: „ward Ahasjahu König", so daß der Vers aus anderem Zusammenhange hierher versprengt wäre.

Jehu rottet das ganze Geschlecht Ahabs aus und vertilgt den Baal aus Israel. Die Siege Hasaels.

E 10 [1] Es befanden sich aber siebzig Söhne Ahabs zu Samaria. Und Jehu schrieb Briefe und sandte [sie] nach Samaria an die Befehlshaber über 'die Stadt und an' die Vornehmen und an die Vormünder 'der Söhne' Ahabs; darin hieß es: [2] Wenn nun dieser Brief zu euch gelangt, die ihr über die Söhne eures Herrn, sowie über die Wagen und Rosse, über 'feste Städte' und das Rüstzeug verfügt, [3] so wählet aus den Söhnen eures Herrn den besten und tüchtigsten aus, setzt [ihn] auf seines Vaters Thron und kämpft für das Haus eures Herrn! [4] Aber sie fürchteten sich gar sehr und sprachen: Haben ihm die beiden Könige nicht standhalten können, wie sollen wir da bestehen? 5 [5] So sandte denn der Palasthauptmann und der Stadthauptmann samt den Vornehmen und den Vormündern folgende Botschaft an Jehu: Wir sind deine Knechte und wollen alles thun, was du uns befehlen wirst. Wir mögen niemanden zum Könige machen; thue, was dir gut dünkt.

[6] Da schrieb er einen 'zweiten' Brief an sie; darin hieß es: Wenn ihr [denn] zu mir haltet und meinem Befehle gehorchen wollt, so nehmt die Köpfe ' ' der Söhne eures Herrn und Z? kommt morgen um diese Zeit zu mir nach Jesreel. Die Söhne des Königs aber, siebzig E Mann, waren bei den Großen der Stadt, die sie auferzogen. [7] Als nun der Brief an sie gelangte, nahmen sie die Söhne des Königs und schlachteten 'sie', [alle] siebzig Mann, legten ihre Köpfe in Körbe und schickten [sie] ihm nach Jesreel. [8] Als ihm aber durch einen Boten gemeldet ward, man habe die Köpfe der Königssöhne gebracht, befahl er: Legt sie in zwei Haufen vor den Eingang des Thores bis an den Morgen. [9] Früh morgens aber ging er hinaus, trat hin und sprach zu allem Volke: Ihr seid ohne Schuld! Ich freilich habe wider meinen Herrn eine Verschwörung angezettelt und ihn umgebracht; doch wer hat diese alle erschlagen?

Dt? [10] So erkennet denn, daß von dem Worte Jahwes, das Jahwe wider das Haus Ahabs 10 geredet hat, nichts zur Erde fällt; denn Jahwe hat ausgeführt, was er durch seinen Knecht Elia E geredet hat! [11] Hierauf erschlug Jehu alle, die vom Hause Ahabs zu Jesreel noch übrig waren, samt allen seinen Großen und seinen Vertrauten und seinen Priestern, so daß kein einziger [von ihnen] entrann.

[12] Sodann brach er auf, ...*, [13] da stieß Jehu auf die Brüder Ahasjahus, des Königs von Juda. Er fragte [sie]: Wer seid ihr? Sie antworteten: Wir sind die Brüder Ahasjahus und sind herabgekommen, um die Söhne des Königs und die Söhne der Königin-Mutter zu begrüßen. [14] Da befahl er: Greift sie lebendig! Und sie griffen sie lebendig und schlachteten [und stürzten] sie in die Zisterne von Beth-Eked, zweiundvierzig Mann, so daß kein einziger von ihnen übrig blieb.

[15] Als er nun von dannen [weiter] zog, stieß er auf Jonadab, den Sohn Rechabs, der 15 ihm entgegenkam. Da grüßte er ihn und sprach zu ihm: 'Bist du aufrichtig gegen mich gesinnt', wie ich gegen dich? Jonadab antwortete: Gewiß! 'Da sprach Jehu': Wenn es denn so ist, so gieb [mir] deine Hand! Da gab er [ihm] seine Hand; und er ließ ihn zu sich auf den Wagen steigen [16] und sprach: Komm mit mir, so sollst du deine Lust sehen an meinem Eifern für Jahwe! Also 'fuhr er mit ihm' auf seinem Wagen. [17] Als er nun in Samaria angelangt war, erschlug er alle, die von Ahab zu Samaria noch übrig waren, bis er ihn ausgetilgt hatte, gemäß dem Worte Jahwes, das er zu Elia geredet hatte.

[18] Hierauf versammelte Jehu das ganze Volk und sprach zu ihnen: Ahab hat dem Baal

---

* Der offenbar stark verderbte Text lautet wörtlich: „und gelangte und zog nach Samaria, das ist das Versammlungshaus [?] der Hirten am Wege“. Wahrscheinlich lautete der ursprüngliche Text einfach etwa: „und Jehu machte sich auf den Weg nach Samaria und als er bis nach Beth-Eked (vergl. V. 14) gelangt war, da u. s. w.“



wenig Verehrung erwiesen; Jehu wird ihn eifrig verehren. [19] So berufet denn alle Propheten des Baal ‹alle seine Verehrer› und alle seine Priester zu mir — keiner darf fehlen! Denn ich habe ein großes Opferfest für den Baal [vor]; keiner, der fehlen wird, soll am Leben bleiben! Aber Jehu handelte [dabei] hinterlistig, um die Verehrer des Baal umzubringen.
20 [20] Und Jehu befahl [ihnen]: Kündigt eine feierliche * Versammlung für den Baal an! Da riefen sie sie aus. [21] Und Jehu sandte in ganz Israel umher; da erschienen alle Verehrer des Baal, daß niemand übrig war, der nicht erschienen wäre. Und sie gingen in den Tempel des Baal, daß der Tempel des Baal voll ward von einem Ende bis zum andern. [22] Hierauf befahl er dem Aufseher über die Kleiderkammer: Gieb Gewänder heraus für alle Verehrer des Baal! Da gab er die Gewänder für sie heraus. [23] Als aber Jehu mit Jonadab, dem Sohne Rechabs, in den Tempel des Baal kam, befahl er den Verehrern des Baal: Forschet nach und sehet zu, daß sich nicht etwa hier unter euch jemand von den Dienern Jahwes befinde, sondern nur Verehrer des Baal!

[24] Sodann ‘ging er’ hinein, um Schlachtopfer und Brandopfer herzurichten. Jehu aber hatte sich draußen achtzig Mann aufgestellt und gesagt: Wer einen von den Männern, die ich euch in die Hände liefere, ‘entrinnen läßt’, der soll mit seinem Leben für das des anderen
25 haften! [25] Als er nun mit der Herrichtung des Brandopfers fertig war, befahl Jehu den Trabanten und den Rittern: Geht hinein [und] metzelt sie nieder, laßt keinen heraus! Und sie metzelten sie mit dem Schwerte nieder ......** [26] und schafften die ‘Aschera’ des Baalstempels heraus und verbrannten dieselbe; [27] und sie zertrümmerten den Malstein *** des Baal, rissen den Tempel des Baal nieder und machten Kloaken daraus, [die sind dort] bis auf den heutigen Tag.

[28] So vertilgte Jehu den Baal aus Israel. [29] Jedoch von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen er Israel verführt hatte, von denen ließ Jehu nicht ab, — [nämlich] Dt
30 von den goldenen Kälbern zu Bethel und zu Dan. [30] Und Jahwe sprach zu Jehu: Weil du wohl ausgerichtet hast, was mir wohlgefällt, [und] ganz nach meinem Sinn am Hause Ahabs gehandelt hast, so sollen Nachkommen von dir bis ins vierte Glied auf dem Throne Israels sitzen. [31] Aber Jehu hatte nicht Acht, im Gesetze Jahwes, des Gottes Israels, von ganzem Herzen zu wandeln; er ließ nicht von den Sünden Jerobeams, zu denen er Israel verführt hatte.

[32] Zu jener Zeit begann Jahwe, auf Israel zu ‘zürnen’, und Hasael brachte ihnen im ganzen Grenzgebiete Israels Niederlagen bei, [er bezwang] [33] vom Jordan an nach Osten hin das ganze Land Gilead, die Gaditen, Rubeniten und Manassiten, von Aroer am Arnonflusse an, sowohl Gilead als Basan. K

[34] Was aber sonst noch von Jehu zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, und alle seine tapferen Thaten, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. Dt
35 [35] Und Jehu legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria; und sein Sohn Joahas ward König an seiner Statt. [36] Die Zeit aber, die Jehu über Israel regiert hat, betrug achtundzwanzig Jahre zu Samaria.

Athaljas (842—837) Tyrannei, Sturz und Tod.

11 [1] Als aber Athalja, die Mutter Ahasjahus, erfuhr, daß ihr Sohn tot sei, ging sie ans Werk und brachte die ganze königliche Familie um. [2] Joseba aber, die Tochter des Königs K

* Wörtlich: „Heiligt eine Festversammlung für den Baal“, d. h. rufet aus, daß man sich durch die üblichen heiligen Bräuche geziemend für die Festfeier bereiten soll.

** Wörtlich: „und sie schleuderten hin, die Trabanten und die Ritter, und gingen bis zur Stadt des Baaltempels“. Vergl. die textkritische Anmerkung.

*** Ursprünglich wohl: „den Altar“; vergl. die textkritische Anmerkung zu V. 26.

Jehoram *, Ahasjahus Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasjahus, und brachte ihn mitten aus den Königssöhnen, die getötet werden sollten, hinweg in Sicherheit 'und steckte' ihn mit seiner Amme in die Bettkammer. So 'verbarg sie ihn' vor Athalja, daß er nicht getötet ward. [3] Und er war bei ihr im Tempel Jahwes sechs Jahre lang versteckt, während Athalja über das Land herrschte.

[4] Im siebenten Jahre aber sandte Jojada hin, ließ die Hauptleute über die Hundertschaften der Karer und der Trabanten holen und zu sich in den Tempel Jahwes kommen. Sodann nahm er sie feierlich in Pflicht und ließ sie im ** Tempel Jahwes schwören. Sodann zeigte er ihnen den Sohn des Königs [5] und gab ihnen die Anweisung: Folgendes habt ihr zu thun: das Drittel von euch, das am Sabbath abzieht *** um die Wache im königlichen Palaste zu übernehmen, [6] 'und zwar das eine Drittel am Thore Sur, das andere am Thore hinter den Trabanten, daß ihr die Wache über den Palast haltet ....' [7] samt den beiden [anderen] Dritteln von euch, [das heißt] allen, die am Sabbath aufziehen, um die Wache im Tempel Jahwes bei dem Könige zu übernehmen, — [8] ihr [alle] sollt euch rings um den König scharen, jeder mit seinen Waffen in der Hand; und wer in die Reihen eindringt, soll getötet werden. Also sollt ihr bei dem Könige sein, wann er [aus dem Tempel] aus- und wann er [in den Palast] einzieht. [9] Und die Hauptleute über die Hundertschaften thaten genau so, wie der Priester Jojada [sie] angewiesen hatte, und kamen mit ihren Leuten, sowohl denen, welche am Sabbath abzogen, als denen, welche am Sabbath aufzogen, zum Priester Jojada. [10] Und der Priester gab den Obersten über die Hundertschaften 'die Spieße' und die Schilde, die dem Könige David gehört hatten, die sich im Tempel Jahwes befanden. [11] Und die Trabanten stellten sich, ein jeder mit seinen Waffen in der Hand, von der südlichen Seite des Tempels bis zur nördlichen Seite des Tempels, bis zum Altar und [wieder] bis zum Tempel hin 'rings um den König'. [12] Da führte er den Königssohn heraus und legte ihm den Stirnreif und 'die Spangen' an, und sie machten ihn zum Könige und salbten ihn und riefen unter Händeklatschen: Es lebe der König!

[13] Als aber Athalja das Geschrei 'der Trabanten' des Volkes hörte, kam sie zum Volke in den Tempel Jahwes. [14] Da sah sie denn, wie der König dem Brauche gemäß an der Säule † stand, und die Hauptleute und die Trompeter bei dem Könige, und alles Volk des Landes war fröhlich und stieß in die Trompeten. Da zerriß Athalja ihre Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung! [15] Aber der Priester Jojada gebot den Hauptleuten über die Hundertschaften den 'Obersten' des Heeres und sprach zu ihnen: Führt sie hinaus zwischen die Reihen hinein, und wer ihr folgt, den tötet mit dem Schwerte! Denn der Priester hatte befohlen, sie solle nicht im Tempel Jahwes getötet werden. [16] Da legten sie Hand an sie, und sie gelangte durch den Eingang für die Rosse zum königlichen Palast und ward daselbst getötet. [17] Und Jojada schloß den Bund zwischen Jahwe und dem Könige und dem Volke, daß sie ein Volk Jahwes werden wollten, sowie zwischen dem Könige und dem Volk. [18] Dann begab sich alles Volk des Landes in den Tempel des Baal und riß ihn nieder. Seine Altäre und Bilder zerstörten sie gründlich; Matthan aber, den Priester des Baal, töteten sie vor den Altären.

Hierauf bestellte der Priester Wachen für den Tempel Jahwes [19] und ließ †† die Haupt-

---

* 2 Chron. 22, 11 wird sie, wohl auf Grund richtiger Überlieferung, da V. 4 offenbar nicht die erste Erwähnung Jojadas vorliegt, „die Gemahlin des Priesters Jojada" genannt.

** Sprachlich möglich wäre auch: „beim Tempel Jahwes".

*** Wörtlich: „hinein- (oder heim-)geht", nämlich vom Tempel aus in die Wachtstube am Palast, dem gewöhnlichen Aufenthalte der Wache. Dem entsprechend heißt das Aufziehen der Wache ein „Herausgehen" (aus dem Wachtlokal nach dem Tempel). Die Woche über halten zwei Drittel im Palast, Sabbaths aber im Tempel Wache. Durch das Zurückbehalten des am Sabbath abziehenden Drittels entblößt Jojada den Palast und vereinigt die ganze Leibwache im Tempelhofe.

† Möglich wäre auch: „auf dem (erhöhten königlichen) Standort". †† Wörtlich: nahm.



leute über die Hundertschaften und die Karer und Trabanten und alles Volk des Landes antreten, und sie führten den König aus dem Tempel Jahwes hinab und gelangten durch das Trabanten-
20 thor in den königlichen Palast, und er setzte sich auf den königlichen Thron. [20] Da war alles Volk des Landes fröhlich, und die Stadt blieb ruhig. Athalja aber töteten sie im königlichen Palaste mit dem Schwert.

Jehoas, König von Juda (836—797).

12 [1] Sieben Jahre war Jehoas alt, als er König ward. [2] Im siebenten Jahre Jehus ward Dt Jehoas König und vierzig Jahre regierte er zu Jerusalem; seine Mutter aber hieß Zibja [und stammte] aus Bersaba. [3] Und Jehoas that, was Jahwe wohlgefiel, sein ganzes Leben lang, weil der Priester Jojada ihn unterwiesen hatte. [4] Nur wurden die Höhen nicht abgeschafft; das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

5 [5] Und Jehoas sprach zu den Priestern: Alles Geld, das als Weihgeschenk in den Tempel K? Jahwes gebracht wird, [sowohl] das Geld, 'das einem durch Schätzung auferlegt wird' ......*, [als auch] alles Geld, das irgend jemand aus freien Stücken in den Tempel Jahwes bringt, [6] [das] sollen die Priester an sich nehmen, ein jeglicher von seinem ....** Und zwar sollen sie [davon] ausbessern, was am Tempel baufällig ist, alles, woran sich etwas Baufälliges findet. [7] Im dreiundzwanzigsten Jahre des Königs Jehoas aber hatten die Priester [noch immer] nicht ausgebessert, was am Tempel baufällig war. [8] Da berief der König Jehoas den [Ober-]Priester Jojada und die [übrigen] Priester und sprach zu ihnen: Warum bessert ihr denn nicht aus, was am Tempel baufällig ist? So sollt ihr auch kein Geld mehr in Empfang nehmen von euren ....***, sondern sollt es hergeben für das, was am Tempel baufällig ist. [9] Und die Priester erklärten sich einverstanden, daß sie kein Geld [mehr] vom Volke in Empfang nehmen, aber auch nicht ausbessern sollten, was am Tempel baufällig war.

10 [10] Darauf nahm der Priester Jojada eine Lade, bohrte ein Loch in ihren Deckel und stellte sie neben den Altar zur Rechten, ...† dahinein thaten die Priester, welche die Schwelle hüteten, alles das Geld, das zum Tempel Jahwes gebracht wurde. [11] Sobald sie dann merkten, daß viel Geld in der Lade war, kam der Schreiber des Königs 'und der Hohepriester' herauf, und sie banden das Geld, das sich im Tempel Jahwes vorfand, zusammen und zählten [es]. [12] Dann übergaben sie das abgewogene Geld den Werkmeistern, die beim Tempel Jahwes 'die Aufsicht führten'; die gaben es aus an die Zimmerleute und die Bauleute, die am Tempel Jahwes arbeiteten, [13] und an die Maurer und Steinmetzen, sowie für den Ankauf von Holz und behauenen Steinen, damit das Baufällige am Tempel Jahwes ausgebessert würde, kurz für alles, was die Ausbesserung des Tempels kostete. [14] Doch ließ man von dem Gelde, das zum Tempel Jahwes gebracht wurde, keine silbernen Becken, Messer, Sprengschalen, Trompeten, [noch] irgend ein goldenes oder silbernes Geräte für den Tempel Jahwes an-
15 fertigen, [15] sondern den Arbeitern gab man es, daß sie davon den Tempel Jahwes ausbesserten. [16] Mit den Männern aber, denen man das Geld übergab, damit sie es den Arbeitern aushändigten, rechnete man nicht ab, sondern auf [Treu und] Glauben handelten sie. [17] Das Z? Geld von Schuldopfern und Sündopfern aber ward nicht zum Tempel Jahwes gebracht; den Priestern gehörte es.

[18] Damals zog Hasael, der König von Aram, heran, belagerte [die Stadt] Gath und er- K

* Wörtlich: „das Geld der Seelen (Personen) seiner Schätzung"; vergl. die textkritische Anmerkung.

** Nach üblicher Deutung: „von seinem Bekannten" (??).

*** Vergl. die Anmerkung zu V. 6.

† Wörtlich: „wenn jemand in den Tempel Jahwes hineinging". Der Text ist sichtlich verderbt. Auch die Erwähnung des Altars ist befremdlich; vergl. die textkritische Anmerkung.



oberte sie. Als nun Hasael Miene machte, Jerusalem anzugreifen, [19] nahm Jehoas, der König von Juda, alle die Weihegaben, die seine Ahnherren, Josaphat, Jehoram und Ahasjahu, die Könige von Juda, [Jahwe] geweiht hatten, und seine [eigenen] Weihegaben, sowie alles Gold, das sich in den Schatzkammern des Tempels Jahwes und des königlichen Palastes vorfand, und sandte [es] Hasael, dem Könige von Aram. Da stand er von dem Angriff auf Jerusalem ab.

Dt [20] Was aber sonst noch von Joas zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist 20 ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. [21] Es erhoben sich aber seine Diener, zettelten eine Verschwörung an und erschlugen Joas . . . .* [22] Josachar nämlich, der Sohn Simeaths, und Josabad, der Sohn Somers, seine Diener, schlugen ihn tot; und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Amazja aber, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Joahas, König von Israel (814—798).

[1] Im dreiundzwanzigsten Jahre Joas', des Sohnes Ahasjahus, des Königs von Juda, 13 ward Joahas, der Sohn Jehus, König über Israel zu Samaria [und regierte] siebzehn Jahre. [2] Und er that, was Jahwe mißfiel, und folgte den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen er Israel verführt hatte; von denen ließ er nicht. [3] Da entbrannte der Zorn Jahwes wider Israel, und er gab sie in die Gewalt Hasaels, des Königs von Aram, und Benhadads, Dt²? des Sohnes Hasaels, die ganze Zeit hindurch. [4] Aber Joahas besänftigte Jahwe, und Jahwe schenkte ihm Gehör, denn er sah die Bedrängnis Israels, daß der König von Aram sie bedrängte. [5] Und Jahwe verlieh Israel einen Retter, so daß sie von der Obergewalt Arams 5 frei wurden und die Israeliten in ihren Zelten wohnten, wie vorlängst. [6] Nur ließen sie nicht von den Sünden des Hauses Jerobeams, zu denen er Israel verführt hatte; darin 'wandelten (K)Dt sie'. Auch blieb die Aschera zu Samaria stehen. [7] Denn er** ließ dem Joahas nicht mehr [Kriegs-]Volk übrig, als fünfzig Reiter, zehn Wagen und zehntausend [Mann] Fußvolks. Denn der König von Aram hatte sie vertilgt und [wie] zu Staub 'zermalmt'.

Dt [8] Was aber sonst noch von Joahas zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, und seine tapferen Thaten, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [9] Und Joahas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn zu Samaria. Und sein Sohn Joas ward König an seiner Statt.

Joas, König von Israel (798—783). Elisas Tod.

[10] Im siebenunddreißigsten*** Jahre Joas', des Königs von Juda, ward Jehoas, 10 der Sohn Joahas', König über Israel zu Samaria [und regierte] sechzehn Jahre. [11] Und er that, was Jahwe mißfiel; er ließ nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen er Israel verführt hatte, [sondern] wandelte darin.

[12]† Was aber sonst noch von Joas zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, und seine tapferen Thaten, wie er mit Amazja, dem Könige von Juda, Krieg geführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [13] Und Joas legte sich zu seinen Vätern, und Jerobeam bestieg seinen Thron. Joas aber ward zu Samaria bei den Königen von Israel begraben.

P² [14] Als aber Elisa in die Krankheit verfallen war, an der er sterben sollte, kam Joas, der König von Israel, zu ihm hinab und weinte bei ihm und sprach: Mein Vater, mein

---

* Wörtlich: „Im Hause Millo, das nach Silla hinabgeht". Der Text ist offenbar verderbt.

** Nämlich Jahwe, vergl. V. 3, zu welchem V. 7 die ursprüngliche Fortsetzung bildet.

*** Wenn Joahas nach V. 1 im 23. Jahre des Joas von Juda König wurde und siebzehn Jahre regierte, so könnte sein Sohn frühestens im 39. Jahre des Joas den Thron besteigen haben.

† Vergl. 14, 15 f., wo die hier irrtümlich vorausgenommenen Verse an der richtigen Stelle stehen.



Vater! [du] Israels Wagen und Reiter! [15] Elisa aber sprach zu ihm: Bringe einen Bogen und Pfeile! Da brachte er ihm einen Bogen und Pfeile. [16] Da sprach er zum Könige von Israel: Lege deine Hand auf den Bogen! Als er das gethan, legte Elisa seine Hände auf des Königs Hände. [17] Dann sprach er: Öffne das Fenster nach Osten zu! Als er es geöffnet hatte, gebot Elisa: Schieße! Da schoß er. Er aber sprach: Ein Pfeil des Sieges von Jahwe! Ja, ein Pfeil des Sieges über Aram! Sollst du doch zu Aphek die Aramäer schlagen, bis sie vernichtet sind. [18] Sodann gebot er: Nimm die Pfeile! Er nahm [sie]. Da sprach er zum Könige von Israel: Schlage [damit] auf die Erde! Da schlug er dreimal, dann hielt er inne. [19] Da ward der Gottesmann über ihn aufgebracht und sprach: Du hättest fünf oder sechsmal schlagen sollen, dann würdest du die Aramäer geschlagen haben, bis sie vernichtet waren; nun aber wirst du die Aramäer [nur] dreimal schlagen.

20 [20] Elisa aber starb, und man begrub ihn. Es pflegten aber [damals] die moabitischen Streifscharen ins Land einzubrechen .....* [21] Als sie nun eben einen Mann begraben wollten, erblickten sie plötzlich eine Streifschar. Da warfen sie den Mann in Elisas Gruft und 'gingen davon'. Als aber der Mann die Gebeine Elisas berührte, ward er wieder lebendig und stellte sich auf seine Füße.

[22] Hasael aber, der König von Aram, bedrängte Israel, so lange Joahas lebte. K
[23] Doch Jahwe erwies ihnen Gnade und erbarmte sich ihrer und wandte sich ihnen [wieder] zu, Dt²? um seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob willen, und wollte ihr Verderben nicht, hatte sie auch bis dahin [noch] nicht von seinem Angesichte verworfen. [24] Als aber Hasael, K der König von Aram, gestorben und sein Sohn Benhadad an seiner Statt König geworden war, 25 [25] da entriß Jehoas, der Sohn Joahas', Benhadad, dem Sohne Hasaels, die Städte wieder, welche letzterer seinem Vater Joahas im Kriege entrissen hatte. Dreimal schlug ihn Joas und gewann so die israelitischen Städte zurück.

Amazja, König von Juda (797—779), durch Joas von Israel besiegt.

14 [1] Im zweiten Jahre Joas', des Sohnes Joahas', des Königs von Israel, ward Amazja Dt König, der Sohn Joas', des Königs von Juda. [2] Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König ward, und neunundzwanzig ** Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Joadin [und stammte] aus Jerusalem. [3] Und er that, was Jahwe wohlgefiel, jedoch nicht [ganz] wie sein Ahnherr David; [vielmehr] that er ganz, wie sein Vater Joas gethan hatte. [4] Nur wurden die Höhen nicht abgeschafft; das Volk opferte und räucherte noch [immer] auf den Höhen.

5 [5] Sobald er aber die königliche Macht fest in den Händen hatte, ließ er seine Diener, die den König, seinen Vater, erschlagen hatten, töten. [6] Die Kinder der Totschläger ließ er jedoch nicht hinrichten, nach dem Gebote Jahwes, das im Gesetzbuche Moses geschrieben steht und so lautet: Es sollen nicht Väter samt den Kindern und Kinder samt den Vätern mit dem Tode bestraft werden; ein jeder soll [nur] wegen seines [eigenen] Vergehens getötet werden dürfen.
[7] Er war es, der die Edomiter, zehntausend [Mann], im Salzthale schlug und [die Stadt] Sela eroberte; und er nannte sie Joktheel [und so heißt sie] bis auf den heutigen Tag.

[8] Damals sandte Amazja Boten an Jehoas, den Sohn Joahas', des Sohnes Jehus, K den König von Israel, und ließ [ihm] sagen: Wohlan, wir wollen uns miteinander messen!
[9] Da ließ Jehoas, der König von Israel, Amazja, dem Könige von Juda, folgendes entbieten:

* Die Schlußworte (er kam ein Jahr) sind völlig unverständlich; s. die textkritische Anmerkung.

** Nach 13, 10 hätte Amazja 14—15 Jahre gemeinsam mit Jehoas von Israel, nach 15, 1 aber (trotz 14, 17!) noch 26—27 Jahre gemeinsam mit Jerobeam regiert, im Ganzen also 40—42 Jahre. Der Text ist also unter allen Umständen an einer oder auch an mehreren Stellen verderbt.

Die Distel auf dem Libanon sandte zur Ceder auf dem Libanon und ließ [ihr] sagen: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe! Aber das Wild auf dem Libanon lief über die Distel und zertrat sie. [10] Weil du glücklich die Edomiter geschlagen hast, so reißt dich nun dein [Hoch-] Mut fort. Habe den Ruhm und bleibe daheim! Warum willst du nur das Unglück herausfordern, daß du zu Falle kommest und Juda mit dir? [11] Aber Amazja wollte nicht hören. Da rückte Jehoas, der König von Israel, heran, und sie maßen sich miteinander, er und Amazja, der König von Juda, zu Bethsemes, welches zu Juda gehört. [12] Und die Judäer wurden von den Israeliten geschlagen, so daß ein jeder in seine Heimat floh. [13] Amazja aber, den König von Juda, den Sohn Jehoas', des Sohnes Ahasjahus, nahm Jehoas, der König von Israel, zu Bethsemes gefangen und 'brachte ihn' nach Jerusalem. Und er legte in die Mauer Jerusalems eine Bresche 'vom' Ephraimthore an bis an das Eckthor, [eine Strecke von] vierhundert Ellen. [14] Und er nahm alles Gold und Silber und alle Geräte, die sich im Tempel Jahwes und in den Schatzkammern des königlichen Palastes vorfanden, dazu die Geiseln und kehrte nach Samaria zurück.

Dt [15] Was aber sonst noch von Jehoas zu sagen ist, was er ausgeführt hat und seine tapferen Thaten, und wie er mit Amazja, dem Könige von Juda, Krieg geführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [16] Und Jehoas legte sich zu seinen Vätern und ward zu Samaria bei den Königen von Israel begraben. Und sein Sohn Jerobeam ward König an seiner Statt.

[17] Amazja aber, der Sohn Joas', der König von Juda, lebte nach dem Tode Jehoas', des Sohnes Joahas', des Königs von Israel, [noch] fünfzehn Jahre. [18] Was aber sonst noch von Amazja zu sagen ist, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda.

(K) [19] Und sie zettelten zu Jerusalem eine Verschwörung gegen ihn an. Er floh nach Lachis; aber man sandte hinter ihm drein nach Lachis und ließ ihn daselbst ermorden. [20] Sodann hob man ihn auf den Wagen*, und er ward zu Jerusalem bei seinen Vätern in der Stadt Davids begraben. [21] Darauf nahm das ganze Volk von Juda den Asarja, obwohl er [erst] sechzehn Jahre alt war, und machten ihn an seines Vaters Amazja Statt zum Könige. [22] Dieser befestigte Elath und brachte es wieder an Juda, nachdem sich der König zu seinen Vätern gelegt hatte.

Jerobeam II., König von Israel (783—743).

Dt [23] Im fünfzehnten Jahre Amazjas, des Sohnes Joas', des Königs von Juda, ward Jerobeam, der Sohn Joas', des Königs von Israel, König zu Samaria [und regierte] einundvierzig Jahre**. [24] Und er that, was Jahwe mißfiel; er ließ nicht von allen Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen er Israel verführt hatte. [25] Derselbe eroberte das israelitische Gebiet zurück, von da an, wo es nach Hamath hineingeht, bis zum Meere der Steppe, nach dem Wort Jahwes, des Gottes Israels, das er durch seinen Knecht, den Propheten Jona, den Sohn Amithais von Gath-Hahepher, geredet hatte. [26] Denn Jahwe hatte das Elend Israels wahrgenommen, ...*** und Unmündige wie Mündige waren dahin, und es gab keinen Helfer für Israel. [27] Davon aber hatte Jahwe nicht geredet, daß er den Namen Israels austilgen wolle unter dem Himmel, und so half er ihnen durch Jerobeam, den Sohn Joas'.

[28] Was aber sonst noch von Jerobeam zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, und seine tapferen Thaten, wie er Krieg geführt und wie er den [einstigen] jüdischen Anteil an

* Wörtlich: „auf die Rosse"; doch ist der Sinn wohl der in der Übersetzung ausgedrückte.

** Nach 14, 2 regierte Jerobeam II. noch ca. vierzehn Jahre gemeinsam mit Amazja; nach 15, 1 aber besteigt Amazjas Sohn Asarja erst im 27. Jahre Jerobeams den Thron. Wenn ferner Jerobeams Sohn nach 15, 8 erst im 38. Jahre Asarjas zur Regierung kam, so hätte Jerobeam II. nicht 41, sondern 51 Jahre regiert.

*** Wörtlich: „widerspenstig sehr"; s. die textkritische Anmerkung.



Damaskus und Hamath* an Israel zurückgebracht hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [29] Und Jerobeam legte sich zu seinen Vätern 'und ward zu Samaria' bei den Königen von Israel 'begraben'. Und sein Sohn Sacharja ward König an seiner Statt.

Asarja [Usia], König von Juda (779—740).

15 [1] Im siebenundzwanzigsten Jahre Jerobeams, des Königs von Israel, ward Asarja König, der Sohn Amazjas, des Königs von Juda. [2] Sechzehn Jahre war er alt, als er König ward, und zweiundfünfzig Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Jecholja [und stammte] aus Jerusalem. [3] Und er that, was Jahwe wohlgefiel, ganz wie sein Vater Amazja gethan hatte. [4] Nur wurden die Höhen nicht abgeschafft; das Volk opferte und räucherte 5 noch [immer] auf den Höhen. [5] Und Jahwe verhängte eine Plage über den König, daß (K) er aussätzig ward bis zum Tage seines Todes. Und er wohnte im .....** Hause; Jotham aber, der Sohn des Königs, stand dem Palaste vor und sprach dem Volke des Landes Recht.

[6] Was aber sonst noch von Asarja zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja Dt aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. [7] Und Asarja legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und sein Sohn Jotham ward König an seiner Statt.

Sacharja, König von Israel (743).

[8] Im achtunddreißigsten Jahre Asarjas, des Königs von Juda, ward Sacharja, der Sohn Jerobeams, König über Israel zu Samaria [und regierte] sechs Monate. [9] Und er that, was Jahwe mißfiel, wie seine Väter gethan hatten. Er ließ nicht ab von den Sünden Jerobeams, 10 des Sohnes Nebats, zu denen er Israel verführt hatte. [10] Und Sallum, der Sohn Jabes', (K) zettelte eine Verschwörung wider ihn an und ermordete ihn 'zu Jibleam' und ward König an seiner Statt.

[11] Was aber sonst noch von Sacharja zu sagen ist, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Dt Geschichte der Könige von Israel. [12] So erfüllte sich das Wort Jahwes, das er zu Jehu geredet hatte, als er sprach: Es sollen Nachkommen von dir bis ins vierte Glied auf dem Throne Israels sitzen. Und so ist es geschehen.

Sallum, König von Israel (743).

[13] Sallum, der Sohn Jabes', ward König im neununddreißigsten Jahre Usias***, des Königs von Juda, und regierte einen Monat lang zu Samaria. [14] Da zog Menahem, (K) der Sohn Gadis, von Thirza heran, und als er nach Samaria gelangt war, ermordete er 15 Sallum, den Sohn Jabes', zu Samaria und ward König an seiner Statt. [15] Was aber Dt sonst noch von Sallum zu sagen ist und die Verschwörung, die er anzettelte, das ist ja auf-

* Wörtlich: „Damaskus und Hamath Judas"; doch ist der Sinn wohl der oben angenommene. Allerdings sollte man nach V. 22 vor „Israel" eine andere Präposition erwarten; dieselbe scheint jedoch absichtlich vermieden, weil sie dicht vorher vor Juda steht und ihre Wiederholung leicht zu Mißverständnissen führen konnte.

** Nach üblicher, aber unbegründeter Deutung „im Siechhaus"; nach anderen 'in seinem Hause abgesondert'.

*** Die Form Usia (genauer Ussija oder vollständiger Ussijahu) erscheint im Königsbuch außer hier nur noch V. 30. 32 und 34. Da aber die griechische Bibel an allen diesen Stellen außer V. 34 die dem Königsbuche sonst geläufige und durch die Keilinschriften (Asrijahu) bezeugte Form Asarja bietet, so dürfte die Form Usia in den genannten Stellen des Königsbuches nur auf Anbequemung an die überall sonst (außer 1 Chron. 3, 12) gebotene Lesart beruhen.



K gezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [16] Damals verheerte Menahem [die Stadt] 'Thappuah' und alles, was darin war, und ihr ganzes Gebiet von Thirza aus, weil 'man ihm' [die Thore] nicht geöffnet hatte, 'und' alle Schwangeren darin ließ er aufschlitzen.

Menahem, König von Israel (743—737).

Dt [17] Im neununddreißigsten Jahre Asarjas, des Königs von Juda, ward Menahem, der Sohn Gadis, König über Israel [und regierte] zehn Jahre zu Samaria. [18] Und er that, was Jahwe mißfiel; er ließ nicht ab von 'allen' Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen K er Israel verführt hatte. [19] 'Zu seiner Zeit' überfiel Phul, der König von Assyrien, das Land, und Menahem gab dem Phul tausend Talente Silbers, daß er es mit ihm hielte [und so] die Herrschaft in seiner Hand befestigte. [20] Und Menahem . . . . * das Geld auf Israel, 20 auf alle wehrpflichtigen Männer, um [es] dem Könige von Assyrien zu geben, fünfzig Sekel Silbers [kamen] auf einen jeden. Da zog der König von Assyrien wieder ab und verweilte nicht [länger] dort im Lande.

Dt [21] Was aber sonst noch von Menahem zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel. [22] Und Menahem legte sich zu seinen Vätern, und sein Sohn Pekahjah ward König an seiner Statt.

Pekahjah, König von Israel (737—736).

[23] Im fünfzigsten Jahre Asarjas, des Königs von Juda, ward Pekahjah, der Sohn Menahems, König über Israel [und regierte] zu Samaria zwei Jahre. [24] Und er that, was Jahwe mißfiel; er ließ nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen er (K) Israel verführt hatte. [25] Und Pekah, der Sohn Remaljas, sein Begleiter **, zettelte eine 25 Verschwörung wider ihn an und ermordete ihn zu Samaria in . . . . . *** des königlichen Palastes . . . . . †; dabei halfen ihm fünfzig Mann von den 'Gileaditern'. Also tötete er ihn und ward König an seiner Statt.

Dt [26] Was aber sonst noch von Pekahjah zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel.

Pekah, König von Israel (736—730).

[27] Im zweiundfünfzigsten Jahre Asarjas, des Königs von Juda, ward Pekah, der Sohn Remaljas, König über Israel zu Samaria [und regierte] zwanzig Jahre. [28] Und er that, was Jahwe mißfiel; er ließ nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, zu denen er (K) Israel verführt hatte. [29] Zur Zeit Pekahs, des Königs von Israel, erschien Thiglath-Pileser, der König von Assyrien, eroberte Ijon, Abel-Beth-Maacha, Janoah, Kedes und Hazor, Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphthali, und führte sie gefangen nach Assyrien. [30] Und 30 Hosea, der Sohn Elas, zettelte eine Verschwörung wider Pekah, den Sohn Remaljas, an, ermordete ihn und ward König an seiner Statt im zwanzigsten †† Jahre Jothams, des Sohnes Usias.

Dt [31] Was aber sonst noch von Pekah zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Israel.

---

* Wörtlich: „brachte heraus" oder „gab aus", während der Zusammenhang die Bedeutung „auferlegen" fordert. Wahrscheinlich ist der Text verderbt.

** Vergl. oben zu 9, 25.

*** Vergl. oben zu 1 Kön. 16, 18.

† Wörtlich: „nebst Argob und dem Löwen". Nach den einen sind dies Namen von Miterschlagenen, nach anderen die Namen von Mitverschworenen.

†† Nach V. 33 regierte Jotham überhaupt nur sechzehn Jahre; nach 17, 1 bestieg Hosea im zwölften Jahre des Ahas den Thron.



Jotham, König von Juda (740—736).

[32] Im zweiten Jahre Pekahs, des Sohnes Remaljas, ward Jotham König, der Sohn Usias, des Königs von Juda. [33] Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König ward, und sechzehn Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Jerusa, Tochter Zadoks.
35 [34] Und er that, was Jahwe wohlgefiel, ganz wie sein Vater Usia gethan hatte ‘ ’. [35] Nur wurden die Höhen nicht abgeschafft; das Volk opferte und räucherte noch [immer] auf den Höhen. Derselbe baute das obere Thor am Tempel Jahwes. (K)

[36] Was aber sonst noch von Jotham zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. Dt

[37] Zu jener Zeit begann Jahwe Rezin, den König von Aram, und Pekah, den Sohn Remaljas, gegen Juda loszulassen. [38] Jotham aber legte sich zu seinen Vätern und ward bei seinen Vätern in der Stadt Davids begraben, und sein Sohn Ahas ward König an seiner Statt.

Ahas, König von Juda (736—728).

16 [1] Im siebzehnten Jahre Pekahs, des Sohnes Remaljas, ward Ahas König, der Sohn Jothams, des Königs von Juda. [2] Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König ward, und sechszehn Jahre regierte er zu Jerusalem. Er that jedoch nicht, was Jahwe, seinem Gotte wohlgefiel, wie sein Ahnherr David, [3] sondern wandelte auf dem Wege der Könige von Israel. Ja, er ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen und ahmte so die Gräuel der Völker nach, welche Jahwe vor den Israeliten ausgetrieben hatte. [4] Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jedem grünen Baum.

5 [5] Damals zog Rezin, der König von Aram, mit Pekah, dem Sohne Remaljas, dem Könige von Israel, gegen Jerusalem heran, um es anzugreifen; und sie belagerten Ahas, vermochten aber nicht [mit Erfolg] zu kämpfen. [6] Zu jener Zeit brachte Rezin, der König von Aram, Elath an ‘Edom’ zurück und warf die Judäer aus ‘Elath’ hinaus. Da kamen Edomiter nach Elath und ließen sich dort nieder, bis auf den heutigen Tag. [7] Ahas aber sandte Boten an Thiglath-Pileser, den König von Assyrien, und ließ [ihm] sagen: Dein Sklave und dein Sohn bin ich! Ziehe heran und befreie mich aus der Gewalt des Königs von Aram und des Königs von Israel, die mich angegriffen haben! [8] Dazu nahm Ahas das Silber und Gold, das sich im Tempel Jahwes und in den Schatzkammern des königlichen Palastes vorfand, und sandte [es als Huldigungs-]Geschenk an den König von Assyrien. [9] Der König von Assyrien aber schenkte ihm Gehör, und so zog der König von Assyrien gegen Damaskus heran, eroberte die Stadt und führte die Einwohner gefangen nach Kir; Rezin aber ließ er hinrichten. K

10 [10] Als sich nun der König Ahas zum Zwecke einer Begegnung mit Thiglath-Pileser, dem Könige von Assyrien, nach Damaskus begeben hatte, bekam er den Altar zu sehen, der sich zu Damaskus befand. Da sandte der König Ahas ein Abbild und Modell von dem Altar, das ihm genau entsprach, an den Priester Uria. [11] Und der Priester Uria errichtete den Altar; genau nach der Vorschrift, die der König Ahas von Damaskus aus gegeben hatte, verfuhr der Priester Uria, ehe noch der König Ahas von Damaskus heimkam. [12] Als nun der König von Damaskus heimkam und der König den Altar erblickte, da nahte sich der König dem Altar, stieg zu ihm hinauf [13] und ließ sein Brandopfer und sein Speisopfer in Rauch aufgehen, goß sein Trankopfer aus und sprengte das Blut seiner Heilsopfer an den Altar. [14] Den kupfernen Altar aber, der vor Jahwe stand, rückte er von der Vorderseite des Tempels, von [der Stelle] zwischen dem [neuen] Altar und dem Tempel Jahwes hinweg und setzte ihn auf die Nordseite des Altars.
15 [15] Und der König Ahas gab dem Priester Uria folgende Anweisung: Auf dem großen Altar laß das Morgenbrandopfer und das Abendspeisopfer und das Brandopfer des Königs samt seinem Speisopfer und die Brandopfer von jedermann im Lande samt ihrem Speisopfer und

ihren Trankopfern in Rauch aufgehen und sprenge daran alles Brandopferblut und alles Schlachtopferblut. Wegen des kupfernen Altars aber will ich mich bedenken. [16] Und der Priester Uria verfuhr genau so, wie ihm der König Ahas geheißen hatte.

[17] Auch ließ der König Ahas die Leisten 'an' den Gestühlen herausbrechen und nahm die Becken von ihnen herab; auch das Meer ließ er von den ehernen Rindern, auf denen es stand, herabnehmen und auf ein Steinpflaster setzen. [18] ......* und den 'äußeren' Eingang für den König verlegte er in den Tempel Jahwes um des Königs von Assyrien willen.

Dt [19] Was aber sonst noch von Ahas zu sagen ist, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. [20] Und Ahas legte sich zu seinen Vätern 20 und ward bei seinen Vätern in der Stadt Davids begraben. Und sein Sohn Hiskia ward König an seiner Statt.

Hosea, letzter König des Reiches Israel (730—722). Untergang Israels. Volk und Religion der Samariter.

[1] Im zwölften Jahre Ahas', des Königs von Juda, ward Hosea, der Sohn Elas, zu 17 Samaria König über Israel [und regierte] neun Jahre. [2] Und er that, was Jahwe misfiel;

(K) jedoch nicht wie die Könige von Israel, die vor ihm gewesen waren. [3] Gegen ihn zog Salmanasser, der König von Assyrien, heran, und Hosea ward ihm unterthan und entrichtete ihm Tribut. [4] Als aber der König von Assyrien den Hosea 'treulos' erfand (er hatte nämlich Boten an 'Sewe', den König von Ägypten, gesandt und nicht mehr, wie [sonst] alljährlich, an den König von Assyrien Tribut gezahlt), da schritt der König von Assyrien wider ihn ein und legte ihn gebunden ins Gefängnis. [5] Und der König von Assyrien zog gegen das ganze Land 5 heran und zog nach Samaria und belagerte es drei Jahre lang. [6] Im neunten Jahre Hoseas aber eroberte der König von Assyrien Samaria und führte die Israeliten gefangen hinweg nach Assyrien und gab ihnen Wohnsitze in Halah und am Habor, dem Strome von Gosan, und in den Städten der Meder.

Dt² [7] Es hatten sich aber die Israeliten an Jahwe, ihrem Gotte, der sie aus der Gewalt des Pharao, des Königs von Ägypten, befreit und aus Ägypten hinweggeführt hatte, versündigt; sie verehrten andere Götter [8] und wandelten in den Satzungen der Völker, welche Jahwe vor den Israeliten ausgetrieben hatte, und [in den Satzungen] der Könige von Israel, die diese [selbst] gemacht hatten. [9] Und die Israeliten ....** Dinge, die nicht recht waren, wider Jahwe, ihren Gott: sie errichteten sich [Opfer-]Höhen in allen ihren Ortschaften vom [bloßen] Wachtturm an bis zur befestigten Stadt, [10] stellten sich Malsteine auf und Ascheren auf jedem 10 hohen Hügel und unter jedem grünen Baum [11] und räucherten daselbst auf allen Höhen, wie die Völker, die Jahwe vor ihnen weggeführt hatte. Sie trieben schlimme Dinge, um Jahwe [zum Zorne] zu reizen, [12] und dienten den Götzen, in betreff deren Jahwe ihnen gesagt hatte: Ihr dürft solches nicht thun! [13] Jahwe aber verwarnte Israel und Juda durch alle seine Propheten, 'jeden Schauer', indem er sprach: Bekehrt euch von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote 'und' meine Satzungen, genau nach dem Gesetze, das ich euren Vätern auferlegt, und [gemäß dem,] was ich euch durch meine Knechte, die Propheten, entboten habe. [14] Sie aber gehorchten nicht, sondern zeigten sich halsstarrig, wie ihre Väter, die auf Jahwe, ihren Gott, nicht vertraut hatten; [15] sie wollten nichts wissen von seinen 15

---

* Wörtlich: „und die Sabbathsdecke (d. i. nach üblicher Deutung der überdeckte Gang, durch welchen sich der König am Sabbath in den Tempel begab; nach andern der überdeckte Standort des Königs am Sabbath), die man im Tempel gebaut hatte“ u. s. w. Aber wie konnte Ahas etwas im Tempel Errichtetes in den Tempel verlegen? Somit muß mindestens „im Tempel“ eine irrige Zuthat sein.

** Die gewöhnliche Bedeutung des ausgelassenen Zeitworts ist „bedecken“ oder „überziehen“.



Satzungen und seinem Bunde, den er mit ihren Vätern geschlossen hatte, und von seinen Warnungen, mit denen er sie verwarnte, sondern wandelten dem Nichtigen * nach und handelten nichtig ' ' in Nachahmung der Völker, die rings um sie her wohnten, obgleich Jahwe ihnen verboten hatte, es jenen gleich zu thun. [16] Sie sagten sich los von allen Geboten Jahwes, ihres Gottes, fertigten sich Gußbilder an, zwei Kälber, und machten [sich] Ascheren, warfen sich nieder vor dem ganzen Heere des Himmels und dienten dem Baal. [17] Sie ließen ihre Söhne und Töchter durchs Feuer gehen, trieben Wahrsagerei und Zeichendeuterei und gaben sich dazu her, zu thun, was Jahwe mißfiel, daß sie ihn [zum Zorne] reizten. [18] Da erzürnte sich Jahwe heftig über Israel und schaffte sie hinweg von seinem Angesicht; nichts blieb übrig, außer allein der Stamm Juda.

[19] [Aber] auch die Judäer hielten die Gebote Jahwes, ihres Gottes, nicht, sondern wan- 20 delten in den Satzungen der Israeliten, die diese [selbst] gemacht hatten. [20] Darum verwarf Jahwe das ganze Geschlecht der Israeliten und demütigte sie und gab sie Plünderern preis, bis er sie aus seiner Gegenwart verstieß.

[21] Denn als er ** Israel vom Hause Davids losgerissen, und sie Jerobeam, den Sohn Nebats, zum Könige gemacht hatten, da trieb Jerobeam die Israeliten zum Abfall von Jahwe und verführte sie zu schwerer Sünde. [22] Also wandelten die Israeliten in allen den Sünden, die Jerobeam angestiftet hatte; sie ließen nicht von ihnen, [23] bis Jahwe die Israeliten aus seiner Gegenwart hinwegschaffte, wie er durch alle seine Knechte, die Propheten, gedroht hatte. Also wanderten die Israeliten von ihrem Boden hinweg nach Assyrien in die Gefangenschaft [und blieben da] bis auf den heutigen Tag. Dt

[24] Der König von Assyrien aber ließ [Leute] aus Babel, Kutha, Awa, Hamath und Sepharwaim kommen und siedelte [sie] an Stelle der Israeliten in den Städten von Samaria an. Also nahmen sie [die Landschaft] Samaria in Besitz und wohnten in deren Städten. 25 [25] Da sie aber in der ersten Zeit, in der sie dort wohnten, Jahwe nicht verehrten, sandte Jahwe Löwen unter sie; die richteten eine Verheerung unter ihnen an. [26] Da meldete man dem Könige von Assyrien: Die Völkerschaften, die du [aus ihrer Heimat] weggeführt und in den Städten Samarias angesiedelt hast, wissen nicht, was [für eine Verehrung] dem Landesgotte gebührt; darum hat er die Löwen unter sie gesandt, die bringen sie um, weil sie nicht wissen, was dem Landesgotte gebührt. [27] Da befahl der König von Assyrien also: Laßt einen der Priester hingehen, die 'ich von dort weggeführt habe', daß 'er hingehe' und sich dort 'niederlasse' und sie lehre, was [für eine Verehrung] dem Landesgotte gebührt. [28] Da kam einer von den Priestern, die sie aus Samaria weggeführt hatten, und ließ sich in Bethel nieder; der lehrte sie fortan, wie sie Jahwe zu verehren hätten. (K)

[29] Sie fertigten [sich] aber, Volk für Volk, je ihren eigenen Gott an und stellten [ihn] in den Höhentempeln auf, welche die Samariter errichtet 30 hatten, jedes Volk in seinen Städten, in denen sie ansässig waren. [30] Die Leute von Babel nämlich fertigten [einen?] Sukkoth-Benoth an, und die von Kuth fertigten [einen] Nergal an; die von Hamath fertigten [einen] Asima an, [31] und die Awwiter fertigten [einen] Nibchas und [einen] Tharthak an; die Sepharwiter aber verbrannten dem Adrammelech und Anammelech, den Göttern von Sepharwaim, ihre Kinder. [32] [Daneben] verehrten sie [auch] Jahwe und bestellten sich beliebige Leute aus ihrer Mitte zu Höhenpriestern; die opferten für sie in den Höhentempeln. [33] Jahwe verehrten sie, dienten aber [gleichzeitig auch] ihren Göttern, nach der Weise der Völker, aus deren Bereiche man sie weggeführt hatte. [34] Bis auf den heutigen Tag thun sie nach der alten Weise. Dt²

Jahwe verehren sie nicht, noch handeln sie nach ihren Satzungen und ihrer Pflicht und Z

* d. h. den falschen Göttern.

** Nämlich Jahwe; vergl. übrigens die textkritische Anmerkung.

nach dem Gesetz und Gebot, das Jahwe den Söhnen Jakobs anbefahl, welchem er den Namen Israel gab. [35] Jahwe aber schloß einen Bund mit ihnen und gebot ihnen: Verehret keine anderen Götter! Betet sie nicht an, dienet ihnen nicht und opfert ihnen nicht; [36] sondern Jahwe, der euch mit großer Kraft und ausgerecktem Arm aus Ägypten hergeführt hat, den verehret, den betet an und dem opfert! [37] Die Satzungen und Rechte aber, das Gesetz und das Gebot, das er euch vorgeschrieben hat, sollt ihr beobachten, daß ihr allezeit [darnach] thut, und sollt nicht andere Götter verehren. [38] Und des Bundes, den ich mit euch geschlossen habe, vergesset nicht und verehret keine anderen Götter; [39] sondern Jahwe, euren Gott, sollt ihr verehren, so wird er euch aus der Gewalt aller eurer Feinde erretten! [40] Sie gehorchten jedoch nicht, sondern thun nach ihrer alten Weise.

:Dt [41] Also verehrten diese Völkerschaften Jahwe, dienten aber [auch zugleich] ihren Schnitzbildern. Und was ihre Kinder und Enkel betrifft, so thun auch sie, wie ihre Väter gethan haben, bis auf den heutigen Tag.

Hiskia, König von Juda (727—699).

18 [1] Im dritten Jahre Hoseas aber, des Sohnes Elas, des Königs von Israel, ward Hiskia König, der Sohn Ahas', des Königs von Juda. [2] Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König ward, und neunundzwanzig Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß 'Abija', die Tochter Sacharjas. [3] Und er that, was Jahwe wohlgefiel, ganz wie sein Ahnherr David gethan hatte.

[4] Derselbe schaffte die Höhen ab, zertrümmerte die Malsteine, hieb die Aschera um und

(K) Dt zerschlug die eherne Schlange, die Mose angefertigt hatte; denn bis zu jener Zeit hatten die Israeliten ihr geräuchert, und man nannte sie Nehustan*. [5] Auf Jahwe, den Gott Israels, vertraute er, so daß es nach ihm keinen seinesgleichen gab unter allen Königen von Juda, noch [unter denen,] die vor ihm gewesen waren. [6] Er hing Jahwe an, [und] ließ nicht davon ab, ihm nachzufolgen, und hielt seine Gebote, die Jahwe dem Mose anbefohlen hatte. [7] Und Jahwe war beständig mit ihm; in allem, was er unternahm, hatte er Glück. Und er ward vom Könige von Assyrien abtrünnig und blieb ihm nicht [länger] unterthan.

(K) [8] Er schlug die Philister bis nach Gaza und [verheerte] das Gebiet dieser [Stadt] vom Wachtturm an bis zur befestigten Stadt.

[9] Im vierten Jahre des Königs Hiskia aber — das ist das siebente Jahr Hoseas, des Sohnes Elas, des Königs von Israel — zog Salmanasser, der König von Assyrien, gegen Samaria heran und belagerte es. [10] Und nach drei Jahren 'eroberte er' es; im sechsten Jahre Hiskias — das ist das neunte Jahr Hoseas, des Königs von Israel, — ward Samaria erobert. [11] Und der König von Assyrien führte die Israeliten gefangen nach Assyrien und 'siedelte sie' in Halah und am Habor, dem Strome Gosans, und [in] den Städten der Meder 'an',

Dt [12] weil sie dem Gebote Jahwes, ihres Gottes, nicht gehorcht, sondern seine Bundessatzung übertreten hatten — alles, was Mose, der Knecht Jahwes, geboten. Sie aber hatten weder [darauf] gehört, noch [darnach] gethan.

Sanheribs Kriegszug und Jerusalems Errettung (701).

K [13] Im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia aber zog Sanherib, der König von Assyrien,

? wider alle festen Städte Judas heran und nahm sie ein. [14] Da sandte Hiskia, der König von Juda, [Boten] an den König von Assyrien nach Lachis und ließ [ihm] sagen: Ich habe mich vergangen: ziehe wieder ab von mir; was du mir auferlegst, will ich tragen! Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem Könige von Juda, dreihundert Talente Silber und dreißig

---

* d. h. den Ehernen (im Hebräischen ist die Schlange männlichen Geschlechts).

15 Talente Gold auf. [15] Und Hiskia gab alles Silber her, das sich im Tempel Jahwes und in den Schatzkammern des königlichen Palastes vorfand. [16] Zu jener Zeit beschnitt Hiskia die Thüren am Tempel Jahwes und die Pfeiler, die Hiskia, der König von Juda, [mit Gold] überzogen hatte, und lieferte sie* dem Könige von Assyrien aus. [17] Hierauf sandte der König K von Assyrien ‹den Thartan und den Rabsaris und› den Rabsake** von Lachis aus mit starker Heeresmacht an den König Hiskia nach Jerusalem. ‘Der zog heran und gelangte’ nach Jerusalem ‘ ’ und ‘nahm’ Aufstellung an der Wasserleitung des oberen Teiches, an der Straße zum Walkerfelde. [18] Als ‘er nun nach dem Könige verlangte’, gingen Eljakim, der Sohn Hilkias, der dem Palaste vorstand, Sebna, der [Staats-]Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler, zu ‘ihm’ hinaus.

[19] Der Rabsake aber sprach zu ihnen: Saget Hiskia: So spricht der große König, der 20 König von Assyrien: Was bedeutet die [stolze] Zuversicht, die du da hegst? [20] Meinst du etwa, ein bloßes Wort genüge, um [den rechten] Entschluß und [die nötige] Macht zum Kriege zu beschaffen? Auf wen verläßest du dich eigentlich, daß du von mir abtrünnig geworden bist? [21] Nun wohl, du verläßest dich auf den geknickten Rohrstab da, auf Ägypten, der jedem, der sich auf ihn stützt, in die Hand fährt und sie durchbohrt. So [erzeigt sich] der Pharao, der König von Ägypten, allen, die sich auf ihn verlassen. [22] Wolltet ihr mir aber antworten: Auf Jahwe, unsern Gott, verlassen wir uns! so ist das ja derselbe, dessen Höhen und Altäre Hiskia abgeschafft hat, indem er Juda und Jerusalem befahl: Vor diesem Altare sollt ihr anbeten zu Jerusalem! [23] Nun wohlan, gehe doch mit meinem Herrn, dem Könige von Assyrien, eine Wette ein: ich will dir zweitausend Rosse geben, ob du wohl imstande bist, die [nötigen] Reiter für sie zu beschaffen? [24] Wie willst du da den Angriff eines einzigen ‹Hauptmann› von den geringsten Dienern meines Herrn zurückschlagen? Und doch verläßest du dich auf Ägypten 25 wegen Wagen und Reitern? [25] Nun, bin ich etwa ohne Jahwe[s Zustimmung] wider diesen Ort herangezogen, ihn zu verheeren? Jahwe selbst hat mir geboten: Ziehe wider dieses Land und verheere es!

[26] Da sprachen Eljakim, der Sohn Hilkias, und Sebna und Joah zum Rabsake: Rede doch mit deinen Knechten aramäisch, denn wir verstehen es; und rede nicht auf jüdisch mit uns vor den Ohren der Leute, die auf der Mauer [stehen]. [27] Der Rabsake aber antwortete ihnen: Hat mich etwa mein Herr zu deinem Herrn oder zu dir gesandt, um solches zu verkündigen, [und] nicht [vielmehr] zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß sie samt euch ihren [eigenen] Kot verzehren und ihren Harn trinken? [28] Hierauf trat der Rabsake hin und rief mit lauter Stimme auf jüdisch ‹und redete› und sprach: Vernehmet das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien! [29] So spricht der König: Laßt euch nicht von Hiskia bethören, denn er 30 vermag euch nicht aus ‘meiner’ Gewalt zu erretten. [30] Und laßt euch nicht von Hiskia auf Jahwe vertrösten, wenn er spricht: Jahwe wird uns sicherlich erretten, und diese Stadt wird nicht in die Gewalt des Königs von Assyrien überliefert werden. [31] Hört nicht auf Hiskia! Denn so spricht der König von Assyrien: Macht Frieden mit mir und übergebt euch mir, so sollt ihr ein jeder von seinem Weinstock und seinem Feigenbaum essen und ein jeder das Wasser seiner Zisterne trinken, [32] bis ich komme und euch in ein Land hole, das eurem Lande gleicht, ein Land voll Korn und Most, ein Land voll Brot und Weinberge, ein Land voll Ölbäume und Honig, daß ihr lebt und nicht sterbet. Hört also nicht auf Hiskia! Denn er verführt euch, wenn er spricht: Jahwe wird uns erretten! [33] Haben etwa die Götter der Völker ein jeglicher sein Land aus der Gewalt des Königs von Assyrien errettet? [34] Wo sind die Götter von

* Nämlich die von den Thüren und Pfeilern abgenommenen Goldbleche.

** Thartan ist der Titel des assyrischen Oberfeldherrn, Rabsaris der Oberkämmerer, Rabsake ein hoher militärischer Würdenträger.



Hamath und Arpad? Wo sind die Götter von Sepharwaim, Hena und Jwa? 'Und wo sind die Götter des Landes Samaria', daß sie Samaria aus meiner Gewalt errettet hätten? [35] Wo wären unter allen den Göttern der Länder solche, die ihr Land aus meiner Gewalt errettet hätten, daß [nun] Jahwe Jerusalem aus meiner Gewalt erretten sollte? 35

[36] 'Da schwiegen sie still' und antworteten ihm nichts; denn so lautete der Befehl des Königs: Antwortet ihm nicht! [37] Darauf kamen Eljakim, der Sohn Hilkias, der dem Palaste vorstand, und Sebna, der [Staats-]Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler, mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia und berichteten ihm, was der Rabsake gesagt hatte.

19 [1] Als [das] nun der König Hiskia vernahm, zerriß er seine Kleider, umhüllte sich mit einem härenen Gewande und ging in den Tempel Jahwes. [2] Eljakim aber, der dem Palaste vorstand, und Sebna, den [Staats-]Schreiber, samt den vornehmsten Priestern sandte er mit härenen Gewändern umhüllt zum Propheten Jesaja, 'dem Sohne des Amos'. [3] Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: Ein Tag der Not und der Züchtigung und Verwerfung ist der heutige Tag; denn das Kind ist bis an den Muttermund gekommen, aber es ist keine Kraft da zu gebären. [4] Vielleicht hört Jahwe, dein Gott, alle die Reden des Rabsake, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, den lebendigen Gott zu lästern? So möge er denn die Reden ahnden, die Jahwe, dein Gott, gehört hat. Du aber lege Fürbitte ein für den Überrest, der [noch] vorhanden ist!

[5] Als nun die Diener des Königs Hiskia zu Jesaja kamen, [6] gab ihnen Jesaja den Bescheid: Sprecht also zu eurem Herrn: So spricht Jahwe: Fürchte dich nicht wegen der Reden, die du gehört hast, mit denen mich die Knechte des Königs von Assyrien gelästert haben. [7] Fürwahr, ich will ihm einen Geist eingeben, daß er eine Kunde vernehmen und nach seinem Lande zurückkehren soll, und will ihn dann in seinem [eigenen] Lande durchs Schwert fällen! 5

[8] Darauf kehrte der Rabsake zurück und fand den König von Assyrien mit der Belagerung von Libna beschäftigt; er hatte nämlich erfahren, daß er von Lachis aufgebrochen war. [9] Als er* aber in betreff Thirhakas, des Königs von Kusch, die Kunde vernahm: Er ist ausgerückt, Dt um mit dir zu kämpfen, da sandte er abermals Boten an Hiskia und ließ ihm sagen: K² [10] 'Sprechet also zu Hiskia, dem Könige von Juda': Laß dich von deinem Gott, auf den du dich verlässest, nicht bethören, indem du denkst: Jerusalem wird nicht in die Gewalt des Königs von Assyrien überliefert werden! [11] Du hast ja selbst gehört, wie die Könige von Assyrien mit allen Ländern verfahren sind, indem sie den Bann an ihnen vollstreckten, und da wolltest du entrinnen? [12] Haben etwa die Götter der Völker, die von meinen Vätern vernichtet wurden, diese gerettet — Gosan und Haran und Rezeph und die Leute von Eden zu Thelassar? [13] Wo ist der König von Hamath und der König von Arpad und ein König über die Stadt Sepharwaim, Hena und Jwa? 10

[14] Als nun Hiskia den Brief aus den Händen der Boten empfangen und ihn gelesen hatte, ging er hinauf in den Tempel Jahwes und Hiskia breitete ihn vor Jahwe aus. [15] Und Hiskia betete vor Jahwe und sprach: Jahwe, du Gott Israels, der du über den Keruben thronest, du allein bist der [wahre] Gott über alle Reiche der Erde; du hast den Himmel und die Erde gemacht. [16] Neige, Jahwe, dein Ohr und höre; öffne, Jahwe, deine Augen und siehe! Ja höre die Worte Sanheribs, 'die' er hergesandt hat, um den lebendigen Gott zu lästern. [17] In der That, Jahwe, haben die Könige von Assyrien die Völker und ihre Länder verheert [18] und haben ihre Götter ins Feuer geworfen. Denn das waren nicht [wirkliche] Götter, sondern [nur] Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und so konnten sie sie vernichten. [19] Nun aber, Jahwe, unser Gott, errette uns doch aus seiner Gewalt, damit alle Reiche der Erde erkennen, daß du, Jahwe, allein Gott bist! 15

---

* Nämlich der König Sanherib.



[20] Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ [ihm] sagen: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Was du um Sanheribs, des Königs von Assyrien, willen zu mir gebetet hast, habe ich gehört.

[21] Dies ist das Wort, das Jahwe über ihn geredet hat:

Jes

Es verachtet dich, es spottet deiner
die Jungfrau, die Tochter Zion.
Hinter dir her schüttelt das Haupt
die Tochter Jerusalem.
[22] Wen hast du gehöhnt und gelästert,
und gegen wen hast du deine Stimme erhoben
und hoch emporgehoben deine Augen?
Wider den Heiligen Israels!
[23] Durch deine Boten hast du den Herrn gelästert und gesagt:
Mit meiner Wagen Menge erstieg ich die Höhe der Berge,
den äußersten Libanon;
ich ‹hieb› den Hochwuchs seiner Cedern um, seine auserlesensten Cypressen,
und ‹drang vor› bis zu seiner äußersten Herberge,
in seinen dichtesten Baumgarten.
[24] Ich grub auf und trank fremde Wasser
und ‹trocknete› mit der Sohle meiner Füße alle Kanäle Ägyptens aus!
[25] Hörst du wohl? Von längst her habe ich es bereitet,
von uralten Zeiten her habe ich es geordnet.
Jetzt [aber] habe ich es herbeigeführt,
daß du feste Städte verheeren solltest zu wüsten Steinhaufen!
[26] Ihre Bewohner aber in ihrer Ohnmacht
schraken zusammen und wurden zu Schanden,
wurden [wie] Kraut auf dem Felde und sprossendes Grün,
Gras auf den Dächern und . . . . .*
[27] ‹Dein Aufstehen› und dein Sitzen ‹ist mir offenbar›,
dein Gehen und Kommen kenne ich wohl,
sowie dein Toben wider mich!
[28] Weil du denn wider mich tobst
und dein Übermut aufgestiegen ist zu meinen Ohren,
so will ich dir meinen Ring in die Nase legen
und meinen Zaum an deine Lippen
und will dich desselben Weges zurückführen, auf dem du gekommen bist!

[29] Folgendes aber diene dir zum [Wahr-]Zeichen: Heuer wird man essen, was von selbst wächst, und im zweiten Jahre, was noch aus den Wurzeln wächst; im dritten Jahre aber sollt ihr säen und ernten und Weinberge pflanzen und ihre Frucht genießen. [30] Und was vom Hause Juda entronnen und übrig geblieben ist, soll aufs neue unten Wurzel schlagen und oben Frucht bringen. [31] Denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen und Entronnene vom Berge Zion; der Eifer Jahwes der Heerscharen wird solches thun!

[32] Darum spricht Jahwe also über den König von Assyrien:

K²

Er soll nicht in diese Stadt eindringen
und keinen Pfeil darein schießen,
und soll mit keinem Schilde gegen sie anrücken,
noch einen Wall gegen sie aufschütten.
[33] Desselben Weges, auf dem er ‹gekommen ist›, soll er zurückkehren;
aber in diese Stadt soll er nicht eindringen, ist der Spruch Jahwes.
[34] Und ich will diese Stadt beschirmen, daß ich sie errette,
um meinetwillen und um meines Knechtes David willen!

[35] In derselben Nacht aber ging der Engel Jahwes aus und schlug im Lager der Assyrer 185000 [Mann]; und als man sich des Morgens früh aufmachte, fand man sie alle als leblose Leichen. [36] Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf und zog ab, kehrte um und blieb zu Ninive. [37] Und während er einst im Tempel seines Gottes Nisroch anbetete, ermordeten ihn seine Söhne Adramelech und Sarezer. Sie flüchteten sich aber [darnach] ins Land Ararat, und sein Sohn Assarhaddon ward König an seiner Statt.

K

* Nach üblicher Deutung: „und Brandkorn vor den Halmen"; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

Hiskias Krankheit und Genesung. Die Gesandtschaft Merodach Baladans von Babel (714? 704?).

(K)Dt [1] Zu jener Zeit ward Hiskia todkrank. Da kam zu ihm der Prophet Jesaja, der Sohn 20 des Amoz, und sprach zu ihm: So spricht Jahwe: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen! [2] Da wandte er sein Antlitz zur Wand und betete also zu Jahwe: [3] Ach, Jahwe, gedenke doch, daß ich treulich und mit ungeteiltem Herzen vor deinem Angesichte gewandelt und gethan habe, was dir wohlgefällt! Und Hiskia brach in lautes Weinen aus. [4] Jesaja aber hatte den mittleren Vorhof [des Palastes] noch nicht verlassen, als folgendes Wort Jahwes an ihn erging: [5] Kehre um und sage Hiskia, dem Fürsten meines Volks: So 5 spricht Jahwe, der Gott deines Ahnherrn David: Ich habe dein Gebet gehört [und] deine Thränen gesehen. So will ich dich denn heilen; [schon] am dritten Tage wirst du hinauf in den Tempel Jahwes gehen. [6] Und ich will deinen Lebenstagen fünfzehn Jahre hinzufügen; dazu will ich dich und diese Stadt aus der Gewalt des Königs von Assyrien erretten und diese Stadt beschirmen um meinetwillen und um meines Knechtes David willen *.

[8] Hiskia aber sprach zu Jesaja: Was [ist das Wahr-]Zeichen dafür, daß Jahwe mich heilen wird und ich am dritten Tage hinauf in den Tempel Jahwes gehen werde? [9] Jesaja antwortete: Dies diene dir als Zeichen von Jahwe, daß Jahwe ausführen wird, was er verheißen hat: ‘Soll’ der Schatten zehn Stufen ‘vorrücken’ oder soll er zehn Stufen zurückgehen? [10] Hiskia erwiderte: Es ist dem Schatten ein Leichtes, zehn Stufen abwärts zu gehen; nein, 10 der Schatten soll um zehn Stufen rückwärts gehen! [11] Da rief der Prophet Jesaja Jahwe an; der ließ den Schatten ‘an den Stufen, die sie herabgestiegen war’, am Sonnenzeiger des Ahas zehn Stufen rückwärts gehen. [7] Darauf befahl Jesaja: Bringt ein Pflaster von Feigen! Da brachten sie es und legten es auf das Geschwür; da genas er.

[12] Zu jener Zeit sandte ‘Merodach’ Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babel, einen Brief und Geschenke an Hiskia; denn er hatte gehört, daß ‘er krank gewesen und [wieder] zu Kräften gekommen war’. [13] Und Hiskia ‘freute sich’ über sie und zeigte ihnen sein ganzes . . . .** haus, das Silber und das Gold und die Spezereien und das kostbare Öl und sein ganzes Zeughaus und alles, was in seinen Schatzkammern vorhanden war. Es gab nichts, was ihnen Hiskia nicht gezeigt hätte, in seinem Palaste und im ganzen Bereiche seiner Herrschaft. [14] Da kam der Prophet Jesaja zum König Hiskia und fragte ihn: Was haben diese Männer gesagt und woher kommen sie zu dir? Hiskia erwiderte: Aus fernem Lande sind sie gekommen, von Babel. [15] Darauf fragte er: Was haben sie in deinem Palaste gesehen? Hiskia 15 antwortete: Sie haben alles gesehen, was sich in meinem Palaste befindet; es giebt in meinen Schatzkammern nichts, was ich ihnen nicht gezeigt hätte. [16] Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre das Wort Jahwes: [17] Es wird die Zeit kommen, wo alles, was sich in deinem Palaste befindet und was deine Väter bis zum heutigen Tage aufgespeichert haben, nach Babel gebracht werden wird; nichts wird übrig gelassen werden, spricht Jahwe. [18] Und von deinen Söhnen, die von dir abstammen werden, die du erzeugen wirst, wird man welche nehmen, daß sie im Palaste des Königs von Babel als Kämmerer dienen. [19] Hiskia aber sprach zu Jesaja: Das Wort Jahwes, das du geredet hast, ist gütig! Denn er dachte: ‘wird ja doch’ Wohlfahrt und beständiges Wesen herrschen, so lange ich lebe!

Dt [20] Was aber sonst noch von Hiskia zu sagen ist und alle seine tapferen Thaten und wie 20 er den Teich und die Wasserleitung hergestellt und das Wasser in die Stadt geleitet hat, das

---

* Im hebräischen Texte folgt hier sichtlich verfrüht V. 7. Siehe denselben unten nach V. 11 und vergl. die Stellung von Jes. 38, 21.

** Nach üblicher Deutung: „Spezereihaus“; wahrscheinlich steckt irgend eine fremdländische Bezeichnung des Schatzhauses darin.

ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. [21] Und Hiskia legte sich zu seinen Vätern und sein Sohn Manasse ward König an seiner Statt.

Manasse, König von Juda (698—643).

21 [1] Zwölf Jahre war Manasse alt, als er König ward, und fünfundfünfzig Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Hephziba. [2] Und er that, was Jahwe mißfiel und ahmte die Gräuel der Völker nach, die Jahwe vor den Israeliten ausgetrieben hatte. [3] Und Z er baute die Höhen wieder auf, die sein Vater Hiskia zerstört hatte, errichtete Altäre für den Baal und fertigte eine Aschera, wie Ahab, der König von Israel, gethan hatte, und betete das ganze Heer des Himmels an und diente ihnen. [4] Auch erbaute er Altäre im Tempel Jahwes, von welchem [doch] Jahwe gesagt hatte: Jerusalem will ich zum Sitze meines Namens machen *.
5 [5] Und er erbaute in den beiden Vorhöfen des Tempels Jahwes Altäre für das ganze Heer des Himmels. [6] Er ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen, trieb Zauberei und Wahrsagerei und bestellte Totenbeschwörer und Zeichendeuter; er hat vieles gethan, was Jahwe mißfiel, um 'ihn' zum Zorne zu reizen. [7] Und er stellte das Bild der Aschera, das er angefertigt hatte, Dt[2] in den Tempel, von welchem Jahwe zu David und zu dessen Sohne Salomo gesagt hatte: Diesen Tempel und Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich zum Sitze meines Namens machen für ewige Zeiten. [8] Und ich will den Fuß Israels nicht mehr flüchtig werden lassen [daß sie weichen müßten] von dem Boden, den ich ihren Vätern verliehen habe, vorausgesetzt, daß sie darauf bedacht sind, ganz so zu thun, wie ich ihnen geboten habe, ' ' [nämlich] ganz nach dem Gesetze, das ihnen mein Knecht Mose anbefohlen hat. [9] Aber sie gehorchten nicht, und Manasse verführte sie dazu, Böses zu thun, schlimmer als die Völker, die Jahwe vor den Israeliten vertilgt hatte.

10 [10] Da redete Jahwe durch seine Knechte, die Propheten, also: [11] Darum, daß Manasse, der König von Juda, diese Gräuel verübt hat, 'die schlimmer sind' als alles, was die Amoriter gethan haben, die vor ihm gewesen sind, und auch Juda mit seinen Götzen zur Sünde verführt hat, [12] darum spricht Jahwe, der Gott Israels, also: Ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß allen, die davon hören werden, beide Ohren gellen sollen. [13] Ja ich will über Jerusalem die Meßschnur ziehen, wie [einst] über Samaria, und die Setzwage [anlegen], wie beim Hause Ahabs, und will Jerusalem abwischen, wie man eine Schüssel [rein] abwischt 'und nach dem Wischen umstürzt'. [14] Und ich will den Überrest meines Eigentums verstoßen und sie in die Gewalt ihrer Feinde geben, daß sie allen ihren Feinden zum Raube
15 und zur Beute werden sollen, [15] darum, daß sie gethan haben, was mir mißfällt, und mich beständig zum Zorne reizten, von dem Tage an, an welchem ihre Väter aus Ägypten weggezogen, bis auf den heutigen Tag.

[16] Dazu vergoß Manasse sehr viel unschuldiges Blut, bis er Jerusalem bis oben an [damit] erfüllt hatte, abgesehen von seiner Versündigung, daß er Juda verführte, zu thun, was Jahwe mißfiel. Dt

[17] Was aber sonst noch von Manasse zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, und seine Sünde, die er begangen, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. [18] Und Manasse legte sich zu seinen Vätern und wurde 'in seinem Begräbnis' im Garten Ussas begraben. Und sein Sohn Amon ward König an seiner Statt.

---

* Der Zusammenhang zwischen dem Anfang und dem Schluß des Verses ist völlig unklar und der Text unmöglich richtig überliefert.

Amon, König von Juda (643—641).

[19] Zweiundzwanzig Jahre war Amon alt, als er König ward, und zwei Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Mesullemeth, die Tochter des Haruz, [und stammte] aus Jotba. [20] Und er that, was Jahwe mißfiel, gleichwie sein Vater Manasse gethan hatte, 20 [21] und wandelte durchaus auf dem Wege, den sein Vater gewandelt hatte, und diente den Götzen, denen sein Vater gedient hatte, und betete sie an, [22] und ward abtrünnig von Jahwe, dem Gotte seiner Väter, und wandelte nicht auf dem Wege Jahwes. [23] Und die Diener Amons verschworen sich wider ihn und töteten den König in seinem Palaste. [24] Die Landbevölkerung aber erschlug alle, die sich wider den König Amon verschworen hatten; sodann machten sie die Landbevölkerung seinen Sohn Josia an seiner Statt zum Könige.

[25] Was aber sonst noch von Amon zu sagen ist 'und alles', was er ausgeführt hat, das ist 25 ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. [26] Und 'man begrub' ihn im Begräbnisse 'seines Vaters' im Garten Ussas, und sein Sohn Josia ward König an seiner Statt.

Regierung des Königs Josia (640—609). Auffindung des Gesetzbuchs (623) und Reinigung des Gottesdienstes.

[1] Acht Jahre war Josia alt, als er König ward, und einunddreißig Jahre regierte er zu 22 Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Jedida, die Tochter Adajas, [und stammte] aus Bozkath. [2] Und er that, was Jahwe wohlgefiel und wandelte durchaus auf dem Wege seines Ahnherrn David und wich nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken.

[3] Im achtzehnten Jahre des Königs Josia aber, 'im achten Monat', sandte der König den [Staats-]Schreiber Saphan, den Sohn Azaljas, des Sohnes Mesullams, in den Tempel Jahwes, indem er [ihm] befahl: [4] Gehe hinauf zum Hohen-Priester Hilkia 'und versiegle' das Z Geld, das zum Tempel Jahwes gebracht worden ist, das die Schwellenhüter vom Volke eingesammelt haben, [5] damit man es den Werkmeistern übergebe, die am Tempel Jahwes be- 5 Dt stellt sind, damit man es den Arbeitern gebe, die am Tempel Jahwes [beschäftigt] sind, das, Z was am Tempel baufällig ist, zu bessern, [6] [nämlich] den Zimmerleuten und den Bauleuten und Maurern, sowie für den Ankauf von [Bau-]Holz und behauenen Steinen, den Tempel auszubessern; [7] doch soll in betreff des Geldes, das man ihnen übergiebt, nicht mit ihnen abgerechnet werden, sondern auf [Treu und] Glauben handeln sie.

Dt [8] Da sprach der Hohe-Priester Hilkia zum [Staats-]Schreiber Saphan: Ich habe im Tempel Jahwes das Gesetzbuch gefunden. Und Hilkia übergab Saphan das Buch; der las es. [9] Darauf begab sich Saphan, der [Staats-]Schreiber, zum Könige und erstattete dem Könige Bericht, indem er sprach: Deine Diener haben das Geld ausgeschüttet, das sich im Tempel vor- Z fand, und haben es den Werkmeistern übergeben, die am Tempel Jahwes bestellt sind. Dt [10] Sodann berichtete Saphan, der [Staats-]Schreiber, dem Könige: Der Priester Hilkia hat 10 mir ein Buch gegeben. Und Saphan las es dem Könige vor.

[11] Als aber der König die Worte des Gesetzbuches vernahm, zerriß er seine Kleider. [12] Sodann gebot der König dem Priester Hilkia und Ahikam, dem Sohne Saphans, und Achbor, dem Sohne Michajas, und Saphan, dem [Staats-]Schreiber, und Asaja, dem Leibdiener des Königs, folgendes: [13] Geht hin [und] befragt Jahwe für mich und für das Volk und ganz Juda in betreff dieses Buches, das aufgefunden ward; denn groß ist der Grimm Jahwes, der gegen uns entbrannt ist, weil unsere Väter den Worten dieses Buches nicht gehorcht haben, daß sie genau dem Folge geleistet hätten, was 'darin' geschrieben steht. [14] Da begab sich der Priester Hilkia mit Ahikam, Achbor, Saphan und Asaja zur Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, des Kleiderhüters, des Sohnes Thikwas, des Sohnes Harhas; die wohnte zu Jerusalem im zweiten [Bezirk], und sie redeten mit ihr.

Dt² [15] Da sprach sie zu ihnen: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Saget dem Manne, 15

der euch zu mir gesandt hat: [16] So spricht Jahwe: Fürwahr, ich will Unglück 'über' diesen Ort und seine Bewohner bringen, alle Drohungen des Buches, das der König von Juda gelesen hat; [17] darum, daß sie mich verlassen und anderen Göttern geräuchert haben, auf daß sie mich mit all' dem Machwerk ihrer Hände zum Zorne reizten, und mein Grimm soll entbrennen wider diesen Ort und nicht erlöschen. [18] Zu dem Könige von Juda aber, der euch gesandt hat, Jahwe zu befragen, sollt ihr also sprechen: .....* der Gott Israels. [19] Weil dein Herz erweicht ward und du dich vor Jahwe gedemütigt hast, als du hörtest, was ich wider diesen Ort und seine Bewohner geredet habe, daß sie ein Gegenstand des Entsetzens und des Fluches werden sollen, und hast deine Kleider zerrissen und vor mir geweint, so habe auch ich Gehör
20 geschenkt, ist der Spruch Jahwes. [20] So will ich dich denn zu deinen Vätern versammeln, daß du unbehelligt in deine Grabstätte eingebracht werdest, und deine Augen nicht ansehen müssen all' das Unglück, das ich über diesen Ort bringen werde! Und sie erstatteten dem Könige Bericht. Dt
23 [1] Darauf sandte der König [Boten] aus, und sie versammelten zu ihm alle Vornehmen von Juda und Jerusalem. [2] Und der König ging hinauf zum Tempel Jahwes und alle Männer von Juda und alle Bewohner Jerusalems mit ihm, sowie die Priester und die Propheten und das ganze Volk, so klein wie groß; und er las vor ihren Ohren alle Worte des Bundes[gesetz]-Buches, das im Tempel Jahwes gefunden worden war. [3] Sodann trat der König an die Säule** und schloß den Bund vor Jahwe, daß sie Jahwe nachwandeln und seine Gebote, Zeugnisse und Satzungen von ganzem Herzen und von ganzer Seele beobachten wollten, um so die Worte dieses Bundes[gesetzes], die in diesem Buche geschrieben standen, in Kraft treten zu lassen. Und alles Volk trat in den Bund.

[4] Hierauf gebot der König dem Hohen-Priester Hilkia und den Unterpriestern*** und den Schwellenhütern, alle Geräte, die für den Baal und die Aschera und das ganze Heer des Z Himmels angefertigt waren, aus dem Hauptraume [des Tempels] Jahwes hinauszuschaffen. Und er ließ sie außerhalb Jerusalems in den [Kalk-]'Brennereien' am Kidron verbrennen und brachte
5 ihren Staub nach Bethel. [5] Auch beseitigte er die Götzenpriester, welche die Könige von Juda eingesetzt und 'die' dann auf den Höhen in den Städten Judas und in der Umgebung Jerusalems geräuchert hatten, sowie die, welche dem Baal, der Sonne, dem Monde, den Tierkreisbildern und dem ganzen Heere des Himmels räucherten. [6] Und er ließ die Aschera aus dem Dt Tempel Jahwes hinaus vor Jerusalem ins Thal des Kidron schaffen und verbrannte sie im Thale des Kidron, zermalmte [sie] dann zu Staub und warf den Staub von ihr auf die Gräber der gemeinen Leute. [7] Ferner brach er die Behausungen der Geweihten † ab, die sich am Tempel Jahwes befanden, woselbst die Weiber .....†† für die Aschera webten. [8] Und Z Dt er ließ alle Priester aus den Städten Judas kommen und verunreinigte die [Opfer-]Höhen, woselbst die Priester geräuchert hatten, von Geba an bis nach Berseba. Auch brach er die ? Höhen der 'Bocksgestalten' ab, die am Eingange des Thores des Stadthauptmanns Josua standen, welches dem, der ins Thor der Stadt 'eintritt', zur Linken liegt. [9] Doch durften Dt die Höhenpriester nicht zum Altare Jahwes in Jerusalem hinansteigen, sondern aßen ungesäuerte
10 Brote††† inmitten ihrer Brüder. [10] Auch verunreinigte er die Gräuelstätte, die im Thale Ben Hinnom lag, daß niemand [mehr] seinen Sohn oder seine Tochter für den Melech*† durchs

* „Die Worte, die du gehört hast"; vergl. zu diesen Worten, die im jetzigen Texte völlig außer Zusammenhang stehen, die textkritische Anmerkung.

** Vergl. die Anmerkung zu 2 Kön. 11, 14.

*** Wörtlich: „den Priestern zweiten Ranges"; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

† Vergl. 5 Mos. 23, 18.

†† Wörtlich: „Häuser", womit nach der üblichen Deutung Zelte oder Gewänder gemeint sein sollen.

††† Vergl. die textkritische Anmerkung.

*† Vergl. die textkritische Anmerkung zu 1 Kön. 11, 7.

Feuer gehen ließe. [11] Ferner beseitigte er die Rosse, welche die Könige von Juda [zu Ehren] der Sonne 'am Eingange' zum Tempel Jahwes hingestellt hatten, nach der Zelle des Kämmerers Nethan-Melech zu, die im Parwarim* lag; die Wagen der Sonne aber verbrannte er. [12] Und die Altäre, die sich auf dem Dache .....** befanden, welche die Könige von Juda hergestellt hatten, und die Altäre, die Manasse in den beiden Vorhöfen des Tempels Jahwes hergestellt hatte, brach der König ab .....*** und warf den Schutt von ihnen ins Kidronthal. [13] Und die Höhen, die östlich von Jerusalem, südlich vom Ölberge† lagen, die Salomo, der König von Israel, der Astarte, dem Scheusal der Sidonier, und dem Kamos, dem Scheusal der Moabiter, und dem Milkom, dem gräulichen [Götzen] der Ammoniter, errichtet hatte, ließ der König verunreinigen. [14] Auch zertrümmerte er die Malsteine und hieb die Ascheren um und füllte ihre Stätte mit Menschengebeinen an. [15] Aber auch den Altar zu Bethel, die Höhe, die Jerobeam, der Sohn Nebats, der Israel zur Sünde verführte, errichtet hatte, — auch diesen Altar samt der Höhe brach er ab und .....††

[16] Als sich nun Josia umwandte und die Gräber erblickte, die sich dort am Berge befanden, sandte er hin, ließ die Gebeine aus den Gräbern holen, verbrannte [sie] auf dem Altar und verunreinigte ihn [so], nach dem Worte Jahwes, das der Gottesmann verkündigt hatte, der diese Dinge verkündigte. [17] Da fragte er: Was ist das für ein [Grab-]Mal, das ich da sehe? Die Leute der Stadt aber antworteten ihm: 'Das ist das Grab' des Gottesmannes, der aus Juda kam und diese Dinge, die du gethan hast, über den Altar ‹von Bethel› verkündigte. [18] Da befahl er: Laßt ihn! Niemand beunruhige seine Gebeine! Also ließ man seine Gebeine unversehrt samt den Gebeinen des Propheten, der aus Samaria††† gekommen war.

[19] Dazu beseitigte Josia auch alle die Höhentempel, die sich in den Städten von Samaria befanden, welche die Könige von Israel errichtet hatten, 'Jahwe' zum Zorne zu reizen, und verfuhr mit ihnen ganz so, wie er zu Bethel gethan hatte. [20] Und alle die Höhenpriester, die daselbst waren, schlachtete er auf den Altären und verbrannte auf ihnen Menschengebeine. Darauf kehrte er nach Jerusalem zurück.

[21] Und der König gebot allem Volke also: Feiert Jahwe, eurem Gotte, ein Passah, wie in diesem Bundes[gesetz-]buche vorgeschrieben ist. [22] Denn es war kein solches Passah gefeiert worden, wie dieses, von der Zeit der Richter an, die Israel gerichtet haben, und die ganze Zeit der Könige von Israel und der Könige von Juda hindurch; [23] sondern [erst] im achtzehnten Jahre des Königs Josia wurde Jahwe dieses Passah zu Jerusalem gefeiert. [24] Dazu vertilgte Josia auch die Totenbeschwörer, die Zeichendeuter, die Teraphim und die Götzen und alle die Scheusale, die im Lande Juda und in Jerusalem zu sehen waren, damit er die Worte des Gesetzes in Kraft treten ließe, die in dem Buche, das der Priester Hilkia im Tempel Jahwes gefunden hatte, geschrieben standen. [25] Und seinesgleichen hatte es vor ihm keinen König gegeben, der sich [so] von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus aller Kraft, genau nach dem Gesetze Moses, zu Jahwe bekehrt hätte; und [auch] nach ihm erstand seinesgleichen nicht.

[26] Doch ließ Jahwe nicht ab von seinem heftigen Grimm und Zorn, indem er über Juda erzürnt war um aller der Ärgernisse willen, mit denen ihn Manasse zum Zorne gereizt hatte. [27] Und Jahwe sprach: Auch Juda will ich aus meiner Gegenwart entfernen, gleichwie ich

---

* Nach 1 Chron. 26, 16 ein Anbau (Säulengang?) auf der Westseite des Tempels.

** Wörtlich: „Söller (oder „Aufstieg") des Ahas". Vergl. die textkritische Anmerkung.

*** Der offenbar verderbte Text bedeutet wörtlich: „und er lief von dort hinweg".

† Nach anderer Deutung „vom Berge des Verderbens (oder Verderbers)".

†† Der offenbar verderbte Schluß lautet wörtlich: „verbrannte die Höhe; er zermalmte zu Staub und verbrannte eine Aschera". Vielleicht lautete es ursprünglich wie V. 6: „und verbrannte die Aschera und zermalmte sie zu Staub".

††† Vergl. zu dieser auffälligen Angabe die textkritische Anmerkung.



Israel entfernt habe, und will diese Stadt verwerfen, die ich erwählt hatte, [nämlich] Jerusalem und den Tempel, von dem ich verheißen, mein Name solle daselbst sein!

[28] Was aber sonst noch von Josia zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. Dt

[29] Zu seiner Zeit zog der Pharao Necho, der König von Ägypten, wider den König von Assyrien zu Felde an den Euphrat-Strom. Da zog ihm der König Josia entgegen; er aber tötete ihn zu Megiddo, sobald er ihn zu Gesicht bekommen hatte. [30] Da fuhren ihn seine Diener tot von Megiddo hinweg, brachten ihn nach Jerusalem und begruben ihn in seinem Begräbnis. Die Landbevölkerung aber nahm Joahas, den Sohn Josias, und sie salbten ihn und machten ihn zum Könige an seines Vaters Statt. K? 30

Joahas, König von Juda (609).

[31] Dreiundzwanzig Jahre war Joahas alt, als er König ward, und drei Monate regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Hamutal, die Tochter Jeremias, [und stammte] aus Libna. [32] Und er that, was Jahwe mißfiel, ganz wie seine Väter gethan hatten. [33] Der Pharao Necho aber setzte ihn zu Ribla in der Landschaft Hamath gefangen, ‘daß er nicht regiere zu Jerusalem’, und legte dem Lande eine Geldbuße von hundert Talenten Silbers und ‘zehn’ Talenten Goldes auf. [34] Und der Pharao Necho machte Eljakim, den Sohn Josias, an seines Vaters Josia Statt zum Könige und wandelte seinen Namen um in Jojakim. Den Joahas aber nahm er [mit sich], und er gelangte nach Ägypten und starb daselbst. [35] Das Silber aber und das Gold lieferte Jojakim dem Pharao. Er mußte jedoch das Land einschätzen, um das vom Pharao verlangte Geld zu liefern; je nachdem ein jeder geschätzt war, trieb er das Silber und das Gold von* der Landbevölkerung ein, um es dem Pharao Necho zu liefern. Dt K? 35

Jojakim, König von Juda (608—597).

[36] Fünfundzwanzig Jahre war Jojakim alt, als er König ward, und elf Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Sebudda, die Tochter Pedajas [und stammte] aus Ruma. [37] Und er that, was Jahwe mißfiel, ganz wie seine Väter gethan hatten. Dt

24 [1] Zu seiner Zeit zog Nebukadnezar, der König von Babel, heran, und Jojakim ward ihm unterthan drei Jahre lang; dann aber fiel er wieder von ihm ab. [2] Da entsandte Jahwe wider ihn die Streifscharen der Chaldäer und die Streifscharen der Aramäer und die Streifscharen der Moabiter und die Streifscharen der Ammoniter; die entsandte er wider Juda, daß sie es zu Grunde richteten, nach dem Worte Jahwes, das er durch seine Knechte, die Propheten, geredet hatte. [3] Nur wegen des ‘Zornes’ Jahwes erging es über Juda, daß er [sie] aus seiner Gegenwart entfernte, um der Sünden Manasses willen, gemäß allem, was er gethan hatte; [4] dazu das Blut der Unschuldigen, das er vergossen hatte, so daß er Jerusalem mit unschuldigem Blute erfüllte, — das wollte Jahwe nicht vergeben!** K? Dt[2]

5 [5] Was aber sonst noch von Jojakim zu sagen ist und alles, was er ausgeführt hat, das ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Juda. [6] Und Jojakim legte sich zu seinen Vätern, und sein Sohn Jojachin ward König an seiner Statt.

[7] Der König von Ägypten aber zog fortan nicht mehr aus seinem Lande aus, denn der König von Babel hatte vom Bach Ägyptens an bis zum Euphrat-Strom alles erobert, was dem Könige von Ägypten gehört hatte.

---

* Nach anderer Deutung: „mit Hilfe der Landbevölkerung“.

** Obige Übersetzung von V. 3 und 4 mag nur als ein Notbehelf gelten, den sichtlich verderbten Text einigermaßen verständlich wiederzugeben.



König Jojachin von Juda und die erste Wegführung nach Babel (597).

[8] Achtzehn Jahre war Jojachin alt, als er König ward, und drei Monate regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Nehustha, die Tochter Elnathans, [und stammte] aus Jerusalem. [9] Und er that, was Jahwe mißfiel, ganz wie sein Vater gethan hatte. [10] Zu 10 jener Zeit zogen die Diener Nebukadnezars, des Königs von Babel, gegen Jerusalem heran, und die Stadt geriet in Belagerung. [11] Als nun Nebukadnezar, der König von Babel, die Stadt angriff, während seine Diener sie belagerten, [12] begab sich Jojachin, der König von Juda, zum Könige von Babel hinaus, er und seine Mutter und seine Diener, seine Obersten und seine Kämmerer. Und so nahm ihn der König von Babel im achten Jahre seines Königtums [gefangen]. Z [13] Und er führte alle Schätze des Tempels Jahwes und die Schätze des königlichen Palastes von dort hinweg und zerschlug alle die goldenen Gefäße, die Salomo, der König von Israel, im Tempel Jahwes angefertigt, wie Jahwe gedroht hatte. [14] Ganz Jerusalem aber und alle Obersten und alle wehrfähigen Männer, zehntausend [an der Zahl], führte er fort 'als Gefangene', dazu alle Schmiede und Schlosser; nichts blieb zurück außer den geringen Leuten der Landbevölkerung. Dt[a] [15] Und er führte den Jojachin hinweg nach Babel; 15 auch die Mutter des Königs, sowie die Frauen des Königs und seine Kämmerer und die Vornehmen des Landes führte er als Gefangene von Jerusalem fort nach Babel. [16] Dazu alle wehrfähigen Leute, siebentausend [an der Zahl], und die Schmiede und Schlosser, tausend [an der Zahl], lauter kriegstüchtige Männer, — die brachte der König von Babel als Gefangene nach Babel. [17] Und der König von Babel machte seinen Oheim Matthanja an seiner Statt zum Könige und wandelte seinen Namen um in Zedekia.

König Zedekia von Juda (597—586) und die zweite Wegführung nach Babel (586).

[18] Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König ward, und elf Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Hamutal, die Tochter Jeremias, [und stammte] aus Libna. [19] Und er that, was Jahwe mißfiel, ganz wie Jojakim gethan hatte. [20] Denn wegen 20 des Zornes Jahwes erging es über Jerusalem und Juda, bis er sie aus seiner Gegenwart verstoßen hatte.

Zedekia aber ward abtrünnig vom Könige von Babel. [1] Da, im neunten Jahre seines 25 Königtums, im zehnten Monat, am zehnten des Monats, rückte Nebukadnezar, der König von Babel, mit seiner gesamten Heeresmacht gegen [die Stadt] Jerusalem an und belagerte sie und sie errichteten rings um sie her einen Belagerungswall. [2] Also geriet die Stadt in Belagerung bis zum elften Jahre des Königs Zedekia. [3] 'Im vierten Monat', am neunten des Monats, als die Hungersnot in der Stadt überhand genommen und die Landbevölkerung nichts [mehr] zu essen hatte, [4] da wurde Bresche in die Stadt gelegt; und 'der König' und alle Krieger 'flohen' des Nachts durch das Thor zwischen den beiden Mauern, das am Königsgarten liegt, während die Chaldäer rings um die Stadt lagen, und 'zogen' [weiter] in der Richtung nach der Araba. [5] Aber die Truppen der Chaldäer jagten dem Könige 5 nach, und sie holten ihn ein in den Steppen von Jericho, nachdem ihn alle seine Truppen verlassen und sich zerstreut hatten. [6] Und sie ergriffen den König und führten ihn zum Könige von Babel nach Ribla; 'der sprach' ihm das Urteil. [7] Die Söhne Zedekias schlachtete man vor seinen Augen; den Zedekia aber ließ er blenden und in Ketten legen. Sodann brachten sie ihn nach Babel.

[8] Im fünften Monat aber, am siebenten* des Monats — das ist das neunzehnte Jahr Nebukadnezars, des Königs von Babel, — kam Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter,

---

* Nach Jer. 52, 12 „am zehnten".

des Königs von Babel [vertrauter] Diener, nach Jerusalem [9] und verbrannte den Tempel Jahwes
10 und den königlichen Palast und alle Häuser Jerusalems .....* [10] Die Mauern rings um Jerusalem aber wurden von sämtlichen Truppen der Chaldäer, die 'bei' dem Obersten der Leibwächter waren, niedergerissen. [11] Und den Rest des Volkes, die in der Stadt übrig gebliebenen, und die Überläufer, die zum Könige von Babel übergelaufen waren, und .....** führte Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, hinweg 'nach Babel'. [12] Von den geringen Leuten im Lande aber ließ der Oberste der Leibwächter [etliche] als Winzer und als Ackerleute zurück. [13] Aber die ehernen Säulen, welche am Tempel Jahwes waren, und die Gestühle und das eherne Meer, die im Tempel Jahwes waren, zerbrachen die Chaldäer und nahmen das Erz von denselben mit nach Babel. [14] Und die Töpfe, Schaufeln, Messer, Schalen und alle die ehernen
15 Gefäße, mit denen man den Dienst verrichtete, nahmen sie weg. [15] Auch die [Kohlen-]Pfannen und die Sprengschalen, was nur von Gold und Silber war***, nahm der Oberste der Leibwächter weg. [16] Die Säulen, zwei [an der Zahl], das eine Meer und die Gestühle, die Salomo für den Tempel Jahwes angefertigt hatte, — das Erz aller dieser Geräte war nicht zu wägen. [17] Achtzehn Ellen betrug die Höhe der einen Säule, und oben auf ihr befand sich ein Knauf von Erz, und die Höhe des Knaufs betrug 'fünf' Ellen, und ein Gitter und Granatäpfel waren ringsum an dem Knauf, alles von Erz; und eben solche hatte die zweite Säule .....† an dem Gitter.

[18] Und der Oberste der Leibwächter nahm den Oberpriester Seraja und den zweithöchsten Priester Zephanja und die drei Schwellenhüter. [19] Und aus der Stadt nahm er einen Kämmerer, welcher Befehlshaber über die Kriegsleute war, und fünf Männer aus der ständigen Umgebung des Königs, die in der Stadt vorgefunden wurden, und 'den' Schreiber des Feldhauptmanns, der die Landbevölkerung zum Kriegsdienst aufbot, und sechzig Mann von der Landbevölkerung,
20 die in der Stadt vorgefunden wurden. [20] Die also nahm Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, und brachte sie zum Könige von Babel nach Ribla. [21] Der König von Babel aber ließ sie zu Ribla in der Landschaft Hamath hinrichten. Also ward Juda von seinem [Grund und] Boden hinweggeführt.

Das Los der im Lande Juda Gebliebenen und (561) des Königs Jechonja.

[22] Über diejenigen aber, die im Lande Juda zurückgeblieben waren, die Nebukadnezar, der König von Babel, übrig gelassen hatte, setzte er Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans. [23] Als nun alle Heeresobersten samt den [Kriegs-]Leuten vernahmen, daß der König von Babel den Gedalja eingesetzt habe, begaben sie sich zu Gedalja nach Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, und Johanan, der Sohn Kareahs, und Seraja, der Sohn Thanhumeths, aus Netopha, und Jaasanja, der Sohn des Maachathiters, samt ihren Leuten. [24] Und Gedalja schwur ihnen und ihren Leuten und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht vor ' ' den Chaldäern; bleibt im Lande und seid dem Könige von Babel unterthan, so soll es euch wohl er-
25 gehen! [25] Aber im siebenten Monat erschien Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elisamas, aus königlichem Geschlechte, und mit ihm zehn Männer; und sie ermordeten Gedalja und die Juden und Chaldäer, die zu Mizpa bei ihm waren. [26] Da brach alles Volk vom

---

* Wörtlich allenfalls: „und jedes Haus eines Großen verbrannte er mit Feuer".

** Wörtlich: „und den Rest des Haufens". Vergl. die textkritische Anmerkung.

*** Wörtlich wohl: „was Gold [war, nahm er in] Gold, und was Silber [in] Silber". Doch wäre sprachlich allenfalls auch möglich: „was pures Gold und was pures Silber war".

† Nach Jer. 52, 23 ist hier höchstwahrscheinlich ausgefallen: „Es waren aber der Granatäpfel sechsundneunzig luftwärts (d. h. nach der einen Erklärung unverdeckt, nach anderer Erklärung frei hangend); aller Granatäpfel waren hundert ringsum [an dem Gitter].

Kleinsten bis zum Größten samt den Heeresobersten auf und begab sich nach Ägypten; denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

[27] Und im siebenunddreißigsten Jahre der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, im zwölften Monat, am siebenundzwanzigsten des Monats, begnadigte Ewil-Merodach, der König von Babel — in dem Jahre, in welchem er König ward — Jojachin, den König von Juda, [und befreite ihn] aus dem Kerker; [28] und er redete freundlich mit ihm und setzte seinen Stuhl über die Stühle der [übrigen] Könige, die bei ihm in Babel waren. [29] Und er legte seine Gefangenenkleider ab und speiste beständig in seiner Gegenwart, so lange er lebte. [30] Sein Unterhalt aber — stetiger Unterhalt — wurde ihm, so viel er täglich bedurfte, 'bis an seinen Todestag' von seiten des Königs gewährt.

Der Prophet Jesaja.

[1] Die Offenbarungen, die Jesaja, der Sohn des Amoz, zur Zeit der judäischen Könige Usia, Jotham, Ahas und Hiskia über Juda und Jerusalem empfing.

Die Anklage Jahwes und die Klage des Propheten*.

[2] Höre, o Himmel, und horche auf, o Erde! denn Jahwe hat geredet:
Kinder habe ich groß gezogen und emporgebracht; sie aber haben sich gegen mich empört.
[3] Ein Stier kennt seinen Besitzer und ein Esel die Krippe seines Herrn —
Israel erkennt nicht, mein Volk merkt nicht auf!
[4] O der sündigen Nation, des schuldbeladenen Volkes,
der Brut von Bösewichtern, der frevelnden Kinder!
Jahwe haben sie verlassen, haben den Heiligen Israels gelästert,
haben den Rücken gewandt.
[5] Wohin könntet ihr noch geschlagen werden, da ihr [doch nur] den Abfall fortsetzt?
Ist doch das ganze Haupt krank und das ganze Herz todesschwach!
[6] Ist doch von der Fußsohle bis zum Haupte nichts Heiles daran:
Stiche und Striemen und frische Wunden,
die nicht ausgedrückt, noch verbunden, noch mit Öl erweicht sind!
[7] Ist doch euer Land eine Wüste, sind doch eure Städte mit Feuer verbrannt.
Eure Äcker — Fremde verzehren sie vor euren Augen — und eine Wüstenei ist's, wie bei der Zerstörung von 'Sodom'!
[8] Und ist doch Zion [nur] übrig wie eine Hütte im Weinberge, wie eine Nachthütte im Gurkenfelde, wie eine belagerte Stadt!
[9] Wenn nicht Jahwe der Heerscharen uns einen Rest übrig gelassen hätte, 'gar leicht' wären wir wie Sodom geworden, Gomorrha würden wir gleichen!

---

* Das erste Kapitel scheint überwiegend auf die Zeit um 701 v. Chr. hinzuweisen. Andere beziehen den Inhalt auf die Ereignisse um 735.



Die Lehre Jahwes über den ihm wohlgefälligen Weg.

10 [10] Höret das Wort Jahwes, ihr Sodomsgebieter! Vernimm die Lehre unseres Gottes, du Gomorrhavolk!

[11] Was soll ich mit der Menge eurer Schlachtopfer? spricht Jahwe. Ich bin satt der Widderbrandopfer und des Fettes der Mastkälber, und an dem Blute von Farren, Lämmern und Böcken habe ich kein Gefallen. [12] Wenn ihr hereinkommt, um vor mir zu erscheinen — wer hat das von euch verlangt, meine Vorhöfe zu zertreten? [13] Bringt nicht mehr unnütze Gaben dar — ein gräulicher Brand sind sie mir! Neumonde und Sabbate, Versammlungen berufen — ich halte es nicht aus: Unrecht und [zugleich] Festfeier! [14] Eure Neumonde und 15 Feste mag ich nicht; sie sind mir zur Last geworden, ich bin's müde zu tragen. [15] Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, so verhülle ich meine Augen vor euch, und wenn ihr noch so viel betet, so höre ich euch nicht. Eure Hände sind voll Blutschuld!

[16] Waschet, reiniget euch! Schafft mir eure bösen Thaten aus den Augen!
Hört auf, Böses zu thun! [17] Lernet Gutes thun!
Trachtet nach Recht! Bringt die Gewaltthätigen zurecht!
Verschafft den Waisen ihr Recht! Führt die Sache der Witwen!
[18] Kommt doch, daß wir miteinander rechten! spricht Jahwe.
Wenn eure Sünden scharlachrot sind, sollen sie doch schneeweiß werden;
wenn sie rot wie Purpur sind, sollen sie doch wie Wolle werden.
[19] Wenn ihr willig seid und gehorcht, sollt ihr die Güter des Landes verzehren.
20 [20] Aber wenn ihr euch weigert und widerspenstig seid, so sollt ihr vom Schwerte verzehrt werden!
Fürwahr, Jahwes Mund hat es geredet!

Die Klage des Propheten und das Urteil Jahwes über Jerusalem.

[21] Ach wie ist zur Hure geworden die treue Stadt,
die von Recht erfüllt, eine Herberge der Gerechtigkeit war und nun — [voll] Mörder!
[22] Dein Silber ist zu Blei geworden, dein edler Wein mit Wasser verschnitten.
[23] Deine Beamten sind Abtrünnige und Diebsgenossen.
Sie alle nehmen gern Geschenke und laufen der Bezahlung nach,
den Waisen verschaffen sie nicht Recht und die Sache der Witwen kommt nicht vor sie.

[24] Deshalb lautet der Spruch des Herrn Jahwe [, des Gottes] der Heerscharen, des Starken Israels:

Ha! ich will mich letzen an meinen Widersachern und mich rächen an meinen Feinden!
25 [25] Ich will meine Hand wieder gegen dich kehren
und will wie mit Lauge all' dein unedles Metall ausschmelzen und all' dein Blei ausscheiden
[26] und will die Richter in dir wieder machen wie dereinst und die Ratsherren wie zu Anfang.
Darnach wirst du die Rechtsburg heißen, eine treue Stadt.
[27] Zion soll durch Recht erlöst werden und, die sich in ihm bekehren, durch Gerechtigkeit;
[28] dagegen Zerschmetterung über die Empörer und die Sünder insgesamt! Die Jahwe verlassen, sollen zu Grunde gehen!
[29] Denn sie sollen an den Terebinthen, an denen ihr Gefallen hattet, zu Schanden werden, und ob der [heiligen] Gärten, die euch gefielen, sollt ihr erröten.
30 [30] Denn ihr sollt werden wie eine Terebinthe, deren Laub verwelkt, und wie ein Garten, dem es an Wasser fehlt,
[31] und die Mächtigen sollen zu Werg und ihr Werk* zu Funken werden,
und beide zusammen sollen verbrennen, ohne daß jemand löscht.

* Gemeint ist das von den Reichen angefertigte Gottesbild.



Die Welt ein Friedensreich um Jerusalem. (Zeit und Herkunft streitig.)

[1] Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem empfing: 2
. . . [2] In der letzten Zeit aber wird der Berg mit dem Tempel Jahwes fest gegründet stehen als der höchste unter den Bergen und über die Hügel erhaben sein,
und alle Heiden werden zu ihm strömen, [3] und viele Völker sich aufmachen und sprechen:
Auf, laßt uns zum Berge Jahwes, zum Tempel des Gottes Jakobs hinaufsteigen,
damit er uns über seine Wege belehre und wir auf seinen Pfaden wandeln!
Denn von Zion wird die Lehre ausgehen und das Wort Jahwes von Jerusalem.
[4] Und er wird zwischen den Heiden richten und vielen Völkern Recht sprechen,
und sie werden ihre Schwerter zu Karsten umschmieden und ihre Spieße zu Winzermessern.
Kein Volk wird [mehr] gegen das andere das Schwert erheben und nicht mehr werden sie den Krieg erlernen.

Das Gericht des Tages Jahwes über den menschlichen Stolz und die sündigen Herren in Jerusalem und Juda. (Um 740 v. Chr.)

[5] Haus Jakobs, auf! Laßt uns wandeln im Lichte Jahwes! [6] Denn du hast dein Volk, 5 das Haus Jakobs, verstoßen*.
Denn sie sind voll 'Wahrsagerei' von Osten her und von Zauberern wie die Philister und schlagen in die Hand der Fremden ein.
[7] Ihr Land ward voll Silber und Gold — unermeßlich sind ihre Schätze —
ihr Land ward voll Rosse — unzählbar sind ihre Wagen —
[8] ihr Land ward voll Götzen — vor dem Werk ihrer Hände werfen sie sich nieder,
vor dem, was ihre Finger gemacht haben.
[9] . . . . **
[10] Geh' in die Felsen und verbirg dich im Staub 10
vor dem Schrecken Jahwes und vor seiner majestätischen Pracht.
[11] 'Und der Menschen Stolz wird gebeugt' und der Männer Hochmut gedemütigt,
und nur Jahwe an jenem Tag erhaben sein!
[12] Denn ein Tag Jahwes der Heerscharen wird kommen über alles Stolze und Hohe und über alles Erhabene, daß es erniedrigt werde,
[13] und über alle die hohen und erhabenen Cedern des Libanon
und über alle Basanseichen,
[14] und über alle die hohen Berge und über alle die hochragenden Hügel,
[15] und über jeden hohen Thurm und über jede steile Mauer, 15
[16] und über alle die Tarsis-Schiffe und über alle die kostbaren Schaustücke.
[17] Dann wird der Menschen Stolz gebeugt und der Männer Hochmut gedemütigt,
und nur Jahwe an jenem Tag erhaben sein!
[18] Und die Götzen — das alles fährt dahin!
[19] Da wird man in Felshöhlen und in Erdlöcher gehen
vor dem Schrecken Jahwes und vor seiner majestätischen Pracht,
wenn er sich erhebt, um die Erde zu schrecken.
[20] An jenem Tage werden die Menschen ihre silbernen und goldenen Götzen, die sie sich zur 20 Anbetung gemacht haben, für die Ratten und die Fledermäuse hinwerfen,

---

* Der Zusammenhang dieser Worte, die nur an Gott gerichtet sein können, mit V. 5 ist aus dem gegenwärtigen Text nicht zu ersehen.

** Wörtlich: „da beugte sich [der] Mensch und demütigte sich [der] Mann und du darfst ihnen nicht vergeben." Vergl. die textkritische Anmerkung.

[21] um in Bergklüfte und in die Risse der Felsen zu gehen
vor Jahwes Schrecken und vor seiner majestätischen Pracht,
wenn er sich erhebt, um die Erde zu schrecken.

[22] Sagt euch doch los von den Menschen, die [nichts als] Hauch in der Nase haben! Denn wofür sind sie zu achten?

3 [1] Denn hinwegnehmen wird der Herr, Jahwe der Heerscharen, jede Art von Stütze aus Jerusalem und Juda, jede Stütze an Brot und jede Stütze an Wasser: [2] Helden und Kriegsleute, Richter und Propheten, Wahrsager und Vornehme, [3] Hauptleute und Hochangesehene und Ratsherren und Kunstverständige und Zaubereikundige. [4] Und ich will ihnen Knaben zu Beamten geben 5 und Mutwillige sollen über sie herrschen. [5] Und die Leute sollen sich mißhandeln, einer den andern, der Freund den Freund: der Knabe wird gegen den Greis und der Geringe gegen den Vornehmen auffahren. [6] Wenn einer seinen Bruder im väterlichen Hause packt [und spricht]: Du hast [noch] ein Obergewand, sei unser Gebieter, und dieser Trümmerhaufe sei dir untergeben! [7] so wird er jenes Tages antworten: Ich mag nicht der Wundarzt sein; ist doch in meinem Hause weder Brot noch Obergewand, — ihr könnt mich nicht zum Gebieter des Volkes machen!

[8] Denn Jerusalem wird in Trümmer gehen und Juda fallen,
weil ihre Reden und ihre Thaten gegen Jahwe gerichtet sind, daß sie seinen hehren Augen trotzen.
[9] Ihre Mienen zeugen gegen sie, und sie machen ihre Sünden kund ohne Hehl, wie die Sodomiter.
Wehe ihnen! denn sie fügen sich [damit selbst] Böses zu.
10 [10] 'Heil' dem Frommen! denn [ihm] wird es wohl gehen, denn die Früchte seiner Thaten wird er genießen.
[11] Wehe dem Gottlosen! [Ihm] wird's übel ergehen; denn was seine Hände verübt haben, wird ihm widerfahren.
[12] O mein Volk! Seine Zwingherren sind Buben und Weiber beherrschen es!
O mein Volk! Deine Leiter sind Verführer und haben den Weg, den du wandeln sollst, zerstört.
[13] Jahwe tritt hin, um zu rechten, und steht da, um Völker zu richten!
[14] Jahwe geht mit den Vornehmen und den Obersten seines Volkes ins Gericht:
Ihr aber habt den Weinberg abgeweidet! Das den Elenden geraubte Gut ist in euren Häusern!
15 [15] Was kommt euch bei, mein Volk zu zerstoßen und die Elenden zu zermalmen?
Das ist der Spruch des Herrn Jahwe [, des Gottes] der Heerscharen.

Die Demütigung der hoffärtigen Frauen Jerusalems. (Um 740 v. Chr.)

[16] Und Jahwe sprach:
Weil die Frauen Zions hoch einherfahren, im Gehen den Hals hochrecken und freche Blicke werfen,
immerfort tänzelnd einhergehen und mit den Fußspangen klirren,
[17] so wird der Herr den Scheitel der Frauen Zions grindig machen und Jahwe ihre Scham entblößen.

[18] An jenem Tage wird Jahwe abreißen die prächtigen Fußspangen und die Stirnbänder 20 und die Halbmonde, [19] die Ohrtropfen und die Armketten und die Kopfschleier, [20] die Kopfbunde und die Schrittkettchen und die Prachtgürtel und die Riechfläschchen und die Amulete, [21] die Fingerringe und die Nasenringe, [22] die Feierkleider und die Mäntel und die Überwürfe und die Taschen, [23] die Spiegel und die feinen Linnen und die Turbane und die Schleier. [24] Und dann —

Statt des Balsams giebt's Moder und statt der Schärpe den Strick,
statt des kunstvollen Gekräusels die Glatze und statt des Prachtmantels Umgürtung mit härenem Gewand,
Brandmal statt der Schöne!
[25] Deine Mannen sollen durchs Schwert und deine junge Mannschaft im Kampfe fallen. 25
[26] Und ihre Thore werden seufzen und trauern und reinausgeplündert wird sie am Boden sitzen.

[1] Und sieben Weiber werden an jenem Tage einen Mann festhalten und sprechen: Wir 4 wollen unser eigenes Brot essen und mit unseren eigenen Gewändern uns kleiden, nur laß uns nach deinem Namen genannt werden! Befreie uns von der Schande!

Der wunderbar begnadigte Rest in Zion. (Um 740? oder nach 724?)

[2] An jenem Tage wird das Gesproß Jahwes den Geretteten in Israel zu Schmuck und Ehre und die Frucht des Landes zu Hoheit und Herrlichkeit gereichen. [3] Und die in Zion überleben und in Jerusalem übrig bleiben, sollen heilig heißen, alle die zum Leben in Jerusalem [bestimmt und] eingetragen sind. [4] Wenn der Herr den Unflat der Frauen Zions abgewaschen und die Blutschuld Jerusalems aus ihrer Mitte weggespült haben wird durch den Hauch des Gerichts und den Hauch der Vertilgung, [5] dann wird Jahwe über den ganzen Raum des Berges 5 Zion und über die Versammlungen dort tagsüber Gewölk erschaffen 'und Rauch' und flammenden Feuerglanz bei Nacht. Ja, über aller Herrlichkeit wird ein Schirmdach sein! [6] Und eine Hütte wird da sein als Schatten vor der Hitze tagsüber und als Zuflucht und Obdach vor Unwetter und Regen.

Das Gleichnis vom Weinberge. (Um 740 v. Chr.)

[1] Ich will von meinem Freunde singen, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg! 5 Mein Freund besaß einen Weinberg auf fetter Bergeshöhe. [2] Und er behackte ihn und entsteinte ihn und bepflanzte ihn mit Edelreben. Einen Thurm baute er mitten in ihm und hieb auch eine Kufe in ihm aus und wartete, daß er Trauben brächte, aber er brachte Heerlinge. [3] So richtet nun, ihr Bewohner Jerusalems und ihr Männer von Juda, zwischen mir und meinem Weinberge! [4] Was gab es noch an meinem Weinberge zu thun, das ich nicht an ihm gethan hätte? Warum brachte er denn Heerlinge, während ich auf Trauben hoffte? [5] So will 5 ich euch nun verkünden, was ich mit meinem Weinberge thun werde:
Wegreißen will ich seinen Zaun, daß er abgefressen werde!
Durchbrechen will ich seine Mauer, daß er zertreten werde.
[6] Ich will eine Wüstenei aus ihm machen:
Er soll nicht beschnitten, noch behackt werden, sondern in Dornen und Gestrüpp aufschießen —
und den Wolken will ich verbieten, Regen auf ihn fallen zu lassen.
[7] Denn das Haus Israel ist der Weinberg Jahwes der Heerscharen, und die Männer von Juda sind seine liebliche Pflanzung.
Und er wartete auf Recht — doch es kam Blutvergießen,
auf Gerechtigkeit — doch es kam Jammergeschrei!

Sechs Weherufe und der Ausbruch des göttlichen Zorns. (Um 740 v. Chr.)

[8] Wehe denen, die Haus an Haus reihen, Feld an Feld rücken, bis kein Platz mehr bleibt, und es dahin gebracht ist, daß ihr allein im Lande wohnt. [9] In meinen Ohren [offenbart sich] Jahwe der Heerscharen:
Fürwahr! Viele Häuser sollen verwüstet werden, große und schöne menschenleer!



10 [10] Denn zehn Joch Weinland sollen einen Eimer und ein Malter Aussaat einen Scheffel geben.
[17] Und Lämmer werden dort weiden, als ob es ihre Trift wäre, und 'Böcklein' werden von den Trümmern der Fetten sich nähren.

[11] Wehe denen, die früh am Morgen dem Rauschtrank nachgehen,
die in der Dämmerung verziehen, vom Wein erhitzt!
[12] Die Zither und Harfe, Pauke und Flöte und Wein zum Gelage vereinen,
aber auf Jahwes Thun blicken sie nicht und das Werk seiner Hände sehen sie nicht!
[13] Deshalb wird mein Volk unversehens in die Verbannung wandern;
seine Vornehmen werden Hungerleider sein und seine Prasser vor Durst verschmachten.
[14] Darum wird die Hölle ihren Rachen aufsperren und ihr Maul unermeßlich weit aufreißen,
daß hinabfahren Jerusalems Pracht und Gewoge und Gebrause und wer daselbst fröhlich ist.
15 [15] Dann werden die Menschen gebeugt und die Männer gedemütigt werden,
und die Augen der Stolzen gedemütigt werden.
[16] aber Jahwe der Heerscharen wird durch Gericht erhaben sein und der heilige Gott sich heilig erweisen durch Gerechtigkeit.

[18] * Wehe denen, die Verschuldung an Stricken des Unrechts [herbei]ziehen und Strafe wie mit Wagenseilen!
[19] Die da sprechen: Er beeile, beschleunige doch sein Werk, damit wir es erleben!
Es nahe doch und trete ein, was der Heilige Israels plant, damit wir es kennen lernen!
20 [20] Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen,
die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis machen,
die bitter zu süß und süß zu bitter machen!
[21] Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und vor sich selber klug!
[22] Wehe denen, die Helden sind im Weintrinken und tapfer, [wo es gilt,] Rauschtrank zu mischen,
[23] die für Bezahlung den Schuldigen frei sprechen und dem, der Recht hat, sein gutes Recht entziehen!
[24] Darum, wie die Zunge des Feuers Stoppeln frißt und dürre Halme in der Flamme zusammensinken,
soll ihre Wurzel wie Moder werden und ihre Blüte wie Staub auffliegen —
weil sie die Weisung Jahwes der Heerscharen verworfen und das Wort des Heiligen Israels gelästert haben.
25 [25] Deshalb wird der Zorn Jahwes gegen sein Volk entbrennen und er wird seine Hand gegen dasselbe ausrecken und es schlagen, daß die Berge erbeben und seine Leichen wie Kehricht auf den Gassen liegen.

Die letzte Stufe des göttlichen Zorns**. (Um 734 v. Chr.)

. . . .
Bei alle dem hat sich sein Zorn nicht gewandt und blieb seine Hand noch ausgereckt.
[26] Und er wird ein Panier aufpflanzen für die Völker in der Ferne und eines vom Rande der Erde herbeilocken:
Schon kommt es eilends, schnell heran!
[27] Kein Müder und kein Strauchelnder ist darunter; sie schlafen und schlummern nicht.
Nicht löst sich der Gurt ihrer Lenden, nicht reißt ihm ein Schuhriemen.
[28] Ihre Pfeile sind geschärft und alle ihre Bogen gespannt.
Die Hufe ihrer Rosse gleichen Kieseln und ihre Räder dem Wirbelwind.

---

* V. 17 siehe oben nach V. 10.
** Dieser Abschnitt ist als Schluß zu Kap. 9, 7—20 aufgefaßt. S. die textkritischen Anmerkungen.

[29] Ihr Gebrüll ist wie das des Löwen, sie brüllen wie Jungleuen,
knurren und packen den Raub und bergen ihn, und niemand vermag zu erretten.
[30] Und wenn es an jenem Tage über ihm* tost, wie Meerestosen, so wird es zur Erde 30 blicken: aber da ist nur angstvolle Finsternis .....**

Die Berufung Jesajas. (Um 740 v. Chr.)

6 [1] Im Todesjahre des Königs Usia sah ich den Herrn auf einem hohen und erhabenen Throne sitzen: seine Säume füllten den Tempel; [2] Seraphe standen vor ihm, jeder mit sechs Flügeln. Mit zweien bedeckte er sein Antlitz, mit zweien bedeckte er seine Füße und mit zweien flog er. [3] Und wiederholt riefen sie einander zu:

Heilig, heilig, heilig ist Jahwe der Heerscharen;
alle Lande erfüllt seine Herrlichkeit!

[4] Da erzitterten die Grundlagen der Schwellen von ihrem lauten Rufen; das Haus aber füllte sich immer mehr mit Rauch. 5 [5] Da sprach ich: Wehe mir! ich bin verloren, denn ich bin ein Mann unreiner Lippen und unter einem Volke mit unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, Jahwe der Heerscharen, gesehen! [6] Da flog zu mir einer von den Seraphen, mit einem glühenden Stein in der Hand, den er mit einer Zange vom Altare genommen hatte; [7] und er berührte damit meinen Mund und sprach: Nun dieser deine Lippen berührt hat, so ist [damit] deine Missethat geschwunden und deine Sünde gesühnt! [8] Da hörte ich die Stimme des Herrn, der da sprach: Wen soll ich senden und wer soll uns gehen? Ich sprach: Hier bin ich! sende mich! [9] Da erwiderte er: Gehe hin und sprich zu diesem Volke:

Hört immerfort — doch ohne zu verstehen! Seht immerfort — doch ohne zu erkennen!
10 [10] Verstocke das Herz dieses Volkes und verhärte seine Ohren und blende seine Augen,
Daß es mit seinen Augen nicht sehe und mit seinen Ohren nicht höre und sein Herz einsichtig werde und sich bekehre und Heilung erfahre.

[11] Ich sprach: Bis wann, Herr? Er erwiderte:

Bis die Städte verheert sind, daß sie ohne Bewohner und die Häuser menschenleer, und die Äcker zur Wüste verheert sind,
[12] bis Jahwe die Menschen in die Ferne geschickt hat, und die Verödung groß geworden ist inmitten des Landes!

[13] Und wenn noch ein Zehntel darin, so soll auch dieses wieder der Vertilgung anheimfallen, gleich einer Terebinthe und einer Eiche, von denen beim Fällen ein Stumpf bleibt — ein heiliger Same wird dieser Stumpf sein!

Das ermutigende Wort an Ahas und das Haus Davids. (735 oder 734.)

7 [1] Zur Zeit Ahas', des Sohnes Jothams, des Sohnes Usias, des Königs von Juda, zog Rezin, der König von Aram, und Pekah, der Sohn Remaljas, der König von Israel, gegen Jerusalem heran, um es anzugreifen***. Aber 'sie vermochten' nicht [mit Erfolg] wider Jerusalem zu kämpfen. [2] Als aber dem Hause Davids gemeldet wurde: die Aramäer lagern in Ephraim! da erbebte sein und seines Volkes Herz, wie die Bäume des Waldes vor dem Winde erbeben. [3] Jahwe aber sprach zu Jesaja: Gehe hinaus zu Ahas, du und dein Sohn Searjasub, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teichs, nach der Straße am Walkerfelde [4] und sprich zu ihm: Hüte dich und halte Ruhe, fürchte dich nicht und dein Herz verzage nicht

---

* Nämlich über dem Volke.

** Wörtlich etwa: „und [das] Licht hat sich verfinstert durch ihre Wolken" (d. h. durch die Wolken über der Erde) oder „in ihren Wolken". Vergl. übrigens die textkritische Anmerkung.

*** V. 1 ist ohne Zweifel erst nachträglich aus 2 Kön. 16, 5 hinzugefügt worden.



wegen dieser beiden rauchenden Stummel von Feuerbränden, trotz des lodernden Zorns Rezins und der Aramäer und des Sohnes Remaljas!

[5]Deshalb, weil Aram, Ephraim und der Sohn Remaljas Böses wider dich beschlossen haben, nämlich: [6]Wir wollen gegen Juda ziehen und ihm ein Grauen einjagen und es für uns erobern und den Sohn 'Tabels' zum König darin machen! — [7]so hat der Herr Jahwe gesprochen: Es soll nicht zu stande kommen und soll nicht geschehen! [8]Denn Damaskus ist das Haupt Arams und Rezin ist das Haupt von Damaskus, und nach fünfundsechzig Jahren von jetzt ab wird Ephraim zertrümmert werden, so daß es kein Volk mehr ist, [9]und Samaria ist das Haupt von Ephraim und der Sohn Remaljas das Haupt von Samaria! Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht!

Das Drohwort an Ahas und das Haus Davids. (Um 734.)

[10]Und Jahwe redete weiterhin also zu Ahas: [11]Erbitte dir ein Zeichen von Jahwe, deinem Gotte, tief unten 'aus der Unterwelt' oder hoch oben aus der Höhe! [12]Ahas aber erwiderte: Ich will nicht [darum] bitten und Jahwe nicht versuchen! [13]Da sprach er: Höret doch, [ihr vom] Hause Davids! Ist's euch nicht genug damit, Menschen zu ermüden, daß ihr auch meinen Gott ermüdet? [14]Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Ein junges Weib * wird schwanger werden und einen Sohn gebären und ihn Immanuel [Gott mit uns] nennen. [15]Von Dickmilch und Honig wird er leben, bis er das Böse verwerfen und das Gute erwählen lernt. [16]Denn ehe der Knabe das Böse verwerfen und das Gute erwählen lernt, wird das Land, vor dessen beiden Königen dir graut, verödet sein, [17]— wird Jahwe über dich und dein Volk und deine Familie Tage kommen lassen, dergleichen nicht gekommen sind, seitdem Ephraim von Juda abfiel den König von Assyrien. [18]Und an jenem Tage wird Jahwe die Bremse am Ende der Nilarme Ägyptens und die Biene im Lande Assur herbeilocken, [19]daß sie alle hereinkommen und sich niederlassen in den Thalschluchten und den Felsspalten und in allen Dornsträuchern und auf allen Triften. [20]An jenem Tage wird der Herr mit dem Scheermesser, das am Ufer des Euphrat gedungen ist, das Haupt und die Schamhaare abscheeren, und selbst den Bart wird es wegnehmen. [21]Und an jenem Tage wird sich einer eine junge Kuh und zwei Stück Kleinvieh halten, [22]und wegen der Menge Milch, die sie geben, wird er von Dickmilch leben; denn von Dickmilch und Honig wird jeder leben, der im Lande noch übrig ist. [23]Und an jenem Tage wird jeder Platz, wo tausend Weinstöcke im Werte von tausend Sekeln stehen, den Dornen und dem Gestrüpp verfallen. [24]Mit Pfeil und Bogen [nur] wird man sie betreten; denn Dornen und Gestrüpp werden allenthalben im Lande sein. [25]Und von den Bergen, die jetzt mit dem Karst behackt werden, wird man keinen betreten, aus Scheu vor Dornen und Gestrüpp. Vielmehr wird man die Rinder hintreiben und sie von den Schafen zertreten lassen.

Die Eroberung von Damaskus und Samaria. (Um 734.)

8 [1]Und Jahwe sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel und schreibe darauf in leserlicher Schrift: Eilend kommt Beute, schnell kommt Raub! [2]Und 'nimm' mir zuverlässige Zeugen, den Priester Uria und Sacharja, den Sohn Jeberechjas. [3]Da nahte ich mich der Prophetin und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Da sprach Jahwe zu mir: Nenne ihn: Eilend kommt Beute, schnell kommt Raub! [4]Denn ehe der Knabe rufen lernt „mein Vater“! und „meine Mutter“! wird man den Reichtum von Damaskus und die Beute von Samaria vor dem Könige von Assyrien dahintragen.

---

* Das betreffende hebräische Wort (ʿalmâ) bedeutet überhaupt ein jugendliches Weib ohne Rücksicht darauf, ob sie noch Jungfrau oder nicht. Am ehesten würde im Deutschen die früher vornehme Bezeichnung „Frauenzimmer“ entsprechen.

Die Schuld und die Strafe Judas. (Um 734.)

[5] Und Jahwe redete weiterhin also zu mir: [6] Weil dieses Volk die sanft strömenden Wasser des Siloah verachtet hat ....*, [7] darum wird der Herr die starken und großen Wasser des Euphrat über 'euch' heraufkommen lassen, den König von Assyrien und seine ganze Macht, und sie werden über alle seine Rinnsale emporsteigen und über alle seine Ufer treten [8] und Juda durchbrausen, überfluten und überschwemmen, daß sie bis an den Hals reichen, und werden mit ihren ausgespannten Flügeln dein Land, so breit es ist, ausfüllen, o Immanuel! 5

[9] 'Erkennt es' ihr Völker und ' ' horchet auf, alle Fernen der Erde!
Rüstet euch nur, ihr sollt doch verzagen! Rüstet euch nur, ihr sollt doch verzagen!
[10] Schmiedet einen Plan: er wird zu nichte werden! 10
Faßt einen Beschluß: er soll nicht zu stande kommen —
denn mit uns ist Gott!

[11] Denn so hat Jahwe zu mir gesprochen, indem seine Hand mich überwältigte und er mich immer wieder warnte, auf dem Wege dieses Volkes zu wandeln: [12] Ihr sollt nicht alles 'heilig' nennen, was dieses Volk 'heilig' nennt, und vor dem, was es fürchtet, euch nicht fürchten noch erschrecken. [13] Jahwe der Heerscharen sollt ihr heilig halten und er soll es sein, der euch Furcht und Schrecken einflößt. [14] Und er wird für die beiden Häuser Israels zu einem ....** werden und zu einem Stein, an dem man anstößt, und zu einem Felsblock, über den man strauchelt, zu einer Falle und zu einer Schlinge für die Bewohner Jerusalems, [15] daß viele unter ihnen straucheln und fallen und zerschmettert werden und sich verstricken 15 und gefangen werden. [16] Verwahre die Offenbarung ***, versiegle die Lehre in † meinen Jüngern! [17] Und ich will harren auf Jahwe, der sein Antlitz vor dem Hause Jakobs verbirgt, und auf ihn hoffen. [18] Sind wir doch, ich und die Söhne, die mir Jahwe geschenkt hat, Sinnbilder und Zeichen in Israel von seiten Jahwes der Heerscharen, der auf dem Berge Zion wohnt.

[19] Und wenn man zu euch sprechen wird: Befragt doch die Totengeister und die Wahrsagegeister, die da flüstern und murmeln, — soll nicht [vielmehr] ein Volk seinen Gott befragen? [Soll man etwa] um der Lebendigen willen die Toten [befragen]? [20] 20
. . . . ††

[21] Und gedrückt und verhungert durchziehen sie es [das Land] und ergrimmen, weil sie Hunger leiden, und verfluchen ihren König und ihren Gott; und sie wenden sich nach oben [22] und schauen zur Erde: aber da giebt es [nur] Angst und Finsternis, drangsalvolles Düster

* Nach der üblichen Deutung besagen die hier als gänzlich dunkel übergangenen Worte: „und [weil] ein Sich-freuen [stattfindet] mit R. und dem S. des R." — als Hinweis auf eine mit den Feinden Judas liebäugelnde Partei. Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Nach dem jetzigen Text: „zu einem Heiligtum", d. i. nach üblicher Deutung „zu einem unantastbaren Zufluchtsort"; nach dem Zusammenhang erwartet man jedoch ein Wort wie „Anstoß" oder dergl.

*** Nämlich die V. 12 f. gegebene.

† Nach anderen: „durch meine (mit Hülfe meiner) Jünger".

†† Unter der Voraussetzung eines engen Zusammenhanges von V. 21 ff. mit dem Vorhergehenden pflegt man die überaus dunklen Worte zu übersetzen: [20] „Zur Lehre und zur Offenbarung! Wenn nicht also sprechen werden [die], welchen [jetzt] keine Morgenröte ist, [21] so werden sie ꝛc." (oder: „wahrlich, so werden sprechen u. s. w." — nämlich, wenn es zu spät ist; „vielmehr werden sie u. s. w."). Da aber nicht zu ersehen ist, worauf sich „sie durchziehen es" (V. 21) im jetzigen Texte zurückbeziehen soll, so liegen wohl in V. 20 nur Trümmer von dem ursprünglichen Anfang eines neuen Abschnittes vor. Der zweite Teil desselben (9, 1—6) enthält deutlich eine Schilderung des messianischen Reiches, während 8, 21 ff. von den Zuständen in den bereits (734) eroberten Gebieten Israels und dem Anbruch der Erlösung für dieselben zu reden scheinen. Der ganze Abschnitt (den indes manche erst mit 8, 23 anheben lassen) kann somit erst nach 734 entstanden sein.



und tiefes Dunkel .....* [23] Denn nicht wird Düster bleiben, wo Drangsal war! In der früheren Zeit hat er Schmach über das Land Sebulon und das Land Naphthali gebracht, aber in der künftigen Zeit wird er die Straße nach dem Meere, das Gelände am Jordan, den Bezirk der Heiden, zu Ehren bringen.

9 [1] Das Volk, das in Finsternis wandert, wird ein großes Licht erblicken,
über denen, die in umnachtetem Lande wohnen, wird ein Licht erglänzen.
[2] Du wirst 'reichen Jubel' geben, wirst große Freude verleihen!
Sie werden sich vor dir freuen, wie man sich in der Ernte freut, wie man jubelt, wenn man Beute teilt.
[3] Denn das Joch ihrer Last und den Stab auf ihrem Nacken — den Stock ihres Treibers — zerbrichst du wie am Tage der Midianiter[schlacht].
[4] Denn alle Schuhe der Beschuhten im Kriegsgetümmel und die durch Blut[lachen] dahingeschleiften Gewänder
werden verbrannt, dem Feuer zur Speise!
5 [5] Denn ein Kind wird uns geboren, ein Sohn wird uns gegeben,
und die Herrschaft kommt auf seine Schulter und er [Gott] nennt ihn:
Wunderrat, Gottheld, Ewiger, Friedensfürst.
[6] 'Groß' ist die Herrschaft und der Friede ohne Ende
auf dem Throne Davids und über seinem Königreiche,
in dem er es festigt und stützt durch gerechtes Gericht
von nun an auf ewig.
Der Eifer Jahwes [, des Gottes] der Heerscharen wird solches thun!

Die Stufen des göttlichen Zorns. (Um 734.)

[7] Der Herr hat ein Wort wider Jakob ausgesandt — das wird in Israel niederfallen
[8] und das ganze Volk soll es spüren, Ephraim und die Bewohner Samarias —
wider den Hochmut und stolzen Sinn, in dem sie sprachen:
[9] Backsteine sind eingefallen, aber mit Quadern wollen wir [wieder] bauen!
Sykomoren sind umgehauen, aber Cedern wollen wir an ihre Stelle setzen!
10 [10] Und Jahwe erhob ' ' Rezin über sie und stachelte fort und fort ihre Feinde auf,
[11] Aram im Osten und die Philister im Westen, und sie fraßen Israel mit vollem Maule.
Bei allebem wandte sich sein Zorn nicht und blieb seine Hand noch ausgereckt.
[12] Aber das Volk wandte sich nicht zu dem, der es schlug, und Jahwe der Heerscharen befragten sie nicht.
[13] Da hieb Jahwe von Israel ab Kopf und Schwanz, Palmzweig und Binse, an einem Tage,
[14] die Vornehmen und Angesehenen sind der Kopf, und die Propheten, die Lügen reden, sind der Schwanz,
15 [15] und die Führer dieses Volkes wurden Irreleiter und die Geführten zu Grunde gerichtet.
[16] Deshalb 'verschont' der Herr weder seine junge Mannschaft, noch erbarmt er sich seiner Waisen und Witwen;
denn sie alle sind Ruchlose und Bösewichter und jeder Mund redet Schändliches.
Bei alledem wandte sich sein Zorn nicht und blieb seine Hand noch ausgereckt.
[17] Denn die Gottlosigkeit brannte wie Feuer, das Dornen und Gestrüpp verzehrt,
und zündete das Dickicht des Waldes an, daß es in hochwirbelndem Rauch aufging.

* Nach der üblichen Deutung: „in tiefes Dunkel [sind sie] verstoßen". Die andere Deutung: „aber Finsternis wird verscheucht" ist (trotz des so gewonnenen guten Anschlusses von V. 23) sprachlich ebensowenig zu rechtfertigen.

[18] Durch den Ingrimm Jahwes der Heerscharen brannte das Land aus, und wurde das Volk wie dem Feuer zur Speise*.

[19] Rissen sie rechts [Stücke] ab, so blieben sie doch hungrig;
fraßen sie links, so wurden sie doch nicht satt.
Sie fraßen ein jeder das Fleisch seines [eigenen] Arms: [20a] Manasse den Ephraim und Ephraim den Manasse, 20
sie beide vereint wider Juda — [18c] keiner verschonte den andern!
[20b] Bei alledem wandte sich sein Zorn nicht und blieb seine Hand noch ausgereckt.

[1] Wehe denen, die Unheilsgesetze geben, und den Schreibern, die immerfort Qual schreiben, 10
[2] daß sie die Geringen vom Rechtsweg abdrängen und die Elenden meines Volks ihres Rechtes berauben;
daß die Witwen ihre Beute und die Waisen von ihnen ausgeplündert werden.
[3] Was wollt ihr doch thun am Tage der Heimsuchung und wenn die Verheerung von fern her einbricht?
Zu wem wollt ihr um Hülfe fliehen und wo euren Reichtum lassen?
[4] Es sei denn, daß sich einer unter Gefangene duckt, so werden sie unter die Erschlagenen niedersinken.
Bei alledem wandte sich sein Zorn nicht und blieb seine Hand noch ausgereckt.

Gott straft das übermütige Assur und errettet den Rest des Volkes in Zion.
(Um 711, nach anderen um 701.)

[5] Wehe über Assur, den Stock meines Zorns und die Rute ‹ › meines Grimms! 5
[6] Ich sende ihn gegen eine ruchlose Nation und entbiete ihn gegen das Volk meines Ingrimms,
daß er Beute mache und Raub hole und es wie Straßenkot zertrete.
[7] Er aber denkt nicht so und sein Sinn meint's nicht so;
vielmehr [das] hat er im Sinne, zu vertilgen und auszurotten nicht wenige Völker.

[8] Denn er spricht: Sind meine Beamten nicht allesamt Könige? [9] Ist es nicht Kalno wie Karkemis ergangen? oder Hamath wie Arpad oder Samaria wie Damaskus? [10] Gleichwie 10 meine Hand nach den Königreichen der Götzen gegriffen hat, deren Schnitz-Bilder doch zahlreicher waren als [die in] Jerusalem und Samaria, — [11] sollte ich nicht ebenso, wie ich Samaria und seinen Götzen gethan habe, auch Jerusalem und seinen Bildern thun können?

[12] Aber wenn der Herr sein ganzes Werk am Berge Zion und an Jerusalem vollendet haben wird, will ich die Frucht des stolzen Sinnes des Königs von Assur und den Trotz seiner hochfahrenden Augen heimsuchen! [13] Denn er sprach: Durch die Kraft meiner Hand und durch meine Weisheit habe ich's vollführt; denn ich verstehe mich darauf! Ich ‘ließ’ die Grenzen der Völker verschwinden und plünderte ihre Vorräte und wie ein [All]mächtiger ‘stieß’ ich die Thronenden herunter.

[14] Und meine Hand griff nach dem Reichtum der Völker wie nach einem Nest,
und wie man verlassene Eier nimmt, so nahm ich die ganze Erde,
ohne daß einer die Flügel regte oder den Schnabel aufsperrte und zirpte!
[15] Trotzt wohl die Axt dem, der damit haut? oder thut die Säge groß gegen den, der sie zieht? 15

---

* Der jetzige Schluß von V. 18 hat seine ursprüngliche Stelle wahrscheinlich nach V. 20a gehabt.

Wie wenn der Stock 'den' schwänge, 'der' ihn aufhebt, wie wenn die Rute den aufhöbe,
der nicht Holz ist!

[16] Darum wird der Herr Jahwe [, der Gott] der Heerscharen in sein Fett die Darre senden
und unter seiner Macht wird ein Brand entbrennen wie Feuerbrand.

[17] Und zwar wird das Licht Israels zum Feuer und sein Heiliger zur Flamme werden;
die wird brennen und seine Dornen und sein Gestrüpp an einem Tage verzehren.

[18] Und seinen mächtigen Wald und seinen Baumgarten wird er vernichten, sowohl Seele
als Leib,
so daß es ist, wie wenn ein Siecher dahinsiecht;

[19] und der Rest der Bäume in seinem Walde wird zu zählen sein, daß ein Knabe sie aufschreiben kann.

20 [20] An jenem Tage aber werden sich der Rest Israels und die Entronnenen vom Hause Jakobs nicht mehr auf den stützen, der sie geschlagen hat, sondern sich aufrichtig auf Jahwe, den Heiligen Israels, stützen. [21] Ein Rest wird sich bekehren, ein Rest von Jakob, zum Heldengott. [22] Denn wenn dein Volk, o Israel, wie der Sand am Meere wäre, [nur] ein Rest wird sich in ihm bekehren! Vernichtung ist fest beschlossen, die gleich einer Flut Gerechtigkeit bringt *. [23] Denn ein fest beschlossenes Garaus wird der Herr Jahwe [, der Gott] der Heerscharen, inmitten der ganzen Erde vollführen. [24] Darum hat der Herr Jahwe [, der Gott] der Heerscharen also gesprochen: Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnt, vor Assur, das dich mit 25 dem Stocke schlägt und seine Rute wider dich aufhebt, wie [einst] die Ägypter; [25] denn nur noch eine geringe, kleine Zeit, so ist [mein] Grimm zu Ende und mein Zorn geht daran, sie zu vertilgen!

[26] Und Jahwe [, der Gott] der Heerscharen wird die Geißel wider sie schwingen, wie [damals], als er die Midianiter am Felsen Oreb schlug,
und wird seinen Stab über das Meer erheben, wie [einst] gegen die Ägypter.

[27] Und an jenem Tage wird ihre Last von deinem Nacken verschwinden und dein Hals
ihres Joches 'ledig sein' **.

Der vergebliche Marsch der Assyrer gegen Jerusalem. (Um 711.)

'. . . . .', [28] er überfiel Ajath,
er zog durch Migron; in Michmas ließ er sein Gepäck.

[29] Sie überschritten die Schlucht, in Geba machten sie Nachtquartier,
Rama erschrak, Gibea Sauls floh.

30 [30] Schreiet laut, Bewohner von Gallim, horch auf, Laisa, 'antworte ihr', Anathot!

[31] Madmena irrte unstät, die Bewohner von Gebim flüchteten.

[32] Noch heute macht er Halt in Nob, schwingt er seine Hand gegen den Berg der Bewohner
Zions, den Hügel Jerusalems!

[33] Da reißt der Herr Jahwe [, der Gott] der Heerscharen, das Gezweig herunter mit
Schreckensgewalt,
daß die Hochragenden umgehauen und die Hohen erniedrigt werden.

[34] Das Dickicht des Waldes wird mit Eisen niedergeschlagen, und der Libanon[wald] wird
durch einen Herrlichen fallen!

* Wörtlich: flutend von Gerechtigkeit.

** Vergl. zu den Schlußworten (nach üblicher Deutung: „und verderbt wird das Joch wegen [durch den Andrang von] Fett") die textkritische Anmerkung.



Das Reis aus dem Stamme Isai und das Friedensreich. (Um 734.)

[1] Und aus dem Stumpfe Isais wird ein Reis ausschlagen und aus seiner Wurzel ein Zweig hervorbrechen. 11

[2] Der Geist Jahwes wird sich auf ihn niederlassen:
Der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Jahwes.

[3] An der Furcht Jahwes wird er sein Wohlgefallen haben
und wird nicht nach dem richten, was seine Augen sehen, noch nach dem, was seine Ohren hören, urteilen,

[4] sondern über die Geringen mit Gerechtigkeit richten und über die Elenden des Landes in Geradheit urteilen
und 'die Gewaltthätigen' mit dem Stocke seines Mundes schlagen und mit dem Hauche seiner Lippen die Gottlosen töten.

[5] Und Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Hüften, und die Treue der Gurt seiner Lenden sein. 5

[6] Und der Wolf wird neben dem Lamme wohnen, und der Parder neben dem Böcklein lagern,
und Rind und Löwe und Mastvieh werden zusammen 'weiden', und ein kleiner Knabe sie leiten.

[7] Kuh und Bärin werden weiden und ihre Jungen neben einander lagern
und der Löwe wird sich wie die Rinder von Stroh nähren.

[8] Der Säugling wird an der Höhle der Otter spielen und der Entwöhnte seine Hand auf das Auge der Natter legen.

[9] Sie werden keinen Schaden und kein Verderben zufügen in meinem ganzen heiligen Berglande;
denn das Land wird von Erkenntnis Jahwes voll sein wie von Wassern, die das Meer bedecken.

[Nachträge, wohl aus der Zeit des Exils.]

[10] Und an jenem Tage wird der Wurzelsproß Isais, der als Panier für die Völker dasteht, von den Heiden aufgesucht werden und sein Wohnsitz herrlich sein. 10

[11] Und an jenem Tage wird der Herr wiederum, zum zweiten Male, seine Hand ausrecken, um den Rest seines Volkes loszukaufen, der von Assur und von [Unter-]Ägypten und von Ober-Ägypten und von Kusch und von Elam und von Sinear und von Hamath und von den Inseln [und Küsten] des Meeres übrig sein wird.

[12] Er wird ein Panier für die Völker aufstecken und die versprengten Israeliten sammeln
und die zerstreuten Judäerinnen von den vier Säumen der Erde zusammenholen.

[13] Und der Neid gegen Ephraim wird verschwinden und die, welche Juda befehden, werden ausgerottet werden;
Ephraim wird Juda nicht beneiden und Juda Ephraim nicht befehden.

[14] Vielmehr werden sie sich auf den Abhang der Philister im Westen stürzen, vereint werden sie die Ostländer plündern;
über Edom und Moab werden sie ihre Hand ausstrecken und die Ammoniter werden ihnen unterthan sein.

[15] Und Jahwe wird die ägyptische Meereszunge 'austrocknen' und seine Hand mit 'starkem' Sturme wider den Euphrat schwingen 15
und ihn in sieben Bäche zerschlagen und [sie] in Sandalen hindurchschreiten lassen.

[16] So wird es eine Straße geben für den Rest seines Volkes, der von Assur übrig sein wird, wie eine solche für Israel vorhanden war, als es aus Ägypten heraufzog.

[1] An jenem Tage aber wirst du sprechen: 12

Ich danke dir Jahwe, daß sich, nachdem du mir gezürnt, dein Zorn gewandt und du mich 'getröstet hast'!

[2] Fürwahr, Gott ist mein Heil! Ich bin voller Zuversicht und fürchte mich nicht!
Denn Jahwe ist meine Stärke und mein Lobgesang und von ihm kam mir Heil.
[3] Und ihr werdet mit Frohlocken Wasser schöpfen aus Brunnen des Heils [4] und werdet an jenem Tage sprechen:
Danket Jahwe, ruft seinen Namen an!
Macht unter den Völkern seine Thaten kund, verkündigt, daß sein Name erhaben ist!
5 [5] Singt Jahwe! denn er hat Hohes vollführt; das werde überall auf Erden kund!
[6] Jauchzt und jubelt, ihr Bewohner Zions! denn groß ist mitten unter euch der Heilige Israels!

Der Untergang Babels durch die Meder. (Nicht vor 560.)

13 [1] **Ausspruch über Babel, den Jesaja, der Sohn des Amoz, empfing.**
[2] Auf kahlem Berge pflanzt ein Panier auf, rufet ihnen laut zu,
winkt mit der Hand, daß sie in die Thore der Tyrannen einziehen!
[3] Ich selbst habe meine Geweihten entboten, ja berufen meine Helden zur Vollstreckung meines Zorns,
meine Jubelnden und Stolzen!
[4] Horch! es lärmt auf den Bergen wie zahlreiches Kriegsvolk;
horch! es brausen die versammelten Völkerreiche:
Jahwe der Heerscharen mustert ein Kriegsheer.
5 [5] Sie kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels,
Jahwe und die Werkzeuge seines Grimms, um die ganze Erde zu verheeren.
[6] Heulet! denn der Tag Jahwes ist nahe; er kommt wie Verwüstung vom Allmächtigen.
[7] Darob werden alle Hände erschlaffen und jegliches Menschenherz zergehen,
[8] und sie werden bestürzt sein!
Krämpfe und Wehen packen sie, wie eine Gebärende winden sie sich,
einer starrt den andern an, ihre Gesichter glühen wie Flammen.
[9] Schon kommt der Tag Jahwes, grausam und in Grimm und Zornglut,
um die Erde zur Wüste zu machen und die Sünder auf ihr hinwegzutilgen.
10 [10] Denn die Sterne des Himmels und die Orione daran werden ihr Licht nicht [mehr] leuchten lassen;
die Sonne wird sich verfinstern, wenn sie aufgeht, und der Mond sein Licht nicht mehr erglänzen lassen.
[11] Und ich will die Bosheit an der Welt und an den Gottlosen ihre Missethat heimsuchen
und dem Übermut der Vermessenen ein Ende machen und den Hochmut der Gewaltthätigen erniedrigen.
[12] Ich will die Sterblichen rarer machen als Gold und die Menschen rarer als Ophirschätze.
[13] Deshalb werde ich den Himmel erschüttern und die Erde soll erzittern und ihre Stelle wechseln
bei dem Grimme Jahwes der Heerscharen und am Tage seiner Zornglut.
[14] Und wie gescheuchte Gazellen und wie Schafe, die niemand zusammenhält,
werden sie sich ein jeder zu seinem Volke wenden und ein jeder in seine Heimat fliehen.
15 [15] Alle Ergriffenen werden durchbohrt und alle Erhaschten fallen durchs Schwert.
[16] Ihre Kinder werden vor ihren Augen zerschmettert, ihre Häuser geplündert und ihre Weiber geschändet.
[17] Schon reize ich wider sie die Meder an,
die des Silbers nicht achten und am Golde kein Gefallen haben.

[18] Und . . . .* werden Jünglinge zerschmettern;
und sie werden sich weder der Leibesfrucht erbarmen noch mitleidig auf die Kinder blicken.
[19] Und Babel, der Zierde der Königreiche, der stolzen Pracht der Chaldäer, soll es ergehen,
wie [es erging, als] Gott Sodom und Gomorrha von Grund aus zerstörte.
[20] Nie soll sie mehr besiedelt sein, noch bewohnt auf Geschlecht und Geschlecht; 20
nicht sollen dort Araber zelten, noch Hirten dort lagern lassen.
[21] Vielmehr sollen sich Wüstentiere dort lagern und die Häuser mit Uhus angefüllt sein.
Strauße sollen dort wohnen und Bocksgeister dort tanzen,
[22] und die Wildhunde in den 'Palästen' und die Schakale in den Lustschlössern sollen dazu heulen.
Und zwar ist ihre Zeit nahe herbeigekommen und ihre Tage werden sich nicht hinziehen.
[1] Denn Jahwe wird sich Jakobs erbarmen und Israel noch einmal erwählen 14
und sie auf ihren Heimatboden versetzen.
Die Fremdlinge werden sich ihnen anschließen und sich dem Hause Jakobs zugesellen;
[2] [die] Völker werden sie nehmen und an ihren Ort bringen
und das Haus Israel wird sich im Lande Jahwes jene aneignen zu Sklaven und zu Sklavinnen,
so daß sie ihre Fänger fangen und ihre Bedrücker unterjochen.

[3] Dann aber, wenn dir Jahwe Ruhe verliehen hat von deiner Qual und Unruhe und der harten Knechtschaft, zu der du geknechtet wurdest, [4] wirst du dieses Spottlied auf den König von Babel anstimmen und sprechen:

Wie hat der Bedrücker geendet, geendet die 'Mißhandlung'!
[5] Zerbrochen hat Jahwe den Stab der Gottlosen, den Stock 'des' Tyrannen, 5
[6] der Nationen im Grimme schlug mit unaufhörlichem Schlagen,
der Völker im Zorn unterjochte mit schonungsloser 'Unterjochung'.
[7] Es ruht, es rastet die ganze Welt: sie brechen in Jubel aus!
[8] Selbst die Cypressen haben ihre Schadenfreude über dich, die Cedern des Libanon:
Seitdem du daliegst, steigt keiner mehr zu uns herauf, um uns zu fällen.
[9] Die Unterwelt drunten geriet deinetwegen in Aufruhr, deiner Ankunft entgegen;
sie jagte um deinetwillen die Schatten auf, alle Führer der Erde,
ließ von ihren Thronen aufstehen alle Könige der Völker.
[10] Sie alle heben an und sprechen zu dir: 10
Auch du bist schwach geworden wie wir, bist uns gleich geworden?
[11] In die Unterwelt ist dein Stolz hinabgestürzt, das Rauschen deiner Harfen.
Unter dir ist Verwesung ausgebreitet und Würmer sind deine Decke.
[12] Wie bist du vom Himmel gefallen, du strahlender Morgenstern!
[Wie] bist du zu Boden gehauen, der du Völker niederstrecktest!
[13] Du freilich gedachtest bei dir: Zum Himmel will ich emporsteigen,
hoch über die Sterne Gottes empor will ich meinen Thron setzen
und auf dem Götterberge** mich niederlassen im äußersten Norden.
[14] Ich will zu Wolkenhöhen emporsteigen, dem Höchsten mich gleichstellen!
[15] Aber in die Unterwelt wirst du hinabgestürzt, in die tiefunterste Grube! 15
[16] Die dich erblicken, sehen dich gespannt, sehen dich nachdenklich an:
Ist das der Mann, der die Erde erzittern machte, der die Königreiche erschütterte,
[17] der die Welt der Steppe gleich machte und ihre Städte zerstörte,

* Wörtlich: „Bogen"; wohl ein alter Textfehler.
** Wörtlich: auf dem Versammlungsberg.



[der] ihre Gefangenen nicht in die Heimat entließ?
[18] Alle Könige der Völker, — sie alle liegen in Ehren, ein jeder in seinem Hause;
[19] Du aber bist, fern von deinem Grabe, hingeworfen wie ein verachteter Zweig,
[rings] bedeckt von Getöteten, von Schwertdurchbohrten, ' ' wie ein zertretenes Aas.
20 [20] 'Mit denen, die zu den Grabessteinen hinabkommen', wirst du nichts gemein haben;
denn du hast dein Land verderbt, dein Volk getötet;
nie soll mehr das Geschlecht der Bösewichter genannt werden!
[21] Richtet eine Schlachtbank her für seine Söhne wegen der Missethat ihrer Väter,
daß sie nicht aufkommen und die Erde erobern
und die Oberfläche des Erdkreises mit 'Trümmern' erfüllen.
[22] Und ich will mich wider sie erheben, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen, und will von Babel ausrotten Namen und Nachkommen und Schoß und Sproß, ist der Spruch Jahwes.
[23] Ich will es zum Besitztum von Rohrdommeln * und zu Wassersümpfen machen und es mit dem Besen der Vernichtung hinwegfegen, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen.

Assurs Untergang in Juda. (Nach 722.)

[24] Jahwe der Heerscharen hat also geschworen:
Fürwahr, wie ich's erdacht habe, so soll's geschehen,
und wie ich beschlossen habe, das soll zu stande kommen!
25 [25] Zerschmettern will ich Assur in meinem Lande und auf meinen Bergen zertreten,
daß sein Joch von ihnen verschwinden und seine Last von ihrem Nacken verschwinden soll.
[26] Das ist der Ratschluß, der über die ganze Erde beschlossen ist, und das [bedeutet] die Hand, die über alle Völker ausgereckt ist!
[27] Denn wenn Jahwe der Heerscharen beschlossen hat, wer kann es zu nichte machen?
Wenn seine Hand ausgereckt ist, wer will sie zurückbiegen?

Die Philister und Jerusalem. (Um 711 oder 705.)

[28] **Im Todesjahre des Königs Ahas erfolgte dieser Ausspruch:**
[29] Freue dich doch nicht, du gesamtes Philisterland, daß der Stock, der dich schlug, zerbrochen ist!
Denn aus der Wurzel der Schlange wird eine Natter hervorgehen und deren Frucht ein fliegender Drache sein.
30 [30] Die Allergeringsten werden wohl Weide und die Dürftigen ein sicheres Lager haben,
aber deine Wurzel will ich durch Hunger ertöten und deinen Rest soll er hinmorden.
[31] Heule, o Thor! Schreie, o Stadt! Erbebe, gesamtes Philisterland!
Denn von Norden her kommt Rauch, und keiner verliert sich unter seinen Scharen.
[32] Doch was soll man den heidnischen Gesandten antworten?
Jahwe hat Zion gegründet und dort werden die Elenden seines Volkes eine Zuflucht haben!

Das Schicksal Moabs **.

15 [1] **Ausspruch über Moab:**
Ja in der Nacht ist Ar Moab überwältigt! vernichtet!
Ja in der Nacht ist Kir Moab überwältigt! vernichtet!
[2] Dibon ist zum Höhentempel hinaufgegangen, um zu weinen,
auf dem Nebo und zu Medeba heult Moab.

---

* Gewöhnliche Übersetzung: Igel.
** Vergl. in betreff der Entstehungszeit die Bemerkung zu 16, 13.

Auf allen Häuptern ist eine Glatze, alle Bärte sind geschoren.
[3] In seinen Gassen haben sie Trauergewänder angelegt,
auf seinen Dächern und seinen Märkten heulen, zerfließen alle in Thränen.
[4] Hesbon und Eleale jammern, bis Jahaz wird ihr Geschrei gehört;
deshalb schreien die Gewappneten Moabs, zittert es bis in die Seele.
[5] Von Herzen bejammere ich Moab, ...* 5
denn die Steige von Luhith steigt man mit Weinen hinan,
denn auf dem Wege nach Horonaim 'schreien' und jammern sie über Zerschmetterung,
[6] denn die Wasser von Nimrim werden zu Wüsteneien;
denn das Gras verdorrt, die Kräuter vergehen, das Grün ist dahin!
[7] Deshalb tragen sie die Ersparnisse, die sie gemacht, und ihre Vorräte über den Weidenbach.
[8] Denn das Jammern geht rings um das Gebiet Moabs,
bis Eglaim erschallt sein Geheul und bis zum Born Elim sein Geheul.
[9] Denn die Wasser Dimons sind voll Blut geworden,
denn ich verhänge erneutes [Unglück] über Dimon,
für die Entronnenen Moabs einen Löwen und für den Rest des Landes . . . .*

[1] Sendet die Lämmer für den Beherrscher des Landes von den Felsschluchten aus durch 16 die Wüste zum Berge der Bewohner Zions! [2] Da erscheinen die Gemeinden Moabs wie flatternde Vögel, [wie] ein verscheuchtes Nest an den Furten des Arnon.

[3] Gieb Rat, schaffe Vermittelung!
Mache am hohen Mittag deinen Schatten der Nacht gleich,
verbirg die Versprengten, verrate die Flüchtigen nicht!
[4] Möchten die Versprengten Moabs bei dir weilen dürfen; sei ihnen eine Zuflucht vor den Verwüstern,
'bis' der Erpresser aufgehört, die Vergewaltigung ein Ende genommen hat, die Zertreter aus dem Lande verschwunden sind!
[5] So wird der Thron durch [solche] Huld gefestigt werden und auf ihm im Zelte Davids 5 in Beständigkeit einer sitzen,
der da richtet und nach Recht trachtet und sich der Gerechtigkeit befleißigt! —

[6] Wir haben von dem überaus hochfahrenden Stolze Moabs gehört, von seinem Hochmut und seinem Stolz und seinem Übermut, von seinem unwahren Gerede!

[7] Darum wird Moab heulen über Moab, alles wird heulen,
um die Traubenkuchen von Kir Hareseth werdet ihr seufzen, völlig niedergeschlagen.
[8] Denn die Gefilde Hesbons sind verwelkt; heidnische Herren haben die Weinstöcke Sibmas zerschlagen,
sie, deren Reben bis Jaeser reichten, [bis hinein] in die Wüste sich verirrten,
deren Ranken sich ausbreiteten, das Meer überschritten.
[9] Deshalb weine ich mit Jaeser um die Weinstöcke Sibmas, begieße ich dich, Hesbon und Eleale, mit meinen Thränen,
denn in deinen Herbst und in deine Lese ist das Juchzen [der Feinde] gefallen,
[10] Freude und Jubel ist den Gärten genommen und niemand jauchzt in den Weinbergen 10 mit lautem Schrei.
Niemand tritt Wein in den Keltern, dem Juchzen [der Kelterer] habe ich ein Ende gemacht.
[11] Deshalb erzittert mein Leib um Moab gleich einer Leier und mein Innerstes um Kir Hares.

* Vergl. die textkritische Anmerkung.



[12] Und gesetzt, daß Moab erscheint, daß es sich abmüht auf der Opferhöhe und sein Heiligtum betritt, um zu beten, so wird es nichts ausrichten.

[13] Dies ist das Wort, das Jahwe dereinst* über Moab geredet hat. [14] Jetzt aber hat Jahwe also geredet: In [knapp] drei Jahren, wie die Jahre eines Lohnarbeiters [gerechnet werden], wird die Macht Moabs mit all' dem großen Gewoge verächtlich geworden sein, und ein Wenig, ein Bischen gar gering wird [als] Rest [bleiben].

Der Untergang der Reiche Damaskus und Israel. (Vor 734.)

17 [1] Ausspruch über Damaskus:

Schon kommt Damaskus daran, als Stadt zu verschwinden und in ‘ ’ Trümmer zu sinken! [2] Öde werden die Städte von ....**; den Viehherden werden sie anheimfallen: die werden dort lagern, ohne daß jemand sie aufschreckt. [3] Und mit den Festungen in Ephraim und dem Königtum in Damaskus wird ein Ende gemacht, und denen, die von Aram übrig bleiben, ergeht es wie der Macht der Israeliten, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen. [4] Und an jenem Tage wird die Macht Jakobs gering werden und das Fett seines Leibes abmagern. 5 [5] Es wird zugehen, wie wenn ein Schnitter die Halme zusammenrafft und sein Arm die Ähren schneidet. Es wird zugehen, wie wenn einer in der Ebene Rephaim Ähren liest. [6] Eine Nachlese wird von ihm übrig bleiben wie beim Abschlagen der Oliven: zwei, drei Beeren im obersten Wipfel, vier [oder] fünf in den ‘Zweigen des’ Fruchtbaums [versteckt], ist der Spruch Jahwes, des Gottes Israels.

[7] An jenem Tage werden die Menschen zu ihrem Schöpfer aufschauen und ihre Augen sich nach dem Heiligen Israels umsehen. [8] Sie werden sich nicht [mehr] nach den Altären dem Werk ihrer Hände umschauen und sich nicht [mehr] nach dem, was ihre Finger verfertigt haben, umsehen und nach den Ascheren und den Sonnensäulen.

[9] An jenem Tage wird es seinen [Israels] festen Städten ergehen wie den ‘verlassenen Orten der Heviter und Amoriter’***, die sie vor den [eindringenden] Israeliten verließen: sie 10 werden zur Wüste! [10] Weil du den Gott, der dein Heil ist, vergessen und des Felsens, der dein Bollwerk ist, nicht gedacht hast, deshalb legst du liebliche† Pflanzungen an und besetzest sie mit Absenkern aus der Fremde. [11] Am Tage, da du pflanzest, machst du ein Gehege [darum] und frühzeitig bringst du dein Gewächs zur Blüte — [jedoch] weg ist die Ernte am Tage der tödlichen Wunde und des unheilbaren Leidens!

Das brausende Völkermeer und Jahwe. (Wohl nach 724.)

[12] Wehe! ein Tosen vieler Völker — wie Meerestosen tosen sie!
und ein Brausen der Nationen — wie das Brausen gewaltiger Wasser brausen sie!
[13] Nationen brausen wie das Brausen großer Wasser!
Aber bedroht er sie, so fliehen sie in die Weite und werden dahingejagt
wie Spreu auf den Bergen vor dem Sturm und wie wirbelnder Staub vor der Windsbraut.
[14] Zur Abendzeit, da waltet Bestürzung; vor Anbruch des Morgens sind sie dahin.
Das ist das Schicksal unserer Berauber und das Los unserer Plünderer!

---

* Aus diesem Nachwort in V. 13 ergiebt sich ohne Zweifel, daß in Cap. 15, 1—16, 12 das Orakel eines älteren Propheten (vielleicht aus der Zeit Jerobeams II.) vorliegt, welches Jesaja (um 711 v. Chr.?) wieder aufnahm und durch den Zusatz in V. 14 ergänzte.

** Der hebräische Text hat „Aroer“, einen nicht seltenen Städtenamen. Aber ein solcher paßt nicht in den Zusammenhang. Man erwartet etwa „Aram“.

*** Den jetzigen Text pflegt man zu deuten: „nach Weise der Verödung von Busch (eig. Dickicht) und Wipfel, welche sie [die Kanaaniter] verließen“ u. s. w. Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

† Vielleicht eine Anspielung an die mit dem Adoniskultus zusammenhängenden sog. Adonisgärtchen.

Assyriens Untergang, ein Wort Jahwes an die äthiopischen Gesandten in Jerusalem.
(Um 705 v. Chr.)

[1] Ha Land des Flügelgeschwirrs, jenseits der Ströme von Kusch, [2] das auf dem Nil und 18 in Papyruskähnen über die Wasserfläche Boten entsandte! Geht hin, ihr schnellen Boten, zu der hochgewachsenen und glatten Nation, zu dem weithinaus gefürchteten Volke, zu der riesenstarken und [alles] niedertretenden Nation, deren Land Ströme durchschneiden:

[3] Alle Bewohner des Erdkreises und die ihr auf Erden wohnet:
wenn ein Panier auf den Bergen aufgepflanzt wird, so sehet hin,
und wenn man in die Posaune stößt, so horchet auf!

[4] Denn so hat Jahwe zu mir gesprochen:
Ich will ruhig bleiben und auf meinem Sitze zuschauen
wie heitere Wärme bei Sonnenschein, wie Taugewölk in der Ernteglut.
[5] Denn vor der Lese, wenn die Blüte vorüber ist und die Blume zur reifenden Traube wird, 5
wird er die Reben mit Winzermessern abschneiden, entfernt, zerknickt er die Ranken.
[6] Insgesamt sollen sie den Raubvögeln der Berge und den Tieren des Landes preisgegeben werden,
daß die Raubvögel den Sommer und alle Tiere des Landes den Winter [schmausend] bei ihnen verbringen sollen.

[7] Zu jener Zeit werden Jahwe, [dem Gotte] der Heerscharen, Geschenke dargebracht werden 'von' dem hochgewachsenen und glatten Volke und von dem weithinaus gefürchteten Volke, von der riesenstarken und [alles] niedertretenden Nation, deren Land Ströme durchschneiden — nach der Stätte des Namens Jahwes der Heerscharen, dem Berge Zion.

Der Ratschluß Jahwes über Ägypten.
(Vielleicht aus der Zeit um 715; nach anderen um oder nach 701.)

[1] Ausspruch über Ägypten: 19
Schon fährt Jahwe auf leichter Wolke dahin und gelangt nach Ägypten:
Da erbeben vor ihm die Götzen Ägyptens, und das Herz der Ägypter verzagt in ihrer Brust.
[2] Dann werde ich Ägypter gegen Ägypter aufstacheln, daß sie gegen einander kämpfen,
Bruder gegen Bruder, Freund gegen Freund, Stadt gegen Stadt, Reich gegen Reich.
[3] Und der Geist, den die Ägypter in sich tragen, soll ausgeleert werden, und ihre Überlegung will ich zu nichte machen,
daß sie die Götzen und die Beschwörer, die Totengeister und die Wahrsagegeister befragen sollen.
[4] Und ich will die Ägypter der Gewalt eines harten Herren preisgeben und ein strenger König soll über sie herrschen,
lautet der Spruch des Herrn Jahwe der Heerscharen.

[5] Die Wasser im Nil werden versiegen und der Strom bis auf den Grund austrocknen, 5 [6] und die [Nil-]Arme werden stinken, die Kanäle Ägyptens seicht werden und austrocknen, Rohr und Schilf verwelken. [7] Die Auen am Nil, an der Mündung des Nils, und alle Saaten am Nil werden verdorren, verstieben und verschwunden sein. [8] Und die Fischer werden seufzen und trauern; alle, die die Angel im Nil auswerfen und das Netz über die Wasserfläche breiten, werden sich abhärmen. [9] Und ratlos werden die, welche den Flachs . . . . .* verarbeiten und Weißzeuge weben. [10] So werden seine [Ägyptens] Grundpfeiler zertrümmert, alle . . . . .** 10

* Die gewöhnliche Übersetzung „gehechelten Flachs" ist zweifelhaft.

** Die übliche Deutung: „alle Lohnarbeiter sind seelenbetrübt" ist zweifelhaft und paßt nicht in den Zusammenhang.



[11] Eitel Narren sind die Beamten von Zoan, die weisesten Berater des Pharao; [ihre] Ratschläge werden dumm. Wie könnt ihr zum Pharao sprechen: Ich stamme von den Weisen ab, von den Königen der Vorzeit! [12] Wo sind denn deine Weisen? Sie mögen dir doch verkündigen und erkennen, welche Absicht Jahwe der Heerscharen gegen Ägypten hegt! [13] Als Narren stehen die Beamten von Zoan da! Getäuscht sind die Beamten von Noph! Ins Taumeln bringen Ägypten, die den Eckstein seiner Kasten bilden! [14] Jahwe hat in ihnen einen Geist des Schwindels bereitet; infolge dessen bringen sie Ägypten in all' seinem Thun zum Taumeln, gleichwie ein Trunkener in seinem Gespei umhertaumelt, [15] und leistet Ägypten kein Werk, das Kopf und Schwanz, Palmzweig und Binse vollbrächte.

[16] An jenem Tage werden die Ägypter wie Weiber werden und voll Angst und Furcht vor der Hand Jahwes der Heerscharen sein, die er gegen sie schwingen wird. [17] Und das Land Juda wird für die Ägypter ein Gegenstand des Schreckens sein. Jeder, gegen den man es erwähnt, wird in Furcht geraten wegen der Absicht Jahwes der Heerscharen, die er gegen die Ägypter hegt.

[18] An jenem Tage werden fünf * Städte im Lande Ägypten die Sprache Kanaans reden und zu Jahwe [, dem Gotte] der Heerscharen schwören. Eine [von ihnen] wird Stadt der ‹Gerechtigkeit› ** heißen.

[19] An jenem Tage wird es einen Altar Jahwes mitten im Lande Ägypten und einen Malstein Jahwes an seiner Grenze geben. [20] Das wird für Jahwe der Heerscharen als Zeichen und als Zeuge im Lande Ägypten dienen: wenn sie vor Drängern zu Jahwe schreien, so wird er ihnen einen Heiland senden; der wird [für sie] streiten und sie erretten. [21] Und Jahwe wird sich den Ägyptern offenbaren, und die Ägypter werden Jahwe jenes Tages erkennen und [ihn] mit Schlachtopfern und Gaben verehren und Jahwe Gelübde thun und [dieselben auch] einlösen. [22] So wird Jahwe die Ägypter schlagen und [wiederum] heilen, und werden sie sich zu Jahwe bekehren, so wird er sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen.

[23] An jenem Tage wird eine gebahnte Straße von Ägypten nach Assyrien gehen, so daß die Assyrer Ägypten und die Ägypter Assyrien besuchen, und die Ägypter [vereint] mit den Assyrern [Jahwe durch Opfer] verehren.

[24] An jenem Tage wird sich Israel als der dritte zu Ägypten und zu Assyrien gesellen, als ein Segen inmitten der Erde, [25] den Jahwe der Heerscharen auf es gelegt hat, indem er sprach: Gesegnet sei mein Volk Ägypten und Assur, das Werk meiner Hände, und mein Erbbesitz Israel.

Die Wegführung von Ägypten und Kusch durch Assyrien. (711 v. Chr.)

20 [1] In dem Jahre, in welchem der Thartan *** nach Asdod kam, als ihn der König Sargon von Assyrien sandte, und er Asdod belagerte und eroberte, [2] zu jener Zeit redete Jahwe durch Jesaja, den Sohn des Amoz, folgendes: Wohlan, thue das härene Gewand von deinen Hüften ab und ziehe deine Schuhe von deinen Füßen. Und er that also, so daß er ohne Obergewand und barfuß einherging. [3] Und Jahwe sprach: Gleichwie mein Knecht Jesaja ohne Obergewand und barfuß einhergegangen ist, als Zeichen und Sinnbild gegenüber Ägypten und Kusch auf drei Jahre hinaus, [4] so wird der König von Assyrien die gefangenen Ägypter und die weggeführten Kuschiten einherziehen lassen, Junge und Alte, ohne Obergewand und barfuß und mit 'entblößtem' Gesäß — zur Schande Ägyptens. [5] Da wird man dann erschrocken und enttäuscht sein über Kusch, nach dem man ausblickte, und über Ägypten, mit dem man sich

* „Fünf" ist hier höchstwahrscheinlich als kleine runde Zahl (etwa wie im deutschen „ein paar" für „etliche") gemeint.

** Vergl. zu dieser sehr fraglichen Übersetzung die textkritische Anmerkung.

*** Vergl. die Anmerkung zu 2 Kön. 18, 17.



brüstete, [6] und die Bewohner dieser Küste werden an jenem Tage sprechen: Wenn es so denen ergangen ist, nach denen wir ausblickten, zu denen wir um Hülfe, um uns vor dem Könige von Assyrien zu retten, geflohen waren — wie können wir da entrinnen?

Der Fall Babels. (Wahrscheinlich um 540; nach anderen um 710.)

[1] Ausspruch über die Meereswüste. **21**

Gleich Stürmen im Mittagslande, die heranjagen, kommt es aus der Wüste, aus furchtbarem Lande. [2] Ein hartes Gesicht ist mir kund geworden: der Gewaltthätige vergewaltigt noch immer und der Verwüster verwüstet noch immer! Ziehe heran, Elam! Belagere, Medien! All' ihrem Seufzen mach' ich ein Ende!

[3] Deshalb liegen meine Hüften in Zuckungen, packen mich Wehen wie die Wehen einer Gebärenden,
bin ich schwindelig, daß ich nicht höre, bestürzt, daß ich nicht sehe.
[4] Es taumeln meine Sinne, Entsetzen verstört mich;
die Dämmerung, die mir so lieb, hat es mir in Beben verwandelt!

[5] Man bereitet den Tisch, legt die Teppiche*, man ißt, man trinkt — auf, ihr Fürsten, salbt den Schild! 5

[6] Denn so sprach der Herr zu mir: Auf, bestelle einen Späher! Was er sieht, soll er melden! Und sieht er Berittene, Gespanne von Rossen, Eselreiter [oder] Kamelreiter, so soll er aufhorchen, gespannt aufhorchen! [7] Er aber rief ‘ ’: Auf der Warte stehe ich, o Herr, beständig bei Tage und verharre auf meiner Wacht alle Nächte hindurch! [8] Doch da kamen gerade berittene Männer, Gespanne von Rossen. [9] Und er hob an und sprach: Gefallen, gefallen ist Babel, und alle seine Götterbilder hat er zu Boden geschmettert! [10] O mein zermalmtes und zerdroschenes Volk! Was ich von Jahwe der Heerscharen, dem Gott Israels, vernommen habe, habe ich euch verkündigt! 10

Antwort auf eine Anfrage aus Seir (Edom). (Wie oben.)

[11] Ausspruch über . . . .**

Aus Seir ruft man mir zu:
Wächter, wie spät ist's in der Nacht? Wächter, wie spät ist's in der Nacht?

[12] Der Wächter spricht: Der Morgen ist gekommen, aber auch Nacht. Wenn ihr fragen wollt, so kommt nur wieder und fraget!

Kedars Untergang. (Wie oben.)

[13] Ausspruch . . . .***

Übernachtet ‘am Abend’ im Walde, ihr Karawanen der Dedaniter! [14] Bringet Wasser den Durstigen entgegen, ihr Bewohner des Landes Thema! ‘Bietet’ den Flüchtigen Brot an! [15] Denn vor Schwertern sind sie flüchtig geworden, vor dem gezückten Schwert und vor dem gespannten Bogen und vor der Wucht des Kampfes. 15

[16] Denn so sprach der Herr zu mir: In [knapp] einem Jahre, wie die Jahre eines Lohnarbeiters [gerechnet werden], wird die ganze Macht Kedars zu nichte sein. [17] Und der Überrest von der Zahl der Bogen der Kriegsmänner der Kedarener wird gering sein. Ja, Jahwe, der Gott Israels, hat es geredet!

---

* Nach anderer Deutung: „man stellt die Wachen aus“.

** Das ausgelassene Wort (dûmâ) kann ein Ortsname sein, aber auch „Stille“ bedeuten. Vergl. die textkritische Anmerkung.

*** Ebenfalls unverständlich. Vergl. die textkritische Anmerkung.

Die unsühnbare Sünde Jerusalems. (701 v. Chr.?)

22 [1] Ausspruch über das Offenbarungsthal.

Was ist dir doch, daß deine ganze Bevölkerung auf die Dächer gestiegen ist, [2] von Gebraus erfüllter, lärmender Ort, fröhliche Stadt?

Deine Erschlagenen sind nicht mit dem Schwert erschlagen, sind nicht im Kampfe gefallen!
[3] Alle deine Führer flohen insgesamt, wurden ohne einen Bogen[schuß] gefangen!
So viele von den Deinen ergriffen wurden, die wurden insgesamt gefangen, waren sie auch weithin geflohen!

[4] Deshalb sage ich: Blickt weg von mir! Ich muß bitterlich weinen! Besteht nicht darauf, mich zu trösten, über den Untergang meiner Volksgenossen! [5] Denn von dem Herrn, Jahwe der Heerscharen, war ein Tag der Bestürzung und der Niederwerfung und der Verwirrung im Offenbarungsthale gekommen; Mauern wurden gestürzt und Geschrei [hallte] gegen die Berge; [6] Elam hatte den Köcher genommen, dazu bemannte Wagen [und] Reiter, und Kir hatte den Schild enthüllt. [7] Da, als sich deine schönsten Ebenen mit Wagen gefüllt und Reiter sich gegen die Thore aufgestellt [8] und [d]er [Feind] die Decke von Juda weggezogen hatte, an jenem Tage blicktet ihr nach den Rüstungen des Waldhauses [9] und sahet, daß die Risse [in den Mauern] der Davidstadt zahlreich waren, und sammeltet das Wasser des unteren Teichs [10] und mustertet die Häuser Jerusalems und risset die Häuser nieder, um die Mauer zu befestigen, [11] und machtet ein Sammelbecken zwischen den beiden Mauern für das Wasser des alten Teichs — aber nach dem, der es bewirkt hatte, blicktet ihr nicht, und nach dem, der es von lange her ersonnen hatte, schautet ihr nicht. [12] Und als der Herr, Jahwe der Heerscharen, an jenem Tage zum Weinen und Klagen und zum Glatzescheren und zum Anlegen von Trauergewändern rief, [13] da gab es Lust und Freude, Rindertöten und Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken, Essen und Trinken, denn — „morgen sind wir tot"!

[14] Wieder und wieder hat sich Jahwe der Heerscharen in meinen Ohren vernehmen lassen: Wahrlich, diese Missethat soll euch nicht vergeben werden, bis ihr sterbt — hat der Herr, Jahwe der Heerscharen, gesprochen.

Wider den königlichen Hausminister Sebna. (701 v. Chr.?)

[15] So hat der Herr, Jahwe der Heerscharen, gesprochen:

Auf, mache dich an diesen Verwalter heran, an Sebna, den Hausminister:

[16] Was hast du hier und wen hast du hier, daß du dir hier ein Grab hast aushauen lassen? Läßt er sich da sein Grab hoch oben aushauen, sich eine Kammer in den Felsen meißeln! [17] Bald schleudert Jahwe dich wuchtig, o Mann, indem er dich gewaltig packt, [18] dich wickelt, kräftig wickelt, wie einen Ball in ein weit und breit offenes Land! Dorthin sollst du kommen, um zu sterben, und dorthin [sollen] deine herrlichen Wagen [kommen], du Schmach für das Haus deines Herrn! [19] Ich will dich aus deinem Amte stoßen und von deiner Stelle soll man dich herunterreißen.

[20] An jenem Tage aber will ich meinen Knecht Eljakim, den Sohn des Hilkia, berufen, [21] ihn mit deinem Leibrock bekleiden, deine Schärpe ihm fest umlegen und deine Gewalt seinen Händen übergeben, daß er den Bewohnern Jerusalems und dem Hause Juda ein Vater werde. [22] Ich will ihm den Schlüssel des Hauses Davids übertragen, daß, wenn er öffnet, niemand verschließe, wenn er verschließt, niemand öffnen soll! [23] Ich will ihn als Nagel an einem festen Ort einschlagen, und er soll ein Ehrenthron für sein väterliches Haus werden. [24] Da wird sich dann die ganze Wucht seines väterlichen Hauses an ihn hängen, die Haupt- und die Nebenzweige, all' das kleine Geschirr, sowohl das Beckengeschirr, als auch sämtliches Kruggeschirr.

[25] An jenem Tage — ist der Spruch Jahwes der Heerscharen — wird der Nagel, der

an einem festen Orte eingeschlagen war, nachgeben, wird heruntergeschlagen werden und fallen, daß die Last, die daran hängt, zu Grunde geht. Ja, Jahwe hat es geredet!

Der Beschluß Jahwes über Phönizien*.

[1] Ausspruch über Tyrus. 23

Heult, ihr Thartessusfahrer! denn eine Verwüstung ist angerichtet worden, daß es kein Haus, kein Unterkommen mehr giebt. Aus dem Lande der Kittiter** ist es ihnen kund geworden. [2] Verstummt, ihr Bewohner der Küste, die von den Kaufleuten Phöniziens, den Meerbefahrenden, belebt war, [3] die auf dem großen Wasser die Aussaat des Sihor, die Ernte des Nils einheimste, daß sie zum Handelsgewinne der Völker ward! [4] Schäme dich, Phönizien! Denn das Meer, die Meeresfeste, spricht:

Ich habe nicht in Wehen gelegen noch geboren!
Ich habe nicht Jünglinge groß gezogen, noch Jungfrauen emporgebracht!

[5] Wenn die Kunde zu den Ägyptern [bringt], so geraten sie bei der Kunde über Tyrus in Zittern. 5

[6] Wandert nach Tharteſſus hinüber! Heult, ihr Küstenbewohner! [7] Ist das eure fröhliche [Stadt], deren Ursprung in der Urzeit liegt, die ihre Füße weithin trugen, um sich anzusiedeln? [8] Wer hat solches über Tyrus beschlossen — die Kronenspenderin, deren Kaufleute Fürsten, deren Händler die Mächtigsten auf Erden waren? [9] Jahwe der Heerscharen hat es beschlossen, um die Pracht jegliches Schmuckes zu entweihen, um alle Mächtigsten auf Erden zu verunehren.

[10] Überströme dein Land gleich dem Nile, du Volk von Tharteſſus! [Es beengt dich] keine Fessel mehr! [11] Er hat seine Hand über das Meer ausgestreckt, Königreiche erschüttert; Jahwe hat wider Kanaan Befehl gegeben, seine 'Bollwerke' zu zerstören, [12] und hat gesprochen: Du sollst hinfort nicht mehr fröhlich sein, du geschändete, [bisher noch] unberührte Bewohnerschaft Phöniziens! Auf! Begieb dich zu den Kittitern hinüber! [Aber] auch dort sollst du nicht Ruhe finden! [13] Da! Das Land der Chaldäer — das ist das Volk, das zu nichte geworden ist! Assur hat es den Wüstenthieren angewiesen. Sie haben ihre Belagerungsthürme errichtet, haben seine Paläste von Grund aus zerstört, haben es zu einem Trümmerhaufen gemacht***. [14] Heult, ihr Tharteſſusfahrer, daß eure Feste verwüstet ist! 10

[15] An jenem Tage wird Tyrus für siebzig Jahre in Vergessenheit geraten, [unwandelbar] wie die Regierung eines und desselben Königs. Nach Verlauf von siebzig Jahren aber wird es Tyrus ergehen, wie es im Liede von der Hure heißt: 15

[16] Nimm die Leier, durchziehe die Stadt, vergessene Hure!
Spiele schön, singe eifrig, damit man deiner gedenke!

[17] Nach siebzig Jahren nämlich wird Jahwe Tyrus heimsuchen, daß es wieder zu seinem Buhlerlohn kommen und mit allen Reichen der Welt, die [irgendwo] auf Erden sind, buhlen wird. [18] Aber sein Gewinn und sein Buhlerlohn soll eine heilige Gabe an Jahwe werden; man wird ihn nicht ansammeln noch aufspeichern, sondern denen, die im Angesichte Jahwes wohnen, soll sein Gewinn zu reichlicher Nahrung und stattlicher Kleidung dienen.

---

* Vielleicht geht ein Kern dieses Orakels (z. B. V. 7. 11 f.) auf Jesaja zurück. Die jetzige Gestalt desselben scheint jedoch erst im nachexilischen Jerusalem entstanden zu sein.

** d. i. der Insel Cypern.

*** V. 13 ist zwar nicht unübersetzbar, aber im jetzigen Zusammenhang unverständlich, da er von dem Untergang der Chaldäer (Babylonier) handelt. Vergl. die textkritische Anmerkung.



Kap. 24—27: **Das Weltgericht.** (Nachexilisch.)

Das letzte Gericht und das Königtum Jahwes.

24 [1] Fürwahr, Jahwe wird die Erde leer machen und kahl, ihr Antlitz entstellen und ihre Bewohner zerstreuen. [2] Dem Priester wird es ergehen wie dem Volke, dem Herrn wie seinem Knechte, der Herrin wie ihrer Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Leiher wie dem Verleiher, dem Schuldner wie dem Gläubiger. [3] Völlig entleert wird die Erde und völlig geplündert! Ja, Jahwe hat dieses Wort geredet!

[4] Die Erde wird trauern, verwelken; der Erdkreis wird verschmachten, verwelken;
des Erdenvolkes Hohe werden verschmachten!
5 [5] Denn entweiht ist die Erde, soweit sie Bewohner trägt;
denn sie haben die Gebote übertreten, das Gesetz überschritten, die ewige Ordnung gebrochen.
[6] Deshalb frißt ein Fluch die Erde und büßen ihre Bewohner;
deshalb sind die Bewohner der Erde ausgedörrt und von den Sterblichen sind [nur] wenige übrig.
[7] Es trauert der Most, der Weinstock verschmachtet,
es seufzen alle, die freudiges Herzens waren.
[8] Still ward der lustige Paukenschlag, zu Ende ist das Lärmen der Fröhlichen,
still ward die lustige Weise der Zither.
[9] Man trinkt nicht [mehr] Wein bei Gesang, der Rauschtrank schmeckt bitter den Zechern.
10 [10] Zertrümmert ist die nichtige Stadt, jedes Haus dem Eintritt verschlossen.
[11] Man jammert um den Wein auf den Gassen, vergangen ist alle Freude,
hinweggezogen aller Frohsinn auf Erden.
[12] Nur die Öde blieb in der Stadt zurück, in Stücke sind die Thore zerschlagen.
[13] Denn so ergeht es auf der Erde, unter den Völkern,
wie beim Abklopfen der Oliven, wie bei der Nachlese, wenn die Weinernte vorüber ist.
[14] Jene erheben lauten Jubelruf, über die Hoheit Jahwes jauchzen sie im Westen [also]:
15 [15] Darum gebt, ihr Bewohner des Ostens, Jahwe die Ehre! ihr Bewohner der Meeresküsten, dem Namen Jahwes, des Gottes Israels!

[16] Vom Saume der Erde her vernahmen wir [freilich] Lobgesänge: Herrlichkeit für die Frommen! Aber ich sprach:

Die Seuche befällt mich! Die Seuche befällt mich! Wehe mir!
Die Treulosen handeln treulos, ja schändlich treulos handeln sie!
[17] Grauen und Grube und Garn kommen über dich, Bewohner der Erde.
[18] Wer zufolge des Gerüchtes vom Grauen flieht, fällt in die Grube,
und wer aus der Grube emporkommt, fängt sich im Garn.
Denn die Gitter in der [Himmels-]Höhe öffnen sich und die Grundfesten der Erde erzittern.
[19] Es zerbricht und zerkracht die Erde, es reißt und zerspringt die Erde,
es wankt und schwankt die Erde.
20 [20] Die Erde taumelt hin und her wie ein Trunkener und schwankt wie eine Nachthütte;
[zu] schwer wird ihr die Last ihres Abfalls: sie fällt, um sich nie mehr zu erheben.

[21] Und an jenem Tage wird Jahwe [mit Strafen] heimsuchen das Heer der Höhe in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde; [22] wie man Gefangene einsperrt, werden sie in eine Grube gesperrt und unter Verschluß gethan und [erst] nach langer Zeit [in Gnaden] heimgesucht werden. [23] Und der Mond wird sich schämen und die Sonne zu Schanden werden. Denn Jahwe der Heerscharen wird die Königsherrschaft auf dem Berge Zion und zu Jerusalem antreten und vor seinen Oberen [wird] Herrlichkeit [erstrahlen].

Die Freude über das neue Heil Israels.

[1] Jahwe, du bist mein Gott! Ich will dich hoch rühmen, will deinen Namen preisen. 25
Denn du hast Wunder, längst gefaßte Beschlüsse, vollführt [in] Treue und Wahrheit [gehandelt].

[2] Denn du hast '. . .' die Stadt in Steinhaufen, den festen Ort in Trümmer verwandelt,
die Paläste der Barbaren in eine gewesene Stadt; niemals werden sie [wieder] aufgebaut!
[3] Deshalb werden dich starke Völker ehren, die Städte gewaltthätiger Völker dich fürchten.
[4] Denn du warst eine Burg für die Geringen, eine Burg für die Armen in ihrer Not,
eine Zuflucht vor dem Unwetter, ein Schatten vor der Hitze.
Denn das Schnauben der Gewaltthätigen ist wie ein Unwetter [, das] gegen die Wand [prallt].
[5] Wie die Hitze bei der Dürre, so dämpfest du das Gebrause der Barbaren; 5
wie die Hitze durch den Schatten der Wolken, so verliert sich das [Sieges-]Lied der Gewaltthätigen.

[6] Und Jahwe der Heerscharen wird für alle Völker auf diesem Berge bereiten
ein Mahl von Fettspeisen, ein Mahl von Hefenweinen,
von Fettspeisen, die mit Mark bereitet, von Hefenweinen, die gereinigt sind.
[7] Vernichten wird er auf diesem Berge die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist.

[8] Vernichten wird er den Tod für immer und der Herr Jahwe wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen
und die Schmach seines Volkes überall auf Erden verschwinden lassen. Ja, Jahwe hat [es] geredet!

[9] An jenem Tage wird man sprechen: Da ist unser Gott, von dem wir hofften, daß er uns helfen solle! Da ist Jahwe, auf den wir hofften! Laßt uns jubeln und fröhlich sein über seine Hülfe! [10] Denn die Hand Jahwes wird auf diesem Berge ruhen. Aber Moab wird an 10 seinem Orte niedergetreten werden, wie Stroh im 'Wasser' eines Misthaufens niedergetreten wird. [11] Und breitet es seine Hände darin aus, wie [sie] der Schwimmer zum Schwimmen ausbreitet, so wird er seinen Stolz samt den Kniffen seiner Hände niederdrücken. [12] Deine steilen, hohen Mauern wird er niederstrecken, niederwerfen, zu Boden stoßen bis in den Staub!

[1] An jenem Tage wird man im Lande Juda dieses Lied singen: Wir haben eine feste 26 Burg! [Seinen] Beistand macht er zu Mauern und Bollwerk. [2] Öffnet die Thore, daß hineinziehe ein rechtschaffenes, die Treue wahrendes Volk! [3] Die Gesinnung [in uns] ist fest, du wirst dauerndes Heil gewähren; denn auf dich setzt sie ihr Vertrauen. [4] Vertrauet immerdar auf Jahwe! Denn Jah * Jahwe ist ein ewiger Fels. [5] Denn er hat, die in der Höhe wohnten, 5 niedergestreckt, die hochragende Stadt, indem er sie niederwarf, niederwarf bis zum Boden, sie hinabstieß bis in den Staub. [6] Füße zertreten sie, die Füße der Elenden, die Tritte der Geringen! [7] Der Pfad der Rechtschaffenen läuft in der Ebene; eben ist die Bahn der Rechtschaffenen, die du [ihnen] bereitest.

Die Bitte der frommen Gemeinde um Erlösung aus der Not der Gegenwart.

[8] Ja, den Pfad deiner Gerichte, Jahwe, dich haben wir erhofft; nach deinem Namen und deinem Preise verlangte uns! [9] Innig verlangte ich nach dir in der Nacht, ja herzlich ersehnte ich dich in meiner Brust! Denn sobald deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdkreises das rechte Verhalten. [10] Widerfährt den Gottlosen Nachsicht, so lernen sie nicht 10 das rechte Verhalten, so freveln sie in dem Lande, wo es redlich zu handeln gilt, und sehen nicht auf die Hoheit Jahwes. [11] Jahwe, hoch erhoben war deine Hand, [doch] sie sahen [es]

* Abkürzung aus Jahwe.



nicht. Möchten sie doch — zu ihrer Beschämung — den Eifer um das Volk sehen! Ja, möchte sie das Feuer [, das] deiner Feinde [Untergang ist,] verzehren! [12] Jahwe, du wirst uns Heil verschaffen, denn du hast all' unser übriges Thun für uns gewirkt. [13] Jahwe, unser Gott, andere Herren als du haben über uns geherrscht. Nur dich allein erkennen wir an, deinen Namen! [14] Die Toten werden nicht lebendig, die Schatten stehen nicht auf. Darum hast du [sie] heimgesucht und hast sie vertilgt und jedes Gedenken an sie vernichtet. [15] Du hast [früher] das Volk vermehrt, Jahwe, das Volk vermehrt, hast dich verherrlicht, hast alle Grenzen des Landes erweitert. [16] Jahwe, in der Not suchten sie dich auf, ...* [17] Wie eine Schwangere, die nahe daran ist zu gebären, sich windet und schreit in ihren Wehen, so waren wir um deinetwillen, Jahwe. [18] Wir gingen schwanger, wir wanden uns; als wir geboren hatten, [hatten wir] Wind [geboren]. Volle Hülfe schafften wir nicht im Lande, und Weltbewohner kamen nicht ans Licht. [19] Möchten deine Toten wieder lebendig werden, möchten meine Leichen auferstehen! Erwacht und jauchzet, die ihr im Staube liegt, denn ein Tau des Lichts ist dein Tau, und die [ihn empfangende] Erde wird die Schatten ans Licht bringen.

Rat und Trost des Propheten für die betende Gemeinde.

[20] Wohlan, mein Volk, geh in deine Kammern und schließe die Thüre hinter dir zu! Verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Grimm vorüber geht. [21] Denn schon will Jahwe ausziehen von seinem Ort, um die Missethaten der Erdbewohner an ihnen heimzusuchen. Und die Erde wird [das von] ihr [eingesogene] Blut enthüllen und nicht länger die auf ihr Ermordeten bedecken. **27** [1] An jenem Tage wird Jahwe mit seinem harten und großen und starken Schwerte den Leviathan, die flüchtige Schlange, und den Leviathan, die gewundene Schlange, heimsuchen und das Krokodil im Nile töten.

[2] An jenem Tage singt von einem 'lieblichen' Weinberg: [3] Ich, Jahwe, bin sein Hüter. Aller Augenblicke bewässere ich ihn. Damit sich niemand an ihm vergreife, will ich ihn nachts wie am Tage behüten. [4] Zorn fühle ich nicht [mehr]! Fände ich nur Dornen, Gestrüpp — 'im Kampfe' wollte ich darauf losgehen, alles in Brand setzen! [5] Es sei denn, daß man sich auf meinen Schutz verließe, daß man Frieden mit mir machte, mit mir Frieden machte!

> [6] In Zukunft wird Jakob Wurzel schlagen, Israel blühen und treiben,
> daß sie den Erdkreis mit Früchten füllen.
> [7] Hat er es etwa gepeinigt, wie er seinen Peiniger gepeinigt hat?
> Oder ward es hingemordet, wie seine 'Mörder' hingemordet wurden?
> [8] [Nein!] Durch '. . . .', durch ihre Entlassung** rechtest du mit ihr.
> Durch seinen heftigen Sturm hat er [sie] hinausgeschafft, als der Ostwind [wehte].

[9] Darum wird *damit* die Missethat Jakobs gesühnt und wird *das* die volle Frucht seiner Entsündigung sein, daß er alle Altarsteine zerschlagenen Kalksteinen gleich macht, daß sich Ascheren und Sonnensäulen nicht [mehr] erheben. [10] Denn der feste Ort liegt einsam, als eine entvölkerte und verlassene Stätte gleich der Steppe. Dort weiden und dort lagern Kälber und fressen seine Büsche ab. [11] Wenn deren Zweige verdorren, werden sie abgebrochen; Weiber kommen herzu [und] zünden sie an. Denn es ist ein Volk ohne Einsicht. Deshalb erbarmt sich sein Schöpfer seiner nicht und sein Urheber begnadigt es nicht.

[12] An jenem Tage wird Jahwe Körner ausklopfen von der Ähre des Euphrat bis zum Bache Ägyptens; ihr aber werdet einzeln aufgelesen werden, ihr Söhne Israels! [13] An jenem

---

* Die gewöhnliche Übersetzung: „sie ergossen leises Gebet, wenn deine Züchtigung sie traf", unterliegt starken Bedenken. Wahrscheinlich ist der Text verderbt.

** „ihre Entlassung", indem der Verf. Israel plötzlich als das Weib Jahwes betrachtet.

Tage wird die große Posaune geblasen werden, daß alle, die sich in Assyrien verloren haben, und die nach Ägypten verstoßen wurden, heimkommen und Jahwe auf dem heiligen Berge zu Jerusalem anbeten.

Der Untergang Samarias und das Schicksal Jerusalems. (Nicht vor 724.)

[1] Wehe der stolzen Krone der Trunkenbolde Ephraims und der welkenden Blume, seinem 28 herrlichen Schmuck, auf dem Gipfel des fetten Thals der vom Wein Berauschten! [2] Schon kommt ein Starker und Mächtiger von dem Herrn! Wie ein Hagelunwetter, ein schneidender Sturm, wie ein Guß von gewaltigen, strömenden Wassern wird er sie mit der Hand zu Boden werfen, [3] daß sie mit Füßen zertreten wird, die stolze Krone der Trunkenbolde Ephraims. [4] Und mit der welkenden Blume, seinem herrlichen Schmuck auf dem Gipfel des fetten Thales, wird es gehen wie mit einer Frühfeige vor der Reifezeit, die einer, wenn er sie sieht, [schon] verschlingt, während er sie noch in der Hand hat. [5] An jenem Tage wird Jahwe der Heer- 5 scharen dem Reste seines Volkes eine schmucke Krone und ein herrlicher Stirnreif sein [6] und gerechte Gesinnung [geben] dem, der zu Gerichte sitzt, und Heldenkraft denen, die die Angriffe zum Thore hinaus zurückschlagen.

[7] Aber auch diese [hier] wanken vom Wein und taumeln vom Rauschtrank!
Priester und Propheten wanken vom Rauschtrank, sind verwirrt vom Wein,
taumeln vom Rauschtrank, wanken beim Schauen, schwanken beim Urtheilsprechen!
[8] Denn alle Tische sind voll von unflätigem Gespei, bis auf den letzten Platz!
[9] „Wen will er Erkenntnis lehren und wen mit [seiner] Predigt unterrichten?
Etwa [eben] von der Milch Entwöhnte, von der Brust Genommene?
[10] Denn Richtscheit* an Richtscheit, Richtscheit an Richtscheit, 10
Meßschnur an Meßschnur, Meßschnur an Meßschnur,
ein bißchen hier, ein bißchen da!" — —

[11] Ja wohl! In stotternden Lauten und in einer fremdartigen Zunge wird er zu diesem Volke reden, [12] er, der zu ihnen gesprochen hat: Das ist die Ruhe — gönnt Ruhe den Müden — und das ist die Erholung! Sie aber wollten nicht hören. [13] So soll ihnen denn das Wort Jahwes werden

Richtscheit an Richtscheit, Richtscheit an Richtscheit,
Meßschnur an Meßschnur, Meßschnur an Meßschnur,
ein bißchen hier, ein bißchen da,
damit sie auf ihrem Wege rückwärts straucheln und zerschmettert werden und sich verstricken und gefangen werden.

[14] Höret darum das Wort Jahwes, ihr Spötter, ihr Beherrscher dieses Volkes in Jerusalem!
[15] Weil ihr gesagt habt: 15

Wir haben mit dem Tode einen Vertrag geschlossen und bei der Hölle einen Seher bestellt**!
Die flutende Geißel wird, wenn sie daherfährt, uns nicht erreichen!
Denn wir haben Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in Trug uns geborgen!

[16] Darum hat der Herr Jahwe also gesprochen:

Schon habe ich in Zion einen Grundstein gelegt, einen geprüften Stein, einen kostbaren Eckstein festester Grundlage.
Wer da glaubt, soll nicht 'weichen'!
[17] Und ich will Recht zur Meßschnur und die Gerechtigkeit zum Senkblei machen.
Hagel soll die Lügenzuflucht vernichten und Wasser die Bergung fortschwemmen.

---

* Diese Übersetzung beruht hier wie in V. 13 nur auf Vermutung vgl. die textkrit. Anmerkung.
** Nach anderer Deutung: „und mit der Hölle ein Bündnis gemacht".



[18] Euer Vertrag mit dem Tode soll ausgestrichen und eure Weissagerei mit der Hölle keine Geltung haben.
Wenn die flutende Geißel daherfährt, sollt ihr von ihr zermalmt werden.
[19] So oft sie daherfährt, wird sie euch fassen; denn Morgen für Morgen wird sie daherfahren, am Tage und in der Nacht, und eitel Schauder wird das Empfangen solches Unterrichts sein.
20 [20] Denn das Lager wird zu kurz sein, sich auszustrecken, und die Decke zu knapp, sich darein zu wickeln.
[21] Denn wie am Berge Perazim wird Jahwe sich erheben, wie in der Ebene bei Gibeon wird er toben,
um sein Werk zu vollbringen — befremdlich ist sein Werk! —
und seine Arbeit auszurichten — seltsam ist seine Arbeit!
[22] Darum treibt nicht Gespött, damit eure Bande nicht [noch] fester werden! Denn ein festbeschlossenes Garaus über die ganze Erde habe ich vom Herrn, von Jahwe der Heerscharen, vernommen.

Der wunderbare Plan Jahwes, durch ein Gleichnis erläutert. (Nicht vor 724 v. Chr.)

[23] Horcht auf und höret meine Stimme! Merkt auf und höret meine Rede!
[24] Pflügt einer etwa immerfort zum Zwecke der Aussaat, bricht er auf und bearbeitet er [immerfort] seinen Acker?
25 [25] Nicht wahr? Wenn er seine Oberfläche geebnet hat, streut er Dill und säet Kümmel
und steckt Weizen '. . . .' und Gerste, '. . . .' und Spelt an seinem Rand.
[26] Und zwar unterwies ihn zum Rechten, lehrte ihn sein Gott.
[27] Dill wird doch nicht mit dem Schlitten gedroschen, noch über Kümmel das Wagenrad geführt,
sondern Dill wird mit dem Stab und Kümmel mit dem Stocke geklopft.
[28] Wird Brodkorn etwa zermalmt?
Nein! Nicht immer drischt er darauf los oder treibt das Rad seines Wagens und seine Rosse darüber:
er zermalmt es nicht!
[29] Auch das ist von Jahwe der Heerscharen ausgegangen!
Er hegt wunderbaren Plan, einen hohen Verstand!

Jerusalems Belagerung und Errettung. (Wahrscheinlich nach 705 v. Chr.)

29 [1] Ach Ariel, Ariel *, du Stadt, wo David Lager schlug!
Fügt Jahr zu Jahr! Wenn die Feste ihren Umlauf vollendet haben,
[2] so will ich Ariel bedrängen, daß Wehklage und Klage entsteht,
und sie soll mir wie Ariel werden!
[3] Da will ich mein Lager rings im Kreise wider dich aufschlagen
und dich mit einem Wall einengen und Schanzen gegen dich aufrichten,
[4] daß du tief drunten vom Boden her redest und gebeugt aus dem Staube hervor sprichst,
daß deine Stimme der eines Gespenstes aus der Erde gleicht und deine Rede aus dem Staube hervor flüstert.
5 [5] Aber der Schwarm deiner Feinde soll wie feiner Staub werden, und der Schwarm der Gewaltthätigen wie Spreu, die dahinfährt!
Und zwar soll es im Augenblicke, plötzlich geschehen!

---

* Ariel ist nach 2 Sam. 23, 20 ein Mannesname = Gotteslöwe. Hier mit Bezug auf die Stadt wohl „Gotteslöwin". Nach anderer Deutung heißt Jerusalem A. als der „Herd" (gleichsam die Feuerstätte) Gottes.



[6] Von seiten Jahwes der Heerscharen soll Heimsuchung erfolgen
mit Donner und Erdbeben und lautem Schall, mit Sturm und Wetter und der Flamme verzehrendes Feuers.

[7] Und wie in einem Traum, einem nächtlichen Gesichte soll es dem Schwarm aller der Völker ergehen, die wider Ariel zu Felde liegen, und aller, die wider sie und ihre Bergfeste zu Felde liegen und sie bedrängen. [8] Und gleichwie ein Hungriger träumt, er esse, dann aber mit ungestillter Gier aufwacht — und gleichwie ein Durstiger träumt, er trinke, dann aber matt und mit lechzender Gier aufwacht — also wird es dem Schwarm aller der Völker ergehen, die wider den Berg Zion zu Felde liegen!

[9] 'Stieret' und staunet! Verblendet euch und erblindet!
Sie sind trunken, doch nicht von Wein; sie wanken, doch nicht von Rauschtrank.

[10] Weil Jahwe einen Geist tiefes Schlafes über euch ausgegossen und eure Augen die Propheten verschlossen und eure Häupter die Seher verhüllt hat, [11] so ergeht es euch mit dem Weissagen von all' diesen Dingen wie mit den Worten eines versiegelten Buches, das man dem, der sich auf Geschriebenes versteht, mit der Aufforderung giebt: Lies das einmal! worauf er versetzt: Ich kann nicht, weil es versiegelt ist! [12] Übergiebt man aber das Buch einem, der sich nicht auf Geschriebenes versteht, mit der Aufforderung: Lies das einmal! so versetzt er: Ich verstehe mich nicht auf Geschriebenes!

Die baldige äußere und innere Umwandlung. (Wahrscheinlich nach 705 v. Chr.)

[13] Und der Herr sprach:
Weil sich dieses Volk 'mit seinem Munde' naht und mit seinen Lippen mich ehrt,
sein Herz aber fern von mir hält und ihre [Gottes-]Furcht [nichts als] angelerntes Menschengebot ist,
[14] darum handle ich nun mit diesem Volke noch einmal wunderbar, wunderbar und wundersam,
daß die Weisheit seiner Weisen vergeht und die Klugheit seiner Klugen sich verbirgt.

[15] Wehe denen, die ihre Pläne vor Jahwe tief verbergen, so daß ihr Thun im Finstern geschieht, und [dabei] denken: Wer sieht uns und wer kennt uns? [16] O über eure Verkehrtheit! Oder darf der Töpfer dem Thone gleich geachtet werden? Daß das Geschöpf von seinem Schöpfer sagen könnte: Er hat mich nicht geschaffen! und der Topf von dem Töpfer sagen könnte: Er versteht nichts! [17] Ist es denn nicht [nur] noch eine kurze, kleine Weile,
daß sich der Libanon in einen Fruchtgarten verwandeln und der Fruchtgarten für Wald gelten wird?
[18] An jenem Tage werden die Tauben geschriebene Worte vernehmen, und die Augen der Blinden aus Dunkel und Finsternis heraus sehen können.
[19] Die Dulder werden sich aufs Neue Jahwes freuen und die Ärmsten der Menschen über den Heiligen Israels jubeln.
[20] Denn Gewaltthätige wird es nicht mehr geben und mit den Spöttern ein Ende haben,
und alle, die auf Bosheit bedacht sind, werden ausgerottet sein,
[21] die die Leute in einer Rechtssache zur Sünde verleiten, indem sie dem Richter im Thore Schlingen legen
und Unschuldige durch Nichtigkeiten beugen.

[22] Darum hat Jahwe, der Abraham erlöste, also vom Hause Jakobs gesprochen:
Nicht wird alsdann Jakob enttäuscht werden, nicht wird alsdann sein Antlitz erblassen,
[23] sondern wenn er seine Kinder das Werk meiner Hände an ihm sehen wird, so werden sie meinen Namen heilig halten.



Sie werden den Heiligen Jakobs heilig halten und vor dem Gott Israels Schrecken empfinden;

[24] die verirrtes Geistes waren, werden Einsicht lernen, und die murrten, werden Belehrung annehmen.

Das Bündnis mit Ägypten, seine Sünde und Strafe. (Wahrscheinlich nach 705 v. Chr.)

30 [1] Wehe den widerspenstigen Söhnen — ist der Spruch Jahwes —, die einen Plan betreiben, der nicht von mir [ausgegangen ist], und ein Bündnis schließen, das nicht nach meinem Willen ist, so daß sie Sünde auf Sünde häufen, — [2] die sich auf den Weg nach Ägypten gemacht haben, ohne meinen Mund zu befragen,

um sich mit dem Schutze des Pharao zu schützen und im Schatten Ägyptens Zuflucht zu suchen.

[3] Aber der Schutz des Pharao wird euch zur Enttäuschung und die Zuflucht im Schatten Ägyptens zur Schmach gereichen.

[4] Mögen auch seine Beamten in Zoan sein und seine Boten bis nach Hanes gelangen,

5 [5] alle werden enttäuscht über ein Volk, das ihnen nicht nützt,

das keine Hülfe und keinen Nutzen, sondern [nur] Enttäuschung, ja Schande bringt.

[6] **Ausspruch über die Tiere des Südens.**

Durch ein Land der Not und Angst, wie [sie] dort Löwe und Löwin, Ottern und fliegende Drachen [bringen], schleppen sie ihre Reichtümer auf dem Rücken von Eseln und ihre Schätze auf dem Höcker von Kamelen zu einem Volke, das nicht nützt! [7] Ägyptens Hilfe ist ja eitel und nichtig. Darum nenne ich es: Großmaul, das nichts thut*.

[8] Nun gehe hinein! Schreibe es auf eine Tafel für sie und fasse es in Schrift ab, daß es für die künftige Zeit als 'Zeuge' auf immer diene!

[9] Denn ein widerspenstiges Volk ist es, verlogene Söhne, Söhne, die die Weisung Jahwes nicht haben hören wollen;

10 [10] die den Sehern befahlen: Ihr sollt nicht sehen! und den Weissagern: Ihr sollt uns nicht die Wahrheit weissagen!

Redet uns Angenehmes, weissagt Täuschungen!

[11] Weicht vom Wege ab, biegt ab vom Pfade!

Laßt uns mit dem Heiligen Israels in Ruhe!

[12] Darum hat der Heilige Israels also gesprochen: Weil ihr dieses Wort verworfen und auf 'Verkehrtheit' und Falschheit vertraut und euch darauf gestützt habt, [13] darum soll euch diese Missethat werden wie ein Einsturz drohender Riß, der hervortritt an einer hohen Mauer, deren Zertrümmerung plötzlich, im Augenblick, eintreten kann. [14] Und zwar wird er sie zertrümmern, wie man einen Töpferkrug zertrümmert, der schonungslos in Stücke geschlagen wird, so daß sich unter seinen Stücken nicht eine Scherbe findet, mit der man Kohlen aus dem 15 Brande scharren oder Wasser aus der Zisterne schöpfen könnte. [15] Denn der Herr Jahwe, der Heilige Israels, hatte also gesprochen:

In Umkehr und Ruhe besteht euer Heil, in Stille und Vertrauen besteht eure Heldenkraft!

Aber ihr wolltet nicht [16] und sagtet:

Nein! sondern auf Rossen wollen wir dahinfliegen! — deshalb sollt ihr fliehen!

Und auf Rennern wollen wir reiten! — deshalb sollen rennen eure Verfolger!

[17] Tausend von euch sollen fliehen vor dem Kriegsruf eines Einzigen, vor dem Kriegsruf von fünf [Leuten],

bis euer Rest geworden ist wie ein Mast auf dem Berggipfel, wie ein Panier auf dem Hügel.

* Wörtlich: „Ungestüm“ (oder „Ungetüm“) sind „Stillsitzen“, d. h. sie, welche sich zuerst als das reine Ungestüm geberden, bleiben dann ruhig sitzen.



[18] Darum wartet Jahwe damit, euch zu begnadigen, und darum 'hält er an sich', sich eurer zu erbarmen.
Denn Jahwe ist ein Gott des Rechts. Heil allen, die auf ihn warten!

Der schöne Lohn der inneren Erneuerung. (Wahrscheinlich nach 705 v. Chr.)

[19] Ja du Volk, das auf dem Zion, zu Jerusalem wohnt: Immerfort sollst du nicht weinen! Gewiß wird er dich begnadigen infolge deines Schreiens. Wenn er es vernimmt, erhört er dich. [20] Und wenn euch der Herr Brot der Not und Wasser der Drangsal geben wird, 20 werden sich deine Lehrer nicht [mehr] verbergen, sondern deine Augen werden beständig deine Lehrer erblicken, [21] und deine Ohren werden hinter dir den Ruf vernehmen: Das ist der Weg! Betretet ihn! wenn ihr nach rechts geht oder nach links abbiegt. [22] Da werdet ihr dann eure mit Silber beschlagenen Götzen und eure mit Gold überzogenen Gußbilder verunreinigen. Wie etwas Ekelhaftes wirst du sie hinwerfen. Hinaus! wirst du zu ihnen sprechen. [23] Und er wird Regen für deine Saat spenden, mit der du den Acker besäest, und das Getreide, das der Acker trägt, wird saftvoll und fett sein. Dein Vieh wird an jenem Tage auf weiter Aue weiden. [24] Die Ochsen und die Esel, die den Acker bearbeiten, werden gesalzenes Mengfutter fressen, das mit der Schaufel und der Gabel 'geworfelt ist'. [25] Auf allen hohen Bergen und auf allen 25 hochragenden Hügeln wird es Bäche geben, Wasserströme, am Tage des großen Mordens, wenn die Thürme stürzen.

[26] Das Licht des Mondes wird dem Licht der Sonne gleichen und das Licht der Sonne wird siebenfach sein wie das Licht von sieben Tagen,
wenn Jahwe den Schaden seines Volkes verbindet und die ihm geschlagenen Wunden heilt.

Die Erscheinung Jahwes zum Gericht über Assur. (Gegen 701 v. Chr.)

[27] Da kommt die Erscheinung Jahwes aus der Ferne —
sein Zorn lodert und schwere Wolken steigen auf;
seine Lippen schäumen vor Grimm, seine Zunge gleicht verzehrendem Feuer,
[28] sein Hauch dem überschwemmenden Strom, der bis an den Hals reicht, —
um die Völker in der Schwinge des Verderbens zu schwingen, ein irreführender Zaum an den Kinnbacken der Nationen.
[29] Lieder werdet ihr singen wie in der Nacht der Festweihe und freudig gestimmt sein, wie die Wallfahrer,
die unter Flötenspiel auf den Berg Jahwes kommen zum Felsen Israels.
[30] Jahwe läßt seine majestätische Stimme erschallen und das Herabfahren seines Armes sehen 30
mit tobendem Zorn und der Flamme verzehrendes Feuers, unter Sturm und Wetter und Hagelsteinen.

[31] Denn vor dem Donner Jahwes soll Assur erschrecken, wenn er mit dem Stocke schlägt. [32] So oft der Stab des Verhängnisses einherfährt, den Jahwe auf ihn niedersenken wird, sollen Pauken und Zithern erschallen, und dadurch, daß er [die Hand] schwingt, wird er gegen sie kämpfen.

[33] Denn bereits ist ein Tophet* zugerüstet! Auch das ist für den König bereitet!
Tief und breit 'ist' sein Holzstoß, Feuer und Holz 'ist' in Menge da!
Der Odem Jahwes, gleich einem Schwefelstrom, setzt es in Brand.

---

* Tophet hieß die Stätte der sogen. Moloch- [genauer: Melech-]Opfer; vergl. 2 Kg. 23, 10; Jer. 7, 31. Vielleicht enthält auch der folgende Satz eine Anspielung auf die Gottheit Melech, d. i. König.



Jahwes Maßregeln gegenüber dem Bündnis mit Ägypten. (Gegen 701 v. Chr.)

31 [1] Wehe denen, die nach Ägypten hinabzogen, um Hilfe zu erlangen und sich auf Kriegsrosse zu stützen,
die auf Streitwagen wegen ihrer Menge und auf Reiter wegen ihrer großen Zahl ihr Vertrauen setzten,
aber auf den Heiligen Israels nicht blickten und Jahwe nicht befragten!

[2] Doch auch er war weise und führte Unglück herbei. Er macht seine Worte nicht rückgängig, und so wird er sich gegen das Haus der Bösewichter und gegen die Hilfleistung der Übelthäter aufmachen.

[3] Die Ägypter sind ja Menschen, nicht Gott! Ihre Rosse sind ja Fleisch, nicht Geist! Daher wird, wenn Jahwe seine Hand ausreckt, der Unterstützende straucheln und der Unterstützte fallen und alle zusammen werden sie zu Grunde gehen.

[4] Denn so hat Jahwe zu mir gesprochen: Wie ein Löwe, ein junger Löwe, über seiner Beute knurrt — eine Masse Hirten hat man gegen ihn aufgeboten, [aber]
vor ihrem Geschrei erschrickt er nicht und von ihrem Lärmen läßt er sich nicht anfechten —
so wird Jahwe der Heerscharen zur Heerfahrt auf den Berg Zion und auf seine Höhe hernieder-
5 fahren. [5] Gleich flatternden Vögeln, so wird Jahwe der Heerscharen Jerusalem beschirmen, beschirmen und erretten, verschonen und befreien.

[6] Kehret um zu dem, von dem man so tief abgefallen ist, ihr Söhne Israels! [7] Denn an jenem Tage wird ein jeder seine silbernen und seine goldenen Götzen verwerfen, die euch eure Hände zur Verschuldung angefertigt haben.

[8] Doch Assur wird nicht durch ein Mannesschwert fallen und nicht ein Menschenschwert wird ihn fressen!
Und flüchtet er sich vor dem Schwert, so werden seine Krieger zu Fröhnern werden.
[9] Sein Fels * wird vor Grauen vergehen und seine Führer vor einem Panier ** erbeben, ist der Spruch Jahwes,
der sein Feuer in Zion und seinen Ofen zu Jerusalem hat.

Eine Schilderung der neuen Zeit. (Zeit und Herkunft streitig.)

32 [1] In Zukunft wird ein König gerecht herrschen und werden Beamte dem Rechte gemäß walten.
[2] Jeder wird einem Obdach vor dem Wind und einem Schutze vor Unwetter gleichen,
den Wasserbächen in der Dürre, dem Schatten eines mächtigen Felsens in lechzendem Lande.
[3] Die Augen der Sehenden werden nicht mehr geblendet sein und die Ohren der Hörenden werden aufmerken.
[4] Der Verstand der Voreiligen wird lernen zu urteilen und die Zunge der Stotternden wird geläufig Deutliches reden.
5 [5] Einen Frevler wird man nicht mehr edel nennen, noch einen Schurken vornehm heißen.
[6] Denn ein Frevler redet Frevel und sein Sinn bereitet Unheil,
indem er Ruchlosigkeit verübt und Irrsal wider Jahwe redet,
indem er den Hungrigen darben und den Durstigen an Getränk Mangel leiden läßt.
[7] Und des Schurken Waffen sind böse; solch' einer sinnt auf Ränke,
daß er die Elenden durch trügerische Reden verderbe, selbst wenn der Arme sein Recht beweist.
[8] Aber der Edle sinnt auf Edles, und solch' einer beharrt auf Edlem.

---

* Nach den einen Bezeichnung des Königs, nach anderen des Gottes der Assyrier.

** Nämlich vor dem von Jahwe aufgepflanzten. Nach anderer Deutung: „sie werden von der Fahne (des assyrischen Königs) fortgeschreckt werden".



Die schwere Strafe der sicheren Frauen Jerusalems und ihre endliche Aufhebung.
(Zeit und Herkunft streitig.)

[9] Ihr sicheren Weiber! Auf, höret meine Stimme!
Ihr sorglosen Frauen! Horcht auf meine Rede!
[10] Über Jahr und Tag werdet ihr unruhig werden, ihr Sorglosen! 10
Denn ein Ende hat's mit der Weinlese, eine Obsternte kommt nicht mehr!
[11] Ängstiget euch, ihr Sicheren! Beunruhigt euch, ihr Sorglosen!
Legt ab und entkleidet euch, gürtet das Trauergewand um die Lenden!
[12] Auf die Brüste schlägt man [sich in der Klage] um die köstlichen Felder, um die fruchtbaren Weinstöcke.
[13] Dornen und Gestrüpp 'schießen' auf dem Acker meines Volks auf, ja auf allen lustigen Häusern der fröhlichen Stadt.
[14] Denn die Paläste sind verlassen, der Lärm der Stadt ist verödet.
Ophel und Warte dienen für immer als Höhlen: eine Lust für Wildesel, ein Weideplatz für Herden —
[15] bis ein Geist aus der Höhe auf uns ausgegossen wird, 15
daß die Steppe zum Fruchtgarten werde und der Fruchtgarten für Wald gelte,
[16] daß in der Steppe das Recht hause und die Gerechtigkeit sich im Fruchtgarten niederlasse.
[17] Und die Wirkung der Gerechtigkeit wird Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für immer.
[18] Mein Volk wird sich niederlassen in einer Wohnung des Friedens, in Behausungen der Zuversicht und an sicheren Ruheplätzen.
[19] Doch hageln wird es, wenn der Wald niedergeht und die Stadt in Niedrigkeit niedersinkt.
[20] Heil euch, die ihr allenthalben an den Gewässern säet und den Fuß der Rinder und Esel frei schweifen laßt! 20

Die Bedrohung Jerusalems und ihre Rettung durch Jahwe. (Wie oben.)

33

[1] Wehe dir Verwüster, der selbst [noch] nicht Verwüstung erlitt!
[Wehe] dir Treulosem, der selbst [noch] nicht Treulosigkeit erfuhr!
Wenn du fertig bist mit Verwüsten, sollst du verwüstet werden;
wenn du die Treulosigkeiten 'beendet' hast, wird man dich treulos behandeln.
[2] Jahwe, sei uns gnädig! Auf dich hoffen wir!
Sei 'unser Arm' an jedem Morgen, ja unsere Hilfe in der Zeit der Not!
[3] Vor lautem Getöse fliehen die Völker, vor deiner Erhabenheit zerstieben die Heiden.
[4] Dann rafft ihr Beute zusammen, wie Heuschrecken raffen; wie Käfer umherrennen, rennt man darin umher.
[5] [Aber] erhaben wird Jahwe sein; denn er wohnt in der Höhe. 5
Er wird Zion mit Recht und Gerechtigkeit füllen. [6] Sichere Zeiten wirst du haben.
Weisheit und Erkenntnis werden Heil anhäufen, die Furcht Jahwes wird ihr Schatz sein.
[7] Da jammern draußen '. . . .', die Friedensboten weinen bitterlich.
[8] Verödet sind die Straßen, die Wanderer feiern!
Er hat den Vertrag gebrochen, die Städte mißhandelt, die Menschen für nichts geachtet.
[9] In Trauer welkt das Land dahin, in Scham stirbt der Libanon ab,
[die] Saron[ebene] wird wie die [Jordan-]Steppe, Basan und Karmel werfen [ihr Laub] ab.
[10] Nun will ich mich aufmachen, spricht Jahwe, nun will ich mich aufrichten, 10
nun will ich mich erheben!
[11] Ihr geht schwanger mit dürren Halmen, ihr gebärt Stoppeln.
Euer Schnauben ist ein Feuer, das euch [selbst] verzehrt!

[12] Dann werden die Völker [wie] zu Kalk verbrannt, [wie] abgehauene Dornen, die durch Feuer entzündet werden.
[13] Höret, ihr Fernen, was ich gethan habe, und erfahret, ihr Nahen, meine Heldenthat!
[14] Die Sünder in Zion werden erbeben, ein Zittern wird die Ruchlosen packen:
Wer von uns kann weilen bei dem verzehrenden Feuer? Wer von uns kann weilen bei den beständigen Gluten?
15 [15] Wer in Rechtschaffenheit wandelt und die Wahrheit redet,
wer Gewinn, durch Erpressung [erzielt], verschmäht, wer die Annahme von Bestechung abwehrt,
wer sein Ohr verstopft, um nicht Mordpläne zu hören,
und seine Augen verschließt, um nicht an Bösem seine Lust zu sehen —
[16] der wird auf Höhen wohnen, Felsfesten sind seine Burg,
sein Brot wird [ihm] gereicht, sein Wasser versiegt nicht!
[17] Deine Augen werden den König in seiner Schönheit erblicken, werden ein weites Gebiet erschauen.
[18] Dein Herz wird über den Schrecken[stag] nachsinnen: wo ist, der [das Geld] zählte? wo, der [es] abwog?
wo ist, der die Thürme abzählte?
[19] Das freche Volk wirst du nicht [mehr] sehen,
das Volk mit dunkler, unverständlicher Rede, mit stammelnder sinnloser Sprache.
20 [20] Schaue auf Zion, die Stadt unserer Feste!
Deine Augen werden Jerusalem sehen als eine sichere Wohnung, als ein Zelt, das nicht wandert,
dessen Pflöcke niemals ausgezogen werden, dessen Stricke insgesamt nicht reißen.
[21] Fürwahr, dort wohnt ein Herrlicher, Jahwe, uns zu gute,
als ob wogende Ströme von großer Breite uns umgäben,
die keine Ruderflotte befährt, kein stolzes Schiff überschreitet.
[22] Denn Jahwe ist unser Richter, Jahwe unser Gebieter,
Jahwe ist unser König, er wird uns helfen.
[23] Schlaff hängen deine Taue,
sie halten nicht das Gestell des Mastes, sie spannen das Segel nicht!
Dann [aber] wird man Beute und Raub in Menge austeilen, [selbst] Lahme werden reichlich plündern.
[24] Und kein Einwohner wird sagen: mir ist Leid widerfahren! Das Volk, das dort wohnt, hat Vergebung der Sünde.

Der Tag der Rache Jahwes an Edom und die Heimkehr Israels nach Zion. (Aus dem Exil.)

34 [1] Herbei, ihr Völker, zu hören, und gebet acht, ihr Nationen!
Es höre die Erde und was sie füllt, der Erdkreis und alles, was ihm entsproßt!
[2] Denn ergrimmt ist Jahwe über alle Völker und zornig über all' ihr Heer;
er hat sie mit dem Banne belegt, hat sie der Schlachtung preisgegeben,
[3] daß ihre Erschlagenen hingeworfen daliegen und der Gestank von ihren Leichen aufsteigen
und die Berge von ihrem Blute zerfließen sollen.
[4] Das ganze Himmelsheer zergeht, wie ein Buch rollt sich der Himmel zusammen,
und all sein Heer welkt ab, wie das Laub am Weinstock verwelkt, wie welke Blätter am Feigenbaum.
5 [5] Denn berauscht hat sich im Himmel mein Schwert;
nun fährt es herab auf Edom und das von mir gebannte Volk zum Gericht.



[6] Ein Schwert hat Jahwe, das trieft von Blut, das strotzt vom Fett,
vom Blute der Lämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder;
denn Jahwe hält ein Opfer in Bozra und ein großes Schlachten im Lande Edom.
[7] Wildochsen werden mit jenen niedersinken und die Farren mit den Stieren;
ihr Land wird sich berauschen von Blut und ihr Boden von Fett strotzen.
[8] Denn ein Tag der Rache kommt von Jahwe, ein Jahr der Vergeltung der Sache Zions zu gute.
[9] Seine [Edoms] Bäche werden sich in Pech verwandeln und sein Erdreich in Schwefel,
daß sein Land zu brennendem Peche wird.
[10] Weder nachts noch bei Tage wird es verlöschen, immerfort wird sein Qualm aufsteigen, 10
von Geschlecht zu Geschlechte wird es wüste liegen, auf ewige Zeiten wird es niemand durchwandern.
[11] Pelikan und Igel werden es in Besitz nehmen, Uhu und Rabe werden darin wohnen,
und er [Jahwe] wird darüber ausspannen die Meßschnur der Öde und das Senkblei der Leere.
[12] Sein Adel — niemand ruft [mehr] das Königtum aus, und alle seine Führer werden zu nichte.
[13] In seinen Palästen werden Dornen aufschießen, Nesseln und Disteln in seinen Festungen;
sie werden zur Wohnung von Schakalen, zu einem 'Gehege' für Strauße,
[14] und Wildkatzen werden Schakalen begegnen und Bocksgeister einander treffen;
nur die Lilith wird dort rasten und eine Ruhestätte für sich finden.
[15] Dort nistet und heckt die Pfeilschlange, legt [Eier] und brütet in ihrem Schatten, 15
nur Weihen sammeln sich dort, eine zur andern.
[16] Forscht in der Schrift Jahwes und lest nach:
Keines von ihnen ist ausgeblieben, keines vermißt das andere!
Denn 'sein' Mund war es, der es geboten, und sein Geist, der sie versammelt hat.
[17] Er selbst hat ihnen das Los geworfen und seine Hand hat das Land mit der Meßschnur unter sie verteilt.
Auf immer werden sie es besitzen, von Geschlecht zu Geschlechte werden sie darin wohnen.
[1] Freuen sollen sich die Wüste und das dürre Land; die Steppe soll jubeln und aufsprießen wie Krokus! **35**
[2] Üppig soll sie aufsprießen und jubeln, ja jubeln und jauchzen!
Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr geschenkt, die Pracht des Karmel und [der] Saron[ebene].
[Denn eben] sie* sollen die Herrlichkeit Jahwes, die Pracht unseres Gottes schauen.
[3] Stärkt die lassen Hände und festigt die wankenden Kniee!
[4] Sprecht zu denen, die bestürztes Sinnes sind:
Seid getrost, habt keine Furcht! Da ist euer Gott!
Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und hilft euch.
[5] Dann werden sich die Augen der Blinden aufthun und die Ohren der Tauben sich öffnen. 5
[6] Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird jauchzen;
denn in der Wüste brechen Wasser hervor und Bäche in der Steppe,
[7] und die Kimmung wird zum Teich und das durstige Land zu Wasserquellen.
An der Stätte der Schakale, an ihrem Lager, entsteht ein 'Gehege' für Schilf und Rohr.
[8] Und eine gebahnte Straße '. . . .' wird es dort geben;
der heilige Weg wird sie heißen, kein Unreiner wird ihn betreten.
Er selbst wird für sie 'des Weges ziehen'; so werden auch Thörichte nicht irren.

---

* Nämlich die Wüste und das dürre Land (V. 1).



[9] Nicht wird es dort Löwen geben noch reißende Tiere zu ihr hinauf steigen;
keines läßt sich dort betreffen, und [sicher] wandeln die Erlösten.
10 [10] Jahwes Befreite kehren heim und gelangen nach Zion mit Jauchzen und ewige Freude umschwebt] ihr Haupt.
Wonne und Freude erlangen sie, und Kummer und Seufzen werden entfliehn.

Kap. 36—39: Geschichtlicher Anhang zu Jesaja 1—35*.

Sanheribs Kriegszug und Jerusalems Errettung (701).

36 [1] Im vierzehnten Jahre des Königs Hiskia aber zog Sanherib, der König von Assyrien, K wider alle festen Städte Judas heran und nahm sie ein. [2] Da sandte der König von Assyrien den Rabsake** von Lachis aus nach Jerusalem an den König Hiskia mit starker Heeresmacht; der nahm Aufstellung an der Wasserleitung des oberen Teiches, an der Straße zum Walkerfelde. [3] Da gingen Eljakim, der Sohn Hilkias, der dem Palaste vorstand, und Sebna, der [Staats-]Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler, zu ihm hinaus. [4] Der Rabsake aber sprach zu ihnen: Saget Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien:
5 Was bedeutet die [stolze] Zuversicht, die du da hegst? [5] 'Meinst du etwa', ein bloßes Wort genüge, um [den rechten] Entschluß und [die nötige] Macht zum Kriege zu beschaffen? Auf wen verläßest du dich eigentlich, daß du von mir abtrünnig geworden bist? [6] Wohlan, du verläßest dich auf den geknickten Rohrstab da, auf Ägypten, der jedem, der sich auf ihn stützt, in die Hand fährt und sie durchbohrt. So [erzeigt sich] der Pharao, der König von Ägypten, allen, die sich auf ihn verlassen. [7] 'Wolltet ihr' mir aber antworten: Auf Jahwe, unseren Gott, verlassen wir uns! so ist das ja derselbe, dessen Höhen und Altäre Hiskia abgeschafft hat, indem er Juda und Jerusalem befahl: Vor diesem Altare sollt ihr anbeten! [8] Nun wohlan, gehe doch mit meinem Herrn, dem Könige von Assyrien, eine Wette ein: ich will dir zweitausend Rosse geben, ob du wohl imstande bist, die [nötigen] Reiter für sie zu beschaffen? [9] Wie willst du da den Angriff eines einzigen 'Hauptmanns' von den geringsten Dienern meines Herrn zurück-
10 schlagen? Und doch verläßest du dich auf Ägypten wegen Wagen und Reitern? [10] Nun, bin ich etwa ohne Jahwe[s Zustimmung] wider dieses Land herangezogen, es zu verheeren? Jahwe selbst hat mir geboten: Ziehe wider dieses Land und verheere es!

[11] Da sprachen Eljakim und Sebna und Joah zum Rabsake: Rede doch mit deinen Knechten aramäisch, denn wir verstehen es, und rede nicht auf jüdisch mit uns vor den Ohren der Leute, die auf der Mauer [stehen]. [12] Der Rabsake aber antwortete: Hat mich etwa mein Herr zu deinem Herrn oder zu dir gesandt, um solches zu verkündigen, [und] nicht [vielmehr] zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß sie samt euch ihren [eigenen] Kot verzehren und ihren Harn trinken? [13] Hierauf trat der Rabsake hin und rief mit lauter Stimme auf jüdisch und sprach: Vernehmet die Worte des großen Königs, des Königs von Assyrien! [14] So spricht der König: Laßt euch nicht von Hiskia bethören, denn er vermag euch nicht zu erretten.
15 [15] Und laßt euch nicht von Hiskia auf Jahwe vertrösten, wenn er spricht: Jahwe wird uns sicherlich erretten: diese Stadt wird nicht in die Gewalt des Königs von Assyrien überliefert werden! [16] Hört nicht auf Hiskia! Denn so spricht der König von Assyrien: Macht Frieden mit

---

* Die Kapitel 36—39 bieten (abgesehen von dem Liede des Hiskia 38, 9—20, welches hinter 2 Kön. 20, 11 fehlt, wie umgekehrt 2 Kön. 18, 14—16] hinter Jes. 36, 1) fast genau denselben Text, wie 2 Kön. 18, 13—20, 19. Die Bedeutung der Randbuchstaben ist somit aus den Bemerkungen über die Quellen der Königsbücher zu ersehen.

** Vergl. die Anmerkung zu 2 Kön. 18, 17.

mir und übergebt euch mir, so sollt ihr ein jeder von seinem Weinstock und Feigenbaum essen und ein jeder das Wasser seiner Zisterne trinken, [17] bis ich komme und euch in ein Land hole, das eurem Lande gleicht, ein Land voll Korn und Most, ein Land voll Brot und Weinberge. [18] Laßt euch nur nicht von Hiskia verführen, wenn er spricht: Jahwe wird uns erretten! Haben etwa die Götter der Heiden ein jeglicher sein Land aus der Gewalt des Königs von Assyrien errettet? [19] Wo sind die Götter von Hamath und Arpad, wo sind die Götter von Sepharwaim? ‘Und wo sind die Götter des Landes Samaria? Haben sie etwa’ Samaria aus meiner Gewalt errettet? [20] Wo wären unter allen den Göttern dieser Länder solche, die ihr Land aus meiner Gewalt errettet hätten, daß [nun] Jahwe Jerusalem aus meiner Gewalt erretten sollte? [21] Da schwiegen sie still und antworteten ihm nichts. Denn so lautete der Befehl des Königs: Antwortet ihm nicht! [22] Darauf kamen Eljakim, der Sohn Hilkias, der dem Palaste vorstand, und Sebna, der [Staats-]Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler, mit zerrissenen Kleidern zu Hiskia und berichteten ihm, was der Rabsake gesagt hatte.

37 [1] Als [das] nun der König Hiskia vernahm, zerriß er seine Kleider, umhüllte sich mit einem härenen Gewand und ging in den Tempel Jahwes. [2] Eljakim aber, der dem Palaste vorstand, und Sebna, den [Staats-]Schreiber, samt den vornehmsten Priestern sandte er, mit härenen Gewändern umhüllt, zu Jesaja, dem Sohne des Amoz, dem Propheten. [3] Und sie sprachen zu ihm: So spricht Hiskia: Ein Tag der Not und der Züchtigung und Verwerfung ist dieser Tag; denn das Kind ist bis an den Muttermund gekommen, aber es ist keine Kraft da zu gebären. [4] Vielleicht hört Jahwe, dein Gott, die Reden des Rabsake, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, den lebendigen Gott zu lästern. So möge er denn die Reden ahnden, die Jahwe, dein Gott, gehört hat. Du aber lege Fürbitte ein für den Überrest, der [noch] vorhanden ist!

[5] Als nun die Diener des Königs Hiskia zu Jesaja kamen, [6] gab ihnen Jesaja den Bescheid: Sprecht also zu eurem Herrn: So spricht Jahwe: Fürchte dich nicht wegen der Reden, die du gehört hast, mit denen mich die Knechte des Königs von Assyrien gelästert haben. [7] Fürwahr, ich will ihm einen Geist eingeben, daß er eine Kunde vernehmen und nach seinem Lande zurückkehren soll, und will ihn dann in seinem [eigenen] Lande durchs Schwert fällen!

[8] Darauf kehrte der Rabsake zurück und fand den König von Assyrien mit der Belagerung von Libna beschäftigt; er hatte nämlich erfahren, daß er von Lachis aufgebrochen war. [9] Als er * aber in betreff Thirhakas, des Königs von Kusch, die Kunde vernahm: Er ist ausgerückt, (Dt) um mit dir zu kämpfen, da sandte er ‘abermals’ Boten an Hiskia und ließ ihm sagen: (K²) ‹Sprechet also zu Hiskia, dem Könige von Juda›: [10] Laß dich von deinem Gott, auf den du dich verlässest, nicht bethören, indem du denkst: Jerusalem wird nicht in die Gewalt des Königs von Assyrien überliefert werden. [11] Du hast ja selbst gehört, wie die Könige von Assyrien mit allen Ländern verfahren sind, indem sie den Bann an ihnen vollstreckten, und da wolltest du entrinnen? [12] Haben etwa die Götter der Völker, die von meinen Vätern vernichtet wurden, diese gerettet — Gosan und Haran und Rezeph und die Leute von Eden zu Thelassar? [13] Wo ist der König von Hamath und der König von Arpad und ein König über die Stadt Sepharwaim, Hena und Iwa?

[14] Als nun Hiskia den Brief aus den Händen der Boten empfangen und ihn gelesen hatte, ging er hinauf in den Tempel Jahwes und Hiskia breitete ihn vor Jahwe aus. [15] Und Hiskia betete zu Jahwe und sprach: [16] Jahwe der Heerscharen, du Gott Israels, der du über den Keruben thronest, du allein bist der [wahre] Gott über alle Reiche der Erde; du hast den Himmel und die Erde gemacht. [17] Neige, Jahwe, dein Ohr und höre; öffne, Jahwe, dein Auge und siehe! Ja, höre die Worte Sanheribs, die er hergesandt hat, um den lebendigen Gott zu

* Nämlich Sanherib.



lästern. [18] In der That, Jahwe, haben die Könige von Assyrien alle 'Völker' und ihre Länder verheert [19] und haben ihre Götter ins Feuer geworfen. Denn das waren nicht [wirkliche] Götter, sondern [nur] Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und so konnten sie sie vernichten. [20] Nun aber, Jahwe unser Gott, errette uns doch aus seiner Gewalt, damit alle Reiche der Erde erkennen, daß du, Jahwe, allein 'Gott' bist!

[21] Da sandte Jesaja, der Sohn des Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Was du um Sanheribs, des Königs von Assyrien, willen zu mir gebetet hast, 'habe ich gehört'.

[22] Dies ist das Wort, das Jahwe über ihn geredet hat:

Es verachtet dich, es spottet deiner Jes
die Jungfrau, die Tochter Zion.
Hinter dir her schüttelt das Haupt
die Tochter Jerusalem.
[23] Wen hast du gehöhnt und gelästert
und gegen wen hast du deine Stimme erhoben
und hoch emporgehoben deine Augen?
Wider den Heiligen Israels!
[24] Durch deine Knechte hast du den Herrn gelästert und gesagt:
Mit meiner Wagen Menge erstieg ich die Höhen der Berge,
den äußersten Libanon;
ich ‹hieb› den Hochwuchs seiner Cedern um, seine auserlesensten Cypressen,
und ‹drang vor› bis zu seiner äußersten Höhe,
in seinen dichtesten Baumgarten.
[25] Ich grub und trank ‹fremde› Wasser ?
und ‹trocknete› mit der Sohle meiner Füße alle Kanäle Ägyptens aus.
[26] Hörst du wohl? Von längsther habe ich es bereitet,
von uralten Zeiten her habe ich es geordnet,
jetzt [aber] habe ich es herbeigeführt,
daß du feste Städte verheeren solltest zu wüsten Steinhaufen.
[27] Ihre Bewohner aber in ihrer Ohnmacht
schraken zusammen und wurden zu Schanden,
wurden [wie] Kraut auf dem Felde und sprossendes Grün,
Gras auf den Dächern und . . .*
[28] ‹Dein Aufstehen› und dein Sitzen ‹ist mir offenbar›,
dein Gehen und Kommen kenne ich wohl,
sowie dein Toben wider mich!
[29] Weil du denn wider mich tobest
und dein Übermut aufgestiegen ist zu meinen Ohren,
so will ich dir meinen Ring in die Nase legen
und meinen Zaum an deine Lippen,
und will dich desselben Weges zurückführen, auf dem du gekommen bist!

[30] Folgendes aber diene dir zum Wahrzeichen: Heuer wird man essen, was von selbst wächst, und im zweiten Jahre, was noch aus den Wurzeln wächst; im dritten Jahre aber sollt ihr säen und ernten und Weinberge pflanzen und ihre Frucht genießen. [31] Und was vom Hause Juda entronnen und übrig geblieben ist, soll aufs neue unten Wurzel schlagen und oben Frucht bringen. [32] Denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen und Entronnene vom Berge Zion; der Eifer Jahwes der Heerscharen wird solches thun!

[33] Darum spricht Jahwe also über den König von Assyrien: K²

Er soll nicht in diese Stadt eindringen
und keinen Pfeil darein schießen,
und soll mit keinem Schilde gegen sie anrücken,
noch einen Wall gegen sie aufschütten.
[34] Desselben Weges, auf dem er gekommen ist, soll er zurückkehren,
aber in diese Stadt soll er nicht eindringen, ist der Spruch Jahwes.
[35] Und ich will diese Stadt beschirmen, daß ich sie errette,
um meinetwillen und um meines Knechtes David willen.

* Nach üblicher Deutung: „eine Getreideflur vor den Halmen"; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung zu 2 Kön. 19, 26 f.

[36] Da ging der Engel Jahwes aus und schlug im Lager der Assyrer 185 000 [Mann];
K und als man sich des Morgens früh aufmachte, fand man sie alle als leblose Leichen. [37] Da brach Sanherib, der König von Assyrien, auf und zog ab, kehrte um und blieb zu Ninive. [38] Und während er einst im Tempel seines Gottes Nisroch anbetete, ermordeten ihn seine Söhne Adramelech und Sarezer. Sie flüchteten sich aber [darnach] ins Land Ararat, und sein Sohn Assarhaddon ward König an seiner Statt.

Hiskias Krankheit und Genesung. Die Gesandtschaft des Merodach Baladan von Babel (714? 704?).

(K)Dt [1] Zu jener Zeit ward Hiskia todkrank. Da kam zu ihm der Prophet Jesaja, der Sohn **38** des Amoz, und sprach zu ihm: So spricht Jahwe: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen! [2] Da wandte Hiskia sein Antlitz zur Wand, betete zu Jahwe [3] und sprach: Ach, Jahwe, gedenke doch, daß ich treulich und mit ungeteiltem Herzen vor deinem Angesicht gewandelt und gethan habe, was dir wohlgefällt! Und Hiskia brach in lautes Weinen aus. [4] Da erging das Wort Jahwes an Jesaja folgendermaßen: [5] Geh' und sage Hiskia: So 5 spricht Jahwe, der Gott deines Ahnherrn David: Ich habe dein Gebet gehört [und] deine Thränen gesehen. So will ich denn zu deinen Lebenstagen [noch] fünfzehn Jahre hinzufügen. [6] Dazu will ich dich und diese Stadt aus der Gewalt des Königs von Assyrien erretten und will diese Stadt beschirmen. [7] Und dies diene dir als [Wahr-]Zeichen von Jahwe, daß Jahwe ausführen wird, was er verheißen hat: [8] ich will 'den' Schatten so viele Stufen, als 'die' Sonne am Sonnenzeiger des Ahas [bereits] herabgestiegen ist, wieder rückwärts gehen lassen, ‹zehn Stufen›; da ging die Sonne [die] zehn Stufen, die sie am Sonnenzeiger herabgestiegen war, wieder zurück.

! [9] Ein Schriftstück Hiskias, des Königs von Juda, als er krank ward und von seiner Krankheit genas.

[10] Ich sprach: Im ruhigen Laufe meiner Tage muß ich in die Thore der Unterwelt eingehen, 10
werde ich des Restes meiner Lebensjahre beraubt.
[11] Ich sprach: Nicht werde ich [länger] Jah* schauen, Jah im Lande der Lebendigen,
nicht mehr Menschen erblicken bei den Bewohnern des Totenreichs.
[12] Meine Wohnung ist abgebrochen und von mir fortgewandert wie ein ‹Hirtenzelt›.
Gleich einem Weber habe ich mein Leben aufgewickelt;
er schneidet mich ab vom Trumm: ehe noch die Nacht dem Tage folgt, machst du es aus mit mir.
[13] ‹Ich schrie um Hilfe›: bis zum Morgen zermalmt er wie ein Löwe alle meine Gebeine;
ehe noch die Nacht dem Tage folgt, machst du es aus mit mir!
[14] Wie eine Schwalbe ‹ein Kranich› zwitscherte ich,
girrte wie eine Taube.
Es ‹thränten› meine Augen himmelwärts:
Jahwe! bedrängt bin ich — tritt für mich ein!

[15] Was soll ich sprechen, nachdem er nun zu mir geredet und er [es] ausgeführt hat! 15
Alle meine Jahre soll ich [ruhig] dahinwallen trotz der Bekümmernis meiner Seele!
[16] O Herr, ...**
und du wirst mich gesund machen und ‹wieder aufleben lassen›.
[17] Fürwahr, zu [meinem] Heil widerfuhr mir Bitteres, ja Bitteres!
Aber du ‹bewahrtest› mein Leben vor der Grube der Vernichtung,
denn du warfst alle meine Sünden hinter dich!
[18] denn nicht dankt dir die Unterwelt, [nicht] preist dich der Tod;
nicht harren die in die Gruft Hinabgestiegenen auf deine Treue.
[19] Der Lebende, der Lebende — er danket dir, wie ich heute;
der Vater macht den Söhnen deine Treue kund.
[20] Jahwe ist bereit, mir zu helfen:
So laßt uns denn ‹die Saiten› rühren all' unsere Lebenstage beim Tempel Jahwes! 20

* Zu Jah für Jahwe vergl. oben 12, 2.

** Die übergangenen Worte bedeuten nach üblicher Erklärung: „dadurch“ (eig. durch sie) oder „davon lebt man und ganz (vergl. die textkritische Anmerkung) [beruht] darin das Leben meines Geistes“. Das „dadurch“ und „darin“ bezieht man dann auf die (wiederum nach der üblichen Deutung) in V. 15a erwähnten tröstlichen Verheißungen einer baldigen Genesung.



[21] Darauf befahl Jesaja, ein Pflaster von Feigen zu bringen und auf das Geschwür zu streichen, damit er genese*. [22] ‹Da fragte Hiskia: Was [ist das Wahr-]Zeichen, daß ich in den Tempel Jahwes hinaufgehen werde?›

39 [1] Zu jener Zeit sandte Merodach Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babel, einen Brief und Geschenke an Hiskia; 'denn er' hatte gehört, daß er krank gewesen und wieder zu Kräften gekommen sei. [2] Und Hiskia freute sich über sie und zeigte ihnen sein ....** Haus, das Silber und das Gold und die Spezereien und das kostbare Öl und sein ganzes Zeughaus und alles, was in seinen Schatzkammern vorhanden war. Es gab nichts, was ihnen Hiskia nicht gezeigt hätte, in seinem Palaste und im ganzen Bereiche seiner Herrschaft. [3] Da kam der Prophet Jesaja zum König Hiskia und fragte ihn: Was haben diese Männer gesagt und woher kommen sie zu dir? Hiskia erwiderte: Aus fernem Lande sind sie zu mir gekommen, aus Babel. [4] Darauf fragte er: Was haben sie in deinem Palaste gesehen? Hiskia antwortete: Sie haben alles gesehen, was sich in meinem Palaste befindet; es giebt in meinen Schatz-
5 kammern nichts, was ich ihnen nicht gezeigt hätte. [5] Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre das Wort Jahwes der Heerscharen! [6] Es wird die Zeit kommen, wo alles, was sich in deinem Palaste befindet und was deine Väter bis zum heutigen Tage aufgespeichert haben, nach Babel gebracht werden wird; nichts wird übrig gelassen werden, spricht Jahwe. [7] Und von deinen Söhnen, die von dir abstammen werden, die du erzeugen wirst, wird man welche nehmen, daß sie im Palaste des Königs von Babel als Kämmerer dienen. [8] Hiskia aber sprach zu Jesaja: Das Wort Jahwes, das du geredet hast, ist gütig! Denn er dachte: wird doch Wohlfahrt und beständiges Wesen herrschen, so lange ich lebe!

Trost- und Mahnreden eines unbekannten Propheten an die Exulanten von ihrer baldigen Befreiung zum Heile für das gläubige Volk Israel und alle übrigen Völker***.

Heilsbotschaft an das verzagte Volk von seiner Erlösung durch Jahwe, den mächtigen Gott und treuen Hirten.

40 [1] Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott! [2] Redet Jerusalem zu Herzen und ruft ihm zu, daß sein Heerdienst beendet, seine Schuld abgetragen ist, daß es aus Jahwes Hand Zwiefaches für alle seine Sünden empfangen hat. [3] Horch, man ruft:

Bahnet in der Wüste den Weg Jahwes, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!
[4] Jedes Thal soll erhöht und jeder Berg und Hügel soll niedrig werden,
und das Höckerige soll zur Ebene werden und das Hügelgelände zur Thalsohle,
5 [5] damit sich die Herrlichkeit Jahwes offenbare und alles Fleisch zumal [sie] schaue:

denn der Mund Jahwes hat es geredet! [6] Horch, man sagt: Rufe! Und er fragt: Was soll ich rufen? —

Alles Fleisch ist Gras und all' sein Liebreiz wie die Blume des Feldes:
[7] es verdorrt das Gras, es verwelkt die Blume, denn der Hauch Jahwes hat sie angeweht.
Ja wahrlich, Gras ist das Volk!
[8] Es verdorrt das Gras, es verwelkt die Blume: aber das Wort unseres Gottes besteht auf ewig!

---

* Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Nach üblicher Deutung: „Spezereienhaus“; vergl. die Anmerkung zu 2 Kön. 20, 13.

*** Der erste Abschnitt Kap. 40—48 enthält Reden aus der Zeit der wachsenden Erfolge des Cyrus, etwa zwischen der Beendigung des lydischen Kriegs (546 v. Chr.) und dem Einmarsch in Babylonien (539 v. Chr.)

[9] Steige hinauf auf einen hohen Berg, du Freudenbotin Zion, erhebe kraftvoll deine Stimme, du Freudenbotin Jerusalem,
erhebe [sie] ohne Furcht, sprich zu den Städten Judas: Da ist euer Gott!
[10] Ja, der Herr, Jahwe, wird kommen als ein Starker, da sein Arm für ihn schaltet, 10
und sein Lohn [kommt] mit ihm und seine Vergeltung [schreitet] vor ihm her!
[11] Wie ein Hirte wird er seine Herde weiden,
wird er die Lämmer in seinen Arm nehmen und in seinem Busen tragen,
die säugenden [Mutterschafe aber] behutsam geleiten.
[12] Wer hat mit seiner hohlen Hand die Wasser gemessen und dem Himmel mit der Spanne sein Maß bestimmt,
[wer] in einen Dreiling* den Staub der Erde gefaßt und mit einer Schnellwage die Berge gewogen und die Hügel mit Wagschalen?
[13] Wer hat den Geist Jahwes ermessen und unterweist ihn als sein Ratgeber?
[14] Mit wem hat er sich beraten, daß er ihm Einsicht gegeben und ihn über den Pfad des Rechts belehrt
und ihm Erkenntnis gelehrt und den Weg der vollen Einsicht hätte wissen lassen?
[15] Fürwahr, Völker sind wie ein Tropfen am Eimer und gelten [ihm] wie ein Stäubchen 15 an den Wagschalen;
fürwahr, Inseln hebt er auf wie ein Sandkörnchen!
[16] Und der Libanon bietet nicht [Holz] genug zum Verbrennen, und sein Wild bietet nicht genug Brandopfer.
[17] Alle Völker sind wie nichts vor ihm, für eitel nichts und nichtig gelten sie ihm.
[18] Und wem wollt ihr Gott vergleichen und welch' Gebilde ihm gegenüberstellen? —

[19] Das [Götter-]Bild hat ein Künstler gegossen und ein Metallarbeiter beschlug es mit Gold und mit silbernen Ketten [versah es] ein Metallarbeiter. [20] Wer unvermögend zu einer [solchen] 20 Weihegabe wählt Holz, das nicht fault; einen geschickten Künstler sucht er sich aus, damit er ein [Götter-]Bild aufstelle, das nicht wankt. [21] Seht ihr denn nicht ein? Hört ihr denn nicht? Ist's euch nicht von Anfang an kund gethan? Habt ihr nicht verstehen gelernt [, was] die Grundfesten der Erde [lehren]? [22] [Er ist's,] der da thront über dem Erdenrund, daß ihre Bewohner Heuschrecken gleichen, der den Himmel ausspannt wie einen Flor, daß er ihn hinbreitet wie ein Zelt, daß man [darunter] wohne, [23] der da Fürsten in ein Nichts verwandelt, Erdenrichter zu nichte gemacht hat. [24] Kaum sind sie gepflanzt und kaum sind sie gesäet, kaum schlägt noch ihr Stamm in der Erde Wurzel, so bläst er sie auch an, daß sie verdorren, und der Sturmwind führt sie wie Stoppeln davon. [25] Und wem wollt ihr mich ver- 25 gleichen, daß ich [ihm] ähnelte? spricht der Heilige. [26] Hebt eure Augen in die Höhe und sehet: Wer hat diese geschaffen? Er, der ihr Heer nach ihrer Zahl herausführt, sie alle mit Namen nennt: infolge der Fülle seiner Allgewalt und 'der Stärke' seiner Kraft ist keines zu vermissen!

[27] Warum sprichst du, Jakob, und [warum] sagst du, Israel:
Mein Schicksal ist Jahwe verborgen und mein Recht entzieht sich meinem Gott?
[28] Weißt du denn nicht, hast du denn nicht gehört:
Ein ewiger Gott ist Jahwe, der Schöpfer der Enden der Erde!
Er wird nicht müde und wird nicht matt; seine Einsicht ist unausforschlich.
[29] Er giebt Kraft dem Müden und dem Ohnmächtigen Stärke in Fülle.
[30] Mögen Jünglinge müde und matt werden, und junge Männer straucheln: 30

---

* Wörtlich: „ein Drittel", wahrscheinlich von dem Epha genannten Hohlmaß.

[31] die, die auf Jahwe harren, gewinnen [immer wieder] neue Kraft; sie verjüngen [ihr] Gefieder wie die Adler,
sie laufen und werden [doch] nicht matt, sie wandeln und werden [doch] nicht müde.

Jahwe, der Gott Israels, gegenüber den nichtigen Göttern der Völker als der ewige und alleinige Gott erwiesen durch die vorausgesagte Sendung des siegreichen Helden*.

41 [1] Hört mir schweigend zu, ihr Inseln, und die Völkerschaften .....** Sie mögen herantreten, alsdann mögen sie reden — zusammen laßt uns zum Gericht herzutreten! [2] Wer hat vom Osten her erweckt ihn, dem Recht entgegenkommt auf jedem Schritte? [Wer] unterwirft ihm Völker und 'stürzt' [vor ihm] Könige? [Wer] macht 'ihr' Schwert dem Staube gleich, verwehten Stoppeln 'ihren' Bogen? [3] Er verfolgt sie, zieht unversehrt daher, einen Pfad betritt er nicht auf seinem Marsche. [4] Wer hat's gethan und ausgeführt? Er, der von Anfang an die Geschlechter [der Menschen ins Leben] rief: ich, Jahwe, der ich uranfänglich
5 und bei den letzten [noch immer] derselbe bin! [5] Es sahen's die Inseln und gerieten in Furcht, die Enden der Erde erzitterten; sie vereinigten sich und kamen herbei. [6] Einer brachte dem andern Hilfe und sprach zu seinem Genossen: Fasse Mut! [7] Und der Künstler ermutigte den Goldschmied, der mit dem Hammer glättet den, der den Ambos schlägt, indem er von der Lötung sagte: Sie ist gut! Und dann befestigte er es [das Götterbild] mit Nägeln, daß es nicht wanken kann.

[8] Aber du, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, du Same Abrahams, meines Freundes, [9] du, den ich von den Enden der Erde herbeigeholt und aus ihren entlegensten Gegenden berufen habe, indem ich zu dir sprach: Mein Knecht bist du, ich habe dich erwählt
10 und dich nicht verschmäht! [10] Sei getrost, denn ich bin mit dir! Blicke nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott: ich mache dich stark, ja ich helfe dir; ja, ich halte dich fest mit meiner Recht wirkenden Rechten. [11] Fürwahr, es sollen zu Schanden werden und in Schmach fallen alle, die gegen dich entbrannt sind; es sollen zu nichte werden und zu Grunde gehen die Leute, die wider dich streiten. [12] Du wirst sie suchen und nicht [mehr] finden, die Leute, die mit dir hadern; zu nichte sollen werden und wie eitel nichts die Leute, die dich bekämpfen. [13] Denn ich, Jahwe, dein Gott, halte dich fest bei deiner Rechten, ich, der zu dir spricht: Sei getrost, ich helfe dir!

[14] Sei getrost, du Wurm Jakob, du Häuflein Israel;
ich helfe dir, ist der Spruch Jahwes, und dein Erlöser ist der Heilige Israels!
15 [15] Siehe, ich mache dich zu einer neuen scharfen Dreschwalze mit vielen Schneiden:
du wirst die Berge dreschen und zermalmen und die Hügel der Spreu gleichmachen!
[16] Du wirst sie worfeln, und der Wind wird sie davonführen, und der Sturmwind wird sie auseinanderfegen;
du aber wirst frohlocken über Jahwe, des Heiligen Israels wirst du dich berühmen.
[17] Die Elenden und die Armen suchen nach Wasser, aber es ist keines da: ihre Zunge lechzt vor Durst:
ich, Jahwe, will sie erhören, [ich,] der Gott Israels, will sie nicht verlassen.
[18] Ich will auf kahlen Höhen Flüsse hervorbrechen lassen und Quellen inmitten der Thäler;
ich will die Wüste zu einem Wasserteiche machen und dürres Land zum Quellorte von Gewässern.

[19] Ich will die Wüste mit Cedern, Akazien, Myrten- und Ölbäumen besetzen und die Steppe
20 mit Cypressen, Ulmen und Buchsbäumen zugleich ausstatten, [20] damit sie insgesamt sehen und

---

* Nämlich des Cyrus.

** Wörtlich: „mögen neue Kraft gewinnen". Vergl. die textkritische Anmerkung.

erkennen und beherzigen und einsehen, daß die Hand Jahwes dies gethan und der Heilige Israels es ins Leben gerufen hat.

[21] Bringt eure Streitsache vor! spricht Jahwe; legt eure Beweisgründe dar! spricht der König Jakobs. [22] Mögen sie 'herzutreten' und uns kund thun, was sich ereignen wird! Thut kund, was es mit dem Früheren auf sich hatte, daß wir unseren Sinn darauf richten und den Ausgang davon erkennen! Oder laßt uns das Kommende hören! [23] Thut kund, was späterhin kommen wird, damit wir erkennen, daß ihr Götter seid; ja, thut [nur irgend] etwas Gutes oder Schlimmes, daß wir insgesamt uns verwundern und [etwas] zu sehen bekommen. [24] Wahrlich, ihr seid gar nichts, und euer Thun 'ganz nichtig', ein Gräuel [der], der euch erwählt. [25] Ich habe [einen] erweckt vom Norden her und er kam, vom Aufgange der Sonne her ihn, der meinen Namen verkündigt, daß er Statthalter 'zertrete' wie Lehm und wie ein Töpfer, der Thon tritt. [26] Wer hat es kund gethan von Anfang an, daß wir's erkenneten, und im voraus, daß wir hätten sagen können: er hat Recht? Aber da ist keiner, der es kund thäte, keiner, der es hören ließe, niemand, der eure Worte hörte! [27] Als erster [verkündige ich] Zion: Siehe, da sind sie [deine Kinder]! und Jerusalem widme ich einen Freudenboten! [28] Und sehe ich hin, so ist niemand da, und unter diesen da giebts keinen Berater, daß ich sie befragte und sie mir Bescheid gäben! [29] Fürwahr, sie alle sind nichtsnützig und nichtig sind ihre Machwerke und leerer Lufthauch ihre [Götter-]Bilder! 25

Die hohe Würde Israels, des Knechtes Gottes, in der Zukunft und seine Niedrigkeit in der Gegenwart.

42 [1] Sieh da mein Knecht, den ich aufrecht halte, mein Erwählter, an dem ich Wohlgefallen habe!
Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt: er wird den Völkern das Recht verkünden.
[2] Er wird nicht schreien, noch laut rufen und nicht auf den Gassen seine Stimme erschallen lassen.
[3] Zerknicktes Rohr wird er nicht [vollends] zerbrechen und glimmenden Docht wird er nicht auslöschen:
Der Wahrheit gemäß wird er das Recht verkünden.
[4] Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis er auf Erden das Recht gegründet hat, und seiner Unterweisung harren [bereits] die Inseln.

5 [5] So spricht Gott, Jahwe, der den Himmel schuf und ihn ausspannte,
der die Erde hinbreitete mit ihren Gewächsen,
der Odem gab dem [Menschen-]Volke auf ihr und Lebenshauch denen, die auf ihr wandeln:
[6] Ich, Jahwe, habe dich berufen in Gerechtigkeit, und ich will dich bei deiner Hand ergreifen und will dich behüten und dich zum [Ausdruck des] Bund[es] mit dem Volke [Israel], zu einem Lichte für die Heiden machen, [7] um blinde Augen aufzuthun, um Gefangene aus dem Kerker zu befreien, aus dem Gefängnisse die, die im Dunklen sitzen. [8] Ich, Jahwe, — das ist mein Name! Und ich will meine Herrlichkeit keinem anderen abtreten, noch meinen Ruhm den Götzen. [9] Das Frühere ist nun eingetroffen und Neues verkündige ich; ehe es in die Erscheinung tritt, thue ich's euch kund.

10 [10] Singt Jahwe einen neuen Sang, [verkündigt] seinen Ruhm am Ende der Erde:
Es 'erbrause' das Meer und was es erfüllt, die Inseln samt ihren Bewohnern!
[11] Laut rufe die Wüste und ihre Städte, — die Gehöfte, die Kedar bewohnt!
Jubeln sollen die Felsenbewohner, sollen aufjauchzen von den Gipfeln der Berge!
[12] Sie sollen Jahwe die Ehre geben und seinen Ruhm auf den Inseln verkündigen!
[13] Jahwe zieht aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann weckt er [Kampfes-]Eifer:
Den Schlachtruf erhebt er, ja er schreit laut; gegen seine Feinde erweist er sich als Held!



[14] Geschwiegen habe ich seit langer Zeit, blieb stille, hielt an mich: einer Gebärenden gleich will ich nun aufstöhnen, will schnaufen und schnappen zumal.

15 [15] Ich will die Berge und die Hügel verwüsten und all ihr Grün verdorren lassen;
ich will Ströme in Inseln verwandeln und Teiche austrocknen.
[16] Und ich will Blinde auf einem Wege wandeln lassen, den sie [bisher] nicht kannten;
Pfade, die sie nicht kannten, will ich sie betreten lassen.
Ich wandle die Dunkelheit vor ihnen her in Licht und was holpricht ist, mache ich eben.

Das ist die Verheißung — sie führe ich aus und lasse sie nicht fallen! [17] Zurückgewichen sind [alsdann], gänzlich zu Schanden müssen werden die, die auf Götzen vertrauten, die zu Gußbildern sprachen: Ihr seid unsere Götter!

[18] Ihr Tauben, hört, und ihr Blinden, blicket auf, um zu sehen!
[19] Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht? und so taub wie mein Bote, den ich sende?
Wer ist so blind wie der Vertraute, und so blind wie der Knecht Jahwes?
20 [20] Gesehen hast du vieles, ohne es zu beachten, hattest die Ohren offen, 'ohne zu hören'.

[21] Jahwe gefiel es um seiner Gerechtigkeit willen, [seine] Unterweisung groß und herrlich zu machen. [22] Und doch ist's [jetzt noch] ein beraubtes und geplündertes Volk:

'Verstrickt sind sie in Löchern' insgesamt und in Gefängnissen verborgen gehalten;
sie sind zum Raube geworden, ohne daß jemand retten könnte, 'zur' Beute, ohne daß jemand spräche: Gieb heraus!

[23] Wer unter euch will auf folgendes hören, will darauf merken und es künftig beachten:

[24] Wer hat Jakob zur Beraubung preisgegeben und Israel den Plünderern?
War es nicht Jahwe, gegen den wir uns versündigt haben, —
auf dessen Wegen man nicht wandeln wollte und auf dessen Weisung man nicht hörte?
25 [25] Da schüttete er über ihn seine 'Zornesglut' aus und des Krieges Wut,
daß sie ihn rings umloderte, ohne daß er's merkte,
und ihn in Brand steckte, ohne daß er sich's zu Herzen nahm.

Jahwes erneute Macht- und Liebesthaten, denen sich Israel offenes Sinnes hingeben muß.

43 [1] Nun aber spricht Jahwe also, er, der dich schuf, Jakob, und der dich bildete, Israel:
Sei getrost, denn ich erlöse dich; ich rufe dich bei Namen: mein bist du!
[2] Wenn du Gewässer durchschreitest, bin ich mit dir, und [wenn] Ströme, sollen sie dich nicht überfluten.
Wenn du durch Feuer gehst, bleibst du unversengt, und die Flamme soll dich nicht brennen.
[3] Denn ich, Jahwe, dein Gott, der Heilige Israels, bin dein Erretter:
ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich, Kusch und Seba an deiner Stelle.
[4] Weil du teuer bist in meinen Augen, [mir] wert geachtet, und ich dich lieb gewonnen habe,
so gebe ich Menschen für dich hin und Völkerschaften für dein Leben.
5 [5] Sei getrost, denn ich bin mit dir;
vom [Sonnen-]Aufgang will ich deine Nachkommen herbringen und vom [Sonnen-] Untergang her will ich dich versammeln.
[6] Ich will zum Norden sagen: Gieb her! und zum Süden: Halte nicht zurück!
Bringe her meine Söhne aus der Ferne und meine Töchter vom Ende der Erde:
[7] jeden, der sich nach meinem Namen nennt, und den ich zu meiner Ehre geschaffen, gebildet und bereitet habe!
[8] 'Man führe' vor das Volk, das blind ist, obwohl es Augen hat, und sie, die taub sind, obwohl sie Ohren haben!
[9] All' ihr Völker, versammelt euch insgesamt, und die Nationen mögen sich zusammenscharen.

Wer ist unter euch, der solches kund thäte und Früheres uns vernehmen 'ließe'? Mögen sie ihre Zeugen stellen, um Recht zu bekommen, und mögen sie hören und sprechen: So ist's! [10] Ihr seid meine Zeugen, ist der Spruch Jahwes, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr erkennet und mir glaubet und einseht, daß ich es bin: vor mir ist kein Gott gebildet worden und nach mir wird keiner vorhanden sein! [11] Ich, ich bin Jahwe, und außer mir giebt es keinen Erretter. [12] Ich bin's, der kund gethan und Rettung geschafft und verkündigt hat, und nicht war's ein fremder unter euch; und so seid ihr meine Zeugen, ist der Spruch Jahwes. Ich bin Gott! [13] Ja, 'von Ewigkeit' bin ich derselbe, und es giebt niemanden, der aus meiner Gewalt zu erretten vermöchte; ich vollführe [es]: wer wollte es da rückgängig machen?

[14] So spricht Jahwe, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen habe ich nach Babel entsendet und . . . . . .*, [15] ich, Jahwe, euer Heiliger, der Erschaffer Israels, euer König! [16] So spricht Jahwe, er, der im Meere einen Weg anlegt und einen Pfad in gewaltigen Wassern, [17] der Wagen und Rosse ausziehen läßt, das Heer und [seine] Gewaltigen: allesamt liegen sie nun da, um nicht wieder aufzustehen; ausgelöscht sind sie, wie ein Docht verglommen. [18] Gedenket nicht an das Frühere und achtet nicht [mehr] auf das, was einst geschah! [19] Fürwahr, ich vollführe etwas Neues: schon sproßt es auf — erkennt ihr es nicht? — und ich will in der Wüste einen Weg, in der Einöde Ströme schaffen. [20] Preisen soll mich das Wild in der Steppe, Schakale und Strauße, daß ich in der Wüste Wasser, Ströme in der Einöde beschaffe, um mein Volk, mein auserwähltes, zu tränken. [21] Das Volk, das ich mir gebildet habe, sie sollen meinen Ruhm verkündigen.

[22] Aber nicht mich hast du angerufen, Jakob, 'noch' dich um mich bemüht, o Israel!
[23] Du hast mir nicht Schafe als Brandopfer von dir gebracht, noch mich geehrt 'mit' deinen Schlachtopfern;
ich habe dir keine Beschwerde gemacht mit Speisopfern, noch dich bemüht mit Weihrauch[spenden].
[24] Nicht hast du mir um Geld Gewürzrohr erworben, noch mich gelabt mit dem Fette deiner Schlachtopfer, —
vielmehr nur Beschwerde hast du mir gemacht mit deinen Sünden, mich belästigt mit deinen Vergehungen.
[25] Ich, ich bin es, der ich deine Übertretungen um meinetwillen austilge und deiner Sünden nicht [mehr] gedenken will.
[26] Erinnere mich doch: wir wollen miteinander rechten; zähle du auf, damit du Recht bekommst!
[27] Schon dein erster Ahnherr ** hat gesündigt, und deine Mittler empörten sich wider mich.
[28] So 'entweihte ich denn' heilige Fürsten und 'gab' Jakob dem Banne preis und Israel der Verlästerung.

44

[1] Aber nun höre, Jakob, mein Knecht, und Israel, den ich erwählt habe.
[2] So spricht Jahwe, der dich machte und dich bildete von Mutterleibe an, er, der dir half:
Sei getrost, mein Knecht Jakob, und [du,] Jeschurun, den ich erwählt habe!
[3] Denn ich will Wasser ausgießen auf Durstige und rieselnde Bäche auf trockenes Land:
ich will meinen Geist ausgießen auf deine Nachkommen und meinen Segen auf deine Schößlinge,

* Der völlig dunkle Text lautet wörtlich: „und ich will Flüchtige herabsteigen lassen insgesamt und die Chaldäer auf den Schiffen ihres Jubels“ (oder „ihres Gewimmers“), d. i. nach üblicher Deutung: und treibe sie alle als Flüchtlinge stromabwärts und die Chaldäer auf den Schiffen, die bisher Schauplatz oder Gegenstand ihres Jubels waren (oder: die nun Schauplatz angstvoller Rufe sind).

** Nämlich Jakob.



[4] daß sie aufsprossen wie Gras zwischen 'Wassern', wie Weiden an Wasserbächen.
5 [5] Der wird sagen: Jahwe gehöre ich an, und jener wird den Namen Jakobs rühmen;
und ein anderer wird seine Hand mit „Jahwe gehörig" zeichnen und mit dem Namen
Israel 'zubenannt werden'.
[6] So spricht Jahwe, der König Israels, und sein Erlöser, Jahwe der Heerscharen:
Ich bin der erste und ich der letzte, und außer mir giebt es keinen Gott.

[7] Und wer ist mir gleich? 'der trete doch auf und' rufe und thue es mir kund und lege es mir dar! . . . . . .* Und Zukünftiges und was kommen wird, mögen sie doch kund thun! [8] Erbebet nicht und zaget nicht! Habe ich's nicht vorlängst dir mitgeteilt und kundgethan? Ja, ihr seid meine Zeugen! Giebt's einen Gott außer mir? Nein, keinen Felsen giebt's: ich kenne keinen! [9] Die Bildner von Götterbildern sind allesamt nichtig, und ihre Lieblinge nützen nichts; ihre [eigenen] Zeugen bekommen nichts zu sehen und erfahren nichts, damit sie zu Schanden 10 werden. [10] Wer hat einen Gott gebildet und ein Götterbild gegossen, damit es zu nichts nütze? [11] Fürwahr, alle seine Genossen werden zu Schanden werden, und die Künstler — sie sind [auch nur] Menschen: mögen sie sich alle versammeln [und] sich hinstellen, sie werden erbeben, insgesamt zu Schanden werden!

[12] Der Eisenschmied 'schärft' einen Meisel und fertigt es [das Götterbild] mit Glühkohle und formt es mit den Hämmern: und so fertigte er's mit seinem starken Arm; er hungerte dabei, daß er kraftlos ward, trank nicht Wasser, daß er ermattete. [13] Der Holzschnitzer hat eine Schnur ausgespannt; er zeichnet es mit dem Reißstift, bearbeitet es mit Schnitzmessern und zeichnet es vor mit dem Zirkel, und so hat er es [endlich] gefertigt nach der Gestalt eines Mannes, nach dem Muster eines Menschen, daß es in einem Hause wohne. [14] 'Er hat' Zedern für sich 'gefällt', und er nahm eine Steineiche und eine Eiche und ließ sie für sich unter den 15 Bäumen des Waldes stark werden; er pflanzte eine Lärche und der Regen zog sie groß. [15] Und es diente [das Holz] den Leuten zur Feuerung. Da nahm er davon und wärmte sich; auch zündete er's an und buk Brot. Auch einen Gott verfertigte er und warf sich [vor ihm] nieder, machte ein Götterbild daraus und kniete vor ihm. [16] Die eine Hälfte hat er verbrannt; über der anderen Hälfte 'brät' er Fleisch, 'ißt' Braten und sättigt sich. Dazu wärmt er sich und spricht: Ah, mir ist warm geworden, ich spüre das Feuer! [17] Aus dem Reste davon aber hat er einen Gott, ein Götterbild für sich gemacht: vor dem kniet er und wirft er sich nieder und zu dem betet er und spricht: Rette mich, denn du bist mein Gott! [18] Sie begreifen es nicht und sehen's nicht ein, denn verklebt sind ihre Augen, daß sie nicht sehen, ihr Verstand, daß sie nicht begreifen. [19] Da überlegt sich einer nicht, da ist nicht Einsicht und nicht Verstand, daß er [sich] sagte: die eine Hälfte davon habe ich verbrannt, habe auch über den Kohlen Brot gebacken, briet Fleisch und aß es, und sollte nun den Überrest davon zu einem Greuel[bilde] 20 machen, vor einem Holzblock knieen? [20] Wer nach Asche trachtet, den hat ein betrogenes Herz verleitet, daß er sein Leben nicht errettet und [sich] nicht sagt: Halte ich mich nicht an Trug** ?

[21] Gedenke dessen, Jakob, und [du,] Israel, daß du mein Knecht bist! Ich habe dich gebildet, als Knecht gehörst du mir an; Israel, 'vergiß mich nicht'! [22] Ich tilge wie eine Wolke deine Übertretungen und wie ein Gewölk deine Sünden. Kehre dich doch wieder zu mir, denn ich habe dich erlöst! [23] Juble, o Himmel, denn Jahwe hat's vollführt! Jauchzet, ihr tiefsten Erdengründe! Brecht in Jubelgeschrei aus, ihr Berge, du Wald und alle Bäume darin, denn Jahwe hat Jakob erlöst und an Israel verherrlicht er sich!

---

* Wörtlich: seit ich ewiges (oder „uraltes") Volk setzte (gründete); vergl. die textkritische Anmerkung.

** Wörtlich: ist nicht Trug in meiner Rechten (von mir festgehalten)?



Israels Erlösung durch den gottgesandten Helden Cyrus und der Sturz des Heidentums.

[24] So spricht Jahwe, dein Erlöser, der dich bildete vom Mutterleibe an: Ich, Jahwe, bin's, der alles macht:

der den Himmel ausspannte ganz allein, die Erde hinbreitete: 'wer stand mir bei'?
[25] Der die Wahrzeichen der Schwätzer zu nichte macht und die Wahrsager als Thoren hinstellt, 25
der da macht, daß die Weisen sich zurückziehen müssen, und ihr Wissen als Narrheit erweist,
[26] der das Wort seines Knechtes in Erfüllung gehen läßt und zur Ausführung bringt, was seine Boten verkündigten;
der von Jerusalem spricht: es werde [wiederum] bewohnt!
und von den Städten Judas: sie sollen [wieder] aufgebaut werden, und ihre Trümmer richte ich auf!
[27] Der zu der Wassertiefe spricht: versiege! und deine Ströme werde ich trocken legen!
[28] Der von Cyrus sagt: mein Hirt! und all' mein Vorhaben wird er zur Ausführung bringen,
'indem' er von Jerusalem spricht: es werde aufgebaut! und vom Tempel: 'er' werde [neu] gegründet!

[1] So spricht Jahwe zu seinem Gesalbten, zu Cyrus — dessen Rechte ich ergriffen habe, 45
um Völker vor ihm niederzutreten und die Hüften von Königen zu entgürten,
daß sich die Thüren vor ihm aufthun, und die Thore nicht verschlossen bleiben:
[2] Ich werde vor dir hergehen und das Höckerichte ebnen;
eherne Thüren will ich zertrümmern und eiserne Riegel zerhauen,
[3] und will dir die im Dunkel lagernden Schätze geben und tief versteckte Reichtümer 'dir aufthun',

damit du erkennest, daß **ich**, Jahwe, es bin, der dich bei deinem Namen ruft, der Gott Israels! [4] Um meines Knechtes Jakobs und um Israels, meines Erwählten, willen rief ich dich bei deinem Namen, belegte dich mit [Schmeichel-]Namen, ohne daß du mich [noch] kanntest. [5] Ich bin 5 Jahwe, und keiner sonst, [und] außer mir giebt es keinen Gott! Ich gürtete dich, ohne daß du mich [noch] kanntest, [6] damit sie erkennen sollten da, wo die Sonne aufgeht und wo sie untergeht, daß es niemanden giebt außer mir: ich bin Jahwe, und keiner sonst, [7] der das Licht bildet und Finsternis schafft, der Heil wirkt und Unheil schafft, — **ich**, Jahwe, bin's, der alles dies bewirkt. [8] Träufle, o Himmel, droben, und aus den Wolken möge Recht rieseln! Die Erde thue sich auf und 'trage reichlich' Heil und lasse Gerechtigkeit zumal hervorsprossen: ich, Jahwe, habe es geschaffen!

[9] Wehe dem, der mit seinem Bildner hadert, eine Scherbe unter den irdenen Scherben!
Darf etwa der Thon zu seinem Bildner sagen: Was machst du? oder 'zu dem, der mit ihm arbeitet': 'du hast' ja keine Hände?
[10] Wehe dem, der zum Vater sagen wollte: Warum zeugst du? und zum Weibe: Warum 10 kreißest du?

[11] So spricht Jahwe, der Heilige Israels, und der es gebildet: Nach dem Zukünftigen fragt mich und in betreff meiner Söhne und des Werks meiner Hände lasset mich sorgen! [12] **Ich** habe die Erde gemacht und die Menschen auf ihr geschaffen; **meine** Hände haben den Himmel ausgespannt und all' ihr Heer habe ich beordert. [13] **Ich** habe ihn erweckt, wie es Recht war, und alle seine Wege will ich ebnen: **er** wird meine Stadt aufbauen und meine Gefangenen loslassen, — nicht um einen Kaufpreis und nicht um ein Gegengeschenk: spricht Jahwe der Heerscharen. [14] So spricht Jahwe: Der Erwerb Ägyptens und der Handelsertrag von Kusch und die Sebaiten, die hochgewachsenen Männer, — auf dich werden sie übergehen und dir angehören: in Fesseln werden sie dir nachfolgen ' '; und sie werden vor dir niederfallen [und] dich anflehen: Nur in dir ist Gott und außerdem giebt es keinen, keine Gottheit weiter!

15 [15] Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, Gott Israels, ein Erretter! [16] Zu Schanden werden sie alle und tief beschämt, insgesamt wandeln sie in Schmach dahin, die Götzenverfertiger. [17] Israel [jedoch] ist durch Jahwe gerettet zu ewigem Heile: ihr sollt nicht [mehr] zu Schanden noch beschämt werden in alle Ewigkeit!

[18] Denn so spricht Jahwe, der Schöpfer des Himmels, — er ist der [alleinige] Gott, der Bildner der Erde und ihr Verfertiger; er hat sie hergestellt: nicht zu einer Einöde hat er sie geschaffen, [sondern] daß sie bewohnt werde, hat er sie gebildet —: ich bin Jahwe und keiner sonst! [19] Nicht im Verborgenen habe ich geredet, an einer Stätte finsteren Landes, noch habe ich zu den Nachkommen Jakobs gesagt: Umsonst suchet mich! Ich, Jahwe, rede Richtiges, 20 verkündige Wahrhaftiges! [20] Versammelt euch und kommt herbei, tretet allesamt heran, die ihr den Heiden entronnen seid: ohne Einsicht sind, die sich mit ihren hölzernen Bildern schleppen und die zu einem Gotte beten, der nicht erretten kann. [21] Thut kund und legt dar! Ja, beratschlagen mögen sie miteinander: Wer hat dies schon vor Alters verkündigt, vorlängst es kund gethan? War ich, Jahwe, es nicht? und keiner sonst ist Gott außer mir; einen wahrhaftigen und hilfreichen Gott giebt es nicht außer mir! [22] Wendet euch zu mir und lasset euch erretten, all' ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott, und keiner sonst! [23] Bei mir selbst habe ich geschworen — Wahrhaftiges ist aus meinem Munde hervorgegangen, ein Wort, das nicht rückgängig werden soll —: Mir soll sich beugen jedes Knie, [mir soll] schwören jede Zunge! [24] Nur bei Jahwe — 'soll man sprechen' — giebt es Heilserweisungen und Kraft; zu ihm 25 'werden kommen' und schämen werden sich müssen alle, die wider ihn entbrannt sind; [25] in Jahwe werden gerechtfertigt und [seiner] werden sich rühmen alle Nachkommen Israels.

Der Sturz der Götter Babels und die Einzigkeit und Fürsorge Jahwes, des Gottes Israels, dargelegt zur Überzeugung der Starrsinnigen.

46 [1] Gestürzt ist Bel, es krümmt sich Nebo; ihre Bildsäulen sind den Tieren und dem Lastvieh zugefallen: die [vordem] von euch Umhergetragenen sind aufgeladen, eine Last für müdes [Lastvieh]. [2] Sie krümmten sich, stürzten insgesamt: nicht vermochten sie die Last zu retten, ja sie selbst sind in die Gefangenschaft gewandert.

[3] Höret auf mich, ihr vom Hause Jakobs, und du gesamter Überrest des Hauses Israels, die ihr [mir] aufgeladen seid vom Mutterleibe an, die ihr [von mir] getragen wurdet vom Mutterschoße an, —
[4] und bis zum Greisenalter bin ich derselbe und bis zum Ergrauen will ich [euch] auf mich laden:
ich habe es gethan und ich werde tragen,
und ich werde auf[mich]laden und werde erretten.

5 [5] Wem wollt ihr mich vergleichen und gegenüberstellen? und [wem] mich gleichstellen, daß wir [einander] glichen?

[6] Da schütten sie Gold aus dem Beutel und wägen Silber dar mit der Wage;
sie dingen einen Goldschmied, daß er einen Gott daraus mache, knieen nieder und beten an. [7] Sie nehmen ihn auf die Schulter, beladen sich damit und setzen ihn an seine Stelle, daß er [daselbst] stehe, ohne von seinem Platze zu weichen: und schreit einer zu ihm, so antwortet er nicht, errettet ihn nicht aus seiner Drangsal.

[8] Gedenket daran und 'beachtet [es] wohl'; nehmt es zu Herzen, ihr Abtrünnigen!
[9] Gedenket an das Frühere von Urzeiten her,
daß ich Gott bin und keiner sonst, [daß ich] Gott [bin] und nirgends meinesgleichen ist,
10 [10] der ich von Anfang an den Ausgang kund thue und von der Urzeit her, was [noch] nicht geschehen ist,

der ich sprach: Mein Ratschluß soll zu stande kommen, und alles, was ich beabsichtige, will ich [auch] ausführen!

[11] Der ich vom Aufgang her den Stoßvogel berief, aus fernem Lande den Mann meines Ratschlusses:

wie ich es verkündet habe, so will ich es eintreffen lassen; wie ich es geplant habe, so führe ich's aus!

[12] Höret auf mich, ihr Starrsinnigen, die ihr euch fern haltet von der Gerechtigkeit! [13] Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht: sie ist nicht [mehr] fern, und mein Heil wird nicht [länger] verziehen. Und ich will in Zion Heil spenden, [und] für Israel meine Herrlichkeit.

Triumphgesang auf Babels Fall zur Vergeltung für das einst von ihm ausgegangene Unheil.

[1] Steige herab und setze dich in den Staub, du Jungfrau, Tochter Babel! 47

Setze dich auf die Erde, ohne Thron, du Tochter der Chaldäer!

Denn man wird dich ferner nicht mehr die weichliche und verzärtelte nennen: [2] nimm die Mühle und mahle Mehl!

Thue den Schleier ab, hebe die Schleppe auf!

Entblöße den Schenkel, wate durch Ströme!

[3] Aufgedeckt soll werden deine Blöße, ja gesehen werden deine Schande!

Rache will ich nehmen und 'keine Fürbitte gelten lassen, spricht' [4] unser Erlöser — Jahwe der Heerscharen ist sein Name, der Heilige Israels! [5] Setze dich schweigend hin und begieb dich in 5 die Finsternis, du Tochter der Chaldäer! Denn man wird dich ferner nicht mehr eine Herrin über Königreiche nennen. [6] Ich war erzürnt über mein Volk, entweihte mein Erbe und gab sie dahin in deine Gewalt: du ließest ihnen kein Erbarmen angedeihen, [selbst] Greisen legtest du dein gar schweres Joch auf. [7] Wähntest du doch: Für immer werde ich Herrin sein! so daß du dies nicht zu Herzen nahmst, noch den Ausgang davon bedachtest. [8] Nun aber höre dies, du üppige, die so sicher thront, die in ihrem Herzen denkt: Ich bin's, und niemand sonst! Ich werde nicht als Witwe sitzen und nicht Kinderlosigkeit erfahren müssen! [9] So soll dich denn dieses beides plötzlich, an einem Tage betreffen: Kinderlosigkeit und Witwenschaft; 'urplötzlich' kommen sie über dich, trotz der Menge deiner Zaubereien, trotz der großen Anzahl deiner Bannsprüche, [10] so daß du in deiner Bosheit dich sicher fühltest, sprachst: Niemand sieht mich! Deine 10 Weisheit und deine Erkenntnis, die hat dich verleitet, so daß du in deinem Herzen dachtest: Ich bin's, und niemand sonst! [11] So soll denn Unheil über dich kommen, das du nicht 'hinwegzuzaubern' verstehst, und Verderben soll dich überfallen, das du nicht zu sühnen vermagst, und plötzlich wird Untergang über dich kommen, ohne daß du dich dessen versiehst. [12] Tritt doch hin mit deinen Bannsprüchen und mit der Menge deiner Zaubersprüche, mit denen du dich abgemüht hast von Jugend auf: vielleicht vermagst du etwas auszurichten, vielleicht flößest du Schrecken ein! [13] Du hast dich abgearbeitet durch dein vieles Plänemachen: so mögen doch hintreten und dich erretten, die des Himmels 'kundig sind', die nach den Sternen schauen, die alle Neumonde Kunde geben von dem, was dich betreffen wird! [14] Schon sind sie wie Stoppeln geworden, die Feuer versengt hat: sie werden ihr Leben nicht aus der Gewalt der Flamme erretten — ist's doch keine Kohle, um sich zu wärmen, [kein] Herdfeuer, um davor zu sitzen. [15] So ist es dir ergangen mit denen, um die du dich abgemüht hattest 'von Jugend auf'; — 15 die mit dir Handel trieben, sind davongeirrt, ein jeder nach seiner Seite hin, keiner hilft dir.

Mahnung an das Volk zur Umkehr zu Gott, der trotz ihrer Unwürdigkeit ihnen jetzt neues Heil verkündigt, das mit ihrer Heimkehr beginnen soll.

[1] Höret dies, ihr vom Hause Jakobs, die ihr nach dem Namen Israels benannt seid und 48 aus dem Quell Judas hervorgingt, die da schwören bei dem Namen Jahwes und den Gott



Israels im Munde führen, [wenngleich] nicht in Wahrheit und nicht in Aufrichtigkeit! [2] Denn von der heiligen Stadt tragen sie ihren Namen und auf den Gott Israels stützen sie sich: Jahwe der Heerscharen ist sein Name! [3] Das Frühere habe ich vorlängst kund gethan; aus meinem Munde ist es ergangen, und ich ‘teilte’ es ihnen mit. Plötzlich habe ich es ausgeführt, so daß es eintraf, [4] weil ich wußte, daß du starrsinnig bist, und dein Nacken eine eiserne Sehne 5 und deine Stirne Erz ist. [5] Und so that ich es dir vorlängst kund: ehe es eintraf, teilte ich dir's mit, damit du nicht sagen könntest: Mein Götze hat es ausgeführt, und mein Schnitzbild und mein Gußbild hat es angeordnet! [6] Du hast's gehört — da sieh es nun alles! Ihr aber — wollt ihr's nicht bekennen? Ich habe dir Neues mitgeteilt von jetzt ab und verborgen gehaltenes und was du nicht wußtest. [7] Jetzt ist es geschaffen und nicht vorlängst; und vor heute hattest du nicht davon gehört, damit du nicht sagen könntest: Ich wußte es ja! [8] Weder hattest du davon gehört, noch wußtest du davon, noch war dir vorlängst das Ohr aufgethan; denn ich wußte: Ganz und gar bist du treulos und heißest „Übertreter“ vom Mutterleibe an! [9] Um meines Namens willen halte ich meinen Zorn hin und meines Ruhmes halber bändige ich [ihn] dir zu lieb, daß ich dich 10 nicht ausrotte. [10] Fürwahr, ich habe dich geschmolzen, aber nicht ‘als’ Silber; ich habe dich geprüft im Schmelzofen des Elends. [11] Um meinetwillen, um meinetwillen thue ich's — denn wie würde ‘mein Name’ entweiht werden! — und meine Ehre will ich keinem anderen abtreten!

[12] Höre auf mich, Jakob, und Israel, der du von mir berufen bist: Ich bin es, ich bin der erste und bin auch der letzte! [13] Hat doch meine Hand die Erde gegründet, und meine Rechte den Himmel ausgespannt. Ich rufe ihnen zu: insgesamt stehen sie da! [14] Versammelt euch, ihr alle, und höret: Wer unter ihnen hat solches verkündigt: Er, den Jahwe liebt, wird 15 seinen Willen an Babel vollstrecken und seine [richterliche] Macht an den Chaldäern? [15] Ich, ich habe [es] verkündigt und habe ihn auch berufen; ich habe ihn hergeführt und ‘schenkte’ ihm Gelingen. [16] Tretet her zu mir [und] höret dies: von Anfang an habe ich nicht im Verborgenen geredet; seitdem es geschah, bin ich zugegen! — Jetzt aber hat der Herr, Jahwe, mich gesandt mit seinem Geiste! [17] So spricht Jahwe, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich, Jahwe, dein Gott, bin's, der dich unterweist, ersprießlich zu handeln, der dich auf dem Wege leitet, den du gehen sollst. [18] Wenn du aufmerken wolltest auf meine Befehle,

so würde einem Strome gleich deine Wohlfahrt werden, und deine Gerechtigkeit wie die Meereswogen;

[19] da würden [zahlreich] wie der Sand deine Nachkommen sein und die Sprößlinge deines Leibes wie ‘die Krümchen der Erde’:

nicht wird ‘dein’ Name ausgerottet, noch vertilgt werden aus meinem Angesicht!

20 [20] Ziehet aus aus Babel, fliehet hinweg von den Chaldäern unter schallendem Jubelgeschrei! Thut dies kund [und] verkündigt es, breitet es aus bis ans Ende der Erde! Sprechet: Erlöst hat Jahwe seinen Knecht Jakob! [21] Und sie dürsteten nicht, als er sie durch Wüsteneien führte, [denn] er ließ ihnen Wasser aus Felsen rieseln und spaltete Felsen, daß die Wasser rannen!

[22] Keinen Frieden, spricht Jahwe, giebt es für die Gottlosen!

Zweiter Teil: Kap. 49—62. **Von der Notwendigkeit der Buße des Volkes vor dem Erscheinen des Heils** (wohl aus der letzten Zeit vor der Eroberung Babels, 538 v. Chr.).

Der künftige Sieg des jetzt so unscheinbaren Knechtes Jahwes und die durch ihn verbürgte, trotz allem Zweifel und Kleinmut sichere Wiederherstellung Israels.

49 [1] Hört auf mich, ihr Inseln, und merket auf, ihr Völkerschaften in weiter Ferne:

Jahwe hat mich vom Mutterleibe an berufen, von meiner Mutter Schoße an meinen Namen im Munde geführt.

[2] Und er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert: im Schatten seiner Hand versteckte er mich —
und er machte mich zu einem glatten Pfeile: in seinem Köcher verbarg er mich.
[3] Und er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, [bist] Israel, an dem ich mich verherrlichen will!
[4] Ich aber wähnte:
Vergeblich habe ich mich abgemüht, für nichts und nutzlos meine Kraft verbraucht;
jedoch mein Recht steht bei Jahwe und mein Lohn bei meinem Gott!
[5] Nun aber spricht Jahwe, der mich vom Mutterleibe an zu seinem Knechte bildete, daß ich Jakob zu ihm zurückbrächte, und Israel für ihn gesammelt würde — und ich bin geehrt in den Augen Jahwes, und mein Gott ward meine Stärke — [6] und er sprach: Dafür, daß du mir als Knecht dienst, ist's zu gering, daß du [nur] die Stämme Jakobs aufrichten und die aus Israel Bewahrten zurückbringen solltest; und so mache ich dich denn zum Lichte der Heiden, daß mein Heil bis ans Ende der Welt reiche! 5

[7] So spricht Jahwe, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem, der 'von jedermann verachtet, der von den Leuten verabscheut wird', zu dem Sklaven von Tyrannen:
Könige sollen es sehen und [voller Ehrfurcht] aufstehen —, Fürsten, und sollen niederfallen,
um Jahwes willen, der da treu ist, um des Heiligen Israels willen, der dich erwählte!
[8] So spricht Jahwe:
Zur Zeit des Wohlgefallens erhöre ich dich und am Tage des Heils helfe ich dir:
und ich will dich behüten und dich zum Volksbunde* machen,
um das Land aufzurichten, um die verwüsteten Erbstücke zum Besitze anzuweisen,
[9] um den Gefangenen zu sagen: Geht heraus! [und] denen in der Finsternis: Kommt ans Licht!
An den Wegen werden sie weiden und [selbst] auf allen kahlen Höhen ihre Weide haben.
[10] Sie werden nicht hungern, noch dürsten, noch wird sie Kimmung und Sonnenstich treffen; 10
denn ihr Erbarmer wird sie führen und an Wasserquellen behutsam geleiten.
[11] Und ich will alle meine Berge zu Weg machen, und meine Straßen sollen [wohl] aufgeschüttet sein.
[12] Da werden dann diese von fern her kommen, und diese von Norden und Westen,
und jene vom Lande der Siniter.
[13] Juble, o Himmel, und frohlocke, o Erde; und brechet aus, ihr Berge, in Jubelgeschrei!
Denn Jahwe tröstet sein Volk und seiner Elenden erbarmt er sich!
[14] Zion aber sprach: Jahwe hat mich verlassen, und der Herr hat meiner vergessen! — [15] Vergißt wohl ein Weib ihres Säuglings, daß sie sich nicht erbarmen sollte über den Sohn ihres Leibes? Aber mögen sie auch [ihrer Kinder] vergessen, so will doch ich deiner nicht vergessen! [16] Sieh, auf [meine] Hände habe ich dich gezeichnet: deine Mauern sind mir immerdar vor Augen! [17] Schon sind deine Söhne herbeigeeilt; deine Zerstörer und deine Verwüster verlassen dich. [18] Erhebe ringsum deine Augen und schaue! Schon haben sie sich alle versammelt, sind zu dir gekommen! So wahr ich lebe! ist der Spruch Jahwes, sie alle sollst du wie einen Schmuck dir anlegen und sie [dir] umgürten wie eine Braut. [19] Denn deine Ruinen und deine Trümmerstätten und dein zerstörtes Land — ja nun wirst du zu eng sein für [alle] Bewohner, und fern werden sein deine Verderber. [20] Noch werden die Söhne [aus der Zeit] deiner Kinderlosigkeit vor deinen Ohren sagen: Der Raum ist mir zu eng, mache mir Platz, daß ich wohnen kann! [21] Da wirst du dann bei dir denken: Wer hat mir diese da geboren? — ich war ja kinderlos und unfruchtbar, verbannt und verstoßen! Diese also — wer hat sie groß gezogen? — ich war ja allein übrig geblieben: was ist's mit diesen? [22] So spricht der Herr, Jahwe: 15 20

* Vergl. die Deutung dieser eigentümlichen Bezeichnung in der Übersetzung von 42, 6.



Fürwahr, ich will nach den Heiden hin meine Hand erheben und nach den Völkern zu mein Panier aufstecken,
daß sie deine Söhne im Busen herbeibringen, und deine Töchter auf der Schulter hergetragen werden.
[23] Und Könige sollen deine Wärter sein und ihre fürstlichen Gemahlinnen deine Ammen;
mit dem Angesichte zur Erde [niederfallend] sollen sie dir huldigen und den Staub deiner Füße lecken,
und du sollst erfahren, daß ich Jahwe bin, der ich nicht zu Schanden werden lasse, die auf mich harren!
[24] Kann man etwa einem Starken [seine] Beute abnehmen, oder können die Gefangenen eines ʻGewaltigenʼ entwischen?
25 [25] **Denn so spricht Jahwe:**
Mag man immerhin einem Starken die Gefangenen abnehmen und mag die Beute eines Gewaltigen entwischen!
Aber mit dem, der mit dir streitet, will i ch streiten und deine Kinder will i ch erretten!
[26] Und ich will deinen Bedrückern ihr eigenes Fleisch zu essen geben und wie an Most sollen sie sich an ihrem eigenen Blute berauschen;
und so soll alles Fleisch erkennen, daß ich, Jahwe, dein Erretter bin, und dein Erlöser der Starke Jakobs!

50 [1] So spricht Jahwe:
Wo ist denn der Scheidebrief eurer Mutter, mit dem ich sie entlassen hätte?
oder wer ist ein Gläubiger von mir, dem ich euch verkauft hätte?
Vielmehr, um eure Verschuldungen seid ihr verkauft worden und um eurer Vergehungen willen ward eure Mutter entlassen.
[2] Warum war niemand da, als ich kam, antwortete niemand, als ich rief?
Sollte wirklich meine Hand zu kurz sein, um zu erlösen? oder ist etwa keine Kraft in mir, um zu erretten?
Fürwahr, durch mein Schelten trockne ich das Meer aus, mache Ströme zur Wüste:
die Fische darin verfaulen aus Mangel an Wasser und sterben vor Durst.
[3] Ich will den Himmel in Trauerschwärze kleiden und härenes Gewand zu seiner Hülle machen.

Die Demut und der Dulдersinn des Knechtes Jahwes als ein Vorbild für alle Frommen im Volke samt erneuten Zusicherungen des Heils.

[4] Der Herr, Jahwe, hat mir eine Jüngerzunge gegeben, damit ich verstände, Ermüdeten durch Zusprache aufzuhelfen; er weckt alle Morgen, weckt mir das Ohr, damit ich nach Jüngerweise
5 höre. [5] Der Herr, Jahwe, hat mir das Ohr aufgethan, i ch aber widerstrebte nicht, wich nicht zurück. [6] Meinen Rücken bot ich denen, die [mich] schlugen, und meine Wangen denen, die [mich] rauften, verbarg nicht mein Antlitz vor Beschimpfungen und Speichel. [7] Doch der Herr, Jahwe, stand mir bei: darum fühlte ich mich nicht beschämt. Darum machte ich mein Antlitz [so hart] wie Kiesel; wußte ich doch, daß ich nicht zu Schanden werden würde. [8] Nahe ist, der mir Recht schafft! Wer will mit mir streiten? — so wollen wir miteinander hintreten! Wer ist mein Gegner? — er trete heran zu mir! [9] Fürwahr, der Herr, Jahwe, wird mir beistehen! — wer irgend könnte mich verdammen? Vielmehr sie alle werden wie ein Gewand zerfallen, es frißt sie die Motte!

10 [10] Wer unter euch Jahwe fürchtet, ʻder gehorcheʼ der Rede seines Knechts; wer in Finsternis dahin wandelt, ohne einen Lichtstrahl, der vertraue auf den Namen Jahwes und stütze sich auf seinen Gott! [11] Ihr alle aber, die ihr Feuer anzündet, die ihr Brandpfeile ʻzu heller

Flamme entfacht' — hinein in die Glut eures Feuers und in die Brandpfeile, die ihr entzündet habt! Aus meiner Hand widerfährt euch dies, an einen Schmerzensort sollt ihr euch hinlegen!

51

[1] Höret auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr Jahwe sucht!
Blickt auf den Felsen hin, aus dem ihr gehauen seid, und auf die Höhlung des Brunnens, aus der ihr ausgegraben seid!
[2] Blickt hin auf Abraham, euren Ahnherrn, und auf Sara, die euch gebar;
denn als einzelnen [Mann] habe ich ihn berufen und 'ihn gesegnet und gemehrt'!
[3] Denn Jahwe tröstet Zion, tröstet alle ihre Ruinen:
er macht ihre Wüste dem Wonnelande gleich und ihre Einöde dem Garten Jahwes.
Wonne und Freude soll man darin antreffen, Danksagung und lauten Lobgesang.
[4] Merket auf mich, 'ihr Völker', und lauschet, 'ihr Nationen'!
Denn Unterweisung geht von mir aus, und mein Recht als ein Licht für die Völker ' '.
[5] Nahe ist meine Gerechtigkeit, 'im Nu' tritt hervor mein Heil, 5
und meine Arme werden die Völker richten.
Auf mich harren die Inseln und warten auf meinen Arm.
[6] Hebt eure Augen zum Himmel empor und blickt auf die Erde drunten:
denn der Himmel wird wie Rauch zerstieben, und die Erde wie ein Gewand zerfallen,
und ihre Bewohner werden wie Mücken dahinsterben —
mein Heil jedoch wird ewig dauern und meine Gerechtigkeit nicht 'aufhören'.
[7] Hört auf mich, die ihr die Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen Herzen meine Unterweisung wohnt:
Fürchtet nicht Schimpf von Menschen und vor ihren Schmähungen erschrecket nicht!
[8] Denn gleich einem Gewande wird sie die Motte fressen und der Wolle gleich wird sie die Schabe fressen:
meine Gerechtigkeit jedoch wird ewig dauern und mein Heil bis zum fernsten Geschlecht!
[9] Wach auf, wach auf, umkleide dich mit Kraft, du Arm Jahwes!
Wach auf wie in den Tagen der Vorzeit, unter den Geschlechtern der uralten Zeiten!
Warst nicht du es, der Rahab * 'zerhieb', der den Drachen durchbohrte?
[10] Warst nicht du es, der das Meer austrocknen ließ, die Wasser der großen Flut? 10
der die Tiefen des Meeres in Weg verwandelte, damit die Erlösten hindurchschreiten könnten?

[11] ‹Jahwes Befreite kehren heim und gelangen nach Zion mit Jauchzen und ewige Freude um[schwebt] ihr Haupt.
Wonne und Freude erlangen sie: entflohen sind Kummer und Seufzen›!

[12] Ich, ich bin's, der euch tröstet! Wer bist du, daß du dich fürchten solltest vor Menschen, die sterben müssen, und vor Menschenkindern, die wie Gras dahingegeben werden, [13] und daß du Jahwes, deines Schöpfers, vergaßest, der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet hat, und beständig allezeit bebtest vor dem Grimme des Bedrückers, als zielte er, 'dich' zu vernichten? Wo ist denn nun der Grimm des Bedrückers? [14] Eilends wird, der da krumm liegt, seiner Fesseln entledigt, und nicht soll er sterbend der Grube verfallen, noch seines Brotes ermangeln — [15] so wahr ich Jahwe, dein Gott, bin, der das Meer aufwühlt, daß seine Wogen brausen: Jahwe der Heerscharen ist sein Name! [16] Und ich habe dir meine Worte in den Mund gelegt und im Schatten meiner Hand habe ich dich geborgen, um den Himmel [aufs neue] 'auszuspannen' und die Erde [neu] zu gründen und um zu Zion zu sagen: Mein Volk bist du! [17] Ermuntere dich, ermuntere dich! Erhebe dich, Jerusalem, die du aus der Hand Jahwes den 15

*) Bezeichnung Ägyptens; vergl. die textkritische Anmerkung.



Becher seines Grimmes getrunken hast: den Taumelkelch ‹Becher› hast du getrunken, ausgeschlürft. [18] Da war niemand, der sie geleitete, von allen Söhnen, die sie geboren, niemand, der sie bei der Hand ergriff, von allen Söhnen, die sie groß gezogen. [19] Zwiefaches, fürwahr, betraf dich — wer könnte dir Beileid zollen? Die Zerstörung und die Zertrümmerung, der Hunger
20 und das Schwert — wer 'könnte' dich trösten? [20] Deine Söhne lagen umnachtet an allen Straßenecken, wie ein Antilope im Netze, sie, die sich vollgetrunken hatten vom Grimme Jahwes, von dem Schelten deines Gottes. [21] Darum höre doch dieses, du Elende, die du trunken bist, doch nicht von Wein! [22] So spricht dein Herr, Jahwe, und dein Gott, der seines Volkes Sache führt: Fürwahr, ich habe aus deiner Hand den Taumelbecher, den Kelch ‹Becher› meines Grimmes genommen — du sollst ihn fernerhin nicht mehr trinken müssen, [23] und ich will ihn deinen Bedrückern in die Hand geben, die zu dir sprachen: Bücke dich, daß wir darüber hinschreiten! — so daß du deinen Rücken wie zum Erdboden und zur Straße für die darüber hin-
52 schreitenden machen mußtest. [1] Wach auf, wach auf! Umkleide dich mit deiner Macht, o Zion! Umkleide dich mit deinen Prachtgewändern, o Jerusalem, du heilige Stadt! Denn nicht soll dich fernerhin ein Unbeschnittener oder Unreiner betreten. [2] Schüttle den Staub von dir ab, erhebe dich, setze dich auf, Jerusalem! Entledige dich der Fesseln deines Halses, du Gefangene, Tochter Zion! [3] Denn so spricht Jahwe: Umsonst wurdet ihr verkauft, und ohne Geld sollt ihr befreit werden. [4] Denn so spricht der Herr, Jahwe: Nach Ägypten zog dereinst mein Volk hinab, um
5 als Fremdling dort zu weilen, und Assur hat es ohne Entgelt bedrückt. [5] Und nun, was habe ich hier zu schaffen, ist der Spruch Jahwes, da mein Volk ja umsonst hingenommen worden ist? Seine Herrscher 'überheben sich', ist der Spruch Jahwes, und beständig, allezeit ist mein Name 'verlästert'. [6] Darum soll mein Volk meinen Namen erkennen, ' ' [soll erkennen] jenes Tages, daß ich es bin, der da spricht: Da bin ich!

[7] Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der Frieden verkündigt, der frohe Botschaft bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott ist König! [8] Horch, deine Späher erheben [ihre] Stimme, insgesamt jubeln sie, weil sie [jetzt] Auge gegen Auge* der Heimkehr Jahwes nach Zion zusehen dürfen! [9] Brecht insgesamt in lauten Jubel
10 aus, ihr Trümmerhaufen Jerusalems, denn Jahwe tröstet sein Volk, erlöst Jerusalem! [10] Entblößt hat Jahwe seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und alle Enden der Erde sollen das Heil unseres Gottes sehen!

[11] Hinweg, hinweg! ziehet aus von dort! Rührt nichts Unreines an! Ziehet fort aus seinem [Babels] Bereiche: reinigt euch, ihr Waffenträger** Jahwes!

[12] Denn nicht in Hast sollt ihr wegziehen und nicht in eiliger Flucht sollt ihr von dannen gehen,
sondern Jahwe zieht vor euch her und euren Zug beschließt der Gott Israels!

Das freiwillig übernommene Leiden des unschuldigen Knechtes Jahwes, seine Erhöhung und die durch ihn vermittelte Sühnung der Schuld des Volkes.

[13] Fürwahr, mein Knecht wird Erfolg haben: er wird emporkommen und erhöht werden und hoch erhaben sein!
[14] Gleichwie sich viele über dich entsetzt haben —
so entstellt, nicht mehr menschenähnlich war sein Aussehen und seine Gestalt nicht mehr wie die der Menschenkinder —,
15 [15] so wird er viele Völker [vor Staunen und Ehrfurcht] aufspringen machen, seinethalben werden Könige ihren Mund zusammenpressen;

* d. h. aus nächster Nähe.
** Nach anderer Deutung: ihr Träger der [heiligen] Gefäße Jahwes.

denn was ihnen nie erzählt ward, schauen sie, und was sie nie gehört haben, nehmen sie wahr.

[1] Wer hat dem, was uns verkündigt ward, geglaubt, und der Arm Jahwes — wem ward er offenbar? 53

[2] Und so wuchs er vor ihm auf wie ein [Wurzel-]Sprößling und wie ein Wurzelschoß aus dürrem Land:
er hatte nicht Gestalt, noch Schönheit, daß wir ihn hätten ansehen mögen, und kein Aussehen, daß wir Gefallen an ihm gefunden hätten.

[3] Verachtet war er und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und vertraut mit Krankheit,
und wie einer, vor dem man das Antlitz verhüllt, verachtet, daß wir ihn für nichts rechneten.

[4] Aber unsere Krankheiten hat er getragen und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen;
wir aber hielten ihn für [von Gott] gestraft, für von Gott geschlagen und geplagt,

[5] während er doch um unserer Übertretungen willen durchbohrt, um unserer Verschuldungen willen zermalmt war: 5
Strafe uns zum Heile lag auf ihm, und durch seine Striemen ward uns Heilung!

[6] Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, wandten uns ein jeder seines Wegs;
Jahwe aber ließ ihn treffen unser aller Schuld.

[7] Gemißhandelt ward er, während er sich doch willig beugte und seinen Mund nicht aufthat:
wie ein Lamm, das zum Schlachten geführt wird, und wie ein Schaf, das vor seinen Scherern verstummt ist ‘ ’.

[8] Infolge von Drangsal und Gericht ward er hinweggerafft; wer unter seinen Zeitgenossen aber bedenkt es, daß er infolge der Abtrünnigkeit meines Volkes aus dem Lande der Lebendigen hinweggerissen, ‘zum Tode getroffen’ ward?

[9] Und man gab ihm bei den Gottlosen sein Grab und bei ‘den Übelthätern’, als er ‘dahinstarb’,
trotzdem daß er kein Unrecht gethan, und kein Trug in seinem Munde war.

[10] Jahwe aber gefiel es, ihn zu zermalmen . . . . .* Wenn er selbst ein Schuldopfer einsetzen würde, sollte er Nachkommen schauen, lange leben und das Vorhaben Jahwes durch ihn gelingen. [11] Infolge der Mühsal seiner Seele wird er sich satt sehen: durch seine Erkenntnis wird er, der Gerechte, mein Knecht, den Vielen Gerechtigkeit schaffen und ihre Verschuldungen wird er auf sich laden. 10

[12] Darum will ich ihm unter den Vielen [seinen] Anteil geben und mit [einer] zahlreichen [Schar] soll er Beute teilen,
dafür, daß er sein Leben dahingab in den Tod und sich unter die Frevler zählen ließ,
während er doch die Sünden vieler getragen hat und für die Frevler fürbittend eintrat.

Die Herrlichkeit des unter dem neuen, ewigen Bunde lebenden Zionsvolkes und der unbezwinglichen Bundesstadt Jerusalem.

[1] Juble, du Unfruchtbare, die nicht geboren hat! Brich in Jubel aus und jauchze, die nicht gekreißt hat! 54
Denn der Söhne der Vereinsamten sind mehr als der Söhne der Vermählten, spricht Jahwe.

[2] Erweitre den Raum deines Zeltes, und die Zeltdecken deiner Behausung mögen sie weit ausspannen: wehre dem nicht!
Mache deine Zeltstricke lang und deine Pflöcke fest!

---

* Das übergangene Wort kann allenfalls bedeuten: „er hat krank gemacht“. Vergl. die textkritische Anmerkung.



[3] Denn nach rechts und links wirst du dich ausbreiten:
Deine Nachkommen werden [das Gebiet ganzer] Völker in Besitz nehmen und verödete Städte [neu] bevölkern.
[4] Sei getrost, denn du wirst nicht zu Schanden werden, und fühle dich nicht beschämt, denn du wirst nicht zu erröten brauchen.
Denn die Schande deiner Jugendzeit wirst du vergessen, und der Schmach deiner Witwenschaft wirst du nicht länger gedenken.
5 [5] Denn dein Gemahl ist dein Schöpfer: Jahwe der Heerscharen ist sein Name;
und dein Erlöser ist der Heilige Israels: der Gott der ganzen Erde heißt er!
[6] Denn wie ein verlassenes und in tiefster Seele betrübtes Weib hat dich Jahwe berufen, und eine Jugendgattin — kann die verschmäht werden? spricht dein Gott.
[7] Einen kleinen Augenblick zwar habe ich dich verlassen, aber mit großem Erbarmen will ich dich an mich ziehen.
[8] In einer Aufwallung von Zorn habe ich mein Angesicht einen Augenblick vor dir verborgen, aber mit ewiger Huld erbarme ich mich deiner, spricht dein Erlöser, Jahwe.
[9] Denn den Wassern Noahs gilt mir dies gleich: wie ich geschworen habe, daß die Wasser Noahs die Erde nicht nochmals überfluten sollen, so habe ich geschworen, dir nicht [mehr] zu zürnen, noch dich zu schelten.
10 [10] Denn mögen auch die Berge weichen und die Hügel wanken,
so soll doch meine Huld nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht dein Erbarmer, Jahwe.
[11] Du Elende, Sturmbewegte, Ungetröstete!
Fürwahr, ich will deine 'Grundfesten mit Rubinen' legen und will dich gründen mit Sapphiren.
[12] Und deine Zinnen will ich aus Jaspis machen und deine Thore aus Karfunkeln,
und deine ganze Grenzeinfassung aus Edelsteinen.
[13] Und alle deine Söhne sind Jünger Jahwes und großen Frieden haben deine Söhne.
[14] Durch Gerechtigkeit wirst du fest gegründet stehen:
erachte dich fern von Bedrückung, denn du brauchst dich nicht zu fürchten, sowie von Schrecknis, denn es wird dir nicht nahen.
15 [15] Streitet aber doch einer 'wider dich', so ist's sicher nicht von mir gewollt:
wer irgend mit dir streitet, der soll fallen!
[16] Fürwahr, ich habe den Schmied geschaffen, der das Kohlenfeuer anfacht und eine Waffe als sein Werk hervorbringt; ich habe aber auch den Verderber geschaffen, um unbrauchbar zu machen. [17] Keine Waffe, die zu deinem Unheile geschmiedet wird, soll etwas ausrichten, und jeder Zunge, die sich in einen Rechtsstreit mit dir einläßt, wirst du ihr Unrecht beweisen können. — Dies ist das Erbteil der Knechte Jahwes und die Gerechtigkeit, die ihnen durch mich zu teil wird, ist der Spruch Jahwes!

Aufforderung zur Empfangnahme der herrlichen Heilsgüter und zu rechtschaffenem Wandel, um sich ihrer wert zu machen.

55 [1] Ha! ihr Durstigen alle, kommt herbei zum Wasser! und ihr, die ihr kein 'Brot' habt, kommt, kauft Getreide ein und esset!
Ja kommt, kauft Getreide ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch!
[2] Warum wollt ihr Geld darwägen, um [doch] kein Brot [zu erhalten], und euren Verdienst für etwas, das [euch] nicht satt macht?
Hört vielmehr auf mich, so sollt ihr Gutes zu essen haben, und eure Seele soll sich erlaben an Fett!

[3] Neigt euer Ohr und kommt her zu mir! Hört, daß eure Seele auflebe!
Und ich will euch einen ewigen Bund gewähren: — die unverbrüchlichen Gnadenerweisungen an David!
[4] Wahrlich, zu einem Zeugen ‘für Völker’ habe ich ihn gemacht, zum Fürsten und Gebieter über Nationen!
[5] Fürwahr, ein Volk, das du nicht kennst, wirst du herbeirufen, und Leute, die dich nicht kennen, werden zu dir hinlaufen
um Jahwes, deines Gottes, willen und des Heiligen Israels halber, weil er dich verherrlicht hat!
[6] Suchet Jahwe, während er sich finden läßt, rufet ihn an, während er nahe ist!
[7] Der Gottlose möge von seinem Wandel lassen und der Nichtswürdige von seinen Ränken
und möge sich zu Jahwe bekehren, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserem Gotte, denn er wird reichlich vergeben.
[8] Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege nicht meine Wege, ist der Spruch Jahwes;
[9] sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so viel sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken!

[10] Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herabfällt und nicht wieder dorthin zurückkehrt — es sei denn, daß er die Erde getränkt und befruchtet und zum Sprossen gebracht und Samen zum ‘Säen’ und Brot zum ‘Essen’ dargereicht hat —, [11] ebenso wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht: es wird nicht leer zu mir zurückkehren, es sei denn, daß es vollbracht hat, was ich wollte, und durchgeführt, wozu ich es sandte!

[12] Denn mit Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden.
Die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen und alle Bäume des Feldes in die Hände klatschen.
[13] Statt Dorngestrüpp werden Cypressen emporwachsen und statt der Nesseln werden Myrten emporwachsen,
und es wird Jahwe zum Ruhme gereichen, zu einem ewigen, unvertilgbaren Merkzeichen.

56

[1] So spricht Jahwe:
Wahret das Recht und übt Gerechtigkeit!
Denn mein Heil ist nahe daran, herbeizukommen, und meine Gerechtigkeit, sich zu offenbaren.
[2] Heil dem Menschen, der dies thut, und dem Menschenkind, der daran festhält:
Der den Sabbat vor Entweihung bewahrt und der seine Hand wahrt, irgend etwas Böses zu thun!

[3] Der Fremdling aber, der sich an Jahwe angeschlossen hat, wähne nicht: Sicherlich wird mich Jahwe aus seinem Volke ausscheiden! und der Verschnittene sage nicht: Fürwahr, ich bin ein dürrer Baum! [4] Vielmehr so spricht Jahwe: den Verschnittenen, die meine Sabbate halten und nach dem trachten, woran ich Gefallen habe, und an meinem Bunde festhalten, [5] denen will ich in meinem Tempel und in meinen Mauern ein Denkmal und einen Namen verleihen, die besser sind als Söhne und Töchter: einen ewigen, unvertilgbaren Namen will ich einem [jeden solchen] verleihen! [6] Und was die Fremdlinge betrifft, die sich an Jahwe anschließen, um ihm zu dienen und den Namen Jahwes zu lieben, um seine Knechte zu werden: alle, die den Sabbat vor Entweihung bewahren und an meinem Bunde festhalten, [7] die will ich heimbringen zu meinem heiligen Berge und sie erfreuen in meinem Bethause: ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen mir wohlgefällig sein auf meinem Altare. Denn mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker heißen, [8] ist der Spruch des Herrn, Jahwes, der die Versprengten Israels sammelt. ‹Auch weiterhin will ich [noch andere] zu ihm [Israel] . . . . .* hinzusammeln!›

* Wörtlich „zu seinen Gesammelten“; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

Die gegenwärtige, durch gewissenlose Führer verschuldete Lage des Volks, seine Verstocktheit und Abgötterei. (56, 9—57, 13a aus vorexilischer Zeit*.)

9 'Versammelt euch', alle Tiere des Feldes, kommt herbei, um zu fressen, alle Tiere im Walde!
10 [10] Seine Späher sind blind, insgesamt ohne Einsicht: insgesamt stumme Hunde, die nicht bellen können;
träumend liegen sie da, schlafsüchtig.
11 Und diese Hunde sind heißhungrig, kennen keine Sättigung, —
und 'sie selbst, die Hirten', wissen nicht aufzumerken.
Sie alle haben sich ihres Weges gewandt, ein jeder seinem Vorteile zu, einer wie der andere:
12 „Kommt herbei, ich will Wein holen, und laßt uns Rauschtrank zechen!
Und wie der heutige soll [auch] der morgende Tag sein: ganz besonders hoch soll es da [wieder] hergehen!"

57 1 Der Gerechte kommt um, ohne daß es jemand zu Herzen nähme, und die Frommen werden dahingerafft, ohne daß jemand darauf achtet,
daß infolge der [herrschenden] Schlechtigkeit der Gerechte dahingerafft wurde.
2 In Frieden geht er ein 'in sein Grab': sie ruhen auf ihren Lagerstätten, die geradeaus ihres Weges gewandelt sind.
3 Ihr aber, tretet hierher, ihr Söhne der Zauberin, ihr Brut eines Ehebrechers und 'einer Hure'.
4 Über wen macht ihr euch doch lustig? gegen wen reißt ihr das Maul auf, streckt ihr die Zunge heraus?
Seid ihr nicht die abtrünnigen Kinder, eine Lügenbrut?
5 5 die in Brunst geraten an den Terebinthen, unter jedem grünen Baume,
die ihre Kinder schlachten in den Bachthälern, unter den Klüften der Felsen.
6 An glatten Steinen im Bachthal hast du deinen Anteil, — sie, sie sind dein Los!
Auch ihnen hast du Trankopfer ausgegossen, Speisopfer dargebracht.

Soll ich mich darüber zufrieden geben? 7 Auf hohem und ragendem Berge hast du dein Lager hingestellt: auch dort hinauf bist du gestiegen, um Opfer zu schlachten. 8 Und hinter der Thür und dem Pfosten brachtest du dein Merkzeichen an, denn abtrünnig von mir hast du dein Lager aufgedeckt und bestiegen, hast es weit gemacht, ...**: du liebtest ihr Beilager, schautest nach [jeder winkenden] Hand aus***.

9 Und du zogst hin zum Könige† mit Öl und verwandest viele Salben,
und du sandtest deine Boten bis weithin und bis tief hinab in die Unterwelt.

10 10 Durch deine vielen Gänge wurdest du müde, sprachst aber nicht: Ich geb' es auf! Du bemerktest noch Leben in deiner Hand; darum fühltest du dich nicht zu schwach. 11 Vor wem scheutest und fürchtetest du dich denn, daß du treulos werden mußtest und meiner nicht mehr gedachtest, nichts mehr von mir wissen wolltest? Nichtwahr, [weil] ich schweige, und zwar seit längster Zeit, — darum fürchtest du mich nicht mehr! 12 Ich will 'meine' Gerechtigkeit kund werden lassen; deine Machwerke aber, — die werden dir nicht nützen. 13 Wann du schreist, mögen dich deine 'Götzen' erretten: doch sie alle trägt ein Wind davon, nimmt ein Hauch hinweg.

---

* Vergl. hierzu die textkritischen Anmerkungen.

** Wörtlich vielleicht: „und du bedangst dir von ihnen aus". Der Text ist offenbar verderbt.

*** Die Übersetzung von 8b ist ganz unsicher.

† Vergl. oben die Anmerkung zu Jes. 30, 33.

Jahwes Erlösungsthat an seinem Volke.

Wer aber zu mir seine Zuflucht nimmt, wird das Land erobern und meinen heiligen Berg in Besitz nehmen! [14] Und so sagt er denn: Macht Bahn, macht Bahn! Richtet her den Weg! Räumt meinem Volke [jeglichen] Anstoß aus dem Wege! [15] Denn so spricht der Hohe 15 und Erhabene, der ewig Thronende, dessen Name 'Heiliger' ist: In der Höhe und als Heiliger wohne ich, und die, die zerknirscht und demütiges Geistes sind — neu beleben [will ich] den Geist Demütiger und neu beleben das Herz Zerknirschter! [16] Denn nicht auf immer will ich hadern, noch ewig zürnen; denn [ihr] Geist würde vor mir dahinschmachten, und die Seelen, die ich selbst geschaffen habe. [17] Um 'seiner Verschuldung' .....* willen zürnte ich 'und strafte ihn', indem ich 'zürnend' mich verhüllte: da ging er abtrünnig dahin auf selbstgewähltem Wege. [18] Ich sah seine Wege und will ihn heilen; ich will ihn leiten und ihm Tröstung zukommen lassen, nämlich seinen Trauernden. [19] Er, der Frucht der Lippen** schafft: Heil, Heil den Fernen und den Nahen, spricht Jahwe, und ich will ihn heilen! [20] Aber die Gottlosen 20 sind wie das aufgewühlte Meer, denn es vermag nicht zur Ruhe zu kommen, und so wühlen seine Wasser [immer wieder] Schlamm und Kot herauf. [21] Keinen Frieden, spricht mein Gott, giebt es für die Gottlosen!

Nicht Gottes Ohnmacht, sondern die Sündenschuld des Volks ist die Ursache der Verzögerung des Heils.

[1] Rufe aus voller Kehle: halte nicht zurück! Gleich einer Posaune laß weithin deine 58
Stimme erschallen
und thue meinem Volke ihre Abtrünnigkeit kund und denen vom Hause Jakobs ihre
Sünden!
Und doch befragen sie mich Tag für Tag und tragen nach der Kenntnis meiner Wege
Verlangen!
[2] Wie ein Volk, das Gerechtigkeit geübt und von dem Rechte seines Gottes nicht abgewichen ist,
fordern sie gerechte Gerichte von mir: nach dem Erscheinen Gottes verlangen sie.
[3] „Warum haben wir gefastet, ohne daß du es sahst, uns kasteit, ohne daß du es merktest?"
Nehmt ihr doch an eurem Fasttage Geschäfte vor und drängt alle eure Arbeiter!
[4] Fastet ihr doch zu Streit und Zank und zum Zuschlagen mit roher Faust; nicht fastet ihr gegenwärtig, um eurem Flehen droben Gehör zu verschaffen.
[5] Kann etwa derartig ein Fasten sein, wie ich es haben will: ein Tag, an dem der Mensch 5
sich kasteit?
daß einer der Binse gleich seinen Kopf niederbeugt und Sack und Asche unterbreitet —
kannst du das ein Fasten nennen und einen Tag des Wohlgefallens für Jahwe?
[6] Ist nicht [vielmehr] das ein Fasten, wie ich es haben will:
ungerechte Fesseln abnehmen, die Bande des Joches lösen,
Zerschlagene frei ausgehen lassen und jegliches Joch sprengen,
[7] daß du dem Hungrigen dein Brot brichst und umherirrende Elende ins Haus hineinführst,
daß, wenn du einen Nackenden siehst, du ihn bekleidest und deinem Fleische dich nicht
entziehst?
[8] Alsdann wird der Morgenröte gleich dein Licht hervorbrechen und deine Heilung wird
eilends anheben;
deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, die Herrlichkeit Jahwes deinen Zug beschließen.

---

* Wörtlich: „um der Vergehung seines Gewinnes willen"; vergl. die textkritische Anmerkung.
** d. h. inbrünstige Dankesworte.



[9] Alsdann wirst du rufen, und Jahwe wird antworten,
wirst um Hilfe schreien, und er wird sprechen: Hier bin ich!
Wenn du aus deinem Bereich Unterjochung entfernst, nicht mehr mit Fingern zeigst und Unheil redest,
10 [10] dem Hungrigen dein 'Brot' reichst und den Gebeugten zufriedenstellst,
so wird dein Licht aufstrahlen in der Finsternis, und deine Dunkelheit wird wie der helle Mittag werden.
[11] Und Jahwe wird dich immerdar geleiten:
er wird in ausgedörrter Gegend dich sättigen und deine Gebeine stärken,
daß du einem wohlbewässerten Garten gleichst und einem Quellorte, dessen Wasser nicht trügen.
[12] Und die zu dir gehören, werden die Trümmer der Vorzeit wieder aufbauen: die Grundmauern vergangener Geschlechter wirst du wieder aufrichten;
und man wird dich nennen „Vermauerer von Rissen, Wiederhersteller von Pfaden, daß man wohnen könne"!
[13] Wenn du vom [Entheiligen des] Sabbat deinen Fuß fernhältst, daß du nicht deine Geschäfte an meinem heiligen Tage verrichtest,
[wenn] du den Sabbat eine Wonne, den Heiligen Jahwes verehrungswürdig nennst und ihn in Ehren hälst,
so daß du nicht deinem Tagewerke nachgehst, deine Geschäfte vornimmst und Geschwätz verführst, —
[14] alsdann wirst du deine Wonne an Jahwe haben, und ich will dich auf den Höhen des Landes einherfahren lassen
und will dich das Erbteil deines Ahnherrn Jakob genießen lassen. Fürwahr, Jahwes Mund hat es geredet!

59 [1] Fürwahr, die Hand Jahwes ist nicht zu kurz, um zu erretten, und sein Ohr nicht zu stumpf, um zu hören;
[2] sondern eure Verschuldungen haben euch von eurem Gotte getrennt,
und eure Sünden haben bewirkt, daß er das Antlitz vor euch verbarg, um nicht zu hören.
[3] Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Verschuldung;
eure Lippen haben Lügen geredet, eure Zunge spricht Frevel.
[4] Keiner sagt aus in Redlichkeit und keiner rechtet mit Wahrhaftigkeit: —
auf Nichtiges verläßt man sich und redet Unbegründetes,
man geht mit Mühsal schwanger und gebiert Unheil!
5 [5] Natterneier hecken sie aus und Spinnengewebe weben sie:
wer von ihren Eiern ißt, muß sterben, und wird eins zerdrückt, so wird eine Otter ausgeheckt.
[6] Ihre Gewebe dienen nicht zu einem Kleide, noch kann man sich mit ihren Machwerken bedecken:
ihre Machwerke sind Machwerke des Unheils, und Verübung von Gewaltthat ist das Thun ihrer Hände.
[7] Ihre Füße laufen zum Bösen und eilen, unschuldiges Blut zu vergießen:
ihre Gedanken sind Gedanken des Unheils, Verheerung und Zerstörung sind auf ihren Straßen.
[8] Den Weg zum Frieden kennen sie nicht, und es giebt kein Recht auf ihren Geleisen;
ihre Pfade haben sie sich krumm gemacht: keiner, der sie betritt, will etwas von Frieden wissen.
[9] Darum blieb das Recht fern von uns, und Gerechtigkeit kommt uns nicht zu nahe:
wir harren auf Licht, aber da ist Finsternis,
auf Lichtstrahlen — in tiefem Dunkel wandeln wir dahin!

[10] Tappen müssen wir wie Blinde an der Wand und wie Augenlose müssen wir umhertappen; 10
am hellen Mittage straucheln wir wie in der Dämmerung: unter . . . . .* gleichen wir den Toten.
[11] So brummen wir alle wie die Bären und girren immerfort wie die Tauben:
wir harren auf Recht, aber es giebt keines, auf Heil, [aber] es ist fern von uns.
[12] Denn zahlreich sind unsere Übertretungen dir gegenüber, und unsere Sünden zeugen wider uns:
denn unsere Übertretungen sind uns wohl bewußt und unsere Verschuldungen kennen wir wohl!
[13] Man wurde abtrünnig von Jahwe und verleugnete ihn und entzog sich der Nachfolge unseres Gottes;
Bedrückung und Abfall redete man, mit Lügenworten 'ging man schwanger' und stieß sie aus dem Inneren hervor.
[14] Zurückgedrängt wird das Recht, und die Gerechtigkeit steht von ferne,
denn es strauchelte auf der Straße die Wahrhaftigkeit und die Geradheit vermag nicht Eingang zu finden.
[15] Und so kam es, daß sich die Wahrheit vermissen läßt, und wer Böses meidet, muß 15
sich ausplündern lassen.
Als Jahwe das sah, da mißfiel es ihm, daß es kein Recht mehr gab.
[16] Und er sah, daß niemand da war, und erstaunte, daß keiner da war, der ins Mittel treten konnte:
da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit, die unterstützte ihn.
[17] Und er legte Gerechtigkeit an wie einen Panzer und [setzte] den Helm des Heils auf sein Haupt;
er legte Rachekleider an als Gewandung und hüllte sich in Eifer wie in einen Mantel.
[18] Entsprechend dem, was man verübt hat, ' ' zahlt er heim: Grimm seinen Widersachern, Vergeltung seinen Feinden; ‹den Inseln zahlt er Verübtes heim›.
[19] Und man wird den Namen Jahwes fürchten in den Ländern des [Sonnen-]Untergangs und in denen des Sonnenaufsgangs seine Herrlichkeit,
denn er bricht herein wie ein eingeengter Strom, gegen den der Hauch Jahwes anstürmt.
[20] Und er wird für Zion als Erlöser kommen und für die, die sich in Jakob von [ihrer] 20
Abtrünnigkeit bekehren, ist der Spruch Jahwes.

[21] Und meinerseits ist dies mein Bund mit ihnen, spricht Jahwe: Mein Geist, der auf dir [ruht], und meine Worte, die ich dir in den Mund gelegt habe, die sollen nicht aus deinem Munde weichen, noch aus dem Munde deiner Nachkommen, noch aus dem Munde der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht Jahwe, von nun an bis in Ewigkeit!

Die Herrlichkeit des neuen Jerusalem und seiner Heilsgüter.

[1] Auf, werde hell! denn dein Licht ist erschienen, und die Herrlichkeit Jahwes ist über 60
dir aufgestrahlt!
[2] Denn fürwahr: Finsternis bedeckt die Erde und tiefes Dunkel die Völker;
doch über dir wird Jahwe aufstrahlen und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen.
[3] Und die Völker werden hinwallen zu deinem Licht, und Könige zu dem Glanze, der über dir aufgestrahlt.
[4] Erhebe ringsum deine Augen und sieh: Sie alle haben sich versammelt, kommen zu dir heran!

* Wörtlich vielleicht „unter Fetten", d. i. nach üblicher Deutung: „unter Gesunden, Lebenskräftigen". Der Text ist schwerlich richtig überliefert.



Deine Söhne werden von ferne herbeikommen, und deine Töchter werden auf der Hüfte * getragen werden.

5 [5] Alsdann wirst du's sehen und [vor Freude] strahlen, und das Herz wird dir beben und weit werden;
denn der Reichtum des Meeres wird sich dir zuwenden, die Güter der Völker werden an dich gelangen.
[6] Die Haufen der Kamele werden dich überfluten, die jungen Kamele von Midian und Epha; sie alle werden von Saba herbeikommen:
Gold und Weihrauch werden sie bringen und die Ruhmesthaten Jahwes als frohe Botschaft verkünden.
[7] Alle Herden Kedars werden sich zu dir versammeln, die Widder der Nabatäer werden dir zu Diensten stehn:
als wohlgefälliges Opfer werden sie auf meinen Altar kommen, und meinen herrlichen Tempel will ich verherrlichen.
[8] Wer sind diese da, die gleich einer Wolke daherfliegen, und wie Tauben nach ihren Schlägen?
[9] Denn meiner harren die Inseln, und die Tarsisschiffe [segeln] voran,
um deine Söhne von fernher heimzubringen, samt ihrem [der Völker] Silber und Gold:
für den Namen Jahwes, deines Gottes, und für den Heiligen Israels, denn er verherrlicht dich.

10 [10] Und Fremdlinge werden deine Mauern bauen, und ihre Könige dich bedienen;
denn in meinem Grimme schlug ich dich, aber in meiner Gnade erbarme ich mich deiner.
[11] Und deine Thore werden bei Tage beständig offen stehen und bei Nacht nicht geschlossen werden,
daß man die Güter der Völker zu dir hineinbringe samt ihren Königen im Zuge.
[12] Denn das Volk und das Reich, die dir nicht unterthan sein wollen, werden untergehen, und die[se] Völker werden sicherlich veröden.
[13] Die Pracht des Libanon wird zu dir kommen: Cypressen, Ulmen und Buchsbäume allzumal,
um meine heilige Stätte zu verherrlichen und die Stätte meiner Füße zu ehren.
[14] Und gebückt werden zu dir kommen die Söhne derer, die dich bedrückten, und zu deinen Fußsohlen werden sich niederwerfen alle, die dich verlästerten,
und sie werden dich „Stadt Jahwes, Zion des Heiligen Israels“ nennen.

15 [15] An Stelle davon, daß du verlassen und verhaßt warst, so daß niemand [an dir] vorüberzog,
will ich dich zum ewigen Stolze machen, zur Wonne für Geschlecht auf Geschlecht.
[16] Und du wirst die Milch der Völker saugen und an der Brust von Königen saugen,
und so sollst du erkennen, daß ich, Jahwe, dein Erretter bin, und dein Erlöser der Starke Jakobs.
[17] Anstatt des Erzes will ich Gold einführen lassen und anstatt des Eisens will ich Silber einführen lassen,
anstatt der [Bau-]Hölzer Erz und anstatt der Steine Eisen;
und ich will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deinem Herren die Gerechtigkeit.
[18] Nicht soll man ferner von Gewaltthat in deinem Lande hören, von Verheerung und Zerstörung in deinen Grenzen,
und du wirst deine Mauern „Heil“ nennen und deine Thore „Ruhm“.

---

* d. h.: auf der Hüfte sitzend vom Arm umfangen, wie man noch jetzt die Kinder in Ägypten zu tragen pflegt.



[19] Nicht wird dir ferner die Sonne als Licht bei Tage dienen, noch wird dir 'bei Nacht der Glanz' des Mondes leuchten;
vielmehr wird dir Jahwe als immerwährendes Licht dienen und dein Gott zu deiner Verherrlichung.
[20] Deine Sonne wird nicht mehr untergehen und dein Mond nicht abnehmen, 20
denn Jahwe wird dir als immerwährendes Licht dienen, und die Tage deiner Trauer werden zu Ende sein.
[21] Und dein Volk wird aus lauter Gerechten bestehen; für immer werden sie das Land in Besitz nehmen:
[sie] der Spross meiner Pflanzung, das Werk meiner Hände, durch das ich mich verherrliche.
[22] Der Kleinste wird zu einem Tausend werden und der Geringste zu einem starken Volk:
Ich, Jahwe, will es zu seiner Zeit beschleunigen!

Die Freudenbotschaft des Propheten von der sicher kommenden Erlösung aller Bedrückten, sein Gebet um ihr Erscheinen und seine Ermahnungen an das Volk, sich auf sie vorzubereiten.

[1] Der Geist des Herrn, Jahwes, ruht auf mir, dieweil Jahwe mich gesalbt hat, um den 61 Elenden frohe Botschaft zu bringen, mich gesandt hat, zu verbinden, die gebrochenes Herzens sind, um den Gefangenen Freilassung anzukündigen und den Gefesselten hellen Ausblick, [2] um ein Jahr des Wohlgefallens Jahwes auszurufen und einen Tag der Rache unseres Gottes, um alle Trauernden zu trösten, [3] daß er den Trauernden Zions zulege, ihnen verleihe Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, Prachtgewand statt verzagtes Geistes; und man wird sie nennen Terebinthen der Gerechtigkeit, Pflanzung Jahwes, durch die er sich verherrlicht.

[4] Und sie werden uralte Ruinen wiederum bauen, werden die Trümmer der Altvordern wieder herstellen,
werden verödete Städte erneuern, die Trümmer längstvergangener Geschlechter.
[5] Fremde werden dastehen und eure Herden weiden, und Fremdlinge werden eure Ackerleute und Winzer sein. 5
[6] Ihr aber sollt Priester Jahwes genannt werden, Diener unseres Gottes wird man euch heißen:
die Güter der Völker werdet ihr genießen und in ihren Reichtum werdet ihr eintreten.
[7] . . . .*
Darum werden sie nun Zwiefaches in ihrem Lande zum Besitze bekommen: ewige Freude wird ihnen zu teil werden.
[8] Denn ich, Jahwe, bin ein Freund des Rechts, hasse 'frevelhaften' Raub;
ich gebe [ihnen] ihren Lohn in Treue und bewillige ihnen einen immerwährenden Bund.
[9] Und ihre Nachkommen werden bekannt sein unter den Völkern und ihre Sprößlinge inmitten der Nationen:
alle, die sie sehen, werden sie dafür erkennen, daß sie ein Geschlecht sind, das Jahwe gesegnet hat.
[10] Voller Wonne will ich sein über Jahwe, jubeln soll meine Seele über meinen Gott, 10
daß er mich bekleidet hat mit Gewändern des Heils, mit dem Mantel der Gerechtigkeit 'mich umhüllt', —
wie ein Bräutigam, der den Kopfschmuck 'herrichtet', und wie eine Braut, die ihren [Braut-]Staat anlegt.

---

* Wörtlich: „an Stelle eurer Schande Zwiefältiges und Schmach sie werden jubeln ihr Teil", d. i. nach üblicher Deutung (unter willkürlicher Ergänzung unentbehrlicher Wörter): „an Stelle eurer Schande [soll euch] Zwiefältiges [zu teil werden] und [an Stelle von] Schmach werden sie jubeln [über] ihr Loos". Vergl. die textkritische Anmerkung.



[11] Denn gleich der Erde, die ihr Gewächs hervorbringt, und gleich einem Garten, der seine Sämereien sprossen läßt,
so wird der Herr, Jahwe, Gerechtigkeit hervorsprossen lassen und Ruhm angesichts aller Völker.

62 [1] Um Zions willen will ich nicht schweigen und um Jerusalems willen nicht ruhen,
bis wie Lichtglanz ihr Recht hervorbricht, und ihr Heil wie eine brennende Fackel.
[2] Und die Völker werden deine Gerechtigkeit sehen und alle Könige deine Herrlichkeit,
und man wird dich mit einem neuen Namen benennen, den der Mund Jahwes bestimmen wird.
[3] Und du wirst eine prächtige Krone in der Hand Jahwes sein und ein königlicher Kopfbund in der Hand deines Gottes.
[4] Man wird dich nicht länger „Verlassene" heißen und deine Heimat wird man nicht länger „Wüstenei" heißen,
sondern „Meine Lust an ihr" wird man dich nennen und deine Heimat „Vermählte";
denn Jahwe hat seine Lust an dir und deine Heimat wird [wiederum] vermählt sein.
5 [5] Denn 'wie sich ein Jüngling vermählt' mit einer Jungfrau, so werden sich dir deine Kinder vermählen,
und Wonne wird dein Gott über dich empfinden, wie ein Bräutigam über seine Braut.
[6] Über deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt:
den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch mögen sie niemals schweigen; ihr, die ihr Jahwe mahnen sollt, gönnt euch keine Ruhe!
[7] Und laßt ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem herstellt und bis er es zu einem Gegenstande des Lobpreises auf der Erde macht!
[8] Jahwe hat geschworen bei seiner Rechten und bei seinem starken Arme:
Nie will ich mehr dein Getreide deinen Feinden zur Speise überlassen, noch sollen Fremdlinge deinen Most trinken, um den du dich abgemüht hast!
[9] Vielmehr: die es einernten, die sollen es verzehren und Jahwe preisen,
und die ihn einbringen, die sollen ihn trinken in meinen heiligen Vorhöfen.
10 [10] Zieht hindurch, zieht hindurch durch die Thore! Richtet her den Weg für das Volk!
Macht Bahn, macht Bahn! Räumt [alle] Steine aus dem Wege!
Pflanzt ein Panier für die Völker auf!
Läßt doch Jahwe bis ans Ende der Welt verkündigen: Saget der Tochter Zion: Fürwahr, dein Heil kommt herbei! Fürwahr, sein Lohn [kommt] mit ihm, und seine Vergeltung [schreitet] vor ihm her! [12] Und man wird sie nennen „das heilige Volk", „die Erlösten Jahwes"; dich aber [Zion!] wird man „Aufgesuchte" nennen, „Stadt, die nicht verlassen ward".

Kap. 63—66: Nachträge aus etwas späterer Zeit *.

Der Rachetag über Edom im Jahre der Erlösung Israels.

63 [1] Wer ist der, der von Edom herkommt, in hochroten Kleidern von Bozra?
Dieser da, prächtig geschmückt mit seinem Gewand, 'einher schreitend' in der Fülle seiner Kraft?
Ich bin's, der ' ' Gerechtigkeit verheißt, der Macht hat, zu erretten!

* Wie die Entstehungszeit dieser Kapitel, ist weiter auch das noch streitig, ob sie von demselben Verfasser, wie Kap. 40—62, herrühren oder (und zwar vielleicht erst nach der Heimkehr, also in Jerusalem) von dessen Schülern und Gesinnungsgenossen verfaßt oder doch redigiert sind.



[2] Warum ist Rot an deinem Gewand, und [warum sind] deine Kleider wie eines, der die Kelter tritt?
[3] [Ja,] eine Kelter habe ich getreten, ich allein, und von den Völkern stand mir niemand bei;
ich 'trat' sie nieder in meinem Zorn und 'stampfte' sie zusammen in meinem Grimm,
daß ihr Saft an meine Kleider 'spritzte', und ich alle meine Gewänder besudelte.
[4] Denn einen Rachetag hatte ich im Sinn, und mein Erlösungsjahr war herbeigekommen.
[5] Und ich 'blickte' aus, aber da war kein Helfer, 5
und 'staunend schaute ich umher': aber da war kein Unterstützer —
da half mir mein Arm, und mein Grimm, der unterstützte mich,
[6] so daß ich Völker 'niedertrat' in meinem Zorn und sie 'zerschmetterte' in meinem Grimm und ihren Saft zur Erde 'rinnen ließ'.

Des Propheten Gebet um Vergebung des nach so vielen Wohlthaten Gottes bewiesenen Undanks und Ungehorsams des Volks und um Erfüllung der göttlichen Verheißungen.

[7] Die Gnadenerweisungen Jahwes will ich preisen, die Ruhmesthaten Jahwes, entsprechend alle dem, was uns Jahwe erwiesen hat, und die vielfältige Güte gegen das Haus Israels, die er ihnen erwiesen hat gemäß seiner Barmherzigkeit und der Fülle seiner Gnaden, [8] indem er sprach: Fürwahr, mein Volk sind sie, Söhne, die nicht trügen werden! und so ward er ihr Erretter. [9] In aller ihrer Drangsal fühlte er sich bedrängt, und es errettete sie der Engel, in welchem er selbst erschien*: vermöge seiner Liebe und Verschonung erlöste er sie, hob sie empor und trug sie alle Tage der Vorzeit. [10] Sie aber waren widerspenstig und betrübten seinen 10 heiligen Geist; da verwandelte er sich für sie in einen Feind: er selbst bekämpfte sie. [11] Da gedachte sein Volk an die Tage der Vorzeit an Mose: Wo ist er, der sie heraufführte aus dem Meere samt 'dem' Hirten seiner Herde? Wo ist er, der seinen heiligen Geist in ihr Inneres legte? [12] Er ließ seinen majestätischen Arm zur Rechten Moses gehen, er spaltete die Gewässer vor ihnen, um sich einen ewigen Namen zu machen, [13] er ließ sie durch Wasserfluten dahinschreiten, wie das Roß durch die Steppe, ohne zu straucheln; [14] gleich dem Vieh, das in den Thalgrund niedersteigt, brachte der Geist Jahwes es zur Ruhe. Also hast du dein Volk geleitet, um dir einen herrlichen Namen zu machen!

[15] Blicke vom Himmel herab und schaue [nieder] aus deiner heiligen und herrlichen 15 Wohnung! Wo sind dein Eifer und deine Krafterweisungen? mit der Regung deines Innern und deinem Erbarmen hältst du gegen mich zurück! [16] Fürwahr, du bist unser Vater: denn Abraham weiß nichts von uns, und Israel kennt uns nicht; du, Jahwe, bist unser Vater, „unser Erlöser von Alters her" ist dein Name. [17] Warum lässest du, Jahwe, uns abirren von deinen Wegen, lässest unser Herz sich verstocken, daß es dich nicht [mehr] fürchte? Kehre wieder um deiner Knechte, um der Stämme willen, die dein Besitztum sind! [18] Auf eine kleine Weile haben sie deinen heiligen 'Berg' in Besitz genommen, haben unsere Feinde dein Heiligtum zertreten. [19] Wir stehen da [wie solche], über die du längst nicht mehr geherrscht hast, die nie nach deinem Namen genannt waren.

Ach daß du doch den Himmel zerrissest, herniederstiegst, daß Berge vor dir in Schwanken gerieten! [1] — so wie Feuer Reisig anzündet, Feuer das Wasser in Wallung bringt, — um 64 deinen Widersachern deinen Namen kund zu machen, daß vor dir die Völker erbeben müßten, [2] wenn du furchtbare Thaten ausführtest, die wir nicht erhoffen konnten! ‹Du stiegst hernieder: Berge gerieten vor dir in Schwanken!› [3] Hat man doch von alters her nicht gehört, noch erhorcht, noch hat je ein Auge gesehen einen Gott außer dir, der thätig wäre für den, der auf ihn harrt!

*) Wörtlich: „der Engel seines Angesichts" oder „seiner Person", d. h. in welchem seine Person gegenwärtig war.



[4] Du kamst entgegen dem, der sich freute, Gerechtigkeit zu üben: auf deinen Wegen gedenken sie deiner.

Fürwahr, du zürntest, und wir mußten es büßen, — 'über unsere Untreue, und wir wurden verdammt'.

5 [5] Und so wurden wir allesamt wie ein Unreiner, und alle unsere Tugenden wie ein von Blutfluß besudeltes Kleid.

Insgesamt welkten wir dahin wie ein Blatt, und unsere Verschuldungen führten uns fort wie der Wind.

[6] Da war niemand mehr, der deinen Namen anrief, der sich aufraffte, an dir festzuhalten; denn du hattest dein Angesicht vor uns verborgen und 'überliefertest' uns in die Gewalt unserer Verschuldungen.

[7] Nun aber, Jahwe, du bist ja unser Vater:
wir sind der Thon und du unser Bildner, und das Werk deiner Hand sind wir alle!

[8] Zürne, Jahwe, nicht gar zu sehr und gedenke nicht für immer der Verschuldung!

Ach, blicke doch her: Dein Volk sind wir alle! [9] Deine heiligen Städte sind zur Wüste ge-
10 worden: Zion ist zur Wüste geworden, Jerusalem zur Einöde. [10] Dein heiliger und herrlicher Tempel, in welchem unsere Väter dich lobpriesen, ist in Flammen aufgegangen, und alles, was uns köstlich war, ist ein Trümmerhaufe geworden. [11] Kannst du darob dennoch an dich halten, Jahwe, in Schweigen verharren und ganz und gar uns niederbeugen?

Gottes Zusage unter der Bedingung einer Scheidung der abtrünnigen Masse von den Knechten Jahwes.

65 [1] Ich ließ mich erkunden von solchen, die nicht [nach mir] fragten, ließ mich finden von solchen, die mich nicht suchten; ich sprach: da bin ich, da bin ich! zu einem Volke, das meinen Namen nicht 'anrief'. [2] Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgebreitet nach einem widerspenstigen Volke, [nach solchen] die den schlimmen Weg wandeln, ihren eigenen Gedanken nach: [3] nach Leuten, die mich immerfort ins Angesicht hinein zum Zorne reizen, indem sie in den Gärten opfern und auf den Ziegelsteinen räuchern, [4] die in den Gräbern sitzen und an den abgesperrten Orten übernachten, die Schweinefleisch essen, während Brühe von ekelhaften Dingen
5 ihre Schüsseln füllt, [5] die da sagen: Halte dich fern, komme mir nicht zu nahe; denn ich bin heilig* für dich! — solche sind Rauch** in meiner Nase, ein immerfort loderndes Feuer! [6] Fürwahr, aufgezeichnet [liegt es] vor mir; ich will nicht in Schweigen verharren, es sei denn, daß ich heimgezahlt habe, und heimzahlen will ich in ihren Busen — [7] eure Verschuldungen und die Verschuldungen eurer Väter zumal, spricht Jahwe, die auf den Bergen geräuchert und auf den Hügeln mich verunehrt haben! — und will ihnen zuerst ihren Lohn in den Busen messen.

[8] So spricht Jahwe: Wie wenn in einer Traube sich Most findet, und man dann sagt: „Verdirb sie nicht!" denn es ist ein Segen darin, ebenso will ich um meiner Knechte willen verfahren, daß ich nicht das Ganze vernichte.

[9] Und ich will aus Jakob einen Nachwuchs hervorgehen lassen und aus Juda einen Erben meiner Berge:
und meine Auserwählten sollen es [das Land] zum Erbe erhalten, und meine Knechte sollen sich dort ansiedeln.

10 [10] Und der Saron soll zu einer Aue für das Kleinvieh werden, und das Thal Achor zur Lagerstätte der Rinder
für mein Volk, so viel ihrer nach mir gefragt haben.

---

* d. h. unnahbar.

** d. h. wohl: Ursache zu Rauch u. s. w. (zum Entbrennen meines Zorns); vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.



[11] Ihr aber, die ihr Jahwe fahren laßt, die ihr seines heiligen Berges vergeßt,
die ihr dem Glücksgott einen Tisch zurichtet und dem Verhängnis Mischtrank einschenkt, —
[12] über euch verhänge ich das Schwert, und insgesamt sollt ihr euch zur Schlachtung niederducken,
dieweil ich rief, ohne daß ihr antwortetet, redete, ohne daß ihr hörtet;
vielmehr thatet ihr, was mir mißfiel, und woran ich keinen Gefallen habe, das hattet ihr gern!

[13] Darum spricht der Herr, Jahwe, also:

Fürwahr, meine Knechte werden essen, ihr aber sollt hungern;
fürwahr, meine Knechte werden trinken, ihr aber sollt dürsten;
fürwahr, meine Knechte werden sich freuen, ihr aber sollt euch schämen müssen;
[14] fürwahr, meine Knechte werden vor Fröhlichkeit jubeln,
ihr aber sollt vor Herzensweh aufschreien und vor Geisteszerknirschung heulen!

[15] Und ihr werdet euren Namen meinen Auserwählten zur [Nennung bei einer] Verwünschung 15 hinterlassen; [nämlich]: Töten möge dich der Herr, Jahwe .....*! Seine Knechte aber wir der mit einem anderen Namen benennen, [16] so daß, wer sich segnen will im Lande, sich segnen wird bei dem 'wahrhaftigen' Gott, und wer schwören will im Lande, schwören wird bei dem 'wahrhaftigen' Gott, weil die früheren Drangsale vergessen und weil sie vor meinen Augen verborgen sind.

[17] Denn fürwahr, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, und an das Frühere wird man nicht mehr denken, noch wird es [jemandem] mehr in den Sinn kommen! [18] Vielmehr frohlockt und jubelt auf immer über das, was ich schaffe; denn fürwahr, ich schaffe Jerusalem zu Jubel um und seine Bevölkerung zu Frohlocken! [19] Und ich will jubeln über Jerusalem und frohlocken über mein Volk, und nicht soll sich darin ferner ein Laut des Weinens und ein Laut der Wehklage vernehmen lassen. [20] Nicht soll es dort einen Säugling geben, der 20 [nur] einige Tage alt würde, noch einen Greis, der nicht seine Lebenstage auf die volle Dauer brächte; sondern als Hundertjährige werden die Jünglinge sterben, und als Hundertjährige werden die Sünder vom Fluche getroffen werden.

[21] Und sie werden Häuser bauen und bewohnen, werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte genießen;
[22] nicht werden sie bauen und ein anderer bewohnen, nicht werden sie pflanzen und ein anderer [die Früchte] genießen;
denn wie die Lebensdauer der Bäume wird die Lebensdauer meines Volkes sein,
und was ihre Hände geschafft, das sollen meine Auserwählten [auch] verbrauchen.
[23] Nicht werden sie sich vergeblich mühen und nicht Kinder zeugen für ein jähes Verhängnis;
denn ein Geschlecht von Gesegneten Jahwes sind sie und ihre Sprößlinge haben sie [immer] um sich.
[24] Und es soll geschehen: ehe sie noch rufen, antworte ich schon; während sie noch reden, erhöre ich schon!
[25] Wolf und Lamm werden bei einander weiden; 25
der Löwe wird Stroh fressen wie die Rinder, und die Schlange sich von Erde nähren:
sie werden keinen Schaden noch Verderben zufügen in meinem ganzen heiligen Berglande, spricht Jahwe.

* Zu ergänzen ist noch: „wie die und die!"

Der Ausschluß der Abtrünnigen vom Tempeldienste und das Gericht über sie. Die herrliche Erfüllung der göttlichen Verheißungen an Zion und die Heimkehr aller weggeführten Israeliten.

66 [1] So spricht Jahwe: Der Himmel ist mein Thron und die Erde meiner Füße Schemel. Was wäre das für ein Haus, das ihr mir bauen wolltet, und welcher Ort meine Ruhestätte? [2] Hat doch meine Hand dieses alles gemacht, so daß alles dieses entstand, ist der Spruch Jahwes. Auf solche aber blicke ich hin: auf die, welche elend und zerschlagenes Geistes sind und um meines Wortes willen erzittern. [3] Wer Stiere schlachtet, [zugleich aber] Menschen erschlägt; wer Schafe opfert, [zugleich aber] Hunde würgt; wer Speisopfer darbringt, [zugleich aber auch] Schweinsblut; wer Weihrauch verbrennt, [zugleich aber] einen Abgott grüßt —: ebenso wie sie zu ihren eigenen Wegen Lust hatten und an ihren Scheusalen Wohlgefallen haben, [4] so will auch ich an ihrer Mißhandlung Lust haben und ihnen bringen, wovor ihnen graut, dieweil ich rief, ohne daß jemand antwortete, redete, ohne daß sie hörten; vielmehr, was mir mißfiel, das thaten sie, und das, woran ich keinen Gefallen habe, hatten sie gern.

5 [5] Hört das Wort Jahwes, ihr, die ihr [in heiliger Scheu] vor seinem Wort erzittert! Eure Brüder, die euch hassen, euch von sich stoßen um meines Namens willen, haben gesagt: „Möge 'sich nur Jahwe verherrlichen', daß wir eure Freude mit ansehen können!" Aber sie sollen zu Schanden werden. [6] Horch! Getöse [erschallt] von der Stadt her; horch! vom Tempel her [erschallt] die Donnerstimme Jahwes, der seinen Feinden heimzahlt, was sie verübt haben!

[7] Ehe sie kreiste, hat sie geboren; ehe noch eine Wehe sie ankam, ist sie eines Knäbleins genesen.
[8] Wer hat [je] derartiges gehört? wer hat [je] solches gesehen?
Wird denn ein Land an einem Tage zur Welt gebracht, oder ein Volk auf einmal geboren? —
daß Zion gekreist, [und sogleich] auch ihre Kinder geboren hat?
[9] Werde ich etwa [das Kind] dem Durchbruche nahe bringen, ohne es gebären zu lassen? spricht Jahwe.
Oder bin ich ein solcher, der gebären läßt und dann zurückhält? spricht dein Gott.

10 [10] Freuet euch mit Jerusalem und jubelt über sie, ihr alle, die ihr sie lieb habt; frohlockt mit ihr, ihr alle, die ihr über sie trauert,
[11] damit ihr euch satt saugt aus der Brust ihrer Tröstungen, damit ihr schlürft und euch erlabt an der Fülle ihrer Herrlichkeit.

[12] Denn so spricht Jahwe:
Fürwahr, ich wende ihr Frieden zu gleich einem Strom und die Herrlichkeit der Völker gleich einem überflutenden Bache, daß ihr [euch voll]saugen sollt,
und auf der Hüfte* werdet ihr getragen und auf den Knieen geliebkost werden.
[13] Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten, und in Jerusalem sollt ihr getröstet werden.
[14] Und wenn ihr es seht, so wird euer Herz frohlocken und eure Gebeine werden sprossen wie junges Grün;
da wird sich die Hand Jahwes seinen Knechten offenbaren, aber aufbrausen wird er gegen seine Feinde.

15 [15] Denn fürwahr, Jahwe wird im Feuer daherkommen, und dem Sturmwinde gleichen seine Wagen,
daß er in Glut seinen Zorn heimzahle und sein Schelten in Feuerflammen.

---

* Vergl. die Anmerkung zu Kap. 60, 4.

[16] Denn mit Feuer rechtet Jahwe und durch sein Schwert mit jeglichem Fleisch,
und die von Jahwe Erschlagenen werden zahlreich sein.

[17] Sie, die sich weihen und reinigen für die Gärten . . . .*, [dabei aber] Fleisch vom Schwein und von ekelm Getier und der Maus verzehren: mit ihnen soll es insgesamt ein Ende nehmen! ist der Spruch Jahwes. [18] Ich aber 'kenne' ihr Thun und ihre Gedanken, . . .** alle Völker und Zungen zu versammeln, daß sie kommen und meine Herrlichkeit sehen. [19] Und ich werde ein Zeichen unter ihnen thun und etliche von ihnen als Entronnene zu den Völkern senden: nach Tarsis, zu 'Put' und Lud, die den Bogen spannen, zu Thubal und Javan, nach den fernen Inseln, die von 'meinem Namen' nichts vernommen, noch meine Herrlichkeit gesehen haben. Und sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern kund thun, [20] damit sie alle eure 20 Brüder aus allen Völkern heimbringen als eine Opfergabe für Jahwe, auf Rossen und auf Sänften, auf Maultieren und Dromedaren, hinauf zu meinem heiligen Berge, nach Jerusalem, spricht Jahwe, gleichwie die Israeliten die Opfergaben in reinem Gefäße zum Tempel Jahwes zu bringen pflegen. [21] Und auch von jenen werde ich mir welche 'zu' Priestern zu Leviten nehmen, spricht Jahwe. [22] Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffe, vor mir fortbestehen werden, — ist der Spruch Jahwes —, so wird auch euer Geschlecht und euer Name fortbestehen. [23] Und an jedem Neumondstage und an jedem Sabbattage wird alles Fleisch kommen, um vor mir anzubeten, spricht Jahwe. [24] Und sie werden hinausgehen und die Leichname der Männer ansehen, die von mir abtrünnig geworden sind; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen, und sie werden ein Abscheu sein für alles Fleisch.

Der Prophet Jeremia.

[1] Reden Jeremias, des Sohnes Hilkias, der zu den Priestern gehörte, die in Anathoth 1 im Gebiete Benjamins [wohnten]: [2] an welchen das Wort Jahwes erging in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehnten Jahre seiner Regierung [628 v. Chr.], [3] und [danach weiter] erging in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zum Ende des elften Jahres Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zur Wegführung [der Bewohner] Jerusalems im fünften Monat [586 v. Chr.].

Die Berufung des Propheten Jeremia (628).

[4] Es erging aber das Wort Jahwes an mich also:

[5] Ehe ich dich im Mutterleibe bildete, habe ich dich auserſehen, und ehe du aus dem 5 Mutterschoße hervorgingst, habe ich dich geweiht;
zu einem Propheten der Völker habe ich dich bestimmt!

[6] Da sprach ich: Ach Herr, Jahwe! Ich verstehe ja nicht zu reden, denn ich bin [noch zu] jung. [7] Jahwe aber, sprach zu mir: Sage nicht: Ich bin [noch zu] jung! denn zu allen, zu

* Wörtlich: „hinter einem in der Mitte“; vergl. die textkritische Anmerkung.

** Vergl. die textkritische Anmerkung.



denen ich dich senden werde, sollst du gehen, und alles, was ich dir auftragen werde, sollst du reden. [8] Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin mit dir, dich zu erretten! — ist der Spruch
10 Jahwes. [9] Sodann streckte Jahwe seine Hand aus und berührte damit meinen Mund. [10] Und Jahwe sprach zu mir: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund; siehe, ich bestelle dich heute für die Völker und für die Königreiche [mit dem Auftrage], auszurotten und zu zerstören, zu verderben und niederzureißen, zu bauen und zu pflanzen!

[11] Da erging das Wort Jahwes an mich also: Was siehst du, Jeremia? Ich erwiderte: Einen Mandelzweig * sehe ich. [12] Jahwe aber sprach zu mir: Du hast recht gesehen! Ja, ich wache über meinem Worte, es wahr zu machen.

[13] Da erging das Wort Jahwes an mich zum zweiten Male also: Was siehst du? Ich erwiderte: Einen siedenden Topf sehe ich und zwar [kehrt er uns] seine Vorderseite von Norden her [zu]. [14] Da sprach Jahwe zu mir: Vom Norden her 'wird' das Unheil 'zum Sieden ge-
15 bracht', [daß es sich ergieße] über alle Bewohner des Landes, [15] denn ich will alle Völkerschaften der nordischen Königreiche berufen — ist der Spruch Jahwes —, daß sie kommen und ein jeder seinen Thron an den Eingang der Thore Jerusalems setze und [daß sie sich lagern] wider alle seine Mauern ringsum und wider alle Städte Judas. [16] Und so will ich sie zur Rechenschaft ziehen wegen aller ihrer Bosheit, daß sie mich verlassen und andern Göttern geopfert und vor den Machwerken ihrer Hände sich niedergeworfen haben. [17] Du aber, gürte deine Lenden, mache dich auf und sage zu ihnen alles, was ich dir auftragen werde! Erschrick nicht vor ihnen, auf daß ich dich nicht vor ihnen in Schrecken setze! [18] Mache doch ich dich heute zu einer festen Burg und einer eisernen Säule und einer ehernen Ringmauer gegenüber dem ganzen Lande, den Königen Judas, seinen obersten Beamten, seinen Priestern und der Bevölkerung des Landes, — [19] und wenn sie wider dich kämpfen, so werden sie doch nichts über dich vermögen, denn ich bin mit dir — ist der Spruch Jahwes —, dich zu erretten.

Kap. 2, 1—6, 30: **Zusammenfassung von Mahn- und Drohreden, hauptsächlich aus der Zeit Josias** (640—609).

Israels Undank und Abfall.

2 [1] Und es erging das Wort Jahwes an mich also: [2] Gehe hin und verkündige Jerusalem laut, wie folgt: So spricht Jahwe: Ich gedenke der Huld [gegen dich in] deiner Jugend, der Liebe [zu dir in] deiner Brautzeit, wie du hinter mir herzogst in der Wüste, in unfruchtbarem Lande. [3] Geheiligt war Israel Jahwe, ein Erstlingsertrag für ihn: wer irgend davon aß, lud Schuld auf sich; Unheil kam über ihn, — ist der Spruch Jahwes. [4] Hört das Wort
5 Jahwes, ihr vom Hause Jakobs und all' ihr Geschlechter des Hauses Israel! [5] So spricht Jahwe: Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden, daß sie sich von mir entfernt haben und den nichtigen [Götzen] nachgegangen und so der Nichtigkeit verfallen sind, [6] daß sie nicht sagten: Wo ist Jahwe, der uns aus Ägypten hergeführt, der uns in der Wüste geleitet hat, in einem steppen- und schluchtenreichen Lande, in einem Lande der Dürre und der dichten Finsternis, in einem Lande, das niemand durchzieht und in dem kein Mensch wohnt? [7] Dann aber brachte ich euch in das fruchtreiche Land, damit ihr seine Früchte und seine Güter genößet; aber als ihr hineingelangt wart, verunreinigtet ihr mein Land und machtet mein Besitztum zu einem Greuel. [8] Die Priester sprachen nicht: Wo ist Jahwe? und die mit dem Gesetz umgehen,

---

* Der hebr. Name des Mandelbaums (als des zuerst aus dem Winterschlafe erwachenden und blühenden Baumes) bedeutet eigentlich „der Wachende".



wollten nichts von mir wissen, und die Hirten [des Volks] wurden von mir abtrünnig, und die Propheten weissagten im Namen des Baal und gingen denen nach, die nicht zu helfen vermögen. [9] Darum werde ich [auch] fernerhin mit euch rechten, — ist der Spruch Jahwes, — und noch mit euren Kindeskindern werde ich rechten; [10] denn geht hinüber nach den Küsten der 10 Kittäer und überzeugt euch, und sendet nach Kedar und merkt wohl auf und überzeugt euch, ob dergleichen [je daselbst] geschehen ist! [11] — ob [je] ein Volk [s]einen Gott umgetauscht hat —, und jene sind nicht [einmal wirkliche] Götter! Mein Volk aber hat seinen Herrlichen * umgetauscht gegen [einen], der nicht zu helfen vermag. [12] Entsetzt euch, ihr Himmel, darob und schaudert, erstarrt über die Maßen! — ist der Spruch Jahwes. [13] Denn zwiefach Böses hat mein Volk gethan: mich haben sie verlassen, den Quell lebendiges Wassers, um sich Brunnen auszuhauen, rissige Brunnen, welche das Wasser nicht halten.

Israels buhlerisches Treiben und seine Folgen.

[14] Ist denn Israel ein Sklave oder ein im Hause geborner [Sklavensohn]? Warum ist es dem Raube verfallen? [15] Löwen brüllten wider es, ließen ihre Stimme erschallen und sie 15 machten sein Land zur Wüste; seine Städte wurden in Brand gesteckt, entvölkert. [16] Auch die von Noph und Thahpanches weideten dir den Scheitel ab. [17] Hast du dir das nicht dadurch zugezogen, daß du Jahwe, deinen Gott, verließest . . . . . ** ? [18] Und nun — was kommt dir bei, daß du nach Ägypten gehst, um das Wasser des Nil zu trinken? und was kommt dir bei, daß du nach Assur gehst, um das Wasser des [Euphrat=]Stromes zu trinken? [19] Deine Bosheit wird dir Züchtigung und dein schwerer Abfall Strafe bringen; da sollst du dann inne werden und erfahren, wie unheilvoll und bitter es ist, daß du Jahwe, deinen Gott, verließest und Furcht vor mir dich nicht anfocht, — ist der Spruch des Herrn, Jahwes der Heerscharen. [20] Denn von alters her hast du dein Joch zerbrochen, deine Bande zerrissen und gesagt: Ich 20 will nicht dienen! vielmehr auf jeglichem hohen Hügel und unter jeglichem grünen Baume strecktest du dich buhlerisch hin. [21] Ich aber hatte dich eingepflanzt als Edelrebe, lauter echtes Gewächs: wie konntest du dich doch für mich in . . . . . *** 'eines' wilden Weinstocks verwandeln! [22] Ja, wolltest du dich auch mit Laugensalz waschen und viel Seife an dich wenden, schmutzig bleibt doch deine Missethat vor mir! — ist der Spruch des Herrn, Jahwe. [23] Wie kannst du sagen: Ich habe mich nicht verunreinigt, bin den Baalen nicht nachgelaufen? Schau an dein Treiben im Thale [Benhinnom], sieh' ein, was du gethan, leichtfüßige Kamelstute, die [hin= und herlaufend] ihre [eigenen] Wege kreuzt, [24] [wie] eine Wildeselin, die gewöhnt an die Steppe ob ihres gierigen Verlangens nach [kühlender] Luft schnappt, — wer vermag sie von ihrer Brunst abzubringen? Alle, die sie suchen, brauchen sich nicht abzumühen, in ihrem [Brunst=]Monate treffen sie sie [von selbst]. [25] Bewahre [doch] deinen Fuß, daß ihm nicht der 25 Schuh verloren geht, und deine Kehle, daß sie nicht verdurste! — Du aber sagst: Umsonst! Nein! denn ich lobe mir die Fremden und ihnen will ich nachlaufen! [26] Wie ein Dieb, wenn er betroffen wird, sich schämen muß, also werden sich schämen müssen die vom Hause Israel, samt ihren Königen, ihren obersten Beamten, ihren Priestern und ihren Propheten, [27] sie, die zum Holz[bilde] sagen: Mein Vater bist du! und zum Stein[götzen]: Du hast mich geboren! Denn den Rücken haben sie mir zugekehrt und nicht das Angesicht; wenn sie aber im Unglücke sind, da rufen sie: Auf und hilf uns! [28] Wo sind denn deine Götter, die du dir

* Wörtlich: „seine Herrlichkeit".

** Wörtlich etwa: „zu der Zeit, da einer dein Führer auf dem Wege war". Der Sinn ist unklar.

*** Das übergangene Wort bedeutet vielleicht „Ranken". Der Sinn ist jedenfalls aus dem Zusammenhange klar.



angefertigt hast? Sie mögen sich aufmachen, ob sie dir wohl helfen können, wenn du im Unglücke bist! Denn so zahlreich wie deine Städte sind deine Götter geworden, Juda! [29] Warum habert ihr wider mich? Ihr alle seid ja von mir abgefallen, — ist der Spruch Jahwes.
30 [30] Vergeblich habe ich eure Söhne geschlagen, Zucht 'habt ihr' nicht angenommen; es fraß euer Schwert eure Propheten, einem reißenden Löwen gleich. [31] O [verruchtes] Geschlecht — ihr! Achtet doch auf das Wort Jahwes! Bin ich denn eine Wüstenei für Israel gewesen oder ein finsteres Land? Warum sagt denn mein Volk: Wir sind los! wir werden nicht wieder zu dir kommen! [32] Vergißt wohl eine Jungfrau ihres Schmucks, eine Braut ihres Gürtels? Und doch hat mein Volk meiner vergessen seit zahllosen Tagen. [33] Wie trefflich weißt du deinen Weg einzurichten, um Liebschaft zu suchen! Zu dem Ende hast du dich auf deinen Pfaden selbst vor Verbrechen nicht gescheut; [34] sogar an deinen Kleidersäumen zeigen sie sich, — das Blut hingemordeter schuldloser Armen. Nicht [etwa] beim Einbruche betrafst du sie, sondern ....*
35 [35] Und doch sprichst du: Ich bin schuldfrei: hat sich ja doch sein Zorn von mir gewandt. Fürwahr, nun ziehe ich dich zur Rechenschaft, weil du sagst: Ich habe nicht gesündigt! [36] Wozu läufst du doch so eilig fort, um wieder einen andern Weg zu gehen? Auch in betreff Ägyptens wirst du enttäuscht werden, wie du in betreff Assurs enttäuscht wurdest; [37] auch von dort wirst du herauskommen, die Hände auf dem Kopfe**: denn Jahwe hat die verworfen, auf die du dein Vertrauen gesetzt hast, und so wird es dir nicht mit ihnen glücken.

Die Schuld Israels und Judas. Ermahnung zu bußfertiger Einkehr, Umkehr und Heimkehr.

3 [1] 'Und es erging das Wort Jahwes an mich'*** also: Wenn einer sein Weib entläßt und sie von ihm fortgeht und einen andern heiratet, kann er dann wohl wieder zu ihr zurückkehren? Würde [dadurch] ein solches Land nicht entweiht werden? Du aber hast mit vielen Buhlen gehurt und solltest doch zu mir zurückkehren dürfen? — ist der Spruch Jahwes. [2] Blicke doch hinauf zu den kahlen Höhen und sieh zu: Wo bist du nicht geschändet worden? An den Wegen sitzend lauertest du auf sie wie ein [räuberischer] Araber in der Wüste und entweihtest das Land durch deine Buhlerei und deine Bosheit. [3] Und wurden [auch] die Regenschauer vorenthalten und fiel kein Spätregen, du zeigtest [doch] die Stirn eines hurerischen Weibes, du wolltest dich nicht schämen. [4] Freilich, nunmehr rufst du mir zu: Mein Vater!
5 der Vertraute meiner Jugend bist du! [5] Wird er denn immerdar grollen oder auf ewig nachtragen? Ja, so sprichst du, thust aber das Böse und gewinnst es über dich.

[6] Und Jahwe sprach zu mir in den Tagen des Königs Josia† [also]: Hast du gesehen, was die Abtrünnige, Israel, gethan hat? Sie ging hin auf jeglichen hohen Berg und unter jeglichen grünen Baum und hurte daselbst. [7] Zwar dachte ich: Nachdem sie alle diese [Greuel] verübt hat, wird sie zu mir zurückkehren, aber sie kehrte nicht zurück! 'Das' sah die Treulose, ihre Schwester, Juda, [8] und obwohl 'sie' sah, daß ich eben deshalb, weil die Abtrünnige, Israel, Ehebruch getrieben, sie entlassen und ihr den Scheidebrief gegeben hatte, scheute die Treulose, ihre Schwester Juda, sich dennoch nicht, ging vielmehr hin und hurte gleichfalls, [9] und durch ihre leichtfertige Hurerei 'entweihte' sie das Land und trieb Ehebruch mit dem
10 Stein[götzen] und mit dem Holz[bilde]. [10] Gleichwohl trotz alledem ist die Treulose, ihre Schwester Juda, nicht von ganzem Herzen, sondern [nur] heuchlerischer Weise zu mir zurückgekehrt! — ist der Spruch Jahwes.

* Wörtlich: „um aller dieser willen", d. i. nach üblicher Ergänzung: nicht aus irgend einem rechtlichen Anlaß, sondern um aller dieser — deiner bösen Pfade oder Zwecke — willen erschlugst du sie.

** Vergl. über den Sinn des Ausdrucks 2 Sam. 13, 19.

*** Vielleicht ist aus V. 6 die Einleitungsformel, in der das in V. 1 allein vorliegende „also" fehlt, nebst der Zeitangabe hierher vor V. 1 zu stellen.

† Vergl. die Bemerkung zu V. 1.

[11] Da sprach Jahwe zu mir: Die Abtrünnige, Israel, steht unschuldig da im Vergleiche mit der Treulosen, Juda! [12] Gehe hin und rufe diese Worte nach Norden hin und sprich: Kehre wieder, du Abtrünnige, Israel — ist der Spruch Jahwes —, nicht werde ich [länger] auf euch zürnen, denn huldreich bin ich — ist der Spruch Jahwes —, ich grolle nicht ewig! [13] Nur erkenne deine Verschuldung, daß du von Jahwe, deinem Gotte, abgefallen bist, daß du Kreuz- und Querwege eingeschlagen hast, [um dich] den Fremden [hinzugeben] unter jeglichem grünen Baume: mir aber habt ihr nicht gehorcht, — ist der Spruch Jahwes.

Z ([14] Kehret wieder, ihr abtrünnigen Söhne — ist der Spruch Jahwes —, denn ich, ja ich bin euer Herr — und ich will euch [sei es auch nur je] einen aus einer Stadt und [je] zwei aus einem Geschlechte nehmen und euch nach Zion bringen, [15] und will euch Hirten nach meinem Sinne geben, daß sie euch weiden mit Einsicht und Klugheit. [16] Wenn ihr euch dann mehrt und fruchtbar seid im Lande in jenen Tagen — ist der Spruch Jahwes —, dann wird man nicht mehr sagen: Die Lade mit dem Gesetze Jahwes! und sie wird niemandem [mehr] in den Sinn kommen, noch wird man ihrer gedenken, noch sie vermissen, noch wird man [je] wieder eine anfertigen; [17] vielmehr wird man zu jener Zeit Jerusalem „Thron Jahwes" nennen, und es werden sich dahin alle Heiden versammeln, um des Namens Jahwes willen, ‘ ’ und werden fernerhin nicht mehr starrsinnig ihrem eigenen bösen Sinne folgen.

[18] In jenen Tagen wird das Haus Juda mit dem Hause Israel zusammengehen und sie werden miteinander aus dem Nordlande in das Land kommen, das ich euren Vätern zum Besitztum verliehen habe.)

[19] Ich zwar hatte gedacht: Wie will ich dich ausstatten unter [meinen] Kindern und dir ein liebliches Land, den allerherrlichsten Erbbesitz unter [allen] Völkern, verleihen! Und [weiter] dachte ich: Mein Vater! würdet ihr mich nennen und nicht davon lassen, mir nachzufolgen. [20] Aber [wie] ein Weib ihrem Buhlen untreu wird, so seid ihr mir untreu geworden, ihr vom Hause Israel, — ist der Spruch Jahwes. [21] Horch! auf den kahlen Höhen wird es laut: flehentliches Weinen der Kinder Israel, weil sie auf krummen Pfaden gewandelt waren, Jahwes, ihres Gottes, vergessen hatten! [22] Kehret zurück, ihr abtrünnigen Söhne, ich will die Folgen eurer Abfallssünden heilen! — Da sind wir, wir kommen zu dir, denn du bist Jahwe, unser Gotte. [23] Fürwahr trügerisch . . . . .*! Fürwahr bei Jahwe, unserem Gotte, [allein] ist Heil für Israel! [24] Verzehrt hat die Schande** den Erwerb unserer Väter von unserer Jugend an, ihre Schafe und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter! [25] Hinlegen wollen wir uns in unsere Schande und zudecken soll uns unsere Schmach; denn an Jahwe, unserem Gotte, haben wir gesündigt, wir und unsere Väter, von unserer Jugend an bis auf den heutigen Tag, und haben nicht auf die Mahnung Jahwes, unseres Gottes, gehört.

4 [1] Wenn du umkehrst, Israel — ist der Spruch Jahwes —, zu mir umkehrst und mir deine [Götzen-]Scheusale aus den Augen schaffst und nicht [mehr] umherläufst: [2] dann wirst du [den Schwur]: So wahr Jahwe lebt! in Treuen und voller Aufrichtigkeit schwören, und es werden sich Völker in ihm segnen und seiner sich rühmen.

[3] Ja, so spricht Jahwe zu den Männern von Juda und zu [den Bewohnern von] Jerusalem:

Brecht euch einen Neubruch und säet nicht in Dornen hinein!
[4] Beschneidet euch für Jahwe und entfernt die ‘Vorhaut’ eures Herzens,

ihr Männer von Juda und ihr Bewohner Jerusalems, auf daß nicht Feuer gleich mein Grimm losbreche und unauslöschbar brenne ob der Schlechtigkeit eurer Thaten!

---

* Wörtlich: „trügerisch ist von Hügeln her Lärm, [von] Bergen [her]. Der Sinn des ohne Zweifel verderbten Textes muß sein: die Erwartungen, die sie von Jahwe abfallend auf die falschen Götter und deren Anbetung setzten, sind bitter enttäuscht worden.

** d. h. der schandbare Götzendienst, dem wir uns ergeben.



Judas Verderbnis, Unverbesserlichkeit und Strafe.

5 Verkündet in Juda und in Jerusalem, ruft aus und sagt: Stoßt in die Trompete im Lande [umher]! Ruft mit voller Stimme und sagt: Sammelt euch, daß wir uns in die festen Städte begeben! 6 Pflanzt ein Panier auf in der Richtung nach Zion hin: flüchtet, bleibt nicht stehen! Denn Unheil bringe ich von Norden her und gewaltige Zerstörung. 7 Heraufgestiegen ist ein Löwe aus seinem Dickicht, ein Völkerwürger ist aufgebrochen, ausgezogen aus seiner Wohnstatt, daß er dein Land zur Wüste mache, deine Städte verwüstet, entvölkert werden. 8 Darum gürtet Trauergewänder um, klagt und heult: denn nicht hat sich die Glut des Zornes Jahwes von uns abgewendet.

9 An jenem Tage aber — ist der Spruch Jahwes —, da werden ratlos sein der König und die obersten Beamten, da werden starr sein die Priester, und die Propheten sich entsetzen.

10 Da sprach ich: Ach, Herr Jahwe! Fürwahr gründlich hast du dieses Volk und Jerusalem getäuscht, als du sprachst: Heil soll euch widerfahren! während [ihnen nun] das Schwert ans Leben geht.

11 Zu jener Zeit wird in betreff dieses Volkes und Jerusalems [von Jahwe] gesagt werden: [Wie] ein strahlender Gluthauch auf den kahlen Höhen in der Wüste ist das Treiben der Glieder meines Volks — [ein Hauch,] ungeeignet zum Worfeln und ungeeignet zum Reinigen! 12 Ein vollgewaltiger Wind trifft mich von ihnen her: nun aber will ich meinerseits ihnen das Urteil sprechen! 13 Siehe! wie Wolken zieht er [der Völkerwürger] heran, und dem Sturme gleichen seine Wagen; schneller als Adler sind seine Rosse: Wehe uns, wir sind überwältigt!

14 Wasche vom Bösen dein Herz, Jerusalem, auf daß du gerettet werdest: wie lange doch sollen deine heillosen Gedanken in dir herbergen?

15 Denn horch! man verkündet von Dan aus und meldet Unheil vom Gebirge Ephraim her.

16 Entbietet den Völkern: Wohlan! ruft [sie] auf wider Jerusalem!

Belagerer kommen aus fernem Lande und erheben wider die Städte Judas ihren Kriegsruf:

17 wie Feldhüter umlagern sie es ringsum, weil es sich gegen mich empört hat, — ist der Spruch Jahwes. 18 Dein Wandel und deine Thaten haben dir das eingetragen: das ist [die Frucht] deine[r] Bosheit, daß es [so] bitter ist, daß es dir bis ans Leben geht.

19 Meine Eingeweide! meine Eingeweide! ‘Krümmen möchte ich mich vor Schmerz!’ O meines Herzens Wände! Es tobt mir das Herz! Ich kann nicht stille sein! Denn den Trompetenschall hörst du, meine Seele, den Lärmruf des Kriegs. 20 Zerstörung auf Zerstörung wird gemeldet, ja überwältigt ist das ganze Land, urplötzlich sind überwältigt meine Hütten, in einem Augenblicke meine Zelte.

21 Wie lange noch muß ich Paniere schauen, muß ich Trompetenschall hören?

22 Ja, thöricht ist mein Volk: mich kennen sie nicht; alberne Söhne sind sie und ohne Einsicht sind sie.

Weise sind sie, [wenn es gilt,] Böses zu thun, aber Gutes zu thun verstehen sie nicht.

23 Ich schaute die Erde an, — und siehe da, sie war wüste und leer! und zum Himmel [hinauf], — hinweg war sein Licht!

24 Ich schaute die Berge an, — und siehe da, sie zitterten, und die Hügel insgesamt, — sie erbebten!

25 Ich schaute aus und siehe: da war kein Mensch mehr und alle Vögel unter dem Himmel hatten sich geflüchtet.

26 Ich schaute aus und siehe: das Fruchtgefilde war zur Wüste geworden und alle seine Städte waren zerstört —

von Jahwe her, von der Glut seines Zornes!

27 Ja, so spricht Jahwe: Zur Einöde soll das ganze Land werden, aber den Garaus will ich [ihnen] nicht machen. 28 Darum trauert die Erde und der Himmel droben verdunkelt sich, darum weil ich [das] gesagt habe 'und mich's nicht gereuen lasse, [es] beschlossen habe' und nicht mehr davon abgehe. 29 Vor dem Lärme der Reiter und der Bogenschützen sind alle Städte* auf der Flucht, man schlüpft in Dickichte hinein und steigt auf die Felsen hinauf: alle Städte sind verödet und niemand hält sich mehr in ihnen auf. 30 Du aber, [Jerusalem, wenn du] überwältigt [wirst], was willst du thun? Magst du dich auch in Scharlach kleiden, magst du dich schmücken mit goldenem Schmucke, magst du mit Bleiglanz deine Augen schminken: umsonst machst du dich schön; es verschmähen dich die Buhler, sie trachten dir nach dem Leben. 31 Ja, Geschrei höre ich, wie von einer Kreißenden, Angstruf wie von einer Erstgebärenden: das Geschrei der Tochter Zion, die da keuchend sich abquält, ihre Hände [flehend] ausbreitet: O wehe mir! denn Mördern erliegt meine Seele!

1 Durchstreift die Gassen Jerusalems, seht euch doch um und bringt in Erfahrung und forscht auf ihren Straßen, ob ihr jemanden findet, ob da einer ist, der Recht übt, der sich um Treue müht, daß ich ihr verzeihe. 2 Indes wenn sie auch: So wahr Jahwe lebt! sagen, so schwören sie darum doch falsch. 3 Aber sind deine Augen, Jahwe, — sind sie nicht vielmehr auf Treue gerichtet? Du hast sie geschlagen, aber sie empfanden keinen Schmerz, du hast sie aufgerieben, aber Zucht wollten sie nicht annehmen, sie machten ihr Angesicht härter als Felsgestein, sie *wollten* sich nicht bekehren. 4 Ich zwar dachte: Nur geringe Leute sind's, sie gebärden sich thöricht, weil sie den Weg Jahwes, die Gerechtsame ihres Gottes nicht kennen; 5 ich will doch zu den Großen gehen und mit ihnen reden, denn sie kennen den Weg Jahwes, die Gerechtsame ihres Gottes! Aber gerade sie hatten allesamt das Joch zerbrochen, die Bande zerrissen. 6 Darum zermalmt sie der Löwe [, der] aus dem Walde [hervorbricht], überwältigt sie der Wolf [, der in] der Steppe [daheim ist], lauert der Pardel an ihren Städten, so daß, wer irgend aus ihnen herauskommt, zerrissen wird; denn vielfältig sind ihre Übertretungen, zahlreich ihre Treulosigkeiten. 7 Warum doch soll ich dir verzeihen? Deine Kinder haben mich verlassen und bei Ungöttern geschworen und, obwohl ich sie gesättigt, brachen sie doch den Ehebund und drängten sich in Scharen zum Hurenhause. 8 Wie feiste Rosse schweiften sie umher, [geil] wiehern sie ein jeder nach des andern Weibe. 9 Sollte ich dergleichen [Menschen] nicht strafen? ist der Spruch Jahwes, oder mich an einem so gearteten Volke nicht rächen?

10 Steigt hinauf auf ihre Mauern und zerstört, aber macht ihnen nicht den Garaus; entfernt ihre Ranken, denn Jahwe gehören sie nicht an! 11 Denn gar treulos hat an mir das Haus Israel und das Haus Juda gehandelt, — ist der Spruch Jahwes. 12 Verleugnet haben sie Jahwe und gesagt: Nicht er ist's! und nicht wird Unheil über uns kommen: weder Schwert noch Hunger werden wir erleben; 13 die [Drohworte der] Propheten aber werden [als] Wind [sich erweisen], denn der, [von dem sie vorgeben:] Er hat geredet! ist nicht in ihnen: also ergehe es ihnen selbst!

14 Darum spricht Jahwe, der Gott der Heerscharen also: Weil ihr solche Rede geführt habt, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen und dieses Volk zu Brennholz, daß es sie verzehre! 15 Fürwahr, ich lasse über euch ein Volk von fernher kommen, ihr vom Hause Israel — ist der Spruch Jahwes —, ein unverwüstliches Volk ist es, ein uraltes Volk ist es, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennst und [von dem] du nicht verstehst, was es redet; 16 sein Köcher gleicht einem geöffneten Grabe und aus lauter Helden besteht es. 17 Es wird deine Ernte und dein Brotkorn verzehren, deine Söhne und deine Töchter werden sie verzehren, deine Schafe und deine Rinder wird es verzehren, deinen Weinstock und deinen Feigen-

* Wörtlich: „die ganze Stadt"; der Ausdruck muß jedoch, wie das weitere zeigt, kollektivisch gefaßt werden.



baum wird es verzehren: deine festen Städte, auf die du dich verlässest, wird es mit dem Schwerte zertrümmern. [18] Gleichwohl auch in diesen Tagen — ist der Spruch Jahwes — will ich es mit euch nicht garaus machen! [19] Wenn ihr aber alsdann sprecht: Wofür hat Jahwe, unser Gott, uns alles das angethan? so sollst du zu ihnen sagen: Sowie ihr mich verlassen und fremden Göttern in eurem Lande gedient habt, also sollt ihr der Fremden Sklaven sein in einem Lande, das euch nicht gehört.

20 [20] Verkündet das in dem Hause Jakobs und ruft es aus in Juda: [21] Hört doch das, ihr thörichtes und unverständiges Volk, die Augen haben, aber nicht sehen, die Ohren haben, aber nicht hören! [22] Mich wollt ihr nicht fürchten — ist der Spruch Jahwes — oder vor mir wollt ihr nicht zittern? [vor mir,] der ich dem Meere die Düne als Grenze gesetzt, als immerwährende Schranke, die es nicht überschreiten darf, — und ob auch seine Wogen [dagegen] andrängen, sind sie doch machtlos, und ob sie auch [dagegen] toben, vermögen sie sie doch nicht zu überschreiten. [23] Dieses Volk aber hat einen störrigen und aufrührerischen Sinn: sie haben sich abgewandt und sind [ihres Wegs] gegangen, [24] dachten aber nicht in ihrem Sinne: Laßt uns doch Jahwe, unsern Gott, fürchten, der den Regen, den Frühregen wie den Spätregen, zur rechten Zeit giebt, der die Wochen, die festen Ordnungen der Ernte[zeit] zu unserem 25 Besten einhält! [25] Eure Verschuldungen haben sie aus dem Geleise gebracht und eure Sünden haben euch den Segen entzogen! [26] Denn Frevler finden sich in meinem Volke: man legt sich auf die Lauer, so wie sich Vogelsteller ducken, sie stellen Fallen auf, um Menschen zu fangen. [27] Wie ein Korb angefüllt mit Vögeln, also sind ihre Häuser mit betrügerischem Erwerb angefüllt: auf solche Art sind sie groß und reich geworden; [28] feist sind sie geworden, glänzend [vom Fett]. Dazu fließen sie über von unheilvollen Reden; für die Sache der Waisen, für die treten sie nicht ein, sie zum Siege zu bringen, und den Armen verhelfen sie nicht zum Rechte. [29] Sollte ich dergleichen [Menschen] nicht strafen — ist der Spruch Jahwes — oder mich an einem so 30 gearteten Volke nicht rächen? [30] Entsetzliches und Schaudererregendes hat sich im Lande zugetragen: [31] die Propheten — sie weissagen trügerisch, die Priester aber — sie schalten Hand in Hand mit ihnen, und mein Volk — die lieben's also! Was aber werdet ihr thun, wenn das Ende davon kommt?

6 [1] Flüchtet, ihr Benjaminiten, aus Jerusalem und in Thekoa stoßt in die Trompete und über Bethkerem richtet ein Zeichen auf, denn Unheil droht von Norden her und gewaltige Zerstörung. [2] Die holde und verzärtelte — ich vertilge die Tochter Zion: [3] es kommen Hirten zu ihr mit ihren Herden, schlagen rings um sie her [ihre] Zelte auf, weiden ein jeder seinen Bereich ab. [4] Weiht euch zum Kampfe wider sie! [rufen sie]. Auf, daß wir [noch] am Mittag heran- 5 rücken! O weh! schon neigt sich der Tag, lang strecken sich die abendlichen Schatten! [5] Auf, daß wir des Nachts heranrücken und ihre Paläste zerstören! [6] Denn also spricht Jahwe der Heerscharen: Fällt ihre Bäume und schüttet einen Wall wider Jerusalem auf! Das ist die Stadt, an der Strafe vollzogen wird! Allenthalben herrscht in ihr Vergewaltigung. [7] Wie die Cisterne ihr Wasser frisch erhält, also hält [auch] sie ihre Bosheit frisch: Gewaltthat und Unterdrückung wird laut in ihr, vor meinem Angesichte [sind] immerdar Leid und Mißhandlung. [8] Laß dich warnen, Jerusalem, damit ich meine Seele nicht von dir losreiße, auf daß ich dich nicht zur Wüste mache, zu einem Lande, das nicht mehr bewohnt ist! [9] So spricht Jahwe der Heerscharen: Gründliche Nachlese wie am Weinstocke wird man am Überreste Israels halten, indem man [immer] wieder dem Winzer gleich die 'Hand' nach den Ranken ausstreckt.

10 [10] Doch zu wem soll ich reden und warnend Zeugnis geben, daß sie hören? Ist doch ihr Ohr mit einer Vorhaut bedeckt, so daß sie nicht aufzumerken vermögen! Ja, das Wort Jahwes ist ihnen zum Gespötte geworden, sie haben kein Gefallen daran.

[11] Doch von der Zornglut Jahwes bin ich angefüllt, [umsonst] mühe ich mich ab, [sie] zurückzuhalten:
so gieße [sie] denn aus über das Kind auf der Gasse und über den Kreis der Jünglinge insgesamt,
denn sowohl Mann als Weib sollen ergriffen werden, der Greis samt dem Hochbetagten.
[12] Ihre Häuser aber sollen an andere übergehen, Felder und Weiber zumal, denn ich strecke meine Hand aus wider die Bewohner des Landes, — ist der Spruch Jahwes. [13] Denn vom Jüngsten bis zum Ältesten trachten sie allesamt nach Gewinn, und Propheten sowohl wie Priester verüben allesamt Lug und Trug. [14] Den Schaden meines Volkes aber möchten sie auf schnellfertige Weise heilen, indem sie rufen: Heil! Heil! wo doch kein Heil ist. [15] Schämen 15 werden sie sich müssen, daß sie Greuel verübt haben: indes es giebt für sie kein Erröten mehr, noch wissen sie mehr [, was] sich schämen [heißt]. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; wenn die Zeit 'ihrer Heimsuchung' kommt, werden sie straucheln, spricht Jahwe.

[16] Also sprach Jahwe: Tretet hin an die Wege und schaut und fragt nach den Pfaden, [die man in] der Urzeit [gewandelt], welches der Weg zum Glücke sei, und geht ihn, daß ihr Ruhe für eure Seele findet! Sie aber sprachen: Wir mögen [ihn] nicht gehen! [17] Dann stellte ich Wächter gegen euch auf [und befahl ihnen]: Merkt auf auf den Schall der Trompete! Sie aber sprachen: Wir mögen nicht aufmerken! [18] Darum so hört, ihr Völker, und .....* [19] Höre, Erde, nun bringe ich Unheil über dieses Volk, die Frucht ihrer [bösen] Anschläge, denn auf meine Worte haben sie nicht gemerkt und meine Weisung — die verwarfen sie!

[20] Was soll mir denn da Weihrauch, der aus Saba kommt, und das köstliche Zimtrohr 20 aus fernem Lande?
Eure Brandopfer gereichen mir nicht zum Wohlgefallen, noch sind mir eure Schlachtopfer angenehm!
[21] Darum spricht Jahwe also: Fürwahr, ich will diesem Volke Anstöße [in den Weg] legen, daß Väter und Söhne miteinander darüber straucheln, ein Nachbar mit dem andern 'umkomme'.

[22] So spricht Jahwe: Schon kommt ein Volk vom Nordlande her und eine große Nation erhebt sich vom äußersten Winkel der Erde. [23] Bogen und Wurfspieß führen sie, grausam sind sie und üben kein Erbarmen; ihr Lärmen tost dem Meere gleich und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein [Kriegs-]Mann zum Kampfe wider dich, Tochter Zion. [24] Wir haben die Kunde von ihm vernommen: schlaff sind unsere Hände, Angst hat uns erfaßt, Zittern wie eine Gebärende! [25] Gehe ja nicht hinaus ins Freie, [Tochter Zion,] und wandere nicht auf der Land- 25 straße, denn ein Schwert hat der Feind — Grauen ringsum! [26] O mein Volk, umgürte dich mit einem Trauergewand und wälze dich in der Asche; veranstalte eine Trauer [wie] um den einzigen Sohn, bitterste Klage, denn gar plötzlich wird dich der Verwüster überfallen!

[27] Zum Prüfer habe ich dich bestellt für mein Volk .....**, daß du ihr Verhalten kennen lernest und prüfest: [28] allesamt sind sie Erzempörer, verleumdungssüchtige, [nur] Kupfer und Eisen, allesamt sind sie Verderber. [29] Es schnaubte der Blasebalg, vom Feuer 'sollte' das Blei*** 'verzehrt werden': [doch] umsonst hat man geschmolzen und geschmolzen, die Schlechten aber ließen sich nicht abscheiden. [30] „Verworfenes Silber!“ nennt man sie, denn 30 Jahwe hat sie verworfen.

* Die zweite Vershälfte (wörtlich: und erkenne, Gemeinde, das, was in ihnen) ist völlig verderbt; eine sichere Wiederherstellung ermöglichen auch die alten Übersetzungen nicht. Man erwartet einen Satz, wie: höret und merket, was ich ihnen anthun werde!

** Das übergangene Wort bedeutet anderwärts (z. B. 1, 18) Festung, Bollwerk. Vergl. die textkritische Anmerkung.

*** Nämlich das in dem rohen Erze mit dem Silber verbundene. Übrigens schließt der Ausdruck alle minderwertigen, dem Edelmetalle beigemischten Bestandteile mit ein.



Kap. 7, 1—10, 25: Drohrede aus dem Anfange der Regierung Jojakims.
(Von 608 v. Chr. ab.)

Der Juden vertrauensselige Werkheiligkeit und schmähliche Zuchtlosigkeit.

7 [1] Das Wort, welches an Jeremia von seiten Jahwes erging [und] also [lautete]: [2] Tritt in das Thor des Tempels Jahwes und verkündige daselbst folgenden Spruch und sage: Hört das Wort Jahwes, ihr Judäer alle, die ihr in diese Thore eintretet, um Jahwe anzubeten! [3] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Befleißigt euch eines guten Wandels und guter Thaten, so will ich euch an dieser Stätte wohnen lassen. [4] Setzt euer Vertrauen [nur ja] nicht auf die trügerischen Reden, wenn sie sagen: Der Tempel Jahwes, der Tempel Jahwes, 5 der Tempel Jahwes ist dies! [5] Denn [nur] wenn ihr euch ernstlich eines guten Wandels und guter Thaten befleißigt, wenn ihr ernstlich das Recht zur Geltung bringt bei dem Streite des einen mit dem andern, [6] Fremdlinge, Waisen und Witwen nicht bedrückt, noch unschuldiges Blut vergießt an dieser Stätte und nicht fremden Göttern nachwandelt — euch zum Unheil: [7] dann will ich euch an dieser Stätte wohnen lassen, in dem Lande, das ich euren Vätern verliehen habe, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

[8] Indes ihr setzt euer Vertrauen auf die trügerischen Reden — ohne [irgend welchen] Nutzen! [9] Wie? stehlen, morden und ehebrechen und falsch schwören, dem Baal räuchern und 10 fremden Göttern nachlaufen, die ihr nicht kennt: [10] und dann kommt ihr und tretet vor mich hin in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und sprecht: Wir sind geborgen! um [alsbald] alle jene Greuel [aufs neue] zu verüben? [11] Ist denn in euren Augen dieses Haus, das nach meinem Namen genannt ist, zu einer Räuberhöhle geworden? Ja wahrlich, auch ich sehe [es so] an, — ist der Spruch Jahwes. [12] Denn geht doch hin an meine Wohnstatt in Silo, woselbst ich in früheren Zeiten meinen Namen wohnen ließ, und seht, wie ich mit ihr ob der Bosheit meines Volkes Israel verfahren bin! [13] Nun aber, weil ihr alle jene [Frevel-]Thaten verübt — ist der Spruch Jahwes — und, obschon ich immerfort ernstlich zu euch redete, dennoch nicht gehört habt und, obschon ich euch rief, nicht geantwortet habt: [14] so will ich mit dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, auf das ihr euer Vertrauen setzt, und dem Orte, den ich euch und euren Vätern verliehen habe, verfahren, wie ich mit Silo 15 verfahren bin, [15] und will euch aus meiner Gegenwart verstoßen, so wie ich ‘ ’ eure Brüder, die gesamte Nachkommenschaft Ephraims, verstoßen habe.

[16] Du aber, bete nicht für dieses Volk, noch laß flehentliche Bitte für sie laut werden, noch auch dringe in mich, denn ich höre dich doch nicht an! [17] Siehst du denn nicht, was sie in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems treiben? [18] Die Kinder sammeln Holz und die Väter zünden das Feuer an, die Weiber aber kneten den Teig, um Kuchen für die Himmels‘königin’ herzurichten und fremden Göttern Trankopfer zu spenden, um mich [so] zu ärgern. [19] Indes ärgern sie mich? — ist der Spruch Jahwes, — nicht vielmehr sich selbst, 20 um schmählich zu schanden zu werden*? [20] Darum spricht also der Herr Jahwe: Fürwahr, mein Zorn und mein Grimm wird sich auf diesen Ort ergießen, über Menschen und über Vieh und über die Bäume des Feldes und über die Früchte des Landes, und er wird brennen unauslöschlich.

[21] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Fügt nur eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern und esset [ihr] Fleisch! [22] Denn ich habe euren Vätern, als ich sie aus Ägypten wegführte, nichts gesagt und nichts geboten in betreff von Brandopfern und Schlachtopfern, [23] sondern das habe ich ihnen anbefohlen: Gehorcht meinen Befehlen, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein, und wandelt durchaus auf dem Wege, den

* Wörtlich: „um der Schande eures Angesichts willen“.



ich euch verordnen werde, auf daß es euch wohlgehe! [24] Sie aber hörten nicht, noch neigten sie ihr Ohr [mir zu], sondern folgten in ihrem Wandel ‹den Anschlägen der Verstocktheit› ihres bösen Sinnes und kehrten mir den Rücken zu und nicht das Angesicht. [25] Wohl habe ich von dem 25 Tage an, da eure Väter aus Ägypten wegzogen, bis auf den heutigen Tag alle meine Knechte, die Propheten, ‹Tag für Tag› unermüdlich zu euch gesandt: [26] aber sie hörten nicht auf mich, noch neigten sie ihr Ohr [mir zu], zeigten sich vielmehr halsstarrig, trieben es ärger als ihre Väter. [27] Sprichst du aber nun alle diese Worte zu ihnen, so werden sie [doch] nicht auf dich hören, und rufst du ihnen zu — sie werden dir nicht antworten. [28] Da wirst du dann von ihnen sagen: Das ist das Volk, das den Befehlen Jahwes, seines Gottes, nicht gehorcht, noch Zucht annimmt; geschwunden ist die Treue, ja weggetilgt ist sie aus ihrem Munde!

Das Ende Judas in den Schrecken des Gerichts.

[29] Schere ab deinen Hauptschmuck [, du Tochter Zion,] und wirf ihn weg und stimme auf kahlen Höhen ein Klagelied an; denn verworfen hat Jahwe und verstoßen das Geschlecht, das seinem Grimm verfallen ist! [30] Denn die Söhne Judas haben gethan, was mir mißfällig 30 ist — ist der Spruch Jahwes —: sie haben in dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, ihre Scheusale aufgestellt, um es zu verunreinigen, [31] und haben die Opferstätten des Thopheth * im Thale Ben Hinnom errichtet, um ihre Söhne und ihre Töchter zu verbrennen: was ich nicht geboten habe und [was] mir nie in den Sinn gekommen ist. [32] Darum wahrlich, es soll die Zeit kommen — ist der Spruch Jahwes —, da wird man nicht mehr von dem „Thopheth“, noch von dem „Thale Ben Hinnom“ reden, sondern von dem „Würgethal“, und man wird im Thopheth begraben, weil [sonst] kein Raum mehr ist, [33] und es werden die Leichen dieses Volkes den Vögeln unter dem Himmel und den wilden Tieren zum Fraße dienen, ohne daß sie jemand hinwegscheucht. [34] Dann werde ich aus den Städten Judas und von den Gassen Jerusalems Wonnejubel und Freudenjubel, Bräutigamsjubel und Brautjubel verschwinden lassen, denn zur Wüstenei soll das Land werden.

[1] Zu jener Zeit — ist der Spruch Jahwes — wird man die Gebeine der Könige von 8 Juda und die Gebeine seiner Oberen, die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner Jerusalems aus ihren Gräbern herausholen [2] und wird sie hinbreiten der Sonne und dem Monde und dem ganzen Himmelsheere, die sie [bei Lebzeiten] geliebt und denen sie gedient haben, denen sie nachgelaufen sind und die sie befragt und vor denen sie sich niedergeworfen haben: sie werden nicht [wieder] eingesammelt, noch begraben werden, als Mist auf dem Acker sollen sie dienen. [3] Alsdann wird der Tod dem Leben vorgezogen werden von dem ganzen Überreste, [von allen,] die übrig geblieben sind von diesem bösen Geschlechte, an allen den ‹ › Orten, wohin ich sie verstoßen habe, — ist der Spruch Jahwes der Heerscharen.

[4] Und so sprich denn zu ihnen: So spricht Jahwe: Fällt man wohl hin, ohne wieder aufzustehen? oder wendet man sich ab, ohne sich wieder umzuwenden? [5] Warum hat sich 5 denn dieses Volk ‹Jerusalem› abgewandt in immerwährender Abkehr? [Warum] halten sie fest an Trug, weigern sich umzukehren? [6] [Doch] ich habe hingehorcht und habe vernommen: Unwahrheit reden sie; kein einziger empfindet Reue über seine Bosheit, daß er spräche: Was habe ich gethan! Insgesamt haben sie sich abgewandt in ihrem Laufe, einem Rosse gleich, das [unaufhaltsam] im Kampfe dahinstürmt. [7] Selbst der Storch unter dem Himmel weiß seine [Flug-]Zeiten, und Turteltaube, Schwalbe und Kranich halten die Zeit ihrer Rückkunft ein, aber mein Volk weiß nichts von der Rechtsordnung Jahwes. [8] Wie dürft ihr sprechen: Weise sind wir und verfügen über das Gesetz Jahwes! — Jawohl! aber in Lüge hat [es] der Lügen-

* Eigentlich: „die Altäre des Abscheus“ (der Greuelstätte; vergl. 2 Könige 23, 10).



griffel der Schreiber verwandelt. [9] Schämen müssen sich die Weisen, bestürzt werden und sich fangen; fürwahr, das Wort Jahwes haben sie verworfen: welcherlei Weisheit ist ihnen [nun
10 geblieben]? [10] Darum werde ich ihre Weiber andern preisgeben, ihre Felder Eroberern, denn * vom Jüngsten bis zum Ältesten trachten sie allesamt nach Gewinn, Propheten so gut wie Priester verüben allesamt Lug und Trug: [11] den Schaden meiner Volksgenossen aber möchten sie auf schnellfertige Weise heilen, indem sie rufen: Heil, Heil! wo doch kein Heil ist. [12] Schämen werden sie sich müssen, daß sie Greuel verübt haben: indes es giebt für sie kein Erröten mehr, noch wissen sie mehr, [was] sich schämen [heißt]. Darum werden sie fallen unter den Fallenden: wenn die Zeit ihrer Heimsuchung kommt, werden sie straucheln, spricht Jahwe.

[13] Zusammenraffen, fortschaffen will ich sie, — ist der Spruch Jahwes. Es giebt keine Trauben am Weinstocke und keine Feigen am Feigenbaume und das Laub ist verwelkt und schon habe ich solche für sie bestimmt, die sie 'abfressen' sollen. [14] Wozu sitzen wir noch [still] da? Sammelt euch doch, daß wir in die festen Städte ziehen und dort untergehen; denn Jahwe, unser Gott, läßt uns untergehen und tränkt uns mit Giftwasser, weil wir wider Jahwe ge-
15 sündigt haben! [15] [Wozu denn noch] auf Heil harren, — wo es doch nichts Gutes mehr giebt? auf eine Zeit der Heilung — aber siehe da: Bestürzung! [16] Von Dan her läßt sich [schon] das Schnauben seiner Rosse vernehmen, von dem lauten Gewieher seiner Hengste erbebt das ganze Land, und sie kommen und fressen das Land auf und was darin ist, die Stadt samt ihren Bewohnern. [17] Fürwahr, ich sende unter euch Schlangen, Nattern, wider die es keine Beschwörung giebt, daß sie euch beißen, — ist der Spruch Jahwes.

[18] O wie könnte ich heiter sein bei dem Kummer! Ganz krank ist mein Herz in mir. [19] Da — horch! laut schreit mein Volk aus weit entferntem Lande: Ist denn Jahwe nicht in Zion? oder ist ihr König nicht in ihr? — Warum haben sie mich zum Zorne gereizt durch ihre
20 Schnitzbilder, durch Götzen der Fremde? [20] Vorüber ging die Ernte, zu Ende ist die Obstlese: uns aber ist nicht geholfen worden!

[21] Weil mein Volk gebrochen ist, bin ich gebrochen, gehe ich trauernd einher, hat mich Entsetzen erfaßt. [22] Giebt es denn keinen Balsam mehr in Gilead oder ist kein Arzt mehr da? Warum doch wird meinem Volke kein Verband angelegt?

[23] O daß doch mein Haupt [ganz] Wasser wäre und mein Auge ein Thränenquell, so
9 wollte ich Tag und Nacht die Erschlagenen meines Volks beweinen! [1] O daß ich doch in der Wüste eine Herberge hätte, so wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen weggehen, weil sie allesamt Ehebrecher sind, eine Bande von Treulosen. [2] Sie 'spannen' ihre Zunge als ihren Bogen, 'durch Lüge' und nicht durch Wahrheit sind sie mächtig im Lande, denn von einer Bosheit schreiten sie zur anderen, — mich aber kennen sie nicht! — ist der Spruch Jahwes. [3] Hütet euch einer vor dem andern und trauet keinerlei Bruder, denn jeglicher Bruder übt Hinterlist ** und jeglicher Genosse geht mit Verleumdung um, [4] einer hintergehen sie den andern und Wahrheit reden sie nicht: sie gewöhnen ihre Zunge ans Lügenreden, ränkevoll zu
5 handeln mühen sie sich ab. [5] Du weilst mitten in Arglist: aus Arglist [auch] wollen sie mich nicht kennen! — ist der Spruch Jahwes.

[6] Darum spricht Jahwe der Heerscharen also: Fürwahr, ich will sie schmelzen und prüfen, denn wie soll ich [anders] handeln angesichts 'der Bosheit' meines Volkes! [7] Ein mörderischer Pfeil ist ihre Zunge, Trug redet man: mit seinem Munde redet man Freundliches mit seinem Nächsten, in seinem Innern aber legt man ihm einen Hinterhalt. [8] Sollte ich dergleichen [Menschen] nicht strafen? — ist der Spruch Jahwes — oder mich an einem so gearteten Volke nicht rächen?

---

* Vergl. die von hier ab fast völlig gleichlautende Stelle 6, 13—15.

** Im hebräischen Ausdruck ist ein bedeutsamer Hinweis auf Jakob (den „Überlister") enthalten.



[9] Auf den Bergen will ich ein Weinen und Klagen anheben und auf den Auen der Trift ein Trauerlied [anstimmen], daß sie durch Feuer verheert sind, so daß niemand mehr über sie hinwandert, und sie das Blöken einer Herde nicht mehr vernehmen; die Vögel unter dem Himmel wie das Wild sind geflüchtet, hinweggezogen. [10] Und ich will Jerusalem zu einem Steinhaufen machen, zu einer Behausung für Schakale und die Städte Judas will ich in eine Wüstenei verwandeln, in der niemand wohnt. 10

[11] Wer ist so weise, daß er dies begreife? und [wer ist's,] zu dem der Mund Jahwes geredet, daß er es kund thue, weshalb das Land zu grunde gegangen, verödet ist der Wüste gleich, die niemand durchwandert? [12] Jahwe aber sprach: Weil sie mein Gesetz, das ich ihnen vorgelegt, außer acht gelassen und meinem Gebote nicht gehorcht haben, noch danach gewandelt sind, [13] sondern starrsinnig ihrem eigenen Sinne und den Baalen, die [zu verehren] ihre Väter sie gelehrt haben, nachgefolgt sind: [14] darum, so spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels, will ich sie, dieses Volk da, mit Wermut speisen und sie mit Giftwasser tränken [15] und will sie zerstreuen unter die Völker, die weder sie noch ihre Väter gekannt haben, und will das Schwert hinter ihnen dreinsenden, bis ich sie aufgerieben habe. 15

[16] So spricht Jahwe der Heerscharen: Merkt doch darauf und ruft den Klagefrauen, daß sie herbeikommen, und sendet zu den [des Wehgesangs] kundigen [Weibern], daß sie herbeikommen, [17] daß sie sich beeilen, ein Trauerlied über uns anzustimmen, damit unsere Augen überfließen von Thränen und von Wasser unsere Wimpern triefen! [18] Denn laute Wehklage läßt sich von Zion* her vernehmen: Ach wie [arg] sind wir vergewaltigt, so gar mit Schmach bedeckt; denn wir haben das Land verlassen [müssen], denn unsere Wohnungen haben sie niedergeworfen!

[19] Ja, hört, ihr Weiber, Jahwes Wort, und es fasse euer Ohr das Wort seines Mundes, und lehret eure Töchter Wehgesang, und eine die andere ein Klagelied!
[20] Denn emporgestiegen ist der Tod in unsere Fenster, eingedrungen in unsere Paläste, daß er die Kinder von der Straße hinwegtilge, die jungen Männer von den Plätzen; 20
[21] ‹sprich also, ist der Spruch Jahwes›,
und die Leichen der Menschen liegen umher wie der Mist auf dem Acker und wie Garben hinter dem Schnitter, die niemand aufsammelt!

* * *

Z ([22] So spricht Jahwe: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, noch rühme sich ein Reicher seines Reichtums, [23] sondern dessen rühme sich, wer sich rühmen will, daß er klug sei und mich erkenne, daß ich, Jahwe, es bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit auf Erden übt, denn an diesen habe ich Wohlgefallen, — ist der Spruch Jahwes.

[24] Fürwahr, es wird die Zeit kommen, ist der Spruch Jahwes, wo ich alle Unbeschnitten-beschnittenen heimsuchen werde: [25] Ägypten und Juda, Edom und die Ammoniter und Moab und alle mit abgestutztem [Haar-]Rand, die in der Wüste wohnen, — denn alle Heiden sind unbeschnitten, alle vom Hause Israel aber sind unbeschnittenes Herzens. 25

Der Götzen Nichtigkeit, Jahwes Einzigkeit.
(Unsicherer Herkunft, wahrscheinlich aus der Zeit des Exils.)

[1] Hört das Wort, welches Jahwe zu euch redet, ihr vom Hause Israel: [2] So spricht Jahwe: An die Weise der Heidenvölker gewöhnt euch nicht, noch zittert vor den Zeichen des Himmels, weil die Heidenvölker vor ihnen zittern! [3] Denn die Satzungen der Völker — der 10

* Wie 8, 19 ist hier Zion (d. h. deren Bewohner) als schon fortgeschleppt zu denken; vergl. die gleich folgenden Worte.



Götze* ist's [, der sie bestimmt]: von Holz aus dem Walde schnitzt man ihn, ein Werk von Künstlerhänden, mit dem Schnitzmesser [hergerichtet]; [4] mit Silber und mit Gold verziert man ihn, mit Nägeln und mit Hämmern befestigt man ihn, daß er nicht wanke. [5] Einer Tierscheuche im Gurkenfelde gleichen sie und können nicht reden; getragen müssen sie werden, denn zu schreiten vermögen sie nicht: [darum] fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie können keinen Schaden thun, aber [auch] Glück zu bringen steht nicht in ihrer Macht! [6] Deinesgleichen giebt es nicht, Jahwe! Groß bist du und groß ist dein Name durch [deine] Macht. [7] Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Völker? Ja, dir gebührt das, denn unter allen Weisen der Völker und in ihrem ganzen Herrschaftsbereich ist nicht deinesgleichen! [8] Allesamt sind sie [die Verehrer der Götzen] dumm und thöricht: die Unterweisung der Götzen — Holz ist's [, wie sie selbst], [9] breit gehämmertes Silber, das aus Tharsis gebracht ist, und Gold aus Uphas, Arbeit des Künstlers und der Hände des Schmelzers; aus blauem und rotem Purpur besteht ihr Gewand, eine Arbeit Kunstverständiger sind sie durch und durch. [10] Jahwe jedoch ist wahrhaftiger Gott, er ist lebendiger Gott und ewiger König, vor dessen Zorne die Erde erbebt und dessen Groll die Völker nicht zu ertragen vermögen, [11] ‹also sollt ihr zu ihnen sagen: die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, werden von der Erde und unter dem Himmel hinweg verschwinden›**, ‹ › [12] er, der die Erde durch seine Kraft erschaffen, den Erdkreis durch seine Weisheit gegründet und durch seine Einsicht den Himmel ausgespannt hat. [13] Wird seine Donnerstimme laut — [antwortet] Wasserbrausen am Himmel, und Wolken läßt er vom Rande der Erde heraufziehen, schafft Blitze [, einen Weg zu bahnen] dem Regen und entläßt den Wind aus seinen Vorratskammern. [14] Verblüfft steht da jeder [Götzendiener] und kann es nicht begreifen; schämen muß sich jeglicher Schmelzer wegen [seines] Gebildes, weil seine Gußbilder Trug sind und kein Odem in ihnen ist: [15] [eitel] Dunst sind sie, Machwerk zur Verhöhnung [ihrer Verehrer], wenn die Zeit ihrer Heimsuchung kommt, ist's aus mit ihnen! [16] Aber nicht gleicht diesen [, der] Jakobs Anteil [ist], sondern der Schöpfer des Alls ist er und Israel ist sein Eigentumsstamm, Jahwe der Heerscharen ist sein Name).

(Fortsetzung zu 9, 21.)

[17] Raffe [, Tochter Zion,] dein Bündel von der Erde auf, die du in der Belagerungsnot sitzest! [18] Denn so spricht Jahwe: Fürwahr, ich werde die Bewohner des Landes dieses Mal fortschleudern und ihnen Bedrängnis bereiten, auf daß sie [mich suchen und] finden. [19] O wehe mir ob meiner Verwundung, unheilbar ist der mir zugefügte Schlag! Und doch dachte ich: Ist nur das 'mein Leiden', so will ich es schon ertragen! [20] Mein Gezelt ist verwüstet, und alle meine Zeltstricke sind abgerissen, meine Söhne sind von mir fortgezogen und sind nicht mehr: da ist niemand, der mein Zelt wieder aufschlüge und meine [Zelt-]Decken [wieder] befestigte. [21] Ja, verdummt waren die Hirten und nach Jahwe fragten sie nicht; darum hatten sie kein Gelingen und ihre ganze Herde zerstob. [22] Horch! ein Geräusch — schon kommt es heran, und ein gewaltiges Getöse vom Nordlande her, um die Städte Judas zur Einöde zu machen, zu einem Wohnsitze für Schakale!

[23] Ich weiß, Jahwe, daß das Schicksal des Menschen nicht in seiner Macht steht, noch in der Gewalt eines Mannes, der einherwandelt, daß er seinen Schritt zum Ziele lenke. [24] So züchtige mich doch, Jahwe, aber nur mit Maßen, nicht in deinem Zorne, daß du mich nicht aufreibest. [25] Gieße [vielmehr] deinen Grimm über die Völker aus, die von dir nichts wissen wollen, und über die Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen; denn sie haben Jakob gefressen, ja sie haben ihn gefressen und aufgezehrt und seine Aue verwüstet.

---

* Das hebräische Wort bezeichnet die Nichtigkeit des Götzen und alles dessen, was mit ihm zusammenhängt.

** Vergl. zu dem in aramäischer Sprache beigefügten Vers 11 die textkritische Anmerkung.



Kap. 11, 1—13, 27: Reden aus der Zeit Jojakims, als der Einbruch des Heeres Nebukadnezars drohte (um 605).

Des Volkes Untreue gegen den Gottesbund und ihre Folgen.

11 [1] Das Wort, das an Jeremia von seiten Jahwes erging [und] also [lautete]: [2] Hört* die Worte dieses Bundes und 'sage sie' den Leuten von Juda und den Bewohnern von Jerusalem*! [3] — und sprich zu ihnen: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Verflucht ist der Mann, der auf die Worte dieses Bundes nicht hört, [4] die ich euren Vätern anbefahl, als ich sie aus Ägypten, aus dem eisernen Schmelzofen wegführte, indem ich sprach: Gehorcht meinem Befehle und thut danach, ganz, wie ich euch gebieten werde; so sollt ihr mein Volk sein und ich will euer Gott sein! 5 [5] Damit ich den Eid aufrecht erhalte, den ich euren Vätern geschworen, daß ich ihnen ein Land verleihen wolle, das von Milch und Honig überfließt, wie [ihr es] jetzt' [noch besitzt]! — Da antwortete ich und sprach: So sei es, Jahwe! [6] Sodann sprach Jahwe zu mir: Verkünde alle diese Worte in den Städten Judas und auf den Gassen Jerusalems und sprich: Hört die Worte dieses Bundes und thut danach! [7] Denn zwar habe ich immer und immer wieder eure Väter, als ich sie aus Ägypten wegführte und [fernerhin] bis auf den heutigen Tag aufs ernstlichste verwarnt und gesagt: Gehorcht meinem Befehle! [8] Aber sie hörten nicht, noch neigten sie ihr Ohr, wandelten vielmehr ein jeder nach seinem eigenen bösen Sinne, und so ließ ich denn alle [die Flüche in den] Worte[n] dieses Bundes, den ich ihnen zu halten geboten hatte, [den] sie aber nicht hielten, an ihnen in Erfüllung gehen.

[9] Da sprach Jahwe zu mir: Es besteht eine Verschwörung unter den Leuten von Juda und den Bewohnern von Jerusalem; 10 [10] sie sind in die Verschuldungen ihrer Vorväter zurückgefallen, die sich weigerten, meine Worte zu hören, — und so folgen auch sie andern Göttern, ihnen zu dienen: gebrochen haben [beide] das Haus Israel und das Haus Juda meinen Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe! [11] Deshalb spricht Jahwe also: Nun will ich Unheil über sie bringen, aus dem herauszukommen ihnen nicht gelingen soll, und wenn sie dann zu mir schreien, werde ich nicht auf sie hören. [12] Gehen aber die Städte Judas und die Bewohner Jerusalems alsdann hin, um zu den Göttern zu schreien, denen sie zu räuchern pflegen, so werden die ihnen in der Zeit ihres Unglücks ebensowenig helfen können. [13] Allerdings so zahlreich wie deine Städte sind, so [zahlreich] sind deine Götter geworden, Juda, und so zahlreich wie die Gassen Jerusalems sind, habt ihr ‹dem Schandgötzen Altäre› Altäre errichtet, dem Baal zu räuchern. [14] Du aber [, Jeremia,] sollst nicht für dieses Volk beten, noch sollst du flehentliche Bitte für sie laut werden lassen, denn ich werde durchaus nicht hören, wenn sie mich 'zur Zeit' ihres Unglücks anrufen!

15 [15] . . . . .** [16] Einen frischgrünen Ölbaum, prangend mit stattlicher Frucht, nannte dich Jahwe: bei gewaltigem Wettergebrause legt er Feuer an ihn und 'es zersplittern' seine Äste. [17] Jahwe der Heerscharen, der dich einpflanzte, hat dir Schlimmes angedroht, um der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda willen, die sie verübt, um mich zum Zorne zu reizen, indem sie dem Baal räucherten.

---

* Der Eingang von V. 2 kann ursprünglich nur Anrede an das Volk oder dessen Vertreter sein und ist wohl irrtümlich hier eingedrungen. Aber auch vor V. 3 scheint etwas ausgefallen zu sein, etwa (wie 2, 2. 17, 19): Also sprach Jahwe zu mir: gehe hin u. s. w.

** Der ursprüngliche Wortlaut des gänzlich verderbten Textes von V. 15 dürfte nach Ausweis der griechischen Übersetzung (vergl. die textkritische Anmerkung) etwa so gelautet haben: Was will mein Geliebter (d. h. Israel) in meinem Tempel? — ihn ausführen, den listigen Anschlag? — Werden Gebetsgeschrei und heiliges Opferfleisch deine Bosheit von dir fortnehmen, daß du alsdann frohlocken darfst?



Des Propheten Bedrohung durch die Bewohner von Anathoth.

[18] Jahwe aber ließ mich's erfahren und da erfuhr ich es: damals ließest du mich ihr Treiben schauen! [19] Ich selbst war wie ein zahmes Lamm, das zum Schlachten geführt wird, und wußte nicht, daß sie wider mich [schlimme] Anschläge planten: Laßt uns den Baum in seinem 'Safte' verderben und ihn ausrotten aus dem Lande der Lebendigen, daß seines 20 Namens fernerhin nicht mehr gedacht werde! [20] Nun, Jahwe der Heerscharen, der du gerecht richtest und Nieren und Herz prüfest: laß mich deine Rache an ihnen schauen, denn auf dich habe ich meine Sache gewälzt!

[21] Darum spricht Jahwe also in betreff der Männer von Anathoth: [sie,] die dir nach dem Leben trachten, indem sie sagen: Du sollst nicht weissagen im Namen Jahwes, sonst mußt du durch unsere Hand sterben! [22] Deshalb spricht Jahwe der Heerscharen also: Fürwahr, ich will sie strafen: die jungen Männer sollen durch's Schwert umkommen, ihre Söhne und ihre Töchter sollen Hungers sterben; [23] kein Überrest soll ihnen bleiben, denn ich werde Unheil über die Männer von Anathoth bringen im Jahre ihrer Heimsuchung.

12 [1] Du bleibst im Rechte, Jahwe, wenn ich mit dir hadern wollte! Doch zur Rede möchte ich dich stellen, warum das Treiben der Frevler Gelingen hat, [warum] alle, die treulos handeln, unangefochten bleiben? [2] Du pflanzest sie ein, sie schlagen auch Wurzel, sie gedeihen, bringen auch Frucht: nahe bist du [ihnen] ihren Reden nach, aber fern von ihrem Innern! [3] Du aber, Jahwe, kennst mich, durchschaust mich und hast meine Gesinnung gegen dich erprobt: reiße sie fort wie Schafe zum Schlachten und weihe sie dem Tage des Würgens. [4] Wie lange noch soll das Land trauern und die Pflanzen überall auf der Flur verdorren? Ob der Bosheit der darin Wohnenden schwinden Tiere und Vögel dahin, — weil sie sagen: Er [Jeremia] wird 5 das Ende, das es mit uns nimmt, nicht sehen! — [5] Wenn du mit Fußgängern läufst und die dich schon ermüden, wie willst du da mit Rossen um die Wette laufen? — und fühlst du dich nur in friedlichem Lande sicher, wie willst du da thun im Dickichte des Jordans*? [6] Denn selbst deine Verwandten und deine Familie — auch sie sind treulos gegen dich, auch sie haben dir aus vollem Halse nachgeschrieen; traue ihnen nicht, wenn sie Freundliches zu dir reden!

* * *

Verwüstung Judäas durch Nachbarvölker, Bedrohung derselben und Heilsankündigung.**

(Aus der Zeit Jojakims, nach dem Jahre 605, vergl. 2 Kön. 24, 1.)

[7] Preisgegeben habe ich mein Haus, verstoßen mein Eigentum, was mir das Liebste ist, habe ich in die Gewalt seiner Feinde dahingegeben. [8] Mein Eigentum ward für mich gleich einem Löwen im Walde; es erhob ein Gebrüll wider mich: deshalb hasse ich es! [9] Ist denn mein Eigentum nicht für mich wie ein bunter Vogel? [sammeln sich] nicht [schon] die Vögel von allen Seiten wider es? Wohlan! versammelt alle Tiere des Feldes, laßt [sie] herbei-10 kommen zum Fraße! [10] Zahlreiche Hirten haben meinen Weinberg verwüstet, mein Grundstück zertreten, haben das Grundstück, das meine Lust war, zur wüsten Trift gemacht. [11] Zur Wüstenei hat man es gemacht, es trauert vor mir verwüstet; verwüstet ist das ganze Land, weil sich's niemand zu Herzen gehen läßt. [12] Über alle kahlen Höhen in der Trift sind Verwüster gekommen; denn ein Schwert hat Jahwe, das von einem Ende des Landes bis zum anderen frißt, da bleibt keins von allen Geschöpfen unversehrt. [13] Sie haben Weizen gesät, aber Dornen geerntet; sie haben sich abgeplagt, ohne Nutzen davon zu haben, und so sollt ihr denn zu schanden werden mit euren Erträgnissen durch die Zornglut Jahwes.

---

* Wörtlich: „in der Pracht", d. h. dem prächtigen Pflanzenwuchs an den Ufern des Jordans.

** Diese Rede unterbricht an ihrer jetzigen Stelle den Zusammenhang der 11, 1 begonnenen und 13, 1 fortgesetzten Rede.



[14] So spricht Jahwe — über alle meine bösen Nachbarn, die das Eigentum, das ich meinem Volke Israel zu eigen gab, antasteten: Fürwahr, ich will sie hinwegreißen von ihrem Boden und will das Haus Juda aus ihrer Mitte herausreißen! [15] Danach aber, nachdem ich 15 sie hinweggerissen habe, will ich mich ihrer wieder erbarmen und will sie heimbringen, einen jeden in seinen Besitz und einen jeden in sein Land. [16] Wenn sie alsdann sich an die Weise meines Volks gewöhnen werden, daß sie bei meinem Namen schwören: So wahr Jahwe lebt! gleichwie sie mein Volk daran gewöhnt haben, beim Baal zu schwören, sollen sie inmitten meines Volkes aufgebaut werden; [17] wenn sie aber nicht hören, werde ich selbiges Volk ganz und gar ausreißen und vertilgen — ist der Spruch Jahwes.

* * *

Ankündigung des Strafgerichts durch Bild und Wort. Mahnung zur endlichen Umkehr.

[1] * So sprach Jahwe zu mir: Gehe hin und kaufe dir einen linnenen Gürtel und lege 13 ihn um deine Hüften, aber in Wasser laß ihn nicht kommen! [2] Da kaufte ich den Gürtel, wie Jahwe geboten, und legte [ihn] um meine Hüften. [3] Sodann erging das Wort Jahwes zum zweiten Mal an mich also lautend: [4] Nimm den Gürtel an deinen Hüften, den du gekauft hast, begieb dich nach dem Euphrat und verbirg ihn dort in einer Felsenspalte! [5] Da ging ich 5 hin und verbarg ihn am Euphrat, wie mir Jahwe befohlen hatte. [6] Nach Verlauf einer geraumen Zeit aber sprach Jahwe zu mir: Begieb dich nach dem Euphrat und hole von dort den Gürtel, den ich dir dort zu verbergen befohlen habe! [7] Da ging ich nach dem Euphrat, grub nach und nahm den Gürtel von der Stelle, an der ich ihn verborgen hatte, aber siehe da — der Gürtel war verdorben, taugte zu nichts mehr.

[8] Da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [9] So spricht Jahwe: Ebenso will ich den Hochmut Judas und den Hochmut Jerusalems, den gewaltigen, ins Verderben stürzen. [10] Diese ruchlosen Menschen, die sich weigern, meine Worte zu hören, die starrsinnig 10 nach ihrem Sinne wandeln und andern Göttern nachfolgten, ihnen zu dienen und sich vor ihnen niederzuwerfen, — sie sollen wie dieser Gürtel werden, der zu nichts mehr taugt. [11] Denn gleichwie sich der Gürtel an die Hüften eines Mannes anschmiegt, so hatte ich das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda sich an mich anschmiegen lassen — ist der Spruch Jahwes —, damit es mein Volk und mein Ruhm, mein Lobpreis und meine Zier sei, aber sie gehorchten nicht.

[12] So sprich nun zu ihnen dieses Wort: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Jeglicher Krug wird mit Wein gefüllt! Sagen sie dann zu dir: Sollten wir wirklich nicht wissen, daß jeglicher Krug mit Wein gefüllt wird? [13] so sage zu ihnen: So spricht Jahwe: Fürwahr, ich will alle Bewohner dieses Landes und die Könige, die als Nachkommen Davids auf seinem Throne sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner Jerusalems mit Trunkenheit füllen [14] und will sie einen an dem andern zerschmettern, und zwar die Väter und die Söhne miteinander — ist der Spruch Jahwes; keine Schonung oder Mitleid will ich üben, noch will ich mich erbarmen, daß ich sie nicht verderben sollte.

[15] So hört doch und merkt auf! seid nicht hochmütig, denn Jahwe hat geredet! [16] Gebt 15 Jahwe, eurem Gotte, [die] Ehre, bevor es finster wird und bevor eure Füße sich an finstern Bergen stoßen; da werdet ihr freilich auf Licht harren, er aber wird's in tiefe Finsternis verwandeln und zu dichtem Dunkel gestalten. [17] Wenn ihr aber nicht darauf hört, so will ich im Verborgenen ob des Hochmuts weinen, und unaufhörlich thränen, ja in Thränen zerfließen soll mein Auge, weil die Herde Jahwes gefangen fortgeführt wird.

---

* Fortsetzung zu 12, 6.

[18] Sprich zum Könige und zur Herrin*: Setzt euch tief herunter, denn herabgesunken ist euer Hauptschmuck, eure prächtige Krone! [19] Die Städte des Südlandes sind verschlossen und niemand öffnet sie mehr, weggeführt wird Juda insgesamt, vollzählig weggeführt!

20 [20] Hebe deine Augen auf [, Zion,] und sieh', wie sie vom Norden her kommen: wo ist die Herde, die dir anvertraut war, deine prächtigen Schafe? [21] Was wirst du sagen, wenn er dir [deine] Buhlen — du hast sie ja selbst an dich gewöhnt! — zum Oberhaupte setzen wird? Werden dich da nicht Wehen packen wie ein gebärendes Weib? [22] Und wenn du in deinem Innern sprechen wolltest: Warum hat mich solches betroffen? — [so wisse,] ob der Größe deiner Verschuldung ist deine Schleppe aufgedeckt, sind deine Fersen mißhandelt!

[23] Kann wohl ein Mohr seine Haut verwandeln oder ein Pardel seine Flecken? [Dann] würdet auch ihr gut zu handeln vermögen, die ihr gewohnt seid, Böses zu thun. [24] Und so will 25 ich sie denn zerstreuen wie Stoppeln, die vor dem Wüstenwinde dahinfahren! [25] Das ist dein Los, dein Anteil, den ich dir zugemessen — ist der Spruch Jahwes —, weil du mich vergessen und dein Vertrauen auf Lüge gesetzt hast. [26] [Darum] auch decke ich dir vorne die Schleppe auf, daß deine Schande sichtbar werde! [27] Deine Ehebrecherei und dein [geiles] Gewieher, deine schandbare Hurerei, — auf den Hügeln im freien Felde habe ich deine Greuel gesehen: Wehe dir, Jerusalem, du wirst nicht rein werden — nach wie lange noch?

Kap. 14, 1—17, 18: **Ankündigung des Gerichts über Juda aus Anlaß einer Dürre. Zurechtweisung des verzagenden Propheten.** (Wahrscheinlich noch aus der Zeit Jojakims.)

14 [1] Was als Wort Jahwes an Jeremia erging in betreff der großen Dürre:

[2] Es trauert Juda und [die] seine Thore [bevölkern,] sitzen abgehärmt, tieftraurig am Boden, und das Wehgeschrei Jerusalems steigt empor. [3] Ihre Vornehmen senden ihre Untergebenen nach Wasser aus; sie kommen an die Cisternen, aber Wasser finden sie nicht: sie kehren zurück mit leeren Gefäßen, sie sind bestürzt und voll Scham und verhüllen ihr Haupt. [4] Um des Ackerbodens willen, der vor Entsetzen erstarrt ist, weil kein Regen im Lande gefallen, sind 5 die Ackerer bestürzt, verhüllen ihr Haupt. [5] Ja selbst die Hirschkuh auf dem Felde gebiert und läßt [ihr Junges] im Stiche, denn nichts Grünes ist gewachsen; [6] die Wildesel stehen auf den kahlen Höhen und schnappen nach Luft, wie die Schakale: verschmachtet sind ihre Augen, denn es giebt kein Kraut.

[7] Wenn [denn] unsere Missethaten wider uns Zeugnis ablegen, Jahwe, so handle um deines Namens willen, denn zahlreich sind unsere Übertretungen, an dir haben wir gesündigt. [8] O Hoffnung Israels, sein Heiland in der Zeit der Not, warum bist du wie ein Fremdling im Lande und wie ein Wanderer, der [nur] um zu übernachten [sein Zelt] aufgespannt hat? [9] Warum bist du wie ein bestürzter Mann, einem Kriegsmanne gleich, der nicht zu helfen vermag? Und doch bist du in unserer Mitte, Jahwe, und nach deinem Namen sind wir genannt: o laß uns nicht fahren!

10 [10] [Doch] also spricht Jahwe in betreff dieses Volkes: Also liebten sie umherzuschweifen, hemmten ihre Füße nicht, — Jahwe aber hatte kein Wohlgefallen an ihnen: nun gedenkt er ihrer Schuld und ahndet ihre Sünden.

[11] Sodann sprach Jahwe zu mir: Du sollst nicht für dieses Volk um Heil flehen! [12] Wenn sie fasten, so höre ich nicht auf ihr Flehen, und wenn sie Brandopfer und Speisopfer darbringen, so habe ich kein Gefallen daran: vielmehr durch Schwert und Hunger und Pest will ich sie vertilgen! [13] Da sprach ich: Ach Herr Jahwe, die Propheten sagen ihnen ja: Ihr

* Vergl. die Anmerkung zu 1 Könige 15, 13.

werdet das Schwert nicht zu sehen bekommen, noch wird euch Hungersnot treffen, sondern beständiges Heil lasse ich euch an dieser Stätte zu teil werden! [14] Jahwe aber sprach zu mir: Lüge weissagen die Propheten in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt und sie nicht beordert, noch zu ihnen geredet; erlogene Gesichte und 'nichtige' Wahrsagerei und selbsterſonnenen Trug weissagen sie euch! [15] Darum spricht Jahwe also — in betreff der Propheten, die in meinem Namen weissagen und die, obwohl ich sie nicht gesandt habe, dennoch behaupten: Weder Schwert noch Hunger wird dieses Land betreffen! — durch Schwert und durch Hunger sollen selbige Propheten endigen. [16] Die Leute aber, denen sie weissagen, sollen auf den Gassen Jerusalems vom Hunger und Schwert hingestreckt daliegen, ohne daß sie jemand bestattet, sie, ihre Weiber, ihre Söhne und ihre Töchter — und ausschütten will ich über sie ihre Bosheit! [17] Du aber sage ihnen dieses Wort: Zerfließen sollen meine Augen in Thränen bei Nacht und bei Tage und nicht aufhören, denn fürchterlich zerschlagen ward die Jungfrau, die Tochter meines Volkes, ganz unheilbar verwundet. [18] Gehe ich hinaus aufs Feld, siehe da — vom Schwert Erschlagene, gehe ich hinein in die Stadt, siehe da — Hungerqualen! Ja, Propheten wie Priester wandern in ein Land, 'das' sie nicht kennen.

[19] Hast du denn Juda ganz verworfen oder bist du Zions überdrüssig? Warum hast du uns geschlagen, daß es keine Heilung für uns giebt? Man harrt auf Heil, aber da giebt's nichts Gutes, — und auf eine Zeit der Heilung, aber siehe da: Bestürzung! [20] Wir erkennen, Jahwe, unseren Frevel, die Schuld unserer Väter, daß wir an dir gesündigt haben. [21] Verschmähe doch nicht, um deines Namens willen, — verunehre doch nicht den Thron deiner Herrlichkeit: gedenke an —, brich nicht deinen Bund mit uns! [22] Giebt's etwa unter den Götzen der Heiden Regenspender oder spendet etwa der Himmel [von selbst] Regenschauer? Bist du es nicht, Jahwe, unser Gott, so daß wir auf dich harren müssen? Denn du hast alles dieses gemacht!

15 [1] Da sprach Jahwe zu mir: Wenn auch Moses und Samuel vor mich hinträten, so würde ich mich doch diesem Volke nicht [mehr] zuwenden, — schaffe sie mir aus den Augen, daß sie von dannen gehen! [2] Und wenn sie zu dir sprechen: Wohin sollen wir gehen? so sage ihnen: So spricht Jahwe: Wer zur Seuche [zu gehen bestimmt ist] — zur Seuche! und wer zum Schwerte — zum Schwerte! und wer zum Hunger — zum Hunger! und wer zur Gefangenschaft — zur Gefangenschaft! [3] Viererlei Wesen beordere ich wider sie — ist der Spruch Jahwes: das Schwert zum Morden, die Hunde zum Fortschleifen, die Vögel unter dem Himmel und die Tiere des Landes zum Fressen und zum Vertilgen, [4] und ich will sie zu einem Schreckbilde machen für alle Königreiche der Erde — um Manasses, des Sohnes Hiskias, des Königs von Juda willen, wegen dessen, was er in Jerusalem gethan hat. — [5] Denn wer wird Erbarmen mit dir haben, Jerusalem? und wer dir Teilnahme beweisen? und 'wer [bei dir] einkehren, um sich nach deinem Befinden zu erkundigen? [6] Du hast mich verstoßen, ist der Spruch Jahwes, zogst dich zurück: darum habe ich meine Hand wider dich ausgestreckt und dich zu grunde gerichtet, — ich bin's müde geworden, Erbarmen zu üben. [7] Darum worfelte ich sie mit der Wurfgabel an den Thoren des Landes, machte kinderlos, vernichtete mein Volk: von ihren [bösen] Wegen kehrten sie nicht um! [8] Seine Witwen wurden mir zahlreicher als der Sand am Meere. Ich brachte ihnen über die Mütter der jungen Mannschaft den Verwüster am hellen Mittage, ließ plötzlich Angst und Schrecken auf sie fallen. [9] Dahin welkte die, welche sieben [Söhne] geboren, sie hauchte ihre Seele aus; ihre Sonne ging unter, als es noch Tag war, sie ward zu schanden und mit Scham bedeckt: und was von ihnen noch übrig ist, will ich dem Schwerte preisgeben [auf der Flucht] vor ihren Feinden, — ist der Spruch Jahwes.

[10] O wehe! meine Mutter, daß du mich geboren, einen Mann des Streites und einen Mann des Haders für alle Welt! Ich habe weder ausgeliehen, noch hat man mir geliehen,



aber 'allesamt' fluchen sie mir! [11] Es sprach Jahwe: Wahrlich . . . . .* zum Guten! Wahrlich, ich will machen, daß der Feind zur Zeit des Unheils und zur Zeit der Bedrängnis dich [um Fürbitte] angeht! [12] Kann auch Eisen brüchig werden, nordisches Eisen, und Erz**?

[13]*** Dein Vermögen und deine Schätze gebe ich dem Raube preis, nicht für Entgelt, vielmehr für alle deine Sünden, und zwar [die du begangen] in allen deinen Marken, [14] und ich lasse dich deinen Feinden in einem Lande 'dienen', das du [bisher] nicht gekannt; denn ein Feuer lodert auf in meiner Nase, wider euch ist's angezündet.

15 [15] Ja du weißt [es], Jahwe! Gedenke mein und nimm dich meiner an und schaffe mir Rache an meinen Verfolgern; raffe mich nicht hinweg in deiner Langmut [gegen sie], — bedenke, daß ich um deinetwillen Schmach trage! [16] Gab es Worte von dir, so verschlang ich sie, und es gereichten mir deine Worte zur Wonne und zur Freude meines Herzens, weil ich nach deinem Namen genannt bin, Jahwe, du Gott der Heerscharen. [17] Nicht saß ich im Kreise Fröhlicher, daß ich [mit] gejubelt hätte: [vielmehr] wegen deiner Hand† saß ich einsam, weil du mich mit Unmut erfülltest. [18] Warum ist mein Schmerz dauernd geworden, meine Wunde bösartig, daß sie sich nicht heilen läßt? Ja, du bist für mich einem trügerischen Bache gleich, wie Wasser, auf die kein Verlaß ist. [19] Deshalb sprach Jahwe also: Wenn du [von deinem Kleinmut] umkehrst, so will ich dich wieder vor mich hintreten lassen, — und wenn du [nur] Köstliches vorbringen wirst ohne Gemeines, dann sollst du mir wieder als Mund dienen! Sie sollen sich [alsdann] nach dir umwenden, du aber wirst dich nicht nach ihnen umwenden, 20 [20] und ich will dich diesem Volke gegenüber zu einer unüberwindlichen ehernen Mauer machen, und kämpfen sie wider dich, so werden sie doch nichts über dich vermögen, denn ich bin mit dir, dir zu helfen und dich zu erretten, — ist der Spruch Jahwes, [21] und ich will dich aus der Hand der Bösen erretten und dich aus der Faust der Gewaltthätigen befreien.

16 [1] Alsdann erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Du sollst dir kein Weib nehmen, noch Söhne und Töchter haben an diesem Orte! [3] Denn so spricht Jahwe in betreff der Söhne und der Töchter, die an diesem Orte geboren werden, und in betreff ihrer Mütter, die sie gebären, und in betreff ihrer Väter, die sie in diesem Lande zeugen: [4] An qualvollen Todesarten werden sie sterben, man wird ihnen nicht die [Toten-]Klage halten, noch sie begraben: als Mist auf dem Acker sollen sie dienen; durch Schwert und Hunger sollen sie aufgerieben werden, und ihre Leichname sollen den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf dem Felde zum Fraße dienen.

5 [5] Ja, so spricht Jahwe: Nicht sollst du in ein Haus des Jammers eintreten, noch hingehen, um die [Toten-]Klage zu halten, noch ihnen Beileid bezeugen, denn ich habe meinen Frieden von diesem Volke genommen, — ist der Spruch Jahwes, — die Gnade und das Erbarmen, [6] und groß und klein sollen in diesem Lande sterben, ohne daß man sie begräbt, noch ihnen die [Toten-]Klage hält, noch auch ihretwegen sich Einritzungen macht oder eine Glatze schert††. [7] Auch wird man ihretwegen nicht '[Trauer-]Brot' brechen, um einen wegen eines Gestorbenen zu trösten, noch wird man sie den Trostbecher trinken lassen wegen ihres Vaters oder wegen ihrer Mutter. [8] Ebensowenig sollst du in ein Haus gehen, wo ein Gelage gehalten wird, um dich mit ihnen zum Essen und zum Trinken niederzusetzen. [9] Denn so spricht Jahwe der Heerscharen,

---

* Das übergangene Wort bedeutet wahrscheinlich: „ich festige", d. h. ich erhalte dich [trotz allen Anfechtungen und Gefahren] zum Guten (zu einem guten Ende).

** Der Satz enthält einen Tadel für den Propheten: er soll sich als Prophet Jahwes nicht durch Feindseligkeiten und Gefahren brechen lassen; vgl. 1, 17.

*** Diese beiden Verse, die den Zusammenhang völlig zerreißen, sind aus 17, 3. 4 hierher geraten.

† Vergl. über „die Hand Jahwes", die den Propheten als Empfänger von Offenbarungen ergreift, Jes. 8, 11.

†† Vergl. zu diesen Trauergebräuchen 5 Mose 14, 1.

der Gott Israels: Fürwahr, ich will aus diesem Orte vor euren Augen und in euren Tagen Wonnejubel und Freudenjubel, Bräutigamsjubel und Brautjubel verschwinden lassen.

[10] Wenn du nun diesem Volke alle diese Worte verkündigst und man dich fragt: Warum hat uns Jahwe all' dieses große Unheil angedroht, und was ist unsere Verschuldung und was unsere Sünde, die wir gegen Jahwe, unseren Gott, begangen haben? [11] so sage ihnen: Weil mich eure Väter verlassen haben, ist der Spruch Jahwes, und andern Göttern nachfolgten und ihnen dienten und sich vor ihnen niederwarfen, mich aber verließen sie und beobachteten mein Gesetz nicht; [12] ihr aber habt noch übler gehandelt als eure Väter, indem ihr ja doch starrsinnig ein jeder seinem eigenen bösen Sinne folgt, ohne auf mich zu hören. [13] So will ich euch denn aus diesem Lande fortschleudern in jenes Land, das euch unbekannt war, euch wie euren Vätern, auf daß ihr daselbst andern Göttern dienet Tag und Nacht, — dieweil ich euch kein Erbarmen schenken werde!

[14]* Darum fürwahr, es kommt die Zeit, ist der Spruch Jahwes, da wird man nicht mehr sagen: So wahr Jahwe lebt, der die Israeliten aus Ägypten hergeführt hat! [15] sondern: So wahr Jahwe lebt, der die Israeliten aus dem Nordlande und aus allen den Ländern, wohin er sie verstoßen hatte, hergeführt hat! Und ich will sie zurückbringen in ihr Land, das ich ihren Vätern verliehen habe.

[16] Fürwahr, ich will zahlreiche Fischer entbieten — ist der Spruch Jahwes —, die sollen sie herausfischen, und danach will ich zahlreiche Jäger entbieten, die sollen sie erjagen auf jeglichem Berge und auf jeglichem Hügel und in den Felsenklüften. [17] Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege [gerichtet], sie bleiben nicht vor mir verborgen, noch ist ihre Verschuldung vor meinen Blicken versteckt. ([18]** Zuerst aber will ich [ihnen] ihre Verschuldung und ihre Sünde doppelt vergelten, weil sie mein Land durch das Aas ihrer Scheusale entweiht und mit ihren Greueln mein Erbteil erfüllt haben.

[19] O Jahwe, meine Kraft und meine Burg und meine Zuflucht in Drangsalszeit, zu dir werden die Völker von den Enden der Erde her kommen und sprechen: Nur Trug haben unsere Väter zum Besitz bekommen, nichtige [Götzen], von denen keiner zu nützen vermag. [20] Kann wohl ein Mensch sich Götter machen? — denn solche sind ja keine Götter! [21] Darum will ich sie nur diesesmal fühlen lassen, — ja, [will] sie meine Hand und meine Stärke fühlen lassen, und sie sollen erkennen, daß mein Name Jahwe ist!)

[1] Die Sünde Judas ist aufgezeichnet mit eisernem Griffel, mit diamantener Spitze, eingegraben auf ihres Herzens Tafel und an die Hörner 'ihrer' Altäre, [2] wie sich denn ihre Söhne an ihre Altäre und ihre Ascheren erinnern bei [dem Anblick von] frisch belaubten Bäumen, [beim Verweilen] auf den hohen Hügeln. [3] O mein Berg im Gefilde, deine Habe, all' deine Schätze gebe ich dem Raube preis, deine Höhen wegen der Sünde [begangen] in allen deinen Marken. [4] Da wird 'deine Hand' deinen Erbbesitz, den ich dir verliehen, fahren lassen müssen, und ich will dich deinen Feinden in jenem Lande, das du nicht gekannt, dienen lassen, denn ein Feuer habt ihr in meiner Nase entflammt, das immerdar brennen wird.

[5] So spricht Jahwe: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und Fleisch zu seinem Arme macht, dessen Herz aber von Jahwe abtrünnig wird! [6] Er ist wie ein ....*** in der Steppe und erlebt nicht, daß Gutes eintrifft, er wohnt an ausgedörrten Stätten in der Wüste, in salzreicher und unbewohnbarer Gegend. [7] Gesegnet ist der Mann, der sich auf Jahwe verläßt, und dessen Zuversicht Jahwe ist! [8] Er ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist

* V. 14 und 15 sind aus 23, 7 f. nachträglich hier eingeschaltet.

** V. 18 ist offenbar ein durch V. 14. 15 veranlaßter Zusatz, aber auch V. 19—21 müssen, wenn überhaupt von Jeremia herrührend, ursprünglich in anderem Zusammenhange gestanden haben.

*** Das hier 'ar'ār ausgesprochene Wort ist ohne Zweifel ein und dasselbe mit 'arō'ēr 48, 6. Die Bedeutung ist wahrscheinlich „Tamariske" oder „Wachholderstrauch", nach anderen: „nackt, hilflos".



und seine Wurzeln nach dem Bache hinstreckt, der sich nicht 'fürchtet', wenn Hitze kommt, dessen Laub frischgrün bleibt, der [auch] in dürren Jahren unbesorgt ist und nicht abläßt, Früchte zu bringen.

10 [9]Arglistig mehr als alles ist das Herz und bösartig — wer kennt es aus? [10]Ich, Jahwe, bin es, der das Herz erforscht, die Nieren prüft und zwar um einem jeden nach seinem Wandel, nach der Frucht seiner Thaten zu vergelten. [11][Wie] ein Rebhuhn, das brütet, ohne [Eier] gelegt zu haben, ist, wer Reichtum erwirbt und nicht auf rechtlichem Wege: in der Hälfte seiner Lebenstage muß er ihn fahren lassen und an seinem Ende steht er als Narr da.

[12]O Thron der Herrlichkeit, hocherhaben von Anfang an, Stätte unseres Heiligtums, [13][du] Hoffnung Israels — Jahwe! alle, die dich verlassen, müssen zu schanden werden: [ja,] die von mir abtrünnig wurden, werden in den Staub eingezeichnet, denn den Quell lebendigen Wassers, Jahwe, haben sie verlassen.

[14]So heile mich denn, Jahwe, daß ich heil werde, hilf mir, daß mir geholfen werde, 15 denn mein Lobpreis bist du! [15]Jene freilich sprechen zu mir: Wo bleibt das Wort Jahwes? Möge es doch eintreffen! [16]Und doch habe ich mich dem nicht entzogen, Hirte zu sein in deiner Nachfolge, noch habe ich den unheilvollen Tag herbeigewünscht — du weißt es! Was meine Lippen vorbrachten, es liegt offen vor deinem Angesichte! [17]Werde mir nicht zum Schrecknis, du bist meine Zuflucht am Unheilstage! [18]Laß meine Verfolger zu schanden werden, aber laß mich nicht zu schanden werden, laß sie bestürzt werden, aber laß mich nicht bestürzt werden: bringe über sie den Unheilstag und mit doppelter Zerschmetterung zerschmettere sie!

Ermahnung zur Sabbatheiligung.

(Aus der Zeit Jojakims, nach andern erst aus der Zeit Nehemias.)

[19]So sprach Jahwe zu mir: Gehe hin und stelle dich ins Thor der Volksgenossen (?)*, durch welches die Könige Judas ein- und auszugehen pflegen, und in alle Thore Jerusalems 20 [20]und sprich zu ihnen: Hört das Wort Jahwes, ihr Könige Judas und ihr Judäer insgesamt und all ihr Bewohner Jerusalems, die ihr in diese Thore eingeht! [21]So spricht Jahwe: Hütet euch — es gilt euer Leben! — und tragt am Sabbattage keine Last, daß ihr [sie] in die Thore Jerusalems bringet. [22]Tragt auch am Sabbattage keine Last aus euren Häusern heraus, noch verrichtet irgend welche Arbeit, daß ihr den Sabbattag heilig haltet, wie ich euren Vätern geboten habe. [23]Aber sie gehorchten nicht, noch neigten sie ihr Ohr, sondern zeigten sich halsstarrig, daß sie nicht gehorchten, noch Zucht annahmen. [24]Wenn ihr nun auf mich hören wollt, ist der Spruch Jahwes, daß ihr am Sabbattage keine Last in die Thore dieser Stadt bringt, vielmehr den Sabbattag heilig haltet, daß ihr keinerlei Arbeit an 25 demselbigen verrichtet, [25]so werden durch die Thore dieser Stadt Könige und Obere einziehen, die auf dem Throne Davids sitzen, mit Wagen und Rossen daherfahren, samt ihren Oberen, die Männer von Juda nebst den Bewohnern Jerusalems, und diese Stadt wird immerdar bewohnt sein. [26]Und es werden aus den Städten Judas und aus der Umgebung Jerusalems und aus dem Stammgebiete Benjamins und aus der Niederung und vom Gebirge und aus dem Südlande Leute kommen, die Brandopfer und Schlachtopfer und Speisopfer und Weihrauch darbringen und die Dankopfer bringen zum Tempel Jahwes. [27]Wenn ihr aber nicht auf mich hört [in betreff des Gebotes], den Sabbattag heilig zu halten und keine Last zu tragen und am Sabbattage nicht durch die Thore Jerusalems einzugehen, so will ich Feuer an seine Thore legen, das soll die Paläste Jerusalems verzehren und nicht erlöschen.

* Dieser Thorname erscheint sonst nirgends; vielleicht liegt ein Textfehler vor.

Kap. 18, 1—20, 18: **Gerichtsverkündigungen, durch sinnbildliche Handlungen verdeutlicht. Des Propheten persönliche innere und äußere Leidenserfahrungen und Anlaß derselben.** (Aus der Zeit Jojakims *.)

Des Töpfers Thun — Sinnbild des göttlichen Waltens. Des Propheten Bitte um das Gericht über das unbußfertige, ihn bedrohende Volk.

[1] Das Wort, welches an Jeremia von seiten Jahwes erging, also lautend: [2] Mache dich auf und geh' hinab zum Hause des Töpfers, dort will ich dich meine Worte vernehmen lassen! [3] Da ging ich zum Hause des Töpfers hinab und fand ihn mit einer Arbeit auf der Töpferscheibe beschäftigt, [4] und mißriet das Gefäß, an dem er arbeitete, 'wie der Thon in der Hand des Töpfers' so machte er daraus wiederum ein anderes Gefäß, wie es der Töpfer eben machen wollte. 18

[5] Da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [6] Kann ich nicht wie dieser Töpfer da mit euch verfahren, ihr vom Hause Israel? — ist der Spruch Jahwes; ganz wie der Thon in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, ihr vom Hause Israel. [7] Bald drohe ich einem Volke und einem Reiche, es auszurotten und zu zerstören und zu verderben, [8] aber, bekehrt sich dasselbige Volk, das ich bedroht habe, von seiner Bosheit, so lasse ich mich des Unheils gereuen, das ich ihm zuzufügen gedachte. [9] Bald aber verheiße ich einem Volke und einem Reiche, es bauen und pflanzen zu wollen; [10] thut es aber, was mir mißfällt, indem es meinem Befehle ungehorsam ist, so lasse ich mich des Guten gereuen, das ich ihm zu erweisen versprochen hatte. [11] Und nun, sprich doch zu den Leuten von Juda und zu den Bewohnern Jerusalems also: So spricht Jahwe: Fürwahr, ich bereite Unheil für euch und hege [Unheils]-Gedanken wider euch! Kehrt doch ein jeder von seinem bösen Wege um und befleißigt euch gutes Wandels und guter Thaten! [12] Sie aber werden sprechen: Umsonst! vielmehr unseren Gedanken wollen wir folgen und wollen ein jeder starrsinnig nach seinem bösen Sinne handeln! [13] Darum spricht Jahwe also: Fragt doch unter den Heiden nach, ob jemand derartiges [schon] gehört hat? Gar Schauderhaftes hat die Jungfrau Israel gethan. [14] Schwindet denn von dem Felsen . . . . ** der Schnee des Libanon? oder versiegen [je] die quellenden, wallenden ***, rieselnden Wasser? [15] Doch mein Volk hat meiner vergessen, den nichtigen [Götzen] räuchern sie, und die [Irr-]Pfade der Vorzeit haben sie auf ihren Wegen zum Straucheln gebracht, daß sie schlimme Pfade, auf ungebahntem Wege gehen, [16] daß sie ihr Land zu einem Gegenstande des Entsetzens, immerwährenden Gezisches machen, daß, wer irgend daran vorüberzieht, sich entsetzt und den Kopf schüttelt. [17] Wie durch Ostwind werde ich sie vor dem Feinde her zerstieben lassen: den Rücken und nicht das Antlitz werde ich ihnen 'zeigen' am Tage ihres Verderbens. 5 10 15

[18] Da sprachen sie: Wohlan, laßt uns wider Jeremia [verderbliche] Anschläge ersinnen; denn nicht kommt den Priestern Weisung abhanden, noch den Weisen Rat, noch den Propheten Offenbarung, — wohlan, wir wollen ihn mit der Zunge niederschlagen und auf keines seiner Worte merken! [19] So merke, Jahwe, auf mich und höre die Reden meiner Widersacher! [20] Soll denn für Gutes Böses vergolten werden, daß sie mir eine Grube gegraben haben? Gedenke, wie ich vor dir [betend] stand, um ihnen zum Besten zu reden, um deinen Grimm von ihnen abzuwenden! [21] Darum gieb ihre Söhne dem Hunger preis und überliefere sie der Gewalt des 20

* Die untere Grenze für die Ansetzung dieser Stücke bildet wahrscheinlich das Jahr des Sieges Nebukadnezars über den Pharao Necho bei Karchemis [605], dessen Folge auch die dreijährige Unterwerfung Jojakims unter Nebukadnezar war, vergl. 2 Könige 24, 1. Der mittlere Abschnitt könnte allerdings auch erst in die letzten Jahre Jojakims fallen.

** Wörtlich: „vom Felsen des Gefildes", d. h. vielleicht vom Felsen [hoch] über dem Gefilde.

*** Sprachlich möglich, aber nach dem Zusammenhange minder wahrscheinlich ist die Übersetzung: „die fremden [ausländischen], kühlen, rieselnden Wasser".

Schwertes, daß ihre Weiber kinderlos und Witwen werden, ihre Männer aber von der Seuche erwürgt, ihre Jünglinge im Kampfe vom Schwert erschlagen werden! [22] Möge man Wehgeschrei hören aus ihren Häusern, wenn du plötzlich Mordbanden über sie bringst: denn eine Grube haben sie gegraben, mich zu fangen, und heimlich Schlingen für meine Füße gelegt. [23] Du aber, Jahwe, kennst alle ihre todbringenden Pläne wider mich: laß ihre Verschuldung ungesühnt bleiben und ihre Sünde vor dir nicht ausgelöscht sein; vielmehr mögen sie dir als zu Fall gebrachte gelten, zur Zeit [des Ausbruchs] deines Zornes aber handle wider sie!

Das Gericht über Juda und Jerusalem durch das Geschick eines Kruges versinnbildlicht. Mißhandlung Jeremias durch Pashur.

19 [1] So sprach Jahwe: Gehe hin und kaufe dir einen Krug, wie ihn der Töpfer macht, 'nimm sodann' [mit dir] etliche von den Vornehmsten des Volkes und von den Vornehmsten der Priester [2] und gehe hinaus ins Thal Ben Hinnom, das vor dem Scherbenthore liegt, und verkündige dort die Worte, die ich zu dir reden werde, [3] und sprich: Hört das Wort Jahwes, ihr Könige von Juda und ihr Bewohner Jerusalems! So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Fürwahr, ich will Unheil über diesen Ort bringen, daß jedem, der davon hören wird, die Ohren gellen sollen! [4] Darum, weil sie mich verließen und diesen Ort [in seiner Heiligkeit] verkannten und an ihm andern Göttern, die sie nicht kannten, räucherten — sie wie ihre Väter und die Könige Judas —, und diesen Ort mit dem Blute Unschuldiger erfüllten 5 [5] und die Baalshöhen erbauten, um ihre Söhne als Brandopfer für den Baal zu verbrennen, was ich weder geboten noch angeordnet habe, und was mir nie in den Sinn gekommen ist: [6] darum, fürwahr, soll die Zeit kommen, ist der Spruch Jahwes, wo man diesen Ort nicht mehr „Thopheth" * und „Thal Ben Hinnom" nennen wird, sondern „Würgethal". [7] Da werde ich dann die Klugheit Judas und Jerusalems an diesem Orte ausschütten und sie [auf der Flucht] vor ihren Feinden durchs Schwert fällen und durch die, welche ihnen nach dem Leben trachten; ihre Leichname aber will ich den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf dem Felde zum Fraße preisgeben, [8] und will diese Stadt zu einem Gegenstande des Entsetzens und des Gezisches machen: wer irgend an ihr vorüberzieht, soll sich entsetzen und zischen ob all' der Schläge, die sie betroffen haben. [9] Und ich will ihnen das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter zu essen geben, und sie sollen einer das Fleisch des andern essen, in der Drangsal und in der Bedrängnis, in die sie ihre Feinde und die, welche ihnen nach dem Leben trachten, 10 bringen werden. [10] Und du sollst den Krug vor den Augen der Männer, die mit dir gegangen sind, zerbrechen [11] und zu ihnen sagen: So spricht Jahwe der Heerscharen: So werde ich dieses Volk und diese Stadt zerbrechen, wie man Töpfergeschirr zerbricht, das nie mehr ganz gemacht werden kann, und 'im Thopheth' wird man begraben, weil [sonst] kein Raum zum Begraben mehr vorhanden ist. [12] Also werde ich mit diesem Orte verfahren — ist der Spruch Jahwes —, und mit seinen Bewohnern, so daß ich diese Stadt zu einem Thopheth mache: [13] da sollen dann die Häuser Jerusalems und die Häuser der Könige von Juda wie die Stätte des Thopheth 'unrein' werden — alle die Häuser, auf deren Dächern sie dem gesamten Himmelsheere geräuchert und andern Göttern Trankopfer gespendet haben.

[14] Als nun Jeremia vom Thopheth, wohin ihn Jahwe zu prophetischer Verkündigung gesandt hatte, zurückkam, trat er in den Vorhof des Tempels Jahwes und sprach zum ganzen 15 Volke: [15] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Fürwahr, ich will über diese Stadt und über alle zu ihr gehörenden Städte all' das Unheil kommen lassen, das ich ihr angedroht habe, weil sie sich halsstarrig gezeigt und auf meine Worte nicht gehört haben.

---

* Vergl. 7, 31.



[1] Als aber der Priester Pashur, der Sohn Immers, (dieser war nämlich Oberaufseher im Tempel Jahwes) Jeremia diese Worte verkündigen hörte, [2] da schlug Pashur den Propheten Jeremia und legte ihn in den Block, der sich im oberen Benjaminsthore am Tempel Jahwes befand. [3] Am anderen Morgen jedoch, nachdem Pashur den Jeremia aus dem Blocke befreit hatte, sprach Jeremia zu ihm: Nicht „Pashur" nennt Jahwe deinen Namen, sondern „Grauen ringsum"! [4] Denn also spricht Jahwe: Fürwahr, ich will dich zu einem Grauen für dich [selbst] und für alle deine Freunde machen; vor deinen Augen sollen sie durch das Schwert ihrer Feinde fallen, und ganz Juda will ich in die Gewalt des Königs von Babel überliefern, daß er sie nach Babel gefangen führe und mit dem Schwert erschlage. [5] Dazu will ich alle Vorräte in dieser Stadt und alle ihre Habe und alle ihre Kostbarkeiten preisgeben, auch alle Schätze der Könige Judas will ich in die Gewalt ihrer Feinde überliefern: die sollen sie rauben und fortschleppen und nach Babel bringen. [6] Du aber, Pashur, und alle Insassen deines Hauses — ihr werdet in Gefangenschaft gehen, und nach Babel sollst du gelangen und dort sterben und dort begraben werden, — du nebst allen deinen Freunden, denen du Lügen geweissagt hast.

Des Propheten Anfechtung, Gottvertrauen und Klage.

[7] Du hast mich bethört, Jahwe, und ich ließ mich bethören; du hast mich erfaßt und überwältigest [mich]: zum Gelächter bin ich geworden allezeit, jedermann spottet meiner. [8] Ja so oft ich rede, muß ich aufschreien, „Unbill und Vergewaltigung!" rufen; denn das Wort Jahwes ward für mich [ein Anlaß] zu steter Beschimpfung und Verspottung. [9] Dachte ich: Ich will seiner nicht gedenken und nicht mehr in seinem Namen reden! da war es in meinem Innern wie loderndes Feuer, das verhalten war in meinen Gebeinen; ich mühte mich ab, [es] auszuhalten, aber ich vermochte es nicht. [10] Ja, gehört habe ich die feindselige Rede vieler — Grauen ringsum! —: „Zeigt ihn an"! und „Wir wollen ihn anzeigen"! [Selbst] alle die, mit denen ich Freundschaft pflegte, lauern auf einen Fehltritt von mir: „Vielleicht läßt er sich bethören, daß wir ihm beikommen und Rache an ihm nehmen!" [11] Aber Jahwe ist mit mir wie ein gewaltiger Held, darum werden meine Verfolger straucheln und nichts ausrichten: sie sollen arg zu schanden werden, weil sie unklug gehandelt, — zu ewiger, unvergeßlicher Schmach. [12] Nun, Jahwe der Heerscharen, der du den Frommen erprobst, Nieren und Herz siehst: laß mich deine Rache an ihnen schauen, denn auf dich habe ich meine Sache gewälzt. [13] Singet Jahwe, preiset Jahwe, daß er das Leben des Armen aus der Gewalt der Übelthäter errettet!

[14] Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren ward; der Tag, an dem mich meine Mutter gebar, bleibe ungesegnet! [15] Verflucht sei der Mann, der meinem Vater die frohe Kunde brachte: Dir ist ein Knäblein geboren! [und] ihn dadurch hoch erfreute! [16] Es ergehe diesem Manne wie den Städten, die Jahwe erbarmungslos von Grund aus zerstört hat, und er höre Geschrei am Morgen und Kriegslärm zur Mittagszeit, [17] weil er mich nicht schon im Mutterschoße sterben ließ, daß meine Mutter mein Grab geworden und ihr Leib immerwährend schwanger geblieben wäre. [18] Warum doch bin ich aus dem Mutterschoße hervorgekommen, um [nur] Mühsal und Kummer zu erleben und daß in Schande meine Tage vergingen!

Kap. 21, 1—24, 10: Eine Reihe von Unheilsverkündigungen, zumal an die Führer des Volks, aus verschiedenen Zeiten.

Ankündigung des sicheren Falls Jerusalems an Zedekia und an das Volk während der Belagerung der Stadt (um 588).

21 [1] Das Wort, das von seiten Jahwes an Jeremia erging, als der König Zedekia Pashur, den Sohn Malkijas, und den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas, mit dem Verlangen an ihn sandte: [2] Befrage doch Jahwe für uns, denn Nebukadnezar, der König von Babel, belagert uns: ob wohl Jahwe allen seinen wunderbaren Thaten gemäß an uns handeln wird, daß er [wieder] von uns abzieht? [3] Jeremia aber sprach zu ihnen: Also sollt ihr zu Zedekia sagen: [4] So spricht Jahwe, der Gott Israels: Fürwahr, ich will die Kriegswaffen in eurer Hand, mit denen ihr den König von Babel und die Chaldäer, die euch bedrängen, außer-
5 halb der Stadtmauer bekämpft, umwenden und ins Innere dieser Stadt zusammenziehen, [5] und ich selbst will mit euch kämpfen, mit ausgereckter Hand und starkem Arm und im Zorn und im Grimm und in gewaltiger Wut, [6] und will die Bewohner dieser Stadt, die Menschen wie das Vieh, niederschlagen: durch eine gewaltige Pest sollen sie umkommen! [7] Danach aber — ist der Spruch Jahwes —, will ich Zedekia, den König von Juda, mit seinen Dienern und den Leuten ' ', die in dieser Stadt von der Pest, dem Schwert und dem Hunger übrig gelassen sind, in die Gewalt Nebukadrezars*, des Königs von Babel, und in die Gewalt ihrer Feinde und in die Gewalt derer, die ihnen nach dem Leben trachten, überliefern, daß er sie mit dem Schwerte niedermetzle, ohne Mitleid mit ihnen und ohne Schonung und ohne Erbarmen.

[8] Zu diesem Volk aber sollst du sagen: So spricht Jahwe: Fürwahr, ich stelle euch zur Wahl: den Weg, der zum Leben, und den, der zum Tode führt! [9] Wer in dieser Stadt bleibt, wird durch's Schwert und durch den Hunger und durch die Pest umkommen; wer aber hinausgeht und sich den Chaldäern, die euch bedrängen, ergiebt, wird leben bleiben und sein
10 Leben zur Beute haben, [10] denn ich habe mein Antlitz wider diese Stadt gerichtet zum Unheil und nicht zum Heile — ist der Spruch Jahwes; in die Gewalt des Königs von Babel soll sie überliefert werden, daß er sie niederbrenne.

Drohweissagungen wider die Könige Judas. (Aus der Zeit Jojakims, um 608.)

[11] Denen vom Hause des Königs von Juda [sage dies]: Hört das Wort Jahwes, [12] ihr vom Hause Davids! So spricht Jahwe: Haltet alle Morgen gerechtes Gericht und rettet den Beraubten aus der Gewalt des Bedrückers, daß nicht wie Feuer meine Zornglut hervorbreche und unauslöschlich brenne — ob der Bösartigkeit 'eurer' Thaten! [13] Fürwahr, an dich will ich, du Bewohnerin des Thals, des Felsens der Ebene** — ist der Spruch Jahwes —, [an euch,] die ihr sprecht: Wer sollte über uns herabkommen? und wer sollte in unsere Wohnungen eindringen? [14] Und ich will euch den Früchten eurer Thaten gemäß heimsuchen — ist der Spruch Jahwes — und Feuer an ihren*** Wald legen, daß es alles, was rings um sie her ist, verzehre.

22 [1] So sprach Jahwe: Gehe hinab zum Palaste des Königs von Juda und sage dort dieses Wort [2] und sprich: Höre das Wort Jahwes, König von Juda, der du auf dem Throne Davids sitzest, du samt deinen Dienern und deinem Volke, die durch diese Thore eingehen! [3] So spricht Jahwe: Übt Recht und Gerechtigkeit und rettet den Beraubten aus der Gewalt des Bedrückers! Fremdlinge aber, Waisen und Witwen bedränget nicht, [und] vergewaltigt nicht und vergießt

---

* Vergl. zu dieser Form des Namens die Bemerkung zu 27, 6.

** Die Ausdrücke sind als Anrede an das königliche Haus für uns unverständlich.

*** Nämlich der Bewohnerin des Thales.



nicht unschuldiges Blut an diesem Orte. [4] Denn [nur] wenn ihr solches thut, werden durch die Thore dieses Palastes Könige einziehen, die als Nachkommen Davids auf seinem Throne sitzen, mit Wagen und mit Rossen daherfahren, — er selbst und seine Diener und sein Volk. [5] Wenn 5 ihr aber nicht auf diese Worte hört, so schwöre ich bei mir selbst — ist der Spruch Jahwes —, daß dieser Palast eine Wüstenei werden soll. [6] Denn so spricht Jahwe in betreff des Palastes des Königs von Juda: Gilead [gleich] giltst du mir, [gleich dem] Gipfel des Libanon! Fürwahr, ich will dich zur Steppe machen, gleich unbewohnbaren Städten, [7] und will Verderber wider dich [zum Kampfe] weihen, einen jeden mit seinen Waffen, daß sie deine auserlesenen Cedern fällen und ins Feuer werfen. [8] Viele Nationen aber sollen an dieser Stadt vorüberziehen und einer zum andern sprechen: Warum ist Jahwe so mit dieser großen Stadt verfahren? [9] Da wird man dann antworten: Weil sie von dem Bunde mit Jahwe, ihrem Gotte, abtrünnig geworden sind und sich vor andern Göttern niederwarfen und ihnen dienten!

(Weissagung über Sallum.)

[10] Weinet nicht um einen, der tot ist*, noch äußert seinethalben Beileid: weinet viel- 10 mehr um den, der fortgezogen ist, weil er nicht mehr zurückkehren und sein Heimatland wieder sehen wird! [11] Denn also spricht Jahwe in betreff Sallums, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, der an Stelle seines Vaters Josia König ward, der fortgezogen ist von diesem Orte: Er wird nicht mehr hierher zurückkehren; [12] sondern an dem Orte, wohin sie ihn gefangen geführt haben, da wird er sterben, dieses Land aber wird er nicht mehr sehen!

(Bedrohung Jojakims.)

[13] Wehe dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit baut und seine Gemächer mit Unrecht,
der seinen Nächsten ohne Entgelt arbeiten läßt und ihm seinen Lohn vorenthält,
[14] der da spricht: Ich will mir ein geräumiges Haus und weite Gemächer erbauen! der sich 'seine Fenster' weit ausbricht, mit Cedernholz 'täfelt' und mit Mennig bemalt! [15] Bist du 15 [damit] König, daß du dich [im Bauen] mit Cedernholz ereiferst? Dein Vater aß und trank ja auch, aber er übte Recht und Gerechtigkeit: da ging's ihm wohl! [16] Er schaffte Recht dem Bedrückten und Armen: da ging's wohl! Heißt nicht das mich erkennen? ist der Spruch Jahwes. [17] Deine Augen aber und dein Sinn sind auf nichts als auf deinen Gewinn aus und auf das Blut Unschuldiger, [es] zu vergießen, und auf Bedrückung und auf Erpressung, [sie] auszuüben. [18] Darum spricht Jahwe in betreff Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda also: Man wird ihm keine [Toten-]Klage halten: „Ach, mein Bruder!" und „Ach, Schwester!" — man wird nicht um ihn klagen! „Ach, Gebieter!" und „Ach, seine Herrlichkeit!" [19] Wie man einen Esel begräbt, wird er begraben werden, indem man [ihn] fortschleift und weit draußen vor den Thoren Jerusalems hinwirft.

Weissagung in betreff der Wegführung Jojachins (um 597).

[20] Steig' auf den Libanon [, Tochter Zion,] und schreie und in Basan laß' deine Stimme 20 erschallen und schreie vom Abarimgebirge aus, denn zerschmettert sind alle deine Lieblinge. [21] Ich habe zu dir geredet, als du noch in sicherer Ruhe lebtest, [doch] du sprachst: Ich mag nicht hören! Das war deine Art von Jugend auf, daß du meinem Befehle nicht gehorchtest. [22] Aller deiner Hirten Hirt wird [nun] der Sturmwind sein und deine Lieblinge werden in die Gefangenschaft ziehen: ja, alsdann wirst du zu schanden und mit Scham bedeckt werden ob aller deiner Bosheit! [23] Die du auf dem Libanon wohnst, in Cedern nistest, — wie wirst du ächzen, wenn dich Wehen ankommen, Zittern wie eine Gebärende!

* Gemeint ist der im Jahre 609 bei Megiddo gefallene Josia.



[24] So wahr ich lebe — ist der Spruch Jahwes —, wäre auch Chonja, der Sohn Jojakims, der König von Juda, [wie] ein Siegelring an meiner rechten Hand, — so will ich dich
25 doch von da wegreißen [25] und dich in die Gewalt derer, die dir nach dem Leben trachten, und in die Gewalt derer, vor denen dir graut, und in die Gewalt Nebukadrezars, des Königs von Babel, und in die Gewalt der Chaldäer überliefern [26] und dich nebst deiner Mutter, die dich geboren hat, in 'ein' fremdes Land schleudern, woselbst ihr nicht geboren wurdet, und dort sollt ihr sterben: [27] in das Land aber, wohin zurückzukehren sie Verlangen tragen, — dahin werden sie nicht zurückkehren!

[28] Ist denn dieser Chonja da ein verächtliches und zerschlagenswertes Gebilde? oder ein Gefäß, an dem niemand Gefallen hat? Warum wurden denn er und seine Nachkommen fortgeschleudert und hingeworfen in jenes Land, das sie nicht kannten? [29] O Land, Land,
30 Land, höre Jahwes Wort! [30] So spricht Jahwe: Tragt diesen Mann als kinderlosen [in die Bürgerrolle] ein, als einen Mann, dem es Zeit seines Lebens nicht glückt; denn es wird keinem seiner Nachkommen glücken, auf Davids Thron zu sitzen und fernerhin über Juda zu herrschen!

Bedrohung der ungetreuen Hirten überhaupt und Verheißung des Heils und des wahrhaftigen Hirten. (Nach 597.)

23 [1] Wehe den Hirten, die die Schafe meiner Weide zu grunde richten und zerstreuen! ist der Spruch Jahwes.

[2] Darum spricht Jahwe, der Gott Israels, also in betreff der Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Schafe zerstreut und sie versprengt und nicht nach ihnen gesehen, — nun will ich an euch eure bösen Thaten heimsuchen! ist der Spruch Jahwes. [3] Ich selbst aber will den Rest meiner Schafe aus allen Ländern, wohin ich sie versprengt habe, sammeln und sie auf ihre Auen zurückführen, und sie sollen fruchtbar sein und sich mehren, [4] und ich will Hirten über sie bestellen, die sollen sie weiden, und sie sollen sich nicht mehr zu fürchten noch zu erschrecken brauchen und soll keines vermißt werden! ist der Spruch Jahwes.

5 [5] Fürwahr, es wird die Zeit kommen — ist der Spruch Jahwes —, da will ich David einen rechten Sproß erwecken, der soll als König herrschen und weise handeln und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben: [6] in seinen Tagen wird Juda geholfen werden und wird Israel in Sicherheit wohnen, und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn benennen wird: Jahwe ist unsere Gerechtigkeit!

[7] Darum, fürwahr, es kommt die Zeit — ist der Spruch Jahwes —, da wird man nicht mehr sagen: So wahr Jahwe lebt, der die Israeliten aus Ägypten hergeführt hat! sondern: [8] So wahr Jahwe lebt, der die Angehörigen des Hauses Israel aus dem Nordlande und aus allen Ländern, wohin ich sie verstoßen hatte, hergeführt und heimgebracht hat, daß sie [wieder] auf ihrem Boden wohneten!

Wider die falschen Propheten und gottlosen Priester. (Vielleicht noch aus Jojakims Zeit.)

[9] In betreff der Propheten: Gebrochen ist mein Herz in meinem Innern, es schlottern alle meine Gebeine; ich bin wie ein Trunkener und wie ein Mann, den der Wein
10 übermannt hat, — vor Jahwe und vor seinen heiligen Worten. [10] Denn voll von Ehebrechern ist das Land, — ja, wegen des Fluches trauert das Land, sind die Auen der Trift verdorrt —, und ihr Rennen [und Jagen] ist Bosheit und ihre Stärke Unwahrhaftigkeit; [11] denn Propheten wie Priester sind ruchlos, selbst in meinem Tempel stieß ich auf ihre Bosheit! — ist der Spruch Jahwes. [12] Darum soll es ihnen auf ihrem Wege ergehen wie auf schlüpfrigen Stellen in der Finsternis: sie sollen gestoßen werden, daß sie auf ihm zu Falle kommen, denn ich will Unheil über sie bringen im Jahre ihrer Heimsuchung, — ist der Spruch Jahwes. [13] Auch bei den Propheten Samariens erlebte ich Abgeschmacktes: sie weissagten im [Namen des] Baal

und führten mein Volk Israel irre; [14] bei den Propheten Jerusalems aber erlebte ich Schauderhaftes: sie treiben Ehebruch und gehen mit Lüge um und bestärken die Übelthäter, daß ihrer keiner sich von seiner Bosheit bekehre. Sie gelten mir insgesamt wie Sodomiter und ihre [der Stadt] Bewohner wie die von Gomorra. [15] Darum spricht Jahwe der Heerscharen also in betreff der Propheten: Fürwahr, ich will sie mit Wermut speisen und mit Giftwasser tränken, denn von den Propheten Jerusalems ist Ruchlosigkeit ausgegangen über das ganze Land!

[16] So spricht Jahwe der Heerscharen: Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen, — sie bethören euch nur; selbst ersonnene Gesichte verkündigen sie, ohne Auftrag Jahwes. [17] Immerfort sprechen sie zu meinen Verächtern: Jahwe hat geredet: Heil wird euch zu teil! Und mögen auch alle starrsinnig ihrem eigenen Sinne folgen, so sprechen sie [doch]: Es wird mit nichten Unheil über euch kommen! [18] Ja, wer im Rate Jahwes steht, der gewahrt und hört sein Wort! wer mein Wort aufmerksam vernimmt, der 'thut es kund'!

[19] Schon bricht der Sturmwind Jahwes Grimm los und ein Wirbelsturm — auf das Haupt der Frevler wälzt er sich herab: [20] Jahwes Zorn läßt nicht ab, bis er seine Entschlüsse ausgerichtet und durchgeführt hat, — hinterdrein werdet ihr das klar erkennen! [21] Ich habe die Propheten nicht ausgesandt, — und doch liefen sie; ich habe nicht zu ihnen geredet, — und doch weissagten sie! [22] Hätten sie wirklich in meinem Rate gestanden, so würden sie meinem Volke meine Worte kund thun und sie von ihrem bösen Wege und ihren bösen Thaten abbringen!

[23] Bin ich denn ein Gott [nur] in der Nähe — ist der Spruch Jahwes —, und nicht ein Gott [auch] in der Ferne? [24] Oder vermag sich einer in Schlupfwinkeln zu bergen, daß ich ihn nicht sehen sollte? — ist der Spruch Jahwes. Wie? fülle ich nicht den Himmel und die Erde an? — ist der Spruch Jahwes. [25] Ich höre [wohl], wie die Propheten, die in meinem Namen Lüge weissagen, sprechen: Ich hatte einen Traum, einen Traum! [26] Wie lange [soll das so fortgehen]? Haben etwa die Propheten im Sinne, [sie,] die Lügen weissagen und Propheten selbst ersonnenes Truges sind, — [27] wollen sie etwa mit ihren Träumen, die sie einander erzählen, bewirken, daß mein Volk meinen Namen vergesse, wie ihre Väter meinen Namen über dem Baal vergaßen? [28] Der Prophet, dem ein Traum zu gebote steht, der mag einen Traum erzählen; wem aber mein Wort zu gebote steht, der rede treulich mein Wort! Was hat das Stroh mit dem Korn gemein? — ist der Spruch Jahwes. [29] Ist mein Wort nicht vielmehr wie Feuer — ist der Spruch Jahwes — und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

[30] Darum, fürwahr, ich will an die Propheten — ist der Spruch Jahwes —, die einer dem andern meine Worte stehlen! [31] Ja, ich will an die Propheten — ist der Spruch Jahwes —, die ihre [eigene] Zunge nehmen, um einen Gottesspruch herzumurmeln! [32] Ja, ich will an die Propheten, die trügerische Träume verkündigen — ist der Spruch Jahwes — und sie erzählen und mein Volk durch ihre Lügen und ihr Geflunker in die Irre führen, [sie,] die ich doch nicht gesandt noch beauftragt habe und die diesem Volke gar nichts nützen, — ist der Spruch Jahwes!

[33] Wenn dich nun dieses Volk oder Propheten und Priester fragen: Was ist die Last* Jahwes? so sollst du zu ihnen sprechen: 'Ihr seid die Last' und ich werfe euch ab! — ist der Spruch Jahwes. [34] Der Prophet jedoch und der Priester und die Leute, die von der „Last Jahwes" reden, — einen solchen will ich heimsuchen samt seinem Hause. [35] [Vielmehr] so sollt ihr einer zum andern und zu einander sagen: „Was hat Jahwe geantwortet?" oder „Was hat Jahwe geredet?" [36] Aber [den Ausdruck] „Last Jahwes" sollt ihr nicht mehr erwähnen,

---

* Das betreffende Wort bedeutet sonst in solchem Zusammenhang (vergl. Jes. 13, 1. 15, 1 u. s. w.) einen feierlichen „Ausspruch"; hier ist die andere mögliche Bedeutung „Last" lediglich zum Zwecke des Wortspiels herbeigezogen.



denn „die Last“ wird für einen jeden [dies] sein Wort sein, indem ihr die Worte des lebendigen Gottes, Jahwes der Heerscharen, unseres Gottes, verdreht habt! 37 So soll man zum Propheten sagen: „Was hat dir Jahwe geantwortet?“ oder „Was hat Jahwe geredet?“ 38 Wenn ihr aber von der „Last Jahwes“ redet — darum, so spricht Jahwe: Weil ihr diesen Ausdruck „Last Jahwes“ braucht, obschon ich euch entbieten ließ: Ihr sollt nicht von der „Last Jahwes“ reden! — 39 darum, fürwahr, will ich euch 'aufheben' [wie eine Last] und will euch und die Stadt, die ich euch und euren Vätern verliehen habe, hinwerfen [und] aus meinem Angesichte 40 [verstoßen] 40 und ewigen Schimpf und immerwährende, nie vergessene Schmach auf euch legen.

Gesicht von den zwei Feigenkörben. (Aus dem Anfange der Regierung Zedekias, 597.)

24 1 Jahwe ließ mich schauen, da waren zwei Körbe mit Feigen, aufgestellt vor dem Tempel Jahwes (nachdem Nebukadrezar, der König von Babel, Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und die Obersten von Juda samt den Schmieden und Schlossern aus Jerusalem fortgeführt und nach Babel gebracht hatte): 2 der eine Korb [enthielt] sehr gute Feigen, den Frühfeigen [an Güte] gleich; der andere Korb aber [enthielt] sehr schlechte Feigen, die nicht zu genießen waren, so schlecht waren sie.

3 Da sprach Jahwe zu mir: Was siehst du, Jeremia? und ich antwortete: Feigen! Die guten Feigen sind sehr gut, die schlechten aber sind sehr schlecht, daß man sie nicht genießen kann, — so schlecht sind sie.

5 4 Da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: 5 So spricht Jahwe, der Gott Israels: Wie diese Feigen [für] gut [erkannt] sind, so will ich die Gefangenen Judas, die ich von diesem Orte hinweg ins Land der Chaldäer geschickt habe, freundlich ansehen 6 und mein Auge freundlich auf sie richten und sie in dieses Land zurückbringen, daß ich sie aufbaue und nicht [wieder] einreiße und sie einpflanze und nicht [wieder] ausreiße, 7 und ich will ihnen Einsicht verleihen, daß sie mich erkennen, daß ich Jahwe bin! Alsdann sollen sie mein Volk sein und ich will ihr Gott sein, wenn sie sich von ganzem Herzen zu mir bekehren. 8 Aber wie die [andern] Feigen [für] schlecht [erkannt] sind, für so schlecht, daß man sie nicht genießen kann — ja, so spricht Jahwe —, so will ich Zedekia, den König von Juda, behandeln samt seinen Obersten und dem Überrest [der Bewohner] Jerusalems, [sowohl] denen, die in diesem Lande übrig geblieben sind, [als] auch denen, die sich in Ägypten niedergelassen haben: 9 ich werde sie zu einem Schreckbilde ‹zu einem Übel› für alle Königreiche der Erde machen, zu einem Gegenstande der Beschimpfung, des Spottes und des Hohnes und des Fluches an allen den 10 Orten, wohin ich sie verstoßen werde, 10 und will wider sie das Schwert, den Hunger und die Pest loslassen, bis sie von dem Boden, den ich ihnen und ihren Vätern verliehen habe, gänzlich vertilgt sind.

Gerichtsdrohung wider Juda und die Völkerwelt. (Aus dem Jahre 605.)

25 1 Das Wort, welches an Jeremia über das ganze Volk Juda im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda — das ist das erste Jahr Nebukadrezars, des Königs von Babel, — erging, 2 das der Prophet Jeremia zu dem ganzen Volke Juda und zu allen Bewohnern Jerusalems geredet hat, folgendermaßen:

3 Vom dreizehnten Jahre Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis auf diesen Tag — nunmehr dreiundzwanzig Jahre lang — ist das Wort Jahwes an mich ergangen und habe ich unermüdlich zu euch geredet —, aber ihr habt nicht gehört. 4 Dazu hat Jahwe unermüdlich immer wieder alle seine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, aber ihr habt 5 nicht gehört, noch neigtet ihr [auch nur] euer Ohr, um zu hören. 5 [Ließ ich euch] sagen: „Kehrt doch um ein jeder von seinem bösen Wege und von euren schlechten Thaten, so sollt ihr wohnen bleiben in dem Lande, das Jahwe euch und euren Vätern verliehen hat, von Ewigkeit



zu Ewigkeit! [6] Laufet aber nicht andern Göttern nach, um ihnen zu dienen und euch vor ihnen niederzuwerfen, und reizt mich nicht durch eurer Hände Werk zum Zorne, daß ich euch nicht Unheil zufüge!" [7] so hörtet ihr doch nicht auf mich — ist der Spruch Jahwes —, [gerade] um mich durch eurer Hände Werk zum Zorne zu reizen, zu eurem eigenen Verderben. [8] Darum spricht Jahwe der Heerscharen also: Weil ihr auf meine Worte nicht gehört habt, [9] so will ich nun alle Völkerschaften des Nordens herbeiholen lassen — ist der Spruch Jahwes — ‹und meinen Knecht Nebukadrezar, den König von Babel› und sie über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Völker ringsum hereinbrechen lassen, und will sie dem Banne preisgeben und zu einem Gegenstande des Entsetzens und des Gezisches und 'ewiger Beschimpfung' machen, [10] und will aus ihrer Mitte Wonnejubel und Freudenjubel, Bräutigamsjubel und Brautjubel, das Geräusch der Handmühlen * und das Licht der Lampen austilgen. [11] Dieses ganze Land aber soll zur Wüstenei ** zur Einöde werden, und es sollen diese Völker dem Könige von Babel dienstbar sein siebzig Jahre lang. [12] Nach Verlauf von vollen siebzig Jahren aber will ich am Könige von Babel und an jenem Volke — ist der Spruch Jahwes — ihre Missethat ahnden und an dem Lande der Chaldäer und will es für immer zu Einöden machen. [13] Und ich will an diesem Lande alle meine Worte, die ich wider es geredet habe, in Erfüllung gehen lassen — alles in diesem Buche niedergeschriebene, was Jeremia über alle Völker geweissagt hat: [14] denn auch ihnen werden mächtige Völker und gewaltige Könige Knechtschaft auferlegen, und ich will ihnen vergelten nach ihrem Thun und nach dem, wie sie selbst gehandelt haben ***.

[15] Denn also sprach Jahwe, der Gott Israels, zu mir: Nimm diesen Becher mit Wein mit Zornglut aus meiner Hand und laß von ihm alle die Völker, zu denen ich dich senden werde, trinken, [16] daß sie trinken und schwanken und wahnwitzig werden vor dem Schwerte, das ich mitten unter sie sende! [17] Da nahm ich den Becher aus Jahwes Hand und ließ alle die Völker trinken, zu denen Jahwe mich gesandt hatte: [18] Jerusalem und die Städte Judas, ihre Könige 'und' ihre Obersten, um sie zur Wüstenei, zu einem Gegenstande des Entsetzens, des Gezisches und des Fluches zu machen, wie [es] heute [der Fall ist]; [19] den Pharao, den König von Ägypten, samt seinen Dienern und seinen obersten Beamten und seinem ganzen Volke [20] und das ganze Ereb †; ferner alle Könige des Landes Uz und alle Könige des Philisterlandes, nämlich Askalon und Gaza und Ekron und den Überrest von Asdod; [21] Edom und Moab und die Ammoniter; [22] dazu alle Könige von Tyrus und alle Könige von Sidon und die Könige der Küsten jenseits des Meeres; [23] Dedan und Thema und Bus und alle mit abgestutztem [Haar-] Rand, [24] und alle Könige Arabiens und alle Könige des Ereb †, die in der Wüste wohnen; [25] dazu alle Könige Simris und alle Könige Elams und alle Könige Mediens; [26] dazu alle Könige des Nordens, wie sie einander nahe oder fern liegen, — kurz alle Königreiche ' ' auf dem Erdboden 'der König von Sesach [Babel] aber soll nach ihnen trinken'!

[27] Du sollst aber zu ihnen sprechen: So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Trinkt, daß ihr trunken werdet und speiet und hinfallet, ohne [wieder] aufzustehen, vor dem Schwerte, das ich mitten unter euch sende! [28] Sollten sie sich aber weigern, den Becher aus deiner Hand zu nehmen, um zu trinken, so sage ihnen: So spricht Jahwe der Heerscharen: Ihr müßt trinken! [29] Denn fürwahr, bei der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist, will ich anheben, Unheil anzurichten, — und ihr wolltet leer ausgehen? Ihr sollt nicht

* Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Vergl. zu dieser Glosse, sowie überhaupt zu V. 11—14 die textkritischen Anmerkungen.

*** Hier folgen in der griechischen Übersetzung die Weissagungen gegen die fremden Völker, welche im hebräischen Texte Kap. 46 ff. stehen. Der Abschnitt V. 15 ff. scheint ursprünglich mit jenen Orakeln in Verbindung gestanden zu haben.

† Vergl. die Anmerkung zu 1 Könige 10, 15.



leer ausgehen, denn ein Schwert rufe ich auf wider alle Bewohner der Erde! — ist der Spruch Jahwes der Heerscharen.

30 [30] Du aber sollst ihnen alle diese Worte verkünden und zu ihnen sprechen:

Jahwe — von der [Himmels-]Höhe her brüllt er und von seinem heiligen Wohnsitze läßt er seine Stimme erschallen!

Laut brüllt er über seine Aue dahin, stimmt ein Jauchzen an gleich Keltertretern wider alle Bewohner der Erde.

[31] Bis ans Ende der Erde dringt das Getöse, denn hadern muß Jahwe mit den Völkern, er geht ins Gericht mit allem Fleische:

die Frevler giebt er dem Schwerte preis! — ist der Spruch Jahwes.

[32] So spricht Jahwe der Heerscharen: Fürwahr, Unheil geht aus von einem Volke zum andern und ein gewaltiger Sturm erhebt sich vom äußersten Rande der Erde her; [33] und die von Jahwe Erschlagenen werden jenes Tages daliegen von einem Ende der Erde bis zum andern; man wird ihnen nicht die [Toten-]Klage halten, noch wird man sie einsammeln und sie begraben: als Mist auf dem Acker sollen sie dienen.

[34] Heulet, ihr Hirten, und schreit, und wälzt euch [im Staube] umher, ihr Vornehmsten der Herde; denn eure Zeit ist da, daß man euch schlachte, ‹und [die Zeit] eurer Zerstreuung› und ihr 35 sollt hinfallen gleich kostbarem Geschirr! [35] Da giebts keine Zuflucht mehr für die Hirten und kein Entrinnen für die Vornehmsten der Herde. [36] Horch! — das Geschrei der Hirten und das Geheul der Vornehmsten der Herde, weil Jahwe ihre Weide verwüstet [37] und die friedlichen Auen vor der Zornglut Jahwes vernichtet worden sind! [38] Gleich einem Löwen hat er sein Dickicht verlassen: ja zur Einöde ward ihr Land vor dem gewaltthätigen ‘Schwerte’ und vor seines Zornes Glut.

Jeremias Verhaftung und Bedrohung aus Anlaß seiner Tempelrede. Des Propheten Uria Martyrium. (Aus der Anfangszeit der Regierung Jojakims.)*

26 [1] Im Anfange der Regierung Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, erging folgendes Wort von seiten Jahwes: [2] So sprach Jahwe: Tritt in den Vorhof des Tempels Jahwes und rede zu [den Bewohnern von] allen Städten Judas, die hereingekommen sind, um im Tempel Jahwes anzubeten, alle die Worte, die ich dir befohlen habe, zu ihnen zu reden! Kein Wort sollst du davon thun. [3] Vielleicht hören sie und bekehren sich, ein jeder von seinem bösen Wege, daß ich mich des Unheils gereuen lasse, das ich ihnen wegen ihrer bösen Thaten zuzufügen gesonnen bin. [4] Und zwar sollst du ihnen sagen: So spricht Jahwe: Wenn ihr nicht auf mich hört, indem ihr nach meinem Gesetze, das ich euch vorgelegt habe, wandelt, 5 [5] indem ihr auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, hört, die ich unermüdlich immer wieder zu euch sende, ohne daß ihr [auf sie] hört: [6] so will ich diesen Tempel hier dem zu Silo gleich machen und diese Stadt da bei allen Völkern der Erde dem Fluche preisgeben.

[7] Als aber die Priester und die Propheten und das ganze Volk den Jeremia diese Worte im Tempel Jahwes reden hörten, [8] und Jeremia [kaum] damit zu Ende war, alles das zu sagen, was Jahwe dem gesamten Volke zu sagen geboten hatte, ergriffen ihn die Priester und die Propheten und das ganze Volk mit dem Rufe: Du mußt sterben! [9] Weshalb hast du im Namen Jahwes also geweissagt: Es soll diesem Tempel ergehen wie dem zu Silo, und diese Stadt da soll verwüstet, entvölkert werden! Da rottete sich das gesamte Volk im Tempel Jahwes wider Jeremia zusammen.

10 [10] Als aber die Oberen Judas von diesen Vorgängen Kunde erhielten, kamen sie aus dem

* Diese Erzählung liefert den geschichtlichen Rahmen zu der in Kap. 7 mitgeteilten Rede des Propheten im Tempel.



Palaste des Königs zum Tempel Jahwes hinauf und ließen sich am Eingange des neuen Jahwethores nieder. [11] Da sprachen die Priester und die Propheten zu den Oberen und zum gesamten Volke: dieser Mann ist des Todes schuldig, denn er hat wider diese Stadt geweissagt, wie ihr mit eigenen Ohren gehört habt! [12] Jeremia aber sprach zu allen Oberen und zu dem gesamten Volke also: Jahwe hat mich gesandt [mit dem Auftrage], wider diesen Tempel und wider diese Stadt alle die Worte, die ihr gehört habt, zu weissagen. [13] Und nun — befleißigt euch eines guten Wandels und guter Thaten und hört auf den Befehl Jahwes, eures Gottes, daß sich Jahwe des Unheils gereuen lasse, das er euch angedroht hat. [14] Was mich aber betrifft, — nun, so bin ich in eurer Gewalt! Verfahrt mit mir, wie es euch gut und recht dünkt! [15] Nur 15 sollt ihr wissen, daß ihr, wenn ihr mich tötet, unschuldiges Blut über euch und diese Stadt und ihre Bewohner bringt; denn Jahwe hat mich in Wahrheit zu euch gesandt, alle diese Worte laut vor euch zu verkündigen! [16] Da sagten die Oberen und das gesamte Volk zu den Priestern und zu den Propheten: Dieser Mann ist keineswegs des Todes schuldig, denn im Namen Jahwes, unseres Gottes, hat er zu uns geredet!

[17] Alsdann traten einige von den Vornehmen des Landes auf und sprachen zu dem ganzen versammelten Volke also: [18] Micha aus Moreschéth trat in den Tagen Hiskias, des Königs von Juda, als Prophet auf und sprach folgendermaßen zum ganzen Volke von Juda: „So spricht Jahwe der Heerscharen: Zion wird zum Felde umgepflügt und Jerusalem ein Trümmerhaufen und der Tempelberg zur bewaldeten Höhe werden*!“ [19] Haben ihn etwa Hiskia, der König von Juda, und ganz Juda getötet? Hat man sich nicht vielmehr vor Jahwe gefürchtet und Jahwe zu begütigen gesucht, so daß sich Jahwe des Unheils, das er ihnen angedroht, gereuen ließ, während wir jetzt großes Unheil über uns heraufbeschwören?

([20] Es wirkte aber [damals] noch ein anderer als Prophet im Namen Jahwes, Uria, der 20 Sohn Semajas, aus Kirjath-Jearim, und zwar weissagte er wider diese Stadt und wider dieses Land ganz im Einklange mit den Reden Jeremias. [21] Als aber der König Jojakim nebst allen seinen Kriegsleuten und allen seinen obersten Beamten von seinen Reden hörte, trachtete der König danach, ihn töten zu lassen. Als aber Uria [davon] Kunde erhielt, geriet er in Furcht, entfloh und begab sich nach Ägypten. [22] Der König Jojakim aber sandte Leute nach Ägypten, ‹El-Nathan, den Sohn Achbors und Leute mit ihm, nach Ägypten› [23] die holten Uria aus Ägypten heraus und brachten ihn zum Könige Jojakim; der ließ ihn mit dem Schwerte hinrichten und seinen Leichnam auf die Begräbnisstätte der gemeinen Leute werfen.)

[24] Jedoch Ahikam, der Sohn Saphans, beschützte Jeremia, daß man ihn dem Volke nicht preisgab, daß es ihn töte.

Kap. 27—29: **Jeremia und die falschen Propheten über das Geschick des Volkes.**

Ankündigung des babylonischen Joches an Juda und seine Nachbarn, Warnung vor den falschen Propheten. (Aus dem vierten Jahre des Königs Zedekia [594].)

[1] Im Anfange der Regierung ‘Zedekias’, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, erging folgendes Wort an Jeremia von seiten Jahwes: 27

[2] So sprach Jahwe zu mir: Mache dir Stricke und Jochhölzer und lege sie auf deinen Hals [3] und sende sie an den König von Edom und an den König von Moab und an den König der Ammoniter und an den König von Tyrus und an den König von Sidon mittels der Boten, die zu Zedekia, dem Könige von Juda, nach Jerusalem gekommen sind, [4] und beauftrage sie, ihren Gebietern folgendes zu sagen: So sprach Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels:

* Micha 3, 12.



Also sollt ihr zu euren Gebietern sagen: [5] Ich habe die Erde, die Menschen und das Vieh, die auf der Erde [leben], durch meine große Kraft und meinen ausgereckten Arm geschaffen und habe sie [die Erde] immer gegeben, wem es mir gefiel. [6] Nunmehr aber gebe ich alle diese Länder in die Gewalt meines Knechtes Nebukadnezar*, des Königs von Babel: selbst die Tiere des Feldes gebe ich ihm, daß sie ihm dienstbar seien. [7] ‹Es sollen aber alle Völker ihm, wie seinem Sohne und seinem Enkel dienstbar sein, bis auch seines Landes Zeit gekommen sein wird und mächtige Völker und gewaltige Könige sich ihn dienstbar machen›. [8] Dasjenige Volk und Königreich aber, ‹das ihm, Nebukadnezar, dem Könige von Babel, nicht dienen will und ‹ ›› das seinen Hals nicht in das Joch des Königs von Babel stecken will, — mit dem Schwert und mit dem Hunger und mit der Pest will ich selbiges Volk heimsuchen, ist der Spruch Jahwes, bis ich sie durch seine Hand völlig vertilgt habe. [9] Ihr nun — hört ja weder auf eure Propheten noch auf eure Wahrsager noch auf eure Träume noch auf eure Zeichendeuter noch auf eure Zauberer, wenn sie also zu euch sprechen: Ihr werdet mit nichten dem Könige von Babel dienstbar werden! [10] Denn Lügen weissagen sie euch [damit], um euch von eurem Boden zu entfernen, daß ich euch forttreibe und ihr zu grunde geht. [11] Das Volk indes, welches seinen Hals in das Joch des Königs von Babel steckt, daß es ihm diene, das will ich ruhig auf seinem Boden lassen — ist der Spruch Jahwes —, daß es ihn bearbeite und bewohne.

[12] Auch zu Zedekia, dem Könige von Juda, redete ich ganz dem entsprechend also: Steckt eure Hälse in das Joch des Königs von Babel und dienet ihm und seinem Volke, so werdet ihr leben bleiben! [13] Warum wollt ihr, du und dein Volk, durchs Schwert, durch den Hunger und durch die Pest umkommen, wie Jahwe den Völkern angedroht hat, die dem Könige von Babel nicht dienstbar sein wollen? [14] Hört doch nicht auf die Reden der Propheten, die also zu euch sprechen: „Ihr werdet mit nichten dem Könige von Babel dienstbar werden!“ — denn [nur] Lügen weissagen sie euch. [15] Denn ich habe sie nicht gesandt — ist der Spruch Jahwes —, vielmehr weissagen sie trügerisch in meinem Namen, damit ich euch forttreibe und ihr zu grunde geht samt den Propheten, die euch geweissagt haben!

[16] Auch zu den Priestern und zu diesem ganzen Volke habe ich also geredet: So spricht Jahwe: Hört nicht auf die Reden eurer Propheten, die euch also weissagen: „Fürwahr, die Geräte des Tempels Jahwes werden nun schleunigst von Babel zurückgebracht werden!“ — denn [nur] Lügen weissagen sie euch. [17] Hört nicht auf sie, dienet [vielmehr] dem Könige von Babel, so werdet ihr leben bleiben! Warum soll diese Stadt zu einer Wüstenei werden? [18] Sind sie aber Propheten und steht ihnen das Wort Jahwes zu gebote, so mögen sie doch Jahwe der Heerscharen darum angehen, daß die Geräte, die im Tempel Jahwes und [im] Palaste des Königs von Juda und in Jerusalem [noch] übrig geblieben sind, nicht [auch] nach Babel ‘kommen’! [19] Denn also spricht Jahwe der Heerscharen in betreff der Säulen und in betreff des Meeres und in betreff der Gestühle** und in betreff des Restes der Geräte, die in dieser Stadt noch übrig geblieben sind, [20] die Nebukadnezar, der König von Babel, nicht weggenommen hat, als er Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, aus Jerusalem nach Babel hinwegführte samt allen Edlen Judas und Jerusalems: [21] ja, also spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels, in betreff der Geräte, welche im Tempel Jahwes und im Palaste des Königs von Juda und in Jerusalem übrig geblieben sind: [22] Nach Babel sollen sie gebracht werden und daselbst bleiben bis zu dem Tage, da ich [wieder] nach ihnen sehe — ist der Spruch Jahwes — und sie herführe und sie wieder zurückbringe an diesen Ort.

---

* Von hier ab bis 29, 20 lautet der Name Nebukadnezar; in 29, 21 folgt dann wieder die richtige Schreibung Nebukadrezar; vergl. 21, 7 u. ö.

** Vergl. hierzu 1 Könige 7, 13—39.



Jeremia und der Lügenprophet Hananja. (Aus dem Jahre 595.)

28 [1] In jenem Jahre aber — im Anfange der Regierung Zedekias, des Königs von Juda, im vierten Jahre, im fünften Monate*, — sprach zu mir der Prophet Hananja, der Sohn Azurs aus Gibeon, im Tempel Jahwes in Gegenwart der Priester und des ganzen Volkes also: [2] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Ich zerbreche das Joch des Königs von Babel! [3] In noch zwei Jahren werde ich alle Geräte des Tempels Jahwes, die Nebukadnezar, der König von Babel, von diesem Orte weggenommen und nach Babel gebracht hat, an diesen Ort zurückbringen. [4] Auch Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und alle Gefangenen Judas, die nach Babel gekommen sind, werde ich an diesen Ort zurückbringen — ist der Spruch Jahwes —, denn ich will das Joch des Königs von Babel zerbrechen.

5 [5] Da sprach der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja in Gegenwart der Priester und in Gegenwart alles Volkes, das im Tempel Jahwes stand [6] und es sprach der Prophet Jeremia: So sei es! Jahwe thue also! Jahwe lasse deine Worte, die du geweissagt hast, in Erfüllung gehen, indem er die Geräte des Tempels Jahwes und die sämtlichen Gefangenen aus Babel an diesen Ort zurückbringt. [7] Jedoch höre [noch] dieses Wort, das ich vor dir und allem Volke laut ausspreche: [8] Die Propheten, die vor mir und vor dir von uralters her aufgetreten sind, die weissagten über mächtige Länder und über gewaltige Königreiche von Krieg und von Unheil und von Pest; [9] der Prophet jedoch, der von Heil weissagt, — durch das Eintreffen des Wortes des Propheten weist sich der Prophet aus, den Jahwe wirklich gesandt hat!

10 [10] Da nahm der Prophet Hananja das Jochholz vom Halse des Propheten Jeremia und zerbrach es; [11] dann sprach Hananja in Gegenwart des ganzen Volkes also: So spricht Jahwe: Ebenso will ich in noch zwei Jahren das Joch Nebukadnezars, des Königs von Babel, auf dem Halse aller Völker zerbrechen! Der Prophet Jeremia aber ging seines Weges.

[12] Es erging aber das Wort Jahwes an Jeremia, nachdem der Prophet Hananja das Jochholz auf dem Halse des Propheten Jeremia zerbrochen hatte, folgendermaßen: [13] Gehe hin und sprich zu Hananja also: So spricht Jahwe: Ein Joch von Holz hast du zerbrochen, aber ‘ich’ will an seiner Stelle ein Joch von Eisen machen! [14] Denn so spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Ein Joch von Eisen lege ich auf den Hals aller dieser Völker, daß sie Nebukadnezar, dem Könige von Babel, dienstbar werden ‹und ihm dienen, ja sogar die Tiere des Feldes übergebe ich ihm›. [15] Da sprach der Prophet Jeremia zum Propheten Hananja: Höre 15 einmal, Hananja! Jahwe hat dich nicht gesandt, und doch hast du dieses Volk verleitet, sich auf Lügen zu verlassen! [16] Darum spricht Jahwe also: Fürwahr, ich will dich vom Erdboden hinwegschaffen; dieses Jahr [noch] sollst du sterben, denn du hast Auflehnung wider Jahwe gepredigt! [17] Und der Prophet Hananja starb in selbigem Jahre im siebenten Monate.

Jeremias Sendschreiben nach Babel mit Warnungen vor falschen Zukunftshoffnungen. Schicksal zweier Lügenpropheten in Babel. (Um 595.)

29 [1] Dies ist der Inhalt des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem aus an die ‹übrigen von den› Vornehmsten der Gefangenen und an die Priester und an die Propheten und an das gesamte Volk, die Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte, absandte, ([2] ** nachdem der König Jechonja nebst der Herrin *** und den Kämmerern, den obersten Beamten Judas und Jerusalems und den Schmieden und den Schlossern Jerusalem verlassen hatte), [3] [und zwar] durch Vermittelung Eleasas, des Sohnes Saphans, und Gemarjas, des

* Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Vergl. zu diesem Zusatze 2 Könige 24, 12 ff.

*** Vergl. die Anmerkung zu 1 Könige 15, 13.



Sohnes Hilkias, die Zedekia, der König von Juda, an Nebukadnezar, den König von Babel, nach Babel schickte:

[4] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels, zu allen den Gefangenen, die ich 5 aus Jerusalem nach Babel weggeführt habe: [5] Baut Häuser und wohnt [darin], pflanzt Gärten und genießt ihre Früchte! [6] Nehmt Weiber und zeugt Söhne und Töchter, und nehmt für eure Söhne Weiber und verheiratet eure Töchter, daß sie Söhne und Töchter gebären und ihr euch dort mehret und nicht weniger werdet! [7] Kümmert euch um die Wohlfahrt der Stadt*, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zu Jahwe, denn ihre Wohlfahrt ist eure eigene Wohlfahrt! [8] Denn so spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Laßt euch nicht bethören von euren Propheten, die unter euch sind, und von euren Wahrsagern, noch schenkt euren Träumen, die ihr 'träumt', Glauben; [9] denn sie weissagen euch trügerisch in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt! — ist der Spruch Jahwes.

10 ([10] Denn so spricht Jahwe: Erst wenn volle siebzig Jahre für Babel dahingegangen sind, werde ich euch heimsuchen und meine freundliche Zusage, euch an diesen Ort zurückzuführen, an euch verwirklichen. [11] Denn ich bin mir wohl bewußt der Gedanken, die ich gegen euch hege — ist der Spruch Jahwes —, Gedanken zum Heil und nicht zum Unheil, euch eine hoffnungsreiche Zukunft zu gewähren! [12] Dann werdet ihr mich anrufen und hingehen und zu mir beten und ich werde euch erhören; [13] und ihr werdet mich suchen und finden. Wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, [14] so will ich mich von euch finden lassen — ist der Spruch Jahwes — und will euer Geschick wenden und euch aus allen Völkern und aus allen Orten, wohin ich euch verstoßen habe, sammeln — ist der Spruch Jahwes — und euch an den Ort zurückbringen, von dem ich euch weggeführt habe!) Z?

15 [15] Wenn ihr [indes] sagt: Jahwe hat uns [auch] zu Babel Propheten erweckt! ....

([16] ** Denn so spricht Jahwe in betreff des Königs, der auf Davids Throne sitzt, und in betreff des gesamten Volkes, das in dieser Stadt wohnt, eurer Brüder, die nicht mit euch in die Gefangenschaft gezogen sind, — [17] so spricht Jahwe der Heerscharen: Fürwahr, ich will wider sie das Schwert, den Hunger und die Pest loslassen und sie sauren Feigen gleich machen, die so schlecht sind, daß man sie nicht genießen kann, [18] und will mit dem Schwerte, mit dem Hunger und mit der Pest hinter ihnen dreinjagen und sie zu einem Schreckbilde für alle Königreiche der Erde machen, zu einem Gegenstande des Fluches und des Entsetzens und des Gezisches und der Beschimpfung unter allen den Völkern, unter die ich sie verstoßen habe, [19] dafür, daß sie nicht auf meine Worte gehört haben — ist der Spruch Jahwes —, womit ich meine Knechte, die Propheten, unermüdlich immer wieder zu ihnen gesandt habe, ohne daß ihr hörtet, — ist der 20 Spruch Jahwes. [20] Ihr aber, vernehmt das Wort Jahwes, ihr Gefangenen all', die ich von Jerusalem nach Babel fortgeschickt habe:) Z

[21] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels, in betreff Ahabs, des Sohnes Kolajas, und in betreff Zedekias, des Sohnes Masejas, die euch in meinem Namen Lügen weissagen: Fürwahr, ich will sie in die Gewalt Nebukadrezars ***, des Königs von Babel, überliefern, daß er sie vor euren Augen hinrichten lasse! [22] Sie aber werden für sämtliche Gefangene Judas in Babel Anlaß zu einem Fluchworte geben, des Inhalts: „Jahwe mache dich Zedekia und Ahab gleich, die der König von Babel im Feuer geröstet hat!" [23] Weil sie Ruchlosigkeit in Israel verübt und mit den Weibern ihrer Freunde Ehebruch getrieben und in meinem Namen Worte ‹Trug› geredet haben, die ich ihnen nicht geboten hatte: — ja, ich selbst bin [des] 'kundig' und Zeuge! — ist der Spruch Jahwes.

* Noch zutreffender vielleicht: „Interessiert euch für die Wohlfahrt".

** Die Verse 16—20 könnten, wenn jeremianisch, ursprünglich wenigstens nicht hier gestanden haben; sie fehlen in der griechischen Bibel.

*** In betreff der Namensschreibung vergl. die Anmerkung zu 27, 6.

Semajas Beschwerde über das Sendschreiben Jeremias und seine Strafe.

[24] Zu Semaja aus Nehalam aber sprich also: [25] So spricht Jahwe der Heerscharen, 25 der Gott Israels: Weil du in deinem [eigenen] Namen einen Brief an das ganze Volk in Jerusalem und an den Priester Zephanja, den Sohn Masejas, 'und an sämtliche Priester gesandt hast, des Inhalts: [26] Jahwe hat dich an Stelle des Priesters Jojada zum Priester gesetzt, damit 'du' im Tempel Jahwes auf jeden Verrückten und vom Prophetentaumel Ergriffenen 'wohl acht habest' und solche in den Block und das Halseisen legest! [27] Warum bist du denn da nicht gegen Jeremia aus Anathoth eingeschritten, der bei euch vom Prophetentaumel ergriffen ist? [28] Hätte er sonst wohl [eine Botschaft] an uns nach Babel geschickt, des Inhalts: Es währt noch lange! Baut Häuser und wohnt [darin], pflanzt Gärten und genießt ihre Früchte! . . . . [29] Der Priester Zephanja aber las diesen Brief dem Propheten Jeremia persönlich vor. [30] Da 30 erging das Wort Jahwes an Jeremia, also lautend: [31] Laß sämtlichen Gefangenen die Botschaft zugehen: So spricht Jahwe in betreff Semajas aus Nehalam: Weil euch Semaja geweissagt hat, ohne daß ich ihn gesandt habe, und euch verleitet hat, euch auf Lügen zu verlassen, [32] darum spricht Jahwe also: Fürwahr, ich will [das] an Semaja aus Nehalam und seinen Nachkommen ahnden! Er soll keinen [Nachkommen] haben, der inmitten dieses Volks wohnen bliebe, noch soll er das Gute erleben, das ich meinem Volke bereiten werde — ist der Spruch Jahwes —, denn er hat Auflehnung wider Jahwe gepredigt.

Tröstlicher Ausblick auf die Heilsvollendung. (Nach 597.)

[1] Das Wort, welches an Jeremia von seiten Jahwes erging, also lautend: [2] So spricht **30** Jahwe, der Gott Israels: Schreibe dir alle die Worte, die ich zu dir geredet habe, in ein Buch! [3] Denn fürwahr, es kommt die Zeit — ist der Spruch Jahwes —, da will ich das Geschick meines Volkes Israel und Juda wenden, spricht Jahwe, und sie in das Land, das ich ihren Vätern verliehen habe, zurückbringen, daß sie es in Besitz nehmen.

[4] Dies aber sind die Worte, die Jahwe in betreff Israels und Judas geredet hat: [5] Ja, 5 also spricht Jahwe: Horch! Schrecken vernehmen wir, [nur] Beben [giebts] und kein Heil! [6] Fragt doch nach und sehet zu, ob wohl ein Mannsbild gebiert? Warum sehe ich denn alle Männer mit den Händen an den Hüften, einer Gebärenden gleich? und [warum] wandeln sich doch alle Angesichter in Totenblässe? [7] Wehe! gewaltig ist jener Tag, es giebt seinesgleichen nicht, und eine Zeit der Angst ist's für Jakob, aber — er wird daraus gerettet werden! [8] Denn an jenem Tage — ist der Spruch Jahwes der Heerscharen — will ich sein [des Chaldäers] Joch auf deinem Halse zerbrechen und deine Stricke zerreißen, und Fremde sollen ihn [Jakob] nicht mehr knechten: [9] vielmehr sollen sie Jahwe, ihrem Gotte, dienen und ihrem Könige David, den ich ihnen erstehen lasse!

Z ([10]* Du aber, sei getrost, mein Knecht Jakob — ist der Spruch Jahwes —, und erschrick 10 nicht, Israel, denn ich will dich erretten aus fernem Lande und deine Nachkommen aus dem Lande, wo sie gefangen sind, daß Jakob heimkehre und ruhig wohne und sicher lebe, ohne daß ihn jemand aufschreckt: [11] Denn ich bin mit dir — ist der Spruch Jahwes —, dich zu erretten. Denn mit allen den Völkern, unter die ich dich zerstreut habe, will ich es garaus machen, nur mit dir will ich es nicht garaus machen, vielmehr will ich dich mit Maßen züchtigen, aber ganz ungestraft will ich dich nicht lassen.)

[12] Ja, so spricht Jahwe: Gar schlimm steht's [, Tochter Zion,] mit deinen Schäden, unheilbar ist deine Verwundung! [13] Niemand nimmt sich deiner Sache an, — 'für die eiternde

* V. 10 u. 11 fehlen in der griechischen Übersetzung und zeigen überdies nahe Verwandtschaft mit Jesaja Kap. 40 ff.



Wunde' [giebt's keine] Heilmittel, nicht giebt's ein Pflaster für dich! [14] Alle deine Buhlen haben dich vergessen: sie fragen nichts nach dir, weil ich, wie ein Feind schlägt, dich geschlagen habe, mit barbarischer Züchtigung, ob der Menge deiner Verschuldungen, ob der großen Zahl 15 deiner Sünden. [15] Was schreist du ob deines Schadens, daß gar schlimm dein Schmerz? Ob der Menge deiner Verschuldungen, ob der großen Zahl deiner Sünden habe ich dir das angethan! [16] Jedoch alle, die dich fressen, sollen gefressen werden, und alle deine Dränger sollen insgesamt in Gefangenschaft ziehen und, die dich ausgeplündert haben, sollen der Plünderung verfallen, und alle, die dich ausgeraubt haben, will ich dem Raube preisgeben! [17] Denn ich will dir einen Verband anlegen, will dich heilen von deinen Wunden — ist der Spruch Jahwes —, weil sie dich eine „Verstoßene" nennen, — „Zion, um die sich niemand kümmert!"
[18] So spricht Jahwe: Fürwahr, ich will das Geschick der Zelte Jakobs wenden und seiner Behausungen mich [wiederum] erbarmen, daß die Stadt auf ihrem Hügel [wieder] aufgebaut und der Palast an der gewohnten Stelle wiederum bewohnt werde! [19] Und herausklingen soll aus ihnen [wieder] Dank und der Jubel Fröhlicher und ich will sie sich mehren und nicht weniger werden lassen, und ich will sie zu Ehren bringen und nicht länger verachtet sein lassen.
20 [20] Seine [Jakobs] Söhne aber sollen [mir] wie vordem gelten, und seine Volksgemeinde soll festgegründet vor mir stehen: alle seine Bedränger aber will ich heimsuchen. [21] Und ein Machthaber für ihn soll ihm [selbst] entstammen, und ein Gebieter für ihn aus seiner Mitte hervorgehen. Und ich will ihn mir nahen lassen, daß er zu mir herantrete, — denn wen gäbe es [sonst], der sein Leben daran wagen sollte, zu mir heranzutreten? — ist der Spruch Jahwes. [22] Und so werdet ihr dann mein Volk und ich euer Gott sein.

[23] * Schon bricht der Sturmwind Jahwes Grimm los, ein reißender Sturm — auf das Haupt der Frevler wälzt er sich herab: [24] Jahwes Zornglut läßt nicht ab, bis er seine Entschlüsse ausgerichtet und durchgeführt hat, — hinterdrein werdet ihr das erkennen!

31 [1] Zu jener Zeit — ist der Spruch Jahwes — will ich allen Geschlechtern Israels Gott sein und sie sollen mein Volk sein. [2] So spricht Jahwe: Gnade fand in der Wüste das Volk der dem Schwert Entronnenen: gehe hin, daß du ihm — Israel — Ruhe verschaffest! [3] Von fern her erschien mir Jahwe: ja [so sprach er], mit immerwährender Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dir [meine] Huld [langmütig] bewahrt. [4] Ich will dich wiederum aufbauen, daß du [wohl] auferbaut seiest, o Jungfrau Israel! Du sollst dich wiederum mit deinen 5 Handpauken zieren, daß du im Reigen Fröhlicher ausziehest! [5] Du sollst wiederum Weingärten pflanzen auf Samariens Bergen — die [sie] angepflanzt haben, die sollen sie auch zu nutzen anfangen! [6] Ja, einen Tag wird's geben, da Wächter auf dem Gebirge Ephraim rufen: Auf, laßt uns nach dem Zion, zu Jahwe, unserem Gotte, hinaufziehen!

[7] Denn so spricht Jahwe: Jubelt über Jakob voll Freude und jauchzt über das Haupt der Völker! Preiset laut und sagt: Hilf, Jahwe, deinem Volke, dem Überreste Israels! [8] Fürwahr, ich will sie aus dem Nordlande herbringen und sie sammeln vom äußersten Rande der Erde, — unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen zumal: eine große Schar sollen sie hierher zurückkehren! [9] Mit Weinen werden sie kommen und mit flehentlichen Gebeten: 'geleiten will ich sie', sie zu Wasserbächen führen, auf ebenem Wege, darauf sie nicht straucheln können; denn Vater bin ich Israel geworden und Ephraim ist mein Erstgeborener!

10 [10] Hört das Wort Jahwes, ihr Völker, und thut [es] kund auf den Inseln in der Ferne und sprecht: Der Israel zerstreute, sammelt es und wird es behüten wie ein Hirte seine Herde! [11] Denn Jahwe befreit Jakob und erlöst ihn aus der Gewalt des, der ihm zu stark war, [12] daß sie kommen und jubeln auf Zions Höhe und hinströmen zu [den Gaben] der Güte Jahwes,

* Vergl. oben 23, 19. 20.

zum Getreide und zum Most und zum Öl und zu den jungen Schafen und Rindern, und daß ihre Seele einem [wohl] bewässerten Garten gleiche und sie fernerhin nicht mehr dahinschmachten. [13] Alsdann wird sich die Jungfrau am Reigen erfreuen, und Jünglinge und Greise zumal, und ich will ihre Trauer in Wonne wandeln und sie trösten und fröhlich machen nach ihrem Kummer. [14] Und ich will die Seelen der Priester mit Fett laben und mein Volk soll sich sättigen an [den Gaben] meiner Güte — ist der Spruch Jahwes.

[15] So spricht Jahwe: Horch! in Rama wird Klage laut, bitterliches Weinen! — Rahel 15 beweint ihre Kinder, [und] will sich nicht trösten lassen um ihrer Kinder willen, weil sie nicht mehr sind! [16] [Doch] so spricht Jahwe: Höre auf mit deinem lauten Weinen und laß deine Augen nicht länger Thränen vergießen, denn es giebt noch einen Lohn für [all'] deine Mühe — ist der Spruch Jahwes: sie sollen heimkehren aus des Feindes Land. [17] Ja, es giebt noch eine Hoffnung für deine Zukunft — ist der Spruch Jahwes: die Kinder sollen heimkehren in ihr Gebiet! [18] Ich höre wohl, wie Ephraim beweglich klagt: Du hast mich gezüchtigt und ich mußte mich züchtigen lassen, einem jungen Rinde gleich, das noch ungezähmt, — laß mich heimkehren, und so will ich umkehren, denn du bist Jahwe, mein Gott! [19] Denn nachdem ich mich [von dir] abgewendet, bin ich reumütig geworden, und nachdem ich zur Einsicht gelangt bin, schlage ich [voll Trauer] mich auf die Hüfte: ich schäme mich, ja, ich bin tief beschämt, weil ich die Schmach [der Sünden] meiner Jugend trage. [20] Ist mir denn Ephraim ein so teurer Sohn 20 oder ein Lieblingskind, daß, so oft ich ihn [auch] bedrohte, ich [doch] immer wieder seiner gedenken muß? Darum tobt mein Inneres [von Mitleid] für ihn — ich muß mich seiner erbarmen! — ist der Spruch Jahwes.

[21] Stelle dir Wegweiser auf, errichte dir Merkzeichen, richte dein Augenmerk auf die Bahn, den Weg, den du gegangen bist, — kehre heim, Jungfrau Israel, kehre heim in diese deine Städte! [22] Wie lange willst du dich [scheu] umherdrücken, du abtrünnige Tochter? Fürwahr, etwas Neues schafft Jahwe auf Erden: das Weib umkreist [werbend] den Mann!

[23] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Aufs neue wird man im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihr Geschick gewendet habe, dieses Wort sagen: Jahwe segne dich, du Aue der Gerechtigkeit, du heiliger Berg! [24] Und Juda soll darin wohnen mit allen seinen Städten zumal, Ackerleute und solche, die mit der Herde ziehen: [25] denn ich labe 25 die lechzenden Seelen und jegliche dahinschmachtende Seele sättige ich. [26] Darob [wird man alsdann sagen:] Ich bin aufgewacht und schaue [Heil], und der Schlaf war mir so süß! *

[27] Fürwahr, es kommt die Zeit — ist der Spruch Jahwes —, da will ich das Gebiet ** Israels und das Gebiet ** Judas mit Menschensamen und mit Viehsamen besäen, [28] und gleichwie ich über ihnen gewacht habe, [sie] auszurotten und zu zerstören, niederzureißen und zu verderben und mit Unheil zu verfolgen, so will ich über ihnen wachen, [sie] zu bauen und zu pflanzen! — ist der Spruch Jahwes. [29] In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: die Väter haben Herlinge gegessen und den Kindern sind die Zähne [davon] stumpf geworden! [30] Vielmehr ein jeglicher wird um seiner [eigenen] Verschuldung willen sterben; wer irgend 30 Herlinge ißt, dem sollen die Zähne stumpf werden!

[31] Fürwahr, es kommt die Zeit — ist der Spruch Jahwes —, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, [32] nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern schloß, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägypten wegzuführen, welchen Bund mit mir sie gebrochen haben, obwohl ich doch ihr [Ehe-]Herr war! — ist der Spruch Jahwes. [33] Vielmehr darin soll der Bund bestehen, den ich nach dieser Zeit mit dem

---

* Eine andere Deutung dieses schwierigen Verses lautet: „darüber wachte ich auf und blickte um mich u. s. w." [als Aussage des Propheten].

** Wörtlich: das Haus I.



Hause Israel schließen will — ist der Spruch Jahwes: Ich lege mein Gesetz in ihr Inneres und schreibe es ihnen ins Herz, und so will ich ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein! [34] Fürderhin sollen sie nicht mehr einer den andern oder ein Bruder den andern also belehren: Erkennet Jahwe! Denn sie werden mich allesamt erkennen vom Kleinsten bis zum Größten — ist der Spruch Jahwes —, denn ich will ihnen ihre Verschuldung vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken!

35 [35] So spricht Jahwe, der die Sonne bestimmt hat, daß sie bei Tage leuchte, die Ordnungen des Mondes und der Sterne, daß sie leuchten bei Nacht, der das Meer aufwühlt, daß seine Wogen brausen, — Jahwe der Heerscharen ist sein Name: [36] So wenig diese Ordnungen sich je vor mir ändern werden — ist der Spruch Jahwes —, so wenig sollen die Nachkommen Israels jemals aufhören, ein Volk vor mir zu sein! [37] So spricht Jahwe: So wenig der Himmel droben ausgemessen oder die Grundfesten der Erde drunten erforscht werden können, so wenig werde ich die gesamte Nachkommenschaft Israels verwerfen wegen alles dessen, was sie gethan, — ist der Spruch Jahwes.

([38] * Fürwahr, es kommt die Zeit — ist der Spruch Jahwes —, da soll die Stadt für Z? Jahwe wieder aufgebaut werden — vom Turme Hananeels bis zum Eckthor, [39] und weiter soll sich die Meßschnur geradeaus zum Hügel Gareb hinüberziehen und dann umbiegen nach 40 Goah. [40] Und 'das ganze Thal' der Aeser und der [Fettopfer-]Asche und der ganze Anger bis zum Kidronbache, bis östlich zur Ecke des Roßthores sollen Jahwe heilig sein: nie soll [da] mehr zerstört oder niedergerissen werden!)

Jeremia kauft als Gefangener einen Acker in Anathoth; Verheißung der Wiederherstellung des Volkes (587).

32 [1] Das Wort, welches an Jeremia von seiten Jahwes erging im zehnten Jahre Zedekias, des Königs von Juda, (das ist das achtzehnte Jahr Nebukadrezars. [2] Damals belagerte aber Z das Heer des Königs von Babel Jerusalem; der Prophet Jeremia aber lag im Wachthofe, der zum Palaste des Königs von Juda gehörte, gefangen. [3] Zedekia, der König von Juda, hatte ihn nämlich gefangen gesetzt, indem er [ihm] vorwarf: Warum weissagst du denn: So spricht Jahwe: Fürwahr, ich will diese Stadt in die Gewalt des Königs von Babel überliefern, daß er sie einnehme, [4] und Zedekia, der König von Juda, soll den Händen der Chaldäer nicht entrinnen, sondern wird ganz gewiß in die Gewalt des Königs von Babel überliefert werden und 5 er wird von Mund zu Mund mit ihm reden und Auge in Auge ihn sehen: [5] und zwar nach Babel wird er Zedekia führen, und daselbst soll er bleiben, so lange, bis ich mich seiner [wieder] annehme! — ist der Spruch Jahwes. Wenn ihr [also] mit den Chaldäern kämpft, so werdet ihr keinen Erfolg haben. [6] Und Jeremia sprach: Das Wort Jahwes ist an mich ergangen folgendermaßen): [7] Bald wird Hanameel, der Sohn deines Oheims Sallum, zu dir kommen, [dir] zu sagen: Kaufe meinen Acker in Anathoth, denn dir steht das Recht der Einlösung zu, daß du ihn kaufest! [8] Und es kam mein Vetter Hanameel, wie Jahwe [voraus] gesagt, zu mir in den Wachthof und sprach zu mir: Kaufe doch meinen Acker in Anathoth ‹welches im Stammlande Benjamin liegt›, denn dir steht das Erbrecht und [das Recht] der Einlösung zu — kaufe [ihn] dir! Da erkannte ich, daß es [wirklich] Jahwes Wort war, [9] kaufte den Acker von meinem Vetter Hanameel ‹der in Anathoth lag› und wog ihm das Geld dar, siebzehn Silbersekel. 10 [10] Dann schrieb ich [den Kaufvertrag] auf ein Blatt, siegelte [ihn] und nahm Zeugen hinzu und wog das Geld mit der Wage dar **. [11] Sodann nahm ich den gesiegelten Kauf-

* V. 38 ff. sind ein Nachtrag aus der Zeit nach der Zerstörung Jerusalems.

** Die Bemerkung über die Zahlung des Geldes muß entweder hier oder in V. 9 nachträglicher Zusatz sein.



brief .....* [12] und übergab den Kaufbrief an Baruch, den Sohn Nerijas, des Sohnes Mahasejas, in Gegenwart meines 'Vetters' Hanameel und in Gegenwart der Zeugen, die den Kaufbrief unterschrieben hatten, in Gegenwart aller Judäer, die sich im Wachthofe aufhielten, [13] und wies in ihrer Gegenwart Baruch an: [14] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Nimm diese Briefe**, diesen ' ' gesiegelten Kaufbrief und diesen offenen 'Kauf'brief, und lege sie in ein Thongefäß, damit sie geraume Zeit erhalten bleiben. [15] Denn so spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Es sollen [dereinst] wieder Häuser und Äcker und Weinberge in diesem Lande gekauft werden! [16] Und nachdem ich Baruch, dem Sohne Nerijas, den Kaufbrief übergeben hatte, betete ich folgendermaßen zu Jahwe: ([17] Ach, Herr Jahwe! Fürwahr, du hast den Himmel und die Erde durch deine große Macht und durch deinen ausgereckten Arm geschaffen — für dich ist kein Ding unmöglich! [18] Der du Tausenden Gnade erweisest und die Verschuldung der Väter in den Schoß ihrer Kinder nach ihnen heimzahlst, — o großer, gewaltiger Gott, des Name Jahwe der Heerscharen ist, [19] groß an Rat und mächtig an That, du, dessen Augen über allen Wegen der Menschenkinder offen stehen, daß du einem jeden nach seinem Wandel und gemäß den Früchten seiner Thaten vergiltst, [20] der du Zeichen und Wunder gewirkt hast in Ägypten [und] bis auf den heutigen Tag, sowohl an Israel wie an den Menschen [überhaupt], und dir einen [ruhmreichen] Namen gemacht hast, wie [es] heute [der Fall ist]. [21] Und du führtest dein Volk Israel aus Ägypten hinweg unter Zeichen und Wundern und mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm und mit großem Schrecken [22] und gabst ihnen dieses Land, dessen Verleihung an sie du ihren Vätern zugeschworen hattest, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. [23] Als sie aber hereingekommen waren und es in Besitz genommen hatten, da gehorchten sie deinen Befehlen nicht, noch wandelten sie nach deinem Gesetze, thaten nichts von dem, was du ihnen zu thun geboten; da ließest du ihnen all' dieses Unheil zustoßen.) [24] Schon reichen die [Belagerungs-]Wälle bis an die Stadt zu ihrer Eroberung, und die Stadt ist der Gewalt der Chaldäer, die sie belagern, infolge des [Wütens des] Schwertes und des Hungers und der Pest überliefert, und was du angedroht hattest, ist geschehen und du hast es vor Augen. [25] Und doch sprachst du, Herr Jahwe, zu mir: Kaufe dir den Acker für Geld und nimm Zeugen hinzu! — während doch die Stadt der Gewalt der Chaldäer überliefert ist.

[26] Da erging das Wort Jahwes an Jeremia folgendermaßen: [27] Fürwahr, ich bin Jahwe, der Gott alles Fleisches, — ist wohl für mich irgend etwas unmöglich? [28] Darum so spricht Jahwe: Fürwahr, ich will diese Stadt in die Gewalt der Chaldäer und in die Gewalt Nebukadrezars, des Königs von Babel, überliefern, daß er sie einnehme, [29] und die Chaldäer, die diese Stadt belagern, werden eindringen und diese Stadt anzünden und niederbrennen, — auch die Häuser, auf deren Dächern sie dem Baal geräuchert und andern Göttern Trankopfer gespendet haben, um mich zum Zorne zu reizen. [30] Denn die Israeliten und die Judäer pflegten von Jugend auf nur [das] zu thun, was mir mißfällig war; denn die Israeliten reizten mich ohne Aufhören durch die Machwerke ihrer Hände zum Zorne — ist der Spruch Jahwes; [31] ja, [ein Anlaß] zum Zorn und zum Grimm war mir diese Stadt von der Zeit an, da man sie erbaute, bis auf den heutigen Tag, so daß ich sie mir aus den Augen schaffen muß, [32] wegen all' der Bosheit der Israeliten und der Judäer, die sie verübt haben, um mich zum Zorne zu reizen, sie, ihre Könige, ihre Oberen, ihre Priester und ihre Propheten und die Männer von Juda und die Bewohner Jerusalems. [33] Sie kehrten mir den Rücken zu und nicht das Angesicht und,

* Der Schluß lautet wörtlich: „das Gebot und die Satzungen und den offenen" (nämlich, wie V. 14 f. zeigt: den offenen Kaufbrief). Dies könnte allenfalls heißen: den gesiegelten Kaufbrief, enthaltend den Verkaufsbeschluß und die Verkaufsbedingungen, u. s. w. Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

** Gemeint ist wohl ursprünglich „diesen Brief". Vergl. die textkritische Anmerkung.



obwohl man sie unermüdlich immer wieder belehrte, hörten sie dennoch nicht, daß sie Zucht angenommen hätten. [34] Vielmehr stellten sie ihre Scheusale [selbst] in dem Tempel auf, der nach meinem Namen genannt ist, um ihn [so] zu verunreinigen. [35] Sie erbauten die Baalshöhen im Thale Ben Hinnom, um ihre Söhne und ihre Töchter dem 'Melech' zu verbrennen, — was ich ihnen nicht geboten und was mir nicht in den Sinn gekommen ist, daß sie solche Greuel verüben sollten, um Juda zur Sünde zu verführen.

[36] Und nun — darum spricht also Jahwe, der Gott Israels, in betreff dieser Stadt, von der ihr sagt, sie sei durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest der Gewalt des Königs von Babel überliefert: [37] Fürwahr, ich will sie [die Vertriebenen] aus allen Ländern, wohin ich sie in meinem Zorn und in meinem Grimm und mit heftigem Grolle verstoßen habe, [wieder] sammeln und an diesen Ort zurückbringen und [daselbst] in Sicherheit wohnen lassen. [38] Dann sollen sie mein Volk und ich will ihr Gott sein [39] und will ihnen einerlei Sinn und einerlei Wandel verleihen, daß sie mich alle Zeit fürchten, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Heile. [40] Und ich will einen immerwährenden Bund mit ihnen schließen, daß ich mich mit meinen Wohlthaten nie von ihnen abwenden will, und will ihnen Furcht vor mir ins Herz legen, daß sie nicht von mir weichen. [41] Vielmehr werde ich meine Wonne an ihnen haben, daß ich ihnen Gutes thue, und will sie einpflanzen in dieses Land in Treue, von ganzem Herzen und von ganzer Seele. [42] Denn so spricht Jahwe: Wie ich über dieses Volk all' dies schwere Unheil gebracht habe, so bringe ich [auch] über sie all' das Gute, das ich ihnen verheiße, [43] und man wird [wieder] Äcker kaufen in diesem Lande, von dem ihr sagt: Eine Einöde ist's, ohne Menschen und Vieh! in die Gewalt der Chaldäer ist's überliefert! [44] Man wird Äcker für Geld kaufen und Kaufbriefe schreiben und siegeln und Zeugen hinzunehmen, im Lande Benjamin wie in der Umgebung Jerusalems und in den Städten Judas und in den Städten auf dem Gebirge und in den Städten in der Niederung und in den Städten des Südlandes: denn ich werde ihre Gefangenen heimführen! — ist der Spruch Jahwes.

Verheißung von Israels und Judas Wiederherstellung und dem ewigen Bestande des Davidischen Königtums und des levitischen Priestertums. (Um 587.)

33 [1] Da erging das Wort Jahwes an Jeremia, während er noch im Wachthofe in Haft gehalten wurde, zum zweiten Male also: ([2] So spricht Jahwe, der es* ausführt, Jahwe, der es plant, um es [auch] zu verwirklichen — Jahwe ist sein Name! —: [3] Rufe mich an, so will ich dir antworten und dir Großes und Unbegreifliches, das du bisher nicht kanntest, verkündigen!) [4] Ja, so spricht Jahwe, der Gott Israels, in betreff der Häuser dieser Stadt und in betreff der Paläste der Könige von Juda, die da zertrümmert wurden .....** [6] Fürwahr, ich will ihr einen Verband und Heilmittel auflegen und ihnen Heilung schaffen und ihnen Überfluß an beständigem Heil eröffnen [7] und will die Gefangenen Judas und die Gefangenen Israels zurückbringen und wiederherstellen wie zuvor. [8] Und ich will sie reinigen von aller ihrer Verschuldung, die sie gegen mich begangen haben, und will ihnen alle Verschuldungen verzeihen, die sie gegen mich begangen haben und mit denen sie sich gegen mich empört haben, [9] daß sie [die Stadt] mir ‹zum Ruhme› zur Wonne, zum Preise und zur Verherrlichung gereichen soll bei allen Völkern der Erde, die, wenn sie von all' dem Guten hören, das ich ihnen erweise, beben und zittern werden ob all' des Guten und all' des Heiles, das ich ihr erweise.

---

* So der jetzige Text, vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

** Die Fortsetzung lautet wörtlich: „für die Belagerungswälle und für das Schwert (oder: nach den Belagerungswällen und dem Schwerte hin). [5] Es kommen welche, um mit den Chaldäern zu streiten und sie [die Häuser] mit den Leichen der Menschen anzufüllen, die ich in meinem Zorn und in meinem Grimm erschlagen und um deren gesamter Bosheit willen ich mein Antlitz vor dieser Stadt verhüllt habe.“ Vergl. die textkritische Anmerkung.



[10] So spricht Jahwe: Man soll [dereinst] an diesem Orte, von dem ihr sagt: Verödet ist er, bewohnerlos und ohne Vieh! in den Städten Judas und auf den Gassen Jerusalems, den verödeten, [die da] menschenleer und ohne Bewohner und ohne Vieh [sind], [11] wiederum vernehmen Wonnejubel und Freudenjubel, Bräutigamsjubel und Brautjubel, Jubel derer, die da rufen: Preiset Jahwe der Heerscharen, denn gütig ist Jahwe, denn immerdar währt seine Huld! die da Dankopfer zum Tempel Jahwes bringen: denn ich werde die Gefangenen des Landes heimkehren lassen, [daß sie seien] wie zuvor, — spricht Jahwe. 10

[12] So spricht Jahwe der Heerscharen: Es soll [dereinst] an diesem Orte, der da verödet, leer von Menschen wie von Vieh ist, und in allen seinen Städten wiederum eine Aue [bevölkert] von Hirten, die [ihre] Herde sich lagern lassen, vorhanden sein; [13] in den Städten auf dem Gebirge, in den Städten in der Niederung und in den Städten des Südlandes und im Lande Benjamin und in der Umgebung von Jerusalem und in den Städten Judas sollen [dereinst] die Schafe wiederum an dem sie zählenden vorüberziehen — spricht Jahwe.

Z? ([14] * Fürwahr, es kommt die Zeit, ist der Spruch Jahwes, da will ich die freundliche Verheißung, die ich in betreff des Hauses Israel und des Hauses Juda gegeben habe, in Erfüllung gehen lassen: [15] in jenen Tagen und zu jener Zeit will ich David sprossen lassen einen rechten Sproß, daß er Recht und Gerechtigkeit im Lande übe! [16] In jenen Tagen wird Juda geholfen werden und Jerusalem in Sicherheit wohnen, und das wird [der Name] sein, womit man sie [die Stadt] benennen wird: „Jahwe ist unsere Gerechtigkeit!“ [17] Denn so spricht Jahwe: Es soll David nie an einem [Nachkommen] fehlen, der auf dem Throne des Hauses Israel sitze, [18] und den levitischen Priestern soll es nie an einem [Nachkommen] fehlen [, der] vor mir [stehe], der Brandopfer darbringe und Speisopfer in Rauch aufgehen lasse und Schlachtopfer zurichte allezeit! 15

[19] Da erging das Wort Jahwes an Jeremia folgendermaßen: [20] So spricht Jahwe: So wenig ihr meinen Bund mit dem Tage und meinen Bund mit der Nacht aufzuheben vermögt, daß 'Tag' und Nacht nicht mehr zu ihrer Zeit einträten, [21] so wenig wird auch mein Bund mit meinem Knechte David aufgehoben werden, daß er nicht mehr einen Abkömmling haben sollte, der auf seinem Throne herrsche, und [mein Bund] mit meinen Dienern, den priesterlichen Leviten. [22] Wie das Heer des Himmels nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, — so unzählbar will ich die Nachkommen meines Knechtes David machen und die Leviten, die mir dienen. 20

[23] Da erging das Wort Jahwes an Jeremia folgendermaßen: [24] Hast du nicht wahrgenommen, was diese Leute da reden, indem sie sagen: Die beiden Reiche**, die Jahwe erwählt hatte, die hat er verworfen! und daß sie von meinem Volke lästerlich sagen, es sei in ihren Augen kein Volk mehr? [25] So spricht Jahwe: So gewiß mein Bund mit 'Tag' und Nacht besteht, so gewiß ich die Ordnungen des Himmels und der Erde geschaffen habe, [26] so wenig will ich die Nachkommen Jakobs und meines Knechtes David verwerfen, daß ich aus seinen Nachkommen nicht mehr Herrscher über die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs entnehmen sollte; denn ich will ihr Geschick wenden und mich ihrer [wiederum] erbarmen!) 25

Ankündigung des Schicksals Zedekias. (Um 587.)

34 [1] Das Wort, welches von seiten Jahwes an Jeremia erging, als Nebukadrezar, der König von Babel, mit seiner ganzen Heeresmacht und allen Königreichen der Erde, die seiner Macht unterworfen waren, und allen Völkern Jerusalem und seine [Tochter-]Städte belagerte, —

* Von hier ab fehlt der Rest des Kapitels in der griechischen Übersetzung. Zu V. 16 f. bildet 23, 5 f. wohl die Vorlage.

** Wörtlich: Geschlechter (Juda und Israel).



also lautend: [2] So spricht Jahwe, der Gott Israels: Gehe hin und sage Zedekia, dem Könige von Juda, und sprich zu ihm: So spricht Jahwe: Fürwahr, ich will diese Stadt der Gewalt des Königs von Babel überliefern, daß er sie niederbrenne, [3] und du selbst wirst ihm nicht entrinnen, sondern du wirst ganz gewiß ergriffen und seiner Gewalt überliefert werden, und du wirst den König von Babel Auge in Auge sehen, und er wird von Mund zu Mund mit dir reden, und du wirst nach Babel kommen! [4] Jedoch höre das Wort Jahwes, Zedekia, König von Juda: So spricht Jahwe in Bezug auf dich: Du sollst nicht eines gewalt-
5 samen Todes sterben; [5] in Frieden wirst du sterben, und 'wie' man deinen Vätern, den früheren Königen, die dir vorangingen, [Wohlgerüche bei der Bestattung] verbrannte, so wird man [sie auch] dir verbrennen und um dich klagen: „Ach, Gebieter!" denn das habe ich geredet — ist der Spruch Jahwes. [6] Der Prophet Jeremia aber redete zu Zedekia, dem Könige von Juda, alle diese Worte in Jerusalem, [7] während das Heer des Königs von Babel Jerusalem und alle noch übrig gebliebenen Städte Judas, Lachis und Aseka, belagerte; denn diese [allein] waren von den Städten Judas, den befestigten Städten, noch übrig geblieben.

Bruch des Gelübdes, die Sklaven freizulassen, und Strafandrohung. (Um 588.)

[8] Das Wort, welches von seiten Jahwes an Jeremia erging, nachdem der König Zedekia mit dem gesamten Volke in Jerusalem eine Übereinkunft getroffen hatte, daß man Freiheit für sie [die Sklaven] ausrufen wolle, [9] daß ein jeder seinen Sklaven und ein jeder seine Sklavin, [soweit sie] Hebräer und Hebräerinnen [wären], frei lassen solle, indem niemand sie, seine
10 judäischen Volksgenossen, zu Sklavendiensten zwingen dürfe. [10] Da leisteten alle Oberen und alles Volk, die der Übereinkunft beigetreten waren, Folge, indem ein jeder seinen Sklaven und ein jeder seine Sklavin freiließ, um sie nicht länger zu Sklavendiensten zu zwingen; sie leisteten Folge und ließen [sie] frei. [11] Nachmals aber holten sie die Sklaven und die Sklavinnen, die sie frei gelassen hatten, wieder zurück und machten sie mit Gewalt [wieder] zu Sklaven und Sklavinnen. [12] Da erging das Wort Jahwes ‹von seiten Jahwes› an Jeremia also: [13] So spricht Jahwe, der Gott Israels: Ich habe mit euren Vätern, als ich sie aus Ägypten führte, aus dem Lande, wo sie Sklaven waren, einen Bund geschlossen, indem ich verfügte: [14] „Nach Verlauf von sieben Jahren * sollt ihr ein jeder seinen hebräischen Volksgenossen, der sich dir [etwa] verkauft haben sollte, freilassen; sechs Jahre soll er dein Sklave sein, dann sollst du ihn frei ausgehen lassen!" Eure Väter aber hörten nicht auf mich, noch neigten sie ihr Ohr [mir zu].
15 [15] Da bekehrtet ihr euch jetzt und thatet, was vor mir recht ist, indem ihr Freiheit für einander ausrieft und vor meinem Angesicht in dem Tempel, der nach meinem Namen benannt ist, eine Übereinkunft schlosset. [16] Nun aber habt ihr aufs neue meinen Namen entweiht, indem ihr ein jeder seinen Sklaven und ein jeder seine Sklavin, die ihr ganz frei gegeben hattet, zurückholtet und mit Gewalt nötigtet, eure Sklaven und Sklavinnen zu sein.

[17] Darum spricht Jahwe also: Ihr habt nicht auf mich gehört, als es sich darum handelte, für einander und einer für den andern Freiheit auszurufen, — so will nun ich Freiheit für euch ausrufen, ist der Spruch Jahwes, [zur Preisgabe] an das Schwert, an die Pest und an den Hunger, und will euch zu einem Schreckbilde für alle Königreiche der Erde machen [18] und die Männer preisgeben, die meine Verfügung übertreten haben, die die Bestimmungen der Übereinkunft, die sie vor mir geschlossen hatten, nicht gehalten haben, [die Versprechungen bei der Schlachtung] des Kalbes, das sie entzwei schnitten, um zwischen seinen Stücken hindurchzugehen, — [19] die Oberen Judas und die Oberen Jerusalems, die Kämmerer und die Priester und das gesamte Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgegangen
20 sind —: [20] ja, ich will sie der Gewalt ihrer Feinde überliefern und der Gewalt derer, die ihnen

* Gemeint ist: „im siebenten Jahre". Zur Sache vergl. 5 Mose 15, 12 ff.

nach dem Leben trachten, und ihre Leichname sollen den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf dem Felde zum Fraße dienen. [21] Zedekia aber, den König von Juda, und seine obersten Beamten will ich der Gewalt ihrer Feinde überliefern und der Gewalt derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und der Gewalt der Heeresmacht des Königs von Babel, die [jetzt] von euch abgezogen sind. [22] Fürwahr, ich werde sie, ist der Spruch Jahwes, wieder zu dieser Stadt zurückbeordern, daß sie sie belagern und einnehmen und niederbrennen, und die Städte Judas werde ich zur Einöde machen, daß niemand mehr darin wohnen soll.

Die Treue der Rechabiter und Judas Untreue. (Vor 597.)

35 [1] Das Wort, das von seiten Jahwes an Jeremia erging, in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, folgendermaßen: [2] Gehe hin zur Genossenschaft der Rechabiter und rede mit ihnen und bringe sie zum Tempel Jahwes, in eine der Zellen, und gieb ihnen Wein zu trinken! [3] Da holte ich Jasanja, den Sohn Jeremias, des Sohnes Habazinjas, nebst seinen Brüdern und all' seinen Söhnen und die ganze Genossenschaft der Rechabiter [4] und brachte sie zum Tempel Jahwes in die Zelle der Söhne Hanans, des Sohnes Jigdaljas, des Gottesmannes, die neben der Zelle der Oberen, oberhalb der Zelle Masejas, des Sohnes Sallums, des Schwellenhüters, gelegen war, [5] und setzte den Gliedern der Genossenschaft der Rechabiter mit Wein gefüllte Kelche und Becher vor und sprach zu ihnen: Trinket Wein! [6] Da sprachen sie: Wir trinken keinen Wein! denn Jonadab, der Sohn Rechabs, unser Ahnherr, hat uns folgendes befohlen: „Nimmermehr sollt ihr oder eure Kinder Wein trinken [7] oder ein Haus bauen oder Samen aussäen oder einen Weinberg pflanzen oder [dergleichen] in Besitz haben, sondern in Zelten sollt ihr wohnen euer Leben lang, auf daß ihr lange Zeit auf dem Boden lebet, auf dem ihr als Fremdlinge weilt!" [8] Und wir haben dem Befehl unseres Ahnherrn Jonadab, des Sohnes Rechabs, in Bezug auf alles, was er uns befohlen hat, gehorcht, indem wir, unsere Weiber, unsere Söhne und unsere Töchter, unser Leben lang keinen Wein trinken [9] und indem wir uns keine Häuser bauen zum Wohnen und weder Weinberge, noch Äcker, noch Saaten besitzen. [10] Und so wohnten wir in Zelten und waren gehorsam und handelten gemäß alledem, was unser Ahnherr Jonadab uns befohlen hat; [11] als aber Nebukadrezar, der König von Babel, in das Land einfiel, da sprachen wir: „Kommt und laßt uns vor der Heeresmacht der Chaldäer und vor der Heeresmacht der Aramäer nach Jerusalem flüchten!" und ließen uns in Jerusalem nieder.

[12] Da erging das Wort Jahwes an Jeremia also: [13] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Gehe hin und sprich zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern Jerusalems: Wollt ihr denn keine Zucht annehmen, daß ihr auf meine Worte höret? ist der Spruch Jahwes. [14] Die Befehle Jonadabs, des Sohnes Rechabs, die er seinen Nachkommen gegeben hat, daß sie keinen Wein trinken sollten, die sind ausgeführt worden; sie haben bis zum heutigen Tage keinen getrunken, weil sie dem Befehl ihres Ahnherrn gehorsam waren: ich nun habe unermüdlich immer wieder zu euch geredet, aber ihr habt nicht auf mich gehört. [15] Dazu habe ich unermüdlich immer wieder alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, [euch] zu sagen: Bekehrt euch doch ein jeder von seinem bösen Weg und befleißigt euch guter Thaten und wandelt nicht andern Göttern nach, um ihnen zu dienen, so werdet ihr auf dem Boden wohnen bleiben, den ich euch und euren Vätern verliehen habe! — aber ihr neigtet euer Ohr nicht und hörtet nicht auf mich. [16] Ja, die Nachkommen Jonadabs, des Sohnes Rechabs, haben den Befehl ihres Ahnherrn, den er ihnen gegeben, ausgeführt, dieses Volk aber hat nicht auf mich gehört. [17] Darum spricht Jahwe, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels, also: Nun will ich über Juda und über alle Bewohner Jerusalems all' das Unheil bringen, das ich ihnen angedroht habe, weil ich zu ihnen geredet habe, ohne daß sie hörten, und ihnen zurief, ohne daß sie antworteten.



[18] Zur Genossenschaft der Rechabiter aber sprach Jeremia: So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Weil ihr dem Befehle Jonadabs, eures Ahnherrn, gehorsam wart und alle seine Befehle beobachtet und gemäß alledem gehandelt habt, was er euch befohlen hatte, [19] darum spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels, also: Es soll Jonadab, dem Sohne Rechabs, nie an einem [Nachkommen] fehlen, der [als mein Diener] vor mir stehe.

Kap. 36—45: Geschichtlicher Bericht über Jeremias Wirksamkeit und persönliche Schicksale.

Niederschrift, Vernichtung und Wiederherstellung der Weissagungen Jeremias (605—604).

36 [1] Im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, aber erging von seiten Jahwes folgendes Wort an Jeremia: [2] Nimm eine Buchrolle und schreibe alle die Worte darauf, die ich in betreff Israels und in betreff Judas und in betreff aller Völker zu dir geredet habe, von der Zeit ab, da ich zu dir redete, von den Tagen Josias an bis auf den heutigen Tag: [3] vielleicht hören die vom Hause Juda auf all' das Unheil, das ich gesonnen bin, ihnen anzuthun, daß sie sich ein jeder von seinem bösen Wege bekehren, so will ich [ihnen] ihre Verschuldung und Sünde vergeben.

[4] Da berief Jeremia Baruch, den Sohn Nerijas, und Baruch schrieb, so wie sie Jeremia 5 ihm vorsagte, alle Worte Jahwes, die er zu ihm geredet hatte, auf eine Buchrolle. [5] Sodann wies Jeremia den Baruch folgendermaßen an: Ich bin behindert, ich kann nicht in den Tempel Jahwes kommen; [6] so gehe nun du hinein und lies aus der Rolle, die du so, wie ich es dir vorsagte, geschrieben hast, die Worte Jahwes dem Volke im Tempel Jahwes an einem Fasttage laut vor; auch allen Judäern, die aus ihren Städten hereingekommen sind, sollst du sie laut vorlesen, [7] ob sie sich vielleicht mit Flehen vor Jahwe demütigen und sich ein jeder von seinem bösen Wege bekehren: denn gewaltig ist der Zorn und der Grimm, mit dem Jahwe dieses Volk bedroht hat. [8] Und Baruch, der Sohn Nerijas, that nach alledem, was der Prophet Jeremia ihm befohlen hatte, indem er aus dem Buche die Worte Jahwes im Tempel Jahwes vorlas.

[9] Im fünften Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda aber, im neunten Monate, da berief man zu einem Fasten vor Jahwe das ganze Volk in Jerusalem und 10 alles Volk, das aus den Städten Judas nach Jerusalem hereinkam. [10] Da las Baruch die Worte Jeremias im Tempel Jahwes, in der Halle des [Staats=]Schreibers Gemarja, des Sohnes Saphans, im oberen Vorhofe, am Eingange des neuen Thores am Tempel Jahwes, dem gesamten Volke aus dem Buche laut vor. [11] Als nun Michaja, der Sohn Gemarjas, des Sohnes Saphans, alle Worte Jahwes aus dem Buche [vorlesen] gehört hatte, [12] begab er sich hinab zum Palaste des Königs in das Gemach des [Staats=]Schreibers; dort waren gerade alle obersten Beamten bei einander: der [Staats=]Schreiber Elisama, Delaja, der Sohn Semajas, Elnathan, der Sohn Achbors, Gemarja, der Sohn Saphans, und Zedekia, der Sohn Hananjas, mit allen [anderen] Oberen. [13] Michaja aber meldete ihnen alles, was er gehört hatte, als Baruch dem Volke aus dem Buche laut vorlas. [14] Da sandten die sämtlichen Oberen Judi, den Sohn Nathanjas, des Sohnes Selemjas, des Sohnes Chusis, an Baruch mit der Botschaft: Die Rolle, aus der du dem Volke laut vorgelesen hast, die nimm mit dir und komm [hierher]! — 15 und Baruch, der Sohn Nerijas, nahm die Rolle mit sich und kam zu ihnen. [15] Sie aber geboten ihm: Setze dich hin und lies sie uns laut vor! und Baruch las [sie] ihnen laut vor. [16] Als sie nun alle die Worte gehört hatten, sahen sie einander erschrocken an und sagten zu Baruch: Wir müssen dem Könige alle diese Vorgänge melden! [17] Zugleich befragten sie Baruch: Teile uns doch mit, wie du alle diese Worte ‹so wie er sie vorgesagt hat› aufgeschrieben hast?

[18] Baruch antwortete ihnen: Er sagte mir mündlich alle diese Worte vor, während ich [sie] mit Tinte* in das Buch schrieb.

[19] Da sprachen die Oberen zu Baruch: Geh' und verbirg dich samt Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seid! [20] Hierauf begaben sie sich zum Könige in den Vorhof**, nachdem sie die Rolle im Gemach des [Staats-]Schreibers Elisama verwahrt hatten, und meldeten dem Könige alles, was vorgegangen war. [21] Da sandte der König Judi hin, die Rolle zu holen, und er holte sie aus dem Gemache des [Staats-]Schreibers Elisama. Sodann las sie Judi dem Könige und allen Oberen, die den König umstanden, laut vor; [22] der König aber saß gerade in der Winterwohnung, da es im neunten Monate war, und vor ihm brannte das Kohlenbecken. [23] Jedesmal aber, wenn Judi drei oder vier Spalten vorgelesen hatte, zerschnitt er [der König] sie mit dem Federmesser und warf [die Fetzen] in das Feuer auf dem Kohlenbecken, bis die ganze Rolle von dem Feuer auf dem Kohlenbecken verzehrt war. [24] Der König aber und alle seine Diener, die alle diese Worte anhörten, erschraken nicht, noch zerrissen sie ihre Kleider, [25] und ob auch Elnathan und Delaja und Gemarja den König dringend baten, die Rolle nicht zu verbrennen, hörte er doch nicht auf sie. [26] Vielmehr beauftragte der König den Prinzen Jerachmiel, sowie Seraja, den Sohn Asriels, und Selemja, den Sohn Abdeels, den Schreiber Baruch und den Propheten Jeremia zu holen, — Jahwe aber hielt sie verborgen.

[27] Da erging das Wort Jahwes an Jeremia, nachdem der König die Rolle verbrannt hatte samt den Worten, welche Baruch aufgeschrieben hatte, so wie Jeremia [sie] ihm vorgesagt, also lautend: [28] Nimm nun eine andere Rolle und schreibe darauf alle die ‹früheren› Worte, die auf der ‹früheren› Rolle standen, welche Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat! [29] In betreff Jojakims, des Königs von Juda, aber sollst du sagen: So spricht Jahwe: Du hast jene Rolle verbrannt, indem du sprachst: Warum hast du darauf geschrieben: „Der König von Babel wird gewiß kommen und dieses Land verheeren und Menschen und Vieh daraus vertilgen!“ [30] Darum spricht Jahwe in betreff Jojakims, des Königs von Juda, also: Er soll keinen [Nachkommen] haben, der auf dem Throne Davids sitze, und sein Leichnam soll daliegen, preisgegeben der Hitze bei Tage und der Kälte bei Nacht. [31] Und ich will an ihm und an seinen Nachkommen und an seinen Dienern ihre Verschuldung ahnden und über sie und über die Bewohner Jerusalems und über die Männer von Juda all' das Unheil kommen lassen, das ich ihnen angedroht habe, ohne daß sie [darauf] hörten.

[32] Und Jeremia nahm eine andere Rolle und übergab sie dem Schreiber Baruch, dem Sohne Nerijas; der schrieb auf sie den ganzen Inhalt des Buches, das Jojakim, der König von Juda, verbrannt hatte, so wie [ihn] Jeremia ihm vorsagte, — außerdem aber wurden dem noch viele Reden gleicher Art beigefügt.

Jeremias Verhaftung und Einkerkerung. (Aus der Zeit der Belagerung Jerusalems, 588—586.)

[1] Und es ward König an Stelle Chonjas, des Sohnes Jojakims, Zedekia, der Sohn Josias, den Nebukadrezar, der König von Babel, über das Land Juda zum Könige gemacht hatte; [2] aber weder er, noch seine Diener, noch die Bevölkerung des Landes hörte auf die Worte Jahwes, die er durch den Propheten Jeremia redete.

[3] Da sandte der König Zedekia Juchal, den Sohn Selemjas, und den Priester Zephanja, den Sohn Masejas, zum Propheten Jeremia mit der Aufforderung: Flehe doch für uns zu Jahwe, unserem Gotte! [4] Jeremia aber ging [noch frei] ein und aus inmitten des Volks und man hatte ihn [noch] nicht in den Kerker gelegt; [5] inzwischen war die Heeresmacht des Pharao

* Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Ursprünglich wohl: „ins innere Gemach“. Vergl. die textkritische Anmerkung.



aus Ägypten aufgebrochen und als die Chaldäer, die Jerusalem belagerten, die Kunde davon vernahmen, sahen sie sich genötigt, die Belagerung von Jerusalem aufzuheben.

[6] Da erging das Wort Jahwes an den Propheten Jeremia folgendermaßen: [7] So spricht Jahwe, der Gott Israels: Sprecht also zum Könige von Juda, der euch zu mir gesandt hat, mich zu befragen: Die Heeresmacht des Pharao, die zu eurer Unterstützung ausgezogen ist, wird alsbald in ihr Land, nach Ägypten, zurückkehren, [8] und zurückkehren werden [auch] die Chaldäer, um diese Stadt zu belagern, sie einzunehmen und niederzubrennen! [9] So spricht Jahwe: Betrügt euch nicht selbst, indem ihr wähnt: „Die Chaldäer ziehen ganz von uns ab!"
10 denn sie ziehen nicht ab. [10] Denn [selbst] wenn ihr das ganze Heer der Chaldäer, das mit euch kämpft, schlagen würdet und es blieben davon [nur] einige Schwerverwundete übrig, so würden sie sich doch ein jeder in seinem Zelte aufraffen und diese Stadt niederbrennen.

[11] Als nun das Heer der Chaldäer wegen der [anrückenden] Heeresmacht des Pharao sich genötigt sah, die Belagerung von Jerusalem aufzuheben, [12] da verließ Jeremia Jerusalem, um sich ins Gebiet von Benjamin zu begeben, um dort . . . . .*, mitten unter der Volksmenge. [13] Als er aber in das Benjaminthor gelangt war, woselbst einer namens Jeria, der Sohn Selemjas, des Sohnes Hananjas, die Wache hatte, da hielt dieser den Propheten Jeremia an mit dem Rufe: Du willst zu den Chaldäern überlaufen! [14] Da sprach Jeremia: Lüge! Ich will nicht zu den Chaldäern überlaufen! und achtete nicht [weiter] auf ihn; Jeria aber nahm
15 Jeremia fest und führte ihn zu den Oberen. [15] Und die Oberen gerieten in Zorn wider Jeremia, schlugen ihn und legten ihn ins Gefängnis im Hause des [Staats-]Schreibers Jonathan, denn das hatten sie zum Kerker gemacht. [16] 'Und so kam' Jeremia in den [unterirdischen] Kerker und in die Gewölbe; daselbst blieb Jeremia geraume Zeit.

[17] Es ließ [jedoch] der König Zedekia ihn holen und der König befragte ihn in seinem Palaste insgeheim und sprach: Ist ein Wort von seiten Jahwes da? Jeremia antwortete: Ja! und er sprach: Der Gewalt des Königs von Babel wirst du überliefert werden! [18] Dann sagte Jeremia zum Könige Zedekia: Womit habe ich mich an dir und deinen Dienern und diesem Volke versündigt, daß ihr mich in den Kerker gesetzt habt? [19] Und wo sind nun eure Propheten, die euch also geweissagt haben: „Der König von Babel wird nicht über euch und
20 über dieses Land kommen!" — ? [20] Und nun — so höre denn, mein Herr [und] König! Laß doch mein Flehen bei dir Gehör finden! Laß mich nicht in das Haus des [Staats-]Schreibers Jonathan zurückkehren, damit ich dort nicht umkomme! [21] Auf Befehl des Königs Zedekia brachte man sodann Jeremia im Wachthofe in Gewahrsam und gab ihm Tag für Tag einen Laib Brot aus der Bäckergasse, so lange, bis alles Brot in der Stadt aufgezehrt war. Und so blieb Jeremia im Wachthofe.

Jeremia in Lebensgefahr, seine Errettung und sein Verkehr mit Zedekia.

(Aus der Zeit der Belagerung Jerusalems, 588—586.)

38 [1] Da vernahmen Saphatja, der Sohn Mathans, und Gedalja, der Sohn Pashurs, und Juchal, der Sohn Selemjas, und Pashur, der Sohn Malkijas, die Worte, die Jeremia zum gesamten Volke redete, indem er sprach: [2] So spricht Jahwe: Wer in dieser Stadt bleibt, der wird durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest umkommen; wer sich aber den Chaldäern ergiebt, der wird am Leben bleiben und wird sein Leben zur Beute haben und leben. [3] So spricht Jahwe: Diese Stadt wird gewiß der Gewalt des Heeres des Königs von Babel überliefert werden, und er wird sie einnehmen! [4] Da sprachen die obersten Beamten zum

* Das übergangene Wort wird nach den alten Übersetzungen gewöhnlich erklärt: „um [priesterliche oder andere] Anteile [zum Lebensunterhalte für sich aus seiner Heimat, der Priesterstadt Anathoth] zu holen". Der Schluß „mitten unter u. s. w." gehört zu „da verließ Jeremia . . ."



Könige: Laß doch diesen Mann töten! Er macht ja doch nur die Kriegsleute, die in dieser Stadt noch übrig geblieben sind, und das ganze Volk mutlos, indem er derartige Reden gegen sie führt; denn dieser Mann ist nicht auf Heil für dieses Volk bedacht, sondern auf Unheil! [5] Der König Zedekia aber antwortete: So nehmt ihn hin! denn der König kann nichts wider euch ausrichten. [6] Da nahmen sie Jeremia und warfen ihn in die Cisterne des Prinzen Malkija, die sich im Wachthofe befand, und zwar ließen sie Jeremia mit Stricken hinab, — in der Cisterne indes war kein Wasser, sondern nur Schlamm, — und Jeremia sank in den Schlamm hinein. 5

[7] Als nun Ebed-Melech, der Äthiope, ein Hämling, der im Palaste des Königs [in Diensten] war, vernahm, daß man Jeremia in die Cisterne gethan hatte — der König aber weilte unterdes im Benjaminthore —, [8] da verließ Ebed-Melech den königlichen Palast und redete den König also an: [9] Mein Herr [und] König, jene Männer haben übel gehandelt mit alledem, was sie dem Propheten Jeremia angethan haben, daß sie ihn in die Cisterne geworfen haben, so daß er ebendort Hungers sterben muß, weil kein Brot mehr in der Stadt ist. [10] Da befahl der König dem Äthiopen Ebed-Melech: Nimm von hier 'drei' Männer mit dir und hole den Propheten Jeremia aus der Cisterne herauf, ehe er stirbt! [11] Und Ebed-Melech nahm die Männer mit sich, begab sich in den königlichen Palast in den Raum unter der Schatzkammer und holte von dort Lumpen von zerrissenen und Lumpen von zerriebenen Zeugen und ließ sie an Stricken zu Jeremia in die Cisterne hinab. [12] Sodann rief der Äthiope Ebed-Melech Jeremia zu: Lege doch die Lumpen von den zerrissenen und zerriebenen Zeugen unter die Gelenke deiner Arme* unter die Stricke! und Jeremia that so. [13] Hierauf zogen sie Jeremia an den Stricken aus der Cisterne herauf, und Jeremia blieb [nun] im Wachthofe. 10

[14] Der König Zedekia aber ließ den Propheten Jeremia zu sich in den dritten Eingang am Tempel Jahwes holen und der König sprach zu Jeremia: Ich will dich etwas fragen, — verhehle mir nichts! [15] Jeremia aber sprach zu Zedekia: Wenn ich [es] dir kundthue, — tötest du mich dann etwa nicht? und wenn ich dir rate, so hörst du doch nicht auf mich! [16] Da schwur der König Zedekia dem Jeremia insgeheim: So wahr Jahwe lebt, der uns dieses Leben geschaffen hat, — ich werde dich nicht töten, noch werde ich dich der Gewalt jener Männer, die dir nach dem Leben trachten, überliefern! [17] Da sprach Jeremia zu Zedekia: So spricht Jahwe, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Wenn du dich den Obersten des Königs von Babel ergiebst, so wird dein Leben ungefährdet sein, und diese Stadt wird nicht niedergebrannt werden, und du wirst samt deinem Hause am Leben bleiben. [18] Ergiebst du dich aber den Obersten des Königs von Babel nicht, so wird diese Stadt der Gewalt der Chaldäer überliefert werden, und sie werden sie niederbrennen, und [auch] du wirst ihren Händen nicht entrinnen! [19] Da sprach der König Zedekia zu Jeremia: Ich habe Angst vor den Judäern, die [bereits] zu den Chaldäern übergelaufen sind, — man möchte mich ihnen preisgeben, daß sie ihren Spott mit mir treiben! [20] Jeremia aber sprach: Man wird [dich ihnen] nicht preisgeben! Höre doch auf das Gebot Jahwes in dem, was ich zu dir sage, so soll es dir gut ergehen und du sollst am Leben bleiben! [21] Weigerst du dich jedoch, dich zu ergeben, so ist's das, was mich Jahwe hat schauen lassen: [22] Fürwahr, alle Weiber, die im Palaste des Königs von Juda übrig sein werden, die sollen zu den Obersten des Königs von Babel hinausgebracht werden, während sie rufen: „Sie haben dich zu verleiten gesucht, die Männer deines Vertrauens, und haben dich übermocht! — nun deine Füße im Sumpfe stecken, haben sie sich rückwärts verzogen!" [23] Alle deine Weiber aber samt deinen Kindern wird man zu den Chaldäern hinausbringen, und du selbst wirst ihren Händen [auch] nicht entrinnen, vielmehr du sollst ergriffen 15 20

* d. h. in die Achselhöhlen.



werden [und] in die Gewalt des Königs von Babel [überliefert werden], und diese Stadt 'wird niedergebrannt werden'.

[24] Da sprach Zedekia zu Jeremia: Niemand darf von dieser [unserer] Verhandlung er-
25 fahren, sonst mußt du sterben! [25] Wenn aber die obersten Beamten erfahren, daß ich mit dir geredet habe, und zu dir kommen und zu dir sprechen: „Teile uns doch mit, was du zum Könige gesagt hast, — verhehle uns nichts davon, sonst töten wir dich! — und was der König zu dir gesagt hat", [26] so sprich zu ihnen: Ich bat den König demütig, mich nicht wieder in das Haus Jonathans zurückkehren zu lassen, daß ich dort umkäme!

[27] Und es kamen [in der That] alle obersten Beamten zu Jeremia und fragten ihn; er aber gab ihnen genau so Bescheid, wie der König befohlen hatte. Da ließen sie ihn in Ruhe, denn es hatte von dem Vorgang nichts [weiter] verlautet. [28] Und so verblieb Jeremia im Wachthofe bis zu dem Tage, da Jerusalem eingenommen wurde.

Jeremias Geschick nach Jerusalems Fall (586).

39 Als nun Jerusalem eingenommen war, ([1] * im neunten Jahre Zedekias, des Königs Z von Juda, im zehnten Monate, rückte Nebukadrezar, der König von Babel, mit seiner gesamten Heeresmacht gegen Jerusalem und schloß es ein; [2] im elften Jahre des Zedekia aber, im vierten Monate, am neunten des Monats, wurde Bresche in die Stadt gelegt,) [3] da kamen alle Obersten des Königs von Babel und ließen sich am Mittelthore nieder: Nergal-Sarezer, Samgar-Nebo, Sarsechim, der Oberkämmerer, Nergal-Sarezer, der Obermagier, mit allen übrigen Obersten des Königs von Babel ([4] als aber Zedekia, der König von Juda, und alle Z Kriegsleute sie sahen, flohen sie und verließen des Nachts die Stadt auf dem Wege nach dem Königsgarten durch das Thor zwischen den beiden Mauern und 'zogen' [weiter] in der Richtung
5 nach der Araba. [5] Aber die Truppen der Chaldäer jagten ihnen nach und holten Zedekia ein in den Steppen von Jericho; sie nahmen ihn mit und führten ihn zu Nebukadrezar, dem Könige von Babel, nach Ribla im Gebiete von Hamath; der sprach ihm das Urteil. [6] Und der König von Babel ließ in Ribla die Söhne Zedekias vor seinen Augen schlachten; dazu ließ der König von Babel alle Edlen Judas schlachten. [7] Zedekia aber ließ er blenden und in Ketten legen, um ihn nach Babel zu bringen. [8] Den Palast des Königs aber und die Häuser des Volks verbrannten die Chaldäer und rissen die Mauern Jerusalems nieder. [9] Und den Rest des Volks, die in der Stadt Übriggebliebenen, und die Überläufer, die zu ihm übergelaufen waren, und den Rest des Volks, die Übriggebliebenen **, führte Nebusar-Adan, der
10 Oberste der Leibwächter, hinweg nach Babel; [10] von den geringen Leuten jedoch, die gar nichts ihr Eigen nannten, ließ Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, [etliche] im Lande Juda zurück und verlieh ihnen an jenem Tage Weinberge und Äcker. [11] In betreff Jeremias aber erließ Nebukadrezar, der König von Babel, durch *** Nebusar-Adan, den Obersten der Leibwächter, folgenden Befehl: [12] Hole ihn, trage Sorge für ihn und füge ihm keinerlei Böses zu, vielmehr verfahre mit ihm nach den Wünschen, die er gegen dich äußert! [13] Und es ließen Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, und Nebusasban, der Oberkämmerer, und Nergal-Sarezer, der Obermagier, und alle Obersten des Königs von Babel . . . . .) [14] † und ließen Jeremia aus dem Wachthofe holen und übergaben ihn Gedalja, dem Sohne Ahikams, des

* V. 1 und 2 stammen ziemlich wörtlich aus 2 Kön. 25, 1—4 (Jer. 52, 4—7); ferner V. 4—13 aus 2 Kön. 25, 4—12 (Jer. 52, 7—16).

** In den letzten Worten steckt ein Textfehler. Vergl. die Parallelen in 52, 15. 2 Kön. 25, 11.

*** Ursprünglich wohl: an N.

† V. 14 ist in Wahrheit die Fortsetzung von V. 3, während es nach dem jetzigen Texte scheint, als ob nur das Zeitwort von V. 13 nochmals aufgenommen würde.

Sohnes Saphans, daß er ihn in den Palast* verbringe. Und so verblieb er inmitten des Volkes.

Heilsverkündigung an den Äthiopen Ebed-Melech. (Aus der Zeit der Belagerung Jerusalems.)

[15] An Jeremia aber war, während er im Wachthofe in Haft war, folgendes Wort Jahwes ergangen: [16] Gehe hin und sprich zu dem Äthiopen Ebed-Melech: So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Nun lasse ich meine Worte über diese Stadt [, nämlich die] in betreff des Unheils und nicht [die] in betreff des Heils eintreffen, und sie werden jenes Tags vor deinen Augen in Erfüllung gehen. [17] Dich aber will ich an jenem Tage erretten, ist der Spruch Jahwes, und du sollst nicht in die Gewalt der Männer überliefert werden, vor denen dir graut. [18] Vielmehr will ich dich entrinnen lassen, und du sollst nicht durch das Schwert fallen und sollst dein Leben zur Beute haben, weil du dich auf mich verlassen hast, ist der Spruch Jahwes. 15

Jeremias Freilassung aus der chaldäischen Gefangenschaft und Rückkehr zu Gedalja (586).

[1] Das Wort, welches von seiten Jahwes an Jeremia erging, nachdem ihn Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, von Rama aus entlassen hatte, indem er ihn holen ließ — er war nämlich mit Ketten gefesselt inmitten all' der Gefangenen Jerusalems und Judas, die nach Babel weggeführt werden sollten —, [2] . . . und der Oberste der Leibwächter ließ Jeremia holen und sprach zu ihm: Jahwe, dein Gott, drohte diesem Orte dieses Unheil an [3] und ließ es eintreten und Jahwe verfuhr, so wie er angedroht hatte; denn ihr sündigtet wider Jahwe und hörtet nicht auf seinen Befehl, und so ist euch das zugestoßen. [4] Und nun — wohlan! ich löse dich jetzt von den Ketten an deiner Hand: wenn es dir gut dünkt, mit mir nach Babel zu kommen, so komm' und ich will Sorge für dich tragen! Wenn es dir aber nicht gefällt, mit mir nach Babel zu kommen, so laß' es! Sieh', das ganze Land steht dir offen: wohin es dir gut und recht dünkt zu gehen, dahin geh'! [5] . . . . .**: So kehre doch zurück zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, den der König von Babel in den Städten Judas [zum Statthalter] eingesetzt hat, und bleibe bei ihm inmitten des Volks oder — wohin es dir irgend sonst zu gehen gefällt, dahin geh'! Sodann verlieh ihm der Oberste der Leibwächter Unterhalt und [Ehren-]Geschenk und entließ ihn. [6] Und Jeremia begab sich zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, nach Mizpa und blieb bei ihm inmitten des Volks, der im Lande Übriggebliebenen. 40 5

Gedalja in Mizpa, seine Ermordung und die Folgen derselben (586).

[7] Als nun alle Heeresobersten, die sich auf freiem Felde befanden, samt ihren [Kriegs-]Leuten vernahmen, daß der König von Babel Gedalja, den Sohn Ahikams, [zum Statthalter] im Lande eingesetzt und ihm Männer und Weiber und Kinder und von den geringen Leuten im Lande, wer irgend nicht nach Babel hinweggeführt worden war, unterstellt habe, [8] begaben sie sich zu Gedalja nach Mizpa, nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, und Johanan ‹und Jonathan, der Sohn' Kareahs, und Seraja, der Sohn Thanhumeths, und die Söhne Ephais aus Netopha und Jesanja, der Sohn des Maachathiters, samt ihren Leuten.

---

* Wörtlich: „in das Haus", doch ist wahrscheinlich der königliche Palast gemeint, da das V. 3. 14 Erzählte ohne Zweifel in die Zeit zwischen der Eroberung und der Einäscherung der Stadt fällt.

** Wörtlich: „Noch ist er ein solcher, der nicht zurückkehrt"; nach dem Zusammenhange kann sich dies nur auf Jeremia beziehen und bedeuten: er zögerte noch, der soeben ihm erteilten Erlaubnis Folge zu geben. Das folgende sind wieder Worte des Nebusar-Adan. Zu ergänzen wäre: „Da sprach Nebusar-Adan: . . ."



[9] Und Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, schwur ihnen und ihren Leuten, indem er sprach: Fürchtet euch nicht davor, den Chaldäern unterthan zu sein; bleibt im Lande 10 und seid dem Könige von Babel unterthan, so soll es euch wohl ergehen! [10] Wohlan! ich werde in Mizpa wohnen bleiben, um [euch] vor den Chaldäern zu vertreten, die etwa zu uns kommen sollten, ihr indes, erntet Wein und Obst und Öl und thut [sie] in eure Behälter und bleibt in euren Städten, die ihr in Besitz genommen habt! [11] Dazu vernahmen auch alle Judäer, die in Moab und unter den Ammonitern und in Edom und die in allen [übrigen] Ländern [sich aufhielten], daß der König von Babel Juda einen Rest [der Bevölkerung] gelassen und Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, über ihn gesetzt habe, [12] und es kehrten alle Judäer aus allen den Orten, wohin sie versprengt worden waren, zurück und kamen ins Land Juda zu Gedalja nach Mizpa; dann ernteten sie Wein und Obst in großer Menge.

[13] Johanan aber, der Sohn Kareahs, und alle Heeresobersten, die sich auf freiem Felde befanden, kamen zu Gedalja nach Mizpa [14] und sprachen zu ihm: Weißt du wohl, daß Baalis, der König der Ammoniter, Ismael, den Sohn Nethanjas, geschickt hat, dich zu ermorden? 15 Gedalja, der Sohn Ahikams, aber glaubte ihnen nicht. [15] Insgeheim aber sprach Johanan, der Sohn Kareahs, in Mizpa zu Gedalja: Laß mich doch hingehen, daß ich Ismael, den Sohn Nethanjas, ermorde; niemand soll es erfahren! Warum soll er dich ermorden, so daß sich alle die Judäer, die sich zu dir gesammelt haben, [wiederum] zerstreuen und der Überrest Judas zu Grunde geht? [16] Gedalja aber, der Sohn Ahikams, antwortete Johanan, dem Sohne Kareahs: Du darfst das nicht thun, denn du redest Lügen über Ismael!

41 [1] Im siebenten Monat aber kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elisamas, [der] aus königlichem Geschlechte ‹und [einer von] den Großen des Königs› [war], in Begleitung von zehn Männern zu Gedalja, dem Sohne Ahikams, nach Mizpa und sie speisten daselbst [mit ihm] zusammen ‹in Mizpa›. [2] Und es erhoben sich Ismael, der Sohn Nethanjas, und die zehn Männer, die bei ihm waren, und ermordeten Gedalja ‹den Sohn Ahikams, des Sohnes Saphans, mit dem Schwerte und er tötete ihn›, den der König von Babel [zum Statthalter] im Lande eingesetzt hatte, [3] sowie alle die Judäer, die zu Mizpa bei ihm ‹bei Gedalja› waren, und die Chaldäer, die sich dort befanden ‹die Kriegsleute [nämlich,] ermordete Ismael›.

[4] Am zweiten Tage nach der Ermordung Gedaljas, als noch niemand Kunde [davon] er- 5 halten hatte, [5] kamen Leute von Sichem, von Silo * und Samarien, achtzig Mann, mit abgeschorenen Bärten und zerrissenen Kleidern und mit Einritzungen bedeckt, die Speisopfer und Weihrauch bei sich hatten, um [sie] zum Tempel Jahwes zu bringen. [6] Da ging ihnen Ismael, der Sohn Nethanjas, von Mizpa aus entgegen, indem er beständig beim Gehen weinte, und als er auf sie traf, sprach er zu ihnen: Kommt herein zu Gedalja, dem Sohne Ahikams! [7] Sobald sie aber in die Stadt hineingekommen waren, metzelte er ‹Ismael, der Sohn Nethanjas›, sie nieder [und warf sie] hinein in die Cisterne — ‹er samt den Leuten, die bei ihm waren›. [8] Es waren aber zehn Männer unter ihnen, die sprachen zu Ismael: Töte uns nicht, denn wir besitzen Vorräte auf dem Felde [vergraben], Weizen und Gerste, Öl und Honig! Da ließ er [von ihnen] ab und tötete sie nicht zugleich mit ihren Landsleuten. [9] Die Cisterne aber, in die Ismael alle Leichname der von ihm erschlagenen Männer warf, — ‘das war die große Cisterne’, die der König Asa zum Behufe der Verteidigung gegen Baesa, den König von 10 Israel, angelegt hatte: die füllte Ismael, der Sohn Nethanjas, mit Erschlagenen an. [10] Darauf führte Ismael den gesamten Überrest des Volkes, der sich zu Mizpa befand, die Prinzessinnen und das gesamte Volk, die in Mizpa übrig geblieben waren, die Nebusar-Adan, der Oberste

* So der hebräische Text. Vielleicht aber richtiger mit der griechischen Übersetzung „Salem“, da dies näher bei Sichem lag.



der Leibwächter, Gedalja, dem Sohne Ahikams, unterstellt hatte, — die führte Ismael, der Sohn Nethanjas, gefangen hinweg und zog ab, um zu den Ammonitern hinüberzugehen.

[11] Als aber Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Heeresobersten, die bei ihm waren, von all' dem Unheil, das Ismael, der Sohn Nethanjas, angerichtet hatte, Kunde erhielten, [12] nahmen sie alle [ihre] Leute und machten sich auf, um mit Ismael, dem Sohne Nethanjas, zu kämpfen, und sie trafen auf ihn an dem großen Wasser[teiche] bei Gibeon. [13] Sobald aber alle die, welche bei Ismael waren, Johanan, den Sohn Kareahs, nebst allen den Heeresobersten, die bei ihm waren, erblickten, freuten sie sich, [14] und alle die, welche Ismael aus Mizpa weggeführt hatte, wandten sich, machten Kehrt und gingen zu Johanan, dem Sohne Kareahs, über; [15] Ismael, der Sohn Nethanjas, indes entkam mit acht Männern dem Johanan und gelangte zu den Ammonitern. 15

[16] Sodann nahm Johanan, der Sohn Kareahs, mit allen Heeresobersten, die bei ihm waren, den gesamten Überrest des Volkes, den 'Ismael, der Sohn Nethanjas, aus Mizpa weggeführt hatte', nachdem er Gedalja, den Sohn Ahikams, ermordet hatte, Männer, ‹die Kriegsleute›, Weiber und Kinder und Hämlinge, die er von Gibeon zurückgebracht hatte, [17] und sie brachen auf und machten [zunächst] Halt in dem seitwärts von Bethlehem gelegenen Geruth-Kimham *, um [alsdann] weiter nach Ägypten zu ziehen, [18] wegen der Chaldäer; denn sie hatten Furcht vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Nethanjas, Gedalja, den Sohn Ahikams, den der König von Babel [zum Statthalter] im Lande eingesetzt, ermordet hatte.

Jeremias Warnung vor der Übersiedlung nach Ägypten bleibt erfolglos. (Wohl noch 586.)

[1] Da nahten alle Heeresobersten mit Johanan, dem Sohne Kareahs, und 'Asarja', dem Sohne Hosajas, und allem Volke vom Kleinsten bis zum Größten [2] und sprachen zum Propheten Jeremia: Laß doch unsere Bitte bei dir Erhörung finden und bete für uns zu Jahwe, deinem Gotte, für diesen ganzen Überrest, — denn unser sind nur wenige von vielen übrig geblieben, wie du selbst [hier] an uns siehst, — [3] und es möge uns Jahwe, dein Gott, den Weg kund thun, auf dem wir gehen, und die Weisung, die wir ausführen sollen. [4] Der Prophet Jeremia aber antwortete ihnen: Gut! So will ich denn zu Jahwe, eurem Gotte, beten, wie ihr wünscht, und den ganzen Bescheid, den Jahwe euch giebt, will ich euch kund thun; nicht ein Wort werde ich euch vorenthalten. [5] Sie aber sprachen zu Jeremia: Jahwe soll wahrhaftiger und zuverlässiger Zeuge wider uns sein, wenn wir nicht genau der Weisung gemäß handeln werden, mit der Jahwe, dein Gott, dich zu uns sendet; [6] es sei Gutes oder Schlimmes, — auf das Gebot Jahwes, unseres Gottes, zu dem wir dich jetzt senden, wollen wir hören, damit es uns wohl ergehe, weil wir auf das Gebot Jahwes, unseres Gottes, hören. 42 5

[7] Nach Ablauf von zehn Tagen nun, da erging das Wort Jahwes an Jeremia, [8] und er berief Johanan, den Sohn Kareahs, samt allen Heeresobersten, die bei ihm waren, und allem Volke, vom Kleinsten bis zum Größten, [9] und sprach zu ihnen: So spricht Jahwe, der Gott Israels, zu dem ihr mich gesandt habt, damit ich euer Gebet vor ihn brächte: [10] Wenn ihr in diesem Lande bleiben werdet, so will ich euch aufbauen und nicht [wieder] einreißen und euch einpflanzen und nicht [wieder] ausreißen; denn ich habe genug an dem Unheil, das ich euch angethan habe. [11] Ihr braucht euch nicht vor dem Könige von Babel zu fürchten, vor dem ihr nun in Furcht seid, — ihr braucht euch nicht vor ihm zu fürchten, ist der Spruch Jahwes; denn ich bin mit euch, euch zu helfen und euch aus seinen Händen zu erretten. [12] Ich will euch [bei ihm] Erbarmen finden lassen, daß er sich eurer erbarmt und euch auf euren [Grund und] Boden zurückkehren läßt. [13] Falls ihr aber denkt: Wir wollen nicht in diesem Lande bleiben! indem 10

* Vielleicht: „Herberge des Kimham (2 Sam. 19, 38)". Wahrscheinlich ist aber der Text verderbt.

ihr auf das Gebot Jahwes, eures Gottes, nicht hört, [14] [vielmehr] sprecht: Nein! sondern nach Ägypten wollen wir ziehen, daß wir nicht Krieg erleben und Trompetenschall hören und nach 15 Brot hungern müssen, und dort wollen wir bleiben! — [15] nun denn, so hört das Wort Jahwes, ihr von Juda Übriggebliebenen: So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Wenn ihr wirklich Miene macht, nach Ägypten zu ziehen, und hinzieht, um dort als Fremdlinge zu weilen, [16] so soll das Schwert, vor dem ihr euch jetzt fürchtet, euch dort erreichen in Ägypten, und der Hunger, vor dem euch jetzt bangt, wird euch dorthin auf den Fersen folgen nach Ägypten, und dort sollt ihr umkommen. [17] Und alle Männer, die Miene machen, nach Ägypten zu ziehen, um dort als Fremdlinge zu weilen, sollen durch das Schwert, den Hunger und die Pest umkommen, und keinem von ihnen soll's gelingen, vor dem Unheil, das ich über sie kommen lassen will, zu entfliehen und sich zu retten. [18] Denn so spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Gleichwie mein Zorn und mein Grimm sich über die Bewohner Jerusalems ergossen hat, also soll sich mein Grimm über euch ergießen, wenn ihr nach Ägypten zieht, und ihr sollt zu einem Gegenstande der Verwünschung und des Entsetzens, des Fluches und der Beschimpfung werden und diese Gegend nicht wieder sehen!

[19] So hat euch nun, ihr von Juda Übriggebliebenen, Jahwe geboten: Ihr sollt nicht 20 nach Ägypten ziehen! Merkt euch wohl, daß ich euch heute verwarnt habe; [20] denn ihr betrogt euch selbst [damit], daß ihr mich zu Jahwe, eurem Gotte, sandtet, indem ihr spracht: Bete für uns zu Jahwe, unserem Gotte, und gieb uns genau nach dem Bescheide, den Jahwe, unser Gott, erteilen wird, Kunde, damit wir [danach] handeln! [21] Ich habe [ihn] euch nun heute kundgethan, aber ihr habt auf das Gebot Jahwes, eures Gottes, nicht gehört und zwar in Bezug auf alles das, womit er mich an euch gesandt hat. [22] Und nun — so merkt euch wohl, daß ihr durch das Schwert, den Hunger und die Pest umkommen werdet an dem Orte, wohin es euch gefällt zu ziehen, um dort als Fremdlinge zu weilen.

43 [1] Als aber Jeremia dem gesamten Volke alle die Worte Jahwes, ihres Gottes, mit denen ihn Jahwe, ihr Gott, an sie gesandt hatte, bis zu Ende mitgeteilt hatte, — alle jene Worte, [2] da sprachen Asarja, der Sohn Hosajas, und Johanan, der Sohn Kareahs, samt allen den Männern, die sich frech ‹ › gegen Jeremia auflehnten: Lügen redest du! Jahwe, unser Gott, hat dich nicht gesandt mit dem Auftrage: „Ihr sollt nicht nach Ägypten ziehen, um dort als Fremdlinge zu weilen!" [3] sondern Baruch, der Sohn Nerijas, reizt dich wider uns auf, in der Absicht, uns der Gewalt der Chaldäer zu überliefern, damit man uns töte und uns nach Babel wegführe! [4] Und Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Heeresobersten samt dem ganzen 5 Volke gehorchten dem Gebote Jahwes nicht, daß sie im Lande Juda geblieben wären, [5] vielmehr nahmen Johanan, der Sohn Kareahs, und alle Heeresobersten den gesamten Überrest Judas, die aus allen den Völkern, wohin sie versprengt gewesen, zurückgekehrt waren, um im Lande Juda zu weilen, [6] die Männer, die Weiber und die Kinder, die Prinzessinnen und alle die Personen, die Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, [sonst noch] bei Gedalja, dem Sohne Ahikams, des Sohnes Saphans, belassen hatte, dazu den Propheten Jeremia und Baruch, den Sohn Nerijas, [7] und zogen nach Ägypten, denn sie gehorchten dem Gebote Jahwes nicht. Sie zogen aber bis Thachpanhes.

Ankündigung der Unterwerfung Ägyptens durch Nebukadrezar. (Nach 586.)

[8] Da erging das Wort Jahwes an Jeremia in Thachpanhes folgendermaßen: [9] Hole große Steine herbei und senke sie in Mörtel ein . . . . .* am Eingange zum Palaste des Pharao in

* Das übergangene Wort wird gedeutet: „am Ziegelofen", „in dem Ziegelestrich" u. s. w. Das ursprüngliche aber hat vielleicht die griechische Übersetzung: „in der Vorhalle". Vergl. die textkritische Anmerkung.

Thachpanhes in Gegenwart judäischer Männer [10] und sprich zu ihnen: So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Fürwahr, ich will meinen Knecht Nebukadrezar, den König von Babel, holen lassen und seinen Thron über diesen Steinen, die ich eingesenkt habe, aufrichten, und er soll seinen Prachtteppich darüber ausbreiten. [11] Und er wird kommen und Ägypten schlagen: was für den Tod [bestimmt ist], — [wird er] dem Tode [preisgeben], was für die Wegführung, — der Wegführung, und was für das Schwert, — dem Schwerte! [12] Dann will ich Feuer an die Tempel der Götter Ägyptens legen und er wird sie [die Tempel] niederbrennen und sie [die Götter] wegführen und .....* Unangefochten wird er alsdann von dort ** abziehen. [13] Und er wird die Säulen *** von Beth-Semes in Ägypten zertrümmern und die Tempel der Götter Ägyptens niederbrennen.

Strafandrohung wider die abgöttischen Judäer in Ägypten. (Nach 586.)

44 [1] Das Wort, welches an Jeremia in betreff aller der Judäer erging, die in Ägypten wohnen, die in Migdol, Thachpanhes, Noph und im Lande Pathros wohnen, also lautend: [2] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Ihr habt all' das Unheil gesehen, das ich über Jerusalem und über alle Städte Judas gebracht habe, — die sind nun heute eine Wüstenei und entvölkert —, [3] wegen der Bosheit, die sie verübt haben, mich zum Zorne zu reizen, indem sie hingingen, um andern Göttern zu räuchern ‹zu dienen›, die sie nicht kannten ‹sie — ihr samt euren Vätern›. [4] Wohl sandte ich unermüdlich immer wieder alle meine Knechte, die Propheten, zu euch, [euch] zu sagen: Thut doch diese greulichen Dinge, die ich hasse, nicht! [5] Aber sie hörten nicht, noch neigten sie ihr Ohr, daß sie sich von ihrer Bosheit bekehrt hätten, so daß sie andern Göttern nicht [mehr] räucherten. [6] Und so ergoß sich mein Grimm und mein Zorn und loderte auf in den Städten Judas und auf den Gassen Jerusalems, so daß sie zur Wüstenei, zur Einöde wurden, wie [es] heute [der Fall ist]. [7] Und nun, — so spricht Jahwe, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Warum wollt ihr denn euch selbst großes Unheil bereiten, indem ihr euch Mann und Weib, Knabe und Säugling aus dem Bereiche Judas ausrottet, so daß ihr keinen Rest von euch übrig laßt, [8] indem ihr mich durch die Machwerke eurer Hände zum Zorne reizt, indem ihr andern Göttern räuchert in Ägypten, wohin † ihr euch begeben wollt, um dort als Fremdlinge zu weilen, auf daß ihr 'ausgerottet' und zu einem Gegenstande des Fluches und der Beschimpfung unter allen Völkern der Erde werdet? [9] Habt ihr etwa die Übelthaten eurer Väter und die Übelthaten der Könige Judas und die Übelthaten 'eurer Oberen' und eure [eigenen] Übelthaten und die Übelthaten eurer Weiber, die sie im Lande Juda und auf den Gassen Jerusalems verübt haben, vergessen? [10] Bis auf den heutigen Tag wurden sie nicht zerknirscht, noch fürchteten sie sich, noch wandelten sie nach meinem Gesetze und nach meinen Satzungen, die ich euch und euren Vätern vorgelegt habe. [11] Darum, so spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Nun richte ich mein Antlitz auf euch zum Unheil, und zwar um ganz Juda auszurotten! [12] Ich will die von Juda Übriggebliebenen, die ihre Absicht darauf gerichtet haben, nach Ägypten zu ziehen, um dort als Fremdlinge zu weilen, hinwegraffen: allesamt sollen sie aufgerieben werden, sollen in Ägypten fallen; durch das Schwert, durch den Hunger sollen sie aufgerieben werden, klein und groß: durch Schwert und

* Der Schluß lautet nach dem jetzigen Texte seltsam genug: „und wird sich in Ägypten hüllen, wie sich der Hirt in seinen Mantel hüllt", d. h. nach üblicher Deutung: „so leicht wird er Ägypten in seine Gewalt bringen". Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

** Wenn „von dort" zum ursprünglichen Texte gehört, so könnte der Redende nur außerhalb Ägyptens gedacht werden.

*** Gemeint sind wohl Obelisken.

† Wie 43, 12 scheint hier (vergl. auch V. 7. 12) ein Zeitpunkt vor der Übersiedlung des Volkes nach Ägypten vorzuliegen.



Hunger sollen sie umkommen. Und so sollen sie zu einem Gegenstande der Verwünschung und des Entsetzens, des Fluches und der Beschimpfung werden. [13] Heimsuchen will ich die, welche in Ägypten wohnen, wie ich Jerusalem heimgesucht habe, durchs Schwert, durch Hunger und Pest, [14] und von dem Überrest Judas, [von denen,] die, um daselbst als Fremdlinge zu weilen, nach Ägypten gelangt sind, soll es keinem gelingen, sich zu retten und zu entfliehen, nämlich um ins Land Juda zurückzukehren, wohin zurückzukehren sie Verlangen tragen, um sich dort [aufs neue] niederzulassen: denn sie werden nicht zurückkehren außer [etlichen] Entronnenen!

15 [15] Da antworteten Jeremia alle die Männer, welche wußten, daß ihre Weiber andern Göttern räucherten, und alle Weiber, die in großer Schar dabei standen, und alles Volk, das in Ägypten, in Pathros wohnte, folgendermaßen: [16] Was das anbetrifft, was du zu uns im Namen Jahwes geredet hast, so hören wir nicht auf dich, [17] sondern wir wollen das Gelübde, daß wir ausgesprochen haben, der Himmels'königin' zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, in seinem ganzen Umfange ausführen, gleichwie wir [es] gethan haben samt unsern Vätern, unsern Königen und unsern Oberen in den Städten Judas und auf den Gassen Jerusalems: da hatten wir Brot genug und befanden uns wohl und brauchten kein Unheil zu erleben; [18] seitdem wir aber aufgehört haben, der Himmels'königin' zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, hatten wir Mangel an allem und wurden durch das Schwert und den Hunger aufgerieben. [19] Und wenn wir jetzt der Himmels'königin' räuchern und ihr Trankopfer spenden, — geschieht es etwa ohne Vorwissen unserer Männer, daß wir ihr Kuchen bereiten, um sie [so] abzubilden, und ihr Trankopfer spenden?

20 [20] Da sprach Jeremia zu dem gesamten Volke, zu den Männern und den Weibern und zu dem gesamten Volke, die ihm mit solcher Rede begegneten, also: [21] Jawohl, der Räucherei, die ihr wie eure Väter, eure Könige und eure Oberen und das Volk des Landes in den Städten Judas und auf den Gassen Jerusalems vollführt habt, — 'derer' gedachte Jahwe und die kam ihm in den Sinn, [22] und Jahwe vermochte [es] nicht [länger] mehr zu ertragen ob der Bosheit eurer Thaten, ob der Greuel, die ihr verübtet; und so ward euer Land zur Wüstenei und ein Gegenstand des Entsetzens und des Fluches, ohne Bewohner, wie [es] heute [der Fall ist], [23] deswegen weil ihr [den Götzen] geräuchert und euch an Jahwe versündigt, aber nicht auf das Gebot Jahwes gehört habt, noch nach seinem Gesetze und seinen Satzungen und seinen Zeugnissen gewandelt seid: darum hat euch dieses Unheil betroffen, wie [es] heute [der Fall ist].

[24] Sodann sprach Jeremia zu dem gesamten Volke und zu allen Weibern: Hört das 25 Wort Jahwes, ihr Judäer insgesamt, die ihr in Ägypten [weilt]! [25] So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Ihr 'Weiber', — wie ihr mit eurem Munde geredet, so habt ihr [es] mit euren Händen erfüllt! — da ihr sprecht: „Wir wollen unsere Gelübde, die wir gethan haben, der Himmels'königin' zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, ausführen!" so macht doch ja eure Gelübde wahr und führt doch ja eure Gelübde aus!

[26] Darum höret das Wort Jahwes, ihr Judäer alle, die ihr in Ägypten wohnt: Fürwahr, ich schwöre bei meinem großen Namen, spricht Jahwe: Es wird fernerhin mein Name in ganz Ägypten von keines Judäers Munde mehr genannt werden, daß etwa einer spräche: „So wahr der Herr Jahwe lebt!" [27] fürwahr, ich will Acht auf sie haben zum Unheil [für sie] und nicht zum Heil, und es sollen alle Judäer, die in Ägypten weilen, durch das Schwert und durch den Hunger aufgerieben werden bis zu ihrer völligen Vertilgung! [28] Indes, die dem Schwert Entronnenen sollen aus Ägypten ins Land Juda heimkehren [, aber] nur wenige an Zahl. Und der gesamte Überrest Judas, die nach Ägypten gezogen sind, um dort als Fremdlinge zu weilen, soll dann erkennen, wessen Wort in Erfüllung geht, — das meinige oder das ihrige! [29] Und das soll das Zeichen für euch sein, ist der Spruch Jahwes, daß ich euch an diesem Orte heimsuchen werde, damit ihr erkennt, daß meine Unheilsdrohungen wider euch ge-30 wiß in Erfüllung gehen werden: [30] So spricht Jahwe: Fürwahr, ich will den Pharao Hophra,

den König von Ägypten, der Gewalt seiner Feinde und derer, die ihm nach dem Leben trachten, überliefern, so wie ich Zedekia, den König von Juda, der Gewalt Nebukadrezars, des Königs von Babel, der sein Feind war und ihm nach dem Leben trachtete, überliefert habe.

Ein Mahn- und Trostwort an Baruch (605).

[1] Das Wort, welches der Prophet Jeremia zu Baruch, dem Sohne Nerijas, sprach, als er **45** im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, diese Reden, so wie sie ihm Jeremia vorsagte, in ein Buch aufschrieb, also lautend: [2] So spricht Jahwe, der Gott Israels, über dich, Baruch: Du sprachst: [3] „O weh' mir, denn Jahwe fügt [noch] Kummer zu meinem Schmerze! Ich bin matt vom Seufzen und finde keine Ruhe!" [4] Sprich [, Jeremia,] also zu ihm: So spricht Jahwe: Fürwahr, was ich aufgebaut habe, reiße ich nieder, und was ich eingepflanzt habe, reiße ich aus, ...*, [5] und da verlangst du für dich [so] Großes? 5 Verlange [das] nicht! Denn ich bringe nunmehr Unheil über alles Fleisch, ist der Spruch Jahwes; dir aber will ich dein Leben zur Beute geben an allen Orten, wohin du dich begeben wirst.

Kap. 46—51: Weissagungen gegen die fremden Völker.

Erster Ausspruch gegen Ägypten. (Um 605.)

[1] Was als Wort Jahwes an den Propheten Jeremia in betreff der [fremden] Völker **46** erging:

[2] Über Ägypten, in betreff des Heeres des Pharao Necho, des Königs von Ägypten, das am Euphratstrome bei Karkemis stand, das Nebukadrezar, der König von Babel, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, schlug:

[3] Rüstet Tartsche und Schild und rückt zum Kampfe vor!
[4] Spannt die Rosse an und besteigt die Pferde und stellt euch auf mit Helmen [bedeckt]!
Putzt die Speere! Leget die Panzer an!

[5] Weshalb muß ich sie bestürzt, rückwärts weichen sehen? und ihre Helden erschüttert und in 5 unaufhaltsamer Flucht, ohne sich umzuwenden, — Grauen ringsum —? ist der Spruch Jahwes.

[6] Nicht wird entfliehn der Behende, noch entrinnen der Held:
im Norden droben, am Ufer des Euphratstromes, straucheln sie und kommen zu Falle!
[7] Wer war's doch, der dem Nile gleich emporstieg, dessen Wasser wie Ströme dahergwogten?
[8] Ägypten stieg empor dem Nile gleich und wie Ströme wogten daher [seine] Wasser,
und es sprach: Ich will emporsteigen, das Land bedecken, will Städte vertilgen samt ihren Bewohnern!
[9] Stürmt heran, ihr Rosse, und rast daher, ihr Wagen, und ausrücken mögen die Helden:
die von Kusch und von Put, die mit dem Schilde sich wappnen, und die Luditer, die da Bogen ‹ › spannen!

[10] Ja, jener Tag kommt von dem Herrn Jahwe der Heerscharen, ein Tag der Rache, daß er sich 10 räche an seinen Widersachern! Da wird das Schwert fressen und sich sättigen und an ihrem Blute berauschen: denn ein Opfer hält Jahwe im Nordlande, beim Euphratstrome! [11] Steige hinauf nach Gilead und hole Balsam, du Jungfrau, Tochter Ägypten! Vergebens wirst du ein Heilmittel nach dem andern anwenden: für dich giebt's kein Pflaster!

---

* Die folgenden Worte sind sehr auffällig. Man deutet sie gewöhnlich: „und zwar die ganze Erde betrifft es", sc. mein richterliches Ein- und Ausreißen. Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.



[12] Es vernahmen die Völker deine Schande, und von deinem Jammergeschrei ist die Erde erfüllt,
denn ein Held strauchelte über den andern, miteinander fielen sie beide.

Zweiter Ausspruch gegen Ägypten. (Vielleicht noch 605.)

[13] Das Wort, welches Jahwe zum Propheten Jeremia redete in betreff des Zuges Nebukadrezars, des Königs von Babel, zur Niederwerfung Ägyptens.

[14] Verkündet in Ägypten und meldet in Migdol, ja meldet in Noph und in Thachpanhes, sprecht: Stelle dich auf und setze dich in Bereitschaft, denn schon fraß das Schwert [die Länder]
15 in deiner Umgebung! [15] Weshalb sind deine Starken zu Boden gestreckt? Sie hielten nicht stand, denn Jahwe stürzte sie; [16] gar viele brachte er zum Straucheln und einer stürzte über den andern, so daß sie riefen: Auf, laßt uns zu unserem Volke, zu unserem Heimatlande heimkehren vor dem gewaltigen Schwerte! [17] Man wird Pharao, dem Könige von Ägypten, 'den Namen' geben: „Untergang*! — er ließ die Frist verstreichen!“ [18] So wahr ich lebe, ist der Spruch des Königs, des Name Jahwe der Heerscharen ist: Ja, dem Thabor gleich unter den Bergen und gleich dem Karmel über dem Meere wird er** einrücken! [19] Mach' dir die Gerätschaften zum Fortwandern zurecht, du Bewohnerschaft, Tochter Ägypten; denn Noph wird
20 zur Einöde, wird in Brand gesteckt, entvölkert werden. [20] [Wie] eine gar schöne junge Kuh ist Ägypten: Bremsen aus dem Norden fallen 'über es' her. [21] Auch die Söldner, die es in seiner Mitte hat, Mastkälbern gleich — ja, auch sie wenden sich, fliehen insgesamt, halten nicht stand. Denn ein Tag des Verderbens für sie ist über sie hereingebrochen, die Zeit ihrer Heimsuchung. [22] Seine Stimme ist gleich geworden [dem leisen Geraschel] der Schlange, die davon kriecht; denn mit Heeresmacht rücken sie an und mit Äxten fallen sie Holzhauern gleich darüber her: [23] sie fällen seinen Wald, ist der Spruch Jahwes, denn unübersehbar ist [ihre Schar], denn sie sind zahlreicher als Heuschrecken, niemand kann sie zählen. [24] Zu schanden ward die Tochter Ägypten, der Gewalt eines nordischen Volkes ward sie überliefert!

25 [25] Es spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Fürwahr, ich suche heim den Amon von No ‘wie den Pharao und Ägypten samt seinen Göttern und Königen’ und den Pharao samt denen, die sich auf ihn verlassen [26] *** und überliefere sie der Gewalt derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und zwar der Gewalt Nebukadrezars, des Königs von Babel, und der Gewalt seiner Knechte. Danach aber wird es [Ägypten] bewohnt sein wie in den Tagen der Vorzeit — ist der Spruch Jahwes.

[27] † Du aber sei getrost, mein Knecht Jakob, und erschrick nicht, Israel, denn ich will dich erretten aus fernem Lande und deine Nachkommen aus dem Lande, wo sie gefangen sind, daß Jakob heimkehre und ruhig wohne und sicher lebe, ohne daß ihn jemand aufschreckt. [28] Ja, sei getrost, mein Knecht Jakob, ist der Spruch Jahwes, denn ich bin mit dir. Denn mit allen den Völkern, unter die ich dich verstoßen habe, will ich es garaus machen; mit dir aber will ich es nicht garaus machen. Vielmehr will ich dich mit Maßen züchtigen, aber ganz ungestraft will ich dich nicht lassen.

Ausspruch gegen Philistäa. (Wohl nach 605 ††.)

47 [1] Was als Wort Jahwes an den Propheten Jeremia erging in betreff der Philister, bevor der Pharao Gaza überwand. [2] So spricht Jahwe:

---

* Das Wortspiel, das in der Doppelbedeutung dieses Wortes liegt, „Untergang“ und „Getöse“, läßt sich im Deutschen nicht nachahmen.

** Nämlich: der Besieger Ägyptens, der König von Babel.

*** Vergl. die textkritische Anmerkung zu V. 25.

† V. 27 f. stimmen fast wörtlich mit 30, 10. 11 überein; vergl. oben die Anmerkung z. d. St.

†† Nach V. 1 würde wohl an die Zeit vor der Schlacht bei Karkemis gedacht werden müssen, aber der Inhalt des V. 1 steht sachlich nicht im Einklange mit der Weissagung selbst. Zweifellos ist der Feind aus dem Norden der König von Babel.

Schon fluten Wasser von Norden heran und werden zum überschwemmenden Bache;
sie überschwemmen das Land und was es erfüllt, die Städte und die darin wohnen,
daß die Menschen laut schreien und alle Bewohner des Landes heulen.
[3] Ob des Gedröhns vom Aufstampfen der Hufe seiner Hengste, ob des Gerassels seiner Wagen, des Getöses seiner Räder, —
sehen sich Väter nicht nach [ihren] Kindern um, weil [vom Schreck] ihre Hände kraftlos geworden,
[4] wegen des Tages, der da angebrochen ist, daß er ganz Philistäa verwüste, daß er Tyrus und Sidon jeden noch übrig gebliebenen Helfer vertilge. Denn Jahwe will Philistäa verwüsten, den Überrest [der von] der Küste Kaphthor [Gekommenen].
[5] Kahlheit ist über Gaza gekommen, vernichtet ist Askalon: 5
Du Überrest 'der Enakiter', wie lange willst du dir Einritzungen machen?
[6] Ha! du Schwert Jahwes, wie lange willst du rastlos sein?
Zieh' dich zurück in deine Scheide! Beruhige dich und bleibe still!
[7] Wie 'sollte es rasten', hat doch Jahwe es beordert?
Nach Askalon und nach dem Gestade des Meeres, — dorthin hat er es bestellt!

Ausspruch gegen Moab. (Zeit nicht näher zu bestimmen.)

[1] Über Moab: So spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: 48
Wehe über Nebo, denn es ist überwältigt, zu schanden geworden, eingenommen ist Kirjathaim;
zu schanden geworden ist die Hochburg und gebrochen!
[2] Vorbei ist's fürderhin mit Moabs Ruhm! In Hesbon plant man Unheil wider es:
„Wohlan, laßt es uns ausrotten, daß es aufhört, ein Volk zu sein!"
Auch du, Madmen, wirst vernichtet werden, hinter dir her zieht das Schwert!
[3] Horch! Jammergeschrei von Horonaim her: „Verwüstung und gewaltige Zerschmetterung!"
[4] Zerschmettert ist Moab: Jammergeschrei lassen sie hören 'bis Zoar hin';
[5] denn die Steige von Luhith steigt man mit Weinen 'hinan', ja auf dem Abstiege von Horonaim hört man ' ' Jammergeschrei über Zerschmetterung. 5
[6] Flieht, rettet euch! und werdet gleich .....* in der Wüste!
[7] Ja, weil du dich auf deine Machwerke verließest und auf deine Schätze, wirst auch du eingenommen, und muß Kamos in die Gefangenschaft wandern, seine Priester und seine Oberen miteinander;
[8] und es kommt der Verwüster über jegliche Stadt, keine Stadt wird entrinnen:
zu Grunde geht das Thal und vernichtet wird die [Hoch-]Ebene, 'wie' Jahwe gesagt hat.
[9] Gebt Moab Flügel, daß es auf- und davonfliege:
seine Städte sollen zur Einöde werden, ohne einen Bewohner darin!
[10] Verflucht sei, wer das Werk Jahwes mit Lässigkeit ausführt, und verflucht, wer seinem Schwerte das Blut mißgönnt! 10
[11] Von Jugend auf hatte Moab Ruhe und lag ungestört auf seinen Hefen;
es ward nicht aus einem Gefäß in ein anderes umgegossen, noch ist's [je] in Gefangenschaft gewandert:
darum hat's seinen Geschmack behalten und sein Duft hat sich nicht gewandelt.
[12] Darum fürwahr, es kommt die Zeit, ist der Spruch Jahwes,
da will ich ihm Schröter senden, daß sie es ausschroten:
die sollen seine Gefäße ausgießen und seine Krüge zerschmeißen!

* Vergl. oben die Anmerkung zu 17, 6.



[13] Dann wird Moab mit Kamos zu schanden werden, wie das Reich Israel mit Bethel, auf das es sich verließ, zu schanden ward.

[14] Wie könnt ihr sprechen: Helden sind wir und kriegstüchtige Männer!?

15 [15] 'Der Verwüster' Moabs und seiner Städte zieht [schon] heran und die Auserlesensten seiner [Moabs] jungen Krieger sinken nieder zur Schlachtung,

ist der Spruch des Königs, des Name Jahwe der Heerscharen ist.

[16] Das Verderben Moabs ist nahe herbeigekommen, und sein Unheil bricht gar eilends herein.

[17] Bezeugt ihm Beileid, ihr, seine Nachbarn insgesamt, und ihr alle, die ihr seinen Namen kennt!

Sprecht: Wie ward doch zerschmettert der starke Stecken, der prächtige Stab!

[18] Steige herab von [der Höhe] der Herrlichkeit und setze dich .....*, du Bewohnerschaft, Tochter Dibon;

denn der Verwüster Moabs zieht wider dich heran, zerstört deine Bollwerke!

[19] Tritt an den Weg und spähe, Bewohnerschaft Aroers, —

frage den Flüchtling und die Entronnene, sprich: Was ist geschehen?

20 [20] Zu schanden ward Moab, ja gebrochen ward's: heulet und jammert!

Verkündet am Arnon, daß Moab überwältigt ist!

[21] Ja, ein Strafgericht brach herein über den Bereich der [Hoch-]Ebene, über Holon und Jahza und Mephaath, [22] über Dibon, Nebo und Beth-Diblathaim, [23] über Kirjathaim, Beth-Gamul und Beth-Meon, [24] über Kerioth, Bozra und alle [andern] Städte Moabs, die fernen wie 25 die nahen. [25] Abgeschlagen ist das Horn Moabs und sein Arm zerschmettert! — ist der Spruch Jahwes.

[26] Macht es trunken, denn wider Jahwe hat es groß gethan, daß Moab hinklatsche in sein Gespei und gleichfalls zum Gespötte werde. [27] Oder war dir etwa Israel nicht ein Gegenstand des Gespötts? Wurde es etwa unter Dieben ertappt, daß du, so oft du von ihm redest, [höhnisch] den Kopf schüttelst?

[28] Räumt die Städte und macht Wohnung im Felsengeklüft, ihr Bewohner Moabs,

daß ihr der Taube gleicht, die jenseits am Rande des Abgrunds nistet!

[29] „Wir haben von dem überaus hochfahrenden Stolze Moabs gehört, von seiner Hoffart, seinem 30 Stolze, seiner Anmaßung und seinem Hochmut!" [30] Ja, ich kenne, ist der Spruch Jahwes, seinen Übermut: [so] 'unwahrhaftig sein Gerede', [so] unwahrhaftig ist das, was sie thun.

[31] Darum muß ich heulen über Moab und bejammern Moab insgesamt:

über die Leute von Kir-Heres wird man seufzen!

[32] Mehr als über Jaeser geweint wird, beweine ich dich, 'Weinstock' von Sibma,

dich, dessen Ranken das Meer überschritten, bis ' ' Jaeser reichten:

in deinen Herbst und in deine Lese ist der Verwüster hereingebrochen.

[33] Freude und Jubel ist dem Fruchtgefilde und dem Lande Moab genommen.

Ich lasse den Wein aus den Kufen verschwinden, nicht wird 'man' [mehr] keltern:

Jauchzen [hört man], das kein Jauchzen ist**!

[34] Vom jammererfüllten Hesbon an bis Eleale, bis Jahaz hin erhebt man Geschrei,

von Zoar her bis Horonaim, bis zum dritten Eglath;

denn auch die Wasser von Nimrim werden zu Wüsteneien.

35 [35] Und ich vertilge aus Moab, ist der Spruch Jahwes,

die zur Opferhöhe hinaufgehen und ihrem Gotte räuchern.

* Wörtlich: „in den Durst"; dies deutet man gewöhnlich vom durstigen, dürren Lande oder auch von der Dürre als einem Bilde für das Unglück der Verwüstung u. s. w.

** Dasselbe Wort (hêdâd) bedeutet sowohl das Jauchzen der Winzer und Kelterer, wie das Kampfgeschrei.



[36] Darum klagt mein Herz gleich Flöten um Moab und es klagt mein Herz gleich Flöten um die Männer von Kir-Heres:
gingen ihnen ja doch die Ersparnisse, die sie gemacht, verloren.
[37] Denn alle Häupter sind [zur] Glatze [geworden] und alle Bärte sind geschoren;
auf allen Armen finden sich Einritzungen und die Hüften decken Trauergewänder.
[38] Auf allen Dächern Moabs und auf seinen Plätzen ist nichts als Trauerklage, —
denn ich habe Moab zerschmettert, gleich einem Gefäß, an dem niemand Gefallen hat, ist der Spruch Jahwes.

[39] Wie ist's gebrochen! Heulet! wie hat Moab den Rücken gewandt! Schäme dich! Und es soll Moab ein Gegenstand des Gespötts und des Entsetzens für alle seine Nachbarn werden.
[40] Denn so spricht Jahwe: 40
Fürwahr, einem Adler gleich fliegt er [der Feind] heran und breitet seine Flügel über Moab hin;
[41] die Städte werden eingenommen und die Bergfesten erobert,
und das Herz der Helden Moabs wird jenes Tages dem Herzen eines Weibes in Kindesnöten gleichen. [42] Vernichtet aber wird Moab, daß es aufhört, ein Volk zu sein, weil es wider Jahwe groß gethan. [43] Grauen und Grube und Garn kommen über dich, du Bewohner Moabs, — ist der Spruch Jahwes —: [44] wer vor dem Grauen entflohen, fällt in die Grube; wer der Grube entstiegen, fängt sich im Garn. Denn 'diese' bringe ich über Moab im Jahre ihrer Heimsuchung — ist der Spruch Jahwes.
[45] Im Schatten Hesbons machen erschöpft Flüchtlinge Halt, 45
doch Feuer bricht aus Hesbon hervor und Flammenglut aus Sihons 'Palast';
die verzehrt die Schläfen Moabs und den Scheitel der Lärmer*.
[46] Wehe dir, Moab, verloren ist das Volk des Kamos!
Denn fortgeschleppt werden deine Söhne in Gefangenschaft und deine Töchter ins Gefängnis.

Z ([47] Doch ich will das Geschick Moabs wenden in der Folgezeit — ist der Spruch Jahwes.)
Bis hierher [geht] das Strafgericht über Moab.

Ausspruch gegen die Ammoniter. (Zeit nicht näher zu bestimmen.)

[1] Über die Ammoniter: So spricht Jahwe: **49**
Hat denn Israel keine Söhne oder hat es keinen Erben?
Weshalb hat denn 'Milkom' den Gad beerbt und hat sich sein Volk in dessen Städten niedergelassen?
[2] Darum fürwahr, es kommt die Zeit, ist der Spruch Jahwes, da lasse ich Rabba [, die Hauptstadt] der Ammoniter Kriegsgeschrei vernehmen, und sie soll zu einem Schutthügel und ihre Tochterstädte in Brand gesteckt werden: da soll dann Israel seine Erben [wieder] beerben! spricht Jahwe.

[3] Heule, Hesbon, daß die [Haupt-]'Stadt' überwältigt ist! Erhebt Jammergeschrei, ihr Tochterstädte Rabbas! Umgürtet euch mit Trauergewändern, stimmt Klage an und irrt umher in den Hürden; denn 'Milkom' muß in Gefangenschaft wandern, seine Priester und Oberen miteinander! [4] Was prahlst du mit den Thälern, dem Überflusse deines Thalgrundes, abtrünnige Tochter, die im Vertrauen auf ihre Schätze sich vermißt: Wer sollte an mich herankommen? [5] Fürwahr, ich lasse Grauen über dich kommen, ist der Spruch des Herrn Jahwe 5 der Heerscharen, von allen Seiten rings um dich her; und ihr sollt auseinandergesprengt werden ein jeder [stracks] vor sich hin, und niemand wird die Flüchtigen [wieder] sammeln!

---

* Wörtlich: „der Söhne des Lärms", als Bezeichnung der unruhigen Moabiter.



[6] Hernachmals aber werde ich die Gefangenen der Ammoniter wieder heimbringen, ist der Spruch Jahwes.

Ausspruch gegen Edom. (Zeit nicht näher zu bestimmen.)

[7] Über Edom: So spricht Jahwe der Heerscharen: Ist denn keine Weisheit mehr in Theman? Ist denn der Rat den Klugen abhanden gekommen, ihre Weisheit verschüttet? [8] Flieht! Macht euch davon! 'Versteckt euch tief drunten', ihr Bewohner von Dedan! Denn Esaus Verderben lasse ich über ihn hereinbrechen zur Zeit, da ich ihn heimsuche. [9] Wenn dir Winzer [in den Weinberg] hineinkommen, lassen sie nicht eine Nachlese übrig? wenn Diebe
10 in der Nacht —, so schädigen sie, bis sie befriedigt sind! [10] Weil aber ich selbst Esau aufdecke, seine Verstecke bloßlege, daß er sich nicht 'zu verbergen' vermag, so wird seine Nachkommenschaft überwältigt samt seinen Brudervölkern und Nachbarstämmen, und es ist aus mit ihm! [11] Laß nur deine Waisen, — ich will sie am Leben erhalten, und deine Witwen mögen auf mich vertrauen!

[12] Ja, so spricht Jahwe: Fürwahr, denen es nicht gebührte den Kelch zu trinken, die müssen [ihn] trinken — und du gerade solltest leer ausgehen? Du wirst nicht leer ausgehen, sondern trinken mußt du! [13] Denn ich schwöre bei mir, ist der Spruch Jahwes: Ein Gegenstand des Entsetzens, der Beschimpfung, des Starrens und des Fluches soll Bozra werden, und alle ihre [Tochter-]Städte sollen zu immerwährenden Wüsteneien werden!

[14] Eine Kunde habe ich vernommen von Jahwe her und eine Botschaft*, die unter die Völker gesandt ward:

Sammelt euch und rückt wider es heran und macht euch auf zum Kampfe!

15 [15] Denn fürwahr, ich will dich klein machen unter den Völkern, verachtet unter den Menschen!

[16] Schauder über dich! Dein vermessener Sinn hat dich bethört,
der du in Felsenhängen wohnst, den Gipfel des Hügels umklammerst:
bautest du auch so hoch wie der Adler dein Nest, — ich stürze dich von dort hinab! — ist der Spruch Jahwes. [17] Und Edom soll ein Gegenstand des Entsetzens werden: jeder, der daran vorüberzieht, wird entsetzt sein und zischen ob all' seiner Wunden. [18] Wie [es erging, als] Sodom und Gomorrha und ihre Nachbarstädte von Grund aus zerstört wurden, spricht Jahwe, wird [auch] dort niemand [mehr] wohnen, noch ein Mensch darin weilen. [19] Fürwahr, einem Löwen gleich, der aus dem Dickicht des Jordan zur immerprangenden Aue hinaufsteigt: so jage ich es [Edom] im Nu von dannen und .....** Denn wer ist mir gleich? und wer will mich zur Rechenschaft ziehen? und wo wäre der Hirte, der vor mir standhalten könnte?

20 [20] Darum hört den Ratschluß Jahwes, den er in betreff Edoms gefaßt hat, und seine Gedanken, die er hegt in betreff der Bewohner von Theman:

Wahrlich, man soll sie fortschleppen — die geringsten der Schafe! Wahrlich, entsetzen soll sich über sie ihre Aue!

[21] Vom Gedröhn ihres Falls erzittert die Erde; das Wehgeschrei — am Schilfmeer hört man seinen Widerhall!

[22] Fürwahr, einem Adler gleich steigt er auf und fliegt er heran und breitet seine Flügel über Bozra,

und das Herz der Helden Edoms wird jenes Tages dem Herzen eines Weibes in Kindesnöten gleichen.

---

* Wörtlich: „einen Boten, der u. s. w.".

** Die gewöhnliche Deutung: „und wer erwählt ist, den setze ich darüber!" fügt sich schlecht in den Gedankenzusammenhang. Der Text scheint nicht in Ordnung zu sein.



Ausspruch gegen Damaskus. (Um 605?)

[23] Über Damaskus: Bestürzt sind Hamath und Arpad, denn eine unheilvolle Kunde vernahmen sie; sie sind fassungslos, 'voller Unruhe dem Meere gleich', das nicht zur Ruhe kommen kann. [24] Damaskus ist mutlos geworden, hat sich zur Flucht gewandt, und Schrecken hat es erfaßt; Angst und Wehen haben es gepackt wie eine Gebärende. [25] Ach, warum doch 25 ward die herrliche Stadt, die Stadt meiner Wonne, nicht verlassen? [26] Darum müssen [nun] ihre jungen Männer auf ihren Straßen fallen, und alle [ihre] Kriegsleute jenes Tags hinweggetilgt werden, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen; [27] und ich lege Feuer an die Mauer von Damaskus, daß es die Paläste Benhadads verzehre.

Ausspruch gegen die Kedarener und andere arabische Stämme.
(Zeit nicht näher zu bestimmen.)

[28] Über Kedar und über die Königreiche von Hazor, die Nebukadrezar, der König von Babel, überwand: So spricht Jahwe: Auf! zieht wider Kedar und überwältigt die Bewohner des Ostens! [29] Ihre Zelte und ihre Schafe soll man wegnehmen, ihre Zeltdecken, alle ihre Geräte und Kamele soll man ihnen entführen; da soll man über sie ausrufen: Grauen ringsum! [30] Flieht, flüchtet eiligst, 'versteckt euch tief drunten', ihr Bewohner von Hazor! — 30 ist der Spruch Jahwes; denn Nebukadrezar, der König von Babel, hat einen Ratschluß wider euch gefaßt und einen Anschlag wider euch ersonnen. [31] Auf, zieht wider ein harmloses Volk, das in Sicherheit wohnt — ist der Spruch Jahwes, — das weder Thüren noch Riegel hat: abgesondert wohnen sie! [32] Ihre Kamele sollen ein Raub und die Menge ihrer Herden eine Beute werden, und ich will sie in alle Winde zerstreuen — die mit abgestutztem [Haar-]Rand — und von allen Seiten her Verderben für sie herbeiführen, ist der Spruch Jahwes. [33] Hazor aber soll zu einer Wohnstätte für Schakale werden, eine Einöde für immer: niemand wird mehr daselbst wohnen, noch ein Mensch darin weilen.

Ausspruch gegen Elam. (Zeit nicht zu bestimmen*.)

[34] Was als Wort Jahwes an den Propheten Jeremia erging in betreff Elams im Anfange der Regierung Zedekias, des Königs von Juda, also lautend: [35] So spricht Jahwe 35 der Heerscharen: Fürwahr, ich will den Bogen der Elamiter zerschmettern, ihre vornehmste Heldenkraft, [36] und will über die Elamiter vier Winde von den vier Enden des Himmels her hereinbrechen lassen und sie in alle diese Winde zerstreuen, und kein Volk soll es geben, wohin die Versprengten Elams nicht gelangen werden. [37] Ich will die Elamiter verzagen lassen vor ihren Feinden und vor denen, die ihnen nach dem Leben trachten, und will Unheil über sie bringen, die Glut meines Zorns, ist der Spruch Jahwes, und das Schwert hinter ihnen her senden, bis ich sie aufgerieben habe. [38] Ich will meinen [Richter-]Stuhl in Elam aufstellen und von dort König und Oberste hinwegtilgen, ist der Spruch Jahwes. [39] In der Folgezeit aber will ich die Gefangenen Elams wieder zurückbringen, ist der Spruch Jahwes.

Ausspruch gegen Babel **.

Z ([1] Das Wort, welches Jahwe durch den Propheten Jeremia in betreff Babels, in 50 betreff des Landes der Chaldäer geredet hat:

* Die Richtigkeit der näheren Angabe in V. 34 ist zweifelhaft; sie fehlt übrigens in der griechischen Übersetzung.

** Die Kap. 50 und 51 können in ihrer jetzigen Gestalt erst aus nachexilischer Zeit stammen; streitig ist, ob ihnen wenigstens ein jeremianischer Kern zu Grunde liegt.



[2] Verkündet's unter den Völkern und meldet's und pflanzt ein Panier auf! Meldet's, verhehlt nichts! Sprecht: Babel ist erobert, zu schanden geworden Bel, niedergeschmettert Merodach; zu schanden geworden sind seine Bilder, niedergeschmettert seine Götzen! [3] Denn von Norden her zieht ein Volk wider es heran, — das macht sein Land zur Einöde, daß kein Bewohner [mehr] darin [zu finden] ist; Menschen wie Vieh flüchten, gehen davon.

[4] In jenen Tagen und zu jener Zeit, ist der Spruch Jahwes, werden die Israeliten kommen, zusammen mit den Judäern; unter unaufhörlichem Weinen werden sie dahinziehen
5 und Jahwe, ihren Gott, suchen. [5] Nach dem Zion werden sie fragen, ihr Angesicht hierher gerichtet: 'sie kommen' und schließen sich an Jahwe zu einem immerwährenden, nie mehr vergessenen Bunde.

[6] [Wie] verlorene Schafe war mein Volk: ihre Hirten leiteten sie in die Irre; auf Berge hin verführten sie sie, vom Berg zum Hügel zogen sie fort, vergaßen ihre Lagerstätte. [7] Alle, die auf sie stießen, fraßen sie, und ihre Widersacher sprachen: Wir laden keine Schuld auf uns! — dafür, daß sie sich an Jahwe, der Aue der Gerechtigkeit und der Hoffnung ihrer Väter, Jahwe, versündigten.

[8] Flüchtet aus dem Bereiche von Babel und verlaßt das Land der Chaldäer und seid wie [Leit-]Böcke vor der Herde her! [9] Denn fürwahr, ich will wider Babel einen Haufen gewaltiger Völker aus den Ländern des Nordens anreizen und heranziehen lassen: die sollen sich wider es aufstellen; von dort aus wird es erobert werden. Ihre Pfeile gleichen einem 'glück-
10 lichen' Helden, der nicht unverrichteter Sache umkehrt. [10] Und so soll Chaldäa eine Beute werden; alle, die darin Beute machen, sollen genug haben, ist der Spruch Jahwes. [11] Ja, freut euch nur, ja, frohlockt nur, ihr Räuber meines Eigentums, — ja, springt nur fröhlich wie eine dreschende junge Kuh und wiehert wie die Hengste. [12] Eure Mutter wird gänzlich zu schanden, schämen muß sich, die euch geboren, — [sie, die] nun das letzte der Völker, eine Wüste, Dürre und Steppe! [13] Ob Jahwes Groll wird's unbewohnt bleiben und ganz und gar Einöde werden: jeder, der an Babel vorüberzieht, wird sich entsetzen und zischen wegen aller ihrer Wunden.

[14] Stellt euch ringsum wider Babel auf, all' ihr Bogenschützen! Schießt auf es, spart die
15 Pfeile nicht; denn an Jahwe hat es sich versündigt! [15] Erhebt ringsum Jubelgeschrei über es: Es hat sich ergeben, gefallen sind seine Stützen, eingerissen seine Mauern! — Weil es die Rache Jahwes ist: rächt euch an ihm! So wie es verfuhr, verfahrt mit ihm! [16] Rottet aus Babel aus, die da säen, samt denen, die zur Erntezeit die Sichel führen! Vor dem gewaltthätigen Schwerte werden sie sich ein jeder zu seinem Volke wenden und ein jeder in seine Heimat fliehen!

[17] [Wie] ein versprengtes Schaf ist Israel, das Löwen verjagt haben: zuerst hat es der König von Assur [an]gefressen, und nun zuletzt hat Nebukadrezar, der König von Babel, ihm die Knochen abgenagt. [18] Darum spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels, also: Fürwahr, ich will den König von Babel und sein Land heimsuchen, wie ich den König von Assur heimgesucht habe, [19] und will Israel wieder auf seine Aue zurückführen, daß es auf dem Karmel
20 und in Basan weide und auf dem Gebirge Ephraim und in Gilead seinen Hunger stille! [20] In jenen Tagen und zu jener Zeit, ist der Spruch Jahwes, wird man nach der Verschuldung Israels suchen, aber sie ist nicht mehr vorhanden, und nach den Sünden Judas, aber sie sind nicht mehr zu finden; denn ich werde denen, die ich übrig lasse, vergeben.

[21] Wider das Land „Doppelempörung" — zieh' wider es heran! und wider die Bewohner [der Stadt] „Heimsuchung": — stich nieder, [jage] hinter ihnen her [und] vollstrecke den Bann — ist der Spruch Jahwes — und handle genau, wie ich dir befohlen habe! [22] Horch! Krieg im Lande und gewaltige Zerschmetterung! [23] Wie ist doch der Hammer, der die ganze Erde schlug, abgehauen und zerschmettert! Wie ist doch Babel ein Gegenstand des Entsetzens geworden unter den Völkern! [24] Ich legte dir Schlingen und so wardst du gefangen, Babel,

ohne daß du dich dessen versahst! Du wardst ertappt und wardst gefaßt, denn wider Jahwe erkühntest du dich zu streiten. [25] Jahwe hat seine Rüstkammer aufgethan und die Waffen seines Grimms hervorgeholt; denn [Kriegs=]Arbeit giebt's für den Herrn Jahwe der Heerscharen im Lande der Chaldäer. [26] Rückt von allen Enden her wider es heran! Öffnet seine Scheuern! Schüttet es auf Garben gleich und vollstreckt an ihm den Bann! Es bleibe von ihm kein Überrest! [27] Stecht alle seine Farren nieder, — zur Schlachtung sollen sie niedersinken! Wehe ihnen, denn ihr Tag ist gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung! [28] Horch! Flüchtende und Entronnene aus dem Lande Babel, um auf dem Zion zu verkünden, daß Jahwe, unser Gott, Rache übt, Rache für seinen Tempel!

[29] Bietet Schützen wider Babel auf, alle, die den Bogen spannen! Lagert euch ringsum wider es! Kein Entrinnen soll's für es geben! Vergeltet ihm nach seinem Thun! Ganz so wie es verfuhr, verfahrt mit ihm; denn wider Jahwe, wider den Heiligen Israels, hat es frech sich aufgelehnt! [30] Darum sollen seine jungen Männer auf seinen Straßen fallen und alle seine Kriegsleute jenes Tags hinweggetilgt werden — ist der Spruch Jahwes.

[31] Fürwahr, ich will an dich, „Frechheit", ist der Spruch des Herrn Jahwe der Heerscharen; denn dein Tag ist gekommen, die Zeit, da ich dich heimsuche! [32] Nun soll „Frechheit" straucheln und fallen, und niemand wird ihr aufhelfen, und ich will Feuer an ihre Stätte legen, daß es alles, was rings um sie her ist, verzehre.

[33] So spricht Jahwe der Heerscharen: Vergewaltigt sind die Israeliten und die Judäer zumal, und alle, die sie in Gefangenschaft geführt haben, halten sie fest, weigern sich, sie loszulassen. [34] [Doch] ihr Erlöser ist stark, — Jahwe der Heerscharen ist sein Name: er wird mit Eifer ihre Sache führen, damit er Ruhe schaffe der Erde, aber Unruhe den Bewohnern Babels.

[35] [Auf!] Schwert, über die Chaldäer her, ist der Spruch Jahwes, und über die Bewohner Babels, seine Obersten und seine Weisen!
[36] [Auf!] Schwert, über die Schwätzer, daß sie als Thoren sich erweisen!
[Auf!] Schwert, über seine Helden, daß sie verzagen!
[37] [Auf!] Schwert, über seine Rosse und seine Wagen und über das ganze Völkergemisch in seinem Bereiche, daß sie zu Weibern werden!
[Auf!] Schwert, über seine Schätze, daß sie ausgeraubt werden!
[38] [Auf!] 'Schwert', über seine Gewässer, daß sie vertrocknen! Denn ein Land der Götzenbilder ist es, und mit den Schreckgestalten gebärden sie sich wie Wahnsinnige.
[39] Darum werden Wildkatzen mit Schakalen zusammenwohnen und Strauße werden darin wohnen;
nimmermehr aber soll es wieder besiedelt sein, noch bewohnt auf Geschlecht und Geschlecht.
[40] Wie [es erging, als] Gott Sodom und Gemorrha und ihre Nachbarstädte von Grund aus zerstörte, ist der Spruch Jahwes, soll [auch] dort niemand wohnen, noch ein Mensch darin weilen.

[41] * Schon kommt ein Volk von Norden her, schon erheben sich eine gewaltige Nation und mächtige Könige vom äußersten Winkel der Erde. [42] Bogen und Wurfspieß führen sie; grausam sind sie und üben kein Erbarmen. Ihr Lärmen tost dem Meere gleich und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein [Kriegs=]Mann zum Kampfe wider dich, Tochter Babel! [43] Der König von Babel vernahm die Kunde von ihnen und schlaff sinken seine Hände; Angst hat ihn erfaßt, Zittern wie eine Gebärende. [44] ** Fürwahr, einem Löwen gleich, der aus dem Dickicht des Jordan zur immerprangenden Aue hinaufsteigt: so jage ich sie im Nu von dannen .....***.

* V. 41—43 fast wörtlich nach 6, 22—24.
** V. 44—46 wörtlich nach 49, 19—21.
*** Wörtlich nach üblicher Deutung: „und wer erwählt ist, den setze ich darüber". Vgl. 49, 19.



Denn wer ist mir gleich und wer will mich zur Rechenschaft ziehen, und wo wäre der Hirte, der vor mir standhalten könnte?

[45] Darum hört den Ratschluß Jahwes, den er in betreff Babels gefaßt hat, und seine Gedanken, die er in betreff des Landes der Chaldäer hegt:

Wahrlich, man soll sie fortschleppen, die Geringsten der Schafe! Wahrlich, entsetzen soll sich über sie die Aue!

[46] Vom Rufe: „Babel ist genommen!“ erzittert die Erde, und [ihr] Wehgeschrei hört man unter den Völkern.

51 [1] So spricht Jahwe: Schon reize ich wider Babel und die Bewohner des „Herz meiner Widersacher“ * die Wut eines Verderbers an [2] und sende 'Worfler' wider Babel, daß sie es worfeln und sein Land ausleeren. Wenn die zur Unheilszeit es rings umzingeln, [3] soll 'niemand' [in Babel] seinen Bogen spannen, 'noch' in seinem Panzer sich [zum Widerstand] erheben! Doch schont [, ihr Belagerer,] seiner jungen Männer nicht, vollstreckt an seinem ganzen Kriegsheere den Bann, [4] daß Erschlagene im Lande der Chaldäer hinfallen und Schwerverwundete auf seinen Gassen! [5] Denn Israel und Juda sind nicht [gleich Witwen] von ihrem Gotte, von Jahwe der Heerscharen, verlassen, weil ihr Land voll von Verschuldung ist gegen den Heiligen Israels **. [6] Flieht aus dem Bereiche Babels und rettet ein jeder sein Leben! Laßt euch nicht um seiner Verschuldung willen vernichten; denn eine Zeit der Rache ist's für Jahwe: was es verübt hat, zahlt er ihm heim!

[7] Ein goldener Becher war Babel in der Hand Jahwes, der die ganze Erde berauschen sollte: vom Weine darin tranken die Völker, darum gebärdeten sie sich wie Rasende ‹die Völker›. [8] Plötzlich ist Babel gefallen und ward zerschmettert: heult über es! Holt Balsam für seinen Schmerz, vielleicht ist's zu heilen! [9] „Wir wollten Babel heilen, aber es war nicht zu heilen; laßt es, daß wir ein jeder nach seiner Heimat ziehen. Denn bis an den Himmel reicht das Gericht, von dem es betroffen, und bis zu den Wolken erhebt es sich! [10] Jahwe hat unsere gerechte Sache ans Licht gebracht: Kommt, laßt uns in Zion das Thun Jahwes, unseres Gottes, erzählen!“

[11] Säubert die Pfeile! nehmt die Schilde auf! Jahwe hat die Wut der Könige der Meder angereizt; denn wider Babel ist sein Beschluß [gerichtet], daß er es verderbe. Denn die Rache Jahwes ist es, die Rache für seinen Tempel. [12] Wider die Mauern Babels pflanzt ein Panier auf! Verstärkt die Bewachung! Stellt Wachtposten auf! Richtet den Hinterhalt ein! Denn Jahwe hat beschlossen und führt aus, was er den Bewohnern Babels angedroht hat. [13] O, die du an großen Wassern wohnst, reich an Schätzen, — gekommen ist dein Ende, das Maß [ist da,] dich abzuschneiden! [14] Jahwe der Heerscharen schwört bei sich selbst: Fürwahr, wenn ich dich mit Menschen angefüllt hätte wie mit Heuschrecken, — man wird dennoch Siegesgeschrei über dich anstimmen!

[15] *** Der die Erde durch seine Macht erschaffen, den Erdkreis durch seine Weisheit gegründet und durch seine Einsicht den Himmel ausgespannt hat — [16] wird seine Donnerstimme laut, [antwortet] Wasserbrausen am Himmel, und Wolken läßt er vom Rande der Erde heraufziehen, schafft Blitze [, einen Weg zu bahnen] dem Regen und entläßt den Wind aus seinen Vorratskammern. [17] Verblüfft steht da jeder [Götzendiener] und kann es nicht begreifen; schämen muß sich jeglicher Schmelzer wegen [seines] Gebildes, weil Trug seine Gußbilder sind und kein Odem in ihnen ist. [18] [Eitel] Dunst sind sie, Machwerk zur Verhöhnung [ihrer Verehrer];

* Dies die wörtliche Übersetzung eines nach der Redefigur, von der zu 25, 26 die Rede war, gebildeten Ausdrucks für „Chaldäer“ oder „Chaldäa“.

** Der Zusammenhang von V. 5 mit seiner Umgebung ist nicht recht ersichtlich.

*** Die V. 15—19 stimmen wörtlich mit 10, 12—16 überein.



wenn die Zeit ihrer Heimsuchung kommt, ist's aus mit ihnen. [19] Aber nicht gleicht diesen Jakobs Anteil, sondern der Schöpfer des Alls ist er und 'Israel' ist sein Eigentumsstamm, — Jahwe der Heerscharen ist sein Name!

[20] Als Hammer galtst du mir, als Kriegswaffe, daß ich mit dir Völker zerhämmerte und Königreiche mit dir vernichtete, [21] daß ich Rosse samt ihren Reitern mit dir zerhämmerte, daß ich Wagen samt ihren Fahrern mit dir zerhämmerte, [22] daß ich Männer und Weiber mit dir zerhämmerte, daß ich Greise und Knaben mit dir zerhämmerte, daß ich Jünglinge und Jungfrauen mit dir zerhämmerte, [23] daß ich Hirten samt ihren Herden mit dir zerhämmerte, daß ich die Ackerer samt ihren Gespannen mit dir zerhämmerte, daß ich Statthalter und Vögte mit dir zerhämmerte! [24] Aber ich will Babel und allen Bewohnern Chaldäas alle die Bosheit, die sie vor euren Augen an Zion verübt haben, vergelten! — ist der Spruch Jahwes.

[25] Fürwahr, ich will an dich, du Berg des Verderbens — ist der Spruch Jahwes —, der du die ganze Erde ins Verderben gestürzt hast, und will dich meine Macht fühlen lassen und dich von den Felsen hinabwälzen und dich zu einem Berge der Brandglut machen; [26] von dir soll man keinen Stein zum Eckstein, noch einen Stein zu Grundmauern holen, sondern eine immerwährende Einöde sollst du werden! — ist der Spruch Jahwes.

[27] Pflanzt ein Panier auf Erden auf! Stoßt in die Trompete unter den Völkern! Weiht Völker wider es [Babel]! Ruft wider es die Königreiche von Ararat, Minni und Askenas herbei! Bestellt .....* wider es! Laßt Kriegsrosse anrücken, borstigen Heuschrecken vergleichbar! [28] Weiht Völker wider es, — die Könige Mediens, seine Statthalter wie seine Vögte, und den gesamten Bereich ihrer Herrschaft!

[29] Da zittert und bebt die Erde, denn es gehen an Babel die Gedanken Jahwes in Erfüllung, indem er das Land Babel zur Einöde macht, entvölkert. [30] Die Helden Babels stehen davon ab, zu kämpfen, sitzen [unthätig] in den Burgen; verdorrt ist ihre Heldenkraft, sie sind zu Weibern geworden: schon hat man seine Wohnungen in Brand gesetzt, zerbrochen sind seine Riegel. [31] Ein Läufer läuft dem andern entgegen und ein Bote dem andern, um dem Könige von Babel zu melden, daß seine Stadt an allen Enden eingenommen [32] und die Furten besetzt seien, daß man die Sümpfe ausgebrannt habe und die Kriegsleute bestürzt seien.

[33] Ja, so spricht Jahwe der Heerscharen, der Gott Israels: Die Tochter Babel gleicht einer Tenne zur Zeit, da man sie feststampft; eine kurze Zeit noch, so kommt [auch] für sie die Zeit der Ernte! [34] „Nebukadrezar, der König von Babel, hat uns gefressen, uns verjagt; er machte aus uns ein leeres Gefäß, hat uns wie ein Drache verschlungen, hat seinen Bauch [mit uns] angefüllt, 'aus [dem Lande] unserer Wonne hat er uns fortgetrieben'“: [35] Meine Vergewaltigung und mein Fleisch komme über Babel — spreche die Bewohnerschaft Zions, — und mein Blut über die Bewohner Chaldäas! — spreche Jerusalem.

[36] Darum spricht Jahwe also: Fürwahr, ich will deine Sache führen und Rache für dich nehmen; ich will seinen [Babels] Strom ** vertrocknen und seinen Brunnquell versiegen lassen! [37] Und Babel soll zu einem Steinhaufen werden, zu einer Wohnstätte für Schakale, ein Gegenstand des Entsetzens und des Gezisches, ohne Bewohner! [38] [Noch] brüllen sie allesamt jungen Löwen gleich, knurren wie Löwenkätzchen: [39] [doch] wenn sie glühen [vor Gier], will ich ihnen ein Mahl zurichten und ihnen Rauschtrank zu trinken geben, daß sie frohlocken; dann sollen sie in einen immerwährenden Schlaf sinken und nicht [mehr] erwachen! — ist der Spruch Jahwes. [40] Ich lasse sie wie Lämmer zum Schlachten niedersinken, wie Widder samt Böcken!

* Das hier stehende Wort Tifrar kommt nur noch Nahum 3, 17 vor. Es ist wahrscheinlich ein Fremdwort und vielleicht (nach dem Assyrischen) s. v. a. „Tafelschreiber“, und dieses Bezeichnung für irgend einen Teil eines Heeres oder für ein besonders wichtiges militärisches Amt. Ob es, wie gewöhnlich geschieht, kurzweg „Anführer, Befehlshaber“ zu erklären ist, bleibt fraglich.

** Wörtlich: „sein Meer“; gemeint ist der Euphrat.



[41] O wie ward „Sesach“ [Babel]* eingenommen und erobert, [sie,] der Lobpreis der ganzen Erde! O wie ward doch Babel zu einem Gegenstande des Entsetzens unter den Völkern! [42] Das Meer stieg herauf über Babel, von seinen tosenden Wellen ward es überdeckt; [43] seine Städte wurden zur Einöde, zu einem Lande der Dürre und Steppe: ‘ ’ niemand wird mehr darin wohnen, noch ein Mensch sie durchwandern. [44] Dazu suche ich den Bel in Babel heim und hole das, was er verschlungen, wieder heraus aus seinem Maule, und nicht sollen fürder-
45 hin Völker zu ihm hinströmen! Auch die Mauer Babels fällt: [45] Zieht fort aus seinem Bereiche, mein Volk, und rettet ein jeder sein Leben vor der Zornglut Jahwes! [46] Es verzage euer Herz ja nicht, daß ihr euch fürchtetet bei dem Gerüchte, das im Lande kund wird, und [wenn] in dem [einen] Jahre das Gerücht sich verbreitet und danach in dem [andern] Jahre jenes Gerücht, und Gewaltthat im Lande [verübt wird] und ein Machthaber wider den andern [sich erhebt]. [47] Darum, fürwahr, es kommt die Zeit, da werde ich die Götzenbilder Babels heimsuchen und sein ganzes Land wird zu schanden werden und alle seine Erschlagenen werden mitten in ihm fallen. [48] Da werden dann über Babel Himmel und Erde samt allem, was in ihnen ist, frohlocken; denn vom Norden her brechen die Verwüster über es herein. [49] Auch Babel muß fallen, ihr Erschlagenen Israels, wie um Babels willen Erschlagene [auf] der
50 ganzen Erde haben fallen müssen. [50] Ihr dem Schwert Entronnenen, zieht ab, haltet euch nicht auf! Gedenkt in der Ferne Jahwes und Jerusalem sei eures Herzens Anliegen! [51] Wir sind tief beschämt, denn Beschimpfung haben wir vernehmen müssen; Schmach bedeckt unser Angesicht, denn Fremde sind über die Heiligtümer des Tempels Jahwes hergefallen! [52] Darum, fürwahr, es wird die Zeit kommen, ist der Spruch Jahwes, da will ich seine [Babels] Götzenbilder heimsuchen und in seinem ganzen Lande sollen Durchbohrte stöhnen! [53] Mag Babel auch zum Himmel emporsteigen und mag es auch seine Befestigung unersteiglich hoch machen: von mir her werden Verwüster über es hereinbrechen! — ist der Spruch Jahwes. [54] Horch! Geschrei von Babel her und [Jammer über] gewaltige Zerschmetterung aus dem Lande der
55 Chaldäer! [55] Ja, Jahwe verwüstet Babel und tilgt aus ihm das laute Lärmen: es tosen ihre [der Verwüster] Wogen großen Wassern gleich; brausend erschallt ihr [Kriegs-]Ruf. [56] Denn der Verwüster bricht über es, über Babel, herein und seine Helden werden gefangen, zersplittert ihre Bogen; denn Jahwe ist ein Gott der Vergeltung, pünktlich zahlt er heim. [57] Seinen Oberen aber und seinen Weisen, seinen Statthaltern, seinen Vögten und seinen Helden will ich Rauschtrank zu trinken geben, und sie sollen in einen immerwährenden Schlaf sinken und nicht [mehr] erwachen! — ist der Spruch des Königs, des Name Jahwe der Heerscharen ist. [58] So spricht Jahwe der Heerscharen: die weite ‘Mauer’ Babels wird bis auf den tiefsten Grund zerstört und ihre hohen Thore in Brand gesteckt werden, und so [erfüllt sich das Wort]: Völker arbeiten für nichts und für das Feuer ‘mühen sich ab’ Nationen! **)

Jeremia beauftragt Seraja, die Weissagung wider Babel in Babel kundzugeben (595).

[59] Das Wort, welches der Prophet Jeremia Seraja, dem Sohne Nerijas, des Sohnes Mahasejas anbefahl, als dieser ‘im Auftrage’ Zedekias, des Königs von Juda, im vierten
60 Jahre seines Königtums, nach Babel ging — Seraja aber war Reisemarschall. [60] Es schrieb aber Jeremia all' das Unheil, das über Babel hereinbrechen sollte, in ein Buch — alle jene Reden, die in betreff Babels aufgeschrieben sind. [61] Und Jeremia sprach zu Saraja: Wenn du nach Babel kommst, so sei darauf bedacht, alle diese Worte zu lesen, [62] und sprich: Jahwe, du selbst hast diesem Orte gedroht, ihn auszurotten zu wollen, so daß ihn nichts mehr bewohne, es

* Vergl. hierzu oben die Anmerkung zu 25, 26.
** Dieser alte Gottesspruch findet sich auch Hab. 2, 13.

sei Mensch oder Vieh; denn [sprachst du*]: Eine immerwährende Einöde sollst du werden! [63] Und hast du dieses Buch zu Ende gelesen, so binde einen Stein daran und wirf es in den Euphrat [64] und sprich: So soll Babel versinken und sich infolge des Unheils, das ich über es hereinbrechen lasse, nicht [wieder] erheben! .....** Bis hierher [reichen] die Worte Jeremias.

König Zedekia von Juda (597—586) und die Wegführung nach Babel (586).

***[1] Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König ward, und elf Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Hamutal, die Tochter Jeremias, [und stammte] aus Libna. [2] Und er that, was Jahwe mißfiel, ganz wie Jojakim gethan hatte. [3] Denn wegen des Zornes Jahwes erging es über Jerusalem und Juda, bis er sie aus seiner Gegenwart verstoßen hatte. 52

Zedekia aber ward abtrünnig vom Könige von Babel. [4] Da, im neunten Jahre seines Königtums, im zehnten Monat, am zehnten des Monats, rückte Nebukadrezar, der König von Babel, mit seiner gesamten Heeresmacht gegen [die Stadt] Jerusalem an, und sie belagerten sie und errichteten rings um sie her einen Belagerungswall. [5] Also geriet die Stadt in Belagerung bis zum elften Jahre des Königs Zedekia. [6] Im vierten Monat, am neunten des Monats, als die Hungersnot in der Stadt überhand genommen und die Landbevölkerung nichts [mehr] zu essen hatte, [7] da wurde Bresche in die Stadt gelegt; 'und der König' und alle Kriegsleute suchten zu entfliehen und verließen des Nachts die Stadt durch das Thor zwischen den beiden Mauern, das am Königsgarten liegt, während die Chaldäer rings um die Stadt lagen, und zogen [weiter] in der Richtung nach der Araba. [8] Aber die Truppen der Chaldäer jagten dem Könige nach und sie holten den Zedekia in den Steppen von Jericho ein, nachdem ihn alle seine Truppen verlassen und sich zerstreut hatten. [9] Und sie ergriffen den König und führten ihn zum Könige von Babel nach Ribla, in der Landschaft Hamath; der sprach ihm das Urteil. [10] Und der König von Babel ließ die Söhne Zedekias vor seinen Augen schlachten; ebenso ließ er alle Oberen Judas in Ribla schlachten. [11] Zedekia aber ließ er blenden und in Ketten legen. Sodann ließ ihn der König von Babel nach Babel bringen und bis an seinen Todestag ins Gefängnis setzen. 5 10

[12] Im fünften Monat aber, am zehnten† des Monats — das ist das neunzehnte Jahr des 'Königtums' Nebukadrezars, des Königs von Babel, — rückte Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, des Königs von Babel 'vertrauter Diener', nach Jerusalem [13] und verbrannte den Tempel Jahwes und den königlichen Palast und alle Häuser Jerusalems .....†† [14] Alle Mauern rings um Jerusalem aber wurden von sämtlichen Truppen der Chaldäer, die bei dem Obersten der Leibwächter waren, niedergerissen. [15] ' ' Und den Rest des Volkes, die in der Stadt Übriggebliebenen, und die Überläufer, die zum Könige von Babel übergelaufen waren, und .....††† führte Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, 'nach Babel'. [16] Von den geringen Leuten im Lande aber ließ Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, [etliche] als Winzer und Ackerleute zurück. [17] Aber die ehernen Säulen, welche am Tempel Jahwes 15

* Vergl. V. 26.

** Das letzte Wort „und sie mühen sich ab" ist offenbar (zugleich mit der weiter folgenden Bemerkung) vom Ende des V. 58 hierher geraten. Hier giebt es gar keinen Sinn.

*** Vergl. zu diesem Abschnitte außer 39, 4—10 besonders 2 Kön. 24, 18—25, 21. Wie Jes. 36—39 ist dieser dem Königsbuch entlehnte Anhang hier beigefügt, um den Weissagungen des Propheten sogleich auch den geschichtlichen Bericht über ihre Erfüllung folgen zu lassen.

† Nach 2 Kön. 25, 8 „am siebenten".

†† Wörtlich allenfalls: „und jedes Haus eines Großen verbrannte er mit Feuer".

††† Wörtlich nach üblicher Deutung: „den Rest der Handwerker". Vergl. die textkritische Anmerkung.



waren, und die Gestühle und das eherne Meer, die im Tempel Jahwes waren, zerbrachen die Chaldäer und nahmen das gesamte Erz von ihnen mit nach Babel. [18] Und die Töpfe, Schaufeln, Messer, Sprengschalen, Schalen und alle die ehernen Geräte, mit denen man den Dienst verrichtete, nahmen sie weg. [19] * Auch die Becken, die [Kohlen-]Pfannen und die Sprengschalen, die Töpfe, die Leuchter, die Schalen und die Becher, was nur von Gold und
20 Silber war **, nahm der Oberste der Leibwächter weg. [20] Die Säulen, zwei [an Zahl], das eine Meer und ‹die zwölf ehernen Rinder, die unter ....› die Gestühle, die der König Salomo für den Tempel Jahwes angefertigt hatte, — das Erz von ihnen ‹allen diesen Geräten› war nicht zu wägen. [21] Was aber die Säulen betrifft, so betrug die Höhe der einen Säule achtzehn Ellen und ein Faden von zwölf Ellen umspannte sie ***; sie war aber vier Finger dick, [inwendig] hohl. [22] Oben auf ihr aber befand sich ein Knauf von Erz, und die Höhe des ‹einen› Knaufs betrug fünf Ellen, und ein Gitter und Granatäpfel waren ringsum an dem Knauf, alles von Erz; und ebensolche hatte die zweite Säule ‹ ›. [23] Es waren aber der Granatäpfel sechsundneunzig luftwärts †; aller Granatäpfel waren hundert ringsum an dem Gitter.

[24] Und der Oberste der Leibwächter nahm den Oberpriester Seraja und den zweithöchsten
25 Priester Zephanja und die drei Schwellenhüter. [25] Und aus der Stadt nahm er einen Kämmerer, welcher Befehlshaber über die Kriegsleute war, und sieben †† Männer aus der ständigen Umgebung des Königs, die in der Stadt vorgefunden wurden, und den Schreiber des Feldhauptmanns, der die Landbevölkerung zum Kriegsdienste aufbot, und sechzig Mann von der Landbevölkerung, die im Bereiche der Stadt vorgefunden wurden. [26] Die also nahm Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, und brachte sie zum Könige von Babel nach Ribla. [27] Der König von Babel aber ließ sie zu Ribla in der Landschaft Hamath hinrichten. Also ward Juda von seinem [Grund und] Boden hinweggeführt.

[28] ††† So viel war des Volks, welches Nebukadrezar hinwegführte: Im siebenten *† Jahre [seines Königtums] dreitausenddreiundzwanzig Judäer; [29] im achtzehnten **† Jahre
30 Nebukadrezars: aus Jerusalem achthundertzweiunddreißig Seelen; [30] im dreiundzwanzigsten Jahre Nebukadrezars führte Nebusar-Adan, der Oberste der Leibwächter, von den Judäern siebenhundertfünfundvierzig Seelen hinweg: insgesamt [waren es] viertausendsechshundert Seelen.

Die Wendung des Geschicks des Königs Jojachin (561).

[31] †* Und im siebenunddreißigsten Jahre der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, im zwölften Monat, am fünfundzwanzigsten ††* des Monats, begnadigte Ewil-Merodach, der König von Babel, — in dem Jahre, 'in welchem er König ward', — Jojachin, den König von Juda, und befreite ihn aus dem Kerker. [32] Und er redete freundlich mit ihm und setzte seinen Stuhl über die Stühle der [übrigen] Könige, die bei ihm in Babel waren.

* Daß der Text hier durch Zusätze erweitert ist, lehrt, abgesehen von der Vergleichung mit 2 Kön. 25, insbesondere die mehrfache Erwähnung derselben Gegenstände.

** Vergl. zu dieser Übersetzung die Anmerkung oben zu 2 Kön. 25, 15.

*** Vergl. die Anmerkung oben zu 2 Kön. 7, 15.

† Zur Erklärung dieses Ausdrucks vergl. die Anmerkung oben zu 2 Kön. 25, 17.

†† Nach 2 Kön. 25, 19 „fünf".

††† Die V. 28—30 fehlen 2 Kön. 25, sowie in der griechischen Übersetzung des Jeremia, beruhen jedoch offenbar auf guter Überlieferung.

*† Nach 2 Kön. 24, 12 müßte es wohl das „achte" Jahr sein.

**† Nach V. 12 und 2 Kön. 25, 8 wäre das „neunzehnte" zu erwarten.

†* Vergl. zu diesem Abschnitte 2 Kön. 25, 27 ff.

††* Nach 2 Kön. 25, 27 war es der „siebenundzwanzigste Tag".

[33] Und er legte seine Gefangenenkleider ab und speiste beständig in seiner Gegenwart, so lange er lebte. [34] Sein Unterhalt aber — stetiger Unterhalt — wurde ihm, so viel er täglich bedurfte, bis an seinen Todestag ‹so lange er lebte› von seiten des Königs von Babel gewährt.

Der Prophet Hesekiel.

Einleitung: **Die Weihe des Propheten** (Kap. 1—3).

Die Erscheinung der göttlichen Herrlichkeit (593 v. Chr.).

[1] Es ereignete sich im dreißigsten Jahre im vierten [Monat], am fünften des Monats, als ich mich unter den Weggeführten am Flusse Kebar befand, da that sich der Himmel auf und ich sah göttliche Gesichte. [2] Am fünften des Monats — es war das fünfte Jahr nach der Wegführung des Königs Jojachin —, [3] da erging das Wort Jahwes an Hesekiel, den Sohn Busis, den Priester, im Lande der Chaldäer am Flusse Kebar, und es kam dort über ihn die Hand Jahwes. [4] Ich sah aber, wie ein Sturmwind von Norden her kam [und] eine große Wolke und zusammengeballtes Feuer, und rings um sie [die Wolke] her waren Strahlen und aus ihm [dem Feuer] heraus blinkte es wie Glanzerz ‹aus dem Feuer heraus›. [5] Und zwar [schienen] aus ihm die Gestalten von vier Tieren [hervor]. Und dies war ihr Aussehen: Menschengestalt hatten sie. [6] Und ein jedes hatte vier Gesichter und ein jedes von ihnen vier Flügel. [7] Und ihre Beine waren gerade und ihre Fußsohlen wie die eines Kalbes, und sie funkelten, wie geglättetes Erz funkelt. [8] Und unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten hatten sie Menschenhände. Und die Angesichter der Viere und ihre Flügel — [9] es berührten nämlich ihre Flügel immer einer den andern — wandten sich nicht um, wenn sie gingen: jedes ging gerade vor sich hin. [10] Ihre Gesichter aber sahen so aus: 'vorn' war ein Menschengesicht, auf der rechten Seite ein Löwengesicht bei den Vieren, auf der linken Seite ein Stiergesicht bei den Vieren und ein Adlergesicht bei den Vieren [11] 'nach innen zu'. Und ihre Flügel waren nach oben hin ausgespannt: je zwei hatten sie miteinander verbunden und zwei bedeckten ihre Leiber. [12] Und sie gingen ein jedes gerade vor sich hin; wohin [sie] der Geist zu gehen trieb, [dahin] gingen sie; wenn sie gingen, machten sie keine Wendungen. [13] Und 'zwischen' den Tieren sah es aus, wie wenn feurige Kohlen glühten; [es war,] wie wenn 'Fackeln zwischen den Tieren hin und her führen', und das Feuer hatte einen [hellen] Glanz und von dem Feuer gingen Blitze aus. [14] ‹Und die Tiere liefen hin und her wie der Schein des Blitzes›. [15] Und weiter sah ich ‹die Tiere›, daß auf der Erde neben den 'vier' Tieren je ein Rad war. [16] 'Und' die Räder ‹und ihre Arbeit› waren anzusehen, wie das Blinken von Chrysolith. Und die viere hatten einerlei Gestalt, 'und ihr Aussehen' und ihre Arbeit war, als wenn ein Rad innerhalb des andern wäre. [17] Nach ihren vier Seiten gingen sie wenn sie gingen; nicht wandten sie sich, wenn sie gingen. [18] . . . . .* und ihre Felgen waren ringsum voll Augen bei den vieren. [19] Und wenn die Tiere gingen, so gingen die Räder neben ihnen [mit], und wenn sich die Tiere von der Erde erhoben, so erhoben sich [auch] die Räder. [20] Wohin der Geist jene zu gehen trieb, [dahin]

* Wörtlich: „und ihre Felgen (was ihre Felgen betrifft): Höhe hatten diese und Furcht (Furchtbarkeit?) hatten diese". Vergl. die textkritische Anmerkung.

gingen sie ' ', und die Räder erhoben sich jedesmal gleichzeitig mit ihnen; denn der Geist der Tiere war in den Rädern. [21] Wenn jene gingen, so gingen [auch] sie, und wenn jene stehen blieben, so blieben [auch] sie stehen, und wenn sich jene von der Erde erhoben, dann erhoben sich auch die Räder gleichzeitig mit ihnen; denn der Geist der Tiere war in den Rädern. [22] Und über den Häuptern der Tiere war ein Gebilde 'wie' eine Veste, glänzend wie ‹furchtbares› Krystall; oben über ihren Häuptern [war sie] ausgebreitet. [23] Und unter der Veste waren ihre Flügel einer gegen den andern 'ausgebreitet'; ein jedes 'aber' hatte zwei, welche ' ' ihre Leiber bedeckten. [24] Und ich hörte das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen gewaltiger Wasser ‹wie den Donner des Allmächtigen›, wenn sie gingen ‹das Getöse des Rauschens war wie das Getöse eines Heer-
25 lagers›; wenn sie standen, 'hingen' ihre Flügel schlaff herab. [25] ‹Es war aber ein Getöse oberhalb der Veste, die sich über ihrem Haupte befand; wenn sie standen, hingen ihre Flügel schlaff herab›. [26] Oben über der Veste aber, die sich über ihrem Haupte befand, war es anzusehen wie ein Sapphirstein; [da war] ein Gebilde wie ein Thron und auf dem Throngebilde war ein Gebilde, anzusehen wie ein Mensch, oben darauf. [27] Und ich sah es leuchten wie Glanzerz ‹wie den Schein eines Feuers, welches ringsum ein Gehäuse hat› von dem an, was wie seine Hüften aussah, nach oben hin; und von dem an, was wie seine Hüften aussah, nach unten zu hatte ich einen Anblick wie von Feuer. Und rings um ihn her war Glanz: [28] wie der Bogen aussieht, der sich am Regentage im Gewölke zu zeigen pflegt, so war der Glanz ringsum anzusehen. So war die Erscheinung der Herrlichkeit Jahwes anzusehen.

Die Weihe und Sendung des Propheten.

Und als ich [sie] erblickte, da fiel ich auf mein Angesicht. Und ich hörte die Stimme
2 eines, der da redete. [1] Der sprach zu mir: Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, daß ich mit dir rede! [2] Da kam Geist in mich, als er [so] zu mir redete, der stellte mich auf meine Füße, und ich hörte den, der sich mit mir unterredete. [3] Und er sprach zu mir: Menschensohn! Ich will dich senden zum 'Hause' Israel, zu ‹Völkern› den abtrünnigen, die von mir abtrünnig geworden sind, sie und ihre Väter ‹sind von mir abgefallen› bis zu eben diesem Tage. [4] ‹Und die Söhne von frecher Miene und starrem Sinne — zu denen sende ich dich› und du sollst zu ihnen sagen:
5 So spricht der Herr Jahwe! [5] Und mögen sie es nun hören oder mögen sie es lassen — denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie —, so sollen sie doch merken, daß ein Prophet unter ihnen ist. [6] Du aber, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen und vor ihren Reden fürchte dich nicht, wenn Nesseln und Dornen bei dir sind und du bei Skorpionen wohnst; vor ihren Reden fürchte dich nicht und vor ihren Angesichtern erschrick nicht, denn sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit. [7] Vielmehr sollst du meine Worte zu ihnen reden, mögen sie nun hören oder es lassen; denn sie sind [eitel] Widerspenstigkeit. [8] Du aber, o Menschensohn, höre, was ich zu dir reden werde; sei du nicht [eitel] Widerspenstigkeit wie das Haus der Widerspenstigkeit. Öffne deinen Mund und iß, was ich dir jetzt übergeben werde! [9] Da sah ich, wie eine Hand
10 gegen mich ausgestreckt war; in 'der' [lag] eine Buchrolle. [10] Und er breitete sie vor mir aus und sie war vorn und hinten beschrieben, und zwar war sie beschrieben mit Klageliedern und Seufzen und Wehklage.

3 [1] Und er sprach zu mir: Menschensohn ‹iß was du da vor dir hast›, iß diese Rolle und geh [dann] hin und rede zum Hause Israel! [2] Da öffnete ich meinen Mund und er gab mir 'die' Rolle zu essen [3] und sprach zu mir: Menschensohn, deinen Bauch sollst du [sie] verzehren lassen, und dein Inneres sollst du mit dieser Rolle füllen, die ich dir übergebe. Und ich aß und sie ward in meinem Munde so süß wie Honig. [4] Da sprach er zu mir: Menschensohn, auf! begieb
5 dich zum Hause Israel und rede mit meinen Worten zu ihnen. [5] Denn nicht als zu einem Volke von dunkler Rede ‹und von schwerfälliger Zunge› bist du gesandt zum Hause Israel, [6] nicht zu vielen Völkern ‹von dunkler Rede und schwerfälliger Zunge›, deren Worte du nicht verstehst,

sondern zu ihnen habe ich dich gesandt. Sie können dich verstehen! [7] Aber das Haus Israel wird nicht auf dich hören wollen, denn sie wollen nicht auf mich hören; denn das ganze Haus Israel ist von harter Stirn und starrem Sinne. [8] Fürwahr, ich will dein Angesicht hart machen gleichwie ihr Angesicht, und deine Stirn hart wie ihre Stirn: [9] wie Diamant, härter als Felsen, mache ich deine Stirn. Fürchte sie nicht und erschrick nicht vor ihnen, denn sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit! [10] Und er sprach zu mir: Menschensohn, alle meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm dir zu Herzen und höre sie mit deinen Ohren. [11] Und mache dich auf, begieb dich zu den Verbannten, zu deinen Volksgenossen, und rede zu ihnen und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe . . .! mögen sie es nun hören oder es lassen! [12] Und [der] Geist [Jahwes] hob mich empor und ich vernahm hinter mir das Getöse eines starken Erdbebens, 'als sich' die Herrlichkeit Jahwes von ihrer Stelle 'erhob', [13] und das Getöse der Flügel der Tiere, die einander berührten, und das Getöse der Räder zugleich mit ihnen und das Getöse eines starken Erdbebens. [14] Und [der] Geist hob mich empor und führte mich fort, und ich ging traurig in der Erregung meines Geistes dahin, indem die Hand Jahwes auf mir lastete. [15] Und so gelangte ich zu den Verbannten nach Tel Abib . . . . .*, und ich saß daselbst sieben Tage [vor mich hin] starrend unter ihnen.

Neue Offenbarung Jahwes. Der Prophet wird zum geistlichen Wächter über die Verbannten bestellt.

[16] Und nach sieben Tagen erging das Wort Jahwes an mich also: [17] Menschensohn, zum Wächter habe ich dich bestellt für das Haus Israel; wenn du aus meinem Munde ein Wort vernehmen wirst, so sollst du sie von meinetwegen verwarnen. [18] Wenn ich zum Gottlosen sage: du mußt sterben! und du verwarnst ihn nicht und sagst nichts, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Wege zu warnen, um ihm das Leben zu retten, so wird er, der Gottlose, infolge seiner Verschuldung sterben, sein Blut jedoch werde ich von deiner Hand verlangen. [19] Wenn du aber deinerseits den Gottlosen verwarnt hast und er läßt nicht ab von seinem Frevel und seinem gottlosen Wege, so wird er zwar infolge seiner Verschuldung sterben, aber du hast deine Seele gerettet. [20] Und wenn ein Frommer von seiner Frömmigkeit läßt und Unrecht thut, und ich bereite ihm [dann] einen Anstoß, [daß] er stirbt: wenn du ihn [da] nicht verwarnt hast, so wird er infolge seiner Sünde sterben und die frommen Thaten, die er gethan, sollen [ihm] nicht in Anrechnung gebracht werden; aber sein Blut werde ich von deiner Hand verlangen! [21] Wenn du aber deinerseits den Frommen verwarnt hast, sich nicht zu vergehen, und 'er, der Fromme,' sich nicht vergeht, so wird er leben bleiben, weil er verwarnt war, und du hast deine Seele gerettet.

Der Weissagungen erster Teil (Kap. 4—33): Das geschichtliche Israel und die heidnischen Nachbarvölker.

Weissagungen über Jerusalem (3, 22—5, 17). Des Propheten anfängliche Zurückhaltung.

[22] Und es kam daselbst die Hand Jahwes über mich und er sprach zu mir: Auf, geh hinaus in die Thalebene und ich will dort mit dir reden. [23] Da machte ich mich auf und ging hinaus in die Thalebene, und fürwahr, dort stand die Herrlichkeit Jahwes wie die Herrlichkeit, die ich am Flusse Kebar geschaut hatte; da fiel ich auf mein Angesicht. [24] Und es kam Geist in mich, der stellte mich auf meine Füße; und er redete mit mir und sprach zu mir: Geh hinein

* Wörtlich: „die am Flusse Kebar wohnten; und ich saß, sie wohnten daselbst". Vergl. die textkritische Anmerkung.



25 [und] schließe dich in deinem Hause ein! [25] Und fürwahr, o Menschensohn, man wird dir Stricke anlegen und dich damit binden, daß du nicht unter ihnen aus [und ein] gehest. [26] Und ich werde deine Zunge an deinen Gaumen kleben lassen, daß du verstummest und ihnen nicht zum Strafprediger werdest, denn sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit. [27] Wenn ich aber mit dir rede, will ich deinen Mund aufthun und du sollst zu ihnen sprechen: So spricht der Herr Jahwe . . .! Wer hören will, der höre, und wer es lassen will, der lasse es; denn sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit.

Erstes Zeichen: Die sinnbildliche Belagerung Jerusalems.

4 [1] Du aber, Menschensohn, hole dir einen Ziegelstein, lege ihn vor dich hin und ritze darauf eine Stadt ein, [nämlich] Jerusalem. [2] Und errichte einen Belagerungswall wider sie und baue einen Belagerungsturm wider sie; schütte einen Damm wider sie auf, stelle Belagerungsheere wider sie auf und setze ringsum Sturmböcke wider sie an. [3] Und hole dir eine eiserne Pfanne und stelle sie als eiserne Wand zwischen dich und die Stadt und richte dein Angesicht gegen diese, daß sie der Belagerung unterworfen sei und du sie belagerest. Ein Zeichen sei dies für das Haus Israel!

Zweites Zeichen: Der Prophet büßt gebunden daliegend die Schuld Israels und Judas.

[4] Du aber lege dich auf deine Seite und nimm die Verschuldung des Hauses Israel ‘auf 5 dich’; die Zahl der Tage, die du auf ihr liegst, sollst du ihre Verschuldung tragen. [5] Und ich wandle dir die Jahre ihrer Verschuldung in eine [entsprechende] Zahl von Tagen — 390 Tage —, und so sollst du die Verschuldung des Hauses Israel tragen. [6] Und wenn du mit ihnen zu Ende bist, so lege dich ‹zum zweiten Male› auf deine rechte Seite und trage die Verschuldung des Hauses Juda, 40 Tage lang: für jedes Jahr einen Tag [ansetzend] berechne ich sie dir. [7] ‹Und du sollst dein Angesicht und deinen entblößten Arm gegen die Belagerung Jerusalems hinrichten und gegen es weissagen›. [8] Und zwar werde ich dir Stricke anlegen, daß du dich nicht von einer Seite auf die andere umwenden kannst, bis du mit den Tagen deiner Einengung zu Ende bist.

Drittes Zeichen: Knappe und unreine Speise, ein Sinnbild der Zustände des Volks im Exil.

[9] Du aber hole dir Weizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Hirse und Spelt, thue sie in ein Gefäß und bereite dir Brot daraus; die ganze Zeit hindurch, während welcher 10 du auf deiner Seite liegst 390 Tage, sollst du das essen. [10] Und zwar sollst du deine Speise ‘ ’ abgewogen verzehren, täglich zwanzig Sekel; von Zeit zu Zeit sollst du davon zehren. [11] Und Wasser sollst du abgemessen trinken, [jedesmal] ein Sechstel Hin; von Zeit zu Zeit sollst du [welches] trinken. [12] Und zwar sollst du es [in Gestalt von] Gerstenkuchen verzehren; diese aber sollst du vor ihren Augen auf Ballen von Menschenkot backen. [13] Und Jahwe sprach: Ebenso werden die Israeliten ihr Brot unrein verzehren unter den Völkern, unter die ich sie verstoßen werde. [14] Da sprach ich: Ach Herr Jahwe! Fürwahr, ich bin [noch] nie verunreinigt gewesen und Gefallenes oder [von Raubtieren] Zerrissenes habe ich nie gegessen von Jugend 15 auf bis jetzt, und nie kam in meinen Mund verdorbenes Fleisch! [15] Da sprach er zu mir: Wohlan, ich gestatte dir Rindermist statt Menschenkotes, daß du darauf dein Brot bereitest. [16] Und er sprach zu mir: Menschensohn, fürwahr, ich will den Stab des Brotes in Jerusalem zerbrechen, und sie sollen [ihr] Brot abgewogen und mit Angst essen und [das] Wasser abgemessen und mit Entsetzen trinken, [17] damit sie an Brot und Wasser Mangel leiden und sich einer mit dem anderen entsetzen und infolge ihrer Verschuldung dahinschwinden.

Viertes Zeichen: Die Aufreibung des Volks bis auf einen geringen Rest.

[1] Du aber, Menschensohn, nimm ein scharfes Schwert — zum Scheermesser sollst du es nehmen — und laß es über dein Haupt und über deinen Bart gehen; sodann nimm eine Wage und teile sie [die Haare]. [2] Ein Drittel sollst du inmitten der Stadt mit Feuer verbrennen, wenn die Zeit der Belagerung voll ist; das [zweite] Drittel aber sollst du nehmen [und] mit dem Schwerte rings um es her schlagen und das [dritte] Drittel sollst du in den Wind streuen, und ich will hinter ihnen her das Schwert zücken! [3] Sodann sollst du eine kleine Anzahl davon nehmen und sie in den Zipfel deines Gewandes einbinden. [4] Und von diesen sollst du nochmals einige nehmen und mitten ins Feuer werfen und sie so im Feuer verbrennen. ‘Davon wird Feuer ausgehen über das ganze Haus Israel’. ‘Und sprich zum ganzen Hause Israel’: [5] So spricht der Herr Jahwe: Dies ist Jerusalem, die ich mitten unter die Völker gestellt habe, und rings um sie her Länder. [6] Sie aber war widerspenstig gegen meine Rechte in frevelhafter Weise, mehr als die [Heiden=]Völker, und gegen meine Satzungen mehr als die Länder, welche rings um sie her waren, denn meine Rechte verachteten sie und nach meinen Satzungen wandelten sie nicht. [7] Darum spricht so der Herr Jahwe: Weil ihr ‘widerspenstig wart’, mehr als die [Heiden=]Völker rings um euch her, nach meinen Satzungen nicht wandeltet und meine Rechte nicht übtet und nicht [einmal] nach den Rechten der Völker rings um euch her gehandelt habt, [8] darum spricht der Herr Jahwe also: Fürwahr, nun will ich auch an dich und will in deiner Mitte Gerichte vollstrecken* vor den Augen der Heiden. [9] Und ich will wegen aller deiner Greuel an dir thun, was ich [noch] nie gethan habe und dergleichen ich nie wieder thun werde. [10] Darum sollen Väter in deiner Mitte [die eigenen] Kinder verzehren, und Kinder sollen ihre Väter verzehren, und ich will Gerichte an dir vollstrecken und deinen gesamten Überrest in alle Winde zerstreuen. [11] Darum, so wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe: Wahrlich, weil du mein Heiligtum verunreinigt hast mit allen deinen Scheusalen und mit allen deinen Greueln, so will ich nun auch .....** und will nicht mitleidig [auf euch] blicken und will auch meinerseits keine Schonung üben. [12] Ein Drittel von dir soll an der Pest sterben und durch Hunger aufgerieben werden in deiner Mitte, und das [zweite] Drittel soll durch das Schwert fallen rings um dich her, und das [letzte] Drittel will ich in alle Winde zerstreuen und hinter ihnen her will ich das Schwert zücken. [13] Und so soll sich mein Zorn erschöpfen und meinen Grimm will ich an ihnen stillen und will mich letzen, daß sie es merken sollen, daß ich, Jahwe, [es] geredet habe in meinem Eifer, indem ich meinen Grimm an ihnen erschöpfe. [14] Und ich will dich zur Wüstenei und zum Gegenstande der Verhöhnung machen unter den Völkern, die dich rings umgeben, [ja] vor den Augen eines jeden, der vorüberzieht. [15] Und so ‘wirst du’ ein Gegenstand der Verhöhnung und Lästerung, eine Warnung und ein Gegenstand des Entsetzens sein für die Völker, die dich rings umgeben, wenn ich an dir Gerichte vollstrecke in Zorn und Grimm und mit grimmigen Züchtigungen. Ich, Jahwe, habe [es] geredet. [16] Wenn ich die schlimmen Pfeile des Hungers auf sie absende, die zum Verderben sind, die ich senden werde, um euch zu verderben, und ich dann immer aufs neue Hunger über euch verhängen werde, dann werde ich euch den Stab des Brotes zerbrechen [17] und werde wider euch Hunger und wilde Tiere senden, daß sie euch kinderlos machen, und Pest und Blutvergießen soll bei dir hindurchziehen und das Schwert will ich über dich bringen. Ich, Jahwe, habe [es] geredet!

---

* „Gerichte vollstrecken“ ist im Hebräischen durch dieselbe Wendung ausgedrückt, wie V. 7 „Rechte üben“. Im Deutschen ist das so entstehende Wortspiel nicht wiederzugeben.

** Wörtlich: „wegnehmen“ oder „verkürzen“; vergl. die textkritische Anmerkung.

Strafurteile über Israel.

6 [1] Und es erging an mich das Wort Jahwes folgendermaßen: [2] Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Berge Israels und weissage wider sie [3] und sprich: Ihr Berge Israels, hört das Wort des Herrn Jahwe! So spricht der Herr Jahwe zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Rinnsalen und zu den Thälern: Fürwahr, ich werde über euch das Schwert bringen und werde eure [Opfer-]Höhen vernichten. [4] Und eure Altäre sollen verwüstet und eure Sonnensäulen zertrümmert werden, und eure Erschlagenen werde ich angesichts eurer Götzen 5 hinwerfen [5] und werde die Leichname der Israeliten vor ihre Götzen hinlegen und eure Gebeine rings um eure Altäre streuen. [6] An allen euren Wohnsitzen werden die Städte verödet stehen und die Höhen verwüstet sein, damit eure Altäre verödet und 'verwüstet' stehen, eure Götzen zertrümmert und abgethan, eure Sonnensäulen umgehauen und eure Machwerke vernichtet werden. [7] Und es sollen Erschlagene unter euch fallen, damit ihr erkennt, daß ich Jahwe bin. [8] Und ' ' wenn von euch Schwertentronnene unter den Völkern sein werden, wenn ihr in die Länder 'zerstreut werdet', [9] so werden dann eure Entronnenen meiner gedenken unter den Völkern, wohin sie gefangen geführt wurden, [sie,] denen ich das Herz 'gebrochen habe', das buhlerische, das von mir abtrünnig ward, und die Augen, die buhlerisch an ihren Götzen hingen, und sie werden vor sich selbst Abscheu empfinden wegen des Bösen, das sie mit allen ihren 10 Greueln verübt haben. [10] Und sie werden erkennen, daß ich, Jahwe, nicht umsonst gedroht habe, ihnen solches Unheil zuzufügen.

[11] So spricht der Herr Jahwe: Schlage in deine Hand und stampfe mit dem Fuße und rufe wehe über alle die ' ' Greuel des Hauses Israel, denn durch das Schwert, den Hunger und die Pest werden sie fallen. [12] Wer fern ist, wird durch die Pest umkommen, und wer nahe ist, wird durch das Schwert fallen, und wer übrig geblieben und gerettet ist, wird durch den Hunger umkommen, und so will ich meinen Grimm an ihnen erschöpfen. [13] Und ihr sollt erkennen, daß i ch Jahwe bin, wenn eure Erschlagenen inmitten ihrer Götzen daliegen, rings um ihre Altäre auf jedem hohen Hügel, auf allen Bergesgipfeln, unter jedem grünen Baum und unter jeder dichtbelaubten Terebinthe, woselbst sie allen ihren Götzen Wohlgeruch spendeten. [14] Und ich will meine Hand wider sie ausrecken und das Land zur Wüste und zur Wüstenei machen von der 'Steppe an bis nach Ribla' in allen ihren Wohnsitzen, und so sollen sie erkennen, daß ich Jahwe bin!

7 [1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Du aber, Menschensohn, 'sprich': So spricht der Herr Jahwe zum Lande Israel: Ein Ende 'kommt', es kommt das Ende über die vier Enden des Landes. [3] Jetzt [kommt] das Ende über dich, und ich will meinen Zorn wider dich entsenden und will dich richten nach deinem Wandel und [die Strafe] für alle deine Greuel über dich kommen lassen. [4] Und mein Auge soll nicht mitleidig auf dich blicken, noch werde ich Schonung üben, sondern werde [die Strafe] für deinen Wandel über dich kommen lassen, und deine Greuel werden mitten unter dir sein; und so sollt ihr erkennen, daß ich Jahwe 5 bin. [5] * So spricht der Herr Jahwe: Ein Unheil, fürwahr ein Unheil kommt! [6] Ein Ende kommt, es kommt das Ende, es regt sich auf dich zu, sieh', da kommt es! [7] Es kommt . . . .** über dich, Bewohner des Landes; es kommt die Zeit, nahe ist der Tag, [ein Tag] der Bestürzung und nicht des fröhlichen Jauchzens auf den Bergen. [8] Nun will ich bald meinen Grimm über dich ausschütten und meinen Zorn an dir erschöpfen und will dich richten nach

---

* V. 5—9 bieten in der Hauptsache denselben Inhalt, wie V. 2—4, und sind ohne Zweifel nur ein anderer Versuch, den mehrfach verderbten und in Verwirrung geratenen Text wieder herzustellen.

** Das ausgelassene Wort bedeutet hier nach den einen „das Schicksal", nach anderen „die Reihe".



deinem Wandel und [die Strafe] für alle deine Greuel über dich bringen. [9] Und mein Auge soll nicht mitleidig blicken, noch werde ich Schonung üben; deinem Wandel gemäß werde ich's über dich kommen lassen, und deine Greuel werden mitten unter dir sein; und so sollt ihr erkennen, daß ich, Jahwe, es bin, der da schlägt. [10] Sieh', da ist der Tag; sieh', da kommt es: es geht hervor die Krone, es blüht das Scepter, es sproßt der Übermut! 10

[11] Die Gewaltthat erhebt sich als Zucht[rute] des Unrechts; .....* [12] Es kommt die Zeit, es naht der Tag: der Käufer freue sich nicht und der Verkäufer traure nicht, denn Zorn [wird entbrennen] über all ihr Gepränge. [13] Denn der Verkäufer wird nicht wieder zu dem Verkauften gelangen ....; .....** [14] Man stößt ins Horn und rüstet alles zu, aber niemand zieht in den Kampf; denn mein Zorn [ist entbrannt] über all ihr Gepränge.

[15] Das Schwert draußen und die Pest und der Hunger drinnen; 15
wer auf dem Felde ist, wird durch das Schwert umkommen, und wer in der Stadt ist, den wird Hunger und Pest verzehren.

[16] Und wenn etliche von euch entrinnen, so werden sie auf den Bergen sein wie die Tauben der Schluchten, die insgesamt girren — ein jeder ob [der Strafe] seiner Verschuldung.

[17] Alle Hände werden schlaff herabsinken und alle Kniee [wie] zu Wasser zerfließen.
[18] Und sie werden Trauergewänder anlegen, und Entsetzen wird sie umhüllen;
auf allen Angesichtern wird Beschämung sein, und auf allen ihren Häuptern eine Glatze.
[19] Ihr Silber werden sie auf die Straßen werfen, und ihr Gold wird [ihnen] als Unflat gelten,
[denn] ihr Silber und ihr Gold kann sie nicht retten am Tage des Ingrimms Jahwes;
ihre Gier werden sie nicht [damit] ersättigen und ihren Bauch nicht [damit] füllen,
denn es ward ihnen Anstoß zur Verschuldung.

[20] Und seinen prachtvollen Schmuck machte es [das Volk] zu einem Gegenstande der Überhebung, und sie fertigten daraus ihre greulichen Bilder, ihre Scheusale; darum mache ich's für sie zu Unflat. 20

[21] Und ich will es den Fremden zur Plünderung preisgeben und den Gottlosesten auf Erden zum Raube, damit sie es entweihen.
[22] Und ich will mein Angesicht von ihnen abwenden, und so soll man mein Kleinod entweihen, und Räuber sollen in dasselbe eindringen und es entweihen.
[23] .....*** denn das Land ist voll von ' ' Blutschuld und die Stadt voll Gewaltthat.
[24] Und so werde ich die schlimmsten der [Heiden-]Völker herbeibringen; die sollen ihre Häuser in Besitz nehmen,
und ich will ein Ende machen mit ihrer 'stolzen' Macht, und ihre Heiligtümer sollen entweiht werden.
[25] Angst kommt und sie werden Rettung suchen, aber es giebt keine: 25

---

* Der Text ist so vollständig verderbt, daß immer nur einzelne Wörter übersetzbar sind („nicht von ihnen und nicht von ihrem Getümmel und nicht von ihrem .... und nicht .... unter ihnen"). Die übliche Deutung lautet: „Nichts bleibt von ihnen und nichts von ihrer lärmenden Menge und nichts von ihrem Gewimmel (oder: von ihren Gütern) und nicht [erschallt] Totenklage unter ihnen (oder: über sie).

** Die übergangenen (in der griechischen Bibel fehlenden) Worte („und noch im Leben ihr Leben") bedeuten nach der üblichen Erklärung: „und sollten sie auch noch am Leben sein" (oder: „so lange sie noch am Leben sind"). Auch in der zweiten Hälfte des Verses (wörtlich etwa: „denn ein Gesicht [ist] gegen all' ihr Gepränge; nicht wird er wiederkehren [oder: wieder dazu gelangen], und eines jeden Leben ist in seiner Verschuldung, nicht zeigen sie sich stark") sind offenbar nur Trümmer des ursprünglichen Textes erhalten.

*** Wörtlich: „Mache die Kette". Unverständlich.

[26] Unfall über Unfall kommt, und Schreckenskunde über Schreckenskunde giebt es;
da werden sie [vergeblich] ein Gesicht begehren von einem Propheten, und den Priestern
wird [die] Weisung abhanden gekommen sein und [der] Rat den Vornehmen.
[27] Der König wird trauern und der Fürst mit Entsetzen bekleidet sein,
und die Hände des Landvolks werden kraftlos herabsinken.
Nach ihrem Wandel werde ich sie behandeln und nach ihren Rechten sie richten,
und sie sollen erkennen, daß ich Jahwe bin.

Jerusalems Götzendienst.

8 [1] Im sechsten Jahre aber, am sechsten [Monate], am fünften des Monats, als ich in meinem Hause saß und die Vornehmen von Juda vor mir saßen, fiel daselbst die Hand des Herrn Jahwe auf mich. [2] Und ich sah hin, da war ein Gebilde, das sah aus wie 'ein Mann'; von ' ' seinen Hüften an abwärts war Feuer und von seinen Hüften an aufwärts war es wie Lichtglanz anzusehen, wie das Leuchten von Glanzerz. [3] Und er reckte etwas wie eine Hand aus und erfaßte mich bei den Locken meines Hauptes, und [der] Geist hob mich empor zwischen Erde und Himmel und brachte mich nach Jerusalem in göttlichen Gesichten an den Eingang des 'inneren' Thores, das nach Norden gewendet ist, wo das [den] Eifer [Jahwes] erregende Eiferbild stand. [4] Es war aber daselbst die Herrlichkeit des Gottes Israels, ent-5 sprechend dem Gesichte, das ich in der Thalebene geschaut hatte. [5] Und er sprach zu mir: Menschensohn, erhebe einmal deine Augen in der Richtung nach Norden! Als ich nun meine Augen in der Richtung nach Norden erhob, da stand nördlich vom Altarthore dieses Eiferbild am Eingange. [6] Und er sprach zu mir: Menschensohn, siehst du wohl, was sie da machen? Große Greuel sind es, welche das Haus Israel hier treibt, so daß ich fern bleiben muß von meinem Heiligtume; aber du wirst noch weitere große Greuel sehen! [7] Und er brachte mich an den Eingang des Vorhofs. Und als ich hinsah, befand sich ein Loch in der Wand. [8] Und er sprach zu mir: Stoße durch die Wand durch! Als ich nun durch die Wand durchstieß, befand sich da eine Thür. [9] Und er sprach zu mir: Gehe hinein und sieh' [dir] die schlimmen Greuel 10 an, die sie hier treiben! [10] Als ich nun hinein kam und [mich um] sah, da fanden sich allerlei Gebilde von greulichem Gewürm und Vieh und alle Götzen des Hauses Israel rings herum an der Wand eingegraben. [11] Und [da waren] siebzig Männer von den Vornehmen des Hauses Israel und Jaasanja, der Sohn Safans, ' ' in ihrer Mitte als ihr 'Vorsteher', und ein jeder hatte sein Räucherbecken in der Hand und der Duft der Weihrauchwolken stieg empor. [12] Und er sprach zu mir: Hast du wohl gesehen, Menschensohn, was die Vornehmen des Hauses Israel in der Finsternis treiben 'ein jeder in seinen Bilderkammern'? Denn sie denken: Jahwe sieht uns nicht, Jahwe hat das Land verlassen! [13] Sodann sprach er zu mir: Du wirst noch weitere große Greuel sehen, die sie treiben! [14] Und er brachte mich an den Eingang des Thores des Jahwetempels, welches nach Norden zu liegt; da nun saßen die Weiber, die den Tammus 15 beweinten. [15] Und er sprach zu mir: Hast du [es] gesehen, o Menschensohn? Du wirst noch weitere Greuel sehen, die noch größer sind als diese. [16] Und er brachte mich in den inneren Vorhof des Tempels Jahwes; da waren am Eingange zum Jahwetempel zwischen der Vorhalle und dem Altare gegen 25 Mann; mit dem Rücken gegen den Jahwetempel und mit dem Gesichte gegen Osten gewendet, 'beteten sie' nach Osten hin die Sonne an. [17] Und er sprach zu mir: Hast du [es] gesehen, Menschensohn? Ist es dem Hause Juda zu wenig, die Greuel zu verüben, die sie hier verübt haben, daß sie [außerdem] das Land mit Gewaltthat erfüllt und mich immer wieder zum Zorne gereizt haben? Nun sieh, wie sie den Reiserbüschel* an ihre Nase

* d. h. den Büschel von Baumzweigen, wie ihn die Sonnenanbeter beim Gebete vor das Gesicht zu halten pflegten.



halten! [18] So will ich denn auch im Grimme handeln: ich will nicht mitleidig blicken, noch will ich Schonung üben. ‹Und wenn sie mir dann mit lauter Stimme in die Ohren schreien, werde ich sie nicht hören›.

Kap. 9—12: Jerusalems Bestrafung.

Niedermetzelung der gottlosen Bewohner.

[1] Sodann rief er mir mit lauter Stimme folgendes in die Ohren: Es nahen die Heimsuchungen der Stadt ‹und ein jeder hat sein Verwüstungsgerät in seiner Hand›. [2] Da kamen sechs Männer in der Richtung vom oberen Thore her, das nach Norden zu gewendet ist, ein jeder mit seinem Zerstörungsgerät in der Hand, und unter ihnen war einer, der war in Linnen gekleidet und hatte ein Schreibzeug an seiner Seite. Die kamen und stellten sich neben den ehernen Altar. [3] Und die Herrlichkeit des Gottes Israels hatte sich von dem Kerub, auf welchem sie gewesen war, hinweg erhoben [und] zu der Schwelle des Hauses hin [begeben]; und er rief dem, der in Linnen gekleidet war, der das Schreibzeug an seiner Seite hatte. [4] Und Jahwe sprach zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, hindurch und mache ein Zeichen auf die Stirn der Männer, die da seufzen und jammern über alle die Greuel, die in ihr verübt werden! [5] Zu den anderen aber sprach er vor meinen Ohren: Geht hinter ihm her durch die Stadt hindurch und schlagt drein; blickt nicht mitleidig, noch übt Schonung! [6] Greis, Jüngling und Jungfrau und Kinder und Weiber metzelt nieder; einen jeden aber, der das Zeichen an sich hat, laßt unberührt. Fangt an bei meinem Heiligtume! Da fingen sie an mit den Vornehmen, die sich vor dem Tempel befanden. [7] Und er sprach zu ihnen: Verunreinigt den Tempel und füllt die ‘Straßen’ mit Erschlagenen an! Zieht aus! Da zogen sie aus und schlugen drein in der Stadt. [8] Während sie so dreinschlugen ‹und ich zurückblieb›, fiel ich auf mein Angesicht und schrie und sprach: Ach, Herr Jahwe! Willst du denn den ganzen Überrest Israels vertilgen, indem du deinen Grimm über Jerusalem ausschüttest? [9] Da sprach er zu mir: Die Schuld des Hauses Israel und Juda ist ganz überaus groß und das Land ist voll von ‘Blutschuld’ und die Stadt ist voll . . . . .*; denn sie denken: „Jahwe hat das Land verlassen“ und „Jahwe sieht [es] nicht“. [10] Nun will auch ich nicht mitleidig blicken und nicht Schonung üben: ihren Wandel gebe ich ihnen auf ihren Kopf! [11] Es brachte aber der in Linnen Gekleidete, der das Schreibzeug an seiner Seite hatte, Bescheid und sprach: Ich habe gethan, wie du mir befohlen hattest.

Die Stadt wird zur Einäscherung verurteilt. Nochmalige Beschreibung des göttlichen Thronwagens.

[1] ‹Und ich schaute hin, da war über der Veste, die sich über dem Haupte der Kerube befand, etwas wie ein Sapphirstein; etwas, das wie ein Throngebilde aussah, ward über ihnen sichtbar›. [2] Da sprach er zu dem in Linnen Gekleideten ‹und sprach›: Tritt hinein zwischen die Räder unterhalb des Kerubs, fülle deine Hände mit glühenden Kohlen aus dem Raume zwischen den Keruben und streue sie über die Stadt! Da trat er vor meinen Augen hinein. [3] Es standen aber die Kerube rechts vom Tempel, als ‘ ’ der Mann hineintrat, und die Wolke erfüllte den inneren Vorhof. [4] Die Herrlichkeit Jahwes aber erhob sich von dem Kerub gegen die Schwelle des Tempels hin und der Tempel ward von der Wolke erfüllt und der Vorhof ward vom Glanze der Herrlichkeit Jahwes erfüllt. [5] ** Und das Rauschen der Flügel der Kerube war bis zum äußeren Vorhof vernehmbar,

---

* Das Wort ist zweifelhaft; gewöhnlich deutet man es „Rechtsbeugung“. Vergl. die textkritische Anmerkung.

** V. 5 ist höchstwahrscheinlich eine spätere Zuthat. Vergl. die textkritische Anmerkung.



gleich der Stimme des allmächtigen Gottes, wenn er redete. [6] Als er nun dem in Linnen Gekleideten befahl: Hole Feuer aus dem Raume zwischen den Rädern, aus dem Raume zwischen den Keruben hervor, da trat er hinein und stellte sich neben das [eine] Rad. [7] Und er ‹der Kerub› langte mit seiner Hand zwischen die Kerube nach dem Feuer, das sich zwischen den Keruben befand ‹hob [welches] auf und gab es dem in Linnen Gekleideten in die Hände›, nahm [davon] und ging fort. [8] ‘Es wurde aber an den Keruben etwas wie eine Menschenhand unter ihren Flügeln sichtbar. [9] Und ich sah hin, da waren vier Räder neben den Keruben, immer je ein Rad neben je einem 10 Kerub, und die Räder waren anzusehn wie das Blinken von Chrysolithstein. [10] Und was ihr Aussehen betrifft, so hatten die viere einerlei Gestalt, als ob ein Rad inmitten des anderen wäre. [11] Wenn sie gingen, so gingen sie nach ihren vier Seiten; nicht wandten sie sich, wenn sie gingen; sondern nach der Gegend, nach welcher ‘eine’ Spitze sich wendete, dahin gingen sie; nicht wandten sie sich, wenn sie gingen. [12] Und ihr ganzer Leib und ihr Rücken und ihre Hände und ihre Flügel und die Räder waren ringsum voll Augen bei den vieren ‘ ’. [13] Den Rädern aber ward vor meinen Ohren der Name „Wirbelwind“ gegeben. [14] Und ein jedes hatte vier Gesichter. Das Gesicht des einen war das Gesicht eines ‘Stiers’, das Gesicht des zweiten war das Gesicht eines Menschen; 15 der dritte [hatte] das Gesicht eines Löwen und der vierte das Gesicht eines Adlers. [15] Und die Kerube erhoben sich*. Das war dasselbe Wesen, welches ich am Flusse Kebar geschaut hatte. [16] Und wenn die Kerube gingen, so gingen die Räder neben ihnen [mit], und wenn die Kerube ihre Flügel schwangen, um sich von der Erde zu erheben, so wandten sich auch die Räder nicht von ihrer Seite hinweg. [17] Wenn jene stehen blieben, dann blieben [auch] sie stehen, und wenn jene sich erhoben, dann erhoben sie sich mit ihnen, denn der Geist des [Tier-]Wesens war in ihnen.’

[18] Und die Herrlichkeit Jahwes verließ die Schwelle des Tempels und stellte sich auf die Kerube. [19] Da schwangen die Kerube ihre Flügel und erhoben sich vor meinen Augen von der Erde ‹bei ihrem Abzuge› und die Räder gleichmäßig mit ihnen. ‘Und sie stellten sich’ an den Eingang des östlichen Thores des Tempels Jahwes, während sich die Herrlichkeit des Gottes 20 Israels oben über ihnen befand. [20] Das war das Wesen, welches ich am Flusse Kebar unter dem Gotte Israels geschaut hatte, und ich erkannte, daß es Kerube seien. [21] Ein jeder hatte vier Gesichter und ein jeder vier Flügel, und etwas wie Menschenhände war unter ihren Flügeln. [22] Und was die Gestalt ihrer Gesichter betrifft, so waren es dieselben Gesichter, die ich am Flusse Kebar geschaut hatte: . . . .** sie gingen ein jedes gerade vor sich hin.

Weitere Unglücksweissagungen und Anzeichen. Jahwe verläßt die Stadt.

11 [1] Und [der] Geist hob mich empor und brachte mich an das östliche Thor des Tempels Jahwes, das nach Osten gewendet ist; da waren am Eingange des Thores 25 Männer und ich gewahrte unter ihnen die Volksobersten Jaasanja, den Sohn Assurs, und Pelatjah, den Sohn Benajas. [2] Da sprach er zu mir: Menschensohn, das sind die Männer, die Unheil sinnen und bösen Rat halten in dieser Stadt, [3] die da sprechen: . . . . .*** sie ist der Topf und wir das 5 Fleisch! [4] Deshalb weissage gegen sie, weissage, o Menschensohn! [5] Da fiel auf mich der Geist Jahwes und er sprach zu mir: Sprich: so spricht Jahwe: So sprecht ihr, Haus Israels, und was in eurem Geiste aufsteigt, das kenne ich wohl. [6] Ihrer viele habt ihr in dieser Stadt erschlagen und habt ihre Gassen mit Erschlagenen gefüllt. [7] Darum spricht also der Herr Jahwe: Die von euch Erschlagenen, die ihr in ihrer Mitte hingestreckt habt, die sind das Fleisch und sie ist der Topf! Euch aber wird man aus ihr fortführen. [8] Das Schwert fürchtet ihr und das Schwert will ich über euch bringen, spricht der Herr Jahwe. [9] Und ich will euch aus ihr fortführen und euch in die Gewalt Fremder geben und Gerichte unter euch vollstrecken.

* Wie V. 19 zeigt, muß wenigstens V. 15a ein nachträglicher Einschub sein. Aber auch V. 15b stört den Zusammenhang der Beschreibung und ist aus V. 20 voraufgenommen.

** Wörtlich: „ihr Aussehen und sie [selbst]“. Der Text ist offenbar verderbt.

*** Wörtlich: „nicht in Bälde, Häuser zu bauen“, was allenfalls heißen könnte: Es ist noch nicht so bald an der Zeit, Häuser zu bauen; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.



[10] Durch das Schwert werdet ihr fallen; an der Grenze Israels werde ich euch richten, und so 10 sollt ihr erkennen, daß ich Jahwe bin. [11] Sie soll euch nicht zum Topfe werden und ihr werdet nicht das Fleisch in ihr sein; an der Grenze Israels werde ich euch richten. [12] Da sollt ihr dann erkennen, daß ich Jahwe bin, nach dessen Satzungen ihr nicht gewandelt seid und nach dessen Rechte ihr nicht gethan habt; vielmehr nach den Rechten der Völker, die rings um euch her sind, habt ihr gethan. [13] Während ich [so] weissagte, war Pelatja, der Sohn Benajas, [plötzlich] gestorben. Da fiel ich auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: O weh! Herr Jahwe, willst du es denn gar ausmachen mit dem Überrest Israels? [14] Da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [15] Menschensohn, deine Brüder, 15 deine Brüder, deine Verwandten * und das ganze Haus Israel insgesamt, von welchen die Bewohner von Jerusalem sprechen: 'Sie sind fern' von Jahwe; uns ist das Land zum Besitze gegeben! [16] Deshalb sprich: So spricht der Herr Jahwe: Ja, ich habe sie fernhin unter die Völker gethan und habe sie in die Länder zerstreut und ward ihnen nur wenig zu einem Heiligtum in den Ländern, wohin sie gekommen sind. [17] Deshalb sprich: So spricht der Herr Jahwe: Aber ich will euch sammeln aus den Völkern und euch zusammenbringen aus den Ländern, in die ihr zerstreut wurdet, und will euch das Land Israel verleihen. [18] Und sie werden dorthin kommen und alle ihre Scheusale und alle ihre Greuel daraus hinwegschaffen. [19] Und ich werde ihnen ein 'anderes' Herz geben und einen neuen Geist in 'ihr' Inneres legen; ich werde das steinerne Herz aus ihrem Leibe entfernen und ihnen ein fleischernes Herz verleihen, [20] damit 20 sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechte beobachten und sie ausüben; und so werden sie mein Volk sein und ich will ihr Gott sein. [21] . . . . . ** ihren Wandel gebe ich ihnen auf ihren Kopf! — ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[22] Da schwangen die Kerube ihre Flügel und die Räder [bewegten sich] zugleich mit ihnen, während sich die Herrlichkeit des Gottes Israels oben über ihnen befand. [23] Und die Herrlichkeit Jahwes erhob sich mitten aus der Stadt hinweg und ließ sich nieder auf dem Berge, der östlich von der Stadt liegt. [24] Und [der] Geist hob mich empor und brachte mich im Gesicht, durch [den] göttlichen Geist, ins Chaldäerland zu den Verbannten. Und das Gesicht, das ich geschaut hatte, hob sich hinweg von mir. [25] Sodann verkündigte ich den Verbannten 25 alle Worte Jahwes, die er mich hatte schauen lassen.

Sinnbildliche Darstellung der bevorstehenden Auswanderung ins Exil.

[1] Und das Wort Jahwes erging an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, inmitten des 12 Hauses der Widerspenstigkeit wohnst du, [solcher,] die Augen haben, um zu sehen, und doch nicht sehen, Ohren haben, um zu hören, und nicht hören; denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie. [3] Du aber, Menschensohn, mache dir Wandergeräte zurecht und wandere fort bei [hellem] Tage vor ihren Augen; und zwar sollst du vor ihren Augen von deinem [Wohn-]Ort an einen anderen Ort wandern, — ob ihnen wohl die Augen aufgehen werden, denn sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit! [4] Du magst aber deine Geräte wie Wandergeräte bei Tage vor ihren Augen herausschaffen; du selbst aber sollst am Abende vor ihren Augen wegziehen in der Weise, wie Vertriebene ausziehen. [5] Vor ihren Augen stoße dir [ein Loch] durch die 5 Wand und 'gehe' durch sie hinaus. [6] Vor ihren Augen trage es auf der Schulter; im Finstern 'ziehe aus', indem du dein Gesicht verhüllst und ohne das Land zu sehen. Denn ich mache dich zu einem Wahrzeichen für das Haus Israel! [7] Da that ich also, wie mir befohlen war: meine

* Nach anderer Lesart (vergl. die textkritische Anmerkung): „deine Mitverbannten".

** Der wenigstens im Eingange des Verses offenbar verderbte Text lautet wörtlich: Und zum Herzen [nach dem Herzen?] ihrer Scheusale und ihrer Greuel ist ihr Herz wandelnd". Vergl. die textkritische Anmerkung.



Gerätschaften brachte ich bei Tage heraus wie Wandergeräte und am Abend stieß ich mir mit der Hand [ein Loch] durch die Wand, im Finstern 'zog ich aus'; auf der Schulter trug ich [es] vor ihren Augen. [8] Am Morgen aber erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [9] Menschensohn, haben sie nicht zu dir gesagt, die vom Hause Israel, vom Hause der Wider-
10 spenstigkeit: Was machst du da? [10] Sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe .....* [11] Sprich: ich bin ein Wahrzeichen für euch; wie ich gethan habe, so wird es mit ihnen geschehen: in die Fremde, in die Gefangenschaft werden sie gehen. [12] Und der Fürst, der in ihrer Mitte ist, wird [sein Geräte] auf die Schulter nehmen [und] 'wird im Finstern ausziehen'. Die Wand werden sie durchstoßen, damit er durch sie 'hinausgehe'; sein Angesicht wird er verhüllen, 'damit er von keinem Auge gesehen werde und [damit] er selbst das Land nicht sehe'. [13] Und ich werde mein Netz über ihn breiten, und er wird gefangen werden durch mein Fanggarn; und ich werde ihn nach Babel ins Chaldäerland bringen — dieses selbst aber wird er nicht sehen —, und dort wird er sterben. [14] Und alles, was um ihn ist, seine Helfer und alle seine Kriegerscharen werde ich in alle Winde zerstreuen und werde das Schwert hinter ihnen her zücken.
15 [15] Und so sollen sie erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich sie unter die Völker versprenge und in die Länder verstreue. [16] Und ich lasse von ihnen [nur] einige wenige vom Schwerte, vom Hunger und von der Pest verschont bleiben, damit sie alle ihre Greuel unter den Völkern erzählen, zu denen sie kommen werden, und sie sollen erkennen, daß ich Jahwe bin.

[17] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [18] Menschensohn, dein Brot sollst du mit Beben essen und dein Wasser mit Zittern und Bangen trinken [19] und sollst zum Volke des Landes sprechen: So spricht der Herr Jahwe in betreff der Bewohner Jerusalems im Lande Israel: ihr Brot werden sie mit Bangen essen und ihr Wasser mit Entsetzen trinken, auf daß ihr Land wüst liege, seiner Fülle beraubt, wegen des Frevels aller seiner Einwohner.
20 [20] Und die Städte, die [jetzt] bewohnt sind, sollen veröden, und das Land soll zur Wüste werden, damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin!

[21] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [22] Menschensohn, was habt ihr da für ein Sprichwort im Lande Israel, daß man spricht: Die Tage ziehen sich in die Länge und jegliche Schauung wird zu Schanden? [23] Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe: Ich will diesem Sprichwort ein Ende machen, daß sie es in Israel nicht länger brauchen sollen! Sage ihnen vielmehr: Es nahen die Tage und .....** [24] Denn es soll fortan im Hause Israel keine nichtige Schauung oder trügerische Wahrsagung mehr geben,
25 [25] sondern ich, Jahwe, werde reden, welches Wort ich reden will, und es wird vollzogen werden. Es wird sich nicht länger hinziehen, vielmehr in euren Tagen, Haus der Widerspenstigkeit, werde ich etwas reden und es [auch] ausführen! — ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[26] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [27] Menschensohn, fürwahr, das Haus Israel denkt: Das Gesicht, das er schaut, geht auf viele Tage, und auf ferne Zeiten hinaus weissagt er. [28] Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe: Alle meine Worte werden sich nicht länger mehr hinziehen; das Wort, das ich rede, wird ausgeführt werden! — ist der Spruch des Herrn Jahwe.

---

* Es folgen hier die sinnlosen Worte: „der Fürst, diese Last in Jerusalem und das ganze Haus Israel, welche in ihrer Mitte sind".

** Wörtlich: „und das Wort (oder: die Angelegenheit, der Inhalt) jeglicher Schauung". Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.



Kap. 13—16: Zerstörung der trügerischen Hoffnungen und des nationalen Dünkels dem drohenden Gerichte gegenüber.

Gegen die falschen Propheten und Prophetinnen, die das Volk in trügerische Hoffnungen einwiegen.

[1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, weissage 13 wider die Propheten Israels, die da weissagen, und sage den Propheten [, die] auf eigene Faust* [weissagen]: Hört das Wort Jahwes! [3] So spricht der Herr Jahwe: Wehe über die thörichten Propheten, die ihrem [eigenen] Geiste folgen und dem, was sie [in Wahrheit] nicht geschaut haben. [4] Wie Schakale in Ruinen, so sind deine Propheten, o Israel! [5] Ihr seid 5 nicht in die Bresche gestiegen, noch habt ihr eine Mauer um das Haus Israel gezogen, um fest zu stehen im Kampfe am Tage Jahwes. [6] Sie schauten Nichtiges und Lügenorakel, sie, die da riefen: „Spruch Jahwes", während doch Jahwe sie nicht gesandt hatte, und die dann warteten, daß das Wort in Erfüllung gehe. [7] Habt ihr nicht nichtige Gesichte geschaut und Lügenorakel geredet und ruft [doch]: „Spruch Jahwes!" während ich nicht geredet habe? [8] Deshalb spricht der Herr Jahwe also: Weil ihr Nichtiges redet und Lüge schaut, deshalb will ich nun an euch! — ist der Spruch des Herrn Jahwe. [9] Und meine Hand soll wider die Propheten sein, die Nichtiges schauen und Lügen weissagen; der Gemeinschaft meines Volkes sollen sie nicht angehören und in die Urkunde des Hauses Israel sollen sie nicht eingeschrieben werden und in das Land Israel sollen sie nicht kommen, und so sollt ihr erkennen, daß ich der Herr Jahwe bin. [10] Dieweil sie mein Volk irre geleitet haben, indem sie Heil! riefen, wo doch kein Heil war, 10 und, wenn es eine Wand baute, sie mit Tünche anstrichen, — [11] sprich zu den Tünchestreichern: Einfallen soll sie! 'Fürwahr', einen Platzregen 'will ich senden', der [sie] hinwegschwemmt; Hagelsteine sollen fallen und ein Sturmwind soll losbrechen. [12] Da fällt dann die Wand ein. Wird man da nicht zu euch sagen: Wo ist nun die Tünche, mit der ihr tünchtet? [13] Deshalb spricht der Herr Jahwe also: Ja, Sturmwind will ich losbrechen lassen in meinem Grimm und ein wegschwemmender Platzregen soll infolge meines Zornes kommen und Hagelsteine infolge meines Grimmes zum Garaus. [14] Und so will ich die Wand einreißen, die ihr mit Tünche bestrichen habt, und will sie zur Erde niederwerfen, das ihre Grundlage bloßgelegt werde; und sie wird einfallen und ihr werdet darin umkommen und sollt erkennen, daß ich Jahwe bin! [15] Und ich will meinen Grimm bis zu Ende an der Wand und an ihren Tünche- 15 streichern auslassen und ich werde zu euch sagen: Aus ist's mit der Wand und aus ist's mit ihren Tünchern, [16] den Propheten Israels, die über Jerusalem weissagen und Gesichte des Heils für es schauen, während es doch kein Heil giebt! — ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[17] Du aber, Menschensohn, richte dein Angesicht wider die Töchter deines Volks, die auf eigene Faust* die Prophetinnen spielen, und weissage wider sie [18] und sprich: So spricht der Herr Jahwe: Wehe denen, die Binden nähen für alle 'Handgelenke' und große Hüllen fertigen für Köpfe jedes Wuchses, um Seelen zu jagen! Wollt ihr in meinem Volke Seelen erjagen und Seelen für euch am Leben erhalten? [19] Und ihr entweihtet mich bei meinem Volke für Hände voll Gerste und für Bissen Brotes, um Seelen zu morden, die nicht sterben sollen, und Seelen zu erhalten, die nicht am Leben bleiben sollen, indem ihr meinem Volke, das auf Lügen hört, etwas vorlügt. [20] Darum spricht der Herr Jahwe also: Fürwahr, ich will an eure Binden, 20 mit denen ihr die Seelen jagt ' ', und will sie euch von den Armen reißen und will die Seelen, denen ihr nachjagt, ...** freilassen wie Vögel. [21] Und ich will eure Hüllen zerreißen und mein Volk aus eurer Hand erretten, daß sie nicht länger eine Jagdbeute in eurer

---

* Wörtlich: „aus ihrer [eigenen] Einsicht heraus.

** Vergl. die textkritische Anmerkung.



Hand seien, und ihr sollt erkennen, daß ich Jahwe bin. [22] Weil ihr das Herz des Frommen betrügerischerweise gekränkt habt, während ich ihm doch nicht wehe gethan haben wollte, und weil ihr die Hände des Gottlosen stärktet, damit er sich nicht von seinem bösen Wandel bekehre und [so] am Leben erhalten werde, [23] darum sollt ihr nicht [länger] Nichtiges schauen und nicht länger Wahrsagerei treiben, vielmehr will ich mein Volk aus eurer Hand erretten, und ihr sollt erkennen, daß ich Jahwe bin.

Die Götzendiener befragen Jahwe umsonst.

14 [1] Es kamen aber zu mir Männer von den Vornehmen Israels und ließen sich vor mir nieder. [2] Da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [3] Menschensohn, diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen und den Anstoß zu ihrer Verschuldung vor sich hingestellt: sollte ich mich da von ihnen befragen lassen? [4] Darum rede mit ihnen und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe: Jedweder vom Hause Israel, der seine Götzen in sein Herz schließt und den Anstoß zu seiner Verschuldung vor sich hinstellt und sich zum Propheten be-
5 giebt, dem werde ich, Jahwe, mich 'selbst' zur Antwort herbeilassen .....* [5] um dem Hause Israel ans Herz zu greifen, weil sie sich mir entfremdet haben durch ihre Götzen insgesamt. [6] Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr Jahwe: Bekehrt euch und kehrt euch ab von euren Götzen und wendet euer Angesicht ab von allen euren Greueln. [7] Denn jedweder vom Hause Israel und von den Fremdlingen, die unter Israel weilen, der sich von mir absondert und seine Götzen in sein Herz schließt und den Anstoß zu seiner Verschuldung vor sich hinstellt und sich zum Propheten begiebt, um mich in seiner Angelegenheit zu befragen, dem werde ich, Jahwe, mich selbst zur Antwort herbeilassen; [8] und zwar will ich mein Angesicht gegen einen solchen richten und ihn zu einem Merkzeichen und Sprüchwort machen und ihn aus der Mitte meines Volks vertilgen, damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin. [9] Falls sich aber der Prophet verleiten läßt, einen Ausspruch zu thun, so habe ich, Jahwe, diesen Propheten verleitet und werde meine Hand wider ihn ausrecken und ihn aus der Mitte meines Volkes Israel
10 hinwegtilgen. [10] Und sie werden [beide] ihre Schuld tragen: der Fragende und der Prophet werden gleich schuldig sein, [11] damit die vom Hause Israel nicht länger von mir abirren und sich nicht länger verunreinigen mit allen ihren Freveln; sondern sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Nur einzelne Fromme werden dem Strafgericht entgehen.

[12] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [13] Menschensohn, wenn ein Land sich gegen mich versündigt, indem es Treubruch begeht, und ich meine Hand wider dasselbe ausrecke und ihm den Stab des Brotes zerbreche und Hungersnot in es sende und Menschen und Vieh aus ihm hinwegtilge, [14] und es befänden sich darin diese drei Männer: Noah, Daniel und Hiob, so würden sie doch durch ihre Gerechtigkeit [nur] sich selbst retten — ist der
15 Spruch des Herrn Jahwe. [15] Wenn ich wilde Tiere das Land durchstreifen ließe und diese es entvölkerten, daß es eine Wüstenei würde, die niemand mehr durchwanderte wegen der wilden Tiere,[16] [und es befänden sich] diese drei Männer darin, — so wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, weder Söhne noch Töchter würden sie retten: [nur] sie allein würden gerettet werden, das Land aber würde zur Wüste werden. [17] Oder wenn ich das Schwert über jenes Land brächte und spräche: das Schwert soll durch das Land dahinfahren! und tilgte Menschen und Vieh aus ihm hinweg, [18] und es wären diese drei Männer darin — so wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, sie würden weder Söhne noch Töchter retten, sondern sie

* Wörtlich: „bei der Menge seiner Götzen"; dies ist entweder der Überrest eines im jetzigen Texte fehlenden Satzes oder eine nachträgliche Zuthat.

allein würden gerettet werden. [19] Oder wenn ich Pest über jenes Land schickte und meinen Grimm blutig über dasselbe ausgöße, um Menschen und Vieh daraus zu vertilgen, [20] und 20 Noah, Daniel und Hiob befänden sich darin — so wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, sie würden weder Sohn noch Tochter retten, [nur] sich selbst würden sie durch ihre Gerechtigkeit erretten. [21] Doch so spricht der Herr Jahwe: Wenn ich aber meine vier schlimmen Strafen: Schwert, Hunger, wilde Tiere und Pest gegen Jerusalem entsende, um Menschen und Vieh daraus zu vertilgen, [22] so soll alsdann eine gerettete Schar darin übrig bleiben, [solche,] die Söhne und Töchter 'herausbringen'. Die werden dann zu euch herauskommen und ihr werdet ihren Wandel und ihr Thun sehen und werdet getröstet werden wegen des Unheils, das ich über Jerusalem gebracht habe, [wegen] alles dessen, was ich über es gebracht habe. [23] Und so werden sie euch trösten, wenn ihr ihren Wandel und ihr Thun seht, und ihr werdet inne werden, daß ich alles, was ich darin gethan, nicht ohne Ursache gethan habe — ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Zerstörung des nationalen Dünkels.

[1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, was hat 15 das Holz der Rebe vor all' dem Reisigholze voraus, das sich unter den Bäumen des Waldes befindet? [3] Nimmt man wohl davon Holz, um es zu einer Arbeit zu verwenden, oder nimmt man davon einen Pflock, um allerlei Gerät daran aufzuhängen? [4] Fürwahr — dem Feuer giebt man es zur Speise; wenn das Feuer seine beiden Enden verzehrt hat und seine Mitte angebrannt ist, taugt es [dann noch] zu einer Arbeit? [5] Selbst wenn es noch unversehrt ist, wird 5 es zu keiner Arbeit verwendet; geschweige, daß es noch zu einer Arbeit verwendet werden könnte, wenn Feuer es verzehrt hat und es angebrannt ist. [6] Darum spricht der Herr Jahwe also: Gleich dem Holze des Weinstocks unter den Waldbäumen, das ich dem Feuer zur Speise bestimmt habe, mache ich die Bewohner Jerusalems. [7] Und ich will mein Angesicht wider sie richten: dem Feuer sind sie entgangen und das Feuer soll sie verzehren, und ihr sollt erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich mein Angesicht gegen sie kehre. [8] Und ich werde das Land zur Wüste machen, weil sie Treubruch verübt haben — ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Jerusalems Untreue, Strafe und Begnadigung.

[1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, halte 16 Jerusalem ihre Greuel vor [3] und sprich: So spricht der Herr Jahwe zu Jerusalem: Deine Abstammung und dein Ursprung sind aus dem Lande der Kanaaniter: dein Vater war Amoriter und deine Mutter Hethiterin. [4] Und was deine Geburt betrifft: an dem Tage, an dem du geboren wurdest, wurde weder deine Nabelschnur abgeschnitten, noch wurdest du mit Wasser abgewaschen ....*, noch mit Salz abgerieben und in Windeln gewickelt. [5] Niemand blickte mitleidig auf dich, daß er dir eins von diesen Dingen erwiesen hätte, um Erbarmen gegen dich zu 5 üben; sondern du warst hingeworfen aufs freie Feld — so gering schätzte man dein Leben an dem Tage, an dem du geboren wurdest. [6] Da kam ich an dir vorüber und sah dich in deinem Blute zappeln und sprach zu dir: [die du daliegst] in deinem Blute, bleibe leben! 'und sprach zu dir: in deinem Blute bleibe leben!' [7] Ich machte dich zahllos, wie die Gewächse auf den Fluren, und du wuchsest und wurdest groß und gelangtest zu höchstem Reize: die Brüste waren steif geworden und dein Haar sproßte kräftig; aber du warst [noch immer] nackt und bloß. [8] Da kam ich an dir vorüber und sah dich, und es befand sich, daß die Zeit der Liebe für dich da war. Da breitete ich meine Decke über dich und bedeckte deine Blöße und verband mich dir mit einem Eid und

---

* Das völlig dunkle Wort (wahrscheinlich ein Textfehler) wird gewöhnlich gedeutet „zur Reinigung".



ging einen Bund mit dir ein — ist der Spruch des Herrn Jahwe — und du wurdest mein! [9] Und ich badete dich mit Wasser, wusch das Blut von dir ab und salbte dich mit Öl. [10] Und ich kleidete dich in bunt gewirkte Gewänder und gab dir Sandalen von Seekuhfell; ich umwand dich mit Byssus und hüllte dich in Seide. [11] Ich schmückte dich mit Schmuck, legte dir Spangen an die Arme und eine Kette um deinen Hals. [12] Ich legte einen Reif an deine Nase und Ringe an deine Ohren und [setzte dir] eine prächtige Krone auf das Haupt. [13] Und so warst du geschmückt mit Gold und Silber, und deine Kleidung bestand aus Byssus und Seide und buntgewirkten Gewändern. Feinmehl, Honig und Öl genossest du und du wurdest überaus schön und brachtest es bis zur Königswürde. [14] Und dein Ruhm erscholl unter den Völkern wegen deiner Schönheit; denn sie war vollkommen vermöge der Zier, die ich dir angelegt hatte, — ist der Spruch des Herrn Jahwe. [15] Aber du pochtest auf deine Schönheit und hurtest infolge deines Rufes und gossest deine Hurerei auf jeden Vorübergehenden .....* [16] Und du nahmst von deinen Gewändern und machtest dir buntscheckige [Opfer-]Höhen und hurtest auf ihnen ....* [17] Und du nahmst deine Schmucksachen von meinem Gold und meinem Silber, das ich dir gegeben hatte, und machtest dir Mannsbilder [daraus] und hurtest mit ihnen. [18] Und du nahmst deine buntgewirkten Gewänder und behängtest sie damit und mein Öl und meinen Weihrauch legtest du ihnen vor. [19] Und mein Brot, das ich dir gegeben hatte, das Feinmehl, das Öl und den Honig, womit ich dich genährt hatte, das legtest du ihnen vor als lieblichen Geruch ‹und es geschah› — ist der Spruch des Herrn Jahwe. [20] Und du nahmst deine Söhne und deine Töchter, die du mir geboren hattest, und schlachtetest sie ihnen zum Fraße. Als ob es noch nicht genug gewesen wäre mit deiner Hurerei **, [21] schlachtetest du meine Söhne und gabst sie hin, indem du sie ihnen verbranntest. [22] Und bei allen deinen Greueln und deiner Hurerei gedachtest du nicht an die Tage deiner Jugend, als du nackt und bloß warst und in deinem Blute zappeltest! [23] Und nach aller deiner Bosheit — wehe, wehe über dich! — ist der Spruch des Herrn Jahwe, [24] da bautest du dir eine Wölbung und machtest dir eine Höhe auf jedem freien Platze. [25] An jedem Kreuzweg erbautest du dir eine Höhe und schändetest deine Schönheit und spreiztest deine Beine jedem Vorübergehenden auseinander. Und du begingst noch weitere Hurerei: [26] du hurtest nach den Ägyptern hin, deinen Nachbarn mit großem Gliede; und du begingst noch weitere Hurerei, meinen Zorn zu erregen. [27] Da reckte ich nun meine Hand wider dich aus und minderte das dir [zum Unterhalt] Bestimmte und gab dich der Gier deiner Feindinnen preis, der Töchter der Philister, die sich schämten wegen deines unzüchtigen Wandels. [28] Und du hurtest nach den Assyriern hin, ohne dich zu ersättigen; du hurtest mit ihnen und wurdest [doch] nicht satt. [29] Und du begingst noch weitere Hurerei nach dem Krämerlande Chaldäa hin, aber auch damit wurdest du [noch] nicht satt. [30] Wie schmachtend war doch dein Herz! — ist der Spruch des Herrn Jahwe — da du alles dies verübtest, das Thun einer Erzhure, [31] da du dir an jedem Kreuzweg eine Wölbung bautest und dir auf jedem freien Platz eine Höhe anlegtest; und doch warst du nicht wie eine Hure, daß du den Buhlerlohn [je] zu gering gefunden hättest. [32] ‘Du ehebrecherisches Weib, die statt ihres Mannes Fremde nahm.’ [33] [Sonst] giebt man allen Huren Lohn; du aber gabst deinerseits allen deinen Liebhabern Geschenke und bestachst sie, von rings her zu deinen Buhlereien zu dir zu kommen. [34] Und so fand bei dir ein Widerspiel von dem statt, was sonst Weiberart ist, bei deinen Hurereien, indem dir nicht hurerisch nachgestellt wurde, vielmehr du [Buhler-]Lohn gabst, während dir kein Lohn gegeben wurde. So wardst du zum Widerspiel. [35] Darum, o Hure, höre das Wort Jahwes! [36] So

* Der Schluß von V. 15 („ihm soll er sein“) und V. 16 („nicht kommende und es wird nicht geschehen“) ist sinnlos. Vergl. die textkrit. Anm.

** Wörtlich: „war's [etwa] zu wenig mit deiner Hurerei?“

spricht der Herr Jahwe! Weil .....* und deine Scham bei deiner Hurerei vor deinen Liebhabern und vor allen deinen greulichen Götzen entblößt wurde und wegen des Blutes deiner Kinder, die du ihnen [preis]gabst — 37 deshalb, fürwahr, will ich zusammenholen alle deine Liebhaber, denen du gefallen hast, und zwar alle die, die du gern hattest, samt denen, die du nicht mochtest; die will ich von ringsher gegen dich zusammenholen und will deine Scham vor ihnen aufdecken, damit sie deine ganze Scham sehen. 38 Und ich werde dich richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und .....** 39 Und ich werde dich in ihre Gewalt geben, und sie werden deine Wölbung einreißen und deine Höhen zertrümmern und werden dir deine Gewänder ausziehen und dir deine Schmucksachen nehmen und dich nackt und bloß lassen. 40 Und sie werden eine Versammlung wider dich veranstalten und dich steinigen und dich mit ihren Schwertern in Stücke hauen. 41 Und sie werden deine Häuser in Brand stecken und vor den Augen vieler Weiber Gericht an dir vollstrecken, und so werde ich deinem Huren ein Ende machen und fortan sollst du keinen Buhlerlohn mehr geben. 42 Und ich werde meinen Grimm auf dir lasten lassen ‘und mein Zorneifer wird von dir ablassen und ich werde mich ruhig verhalten und nicht mehr zürnen.’ 43 Weil du der Tage deiner Jugend nicht gedachtest und mich durch alle diese Dinge ‘erzürntest’, so gebe ich dir nun auch, ha! deinen Wandel auf den Kopf! — ist der Spruch des Herrn Jahwe ....*** 44 Fürwahr, jeder Spottvers-Dichter wird den Spruch auf dich anwenden: „Wie die Mutter, so die Tochter!“ 45 Eine [ächte] Tochter deiner Mutter bist du, die ihres Mannes und ihrer Kinder überdrüssig ward, und eine [ächte] Schwester deiner ‘Schwestern’ bist du, die ihrer Männer und ihrer Kinder überdrüssig wurden. Eure Mutter war eine Hethiterin und euer Vater ein Amoriter. 46 Und deine ältere Schwester, das ist Samaria nebst ihren Töchtern, die nördlich von dir wohnt, und deine jüngere Schwester, die südlich von dir wohnt, das ist Sodom nebst ihren Töchtern. 47 Aber nicht auf ihren Wegen bist du gewandelt und hast [nicht] Greuel wie sie verübt; ‘nur ein Weilchen, da triebst du es schlimmer als sie in all’ deinem Wandel. 48 So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe: deine Schwester Sodom nebst ihren Töchtern hat keineswegs gethan, wie du nebst deinen Töchtern gethan hast! 49 Fürwahr, das war die Schuld Sodoms, deiner Schwester: Hoffart, Überfluß an Nahrung und sorglose Ruhe ward ihr und ihren Töchtern zu Teil, aber die Elenden und Bedürftigen stützte sie nicht. 50 Vielmehr wurden sie hochmütig und verübten Greuel vor mir; da that ich sie hinweg, als ich [das] sah. 51 Samaria aber hat [noch] nicht die Hälfte deiner Sünden begangen; vielmehr hast du es mit deinen Greueln ärger getrieben, als jene, und hast so deine Schwestern gerechtfertigt durch alle deine Greuel, die du verübtest. 52 So trage nun auch du deine Schmach, die du für deine Schwestern ins Mittel getreten bist durch deine Sünden, mit denen du ärgere Greuel begingst, als jene, so daß sie dir gegenüber gerecht dastehen. Darum so schäme du dich und trage deine Schmach [dafür], daß du deine Schwestern rechtfertigst. 53 Denn ich werde ihr Schicksal wenden, das Schicksal Sodoms und ihrer Töchter und das Schicksal Samarias und ihrer Töchter, und ‘ich werde [auch] dein Schicksal in ihrer Mitte wenden’, 54 damit du deine Schmach tragest und beschämt werdest wegen alles dessen, was du verübt hast, indem du ihnen [dadurch] einen Trost verschafftest. 55 Und deine Schwestern, Sodom nebst ihren Töchtern, sollen wieder auf ihren früheren Stand gelangen, und Samaria und ihre Töchter sollen wieder auf ihren früheren Stand gelangen, und [auch] du und deine Töchter werden wieder auf ihren früheren Stand gelangen. 56 Aber von Sodom, deiner Schwester,

* Wörtlich „weil dein Kupfer sich ergoß“. Der Text ist entweder verderbt oder das Hauptwort hatte noch eine andere Bedeutung.

** Wörtlich: „und der Blut vergießenden (Weiber) und ich werde dich hinstellen als [oder: dich machen zu] Blut des Grimmes und Eifers“. Der Text ist sichtlich verderbt.

*** Wörtlich: „und nicht hast du (oder allenfalls: „und hast du etwa nicht“) Unzucht getrieben zu allen deinen [anderen] Greueln“ (oder allenfalls: „vor allen deinen Greuelgötzen“).



war aus deinem Munde nichts zu hören in der Zeit deiner Hoffart, [57] bevor deine Bosheit offenbar wurde, wie zu der Zeit, da dich die Töchter 'Edoms' schmähten und alle 'rings um sie her' Töchter der Philister, die dich rings verhöhnten. [58] Deine Unzucht und deine Greuel, die hast du getragen, ist der Spruch Jahwes. [59] Denn so spricht der Herr Jahwe: Ich verfahre mit dir, wie du verfahren bist, indem du den Eid verachtetest und den Bund brachst. 60 [60] Doch ich will an meinen Bund gedenken [, den ich] mit dir in den Tagen deiner Jugend [schloß,] und will einen ewigen Bund mit dir errichten. [61] Da wirst du an deinen Wandel gedenken und wirst beschämt sein, wenn du deine älteren Schwestern samt den jüngeren nimmst, und ich sie dir als Töchter gebe, aber nicht um deines Bundes willen. [62] Und ich will meinen Bund mit dir errichten und du sollst erkennen, daß ich Jahwe bin, [63] damit du daran denkest und dich schämest und vor [lauter] Scham deinen Mund nicht mehr aufthuest, wenn ich dir alles das vergebe, was du gethan hast, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Rüge des treulosen Verhaltens des Königs Zedekia in einem Gleichnis.

17 [1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, trage einen Rätselspruch vor und rede ein Gleichnis zum Hause Israel [3] und sprich: So spricht der Herr Jahwe: Der große Adler mit großen Flügeln, langen Schwingen, mit dem vollen Gefieder [und] den bunten Farben, kam zum Libanon und nahm den Wipfel der Ceder hinweg. [4] Die Spitze ihrer Sprossen riß er ab und brachte sie ins Krämerland; in eine Kaufmannsstadt setzte 5 er sie. [5] Sodann nahm er eins von den Gewächsen des Erdbodens und that es in ein Saatfeld ' '; an reichliches Wasser setzte er es wie einen Weidenbaum. [6] Und es sproßte und ward zu einem Weinstocke, der sich niedrig an Wuchs [auf der Erde] hinrankte, so daß seine Ranken sich [wider] zu ihm hinwendeten und seine Wurzeln unter ihm blieben. Und als es ein Weinstock geworden war, da trieb es Äste und sandte Zweige aus.

[7] Es war aber ein 'anderer' großer Adler mit großen Flügeln und starkem Gefieder, und fürwahr, jener Weinstock bog seine Wurzeln zu ihm hin und streckte ihm seine Äste entgegen, damit er ihn tränke und nicht das Beet, in das er gepflanzt war, [8] obwol er auf gutes Feld, an reichliches Wasser gepflanzt war, um Zweige zu treiben und Früchte zu tragen [und] zu einem prächtigen Weinstocke zu werden. [9] Sprich: So spricht der Herr Jahwe: Wird es wohl gut ablaufen? Wird [jen]er nicht seine Wurzeln ausreißen und seine Früchte abschneiden, so daß 'alle seine frisch sprossenden Blätter verdorren'? Und nicht mit gewaltigem Arm und 10 vielem Volke [geschieht es], daß er ihn aus seinen Wurzeln hebt. [10] Nun wohl — gepflanzt ist er. Wird es [aber] gut ablaufen? Wird er nicht, sobald ihn der Ostwind trifft, gänzlich verdorren, [ja,] auf dem Beete, in das er gepflanzt war, verdorren? [11] Und das Wort Jahwes erging an mich folgendermaßen: [12] Sprich doch zum Hause der Widerspenstigkeit: Merkt ihr denn nicht, was dies soll? Sprich: Fürwahr, der König von Babel kam nach Jerusalem und nahm seinen König und seine obersten Beamten und brachte sie zu sich nach Babel. [13] Und er nahm einen von den Sprößlingen des Königsgeschlechtes und schloß einen Vertrag mit ihm und stellte ihn unter eidliche Verpflichtung; doch die Großen des Landes hatte er mit fortgenommen, [14] damit die Königsmacht gering bliebe und sich nicht [wieder] erheben könne, damit 15 er den von ihm eingegangenen Vertrag hielte, so daß derselbe Bestand hätte. [15] Der aber wurde von ihm abtrünnig, indem er seine Boten nach Ägypten schickte, daß man ihm Rosse und viel Kriegsvolk gebe. Wird's wohl gut ablaufen? Wird der, der so etwas thut, davon kommen? Wird er, nachdem er den Vertrag gebrochen hat, davon kommen? [16] So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, an dem Wohnsitze des Königs, der ihn zum Könige machte, gegen den er meineidig und vertragsbrüchig geworden ist, bei ihm inmitten Babels soll er sterben. [17] Der Pharao aber wird nicht mit großer Heeresmacht und mit zahlreicher Schar im Kriege für

ihn thätig sein, wenn man einen Wall aufschüttet und Türme erbaut, um zahlreiche Seelen auszurotten. [18] Denn er ist meineidig geworden, indem er den Vertrag brach: obgleich er seinen Handschlag gegeben, hat er doch alles das gethan; [aber] er soll nicht davon kommen. [19] Darum spricht der Herr Jahwe also: So wahr ich lebe, den Eid, den er bei mir geschworen und doch mißachtet hat, und den Vertrag, den er bei mir geschlossen und doch gebrochen hat: den werde ich ihm auf seinen Kopf geben; [20] und ich werde mein Netz über ihn breiten, daß er sich 20 in meinem Garne fangen soll, und werde ihn nach Babel bringen und dort wegen des Treubruchs, den er an mir begangen hat, ins Gericht mit ihm gehen. [21] Und alle seine 'Kerntruppen' unter allen seinen Kriegerscharen, die werden durchs Schwert fallen und die Übriggebliebenen werden in alle Winde zerstreut werden, damit ihr erkennet, daß ich, Jahwe, [es] geredet habe.

[22] So spricht der Herr Jahwe: Ich werde [etwas] nehmen vom Wipfel der hohen Ceder und werde es einsetzen und von der Spitze seiner Schößlinge werde ich einen zarten [Schößling] abpflücken und auf einen hohen und erhabenen Berg pflanzen; [23] auf die Bergeshöhe Israels werde ich ihn pflanzen und er soll Zweige treiben und Frucht bringen und zu einer majestätischen Ceder werden, daß mannigfach beschwingte Vögel unter ihm wohnen; im Schatten seiner Zweige werden sie wohnen. [24] Und alle Bäume des Feldes sollen merken, daß ich, Jahwe, einen hohen Baum erniedrigt und einen niedrigen Baum erhöht, einen frischen Baum dürregemacht und einen dürren Baum zur Blüte gebracht habe: ich, Jahwe, habe es gesagt und gethan.

Der Maßstab der göttlichen Vergeltung.

[1] Und das Wort Jahwes erging an mich folgendermaßen: [2] Was kommt euch bei, daß 18 ihr diesen Spottvers singt vom Lande Israel, der da lautet: Die Väter aßen saure Trauben und den Kindern werden die Zähne stumpf? [3] So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, niemand von euch soll mehr diesen Spottvers in Israel singen! [4] Fürwahr, m e i n sind alle Seelen; die Seele des Vaters wie die Seele des Sohnes — m e i n sind sie; die Seele, welche sich vergeht, d i e soll sterben! [5] Und wenn einer fromm ist und Recht und Gerechtigkeit 5 übt, [6] nicht auf den Bergen [Opferfleisch] ißt und seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel erhebt, das Weib seines Nächsten nicht verunreinigt und einem Weibe in [der Zeit ihrer] Unreinheit nicht naht, [7] niemanden bedrückt und das Pfand für seine Schuldforderung wieder zurückgiebt, keine Erpressung verübt, sein Brot dem Hungrigen reicht und den Nackenden mit einem Gewande bedeckt, [8] nicht auf Wucher ausleiht und keinen Zins nimmt, von Frevel seine Hand fernhält und [bei Händeln] zwischen den Leuten ehrlichen Rechtsspruch fällt, [9] nach meinen Satzungen wandelt und meine Rechte beobachtet, indem er Redlichkeit übt, — der ist fromm und soll sicher am Leben bleiben, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [10] Erzeugt er aber einen 10 gewaltthätigen Sohn, der Blut vergießt und 'Frevel verübt, [11] nicht auf dem Wege seines frommen Vaters wandelt', sondern auf den Bergen ißt und das Weib seines Nächsten verunreinigt, [12] Geringe und Arme bedrückt, Erpressung verübt, Pfänder nicht zurückgiebt und seine Augen zu den Götzen erhebt, Greuel verübt, [13] auf Wucher ausleiht und Zins nimmt, sollte der am Leben bleiben? Er soll nicht am Leben bleiben! Weil er alle diese Greuel verübt hat, soll er mit dem Tode bestraft werden; sein Blut sei auf ihm! [14] Zeugt der nun aber einen Sohn, und dieser sieht alle Vergehungen, die sein Vater beging, und 'fürchtet sich' und handelt nicht ebenso, [15] ißt nicht auf den Bergen und erhebt seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses 15 Israel, verunreinigt nicht das Weib seines Nächsten [16] und bedrückt niemanden, nimmt kein Pfand weg und verübt keine Erpressung, reicht sein Brot dem Hungrigen und bedeckt den Nackenden mit einem Gewande, [17] hält seine Hand fern 'von Frevel', nimmt keinen Wuchervorteil und Zins, handelt nach meinen Rechten [und] wandelt nach meinen Satzungen, ein



solcher soll nicht sterben wegen der Schuld seines Vaters, [sondern] soll am Leben bleiben. [18] Sein Vater, weil er Bedrückung und Erpressung verübt ‹ › und, was nicht gut war, inmitten seiner Volksgenossen gethan hat, — der muß um seiner Verschuldung willen sterben. [19] Und da sagt ihr: Warum trägt nicht der Sohn die Schuld des Vaters mit? während doch der Sohn Recht und Gerechtigkeit übte, alle meine Satzungen beobachtete und nach ihnen han-
20 delte; [darum] soll er am Leben bleiben. [20] Die Seele, die sich verfehlt, die soll sterben. Ein Sohn soll nicht die Schuld des Vaters mittragen, und ein Vater soll nicht die Schuld des Sohnes mittragen. Die Frömmigkeit des Frommen soll auf ihm ruhn, und die Gottlosigkeit des Gottlosen soll auf ihm ruhn! [21] Wenn sich aber der Gottlose von allen seinen Sünden, die er begangen hat, bekehrt und alle meine Satzungen beobachtet und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er am Leben bleiben [und] nicht sterben. [22] Alle seine Abtrünnigkeiten, die er begangen hat, sollen ihm nicht angerechnet werden; wegen seiner Frömmigkeit, die er geübt, soll er am Leben bleiben. [23] Habe ich etwa Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, ist der Spruch des Herrn Jahwe, [und] nicht vielmehr daran, daß er sich von seinem bösen Wandel bekehrt und am Leben bleibt? [24] Wenn aber der Fromme von seiner Frömmigkeit abläßt und Frevel verübt gleich allen den Greueln, die der Gottlose verübt hat, ‹ › so wird aller seiner frommen Thaten, die er gethan, nicht gedacht werden; infolge seines Abfalls, den er verübt, und seiner
25 Sünde, die er begangen hat, — infolge derer soll er sterben! [25] Wenn ihr aber sagt: das Verfahren des Herrn ist nicht in Ordnung! so höret doch, ihr vom Hause Israel: sollte es mein Verfahren sein, das nicht in Ordnung ist? Ist's nicht vielmehr euer Verfahren, das nicht in Ordnung ist? [26] Wenn ein Frommer von seiner Frömmigkeit abläßt und Frevel verübt, so muß er sterben deswegen; wegen seines Frevels, den er verübt hat, muß er sterben. [27] Aber wenn ein Gottloser von seiner Gottlosigkeit, die er begangen hat, abläßt und Recht und Gerechtigkeit übt, so wird er sein Leben erhalten. [28] ‹ › Denn er bekehrte sich von allen seinen Abtrünnigkeiten, die er begangen hatte; [darum] wird er am Leben bleiben [und] nicht sterben. [29] Und wenn das Haus Israel spricht: das Verfahren des Herrn ist nicht in Ordnung! — sollte wirklich *mein* Verfahren nicht in Ordnung sein, Haus Israel? Ist's nicht vielmehr
30 *euer* Verfahren, das nicht in Ordnung ist? [30] Deshalb werde ich einen jeden von euch nach seinem Wandel richten, Haus Israel! ist der Spruch des Herrn Jahwe. Bekehrt euch, laßt ab von allen euren Abtrünnigkeiten, daß euch nicht ein Anlaß zur Verschuldung [daraus] entstehe. [31] Werft ab von euch alle eure Abtrünnigkeiten, die ihr 'gegen mich' verübt habt, und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist; denn warum wolltet ihr sterben, Haus Israel? [32] Denn ich habe kein Wohlgefallen am Tode dessen, der sterben soll, ist der Spruch des Herrn Jahwe. So laßt denn ab, damit ihr am Leben bleibet!

Klagelied über drei Fürsten Judas: Joahas, Jojachin (V. 5—9), Zedekia (V. 10 ff.).

19 [1] Du aber stimme ein Klagelied an über die Fürsten Israels [2] und sprich: Was war doch deine Mutter für eine Löwin; unter Leuen lagerte sie, inmitten junger Löwen zog sie ihre Jungen groß. [3] Und sie brachte eins von ihren Jungen auf; das ward ein junger Löwe und er lernte Beute machen, Menschen fraß er. [4] Da 'erließen Völker ein Aufgebot' wider ihn; in ihrer Fallgrube ward er gefangen, und sie führten ihn an Nasenringen nach Ägypten.
5 [5] Und da sie sah, daß .....* ihre Hoffnung verloren war, nahm sie 'ein anderes' von ihren Jungen; zum jungen Löwen machte sie es. [6] Und er wandelte einher unter Löwen; ein junger Löwe wurde er, und er lernte Beute machen, Menschen fraß er. [7] .....** und verheerte ihre

* Das übergangene Zeitwort ist ganz unverständlich; ohne Zweifel ist der Text verderbt.

** Die beiden ersten Worte (wörtlich „und er erkannte seine Witwen") bieten offenbar einen völlig verderbten Text, aber auch die Richtigkeit des folgenden Satzes ist höchst zweifelhaft. Vergl. die textkritische Anm.



Städte, so daß das Land und was es füllte infolge seines lauten Gebrülls verödete. [8] Doch es stellten sich Völker rings von den Landschaften her gegen ihn auf und breiteten ihr Netz über ihn aus; in ihrer Fallgrube wurde er gefangen. [9] Und sie zogen ihn an Nasenringen in einen Käfig und brachten ihn zum Könige von Babel, ...* damit seine Stimme auf den Bergen Israels nicht mehr gehört werde.

[10] Deine Mutter war wie ein Weinstock .....** an Wasser gepflanzt; fruchtreich ward 10 er und voller Zweige vom reichlichen Wasser. [11] Und 'ihm wurde ein Zweig' zu Herrscherstäben; der wuchs hoch empor zwischen dichten Zweigen und fiel auf durch seine Höhe bei der Menge seiner Ranken. [12] Da wurde er*** im Grimm ausgerissen, zu Boden geworfen, und der Ostwind dörrte seine Frucht aus; abgerissen 'ward' sein mächtiger Zweig und 'verdorrte'; Feuer verzehrte ihn. [13] Und jetzt ist er eingepflanzt in die Wüste, in dürres und lechzendes Land. [14] Und es ging Feuer aus 'vom Zweige, das verzehrte seine Ranken', und es blieb an ihm kein mächtiger Zweig [mehr], kein Herrscherstab. Ein Klagelied ist dies und ward zum Klagelied.

Strafrede gegen den Götzendienst der Verbannten (591).

[1] Im siebenten Jahre aber, im fünften [Monat], am zehnten des Monats erschienen 20 Männer von den Vornehmen Israels, um Jahwe zu befragen, und ließen sich vor mir nieder. [2] Da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [3] Menschensohn, rede mit den Vornehmen Israels und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe: Mich zu befragen kommt ihr? So wahr ich lebe, ich lasse mich nicht von euch befragen, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [4] Willst du sie aber richten, willst du richten, o Menschensohn, so thue ihnen die Greuel ihrer Väter kund [5] und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe: An dem Tage, da ich Israel 5 erwählte, da erhob ich den Nachkommen des Hauses Jakob meine Hand [zum Schwure] und machte mich ihnen kund in Ägypten; da erhob ich ihnen meine Hand und sprach: Ich bin Jahwe, euer Gott! [6] An jenem Tage erhob ich ihnen meine Hand [und schwur], daß ich sie aus Ägypten hinausführen wolle in ein Land, das ich für sie ausgekundschaftet hatte, das von Milch und Honig überfließt — ein Kleinod ist es unter allen Ländern! [7] Und ich sprach zu ihnen: Werft ein jeder die Scheusale seiner Augen fort und an den Götzen Ägyptens verunreinigt euch nicht! Ich bin Jahwe, euer Gott! [8] Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; die Scheusale ihrer Augen warfen sie nicht fort und die Götzen Ägyptens ließen sie nicht fahren. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, meinen Zorn an ihnen zu erschöpfen inmitten des Landes Ägypten. [9] Doch ich .....† um meines Namens willen, damit dieser nicht entweiht würde vor den Augen der Völker, in deren Mitte sie waren, vor deren Augen ich mich ihnen kund gethan hatte, indem ich sie aus Ägypten herausführte. [10] Und ich führte sie aus Ägypten heraus und brachte sie in die Wüste; [11] und 10 ich gab ihnen meine Satzungen und that ihnen meine Rechte kund, die der Mensch üben soll, damit er sein Leben durch sie erhalte. [12] Auch meine Sabbate gab ich ihnen, daß sie ein Zeichen seien zwischen mir und ihnen, damit man erkenne, daß ich, Jahwe, es bin, der sie heiligt. [13] Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste; nach meinen Satzungen wandelten sie nicht und meine Rechte verachteten sie, die der Mensch üben soll, damit er sein Leben durch sie erhalte, und meine Sabbate entweihten sie sehr. Da gedachte ich meinen

* Wörtlich: „brachten ihn auf hohe Burgen". Vergl. die textkritische Anm.

** Das übergangene Wort („in deinem Blute") ist völlig sinnlos.

*** Subjekt ist jetzt wieder der Weinstock (Juda), der im Hebräischen weiblichen Geschlechts und so von dem hochragenden Zweige (dem Davidischen Königshause) unterschieden ist.

† Im jetzigen Text: „ich handelte"; man erwartet vielmehr ein Zeitwort wie „ich hielt an mich" oder dergl.



Grimm über sie auszuschütten in der Wüste, um ihnen den Garaus zu machen. [14] Aber ich .....* um meines Namens willen, damit dieser nicht entweiht würde vor den Augen der
15 Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte. [15] Doch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste [und schwur], daß ich sie nicht in das Land bringen wolle, das ich [ihnen] verliehen hatte, das von Milch und Honig überfließt — ein Kleinod ist es unter allen Ländern! — [16] weil sie meine Rechte verachteten und nach meinen Satzungen nicht wandelten und meine Sabbate entweihten; denn ihr Herz ging ihren Götzen nach. [17] Doch ich hatte zu viel Mitleid mit ihnen, um sie zu Grunde zu richten, und machte es mit ihnen nicht garaus in der Wüste. [18] Und ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: Wandelt nicht nach der Gewohnheit eurer Väter und beobachtet nicht die von ihnen befolgten Rechte und verunreinigt euch nicht an ihren Götzen! [19] Ich bin Jahwe, euer Gott: nach meinen Satzungen wandelt und meine Rechte be-
20 obachtet und übt sie! [20] Und meine Sabbate haltet heilig, daß sie ein Zeichen seien zwischen mir und euch, damit man erkenne, daß ich Jahwe, euer Gott, bin. [21] Aber [auch] die Söhne waren widerspenstig gegen mich: nach meinen Satzungen wandelten sie nicht und meine Rechte beobachteten sie nicht, daß sie sie geübt hätten, die doch der Mensch üben soll, damit er sein Leben durch sie erhalte; meine Sabbate entweihten sie. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, meinen Zorn an ihnen zu erschöpfen in der Wüste. [22] Doch ich zog meine Hand wieder zurück und .....* um meines Namens willen, damit dieser nicht entweiht würde vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte. [23] Doch erhob ich ihnen meine Hand in der Wüste [und schwur], daß ich sie unter die Völker zerstreuen und in die Länder versprengen wolle, [24] weil sie meine Rechte nicht übten und meine Satzungen verachteten
25 und meine Sabbate entweihten und ihre Augen an den Götzen ihrer Väter hingen. [25] So gab ich ihnen denn Satzungen, die nicht ersprießlich waren, und Rechte, durch die sie nicht ihr Leben erhalten konnten. [26] Ich machte sie unrein durch ihre [Opfer-]Gaben — dadurch, daß sie alles, was den Mutterschoß durchbricht, [dem Feuer] weihten, — um ihnen ein Grausen einzuflößen, damit sie erkennen sollten, daß ich Jahwe bin. [27] Darum rede zum Hause Israel, o Menschensohn, und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe: Weiter haben mich eure Väter dadurch verhöhnt, daß sie von mir abtrünnig wurden. [28] Als ich sie in das Land gebracht, dessen Verleihung ich ihnen zugeschworen hatte, und sie irgendwo eines hohen Hügels und eines dicht belaubten Baumes ansichtig wurden, so schlachteten sie daselbst ihre Opfer und brachten daselbst ihre widerwärtige Gabe dar und stellten daselbst ihre lieblich duftenden Opfer auf und spendeten daselbst ihre Trankopfer. [29] Da sprach ich zu ihnen: Was ist das für eine Höhe, zu der ihr euch begebt?** Darum giebt man ihr den Namen „Höhe" bis auf den heutigen Tag.

30 [30] Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr Jahwe: Wollt ihr euch in der Weise eurer Väter verunreinigen und ihren Scheusalen nachhuren? [31] Ja, durch das Darbieten eurer Opfergaben, dadurch, daß ihr eure Söhne durchs Feuer gehen laßt, verunreinigt ihr euch an allen euren Götzen bis auf diesen Tag, und ich sollte mich von euch befragen lassen, Haus Israel? So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, ich will mich nicht von euch befragen lassen! [32] Und das, was euch in den Sinn kommt, soll gewiß nicht geschehen, daß ihr denkt: wir wollen den [übrigen] Völkern gleichen, den Geschlechtern der [Heiden-]Länder, indem wir Holz und Stein verehren. [33] So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, mit starker Hand und ausgerecktem Arm und mit ausgeschüttetem Grimme will ich mich als König

* Vergl. die Anm. zu V. 9.

** Wörtlich: „wo ihr die Kommenden seid". Im Hebräischen bilden die Wörter „Höhe" (bāmā) und „die Kommenden" (habāīm) einen ungefähren Gleichklang. Wahrscheinlich liegt aber ein Wortspiel zur Brandmarkung jener Opferhöhen vor.



über euch erzeigen. [34] Und ich werde euch aus den Völkern herausführen und euch sammeln aus den Ländern, in die ihr zerstreut wurdet, mit starker Hand und ausgerecktem Arm und ausgeschüttetem Grimm, [35] und werde euch in die Wüste [inmitten] der Völker bringen und daselbst mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht. [36] Wie ich in der ägyptischen Wüste mit euern Vätern gerechtet habe, so werde ich [auch] mit euch rechten, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [37] Und ich werde euch unter dem Stabe hindurchgehen lassen und euch in ...* bringen. [38] Und ich scheide von euch aus, die sich gegen mich empörten und von mir abfielen. Aus dem Lande, wo sie als Fremdlinge weilten, will ich sie herausführen, aber ins Land Israel 'sollen sie' nicht gelangen, damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin. [39] Ihr aber, Haus Israel, — so spricht der Herr Jahwe: Geht hin und 'verbrennt' ein jeder seine Götzen; dann aber — solltet ihr wirklich nicht auf mich hören? — werdet ihr meinen heiligen Namen nicht länger durch eure Opfergaben und eure Götzen entweihen. [40] Sondern auf meinem heiligen Berge, auf der Bergeshöhe Israels, ist der Spruch des Herrn Jahwe, da wird mir dann insgesamt das ganze Haus Israel ‹im Lande› dienen; da werde ich sie gnädig annehmen und da werde ich eure Hebeopfer und eure Erstlingsgaben — alles was ihr an heiligen Gaben darbringt — begehren. [41] Beim lieblichen Geruche [der Opfer] will ich euch gnädig annehmen, wenn ich euch aus den Völkern herausführe und euch aus den Ländern sammle, in die ihr zerstreut wurdet, und will mich an euch vor den Augen der Völker als den Heiligen erweisen. [42] Da sollt ihr dann erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich euch in das Land Israel bringe, in das Land, dessen Verleihung ich euren Vätern [einst] zugeschworen habe. [43] Da werdet ihr dann eures Wandels und aller eurer schlimmen Thaten gedenken, durch die ihr euch verunreinigt habt, und werdet vor euch selbst Ekel empfinden wegen aller der Schlechtigkeiten, die ihr begangen habt. [44] Und ihr sollt erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich [so] mit euch verfahre um meines Namens willen, nicht gemäß eurem bösen Wandel und euren verruchten Thaten, o Haus Israel, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Jahwes Racheschwert wider Jerusalem und die Ammoniter.

21 [1] Und das Wort Jahwes erging an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, richte dein Angesicht nach Süden zu und ergieße deine Rede gegen Mittag und weissage wider den Wald des Gefildes im Südland [3] und sprich zum Walde des Südlandes: Höre das Wort Jahwes! So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich zünde ein Feuer in dir an, das soll alle frischen Bäume und alle dürren Bäume in dir verzehren. Die Flammenlohe soll nicht erlöschen, und alle Gesichter vom Südlande bis zum Norden sollen durch sie versengt werden. [4] Und alles Fleisch soll sehen, daß ich, Jahwe, sie entzündet habe; sie soll nicht erlöschen. [5] Da sprach ich: Wehe, Herr Jahwe! Sie sagen von mir: Trägt der nicht immer Gedichte vor? [6] Da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [7] Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Jerusalem und predige wider das Heiligtum und weissage wider das Land Israel [8] und sprich zum Lande Israel: So spricht Jahwe: Fürwahr, ich will an dich und werde mein Schwert aus seiner Scheide ziehen und Fromme und Gottlose aus dir hinwegtilgen. [9] Darum, weil ich Fromme und Gottlose aus dir hinwegtilgen will, darum wird mein Schwert aus seiner Scheide fahren wider alles Fleisch vom Südlande bis zum Norden. [10] Und alles Fleisch soll erkennen, daß ich, Jahwe, mein Schwert aus seiner Scheide gezogen habe; es soll nicht mehr [in sie] zurückkehren. [11] Du aber, o Menschensohn, seufze! Mit zusammengebrochenen Lenden und in bitterem Schmerze seufze vor ihren Augen! [12] Und wenn sie dann zu dir sagen: Worüber seufzest du? so sprich: Darüber, daß eine Kunde gekommen ist, bei der jedes Herz zerfließt und alle Hände

* Die übergangenen Worte bedeuten nach der üblichen Auslegung „in das Band (den Zwang) des Bundes“. Wahrscheinlich liegt Textverderbnis vor.



schlaff herabsinken und jeder Sinn stumpf wird und alle Kniee [wie] zu Wasser zerfließen. Fürwahr, es kommt und erfüllt sich, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[13] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [14] Menschensohn, weissage und sprich: So spricht der Herr: Sprich:

Ein Schwert, ein Schwert ist geschärft und auch gefegt!
15 [15] Um ein Schlachten anzurichten, ist es geschärft, 'damit es blitze', ist es gefegt.
. . . . *
[16] Und er gab's zum Fegen, um es mit der Hand zu packen. Es ward geschärft, das Schwert, und es ward gefegt, um es dem Würger in die Hand zu geben.

[17] Schreie und wehklage, o Menschensohn, denn es geht gegen mein Volk, es geht gegen alle Fürsten Israels! Dem Schwerte sind sie verfallen samt meinem Volk; darum schlage auf [deine] Hüfte [18]. . . . .**, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [19] Du aber, Menschen-20 sohn, weissage und schlage Hand gegen Hand, ...*** [20] damit Herzen zerfließen und der 'zu Falle gebrachten' viele seien an allen ihren Thoren. Ich lasse blinken das Schwert †; 'ja' zum Blitzen ist es gemacht, zum Schlachten geschärft. [21] Raffe dich zusammen †† nach rechts hin, greife an nach links hin, [überall] wohin deine Schneide bestellt ist. [22] Da will auch ich eine Hand gegen die andere schlagen und meinem Grimme Ruhe verschaffen; ich, Jahwe, habe [es] geredet.

[23] Da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [24] Du aber, o Menschensohn, bestimme zwei Wege, auf denen das Schwert des Königs von Babel kommen soll; von einem Lande sollen sie beide auslaufen. Und 'setze einen Wegweiser an die Spitze des Weges zu einer 25 jeden Stadt', [25] daß das Schwert über Rabba [, die Hauptstadt] der Ammoniter, sowie über Juda 'und Jerusalem in seiner Mitte' komme. [26] Denn der König von Babel steht am Scheideweg, an der Spitze der beiden Wege, um sich ein Orakel zu beschaffen; er schüttelt die Pfeile, befragt den Teraphim, beschaut die Leber. [27] In seiner Rechten ist das Los „Jerusalem", daß er Sturmböcke aufstelle, den Mund aufthue mit Mordgeschrei, lauten Kriegsruf erschallen lasse, Sturmböcke wider die Thore aufstelle, einen Wall aufschütte, Belagerungstürme errichte. [28] Und es däucht ihnen wie ein Trugorakel, ...†††; er aber bringt [ihre] Schuld in Erinnerung, damit sie gefangen werden. [29] Darum spricht der Herr Jahwe also: Weil ihr an eure Schuld erinnert habt, indem eure Abtrünnigkeiten offenbar wurden, so daß eure Sünden in all' eurem Thun sichtbar wurden, — weil ihr [so] in Erinnerung kommt, sollt ihr 'um ihret-30 willen' ergriffen werden. [30] Du aber, ...*† Gottloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen

* Die zweite Vershälfte (wörtlich etwa: „oder sollen wir uns freuen? Das Scepter meines Sohnes verachtet jegliches Holz") ist im jetzigen Texte völlig sinnlos. Auch in V. 16 ist, wie schon die Zerstörung des dichterischen Parallelismus zeigt, der Text stark verderbt.

** Auch V. 18a ist der Text vollständig verderbt. Der Wortlaut ist: „denn Erprobung (andere, gegen die Accente: „denn die Probe ward gemacht") und was, wenn auch ein verachtendes Scepter nicht sein wird."

*** Abermals ein völlig verderbter Text: „und verdoppeln soll sich das Schwert zum dritten hin (d. h. nach üblicher Deutung: „und sogar verdreifachen soll sich das Schwert"), ein Schwert Erschlagener (d. h. wohl „ein Würgeschwert"); das ist das Schwert des großen Erschlagenen, das sie umkreist." Vergl. indes die textkritische Anm., nach welcher wenigstens die letzten Worte mit Sicherheit so zu verbessern sind: „ein Würgeschwert ist es, das große Würgeschwert umkreist sie".

† Die Richtigkeit dieser Übersetzung ist zweifelhaft.

†† Möglich wäre auch: „Sei schneidig" (so Cornill).

††† Die übergangenen Worte (wahrscheinlich ein späterer Zusatz) sind völlig unverständlich. Vergl. die textkritische Anm.

*† Wörtlich: „erschlagener Gottloser", d. i. nach der noch am wenigsten künstlichen Deutung „der du als Schuldiger erschlagen werden wirst" (vergl. V. 34). Deutungen wie „gottloser Frevler" u. dergl. sind sprachlich nicht zu begründen.

ist zur Zeit der [Büßung der] Endverschuldung: 31 So spricht der Herr Jahwe: Weg mit dem Kopfschmuck, herunter mit dem Diadem! Dieses ist nicht [mehr] dieses. Empor mit dem Niedrigen, herunter mit dem Hohen! 32 Zu Trümmern, Trümmern, Trümmern will ich es machen; auch dies soll nicht mehr sein, bis der kommt, der den Anspruch hat und dem ich es gebe!

33 Du aber, Menschensohn, weissage und sprich: So spricht der Herr Jahwe in betreff der Ammoniter und ihres Höhnens: und sprich: Ein Schwert, ein Schwert ist gezückt, zum Schlachten gefegt, ...* zum Blitzen, 34 während man dir Trug erschaute, während man dir Lüge orakelte, um 'es' [das Schwert] denen an die Hälse zu setzen, die als Gottlose fallen sollten**, deren Tag kommt zur Zeit der [Büßung der] Endverschuldung. 35 Stecke [dein Schwert] wieder in die Scheide! An dem Orte, da du geschaffen wardst, im Lande deines Ursprungs, will ich dich richten 36 und will meinen Groll über dich ausschütten; das Feuer meines Ingrimms werde ich gegen dich anfachen und dich der Gewalt viehischer Menschen überliefern, die [dein] Verderben schmieden. 37 Dem Feuer sollst du zum Fraße werden, dein Blut soll inmitten des Landes sein; nicht soll deiner [mehr] gedacht werden, denn ich, Jahwe, habe es geredet!

Anklage wider Jerusalem.

22 1 Und das Wort Jahwes erging an mich folgendermaßen: 2 Du aber, o Menschensohn, willst du richten? ja, willst du richten die Stadt der Blutschuld? So halte ihr denn alle ihre Greuel vor 3 und sprich: So spricht der Herr Jahwe: O Stadt, die Blut vergoß in ihrer Mitte, damit ihre Zeit herbeikomme, und sich Götzen anfertigte, um sich zu verunreinigen. 4 Durch dein Blut, das du vergossest, bist du schuldbeladen und durch deine Götzen, die du anfertigtest, bist du unrein geworden. Und du brachtest es zu [hohen] Tagen und kamst in deine Jahre; darum mache ich dich zu einer Schmach für die Völker und zu einem Spott für alle Länder. 5 Die dir nahe und die dir fern sind werden über dich spotten, die du als Unreine berüchtigt, die du voller Wirrwarr bist. 6 Fürwahr, die Fürsten Israels in dir trotzen ein jeder auf seinen Arm, Blut zu vergießen. 7 Vater und Mutter achtet man gering in dir, den Fremdling behandelt man gewaltthätig in deiner Mitte, Waisen und Witwen bedrückt man in dir. 8 Meine Heiligtümer verachtest du und meine Sabbate entheiligst du. 9 Menschen, die verleumden, um [dann] Blut zu vergießen, sind in dir und auf den Bergen ißt man bei dir [Opferfleisch]; Unzucht treibt man in deiner Mitte. 10 Des Vaters Scham entblößt man bei dir; die vom Blutgang Unreine schwächt man bei dir. 11 Der treibt mit dem Weibe seines Nächsten Greuel, der verunreinigt seine Schwiegertochter durch Unzucht, und der schändet bei dir seine Schwester, die Tochter seines Vaters. 12 Bestechung nimmt man bei dir an, um Blut zu vergießen; Wucher und Zins hast du genommen und deinen Nächsten gewaltthätig übervorteilt, mich aber hast du vergessen, ist der Spruch des Herrn Jahwe. 13 Aber wahrlich, ich schlage [höhnisch] in meine Hand über deinen Gewinnst, den du gemacht hast, und über die Blutschuld, die in deiner Mitte ist. 14 Wird dein Mut Stand halten oder werden deine Hände fest bleiben in den Tagen, da ich dich vornehmen werde? Ich, Jahwe, habe es geredet und werde es vollführen. 15 Und ich werde dich unter die Völker zerstreuen und dich in die Länder versprengen und deine Unreinheit von dir hinwegtilgen, 16 und du sollst entweiht werden ....*** vor den Augen der Völker, damit du erkennest, daß ich Jahwe bin.

* Wörtlich: „um [in sich] zu fassen", was schwerlich bedeuten kann „nach Möglichkeit". Der Text ist offenbar verderbt.

** Vergl. zu diesem Deutungsversuche oben die Anm. zu V. 30.

*** Der Zusatz „in dir" (oder „durch dich") ist unverständlich. Möglicherweise ist schon das erste Wort des Satzes verderbt.



[17] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [18] Menschensohn, die vom Hause Israel sind für mich zu Schlacken geworden. Insgesamt sind sie [wie] Erz und Zinn und Eisen und Blei im Schmelzofen; Schlackensilber sind sie geworden. [19] Darum spricht der Herr Jahwe also: Weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, darum will euch nun inmitten 20 Jerusalems zusammenthun. [20] Gleichwie man Silber und Erz und Eisen und Blei und Zinn inmitten des Schmelzofens zusammenthut, um Feuer dawider zu entfachen und es [so] zum Schmelzen zu bringen, so werde ich euch zusammenthun in meinem Zorn und meinem Grimm und euch hineinstoßen und zum Schmelzen bringen. [21] Und ich werde euch versammeln und das Feuer meines Ingrimms wider euch anfachen, daß ihr darin zerschmelzen sollt. [22] Wie man Silber schmilzt im Schmelzofen, so sollt ihr darin geschmolzen werden, damit ihr erkennet, daß ich, Jahwe, meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe.

[23] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [24] Menschensohn, sprich zu ihm: Du bist ein Land, das nicht 'beregnet', nicht 'benetzt' ward am Tage des Grolls. 25 [25] Die Propheten in ihm haben sich verschworen; wie ein brüllender, räuberischer Löwe fressen sie Menschenleben, nehmen Habe und Kostbarkeiten weg, mehren in ihm die Witwen. [26] Seine Priester freveln an meiner Weisung und entweihen meine Heiligtümer: zwischen heilig und gemein machen sie keinen Unterschied und über den Unterschied von unrein und rein geben sie keine Belehrung; vor meinen Sabbaten aber verschließen sie ihre Augen, so daß ich entweiht werde in ihrer Mitte. [27] Seine Oberen sind in ihm wie räuberische Wölfe, [nur darauf bedacht,] Blut zu vergießen [und] Menschenleben zu vernichten, um Gewinn zu machen. [28] Seine Propheten aber streichen ihnen Tünche [darüber], indem sie Trug schauen und ihnen Lügen wahrsagen und sprechen: „So spricht der Herr Jahwe!" während doch Jahwe nicht geredet hat. [29] Das Volk des Landes übt Gewaltthat und erbeutet Raub, die Geringen und Armen 30 mißhandeln sie und den Fremdling vergewaltigen sie ohne [alles] Recht. [30] Und ich suchte unter ihnen einen, der eine Mauer zöge oder der vor mir für das Land in die Bresche träte, damit ich es nicht zu Grunde richte, aber ich fand keinen. [31] Da ergoß ich über sie meinen Groll, mit dem Feuer meines Ingrimms machte ich ihnen den Garaus, ihren Wandel gab ich ihnen auf ihren Kopf! ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Samaria und Jerusalem, die unzüchtigen Schwestern.

23 [1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn! Es waren zwei Weiber, Töchter derselben Mutter, [3] die hurten in Ägypten, in ihrer Jugend hurten sie. Da wurden ihre Brüste betastet, da drückte man ihnen den jungfräulichen Busen. [4] Ohola hieß die ältere und ihre Schwester Oholiba. Und sie wurden mein und gebaren Söhne und Töchter, 5 und Ohola hieß [nachmals] Samaria und Oholiba Jerusalem. [5] Ohola aber hatte Verkehr mit [andern] Männern statt meiner und sie wurde brünstig gegen ihre Liebhaber, gegen die Assyrier, ...* [6] gekleidet in blauen Purpur, Statthalter und Befehlshaber, lauter anmutige Jünglinge, Reiter auf Rossen reitend. [7] Und sie widmete ihnen ihre Buhlkünste, den auserlesenen Söhnen Assurs insgesamt, und bei allen, gegen die sie brünstig ward, verunreinigte sie sich mit allen ihren Götzen. [8] Doch ihre Buhlerei von Ägypten her gab sie [dabei] nicht auf; denn die hatten sie beschlafen in ihrer Jugend und ihr den jungfräulichen Busen gedrückt und ihre Buhlschaft über sie ergossen. [9] Deshalb gab ich sie ihren Liebhabern preis, den Söhnen 10 Assurs, nach denen sie brünstig war. [10] Die entblößten ihre Scham, nahmen ihre Söhne und Töchter mit fort und töteten sie selbst mit dem Schwerte, daß sie für die Weiber zu einem [warnenden] Beispiel ward, und vollstreckten [so] das Gericht an ihr.

* Das übergangene Wort bedeutet nach der üblichen Erklärung hier und V. 12 „die [ihr] naheten". Ohne Zweifel ist jedoch der Text verderbt.



[11] Aber obschon das ihre Schwester Oholiba sah, trieb sie es doch mit ihrer Brunst noch ärger als sie und mit ihrer Buhlerei schlimmer, als die Hurerei ihrer Schwester gewesen war. [12] Sie entbrannte gegen die Söhne Assurs, gegen Statthalter und Befehlshaber, ...* auf das Prächtigste gekleidet, Reiter die auf Rossen ritten, lauter anmutige Jünglinge. [13] Und ich sah, daß [auch] sie sich verunreinigte; beide hatten dieselbe Art. [14] Sie aber buhlte noch weiter und als sie in die Wand eingezeichnete Männer sah, Bilder von Chaldäern mit Mennig gezeichnet, [15] die Hüften mit einem Gürtel umgürtet, die Häupter mit Turbanen umwunden, insgesamt wie Offiziere anzusehen, ein Abbild der Söhne Babels, 'deren Heimatland Chaldäa' ist, — [16] da ward sie brünstig gegen sie, als sie ihrer ansichtig wurde, und schickte Gesandte zu ihnen nach Chaldäa. [17] Und die Söhne Babels gingen zu ihr ein, um der Liebe mit ihr zu pflegen, und verunreinigten sie mit ihrer Buhlerei, und sie ward unrein durch sie; dann aber riß sich ihre Seele von ihnen los. [18] Und da sie ihre Buhlerei offen trieb und ihre Scham entblößte, da riß sich meine Seele von ihr los, wie sich meine Seele von ihrer Schwester losgerissen hatte. [19] Sie aber trieb es noch weiter mit ihrer Buhlerei, indem sie an die Tage ihrer Jugend gedachte, da sie in Ägypten gehurt hatte. [20] Und sie ward brünstig nach ihren Buhlen, die Glieder hatten, wie die Esel, und Samenerguß wie die Hengste. [21] Und du sahst dich um nach der Unzucht deiner Jugend, als dir die Ägypter den Busen 'drückten' und deine jugendlichen Brüste 'betasteten'.

[22] Darum, Oholiba, spricht der Herr Jahwe also: Fürwahr, ich werde deine Liebhaber gegen dich aufreizen, sie, von denen sich deine Seele losgerissen hat, und sie von ringsher gegen dich heranführen: [23] die Söhne Babels und alle Chaldäer, Pekod und Schoa und Koa [und] alle Söhne Assurs mit ihnen, lauter anmutige Jünglinge, Statthalter und Befehlshaber, lauter Offiziere und .....** auf Rossen reitend. [24] Und sie werden gegen dich anrücken .....*** mit Wagen und Rädern und mit Scharen von Völkern; Tartsche und Schild und Helm werden sie ringsum gegen dich richten, und ich werde ihnen den Rechtsstreit vorlegen, damit sie dich richten nach ihren Rechten. [25] Und ich werde meinen Eifer gegen dich richten, und sie werden im Grimme mit dir verfahren; Nase und Ohren werden sie dir abschneiden und dein Überrest wird durch das Schwert fallen. Deine Söhne und deine Töchter werden sie mit fortnehmen und dein Überrest wird vom Feuer verzehrt werden. [26] Und sie werden dir deine Kleider ausziehen und dir deine Schmuckgeräte nehmen. [27] Und ich will deiner Unzucht und deiner Hurerei von Ägypten her ein Ende machen, daß du deine Augen nicht [mehr] zu ihnen erheben und Ägyptens nicht mehr gedenken sollst. [28] Denn so spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich werde dich in die Gewalt derer überliefern, die du hassest, in die Gewalt derer, von denen sich deine Seele losgerissen hat. [29] Und sie werden dich gehässig behandeln und all' deinen Erwerb mit fortnehmen und dich nackt und bloß liegen lassen, und es wird aufgedeckt werden deine hurerische Scham und deine Unzucht und Buhlerei. [30] Solches wird man dir anthun dafür, daß du den Völkern nachhurtest, daß du dich an ihren Götzen verunreinigt hast. [31] Auf dem Wege deiner Schwester bist du gewandelt; so will ich denn den Becher, der ihr gereicht ward, auch dir in die Hand geben. [32] So spricht der Herr Jahwe: Den Becher, der deiner Schwester gereicht ward, sollst du trinken, den tiefen und weiten ‹wirst zum Gelächter und Gespötte werden›, der gar viel in sich faßt, [33] ‹von Trunkenheit und Jammer sollst du voll werden› einen Becher des Schauders und Entsetzens, den Becher, der deiner Schwester Samaria gereicht ward. [34] Und du sollst ihn

* Vergl. die Anm. zu V. 5.

** Wörtlich: „Gerufene", was aber schwerlich bedeuten kann „Namhafte". Wahrscheinlich ist das Wort ebenso verschrieben, wie das, welches V. 5 und 12 (s. o.) in ganz ähnlichem Zusammenhang erscheint.

*** Das übergangene Wort ist völlig unbekannt und schwerlich richtig überliefert. Das „Kriegsgerät" der alten Übersetzungen ist ohne Zweifel nur geraten.



trinken und ausschlürfen .....* und deine Brüste zerreißen, denn ich habe es geredet, ist der
35 Spruch des Herrn Jahwe. [35] Darum spricht der Herr Jahwe also: Weil du mich vergessen und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage nun auch du [die Strafe für] deine Unzucht und deine Buhlereien.

[36] Und Jahwe sprach zu mir: Menschensohn, willst du Ohola und Oholiba richten und ihnen ihre Greuel vorhalten? [37] daß sie die Ehe gebrochen haben und Blut an ihren Händen ist, und daß sie mit ihren Götzen Ehebruch getrieben und ihnen sogar ihre Söhne, die sie mir geboren, zur Speise geweiht haben? [38] Auch das thaten sie mir noch an: Sie verunreinigten desselben Tages mein Heiligtum und entweihten meine Sabbate. [39] Und wenn sie ihre Söhne den Götzen schlachteten, so betraten sie [doch] desselben Tages mein Heiligtum, es zu ent-
40 weihen; ja, so trieben sie es inmitten meines Tempels! [40] Ja, sie schickten auch nach Männern, die von fern her kamen; sobald ein Bote zu ihnen gesandt war, so erschienen sie. Für sie badetest du dich, schminktest deine Augen und legtest Schmuck an. [41] Und du setztest dich auf ein prächtiges Ruhebette, vor dem eine Tafel hergerichtet war, und stelltest mein Räucherwerk und mein Öl darauf. [42] ....** und zu Männern aus der Menschenmasse wurden Trunkenbolde aus der Wüste gebracht; die legten ihnen Spangen an die Arme und eine prächtige Krone auf ihr Haupt. [43] Da sprach ich: ....*** [44] Und man ging zu ihr ein, wie man zu einer
45 Hure eingeht; so gingen sie ein zu Ohola und Oholiba, den zuchtlosen Weibern. [45] Aber gerechte Männer, die werden sie richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und nach dem Rechte der Mörderinnen, denn Ehebrecherinnen sind sie und Blut ist an ihren Händen. [46] Denn so spricht der Herr Jahwe: Man veranstalte eine Volksgemeinde wider sie und gebe sie der Mißhandlung und der Plünderung preis. [47] Und die Volksgemeinde soll sie steinigen und sie mit ihren Schwertern zerhauen. Ihre Söhne und ihre Töchter soll man niedermetzeln und ihre Häuser mit Feuer verbrennen. [48] Und so will ich der Unzucht im Lande ein Ende machen, damit alle Weiber sich warnen lassen und nicht solche Unzucht treiben, wie ihr. [49] Und man wird euch [die Strafe für] eure Unzucht auferlegen, und was ihr mit euren Götzen verschuldet habt, das sollt ihr tragen, damit ihr erkennet, daß ich der Herr Jahwe bin.

Gleichnis von der Zerstörung Jerusalems (589).

24 [1] Und es erging das Wort Jahwes an mich im neunten Jahre, im zehnten Monat, am zehnten des Monats, folgendermaßen: [2] Menschensohn, schreibe dir den Namen des Tages auf, — eben diesen heutigen Tag! An eben diesem heutigen Tag hat sich der König von Babel auf Jerusalem geworfen. [3] Darum sage dem Hause der Widerspenstigkeit ein Gleichnis vor und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe: Stelle hin den Topf, stelle hin und gieße auch Wasser hinein. [4] Thue die Fleischstücke hinein, die hineingehören, allerlei gute Stücke, Lende
5 und Schulter; fülle [ihn] mit auserlesenen Knochenstücken. [5] Nimm [sie] 'vom' auserlesenen Kleinvieh und schichte auch die 'Holzscheite' darunter auf; laß seine 'Fleischstücke' sieden: schon kochen darin seine Knochenstücke. [6] Darum spricht der Herr Jahwe also: Wehe, Stadt der Blutschuld, Topf, an dem der Rost sitzt, und von dem der Rost nicht abging; Stück für Stück hat

* Wörtlich: „und seine Scherben [wie Knochen] benagen“, d. h. nach der üblichen Deutung: sie „ablecken“ oder auch „zerbeißen“. Der Text ist offenbar verderbt.

** Die vier ersten Worte von V. 42 sind im jetzigen Texte („und der Lärm des Getümmels [des Pöbels?] war ruhig [sorglos?] in ihr“) sinnlos. Aber auch der Rest des Halbverses unterliegt starken Bedenken; der allgemeine Sinn muß sein: Jerusalem gab sich zuletzt jedem Beliebigen preis, d. h. ohne Bild: sie scheute vor keiner Art von Götzendienst zurück.

*** Der jetzige Text von V. 43a läßt sich noch allenfalls deuten: „der verwelkten [ist noch immer] Ehebruch?“ Der Rest des Verses dagegen („nun hurt man ihre Buhlereien und sie“) spottet jeder Deutung.

man ihn leer gemacht, ohne daß das Los über sie geworfen ward. [7] Denn das von ihr vergossene Blut ist [noch] mitten in ihr; auf den kahlen Felsen hat sie es gethan, hat es nicht auf den Boden gegossen, um Erde darüber zu decken. [8] Um Grimm heraufzuführen, um Rache üben zu können, habe ich das von ihr vergossene Blut auf den kahlen Felsen gethan, damit es nicht zugedeckt würde.

[9] Darum spricht der Herr Jahwe also: Wehe, Stadt der Blutschuld! Ja, ich will den Holzstoß groß machen! [10] Man schaffe viel Holz herbei, zünde das Feuer an, mache das Fleisch gar*, ... ** daß die Knochen anbrennen. [11] Dann stelle ihn leer auf seine Kohlen, damit er erhitzt werde und sein Erz erglühe und die Unreinigkeit in ihm abschmelze und sein Rost schwinde. [12] ......*** und der viele Rost ging nicht von ihm ab im Feuer sein Rost [13] ob deiner unzüchtigen Unreinheit. Weil ich dich zu reinigen gesucht, du aber nicht rein wurdest von deiner Unreinheit, so sollst du auch ferner nicht rein werden, bis ich meinen Grimm an dir Ruhe verschafft habe. [14] Ich, Jahwe, habe es geredet; es kommt und ich führe es aus: ich lasse nichts davon nach, noch übe ich Schonung, noch lasse ich mich's gereuen. Nach deinem Wandel und nach deinen Thaten richtet man dich, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Klanglos, ohne Totenklage, wird Jerusalem untergehen.

[15] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [16] Menschensohn, ich werde dir deiner Augen Lust durch eine Krankheit hinwegnehmen; aber du sollst nicht klagen noch weinen, noch sollen dir Thränen kommen. [17] Seufze still, veranstalte keine 'Totenklage'; binde dir deinen Turban auf, ziehe deine Sandalen an deine Füße; lege keine Hülle über [deinen] Lippenbart und iß kein 'Trauerbrot'! [18] Und ich redete am Morgen zum Volke; am Abend aber starb mein Weib, und ich that am [folgenden] Morgen, wie mir befohlen war. [19] Da sagten die Leute zu mir: Willst du uns nicht erklären, was uns dies soll, daß du [so] verfährst? [20] Ich antwortete ihnen: Das Wort Jahwes erging an mich folgendermaßen: [21] Sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich werde mein Heiligtum, den Gegenstand eurer stolzen Hoffart, die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seele, entweihen, und eure Söhne und Töchter, die ihr [dort] zurückgelassen habt, werden durchs Schwert fallen. [22] Da werdet ihr dann thun, wie ich gethan habe: ihr werdet keine Hülle über den Lippenbart legen und kein Trauerbrot essen. [23] Ihr werdet euren Turban auf dem Haupte und eure Sandalen an den Füßen behalten, werdet nicht klagen noch weinen, sondern werdet in euren Sünden dahinschwinden und einer gegen den andern stöhnen. [24] Und so wird euch Ezechiel zum Wahrzeichen dienen; ganz wie er gethan hat, werdet [auch] ihr thun, wenn es eintrifft, damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin. [25] Du aber, o Menschensohn — wird nicht an dem Tage, da ich ihnen ihr Bollwerk nehmen werde, ihr herrliches Entzücken, die Lust ihrer Augen und das Verlangen ihrer Seele, ihre Söhne und Töchter, — [26] an jenem Tage wird ein Flüchtling zu dir kommen, um es [euren] Ohren zu verkündigen. [27] An jenem Tage wird dein Mund zugleich mit dem des Flüchtlings aufgethan werden, und du wirst reden und nicht mehr verstummen und du wirst ihnen zum Wahrzeichen dienen, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin.

---

* Nach anderer Deutung: „Wirf alles Fleisch hinein!"

** Die Bedeutung der übergangenen Worte ist ganz unsicher; vielleicht „Rühre die Brühe!" oder „Laß brühen die Brühe!"

*** Wörtlich: „Mit Mühsal hat er [der Topf] ermüdet", d. h., falls der Text richtig überliefert ist: bisher hat der Topf alle Bemühungen, den Rost aus ihm zu entfernen, zu schanden gemacht.



Kap. 25—32: Orakel gegen die umwohnenden Heidenvölker.

1. Orakel gegen Ammon.

25 [1] Es erging aber das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, richte dein Antlitz wider die Ammoniter, weissage wider sie [3] und sprich zu den Ammonitern: Höret das Wort des Herrn Jahwe! So spricht der Herr Jahwe: Weil du Ha! riefest über mein Heiligtum, daß es entweiht ward, und über das Land Israel, daß es verwüstet ward, und über das Haus Juda, daß sie in die Verbannung gingen, [4] darum will ich dich fürwahr denen im Osten zum Besitze geben, daß sie ihre Ringlager in dir errichten und ihre Behausungen in dir an-
5 legen. Sie werden deine Früchte essen und sie werden deine Milch trinken. [5] Und ich will Rabba zu einer Kameltrift machen und das Ammoniterland zu einem Lagerplatz für Schafe, damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin. [6] Denn so spricht der Herr Jahwe: Weil du in die Hand klatschtest und mit dem Fuße stampftest und dich mit einer Verachtung so recht von Herzen über das Land Israel freutest, [7] deshalb fürwahr recke ich meine Hand gegen dich aus und mache dich zu einem Raube für die Völker und rotte dich aus aus den Nationen und tilge dich hinweg aus den Ländern; vernichten will ich dich, damit du erkennest, daß ich Jahwe bin!

2. Orakel gegen Moab.

[8] So spricht der Herr Jahwe: Weil Moab und Seir sagen: Nun ist das Haus Juda, wie alle anderen Völker! [9] deshalb fürwahr will ich die Abhänge Moabs offenlegen, daß es der Städte bar wird, seiner Städte bis zur äußersten: der Zierde des Landes, Beth Jesimoth,
10 Baal Meon und Kirjathaim. [10] Denen im Osten gebe ich es zum Ammoniterland hinzu zum Besitze, daß der Ammoniter unter den Völkern nicht mehr gedacht werden soll. [11] Und an Moab werde ich Gerichte vollstrecken, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin.

3. Orakel gegen Edom.

[12] So spricht der Herr Jahwe: Weil Edom rachgierig am Hause Juda gehandelt und sich schwer verschuldet hat, indem es sich an ihnen rächte, [13] deshalb spricht der Herr Jahwe also: So will ich nun meine Hand gegen Edom ausrecken und Menschen und Vieh aus ihm hinwegtilgen und will es zu einer Wüstenei machen; 'von Theman' bis nach Dedan hin sollen sie durchs Schwert fallen. [14] Und ich will meine Rache an Edom in die Hand meines Volkes Israel legen, daß sie mit Edom meinem Zorn und Grimme gemäß verfahren, und dieses meine Rache spüre, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

4. Orakel gegen die Philister.

15 [15] So spricht der Herr Jahwe: Weil die Philister rachgierig handelten und mit einer Verachtung so recht von Herzen Rache übten, auf ein Vertilgen in endloser Feindschaft [bedacht], [16] darum spricht der Herr Jahwe also: Fürwahr, ich werde meine Hand gegen die Philister ausrecken und die Kreter ausrotten und den Überrest am Meeresstrande vertilgen. [17] Und ich werde große Rachethaten an ihnen vollstrecken durch grimmige Züchtigungen, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich meine Rache über sie bringe.

5. Orakel gegen Tyrus (587).

26 [1] Im elften Jahre aber*, am ersten des Monats, da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn! Weil Tyrus Ha! über Jerusalem rief: „Erbrochen ist die

* Die Angabe des Monats (vermutlich des sechsten) ist ausgefallen.



Thüre zu den Völkern; nach mir zu ist sie aufgethan, 'die [einst] belebte' ist [nun] verödet" — [3] darum spricht der Herr Jahwe also: Fürwahr, ich will auf dich los, Tyrus, und will viele Völker gegen dich heranführen, wie wenn das Meer seine Wogen heranfluten läßt. [4] Die sollen die Mauern von Tyrus zerstören und ihre Türme niederreißen, und ich werde [selbst] das Erdreich von ihr hinwegfegen und sie zu einem kahlen Felsen machen. [5] Ein Trockenplatz für 5 Fischernetze soll sie werden inmitten des Meeres, denn ich habe es geredet, ist der Spruch des Herrn Jahwe, und sie soll zu einer Beute für die Völker werden. [6] Ihre Tochterstädte aber, die auf dem [festen] Lande liegen, sollen durch das Schwert niedergemetzelt werden, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin. [7] Denn so spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich entsende wider Tyrus Nebucadrezar *, den König von Babel, von Norden her, den König der Könige, mit Rossen und Wagen und Reitern und 'einem Schwarme vieler Völker'. [8] Der wird deine Tochterstädte auf dem Lande mit dem Schwerte niedermetzeln und Belagerungstürme gegen dich errichten und einen Wall gegen dich aufschütten und ein Schilddach gegen dich aufstellen. [9] Und er wird den Stoß seines Sturmbocks gegen deine Mauern richten und deine Türme mit seinen Eisen zertrümmern. [10] Infolge des Heranflutens seiner Rosse wird dich ihr Staub be- 10 decken; vom Gerassel der Reiter und Räder und Wagen werden deine Mauern erdröhnen, wenn er durch deine Thore eindringt, wie man eindringt in eine eroberte Stadt. [11] Mit den Hufen seiner Rosse wird er alle deine Straßen zerstampfen, dein Volk wird er mit dem Schwerte niedermetzeln und deine stolzen Säulen werden zu Boden sinken. [12] Und sie werden deine Schätze erbeuten und deine Handelsgüter plündern, deine Mauern niederreißen, deine kostbaren Häuser zertrümmern und deine Steine und Balken und den Schutt von dir ins Wasser werfen. [13] Ich mache ein Ende dem Rauschen deiner Lieder, und der Klang deiner Zithern soll nicht mehr zu hören sein. [14] Und ich will dich zu einem kahlen Felsen machen: ein Trockenplatz für Fischernetze sollst du werden; nie sollst du mehr aufgebaut werden, denn ich, Jahwe, habe es geredet, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[15] So spricht der Herr Jahwe über Tyrus: Werden nicht vom Dröhnen deines Falles, 15 wenn die Durchbohrten stöhnen, wenn 'das Schwert in deiner Mitte würgt', die Inseln erbeben? [16] Und alle Fürsten am Meere werden von ihren Thronen herabsteigen und werden ihre Staatskleider ablegen und ihre buntgestickten Gewänder ausziehen. In Zittern werden sie sich kleiden, an den Boden werden sie sich setzen; unablässig werden sie zittern und deinethalb verstört sein. [17] Und sie werden ein Klagelied über dich anstimmen und von dir sagen: Wie bist du zu Grunde gegangen, vom Meere 'verschwunden', du hochgepriesene Stadt, die da mächtig war auf dem Meere, 'sie und ihre Bewohner', die alle seine Anwohner vor sich erzittern machte! [18] Nun zittern die Inseln am Tage deines Falles und die Inseln im Meere sind bestürzt über deinen Ausgang. [19] Denn so spricht der Herr Jahwe: Wenn ich dich zu einer verödeten Stadt mache gleich den Städten, die nicht [mehr] bewohnt sind, wenn ich die Meeresflut über dich heraufführe, daß dich die Wassermassen bedecken, [20] so stoße ich dich hinunter zu ' ' den in die 20 Gruft Hinabgestiegenen, zu den Leuten der Vorzeit, und bereite dir Wohnung in den unterirdischen Gebieten, gleich uralten Trümmern bei denen, die in die Gruft hinabstiegen, auf daß du nicht mehr besiedelt werdest, noch 'bestehen bleibest' im Lande der Lebendigen. [21] Jähem Untergang gebe ich dich preis und du wirst dahin sein. Man wird dich suchen, aber in Ewigkeit nicht mehr finden, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Du aber, o Menschen- 27 sohn, stimme über Tyrus ein Klagelied an [3] und sprich zu Tyrus: Die da wohnt an den Zugängen des Meeres, die mit den Völkern handelt nach vielen Küsten hin: So spricht der Herr Jahwe: Ja, Tyrus, du dachtest: Ich bin die vollendete Schönheit! [4] Mitten im Meere ist

* Vergl. zu dieser (richtigen) Form des Namens die Anm. zu Jer. 27, 6.



dein Gebiet; deine Erbauer haben dich wunderschön gemacht. 5 Aus Cypressen vom Senir bauten sie alle deine Planken; Cedern vom Libanon nahmen sie, um den Mast auf dir anzufertigen. 6 Aus Eichen von Basan machten sie deine Ruder; dein Verdeck machten sie aus 'Buchsbaumholz' von den Inseln der Kittiter mit Elfenbein ausgelegt. 7 Byssus mit Buntstickerei aus Ägypten war der Stoff, den du ausbreitetest, daß er dir als Wimpel diene; blauer und roter Purpur von den Küsten Elisas war deine Decke. 8 Die Bewohner von Sidon und Arvad dienten dir als Ruderer; deine Kundigsten, o Tyrus, die sich in dir befanden, waren deine Steuerleute. 9 Die Vornehmsten von Gebal und seine Kundigen waren es, die das Leck in dir ausbesserten; alle Seeschiffe samt ihren Matrosen waren bei dir, um deinen Handel zu betreiben. 10 [Leute von] Paras und Lud und Put waren in deinem Heere als deine Krieger; Schild und Helm hingen sie in dir auf, sie verliehen dir Glanz. 11 Die Arvaditer und ....* waren an deinen Mauern ringsum und .....** waren auf deinen Türmen. Ihre Schilde hingen sie rings an deinen Mauern auf; sie machten deine Schönheit vollkommen. 12 Tarsis handelte mit dir wegen der Menge von allerlei Gütern. Silber, Eisen, Zinn und Blei brachten sie auf deinen Markt. 13 Javan, Thubal und Mesech, die trieben Handel mit dir; Sklaven und eherne Geräte lieferten sie dir als Ware. 14 Die vom Hause Thogarma brachten Gespanne und Reitpferde und Maultiere auf deinen Markt. 15 Die Dedaniter trieben Handel mit dir. Viele Küsten waren dir als Handelsgebiet unterworfen; Elfenbeinhörner und Ebenholz entrichteten sie dir als Tribut. 16 Aram handelte mit dir wegen der Menge deiner Erzeugnisse; karfunkelroten Purpur, Buntstickerei, Byssus, Korallen und Jaspis brachten sie auf deinen Markt. 17 Juda und das Haus Israel trieben Handel mit dir. Weizen von Minnith und .....*** und Honig und Öl und Mastix lieferten sie dir als Ware. 18 Damaskus handelte mit dir um die Menge deiner Erzeugnisse, wegen der Menge von allerlei Gütern, mit Wein von Helbon und Wolle von Zachar. 19 ......† 'von Usal' brachten sie auf deinen Markt; kunstvoll bearbeitetes Eisen, Kassia und Kalmus lieferte man dir als Waren. 20 Dedan trieb Handel mit dir in Satteldecken zum Reiten. 21 Arabien und alle Fürsten von Kedar, sie waren als Händler mit Lämmern und Widdern und Böcken unter deiner Botmäßigkeit: darin handelten sie mit dir. 22 Die Händler von Saba und Raema trieben Handel mit dir. Die beste Sorte von Balsam, sowie allerlei Edelsteine und Gold brachten sie auf deinen Markt. 23 Haran und Kanne und Eden, die Händler von Seba, Assur, Kilmad trieben Handel mit dir††. 24 Sie handelten mit dir in Prachtgewändern, in Mänteln von blauem Purpur und Buntstickerei und in .....††† und in gewickelten und festgedrehten Schnuren auf deinem Markte. 25 Tarsisschiffe .....*† deine Waren; und du wurdest voll gefüllt und überreich inmitten des Meeres. 26 Auf die hohe See brachten dich die, welche dich ruderten; — der Ostwind zertrümmerte dich inmitten des Meeres. 27 Deine Güter und deine Handelsartikel und

---

* Wörtlich: „und dein Heer“; offenbar verschrieben für irgend einen Eigennamen.

** Die Bedeutung des nur hier vorkommenden Wortes ist völlig unsicher, die übliche Deutung „tapfere Krieger“ nur geraten.

*** Das übergangene Wort war schon den alten Übersetzern völlig unverständlich; „Balsam“ ist ebenso nur geraten, wie „süßes Backwerk“.

† Die beiden ersten Worte von V. 19 „und Dan und Javan“ (oder nach anderen „Wedan [als Eigenname] und J.“ sind unerklärlich. Vergl. die textkritische Anm.

†† Vergl. zu diesem ohne Zweifel mehrfach verderbten Verse die textkritische Anm.

††† Die übergangenen Worte (nach den einen „mit Schätzen [oder „Kisten“] von bunten Zeugen“, nach anderen „mit buntgewebten Decken“ 2c.) sind, wie so vieles in diesem Kapitel, ganz unsicherer Deutung.

*† Das übergangene Wort muß aus irgend welcher Zeitwortform verschrieben sein („brachten, trugen“ oder dergl.). Die übliche Deutung „waren deine Karavanen“ ist in jeder Hinsicht zu verwerfen.

deine Waren, deine Matrosen und Steuerleute, die, welche deine Lecke ausbesserten, und die, welche deine Waren vertrieben, und alle deine Krieger, die sich in dir befinden, und 'die ganze' Volksmenge in dir werden mitten ins Meer sinken am Tage deines Falles. [28] Von dem lauten Geschrei deiner Steuerleute werden .....* erdröhnen. [29] Da werden dann alle, die das Ruder handhaben, von ihren Schiffen herabsteigen; die Matrosen, alle Steuerleute des Meeres werden das Land betreten. [30] Und sie werden [Klage-]Ruf über dich laut werden lassen und jämmerlich schreien und Staub auf ihre Häupter werfen, sich mit Asche bestreuen. [31] Sie werden sich deinetwegen eine Glatze scheeren und sich mit Trauergewändern umgürten und über dich weinen mit bekümmerter Seele in bitterer Trauer. [32] Und in ihrem Jammer werden sie ein Klagelied auf dich anstimmen und über dich wehklagen:

Wer war wie Tyrus .....** inmitten des Meeres!

[33] Als deine Waren dem Meere entstiegen, da sättigtest du viele Völker; mit der Menge deiner Güter und Waren bereichertest du Könige auf Erden.

[34] 'Nun bist du gescheitert [verschwunden] aus dem Meere; in die Tiefen des Wassers sanken' deine Waren und die ganze Volksmenge, die in dir war.

[35] Alle Bewohner der Küsten sind entsetzt über dich und ihre Könige schaudern bebenden Angesichts.

[36] Die Krämer unter den Völkern pfeifen dich aus; ein jähes Ende hast du genommen und bist dahin für immer!

28 [1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, sprich zum Fürsten von Tyrus: So spricht der Herr Jahwe: Weil hoch hinaus wollte dein Sinn, daß du sprachst: „Ein Gott bin ich, einen Göttersitz bewohne ich inmitten des Meeres!" während du doch ein Mensch und kein Gott bist, dich aber [dennoch] einen Gott dünktest, — [3] ja, du warst weiser als Daniel, nichts Heimliches war dir zu dunkel. [4] Durch deine Weisheit und Einsicht erwarbst du dir Reichtum und schafftest Gold und Silber in deine Vorratshäuser. [5] Durch die Fülle deiner Weisheit, durch deinen Handelsbetrieb mehrtest du deinen Reichtum, und dein Sinn ging hoch hinaus wegen deines Reichtums: — [6] darum spricht der Herr Jahwe also: Weil du dich einen Gott dünkst, [7] deshalb, fürwahr, will ich Fremde über dich kommen lassen, grausamste Völker; die sollen ihre Schwerter ziehen wider deine schöne Weisheit und sollen deinen Glanz entweihen. [8] In die Grube werden sie dich hinabstoßen und du wirst den Tod eines Erschlagenen sterben inmitten des Meeres. [9] Wirst du dann auch sprechen: „Ein Gott bin ich!" angesichts deines Würgers, während du doch ein Mensch und kein Gott bist in der Gewalt deines Mörders? [10] Den Tod Unbeschnittener wirst du sterben durch die Hand Fremder, denn ich habe es geredet, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[11] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [12] Menschensohn, stimme ein Klagelied an über den König von Tyrus und sprich zu ihm: So spricht der Herr Jahwe: du warst .....*** 'voll von Weisheit' und die vollendete Schönheit. [13] In Eden, dem Gottesgarten, warst du; lauter Edelsteine waren deine Decke: Carneol, Topas, Jaspis, Chrysolith, Schoham, Onyx, Sapphir, Rubin, Smaragd, 'und aus Gold' waren deine .....† gearbeitet;

* Nach der üblichen Erklärung bedeutet das übergangene Wort „die Triften (Gefilde)".

** Das übergangene Wort ist völlig unsicherer Deutung.

*** Wörtlich: „besiegelnder den [wohlbemessenen] Bau"; dies hat man (sehr künstlich!) gedeutet: „der Abschluß des Staatsgebäudes", gleichsam das Siegel auf dasselbe. Die Übersetzung „ein schöngeformtes Siegel (oder Siegelring)" würde eine andere Aussprache des ersten Wortes nötig machen. Vergl. die textkritische Anm.

† Das erste der übergangenen Worte bedeutet sonst „Handpauken"; das zweite kann „Pfeifen" oder „Flöten", aber auch „Höhlungen" bedeuten. Alle bestimmteren Deutungen sind nur geraten.



am Tage, da du geschaffen wardst, wurden sie bereitet. [14] 'Zum ......* hatte ich dich bestellt'; auf dem heiligen Götterberge warst du, mitten unter feurigen Steinen wandeltest du
15 umher. [15] Ohne Fehl warst du in deinem Wandel 'von dem Tage an', da du geschaffen wardst, bis Verfehlung an dir erfunden wurde. [16] Vermöge deines gewaltigen Handelsverkehrs 'erfülltest' du dein Inneres mit Erpressung und vergingst dich; da entweihte [und verstieß] ich dich vom Götterberge und vertilgte dich, du schirmender Kerub, von den feurigen Steinen hinweg. [17] Hochfahrend war dein Sinn wegen deiner Schönheit; du machtest deine Weisheit zu nichte ob deines Glanzes. Auf die Erde stürzte ich dich, gab dich Königen preis, daß sie ihre Augenweide an dir hätten. [18] Ob der Menge deiner Verschuldungen, durch deinen unredlichen Handel entweihtest du deine Heiligtümer. Da ließ ich Feuer hervorbrechen aus deiner Mitte, das verzehrte dich, und ich verwandelte dich in Asche auf der Erde angesichts aller, die dich sahen. [19] Alle, die dich kannten unter den Völkern, waren entsetzt über dich; ein jähes Ende hast du genommen und bist dahin für immer.

6. Orakel gegen Sidon.

20 [20] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [21] Menschensohn, richte dein Antlitz gegen Sidon, weissage wider es [22] und sprich: So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich will an dich, Sidon, und will mich inmitten deiner verherrlichen, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich in ihr Gerichte vollstrecke und mich an ihr heilig erweise. [23] Und ich werde Pest in sie senden und Blutvergießen in ihre Straßen, und es sollen Erschlagene in ihrer Mitte dahinsinken durch das Schwert [, das] ringsum wider sie [tobt], damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin. [24] Für das Haus Israel aber wird es fortan keinen quälenden Dorn oder schmerzenden Stachel mehr geben unter allen, die rings um sie her sind, die sie verächtlich be-
25 handelten, damit sie erkennen, daß ich der Herr Jahwe bin. [25] So spricht der Herr Jahwe: Wenn ich das Haus Israel aus den Völkern, unter die sie zerstreut sind, sammle, dann will ich mich an ihnen heilig erweisen vor den Augen der Völker, und sie sollen wohnen in ihrem Lande, das ich meinem Knechte Jakob verliehen habe. [26] Und sie werden sicher darin wohnen und werden Häuser bauen und Weinberge anpflanzen und werden sicher wohnen, während ich Gerichte vollstrecke an allen, die sie verächtlich behandelt haben, rings um sie her, damit sie erkennen, daß ich, Jahwe, ihr Gott bin.

7. Orakel gegen Ägypten (588).

29 [1] Im zehnten Jahre, im zehnten [Monat], am zwölften des Monats, erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, richte dein Antlitz gegen den Pharao, den König von Ägypten, und weissage wider ihn und wider ganz Ägypten. [3] Sprich und sage: So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich will an dich, Pharao, König von Ägypten, du großes Krokodil, das inmitten seiner Ströme lagert, das da spricht: Mein ist der Nil, ich habe '[ihn]' gemacht! [4] So will ich denn Haken in deine Kinnbacken legen und die Fische deiner Ströme an deine Schuppen ankleben lassen und dich mitten aus deinen Strömen heraufziehen samt allen
5 Fischen deiner Ströme, die an deinen Schuppen kleben. [5] Und ich will dich in die Wüste verstoßen, dich und alle Fische deiner Ströme; auf das freie Feld sollst du hinfallen, wirst nicht aufgehoben noch bestattet werden: den wilden Tieren und den Vögeln unter dem Himmel gebe ich dich zum Fraße. [6] Da sollen dann alle Bewohner Ägyptens erkennen, daß ich Jahwe bin.

* Die wörtliche Übersetzung des jetzigen Textes (etwa: „du schirmender Salbungs-Kerub! und ich will dich setzen; auf einem heiligen Götterberge warst du" 2c.) ergiebt in keiner Weise einen Sinn. Deutungen aber, wie „du warst ein weithin deckender Kerub" u. dergl., sind sprachlich nicht zu begründen. Vergl. die textkritische Anm.



Weil 'du' für das Haus Israel [nichts als] eine Stütze von Schilfrohr 'bist' — [7] wenn sie dich mit der Hand anfassen, knickst du ein und reißest ihnen die ganze 'Hand' auf, und wenn sie sich auf dich stützen, dann brichst du durch und 'bringst ihre ganzen Hüften zum Wanken!' — [8] darum spricht der Herr Jahwe also: Fürwahr, ich will das Schwert über dich bringen und Menschen und Vieh aus dir hinwegtilgen. [9] Und Ägyptenland soll zur Wüste und Öde werden, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin. Weil 'du gesagt hast': „Mein ist der Nil und ich habe [ihn] gemacht!" [10] darum, fürwahr, will ich an dich und an deine Ströme und will Ägypten zu Einöden zur wüsten Einöde machen von Migdol bis Syene und bis an die Grenze von Kusch. [11] Kein menschlicher Fuß soll es durchwandern, auch keines Tieres Fuß soll es durchwandern: unbewohnt soll es bleiben vierzig Jahre lang. [12] Und ich will Ägypten zu einer Wüste machen inmitten verwüsteter Länder, und seine Städte sollen wüste liegen inmitten verödeter Städte vierzig Jahre lang, und ich werde die Ägypter unter die Völker zerstreuen und in die Länder versprengen. [13] Denn so spricht der Herr Jahwe: Nach Ablauf von vierzig Jahren werde ich die Ägypter [wiederum] sammeln aus den Völkern, unter die sie zerstreut wurden, [14] und werde das Geschick Ägyptens wenden und sie in das Land Pathros, das Land ihres Ursprungs, zurückbringen; daselbst werden sie ein geringes Reich bilden. [15] Es wird geringer sein, als die [übrigen] Reiche, und sich fortan nicht mehr über die Völker erheben, und ich mache ihre Zahl gering, daß sie nicht mehr über die Völker herrschen können. [16] Dann wird für das Haus Israel ein solcher nicht mehr Gegenstand des Vertrauens sein, der [ihre] Verschuldung in Erinnerung bringt, wenn sie sich ihnen anschließen; und sie werden erkennen, daß ich Jahwe, der Herr, bin.

(Nachtrag, beigefügt nach der Aufhebung der Belagerung von Tyrus durch Nebukadnezar, 571 v. Chr.)

[17] Im 27. Jahre aber, im ersten [Monat], am ersten des Monats, erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [18] Menschensohn! Nebukadrezar, der König von Babel, hat sein Heer eine schwere Arbeit gegen Tyrus verrichten lassen: jeglicher Kopf ist kahl geworden und jegliche Schulter ist abgeschunden; aber Lohn ist ihm und seinem Heere von Tyrus nicht zu Teil geworden für die Arbeit, die er gegen es verrichtet hat. [19] Deshalb spricht der Herr Jahwe also: Fürwahr, ich will Nebukadrezar, dem Könige von Babel, das Land Ägypten schenken, damit er seinen Reichtum fortschleppe und es ausraube und ausplündere: das soll seinem Heere als Lohn werden! [20] Als seinen Sold, um den es Dienst gethan hat, gebe ich ihm das Land Ägypten ‹weil sie für mich gearbeitet haben›, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [21] An jenem Tage will ich dem Hause Israel ein Horn* sprossen lassen und dir will ich ein [freudiges] Aufthun des Mundes in ihrer Mitte verleihen, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin.

(Fortsetzung des Orakels gegen Ägypten.)

[1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, weissage und sprich: So spricht der Herr Jahwe: Schreit wehe über den Tag! [3] Denn nahe ist ein Tag, ja, nahe ein Tag Jahwes; ein Tag der Umwölkung, eine [Gerichts-]Zeit für die Völker wird er sein. [4] Und es wird ein Schwert nach Ägypten kommen und Kusch wird in Zuckungen fallen, wenn in Ägypten Erschlagene dahinsinken, und man seinen Reichtum davonführt und seine Grundfesten eingerissen werden. [5] Kusch und Put und Lud und das ganze Völkergemisch und Kub und die „Kreter" werden mit ihnen durch das Schwert fallen. [6] So spricht Jahwe:

* Nämlich an Stelle des jetzt abgehauenen Hornes, des Sinnbildes der Stärke und Sieghaftigkeit. Vergl. Jer. 48, 25.



Da werden dann die Stützen Ägyptens fallen und seine stolze Pracht wird hinabsinken; von Migdol bis Syene werden sie durchs Schwert in ihm fallen, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [7] Und sie werden verwüstet sein inmitten verwüsteter Länder, und seine Städte werden inmitten verödeter Städte da liegen. [8] Und sie werden erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich Feuer an Ägypten lege, und alle seine Helfer zerschmettert werden. [9] An jenem Tage werden Boten vor mir her ausgehen auf Schiffen, um das sorglose Kusch aufzuschrecken, und sie werden in Zuckungen 10 fallen ob des [Unglücks-]Tages Ägyptens, denn fürwahr, er kommt! [10] So spricht der Herr Jahwe: So werde ich dem Gelärm Ägyptens ein Ende machen durch die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel. [11] Er und sein [Kriegs-]Volk mit ihm, grausamste Völker, werden herbeigeführt, das Land zu verheeren, und sie werden ihre Schwerter gegen Ägypten ziehen und das Land mit Erschlagenen füllen. [12] Und ich werde die Ströme trocken legen und das Land in die Hand von Bösewichtern verkaufen und das Land samt dem, was es füllt, durch die Hand Fremder verwüsten. Ich, Jahwe, habe es geredet!

[13] So spricht der Herr Jahwe: Ich mache zu nichte die Götzen und vertilge die Abgötter aus Noph und die Fürsten aus Ägyptenland, daß es künftig keine mehr geben soll; und ich werde Ägypten in Furcht setzen. [14] Und ich verwüste Pathros und lege Feuer an Zoan und 15 vollstrecke Gerichte an No. [15] Und ich will meinen Grimm ausschütten über Sin, das Bollwerk Ägyptens, und das Volksgetümmel von No ausrotten. [16] Ich will Feuer an Ägypten legen: Sin soll zittern und beben, in No wird Bresche gelegt werden und Noph .....* [17] Die Jünglinge von On und Pibeset werden durch das Schwert fallen, andere [Städte] in die Verbannung gehen. [18] In Thachpanhes wird sich der Tag verdunkeln, wenn ich daselbst die 'Scepter' Ägyptens zerbreche, und seiner stolzen Pracht darin ein Ende gemacht wird. Sie selbst wird Gewölk bedecken und ihre Tochterstädte werden in die Verbannung gehen. [19] Und so werde ich Gerichte an Ägypten vollstrecken, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin.

20 [20] Im elften Jahre aber, im ersten [Monat], am siebenten des Monats, erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [21] Menschensohn, den Arm des Pharao, des Königs von Ägypten, habe ich zerbrochen, und fürwahr, er soll nicht verbunden werden, daß ihm Heilung geschafft würde, indem man einen Verband anlegte ‹ihn zu verbinden›, daß er wieder Kraft bekäme, um das Schwert zu ergreifen. [22] Deshalb spricht der Herr Jahwe also: Fürwahr, ich will an den Pharao, den König von Ägypten, und will seine Arme zerbrechen ‹den gesunden und den zerbrochenen› und ihm das Schwert aus der Hand schlagen. [23] Und ich will die Ägypter unter die Völker zerstreuen und in die Länder versprengen. [24] Ich will die Arme des Königs von Babel stärken und ihm mein Schwert in die Hand geben; die Arme des Pharao 25 aber will ich zerbrechen, daß er vor jenem ächzen soll, wie ein Durchbohrter ächzt. [25] Aber die Arme des Königs von Babel will ich stärken, während die Arme des Pharao herabsinken werden, und sie sollen erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich dem Könige von Babel mein Schwert in die Hand gebe, daß er es über Ägypten schwinge. [26] Und ich werde die Ägypter unter die Völker zerstreuen und sie in die Länder versprengen, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin.

31 [1] Und im elften Jahre, im dritten [Monat], am ersten des Monats, da erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, sprich zum Pharao, dem Könige von Ägypten und zu seinem Gepränge: Wem gleichst du in deiner Größe?

[3] Fürwahr, ...** eine Ceder [stand] auf dem Libanon, schön von Astwerk und schattenspendender Belaubung und hoch an Wuchs und zwischen den Wolken war ihr Wipfel.

---

* Wörtlich: „Feinde tagsüber". Diese Worte geben höchstens als Ausruf (= und was Noph anlangt, so wird ihm der Drohruf gelten: „Feinde am hellen Tage!") einen Sinn. Wahrscheinlich ist jedoch der Text verderbt.

** Vor „eine Ceder" bietet der hebr. Text noch „Assur"; daher die übliche Fassung „Assur war eine Ceder" u. s. w. Vergl. jedoch die textkritische Anm.

[4] Wasser hatte sie groß gemacht, die Flut sie hoch gebracht;
mit ihrer Strömung umzog sie rings die Stätte, wo jene gepflanzt war, und entsandte ihre Rinnsale zu allen Bäumen des Gefildes.
[5] Daher überragte ihr Wuchs alle Bäume des Gefildes; es mehrten sich ihre Zweige und es verlängerten sich ihre Äste von dem reichlichen Wasser .....* 5
[6] 'In ihren Zweigen' nisteten allerlei Vögel des Himmels und unter ihren Ästen gebaren alle Tiere des Feldes, und in ihrem Schatten wohnten alle die vielen Völker.
[7] Und sie war schön in ihrer Größe, durch die Länge ihrer Zweige, denn ihre Wurzel war an reichlichem Wasser.
[8] Cedern verdunkelten sie nicht im Garten Gottes, Cypressen glichen ihr nicht mit ihren Zweigen, und Platanen kamen ihr nicht gleich mit ihren Ästen;
kein Baum im Garten Gottes glich ihr an Schönheit.
[9] Schön hatte ich sie gemacht in der Fülle ihrer Zweige, und es beneideten sie alle Bäume Edens, die im Garten Gottes standen.

[10] Darum spricht der Herr Jahwe also: Weil 'sie hoch ward' an Wuchs und ihren Wipfel zwischen Wolken streckte, und weil ihr Sinn hochfahrend war infolge ihres Hochwachsens, [11] darum gab ich sie in die Gewalt eines Starken unter den Völkern, ...** [12] Und es fällten sie Fremde, grausamste Völker, und warfen sie hin. Auf die Berge und in alle Thäler fielen ihre Zweige, und ihre Äste lagen zerbrochen in allen Bachthälern des Landes, und alle Völker der Erde zogen fort aus ihrem Schatten und ließen sie liegen. [13] Auf ihrem gefällten Stamme wohnten alle Vögel des Himmels und an ihre Äste kam alles Getier des Feldes, [14] damit keinerlei Bäume am Wasser [wieder] hoch an Wuchs würden und ihren Wipfel zwischen die Wolken streckten, und ihre Gewaltigen nicht [stolz] daständen in ihrer Höhe, alle Wasser trinkenden. Denn sie alle sind dem Tode preisgegeben [, daß sie hinab müssen] in die Unterwelt, inmitten der Menschenkinder, zu den in die Gruft Hinabgestiegenen! 10

[15] So spricht der Herr Jahwe: An dem Tage, da sie hinabfuhr in die Unterwelt, da ließ ich trauern 'verhüllte ich' über sie die Flut und hielt ihre Strömung zurück, und gehemmt wurden die reichlichen Wasser; in Schwarz hüllte ich ihretwegen den Libanon und alle Bäume des Feldes 'waren ihretwegen verschmachtet'. [16] Durch das Getöse ihres Falls machte ich die Völker erzittern, als ich sie in die Unterwelt hinabstieß zu den in die Gruft Hinabgestiegenen, und es trösteten sich in der Unterwelt alle Bäume Edens, die auserlesenen und besten des Libanon, alle Wasser trinkenden. [17] Auch sie fuhren mit ihr hinab in die Unterwelt zu den vom Schwert Erschlagenen und ......*** die in ihrem Schatten gewohnt hatten, inmitten der Völker. [18] Wem konntest du verglichen werden an Herrlichkeit und Größe unter den Bäumen Edens? Aber mit den Bäumen Edens wirst du hinabgestoßen werden in die Unterwelt; inmitten Unbeschnittener wirst du liegen bei den vom Schwert Erschlagenen: das ist der Pharao und all' sein Gepränge, ist der Spruch des Herrn Jahwe. 15

[1] Und im zwölften† Jahre, im elften Monat, am ersten des Monats, erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, stimme ein Klagelied an über den Pharao, den König von Ägypten, und sprich zu ihm: Du Jungleu unter den Völkern — du bist dahin! 32

* Wörtlich: „bei seinem Ausstrecken“ (oder „bei seinem Entsenden“). Es ist wohl an das Ausstrecken der Äste gedacht; vergl. jedoch die textkritische Anm.

** Wörtlich: „Er wird (oder „möge“) mit ihr verfahren nach ihrer Bosheit“ (möglich wäre auch: „der verfuhr wiederholt mit ihr“ rc.); ich habe ihn vertrieben“. Namentlich das letzte Wort fügt sich in keiner Weise in den Zusammenhang ein.

*** Wörtlich: „sein Arm“, offenbar verschrieben für ein nicht mehr zu ermittelndes Wort in der Mehrzahl (ob, nach 32, 21, „seine Helfer?“).

† Wohl verschrieben für „im elften“; vergl. die Anm. zu V. 17.



und warst doch wie ein Krokodil im Meere, sprudeltest 'mit deinen Nüstern', trübtest das Wasser mit deinen Füßen und wühltest seine Fluten auf. [3] So spricht der Herr Jahwe:

So will ich nun mein Netz über dich breiten in der Versammlung vieler Völker, daß sie dich emporziehen in meinem Fangnetz.

[4] Und ich will dich ans Land werfen, auf das freie Feld will ich dich hinstrecken
und will alle Vögel des Himmels auf dir weilen lassen und das Getier der ganzen Erde mit dir ersättigen.

5 [5] Und ich will dein Fleisch auf die Berge bringen und mit deinem Aase* die Thäler füllen.

[6] Und ich will das Land mit deinem Ausfluß tränken von deinem Blute auf den Bergen und die Rinnsale sollen von dir voll werden.

[7] Und bei deinem Erlöschen will ich den Himmel verhüllen und seine Sterne in Schwarz kleiden;
die Sonne will ich mit Wolken verhüllen, und der Mond soll sein Licht nicht leuchten lassen.

[8] Alle Lichtkörper am Himmel will ich deinetwegen in Schwarz kleiden und will Finsternis über dein Land bringen, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[9] Und ich will viele Nationen bekümmerten Sinnes machen, wenn ich deine Trümmer unter die Völker bringe, in Länder, die du nicht kennst.

10 [10] Und ich will machen, daß sich viele Völker über dich entsetzen, und ihre Könige sollen deinetwegen schaudern, wenn ich mein Schwert vor ihren Gesichtern schwinge,
und sie sollen unaufhörlich zittern, ein jeder für sein Leben, am Tage deines Sturzes.

[11] Denn so spricht der Herr Jahwe: Das Schwert des Königs von Babel wird über dich kommen.

[12] Durch die Schwerter der Helden will ich dein Gepränge fällen, grausamste Völker sind es insgesamt;
die sollen die Pracht Ägyptens verheeren und all' sein Gepränge soll vernichtet werden.

[13] Und ich will all' sein Vieh von den vielen Wassern hinwegtilgen und kein Menschenfuß soll sie mehr trüben, noch soll sie die Klaue eines Tieres trüben.

[14] Dann will ich ihre Wasser sinken lassen und ihre Ströme wie Öl dahinführen, ist der Spruch des Herrn Jahwe,

15 [15] wenn ich Ägypten zu einer Wüste mache und das Land verheert, seiner Fülle beraubt ist,
wenn ich schlage alle, die darin wohnen, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin.

[16] Ein Klaglied ist dies, das soll man singen; die Töchter der Völker sollen es singen: auf Ägypten und all' sein Gepränge sollen sie es singen, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[17] Und im zwölften Jahre**, am fünfzehnten des Monats, erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [18] Menschensohn, wehklage über das Gepränge Ägyptens und senke es hinab, 'du' und die Töchter majestätischer Völker, in die Unterwelt zu den in die Gruft Hinabgestiegenen. [19] Vor wem hast du denn etwas an Lieblichkeit voraus? Fahre hinab und laß 20 dir betten bei Unbeschnittenen! [20] Inmitten vom Schwert Erschlagener werden sie hinsinken ....*** [21] Da werden zu ihm sagen die starken Helden mitten aus der Unterwelt

---

* Die Bedeutung „Aas" ist unsicher.

** Die Angabe des Monats ist ausgefallen. Wenn die Angabe V. 1 „im 12. Jahre" richtig ist, so könnte V. 17 ff. gleichfalls nur aus dem 12. Monat datiert sein. Ist aber V. 1 „im 11. Jahre" zu lesen (weil 33, 21 wieder vom 10. Monat des 12. Jahres datiert ist), so könnte die griechische Bibel Recht haben, wenn sie V. 17 „im 1. Monat" beifügt.

*** Die zweite Vershälfte läßt sich nur sehr künstlich so deuten: „das Schwert ist [den Vollstreckern des Gerichts] gegeben [mit der Weisung]: Zieht (nach üblicher Deutung s. v. a. schafft hinweg) es [Ägypten] und all' sein Gepränge.



heraus [, zu ihm] samt seinen Helfern: Hinabgesunken sind, daliegen die Unbeschnittenen, die vom Schwert Erschlagenen. [22] Da ist Assur und seine ganze Schar, ...* — insgesamt Erschlagene, die durch das Schwert gefallen sind — [23] dessen Gräber in den äußersten Winkel der Gruft gelegt sind; und seine Schar umringt sein Grab, lauter Erschlagene, durch das Schwert Gefallene, die [einst] Schrecken anrichteten im Lande der Lebenden. [24] Da ist Elam und seine ganze Menge, rings um sein Grab her, insgesamt Erschlagene, die durch das Schwert gefallen sind, die unbeschnitten hinabfuhren in die Unterwelt, die [einst] Schrecken vor sich verbreiteten im Lande der Lebendigen und [nun] ihre Schmach tragen mit den in die Gruft Hinabgestiegenen. [25] Inmitten Erschlagener bereiteten sie ihm ein Lager samt all' seiner Menge, 25 deren Gräber rings um ihn her sind**, insgesamt Unbeschnittene, vom Schwert Erschlagene — denn der Schrecken vor ihnen war [einst] dem Lande der Lebendigen auferlegt —; und [nun] tragen sie ihre Schmach bei den in die Gruft Hinabgestiegenen, inmitten Erschlagener 'wurden sie gelegt'. [26] Da ist Mesech, Thubal und ihre ganze Menge, deren Gräber rings um ihn her sind**, insgesamt Unbeschnittene, vom Schwert Erschlagene, die [einst] Schrecken vor sich verbreiteten im Lande der Lebendigen. [27] Sie liegen nicht bei den Helden, den 'in grauer Vorzeit' Gefallenen, die in ihrer Kriegsrüstung in die Unterwelt hinabstiegen, denen man ihre Schwerter unter ihre Häupter legte und auf deren Gebeinen 'ihre Schilde' lagen; denn ein Schrecken vor den Helden [herrschte] im Lande der Lebendigen. [28] Und [auch] du wirst inmitten Unbeschnittener zermalmt werden und bei vom Schwert Erschlagenen liegen! [29] Da ist Edom, seine Könige und alle seine Fürsten, die in ihrem Heldentume zu vom Schwert Erschlagenen gelegt wurden; bei Unbeschnittenen liegen sie und bei zur Gruft Hinabgestiegenen. [30] Da sind die Herrscher des Nordens insgesamt und alle Sidonier, die hinabstiegen 'als Erschlagene', trotz ihrer Furchtbarkeit, der Frucht ihres Heldentums, zu Schanden geworden. 30 Unbeschnitten liegen sie da bei vom Schwert Erschlagenen und tragen ihre Schmach mit den in die Gruft Hinabgestiegenen. [31] Sie [alle] wird der Pharao sehen und sich über all' sein Gepränge trösten; vom Schwert erschlagen ist der Pharao und sein ganzes Heer, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [32] Denn 'er hat' [einst] Schrecken vor sich verbreitet im Lande der Lebendigen; darum soll er hingelegt werden inmitten Unbeschnittener, bei vom Schwert Erschlagenen: Pharao und all' sein Gepränge, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Der Wächterruf zur Buße.

[1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, sprich zu 33 deinen Volksgenossen und sage ihnen: Wenn ich das Schwert über ein Land kommen lasse und die Bewohner des Landes nehmen aus ihrer Gesamtheit einen Mann und bestellen ihn für sich zum Wächter, [3] und der sieht das Schwert über das Land kommen und stößt in die Trompete und warnt das Volk, — [4] wenn dann der, welcher den Trompetenschall hört, sich nicht warnen läßt, und das Schwert kommt und rafft ihn hinweg, so sei sein Blut auf seinem Haupte! [5] Er 5 hat den Trompetenschall gehört, hat sich aber nicht warnen lassen: sein Blut sei auf ihm! Jener aber 'hat gewarnt' und seine Seele gerettet. [6] Wenn aber der Wächter das Schwert kommen sieht und nicht in die Trompete stößt, und das Volk [somit] nicht gewarnt wird, und es kommt das Schwert und rafft jemanden von ihnen dahin: so wird dieser infolge seiner Verschuldung dahingerafft, aber sein Blut will ich von der Hand des Wächters verlangen. [7] Dich aber, o Menschensohn, habe ich zum Wächter für das Haus Israel bestellt, damit du sie, wenn

* Wörtlich: „rings um ihn her [sind] seine Gräber", eine auch im folgenden öfter wiederholte Wendung, deren Einfügung in den Zusammenhang schwer gelingen will.

** Vergl. die Bemerkung zu V. 22.



du aus meinem Munde ein Wort vernommen hast, von meinetwegen verwarnest. [8] Wenn ich zum Gottlosen sage: Gottloser, du mußt sterben! und du sagst nichts, um den Gottlosen wegen seines Wandels zu verwarnen, so wird er, der Gottlose, infolge seiner Verschuldung sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand verlangen. [9] Wenn du aber deinerseits den Gottlosen wegen seines Wandels verwarnt hast, daß er sich von ihm bekehren soll, er sich aber nicht von seinem Wandel bekehrt, so wird er zwar infolge seiner Verschuldung sterben, aber du hast deine Seele gerettet.

[10] Und du, o Menschensohn, sprich zum Hause Israel: Folgendermaßen habt ihr gesagt: Fürwahr, unsere Abtrünnigkeiten und unsere Sünden lasten auf uns und durch sie schwinden wir dahin und wie könnten wir mit dem Leben davonkommen? [11] Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe: ich habe keineswegs Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daran, daß sich der Gottlose von seinem Wandel bekehrt und am Leben bleibt. Bekehrt euch, bekehrt euch von euren bösen Wegen! Warum wolltet ihr denn sterben, Haus Israel? [12] Du aber, o Menschensohn, sprich zu deinen Volksgenossen: den Frommen wird seine Frömmigkeit nicht retten an dem Tage, da er sich vergeht, und den Gottlosen wird seine Gottlosigkeit nicht zu Falle bringen an dem Tage, da er sich von seiner Gottlosigkeit bekehrt; aber [auch] ein Frommer kann durch sie* nicht am Leben erhalten bleiben am Tage, da er sich versündigt. [13] Wenn ich zu dem Frommen sage: 'du sollst' sicher am Leben bleiben! und er verläßt sich auf seine [bisherige] Frömmigkeit und verübt Frevel, so soll aller seiner frommen Thaten nicht mehr gedacht werden, sondern wegen seines Frevels, den er verübt hat, soll er sterben. [14] Und wenn ich zu dem Gottlosen sage: du mußt sterben! und er bekehrt sich von seiner Sünde und übt [fortan] Recht und Gerechtigkeit, [15] giebt Pfänder zurück, ' ' erstattet das Geraubte wieder, wandelt nach den Satzungen [, die] zum Leben [führen], so daß er keinen Frevel verübt: der soll leben bleiben [und] nicht sterben! [16] Alle seine Sünden, die er [zuvor] begangen, sollen ihm nicht angerechnet werden: Recht und Gerechtigkeit hat er geübt, er soll am Leben bleiben! [17] Und da sprechen die Volksgenossen: das Verfahren des Herrn ist nicht in Ordnung, während doch *ihr* eigenes Verfahren nicht in Ordnung ist? [18] Wenn ein Frommer von seiner Frömmigkeit abläßt und Frevel verübt, so muß er deswegen sterben. [19] Und wenn sich ein Gottloser von seiner Gottlosigkeit bekehrt und [fortan] Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er infolgedessen am Leben bleiben. [20] Und da sprecht ihr: das Verfahren des Herrn ist nicht in Ordnung? Einen jeden von euch werde ich nach seinem Wandel richten, Haus Israel!

Eintreffen der Kunde von der Eroberung Jerusalems (586).

[21] Im zwölften** Jahre unserer Gefangenschaft aber, im zehnten [Monat], am fünften des Monats kam zu mir ein Flüchtling von Jerusalem mit der Kunde: die Stadt ist erobert! [22] Nun war am Abend vor dem Eintreffen des Flüchtlings die Hand Jahwes über mich gekommen und er hatte mir den Mund aufgethan, ehe jener am Morgen zu mir kam, und mein Mund blieb aufgethan und ich war nicht länger stumm. [23] Und das Wort Jahwes erging an mich folgendermaßen: [24] Menschensohn, die Bewohner dieser Trümmer im Lande Israel sprechen also: Abraham war nur ein einzelner [Mann] und bekam [doch] das Land zum Besitz; unser aber sind viele: uns ward das Land zum Besitztum gegeben! [25] Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe: 'Auf den Bergen' eßt ihr [Opferfleisch] und zu euren Götzen erhebt

* „Durch sie" kann sich nur auf seine Frömmigkeit beziehen. Der ganze Zusatz (12 b) ist störend und schwerlich ursprünglich.

** Wohl verschrieben für „im elften". Denn da Jerusalem nach dem ursprünglichen Texte von 2 Kön. 25, 3 im 4. Monat des 11. Jahres Zedekias fiel, hätte der Bote 18 Monate gebraucht, um die Kunde nach Tel Abib zu bringen.



ihr eure Augen und Blut vergießt ihr — und da wollt ihr das Land zum Besitz haben? [26] Ihr steift euch auf euer Schwert, ihr verübt Greuel, ihr verunreinigt einer des andern Weib — und da wollt ihr das Land zum Besitz haben? [27] So sollst du zu ihnen sprechen: So spricht der Herr Jahwe: So wahr ich lebe: die auf den Trümmern sind, sollen durchs Schwert fallen, die auf freiem Felde sind, gebe ich den wilden Tieren zum Fraße, und die auf den Felsklippen und in den Höhlen sind, sollen an der Pest sterben. [28] Und ich will das Land zur Wüstenei und zur Wüste machen, und aus ist's mit seiner stolzen Hoffart, und die Berge Israels sollen wüste liegen, daß niemand mehr über sie dahinzieht. [29] Und sie werden erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich dies Land zur Wüstenei und zur Wüste mache wegen aller ihrer Greuel, die sie verübt haben.

Rüge der leichtfertigen Aufnahme des prophetischen Wortes.

[30] Menschensohn, deine Volksgenossen unterreden sich über dich an den Wänden und in 30 den Hausthüren; da sagen sie untereinander ‹einer zum andern› also: Kommt doch und hört, was für ein Orakel von Jahwe ausgeht! [31] Und sie kommen zu dir scharenweise * und sitzen vor dir ‹als mein Volk›, aber wenn sie deine Worte angehört haben, so thun sie doch nicht darnach, ...**, aber ihr Herz läuft ihrem Gewinne nach. [32] Und fürwahr: du bist für sie wie ein Liebeslied, [wie einer,] der eine schöne Stimme hat und trefflich die Saiten spielt, und so hören sie deine Worte an, thun aber nicht darnach. [33] Aber wenn es eintrifft — und es trifft ein, fürwahr! — dann werden sie erkennen, daß ein Prophet unter ihnen war.

Der Weissagungen zweiter Teil (Kap. 34—48): Das zukünftige Israel.

Jahwe, der rechte Hirte Israels, und seine Segnungen.

[1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, weissage 34 über die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen zu den Hirten: So spricht der Herr Jahwe: Wehe über die Hirten Israels, die sich selbst weideten! Sollen nicht die Hirten die Schafe weiden? [3] 'Die Milch' aßt ihr und mit der Wolle kleidetet ihr euch und das Gemästete schlachtetet ihr, [aber] geweidet habt ihr die Schafe nicht! [4] Die schwachen [Tiere] stärktet ihr nicht und das Kranke heiltet ihr nicht und das Verwundete verbandet ihr nicht, das Versprengte holtet ihr nicht zurück und das Verirrte suchtet ihr nicht auf, sondern mit Härte regiertet ihr sie und mit Tyrannei. [5] Und so zerstreuten sie sich, weil kein Hirte da war, und dienten allem 5 Getiere des Feldes zur Speise und zerstreuten sich. [6] Auf allen Bergen und auf allen hochragenden Hügeln irrten meine Schafe umher; über das ganze Land hin waren meine Schafe verstreut, aber niemand kümmerte sich um sie, niemand suchte sie auf. [7] Darum, ihr Hirten, vernehmt das Wort Jahwes! [8] So wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe: Wahrlich, weil meine Schafe zur Beute wurden und meine Schafe allem Getiere des Feldes zur Speise dienten, indem kein Hirte da war, und meine Hirten sich nicht um meine Schafe kümmerten — denn die Hirten weideten sich selbst, aber meine Schafe weideten sie nicht —: [9] darum, ihr Hirten, vernehmt das Wort Jahwes! [10] So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich will an die Hirten 10 und will meine Schafe von ihrer Hand verlangen und will ihrem Schafehüten ein Ende machen; und die Hirten sollen sich nicht mehr selbst weiden, sondern ich will ihnen meine Schafe

---

* Wörtlich: „wie das Kommen des Volkes [zu geschehen pflegt]". Dies könnte auch heißen „mit eilfertigem Drängen".

** Wörtlich: „denn Liebe üben sie (oder „Buhlerei treiben sie") mit ihrem Munde". Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung, wonach der Text ursprünglich gelautet haben dürfte „denn Lügen führen sie im Munde".



aus dem Munde reißen, daß sie ihnen nicht [mehr] zur Speise dienen sollen. [11] Denn so spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, da bin ich selbst, um meine Schafe aufzusuchen und mich ihrer anzunehmen. [12] Wie sich ein Hirt seiner Herde annimmt ....*, so werde ich mich meiner Schafe annehmen und sie aus allen den Orten erretten, wohin sie am Tage der Bewölkung und des Wolkendunkels zerstreut wurden. [13] Und ich werde sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und in ihr Land bringen, und werde sie weiden auf den Bergen Israels, in den Rinnsalen und in allen bewohnten Gegenden des Landes. [14] Auf guter Weide werde ich sie weiden und auf den hohen Bergen Israels wird ihre Trift sein; daselbst werden sie lagern auf schöner Trift und werden fette Weide haben auf den Bergen Israels. 15 [15] Ich selbst werde meine Schafe weiden und ich werde sie lagern lassen, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [16] Das Verirrte werde ich aufsuchen und das Versprengte werde ich zurückholen, das Verwundete verbinden und das Kranke stärken, aber das Fette und Kräftige werde ich 'hüten'; ich werde es weiden, wie es sein muß!

[17] Ihr aber, meine Schafe: So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich will richten zwischen den einzelnen Schafen, zwischen den Widdern und Böcken. [18] Ist's euch nicht genug, die beste Weide abzuweiden, daß ihr, was von eurem Weiden übrig bleibt, mit den Füßen zerstampft? [nicht genug,] das klare Wasser zu trinken, daß ihr das übrig gebliebene mit euren Füßen aufwühlt? [19] Und so müssen meine Schafe abweiden, was ihr mit euren Füßen zer- 20 treten habt, und trinken, was ihr mit euren Füßen aufgewühlt habt. [20] Darum spricht der Herr Jahwe also zu euch: Fürwahr, da bin ich selbst, um zwischen den fetten Schafen und den mageren Schafen zu richten. [21] Weil ihr alle schwachen Tiere mit Seite und Schulter wegdrängtet und mit den Hörnern stießt, bis ihr sie hinausgetrieben hattet, [22] so will ich nun meinen Schafen helfen, daß sie nicht mehr zur Beute werden sollen, und will richten zwischen den einzelnen Schafen. [23] Und ich werde einen einzigen Hirten über sie bestellen, der wird sie weiden, [nämlich] meinen Knecht David. Der soll sie weiden und der soll ihr Hirte sein. [24] Und ich, Jahwe, will ihr Gott sein, und mein Knecht David wird Fürst in ihrer Mitte 25 sein; ich, Jahwe, habe es geredet! [25] Und ich werde einen Friedensbund mit ihnen schließen und werde die reißenden Tiere aus dem Lande wegschaffen, daß sie ruhig in der Wüste wohnen und in den Wäldern schlafen können. [26] Und ich werde sie und was rings um meinen Hügel ist, zu Segens[trägern] machen und werde den Gußregen zu seiner Zeit hinabsenden; das sollen segenspendende Güsse sein! [27] Und die Bäume auf dem Felde werden ihre Frucht geben, und das Land wird seinen Ertrag geben, und sie werden sicher auf ihrem Boden wohnen und werden erkennen, daß ich Jahwe bin, wenn ich die Stangen ihres Jochs zerbreche und sie aus der Gewalt derer errette, die sie knechteten. [28] Und sie sollen fortan nicht mehr eine Beute für die Völker sein, noch soll das Getier des Landes sie fressen, sondern sie sollen sicher wohnen, ohne daß sie jemand aufschreckt. [29] Und ich werde ihnen eine 'wohlbestellte' Pflanzung erstehen lassen, und es soll fortan niemand mehr im Lande geben, der vom Hunger dahingerafft würde, und 30 den Hohn der Völker werden sie nicht länger zu ertragen haben. [30] Und sie sollen erkennen, daß ich, Jahwe, ihr Gott, mit ihnen bin, und daß sie, das Haus Israel, mein Volk sind, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [31] Ihr aber seid meine Schafe; die Schafe meiner Weide 'Menschen' seid ihr: ich bin euer Gott! ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Das künftige Schicksal Edoms.

35 [1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, richte dein Antlitz gegen das Gebirge Seir, weissage über es [3] und sprich zu ihm: So spricht der Herr

* Wörtlich: „an dem Tage, wo er in der Mitte seiner abgesonderten (?) Schafe ist". Der Text ist offenbar verderbt.



Jahwe: Fürwahr, ich will an dich, Gebirge Seir, und will meine Hand wider dich ausrecken und dich zu einer Wüstenei und Wüste machen. [4] Deine Städte will ich in Trümmer legen, und du selbst sollst zur Wüste werden, damit du erkennest, daß ich Jahwe bin! [5] Weil du unaufhörliche Feindschaft hegtest und die Israeliten zur Zeit ihres Unheils, zur Zeit der [Büßung der] Endverschuldung dem Schwerte überliefertest, — [6] darum, so wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, ...* und Blut soll dich verfolgen. [7] Und ich will das Gebirge Seir zu einer Wüstenei und 'Wüste' machen und aus ihm hinwegtilgen, was da kommt und geht. [8] Und ich will seine Berge mit Erschlagenen füllen; auf deinen Hügeln, in deinen Thälern und in allen deinen Rinnsalen werden vom Schwert Erschlagene hinsinken. [9] Zu Wüsteneien für immer will ich dich machen, und deine Städte sollen unbewohnt sein, damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin. [10] Weil du sprachst: Die beiden Völker und die beiden Länder sollen mein werden und wir wollen sie in Besitz nehmen! — obwohl sich doch Jahwe daselbst befand — [11] darum, so wahr ich lebe, ist der Spruch des Herrn Jahwe, gemäß dem Zorn und dem Eifer, mit dem du infolge deines Hasses gegen sie verfuhrst, werde [auch] ich verfahren und werde mich 'dir' zu spüren geben, wenn ich dich richten werde, [12] damit du erkennest, daß ich Jahwe bin. Ich habe [wohl] alle deine Lästerungen gehört, die du wider die Berge Israels ausgesprochen hast, indem du sagtest: Wüste liegen sie; uns sind sie zum Schmause gegeben! [13] Und ihr thatet groß gegen mich mit eurem Munde und häuftet wider mich eure Reden auf — ich habe es wohl gehört! [14] So spricht der Herr Jahwe: 'Wie du dich freutest über mein Land, daß es wüste lag', so werde ich dir's widerfahren lassen; [15] wie du dich freutest über den Erbbesitz des Hauses Israel, weil er wüste lag, so werde ich dirs widerfahren lassen. Eine Wüste sollst du werden, du Gebirge Seir, und ganz Edom insgesamt, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin.

Israels Erhebung über die heidnischen Nachbarvölker um des Namens Jahwes willen.

36 [1] Du aber, Menschensohn, weissage über die Berge Israels und sprich: Ihr Berge Israels, vernehmt das Wort Jahwes! [2] So spricht der Herr Jahwe: Weil der Feind über euch gerufen hat: „Ha! 'Wüsten' für immer! uns ist's zum Besitztum geworden!" — [3] darum weissage und sprich: So spricht der Herr Jahwe: Dieweil, ja dieweil man [euch] verwüstete** und ringsum nach euch gierte, daß ihr ein Besitz für die übrigen Völker würdet, und [weil] ihr ins Gerede der Zungen und die üble Nachrede der Leute kamt, — [4] darum, ihr Berge Israels, vernehmt das Wort des Herrn Jahwe! So spricht der Herr Jahwe zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Rinnsalen und zu den Thalgründen, zu den öden Trümmern und zu den verlassenen Städten, die zur Beute geworden sind und zum Gespött für die übrigen Völker ringsum, — [5] darum spricht der Herr Jahwe also: Wahrlich, im Feuer meines Eifers rede ich zu den übrigen Völkern und zu ganz Edom, die sich mein Land zum Besitztum ersehen haben, in einer Freude von ganzem Herzen, mit gründlicher Verachtung, daß sie die Bewohner daraus vertreiben, um [es dann] auszuplündern. [6] Darum weissage über das Land Israel und sprich zu den Bergen und den Hügeln, zu den Rinnsalen und den Thalgründen: So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, in meinem Eifer und in meinem Grimm habe ich geredet, weil ihr den Hohn der Völker ertragen mußtet. [7] Darum spricht der Herr Jahwe also: Ich erhebe

* Wörtlich: „denn (oder allenfalls „fürwahr") zu Blut will ich dich machen und Blut soll dich verfolgen; wahrlich, Blut hast du gehaßt, und ꝛc.". Vergl. die textkritische Anm.; der urspr. Text lautete danach wahrscheinlich einfach: „durch Blut hast du dich verschuldet und Blut soll dich verfolgen!"

** Höchstwahrscheinlich verschrieben für irgend ein anderes Zeitwort; vergl. die textkritische Anm. zu V. 2.



meine Hand [und schwöre]: Wahrlich, die Völker, die rings um euch her sind, die sollen euren Hohn zu tragen haben! [8] Ihr aber, ihr Berge Israels, laßt euer Laub sprossen und tragt eure Frucht für mein Volk Israel; denn bald werden sie heimkehren! [9] Denn fürwahr, ich werde
10 zu euch kommen und mich zu euch wenden und ihr werdet bestellt und besäet werden. [10] Und ich werde die Menschen auf euch zahlreich machen, — das ganze Haus Israel insgesamt, — und die Städte werden bewohnt und die Trümmer wieder aufgebaut werden. [11] Und ich will Menschen und Vieh auf euch mehren, und sie sollen sich mehren und fruchtbar sein. Und ich werde euch bewohnt sein lassen, wie in euren vergangenen Zeiten, und werde [euch] Gutes erweisen, mehr als in euren früheren Zeiten, damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin! [12] Und ich werde Menschen auf euch wandeln lassen, [nämlich] mein Volk Israel; die sollen dich in Besitz nehmen, daß du ihnen als Erbe gehörest, und du wirst sie fortan nicht mehr ihrer Kinder berauben.

[13] So spricht der Herr Jahwe: Weil man zu euch sprach: Eine Menschenfresserin warst du und pflegtest dein Volk seiner Kinder zu berauben — [14] darum sollst du fortan nicht mehr Menschen fressen, noch dein eigenes Volk seiner Kinder berauben, ist der Spruch des Herrn
15 Jahwe. [15] Und ich will dich fortan nicht mehr den Hohn der Völker anhören lassen und das Schmähen der Nationen sollst du nicht mehr zu tragen haben und sollst dein Volk nicht mehr 'seiner Kinder berauben', ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[16] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [17] Menschensohn, als das Haus Israel noch in seinem Lande wohnte, da verunreinigten sie es durch ihren Wandel und durch ihre schlimmen Thaten. Wie die Unreinigkeit eines Weibes, die ihren Blutgang hat, war ihr Wandel vor mir. [18] Und ich schüttete meinen Grimm über sie aus wegen des Blutes, das sie im Lande vergossen, und daß sie es durch ihre Götzen verunreinigt hatten. [19] Und ich zerstreute sie unter die Völker und sie wurden versprengt in die Länder; gemäß ihrem Wandel
20 und ihren bösen Thaten richtete ich sie. [20] Und 'sie kamen' zu den [Heiden=]Völkern; wohin sie kamen, da entweihten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sagte: diese sind das Volk Jahwes und doch mußten sie aus seinem Lande fort! [21] Da that es mir leid um meinen heiligen Namen, den sie, das Haus Israel, unter den Völkern entweihten, [überall,] wohin sie kamen. [22] Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr Jahwe: Nicht euretwegen schreite ich ein, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Völkern, [überall,] wohin ihr kamt. [23] Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der unter den Völkern entweiht ward, den ihr unter ihnen entweiht habt, damit die Völker erkennen, daß ich Jahwe bin, ist der Spruch des Herrn Jahwe, wenn ich mich 'vor ihren Augen' heilig an euch erweisen werde. [24] Und ich werde euch aus den Völkern hin=
25 wegholen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land bringen. [25] Und ich werde reines Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet; von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Götzen werde ich euch reinigen. [26] Und ich werde euch ein neues Herz verleihen und einen neuen Geist in euer Inneres legen und werde das steinerne Herz aus eurem Leibe entfernen und euch ein fleischernes Herz verleihen. [27] Und ich werde meinen Geist in euer Inneres legen und schaffen, daß ihr nach meinen Satzungen wandelt und meine Ordnungen beobachtet und danach thut. [28] So sollt ihr dann wohnen bleiben in dem Lande, das ich euren Vätern verliehen habe, und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein. [29] Und ich werde euch von allen euren Unreinigkeiten befreien und werde dem Getreide rufen und es
30 mehren und werde keine Hungersnot [mehr] über euch verhängen. [30] Und ich werde die Früchte der Bäume und den Ertrag der Felder mehren, damit ihr nicht noch einmal die Schmach einer Hungersnot unter den Völkern auf euch nehmen müßt. [31] Da werdet ihr dann an euren bösen Wandel gedenken und an eure Werke, die nicht gut waren, und werdet vor euch selbst Ekel empfinden wegen eurer Verschuldungen und wegen eurer Greuel. [32] Nicht euretwegen schreite

ich ein, ist der Spruch des Herrn Jahwe; das sei euch kund! Schämt euch und errötet über euren Wandel, ihr vom Hause Israel!

[33] So spricht der Herr Jahwe: An dem Tage, da ich euch von allen euren Verschuldungen reinige, da werde ich die Städte wieder bevölkern, und sollen die Trümmer wieder aufgebaut werden. [34] Und das verödete Land wird bestellt werden, anstatt daß es [bisher] wüste lag vor den Augen eines jeden, der vorüberzog. [35] Und man wird sagen: Dieses Land, das verödet war, ist wie der Garten Eden geworden, und die Städte, die in Trümmern lagen, verödet und zerstört waren, sind wohlbefestigt [und] bewohnt. [36] Da werden dann die Völker, die rings um euch her übrig bleiben werden, erkennen, daß ich, Jahwe, das Zerstörte wieder gebaut, das Verödete wieder bepflanzt habe. Ich, Jahwe, habe es geredet und werde es vollführen!

[37] So spricht der Herr Jahwe: Auch darin werde ich mich noch vom Hause Israel erbitten lassen, daß ich es ihnen erweise: Ich will sie zahlreich machen an Menschen, wie eine Herde von Schafen. [38] Wie [das Heiligtum von] Opferschafe[n], wie Jerusalem an seinen Festzeiten von Schafen*, so sollen die verödeten Städte voll sein von Menschenherden, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin!

Die wunderbare Wiederbelebung der israelitischen Nation und die Wiedervereinigung der getrennten Reiche Juda und Israel.

[1] Es kam über mich die Hand Jahwes, und er führte mich hinaus im Geiste Jahwes und ließ mich Halt machen mitten in der Thalebene: die war voller Gebeine. [2] Und er ließ mich ringsherum an ihnen vorübergehen; da lagen ihrer sehr viele auf der Oberfläche der Thalebene, die waren ganz verdorrt. [3] Und er sprach zu mir: Menschensohn, werden wohl diese Gebeine wieder lebendig werden? Ich antwortete: Herr Jahwe, du weißt es! [4] Da sprach er zu mir: Rufe feierlich über diese Gebeine hin und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret Jahwes Wort! [5] So spricht der Herr Jahwe zu diesen Gebeinen: Fürwahr, ich will [Lebens-] Odem in euch bringen, daß ihr wieder lebendig werden sollt. [6] Und ich will Sehnen auf euch legen und Fleisch auf euch bringen und euch mit Haut überziehen und euch Odem einflößen, daß ihr lebendig werdet, und ihr sollt erkennen, daß ich Jahwe bin. [7] Da rief ich feierlich, wie mir befohlen war. Und es entstand ein Rauschen, als ich feierlich rief, und es gab ein Dröhnen, und die Gebeine rückten eins ans andere heran. [8] Und ich gewahrte, wie Sehnen an sie kamen und Fleisch darüber wuchs, und sich Haut darüber spannte. Aber noch war kein Odem in ihnen. [9] Da sprach er zu mir: Rufe feierlich dem Winde**, ja rufe feierlich, Menschensohn, und sprich zu dem Winde: So spricht der Herr Jahwe: Von den vier Winden komm' herbei, o [Lebens-] Odem und hauche diese Erschlagenen an, daß sie lebendig werden! [10] Als ich nun feierlich rief, wie er mir befohlen hatte, da kam der [Lebens-]Odem in sie, daß sie lebendig wurden und sich auf ihre Füße stellten — eine überaus große Schar! [11] Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Da giebt es welche, die sprechen: Unsere Gebeine sind verdorrt, unsere Hoffnung ist geschwunden: es ist aus mit uns! [12] Darum rufe feierlich und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich will eure Gräber öffnen und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufholen und euch ins Land Israel bringen, [13] damit ihr erkennet, daß ich Jahwe bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. [14] Und ich will meinen Odem in euch geben, daß ihr wieder lebendig werden sollt, und will euch in euer Land versetzen, und ihr sollt erkennen, daß ich Jahwe bin; ich habe es geredet und werde es vollführen, ist der Spruch Jahwes.

---

* Wörtlich: „wie die Schafe Jerusalems an seinen F. 2c."

** Im Hebräischen ist „[Lebens-]Odem" und „Wind" durch dasselbe Wort ausgedrückt.



15 [15] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [16] Du Menschensohn, nimm dir einen Holzstab und schreibe darauf: „Juda und die mit ihm verbündeten Israeliten“; sodann nimm einen anderen Stab und schreibe darauf: „Joseph ‹Stab Ephraims› und das ganze mit ihm verbündete Haus Israel. [17] Und vereinige sie dann bei dir zu einem einzigen Stabe, daß sie in deiner Hand zu einem einzigen werden. [18] Und wenn deine Volksgenossen also zu dir sagen: Willst du uns nicht erklären, was du damit bezweckst? [19] [dann] sage ihnen: So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich werde den Stab Joseph nehmen, der in der Hand Ephraims und der mit ihm verbündeten israelitischen Stämme ist, und werde sie ‘zum Stabe’ 20 Juda thun, ‘daß sie zu einem Stabe in der Hand Judas werden’. [20] Und so sollen die Stäbe, auf die du schreibst, in deiner Hand vor ihren Augen [vereinigt] sein. [21] Und sage zu ihnen: So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich werde die Söhne Israels mitten heraus aus den Völkern nehmen, zu denen sie hingegangen sind, und werde sie von allen Seiten her sammeln und sie in ihr Land bringen. [22] Und ich will sie zu einem Volke machen in dem Lande auf den Bergen Israels, und ein König soll über sie alle König sein, und sie sollen nicht mehr zwei Völker sein und sollen nicht länger in zwei Königreiche zerteilt sein.

[23] Und sie sollen sich ferner nicht mehr an ihren Götzen und an ihren Scheusalen und durch alle ihre Treubrüche verunreinigen, und ich will sie erretten aus allen ihren ‘Abtrünnigkeiten’, durch die sie sich vergangen haben, und will sie reinigen, daß sie [wieder] mein Volk werden, und ich will ihr Gott sein! [24] Und mein Knecht David soll König über sie sein, und sie alle sollen einen Hirten haben und sollen nach meinen Ordnungen wandeln und meine 25 Satzungen beobachten und nach ihnen thun. [25] Und sie sollen in dem Lande wohnen, das ich meinem Knechte Jakob verliehen habe, in welchem eure Väter gewohnt haben; in dem sollen auch sie wohnen, und ihre Kinder und Kindeskinder bis in Ewigkeit, und mein Knecht David soll für immer ihr Herrscher sein. [26] Und ich werde einen Friedensbund mit ihnen schließen — ein ewiger Bund mit ihnen soll es sein — und werde sie hineinsetzen und mehren und werde mein Heiligtum für immer in ihre Mitte stellen. [27] Und meine Wohnung soll über ihnen sein und ich will ihr Gott sein und sie sollen mein Volk sein. [28] Und so sollen die Völker erkennen, daß ich Jahwe bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum für immer in ihrer Mitte bleibt.

Die Niederwerfung der furchtbaren heidnischen Mächte des Nordens.

38 [1] Und es erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [2] Menschensohn, richte dein Angesicht wider Gog im Lande Magog, den Fürsten von Ros, Mesech und Thubal, weissage wider ihn [3] und sprich: So spricht der Herr Jahwe: Fürwahr, ich will an dich, Gog, Fürst von Ros, Mesech und Thubal, [4] und ich . . . . .* und Haken in deine Kinnbacken legen und dich samt deinem ganzen Heere, Rossen und Reitern, herausführen, alle aufs prächtigste gekleidet, eine große Schar [mit] Schild und Tartsche, insgesamt Schwerter [in den Händen] 5 haltend. [5] Paras, Kusch und Put sind mit ihnen, sie alle [mit] Schild und Helm; [6] Gomer und alle seine Kriegerhaufen, das Haus Thogarma, der äußerste Norden und alle seine Kriegerhaufen — viele Völker [sind] mit dir! [7] Rüste dich und rüste dir [alles] zu, du und alle deine Scharen, die sich bei dir zusammengeschart haben, und diene ihnen als Feldzeichen**. [8] Nach geraumer Zeit wirst du beordert werden, in spätkünftigen Jahren wirst du in ein Land kommen, das dem Schwerte wieder abgewonnen ward, [zu einem Volke,] das aus vielen Völkern auf den Bergen Israels, die immerfort verödet lagen, gesammelt ist; ja aus den Völkern wurde es herausgeführt und alle wohnen nun in Sicherheit. [9] Da wirst du dann anrücken ‘wie ein

* „und ich will dich zurückbringen“, ohne Zweifel verschrieben für ein anderes Zeitwort, falls es nicht ursprünglich hinter den nächsten Satz gehört (vergl. Jes. 37, 29).

** Wörtlich „als Gegenstand, auf den man acht hat“.

Unwetter, wirst wie eine [Wetter=]Wolke herankommen', wirst da sein die Erde zu bedecken: du und alle deine Kriegerscharen und viele Völker mit dir. [10] So spricht der Herr Jahwe: 10 Jenes Tages werden dir [schlimme] Dinge in den Sinn kommen und du wirst böse Pläne schmieden [11] und sprechen: „Ich will wider einen Bezirk von Bauernhöfen zu Felde ziehen, will friedliche Leute überfallen, die da ruhig wohnen; wohnen sie doch alle ohne Mauer, haben weder Riegel noch Pforten!" [12] um Beute zu machen und zu plündern, um deine Hand an wiederbewohnte Trümmerstätten zu legen und an ein Volk, das aus den Heiden gesammelt ist, das Hab und Gut erwirbt, [an Leute,] die auf dem Nabel der Erde wohnen. [13] Seba und Dedan und die Krämer von Tarsis und alle ihre .....* sprechen zu dir: Kommst du, um Beute zu machen? Hast du deine Scharen versammelt, um zu plündern, Silber und Gold fortzutragen, Hab und Gut mitzunehmen, um große Beute zu machen? [14] Darum weissage, Menschensohn, und sprich zu Gog: So spricht der Herr Jahwe: Wie? Zu einer Zeit, wo mein Volk Israel [wieder] sicher wohnt, willst du 'aufbrechen' [15] und von deinem Wohnsitz 15 aus dem äußersten Norden herbeikommen, du und viele Völker mit dir, insgesamt auf Rossen reitend, eine große Schar und ein zahlreiches Heer, [16] und willst gegen mein Volk Israel anrücken wie eine [Wetter=]Wolke, um das Land zu bedecken? In der letzten Zeit wird es geschehen, daß ich dich gegen mein Land heranführe, damit mich die Völker kennen lernen, wenn ich mich vor ihren Augen an dir, o Gog, als den heiligen erweise.

[17] So spricht der Herr Jahwe: Bist du es, von dem ich in vergangenen Tagen durch meine Knechte, die Propheten Israels, geredet habe, die in jenen Tagen Jahre hindurch weissagten, daß ich dich über sie bringen werde? [18] An jenem Tage aber, an dem Tage, da Gog über das Land Israel kommt, ist der Spruch des Herrn Jahwe, da wird mein Grimm in meiner Nase auflodern. [19] In meinem Eifer, im Feuer meines Grolles rede ich es: Wahrlich, an jenem Tage soll ein großes Erdbeben über das Land Israel kommen. [20] Da sollen vor 20 mir erbeben die Fische des Meeres und die Vögel unter dem Himmel, das Getier des Feldes und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, und alle Menschen, die auf dem Erdboden sind; und die Berge sollen einstürzen und die Felswände umfallen und alle Mauern zu Boden stürzen. [21] Und auf allen meinen Bergen werde ich das Schwert wider ihn aufrufen, ist der Spruch des Herrn Jahwe: eines jeden Schwert soll gegen den anderen [gerichtet] sein. [22] Und ich will mit ihm rechten durch Pest und Blutvergießen, durch hinwegschwemmenden Regen und Hagelsteine; Feuer und Schwefel will ich regnen lassen über ihn und über seine Kriegerscharen und über viele Völker, die mit ihm sind. [23] Und ich will mich groß und heilig erweisen und mich kund machen vor den Augen vieler Völker, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin.

[1] Und du, Menschensohn, weissage wider Gog und sprich: So spricht der Herr Jahwe: 39 Fürwahr, ich will an dich, Gog, Fürst von Ros, Mesech und Thubal, [2] und will dich ....** und gängeln und dich anrücken lassen aus dem äußersten Norden und dich zu den Bergen Israels bringen. [3] Und ich will dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen und deiner rechten Hand die Pfeile entsinken lassen.' [4] Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du und alle deine Kriegerscharen und die Völker, die bei dir sind; allen den mannigfach beschwingten Raubvögeln und dem Getiere des Feldes überlasse ich dich zum Fraße. [5] Auf freiem Felde sollst 5 du hinsinken, denn ich habe es geredet, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [6] Und ich will Feuer an Magog legen und an die sorglos wohnenden Küstenbewohner, damit sie erkennen, daß ich Jahwe bin! [7] Und meinen heiligen Namen will ich kund werden lassen inmitten meines Volkes Israel und will meinen heiligen Namen fortan nicht mehr entweihen lassen, damit die Völker erkennen, daß ich Jahwe bin, heilig in Israel. [8] Fürwahr, es kommt und geschieht, ist

* Nach dem jetzigen Texte: „Jungleuen", offenbar verschrieben.

** Vergl. die Bemerkung zu Kap. 38, 4.



der Spruch des Herrn Jahwe: das ist der Tag, von dem ich geredet habe. [9] Da werden dann die Bewohner der Städte Israels hinausgehen und werden feuern und heizen mit Rüstungen, Tartschen und Schilden, mit Bogen und Pfeilen, mit Keulen und Spießen, und werden sieben
10 Jahre lang Feuer damit anzünden. [10] Sie werden kein Holz [mehr] vom Felde herbeiholen, noch werden sie welches in den Wäldern fällen, sondern mit den Rüstungen werden sie Feuer anzünden und werden berauben, die sie beraubten, und plündern, die sie plünderten, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [11] Jenes Tages aber werde ich für Gog einen Ort bestimmen, woselbst [sein] Grab in Israel sein soll, nämlich das Thal der Wanderer, östlich vom Meere; dies versperrt fortan den Wanderern den Weg*. Daselbst wird man Gog und seinen ganzen Heerhaufen begraben und es das „Thal des Heerhaufens des Gog" nennen. [12] Und das Haus Israel wird sieben Monate hindurch an ihnen zu begraben haben, um das Land zu reinigen. [13] Und zwar wird die gesamte Bevölkerung des Landes begraben [helfen], und es wird ihnen zum Ruhme gereichen des Tages, da ich mich verherrliche, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [14] Und man wird Männer zu dem ständigen Geschäft auswählen, daß sie das Land durchstreifen und die ‹Wanderer› noch auf der Oberfläche des Landes liegen gebliebenen begraben, um
15 es zu reinigen; nach Verlauf von sieben Monaten sollen sie [es] durchsuchen. [15] Wenn sie nun im Lande umherziehen und es erblickt einer ein Menschengebein, so soll er ein Mal daneben errichten, bis es die Totengräber im Thale des Heerhaufens des Gog begraben haben, [16] . . . . ** und sollen so das Land reinigen.

[17] Du aber, o Menschensohn: So spricht der Herr Jahwe: Sprich zu den mannigfach beschwingten Vögeln und zu allem Getiere des Feldes: Sammelt euch und kommt herbei; schart euch von ringsher zusammen zu meinem Opfermahl, das ich für euch veranstalten werde, — ein großes Opfermahl auf den Bergen Israels, wo ihr Fleisch essen und Blut trinken sollt. [18] Heldenfleisch sollt ihr essen und das Blut der Fürsten der Erde sollt ihr trinken: Widder, Lämmer und Böcke, Farren, Mastvieh von Basan insgesamt! [19] Und ihr sollt Fett essen, bis ihr gesättigt, und Blut trinken, bis ihr trunken seid, von meinem Opfermahle, das ich für euch
20 veranstaltet habe. [20] Und ihr sollt euch an meinem Tisch ersättigen an Rossen und Wagen, an Helden und allerlei Kriegern, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [21] Und ich will meine Herrlichkeit unter die Völker bringen, und alle Völker sollen mein Strafgericht sehen, das ich vollzogen habe, und [die Wirkungen] meine[r] Hand, die ich an sie gelegt habe. [22] Die vom Hause Israel aber sollen erkennen, daß ich, Jahwe, ihr Gott bin von jenem Tage an und fernerhin. [23] Und die Völker sollen erkennen, daß das Haus Israel [nur] wegen seiner Verschuldung in die Verbannung wandern mußte, — deshalb, weil sie von mir abtrünnig geworden waren, so daß ich mein Angesicht vor ihnen verbarg und sie in die Gewalt ihrer Feinde dahingab, daß sie alle durchs Schwert fielen. [24] Gemäß ihrer Unreinigkeit und ihren Abtrünnigkeiten verfuhr ich
25 mit ihnen und verbarg vor ihnen mein Angesicht. [25] Darum spricht der Herr Jahwe also: Nun werde ich das Geschick Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen und für meinen heiligen Namen eifern. [26] Und sie sollen ihre Schmach und alle ihre Untreue, die sie gegen mich verübt haben, 'vergessen', wenn sie [wieder] sorglos in ihrem Lande wohnen, ohne daß sie jemand aufschreckt. [27] Wenn ich sie aus den Völkern zurückbringe und sie aus den Ländern ihrer Feinde sammle, dann will ich mich vor den Augen vieler Völker als den heiligen an ihnen erweisen, [28] damit sie erkennen, daß ich Jahwe, ihr Gott, bin, indem ich sie zwar unter die Völker in die Verbannung führte, aber sie nun [auch wieder] in ihrem Lande

* Die Richtigkeit der Textüberlieferung (von „Thal der Wanderer" an) ist höchst zweifelhaft. Vergl. die textkritische Anm.

** Der offenbar ganz verstümmelte Text lautet wörtlich: „und auch der Name einer Stadt [ist] Hamona (Heerhaufen?)."

versammle; keinen von ihnen werde ich mehr dort zurücklassen. [29] Und ich will fortan mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, da ich meinen Geist auf das Haus Israel ausgegossen habe, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Prophetische Gesichte vom neuen Tempel, der heiligen Stadt und dem heiligen Land in der messianischen Zeit (aus dem Jahre 573 vor Chr.).

[1] Im fünfundzwanzigsten Jahre unserer Verbannung, im Anfange des Jahres, am zehnten des [ersten] Monats, vierzehn Jahre, nachdem die Stadt erobert war, — an eben diesem Tage kam die Hand Jahwes über mich und brachte mich dorthin. [2] In göttlichen Gesichten brachte er mich ins Land Israel und ließ mich auf einem sehr hohen Berge nieder; auf diesem befand sich 'mir gegenüber' etwas wie der Aufbau einer Stadt. [3] Und als er mich dorthin gebracht hatte, zeigte sich ein Mann, der sah aus wie Erz; er hatte einen Linnenfaden in der Hand und einen Rutenstab und stand am Thore. [4] Und der Mann redete mich an: Menschensohn, siehe mit deinen Augen und höre mit deinen Ohren und richte deine Aufmerksamkeit auf alles, was ich dir zeigen werde. Denn damit man es dir zeige, bist du hierher gebracht worden; verkündige alles, was du siehst, dem Hause Israel! 40

Der äußere Vorhof.

[5] Es lief aber eine Mauer außerhalb des Tempels rings herum, und der Mann hatte einen Rutenstab in der Hand, der war sechs Ellen lang, [die Elle] zu einer [gewöhnlichen] Elle und einer Handbreite [gerechnet]. Und er maß die Breite des Baues: eine Rute, und die Höhe: eine Rute. [6] Sodann trat er in ein Thor, dessen Vorderseite in der Richtung nach Osten lag. Und er stieg auf den dazu führenden Stufen hinauf und maß die Schwelle des Thores: eine Rute in der Breite ‹und eine Schwelle: eine Rute in der Breite›, [7] und die Nische: eine Rute in der Länge und eine Rute in der Breite und zwischen den Nischen fünf Ellen*, und die Schwelle des Thores neben der Vorhalle des Thores auf der Innenseite: eine Rute. [8] Und er maß die Vorhalle des Thores ‹auf der Innenseite: eine Rute›. [9] Und er maß die Vorhalle des Thores: acht Ellen, und ihre Pfeiler: zwei Ellen; die Vorhalle des Thores aber [ging] nach innen. [10] Und der Nischen des Thores ‹in der Richtung nach Osten› waren drei auf der einen und drei auf der anderen Seite. Alle drei hatten ein und dasselbe Maß; ebenso hatten [auch] die Pfeiler auf beiden Seiten ein und dasselbe Maß. [11] Und er maß die Breite des Eingangs des Thores: zehn Ellen; die Länge des Thores: dreizehn Ellen. [12] Und vor den Nischen [befand sich] eine Einfriedigung, eine Elle [breit] auf der einen Seite und eine Elle [maß] die Einfriedigung auf der anderen Seite; die Nische [selbst] aber [maß] sechs Ellen auf der einen und sechs Ellen auf der anderen Seite. [13] Und er maß das Thor vom Dache einer Nische an bis zu dem einer anderen [gegenüber]: eine Breite von fünfundzwanzig Ellen, ... **. [16] Und das Thor hatte ringsherum Fenster, die nach den Nischen und nach ihren Pfeilern auf der Innenseite zu schräg einfielen, und ebenso hatte 'die Vorhalle ringsum Fenster' nach innen zu, und am Pfeiler waren Palmen ***. 5 10

---

* Die griechische Bibel fügt, wohl auf Grund richtiger Überlieferung, noch bei: und die zweite Nische: eine Rute lang und eine Rute breit, und den Wandpfeiler: fünf Ellen, und die dritte Nische: eine Rute lang und eine Rute breit.

** Der weitere Text, von welchem immer nur einzelne Bruchstücke einen Sinn geben, lautet wörtlich: „Thüre [Thoreingang] gegenüber Thüre; [14] und er machte die Pfeiler sechzig Ellen und gegen den Pfeiler des Vorhofs das Thor ringsherum. [15] Und [von der Stelle] vor dem Eingangsthor bis vor die Halle des inneren Thores [maß er] fünfzig Ellen." 15

*** Ursprünglich wohl: „an den (oder „an ihren", der Vorhalle) Pfeilern.



[17] Sodann brachte er mich hinein in den äußeren Vorhof. Da gab es Zellen, und ein Steinpflaster war ringsherum im Vorhof hergestellt; dreißig Zellen [lagen] an dem Steinpflaster. [18] Und das Steinpflaster befand sich an der Seitenwand der Thore, entsprechend der Länge der Thore; [das war] das untere Steinpflaster. [19] Und er maß die Breite 'des Vorhofs' von der [inneren] Vorderseite des unteren Thores bis zur Außenseite des inneren Vorhofs: hundert Ellen . . . . . .*. [20] Und das Thor am äußeren Vorhof, dessen Vorderseite in der Richtung nach Norden lag, — [auch] dessen Länge und Breite maß er ab. [21] Und seine Nischen waren drei auf der einen und drei auf der anderen Seite, und seine Pfeiler und seine Vorhalle hatten dasselbe Maß, wie das erste Thor; fünfzig Ellen betrug seine Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite. [22] Und seine Fenster und seine Vorhalle und seine Palmen hatten dasselbe Maß, wie das Thor, dessen Vorderseite in der Richtung nach Osten lag. Auf sieben Stufen stieg man zu ihm empor . . . . .**. [23] Und das Thor zu dem inneren Vorhof entsprach dem Thore nach Norden und nach Osten zu; und er maß von Thor zu Thor hundert Ellen. [24] Sodann führte er mich in der Richtung nach Süden; da lag ein Thor in der Richtung nach Süden. Und er maß seine Pfeiler und seine Vorhalle entsprechend den früher erwähnten Maßen. [25] Und es hatte Fenster, wie auch seine Vorhalle, ringsherum, entsprechend den früher erwähnten Fenstern; fünfzig Ellen betrug die Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite. [26] Und sieben Stufen [bildeten] seinen Aufgang . . . . . .*** und sie hatte Palmen, eine auf dieser und eine auf jener Seite, an ihren Pfeilern. [27] Und ein Thor zu dem inneren Vorhof lag in der Richtung nach Süden, und er maß von einem Thore zum andern in der Richtung nach Süden hundert Ellen.

Der innere Vorhof.

[28] Sodann brachte er mich durch das Südthor hinein in den inneren Vorhof und maß das Südthor aus nach den früher erwähnten Maßen, [29] und seine Nischen und seine Pfeiler und seine Vorhalle nach eben jenen Maßen; und es hatte Fenster, wie auch seine Vorhalle, ringsherum; fünfzig Ellen betrug die Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite. [30] ‹Und ringsherum lagen Vorhallen, fünfundzwanzig Ellen lang und fünf Ellen breit›. [31] Und seine Vorhalle lag nach dem äußeren Vorhofe zu, und Palmen waren an seinen Pfeilern, und acht Stufen [bildeten] seinen Aufgang. [32] Und er brachte mich zu dem 'Thore, das in der Richtung nach Osten lag', und maß das Thor aus nach denselben Maßen. [33] Und seine Nischen und seine Pfeiler und seine Vorhalle hatten dieselben Maße, und es hatte Fenster, wie auch seine Vorhalle, ringsherum; fünfzig Ellen betrug die Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite. [34] Und seine Vorhalle lag nach dem äußeren Vorhofe zu, und Palmen waren an seinen Pfeilern auf dieser und auf jener Seite; acht Stufen [bildeten] seinen Aufgang. [35] Sodann führte er mich zum Nordthor und maß nach denselben Maßen [36] seine Nischen, seine Pfeiler und seine Vorhalle, und Fenster hatte es ringsherum; fünfzig Ellen betrug die Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite. [37] Und seine 'Vorhalle' lag nach dem äußeren Vorhofe zu, und Palmen waren an seinen Pfeilern auf dieser und auf jener Seite; acht Stufen [bildeten] seinen Aufgang. [38] . . . . † daselbst sollte man das Brandopfer abspülen. [39] In der Vorhalle des Thores aber standen zwei Tische auf der einen und zwei Tische auf der andern Seite, um auf ihnen das Brandopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer zu schlachten. [40] Und an der äußeren Seiten-

* „Östlich und nördlich." Offenbar Trümmer aus einem anderen Zusammenhang.

** Wörtlich: „und seine Vorhalle lag vor ihnen" (den Stufen?).

*** „Und seine Vorhalle lag vor ihnen." Vergl. oben zu V. 22.

† Der Wortlaut von V. 38a „und eine Zelle und ihre Thüre in Pfeilern die Thore" ist völlig sinnlos.

wand, nördlich von dem, der zum Thoreingang hinaufstieg, standen zwei Tische, und an der andern Seitenwand der Vorhalle des Thores standen [gleichfalls] zwei Tische; [41] vier Tische auf dieser und vier Tische auf der andern Seite der Seitenwand des Thores: acht Tische [waren es], auf denen man schlachtete. [42] Und zwar waren vier Tische für das Brandopfer, aus Quadersteinen, anderthalbe Elle lang, anderthalbe Elle breit und eine Elle hoch; auf diesen sollte man die Geräte niederlegen, mit denen man das Brandopfer und Schlachtopfer schlachtete. [43] Und 'Ränder' von einer Handbreite waren . . . . . .* ringsum angebracht, und auf die Tische [sollte] das Fleisch der Opferspende [kommen]. [44] . . . .**. [45] Und er sprach zu mir: diese Zelle, deren Vorderseite in der Richtung nach Süden zu liegt, ist für die Priester, die den Dienst im Tempel besorgen. [46] Die Zelle aber, deren Vorderseite nach Norden zu liegt, ist für die Priester bestimmt, die den Dienst am Altar besorgen. Das sind die Söhne Zadoks, die [allein] von den Levisöhnen Jahwe nahen dürfen, um ihn zu bedienen. [47] Und er maß den Vorhof ab: in der Länge hundert Ellen und in der Breite hundert Ellen im Gevierte, und der Altar stand vor dem Tempel.

Das Tempelhaus und seine Umgebung.

[48] Sodann brachte er mich zur Vorhalle des Tempels und maß die Pfeiler der Vorhalle, fünf Ellen auf der einen und fünf Ellen auf der anderen Seite, und die Breite des Thores betrug 'vierzehn Ellen und die Seitenwände des Thores' drei Ellen auf der einen und drei Ellen auf der anderen Seite. [49] Die Länge der Vorhalle betrug zwanzig Ellen und die Breite 'zwölf' Ellen, und auf 'zehn' Stufen stieg man zu ihr empor. An den Pfeilern aber waren Säulen, eine auf dieser und eine auf jener Seite.

41 [1] Sodann brachte er mich in die [Tempel-]Halle und maß die Pfeiler: sechs Ellen in der Breite auf der einen und sechs Ellen in der Breite auf der anderen Seite . . . . .*** [2] Und die Breite der Thüre betrug zehn Ellen und die Seitenwände der Thüre fünf Ellen auf der einen und fünf Ellen auf der anderen Seite. Sodann maß er ihre Länge: vierzig Ellen, und die Breite: zwanzig Ellen. [3] Und er trat ins Innere und maß den Pfeiler der Thüre: zwei Ellen, und die 'Breite der' Thüre: sechs Ellen, und die 'Seitenwände' der Thüre: sieben Ellen 'auf der einen und sieben Ellen auf der anderen Seite'. [4] Und er maß seine Länge: zwanzig Ellen, und die Breite: zwanzig Ellen . . . . . . † und er sprach zu mir: dies ist das Hochheilige!

[5] Und er maß die [Stärke der] Wand des Tempels: sechs Ellen, und die Breite des Anbaues: vier Ellen rings um den Tempel. [6] . . . .
. . . .
. . . .††

---

* „Inwendig" (?). Heißt das „nach innen gebogen"? Vergl. die textkritische Anm.

** Der offenbar ganz entstellte Text von V. 44 lautet jetzt: „Und außerhalb des inneren Thores waren Zellen für Sänger im inneren Vorhof, welcher (lies: 'eine') an der Seitenwand des Nordthores, und ihre Vorderseite war in der Richtung nach Süden zu; einer (verschrieben für „eine") an der Seitenwand des Ostthores, [so daß] 'ihre Vorderseite' in der Richtung nach Norden lag." Vergl. die textkritischen Anmerkungen.

*** Die beiden letzten Worte „die Breite des Zeltes" beruhen entweder auf einem Mißverständnis oder einem verderbten Text.

† Wörtlich: „vor der Halle hin". Unverständlich und offenbar verderbter Text.

†† Von V. 6 ab hört jede Möglichkeit einer Übersetzung auf. Wenn auch hie und da eine Anzahl aufeinander folgender Wörter einen Sinn geben, so vermag doch niemand zu sagen, wie viel von dem ursprünglichen Text in ihnen erhalten ist. Der Wortlaut ist (wenn man über allerlei Unbegreifliches hinwegsieht) etwa dieser: „Und die Seitengemächer, Gemach an Gemach 33 mal, und sie drangen in die Wand des Tempels, der Seitengemächer, ringsum ein, damit sie befestigt wären,

[12] Und das Gebäude, das vor dem eingefriedigten Raume liegt, in der Ecke nach Westen zu, hat eine Breite von siebzig Ellen, und die Wand des Gebäudes hat eine Breite von fünf Ellen ringsum, und seine Länge beträgt neunzig Ellen. [13] Und er maß das Haus: eine Länge von hundert Ellen, und der eingefriedigte Raum und das Gebäude mit seinen Wänden hatten eine Länge von hundert Ellen. [14] Und die Breite der Vorderseite des Hauses und des eingefriedigten
15 Raumes nach Osten zu betrug hundert Ellen. [15] Und er maß die Länge des Gebäudes vor dem eingefriedigten Raume, der auf seiner Hinterseite liegt und seine Säulengänge * auf dieser und jener Seite: hundert Ellen. Die innere [Tempel-]Halle aber und die Hallen des Vorhofs, [16] die Schwellen und die schräg einfallenden Fenster und die Säulenhallen ringsum . . .
. . . . **
[18] Und es waren *** Kerube und Palmen angebracht, und zwar [je] ein Palmbaum zwischen zwei Keruben. Der Kerub aber hatte zwei Gesichter: [19] auf der einen Seite war ein Menschengesicht gegen den Palmbaum [gewendet] und auf der anderen Seite war ein Löwengesicht gegen
20 den Palmbaum [gewendet]. [So war es] ringsum am ganzen Hause gemacht. [20] Vom Boden bis oberhalb der Thüre waren die Kerube und Palmen angebracht, ...
. . . . †
[22] Der Altar war von Holz, drei Ellen hoch; seine Länge betrug zwei Ellen 'und die Breite zwei Ellen'; und er hatte Ecken, und sein 'Fußgestell' und seine Wände waren von Holz. Und er sprach zu mir: Dies ist der Tisch, der vor Jahwe steht. [23] Und zwei Thüren hatte die [Tempel-]Halle und das Heiligtum. [24] Und jede Thüre hatte zwei Thürblätter, zwei drehbare
25 Thürblätter; zwei hatte die eine Thüre und zwei Thürblätter hatte die andere Thüre. [25] Und an ihnen an den Thüren der [Tempel-]Halle waren Kerube und Palmen angebracht, wie sie an den Wänden angebracht waren, und ein hölzernes . . . . †† war draußen vor der Vorhalle. [26] Und

---

und nicht in der Wand des Tempels befestigt wären. (Der allgemeine Sinn ist offenbar der von 1 Kön. 6, 6 b.) [7] Und sie (die Seitengemächer) wurden breit und umgaben immer höher hinauf die (?) Seitengemächer (man erwartet: die Tempelwand); denn der Tempel war immer höher hinauf rings um den Tempel [von den Seitengemächern] umgeben; darum hatte der Tempel oben eine Breite, und ebenso stieg das unterste [Stockwerk] über das oberste (oder auch „bei dem obersten") zum mittleren. (Statt dieses unglaublich verderbten Textes muß natürlich das Gleiche wie 1 Kön. 6, 8 b berichtet gewesen sein.) [8] Und 'an dem Tempel war rings ein erhöhtes Pflaster sichtbar'. Die Fundamente der Seitengemächer [betrugen] die volle Rute, sechs Ellen bis zum Handgelenk (? andere: bis an die Kante oder dergl.). [9] Die Breite der Außenmauer des Anbaus [betrug] fünf Ellen und was freigelassen war zwischen (?) Seitengemächern des Tempels. [10] Und zwischen den Zellen war eine Breite von zwanzig Ellen rings um den Tempel ringsherum. [11] Und die Thüre des Seitenbaues [ging ?] nach dem freigelassenen [Raum]: eine Thüre in der Richtung nach Norden und eine Thüre nach Süden zu. Und die Breite des freigelassenen [Raumes betrug] fünf Ellen ringsum.

* Nach anderen bedeutet das Wort „bedeckte Gänge" oder „Gallerien".

** Die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Fortsetzung lautet wörtlich etwa: „in ihrer Dreizahl; gegenüber (vor ?) der Schwelle [war] Holzgetäfel ringsum. Und der Boden (ursprünglich offenbar „vom Boden an") bis zu den Fenstern — die Fenster aber waren bedeckt — [17] hinauf über die Thüre und bis zum inneren Tempel und außerhalb und an der ganzen Wand ringsumher im Inneren und im Äußeren [waren] Maße.

*** Ursprünglich wohl in Verbindung mit einem Teile von V. 17: „und an der ganzen Wand ringsum waren Kerube ꝛc."

† Der wiederum völlig verderbte Text lautet wörtlich: „Und die Wand der Halle [21] der Halle (das erste dieser beiden gleichlautenden Wörter ist bereits im hebr. Texte durch darübergesetzte Punkte getilgt) war eine viereckige Pfoste, und die Vorderseite des Heiligtums — der Anblick [war] wie der Anblick". (Nach der griechischen Bibel gehört zusammen: und vor dem Heiligtume war etwas wie der Anblick eines hölzernen Altars.)

†† Unbekannter Kunstausdruck; nach den einen „Schwellengesimse", nach andern „Schirmdach" oder „Vordach".

schräg einfallende Fenster und Palmen waren auf der einen und der anderen Seite an den Seitenwänden der Vorhalle .....*.

Der den Tempel umgebende Bezirk mit seinen Gebäuden.

[1] Sodann brachte er mich hinaus in den äußeren Vorhof in der Richtung nach Norden zu. **42** Und er brachte mich zu der Zelle, die gegenüber dem eingefriedigten Raum und gegenüber dem Gebäude nach Norden zu liegt. [2] ....** und die Breite [betrug] fünfzig Ellen. [3] ....***. [4] Und vor den Zellen war ein Gang von zehn Ellen Breite nach dem inneren [Vorhofe] 'hundert Ellen lang', und ihre Thüren gingen nach Norden zu. [5] Aber die oberen Zellen waren verkürzt; denn Säulengänge (?) nahmen ihnen Raum 5 weg, mehr als den unteren und den mittleren †. [6] Denn sie waren dreistöckig und hatten keine Säulen entsprechend den Säulen der Vorhöfe; deshalb waren sie [die oberen Zellen] verkürzt gegen die unteren und mittleren [Zellen] .....†† [7] Und die Mauer, welche draußen, den Zellen entsprechend, nach dem äußeren Vorhofe zu vor den Zellen [hinlief], hatte eine Länge von fünfzig Ellen. [8] Denn die Länge der Zellen, die nach dem äußeren Vorhofe zu lagen, [betrug] fünfzig Ellen ....††† [9] Unterhalb dieser Zellen aber war der Eingang von Osten her*†, wenn man vom äußeren Vorhof aus zu ihnen eintritt. [10] ....**† 10 in der Richtung nach Osten zu vor dem eingefriedigten Raum und vor dem [Hinter=]Gebäude waren [auch] Zellen. [11] Und vor ihnen war ein Weg, ...†* wie die Zellen aussahen, die nach Norden zu lagen, sowohl der Länge, wie der Breite nach gleich, und alle ihre Ausgänge . . . . ††*

[13] Und er sprach zu mir: Die Zellen im Norden [und] die Zellen im Süden, die vor dem eingefriedigten Raume liegen, das sind die heiligen Zellen, woselbst die Priester, die Jahwe nahen dürfen, das Hochheilige essen sollen. Dort sollen sie das Hochheilige niederlegen und das Speisopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer; denn der Platz ist heilig. [14] Wenn die Priester eintreten, — ‹sie dürfen aber nicht aus dem Heiligtum in den äußeren Vorhof hinaustreten› — sollen sie dort ihre Kleider niederlegen, in denen sie den Dienst verrichten, denn diese sind heilig, sollen andere Kleider anziehen und [dann erst] dem nahen, was dem Volke gehört.

[15] Als er aber mit der Vermessung des inneren Baues zu Ende gekommen war, führte er 15 mich hinaus in der Richtung nach dem Thore zu, dessen Vorderseite in der Richtung nach Osten zu liegt, und maß ihn [den Bau von außen] ringsum. [16] Er maß die Ostseite mit dem Rutenstabe: 500 Ruten nach dem Rutenstabe ringsum. [17] Er maß die Nordseite: 500 Ruten nach dem

---

* Wörtlich: „und die Seitengemächer des Tempels und die Simse (?)."

** Der überlieferte Text („vor eine Länge von Ellen der Hundert die Thüre des Nordens") ist vollständig sinnlos.

*** Wörtlich: „Gegenüber den zwanzig des inneren Vorhofs und gegenüber dem Steinpflaster des äußeren Vorhofs befand sich ein Säulengang (?) vor Säulengang in den dritten [Stockwerken]."

† Wörtlich: „denn Säulengänge (?) verzehrten von ihnen, mehr als [von] den unteren und mittleren, Bau (Mauerwerk?)."

†† Wörtlich: „vom Boden aus". Unverständlich und kaum ursprünglich.

††† „und siehe, vorn vor der [Tempel-]Halle hundert Ellen." Unverständlich.

*† oder „östlich". Der Sinn des ganzen Verses ist zweifelhaft.

**† „An der Breite der Mauer des Vorhofs." Unverständlich.

†* Offenbar sind hier mehrere Worte ausgefallen, zuletzt wohl „und ihr Aussehen war (sie sahen aus)" 2c.

††* Wörtlich etwa: „und wie ihre Einrichtung und wie ihre Thüren, [12] und wie die Thüren der Zellen, die in der Richtung nach Süden zu [lagen], eine Thüre an der Spitze eines Wegs, eines Wegs vor der entsprechenden (? oder „geraden" ?) Mauer in der Richtung nach Osten zu, wenn sie eintraten."



Rutenstabe ringsum; [18] die Südseite maß er: 500 Ruten nach dem Rutenstabe. [19] Er ging herum
20 nach der Westseite [und] maß 500 Ruten nach dem Rutenstabe: [20] nach [allen] vier Seiten maß er ihn. Ringsum hatte er eine Mauer: 500 [Ruten] lang und 500 [Ruten] breit, um das Heiligtum vom Gemeinen zu sondern.

Der Einzug Jahwes in den Tempel und die Bedingungen seines Wohnens daselbst.

43 [1] Und er führte mich zu dem Thore, ' ' das nach Osten hin gewendet ist. [2] Fürwahr, da erschien die Herrlichkeit des Gottes Israels in der Richtung von Osten her, und ihr Brausen glich dem Brausen gewaltiger Wasser, und das Land leuchtete von seiner Herrlichkeit. [3] Und ' ' der Anblick, den ich hatte, glich dem Anblick, den ich gehabt hatte, als 'er' erschien, die Stadt zu verderben, und 'der Anblick des Gefährts, das ich sah', glich dem Anblick, den ich am Flusse Kebar gehabt hatte, und ich fiel auf mein Angesicht. [4] Und die Herrlichkeit Jahwes betrat den Tempel[bezirk] durch das Thor, dessen Vorderseite in der Richtung nach Osten lag.
5 [5] Und Geist hob mich empor und brachte mich in den inneren Vorhof, und fürwahr, der Tempel war erfüllt von der Herrlichkeit Jahwes. [6] Und ich hörte jemanden vom Tempel her zu mir reden, während 'der' Mann [noch] neben mir stand, [7] und er sprach zu mir: Menschensohn! 'Hast du gesehen' die Stätte meines Thrones und die Stätte meiner Fußsohlen, woselbst ich für immer inmitten der Söhne Israels wohnen will? Und das Haus Israel soll meinen heiligen Namen fortan nicht mehr verunreinigen, — sie und ihre Könige, durch ihre Abgötterei 'und ihre [Opfer-] Höhen und durch die Leichen ihrer Könige', [8] indem sie ihre Schwelle neben meine Schwelle und ihre Pfoste neben meine Pfoste legten, so daß [nur] die Wand zwischen mir und ihnen war; und so verunreinigten sie beständig meinen heiligen Namen durch ihre Greuel, die sie verübten, so daß ich sie in meinem Zorne vertilgte. [9] Nunmehr werden sie ihre Abgötterei und die Leichen ihrer Könige von mir fernhalten, damit ich für immer unter
10 ihnen wohne. [10] Du aber, Menschensohn, beschreibe dem Hause Israel den Tempel, damit sie sich ob ihrer [früheren] Verschuldungen schämen . . . .* [11] Und wenn sie sich schämen wegen alles dessen, was sie verübt haben, dann thue ihnen kund die Gestalt des Tempels und seine Einrichtung und seine Ausgänge und seine Eingänge ‹und seine ganze Gestalt› und alle seine Einrichtungen ‹und seine ganze Gestalt› und alle seine Ordnungen und schreibe es vor ihren Augen auf, damit sie auf seine ganze Gestalt und alle seine Einrichtungen acht haben und sie ausführen. [12] Dies ist die Anordnung in betreff des Tempels: auf dem Gipfel des Berges soll sein ganzer Bereich ringsum als hochheilig gelten; fürwahr, dies ist die Anordnung in betreff des Tempels.

Der Brandopferaltar.

[13] Und dies sind die Maße des Altars in Ellen, die Elle zu einer [gewöhnlichen] Elle und einer Handbreite [gerechnet]: . . . .
. . . .**
bis zur unteren Einfriedigung zwei Ellen und die Breite eine Elle; und von der kleinen Um-
15 friedigung bis zur großen Umfriedigung vier Ellen und die Breite eine Elle. [15] Und der Opferherd [maß] vier Ellen und vom Opferherde nach oben erstreckten sich die Hörner, vier [an der Zahl]. [16] Und der Opferherd hatte zwölf [Ellen] Länge bei zwölf [Ellen] Breite im Ge-

* Wörtlich: „und den Bau messen". Verstümmelter Überrest einer anderen Textüberlieferung von V. 10b.

** Der Wortlaut des Textes (mit gewissen Verbesserungen, über welche die textkritischen Anmerkungen zu vergleichen sind) ist etwa folgender: 'seine Vertiefung (?) eine' Elle und eine Elle Breite, und ihre Einfassung bis zu ihrem Rande ringsum 'eine' Spanne. Und dies ist 'die Höhe' des Altars: [14] 'Von' der Vertiefung am Boden (s. die Fortsetzung oben).



viert an seinen vier gleichen Seiten. [17] Und die Umfriedigung hatte vierzehn [Ellen] Länge bei vierzehn [Ellen] Breite an ihren vier gleichen Seiten, und die Einfassung ringsumher eine halbe Elle und die Vertiefung an ihr eine Elle ringsum. Seine Stufen aber 'waren nach Osten gewendet'.

[18] Und er sprach zu mir: Menschensohn: So spricht der Herr Jahwe: dies sind die Bestimmungen in betreff des Altars für den Tag, wo er angefertigt ist, um Brandopfer auf ihm darzubringen und Blut auf ihn zu sprengen. [19] Da sollst du den levitischen Priestern, die zu den Nachkommen Zadoks gehören, die mir nahen dürfen, ist der Spruch des Herrn Jahwe, um mich zu bedienen, ein junges Rind zum Sündopfer übergeben [20] und sollst etwas von seinem 20 Blute nehmen und es an seine vier Hörner thun und an die vier Ecken der Umfriedigung und an die Einfassung ringsum und sollst ihn so entsündigen ‹und sühnen›. [21] Sodann sollst du den Farren, das Sündopfer, nehmen, daß man ihn an dem dazu bestimmten Platze des Tempel[bereich]s außerhalb des Heiligtums verbrenne. [22] Am zweiten Tage aber sollst du einen fehllosen Ziegenbock als Sündopfer darbringen, daß man den Altar [mit ihm] entsündige, wie man ihn mit dem Farren entsündigt hat. [23] Wenn du mit dem Entsündigen zu Ende bist, sollst du einen fehllosen jungen Stier und einen fehllosen Widder vom Kleinvieh darbringen. [24] Die sollst du vor Jahwe bringen, und die Priester sollen Salz auf sie streuen und sie Jahwe als Brandopfer darbringen. [25] Sieben Tage lang sollst du täglich einen Bock zum Sündopfer her- 25 richten; auch einen jungen Stier und einen Widder vom Kleinvieh, [beide] fehllos, soll man herrichten. [26] Sieben Tage hindurch soll man den Altar entsündigen und ihn reinigen und ihn einweihen *. [27] Und so sollen sie die Tage zu Ende bringen; am achten Tage aber und weiterhin sollen die Priester auf dem Altar eure Brandopfer und eure Schlachtopfer herrichten, und ich will euch gnädig annehmen, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Bestimmungen über das Ostthor des Tempelplatzes, über die künftig allein zum Priestertum Berechtigten und die Bedingungen des heiligen Dienstes.

[1] Sodann führte er mich zurück in der Richtung auf das äußere Thor des Heiligtums, 44 das sich nach Osten wendet; das war verschlossen. [2] Und Jahwe sprach zu mir: Dieses Thor soll verschlossen bleiben, [und] nicht geöffnet werden. Niemand darf durch dasselbe eintreten; denn Jahwe, der Gott Israels, ist durch dasselbe eingetreten, darum soll es verschlossen bleiben. [3] 'Der Fürst' — er soll sich darin niederlassen, um vor Jahwe das [Opfer-]Mahl zu verzehren. Durch die Vorhalle des Thores soll er eintreten und auf demselben Wege soll er es verlassen.

[4] Sodann brachte er mich in der Richtung auf das Nordthor vor die Vorderseite des Tempels; da gewahrte ich, wie die Herrlichkeit Jahwes den Tempel Jahwes erfüllte, und ich fiel auf mein Angesicht. [5] Jahwe aber sprach zu mir: Menschensohn, gieb acht und sieh mit 5 deinen Augen und höre mit deinen Ohren alles, was ich jetzt mit dir reden werde in Bezug auf alle Satzungen in betreff des Tempels Jahwes und aller für ihn geltenden Ordnungen; richte deine Aufmerksamkeit auf das Eintreten in den Tempel sowie auf alle Ausgänge des Heiligtums. [6] Und sprich zur Widerspenstigkeit, zum Hause Israel: So spricht der Herr Jahwe: Ihr habt es nun lange genug getrieben mit allen euren Greueln, Haus Israel, [7] indem ihr Fremdlinge, unbeschnittenen Herzens und unbeschnittenen Leibes, hineinbrachtet, daß sie in meinem Heiligtume waren, um meinen Tempel zu entweihen, wenn ihr [mir] meine Speise, Fett und Blut, darbrachtet, und so meinen Bund bracht zu allen euren [übrigen] Greueln.

---

* Wörtlich: „und ihm die Hand (jüngere Lesart: die Hände) füllen.“ Vergl. über die Bedeutung dieses Ausdrucks 2 Mos. 29, 9 und bes. 32, 29.



[8] Der Besorgung meiner Heiligtümer habt ihr nicht gewartet, sondern bestelltet sie für euch zur Besorgung meines Dienstes in meinem Heiligtume.

[9] So spricht der Herr Jahwe: Kein Fremdling, der doch unbeschnittenen Herzens und unbeschnittenen Leibes ist, darf in mein Heiligtum eintreten, — keiner der Fremdlinge, die unter den Israeliten weilen. [10] Vielmehr die Leviten, die sich von mir entfernten, als Israel irre ging, indem sie fern von mir ihren Götzen nachirrten, die sollen ihre Verschuldung tragen. [11] Sie sollen in meinem Heiligtume Dienst thun, als Wachen an den Thoren des Tempels und als Bedienstete des Tempels; sie sollen die Brandopfer und Schlachtopfer für das Volk schlachten und sollen ihnen zur Verfügung stehen, um sie zu bedienen. [12] Weil sie sie [bereinst] vor ihren Götzen bedienten und so dem Hause Israel ein Anlaß zur Verschuldung wurden, deshalb habe ich meine Hand wider sie erhoben, ist der Spruch des Herrn Jahwe, und sie sollen ihre Verschuldung tragen. [13] Sie dürfen mir nicht nahen, um mir Priesterdienste zu thun und sich allen meinen Heiligtümern, den hochheiligen, zu nahen, sondern sie sollen ihre Schmach tragen und [die Strafe für] ihre Greuel, die sie verübt haben. [14] Ich will sie dazu bestellen, daß sie den Dienst am Tempel besorgen, — seine gesamte Bedienung und alles, was es an ihm zu thun giebt.

[15] Aber die levitischen Priester — die Zadoksföhne —, die des Dienstes an meinem Heiligtume warteten, als die Israeliten von mir abirrten, die sollen mir nahen, mich [selbst] zu bedienen, und sollen vor mich hintreten, um mir Fett und Blut darzubringen, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [16] Sie sollen in mein Heiligtum eintreten und sie sollen meinem Tische nahen, mich [selbst] zu bedienen, und sollen meines Dienstes wahrnehmen. [17] Und wenn sie in die Thore des inneren Vorhofs eintreten, sollen sie linnene Gewänder anlegen; Wolle darf nicht an sie kommen, wenn sie in den Thoren des inneren Vorhofs und im Tempel den Dienst verrichten. [18] Linnene Kopfbunde sollen auf ihrem Haupte und linnene Beinkleider an ihren Schenkeln sein ‹nicht sollen sie sich mit Schweiß gürten›. [19] Und wenn sie in den äußeren Vorhof ‹ › hinausgehen zum Volke, sollen sie ihre Gewänder ausziehen, in denen sie den Dienst verrichteten, und sie in den Zellen des Heiligtums niederlegen und sollen andere Gewänder anlegen, damit sie nicht das Volk durch ihre Gewänder heiligen. [20] Ihr Haupt sollen sie nicht kahl scheren, aber [auch] das Haar nicht frei herabhängen lassen, sondern ihr Haupt[=Haar] verstutzt tragen. [21] Und Wein soll kein Priester trinken, wenn sie den inneren Vorhof betreten. [22] Sie dürfen sich keine Witwe oder Verstoßene zum Weibe nehmen, sondern [nur] Jungfrauen vom Samen des Hauses Israel; eine solche Witwe jedoch, die von einem Priester als Witwe hinterlassen ward, dürfen sie heiraten. [23] Und mein Volk sollen sie den Unterschied von heilig und gemein lehren und sie über den Unterschied von unrein und rein unterweisen. [24] Und über Streitfälle sollen sie zu Gericht sitzen; nach meinen Rechten sollen sie sie richten und meine Weisungen und Satzungen sollen sie an allen meinen Festtagen beobachten und meine Sabbate heilig halten. [25] Zu einem Leichnam ‘dürfen sie’ nicht herantreten, daß sie unrein würden; nur an [der Leiche von] Vater oder Mutter oder Sohn oder Tochter [oder] Bruder oder einer Schwester, die [noch] keinem Manne angehört hat, dürfen sie sich verunreinigen. [26] Und wenn er [wieder] rein geworden, soll man ihm [weitere] sieben Tage zählen. [27] Und an dem Tage, an dem er das Heilige, den inneren Vorhof, [wieder] betritt, um im Heiligtume Dienst zu thun, soll er sein Sündopfer darbringen, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [28] Erbbesitz sollen sie ‘nicht’ haben — ich bin ihr Erbbesitz! — noch sollt ihr ihnen Eigentum in Israel geben: ich bin ihr Eigentum! [29] Das Speisopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer, das sollen sie verzehren und alles, was in Israel dem Banne verfallen ist, soll ihnen gehören. [30] Und das Beste von allen Erstlingen irgendwelcher Art und alle Hebeopfer irgendwelcher Art von allen euren Hebeopfergaben sollen den Priestern zufallen. Auch das Erste von eurem

Schrotmehl sollt ihr dem Priester geben, um Segen auf dein Haus herabzuziehen. [31] Keinerlei Aas und nichts, was von Vögeln oder Vieh zerrissen ward, dürfen die Priester essen.

Bestimmungen über die Verteilung des Grundbesitzes.

[1] Wenn ihr das Land zum Erbbesitze verlost, sollt ihr Jahwe eine Hebe* [davon] ab- **45** geben, eine heilige Gabe vom Lande, 25 000 [Ellen] lang ‹ › und ‹20 000› [Ellen] breit; das soll nach seinem ganzen Umfange ringsum heilig sein. [3] ** Von diesem Ausmaße sollst du abmessen [einen Bezirk von] 25 000 [Ellen] Länge und 10 000 [Ellen] Breite; darauf soll das Heiligtum, das Hochheilige, zu stehen kommen. [4] Das ist eine heilige Gabe vom Lande; den Priestern, die das Heiligtum zu bedienen haben, die herannahen dürfen, um Jahwe zu bedienen, soll es gehören, und zwar soll es ihnen als Raum für Häuser dienen . . . . . .*** [2] Und von dem sollen auf das Heiligtum entfallen 500 [Ellen] im Geviert ringsum und fünfzig Ellen soll sein Bezirk ringsum betragen. [5] Und [ein Bezirk von] 25 000 [Ellen] Länge 5 und 10 000 [Ellen] Breite soll den Leviten, die den [äußeren] Dienst am Tempel besorgen, als Grundbesitz zufallen, zwanzig ‹Städte zum Bewohnen›. [6] Und zum Bodenbesitze der Stadt sollt ihr 5000 [Ellen] in der Breite und eine Länge von 25 000 [Ellen], entsprechend der [Länge der] heiligen Hebe, bestimmen. Das soll dem ganzen Hause Israel gehören. [7] Für den Fürsten aber [sollt ihr Landbesitz bestimmen] auf beiden Seiten der heiligen Hebe und des Bodenbesitzes der Stadt, vor der heiligen Hebe und vor dem städtischen Bodenbesitz, sowohl auf der Westseite ‹nach Westen zu› als auf der Ostseite ‹nach Osten zu›, und in der Länge entsprechend einem der Landanteile von der Westgrenze bis zur Ostgrenze [8] des Landes. Das soll ihm als Grundbesitz in Israel gehören, damit meine Fürsten mein Volk fortan nicht mehr vergewaltigen, sondern das [übrige] Land dem Hause Israel nach seinen Stämmen überlassen.

Mahnung an die Fürsten. Vorschriften über rechtes Maß und Gewicht.

[9] So spricht der Herr Jahwe: Laßt's nun genug sein, ihr Fürsten Israels: Gewaltthat und Bedrückung schafft hinweg und übt vielmehr Recht und Gerechtigkeit. Hört auf, mein Volk zu berauben! ist der Spruch des Herrn Jahwe. [10] Ihr sollt richtige Wage, richtiges Epha 10 und richtiges Bath führen. [11] Das Epha und das Bath sollen einheitlich geregelt sein, so daß das Bath den zehnten Teil des Chomer faßt und das Epha den zehnten Teil des Chomer [beträgt]. Nach dem Chomer soll die Regelung erfolgen. [12] Und der Sekel soll 20 Gera betragen; ‹fünf Sekel sollen fünf und zehn Sekel sollen zehn sein, und zu fünfzig Sekeln sollt ihr die Mine rechnen›.

Die Abgabe des Volks zur Bestreitung des Aufwands für die Opfer. Vorschriften in betreff der Festopfer.

[13] Dies ist die Hebe, die ihr abgeben sollt: ein Sechstel Epha von jedem Chomer Weizen und ‹ein Sechstel› Epha von jedem Chomer Gerste. [14] Und die Bestimmung in betreff des Öls [lautet]: ‹. . . . .› † ein Zehntel Bath von jedem Kor; zehn Bath machen ein ‹Kor›; ‹denn zehn Bath machen einen Chomer›. [15] Ferner ein Schaf von der Herde, von je zweihundert, ‹als Hebe 15 von allen Geschlechtern› Israels zum Speisopfer und zum Brandopfer und zum Heilsopfer, um ihnen Sühne zu schaffen, ist der Spruch des Herrn Jahwe. [16] Das ganze Volk des Landes

* Der Ausdruck bedeutet in der Opfersprache (3 Mos. 7, 32 u. a.) den Anteil am Opfer, den die Priester für Jahwe vorweg in Empfang nehmen.

** Vergl. über die Voranstellung des 3. und 4. Verses vor den 2. die textkritische Anm.

*** Wörtlich: „und ein Heiligtume zum Heiligtume.“ Vergl. die textkritische Anm.

† Wörtlich: „Das Bath, das Öl“; vergl. die textkritische Anm.



soll zu dieser Hebe an den Fürsten in Israel [verpflichtet] sein. [17] Dem Fürsten aber sollen obliegen die Brandopfer und das Speisopfer und das Trankopfer an den Festen und den Neumonden und den Sabbaten bei allen Festversammlungen des Hauses Israel. Er soll herrichten [lassen] das Sündopfer und das Speisopfer und das Brandopfer und die Heilsopfer, um dem Hause Israel Sühne zu schaffen.

Die Fest- und Opferordnung.

[18] So spricht der Herr Jahwe: Im ersten [Monat], am ersten des Monats, sollst du einen fehllosen jungen Stier nehmen und das Heiligtum entsündigen. [19] Und der Priester soll etwas von dem Blute des Sündopfers nehmen und es an die Pfoste des Tempels und an die vier Ecken der Einfriedigung des Altars und an die Pfoste des Thores des inneren Vorhofs 20 thun. [20] Und ebenso sollst du thun 'im siebenten [Monat], am ersten [Tage] des Monats', wegen derer, die sich [etwa] aus Irrtum oder Unwissenheit verfehlt haben, und sollt so den Tempel entsündigen. [21] Im ersten [Monat], am vierzehnten* Tage des Monats sollt ihr das 'Passahfest' feiern; 'sieben Tage hindurch' sollen ungesäuerte Brote gegessen werden. [22] Und der Fürst soll an jenem Tage für sich selbst und für das gesamte Volk des Landes einen Sündopferfarren herrichten [lassen]. [23] Und die sieben Festtage hindurch soll er an jedem der sieben Tage als Brandopfer für Jahwe sieben Farren und sieben Widder ohne Fehl, sowie täglich einen Ziegenbock als Sündopfer herrichten [lassen]. [24] Und als Speisopfer soll er je ein Epha auf den Farren und ein Epha auf den Widder herrichten [lassen] und Öl, je ein Hin auf das 25 Epha. [25] Im siebenten [Monat], am fünfzehnten Tage des Monats, am [Haupt-]Feste soll er sieben Tage lang ebensoviel herrichten [lassen], sowohl Sündopfer, als Brandopfer, als Speisopfer und Öl.

Ort und Zahl der Opfer des Fürsten.

46 [1] So spricht der Herr Jahwe: Das Thor des inneren Vorhofs, das nach Osten gewendet ist, soll die sechs Werktage hindurch verschlossen bleiben, aber am Sabbattage soll es geöffnet werden und am Neumondtage soll es geöffnet werden. [2] Und der Fürst soll durch die Vorhalle des Thores von außen her eintreten und sich an die Pfoste des Thores stellen. Dann sollen die Priester sein Brandopfer und sein Heilsopfer herrichten; er aber soll auf der Schwelle des Thores anbeten und dann [wieder] hinausgehen, und das Thor soll bis zum Abend unverschlossen bleiben. [3] Und das Volk des Landes soll am Eingange dieses Thores an den Sabbaten und den Neumonden vor Jahwe anbeten. [4] Und das Brandopfer, das der Fürst Jahwe darzubringen hat, soll bestehen: am Sabbattage aus sechs fehllosen Lämmern und 5 einem fehllosen Widder, [5] nebst einem Speisopfer von je einem Epha auf den Widder und einem Speisopfer von beliebigem Maße zu den Lämmern und einem Hin Öl auf jedes Epha. [6] Am Neumondtage aber sollen es ein 'fehlloser' junger Stier und sechs Lämmer und ein Widder, [sämtlich] fehllos, sein. [7] Und als Speisopfer soll er ein Epha zu dem Farren und ein Epha zu dem Widder herrichten und ein beliebiges Maß zu den Lämmern und ein Hin Öl auf jedes Epha. [8] Und wenn der Fürst eintritt, so soll er durch die Vorhalle des Thores eintreten und auf demselben Wege wieder hinausgehen. [9] Und wenn sich das Volk des Landes an den Festzeiten vor Jahwe begiebt, dann soll derjenige, der durch das Nordthor eintritt, um anzubeten, durch das Südthor wieder hinausgehen, und derjenige, der durch das Südthor eintritt, soll durch das Nordthor hinausgehen; niemand soll durch das Thor zurückkehren, durch das er eingetreten ist, sondern [durch das, welches] ihm gegenüber [liegt,] soll er hinausgehen.

* Nach dem ursprünglichen Texte wohl '„am fünfzehnten"'.



[10] Und der Fürst soll, wenn sie eintreten, mitten unter ihnen eintreten und, wenn sie hinausgehen, [mit] 'hinausgehen'. [11] An den Festen und Feierzeiten aber soll das Speisopfer ein Epha auf den Farren und ein Epha auf den Widder betragen und ein beliebiges Maß für die Lämmer und je ein Hin Öl auf das Epha. [12] Und wenn der Fürst eine freiwillige Gabe herrichtet, ein Brandopfer oder Heilsopfer als freiwillige Gabe für Jahwe, dann soll man ihm das Thor öffnen, das nach Osten gewendet ist; alsdann soll er sein Brandopfer und sein Heilsopfer herrichten, wie er am Sabbattage zu thun pflegt, und soll dann wieder hinausgehen; und nachdem er hinausgegangen, soll man das Thor wieder zuschließen. [13] Tag für Tag aber soll 'er' ein einjähriges, fehlloses Lamm als Brandopfer für Jahwe herrichten [lassen]; an jedem Morgen soll 'er' es herrichten. [14] Und als Speisopfer 'soll er' dazu an jedem Morgen ein Sechstel Epha und ein Drittel Hin Öl zur Besprengung des Feinmehls, als Speisopfer für Jahwe, als 'für immer geltende' regelmäßige Satzung, herrichten. [15] Und so 'sollen sie' das Lamm und das Speisopfer und das Öl alle Morgen als regelmäßiges Brandopfer herrichten. 10 15

Nachtrag zu den Bestimmungen über die Verteilung des Grundbesitzes: Einschränkung des Verfügungsrechtes des Fürsten.

[16] So spricht der Herr Jahwe: Wenn der Fürst einem seiner Söhne 'von seinem Grundbesitz' ein Geschenk macht, so soll dies seinen Söhnen gehören; es ist ihr erblicher Grundbesitz. [17] Wenn er aber von seinem Grundbesitz einem seiner Diener ein Geschenk macht, so soll es diesem [nur] bis zum Jahre der Freilassung * gehören. Dann aber soll es wieder an den Fürsten zurückfallen; 'der Grundbesitz' seiner Söhne jedoch soll diesen verbleiben. [18] Nicht aber darf der Fürst von dem Grundbesitze des Volkes etwas wegnehmen, so daß er sie vergewaltigt 'von ihrem Erbbesitz hinweg'; von seinem eigenen Grundbesitze mag er seine Söhne mit Erbgut ausstatten, daß keiner von meinem Volk aus seinem Erbbesitze verdrängt werde.

Nachtrag zur Beschreibung des Tempels: die Küchen für das Opferfleisch.

[19] Und er brachte mich durch den Eingang, der an der Seitenwand des Thores liegt, zu den für die Priester bestimmten, nach Norden gewendeten heiligen Zellen. Dort aber war ein Raum im äußersten Winkel nach Westen zu. [20] Und er sprach zu mir: Das ist der Raum, wo die Priester das Schuldopfer und das Sündopfer kochen sollen, [und] wo sie das Speisopfer backen sollen, um es nicht hinausbringen zu müssen in den äußeren Vorhof und so das Volk zu heiligen. [21] Und er führte mich hinaus in den äußeren Vorhof und brachte mich hindurch zu den vier Ecken des Vorhofs und fürwahr, in jeder Ecke des Vorhofs war [wieder] ein [kleiner] Vorhof. [22] In den vier Ecken des Vorhofs waren . . . . . ** Vorhöfe von vierzig [Ellen] Länge und dreißig [Ellen] Breite; einerlei Maß hatten alle vier . . . . . . *** [23] Und in ihnen [lief] ringsum eine Lage [von Mauerwerk], rings um die vier, und unten an den [Stein-]Lagen waren ringsum Kochherde angebracht. [24] Und er sprach zu mir: Dies ist die Behausung der Köche, woselbst die, die den [äußeren] Dienst am Tempel verrichten, die Schlachtopfer des Volks kochen sollen. 20

Die Tempelquelle und ihre wunderbaren Wirkungen.

[1] Und er führte mich zurück an den Eingang des Tempels; da gewahrte ich, daß unter der Schwelle des Hauses Wasser hervorkam, nach Osten zu; denn die Vorderseite des Tempels 47

* Vergl. zu diesem „Jahre der Freilassung“ oder „Freiheit“ Jer. 34, 8 ff.

** Die Bedeutung des Wortes ist streitig („abgesonderte“ oder „verschlossene“?), nach der griech. Bibel „kleine“ (vergl. die textkritische Anm.).

*** Vergl. über das letzte Wort des Verses (nach üblicher Deutung „abgeeckt“ oder „in die Ecken gesetzt“) die textkritische Anm.



[ging] nach Osten. Und das Wasser floß hinab unterhalb der südlichen Seitenwand des Tempels, südlich vom Altar. [2] Sodann führte er mich durch das Nordthor hinaus und geleitete mich den Weg außen herum zum Außenthore, das 'in der Richtung nach Osten' gewendet ist; da gewahrte ich, daß aus der südlichen Seitenwand Wasser hervortröpfelte. [3] Indem nun der Mann, mit einer Meßschnur in der Hand, nach Osten zu hinausging*, maß er tausend Ellen ab. Sodann führte er mich durch das Wasser hindurch; dieses ging bis an die Knöchel. [4] Hierauf maß er [wieder] tausend [Ellen] und führte mich durchs Wasser; dieses [ging jetzt] bis an die Kniee. Sodann maß er [nochmals] tausend [Ellen] und führte mich durchs Wasser; 5 dieses [ging nun] bis an die Hüften. [5] Und er maß [abermals] tausend [Ellen]; [da wars] ein Fluß [geworden], den ich nicht durchschreiten konnte. Denn das Wasser war zu hoch — Wasser, das man durchschwimmen mußte — ein Fluß, den man nicht [mehr] durchschreiten konnte. [6] Und er sprach zu mir: Hast du das wohl gesehen, Menschensohn? Und er führte mich und brachte mich zurück an den Rand des Flusses. [7] Als ich [nun] zurückkam, da gewahrte ich am Rande des Flusses sehr viele Bäume auf beiden Seiten. [8] Da sprach er zu mir: Dieses Wasser geht hinaus in den östlichen Bezirk und fließt hinab in die Araba**, und wenn es ins [tote] Meer 'ins salzige Wasser' kommt, so werden die Wasser [dort] gesund. [9] Und alle lebendigen Wesen, was nur [da] wimmelt, wohin irgend 'seine Flut' kommt, das wird leben, und der Fischreichtum wird sehr groß sein; denn wenn dieses Wasser dorthin gekommen sein wird, wird es [das Wasser des toten Meeres] gesund werden, und alles, zu dem der Fluß 10 kommt, wird leben. [10] Und es werden Fischer an ihm stehen von En-Gedi bis En-Eglaim; ein Ort, wo man Netze ausspannt, wird es [das Wasser] sein ......*** Sein Fischreichtum wird sein, wie der des großen Meeres, überaus groß. [11] Aber seine Lachen und Tümpel werden nicht gesund; sie sind zu Salz[gewinnung] bestimmt. [12] An dem Flusse aber sollen zu beiden Seiten seines Ufers allerlei Bäume mit genießbaren Früchten wachsen; deren Laub soll nicht welken und deren Früchte sollen kein Ende nehmen. Alle Monate sollen sie frische Früchte tragen; denn ihr Wasser geht vom Heiligtum aus. Und ihre Früchte werden als Speise dienen und ihr Laub als Heilmittel.

Die Grenzen des Landes und seine Verteilung unter die zwölf Stämme Israels.

[13] So spricht der Herr Jahwe: 'Dies' ist 'die' Grenze, innerhalb deren ihr euch nach den zwölf Stämmen Israels in das Land teilen sollt .....† [14] Und zwar sollt ihr es einer wie der andere zum Erbbesitz erhalten, weil ich dereinst geschworen habe, es euren Vätern zu ver-15 leihen, und so soll euch nun dieses Land als Erbbesitz zufallen. [15] Und dies sei die Grenze des Landes auf der Nordseite: Vom großen Meer in der Richtung nach Hethlon bis wo es nach Zedad hineingeht††, [16] Hamath, Berotha, Sibraim, welches zwischen dem Gebiete von Damaskus und dem von Hamath liegt, 'bis Hazar-Enon', das an der Grenze von Hauran liegt. [17] Es soll also die Grenze laufen vom Meere bis Hazar-Enon, 'so daß sich das Gebiet von Damaskus weiter nach Norden zu erstreckt und das Gebiet von Hamath; das ist' die Nordseite. [18] Und die Ostseite: 'Von Hazar-Enon an, das zwischen Hauran und Damaskus [liegt], bildet zwischen Gilead und dem Lande Israel der Jordan die Grenze bis zum östlichen Meere, bis

* Gegen die Ursprünglichkeit von V. 3a sind nicht ohne Grund starke Bedenken erhoben worden.

** Wörtlich „die Steppe", hier u. a. jedoch Name der tiefen Einsenkung, in der sich der untere Lauf des Jordan und das tote Meer befinden.

*** Wörtlich „nach ihrer Art"; ganz unverständlich und irgendwie verschrieben.

† Wörtlich „Joseph Landlose", eine Zuthat, die wohl auf Joseph als Doppelstamm hinweisen will, in der jetzigen Form aber unverständlich ist.

†† Vergl. zu diesem offenbar verderbten Texte die textkritische Anm.

nach Thamar hin; das' ist die Ostseite. [19] Und die Südseite gegen Mittag: Von Thamar bis Me-Meriboth [Haderwasser] bei Kades nach dem Bache [Ägyptens, und weiter] bis zum großen Meere; 'das ist' die Südseite nach Mittag zu. [20] Und die Westseite: Das große Meer 20 'bildet die Grenze' bis gerade gegenüber von da, wo es nach Hamath hineingeht; das ist die Westseite.

[21] Und ihr sollt dieses Land unter euch teilen nach den Stämmen Israels. [22] Und zwar sollt ihr es unter euch und die Fremdlinge, die unter euch weilen, die Söhne unter euch erzeugt haben, als Erbbesitz verlosen. Sie sollen euch gelten, wie die eingeborenen Israeliten; mit euch sollen sie inmitten der Stämme Israels Erbbesitz 'erlosen'. [23] In dem Stamme, bei welchem der Fremdling weilt, da sollt ihr ihm seinen Erbbesitz anweisen, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[1] Und dies sind die Namen der Stämme: Im äußersten Norden ....* in der Richtung 48 nach Hethlon bis da, wo es nach Hamath hineingeht, [und weiter] bis nach Hazar-Enan (so daß das Gebiet von Damaskus nordwärts bleibt, zur Seite von Hamath) [, so daß ihm das Land zufällt] 'von der Ostseite bis zur Westseite': Dan, ein [Stammgebiet]. [2] Neben Dan, von der Ostseite bis zur Westseite: Asser, ein [Stammgebiet]. [3] Neben Asser, von der Ostseite bis zur Westseite: Naphthali, ein [Stammgebiet]. [4] Neben Naphthali, von der Ostseite bis zur Westseite: Manasse, ein [Stammgebiet]. [5] Neben Manasse, von der Ostseite bis 5 zur Westseite: Ephraim, ein [Stammgebiet]. [6] Neben Ephraim, von der Ostseite bis zur Westseite: Ruben, ein [Stammgebiet]. [7] Neben Ruben, von der Ostseite bis zur Westseite: Juda, ein [Stammgebiet]. [8] Neben Juda, von der Ostseite bis zur Westseite, soll die [Land-] Hebe liegen, die ihr abzugeben habt, 25000 [Ellen] breit und so lang, wie ein jeder der [Stammes-]Anteile, von der Ostseite bis zur Westseite; und das Heiligtum soll in seiner Mitte liegen. [9] Die Hebe aber, die ihr für Jahwe abgeben sollt, hat in der Länge 25000 [Ellen] und in der Breite '20000'. [10] Und folgenden soll die heilige Hebe gehören: den Priestern 10 [ein Bezirk] nach Norden 25000 [Ellen], nach Westen ‹Breite› 10000 [Ellen], nach Osten ‹Breite› 10000 [Ellen] und nach Süden ‹Länge› 25000 [Ellen]. Und das Heiligtum Jahwes soll mitten darin liegen. [11] Den 'geweihten' Priestern, den Zadokssöhnen, die meines Dienstes gewartet haben, die nicht irre gingen, als die [anderen] Israeliten irre gingen, gleichwie die Leviten irre gegangen sind, [12] ihnen soll es als zur Hebe gehöriges [Stück] von der Landhebe, als Hochheiliges, gehören neben dem Bezirke der Leviten; [13] 'den' Leviten aber [ein Gebiet] entsprechend dem Gebiete der Priester: 25000 [Ellen] Länge und 10000 [Ellen] Breite, im ganzen [also] eine Länge von 25000 und eine Breite von '20000' [Ellen]. [14] Davon dürfen sie nichts verkaufen, noch 'vertauschen', noch darf der beste Teil des Landes in anderen Besitz 'übergehen', denn er ist Jahwe heilig. [15] Die 5000 [Ellen] aber, die längs der 25000 [Ellen] 15 von der Breite noch übrig sind, sind gemein[er Bezirk] für die Stadt, zum Wohnen und zur Gemeindetrift; die Stadt aber soll mitten darin liegen. [16] Und dies sind ihre Maße: Die Nordseite 4500 [Ellen] und die Südseite 4500 [Ellen] und auf der Ostseite 4500 [Ellen] und die Westseite 4500 [Ellen]. [17] Und die Gemeindetrift der Stadt soll nach Norden 250 und nach Süden 250 und nach Osten 250 und nach Westen 250 [Ellen] betragen. [18] Und was von der Länge entlang der heiligen Hebe noch übrig ist, 10000 [Ellen] nach Osten und 10000 [Ellen] nach Westen ‹das soll entlang der heiligen Hebe sein›, dessen Ertrag soll den Bewohnern** der Stadt zur Nahrung dienen. [19] Und was die Bewohner der Stadt anlangt, so sollen sie Leute aus allen Stämmen Israels bewohnen. [20] Insgesamt also sollt ihr als 20

* Wörtlich „zur Seite", wahrscheinlich verschrieben für „vom Meere an"; vergl. o. 47, 15.

** Wörtlich „den Bebauern der Stadt", d. h. denen, die (wie die Landbebauer draußen) in der Stadt ihren Beruf und Erwerb haben.



Hebe 25 000 [Ellen] im Geviert abgeben: die heilige Hebe nebst dem Grundbesitze der Stadt. [21] Was noch übrig ist, soll dem Fürsten gehören, auf beiden Seiten der heiligen Hebe und des Grundbesitzes der Stadt, 'ostwärts' neben den 25 000 [Ellen] bis zur Ostgrenze und westwärts neben den 25 000 [Ellen] 'bis zur' Westgrenze, entsprechend den [Stammes-]Anteilen; [das gehört] dem Fürsten, und die heilige Hebe und das Tempelheiligtum soll mitten darin liegen. [22] ‹Und vom Grundbesitze der Leviten und vom Grundbesitze der Stadt an, [der] mitten zwischen dem [liegt], was dem Fürsten gehören soll, soll [alles, was] zwischen dem Gebiete von Juda und dem von Benjamin [liegt], dem Fürsten gehören›. [23] Die übrigen Stämme aber sind von der Ostseite bis zur Westseite: Benjamin, ein [Stammgebiet]. [24] Neben Benjamin, von der Ostseite bis zur Westseite: Simeon, ein [Stammgebiet]. [25] Neben Simeon, von der Ostseite bis zur Westseite: Issachar, ein [Stammgebiet]. [26] Neben Issachar, von der Ostseite bis zur Westseite: Sebulon, ein [Stammgebiet]. [27] Neben Sebulon, von der Ostseite bis zur Westseite: Gad, ein [Stammgebiet]. [28] Neben Gad aber, auf der Südseite, nach Mittag zu, soll die Grenze laufen von Thamar über Me-Meriba [Haderwasser] bei Kades zum Bach [Ägyptens] hin, an das große Meer. [29] Dies ist das Land, das ihr 'als' Erbbesitz unter die Stämme Israels verlosen sollt, und dies sind ihre Erbteile, ist der Spruch des Herrn Jahwe.

Umfang der heiligen Stadt und die Namen ihrer zwölf Thore.

[30a] Und dies sind die Ausgänge der Stadt — [31a] und zwar sind die Thore der Stadt nach den Stämmen Israels benannt —: [30b] Auf der Nordseite, [die] 4500 [Ellen] nach dem [bekannten] Maße [mißt], [31b] [liegen] drei Thore ‹nach Norden›: das Thor Rubens, eines; das Thor Judas, eines; das Thor Levis, eines. [32] Und nach der Ostseite [mit ihren] 4500 [Ellen] liegen drei Thore: das Thor Josephs, eines; das Thor Benjamins, eines; das Thor Dans, eines. [33] Auf der Südseite mit 4500 [Ellen] Ausdehnung [liegen] drei Thore: das Thor Simeons, eines; das Thor Issachars, eines; das Thor Sebulons, eines. [34] Die Westseite mit ihren 4500 [Ellen] hat drei Thore: das Thor Gads, eines; das Thor Assers, eines; das Thor Naphthalis, eines. [35] Ringsum [gemessen] sind es 18 000 [Ellen], und heißen wird die Stadt fortan: „Jahwe daselbst."

Der Prophet Hosea.

1 [1] Das Wort Jahwes, das an Hosea, den Sohn Beeris, erging — zur Zeit der judäischen Könige Usia, Jotham, Ahas und Hiskia und zur Zeit des israelitischen Königs Jerobeam, des Sohnes des Joas*.

Hosea erkennt in seinem ehelichen Mißgeschick ein Abbild der Untreue Israels.

[2] 'Als' Jahwe anfing, mit Hosea zu reden, sprach Jahwe zu Hosea: Wohlan, heirate ein Hurenweib und [erwirb dir] Hurenkinder! Denn nach Art einer Hure verläßt das Land Jahwe und folgt ihm nicht mehr nach.

* Kapitel 1—3 dürften, da nach 1, 4 die Blutschuld Jehus noch nicht gesühnt ist, in die Zeit Jerobeams II. (um 750), Kap. 4—14 in die Menahems (um 740) fallen.

[3] Da ging er hin und heiratete Gomer, die Tochter Diblaims; die ward schwanger und gebar ihm einen Sohn. [4] Da sprach Jahwe zu ihm: Nenne ihn Jesreel*! Denn [nur] noch eine kleine Weile, so will ich die Blutschuld von Jesreel an Jehus Familie heimsuchen und dem Königtume des Hauses Israel ein Ende machen; [5] jenes Tages will ich den Bogen Israels in der Ebene Jesreel zerschmettern! 5

[6] Da wurde sie abermals schwanger und gebar eine Tochter. Da wies er ihn an: Nenne sie: [vom Vater] Nichtgeliebt! Denn ich will dem Hause Israel fortan keine [Vater-]Liebe mehr erzeigen, daß ich ihnen volle Vergebung gewähren sollte. [7] ** Dem Hause Juda aber will ich [Vater-]Liebe erzeigen und ihnen Rettung schaffen durch Jahwe, ihren Gott; aber nicht will ich ihnen durch Bogen, noch durch Schwert, noch durch Schlachten, noch durch Rosse und Reiter Rettung schaffen!

[8] Als sie nun „Nichtgeliebt" entwöhnt hatte, wurde sie [nochmals] schwanger und gebar einen Sohn. [9] Da sprach er: Nenne ihn: Nichtmeinvolk! Denn ihr seid nicht mein Volk und ich gehöre nicht zu euch.

[1] *** Es soll aber die Zahl der Israeliten dem Sande des Meeres gleich werden, der sich nicht messen und nicht zählen läßt. Und statt daß man von ihnen sagt: Ihr seid Nichtmeinvolk! soll man sie Söhne des lebendigen Gottes nennen! [2] Und die Judäer und die Israeliten sollen sich zusammenscharen und sich ein Oberhaupt wählen und aus dem Lande heranziehen †; denn der Tag von Jesreel wird gewaltig sein. [3] Benennt eure Brüder: Mein Volk! und eure Schwestern: Geliebt! 2

Das ungetreue Israel wird gestraft, aber nach einer Prüfungszeit von Jahwe wieder angenommen.

[4] Stellt eure Mutter †† vor Gericht, stellt [sie] vor Gericht — sie ist ja nicht mein Weib
und ich bin nicht ihr Mann —
daß sie [den Ausdruck] ihre[r] Hurerei aus ihrem Gesicht und [die Kennzeichen] ihre[r]
Ehebrecherei zwischen ihren Brüsten wegschaffe!
[5] Sonst werde ich sie nackt ausziehen und sie hinstellen, wie damals, als sie geboren ward, 5
sie der Steppe gleich werden lassen, sie einem dürren Boden gleich machen
und sie sterben lassen vor Durst.
[6] Ihren Kindern aber will ich keine [Vater-]Liebe erzeigen; sie sind ja Hurenkinder,
[7] weil ihre Mutter gehurt, ihre Erzeugerin sich der Schande ergeben hat.
Denn sie sagte [offen]: Ich will doch meinen Buhlen ††† folgen, die mir Brot und Wasser, Wolle und Flachs, Öl und Getränke spenden!
[8] Darum will ich 'ihr' den Weg mit Dornen verzäunen und mit Mauern versperren,
daß sie ihre Pfade nicht finden soll.

---

* Anspielung auf Ebene und Ort Jesreel, d. i. „Gottes Saatfeld".

** V. 7, wie es scheint, eine Anspielung an die Errettung Jerusalems unter Hiskia (701 v. Chr.), ist wahrscheinlich ein späterer, in Juda gemachter Zusatz.

*** Die Verse 1—3 zerreißen an ihrer jetzigen Stelle den Zusammenhang zwischen 1, 9 und 2, 4 völlig und sind vielleicht erst nachträglich aus anderem Zusammenhang (von hinter 2, 25?) hierher versetzt, um die in Kapitel 1 ausgesprochenen Drohungen schon hier durch eine Segensverheißung aufzuheben.

† Der Sinn des letzten Satzes ist dunkel. Nach der üblichen Erklärung bedeutet er: Das wieder geeinte Volk wird über die Grenzen des Landes zu weiteren Eroberungen ausziehen oder rings aus dem Lande zum Kampfe (bei Jesreel?) anrücken.

†† Der Prophet denkt an das Land, das im Hebräischen weiblichen Geschlechts ist.

††† D. i. den Landesgottheiten, abgesehen von Jahwe, dem Gotte Israels.



[9] Wenn sie dann ihren Buhlen nacheilt, soll sie sie nicht erreichen,
und wenn sie nach ihnen sucht, sie nicht treffen,
vielmehr sich entschließen: Ich will doch zu meinem früheren Manne zurückkehren; denn damals ging es mir besser als jetzt!

10 [10] Sie also weiß nicht, daß ich es bin, der ihr das Getreide und den Most und das Öl gespendet und ihr Silber und Gold in Menge gegeben hat — für den Baal* haben sie es verwandt! [11] So will nun auch ich mein Getreide, wenn es fällig ist, und meinen Most, wenn seine Zeit da ist, [an mich] nehmen und meine Wolle und meinen Flachs, womit sie ihre Blöße bedecken sollte, [ihr] entziehen. [12] Dazu will ich ihre Scham vor den Augen ihrer Buhlen enthüllen — niemand soll sie aus meiner Gewalt befreien! — [13] und will aller ihrer Fröhlichkeit ein Ende machen, ihren Festzügen, ihren Neumonden und ihren Sabbaten und allen ihren Festzeiten, [14] und will ihre Weinstöcke und ihre Feigenbäume vernichten, von denen sie dachte: das ist ein Geschenk für mich, das mir meine Buhlen gespendet haben! und will sie [ihre Gärten] in eine Wildnis verwandeln, daß die wilden Tiere sich davon nähren sollen.
15 [15] Ich will die Zeit der Götzen an ihr heimsuchen, während welcher sie ihnen opferte und sich Ringe und Geschmeide anlegte und ihren Buhlen nachfolgte, während sie mich vergaß, ist der Spruch Jahwes.

[16] Darum will ich fürwahr sie** locken und in die Wüste führen und ihr Mut einsprechen.
[17] Und ich gebe ihr dort ihre Weinberge und [mache ihr] das Thal der Trübsal*** zu einer Pforte der Hoffnung,
daß sie dort willfährig werde, wie in der Zeit ihrer Jugend und wie damals, als sie aus Ägypten heraufzog.
[18] An jenem Tage, ist der Spruch Jahwes, wirst du mich „mein Mann", aber nicht mehr „mein Baal" † nennen.

[19] Dann will ich die Namen der Baale † aus ihrem Munde verschwinden lassen, daß sie nicht
20 mehr mit ihrem Namen genannt werden sollen. [20] Jenes Tages will ich zu ihren Gunsten eine Verfügung treffen gegenüber den wilden Tieren und den Vögeln unter dem Himmel und dem Gewürm auf der Erde und will Bogen und Schwerter und Krieg von der Erde hinwegtilgen und will sie sicher wohnen lassen. [21] Und ich werde dich mir verloben auf immer; ich werde dich mir verloben auf [der Grundlage von] Recht und Gerechtigkeit und in Güte und Liebe; [22] ich werde dich mir verloben auf Treue, daß du Jahwe erkennest!

[23] Zu jener Zeit aber werde ich willfahren, ist der Spruch Jahwes,
werde ich willfahren dem Himmel und der wird der Erde willfahren,
[24] und die Erde wird dem Getreide und dem Most und dem Öl willfahren und die werden Jesreel willfahren;
[25] und ich will 'ihn' mir in das Land einsäen ††

---

* S. die Bemerkung zu V. 18.

** Der Prophet denkt nicht mehr an das Land (V. 4 ff.), sondern an das (in einem Weibe personifizierte) Volk.

*** Im Hebräischen steht derselbe Ausdruck wie Jos. 7, 24, 26 „Ebene oder Thal Achor", in dem Achan gesteinigt wurde. Die Übersetzung versucht den Gegensatz deutlich zu machen.

† Baal ist im Hebräischen zunächst kein Eigenname, sondern bedeutet „Herr", aber auch „Gatte". Diesen Doppelsinn des Wortes hat Hosea V. 10, 18, 19 im Auge. In ersterer Bedeutung diente Baal sehr häufig zur Bezeichnung der Gottheit, nicht nur bei den Kanaanitern, sondern auch, wie gerade unsere Stelle lehrt, bei den Israeliten. Die Gottheit wurde mit Übergehung ihres Eigennamens „Herr" des Volkes oder des Stammes, des Landes oder des Ortes genannt, die ihr heilig waren. Da, wo dieser Doppelsinn vorzuliegen scheint, ist das hebräische Wort „Baal" beibehalten, da wir im Deutschen kein entsprechendes Wort besitzen.

†† Im Hebräischen Anspielung auf Jesreel (1, 5).

und der „Nichtgeliebt" Liebe erweisen und zu „Nichtmeinvolk" sagen: Mein Volk bist du! und dieses wird rufen: Mein Gott!

Des Propheten Liebe zu dem untreuen Weibe ein Abbild der Liebe Jahwes zu Israel.

3 [1] Und Jahwe sprach zu mir: Gehe noch einmal ein Weib lieben, das einen anderen 'lieb hat' und die Ehe gebrochen hat, gleichwie Jahwe die Israeliten lieb hat, obwohl sie sich anderen Göttern zuneigen und Traubenkuchen* gern haben. [2] Da erkaufte ich sie** mir um 15 Sekel und einen Chomer und einen Letech Gerste [3] und sprach zu ihr: Lange Zeit sollst du mir [einsam] dasitzen, ohne zu huren und ohne einem Manne zu teil zu werden; . . . . . .*** [4] Denn lange Zeit sollen die Israeliten [einsam] sitzen ohne Könige und ohne Obrigkeit und ohne Opfer und ohne Malstein und ohne Ephod† und Teraphim. 5 [5] Darnach werden die Israeliten umkehren und Jahwe, ihren Gott 'und David, ihren König', suchen und werden in der alsdann folgenden Zeit voll Furcht zu Jahwe und zu seinem Segen eilen!

Durch die Schuld der Priester kommt das Verderben über das Volk.

4 [1] Hört das Wort Jahwes, ihr Israeliten! Denn Jahwe geht ins Gericht mit den Bewohnern des Landes, weil keine Treue und keine Liebe und keine Gotteserkenntnis im Lande ist: [2] sie fluchen und lügen, morden und stehlen und ehebrechen; sie brechen [in die Häuser] ein und Blutschuld reiht sich an Blutschuld. [3] Deshalb kommt Dürre über das Land und schmachten alle seine Bewohner dahin, samt den wilden Tieren und den Vögeln unter dem Himmel; ja selbst die Fische im Meere werden dahingerafft!

[4] Wohl soll keiner rechten und keiner tadeln! Aber 'mit euch, ihr Priester, gehe ich ins Gericht'! 5 [5] Ihr sollt am Tage zu Falle kommen, und auch die Propheten sollen mit euch in der Nacht zu Falle kommen . . . .††! [6] Mein Volk fällt der Vernichtung anheim, weil es keine Erkenntnis hat. Weil ihr [Priester] die Erkenntnis verworfen habt, so will ich euch verwerfen, daß ihr nicht mehr meine Priester sein sollt; und da ihr euch die Weisung eures Gottes aus dem Sinne geschlagen habt, will auch ich mir eure Kinder aus dem Sinne schlagen. [7] Je mächtiger sie geworden sind, desto mehr haben sie gegen mich gesündigt; an Stelle ihres Ansehens will ich Schande setzen†††. [8] Von der Sünde meines Volks nähren sie sich und nach seiner Verschuldung steht ihr Verlangen!

[9] Aber ebenso wie den Priestern soll es dem Volke ergehen:
Ich will ihren Wandel an ihnen heimsuchen und ihre Thaten auf sie zurückfallen lassen.
10 [10] Wenn sie essen, sollen sie nicht satt werden. Wenn sie der Wollust pflegen, sollen sie sich nicht vermehren.
Denn sie haben davon abgelassen, auf Jahwe zu achten.

---

* Der Zusammenhang zeigt, daß die Traubenkuchen eine besondere Beziehung zu dem Dienst „anderer Götter" haben müssen. Welche, läßt sich nicht mit Sicherheit angeben. Man darf vermuten, daß Traubenkuchen zum Kultus der Weinbauer gehört haben, wie Garben und Brote zu dem der Ackerbauer 3 Mos. 23, 10. 17.

** Nämlich die 1, 3 erwähnte, von dem Propheten unterdes getrennt gewesene Gomer.

*** Der Schluß lautet wörtlich: „und auch ich zu dir". Man deutet entweder: „So will auch ich mich, was dich betrifft, verhalten" oder „gleichwohl bleibe ich dir gut." Höchstwahrscheinlich ist der Text verderbt.

† Vergl. die Anm. zu Richt. 8, 27; in betreff des Teraphim 1 Mos. 31, 19. 30.

†† Der Schluß des Verses pflegt übersetzt zu werden: „und ich will deine (eure) Mutter vernichten". „Mutter" soll dann entweder das ganze Volk oder den Priesterstand bedeuten. Aber der Sinn ist ganz unsicher.

††† Nach der jüdischen Überlieferung (vergl. die textkritische Anmerkung) soll V. 7b ursprünglich gelautet haben: „Meine Ehre haben sie in Schande verwandelt."



[11] Hurerei und Wein und Most benehmen den Verstand:
[12] Mein Volk befragt sein Stück Holz und sein Stab giebt ihm Bescheid!
Denn ein hurerischer Geist hat [es] bethört, daß sie den Götzen statt ihrem Gotte dienen *.
[13] Auf den Gipfeln der Berge schlachten sie [ihre Opfertiere] und opfern auf den Hügeln unter Eichen und Weißpappeln und Terebinthen — ihr Schatten ist ja so lieblich!
So kommt es, daß eure Töchter huren und eure jungen Weiber Ehebrecherinnen werden!
[14] An euren Töchtern will ich's nicht heimsuchen, daß sie huren, noch an euren jungen Weibern, daß sie die Ehe brechen.
Denn sie selbst [die Priester] gehen mit den Huren abseits und bringen zusammen mit den geweihten ** Lustdirnen Schlachtopfer dar,
so daß das einsichtslose Volk zu Falle kommt!

Eine Warnung an Juda.

15 [15] Wenn ihr Israeliten Götzendienst treibt ***, so mögen sich doch die Judäer nicht versündigen. Besucht doch nicht Gilgal, zieht doch nicht hinauf nach Bethaven und schwört nicht [zugleich]: „So wahr Jahwe lebt!" [16] Wenn die Israeliten störrig sind gleich einer störrigen Kuh, soll sie da Jahwe wie Lämmer auf weiter Aue weiden? [17] Ein Götzengesell ist Ephraim geworden! . . . . [18] . . . . . † 'dem, der ihr Ruhm ist, ziehen sie die Schande vor'. [19] Ein Sturm verwickelt sie in seine Wirbel, daß ihr Vertrauen auf ihre Opferstätten zu Schanden werden soll!

Die listigen Leiter des Volks vermögen nicht, Israel vor der Strafe Jahwes zu schützen.

5 [1] Hört dieses, ihr Priester! Merkt auf, ihr Israeliten, und gebt acht, ihr Männer am Königshofe!
Denn euch geht die Sache an,
weil ihr eine Schlinge für Mizpa geworden seid und ein Fangnetz, ausgespannt auf dem Thabor.
[2] . . . . ††
Ich aber will für sie alle eine Zuchtrute werden!
[3] Ich kenne ja Ephraim [wohl], und Israel kann sich nicht vor mir verbergen;
denn gerade eben hast du, Ephraim, dem Götzendienste gehuldigt, hat sich Israel mit Unreinem befleckt.
[4] Ihre [eigenen] Handlungen erlauben [ihnen] nicht, zu ihrem Gotte zurückzukehren;
denn ein hurerischer ††† Geist wohnt in ihnen und Erkenntnis Jahwes besitzen sie nicht.
5 [5] Aber der, der Israels Ruhm ist, wird gegen sie Zeugnis ablegen, daß Israel und Ephraim ob ihrer Verschuldung zu Falle kommen; — zu Falle kommen wird auch Juda mit

---

* „Den Götzen dienen" ist hier für das hebräische Wort, das „huren" bedeutet, gesetzt. Nicht nur da, wo der Zusammenhang diesen bildlichen Ausdruck erläutert, wie in Kap. 1—3, sondern auch sonst gebraucht Hosea das Wort „huren" ohne weiteres, um die Untreue Israels gegen Jahwe, die Verehrung anderer Gottheiten zu bezeichnen.

** Vergl. hierzu die Einschaltung in 5 Mos. 23, 18.

*** S. die Bemerkung zu V. 12. Übrigens wird V. 15a von manchen nicht ohne triftige Gründe für einen späteren (judäischen) Einschub gehalten.

† Der Schluß von V. 17 und der Anfang von V. 18 (nach üblicher Deutung: „Laß es [d. h. überlaß es seinem Schicksal]! [18] Ausgeartet ist ihr Saufen! Hurerei treiben sie") ist offenbar stark verderbt; die griechische Übersetzung scheint einen ganz anderen Text vor sich gehabt zu haben.

†† Der jetzige Text von V. 2a ist unverständlich; vergl. die textkritische Anmerkung.

††† Vergl. die Bemerkung zu 4, 12.



ihnen. [6] Wenn sie sich [dann] mit ihren Schafen und Rindern aufmachen, um Jahwe zu suchen, werden sie ihn nicht finden: er hat sich von ihnen losgesagt. [7] Gegen Jahwe sind sie treulos gewesen; denn sie haben [ihm] unechte Kinder erzeugt. Daher soll eine Neumondfeier sie samt ihren Äckern verzehren!

Alle Versuche, Israels Schäden zu heilen, sind vergeblich.

[8] Stoßt in die Posaune in Gibea, in die Trompete zu Rama!
Erhebt Kriegsgeschrei in Bethaven! Nehmt euch in acht, Benjaminiten!
[9] Ephraim soll zu einer Einöde werden am Tage der Züchtigung. Sicheres verkündige ich über die Stämme Israels! [10] Die Häupter der Judäer gleichen solchen, die Grenzsteine verrücken; über sie will ich meinen Zorn ausschütten, wie [man] Wasser [ausschüttet]. 10
[11] In Ephraim läßt man das Recht Gewalt leiden, läßt man es mit Füßen treten *;
denn es hat sich unterstanden, den 'nichtigen' [Götzen] zu folgen.
[12] So ward ich für Ephraim zur Motte und für die Judäer zum nagenden Wurm **.
[13] Als [da] Ephraim seine Krankheit und Juda seine Beule merkte,
wandte sich Ephraim an Assur und sandte zum König „Kampfhahn" ***.
Der aber vermag euch nicht Genesung und eurer Beule nicht Heilung zu bringen,
[14] weil ich selbst wie ein Löwe gegen Ephraim und wie ein Jungleu gegen das Reich Juda auftreten werde!
Ich, ich werde [sie] zerfleischen und abziehen, werde wegschleppen, ohne daß jemand errettet,
[15] werde abziehen und zu meiner Stätte zurückkehren. 15
Denn endlich werden sie ihre Schuld fühlen und mein Antlitz suchen;
wenn sie in Not sind, werden sie sich nach mir sehnen:
[1] „Wohlan, laßt uns umkehren zu Jahwe! 6
Denn [nur] er wird uns, wenn er [uns] zerfleischt hat, [auch wieder] heilen, wenn er verwundet hat, [auch] verbinden.
[2] Er wird uns nach zwei Tagen † [neu] beleben, am dritten Tage uns [wieder] aufrichten,
daß wir in seiner Hut [neues] Leben haben.
[3] Laßt uns [Jahwe] erkennen, laßt uns eifrig darnach trachten, Jahwe zu erkennen, —
er wird so sicher kommen, wie die Morgenröte [aufgeht]! —
damit er über uns komme wie ein Regenguß, wie ein Spätregen, der das Land befeuchtet."
[4] Was soll ich dir thun, Ephraim? Was soll ich dir thun, Juda,
da doch eure Liebe [flüchtig] ist wie Morgengewölk, wie der Tau, der früh [schon wieder] vergeht?
[5] Weil dem so ist, muß ich dreinschlagen durch die Propheten, sie hinstrecken durch die Machtsprüche meines Mundes, 5
und muß 'mein' Gericht [so sicher] erscheinen 'wie' die Sonne [aufgeht].
[6] Denn an Liebe habe ich Wohlgefallen, nicht an Schlachtopfern, an Gotteserkenntnis und nicht an Brandopfern!

---

* Die Übersetzung ist nicht ohne Bedenken, entspricht jedoch dem Zusammenhange, nach welchem in V. 11a von einem unrechten Verhalten Ephraims die Rede sein muß.

** Eigentlich: zum Knochenfraß, Brand.

*** Bezeichnung des assyrischen Großkönigs, die die Kriegs- und Eroberungssucht der Assyrier geißeln soll.

† d. h. überhaupt „binnen Kurzem"; der Vers ist ein sogenannter Zahlenspruch. In einem solchen nennt das zweite Glied stets die nächst höhere Zahl, aber auch diese dient nur zum Ausdruck einer beliebig anzunehmenden Anzahl.



[7] Diese aber haben, als ob sie Heiden wären *, [meine] Verfügung übertreten. Dort **
sind sie mir untreu geworden!

[8] Gilead ist eine Stadt von Übelthätern, befleckt von [vergossenem] Blute,

[9] und gleich lauernden Räubern ist die Priesterbande; am Wege morden sie bei Sichem.

10 Ja, Schandthat haben sie verübt! [10] Im Reiche Israel habe ich Grauenhaftes gesehen:
Dort hat Ephraim Götzendienst *** getrieben, hat sich Israel verunreinigt.

[11] Auch Juda . . . . . . †

7 Wenn ich eine Wendung [im Geschicke] meines Volkes herbeiführe, [1] so oft ich Israel
Heilung verschaffen will,

so zeigen sich [erst] die Sünden Ephraims und die Übelthaten Samariens,

daß sie Falschheit üben, und Diebe einbrechen, Räuberbanden draußen plündern.

[2] Dabei bedenken sie nicht in ihrem Herzen, daß mir all' ihr böses Wesen nicht aus dem Sinne kommt.

Nun sind sie im Bann ihrer Handlungen; ich habe diese stets vor Augen!

[3] Voll Arglist halten sie den König und voll Heuchelei die hohen Herren in guter Laune; [4] sie alle . . . . . . ††, sie gleichen einem 'glühenden' Ofen, 'dessen Heizung der Bäcker' [nur] unter-
5 bricht, bis der geknetete Teig gegohren hat. [5] Am Festtag unseres Königs saufen sich die hohen Herren [wie] fieberkrank von Wein. Er . . . . . mit Gewissenlosen †††. [6] Denn einem Ofen gleicht ihr Herz in ihrer Tücke. Die ganze Nacht . . . . . *†, am Morgen glüht er wie flammendes Feuer. [7] Sie alle sind wie ein Ofen in Glut, so daß sie ihre Obrigkeit verzehren. Alle ihre Könige wurden gestürzt, ohne daß einer von diesen [Leuten] die Sache an mich gebracht hätte. [8] Ephraim hat sich mit den [anderen] Völkern vermengt; Ephraim ist wie ein Brotfladen geworden, den man nicht umgewendet hat.

[9] Ausländer haben seine Kraft verzehrt, ohne daß er etwas davon merkte;

schon ist sein Haar grau geworden, ohne daß er etwas davon merkte.

10 [10] Trotzdem daß er, der Ruhm Israels, Zeugnis gegen sie abgelegt hat,

haben sie sich nicht zu Jahwe, ihrem Gotte, bekehrt und haben ihn trotz alledem nicht gesucht.

[11] Sondern Ephraim benahm sich wie eine einfältige, unverständige Taube:

die Ägypter haben sie herbeigerufen, haben sich an Assur gewandt.

[12] Da sie sich [dorthin] wenden, breite ich mein Fangnetz über sie aus, hole sie wie die Vögel am Himmel herab, züchtige sie . . . . . **† [13] Wehe ihnen, daß sie sich fern von mir umher-

---

* Wörtlich: „nach Weise der Menschen." Andere übersetzen: „wie Adam" oder „diese aber gleichen Leuten, die [beschworene] Verträge brachen, d. i. die sich über alles hinwegsetzten."

** Die Beziehung des „dort" ist, da sich der Prophet schwerlich außer Landes befindet, unklar und der Text schwerlich richtig überliefert.

*** Wörtlich: „Hurerei". S. zu 4, 12.

† Der Schluß ist unverständlich. Die übliche Übersetzung lautet: „Auch dir, Juda, hat es (Ephraim; nach Anderen: „hat man") eine Ernte bereitet."

†† Wörtlich: „sind Ehebrecher." Die Schwierigkeit liegt nicht im Worte, sondern im Sinne. Denn die Verse 3—7 behandeln Vorgänge am Hofe des Königs und zwar höchstwahrscheinlich das Treiben Verschworener, um einen Herrscher aus dem Wege zu räumen. Was „Ehebrecher" damit zu thun haben, ist unverständlich. Man erwartet gemäß der Fortsetzung von V. 4 die Aussage: sie alle sind von Leidenschaft erfaßt. Übrigens ist der ganze Abschnitt dunkel. Dies liegt teils an zahlreichen Textverderbnissen, teils daran, daß wir die Ereignisse, auf die der Prophet offenbar anspielt (2 Kön. 15, 13 ff.), nicht genau genug kennen.

††† Wörtlich: „Er zieht seine Hand mit Gewissenlosen", d. i. nach üblicher Deutung: Er pflegt Gemeinschaft mit u. s. w. Aber diese Deutung ist ganz unsicher. Eine Vermutung über V. 5 und 6 s. in den textkritischen Anmerkungen.

*† Wörtlich: „schläft ihr Bäcker." Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

**† Wörtlich nach der üblichen, aber höchst fraglichen Deutung: „gemäß der Verkündigung an ihre Gemeinde." Der Text ist offenbar verderbt.

treiben! Verheerung über sie, daß sie sich gegen mich empört haben! Selbst wenn ich sie erlösen will, führen sie lügnerische Reden über mich [14] und schreien nicht von Herzen zu mir, sondern heulen auf ihrem Lager*. Um Getreide und Most [zu erlangen], 'ritzen sie sich die Haut' in Auflehnung gegen mich. [15] Und doch war ich es, der [sie] unterwiesen, der ihre Arme 15 gestärkt hat. Aber sie haben Arges gegen mich im Sinne; [16] sie machen wohl eine Wendung, aber nicht nach oben. Sie sind wie ein Bogen, der versagt! Ihre hohen Herren sollen durchs Schwert fallen wegen ihrer wutschäumenden Reden — dafür wird man sie verhöhnen in Ägyptenland!

Das widergöttliche Königtum und der Bilderdienst Samariens sollen mit dem Exil bestraft werden.

[1] [Setze] die Posaune an deinen Mund! [Stürze dich] einem Adler gleich auf den 8
Tempel Jahwes!

Denn sie haben meine Verfügung übertreten und gegen meine Weisung sich empört.

[2] [Dabei] schreien sie zu mir: Mein Gott! Wir Israeliten kennen dich ja**! [3] Die Israeliten haben das Heil verschmäht — darum sollen die Feinde sie jagen!

[4] Sie allein haben Könige gemacht, [die] doch nicht von mir [berufen wurden], haben [sich]
Häupter erwählt, ohne daß ich darum wußte.

Aus ihrem Silber und Gold haben sie sich Götzenbilder gemacht, bloß zu dem Zwecke, daß 'sie' zu Grunde gehen. [5] Dein Stier[dienst], Samarien, stinkt [zum Himmel]; mein Zorn ist gegen 5 sie entbrannt. Wie lange wird es ihnen unmöglich sein, Schuldlosigkeit zu erringen! [6] Denn aus Israel stammt 'er', ein Künstler hat ihn angefertigt, aber Gott ist er nicht. Vielmehr, in Stücke soll er gehen, der Stier Samariens! [7] Denn Wind säen sie und Sturm werden sie ernten. Da giebt es keine Halme; das Aufgesproßte giebt kein Mehl, und sollte es welches geben, so würden es die Ausländer verschlingen. [8] Verschlungen wird Israel [selbst]! Schon steht es unter den Völkern da wie wertloses Gerät! [9] Denn damit, daß sie sich nach Assyrien wandten, [wie] ein Wildesel***, der für sich läuft, haben die Ephraimiten mit Geld um Buhlschaft geworben. [10] Gerade weil sie mit Geld [um Buhlschaft] unter den Völkern werben, will 10 ich sie nun in die Enge treiben, daß sie gar bald unter dem Tribut an den Großkönig sich winden sollen†. [11] Ja, Ephraim hat zahlreiche Altäre gebaut — zur Sünde sind ihm die Altäre ausgeschlagen ' '! [12] Mag ich ihm auch meine 'Weisungen' in Mengen aufzeichnen, so werden sie wie [die] eines Fremden angesehen. [13] 'Schlachtopfer schlachten sie und essen Fleisch' — Jahwe hat an ihnen kein Wohlgefallen. So kommt ihm denn ihre Verkehrtheit nicht aus dem Sinn, und ihre Sünden wird er heimsuchen. Gerade diese [Leute] sollen wieder nach Ägypten zurück müssen 'und sich in Assyrien von unreinen Speisen nähren'. [14] Weil sich Israel seinen Schöpfer aus dem Sinne schlug und [sich] Paläste baute, und [weil] sich Juda viele feste Städte anlegte, will ich Feuer wider seine Städte entsenden, das soll ihre Bollwerke verzehren.

Der heidnische Festjubel Israels wird in Trauertage unter den Heiden verwandelt werden.

[1] Freue dich doch nicht, Israel, überlaut nach Weise der Heiden! 9

Denn du hast treulos deinen Gott verlassen††, auf allen Getreidetennen zogst du Buhlerlohn vor.

* Der Sinn dieser Angabe ist nicht verständlich.

** Nämlich als Helfer und Erretter.

*** Das hebräische Wort für Wildesel (pârâ) bildet ein Wortspiel zu Ephraim, das sich im Deutschen nicht wiedergeben läßt.

† Unter dem Großkönig ist der von Assur zu verstehen (vergl. 2 Kön. 15, 20). S. übrigens die textkritische Anmerkung.

†† Wörtlich: „hast gehurt hinweg von deinem G." Vergl. die Bemerkung zu 4, 12.



[2] [Aber] Tenne und Kelter werden nichts von ihnen 'wissen' wollen, und der Most wird 'sie' im Stiche lassen.

[3] Sie werden im Lande Jahwes nicht wohnen bleiben.

Vielmehr werden die Ephraimiten wieder nach Ägypten zurück müssen und sich in Assyrien von unreinen Speisen nähren.

[4] Sie werden für Jahwe keinen Wein[als Spende mehr] ausgießen und ihm ihre Schlachtopfer nicht [mehr] 'zurichten'.

Wie Trauerbrot 'wird ihr Brot sein'; alle, die davon essen, werden sich verunreinigen.

Denn ihr Brot wird [nur] ihren Hunger stillen, aber nicht in den Tempel Jahwes gelangen.

5 [5] Was wollt ihr beginnen angesichts eines Festtags und einer Festfeier Jahwes?

[6] Wenn sie ja dem Zusammenbruch entgangen sind,

wird Ägypten sie einsammeln, Memphis sie in seine Gräber aufnehmen,

werden ihre silbernen Kleinode den Disteln anheimfallen, Dornen in ihren Hütten [wachsen].

Die Strafe für Israels Feindschaft gegen den Propheten.

[7] Es kommen die Tage der Heimsuchung, es kommen die Tage der Vergeltung,

an denen die Israeliten zur Einsicht kommen [über ihren Spott]: Ein Narr ist der Prophet, verrückt ist der Geistesvolle!

Wegen der Größe deiner Verkehrtheit . . . . . .*

[8] Ephraim liegt auf der Lauer gegenüber meinem Gotte**.

Dem Propheten sind Schlingen wie die eines Vogelstellers auf allen seinen Wegen gelegt, Fußeisen im Tempel seines Gottes.

[9] Schwere Schandthaten haben sie begangen wie damals in Gibea:

ihre Verschuldung kommt ihm nicht aus dem Sinn, ihre Sünden wird er heimsuchen!

Untergang und Zerstreuung, die Strafe für Israels frühzeitigen Abfall.

10 [10] [Einst] habe ich Israel gefunden wie Trauben in der Steppe, eure Vorfahren erblickt wie eine Frühfrucht an einem jungtragenden Feigenbaum.

Als sie aber nach Baal Peor kamen, weihten sie sich dem Götzendienst*** und wurden abscheulich wie der [Gott], dem sie anhingen.

[11] Gleich Vögeln, die davonfliegen, wird die Menge der Ephraimiten [verschwinden]; aus ist es mit dem Gebären, mit Schwangerschaft und Empfängnis. [12] Selbst wenn sie ihre Söhne großziehen, will ich sie derselben berauben, so daß es an Männern fehlt. Ja, auch wehe über sie selbst, wenn ich meinen 'Blick' von ihnen abwende! [13] . . . . . .† und die Ephraimiten werden ihre Söhne Mördern überliefern müssen. [14] Gieb ihnen, Jahwe, was du ihnen geben willst! Gieb ihnen einen unfruchtbaren Schoß und trockene Brüste!

15 [15] Alle ihre Schandthaten [geschahen] im Gilgal. Ja, dort warf ich Haß auf sie. Wegen ihrer schändlichen Handlungen will ich sie aus meinem Hause vertreiben. Ich will ihnen keine Liebe mehr erweisen! Alle ihre Oberen sind Abtrünnige. [16] Zu Boden gestreckt wird Ephraim;

---

* Der letzte Satz des Verses lautet nach der üblichen Deutung: „Weil deine Verschuldung groß ist und die Nachstellung groß ist“. Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Obige Übersetzung muß als sehr fraglich bezeichnet werden. Eine anderweitige Vermutung s. in den textkritischen Anmerkungen.

*** Wörtlich „der Schande“, vielleicht Bezeichnung des Schandbildes des Baal Peor oder (nach dem zu 2 Sam. 2, 8 Bemerkten) nachträglich statt „dem Baal“ eingesetzt.

† Vergl. über die gänzlich entstellte erste Vershälfte („Ephraim, wie ich gesehen [oder „ersehen“] habe, zu einem Tyrus gepflanzt in einer Aue“) die textkritische Anm.



seine Wurzeln verdorren, sie sollen keine Frucht tragen! Wenn sie auch Söhne bekommen, so will ich [selbst] ihre Lieblingssöhne dem Tode überliefern. [17] Mein Gott wird sie verwerfen; denn sie haben nicht auf ihn gehört: ruhelos sollen sie unter den Völkern werden!

Der reiche Bilderdienst Samariens wird von Jahwe vernichtet werden.

[1] Ein wuchernder Weinstock war Israel, 'dessen Früchte gediehen'. 10
Je zahlreicher seine Früchte wurden, desto mehr Altäre baute es sich;
je schöner sein Land trug, desto schönere Malsteine fertigten sie an.
[2] Unzuverlässig war ihr Sinn; darum sollen sie nun büßen.
Er selbst wird ihre Altäre zerbrechen, ihre Malsteine zertrümmern.

[3] Ja, dann werden sie sprechen: Wir haben keinen König [mehr], weil wir keine Furcht vor Jahwe gehabt haben; und was soll uns ein König leisten? — [4] 'Abkommen treffen' mit falschen Eiden, Verträge schließen, so daß [neue] Rechte* erwüchsen wie Giftpflanzen in den Furchen des Ackers!

[5] Um 'den Stier' Bethavens werden sich 'die Bewohner' Samarias sorgen; ja, seine 5 Anhänger werden um ihn trauern und seine Pfaffen für ihn zittern, — für seine Schätze, daß sie von ihm fortwandern. [6] Sogar ihn selbst wird man nach Assyrien schleppen als eine Gabe für den König Kampfhahn; 'die Schande** Ephraims' wird er [sich] holen, so daß das Vertrauen der Israeliten auf ihren Plan zu Schanden wird. [7] Samarien wird zu nichte; 'sein König gleicht einem [Holz=]Splitter [, der] auf der Wasserfläche [dahinschwimmt]. [8] Verwüstet werden die Unheilshöhen, die Sünde der Israeliten, daß Dornen und Gestrüpp auf ihren Altären emporwuchern. Da werden sie dann zu den Bergen sprechen: Bedecket uns! und zu den Hügeln: Fallet auf uns!

Die eingewurzelte Sünde Israels fordert endlich harte Strafe.

[9] Seit den Tagen von Gibea hast du, Israel, gesündigt! Dort . . . .***
[10] Wenn ich will, kann ich sie züchtigen; und zwar sollen Völker gegen sie versammelt werden, 10 wenn sie für ihre zwei 'Verschuldungen' Züchtigung empfangen. [11] Ephraim aber gleicht einem Rinde, das wohl angelernt ist, das gern drischt. Wohl habe ich seinen schönen Hals [bisher mit dem Joche] verschont, [nun aber] will ich Ephraim ins Joch spannen; Juda soll pflügen, Jakob soll eggen müssen!

[12] Wohlthaten laßt eure Aussaat sein, dann wird [Gottes] Güte euch ernten lassen! Pflügt euch doch einen Neubruch, da es an der Zeit ist, Jahwe zu suchen, damit er endlich komme und euch Heil regnen lasse. [13] Da ihr [aber] Frevel eingepflügt habt, habt ihr Unheil geerntet, habt ihr die Früchte der Falschheit essen müssen! Hast du doch auf deine 'Streitwagen' dein Vertrauen gesetzt, auf die Menge deiner Krieger! [14] So soll sich denn [Kriegs=]Getümmel wider deine Scharen erheben und alle deine Festungen sollen zerstört werden, wie Salman†

* Möglich wäre auch die Fassung: so daß [göttliches Straf=]Gericht [daraus] erwüchse; nur wäre dann der nachfolgende Vergleich befremdlich.

** Nämlich das goldene Stierbild; vergl. Am. 8, 14.

*** Die Deutung der zweiten Vershälfte ist streitig. Man übersetzt entweder: „Dort (d. h. bei der Sünde) sind sie (die Israeliten bis zur Gegenwart) stehen geblieben, ohne daß sie in Gibea der Krieg wider die Söhne des Frevels erreichte" (das soll heißen: ohne durch einen ähnlichen Krieg, wie damals [vergl. Richt. 19—21], vertilgt zu werden). Oder: „Dort (bei Gibea) standen sie (voll Trotz), damit sie nicht in Gibea der Krieg wider die Söhne des Frevels erreiche". Der Text ist offenbar verderbt.

† Diese geschichtliche Anspielung ist für uns unverständlich.



Beth Arbel zur Kriegszeit zerstörte, als die Mütter samt den Kindern zerschmettert wurden.
15 [15] Gerade so wird er mit euch, ihr 'Israeliten', verfahren, weil ihr so durch und durch böse seid. In der Frühe wird der König von Israel dahingerafft!

Israel hat Jahwe für seine Wohlthaten durch den Abfall von ihm gedankt.

11 [1] Als Israel jung war, gewann ich es lieb und rief 'seine Scharen' aus Ägypten.
[2] 'Wenn ich sie rief', dann zogen sie sich 'vor mir' zurück.
Während sie den Götzen schlachteten und den Bildern opferten,
[3] gängelte ich die Ephraimiten [wie Kinder] 'und nahm' sie auf 'meine' Arme.
Aber sie merkten nicht, daß ich ihre Schäden heilte. [4] Mit Seilen, wie ein Mensch sie braucht, zog ich sie [zu mir], mit Banden der Liebe, und verhielt mich gegen sie wie 'einer, der' das
5 Joch an ihren Kinnladen lüpft, und 'bot' ihnen 'ihre' Nahrung dar*. [5] Nach Ägypten sollen sie ' '** zurückkehren und der Assyrier ihr König werden; denn sie weigern sich, [zu mir] umzukehren. [6] So soll denn das Schwert gegen ihre Städte gezückt werden und ihre Riegel vernichten und ihre 'Burgen' verzehren. [7] Mein Volk hat [nun einmal] den Hang, sich von mir abzuwenden; und mag man ihnen ein aufwärts! zurufen, es strebt keiner empor***.

Die Hoheit Jahwes überwindet die Gedanken seines Zorns.

[8] Wie könnte ich dich darangeben, Ephraim, dich preisgeben, Israel!
Wie könnte ich dich darangeben wie [einst] Adma, ein Zeboim aus dir machen!
Mein Sinn in mir verwandelt sich, all' mein Mitleid ist entbrannt!
[9] Mein heißer Zorn soll nicht zur That werden; ich will den Schritt nicht thun, Ephraim zu verderben.
Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, als heiliger [Gott] wohne ich unter Euch und komme nicht [zu euch] in Wut†.
10 [10] Sie werden Jahwe folgen; der wird gleich einem Löwen brüllen;
ja, er wird brüllen, und Söhne . . . . †† werden zitternd herbeieilen.
[11] Wie Vögel werden sie zitternd aus Ägypten herbeieilen und wie Tauben aus dem Lande Assyrien.
Dann will ich sie in ihren Häusern [friedlich] wohnen lassen, ist der Spruch Jahwes.

Lehren für Israel aus seiner Geschichte.

12 [1] Von allen Seiten bieten mir die Ephraimiten Falschheit und die Israeliten Täuschung,
Juda aber . . . . ††† noch immer Gott gegenüber und gegenüber dem Hochheiligen zeigt es sich beständig *†.

---

* Diese Übersetzung kann nur als ein Notbehelf bezeichnet werden. S. die textkritischen Anmerkungen.

** Vergl. die textkritische Anmerkung zu V. 4 f.

*** Obige Übersetzung von V. 7 ist sehr zweifelhaft. Der Text ist ohne Zweifel verderbt.

† Mit Veränderung einiger Worte am Schlusse von V. 9 und zu Anfang von V. 10 ergiebt sich folgende Übersetzung: „und komme nicht, um eure Nachkommen hinwegzufegen. Jahwe wird einherziehen wie ein brüllender Löwe". S. die textkritischen Anmerkungen.

†† Der hebräische Text fügt hinzu: „vom [Meere, d. i. von] Westen her". Man erwartet jedoch eher einen Genetiv zur näheren Bestimmung von „Söhne".

††† Das übergangene Wort bedeutet nach der üblichen, aber ganz unsicheren Erklärung: „schwankt hin und her". Die griechische Übersetzung bietet in der zweiten Hälfte des ersten Verses ganz anderes, und es ist darnach sehr wahrscheinlich, daß der Text nachträglich von einer judäischen Hand geändert worden ist.

*† Vergl. zu diesem (kaum ursprünglichen) Schlusse des Verses die textkritischen Anmerkungen.

[2] Die Ephraimiten haben ihr Gefallen an Sturm und jagen dem [verheerenden] Ostwinde nach,
jeden Tag häufen sie Lüge und Gewaltthat;
sie schließen ein Bündnis mit den Assyriern und zu den Ägyptern wird Öl gebracht.
[3] Aber Jahwe wird mit Juda * ins Gericht gehen
und wird Jakob nach seinem Wandel heimsuchen, ihm nach seinen Handlungen vergelten.
[4] Im Mutterschoße [schon] überlistete er ** [einst] seinen Bruder und als kräftiger Mann kämpfte er mit Gott.
[5] Er kämpfte gegen eine Gotteserscheinung und siegte; 5
er weinte und bat sie um Erbarmen.
Sie fand ihn in Bethel und dort redete sie mit 'ihm' *** —
[6] nämlich Jahwe, der Gott der Heerscharen, er, der Jahwe heißt.
[7] So sollst auch du zu deinem Gott umkehren!
Halte auf Liebe und Recht und harre beständig deines Gottes!

[8] In des Kanaaniters Hand [paßt] falsche Wage; er liebt es, zu übervorteilen! [9] Aber [auch] der Ephraimit sagt: Ich habe nur reich werden, [nur] Vermögen mir erwerben wollen! Bei all' meinem Gewinne kann man mir keine Verschuldung nachweisen, die Sünde wäre! [10] Aber ich, Jahwe, bin doch dein Gott von Ägypten her — aufs neue kann ich dich in Zelten 10 wohnen lassen wie zur Zeit der Versammlung [am Horeb] † — [11] und habe wiederholt zu den Propheten geredet; ich war es, der zahlreiche Gesichte gab und die Propheten in Gleichnissen sprechen ließ. [12] Wenn die Gileaditen nichtswürdig sind, so werden sie vernichtet †† werden; wenn sie im Gilgal Stiere opfern, sollen gerade ihre Altäre wie Steinhaufen †† an den Furchen des Ackers werden †††.

[13] Als Jakob in das Land der Aramäer floh, ward Israel um ein Weib Knecht und um ein Weib hütete er [die Herde]. [14] Durch einen Propheten hat Jahwe die Israeliten aus Ägypten hergeführt, und durch einen Propheten ward es behütet.

[15] [Aber] bitteren Ärger haben die Ephraimiten erregt. Darum wird sie ihr Herr mit 15 ihrer Blutschuld belasten und ihr schandbares Treiben auf sie zurückfallen lassen †††.

Jahwe selbst wird Israels Bilderdienst und Übermut bestrafen.

13 [1] So oft Ephraim Drohungen ausstieß, galt es als ein Fürst unter den Israeliten. Aber es verschuldete sich durch Götzendienst und starb dahin. [2] Und gegenwärtig sündigen sie immer von neuem: sie haben sich aus ihrem Silber Gußbilder gemacht nach dem 'Muster' von Götzen — Arbeit von Künstlern ist das Alles! Das ist's, was diese anreden! Opfernde Menschen küssen Stiere!

[3] Deßhalb werden sie dem Morgengewölke gleich werden und wie der Thau, der früh [schon wieder] vergeht,

---

* Wahrscheinlich stand hier ursprünglich Israel, wie V. 4 ff. fordern.

** Nämlich Jakob. Vergl. 1 Mos. 25, 26. 32, 25 f.

*** Die Worte können kaum einen anderen Sinn haben; jedoch befremdet der Ausdruck im Hebräischen. Vielleicht erklärt sich dieser Umstand daraus, daß Hosea in V. 4—6 eine volkstümliche Darstellung dieser Vorgänge in dichterischer Form anführt.

† Möglich wäre auch „wie zur Zeit des [jährlichen Laubhütten-]Festes".

†† Wieder ein Vers mit Wortspielen. Was das zweite Wortspiel betrifft, so klingt das hebräische Wort für Steinhaufen an den Ortsnamen Gilgal an.

††† V. 12 und 15 fallen durch ihren Inhalt in dieser Umgebung auf. Gehören sie wirklich in diesen Zusammenhang, so muß man annehmen, daß der Prophet auch hier die bevorstehende Bestrafung Israels hervorheben wollte.



wie Spreu, die von der Tenne verweht wird, und wie Rauch [, der] durch das Gitter [abzieht].

[4] Aber ich, Jahwe, bin doch dein Gott* von Ägypten her —
einen andern, der Gott wäre, kennst du nicht; einen andern, der Heiland wäre, giebt es nicht.

5 [5] Ich war es, der dir in der Steppe, im Lande der Dürre, 'Weide gab'.
[6] Aber je mehr Weide sie hatten, desto mehr fraßen sie sich satt.
Als sie sich satt gefressen hatten, wurden sie übermütig;
so kam es, daß sie mich vergaßen.
[7] Daher erzeige ich mich gegen sie wie ein Löwe, laure [ihnen] am Wege auf wie ein Panther,
[8] überfalle sie wie eine der Jungen beraubte Bärin und zerreiße den Panzer ihres Herzens.
Dort 'sollen Jungleuen' sie verzehren, die wilden Tiere ihnen [den Bauch] aufschlitzen.
[9] 'Wenn ich dich verderbe', Israel, 'wer könnte dir da helfen'?

10 [10] Wo ist denn nun dein König, daß er dich rette, 'und alle deine Oberhäupter, daß sie dir Recht schaffen'?
von denen du sagtest: Man schaffe mir einen König und Oberhäupter!
[11] [Ja,] ich schaffe dir einen König in meinem Zorn und nehme [ihn wieder] in meinem Grimm!

Die Sünde Ephraims fordert mitleidslose Bestrafung.

[12] Ephraims Schuld ist [wohl] aufbewahrt, seine Sünde ist [bei mir wohl] geborgen.
[13] Geburtswehen erfassen es; [aber] es gleicht einem unfügsamen Kinde.
Denn wenn es Zeit ist**, tritt es nicht in den Muttermund.
[14] Sollte ich sie aus der Gewalt der Unterwelt befreien, sollte ich sie vom Tode erlösen?
Wo sind deine Seuchen, o Tod? Wo sind deine Qualen, o Unterwelt?
Meine Augen kennen kein Mitleid mehr!

15 [15] Denn mag es [Ephraim] auch als Fruchtbaum*** unter den Bruderstämmen dastehen,
es bricht ein Ostwind herein, ein Sturm Jahwes, aus der Steppe sich erhebend,
daß seine Brunnen vertrocknen und seine Quellen versiegen.
Er selbst† wird 'seinen' Schatz aller kostbaren Kleinode berauben müssen.

14 [1] Samaria muß es büßen, daß es gegen seinen Gott widerspenstig war. Durch das Schwert sollen sie fallen,
die zarten Kinder sollen zerschmettert, die Schwangeren aufgeschlitzt werden.

Die Rückkehr Israels zu Jahwe und Jahwes liebevoller Segen.

[2] Kehre um, o Israel, zu Jahwe, deinem Gott! Denn durch deine Verschuldung kamst du zu Fall. [3] Nehmt [reuige] Worte mit euch und kehrt damit um zu Jahwe! Sprecht zu ihm: Verzeihe doch ganz und gar die Schuld und greife zur Güte, so wollen wir [dir] als Farren [=opfer das Gelübde] unsere[r] Lippen entrichten:

---

* Die griechische Übersetzung hat hier noch folgende Sätze: der den Himmel gebildet und die Erde geschaffen hat, dessen Hände das ganze Himmelsheer geschaffen haben; doch zeigte ich dir diese nicht, damit du ihnen nachfolgen solltest. Ich war es, der dich aus dem Lande Ägypten führte. Einen andern u. s. w.

** Oder mit anderer Aussprache des Textes: denn jetzt tritt es u. s. w. S. die textkritischen Anmerkungen.

*** Wieder ein Wortspiel mit dem Namen Ephraim, wie 8, 9.

† Nämlich der König Israels, wohl Menahem (2 Kön. 15, 19 f.).



[4] „Wir wollen nicht [mehr] unsere Zuflucht zu Assur nehmen, wollen nicht [mehr] auf Rossen reiten
und ferner nicht mehr „unser Gott" sagen zum Machwerk unserer Hände,
denn bei dir finden die Verwaisten Erbarmen!"
[5] Ich will die Folgen ihres Abfalls wieder gut machen, aus freien Stücken ihnen Liebe erzeigen, 5
denn mein Zorn hat sich von ihnen gewandt.
[6] Ich will wie ein Tau für Israel werden:
es soll blühen wie eine Lilie und Wurzel schlagen wie der [Wald des] Libanon.
[7] Seine Schößlinge sollen wuchern; seine Krone* soll der des Ölbaums gleichen und sein Duft dem des Libanon.
[8] Die in seinem Schatten wohnen, sollen dann wieder Getreide erzielen und blühen wie der Weinstock;
es soll berühmt werden wie der Wein des Libanon.
[9] O Ephraim! Was gehen ich 'und' die Götzen in Zukunft uns an?
Ich [allein] will ihnen willfahren und sie im Auge haben;
ich [allein] gleiche einer grünenden Cypresse! Als mein Werk sollen deine Früchte sich erweisen!

* * *

[10] Wer ist weise, daß er dieses einsehe, und verständig, daß er es erkenne? 10
Ja, gerade sind Jahwes Wege!
Die Frommen wandeln [sicher] darauf, aber die Abtrünnigen kommen auf ihnen zu Fall.

Der Prophet Joel**.

[1] Das Wort Jahwes, welches an Joel, den Sohn Pethuels, erging. 1

Eine furchtbare Heuschreckenplage als Vorbote des Tages Jahwes.

[2] Hört dies, ihr Vorsteher [der Gemeinde], und horcht auf, alle Bewohner des Landes!
Ist je dergleichen in euren Tagen geschehen oder in den Tagen eurer Väter?
[3] Ihr sollt es euren Kindern erzählen und eure Kinder ihren Kindern, und deren Kinder dem künftigen Geschlecht!
[4] Was der Nager verschonte, zehrte die Heuschrecke auf,
was die Heuschrecke noch verschonte, zehrte der Fresser auf,
und was [auch] der Fresser verschonte, zehrte der Abschäler auf***.

---

* Wörtlich: „seine Pracht".

** Die Abfassungszeit der Schrift Joels ist noch immer streitig. Doch spricht das meiste für die Ansetzung um 400 v. Chr.

*** „Nager", „Fresser" und „Abschäler" sind Bezeichnungen verschiedener Heuschreckenarten, wahrscheinlich in Rücksicht auf die Entwicklungsstadien, welche die Heuschrecke durchmacht.

5 [5] Wacht auf, ihr Trunkenen, und wehklagt!
Jammert, ihr Weinzecher alle, daß euch der Most vom Munde hinweggeschnappt ist!
[6] Denn ein Volk hat mein Land überzogen, [das] gewaltig und nicht zu zählen [ist];
seine Zähne sind Löwenzähne, und ein Gebiß hat es wie eine Löwin.
[7] Meine Weinstöcke hat es verwüstet und meine Feigenbäume völlig zerknickt;
gänzlich hat es sie abgeschält und niedergelegt, weiß wurden ihre Ranken!
[8] Wehklage [, o Land], einer Jungfrau gleich, die mit dem Trauergewand umgürtet ist
wegen des Verlobten ihrer Jugend!
[9] Aus ist's mit Speis- und Trankopfer im Tempel Jahwes;
es trauern die Priester, die Diener Jahwes.
10 [10] Verwüstet ist die Flur, es trauert das Gefilde;
denn das Getreide ist verwüstet, der Most versiegt, das Öl vertrocknet.
[11] Stehet schamrot, ihr Bauern, wehklagt, ihr Winzer,
um den Weizen und die Gerste; denn um die Ernte des Feldes ist es geschehen.
[12] Der Weinstock ist verdorrt und der Feigenbaum verwelkt,
die Granaten, auch die Palmen und die Apfelbäume, des Feldes Bäume alle stehen dürre;
ja, [alle] Freude ist bei den Menschenkindern versiegt.
[13] Legt [Trauergewänder] an und klagt, ihr Priester; jammert, ihr Diener des Altars!
Geht hinein [in den Tempel], verbringt die Nacht in Trauergewändern, ihr Diener
meines Gottes!
Denn Speis- und Trankopfer ist dem Tempel eures Gottes versagt.
[14] Veranstaltet ein heiliges Fasten, beruft zu einer allgemeinen Feier!
Versammelt die Vorsteher, [ja] alle Einwohner des Landes
in den Tempel Jahwes, eures Gottes, und fleht zu Jahwe!
15 [15] Wehe über den Tag!
Denn der Tag Jahwes steht nahe bevor und er kommt wie Verwüstung vom Allmächtigen.
[16] Ist uns nicht schon vor den Augen die Nahrung hinweggenommen, aus dem Tempel
unseres Gottes Freude und Jubel?
[17] Eingeschrumpft liegen die ausgesäten Körner unter ihren Schollen,
leer bleiben die Getreidekammern, zerfallen sind die Speicher, weil das Getreide verdorrt ist.
[18] Wie stöhnt doch das Vieh, sind verstört die Herden der Rinder, weil es nirgends Weide
für sie giebt!
Schon haben auch die Schafherden zu leiden.
[19] Jahwe, zu dir rufe ich!
Denn Feuer hat die Auen der Trift verzehrt und Flammenglut alle Bäume des Feldes
versengt.
20 [20] Auch die Tiere des Feldes schreien auf zu dir,
weil die Wasserbäche versiegt sind und Feuer die Auen der Trift verzehrt hat.
2 [1] Stoßt in die Posaune auf dem Zion und schlagt Lärm auf meinem heiligen Berge, daß
alle Bewohner des Landes erzittern!
Denn der Tag Jahwes kommt, ja er steht nahe bevor.
[2] Ein Tag der Finsternis und Dunkelheit [ist's], ein Tag des Gewölks und der Gewitter-
nacht, wie Morgengrauen, das sich ausbreitet über die Berge.
Ein zahlreiches und starkes Volk [kommt], wie es von Ewigkeit her keines gegeben hat, und
wie nachher keines mehr kommen wird bis in die Jahre der fernsten Geschlechter.
[3] Vor ihm her frißt das Feuer, und hinter ihm drein sengt die Flamme.
Ist wie Edens Garten das Land vor ihm gewesen, so [liegt es] hinter ihm als eine wüste
Trift, und vor ihm gab es kein Entrinnen!

[4] Wie Rosse aussehen, so sehen sie aus, und ganz wie Reiter rennen sie.
[5] Wie Wagenrasseln hüpfen sie über die Gipfel der Berge, wie die Feuerflamme knistert, die die Stoppeln verzehrt, 5
gleich zahlreichem Kriegsvolk, das zur Schlacht gerüstet ist.
[6] Vor ihm erzittern [ganze] Völker, verliert jedes Angesicht die Farbe.
[7] Wie Helden laufen sie, wie geübte Krieger ersteigen sie die Mauern;
Mann für Mann zieht jeder seinen Weg und keiner kreuzt die Bahn des andern.
[8] Keiner stößt sich an seinem Nebenmann, ein jeder zieht geradeaus auf seiner Straße,
[selbst] durch Spieße hindurch stürzen sie unaufhaltsam* vorwärts.
[9] In der Stadt schreiten sie einher, auf der Mauer rennen sie,
steigen empor in die Häuser, dringen durch die Fenster ein den Dieben gleich.
[10] Vor ihm her erzittert die Erde, erbebt der Himmel; 10
Sonne und Mond verfinstern sich und die Sterne verlieren ihren Glanz.
[11] Und Jahwe läßt vor seinem Heere her seinen Donner erdröhnen.
Denn überaus groß ist seine Kriegsschar, denn gewaltig der Vollstrecker seines Befehls!
Ja, groß ist der Tag Jahwes und ganz erschrecklich: wer vermöchte ihn auszuhalten!

Das Gebet des gesamten Volkes um Erbarmen.

[12] Auch jetzt noch, ist der Spruch Jahwes, bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten und Weinen und Klagen!
[13] Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehrt euch zu Jahwe, eurem Gott!
Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und reich an Huld und läßt sich Unheil gereuen.
[14] Wer weiß, ob er sich's nicht wiederum gereuen läßt und [doch noch] eine Segensgabe hinter sich zurückläßt: Speis- und Trankopfer für Jahwe, euren Gott!
[15] Stoßt in die Posaune auf dem Zion! 15
Veranstaltet ein heiliges Fasten, beruft zu einer allgemeinen Feier!
[16] Versammelt die Bürgerschaft, weiht die Gemeinde,
holt die Greise herbei, versammelt die Kinder, — auch die, die [noch] an der Mutterbrust saugen;
es komme der Bräutigam aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Brautgemach!
[17] Zwischen der Vorhalle und dem Altar sollen wehklagen die Priester, die Diener Jahwes,
und sprechen: Habe Erbarmen, Jahwe, mit deinem Volk, und gieb dein Erbe nicht der Schande preis, daß Heiden über sie herrschen!
Warum doch soll man unter den Völkern sagen: Wo ist [nun] ihr Gott?

Die gnädige Verschonung und der reiche Ersatz für den erlittenen Schaden.

[18] Da wurde Jahwes Eifersucht für sein Land erregt, und er übte Schonung gegen sein Volk.
[19] Jahwe hob an und sprach zu seinem Volke:
Ich werde euch alsbald [an] Korn, Most und Öl [so viel] spenden, daß ihr davon gesättigt werden sollt;
auch werde ich euch nicht mehr von den Heiden schmähen lassen.
[20] Den Nordischen [Feind] werde ich weit weg von euch verjagen und in ein dürres und öde Land verstoßen, 20

* Die Richtigkeit dieser Übersetzung ist zweifelhaft. Andere deuten nach anderer Lesart (s. die textkritische Anmerkung) „unverwundet".



seinen Vortrab in das Ostmeer und seine Nachhut in das Westmeer [stürzen],
daß Gestank von ihm aufsteigen und Modergeruch von ihm emporsteigen soll;
denn er hat Ungewöhnliches verübt!
[21] Sei getrost, o Land, juble und freue dich; denn Jahwe hat Ungewöhnliches gethan!
[22] Seid getrost, ihr Tiere des Feldes; denn es grünen die Auen der Trift,
denn die Bäume tragen ihre Frucht: Feigenbaum und Weinstock geben reichen Ertrag.
[23] Auch ihr Anwohner des Zion, jubelt und freut euch in Jahwe, eurem Gott;
denn er spendet euch den Regenguß in rechtem Maß, er sendet euch Regen hernieder,
Frühregen und Spätregen . . . .*.
[24] Es füllen sich die Tennen mit Getreide, und die Keltern strömen über von Most und Öl.
25 [25] Ich leiste euch vollen Ersatz für die Jahre, die die Heuschrecken, die Fresser, Abschäler und Nager ** aufgezehrt haben, — mein großes Heer, das ich gegen euch losließ.
[26] Ihr sollt reichlich zu essen haben und satt werden und sollt den Namen Jahwes, eures Gottes, preisen, der wunderbar an euch gehandelt hat,
und in alle Zukunft soll mein Volk nimmermehr zu Schanden werden.
[27] Ihr sollt inne werden, daß ich inmitten Israels bin; bin ich doch Jahwe, euer Gott, außer dem es keinen giebt,
und in alle Zukunft soll mein Volk nimmermehr zu Schanden werden!

Der Tag Jahwes bringt das Gericht über die Völker und die Erlösung Israels.

3 [1] Darnach aber werde ich über alles Fleisch meinen Geist ausgießen;
da werden eure Söhne und eure Töchter prophezeien,
eure Greise werden Träume haben und eure Jünglinge Gesichte schauen.
[2] Sogar über die Sklaven und Sklavinnen werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen.
[3] Ich werde Wunderzeichen am Himmel und auf Erden erscheinen lassen: Blut und Feuer und Rauchsäulen.
[4] Die Sonne wird sich in Finsternis wandeln und der Mond in Blut vor dem Anbruch des großen und schrecklichen Tages Jahwes.
5 [5] Aber ein jeder, der den Namen Jahwes anruft, wird gerettet werden;
denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem soll Rettung sein, wie Jahwe gesagt hat,
und unter den übrigen [für den], den Jahwe beruft.

4 [1] Denn fürwahr, in jenen Tagen und in jener Zeit, wo ich das Geschick Judas und Jerusalems wandeln werde, [2] will ich alle Nationen versammeln und sie in das Thal Josaphat hinunterführen, um dort mit ihnen ins Gericht zu gehen wegen meines Volks und meines Erbteils Israel,
weil sie es unter die Heiden versprengt und mein Land zerstückt haben;
[3] weil sie [die Angehörigen] mein[es] Volk[es] verlosten,
den Knaben für eine Hure hingaben und das Mädchen um Wein verhandelten und zechten.
[4] Was habt ihr doch an mir zu suchen, Tyrus und Sidon und all' ihr Bezirke Philistäas!
Wollt ihr mir etwa heimzahlen, was man euch zugefügt hat, oder wolltet ihr mir etwas zufügen?
In schnellster Eile lasse ich euer Thun auf euer Haupt zurückfallen.

---

* Das übergangene letzte Wort bedeutet entweder „im ersten [Monat]" oder „zuerst"; keines von beiden giebt einen befriedigenden Sinn. Vielleicht ist nach anderer Lesart (s. die textkritische Anmerkung) zu übersetzen: „wie im Anfange, wie zuvor".

** Vergl. die Bemerkung zu 1, 4.

[5] Habt ihr [mir] doch mein Silber und mein Gold geraubt und meine schönsten Kleinodien in eure Tempel gebracht. 5
[6] Judäer und Jerusalemer habt ihr an die Jonier verkauft, um sie weit von ihrer Heimat zu entfernen.
[7] Fürwahr, ich werde sie aufstören von dem Ort, wohin ihr sie verkauftet, und werde euer Thun auf euer Haupt zurückfallen lassen.
[8] Ich verkaufe eure Söhne und eure Töchter den Judäern, die werden sie den Sabäern, einer weit entlegenen Nation, verkaufen, denn Jahwe hat es geredet!

[9] Laßt den Aufruf unter den Nationen ergehen: Rüstet euch zum heiligen Krieg!
Feuert die Helden an! Alle Kriegsmänner sollen anrücken [und] zu Felde ziehen!
[10] Schmiedet eure Karste zu Schwertern um und eure Winzermesser zu Lanzen! Der Schwächling fühle sich als Held! 10
[11] Eilt herbei und kommt, all' ihr Völker ringsum, zum Sammelplatz *! — Dorthin laß, Jahwe, deine Helden niederfahren!
[12] Die Völker sollen sich anfeuern und heranziehen in das Thal Josaphat;
denn dort will ich über alle die Völker ringsum zu Gerichte sitzen.
[13] Legt die Sichel an, denn die Ernte ist gereift;
kommt und stampft, denn die Kelter ist angefüllt,
die Kufen strömen über, denn ihre Missethat ist groß!
[14] Scharen an Scharen [erscheinen] im Thal der Entscheidung; denn nahe bevor steht der Tag Jahwes im Thal der Entscheidung.
[15] Sonne und Mond haben sich verfinstert und die Sterne ihren Glanz verloren. 15
[16] Jahwe aber brüllt vom Zion her und aus Jerusalem läßt er seine Stimme erschallen, so daß Himmel und Erde erzittern;
aber eine Zuflucht ist Jahwe seinem Volke und eine feste Burg den Israeliten.
[17] Ihr sollt inne werden, daß ich Jahwe, euer Gott, bin, der ich auf dem Zion wohne, meinem heiligen Berge!
Jerusalem aber wird heilig sein, und Fremde werden es nie mehr durchziehen.
[18] Dann werden an jenem Tage die Berge von Most triefen;
die Hügel von Milch [über]fließen, und alle Bäche Judas von Wasser [über]fließen.
Eine Quelle wird im Tempel Jahwes entspringen und das Akazienthal bewässern.
[19] Ägypten wird zur Wüste werden und Edom zu einer wüsten Trift,
wegen der Frevelthat an den Judäern, weil sie unschuldiges Blut in ihrem Lande vergossen.
[20] Juda aber wird immerdar bewohnt sein und Jerusalem bis auf die spätesten Geschlechter. 20
[21] Ich werde ihr Blut 'rächen', das ich [noch] nicht 'gerächt' habe, und Jahwe bleibt auf dem Zion wohnen!

* Wörtlich: „und versammelt euch"! Vergl. übrigens die textkritische Anmerkung.

Der Prophet Amos*.

1 [1] Die Worte des Amos, der zu den Herdenbesitzern von Thekoa gehörte, die er über Israel geschaut hat zur Zeit des judäischen Königs Usia und zur Zeit des israelitischen Königs Jerobeam, des Sohnes des Joas, zwei Jahre vor dem Erdbeben. [2] Und er sprach:

Jahwe wird strafen, sowohl die Israel benachbarten Völker als auch besonders Israel selbst.

Jahwe brüllt vom Zion her und aus Jerusalem läßt er seine Stimme erschallen.
Da werden die Auen der Hirten verwelken und der Gipfel des Karmel verdorren.

[3] So spricht Jahwe: Wegen der drei, ja vier ** Schandthaten [der Aramäer] von Damaskus will ich's nicht rückgängig machen — weil sie Dreschschlitten mit eisernen Schneiden über Gilead haben fahren lassen. [4] Darum werde ich Feuer gegen das Reich Hasaels entsenden, das 5 soll die Burgen Benhadads verzehren. [5] Ich werde den Riegel von Damaskus zerbrechen und die Bewohner ausrotten aus dem Freventhal und den Szepterträger aus dem Lusthause, und das Volk der Aramäer soll nach Kir in die Verbannung gehen, spricht Jahwe.

[6] So spricht Jahwe: Wegen der drei, ja vier Schandthaten [der Philister] von Gaza will ich's nicht rückgängig machen — weil sie gleich ganze Ortschaften hinweggeführt haben, um [sie] an die Edomiter auszuliefern. [7] Darum werde ich Feuer gegen die Mauer Gazas entsenden, das soll ihre Burgen verzehren. [8] Ich werde die Bewohner aus Asdod ausrotten und den Szepterträger aus Askalon und [dann] meine Hand zurückwenden gegen Ekron, daß der Rest der Philister zu Grunde gehen soll, spricht der Herr Jahwe.

[9] So spricht Jahwe: Wegen der drei, ja vier Schandthaten [der Phönizier] von Tyrus will ich's nicht rückgängig machen — weil sie gleich ganze Ortschaften gefangen an die Edo- 10 miter ausgeliefert haben und des Bruderbundes nicht eingedenk waren. [10] Darum werde ich Feuer gegen die Mauer von Tyrus entsenden, das soll ihre Burgen verzehren.

[11] So spricht Jahwe: Wegen der drei, ja vier Schandthaten der Edomiter will ich's nicht rückgängig machen —

weil sie mit dem Schwert ihr Brudervolk verfolgt und beharrlich ihr Mitgefühl erstickt haben,
[weil sie] beständig in ihrem Zorn 'verharrten' und ihren Ingrimm niemals fahren ließen.

[12] Darum werde ich Feuer gegen Theman entsenden, das soll die Burgen von Bosra verzehren.

[13] So spricht Jahwe: Wegen der drei, ja vier Schandthaten der Ammoniter will ich's nicht rückgängig machen — weil sie die Schwangeren in Gilead aufgeschlitzt haben, um ihr Gebiet zu erweitern. [14] Darum werde ich Feuer gegen die Mauer von Rabba entsenden, das soll ihre Burgen verzehren,

unter Kriegsgeschrei am Tage der Schlacht, unter Sturm am Tage des Unwetters.
15 [15] Und 'Milkom' muß in Gefangenschaft wandern, 'seine Priester' und Oberen miteinander, spricht Jahwe.

2 [1] So spricht Jahwe: Wegen der drei, ja vier Schandthaten der Moabiter will ich's nicht rückgängig machen — weil sie die Gebeine des Königs von Edom zu Kalk verbrannt haben. [2] Darum werde ich Feuer gegen Moab entsenden, das soll die Burgen von Kerijoth verzehren.

---

* Nach 1, 1 fiel die Wirksamkeit des Propheten in die Zeit um 760.

** Vergl. zu dieser Redeweise (einem sogen. Zahlenspruch) das zu Hos. 6, 2 Bemerkte.

Und die Moabiter sollen im [Kriegs=]Getümmel umkommen, unter Kriegsgeschrei, bei Posaunenschall;
[3] ich will den Regenten aus ihrer Mitte hinwegtilgen und alle ihre Oberen mit ihm töten, spricht Jahwe.

[4] So spricht Jahwe: Wegen der drei, ja vier Schandthaten der Judäer will ich's nicht rückgängig machen —
weil sie die Weisung Jahwes verworfen und seine Satzungen nicht gehalten haben,
vielmehr von ihren Lügen[götzen] sich verführen ließen, denen [schon] ihre Väter nachgefolgt sind.
[5] Darum werde ich Feuer gegen Juda entsenden, das soll die Burgen von Jerusalem verzehren. 5

[6] So spricht Jahwe: Wegen der drei, ja vier Schandthaten der Israeliten will ich's nicht rückgängig machen —
weil sie für Geld den Rechtschaffenen verkaufen und den Dürftigen um eines Paars Schuhe willen,
[7] sie, die nach den Erdkrümchen* auf den Köpfen der Geringen gieren und das Recht** der Notleidenden beugen,
die sich, Vater und Sohn, zur Metze begeben, um meinen heiligen Namen zu entweihen,
[8] die sich neben jedem Altar auf gepfändete Gewänder strecken und Strafwein*** trinken im Tempel ihres Gottes!
[9] Und doch war ich es, der die Amoriter vor ihnen vertilgt hat,
deren Größe wie die der Cedern war und die so stark waren wie die Eichen!
Und zwar vertilgte ich ihre Frucht oben und ihre Wurzel drunten.
[10] Ich war es, der euch aus Ägypten hergeführt und euch vierzig Jahre lang in der Wüste geleitet hat, damit ihr das Land der Amoriter in Besitz nähmet! 10
[11] Von euren Söhnen ließ ich welche als Propheten und von euren Jünglingen als Nasiräer auftreten.
Ist dem etwa nicht so, ihr Israeliten? ist der Spruch Jahwes.
[12] Aber ihr gabt den Nasiräern Wein zu trinken und den Propheten befahlt ihr: Ihr dürft nicht weissagen!
[13] Nun will ich meinerseits [euch] quetschen, da wo ihr gerade seid, wie der [Dresch=]Wagen die mit Garben gefüllte [Tenne] quetscht,
[14] daß dem Schnellen die Flucht vergeht und der Starke seine Kraft nicht zu behaupten vermag,
daß weder der Krieger sein Leben rettet, [15] noch der Bogenschütze Stand hält, 15
daß sich weder der Schnelle durch seine Füße rettet, noch der Reiter sein Leben rettet.
[16] Und bleibt einer festes Mutes unter den Kriegern, — nackt soll er fliehen an jenem Tage! ist der Spruch Jahwes.

Der Prophet rechtfertigt den Inhalt seiner Rede und bestimmt die Strafe näher.

[1] Hört dieses Wort, das Jahwe wider euch, ihr Israeliten, geredet hat, wider das ganze Volk, das ich aus Ägypten hergeführt habe; es lautet also: 3

* Die Erde auf dem Haupte ist ein Zeichen der Trauer; selbst diesen Besitz mißgönnt ihnen die Habgier der Bedrücker!

** Eigentlich: den Weg der Notleidenden [von der geraden und ersprießlichen Richtung] ablenken.

*** Wörtlich: „Wein gebüßter", d. h. von solchen, die eine Buße (eben in Wein) haben entrichten müssen.



[2] Von allen Völkern der Erde habe ich nur euch erwählt*; [eben] darum werde ich alle eure Verschuldungen an euch heimsuchen!

[3] Wandern wohl zwei miteinander, außer wenn sie sich verabredet haben?

[4] Brüllt wohl der Löwe im Walde, ohne daß er einen Raub [vor sich] hat?

Läßt der Jungleu seine Stimme aus seinem Lager erschallen, außer wenn er einen Fang gemacht hat?

5 [5] Gerät wohl ein Vogel in die Falle am Boden, ohne daß eine Schlinge für ihn da ist?

Springt wohl eine Falle vom Boden auf, ohne daß sie wirklich fängt?

[6] Oder wird die Posaune in einer Stadt geblasen, ohne daß die Leute zusammenfahren?

Oder geschieht in einer Stadt ein Unglück, ohne daß Jahwe es verursacht hat?

[7] Nein! Der Herr Jahwe thut nichts, ohne daß er seinen Entschluß seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart hat.

[8] Hat der Löwe gebrüllt — wer sollte sich da nicht fürchten?

Hat der Herr Jahwe geredet — wer müßte da nicht weissagen?

[9] Rufet über die Burgen in Asdod und die Burgen in Ägypten hin und gebietet: Versammelt euch nach den Bergen um Samaria und schaut das große Gelärme darin und die Bedrückungen 10 in seiner Mitte! [10] Sie verstehen ja nicht redlich zu handeln, ist der Spruch Jahwes, sie die [den Gewinn von] Frevel und Vergewaltigung in ihren Burgen anhäufen.

[11] Darum spricht der Herr Jahwe also: [D]er [Feind] wird, und zwar 'ringsum', das Land bedrängen und deine Bollwerke von dir** hinabstürzen, daß deine Burgen geplündert werden.

[12] So spricht Jahwe: Wie ein Hirt aus dem Rachen eines Löwen ein Paar Unterschenkel oder ein Ohrläppchen rettet, so soll den Israeliten Rettung zu Teil werden . . . . . .
. . . . ***

[13] Hört und bezeugt es dem Hause Jakob, ist der Spruch des Herrn Jahwe, des Gottes der Heerscharen: [14] „Fürwahr, wenn ich die Schandthaten der Israeliten an ihnen heimsuche, dann will ich [sie] an den Altären Bethels heimsuchen, daß die Altarhörner abgehauen werden 15 und zu Boden fallen; [15] dann will ich das Winterhaus samt dem Sommerhause zerschlagen, daß die mit Elfenbein ausgelegten Häuser zu Grunde gehen, und viele Häuser sollen verschwinden, ist der Spruch Jahwes.

4 [1] Hört dieses Wort, ihr Basanskühe† auf dem Berge Samarias, die die Geringen bedrücken, die Dürftigen zermalmen, die zu ihren Herren sprechen: Schaff' uns zu trinken! [2] Der Herr Jahwe hat bei seiner Majestät geschworen: Fürwahr, es sollen Tage über euch kommen, da wird man euch selbst an Angeln und euren Nachwuchs an Fischhaken emporziehen. [3] Dann werdet ihr durch die Breschen hinauslaufen, eine jede stracks vor sich hin, und werdet wegwerfen . . . ††, ist der Spruch Jahwes.

Israels Verhalten und Jahwes Verhalten.

[4] Zieht [nur] nach Bethel und verübt Schandthaten!

[Zieht nur] nach dem Gilgal und verübt viele Schandthaten!

Bringt [nur] jeden Morgen eure Schlachtopfer, aller drei Tage eure Zehnten dar!

* Wörtlich: „erkannt", d. h. ich habe nur von euch genaue Kenntnis genommen.

** Von der Höhe, auf der Samaria lag.

*** Nach der üblichen Deutung lautet der Schluß des 12. Verses: „die zu Samaria sitzen in einer Ecke des Lagers und auf Damastdiwan". Das letzte Wort ist jedenfalls unsicher. S. die textkritische Anmerkung.

† Wohl eine Bezeichnung der üppigen Frauen Samariens.

†† Das übergangene Wort ist völlig dunkel. S. die textkritische Anm.



[5] Verbrennt [nur] gesäuerte Brote als Dankopfer und fordert mit lautem Ruf zu freiwilligen Gaben auf! 5
Denn so thut ihr gern, ihr Israeliten! ist der Spruch des Herrn Jahwe.

[6] Obschon ich dagegen euch die Zähne blank erhielt* in allen euren Städten und es an Brot in allen euren Wohnsitzen mangeln ließ, habt ihr euch doch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch Jahwes.

[7] Obschon ich dagegen euch den Regen verweigerte, als noch drei Monate bis zur Ernte waren, und wiederholt auf die eine Stadt Regen fallen, auf die andere Stadt [dagegen] keinen Regen fallen ließ — das eine Feld wurde vom Regen getroffen, während das [andere] Feld, das der Regen nicht traf, verdorrte — [8] und [obschon] man wiederholt aus zwei, drei Städten zu einer Stadt wankte, um Wasser zu trinken, ohne daß man seinen Durst stillte, habt ihr euch dennoch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch Jahwes.

[9] Ich strafte euch mit Brand und mit Rost; die Heuschrecken fraßen eure vielen Gärten und Weinberge, eure Feigenbäume und Ölbäume ab. Dennoch habt ihr euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch Jahwes.

[10] Ich sandte eine Pest unter euch wie [einst] gegen Ägypten; ich erschlug eure kriegstüchtige Mannschaft mit dem Schwert, abgesehen davon, daß [euch] eure Rosse weggenommen wurden, und ließ euch den Gestank eures Lagers gerade in die Nase steigen. Dennoch habt ihr euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch Jahwes. 10

[11] Ich bewirkte einen Umsturz unter euch, so wie Gott [einst] Sodom und Gomorrha zerstörte, daß ihr einem aus dem Brande geretteten Holzscheit glichet. Dennoch habt ihr euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch Jahwes.

[12] Darum werde ich also mit dir verfahren: — weil ich denn solches an dir thun will, so bereite dich, Israel, deinem Gotte gegenüberzutreten! [13] Denn fürwahr, es ist einer, der die Berge gebildet und den Wind geschaffen hat, der dem Menschen kundgiebt, was er im Sinne hat**, der das Morgenrot in Dunkel verwandelt und über die Höhen der Erde dahinschreitet, — Jahwe, Gott der Heerscharen, ist sein Name!

Der Tod des Volkes und seine Ursachen.

[1] Hört diesen Spruch, den ich als Totenklage über euch anhebe, ihr Israeliten! 5
[2] Gefallen ist, nicht kann wieder aufstehen die Jungfrau Israel!
Sie ist auf ihr Land niedergeworfen, keiner richtet sie auf!
[3] Denn so spricht der Herr Jahwe:
Die Stadt, die tausend [Krieger] stellt, wird hundert übrig behalten,
und die, die hundert stellt, wird zehn übrig behalten
im Reiche Israel.
[4] Denn so spricht Jahwe zum Reiche Israel:
Fragt nach mir, damit ihr am Leben bleibt! [5] Aber fragt nicht nach [dem Kultus von] Bethel! 5
Gilgal sollt ihr nicht besuchen und nach Berseba nicht hinüberziehen!
Denn Gilgal muß in die Gefangenschaft wandern und Bethel soll zunichte werden***.
[6] Fragt nach Jahwe, damit ihr am Leben bleibt!

* nämlich indem er ihren Zähnen nichts zu beißen gab.

** Diese Aussage ist inmitten der anderen, die sich sämtlich auf die leblose Natur beziehen, auffällig.

*** Wortspiele mit den Namen von Gilgal und Bethel, die im Deutschen nicht wiedergegeben werden können.



Sonst wird er wie Feuer den Stamm Joseph überfallen, und dieses [um sich] fressen, ohne daß ein Löscher für Bethel ersteht, — *

[8] er, der das Siebengestirn und den Orion geschaffen hat,
der tiefe Nacht in Morgen wandelt und den Tag zur Nacht verfinstert,
der die Wasser des Meeres herbeirief und über die Erdfläche hin sich ergießen ließ:
Jahwe ist sein Name!

[9] . . . . **

[7] Sie, die das Recht in Wermut verkehren und gerechte Sache zu Boden werfen,
10 [10] sie hassen den, der im Thore *** für das Recht eintritt, und verabscheuen den, der die Wahrheit redet.

[11] Darum, weil ihr die Geringen niedertretet und Geschenke an Korn von ihnen annehmt,
sollt ihr wohl Häuser aus Quadersteinen bauen, aber nicht darin wohnen,
sollt ihr wohl köstliche Weinberge anlegen, aber keinen Wein von ihnen trinken.

[12] Denn ich weiß wohl: zahlreich sind eure Schandthaten und eurer Sünden gar viel!
Ihr bedrängt die Unschuldigen, nehmt Bestechung an und unterdrückt die Dürftigen im Thor ***.

[13] Darum schweigt der Kluge zu dieser Zeit, denn es ist eine böse Zeit. [14] Fragt nach dem Guten und nicht nach dem Bösen, damit ihr am Leben bleibt! Dann [erst] würde Jahwe,
15 der Gott der Heerscharen, mit euch sein, wie ihr gesagt habt. [15] Hasset das Böse und liebt das Gute; erhaltet das Recht im Thor aufrecht! Vielleicht wird sich [dann] Jahwe, der Gott der Heerscharen, des Restes Josephs erbarmen!

[16] Darum spricht Jahwe, der Gott der Heerscharen, der Herr, also:
Auf allen Plätzen soll Wehklagen herrschen und in allen Straßen soll man rufen: o weh! o weh!
Die Bauern sollen die Klagekundigen zum Trauern und Wehklagen aufrufen [17] und in allen Weinbergen soll Wehklagen herrschen,
wenn ich mitten durch euch dahinschreiten werde, spricht Jahwe.

Der Tag Jahwes bringt Unglück und zwar Verbannung.

[18] Wehe denen, die sich den Tag Jahwes herbeiwünschen! Was soll euch doch der Tag Jahwes? Er ist ja Finsternis, nicht Licht! — [19] wie wenn jemand, der einem Löwen entflieht, von einem Bären gestellt wird und [schließlich], wenn er nach Hause gelangt ist und sich mit der Hand gegen die Wand stemmt, von einer Schlange gebissen wird.

20 [20] Ja! Finsternis ist der Tag Jahwes und nicht Licht, dunkel und glanzlos!
[21] Ich hasse, ich verachte eure Feste und kann nicht erriechen eure Festversammlungen.
[22] Wenn ihr mir Brandopfer und eure Gaben darbringt, so nehme ich's nicht gnädig auf,
und [wenn ihr mir] ein Heilsopfer von euren Mastkälbern [herrichtet], so sehe ich nicht hin.
[23] Hinweg von mir mit dem Geplärre deiner Lieder; das Rauschen deiner Harfen mag ich nicht hören!
[24] Möge vielmehr Recht sprudeln wie Wasser und Gerechtigkeit wie ein nimmer versiegender Bach!
25 [25] Brachtet ihr mir etwa in der Steppe vierzig Jahre hindurch Schlachtopfer und Gaben dar,

---

* V. 7, der im jetzigen Text unmöglich an der rechten Stelle steht, s. vor V. 10.

** V. 9 lautet im hebräischen Texte wörtlich: „der Verwüstung aufblitzen läßt über Starke und Verwüstung, die über Festungen kommt". Aber schon der sonderbare Ausdruck läßt vermuten, daß der Text verderbt ist. S. die textkritischen Anmerkungen.

*** d. h. an Gerichtsstelle.

ihr Israeliten? [26] So sollt ihr denn nun den Sikkut*, euren König, und den Stern eures Gottes, den Kewan**, eure Bilder, die ihr euch gemacht habt, [auf den Nacken] nehmen, [27] und ich will euch bis über Damaskus hinaus in die Verbannung führen, spricht Jahwe — Gott der Heerscharen ist sein Name!

Krieg und Pest, die Strafen für die eingebildete Sicherheit der Judäer und Israeliten.

6 [1] Wehe über die Sorglosen auf dem Zion und die Sicheren auf dem Berge von Samaria, die den Adel des vornehmsten der Völker bilden und denen das Reich Israel zuströmt!
[2] Geht [nur] hinüber nach Kalne und seht euch um, und weiter von da nach Groß-Hamath und steigt nach Gath in Philistäa hinab:
'Seid ihr' besser, als diese Königreiche, oder ist 'euer Gebiet größer, als ihr' Gebiet?
[3] . . . .***
[4] Sie liegen auf Betten von Elfenbein und recken sich auf ihren Lagern,
sie verzehren fette Lämmer, die von der Herde, und junge Rinder, die aus der Hürde kommen;
5 [5] sie girren zur Harfe, bilden sich ein, wie David zu spielen.
[6] Sie trinken den Wein aus Sprengschalen und versalben das beste Öl —
aber um den Schaden Josephs grämen sie sich nicht!
[7] Darum sollen sie nun an der Spitze der Verbannten in die Verbannung ziehen und das Gekreische der [unflätig] Hingestreckten soll ein Ende haben!

[8] Der Herr Jahwe hat bei sich selbst geschworen, ist der Spruch Jahwes, des Gottes der Heerscharen:
Ich verabscheue den Hochmut Jakobs,
ich hasse seine Burgen und gebe preis die Stadt und was sie erfüllt.

10 [9] Wenn dann zehn Leute in einem Hause übrig bleiben, so sollen sie sterben [10] . . . .†, um die Gebeine aus dem Hause zu schaffen, und zu dem, der im innersten Winkel des Hauses ist, sagt: Ist noch jemand bei dir? und dieser antwortet: Nein! so wird er sagen: Still! Denn der Name Jahwes darf nicht erwähnt werden.

[11] Denn schon ist Jahwe im Begriff, Befehl zu geben,
und er wird die großen Häuser in Trümmer und die kleinen Häuser in Stücke schlagen.
[12] Laufen etwa Rosse über Klippen oder kann man mit Rindern 'das Meer' pflügen,
da ihr das Recht in Gift und die Früchte der Rechtbeschaffenheit in Wermut verwandelt habt —
[13] indem ihr eure Freude an einem Trugbild habt, indem ihr denkt: Aus eigner Kraft sind wir eine Macht geworden!

[14] Denn schon bin ich im Begriff, wider euch, ihr Israeliten, — ist der Spruch Jahwes, des Gottes der Heerscharen — ein Volk auftreten zu lassen, das euch bedrängen soll von da, wo es nach Hamath hineingeht, bis zum Steppenbach.

---

* Wahrscheinlich zwei Gottheiten, die Amos hier unter dem Namen der ihnen zugeschriebenen Sterne erwähnt. Im hebräischen Text lautet der zweite Name Kijjun; obige Aussprache ist jedoch durch anderweitige Überlieferung gesichert.

** Richtiger vielleicht: „und den Kewan, euren Gott". S. die textkritischen Anmerkungen.

*** Nach der üblichen Deutung lautet V. 3: „die ihr den bösen Tag fern wähnt und den Sitz der Gewaltthat (oder: „Stuhl des Frevels") herbeirückt". Doch ist diese Übersetzung sowohl sprachlich als inhaltlich sehr fragwürdig und der Text ohne Zweifel verderbt. S. die textkritischen Anmerkungen.

† Die drei ersten Worte des Verses besagen nach der üblichen Deutung: „Und wenn ihn (nämlich einen der so Gestorbenen) dann sein Oheim und Bestatter [wörtlich: sein Verbrenner] aufnimmt u. s. w.

Zwei ältere Gesichte: Israels Verschonung.

7 [1] Folgendes ließ mich der Herr Jahwe [in einem Gesichte] schauen: Heuschrecken'larven' waren da, als die Sommersaat aufzugehen begann, und 'fast ausgewachsene Heuschrecken' kamen nach der [Schaf-]Schur des Königs. [2] Als die das grüne Kraut des Landes ganz und gar abgefressen hatten, da bat ich: Herr Jahwe, vergieb doch! Wie wird Jakob bestehen können? Er ist ja zu gering! [3] Da ließ es sich Jahwe gereuen. Es soll nicht geschehen! sprach Jahwe.

[4] Folgendes ließ mich der Herr Jahwe [in einem Gesichte] schauen: Der Herr Jahwe befahl . . . .* Das fraß den großen Ozean auf; als es aber den Anteil 'Jahwes' fressen 5 wollte, [5] da bat ich: Herr Jahwe, laß doch ab! Wie wird Jakob bestehen können? Er ist ja zu gering! [6] Da ließ es sich Jahwe gereuen. Es soll nicht geschehen! sprach Jahwe.

Ein jüngeres Gesicht über den Untergang Israels mit geschichtlichem Anhang.

[7] Folgendes ließ mich der Herr Jahwe [in einem Gesichte] schauen: Der Herr stand da auf einer nach dem Bleilot gebauten Mauer und hielt ein Bleilot in der Hand. [8] Da sprach Jahwe zu mir: Was schaust du, Amos? Ich antwortete: Ein Bleilot. Da sprach der Herr: Fürwahr, ich werde inmitten meines Volkes Israel ein Bleilot anlegen**; ich will ihm nicht noch einmal vergeben!

[9] Sondern die Höhen Isaaks sollen verwüstet und die Heiligtümer Israels sollen zerstört werden,
und gegen das Haus Jerobeams will ich mich mit dem Schwert erheben!

10 [10] Da ließ Amazja, der [Ober-]Priester von Bethel, Jerobeam, dem Könige von Israel, folgendes melden: Amos meutert wider dich mitten im Reich Israel; das Land ist nicht im stande, alle seine Reden zu ertragen. [11] Denn so hat Amos gesprochen: Durch das Schwert wird Jerobeam sterben und Israel wird sicherlich aus seinem Lande in die Verbannung wandern! [12] Darauf sprach Amazja zu Amos: Seher, auf! flüchte dich in das Land Juda! Erwirb dir dort [dein] Brot und tritt dort als Prophet auf! [13] Aber in Bethel darfst du fortan nicht mehr als Prophet auftreten; denn dies ist ein königliches Heiligtum und ein Reichstempel. [14] Da antwortete Amos und sprach zu Amazja: Ich bin weder ein Prophet, noch ein 15 Prophetenschüler, sondern ein Rinderhirt bin ich und züchte Maulbeerfeigen. [15] Aber Jahwe hat mich hinter der Herde weggeholt und Jahwe sprach zu mir: Gehe hin [und] tritt gegen mein Volk Israel als Prophet auf! [16] So höre denn das Wort Jahwes: Du sprichst:

Du darfst nicht als Prophet wider Israel auftreten, noch deine Rede wider das Haus Isaaks ergießen!

[17] Darum spricht Jahwe also:

Dein Weib soll in der Stadt zur Hure werden, deine Söhne und deine Töchter aber sollen durchs Schwert fallen.
Dein [Grund und] Boden soll mit der Meßschnur verteilt werden, du selbst aber auf unreinem Boden sterben.
Und Israel soll sicherlich aus seinem Lande in die Verbannung wandern!

Das vierte Gesicht mit begründender Rede.

8 [1] Folgendes ließ mich der Herr Jahwe [in einem Gesichte] schauen: Da war ein Korb mit Herbstfrüchten. [2] Da fragte er mich: Was schaust du, Amos? Ich antwortete: Einen Korb mit Herbstfrüchten! Da sprach Jahwe zu mir: Es kommt der 'Herbst' über mein Volk

---

* Wörtlich: „zu hadern (oder: „zu streiten") mittelst des Feuers". Man erwartet jedoch eher die Nennung dessen, dem der Befehl gilt. S. die textkritischen Anmerkungen.

** Nämlich, um so zu bestimmen, was zerstört werden soll; vergl. 2 Kön. 21, 13.



Israel; ich will ihm nicht noch einmal vergeben! [3] Und heulen sollen jenes Tags die 'Sängerinnen' in den Palästen, ist der Spruch des Herrn Jahwe. Zahlreich sind die Leichen! Überall wirft man sie schweigend hin!

[4] Hört dieses, die ihr den Dürftigen nachstellt und . . . . . .* die Notleidenden im Lande,
[5] indem ihr denkt: Wann geht der Neumond vorüber, daß wir Getreide verhandeln können, 5
und [wann] der Sabbat, daß wir Korn aufthun,
daß wir das Epha verkleinern, das Gewicht vergrößern und betrügerisch die Wage fälschen,
[6] daß wir für Geld die Geringen kaufen und die Dürftigen um eines Paars Schuhe willen
und den Abfall vom Korn verhandeln?

[7] Jahwe hat bei dem, der der Ruhm Jakobs ist, geschworen: Fürwahr, niemals will ich irgend eine ihrer Handlungen vergessen!

[8] Soll deshalb nicht die Erde erzittern und, wer irgend sie bewohnt, in Trauer geraten,
daß sie überall sich hebt 'wie der Nil' und ' ' [wieder] 'sinkt' wie der Nil in Ägypten?

[9] An jenem Tage, ist der Spruch des Herrn Jahwe,
will ich die Sonne am Mittag untergehen lassen und auf die Erde am hellen Tage Finsternis senden,
[10] eure Feste in Trauer und alle eure Lieder in Totenklage verwandeln, 10
über alle Hüften das Trauergewand und auf jedes Haupt die Glatze bringen.
Ich will Zustände schaffen, wie bei der Trauer um den einzigen Sohn, und ein Ende dazu, wie [wenn man] einen bitteren Tag [erlebt].

[11] Fürwahr, es sollen Tage kommen, ist der Spruch des Herrn Jahwe,
da will ich einen Hunger in das Land senden,
nicht Hunger nach Brot und nicht Durst nach Wasser,
sondern [einen Hunger], die Worte Jahwes zu hören,
[12] daß sie von einem Meere zum andern wanken und von Norden nach Osten 'umherschweifen sollen',
um das Wort Jahwes zu suchen. Aber sie sollen keines finden!

[13] An jenem Tage werden die schönen Jungfrauen und die kriegstüchtigen Männer vor Durst in Ohnmacht sinken! [14] Sie, die bei der Schuld Samarias** schwören und sprechen: „Sowahr dein Gott lebt, Dan!" und „sowahr 'dein Gott' lebt, o Beerseba!" — sie werden fallen und nicht wieder aufstehen.

Das fünfte Gesicht mit ergänzender Rede.

[1] Ich sah den Herrn am Altare stehen und er befahl: Schlage an den [Säulen-]Knauf, 9
daß die Gesimse*** erbeben; zerschmettere [und schleudere] sie auf ihrer aller Haupt!
Ihre Nachkommenschaft will ich mit dem Schwert erschlagen,
keiner von ihnen soll entfliehen, keiner von ihnen sich retten.
[2] Wenn sie in die Unterwelt einbrechen, soll meine Hand sie von dort [zurück]holen,
und wenn sie in den Himmel hinaufsteigen, will ich sie von dort herabstürzen.
[3] Wenn sie sich auf dem Gipfel des Karmel verstecken, will ich sie dort ausfindig machen und [zurück]holen;
und wenn sie sich auf dem Grunde des Meeres vor meinen Augen verbergen, will ich dort die Schlange entbieten, die soll sie beißen.

---

* Wörtlich: „und [zwar,] um wegzuschaffen, um zu Grunde zu richten". S. die textkritischen Anmerkungen.

** Gemeint ist der Bilderdienst, die Verehrung Jahwes unter dem Stierbilde.

*** Das Wort bedeutet sonst „Schwellen"; hier wohl die Überschwellen (Architrave).



[4] Wenn sie vor ihren Feinden her in die Gefangenschaft wandern, will ich dort das Schwert entbieten, das soll sie erschlagen,
und ich will mein Auge auf sie richten zum Bösen und nicht zum Guten!
5 [5] Und der Herr Jahwe [, der Gott] der Heerscharen,
der die Erde anrührt, daß sie zerschmilzt und alle, die darauf wohnen, in Trauer geraten,
daß sie überall sich hebt wie der Nil und sinkt wie der Nil in Ägypten —
[6] der im Himmel sein Obergemach gebaut und sein Gewölbe auf die Erde gegründet hat,
der die Wasser des Meeres herbeirief und über die Erdfläche hin ausgoß —
Jahwe ist sein Name!

Die Bestrafung der Sünder und die neue Heilszeit.

[7] Seid ihr mir nicht wie die Kuschiten, ihr Israeliten? ist der Spruch Jahwes. Habe ich nicht Israel aus Ägypten hergeführt und die Philister von Kaphtor und die Aramäer aus Kir? [8] Nun richten sich die Augen des Herrn Jahwe gegen das sündige Königreich, daß ich es von der Oberfläche der Erde hinwegtilge. Doch will ich das Haus Jakobs keineswegs ganz und gar vertilgen, ist der Spruch Jahwes. [9] Nein, ich will Weisung geben, daß das Haus Israel unter allen Völkern geschüttelt werde, wie man in einem Siebe schüttelt, ohne
10 daß ein Kiesel * zur Erde fällt! [10] Alle Sünder in meinem Volke sollen durchs Schwert fallen, die da wähnen: Das Unglück wird uns nicht erreichen und nicht überraschen!

[11] An jenem Tage werde ich die 'zerfallenen Hütten' Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern
und seine [Davids] Trümmer aufrichten und wiederum bauen wie in den Tagen der Vorzeit,
[12] damit sie den Überrest Edoms und alle Völker, über die [dereinst] mein Name genannt ward **, erobern — ist der Spruch Jahwes, der solches thun wird.
[13] Dann sollen Tage kommen, ist der Spruch Jahwes, da holt der Pflüger den Schnitter ein und der Traubenkelterer den Säemann.
Da werden die Berge von Most triefen und alle Hügel zerfließen.
[14] Dann will ich mein Volk Israel wiederherstellen,
so daß sie, wenn sie verödete Städte aufbauen, [auch darin] wohnen,
wenn sie Weinberge anpflanzen, [auch] den Wein davon trinken,
wenn sie Gärten anlegen, [auch] deren Früchte genießen.
15 [15] Dann will ich sie einpflanzen in ihr Land, daß sie nicht wieder aus ihrem Lande, das ich ihnen verliehen habe, herausgerissen werden — spricht Jahwe, dein Gott.

---

* Nach üblicher Erklärung: „ein Korn".
** Nämlich als der Name des sieghaften, sie besitzenden Gottes.

Der Prophet Obadja.

Der Untergang Edoms*.

[1] Die Offenbarung an Obadja. So spricht der Herr Jahwe über Edom:
Eine Kunde haben wir vernommen von Jahwe her, und eine Botschaft** ward unter die Völker gesandt:
Auf! Laßt uns aufbrechen, es zu bekriegen!
[2] Fürwahr, ich will dich klein machen unter den Völkern, überaus verachtet wirst du sein!
[3] Dein vermessener Sinn hat dich bethört
als einen, der in Felsenhängen wohnt, auf seinem hohen Sitze,
der da denkt in seinem Sinn: Wer könnte mich zur Erde hinabstürzen!
[4] Wenn du auch horstetest hoch wie der Adler, und wenn dein Nest zwischen die Sterne gesetzt wäre,
ich stürzte dich von dort herab, ist der Spruch Jahwes.
[5] Wenn dir Diebe [ins Haus] hineinkommen, wenn nächtliche Räuber — wie bist du zu Grunde gerichtet!*** — 5
so rauben sie doch nur, bis sie befriedigt sind.
Wenn die Winzer [in den Weinberg] hineinkommen, lassen sie nicht eine Nachlese übrig?
[6] Wie ist [aber] Esau durchsucht, seine verborgensten Örter durchstöbert!
[7] An die Grenze weisen dich alle, die deine Bundesgenossen waren; es betrügen dich, überwältigen dich, die dir befreundet waren;
'die' dein Brot 'aßen', stellen dir Fallen, die nicht zu merken sind.
[8] Fürwahr! an jenem Tage, ist der Spruch Jahwes, werde ich die Weisen aus Edom und die Einsicht aus dem Gebirge Esaus hinwegtilgen.
[9] Deine Helden, Theman, sollen verzagen, damit auch der letzte Mann aus dem Gebirge Esaus ausgerottet werde im Gemetzel.

---

[10] Wegen der Frevelthat an deinem Bruder Jakob wirst du mit Schande bedeckt sein und bist du für immer vernichtet. 10
[11] Am Tage, da du [ihm] entgegen tratest,
am Tage, da fremde [Feinde] sein Vermögen wegschleppten und Ausländer in seine Thore eindrangen und über Jerusalem das Los warfen,
warst auch du [dabei], als ob du zu ihnen gehörtest.
[12] Schau doch nicht so deine Lust am [Unglücks-]Tage deines Bruders, am Tage seines Mißgeschicks,
freue dich doch nicht so über die Judäer am Tage ihres Untergangs,
und sperre doch nicht deinen Mund † so weit auf am Tage der Bedrängnis!
[13] Dringe doch nicht ein in das Thor meines Volks an ihrem Unglückstage,
schau nicht auch du deine Lust an seinem Unheil an seinem Unglückstage
und 'strecke doch' nicht deine Hand aus nach seinem Gut an seinem Unglückstage!

---

* In seiner jetzigen Gestalt dürfte das Orakel erst dem 5. Jahrh. v. Chr. angehören; doch liegt wenigstens in V. 1—9 (ebenso wie Jer. 49, 7 ff.) eine ältere Weissagung zu Grunde.

** Wörtlich: „ein Bote".

*** Dieser Ausruf unterbricht in störendster Weise den Zusammenhang und ist der Parallelstelle Jer. 49, 9 fremd.

† Das Aufsperren des Mundes ist Ausdruck der Verhöhnung; vergl. Ps. 22, 8 u. a.

[14] Stelle dich doch nicht am Scheideweg auf, um seine Flüchtlinge niederzumachen,
und fange doch seine Entronnenen nicht ab am Tage der Bedrängnis!

15 [15] Denn nahe ist der Tag [des Gerichts] Jahwes über alle Völker:
[Ganz] wie du gehandelt hast, wird dir geschehen, deine Thaten fallen auf dein Haupt zurück!
[16] Denn wie ihr getrunken habt auf meinem heiligen Berge, werden alle Völker ohne Aufhören trinken;
sie werden trinken und schlürfen und sollen werden wie [solche,] die nie gewesen*.
[17] Aber auf dem Berge Zion soll Rettung sein, und er soll als [unantastbares] Heiligtum gelten,
und die vom Hause Jakobs werden ihre [früheren] Besitztümer einnehmen.
[18] Das Haus Jakobs wird ein Feuer werden und das Haus Josephs eine lodernde Flamme,
das Haus Esaus aber wird zu Stoppeln werden, die werden sie anzünden und verzehren,
so daß vom Hause Esaus nichts übrig bleibt; denn Jahwe hat es geredet.
[19] Die im Südlande werden das Gebirge Esaus in Besitz nehmen, und die in der Niederung das Philisterland;
auch das Gefilde Ephraims und das Gefilde Samarias werden sie in Besitz nehmen, und Benjamin [wird] Gilead [erobern].

20 [20] Die aus dieser Festung gefangen weggeführten Israeliten [werden in Besitz nehmen], was den Kanaanitern gehört bis nach Zarpath hin,
und die aus Jerusalem weggeführten, die in Sepharad sind, werden die Städte des Südlands in Besitz nehmen.
[21] Retter werden auf den Berg Zion ziehen, um das Gebirge Esaus zu richten, und Jahwe wird die Königsmacht erhalten.

Der Prophet Jona.

Jonas Sendung, Ungehorsam und Strafe.

1 [1] Es erging aber das Wort Jahwes an Jona, den Sohn Amithais, folgendermaßen: [2] Auf, begieb dich nach Nineve, der großen Stadt, und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist heraufgekommen vor mich! [3] Aber Jona machte sich auf, um vor Jahwe nach Tarsis zu fliehen, und als er hinab nach Japho gelangt war und ein Schiff gefunden hatte, das nach Tarsis gehen sollte, erlegte er das Fährgeld und bestieg es, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren [und so] Jahwe zu entrinnen. [4] Jahwe aber warf einen gewaltigen Wind auf das Meer, so
5 daß ein gewaltiger Sturm auf dem Meer entstand und das Schiff zu zerbrechen drohte. [5] Da gerieten die Schiffer in Furcht und schrieen ein jeder zu seinem Gott. Und die Geräte, die im Schiffe waren, warfen sie ins Meer, um sich zu erleichtern. Jona aber stieg hinab in den untersten Schiffsraum, legte sich hin und schlief fest. [6] Da trat der Schiffshauptmann zu ihm und sprach zu ihm: Was kommt dir bei, zu schlafen? Auf, rufe deinen Gott an! Vielleicht

---

* Der (auch sprachlich schwierige) Schluß des Verses kann ebensowohl bedeuten: „und sie [die Feinde] sollen sich am Gut und Blut der Edomiter bis zur Besinnungslosigkeit berauschen“, als „sie [die Edomiter] sollen ins Nichts zurücksinken“.



gedenkt dieser Gott unserer, daß wir nicht untergehen! [7] Da sprachen sie zu einander: Wohlan, laßt uns Lose werfen, daß wir erfahren, durch wessen Schuld uns dieses Unheil widerfährt! Als sie aber die Lose warfen, traf das Los Jona. [8] Da sprachen sie zu ihm: Thue uns doch kund ‹durch wessen Schuld uns dieses Unheil widerfährt›: Was ist dein Gewerbe und wo kommst du her? Welches ist deine Heimat und von welchem Volke stammst du? [9] Da sprach er zu ihnen: Ich bin ein Hebräer und verehre Jahwe, den Gott des Himmels, der das Meer und das Festland geschaffen hat. [10] Da gerieten die Männer in große Furcht und sprachen zu ihm: Was 10 hast du gethan! Die Männer wußten nämlich, daß er sich auf der Flucht vor Jahwe befand, denn er hatte es ihnen berichtet. [11] Sodann fragten sie ihn: Was sollen wir mit dir anfangen, daß sich das Meer beruhige und uns nicht länger bedrohe? denn das Meer tobte immer ärger. [12] Da sprach er zu ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird sich das Meer beruhigen und euch nicht länger bedrohen. Denn ich weiß wohl, daß euch dieser gewaltige Sturm um meinetwillen überfallen hat!

[13] Die Männer strengten sich an, [das Schiff] wieder ans Land zu treiben, aber es gelang ihnen nicht; denn das Meer stürmte immer ärger gegen sie an. [14] Da riefen sie Jahwe an und sprachen: Ach, Jahwe! Laß uns doch nicht umkommen um des Lebens dieses Mannes willen und lege uns nicht [die Verantwortung für] unschuldig vergossenes Blut auf! Denn du, Jahwe, thatest, wie es dir wohlgefiel! [15] Hierauf nahmen sie Jona und warfen ihn ins Meer; da stand 15 das Meer von seinem Toben ab. [16] Die Männer aber gerieten in große Furcht vor Jahwe, brachten Jahwe ein Schlachtopfer und gelobten Gelübde. [1] Jahwe aber beorderte einen großen 2 Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte.

Jonas Dankgebet und Errettung.

[2] Da betete Jona aus dem Leibe des Fisches zu Jahwe, seinem Gott, [3] und sprach:
Aus meiner Bedrängnis rief ich Jahwe an, da antwortete er mir;
aus dem Schoße der Unterwelt schrie ich um Hilfe, [und] du hörtest mein Rufen.
[4] Du schleudertest mich in die Tiefe, mitten ins Meer, daß die Strömung mich umringte;
alle deine Wogen und Wellen überfluteten mich.
[5] Schon dachte ich: Ich bin aus deinen Augen verstoßen! Werde ich je deinen heiligen 5
Tempel wieder erblicken?
[6] Die Wasser umfingen mich [und gingen mir] bis ans Leben; es umringte mich die Flut,
Meergras war um mein Haupt geschlungen.
[7] Zu den tiefsten Gründen der Berge war ich hinabgefahren; der Erde Riegel umschlossen
mich für immer:
Da zogst du mein Leben aus der Grube empor, Jahwe, mein Gott!
[8] Als meine Seele in mir verzagte, da gedachte ich an Jahwe, und mein Gebet drang zu
dir in deinen heiligen Tempel.
[9] Die sich an die nichtigen Götzen halten, die geben preis die Huld, die sie erfahren könnten.
[10] Ich aber will mit lautem Danke dir opfern; was ich gelobt, will ich bezahlen: von 10
Jahwe kommt die Hilfe!
[11] Jahwe aber befahl dem Fisch, Jona ans Land zu speien.

Jonas Bußpredigt in Ninive und ihr Erfolg.

[1] Hierauf erging das Wort Jahwes zum zweiten Male folgendermaßen an Jona: [2] Auf, 3 begieb dich nach Ninive, der großen Stadt, und richte an sie die Predigt, die ich dir gebieten werde. [3] Da machte sich Jona auf und begab sich nach Ninive, wie Jahwe befohlen hatte; Ninive aber war eine unmenschlich große Stadt — drei Tagereisen lang. [4] Und Jona fing

an, in die Stadt hineinzugehen, eine Tagereise weit, predigte und sprach: Noch vierzig Tage,
5 so wird Nineve zerstört! [5] Die Leute von Nineve aber glaubten Gotte, riefen ein Fasten aus und zogen Trauergewänder an, vom Größten bis zum Kleinsten. [6] Und als die Kunde davon zum Könige von Nineve drang, erhob er sich von seinem Throne, legte seinen Mantel ab und hüllte sich in ein Trauergewand; sodann setzte er sich in die Asche. [7] Und er ließ in Ninive ausrufen und gebieten: Auf Befehl des Königs und seiner Großen [wird] folgendes [verordnet]: Es sollen weder Menschen noch Vieh, weder Rinder noch Schafe irgend etwas genießen; sie dürfen weder weiden, noch Wasser trinken. [8] Vielmehr sollen sie sich — sowohl Menschen, als Vieh — in Trauergewänder hüllen und mit [aller] Macht Gott anrufen, und sollen ein jeder von seinem schlimmen Wandel ablassen und von dem Frevel, der an ihren Händen [klebt]. [9] Vielleicht lenkt Gott ein und läßt sich[s] gereuen und läßt ab von seinem heftigen Zorn, daß wir nicht untergehen!

10 [10] Als nun Gott ihr Thun gewahrte, daß sie von ihrem schlimmen Wandel ließen, da ließ sich Gott das Unheil gereuen, das er ihnen angedroht hatte, und fügte es [ihnen] nicht zu.

Jonas Unmut und Zurechtweisung.

4 [1] Das verdroß Jona schwer, und er geriet in Zorn [2] und betete zu Jahwe und sprach: Ach, Jahwe, das ist's ja, was ich sagte, als ich noch in meiner Heimat war, — eben dem hatte ich mit der Flucht nach Tarsis zuvorkommen wollen! Denn ich wußte wohl, daß du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langsam zum Zorn und reich an Huld, und daß du dich das Unheil gereuen lässest! [3] So nimm doch nun, Jahwe, mein Leben dahin; denn es ist besser für mich, ich sterbe, als daß ich leben bleibe! [4] Jahwe aber sprach: Bist du mit Recht so erzürnt?

5 [5] Hierauf verließ Jona die Stadt und nahm seinen Aufenthalt östlich von der Stadt. Daselbst machte er sich eine Hütte und setzte sich darunter in den Schatten, um abzuwarten, was mit der Stadt geschehen würde. [6] Da beorderte Jahwe Gott einen Ricinus; der wuchs über Jona empor, damit er Schatten über seinem Haupte hätte und ihm von seinem Unmute geholfen würde, und Jona hatte große Freude über den Ricinus.

[7] Als aber des anderen Tages die Morgenröte anbrach, beorderte Gott einen Wurm, der stach den Ricinus, daß er verdorrte. [8] Als nun die Sonne aufging, beorderte Gott einen .....* Ostwind, und die Sonne stach Jona auf das Haupt, daß er gänzlich ermattete. Da wünschte er sich den Tod und sprach: Es ist besser für mich, ich sterbe, als daß ich leben bleibe! [9] Da sprach Gott zu Jona: Bist du mit Recht so erzürnt wegen des Ricinus? Er antwortete:
10 Mit Recht zürne ich bis zum Tode! [10] Jahwe aber sprach: Dich jammert des Ricinus, obschon du dich nicht um ihn gemüht, noch ihn groß gezogen hast, der in einer Nacht entstand und in einer Nacht zu Grunde ging. [11] Und mich sollte es nicht jammern Nineves, der großen Stadt, in der sich mehr als 120 000 Menschen befinden, die nicht zwischen rechts und links zu unterscheiden wissen, und viele Tiere?

* Die Bedeutung des übergangenen Wortes ist unbekannt; der Zusammenhang erfordert etwa „einen sengenden O."



Der Prophet Micha.

[1] Das Wort Jahwes, das an Micha aus Moreseth erging, zur Zeit der judäischen Könige Jotham, Ahas [und] Hiskia, das er über Samaria und Jerusalem empfing. 1

Jahwe erscheint zum Gericht*.

[2] Hört, ihr Völker alle! Merke auf, o Erde, und was sie anfüllt!
Und der Herr Jahwe möge Zeuge sein gegen euch, der Herr [selbst] von seinem heiligen Tempel aus.
[3] Denn fürwahr, Jahwe wird ausziehen von seinem Wohnsitz, wird herabsteigen und über die Höhen der Erde dahinschreiten.
[4] Da werden dann die Berge unter ihm schmelzen und die Ebenen sich spalten,
wie Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, das über einen Abhang hinabstürzt.
[5] Wegen der Verschuldung Jakobs [geschieht] das alles und wegen der 'Sünde' des Hauses Israel. 5
Was ist die Verschuldung Jakobs? Nicht [der Götzendienst von] Samaria?
Und was ist 'die Sünde' Judas? Nicht [der Götzendienst von] Jerusalem?
[6] So will ich denn Samaria zu einem Steinhaufen auf dem Felde machen, zu Pflanzstätten für Weinberge,
und will seine Steine ins Thal hinabstürzen und seine Grundmauern bloßlegen.
[7] Alle seine Schnitzbilder sollen zerschlagen, alle seine Weihgeschenke** sollen verbrannt werden,
und alle seine Götzen[-Stätten] will ich zu einer Wüstenei machen;
denn von Hurenlohn** hat es [sie] zusammengebracht und zu Hurenlohn sollen sie wieder werden!

Die Klage des Propheten über das Unglück seines Volkes.

[8] Darum will ich wehklagen und heulen, barfuß und ohne Obergewand einhergehn,
will ein Wehklagen anstellen wie die Schakale und ein Jammern wie die Strauße.
[9] Denn unheilbar sind die Schläge, die es treffen***; ja, es bringt bis nach Juda, reicht bis an das Thor meines Volkes, bis Jerusalem!

[10] Meldet [es] doch nicht in Gath, weinet†, weinet doch nicht! 10
In Bethleaphra 'bestreut euch' mit Staub! [11] Zieht vorüber, Bewohner von Saphir, in schmachvoller Blöße! Die Bewohner von Zaanan wagen sich nicht heraus; die Wehklage von

* Kap. 1—3 stammen höchstwahrscheinlich aus der Zeit zwischen 725 und 722.

** Dasselbe Wort ist in V. 7 zuerst mit „Weihgeschenk“, dann mit „Hurenlohn“ übersetzt worden. Es bedeutet überhaupt „Geschenk“ oder „Lohn“. Der Prophet spielt auf das Treiben der sogen. Hierodulen an, die sich in den Heiligtümern der Gottheit zu Ehren preisgaben und von dem Ertrag ihres Gewerbes Abgaben an den Tempelschatz entrichteten.

*** Wörtlich: seine, nämlich Samarias, Schläge.

† So wörtlich nach dem hebräischen Text. Andere vermuten, daß auch in diesem Satze ursprünglich der Name einer Stadt („in Akko“) gestanden habe, wie in den folgenden Sätzen. Leider ist es unmöglich, die in V. 10 ff. vorliegenden Wortspiele in der Übersetzung zum Ausdruck zu bringen. Übrigens verfolgt der Prophet zweimal (V. 10—12 und V. 13—16) die Niederlage und die Flucht, die der Einfall der Feinde verursacht, auf verschiedenen Wegen von der Grenze her bis nach der Hauptstadt Jerusalem.



Beth-ha-ezel hindert euch, dort Aufenthalt zu nehmen! [12] Denn es zittern die Bewohner von Maroth um [ihr] Heil; ja, Unheil fährt von Jahwe [sogar] auf 'die Thore' Jerusalems herab.

[13] Schirret die Rosse an den Wagen, ihr Bewohner von Lachis! Dieses gab den Bewohnern Zions den Anstoß zur Sünde; ja, in dir waren die Übertretungen Israels zu finden!

[14] . . . . . .* die Häuser von Achsib enttäuschen die Könige Israels.

15 [15] Noch einmal lasse ich, ihr Bewohner von Maresa, den Eroberer über euch kommen; bis Adullam werden die Großen Israels** gelangen. [16] Schere dir die Haare und den Bart wegen deiner geliebten Kinder, schere dir eine Glatze so breit wie der Geier! denn sie müssen von dir fortwandern!

Die Sünden der leitenden Volksklassen.

2 [1] Wehe denen, die Heilloses planen und auf ihren Lagern Schlimmes ins Werk setzen,
um es bei Anbruch des Morgens auszuführen, sobald es in ihrer Macht steht.
[2] Begehren sie Felder, so reißen sie [sie] an sich; oder Häuser, so nehmen sie [sie] weg.
sie gehen mit Gewalt vor gegen die Person und ihre Habe***, ' ' gegen den Herrn und sein Besitztum.

[3] Darum spricht Jahwe also: Fürwahr, ich plane Schlimmes wider dies Volk, dem ihr eure Hälse nicht entziehen und [unter dem ihr] nicht aufrecht einhergehen könnt; denn es wird eine schlimme Zeit sein!

[4] An jenem Tage wird man ein Spottlied auf euch anheben und einen Klagegesang anstimmen . . . . .†
Völlige Verheerung hat uns betroffen. Das Eigentum meines Volks 'wird mit der Meßschnur verteilt'!
. . . .††

5 [5] Darum wirst du keinen haben, der die Meßschnur zöge über ein [Acker-]Los in der Gemeinde Jahwes. [6] „Faselt††† doch nicht!" faseln sie. „Sie sollen von diesen Dingen nicht faseln! Die Schmähungen hören nicht auf." [7] Welches Gerede, Haus Jakobs! Ist Jahwe etwa jähzornig, oder sind derart seine Handlungen? Meinen es 'seine' Worte nicht vielmehr gut mit den Redlichen . . . . .*† [8] Aber längst [schon] lehnt sich mein Volk als Feind auf**†. Vom Obergewande zieht ihr den Mantel weg denen, die arglos vorüberziehen, die dem Streit abgeneigt sind. [9] Die Weiber meines Volks vertreibt ihr aus ihrem behaglichen Hause, beraubt 10 ihre Kinder für immer meines Schmucks. [10] Auf und fort mit euch! denn hier ist eures Bleibens nicht [mehr], wegen der Verunreinigung, die Verderben bringt und zwar heilloses Ver-

* Die übliche Erklärung des höchstwahrscheinlich verderbten Textes lautet: „darum wirst du [dem Orte] Moreseth Gath den Scheidebrief geben", d. h. du [Zion oder Juda] wirst auf M. G. verzichten; oder: „darum wirst du Entlassungsgeschenk geben an M. G.", d. h. du wirst sie dem Feinde überlassen müssen. Vergl. die textkritische Anm.

** So nach dem hebräischen Texte. Man sieht jedoch nicht ein, was „die Großen Israels" (wörtlich: „die Herrlichkeit Israels") in Adullam sollen, da Micha den Feind offenbar von Westen her erwartet. Vielleicht sind die Verse anders abzuteilen. Vergl. die textkritischen Anmerkungen.

*** Wörtlich: und [gegen] ihr Haus.

† Der Text ist offenbar stark verderbt. Man pflegt zu übersetzen: „Geschehen ist's! (oder „es ist aus!") sagt man (?)."

†† Wörtlich nach der üblichen Deutung: „Wie entzieht er's mir! An Abtrünnige verteilt er unser Feld". Vergl. die textkritischen Anmerkungen.

††† Eine spottende Bezeichnung der prophetischen Reden (wörtlich: „träufeln lassen"). Übrigens ist die Übersetzung des ganzen Verses unsicher.

*† Das übergangene Wort („wandelnd") wird gewöhnlich mit dem vorhergehenden verbunden und dann übersetzt: „mit dem redlich Wandelnden". Dies ist jedoch sprachlich unzulässig.

**† So die übliche Übersetzung. Doch ist der Text schwerlich unversehrt.

derben*. 11 Wenn jemand, der mit Wind und Trug umgeht, [dir] vorlöge: Ich will dir von Wein und von Rauschtrank wahrsagen — das wäre ein Wahrsager für dieses Volk!

12 ** Sammeln, ja sammeln will ich, Jakob, alle die Deinen! Versammeln, ja versammeln will ich, was von Israel übrig ist!
Ich will sie vereinigen wie Schafe im Pferch, wie eine Herde auf der 'Trift,
und' es soll eine tosende Menschenmenge werden! 13 Vor ihnen her rückt der Durchbrecher an;
sie durchbrechen und durchschreiten, sie ziehen zum Thore hinaus!
Vor ihnen her schreitet ihr König hindurch, und Jahwe ist an ihrer Spitze.

3 1 Aber ich sprach: Höret doch, ihr Häupter Jakobs und ihr Gebieter des Hauses Israel! Ist's nicht an euch, das [heilige] Recht zu kennen?

2 Sie [aber] lassen das Gute dahinten und ziehen das Böse vor,
reißen ihnen [den Leuten] die Haut vom Leibe und das Fleisch von den Knochen.
3 Sie nähren sich von dem Fleische meines Volkes;
sie ziehen ihnen die Haut vom Leibe und zerbrechen ihnen die Knochen,
zerlegen [sie] wie 'einen Braten' im Topf, wie Fleisch im Kessel.

4 Dann werden sie zu Jahwe schreien, aber er wird sie nicht erhören und wird sein Angesicht vor ihnen verbergen in jener Zeit, dieweil sie schlimme Thaten verübt haben.

5 5 So spricht Jahwe wider die Propheten, die mein Volk in die Irre geführt haben,
die, wenn ihre Zähne zu beißen haben, „Heil!" rufen,
aber gegen den, der ihnen nichts in den Mund giebt, den Krieg erklären.
6 Darum soll euch Nacht ohne Gesichte und Finsternis ohne Orakel werden;
die Sonne soll den Propheten untergehen und der Tag sich ihnen verfinstern.
7 Da werden dann die Seher zu Schanden werden und die Wahrsager sich schämen müssen;
sie alle werden ihren Bart verhüllen, denn die göttliche Antwort bleibt aus!
8 Dagegen bin ich mit Kraft erfüllt, [nämlich] mit dem Geiste Jahwes und mit Recht und Stärke,
um Jakob seinen Abfall und Israel seine Sünde kund zu thun.
9 Hört doch dieses, ihr Häupter des Hauses Jakob und ihr Gebieter des Hauses Israel,
die ihr das Recht verabscheut und alles Gerade krumm macht:
10 10 Man baut Zion mit Blutvergießen und Jerusalem mit Frevel.
11 Seine [Jerusalems] Häupter sprechen für Geschenke Recht, und ihre Priester erteilen Weisung für Lohn;
ihre Propheten wahrsagen für Geld und verlassen sich [dabei zugleich] auf Jahwe, indem sie denken:
Wir haben doch Jahwe in unserer Mitte, uns kann kein Unglück treffen!
12 Darum soll euretwegen Zion zum Feld umgepflügt und Jerusalem ein Trümmerhaufen und der Tempelberg zur bewaldeten Höhe werden!

Die Welt ein Friedensreich um Jerusalem und die Errettung Jerusalems vor den Heiden.

(Zeit und Herkunft streitig.)

4 1 In der letzten Zeit aber wird der Berg mit dem Tempel Jahwes fest gegründet stehen als der höchste unter den Bergen und über die Hügel erhaben sein,

* Auch hier scheint der Text verderbt zu sein.

** Die beiden Verse 12 und 13 unterbrechen in der auffallendsten Weise den Zusammenhang zwischen 2, 11 und 3, 1. Nach der üblichen Erklärung geben sie eine Probe von dem Treiben der Lügenpropheten. Aber diese würden nicht, wie hier geschieht, ein Exil des Volkes erwarten. Somit können die Verse, wenn sie von Micha herrühren und nicht erst nachträglich (während des Exils?) beigefügt sind, nur aus einem anderen Zusammenhang hierher versprengt sein.



und Völker werden zu ihm strömen [2] und viele Nationen sich aufmachen und sprechen:
Auf, laßt uns zum Berge Jahwes und zum Tempel des Gottes Jakobs hinaufsteigen,
damit er uns über seine Wege belehre und wir auf seinen Pfaden wandeln!
Denn von Zion wird die Lehre ausgehen und das Wort Jahwes von Jerusalem.
[3] Und er wird zwischen vielen Völkern richten und starken Nationen bis in weite Ferne Recht sprechen;
und sie werden ihre Schwerter zu Karsten umschmieden und ihre Spieße zu Winzermessern.
Kein Volk wird [mehr] gegen das andere das Schwert erheben, und nicht mehr werden sie den Krieg erlernen.

[4] Es wird ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaume sitzen, ohne daß [sie] jemand aufschreckt! Denn der Mund Jahwes [, des Gottes] der Heerscharen hat es geredet.
5 [5] * Wenn alle die [anderen] Völker im Namen ihres Gottes wandeln, so wandeln wir im Namen Jahwes, unseres Gottes, immer und ewiglich!

[6] An jenem Tage, ist der Spruch Jahwes,
will ich sammeln, was abseits geraten, und zusammenbringen, was versprengt ward, und die, denen ich Schaden gethan habe **,
[7] und will, was abseits geraten, am Leben erhalten, und was in die Ferne gekommen, zu einem zahlreichen Volke machen.
Und Jahwe [selbst] wird König über sie sein auf dem Berge Zion von nun an auf ewig.
[8] Was aber dich betrifft, Herdenthurm, Hügel der Zionsbewohner,
an dich wird kommen und gelangen die frühere Herrschaft, das Königtum der Bewohner Jerusalems!
[9] Weshalb schreist du nun [so] laut?
Giebt es keinen König in dir, oder ist dein Berater umgekommen,
daß dich Krampf erfaßt wie eine Gebärende?
10 [10] Winde dich und kreise, Zion, wie eine Gebärende!
Denn nun wirst du zur Stadt hinaus müssen und [draußen] auf freiem Felde lagern und bis Babel gelangen. Dort wirst du Rettung erfahren, dort wird dich Jahwe aus der Hand deiner Feinde erlösen!
[11] Jetzt aber haben sich viele Völker wider dich versammelt, die da sprechen:
Sie werde entweiht, damit sich unsere Augen an Zion weiden!
[12] Sie aber wissen nichts von den Gedanken Jahwes und verstehen seinen Ratschluß nicht,
daß er sie zusammengebracht hat wie Garben auf die Tenne!
[13] Auf und drisch, Zionsvolk!
Denn ich will dein Horn eisern machen und deine Klauen will ich ehern machen,
damit du viele Völker zermalmest.
Alsdann wirst 'du' Jahwe ihren Raub und ihre Schätze dem Herrn der ganzen Erde weihen.
[14] Nun dränge dich zusammen, du . . . . . *** Einen Wall hat [d]er [Feind] um uns ge-

---

* Wie viel in dem Abschnitt 4, 5 — 5, 14 dem Propheten selbst oder einem (exilischen oder nachexilischen) Ergänzer zuzuschreiben sei, ist noch durchaus streitig. Gewiß ist nur, daß hier verschiedenartige Betrachtungen und Erwartungen zu einem Ganzen vereinigt sind. Dies ergiebt sich namentlich aus einer Vergleichung von 4, 10, wo die Eroberung der Stadt, und 4, 11—13, wo vielmehr ihre Errettung in Aussicht genommen wird.

** Dieses letzte Versglied scheint unvollständig zu sein.

*** Wörtlich: „du Tochter des Gedränges" (oder „der Angriffsschar"). Dies kann (als Anrede an Jerusalem) heißen: „du dem Andrang der Feinde preisgegebene Bewohnerschaft" oder: „du, die [einst selbst] Angriffsscharen entsandte."

zogen. Mit der Rute werden sie den Richter Israels auf die Backe schlagen. [1] Doch du, Bethlehem Ephrat, obgleich du nur klein bist in der Reihe der Gaustädte Judas, gerade du sollst mir die Heimat dessen sein, der Herrscher über Israel werden soll, und dessen Herkunft der Vergangenheit, den Tagen der [grauen] Vorzeit angehört. [2] Darum wird er sie preisgeben bis zu der Zeit, da eine, die gebären soll, geboren hat*, und seine übrigen Volksgenossen samt den Israeliten zurückkehren. [3] Dann wird er dastehen und [sie] weiden in der Kraft Jahwes, in dem majestätischen Namen Jahwes, seines Gottes, so daß sie [sicher] wohnen. Denn dann wird er groß dastehen bis an die Enden der Erde [4], und er wird der Friede sein! 5

Wenn die Assyrier in unser Land einfallen und unsere 'Heimat' betreten,
so werden wir ihnen sieben Hirten entgegenstellen und acht fürstliche Männer,
[5] die sollen das Land der Assyrier mit dem Schwerte weiden und das Land Nimrods mit „gezückten Degen", 5
und [so] wird er vor den Assyriern erretten**, wenn sie in unser Land einfallen und unser Gebiet betreten.
[6] Dann wird es mit dem Überrest Jakobs 'unter den Heiden' inmitten vieler Völker ergehen,
wie mit dem Tau [, der] von Jahwe [kommt], mit den Regentropfen, die auf die Pflanzen fallen,
die auf niemanden harren und nicht auf Menschen warten.
[7] Dann wird der Überrest Jakobs unter den Heiden inmitten vieler Völker werden
wie ein Löwe unter den Tieren der Wildnis, wie ein Jungleu unter Schafherden,
der, wenn er hindurchgeht, niedertritt und dahinrafft, ohne daß jemand zu retten vermag.
[8] Du wirst deine Bedränger siegreich überwinden, und alle deine Feinde werden vertilgt werden!
[9] An jenem Tage, ist der Spruch Jahwes,
will ich deine [Streit-]Rosse aus dir vertilgen und deine [Kriegs-]Wagen hinwegschaffen,
[10] die [festen] Städte deines Landes vertilgen und alle deine Festungen zerstören, 10
[11] die Zauberdinge aus deiner Hand vertilgen, und Beschwörer soll es bei dir nicht [mehr] geben.
[12] Ich will deine Schnitzbilder und deine Malsteine aus dir vertilgen, und du sollst fortan nicht mehr das Werk deiner Hände anbeten.
[13] Ich will deine Ascheren aus dir ausreißen und deine 'Götzenbilder' vernichten
[14] und will in Zorn und Grimm Rache an den Völkern üben, die nicht gehorsam gewesen sind.

Jahwe rechtet mit seinem Volke (wohl aus der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts).

[1] Hört doch, was Jahwe spricht: 6
Auf, rechte angesichts der Berge, daß die Höhen deine Stimme hören!
[2] Höret, ihr Berge, den Rechtsstreit Jahwes, und ihr unwandelbaren [Felsen], ihr Grundfesten der Erde!
Denn Jahwe hat einen Rechtsstreit mit seinem Volk und geht mit Israel ins Gericht.
[3] „Mein Volk, was habe ich dir gethan, und womit bin ich dir lästig gefallen? Sage gegen mich aus!
[4] Habe ich dich doch aus Ägypten hergeführt und dich aus dem Lande, wo du Sklave warst, befreit

* Nämlich den zukünftigen Herrscher aus Bethlehem.
** Vergl. die textkritische Anmerkung.



und ließ Mose, Aaron und Mirjam dir [als Führer] vorangehn.

5 [5] Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der König von Moab, im Sinne hatte, und was Bileam, der Sohn Beors, ihm antwortete;

[denke doch an die Ereignisse *] von Sittim an bis Gilgal, damit du die Gnadenerweisungen Jahwes erkennst!"

[6] „Womit soll ich vor Jahwe treten, mich beugen vor dem Gott in der Höhe?

Soll ich etwa mit Brandopfern vor ihn treten, mit einjährigen Kälbern?

[7] Gefallen Jahwe etwa tausende von Böcken, unzählige Bäche Öls?

Soll ich ihm etwa meinen Erstgeborenen als Sühne für mich geben, meine Leibesfrucht als Buße für mein Leben?"

[8] Er hat dir gesagt, o Mensch, was frommt! Und was fordert Jahwe von dir

außer Recht zu thun, sich der Liebe zu befleißigen und demütig zu wandeln vor deinem Gott?

[9] Horch! Jahwe ruft beständig der Stadt zu, und 'Heilsames vernehmen die, die seinen Namen fürchten'.

10 ......** [10] 'Sind im Hause des Gottlosen unrecht erworbene Schätze und ein fluchwürdiges, [zu] mageres Epha?'

[11] Kann 'einer' rein dastehen bei falscher Wage und einem Beutel mit falschen Gewichtsteinen?

[12] wenn die Reichen in ihr *** von gewaltthätigen Anschlägen erfüllt sind, ihre Bewohner Lügen reden und die Zunge in ihrem Munde betrügerisch ist?

[13] So will denn auch ich 'beginnen', dich zu schlagen, indem ich Verheerung stifte wegen deiner Sünden.

[14] Wenn du issest, sollst du nicht satt werden, sondern dein Hunger in dir [andauern].

Wenn du beiseite schaffst, sollst du doch nichts erübrigen, sondern was du erübrigst, werde ich dem Schwerte preisgeben.

15 [15] Wenn du säest, sollst du nicht ernten!

Wenn du Oliven kelterst, sollst du dich nicht mit Öl [davon] salben, und [wenn du] Most [kelterst], sollst du keinen Wein [davon] trinken.

[16] 'So hast du' auf die Satzungen Omris und auf das ganze Treiben des Hauses Ahabs 'gehalten',

so seid ihr nach ihrer Denkart gewandelt,

damit ich dich zu einer Wüstenei mache und deren Bewohner zum Gespött —

ja, den Hohn 'der Völker' sollt ihr tragen!

Bittere Klagen über die Verderbnis des Volkes.

7 [1] Weh mir! Denn es ist mir ergangen wie bei der Obstlese, wie bei der Nachlese in der Weinernte:

Keine Traube [mehr] zum Essen, [keine] Frühfeige, nach der mich's gelüstete!

[2] Die Frommen sind aus dem Lande geschwunden, Redliche giebt es nicht mehr unter den Menschen;

sie alle liegen auf der Lauer nach Blutthaten, einer stellt dem andern mit dem Netze nach.

---

* Diese Ergänzung ist nur ein Versuch, die schwierigen folgenden Worte verständlich zu machen; vielleicht sind diese eine erst nachträglich in den Text eingedrungene Randbemerkung.

** V. 9b lautet nach üblicher Deutung: Hört die [Straf-]Rute und wer sie verordnet hat. Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung zu V. 9 f.

*** in der Stadt Jerusalem; vergl. V. 9.

[3] Auf das Böse sind die Hände aus, es eifrig zu verrichten. Der Obere fordert und der Richter [richtet] für Bezahlung, und der Große redet seines Herzens Gelüste [frei heraus], und so flechten sie es zusammen *.

[4] Der Beste von ihnen gleicht einem Stechdorn, der Rechtschaffene ist schlimmer als eine Hecke.

Der Tag [, dem die Worte] deiner Späher [galten], deine Heimsuchung zieht heran! Dann kommt ihre Bestürzung!

[5] Traut nicht [mehr] auf einen Freund! Verlaßt euch nicht [mehr] auf einen Vertrauten! 5
Hüte die Pforten deines Mundes selbst vor der, die an deinem Busen liegt!

[6] Denn der Sohn verunehrt den Vater, die Tochter lehnt sich gegen ihre Mutter, die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter auf:
Des Mannes Feinde sind die eigenen Hausgenossen!

Zion hofft getrost auf ihre Erlösung und Wiederherstellung (wohl aus der Zeit des Exils).

[7] Ich aber will ausspähen nach Jahwe, will harren auf den Gott, der mein Heil!
Mein Gott wird mich hören! [8] Freue dich nur nicht über mich, meine Feindin!
Denn bin ich gefallen, so stehe ich [auch wieder] auf; sitze ich in Finsternis, so ist [doch] Jahwe mein Licht!

[9] Den Unwillen Jahwes will ich tragen, weil ich mich an ihm versündigt habe,
bis er sich meiner Sache annimmt und mir Recht schafft.
Er wird mich zum Lichte führen; ich werde mich erquicken an seiner Gerechtigkeit.
[10] Meine Feindin soll es sehen und mit Schande bedeckt werden, 10
sie, die [jetzt] zu mir spricht: Wo ist [nun] Jahwe, dein Gott?
Meine Augen werden ihre Lust an ihr sehen. Dann wird sie wie Straßenkot zertreten werden.

[11] Es kommt ein Tag, da man deine Mauern wiederherstellt; jenes Tages werden [deine] Grenzen weit hinausrücken.

[12] Jenes Tages wird man zu dir kommen** von Assyrien 'bis' Ägypten und von Ägypten bis an den [Euphrat=]Strom . . . . .***

[13] Die Erde aber wird wegen ihrer Bewohner um der Früchte ihres Thuns willen zur Wüste werden.

[14] Weide dein Volk mit deinem Stabe als die Schafe, die dein Eigentum sind . . . . .†
Mögen sie in Basan und Gilead weiden, wie in den Tagen der Vorzeit. [15] Wie damals, als 15
du aus Ägypten zogst, 'gieb' ihm Wunder zu schauen!

[16] Das sollen die Heiden sehen und mit all' ihrem Vertrauen auf ihre Macht zu Schanden werden;
sie müssen die Hand auf den Mund legen, ihre Ohren sollen taub werden.

---

* Obige Übersetzung von V. 3 kann nur als ein Versuch gelten, dem ohne Zweifel mehrfach verderbten Text einen Sinn abzugewinnen.

** Die Übersetzung: „da wird man zu dir kommen" ist unsicher, der Text ohne Zweifel verderbt.

*** Der Schluß des Verses lautet wörtlich: „und Meer (oder „Westen") [ist] im Westen und Berg [ist] der Berg (oder „und der Berg des Berges"); nach der üblichen Erklärung aber: „und von Meer zu Meer und von Berg (oder „Gebirge") zu Berg".

† Wörtlich: „wohnend in Abgeschiedenheit [im] Walde inmitten des Karmel" (oder „inmitten von Fruchtland"). Dies soll nach den einen Beschreibung des im Exile befindlichen Volkes sein (= die da wohnen u. s. w.), und dafür spricht, daß die Schafe auch im zweiten Halbverse wieder Subjekt sind. Nach anderen aber ist es Anrede an Gott (= der du einsam wohnest im [heiligen] Wald auf dem K.).



[17] Sie sollen Staub lecken wie die Schlangen, wie die, die am Boden kriechen;
zitternd sollen sie aus ihren Schlupfwinkeln hervorkommen, angstvoll auf Jahwe, unseren Gott, blicken und sich vor dir fürchten!
[18] Wer ist ein Gott wie du, der dem Überreste seines Erbteils [seine] Sünde vergiebt und [seinen] Abfall übersieht,
der nicht für immer im Zorne verharrt, sondern sich freut, Gnade zu üben?
[19] Er wird sich unserer wieder erbarmen, wird unsere Verschuldungen niederschlagen.
Ja, du wirst alle 'unsere' Sünden in die Tiefen des Meeres werfen!
20 [20] Du wirst an Jakob die Treue erweisen, an Abraham die Gnade,
die du unseren Vätern von [längst]vergangenen Tagen her zugeschworen hast.

Der Prophet Nahum.

1 [1] **Ausspruch über Ninive.** Das Buch der Offenbarung Nahums, des Elkositers.

Die Vollstreckung der Rache Jahwes an Ninive rückt heran (um 660 v. Chr.?).

[2] Ein eifersüchtiger Gott und ein Rächer ist Jahwe; ein Rächer ist Jahwe und voller Grimm.
Ein Rächer ist Jahwe gegenüber seinen Widersachern und trägt seinen Feinden [ihre Verschuldung] nach.
[3] Jahwe ist langsam zum Zorn und von großer Kraft, aber er läßt nicht ganz ungestraft.
Im Sturmwind und Wetter schreitet Jahwe einher, und Gewölk ist der Staub unter seinen Füßen.
[4] Er bedroht das Meer und trocknet es aus und läßt alle Ströme versiegen.
Es verwelkt Basan und Karmel und die Blüte des Libanon verwelkt.
5 [5] Berge erbeben vor ihm und die Hügel zerschmelzen;
vor ihm bäumt sich die Erde auf, der Erdkreis und alle, die darauf wohnen.
[6] Wer kann Stand halten vor seinem Groll und wer bestehn bei seiner Zornesglut?
[7] Sein Grimm ergießt sich wie Feuer und die Felsen zerspringen vor ihm.
Gütig ist Jahwe, ein Schutz in Drangsalszeit; er kennet [wohl], die bei ihm Zuflucht suchen.
[8] Aber mit überströmender Flut macht er den Garaus 'denen, die sich wider ihn auflehnen', und Finsternis verfolgt seine Feinde!
[9] Was ersinnt ihr wider Jahwe? Den Garaus macht er — nicht zweimal wird sich Drangsal erheben!
10 [10] . . . .* werden sie [doch] wie völlig dürre Stoppeln verzehrt.

---

* Der offenbar verderbte Text lautet wörtlich: „wenn bis [zu den] Dornen verflochten und wie ihr Rauschtrank trunken“. Dies deutet man: „wären sie auch wie Dornen verflochten und wie ihr Trank durchtränkt“ (also durch und durch naß). Allenfalls möglich, aber gleichfalls sehr künstlich wäre die Fassung: „und wie von ihrem Trank durchtränkt“.



11 Aus dir * ging hervor, der Böses wider Jahwe ersann, der Heilloses plante.
12 So spricht Jahwe: . . . . **
Habe ich dich *** gedemütigt, so werde ich dich [doch] nicht nochmals demütigen.
13 Und nun will ich sein Joch, das auf dir liegt, zerbrechen und deine Fesseln zerreißen.
14 Wider dich aber † wird Jahwe Befehl thun: dein Name soll fortan durch keine Aussaat mehr erhalten bleiben! Aus dem Tempel deines Gottes will ich Schnitzbilder und Gußbilder vertilgen, will dir dein Grab herrichten, denn du bist verworfen!

Die Freudenbotschaft von der Eroberung und Plünderung Ninives.

2

1 Schon erscheinen auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der Frieden verkündigt.
Feiere, Juda, deine Feste, bezahle deine Gelübde,
denn fortan wird der Heillose dich nicht mehr durchziehn — er ist gänzlich hinweggetilgt!
2 Es rückt der Zerstörer gegen dich †† heran:
Wahre die Festung! Spähe aus auf die Straße,
raffe dich zusammen, rüste dich gewaltig!
3 Denn Jahwe stellt die Hoheit Jakobs wieder her, wie die Hoheit Israels;
denn Räuber haben sie beraubt und ihre Ranken zu Grunde gerichtet.
4 Die Schilde seiner Helden sind gerötet, [seine] Krieger in Scharlach gekleidet.
Im Feuer der . . . . ††† [funkeln] die Wagen, wenn er sie zurüstet, und geschwungen werden die Lanzen.
5 Auf den Gassen rasen die Wagen, rennen hin und her auf den Plätzen; 5
wie Fackeln sind sie anzusehn, sie fahren einher wie die Blitze.
6 Er besinnt sich auf seine Edlen: sie straucheln auf ihrem Gange; sie eilen auf seine [Ninives] Mauern — doch [schon] wird das Schutzdach hergerichtet *†.
7 Die Flutthore werden aufgethan und der Palast vergeht [vor Furcht].
8 . . . . . . **†, während ihre Mägde seufzen, so wie Tauben girren, [und] sich auf die Brüste schlagen.
9 Ninive aber [war] wie ein Wasserteich . . . . †*
Sie aber fliehen. „Halt, halt!" — aber keiner wendet sich um.

---

* Anrede an Ninive.

** Wörtlich: „wenn unversehrt (oder „wohlgemut", nach anderen „vollzählig" oder „in voller Macht") und so viele (d. i. nach üblicher Deutung: mögen sie auch zahlreich und noch so viele sein), so werden sie eben so vertilgt (oder „umgehauen", „abgemäht") und er fährt dahin". Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung, nach welcher der Schluß ursprünglich gelautet haben dürfte: „und werden dahinfahren".

*** Anrede an Juda.

† Anrede an Assur oder den Großkönig.

†† Anrede an Ninive.

††† Die übliche, aber keineswegs sichere Deutung des übergangenen Wortes ist: „der stählernen Beschläge".

*† Die Übersetzung des Schlußsatzes ist unsicher; jedenfalls aber dürfte es sich um Maßregeln der anstürmenden Feinde handeln, gegen die jede Abwehr zu spät kommt.

**† Der offenbar verderbte Text lautet nach der üblichen Deutung: „und es ist bestimmt: sie wird in Gefangenschaft geführt (oder „entblößt") und hinaufgebracht" (?). Ohne Zweifel steckt in dem ersten der drei Worte ein Hauptwort mit dem Artikel, und zwar irgend eine Bezeichnung der Königin. Denn die Fortsetzung zeigt, daß nur von ihr, nicht etwa der Stadt Ninive, die Rede sein kann.

†* Nach der üblichen, aber sprachlich sehr zweifelhaften Erklärung bedeuten die beiden übergangenen Worte: „von jeher" (eigentlich: „von den Tagen an [wo] sie [stand]"). Soll dies heißen: „obwohl N., weil rings von Wasser umflutet, unzugänglich ist, fliehen sie dennoch"?

10 [10][So] raubt [denn] Silber, raubt Gold!
Denn endlos ist der Vorrat; [da ist] eine Masse von allerlei kostbarem Gerät.
[11]Öde und Leere und Wüstenei — verzagte Herzen, schlotternde Kniee und Krampf in allen Hüften,
und aller Angesicht erblaßt!
[12]Wo ist [nun] die Lagerstatt des Löwen, der Ort, wo die Jungleuen aufgezogen wurden,
wo der Löwe einherschritt, wo die Löwin [und] das Löwenjunge, ohne daß sie jemand aufschreckte?
[13]Der Löwe raubte, bis seine Jungen genug hatten, und würgte für seine Löwinnen;
er füllte mit Raub seine Höhlen und seine Lagerstätten mit Geraubtem.
[14]Fürwahr, ich will an dich — ist der Spruch Jahwes [, des Gottes] der Heerscharen —
und will 'deine' Wagen in Rauch aufgehen lassen, und deine Jungleuen soll das Schwert fressen.
Und ich will deinen Raub von der Erde vertilgen und der Ruf deiner Boten soll fortan nicht mehr vernommen werden!

Erneute Bedrohung des ruchlosen Ninive mit Jahwes Strafgericht.

3 [1]Ha, Stadt der Blutschuld, ganz angefüllt mit Lug [und] Gewaltthat, [bei der] des Raubens kein Ende ist.
[2]Horch, Peitschenknall! Horch, Rädergerassel, jagende Rosse und rollende Wagen,
[3]anstürmende Reiter, funkelnde Schwerter und blitzende Lanzen!
Zahllos sind die Erschlagenen und massenhaft die Leichen;
kein Ende ist der Leichname, so daß sie über ihre Leichname hinstürzen.
[4][Solches geschieht] ob der zahllosen Hurereien der Hure, der holdseligen, zauberkundigen,
die [ganze] Völker mit ihrer Hurerei berückte* und Nationen mit ihren Zauberkünsten.
5 [5]Fürwahr, ich will an dich — ist der Spruch Jahwes [, des Gottes der Heerscharen] —
und will dir vorne die Schleppe aufdecken und den Völkern deine Blöße zeigen und Königreichen deine Schande.
[6]Ich will Unrat auf dich schleudern und dich schänden und ein Schauspiel aus dir machen,
[7]daß alle, die dich erblicken, vor dir fliehen und sprechen sollen:
Verheert ist Ninive! Wer könnte Mitleid mit ihr haben? Wo soll ich Tröster für dich auftreiben?
[8]Bist du etwa besser, als No Ammon, die an den Nilarmen thronte, rings von Wassern umgeben,
der der Strom** als Bollwerk, der Strom als Mauer diente?
[9][Leute von] Kusch und Ägypter ohne Zahl waren ihre Stärke; [Leute von] Put und Libyer bildeten deine Helferschaft.
10 [10][Aber] auch sie wanderte in die Verbannung, in die Gefangenschaft; auch ihre Kindlein wurden an allen Straßenecken zerschmettert.
Über ihre Angesehenen warf man das Los, und alle ihre Großen wurden in Fesseln gelegt.
[11]Auch du sollst trunken werden, sollst umnachtet sein; auch du sollst Zuflucht vor dem Feinde suchen!

---

* Nach anderer Deutung: „verkaufte“.

** Wörtlich: „das Meer“; das Wort dient jedoch hier (wie Jes. 19, 5) zur Bezeichnung des Nils. Auch der jetzt in Ägypten übliche Name des Nils (el-bachr) bedeutet eigentlich das Meer. Übrigens ist die Übersetzung von V. 8ᵇ sprachlich nicht ohne Bedenken.

[12] Alle deine Bollwerke sind [wie] Feigenbäume mit Frühfeigen: Wenn sie geschüttelt werden, fallen sie dem, der essen will, in den Mund!
[13] Fürwahr, deine Krieger sind Weiber in dir — weit thun sich die Thore deines Landes auf, Feuer verzehrt deine Riegel!
[14] Schöpfe dir Wasser [für die Zeit] der Belagerung!
Tritt in den Thon und stampfe Lehm! Greife zur Ziegelform!
[15] Dort wird dich Feuer verzehren, das Schwert dich vertilgen; 15
gleich einem Käferschwarm * wird es dich aufzehren, magst du dich auch mehren wie die Käfer, dich mehren wie die Heuschrecken.
[16] Deine Händler sind zahlreicher, als die Sterne am Himmel; [doch] die Käfer häuten sich und fliegen davon!
[17] Deine Fürsten ** gleichen den Heuschrecken, deine .... *** einem Schwarm von Heuschrecken,
die sich in kalter Zeit an den Mauern lagern; wenn die Sonne aufgeht, fliegen sie davon, und niemand weiß, wohin.
[18] Deine Hirten schlummern, o König von Assyrien, deine Edlen liegen [im Schlafe];
deine Leute sind auf den Bergen zerstreut, ohne daß sie jemand sammelt!
[19] Keine Linderung giebt's für deinen Schaden, unheilbar ist deine Verwundung!
Alle, die die Kunde von dir vernehmen, klatschen deinetwegen in die Hände; denn über wen wäre nicht beständig deine Bosheit ergangen!

Der Prophet Habakuk †.

[1] Der Ausspruch, den der Prophet Habakuk empfing. 1

Die Beschwerde des Propheten vor Jahwe.

[2] Wie lange [schon] schreie ich um Hilfe, Jahwe, ohne daß du hörst; [wie lange schon] rufe ich dir zu „Gewalt!“ ohne daß du Hilfe schaffst!
[3] Warum lässest du mich Unheil erleben und siehst Gewaltthaten mit an?
Druck und Gewaltthat sind vor meinen Augen; daher ist Streit entstanden und immer aufs neue hebt Zwietracht an.
[4] So kommt es, daß die Rechtsprechung erlahmt und das Recht niemals mehr ans Licht tritt.
Denn die Gottlosen umgarnen die Frommen; darum tritt das Recht verdreht ans Licht.
[5] †† Seht auf, ihr ‘Treulosen’, und blickt umher! ‘Stieret und’ staunet! 5

---

* Vergl. die Bemerkung zu Joel 1, 4.

** Nach anderer Deutung: „deine auserlesene Mannschaft“.

*** Vergl. zu dem übergangenen Worte (nach der üblichen Erklärung: „deine Tafelschreiber“) S. 560, erste Note.

† Nach der herkömmlichen Annahme ist die Weissagung Habakuks um 600 v. Chr., richtiger aber wohl bereits um 615 anzusetzen. Vergl. hierüber die textkritische Anmerkung zu V. 5—11.

†† Vergl. über den Abschnitt V. 5—11 die textkritischen Anmerkungen.



Denn er wirkt in euren Tagen ein Werk — ihr würdet es nicht glauben, wenn es erzählt würde!

[6] Denn fürwahr, ich lasse die Chaldäer erstehn, das grimmige und behende Volk,
das die Breiten der Erde durchzieht, um fremde Wohnsitze zu erobern.
[7] Schrecklich und furchtbar ist es, ihm selbst entstammt sein Recht und seine Hoheit.
[8] Seine Rosse sind schneller als Parder und kühner als Wölfe am Abend;
seine Reiter sprengen stolz einher ‹und seine Reiter kommen aus weiter Ferne›; sie fliegen dahin gleich einem Adler, der sich auf den Fraß stürzt.
[9] Sie alle gehen auf Gewaltthaten los . . . . . .* und 'bringt' Gefangene auf wie Sand.
[10] Und er ** — er macht sich über Könige lustig und Würdenträger dienen ihm zum Gespött.
Er lacht über jedwede Festung; er 'schüttet Erde auf und erobert sie'.
[11] . . . . ***
[12] Bist nicht du, Jahwe, von Urzeit her mein Gott, mein Heiliger, 'der nimmer stirbt'?
Jahwe, zu[r Vollstreckung des] Gericht[s] hast du ihn bestimmt und ' ' zum Strafen ihn verordnet —
[13] du, dessen Augen zu rein sind, als daß du Böses anschauen könntest, und der du Gewaltthaten nicht mit anzusehen vermagst —
warum siehst du [doch] die Treulosen mit an, schweigst [dazu], wenn der Gottlose den, der im Rechte gegen ihn ist, zu Grunde richtet?
[14] Du ließest ja die Menschen werden wie die Fische im Meer, wie das Gewürm, das keinen Herren hat!

15 [15] Sie alle zog er mit der Angel empor, zerrt sie fort in seinem Garn und rafft sie ein in sein Netz.
Darum freut er sich und frohlockt; [16] darum schlachtet er seinem Garn und opfert seinem Netze.
Denn sie verschaffen ihm üppige Beute und fette Speise.
[17] ' ' Darum zückt er 'beständig sein Schwert', um schonungslos Völker zu morden.

Die Antwort Jahwes und Weherufe des Propheten.

2 [1] Ich will mich auf meine Warte stellen und auf den Wall treten, um auszuspähen,
damit ich erfahre, was er mit mir reden und was 'er' mir auf meine Beschwerde erwidern wird.

[2] Da antwortete mir Jahwe und sprach:
Schreibe das Gesicht nieder und bringe es deutlich auf die Tafeln, damit man es geläufig lesen könne.

[3] Denn noch ist dem Gesicht eine Frist bestimmt; aber es eilt † dem Ende zu und trügt nicht.
Wenn es verzieht, so harre seiner; denn es kommt gewiß und bleibt nicht aus!

---

* Die übergangenen drei Wörter sind unverständlich. Man pflegt zu übersetzen entweder: „Das Streben ihrer Gesichter ist vorwärts gerichtet“ oder „ihres Angesichts Streben ist nach Sturm“ oder „die Richtung ihrer Gesichter ist ostwärts“. Der Text ist ohne Zweifel verderbt und zwar scheinen zwei Versglieder verloren gegangen zu sein.

** Wohl ein Hinweis auf den König der Chaldäer.

*** Der Sinn des offenbar verderbten Textes ist völlig unsicher. Die nächstliegende Übersetzung ist: „damals brauste ein Sturm daher und zog vorüber, und er wird sich verschulden, er, dem seine [eigene] Kraft als Gott gilt“.

† Vergl. zu dieser ziemlich fraglichen Übersetzung die textkritischen Anmerkungen.



[4] Fürwahr . . . . .*, in ihm ist kein redlicher Sinn; aber der Fromme wird durch seinen Glauben am Leben bleiben.

[5] . . . .** 5

der wie die Hölle seinen Rachen aufsperrt und an Unersättlichkeit dem Tode gleicht,
der alle Völker an sich zog und alle Nationen um sich versammelte.

[6] Werden nicht diese alle ein Spottlied auf ihn anstimmen und Stichelrede, Rätselsprüche in Bezug auf ihn?

Man wird sagen:

Wehe über den, der fremdes [Gut] anhäuft — auf wie lange wohl? — und der sich mit gepfändeter Habe belastet***.

[7] Werden sich nicht plötzlich deine Gläubiger erheben und deine Peiniger erwachen?
Dann wirst du ihre Beute werden!

[8] Denn wie du viele Völker ausgeplündert hast, werden [nun] dich alle übrigen Völker ausplündern,
wegen des vergossenen Menschenbluts und wegen der Gewaltthaten an der Erde, an der Stadt und allen ihren Bewohnern.

[9] Wehe über den, der nach bösem Gewinn für sein Haus trachtet,
um sein Nest in der Höhe anzulegen, um sich aus der Gewalt des Unglücks zu erretten!

[10] Du hast Enttäuschung für dein Haus beschlossen, [nämlich] viele Völker zu vernichten, während du gegen dein Leben frevelst†. 10

[11] Denn die Steine werden aus der Wand heraus schreien, und die Sparren aus dem Holz[werk] werden [ihnen] Antwort geben.

[12] Wehe über den, der eine Stadt mit Blutvergießen baut und eine Ortschaft mit Frevel gründet!

[13] Kommt 'solches' nicht von Jahwe [, dem Gotte] der Heerscharen?
Völker arbeiten fürs Feuer und Nationen mühen sich ab für nichts!

[14] Denn die Erde wird von der Erkenntnis der Herrlichkeit Jahwes so voll werden, wie von den Wassern, die das Meer bedecken.

[15] Wehe über den, der seinen Genossen zu trinken giebt . . . . .†† und [sie] sogar trunken macht, um ihre Blöße zu beschauen! 15

[16] Du hast dich an Schande ersättigt und nicht an Ehre:
Trinke nun auch du und zeige deine Vorhaut!
Der Becher in der Rechten Jahwes kommt nun an dich und tiefe Schande über deine Herrlichkeit!

[17] Denn die Gewaltthat am Libanon wird dich erdrücken und das Gemetzel unter den Tieren 'dir' Schrecken einjagen,
wegen des vergossenen Menschenbluts und wegen der Gewaltthaten an der Erde, an der Stadt und allen ihren Bewohnern.

---

* Das übergangene Zeitwort bedeutet nach der üblichen Erklärung: „aufgeblasen (vermessen) ist" (nämlich „sein Sinn"). Man erwartet aber vielmehr irgend ein Nomen (etwa: „fürwahr der Vermessene"), das zu dem Frommen im Gegensatze steht.

** Der offenbar völlig verderbte Text lautet wörtlich: „und noch dazu (oder „geschweige, daß"), der Wein ist ein Betrüger; ein ruhmrediger Mann, der besteht (?) nicht. Vergl. die textkritische Anmerkung.

*** Dies die herkömmliche, aber keineswegs sichere Deutung der drei letzten Worte des Verses.

† Die Übersetzung der zweiten Hälfte von V. 10 ist sehr zweifelhaft.

†† Die beiden übergangenen Worte („beimischend" oder „ergießend deinen Ingrimm") sind in diesem Zusammenhange unverständlich.



[18] * Was hat [je] ein Schnitzbild genützt, daß sein Bildner es schnitzte?
[Was] ein Gußbild und ein falscher Wahrsager, daß 'sein Bildner' darauf vertraute, so daß er stumme Götter verfertigte?

[19] Wehe über den, der zum Holze spricht: Erwache! — Rege dich! zum starren Stein!
Sollte er Bescheid geben? Ist er doch in Gold und Silber gefaßt und keinerlei Geist belebt sein Inneres.

20 [20] Aber Jahwe in seinem heiligen Tempel — vor dem schweige die ganze Erde!

Jahwes Erscheinung zum Gericht.

3 [1] Ein Gebet des Propheten Habakuk . . . . **

[2] Jahwe, ich habe deine Botschaft vernommen [und] bin voll Furcht!
Jahwe, rufe dein Werk binnen Jahren ins Leben, binnen Jahren *** laß es offenbar werden!
[Jedoch] im Zürnen sei des Erbarmens eingedenk!

[3] Gott kommt von Theman her und der Heilige vom Gebirge Paran. Sela †.
Seine majestätische Erscheinung bedeckt den Himmel und von seinem Ruhme wird die Erde erfüllt.

[4] Ein Glanz wie [Sonnen-]Licht entsteht, Strahlen gehen ihm zur Seite,
und dort ist die Hülle für seine Macht ††.

5 [5] Vor ihm her geht die Seuche, und in seinen Fußtapfen zieht die Pestglut.

[6] Wenn er auftritt, so 'wankt' die Erde; wenn er aufsieht, so scheucht er die Völker auf.
Da zerbersten die ewigen Berge, es sinken die uralten Hügel.
Pfade [wie einst in] uralter Zeit wandelt er!

[7] Unter [der Last von] Unheil erblicke ich die Zelte Kusans; hin und her schwanken die Zeltdecken im Midianiterland.

[8] Ist denn Jahwe gegen Ströme entbrannt oder gilt den Strömen dein Zorn?
Oder richtet sich dein Unwille gegen das Meer, daß du auf deinem Gespann, deinem Siegeswagen einherfährst?

[9] Bloß und blank ist dein Bogen . . . . . . ††† Sela.
Die Erde läßt Ströme hervorbrechen.

10 [10] Wenn dich die Berge erblicken, so geraten sie in Zittern;
die Wasserflut tritt über, der Ozean läßt seine Stimme erschallen: hoch erhebt er seine Hände.

[11] Sonne [und] Mond bleiben in ihrer Behausung vor dem Leuchten deiner hin und her schießenden Pfeile, vor dem Glanz deines blitzenden Speeres.

[12] In Grimm beschreitest du die Erde, in Zorn zerdrischest du die Völker.

[13] Du ziehst aus zum Heile deines Volkes, um deinem Gesalbten 'zu helfen';
du schmetterst den First herab vom Hause des Gottlosen, legst den Grund bloß bis zum Halse *† [hinauf]. Sela.

---

* V. 18 gehört nicht zu V. 15—17, sondern dem Sinne nach zu dem mit V. 19 beginnenden Wehe. Wahrscheinlich ist er samt V. 19 und 20 erst später hinzugefügt.

** V. 1b bedeutet nach der herkömmlichen Erklärung: „nach [Art] von Taumelgedichten (Dithyramben)"; doch ist diese Erklärung (wie die fast aller Beischriften in den Psalmen, die sich auf den musikalischen Vortrag beziehen) gänzlich unsicher.

*** Die Meinung ist wahrscheinlich: „binnen wenigen Jahren".

† Vergl. zu Psalm 3, 3.

†† Die Übersetzung dieses letzten Gliedes ist fraglich.

††† Die übergangenen drei Wörter sind unverständlich. Man übersetzt: „Geschworen sind Zuchtruten durchs Wort" oder „Eidschwüre, Ruten des Worts". Der Text ist jedoch offenbar verderbt.

*† Vielleicht Bezeichnung der Stelle des Hauses unter dem First (als dem Haupt); vielleicht aber auch bloß sprichwörtlicher Ausdruck für eine vollständige Bloßlegung.

[14] Du durchbohrst mit 'Spießen' das Haupt seiner Führer, die heranstürmen, um mich zu zerstreuen;
ihr Freudengeschrei [erschallt], als wollten sie den Elenden im Versteck verzehren *.
[15] Du beschreitest das Meer mit deinen Rossen, den Schwall gewaltiger Wasser **. 15
[16] Als ich es hörte, erbebte mein Leib; bei der Kunde zitterten *** meine Lippen.
[Wie] Knochenfraß drang [es] in meine Gebeine, und wo ich stand, erbebte ich,
daß ich ruhig bleiben soll bis zum Drangsalstage, ... †
[17] Wenn der Feigenbaum nicht zur Blüte kommt und die Weinstöcke keinen Ertrag geben,
der Trieb des Ölbaums im Stiche läßt und die Gefilde keine Nahrung liefern,
die Schafe in der Hürde fehlen und keine Rinder in den Ställen sind —
[18] so will ich dennoch fröhlich sein in Jahwe, will jubeln über den Gott, der mein Heil!
[19] Jahwe, der Herr, ist meine Kraft!
Er macht meine Füße [schnell] wie die der Hindinnen und läßt mich einherschreiten auf 'den Höhen'. Dem Musikmeister; 'mit Saitenspiel'.

Der Prophet Zephanja.

[1] Das Wort Jahwes, welches an Zephanja, den Sohn Chusis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Hiskias, zur Zeit Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, erging ††. 1

Ankündigung eines Strafgerichts über die Völkerwelt überhaupt und über Juda insbesondere.

[2] Zusammenraffen, fortschaffen will ich alles vom Erdboden hinweg! — ist der Spruch Jahwes.
[3] Fortschaffen will ich Menschen und Vieh, fortschaffen die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer,
. . . . ††† und ich will die Menschen vom Erdboden vertilgen! — ist der Spruch Jahwes.
[4] Da werde ich meine Hand wider Juda und wider alle Bewohner Jerusalems ausrecken und von dieser Stätte den 'Namen' Baals, den Namen der Götzenpriester zugleich mit den Priestern hinwegtilgen, [5] samt denen, die sich auf den Dächern vor dem Heere des Himmels niederwerfen, 5

* Die Übersetzung von V. 14 unterliegt an mehr als einer Stelle gewichtigen Bedenken.

** V. 15, im jetzigen Zusammenhange befremdlich, scheint aus der Schilderung V. 3 ff. hierher versprengt und stand wohl ursprünglich hinter V. 7.

*** Besser noch entspräche dem hebräischen Ausdruck das Fremdwort „vibrierten".

† Die drei letzten Wörter des Verses („bis zum Anrücken gegen ein Volk, das ihn angreift"?) sind ganz unverständlich. Vergl. die textkritische Anmerkung.

†† Wenigstens Kap. 1 ist vor 623 v. Chr. anzusetzen; das übrige gehört vielleicht einer etwas späteren Zeit (zwischen 623 und 606 v. Chr.) an.

††† Die übergangenen Wörter bieten offenbar einen verderbten Text. Man übersetzt: „die Ärgernisse samt den Gottlosen" oder auch [vergl. Jes. 3, 6]: „die Trümmer samt den Gottlosen". Vergl. die textkritische Anmerkung.



und denen, die sich niederwerfen vor ‹die da schwören zu› Jahwe und [zugleich] beim ‘Milkom’ schwören, [6] samt denen, die sich von Jahwe abgekehrt haben und die Jahwe nicht suchen, noch nach ihm fragen!

[7] Still vor dem Herrn Jahwe! Denn nahe ist der Tag Jahwes;
ja zugerüstet hat Jahwe ein Opfer, er hat [schon] die von ihm Geladenen geweiht.

[8] Am Tage des Opfers Jahwes aber, da werde ich die Oberen heimsuchen samt den königlichen Prinzen und allen denen, die sich in ausländische Gewänder kleiden. [9] Jenes Tags suche ich alle die heim, die über die Schwelle hüpfen *, die das Haus ihres Herrn ** mit [dem Ertrag aus] Gewaltthat und Trug anfüllen.

10 [10] An jenem Tage — ist der Spruch Jahwes —
wird Wehgeschrei vom Fischthor her erschallen und Wehgeheul vom zweiten [Stadtteil] her und gewaltiges Zetergeschrei von den Hügeln her.

[11] Heulet, die ihr im „Mörser" *** wohnt, denn vernichtet ist die gesamte Kaufmannschaft †, vertilgt sind alle, die sich mit Geld schleppten.

[12] Zur selbigen Zeit aber werde ich Jerusalem mit Leuchten durchforschen und die Leute heimsuchen, die da steif geworden sind auf ihren Hefen, die in ihrem Sinne sprechen: „Jahwe vermag weder Glück zu geben, noch zu schaden!"

[13] Da werden dann ihre Güter der Plünderung und ihre Häuser der Verödung anheimfallen;
und bauen sie Häuser, so sollen sie nicht [darin] wohnen, und pflanzen sie Weingärten, so sollen sie doch keinen Wein davon trinken!

[14] Nahe ist der große Tag Jahwes; [er ist] nahe und [kommt] gar eilend [heran].
Horch! der Tag Jahwes! Bitterlich schreit da der Held ††.

15 [15] Ein Tag des Grimms ist jener Tag, ein Tag der Angst und Drangsal, ein Tag der Wüste und Verwüstung,
ein Tag der Finsternis und Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und Wolkendunkels,
[16] ein Tag der Trompete und des Lärmblasens — wider die befestigten Städte und wider die hohen Zinnen!

[17] Da werde ich die Menschen ängstigen, daß sie wie Blinde umhergehen, weil sie wider Jahwe gesündigt haben,
und ihr Blut soll wie Staub hingeschüttet werden und ihr Gedärme dem Kote gleich.

[18] Weder ihr Silber noch ihr Gold wird sie am Tage des Grimms Jahwes zu retten vermögen, vielmehr soll vom Feuer seines Eifers die ganze Erde verzehrt werden. Denn den Garaus, ja jähen Untergang bereitet er den Bewohnern der Erde insgesamt.

Mahnung zur rechtzeitigen Umkehr und Ankündigung des Strafgerichts über Philistäa, Moab, Ammon und Assur.

2 [1] ‘Beugt euch und bleibt gebeugt’, Volk ohne Scham,
[2] bevor ‘ihr wie Spreu werdet, die dahinfährt ’, bevor die Glut des Zornes Jahwes über euch hereinbricht ‹bevor der Tag des Zornes Jahwes über euch hereinbricht›!
[3] Suchet Jahwe, alle ihr Demütigen im Lande, die sein Recht üben!

---

* Wohl nach 1 Sam. 5, 5 zu erklären.

** Das heißt wohl: ihres Gottes.

*** Gemeint ist die einem Mörser oder Kessel ähnliche Thalsenkung westlich vom Tempelberge. Wahrscheinlich aber soll mit dem Namen auch auf die Wirkung des göttlichen Gerichts angespielt werden.

† Wörtlich: „das gesamte Volk Kanaans".

†† Die Richtigkeit des oben wörtlich wiedergegebenen Textes von V. 14^b unterliegt schon sprachlich starken Bedenken.

Befleißigt euch der Gerechtigkeit, befleißigt euch der Demut: vielleicht werdet ihr am Tage des Zornes Jahwes geborgen!

[4] * Denn Gaza wird zur Einöde und Askalon zur Wüste werden,
Asdod — am hellen Mittage wird man es austreiben, und Ekron wird von Grund aus zerstört werden.

[5] Wehe [euch], die ihr den Landstrich am Meere bewohnt, ihr vom Kretervolke! 5
Wider euch [ist] Jahwes Wort [gerichtet], Kanaan, Land der Philister!
Ja, ich werde dich vernichten, entvölkern!

[6] Und es soll ‹der Landstrich am Meere› zu Auen . . . . .** für Hirten und zu Hürden für Schafe werden.

[7] Dann wird der Landstrich 'am Meere' dem Überreste des Hauses Juda zufallen: sie werden darauf weiden; in den Häusern Askalons werden sie sich am Abende lagern. Denn Jahwe, ihr Gott, wird sie heimsuchen und ihr Geschick wenden.

[8] Ich habe die Beschimpfung Moabs gehört und die Lästerung der Ammoniter,
womit sie mein Volk beschimpften und groß thaten wider sein Gebiet.

[9] Darum, so wahr ich lebe — ist der Spruch Jahwes der Heerscharen, des Gottes Israels, —
es soll Moab wie Sodom ergehen und den Ammonitern wie Gomorrha;
ein Besitztum der Nesseln [sollen sie werden] und eine Salzgrube *** und eine Einöde für immer:
der Überrest meines Volkes soll sie ausplündern, und was übrig geblieben von meiner Nation, soll sie beerben.

[10] Solches widerfährt ihnen für ihren Stolz, daß sie gehöhnt und groß gethan haben wider 10 das Volk Jahwes [, des Gottes] der Heerscharen.

[11] Jahwe wird sich furchtbar an ihnen erweisen, denn er läßt alle Götter der Erde dahinsiechen, daß alle Inseln der Heiden ihn anbeten, ein jeder von seinem Orte aus.

[12] † Auch ihr, Kuschiten, werdet von meinem Schwerte erschlagen!

[13] Und er wird seine Hand nach Norden hin ausstrecken und Assur verderben und Ninive zur Einöde machen, ausgedörrt der Wüste gleich, [14] daß mitten darin Herden lagern, allerlei Getier . . . . . . ††: Pelikan und Rohrdommel werden auf seinen [Säulen-]Knäufen nächtigen . . . . . . ††† — [15] *† 'Ist das' die fröhliche Stadt, die so sicher thronte, die in ihrem 15 Sinne dachte: Ich bins und niemand sonst? Wie ist sie doch ein Gegenstand des Entsetzens geworden, eine Lagerstätte für das Wild; wer irgend an ihr vorüberzieht, zischt, schwingt [höhnisch] seine Hand!

---

* Der Zusammenhang des folgenden Abschnitts mit dem vorausgehenden ist ein sehr loser. Einigen Neueren gilt V. 4—15 als späterer Zusatz.

** Das übergangene Wort (nach der üblichen Deutung „der Gruben" oder „Höhlen") ist wahrscheinlich erst aus der irrigen und nachträglich verstümmelten Wiederholung des vorhergehenden Wortes entstanden.

*** Die Bedeutung der mit „Nessel" und „Salzgrube" wiedergegebenen Wörter ist unsicher.

† V. 12 ist im jetzigen Zusammenhang sehr auffällig; namentlich ist die eigene Rede Jahwes im Hinblick auf V. 11 und 13 schwer zu begreifen.

†† Wörtlich: „des Volks"; dies könnte schwerlich ein Hinweis auf die in Scharen (Völkern) zusammenlebenden Tiere sein und noch weniger „Getier jegliches Geschlechts, jeglicher Art" bedeuten. Die griechische Bibel hat „allerlei Getier der Erde". Der Text ist sicher verderbt.

††† Der offenbar verderbte Text von V. 14b lautet wörtlich etwa: „Stimme eines [Vogels], welcher singt, im Fensterloche, — Verödung [oder: Trümmerhaufen] auf der Schwelle, denn ihr Cedernwerk [Getäfel] hat er bloßgelegt [durch die Zertrümmerung der Prachthäuser]". Die alten Übersetzungen bieten anstatt „Verödung" vielmehr „Rabe [oder Raben] auf der Schwelle".

*† V. 15 scheint erst nachträglich aus Bruchstücken anderer Weissagungen zusammengesetzt zu sein.



Strafrede über das Verderben in Jerusalem, Ankündigung des Gerichts und der Heilszeit.

3 [1] Wehe über die widerspenstige und befleckte, die gewaltthätige Stadt!
[2] Sie hört auf kein Gebot, noch nimmt sie Zucht an;
auf Jahwe vertraut sie nicht, noch naht sie sich ihrem Gotte.
[3] Die Oberen in ihr sind [wie] brüllende Löwen, ihre Richter [wie] Wölfe am Abend, ...*
[4] Ihre Propheten sind leichtfertig, betrügerische Leute; ihre Priester entweihen das Heilige, freveln am Gesetz.

5 [5] Jahwe aber ist gerecht in ihr, er thut kein Unrecht;
Morgen für Morgen läßt er sein Recht ans Licht treten, es bleibt nicht aus, — aber der Ungerechte weiß nichts von Scham!
[6] Ich habe Völker vertilgt, verwüstet wurden ihre Zinnen;
ich habe ihre Landstraßen** öde gemacht, daß niemand [mehr] darauf vorüberzog:
verheert wurden ihre Städte, menschenleer, entvölkert!

[7] Ich sprach: „Nur fürchte mich doch, nimm Zucht an!“ so soll ihre Wohnstätte nicht vertilgt werden, nach allem***, was ich wider sie angeordnet habe. Aber wahrlich, unermüdlich waren sie dabei, alles, was sie thaten, böse zu machen!

[8] Darum harret mein — ist der Spruch Jahwes — auf den Tag, da ich mich ‘als Zeuge’ [wider euch] erhebe. Denn mein Recht[swille] ist: Völker zusammenzubringen, Königreiche zu versammeln, um meinen Grimm über sie auszuschütten, die ganze Glut meines Zorns; denn vom Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden. [9] Ja, alsdann werde ich den Völkern reine Lippen schaffen, daß sie insgesamt den Namen Jahwes anrufen, ihm Schulter 10 an Schulter dienen. [10] Jenseits der Ströme von Kusch ‘werden sie mir Schlachtopfer darbringen’ †, mir Speisopfer spenden. [11] Jenes Tags brauchst du dich nicht [mehr] zu schämen ob aller deiner Übelthaten, womit du dich wider mich vergingst. Denn alsdann werde ich aus deiner Mitte entfernen, die übermütig in dir jubeln, und du wirst dich fortan nicht mehr auf meinem heiligen Berge überheben. [12] Und ich werde in dir ein demütiges und geringes Volk übrig lassen; die werden Zuflucht suchen beim Namen Jahwes. [13] Der Überrest Israels wird kein Unrecht mehr begehen, noch wird man Lüge reden, noch wird in jemandes Munde eine trügerische Zunge gefunden werden: ja sie werden weiden und sich lagern, ohne daß sie jemand aufschreckt.

[14] †† Juble, Tochter Zion, jauchzet, ihr von Israel!
Freue dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem!
15 [15] Jahwe hat die Strafgerichte über dich abgethan, deinen Feind hinweggeräumt!
Israels König, Jahwe, ist mitten in dir: du wirst fürder nichts Böses mehr erleben.
[16] Jenes Tags wird man zu Jerusalem sagen: Sei getrost! Zion, laß deine Hände nicht [mutlos] sinken!

---

* Die übergangenen Worte besagen nach der üblichen, aber kaum gerechtfertigten Deutung: „sie heben nichts auf für den Morgen“. Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

** Gemeint ist zugleich das gesamte platte Land.

*** So nach der üblichen Deutung des schwerlich richtig überlieferten Textes.

† Der überlieferte Text ist nicht zu übersetzen. Man deutet ihn u. a.: „Von jenseits der Ströme von Kusch werden sie [die Heidenvölker] meine Anbeter, meine zerstreute Schar, mir als Speisopfer bringen“. Diese Deutung ist jedoch schon sprachlich sehr zweifelhaft. Über die in der Übersetzung angenommene Lesart vergl. die textkritische Anmerkung.

†† Die Verse 14—20 mit ihren mehrfachen Hinweisen auf das bereits vollstreckte Gericht und die Wiederbegnadigung des Volks dürften erst nachträglich (und zwar in der ersten Zeit nach dem Exil) beigefügt sein. Jedenfalls gilt dies von Vers 20, der zu Vers 19 nur die Voraussetzung des Exils hinzubringt.

[17] Jahwe, dein Gott, ist in dir, ein Held, der Sieg schafft.
Er freut sich über dich voll Wonne . . . .*, mit [lautem] Jubel frohlockt er über dich.
[18] . . . . [19] . . . . . .** da will ich dann retten, was abseits geraten, und das Versprengte sammeln und will sie zum Preis und zum Ruhm auf der ganzen Erde machen ‹ihre Schande›. [20] Zu jener Zeit will ich euch heimbringen und zwar ‘zu der Zeit’, da ich euch sammle; denn ich werde euch zum Ruhm und zum Preis unter allen Völkern der Erde machen, wenn ich euer Geschick vor euren Augen wende, spricht Jahwe.

Der Prophet Haggai.

Aufforderung zum Bau des Tempels. (August 520 v. Chr.)

[1] Im zweiten Jahre des Königs Darius, am ersten Tage des sechsten Monats, erging das Wort Jahwes durch den Propheten Haggai an Serubabel, den Sohn Sealthiels, den Statthalter von Juda, und an Josua, den Sohn Jozadaks, den Hohenpriester, folgendermaßen: [2] So spricht Jahwe der Heerscharen: Die Leute da sagen: Die Zeit zur Erbauung des Tempels Jahwes ‘ist jetzt noch nicht gekommen’! [3] Es erging aber das Wort Jahwes durch den Propheten Haggai folgendermaßen: [4] Ist’s [denn] für euch [gelegene] Zeit, in euren Häusern, [und zwar] in getäfelten, zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern liegt? [5] Nun denn, so spricht Jahwe der Heerscharen: Lenkt doch euer Augenmerk darauf, wie es euch ergeht! [6] Ihr habt reichlich ausgesät, aber geringe Einfuhr giebt’s; ihr habt gegessen, aber zum Sattwerden reicht es nicht, habt getrunken, aber zum Trunkenwerden ist es nicht genug, habt euch gekleidet, aber um einen warm zu halten, ist’s zu wenig, und wer sich um Lohn verdingt, verdient in einen löchrigen Beutel.

[7] So spricht Jahwe der Heerscharen: Lenkt euer Augenmerk darauf, wie es euch ergeht! [8] Steigt hinauf ins Gebirge, schafft Holz herbei und baut den Tempel, daß ich Wohlgefallen daran habe und zu Ehren komme! spricht Jahwe. [9] Ihr zähltet auf viel, aber es ergab sich wenig, ihr brachtet[s] ein und ich blies [es] fort. Weshalb [das]? ist der Spruch Jahwes der Heerscharen; um meines Hauses willen, weil es in Trümmern liegt, während ein jeder von euch seinem eigenen Hause zueilt. [10] Darum hielt der Himmel über euch den Tau zurück, hielt auch die Erde ihren Ertrag zurück. [11] Ich rief Dürre über das Land und die Berge herbei, über Getreide, Most und Öl und [alles,] was [sonst] der Boden hervorbringt, über Menschen und Tiere und über alles, was der Hände Arbeit erwirbt.

[12] Da hörten Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Josua, der Sohn Jozadaks, der Hohepriester, sowie das ganze übrige Volk auf den Ruf Jahwes, ihres Gottes, und auf die

* Die übergangenen Worte („er schweigt in seiner Liebe“) sind im vorliegenden Zusammenhange unverständlich.

** V. 18 und 19a sind sehr verderbt überliefert. Die übliche Deutung lautet etwa: „Die ob [oder auch: fern von] der Festversammlung Betrübten [Trauernden] sammle ich; von dir waren sie [oder auch: die deines Geschlechts], auf ihnen [auf welchen] lastet Schmach. Nun will ich handeln [verfahren, nämlich richtend, strafend] mit deinen Unterdrückern zu derselbigen Zeit“. Doch erweckt fast jedes Wort dieser Übersetzung Bedenken. Die griechische Übersetzung zieht den Anfang von V. 18 zu V. 17: „er frohlockt . . . . wie am Tage des Festes“.



Worte des Propheten Haggai, da ihn doch Jahwe, ihr Gott, gesandt hatte, und das Volk bekam Furcht vor Jahwe. [13] * Da sprach Haggai, der Bote Jahwes, kraft der Botschaft Jahwes also zu dem Volke: Ich bin mit euch! ist der Spruch Jahwes. [14] Und Jahwe erregte den Eifer Serubabels, des Sohnes Sealthiels, des Statthalters von Juda, und den Eifer Josuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters, sowie des ganzen übrigen Volkes, daß sie kamen und die Arbeit am Tempel Jahwes der Heerscharen, ihres Gottes, in Angriff nahmen, [15] am vierundzwanzigsten Tage des sechsten Monats im zweiten Jahre des Königs Darius.

Die Herrlichkeit des zweiten Tempels. (Oktober 520 v. Chr.)

2 [1] Am einundzwanzigsten des siebenten Monats erging das Wort Jahwes durch den Propheten Haggai folgendermaßen: [2] Sprich doch zu Serubabel, dem Sohne Sealthiels, dem Statthalter von Juda, und zu Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, und zu dem übrigen Volke also: [3] Welcher Übriggebliebene ist noch unter euch, der diesen Tempel in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat? Und wie seht ihr ihn jetzt? Ist's nicht so viel wie nichts in euren Augen? [4] Aber nun, fasse Mut, Serubabel! ist der Spruch Jahwes; fasse Mut, Josua, Sohn Jozadaks, Hoherpriester! Fasset Mut, alle Bürger des Landes, ist der Spruch Jahwes, und betreibt das Werk; denn ich bin mit euch, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen, [5] ‹was ich mit euch bei eurem Auszug aus Ägypten vereinbart habe› und mein Geist steht in Kraft unter euch! Seid getrost! [6] Denn so spricht Jahwe der Heerscharen: Nur noch eine kleine Frist währt es, so erschüttere ich den Himmel und die Erde, das Meer und das Trockene; [7] ich bringe alle Völker in Erregung, daß 'die Kleinodien' aller Völker herbeikommen sollen, und ich erfülle dieses Haus mit Herrlichkeit, spricht Jahwe der Heerscharen. [8] *Mein* ist das Silber und *mein* das Gold, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen. [9] Die nachmalige Herrlichkeit dieses Tempels wird größer sein, als die frühere, spricht Jahwe der Heerscharen, und ich werde Heil auf diese Stätte legen, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen.

Der mit dem Tempelbau beginnende Segen. (Dez. 520 v. Chr.)

[10] Am vierundzwanzigsten des neunten [Monats] im zweiten Jahre des Darius erging das Wort Jahwes durch den Propheten Haggai folgendermaßen: [11] So spricht Jahwe der Heerscharen: erbitte dir von den Priestern Belehrung über folgenden Fall: [12] Gesetzt, es trägt jemand im Zipfel seines Gewandes heiliges Fleisch und berührt [darnach] mit seinem Zipfel Brot oder Gekochtes oder Wein oder Öl oder irgend etwas Genießbares, wird [dies]es [dadurch] geheiligt? Da gaben die Priester zur Antwort: Nein! [13] Haggai aber fragte [weiter]: Wenn [aber] jemand, der durch eine Leiche unrein geworden ist, irgend eines von diesen [Dingen] berührt, wird es [dadurch] unrein? Da gaben die Priester zur Antwort: Jawohl! [14] Da hob Haggai an und sprach: So verhält es sich mit diesem Volk und so mit dieser Nation in meinen Augen, ist der Spruch Jahwes, so auch mit allem Thun ihrer Hände: was sie mir dort als Opfer darbringen, ist [alles] unrein. [15] Nun denn, lenkt doch euer Augenmerk [auf die Zeit] vom heutigen Tage ab rückwärts, als man noch nicht Stein auf Stein legte am Tempel Jahwes! [16] 'Wie war es mit euch bestellt? Man kam' zu einem Getreidehaufen von [vermeintlich] zwanzig [Scheffeln] **, aber es gab [nur] zehn; 'man kam' zur Kufe, um fünfzig Maß *** zu schöpfen, aber es gab [nur] zwanzig. [17] Ich habe euch mit Getreidebrand, Vergilbung und Hagel gestraft an aller Arbeit eurer Hände; aber 'eine Umkehr zu mir gab es

* V. 13 unterbricht in störender Weise den Zusammenhang und weist überdies verschiedene sprachliche Eigentümlichkeiten auf; er ist wohl eine spätere Zuthat.

** Welches Maß zu ergänzen ist, ist unsicher.

*** Das betreffende hebräische Wort ist noch unerklärt, muß aber irgend ein Maß bedeuten.



nicht bei euch'! ist der Spruch Jahwes. [18] Lenkt doch euer Augenmerk [auf die Zeit] von diesem Tage ab und weiter hinaus, vom vierundzwanzigsten Tage des neunten [Monats], als von dem Tage ab, da zum Tempel Jahwes der Grundstein gelegt ward! 'Lenkt euer Augenmerk [darauf]', [19] ob noch die Saatfrucht im Speicher ist und [ob] 'noch' der Weinstock und der Feigenbaum, die Granate und der Ölbaum nicht 'tragen'! Von diesem Tage an werde ich segnen!

Untergang der heidnischen Reiche und Serubabels Erhöhung. (Dez. 520 v. Chr.)

[20] Und es erging das Wort Jahwes an Haggai zum zweiten Male am vierundzwanzigsten 20 des [gleichen] Monats folgendermaßen: [21] Sprich also zu Serubabel, dem Statthalter von Juda: Ich erschüttere den Himmel und die Erde, [22] ich stoße die Königsthrone um und zerstöre die Macht der heidnischen Reiche. Ich stoße die Wagen um und die darauf fahren, und es sinken die Rosse zu Boden und die darauf reiten, ein jeder [getroffen] vom Schwerte des anderen. [23] An jenem Tage, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen, nehme ich dich, Serubabel, Sohn Sealthiels, mein Knecht, ist der Spruch Jahwes, und setze dich einem Siegelringe gleich; denn dich habe ich auserwählt, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen.

Der Prophet Sacharja.

Die Unvergänglichkeit des Wortes Jahwes. (November 520 v. Chr.)

[1] Im achten Monat des zweiten Jahres des Darius erging das Wort Jahwes an den 1 Propheten Sacharja, den Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, folgendermaßen: [2] Jahwe hat heftig über eure Väter gezürnt. [3] Sprich daher zu ihnen *: So spricht Jahwe der Heerscharen: Bekehrt euch zu mir, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen, so werde ich mich wieder zu euch kehren, spricht Jahwe der Heerscharen. [4] Seid doch nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zugerufen haben: So spricht Jahwe der Heerscharen: Bekehrt euch doch von euren bösen Wegen und euren bösen Thaten! — aber sie haben nicht gehört, noch auf mich geachtet, ist der Spruch Jahwes. [5] Eure Väter — wo sind sie? und die Propheten — können sie ewig 5 leben? [6] Aber meine Worte und meine Beschlüsse, die ich meinen Knechten, den Propheten, aufgetragen hatte, nicht wahr? — die haben eure Väter doch [so] getroffen, daß sie anderes Sinnes wurden und [sich] sagen mußten: Gleichwie Jahwe der Heerscharen sich vorgenommen hatte, je nach unseren Wegen und nach unseren Thaten mit uns zu verfahren, so ist er mit uns verfahren!

Kap. 1, 7—6, 8: Die acht Nachtgesichte des Propheten. (Februar 519 v. Chr.)

[7] Am vierundzwanzigsten Tage des elften Monats, d. i. des Monats Schebat, im zweiten Jahre des Darius, erging das Wort Jahwes an den Propheten Sacharja, den Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, folgendermaßen:

* d. h. zu deinen Zeitgenossen, zu denen Sacharjas.



Erstes Gesicht: Die Reiter vor Jahwe.

[8] Ich hatte des Nachts ein Gesicht: ein Mann nämlich, der auf einem rotbraunen Rosse saß, hielt zwischen den Myrten, die im Thalgrunde [stehen], und hinter ihm rotbraune, fuchsrote und weiße Rosse. [9] Als ich nun fragte: O Herr, was haben diese zu bedeuten? sagte der Engel, der mit mir redete*, zu mir: Ich will dir zeigen, was diese da zu bedeuten haben.
10 [10] Da nahm der Mann, der zwischen den Myrten hielt, das Wort und sprach**: Das sind die, welche Jahwe ausgesandt hat, die Erde zu durchstreifen! [11] Die richteten nun das Wort an den Engel Jahwes der zwischen den Myrten hielt** und sprachen: Wir haben die Erde durchstreift, und es befand sich, daß die ganze Erde in Ruhe und Stille liegt. [12] Da hob der Engel Jahwes an und sprach: Jahwe der Heerscharen, wie lange willst du denn unbarmherzig bleiben gegen Jerusalem und die Städte Judas, denen du nun schon siebzig Jahre lang grollst? [13] Da antwortete Jahwe dem Engel, der mit mir redete, glückverheißende Worte, trostreiche Worte, [14] und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Verkündige laut und sprich: So spricht
15 Jahwe der Heerscharen: Ich brenne vor großem Eifer für Jerusalem und Zion [15] und bin in heftigem Zorn über die sorglos ruhigen Nationen entbrannt, die, als ich ein wenig zornig war, eigenmächtig zum Unglücke mithalfen. [16] Darum spricht Jahwe also: Ich wende mich erbarmend Jerusalem wieder zu: mein Tempel soll darin [wieder] aufgebaut werden, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen, und die Meßschnur soll über Jerusalem ausgespannt werden. [17] Ferner verkündige laut und sprich: So spricht Jahwe der Heerscharen: Fortan werden sich meine Städte vor Wohlergehen weit ausdehnen, und Jahwe wird Zion wiederum trösten und Jerusalem wiederum erwählen!

Das zweite und das dritte Gesicht: Vier Hörner und vier Schmiede. Der Mann mit der Meßschnur.

2 [1] Ich blickte auf und sah, da zeigten sich [auf einmal] vier Hörner. [2] Als ich nun den Engel, der mit mir redete, fragte: Was haben diese zu bedeuten? sprach er zu mir: Das sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem verstreut haben. [3] Sodann ließ mich Jahwe vier Schmiede schauen, [4] und als ich fragte: Was wollen die thun? antwortete er folgendermaßen: Jenes sind die Hörner, die Juda dermaßen verstreut haben, daß niemand [mehr] sein Haupt erhob; diese aber sind gekommen, um sie in Schrecken zu setzen, um die Hörner der Nationen niederzuschlagen, die das Horn wider das Land Juda erhoben, um es zu verstreuen.

5 [5] Ich blickte auf und sah, da zeigte sich [auf einmal] ein Mann, der in seiner Hand eine Meßschnur hielt. [6] Als ich nun fragte: Wohin willst du gehen? sprach er zu mir: Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie groß seine Breite und wie groß seine Länge sei. [7] Da trat auf einmal der Engel, der mit mir redete, hervor, und ein anderer Engel trat auf, ihm gegenüber; [8] zu dem sprach er: Lauf [und] sage jenem jungen Manne dort folgendes: Frei und offen wird Jerusalem daliegen wegen der darin befindlichen Menge von Menschen und Vieh, [9] und ich selbst, ist der Spruch Jahwes, will ihm ringsum als eine feurige Mauer dienen und mich herrlich in ihm erzeigen.

10 [10] Ha, ha! Flieht doch aus dem nordischen Lande, ist der Spruch Jahwes; denn wie in die vier Winde des Himmels habe ich euch zerstreut, ist der Spruch Jahwes. [11] Ha! Zion, rette dich, die du bei der Tochter Babel wohnst! [12] Denn so hat Jahwe der Heerscharen ge-

* d. h. wohl: „der mir (über die Bedeutung der Gesichte) Aufschluß zu geben hatte."

** Die ausdrückliche Ankündigung in V. 9 läßt nur eine Auskunft des Engels selbst erwarten; somit ist V. 10a als eine irrtümliche Ergänzung zu betrachten. Noch weniger zweifelhaft ist, daß in V. 11 die Worte: „der zwischen den M. hielt" nur aus Versehen nochmals aus V. 10 wiederholt sein können.



boten, hat auf Ruhm mich ausgesandt zu den Völkern, die euch plünderten; denn wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an! 13 Denn fürwahr, ich will meine Hand über sie schwingen, daß sie eine Beute ihrer Unterthanen werden sollen und ihr erkennet, daß mich Jahwe der Heerscharen gesandt hat!

14 Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn alsbald erscheine ich, um in deiner Mitte zu wohnen, ist der Spruch Jahwes. 15 Da werden sich dann an jenem Tage viele Völker an Jahwe anschließen, um zu 'seinem' Volke zu gehören und mitten unter dir 'zu wohnen', und du wirst [daran] erkennen, daß mich Jahwe der Heerscharen zu dir gesandt hat. 16 Jahwe wird Juda als sein Erbteil auf dem heiligen Boden in Besitz nehmen und Jerusalem wiederum erwählen. 17 Alles Fleisch sei stille vor Jahwe! Denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung.

Das vierte und das fünfte Gesicht: Begnadigung des Hohenpriesters vor Jahwe und der goldene Leuchter zwischen den zwei Ölbäumen.

3 1 Sodann ließ er mich den Hohenpriester Josua schauen, wie er vor dem Engel Jahwes stand und der Satan zu seiner Rechten stand, um ihn anzuklagen. 2 Jahwe aber sprach zu dem Satan: Jahwe gebietet dir Schweigen, Satan! Jahwe, der Jerusalem erwählt, gebietet dir Schweigen! Ist dieser denn nicht ein dem Brand entrissenes Holzscheit? 3 Josua aber war mit schmutzigen Kleidern angethan, als er vor dem Engel stand. 4 Da hob [dies]er an und sprach zu den dabeistehenden [Dienern] also: Zieht ihm die schmutzigen Kleider aus! Sodann sprach er zu ihm: Siehe, ich habe dir deine Schuld verziehen und lasse dir jetzt Feierkleider anlegen. 5 'Weiter befahl er: Legt' ihm einen reinen Kopfbund um das Haupt! Da legten sie ihm einen reinen Kopfbund um das Haupt und zogen ihm [die] Gewänder an, während der Engel Jahwes dabeistand.

6 Und der Engel Jahwes gab Josua die feierliche Zusicherung: 7 So spricht Jahwe der Heerscharen: Wenn du auf meinen Wegen wandelst und dich an meine Ordnungen hältst, wenn du selbst sowohl mein Haus gut verwaltest, als auch über meine Vorhöfe gute Aufsicht führst, so gewähre ich dir freien Zugang zwischen diesen [meinen] Dienern. 8 Höre doch, Hoherpriester Josua, du und deine Genossen, die vor dir ihre Sitze haben — denn sie sind Vorzeichen einer wunderbaren Zukunft —: Ich werde alsbald meinen Knecht „Sproß" kommen lassen*! 9 Dem Steine, den ich vor Josua gelegt habe — sieben Augen ruhen auf einem einzigen Steine —, werde ich demnächst seine Züge** eingraben, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen, und die Verschuldung desselben Landes an einem Tage hinwegtilgen. 10 An jenem Tage, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen, werdet ihr einander einladen können unter Weinstock und Feigenbaum!

4 1 Da weckte mich der Engel, der mit mir redete, wieder auf wie jemanden, der aus seinem Schlafe aufgeweckt wird, 2 und fragte mich: Was siehst du? Ich antwortete: Ich sehe da einen Leuchter, ganz von Gold; oben darauf ist 'ein' Ölbehälter, und 'sieben Lampen sind an ihm', sowie sieben Gießrohre für die Lampen ‹die sich oben auf ihm befinden›; 3 und neben ihm [stehen] zwei Ölbäume, einer zur Rechten des Ölbehälters und einer zu seiner Linken.

4 Darauf hob ich an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete, folgendermaßen: Was hat dies zu bedeuten, Herr? 5 Da antwortete der Engel, der mit mir redete, und sprach zu mir: Weißt du [wirklich] nicht, was dies bedeutet? Ich antwortete: Nein, Herr! 6 Da hob er an und sprach zu mir also: Das ist das Wort Jahwes an Serubabel; es lautet: Nicht durch

* V. 8b steht mit dem folgenden in keinem deutlichen Zusammenhang und nimmt vorweg, was erst Kap. 6, 12 ff. dargelegt wird; der Halbvers ist darnach vielleicht erst später eingeschoben.
** d. h. die ihm (dem Steine) gebührende Gravierung.

Macht, noch durch Gewalt, sondern [allein] durch meinen Geist! spricht Jahwe der Heerscharen. [7] Wer bist du doch, du großer Berg vor Serubabel? Zur Ebene [sollst du werden]! Daß er den Stein hoch hinaufführe unter den Jubelrufen: Herrlich, herrlich ist er!

[8] Sodann erging das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: [9] Die Hände Serubabels haben zu diesem Hause den Grundstein gelegt, seine Hände werden [es] auch vollenden, damit du erkennest, daß mich Jahwe der Heerscharen zu euch gesandt hat. [10] Denn wer wollte den Tag kleiner [Anfänge] verachten! Vielmehr sollen sie mit Freuden das Bleilot in der Hand Serubabels sehen; 'diese sieben — die Augen Jahwes sind es! — überblicken ja die ganze Erde'.

[11] Da hob ich an und sprach zu ihm: Was haben diese beiden Ölbäume zur Rechten und zur Linken des Leuchters zu bedeuten? [12] Und ich hob abermals an und sprach zu ihm: Was haben die beiden an den Ölbäumen befindlichen Büschel zu bedeuten, die neben den beiden goldenen Trichtern sind, die das Gold[öl] von oben herabgleiten lassen? [13] Da antwortete er mir also: Weißt du [wirklich] nicht, was diese bedeuten? Ich erwiderte: Nein, Herr! [14] Da sprach er: Das sind die beiden Gesalbten, die als Diener vor dem Gebieter der ganzen Erde stehen.

Das sechste und siebente Gesicht: Die fliegende Schriftrolle und das Weib im Epha.

5 [1] Wieder blickte ich auf und sah, da zeigte sich eine fliegende Schriftrolle. [2] Und als er mich fragte: Was siehst du? sagte ich: Ich sehe eine fliegende Schriftrolle, zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit. [3] Da sprach er zu mir: Das ist der Fluch, der über das ganze Land ausgeht; denn jeder, der stiehlt, wird kraft desselben von hier weggefegt, und jeder, der [falsch] schwört, wird kraft desselben von hier weggefegt. [4] Ich habe ihn ausgehen lassen, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen, damit er in das Haus des Diebes und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört, einkehre, sich im Innern seines Hauses festsetze und es samt seinem Holzwerk und seinen Steinen zu Grunde richte.

[5] Hierauf trat der Engel, der mit mir redete, hervor und sprach zu mir: Blicke doch auf und schaue, was da zum Vorschein kommt! [6] Ich sprach: Was ist es? Da sagte er: Dies ist 'das Epha, welches ausgeht. Da sagte er: dies ist ihre Verschuldung' im ganzen Lande. [7] Da mit einem Male hob sich eine runde Bleiplatte, und ein Weib war da [zu sehen], das im Epha[maß] drinnen saß. [8] Da sagte er: Das ist die Bosheit! warf sie in das Epha hinein und warf die Bleiplatte auf seine Öffnung. [9] Als ich sodann aufblickte, sah ich plötzlich zwei Weiber zum Vorschein kommen, und der Wind blies in ihre Flügel — sie hatten nämlich Flügel wie Storchenflügel —, und sie hoben das Epha empor zwischen Erde und Himmel. [10] Da fragte ich den Engel, der mit mir redete: Wohin bringen sie das Epha? [11] Er antwortete mir: Um ihm Wohnung zu bereiten im Lande Sinear, und ist sie hergerichtet, 'so setzen sie es' dort an seiner Stelle 'nieder'.

Das achte Gesicht: Die Abfahrt der Kriegswagen.

6 [1] Wieder blickte ich auf und sah, da erschienen auf einmal vier Wagen, die zwischen den beiden Bergen hervorkamen; die Berge aber waren von Erz. [2] Am ersten Wagen waren rotbraune Rosse und am zweiten Wagen schwarze Rosse, [3] am dritten Wagen waren weiße Rosse und am vierten Wagen gescheckte . . . . * Rosse. [4] Da hob ich an und fragte den Engel, der mit mir redete: Was hat dies zu bedeuten, Herr? [5] Da hob der Engel an und

* Das übergangene Wort ist höchstwahrscheinlich erst später zur Erklärung des seltenen Wortes für „gescheckt“ beigeschrieben; die Bedeutung ist unbekannt (schwerlich „grellrot“ oder gar „stark“).



sprach zu mir: Das sind die vier Winde des Himmels; sie ziehen aus, nachdem sie sich soeben [dienend] vor den Gebieter über die ganze Erde gestellt hatten. [6] Der [Wagen] mit den schwarzen Rossen war auf der Ausfahrt nach den Ländern im Norden, und die weißen fuhren hinter ihnen drein; die gescheckten fuhren aus nach den Ländern im Süden. [7] Und [auch] die 'rotbraunen' fuhren aus; und da sie abzugehen wünschten, um die Erde zu durchstreifen, befahl er: Fort! Durchstreift die Erde! und sie durchstreiften die Erde. [8] Dann rief er mich und sagte zu mir folgendes: Sieh! Die, welche nach den Ländern im Norden ausfahren, bringen meinen Geist [durch die Vollstreckung des Gerichts] an den Ländern des Nordens zur Ruhe.

Die Krönung Serubabels und Josuas (519 v. Chr.).

[9] Und das Wort Jahwes erging an mich folgendermaßen: [10] Nimm von [den Gaben] 10 der in der Gefangenschaft weilenden Gemeinde durch Heldai entgegen [, was] von seiten Tobias und Jedajas [gespendet ist]; dann gehe an jenem gleichen Tage in eigener Person und begieb dich in das Haus Josias, des Sohnes Zephanjas, wohin sie von Babel gekommen sind. [11] [Dort] nimm Silber und Gold, fertige Kronen [daraus] und setze [sie] 'Serubabel und' Josua, dem Sohne Jozadaks, dem Hohenpriester, aufs Haupt [12] und sprich 'zu ihnen' also: So spricht Jahwe der Heerscharen: Fürwahr, ein Mann mit Namen „Sproß" — unter dem wird es sprossen und er wird den Tempel Jahwes bauen. [13] Er wird den Tempel Jahwes bauen und er wird Hoheit davontragen, so daß er dasitzt und herrscht auf seinem Thron, und es wird ein Priester 'zu seiner Rechten' sein und friedliches Einvernehmen wird zwischen ihnen beiden bestehen. [14] Die Kronen aber sollen zum Andenken an 'Heldai', an Tobia und Jedaja und an die Freundlichkeit* des Sohnes Zephanjas im Tempel Jahwes bleiben; [15] und die 15 in der Ferne wohnen, werden kommen, um am Tempel Jahwes zu bauen, damit ihr erkennet, daß mich Jahwe der Heerscharen zu euch gesandt hat, und wenn ihr den Geboten Jahwes, eures Gottes, treulich gehorcht, wird es geschehen .....**

Das Glück der kommenden Tage (Dezember 518 v. Chr.).

[1] Im vierten Jahre des Königs Darius 'erging das Wort Jahwes an Sacharja', am vierten Tage 7 des neunten Monats, im [Monat] Kislew, [2] sandte 'die Familie des Elsarezer' und Regem Melech samt seinen Leuten [eine Gesandtschaft], um Jahwe zu begütigen, [3] mit folgender Anfrage an die Priester, die zum Tempel Jahwes der Heerscharen gehören, und an die Propheten: Soll ich im fünften Monate weinen und fasten, wie ich nun schon so und so viele Jahre gethan habe?

[4] Da erging das Wort Jahwes der Heerscharen an mich folgendermaßen: [5] Sprich zu 5 dem ganzen Volke des Landes und zu den Priestern also: Wenn ihr [jeweilen] im fünften und im siebenten [Monate] nun schon siebenzig Jahre gefastet und geklagt habt, hat da euer Fasten wirklich mir gegolten? [6] Und wenn ihr eßt und trinkt, seid denn nicht ihr es, die essen, und ihr es, die trinken? [7] Sind nicht 'dies' die Worte, die Jahwe durch die früheren Propheten predigen ließ, als Jerusalem noch bewohnt und in ungestörtem Frieden war samt seinen Städten rings um es her und als der Süden samt der Niederung noch bevölkert war? [8] 'Da erging das Wort Jahwes an Sacharja folgendermaßen: [9] So spricht Jahwe der Heerscharen:' „Übt Redlichkeit im Rechtsprechen und erweist einander Liebe und Barmherzigkeit! [10] Bedrückt Witwen und Waisen, 10 Fremde und Arme nicht und sinnt in eurem Herzen nicht Böses gegeneinander!" [11] Aber sie weigerten sich aufzumerken, und ihre Schulter sträubte sich [gegen das Joch]; sie machten ihre Ohren taub, daß sie nicht hörten, [12] und verhärteten ihre Herzen zu Diamant, daß sie die

* Nach anderer Deutung „und an Chen, den Sohn Z.'s".
** Der Schluß fehlt. Inhaltlich wird derselbe in den beiden folgenden Kapiteln gegeben.



Weisung und die Worte nicht hörten, die Jahwe der Heerscharen durch seinen Geist, durch die früheren Propheten, gesandt hatte. Da brach bei Jahwe der Heerscharen ein gewaltiger Zorn aus, [13] und gleichwie er gerufen, sie aber nicht gehört hatten, ebenso — sprach Jahwe der Heerscharen — sollen sie [nun] rufen, ohne daß ich höre; [14] sondern ich will sie zerstäuben unter alle Völker, die ihnen [vorher] unbekannt waren, und das Land soll, nachdem sie es verlassen haben, eine Wüste werden, so daß niemand auf [seiner] Hin- oder Herfahrt es durchzieht. So verwandelten sie ein herrliches Land in eine Einöde.

8 [1] Hierauf erging das Wort Jahwes der Heerscharen [an mich] folgendermaßen: [2] So spricht Jahwe der Heerscharen: Ich bin voll eifersüchtiger Liebe zu Zion und bin von heftigem Zorn für es entbrannt.

[3] So spricht Jahwe: Ich bin auf der Rückkehr nach Zion und will inmitten Jerusalems Wohnung machen; Jerusalem wird die treue Stadt heißen und der Berg Jahwes der Heerscharen der heilige Berg.

[4] So spricht Jahwe der Heerscharen: Noch werden Greise und Greisinnen auf den Plätzen Jerusalems sitzen, ein jeder mit seinem Stab in der Hand vor der Menge von Lebenstagen. 5 [5] Und die Plätze der Stadt werden sich mit Knaben und mit Mädchen füllen, die auf ihren Plätzen spielen.

[6] So spricht Jahwe der Heerscharen: Mag es in jenen Tagen dem Überreste dieses Volkes als ein Wunder erscheinen, auch mir wird es als ein Wunder erscheinen, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen.

[7] So spricht Jahwe der Heerscharen: Fürwahr, ich werde mein Volk aus den Ländern des Sonnenaufgangs und aus den Ländern des Niedergangs der Sonne erretten [8] und werde sie heimbringen, daß sie inmitten Jerusalems wohnen sollen, und in Beständigkeit und Wahrheit sollen sie mein Volk und will ich ihr Gott sein!

[9] So spricht Jahwe der Heerscharen: Regt rüstig eure Hände, ihr, die ihr in diesen Tagen diese Worte aus dem Munde der Propheten vernehmt, die [aufgetreten sind] zu der Zeit, da zum Wiederaufbau des Hauses Jahwes der Heerscharen, des Tempels, der Grund gelegt ward. 10 [10] Denn vor jener Zeit gab es für die Arbeit der Menschen keinen Lohn und keinen Ertrag von der Arbeit des Viehs; wer aus- und einzog, war vor dem Feinde nicht sicher, und ich 'hetzte' alle Leute gegeneinander. [11] Jetzt aber stehe ich anders als in den vorigen Tagen zu dem Überreste dieses Volks, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen; [12] denn 'seine Saat bleibt wohlbehalten'. Der Weinstock bringt seine Frucht und die Erde bringt ihren Ertrag; der Himmel spendet seinen Tau, und ich lasse den Überrest dieses Volkes solches alles in Besitz nehmen. [13] Und wie ihr unter den Nationen zum Fluche geworden seid, Haus Juda und Haus Israel, so bringe ich euch Heil, daß ihr zum Segenswunsche dienen sollt. Seid getrost! Regt rüstig eure Hände!

[14] Denn so spricht Jahwe der Heerscharen: Wie ich beschlossen habe, euch übel zu thun, als mich eure Väter erbitterten, spricht Jahwe der Heerscharen, und mich's nicht gereuen ließ, 15 [15] so habe ich nun gleichfalls in diesen Tagen beschlossen, Jerusalem und dem Hause Juda wohlzuthun. Seid getrost! [16] Dies ist's, was ihr zu thun habt! Redet untereinander die Wahrheit und richtet in euren Thoren redlich und nach unverletztem Recht! [17] Sinnt in eurem Herzen nichts Böses gegeneinander und habt nicht Gefallen an lügenhaftem Schwören! Denn solches alles, das hasse ich, ist der Spruch Jahwes.

[18] Und es erging das Wort Jahwes der Heerscharen an mich folgendermaßen: [19] So spricht Jahwe der Heerscharen: Die Fasten im vierten, fünften, siebenten und zehnten Monate werden dem Hause Juda zu [Tagen der] Freude und [des] Jubel[s] und zu frohen Festzeiten werden; aber habt die Wahrheit und den Frieden lieb!

[20] So spricht Jahwe der Heerscharen: Noch wird es geschehen, daß [ganze] Völker und die Bewohner vieler Städte herbeikommen. [21] Ihre Bewohner werden zu einander hingehen und sagen: Auf! laßt uns hinziehen, um Jahwe zu begütigen und um Jahwe der Heerscharen zu suchen! Auch ich will hinziehen! [22] Und so werden viele Völker und zahlreiche Nationen herbeikommen, um Jahwe der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und um Jahwe zu begütigen. 20

[23] So spricht Jahwe der Heerscharen: In jenen Tagen wird es geschehen, daß zehn Männer aus allen Sprachen der Nationen einen Judäer beim Rockzipfel ergreifen und sagen Wir wollen mit euch ziehen; denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist!

Kap. 9—14: Eine Sammlung prophetischer Worte aus anderer Zeit*.

Besiegung der Feinde und Verherrlichung Israels.

[1] [Prophetischer] Ausspruch. 9
Das Wort Jahwes ist wider das Land Hadrach [gerichtet] und läßt sich in Damaskus nieder
— denn Jahwe hat ein Auge auf die Menschen und auf alle Stämme Israels!
[2] Auch [wider] Hamath, das daran grenzt, [wider] Tyrus und Sidon; waren sie doch so sehr weise!
[3] Tyrus ummauerte sich mit einem Wall
und häufte Silber auf wie Staub und Feingold [so viel] wie Kot auf den Gassen.
[4] Fürwahr, der Herr wird es erobern und sein Bollwerk ins Meer stürzen, während es selbst vom Feuer verzehrt wird.
[5] Askalon soll es schauen und schaudern; 5
Gaza aber — [vor Angst] wird es sich heftig winden, so auch Ekron — denn seine Hoffnung ist zu Schanden geworden.
Aus Gaza wird der König verschwinden; Askalon wird nimmer bewohnt sein, [6] und Mischlinge werden sich in Asdod niederlassen.
Ich breche den Hochmut der Philister [7] und reiße ihnen ihr blutiges [Fleisch] aus dem Munde und ihre Greuel aus den Zähnen weg.
Dann bleiben auch sie für unseren Gott übrig;
sie werden den Häuptlingen in Juda gleich sein, und die Leute von Ekron den Jebusitern.
[8] Ich lagere mich ʻals Schutzwacheʼ für meinen Tempel gegen [alles,] was da kommt und geht.
Kein Zwingherr soll mehr über sie kommen; denn jetzt halte ich meine Augen offen.
[9] Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem!
Fürwahr, dein König wird bei dir einziehen: Gerecht ist er und siegreich;
demütig ist er und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen einer Eselin.
[10] ʻEr rottetʼ die Streitwagen aus Ephraim aus und die Rosse aus Jerusalem; 10
auch die Kriegsbogen werden ausgerottet werden, und er wird den Nationen Friede gebieten.
Seine Herrschaft [wird] von Meer zu Meere [reichen] und vom [Euphrat-]Strome bis zu den Enden der Erde.

---

* In betreff dieser sechs Kapitel, die wegen ihrer Stellung hinter den Weissagungen Sacharjas schon frühzeitig diesem Propheten zugeschrieben worden sind, ist noch immer streitig, ob wenigstens ein vorexilischer Kern (und zwar für Kap. 9—11 aus dem 8. Jahrh., für 12—14 aus dem Ende des 7. Jahrh.) anzunehmen oder ob das Ganze erst aus der späteren nachexilischen Zeit (dem 3. oder gar 2. Jahrh.) herzuleiten sei.



[11] Und weil ich meinen Bund mit dir mit Blut besiegelt habe, befreie ich auch deine Gefangenen aus der 'wasserlosen' Zisterne.

[12] Kehrt zurück nach der festen Burg, ihr Gefangenen auf Hoffnung!
Auch diesen Tag wird es [laut] verkündet: Zwiefältig schenke ich dir Ersatz!

[13] Denn ich habe mir Juda gespannt wie einen Bogen, habe Ephraim [wie einen Köcher mit Pfeilen] gefüllt
und will deine Söhne, o Zion, anfeuern gegen 'die Söhne' Javans und dich zum Schwert eines Helden machen.

[14] Jahwe wird über ihnen erscheinen und sein Pfeil wie der Blitz ausfahren;
der Herr Jahwe wird in die Posaune stoßen und mit den Sturmwinden aus Süden einherschreiten.

15 [15] Jahwe der Heerscharen wird sie [mit dem Schilde] decken, ... *
sie werden 'ihr Blut' trinken wie Wein und voll werden wie die Opferschalen, [bespritzt] wie die Ecken am Altare.

[16] Jahwe, ihr Gott, wird ihnen an jenem Tage als der Herde seines Volkes Sieg verleihen;
denn sie sind Edelsteine am Diadem, die sich funkelnd auf seinem Boden erheben.

[17] Ja! wie groß ist sein Glanz! und wie herrlich seine Schönheit!
Getreide giebt's, das Jünglinge, und Most, der Jungfrauen gedeihen läßt.

10 [1] Bittet Jahwe um Regen!
Er schafft 'zu [rechter] Zeit' Spätregen 'und Frühregen; Wetterstrahlen' und Gußregen spendet er ihnen, einem jeden Kraut auf dem Felde.

[2] Denn die Teraphim gaben nichtige Sprüche und die Wahrsager hatten Lügengesichte;
sie reden [nur] eitle Träumereien und spenden [nur] windigen Trost.
Darum sind sie weitergezogen wie eine Herde, sind nun im Elend, weil niemand [sie] weidet.

[3] Über die Hirten ist mein Zorn entbrannt und an den Leithämmeln will ich Heimsuchung üben.
Denn Jahwe der Heerscharen hat nach seiner Herde, dem Hause Juda, geschaut und hat sie zu seinem Prachtrosse im Kriege gemacht.

[4] Von ihm [kommt] der Eckstein [her], von ihm der Zeltpflock,
von ihm [kommt auch] der Kriegsbogen [her], von ihm gehen aus alle Anführer insgesamt.

5 [5] Sie werden im Kampfe Helden gleichen, die den Kot der Gassen zerstampfen,
und werden [tapfer] kämpfen, denn Jahwe ist mit ihnen,
daß die [feindlichen] Reiter zu Schanden werden.

[6] Ich mache das Haus Juda stark und dem Hause Joseph bringe ich Hilfe;
ich 'führe sie zurück', denn ich habe Erbarmen mit ihnen,
und sie werden sein, als hätte ich sie niemals verworfen.
Denn ich bin Jahwe, ihr Gott, und will sie erhören.

[7] Dann werden die Ephraimiten zu Helden werden und fröhliches Mutes sein wie von Wein.
Ihre Kinder werden es sehen und sich freuen, jubeln soll ihr Herz über Jahwe!

[8] Ich will sie herbeilocken und sie versammeln, denn ich habe sie erlöst;
und sie sollen so zahlreich werden, wie sie [es einstmals] waren.

[9] Ich säe sie aus unter die Völker aber in den fernsten Landen werden sie meiner gedenken;
und werden [dort] ihre Kinder 'aufziehen' und [dann] heimkehren.

10 [10] Ich werde sie heimführen aus Ägypten und sie aus Assur sammeln;

* Das übergangene Satzglied lautet wörtlich: „sie werden verzehren und mit Füßen treten Schleudersteine." Vergl. die textkritische Anmerkung.



ich lasse sie einziehen in das Land Gilead und den [Bezirk des] Libanon, und es wird
[an Raum] für sie mangeln.

[11] Sie ziehen über das Meer hinüber 'nach Tyrus und er stürzt ‹sein Bollwerk› ins Meer',
und es vertrocknen alle Strudel des Nils.

Das hochmütige Assur wird gestürzt und das Königsscepter weicht von Ägypten.

[12] Ich will machen, daß sie stark seien durch Jahwe, und seines Namens sollen sie sich
'rühmen', ist der Spruch Jahwes.

[1] Thue auf deine Pforten, Libanon, daß Feuer unter deinen Cedern wüte! **11**

[2] Wehklage, Cypresse, daß die Ceder gefallen 'daß die Prächtigen verwüstet sind'! Wehklagt, ihr
Eichen Basans, daß niedergesunken der undurchdringliche Wald!

[3] Horch! wie die Hirten wehklagen, weil ihre Pracht verwüstet ist;
horch! wie die jungen Löwen brüllen, weil das Jordandickicht verwüstet ist.

Preisgabe des Volks an einen nichtsnützigen Hirten.

[4] So sprach Jahwe, mein Gott: Weide die zur Schlachtung bestimmten Schafe, [5] deren Käufer sie schlachten, ohne es büßen zu müssen, deren Verkäufer sagen: Gepriesen sei Jahwe, ich bin reich geworden! und deren Hirten sie nicht schonen. [6] Denn fortan will ich die Bewohner des Landes nicht mehr schonen, ist der Spruch Jahwes; vielmehr will ich nun selbst die Menschen ausliefern, einen jeden in die Gewalt 'seines Hirten' und in die Gewalt seines Königs; die werden das Land zerschlagen, und ich werde niemanden aus ihrer Gewalt befreien.

[7] Da weidete ich die Schlachtschafe . . . . .* und nahm mir zwei Hirtenstäbe; den einen nannte ich „Huld" und den andern „Verbindung". Als ich nun die Schafe weidete [8] und in einem Monate die drei Hirten weggeschafft hatte, wurde ich ihrer überdrüssig, und auch sie hatten einen Widerwillen gegen mich. [9] Da sprach ich: Ich mag euch nicht [länger] weiden: Was stirbt, mag sterben, was zu Grunde geht, mag zu Grunde gehen, und was dann noch übrig bleibt, mag sich gegenseitig auffressen! [10] Dann nahm ich meinen Stab „Huld" und brach ihn in Stücke, um meinen Vertrag, den ich mit allen Völkern geschlossen hatte, zu lösen. [11] Als er nun an eben jenem Tage gelöst wurde, da erkannten die . . . .**, die mich beobachteten, daß es Jahwes Wort war. [12] Darauf sprach ich zu ihnen: Wenn es euch gefällig ist, so gebt mir meinen Lohn, und wenn nicht, so laßt es bleiben! Da zahlten sie mir meinen Lohn aus — dreißig Silber[sekel]. [13] Jahwe aber befahl mir: Wirf ihn in die 'Schatzkammer', den herrlichen Preis, dessen ich bei ihnen wert geachtet' ward! Da nahm ich die dreißig Silber[sekel] und warf sie im Tempel Jahwes in die 'Schatzkammer'. [14] Dann brach ich auch meinen zweiten Hirtenstab, „die Verbindung", in Stücke, um so die Brüderschaft zwischen Juda und Israel aufzulösen.

[15] Hierauf befahl mir Jahwe: Nimm dir [nun] noch das Gerät eines thörichten Hirten; [16] denn fürwahr, ich selbst will im Lande einen Hirten erstehen lassen, der nach dem, das im Begriff ist, zu Grunde zu gehen, nicht sieht, das Verirrte nicht aufsucht, das Verwundete nicht heilt, das [noch] Gesunde nicht versorgt, das Fleisch der fetten [Tiere] verzehrt und ihnen die Klauen zerreißt. [17] Wehe über den nichtsnützigen Hirten, der die Herde im Stiche läßt! 'Verdorrung' über seinen Arm und sein rechtes Auge! Sein Arm müsse gänzlich verdorren und sein rechtes Auge völlig erlöschen***!

---

* Wörtlich: „darum die elendesten der Schafe". Der Text ist offenbar verderbt; vergl. die textkritische Anmerkung.

** Wörtlich: „die elendesten der Schafe". Vergl. die vorige Anmerkung.

*** Der Schluß dieses (mit 11, 4 beginnenden) Abschnitts scheint in Kap. 13, 7—9 vorzuliegen.



Jerusalems Rettung vor dem Ansturm der Feinde und reuevolle Erkenntnis der Gnade Jahwes.

12 [1] Ausspruch. Das Wort Jahwes über Israel, der Spruch Jahwes, der den Himmel ausspannte und die Erde gründete und den Geist in der Brust des Menschen bildete: [2] Fürwahr, ich werde Jerusalem zu einer Taumelschale machen für alle Völker ringsum, und auch ‹ › Juda wird bei der Belagerung Jerusalems dabei sein. [3] An jenem Tage werde ich Jerusalem zum Hebestein machen für alle Völker; wer immer ihn emporhebt, wird sich wund ritzen, und alle Nationen der Erde werden sich dagegen versammeln. [4] An jenem Tage, ist der Spruch Jahwes, werde ich alle Rosse mit Scheuen schlagen und, die darauf reiten, mit Wahnsinn. Aber über dem Hause Juda will ich meine Augen offen halten, während ich alle Rosse 5 der Völker mit Blindheit schlage. [5] Dann werden die Häuptlinge Judas bei sich selbst sprechen: Starken Halt 'haben die Bewohner' Jerusalems [nur] an Jahwe der Heerscharen, ihrem Gott! [6] An jenem Tage werde ich die Häuptlinge Judas gleich einem Feuerbecken in einem Holzstoße und gleich einer brennenden Fackel in einem Garbenhaufen machen, so daß sie alle Völker ringsum nach rechts und links verzehren, Jerusalem aber nach wie vor 'wohlbehalten' an seiner Stelle bleibt. [7] Zuerst wird Jahwe den Zelten der Judäer helfen, damit sich der Ruhm des Hauses Davids und der Ruhm der Bewohner Jerusalems nicht hoch über Juda erhebe.

[8] An jenem Tage wird Jahwe seinen Schild über die Bewohner Jerusalems decken, und der Erschöpfte unter ihnen wird an jenem Tage wie David sein, und das Haus Davids wird sein wie Gott, wie der Engel Jahwes vor ihnen her. [9] Da werde ich dann an jenem Tage alle 10 Nationen zu vernichten trachten, die gegen Jerusalem zogen. [10] Über das Haus Davids aber und die Bewohner Jerusalems gieße ich einen Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden 'auf den' hinblicken, den sie durchbohrten, und um ihn trauern, wie man um den einzigen Sohn trauert, und ihn bitterlich beweinen, wie man sich um den Erstgebornen grämt. [11] An jenem Tage wird sich in Jerusalem laute Totenklage erheben, wie die Totenklage Hadadrimmons in der Ebene von Megiddo. [12] Das Land wird klagen, jedes einzelne Geschlecht besonders: Das Geschlecht des Hauses Davids besonders und seine Frauen besonders; das Geschlecht des Hauses Nathans besonders und seine Frauen besonders; [13] das Geschlecht des Hauses Levis besonders und seine Frauen besonders; das Geschlecht der Simeiten besonders und seine Frauen besonders, [14] [und ebenso] alle übrigen Geschlechter, jedes einzelne Geschlecht besonders und seine Weiber besonders.

13 [1] An jenem Tage wird dem Hause Davids und den Bewohnern Jerusalems eine Quelle zur [Abwaschung von] Sünde und Unreinheit eröffnet sein, [2] und an jenem Tage, ist der Spruch Jahwes der Heerscharen, werde ich [auch] die Namen der Götzen aus dem Lande ausrotten, so daß sie fortan nicht mehr erwähnt werden sollen, und ebenso will ich die Propheten und den unreinen Geist aus dem Lande wegschaffen. [3] Wenn aber doch einer noch als Prophet aufzutreten wagt, so werden sein Vater und seine Mutter, seine [eigenen] Eltern, zu ihm sprechen: Du sollst nicht am Leben bleiben, weil du im Namen Jahwes Lügen geredet hast! Und seine Eltern, sein Vater und seine Mutter, werden ihn durchbohren, wenn er als Prophet auftritt. [4] An jenem Tage werden sich die Propheten insgesamt ihrer Gesichte schämen, wenn sie als Propheten auftreten, und den härenen [Propheten-]Mantel nicht mehr anziehen, um [die Leute] 5 zu betrügen, [5] sondern [jeder] wird sagen: Ich bin kein Prophet, ich bin einer, der auf dem Lande arbeitet; denn gleich in meiner frühesten Jugendzeit hat mich jemand zum Sklaven für sich erworben. [6] Und wenn man ihn dann fragt: Was bedeuten denn diese Narben auf deiner Brust? so wird er antworten: [Sie kommen daher,] daß ich [einst] im Hause meiner Lieben [Eltern] Schläge erhielt.

Bestrafung des unbrauchbaren Hirten und Läuterung des Volkes*.

[7] Schwert, wache auf gegen meinen Hirten, gegen den Mann, der mir so nahe steht! ist der Spruch Jahwes der Heerscharen. Schlage den Hirten, damit sich die Schafe zerstreuen, und ich meine Hand gegen die Geringen kehre! [8] Und im ganzen Lande, ist der Spruch Jahwes, soll es geschehen, daß zwei [Dritt=]Teile darin weggerafft werden [und] sterben, und [nur] der dritte Teil darin übrig bleibt. [9] Aber auch das [letzte] Drittel bringe ich ins Feuer, schmelze sie, wie man Silber schmelzt, und läutere sie, wie man Gold läutert. Die werden meinen Namen anrufen, und ich werde sie erhören 'und' werde sagen: Das ist mein Volk! und sie werden sagen: Jahwe, mein Gott!

Wunderbare Rettung, Erhöhung und Heiligkeit Jerusalems nach Besiegung der Feinde.

[1] Fürwahr, es kommt ein Tag Jahwes, da wird in deiner Mitte deine Beute verteilt 14 werden. [2] Und zwar werde ich alle Nationen zum Streit gegen Jerusalem versammeln, und die Stadt wird eingenommen, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet; die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ziehen, der Rest der Bevölkerung aber wird nicht aus der Stadt ausgerottet. [3] Sondern Jahwe wird erscheinen und wider jene Nationen streiten wie einst, als er stritt am Tage des Kampfes. [4] Seine Füße werden jenes Tages auf dem Ölberge stehen, der im Osten Jerusalem gegenüberliegt, und der Ölberg wird sich von seiner Mitte aus nach Osten und Westen zu einem überaus großen Thale spalten, so daß die eine Hälfte des Berges nach Norden, die andere nach Süden zurückweicht. [5] Ihr aber werdet in das Thal 5 meiner Berge fliehen — denn das Thal zwischen den Bergen reicht bis nach Azal —, und zwar werdet ihr fliehen, wie ihr zur Zeit Usias, des Königs von Juda, vor dem Erdbeben floht. Aber Jahwe, mein Gott, wird erscheinen, 'begleitet' von allen Heiligen.

[6] An jenem Tage wird es nicht hell werden ....** [7] und es wird einen Tag, der von Jahwe bestimmt werden wird, nicht Tag und nicht Nacht sein, sondern erst zur Abendzeit wird es hell werden. [8] An jenem Tage werden sich von Jerusalem aus lebendige Wasser ergießen: die Hälfte davon [wird] in das östliche Meer, die andere in das westliche Meer [fließen]; im Sommer wie im Winter wird es [so] geschehen. [9] Jahwe wird dann über das ganze Land König sein; jenes Tages wird Jahwe einer sein und sein Name einer. [10] Das ganze Land 10 von Geba bis Rimmon im Süden von Jerusalem wird sich zur Ebene wandeln; aber auf seinem hocherhabenen Sitze wird [dies]es unverrückt bleiben vom Benjaminsthor an bis zu der Stätte des früheren Thors, bis zum Eckthor, und [vom] Thurm Hananel an bis zu den Königskeltern. [11] Man wird darin wohnen; einen Bannfluch wird es nicht mehr geben, und Jerusalem wird [vor jeder Gefahr] sicher bleiben.

[12] Folgendes aber wird die Plage sein, mit der Jahwe alle die Völker schlagen wird, die gegen Jerusalem zu Felde zogen: Das Fleisch verfault ihnen, während sie [noch] auf ihren Füßen stehen; die Augen verfaulen ihnen in den Augenhöhlen, und ihre Zunge verfault ihnen im Munde. [13] Jenes Tages wird eine gewaltige Verwirrung von Jahwe aus über sie kommen, so daß sie einander bei der Hand ergreifen, und die Hand des einen sich wider die des andern erhebt. [14] 'Auch Juda wird in Jerusalem kämpfen'. Dann wird der Reichtum aller Völker ringsum gesammelt werden, Gold, Silber und Kleider in übergroßer Menge. [15] Und ganz die gleiche 15 Plage wird die Rosse, die Maultiere, die Kamele und Esel und [überhaupt] alles Vieh treffen, das sich in jenen Kriegslagern befinden wird.

---

* Vergl. zu V. 7—9 die Bemerkung zu 11, 17.

** Die beiden letzten Worte deutet man entweder nach dem Konsonantentext: „die prächtigen [Gestirne] ziehn sich zusammen", d. h. verfinstern sich, oder nach der Randlesart: „Schwere (?) und Erstarrung (Frost)". Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.



[16] Alle aber, welche aus allen den Nationen übrig bleiben, die gegen Jerusalem herangezogen waren, werden Jahr für Jahr hinaufziehen, um sich vor dem König Jahwe der Heerscharen niederzuwerfen und das Laubhüttenfest zu feiern. [17] Aber wer aus den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufzieht, um sich vor dem König Jahwe der Heerscharen niederzuwerfen, auf d[ess]en [Land] soll auch kein Regen fallen. [18] Und wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufzieht, um sich einzufinden, 'so wird sie die Plage treffen', mit der Jahwe die Nationen schlägt, die nicht zur Feier des Laubhüttenfestes hinaufziehen. [19] Das wird die Sünde Ägyptens sein, wie die Sünde aller Völker, daß sie nicht zur Feier des Laubhüttenfestes hinaufziehen.

20 [20] Jenes Tages werden die Schellen der Rosse die Aufschrift tragen: „Jahwe geheiligt"! und die Kochtöpfe im Tempel Jahwes werden [so heilig] sein wie die Opferbecken vor dem Altare. [21] Jeder Topf in Jerusalem und Juda wird Jahwe der Heerscharen geheiligt sein, und alle, die opfern wollen, werden kommen und welche von ihnen nehmen und in ihnen [das Opferfleisch] kochen, und jenes Tages wird es keine Krämer mehr im Tempel Jahwes der Heerscharen geben.

Der Prophet Maleachi*.

1 [1] Ausspruch. Das Wort Jahwes an Israel durch Maleachi.

Jahwes Liebe zu Israel.

[2] Ich habe Liebe zu euch, spricht Jahwe. Und fragt ihr: Worin zeigte sich deine Liebe zu uns? so lautet [darauf] der Spruch Jahwes: Esau ist doch ein Bruder Jakobs; aber ich liebte Jakob [3] und Esau haßte ich, so daß ich seine Berge zur Einöde werden und sein Erbteil den Wüstenschakalen [anheimfallen] ließ. [4] Wenn Edom etwa denkt: Zwar ist Zerstörung über uns[er Land] gekommen, aber wir werden [auch] Trümmer wieder aufbauen können! so spricht Jahwe der Heerscharen [also]: Sie mögen bauen, ich aber werde niederreißen, so daß man ihnen die Namen geben wird: „Frevelgebiet" und „das Volk, dem Jahwe auf ewig grollt".
5 [5] Mit eigenen Augen werdet ihr [es] sehen und werdet selbst sagen müssen: Groß ist Jahwe [weit] über den Bereich Israels hinaus!

Die Unehrerbietigkeit der Priester.

[6] Ein Sohn hat [seinen] Vater zu ehren und ein Sklave seinen Herrn. Nun, wenn ich Vater bin, wo bleibt denn die Ehre, die mir gebührt, und wenn ich Herr bin, wo bleibt denn die Ehrfurcht, die man mir schuldet? spricht Jahwe der Heerscharen zu euch, ihr Priester, die ihr meinen Namen verunehrt. Ihr fragt: Wiefern haben wir deinen Namen verunehrt? [7] Ihr bringt ja unreine [Opfer-]Speise dar auf meinem Altare! Und ihr könnt noch fragen: Wiefern haben wir dich durch unreine Opfer verunehrt? während ihr doch sprecht: Der Tisch Jahwes ist [uns] zu schlecht! [8] Und wenn ihr ein blindes [Tier] als Opfer darbringt, so ist

* Die Weissagungen Maleachis gehören dem 5. Jahrh. an, und zwar höchstwahrscheinlich der Zeit vor 458 v. Chr.



das [nach eurer Meinung] nichts Schlimmes, und wenn ihr ein lahmes oder krankes darbringt, so ist das [auch] nichts Schlimmes! Bringe es doch einmal deinem Statthalter zum Geschenk — ob er dir dann wohl günstig gesinnt sein oder dir Huld erweisen wird! spricht Jahwe der Heerscharen. [9] Nun also, begütigt doch Gott, damit er uns Gnade erweise! Von eurer Hand ist solches geschehen; kann er da [noch einem] von euch Huld erweisen? spricht Jahwe der Heerscharen.

[10] Schlösse doch einer von euch lieber gleich die [Tempel=]Thüren zu, damit ihr nicht [mehr] vergeblich auf meinem Altare Feuer anfachtet! Es liegt mir nichts an euch, spricht Jahwe der Heerscharen, und Opfergaben aus eurer Hand begehre ich nicht. [11] Denn vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne ist unter den Nationen mein Name groß und überall wird meinem Namen Rauchopfer und reine Opfergabe dargebracht; denn mein Name ist groß unter den Nationen, spricht Jahwe der Heerscharen. [12] Ihr aber entweiht ihn, indem ihr sprecht: Der Tisch Jahwes ist verunreinigt, und das, was [für uns] davon abfällt, zu essen, ist uns zuwider. [13] Ihr sagt: Was kostet es doch für Mühe [, es zu essen]! und verschmäht es, spricht Jahwe der Heerscharen, bringt aber Geraubtes herbei und was lahm und was krank ist, und bringt es als Opfer dar: sollte ich solches von eurer Hand begehren? spricht Jahwe. [14] Vielmehr: Verflucht ein Betrüger, der, wenn er in seiner Herde ein männliches Tier hat und ein Gelübde that, dem Herrn dann ein schäbiges Muttertier opfert! Denn ein großer König bin ich, spricht Jahwe der Heerscharen, und gefürchtet ist mein Name unter den Nationen!

[1] An euch ergeht demgemäß nun die folgende Anweisung, ihr Priester: [2] Wenn ihr nicht hört und es euch nicht von Herzen angelegen sein laßt, meinem Namen Ehre zu geben, spricht Jahwe der Heerscharen, so entsende ich wider euch den Fluch und verfluche eure Gefälle; ja, ich habe sie bereits [so gut wie] verflucht, weil es euch gar nicht am Herzen liegt. [3] Fürwahr, ich werde euch ʻden Armʼ verwünschen [und lähmen] und euch Unrat ins Gesicht streuen, den Unrat eurer Feste, ʻund euchʼ zu ihm ʻhinausschaffen!ʼ [4] Dann werdet ihr zur Einsicht kommen, daß ich diese Anweisung an euch erlassen habe, damit mein Bund mit Levi bestehen bleibe, spricht Jahwe der Heerscharen. [5] Der Bund, den ich mit ihm eingegangen war, verhieß ihm Leben und Glück, und ich gab ihm [beid]es als [Grund zur] Ehrfurcht, und er fürchtete mich und war voll Scheu vor meinem Namen. [6] Wahrhaftige Weisung war in seinem Munde, und kein Falsch war auf seinen Lippen zu finden; in Unsträflichkeit und Geradheit wandelte er nach meinem Willen und brachte viele ab von Ungerechtigkeit. [7] Denn eines Priesters Lippen sollen sich an die rechte Lehre halten, und Unterweisung erwartet man aus seinem Munde; denn der Gesandte Jahwes der Heerscharen ist er. [8] Ihr aber seid vom [rechten] Wege abgewichen, habt mit eurer Unterweisung viele zu Fall gebracht; ihr habt den Bund mit Levi zerstört, spricht Jahwe der Heerscharen. [9] Darum habe nun auch ich euch bei allem Volk in tiefe Verachtung gebracht, weil ihr euch ja doch nicht an meine Wege haltet und euch bei eurer Unterweisung parteiisch zeigt.

Gegen die Verheiratung mit Heidinnen und die Scheidung von Israelitinnen.

[10] Haben wir denn nicht alle denselben Vater? Hat nicht ein und derselbe Gott uns erschaffen? Warum handeln wir denn treulos gegeneinander, so daß wir den Bund unserer Väter entweihen? [11] Treubruch hat Juda begangen, und Greuel sind in Israel und zu Jerusalem verübt worden; denn Juda hat, was Jahwe heilig war, entweiht, indem es Töchter eines fremden Gottes liebgewonnen und gefreit hat. [12] Möge Jahwe jedem, der solches verübt, ...* aus den Zelten Jakobs und ʻaus der Zahl derer, dieʼ Jahwe der Heerscharen Opfergaben ʻdarbringenʼ, ausrotten!

* Wörtlich: „wachenden und antwortenden“, d. h. wohl „jeden lebendigen“ [Sprößling oder auch Hausgenossen]; nach anderer Deutung s. v. a. „Sohn und Enkel“.



[13] Zum zweiten aber thut ihr folgendes: Ihr macht, daß der Altar Jahwes mit Thränen, mit Weinen und Schluchzen bedeckt wird, so daß von einem freundlichen Blick auf die Opfer und von einer Entgegennahme wohlgefälliger Gaben aus eurer Hand nicht mehr die Rede sein kann. [14] Ihr fragt noch: Warum? Darum, weil Jahwe Zeuge war [bei dem Eingehen des Bundes] zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, der du [nun] die Treue gebrochen hast, obschon sie deine [Lebens=]Gefährtin und deine durch feierliche Gelübde mit dir verbundene 15 Gattin war. [15] Kein einziger hat so gehandelt, der noch nicht alle Besinnung verloren hatte. .....* So hütet euch wohl in eurem Sinn, und dem Weibe deiner Jugend werde nie die Treue gebrochen! [16] Denn ich hasse Scheidung, spricht Jahwe, der Gott Israels, und [den,] der sein Gewand mit Frevel bedeckt, spricht Jahwe der Heerscharen; darum hütet euch wohl in eurem Sinn und brecht niemals die Treue!

Das nahe göttliche Gericht.

[17] Ihr habt Jahwe viel geärgert mit euren Reden und ihr fragt noch: Wiefern haben wir [ihn] geärgert? Damit, daß ihr sprecht: Jeder, der übel thut, ist Jahwe wohlgefällig, und an solchen hat er seine Freude, oder wo ist denn sonst der Gott des [gerechten] Gerichts?
3 [1] Fürwahr, ich werde euch meinen Boten senden, daß er den Weg vor mir bahne; gar plötzlich wird der Herr, den ihr herbeiwünscht, in seinem Tempel eintreffen, und der Engel des Bundes, nach dem ihr begehrt, trifft alsbald ein, spricht Jahwe der Heerscharen. [2] Wer aber kann es dann aushalten, wenn er kommt, und wer kann bestehen, wenn er erscheint? Denn er gleicht dem Feuer eines Schmelzers und der Lauge von Wäschern. [3] Er wird sich hinsetzen, [wie um] Silber zu schmelzen und zu reinigen, und wird die Leviten reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, damit Jahwe [wieder] solche habe, die in würdiger Weise Opfer darbringen, [4] und damit die Opfer Judas und Jerusalems Jahwe [wiederum] angenehm seien, wie in den 5 Tagen der Vorzeit und in längstvergangenen Jahren. [5] Ich werde an euch herantreten, um Gericht zu halten, und ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer, die Ehebrecher und die Meineidigen, gegen die, welche den Taglöhner in seinem Lohn, [oder] Witwen und Waisen übervorteilen, und welche ohne Scheu vor mir Fremdlinge bedrücken, spricht Jahwe der Heerscharen. [6] Denn ich, Jahwe, bin derselbe geblieben, und mit euch, ihr Söhne Jakobs, ist es [auch noch] nicht zu Ende.

[7] Seit den Tagen eurer Väter seid ihr [beständig] von meinen Satzungen abgewichen und habt [sie] nicht beobachtet. Bekehrt euch zu mir, so will ich mich zu euch kehren, spricht Jahwe der Heerscharen. Aber ihr fragt noch: Worin sollen wir uns denn bekehren? [8] Darf denn ein Mensch Gott betrügen, daß ihr mich betrügt? Ihr fragt: Wobei haben wir dich denn betrogen? Bei dem Zehnten und dem Hebeopfer! [9] Mit dem Fluche seid ihr ja eben be- 10 legt, weil ihr mich betrügt, eure ganze Nation. [10] Bringt den Zehnten ganz in das Schatzhaus, daß sich Zehrung in meinem Hause befinde, und versucht es einmal auf diese Weise mit mir, spricht Jahwe der Heerscharen, ob ich euch dann nicht die Fenster des Himmels öffne und euch bis zum Übermaß mit Segen überschütte! [11] Dann verwünsche ich euretwegen die Freßheuschrecke, daß sie euch die Früchte des Bodens nicht mehr zerstören und der Weinstock im Felde euch nicht mehr fehltragen soll, spricht Jahwe der Heerscharen. [12] Da werden euch dann alle Nationen glücklich preisen, weil ihr ein Land des Entzückens sein werdet, spricht Jahwe der Heerscharen.

---

* Der Schluß des Halbverses besagt nach der üblichen Erklärung: „Und was [bezweckte] der eine [auf den ihr euch etwa berufen könnt]? Er war auf Kinder [gemäß der Verheißung] Gottes bedacht!“ Möglich wäre auch: „oder wie? ist etwa einer [von euch bei solchem Thun] auf Kinder Gottes bedacht (wie Abraham)? Vergl. die textkritische Anmerkung.

[13] Ihr nehmt euch in euren Reden viel gegen mich heraus, spricht Jahwe. Und ihr fragt noch: Was haben wir denn untereinander gegen dich geredet? [14] Ihr spracht: Es ist nutzlos, Gott zu dienen, oder was hatten wir davon, daß wir uns an seine Ordnung hielten und daß wir um Jahwes der Heerscharen willen in schwarzer Trauer einhergingen? [15] Darum preisen 15 wir jetzt die Übermütigen glücklich; nicht nur kamen sie vorwärts, als sie Frevelthaten verübten, sondern sogar, als sie Gott versuchten, gingen sie straflos aus.

[16] Damals besprachen sich, die Jahwe fürchteten, mit einander, und Jahwe merkte auf und hörte, und vor ihm wurde für die, die Jahwe fürchten und vor seinem Namen Achtung haben, eine Gedenkschrift aufgezeichnet. [17] Sie sollen mir, spricht Jahwe der Heerscharen, an dem Tage, den ich bereite, zu eigen gehören, und ich werde Erbarmen mit ihnen haben, wie einer mit seinem Sohne Erbarmen hat, der ihn ehrt. [18] Dann werdet ihr wieder den Unterschied sehen, der zwischen fromm und gottlos, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient, besteht. [19] Denn fürwahr, der Tag kommt, brennend [heiß] wie [das Feuer im] Ofen. Alle Übermütigen und alle, die Frevelthaten verübten, werden dann Stoppeln sein, und der Tag, der da kommt, spricht Jahwe der Heerscharen, wird sie versengen, so daß er weder Wurzel noch Zweig von ihnen übrig läßt. [20] Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird 20 die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, Heilung unter ihren Fittigen [bergend], und ihr werdet hervorkommen und hüpfen wie Kälber [, die] aus dem Stall [herausgelassen werden], [21] und werdet die Gottlosen zertreten, daß sie unter den Sohlen eurer Füße zu Asche werden, an dem Tage, den ich bereite, spricht Jahwe der Heerscharen.

Nachtrag: Die Sendung Elias.

[22] Gedenkt an das Gesetz meines Knechtes Mose, dem ich am Horeb Satzungen und Rechte für ganz Israel anbefohlen habe. [23] Fürwahr, ich werde euch den Propheten Elia senden, bevor der große und furchtbare Tag Jahwes hereinbricht, [24] daß er die Väter mit den Söhnen und die Söhne mit den Vätern aussöhne, damit ich nicht, wenn ich komme, den Bannfluch an dem Lande vollstrecken muß.

Die Psalmen.

Erstes Buch.

Heil den Frommen, wehe den Gottlosen!

1

[1] Wohl dem Manne, der nicht nach der Gesinnung der Gottlosen wandelt,
noch auf den Weg der Sünder tritt, noch auf dem Sitze der Spötter sitzt,
[2] sondern am Gesetze Jahwes seine Lust hat und Tag und Nacht über sein Gesetz nachsinnt!
[3] Der ist wie ein an Wasserläufen gepflanzter Baum,
der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und dessen Blätter nicht verwelken,
und alles, was er thut, führt er glücklich hinaus.
[4] Nicht so die Gottlosen! Sie gleichen der Spreu, die der Wind verweht.
[5] Darum werden die Gottlosen im Gerichte nicht bestehn, noch die Sünder in der Gemeinde der Frommen. 5
[6] Denn Jahwe kennt den Weg der Frommen, aber der Gottlosen Weg vergeht!

Warnung vor der vergeblichen Empörung gegen den Gesalbten Jahwes.

2 [1] Warum toben die Völker und sinnen die Nationen Vergebliches?
[2] Die Könige der Erde treten auf und die Fürsten ratschlagen miteinander wider Jahwe und seinen Gesalbten.
[3] „Laßt uns ihre Fesseln zerreißen und ihre Stricke von uns werfen!"
[4] Der im Himmel thronet, lacht; der Herr spottet ihrer.
5 [5] Dann redet er zu ihnen in seinem Zorn und in seinem Grimme schreckt er sie.
[6] „Habe doch ich meinen König eingesetzt auf dem Zion, meinem heiligen Berge!"
[7] Laßt mich Kunde geben von einem Beschluß: Jahwe sprach zu mir: du bist mein Sohn; ich habe dich heute gezeugt!
[8] Heische von mir, so will ich dir die Völker zum Erbe geben und die Enden der Erde zum Eigentum!
[9] Mit eisernem Stabe magst du sie zerschmettern, wie Töpfergefäß sie zertrümmern.
10 [10] Nun denn, ihr Könige, handelt klug! Laßt euch warnen, ihr Richter auf Erden!
[11] Dienet Jahwe voll Furcht und jubelt * unter Zittern.
[12] . . . . . . ** damit er nicht zürne und euer Weg euch ins Verderben führt.
Denn leicht könnte sein Zorn entbrennen; wohl allen, die bei ihm Zuflucht suchen!

Gebet und Trost in Feindesgefahr.

3 [1] Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohn Absalom floh.
[2] Jahwe, wie sind meiner Bedränger so viel, viele erheben sich wider mich!
[3] Viele sagen von mir: Es giebt keine Hilfe für ihn bei Gott! Sela ***.
[4] Aber du, Jahwe, bist Schild um mich — meine Ehre und der mein Haupt erhebt!
5 [5] Laut rief ich zu Jahwe; da erhörte er mich von seinem heiligen Berge. Sela.
[6] Ich legte mich nieder und entschlief: ich bin erwacht, denn Jahwe stützt mich.
[7] Ich fürchte mich nicht vor zahllosen Scharen von Kriegsvolk, die sich ringsum wider mich gelagert haben.
[8] Auf, Jahwe! Hilf mir, mein Gott!
Denn du schlugst alle meine Feinde auf den Kinnbacken, zerschmettertest die Zähne der Gottlosen.
[9] Bei Jahwe steht die Hilfe! Über dein Volk [komme] dein Segen! Sela.

Gebet wider Verfolger und Trost im Vertrauen auf Gottes Schutz.

4 [1] Dem Musikmeister, mit Saitenspiel. Ein Psalm Davids.
[2] Wenn ich rufe, so erhöre mich, o Gott, der du meine Gerechtigkeit bist!
In der Bedrängnis hast du mir Raum geschafft: sei mir gnädig und höre mein Gebet!
[3] Ihr Männer, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? [Wie lange] wollt ihr euch an Nichtiges halten, nach Lügen trachten? Sela.
[4] Erkennet doch, daß Jahwe 'mich wunderbar begnadigt hat': Jahwe hört, wenn ich zu ihm rufe.

---

* Wenn der Text richtig überliefert ist, so wäre wohl an den „Jubel" zu denken, mit dem sie — willig oder unwillig — dem neuen Herrscher huldigen müssen.

** Die übergangenen Worte pflegt man zu übersetzen: „Küsset den Sohn" und versteht dies im Sinne von „Huldiget dem Sohne" (nämlich Jahwes, vergl. V. 7). Dabei besteht jedoch die große Schwierigkeit, daß für „Sohn" nicht das übliche hebräische, sondern ein rein aramäisches Wort im Texte steht.

*** Dieses musikalische Merkwort bedeutet wahrscheinlich „zur Höhe (aufwärts)", als Aufforderung an die (bis dahin leise begleitende) Musik, mit stärkerem Spiel einzufallen und so den Schluß eines Abschnitts (oder auch des ganzen Liedes) hervorzuheben.

[5] Zittert und sündiget nicht! Sprecht in eurem Herzen auf eurem Lager* und schweigt! 5
[6] Opfert rechte Opfer und vertraut auf Jahwe!
[7] Viele sagen: Wer läßt uns Gutes schauen? Erhebe über uns das Licht deines Angesichts, Jahwe!
[8] Du hast mir größere Freude ins Herz gegeben, als wenn ihres Kornes und Mostes viel war.
[9] In Frieden will ich mich niederlegen und schlafen.
Denn du, Jahwe, lässest mich ungestört, in Sicherheit wohnen.

Gebet um Bewahrung vor gottlosem Wesen.

[1] Dem Musikmeister . . . . . .** Ein Psalm Davids. 5
[2] Höre meine Worte, Jahwe, vernimm mein Seufzen!
[3] Merke auf mein lautes Schreien, mein König und mein Gott, denn zu dir bete ich.
[4] Jahwe, in der Frühe wollest du meine Stimme hören; in der Frühe rüste ich dir zu und schaue aus.
[5] Denn du bist nicht ein Gott, der an Frevel Wohlgefallen hat; wer böse ist, darf bei dir nicht weilen. 5
[6] Übermütige bestehen nicht vor deinen Augen; du hassest alle Übelthäter.
[7] Du bringst die Lügner um; die Blutgierigen und die Betrüger verabscheut Jahwe.
[8] Ich aber darf ob deiner großen Huld in dein Haus eingehen, darf in der Furcht vor dir mich niederwerfen vor deinem heiligen Tempel.
[9] Jahwe, leite mich nach deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; ebne vor mir deinen Weg!
[10] Denn in ihrem Munde ist nichts Gewisses; ihr Inneres ist Verderben. 10
Ein offenes Grab ist ihre Kehle, mit ihrer Zunge heucheln sie.
[11] Sprich sie schuldig, o Gott! Mögen sie zu Falle kommen ob ihrer Anschläge!
Ob der Menge ihrer Übertretungen stoße sie hinweg, denn sie haben sich wider dich empört!
[12] Aber freuen mögen sich alle, die bei dir Zuflucht suchen;
ewig mögen sie jubeln, da du sie beschirmst, und frohlocken mögen um deinetwillen, die deinen Namen lieben.
[13] Denn du segnest die Frommen, Jahwe; du umgiebst sie mit Huld, wie mit einem Schilde.

Gebet um Errettung aus schwerer Anfechtung.

[1] Dem Musikmeister, mit Saitenspiel, ...*** Ein Psalm Davids. 6
[2] Jahwe, nicht in deinem Zorne strafe mich und nicht in deinem Grimme züchtige mich.
[3] Sei mir gnädig, Jahwe, denn ich bin schwach — heile mich, Jahwe, denn mein Innerstes ist bestürzt,
[4] und meine Seele ist so sehr bestürzt; du aber, o Jahwe — wie so lange!
[5] Kehre wieder, Jahwe! Reiße meine Seele heraus, hilf mir um deiner Gnade willen. 5
[6] Denn im Tode gedenkt man deiner nicht, wer könnte in der Unterwelt dir lobsingen.
[7] Ich bin matt von Seufzen; jede Nacht schwemme ich mein Bette, netze ich mit meinen Thränen mein Lager.

---

* Der Text ist schwerlich vollständig überliefert; man vermißt eine Angabe, was sie sprechen sollen. Die an sich mögliche Übersetzung „denkt in eurem H. 2c." führt nicht weiter.

** Die beiden übergangenen Wörter bedeuten nach der üblichen, aber ganz unsicheren Erklärung „zu Flöten". Hierbei möge ein für allemal bemerkt sein, daß die Überschriften und Beischriften musikalischen Inhalts fast ausnahmslos für uns unverständlich sind.

*** Wörtlich: „nach der achten", d. i. nach der üblichen Deutung „nach der 8. Tonart". Vergl. jedoch die Bemerkung zu 5, 1.



[8] Verfallen ist vor Kummer mein Auge, ist gealtert ob aller meiner Dränger.
[9] Weicht von mir, alle ihr Übelthäter! denn Jahwe hat mein lautes Weinen gehört.
10 [10] Jahwe hat mein Flehen gehört; Jahwe nimmt mein Gebet an.
[11] Meine Feinde müssen zu Schanden werden und sehr bestürzt,
müssen umkehren [und] zu Schanden werden im Nu!

Gebet zu Jahwe, dem gerechten Richter, um Rettung der gerechten Sache.

7 [1] Ein .....* Davids, welches er Jahwe wegen des Benjaminiten Kusch sang.
[2] Jahwe, mein Gott, bei dir suche ich Zuflucht.
Hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich,
[3] daß er nicht wie ein Löwe mein Leben erraffe und hinwegraube, ohne daß jemand zu retten vermag.
[4] Jahwe, mein Gott, wenn ich das gethan habe, wenn Frevel an meinen Händen [klebt],
5 [5] wenn ich dem, der in Frieden mit mir lebte, Böses that, — ich errettete aber vielmehr den, der mich grundlos befehdete! —
[6] so möge der Feind mich verfolgen und einholen;
er trete mein Leben zu Boden und lege meine Ehre in den Staub! Sela.
[7] Stehe auf, Jahwe, in deinem Zorn! Erhebe dich wider die Wutausbrüche meiner Bedränger
und werde wach für mich, der du [gerechtes] Gericht befohlen hast.
[8] Eine Versammlung von Völkern möge dich umgeben und über ihr in der Höhe ‘nimm deinen Sitz’.
[9] Jahwe richtet die Völker; schaffe mir Recht, Jahwe, nach meiner Frömmigkeit und nach der Redlichkeit, die an mir ist!
10 [10] Mache der Bosheit der Gottlosen ein Ende und stärke die Frommen,
‘ ’ du Prüfer der Herzen und Nieren, du gerechter Gott!
[11] Meinen Schild hält Gott, der denen hilft, die redliches Herzens sind.
[12] Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich zürnt.
[13] Wenn man sich nicht bekehrt, so wetzt er sein Schwert;
schon hat er seinen Bogen gespannt und in Bereitschaft gesetzt
[14] und richtet auf ihn tötliche Geschosse — seine Pfeile macht er zu brennenden!
15 [15] Fürwahr, mit Nichtigem kreißt [d]er [Frevler]; er geht schwanger mit Unheil und wird Trug gebären.
[16] Eine Grube hat er gegraben und ausgehöhlt; aber er fällt in die Vertiefung, die er machte.
[17] Das Unheil, das er plante, fällt auf sein Haupt zurück, und auf seinen Scheitel stürzt sein Frevel herab.
[18] Ich will Jahwe danken für sein gerechtes Walten und dem Namen Jahwes, des Höchsten, lobsingen.

Lobpreis der Herablassung des majestätischen Gottes zu dem ohnmächtigen Menschen.

8 [1] Dem Musikmeister .....** Ein Psalm Davids.
[2] Jahwe, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde, ...***

---

* Das übergangene Wort (nach üblicher Deutung „Taumelgedicht, Dithyrambus") ist technische Bezeichnung irgend einer bestimmten Dichtungs- oder Sangesart; vergl. die Bemerkung zu Hab. 3, 1.

** Wörtlich: „nach der gattitischen", d. i. nach der üblichen Deutung: „nach der aus Gath (in Philistäa) stammenden Tonart oder Melodie".

*** V. 2b ist im jetzigen Text („welcher lege deine Pracht auf den Himmel") unverständlich.

[3] Durch den Mund von Kindern und Säuglingen hast du ein Bollwerk gegründet um deiner Widersacher willen,
damit du Feinde und Rachgierige zum Schweigen bringest.
[4] Wenn ich deinen Himmel anschaue, das Werk deiner Finger, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast, —
[5] was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und das Menschenkind, daß du nach ihm schaust? 5
[6] Denn du ließest ihn nur wenig hinter Gott zurückstehn und mit Ehre und Hoheit umgabst du ihn.
[7] Du machtest ihn zum Herrn über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gelegt:
[8] Schafe und Rinder insgesamt, dazu auch die Tiere des Feldes,
[9] die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meere — was [irgend] die Meerespfade durchzieht.
[10] Jahwe, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde! 10

Danklied für den Untergang der heidnischen Bedrücker.

[1] Dem Musikmeister . . . . .* Ein Psalm Davids**. 9
[2] Ich will Jahwe danken von ganzem Herzen, ich will alle deine Wunder erzählen.
[3] Ich will mich freuen und frohlocken um deinetwillen, ich will deinem Namen lobsingen, du Höchster,
[4] weil meine Feinde zurückwichen, strauchelten und umkamen vor deinem Angesicht.
[5] Denn du hast mein Recht und meine Sache hinausgeführt, dich als gerechter Richter auf den Thron gesetzt. 5
[6] Du hast die Heiden bedroht, die Gottlosen umgebracht, ihren Namen auf immer und ewig ausgetilgt.
[7] Die Feinde sind vernichtet — Trümmer auf ewig!
Und die Städte hast du zerstört, ihr Gedächtnis ist verschwunden . . .***
[8] Jahwe aber thront ewig; er hat seinen Thron aufgestellt, um Gericht zu halten,
[9] und er richtet den Erdkreis mit Gerechtigkeit und spricht den Nationen ihr Urteil, wie es recht ist.
[10] Und so ist Jahwe eine Burg für den Unterdrückten, eine Burg in Zeiten 'der Drangsal'. 10
[11] Es vertrauen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich suchen, Jahwe.
[12] Lobsinget Jahwe, der auf Zion thront, verkündiget unter den Völkern seine Großthaten!
[13] Denn er, der Blutschuld rächt, hat ihrer gedacht, hat das Schreien der Elenden nicht vergessen.

---

* Wörtlich: „nach: stirb (oder „sterben") für den Sohn". Dies pflegt man zu erklären: nach der Melodie des Liedes, welches mit den Worten „stirb f. d. Sohn" beginnt. Vergl. jedoch die Bemerkung zu 5, 1.

** Ps. 9 gehört zu den sogenannten „alphabetischen" Psalmen; doch ist die alphabetische Anordnung keineswegs regelmäßig durchgeführt. V. 1a und 1b, 2a und 2b beginnen sämtlich mit dem ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets (âleph), V. 4 mit bêth, V. 6 mit gimel, V. 8 mit hê (zwischen V. 7 und 8 ist somit die daleth-Strophe ausgefallen), V. 10. 12. 14. 16. 18 mit waw, zajin, cheth, teth, jod. Von V. 20 ab scheint die ursprüngliche Anordnung zerstört; über ihre teilweise Fortsetzung in Ps. 10 s. die Bemerkung zu diesem.

*** Das letzte Wort („sie") könnte sprachlich nur als starke Hervorhebung des vorausgehenden „ihr" gedeutet werden. Wahrscheinlich ist der Text verderbt, zumal nach V. 7 (vergl. oben die Bemerkung zu V. 1) Ausfall einer ganzen Strophe angenommen werden muß.



[14] Sei mir gnädig, Jahwe! Siehe an mein Elend [, das mir widerfährt] von denen, die mich hassen, der du mich emporhebst aus den Thoren des Todes,

15 [15] damit ich 'alle deine Ruhmesthaten' verkündige, in den Thoren der Tochter Zion über deine Hilfe frohlocke.

[16] Versunken sind die Heiden in der Grube, die sie zugerichtet hatten; in dem Netze, das sie heimlich gelegt, fing sich ihr Fuß.

[17] Jahwe hat sich kund gegeben, hat Gericht geübt; in seiner [eigenen] Hände Werk 'verstrickte sich' der Gottlose ....* Sela.

[18] Die Gottlosen müssen umkehren, [müssen hinab] in die Unterwelt, alle die gottvergessenen Heiden.

[19] Denn nicht auf ewig wird der Arme vergessen, die Hoffnung der Elenden nicht für immer verloren sein.

20 [20] Auf, Jahwe! Laß Menschen nicht die Oberhand gewinnen; die Heiden müssen gerichtet werden vor deinem Angesicht!

[21] Bereite ihnen Schrecken, Jahwe! Mögen die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind. Sela.

Gebet um Errettung von grausamen Bedrückern.**

10 [1] Warum stehst du fern, Jahwe, hältst dich verborgen in Zeiten 'der Drangsal'?

[2] Ob des Übermuts der Gottlosen muß der Elende sich ängstigen; möchten sie ergriffen werden in den Ränken, die sie ausgedacht haben!

[3] Denn der Gottlose lobsingt [Jahwe und thut dabei], was ihn gelüstet, und der Habgierige preist [und] lästert [zugleich] Jahwe.

[4] Der Gottlose [wähnt] in seinem Hochmut: „Er ahndet nicht!" „Es giebt keinen Gott!" [Dahin gehen] alle seine Gedanken.

5 [5] Was er unternimmt, hat jederzeit Bestand; deine Gerichte bleiben hoch droben von ihm fern: alle seine Feinde, er bläst sie [verächtlich] an.

[6] Er denkt in seinem Sinn: Ich werde nimmermehr wanken, in alle Zukunft ein solcher [sein], der nicht in Unglück gerät.

[7] Sein Mund ist voll Fluchens, Trug und Gewaltthat; unter seiner Zunge [birgt sich] Unheil und Verderben.

[8] Er liegt im Hinterhalt der Gehöfte, mordet insgeheim Unschuldige; seine Augen spähen nach dem 'Unglücklichen'.

[9] Er lauert im Verborgenen wie ein Löwe in seinem Dickicht.

Er lauert, den Elenden zu erhaschen; er erhascht den Elenden, indem er ihn fortzieht mit seinem Netz.

10 [10] Er wird niedergeschlagen, sinkt dahin; durch seine Stärke fallen die Unglücklichen.

[11] Er denkt in seinem Sinn: Gott vergißt [es]; er hat sein Angesicht verborgen, er sieht [es] nimmermehr.

---

* Von dem hier übergangenen musikalischen Merkwort (higgajôn) gilt wieder das zu 5, 1 bemerkte. Das Wort bedeutet sonst „Nachdenken" oder „Rauschen" [der Harfe]; im Anschluß an letztere Bedeutung wird es an unserer Stelle meist (in Verbindung mit Sela) als Aufforderung (Harfenspiel, laut!) zu einem Zwischenspiel erklärt.

** Daß Ps. 10 ursprünglich die Fortsetzung von Ps. 9 ist (daher beide in der griechischen und lateinischen Bibel als ein Psalm gezählt werden), geht teils aus dem Fehlen einer Überschrift, teils aus einigen noch erhaltenen Spuren alphabetischer Anordnung (vergl. die zweite Note zu 9, 1) hervor: V. 12. 14. 15. 17 beginnen mit den vier letzten Buchstaben des hebräischen Alphabets. V. 1 beginnt, wie zu erwarten, mit dem elften Buchstaben. Von den vorausgehenden zwanzig Versen gehörten ursprünglich immer je zwei zu einem Buchstaben.

[12] Auf, Jahwe! Gott, erhebe deine Hand! Vergiß die Elenden nicht!
[13] Warum lästert der Gottlose Gott? [Warum] denkt [er] in seinem Sinne: Du ahndest nicht?
[14] Du hast [es wohl] gesehen! Denn du achtest auf Leid und Kummer, um [sie] in deine Hand zu nehmen.
Dir überläßt es der Unglückliche; dem Verwaisten wurdest du ein Helfer!
[15] Zerbrich den Arm des Gottlosen! Und der Böse — ahnde seinen Frevel! . . . . .* 15
[16] Jahwe ist König auf immer und ewig; verschwunden sind die Heiden aus seinem Lande.
[17] Das Verlangen der Elenden hast du, Jahwe, gehört; du stärkst ihren Mut, du neigst dein Ohr,
[18] daß du den Verwaisten und Unterdrückten Recht schaffest. Nicht sollen fortan Menschen von der Erde trotzen.

Gottvertrauen in Feindesnot.

[1] Dem Musikmeister. Von David. 11
Bei Jahwe suche ich Zuflucht. Wie könnt ihr zu mir sagen: Flieht auf eure Berge wie Vögel!
[2] Denn fürwahr, die Gottlosen spannen den Bogen, haben ihren Pfeil auf der Sehne zurechtgelegt,
um im Dunkeln auf die zu schießen, die redliches Herzens sind.
[3] Wenn die Grundpfeiler eingerissen werden — was hat der Fromme ausgerichtet?
[4] Jahwe ist in seinem heiligen Palast; Jahwe, dessen Thron im Himmel ist —
seine Augen sehen, seine Wimpern prüfen die Menschenkinder.
[5] Jahwe prüft den Frommen; aber den Gottlosen und den, der Gewaltthat liebt, haßt seine Seele. 5
[6] Er läßt auf die Gottlosen Schlingen regnen; Feuer und Schwefel und Glutwind sind ihr Becherteil.
[7] Denn Jahwe ist gerecht, Rechtthun liebt er; Redliche schauen sein Angesicht!

Gebet um Schutz wider Heuchler und Übermütige.

[1] Dem Musikmeister . . . . .** Ein Psalm Davids. 12
[2] Hilf, Jahwe! denn die Frommen sind zu Ende, die Treuen geschwunden unter den Menschenkindern.
[3] Trügerisches reden sie einer mit dem andern; mit schmeichlerischer Lippe, aus falschem Herzen reden sie.
[4] Möge Jahwe alle schmeichlerischen Lippen ausrotten, [jede] Zunge, die Vermessenes redet;
[5] die da sprechen: Durch unsere Zunge sind wir stark, unsere Lippen stehen uns bei! Wer ist Herr über uns? 5
[6] Wegen der Unterdrückung Elender, wegen des Seufzens der Armen
will ich mich nun erheben, spricht Jahwe, will in Heil versetzen den, der darnach verlangt!
[7] Die Worte Jahwes sind lautere Worte, Silber, das . . . . .*** geläutert, siebenfältig gereinigt ist.

---

* Der Schluß („du findest nicht" oder allenfalls „den du nicht findest") ist unverständlich. Die Deutungen: „suchst du seinen Frevel, so mögest du nicht finden" (weil nämlich der Böse bereits vernichtet ist), oder „bis du nicht[s mehr] findest" oder „solltest du [ihn] nicht finden?" sind sämtlich entweder sachlich oder sprachlich zu beanstanden.

** Wörtlich „nach der achten". Vergl. die Bemerkung zu 6, 1.

*** Die beiden übergangenen Wörter bedeuten nach der üblichen, aber ganz unsicheren Erklärung: „im Tiegel (oder ‚in der Werkstatt') zur Erde [hinabfließend? oder ‚an der Erde'?]."



[8] Du, Jahwe, wirst 'uns' behüten, wirst 'uns' ewiglich vor diesem Geschlechte bewahren.
[9] . . . .*

Sehnsucht nach der göttlichen Hilfe.

13 [1] Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids.
[2] Wie lange, Jahwe, willst du mich für immer vergessen? Wie lange willst du dein Angesicht vor mir verbergen?
[3] Wie lange soll ich 'Schmerzen' in meiner Seele hegen, Kummer in meinem Herzen 'Tag für Tag'?
Wie lange soll mein Feind über mich triumphieren?
[4] Schaue her, erhöre mich, Jahwe, mein Gott!
Mache meine Augen hell, damit ich nicht zum Tode entschlafe,
5 [5] daß mein Feind nicht sagen könne: Ich habe ihn überwältigt! meine Widersacher nicht frohlocken, daß ich wanke.
[6] Ich aber vertraue auf deine Gnade; mein Herz frohlockt über deine Hilfe.
Ich will Jahwe preisen, daß er mir wohlgethan.

Die allgemeine Verderbnis auf Erden und das Eingreifen Gottes.

14 [1] Dem Musikmeister. Von David.
Es sprach der Thor in seinem Herzen: Es ist kein Gott!
Verderbt, abscheulich handelten sie; da war keiner, der Gutes that.
[2] Jahwe blickte vom Himmel herab auf die Menschenkinder,
um zu sehen, ob es einen Klugen gebe, einen, der nach Gott frage.
[3] Alles war abgewichen, insgesamt zeigten sie sich verdorben;
da war keiner, der Gutes that — auch nicht einer!
[4] Haben's denn nicht erfahren alle Übelthäter, die mein Volk verzehrten, wie man Brot verzehrt**, Jahwe nicht anriefen?
5 [5] Daselbst erbebten sie, erbebten*** — denn Gott ist in dem frommen Geschlecht!
[6] Den Ratschlag des Elenden mögt ihr immerhin zu Schanden machen, denn Jahwe ist seine Zuflucht.
[7] Ach, daß doch vom Zion die Hilfe für Israel käme!
Wenn Jahwe das Geschick seines Volkes wendet, wird Jakob frohlocken, Israel fröhlich sein!

Kennzeichen der wahrhaften Gemeinde Jahwes.

15 [1] Ein Psalm Davids.
Jahwe, wer darf in deinem Zelte Gast sein, wer darf auf deinem heiligen Berge wohnen?
[2] Wer unsträflich wandelt und recht thut und von Herzen Wahrheit redet,
[3] auf seiner Zunge nicht Verleumdung hegt, einem andern nichts Böses zufügt und nicht Schmach auf seinen Nächsten lädt;
[4] dem der [von Gott] verworfene als verächtlich gilt, während er die, welche Jahwe fürchten, in Ehren hält,

---

* Vers 9 ist vollständig dunkel. Die übliche Übersetzung lautet: „Ringsum wandeln (stolzieren) die Gottlosen (andere: mögen auch ringsum die G. stolzieren), wenn (oder „sobald") Gemeinheit (andere: „Pöbel" oder „Verachtung") unter den Menschenkindern obenauf kommt." Einige Ausleger suchen überdies der Schwierigkeit durch Umstellung der Verse 8 und 9 abzuhelfen.

** d. h. als ob es sich um eine ganz gleichgiltige Sache handle. Doch ist diese Deutung des Wortlauts („mein Volk verzehrend aßen sie Brot") nicht unbedingt sicher und der Sinn des ganzen Psalms überhaupt sehr streitig.

*** Wörtlich: „erbebten sie ein Beben". Die Beziehung des „daselbst" ist ganz dunkel.

der, wenn er zu [seinem eigenen] Schaden geschworen hat, es doch nicht abändert;
[5] der sein Geld nicht um Zins giebt und nicht Bestechung gegen den Unschuldigen annimmt — 5
wer so handelt, wird nimmermehr wanken!

Gott das höchste Gut.

16

[1] Ein . . . .* Davids.
Behüte mich, Gott! denn bei dir suche ich Zuflucht.
[2] 'Ich spreche' zu Jahwe: Du bist mein Herr; es giebt für mich kein Gut außer dir!
[3] . . . .**
[4] Zahlreich sind die Schmerzen derer, die einen andern [Gott] eingetauscht haben;
ich mag ihre Blut-Trankopfer nicht spenden, noch ihre Namen auf die Lippen nehmen!
[5] Jahwe ist mein Erb- und Becherteil; du 'stützest' mein Los! 5
[6] Die Meßschnüre sind für mich aufs lieblichste gefallen, und 'mein' Erbe gefällt mir wohl.
[7] Ich preise Jahwe, der mich beraten hat, und in den Nächten mahnen mich meine Nieren.
[8] Ich habe Jahwe beständig vor mir stehn: wenn er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken.
[9] Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele, und mein Leib ruht in Sicherheit.
[10] Denn du überlässest mein Leben nicht der Unterwelt, giebst nicht zu, daß dein Frommer die Grube schaue. 10
[11] Du wirst mir den Lebenspfad kund thun: Freuden vollauf vor deinem Angesicht, Wonnen in deiner Rechten ewiglich.

Gebet eines Unschuldigen um Errettung von grausamen Verfolgern.

17

[1] Ein Gebet Davids.
Höre, Jahwe, gerechte Sache! Merke auf mein Flehen!
Vernimm mein Gebet, [das ich] nicht mit trügerischen Lippen [bete]!
[2] Von deinem Angesichte müsse mein Recht ausgehen; deine Augen sehen, was recht ist.
[3] Wenn du mein Herz prüfst, des Nachts nachsiehst, mich genau erforschest,
so findest du 'keine schlimmen Gedanken in mir', noch macht sich mein Mund einer Übertretung schuldig.
[4] . . : . . . .***
[5] Meine Schritte hielten fest an deinen Geleisen; meine Tritte wankten nicht! 5
[6] Ich rufe dich an, denn du erhörst mich, o Gott;
neige zu mir dein Ohr, höre meine Rede!
[7] Erzeige wunderbar deine vielfache Gnade, du Retter derer, die vor [ihren] Widersachern bei deiner Rechten Zuflucht suchen!
[8] Behüte mich wie den Stern † im Auge, verbirg mich im Schatten deiner Flügel
[9] vor den Gottlosen, die mich vergewaltigt haben, meinen Feinden, 'die mich gierig umkreisen'.

---

* Die in den Überschriften zu Ps. 56—60 wiederkehrende Bezeichnung des Psalms als mikhtâm ist völlig dunkel.

** Vers 3 ist im jetzigen Wortlaut („den Heiligen, die im Lande sind, und Herrliche, an denen all' mein Wohlgefallen") unverständlich. Durch eine leichte Änderung des Textes (vergl. die textkritische Anm.) wäre der Sinn zu gewinnen: „und zu (oder „von") den Heiligen [spreche ich]: Sie sind die Herrlichen, an denen u. s. w.".

*** Wörtlich etwa: „bei den Handlungen (beim Thun) der Menschen vermöge des Worts deiner Lippen habe ich die Wege des (oder „der") Gewaltthätigen beobachtet." Man erwartet aber vielmehr: „habe ich mich gehütet vor u. s. w.".

† Wörtlich: „das Männchen (die Pupille)".

[10] . . . . . *, mit ihrem Munde reden sie vermessen.
[11] Unser Schritt ** — schon haben sie mich umringt; sie richten ihr Absehen darauf, zu Boden zu senken.
[12] Er gleicht einem Löwen, der zu rauben begehrt, und einem Jungleuen, der im Verstecke liegt.
[13] Auf, Jahwe! Tritt ihm entgegen, wirf ihn nieder!
Rette mein Leben vor den Gottlosen mit deinem Schwerte!
[14] . . . . . ***, und deren Bauch du mit deinen Gütern füllst.
Sie haben Söhne vollauf und hinterlassen ihren Kindern ihren Überfluß.
[15] Ich aber werde um [meiner] Gerechtigkeit willen dein Angesicht schauen, werde mich, wenn ich erwache, an deiner Gestalt ersättigen!

Davids Danklied nach der Besiegung aller seiner Feinde †.

18

[1] Dem Musikmeister. Vom Knechte Jahwes, von David, der an Jahwe die Worte dieses Liedes richtete, als ihn Jahwe aus der Gewalt aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls errettet hatte. [2] Er sprach:
Ich will dich 'erhöhen', Jahwe, meine Stärke!
Jahwe ist mein Fels 'in meiner Drangsal' und mein Erretter.
[3] Mein Gott ist mein Hort, bei dem ich Zuflucht suche, mein Schild und mein Heilshorn, meine Burg.
[4] Den Preiswürdigen rufe ich, Jahwe, so werde ich von meinen Feinden befreit.
[5] Denn umringt hatten mich 'Wasserwogen', und tückische Bäche schreckten mich;
[6] Bande der Unterwelt umfingen mich, Schlingen des Todes überfielen mich.

[7] Da mir angst ward, rief ich Jahwe an und zu meinem Gotte schrie ich.
Er hörte aus seinem Palaste meine Stimme und mein Geschrei 'kam vor ihn' drang zu seinen Ohren.

[8] 'Er blickte her' — da wankte die Erde, und der Berge Grundfesten erbebten
und schwankten hin und her, weil er ergrimmt war.
[9] Rauch stieg auf in seiner Nase und Feuer fraß aus seinem Munde,
glühende Kohlen brannten von ihm aus.
[10] Er neigte den Himmel und ließ sich herab, während Dunkel unter seinen Füßen war.
[11] Er bestieg einen Kerub und flog dahin und schwebte einher auf den Fittigen des Windes.
[12] Er machte Finsternis zu seiner Hülle, umgab sich mit Wasserdunkel, dichten Wolken als einer Hütte.
[13] Vom Glanze vor ihm brachen durch seine Wolken Hagel und Feuerkohlen.
[14] Da donnerte im Himmel Jahwe und der Höchste ließ seine Stimme erschallen 'Hagel und Feuerkohlen'.
[15] Er schleuderte seine Pfeile und zerstreute sie, 'blitzte Blitze' und scheuchte sie.
[16] Da wurden sichtbar die Betten des 'Meeres' und bloßgelegt die Grundfesten des Erdkreises
vor deinem Schelten, Jahwe, vor dem Schnauben des Odems deiner Nase!

---

* Wörtlich: „Ihr Fett haben sie verschlossen"; vergl. die textkritische Anmerkung, wonach der Text wahrscheinlich lautete: „sie haben ihr Herz mit Fett verschlossen".

** Bei dieser Übersetzung ist angenommen, daß der Psalmist den Satz, den er beabsichtigte, plötzlich abbreche; höchstwahrscheinlich ist jedoch der Text verderbt.

*** Den ersten sieben Worten des Verses läßt sich nur mühsam der Sinn abgewinnen: „vor Männern mit deiner Hand, Jahwe, vor Männern von der Welt, deren Teil im Leben ist (die nur an diesem Leben Teil haben?)". Der Text ist offenbar stark verderbt; vergl. die textkritische Anm.

† Vergl. 2 Sam. 22, wo sich derselbe Psalm, wenn auch mit einigen Abweichungen des Textes, findet.

[17] Er langte herab aus der Höhe, ergriff mich, zog mich aus großen Wassern.
[18] Er entriß mich meinem starken Feinde und meinen Hassern, weil sie mir zu mächtig waren.
[19] Sie überfielen mich an meinem Unglückstage, aber Jahwe ward meine Stütze.
[20] Er führte mich heraus in freien Raum, riß mich heraus, weil er Wohlgefallen an mir hatte. 20

[21] Jahwe erweist mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vergilt er mir.
[22] Denn ich hielt inne die Wege Jahwes und frevelte nicht gegen meinen Gott.
[23] Denn alle seine Rechte sind mir gegenwärtig, und seine Satzungen schob ich nicht beiseite.
[24] Ich war redlich gegen ihn und hütete mich vor meiner Verschuldung.
[25] Da vergalt mir Jahwe nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen. 25

[26] Gegen den Liebreichen zeigst du dich liebreich, gegen den Redlichen zeigst du dich redlich,
[27] gegen den Lautern zeigst du dich lauter und gegen den Verkehrten zeigst du dich verdreht.
[28] Denn du schaffst Hilfe gedrücktem Volke, aber hoffärtige Augen erniedrigst du.
[29] Denn du lässest meine Leuchte scheinen; Jahwe, mein Gott, erhellt meine Finsternis.
[30] Denn durch dich zerbreche ich 'Mauern' und mit meinem Gotte springe ich über Wälle. 30
[31] Gottes Weg ist vollkommen! Das Wort Jahwes ist durchläutert: ein Schild ist er allen, die bei ihm Zuflucht suchen.

[32] Denn wer ist Gott außer Jahwe, und wer ein Hort außer unserem Gott?
[33] Dem Gott, der mich mit Stärke gürtet und 'meinen Weg eben macht';
[34] der meine Füße den Hindinnen gleich macht und mich auf 'Höhen' stellt;
[35] der meine Hände streiten lehrt, daß meine Arme den ehernen Bogen spannen. 35
[36] Und du gabst mir den Schild deines Heils und deine Rechte stützte mich und deine Herablassung machte mich groß.
[37] Du machtest weiten Raum für meinen Schritt, und meine Knöchel wankten nicht.
[38] Ich verfolgte meine Feinde und holte sie ein und kehrte nicht um, bis ich sie vernichtet.
[39] Ich zerschmetterte sie, daß sie nicht mehr aufstehen konnten, dahinsanken unter meine Füße.
[40] Du gürtetest mich mit Stärke zum Streit, beugtest meine Widersacher unter mich. 40
[41] Du ließest meine Feinde vor mir fliehen, und meine Hasser — die rottete ich aus!
[42] Sie schrieen — aber da war kein Helfer, zu Jahwe — aber er antwortete ihnen nicht.
[43] Und ich zermalmte sie wie Staub vor dem Winde, wie Gassenkot leerte ich sie aus.

[44] Du errettetest mich aus Völkerfehden, setztest mich zum Haupte der Heiden:
Leute, die ich nicht kannte, wurden mir unterthan.
[45] Aufs Hörensagen gehorchen sie mir, die Söhne der Fremde schmeicheln mir. 45
[46] Die Söhne der Fremde schmachten dahin und zittern hervor aus ihren Schlössern.

[47] Es lebt Jahwe und gepriesen ist mein Hort, und hoch erhaben der Gott meines Heils;
[48] der Gott, der mir Rache gab und die Völker unter mich trieb;
[49] der mich herausriß aus meinen Feinden, und über meine Widersacher erhöhtest du mich.
Vor dem gewaltthätigen Manne errettetest du mich.

[50] Darum will ich dich preisen, Jahwe, unter den Heiden und deinem Namen singen, 50
[51] der seinem Könige großes Heil verleiht und seinem Gesalbten Huld erweist, David und seinem Samen bis in Ewigkeit!

Die Offenbarung der göttlichen Herrlichkeit durch die Natur und das Gesetz.

19 [1] Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids.

[2] Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und die Veste verkündigt das Werk seiner Hände.

[3] Ein Tag strömt dem andern die Botschaft zu, und eine Nacht giebt der andern Kunde —

[4] nicht eine Botschaft und nicht Worte, deren Schall unhörbar wäre!

5 [5] In alle Lande geht ihre Meßschnur aus, und ihre Worte bis ans Ende des Erdkreises.

. . . . .* dem Sonnenball hat er ein Zelt an ihnen bereitet.

[6] Und der gleicht einem Bräutigam, der aus seiner Kammer hervortritt, freut sich wie ein Held, die Bahn zu durchlaufen.

[7] Von dem [einen] Ende des Himmels geht er aus und läuft um bis zu seinem [anderen] Ende, und nichts bleibt vor seiner Glut geborgen.

* * *

[8] Das Gesetz Jahwes ist vollkommen, erquickt die Seele;
das Zeugnis Jahwes ist zuverlässig, macht den Einfältigen weise.
[9] Die Befehle Jahwes sind recht, erfreuen das Herz;
das Gebot Jahwes ist rein, erleuchtet die Augen.
10 [10] Der Dienst Jahwes ist rein, besteht für immer;
die Satzungen Jahwes sind Wahrheit, sind rechtbeschaffen insgesamt.

[11] Sie sind begehrenswerter als Gold und vieles Feingold und süßer als Honig und der Seim der Waben.

[12] Auch wird dein Diener durch sie vermahnt; sie beobachten bringt großen Lohn!

[13] Verirrungen — wer wird sich [aller] bewußt? Von [den] Verborgenen sprich mich los!

[14] Dazu bewahre deinen Diener vor Übermütigen: laß sie nicht über mich herrschen!
Dann werde ich unsträflich sein und rein dastehen von großer Verschuldung.

15 [15] Möchten die Worte meines Mundes und das Sinnen meines Herzens vor dir wohlgefällig sein, Jahwe, mein Fels und mein Erlöser!

Jahwe, hilf dem König!

20 [1] Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids.

[2] Jahwe erhöre dich am Tage der Not, es schütze dich der Name des Gottes Jakobs!

[3] Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und vom Zion her stütze er dich.

[4] Er gedenke aller deiner [Opfer=]Gaben und dein Brandopfer finde er fett. Sela.

5 [5] Er gebe dir, was dein Herz wünscht, und all' dein Vorhaben lasse er gelingen.

[6] Möchten wir jubeln dürfen über die Hilfe, die dir zu teil ward, und ob des Namens unseres Gottes die Banner schwingen.

Jahwe erfülle alle deine Bitten!

[7] Nun weiß ich, daß Jahwe seinem Gesalbten hilft;
er erhört ihn von seinem heiligen Himmel her durch Machtthaten, [durch] die Hilfe seiner Rechten.

[8] Sie [vertrauen] auf Wagen und auf Rosse; wir aber rufen den Namen unseres Gottes an.

[9] Sie stürzten und fielen; wir aber richteten uns empor und blieben aufrecht.

10 [10] Jahwe hilf 'dem König und erhöre' uns, wenn wir rufen!

* Hier ist höchstwahrscheinlich mindestens ein (dem nachfolgenden Satze paralleles) Versglied ausgefallen, mit ihm auch das Wort, auf welches sich „an ihnen" (oder „in ihnen"?) zurückbezog.

Dankgebet für die dem Könige widerfahrenen Segnungen.

[1] Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids. 21

[2] Jahwe, über deine Macht freut sich der König und über deine Hilfe — wie frohlockt er so sehr!

[3] Du gabst ihm, was sein Herz begehrte, und was seine Lippen wünschten, verweigertest du nicht. Sela.

[4] Denn du kamst ihm entgegen mit Segnungen an Glück, setztest auf sein Haupt eine Krone von Feingold.

[5] Leben erbat er von dir, du gabst [es] ihm — langes Leben für immer und ewig. 5

[6] Groß ist sein Ruhm durch deine Hilfe, Majestät und Hoheit legtest du auf ihn.

[7] Denn du setzest ihn zu großem Segen für immer, erfreust ihn mit Wonne vor deinem Angesicht.

[8] Denn der König vertraut auf Jahwe und die Huld des Höchsten macht, daß er nicht wankt.

[9] Deine Hand wird alle deine Feinde erreichen, deine Rechte wird erreichen, die dich hassen.

[10] Du wirst sie einem Feuerofen gleich machen, wenn du erscheinst; 10
Jahwe wird sie in seinem Zorne vertilgen und Feuer sie verzehren.

[11] Ihre Frucht wirst du von der Erde hinwegtilgen und ihre Nachkommen aus den Menschenkindern.

[12] Wenn sie Böses auf dich herabsenken wollen, Tückisches ersinnen, werden sie nichts ausrichten.

[13] Denn du wirst sie in die Flucht schlagen, mit deinen Sehnen auf ihre Gesichter zielen.

[14] Erhebe dich, Jahwe, in deiner Macht, so wollen wir singen und preisen deine Stärke!

Geschrei eines schwer Bedrängten um Hilfe und Gelübde des Dankes für die Errettung.

[1] Dem Musikmeister ....* Ein Psalm Davids. 22

[2] Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen — fern von Hilfe für mich, von den Worten, die ich stöhne?

[3] „Mein Gott!" rufe ich tagsüber, doch du antwortest nicht, und bei Nacht, ohne daß ich Beruhigung fände.

[4] Und du bist doch der Heilige, der über den Lobliedern Israels thront.

[5] Auf dich vertrauten unsere Väter, vertrauten, und du errettetest sie. 5

[6] Zu dir schrieen sie und wurden errettet, auf dich vertrauten sie und wurden nicht zu schanden.

[7] Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Hohn der Leute und vom Volke verachtet!

[8] Alle, die mich sehen, spotten über mich, verziehen die Lippe, schütteln den Kopf.

[9] „Wälze [deine Sache] auf Jahwe! Er mag ihn erretten, mag ihn herausreißen; er hat ja Gefallen an ihm!"

[10] Ja, du bist's, der mich hervorzog aus dem Mutterschoß, an meiner Mutter Brüsten mich sorglos liegen ließ! 10

[11] Auf dich war ich geworfen von Mutterleibe an, vom Schoße meiner Mutter an bist du mein Gott.

[12] Sei nicht fern von mir, denn Bedrängnis ist nahe, denn es giebt keinen Helfer.

[13] Mich umgeben starke Farren, die Stiere Basans umzingeln mich.

[14] Sie sperren ihren Rachen wider mich auf, [wie] ein reißender, brüllender Löwe.

[15] Wie Wasser bin ich hingegossen, und alle meine Gebeine sind auseinandergegangen; 15
mein Herz ist wie zu Wachs geworden, zerflossen in meinem Innern.

---

* Wörtlich: „nach Hirschkuh der Morgenröte"; vergl. in betreff der üblichen Deutung dieses „nach" die erste Anmerkung zu 9, 1.

[16] 'Mein Gaumen' ist ausgetrocknet gleich einer Scherbe, meine Zunge angeklebt an meinen Schlund,
und in den Todesstaub wirfst du mich legen.
[17] Denn Hunde umgeben mich, eine Rotte von Bösewichtern umkreist mich, ...*
[18] Ich kann alle meine Gebeine zählen; sie blicken her, schauen ihre Lust an mir.
[19] Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand.
20 [20] Du aber, Jahwe, sei nicht fern! Meine Stärke, eile mir zu Hilfe!
[21] Errette mich vom Schwert, aus Hundesgewalt meine Einsame**!
[22] Hilf mir aus dem Rachen des Löwen und aus der Wildochsen Hörnern — erhörst du mich.
[23] Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, inmitten der Gemeinde will ich dich preisen.
[24] Die ihr Jahwe fürchtet, preiset ihn! Aller Same Jakobs, ehret ihn, und scheut euch vor ihm, aller Same Israels!
25 [25] Denn er hat das Elend des Elenden nicht verschmäht und nicht verachtet und sein Antlitz nicht vor ihm verborgen,
und als er zu ihm schrie, hat er gehört.
[26] Von dir geht mein Lobpreis aus in großer Versammlung; meine Gelübde will ich bezahlen angesichts derer, die ihn fürchten.
[27] Elende werden essen und satt werden; preisen werden Jahwe, die ihn suchen:
Euer Herz lebe auf für immer!
[28] Alle Enden der Erde werden's inne werden und sich zu Jahwe bekehren, und vor dir sich niederwerfen alle Geschlechter der Heiden.
[29] Denn Jahwe gehört das Königtum und er herrscht über die Heiden.
30 [30] 'Nur vor ihm werden sich niederwerfen' alle Fetten der Erde, vor ihm sich beugen alle, die in den Staub hinabfahren.
. . . . [31] . . . .***;
Erzählt werden wird vom Herrn dem 'kommenden' Geschlecht [32] und verkündigen wird man von seiner Gerechtigkeit dem Volke, das geboren werden soll, daß er es ausgeführt!

Jahwe, der gute Hirte.

23 [1] Ein Psalm Davids.
Jahwe ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
[2] Auf grasigen Auen läßt er mich lagern, zu Wassern, an denen ich ruhen kann, leitet er mich.
[3] Er erquickt meine Seele, er führt mich auf rechten Pfaden um seines Namens willen.
[4] Auch wenn ich in dunklem Thale wandern muß, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir: dein Stecken und dein Stab — die trösten mich!
5 [5] Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesichte meiner Bedränger.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher hat Überfluß.
[6] Nur Glück und Huld werden mir alle meine Lebenstage [auf dem Fuße] folgen, und im Hause Jahwes 'werde ich bleiben' lebenslang.

---

* Wörtlich: „dem Löwen gleich [umkreist sie] meine Hände und Füße“; nach anderer Lesart (vergl. die textkritische Anm.) übersetzt man auch: „sie haben meine Hände und Füße durchgraben“.

** Nämlich: meine einsame (von aller Hilfe verlassene) Seele.

*** V. 30^b und 31^a nach dem jetzigen, höchstwahrscheinlich verderbten Texte: „und [wer] seine Seele nicht am Leben erhielt, Same wird ihm dienen“. Trotz den Accenten werden beide Halbverse zu verbinden sein; allerdings gewinnt man dann nur künstlich den Sinn: und wenn auch jemand sterben muß, so werden doch wenigstens seine Nachkommen Jahwe dienen. Mit teilweiser Änderung des Textes (s. die textkritische Anm.) übersetzen andere: „und meine Seele — ihm lebt sie, mein Same wird ihm dienen“.



Das wahre Volk Jahwes. Jahwe, der König der Ehren.

24

[1] Von David. Ein Psalm.

Jahwe gehört die Erde und was sie füllt, der Erdkreis und die darauf wohnen.
[2] Denn er hat ihn auf Meere gegründet und auf Fluten festgestellt.
[3] Wer darf den Berg Jahwes betreten und wer an seiner heiligen Stätte stehn?
[4] Wer unschuldige Hände hat und reines Herzens ist;
wer nicht auf Falschheit ausgeht und nicht betrüglich schwört.
[5] Der wird Segen von Jahwe empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott, der seine Hilfe ist. 5
[6] Das ist das Geschlecht derer, die nach ihm fragen, die dein Antlitz suchen, 'Gott Jakobs'. Sela.

* * *

[7] * Erhebt, ihr Thore, eure Häupter! Ja, erhöht euch, ihr uralten Pforten, daß der König der Herrlichkeit einziehe!
[8] „Wer ist denn der König der Herrlichkeit"? Jahwe, gewaltig und ein Held, Jahwe, ein Kriegsheld.
[9] Erhebt, ihr Thore, eure Häupter! Ja, erhebt [sie], ihr uralten Pforten, daß der König der Herrlichkeit einziehe!
[10] „Wer ist denn nur der König der Herrlichkeit?" Jahwe der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit! Sela. 10

Gebet um Errettung aus Feindesnot und um Sündenvergebung.

25

[1] Von David **.

Zu dir, Jahwe, erhebe ich meine Seele; [2] mein Gott ***
Auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden; laß meine Feinde nicht über mich frohlocken!
[3] Werden doch alle, die auf dich harren, nimmermehr zu Schanden; zu Schanden werden, die ohne Ursach abtrünnig wurden.
[4] Jahwe, zeige mir deine Wege, lehre mich deine Steige!
[5] Laß mich in deiner Wahrheit wandeln und lehre mich; denn du bist der Gott, der mir hilft: auf dich harre ich alle Zeit. 5
[6] Gedenke deiner Barmherzigkeit, Jahwe, und deiner Gnadenerweisungen; denn von Ewigkeit her sind sie.
[7] Der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen gedenke nicht; nach deiner Gnade gedenke du meiner, um deiner Güte willen, Jahwe!
[8] Gütig und wahrhaftig ist Jahwe, darum weist er Sündern den [rechten] Weg.
[9] Er läßt die Elenden im Rechte wandeln und lehrt die Elenden seinen Weg.
[10] Alle Wege Jahwes sind Gnade und Wahrheit für die, die seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren. 10
[11] Um deines Namens willen, Jahwe, vergieb mir meine Schuld, denn sie ist groß!

---

* In V. 7—10 liegt höchstwahrscheinlich das Bruchstück eines selbständigen Psalms vor, der sich auf den Wiedereinzug des (in der heiligen Lade repräsentierten) Kriegsgottes („Jahwes der Heerscharen"; vergl. 1 Sam. 4, 6 ff. 2 Sam. 6, 2. 11, 11) in sein Heiligtum bezieht.

** Alphabetischer Psalm (vergl. die Anm. zu 9, 1). Die Waw-Strophe fehlt; am Anfang von V. 18 steht resch statt qoph, am Ende nochmals pe (wohl als Hinweis auf die Aussprache dieses Konsonanten als f).

*** Da nach der alphabetischen Anordnung V. 2 mit beth beginnen muß, so ist „mein Gott" entweder als Überrest des zweiten Halbverses von V. 1 oder als nachträgliches Einschiebsel zu betrachten.

12 Wer ist der Mann, der Jahwe fürchtet? Er unterweist ihn über den Weg, den er wählen soll.
13 Ein solcher wird im Glücke weilen und seine Nachkommen werden das Land besitzen.
14 Die Freundschaft Jahwes wird denen, die ihn fürchten, zu teil und seine Ordnungen thut er ihnen kund.
15 15 Meine Augen [blicken] stets auf Jahwe, denn er wird meine Füße aus dem Netze ziehn.
16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend!
17 Den Nöten meines Herzens 'schaffe Raum und' führe mich heraus aus meiner Bedrängnis!
18 Siehe an mein Elend und meine Not und vergieb mir alle meine Sünden.
19 Siehe an meine Feinde, wie zahlreich sie sind und mit ungerechtem Hasse mich hassen.
20 20 Bewahre meine Seele und errette mich; laß mich nicht zu Schanden werden, denn bei dir suche ich Zuflucht.
21 Unschuld und Redlichkeit mögen mich behüten, denn ich harre auf dich.
22 O Gott, erlöse Israel aus allen seinen Nöten!

Gebet um Bewahrung als Lohn erprobter Frömmigkeit.

26 1 Von David.
Schaffe mir Recht, Jahwe, denn in meiner Unschuld habe ich gewandelt und auf Jahwe habe ich vertraut, ohne zu wanken.
2 Prüfe mich, Jahwe, und versuche mich; durchläutere meine Nieren und mein Herz!
3 Denn deine Gnade ist vor meinen Augen und in deiner Wahrheit habe ich gewandelt.
4 Ich saß nicht bei falschen Männern und ging nicht ein zu Versteckten.
5 5 Ich hasse die Versammlung der Bösewichter und bei den Gottlosen sitze ich nicht.
6 Ich wasche in Unschuld meine Hände, und [so] laß mich schreiten um deinen Altar, Jahwe,
7 daß ich lauten Dank vernehmen lasse und alle deine Wunder erzähle.
8 Jahwe, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Herrlichkeit wohnt.
9 Raffe meine Seele nicht mit Sündern dahin und mit Blutmenschen mein Leben,
10 10 an deren Händen Schandthat [klebt] und deren Rechte voll ist von Bestechung.
11 Ich aber will in meiner Unschuld wandeln; erlöse mich und sei mir gnädig!
12 Mein Fuß steht auf ebenem Weg. Ich will Jahwe preisen in den Versammlungen!

Freudiges Vertrauen auf den Schutz Jahwes und Bitte um fernere Bewahrung.

27 1 Von David.
Jahwe ist mein Licht und mein Heil: vor wem sollte ich mich fürchten?
Jahwe ist meines Lebens Schutz, vor wem sollte mir grauen?
2 Wenn sich Bösewichter an mich machen, um mein Fleisch zu fressen, — meine Widersacher und die mir feind sind — so müssen *sie* straucheln und fallen!
3 Wenn sich ein Heer wider mich lagert, so fürchtet sich [doch] mein Herz nicht; wenn sich Krieg wider mich erhebt, bin ich [doch] dabei getrost.
4 *Eins* erbitte ich von Jahwe, danach verlangt mich: daß ich im Hause Jahwes bleiben dürfe all' mein Leben lang,
um die Lieblichkeit [der Gottesdienste] Jahwes zu schauen und an seinem Tempel meine Lust zu sehn.
5 5 Denn er birgt mich in einer Hütte am Tage des Unheils; er schirmt mich im Schirme seines Zeltes, hebt mich empor auf einen Felsen.
6 So erhebt sich nun mein Haupt über meine Feinde rings um mich her,
und Opfer mit Trompetenschall will ich in seinem Zelte opfern, will Jahwe singen und spielen.

[7] Höre, Jahwe, laut rufe ich! So sei mir denn gnädig und antworte mir!
[8] Von dir, spricht mein Herz [, ergeht das Wort]: Suchet mein Antlitz! Dein Antlitz, Jahwe, will ich suchen!
[9] Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, weise deinen Knecht im Zorn nicht ab.
Du warst mein Beistand! Verstoße mich nicht und verlaß mich nicht, o Gott, der du meine Hilfe bist.
[10] Denn mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, aber Jahwe nimmt mich auf. 10
[11] Lehre mich, Jahwe, deinen Weg und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen.
[12] Gieb mich der Wut meiner Widersacher nicht preis; denn es haben sich falsche Zeugen wider mich erhoben und einer, der Frevel schnaubt!
[13] Wenn ich nicht gewiß wäre, die Güte Jahwes im Lande der Lebendigen zu schauen, — !
[14] Harre auf Jahwe! Sei getrost und starkes Muts; ja, harre auf Jahwe!

Gebet um Abwehr boshafter Feinde.

[1] Von David. 28

Zu dir, Jahwe, rufe ich; mein Fels, schweige mir nicht,
daß ich nicht, wenn du schweigst, denen gleich werde, die in die Grube hinabfuhren.
[2] Höre mein lautes Flehen, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände zu deinem Allerheiligsten erhebe!
[3] Raffe mich nicht weg mit den Gottlosen und mit den Übelthätern,
die mit ihren Nächsten freundlich reden, während sie Böses im Sinne haben.
[4] Gieb ihnen nach ihrem Thun und nach der Bosheit ihrer Thaten:
nach dem, was ihre Hände verübten, gieb ihnen; vergilt ihnen, was sie [anderen] angethan.
[5] Denn sie achten nicht auf die Thaten Jahwes und das Werk seiner Hände; 5
er wird sie niederreißen und nicht [wieder] aufbauen.
[6] Gepriesen sei Jahwe, weil er mein lautes Flehen gehört hat!
[7] Jahwe ist mein Schutz und mein Schild;
auf ihn vertraute mein Herz und mir ward geholfen.
So frohlockt denn mein Herz und mit meinem Liede will ich ihm danken!
[8] Jahwe ist Schutz 'für sein Volk', er die rettende Schutzwehr für seinen Gesalbten.
[9] Hilf deinem Volk und segne dein Eigentum und weide sie und trage sie bis in Ewigkeit!

Gottes Herrlichkeit im Gewitter.

[1] Ein Psalm Davids. 29

Gebt Jahwe, ihr Göttersöhne, gebt Jahwe [den Ruhm der] Herrlichkeit und Stärke!
[2] Gebt Jahwe die Herrlichkeit seines Namens, werft euch vor Jahwe nieder in heiligem Schmuck!
[3] Der Donner Jahwes [erschallt] über den Wassern; der Gott der Herrlichkeit donnert, Jahwe über großen Wassern.
[4] Der Donner Jahwes [erschallt] mit Macht, der Donner Jahwes mit Majestät.
[5] Der Donner Jahwes zerschmettert Cedern, es zerschmettert Jahwe die Cedern des Libanon. 5
[6] Er macht sie hüpfen wie ein Kalb, den Libanon und Sirjon wie einen jungen Wildochsen.
[7] Der Donner Jahwes . . . .*
[8] Der Donner Jahwes macht die Wüste erzittern, Jahwe macht erzittern die Wüste Kades.
[9] Der Donner Jahwes macht Hirschkühe kreißen und schält Wälder ab, und in seinem Palaste ruft ein jeder: „Herrlichkeit"!

---

* Wörtlich: „spaltet Feuerflammen", d. i. nach üblicher Deutung: „wirft gespaltene F.". Die Verstümmelung des Textes ergiebt sich schon aus dem Fehlen eines zweiten Gliedes.



10 [10] Jahwe thronte über der Sintflut und so thront Jahwe als König in Ewigkeit.
[11] Jahwe wird seinem Volke Kraft verleihn, Jahwe wird sein Volk mit Frieden segnen.

Ein Danklied Geretteter.

30 [1] Ein Psalm. Lied bei der Tempelweihe, von David.
[2] Ich will dich erheben, Jahwe, daß du mich herausgezogen hast und meine Feinde sich nicht über mich freuen ließest.
[3] Jahwe, mein Gott, ich schrie zu dir und du heiltest mich!
[4] Jahwe, du hast meine Seele aus der Unterwelt heraufgeführt, hast mich von denen, die in die Grube hinabgefahren, ins Leben zurückgeführt.
5 [5] Lobsinget Jahwe, [ihr] seine Frommen, und danket seinem heiligen Namen!
[6] Denn sein Zorn währt [nur] einen Augenblick, lebenslang seine Huld;
am Abend kehrt Weinen ein, und um den Morgen Jubel!
[7] Ich aber dachte in meiner Sicherheit: „Ich werde nimmermehr wanken"!
[8] Jahwe, durch deine Huld 'hattest du mich auf feste Berge gestellt'; du verbargst dein Antlitz, ich wurde bestürzt.
[9] Zu dir, Jahwe, rief ich und zu Jahwe flehte ich:
10 [10] Welchen Gewinn [hast du] von meinem Blut, davon, daß ich in die Grube hinabfahre?
Kann Staub dich preisen? Kann er deine Treue verkündigen?
[11] Höre, Jahwe, und sei mir gnädig! Jahwe, sei mein Helfer!
[12] Du hast mir meine Klage in einen Reigen verwandelt; du zogst mir das Trauergewand aus und gürtetest mich mit Freude,
[13] auf daß dir 'meine' Seele lobsinge und nicht schweige. Jahwe, mein Gott, immerdar will ich dich preisen!

Gebet um Errettung in Glaubenszuversicht.

31 [1] Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids.
[2] Bei dir, Jahwe, suche ich Zuflucht! Laß mich nimmermehr zu Schanden werden.
Befreie mich nach deiner Gerechtigkeit; neige dein Ohr zu mir, eilend errette mich!
[3] Sei mir ein schützender Fels, eine feste Burg, mir zu helfen!
[4] Denn du bist mein Fels und meine Burg und um deines Namens willen wirst du mich führen und leiten.
5 [5] Du wirst mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich gelegt haben, denn du bist meine Schutzwehr.
[6] In deine Hand befehle ich meinen Odem; du erlösest mich, Jahwe, du treuer Gott!
[7] 'Du hassest' die, welche sich an die nichtigen Götzen halten; ich aber vertraue auf Jahwe.
[8] Laß mich jubeln und mich freuen über deine Gnade,
daß du mein Elend angesehen, dich um die Nöte meiner Seele gekümmert hast.
[9] Du hast mich nicht in die Gewalt des Feindes überliefert, hast meine Füße auf freien Raum gestellt.
10 [10] Sei mir gnädig, Jahwe, denn mir ist angst!
Verfallen ist vor Kummer mein Auge, meine Seele und mein Leib.
[11] Denn mein Leben ist in Gram dahingeschwunden und meine Jahre in Seufzen.
Es wankt meine Kraft ob meiner Verschuldung, und meine Gebeine sind verfallen.
[12] Wegen aller meiner Dränger bin ich eine Schmach geworden . . . .* und ein Schrecken für meine Bekannten;
die mich auf der Straße erblicken, fliehen vor mir.

---

* Wörtlich „und meinen Nachbarn sehr". Wahrscheinlich ist „und" zu streichen. Vergl. die textkritische Anmerkung.

[13] Vergessen bin ich wie ein Toter [und] aus dem Sinne [gekommen]; ich gleiche einem zu Grunde gegangenen Gefäß.
[14] Ja, gehört habe ich die feindselige Rede vieler: „Grauen ringsum“!
Indem sie zusammen wider mich ratschlagten, sannen sie darauf, mir das Leben zu nehmen.
[15] Ich aber vertraue auf dich, Jahwe; ich spreche: du bist mein Gott! 15
[16] In deiner Hand steht mein Geschick*: errette mich aus der Gewalt meiner Feinde und von meinen Verfolgern!
[17] Laß über deinen Knecht dein Antlitz leuchten: hilf mir durch deine Gnade!
[18] Jahwe, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich rufe dich an.
Mögen die Gottlosen zu Schanden werden, mögen sie umkommen [und hinabfahren] in die Unterwelt.
[19] Mögen die lügnerischen Lippen verstummen, die wider Fromme Freches reden in Hochmut und Verachtung!
[20] Wie groß ist deine Güte, die du denen, die dich fürchten, aufgespart, denen, die bei dir Zuflucht suchen, angesichts der Menschen erzeigt hast! 20
[21] Du schirmst sie mit dem Schirm deines Antlitzes vor Mannes ....**; du birgst sie in einer Hütte vor dem Hadern der Zungen.
[22] Gepriesen sei Jahwe, daß er mir seine Gnade wunderbar erwiesen hat in einer festen Stadt.
[23] Ich aber dachte in meiner Bestürzung: ich bin abgeschnitten vom Bereiche deiner Augen!
Aber du hast mein lautes Flehen gehört, als ich zu dir schrie.
[24] Liebt Jahwe, alle seine Frommen! Die Treuen behütet Jahwe, aber im vollen Maß vergilt er dem, der Hochmut übt.
[25] Seid getrost und starkes Muts alle, die ihr auf Jahwe harrt! 25

Die Seligkeit der Sündenvergebung.

[1] Von David. Ein .....*** 32
Wohl dem, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde bedeckt ist!
[2] Wohl dem Menschen, dem Jahwe [seine] Verschuldung nicht zurechnet und in dessen Geiste kein Falsch ist!
[3] Da ich schwieg, schwanden meine Gebeine durch mein unaufhörliches Stöhnen.
[4] Denn Tag und Nacht lastete deine Hand auf mir; mein Lebenssaft verwandelte sich [wie] durch Sommergluten. Sela.
[5] Meine Sünde bekannte ich dir und verhehlte meine Verschuldung nicht. 5
Ich sprach: „Ich will Jahwe meine Übertretungen bekennen“! Da vergabst du mir meine Sündenschuld. Sela.
[6] Darum soll jeder Fromme zu dir beten .....†; ob auch große Gewässer einherfluten, werden sie doch ihn nicht erreichen!
[7] Du bist mein Schirm, wirst mich vor Not behüten; ....†† Sela.

---

* Wörtlich „meine Zeiten“, d. h. die verschiedenen Zeiten, die für mich kommen können, samt dem, was sie bringen.

** Die Bedeutung des übergangenen Wortes ist unbekannt; die üblichen Deutungen („vor Mannestrotz“ oder „vor Manneszusammenrottungen“) sind nur geraten.

*** Das übergangene Wort (maskîl) bedeutet sonst „klug“, steht aber hier und in den Überschriften von 12 anderen Psalmen (42. 44. 45. 52 u. s. w.) offenbar als Bezeichnung einer besonderen Dichtungsart in einem uns unverständlichen Sinne.

† Wörtlich: „zur Zeit des Findens“, d. i. nach der üblichen Deutung: „zu der Zeit, wo Gott sich finden läßt“. Aber gilt dies für den Frommen nicht von jeder Zeit? Man erwartet eher eine Bestimmung, wie „in der Zeit der Drangsal“.

†† V. 7b pflegt man zu übersetzen: „mit Rettungsjubel (d. h. mit Jubel über die erfahrene

[8] Ich will dich belehren und unterweisen über den Weg, den du gehen mußt; ich will .....*
[9] Seid nicht wie Rosse, wie Maultiere, die keinen Verstand haben; mit Zaum und Kappzaum, ihrem ....**, müssen sie gebändigt werden, sie nahen sich [sonst] nicht zu dir.
10 [10] Der Gottlose hat viele Plagen; wer aber auf Jahwe vertraut, den wird er mit Gnade umgeben.
[11] Freut euch über Jahwe und frohlockt, ihr Frommen, und jubelt alle, die ihr redliches Herzens seid!

Loblied auf Jahwe, den Lenker der Welt und Beschützer der Seinen.

33 [1] Jubelt, ihr Frommen, über Jahwe; den Rechtschaffenen ziemt Lobgesang.
[2] Danket Jahwe mit der Zither, auf zehnsaitiger Harfe spielet ihm!
[3] Singt ihm ein neues Lied, schlagt kräftig die Saiten unter Jubelschall!
[4] Denn das Wort Jahwes ist wahrhaftig, und all' sein Thun in Treuen.
5 [5] Er liebt Gerechtigkeit und Recht; von der Huld Jahwes ist die Erde voll.
[6] Durch das Wort Jahwes ist der Himmel gemacht, und sein ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes.
[7] Er sammelt die Gewässer des Meeres wie in einem 'Schlauch', legt die Fluten in Vorratskammern.
[8] Vor Jahwe fürchte sich die ganze Erde; vor ihm müssen alle Bewohner des Erdkreises erbeben.
[9] Denn er gebot, da geschah's; er befahl, da stand es da.
10 [10] Jahwe hat den Ratschluß der Heiden zu nichte gemacht, die Gedanken der Völker vereitelt.
[11] Der Ratschluß Jahwes bleibt ewig bestehn, seines Herzens Gedanken für alle Zukunft.
[12] Wohl dem Volke, dessen Gott Jahwe ist, dem Volke, das er sich zum Eigentum erwählt hat!
[13] Jahwe blickte vom Himmel herab, sah alle Menschenkinder;
[14] von seinem Wohnsitze schaute er nach allen Bewohnern der Erde.
15 [15] Er bildete ihnen insgesamt das Herz, er merkt auf alle ihre Thaten.
[16] Der König siegt nicht durch die Größe des Heers, der Held rettet sich nicht durch die Größe der Kraft.
[17] Betrogen ist, wer vom Roß den Sieg erhofft***, und durch die Größe seiner Stärke errettet es nicht.
[18] Fürwahr, das Auge Jahwes [sieht] auf die, die ihn fürchten, die auf seine Gnade hoffen,
[19] daß er ihre Seele vom Tode errette und sie in der Hungersnot am Leben erhalte.
20 [20] Unsere Seele harrt auf Jahwe; er ist unsere Hilfe und unser Schild.
[21] Ja, über ihn freut sich unser Herz, ja, wir vertrauen auf seinen heiligen Namen.
[22] Deine Gnade, Jahwe, sei über uns, wie wir auf dich hoffen!

Rettung) wirst du mich umgeben". Möglich wäre auch: „Rettungsjubel werden mich umgeben". Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

* Vers 8b soll nach den Accenten wahrscheinlich bedeuten: „Ich will [dich] beraten, [indem] über dir mein Auge [wacht]". Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Das übergangene Wort bedeutet sonst „Schmuck". Die Bedeutung „Geschirr" ist nur geraten. Dasselbe gilt von der Übersetzung „deren Backe (oder „deren Stolz") mit Z. und K. zu bändigen ist". Das dritte Versglied lautet wörtlich: „nicht [ist] ein Nahen zu dir". Wenn der Text nicht verstümmelt ist, kann der Sinn nur der sein, den die Übersetzung ausdrückt.

*** Wörtlich: „Trug ist das Roß zum Siege".

Gott hilft den Frommen aus aller Not.

[1] Von David, als er seinen Verstand vor Abimelech verstellte, und der ihn forttrieb und er von dannen ging *. **34**

[2] Ich will Jahwe preisen alle Zeit, sein Lob soll beständig in meinem Munde sein.
[3] Jahwes soll sich meine Seele rühmen; die Elenden sollen es hören und sich freuen.
[4] Verherrlicht Jahwe mit mir und laßt uns miteinander seinen Namen erheben!
[5] So oft ich Jahwe suchte, erhörte er mich und aus allem, was ich gefürchtet, errettete er mich. 5
[6] Die irgend [vertrauend] auf ihn blickten, wurden leuchtend[en Angesichts] und ihr Antlitz brauchte nicht zu erblassen.
[7] Hier ist [so] ein Elender, welcher rief, und Jahwe hörte und half ihm aus allen seinen Nöten.
[8] Der Engel Jahwes lagert sich rings um die, die ihn fürchten, und reißt sie heraus.
[9] Schmeckt und seht, daß Jahwe gütig ist; wohl dem Manne, der bei ihm Zuflucht sucht.
[10] Fürchtet Jahwe, ihr, seine Heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. 10
[11] Junge Löwen darben und hungern; aber die, die Jahwe suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.
[12] Kommt, Kinder, hört mir zu; ich will euch die Furcht Jahwes lehren!
[13] Wer ist der Mann, der Leben begehrt, [zahlreiche Lebens-]Tage wünscht, um Glück zu erleben?
[14] Wahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor trügerischer Rede!
[15] Halte dich fern vom Bösen und thue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach! 15
[16] Die Augen Jahwes [sind] auf die Frommen gerichtet, und seine Ohren auf ihr Geschrei.
[18] ** Sie schrieen und Jahwe hörte und rettete sie aus allen ihren Nöten.
[17] Das Antlitz Jahwes ist wider die, die Böses thun, daß er ihr Gedächtnis von der Erde vertilge.
[19] Jahwe ist denen nahe, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
[20] Zahlreich sind die Leiden des Frommen, aber Jahwe errettet ihn aus allen. 20
[21] Er behütet alle seine Gebeine, daß ihrer keines zerbrochen wird.
[22] Den Gottlosen wird das Unheil töten, und die den Frommen hassen, werden büßen.
[23] Jahwe erlöst die Seele seiner Knechte, und alle, die bei ihm Zuflucht suchen, werden nicht büßen.

Gebet gegen boshafte Feinde.

[1] Von David. **35**

Streite, Jahwe, mit denen, die wider mich streiten; kämpfe mit denen, die wider mich kämpfen.
[2] Ergreife Schild und Tartsche und erhebe dich als Hilfe für mich.
[3] Ziehe die Lanze heraus und ....*** entgegen meinen Verfolgern; sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hilfe!
[4] Beschämt und zu Schanden müssen werden, die mir nach dem Leben trachten, zurückweichen und enttäuscht werden, die mein Unglück sinnen.
[5] Sie müssen wie Spreu vor dem Winde werden, indem 'sie' der Engel Jahwes umstößt. 5

---

* Alphabetischer Psalm, doch ohne einen Vers mit wāw und mit nochmaligem pē am Ende; vergl. die Anm. zu Ps. 25, 1.

** Die Verse 17 und 18 sind nachträglich umgestellt worden, um die Buchstaben am Anfange der Verse in der üblichen Reihenfolge (ajin, pe) zu haben. Dabei wurde jedoch außer acht gelassen, daß V. 18 hinter V. 17 einen ganz verkehrten Sinn giebt. Die Reihenfolge pe, ajin findet sich auch Klagel. Kap. 2—4, sowie nach der griechischen Bibel Spr. 31, 25 f.

*** Wörtlich: „und verschließe", d. i. nach üblicher Deutung: „und sperre den Weg". Andere halten das Wort für ein Substantiv und erklären es „Streitaxt". Der Text ist offenbar verderbt.



[6] Ihr Weg müsse finster und schlüpfrig sein, während sie der Engel Jahwes verfolgt.
[7] Denn ohne Ursache haben sie mir 'heimlich ihr Netz gelegt, ohne Ursache mir eine Grube' gegraben.
[8] Möge ihn unversehens Verderben überfallen, und sein Netz, das er heimlich gelegt, ihn fangen: ins Verderben stürze er hinein!
[9] Aber meine Seele wird über Jahwe frohlocken, sich über seine Hilfe freun!
10 [10] Alle meine Gebeine werden sprechen: „Jahwe, wer ist wie du?
der den Elenden errettet von dem, der ihm zu stark ist, und den Elenden und Armen von dem, der ihn beraubt."
[11] Es treten frevelhafte Zeugen auf; wovon ich nichts weiß, [danach] fragen sie mich.
[12] Sie vergelten mir Böses für Gutes, ...*
[13] Ich aber bekleidete mich, als sie krank waren, mit einem Trauergewand, kasteite mich mit Fasten, und mein Gebet . . . . . .**
[14] Wie um einen Freund, einen Bruder von mir ging ich 'trauernd' einher, war gebeugt wie einer, der um [seine] Mutter trauert.
15 [15] Aber bei meinem Falle freuen sie sich und rotten sich wider mich zusammen.
Es rotten sich 'Fremde' wider mich zusammen und die ich nicht kenne; sie lästern ohne Aufhören.
[16] . . . .*** indem sie gegen mich mit den Zähnen knirschen.
[17] O Herr, wie lange willst du zusehen? Erquicke meine Seele [und befreie sie] von ihrem 'Gebrüll', von den jungen Löwen meine verlassene.
[18] Ich will dich preisen in großer Versammlung, unter zahlreichem Volke dich rühmen.
[19] Laß sich nicht freuen über mich, die mich grundlos befeinden, [noch] mit dem Auge blinzeln, die mich ohne Ursache hassen.
20 [20] Denn sie reden nicht [, was zum] Frieden [dient,] und wider die Stillen im Lande ersinnen sie trügerische Worte.
[21] Sie rissen ihr Maul weit auf wider mich, riefen: „Ha, ha! Wir haben's mit eigenem Auge gesehen!"
[22] Du hast's gesehen, Jahwe; schweige nicht! Herr, sei nicht fern von mir!
[23] Wache auf, ja erwache, mir Recht zu schaffen, mein Gott und Herr, meine Sache zu führen!
[24] Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit, Jahwe, mein Gott, und laß sie sich nicht über micht freun!
25 [25] Laß sie nicht in ihrem Herzen sprechen: Ha, unsere [Mord=]Lust! Laß sie nicht sprechen: Wir haben ihn zu Grunde gerichtet!
[26] Laß sie insgesamt beschämt und enttäuscht werden, die sich über mein Unglück freuen, in Scham und Schande sich hüllen, die wider mich groß thun.
[27] Laß jubeln und sich freuen, die Gerechtigkeit für mich wollen; laß sie allezeit sprechen: Groß ist Jahwe, der das Heil seines Knechtes will!
[28] Und meine Zunge soll deine Gerechtigkeit preisen, alle Zeit deinen Ruhm.

---

* Wörtlich: „Kinderlosigkeit meiner Seele (Person)". Dies pflegt man zu deuten: „K. ward mir zu teil". Der Text ist jedoch schwerlich unversehrt.

** Wörtlich: „kehrte zurück in meinen Busen". Dies deutet man entweder auf die Stellung des Beters (mit auf die Brust gebeugtem Haupt) oder nach Ps. 19, 12: „ward mir vergolten in meinen Busen".

*** Der offenbar verderbte Text bedeutet wörtlich: „als ruchloseste der Kuchen-Stammler", d. i. nach der üblichen Deutung „als ruchlose Kuchen-Witzlinge (um Kuchen schmarotzende und dabei lästernde"). Vergl. die textkritische Anmerkung.

Das Treiben der Gottlosen. Die Gnade Gottes.

[1] Dem Musikmeister. Vom Knechte Jahwes, von David. **36**

[2] Eine Eingebung der Sünde wird dem Gottlosen im Innern 'seines' Herzens zu teil; es giebt vor seinen Augen keinen Schrecken Gottes.

[3] . . . .*

[4] Die Worte seines Mundes sind Frevel und Trug; er hat's aufgegeben, klug zu sein, gut zu handeln.

[5] Frevel sinnt er auf seinem Lager; er tritt auf einen unguten Weg, Böses verabscheut er nicht. 5

* * *

[6] ** Jahwe, bis an den Himmel [reicht] deine Gnade, deine Treue bis zu den Wolken.

[7] Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes, deine Gerichte [wie] die große Flut; Menschen und Vieh hilfst du, Jahwe.

[8] Wie köstlich ist deine Gnade, o Gott! Die Menschenkinder bergen sich im Schatten deiner Flügel.

[9] Sie laben sich vom Fette deines Hauses und mit dem Bache deiner Wonnen tränkst du sie.

[10] Denn bei dir ist die Quelle des Lebens; in deinem Lichte schauen wir Licht. 10

[11] Laß deine Gnade fortwähren denen, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit denen, die redliches Herzens sind,

[12] Laß nicht den Fuß des Übermuts über mich kommen, noch die Hand der Gottlosen mich in die Irre jagen!

[13] Daselbst *** fielen die Übelthäter, wurden umgestoßen und vermochten sich nicht [wieder] zu erheben.

Warnung vor Unmut über das vermeintliche Glück der Gottlosen.

[1] Von David †. **37**

Erhitze dich nicht über die Bösewichter, ereifere dich nicht über die, welche Frevel verüben.

[2] Denn wie das Gras werden sie schnell abgeschnitten und wie das grüne Kraut verwelken sie.

[3] Vertraue auf Jahwe und thue Gutes,
bewohne das Land und pflege Redlichkeit:

[4] so wirst du an Jahwe deine Wonne haben, und er wird dir geben, was dein Herz wünscht.

[5] Stelle Jahwe dein Geschick anheim und vertraue auf ihn, so wird er es machen 5

[6] und wird deine Gerechtigkeit aufgehen lassen wie das [Morgen-]Licht und dein Recht wie die Mittagshelle.

[7] Sei still vor Jahwe und harre auf ihn;
erhitze dich nicht über den, der seine Unternehmungen glücklich hinausführt über einen, der Ränke übt.

---

* Wörtlich: „denn er [Gott? oder die Sünde?] hat sanft gegen ihn gethan in seinen [des Sünders] Augen, um seine Verschuldung ausfindig zu machen, um zu hassen". Andere erklären: „Wenn er [der Sünder] sanft thut gegen ihn [?], [so geschieht's nur,] um seine Verschuldung ausfindig zu machen u. s. w. Diese und andere Erklärungen sind indes nur Notbehelfe, einem völlig verderbten Text einen Sinn abzugewinnen.

** Den Zusammenhang zwischen V. 1—5 und 6—13 pflegt man so zu bestimmen: Gegen das Treiben der Gottlosen ist ein Trost und Halt nur in der Gnade Gottes zu finden. Wahrscheinlich liegt jedoch in V. 6 ff. ein selbständiger Psalm und in V. 1—5 das Fragment eines solchen vor.

*** Vor V. 13 müssen entweder mehrere Sätze ausgefallen sein oder er ist aus anderem Zusammenhang hierher versprengt.

† Alphabetischer Psalm: V. 1 beginnt mit aleph, V. 3 mit bêth u. s. w.; auf daleth, kaph und qoph kommt nur je ein (etwas längerer) Vers. Statt ajin erscheint sade, gleichfalls ohne Nebenvers (vergl. jedoch die textkritische Anmerkung zu V. 28).

[8] Stehe ab vom Zorn und laß den Groll fahren; erhitze dich nicht, [es führt] nur zum Bösesthun.
[9] Denn die Bösewichter werden ausgerottet werden, aber die auf Jahwe harren, die werden das Land in Besitz nehmen.
10 [10] Nur noch ein Weilchen, so ist der Gottlose nicht mehr, und achtest du auf seine [Wohn-] Stätte, so ist er nicht [mehr] da.
[11] Aber die Elenden werden das Land in Besitz nehmen und an einer Fülle von Heil ihre Wonne haben.
[12] Der Gottlose sinnt [Unheil] gegen den Frommen und knirscht wider ihn mit den Zähnen.
[13] Der Herr lacht seiner, denn er hat [längst] gesehen, daß sein Tag kommen wird.
[14] Die Gottlosen haben das Schwert gezückt und ihren Bogen gespannt,
um den Elenden und Armen zu fällen, um redlich Wandelnde hinzuschlachten.
15 [15] Ihr Schwert wird ihnen ins eigene Herz dringen, und ihre Bogen werden zerbrochen werden.
[16] Das Wenige, was der Fromme hat, ist besser, als der Reichtum vieler Gottlosen.
[17] Denn die Arme der Gottlosen werden zerbrochen, aber die Frommen stützt Jahwe.
[18] Jahwe kennt die Lebenstage der Redlichen, und ihr Besitz wird immerdar bestehn.
[19] Sie werden in böser Zeit nicht zu Schanden werden und in den Tagen der Hungersnot sich sättigen.
20 [20] Denn die Gottlosen gehen zu Grunde und die Feinde Jahwes sind wie die Pracht der Auen:
sie schwinden dahin, wie der Rauch, schwinden dahin.
[21] Der Gottlose borgt und bezahlt nicht, aber der Fromme ist mildthätig und giebt.
[22] Denn die von ihm Gesegneten werden das Land in Besitz nehmen, und die von ihm Verfluchten werden ausgerottet.
[23] Von Jahwe aus werden eines Mannes Schritte gefestigt, wenn er an seinem Wandel Gefallen hat.
[24] Fällt er, so wird er nicht hingestreckt, denn Jahwe stützt seine Hand.
25 [25] Ich bin jung gewesen und bin alt geworden
und habe nie einen Frommen verlassen gesehen oder seine Nachkommen nach Brot gehn.
[26] Alle Zeit ist er mildthätig und leiht, und seine Nachkommen werden [andern] zum Segen.
[27] Halte dich fern vom Bösen und thue Gutes, so wirst du immerdar wohnen bleiben.
[28] Denn Jahwe liebt [das] Recht und verläßt seine Frommen 'nimmermehr'.
'Die Ungerechten werden vertilgt' und die Nachkommen der Gottlosen werden ausgerottet.
[29] Die Frommen werden das Land in Besitz nehmen und für immer darin wohnen.
30 [30] Der Mund des Frommen spricht Weisheit und seine Zunge redet Recht.
[31] Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; seine Schritte wanken nicht.
[32] Der Gottlose lauert auf den Frommen und trachtet darnach, ihn zu töten.
[33] Jahwe überliefert ihn nicht in seine Gewalt und läßt ihn nicht verdammen, wenn mit ihm gerechtet wird.
[34] Harre auf Jahwe und halte seinen Weg ein,
so wird er dich erhöhen, daß du das Land in Besitz nehmest; die Ausrottung der Gottlosen wirst du [mit] ansehn.
35 [35] Ich sah einen Gottlosen trotzig [sich geberdend] und sich spreizend wie 'die Cedern des Libanon'.
[36] Als 'ich' aber [nachmals] vorüberging, da war er nicht mehr da; ich suchte ihn, aber er war nicht zu finden.
[37] Habe acht auf den Rechtschaffenen und sieh an den Redlichen, daß dem Manne des Friedens Nachkommenschaft zu teil wird.

[38] Aber die Abtrünnigen werden insgesamt vertilgt; die Nachkommenschaft der Gottlosen wird ausgerottet.
[39] ‹ › die Hilfe für die Frommen kommt von Jahwe, ihrer Schutzwehr in der Zeit der Not.
[40] Und Jahwe hilft ihnen und errettet sie; er errettet sie von den Gottlosen und steht ihnen bei, weil sie bei ihm Zuflucht suchten. 40

Gebet eines schwer Leidenden um Hilfe.

[1] Ein Psalm Davids .....* **38**
[2] Jahwe, nicht in deinem Zorne strafe mich und nicht in deinem Grimme züchtige mich!
[3] Denn deine Pfeile haben sich in mich herabgesenkt, und deine Hand fuhr herab auf mich.
[4] An meinem Leibe blieb nichts unversehrt infolge deines Grimms, nichts heil an meinen Gebeinen infolge meiner Sünde.
[5] Denn meine Verschuldungen gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer. 5
[6] Es stinken, es eitern meine Beulen infolge meiner Thorheit.
[7] Ich bin überaus gekrümmt, gebeugt; immerfort gehe ich trauernd einher.
[8] Denn meine Lenden sind voll .....**, und an meinem Leibe blieb nichts unversehrt.
[9] Ich bin überaus erstarrt und zerschlagen; ich stöhne lauter, als ‘ein Löwe’ brüllt.
[10] O Herr, all’ mein Begehren ist dir offenbar, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. 10
[11] Mein Herz pocht heftig, meine Kraft hat mich verlassen; selbst meiner Augen Licht ist nicht bei mir.
[12] Die mich liebten und mir freund waren, treten abseits bei meiner Pein, und die mir nahe standen, halten sich fern.
[13] Und die mir nach dem Leben trachten, legten Schlingen, und die mein Unglück suchen, beschlossen Verderben und sinnen immerfort auf Trug.
[14] Ich aber, gleich einem Tauben, höre nicht, und bin wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.
[15] Ich ward wie einer, der nicht hört, in dessen Munde keine Widerrede ist. 15
[16] Denn auf dich, Jahwe, habe ich geharrt; du wirst erhören, Herr, mein Gott.
[17] Denn ich spreche: daß sie nur nicht über mich frohlocken! Da mein Fuß wankte, thaten sie groß wider mich.
[18] Denn ich bin des Hinfallens gewärtig, und mein Schmerz verläßt mich nie.
[19] Denn meine Schuld muß ich bekennen, gräme mich wegen meiner Sünde.
[20] Aber zahlreich sind, die mich ‘ohne Ursache’ anfeinden, und viel sind derer, die mich grundlos hassen. 20
[21] Indem sie [mir] Gutes mit Bösem vergelten, befehden sie mich, dafür, daß ich dem Guten nachjage.
[22] Verlaß mich nicht, Jahwe; mein Gott, sei nicht fern von mir!
[23] Eile mir zu Hilfe, Herr, mein Heil!

---

* Wörtlich: „zum in Erinnerung-Bringen“. Dies ist höchstwahrscheinlich ein Ausdruck der Opfersprache und bedeutet „bei Darbringung der azkārā“ (wörtlich: „des in Erinnerung-Bringens“), d. i. des sogen. Duftteils, der nach 3 Mos. 2, 2. 9 ꝛc. von dem Speisopfer auf dem Altar verbrannt werden mußte.

** Das übergangene Wort bedeutet nach der üblichen Erklärung „Brand“, nach anderen „Schmach“.



Gebet eines schwer Angefochtenen um Erlösung.

39 [1] Dem Musikmeister, von Jeduthun*. Ein Psalm Davids.
[2] Ich sprach: Ich will auf meine Wege acht haben, daß ich nicht mit meiner Zunge sündige;
ich will meinem Munde einen Zaum 'anlegen', so lange der Gottlose in meiner Gegenwart ist.
[3] Ich verstummte [, hielt mich] still; ich schwieg [alles] Glückes bar, aber mein Schmerz ward aufgeregt.
[4] Mein Herz entbrannte in meinem Inneren, durch mein Nachsinnen wurde ein Feuer [in mir] angefacht; ich redete mit meiner Zunge.
5 [5] Jahwe, thue mir mein Ende kund und welches das Maß meiner Tage sein wird;
laß mich erkennen, 'von welcher [kurzen] Lebenszeit' ich bin.
[6] Fürwahr, etliche Handbreiten lang hast du meine Tage gemacht, und meine Lebenszeit ist wie nichts vor dir.
Nur ' ' ein Hauch ist jeder Mensch ....** Sela.

[7] Nur als ein Schattenbild geht der Mensch einher, um ein Nichts lärmen sie.
Man häuft [Schätze] auf und weiß nicht, wer sie einheimst.
[8] Und nun, worauf harre ich, Herr? Mein Hoffen steht [allein] auf dich!
[9] Errette mich von allen meinen Übertretungen; mache mich nicht zum Hohn des Thoren.
10 [10] Ich bin verstummt, thue meinen Mund nicht auf, denn du hast es gethan.
[11] Nimm deine Plage von mir; durch den Angriff deiner Hand bin ich dahingeschwunden.
[12] Mit Strafen um [seiner] Verschuldung willen züchtigst du den Menschen und machst, daß sein Köstlichstes wie eine Motte zergeht.
Nur ein Hauch ist jeder Mensch. Sela.

[13] Höre mein Gebet, Jahwe, und vernimm mein Schreien! Zu meinen Thränen schweige nicht!
Denn ein Gast bin ich bei dir, ein Beisasse, wie alle meine Väter.
[14] 'Blicke hinweg' von mir, daß ich mich erheitere, bevor ich hingehe und nicht mehr bin!

Dank für erfahrene Gnade und Bitte um endgültige Errettung.

40 [1] Dem Musikmeister. Von David. Ein Psalm.
[2] Sehnsüchtig habe ich auf Jahwe geharrt; da neigte er sich zu mir und hörte mein Schreien.
[3] Er zog mich heraus aus der verderblichen Grube, aus dem kotigen Schlamm,
und stellte meine Füße auf einen Felsen, machte meine Tritte fest.
[4] Er legte mir ein neues Lied in den Mund, einen Lobgesang für unsern Gott.
Viele sehen [es] und fürchteten sich und vertrauen auf Jahwe.
5 [5] Wohl dem Manne, der Jahwe zum Gegenstande seines Vertrauens gemacht und sich nicht zu den Trotzigen und zu denen, die zur Lüge abfielen, gewendet hat!
[6] Zahlreich sind deine Wunder und deine Pläne, die du, Jahwe, mein Gott, für uns ausgeführt hast.
Nichts ist dir zu vergleichen! Wollte ich [von ihnen] verkünden und reden, so sind ihrer zu viel, als daß ich sie aufzählen könnte.
[7] Schlachtopfer und Speisopfer gefallen dir nicht — Ohren hast du mir gegraben; Brandopfer und Sündopfer begehrst du nicht.

---

* oder: „dem Jeduthun"? Jeduthun erscheint 1 Chr. 25, 1 u. a. als einer der drei Musikmeister Davids. Übrigens ist der Sinn der Überschrift so dunkel, wie fast überall sonst. Ps. 62, 1 und 77, 1 scheint J. gar nicht Eigenname zu sein.

** Das übergangene Wort bedeutet „dastehend" oder „hingestellt", d. i. nach der üblichen, aber schwerlich berechtigten Erklärung: „wie fest er auch stehe". In der Wiederholung des Kehrverses (V. 12) fehlt das Wort.



[8] Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Buchrolle ist mir Vorschrift gegeben.
[9] Deinen Willen zu thun, mein Gott, ist mir eine Lust, und dein Gesetz ist in meinem Innern.
[10] Ich verkündete [deine] Gerechtigkeit in großer Versammlung; fürwahr, meinen Lippen that ich nicht Einhalt — Jahwe, du weißt es!
[11] Deine Gerechtigkeit verbarg ich nicht in meinem Herzen, redete von deiner Verlässigkeit und deiner Hilfe, verhehlte deine Gnade und Treue der großen Versammlung nicht.
[12] Du, Jahwe, wirst deinem Erbarmen gegen mich keinen Einhalt thun, deine Gnade und Treue werden mich immerdar behüten.

[13] Denn Leiden ohne Zahl haben mich umringt; meine Verschuldungen haben mich eingeholt, daß ich nicht [mehr] sehen kann.
Sie sind zahlreicher, als die Haare auf meinem Haupt, und mein Mut hat mich verlassen.
[14] * Laß dir's gefallen, Jahwe, mich zu retten; Jahwe, eile mir zu Hilfe!
[15] Laß sie insgesamt beschämt und enttäuscht werden, die mir nach dem Leben trachten 'es hinwegzuraffen'; laß zurückweichen und zu Schanden werden, die mein Unglück wollen.
[16] Erstarren mögen ob ihrer Schande, die da rufen ' ': Ha, ha!
[17] Laß jubeln und sich freuen über dich alle, die dich suchen; mögen immerdar rufen: Groß ist Jahwe! die nach deinem Heil verlangen.
[18] Bin ich auch elend und arm, der Herr wird für mich sorgen. Meine Hilfe und mein Retter bist du; mein Gott, säume nicht!

Gebet gegen boshafte Feinde.

41

[1] Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids.
[2] Wohl dem, der auf den Geringen achtet; am Unglückstage wird ihn Jahwe erretten.
[3] Jahwe wird ihn behüten und am Leben erhalten;
er wird beglückt werden im Lande, und der Wut seiner Feinde wirst du ihn nicht preisgeben.
[4] Jahwe wird ihn auf dem Siechbette stützen; sein ganzes Lager wandelst du bei seiner Krankheit.
[5] Ich sprach: Jahwe sei mir gnädig! Heile meine Seele, denn ich habe gegen dich gesündigt.
[6] Meine Feinde reden Schlimmes über mich: „Wann wird er sterben und sein Name verschwinden?"
[7] Und kommt einer, [mich] zu besuchen, so redet er Falschheit; sein Herz sammelt Bosheit an: er geht hinaus, redet 'wider mich'.
[8] Alle, die mich hassen, 'flüstern zusammen über mich, ersinnen Unheil für mich'.
[9] „Heilloses haftet ihm an, und wer sich einmal gelegt hat, der steht nicht wieder auf!"
[10] Auch der, mit dem ich in Frieden lebte, auf den ich vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse wider mich erhoben.
[11] Du aber, Jahwe, sei mir gnädig und richte mich wieder auf, damit ich ihnen vergelte!
[12] Daran erkenne ich, daß du Wohlgefallen an mir hast, daß mein Feind nicht über mich jauchzen wird.
[13] Infolge meiner Redlichkeit hieltest du mich aufrecht und stelltest mich immerdar vor dein Angesicht.
[14] Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen, Amen**.

---

* V. 14—18 kehrt mit geringen Abweichungen als Ps. 70 wieder.

** Die Lobpreisung (Doxologie) ist hier, wie am Ende von Ps. 72 (V. 18—20). 89 (V. 53). 106 (V. 48) nachträglich beigefügt, um so den Schluß der einzelnen Bücher kenntlich zu machen. Als Doxologie des 5. Buches dient der ganze 150. Psalm.

Zweites Buch.

Sehnsucht nach Gott und seinem Tempel unter feindlicher Umgebung in fremdem Lande*.

42 [1] Dem Musikmeister. Ein ....** von den Korachiten.

[2] Wie eine Hirschkuh, die nach Wasserbächen lechzt, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott***.

[3] Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott: wann werde ich hingelangen und vor Gottes Angesicht erscheinen?

[4] Meine Thränen wurden meine Speise Tag und Nacht, da 'sie immerfort zu mir sagten': „Wo ist [nun] dein Gott?"

5 [5] Daran will ich gedenken und mein Herz in mir ausschütten,
wie ich dahinzog im Gedränge, 'sie zum Hause Gottes leitete'
unter lautem Jubel und Dank, eine festliche Menge.

[6] Was bist du gebeugt, meine Seele, und was tobst du in mir?
Harre auf Gott! Denn noch werde ich ihn preisen als Hilfe 'für mich und als meinen Gott'.

[7] Meine Seele ist gebeugt in mir; darum gedenke ich deiner vom Jordanlande und den Hermonbergen her, vom ....†

[8] Eine Flut ruft der andern beim Rauschen deiner Wasserfälle; alle deine Wogen und Wellen gingen über mich.

[9] Am Tage entbietet Jahwe seine Gnade, und des Nachts gilt ihm mein Lied††, ein Gebet zum Gotte meines Lebens.

10 [10] Ich spreche zu Gott, der mein Fels ist: Warum hast du meiner vergessen? Warum muß ich trauernd einhergehen ob der Bedrückung durch [meine] Feinde?

[11] 'Wie Wurmfraß' in meinen Gebeinen verhöhnten mich meine Bedränger, da sie immerfort zu mir sagten: „Wo ist [nun] dein Gott?"

[12] Was bist du gebeugt, meine Seele, und was tobst du in mir?
Harre auf Gott! Denn noch werde ich ihn preisen als Hilfe für mich und als meinen Gott.

43 [1] Schaffe mir Recht, o Gott, und führe meine Sache gegen das lieblose Volk; von den falschen und frevelhaften Leuten errette mich!

[2] Denn du bist der Gott, der meine Schutzwehr ist. Warum hast du mich verworfen? Warum muß ich trauernd einhergehen ob der Bedrückung durch [meine] Feinde?

[3] Sende dein Licht und deine Wahrheit! Die sollen mich führen, sollen mich hinbringen zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung,

[4] daß ich eingehe zum Altare Gottes, zum Gott meiner jubelnden Freude, und dich preise auf der Zither, Gott, mein Gott!

---

* Daß Ps. 42 und 43, obwohl schon in der griechischen Bibel getrennt, ursprünglich ein Ganzes bilden, ergiebt sich sowohl aus dem Fehlen einer Überschrift vor Ps. 43, als aus der dreimaligen Wiederholung desselben Kehrverses (42, 6. 12. 43, 5).

** Vergl. die Bemerkung zu Ps. 32, 1.

*** Ein für allemal möge hier bemerkt sein, daß im ganzen zweiten Buch (so z. B. auch Ps. 53, im Widerspruch mit Ps. 14) und bis Ps. 83 auch im dritten Buch der Gottesname Jahwe fast durchweg von der Hand eines Redactors in elohim (Gott) umgesetzt worden ist, obschon dadurch vielfach störende Wiederholungen (so z. B. gleich in 42, 3) und ungewöhnliche Wortverbindungen entstehen.

† Wörtlich: „vom Berge der Kleinheit", also „vom kleinen (geringfügigen) Berge". Der Text ist ohne Zweifel verderbt.

†† Wörtlich: „ist sein Lied bei mir".

[5] Was bist du gebeugt, meine Seele, und was tobst du in mir? 5
Harre auf Gott! Denn noch werde ich ihn preisen als Hilfe für mich und als meinen Gott!

Bittere Klage des von seinen Feinden mißhandelten Volkes.

[1] Dem Musikmeister. Von den Korachiten, ein .....* 44
[2] Gott, mit unseren Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt:
Ein [großes] Werk hast du in ihren Tagen ausgeführt, in den Tagen der Vorzeit.
[3] Mit deiner Hand vertriebst du Völker und pflanztest sie [dafür] ein;
du behandeltest Nationen übel, aber sie breitetest du aus.
[4] Denn nicht durch ihr Schwert haben sie das Land in Besitz genommen, und nicht ihr Arm schaffte ihnen Sieg,
sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Angesichts, denn du hattest an ihnen Wohlgefallen.
[5] Du bist ja mein König, o Gott: entbiete Hilfe für Jakob! 5
[6] Durch dich stoßen wir unsere Bedränger nieder und durch deinen Namen zertreten wir unsere Widersacher.
[7] Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert schafft mir nicht Sieg.
[8] Sondern du schaffst uns Sieg über unsere Bedränger und machst zu Schanden, die uns hassen.
[9] Gottes rühmten wir uns allezeit und preisen immerdar deinen Namen. Sela.

[10] Und doch hast du [uns] verworfen und ließest uns in Schmach fallen und ziehst nicht [mehr] aus mit unseren Heeren. 10
[11] Du lässest uns zurückweichen vor dem Bedränger, und die uns hassen, haben sich Beute gemacht.
[12] Du gabst uns hin wie Schafe zum Verzehren und zerstreutest uns unter die Heiden.
[13] Du verkauftest dein Volk um ein Spottgeld und gewannst nichts durch ihren Kaufpreis.
[14] Du machst uns zur Schmach bei unseren Nachbarn, zum Spott und Hohn bei unserer Umgebung.
[15] Du machst uns zum Sprichwort unter den Heiden und daß die Völker über uns den Kopf schütteln. 15
[16] Meine Schmach steht mir immerfort vor Augen, und die Schande, die mir widerfahren, bedeckt mich,
[17] daß ich die Schänder und Lästerer hören und die Feinde und Rachgierigen sehen muß.
[18] Dies alles ist über uns gekommen, obschon wir deiner nicht vergessen, noch deinem Bunde die Treue gebrochen hatten.
[19] Unser Herz ist nicht zurückgewichen, noch bog unser Schritt von deinem Pfade ab,
[20] daß du uns an der Stätte der Schakale zermalmt und uns mit Finsternis bedeckt hast. 20
[21] Wenn wir des Namens unseres Gottes vergessen und unsere Hände ausgestreckt hätten zu einem fremden Gotte,
[22] würde Gott das nicht erforschen? Er kennt ja die Geheimnisse des Herzens!
[23] Nein, um deinetwillen werden wir immerfort dahingewürgt, werden geachtet wie Schlachtschafe!
[24] Wache auf! Warum schläfst du, Herr? Erwache, verwirf nicht für immer!

---

* Vergl. die Bemerkung zu Ps. 32, 1.

25 [25] Warum verbirgst du dein Antlitz, vergissest unseres Elends und unserer Drangsal?
[26] Denn unsere Seele ist bis zum Staube gebeugt, es klebt am Boden unser Leib.
[27] Mache dich auf, uns zu helfen, und erlöse uns um deiner Gnade willen!

Segenswunsch zur Vermählung eines israelitischen Königs.

45 [1] Dem Musikmeister ....* von den Korachiten. Ein ....**, ein Lied der Liebe.
[2] Mein Herz wallt über von lieblicher Rede; ich spreche: Mein Werk gilt einem Könige! Meine Zunge ist [wie] der Griffel eines gewandten Schreibers.
[3] 'Du bist schön', wie sonst keiner unter den Menschen; Holdseligkeit ist über deine Lippen ausgegossen. Darum hat dich Gott für immer gesegnet.
[4] Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held, deinen Glanz und deine Hoheit!
5 [5] ' ' Dringe durch, fahre einher für Wahrheit und 'Milde ', und deine Rechte lehre dich furchtbare Thaten!
[6] Deine Pfeile sind scharf: Völker fallen unter dir; ......***
[7] Dein Thron 'o Gott' [währt] immer und ewig, ein gerechtes Scepter ist das Scepter deines Königtums.
[8] Du liebst Gerechtigkeit und hassest Frevel; darum hat dich Gott †, dein Gott, mit Freudenöl gesalbt, wie keinen deiner Genossen.
[9] [Wie] aus Myrrhe, Aloe, Kassia sind alle deine Gewänder, aus Elfenbein-Palästen erfreut dich Saitenspiel.
10 [10] Königstöchter sind .....††; die Gemahlin steht zu deiner Rechten in Ophirgold.

[11] Höre, Tochter, und sieh und neige dein Ohr und vergiß dein Volk und dein Vaterhaus.
[12] Und wenn der König deiner Schöne begehrt — denn er ist dein Herr —, so huldige ihm!
[13] Und die Bewohnerschaft ††† von Tyrus wird sich mit Geschenken um deine Gunst bemühn, die Reichsten des Volks.
[14] Ganz Pracht ist die Königstochter drinnen, aus Goldwirkerei besteht ihr Gewand.
15 [15] In gestickten Kleidern wird sie zum Könige geleitet; Jungfrauen hinter ihr her, ihre Gespielinnen, werden zu dir gebracht.
[16] Unter Freude und Jubel werden sie herzugeführt, treten ein in des Königs Palast.
[17] An deiner Väter Stelle werden deine Söhne treten; du wirst sie überall im Lande zu Fürsten setzen.
[18] Ich will machen, daß alle kommenden Geschlechter deines Namens gedenken; darum werden die Völker dich immer und ewig preisen.

Eine feste Burg ist unser Gott.

46 [1] Dem Musikmeister. Von den Korachiten ....*† Ein Lied.
[2] Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als mächtige Hilfe in Nöten erfunden.

---

* Wörtlich: „nach Lilien"; vergl. die erste Bemerkung zu Ps. 9, 1 und die Bemerkung zu 5, 1.
** Vergl. die Bemerkung zu Ps. 32, 1.
*** Wörtlich: „ins Herz der Feinde des Königs". Dies pflegt man (unter Ergänzung von „sie bringen ein") mit dem ersten Satze des Verses zu verbinden. Vergl. jedoch die textkritische Anm.
† Nach dem zu Ps. 42, 2 Bemerkten lautete der Text ursprünglich „Jahwe, dein Gott".
†† Wörtlich: „unter deinen teuren" [fem.], d. i. nach der üblichen Deutung „unter deinen Geliebten" oder „Kleinodien". Vielleicht ist der Text verderbt.
††† Wörtlich: „die Tochter Tyrus" (wie „Tochter Zion u. s. w."). Nach anderer Deutung wäre „Tochter Tyrus'" vielmehr Anrede an eine tyrische Königstochter als Braut des israelitischen Königs, also: „und, o Tochter T.', die Reichsten des Volkes werden sich u. s. w.".
*† Wörtlich: „nach Mädchen[weise?]", d. i. nach der üblichen Deutung „im Sopran [zu singen]". Vergl. jedoch die Bemerkung zu Ps. 5, 1.



[3] Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Erde wiche, und die Berge wankten [und] mitten ins Meer [stürzten].
[4] Mögen seine Wasser toben und schäumen, mögen von seinem Ungestüm die Berge erbeben:
'Jahwe der Heerscharen ist mit uns, eine Burg für uns der Gott Jakobs'. Sela.
[5] Ein Strom ist, dessen Arme erfreuen die Stadt Gottes, die heilige Wohnung des Höchsten. 5
[6] Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken; Gott hilft ihr, wenn der Morgen anbricht.
[7] Es tobten Völker, es wankten Königreiche: Er ließ seine Stimme erschallen, es zerschmolz die Erde.
[8] Jahwe der Heerscharen ist mit uns, eine Burg für uns der Gott Jakobs. Sela.
[9] Kommt, schaut die Thaten Jahwes, der Entsetzen auf Erden angerichtet hat;
[10] der den Kriegen steuert bis ans Ende der Erde, Bogen zerbricht und Spieße zerhaut, Wagen mit Feuer verbrennt. 10
[11] Laßt ab und erkennt, daß ich Gott bin; erhaben bin ich unter den Völkern, erhaben auf Erden!
[12] Jahwe der Heerscharen ist mit uns, eine Burg für uns der Gott Jakobs. Sela.

Lobpreis Jahwes als des Königs über alle Völker.

[1] Dem Musikmeister. Von den Korachiten. Ein Psalm. **47**
[2] Ihr Völker alle, klatscht in die Hände, jauchzt mit lautem Jubel Gotte zu!
[3] Denn Jahwe, der Höchste, ist furchtbar, ein großer König über die ganze Erde.
[4] Er zwang Völker unter uns und Nationen unter unsere Füße.
[5] Er wählte uns unseren Erbbesitz aus, den Stolz Jakobs, den er liebgewonnen. Sela. 5
[6] Gott ist aufgefahren mit Jauchzen, Jahwe mit Posaunenschall.
[7] Lobsinget Gotte, lobsinget; lobsinget unserem Könige, lobsinget!
[8] Denn Gott ist König über die ganze Erde; singet ein ....*
[9] Gott ist König über die Heiden geworden; Gott hat sich auf seinen heiligen Thron gesetzt.
[10] Die Edlen der Völker haben sich versammelt, ein Volk des Gottes Abrahams. 10
Denn Gotte gehören die Schilde der Erde; er ist hoch erhaben.

Danklied für die Errettung Jerusalems.

[1] Ein Lied. Ein Psalm. Von den Korachiten. **48**
[2] Groß ist Jahwe und hoch zu preisen in der Stadt unseres Gottes, auf seinem heiligen Berge.
[3] Lieblich erhebt sich, die Freude der ganzen Erde ist der Zionberg, im äußersten Norden** die Stadt des großen Königs.
[4] Gott hat sich in ihren Palästen als eine Schutzwehr kund gethan.
[5] Denn fürwahr, die Könige versammelten sich, zogen miteinander heran. 5
[6] Sobald sie sahen, erstaunten sie; sie wurden bestürzt, sind angstvoll entflohn.
[7] Beben ergriff sie daselbst, Zittern wie eine Gebärende.
[8] Durch den Ostwind zerschmetterst du Tarsis-Schiffe.
[9] Wie wir's gehört haben, also haben wir's gesehen in der Stadt Jahwes der Heerscharen, in der Stadt unseres Gottes: Gott läßt sie ewig feststehn! Sela.
[10] Wir bedenken, o Gott, deine Gnade drinnen in deinem Tempel. 10

* Vergl. über das letzte Wort des Verses (maskil) die Bemerkung zu Ps. 32, 1.
** Der Sinn dieser Angabe, die sich Jes. 14, 13 auf den heidnischen Götterberg bezieht, ist dunkel.

[11] Wie dein Name, o Gott, so [erschallt auch] dein Lobpreis bis an die Enden der Erde; deine Rechte ist voll von Gerechtigkeit.
[12] Der Zionberg freut sich, die Töchter Judas frohlocken um deiner Gerichte willen.
[13] Umgehet Zion, umwandelt sie ringsum, zählt ihre Türme,
[14] Richtet euer Augenmerk auf ihren Wall, ...* ihre Paläste, damit ihr dem künftigen Geschlecht erzählt,
15 [15] daß dieses Gott**, unser Gott, ist immer und ewig; er wird uns führen . . . .***

Alle Herrlichkeit der Gottlosen ist nur ein trügerischer Schein.

49 [1] Dem Musikmeister. Von den Korachiten. Ein Psalm.
[2] Hört dieses, alle Völker; merkt auf, alle Bewohner der Welt,
[3] ihr Menschenkinder insgesamt †, sowohl reich als arm!
[4] Mein Mund soll Weisheit reden, und was mein Herz sinnet, ist Einsicht.
5 [5] Ich will mein Ohr einem Spruche neigen, bei Zither[klang] mein Rätsel offenbaren:
[6] Warum soll ich mich fürchten in bösen Tagen, ...††
[7] die sich auf ihr [großes] Gut verlassen und sich mit der Größe ihres Reichtums brüsten.
[8] Niemand vermag einen Bruder [vom Tode] loszukaufen und Gotte das Lösegeld für ihn zu erlegen
[9] (würde doch der Kaufpreis für ihr Leben zu kostbar sein, so daß er für immer davon abstehen muß),
10 [10] damit er für immer fortlebe, die Grube nicht zu sehen bekomme.
[11] Vielmehr sieht er: Weise sterben; Thoren und Dumme kommen miteinander um und hinterlassen anderen ihr Gut.
[12] 'Gräber' sind ihre Behausungen für immer, ihre Wohnungen für alle Zukunft, haben sie auch nach ihren Namen [ganze] Länder benannt.
[13] Und der Mensch in Herrlichkeit hat nicht Bestand, wird gleich dem Vieh: sie werden stumm gemacht.
[14] Das ist das Schicksal der Zuversichtlichen und . . . . . .††† Sela.
15 [15] Wie Schafe 'sinken sie hinab' in die Unterwelt, der Tod weidet sie; . . . .*†

---

* Die Bedeutung des nur hier vorkommenden Zeitworts (nach üblicher Deutung „durchschreitet") ist unbekannt.

** Ursprünglicher Text: „Jahwe, unser Gott"; vergl. die Bemerkung zu Ps. 42, 2.

*** Der Schluß lautet wörtlich „nach sterben" (oder „stirb") und hat irgend eine musikalische Bedeutung (vergl. die Bemerkung zu Ps. 9, 1). Letzteres würde auch dann gelten, wenn das Wort verschrieben sein sollte (vergl. die textkritische Anmerkung). Der MT verbindet jedoch diesen Schluß eng mit dem Vorhergehenden (wohl in dem Sinn: „er wird uns führen bis zum Sterben") und hat ohne Zweifel dieser Deutung zu Liebe „immer und ewig" zum ersten Satze gestellt, anstatt: „er wird uns führen immer und ewig".

† Wörtlich: „sowohl Menschensöhne als Mannessöhne". Dies bedeutet jedoch nicht: „ihr gemeinen Leute und ihr Vornehmen", sondern einfach: „alle miteinander".

†† V. 6b lautet nach der üblichen Erklärung: „wenn die Schuld meiner Verfolger mich umgiebt". Aber das mit „Verfolger" übersetzte Wort bedeutet überall sonst die Ferse, und der Text ist offenbar verderbt.

††† Wörtlich: „und hinter ihnen her haben sie Gefallen an ihrem Munde", d. i. nach üblicher Deutung: „und ihnen nachfolgend stimmt man in ihre [frechen] Reden ein". Möglich wäre auch die Fassung: „und derer, welche hinter ihnen drein an ihrem Munde Gefallen haben". Wahrscheinlich ist der Text verderbt.

*† Wörtlich: „und es herrschten über sie die Frommen am Morgen (oder: ‚und es traten auf sie' oder allenfalls: ‚so daß auf sie treten die Fr.') und ihre Gestalt (nach der Randlesart: ‚ihr Fels') ist zum Verzehren [seitens] der Unterwelt [bestimmt] ohne Wohnung für ihn". Am Schlusse

[16] Aber Gott wird meine Seele aus der Gewalt der Unterwelt erlösen; denn er wird mich aufnehmen. Sela.
[17] Sei getrost, wenn einer reich wird, wenn sich die Herrlichkeit seines Hauses mehrt;
[18] denn wenn er stirbt, nimmt er nichts von alledem mit, und seine Herrlichkeit fährt ihm nicht nach.
[19] . . . .*
[20] 'Er' geht ein zum Geschlechte seiner Väter, die nimmermehr das Licht erblicken. 20
[21] Der Mensch in Herrlichkeit, doch ohne Verstand, wird gleich dem Vieh: sie werden stumm gemacht.

Der rechte Gottesdienst.

[1] Ein Psalm Asaphs. **50**
Gott, ' ' Jahwe, redet und ruft der Erde vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang.
[2] Aus Zion, der Krone der Schönheit, strahlt Gott auf.
[3] Unser Gott kommt und schweigt nicht.
Verzehrendes Feuer geht vor ihm her, und rings um ihn stürmt es gewaltig.
[4] Er ruft dem Himmel droben zu und der Erde, damit er sein Volk richte:
[5] „Versammelt mir meine Frommen, die den Bund mit mir beim Opfer schlossen!" 5
[6] Da verkündigte der Himmel seine Gerechtigkeit; denn Gott ist Richter. Sela.
[7] „Höre, mein Volk, laß mich reden; Israel, laß mich wider dich zeugen: Gott**, dein Gott, bin ich!
[8] „Nicht wegen deiner Opfer will ich dich zur Rede setzen — sind doch deine Brandopfer beständig vor mir!
[9] „Ich mag nicht Farren aus deinem Hause nehmen, noch Böcke aus deinen Hürden.
[10] „Denn mein sind alle Tiere des Waldes, das Vieh auf den Bergen mit [ihren] Tausenden [von Tieren]. 10
[11] „Ich kenne alle Vögel auf den Bergen, und was sich im Gefilde regt, ist mir bewußt.
[12] „Wenn mich hungerte, würde ich dir's nicht sagen; denn mein ist der Erdkreis und was ihn füllt.
[13] „Esse ich etwa das Fleisch von Stieren oder trinke ich das Blut von Böcken?
[14] „Opfere Gott Dank, so wirst du dem Höchsten deine Gelübde bezahlen!
[15] „Und rufe mich an am Tage der Not: ich will dich erretten und du sollst mich preisen!" 15
[16] Zum Gottlosen aber spricht Gott: „Was hast du meine Satzungen herzuzählen und nimmst meinen Bund in deinen Mund,
[17] „während du doch Zucht hassest und meine Worte hinter dich wirfst?
[18] „Wenn du einen Dieb sahst, so hieltest du's mit ihm und mit Ehebrechern hattest du Gemeinschaft.
[19] „Du lässest deinen Mund sich frei in Bosheit ergehen, und deine Zunge flicht Betrug.
[20] „Du sitzest da, redest wider deinen Bruder, bringst Beschimpfung auf den Sohn deiner Mutter. 20
[21] „Solches thatest du, und ich schwieg. Da meintest du, ich sei ganz wie du.
„[Aber] ich will dich zur Rechenschaft ziehn und dir's vor Augen stellen!

---

ist wahrscheinlich (gegen die Accente) zu verbinden: „die Unterwelt ist Wohnung für ihn"; doch ist die Aussprache des mit „Wohnung" übersetzten Wortes unsicher.

* Wörtlich: „denn er pflegte seine Seele (d. i. sich selbst) bei seinen Lebzeiten [glücklich] zu preisen (oder ‚denn man pries seine S.' u. s. w.), und sie werden dich loben, daß du dir gütlich thust". Der Text ist sichtlich verderbt.

** Die Ersetzung des ursprünglichen Jahwe durch elohim „Gott" (vergl. die Bemerkung zu Ps. 42, 2) wirkt hier besonders störend, weil so die Anspielung an 2 Mos. 20, 2 unkenntlich wird.



[22] „Merket doch dies, die ihr Gottes vergeßt, daß ich nicht [einmal] hinwegraffe, ohne daß jemand zu retten vermag.
[23] „Wer Dank opfert, ehrt mich, und wer ʽunsträflich wandeltʼ, den will ich seine Lust sehen lassen an Gottes Heil!"

Ernstliches Bußgebet.

51 [1] Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids, [2] als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu Bathseba eingegangen war.

[3] Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Vergehungen nach deiner großen Barmherzigkeit!
[4] Wasche mich gründlich von meiner Verschuldung und reinige mich von meiner Sünde.
5 [5] Denn ich kenne meine Vergehungen wohl, und meine Sünde ist mir allezeit gegenwärtig.
[6] An dir allein habe ich gesündigt und habe gethan, was dir mißfällig ist,
damit du Recht behaltest mit deinem Spruch, rein dastehest mit deinem Urteil.
[7] Bin ich ja doch in Verschuldung geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.
[8] Verlangst du doch Wahrheit im Inneren, so thue mir denn im verborgenen [Herzen] Weisheit kund!
[9] Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich weißer werde, als Schnee.
10 [10] Laß mich Freude und Wonne vernehmen; frohlocken mögen die Gebeine, die du zerschlagen hast.
[11] Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden und tilge alle meine Verschuldungen.
[12] Schaffe mir, Gott, ein reines Herz und bringe in mich einen neuen, gewissen Geist.
[13] Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
[14] Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe und stütze mich mit einem Geiste der Willigkeit.
15 [15] Ich will Abtrünnige deine Wege lehren, und die Sünder sollen sich zu dir bekehren.
[16] Errette mich von Blutschuld, Gott*, du Gott, der mein Heil ist; möge meine Zunge über deine Gerechtigkeit jubeln.
[17] Herr, öffne mir die Lippen, damit mein Mund deinen Ruhm verkünde.
[18] Denn Schlachtopfer begehrst du nicht — sonst wollte ich [sie] geben — und an Brandopfern hast du nicht Wohlgefallen.
[19] Die [rechten] Schlachtopfer für Gott sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verschmähen!

---

20 [20] Thue wohl an Zion nach deiner Gnade; baue die Mauern Jerusalems.
[21] Dann wirst du Wohlgefallen haben an rechten Opfern, an Brandopfer und Ganzopfer; dann wird man Farren auf deinen Altar bringen.

Strafrede wider einen übermütigen Feind.

52 [1] Dem Musikmeister. Ein . . . . ** von David, [2] als der Edomiter Doeg kam und Saul meldete und zu ihm sprach: David ist ins Haus Ahimelechs gekommen.

[3] Was rühmst du dich der Bosheit, du Tyrann? Die Gnade Gottes [währet] allezeit!
[4] Deine Zunge sinnt Verderben wie ein scharfes Schermesser, du Arglist Verübender!
5 [5] Du willst lieber Böses, als Gutes, redest lieber Lügen, als Wahrheit. Sela.
[6] Du willst nur verderbliche Reden, [nur] trügerische Zunge.
[7] So wird dich Gott auch für immer zertrümmern, dich wegraffen und aus dem Zelte reißen und dich auswurzeln aus dem Lande der Lebendigen. Sela.

---

* Über „Gott" für ursprüngliches „Jahwe" vergl. die Bemerkung zu Ps. 42, 2.
** Vergl. die Bemerkung zu Ps. 32, 1.

[8] Die Frommen aber werden es sehen und sich fürchten und werden über ihn lachen:
[9] „Das ist der Mann, der Gott nicht zu seiner Schutzwehr machte, sondern sich auf seinen großen Reichtum verließ und auf 'seine Schätze' trotzte.
[10] Ich aber bin wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes, verlasse mich auf Gottes Gnade immer und ewig. 10
[11] Ich will dich immerdar preisen, daß du es gethan hast, will angesichts deiner Frommen 'verkündigen', daß dein Name [so] gütig ist.

Die allgemeine Verderbnis und das Eingreifen Gottes*.

53 [1] Dem Musikmeister . . . .** Ein . . . .*** von David.
[2] Es sprach der Thor in seinem Herzen: Es ist kein Gott!
Verderbt handelten, abscheulich frevelten sie; da war keiner, der Gutes that.
[3] Gott blickte vom Himmel herab auf die Menschenkinder,
um zu sehen, ob es einen Klugen gebe, einen, der nach Gott frage.
[4] Sie waren alle abtrünnig geworden, insgesamt zeigten sie sich verdorben;
da war keiner, der Gutes that — auch nicht einer!
[5] Haben's denn nicht erfahren die Übelthäter, die mein Volk verzehrten, wie man Brot verzehrt, Gott nicht anriefen? 5
[6] Daselbst erbebten sie, erbebten, wo kein [Grund zum] Erbeben war;
denn Gott verstreute die Gebeine dessen, der sich wider dich gelagert hatte:
du machtest sie zu schanden, denn Gott hatte sie verworfen.
[7] Ach, daß doch vom Zion die Hilfe für Israel käme!
Wenn Gott das Geschick seines Volkes wendet, wird Jakob frohlocken, Israel fröhlich sein.

Gebet wider grimmige Feinde.

54 [1] Dem Musikmeister, mit Saitenspiel, ein . . . .*** von David, [2] als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen: Weißt du wohl, daß sich David bei uns verborgen hält?
[3] Hilf mir, o Gott, durch deinen Namen und führe meine Sache durch deine Stärke!
[4] Höre, o Gott, mein Gebet, vernimm die Worte meines Mundes.
[5] Denn 'Vermessene' haben sich wider mich erhoben und Gewaltthätige trachten mir nach dem Leben; sie haben sich Gott nicht vor Augen gestellt. 5
[6] Fürwahr, Gott ist mein Helfer; der Herr ist's, der meine Seele stützt!
[7] Das Böse wird auf meine Feinde zurückfallen; vertilge sie nach deiner Treue!
[8] So will ich dir freiwillige Opfer bringen, will deinen Namen preisen, Jahwe, daß er [so] gütig ist,
[9] daß er mich aus aller Not errettet und mein Auge an seinen Feinden seine Lust gesehen hat.

Gebet gegen gottlose Feinde und einen treulosen Freund.

55 [1] Dem Musikmeister, mit Saitenspiel, ein . . . .*** von David.
[2] Vernimm, o Gott, mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehn!
[3] Merke auf mich und erhöre mich; . . . .†

---

* Ps. 53 bietet im allgemeinen (nur V. 6 weist stärkere Abweichungen auf) denselben Text wie Ps. 14.

** „Nach machalath"; dieses völlig dunkle Wort (vergl. die Bemerkung zu 5, 5) hat man bald als den Namen eines Instruments, bald als den einer Tonart („nach schwermütiger Weise"), bald als das erste Wort eines Liedes gefaßt.

*** Vergl. die Bemerkung zu Ps. 32, 1.

† V. 3b lautet nach der üblichen, aber ganz unsicheren Deutung: „ich schweife umher (oder ‚ich schwanke hin und her') in meiner Klage und seufze".

[4] ob des Lärmens der Feinde, wegen 'des Geschreis' der Gottlosen;
denn sie wälzen Unheil auf mich und befeinden mich grimmig.
5 [5] Mein Herz windet sich in meinem Innern, und Todesschrecken haben mich befallen.
[6] Furcht und Zittern kommt mich an und Schauder bedeckt mich.
[7] Da sprach ich: O, hätte ich Flügel, wie die Tauben, so wollte ich [davon] fliegen und [irgendwo] bleiben!
[8] Ja, fernhin wollte ich schweben, wollte in der Wüste weilen. Sela.
[9] Schleunig wollte ich entrinnen* vor dem Toben der 'Windsbraut', vor dem Wetter!

10 [10] Vernichte, Herr, zerteile ihre Zunge; denn ich sehe Gewaltthat und Hader in der Stadt.
[11] Tag und Nacht umkreisen sie sie auf ihren Mauern, und Unheil und Mühsal ist in ihrem Innern.
[12] Verderben ist in ihr, und Bedrückung und Trug weichen nicht von ihrem Markte.
[13] Denn nicht ein Feind lästert mich — das wollte ich ertragen —,
nicht einer, der mich haßt, thut groß wider mich — vor ihm wollte ich mich bergen —,
[14] sondern du, ein Mensch meinesgleichen, mein Freund und mein Vertrauter,
15 [15] die wir süße Gemeinschaft miteinander pflogen, im Hause Gottes unter der Volksmenge wandelten**.
[16] Der Tod überfalle sie; mögen sie lebendig in die Unterwelt hinabfahren!
Denn Bosheit ist in ihren Wohnungen, in ihrem Herzen.
[17] Ich will zu Gott rufen, und Jahwe wird mir helfen.
[18] Abends und morgens und mittags will ich klagen und jammern, so wird er meine Stimme hören.
[19] Er erlöst [und versetzt] mich in Frieden, daß sie nicht an mich können, denn gar viele waren wider mich.
20 [20] Gott wird hören . . . .***
[21] † Er legte Hand an die, die in Frieden mit ihm lebten, entweihte seinen Bund.
[22] Glatt sind die Butterworte seines Mundes, und Krieg sein Herz.
Seine Worte sind linder als Öl und sind doch gezückte Schwerter.
[23] Wirf deine Bürde †† auf Jahwe, der wird dich versorgen; er wird den Frommen nicht für immer wanken lassen.
[24] Du aber, o Gott, wirst sie in die tiefste Grube hinabstürzen; die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht auf die Hälfte bringen †††. Ich aber vertraue auf dich!

Getrostes Vertrauen auf Gott in Feindesnot.

56 [1] Dem Musikmeister . . . .*† Von David, ein . . . .**†, als ihn die Philister zu Gath ergriffen.
[2] Sei mir gnädig, o Gott, denn Menschen zermalmen mich, immerfort bedrängen mich Krieger.

---

* Wörtlich: „ich wollte beschleunigen ein Entrinnen (oder „einen Zufluchtsort") für mich". Eine andere Deutung des höchstwahrscheinlich verderbten Textes lautet: „ich wollte schneller entrinnen, als eine W., als ein Wetter".

** Die Verse 13—15 fügen sich in keiner Weise in den Zusammenhang ein und müssen von anderswoher versprengt sein.

*** Der Rest des offenbar stark verstümmelten Textes (mit Sela mitten im Verse!) lautet: „und wird ihnen antworten und ein in der Vorzeit thronender Sela, [bei] denen kein Wechsel war und die Gott nicht gefürchtet haben".

† V. 21 u. 22 scheint die Fortsetzung zu der in V. 13—15 vorliegenden Schilderung zu bilden.

†† Die Übersetzung „deine Bürde" ist nicht sicher.

††† V. 24 gehört wohl ursprünglich zu V. 19 und 20.

*† Wörtlich: „nach [der Melodie?] stumme Taube (eig. ‚Taube der Verstummung') der Fernen" (unter den Fernen, d. i. Fremden?). Vergl. die Bemerkung zu Ps. 9, 1.

**† Vergl. die Bemerkung zu Ps. 16, 1.

[3] Immerfort zermalmen meine Feinde, denn viele kriegen in der Höhe* wider mich.
[4] . . . . .**; ich vertraue auf dich.
[5] Gott macht, daß ich sein Wort rühmen kann***! 5
Auf Gott vertraue ich, fürchte mich nicht. Was kann Fleisch mir anhaben?
[6] Immerfort . . . . .†; wider mich sind alle ihre Gedanken auf Böses gerichtet.
[7] Sie 'rotten sich zusammen', lauern auf, beobachten meine Tritte, ...††
[8] Ob des Frevels 'vergilt ihnen'; stürze, o Gott, im Zorn die Völker!
[9] Mein Umherirren hast du gezählt, meine Thränen 'sind' in deinen Schlauch 'gelegt', ja gewiß in dein Buch [verzeichnet]!
[10] Alsdann werden meine Feinde zurückweichen, wenn ich rufe; das weiß ich, daß Gott für mich ist. 10
[11] Gott macht, daß ich 'sein' Wort rühmen kann.
'Jahwe macht, daß ich 'sein' Wort rühmen kann'.
[12] Auf Gott vertraue ich, fürchte mich nicht. Was können Menschen mir anhaben?
[13] Ich schulde, was ich dir gelobt, o Gott; ich will dir Dankopfer bezahlen!
[14] Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, ja meine Füße vom Sturze, damit ich vor Gott im Lichte der Lebendigen wandle.

Gebet um Errettung von grausamen Feinden.

57

[1] Dem Musikmeister . . . .††† Von David, ein . . . .*†, als er vor Saul in die Höhle floh.
[2] Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig!
Denn bei dir sucht meine Seele Zuflucht, und im Schatten deiner Flügel will ich Zuflucht suchen, bis das Verderben vorübergeht.
[3] Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der es für mich hinausführt.
[4] Er sendet vom Himmel und hilft mir . . . .*††, es sendet Gott seine Gnade und Treue.
[5] Mitten unter Löwen muß ich liegen, 'unter Flammensprühenden', 5
unter Menschen, deren Zähne Spieße und Pfeile und deren Zunge ein scharfes Schwert.
[6] Erhebe dich über den Himmel, o Gott, über die ganze Erde [breite sich] deine Herrlichkeit!
[7] Sie haben meinen Füßen ein Netz gestellt, 'haben meine Seele niedergebeugt'.
Sie haben vor mir eine Grube gegraben, fielen [aber selbst] hinein. Sela.
[8] *††† Mein Herz ist fest, o Gott, mein Herz ist fest; ich will singen und spielen!
[9] Wache auf, meine Ehre †*, wache auf, Harfe und Zither; aufwecken will ich die Morgenröte.
[10] Ich will dich preisen unter den Völkern, Herr, will dich besingen unter den Nationen! 10

---

* Der Sinn des „in der Höhe" ist unklar. Die übliche Deutung „in Hochmut" (oder „hochher") ist sprachlich unhaltbar.

** Wörtlich: „am Tage, da ich fürchte" („wenn ich mich fürchten muß"?).

*** Wörtlich: „durch Gott rühme ich (oder ‚werde ich rühmen') sein W.".

† Wörtlich: „kränken sie meine Worte"; nach andern: „thun sie meinen Angelegenheiten wehe". Der Text ist offenbar verderbt.

†† Wörtlich: „gleichwie sie auf mein Leben harrten".

††† Wörtlich: „verdirb nicht", wahrscheinlich Angabe der Melodie; vergl. die Bemerkung zu Ps. 9, 1.

*† Vergl. die Bemerkung zu Ps. 16, 1.

*†† Wörtlich: „gelästert hat, der mich zermalmt. Sela." Diese Worte durchbrechen in höchst störender Weise den Parallelismus der beiden Halbverse. Wie das „Sela" zeigt, müssen sie ursprünglich den Schluß eines Verses gebildet haben.

*††† V. 8—12 kehrt mit gewissen Veränderungen in Ps. 108, 2—6 wieder.

†* Wohl Bezeichnung der Seele, wie Ps. 16, 9 u. a.

[11] Denn groß bis zum Himmel ist deine Gnade und bis zu den Wolken deine Treue.
[12] Erhebe dich über den Himmel, o Gott, über die ganze Erde [breite sich] deine Herrlichkeit!

Gegen ungerechte Richter.

58 [1] Dem Musikmeister ....* Von David, ein ....**
[2] Fällt 'ihr Götter' in Wahrheit gerechten Spruch, richtet die Menschen, wie es recht ist?
[3] Vielmehr verübt ihr 'insgesamt' Frevel; auf Erden 'wägen eure Hände Gewaltthat dar'.
[4] Die Gottlosen sind abtrünnig vom Mutterschoße an, es irren vom Mutterleibe an die Lügenredner.
5 [5] Sie haben Gift wie Schlangengift, wie eine taube Natter, die ihr Ohr verstopft,
[6] die nicht hört auf die Stimme der Zauberer, des wohlerfahrenen Beschwörers.
[7] Gott, zertrümmere ihre Zähne in ihrem Munde, zerschlage das Gebiß der jungen Löwen, Jahwe!
[8] Mögen sie zerfließen wie Wasser, die sich verlaufen; ....***
[9] . . . .
10 [10] . . . .†
[11] Der Fromme wird sich freuen, daß er Rache geschaut hat, wird seine Füße baden im Blute der Gottlosen!
[12] Und man wird sprechen: „Ja, Frucht wird dem Frommen! Ja, es giebt Götter, die auf Erden richten!"

Gebet eines unschuldig Verfolgten.

59 [1] Dem Musikmeister ....* Von David, ein ....**, als Saul hinsandte und sie das Haus bewachten, um ihn zu töten.
[2] Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden, stelle mich auf eine Höhe [, wo ich sicher bin] vor meinen Widersachern.
[3] Errette mich von den Übelthätern und hilf mir gegen die Blutgierigen.
[4] Denn fürwahr, sie lauern mir auf; Starke 'rotten sich wider mich zusammen', ohne daß ich mich vergangen und ohne daß ich gesündigt habe, Jahwe.
5 [5] Ohne Verschuldung [von meiner Seite] rennen sie an und stellen sich bereit:
Wache auf, mir entgegen, und sieh zu!
[6] Und du, Jahwe ‹Gott› der Heerscharen, du Gott Israels,
werde wach, um alle Heiden heimzusuchen; begnadige keinen der frevelhaften Verräter! Sela.
[7] Alle Abende kehren sie wieder, heulen wie die Hunde und umkreisen die Stadt.
[8] Fürwahr, sie geifern mit ihrem Munde, Schwerter sind auf ihren Lippen, denn — „wer hört es?"
[9] Aber du, Jahwe, lachst über sie, du spottest aller Heiden.
10 [10] Meine Stärke, 'von dir will ich singen', denn Gott ist meine Burg.

---

* „Verdirb nicht". Vergl. die Bemerkung zu Ps. 57, 1.

** Vergl. die Bemerkung zu Ps. 16, 1.

*** Der offenbar völlig verderbte zweite Halbvers lautet wörtlich: „er spanne seine Pfeile, als seien sie abgehauen".

† V. 9 und 10 lassen sich nur mühsam etwa so deuten: „gleich einer Schnecke, die zerfließend wandelt, [gleich] der Fehlgeburt eines Weibes (?), die das Licht nicht sahen (ursprünglich wohl „sah"). [10] Bevor eure Töpfe den [zum Heizen verwendeten] Stechdorn merken, wird ihn, wenn er noch frisch [d. i. noch roh, eig. lebendig] ist, [etwas] wie Zornglut wegstürmen."

[11] ‘Mein Gott wird mir mit seiner Gnade’ entgegenkommen; Gott wird mich an meinen Feinden meine Lust sehen lassen.
[12] Töte sie nicht, damit es mein Volk nicht vergesse.
Laß sie umherirren durch deine Macht und stürze sie, Herr, unser Schild!
[13] . . . .* die Sünde ihres Mundes, das Wort ihrer Lippen.
Mögen sie sich fangen in ihrem Hochmut und wegen der Flüche und Lügen, die sie reden.
[14] Vertilge [sie] im Grimme, vertilge, daß sie nicht mehr seien,
damit man inne werde, daß Gott über Jakob herrscht, bis an die Enden der Erde! Sela.
[15] Und alle Abende kehren sie wieder, heulen wie die Hunde und umkreisen die Stadt. 15
[16] Sie irren umher nach Fraß; wenn sie nicht satt werden, so ‘murren sie’.
[17] Ich aber will von deiner Stärke singen und alle Morgen über deine Gnade jubeln.
Denn du warst mir eine Burg und eine Zuflucht in der Zeit meiner Not.
[18] Meine Stärke, von dir will ich singen, denn Gott ist meine Burg, mein gnädiger Gott**!

Gebet nach einer Niederlage.

60

[1] Dem Musikmeister . . . . .*** Ein . . . .† von David, zum Lehren, [2] als er mit den Aramäern von Mesopotamien und den Aramäern von Zoba stritt, und Joab umkehrte und die Edomiter im Salzthale schlug, zwölftausend [Mann].

[3] Gott, du hast uns verworfen, hast uns zersprengt; du zürntest — stelle uns wieder her!
[4] Du hast die Erde erschüttert, hast sie gespalten; heile ihre Brüche, denn sie wankt!
[5] Du ließest dein Volk Schweres erleben, tränktest uns mit Taumelwein. 5
[6] Du gabst denen, die dich fürchten, ein Panier, ...†† Sela.
[7] Damit deine Geliebten errettet werden, so hilf nun mit deiner Rechten und erhöre uns.
[8] Gott hat in seinem Heiligtum geredet†††: „Ich will frohlocken!
„Ich will Sichem verteilen und das Thal Sukkoth ausmessen.
[9] „Mein ist Gilead und mein ist Manasse, und Ephraim ist die Schutzwehr meines Hauptes, Juda mein Herrscherstab!
[10] „Moab ist mein Waschbecken; auf Edom werfe ich meinen Schuh, ‘über Philistäa jauchze ich’.“ 10
[11] Wer führt mich nach der festen Stadt? Wer ‘geleitet mich’ nach Edom?
[12] Hast nicht du, o Gott, uns verworfen und ziehst nicht aus, o Gott, mit unseren Heeren?
[13] Schaffe uns Hilfe gegen den Feind, denn eitel ist Menschenhilfe!
[14] Mit Gott werden wir Heldenthaten verrichten, und er wird unsere Feinde niedertreten.

Hilferuf aus der Ferne. Fürbitte für den König.

61

[1] Dem Musikmeister . . . . .*† Von David.
[2] Höre, o Gott, mein Flehen und merke auf mein Gebet!

---

* Vor „die Sünde“ muß irgend ein Zeitwort ausgefallen sein, etwa „es möge sie zu Falle bringen“. Ohnedies erhielte man den Satz: „die Sünde ihres M. ist das Wort ihrer Lippen“.

** „Mein gnädiger G.“ ist wahrscheinlich Überrest des Kehrverses, den wir V. 11 noch vollständig lesen. Der Wegfall des Schlusses nötigte zu einer anderen Aussprache der beiden stehen gebliebenen Wörter.

*** „Nach Lilie des Zeugnisses“; vergl. die Bemerkung zu der ähnlichen Überschrift Ps. 45, 1.

† Vergl. die Bemerkung zu Ps. 16, 1.

†† Die Schlußworte bedeuten nach den einen: „sich zu erheben um der Wahrheit willen“, nach anderen: „sich zu flüchten vor dem Bogen“.

††† Möglich wäre auch die Deutung: „Gott hat bei seiner Heiligkeit geschworen (oder: verheißen)“.

*† Wörtlich: „auf (zu?) Saitenspiel“.



[3] Vom Ende der Erde her rufe ich zu dir, da mein Herz verschmachtet: auf einen Felsen, der mir zu hoch ist, geleite mich!
[4] Denn du warst meine Zuflucht, ein starker Turm gegen den Feind.
5 [5] Laß mich immerdar in deinem Zelte weilen, im Schirme deiner Flügel meine Zuflucht suchen! Sela.
[6] Denn du, Gott, hast auf meine Gelübde gehört, gabst mir das Besitztum solcher, die deinen Namen fürchten.
[7] Füge [noch weitere] Tage zu den Lebenstagen des Königs hinzu; seine Jahre seien wie die von ganzen Geschlechtern!
[8] Möge er immerdar vor dem Angesichte Gottes thronen; bestelle Gnade und Treue, ihn zu behüten!
[9] So will ich immerdar deinen Namen besingen, um Tag für Tag meine Gelübde zu erfüllen!

Gott allein ist unsere Hilfe.

62 [1] Dem Musikmeister ....* Ein Psalm Davids.
[2] Ja, zu Gott ist meine Seele still, von ihm kommt mir Hilfe.
[3] Ja, er ist mein Fels und meine Hilfe, meine Burg — ich werde nicht wanken ' '!
[4] Wie lange wollt ihr einstürmen auf einen Mann, wollt insgesamt morden, wie [gegen] eine überhängende Wand, eine umgestoßene Mauer,
5 [5] Ja, von seiner Höhe beschließen sie [ihn] zu stürzen, haben an Lüge Gefallen;
mit ihrem Munde segnen sie, aber in ihrem Innern fluchen sie! Sela.
[6] Ja, zu Gott sei still, meine Seele, denn von ihm kommt mir Hoffnung.
[7] Ja, er ist mein Fels und meine Hilfe, meine Burg — ich werde nicht wanken!
[8] Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre; mein starker Fels, meine Zuflucht ist in Gott.
[9] Vertraue auf ihn, 'du ganze Volksgemeinde'; schüttet euer Herz vor ihm aus: Gott ist unsere Zuflucht! Sela.
10 [10] Ja, ein Hauch sind die Menschenkinder, eine Lüge die Menschen:
werden sie auf die Wage gehoben, so sind sie allzumal leichter als ein Hauch!
[11] Verlaßt euch nicht auf Erpressung und setzt nicht eitle Hoffnung auf Geraubtes; nimmt der Reichtum zu, so hängt nicht das Herz daran!
[12] Einmal hat Gott geredet, zweimal** habe ich dies vernommen, daß die Macht bei Gott ist.
[13] Und bei dir, Herr, ist Gnade, denn du vergiltst einem jeden nach seinem Thun.

Sehnsucht nach Gott.

63 [1] Ein Psalm Davids, als er in der Wüste Juda war.
[2] Gott***, du bist mein Gott, dich suche ich!
Es dürstet nach dir meine Seele, es schmachtet nach dir mein Leib, in dürrem, lechzendem Land ohne Wasser.
[3] So hab' ich dich im Heiligtum geschaut, um deine Macht und Herrlichkeit zu sehn †.

---

* „Nach (?) Jeduthun". Vergl. die Bemerkung zu Ps. 39, 1.

** Der Vers ist ein sogenannter Zahlenspruch (mit Aufsteigen zu der nächst höheren Zahl), hier im Sinne von „mehrmals, wiederholt".

*** „Gott" für ursprüngliches „Jahwe"; vergl. die Bemerkung zu Ps. 42, 2.

† Möglich wäre allenfalls: „indem ich deine M. und H. sah". Die erste Hälfte des Verses bleibt freilich auch dann unverständlich.

4 Denn deine Gnade ist besser als Leben; meine Lippen sollen dich loben.
5 Also will ich dich preisen mein Leben lang, in deinem Namen meine Hände erheben. 5
6 Wie an Mark und Fett ersättigt sich meine Seele und mit Jubellippen rühmt mein Mund,
7 wenn ich auf meinem Lager deiner gedenke, in den Nachtwachen über dich sinne.
8 Denn du warst meine Hilfe und im Schatten deiner Flügel juble ich.
9 Getreulich hängt dir meine Seele an; aufrecht hält mich deine Rechte.
10 Jene aber — zu [ihrem] Verderben trachten sie mir nach dem Leben; in die Tiefen der Erde werden sie hinabfahren. 10
11 Man wird ihn dem Schwerte preisgeben; der Schakale Beute werden sie.
12 Aber der König wird sich Gottes freun; rühmen wird sich jeder, der bei ihm schwört, daß den Lügenrednern der Mund gestopft ward.

Gebet wider hinterlistige Feinde.

64

1 Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids.
2 Höre, o Gott, meine Stimme in meiner Klage; behüte mein Leben vor dem Schrecken des Feindes!
3 Schirme mich vor der Gemeinschaft der Bösewichter, vor der Rotte der Übelthäter,
4 die ihre Zunge geschärft haben wie ein Schwert, ihren Pfeil — bittere Rede — gespannt haben,
5 um im Verborgenen auf den Redlichen zu schießen: plötzlich schießen sie auf ihn, ohne Scheu. 5
6 Sie halten fest an bösem Anschlag, reden davon, daß sie Fallstricke verbergen wollen; sie denken [bei sich]: wer wird auf sie sehn?
7 Sie ersinnen Frevelthat: „'Wir sind fertig', ersonnen ist der Anschlag!“ und das Innere eines jeden und [sein] Herz ist unergründlich.
8 Da trifft sie Gott: . . . .*
9 . . . .**; es schütteln sich alle, die auf sie blicken.
10 Da fürchten sich alle Menschen und verkünden Gottes Thun und betrachten sein Werk. 10
11 Der Fromme wird sich Jahwes freuen und Zuflucht bei ihm suchen, und rühmen werden sich alle, die redliches Herzens sind.

Preis Gottes für seine Gnade im Geistlichen und Leiblichen.

65

1 Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids. Ein Lied.
2 Dir 'gebürt' Lobpreis, o Gott, auf Zion, und dir bezahle man Gelübde!
3 Der du Gebete hörst, zu dir kommt alles Fleisch.
4 [Meine] Verschuldungen hatten mich überwältigt; [aber] du deckst unsere Vergehungen zu.
5 Wohl dem, den du erwählst und nahen lässest, daß er in deinen Vorhöfen wohne, 5
damit wir uns ersättigen an den Gütern deines Hauses, deines heiligen Tempels.
6 Mit furchtbaren Thaten antwortest du uns nach [deiner] Gerechtigkeit, du Gott, der du unser Heil bist, du Zuversicht aller der fernen Enden der Erde und des Meeres,
7 der durch seine Kraft die Berge feststellt, mit Stärke gegürtet ist.
8 Der das Brausen des Meeres stillt, das Brausen seiner Wellen und das Tosen der Völker,
9 so daß sich die Bewohner der [äußersten] Enden vor deinen Zeichen fürchten: die Länder gegen Morgen und gegen Abend *** versetzest du in Jubel.

---

* Wörtlich: „ein plötzlicher Pfeil werden ihre Wunden“, d. i. nach üblicher Deutung: „wie von einem plötzlichen Pfeil entstehen ihnen Wunden“.

** Wörtlich: „und sie lassen (man läßt) ihn straucheln, [indem] über sie ihre Zunge [, die Sündenschuld ihrer Zunge, kommt]. Der Text ist offenbar verderbt.

*** Wörtlich: „die Aufgänge (d. i. die Gegenden im Aufgange) des Morgens und des Abends“.

10 [10] Du hast das Land heimgesucht und hast es getränkt, hast es gar reich gemacht mit einem Gottesbach voll Wasser,
bereitest Getreide für sie, denn also bereitest du das Land.
[11] Du tränkst seine Furchen, lockerst seine Schollen,
weichst es durch Regenschauer auf, segnest sein Gewächs.
[12] Du kröntest das Jahr mit deiner Güte und deine Geleise triefen von Fett.
[13] Es triefen die Auen der Steppe und mit Jubel gürten sich die Hügel.
[14] Die Anger sind mit [Herden von] Schafen bekleidet, und die Thalgründe hüllen sich in Korn: sie jauchzen einander zu und singen.

Lob Gottes wegen seiner wunderbaren Führung des Volks und Dank für Gebetserhörung.

66 [1] Dem Musikmeister. Ein Lied. Ein Psalm.
Jauchzet Gott, alle Lande!
[2] Singt von der Herrlichkeit seines Namens, macht seinen Lobpreis herrlich.
[3] Sprecht zu Gott: „Wie furchtbar ist dein Thun! Ob der Größe deiner Macht heucheln dir deine Feinde.
[4] Alle Lande müssen sich vor dir niederwerfen und dir lobsingen, von deinem Namen lobsingen.“ Sela.
5 [5] Geht hin und seht die Thaten Gottes, der furchtbar ist mit [seinem] Thun über den Menschenkindern.
[6] Er verwandelte das Meer in trockenes Land, zu Fuße gingen sie im Strom hinüber: daselbst freuten wir uns über ihn!
[7] Er herrscht in Ewigkeit durch seine Stärke*, seine Augen spähen auf die Völker: die Widerspenstigen dürfen sich nicht erheben. Sela.
[8] Preist, ihr Völker, unsern Gott und laßt seinen Ruhm laut erschallen,
[9] der unserer Seele Leben verlieh und unsern Fuß nicht wanken ließ!
10 [10] Denn du hast uns geprüft, o Gott, hast uns geläutert, wie man Silber läutert,
[11] hast uns ins Netz gebracht, hast drückende Last auf unsere Hüften gelegt.
[12] Du hast Menschen über unser Haupt dahinfahren lassen, ins Feuer und ins Wasser sind wir gekommen, aber du hast uns herausgeführt ‘ins Weite’.
[13] Ich will mit Brandopfern zu deinem Tempel kommen, will dir meine Gelübde bezahlen,
[14] zu denen sich meine Lippen aufgethan, und die mein Mund in meiner Not geredet hat.
15 [15] Brandopfer von fetten [Schafen] will ich dir darbringen samt dem Opferduft von Widdern, will Rinder samt Böcken opfern. Sela.
[16] Kommt, hört zu, ihr Gottesfürchtigen alle, daß ich erzähle, was er meiner Seele gethan hat!
[17] Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und Lobpreis war auf meiner Zunge.
[18] Hätte ich Frevel vorgehabt in meinem Sinne, so würde [mich] der Herr nicht hören.
[19] Aber Gott hat gehört, hat auf mein lautes Beten geachtet.
20 [20] Gepriesen sei Gott, der mein Gebet nicht abwies und mir seine Gnade [nicht entzog].

Danksagung für geistliche und leibliche Segnungen.

67 [1] Dem Musikmeister, mit Saitenspiel. Ein Psalm. Ein Lied.
[2] Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse sein Antlitz bei uns leuchten, Sela,
[3] daß man auf Erden deinen Weg, unter allen Völkern dein Heil erkenne.
[4] Es müssen dich preisen, o Gott, die Völker; es müssen dich preisen die Völker alle.

[5] Es müssen sich freuen und jauchzen die Nationen, daß du die Völker recht regierst und die Nationen auf Erden leitest. Sela. 5
[6] Es müssen dich preisen, o Gott, die Völker; es müssen dich preisen die Völker alle.
[7] Das Land hat seinen Ertrag gegeben; es segne uns Gott*, unser Gott.
[8] Es segne uns Gott, und alle Enden der Erde sollen ihn fürchten!

Triumphgesang auf den Sieg Gottes über seine Feinde.

68

[1] Dem Musikmeister. Von David. Ein Psalm. Ein Lied.
[2] Gott erhebt sich: seine Feinde zerstieben, und die ihn hassen, fliehn vor seinem Angesicht.
[3] Wie Rauch 'verweht, werden sie verweht', wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, so vergehn die Gottlosen vor Gottes Angesicht.
[4] Die Frommen aber freuen sich, jauchzen vor Gottes Angesicht und frohlocken in Wonne.
[5] Singet Gott, lobsingt seinem Namen! 5
Macht Bahn dem, der durch die Wüste einherfährt — Jah ist sein Name! — und jauchzt vor seinem Angesicht,
[6] [vor] dem Vater der Waisen und dem Anwalt der Witwen, Gott in seiner heiligen Wohnung;
[7] Gott, der Vertriebene in die Heimat 'zurückbringt', der Gefangene befreit zu Wohlergehen; nur die Widerspenstigen sind im dürren Lande geblieben.

[8] Gott, als du auszogst vor deinem Volke her, als du in der Wüste einherschrittst, Sela.
[9] da erbebte die Erde und die Himmel troffen vor Gottes Angesicht .....**, vor Gott, dem Gott Israels.
[10] Mit reichlichem Regen besprengtest du, o Gott, 'dein Erbe' und, was ermattet war, du stelltest es her. 10
[11] Deine Herde*** ließ sich darin nieder; du bereitetest es nach deiner Güte, Gott, für die Elenden.
[12] Der Herr ließ [Sieges-]Ruf erschallen; der Siegesbotinnen war ein großes Heer:
[13] „Die Könige der Heerscharen fliehen, fliehn, und die Hausfrau teilt Beute!
[14] „Wollt ihr zwischen den Hürden liegen?
„Flügel der Taube, die mit Silber, und deren Schwingen mit grünlichem Golde bedeckt sind!
[15] „Als der Allmächtige die Könige darin zerstreute, da schneite es auf dem Zalmon." 15
[16] Ein Gottesberg ist der Basansberg, ein vielgipfliger Berg ist der Basansberg.
[17] Warum seht ihr scheel, ihr vielgipfligen Berge, auf den Berg, den Gott zu seinem Sitze begehrt hat? Ja, ewig wird Jahwe [ihn] bewohnen!
[18] Der Wagen Gottes sind zehntausendmal zehntausend 'immer wiederholte Tausende'; der Herr 'kommt vom' Sinai ins Heiligtum.
[19] Du bist zur Höhe emporgestiegen, hast Gefangene fortgeführt;
du hast Gaben unter den Menschen empfangen — ja, auch Widerspenstige müssen bei Jah 'Gott' wohnen.
[20] Gepriesen sei der Herr! Tag für Tag trägt er uns; Gott ist unsere Hilfe. Sela. 20
[21] Gott ist uns ein Gott der Errettungen und Jahwe 'der Herr' hat Auswege [auch] für den Tod.

---

* Für ursprüngliches „Jahwe". Vergl. die Bemerkung zu Ps. 42, 2.

** Wörtlich: „dies ist der Sinai" (nach üblicher Deutung: „der Sinai da"!), vielleicht eine alte Randglosse, welche die Erwähnung des Sinai nicht vermissen wollte.

*** Wörtlich: „deine Tiere"; es sind aber wohl die in Kanaan einwandernden Israeliten gemeint.



[22] Ja, Gott zerschmettert das Haupt seiner Feinde, den Haarscheitel [dessen], der in seinen Verschuldungen einhergeht.

[23] Der Herr sprach: „Aus Basan will ich [sie] zurückholen, will [sie] zurückholen aus den Tiefen des Meers,

[24] „damit du deinen Fuß in Blut 'badest', die Zunge deiner Hunde von den Feinden ihr Teil habe."

25 [25] Man schaute deinen Zug, o Gott, den Zug meines Gottes, meines Königs, im Heiligtum.

[26] Voran gingen Sänger, darnach Saitenspieler inmitten paukenschlagender Jungfrauen.

[27] „In Versammlungen preiset Gott, den Herrn, ihr vom Quell Israels.

[28] „Daselbst ist Benjamin, der Jüngste, ...* die Oberen Judas ....**, die Oberen Sebulons, die Oberen Naphthalis."

[29] Entbiete, o Gott, deine Macht! Festige, o Gott, was du für uns gethan hast!

30 [30] Um deines Tempels willen werden Könige dir Geschenke hinauf nach Jerusalem bringen.

[31] Bedrohe das Tier im Schilf, die Schar der Stiere samt den Völkerkälbern;
......*** 'Zerstreue' die Völker, die Kriege lieben.

[32] Es kommen ....† aus Ägypten, Kusch läßt seine Hände zu Gott eilen.

[33] Ihr Königreiche der Erde, singet Gott! Lobsingt dem Herrn, Sela,

[34] ihm, der im höchsten Himmel, dem uralten, einherfährt. Da läßt er seine Stimme — eine gewaltige Stimme! — erschallen.

35 [35] Gebt Gott die Macht! Über Israel waltet seine Hoheit und seine Macht in den Wolken.

[36] Furchtbar erzeigt sich Gott von 'seinem' Heiligtum aus; der Gott Israels, er verleiht dem Volke Macht und Stärke. Gepriesen sei Gott!

Gebet um Errettung aus Schmach und Verfolgung.

69 [1] Dem Musikmeister ....†† Von David.

[2] Hilf mir, o Gott, denn das Wasser geht [mir] bis an die Seele!

[3] Ich versinke im tiefen Schlamm, wo kein Grund ist; in Wassertiefen bin ich geraten, und die Flut hat mich überströmt.

[4] Ich habe mich müde geschrieen, meine Kehle ist ausgedörrt; meine Augen verschmachten 'vom Harren' auf meinen Gott.

5 [5] Derer, die mich ohne Ursach hassen, sind mehr, als der Haare auf meinem Haupte; zahlreicher 'als meine Gebeine' sind, die mich grundlos befeinden.
Was ich nicht geraubt habe, soll 'ich' erstatten.

[6] Gott, du kennst meine Thorheit, und meine Verschuldungen sind dir nicht verborgen.

[7] Laß in mir nicht zu Schanden werden, die auf dich harren, o Herr, Jahwe der Heerscharen; laß in mir nicht beschämt werden, die dich suchen, Gott Israels!

[8] Denn um deinetwillen trage ich Schmach, bedeckt Schande mein Angesicht.

[9] Ich bin meinen Brüdern fremd geworden und unbekannt den Söhnen meiner Mutter.

10 [10] Denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.

---

* Wörtlich: „sie beherrschend" oder „tief schlafend"; der Text ist offenbar verderbt.

** Wörtlich: „ihre Volksmenge", meist gedeutet „mit ihrer V.".

*** Die übergangenen Wörter pflegt man (z. T. ganz willkürlich) zu deuten: „sich niederwerfend (oder ‚unterwerfend') mit Silberbarren". Vergl. hierzu, wie zu dem ganzen Verse, die textkritische Anmerkung.

† Das übergangene Wort deutet man gewöhnlich: „Feiste", d. i. „Vornehme, Reiche". Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

†† „Nach Lilien". Vergl. die Bemerkung zu Ps. 45, 1.

[11] Ich 'kasteite' durch Fasten meine Seele, und das ward mir zur Schmach.
[12] Ich machte ein härenes Gewand zu meinem Kleid und ward ihnen zum Gespött.
[13] Es reden über mich, die im Thore sitzen, und das Saitenspiel der Würzweinzecher.
[14] Ich aber bete zu dir, Jahwe, zur wohlgefälligen Zeit; o Gott, nach deiner großen Gnade erhöre mich mit deiner treuen Hilfe!
[15] Errette mich aus dem Schlamme, daß ich nicht versinke; laß mich errettet werden von denen, die mich hassen, und aus Wassertiefen! 15
[16] Laß die Wasserflut mich nicht überströmen und die Tiefe mich nicht verschlingen, noch den Brunnen seinen Mund über mir schließen.
[17] Erhöre mich, Jahwe, denn deine Gnade ist köstlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit.
[18] Und verbirg dein Antlitz nicht vor deinem Knechte; denn mir ist angst: eilend erhöre mich!
[19] Nahe dich meiner Seele, erlöse sie; um meiner Feinde willen befreie mich!
[20] Du kennst meine Schmach und Schande und Beschimpfung; alle meine Dränger sind dir bewußt. 20
[21] Die Schmach bricht mir das Herz, so daß ich verzweifle;
ich wartete auf Mitleid, aber da war keines, und auf Tröster, aber ich fand sie nicht.
[22] Sie gaben mir Galle zur Speise, und als mich dürstete, tränkten sie mich mit Essig.
[23] Möge ihr Tisch vor ihnen zur Schlinge und den Sicheren zum Fallstrick werden.
[24] Mögen ihre Augen sich verfinstern, daß sie nicht sehen, und laß ihre Hüften beständig wanken.
[25] Gieße deinen Grimm über sie aus, und die Glut deines Zorns erreiche sie. 25
[26] Möge ihr Lager wüste werden, und kein Bewohner in ihren Zelten sein.
[27] Denn, den du selbst geschlagen hast, verfolgen sie und erzählen von dem Schmerz deiner Verwundeten.
[28] Füge Verschuldung zu ihrer Verschuldung und laß sie nicht zu Gerechtigkeit vor dir gelangen.
[29] Sie müssen ausgelöscht werden aus dem Buche der Lebendigen und dürfen nicht aufgeschrieben werden mit den Frommen.
[30] Ich aber bin elend und voller Schmerzen; deine Hilfe, o Gott, wird mich erhöhn. 30
[31] Ich will den Namen Gottes durch Lieder preisen und ihn verherrlichen mit Lobgesang.
[32] Das wird Jahwe besser gefallen, als ein Stier, ein Farre mit Hörnern und Klauen.
[33] Die Gebeugten sehen's, freuen sich; die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!
[34] Denn Jahwe hört auf die Armen und verachtet seine Gefangenen nicht.
[35] Himmel und Erde müssen ihn preisen, das Meer und alles, was sich darin tummelt. 35
[36] Denn Gott wird Zion helfen und die Städte Judas aufbauen,
und man wird sich daselbst niederlassen und sie in Besitz nehmen.
[37] Und die Nachkommen seiner Knechte werden sie zum Erbe erhalten, und die seinen Namen lieben, werden darin wohnen.

Vertrauensvolle Bitte um Errettung von boshaften Feinden *.

70

[1] Dem Musikmeister. Von David .....**
[2] 'Laß dir's gefallen', Gott, mich zu retten; Jahwe, eile mir zu Hilfe!
[3] Laß beschämt und enttäuscht werden, die mir nach dem Leben trachten; laß zurückweichen und zu Schanden werden, die mein Unglück wollen.

* Ps. 70 ist im wesentlichen eine Wiederholung von Ps. 40, 14—18.
** Vergl. über das letzte Wort der Überschrift die Bemerkung zu Ps. 38, 1.



[4] Laß umkehren ob ihrer Schande, die da rufen: Ha, ha!

5 [5] Laß jubeln und sich freuen über dich alle, die dich suchen, und mögen immerdar rufen: Groß ist Gott! die nach deinem Heil verlangen.

[6] Ich aber bin elend und arm; o Gott, eile, mir zu gut! Meine Hilfe und mein Retter bist du; Jahwe, säume nicht!

Gebet um Errettung und Gelübde des Dankes*.

71 [1] Bei dir, Jahwe, suche ich Zuflucht. Laß mich nimmermehr zu Schanden werden!

[2] ‹Errette und› befreie mich nach deiner Gerechtigkeit; neige zu mir dein Ohr und hilf mir!

[3] Sei mir ein 'schützender' Fels, 'eine feste Burg', mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg!

[4] Mein Gott, befreie mich aus der Gewalt des Gottlosen, aus der Faust des Frevlers und Tyrannen.

5 [5] Denn du bist meine Hoffnung ‹Herr› Jahwe, meine Zuversicht von meiner Jugend an.

[6] Auf dich habe ich mich verlassen von Mutterleibe an; vom Mutterschoße an warst du mein Versorger**: auf dich geht immerdar mein Loblied.

[7] Ich bin für viele wie ein Wunder, aber du bist meine starke Zuflucht!

[8] Mein Mund ist voll von deinem Ruhm, [voll] immerdar von deinem Preis.

[9] Verwirf mich nicht zur Zeit des Alters; wenn mir die Kräfte schwinden, verlaß mich nicht!

10 [10] Denn meine Feinde reden über mich und, die auf mein Leben lauern, beratschlagen sich miteinander

[11] und sprechen: „Gott hat ihn verlassen; verfolgt und greift ihn, denn da ist kein Retter!"

[12] Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile mir zu Hilfe!

[13] Mögen beschämt, vernichtet werden, die meine Seele befeinden, mit Schmach und Schande bedeckt werden, die mein Unglück wollen.

[14] Ich aber will immerdar harren und all' deinen Ruhm vermehren.

15 [15] Mein Mund soll deine Gerechtigkeit, [soll] immerfort dein Heil verkünden, denn ich weiß [ihrer] keine Zahl!

[16] Ich will mit den Großthaten ‹des Herrn› Jahwes kommen, will alleine deine Gerechtigkeit rühmen.

[17] Gott, du hast mich gelehrt von meiner Jugend an, und bis hierher verkündige ich deine Wunder.

[18] Aber auch bis zum Greisenalter und grauen Haar, o Gott, verlaß mich nicht, daß ich deinen Arm dem [künftigen]*** Geschlecht, deine Stärke allen, die [noch] kommen werden, verkündige.

[19] Denn deine Gerechtigkeit, o Gott, [reicht] bis zur Himmelshöhe; der du Großes gethan hast, Gott, wer ist dir gleich?

20 [20] Der du uns viel Not und Unglück erleben ließest, wirst uns neu beleben und aus den 'Tiefen' der Erde uns wieder emporziehn.

[21] Du wirst meine Hoheit mehren und mich 'wiederum' trösten.

[22] So will auch ich mit Harfenspiel, mein Gott, dich, deine Treue, preisen, will auf der Zither dir spielen, du Heiliger Israels!

[23] Meine Lippen sollen jubeln, wenn ich dir spiele, und meine Seele, die du erlöst hast.

---

* V. 1—3 sind im wesentlichen eine Wiederholung von Ps. 31, 2—4.

** Die Deutung „Versorger" ist unsicher. Vielleicht ist so zu lesen und zu übersetzen wie Ps. 22, 10a.

*** Die Ergänzung von „künftigen" ist ein Notbehelf; wahrscheinlich ist der Text in Unordnung geraten.

[24] Auch meine Zunge soll immerfort von deiner Gerechtigkeit reden; denn beschämt, zu Schanden wurden, die mein Unglück wollten.

Gebet für den König.

72

[1] **Von Salomo.**
Gott, gieb dein Gericht dem Könige und deine Gerechtigkeit dem Königssohn.
[2] Möge er dein Volk mit Gerechtigkeit richten und deine Elenden mit Recht.
[3] Mögen die Berge dem Volke Heil tragen, und die Hügel, durch Gerechtigkeit.
[4] Er schaffe den Elenden im Volke Recht; er helfe den Kindern des Armen und zermalme den Gewaltthätigen.
[5] 'Möge er dauern', so lange wie die Sonne und im Angesicht des Mondes Geschlecht auf Geschlecht!
[6] Er senke sich herab wie Regen auf die frischgemähte Aue, wie Regenschauer, die das Land befeuchten.
[7] In seinen Tagen blühe der Fromme, und Fülle des Friedens [herrsche], bis kein Mond mehr ist.
[8] Und er herrsche von Meer zu Meer und vom [Euphrat-]Strome bis zu den Enden der Erde.
[9] Vor ihm müssen die . . . .* ihre Kniee beugen und seine Feinde Staub lecken.
[10] Die Könige von Tarsis und den Inseln müssen Geschenke entrichten, die Könige von Saba und Seba müssen Tribut herzubringen.
[11] Und alle Könige müssen sich vor ihm niederwerfen, alle Völker ihm dienen.
[12] Denn er rettet den Armen, der um Hilfe schreit, und den Elenden und den, der keinen Helfer hat.
[13] Er erbarmt sich des Geringen und Armen und den Seelen der Armen hilft er.
[14] Aus Bedrückung und Gewaltthat erlöst er ihre Seele, und kostbar ist ihr Blut in seinen Augen.
[15] Und er wird leben, und man wird ihm vom Golde Sabas geben;
man wird beständig für ihn beten, allezeit wird man ihn segnen.
[16] Es wird Überfluß von Korn im Lande sein, auf dem Gipfel der Berge;
seine Frucht wird rauschen, wie der Libanon, und aus der Stadt werden sie hervorblühen, wie die Pflanzen [aus] der Erde.
[17] Sein Name wird ewig währen; im Angesicht der Sonne wird sein Name sprossen.
Mit ihm werden sich 'alle Geschlechter der Erde' einander Segen wünschen, alle Völker werden ihn glücklich preisen.

---

[18] ** Gepriesen sei Jahwe ‹Gott›, der Gott Israels, der allein Wunder thut,
[19] und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit, und alle Lande müssen erfüllt werden von seiner Herrlichkeit! Amen, Amen!

[20] Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

---

* Nach üblicher Deutung: „die Wüstenbewohner“ (anderwärts „die Wüstentiere“); vielleicht nach anderer Lesart: „die Widersacher“. Vergl. die textkritische Anmerkung.
** Vergl. zu dieser das 2. Buch abschließenden Lobpreisung die Anmerkung zu Ps. 41, 14.

Drittes Buch.

Trost und Warnung vor Ärgernis am Glücke der Gottlosen.

73 [1] **Ein Psalm Asaphs.**

Ja, gütig ist Gott gegen Israel, gegen die, die reines Herzens sind.

[2] Meine Füße aber hätten beinahe gestrauchelt; nichts fehlte, so wären meine Tritte ausgeglitten.

[3] Denn ich ereiferte mich wegen der Übermütigen, wenn ich sah, daß es den Gottlosen so wohl ging.

[4] Denn sie leiden keine Schmerzen, 'kräftig' und wohlgenährt ist ihr Leib.

5 [5] Sie geraten nicht in Unglück, wie andere Leute, und werden nicht wie andere Menschen geplagt.

[6] Darum ist Hochmut ihr Halsgeschmeide, Gewaltthat umhüllt sie als Gewand.

[7] Aus der Verfettung stammt 'ihre Verschuldung', wallen die Gebilde ihres Herzens über.

[8] Sie höhnen und reden in Bosheit, reden 'Bedrückung' von oben herab.

[9] In den Himmel erheben sie ihr Maul, während sich ihre Zunge auf Erden ergeht.

10 [10] . . . . * und Wasser in Fülle wird von ihnen geschlürft.

[11] Sie sprechen: „Wie weiß es Gott, und [wie] gäbe es ein Wissen [darum] beim Höchsten?"

[12] Ja, so sind die Gottlosen und in steter Ruhe häufen sie Reichtum an.

[13] War es denn ganz umsonst, daß ich mein Herz rein erhielt und in Unschuld meine Hände wusch —

[14] und ward doch immerfort geplagt, und alle Morgen war meine Züchtigung da?

15 [15] Wenn ich dächte: 'Solches' will ich verkündigen, so hätte ich das Geschlecht deiner Kinder verleugnet!

[16] 'Da sann' ich nach, um es zu begreifen, [aber] ein Elend war es in meinen Augen,

[17] bis ich in Gottes Heiligtümer eindrang, acht hatte auf ihr Ende.

[18] Ja, auf schlüpfrigen Boden stellst du sie, stürzest sie in Trümmer.

[19] Wie sind sie im Nu zur Wüste geworden, haben ein Ende genommen, sind durch Schrecknisse dahin!

20 [20] Gleich einem Traume nach dem Erwachen, so verschmähst du, Herr, wenn du wach wirst, ihr Bild.

[21] Als mein Herz verbittert war, und es mich in den Nieren stach,

[22] da war ich unvernünftig und wußte nichts, war dir gegenüber [wie] ein Vieh.

[23] Aber ich bleibe stets bei dir; du hältst mich bei meiner rechten Hand.

[24] Nach deinem Ratschlusse wirst du mich leiten und mich darnach zu Ehren annehmen.

25 [25] Wen habe ich im Himmel? und außer dir begehre ich nichts auf Erden.

[26] Wäre gleich mein Fleisch und mein Herz dahingeschwunden — Gott ist immerdar meines Herzens Fels und mein Teil.

[27] Denn fürwahr, die sich von dir fern halten, kommen um; du vertilgst einen jeden, der dir treulos wird.

[28] Mir aber ist die Nähe Gottes köstlich; in ‹den Herrn› Jahwe habe ich meine Zuflucht gesetzt, um von allen deinen Werken zu erzählen.

---

* Wörtlich (nach der Textlesart): „darum wendet er sein Volk hierher", d. i. nach üblicher Deutung: „darum verführt er seine Volksgenossen zu gleichem Thun". Nach der Randlesart: „darum wendet sich sein V. hierher". Auch der zweite Halbvers ist völlig dunkel.

Klage über Feindesnot und Gebet um Hilfe.

[1] Ein . . . .* von Asaph. **74**

Warum, o Gott, hast du [uns] für immer verworfen, [warum] bist du so grimmig erzürnt** über die Schafe deiner Weide?

[2] Gedenke deiner Gemeinde, die du vor Alters erworben, zum Stamme deines Eigentums erlöst hast, an den Zionsberg, auf dem du gewohnt hast.

[3] Erhebe deine Schritte zu den ewigen Trümmern: alles hat der Feind im Heiligtum verderbt.

[4] Deine Widersacher brüllten inmitten deiner Versammlungsstätte, stellten ihre Zeichen als Zeichen auf.

[5] 5

[6] . . . .***

[7] Sie haben dein Heiligtum in Brand gesteckt, die Wohnung deines Namens bis zum Boden entweiht.

[8] Sie dachten in ihrem Sinne: . . . . .† Sie haben alle heiligen Versammlungsstätten †† im Lande verbrannt.

[9] Unsere Zeichen erblicken wir nicht; kein Prophet ist mehr da, und wir haben niemand, der da wüßte, bis wann.

[10] Bis wann, o Gott, soll der Widersacher lästern, soll der Feind deinen Namen immerfort verhöhnen? 10

[11] Warum ziehst du deine Hand und deine Rechte zurück? [Ziehe sie] heraus aus deinem Busen [und] vertilge!

[12] Gott ist ja mein König von Alters her, der hilfreiche Thaten auf Erden gethan hat.

[13] Du hast durch deine Macht das Meer gespalten, die Häupter der Seeungeheuer auf dem Wasser zerbrochen.

[14] Du hast die Häupter des Leviathan zerschmettert, gabst ihn der Schar ‘ ’ der Wüstentiere zum Fraße.

[15] Du ließest Quell und Bach hervorbrechen, du ließest immerfließende Ströme versiegen. 15

[16] Dein ist der Tag und dein ist die Nacht, du hast das Licht und die Sonne hergerichtet.

[17] Du hast alle Grenzen der Erde festgestellt; Sommer und Winter, du hast sie geschaffen.

[18] Gedenke daran! Der Feind lästert, Jahwe, und ein thörichtes Volk verhöhnt deinen Namen.

[19] Gieb dem [Raub-]Tiere nicht das Leben deiner Taube preis, vergiß nicht für immer das Leben deiner Elenden!

[20] Blicke auf ‘deinen’ Bund! Denn voll sind die Schlupfwinkel des Landes von Stätten der Gewaltthat †††. 20

[21] Laß den Unterdrückten nicht mit Schanden davon gehn; laß die Elenden und Armen deinen Namen preisen!

[22] Auf, o Gott! Führe deinen Streit! Gedenke an die Schmach, die dir unaufhörlich von dem Thoren widerfährt!

---

* Vergl. die Bemerkung zu Ps. 36, 1.

** Wörtlich: „[warum] raucht deine Nase?“ Vergl. Ps. 18, 9.

*** Wörtlich: „Er (der Feind?) thut sich kund, wie einer, der (oder: es thut sich kund, wie wenn einer) im Dickicht der Bäume Äxte emporhebt. [6] Und nun sein (?) Schnitzwerk zumal mit Beil und Hämmern zerschlagen sie.“ Daß der Text verderbt ist, geht schon aus dem Mangel an paralleler Gliederung hervor.

† Nach üblicher Deutung: „Ihren Nachwuchs zumal!“ (als Ausruf, wie etwa unser „mit Stumpf und Stiel!“). Wahrscheinlich steckt jedoch ein Zeitwort in dem ersten der beiden Wörter („wir wollen sie vernichten“ oder dergl.).

†† Wörtlich: „alle Versammlungsstätten Gottes“.

††† Die Richtigkeit der Übersetzung von V. 20b ist zweifelhaft; wahrscheinlich ist der Text irgendwie verderbt.



[23] Vergiß nicht das Lärmen deiner Feinde, das Toben deiner Widersacher, das beständig emporsteigt!

Lobpreis des gerechten Gerichtes Gottes.

75 [1] Dem Musikmeister ....* Ein Psalm Asaphs. Ein Lied.
[2] Wir danken dir, Gott, wir danken, und 'die deinen Namen anrufen', verkündigen deine Wunder.
[3] „Wenn ich die Zeit gekommen finde, so richte ich, wie es recht ist.
[4] „Wenn die Erde und alle ihre Bewohner [vor Furcht] vergehen — ich stelle ihre Säulen fest!" Sela.
5 [5] Ich spreche zu den Übermütigen: Seid nicht übermütig! und zu den Gottlosen: Hebt euer Horn nicht hoch!
[6] Hebt euer Horn nicht hoch empor, redet nicht Freches 'wider den Fels'!
[7] Denn nicht vom Aufgang und nicht vom Niedergang und nicht 'aus der Wüste' [kommt] Erhöhung,
[8] sondern Gott ist Richter: diesen erniedrigt und jenen erhöht er!
[9] Denn Jahwe hat einen Becher in der Hand mit schäumendem Wein [und] voll von Mischtrank
und er schenkt daraus: ja, [auch] seine Hefen müssen schlürfen [und] trinken alle Gottlosen auf Erden.
10 [10] Ich aber will immerdar 'jubeln', will dem Gotte Jakobs lobsingen.
[11] Und alle Hörner der Gottlosen will ich abhauen, [aber] die Hörner der Frommen sollen hoch erhoben sein!

Lobpreis Gottes als des Siegers über seine Feinde.

76 [1] Dem Musikmeister, mit Saitenspiel. Ein Psalm Asaphs. Ein Lied.
[2] Gott ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name groß.
[3] Ist doch in Salem seine Hütte, und seine Wohnung auf Zion.
[4] Dort zerbrach er die Blitze des Bogens, Schild und Schwert und Streit. Sela.
5 [5] 'Furchtbar' bist du, herrlich, von den 'ewigen' Bergen her.
[6] Ausgeplündert wurden, die starkes Mutes waren; sie sanken in Schlaf, und .....**
[7] Von deinem Schelten, Gott Jakobs, wurden so Wagen als Roß in tiefen Schlaf versenkt.
[8] Du bist furchtbar, und wer kann vor deinem Angesichte bestehn, sobald du zürnst?
[9] Vom Himmel ließest du das Urteil vernehmen; da erschrak die Erde und ward still,
10 [10] als Gott sich zum Gericht erhob, um allen Gebeugten auf Erden zu helfen. Sela
[11] . . . .***
[12] Gelobt und bezahlt Gelübde Jahwe, eurem Gott! Alle um ihn her müssen dem Furchtbaren Gaben bringen,
[13] der Fürsten des Mutes beraubt und den Königen auf Erden furchtbar ist.

---

* „Verdirb nicht!" Vergl. die Bemerkung zu Ps. 57, 1.

** Wörtlich: „und nicht fanden alle Tapferen ihre Hände", d. i. nach der üblichen Deutung: „und allen Tapferen versagten ihre Hände".

*** Der völlig unerklärliche Text lautet wörtlich: „denn der Grimm des (oder ‚der') Menschen preist dich, mit dem Überrest des heftigen Grimmes (oder ‚der Ausbrüche des Gr.') gürtest du dich".

Flehentliches Gebet um Hilfe.

77

[1] Dem Musikmeister . . . . .* Von Asaph, ein Psalm.

[2] Meine Stimme [erhebe sich] zu Gott, und ich will schreien, meine Stimme [erhebe sich] zu Gott, daß er auf mich höre.

[3] In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn: meine Hand ist des Nachts ausgestreckt und ermattet nicht; meine Seele will sich nicht trösten lassen.

[4] Ich gedenke an Gott und seufze; ich sinne nach, und es verzagt mein Geist. Sela.

[5] Du hältst meine Augenlider [wach]; ich bin voller Unruhe und kann nicht reden. 5

[6] Ich überdenke die Tage der Vorzeit, die längst entschwundenen Jahre.

[7] Ich gedenke in der Nacht meines Saitenspiels, sinne in meinem Herzen, und es forscht mein Geist:

[8] Will denn der Herr auf ewig verstoßen und keine Gnade mehr erzeigen?

[9] Ist's denn für immer mit seiner Gnade zu Ende, gar aus mit 'seiner Treue' auf alle Geschlechter?

[10] Hat denn Gott vergessen, gnädig zu sein, oder im Zorn sein Erbarmen verschlossen? Sela. 10

[11] Und ich sprach: Das ist 'mein Leiden', daß die Rechte des Höchsten sich geändert hat**.

[12] Ich gedenke der Thaten Jah's; ja, ich gedenke deines wunderbaren Thuns in der Vorzeit.

[13] Ich will nachdenken über all' dein Thun und über deine großen Thaten sinnen.

[14] Gott, erhaben ist dein Weg! Wer ist ein großer Gott wie Gott***?

[15] Du bist der [rechte] Gott, thust Wunder; du hast unter den Völkern deine Macht kund werden lassen. 15

[16] Mit [mächtigem] Arm hast du dein Volk erlöst, die Söhne Jakobs und Josephs. Sela.

[17] Da dich die Wasser sahen, Gott, da dich die Wasser sahen, bebten sie, und es zitterten die Fluten.

[18] In Strömen ergoß sich das dichte Gewölk; die Wolken donnerten, und es fuhren einher deine Pfeile.

[19] Dein Donner erschallte im Wirbelwind; Blitze erleuchteten den Erdkreis, es zitterte und erbebte die Erde.

[20] Durchs Meer ging dein Weg, und dein Pfad durch große Wasser, und deine Spuren waren nicht zu erkennen. 20

[21] Du führtest dein Volk wie Schafe durch Mose und Aaron.

Gottes treue Führung des ungehorsamen und undankbaren Volkes.

78

[1] Ein . . . .† Asaphs.

Vernimm, mein Volk, meine Unterweisung, neigt euer Ohr den Worten meines Mundes!

[2] Ich will meinen Mund zu Sprüchen aufthun, will Rätsel aus der Vorzeit verkünden.

[3] Was wir gehört und erfahren, und was unsere Väter uns erzählt haben,

[4] wollen wir ihren Kindern nicht verhehlen, indem wir dem nachfolgenden Geschlecht die ruhmwürdigen Thaten Jahwes erzählen und seine Macht und die Wunder, die er gethan hat.

[5] Er stellte ein Zeugnis in Jakob auf und gab eine Weisung in Israel, indem er [zugleich] unseren Vätern gebot, sie ihren Söhnen kundzuthun, 5

[6] damit das nachkommende Geschlecht sie erführe, die Söhne, die geboren werden würden, aufträten und ihren Söhnen [davon] erzählten,

---

* „Nach (?) Jeduthun"; vergl. die Bemerkung zu Ps. 39, 1.

** Möglich wäre auch die Fassung: „das ist mein [nun einmal über mich verhängtes] Leiden, [es sind] die Jahre [des strafenden Waltens] der Rechten des Höchsten".

*** Für ursprüngliches „wie Jahwe"; vergl. die Anm. zu Ps. 42, 2.

† Vergl. die Bemerkung zu Ps. 32, 1.



7 damit sie auf Gott ihr Vertrauen setzten und der großen Thaten Gottes nicht vergäßen
und seine Gebote hielten

8 und nicht wie ihre Väter würden, ein abtrünniges und widerspenstiges Geschlecht,
ein Geschlecht, das nicht festes Sinnes war, und dessen Geist nicht treulich an Gott hielt.

9 ‹Die Söhne Ephraims, die Bogengerüsteten ‹ ›, kehrten am Tage des Kampfes um›.

10 Sie hielten den Bund Gottes nicht und wollten nicht nach seinem Gesetze wandeln.

11 Sie vergaßen seine großen Thaten und seine Wunder, die er sie hatte schauen lassen.

12 Vor ihren Vätern hatte er Wunder gethan in Ägypten, im Gefilde von Zoan.

13 Er spaltete das Meer und ließ sie hindurchgehn und stellte die Wasser auf wie
einen Damm.

14 Er leitete sie tagsüber mit der Wolke, die ganze Nacht hindurch mit feurigem Schein.

15 Er spaltete Felsen in der Wüste und tränkte [sie] wie mit Fluten in Fülle.

16 Er ließ Bäche aus dem Felsen hervorgehn und Wasser in Strömen herabfließen.

17 Dennoch sündigten sie weiter gegen ihn, indem sie sich in der Wüste gegen den Höchsten
empörten.

18 Sie versuchten Gott in ihrem Herzen, indem sie Speise für ihr Gelüsten forderten.

19 Sie redeten wider Gott, [und] sprachen: „Kann wohl Gott in der Wüste einen Tisch
anrichten?

20 „Wohl schlug er den Felsen, daß Wasser strömten und Bäche sich ergossen;
„vermag er wohl auch Brot zu geben oder seinem Volke Fleisch zu verschaffen?"

21 Darum, als Jahwe [das] hörte, entrüstete er sich, und Feuer entzündete sich wider Jakob,
und Zorn stieg herauf über Israel,

22 weil sie Gotte nicht glaubten und auf seine Hilfe nicht vertrauten.

23 Und er gebot den Wolken droben und öffnete die Thüren des Himmels,

24 ließ Manna auf sie regnen, daß sie zu essen hätten, und verlieh ihnen Himmelskorn.

25 Engelbrot hatte jedermann zu essen; er sandte ihnen Zehrung in Fülle.

26 Er ließ den Ostwind am Himmel aufbrechen und führte durch seine Stärke den Süd-
wind herbei.

27 Er ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub und beflügelte Vögel wie Sand am Meer.

28 Mitten in sein Lager ließ er sie fallen, rings um seine Wohnung her.

29 Da aßen sie und wurden gründlich satt, und er befriedigte ihr Gelüst.

30 Noch hatten sie sich ihres Gelüstes nicht entschlagen — sie hatten ihre Speise noch
im Mund —

31 da stieg der Zorn Gottes über sie herauf und würgte unter ihren Fetten und streckte
die Jünglinge Israels nieder.

32 Trotz alledem sündigten sie weiter und glaubten nicht an seine Wunder.

33 Darum ließ er ihre Tage wie einen Hauch dahinschwinden und ihre Jahre in be-
stürzender Schnelle.

34 Wenn er sie würgte, so fragten sie nach ihm und wendeten sich zurück zu Gott

35 und gedachten daran, daß Gott ihr Fels und Gott, der Höchste, ihr Erlöser sei.

36 Sie beschwatzten ihn mit ihrem Munde und logen ihm mit ihrer Zunge;

37 aber ihr Sinn war ihm gegenüber nicht fest, und sie hielten nicht treulich an seinem Bund,

38 während doch er barmherzig war, [ihre] Schuld vergab und [sie] nicht vertilgte,
gar oft von seinem Zorn abließ und nicht seinen ganzen Grimm aufbot.

39 Denn er gedachte daran, daß sie Fleisch seien, ein Hauch, der dahinfährt und nicht
wiederkommt.

40 Wie oft empörten sie sich gegen ihn in der Wüste, betrübten sie ihn in der Einöde!

41 Immer wieder versuchten sie Gott und kränkten sie den Heiligen Israels.

[42] Sie gedachten nicht an seine [gewaltige] Hand, an den Tag, da er sie vom Feinde befreit hatte,
[43] da er seine Zeichen in Ägypten hinstellte und seine Wunder im Gefilde von Zoan.
[44] Denn er verwandelte ihre Ströme in Blut und ihre Bäche, damit sie nicht trinken könnten.
[45] Er sandte Hundsfliegen gegen sie, die fraßen sie, und Frösche, die verderbten sie. 45
[46] Er gab ihr Gewächs dem Ungeziefer* preis und was sie verarbeitet, der Heuschrecke.
[47] Er erschlug ihre Weinstöcke mit Hagel und ihre Maulbeerfeigenbäume mit Schloßen.
[48] Er gab ihr Vieh dem Hagel preis und ihre Herden den Blitzen.
[49] Er entsandte wider sie die Glut seines Zorns, Wut und Grimm und Drangsal, eine Schar von Unglücksengeln.
[50] Er ließ seinem Zorne freien Lauf, entzog ihre Seele nicht dem Tode und überlieferte ihr Leben der Pest. 50
[51] Er schlug alle Erstgeburt in Ägypten, die Erstlinge der [Mannes-]Kraft in den Zelten Hams.
[52] Und er ließ sein Volk ausziehen wie Schafe und leitete sie in der Wüste wie eine Herde.
[53] Er führte sie sicher und sie brauchten sich nicht zu fürchten; ihre Feinde aber bedeckte das Meer.
[54] Er brachte sie in sein heiliges Gebiet, zu dem Berge, den seine Rechte erworben hatte.
[55] Er vertrieb vor ihnen Völker, verloste ihr Land** zum erblichen Besitz und ließ in ihren Zelten die Stämme Israels wohnen. 55
[56] Aber sie versuchten Gott, den Höchsten, und empörten sich gegen ihn und hielten seine Gebote nicht.
[57] Sie wandten sich ab und waren treulos wie ihre Väter, wandelten sich, wie ein trügerischer Bogen.
[58] Sie erzürnten ihn mit ihren Höhen und erregten seinen Eifer durch ihre Bilder.
[59] Da Gott [das] vernahm, entrüstete er sich und verwarf Israel völlig.
[60] Er gab die Wohnung zu Silo preis, das Zelt, wo er unter den Menschen 'wohnte', 60
[61] ließ seine Macht in die Gefangenschaft wandern und seine Zier in die Gewalt des Feindes.
[62] Er gab sein Volk dem Schwerte preis und entrüstete sich über sein Besitztum.
[63] Seine Jünglinge fraß das Feuer, und seine Jungfrauen blieben ohne Hochzeitslied.
[64] Seine Priester fielen durch das Schwert, und seine Witwen hielten keine [Toten-]Klage.
[65] Da erwachte der Herr wie ein Schlafender, wie ein Held, der vom Weine besiegt ward. 65
[66] Und er schlug seine Feinde zurück: ewige Schmach brachte er über sie.
[67] Und er verwarf das Zelt Josephs und erwählte nicht den Stamm Ephraim,
[68] sondern erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er liebgewonnen.
[69] Und er baute [so fest] wie 'die Himmelshöhen' sein Heiligtum, wie die Erde, die er für die Ewigkeit gegründet hat.
[70] Er erwählte seinen Knecht David und nahm ihn von den Schafhürden hinweg. 70
[71] Von säugenden [Schafen] holte er ihn weg, daß er sein Volk Jakob weide und Israel, sein Besitztum.
[72] Und er weidete sie in Herzenseinfalt und führte sie mit kluger Hand.

Bittere Klage über die Verwüstung Jerusalems und den Hohn der Feinde.

79

[1] Ein Psalm Asaphs.
Gott, Heiden sind in dein Eigentum eingefallen, haben deinen heiligen Tempel verunreinigt, Jerusalem zu einem Trümmerhaufen gemacht.

* Vergl. die Anmerkung zu 1 Kön. 8, 37.
** Wörtlich: „verloste sie".



[2] Sie haben die Leichen deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben und das Fleisch deiner Frommen den wilden Tieren.
[3] Sie haben ihr Blut vergossen wie Wasser, rings um Jerusalem her, und niemand begrub.
[4] Wir sind [ein Gegenstand der] Verhöhnung für unsere Nachbarn, ein Spott und Schimpf für unsere Umgebung.
5 [5] Wie lange, Jahwe, willst du für immer zürnen, soll dein Eifer wie Feuer brennen?
[6] Gieße deinen Grimm über die Völker aus, die von dir nichts wissen wollen, und über die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.
[7] Denn 'sie haben' Jakob gefressen und seine Aue verwüstet.
[8] Rechne uns nicht die Verschuldungen der Vorfahren zu; eilends komme uns dein Erbarmen entgegen, denn wir sind ganz geschwächt.
[9] Hilf uns, o Gott, der du unser Heil bist, um der Ehre deines Namens willen, und errette uns und vergieb uns unsere Sünden um deines Namens willen!
10 [10] Warum doch sollen die Heiden sagen: Wo ist [nun] ihr Gott? Möge an den Heiden vor unseren Augen die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte kund werden!
[11] Laß das Seufzen der Gefangenen vor dich kommen, 'befreie' kraft deines gewaltigen Arms die dem Tode Verfallenen
[12] und vergilt unseren Nachbarn siebenfältig in ihren Busen die Lästerung, mit der sie dich, o Herr, gelästert haben!
[13] Wir aber, dein Volk und die Schafe deiner Weide, wollen dir ewig danken, allen künftigen Geschlechtern deinen Ruhm verkündigen.

Gebet um Wiederherstellung Israels.

80 [1] Dem Musikmeister ....* Ein Zeugnis Asaphs. Ein Psalm.
[2] Hirte Israels, vernimm! Der du Joseph leitest, wie Schafe, der du über den Keruben thronst, glänze auf!
[3] Vor Ephraim und Benjamin und Manasse her biete deine Macht auf und komm uns zu Hilfe!
[4] Gott, stelle uns wieder her und laß dein Angesicht leuchten, daß uns geholfen werde!
5 [5] Jahwe 'Gott' der Heerscharen, wie lange zürnst du bei dem Gebete deines Volks?
[6] Du speistest sie mit Thränenbrot und tränktest sie in reichem Maß mit Thränen.
[7] Du machtest uns zum Zankapfel für unsere Nachbarn und unsere Feinde treiben ihren Spott.
[8] Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her und laß dein Angesicht leuchten, daß uns geholfen werde!
[9] Einen Weinstock hobst du aus Ägypten aus, vertriebst Heiden und pflanztest ihn [dafür] ein.
10 [10] Du machtest Raum vor ihm, und er wurzelte ein und füllte das Land.
[11] Die Berge wurden von seinem Schatten bedeckt und die Cedern Gottes von seinen Zweigen.
[12] Er entsandte seine Ranken bis ans Meer und seine Schößlinge bis zum [Euphrat-]Strom.
[13] Warum hast du seine Mauern eingerissen, daß ihn alle, die des Wegs vorüberkommen, zerpflücken?
[14] Der Eber aus dem Walde frißt ihn ab, und was sich auf dem Felde regt, weidet ihn ab.
15 [15] Gott der Heerscharen, kehre doch wieder! Blicke vom Himmel herab und sieh [darein] und nimm dich dieses Weinstocks an
[16] und des Setzlings**, den deine Rechte gepflanzt, und des Schößlings, den du dir kräftig aufgezogen hast.

---

* „Zu (‚von'? oder ‚nach'?) Lilien". Vergl. die Bemerkung zu Ps. 45, 1.

** Die Bedeutung des mit „Setzling" wiedergegebenen Wortes ist völlig streitig. Andere übersetzen „beschirme".

[17] Er ist mit Feuer verbrannt, ist abgeschnitten; vor dem Drohen deines Angesichts vergehen sie!
[18] Deine Hand sei über dem Manne deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir kräftig aufgezogen hast*.
[19] So wollen wir nicht von dir weichen! Erhalte uns am Leben, so wollen wir deinen Namen anrufen!
[20] Jahwe ‘Gott’ der Heerscharen, stelle uns wieder her! Laß dein Angesicht leuchten, daß uns geholfen werde! 20

Lobpreis Gottes und Ermahnung an das Volk.

[1] Dem Musikmeister . . . . .** Von Asaph. Ein Psalm. 81
[2] Jauchzet Gott, der unsere Stärke ist, jubelt dem Gotte Jakobs zu!
[3] Stimmt Gesang an und laßt die Handpauke ertönen, die liebliche Zither samt der Harfe.
[4] Stoßt am Neumond in die Posaune, am Vollmond auf den Tag unseres Festes.
[5] Denn das ist eine Satzung für Israel, ein Recht des Gottes Jakobs. 5
[6] Er hat es als ein Zeugnis in Joseph festgesetzt, als er gegen Ägypten auszog; eine Sprache, die ich [zuvor] nicht kannte, vernehme ich:
[7] „Ich habe seinen Nacken von der Last befreit, seine Hände sind des [Last-]Korbes ledig.
[8] „In der Not riefst du mich an und ich rettete dich; ich erhörte dich im Donnergewölk, prüfte dich am Haderwasser. Sela.
[9] „Höre, mein Volk, damit ich dich vermahne, Israel, möchtest du auf mich hören!
[10] „Es soll unter dir kein anderer Gott sein, und einen fremden Gott darfst du nicht anbeten. 10
[11] „Ich, Jahwe, bin dein Gott, der dich aus Ägypten hergeführt hat: thue deinen Mund weit auf, damit ich ihn fülle!
[12] „Aber mein Volk hörte nicht auf meine Stimme und Israel hat mir nicht willfahrt.
[13] „Da überließ ich sie der Verstocktheit ihres Herzens; sie wandelten nach ihren [eigenen] Anschlägen.
[14] „O daß doch mein Volk auf mich hören, Israel auf meinen Wegen wandeln wollte!
[15] „Wie leicht wollte ich ihre Feinde demütigen und meine Hand gegen ihre Dränger wenden. 15
[16] „Die Jahwe hassen, müßten ihm schmeicheln, und ihre Zeit*** sollte ewig währen.
[17] „Mit dem besten Weizen ‘wollte ich ihn speisen’ und dich mit Honig aus dem Felsen sättigen.“

Gottes Gericht über ungerechte Richter.

[1] Ein Psalm Asaphs. 82
Gott steht da in der Gottes-Versammlung, inmitten von Göttern hält er Gericht.
[2] Wie lange wollt ihr ungerecht richten und für die Gottlosen Partei ergreifen?
[3] Führt die Sache der Geringen und Verwaisten; den Elenden und Dürftigen helft zum Recht!
[4] Errettet die Geringen und Armen, befreit sie aus der Gewalt der Gottlosen!
[5] Sie sind ohne Einsicht und ohne Verstand; in Finsternis gehen sie einher: es wanken alle Grundfesten der Erde. 5
[6] Wohl habe ich gesagt: „Ihr seid Götter und insgesamt Söhne des Höchsten:

* V. 18 scheint eine jüngere Parallele zu V. 16 zu sein, in welcher das Bild von dem Weinstock, den die Rechte Gottes gepflanzt hat, umgesetzt ist in den Mann der Rechten, der Schößling (hebr. „Sohn“) in den Menschensohn.
** „Nach der gattitischen“; vergl. die Bemerkung zu Ps. 8, 1.
*** Gemeint ist wohl die Zeit der Beglückung Israels. Nach anderen die Strafzeit für die Feinde.

[7] „Wahrlich, wie Menschen sollt ihr sterben und wie einer der [irdischen] Oberen fallen!"
[8] Auf, o Gott, richte die Erde; denn du bist Erbherr über alle Heiden!

Gebet um Vernichtung der Feinde Israels.

83 [1] Ein Lied. Ein Psalm Asaphs.
[2] O Gott, sei nicht [länger] still; schweige nicht und bleibe nicht ruhig, o Gott!
[3] Denn fürwahr, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt.
[4] Wider dein Volk machen sie listigen Anschlag und beraten sich wider die von dir Geborgenen.
5 [5] Sie sprechen: „Wohlan, wir wollen sie vertilgen, daß sie kein Volk mehr seien, und des Namens Israel fortan nicht mehr gedacht werde!"
[6] Denn sie haben sich 'einmütig' beraten und schlossen einen Bund wider dich,
[7] die Zelte Edoms und die Ismaeliter, Moabs und der Hagriter,
[8] Gebal und Ammon und Amalek, Philistäa samt den Bewohnern von Tyrus.
[9] Auch Assur hat sich zu ihnen geschlagen; sie leihen den Söhnen Lots ihren Arm. Sela.

10 [10] Thue ihnen, wie Midian, wie Sisera, wie Jabin am Bache Kison.
[11] Sie wurden vertilgt bei Endor, wurden Dünger für das Land.
[12] Mache sie, ihre Edlen, wie Oreb und wie Seeb und alle ihre Fürsten wie Sebah und Zalmunna.
[13] Sie, die da sprachen: Wir wollen die Auen Gottes für uns in Besitz nehmen!
[14] Mein Gott, mache sie gleich wirbelndem Staube, gleich Stoppeln vor dem Winde.
15 [15] Wie Feuer, das den Wald entzündet, und wie eine Flamme, die Berge verbrennt,
[16] so verfolge sie mit deinem Wetter und schrecke sie mit deiner Windsbraut!
[17] Mache ihr Angesicht voll Schmach, damit sie deinen Namen suchen, Jahwe.
[18] Laß sie beschämt und erschreckt werden für immer; laß sie zu Schanden werden und zu Grunde gehn,
[19] damit sie inne werden, daß du Jahwe heißest, 'du allein' erhaben bist über die ganze Erde!

Das Glück, in Gottes Heiligtum zu sein.

84 [1] Dem Musikmeister ....* von den Korachiten. Ein Psalm.
[2] Wie lieblich ist deine Wohnung, Jahwe der Heerscharen!
[3] Meine Seele sehnte sich und schmachtete nach den Vorhöfen Jahwes, mein Herz und mein Leib jubeln dem lebendigen Gotte zu.
[4] Hat doch der Vogel** ein Haus gefunden, und die Schwalbe hat ein Nest, darein sie ihre Jungen gelegt hat: deine Altäre, Jahwe der Heerscharen, mein König und mein Gott!
5 [5] Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; fort und fort preisen sie dich! Sela.
[6] Wohl dem Menschen, der in dir seine Stärke hat, ...***
[7] Wenn sie durch das Thränenthal gehen, machen sie es zu einem Quellort; ja, der Frühregen bedeckt es mit Segen.
[8] Sie wandern ....†; er erscheint vor Gott auf dem Zion.

---

* „Nach der gattitischen"; vergl. die Bemerkung zu Ps. 8, 1.

** Richtiger vielleicht: „der Sperling".

*** Wörtlich: „[gebahnte] Straßen in ihren Herzen", d. i. nach der üblichen, aber sehr gezwungenen Deutung: „wenn sie (behufs der Pilgerfahrt) Straßen (nach Jerusalem) im Sinne haben." Noch unwahrscheinlicher ist die Deutung: die [beständig] die von Gott geforderten Wege im Sinne haben.

† Wörtlich: „von Kraft zu Kraft", d. i. nach der üblichen Deutung: „mit immer gesteigerter Kraft". Wahrscheinlich steckt jedoch irgend welche Ortsbestimmung in dem Ausdruck.



[9] Jahwe ‹Gott› der Heerscharen, höre mein Gebet, vernimm [es], Gott Jakobs! Sela.
[10] Gott, unser Schild, schau her und blicke auf das Antlitz deines Gesalbten! 10
[11] Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als [sonst] tausend; lieber will ich im Hause meines Gottes an der Schwelle stehn, als in den Zelten des Frevels wohnen.
[12] Denn Jahwe ‹Gott› ist Sonne und Schild; Huld und Herrlichkeit verleiht Jahwe: kein Gut versagt er denen, die unsträflich wandeln.
[13] Jahwe der Heerscharen, wohl dem Menschen, der auf dich vertraut!

Gebet um die völlige Wiederbegnadigung des aus dem Exil zurückgekehrten Volkes.

[1] Dem Musikmeister, von den Korachiten. Ein Psalm. 85
[2] Du hast dein Land begnadigt, Jahwe, hast das Geschick Jakobs gewendet.
[3] Du hast die Verschuldung deines Volkes hinweggenommen, hast alle ihre Sünde vergeben. Sela.
[4] Du hast allen deinen Grimm zurückgezogen, hast abgelassen von der Glut deines Zorns.
[5] Stelle uns wieder her, Gott, der du unsere Hilfe bist, und 'laß deinen Unmut gegen uns fahren'. 5
[6] Willst du denn ewig über uns zürnen, deinen Zorn auf alle künftigen Geschlechter ausdehnen?
[7] Willst du uns nicht wieder aufleben lassen, daß sich dein Volk über dich freuen möge?
[8] Jahwe, laß uns deine Gnade schauen und schenke uns dein Heil!
[9] Ich will doch hören, was Gott Jahwe redet; er redet [von] Frieden zu seinem Volk und zu seinen Frommen und 'zu denen, die ihr Herz ihm zuwenden'.
[10] Ja, seine Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten, daß [Gottes] Herrlichkeit in unserem Lande wohne. 10
[11] Gnade und Treue begegnen einander, Gerechtigkeit und Friede küssen sich.
[12] Treue sproßt aus der Erde hervor, und Gerechtigkeit schaut vom Himmel herab.
[13] Ja, Jahwe wird Gutes gewähren, und unser Land wird sein Gewächs geben.
[14] Gerechtigkeit geht vor ihm her und achtet auf die Richtung seiner Tritte.

Gebet um Hilfe in Feindesnot.

[1] Ein Gebet Davids. 86
Neige, Jahwe, dein Ohr, erhöre mich, denn ich bin elend und arm!
[2] Bewahre meine Seele, denn ich bin fromm; hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der auf dich vertraut.
[3] Sei mir gnädig, Herr, denn zu dir rufe ich allezeit.
[4] Erfreue die Seele deines Knechtes, denn zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele.
[5] Denn du, Herr, bist gütig und willig, zu vergeben, und reich an Huld gegen alle, die dich anrufen. 5
[6] Vernimm, Jahwe, mein Gebet und merke auf mein lautes Flehen!
[7] Zur Zeit meiner Not rufe ich dich an, denn du erhörst mich.
[8] Herr, dir ist keiner gleich unter den Göttern, und nichts gleicht deinen Werken.
[9] Alle Völker, die du geschaffen hast, werden kommen und sich vor dir niederwerfen, Herr, und deinem Namen Ehre geben.
[10] Denn du bist groß und thust Wunder, du, o Gott, allein! 10
[11] Lehre mich, Jahwe, deinen Weg, daß ich in Treue gegen dich wandle; mein Herz 'freut sich' [daran], deinen Namen zu fürchten.
[12] Ich will dich preisen, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen und deinen Namen immerdar ehren.

[13] Denn deine Gnade ist groß über mir, und du hast meine Seele aus der Unterwelt drunten errettet.

[14] Gott, Vermessene haben sich wider mich erhoben, und eine Rotte Gewaltthätiger trachtet mir nach dem Leben, und haben dich nicht vor Augen.

15 [15] Du aber, o Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und reich an Huld und Treue.

[16] Wende dich zu mir und sei mir gnädig; verleihe deinem Knechte deine Stärke und hilf dem Sohne deiner Magd!

[17] Thue an mir ein Zeichen zum Guten, daß es sehen, die mich hassen, und beschämt werden, daß du, Jahwe, mir beigestanden und mich getröstet hast.

Herrliche Verheißung für Zion.

87 [1] Von den Korachiten. Ein Psalm. Ein Lied.

'Seine Gründung auf heiligen Bergen [2] liebt Jahwe, die Thore Zions' mehr, denn alle [anderen] Wohnstätten Jakobs.

[3] Herrliches ist von dir verheißen, du Stadt Gottes! Sela.

[4] „Ich nenne Rahab * und Babel meine Bekenner, ja Philistäa und Tyrus samt Kusch: dieser ist dort geboren!"

5 [5] Aber von Zion wird es heißen: „Mann für Mann ist in ihr geboren, und er, der Höchste, festigt sie."

[6] Jahwe wird zählen, wenn er die Völker verzeichnet: „Dieser ist dort geboren." Sela.

[7] . . . . **

Gebet in schwerer Anfechtung.

88 [1] Ein Lied. Ein Psalm von den Korachiten. Dem Musikmeister . . . . .*** Ein . . . .† Hemans, des Esrachiten.

[2] Jahwe, 'mein Gott, tagsüber rufe ich um Hilfe', in der Nacht schreie ich vor dir.

[3] Laß mein Gebet vor dich kommen, neige meinem Flehen dein Ohr!

[4] Denn meine Seele ist mit Leiden gesättigt, und mein Leben ist der Unterwelt nahe.

5 [5] Ich werde denen zugezählt, die in die Grube hinabfuhren; ich gleiche einem kraftlosen Manne.

[6] Unter den Toten . . . .††, gleich Erschlagenen, deren du nicht mehr gedenkst, indem sie von deiner Hand geschieden sind.

[7] Du hast mich in die unterste Grube gelegt, in dichte Finsternis, in große Tiefe.

[8] Auf mir lastet dein Grimm, und alle deine Wogen . . . .††† Sela.

[9] Du hast meine Bekannten von mir entfernt, hast mich zum Abscheu für sie gemacht; ich bin eingeschlossen und kann nicht hinauskommen.

---

* Poetischer Name Ägyptens.

** Wörtlich: „und singende nach Weise von Reigen tanzenden, alle meine Quellen sind in dir". Der Text ist offenbar stark verderbt.

*** Vergl. über den rätselhaften Ausdruck („nach schwermütiger Weise"?), dem hier noch ein anderer, nicht minder rätselhafter („zum Singen" oder „zum Demütigen" oder „zum Herabdrücken [der Stimme]"?) beigefügt ist, die Bemerkung zu Ps. 53, 1.

† Vergl. die Bemerkung zu Ps. 32, 1.

†† Das übergangene Wort deutet man entweder „mein Lager" oder „hingestreckt" oder (nach der sonstigen Bedeutung und als vermeintliche Anspielung an Hiob 3, 19) „frei".

††† Wörtlich: „du hast gebeugt". Die sprachlich allenfalls mögliche Übersetzung „und alle deine W. (lasten auf mir), indem du gebeugt hast" zerstört den Parallelismus. Man erwartet eine Wendung, wie Ps. 42, 8.

[10] Mein Auge verschmachtet vor Elend; ich rufe dich, Jahwe, an jedem Tage, ich breite meine Hände zu dir aus. 10

[11] Wirst du an den Toten Wunder thun, oder werden die Schatten auferstehen, um dich zu preisen? Sela.

[12] Wird deine Gnade im Grabe verkündigt, deine Treue im Abgrund?

[13] Werden deine Wunder in der Finsternis kund und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?

[14] Ich aber schreie zu dir, Jahwe, und mein Gebet kommt des Morgens vor dich.

[15] Warum verwirfst du, Jahwe, meine Seele, verbirgst vor mir dein Angesicht? 15

[16] Ich bin elend und hinsterbend von Jugend auf; ich trage deine Schrecken, ich 'ermatte'.

[17] Deine [Zornes-]Gluten sind über mich ergangen, deine Schrecken haben mich vernichtet.

[18] Sie umgeben mich allezeit wie Wasser, umringen mich insgesamt.

[19] Freunde und Gefährten hast du von mir entfernt, ...*

Erinnerung an die David und seinem Hause gegebenen Verheißungen.

[1] Ein . . . .** von Ethan, dem Esrachiten. 89

[2] Die Gnadenerweisungen Jahwes will ich immerdar besingen, will deine Treue allen künftigen Geschlechtern mit meinem Munde verkündigen.

[3] Denn du sprachst: „Auf ewig wird die Gnade[nverheißung] aufgebaut"; auf den Himmel gründetest du deine Treue.

[4] „Ich habe meinem Erwählten eine Zusicherung gegeben, habe meinem Knechte David geschworen:

[5] „Auf ewig will ich deine Nachkommenschaft fest gegründet sein lassen und für alle künftigen Geschlechter deinen Thron erbaun." Sela. 5

[6] Und es preist der Himmel deine Wunder, Jahwe, und deine Treue in der Versammlung der Heiligen.

[7] Denn wer im [Himmels-]Gewölke gleicht Jahwe, ist Jahwe ähnlich unter den Göttersöhnen?

[8] dem Gott, der überaus schrecklich im Rate der Heiligen und furchtbar über alle um ihn her.

[9] Jahwe, du Gott der Heerscharen, wer ist wie du gewaltig, Jah? Und deine Treue ist rings um dich her.

[10] Du beherrschest den Übermut des Meers; wenn sich seine Wellen erheben, du stillst sie. 10

[11] Du hast Rahab wie einen Erschlagenen zermalmt; mit deinem starken Arm zerstreutest du deine Feinde.

[12] Dein ist der Himmel, dein auch die Erde; der Erdkreis und was ihn füllt, — du hast sie gegründet.

[13] Nord und Süd, du hast sie geschaffen, Thabor und Hermon jubeln über deinen Namen.

[14] Du hast einen Arm voller Kraft; stark ist deine Hand, hoch erhoben deine Rechte.

[15] Gerechtigkeit und Recht ist die Grundfeste deines Thrones, Gnade und Treue gehen vor dir her. 15

[16] Wohl dem Volke, das [lobpreisenden] Jubelruf*** kennt, das, o Jahwe, im Lichte deines Angesichts wandelt.

[17] Über deinen Namen frohlocken sie allezeit und stehen groß da durch deine Gerechtigkeit.

---

* Wörtlich: „meine Bekannten [sind] Finsternis"; dies deutet man entweder: „meine B. sind für mich unsichtbar" oder: „an die Stelle meiner B. ist die Finsternis getreten". Der Text ist offenbar verderbt.

** Vergl. die Bemerkung zu Ps. 32, 1.

*** Nach anderer Deutung: „das den Posaunenschall kennt", mit welchem nach 3 Mos. 23, 24 der siebente Monat als der der großen Feste eingeleitet wurde.



[18] Denn du bist ihre starke Zier, und durch deine Gunst ist unser Horn hoch erhoben.
[19] Denn Jahwe gehört unser Schild und dem Heiligen Israels unser König.
20 [20] Damals redetest du im Gesichte zu deinem Frommen und sprachst: „Ich habe 'ein Diadem' auf einen Helden gelegt, einen Erwählten aus dem Volk emporgezogen.
[21] „Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt,
[22] „[ihn,] mit dem meine Hand beständig sein, und den mein Arm stärken wird.
[23] „Kein Feind soll ihn berücken, noch ein Ruchloser ihn überwältigen.
[24] „Sondern ich will seine Bedränger vor ihm her zermalmen und, die ihn hassen, will ich schlagen.
25 [25] „Meine Treue und Gnade sollen mit ihm sein, und durch meinen Namen soll sein Horn hoch erhoben sein.
[26] „Ich will machen, daß seine Hand [siegreich] auf dem Meere liegt und seine Rechte auf den Strömen.
[27] „Er wird mich rufen: Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!
[28] „Ja, zum Erstgebornen will ich ihn machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.
[29] „Auf ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und meine Zusicherung bleibt ihm gewiß.
30 [30] „Ich will seiner Nachkommenschaft ewigen Bestand verleihn und seinem Throne, so lange der Himmel währt.
[31] „Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht nach meinen Rechten wandeln,
[32] „wenn sie meine Satzungen entweihn und meine Gebote nicht halten,
[33] „so werde ich mit dem Stock ihr Vergehen ahnden und ihre Verschuldung mit Schlägen.
[34] „Aber meine Gnade will ich 'ihm nicht entziehn' und werde meine Treue nicht brechen.
35 [35] „Ich will meine Zusicherung nicht entweihn und nicht ändern, was [einmal] über meine Lippen gegangen ist.
[36] „Einmal habe ich bei meiner Heiligkeit geschworen — ich werde David nimmermehr belügen! —:
[37] „Seine Nachkommenschaft soll ewig bestehn und sein Thron [so wandellos] vor mir wie die Sonne."
[38] Gleich dem Monde soll er ewig bestehn, und der Zeuge im [Himmels-]Gewölk ist zuverlässig! Sela.

[39] Und doch hast du verworfen und verschmäht, bist gegen deinen Gesalbten ergrimmt.
40 [40] Du verabscheust die Zusicherung an deinen Knecht, hast sein Diadem entweiht [und] zu Boden [getreten].
[41] Du hast alle seine Mauern niedergerissen, alle seine Bollwerke in Trümmer gelegt.
[42] Alle, die des Wegs vorüberkamen, haben ihn geplündert; er ward zum Hohn für seine Nachbarn.
[43] Du ließest die Rechte seiner Bedränger siegreich sein, erfreutest alle seine Feinde.
[44] Du ließest die Schneide* seines Schwerts zurückweichen und ließest ihn im Kampfe nicht aufkommen.
45 [45] Du hast seinem Glanz ein Ende gemacht und seinen Thron zu Boden gestürzt.
[46] Du hast die Tage seiner Jugend verkürzt, hast ihn mit Schande umhüllt. Sela.
[47] Wie lange, Jahwe, willst du dich für immer verbergen, [und] soll dein Grimm wie Feuer brennen?
[48] Gedenke doch, wie kurz mein Leben ist, zu welchem Nichts du alle Menschenkinder geschaffen hast!

---

* Die Deutung „Schneide" ist unsicher; das Wort bedeutet sonst „Fels" oder „Kiesel". Wahrscheinlich ist der Text verderbt.

[49] Wo wäre einer, der leben bliebe und den Tod nicht sähe, der sein Leben aus der Gewalt der Unterwelt erretten könnte? Sela.

[50] Wo sind, o Herr, deine früheren Gnadenverheißungen, die du David kraft deiner Treue geschworen hast? 50

[51] Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte, daß ich in meinem Busen 'den ganzen Hohn der Völker' trage,

[52] womit deine Feinde, Jahwe, gehöhnt haben, womit sie gehöhnt haben die Fußspuren deines Gesalbten!

---

[53] **Gepriesen sei Jahwe in Ewigkeit. Amen, Amen*!**

Viertes Buch.

Gottes Ewigkeit und der Menschen Vergänglichkeit. Bitte um Wiederbegnadigung des Volkes.

90

[1] **Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes.**

Herr, du warst eine 'Schutzwehr' für uns durch alle Geschlechter.

[2] Ehe die Berge geboren, und die Erde und der Erdkreis 'hervorgebracht wurden' und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du, o Gott.

[3] Du lässest den Menschen zum Staube zurückkehren und sprichst: „Kehrt zurück**, ihr Menschenkinder!"

Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag — denn sie fahren dahin! — und wie eine Wache in der Nacht.

[5] Hast du sie hinweggeschwemmt, so sind sie wie ein Schlaf 'am Morgen', wie das Gras, das [schnell] vergeht. 5

[6] Am Morgen blüht es, um [schnell] zu vergehen; am Abend 'wird es abgeschnitten' und verdorrt.

[7] Denn wir sind durch deinen Zorn dahingeschwunden und durch deinen Grimm hinweggeschreckt.

[8] Du hast unsere Verschuldungen vor dich gestellt, unsere verborgenen [Sünden] in das Licht deines Angesichts.

[9] Denn alle unsere Tage sind in deinem Grimm dahingeschwunden, wir haben unsere Jahre wie einen Seufzer verbracht.

[10] Unser Leben währt siebzig Jahre und wenn's hoch kommt, achtzig Jahre, 10
und ihr Gepränge ist Mühsal und Nichtigkeit; denn es ging eilend vorüber, und wir flogen davon.

[11] Wer erkennt die Stärke deines Zorns und deinen Grimm, wie es die Furcht vor dir verlangte?

[12] Unsere Tage zu zählen, das lehre uns, damit wir ein weises Herz gewinnen!

[13] Kehre wieder, Jahwe — wie lange [willst du noch verziehn]? — und habe Mitleid mit deinen Knechten!

[14] Sättige uns am Morgen mit deiner Gnade, daß wir jubeln und fröhlich seien unser Leben lang!

[15] Erfreue uns so viele Tage als du uns gebeugt, so viele Jahre als wir Unglück erlebt haben. 15

---

* Vergl. zu dieser Lobpreisung, die den Schluß des Buches hervorhebt, die Bemerkung zu Ps. 41, 14.

** Nämlich zum Staube. Nach anderer Deutung: „Kehrt wieder, [andere] Menschenkinder!"

[16] Möchte deinen Knechten dein Thun erscheinen und deine Herrlichkeit ihren Kindern.
[17] Und die Huld Jahwes unseres Gottes sei über uns, und das Werk unserer Hände fördere bei uns; ja, fördere das Werk unserer Hände!

Wer Gott vertraut, ist durch nichts zu schrecken.

91 [1] 'Wohl dem', der im Schirm des Höchsten sitzt, im Schatten des Allmächtigen weilt,
[2] 'der zu Jahwe spricht': „Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue!"
[3] Denn er errettet dich aus der Schlinge des Vogelstellers, aus der verderblichen Pest.
[4] Mit seinem Fittig bedeckt er dich, und unter seinen Flügeln birgst du dich: seine Treue ist Schild und Schirm.
5 [5] Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Grauen der Nacht, [noch] vor dem Pfeil, der am Tage fliegt,
[6] vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am [hellen] Mittag verwüstet.
[7] Ob tausend zu deiner Seite fallen und zehntausend zu deiner Rechten, an dich tritt sie nicht heran.
[8] Vielmehr, mit eignen Augen wirst du es schauen und sehen, wie den Gottlosen vergolten wird,
[9] weil 'du gesagt hast': „Du, Jahwe, bist meine Zuflucht", den Höchsten zu deiner 'Schutzwehr' gemacht hast.
10 [10] Es wird dir kein Unheil begegnen, noch eine Plage deinem Zelte nahn.
[11] Denn er wird seine Engel für dich entbieten, daß sie dich auf allen deinen Wegen behüten.
[12] Auf den Händen werden sie dich tragen, daß du mit deinem Fuße nicht an einen Stein stoßest.
[13] Über Löwen und Ottern wirst du schreiten, junge Löwen und Drachen zertreten.
[14] „Weil er an mir hängt, so will ich ihn erretten, will ihn erhöhen, weil er meinen Namen kennt.
15 [15] „Er wird mich anrufen, und ich werde ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not: ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.
[16] „Mit langem Leben will ich ihn sättigen und ihn schauen lassen mein Heil!"

Lobpreis des gerechten Waltens Jahwes.

92 [1] Ein Psalm. Ein Lied, für den Sabbattag.
[2] Köstlich ist's, Jahwe zu danken und deinem Namen zu lobsingen, du Höchster,
[3] am Morgen deine Gnade und deine Treue in den Nächten zu verkündigen
[4] zum zehnsaitigen Psalter und zur Harfe, zu Saitenspiel auf der Zither.
5 [5] Denn du hast mich fröhlich gemacht, Jahwe, durch dein Thun; ich juble über die Werke deiner Hände.
[6] Wie sind deine Werke so groß, Jahwe, deine Gedanken so sehr tief!
[7] Der tierische Mensch erkennt es nicht und der Thor begreift das nicht.
[8] Wenn die Gottlosen wie das Gras sprossen und alle Übelthäter blühen, [so geschieht das nur,] damit sie für immer vertilgt würden.
[9] Du aber, Jahwe, [thronst] auf ewig in der Himmelshöhe.
10 [10] Denn fürwahr, deine Feinde, Jahwe, ‹denn fürwahr, deine Feinde› werden vergehen, alle Übelthäter werden sich zerstreuen.
[11] Und du ließest mein Horn hoch erhoben sein wie das eines Wildochsen, ...*

* Wörtlich: „Mein Verbrauchen (oder ‚Verzehren') mit frischem Öl"; nach üblicher Deutung: „ich habe es begossen (oder ‚ich bin übergossen') mit frischem Öl"; nach anderer Lesart (vergl. die textkritische Anmerkung) „mein Altern (hast du erhöht) durch frisches Öl".

[12] Mein Auge blickte mit Lust auf meine Feinde, und meine Ohren hörten ihre Freude an den Bösewichtern, die sich wider mich erhoben hatten.
[13] Der Fromme sproßt wie die Palme; er wächst wie die Ceder auf dem Libanon.
[14] Im Tempel Jahwes gepflanzt treiben sie in den Vorhöfen unseres Gottes Sprossen.
[15] Noch im Alter tragen sie Frucht, sind saftvoll und frisch, 15
[16] zu verkünden, daß Jahwe gerecht ist, mein Fels und [einer,] an dem kein Unrecht ist.

Jahwe ist der über Alles erhabene König.

[1] Jahwe ward König! Mit Hoheit hat er sich angethan; Jahwe hat sich angethan, hat sich mit Stärke gegürtet: auch 'hat er den Erdkreis gefestigt', daß er nicht wankt. **93**
[2] Fest steht dein Thron von jeher, von Ewigkeit her bist du.
[3] Es erhoben Ströme, Jahwe, es erhoben Ströme ihr Brausen; es erhoben Ströme ihr Tosen.
[4] Mehr als das Donnern gewaltiger, majestätischer Wasser, der Meeresbrandung *, ist Jahwe majestätisch in der Himmelshöhe.
[5] Deine Zeugnisse sind überaus zuverlässig; deinem Tempel gebührt Heiligkeit, Jahwe, für alle Zeiten. 5

Gebet um Rache wider die Bedrücker des Volkes Gottes.

[1] Gott der Rache, Jahwe, Gott der Rache, strahle auf! **94**
[2] Erhebe dich, Richter der Erde, vergilt den Übermütigen, was sie [andern] angethan.
[3] Wie lange sollen die Gottlosen, Jahwe, wie lange sollen die Gottlosen frohlocken?
[4] Sie geifern, führen vermessene Reden; es überheben sich alle Übelthäter.
[5] Dein Volk, Jahwe, zermalmen sie und dein Besitztum bedrücken sie. 5
[6] Witwen und Fremdlinge würgen sie und die Waisen morden sie
[7] und wähnen: „Jah sieht es nicht und der Gott Jakobs merkt es nicht.
[8] Merkt doch auf, ihr Unvernünftigen im Volke! und ihr Thoren — wann wollt ihr klug werden?
[9] Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? der das Auge gebildet, sollte der nicht sehen?
[10] Der Völker in Zucht hält, sollte der nicht strafen — er, der die Menschen Erkenntnis lehrt? 10
[11] Jahwe kennt die Gedanken der Menschen, denn sie sind ein [bloßer] Hauch.
[12] Wohl dem Manne, den du zurechtweisest, Jah, und aus deinem Gesetze belehrst,
[13] ihm Ruhe zu schaffen vor Unglückstagen, bis dem Gottlosen die Grube gegraben wird.
[14] Denn Jahwe wird sein Volk nicht verstoßen, noch sein Besitztum preisgeben.
[15] Denn auf Gerechtigkeit wird der Rechtspruch hinauskommen, und dem werden sich anschließen alle, die redliches Sinnes sind. 15
[16] Wer wird sich für mich gegen die Bösewichter erheben, wer für mich auftreten gegen die Übelthäter?
[17] Wäre Jahwe nicht meine Hilfe, so läge meine Seele wohl schon in der [Todes-]Stille.
[18] Wenn ich dachte: es wankt mein Fuß! so stützte mich deine Gnade, Jahwe.
[19] Wenn der [schweren] Gedanken in meinem Innern viele waren, erquickten deine Tröstungen meine Seele.
[20] Hat der verderbliche Stuhl mit dir Gemeinschaft, der wider [Recht und] Gesetz ** Unheil schafft? 20

* Nach den Accenten wäre zu übersetzen: „mehr als das D. gewaltiger Wasser ist majestätisch die M.".

** Nach anderer Deutung: „nach dem [d. h. unter Berufung auf das] Gesetz".



[21] Sie scharen sich zusammen wider das Leben der Frommen und verurteilen unschuldiges Blut.
[22] Aber Jahwe ward mir zur Burg, und mein Gott zu einem Felsen, der mir Zuflucht bot.
[23] Und er vergalt ihnen ihren Frevel und vertilgt sie in ihrer Bosheit; es vertilgt sie Jahwe, unser Gott.

Aufforderung zum Lobe Gottes und zum Gehorsam gegen ihn.

95 [1] Kommt, laßt uns Jahwe zujubeln, laßt uns zujauchzen dem Felsen, der unser Heil.
[2] Laßt uns mit Dank vor sein Angesicht kommen und mit Gesängen ihm zujauchzen.
[3] Denn ein großer Gott ist Jahwe und ein großer König über alle Götter,
[4] er, in dessen Gewalt das Innerste der Erde, und dem die äußersten Höhen der Berge gehören.
5 [5] Sein ist das Meer, denn er hat es geschaffen, und seine Hände haben das feste Land gebildet.
[6] Kommt, laßt uns niederfallen und uns beugen, laßt uns knieen vor Jahwe, unserem Schöpfer.
[7] Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk, das er weidet, und die Schafe [, die er mit] seiner Hand [leitet]. Möchtet ihr doch heute auf seine Stimme hören!
[8] Verhärtet euer Herz nicht, wie zu Meriba, wie am Tage von Massa in der Wüste,
[9] wo mich eure Väter versuchten, mich prüften, obschon sie doch mein Thun gesehn!
10 [10] Vierzig Jahre hatte ich Ekel an ‘diesem’ Geschlecht; da sprach ich: „Sie sind ein Volk irrendes Herzens; denn sie wollen nichts von meinen Wegen wissen.
[11] „Und so schwur ich in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhestatt gelangen!“

Aufforderung zum Preise Gottes, des Herrn und Richters der Welt*.

96 [1] Singt Jahwe ein neues Lied, singt Jahwe, alle Lande!
[2] Singt Jahwe, preist seinen Namen! Verkündet von einem Tage zum andern sein Heil!
[3] Erzählt unter den Heiden seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wunder.
[4] Denn groß ist Jahwe und hoch zu loben; furchtbar ist er über alle Götter.
5 [5] Denn alle Götter der Völker sind Götzen, aber Jahwe hat den Himmel geschaffen.
[6] Majestät und Hoheit sind vor seinem Angesicht, Stärke und Pracht in seinem Heiligtum.
[7] Gebt Jahwe, ihr Völkergeschlechter, gebt Jahwe Herrlichkeit und Stärke!
[8] Gebt Jahwe die Herrlichkeit, die seinem Namen gebührt; bringt Gaben und kommt zu seinen Vorhöfen.
[9] Werft euch nieder vor Jahwe in heiligem Schmuck, erzittert vor ihm, alle Lande!
10 [10] Sprecht unter den Heiden: Jahwe ward König! Auch ‘hat er den Erdkreis gefestigt’, daß er nicht wankt. ‹Er richtet die Völker, wie es recht ist›.
[11] Es freue sich der Himmel und die Erde frohlocke; es brause das Meer und was es füllt.
[12] Es jauchze das Gefilde und alles, was darauf ist; alsdann werden jubeln alle Bäume des Waldes
[13] vor Jahwe, denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten:
Er wird den Erdkreis mit Gerechtigkeit richten und die Völker kraft seiner Treue.

Preis Jahwes und seines Gerichts über die Heiden.

97 [1] Jahwe ward König! Es frohlocke die Erde, es sollen sich freuen zahlreiche Inseln!
[2] Gewölk und Dunkel ist um ihn her; Gerechtigkeit und Recht ist die Grundfeste seines Thrones.
[3] Feuer geht vor ihm her und verbrennt ringsum seine Feinde.

---

* Vergl. die Wiederholung dieses Psalms 1 Chr. 16, 23 ff.

[4] Seine Blitze erleuchteten den Erdkreis; die Erde sah's und erzitterte.
[5] Berge zerschmolzen wie Wachs vor Jahwe, vor dem Herrn der ganzen Erde. 5
[6] Der Himmel verkündete seine Gerechtigkeit, und alle Völker sahen seine Herrlichkeit.
[7] Beschämt sind alle, die Bildern dienen, die sich der Götzen berühmen: werft euch nieder vor ihm, all' ihr Götter!
[8] Zion hörte es und ward fröhlich, und es frohlockten die Töchter Judas um deiner Gerichte willen, Jahwe.
[9] Denn du, Jahwe, bist der Höchste auf der ganzen Erde, bist hoch erhaben über alle Götter.
[10] Die ihr Jahwe liebt, hasset das Arge! Er bewahrt die Seelen seiner Frommen; aus 10 der Gewalt der Gottlosen rettet er sie.
[11] Licht 'geht dem Frommen auf' und Freude denen, die redliches Sinnes sind.
[12] Freut euch, ihr Frommen, über Jahwe und dankt seinem heiligen Namen!

Aufforderung zum Lobe Gottes, des Weltenrichters.

[1] **Ein Psalm.** 98

Singt Jahwe ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan: es half ihm seine Rechte und sein heiliger Arm.
[2] Jahwe hat sein Heil kund gethan; vor den Augen der Völker offenbarte er seine Gerechtigkeit.
[3] Er gedachte seiner Gnade und Treue gegen das Haus Israel; alle Enden der Erde sahen das Heil unseres Gottes.
[4] Jauchzt Jahwe, alle Lande; brecht in Jubel aus und lobsingt!
[5] Lobsingt Jahwe mit der Zither, mit der Zither und lautem Gesang. 5
[6] Mit Trompeten und Posaunenschall jauchzt vor dem König Jahwe!
[7] Es brause das Meer und was es füllt, der Erdkreis und die darauf wohnen.
[8] Die Ströme sollen in die Hände klatschen, die Berge insgesamt jubeln
[9] vor Jahwe, denn er kommt, die Erde zu richten.
Er wird den Erdkreis mit Gerechtigkeit richten und die Völker, wie es recht ist.

Aufforderung zur Unterwerfung unter Jahwe, den heiligen Gott und gerechten Richter.

[1] Jahwe ward König — erzittern müssen die Völker! der über den Keruben thront — es 99 wanke die Erde!
[2] Jahwe ist groß in Zion und erhaben ist er über alle Völker.
[3] Sie sollen deinen großen und furchtbaren Namen preisen: heilig ist er!
[4] ....* du hast aufgerichtet, was recht ist; Recht und Gerechtigkeit hast du an Jakob geübt.
[5] Erhebt Jahwe, unsern Gott, und werft euch nieder vor dem Schemel 5 seiner Füße: heilig ist er!
[6] Mose und Aaron waren unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anriefen; sie riefen zu Jahwe und er erhörte sie.
[7] In der Wolkensäule redete er zu ihnen; sie hatten seine Zeugnisse bewahrt und die Mahnung, die er ihnen gegeben.
[8] Jahwe, unser Gott, du hast sie erhört. Du warst ihnen ein verzeihender Gott und ein Rächer ihrer schlimmen Thaten.
[9] Erhebt Jahwe, unsern Gott, und werft euch nieder vor seinem heiligen Berge. Denn heilig ist Jahwe, unser Gott!

* Wörtlich: „und die Stärke des Königs liebt Recht" oder: „die Stärke des K., er liebt Recht". Der Text ist offenbar verderbt.



Aufforderung zum Lobe Gottes.

100 [1] Ein Psalm bei [der Darbringung eines] Dankopfer[s].

Jauchzt Jahwe, alle Lande! [2] Dient Jahwe mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jubel!

[3] Erkennt, daß Jahwe Gott ist! Er hat uns gemacht und *sein** sind wir, sein Volk und die Schafe seiner Weide.

[4] Geht in seine Thore mit Danken ein, in seine Vorhöfe mit Lobgesang: danket ihm, preist seinen Namen!

5 [5] Denn gütig ist Jahwe: ewig währt seine Gnade und bis in die fernsten Geschlechter seine Treue.

Gelübde gottwohlgefälligen Wandels.

101 [1] Von David. Ein Psalm.

Von Gnade und Recht will ich singen; dir, Jahwe, will ich lobsingen.
[2] Ich will Acht haben auf redlichen Wandel, — wann wirst du zu mir kommen? —
will in Herzenseinfalt wandeln inmitten meines Hauses.
[3] Ich will mir nicht vor die Augen stellen heillose Dinge;
Übertretung zu üben, hasse ich, es soll mir nicht ankleben.
[4] Falscher Sinn soll mir fern bleiben, vom Bösen will ich nichts wissen.
5 [5] Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den vertilge ich;
wer hochmütig und aufgeblasenes Sinnes ist, den mag ich nicht.
[6] Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet, daß sie bei mir wohnen;
wer auf redlichem Wege wandelt, der soll mir dienen.
[7] Keiner soll in meinem Hause wohnen, der Trug verübt;
wer Lügen redet, soll nicht bestehn vor meinen Augen.
[8] Alle Morgen will ich vertilgen alle Frevler im Lande,
um auszurotten aus der Stadt Jahwes alle Übelthäter.

Gebet um Wiederbegnadigung des schwer gebeugten Volkes.

102 [1] Gebet eines Elenden, wenn er schmachtet und vor Jahwe seine Klage ausschüttet.

[2] Jahwe, höre mein Gebet und laß mein Schreien vor dich kommen!

[3] Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, wenn mir angst ist; neige dein Ohr zu mir, wenn ich rufe: eilends erhöre mich!

[4] Denn meine Tage sind 'wie' ein Rauch verschwunden, und meine Gebeine sind wie von Brand durchglüht.

5 [5] Mein Herz ward versengt und verdorrte wie Gras; denn ich vergesse, mein Brot zu essen.

[6] Von meinem lauten Stöhnen klebt mein Gebein an meinem Fleisch.

[7] Ich gleiche dem Pelikan in der Wüste, bin wie ein Käuzlein in Ruinen.

[8] Ich bin schlaflos und 'klage' wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.

[9] Unaufhörlich lästern mich meine Feinde; die wider mich toben, schwören bei mir**.

10 [10] Denn ich esse Asche wie Brot und mische meinen Trank mit Thränen

[11] wegen deines Grimms und deines Zorns; denn du hast mich emporgehoben und hingeschleudert.

[12] Meine Tage gleichen einem langgestreckten Schatten, und ich verdorre wie Gras.

[13] Du aber, Jahwe, thronst ewig, und dein Name [währt] durch alle Geschlechter.

---

* Die Übersetzung folgt der Randlesart; die Textlesart könnte auch bedeuten: „er hat uns gemacht und nicht wir [selbst]".

** d. h.: sie bedienen sich meines Namens bei Flüchen und Verwünschungen.

[14] Du wirst dich erheben, dich Zions zu erbarmen; denn es ist Zeit, sie zu begnadigen, denn die [ihr] bestimmte Frist ist eingetreten.
[15] Denn deine Knechte hängen mit Liebe an ihren Steinen und jammern über ihren Schutt. 15
[16] Und die Heiden werden den Namen Jahwes fürchten und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit,
[17] weil Jahwe Zion [wieder] aufgebaut hat, erschienen ist in seiner Herrlichkeit,
[18] sich dem Gebete des Nackten zugewendet und ihr Gebet nicht verschmäht hat.
[19] Aufgeschrieben werde solches vom kommenden Geschlecht, und das Volk, das geschaffen werden soll, preise Jahwe,
[20] daß er von seiner heiligen Höhe herabgeschaut, Jahwe vom Himmel auf die Erde geblickt hat, 20
[21] um das Seufzen des Gefangenen zu hören, die dem Tode Verfallenen loszumachen,
[22] daß man in Zion den Namen Jahwes verkünde und seinen Ruhm in Jerusalem,
[23] wenn sich die Völker allzumal versammeln und die Königreiche, um Jahwe zu dienen.
[24] Er hat auf dem Wege meine Kraft gebeugt, meine Lebenstage verkürzt.
[25] Ich spreche: Mein Gott, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage, du, dessen Jahre durch alle Geschlechter währen. 25
[26] Du hast vor Zeiten die Erde gegründet, und der Himmel ist deiner Hände Werk.
[27] Sie werden vergehen, du aber bleibest:
Sie werden insgesamt wie ein Gewand zerfallen; wie ein Kleid wirst du sie wechseln, und sie werden sich wandeln.
[28] Du aber bist derselbe, und deine Jahre nehmen kein Ende.
[29] Die Kinder deiner Knechte werden [sicher] wohnen, und ihre Nachkommen beständig vor dir bleiben.

Dank für Gottes väterliche Güte und Barmherzigkeit gegenüber seinem Volk.

103 [1] Von David. Preise, meine Seele, Jahwe, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen!
[2] Preise, meine Seele, Jahwe, und vergiß nicht, was er dir alles gethan hat!
[3] Der dir alle deine Schuld vergab, alle deine Gebrechen heilte,
[4] der dein Leben aus der Grube erlöste, mit Gnade und Barmherzigkeit dich krönte,
[5] der deinen . . .* mit Gutem sättigte; dem Adler gleich erneuert sich deine Jugend. 5
[6] Gerechtigkeit schafft Jahwe und Recht für alle Unterdrückten.
[7] Er ließ seine Wege Mose kund werden, den Söhnen Israels seine großen Thaten.
[8] Barmherzig und gnädig ist Jahwe, langsam zum Zorn und reich an Huld.
[9] Nicht für immer hadert er, noch trägt er ewig nach.
[10] Er verfuhr mit uns nicht nach unseren Sünden und vergalt uns nicht nach unseren Verschuldungen, 10
[11] sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, ist seine Gnade mächtig über denen, die ihn fürchten.
[12] So fern der [Sonnen-]Aufgang vom Untergang, hat er unsere Vergehungen von uns entfernt.
[13] Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, hat sich Jahwe erbarmt über die, die ihn fürchten.
[14] Denn er weiß, woraus wir geformt sind, ist eingedenk, daß wir Staub sind.
[15] Des Menschen Lebenstage sind wie das Gras; wie eine Blume auf dem Felde, also blüht er. 15

* Das übergangene Wort bedeutet sonst „Schmuck“; alle anderen Übersetzungen (Anzug, Körper, Alter, Mund, Backe) sind nur geraten.



16 Wenn ein Windhauch über ihn dahingefahren, ist er dahin, und seine Stätte kennt ihn nicht mehr.

17 Die Gnade Jahwes aber währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskinder

18 derer, die seinen Bund halten und seiner Gebote eingedenk sind, daß sie danach thun.

19 Jahwe hat seinen Thron im Himmel aufgerichtet, und sein Königtum herrscht über das All.

20 — 20 Preist Jahwe, ihr, seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet ‹indem sie auf den Schall seines Wortes hören.›

21 Preist Jahwe, ihr, 'all sein Heer', seine Diener, die ihr seinen Willen vollzieht.

22 Preist Jahwe, alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft. Preise, meine Seele, Jahwe!

Lob Gottes aus den Werken der Schöpfung.

104 — 1 Preise, meine Seele, Jahwe! Jahwe, mein Gott, du bist überaus groß; mit Majestät und Hoheit bist du angethan;

2 der sich in Licht hüllt wie in einen Mantel, den Himmel ausspannt wie ein Zelttuch,

3 der seinen Söller im Wasser bälkt, dichte Wolken zu seinem Fahrzeug macht, auf den Fittigen des Windes wandelt,

4 der Winde zu seinen Boten macht, zu seinen Dienern loderndes Feuer.

5 — 5 Er hat die Erde auf ihre Pfeiler gegründet, daß sie in alle Ewigkeit nicht wanken kann.

6 Mit der Flut wie mit einem Gewand bedecktest du 'sie'; auf den Bergen standen Gewässer.

7 Vor deinem Schelten flohen sie, vor deinem Donnerschall zogen sie sich angstvoll zurück —

8 Berge stiegen empor, es senkten sich Thäler — an die Stätte, die du ihnen gegründet.

9 Du hast eine Grenze gesetzt, die dürfen sie nicht überschreiten, dürfen die Erde nicht wieder bedecken.

10 — 10 Der in den Thälern Quellen entsendet; zwischen den Bergen fließen sie dahin.

11 Sie tränken alle Tiere des Gefildes; die Wildesel löschen ihren Durst.

12 An ihnen wohnen die Vögel des Himmels, lassen aus den Zweigen heraus ihre Stimme erschallen.

13 Der von seinem Söller her die Berge tränkt; von der Frucht deiner Werke sättigt sich die Erde.

14 Der Gras sprossen läßt für das Vieh und Pflanzen zum Nutzen der Menschen, indem er Brotkorn aus der Erde hervorgehn läßt

15 — 15 und Wein, der des Menschen Herz erfreut, [und] indem er [ihr] Angesicht von Öl erglänzen läßt, und Brot [giebt], das das Herz des Menschen stärkt.

16 Es sättigen sich die Bäume Jahwes, die Cedern des Libanon, die er gepflanzt hat,

17 woselbst die Vögel nisten; auf den Cypressen hat der Storch sein Haus.

18 Die hohen Berge sind der Steinböcke, die Felsen der Klippdachse Zuflucht.

19 Er hat den Mond zu[r Bestimmung von] Zeiträumen geschaffen; die Sonne kennt ihren Untergang.

20 — 20 Wirkst du Finsternis, so wird es Nacht; in ihr regen sich alle Tiere des Waldes.

21 Die jungen Löwen brüllen nach Fraß, indem sie von Gott ihre Nahrung verlangen.

22 Wenn die Sonne aufgeht, ziehn sie sich zurück und lagern sich in ihrer Behausung.

23 Der Mensch geht aus an sein Werk und an seine Arbeit bis zum Abend.

24 Wie sind deiner Werke so viel, Jahwe! Du hast sie alle in Weisheit geschaffen; die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

[25] Da ist das Meer, groß und weit nach beiden Seiten. Darin ein Gewimmel ohne Zahl, kleine und große Tiere. 25
[26] Daselbst gehen Schiffe, der Leviathan, den du geschaffen hast, darin zu spielen*.
[27] Sie alle warten auf dich, daß du ihnen zu seiner Zeit ihre Speise gebest.
[28] Du giebst ihnen, sie lesen auf; du thust deine Hand auf, sie sättigen sich mit Gutem.
[29] Du verbirgst dein Antlitz, sie werden bestürzt; du ziehst ihren Odem ein, sie verhauchen und werden wieder zu Erde.
[30] Du entsendest deinen Odem, sie werden geschaffen, und du erneust das Angesicht der Erde. 30
[31] Die Herrlichkeit Jahwes währt ewig, Jahwe freut sich seiner Werke!
[32] der die Erde anblickt, daß sie erzittert, die Berge anrührt, daß sie rauchen.
[33] Ich will Jahwe singen mein Leben lang, meinem Gotte lobsingen, so lange ich bin.
[34] Möge ihm mein Dichten wohlgefallen; ich freue mich Jahwes!
[35] Möchten die Sünder von der Erde verschwinden, und die Gottlosen nicht mehr sein. 35
Preise, meine Seele, Jahwe! Rühmet Jah!

Preis Gottes für seine Heilsthaten an Israel.

105 [1] Danket Jahwe, ruft seinen Namen an! Macht unter den Völkern seine Thaten kund!
[2] Singet ihm! Lobsingt ihm! Redet von allen seinen Wundern.
[3] Rühmt euch seines heiligen Namens; es freue sich das Herz derer, die Jahwe suchen.
[4] Fragt nach Jahwe und seiner Stärke, sucht beständig sein Angesicht.
[5] Gedenkt seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Urteilssprüche seines Mundes, 5
[6] Nachkommen Abrahams, ‘seine Knechte’, Söhne Jakobs, seine Auserwählten!
[7] Er, Jahwe, ist unser Gott; über die ganze Erde [ergehn] seine Gerichte.
[8] Er gedenkt ewig seines Bunds, des Wortes, das er verordnet hat, auf tausend Geschlechter,
[9] [des Bundes,] den er mit Abraham geschlossen, und seines Schwurs an Isaak.
[10] Und er stellte ihn für Jakob als eine Satzung hin, als einen ewig giltigen Bund für Israel, — 10
[11] indem er sprach: „Dir will ich das Land Kanaan verleihen als euer erbliches Besitztum!“ —
[12] als sie [noch] gering an Zahl waren, gar wenige, und als Fremdlinge darin weilten.
[13] Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreiche zu einer anderen Nation.
[14] Er gestattete niemandem, sie zu bedrücken, und strafte um ihretwillen Könige.
[15] „Tastet meine Gesalbten nicht an und thut meinen Propheten kein Leid!“ 15
[16] Als er nun eine Hungersnot ins Land rief, jegliche Stütze an Brot** zerbrach,
[17] da hatte er ihnen [bereits] einen vorausgesandt; Joseph war als Sklave verkauft.
[18] Sie hatten seine Füße in den Block gezwängt, ‘in’ Eisen[fesseln] war er gekommen,
[19] bis zu der Zeit, wo sein Wort eintraf, der Ausspruch Jahwes ihn bewährte.
[20] Da sandte der König hin und machte ihn los, der Völkerbeherrscher, und befreite ihn. 20
[21] Er machte ihn zum Herrn über sein Haus und zum Herrscher über allen seinen Besitz,
[22] daß er seine Fürsten nach seinem Belieben feßle und seine Vornehmen klug mache.
[23] Und Israel kam nach Ägypten und Jakob weilte als Fremdling im Lande Hams.

---

* Nach anderer Deutung: „um mit ihm zu spielen“ (was nach Hiob 40, 29 ein Mensch nimmermehr wagen könnte).

** Wörtlich: „jeden Brotstab“; vergl. Jes. 3, 1.



[24] Und er machte sein Volk überaus fruchtbar und machte es zahlreicher als seine Bedränger.

25 [25] Er wandelte ihren Sinn, sein Volk zu hassen, an seinen Knechten Arglist zu üben.

[26] Er sandte Mose, seinen Knecht, Aaron, den er erwählt hatte.

[27] 'Er verrichtete' an ihnen seine Wunder und [seine] Zeichen am Lande Hams.

[28] Er sandte Finsternis und machte es finster, aber sie widerstrebten ' ' immer wieder seinem Wort.

[29] Er verwandelte ihre Gewässer in Blut und ließ ihre Fische sterben.

30 [30] Ihr Land wimmelte von Fröschen in den Gemächern ihrer Könige.

[31] Er gebot, da kamen Hundsfliegen, Stechmücken in ihr ganzes Gebiet.

[32] Er gab ihnen Hagel als Regen, [sandte] flammendes Feuer in ihr Land.

[33] Er schlug ihren Weinstock und ihren Feigenbaum und zerschmetterte die Bäume ihres Gebiets.

[34] Er gebot, da kamen die Heuschrecken und die Fresser* ohne Zahl.

35 [35] Die fraßen alle Pflanzen in ihrem Land und fraßen die Frucht ihres Feldes.

[36] Er schlug alle Erstgeborenen in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer [Mannes-]Kraft.

[37] Er ließ sie ausziehen mit Silber und Gold, und es gab keinen Strauchelnden unter seinen Stämmen.

[38] Ägypten freute sich über ihren Auszug, denn es hatte sie Schrecken vor ihnen befallen.

[39] Er breitete Gewölk als Decke aus und Feuer, um die Nacht zu erhellen.

40 [40] 'Sie forderten', da ließ er Wachteln kommen und sättigte sie mit Himmelsbrot.

[41] Er öffnete den Felsen, da flossen Wasser, rannen in der Dürre als ein Strom.

[42] Denn er gedachte an sein heiliges Wort, an Abraham, seinen Knecht,

[43] und führte sein Volk in Freuden heraus, seine Auserwählten unter Jubel.

[44] Er verlieh ihnen die Länder der Heiden, und was die Völker mit Mühe erworben, das nahmen sie in Besitz,

45 [45] damit sie seine Satzungen hielten und seine Weisungen beobachteten. Rühmet Jah!

Dank für Gottes Gnade trotz allen Übertretungen Israels.

106 [1] Rühmet Jah! Danket Jahwe, denn er ist gütig; denn ewig währt seine Gnade.

[2] Wer kann die Machtthaten Jahwes ausreden, all seinen Ruhm verkündigen?

[3] Wohl denen, die auf Recht halten, dem, der zu jeder Zeit Gerechtigkeit übt.

[4] Gedenke meiner, Jahwe, nach der Huld, die du deinem Volke verheißen; suche mich heim mit deiner Hilfe,

5 [5] daß ich am Glücke deiner Auserwählten meine Lust schaue, mich an der Freude deines Volkes freue, mit deinem Eigentum mich rühme!

[6] Wir haben gesündigt samt unsern Vätern, haben uns verschuldet, sind gottlos gewesen.

[7] Unsere Väter in Ägypten begriffen deine Wunder nicht, gedachten nicht an deine große 'Gnade' und empörten sich 'wider den Höchsten' am Schilfmeer.

[8] Aber er half ihnen um seines Namens willen, um seine Stärke kund zu thun.

[9] Er bedrohte das Schilfmeer, daß es vertrocknete, und führte sie durch die Fluten, wie auf einer Trift.

10 [10] Er rettete sie aus der Gewalt dessen, der sie haßte, und befreite sie aus der Gewalt des Feindes.

[11] Die Gewässer bedeckten ihre Bedränger; kein einziger von ihnen blieb übrig.

* Vergl. die Bemerkung zu Joel 1, 4.

[12] Da glaubten sie an seine Worte, sangen seinen Ruhm.
[13] Eilends vergaßen sie seine Thaten, warteten nicht auf seinen Entschluß.
[14] Sie verfielen in der Steppe auf ein Gelüst und versuchten Gott in der Einöde.
[15] Da gab er ihnen, was sie begehrten, und ließ die Darre in sie kommen. 15
[16] Und sie wurden eifersüchtig auf Mose im Lager, auf Aaron, den Heiligen Jahwes.
[17] Die Erde that sich auf und verschlang Dathan und bedeckte die Rotte Abirams.
[18] Und Feuer zündete unter ihrer Rotte, die Flamme verbrannte die Gottlosen.
[19] Sie machten ein Kalb am Horeb und warfen sich nieder vor einem Gußbild
[20] und vertauschten ihren Herrlichen * mit dem Bilde eines Stiers, der Gras frißt. 20
[21] Sie vergaßen Gottes, ihres Erretters, der Großes in Ägypten gethan hatte,
[22] Wunderbares im Lande Hams, Furchtbares am Schilfmeer.
[23] Da gedachte er, sie zu vertilgen, wenn nicht Mose, sein Auserwählter, vor ihm in die Bresche getreten wäre, um seinen Grimm vom Vertilgen wieder abzubringen.
[24] Sie verschmähten das wonnige Land und glaubten seinem Worte nicht.
[25] Sie murrten in ihren Zelten, hörten nicht auf die Stimme Jahwes. 25
[26] Da erhob er ihnen seine Hand [und schwur], daß er sie in der Wüste fällen
[27] und ihre Nachkommen unter die Völker 'zerstreuen' und in die Länder versprengen wolle.
[28] Sie hingen sich an Baal Peor und aßen von den Opfern der Toten [Götzen].
[29] Und sie erzürnten [ihn] durch ihre Thaten; da fuhr eine Plage unter sie.
[30] Pinehas aber trat auf und richtete, da ward der Plage Einhalt gethan. 30
[31] Und das wurde ihm als Gerechtigkeit zugerechnet durch alle folgenden Geschlechter bis in Ewigkeit.
[32] Sodann erzürnten sie [Gott] am Haber-Wasser, und es erging Mose um ihretwillen übel.
[33] Denn sie hatten seinem Geiste widerstrebt, und er redete unbedacht mit seinen Lippen.
[34] Sie vertilgten nicht die Völker, die [zu vertilgen] Jahwe ihnen befohlen hatte.
[35] Sie ließen sich mit den Heiden ein und lernten ihre Werke; 35
[36] sie dienten ihren Götzen, und die wurden ihnen zum Fallstrick.
[37] Sie opferten ihre Söhne und Töchter den Dämonen [38] und vergossen unschuldiges Blut — das Blut ihrer Söhne und Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten, — daß das Land durch Blutschuld entweiht ward.
[39] Sie verunreinigten sich durch ihre Werke und verübten Buhlerei mit ihren Thaten.
[40] Da entbrannte der Zorn Jahwes gegen sein Volk, und er verabscheute sein Eigentum. 40
[41] Er überlieferte sie in die Gewalt der Heiden, daß ihre Hasser über sie herrschten.
[42] Und ihre Feinde bedrückten sie, und sie wurden unter ihre Gewalt gebeugt.
[43] Viele Male errettete er sie; sie aber waren widerspenstig in ihrem Vorhaben und sanken durch ihre Verschuldung.
[44] Und er sah ihre Not an, als er ihr Flehen vernahm,
[45] und gedachte ihnen zu gut an seinen Bund und ließ sich's leid sein nach seiner großen Gnade. 45
[46] Er schaffte, daß sie Erbarmen fanden bei allen, die sie gefangen hielten.
[47] Hilf uns, Jahwe, unser Gott, und sammle uns aus den Heiden, daß wir deinem heiligen Namen danken, uns deines Lobpreises rühmen!
[48] ** **Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, von Ewigkeit bis zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen! Rühmet Jah!**

---

* Wörtlich: „ihre Herrlichkeit“, d. i. Jahwe, dessen „Herrlichkeit“ unter ihnen weilte.

** Vergl. zu dieser Lobpreisung als dem Abschlusse des vierten Buchs oben zu 41, 40.

Fünftes Buch.

Danklied der von Gott Erlösten.

107 [1] „Danket Jahwe, denn er ist gütig, denn ewig währt seine Gnade!“
[2] [So] sollen die von Jahwe Erlösten sprechen, die er aus der Drangsal erlöst
[3] und die er aus den Ländern gesammelt hat, vom Aufgang und vom Niedergang, von Norden und von Westen her.

[4] Sie irrten in der Wüste, in ‘wegloser’ Einöde; sie fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten;
5 [5] [waren] hungrig und durstig; ihre Seele in ihnen verschmachtete.
[6] Da schrieen sie zu Jahwe in ihrer Not; der errettete sie aus ihren Ängsten
[7] und führte sie auf ebenem Wege, daß sie nach einer Stadt wanderten, in der sie wohnen konnten.
[8] Sie mögen Jahwe für seine Gnade danken und für seine Wunder an den Menschenkindern,
[9] daß er die lechzende Seele gesättigt und die hungernde Seele mit Gutem erfüllt hat.

10 [10] Die in Finsternis und Umnachtung saßen, in Elend und Eisen gefangen, —
[11] denn sie hatten den Worten Gottes widerstrebt und den Ratschluß des Höchsten verachtet;
[12] und er beugte ihren [Über-]Mut durch Trübsal: sie sanken hin und niemand half.
[13] Da schrieen sie zu Jahwe in ihrer Not; der half ihnen aus ihren Ängsten.
[14] Er führte sie heraus aus der Finsternis und Umnachtung und zerriß ihre Bande.
15 [15] Sie mögen Jahwe für seine Gnade danken und für seine Wunder an den Menschenkindern.
[16] Denn er zerbrach die ehernen Thüren und zerhieb die eisernen Riegel.

[17] Die da ‘hinsiechten’ infolge ihres sündigen Wandels und um ihrer Verschuldungen willen geplagt wurden;
[18] jegliche Speise verabscheute ihre Seele, und sie waren schon nahe an den Thoren des Todes:
[19] Da schrieen sie zu Jahwe in ihrer Not; der half ihnen aus ihren Ängsten.
20 [20] Er sandte sein Wort und heilte sie und ließ sie aus ihren Gruben entrinnen.
[21] Sie mögen Jahwe für seine Gnade danken und für seine Wunder an den Menschenkindern
[22] und mögen Dankopfer bringen und seine Werke mit Jubel erzählen.

[23] Die auf Schiffen das Meer befuhren, auf großen Wassern Handel trieben,
[24] die haben die Werke Jahwes geschaut und seine Wunder in der Tiefe!
25 [25] Denn er gebot, da ‘entstand’ ein Sturmwind; der hob seine Wellen hoch empor.
[26] Sie stiegen zum Himmel auf, fuhren in die Tiefen hinab; ihre Seele verzagte in [solcher] Not.
[27] Sie tanzten und schwankten wie ein Trunkener, und alle ihre Weisheit wurde zu nichte gemacht:

28 Da schrieen sie zu Jahwe in ihrer Not; der befreite sie aus ihren Ängsten.
29 Er stillte den Sturm zum Säuseln, und es schwiegen ihre * Wellen.
30 Da wurden sie froh, daß sie sich legten, und er führte sie zum ersehnten Hafen. 30
31 Sie mögen Jahwe für seine Gnade danken und für seine Wunder an den Menschenkindern
32 und mögen ihn in der Volksgemeinde erheben und im Rate der Vornehmen rühmen.

33 Er machte Ströme zur Wüste und Quellorte von Gewässern zu dürrem Lande,
34 fruchtbares Land zur salzigen Steppe wegen der Bosheit derer, die es bewohnten.
35 Er machte die Wüste zum Wasserteich und dürres Land zu Quellorten von Gewässern. 35
36 Er ließ daselbst Hungernde wohnen, und sie gründeten eine Stadt, in der sie wohnen konnten.
37 Sie besäeten Felder und pflanzten Weinberge, die gaben alljährlich Früchte.
38 Und er segnete sie, daß sie sich überaus vermehrten, und gab ihnen nicht wenig Vieh.
39 [Aber] sie nahmen ab und wurden gebeugt durch den Druck des Unglücks und Jammers.
40 „Er gießt Verachtung über Edle aus und läßt sie irren in unwegsamer Öde **.“ 40
41 Er hob den Armen aus dem Elend empor und machte die Geschlechter einer Herde gleich.
42 „Die Frommen sehen's und freuen sich, und die Bosheit schließt ihr Maul“ ***.
43 Wer ist weise? Der beachte dies, und sie mögen merken auf die Gnadenerweisungen Jahwes!

Aufmunterung zum Preise Gottes und Bitte um Hilfe gegen mächtige Feinde †.

1 Ein Lied. Ein Psalm Davids. **108**
2 Mein Herz ist fest, o Gott; ich will singen und spielen! . . . . ††
3 Wache auf, Harfe und Zither; aufwecken will ich die Morgenröte!
4 Ich will dich preisen unter den Völkern, Jahwe, und will dich besingen unter den Nationen!
5 Denn groß über den Himmel hinaus ist deine Gnade und bis zu den Wolken deine Treue. 5
6 Erhebe dich über den Himmel, o Gott, und über die ganze Erde [breite sich] deine Herrlichkeit.
7 Damit deine Geliebten errettet werden, so hilf nun mit deiner Rechten und erhöre mich!
8 Gott hat in seinem Heiligtume geredet †††: „Ich will frohlocken!
„Ich will Sichem verteilen und das Thal Sukkoth ausmessen.
9 „Mein ist Gilead, mein ist Manasse, und Ephraim ist die Schutzwehr meines Hauptes, Juda mein Herrscherstab.
10 „Moab ist mein Waschbecken; auf Edom werfe ich meinen Schuh, über Philistäa jauchze ich.“ 10
11 Wer führt mich nach der festen Stadt? Wer ‘geleitet mich’ nach Edom?

* „ihre“, die der großen Wasser (V. 23). Vielleicht ist jedoch der Text verderbt.
** Vergl. Hiob 12, 21. 24.
*** Vergl. Hiob 22, 19. 5, 16.
† V. 2—6 sind in der Hauptsache gleichlautend mit Ps. 57, 8—12, V. 7—14 mit Ps. 60, 7—14.
†† Wörtlich: „auch meine Ehre“. Wahrscheinlich ist, wie Ps. 57, 9 (vergl. dort die Anm.), in Verbindung mit dem Folgenden zu lesen: „Wache auf, meine Ehre!“
††† Vergl. die Bemerkung zu Ps. 60, 8.

[12] Hast nicht 'du', o Gott, uns verworfen und ziehst nicht aus, o Gott, mit unseren Heeren?
[13] Schaffe uns Hilfe gegen den Feind, denn eitel ist Menschenhilfe!
[14] Mit Gott werden wir Heldenthaten verrichten, und er wird unsere Feinde niedertreten.

Gebet eines Verfolgten um Rettung, unter Verwünschungen gegen den Feind.

109 [1] Dem Musikmeister. Von David. Ein Psalm.
Gott, der du mein Lobpreis bist, schweige nicht!
[2] Denn 'gottlosen' Mund und trügerischen Mund haben sie wider mich aufgethan, mit lügnerischer Zunge mit mir geredet.
[3] Und mit Worten des Hasses haben sie mich umgeben und bekämpften mich ohne Ursache.
[4] Für meine Liebe befeinden sie mich, während ich doch [ganz] Gebet bin.
5 [5] Sie 'vergalten mir' Böses für Gutes und Haß für meine Liebe.
[6] Bestelle einen Gottlosen wider ihn, und ein Ankläger stehe zu seiner Rechten.
[7] Wenn er gerichtet wird, müsse er als schuldig hervorgehen, und sein Gebet werde zur Sünde.
[8] Seiner Lebenstage seien wenige, sein Amt empfange ein anderer.
[9] Seine Kinder müssen zu Waisen werden, und sein Weib eine Witwe.
10 [10] Seine Kinder müssen überall umherschweifen und betteln, 'müssen fortgetrieben werden' aus ihren Ruinen.
[11] Der Wucherer lege aller seiner Habe Schlingen, und Fremde mögen plündern, was er mühsam erworben hat.
[12] Er habe niemanden, der ihm Huld erweist, und niemand sei, der sich seiner Waisen erbarmt.
[13] Seine Nachkommenschaft müsse der Ausrottung verfallen; im nächsten Geschlecht erlösche ihr Name!
[14] Der Verschuldung seiner Väter werde bei Jahwe gedacht, und seiner Mutter Sünde werde nicht ausgelöscht.
15 [15] Stets seien sie Jahwe gegenwärtig, damit er ihr Gedächtnis von der Erde vertilge,
[16] weil er nicht daran gedacht hat, Liebe zu üben, sondern den elenden und armen und verzagten Mann verfolgte, um ihn vollends zu töten.
[17] Er wollte den Fluch — 'so komme er über ihn!' Er hatte kein Gefallen an Segen — 'so bleibe er fern von ihm!'
[18] Er zog den Fluch an wie sein Gewand — 'so bringe er' wie Wasser in sein Inneres ein und wie Öl in seine Gebeine!
[19] Er werde ihm wie ein Kleid, in das er sich hüllt, und zu einem Gürtel, mit dem er sich beständig gürtet.
20 [20] Dies sei der Lohn meiner Widersacher von Jahwe und derer, die Böses wider mich reden.
[21] Du aber, Jahwe 'Herr', verfahre mit mir um deines Namens willen; denn deine Gnade ist köstlich — errette mich!
[22] Denn ich bin elend und arm, und mein Herz 'windet sich' in meinem Inneren.
[23] Gleich dem Schatten, wenn er sich neigt, schwinde ich dahin, bin ausgeschüttelt, wie eine Heuschrecke.
[24] Meine Kniee wanken vom [vielen] Fasten, und mein Leib ist abgemagert, ohne Fett.
25 [25] Und ich bin ihnen zum Gespött geworden; wenn sie mich sehen, schütteln sie den Kopf.
[26] Hilf mir, Jahwe, mein Gott! Rette mich nach deiner Gnade!
[27] Laß sie inne werden, daß dies deine Hand sei, daß du, Jahwe, es gethan hast.



[28] Mögen sie fluchen, du aber wollest segnen;
'die sich wider mich erheben, müssen' zu Schanden werden, dein Knecht aber möge sich freuen dürfen!
[29] Mögen sich meine Widersacher mit Schmach bedecken und von ihrer Schande wie von einem Mantel umhüllt sein.
[30] Ich will Jahwe mächtig mit meinem Munde preisen und inmitten vieler will ich ihn rühmen! 30
[31] Denn er steht dem Armen zur Rechten, um [ihm] zu helfen gegen die, die ihn verdammen.

Verheißung an den priesterlichen König.

110

[1] Von David. Ein Psalm.
Es spricht Jahwe zu meinem Herrn: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich [dir] deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße."
[2] Dein mächtiges Scepter wird Jahwe vom Zion ausstrecken: Herrsche inmitten deiner Feinde!
[3] Dein Volk ist [voller] Willigkeit an deinem Heertag 'auf heiligen Bergen'; aus dem Schoße der Morgenröte [kommt] dir der Tau deiner jungen Mannschaft.
[4] Jahwe hat geschworen und läßt sich's nicht gereuen: Du bist Priester für immer nach der Weise Melchisedeks.
[5] Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tage seines Zorns. 5
[6] Er hält Gericht unter den Völkern, füllt mit Leichen an; er zerschmettert Häupter über weites Gefilde hin.
[7] Aus dem Bach am Wege trinkt er, darum erhebt er [neugestärkt] das Haupt.

Danksagung für Gottes Wohlthaten*.

111

[1] ‹Rühmet Jah!› Ich will Jahwe von ganzem Herzen preisen im Kreise der Frommen und in der Gemeinde.
[2] Groß sind die Werke Jahwes, der Erforschung wert für alle, die ihre Lust an ihnen haben.
[3] Majestät und Hoheit ist sein Thun, und seine Gerechtigkeit besteht für immer.
[4] Er hat ein Gedächtnis seiner Wunder gestiftet; gnädig und barmherzig ist Jahwe.
[5] Er hat denen, die ihn fürchten, Speise gegeben; er gedenkt auf ewig seines Bunds. 5
[6] Die Macht seines Thuns hat er seinem Volke kund gethan, indem er ihnen das Besitztum der Heiden verlieh.
[7] Das Thun seiner Hände ist Treue und Recht; zuverlässig sind alle seine Befehle,
[8] gestützt für immer, für ewig ausgeführt in Treue und 'Redlichkeit'.
[9] Er hat seinem Volk Erlösung gesandt, auf ewig seinen Bund bestellt: heilig und furchtbar ist sein Name!
[10] Die Furcht Jahwes ist der Weisheit Anfang; gute Einsicht wird allen, die sie üben. Sein Lobpreis besteht für immer. 10

Der Frommen Art und Glückseligkeit**.

112

[1] ‹Rühmet Jah!› Wohl dem Manne, der Jahwe fürchtet, an seinen Geboten so recht seine Lust hat!

---

* Alphabetischer Psalm. V. 1—8 beginnt jeder Halbvers, in V. 9 und 10 jedes der drei Versglieder mit einem neuen Konsonanten in alphabetischer Folge.

** Alphabetischer Psalm von genau derselben Anordnung wie Ps. 111.



[2] Seine Nachkommen werden gewaltig auf Erden sein; das Geschlecht der Frommen wird gesegnet.
[3] Fülle und Reichtum ist in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit besteht für immer.
[4] Er geht den Frommen auf [wie] ein Licht in der Finsternis, gnädig und barmherzig und gerecht.
5 [5] Es ergeht dem wohl, der barmherzig ist und darleiht, der seine Angelegenheiten nach dem Rechte besorgt.
[6] Denn er wird nimmermehr wanken; ewiges Gedenken wird dem Frommen zu teil.
[7] Vor schlimmer Kunde braucht er sich nicht zu fürchten; sein Herz ist getrost, voller Vertraun auf Jahwe.
[8] Sein Herz ist fest, er fürchtet sich nicht, bis er an seinen Bedrängern seine Lust sieht.
[9] Er hat ausgestreut, den Armen gegeben, seine Gerechtigkeit besteht für immer; sein Horn wird hoch erhoben sein mit Ehren.
10 [10] Der Gottlose wird es sehen und sich ärgern, wird mit den Zähnen knirschen und vergehn; das Begehren der Gottlosen wird zu nichte werden.

Aufforderung zum Preise Jahwes, des erhabenen und gnädigen Gottes.

113 [1] ‹Rühmet Jah!› Rühmet, ihr Knechte Jahwes, rühmet den Namen Jahwes!
[2] Der Name Jahwes sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit.
[3] Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei der Name Jahwes gerühmt!
[4] Jahwe ist erhaben über alle Völker, den Himmel überragt seine Herrlichkeit.
5 [5] Wer gleicht Jahwe, unserem Gotte, der da hoch thront, [6] der tief herabschaut, im Himmel und auf Erden;
[7] der den Geringen aus dem Staube aufrichtet, den Armen aus dem Kot erhebt,
[8] daß er [ihn] neben den Edlen sitzen lasse, den Edlen seines Volks,
[9] der die Unfruchtbare, [die] ohne Familie [dastand], als Mutter der Kinder fröhlich wohnen läßt. ‹Rühmet Jah!›

Preis der Wunderthaten Gottes bei Israels Auszug aus Ägypten.

114 [1] Als Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakobs aus dem unverständlich redenden Volke,
[2] da ward Juda sein Heiligtum, Israel sein Herrschaftsbereich.
[3] Das Meer sah [ihn] und floh; der Jordan wandte sich zurück.
[4] Die Berge hüpften wie Widder, die Hügel wie Lämmer.
5 [5] Was ist dir, o Meer, daß du fliehst, du Jordan, daß du dich zurückwendest?
[6] Ihr Berge, daß Ihr wie Widder hüpft, ihr Hügel wie Lämmer?
[7] Vor dem Angesichte des Herrn erbebe, du Erde, vor dem Angesichte des Gottes Jakobs,
[8] der den Felsen in einen Wasserteich verwandelt, den Kieselstein in einen Wasserquell.

Jahwe, nicht den Götzen gebührt die Ehre.

115 [1] Nicht uns, Jahwe, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Gnade, um deiner Treue willen!
[2] Warum sollen die Heiden sagen: „Wo ist doch ihr Gott?"
[3] Ist doch unser Gott im Himmel: alles, was ihm beliebte, hat er gethan.
[4] Ihre Götzen sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden.
5 [5] Sie haben einen Mund und reden nicht; sie haben Augen und sehen nicht.
[6] Sie haben Ohren und hören nicht; sie haben eine Nase und riechen nicht.

[7] Hände haben sie und tasten nicht, Füße haben sie und gehen nicht; sie sprechen nicht mit ihrer Kehle.
[8] Ihnen gleich werden die, die sie verfertigen, jeder, der auf sie vertraut.

[9] Israel, vertraue auf Jahwe — er ist ihre Hilfe und ihr Schild!
[10] Ihr vom Hause Aarons, vertraut auf Jahwe — er ist ihre Hilfe und ihr Schild! 10
[11] Die ihr Jahwe fürchtet, vertraut auf Jahwe — er ist ihre Hilfe und ihr Schild!
[12] Jahwe hat unserer gedacht: er wird segnen, wird segnen das Haus Israel, segnen das Haus Aarons.
[13] Er wird segnen, die Jahwe fürchten, die Kleinen samt den Großen.
[14] Jahwe wolle zu euch hinzuthun, zu euch und zu euren Kindern.
[15] Gesegnet seid ihr von Jahwe, der Himmel und Erde gemacht hat. 15
[16] Der Himmel ist Himmel Jahwes, aber die Erde hat er den Menschen gegeben.
[17] Nicht die Toten rühmen Jahwe, noch einer von denen, die in die Stille hinabgefahren:
[18] aber wir preisen Jah, von nun an bis in Ewigkeit. ‹Rühmet Jah!›

Danklied für die Errettung aus Todesnot.

[1] . . . .* denn Jahwe hört mein lautes Flehen. **116**
[2] Denn er hat sein Ohr zu mir geneigt, und mein Leben lang will ich rufen.
[3] Des Todes Bande hatten mich umfangen, und der Unterwelt Ängste mich getroffen; ich stieß auf Drangsal und Kummer.
[4] Aber ich rief den Namen Jahwes an: „Ach, Jahwe, errette meine Seele!“
[5] Gnädig ist Jahwe und gerecht, und unser Gott ein Erbarmer. 5
[6] Jahwe behütet die Einfältigen; bin ich schwach, so hilft er mir.

[7] Kehre, meine Seele, zu deiner Ruhe zurück, denn Jahwe hat dir wohlgethan.
[8] Denn du hast meine Seele vom Tode befreit, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Sturze.
[9] Ich werde vor dem Angesichte Jahwes wandeln in den Landen der Lebenden.
[10] Ich vertraue, wenn ich rede; ich bin sehr gebeugt. 10
[11] Ich sprach in meiner Bestürzung: alle Menschen lügen.
[12] Wie soll ich Jahwe alle seine Wohlthaten gegen mich vergelten?
[13] Ich will den Rettungsbecher erheben und den Namen Jahwes anrufen.
[14] Meine Gelübde will ich Jahwe bezahlen und zwar angesichts seines ganzen Volks.
[15] Kostbar ist in den Augen Jahwes der Tod seiner Frommen. 15
[16] Ach, Jahwe! — Denn ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, der Sohn deiner Magd: du hast meine Bande gelöst.
[17] Dir will ich ein Dankopfer bringen und den Namen Jahwes anrufen.
[18] Meine Gelübde will ich Jahwe bezahlen und zwar angesichts seines ganzen Volks,
[19] in den Vorhöfen des Tempels Jahwes, in deiner Mitte, Jerusalem! ‹Rühmet Jah!›

Aufrufung der Heiden zum Preise Gottes.

[1] Rühmet Jahwe, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker! **117**
[2] Denn mächtig ist über uns seine Gnade, und die Treue Jahwes währt ewig. ‹Rühmet Jah!›

---

* Wörtlich: „Ich habe lieb“; offenbar ist der Text verstümmelt.

Dank- und Siegeslied zu Ehren Gottes.

118 [1] Danket Jahwe, denn er ist gütig; denn ewig währt seine Gnade!
[2] So spreche denn Israel: denn ewig währt seine Gnade!
[3] Sprechen mögen denn die vom Hause Aaron: denn ewig währt seine Gnade!
[4] Sprechen mögen denn, die Jahwe fürchten: denn ewig währt seine Gnade!
5 [5] Aus der Bedrängnis rief ich Jah; da hat mich Jah erhört [und] in weiten Raum [gestellt].
[6] Jahwe ist für mich, ich fürchte mich nicht: was könnten mir Menschen thun?
[7] Jahwe ist für mich, unter meinen Helfern, und ich werde meine Lust sehen an denen, die mich hassen.
[8] Besser ist's, bei Jahwe Zuflucht suchen, als auf Menschen vertraun.
[9] Besser ist's, bei Jahwe Zuflucht suchen, als auf Fürsten vertraun.
10 [10] Alle Heiden umringten mich — im Namen Jahwes, fürwahr, zerhaue ich sie*.
[11] Sie umringten, ja umringten mich — im Namen Jahwes, fürwahr, zerhaue ich sie.
[12] Sie umringten mich wie Bienen 'das Wachs, brannten wie Feuer in den' Dornen — im Namen Jahwes, fürwahr, zerhaue ich sie!
[13] Du hast mich heftig gestoßen, damit ich fallen möchte, aber Jahwe half mir.
[14] Jah ist meine Stärke und mein Lobgesang, und von ihm kam mir Heil.
15 [15] Jubel- und Siegesruf [erschallt] in den Zelten der Frommen; die Rechte Jahwes verrichtet große Thaten.
[16] Die Rechte Jahwes hebt empor; die Rechte Jahwes verrichtet große Thaten.
[17] Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Werke Jahs verkündigen.
[18] Jah hat mich wohl gezüchtigt, aber dem Tode hat er mich nicht preisgegeben.
[19] Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit: ich will durch sie eingehn, Jah zu preisen!
20 [20] Dies ist das Thor Jahwes: Fromme gehen durch es ein.
[21] Ich preise dich, daß du mich erhört hast und daß mir Heil von dir kam.
[22] Der Stein, den die Bauenden verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.
[23] Von seiten Jahwes ist das geschehen; wunderbar ist's in unseren Augen.
[24] Dies ist der Tag, den Jahwe gemacht hat: laßt uns frohlocken und fröhlich an ihm sein!
25 [25] Ach, Jahwe, hilf doch! Ach, Jahwe, gieb doch Gelingen!
[26] Gesegnet sei, wer da eingeht, im Namen Jahwes: wir segnen euch vom Tempel Jahwes aus.
[27] Jahwe ist Gott und er leuchtete uns . . . .**
[28] Du bist mein Gott, und ich will dich preisen; mein Gott, ich will dich erheben!
[29] Danket Jahwe, denn er ist gütig, denn ewig währt seine Gnade!

Lobpreis des göttlichen Gesetzes*.**

Aleph

119 [1] Wohl denen, deren Weg unsträflich ist, die nach dem Gesetze Jahwes wandeln.
[2] Wohl denen, die seine Zeugnisse beachten, ihn von ganzem Herzen suchen,

---

* Die Bedeutung des Zeitworts ist unsicher.

** Den Rest des Verses pflegt man zu deuten: „Bindet das Festopfer mit Seilen bis an die Hörner des Altars", wobei jedoch „bis an die H. des A." unerklärlich bleibt. Andere erklären: „Schlingt den [heiligen] Reigen mit [in den Händen getragenen] Zweigen [und laßt diese heranreichen] bis an die H. des A."

*** Alphabetischer Psalm: je acht Verse beginnen mit demselben Buchstaben.

[3] auch keinen Frevel verübt haben, [sondern] auf seinen Wegen gewandelt sind.
[4] Du hast deine Befehle verordnet, daß man sie eifrig beobachten soll.
[5] Möchte doch mein Wandel fest sein, daß ich deine Satzungen [immer] beobachte. 5
[6] Dann werde ich nicht zu Schanden werden, wenn ich auf alle deine Gebote blicke.
[7] Ich will dich mit redlichem Herzen preisen, wenn ich deine gerechten Ordnungen erlerne.
[8] Deine Satzungen will ich beobachten: verlaß mich nicht völlig!

Beth

[9] Wodurch kann ein Jüngling seinen Pfad rein erhalten? Indem er [deine Satzungen] beobachtet gemäß deinem Worte.
[10] Von ganzem Herzen suche ich dich: laß mich nicht abirren von deinen Geboten! 10
[11] In meinem Herzen berge ich dein Wort, damit ich mich nicht an dir versündige.
[12] Gepriesen seist du, Jahwe; lehre mich deine Satzungen!
[13] Mit meinen Lippen verkünde ich alle Ordnungen deines Mundes.
[14] An dem Wege, den deine Zeugnisse gebieten, freue ich mich wie über irgend welchen Reichtum.
[15] Über deine Befehle will ich sinnen und deine Pfade betrachten. 15
[16] An deinen Satzungen will ich mich ergötzen, dein Wort nicht vergessen.

Gimel

[17] Thue deinem Knechte wohl, daß ich lebe, so will ich dein Wort beobachten.
[18] Decke meine Augen auf, damit ich Wunder aus deinem Gesetz erschaue.
[19] Ein Gast bin ich auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.
[20] Meine Seele reibt sich auf vor Verlangen nach deinen Ordnungen zu jeder Zeit. 20
[21] Du hast die verfluchten Übermütigen bedroht, die von deinen Geboten abirrten.
[22] 'Wälze' Schmach und Verachtung von mir ab, denn ich habe deine Zeugnisse beachtet.
[23] Haben auch Fürsten sich hingesetzt, sich wider mich beredet — dein Knecht sinnt über deine Satzungen nach.
[24] Ja, deine Zeugnisse sind mein Ergötzen, 'deine Befehle sind' meine Berater.

Daleth

[25] Meine Seele klebt am Staube; belebe mich gemäß deinem Worte. 25
[26] Ich erzählte meine Wege, da erhörtest du mich; lehre mich deine Satzungen.
[27] Laß mich den Weg, den deine Befehle gebieten, verstehn, so will ich über deine Wunder nachsinnen.
[28] Meine Seele thränt vor Kummer; richte mich auf gemäß deinem Worte.
[29] Den Weg der Lüge halte fern von mir und begnadige mich mit deinem Gesetze.
[30] Den Weg der Treue habe ich erwählt, deine Ordnungen [vor mich] hingestellt. 30
[31] Ich hänge an deinen Zeugnissen; Jahwe laß mich nicht zu Schanden werden!
[32] Den Weg deiner Gebote will ich laufen, denn du machst mir das Herz weit.

He

[33] Lehre mich, Jahwe, den Weg deiner Satzungen, damit ich ihn bis zuletzt beachte.
[34] Laß mich einsichtig werden, damit ich dein Gesetz beachte und von ganzem Herzen halte.
[35] Laß mich auf dem Pfade deiner Gebote einhergehn, denn an ihm habe ich Gefallen. 35
[36] Neige mein Herz deinen Zeugnissen zu und nicht dem [ungerechten] Gewinne.
[37] Ziehe meine Augen davon ab, daß sie nach Eitlem schauen; belebe mich auf deinen Wegen.
[38] Erfülle deinem Knechte deine Verheißung, die der Furcht vor dir [gegeben ist].
[39] Laß die Schmach, die ich fürchte, an mir vorübergehn; denn deine Ordnungen sind gut.
[40] Fürwahr, mich verlangt nach deinen Befehlen; belebe mich durch deine Gerechtigkeit. 40

Waw

[41] Mögen deine Gnadenerweisungen, Jahwe, über mich kommen, dein Heil gemäß deiner Verheißung,
[42] daß ich dem, der mich lästert, etwas antworten kann; denn ich vertraue auf dein Wort.
[43] Und entziehe meinem Munde nicht völlig das Wort der Wahrheit, denn auf deine Gerichte harre ich.
[44] Und ich will dein Gesetz beständig beobachten, immer und ewig,
45 [45] so werde ich in weitem Raume wandeln, denn ich habe deine Befehle gesucht.
[46] Und ich will von deinen Zeugnissen vor Königen reden und mich nicht schämen.
[47] Ich ergötze mich an deinen Geboten, die ich lieb gewonnen habe.
[48] Und ich erhebe meine Hände zu deinen Geboten, die ich lieb gewonnen, und will nachsinnen über deine Satzungen.

Zajin

[49] Gedenke des Worts an deinen Knecht, dieweil du mich harren ließest.
50 [50] Das ist mein Trost in meinem Elend, daß mich dein Wort [neu] belebte.
[51] Übermütige haben mich gar sehr verspottet; von deinem Gesetze bin ich nicht abgewichen.
[52] Ich gedachte deiner Gerichte von Uralters her, Jahwe, da tröstete ich mich.
[53] Zornglut hat mich erfaßt wegen der Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.
[54] [Anlaß zu] Lobpreis wurden mir deine Satzungen da, wo ich als Fremdling weile.
55 [55] Ich gedachte des Nachts an deinen Namen, Jahwe, und beobachtete dein Gesetz.
[56] Solches ward mir zu teil, denn ich habe deine Befehle beachtet.

Cheth

[57] Ich sprach: Mein Teil ist, Jahwe, deine Worte zu beobachten.
[58] Von ganzem Herzen habe ich deine Gunst gesucht; sei mir gnädig gemäß deiner Verheißung.
[59] Ich überdachte meine Wege und lenkte meine Füße deinen Zeugnissen zu.
60 [60] Ich eilte und zauderte nicht, deine Gebote zu beobachten.
[61] Die Stricke der Gottlosen umgaben mich; dein Gesetz habe ich nicht vergessen.
[62] Mitten in der Nacht erhebe ich mich, dir wegen deiner gerechten Ordnungen zu danken.
[63] Ich bin ein Genosse aller derer, die dich fürchten und deine Befehle beobachten.
[64] Von deiner Gnade, Jahwe, ist die Erde voll; lehre mich deine Satzungen.

Teth

65 [65] Du hast deinem Knechte Gutes erwiesen, Jahwe, gemäß deinem Worte.
[66] Rechte Einsicht und Erkenntnis lehre mich, denn ich vertraue auf deine Gebote.
[67] Bevor ich gedemütigt ward, ging ich irre, nun aber beobachte ich dein Wort.
[68] Gütig bist du und thust wohl; lehre mich deine Satzungen.
[69] Die Übermütigen haben mir Lüge angedichtet; ich aber beachte von ganzem Herzen deine Befehle.
70 [70] Stumpf wie Fett ist ihr Sinn; ich aber ergötze mich an deinem Gesetze.
[71] Es war heilsam für mich, daß ich gedemütigt ward, damit ich deine Satzungen lernte.
[72] Das Gesetz deines Mundes ist köstlicher für mich, als Tausende Goldes und Silbers.

Jod

[73] Deine Hände haben mich geschaffen und bereiteten mich; laß mich einsichtig werden, damit ich deine Gebote lerne.
[74] Die dich fürchten, werden mich sehen und sich freuen, denn ich harre auf dein Wort.
75 [75] Ich weiß, Jahwe, daß deine Gerichte gerecht sind, und daß du in Treue mich gedemütigt hast.

[76] Möchte doch deine Gnade dienen, mich zu trösten, nach deiner Verheißung an deinen Knecht.
[77] Möchte dein Erbarmen über mich kommen, daß ich lebe, denn dein Gesetz ist mein Ergötzen.
[78] Laß die Übermütigen zu Schanden werden, weil sie mich ohne Grund gebeugt haben ich sinne nach über deine Befehle.
[79] Mir mögen sich zuwenden, die dich fürchten und die deine Zeugnisse kennen.
[80] Möge mein Herz in deinen Satzungen unsträflich sein, damit ich nicht zu Schanden werde. 80

Kaph

[81] Meine Seele schmachtet nach deinem Heil; ich harre auf dein Wort.
[82] Meine Augen schmachten nach deinem Wort und fragen: „Wann wirst du mich trösten?"
[83] Denn ich gleiche einem Schlauche im Rauch; deine Satzungen habe ich nicht vergessen.
[84] Wie viel sind der Lebenstage deines Knechts? Wann wirst du an meinen Verfolgern das Gericht vollstrecken?
[85] Die Übermütigen haben mir Gruben gegraben, [sie,] die deinem Gesetze nicht entsprechen. 85
[86] Alle deine Gebote sind Wahrheit. Ohne Grund verfolgen sie mich: hilf mir!
[87] Gar leicht hätten sie mich auf Erden aufgerieben, obgleich ich von deinen Befehlen nicht gelassen habe.
[88] Gemäß deiner Gnade erhalte mich am Leben, damit ich das Zeugnis deines Mundes beobachte.

Lamed

[89] Auf ewig, Jahwe, steht dein Wort im Himmel fest.
[90] Durch alle Geschlechter währt deine Treue; du hast die Erde hingestellt und sie blieb stehen. 90
[91] Nach deinen Ordnungen stehen sie [noch] heut, denn das alles sind deine Diener.
[92] Wenn nicht dein Gesetz mein Ergötzen gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.
[93] Nimmermehr will ich deine Befehle vergessen, denn durch sie hast du mich am Leben erhalten.
[94] Dein bin ich, hilf mir! denn ich suche deine Befehle.
[95] Die Gottlosen haben auf mich gelauert, mich umzubringen. Ich merke auf deine Zeugnisse. 95
[96] Von allem [sonstigen] Umfang habe ich ein Ende gesehen: überaus weitreichend ist dein Gebot.

Mem

[97] Wie liebe ich dein Gesetz! Allezeit ist es mein Sinnen.
[98] Dein Gebot macht mich weiser, als es meine Feinde sind, denn es ist für immer mein.
[99] Ich bin klüger als alle, die mich gelehrt haben, denn deine Zeugnisse sind mein Sinnen.
[100] Ich bin einsichtiger als Greise, denn ich beachte deine Befehle. 100
[101] Von jedem schlimmen Pfade hielt ich meine Füße zurück, um dein Wort zu beobachten.
[102] Von deinen Ordnungen wich ich nicht, denn du unterwiesest mich.
[103] Wie süß sind meinem Gaumen 'deine Verheißungen', süßer als Honig meinem Munde.
[104] Durch deine Befehle werde ich einsichtig, darum hasse ich jeden Lügenpfad.

Nun

[105] Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht für meinen Pfad. 105
[106] Ich habe geschworen und hielt es, deine gerechten Ordnungen zu beobachten.

[107] Ich bin schwer gebeugt; Jahwe, belebe mich nach deinem Worte.
[108] Laß dir, Jahwe, die freiwilligen Opfer meines Mundes gefallen und lehre mich deine Ordnungen.
[109] Ich trage mein Leben beständig in meiner Hand und habe dein Gesetz nicht vergessen.
110 [110] Die Gottlosen haben mir eine Schlinge gelegt, und von deinen Befehlen bin ich nicht abgeirrt.
[111] Ich habe deine Zeugnisse für immer zum Besitz erhalten, denn sie sind die Wonne meines Herzens.
[112] Ich neige mein Herz [dazu], nach deinen Satzungen zu thun, für immer, bis zuletzt.

Samech

[113] Zwiespältige hasse ich und dein Gesetz habe ich lieb.
[114] Du bist mein Schirm und mein Schild, auf dein Wort harre ich.
115 [115] Weicht von mir, ihr Bösewichter, daß ich die Gebote meines Gottes beachte.
[116] Stütze mich deiner Verheißung gemäß, daß ich lebe, und laß mich mit meiner Hoffnung nicht zu Schanden werden.
[117] Stärke mich, daß mir geholfen werde, so will ich mich an deinen Satzungen beständig 'ergötzen'.
[118] Du verwirfst alle, die sich von deinen Satzungen verirren, denn fruchtlos ist ihr Trügen.
[119] Für Schlacken 'erachtest du' alle Gottlosen auf Erden; darum liebe ich deine Zeugnisse.
120 [120] Mein Leib schaudert aus Furcht vor dir, und ich bange vor deinen Gerichten.

Ajin

[121] Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt; überlasse mich nicht meinen Unterdrückern.
[122] Tritt für deinen Knecht zu [seinem] Heile ein; laß die Übermütigen mich nicht unterdrücken.
[123] Meine Augen schmachten nach deiner Hilfe und nach deinem gerechten Spruche.
[124] Verfahre mit deinem Knechte deiner Gnade gemäß und lehre mich deine Satzungen.
125 [125] Dein Knecht bin ich; laß mich einsichtig werden, damit ich deine Zeugnisse erkenne.
[126] Zeit ist's zu handeln für Jahwe; sie haben dein Gesetz gebrochen.
[127] Darum liebe ich deine Gebote mehr als Gold und als Feingold.
[128] Darum halte ich alle 'deine Befehle' für recht; jeden Lügenpfad hasse ich.

Pe

[129] Wunderbar sind deine Zeugnisse; darum hat sie meine Seele beachtet.
130 [130] Das Thor deiner Worte leuchtet, macht die Einfältigen verständig.
[131] Ich sperre meinen Mund auf und lechze, denn mich verlangt nach deinen Geboten.
[132] Wende dich zu mir und sei mir gnädig, nach dem Rechte derer, die deinen Namen lieben.
[133] Festige meine Tritte in deinem Wort und laß keinerlei Böses über mich herrschen.
[134] Erlöse mich von Menschenbedrückung, damit ich deine Befehle halte.
135 [135] Laß deinem Knechte dein Antlitz leuchten und lehre mich deine Satzungen.
[136] Von Wasserbächen strömten meine Augen über, weil sie dein Gesetz nicht beobachtet haben.

Sade

[137] Du bist gerecht, Jahwe, und deine Ordnungen sind recht.
[138] Du hast in Gerechtigkeit deine Zeugnisse geboten und in Treue überaus.
[139] Mich hat mein Eifer verzehrt, weil meine Bedränger deine Worte vergaßen.
140 [140] Dein Wort ist überaus geläutert, und dein Knecht hat es lieb.
[141] Ich bin klein und verachtet; deine Befehle vergaß ich nicht.
[142] Deine Gerechtigkeit ist Gerechtigkeit für immer, und dein Gesetz ist Wahrheit.

[143] Not und Drangsal haben mich betroffen; deine Gebote sind mein Ergötzen.
[144] Gerechtigkeit sind deine Zeugnisse für immer; laß mich einsichtig werden, damit ich lebe.

Qoph

[145] Ich rufe von ganzem Herzen: Erhöre mich, Jahwe! Deine Satzungen will ich beachten. 145
[146] Ich rufe dich, hilf mir, damit ich deine Satzungen beobachte.
[147] Ich komme 'der Morgendämmerung' zuvor und schreie, [indem] ich harre auf dein Wort.
[148] Meine Augen kommen den Nachtwachen zuvor, um über dein Wort nachzusinnen.
[149] Höre meine Stimme gemäß deiner Gnade; Jahwe, deinen Ordnungen gemäß belebe mich.
[150] Nahe sind, 'die mich mit Arglist verfolgen', sich von deinem Gesetze fernhalten; 150
[151] [aber] du bist nahe, Jahwe, und alle deine Gebote sind Wahrheit.
[152] Von längst her weiß ich aus deinen Zeugnissen, daß du sie für ewig gegründet hast.

Resch

[153] Siehe mein Elend und reiße mich heraus, denn dein Gesetz vergaß ich nicht.
[154] Führe meine Sache und erlöse mich; deiner Verheißung gemäß belebe mich.
[155] Den Gottlosen bleibt die Hilfe fern, denn sie fragen nichts nach deinen Satzungen. 155
[156] Deine Barmherzigkeit ist groß, Jahwe; deinen Ordnungen gemäß belebe mich.
[157] Zahlreich sind meine Verfolger und Bedränger; von deinen Zeugnissen wich ich nicht ab.
[158] Ich gewahrte Abtrünnige und empfand Ekel — solche, die dein Wort nicht beobachteten.
[159] Sieh, daß ich deine Befehle liebe; Jahwe, deiner Gnade gemäß belebe mich.
[160] Die Summe deines Worts ist Treue, und auf ewig währt alle deine gerechte Ordnung. 160

Sin. Schin

[161] Fürsten verfolgen mich ohne Ursache, und vor deinem Worte bebt mein Herz.
[162] Ich bin erfreut über deine Verheißung wie einer, der große Beute fand.
[163] Lüge hasse und verabscheue ich; dein Gesetz habe ich lieb.
[164] Siebenmal des Tages preise ich dich wegen deiner gerechten Ordnungen.
[165] Großes Heil wird denen, die dein Gesetz lieb haben, und es giebt für sie keinen Anstoß. 165
[166] Ich hoffe auf deine Hilfe, Jahwe; habe ich doch nach deinen Geboten gethan.
[167] Meine Seele hat deine Zeugnisse beobachtet, und ich gewann sie überaus lieb.
[168] Ich habe deine Befehle und deine Zeugnisse beobachtet, denn alle meine Wege sind dir gegenwärtig.

Tau

[169] Mein Jammern komme nahe vor dein Angesicht, Jahwe; deinem Worte gemäß laß mich einsichtig werden.
[170] Mein Flehen komme vor dein Angesicht; deiner Verheißung gemäß errette mich. 170
[171] Meine Lippen sollen Lobpreis ausströmen, denn du lehrst mich deine Satzungen.
[172] Meine Zunge soll von deinem Worte singen, denn alle deine Gebote sind Gerechtigkeit.
[173] Möge deine Hand [bereit] sein, mir zu helfen, denn deine Befehle habe ich erwählt.
[174] Mich verlangt nach deiner Hilfe, Jahwe, und dein Gesetz ist mein Ergötzen.
[175] Möge meine Seele leben, daß sie dich preise, und deine Gerichte mögen mir helfen. 175
[176] Ich gehe in der Irre: wie ein verlorenes Schaf suche deinen Knecht; denn deine Gebote vergaß ich nicht.

Gebet um Errettung von tückischer Umgebung.

120 [1] ‹Wallfahrtslieder›*.
Zu Jahwe rief ich in meiner Not und er erhörte mich.
[2] Jahwe, errette meine Seele von lügnerischer Lippe, von trügerischer Zunge.
[3] Was giebt dir und was mehrt dir die trügerische Zunge?
[4] Geschärfte Kriegerpfeile samt Ginsterkohlen!
5 [5] Wehe mir, daß ich bei Mesech zu Gaste bin, bei den Zelten Kedars wohne.
[6] Zu lange schon wohnt meine Seele bei solchen, die den Frieden hassen.
[7] Ich bin [ganz] Friede, aber wenn ich [etwas] rede, sind s i e auf Kampf aus.

Getrostes Vertrauen auf den Hüter Israels.

121 [1] ‘Ein Lied für die Wallfahrten›. Von David.
Ich hebe meine Augen zu den Bergen auf: von wo wird Hilfe für mich kommen?
[2] Meine Hilfe kommt von Jahwe, dem Schöpfer Himmels und der Erde.
[3] Er wird deinen Fuß nimmermehr wanken lassen; dein Hüter schläft nicht.
[4] Fürwahr, nicht schläft, noch schlummert der Hüter Israels.
5 [5] Jahwe ist dein Hüter, Jahwe dein Schatten zu deiner rechten Hand.
[6] Am Tage wird dich die Sonne nicht stechen, noch der Mond des Nachts.
[7] Jahwe wird dich behüten vor allem Übel, wird deine Seele behüten.
[8] Jahwe wird dein Aus- und Eingehen behüten von nun an bis in Ewigkeit.

Ein Lied zum Preise Jerusalems.

122 [1] ‹Wallfahrtslieder›. Von David.
Ich freute mich, als man zu mir sprach: „Laßt uns zum Tempel Jahwes gehn!“
[2] Unsere Füße stehn in deinen Thoren, Jerusalem!
[3] Jerusalem, du wiedergebaute, wie eine Stadt, die allzumal zusammengefügt ist,
[4] wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme Jahs, [nach dem] Gesetze für Israel, um dem Namen Jahwes zu danken.
5 [5] Denn dort stehen Gerichtsessel, Sessel des Hauses Davids.
[6] Erbittet Frieden für Jerusalem! Mögen Ruhe haben, die dich lieben.
[7] Friede sei in deinen Bollwerken, Ruhe in deinen Palästen.
[8] Um meiner Brüder und Freunde willen laßt mich sprechen: Friede [sei] in dir!
[9] Um des Tempels Jahwes, unseres Gottes, willen will ich dein Bestes suchen.

Bitte um Errettung von stolzen Feinden.

123 [1] ‹Wallfahrtslieder›.
Zu dir erhebe ich meine Augen, der du im Himmel thronst.
[2] Fürwahr, wie die Augen der Knechte auf die Hand ihres Herrn, wie die Augen der Magd auf die Hand ihrer Herrin,
so sind unsere Augen auf Jahwe, unsern Gott, gerichtet, daß er uns gnädig sei.
[3] Sei uns gnädig, Jahwe, sei uns gnädig, denn wir sind der Verachtung gründlich satt!
[4] Gründlich satt ist unsere Seele des Hohns der Sicheren, der Verachtung ‘der Stolzen’.

* Wahrscheinlich Überschrift zu der ganzen Gruppe der sogenannten „Stufenpsalmen“ (richtiger eben „Wallfahrtslieder“, eigentlich „Lieder der Hinaufzüge“ nach Jerusalem zu den Festen), d. i. Ps. 120—134. Vergl. die textkritische Anmerkung.

Lobpreis Jahwes, des Erretters aus höchster Not.

124

[1] ‹Wallfahrtslieder›. Von David.
Wäre es nicht Jahwe gewesen, der für uns war — so spreche Israel! —
[2] Wäre es nicht Jahwe gewesen, der für uns war, als sich die Menschen wider uns erhoben,
[3] so hätten sie uns lebendig verschlungen, als ihr Zorn wider uns entbrannte;
[4] so hätten uns die Gewässer überströmt, ein Bach wäre über uns dahingegangen,
[5] so wären über uns dahingegangen die stolzen Wasser. 5
[6] Gepriesen sei Jahwe, daß er uns ihren Zähnen nicht zum Raube gegeben hat!
[7] Unsere Seele entrann gleich einem Vogel aus der Schlinge der Vogelsteller: die Schlinge zerriß, und wir sind frei!
[8] Unsere Hilfe [steht] im Namen Jahwes, des Schöpfers Himmels und der Erde.

Jahwe ist seines Volkes Schutz.

125

[1] ‹Wallfahrtslieder›.
Die auf Jahwe vertrauen, sind wie der Berg Zion, der nicht wankt, auf ewig besteht.
[2] Um Jerusalem her sind Berge, und Jahwe ist um sein Volk her von nun an bis in Ewigkeit.
[3] Denn das gottlose Scepter wird über dem Lose der Frommen nicht bleiben, damit die Frommen ihre Hände nicht nach Frevel ausstrecken.
[4] Thue den Guten Gutes, Jahwe, und denen, die in ihrem Herzen redlich [gesinnt] sind.
[5] Die aber, die auf ihre krummen Wege abbiegen, die lasse Jahwe mit den Übelthätern dahinfahren! Friede über Israel! 5

Gebet um die völlige Heimführung der Gefangenen.

126

[1] ‹Wallfahrtslieder›.
Als Jahwe ‘das Geschick’ Zions wendete, waren wir wie Träumende.
[2] Da war unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Jubels;
da sprach man unter den Heiden: „Jahwe hat Großes an diesen gethan!“
[3] Großes hatte Jahwe an uns gethan; wir waren fröhlich.
[4] Wende, Jahwe, unser Geschick, gleich Rinnsalen im Südland *.
[5] Die unter Thränen säeten, werden mit Jubel ernten. 5
[6] Unter beständigem Weinen geht man dahin und trägt den Samen zur Aussaat; mit Jubel kehrt man heim und trägt seine Garben!

Ohne Gottes Segen kein Gelingen.

127

[1] ‹Wallfahrtslieder›. Von Salomo.
Wenn Jahwe nicht das Haus baut, so haben sich seine Erbauer umsonst mit ihm abgemüht; wenn Jahwe nicht die Stadt behütet, so hat der Wächter umsonst gewacht.
[2] Es ist umsonst für euch, die ihr früh aufsteht, [erst] spät euch niederlegt und das Brot der Mühen eßt: ebenso giebt er's seinem Geliebten im Schlafe.
[3] Fürwahr, ein von Jahwe verliehener Besitz sind Söhne, ein Lohn die Leibesfrucht.
[4] Wie Pfeile in der Hand eines Helden, also sind die Söhne der Jugend[kraft].
[5] Wohl dem Manne, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat! Sie werden nicht zu Schanden, wenn sie im Thore mit Feinden verhandeln. 5

Segen der Gottesfurcht.

128

[1] ‹Wallfahrtslieder›.
Wohl einem jeden, der Jahwe fürchtet, der auf seinen Wegen wandelt!

* d. h. wohl: „gleich den Bachbetten in der heißen südlichen Wüste, die du nach langer Dürre aufs neue mit befruchtendem Regen füllst“.



[2] Was deine Hände erarbeitet, das wirst du genießen; wohl dir, du hast es gut!
[3] Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock im Innern deines Hauses, deine Söhne wie Ölbaum-Setzlinge rings um deinen Tisch.
[4] Ja wahrlich, so wird der Mann gesegnet, der Jahwe fürchtet.
5 [5] Jahwe segne dich vom Zion her, so wirst du alle deine Lebenstage am Glück Jerusalems deine Lust sehen [6] und Söhne deiner Söhne erleben. Friede über Israel!

Rückblick auf die siegreich überwundene Drangsal.

129 [1] ‹Wallfahrtslieder›.
Sie haben mich viel bedrängt von meiner Jugend an — so spreche Israel! —
[2] Sie haben mich viel bedrängt von meiner Jugend an, [und] mich doch nicht überwältigt.
[3] Auf meinem Rücken haben sie geackert, haben ihr Pflugland weit ausgedehnt.
[4] Jahwe, der gerechte, hat der Gottlosen Stränge zerhauen.
5 [5] Beschämt müssen werden und zurückweichen alle, die Zion hassen.
[6] Sie müssen wie das Gras auf den Dächern werden, das, bevor es noch Halme treibt*, verdorrt,
[7] womit kein Schnitter seine Hand gefüllt, noch seinen Arm ein Garbenbinder.
[8] Und die [des Wegs] vorüberkommen, sprechen nicht: „Der Segen Jahwes sei über euch! Wir segnen euch im Namen Jahwes!"

Aus tiefer Not.

130 [1] ‹Wallfahrtslieder›.
Aus der Tiefe rufe ich dich, Jahwe.
[2] Herr, höre auf meine Stimme! Möchten deine Ohren aufmerksam sein auf mein lautes Flehn!
[3] Wenn du Verschuldungen [im Gedächtnis] bewahrtest, Jah, Herr, wer kann [dann] bestehn?
[4] Vielmehr, bei dir steht die Vergebung, damit man dich fürchte.
5 [5] Ich harre auf Jahwe; meine Seele ‘harrt auf sein Wort.
[6] Innig warte ich’ auf den Herrn, sehnsüchtiger, als Wächter auf den Morgen, als Wächter auf den Morgen.
[7] Harre, Israel, auf Jahwe! Denn bei Jahwe ist die Gnade und bei ihm Erlösung in Fülle,
[8] und er wird Israel von allen seinen Verschuldungen erlösen!

Demütige Ergebung in Gottes Willen.

131 [1] ‹Wallfahrtslieder›. Von David.
Jahwe, mein Herz ist nicht stolz, und meine Augen sind nicht hoffärtig, und ich gehe nicht mit Dingen um, die mir zu hoch und zu wunderbar sind,
[2] sondern ich habe meine Seele gestillt und geschweigt: wie ein entwöhntes [Kind] an seiner Mutter, so ist meine Seele in mir entwöhnt.
[3] Harre, Israel, auf Jahwe von nun an bis in Ewigkeit!

Gebet für Zion um Davids willen.

132 [1] ‹Wallfahrtslieder›.
Gedenke, Jahwe, David all’ seine Mühsal!
[2] [ihm,] der Jahwe schwur, dem Starken Jakobs gelobte:
[3] „Ich will mein Wohngezelt nicht betreten, noch das Bett meines Lagers besteigen,
[4] „will meinen Augen keinen Schlaf, meinen Wimpern keinen Schlummer gönnen,
5 [5] „bis ich für Jahwe eine Stätte gefunden, eine Wohnung für den Starken Jakobs."

* Nach anderer Deutung: „bevor man's herauszieht".

6 . . . .*

7 Laßt uns in seine Wohnung eingehn, vor dem Schemel seiner Füße niederfallen!
8 Brich auf, Jahwe, nach deiner Ruhestätte, du und deine mächtige Lade!
9 Deine Priester seien angethan mit rechtem Verhalten, und deine Frommen mögen jubeln!
10 Um deines Knechtes Davids willen weise deinen Gesalbten nicht ab! 10
11 Jahwe hat David einen wahrhaftigen Eid geschworen, von dem er nicht abgehn wird:
„Einen, der deinem Leib entsprossen, will ich auf deinen Thron setzen!"
12 Wenn deine Söhne meinen Bund beobachten und meine Zeugnisse, die ich sie lehren werde,
so sollen auch ihre Söhne für immer auf deinem Throne sitzen.
13 Denn Jahwe hat Zion erwählt, hat es zum Wohnsitze für sich begehrt:
14 „Dies ist für immer meine Ruhestätte; hier will ich wohnen, denn nach ihr verlangte ich.
15 „Ihre Nahrung will ich reichlich segnen, ihre Armen mit Brot sättigen. 15
16 „Ihre Priester will ich mit Heil bekleiden, und ihre Frommen sollen fröhlich jubeln.
17 „Daselbst will ich David Macht verleihn**, eine Leuchte zurichten meinem Gesalbten.
18 „Seine Feinde will ich in Schande kleiden, doch auf ihm soll seine Krone glänzen."

Segen der brüderlichen Eintracht.

1 ‹Wallfahrtslieder›. Von David. **133**
2 Siehe, wie schön und wie lieblich ist's, wenn Brüder beisammen wohnen!
3 Wie das köstliche Öl auf dem Haupte, das herabfließt auf den Bart, den Bart Aarons,
der auf seiner Kleider Saum herabfließt,
wie der Tau des Hermon, der auf die Berge Zions herabfließt.
Denn dahin hat Jahwe den Segen entboten, Leben bis in Ewigkeit.

Aufforderung zum Lobe Gottes.

1 ‹Wallfahrtslieder›. **134**
Preiset doch Jahwe, alle Diener Jahwes, die ihr in den Nächten im Tempel Jahwes steht!
2 Erhebt eure Hände zum Heiligtum und preiset Jahwe!
3 Es segne dich Jahwe vom Zion aus, der Schöpfer Himmels und der Erde.

Danksagung für Gottes Wohlthaten an Israel. Die Nichtigkeit der Götzen.

1 ‹Rühmet Jah!› Rühmt den Namen Jahwes, rühmt, ihr Diener Jahwes, **135**
2 die ihr im Tempel Jahwes steht, in den Vorhöfen des Tempels unseres Gottes!
3 Rühmet Jah, denn Jahwe ist gütig; lobsingt seinem Namen, denn er ist lieblich!
4 Denn Jah hat sich Jakob erwählt, Israel zu seinem Eigentum.
5 Denn ich weiß, daß Jahwe groß ist und unser Herr alle Götter überragt. 5
6 Alles, was ihm beliebte, hat Jahwe gethan, im Himmel und auf Erden, im Meer und
in allen Tiefen.
7 Der Wolken heraufführt vom Ende der Erde her, Regen und Blitze schafft, den Wind
aus seinen Schatzkammern hervorholt;
8 der die Erstgeborenen Ägyptens schlug, sowohl Menschen, als Vieh,
9 Zeichen und Wunder in dich, Ägypten, entsandte, wider den Pharao und alle seine
Unterthanen;

---

* Wörtlich: „Siehe, wir haben sie (oder ‚von ihr' oder ‚davon') gehört im Fruchtland (oder ‚in Ephrat', d. i. zu Bethlehem), haben sie gefunden in Waldgefilden (oder ‚in den Gefilden von Jaar', d. i. Kirjath Jearim)." Auch wenn feststände, daß sich diese Aussage auf die heilige Lade bezieht, bliebe sie für uns unverständlich.

** Wörtlich: „Daselbst will ich David ein Horn sprossen lassen."

10 der viele Völker schlug und mächtige Könige tötete:
11 Sihon, den König der Amoriter, und Og, den König von Basan, und alle Königreiche Kanaans.
12 Und er gab ihr Land zum Besitztum, zum Besitztum seinem Volke Israel.

13 Jahwe, dein Name währt ewig, dein Gedächtnis, Jahwe, durch alle Geschlechter.
14 Denn Jahwe schafft seinem Volke Recht und erbarmt sich über seine Knechte.
15 * Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden.
16 Sie haben einen Mund und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht.
17 Sie haben Ohren und hören nicht, und kein Odem ist in ihrem Munde.
18 Ihnen gleich werden die, die sie verfertigen, jeder, der auf sie vertraut.

19 Ihr vom Hause Israel, preiset Jahwe! Ihr vom Hause Aarons, preiset Jahwe!
20 Ihr vom Hause Levis, preiset Jahwe! Die ihr Jahwe fürchtet, preiset Jahwe!
21 Gepriesen sei Jahwe vom Zion aus, er, der zu Jerusalem wohnt! ‹Rühmet Jah!›

Aufruf zum Preise Gottes für seine Güte und wunderbaren Thaten.

136 1 Danket Jahwe, denn er ist gütig, — denn ewig währt seine Gnade.
2 Danket dem Gott der Götter, — denn ewig währt seine Gnade.
3 Danket dem Herrn der Herren, — denn ewig währt seine Gnade.
4 Der allein große Wunder thut, — denn ewig währt seine Gnade,
5 der den Himmel mit Einsicht schuf, — denn ewig währt seine Gnade,
6 der die Erde auf den Wassern ausbreitete, — denn ewig währt seine Gnade.
7 Der große Lichter schuf, — denn ewig währt seine Gnade,
8 die Sonne zur Herrschaft über den Tag, — denn ewig währt seine Gnade,
9 den Mond und die Sterne zur Herrschaft über die Nacht, — denn ewig währt seine Gnade.
10 Der die Ägypter in ihren Erstgebornen schlug, — denn ewig währt seine Gnade,
11 und Israel aus ihrer Mitte führte, — denn ewig währt seine Gnade,
12 mit starker Hand und ausgerecktem Arm, — denn ewig währt seine Gnade.
13 Der das Schilfmeer in Stücke zerschnitt, — denn ewig währt seine Gnade,
14 und Israel mitten hindurchgehn ließ, — denn ewig währt seine Gnade,
15 und den Pharao und sein Heer ins Schilfmeer schüttelte, — denn ewig währt seine Gnade.
16 Der sein Volk durch die Wüste geleitete, — denn ewig währt seine Gnade,
17 der große Könige schlug, — denn ewig währt seine Gnade,
18 und majestätische Könige tötete: — denn ewig währt seine Gnade,
19 Sihon, den König der Amoriter, — denn ewig währt seine Gnade,
20 und Og, den König von Basan, — denn ewig währt seine Gnade.
21 Und er gab ihr Land zum Besitztum, — denn ewig währt seine Gnade,
22 zum Besitztum seinem Knechte Israel. — denn ewig währt seine Gnade.
23 Der in unserer Niedrigkeit an uns gedachte, — denn ewig währt seine Gnade,
24 und uns losriß von unseren Bedrängern, — denn ewig währt seine Gnade.
25 Der allem Fleische Speise giebt: — denn ewig währt seine Gnade.
26 Danket dem Gotte des Himmels! — denn ewig währt seine Gnade.

Traurige Erinnerung an die Zeit der Gefangenschaft in Babel.

137 1 An den Strömen Babels, da saßen wir und weinten, indem wir Zions gedachten.
2 An den Weiden, die dort waren**, hingen wir unsere Zithern auf.

* Zu V. 15 ff. vergl. Ps. 115, 4 ff.

** Wörtlich: „in ihrer (Babels) Mitte".

[3] Denn dort begehrten, die uns gefangen geführt, Lieder von uns, und unsere Peiniger* Fröhlichkeit: „Singt uns eines von den Zionsliedern!"
[4] Wie könnten wir die Jahwe-Lieder singen auf dem Boden der Fremde!
[5] Wenn ich deiner vergesse, Jerusalem, so 'schrumpfe meine Rechte ein'. 5
[6] Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich deiner nicht gedenke, wenn ich Jerusalem nicht meine höchste Freude sein lasse!
[7] Gedenke, Jahwe, den Edomitern den [Unglücks-]Tag Jerusalems, die da riefen: „Nieder damit, nieder damit bis auf den Grund in ihr!"
[8] Tochter Babel, du 'Verwüsterin', wohl dem, der dir vergilt, was du uns angethan!
[9] Wohl dem, der deine [zarten] Kinder packt und an den Felsen schmettert!

Danksagung für die Güte Gottes.

[1] Von David. Von ganzem Herzen will ich dich preisen, angesichts der Götter dir lobsingen! 138
[2] Ich will mich niederwerfen vor deinem heiligen Tempel und deinen Namen preisen um deiner Gnade und Treue willen; .....**
[3] Als ich rief, erhörtest du mich; du machtest mich stolz, mein Inneres war voll Kraft.
[4] Es sollen dich preisen, Jahwe, alle Könige der Erde, denn sie haben die Worte deines Mundes gehört,
[5] und sollen singen von den Wegen Jahwes, denn die Herrlichkeit Jahwes ist groß. 5
[6] Denn erhaben ist Jahwe und sieht den Niedrigen und erkennt den Stolzen von ferne.
[7] Wenn ich inmitten von Drangsal wandeln muß, wirst du mich am Leben erhalten! wider den Zorn meiner Feinde wirst du deine Hand ausstrecken, und deine Rechte wird mir helfen.
[8] Jahwe wird's für mich vollenden: Jahwe, deine Gnade währt ewig, laß deiner Hände Werke nicht fahren!

Von Gottes Allwissenheit und Allgegenwart.

[1] Dem Musikmeister. Von David. Ein Psalm. 139
Jahwe, du erforschest und kennst mich.
[2] Du weißt um mein Sitzen und mein Aufstehn; du verstehst meine Gedanken von ferne.
[3] Mein Gehen und mein Liegen prüfest du und bist vertraut mit allen meinen Wegen.
[4] Denn es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Jahwe, nicht schon durchaus kennst.
[5] Hinten und vorn hast du mich umschlossen und legtest auf mich deine Hand. 5
[6] Die Erkenntnis ist mir zu wunderbar, zu hoch — ich werde ihrer nicht mächtig!

[7] Wohin soll ich gehn vor deinem Geist und wohin fliehn vor deinem Angesicht?
[8] Stiege ich zum Himmel empor, so bist du dort, und machte ich die Unterwelt zu meinem Lager, du bist da!
[9] Nähme ich Flügel der Morgenröte, ließe mich nieder am äußersten Ende des Meers,
[10] auch da würde deine Hand mich führen, deine Rechte mich erfassen. 10
[11] Spräche ich: „Eitel Finsternis möge mich 'bedecken', und zu Nacht werde das Licht um mich her:
[12] so würde auch die Finsternis für dich nicht finster sein, und die Nacht leuchten wie der Tag: die Finsternis ist wie das Licht.

---

* Vergl. zu dieser (von der Überlieferung wohl nur geratenen) Deutung die textkritische Anmerkung.

** Der Schluß des Verses („denn du hast groß gemacht über deinen ganzen Namen hinaus dein Wort") ist unverständlich; vergl. die textkritische Anmerkung.



[13] Denn du hast mein Innerstes * geschaffen, wobst mich im Mutterleibe.
[14] Ich preise dich dafür, daß ich erstaunenswürdig ausgezeichnet bin: wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt [das] wohl.
15 [15] Mein Gebein war dir nicht verhohlen, als ich im Verborgenen gemacht, in Erdentiefen gewirkt ward.
[16] Deine Augen sahen mich, als ich [noch] ein ungestaltetes Klümpchen war;
'Tage wurden gebildet und insgesamt in dein Buch geschrieben', als noch keiner von ihnen da war.
[17] Aber wie schwer sind mir, o Gott, deine Gedanken, wie gewaltig ihre Summen!
[18] Wollte ich sie zählen, so würden ihrer mehr sein, als der Sandkörner; erwache ich, so bin ich [mit meinem Nachsinnen] noch bei dir.
[19] Ach, daß du doch die Gottlosen töten wolltest, Gott, und die Blutgierigen von mir 'weichen müßten',
20 [20] die sich arglistig 'wider dich empören' . . . . . . **
[21] Sollte ich nicht hassen, Jahwe, die dich hassen, und nicht Ekel empfinden an denen, 'die sich wider dich auflehnen'?
[22] Mit vollendetem Hasse hasse ich sie, als Feinde gelten sie mir.
[23] Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne meine Gedanken!
[24] Und siehe, ob ein Weg [, der] zu Schmerzen [führt,] bei mir [zu finden sei], und leite mich auf ewigem Wege!

Gebet um Errettung von boshaften Feinden.

140 [1] Dem Musikmeister. Ein Psalm Davids.
[2] Errette mich, Jahwe, von bösen Menschen; vor den gewaltthätigen Leuten behüte mich,
[3] die in [ihrem] Herzen Böses ersonnen haben, jeden Tag Kämpfe erregen.
[4] Sie haben ihre Zunge wie eine Schlange geschärft, Otterngift ist unter ihren Lippen. Sela.
5 [5] Bewahre mich, Jahwe, vor den Händen der Gottlosen; vor den gewaltthätigen Leuten behüte mich, die darauf bedacht sind, meine Füße umzustoßen.
[6] Stolze haben mir eine verborgene Schlinge und Stricke gelegt, ein Netz neben dem Geleise ausgebreitet, mir Fallstricke gelegt. Sela.
[7] Ich sprach zu Jahwe: „Du bist mein Gott! Vernimm, Jahwe, mein lautes Flehn!
[8] „Jahwe, Herr, du meine starke Hilfe, du beschirmst mein Haupt am Tage des Streits ***.
[9] „Gewähre nicht, Jahwe, was der Gottlose begehrt, laß seinen Anschlag nicht gelingen! ' '" Sela.
10 [10]. . . . . †
[11] 'Er lasse' glühende Kohlen auf sie 'regnen', stürze sie ins Feuer, in . . . . ††, daß sie nicht [mehr] aufstehn.
[12] Der Mann der [verleumderischen] Zunge wird im Lande nicht bestehn; den Gewaltthätigen 'wird das Unglück jagen' Stoß auf Stoß.
[13] Ich weiß, daß Jahwe die Sache des Elenden, den Rechtshandel der Armen führen wird.

---

* Wörtlich: „meine Nieren".

** V. 20b ist im jetzigen Texte („[welche] erhoben haben zum Nichtigen deine Städte") völlig sinnlos. Vergl. die textkritische Anmerkung.

*** Wörtlich: „am Tage der Rüstung", d. h. an welchem man die Rüstung anlegt.

† V. 10 ist im jetzigen Texte („das Haupt derer, die mich umgeben [oder nach anderer Deutung: ‚das Gift meiner Umgebung'] — das Unheil ihrer Lippen werden sie bedecken") ganz unverständlich. Vergl. die textkritische Anmerkung.

†† Das übergangene Wort bedeutet nach der üblichen Erklärung „Gruben" oder „Tiefen".

[14] Doch werden die Frommen deinem Namen danken, die Redlichen vor deinem Angesichte wohnen.

Gebet um Bewahrung vor Bösem und um Errettung aus Feindesnot.

141

[1] **Ein Psalm Davids.**

Jahwe, ich rufe dich, eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich zu dir rufe.

[2] Mein Gebet stelle sich als Rauchopfer vor dein Angesicht, das Aufheben meiner Hände als Abend-Speisopfer.

[3] Setze meinem Mund eine Wache, Jahwe, bewahre die Thüre meiner Lippen!

[4] Laß nicht zu, daß sich mein Herz zu böser Sache neige, daß ich mit Leuten, die Übelthäter sind, in Gottlosigkeit [schlimme] Thaten verübe, und laß mich nicht mitessen von ihren Leckerbissen.

[5] Schlägt mich ein Gerechter in Liebe und züchtigt mich, so soll sich mein Haupt der Salbe für das Haupt nicht weigern*; . . . . .** 5

[6] . . . .

[7] . . . .***

[8] Denn auf dich, Jahwe ‹Herr›, sind meine Augen gerichtet, bei dir suche ich Zuflucht; gieße mein Leben nicht aus!

[9] Bewahre mich vor der Schlinge, die sie mir gelegt haben, und vor den Fallstricken der Übelthäter.

[10] Mögen die Gottlosen 'miteinander' in ihre Netze fallen, bis ich vorübergehe. 10

Gebet um Hilfe gegen mächtige Feinde.

142

[1] **Ein . . . .† Davids, als er sich in der Höhle befand. Ein Gebet.**

[2] Laut schreie ich zu Jahwe; laut flehe ich zu Jahwe.

[3] Ich schütte meine Klage vor ihm aus, trage ihm vor meine Not.

[4] Während mein Geist in mir verschmachtet, — du aber kennst meinen Pfad! — haben sie mir auf dem Wege, den ich gehen muß, eine verborgene Schlinge gelegt.

[5] Blicke nach rechts und schaue — ich habe niemanden, der mich erkennt; um Zuflucht ist's für mich geschehn — keiner fragt nach mir. 5

[6] Ich schreie zu dir, Jahwe; ich spreche: „Du bist meine Zuflucht, mein Teil im Lande der Lebendigen."

[7] Merke auf meine flehentliche Bitte, denn ich bin überaus schwach; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig.

[8] Befreie mich aus dem Kerker, damit ich deinen Namen preise; mich werden die Frommen umringen, wenn du mir wohlthust.

---

* Nach anderer Deutung: „Schlägt mich ein Gerechter (Frommer), so ist's Liebe, und züchtigt er mich, so ist's Salbe für das Haupt; mein Haupt wird sich [des] nicht weigern." Statt „Salbe für das Haupt" wäre auch möglich „beste [gleichsam Haupt-]Salbe".

** Wörtlich: „denn noch (oder ‚wenn es nochmals [geschieht]') und mein Gebet [wendet sich] wider ihre Bosheiten". Dies deutet man meist: „ich begegne ihren Bosheiten stets nur mit Gebet", jedoch ohne ausreichende sprachliche Begründung und ohne rechten Zusammenhang mit dem Vorangehenden.

*** V. 6 und 7 sind im jetzigen Text und Zusammenhang gleichfalls ganz unverständlich. Der Wortlaut läßt sich allenfalls so wiedergeben: „Hinabgestürzt (oder ‚losgelassen') wurden in die Hände (Gewalt) des Felsens ihre Richter (oder ‚Regenten'), und gehört haben sie meine Worte, daß sie lieblich seien (oder ‚denn sie sind l.'). [7] Wie wenn einer pflügt und spaltet im Erdreich, sind unsere Gebeine ausgestreut am Rande (oder ‚hingestreut dem Rachen') der Unterwelt."

† Vergl. die Bemerkung zu Ps. 32, 1.

Bußfertige Bitte um Errettung von Feinden und um Rechtleitung.

143 [1] Ein Psalm Davids.
Jahwe, höre mein Gebet, horch auf mein Flehen; nach deiner Treue erhöre mich, nach deiner Gerechtigkeit.
[2] Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.
[3] Denn der Feind hat mich verfolgt, hat mein Leben zu Boden getreten, mich in tiefe Finsternis versetzt, wie in der Urzeit Verstorbene.
[4] Es verschmachtet in mir mein Geist, mein Herz erstarrt in meinem Inneren.
5 [5] Ich gedenke der Tage der Vorzeit, sinne über all' dein Thun, bedenke das Werk deiner Hände.
[6] Ich breite meine Hände zu dir aus; meine Seele [lechzt] nach dir, wie lechzendes Land. Sela.
[7] Eilends erhöre mich, Jahwe! Es schmachtet mein Geist: Verbirg dein Angesicht nicht vor mir, daß ich nicht denen gleich werde, die in die Grube hinabgefahren.
[8] Laß mich am Morgen deine Gnade hören, denn auf dich vertraue ich; thue mir kund den Weg, den ich gehen soll, denn zu dir erhebe ich meine Seele!
[9] Errette mich von meinen Feinden, Jahwe, denn auf dich 'harre ich'.
10 [10] Lehre mich nach deinem Wohlgefallen thun, denn du bist mein Gott: dein guter Geist leite mich auf ebener 'Bahn'!
[11] Um deines Namens willen, Jahwe, erhalte mich am Leben; kraft deiner Gerechtigkeit befreie meine Seele aus der Not.
[12] Und kraft deiner Gnade vertilge meine Feinde und vernichte alle, die mich bedrängen, denn ich bin dein Knecht!

Danksagung für Gottes Beistand und Segen. Bitte um Hilfe.

144 [1] Von David. Gepriesen sei Jahwe, mein Fels, der meine Hände kriegen, meine Finger streiten lehrt,
[2] 'meine Stärke' und meine Burg, meine Feste und der mir Rettung schafft,
mein Schild und [der,] bei dem ich Zuflucht suche, der mir 'Völker' unterwirft.
[3] Jahwe, was ist der Mensch, daß du dich um ihn kümmerst, das Menschenkind, daß du es beachtest?
[4] Der Mensch gleicht einem Hauch; seine Lebenstage sind wie ein Schatten, der vorüberfährt.
5 [5] Jahwe, neige deinen Himmel und steige herab; rühre die Berge an, daß sie rauchen!
[6] Schleudere einen Blitz und zerstreue sie, sende deine Pfeile und scheuche sie!
[7] Strecke aus der Höhe 'deine Hand' aus, reiße mich heraus und errette mich aus großen Wassern, aus der Gewalt der Fremden,
[8] deren Mund Falschheit redet und deren Rechte eine trügerische Rechte.
[9] Gott, ein neues Lied will ich dir singen, auf zehnsaitiger Harfe will ich dir spielen,
10 [10] der den Königen Sieg verleiht, der seinen Knecht David dem verderblichen Schwert entriß.
[11] Reiße mich heraus und errette mich aus der Gewalt der Fremden,
deren Mund Falschheit redet und deren Rechte eine trügerische Rechte,
[12] daß unsere Söhne in ihrer Jugend seien wie [sorgsam] großgezogene Pflanzen, unsere Töchter wie Eckfäulen, die nach Tempel-Bauart ausgehauen sind,
[13] unsere Speicher voll, Spende gewährend von jeglicher Art, unsere Schafe sich vertausendfachend, verzehntausendfacht auf unseren Triften,
[14] unsere Rinder beladen; kein Mauerriß und kein Auszug* und kein Geschrei auf unseren Gassen.
15 [15] Wohl dem Volke, dem es also ergeht! Wohl dem Volke, dessen Gott Jahwe ist.

* Wörtlich: „keine ausziehende", d. h. wohl: keine Schar, die zur Abwehr des Feindes einen Ausfall macht oder überhaupt in den Krieg zieht. Doch wäre auch möglich: „keine Schar, die in die Gefangenschaft wandert".

Lobpreis der Größe und Güte Jahwes*.

145

[1] Ein Lobgesang von David.
Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen immer und ewig preisen!
[2] Tag für Tag will ich dich preisen und deinen Namen immer und ewig rühmen.
[3] Jahwe ist groß und hoch zu rühmen, und seine Größe ist unausforschlich.
[4] Ein Geschlecht rühme dem anderen deine Werke und verkündige deine gewaltigen Thaten.
[5] Von der Hoheit deiner majestätischen Herrlichkeit sollen 'sie reden'; von deinen Wundern will ich sprechen. 5
[6] Von der Gewalt deiner furchtbaren Thaten sollen sie sagen, und 'deine großen Thaten', die will ich erzählen.
[7] Das Gedächtnis deiner großen Güte sollen sie ausströmen und über deine Gerechtigkeit jubeln.
[8] Gnädig und barmherzig ist Jahwe, langsam zum Zorn und von großer Gnade.
[9] Jahwe ist allen gütig, und sein Erbarmen [erstreckt sich] über alle seine Werke.
[10] Es sollen dich loben, Jahwe, alle deine Werke, und deine Frommen dich preisen. 10
[11] Von der Herrlichkeit deines Königtums sollen sie sagen und von deiner Gewalt reden,
[12] daß sie den Menschenkindern seine gewaltigen Thaten kund thun und die majestätische Hoheit seines Königtums.
[13] Dein Reich ist ein Reich für alle Ewigkeit, und deine Herrschaft währt durch alle Geschlechter.
'Wahrhaftig ist Jahwe in allen seinen Worten und gnädig in allen seinen Thaten'.
[14] Jahwe stützt alle, die da fallen, und richtet alle Gebeugten auf.
[15] Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. 15
[16] Du thust deine Hand auf und sättigst alles Lebendige mit Wohlgefallen.
[17] Jahwe ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Thaten.
[18] Jahwe ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.
[19] Er thut nach dem Willen derer, die ihn fürchten, und hört ihr Geschrei und hilft ihnen.
[20] Jahwe behütet alle, die ihn lieben, aber alle Gottlosen vertilgt er. 20
[21] Mein Mund soll vom Ruhme Jahwes reden, und alles Fleisch preise seinen heiligen Namen immer und ewig.

Auf Gott, nicht auf Menschen soll man vertrauen.

146

[1] 'Rühmet Jah'. Rühme, meine Seele, Jahwe!
[2] Ich will Jahwe mein Leben lang rühmen, meinem Gotte lobsingen, so lange ich bin!
[3] Verlaßt euch nicht auf Fürsten, auf einen Menschen, der nicht helfen kann.
[4] Wenn sein Odem ausgeht, wird er wieder zu Erde**; an demselben Tage ist's mit seinen Anschlägen vorbei.
[5] Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung setzt auf Jahwe, seinen Gott, 5
[6] der Himmel und Erde, das Meer und alles, was in ihnen ist, geschaffen hat, der ewig Treue hält,
[7] der den Unterdrückten Recht schafft, der den Hungrigen Brot giebt.
Jahwe befreit die Gefangenen, [8] Jahwe macht die Blinden sehend;
Jahwe richtet die Gebeugten auf, Jahwe hat die Frommen lieb.

---

* Alphabetischer Psalm; auf jeden Konsonanten des Alphabets entfällt ein Vers. Die im hebräischen Texte fehlende Nun-Strophe läßt sich aus der griechischen Bibel ergänzen (s. V. 13).

** Wörtlich: „kehrt er zu seiner Erde zurück", d. h. zu der Erde, die er (vor der Erschaffung des Menschen) gewesen ist.

[9] Jahwe behütet die Fremdlinge, erhält Waisen und Witwen, aber die Gottlosen führt er in Irrsal.

10 [10] Jahwe wird König sein in Ewigkeit, dein Gott, o Zion, durch alle Geschlechter! ‹Rühmet Jah›.

Aufforderung zum Lobpreise Gottes.

147 [1] Rühmet Jah, denn er ist gütig; ‘lobsingt unserem Gott’, denn er ist lieblich; es ziemt sich Lobgesang.

[2] Jahwe baut Jerusalem wieder auf, er sammelt die Versprengten Israels.

[3] Er heilt, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

[4] Er bestimmt den Sternen eine Zahl, er ruft sie alle mit Namen.

5 [5] Groß ist unser Herr und reich an Macht; seine Einsicht ist ohne Maß.

[6] Jahwe hält die Gebeugten aufrecht, erniedrigt die Gottlosen bis auf den Boden.

[7] Singt Jahwe mit Danksagung, lobsingt unserem Gott auf der Zither!

[8] Der den Himmel mit Wolken bedeckt, der Erde Regen bereitet, die Berge Gras sprossen läßt,

[9] der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die [zu ihm] schrein.

10 [10] Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch an den Schenkeln des Mannes Gefallen.

[11] Jahwe hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Gnade harren.

[12] Preise Jahwe, Jerusalem; rühme deinen Gott, o Zion!

[13] Denn er hat die Riegel deiner Thore fest gemacht, deine Kinder in dir gesegnet.

[14] Er schafft deinen Grenzen Frieden, sättigt dich mit dem besten Weizen.

15 [15] Er sendet sein Gebot auf Erden; gar schnell läuft sein Wort.

[16] Er spendet Schnee wie Wolle, streut Reif wie Asche.

[17] Er wirft sein Eis wie Bissen hin; wer kann vor seinem Froste bestehn?

[18] Er entsendet sein Wort und läßt sie schmelzen, läßt seinen Wind wehn, da rinnen Wasser.

[19] Er that Jakob sein Wort kund, Israel seine Satzungen und Rechte.

20 [20] Keinem [anderen] Volk hat er also gethan und ‘seine’ Rechte ‘lehrte er’ sie nicht. ‹Rühmet Jah!›

Aufruf zum Lobe Gottes an alle Kreaturen.

148 [1] ‹Rühmet Jah!› Rühmet Jahwe vom Himmel her, rühmet ihn in den Himmelshöhen!

[2] Rühmet ihn, alle seine Engel, rühmet ihn, all’ sein Heer!

[3] Rühmet ihn, Sonne und Mond, rühmet ihn, alle leuchtenden Sterne!

[4] Rühmet ihn, ihr äußersten Himmel und ihr Gewässer über dem Himmel!

5 [5] Sie sollen den Namen Jahwes rühmen; denn er gebot, da wurden sie geschaffen.

[6] Er stellte sie hin für immer und ewig; er gab ein Gesetz, das ‘überschreiten sie’ nicht.

[7] Rühmet Jahwe von der Erde her, ihr Seeungeheuer und all’ ihr Fluten.

[8] Feuer und Hagel, Schnee und Rauch, du Sturmwind, der sein Gebot ausrichtet,

[9] ihr Berge und all’ ihr Hügel, ihr Fruchtbäume und all’ ihr Cedern;

10 [10] ihr wilden Tiere und alles Vieh, du Gewürm und ihr beschwingten Vögel;

[11] ihr Erdenkönige und all’ ihr Völker, ihr Fürsten und all’ ihr Erdenrichter;

[12] ihr Jünglinge und ihr Jungfrauen, ihr Greise samt den Knaben:

[13] Sie sollen den Namen Jahwes rühmen, denn sein Name allein ist erhaben; sein Glanz überragt Erde und Himmel.

[14] Er verlieh seinem Volke ein hocherhobenes Horn; [darob erschalle] Lobpreis bei allen seinen Frommen, den Söhnen Israels, dem Volke, das ihm nahe ist! ‹Rühmet Jah!›

Aufruf zum Preise Jahwes und zur Rache an den Feinden.

[1] ‹Rühmet Jah!› Singt Jahwe ein neues Lied; sein Lobpreis [erschalle] in der Gemeinde der Frommen. 149
[2] Israel freue sich über seinen Schöpfer, die Söhne Zions sollen über ihren König frohlocken.
[3] Sie sollen seinen Namen rühmen unter Reigentanz, mit Pauken und Zithern ihm lobsingen.
[4] Denn Jahwe hat an seinem Volke Wohlgefallen; er schmückt die Gebeugten mit Heil.
[5] Die Frommen sollen jauchzen ob der Herrlichkeit, auf ihren Lagern jubeln. 5
[6] Lobpreis Gottes [sei] in ihrem Munde und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand,
[7] Rache an den Heiden zu vollstrecken, Züchtigungen an den Nationen,
[8] ihre Könige mit Ketten zu binden und ihre Edlen mit eisernen Fesseln,
[9] [längst] aufgezeichnetes Gericht an ihnen zu vollziehn: hohe Ehre ist solches für alle seine Frommen. ‹Rühmet Jah!›

Aufruf zu allseitigem Halleluja.

[1] ‹Rühmet Jah!› Rühmet Gott in seinem Heiligtume, rühmet ihn in seiner starken Veste! 150
[2] Rühmet ihn ob seiner gewaltigen Thaten, rühmet ihn nach der Fülle seiner Größe!
[3] Rühmet ihn mit Posaunenschall, rühmet ihn mit Harfe und Zither!
[4] Rühmet ihn mit Pauke und Reigentanz, rühmet ihn mit Saitenspiel und Schalmei!
[5] Rühmet ihn mit hellen Cymbeln, rühmet ihn mit schallenden Cymbeln. 5
[6] Alles, was Odem hat, rühme Jah! ‹Rühmet Jah!›

Die Sprüche.

Einleitende Überschrift.

[1] Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel, 1
[2] daß man Weisheit und Zucht begreife, Verständnis gewinne verständiger Reden,
[3] daß man Zucht annehme, welche klug macht, Gerechtigkeit und [Sinn für] das Rechte und Geradheit,
[4] daß den Unerfahrenen Gescheidheit zu teil werde, dem Jüngling Erkenntnis und Umsicht, —
[5] durch Hören mehrt der Weise [sein] Wissen, und gewinnt, wer verständig ist, den rechten Weg — 5
[6] daß man Rede in Sprüchen und Bildern verstehe, die Worte von Weisen und ihre Rätsel.

Erster Teil: Reden, die zum Trachten nach der Weisheit ermahnen.

Ermahnung zur Gottesfurcht und Warnung vor Verführung.

[7] Die Furcht Jahwes ist der Anfang der Erkenntnis; Weisheit und Zucht wird von den Narren verachtet.
[8] Gehorche, mein Sohn, der Zucht deines Vaters und verwirf nicht die Weisung deiner Mutter!
[9] Denn ein lieblicher Kranz sind sie für dein Haupt, und ein Kettenschmuck an deinem Halse.



10 [10] Mein Sohn, wenn dich böse [Buben] locken, so folge nicht.
[11] Wenn sie sagen: Gehe mit uns! Wir wollen 'dem Redlichen' auflauern, dem Unschuldigen ohne Ursache nachstellen;
[12] wir wollen sie wie die Unterwelt lebendig verschlingen und die Schuldlosen gleich denen, die in die Grube hinabfahren.
[13] Allerlei kostbares Gut wollen wir gewinnen, wollen unsere Häuser mit Raube füllen.
[14] Du sollst gleichen Anteil mit uns haben; wir alle wollen einen Beutel führen —
15 [15] ‹mein Sohn›, so wandle nicht des Wegs mit ihnen, halte deinen Fuß von ihrem Pfade zurück.
[16] ‹Denn ihre Füße laufen zum Bösen und eilen, Blut zu vergießen›.
[17] Denn vergeblich ist vor den Augen aller Geflügelten das Netz ausgespannt.
[18] Jene aber lauern auf ihr eigenes Blut, stellen ihrem eigenen Leben nach.
[19] Also ergeht es allen, die nach ungerechtem Gewinne trachten, daß ihr Trachten ihnen das Leben nimmt.

20 [20] Der Weisheit Rufe ertönen auf der Gasse, auf den freien Plätzen läßt sie ihre Stimme erschallen.
[21] An der Ecke lärmender [Straßen] ruft sie; an den Eingängen der Thore, [überall] in der Stadt redet sie ihre Worte:
[22] Wie lange wollt ihr Einfältigen Einfalt lieben und [wie lange wollen] die Spötter Lust zum Spotten haben, und die Thoren Erkenntnis hassen?
[23] Kehrt euch zu meiner Rüge, so will ich euch meinen Geist sprudeln lassen, will euch meine Worte kund thun.
[24] Weil ich [denn] rief und ihr euch weigertet, ich meine Hand ausstreckte und niemand darauf achtete,
25 [25] ihr vielmehr allen meinen Rat in den Wind schlugt und meiner Rüge nicht folgtet,
[26] so will auch ich bei eurem Unglück lachen, will spotten, wenn Schrecken über euch kommt,
[27] wenn einem Ungewitter gleich Schrecken über euch kommt, und euer Unglück wie ein Sturmwind heranzieht, wenn Not und Drangsal über euch kommen.
[28] Alsdann werden sie mich rufen, aber ich werde nicht antworten; sie werden mich suchen, aber nicht finden.
[29] Darum, daß sie Erkenntnis haßten und sich nicht für die Furcht Jahwes entschieden,
30 [30] von meinem Rate nichts wissen wollten, alle meine Rüge verschmähten:
[31] So sollen sie von den Früchten ihres Wandels zehren und sich an ihren eigenen Entschließungen satt essen.
[32] Denn ihr eignes Widerstreben bringt die Einfältigen um, und ihre eigne Sorglosigkeit richtet die Thoren zu Grunde.
[33] Wer aber mir gehorcht, wird sicher wohnen und wohlgemut sein, ledig [aller] Furcht vor Unheil.

Die segensreichen Früchte der Weisheit.

2 [1] Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst und meine Gebote bei dir verwahrst,
[2] so daß du der Weisheit aufmerksam dein Ohr leihst, dein Herz der Vernunft zuneigst —
[3] ja, wenn du der Einsicht rufst, nach der Vernunft [rufend] deine Stimme erschallen lässest,
[4] wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschest wie nach verborgenen Schätzen —
5 [5] alsdann wirst du die Furcht Jahwes verstehen und Erkenntnis Gottes gewinnen.
[6] Denn Jahwe [allein] verleiht Weisheit, aus seinem Munde [kommt] Erkenntnis und Vernunft;

7 er spart den Rechtschaffenen Heil auf, beschirmt die, die unsträflich wandeln,
8 so daß er die Pfade des Rechts behütet und den Weg seiner Frommen bewahrt.
9 Alsdann wirst du Gerechtigkeit und Recht verstehen und Geradheit, [kurz] jede Bahn des Guten.
10 Denn Weisheit wird in dein Herz einziehen und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein; 10
11 Umsicht wird dich bewahren, Vernunft deine Hüterin sein, —
12 daß sie dich vom Wege des Bösen errette, von den Leuten, die Verkehrtes reden,
13 die der Geradheit Pfade verlassen, um auf den Wegen der Finsternis zu wandeln,
14 die sich freuen, Böses zu thun, über schlimme Verkehrtheit frohlocken,
15 die ihre Pfade 'krumm machen' und in ihren Bahnen auf Abwege geraten — 15
16 daß sie dich von dem fremden Weibe errette, von der Auswärtigen, die einschmeichelnd redet,
17 die den Freund ihrer Jugend im Stiche gelassen und den von ihrem Gotte geordneten Bund vergessen hat.
18 Denn zum Tode 'sinkt' ihr Haus hinab, und zu den Schatten [führen] ihre Bahnen.
19 Alle, die zu ihr eingehen, kehren nicht wieder und erreichen nicht des Lebens Pfade —
20 damit du auf dem Wege der Guten wandelst und die Pfade der Frommen einhaltest. 20
21 Denn die Rechtschaffenen werden das Land bewohnen, und die Unsträflichen darin übrig bleiben.
22 Aber die Gottlosen werden aus dem Lande ausgerottet, und die Treulosen aus ihm herausgerissen werden.

Ermahnungen zu Gottesfurcht und Weisheit. Wert und Segen der Weisheit.

1 Mein Sohn, vergiß meine Weisung nicht, und dein Herz bewahre meine Gebote! **3**
2 Denn Lebensdauer und Jahre des Lebens und Wohlfahrt werden sie dir in Fülle geben;
3 Liebe und Treue werden dich nimmermehr verlassen.
Binde sie dir um den Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens,
4 so wirst du Anmut und feine Klugheit gewinnen, die Gott und Menschen gefallen.

5 Vertraue von ganzem Herzen auf Jahwe, aber verlaß dich nicht auf deine Einsicht. 5
6 Auf allen deinen Wegen denke an ihn, so wird er deine Pfade ebnen.
7 Dünke dich nicht weise: fürchte Jahwe und halte dich fern vom Bösen;
8 das wird deinem 'Leibe' gesund sein und deine Gebeine erquicken.
9 Ehre Jahwe [mit Gaben] von deinem Gut und von 'den Erstlingen all' deines Einkommens,
10 so werden sich deine Speicher mit Überfluß füllen, und deine Kufen von Most überströmen. 10
11 Mein Sohn, verachte nicht die Zucht Jahwes und laß dich seine Strafe nicht verdrießen.
12 Denn wen Jahwe liebt, den straft er, und 'läßt' den Sohn, dem er wohl will, 'Schmerz erleiden'.

13 Wohl dem Menschen, der Weisheit erlangt hat, und dem 'Manne', der Einsicht gewinnt.
14 Denn ihr Erwerb ist besser als der von Silber, und wertvoller als Gold ihr Gewinn.
15 Sie ist kostbarer als Korallen, und all' deine Kleinode kommen ihr nicht gleich. 15
16 Langes Leben ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre.
17 Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Wohlfahrt.
18 Sie ist ein Lebensbaum für die, die sie ergreifen, und wer sie festhält, ist beglückt.
19 Jahwe hat durch Weisheit die Erde gegründet, durch Einsicht den Himmel festgestellt.
20 Durch seine Erkenntnis haben sich die Fluten gespalten, und die Wolkenhöhen triefen von Tau. 20

[21] Mein Sohn, laß sie nicht von deinen Augen weichen, bewahre Verstand und Umsicht,
[22] so werden sie Leben für dich sein und [ein Schmuck voll] Anmut für deinen Hals.
[23] Alsdann wirst du auf deinem Wege sicher wandeln und mit deinem Fuß nicht anstoßen.
[24] Legst du dich nieder, so brauchst du nicht zu bangen, und liegst du, so wird dein Schlummer süß sein.
25 [25] Du brauchst dich nicht zu fürchten vor plötzlichem Schrecknis, noch vor dem über die Gottlosen verhängten Verderben, wenn es hereinbricht.
[26] Denn Jahwe wird deine Zuversicht sein und deinen Fuß behüten, daß er nicht gefangen werde.

[27] Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu thun, wenn es in deiner Hände Macht steht, [es] zu thun.
[28] Sprich nicht zu deinem Nächsten: Gehe hin und komme wieder! Und: Morgen will ich [dir] geben! während du es doch hast.
[29] Ersinne nicht Böses wider deinen Nächsten, während er arglos bei dir wohnt.
30 [30] Hadere nicht mit einem ohne Ursache, wenn er dir kein Leid angethan hat.
[31] Sei nicht neidisch auf den Gewaltthätigen, und laß dir keinen seiner Wege wohlgefallen.
[32] Denn ein Greuel ist für Jahwe, wer Abwege geht; aber mit den Rechtschaffenen hält er [vertraute] Freundschaft.
[33] Der Fluch Jahwes [lastet] auf dem Hause des Gottlosen; aber der Frommen Wohnstätte segnet er.
[34] Hat er's mit Spöttern zu thun, so spottet er, aber den Demütigen giebt er Gnade.
35 [35] Ehre werden die Weisen zum Besitz erhalten, aber die Thoren . . . . . .*

Ermahnungen zum Festhalten an der Weisheit und Warnung vor Gewaltthaten und vor Falschheit.

4 [1] Hört, ihr Söhne, des Vaters Zucht, und merkt auf, daß ihr Einsicht kennen lernt!
[2] Denn gute Lehre gebe ich euch, laßt meine Unterweisung nicht außer acht!
[3] Denn da ich meinem Vater ein Sohn war, ein zarter und einziger unter der Obhut meiner Mutter,
[4] da unterwies er mich und sprach zu mir: Laß dein Herz meine Worte festhalten; bewahre meine Gebote, so wirst du leben!
5 [5] Erwirb Weisheit, erwirb Einsicht! Vergiß nicht und weiche nicht ab von den Reden meines Mundes!
[6] Laß sie nicht außer acht, so wird sie dich bewahren; gewinne sie lieb, so wird sie dich behüten.
[7] Der Weisheit Anfang ist: Erwirb Weisheit und mit all' deinem Besitz setze dich in den Besitz der Einsicht.
[8] Halte sie hoch, so wird sie dich erhöhen; sie wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie umhalsest.
[9] Sie wird einen lieblichen Kranz um dein Haupt winden, eine prächtige Krone wird sie dir bescheren.

10 [10] Höre, mein Sohn, und nimm meine Reden an, so werden deiner Lebensjahre viel werden.
[11] Über den Weg der Weisheit unterweise ich dich, lasse dich auf den Geleisen der Geradheit einherschreiten.
[12] Wenn du wandelst, wird dein Schritt nicht beengt sein, und wenn du läufst, wirst du nicht straucheln.

---

* Wörtlich: „hebt [die] Schande hoch". Die Deutungen „rafft Sch. hinweg" oder „die Thoren tragen [als Hebe] Sch. davon" sind sprachlich und sachlich unhaltbar. Offenbar ist der Text verderbt.

[13] Halte fest an der Zucht, laß nicht los! Bewahre sie, denn sie ist dein Leben.
[14] Begieb dich nicht auf den Pfad der Gottlosen und gehe nicht auf dem Wege der Bösen einher.
[15] Laß ihn fahren, gehe nicht auf ihn hinüber; lenke von ihm ab und gehe vorüber. 15
[16] Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses gethan haben; und der Schlaf ist ihnen geraubt, wenn sie nicht jemanden zu Falle gebracht haben.
[17] Denn sie nähren sich vom Brote der Gottlosigkeit und trinken den Wein der Gewaltthat.
[18] ‹ › Der Frommen Pfad ist wie lichter Morgenglanz, der bis zur Tageshöhe immer heller leuchtet.
[19] Der Gottlosen Weg ist wie das nächtliche Dunkel; sie wissen nicht, wodurch sie zu Fall kommen werden.

[20] Mein Sohn, merke auf meine Worte, neige meinen Reden dein Ohr! 20
[21] Laß sie nicht von deinen Augen weichen; bewahre sie inmitten deines Herzens.
[22] Denn sie sind Leben für die, die sie bekommen, und [bringen] ihrem ganzen Leibe Gesundung.
[23] Mehr denn alles andere wahre dein Herz, denn von ihm geht das Leben aus.
[24] Thue Falschheit des Mundes von dir ab und verkehrte Lippen halte fern von dir.
[25] Laß deine Augen stracks vor sich sehen und deine Augenlider gerade vor dich hinblicken. 25
[26] Laß deines Fußes Bahn eben sein und alle deine Wege festbestimmt.
[27] Biege weder zur Rechten noch zur Linken ab; halte deinen Fuß vom Bösen fern.

Warnung vor den Ränken der Ehebrecherin und Preis der rechtmäßigen Liebe.

[1] Mein Sohn, merke auf meine Weisheit, neige meiner Einsicht dein Ohr, 5
[2] daß du Überlegung bewahrst, und deine Lippen Erkenntnis behalten.
[3] Denn von Honigseim triefen die Lippen der Fremden, und glätter als Öl ist ihr Gaumen.
[4] Aber zuletzt ist sie bitter wie Wermut, scharf wie ein zweischneidiges Schwert.
[5] Ihre Füße gehen zum Tode hinab, zur Unterwelt streben ihre Schritte hin. 5
[6] Daß sie ja den Pfad des Lebens verfehle, sind ihre Bahnen unstät ohne ihr Wissen.
[7] Nun denn, ihr Söhne, gehorcht mir und weicht nicht ab von den Reden meines Mundes.
[8] Laß deinen Weg fern von ihr sein und nahe dich nicht der Thür ihres Hauses,
[9] daß du nicht anderen deine [Jugend-]Blüte preisgebest, und deine [Lebens-]Jahre einem Grausamen,
[10] daß sich nicht Fremde von deinem Vermögen sättigen, und der Ertrag deiner Mühen [nicht] in das Haus eines Auswärtigen [komme], 10
[11] und du zuletzt stöhnen müssest, wenn dir Leib und Fleisch hinschwinden,
[12] und sprechen müssest: Ach! daß ich Zucht gehaßt habe, und mein Herz die Rüge verschmäht hat!
[13] daß ich nicht der Stimme meiner Lehrer gehorcht und denen, die mich unterwiesen, mein Ohr nicht geneigt habe!
[14] Fast wäre ich völlig ins Unglück geraten inmitten der Versammlung und der Gemeinde.

[15] Trinke Wasser aus deiner Zisterne und was aus deinem Brunnen hervorquillt. 15
[16] Sollen deine Quellen nach außen überfließen, [deine] Wasserbäche auf die freien Plätze?
[17] Dir allein müssen sie gehören und nicht Fremden neben dir.
[18] Dein Born sei gesegnet, daß du Freude habest vom Weibe deiner Jugend.
[19] Die liebliche Hinde und anmutige Gazelle — ihre Brüste mögen dich allezeit berauschen; durch ihre Liebe mögest du immerdar in Taumel geraten.

20 [20] Warum aber, mein Sohn, wolltest du durch eine Fremde in Taumel geraten und den Busen einer Auswärtigen umarmen?
[21] Denn eines jeden Wege liegen klar vor den Augen Jahwes, und alle ihre Geleise ebnet er.
[22] Die eignen Verschuldungen fangen ihn, den Gottlosen, und durch die Stricke seiner Sünde wird er festgehalten.
[23] Sterben wird er aus Mangel an Zucht und ob seiner großen Narrheit wird er hintaumeln.

Warnung vor übereiltem Bürgen, vor Faulheit, Falschheit und anderen Sünden.

6 [1] Mein Sohn, bist du Bürge geworden für deinen Nächsten, hast du für einen anderen deinen Handschlag gegeben,
[2] bist du verstrickt durch die Reden deines Mundes, hast dich fangen lassen mit den Reden deines Mundes:
[3] so thue doch dieses, mein Sohn, daß du dich errettest — denn du bist in die Gewalt deines Nächsten geraten — gehe hin, wirf dich nieder und bestürme deinen Nächsten.
[4] Gönne deinen Augen keinen Schlaf, noch deinen Wimpern Schlummer.
5 [5] Errette dich wie eine Gazelle aus ʻseiner Gewalt, wieʼ ein Vogel aus der Gewalt des Vogelstellers.

[6] Gehe hin zur Ameise, du Fauler; siehe ihre Weise an, daß du klug werdest!
[7] Obwohl sie keinen Fürsten hat, keinen Amtmann oder Gebieter,
[8] bereitet sie doch im Sommer ihr Brot, sammelt in der Erntezeit ihre Speise.
[9] Wie lange, Fauler, willst du liegen? Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf?
10 [10] [Ja noch] ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, [noch] ein wenig die Hände ineinander schlagen, um zu ruhen:
[11] So kommt wie ein Landstreicher* die Armut über dich und der Mangel wie ein gewappneter Mann.

[12] Ein nichtsnutziger Mensch, ein heilloser Mann ist, wer mit Falschheit des Mundes wandelt,
[13] wer mit seinen Augen blinzelt, mit seinen Füßen deutet, mit seinen Fingern Zeichen giebt,
[14] in dessen Herzen Verkehrtheit ist, der zu jeder Zeit Böses ersinnt, Zänkereien anrichtet.
15 [15] Darum wird urplötzlich Unglück über ihn kommen, plötzlich wird er unheilbar zerschellen.

[16] Sechs [Stücke] sind's, die Jahwe haßt, und sieben sind ihm ein Greuel:
[17] Stolze Augen, eine falsche Zunge und Hände, die unschuldiges Blut vergießen,
[18] ein Herz, das arge Tücke ersinnt, Füße, die behende zu bösem [Thun] eilen,
[19] wer Lügen vorbringt als falscher Zeuge und wer zwischen Brüdern Zänkereien anrichtet.

Warnung vor den buhlerischen Künsten des ehebrecherischen Weibes.

20 [20] Bewahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters und verwirf nicht die Weisung deiner Mutter.
[21] Binde sie dir immerdar aufs Herz, knüpfe sie dir um den Hals.
[22] Wenn du gehst, möge sie dich geleiten; wenn du dich legst, möge sie über dich wachen, und wenn du aufwachst, möge sie dich anreden.
[23] Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Weisung ein Licht, und ein Weg zum Leben sind die Rügen der Zucht,
[24] daß du bewahrt werdest vor dem bösen Weibe, vor der glatten Zunge der Auswärtigen.

---

* Wörtlich: „ein Umhergehender" oder „Schleichender". Gemeint ist wahrscheinlich ein umherstreichender Räuber.



[25] Laß dich in deinem Herzen nicht nach ihrer Schönheit gelüsten, noch fange sie dich mit ihren Wimpern. 25
[26] Denn durch ein Hurenweib [kommt man herunter] bis auf einen Laib Brot, und eine Ehefrau erjagt ein edles Leben.
[27] Kann wohl jemand Feuer in seinem Busen holen, ohne daß seine Kleider brennen?
[28] Oder kann jemand auf glühenden Kohlen gehen, ohne daß seine Füße wund gebrannt würden?
[29] Also [ergeht's dem], der zu seines Nächsten Weib eingeht; keiner, der sie berührt, bleibt ungestraft.
[30] Man verachtet den Dieb nicht, wenn er stiehlt, um seine Gier zu stillen, weil ihn hungert; 30
[31] und wenn er ertappt wird, kann er's siebenfältig ersetzen, kann alles Gut seines Hauses hingeben.
[32] Wer [aber] mit einem Weibe die Ehe bricht, ist unsinnig; [nur] wer sich selber ins Verderben bringen will, thut solches.
[33] Schaden und Schande gewinnt er, und seine Schmach ist unauslöschlich.
[34] Denn Eifersucht ist [unversöhnlicher] Mannesgrimm, und am Tage der Rache schont er nicht.
[35] Keinerlei Lösegeld kann ihn günstig stimmen; er giebt sich nicht zufrieden, ob du auch viel schenken wolltest. 35

[1] Mein Sohn, behalte meine Reden und verwahre meine Gebote bei dir. 7
[2] Behalte meine Gebote, so wirst du leben, und meine Weisung wie deinen Augapfel.
[3] Binde sie an deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
[4] Sprich zur Weisheit: Meine Schwester bist du! und nenne die Einsicht „Vertraute",
[5] daß du vor dem fremden Weibe bewahrt werdest, vor der Auswärtigen, die einschmeichelnd redet. 5
[6] Durch das Fenster nämlich meines Hauses, durch mein Gitter schaute ich aus.
[7] Da sah ich unter den unerfahrenen, bemerkte unter den jungen Leuten einen unsinnigen Jüngling.
[8] Der ging auf der Gasse, nahe ‘einer’ Ecke, und schritt in der Richtung nach ihrem Hause einher.
[9] In der Dämmerung, am Abend des Tages, in schwarzer* Nacht und Dunkelheit.
[10] Da auf einmal tritt ihm ein Weib entgegen im Huren-Anzug und mit heimtückischem Sinne — 10
[11] leidenschaftlich ist sie und unbändig; ihre Füße können nicht im Hause bleiben.
[12] Bald ist sie auf der Straße, bald auf den Plätzen und lauert neben jeder Ecke —
[13] nun hat sie ihn gefaßt und geküßt; mit frecher Miene sprach sie zu ihm:
[14] Heilsopfer lagen mir ob; heute habe ich meine Gelübde bezahlt.
[15] Darum bin ich herausgegangen, dir entgegen, um nach dir zu suchen, und habe dich nun gefunden. 15
[16] Mit Decken habe ich mein Bette bedeckt, mit buntgestreiften Teppichen von ägyptischem Garn.
[17] Ich habe mein Lager besprengt mit Myrrhe, Aloë und Zimmet.
[18] Komm, wir wollen uns in Liebe berauschen bis zum Morgen, wollen schwelgen in Liebeslust.

* Wörtlich: „im Männchen, d. i. im Augapfel der Nacht", d. h. nach der üblichen, aber sehr unsicheren Deutung: „in der Mitte der Nacht". Freilich erwartete man dann nach „am Abend des Tags" eine Anknüpfung, wie „und sogar noch in der Mitte der N.".



[19] Denn der Mann ist nicht daheim; er hat eine Reise in die Ferne angetreten.
20 [20] Den Geldbeutel hat er mit sich genommen; [erst] am Vollmondstage kehrt er wieder heim!
[21] Durch ihr eifriges Zureden verführte sie ihn, riß ihn fort durch ihre glatten Lippen.
[22] Er folgt ihr plötzlich nach wie ein Stier, der zur Schlachtbank geführt wird, und wie . . . . . .*, [23] bis ihm der Pfeil die Leber spaltet;
wie ein Vogel zur Schlinge eilt und weiß nicht, daß es sein Leben gilt.

[24] Nun denn, ihr Söhne, gehorcht mir und merkt auf die Reden meines Mundes.
25 [25] Laß dein Herz nicht abbiegen zu ihren Wegen, verirre dich nicht auf ihre Steige.
[26] Denn viel sind der Erschlagenen, die sie gefällt hat, und zahlreich sind, die sie alle gemordet hat.
[27] [Voller] Wege zur Unterwelt ist ihr Haus, die hinabführen zu des Todes Kammern.

Die Einladung der Weisheit zu ihrem Mahl und der Lockruf der Thorheit.

8 [1] Wohlan, die Weisheit ruft, und die Einsicht läßt ihre Stimme erschallen.
[2] Oben auf den Höhen am Wege, ‘mitten auf’ den Steigen hat sie sich aufgestellt.
[3] Neben den Thoren, wo die Stadt sich öffnet, am Eingange der Pforten ertönen ihre Rufe:
[4] An euch, ihr Männer, ergeht mein Ruf, und meine Stimme an die Menschenkinder.
5 [5] Begreift, ihr Einfältigen, Gescheitheit, und ihr Thoren, begreift Verstand!
[6] Hört zu, denn was edel ist, will ich reden, und meine Lippen sollen sich öffnen zu dem, was recht ist.
[7] Denn Wahrheit redet mein Gaumen, aber Gottlosigkeit ist meinen Lippen ein Greuel.
[8] Rechtbeschaffen sind alle Reden meines Mundes; in ihnen ist nichts Hinterlistiges oder Falsches.
[9] Insgesamt sind sie klar für den Verständnisvollen und einfach für die zur Erkenntnis Gelangten.
10 [10] Nehmt meine Zucht lieber an als Silber und Erkenntnis lieber als auserlesenes Gold.
[11] Denn die Weisheit ist köstlicher als Korallen, und keinerlei Kleinode kommen ihr gleich.

[12] Ich, die Weisheit, habe Gescheitheit inne und verfüge über umsichtige Erkenntnis.
[13] Jahwe fürchten ist Hassen des Bösen; Hoffart, Hochmut und bösen Wandel, sowie den Mund der Verkehrtheit hasse ich.
[14] Mein ist Rat und Tüchtigkeit; ich bin Einsicht, mein ist Stärke.
15 [15] Durch mich üben die Könige Königsmacht, und beschließen die Gewaltigen, was recht ist.
[16] Durch mich üben die Herrscher Herrschermacht und die Edlen, [kurz] alle Richter auf Erden.
[17] Ich habe lieb, die mich lieb haben, und die nach mir suchen, werden mich finden.
[18] Reichtum und Ehre sind bei mir, uraltes Gut und Gerechtigkeit.
[19] Meine Frucht ist köstlicher als Edelmetall und Feingold, und mein Ertrag wertvoller als auserlesenes Silber.
20 [20] Auf dem Pfade der Gerechtigkeit wandle ich, mitten auf den Steigen des Rechts,
[21] daß ich denen, die mich lieb haben, Besitztum zu eigen gebe und ihre Schatzkammern fülle.

[22] Jahwe schuf mich als den Anfang seiner Wege, als erstes seiner Werke, vorlängst.
[23] Von Ewigkeit her bin ich eingesetzt, zu Anbeginn, seit dem Ursprung der Erde.
[24] Als die Urfluten noch nicht waren, wurde ich geboren, als es noch keine Quellen gab, reich an Wasser.

---

* Wörtlich: „und wie eine Fußfessel zur Züchtigung eines Narren“. Vergl. die textkritische Anmerkung.

[25] Ehe die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln wurde ich geboren, 25
[26] ehe er noch Land und Fluren geschaffen hatte und die Masse* der Schollen des Erdkreises.
[27] Als er den Himmel herstellte, war ich dabei, als er die Wölbung über dem Ocean festsetzte,
[28] als er die Wolken droben befestigte, als die Quellen des Oceans mächtig wurden,
[29] als er dem Meer seine Schranke setzte, daß die Wasser seinen Befehl nicht überschreiten durften, als er die Grundfesten der Erde feststellte:
[30] da war ich ihm als Werkmeisterin zur Seite; da war ich [ganz] Entzücken Tag für Tag, 30 spielend [geschäftig] vor ihm zu jeder Zeit,
[31] spielend auf seinem Erdenrund, und hatte mein Entzücken bei den Menschenkindern.

[32] Nun denn, ihr Söhne, gehorcht mir! Denn: wohl denen, die meine Wege einhalten!
[33] Hört auf Zucht, daß ihr weise werdet, und schlagt sie nicht in den Wind.
[34] Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, so daß er Tag für Tag an meinen Thüren wacht, indem er die Pfosten meiner Thore hütet.
[35] Denn wer mich findet, der findet Leben und erlangt Wohlgefallen von Jahwe. 35
[36] Wer mich aber verfehlt, der frevelt gegen sich selbst; alle, die mich hassen, wollen den Tod.

9

[1] Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, sich ihre sieben Säulen ausgehauen.
[2] Sie hat ihr Schlachtvieh geschlachtet, ihren Wein gemischt, auch ihren Tisch bereitet.
[3] Sie hat ihre Mägde ausgesandt; ihr Ruf ergeht oben auf den Anhöhen der Stadt:
[4] Wer einfältig ist, kehre hier ein! Wem es an Verstand gebricht, zu dem spricht sie:
[5] Kommt, genießt von meiner Speise und trinkt von dem Weine, den ich gemischt habe. 5
[6] Laßt fahren, ihr Einfältigen, ...**, so werdet ihr leben, und geht einher auf dem Wege der Einsicht.
[7] Wer den Spötter zurechtweist, holt sich selber Schande, und wer den Gottlosen tadelt, eigenen Schandfleck.
[8] Tadle den Spötter nicht, damit er dich nicht hasse; tadle den Weisen, so wird er dich lieben.
[9] Gieb dem Weisen, so wird er noch weiser werden; belehre den Frommen, so wird er [sein] Wissen mehren.
[10] Der Weisheit Anfang ist die Furcht Jahwes, und den Heiligen erkennen ist Einsicht. 10
[11] Denn durch mich werden deiner Tage viel, und werden dir die Lebensjahre gemehrt werden.
[12] Bist du weise, so bist du dir zu gut weise; bist du aber ein Spötter, so wirst du allein [es] tragen.

[13] Frau Thorheit ist leidenschaftlich, [voll] Einfältigkeit und ganz unwissend:
[14] Die sitzt an der Pforte ihres Hauses, auf einem Thron auf den Anhöhen der Stadt,
[15] daß sie zurufe denen, die des Wegs vorüber gehen, die auf ihren Pfaden geradeaus 15 wandeln:
[16] Wer einfältig ist, kehre hier ein! und wem es an Verstand gebricht, zu dem spricht sie:
[17] Gestohlenes Wasser ist süß, und heimliches Brot schmeckt lieblich.
[18] Und er weiß nicht, daß die Schatten dort [hausen], in der Unterwelt Tiefen [sich befinden], die von ihr geladen sind.

---

* Bei der Mehrdeutigkeit des hebräischen Worts (Haupt, Summe, Spitze, Anfang) ist eine sichere Übersetzung nicht möglich.

** Das Objekt zu „laßt fahren“ (etwa: „eure Thorheit“) scheint ausgefallen zu sein.

Zweiter Teil: Die Hauptsammlung vermischter Sprüche.

10 [1] Die Sprüche Salomos.

Ein weiser Sohn macht dem Vater Freude, aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

[2] Durch Unrecht erworbene Schätze schaffen keinen Nutzen, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.

[3] Jahwe läßt den Hunger des Frommen nicht ungestillt, aber die Gier der Gottlosen stößt er zurück.

[4] Wer mit lässiger Hand arbeitet, verarmt, aber der Fleißigen Hand schafft Reichtum.

5 [5] Wer im Sommer sammelt, ist klug*, wer sich in der Erntezeit dem Schlaf ergiebt, handelt schändlich.

[6] Segnungen kommen über das Haupt des Frommen, aber der Gottlosen Mund birgt Unbill.

[7] Das Gedächtnis des Frommen bleibt im Segen, aber der Gottlosen Name wird verwesen.

[8] Wer weises Herzens ist, nimmt die Gebote an, wer aber ein Narrenmaul hat, kommt zu Fall.

[9] Wer in Unschuld einhergeht, wandelt sicher, wer aber verkehrte Wege einschlägt, wird erkannt werden.

10 [10] Wer mit dem Auge blinzelt, verursacht Kränkung; 'wer aber mit Freimut rügt, stiftet Frieden'.

[11] Ein Born des Lebens ist des Frommen Mund, aber der Gottlosen Mund birgt Unbill.

[12] Haß erregt Zänkereien, aber alle Vergehungen deckt die Liebe zu.

[13] Auf den Lippen des Verständigen wird Weisheit gefunden, aber die Rute gebührt dem Rücken des Unsinnigen.

[14] Die Weisen halten mit [ihrer] Erkenntnis zurück, aber des Narren Mund ist naher Einsturz.

15 [15] Des Reichen Habe ist ihm eine feste Stadt; die Dürftigen aber macht ihre Armut verzagt**.

[16] Der Erwerb des Frommen gereicht zum Leben, des Gottlosen Einkommen gereicht zur Sünde.

[17] [Den] Pfad zum Leben [geht], wer Zucht bewahrt; wer aber Rüge außer acht läßt, geht irre.

[18] Wer Haß verbirgt, ist ein Lügenmaul, und wer üble Nachrede verbreitet, ist ein Thor.

[19] Wo der Worte viel sind, geht's ohne Vergehung nicht ab; wer aber seine Lippen zügelt, handelt klug.

20 [20] Auserlesenes Silber ist des Frommen Zunge; der Gottlosen Verstand ist wenig wert.

[21] Des Frommen Lippen weiden viele, aber die Narren sterben an Unverstand.

[22] Der Segen Jahwes, der macht reich, und [eigenes] Mühen kann nichts zu ihm hinzuthun.

[23] Als ein Vergnügen gilt dem Thoren das Verüben von Schandthat, dem einsichtigen Manne aber die Weisheit.

[24] Wovor dem Gottlosen graut, das kommt über ihn; aber was die Frommen begehren, wird [ihnen] gegeben.

25 [25] Sobald die Windsbraut daherfährt, ist's mit dem Gottlosen vorbei, aber der Fromme steht auf dauerndem Grund.

[26] Was der Essig für die Zähne und der Rauch für die Augen, das ist der Faule für den, der ihn sendet.

---

* Wörtlich in 5a: „ist ein kluger Sohn", in 5b: „ist ein schandbarer Sohn".

** Wörtlich: „und der Einsturz (vergl. V. 14; in V. 15 ist an den Einsturz des Mutes zu denken) der Dürftigen ist ihre Armut".

27 Die Furcht Jahwes mehrt die Lebenstage, aber der Gottlosen Jahre werden verkürzt.
28 Das Harren der Frommen [endigt in] Freude, aber der Gottlosen Hoffnung wird zunichte.
29 Das Walten Jahwes ist eine Schutzwehr für die Unschuld, aber Bestürzung für die Übelthäter.
30 Der Fromme wird nimmermehr wanken, aber die Gottlosen werden nicht im Lande wohnen bleiben. 30
31 Der Mund des Frommen läßt Weisheit sprießen, aber die Zunge der Verkehrtheit wird ausgerottet.
32 Die Lippen des Frommen wissen, was wohlgefällig ist, aber der Gottlosen Mund ist eitel Verkehrtheit.

11

1 Falsche Wage ist Jahwe ein Greuel, aber volles Gewicht ist sein Wohlgefallen.
2 Kommt Übermut, so kommt auch Schande, aber bei den Demütigen ist Weisheit.
3 Die Rechtschaffenen leitet ihre Unschuld, aber die Treulosen richtet ihre Bosheit zu Grunde.
4 Keine Habe nützt am Tage des Strafgerichts, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.
5 Die Gerechtigkeit des Unsträflichen macht seinen Weg eben, aber der Gottlose wird durch sein gottloses Wesen fallen. 5
6 Die Rechtschaffenen wird ihre Gerechtigkeit erretten, aber die Treulosen werden durch ihre [eigene] Gier gefangen.
7 Mit dem Tode des gottlosen Menschen wird [seine] Hoffnung zunichte, und der Ruchlosen* Erwartung ist zunichte geworden.
8 Der Fromme wird aus der Not erlöst, und der Gottlose kommt an seine Stelle.
9 Mit dem Munde bringt der Frevler seinen Nächsten ins Verderben, aber die Frommen werden durch Erkenntnis gerettet.
10 Ob des Glücks der Frommen frohlockt die Stadt, und wenn die Gottlosen umkommen, [ertönt] Jubel. 10
11 Durch den Segen der Rechtschaffenen kommt die Stadt empor, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie niedergerissen.
12 Der Unverständige bezeigt seinem Nächsten Verachtung, aber ein einsichtsvoller Mann schweigt still.
13 Wer als Verleumder umhergeht, verrät Geheimnisse, aber wer zuverlässiges Sinnes ist, hält die Sache verborgen.
14 Wenn es an Führung fehlt, kommt ein Volk zu Fall, aber wohl steht's, wo genug Ratgeber sind.
15 Sehr schlimm ergeht's dem, der für einen anderen Bürge geworden ist; wer aber das Handschlag-Geben haßt**, ist sicher. 15
16 Ein anmutiges Weib empfängt Ehre, wie die Gewaltthätigen Reichtum erhalten.
17 Ein liebreicher Mann erweist sich selber Gutes, aber der Grausame quält sein [eignes] Fleisch.
18 Der Gottlose erwirkt trügerischen Gewinn, wer aber Gerechtigkeit säet, wahrhaftigen Lohn.
19 ʻTrachtet einer nachʼ Gerechtigkeit, [so führt's] zum Leben, jagt er aber dem Bösen nach, [so führt's] zu seinem Tode.
20 Ein Greuel sind für Jahwe, die ein verkehrtes Herz haben; die aber unsträflich wandeln, gefallen ihm wohl. 20
21 Die Hand darauf! der Böse wird nicht straflos bleiben, aber das Geschlecht der Frommen entrinnt.

---

* Genauer vielleicht: „der Ruchlosigkeit“. Doch ist die Deutung des Wortes überhaupt unsicher.

** Wörtlich: „die Handschlag Gebenden“, d. h.: „wer es haßt, zu ihnen zu gehören“.



[22] Wie ein goldener Ring im Rüssel einer Sau, so ein Weib, das schön ist, aber nichts von Schicklichkeit weiß.
[23] Der Frommen Wünschen [führt zu] lauter Glück, der Gottlosen Hoffen [zum] Zorngericht.
[24] Mancher teilt freigebig aus und bekommt immer mehr; ein anderer spart [selbst] an dem, was sich gebührt, und wird doch ärmer.
25 [25] Eine wohlthätige Seele wird reich gelabt, und wer reichlich tränkt, der wird auch getränkt werden.
[26] Wer Getreide zurückhält, den verwünschen die Leute, aber Segen kommt über das Haupt dessen, der Getreide verkauft.
[27] Wer auf Gutes bedacht ist, sucht, was wohlgefällig ist; wer aber nach Bösem trachtet, über den wird es kommen.
[28] Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird fallen, aber die Frommen werden grünen wie das Laub.
[29] Wer sein [eigenes] Haus verstört, wird Wind zum Besitz erlangen, und der Narr wird zum Knechte dessen, der weises Sinnes ist.
30 [30] Die Frucht des Frommen ist ein Lebensbaum, und der Weise gewinnt die Herzen.
[31] So dem Frommen auf Erden vergolten wird, wie viel mehr dem Gottlosen und Sünder!
12 [1] Wer Zucht will, will Erkenntnis, wer aber die Rüge haßt, ist dumm.
[2] Ein Guter erlangt von Jahwe Wohlgefallen, aber den tückischen Mann verdammt er.
[3] Niemand gelangt durch gottloses Wesen zu festem Bestand, aber die Wurzel der Frommen wird nicht wanken.
[4] Ein wackeres Weib ist die Krone ihres Gemahls, aber wie Wurmfraß in seinen Gebeinen ist eine schandbare.
5 [5] Die Gedanken der Frommen sind [auf] Recht [aus], die Anschläge der Gottlosen [auf] Betrug.
[6] Der Gottlosen Reden bedrohen mit Lebensgefahr*, aber der Mund der Rechtschaffenen errettet sie.
[7] Die Gottlosen werden umgestürzt und sind nicht mehr, aber das Haus der Frommen bleibt stehen.
[8] Nach dem Maße seiner Klugheit wird ein Mann gelobt, wer aber verschrobenes Sinnes ist, fällt der Verachtung anheim.
[9] Besser [fährt], wer gering geachtet ist und .....**, als wer vornehm thut und des Brots ermangelt.
10 [10] Der Fromme weiß, wie seinem Vieh zu Mute ist, aber der Gottlosen Herz ist grausam.
[11] Wer seinen Acker baut, wird Brots die Fülle haben, wer aber nichtigen Dingen nachjagt, ist unverständig.
[12] Den Gottlosen gelüstet .....***, aber die Wurzel des Frommen 'ist von Dauer'.
[13] Durch der Lippen Vergehung 'verstrickt sich' der Böse, und so entgeht der Fromme der Not.
[14] Von der Frucht seines Mundes hat einer Gutes in Fülle, und was die Hände des Menschen [anderen] anthun, das fällt auf ihn zurück.
15 [15] Dem Narren erscheint sein Weg als der rechte, aber der Weise hört auf Rat.
[16] Des Narren Ärger giebt sich auf der Stelle kund, der Kluge aber verbirgt den Schimpf.

* Wörtlich: „sind ein Lauern auf Blut".
** Wörtlich: „und [dabei doch] einen Diener hat". Man erwartet aber vielmehr „und genug zu essen hat". Die Deutung „und sich [selbst] Diener ist" ist sprachlich bedenklich und paßt nicht in den Zusammenhang. Der Text ist offenbar verderbt.
*** Wörtlich: „nach dem Netze (oder ‚der Jagdbeute') der Bösen". Dies deutet man: „er sucht in seiner Verblendung in das Netz der B. zu rennen". Die Deutung „er verlangt nach einem Netze für die B. (um sie zu verderben)" ist nicht minder künstlich und unwahrscheinlich.

17 Wer ohne Scheu die Wahrheit spricht, sagt aus, was recht ist, ein falscher Zeuge aber Trügerei.

18 Es giebt welche, die schwatzen, als wären's Schwertstiche, aber die Zunge der Weisen [bringt] Heilung.

19 Wahrhaftige Lippe besteht für immer, aber eine falsche Zunge nur für den Augenblick.

20 Trug ist im Herzen derer, die Böses ersinnen; aber die zum Frieden raten, [stiften] Freude. 20

21 Dem Frommen stößt keinerlei Unheil zu, aber die Gottlosen sind voll Unglücks.

22 Falsche Lippen sind Jahwe ein Greuel; die aber Treue erzeigen, gefallen ihm wohl.

23 Ein kluger Mann verbirgt [seine] Erkenntnis; aber der Thoren Herz schreit [die eigne] Narrheit aus.

24 Die Hand der Fleißigen wird herrschen, die lässige aber wird frohnpflichtig werden.

25 Kummer in eines Mannes Herzen drückt es nieder, aber ein freundliches Wort erheitert es. 25

26 Der Fromme erspäht sich 'seine Weide', aber die Gottlosen führt ihr Weg in die Irre.

27 . . . . . .*, aber ein köstliches Gut für den Menschen ist Fleißigsein.

28 Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, aber der Weg . . . .** [führt] 'zum' Tode.

13

1 Ein weiser Sohn 'liebt' Zucht, aber ein Spötter hört kein Schelten.

2 Von seines Mundes Frucht genießt einer Gutes; aber der Treulosen Verlangen ist Gewaltthat.

3 Wer seinen Mund hütet, der bewahrt sein Leben; wer seine Lippen aufreißt, dem [droht] Einsturz.

4 Es läßt sich gelüsten, jedoch vergeblich, die Seele des Faulen, aber der Fleißigen Seele wird reich gelabt.

5 Der Fromme haßt falsches Wesen, aber der Gottlose handelt schandbar und schimpflich***. 5

6 Die Gerechtigkeit behütet unsträflichen Wandel, aber die Gottlosigkeit bringt die Sünder† zu Fall.

7 Mancher stellt sich reich und hat gar nichts, mancher stellt sich arm und hat doch großes Gut.

8 Lösegeld für eines Mannes Leben ist sein Reichtum, aber der Arme bekommt keine Drohung zu hören.

9 Das Licht der Frommen scheint fröhlich, aber der Gottlosen Leuchte erlischt.

10 Durch Übermut richtet man nichts als Zank an, aber bei denen, die sich raten lassen, ist Weisheit. 10

11 'Erhastetes' Vermögen mindert sich, wer aber händeweis sammelt, der vermehrt.

12 Lang hingezogenes Harren macht das Herz krank, aber ein Baum des Lebens ist der erfüllte Wunsch.

13 Wer das Wort verachtet, muß ihm dafür haften, wer aber Scheu vor dem Gebot hat, empfängt seinen Lohn.

14 Des Weisen Lehre ist ein Born des Lebens, daß man die Fallstricke des Todes meide.

15 Feine Klugheit schafft Gunst, aber der Treulosen Weg ist . . . .†† 15

---

* Wörtlich: „nicht jagt auf (so nach der jetzt üblichen Deutung; nach der Überlieferung: ‚brät') Lässigkeit sein (?) Wild". Der Text ist ohne Zweifel verderbt. Auch die Übersetzung des zweiten Halbverses ist nicht ohne Bedenken.

** Der überlieferte Text („der Weg des Steigs") giebt keinen Sinn. Statt „des Steigs" muß ursprünglich „des Frevels" oder dergl. gestanden haben.

*** Möglich wäre auch: „bringt in Schimpf und Schande".

† Wörtlich: „die Sünde"; wahrscheinlich liegt jedoch ein Textfehler vor.

†† Das letzte Wort bedeutet nach der üblichen, aber schwerlich berechtigten Erklärung „steinhart" (anderwärts aber „Dauerhaftigkeit").



[16] 'Der Kluge thut alles' mit Verstand, ein Thor aber kramt Narrheit aus.
[17] Ein gottloser Gesandter 'stürzt' in Unglück, aber ein treuer Bote [bringt] Heilung.
[18] Armut und Schande erlangt, wer Zucht in den Wind schlägt; wer aber Rüge beachtet, wird geehrt.
[19] Befriedigtes Verlangen ist der Seele süß, aber das Böse zu meiden, ist für die Thoren ein Greuel.
20 [20] Gehe mit Weisen um, so wirst du weise; wer es aber mit den Thoren hält, dem ergeht's übel.
[21] Die Sünder verfolgt Unglück, aber die Frommen 'erreicht' Glück.
[22] Der Gute vererbt [seine Habe] auf Kindeskinder, aber des Sünders Vermögen ist dem Frommen vorbehalten.
[23] Speise in Fülle [bringt] der Neubruch der Armen, aber mancher wird durch [seine] Ungerechtigkeit hinweggerafft.
[24] Wer seiner Rute schont, der haßt seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, ist auf Züchtigung bedacht.
25 [25] Der Fromme hat zu essen, bis er satt wird, aber der Gottlosen Bauch muß Mangel leiden.

14 [1] Der Frauen 'Weisheit' hat ihr Haus gebaut, aber die Narrheit reißt es mit ihren [eigenen] Händen nieder.
[2] Wer in seiner Geradheit wandelt, der fürchtet Jahwe, wer aber krumme Wege geht, der verachtet ihn.
[3] Im Munde des Narren ist eine Rute für den Hochmut; den Weisen aber dienen ihre Lippen zur Bewahrung.
[4] Wo keine Ochsen sind, ist die Krippe leer, aber reichliches Einkommen [gewinnt man] durch des Stieres Kraft.
5 [5] Ein wahrhaftiger Zeuge lügt nicht, aber ein falscher Zeuge bringt Lügen vor.
[6] Der Spötter sucht Weisheit, jedoch vergeblich; für den Verständigen aber ist Erkenntnis etwas Leichtes.
[7] Gehst du hinweg von dem thörichten Mann, so hast du nichts von einsichtsvollen Lippen gemerkt.
[8] Die Weisheit des Gescheiten ist, daß er seinen Weg versteht, aber der Thoren Narrheit [besteht in] Betrug.
[9] Der Narren spottet das Schuldopfer*, aber zwischen den Rechtschaffenen ist Wohlgefallen.
10 [10] [Nur] das Herz selbst kennt sein Leid, und [auch] in seine Freude kann sich kein Fremder mengen.
[11] Das Haus der Gottlosen wird vertilgt werden, aber der Rechtschaffenen Zelt wird blühen.
[12] Mancher Weg dünkt einen gerade, aber das Ende davon sind Todeswege.
[13] Sogar beim Lachen kann das Herz Kummer fühlen, und der Freude Ende ist Gram.
[14] Von seinen Wegen wird satt, wer abtrünniges Herzens ist, und [ebenso] von 'seinen Thaten' ein wackerer Mann.
15 [15] Der Einfältige glaubt jedem Wort, aber der Gescheite achtet auf seinen Schritt.
[16] Der Weise fürchtet sich und meidet das Böse, der Thor aber braust auf und fühlt sich sicher.
[17] Der Jähzornige verübt Narrheit, und wer mit Ränken umgeht, wird gehaßt.
[18] Die Einfältigen eignen sich Narrheit an, aber die Gescheiten werden mit Erkenntnis gekrönt.

---

* Da der zweite Halbvers ohne Zweifel auf das gute Einvernehmen zwischen den Rechtschaffenen hinweist, so muß der erste eine gegensätzliche Aussage über die Thoren enthalten haben und der jetzige Text somit verderbt sein.

19 Die Bösen müssen sich vor den Guten bücken, und die Gottlosen an den Thoren des Frommen.

20 Sogar seinem Freunde ist der Arme verhaßt, derer aber, die den Reichen lieb haben, sind viele.

21 Wer seinem Nächsten Verachtung bezeigt, versündigt sich, aber wohl dem, der sich der Elenden erbarmt.

22 Fürwahr, in die Irre geraten, die auf Böses bedacht sind, aber Liebe und Treue [erfahren], die auf Gutes bedacht sind.

23 Alle saure Arbeit schafft Gewinn, aber bloßes Geschwätz [führt] nur zum Mangel.

24 Den Weisen ist ihr Reichtum eine Krone, aber die Narrheit der Thoren [bleibt] Narrheit.

25 Ein Lebensretter ist der wahrhaftige Zeuge, wer aber Lügen vorbringt, [wirkt] Betrug.

26 In der Furcht Jahwes [liegt] eine starke Zuversicht; auch die Söhne eines solchen werden eine Zuflucht haben.

27 Die Furcht Jahwes ist ein Born des Lebens, daß man die Fallstricke des Todes meide.

28 In der Menge des Volks besteht des Königs Herrlichkeit, aber durch Mangel an Leuten kommt des Fürsten Sturz.

29 Der Langmütige ist reich an Vernunft, aber der Jähzornige bringt die Narrheit hoch.

30 Ein gelassener Sinn ist des Leibes Leben, aber Leidenschaft ist [wie] Wurmfraß im Gebein.

31 Wer den Geringen bedrückt, lästert dessen Schöpfer; dagegen ehrt ihn, wer sich des Armen erbarmt.

32 Durch seine Bosheit wird der Gottlose gestürzt, aber der Fromme findet Zuflucht ‘in seiner Redlichkeit’.

33 Im Herzen des Verständigen ruht die Weisheit, aber im Innern der Thoren giebt sie sich kund.

34 Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber der Nationen Schmach ist die Sünde.

35 Ein kluger Diener gefällt dem Könige wohl, aber seinen Grimm wird erfahren, wer schändlich handelt.

15

1 Eine gelinde Antwort stillt den Grimm, aber ein verletzendes Wort erregt den Zorn.

2 Der Weisen Zunge ‘träufelt’ Erkenntnis, aber der Thoren Mund sprudelt Narrheit aus.

3 Allerorten sind die Augen Jahwes, überwachen beständig die Bösen und die Guten.

4 Gelindigkeit der Zunge ist ein Lebensbaum, aber Verkehrtheit an ihr bewirkt Herzeleid *.

5 Der Narr verschmäht die Zucht seines Vaters, wer aber Rüge beachtet, handelt klug.

6 In des Frommen Haus ist Vorrat in Fülle, aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Zerrüttung.

7 Die Lippen der Weisen streuen Erkenntnis aus, aber der Thoren Herz ist verkehrt.

8 Das Opfer der Gottlosen ist ein Greuel für Jahwe, aber der Rechtschaffenen Gebet gefällt ihm wohl.

9 Ein Greuel für Jahwe ist des Gottlosen Weg; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, den liebt er.

10 Böse Züchtigung widerfährt dem, der den [rechten] Pfad verläßt; wer Rüge haßt, muß sterben.

11 Unterwelt und Abgrund liegen offen vor Jahwe, wie viel mehr die Herzen der Menschen!

12 Der Spötter liebt nicht, daß man ihn zurechtweise; zu den Weisen begiebt er sich nicht.

13 Ein fröhliches Herz macht das Angesicht freundlich, aber bei Herzenskummer ist das Gemüt niedergeschlagen.

14 Des Verständigen Herz sucht Erkenntnis, aber der Thoren Mund geht auf Narrheit aus.

---

* Wörtlich: „ist Verwundung im Geiste“.



15 [15] Ein Elender hat nie einen guten Tag; wer aber wohlgemut ist, [hält] immerdar ein [fröhliches] Gastmahl.
[16] Besser wenig in der Furcht Jahwes, als ein großer Schatz und Unruhe dabei.
[17] Besser ein Gericht Kohl und Liebe dazu, als ein gemästeter Ochs und Haß dabei.
[18] Ein hitziger Mann erregt Zank, aber ein Langmütiger stillt den Hader.
[19] Des Faulen Weg ist wie eine Dornenhecke, aber der Rechtschaffenen Pfad ist [wohl] gebahnt.
20 [20] Ein weiser Sohn macht dem Vater Freude, aber ein Thor von einem Menschen verachtet seine Mutter.
[21] Die Narrheit ist dem Unverständigen eine Freude, aber ein Mann von Einsicht geht den geraden Weg.
[22] Die Anschläge werden zunichte, wo Vorbesprechung fehlt; sind aber der Berater viel, so kommen sie zustande.
[23] Freude [erwächst] einem Mann durch die Antwort seines Mundes, und ein Wort zu seiner Zeit — wie [ist es so] schön!
[24] Der Pfad des Lebens geht aufwärts für den Klugen, damit er nicht in die Unterwelt drunten gerate.
25 [25] Der Hoffärtigen Haus wird Jahwe wegreißen, aber der Witwe Grenze wird er feststellen.
[26] Ein Greuel für Jahwe sind arge Anschläge, aber rein [sind ihm] huldvolle Reden.
[27] Sein [eignes] Haus verstört, wer nach ungerechtem Gewinne geizt; wer aber Geschenke haßt, der wird leben.
[28] Des Frommen Herz überlegt, was zu antworten ist, aber der Gottlosen Mund sprudelt Bosheiten aus.
[29] Jahwe ist fern von den Gottlosen, aber der Frommen Gebet erhört er.
30 [30] Freundlicher Blick erfreut das Herz; frohe Kunde labt das Gebein.
[31] Ein Ohr, das Leben wirkende Rüge hört, wird inmitten der Weisen weilen.
[32] Wer Zucht fahren läßt, achtet sich selbst gering; wer aber auf Rüge hört, erwirbt Verstand.
[33] Die Furcht Jahwes ist Zucht zur Weisheit, und der Ehre geht Demut voran.

16 [1] Dem Menschen [gehören] des Herzens Entwürfe, aber von Jahwe [kommt] die Antwort der Zunge.
[2] Alle seine Wege hält ein Mann für rein, aber Jahwe ist's, der die Geister wägt.
[3] Befiehl Jahwe deine Werke, so werden deine Anschläge gelingen.
[4] Alles hat Jahwe zu seinem Zwecke geschaffen, so auch den Gottlosen für den Tag des Unglücks.
5 [5] Ein Greuel ist für Jahwe jeder Hochmütige; die Hand darauf! er wird nicht straflos bleiben!
[6] Durch Liebe und Treue wird Verschuldung gesühnt, und durch die Furcht Jahwes meidet man das Böse.
[7] Wenn eines Mannes Wege Jahwe wohlgefallen, so söhnt er auch seine Feinde mit ihm aus.
[8] Besser wenig mit Gerechtigkeit, als ein großes Einkommen mit Unrecht.
[9] Des Menschen Herz erdenkt seinen Weg, aber Jahwe lenkt seinen Schritt.
10 [10] Orakelspruch [ruht] auf des Königs Lippen; beim Urteilsprechen wird sein Mund sich nicht vergreifen.
[11] Rechtes Wiegen und Wägen* kommt von Jahwe; sein Werk sind alle [Gewicht-]Steine im Beutel.

* Wörtlich: „Schnellwage und Wagschalen rechter Art".

[12] Ein Greuel ist den Königen gottloses Thun; denn durch Gerechtigkeit wird der Thron befestigt.
[13] Der Könige Wohlgefallen sind gerechte Lippen, und wer aufrichtig redet, den lieben sie*.
[14] Des Königs Grimm ist [gleich] Todesboten, aber ein weiser Mann besänftigt ihn.
[15] Im freundlichen Blicke des Königs [liegt] Leben, und sein Wohlwollen gleicht dem Gewölke des Frühlingsregens. 15
[16] Wie viel besser ist's, Weisheit zu erwerben, als Gold, und das Erwerben von Einsicht ist dem von Silber vorzuziehn!
[17] Der Rechtschaffenen Bahn besteht im Meiden des Bösen; sein Leben bewahren, heißt auf seinen Wandel acht haben.
[18] Dem Sturze geht Stolz voran, und hoffärtiger Sinn dem Fall.
[19] Besser demütig sein mit Demütigen, als Beute teilen mit Stolzen.
[20] Wer auf das Wort achtet, findet Glück, und wer Jahwe vertraut, — wohl ihm! 20
[21] Wer weises Herzens ist, wird ein Verständiger genannt, und die Süßigkeit der Lippen mehrt die Belehrung.
[22] Ein Born des Lebens ist die Klugheit 'für' den, der sie besitzt, aber der Narren Züchtigung ist die Narrheit.
[23] Des Weisen Herz macht seinen Mund klug und mehrt auf seinen Lippen die Belehrung.
[24] Honigseim sind huldvolle Reden, Süßes für die Seele und Heilung dem Gebein.
[25] Mancher Weg dünkt einen gerade, aber das Ende davon sind Todeswege. 25
[26] Der Hunger des Arbeiters arbeitet für ihn, denn sein eigener Mund treibt ihn an.
[27] Ein nichtsnutziger Mann gräbt Unglück**, und auf seinen Lippen ist gleichsam versengendes Feuer.
[28] Ein ränkesüchtiger Mann richtet Zänkerei an, und ein Ohrenbläser bringt vertraute Freunde auseinander.
[29] Ein gewaltthätiger Mann verlockt seinen Nächsten und führt ihn auf keinen guten Weg.
[30] Wer seine Augen schließt, will Ränke ersinnen; wer seine Lippen zusammenkneift, hat das Böse schon fertig. 30
[31] Eine herrliche Krone ist graues Haar; auf dem Wege der Frömmigkeit wird sie erlangt.
[32] Besser ein Langmütiger, als ein Held, und [besser] einer, der des eigenen Gemütes Herr ist, als ein Städteeroberer.
[33] Im Busen [des Gewandes] wirft man das Los, aber von Jahwe kommt all' sein Entscheid.
[1] Besser ein trockener Bissen und Ruhe dabei, als ein Haus voll Opferfleisches mit Hader. 17
[2] Ein kluger Sklave wird über den schandbaren Sohn Herr sein und inmitten der Brüder das Erbe teilen.
[3] Der Tiegel [dient] für das Silber und der Schmelzofen für das Gold, aber die Herzen prüft Jahwe.
[4] Der Bösewicht achtet auf die heillose Lippe; die Falschheit hört auf die verderbliche Zunge.
[5] Wer den Armen verspottet, lästert dessen Schöpfer; wer sich über Unglück freut, wird nicht straflos bleiben. 5
[6] Der Alten Krone sind Kindeskinder, und der Kinder Ruhm sind ihre Väter.
[7] Einem Thoren ziemt nicht treffliche*** Rede, wie viel weniger einem Edlen lügnerische Lippe.
[8] Als ein köstlicher Stein gilt das [Bestechungs-]Geschenk dem, der es empfängt; überall, wohin sich einer [damit] wendet, wird's ihm glücken.

---

* Wörtlich: „den liebt er", nämlich der jedesmalige König.
** Gemeint ist wohl: „er gräbt Verderben bringende Gruben".
*** Nach anderer Deutung: „überschwängliche Rede".



[9] Wer Vergehung zudeckt, sucht Liebe; wer aber eine Sache wieder aufrührt, bringt vertraute Freunde auseinander.

10 [10] Schelten dringt bei einem Verständigen tiefer ein, als hundert Schläge bei einem Thoren.

[11] Nur nach Unheil trachtet der Empörer, aber ein grausamer Bote wird wider ihn gesandt.

[12] Lieber einer Bärin begegnen, der die Jungen geraubt sind, als einem Thoren in seiner Narrheit!

[13] Wer Gutes mit Bösem vergilt, von dessen Hause wird das Böse nicht weichen.

[14] Wenn der Zank anfängt, ist's, wie wenn man Gewässer entfesselt; drum, ehe es zum Zähnefletschen kommt, laß das Streiten!

15 [15] Wer den, der Unrecht hat, freispricht und den, der Recht hat, verdammt, die sind alle beide für Jahwe ein Greuel.

[16] Was hilft denn das Geld in des Thoren Hand zum Erwerb der Weisheit, da doch kein Verstand vorhanden ist?

[17] Zu jeder Zeit liebt der Freund und wird in der Not als Bruder geboren.

[18] Ein unverständiger Mensch ist, wer Handschlag giebt, wer bei seinem Nächsten Bürgschaft übernimmt.

[19] Versündigung liebt, wer Zank liebt; wer seine Thüre hoch macht, trachtet nach Einsturz.

20 [20] Wer verkehrtes Herzens ist, findet kein Glück, und wer sich mit seiner Zunge windet, fällt in Unglück.

[21] Wer einen Thoren erzeugt, dem bringt's Grämen, und der Vater eines Narren kann sich nicht freuen.

[22] Ein fröhlicher Sinn schafft gute Heilung, aber ein niedergeschlagenes Gemüt dörrt das Gebein aus.

[23] Bestechung [, die heimlich] aus dem Busen [gezogen ward,] nimmt der Gottlose an, um die Pfade des Rechts zu beugen.

[24] Der Verständige hat die Weisheit vor sich stehn, aber die Augen des Thoren sind am Ende der Erde.

25 [25] Ein Ärger für seinen Vater ist der thörichte Sohn und bitterer Kummer für die, die ihn geboren.

[26] Schon daß man dem, der im Recht ist, eine Geldbuße auferlegt, ist ein übles Ding; daß man Edlen Schläge giebt, [ist's] 'in hohem Maß'.

[27] Wer mit seinen Worten zurückhält, ist einsichtsvoll, und der 'Kaltblütige' ist ein vernünftiger Mann.

[28] Auch ein Narr kann, wenn er schweigt, für einen Weisen gelten, wenn er seine Lippen verschließt, für einen Verständigen.

18 [1] Nach dem, was [ihn] gelüstet, strebt, wer sich absondert; wider alles Vernünftige lehnt er sich auf.

[2] Ein Thor hat kein Gefallen an Einsicht, sondern daran, daß sein Denken offenbar werde.

[3] Wo der Gottlose hinkommt, da kommt auch Verachtung, und mit der Schande Schmach.

[4] Tiefe Wasser sind die Worte von eines Mannes Mund, ein sprudelnder Bach, eine Quelle der Weisheit.

5 [5] Daß man für den Gottlosen Partei nimmt, ist ein übles Ding, — daß man den, der Recht hat, im Gericht hinwegstößt.

[6] Die Lippen des Thoren führen Streit herbei, und sein Mund ruft nach Schlägen.

[7] Der Mund des Thoren führt seinen Sturz herbei, und seine Lippen sind ein Fallstrick für sein Leben.

[8] Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen, und die dringen hinab in des Leibes Kammern.

[9] Schon wer sich bei seinem Geschäfte lässig zeigt, ist ein Bruder dessen, der zu Grunde richtet.
[10] Ein fester Turm ist der Name Jahwes; dahin läuft der Fromme und findet sich gesichert. 10
[11] Des Reichen Habe ist ihm eine feste Stadt und bedünkt ihn eine hohe Mauer.
[12] Dem Sturz eines Mannes geht Überhebung des Herzens voran, aber der Ehre geht Demut voran.
[13] Giebt einer Antwort, ehe er noch hörte, so wird ihm das als Narrheit und als Schande gerechnet.
[14] Des Mannes Mut hält sein Leiden aus, aber ein niedergeschlagenes Gemüt, wer kann das tragen?
[15] Des Verständigen Herz erwirbt [sich] Erkenntnis, und der Weisen Ohr strebt nach Erkenntnis. 15
[16] Das Geschenk, das einer giebt, macht ihm Raum und geleitet ihn vor die Großen.
[17] Recht hat der erste in seiner Streitsache; aber es kommt der andere und forscht ihn aus.
[18] Streitigkeiten macht das Los ein Ende und bringt Starke auseinander.
[19] Ein Bruder, gegen den treulos gehandelt ward, [leistet] mehr [Widerstand] als eine feste Stadt, und Streitigkeiten sind wie eines Palastes Riegel.
[20] Von der Frucht seines Mundes sättigt sich eines Mannes Leib; mit dem Ertrage seiner Lippen wird er gesättigt. 20
[21] Tod und Leben ist in der Gewalt der Zunge, und ihre Liebhaber * werden ihre Frucht genießen.
[22] Wer ein [gutes] Weib gefunden, hat etwas Köstliches gefunden und Wohlgefallen von Jahwe erlangt.
[23] Flehentlich redet der Arme, aber der Reiche antwortet mit Härte.
[24] Viel Umgang bringt [leicht] Untergang; doch giebt's [auch] Freunde, anhänglicher als ein Bruder.

[1] Besser ein Armer, der in seiner Unsträflichkeit wandelt, als wer verkehrte Lippen hat und dabei 'reich' ist. 19
[2] Schon im Mangel an einsichtigem Sinne liegt nichts Gutes; wer aber hastig vorgeht, der tritt fehl.
[3] Des Menschen [eigene] Narrheit zerstört seinen Weg, aber wider Jahwe tobt sein Herz.
[4] Der Reichtum schafft immer mehr Freunde; wer aber gering ist, von dem trennt sich sein Freund.
[5] Ein falscher Zeuge bleibt nicht straflos, und wer Lügen vorbringt, entrinnt nicht. 5
[6] Viele buhlen um des Vornehmen Gunst, und wer Geschenke giebt, hat jedermann zum Freunde.
[7] Den Armen hassen alle seine Brüder; wie viel mehr halten sich seine Freunde von ihm fern.
. . . . **
[8] Wer Verstand erwirbt, liebt sein Leben; wer Vernunft bewahrt, wird Glück finden.
[9] Ein falscher Zeuge bleibt nicht straflos, und wer Lügen vorbringt, kommt um.
[10] Einem Thoren ziemt nicht Wohlleben, geschweige denn einem Sklaven, über Fürsten zu herrschen. 10
[11] Des Menschen Klugheit macht ihn langmütig, und es ist ein Ruhm für ihn, daß er Vergehung übersieht.

---

* Der Text scheint verderbt zu sein. Man erwartet eine Aussage wie „und die sie im Zaume halten" 2c.

** Die zweite Vershälfte (wörtlich: „wer Reden nachjagt, nicht sie" oder nach der Randlesart statt „nicht sie": „ihm [gehören] sie") enthält offenbar nur den verstümmelten Überrest eines neuen zweigliedrigen Verses.

[12] Wie eines Jungleuen Brüllen ist der Groll des Königs, aber wie Tau auf Pflanzen sein Wohlwollen.

[13] Ein rechtes Unglück für seinen Vater ist ein thörichter Sohn, und eine stets rinnende Dachtraufe ist des Weibes Gekeif.

[14] Haus und Habe erbt man von den Vätern, aber von Jahwe kommt ein verständiges Weib.

15 [15] Faulheit versenkt in tiefen Schlaf, und ein Lässiger wird Hunger leiden.

[16] Wer das Gebot bewahrt, der bewahrt sein Leben, wer 'aber' seiner Wege nicht achtet, wird sterben.

[17] Wer sich des Geringen erbarmt, der leiht Jahwe, und seine Gutthat wird er ihm vergelten.

[18] Züchtige deinen Sohn, denn [noch] ist Hoffnung vorhanden; aber bis dahin, daß du ihn tötest, versteige dich nicht in deinen Gedanken.

[19] Wer jähzornig ist, muß Buße zahlen; denn wenn du retten willst, wirst du's nur noch schlimmer machen *.

20 [20] Höre auf Rat und nimm Zucht an, auf daß du in Zukunft weise seist.

[21] Viele Anschläge sind in eines Mannes Herzen, aber Jahwes Ratschluß, der wird bestehn!

[22] . . . . . ** und besser ist ein Armer als ein Lügenhafter.

[23] Die Furcht Jahwes [gereicht] zum Leben; so kann man gesättigt übernachten, wird von keinem Unglück heimgesucht.

[24] Steckt der Faule seine Hand in die Schüssel, mag er sie nicht einmal zum Munde zurückbringen.

25 [25] Schlägst du den Spötter, so wird der Einfältige gescheidt, und weist man einen Verständigen zurecht, so wird er Einsicht begreifen.

[26] Wer den Vater mißhandelt, die Mutter verjagt, ist ein Sohn, der Schimpf und Schande bereitet.

[27] Laß ab, mein Sohn, auf Zurechtweisung zu hören, um [dann doch] abzuirren von vernünftigen Lehren.

[28] Ein nichtsnutziger Zeuge spottet des Rechts, und der Gottlosen Mund verschlingt [gierig] das Arge.

[29] Für die Spötter stehen Strafgerichte bereit und Schläge für den Rücken der Thoren.

20 [1] Ein Spötter ist der Wein, ein Lärmer der Rauschtrank, und keiner, der davon taumelt, ist weise.

[2] Wie eines Jungleuen Brüllen ist des Königs Schrecken; wer sich seinen Zorn zuzieht, verwirkt sein Leben.

[3] Es ist dem Manne eine Ehre, vom Streite fern zu bleiben, aber ein jeder Narr ist händelsüchtig.

[4] Im Herbst pflügt der Faule nicht; wenn er dann in der Erntezeit [nach Ertrag] verlangt, so ist nichts da.

5 [5] Wie tiefe Wasser ist das Vorhaben in eines Mannes Herzen, aber ein kluger Mann weiß es herauf zu schöpfen.

[6] Gar viele Menschen 'werden liebreiche Leute genannt', aber einen treuen Freund, wer findet [den]?

---

* Die gegebene Übersetzung ist nur ein Versuch, den schwierigen Vers zu deuten.

** Wörtlich: „das Begehren des Menschen ist seine Liebe". Dies pflegt man zu deuten: der [gute] Wille ist die Hauptsache bei der Liebesbethätigung, mögen auch die Mittel gering sein. Oder ist gemeint: „das B. des M. ist, daß ihm Liebe widerfahre"?

[7] Ein Frommer, der in seiner Unsträflichkeit wandelt, des Kindern wird's wohlgehen nach ihm.

[8] Ein König, der auf dem Richterstuhle sitzt, scheidet mit seinen Augen sichtend alles Böse aus.

[9] Wer kann sagen: Ich habe mein Herz gereinigt; ich bin rein von der Sünde, in die ich hätte fallen können*?

[10] Zweierlei Gewicht [und] zweierlei Maß, die sind beide Jahwe ein Greuel. 10

[11] Schon der Knabe giebt sich in seinen Handlungen zu erkennen, ob lauter und redlich sein Thun.

[12] Das Ohr, welches hört, und das Auge, welches sieht, Jahwe hat sie beide geschaffen.

[13] Liebe nicht den Schlaf, daß du nicht verarmest; halte deine Augen offen, so wirst du Brot in Fülle haben.

[14] „Schlecht, schlecht!" sagt der Käufer; geht er aber seines Wegs, alsdann rühmt er sich.

[15] Man hat Gold und eine Menge von Korallen; aber ein kostbarer Schmuck sind einsichtsvolle Lippen. 15

[16] Nimm ihm sein Kleid, denn er hat für einen Fremden gebürgt, und um 'Auswärtiger' willen pfände ihn.

[17] Süß [schmeckt] dem Manne das Brot des Trugs; hinterher aber wird ihm der Mund voll Kies.

[18] Anschläge gewinnen durch [guten] Rat Bestand, und [nur] mit kluger Lenkung führe Krieg.

[19] Wer Geheimnisse verrät, geht als Verleumder umher; drum gieb dich nicht ab mit einem Plaudermaul.

[20] Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, des Leuchte erlischt in schwarzer** Finsternis. 20

[21] Ein Erbe, das zuerst 'erhastet' ward, wird schließlich ohne Segen sein.

[22] Sprich nicht: Ich will Böses vergelten! Harre auf Jahwe, so wird er dir helfen.

[23] Zweierlei Gewicht ist Jahwe ein Greuel, und falsche Wage ist ein übel Ding.

[24] Von Jahwe [sind bestimmt] des Mannes Schritte; der Mensch aber, — wie mag er seinen Weg verstehn?

[25] Ein Fallstrick ist's für den Menschen, unbedacht „geweiht"***! zu rufen und [erst] nach dem Geloben zu überlegen. 25

[26] Ein weiser König scheidet sichtend die Gottlosen aus und läßt dann das Rad über sie hingehen.

[27] Eine Leuchte Jahwes ist des Menschen Geist, die durchforscht alle Kammern des Leibes.

[28] Liebe und Treue behüten den König, und durch Liebe stützt er seinen Thron.

[29] Der Jünglinge Ruhm ist ihre Stärke, und der Greise Schmuck ist das graue Haar.

[30] Blutige Striemen säubern 'den Bösewicht', und .....† 30

[1] Gleich Wasserbächen ist des Königs Herz in der Hand Jahwes; wohin er irgend will, lenkt er es. 21

[2] Alle seine Wege hält ein Mann für recht, aber Jahwe ist's, der die Herzen wägt.

[3] Gerechtigkeit und Recht üben, ist Jahwe lieber als Schlachtopfer.

[4] Hochfahrende Augen und aufgeblasener Sinn — .....††

---

* Wörtlich: „von meiner Sünde"; aber der Sinn ist wohl der oben ausgedrückte.

** Vergl. die Bemerkung zu 7, 9.

*** Wörtlich: „heilige Gabe" [sei es!]; vergl. zu diesem Ausruf Matth. 15, 5: „Opfergabe sei es u. s. w."

† Wörtlich: „und Schläge der Kammern des Leibes" (die bis in die K. des L. fühlbar werden?) oder „und Schl. [säubern] die K. des L." Der Text ist (schon im ersten Halbvers) ohne Zweifel verderbt.

†† Wörtlich: „die Leuchte der Gottlosen ist Sünde", d. i. nach üblicher Deutung: das leuchtende Glück der G. (vergl. 13, 9) verlockt sie nur zur Sünde, nämlich zu Hoffahrt und Aufgeblasenheit.



5 [5] Des Fleißigen Anschläge [führen] nur zu Gewinn, aber jeder Hastige [bringt's] nur zu Mangel.
[6] Schätze, mit falscher Zunge erworben, sind wie verwehter Hauch, 'Fallstricke' des Todes.
[7] Die Gewaltthätigkeit der Gottlosen zieht sie sich nach, denn sie weigern sich, Recht zu üben.
[8] Wer mit Schuld beladen ist, geht gewundene Wege; wer aber lauter ist, des Thun ist redlich.
[9] Lieber auf der Zinne eines Daches wohnen, als ein zänkisches Weib und gemeinsames Haus.
10 [10] Die Seele des Gottlosen gelüstet nach Bösem; sein Nächster findet bei ihm kein Erbarmen.
[11] Wird dem Spötter Buße auferlegt, so wird der Einfältige weise, und belehrt man einen Weisen, so nimmt er Erkenntnis an.
[12] Ein gerechter [Gott] achtet auf des Gottlosen Haus, stürzt die Gottlosen ins Unglück.
[13] Wer sein Ohr vor dem Schreien des Geringen verstopft, der wird, wenn er ruft, auch kein Gehör finden.
[14] Heimliche Gabe besänftigt den Zorn und ein Geschenk im Busen heftigen Grimm.
15 [15] Freude ist's dem Frommen, zu thun, was recht ist, aber ein Schrecken für die Übelthäter.
[16] Ein Mensch, der vom Wege der Klugheit abirrt, wird [bald] in der Versammlung der Schatten ruhn.
[17] Dem Mangel verfällt, wer Lustbarkeit liebt; wer Wein und [Salb-]Öl liebt, der wird nicht reich.
[18] Ein Lösegeld für den Frommen ist der Gottlose, und an der Rechtschaffenen Stelle [tritt] der Treulose.
[19] Besser ist's, in wüstem Lande zu wohnen, als ein zänkisches und grämliches Weib.
20 [20] Köstlicher Schatz und Öl ist in des Weisen Behausung, aber ein thörichter Mensch vergeudet es.
[21] Wer der Gerechtigkeit und Güte nachjagt, der erlangt Leben, Gerechtigkeit und Ehre.
[22] Die Stadt der Helden ersteigt ein Weiser und stürzt das Bollwerk, auf das sie sich verließ.
[23] Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, der bewahrt sein Leben vor Gefahren.
[24] Wer übermütig, vermessen ist, der heißt ein Spötter, wer in maßlosem Übermut handelt.
25 [25] Des Faulen Verlangen tötet ihn, denn seine Hände weigern sich, zu schaffen.
[26] Immerfort hat 'der Faule' zu wünschen, aber der Fromme giebt und spart nicht.
[27] Das Schlachtopfer der Gottlosen ist ein Greuel 'für Jahwe', vollends, wenn es einer für eine Schandthat bringt.
[28] Ein lügenhafter Zeuge wird zu Grunde gehn, ... *
[29] Eine freche Miene zeigt der gottlose Mann; wer aber rechtschaffen ist, der giebt seinen Wegen gerade Richtung.
30 [30] Es giebt weder Weisheit noch Einsicht, noch giebt es Rat gegenüber Jahwe.
[31] Das Roß ist gerüstet für den Tag der Schlacht, aber der Sieg kommt von Jahwe.

22 [1] Ein [guter] Name ist wertvoller als großer Reichtum; besser als Silber und Gold ist Gunst.
[2] Reich und Arm begegnen einander: der sie alle schuf, ist Jahwe.
[3] Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich; die Einfältigen aber gehen weiter und müssen[s] büßen.
[4] Der Lohn der Demut, der Furcht Jahwes ist Reichtum, Ehre und Leben.
5 [5] Dornen, Schlingen liegen auf dem Wege des Falschen; wer sein Leben bewahrt, bleibt fern von ihnen.
[6] Erziehe den Knaben gemäß dem Wege, den er einhalten soll, so wird er auch im Alter nicht davon abgehen.

---

* Wörtlich: „und [aber] ein Mann, der hört [heißt das ‚der genau hört'?], wird [darf?] immerdar reden".

[7] Der Reiche herrscht über die Armen, und wer borgt, ist ein Knecht dessen, der [ihm] leiht.
[8] Wer Unrecht säet, wird Unheil ernten, ... *
[9] Der Gütige ** wird gesegnet, denn er giebt von seinem Brote dem Geringen.
[10] Treibe den Spötter fort, so geht der Zank weg, und ein Ende nimmt Streit und Schimpf. 10
[11] 'Jahwe' liebt den, der reines Herzens ist; weß Lippen [voll] Anmut sind, des Freund ist der König.
[12] Die Augen Jahwes behüten die Erkenntnis, aber des Treulosen Worte bringt er zu Fall.
[13] Der Faule spricht: Es ist ein Löwe draußen; ich könnte mitten in den Straßen erwürgt werden.
[14] Eine tiefe Grube ist der Mund der fremden [Weiber]; wer von Jahwes Zorn getroffen ist, fällt darein.
[15] Haftet Narrheit in des Knaben Herzen, die Rute der Zucht wird sie daraus entfernen. 15
[16] Man bedrückt einen Geringen, daß seines Gutes viel werde; man giebt einem Reichen, [aber es gerät ihm] nur zum Mangel.

Dritter Teil: Worte von Weisen oder verschiedenartige Sprüche meist größeren Umfangs.

[17] Neige dein Ohr und höre Worte von Weisen und richte deinen Sinn darauf, 'zu erkennen, [18] daß sie lieblich sind'.
Wenn du sie in deinem Innern bewahrst, so werden sie allzumal auf deinen Lippen bereit sein.
[19] Damit auf Jahwe dein Vertrauen stehe, unterweise ich dich heute, ja dich.
[20] Fürwahr, ich schreibe dir . . . . . *** auf, mit Ratschlägen und Erkenntnis, 20
[21] damit ich dir Wahrheit kundthue, zuverlässige Worte, daß du zuverlässigen Bescheid bringest dem, der dich sendet.

---

[22] Beraube nicht den Geringen, weil er gering ist, und zermalme nicht den Elenden im Thore.
[23] Denn Jahwe wird ihre Sache führen und wird die, die sie berauben, des Lebens berauben.
[24] Geselle dich nicht zu dem Zornmütigen und mit einem Hitzkopf sollst du keinen Umgang haben,
[25] damit du dich nicht an seine Pfade gewöhnest und [dir] einen Fallstrick für dein Leben holest. 25
[26] Sei nicht unter denen, die Handschlag geben, unter denen, die sich für Schulden verbürgen.
[27] [Denn] wenn du nichts hast, um zu bezahlen, warum soll man dir das Bette unter dir wegnehmen?

[28] Verrücke nicht die uralte Grenze, die deine Väter gemacht haben.
[29] Siehst du einen behend in seinem Geschäfte, vor Königen kann er sich [zum Dienste] stellen; nicht wird er sich vor Unberühmten stellen.

---

* Wörtlich: „und die Rute (oder: der Stecken) seiner [Zornes-]Überwallung schwindet dahin". Der Text ist offenbar verderbt.

** Wörtlich: „der gütige von Auge", d. h. der anderen etwas gönnt (denn „der böse von Auge" ist der mißgünstige).

*** Das übergangene Wort bedeutet in der Textlesart „vorgestern", in der Randlesart „Adjutanten" (Offiziere), was man in „Kerntruppen, Kernsprüche" umgedeutet hat.



23 [1] Wenn du sitzest, um mit einem Herrscher zu speisen, merke wohl, wen du vor dir hast,
[2] und setze dir ein Messer an die Kehle, wenn du ein Gieriger bist.
[3] Hege kein Gelüste nach seinen Leckerbissen, denn es ist betrügliche Speise.
[4] Mühe dich nicht ab, reich zu werden, und von deiner [darauf gerichteten] Klugheit sage dich los.
5 [5] Sollen deine Augen auf ihn [den Reichtum] losfliegen, er aber verschwunden sein?
Denn gewißlich verschafft es sich Flügel, wie ein Adler, der gen Himmel fliegt.
[6] Sei nicht Tischgast des Mißgünstigen und hege kein Gelüste nach seinen Leckerbissen.
[7] Denn wie .....*, so ist er; iß und trink! spricht er zu dir, aber sein Herz ist nicht bei dir.
[8] Den Bissen, den du gegessen hast, mußt du [wieder] ausspeien, und deine freundlichen Worte hast du [umsonst] verschwendet.
[9] Vor des Thörichten Ohren rede nicht, denn er hat [nur] Verachtung für den klugen Sinn deiner Worte.

10 [10] Verrücke nicht die uralte Grenze ** und mache keinen Eingriff in der Verwaisten Äcker.
[11] Denn ihr Erlöser ist stark — der wird ihre Sache wider dich führen.
[12] Bringe her zur Zucht dein Herz und deine Ohren zu einsichtigen Reden.
[13] Entziehe dem Knaben nicht die Zucht; wenn du ihn mit der Rute schlägst, so stirbt er nicht [davon].
[14] Du zwar schlägst ihn mit der Rute, aber sein Leben errettest du von der Unterwelt.
15 [15] Mein Sohn, wenn dein Herz weise wird, bin auch ich in meinem Herzen fröhlich,
[16] und mein Innerstes frohlockt, wenn deine Lippen reden, was recht ist.
[17] Dein Herz ereifere sich nicht um der Sünder willen, sondern um der Furcht Jahwes willen allezeit.
[18] Wahrlich, es giebt [noch] eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht zu nichte werden.
[19] Höre du, mein Sohn, und werde weise und laß dein Herz den geraden Weg gehen.
20 [20] Sei nicht unter den Weinsäufern, unter denen, die sich mit Fleischverprassen gütlich thun.
[21] Denn der Säufer und Prasser verarmt, und schläfriges Wesen giebt Lumpen zur Kleidung.
[22] Gehorche deinem Vater, der dich gezeugt hat, und verachte nicht, wenn sie alt geworden, deine Mutter.
[23] Wahrheit erwirb und verkaufe sie nicht, Weisheit und Zucht und Einsicht.
[24] Laut frohlockt eines Frommen Vater; und wer einen Weisen gezeugt hat, der freut sich über ihn.
25 [25] Es möge sich dein Vater und deine Mutter freuen, und möge frohlocken, die dich gebar.

[26] Gieb mir, mein Sohn, dein Herz und laß deinen Augen meine Wege 'wohlgefallen'.
[27] Denn eine tiefe Grube ist die Hure und ein enger Brunnen die Auswärtige.
[28] Dazu liegt sie wie ein Räuber auf der Lauer und vermehrt die Treulosen unter den Menschen.

[29] Wer hat Ach? wer hat Wehe? wer Gezänk? wer Klage? wer Wunden ohne Ursache? wer hat trübe Augen?
30 [30] Die, welche bis spät beim Weine sitzen, die da kommen, um den Mischtrank zu prüfen.
[31] Sieh nicht nach dem Wein, wie er rötlich schillert, wie er im Becher so schön sich spiegelt, leicht hinuntergleitet.

---

* Den wahrscheinlich verderbten Text pflegt man zu deuten: „wie er bei sich selbst berechnet hat" oder besser (in der Aussprache als Partizip) „wie einer, der bei sich selbst berechnet (gleichsam: der die Bissen zählt), so ist er".

** Statt bloßer Wiederholung von 22, 28a lautete der Text vielleicht „Grenze der Witwe".

[32] Hintennach beißt er wie eine Schlange und spritzt Gift wie ein Basilisk.
[33] Deine Augen werden Seltsames sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden.
[34] Und du wirst sein wie einer, der mitten im Meere liegt, ja wie einer, der oben auf dem Mastbaume liegt.
[35] „Sie haben mich geschlagen, es that mir nichts wehe; sie haben mich geprügelt, ich spüre nichts. 35
Wann werde ich aufwachen? aufs neue will ich mich ihm wieder ergeben!"

24 [1] Ereifere dich nicht um boshafter Leute willen und hege kein Gelüste, dich ihnen zuzugesellen.
[2] Denn Gewaltthat sinnt ihr Herz, und Unheil reden ihre Lippen.
[3] Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und [nur] durch verständiges Wesen wird es fest gegründet,
[4] und durch Einsicht werden die Kammern gefüllt mit allerlei kostbarer und lieblicher Habe.
[5] Ein weiser Mann ist 'besser als ein starker', und ein einsichtiger 'besser als ein kraftvoller'. 5
[6] Denn mit [kluger] Leitung wirst du glücklich Krieg führen, und wohl steht's, wo genug Ratgeber sind.
[7] Unerschwinglich* ist für den Narren die Weisheit; im Thore thut er seinen Mund nicht auf.
[8] Wer sich vornimmt, Böses zu thun, den nennt man einen Erzbösewicht.
[9] Ein närrisches Vorhaben ist die Sünde, und ein Greuel für die Menschen ist der Spötter.
[10] Zeigst du dich schlaff am Tage der Not, so ist [auch] schwächlich deine Kraft**. 10
[11] Errette, die zum Tode geschleppt werden, und die zur Schlachtbank wanken, o halte [sie] zurück!
[12] Wolltest du sagen: „Wir haben ja nichts davon gewußt!" —
Fürwahr, der die Herzen wägt, der merkt es, und der deine Seele beobachtet, der weiß es und wird dem Menschen vergelten nach seinem Thun.
[13] Iß Honig, mein Sohn, denn er ist gut, und Honigseim ist süß auf deinem Gaumen.
[14] Ebenso erachte die Weisheit für deine Seele: Hast du [sie] erlangt, so ist eine Zukunft vorhanden, und deine Hoffnung wird nicht zu nichte werden.
[15] Belauere nicht, Gottloser, die Wohnstatt des Frommen [und] verstöre seine Lagerstätte nicht. 15
[16] Denn siebenmal fällt der Fromme und steht wieder auf, aber die Gottlosen sinken hin in Unglück.
[17] Wenn dein Feind fällt, so freue dich nicht, und wenn er hinsinkt, frohlocke nicht dein Herz,
[18] daß nicht Jahwe es sehe und Mißfallen empfinde und seinen Zorn von jenem hinweg [auf dich] wende.
[19] Erhitze dich nicht über die Bösewichter, ereifere dich nicht über die Gottlosen.
[20] Denn der Böse wird keine Zukunft haben; die Leuchte der Gottlosen erlischt. 20
[21] Fürchte Jahwe, mein Sohn, und den König; mit Aufrührerischen laß dich nicht ein.
[22] Denn plötzlich erhebt sich ihr Verderben, und beider*** Untergang kommt unversehens.

---

* Wörtlich: „[zu] Hohes"; nach anderer Erklärung jedoch „[edle] Korallen".

** Das Wortspiel in diesem Spruche lautet eigentlich: „Zeigst du dich schlaff am T. der Enge, so ist enge d. Kr.".

*** „beider", nämlich der gegen Gott und den König sich Auflehnenden. Dasselbe Wort könnte jedoch auch bedeuten „ihrer Jahre".



Vierter Teil: Einige Sprüche verschiedener Weisen.

[23] Auch diese [Aussprüche sind] von Weisen.
Parteilichkeit im Gericht ist ein übel Ding.
[24] Wer zum Schuldigen spricht: „Du hast Recht!" den verwünschen Völker, verfluchen Nationen.
25 [25] Denen aber, welche [nach Gebühr] strafen, geht es wohl, und über sie kommt Segen und Glück.
[26] Die Lippen küßt, wer eine richtige Antwort giebt.
[27] Richte draußen dein Geschäft aus und mache dir's auf dem Felde zurecht; darnach magst du dein Haus bauen.
[28] Sei nicht ohne Ursache Zeuge wider deinen Nächsten; denn möchtest du wohl Bethörung mit deinen Lippen anrichten?
[29] Sprich nicht: „Wie er mir gethan, so will ich ihm wieder thun; ich will dem Manne nach seinem Thun vergelten."
30 [30] Am Acker eines faulen Mannes ging ich vorüber und am Weinberg eines unverständigen Menschen.
[31] Da fand sich: er war ganz in Nesseln aufgegangen, seine Oberfläche war mit Unkraut bedeckt, und seine Steinmauer war eingerissen.
[32] Ich aber schaute, richtete meinen Sinn darauf, sah hin, entnahm [mir daraus] eine Warnung.
[33] * [Ja noch] ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, [noch] ein wenig die Hände ineinanderschlagen, um zu ruhen,
[34] so kommt 'wie' ein Landstreicher die Armut über dich und 'der' Mangel wie ein gewappneter Mann.

Fünfter Teil: Eine andere Hauptsammlung Salomonischer Sprüche.

25 [1] Auch dies sind Sprüche Salomos, welche zusammengestellt haben die Männer Hiskias, des Königs von Juda.
[2] Es ist Gottes Ruhm, eine Sache zu verbergen, aber der Könige Ruhm ist's, eine Sache zu erforschen.
[3] Wie des Himmels Höhe und der Erde Tiefe, so ist [auch] der Könige Herz unerforschlich.
[4] Werden die Schlacken vom Silber entfernt, so gelingt dem Goldschmied ein Gefäß.
5 [5] Man entferne die Gottlosen aus des Königs Nähe, so wird durch Gerechtigkeit sein Thron befestigt.
[6] Prunke nicht vor dem König und stelle dich nicht auf den Platz der Großen.
[7] Denn es ist besser, daß man zu dir sage: Rücke herauf! als daß man dich erniedrige vor einem Vornehmen, den du doch wohl bemerkt hattest.
[8] Gehe nicht rasch zum Streiten vor; denn was willst du hinterher machen, wenn dich dein Nächster beschämt?
[9] Führe deinen Streit mit deinem Nächsten, aber eines andern Geheimnis verrate nicht,
10 [10] auf daß dich nicht beschimpfe, wer es hört, und dein böser Ruf nimmer aufhöre.
[11] Goldene Äpfel in silbernen Prunkgeräten — so ein Wort, geredet zu rechter Zeit.
[12] Wie ein goldener Ring und ein Geschmeide von Feingold, so ein weiser Mahner am hörenden Ohr.

---

* V. 33 und 34 sind ohne Zweifel erst nachträglich als Inhalt der V. 32 erwähnten Warnung aus 6, 10 f. angefügt.

13 Wie die Kühle des Schnees zur Erntezeit, so ist ein zuverlässiger Bote dem, der ihn sendet; denn er erquickt die Seele seines Herrn.
14 Gewölk und Wind und doch kein Regen, — so ist ein Mann, der mit Geschenken prahlt, die er doch nie giebt.

15 Durch Geduld läßt sich ein Richter überreden, und eine gelinde Zunge zerbricht Knochen. 15
16 Hast du Honig gefunden, so iß, was dir genügt, daß du seiner nicht satt werdest und ihn dann ausspeiest.
17 Laß deinen Fuß selten sein im Hause deines Nächsten, daß er deiner nicht satt werde und dich dann hasse.
18 Hammer und Schwert und scharfer Pfeil — so ein Mann, der wider seinen Nächsten als falscher Zeuge aussagt.
19 Ein morscher Zahn und ein wankender Fuß — so das Vertrauen auf einen Treulosen am Tage der Not.
20 Wie einer, der am kalten Tage das Kleid ablegt, wie Essig auf Natron, also ist, wer einem betrübten Herzen Lieder singt. 20
21 Hungert deinen Hasser, so speise ihn mit Brot, und dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser.
22 Denn [damit] häufst du feurige Kohlen auf sein Haupt, und Jahwe wird dir's vergelten.
23 Nordwind bringt Regen hervor, und verdrießliche Gesichter die heimliche Zunge.
24 Lieber auf der Zinne eines Daches wohnen, als ein zänkisches Weib und gemeinsames Haus.

25 Wie kaltes Wasser für eine lechzende Seele, so gute Nachricht aus fernem Lande. 25
26 Wie ein getrübter Born und eine verderbte Quelle, so ein Frommer, der angesichts des Gottlosen wankt.
27 Zu viel Honig essen ist nicht gut, ...*
28 Wie eine Stadt, in die man Bresche gelegt, die ohne Mauern ist, so ein Mann, dem Selbstbeherrschung fehlt.

1 Wie Schnee im Sommer und wie Regen in der Ernte, so ungehörig ist Ehre für den Thoren. 26
2 Wie ein Sperling [davon] flattert, wie eine Schwalbe wegfliegt, so ist unverdienter Fluch — er trifft nicht ein**.
3 Eine Peitsche dem Roß, ein Zaum dem Esel — so [gebührt] eine Rute dem Rücken der Thoren.
4 Antworte dem Thoren nicht nach seiner Narrheit, daß du nicht selbst dich ihm gleichstellest.
5 Antworte dem Thoren nach seiner Narrheit, daß er sich nicht weise dünke. 5
6 Die Füße haut sich ab, Unbill schluckt, wer Bestellungen ausrichtet durch einen Thoren.
7 Wie 'das Herabhangen' der Beine von einem Lahmen, so der [Weisheits-]Spruch im Munde der Thoren.
8 Wie wenn man einen Stein an die Schleuder bände, so [handelt], wer einem Thoren Ehre anthut.
9 Wie ein Dorn in des Trunkenen Hand emporschnellt, so [ist ein Weisheits-]Spruch im Munde von Thoren.
10 . . . .*** 10

---

* Wörtlich: „und die Erforschung ihrer (?) Ehre ist Ehre“. Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Die Übersetzung folgt der Textlesart. Die Randlesart will: „ihn (den Flucher) trifft er“.

*** Den offenbar stark verderbten Text deutet man: „Ein Schütze, der alles verwundet, und einer, der einen Narren dingt und der Vorübergehende (Herumstreicher) dingt“ (diese sind alle gleich thöricht). Oder: „Viel bringt alles hervor, und wer einen N. dingt, ist wie wer Herumstreicher dingt“ oder: „aber 'der Lohn' eines Thoren und der Lehnherr [selbst] fahren dahin“; vergl. die textkrit. Anm.

[11] Wie ein Hund, der zu seinem Gespei zurückkehrt, so ist ein Thor, der seine Narrheit wiederholt.
[12] Siehst du einen Mann, der sich weise dünkt, — da ist für einen Thoren mehr Hoffnung als für ihn.

[13] Der Faule spricht: Ein Leu ist auf dem Wege, ein Löwe innerhalb der Straßen.
[14] Wie sich die Thür auf ihrer Angel dreht, so der Faule auf seinem Bette.
15 [15] Steckt der Faule seine Hand in die Schüssel, wird's ihm sauer, sie wieder zum Munde zurückzubringen.
[16] Ein Fauler dünkt sich weiser als sieben, die verständig zu antworten wissen.
[17] Wie einer, der einen 'vorüberlaufenden' Hund bei den Ohren packt, ist, wer sich über einen Streit ereifert, der ihn nichts angeht.
[18] Wie ein Unsinniger, der Brandpfeile, todbringende Geschosse wirft,
[19] so ist ein Mann, der seinen Nächsten betrogen hat und dann spricht: Ich scherze ja nur.

20 [20] Wenn kein Holz mehr vorhanden ist, erlischt das Feuer, und wenn kein Ohrenbläser da ist, legt sich der Zank.
[21] Wie Kohlen zur Glut und Holz zum Feuer, so [dient] ein zänkischer Mann zum Schüren von Streit.
[22] Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen und bringen tief in des Leibes Kammern.
[23] Wie Schlackensilber, womit eine Scherbe überzogen ist, sind brünstige Lippen und ein böses Herz.
[24] Mit seinen Lippen verstellt sich der Hasser, aber in seinem Innern hegt er Trug.
25 [25] Wenn er seine Stimme holdselig macht, so glaube ihm nicht, denn sieben Greuel sind in seinem Herzen.
[26] Mag sich der Haß in Täuschung hüllen, die Bosheit eines solchen wird doch in [öffentlicher] Versammlung offenbar werden.
[27] Wer eine Grube gräbt, wird in sie hineinfallen, und wer einen Stein [empor] wälzt, auf den rollt er zurück.
[28] Falsche Zunge haßt die von ihr Geknickten, und schmeichlerischer Mund bereitet Sturz

27 [1] Rühme dich nicht des morgenden Tags, denn du weißt nicht, was ein Tag gebären mag.
[2] Es rühme dich ein Anderer und nicht dein eigener Mund, ein Fremder, aber nicht deine [eigenen] Lippen.
[3] Schwere mag ein Stein haben und Gewicht der Sand, aber des Narren Unmut ist schwerer als beide.
[4] Grimmig mag die Wut sein und der Zorn überfluten — aber wer kann vor der Eifersucht bestehn?
5 [5] Besser unverhüllte Rüge, als geheim gehaltene Liebe.
[6] Treugemeint sind Wunden [von der Hand] des Liebenden, aber ....* die Küsse des Hassers.

[7] Ein Gesättigter tritt Honigseim mit Füßen, aber ein Hungriger findet alles Bittere süß.
[8] Wie ein Vogel, der von seinem Neste geflohen ist, also ein Mann, der flüchtig ward aus seiner Heimat.
[9] [Salb-]Öl und Räucherwerk erfreut das Herz, aber süßer ist einem der Freund als duftende 'Hölzer' **.

---

* Das übergangene Wort bedeutet nach der üblichen Erklärung „gehäuft, zahlreich". Vergl. die textkritische Anmerkung.

** Ohne Textänderung deutet man V. 9b: „und [ebenso erfreut] süßer Zuspruch des Freundes aus ratfertiger Seele".

[10] Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht und in deines Bruders Haus geh nicht an deinem Unglückstage. 10

Besser ein Nachbar in der Nähe als ein Bruder in der Ferne.

[11] Sei weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, damit ich dem, der mich schmäht, Rede stehen kann.

[12] Der Kluge sieht das Unglück [und] verbirgt sich, die Einfältigen aber gehen weiter [und] müssen's büßen.

[13] Nimm ihm sein Kleid, denn er hat für einen Fremden gebürgt, und um einer Auswärtigen willen pfände ihn.

[14] Wer seinen Nächsten am frühen Morgen mit lautem Segenswunsche grüßt, dem wird es als Fluch angerechnet.

[15] Eine rinnende Dachtraufe zur Zeit des Regenwetters und ein zänkisches Weib, [die] gleichen sich. 15

[16] Wer sie aufhält, der hält den Wind auf und will Öl mit seiner Rechten fassen*.

[17] Eisen schärft Eisen; also schärft ein Mann die Schneide des andern.

[18] Wer den Feigenbaum hütet, wird seine Frucht genießen, und wer seines Herrn wartet, wird geehrt werden.

[19] Wie im Wasser das Antlitz dem Antlitz [entspricht], ebenso ist eines Menschen Herz gegen den andern.

[20] Unterwelt und Abgrund bekommen nie genug; so sind auch der Menschen Augen unersättlich. 20

[21] Der Tiegel ist für das Silber und der Schmelzofen für das Gold, und ein Mann [wird beurteilt] nach dem, was man von ihm rühmt.

[22] Wenn du den Narren im Mörser zerstießest, mit dem Stämpfel inmitten der Grütze, so würde doch seine Narrheit nicht von ihm weichen.

[23] Habe wohl acht auf das Aussehen deiner Schafe, richte deine Aufmerksamkeit auf die Herden.

[24] Denn Wohlstand währt nicht für immer, und bleibt etwa eine Krone von Geschlecht zu Geschlecht?

[25] Ist das Gras geschwunden und frisches Grün erschienen, und sind der Berge Kräuter eingesammelt. 25

[26] [dann hast du] Lämmer für deine Kleidung und Böcke als Kaufpreis für einen Acker,

[27] und genug Ziegenmilch zu deiner Nahrung, zur Nahrung für dein Haus, und Lebensunterhalt für deine Mägde.

[1] Die Gottlosen fliehen, obschon sie niemand verfolgt, aber die Frommen sind wie ein junger Löwe getrost. 28

[2] Durch eines Landes Vergehung werden seiner Fürsten viel, aber unter Leuten, die verständig sind, das Rechte kennen, wird er [der Fürst] lange bleiben**.

[3] Ein Mann, der ....*** ist und die Geringen bedrückt, [ist wie] ein Regen, der wegschwemmt und kein Brot bringt.

[4] Die das Gesetz verlassen, rühmen die Gottlosen; aber die, welche das Gesetz beobachten, sind entrüstet über sie.

* Wörtlich: „und Öl begegnet seiner Rechten".

** Die Übersetzung von V. 2b verläßt die Accente und ist daher unsicher. Den Accenten folgend deuten andere: „aber durch einen klugen, kundigen Mann dauert das Recht".

*** Das übergangene Wort bedeutet sonst „arm". Mit Änderung des Textes deuten andere: „der 'ein Haupt' ist".



5 [5] Böse Menschen verstehen nichts vom Recht; aber die, welche Jahwe suchen, verstehen alles.
[6] Besser ein Armer, der in seiner Unschuld wandelt, als wer verkehrte 'Wege' geht und dabei reich ist.
[7] Wer das Gesetz beobachtet, ist ein verständiger Sohn; wer es aber mit Prassern hält, bringt seinem Vater Beschämung.
[8] Wer sein Vermögen durch Zins und Wucher mehrt, der sammelt es für den, der sich der Geringen erbarmt.
[9] Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet sogar ist ein Greuel.
10 [10] Wer Rechtschaffene irreführt auf bösem Wege, der wird selbst in seine Grube fallen; aber die Unsträflichen werden Gutes ererben.
[11] Weise dünkt sich ein reicher Mann, aber ein Geringer, der verständig ist, forscht ihn aus.
[12] Wenn die Frommen frohlocken, ist die Herrlichkeit groß; wenn aber die Gottlosen aufkommen, verkriechen sich die Menschen *.
[13] Wer seine Vergehungen zudeckt, wird kein Gelingen haben; wer [sie] aber bekennt und läßt, wird Barmherzigkeit erlangen.
[14] Wohl dem Menschen, der stets Scheu hegt; wer aber sein Herz verhärtet, wird in Unglück fallen.
15 [15] Wie ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär, so ist ein gottloser Herrscher über ein geringes Volk.
[16] Ein Fürst, der an 'Einkünften' arm und reich an Erpressung: Wer ungerechten Gewinn haßt, wird lange leben!

[17] Ein Mensch, den das Blut eines Gemordeten drückt, muß bis zur Grube flüchtig sein; niemand halte ihn auf!
[18] Wer unsträflich wandelt, wird gerettet werden; wer sich aber auf verkehrte 'Wege' einläßt, wird 'in eine Grube' fallen.
[19] Wer seinen Acker baut, wird Brots die Fülle haben; wer aber nichtigen Dingen nachjagt, wird Armut in Fülle haben.
20 [20] Ein Mann von Treu und Glauben wird viel gesegnet; wer aber eilt, reich zu werden, bleibt nicht ungestraft.

[21] Parteilichkeit ist ein übel Ding; aber [schon] wegen eines Bissens Brot kann sich ein Mann vergehen.
[22] Mit Hast will sich bereichern ein mißgünstiger Mann und weiß nicht, daß Mangel über ihn kommen wird.
[23] Wer einen Menschen tadelt, wird 'hinterher' mehr Dank ernten, als wer glattzüngig [schmeichelt].
[24] Wer seinen Vater und seine Mutter beraubt und spricht: Es ist keine Sünde! der ist des Verderbers Geselle.
25 [25] Der Habgierige erregt Zank; wer aber auf Jahwe vertraut, wird reich gelobt.
[26] Wer auf seinen [eigenen] Verstand vertraut, der ist ein Thor; wer aber in Weisheit wandelt, der wird entrinnen.
[27] Wer dem Armen giebt, leidet keinen Mangel; wer aber seine Augen verhüllt, wird viel verflucht.
[28] Wenn die Gottlosen aufkommen, verbergen sich die Leute; wenn sie aber umkommen, mehren sich die Frommen.

---

* Wörtlich: „werden die M. gesucht" (oder, nach anderer Deutung, „ausgeforscht").

29 [1] Ein vielgestrafter [und doch] halsstarriger Mann wird plötzlich unheilbar zerschellen.
[2] Wenn die Frommen sich mehren, freut sich das Volk; wenn aber der Gottlose herrscht, seufzt das Volk.
[3] Einer, der Weisheit liebt, macht seinem Vater Freude; wer es aber mit Huren hält, bringt [sein] Vermögen durch.
[4] Ein König giebt durch Recht dem Lande Bestand, wer aber Steuern häuft, richtet es zu Grunde.
5 [5] Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, breitet ein Netz vor dessen Füßen aus.
[6] In des Bösen Vergehen [liegt] ein Fallstrick [für ihn]; aber der Fromme darf jubeln und fröhlich sein.
[7] Der Fromme nimmt Kenntnis vom Rechtshandel der Geringen; der Gottlose versteht sich nicht auf Erkenntnis.
[8] Spötter setzen eine Stadt in Flammen, aber Weise stillen den Zorn.
[9] Wenn ein Weiser mit einem Narren rechtet, so tobt der und lacht, aber es giebt keine Ruhe.
10 [10] Die Blutgierigen hassen den Redlichen; aber die Rechtschaffenen 'nehmen sich seiner an'.
[11] All' seinen Unmut läßt der Thor herausfahren, aber der Weise beschwichtigt ihn zuletzt.
[12] Ein Herrscher, der auf Lügenwort horcht, deß Diener sind alle gottlos.
[13] Armer und Leuteschinder begegnen einander; der beiden das Augenlicht erhält, ist Jahwe.
[14] Ein König, der den Geringen treulich Recht schafft, deß Thron wird immerdar feststehen.
15 [15] Rute und Rüge giebt Weisheit, aber ein zuchtloser Knabe bringt seiner Mutter Schande.
[16] Wenn sich die Gottlosen mehren, mehrt sich Vergehung; aber die Frommen werden ihren Sturz mit ansehn.
[17] Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Behagen gewähren und deiner Seele Leckerbissen reichen.
[18] Wenn es an Offenbarung fehlt, wird das Volk zügellos; aber wohl dem, der das Gesetz beobachtet.
[19] Mit Worten läßt sich ein Knecht nicht zurechtbringen; denn er versteht [sie] zwar, richtet sich aber nicht darnach.
20 [20] Schaust du einen, der mit seinen Worten zu hastig ist, — da ist für einen Thoren mehr Hoffnung als für ihn.
[21] Wenn einer seinen Knecht von Jugend auf verzärtelt, ... *
[22] Ein zorniger Mann erregt Zank, und ein hitziger begeht viele Sünde.
[23] Des Menschen Hochmut wird ihn erniedrigen, aber der Demütige wird Ehre erlangen.
[24] Wer mit dem Diebe teilt, haßt sein Leben; er hört den Fluch und zeigt's nicht an.
25 [25] Vor Menschen zittern, bringt zu Fall, wer aber auf Jahwe vertraut, wird geschützt.
[26] Viele suchen das Antlitz eines Herrschers; aber von Jahwe kommt das Recht eines Mannes.
[27] Ein Greuel für die Frommen ist, wer Unrecht thut, und ein Greuel für den Gottlosen ist, wer gerade wandelt.

---

* V. 21b pflegt man zu übersetzen: „so wird er schließlich ein Undankbarer sein"; aber die Deutung des letzten Wortes als „undankbar" ist ebenso unsicher, wie die als „Sproß" oder „Sohn" (vom Hause; daher Luther: „so will er darnach ein Junker sein").

Sechster Teil: Worte Agurs und Lieblingssprüche eines Königs Lemuel.

30 [1] [Dies sind] die Worte Agurs, des Sohnes Jakes, ...* Es spricht der Mann:
„'Ich mühte mich ab um** Gott, ich mühte mich ab um** Gott und schwand dahin'.
[2] Denn ich bin zu dumm, um als Mensch gelten zu können, und Menschenverstand ist nicht bei mir.
[3] Und nicht habe ich Weisheit gelernt, daß ich den Heiligen zu erkennen wüßte.
[4] Wer stieg hinauf zum Himmel und fuhr herab?
Wer sammelte den Wind in seine Fäuste?
Wer band die Wasser in ein Gewand?
Wer stellte alle Enden der Erde fest?
Wie heißt er und wie heißt sein Sohn? — wenn du es weißt!"

5 [5] *** Alle Rede Gottes ist geläutert; ein Schild ist er denen, die bei ihm Zuflucht suchen.
[6] Thue nichts hinzu zu seinen Worten, daß er dich nicht zur Rechenschaft ziehe und du als Lügner erfunden werdest.

[7] Zweierlei erbitte ich von dir; versage mir's nicht, ehe ich sterbe:
[8] Falschheit und Lügenwort laß ferne von mir sein;
Armut und Reichtum gieb mir nicht, laß mich [aber] mein zugemessenes Teil Speise dahinnehmen.
[9] Ich möchte sonst, wenn ich [zu] satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist Jahwe?
Oder wenn ich [zu] arm würde, möchte ich stehlen und mich am Namen meines Gottes vergreifen.

10 [10] Verleumde nicht den Knecht bei seinem Herrn; sonst wird er dir fluchen und du mußt es büßen.
[11] ....† ein Geschlecht, das seinem Vater flucht und seine Mutter nicht segnet;
[12] ein Geschlecht, das sich rein dünkt und ist doch von seinem Unflat nicht gewaschen;
[13] ein Geschlecht — wie trägt es die Augen hoch und wie ziehen sich seine Wimpern in die Höhe!
[14] ein Geschlecht, dessen Zähne Schwerter sind und dessen Gebiß aus Messern besteht,
um die Elenden von der Erde wegzufressen und die Armen aus [der Mitte der] Menschen.

15 [15] Aluka †† hat zwei Töchter: Gieb her, gieb her!
Drei sind es, die nicht satt werden, vier sprechen nie: genug! —
[16] die Unterwelt und der unfruchtbare Mutterschoß,
die Erde, die des Wassers nie satt wird, und das Feuer, das nicht spricht: genug!
[17] Ein Auge, das des Vaters spottet und den Gehorsam gegen die Mutter verächtlich findet,
das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen.
[18] Drei sind es, die mir zu wunderbar erscheinen, und vier, die begreife ich nicht —

---

* „Wörtlich: „der Ausspruch". Wahrscheinlich enthielt das jetzt verderbte Wort ursprünglich eine Angabe des Ortes oder Stammes, dem Agur angehörte.

** Nach anderer Deutung: „o Gott!"

*** Mit V. 5 beginnt die Antwort auf die Fragen des Zweiflers.

† Vor V. 11 scheint etwas ausgefallen zu sein (etwa „ein Greuel für Jahwe [ist]" oder „wehe über 2c.").

†† Aluka ist nach der Überlieferung (und im Aramäischen) der Blutegel, hier aber offenbar Bezeichnung eines vampyrartigen (blutsaugenden) Wesens. Wer mit den beiden Töchtern gemeint ist ist völlig dunkel und der Text überdies wohl verstümmelt.

[19] Des Adlers Weg am Himmel, der Schlange Weg auf einem Felsen,
des Schiffes Weg inmitten des Meeres und des Mannes Weg bei einem Mädchen.
[20] Also ist der Weg eines ehebrecherischen Weibes; sie genießt und wischt sich das Maul und spricht: Ich habe nichts Unrechtes gethan! 20
[21] Unter dreien erbebt die Erde und unter vieren kann sie es nicht aushalten:
[22] Unter einem Sklaven, wenn er König wird, und einem Niederträchtigen, wenn er Brot in Fülle hat,
[23] unter einer [lange] Verschmähten, wenn sie [noch] zur Ehe kommt, und einer Magd, wenn sie ihre Herrin verdrängt.
[24] Vier sind die Kleinen auf Erden und doch sind sie gewitzigte Weise:
[25] Die Ameisen, ein Volk ohne Macht; dennoch bereiten sie im Sommer ihre Speise. 25
[26] Klippdachse, ein Volk ohne Stärke; dennoch legen sie im Felsen ihre Wohnung an.
[27] Die Heuschrecke hat keinen König; dennoch zieht der ganze Schwarm geordnet aus.
[28] Die Eidechse kannst du mit [bloßen] Händen greifen, und doch ist sie in Königspaläften.
[29] Drei sind es, die stattlich schreiten, und vier, die stattlich einhergehn:
[30] Der Löwe, der Held unter den Tieren, der vor keinem Wesen Kehrt macht; 30
[31] das lendenumgürtete* oder der Bock und ein König in Begleitung des Heerbanns**.
[32] Magst du, indem du dich [selbst] erhebst, unvernünftig sein oder überlegt haben, [lege] die Hand auf den Mund!
[33] Denn das Pressen von Milch bringt Butter hervor, und das Pressen der Nase bringt Blut hervor, und das Pressen des Zorns bringt Streit hervor.

31

[1] [Das sind] die Worte 'des' Königs Lemuel, ein Ausspruch, den ihm seine Mutter einschärfte.
[2] Was [ich dir raten soll], mein Sohn? und was, du Sohn meines Leibes, und was, du Sohn meiner Gelübde?
[3] Gieb nicht den Weibern deine Kraft, noch deine 'Liebkosungen denen, die Könige verderben'.
[4] Nicht [komme es] den Königen [bei], o Lemoel, nicht [komme es] den Königen [bei], Wein zu trinken, 'noch' Rauschtrank den Fürsten.
[5] Sie möchten sonst trinken und das festgesetzte [Recht] vergessen und den Rechtshandel aller elenden Leute entstellen. 5
[6] Gebt Rauschtrank dem, der am Untergehen ist, und Wein solchen, deren Seele betrübt ist.
[7] Der mag trinken und seiner Armut vergessen und seines Leids nicht mehr gedenken.
[8] Thue deinen Mund auf für den Stummen, für die Sache aller dahinschmachtenden Leute.
[9] Thue deinen Mund auf, richte gerecht und schaffe Recht dem Elenden und Armen!

Siebenter Teil: Das Lob der tugendsamen Hausfrau***.

[10] Ein wackeres Weib, wer mag es finden? Weit über Korallen geht ihr Wert. 10
[11] Auf sie vertraut ihres Gatten Herz, und an Gewinn fehlt es ihm nicht.
[12] Sie thut ihm Liebes und kein Leid ihr ganzes Leben lang.

---

* Welches Tier mit dem lendenumgürteten (d. h. wohl: flinken) gemeint ist, ist streitig. Man hat an das Roß oder den Windhund, sogar an den Hahn oder das Zebra gedacht.

** Die Deutung des mit „Heerbann" übersetzten Wortes ist ganz unsicher und der Text wahrscheinlich verderbt.

*** Alphabetisches Lied; die 22 Konsonanten des hebr. Alphabets erscheinen der Reihe nach je an der Spitze des Verses.

[13] Sie thut sich um nach Wolle und Flachs und schafft mit arbeitslustigen Händen.
[14] Sie gleicht den Schiffen eines Kaufmanns; von fernher bringt sie ihre Nahrung herbei.
15 [15] Sie steht auf, wenn's noch Nacht ist, und giebt Speise für ihr Haus und das bestimmte Teil für ihre Mägde.
[16] Sie sinnt auf [den Ankauf von] Ackerland und erwirbt es; von ihrer Hände Frucht pflanzt sie einen Weinberg.
[17] Sie gürtet mit Kraft ihre Lenden und macht ihre Arme rüstig.
[18] Sie merkt, daß ihr Hantieren gedeiht; nicht erlischt des Nachts ihre Leuchte.
[19] Ihre Hände streckt sie nach dem Rocken aus, und ihre Finger ergreifen die Spindel.
20 [20] Ihre Hand reckt sie dem Elenden hin und ihre Arme streckt sie nach dem Dürftigen aus.
[21] Sie fürchtet nichts für ihr Haus vom Schnee, denn ihr ganzes Haus ist in Scharlach gekleidet.
[22] Decken verfertigt sie sich; Byssus und Purpur ist ihr Gewand.
[23] Angesehen ist ihr Gemahl in den Thoren, wenn er Sitzung hält mit den Vornehmen des Landes.
[24] Ein feines Unterkleid fertigt sie an und verkauft's und einen Gürtel übergiebt sie dem Krämer.
25 [25] Kraft und Hoheit ist ihr Gewand, und so lacht sie des künftigen Tages.
[26] Ihren Mund thut sie mit Weisheit auf, und liebreiche Unterweisung ist auf ihrer Zunge.
[27] Sie überwacht das Thun und Treiben ihres Hauses und Brot der Faulheit ißt sie nie.
[28] Ihre Söhne treten auf und preisen sie glückselig, ihr Gemahl [tritt auf] und rühmt sie:
[29] „Gar viele Frauen haben sich wacker erzeigt — du aber übertriffst sie alle."
30 [30] Lug ist die Anmut und ein [vergänglicher] Hauch die Schönheit: ein Weib, das Jahwe fürchtet, das soll man rühmen!
[31] Gebt ihr von der Frucht ihrer Hände, und in den Thoren müssen ihre Werke ihr Lob verkünden.

Das Buch Hiob.

Hiobs Frömmigkeit und Glückstand.

1 [1] Es war [einst] ein Mann im Lande Uz mit Namen Hiob; der war unsträflich und rechtschaffen, gottesfürchtig und dem Bösen feind. [2] Und es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren, [3] und sein Besitz bestand in 7000 Schafen, 3000 Kamelen, 500 Joch Rinder, 500 Eselinnen und einem sehr zahlreichen Gesinde; so überragte dieser Mann alle Bewohner des Ostens.

[4] Seine Söhne aber pflegten hinzugehen und der Reihe nach im Hause eines jeden ein [festliches] Mahl zu veranstalten; sie ließen dann jedesmal [auch] ihre drei Schwestern ein-
5 laden, mit ihnen zu essen und zu trinken. [5] Wenn nun diese Gelage reihum gegangen waren, ließ ihnen Hiob sagen, sie möchten sich weihen; dann machte er sich früh am Morgen auf und brachte für jedes von ihnen ein Brandopfer dar. Denn Hiob dachte: Vielleicht haben sich meine Kinder versündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt! So that Hiob regelmäßig.

Hiobs Frömmigkeit, vom Satan bei Gott verdächtigt, bewährt sich in den stärksten äußeren Prüfungen.

[6] Nun geschah es eines Tages, daß die Gottessöhne kamen, sich vor Jahwe zu stellen, und auch der Satan* kam unter ihnen. [7] Da fragte Jahwe den Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete Jahwe und sprach: Von einem Streifzug auf der Erde und vom Umherwandeln auf ihr! [8] Da sprach Jahwe zum Satan: Hast du wohl acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen giebt es niemand auf Erden, [so] unsträflich und rechtschaffen, gottesfürchtig und dem Bösen feind. [9] Der Satan erwiderte Jahwe und sprach: Ist Hiob etwa umsonst gottesfürchtig? Hast nicht du selbst ihn und sein Haus und Alles, was ihm gehört, rings umhegt? [10] Seiner Hände Arbeit hast du gesegnet und seine Herden breiten sich [immer mehr] im Lande aus. [11] Aber recke nur einmal deine Hand aus und taste an Alles, was ihm gehört, so wird er sich sicherlich offen von dir lossagen! [12] Da sprach Jahwe zum Satan: Wohlan, alles, was ihm gehört, sei in deiner Gewalt, nur ihn selbst rühre nicht an! Und der Satan ging von Jahwe hinweg.

[13] Eines Tages nun, als die Söhne und Töchter Hiobs eben im Hause ihres ältesten Bruders schmausten und tranken, [14] kam ein Bote zu Hiob mit der Meldung: Die Rinder waren am Pflügen und die Eselinnen weideten daneben, [15] da machten die Sabäer einen Überfall und raubten sie; die Knechte aber erschlugen sie mit dem Schwerte, und nur ich allein bin entronnen, dir's zu melden. [16] Noch redete dieser, da kam ein anderer und sprach: Feuer Gottes fiel vom Himmel herab und fuhr zündend unter die Schafe und die Knechte und verzehrte sie, und nur ich allein bin entronnen, dir's zu melden. [17] Noch redete dieser, da kam ein anderer und sprach: Die Chaldäer stellten drei Heerhaufen auf, fielen über die Kamele her und raubten sie; die Knechte aber erschlugen sie mit dem Schwerte, und nur ich allein bin entronnen, dir's zu melden. [18] 'Noch' redete dieser, da kam ein anderer und sprach: deine Söhne und Töchter schmausten und tranken Wein im Hause ihres ältesten Bruders, [19] da kam plötzlich ein gewaltiger Sturmwind über die Wüste herüber und erfaßte das Haus an seinen vier Ecken, daß es auf die jungen Leute stürzte und diese [so] ums Leben kamen; nur ich allein bin entronnen, dir's zu melden.

[20] Da stand Hiob auf, zerriß sein Gewand und beschor sein Haupt; sodann fiel er nieder auf die Erde, betete an [21] und sprach:

Nackt ging ich hervor aus meiner Mutter Schoß und nackt werde ich dorthin zurückkehren:
Jahwe hat's gegeben und Jahwe hat's genommen — der Name Jahwes sei gepriesen!

[22] Bei alledem versündigte sich Hiob nicht und legte Gott nichts Thörichtes zur Last.

Die Frömmigkeit Hiobs, nochmals verdächtigt, bewährt sich auch in schwerster Krankheit. Die Ankunft der drei Freunde Hiobs.

2 [1] Nun geschah es eines Tages, daß die Gottessöhne kamen, sich vor Jahwe zu stellen, und auch der Satan kam unter ihnen, sich vor Jahwe zu stellen. [2] Da fragte Jahwe den Satan: Woher kommst du? Der Satan antwortete Jahwe und sprach: Von einem Streifzug auf der Erde und vom Umherwandeln auf ihr! [3] Da sprach Jahwe zum Satan: Hast du wohl acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen giebt es niemand auf Erden, [so] unsträflich und rechtschaffen, gottesfürchtig und dem Bösen feind. Noch hält er fest an seiner Frömmigkeit, und du hast mich [somit] verleitet, ihn ohne Grund zu verderben! [4] Der Satan antwortete Jahwe und sprach: Haut um Haut**! — und alles, was der Mensch hat, giebt er dahin für

* Wörtlich: „der Widersacher" (so 1 Kön. 5, 18 u. a.); hier (wie Sach. 3, 1) offenbar ein bestimmtes Engelwesen, vielleicht s. v. a. „der Ankläger".

** Der Sinn dieser sprichwörtlichen Wendung ist höchstwahrscheinlich: Man giebt gern den einen

5 sein Leben! [5] Aber recke nur einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an, so wird er sich sicherlich offen von dir lossagen! [6] Da sprach Jahwe zum Satan: Wohlan, er sei in deiner Gewalt, nur schone sein Leben!

[7] Da ging der Satan von Jahwe hinweg und schlug Hiob mit bösartigem Geschwür von der Fußsohle bis zum Scheitel. [8] Und er nahm sich eine Scherbe, um sich damit zu kratzen, und saß dabei mitten in der Asche. [9] Da sprach sein Weib zu ihm: Hältst du noch fest an 10 deiner Frömmigkeit? Sage dich los von Gott und stirb! [10] Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die erste beste Thörin redet. Das Gute nahmen wir von Gott an und sollten das Böse nicht auch annehmen? Bei alledem versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

[11] Als nun die drei Freunde Hiobs von all' diesem Unglück hörten, das ihn betroffen hatte, machten sie sich auf, ein jeder von seinem Wohnorte: Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naama, und verabredeten sich miteinander, hinzugehen, um ihm ihr Beileid zu bezeugen und ihn zu trösten. [12] Als sie nun in einiger Entfernung [von ihm] ihre Augen aufschlugen, erkannten sie ihn nicht wieder; da fingen sie laut zu weinen an, zerrissen ein jeder sein Gewand und warfen Staub gen Himmel auf ihre Häupter herab. [13] Und so saßen sie bei ihm an der Erde sieben Tage und sieben Nächte, ohne daß einer ein Wort zu ihm redete, denn sie sahen, daß sein Schmerz allzu groß war.

Hiob verflucht seinen Geburtstag.

3 [1] Endlich öffnete Hiob den Mund und verfluchte seinen [Geburts=]Tag. [2] Und Hiob hob an und sprach:

[3] Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren, und die Nacht, die da sprach: es ward ein Knabe empfangen!
[4] Dieser Tag müsse finster bleiben:
nicht frage nach ihm Gott in der Höhe, noch erglänze über ihm Tageshelle!
5 [5] Zurück fordern sollen ihn Finsternis und Tiefdunkel;
Wolkendickicht lagere über ihm, und Tagverdüsterung möge ihn erschrecken.
[6] Jene Nacht — sie sei ein Raub der Finsternis:
Nicht soll sie sich freuen unter des Jahres Tagen und in die Zahl der Monde treten sie nicht ein.
[7] Ja, diese Nacht sei unfruchtbar: kein Jubelruf soll sie durchdringen.
[8] Es sollen sie verwünschen, die den Tag verfluchen, die fähig sind, den Drachen anzuhetzen.
[9] Es müssen sich verfinstern ihrer Dämmerung Sterne;
sie harre auf Licht — umsonst! und niemals schaue sie der Morgenröte Wimpern,
10 [10] weil sie mir nicht verschloß des Mutterleibes Pforten, nicht barg das Elend vor meinen Augen!

[11] Warum starb ich nicht im Mutterleibe, verschied ich nicht, als ich herausgetreten aus dem Mutterschoß?
[12] Warum empfingen mich Kniee, und wozu Brüste, daß ich sog?
[13] So läge ich nun und rastete, wäre entschlafen und hätte Ruhe
[14] bei Königen und Ratsherren der Länder, die . . . .* für sich bauten,
15 [15] oder mit Fürsten, reich an Gold, die ihre Häuser mit Silber füllten.

Teil der Haut (d. i. des Leibes) zur Rettung des andern preis, z. B. den Arm für den Kopf. So ist Hiob ganz zufrieden, daß er bei dem Verlust aller seiner Güter persönlich unversehrt geblieben ist.

* Wörtlich: „Trümmer“; wahrscheinlich stand hier ursprünglich ein ausländischer Name für irgendwelche Prachtbauten oder auch für Mausoleen (Pyramiden?).

[16] Oder einer verscharrten Fehlgeburt gleich wäre ich nicht ins Dasein getreten, Kindern gleich, die nie das Licht geschaut.
[17] Dort hören Frevler auf mit Toben, dort haben Ruhe, deren Kraft erschöpft.
[18] Es rasten die Gefangenen allzumal, sie hören nicht des Fronvogts Ruf.
[19] Klein und groß gilt dort gleich, und frei ist der Knecht von seinem Herrn!

[20] Warum schenkt er dem Elenden das Licht und Tiefbetrübten das Leben? 20
[21] Die da harren auf den Tod, er aber kommt nicht, die nach ihm graben, eifriger als nach Schätzen;
[22] die sich freuen würden bis zum Jubel, jauchzen würden, wenn sie das Grab fänden —
[23] [mir,] einem Manne, dessen Pfad verborgen ist, den Gott ringsum abgesperrt hat?
[24] Denn Seufzen ward mein täglich Brot*, und gleich dem Wasser strömen meine Klagen.
[25] Denn graute mir vor etwas, so traf es mich, und wovor ich schauderte, das ward mir zu Teil. 25
[26] Noch fand ich nicht Ruhe, nicht Rast, nicht Frieden, da kam schon [neues] Toben!

Der erste Gesprächsgang (Kap. 4—14).

Erste Rede des Eliphas.

[1] Da antwortete Eliphas aus Theman und sprach: 4
[2] Wird's dich verdrießen, wenn man ein Wort an dich [zu richten] wagt? Doch wer vermag [der] Worte [Lauf] zu hemmen!
[3] Hast du doch Viele [selbst] ermahnt und schlaffe Arme neu gestärkt:
[4] Wer strauchelte, den hielten deine Worte aufrecht, und wankenden Knieen verliehst du Kraft.
[5] Nun, da es dich trifft, verzagst du; da dich's erfaßt, brichst du zusammen. 5
[6] Ist deine Gottesfurcht nicht dein Vertrauen, und deine Hoffnung dein unsträflich Leben?
[7] Bedenke doch, wer kam je schuldlos um, und wo wurden [jemals] Rechtschaffene vernichtet?
[8] So viel ich sah, hat [nur], wer Unheil pflügte und Elend säte, es [auch] eingeerntet.
[9] Durch Gottes Odem gingen sie zu grunde, durch seinen Zornhauch schwanden sie dahin.
[10] Des Löwen Brüllen und des Leuen Stimme — der jungen Löwen Zähne sind zerbrochen! 10
[11] Der Leu kommt um, weil ihm die Beute fehlt — und zerstreuen müssen sich der Löwin Kinder.
[12] Und zu mir drang ein verstohlenes Wort, mein Ohr vernahm davon einen flüsternden Laut —
[13] bei der Gedanken Spiel infolge von Nachtgesichten, wenn tiefer Schlaf sich auf die Menschen senkt.
[14] Ein Beben überkam mich und ein Zittern, alle meine Gebeine gerieten in Beben.
[15] Ein Wehen zog an mir vorüber, es sträubten sich die Haare mir am Leibe. 15
[16] Da stand — sein Aussehn konnt' ich nicht erkennen — ein Gebilde vor meinen Augen; ich vernahm eine flüsternde Stimme:
[17] „Ist wohl ein Mensch gerecht vor Gott, vor seinem Schöpfer rein ein Mann?
[18] Fürwahr, seinen Dienern traut er nicht und seinen Engeln mißt er Irrtum bei,
[19] geschweige den Lehmhüttenbewohnern,
deren Sein im Staube wurzelt, die zermalmt werden . . . . .**

---

* Wörtlich: „denn vor meinem Brote kommt mein Seufzen", doch ist der Sinn wohl der in der Übersetzung ausgedrückte.

** Wörtlich: „vor (d. h. ‚eher als' oder ‚angesichts') einer Motte". Die übliche Deutung „wie eine M." ist sprachlich nicht zu begründen.

20 [20] Zwischen Morgen und Abend werden sie zerschmettert; ohne daß es jemand beachtet, gehn sie auf ewig zu grunde.

[21] Wird ihr Zeltstrick in ihnen zerrissen, so sterben sie dahin in [ihrem] Unverstand."

5 [1] Rufe nur! Giebt's einen, der dir Antwort gäbe? und an wen unter den Heiligen wolltest du dich wenden?

[2] Denn den Thoren mordet [sein] Unmut, und den Albernen tötet [sein] Eifern.

[3] Ich habe einen Thoren festgewurzelt gesehn, verwünschte aber plötzlich seine Stätte.

[4] Seinen Kindern bleibt die Hülfe fern; sie müssen sich zertreten lassen im Thore*, und keiner errettet sie.

5 [5] Seine Ernte verzehrt der Hungrige, — selbst aus den Dornen holt er sie heraus, — und 'Durstige' schnappen nach seinem Gute.

[6] Denn Unheil wächst nicht aus dem Staub hervor, noch sprießt das Elend aus dem Boden:

[7] Nein, der Mensch ist zum Elend geboren, so wie der Flamme Kinder** aufwärts fliegen.

[8] Ich aber würde mich an den Allmächtigen wenden und meine Sache Gott vorlegen,

[9] der große Dinge thut, die unerforschlich, und Wunder, die unzählbar sind:

10 [10] Der der Erde Regen schenkt und Wasser auf die Fluren sendet,

[11] der Niedrige hoch empor hebt, und Trauernde erfahren hohes Heil.

[12] Er vereitelt die Pläne der Listigen, daß ihre Hände nichts Beständiges schaffen.

[13] Er fängt die Klugen in ihrer eignen List, und der Verschlagenen Anschlag überstürzt sich.

[14] An hellem Tage stoßen sie auf Finsternis und wie zur Nachtzeit tappen sie am Mittag.

15 [15] So rettet er vom Schwert, aus ihrem Rachen, und aus der Gewalt des Starken den Armen.

[16] So geht dem Schwachen Hoffnung auf, und die Bosheit schließt ihr Maul.

[17] O, glücklich der Mann, den Gott zurechtweist! — so verschmähe nicht die Zucht des Allmächtigen:

[18] Denn er verwundet, doch er verbindet auch; er zerschlägt, und seine Hände heilen.

[19] Aus sechs Nöten errettet er dich, und in der siebenten trifft dich kein Unheil.

20 [20] Bei Hungersnot errettet er dich vom Tode und im Kriege von den Streichen des Schwerts.

[21] Vor der Zunge Geißel bist du geborgen, hast nichts zu fürchten, wenn Verheerung naht.

[22] Der Verheerung und der Theuerung kannst du lachen, die wilden Tiere brauchst du nicht zu fürchten.

[23] Denn mit des Feldes Steinen bist du im Bunde, und die wilden Tiere sind mit dir befreundet.

[24] Und so wirst du erfahren, daß wohlbehalten dein Zelt: du musterst deine Behausung, vermissest nichts.

25 [25] Du wirst erfahren, daß deine Nachkommen zahlreich sind, und deine Sprossen wie das Gras der Flur.

[26] In Vollreife gehst du zum Grabe ein, gleichwie die Garbe hinaufgebracht*** wird zu ihrer Zeit.

[27] Siehe, das ist's, was wir erforscht, so ist's! Vernimm es und beherzige es wohl!

---

* d. h. an der Gerichtsstätte.

** d. h. die Feuerfunken.

*** Nämlich zu der hochgelegenen Tenne.

Hiobs Antwort.

[1] Hiob antwortete und sprach: 6

[2] O daß man meinen Unmut wöge und [all'] mein Leid dagegen auf die Wage legte,
[3] so würde sich's schwerer befinden, als der Sand am Meer — drum gehen irre meine Worte!
[4] Denn des Allmächtigen Pfeile stecken in mir: mein Geist saugt ihr Gift ein,
die Schrecknisse Gottes befehden mich!
[5] Schreit etwa der Wildesel auf grüner Weide, oder brüllt der Stier bei seinem Mengfutter? 5
[6] Kann man Fades ungesalzen genießen, oder hat das Eiweiß Wohlgeschmack?
[7] Mich widert's an, es* anzurühren; dergleichen gilt mir wie . . . .**
[8] O daß doch mein Wunsch sich erfüllte, und Gott mein Verlangen gewährte!
[9] Gefiele es Gott, mich zu zermalmen, seine Hand zu entfesseln und meinen Lebensfaden abzuschneiden!
[10] So wäre doch [das] noch mein Trost, — und aufhüpfen wollte ich in dem schonungslosen Schmerz — 10
daß ich des Heiligen Worte nie verleugnet habe.
[11] Was ist denn meine Kraft, daß ich [noch] harren, und was mein Ende, daß ich mich gedulden sollte?
[12] Ist meine Kraft etwa Felsenkraft, oder ist mein Leib aus Erz?
[13] Bin ich nicht [ganz] der Hilfe bar, und ist nicht aller Halt von mir genommen?
[14] Dem Verzagenden gebührt das Mitleid seines Nächsten, selbst wenn er von der Furcht vor dem Allmächtigen läßt.
[15] Meine Freunde haben sich treulos erzeigt wie ein Bach, wie die Rinnsale, die [zu Zeiten] überschwellen, 15
[16] die trübe sind von Eis, in die herab der Schnee sich birgt.
[17] Wenn sie durchglüht werden, schwinden sie dahin: wenn's heiß wird, sind sie weggelöscht von ihrem Ort.
[18] 'Karawanen biegen ab von ihrer Straße', ziehen hinauf in die Öde und kommen um.
[19] Die Karawanen Themas schauten aus, die Reisezüge Sabas warteten auf sie:
[20] Sie wurden zu Schanden mit ihrem Vertrauen, kamen hin und wurden enttäuscht. 20
[21] 'So seid ihr nun für mich geworden': ihr schautet Schrecknis, — da scheutet ihr euch!
[22] Habe ich etwa gesagt: „Schafft mir her und zahlt von eurer Habe Bestechung für mich;
[23] errettet mich aus der Gewalt des Bedrängers und aus der Gewalt der Tyrannen kauft mich los"?

[24] Belehrt mich, so will ich schweigen, und worin ich geirrt habe, thut mir kund.
[25] Wie eindringlich sind der Wahrheit Worte! aber was beweist denn euer Verweis? 25
[26] Gedenkt ihr, Worte zu rügen? — Die Reden des Verzweifelten verhallen im Wind!
[27] Selbst über eine Waise würdet ihr losen und euren eignen Freund verhandeln.
[28] Und nun — wollet doch mich anblicken, ich werde euch doch wahrlich nicht ins Angesicht lügen!
[29] O kehret um, laßt Unrecht nicht geschehn, ja, kehret um, noch hab' ich Recht hierin.
[30] Wohnt denn auf meiner Zunge der Frevel? oder unterscheidet mein Gaumen nicht die Unglücksschläge? 30

* Nämlich mein Leiden und alles, was damit zusammenhängt.

** Wörtlich: „wie die Krankheit (oder: das Ekelhafte) meines Brots", d. i. nach üblicher Deutung: „wie wenn mein Brot (meine Speise) verdorben wäre".



7 [1] Ein Kriegsdienst ist des Menschen Los auf Erden, den Tagen eines Löhners gleichen seine Lebenstage.
[2] Gleich einem Sklaven, der nach Schatten lechzt, und wie ein Löhner, der seines Lohnes harrt,
[3] so hab' ich Monde der Qual beschert erhalten, und Schmerzensnächte wurden mir zugezählt.
[4] Wenn ich mich niederlege, spreche ich: „Wann werd' ich aufstehen?"
Es dehnt sich der Abend, und [über]satt werde ich des Umherwerfens bis zum Morgengrauen.
5 [5] Mein Leib umkleidet sich mit Gewürm und erdiger Kruste, meine Haut vernarbt und wird [wieder] flüssig.
[6] Meine Tage fliegen schneller als ein Weberschiff und schwinden hoffnungslos dahin.
[7] Bedenke, daß mein Leben [nur] ein Hauch! Nie wieder schaut mein Auge Glück.
[8] Das Auge, das mich sieht, wird mich nicht mehr schauen; deine Augen suchen mich, ich aber bin dahin.
[9] Wie die Wolke schwindet und dahingeht, so kehrt nicht wieder, wer zur Unterwelt hinabstieg.
10 [10] Nie kehrt er wieder in sein Haus zurück, noch kennt ihn ferner seine Stätte.
[11] So will ich nun auch meinem Munde nicht wehren,
will reden in meines Herzens Drangsal und klagen in meiner Seele Bekümmernis.
[12] Bin ich ein Meer oder ein Ungeheuer, daß du eine Wache gegen mich aufstellen mußt?
[13] Wenn ich denke: mein Lager soll mich trösten, mein Bette meinen Jammer tragen helfen,
[14] so schreckst du mich durch Träume und mit Gesichten ängstigst du mich,
15 [15] so daß ich Erwürgung lieber sähe, lieber den Tod, als dieses Gerippe!
[16] Ich schwinde dahin, nicht ewig werde ich leben: laß ab von mir, denn ein Hauch sind meine Tage!

[17] Was ist der Mensch, daß du so groß ihn achtest und daß du auf ihn richtest deinen Sinn?
[18] daß du ihn heimsuchst jeden neuen Morgen und jeden Augenblick ihn prüfest?
[19] Wann endlich wirst du deinen Blick ablenken, mir Ruhe lassen, bis ich meinen Speichel schlucke?
20 [20] Habe ich gesündigt — was kann ich dir anthun, du Menschenhüter?
Warum machst du mich zum Angriffspunkt für dich, daß ich mir selbst zur Last bin?
[21] Und warum vergiebst du meine Sünde nicht und verzeihst meine Schuld?
Denn schon lege ich mich in den Staub, und suchst du mich, so bin ich nicht mehr.

Erste Rede Bildads.

8 [1] Da antwortete Bildad von Schuah und sprach:
[2] Wie lange willst du solches reden, und [wie lange sollen stürmen als] ein heftiger Wind deines Mundes Worte?
[3] Beugt etwa Gott das Recht oder beugt der Allmächtige gerechte Sache?
[4] Wenn deine Kinder gegen ihn gesündigt haben, so lieferte er sie ihrem Frevel aus.
5 [5] Wenn [aber] du dich ernstlich an Gott wendest und zum Allmächtigen um Gnade flehst, —
[6] wenn du lauter und redlich bist, so wird er alsbald für dich wach werden und deine Wohnstätte, in der du als ein Gerechter weilst*, wieder herstellen.
[7] Da wird dann dein früheres Los armselig erscheinen, aber herrlich groß wird das nachmalige sein.

* Wörtlich: „deine Gerechtigkeits-Wohnung.

[8] Denn befrage nur frühere Geschlechter und achte auf das, was ihre Väter erforschten.
[9] Denn wir sind von gestern und wissen nichts, weil unsere Tage [nur] ein Schatten sind auf Erden.
[10] Sie aber werden dich belehren, dir es sagen und aus [dem Schatze] ihrer Einsicht Kunde geben. 10
[11] „Wächst, wo kein Sumpf ist, Papyrus? Schießt Riedgras ohne Wasser auf?
[12] Noch steht's in seinem frischen Trieb, wo es nicht abgeschnitten werden kann, aber vor allem Grase verdorrt es.
[13] So ergeht es Allen, die Gottes vergessen, und des Ruchlosen Hoffnung wird zu nichte.
[14] Seine Zuversicht ....*, und ein Spinnengewebe ist's, worauf er vertraut.
[15] Er stützt sich auf sein Haus, aber es hält nicht Stand; er hält sich daran fest, doch es bleibt nicht stehn. 15
[16] Frisch grünt er angesichts der Sonne und über seinen Garten laufen seine Senker aus.
[17] Um Geröll verflechten sich seine Wurzeln, zwischen Steinen bohrt er sich hindurch.
[18] Doch wenn er ihn wegtilgt von seinem Standort, so verleugnet ihn der: ‚Ich sah dich nie'!
[19] Sieh', das ist die Wonne seines [Lebens=]Wegs und aus dem Staube sprossen andre auf!"
[20] Nein, Gott verschmäht den Frommen nicht und hält der Missethäter Hand nicht fest. 20
[21] 'Noch' wird er deinen Mund mit Lachen erfüllen und deine Lippen mit Jauchzen.
[22] Die dich hassen, werden sich mit Schande bedecken, aber das Zelt der Frevler wird verschwunden sein.

Hiobs Antwort.

9 [1] Hiob antwortete und sprach:
[2] Ja wohl, ich weiß, daß es also ist, — wie könnte der Mensch je Recht behalten gegen Gott!
[3] Wenn er geruhte, mit ihm zu streiten, — nicht auf eins von Tausend könnt' er ihm erwidern!
[4] Der weisen Sinnes und von gewaltiger Kraft ist — wer hat ihm [je] getrotzt und blieb unversehrt?
[5] Er, der unvermerkt Berge versetzt, indem er sie umstürzt in seinem Grimm; 5
[6] der die Erde aufbeben macht von ihrer Stätte, daß ihre Säulen ins Wanken geraten,
[7] der der Sonne verbietet, aufzustrahlen, und die Sterne unter Siegel legt;
[8] der den Himmel ausspannt allein und einher schreitet auf den Höhen des Meeres,
[9] der den Bären schuf, den Orion und die Pleiaden und die [Vorrats=]Kammern des Südens;
[10] der große Dinge thut, die unerforschlich, und Wunder, die nicht aufzuzählen sind. 10
[11] Fürwahr, er zieht an mir vorüber, aber ich sehe [ihn] nicht; er schwebt dahin, aber ich gewahre ihn nicht.
[12] Rafft er hinweg, wer will ihm wehren? Wer darf zu ihm sprechen: „Was thust du da?"
[13] Gott wehrt nicht seinem Zorn — krümmten sich doch Rahabs Helfer unter ihm! —
[14] geschweige, daß ich ihm erwidern dürfte, ihm gegenüber meine Worte wählen könnte,
[15] der ich, auch wenn ich Recht habe, nicht antworten darf, zu meinem Widerpart um Gnade flehn muß. 15
[16] Wenn ich [ihn] riefe und er gäbe mir Antwort, so würde ich's [doch] nicht glauben, daß er mich anhören werde.

---

* Das übergangene Wort deutet man meist: „zerreißt". Wahrscheinlich ist es jedoch ein Hauptwort, das etwas leicht Zerreißendes (nach einigen den „Sommerfaden") bedeutet.

[17]Vielmehr, im Sturmwind würde er mich anschnauben und meine Wunden ohne Ursach' mehren,
[18]würde mich nimmer aufatmen lassen, sondern mich sättigen mit bitterem Weh.
[19]Gilt's Kraft des Starken, so ist er da, aber gilt's den Rechtsweg — „wer darf mich vorfordern"?
20 [20]Wär' ich im Recht — mein [eigner] Mund würde mich verdammen, [und] wäre ich unschuldig — er würde mich zum Betrüger machen!
[21]Unschuldig bin ich — was kümmert mich mein Leben! ich verachte mein Dasein!
[22]Es ist [mir] eins, drum spreche ich's aus: er bringt den Frommen wie den Frevler um!
[23]Wenn die Geißel jählings tötet, so lacht er über die Verzweiflung Unschuldiger.
[24]Die Erde ist in der Frevler Hand gegeben, die Augen ihrer Richter hält er zu: wenn er nicht — wer denn sonst?
25 [25]Und meine Tage eilten schneller dahin, als ein Läufer, entflohen, ohne Glück geschaut zu haben,
[26]fuhren dahin wie Binsenkähne, wie ein Adler, der auf Beute stößt.
[27]Wenn ich denke: Ich will meinen Jammer vergessen, will meinen Unmut lassen und heiter blicken,
[28]so schaudre ich vor allen meinen Schmerzen — ich weiß, daß du mich nicht lossprechen wirst.
[29]Ich, ich soll schuldig sein, wozu mich da noch vergeblich abmühn?
30 [30]Wenn ich mich auch mit Schnee wüsche und meine Hände mit Lauge reinigte,
[31]so würdest du mich in den Pfuhl eintauchen, daß meine Kleider vor mir Abscheu hätten.
[32]Denn er ist nicht ein Mensch wie ich, daß ich ihm Antwort geben, daß wir miteinander vor Gericht treten könnten.
[33]Kein Schiedsmann ist zwischen uns, der auf uns beide seine Hand legen könnte.
[34]Er nehme seinen Stock von mir hinweg und lasse seinen Schrecken mich nicht ängstigen,
35 [35]so will ich reden, ohne ihn zu fürchten, denn so steht es mit meinem Innern nicht!

10 [1]Mich widert mein Leben an;
so will ich denn meiner Klage ihren Lauf lassen, will reden in meiner Seelenpein.
[2]Ich spreche zu Gott: Verdamme mich nicht! Laß mich erfahren, warum du mich befehdest.
[3]Bringt's dir Gewinn, wenn du Bedrückung übst?
wenn du deiner Hände mühsam Werk verwirfst, während zu der Frevler Plan dein Antlitz leuchtet?
[4]Hast du denn Fleisches Augen, oder siehest du, wie Menschen sehen?
5 [5]Sind deine Tage wie der Menschen Tage, oder deine Jahre wie eines Mannes Tage,
[6]daß du nach meiner Verschuldung suchst und nach meiner Sünde forschest,
[7]ob du gleich weißt, daß ich nicht schuldig bin, und Niemand aus deiner Hand errettet?

[8]Deine Hände haben mich sorgsam gebildet und bereiteten mich, [alles] zusammen ringsum — und du wolltest mich verderben?
[9]Gedenke doch, daß du wie Thon mich formtest, und willst mich nun wieder zu Staube machen?
10 [10]Hast du mich nicht hingegossen wie Milch und wie Käse mich gerinnen lassen?
[11]Mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich und mit Knochen und Sehnen durchflochtest du mich.
[12]Leben und Huld erwiesest du mir, und deine Obhut bewahrte meinen Odem.
[13]Dabei aber bargst du dies in deinem Herzen — ich weiß, daß du solches plantest —:

[14] Wenn ich fehlte, so wolltest du mich bewachen und meine Schuld nicht ungestraft lassen.
[15] Wäre ich schuldig — wehe mir! 15
Und hätte ich Recht, so sollte ich doch mein Haupt nicht erheben, gesättigt mit Schande und 'getränkt' mit Elend!
[16] Und wollte sich's erheben, wie ein Leu wolltest du mich jagen und immer auf's Neue deine Wundermacht an mir erweisen.
[17] Stets neue Zeugen wolltest du wider mich vorführen und deinen Grimm vielfach gegen mich ausüben — ein [Schmerzens-]Heer, sich stets ablösend, gegen mich!
[18] Warum doch zogst du mich hervor aus dem Mutterleibe? Ich hätte verscheiden sollen, ehe mich ein Auge sah!
[19] Als wär' ich nie gewesen, hätte ich werden sollen: vom Mutterschoße weg zum Grabe getragen!
[20] Nur wenige Tage stehn mir noch bevor — so 'lasse er doch ab' und 'wende sich' von mir, daß ich ein wenig mich erheitre, 20
[21] bevor ich hingehe, ohne Wiederkehr, ins Land der Finsternis und des tiefen Dunkels,
[22] ins Land der Umdüsterung wie Mitternacht, des tiefen Dunkels ordnungslos, so daß es aufglänzt wie Mitternacht.

Erste Rede Zophars.

[1] Da antwortete Zophar aus Naama und sprach: 11
[2] Soll dem Wortschwall keine Antwort werden und der Maulheld Recht behalten?
[3] Dein Geschwätz sollte Männer zum Schweigen bringen? und höhnen wolltest du, ohne daß dich jemand beschämt?
[4] Sagtest du doch: Meine Lehre ist lauter, und rein war ich in deinen Augen!
[5] Aber wahrlich — wollte Gott nur reden und seine Lippen gegen dich aufthun 5
[6] und dir die verborgenen Tiefen der Weisheit offenbaren, daß sie von vielfältig wahrhaftem Bestande sind, —
du würdest dann erkennen, daß Gott dir einen Teil von deiner Schuld noch übersieht!

[7] Kannst du den tiefsten Grund in Gott erreichen oder bis zum letzten Ende bei dem Allmächtigen hingelangen?
[8] Himmelhoch [ist seine Weisheit] — was kannst du thun? tiefer als die Unterwelt — was kannst du wissen?
[9] Sie ist weiter als die Erde 'an Ausdehnung' und breiter als das Meer.
[10] Wenn er einherfährt und verhaftet und die Gerichtsversammlung einberuft — wer will ihm wehren? 10
[11] Denn er kennt die Nichtswürdigen und schaut den Frevel, ohne sonderlich [darauf] zu achten.
[12] Und ein Hohlkopf wird gewitzigt, und ein Wildeselfüllen zum Menschen [um]geboren.

[13] Wenn du dein Herz bereitest und deine Hände zu ihm ausbreitest —
[14] klebt Frevel an deiner Hand, entferne ihn und laß in deinen Zelten kein Unrecht wohnen! —
[15] ja, dann wirst du dein Antlitz frei von Fehl erheben, wirst fest dastehn und brauchst dich nicht zu fürchten. 15
[16] Ja, 'dann wirst du' dein Ungemach vergessen; wie an verlaufenes Wasser wirst du daran denken.
[17] Und heller als der Mittag geht das Leben auf; mag's dunkeln, wird es doch wi Morgen sein!



[18]Du hegst Vertrauen, weil noch Hoffnung ist, und spähst du aus — du kannst dich sorglos niederlegen
[19]und lagerst, ohne daß dich jemand schreckt, und viele werden sich um deine Gunst bemühn.
20 [20]Jedoch der Frevler Augen schmachten hin; für sie ist [jede] Zuflucht verloren,
und ihre Hoffnung ist — die Seele auszuhauchen!

Hiobs Antwort.

12 [1]Hiob antwortete und sprach:
[2]Ja fürwahr, ihr seid Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben!
[3]Ich habe auch Verstand wie ihr: nicht stehe ich hinter euch zurück —
und wem wäre dergleichen nicht bewußt!
[4]Ein Spott des eigenen Freundes muß ich sein, — ich, dessen Ruf bei Gott Erhörung fand,
ein Spott [ich,] der Gerechte und Fromme!
5 [5]Dem Unglück Verachtung! — so denkt der Sichere — ein 'Stoß' denen, deren Fuß [bereits] im Wanken ist!
[6]Wohlbehalten stehn den Räubern ihre Zelte, und sorglos leben, die Gottes Zorn erregen,
wer seinen Gott in seiner Faust führt!

[7]Wahrlich, frage doch nur das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel des Himmels, die werden dir's verkündigen.
[8]Oder . . . .*, die wird dich's lehren, und die Fische des Meeres werden dir's erzählen.
[9]Wer erkennte nicht an alledem, daß Jahwes Hand solches gemacht hat,
10 [10]in dessen Hand die Seele alles Lebendigen ruht und der Geist jegliches Menschenleibes?
[11]Prüft nicht das Ohr die Worte, gleichwie der Gaumen die Speise kostet?
[12]Bei Ergrauten ist Weisheit, und langes Leben [so gut wie] Einsicht.
[13]Bei ihm ist Weisheit und Stärke, sein ist der Rat und die Einsicht!
[14]Wenn er einreißt, so wird nicht wieder aufgebaut, wen er einkerkert, dem wird nicht [mehr] aufgethan.
15 [15]Wenn er die Wasser hemmt, versiegen sie; läßt er sie los, so wühlen sie die Erde um.
[16]Bei ihm ist Macht und Bestand, ihm gehört der Irrende und der Verführer.
[17]Er führt Ratsherren ausgezogen fort und bethört Richter.
[18]Er löst die Fesseln der Könige und schlingt um ihre [eignen] Hüften einen Strick.
[19]Er führt Priester ausgezogen fort und stürzt Längstbestehende,
20 [20]entzieht Wohlbewährten die Rede und beraubt Greise des gesunden Urteils.
[21]Er gießt Verachtung über Edle aus und lockert den Gürtel Gewaltiger.
[22]Er enthüllt Tiefverborgenes aus Finsternis heraus und zieht tiefes Dunkel an das Licht.
[23]Er läßt Völker groß werden und stürzt sie [dann] ins Verderben, breitet Völker aus und läßt hinweg sie führen.
[24]Er raubt den Häuptern des Volkes den Verstand, und läßt sie irren in unwegsamer Öde.
25 [25]Sie tappen in lichtlosem Dunkel, und er läßt sie taumeln wie Trunkene.

---

* Wörtlich: „sinne [sprich?] zur Erde". Der Text ist sichtlich verderbt; man erwartet nach dem Vieh und den Vögeln und vor den Fischen eine Erwähnung der auf der Erde kriechenden Tiere. Vergl. die textkritische Anm.

13

[1] Sieh', alles hat mein Auge gesehn, mein Ohr gehört und sich's gemerkt!
[2] Was ihr wißt, weiß ich auch; ich stehe hinter euch nicht zurück.
[3] Aber ich will zum Allmächtigen reden, und mit Gott zu rechten habe ich Lust.
[4] Denn wahrlich, ihr seid Lügenschmiede und Flicker von Nichtigem insgesamt.
[5] O daß ihr doch ganz stille schwiegt, so könnte das als eure Weisheit gelten! 5
[6] So hört denn meine Rüge und merkt auf die Vorwürfe meiner Lippen.
[7] Wollt ihr Gott zu Liebe Unrecht reden und ihm zu Liebe Trug reden?
[8] Wollt ihr für ihn Partei ergreifen oder für Gott streiten?
[9] Wird es gut ablaufen, wenn er euch erforscht, oder wollt ihr ihn narren, wie man Menschen narrt?
[10] Nein, strafen, strafen wird er euch, wenn ihr insgeheim Partei ergreift. 10
[11] Seine Hoheit wird euch betäuben, und sein Schrecken auf euch fallen.
[12] Eure Merksprüche sind Aschensprüche, Lehmschanzen sind eure Schanzen.
[13] Laßt mich in Ruhe, so will ich reden, mag über mich ergehen, was da will.
[14] ‹ › Ich will mein Fleisch in meine Zähne nehmen* und mein Leben aufs Spiel setzen.
[15] Er wird mich töten — ich harre seiner; nur will ich meinen Wandel ihm ins Angesicht darlegen. 15
[16] Schon das gereicht mir zum Sieg, daß vor sein Angesicht kein Heuchler tritt.
[17] So hört denn aufmerksam meine Rede, und meine Darlegung dringe zu euren Ohren.
[18] Wohlan, ich habe den Handel eingeleitet; ich weiß, daß ich Recht behalten werde.
[19] Wer ist's, der mit mir streiten dürfte? — denn dann wollt' ich schweigen und verscheiden!
[20] Nur zweierlei thue mir nicht an, dann will ich mich vor deinem Antlitz nicht verbergen: 20
[21] Zieh deine Hand von mir zurück und laß deinen Schrecken mich nicht ängstigen;
[22] dann rufe, so will ich Rede stehn, oder ich will reden, und du entgegne mir.

[23] Wieviel Vergehungen und Sünden habe ich denn? Meinen Frevel und meine Sünde laß mich wissen!
[24] Warum verhüllst du dein Antlitz und erachtest mich für deinen Feind?
[25] Willst du ein verwehtes Blatt aufschrecken und den dürren Halm verfolgen, 25
[26] daß du mir Bitteres als Urteil schreibst und mich die Sünden meiner Jugend erben lässest?
[27] daß du meine Füße in den Block legst und alle meine Wege bewachst und dir einen Kreis um meine Sohlen ziehst?
[28] Und eben dieser [Mann] zerfällt wie von Wurmfraß, wie ein Kleid, das die Motte zerfressen hat!

14

[1] Der Mensch, vom Weibe geboren, kurz von Tagen und gesättigt mit Unruhe, —
[2] wie eine Blume geht er auf und welkt dahin, flieht wie der Schatten und hat nicht Bestand.
[3] Und über solchen hältst du deine Augen offen und mich ziehst du vor dein Gericht!
[4] Wie könnte wohl ein Reiner von Unreinen kommen! Nicht einer!

---

* Diese offenbar sprüchwörtliche Redensart muß denselben Sinn haben, wie die in der zweiten Vershälfte; letztere lautet wörtlich: „und mein Leben will ich in meine Hand legen" (nämlich um so gleichsam einen verzweifelten Versuch zu machen, mich damit durchzuschlagen).



5 [5] Wenn seine Tage fest bestimmt sind, die Zahl seiner Monde [feststeht] bei dir,
du ihm ein Ziel gesetzt hast, das er nicht überschreiten kann,
[6] so blicke weg von ihm, daß er raste und wie ein Löhner seines Tages froh werde.

[7] Denn für den Baum [zwar] giebt's ein Hoffen;
wird er abgehauen, so treibt er neue Sprossen, und sein Schößling bleibt nicht aus.
[8] Ob auch seine Wurzel in der Erde altert und sein Stumpf im Staube abstirbt,
[9] vom Dufte des Wassers schlägt er wieder aus und treibt Zweige wie ein frisch gepflanztes Reis.
10 [10] Doch stirbt ein Mann, so liegt er hingestreckt, verscheidet ein Mensch — wo ist er [dann]?
[11] Wie die Gewässer schwinden aus dem See, der Strom versiegt und vertrocknet,
[12] so legt der Mensch sich nieder und steht nicht wieder auf;
bis der Himmel vergeht, erwachen sie nicht und regen sich nicht aus ihrem Schlaf.

[13] O daß du mich in der Unterwelt verwahrtest, mich bärgest, bis dein Zorn sich gelegt,
ein Ziel mir setztest und dann mein gedächtest! —
[14] Wenn der Mensch stirbt, lebt er dann wieder auf?
Dann wollte ich alle meine Kampfestage ausharren, bis meine Ablösung käme!
15 [15] Du würdest rufen, und ich dir antworten; nach deiner Hände Werk würdest du dich sehnen.
[16] Jetzt aber zählst du meine Schritte, 'gehst an meiner Sünde nicht vorüber'.
[17] Versiegelt [ruht] im Beutel mein Vergehn, und meine Schuld verklebtest du.
[18] Aber wie der Berg im Sturze zerfällt und der Fels von seiner Stelle rückt,
[19] wie das Wasser Steine zerreibt und seine Fluten das Erdreich fortschwemmen, so hast du des Menschen Hoffen vernichtet.
20 [20] Du vergewaltigst ihn für immer, und er geht dahin, entstellst sein Antlitz und lässest ihn dahinfahren.
[21] Kommen seine Kinder zu Ehren — er weiß es nicht, sinken sie herab — er gewahrt sie nicht.
[22] Nur über ihn [selbst] fühlt Schmerz sein Leib, und über ihn [selbst] trauert seine Seele!

Der zweite Gesprächsgang (Kap. 15—21).

Zweite Rede des Eliphas.

15 [1] Da antwortete Eliphas von Theman:
[2] Wird wohl ein Weiser windige Ansicht als Antwort vortragen und sein Inneres mit Ostwind füllen —
[3] mit Rede strafend, die nichts taugt, und mit Worten, durch die er nichts fördert?
[4] Dazu zerstörst du die Gottesfurcht und thust die Andacht ab, die Gott gebührt.
5 [5] Denn deine Schuld macht deinen Mund gelehrig, und du erwählst die Sprache Verschmitzter.
[6] Dein Mund verurteilt dich, nicht ich, und deine Lippen zeugen wider dich.
[7] Bist du als der erste der Menschen geboren und [noch] vor den Hügeln hervorgebracht?

[8] Hast du im Rate Gottes zugehört und die Weisheit an dich gerissen?
[9] Was weißt du, das wir nicht wüßten, [was] verstehst du, das uns nicht [auch] bewußt wäre?
[10] Auch unter uns sind Greise, sind Ergraute, reicher als dein Vater an Lebenstagen! 10

[11] Sind dir Gottes Tröstungen zu gering, und ein Wort [, das] sanft mit dir [verfuhr]?
[12] Was reißt dein Unmut dich fort und was rollen deine Augen,
[13] daß du gegen Gott dein Schnauben kehrst und deinem Munde [solche] Worte entfahren lässest?
[14] Was ist der Mensch, daß er rein sein könnte, und daß gerecht dastände der Weibgeborene?
[15] Selbst seinen Heiligen traut er nicht, und der Himmel ist nicht rein in seinen Augen, 15
[16] geschweige der Abscheuliche, Verderbte — der Mensch, der Unrecht wie Wasser trinkt.

[17] Ich will dich unterweisen, höre mir zu, und was ich geschaut, das will ich erzählen,
[18] was die Weisen berichten unverhohlen [als Überlieferung] von ihren Vätern her.
[19] Ihnen war noch das Land allein gegeben, und noch kein Fremdling unter ihnen umhergezogen.
[20] „Sein Leben lang ängstigt sich der Frevler und alle die Jahre hindurch, die dem Wüterich aufgespart sind. 20
[21] Schreckenslaute tönen in seinen Ohren, mitten im Frieden überfällt ihn der Verwüster.
[22] Er giebt die Hoffnung auf, dem Dunkel zu entrinnen, dem Schwert ist er [zum Raube] ausersehn.
[23] Er schweift nach Brot umher — wo [ist's zu finden]? — er weiß, daß ihm bereit gestellt der Unglückstag.
[24] Ihn schrecken Not und Angst; sie packt ihn wie ein König, der zum Sturm bereit,
[25] weil er seine Hand gegen Gott ausgereckt und dem Allmächtigen Trotz geboten hat. 25
[26] Er stürmte gegen ihn an mit [steifem] Halse, mit den dichten Buckeln seiner Schilde,
[27] weil er sein Gesicht mit Schmeer bedeckte und Fett ansetzte an der Lende,
[28] sich ansiedelte in verfehmten Städten, in Häusern, die niemand bewohnen sollte, die zu Steinhaufen bestimmt waren.
[29] Er wird nicht reich, noch hat seine Habe Bestand, ... *
[30] Er entgeht nicht der Umfinsterung; seine Schößlinge dörrt die Flamme aus, und durch seinen Zornhauch vergeht er. 30
[31] Er vertraue nicht auf Trug, er irrt sich: denn Trug wird sein Eintausch sein.
[32] Ehe noch sein Tag kommt, erfüllt es sich, und sein Palmenzweig grünt nicht [mehr].
[33] Wie der Weinstock stößt er seine Herlinge ab, wirft, wie der Ölbaum, seine Blüte hin.
[34] Denn des Ruchlosen Rotte ist unfruchtbar, und Feuer verzehrt die Zelte der Bestechung.
[35] Mit Mühsal schwanger gebaren sie Unheil, und ihr Schoß bereitet Trug!" 35

Hiobs Antwort.

[1] Hiob antwortete und sprach: 16
[2] Dergleichen habe ich vieles gehört, leidige Tröster seid ihr insgesamt.
[3] Sind die windigen Reden nun zu Ende? oder was reizt dich zum Erwidern?

* Der Schluß lautet nach der üblichen, aber keineswegs sicheren Deutung: „und nicht neigt sich (wie ein früchtebeladener Baum oder wie die schweren Ähren) zur Erde ihr Besitz."

[4] Auch ich könnte sprechen wie ihr, wäre euch nur zu Mute, wie mir zu Mute ist,
könnte Reden wider euch zusammendrechseln und [höhnisch] den Kopf über euch schütteln,
5 [5] euch stärken mit meinem Mund, und meiner Lippen Beileid sollte lindern!

[6] Mag ich reden — mein Schmerz wird nicht gelindert, und unterlasse ich's — was wird dann von mir weichen?
[7] Hat er doch nunmehr meine Kraft erschöpft — verödet hast du meinen ganzen Kreis,
[8] hast mich gepackt, das muß als Zeugnis gelten!
Mein eignes Siechtum tritt wider mich auf, ins Angesicht hinein verklagt es mich.
[9] Sein Grimm zerfleischt und befehdet mich,
er fletscht gegen mich seine Zähne; als mein Widersacher wetzt er seine Augen wider mich.
10 [10] Man reißt gegen mich das Maul auf, schlägt mich schmählich auf die Wangen; insgesamt rotten sie sich gegen mich zusammen.
[11] Gott giebt mich Frevlern preis, und in der Gottlosen Hände stürzt er mich.
[12] Ich lebte ruhig, da zerschmetterte er mich, packte mich beim Genick und schüttelte mich und stellte mich als Zielscheibe für sich auf.
[13] Es umschwirren mich seine Pfeile; erbarmungslos spaltet er meine Nieren, gießt auf die Erde meine Galle.
[14] Bresche auf Bresche legt er in mich, stürmt gegen mich an wie ein Kriegsheld.
15 [15] Einen Sack habe ich um meine Haut genäht, habe in den Staub mein Horn gebohrt.
[16] Mein Antlitz ist hochgerötet vom Weinen, und tiefes Dunkel ruht auf meinen Wimpern,
[17] obwohl kein Frevel an meinen Händen, und mein Gebet lauter ist.

[18] O Erde, bedecke nicht mein Blut! Mein Wehruf finde keine Ruhestatt!
[19] Schon jetzt ist im Himmel dort mein Zeuge, mein Bürge in der Höhe.
20 [20] Meine Freunde spotten meiner — zu Gott blickt thränend mein Auge empor,
[21] daß er dem Manne Recht schaffe gegen Gott und 'zwischen' dem Menschen und seinem Freund [entscheide].
[22] Denn nur noch wenige Jahre kommen, und den Pfad ohne Rückkehr muß ich wandeln.

17 [1] Mein [Lebens-]Geist ist zerstört, meine Tage sind erloschen, die Gräberstätte wartet mein.
[2] Da treiben sie fürwahr noch Spott mit mir! Auf ihrem Hadern muß mein Auge weilen!
[3] O setze ein [das Pfand], verbürge dich für mich bei dir! Wer [anders] sollte mir den Handschlag geben?
[4] Denn ihr Herz hast du der Einsicht verschlossen, darum wirst du sie auch nicht obsiegen lassen.
5 [5] Zur [Beute-]Teilung verrät man Freunde, und seiner Kinder Augen schmachten hin.
[6] Zu einem Sprichwort für alle Welt hat er mich hingestellt, anspeien lassen muß ich mich ins Angesicht,
[7] so daß mein Auge blöde ward vor Kummer, und alle meine Glieder nur ein Schatten sind.
[8] Darüber entsetzen sich die Rechtschaffenen, und der Unschuldige empört sich über den Ruchlosen.
[9] Doch der Fromme hält fest an seinem Weg, und wer reine Hände hat, erstarkt nur noch mehr.

10 [10] Ihr alle aber kommt nur wieder heran, ich werde unter euch doch keinen Weisen finden.

[11] Meine Tage sind dahin, meine Pläne sind zerrissen, [sie,] meines Herzens Eigentum.
[12] Nacht wollen sie zum Tage machen, Licht soll [mir] näher sein als Finsternis.
[13] Wenn ich auf die Unterwelt als meine Behausung hoffe, in der Finsternis mein Lager hingebreitet habe,
[14] wenn ich das Grab „mein Vater" nenne, „meine Mutter und Schwester" das Gewürm —
[15] wo bleibt denn da meine Hoffnung, und meine Hoffnung, wer erschaut sie? 15
[16] Zu den Riegeln der Unterwelt fährt sie hinab, wenn allzumal im Staube Ruhe ist.

Zweite Rede Bildads.

[1] Bildad von Suah antwortete und sprach: **18**
[2] Wie lange wollt ihr diese Wortjagd treiben? Kommt zu Verstand, hernach wollen wir reden!
[3] Weswegen werden wir dem Viehe gleichgeachtet, gelten für vernagelt in euren Augen?
[4] Du, der sich in seinem Grimme selbst zerfleischt, — soll um deinetwillen die Erde entvölkert werden, und der Fels von seiner Stelle rücken?
[5] Jawohl erlischt der Gottlosen Licht, und seines Feuers Flamme leuchtet nicht. 5
[6] Das Licht verfinstert sich in seinem Zelt, und seine Leuchte über ihm erlischt.
[7] Seine rüstigen Schritte werden kurz, sein eigner Anschlag stürzt ihn ins Verderben.
[8] Denn ins Netz wird er getrieben mit seinen Füßen, und über Flechtwerk wandelt er dahin.
[9] Die Ferse packt ein Fallstrick, fest hält ihn eine Schlinge.
[10] An der Erde ist der Strick für ihn versteckt, und die Falle für ihn auf dem Pfade. 10
[11] Ringsum ängstigen ihn Schrecknisse und scheuchen ihn auf Schritt und Tritt.
[12] Es hungert nach ihm das Unheil, und das Verderben klammert sich an seine Seite.
[13] Es frißt die Glieder seines Leibes, es frißt seine Glieder der Erstgeborne des Todes.
[14] Er wird herausgerissen aus seinem Zelt, auf das er vertraute: es treibt ihn hin zum Könige der Schrecken.
[15] In seinem Zelte wohnt, was ihm nicht angehört, auf seine Wohnstätte wird Schwefel gestreut. 15
[16] Unten verdorren seine Wurzeln, und oben verwelkt sein Gezweig.
[17] Sein Gedächtnis verschwindet von der Erde, und kein Name bleibt ihm auf der Flur.
[18] Man stößt ihn aus dem Licht in Finsternis und treibt ihn weg vom Erdenrund.
[19] Nicht Sproß bleibt ihm noch Schoß in seinem Volk, und kein Entronnener ist in seiner Behausung.
[20] Ob seines [Verhängnis-]Tages erstarren die im Westen, und Schauder packt, die im Osten wohnen. 20
[21] Ja, so ergeht's der Wohnung des Frevlers, und so der Stätte dessen, der sich um Gott nicht kümmerte!

Hiobs Antwort.

[1] Hiob antwortete und sprach: **19**
[2] Wie lange wollt ihr mich kränken und mich mit Reden zermalmen?
[3] Schon zehnmal nun beschimpftet ihr mich und schämt euch nicht, mich zu mißhandeln!
[4] Und habe ich auch wirklich mich vergangen, so bleibt doch mein Fehltritt mir allein bewußt*.

---

* d. h.: so handelt es sich doch nicht um grobe Sünden oder gar Verbrechen, sondern nur um geringere Vergehungen, von denen ich allein wissen kann.

5 [5] Wollt ihr euch wirklich über mich erheben, so bringt mir den Beweis für meine Schande!
[6] Erkennet doch, daß Gott mich gebeugt und mich mit seinem Netz umzingelt hat.

[7] Fürwahr, ich schreie „Gewalt!" und finde keine Erhörung; ich rufe um Hilfe, doch da giebt's kein Recht.
[8] Meinen Weg hat er vermauert, daß ich nicht hinüber kann, und über meine Pfade breitet er Finsternis.
[9] Meiner Ehre hat er mich entkleidet und mir die Krone vom Haupte genommen.
10 [10] Er wirft mich nieder ringsum, daß ich dahinfahre, und reißt gleich einem Baume meine Hoffnung aus.
[11] Er läßt seinen Zorn wider mich entbrennen und achtet mich seinen Feinden gleich.
[12] Allzumal rücken seine Scharen heran, schütten ihren Weg wider mich auf und lagern sich rings um mein Zelt.
[13] Meine Brüder hat er von mir entfernt, und meine Freunde sind mir ganz entfremdet.
[14] Meine Verwandten bleiben aus, und meine Bekannten haben mich vergessen.
15 [15] Die Genossen meines Hauses und meine Mägde achten mich für einen Fremden, zum Ausländer ward ich in ihren Augen.
[16] Rufe ich meinen Sklaven, so antwortet er nicht, mit meinem Munde muß ich zu ihm flehn.
[17] Mein Athem ist zuwider meinem Weibe, und mein Gestank meinen leiblichen Brüdern.
[18] Selbst die Kleinen verachten mich; will ich aufstehn, verspotten sie mich.
[19] Alle meine Vertrauten verabscheuen mich, und die ich liebte, haben sich gegen mich gekehrt.
20 [20] An meiner Haut und meinem Fleisch klebt mein Gebein, und [nur] mit meiner Zähne Haut bin ich entronnen.

[21] Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein, ihr meine Freunde, denn Gottes Hand hat mich getroffen!
[22] Warum verfolgt ihr mich wie Gott und werdet nicht satt, mich zu zerfleischen?
[23] Ach, daß doch meine Worte aufgeschrieben, auf eine Tafel eingezeichnet würden,
[24] mit Eisengriffel und Blei, für ewig in den Fels gehauen!
25 [25] Ich aber weiß, daß mein Erlöser lebt, und als letzter wird er auf dem Staube sich erheben.
[26] Und nachdem meine Haut zerschlagen ist — dieses da! — und ledig meines Fleisches werde ich Gott schauen!
[27] Ich werde ihn schauen mir zum Heil; ja, meine Augen sehen ihn, und nicht als Gegner: mein Herz verzehrt sich in meiner Brust!
[28] Wenn ihr nun sagt: „Wie wollen wir ihn verfolgen!" und in mir sei der Sache Grund zu finden,
[29] so fürchtet euch vor dem Schwert, ... *
damit ihr erkennet, daß es ein Gericht giebt!

Zweite Rede Zophars.

20 [1] Zophar aus Naama antwortete und sprach:
[2] Darum antworten mir meine Gedanken, und weil es in mir mächtig stürmt:

---

* Wörtlich: „denn Zorn ist Schwertesverfündigungen," d. h. nach üblicher Deutung: denn zornige Aufwallung (gegenüber dem Unschuldigen) ist gleichbedeutend mit solchen Verschuldungen, die das Racheschwert Gottes herausfordern.

[3] mich beschimpfende Rüge muß ich hören, und der Geist giebt mir Antwort aus meiner Einsicht.
[4] Kennst du denn nicht die alte Wahrheit — so alt, als Menschen auf der Erde leben —
[5] daß der Gottlosen Jubel nicht lange währt, und des Ruchlosen Freude nur einen Augenblick dauert? 5
[6] Ob auch sein hoher Mut sich bis zum Himmel erhebt, und sein Haupt bis an die Wolken reicht,
[7] gleich seinem Kote schwindet er für immer; die ihn [zuvor] sahen, sprechen: Wo ist er?
[8] Wie ein Traum verfliegt er spurlos und wird verscheucht wie ein Nachtgesicht.
[9] Das Auge, das ihn geschaut, schaut ihn nicht wieder, und seine Stätte sieht ihn nimmermehr.
[10] Seine Kinder müssen die Armen begütigen, seine Hände das [geraubte] Gut herausgeben. 10
[11] Ist auch sein Gebein voll Jugendkraft, sie muß sich mit ihm in die Erde betten.
[12] Wenn seinem Munde süß das Böse schmeckt, wenn er es unter seiner Zunge birgt,
[13] es spart und nicht fahren lassen will und es inmitten seines Gaumens zurückhält:
[14] seine Speise verwandelt sich in seinen Eingeweiden, — zu Natterngalle in seinem Innern.
[15] Hab und Gut verschlang er — er muß es [wieder] ausspeien, aus seinem Bauche treibt es Gott. 15
[16] Natterngift sog er ein, es tötet ihn der Viper Zunge.
[17] Nicht darf er sich der Bäche freun, der flutenden Ströme von Honig und Dickmilch.
[18] Heraus giebt er das Erarbeitete, verschluckt es nicht, des eingetauschten Guts wird er nicht froh.
[19] Denn er schlug Arme nieder, ließ sie [hilflos] liegen — ein Haus riß er an sich, aber er baut es nicht aus.
[20] Denn er kannte keine Ruhe in seinem Bauche; [doch] mit dem, woran er hängt, entkommt er nicht. 20
[21] Nichts entging seiner Gier, darum hat sein Gut keinen Bestand.
[22] In der Fülle seines Überflusses wird ihm Angst, die ganze Gewalt des 'Elends' kommt über ihn.
[23] Da geschieht's: um seinen Bauch zu füllen, entsendet er in ihn seines Zornes Glut und läßt auf ihn regnen in sein Gedärm hinein.
[24] Flieht er vor der eisernen Rüstung, so durchbohrt ihn der eherne Bogen.
[25] Er zieht, da kommt's aus dem Rücken, und der blitzende Stahl geht aus seiner Galle — über ihm [lagern] Schrecken! 25
[26] Alles Unglück ist aufgespart seinen Schätzen, ein Feuer 'verzehrt ihn', das nicht angefacht ward; es weidet ab den Überrest in seinem Zelt.
[27] Der Himmel deckt seine Schuld auf, und die Erde erhebt sich feindselig wider ihn.
[28] Ins Elend geht seines Hauses Ertrag, zerrinnendes [Wasser] an seinem Zornestag.
[29] Das ist das Los des gottlosen Menschen von seiten Gottes und das Erbteil, das ihm vom Höchsten beschieden ward!

Hiobs Antwort.

[1] Hiob antwortete und sprach: 21
[2] O höret, höret meiner Rede zu, und möge darin euer Trösten bestehn!
[3] Vergönnt mir, daß ich spreche, und wenn ich geredet, magst du höhnen.
[4] Ergeht denn über Menschen meine Klage?* oder warum sollte ich nicht ungeduldig sein?

* Möglich wäre auch und würde dem zweiten Versgliede besser entsprechen: „ergeht nach Menschenweise m. Kl.", d. h. sind die Anlässe zu meiner Klage nicht außerordentliche, weit über das gewöhnliche Maß hinausgehende?



5 [5] Schaut her zu mir und erstarrt und legt die Hand auf den Mund!
[6] Ja, wenn ich daran denke, so werde ich bestürzt, und Schauder erfaßt meinen Leib.
[7] Warum bleiben die Frevler am Leben, werden alt, ja erstarken an Kraft?
[8] Ihr Nachwuchs gedeiht vor ihnen in ihrer Gemeinschaft, und ihre Sprößlinge vor ihren Augen.
[9] Ihre Häuser sind wohlbehalten, sonder Schrecknis, und Gottes Rute trifft sie nicht.
10 [10] Sein Stier bespringt und verwirft nicht, seine Kuh kalbt leicht und thut keine Fehlgeburt.
[11] Wie eine [Lämmer=]Herde lassen sie ihre Buben hinaus, und ihre Kinder hüpfen einher.
[12] Sie singen laut bei Paukenschall und Zither und freuen sich am Klange der Schalmei.
[13] Sie verbringen in Glück ihre Tage und in einem Augenblicke steigen sie hinab zur Unterwelt;
[14] und sprachen doch zu Gott: „Bleib uns fern — deine Wege zu kennen begehren wir nicht!
15 [15] Was ist's mit dem Allmächtigen, daß wir ihm dienen sollten, und was könnte es uns nützen, ihn bittend anzugehn?"
[16] Fürwahr, ihr Glück steht nicht in ihrer Hand — der Gottlosen Gesinnung liegt [bei alledem] mir fern!
[17] Wie oft erlischt denn der Gottlosen Leuchte, und überfällt sie ihr Verderben?
[Wie oft] teilt er die Lose aus in seinem Zorn,
[18] werden sie wie der Strohhalm vor dem Winde und wie Spreu, die der Sturm entführt hat?
[19] „Gott spart seinen Kindern sein Unheil auf." Er vergelte ihm selber, daß er's fühle!
20 [20] Seine eigenen Augen mögen sein Unheil sehen, und er selbst vom Grimme des Allmächtigen trinken!
[21] Denn was kümmert ihn sein Haus nach seinem Tode, wenn seiner Monde Zahl beendet ist?
[22] Will man Gott Weisheit lehren, ihn, der die Himmlischen richtet?
[23] Der eine stirbt im vollen Glück, vollkommen ruhig und wohlgemut;
[24] seine Kufen sind mit Milch gefüllt, und das Mark seiner Gebeine wird getränkt.
25 [25] Und der andere stirbt in bittrem Unmut, ohne daß er je vom Glück genossen.
[26] Gemeinsam liegen sie im Staube, und Gewürm bedeckt sie [beide].

[27] Ich kenne eure Gedanken wohl und die Anschläge, mit denen ihr Unrecht gegen mich verübt.
[28] Wenn ihr sagt: „Wo blieb das Haus des Tyrannen, und wo das Zelt, in dem die Gottlosen wohnten?"
[29] so fragt doch nur die des Wegs Vorüberziehenden, — ihre Beweise werdet ihr nicht verkennen —
30 [30] daß am Unglückstage der Böse verschont wird, am Tage der Zornesfluten sie [hinweg=] geleitet werden!
[31] Wer hält ihm seinen Lebenswandel vor? Er hat's gethan! — wer will es ihm vergelten?
[32] Zur Gräberstätte wird er hingeleitet und hält [noch] über dem Hügel Wacht.
[33] Süß sind ihm des Thales Schollen, und alle Welt zieht ihm nach, wie ihm Unzählige vorangegangen.

[34] Wie mögt ihr mich da so eitel trösten, und eure Antworten — da bleibt nichts als Bosheit!

Der dritte Gesprächsgang (Kap. 22—26).

Dritte Rede des Eliphas.

22 [1] Eliphas von Theman antwortete und sprach:
[2] Kommt etwa Gott zu gut des Menschen Thun? Nein, nur sich selber nützt der Fromme!
[3] Hat der Allmächtige einen Vorteil davon, wenn du rechtbeschaffen bist, oder einen Gewinn, wenn du unsträflich wandelst?
[4] Straft er dich etwa wegen deiner Gottesfurcht und zieht dich [deshalb] vor Gericht?
[5] Ist deine Missethat nicht groß, und endlos deine Verschuldungen? 5
[6] Denn du pfändetest deine Brüder ohne Anlaß und Halbnackten zogst du die Kleider aus.
[7] Nicht [einmal] mit Wasser tränktest du den Verschmachteten und dem Hungernden versagtest du das Brot.
[8] Dem Mann der Faust, ihm gehörte das Land, und der Hochangesehene wohnte darin.
[9] Witwen schicktest du mit leeren Händen fort, und der Verwaisten Arme wurden zermalmt.
[10] Deshalb sind rings um dich Schlingen, und ängstigt dich jählings der Schrecken! 10
[11] Oder siehst du die Finsternis nicht und die Wasserflut, die dich bedeckt?

[12] Ist Gott nicht himmelhoch? Schau der Sterne Gipfel an, wie hoch sie ragen!
[13] Und da willst du sprechen: „Was weiß denn Gott? Kann er durch Wolkendunkel hindurch Gericht halten?
[14] Wolken sind seine Hülle, so daß er nicht sieht, und auf des Himmels Kreis lustwandelt er."
[15] Willst du der Vorwelt Bahn einhalten, die die Männer des Frevels gewandelt sind? 15
[16] sie, die gepackt wurden vor der Zeit, deren Grund zu einem Strome zerfloß?
[17] Die zu Gotte sprachen: „Bleib uns fern!" und was könne ihnen der Allmächtige thun?
[18] Und doch erfüllte er mit Segen ihre Häuser — der Gottlosen Gesinnung liegt mir fern!
[19] Es sehen's die Frommen und freuen sich, und der Schuldlose spottet ihrer:
[20] „Fürwahr, unser Widersacher ist vernichtet, und ihren Überrest hat das Feuer verzehrt!" 20

[21] Befreunde dich mit ihm, so wirst du Frieden haben, dadurch 'kommt Segen über dich'.
[22] Nimm doch aus seinem Munde Belehrung an und birg seine Worte in deinem Herzen.
[23] Wenn du dich zum Allmächtigen bekehrst, 'dich demütigst', wenn du die Sünde aus deinem Zelte entfernst —
[24] ja, wirf in den Staub das Bruchgerz und zu der Bäche Kieseln das Ophirgold! —
[25] so wird der Allmächtige dein Erz sein und dir als Silber . . .* gelten. 25
[26] Ja, dann wirst du am Allmächtigen deine Wonne haben und dein Antlitz [frei] zu Gott erheben.
[27] Flehst du zu ihm, so erhört er dich, und deine Gelübde kannst du bezahlen.
[28] Unternimmst du etwas, so gelingt es dir, und über deinen Wegen strahlet Licht.
[29] Wenn sie abwärts führen, so rufst du: Empor! und dem Demütigen hilft er.
[30] Er errettet [sogar] den Nicht-Schuldlosen: ja, gerettet wird er durch die Reinheit deiner Hände. 30

Hiobs Antwort.

23 [1] Hiob antwortete und sprach:
[2] Auch heute empört sich meine Klage; 'seine' Hand drückt schwer auf mein Seufzen.
[3] O daß ich ihn zu finden wüßte, gelangen könnte bis zu seinem Richterstuhl!

* Das übergangene Wort ist völlig dunkel. Nach einigen bedeutet es „(Silber) höchsten Glanzes", nach anderen „(Silber) der Haufen oder Stangen (Barrensilber)."



[4] So wollte ich vor ihm meine Sache darlegen und meinen Mund mit Beweisen füllen.
5 [5] Ich möchte wissen, was er mir erwidern würde, und erfahren, was er zu mir sagen würde!
[6] Würde er in der Fülle der Macht mit mir streiten? Nein, nur achten würde er auf mich!
[7] Da würde ein Redlicher mit ihm rechten, und für immer machte ich mich von meinem Richter frei!

[8] Doch — gehe ich ostwärts, so ist er nicht da, und westwärts — so gewahre ich ihn nicht.
[9] Im Norden schafft er, aber ich sehe ihn nicht, biegt ab gen Süden — aber ich erblicke ihn nicht.
10 [10] Denn er weiß, welchen Wandel ich geführt — prüfte er mich, wie Gold würde ich hervorgehn.
[11] An seiner Spur hat fest mein Fuß gehalten, seinen Weg hab' ich verfolgt, ohne abzuweichen.
[12] Von seiner Lippen Vorschrift bin ich nicht abgewichen, barg 'in meiner Brust' die Worte seines Mundes.
[13] Er aber bleibt sich gleich — wer will ihm wehren? Sein Wille begehrt's, da führt er's aus!
[14] Ja, er wird zu Ende führen, was er mir bestimmt hat, und solcherlei hat er [noch] vieles im Sinn.
15 [15] Darum erschrecke ich vor seinem Angesicht; überdenke ich's, so erbebe ich vor ihm.
[16] Ja, Gott hat meinen Mut gebrochen, und der Allmächtige hat mich mit Schrecken erfüllt;
[17] denn nicht des Unglücks wegen fühle ich mich vernichtet, noch wegen meiner Person, die Dunkel bedeckt hat.

24 [1] Warum sind vom Allmächtigen nicht [Straf-]Zeiten aufgespart, und [warum] sehen seine Getreuen seine [Gerichts-]Tage nicht?
[2] Grenzen verrückt man, raubt eine Herde und treibt sie auf die Weide.
[3] Den Esel der Verwaisten treibt man fort, nimmt der Witwe Rind zum Pfand.
[4] Die Armen stößt man vom Wege, die Elenden im Lande müssen sich insgesamt verstecken.
5 [5] Ja, gleich Wildeseln in der Wüste ziehn sie aus in ihrem Tagewerke, Zehrung suchend; die Steppe [giebt] ihm Brot für die Kinder.
[6] Auf dem Felde schneiden sie sein Mengfutter und den Weinberg des Gottlosen ernten sie nach.
[7] Nackt liegen sie des Nachts, ohne Kleidung, und ohne Hülle in der Kälte.
[8] Vom Regenguß der Berge triefen sie und ohne Obdach schmiegen sie sich an den Fels.
[9] Man raubt von der Mutterbrust die Waise und den Elenden pfändet man.
10 [10] Nackt schleichen sie einher, ohne Gewand, und hungernd tragen sie Garben.
[11] Zwischen ihren Mauern pressen sie Öl, treten die Kelter und müssen dürsten.
[12] Aus den Städten her ächzen 'Sterbende', die Seele Erschlagener schreit [um Rache]; doch Gott achtet nicht der Ungereimtheit.

[13] Jene sind Lichtfeinde geworden; seine Wege kennen sie nicht und sind nicht heimisch auf seinen Pfaden.
[14] Bei Morgengrauen erhebt sich der Mörder, tötet den Elenden und Armen, und in der Nacht 'schleicht der Dieb'.
15 [15] Das Auge des Ehebrechers erlauert die Dämmerung; kein Auge, denkt er, wird mich sehn, und eine Hülle legt er vors Gesicht.
[16] Im Finstern bricht man in Häuser ein; bei Tage halten sie sich eingeschlossen, wollen nichts wissen vom Licht.

[17] Denn ihnen allen gilt tiefes Dunkel als Morgen; denn mit den Schrecken des tiefen Dunkels ist man wohl vertraut.

[18] * Schnell ist er dahin auf Wassers Fläche; verflucht wird ihr Erbteil im Lande, nicht wendet er sich [mehr] des Wegs zu den Weinbergen.

[19] Dürre und Hitze raffen die Schneewasser hinweg, die Unterwelt die, so gesündigt haben.

[20] Es vergißt seiner der Mutterschoß; an ihm erlabt sich das Gewürm. 20
Nicht wird seiner mehr gedacht, und einem Baume gleich wird der Frevel zerschmettert.

[21] Er, der die Unfruchtbare ausbeutete, die nicht gebar, und der Witwe nichts Gutes erwies.

[22] Und die Tyrannen erhält er durch seine Kraft; [ein solch]er kommt wieder auf, wenn er schon am Leben verzweifelte.

[23] Er gewährt ihm Sicherheit, und er sieht sich gestützt, und seine Augen [wachen] über ihren Wegen.

[24] Hoch stehn sie da — ein wenig nur, und er ist nicht mehr!
Hingesenkt werden sie — wie alle werden sie eingerafft und wie der Kopf der Ähre abgeschnitten.

[25] Und wenn's nicht so ist — wer will mich Lügen strafen und meine Rede zu nichte machen? 25

Dritte Rede Bildads.

[1] Bildad von Suah antwortete und sprach: **25**

[2] Sein ist die Herrschermacht und Majestät, der Frieden schafft in seinen Höhen.

[3] Wer kann seine Scharen zählen, und über wem erhebt sich nicht sein Licht?

[4] Wie könnte da ein Mensch Recht haben gegen Gott, und rein erscheinen der vom Weib Geborene?

[5] Sieh, selbst der Mond, er leuchtet nicht, und die Sterne sind nicht rein in seinen Augen; 5

[6] geschweige denn der Mensch, die Made, und der Menschensohn, der Wurm!

Hiobs Antwort.

[1] Hiob antwortete und sprach: **26**

[2] Wie trefflich hast du der Ohnmacht geholfen, den kraftlosen Arm gestützt,

[3] wie trefflich den Unverständigen beraten und Weisheit in Fülle geoffenbart!

[4] Wem hast du [deine] Reden vorgetragen, und wessen Geist hat aus dir gesprochen?

[5] Die Schatten selbst werden in Beben versetzt unter den Wassern und ihren Bewohnern. 5

[6] Nackt liegt die Unterwelt vor ihm, und unverhüllt der Abgrund.

[7] Er spannt den Norden über dem Leeren aus, läßt die Erde schweben über dem Nichts.

[8] Er bindet die Wasser in seine Wolken ein, ohne daß unter ihnen das Gewölk zerreißt.

[9] Er verhüllt den Anblick [seines] Throns, indem er sein Gewölk darüber breitet.

[10] Eine Grenze zog er über den Wassern hin, da, wo sich scheiden Licht und Finsternis. 10

[11] Des Himmels Säulen werden ins Wanken gebracht und entsetzen sich vor seinem Dräun.

[12] Durch seine Macht erregt er das Meer und durch seine Einsicht zerschmettert er Rahab.

[13] Durch seinen Hauch wird der Himmel heiter, seine Hand durchbohrte den flüchtigen Drachen.

[14] Und das sind nur die Säume seines Waltens —
welch leis Geflüster nur, das wir vernehmen! Doch wer erfaßt die Donnersprache seiner Allgewalt!

---

* Die Verse 18—21 sind im Zusammenhange der Rede und überhaupt im Munde Hiobs befremdlich. Die Deutung derselben als eines Einwands der Gegner oder als Schilderung eines raschen Todes, durch welchen dem Gottlosen weitere Gerichte erspart bleiben, ist künstlich; wahrscheinlich sind die Verse aus anderem Zusammenhange hierher versprengt.



Hiobs Schlußrede an seine Gegner (Kap. 27—28).

27 [1] Darauf fuhr Hiob also fort, seine Rede vorzutragen:
[2] So wahr Gott lebt, der mir mein Recht entzogen, und der Allmächtige, der meine Seele betrübt hat —
[3] denn noch ist mein Lebensodem ganz in mir und Gottes Hauch in meiner Nase! —
[4] nein, meine Lippen reden kein Unrecht, und meine Zunge sinnt nicht auf Betrug!
5 [5] Fern sei es von mir, euch Recht zu geben; bis ich verscheide, lasse ich nicht von meiner Unschuld.
[6] An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und lasse sie nicht; mein Gewissen schilt keinen meiner Tage!
[7] Als Schuldiger muß mein Feind erscheinen, und mein Widersacher als der Ungerechte.
[8] Denn welche Hoffnung hat der Ruchlose, wenn abschneidet, wenn herauszieht Gott seine Seele?
[9] Wird Gott sein Geschrei erhören, wenn ihn die Bedrängnis überfällt?
10 [10] Oder kann er seine Wonne am Allmächtigen haben, Gott anrufen zu jeder Zeit?

[11] Ich will euch über Gottes Hand belehren, was der Allmächtige im Sinne hat, nicht verhehlen.
[12] Ihr alle habt es ja selbst gesehn, warum wollt ihr euch doch so eitlem Wahn ergeben?
[13] Das ist des bösen Menschen Los bei Gott, und das Erbe der Tyrannen, das sie vom Allmächtigen empfangen:
[14] Sind seiner Kinder viel, so ist's fürs Schwert, und seine Sprößlinge haben nicht satt Brot.
15 [15] Wer von den Seinen übrig blieb, wird von der Pest begraben, und seine Witwen halten nicht die Totenklage.
[16] Wenn er Silber aufhäuft wie Sand und Kleider wie Lehm aufspeichert —
[17] er speichert auf, aber der Gerechte kleidet sich [damit], und das Silber teilt der Fromme.
[18] Der 'Spinne' gleich hat er sein Haus gebaut und gleich der Hütte, die ein Hüter machte.
[19] Reich legt er sich hin — 'er thut's nicht wieder'; er öffnet seine Augen, da ist es aus mit ihm.
20 [20] Es erreichen ihn Gewässern gleich die Schrecken, des Nachts entführt ihn der Sturmwind.
[21] Der Ost hebt ihn empor, daß er dahinfährt, und stürmt ihn fort von seiner Stätte.
[22] Erbarmungslos schleudert er auf ihn [seine Geschosse], vor seiner Hand muß er entfliehn, entfliehn —
[23] da klatscht man über ihn in die Hände und zischt ihn aus von seiner Wohnstatt her.

28 [1] Wohl giebt es einen Fundort für das Silber, eine Stätte für das Gold, das man läutert.
[2] Eisen wird aus dem Erdreich geholt, und Gestein schmilzt man zu Erz.
[3] Ein Ende hat man der Finsternis gemacht und bis zur äußersten Grenze durchforscht man das im tiefsten Dunkel verborgene Gestein.
[4] Man bricht einen Schacht fern von den [droben] Wohnenden;
vergessen von dem [droben schreitenden] Fuß, fern von den Menschen hangen, schweben sie.
5 [5] Aus der Erde geht Brotkorn hervor, und ihre Tiefen werden wie mit Feuer umgewühlt.
[6] Des Sapphirs Fundstätte ist ihr Gestein, Goldstäubchen werden ihm [dem wühlenden] zu teil.
[7] Den Weg kennt nicht der Adler, noch erspäht ihn des Geiers Auge.
[8] Nicht betreten ihn die stolzen Raubtiere, noch schreitet auf ihm der Leu.
[9] An den Kiesel legt man die Hand, wühlt von Grund aus die Berge um.

[10] Durch die Felsen schlägt man Gänge, und allerlei Kostbares erschaut das Auge. 10
[11] Die Wasseradern verbindet man, daß sie nicht thränen, und bringt Verborgenes ans Licht.

[12] Die Weisheit aber, wo findet man sie, und wo ist der Fundort der Erkenntnis?
[13] Kein Mensch kennt 'den Weg zu ihr,' und sie ist nicht zu finden im Lande der Lebendigen.
[14] Die Meerestiefe spricht: „In mir ist sie nicht!“ und das Meer spricht: „Sie ist nicht bei mir!“

[15] Mit gediegenem Golde* wird sie nicht erkauft, noch wird Silber dargewogen als ihr Preis. 15
[16] Sie läßt sich nicht aufwiegen mit Ophirgold, mit kostbarem Schoham und Sapphir.
[17] Gold und Glas kommen ihr nicht gleich, noch tauscht man sie ein für güldenes Geschirr.
[18] Korallen und Krystall kommen nicht in Betracht [gegen sie], und der Besitz der Weisheit geht über Perlen.
[19] Äthiopiens Topas kommt ihr nicht gleich, mit reinstem Golde wird sie nicht aufgewogen.

[20] Die Weisheit also — woher kommt sie, und wo ist der Fundort der Erkenntnis? 20
[21] Verhüllt ist sie vor den Augen aller Lebenden, auch den Vögeln unter dem Himmel ist sie verborgen.
[22] Abgrund und Tod sprechen: „Wir haben mit unseren Ohren ein Gerücht von ihr gehört.“
[23] Gott kennt den Weg zu ihr und er weiß um ihren Fundort.
[24] Denn er schaut bis zu der Erde Enden; was irgend unter dem Himmel ist, sieht er.
[25] Als er des Windes Wucht abwog und dem Wasser sein Maß bestimmte, 25
[26] als er dem Regen [sein] Gesetz gab, und [s]einen Pfad dem Wetterstrahle,
[27] da sah er sie und machte sie kund, stellte sie hin und durchforschte sie.
[28] Und zum Menschen sprach er: Siehe, Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und das Böse meiden, ist Verstand!

Letztes Selbstgespräch Hiobs über sein einstiges Glück (Kap. 29) **und sein grenzenloses Elend** (Kap. 30) **trotz seiner aufrichtigen Frömmigkeit** (Kap. 31).

[1] Darauf fuhr Hiob also fort, seine Rede vorzutragen: **29**
[2] O daß ich wäre wie in früheren Monden, wie in den Tagen, da mich Gott beschützte;
[3] als seine Leuchte über meinem Haupte schien, und ich bei seinem Licht durch Dunkel wandelte,
[4] so, wie ich war in meines Sommers Tagen, als Gottes Freundschaft über meinem Zelte [waltete],
[5] als der Allmächtige noch mit mir war, rings um mich meine Knaben; 5
[6] als ich meine Schritte in Dickmilch badete, und der Fels neben mir Bäche Öls ergoß;
[7] als ich zum Thore ging hinauf zur Stadt, auf dem freien Platze meinen Sitz aufschlug.
[8] Wenn mich die Knaben sahn, verbargen sie sich, und die Greise erhoben sich und blieben stehn;
[9] Häuptlinge hielten inne mit Reden und legten die Hand auf ihren Mund.
[10] Der Edlen Stimme verbarg sich, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen. 10
[11] Denn wo ein Ohr nur hörte, da pries es mich selig, und wo ein Auge sah, da gab es mir Zeugnis.
[12] Denn ich rettete den Elenden, der um Hilfe schrie, und die Waise, die keinen Helfer hatte.

---

* Die Bedeutung des Wortes ist unsicher; aus 1 Kön. 6, 20 u. a. ergiebt sich, daß so eine bestimmte und zwar besonders kostbare Art des Goldes bezeichnet wurde.



[13] Der Segen des Verlorenen kam über mich, und das Herz der Witwe machte ich jubeln.
[14] Gerechtigkeit zog ich an, und sie zog mich an, wie Talar und Turban [zog ich an] meine Rechtschaffenheit.
15 [15] Auge ward ich dem Blinden und Fuß war ich dem Lahmen.
[16] Ein Vater war ich den Armen, und die Rechtssache des mir Unbekannten untersuchte ich;
[17] ich zerschmetterte dem Frevler die Kinnladen und warf ihm die Beute aus den Zähnen.

[18] So dachte ich denn: „Bei meinem Neste werde ich verscheiden und wie der Phönix meine Tage mehren.
[19] Meine Wurzel steht dem Wasser offen, und der Tau übernachtet in meinen Zweigen.
20 [20] Meine Würde ist stets neu bei mir, und mein Bogen verjüngt sich in meiner Hand."

[21] * Mir hörten sie zu und warteten und lauschten schweigend meinem Rate.
[22] Wenn ich geredet, sprachen sie nicht mehr, und meine Rede troff auf sie herab.
[23] So warteten sie auf mich wie auf Regen und [wie] nach Spätregen sperrten sie den Mund auf.
[24] Ich lächelte ihnen zu, wenn sie verzagten, und das heitre Antlitz trübten sie mir nie.
25 [25] Gern wählte ich den Weg zu ihnen, saß da als Haupt
und thronte wie ein König in der Heerschar, wie einer, der Trauernde tröstet.

30 [1] Und jetzt verlachen mich solche, die jünger sind als ich, deren Väter ich meinen Herdenhunden nicht hätte beigesellen mögen.
[2] Was sollte mir auch ihrer Hände Kraft, da es für sie doch keine volle Reife giebt?
[3] Durch Mangel und durch Hunger ausgedörrt, benagen sie dürres Land, das ....** der Wüste und Öde,
[4] [sie,] die Melde pflücken am Gesträuch und deren Speise Ginsterwurzeln sind.
5 [5] Aus der [Menschen] Mitte werden sie fortgetrieben; man schreit über sie wie über einen Dieb.
[6] In schauerlichen Schluchten müssen sie wohnen, in Erdlöchern und Felsenhöhlen.
[7] Zwischen den Sträuchern brüllen sie, unter den Nesseln thun sie sich zusammen;
[8] eine ruchlose und ehrlose Brut wurden sie hinausgepeitscht aus dem Lande.

[9] Und jetzt bin ich ihr Spottlied geworden und diene ihnen zum Gerede.
10 [10] Sie verabscheun mich, rücken fern von mir hinweg und scheuen sich nicht, mir ins Gesicht zu spein.
[11] Denn meine Sehne hat er [Gott] gelöst und mich gebeugt; so lassen [denn auch] sie den Zügel vor mir schießen.

[12] Zur Rechten erhebt sich die Brut; meine Füße stoßen sie hinweg und schütten wider mich ihre Verderbensstraßen auf.
[13] Meinen Pfad haben sie aufgerissen, zu meinem Sturze helfen sie, die Helferlosen.
[14] Wie durch breite Bresche kommen sie, unter Trümmern wälzen sie sich heran.
15 [15] Schrecknisse haben sich gegen mich gewendet; dem Sturmwinde gleich jagen sie meinen Adel dahin, und wie eine Wolke ist mein Glück entschwunden.

---

* Die Verse 21—25 sind an der jetzigen Stelle befremdlich und standen vielleicht ursprünglich hinter V. 10.

** Das übergangene Wort bedeutet sonst „gestern Abend" oder „in der letztvergangenen Nacht". Darnach pflegt man zu deuten: „das gestern der W. und Ö.", das soll heißen: „was gestern eine W. und Ö. war"; oder: „das Dunkel der W. und Ö.", oder auch „am Vorabend von Verderben und Untergang" — alles gegen die sprachliche Möglichkeit.

[16] Und jetzt zerfließt in mir meine Seele, Tage des Elends halten mich fest.
[17] Die Nacht bohrt in meine Gebeine [und löst sie] von mir ab, und meine Nager schlafen nicht.
[18] Durch Allgewalt ist mein Gewand entstellt; [so eng] wie die [Hals-]Öffnung meines Leibrocks umschließt es mich.
[19] Er hat mich in den Kot geworfen, und dem Staub und der Asche ward ich gleich.

[20] Ich schreie zu dir, doch du antwortest mir nicht; ich stehe da, du aber starrst mich an*. 20
[21] Du wandelst dich in einen Grausamen für mich, mit deiner starken Hand befeindest du mich.
[22] Du hebst mich auf den Sturmwind, lässest mich dahinfahren und lässest mich vergehn in Sturmesbrausen.
[23] Ja, ich weiß, zum Tode willst du mich führen und zum Versammlungshaus für alles Lebende.
[24] Doch — streckt wohl einer nicht im Sturze [seine] Hand [nach Rettung] aus, oder giebt's bei seinem Untergang nicht darob Hilfsgeschrei?
[25] Oder habe ich nicht um den geweint, der harte Tage hatte, und hat mein Herz des Armen nicht gejammert? 25
[26] Ja, auf Glück hoffte ich, aber Unheil kam; 'ich harrte' auf Licht, und es kam das Dunkel.
[27] Mein Inneres siedet ohne Unterlaß, Tage des Elends überfielen mich.
[28] Geschwärzt gehe ich einher — doch nicht vom Sonnenbrand; ich stehe auf und schreie vor den Leuten.
[29] Der Schakale Bruder bin ich geworden und ein Genosse den Straußen.
[30] Meine Haut ist schwarz geworden [und löst sich] von mir ab, und meine Gebeine sind von Glut verbrannt. 30
[31] Und so ward meine Zither zum Klagelaut und meine Schalmei zu lautem Weinen.

[1] Strenge Vorschrift gab ich meinen Augen, und wie hätte ich auf eine Jungfrau [lüstern] blicken sollen! 31
[2] Was wäre da die Zuteilung von Gotte droben und das Verhängnis des Allmächtigen in Himmelshöhen?
[3] Ist es nicht Verderben für den Frevler und Mißgeschick für die Übelthäter?
[4] Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine Schritte?

[5] Wenn ich mit Lüge umging, und mein Fuß dem Truge nachjagte, — 5
[6] es wäge mich Gott mit rechter Wage, daß er meine Unschuld erkenne! —
[7] wenn mein Schritt vom rechten Wege abwich, wenn mein Herz meinen Augen nachging, und an meinen Händen ein Makel klebte,
[8] so will ich säen und ein andrer möge essen, und meine Schößlinge mögen ausgerissen werden.

[9] Wenn sich mein Herz wegen eines Weibes bethören ließ, und ich an der Thüre meines Nächsten lauerte,
[10] so möge mein Weib einem anderen mahlen, und andere mögen sich über sie strecken. 10
[11] Denn eine Schandthat wäre das, ein Vergehen, vom Richter zu strafen;
[12] ja, ein Feuer, das bis zum Abgrund fräße und all meine Habe entwurzeln müßte.

---

* Die Übersetzung des zweiten Halbverses ist unsicher. Vielleicht ist „nicht" ausgefallen; dann wäre zu übersetzen: „doch du achtest nicht auf mich".



[13] Wenn ich das Recht meines Knechtes verachtete und [das] meiner Magd, wenn wir im Streite waren —
[14] was wollte ich auch thun, wenn Gott sich erhöbe, und wenn er untersuchte, was ihm erwidern?
15 [15] Hat nicht, der mich erschuf, im Mutterleib auch ihn geschaffen, und hat nicht Einer uns im Mutterschoß bereitet? —
[16] Wenn ich Geringen einen Wunsch versagte und die Augen der Witwe verschmachten ließ;
[17] wenn ich meinen Bissen allein verzehrte, und die Waise nicht ihr Teil davon genoß —
[18] nein, seit meiner Jugend wuchs sie mir auf wie einem Vater, von Mutterleib an leitete ich sie —
[19] Wenn ich einen Verkommenden sah ohne Gewand und ohne Decke einen Armen,
20 [20] wenn seine Hüften mich nicht gesegnet haben, und er sich nicht erwärmte von meiner Lämmer Schur —
[21] Wenn ich gegen eine Waise meine Faust geschwungen, weil ich im Thore Beistand für mich sah,
[22] so möge meine Achsel aus ihrer Schulter fallen, und mein Arm mir aus seiner Röhre gebrochen werden.
[23] Denn furchtbar war mir das von Gott verhängte Verderben, und ohnmächtig bin ich vor seiner Majestät.

[24] Wenn ich Gold zu meinem Hort gemacht und Feingold meinen Trost genannt habe,
25 [25] wenn ich mich freute, daß mein Schatz so groß, und daß meine Hand so viel erworben —
[26] Wenn ich das Sonnenlicht betrachtete, wie es strahlte, und den Mond, wie er so prächtig dahinwallte,
[27] und mein Herz sich insgeheim bethören ließ, und meine Hand sich zum Kuß an meinen Mund legte —
[28] auch das wäre ein Vergehen, vom Richter zu strafen, weil ich Gotte droben geheuchelt hätte —
[29] Wenn ich mich freute über das Unglück meines Feindes und frohlockte, wenn ihn Unheil traf, —
30 [30] aber nie habe ich meinem Munde gestattet, zu sündigen, indem ich ihm fluchend den Tod anwünschte, —
[31] wenn meine Hausgenossen nicht sagen mußten: „Wann wäre jemand an seinem Tisch* nicht satt geworden!"
[32] Der Fremdling durfte nicht im Freien übernachten, meine Thüren öffnete ich dem 'Wanderer' —
[33] Wenn ich, wie Menschen thun, meine Sünden verheimlichte, indem ich meine Schuld in meinem Busen verbarg,
[34] weil ich mich scheute vor der großen Menge, und die Verachtung der Geschlechter mich schreckte, so daß ich mich still verhielt, nicht aus der Thüre ging —
[38] ** Wenn über mich mein Acker schrie, und insgesamt seine Furchen weinten;
[39] wenn ich seinen Ertrag ohne Entgelt verzehrte und seinem Besitzer das Leben ausblies —
40 [40] so sollen statt Weizen Dornen aufgehn und statt der Gerste Unkraut.

---

* Wörtlich: „von seinem Fleische".

** V. 38—40 stehen im hebr. Text am Schlusse des Kapitels (nach V. 35—37, als deren unmittelbare Fortsetzung sich ursprünglich 38, 1 anschloß!) an sehr befremdlicher Stelle und gehören ohne Zweifel hinter V. 34.

[35] O wäre doch, der mich anhören wollte! Hier meine Unterschrift — der Allmächtige antworte mir! 35
Und hätte ich doch die [Klag=]Schrift, die mein Gegner schrieb!
[36] Fürwahr, ich wollte sie auf meiner Schulter tragen, als Diadem mir um die Schläfe winden;
[37] ich wollte ihm jeden meiner Schritte künden und wie ein Fürst ihm entgegentreten!

Hier enden die Reden Hiobs.

Die Reden Elihus*.

[1] Als nun jene drei Männer Hiob nicht mehr antworteten, weil er sich für gerecht hielt, 32 [2] da entbrannte der Zorn Elihus, des Sohnes Barachels, von Bus aus dem Geschlechte Ram. Über Hiob ward er zornig, weil er sich Gott gegenüber für gerecht hielt, [3] und über seine drei Freunde ward er zornig, weil sie nicht [die rechte] Antwort gefunden hatten, um Hiob sein Unrecht zu beweisen. [4] Elihu hatte aber mit [seiner] Rede an Hiob gewartet, weil jene betagter waren als er. [5] Als aber Elihu sah, daß der Mund der drei Männer nichts mehr zu antworten 5 wußte, da entbrannte sein Zorn. [6] Und so hub Elihu, der Sohn Barachels, von Bus, also an:

Ich bin noch jung an Jahren, und ihr seid Greise; darum war ich furchtsam und scheute mich, euch kund zu geben, was ich weiß.
[7] Ich dachte: Mag das Alter reden, und die Menge der Jahre Weisheit lehren!
[8] Allein, der Geist im Menschen ist es und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht.
[9] Nicht die Betagten sind die weisesten, noch verstehen die Greise, was das Rechte ist.
[10] Darum sage ich: Höre mir zu; auch ich will [nun] kundgeben, was ich weiß. 10

[11] Seht, ich habe eure Reden abgewartet, horchte auf eure Lehren, bis ihr [die rechten] Worte ergründen würdet.
[12] Ja, auf euch habe ich acht gehabt, doch siehe, da war keiner unter euch, der Hiob überführt, der seine Worte widerlegt hätte.
[13] Sagt nicht: „Wir sind auf Weisheit gestoßen; nur Gott vermag ihn zu schlagen, nicht ein Mensch!"
[14] Gegen mich hat er keine Beweise gerichtet, und mit euren Worten werd' ich ihm nicht antworten.

[15] Sie sind bestürzt, antworten nicht mehr; die Worte sind ihnen ausgegangen. 15
[16] Und ich sollte warten, weil sie nicht reden, weil sie dastehn, ohne mehr Antwort zu geben?
[17] Ich will auch mein Teil antworten, will auch meinerseits kundgeben, was ich weiß.
[18] Denn ich bin voll von Worten; mich drängt der Geist in meinem Innern.
[19] Fürwahr, mein Inneres gleicht festverschlossenem [jungen] Wein; wie neu[gefüllt]e Schläuche will es platzen.
[20] Reden will ich, um mir Luft zu machen, will meine Lippen aufthun und entgegnen. 20
[21] Für niemand werde ich Partei ergreifen und werde keinem Menschen schmeicheln.
[22] Denn ich verstehe mich nicht aufs Schmeicheln; gar leicht würde mich sonst mein Schöpfer hinwegnehmen.

---

* Diese vier Reden des weder vorher noch nachher irgendwo erwähnten Elihu zerstören in augenfälliger Weise den ursprünglichen Zusammenhang zwischen 31, 35 ff. (der Herausforderung Hiobs) und 38, 1 ff. (der Antwort Jahwes auf diese Herausforderung). Dem Verfasser dieser Reden gilt das Leiden Hiobs nicht, wie dem ursprünglichen Dichter als Prüfungs- und Zeugnisleiden, sondern als Züchtigungs- und Läuterungsleiden, dessen Hiob wegen seiner Vermessenheit nur zu sehr bedurft habe.



33 [1] Nun aber höre, Hiob, meine Rede und allen meinen Worten leih' dein Ohr.
[2] Siehe doch, ich thue meinen Mund auf, und meine Zunge redet unter meinem Gaumen.
[3] Geradem Sinn entstammen meine Worte, und was meine Lippen wissen, sprechen sie lauter aus.
[4] Der Geist Gottes hat mich geschaffen, und des Allmächtigen Odem belebt mich.
5 [5] Wenn du kannst, so widerlege mich; rüste dich gegen mich, stelle dich [zum Kampf].
[6] Siehe, ich stehe zu Gott, wie du; aus gleichem Thon wie du bin ich geschnitten.
[7] Nein, Furcht vor mir braucht dich nicht zu erschrecken, und meine Wucht soll dich nicht niederdrücken.
[8] Allein, vor meinen Ohren sagtest du — ich vernahm den Laut de[ine]r Worte:
[9] „Rein bin ich, ohne Missethat, bin lauter und frei von Schuld.
10 [10] Fürwahr, Feindseligkeiten erfindet er gegen mich, erachtet mich für seinen Feind,
[11] legt meine Füße in den Block, beobachtet alle meine Wege."

[12] Sieh, darin hast du Unrecht, erwidere ich dir; denn Gott ist größer als ein Mensch.
[13] Warum hast du gegen ihn gehadert, daß er auf alle 'deine' Worte keine Antwort erteile?
[14] Denn freilich spricht Gott einmal, auch zweimal — [aber] man beachtet es nicht.
15 [15] Im Traum, im Nachtgesicht, wenn tiefer Schlaf auf die Menschen fällt, im Schlummer auf dem Lager,
[16] dann öffnet er der Menschen Ohr und drückt ihrer Verwarnung das Siegel auf,
[17] 'von seinem Thun den Menschen abzubringen' und den Mann vor Hoffart zu schirmen.
[18] Er bewahrt seine Seele vor der Grube und sein Leben, daß es nicht durch Geschosse dahinfährt.
[19] Auch wird er gezüchtigt durch Schmerz auf seinem Lager; ununterbrochen wütet der Kampf* in seinem Gebein.
20 [20] Da läßt ihm sein Lebenstrieb das Brot zum Ekel werden und seine Seele die Lieblingsspeise.
[21] Sein Fleisch schwindet dahin, daß es kein Ansehn mehr hat, unscheinbar wird sein dürres Gebein,
[22] so daß seine Seele dem Grabe nahe ist, und sein Leben den Todesengeln.
[23] Wenn dann ein Fürsprech-Engel für ihn da ist, einer von den Tausend, dem Menschen seine Pflicht zu verkündigen,
[24] und er sich seiner erbarmt und spricht: „Erlöse ihn und laß ihn nicht in die Grube hinabfahren; ich habe das Lösegeld erhalten"—
25 [25] dann strotzt sein Leib von Jugend[frische], er kehrt zurück zu den Tagen seiner Jugendkraft.
[26] Er fleht zu Gott, und der erweist ihm Gnade, läßt ihn sein Antlitz unter Jauchzen schaun und vergilt so dem Menschen sein richtiges Verhalten.
[27] Er singt vor den Leuten und spricht: „Ich hatte gesündigt und das Recht verkehrt, doch wurde es mir nicht vergolten.
[28] Er hat meine Seele erlöst und sie nicht zur Grube hinfahren lassen, und mein Leben freut sich am Licht."
[29] Sieh, dies alles thut Gott mit dem Menschen zweimal [und] dreimal,
30 [30] seine Seele der Grube zu entreißen, daß er vom Lichte des Lebens umleuchtet werde.
[31] Merke auf, Hiob, höre mir zu; schweige und laß mich reden!

---

* So die Textlesart; die (von allen alten Übersetzern befolgte) Randlesart drückt aus: „während die Menge seiner Gebeine [noch] dauerhaft (bei guter Kraft) ist".

32 Hast du Worte, so widerlege mich; sprich nur, denn gern gäbe ich dir Recht!
33 Wo nicht, so höre du mir zu; schweige, damit ich dich Weisheit lehre.

34

1 Elihu hub sodann [wieder] an und sprach:
2 Hört, ihr Weisen, meine Worte, und ihr Verständigen, leiht mir euer Ohr.
3 Denn das Ohr prüft die Worte, wie der Gaumen die Speise kostet.
4 Das Rechte wollen wir ausfindig machen, gemeinsam erkennen, was gut ist.
5 Denn Hiob hat gesagt: „Ich bin schuldlos, doch Gott hat mir mein Recht entzogen.
6 Trotz meines Rechtes soll ich lügen? Mich traf ein böser Pfeil*, ohne mein Verschulden."

7 Wo ist ein Mann wie Hiob, der Lästerung wie Wasser trinkt,
8 zur Genossenschaft mit Übelthätern schreitet und zum Umgang mit Frevlern?
9 Denn er hat gesagt: „Der Mensch hat keinen Nutzen davon, daß er mit Gott Freundschaft hält."
10 Darum, ihr Einsichtigen, hört mir zu: Ferne sei es, daß Gott Frevel übte und der Allmächtige Unrecht!
11 Nein, des Menschen Thun vergilt er ihm und nach des Mannes Wandel läßt er's ihm ergehn.
12 Ja wahrlich, Gott handelt nicht ungerecht und der Allmächtige beugt nicht das Recht.
13 Wer hat ihm die Erde anvertraut? Und wer hat die ganze Welt gegründet?
14 Wenn er auf sich nur achtete, seinen Geist und Odem an sich zöge,
15 so würde alles Fleisch miteinander vergehn, und der Mensch würde wieder zu Staub.
16 'Hast du Verstand', so höre dies, leihe dein Ohr dem Laut meiner Worte.
17 Kann auch, wer das Recht haßt, die Zügel führen? Oder willst du den Gerechten, Gewaltigen ins Unrecht setzen?
18 'Ihn, der zum König spricht': „Du Nichtswürdiger!" „du Gottloser" zu Edlen?
19 Der nicht Partei für Fürsten nimmt, noch den Reichen vor dem Armen bevorzugt, denn seiner Hände Werk sind sie alle.
20 Augenblicklich sterben sie und mitten in der Nacht: das Volk wird aufgerüttelt und sie fahren dahin; und den Starken beseitigt man, ohne eine Hand [zu rühren].
21 Denn seine Augen [schauen] auf eines jeden Wege und alle seine Schritte siehet er.
22 Keine Finsternis giebt's und kein [noch so] tiefes Dunkel, da sich die Übelthäter bergen könnten.
23 Denn er braucht nicht erst auf einen Mann zu achten, damit [dies]er vor Gott zum Gericht erscheine.
24 Er zerschmettert Starke ohne Untersuchung und läßt andere an ihre Stelle treten.
25 Somit kennt er ihre Thaten und stürzt [sie] über Nacht, und sie werden zermalmt.
26 Als Missethäter geißelt er sie, da, wo alle es sehn,
27 sie, die dazu von ihm abgefallen sind und alle seine Wege außer acht gelassen haben,
28 damit sie das Geschrei des Armen vor ihn brächten und er das Schreien der Elenden hörte.
29 Und wenn er Ruhe schafft, wer will [ihn] verurteilen? Wenn er das Antlitz verbirgt wer kann ihn schauen?

. . . .
. . . .**

* Wörtlich: „unheilbar ist mein Pfeil", d. h. die vom Pfeil gerissene Wunde.

** Sinn und Zusammenhang der Verse 29c—33 ist nicht mehr zu ermitteln. Der Wortlaut ist etwa folgender: 29c sowohl über ein Volk, wie über [einzelne] Menschen zugleich, 30 daß nicht ein



[34] Einsichtige Leute werden mir sagen, und ein weiser Mann, der mir zuhört:
35 [35] „Hiob redet ohne Einsicht, und seine Worte sind ohne Überlegung."
[36] O, möchte doch Hiob fort und fort geprüft werden wegen seiner Einwände nach Sünderart!
[37] Denn zu seiner Sünde fügt er Frevel; in unserer Mitte höhnt er und macht viel Redens gegen Gott.

35 [1] Elihu hub sodann [wieder] an und sprach:
[2] Hältst du das für Recht, nennst du das „meine Gerechtigkeit vor Gott",
[3] daß du fragst, was sie dir nütze? „Was hilft mir's mehr, als wenn ich sündige"?
[4] Ich will dir [darauf die] Antwort geben und deinen Freunden mit dir.
5 [5] Schau zum Himmel auf und sieh, blicke hinauf zu den Wolken, die hoch über dir sind.
[6] Wenn du sündigst, was kannst du ihm thun? und sind deiner Übertretungen viel, was schadest du ihm?
[7] Bist du fromm, was schenkst du ihm, oder was empfängt er aus deiner Hand?
[8] Den Mann, wie du einer bist, geht dein Frevel an, und [dich] das Menschenkind deine Frömmigkeit!

[9] Man schreit wohl über der Bedrückungen Menge, klagt über den Arm der Großen,
10 [10] doch keiner sagt: „Wo ist Gott, mein Schöpfer, der Lobgesänge schenkt in der Nacht,
[11] der uns belehrt vor den Tieren des Feldes und vor den Vögeln unter dem Himmel uns Weisheit giebt?
[12] Da schreit man denn, ohne Erhörung bei ihm zu finden, über den Übermut der Bösen.
[13] Nein, Nichtiges erhört Gott nicht, und der Allmächtige beachtet es nicht,
[14] geschweige, da du sagst, du sehest ihn nicht; der Streit liege ihm vor und du harrtest sein.
15 [15] Und nun, weil sein Zorn nicht gestraft hat, soll er 'um die Vergehung' gar nicht gewußt haben!
[16] Hiob aber that seinen Mund auf zu leerem Gerede; ohne Einsicht macht er viel Redens.

36 [1] Weiter fuhr Elihu also fort:
[2] Warte mir ein wenig, daß ich dich unterweise, denn noch stehn Gott Worte zu Gebote.
[3] Ich will mein Wissen fernher entnehmen und meinem Schöpfer Recht verschaffen.
[4] Denn wahrlich, meine Worte lügen nicht; mit einem [Manne] von vollkommener Erkenntnis hast du's zu thun.

5 [5] Siehe, Gott ist gewaltig, doch verschmäht er niemand, gewaltig an Kraft des Geistes.
[6] Er erhält den Gottlosen nicht am Leben, aber den Elenden gewährt er Recht.
[7] Er zieht seine Augen nicht ab von dem Frommen und bei Königen auf dem Thron — da läßt er sie immerdar sitzen, daß sie erhöht seien.
[8] Und wenn sie mit Ketten gebunden sind, gefangen gehalten werden von Stricken des Elends,
[9] und er ihnen ihr Thun vorhält und ihre Sünden, daß sie sich überhoben,
10 [10] und er so ihr Ohr der Warnung aufthut und sie umkehren heißt vom Frevel:

---

ruchloser Mensch herrsche, nicht Fallstricke des Volks. [31] Denn sagt man etwa zu Gott: Ich trage [büße?], ohne Übles zu thun (oder „will nicht Übles thun"). [32] Über das, was außerhalb meines Sehens liegt, beehre du mich; wenn ich Unrecht gethan habe, will ich's nicht wieder thun. [33] Soll er es nach deinem Sinn vergelten, weil du verschmähst, weil du bestimmen willst (oder: „so daß du zu best. hast") und nicht ich? Und was du weißt, sprich [es] aus!

11 Wenn sie gehorchen und sich unterwerfen, so werden sie ihre Tage im Glück und ihre Jahre in Wonne verbringen.

12 Gehorchen sie aber nicht, so fahren sie dahin durch Geschosse und hauchen in Verblendung [die Seele] aus.

13 Denn als Leute von ruchlosem Sinn hegen sie Zorn, schreien nicht, wenn er sie fesselt;

14 in der Jugendfrische stirbt ihre Seele dahin, und ihr Leben wie das der Lustbuben.

15 Erretten wird er den Elenden durch sein Elend und thut ihnen durch die Drangsal das Ohr auf. 15

16 Und er lockt auch dich aus dem Rachen der Not auf weiten Plan, wo keine Beengung ist, und was auf deinen Tisch kommt, ist reich an Fett.

17 Bist du aber erfüllt vom Urteil des Gottlosen, so werden Urteil und Gericht [dich] festhalten.

18 Denn Grimm verführe dich nicht zu Hohn, und des Lösegelds Größe verleite dich nicht.

19 . . . .*

20 Lechze nicht nach der Nacht, daß [ganze] Völker auffahren an ihrer Stelle. 20

21 Hüte dich, wende dich nicht zum Frevel; denn dazu hast du mehr Lust als zum Leiden.

22 Siehe, Gott wirkt erhaben in seiner Kraft; wer ist ein 'Herrscher' wie er?

23 Wer hat ihm seinen Weg vorgeschrieben, und wer gesagt: du hast Unrecht gethan?

24 Gedenke, daß du sein Thun erhebst, welches die Menschen besingen!

25 Alle Menschen schauen ihre Lust daran, der Sterbliche erblickt es von ferne. 25

26 Ja, Gott ist erhaben und unbegreiflich für uns, die Zahl seiner Jahre nicht zu erforschen.

27 Denn er zählt des Wassers Tropfen ab, daß sie infolge seines Nebels Regen sickern,

28 den die Wolken rieseln lassen, auf viele Menschen [nieder]träufeln.

29 Und vollends, wenn man die Ausbreitungen des Gewölks verstände, das Krachen seines Gezelts!

30 Siehe, er breitet um sich aus sein Licht . . . . .** 30

31 Denn damit richtet er Völker, giebt Speise [zugleich] im Überfluß.

32 Beide Hände bedeckt er mit Licht und entbietet es gegen den Widersacher.

33 Ihn meldet an sein Dröhnen, [ihn,] 'der [seinen] Zorn gegen das Unrecht eifern läßt'.

1 Ja, darüber erzittert mein Herz und bebt empor von seiner Stelle. 37

2 O hört, hört das Grollen seiner Stimme und das Brausen, das aus seinem Munde kommt!

3 Unter den ganzen Himmel hin entfesselt er es und sein Licht über die Säume der Erde.

4 Hinter ihm drein brüllt eine Stimme; er donnert mit seiner majestätischen Stimme und hält sie [die Blitze] nicht zurück, wenn seine Stimme erschallt.

5 Gott donnert mit seiner Stimme wunderbar — er, der Großes thut, das für uns unbegreiflich ist. 5

6 Denn zum Schnee spricht er: Falle zur Erde! und [so auch] zum Regenguß und zu seinen gewaltigen Regengüssen.

7 Aller Menschen Hand versiegelt er, damit 'alle Leute sein Thun erkennen'.

---

* Ist schon die Deutung von V. 16—18 (auch 20 und 21) vielfach streitig und unsicher, so vollends der Wortlaut von V. 19: „wird er herrichten dein Geschrei (oder ‚deinen Reichtum') nicht in (oder ‚ohne') Bedrängnis und alle Kraftanstrengungen". Am ehesten befriedigt noch die Deutung: Kann er deinem Schreien (um Hilfe) anders die rechte Richtung geben, als durch die Not und die Nötigung zur Anstrengung aller Kräfte?

** Wörtlich: „und bedeckt die Wurzeln des Meeres". Man deutet dies sehr künstlich: und er deckt darauf (auf das Licht) die aus den Wurzeln des M. heraufgezogenen Wassermassen in Gestalt von Wolken.



[8] Da geht das Wild ins Versteck und ruht in seinen Lagerstätten.
[9] Aus der Kammer kommt der Sturm, und von den . . . . .* die Kälte.
10 [10] Durch Gottes Odem giebt es Eis, und des Wassers Weite [liegt] in Enge.
[11] Auch mit Naß belastet er die Wolke, streut [weithin] aus sein Lichtgewölk.
[12] Das aber wendet sich ringsumher nach seiner Leitung gemäß ihrem [der Menschen] Thun, zu Allem**, was er ihnen gebeut über die Erdenwelt hin —
[13] bald als Rute, wenn es seiner Erde dient, bald zum Segen läßt er es treffen.

[14] Vernimm dies, o Hiob! Steh still und beachte die Wunder Gottes!
15 [15] Begreifst du es, wenn Gott ihnen Auftrag erteilt und das Licht seiner Wolken leuchten läßt?
[16] Begreifst du der Wolke Schweben, die Wunder des an Einsicht Vollkommenen?
[17] Du, dessen Kleider heiß sind, wenn die Erde infolge des Südwinds [träge] ruht.
[18] Wölbst du mit ihm die lichten Höhn, die fest sind wie ein gegossener Spiegel?
[19] Thue uns kund, was wir ihm sagen sollen! Wir können nichts vorbringen vor Finsternis!
20 [20] Soll ihm gemeldet werden, daß ich reden will? oder hat je ein Mensch gefordert, daß er vernichtet werde?
[21] Jetzt freilich sieht man nicht das Sonnenlicht, das hinter den Wolken helle leuchtet; doch ein Wind fährt daher und reinigt sie.
[22] Aus dem Norden kommt das Gold, um Gott lagert furchtbare Majestät.
[23] Den Allmächtigen erreichen wir nicht, ihn, der von erhabener Macht ist; aber das Recht und die volle Gerechtigkeit beugt er nicht.
[24] Darum fürchten ihn die Menschen; alle die Selbstklugen sieht er nicht an.

Jahwes Antwort auf Hiobs Herausforderung. Hiob demütigt sich willig vor Jahwe.

38 [1] Da antwortete Jahwe Hiob aus dem Wettersturm und sprach:
[2] Wer da verdunkelt [tiefen] Ratschluß mit Worten ohne Einsicht?
[3] Auf, gürte deine Lenden wie ein Mann; so will ich dich fragen und du belehre mich!
[4] Wo warst du, als ich die Erde gründete? Sag an, wenn du Einsicht besitzest!
5 [5] Wer hat ihre Maße bestimmt — du weißt es ja! — oder wer hat über sie die Meßschnur gespannt?
[6] Auf was sind ihre Pfeiler eingesenkt, oder wer hat ihren Eckstein hingeworfen,
[7] unter dem Jubel der Morgensterne allzumal, als alle Gottessöhne jauchzten?
[8] Wer verwahrte hinter Thoren das Meer, als es hervorbrach, aus dem Mutterschoß hervorging,
[9] als ich Gewölk zu seinem Kleide machte und dichte Finsternis zu seinen Windeln?
10 [10] als ich ihm 'seine' Grenze ausbrach und Riegel und Thore setzte
[11] und sprach: „Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter, und hier 'soll sich brechen' deiner Wogen Übermut!"

[12] Hast du je in deinem Leben dem Morgen geboten, dem Frührot seine Stätte angewiesen,
[13] die Säume der Erde zu fassen, daß die Frevler von ihr abgeschüttelt werden?

---

* Wörtlich: „von den (die Wolken?) fegenden (oder ‚worfelnden')", vielleicht Bezeichnung bestimmter Winde.

** Die Anknüpfung des 2. Halbverses ist (wie schon der Schluß des ersten) dunkel und streitig („ihnen", d. i. wohl den Wolken).

[14] Sie verwandelt sich wie Thon unter dem Siegel; sie [die Dinge auf Erden] stellen sich dar wie ein Gewand.
[15] Und den Frevlern wird ihr Licht entzogen, und der [schon] erhobene Arm wird zerschmettert. 15
[16] Bist du zu des Meeres Strudeln gelangt und hast du auf dem Grunde der Tiefe gewandelt?
[17] Haben sich dir des Todes Thore aufgethan, und schautest du die Thore des tiefen Dunkels?
[18] Hast du der Erde Breiten überschaut? Sag an, wenn du das alles weißt!

[19] Wo doch ist der Weg dahin, wo das Licht wohnt, und die Finsternis, — wo ist doch ihre Stätte,
[20] daß du sie in ihr Gehege brächtest und die Pfade zu ihrem Hause kenntest? 20
[21] Du weißt es, denn damals wurdest du geboren, und deiner Tage Zahl ist groß!
[22] Bist du zu den Speichern des Schnees gelangt und hast du die Speicher des Hagels erschaut,
[23] den ich aufgespart habe für die Drangsalszeit, für den Tag der Schlacht und des Kriegs?
[24] Wo doch ist der Weg dahin, wo das Licht sich teilt, der Ost sich über die Erde verbreitet?
[25] Wer hat dem Regen Kanäle gespalten und einen Weg dem Wetterstrahl, 25
[26] um es regnen zu lassen auf menschenleeres Land, auf die Wüste, in der niemand wohnt,
[27] um Öde und Wildnis zu sättigen und frischen Graswuchs sprießen zu lassen?
[28] Hat der Regen einen Vater, oder wer hat die Tautropfen gezeugt?
[29] Aus wessen Schoße ging das Eis hervor, und des Himmels Reif, wer hat ihn geboren?
[30] Wie Stein verdichten sich die Wasser, und die Fläche der Flut hält fest zusammen. 30

[31] Vermagst du die Bande der Plejaden zu knüpfen oder die Fesseln des Orions zu lösen?
[32] Führst du die Tierkreisbilder* heraus zu ihrer Zeit und leitest du den Bär samt seinen Jungen?
[33] Kennst du die Gesetze des Himmels oder bestimmst du seine Herrschaft über die Erde?
[34] Erhebst du zur Wolke deine Stimme, daß Schwall von Wassern dich bedecke?
[35] Entsendest du Blitze, daß sie hinfahren und zu dir sagen: Hier sind wir? 35
[36] Wer hat ins [Wolken-]Dunkel Weisheit gelegt oder wer verlieh dem Luftgebilde Verstand?
[37] Wer zählt die Wolken mit Weisheit ab, und die Krüge des Himmels — wer legt sie um?
[38] wenn der Staub zu Gußwerk zusammenfließt, und die Schollen aneinander kleben?

[39] Erjagst du für die Löwin Beute und stillst du die Gier der jungen Löwen,
[40] wenn sie sich in den Lagerstätten ducken, im Dickicht auf der Lauer liegen? 40
[41] Wer bereitet dem Raben seine Zehrung, wenn seine Jungen zu Gott schreien, umherirren ohne Nahrung?

[1] Weißt du die Zeit, da die Felsgemsen werfen? Beobachtest du der Hirschkühe Kreißen? 39
[2] Zählst du die Monde, die sie trächtig gehn**, und weißt du die Zeit, wann sie gebären?
[3] Sie krümmen sich, lassen ihre Jungen durchbrechen, werden rasch ihrer Wehen ledig.
[4] Ihre Jungen erstarken, wachsen auf im Freien, laufen fort und kehren nicht wieder zurück.
[5] Wer hat den Wildesel frei gelassen und wer des Wildfangs Bande gelöst, 5
[6] dem ich die Wüste zur Behausung gab und die Salzsteppe zur Wohnung?

---

* Nach andern bedeutet das Wort die Planeten oder die Mondstationen u. a. m.
** Wörtlich: „die sie voll machen".



[7] Er lacht des Getöses der Stadt; das Lärmen des Treibers hört er nicht.
[8] Was er auf den Bergen erspäht, ist seine Weide, und allem Grünen spürt er nach.
[9] Wird dir der Wildochs willig dienen oder wird er an deiner Krippe übernachten?
10 [10] Vermagst du den Wildochsen mit dem Leitseil an die Furche* zu fesseln oder wird er dir folgend die Thalgründe eggen?
[11] Verläſſeſt du dich auf ihn, weil seine Kraft so groß, und überläſſeſt du ihm deinen [Ernte-]Ertrag?
[12] Traust du ihm zu, daß er deine Saat einbringe und [sie] auf deine Tenne sammle?

[13] Der Straußenhenne Fittig schlägt lustig; ist's fromme Schwinge und Feder?
[14] Nein! sie überläßt der Erde ihre Eier und brütet sie am Boden aus
15 [15] und vergißt, daß ein Fuß sie zerdrücken und das Wild der Steppe sie zertreten kann.
[16] 'Sie ist hart' gegen ihre Jungen, als gehörten sie ihr nicht; ob umsonst ihre Mühe, das ängstigt sie nicht.
[17] Denn Gott hat ihr Klugheit versagt und keinen Anteil an Verstand gegeben.
[18] . . . . . .** verlacht das Roß und seinen Reiter.

[19] Giebst du dem Rosse Heldenkraft? Bekleidest du seinen Hals mit flatternder Mähne?
20 [20] Machst du es springen wie die Heuschrecke? Sein prächtiges Schnauben, wie furchtbar!
[21] 'Es scharrt' im Thalgrund und freut sich der Kraft, zieht aus entgegen dem Harnisch.
[22] Es lacht der Furcht und erschrickt nicht und macht nicht Kehrt vor dem Schwert.
[23] Auf ihm klirrt der Köcher, der blitzende Speer und die Lanze.
[24] Mit Toben und Ungestüm schlürft es den Boden und hält nicht Stand, wenn die Trompete tönt.
25 [25] So oft die Trompete tönt, ruft es: Hui! und wittert den Streit von ferne, der Anführer donnernden Ruf und das Schlachtgeschrei.

[26] Hebt der Habicht kraft deiner Einsicht die Schwingen, breitet seine Fittige aus nach Süden hin?
[27] Oder fliegt auf dein Geheiß der Adler so hoch und baut sein Nest in der Höhe?
[28] Auf dem Felsen wohnt und horstet er, auf des Felsen Zacke und Hochwacht.
[29] Von dort erspäht er den Fraß; in weite Ferne blicken seine Augen.
30 [30] Und seine Jungen schlürfen Blut, und wo Erschlagene sind, da ist er.

40 [1] Und Jahwe antwortete Hiob und sprach:
[2] Hadern mit dem Allmächtigen will der Tadler? Der Ankläger Gottes antworte darauf!
[3] Da antwortete Hiob Jahwe und sprach:
[4] Fürwahr, zu gering bin ich; was soll ich dir erwidern? Ich lege meine Hand auf meinen Mund.
5 [5] Einmal habe ich geredet und werde es nicht 'wiederholen' — ein zweites Mal, und werde es nicht wieder thun!

[6] Da antwortete Jahwe Hiob aus Wettersturm und sprach:
[7] Auf, gürte deine Lenden wie ein Mann: Ich will dich fragen und du belehre mich!
[8] Willst du gar mein Recht zu nichte machen, mich verdammen, damit du Recht behaltest?

---

* Wörtlich: „an die Furche seines Seils", d. h. die das Leitseil ihm vorschreibt.

** Wörtlich: „um diese Zeit peitscht sie in der Höhe". Dies deutet man entweder: „zur gegebenen Zeit peitscht sie sich in die Höhe" oder: „peitscht sie hoch aufgerichtet die Luft".

[9] Hast du denn einen Arm wie Gott und vermagst du mit [gleichem] Schall wie er zu donnern?
[10] Schmücke dich doch mit Majestät und Hoheit! Umkleide dich mit Glanz und Herrlichkeit! 10
[11] Laß sich ergießen deines Zornes Fluten und wirf mit einem Blicke jeden Stolzen nieder!
[12] Mit einem Blicke demütige jeden Stolzen und strecke die Gottlosen zu Boden.
[13] Birg sie im Staube allzumal, banne ihr Angesicht an verborgenen Ort,
[14] so will auch ich dich loben, daß deine Rechte dir Sieg verschafft!

[15] * Sieh nur das Nilpferd, das ich schuf wie dich; Gras frißt es wie ein Rind! 15
[16] Sieh nur seine Kraft in seinen Lenden und seine Stärke in den Muskeln seines Leibes.
[17] Es streckt seinen Schwanz wie eine Ceder aus, die Sehnen seiner Schenkel sind dicht verschlungen.
[18] Seine Knochen sind Röhren von Erz, seine Gebeine wie ein eiserner Stab.
[19] Das ist der Erstling von Gottes Walten, ...**
[20] Denn Futter tragen ihm die Berge, wo alle Tiere des Feldes spielen. 20
[21] Unter Lotosbüschen lagert es, im Versteck von Rohr und Schilf.
[22] Lotosbüsche überdachen es, um ihm Schatten zu geben, des Baches Weiden umfangen es.
[23] Wenn der Strom anschwillt, bangt es nicht, bleibt ruhig, wenn ein Jordan gegen seinen Rachen andringt.
[24] . . . .***

[25] Kannst du das Krokodil mit der Angel ziehn und mit der Schnur seine Zunge niederdücken? 25
[26] Ziehst du ihm eine Binsenschnur durch die Nase und durchbohrst du mit dem Haken seine Backe?
[27] Wird es dir viel Flehens machen oder dir gute Worte geben?
[28] Wird es einen Vertrag mit dir eingehn, daß du es für immer zum Sklaven nehmest?
[29] Wirst du mit ihm spielen wie mit einem Vöglein und kannst du es anbinden für deine Mädchen?
[30] Feilschen darum die [Zunft=]Genossen, verteilen es unter die Händler? 30
[31] Kannst du seine Haut mit Stacheln spicken und seinen Kopf mit schwirrenden Harpunen.
[32] Lege nur deine Hand an es — gedenke, welch' ein Kampf! du wirst's nicht wieder thun.
[1] Ja, seine Hoffnung ward betrogen; wird er doch schon bei seinem Anblick hingestreckt. 41
[2] So tollkühn ist keiner, daß er es reizen dürfte, — und wer ist, der mir sich stellen dürfte?
[3] Wer hat mir etwas zuvor gethan, daß ich vergelten müßte? Was irgendwo unter dem Himmel ist, gehört mir!

[4] Ich darf nicht schweigen von seinen Gliedern, noch von der Stärke und der Schönheit seiner Ausrüstung.
[5] Wer hat [je] vorn sein Gewand aufgedeckt, und wer dringt in seines Gebisses Doppelreihen? 5
[6] Wer hat [je] seines Rachens Doppelthor geöffnet? Um seine Zähne rings ist Schrecken!
[7] Ein Stolz sind die Rinnen der Schilde, mit festem Siegel verschlossen.

---

* Gegen die Zugehörigkeit des ganzen Abschnitts 40, 15—41, 26 (Schilderung des Nilpferds und Krokodils) zu der ursprünglichen Dichtung sind längst gewichtige Bedenken erhoben worden.

** V. 19b besagt nach der üblichen, aber sehr unsicheren Deutung: „der es schuf, reicht dar sein Schwert (gab ihm ein S.?)“.

*** Wörtlich etwa: „bei (vor?) seinen Augen greife man es, durchbohre mit Sprenkeln die Nase“! (oder fragend: „greift man es wohl ꝛc.“?)

[8] Eins reiht sich an das andre, kein Lüftchen dringt zwischen sie ein.
[9] Jedes hängt am andern fest; sie schließen sich zusammen unzertrennlich.
10 [10] Sein Niesen läßt Licht erglänzen, und seine Augen gleichen der Morgenröte Wimpern.
[11] Seinem Rachen entfahren Fackeln, entsprühen Feuerfunken.
[12] Aus seinen Nüstern dringt Dampf hervor wie von einem siedenden Topf mit Binsen-[feuerung].
[13] Sein Odem entzündet Kohlen, und Flammen entfahren seinem Rachen.
[14] Auf seinem Halse wohnt die Kraft, und vor ihm her tanzt Verzagen.
15 [15] Die Wampen seines Leibes haften fest, ihm angegossen unbeweglich.
[16] Sein Herz ist fest gegossen wie Stein, ja fest gegossen wie ein unterer Mühlstein.
[17] Wenn es auffährt, so fürchten sich Helden, geraten vor Schrecken in Verwirrung.
[18] Greift man es an mit dem Schwert — so hält das nicht Stand, nicht Lanze, Pfeil und Panzer.
[19] Es achtet das Eisen für Stroh, für wurmstichig Holz das Erz.
20 [20] Der Sohn des Bogens verjagt es nicht, in Strohhalme verwandeln sich ihm Schleudersteine.
[21] Wie Strohhalme gelten ihm Keulen, und es lacht des Sausens der Lanze.
[22] Unten an ihm sind spitzeste Scherben; einen Dreschschlitten breitet es aus auf dem Schlamm.
[23] Es macht die Tiefe sieden wie einen Topf, macht das Wasser einem Salbenkessel gleich.
[24] Hinter ihm leuchtet ein Pfad auf; man hält die Flut für Silberhaar.
25 [25] Nichts kommt ihm gleich auf Erden, ihm, das geschaffen ist, sich nie zu fürchten.
[26] Auf alles Hohe sieht es [herab] — ein König ist es über alle Stolzen!

42 [1] Da antwortete Hiob Jahwe und sprach:
[2] Ich weiß, daß du alles vermagst, und kein Gedanke dir verwehrt ist.
[3] „Wer da verhüllt [tiefen] Ratschluß ohne Einsicht"? Darum sprach ich es aus in Unverstand, Dinge, zu wunderbar für mich, die ich nicht begriff!
[4] „So höre denn und laß mich reden; ich will dich fragen, und du belehre mich."
5 [5] Von Hörensagen hatte ich von dir gehört, nun aber hat mein Auge dich gesehn!
[6] Drum widerrufe und bereue ich in Staub und Asche!

Der Zorn Jahwes über die Freunde Hiobs wird durch deren Opfer und die Fürbitte Hiobs beschwichtigt, und der Glückstand Hiobs völlig wieder hergestellt.

[7] Nachdem Jahwe diese Worte mit Hiob geredet hatte, sprach Jahwe zu Eliphas von Theman: Mein Zorn ist entbrannt gegen dich und gegen deine beiden Freunde, denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. [8] So nehmt euch nun sieben Farren und sieben Widder und geht hin zu meinem Knechte Hiob und bringt ein Brandopfer für euch dar; und mein Knecht Hiob möge für euch beten, denn nur die Rücksicht auf ihn wird mich abhalten, eine Übereilung an euch zu begehn*, da ihr nicht recht von mir geredet habt wie mein Knecht Hiob!

[9] Da gingen Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naama hin und thaten, wie Jahwe ihnen geheißen hatte; und Jahwe nahm Rücksicht auf Hiob.

10 [10] Und Jahwe wendete das Geschick Hiobs, als er für seine Freunde betete; denn Jahwe gab Hiob alles, was er besessen hatte, doppelt zurück. [11] Da kamen zu ihm alle seine Brüder

* Nach anderer Deutung: „euch [eure] Thorheit entgelten zu lassen".

und alle seine Schwestern und alle seine Bekannten von ehedem und aßen mit ihm in seinem Hause, bezeugten ihm ihr Beileid und trösteten ihn wegen all des Unglücks, das Jahwe über ihn gebracht hatte; auch schenkten sie ihm jeder eine Kesita * und jeder einen goldenen Ring.

[12] Jahwe aber segnete die nachfolgende Lebenszeit Hiobs noch mehr als seine frühere: denn er gelangte zu 14 000 Schafen, 6000 Kamelen, 1000 Joch Rindern und 1000 Eselinnen. [13] Auch wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren; [14] die eine nannte er Täubchen, die zweite Kassia und die dritte Schminkbüchschen. [15] Und im ganzen Lande fand man keine so schönen Frauen wie Hiobs Töchter; und ihr Vater gab ihnen Erbteil unter ihren Brüdern. 15

[16] Darnach lebte Hiob noch hundert und vierzig Jahre und sah seine Kinder und Kindeskinder, vier Geschlechter. [17] Sodann starb Hiob alt und lebenssatt.

Das Hohelied.

---

[1] Das Lied der Lieder, von Salomo. 1

[2] Er küsse mich seines Mundes Küssen; denn lieblicher als Wein ist deine Liebe.

[3] Lieblich duften deine Salben; [wie] ausgegossenes Öl ist dein Name, darum haben dich Jungfrauen lieb.

[4] Zieh mich dir nach; o, laß uns eilen! — mich führte der König in seine Gemächer —
Wir wollen jubeln und uns deiner freun, deine Liebe preisen mehr als den Wein; mit Recht lieben sie dich!

[5] Schwarz bin ich, doch lieblich, ihr Töchter Jerusalems! wie Kedars Gezelte, wie Salomos Zeltdecken. 5

[6] Seht mich nicht an, daß ich so schwärzlich bin, daß die Sonne mich verbrannt hat.
Die Söhne meiner Mutter zürnten auf mich; sie bestellten mich zur Weinbergshüterin — meinen eigenen Weinberg habe ich nicht gehütet!

[7] Thu' mir kund, o du, den meine Seele liebt: Wo weidest du? wo lagerst du am Mittag?
Denn warum soll ich wie eine . . . . .** sein bei den Herden deiner Genossen?

[8] Wenn du's nicht weißt, o du schönste unter den Frauen,
so geh' doch hinaus den Spuren der Herde nach und weide deine Zicklein bei den Hütten der Hirten.

---

[9] Meiner Stute am Pharaowagen vergleiche ich dich, meine Freundin.

[10] Lieblich stehn deinen Wangen die Gehänge, deinem Halse die Schnüre. 10

[11] Gehänge von Gold wollen wir dir machen mit silbernen Punkten.

---

* Eine Münze oder richtiger ein Stück Edelmetall von einem bestimmten Gewicht; vergl. 1 Mos. 33, 19.

** Das übergangene Wort kann bedeuten: „wie eine [sich] verhüllende". Dies deutet man entweder auf eine Trauernde oder (nach 1 Mos. 38, 15) auf eine Buhldirne.

[12] So lange der König auf seinem Ruhepolster * [weilte], hat meine Narde ihren Duft gegeben.
[13] Mein Geliebter ist mir das Myrrhenbündel, das an meinem Busen ruht.
[14] Die Cyprusdolde in den Weinbergen Engedis ist mein Geliebter mir.

15 [15] Wie schön bist du, meine Freundin; wie schön bist du! Deine Augen sind Tauben[augen].

[16] Wie schön bist du, mein Geliebter, ja holdselig; ja unser Lager ist [immer] grün.
[17] Die Balken unserer Häuser sind Cedern, unser Getäfel [besteht aus] Cypressen.

2 [1] Ich bin die Narcisse der Saronsflur, die Lilie der Thäler.

[2] Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Mädchen.

[3] Wie ein Apfelbaum unter des Waldes Bäumen, so ist mein Geliebter unter den Knaben.
In seinem Schatten saß ich so gern, und seine Frucht war meinem Gaumen süß.
[4] Er führte mich zum Weinhause hin, und seine Fahne über mir war Liebe.
5 [5] O stärkt mich mit Traubenkuchen, erquickt mich mit Äpfeln, denn ich bin liebeskrank.
[6] Seine Linke [sei] unter meinem Haupt, und seine Rechte herze mich.
[7] Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hinden auf der Flur:
O weckt nicht auf, erweckt nicht die Liebe, bis ihr's gefällt!

---

[8] Horch! mein Geliebter! Sieh, da kommt er, springt über die Berge, hüpft über die Hügel.
[9] Mein Geliebter gleicht einem Reh oder dem jungen Hirsche.
Schon steht er hinter unserer Mauer, späht durch das Fenster, blickt durch das Gitter.
10 [10] Mein Geliebter hebt an und spricht zu mir: Mache dich auf, meine Freundin, meine Schöne, komme doch!
[11] Denn der Winter ist ja vorüber, der Regen vorbei, vergangen.
[12] Die Blumen zeigen sich im Lande, die Zeit ist gekommen, den Weinstock zu beschneiden, und der Turteltaube Ruf läßt sich in unserem Lande hören.
[13] Der Feigenbaum — schon reifen ** seine Früchte, und die Reben, in Blüte, verbreiten Duft.
Mache dich auf, meine Freundin, meine Schöne, komme doch!
[14] Meine Taube in den Felsspalten, im Versteck der Klippen,
laß mich deinen Anblick genießen, laß mich deine Stimme hören!
Denn deine Stimme ist süß, und dein Anblick lieblich.

15 [15] Fangt uns Füchse, kleine Füchse, die Weinbergsverderber, denn unsere Weinberge stehn in Blüte.

[16] Mein Geliebter ist mein und ich bin sein, der in den Lilien weidet.
[17] Bis der Tag sich verkühlt, und die Schatten fliehn,
kehre um, mein Geliebter, und gleiche dem Reh, oder dem jungen Hirsch auf den Malobathronbergen ***.

---

* Nach anderer Deutung: „in seiner Tafelrunde“.
** Nach anderer Erklärung: „schon röten sich“.
*** d. h. den Malobathron (eine Pflanze, aus der man kostbares Salböl bereitete) tragenden Bergen. Nach anderer Deutung: „den Bergen der Zerklüftung (wörtlich: Zerschneidung)“.

[1] Auf meinem Lager suchte ich nächtens, den meine Seele liebt; ich suchte ihn und fand ihn nicht. **3**

[2] So will ich aufstehn und die Stadt durchstreifen,
auf den Märkten und Straßen will ich suchen, den meine Seele liebt; ich suchte ihn und fand ihn nicht.

[3] Mich fanden die Wächter, die in der Stadt umgehn: „Den meine Seele liebt, habt ihr ihn gesehn?"

[4] Kaum daß ich an ihnen vorüber war, da fand ich ihn, den meine Seele liebt.
Ich faßte ihn und will ihn nicht lassen, bis ich ihn in meiner Mutter Haus gebracht und in die Kammer derer, die mich gebar.

[5] Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hinden auf der Flur: 5
O weckt nicht auf, erweckt nicht die Liebe, bis ihr's gefällt!

---

[6] Was ist's, das dort heraufkommt aus der Trift wie Rauches Säulen,
umduftet von Myrrhen und Weihrauch, von allerlei Würze des Krämers?

[7] Das ist ja Salomos Sänfte! Sechzig Mannen um sie herum aus Israels Mannen.

[8] Sie alle mit der Hand am Schwert, im Kampf erfahren; jeder mit dem Schwert an der Hüfte wegen nächtlichen Grauens.

[9] Einen Tragstuhl ließ sich der König Salomo fertigen aus Holz vom Libanon.

[10] Seine Säulen ließ er aus Silber fertigen, seine Lehne aus Gold, 10
seinen Sitz von Purpur[zeug], sein Inneres [mit Polstern] bedeckt* . . . . . **

[11] Kommt heraus, ihr Töchter Zions, und weidet euch am Anblick des Königs Salomo,
an dem Kranz, mit dem ihn seine Mutter bekränzt hat an seinem Vermählungstage und am Tage seiner Herzensfreude!

---

[1] Ja, du bist schön, meine Freundin, ja du bist schön: deine Augen sind Tauben[augen] zwischen deinem Schleier hervor. **4**
Dein Haar gleicht der Ziegenherde, die am Berge Gilead herab sich lagert.

[2] Deine Zähne sind wie eine Herde [frisch] geschorener [Schafe], die aus der Schwemme gestiegen,
die allzumal Zwillinge tragen, und deren keines unfruchtbar.

[3] Wie ein Scharlachfaden sind deine Lippen und lieblich dein Mund.
Wie eine Granatapfelscheibe [leuchtet] deine Schläfe hinter deinem Schleier hervor.

[4] Wie Davids Turm ist dein Hals, erbaut . . . . . ***
Tausend Schilde hängen daran, alle Tartschen der Helden.

[5] Deine Brüste gleichen zwei Rehkälbchen, Gazellenzwillingen, die in den Lilien weiden. 5

[6] Bis der Tag sich verkühlt und die Schatten fliehn,
will ich zum Myrrhenberge gehn und zum Weihrauchhügel.

[7] Alles ist schön an dir, meine Freundin, und kein Makel ist an dir!

---

* Nach anderer Deutung „[mit bunten Stücken] ausgelegt" oder „verziert".

** Die Schlußworte: „aus Liebe von den Töchtern Jerusalems", müssen aus anderem Zusammenhang hierher versprengt sein.

*** Als Bedeutung des gänzlich unbekannten Wortes hat man „für Waffen (Trophäen)" oder „mit Terrassen" u. a. geraten.



[8] Mit mir, vom Libanon, o Braut, komm mit mir vom Libanon!
Schaue herab von Amanas Gipfel, vom Gipfel des Senir und Hermon,
von den Löwenwohnungen, von den Pantherbergen.

[9] Du hast mich des Verstandes beraubt, meine Schwester Braut, du hast mich des Verstandes beraubt durch einen deiner Blicke, durch . . . . * von deinem Halsgeschmeide.

10 [10] Wie süß ist deine Liebe, meine Schwester Braut!
Wie viel köstlicher ist deine Liebe als Wein, und deiner Salben Duft als alle Wohlgerüche!

[11] Honigseim träufeln deine Lippen, Braut, Honig und Milch birgt deine Zunge, und der Duft deiner Kleider gleicht dem Dufte des Libanon.

[12] Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut, ein verschlossener Born, ein versiegelter Quell.

[13] Deine Schößlinge sind ein Granatenhain mit köstlichen Früchten, Cyprusblumen samt Narden,

[14] Narde und Krokus, Kalmus und Zimt samt allerlei Weihrauchsträuchern, Myrrhen und Aloe samt allerlei besten Balsamen.

15 [15] Eine Gartenquelle [bist du], ein Brunnen lebendigen Wassers und vom Libanon rinnende [Bäche].

[16] Erwache, Nord, und komm, o Süd, durchwehe meinen Garten, daß sein Balsamduft ströme!

Es komme mein Geliebter in seinen Garten und genieße seine köstlichen Früchte.

5 [1] Ich kam in meinen Garten, meine Schwester Braut; ich pflückte meine Myrrhe samt meinem Balsam,
ich aß meine Wabe samt meinem Honig, ich trank meinen Wein samt meiner Milch:
Esset, Freunde, trinkt und berauscht euch, Geliebte!

---

[2] Ich schlafe, aber mein Herz ist wach. Horch, da klopft mein Geliebter!
Thu mir auf meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Reine!
Denn mein Haupt ist voll Tau's, meine Locken voll nächtlicher Tropfen.

[3] Ich habe mein Kleid ausgezogen, wie sollt' ich's [wieder] anziehn?
Habe meine Füße gewaschen, wie sollt' ich sie [wieder] beschmutzen?

[4] Mein Geliebter streckte seine Hand durch das Fenster, da wallte mein Innerstes auf über ihn.

5 [5] Ich stand auf, meinem Geliebten zu öffnen, während meine Hände von Myrrhe troffen und meine Finger von fließender Myrrhe auf die Griffe des Riegels.

[6] Ich that meinem Geliebten auf, doch mein Geliebter war entwichen, verschwunden. Mir stockte der Atem, als er sprach.
Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht; ich rief ihn, aber er gab mir keine Antwort.

[7] Mich fanden die Wächter, die in der Stadt umgehn: sie schlugen mich, verwundeten mich; meinen Schleier nahmen mir weg die Wächter der Mauern.

[8] Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems: Wenn ihr meinen Geliebten findet, was wollt ihr ihm melden? — daß ich vor Liebe krank bin!

* Wörtlich: „durch einen der Halskette“ (die übliche Deutung „durch einen Stein“ oder „durch ein Kettchen von d. H.“ ist sprachlich unzulässig); der Text ist offenbar verderbt.



[9] Was ist dein Geliebter vor einem [andern] Geliebten, du schönste unter den Weibern?
Was ist dein Geliebter vor einem [andern] Geliebten, daß du uns so beschwörst?

[10] Mein Geliebter ist blendendweiß und rot, hervorragend aus Zehntausend. 10
[11] Sein Haupt ist das feinste Gold, seine Locken . . . .* schwarz wie der Rabe,
[12] seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, in Milch sich badend, in Fassung eingelegt,
[13] seine Wangen wie 'Balsambeete', die Gewürze 'treiben', seine Lippen Lilien, fließende Myrrhe träufelnd,
[14] seine Hände goldene Walzen, eingefaßt mit Tarsisstein, sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, bedeckt mit Sapphiren,
[15] seine Schenkel Marmorsäulen, gestützt auf Füße von Feingold, sein Anblick gleich dem Libanon, auserlesen wie die Cedern, 15
[16] sein Gaumen Süßigkeit und er ganz Lieblichkeit: Das ist mein Geliebter und das mein Freund, ihr Töchter Jerusalems!

[1] Wohin ist dein Geliebter gegangen, du schönste unter den Weibern? 6
Wohin hat sich dein Geliebter gewandt, daß wir ihn mit dir suchen?

[2] Mein Geliebter ist hinab in seinen Garten gegangen zu den Balsambeeten, in den Gärten zu weiden und Lilien zu pflücken.
[3] Ich gehöre meinem Geliebten und mein Geliebter ist mein, der in den Lilien weidet.

---

[4] Du bist schön, meine Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, furchtbar wie Bannerscharen.
[5] Wende deine Augen von mir ab, denn sie erschrecken mich. 5
Dein Haar gleicht der Ziegenherde, die am Gilead herab sich lagert.
[6] Deine Zähne gleichen einer Herde von Mutterschafen, die aus der Schwemme gestiegen, die allzumal Zwillinge tragen, und deren keines unfruchtbar.
[7] Wie eine Granatapfelscheibe [leuchtet] deine Schläfe hinter deinem Schleier hervor.
[8] Sechzig Königinnen sind's und achtzig Nebenfraun und Jungfrauen ohne Zahl.
[9] Eine nur ist meine Taube, meine Reine, sie, die eine ihrer Mutter, die Auserwählte derer, die sie gebar.
Sie sahen die Mädchen und priesen sie glücklich, Königinnen und Nebenfraun, und rühmten sie.

[10] Wer ist's, die herabblickt wie die Morgenröte, schön wie der Mond, rein wie die Sonne, furchtbar wie Bannerscharen? 10

[11] Zum Nußgarten war ich hinabgegangen, mich an den frischen Trieben des Thals zu erfreun,
Zu sehn, ob der Weinstock sproßte, ob die Granaten blühten.
[12] . . . .**

[1] Kehre um, kehre um, Sulamith, kehre um, kehre um, daß wir dich anschauen! 7

Was wollt ihr an Sulamith schauen?

Wie den Reigentanz von Mahanaim!

---

* Das übergangene Wort deutet man „Hügel" oder „Weinranken" oder „[schwanke] Palmenzweige".
** Wörtlich, aber im jetzigen Zusammenhang völlig unverständlich: „Ich wußte nicht, mein Verlangen [ver]setzte mich auf die Wagen meines Volks, eines Edlen".

[2] Wie schön sind deine Füße in den Schuhen, du Tochter eines Edlen!
Die Wölbungen deiner Hüften sind wie Halsgeschmeide, das Werk von Künstlerhänden,
[3] dein Schoß ein gerundetes Becken, dem der Mischwein nicht fehlen darf,
dein Leib ein Weizenhaufen, mit Lilien umsteckt, [4] deine Brüste wie zwei Rehkälbchen, Gazellenzwillinge.

5 [5] Dein Hals ist wie der Elfenbeinturm, deine Augen Teiche zu Hesbon am Thore Bathrabbim,
deine Nase wie der Libanonturm, der gen Damaskus schaut.
[6] Dein Haupt auf dir gleicht dem Karmel, und deines Hauptes Haar dem Purpur, — ein König gefesselt durch die Locken!
[7] Wie schön und wie lieblich bist du, o Liebe, unter den Wonnen!
[8] Dein Wuchs da gleicht der Palme und deine Brüste den Trauben.
[9] Ich denke, die Palme muß ich ersteigen, ihre Zweige ergreifen.
Möchten doch deine Brüste den Trauben am Weinstock gleichen, und deiner Nase Duft den Äpfeln

10 [10] und dein Gaumen dem besten Wein —

der meinem Geliebten glatt hinunterfließt, über 'Lippen und Zähne' gleitend.
[11] Ich gehöre meinem Geliebten, und nach mir steht sein Verlangen.

[12] Komm mein Geliebter, laß uns hinausgehn aufs Feld, unter den Cyprusblumen weilen,
[13] wollen früh aufbrechen zu den Weinbergen,
sehn, ob der Weinstock sproßte, die Blüte sich geöffnet hat, ob die Granaten blühn:
dort will ich dir meine Liebe schenken.
[14] Die Liebesäpfel verbreiten Duft, und an unseren Thüren sind allerlei köstliche Früchte;
frische, auch alte, mein Geliebter, habe ich dir aufbewahrt.

8 [1] Ach, daß du mir wärst wie ein Bruder, den meiner Mutter Brust gesäugt!
Träfe ich dich draußen, so küßte ich dich; man würde mich doch nicht verachten.
[2] Ich führte dich, brächte dich zu meiner Mutter Haus, du solltest mich lehren *.
Ich wollte dich tränken mit Würzwein, mit meinem Granatenmost.
[3] Seine Linke [sei] unter meinem Haupt, und seine Rechte herze mich.
[4] Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems: o weckt nicht auf, erweckt nicht die Liebe, bis ihr's gefällt!

---

5 [5] Wer ist's, die dort heraufkommt aus der Trift, gestützt auf ihren Geliebten?

Unter dem Apfelbaum weckte ich dich; dort gebar dich unter Schmerzen deine Mutter, dort unter Schmerzen, die dir das Dasein gab.

[6] Lege mich wie einen Siegelring an dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm.
Denn stark wie der Tod ist Liebe, fest wie die Unterwelt ist Leidenschaft,
ihre Gluten Feuergluten, eine Flamme Jahs!
[7] Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen, und Ströme sie nicht überfluten.
Wenn einer allen Reichtum seines Hauses hingeben wollte um Liebe, man würde ihn doch nur verachten!

---

* Möglich wäre auch: „sie soll mich lehren". Aber der Text ist ohne Zweifel verderbt und mit der griechischen Bibel wie 3, 4 zu lesen: „und in die Kammer derer, die mich gebar".



[8] Wir haben eine kleine Schwester, noch ohne Brüste.
Was sollen wir mit unserer Schwester thun, wenn man einst um sie wirbt?
[9] Ist sie eine Mauer, so errichten wir auf ihr einen silbernen [Mauer-]Kranz;
ist sie aber eine Thür, so verwahren wir sie mit einer cedernen Bohle.

[10] Ich bin eine Mauer, und meine Brüste Türmen gleich; 10
da ward mir vor seinen Augen Frieden zu Teil.

[11] Einen Weinberg hatte Salomo zu Baal Hamon; er übergab den Weinberg den Hütern:
ein jeder sollte für seine Frucht tausend Silber[sekel] geben.
[12] Mein Weinberg, der meine, steht zu meiner Verfügung.
Die tausend dir, o Salomo, und zweihundert den Hütern seiner Frucht!

[13] Die du in den Gärten wohnst, Freunde lauschen auf deine Stimme: Laß mich sie hören!

[14] Fliehe, mein Geliebter, und gleiche der Gazelle oder dem jungen Hirsch auf den Balsambergen!

Das Buch Ruth.

Die Moabitin Ruth zieht mit ihrer Schwiegermutter Naemi nach Bethlehem.

[1] In der Zeit, als die Richter regierten, entstand eine Hungersnot im Lande. Da machte 1 sich ein Mann aus Bethlehem in Juda samt seinem Weibe und seinen beiden Söhnen auf den Weg, um in das Gebiet Moabs auszuwandern. [2] Der Mann hieß Elimelech, sein Weib hieß Naemi und seine beiden Söhne hießen Machlon und Kiljon — Ephratiter aus Bethlehem in Juda. Sie gelangten in das Gebiet Moabs und weilten dort. [3] Da starb Naemis Mann Elimelech, und sie blieb mit ihren zwei Söhnen zurück. [4] Die nahmen sich moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere hieß Ruth. Und sie weilten dort ungefähr zehn Jahre. [5] Hierauf 5 starben auch diese beiden, Machlon und Kiljon, so daß die Frau von ihren beiden Kindern und ihrem Manne [verlassen] zurückblieb. [6] Da machte sie sich mit ihren Schwiegertöchtern auf den Rückweg aus dem Gebiete Moabs, weil sie im Gebiete Moabs gehört hatte, daß Jahwe sein Volk [gnädig] heimgesucht und ihnen Brot gegeben habe. [7] So verließ sie in Begleitung ihrer beiden Schwiegertöchter den Ort, wo sie geweilt hatte. Als sie aber ihres Weges gingen, um ins Land Juda zurückzukehren, [8] sprach Naemi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht, kehrt um, eine jede zu ihrer Mutter Haus! Jahwe möge euch Liebe erweisen, wie ihr an den Toten und an mir gethan habt! [9] Gewährt [es] euch Jahwe, so wird sicher jede von euch eine Heimat finden im Haus ihres Mannes! Sodann küßte sie sie. Aber sie begannen laut zu weinen [10] und sprachen zu ihr: Wir wollen ja mit dir zu deinem Volke zurückkehren! 10 [11] Naemi erwiderte: Kehrt um, meine Töchter! Was wollt ihr mit mir gehen? Berge ich etwa noch Söhne in meinem Schoße, die eure Männer werden könnten? [12] Kehrt um, meine Töchter, geht! denn ich bin zu alt, um [noch] eines Mannes [Weib] zu werden. Gesetzt [aber], daß ich dächte: Ich habe noch Aussicht! und noch diese Nacht eines Mannes würde und auch wirklich Söhne gebären sollte — [13] solltet ihr darum warten, bis sie erwachsen wären? Solltet ihr



euch darum einschließen und nicht eines Mannes werden? Nein, meine Töchter! Denn ich bin sehr bekümmert um euch; denn über mich ist die Hand Jahwes ergangen! [14] Da begannen sie abermals laut zu weinen; dann küßte Orpa ihre Schwiegermutter, Ruth aber hängte sich an
15 sie. [15] Da sprach sie: Nachdem nun deine Schwägerin umgekehrt ist zu ihrem Volk und ihrem Gott, so kehre um und folge deiner Schwägerin! [16] Ruth aber erwiderte: Dringe nicht in mich, daß ich dich verlassen und umkehren und dir nicht folgen soll! Denn wo du hingehst, da gehe ich hin, und wo du bleibst, da bleibe ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott; [17] wo du stirbst, sterbe ich und da will ich begraben sein: Jahwe thue mir an, was er will — nur der Tod soll mich und dich scheiden! [18] Als sie nun sah, daß jene fest entschlossen war, mit ihr zu gehen, redete sie ihr nicht weiter zu. [19] So gingen denn die beiden [weiter], bis sie nach Bethlehem gelangten. Als sie aber nach Bethlehem hineingingen, geriet die ganze Stadt ihretwegen in Aufruhr und [die Weiber] riefen: Ist das Naemi?
20 [20] Sie antwortete ihnen: Nennt mich nicht Naemi, nennt mich Mara *, denn der Allmächtige hat viel Bitteres über mich verhängt! [21] Voll zog ich aus und leer hat mich Jahwe wieder heimgebracht: was nennt ihr mich Naemi, da doch Jahwe 'mich gedemütigt' und der Allmächtige mir Leid zugefügt hat? [22] So kehrte Naemi und mit ihr ihre Schwiegertochter, die Moabiterin Ruth, die aus dem Gebiete Moabs zurückkam **, heim; und zwar gelangten sie beim Beginn der Gerstenernte nach Bethlehem.

Boas aus Bethlehem erzeigt Ruth Freundlichkeit.

[1] Naemi aber besaß einen Verwandten ihres Mannes, einen recht vermögenden Mann aus dem Geschlecht Elimelechs, Namens Boas. [2] Nun sagte [einmal] die Moabiterin Ruth zu Naemi: Ich will doch aufs Feld gehen und Ähren lesen hinter dem her, der mir wohl will! Sie erwiderte ihr: Geh, meine Tochter! [3] Da ging sie, kam hin und las auf dem Felde auf hinter den Schnittern her; dabei traf es sich zufällig für sie, daß das Stück Feld dem Boas gehörte, der aus Elimelechs Geschlecht stammte. [4] Da kam eben Boas aus Bethlehem [heraus] und redete die Schnitter an: Jahwe sei mit euch! Sie erwiderten ihm: Jahwe segne dich!
5 [5] Da fragte Boas seinen Diener, der über die Schnitter gesetzt war: Wem gehört das Mädchen da? [6] Der Diener, der über die Schnitter gesetzt war, antwortete und sprach: Es ist ein Moabitermädchen, die, welche mit Naemi aus dem Gebiete Moabs zurückgekommen ist. [7] Sie fragte: Dürfte ich nicht auflesen und unter den Garben sammeln hinter den Schnittern her? und ist dann gekommen und hat ausgehalten seitdem der Morgen [anbrach] bis jetzt und 'hat sich [auch] nicht ein Weilchen Ruhe gegönnt'. [8] Da sprach Boas zu Ruth: Hörst du wohl, meine Tochter: Gehe auf kein anderes Feld zum Auflesen, gehe auch nicht von hier weg, sondern halte dich da zu meinen Mädchen. [9] Behalte das Feld, das sie schneiden, im Auge und folge ihnen; ich habe ja den Knechten Befehl gegeben, dich nicht zu behelligen. Und hast du Durst, so begieb dich zu den Gefäßen und trinke von dem, was meine Knechte schöpfen.
10 [10] Da warf sie sich [ehrerbietig] mit dem Angesicht auf den Boden nieder und sprach zu ihm: Warum erweisest du mir die Gnade, mich anzublicken, während ich doch eine Ausländerin bin? [11] Boas entgegnete und sprach zu ihr: Man hat mir alles hinterbracht, was du nach deines Mannes Tode an deiner Schwiegermutter gethan hast, und daß du Vater und Mutter und dein Heimatland verlassen hast und zu einem Volke gezogen bist, das du vorher nicht kanntest. [12] Jahwe vergelte dir dein Thun, und dir werde voller Lohn von Jahwe, dem Gott Israels, zu teil, unter dessen Fittigen du Zuflucht zu suchen gekommen bist. [13] Sie antwortete: Mögest

---

* d. i. „die bittere (betrübte)“, im Gegensatz zu Naemi (hebr. Noomi), d. i. „die liebliche (holde)“.

** Da dieser Satz nur von Naemi, nicht von Ruth gilt, muß der Text in Unordnung geraten sein.

du mir gnädig gesinnt sein, mein Herr! Denn du hast mich getröstet und hast deiner Magd freundlich zugesprochen, obwohl ich nicht [einmal] einer deiner Mägde gleich bin. [14] Zur Essenszeit aber sagte Boas zu ihr: Komm hierher und iß von der Speise und tunke deinen Bissen in den Weinessig! Da setzte sie sich zur Seite der Schnitter, und er legte ihr geröstete Körner vor, so daß sie sich satt essen konnte und [noch] übrig ließ. [15] Als sie nun auf- 15 stand, um zu lesen, gab Boas seinen Knechten den Befehl: Sie mag auch zwischen den Garben lesen, und ihr dürft ihr nichts zu Leide thun; [16] zieht vielmehr aus den Getreidebündeln [Ähren] für sie heraus und laßt [sie] liegen, daß sie auflesen kann, ohne daß ihr sie anfahrt! [17] So las sie auf dem Felde auf bis zum Abend. Und als sie ausklopfte, was sie aufgelesen hatte, da war es fast ein Epha Gerste. [18] Sie hob [es] auf, und als sie in die Stadt kam, sah ihre Schwiegermutter, was sie aufgelesen hatte. Darauf zog sie heraus, was sie übrig behalten hatte, als sie satt geworden war, und gab es ihr. [19] Da fragte sie ihre Schwiegermutter: Wo hast du heute gelesen und wo gearbeitet? Gesegnet sei, der dich beachtet hat! Nun erzählte sie ihrer Schwiegermutter, bei wem sie gearbeitet hatte, und sagte: Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas. [20] Da sprach Naemi zu ihrer Schwiegertochter: Gesegnet 20 sei er von Jahwe, der sein Erbarmen nicht versagt hat den Lebenden und den Toten! Sodann sagte Naemi zu ihr: Der Mann ist unser Verwandter, er gehört zu unseren Lösern! [21] Da sagte Ruth, die Moabiterin: Auch hat er ja zu mir gesagt: Halte dich nur zu meinen Leuten, bis sie mit meiner ganzen Ernte fertig sind. [22] Naemi erwiderte ihrer Schwiegertochter Ruth: Gut, meine Tochter! du gehst mit seinen Mädchen hinaus; so kann dir niemand auf einem fremden Feld etwas zu Leide thun! [23] So hielt sie sich beim Lesen zu den Mädchen des Boas, bis die Gersten- und die Weizenernte beendigt war; dann blieb sie bei ihrer Schwiegermutter.

Ruth veranlaßt Boas, seine Pflicht gegen sie als Verwandter anzuerkennen.

[1] Da sprach ihre Schwiegermutter Naemi zu ihr: Meine Tochter, ich werde dir eine 3 Heimat verschaffen, damit es dir wohl gehe. [2] Nun denn, Boas, dessen Mädchen du dich angeschlossen hast, ist ja unser Verwandter; der worfelt eben heute Nacht die Gerstentenne. [3] So wasche und salbe dich, lege deine [besten] Kleider an und gehe zur Tenne hinunter; [aber] gieb dich dem Manne nicht zu erkennen, bis er mit Essen und Trinken fertig ist. [4] Dann aber, wenn er sich niederlegt, merke den Ort, wohin er sich legt, gehe hin, decke den Platz zu seinen Füßen auf und lege dich hin; er wird dir dann sagen, was du thun sollst. [5] Sie erwiderte ihr: Ganz 5 wie du sagst, will ich thun! [6] Hierauf ging sie zur Tenne hinunter und that ganz, wie ihre Schwiegermutter sie geheißen hatte. [7] Als nun Boas gegessen und getrunken hatte und guter Dinge geworden war, ging er, um sich hinter dem Getreidehaufen niederzulegen. Sie aber kam leise herbei, deckte den Platz zu seinen Füßen auf und legte sich hin. [8] Da, um Mitternacht, erschrak der Mann, und als er sich [vor]beugte — da befand sich, daß ein Weib an seinem Fußende lag. [9] Er rief: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin deine Magd Ruth: breite deinen Fittig über deine Magd aus, denn du bist Löser! [10] Er erwiderte: Mögest du 10 von Jahwe gesegnet sein, meine Tochter! Du hast nachgehends deine Liebe noch schöner bethätigt, als zuvor, indem du nicht den jungen Männern nachliefest, ob arm oder reich. [11] Nun denn, meine Tochter, sei getrost! Ich werde ganz deinen Worten gemäß an dir handeln; im Thore meiner Volksgenossen weiß ja ein jeder, daß du eine wackere Frau bist. [12] Nun also, es ist ja wahr, daß ich Löser bin; aber es ist außerdem ein Löser vorhanden, der noch näher verwandt ist als ich. [13] Bleibe die Nacht hier: wenn er dich dann am Morgen löst, gut, so mag er es thun; hat er aber keine Lust, dich zu lösen, so werde ich dich lösen, so wahr Jahwe lebt! Lege dich bis zum Morgen nieder! [14] Also legte sie sich bis zum Morgen an seinem Fußende nieder. Dann erhob sie sich, ehe noch ein Mensch den andern erkennen konnte. Er dachte nämlich: Es darf nicht bekannt werden, daß die Frau auf die Tenne gekommen ist! [15] Da sagte 15

er: Nimm den Überwurf, den du anhast, und halte ihn her! Sie hielt ihn hin. Da maß er sechs [Maß] Gerste ab und lud es ihr auf. ‘So kam sie’ in die Stadt. [16] Als sie nun zu ihrer Schwiegermutter kam, fragte diese: Wie steht's mit dir, meine Tochter? Da erzählte sie ihr alles, was ihr der Mann erwiesen hatte, [17] und sprach: Diese sechs [Maß] Gerste hat er mir gegeben, denn er sagte: Du darfst nicht leer zu deiner Schwiegermutter kommen! [18] Da sagte sie: Verhalte dich ruhig, meine Tochter, bis du weißt, wie die Sache ausfällt! Denn der Mann wird nicht ruhen, ehe er die Sache heute zu Ende geführt hat.

Boas heiratet Ruth. Geschlechtsregister Davids.

4 [1] Boas aber war zum Thor hinaufgegangen und hatte sich niedergesetzt. Als nun gerade der Löser, von dem Boas geredet hatte, vorbeiging, sprach er: Komm hierher und setze dich hier nieder, du so und so*! Als er nun herangekommen war und sich gesetzt hatte, [2] nahm er zehn Männer von den Vornehmsten und sprach: Setzt euch hier nieder! Als sie sich gesetzt hatten, [3] redete er den Löser an: Das Stück Land, das unserem Verwandten Elimelech gehörte, hat Naemi, die aus dem Gebiete Moabs zurückgekommen ist, verkauft. [4] Nun dachte ich, ich wolle es dir zu Ohren bringen und sagen: Kaufe [es] in Gegenwart der [hier] Anwesenden und in Gegenwart der Vornehmsten meiner Volksgenossen. Wenn du als Löser auftreten willst, so sei Löser! Willst ‘du’ aber nicht Löser sein, so thue mir's kund, damit ich Bescheid weiß. Es ist nämlich außer dir niemand da, der Löser sein könnte, und ich nach dir!
5 Er sagte: Ich will Löser sein. [5] Da sprach Boas: Gleichzeitig damit, daß du Naemi das Feld abkaufst, hast du ‘auch’ die Moabitin Ruth, des Verstorbenen Witwe, erkauft, um des Verstorbenen Namen auf seinem Erbbesitz wieder erstehen zu lassen. [6] Da erwiderte der Löser: Ich kann [es] nicht für mich einlösen; ich würde sonst mein Erbland verderben. Löse du dir, was ich zu lösen hätte, denn ich kann es nicht lösen! [7] Nun war vor Zeiten folgendes in Israel [Brauch] bei der Lösung und dem Tausch, um irgend etwas festzumachen: Einer zog seinen Schuh aus und gab ihn dem andern — das war die [Form der] Bestätigung in Israel. [8] So sagte denn der Löser zu Boas: Kaufe [es] für dich! und zog seinen Schuh aus. [9] Boas aber sprach zu den Vornehmen und zu allem Volk: Ihr seid heute Zeugen, daß ich Naemi den ganzen Besitz Elimelechs, sowie den ganzen Besitz Kiljons und Machlons abgekauft habe.
10 [10] Dazu habe ich die Moabiterin Ruth, Machlons Witwe, mir zum Weibe erkauft, um des Verstorbenen Namen auf seinem Erbbesitz wieder erstehen zu lassen, damit des Verstorbenen Name aus dem Kreise seiner Verwandten und aus dem Thore seines [Heimat-]Ortes nicht verschwinde — ihr seid heute Zeugen! [11] Da rief alles Volk, das sich im Thore befand, und die Vornehmen: Zeugen [sind wir]! Möge Jahwe das Weib, das in dein Haus einziehen soll, machen wie Rahel und Lea, welche beiden das Haus Israel erbaut haben! Übe Macht in Ephrata aus und rufe einen [gefeierten] Namen in Bethlehem! [12] Und durch die Nachkommen, die dir Jahwe von diesem jungen Weibe geben wird, gleiche dein Haus dem Hause des Perez, den Thamar dem Juda gebar!

[13] So heiratete Boas die Ruth, und sie ward sein Weib. Und als er zu ihr einging, gewährte ihr Jahwe, daß sie schwanger wurde, und sie gebar einen Sohn. [14] Da sagten die Frauen zu Naemi: Gepriesen sei Jahwe, der dir heute einen Löser nicht versagt hat, so daß
15 sein Name in Israel genannt werden wird! [15] Er wird dir ein Erquicker und ein Versorger deines Alters werden, denn deine Schwiegertochter, die dich lieb hat, hat ihn geboren — sie, die für dich mehr wert ist als sieben Söhne! [16] Da nahm Naemi das Kind und legte es auf ihren Schoß und wurde seine Wärterin. [17] Und die Nachbarinnen benannten es, indem sie

* Der betreffende hebr. Ausdruck wird, wie im Deutschen N. N. gebraucht, wenn man den Namen nicht angeben kann oder will.



sprachen: Naemi ist ein Sohn geboren! und benannten es Obed — das ist der Vater von Davids Vater Isai.

[18] Das ist der Stammbaum des Perez: Perez erzeugte Hezron, [19] Hezron erzeugte Ram, Ram erzeugte Amminadab, [20] Amminadab erzeugte Nachson, Nachson erzeugte 'Salmon', 20 [21] Salmon erzeugte Boas, Boas erzeugte Obed, [22] Obed erzeugte Isai, Isai erzeugte David.

Die Klagelieder.

1*

[1] Ach, wie so einsam liegt die Stadt, [einst] reich an Volk,
wie ist zur Witwe geworden, die groß war unter den Nationen;
die Fürstin unter den Städten muß Frondienste leisten!
[2] Sie weint und weint in der Nacht, Thränen netzen ihre Wange.
Keiner ist da, der sie tröste, von allen ihren Buhlen;
alle ihre Freunde haben ihr die Treue gebrochen, sind ihre Feinde geworden.
[3] Ausgewandert ist Juda vor Elend und hartem Knechtsdienst.
Es weilt unter den Heiden, findet keine Ruhestatt.
Alle seine Verfolger holten es ein in den Engen.
[4] Die Wege nach Zion trauern, weil niemand zum Fest kommt.
Alle ihre Thore sind verödet, ihre Priester seufzen;
ihre Jungfrauen sind voll Grams, und ihr selbst ist wehe.
[5] Ihre Bedränger sind obenauf gekommen, ihre Feinde sind wohlgemut. 5
Denn Jahwe hat sie mit Gram erfüllt um der Menge ihrer Sünden willen;
ihre Kindlein zogen als Gefangene fort vor dem Bedränger her.
[6] So zog von der Tochter Zion aus all' ihre Herrlichkeit.
Ihre Fürsten gleichen den 'Widdern', die keine Weide fanden,
und zogen kraftlos dahin vor dem Verfolger.

[7] Jerusalem gedenkt an die Tage ihres Elends und ihrer Irrsal, ‹an alle ihre Herrlichkeiten, die seit den Tagen der Urzeit waren›,
als ihr Volk in die Hand des Bedrängers fiel, und keiner ihr half;
die Bedränger sahen zu, lachten über ihre Niederlagen **.
[8] Schwer hat Jerusalem gesündigt, drum wurde sie zum Abscheu.
Alle ihre Verehrer verachten sie, weil sie ihre Blöße gesehn,
und sie selbst seufzt und wendet sich ab.

---

* Kap. 1—4 sind alphabetische Lieder, und zwar beginnen in Kap. 1. 2. 4 die einzelnen Verse, in Kap. 3 je drei Verse der Reihe nach mit einem der 22 Konsonanten des hebr. Alphabets (über die Buchstabenfolge pe, ajin in Kap. 2—4 vergl. die Bemerkung zu Ps. 34, 18). Außerdem findet sich in Kap. 1—4 überall eine besondere Versform (der von Budde entdeckte „Klaglieder-Vers"), die auf ein kurzes erstes Glied ein noch kürzeres zweites Glied folgen läßt. Und zwar besteht in Kap. 1 und 2 jeder unserer Verse aus drei, in Kap. 3 aus einem, in Kap. 4 aus zwei Klageliederversen. In Kap. 5 ist jeder Vers zweigliederig, aber anders gebaut, als in Kap. 1—4.

** Die Bedeutung des letzten Wortes ist unsicher.

[9] Ihr Unflat klebt an ihren Säumen, sie bedachte das Ende nicht.
So fiel sie wunderbar tief, sie hat keinen Tröster.
Sieh, Jahwe, mein Elend an, denn der Feind triumphiert!
10 [10] Der Bedränger streckte seine Hand aus nach allen ihren Schätzen.
Ja, sie sah, wie die Heiden in ihr Heiligtum kamen,
von denen du geboten: „sie dürfen nicht kommen in deine Gemeine!"
[11] Alle ihre Bewohner seufzen, suchen nach Brot,
geben ihre Schätze für Speise dahin, das Leben zu fristen.
Sieh' her, Jahwe, und schaue darein, wie ich mißachtet bin!

[12] . . . .* ihr alle, die ihr des Wegs vorüberzieht, schaut und seht,
ob es einen Schmerz giebt, wie meinen Schmerz, der mir angethan ward,
mir, die Jahwe mit Gram erfüllt hat am Tage seines glühenden Zorns.
[13] Aus der Höhe sandte er Feuer, 'ließ es in meine Gebeine herniederfahren',
stellte meinen Füßen ein Netz, trieb mich zurück,
machte mich wüste, immerdar siech.
[14] Geschirrt ist das Joch meiner Sünden durch seine Hand;
aneinander geknüpft sind sie, auf meinen Nacken gelegt; er brach meine Kraft.
Der Herr hat mich solchen preisgegeben, denen ich nicht standhalten kann.
15 [15] Verworfen hat alle meine Helden in meiner Mitte der Herr,
hat ein Fest gegen mich ausgerufen, meine Jünglinge zu zermalmen.
Der Herr hat die Kelter getreten der jungfräulichen Tochter Juda.
[16] Darüber weine ich, weine; mein Auge ' ' zerfließt in Thränen.
Denn fern ist mir der Tröster, der mein Herz erquickte:
Meine Kinder sind verstört, denn der Feind ist stark.

[17] Zion streckt ihre Hände aus, sie findet keinen Tröster.
Jahwe entbot gegen Jakob ringsum seine Bedränger;
Jerusalem ist geworden zum Abscheu unter ihnen.
[18] Jahwe ist gerecht, denn seinem Worte trotzte ich.
O hört es, all' ihr Völker, und seht meinen Schmerz.
Meine Jungfrauen und meine Jünglinge zogen gefangen fort.
[19] Ich rief meine Buhlen herbei, sie betrogen mich.
Meine Priester und meine Vornehmen verschmachteten in der Stadt,
als sie sich Speise suchten, ihr Leben zu fristen.
20 [20] Siehe, Jahwe, wie mir angst ist, mein Inneres glüht!
Das Herz dreht sich mir im Busen um, denn ich war so trotzig.
Draußen würgte das Schwert [meine] Kinder, drinnen die Seuche.
[21] Sie hörten, wie ich seufzte, ich hatte keinen Tröster;
alle meine Feinde hörten von meinem Unglück, freuten sich, daß du's gethan.
Du bringst den Tag herbei, den du verkündet, dann gleichen sie mir.
[22] Laß all' ihre Bosheit vor dich kommen und thue ihnen,
gleich wie du mir gethan wegen aller meiner Sünden!
Denn zahllos sind meine Seufzer, und mein Herz ist siech.

* Die beiden ersten Worte („nicht zu euch") sind im jetzigen Text unverständlich.

2

[1] Ach, wie umwölkt der Herr in seinem Zorn die Tochter Zion!
Vom Himmel warf er zur Erde die Herrlichkeit Israels
und gedachte nicht an seiner Füße Schemel an seinem Zornestage.
[2] Schonungslos vertilgte der Herr alle Auen Jakobs,
riß nieder in seinem Grimm die Festen der Tochter Juda,
warf zu Boden, entweihte das Reich und seine Fürsten,
[3] hieb ab in Zornesglut jedes Horn Israels,
zog seine Rechte zurück vor dem Feind
und schürte in Jakob eine flammende Lohe, die ringsum verzehrte.
[4] Er spannte seinen Bogen wie ein Feind, ...*,
und tötete alle Augenweide im Zelte der Tochter Zion,
goß aus wie Feuer seinen Grimm . . . .**.
[5] Der Herr erwies sich als Feind, vertilgte Israel, 5
vertilgte alle 'seine' Paläste, zerstörte seine Burgen,
und häufte in der Tochter Juda Jammer über Jammer.
[6] Er hat seine Hütte zerwühlt wie einen Garten***, seinen Festort zerstört.
Vergessen machte Jahwe in Zion Fest und Sabbat
und verwarf in seinem grimmigen Zorne König und Priester.
[7] Verschmäht hat der Herr seinen Altar, sein Heiligtum verworfen;
in Feindes Gewalt hat er ausgeliefert . . . .†
Geschrei ließen sie ertönen im Tempel Jahwes, als wäre ein Festtag.
[8] Beschlossen hatte Jahwe, zu zerstören die Mauer der Tochter Zion.
Er zog die Meßschnur, hinderte nicht seine Hand am Vernichten
und versetzte in Trauer Wall und Mauer, miteinander härmten sie sich ab.
[9] Ihre Thore sind in die Erde gesunken; er vernichtete und zerbrach ihre Riegel.
Ihr König und ihre Fürsten sind unter den Heiden, des Gesetzes beraubt;
auch ihre Propheten erlangen nicht mehr Offenbarung von Jahwe.
[10] Am Boden sitzen und schweigen die Vornehmen der Tochter Zion, 10
haben Staub auf ihr Haupt gestreut, sich mit härenen Gewändern umgürtet;
zur Erde senkten ihr Haupt Jerusalems Jungfraun.

[11] In Thränen schwinden meine Augen dahin, mein Inneres glüht,
das Herz will mir zerspringen†† über den Untergang der Tochter meines Volks,
da Kind und Säugling verschmachten auf den Straßen der Stadt.
[12] Ihren Müttern rufen sie zu: Wo ist Korn und Wein?
verschmachtend wie Todeswunde auf den Straßen der Stadt,
indem sie ihr Leben aushauchen an ihrer Mütter Busen.
[13] Was soll ich als Beispiel für dich nennen, womit dich vergleichen, du Tochter Jerusalem?

---

* Wörtlich: „fest stand seine Rechte wie ein Bedränger" (oder „nach Weise eines B."). Der Text ist schon wegen der Länge des Versgliedes verdächtig.

** Das zweite Versglied fehlt im gegenwärtigen Texte.

*** Ursprünglich vielleicht „wie ein Dieb"; vergl. die textkritische Anmerkung.

† Wörtlich: „die Mauern ihrer Paläste", aber nach dem ganzen Zusammenhang kann nur vom Tempel oder einem Teile desselben die Rede sein. Vergl. die textkritische Anmerkung.

†† Wörtlich: „meine Leber ist ausgegossen zur Erde", wohl sprichwörtlicher Ausdruck für die tiefste Schmerzempfindung, daher oben durch einen entsprechenden deutschen Ausdruck wiedergegeben.

Was stell' ich dir gleich, um dich zu trösten, jungfräuliche Tochter Zion?
Ja, groß wie das Meer ist deine Wunde; wer könnte dich heilen?
[14] Deine Propheten erschauten dir Trug und Ungesalzenes
und deckten [dir] deine Schuld nicht auf, dein Geschick zu wenden,
sondern erschauten dir Sprüche zu Trug und Verstoßung.
15 [15] Über dich schlugen die Hände zusammen alle, die des Wegs vorüberzogen,
zischten und schüttelten das Haupt über die Tochter Jerusalem:
„Ist das die Stadt, ‹die man nannte› der Schönheit Krone, die Wonne der ganzen Erde"?

[16] Über dich rissen auf ihren Mund alle deine Feinde,
zischten und knirschten mit den Zähnen, sprachen: „Wir haben vernichtet!
Ja, das ist der Tag, den wir erhofften; wir haben ihn erlebt, gesehn."
[17] Jahwe hat ausgeführt, was er ersonnen, sein Wort vollendet,
das er seit den Tagen der Vorzeit entboten, hat niedergerissen ohne Erbarmen
und deinen Feind über dich fröhlich gemacht, ließ hoch erhoben sein das Horn deiner Bedränger!

[18] ‹Schreie laut› zum Herrn, du ‹jungfräuliche› Tochter Zion!
Laß [deine] Thränen rinnen, wie einen Bach, bei Tage und bei Nacht:
Gönne dir keine Ruhe, dein Augapfel raste nicht.
[19] Auf, jammere laut in der Nacht beim Beginne der Nachtwachen;
schütte aus wie Wasser dein Herz vor dem Antlitz des Herrn,
erhebe zu ihm deine Hände für das Leben deiner Kindlein ‹die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken›.
20 [20] Sieh darein, o Jahwe, und schaue her, wem du solches angethan!
Sollen Weiber ihre [Leibes-]Frucht essen, die Kinder ihrer Pflege?
Soll im Heiligtum des Herrn gemordet werden Priester und Prophet?
[21] Auf der Erde liegen in den Straßen Knabe und Greis.
Meine Jungfraun und meine Jünglinge fielen durchs Schwert;
du hast gemordet am Tage deines Zorns, geschlachtet ohne Erbarmen.
[22] Du riefst wie an einem Fest meine Schrecken ringsum.
Da gab's am Tage des Zornes Jahwes keinen, der entrann und entkam:
Die ich gepflegt und aufgezogen, die hat mein Feind vertilgt.

3 [1] Ich bin der Mann, der Elend sah unter der Rute seines Grimms.
[2] Mich hat er getrieben und geführt in Finsternis und tiefes Dunkel.
[3] Ja, gegen mich kehrt er immer aufs neue den ganzen Tag seine Hand.
[4] Aufgerieben hat er mein Fleisch und meine Haut, meine Gebeine zerbrochen,
5 [5] rings um mich aufgebaut Gift und Drangsal,
[6] mich in Finsternis versetzt wie ewig Tote.
[7] Er hat mich ummauert ohne Ausweg, meine Ketten beschwert;
[8] ob ich auch schreie und rufe, er hemmt mein Gebet,
[9] vermauerte meine Wege mit Quadern, verstörte meine Pfade.
10 [10] Ein lauernder Bär war er mir, ein Löwe im Hinterhalt.
[11] Er hat meine Wege in die Irre geführt und mich zerrissen, mich verödet gemacht,
[12] hat seinen Bogen gespannt und mich aufgestellt als Ziel für den Pfeil,
[13] in meine Nieren gesandt seines Köchers Söhne.

14 Ich ward zum Gelächter für mein ganzes Volk*, ihr Spottlied den ganzen Tag.
15 Er sättigte mich mit Bitternissen, berauschte mich mit Wermut 15
16 und ließ meine Zähne Kiesel zermalmen, mich in Asche mich wälzen.
17 Du raubtest meiner Seele den Frieden, ich vergaß des Glücks
18 und sprach: dahin ist meine Lebenskraft, mein Vertrauen auf Jahwe.

19 Gedenke meines Elends und meiner Irrsal, des Wermuts und des Gifts!
20 Es gedenkt, es gedenkt und ist gebeugt in mir meine Seele. 20
21 Dies will ich zu Herzen nehmen, darum will ich hoffen:
22 Jahwes Gnaden 'sind ja noch nicht aus', sein Erbarmen ja nicht zu Ende;
23 jeden Morgen ist es neu, groß ist deine Treue!
24 Mein Teil ist Jahwe, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.
25 Gütig ist Jahwe gegen die, so auf ihn harren, gegen die Seele, die ihn sucht. 25
26 Gut ist's, schweigend zu harren auf die Hilfe Jahwes.
27 Gut ist's dem Manne, zu tragen das Joch in seiner Jugend.
28 Er sitze einsam und schweige, weil er's ihm auferlegt.
29 Er berühre mit seinem Munde den Staub, vielleicht ist noch Hoffnung;
30 biete dem, der ihn schlägt, die Wange, werde mit Schmach gesättigt. 30
31 Denn nicht auf ewig verstößt der Herr . . . .**
32 sondern, wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich [wieder] nach der Fülle seiner Gnade.

33 Denn er plagt nicht aus Lust und betrübt die Menschenkinder.
34 Daß man unter die Füße tritt alle Gefangenen des Landes,
35 das Recht eines Mannes beugt vor dem Antlitz des Höchsten, 35
36 eines Menschen Streitsache verdreht, — sollte das der Herr nicht sehn?
37 Wer ist, der da sprach, und es geschah, ohne daß der Herr es geboten?
38 Geht nicht aus dem Munde des Höchsten hervor das Böse und das Gute?
39 Was seufzt der Mensch, so lang er lebt? Ein jeder [seufze] über seine Sünden!
40 Laßt uns unsern Wandel prüfen und erforschen und zu Jahwe uns bekehren! 40
41 Laßt uns Herz und Hände erheben zu Gott im Himmel!
42 Wir haben gesündigt und sind ungehorsam gewesen, du hast nicht vergeben,
43 hast dich verhüllt in Zorn und uns verfolgt, gemordet ohne Erbarmen,
44 hast dich in Gewölk verhüllt, daß kein Gebet hindurchdrang.
45 Zu Kehricht und Abscheu machtest du uns inmitten der Völker. 45
46 Ihren Mund rissen auf über uns alle unsere Feinde.
47 Grauen und Grube ward uns zu teil, Verwüstung und Verderben.
48 Ströme Wassers thränt mein Auge über das Verderben der Tochter meines Volks.

49 Ruhelos fließt mein Auge ohne Aufhören,
50 bis daß herniederschaue und darein sehe Jahwe vom Himmel. 50
51 Meine Thräne zehrt an meiner Seele*** um alle Töchter meiner Stadt.
52 Mich jagten, jagten wie einen Vogel die, so mir grundlos feind sind,
53 machten in der Grube mein Leben verstummen und warfen Steine auf mich.
54 Wasser strömte über mein Haupt; ich dachte: ich bin verloren!

---

* Da doch wohl das Volk Israel der Redende ist, so ist „meinem ganzen Volke“ sehr auffällig und vielleicht mit einigen hebr. Handschriften '„allen Völkern“' zu lesen.

** Am Schlusse des Verses sind höchstwahrscheinlich ein oder zwei Worte ausgefallen.

*** Wörtlich: „mein Auge thut meiner Seele wehe“.

55 [55] Ich rief deinen Namen, Jahwe, aus tief unterster Grube.
[56] Du hörtest mein Rufen: „Verschließe dein Ohr nicht; [komm] mich zu erquicken, ‘mir zu helfen’!“
[57] Du warst nahe, als ich dich rief, sprachst: „Sei getrost!“
[58] Du führtest, o Herr, meine Sache, erlöstest mein Leben.
[59] Du hast, o Jahwe, meine Unterdrückung gesehn, hilf mir zu meinem Recht!
60 [60] Du hast all’ ihre Rachgier gesehn, all’ ihre Pläne wider mich,
[61] hast ihr Schmähen gehört, o Jahwe, all’ ihre Pläne wider mich,
[62] die Reden meiner Widersacher und ihr stetes Trachten wider mich.
[63] Schau, ob sie sitzen oder aufstehn, ich bin ihr Spottlied!
[64] Du wirst ihnen lohnen, Jahwe, nach ihrer Hände Werk,
65 [65] wirst ihr Herz verstocken — dein Fluch über sie!
[66] Du wirst sie im Zorn verfolgen und vertilgen unter Jahwes Himmel weg!

4 [1] Ach, wie schwarz ward das Gold, entartete das edle Metall,
wurden hingeschüttet heilige Steine an allen Straßenecken!
[2] Die Söhne Zions, die werten, die mit Feingold aufgewogen,
wie wurden sie irdenen Krügen gleichgeachtet, dem Werke von Töpfershänden!
[3] Selbst die Schakale entblößen die Brust, säugen ihre Jungen;
meines Volkes Tochter ward grausam, wie die Strauße in der Wüste.
[4] Des Säuglings Zunge klebte vor Durst am Gaumen;
Kinder baten um Brot, niemand brach es ihnen.
5 [5] Die [sonst] Leckerbissen aßen, verschmachteten auf den Gassen;
die man auf Purpur trug, umklammerten Düngerhaufen.
[6] Denn meines Volkes Schuld war größer als Sodoms Sünde,
das wie im Nu verwüstet ward, ohne daß [Menschen-]Hände darin ....*
[7] Reiner als Schnee waren ihre Fürsten, weißer als Milch,
ihr Leib rötlicher als Korallen, ein Saphir ihre Gestalt.
[8] Schwärzer als Ruß ist ihr Aussehn geworden, man erkennt sie nicht auf den Straßen,
ihre Haut klebt an ihrem Gebein, ist ausgedörrt wie [ein Stück] Holz.
[9] Glücklicher waren, die durch’s Schwert fielen, als die durch Hunger fielen,
die dahinschmachteten durchbohrt, aus Mangel an Früchten des Feldes.
10 [10] Weichherzige Frauen kochten mit eigenen Händen ihre Kinder;
die dienten ihnen zur Nahrung beim Zusammenbruch der Tochter meines Volks.

[11] Jahwe erschöpfte seinen Grimm; goß seine Zornesglut aus
und zündete ein Feuer in Zion an, das ihre Grundfesten verzehrte.
[12] Die Könige auf Erden hätten es nicht geglaubt, noch alle Bewohner des Erdkreises,
daß Belagerer und Feind einziehn würde in die Thore Jerusalems!
[13] Um der Sünden ihrer Propheten willen, der Missethaten ihrer Priester,
die in ihr vergossen das Blut Gerechter,
[14] taumeln sie [wie] Blinde auf den Gassen, mit Blut besudelt,
so daß man ihre Kleider nicht anrühren konnte**.

* Wörtlich: „kreißten (Schmerz empfanden)“, d. i. nach üblicher Deutung: „sich an ihm abarbeiteten“.

** Die Übersetzung von V. 14b ist unsicher, der Text ist ohne Zweifel verderbt.

[15] „Weicht aus! ein Unreiner!" rief man vor ihnen, „weicht aus, weicht aus! Berührt ihn nicht!" 15
Wenn sie . . .* und taumelten ‹sprach man unter den Heiden›: sie sollen nicht ferner weilen!

[16] Jahwes [Zornes-]Blick hat sie zerstreut, er schaut sie ferner nicht an.
Auf Priester nahm 'er' keine Rücksicht und der Greise erbarmte 'er' sich nicht.
[17] 'Wie lange' schmachteten unsere Augen vergeblich nach Hilfe für uns!
Auf unserer Warte warteten wir auf ein Volk, das nicht hilft.
[18] Man fahndete nach uns auf Schritt und Tritt, daß wir auf unsern Straßen nicht gehen konnten;
unser Ende nahte sich, unsere Tage liefen ab, ja, es kam unser Ende!
[19] Unsere Verfolger waren schneller als die Adler unterm Himmel,
setzten uns nach auf den Bergen, lauerten uns auf in der Wüste.
[20] Unser Lebensodem, der Gesalbte Jahwes, wurde in ihren Gruben gefangen — 20
er, von dem wir dachten: in seinem Schatten wollen wir leben unter den Völkern!
[21] Freue dich und sei fröhlich, Tochter Edom, die du wohnst im Lande Uz:
Auch an dich wird der Becher** kommen; du wirst trunken werden und dich entblößen!
[22] Zu Ende ist deine Schuld, Tochter Zion, er wird dich nicht wieder verbannen;
deine Schuld sucht er heim, Tochter Edom, deckt auf deine Sünden!

5

[1] Gedenke, Jahwe, was uns widerfahren; schau her und sieh unsere Schmach!
[2] Unser Erbbesitz ist Fremden zugefallen, unsere Häuser Ausländern.
[3] Wir sind Waisen geworden, vaterlos, unsere Mütter zu Witwen.
[4] Unser Wasser trinken wir um Geld, unser Holz bekommen wir [nur] gegen Zahlung.
[5] Unsere Verfolger sitzen uns auf dem Nacken***; sind wir ermattet, gönnt man uns keine Ruhe. 5
[6] Ägypten reichten wir die Hand, Assur, um satt zu werden.
[7] Unsere Väter fehlten; sie sind nicht mehr, und wir tragen ihre Verschuldungen.
[8] Knechte herrschen über uns; niemand entreißt uns ihrer Hand.
[9] Mit Gefahr unseres Lebens holen wir unser Brot [voller Angst] vor dem Schwerte der Wüste.
[10] Unsere Haut 'ist geschwärzt' wie ein Ofen, von Hungersgluten. 10
[11] Frauen in Zion haben sie geschändet, Jungfrauen in den Städten Judas.
[12] Fürsten wurden durch ihre Hand gehenkt, der Vornehmen Ansehn für nichts geachtet.
[13] Jünglinge nahmen sie zum Mahlen, und Knaben strauchelten unter [der Last von] Holz.
[14] Verschwunden sind die Greise am Thor, das Saitenspiel der Jünglinge.
[15] Geschwunden ist unseres Herzens Freude; in Klage ist unser Reigen verwandelt. 15
[16] Die Krone ist uns vom Haupte gefallen: wehe uns, daß wir gesündigt haben!
[17] Darüber ist unser Herz siech geworden, darob unsere Augen trübe,
[18] über den Zionsberg, der verwüstet ist, auf dem sich Füchse tummeln.

---

* Die Bedeutung des übergangenen Wortes ist unsicher; möglich wäre: „wenn sie flohen" oder „verwüstet wurden" oder „zankten".

** Vergl. zu dem Zornesbecher Jahwes Jer. 25, 15 ff.

*** Wörtlich: „auf unserem Halse werden wir verfolgt". Der Sinn ist wohl der oben angegebene; vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

[19] Du, Jahwe, thronst auf ewig, dein Stuhl [steht] von Geschlecht zu Geschlecht.
20 [20] Warum willst du uns für immer vergessen, uns lebenslang verlassen?
[21] Bekehre uns zu dir, Jahwe, so kehren wir um; erneuere unsere Tage, wie vor Alters!
[22] Oder hast du uns ganz verworfen, bist überaus auf uns erzürnt?

Der Prediger.

Die Eitelkeit des menschlichen Treibens in dem ewigen Einerlei.

1 [1] Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.

[2] O Eitelkeit der Eitelkeiten! spricht der Prediger; o Eitelkeit der Eitelkeiten! Alles ist eitel! [3] Was für Gewinn hat der Mensch bei aller seiner Mühe, womit er sich müht unter der Sonne! [4] Ein Geschlecht geht dahin und ein anderes kommt, aber die Erde bleibt ewig stehn. 5 [5] Und die Sonne geht auf und geht unter und eilt an ihren Ort, woselbst sie aufgeht. [6] Der Wind geht gen Süden und kreiset gen Norden, immerfort kreisend geht er und zu seinen Kreisen kehrt er zurück. [7] Alle Flüsse gehen ins Meer, aber das Meer wird nicht voll: an den Ort, wohin die Flüsse gehen, dahin gehen sie immer wieder. [8] Alle Dinge mühen sich ab, kein Mensch kann es ausreden; das Auge wird nicht satt zu sehen, und das Ohr wird nicht voll vom Hören. [9] Was gewesen ist, ebendas wird sein, und was geschehen ist, ebendas wird geschehen, 10 und es giebt gar nichts Neues unter der Sonne. [10] Giebt es etwas, wovon man sagen möchte: Siehe, das ist neu! — längst ist es gewesen in Zeiten, die vor uns gewesen sind. [11] Es giebt kein Andenken an die Früheren, und auch an die Späteren, welche sein werden, wird es kein Andenken geben bei denen, die noch später sein werden.

Des Predigers Erfahrung über die Eitelkeit alles Thuns und alles Strebens nach Wissen.

[12] Ich, Prediger, bin König gewesen über Israel zu Jerusalem. [13] Ich richtete meinen Sinn darauf, alles, was unter dem Himmel geschieht, mit Weisheit zu erforschen und zu erspähen: eine leidige Mühe ist's, die Gott den Menschenkindern gegeben, sich damit abzumühen! [14] Ich sah alle Thaten, die unter der Sonne geschehen, und fürwahr: alles war eitel und 15 Streben nach Wind. [15] Krummes kann nicht gerade werden, und Mangelndes nicht gezählt werden. [16] Ich dachte bei mir selbst: Fürwahr, ich habe große und immer größere Weisheit erworben über alle, die vor mir über Jerusalem gewesen sind, und mein Sinn hat in Fülle Weisheit und Erkenntnis erschaut. [17] Und da ich meinen Sinn darauf richtete, Weisheit zu erkennen und Tollheit und Thorheit zu erkennen, da erkannte ich, daß auch das ein Streben nach Wind ist. [18] Denn bei viel Weisheit ist viel Unmut, und häuft einer Erkenntnis, so häuft er Schmerz.

Auch Freude und Genuß befriedigen nicht auf die Dauer.

2 [1] Ich sprach zu mir selbst: Wohlan denn, versuche es mit Freude und genieße Gutes! Aber fürwahr, auch das ist eitel. [2] Zum Lachen sprach ich: es ist toll! und zur Freude: was schafft die? [3] Ich sann in meinem Herzen aus, meinen Leib mit Wein zu pflegen, während mein Herz weislich leiten würde, und mich an Thorheit zu halten, bis ich sehen würde, was

den Menschen ersprießlich sei zu thun unter dem Himmel ihr Leben lang. [4] Ich führte große Werke aus: ich baute mir Häuser, pflanzte mir Weinberge; [5] ich legte mir Gärten und Parke 5 an und pflanzte darin allerlei Fruchtbäume; [6] ich legte mir Wasserteiche an, um daraus einen baumsprossenden Wald zu bewässern; [7] ich kaufte Sklaven und Sklavinnen und besaß solche, die im Hause geboren waren. Auch Herden von Rindern und Schafen besaß ich, mehr als alle, die vor mir in Jerusalem gewesen waren. [8] Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Schätze von Königen und den Landschaften; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen und die Wonne der Menschenkinder: Frauen in Menge*. [9] So ward ich groß und größer als alle, die vor mir in Jerusalem waren; auch meine Weisheit verblieb mir. [10] Und was irgend meine 10 Augen begehrten, versagte ich ihnen nicht; ich verwehrte meinem Herzen keinerlei Freude, denn mein Herz freute sich an aller meiner Mühe, und das war mein Teil von aller meiner Mühe. [11] Als ich aber hinblickte auf alle meine Werke, die meine Hände gewirkt, und auf die Mühe, die ich aufgewandt hatte, [sie] auszuführen, da befand sich: alles war eitel und Streben nach Wind, und es giebt keinen Gewinn unter der Sonne.

Der Weise hat zuletzt das gleiche Geschick wie der Thor; daher ist das Streben nach Besitz eitel, der Genuß aber eine Gabe Gottes.

[12] Ich wandte mich [dazu], mir Weisheit und Tollheit und Thorheit zu besehen; denn was wird der Mensch thun, der nach dem Könige kommen wird? Was man vorlängst gethan hat! [13] Da sah ich, daß die Weisheit einen Vorzug hat vor der Thorheit, gleich dem des Lichtes vor der Finsternis. [14] Der Weise hat seine Augen im Kopfe; der Thor aber wandelt im Finstern. Zugleich aber erkannte ich, daß einerlei Schicksal ihnen allen widerfährt. [15] Und ich 15 sprach zu mir selbst: das Schicksal des Thoren wird auch mir widerfahren, und wozu bin ich dann so überaus weise geworden? Da dachte ich in meinem Sinn, auch das sei eitel. [16] Denn von dem Weisen bleibt so wenig ein dauerndes Andenken, wie von dem Thoren, da sie in den kommenden Tagen alle längst vergessen sind, und wie stirbt doch der Weise mit den Thoren dahin! [17] Da haßte ich das Leben, denn mir mißfiel das Thun, das unter der Sonne geschieht; denn alles ist eitel und Streben nach Wind! [18] Und ich haßte all' mein Mühen, womit ich mich mühte unter der Sonne, weil ich es dem hinterlassen muß, der nach mir sein wird. [19] Aber wer weiß, ob der ein Weiser oder ein Thor sein wird? Und dennoch soll er Gewalt bekommen über all' mein Mühen, womit ich mich abgemüht und weislich gehandelt hatte unter der Sonne — auch das ist eitel! [20] Da wandte ich mich [dazu], mein Herz verzweifeln zu lassen ob all' der 20 Mühe, womit ich mich gemüht hatte unter der Sonne. [21] Denn hat einer seine Arbeit mit Weisheit und Einsicht und Tüchtigkeit gethan, so muß er sie einem Menschen, der sich nicht darum gemüht hat, zum Besitz überlassen: auch das ist eitel und ein großes Übel. [22] Denn was wird dem Menschen für alle seine Mühe und das Streben seines Herzens, womit er sich abmüht unter der Sonne? [23] Alle seine Tage sind ja Schmerzen, und Kummer ist sein Geschäft; sogar des Nachts hat sein Herz keine Ruhe. Auch das ist eitel!

[24] Es giebt nichts besseres unter den Menschen, ˋals daß' einer esse und trinke und sich gütlich thue bei seiner Mühsal: aber auch das kommt, wie ich [wohl] gesehen habe, aus Gottes Hand. [25] Denn wer kann essen und wer genießen ˋohne ihn'? [26] Denn dem, der ihm gefällt, 25 giebt er Weisheit und Erkenntnis und Freude; dem Sünder aber giebt er das Geschäft, zu sammeln und aufzuhäufen, ˋum es ˋdem zu geben, der Gott gefällt. Auch das ist eitel und Streben nach Wind.

---

* Wörtlich: „Herrin und Herrinnen".

Alles hat seine Zeit.

3 [1] Alles hat seine Zeit und jegliches Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde. [2] Geboren werden hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit; Pflanzen hat seine Zeit und das Ausreißen von Gepflanztem hat seine Zeit; [3] Töten hat seine Zeit und Heilen hat seine Zeit; Niederreißen hat seine Zeit und Aufbauen hat seine Zeit; [4] Weinen hat seine Zeit und Lachen 5 hat seine Zeit; Klagen hat seine Zeit und Tanzen hat seine Zeit; [5] Steine werfen hat seine Zeit und Steine sammeln hat seine Zeit; Umarmen hat seine Zeit und Fernbleiben vom Umarmen hat seine Zeit; [6] Suchen hat seine Zeit und Verlieren hat seine Zeit; Aufbewahren hat seine Zeit und Wegwerfen hat seine Zeit; [7] Zerreißen hat seine Zeit und Nähen hat seine Zeit; Schweigen hat seine Zeit und Reden hat seine Zeit; [8] Lieben hat seine Zeit und Hassen hat seine Zeit; Krieg hat seine Zeit und Friede hat seine Zeit. [9] Was für Gewinn hat der Handelnde bei dem, womit er sich abmüht?

10 [10] Ich sah das Geschäft, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich damit zu plagen. [11] Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit, auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt; nur daß der Mensch das Werk, welches Gott thut, nicht von Anfang bis zu Ende erfassen kann. [12] Ich erkannte, daß es unter ihnen nichts besseres giebt, als sich zu freuen und sich in seinem Leben gütlich zu thun. [13] Aber auch, daß irgend einer ißt und trinkt und Gutes genießt bei aller seiner Mühe, ist eine Gabe Gottes. [14] Ich erkannte, daß alles, was Gott thut, für immer besteht; dazu ist nichts hinzuzufügen und nichts davon wegzunehmen: Gott hat es so gemacht, 15 daß man sich vor ihm fürchte. [15] Was da ist, war längst, und was werden soll, ist längst gewesen; und Gott sucht Verdrängtes wieder auf.

[16] Und weiter sah ich unter der Sonne: an der Stätte des Rechts, da war das Unrecht, und an der Stätte der Gerechtigkeit, da war das Unrecht. [17] Ich sprach zu mir selbst: den Frommen und den Gottlosen wird Gott richten, denn 'er hat' für jegliches Vornehmen und für jegliches Thun eine Zeit 'gesetzt'. [18] Ich sprach zu mir selbst: um der Menschenkinder willen geschieht es, damit Gott sie prüfe, und damit sie sehen, daß sie selbst nur Vieh sind. [19] Denn 'das Geschick der' Menschenkinder und 'dasjenige des' Viehes — dasselbe Geschick haben sie: wie dieses stirbt, so stirbt jener, und einen Odem haben sie alle, und einen Vorzug 20 des Menschen vor dem Vieh giebt es nicht, denn alles ist eitel. [20] Alles geht dahin an einen Ort: alles ist aus dem Staube geworden und alles wird wieder zu Staub. [21] Wer weiß, 'ob' der Geist der Menschenkinder aufwärts steigt, der Geist des Viehes aber zur Erde hinab fährt? [22] So sah ich denn, daß es nichts besseres giebt, als daß der Mensch sich freue an seinen Werken, denn das ist sein Teil; denn wer kann ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm sein wird?

Das Menschenleben ist voll Leid und Täuschung.

4 [1] Und wiederum sah ich alle die Bedrückungen, die unter der Sonne geschehen: da [fließen] die Thränen der Bedrückten, aber es giebt keinen Tröster für sie, und von der Hand ihrer Bedrücker [erfahren sie] Gewaltthat, aber es giebt keinen Tröster für sie. [2] Da pries ich glücklich die Toten, die längst gestorben, mehr als die Lebenden, die noch am Leben sind, [3] und glücklicher als beide den, der noch gar nicht geworden, der nicht zu sehen bekam das schlimme Thun, das unter der Sonne geschieht.

[4] Und ich sah alle Mühe und alle Geschicklichkeit im Thun, daß es Eifersucht sei des einen 5 gegenüber dem andern. Auch das ist eitel und Streben nach Wind. [5] Der Thor legt seine Hände zusammen und verzehrt sein eigenes Fleisch. [6] Besser eine Hand voll Ruhe als beide Fäuste voll Mühe und Streben nach Wind.

[7] Und wiederum sah ich Eitles unter der Sonne: [8] es steht einer allein da, ohne einen zweiten, auch hat er weder Sohn noch Bruder, und doch ist seiner Mühe kein Ende und seine

Augen werden des Reichtums nicht satt. Aber für wen mühe ich mich denn und darbe mir Gutes ab? Auch das ist eitel und eine leidige Mühe! [9] Besser daran sind ihrer zwei als einer, weil sie guten Lohn haben für ihre Mühe. [10] Denn fällt ihrer einer, so kann der eine seinen 10 Genossen [wieder] aufrichten; aber wehe dem einzelnen, wenn er fällt, und kein zweiter da ist, um ihn [wieder] aufzurichten. [11] Ebenso wenn zwei bei einander liegen, so wird ihnen warm; wie aber kann es einem einzelnen warm werden? [12] Und wenn einer den einzelnen überwältigt, so werden ihrer zwei ihm gegenüber standhalten, und [vollends] die dreifache Schnur ist nicht so bald zu zerreißen.

[13] Besser ein Jüngling, der arm, aber weise, als ein König, der alt, aber thöricht ist, der sich nicht mehr weiß warnen zu lassen. [14] Denn aus dem Gefängnis ging jener hervor, um König zu werden, obschon er im Reiche dieses als ein Armer geboren ward. [15] Ich sah alle Lebenden, 15 die unter der Sonne wandelten, auf der Seite des Jünglings, des zweiten, der an jenes Stelle treten sollte. [16] Kein Ende war all' des Volkes, aller derer, an deren Spitze er stand. Gleichwohl freuen sich die Nachkommen seiner nicht. Denn auch das ist eitel und Streben nach Wind!

Empfehlung der Frömmigkeit und eines zufriedenen Genusses.

[17] Hüte deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst. Denn herzukommen, um zu hören, ist besser als wenn die Thoren Schlachtopfer bringen; denn sie sind unwissend, so daß sie Böses thun. [1] Sei nicht vorschnell mit deinem Munde, und dein Herz eile nicht, ein Wort vor Gott 5 auszusprechen; denn Gott ist im Himmel und du bist auf Erden: darum seien deiner Worte wenige. [2] Denn Träume kommen, wo viel Sorge ist, und thörichtes Gerede, wo viel Worte sind. [3] Wenn du Gott ein Gelübde thust, so säume nicht, es zu erfüllen, denn er hat kein Wohlgefallen an den Thoren; was du gelobst, erfülle. [4] Besser, du gelobst nicht, als daß du gelobst und nicht erfüllst. [5] Gestatte deinem Munde nicht, deinen Leib in Schuld zu bringen, 5 und sage nicht vor dem Boten [Gottes]*: es war eine Übereilung! Warum soll Gott zürnen über dein Gerede und das Werk deiner Hände verderben? [6] Denn bei vielem Träumen 'und Reden giebt es auch viel Eitles'. Fürchte vielmehr Gott!

[7] Wenn du Bedrückung des Armen und Entziehung von Recht und Gerechtigkeit in der Landschaft siehst, so wundere dich nicht über die Sache; denn ein Hoher wacht über den andern und ein Höchster** über sie [alle]. [8] Aber ein Vorzug für ein Land ist allewege ein dem Acker[bau] ergebener König. [9] Wer Geld liebt, wird Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, habt keinen Nutzen davon. Auch das ist eitel. [10] Mehrt sich das Gut, so mehren sich, 10 die es verzehren, und welchen Gewinn hat sein Besitzer davon, als den Anblick? [11] Süß ist der Schlaf des Arbeiters, mag er wenig oder viel essen; aber den Reichen läßt der Überfluß nicht zum Schlafen kommen. [12] Es giebt ein schlimmes Übel, das ich sah unter der Sonne: Reichtum, der von seinem Besitzer zu seinem Unglück gehütet wird. [13] Geht dieser Reichtum durch einen schlimmen Fall verloren, und hat er einen Sohn gezeugt, so bleibt nichts in dessen Hand. [14] Wie er aus seiner Mutter Leibe hervorgegangen ist, so wird er nackt wieder dahin gehen, wie er gekommen ist, und wird nichts davon tragen für seine Mühe, das er mitnehme in seiner Hand. [15] Auch das ist ein schlimmes Übel: genau so, wie er kam, wird er davon 15 gehen, und was für Gewinn hat er davon, daß er sich müht in den Wind? [16] Dazu sind alle seine Tage in Finsternis 'und Trauer' und viel Unmut 'und Leid' und Verdruß. [17] Fürwahr, was ich als gut, als schön ersehen habe, [ist dies,] daß einer esse und trinke und Gutes genieße bei aller seiner Mühe, womit er sich müht unter der Sonne, alle seine Lebenstage hindurch, die ihm Gott gegeben hat; denn das ist sein Teil. [18] Auch wenn Gott irgend einem Menschen

* d. h. vor dem Priester. Vergl. Mal. 2, 7.
** Nach anderer Erklärung: „und [andere] Hohe".



Reichtum und Schätze verliehen und ihn in Stand gesetzt hat, davon zu genießen und sein Teil dahinzunehmen und sich an seiner Arbeit zu erfreuen: das ist eine Gabe Gottes. [19] Denn [ein solch]er denkt nicht viel an [die Kürze] seine[r] Lebenstage, indem Gott die Freude seines Herzens gewährt *.

Eitelkeit des Reichtums ohne Genuß und der unersättlichen Begierde.

6 [1] Es giebt ein Übel, das ich gesehn unter der Sonne, das lastet schwer auf dem Menschen: [2] wenn Gott einem Reichtum und Schätze und Ehre giebt, so daß er für sich nichts entbehrt von allem, was er begehrt, Gott aber ihm nicht Macht giebt, davon zu genießen, sondern ein fremder Mann genießt es — das ist eitel und ein schlimmes Leiden. [3] Wenn einer hundert [Kinder] zeugte und viele Jahre lebte und seiner Lebenstage viele wären, er sich aber nicht an dem Guten sättigte, und ihm auch kein Begräbnis zu Teil würde, so sage ich: glücklicher als er ist die Fehlgeburt. [4] Denn in Nichtigkeit ist diese gekommen und in Finsternis geht sie 5 dahin, und mit Finsternis ist ihr Name bedeckt; [5] auch hat sie die Sonne nicht gesehen, noch kennen gelernt: ihr ist wohler, als jenem. [6] Und wenn er auch tausend Jahre zweimal durchlebt, aber kein Gutes genossen hätte: fährt nicht alles an einen Ort?

[7] Alle Arbeit des Menschen geschieht für seinen Mund; gleichwohl wird die Begier nie gestillt. [8] Denn welchen Vorzug hat der Weise vor dem Thoren? Welchen der Arme, der vor den Lebenden zu wandeln versteht? [9] Besser ist das Sehen mit Augen als das Schweifen der Begier. Auch das ist eitel und Streben nach Wind.

10 [10] Was da geschieht, längst ist es benannt, und es ist bestimmt, was ein Mensch sein wird, und er kann nicht rechten mit dem, der stärker ist als er. [11] Giebt es gleich viel Worte, welche die Eitelkeit mehren, — welchen Vorteil hat der Mensch? [12] Denn wer weiß, was dem Menschen gut ist im Leben, alle die Tage seines eitlen Lebens hindurch, die er zubringt wie ein Schatten? Denn wer verrät dem Menschen, was nach ihm sein wird unter der Sonne?

Empfehlung ernstes Sinnes und frommer Geduld.

7 [1] Besser ein guter Name als gutes [Salb-]Öl, und [besser] der Tag des Todes als der Tag der Geburt. [2] Besser in ein Trauerhaus gehen als in ein Trinkhaus gehen; denn jenes ist das Ende aller Menschen, und der Lebende nimmt es zu Herzen. [3] Besser Gram als Lachen, denn bei traurigem Angesicht ist's dem Herzen wohl. [4] Das Herz der Weisen ist im Trauer- 5 hause, aber das Herz der Thoren im Hause der Freude. [5] Besser das Schelten eines Weisen zu hören, als daß einer den Gesang der Thoren hört. [6] Denn wie das Knistern der Dornen unter dem Topfe, so ist das Lachen des Thoren: auch das ist eitel. . . . .** [7] Denn die Erpressung macht den Weisen thöricht, und Bestechung verdirbt das Herz. [8] Besser der Ausgang einer Sache als ihr Anfang; besser ein langmütiger als ein hochmütiger. [9] Übereile dich nicht in 10 deinem Geiste, ärgerlich zu werden, denn Ärger ruht im Busen der Thoren. [10] Sage nicht: Wie kommt's, daß die früheren Tage besser waren, als die jetzigen? Denn nicht aus Weisheit fragst du darnach. [11] Weisheit ist so gut wie Erbbesitz, und ein [hoher] Vorteil für die, welche die Sonne sehen. [12] Denn Schatten gewährt die Weisheit, Schatten das Geld, aber der Vorzug der Erkenntnis ist: die Weisheit erhält dem, der sie besitzt, das Leben. [13] Siehe an das Werk Gottes; denn wer kann gerade machen, was er gekrümmt hat? [14] Am guten Tage sei guter Dinge und am bösen Tage bedenke: auch diesen hat Gott gemacht ganz so wie jenen, damit der Mensch nachher *** nichts weiter zu erfahren bekomme.

---

* Die Bedeutung des Zeitworts im letzten Satze ist völlig unsicher.

** Wie V. 7 zeigt, muß nach V. 6 mindestens ein Vers ausgefallen sein.

*** Wörtlich: „nach ihm", d. h. nach seinem Tode.

[15] Alles habe ich gesehen in meinen eitlen Lebenstagen: Manch ein Frommer geht in seiner Frömmigkeit zu Grunde, und mancher Gottlose lebt lange in seiner Bosheit. [16] Sei nicht allzu fromm und erzeige dich nicht übermäßig weise: warum willst du dich zu Grunde richten? [17] Frevle nicht zu sehr und sei kein Thor; warum willst du sterben, ehe es Zeit für dich ist? [18] Es ist gut, daß du an diesem festhaltest und auch von jenem deine Hand nicht lässest, denn wer Gott fürchtet, entgeht dem allen. 15

[19] Die Weisheit gewährt dem Weisen mehr Stärke als zehn Gewaltige, die in der Stadt sind. [20] Denn es giebt keinen gerechten Menschen auf Erden, der Gutes thäte und nicht sündigte. [21] Gieb auch nicht acht auf all' das Gerede, das man redet, damit du nicht deinen Knecht dir fluchen hörest. [22] Denn du bist dir vieler Fälle bewußt, wo auch du anderen geflucht hast. 20

[23] Alles dies habe ich versucht mit Weisheit; ich dachte: ich will weise werden, aber sie blieb fern von mir. [24] Fern ist, was da ist, und tief, ja tief: wer kann's ergründen? [25] Ich wandte mich und mein Sinn [war darauf gerichtet], zu erkennen und zu erforschen und Weisheit und kluge Berechnung zu suchen und zu erkennen, daß Frevel Thorheit und Narrheit Tollheit ist. [26] Und bitterer als den Tod erfand ich das Weib; denn sie gleicht einem Netz und ihr Herz einem Fanggarn, ihre Hände Fesseln. Wer Gott gefällt, entrinnt ihr, aber der Sünder wird durch sie gefangen. [27] Siehe, das habe ich gefunden, spricht der Prediger, eins zum andern [fügend], um ein Ergebnis zu finden. [28] Was ich fortwährend suchte, aber nicht fand, [ist dies]: Einen Mann unter tausend habe ich gefunden, aber ein Weib unter allen diesen habe ich nicht gefunden. [29] Nur dies, siehe, habe ich gefunden, daß Gott den Menschen gerade geschaffen hat, sie aber suchen viele Künste. 25

Weises Verhalten gegen den König. Über die Widersprüche des Lebens, die keine Weisheit löst, tröstet nur froher Lebensgenuß.

[1] Wer ist wie der Weise? und wer versteht die Deutung der Dinge? — Die Weisheit eines Menschen macht sein Angesicht leuchten, und die Roheit seines Angesichts wird umgewandelt. [2] Ich 'sage': den Befehl des Königs beachte und zwar wegen des Eides bei Gott. [3] Übereile dich nicht, von ihm wegzugehen; laß dich nicht in bösen Handel ein. Denn alles, was ihm beliebt, thut er, [4] dieweil des Königs Wort mächtig ist, und wer darf zu ihm sagen: Was thust du? [5] Wer das Gebot beobachtet, wird nichts Schlimmes erfahren, und Zeit und Gericht wird des Weisen Herz zu erfahren bekommen. [6] Denn für jegliches Unterfangen giebt es Zeit und Gericht, denn das Böse des Menschen liegt schwer auf ihm. [7] Er weiß ja nicht, was werden soll, und wie es werden wird, wer kann's ihm verraten? [8] Kein Mensch hat Macht über den Wind, daß er den Wind aufhalten könnte, und keiner hat Macht über den Tag des Todes, noch giebt es Entlassung im Kriege; und der Frevel rettet den nicht, der ihn verübt. [9] Alles dies habe ich gesehen, und zwar indem ich meinen Sinn richtete auf alles Thun, das unter der Sonne geschieht, zu einer Zeit, wo ein Mensch über den andern herrscht zu dessen Unglück. 8 5

[10] Und sodann sah ich Gottlose, die begraben wurden und [zur Ruhe] eingingen, aber von dem heiligen Orte mußten fortziehen und wurden vergessen in der Stadt, die da recht gethan hatten. Auch das ist eitel. [11] Weil der Spruch über das Thun der Bosheit nicht eilends vollzogen wird, darum schwillt den Menschenkindern der Mut, Böses zu thun, [12] weil ein Sünder hundertmal Böses thut und dabei alt wird, wenngleich ich weiß, daß es wohl gehn wird den Gottesfürchtigen, die sich vor ihm fürchten. [13] Nicht aber wird es wohl ergehen den Frevlern, und gleich dem Schatten wird er nicht lange leben, weil er sich nicht vor Gott fürchtet. [14] Es ist etwas Eitles, das auf Erden geschieht, daß es Fromme giebt, denen es ergeht nach dem Thun der Gottlosen, und daß es Gottlose giebt, denen es ergeht nach dem Thun der Frommen. Ich sprach: auch das ist eitel! [15] Und so pries ich die Freude; denn es giebt nichts Besseres 10 15



für den Menschen unter der Sonne als zu essen und zu trinken und fröhlich zu sein; und das begleite ihn bei seiner Mühe während der Tage seines Lebens, die ihm Gott gegeben hat unter der Sonne. [16] Als ich meinen Sinn darauf richtete, Weisheit zu erkennen und das Geschäft zu besehen, das auf Erden geschieht, — denn weder bei Tage noch bei Nacht bekommt [d]er [Mensch] mit seinen Augen Schlaf zu sehen — [17] da gewahrte ich, daß der Mensch all' das Thun Gottes nicht zu ergründen vermag, das Thun, welches geschieht unter der Sonne, weil der Mensch sich abmüht, zu suchen, und es doch nicht ergründet, und auch, wenn der Weise meint, es zu erkennen, kann er's nicht ergründen.

Bei der Unbegreiflichkeit der göttlichen Weltregierung genieße, was dir beschieden ist. Die Erfahrung beweist die Unzulänglichkeit der Weisheit zur Gewinnung wahres Glücks.

9 [1] Denn alles das merkte ich mir wohl und alles das erforschte ich: daß die Frommen und die Weisen und ihre Thaten in der Hand Gottes sind; weder Lieben noch Hassen weiß der Mensch [vorher]; alles steht ihnen bevor. [2] Alles kann allen begegnen: einerlei Geschick widerfährt dem Frommen und dem Gottlosen, dem Guten und Reinen und dem Unreinen, dem Opfernden und dem, der nicht opfert; wie der Gute, so der Sünder, der Schwörende, wie wer den Schwur scheut. [3] Das ist ein Übel bei allem, was unter der Sonne geschieht, daß allen einerlei Geschick widerfährt, und so wird auch das Herz der Menschenkinder voll des Bösen, und Tollheit ist in ihrem Herzen ihr Leben lang; darnach aber — geht's zu den Toten. [4] Denn, wenn einer allen Lebendigen zugesellt wird, da ist [noch] Hoffnung; denn ein lebendiger Hund 5 ist besser als ein toter Löwe. [5] Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden, die Toten aber wissen gar nichts und haben weiter keinen Lohn, denn vergessen wird ihr Gedächtnis. [6] Sowohl ihr Lieben als ihr Hassen und ihr Eifern ist längst dahin, und sie haben nie mehr Teil an irgend etwas, was unter der Sonne geschieht.

[7] Wohlan denn, iß mit Freuden dein Brot und trinke mit frohem Herzen deinen Wein; denn vorlängst hat Gott [dieses] dein Thun gutgeheißen. [8] Zu jeder Zeit seien deine Kleider weiß, und deinem Haupte mangle es nie an Öl. [9] Genieße das Leben mit dem Weibe, das du lieb hast, alle die Tage deines eitlen Lebens hindurch, die er dir gegeben hat unter der Sonne, alle deine eitlen Tage; denn das ist dein Teil am Leben und für deine Mühe, womit du dich 10 mühst unter der Sonne. [10] Alles, was deine Hand zu thun vermag mit deiner Kraft, das thue; denn weder Thun, noch Berechnung, noch Erkenntnis, noch Weisheit giebt's in der Unterwelt, wohin du gehen wirst.

[11] Wiederum sah ich unter der Sonne, daß nicht die Schnellen über den Lauf verfügen, noch die Helden über den Krieg, noch auch die Weisen über das Brot, noch die Klugen über den Reichtum, noch die Verständigen über die Gunst, sondern Zeit und Geschick widerfährt ihnen allen. [12] Weiß doch der Mensch nicht einmal seine Zeit: wie die Fische, die im bösen Netze gefangen werden, und wie die Vögel, die in der Schlinge gefangen werden, — gleich ihnen werden die Menschenkinder verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es sie plötzlich überfällt.

[13] Auch das sah ich als Weisheit unter der Sonne, und groß erschien sie mir: [14] [da war] eine kleine Stadt und wenig Männer darin, und es kam wider sie ein großer König und um- 15 zingelte sie und baute wider sie große Bollwerke. [15] Es fand sich aber in ihr ein armer, weiser Mann, der rettete die Stadt durch seine Weisheit; aber kein Mensch gedachte jenes armen Mannes. [16] Da dachte ich: Weisheit ist besser als Stärke, aber die Weisheit des Armen ist verachtet, und seine Worte finden kein Gehör. [17] Worte von Weisen, in Ruhe vernommen, sind besser als das Geschrei eines Herrschers unter den Thoren. [18] Weisheit ist besser als Kriegsgeräte, aber ein einziger Sünder verdirbt viel Gutes.

10 [1] Giftige Fliegen machen stinkend, gährend das Öl des Salbenhändlers; gewichtiger als Weisheit, als Ehre ist ein wenig Thorheit. [2] Der Verstand des Weisen ist zu seiner Rechten,

aber der Verstand des Thoren zu seiner Linken. [3] Auch auf dem Wege, wenn ein Narr da geht, fehlt ihm der Verstand, und er sagt zu allen, er sei ein Narr.

Einzelne Sprüche.

[4] Wenn sich des Herrschers Zorn gegen dich erhebt, so verlaß deinen Posten nicht, denn Gelassenheit schlägt große Sünden nieder. [5] Es giebt ein Übel, das ich sah unter der Sonne, 5 gleich einem Versehen, welches vom Machthaber ausgeht: [6] die Narrheit wird auf große Höhe gestellt, und Reiche müssen in Niedrigkeit sitzen. [7] Ich sah Sklaven auf Rossen, und Fürsten wie Sklaven zu Fuße gehen.

[8] Wer eine Grube gräbt, kann darein fallen; und wer Gemäuer einreißt, den kann eine Schlange beißen. [9] Wer Steine losbricht, kann sich an ihnen wehe thun; wer Holz spaltet, kann sich dadurch gefährden. [10] Wenn das Eisen stumpf geworden ist, und er die Vorderseite 10 nicht geschärft hat, so muß er die Kräfte anstrengen; aber der Vorteil der Zurechtmachung ist [eine Frucht der] Weisheit. [11] Wenn die Schlange beißt ohne Beschwörung, so hat der Beschwörer keinen Vorteil.

[12] Worte aus dem Mund eines Weisen sind lieblich; aber die Lippen des Thoren verderben ihn. [13] Der Anfang der Worte seines Mundes ist Thorheit, und das Ende seiner Rede ist schlimme Tollheit. [14] Und der Narr macht viele Worte; doch weiß der Mensch nicht, was sein wird, und was nach ihm sein wird, wer kann's ihm verraten? [15] Die Mühsal der Thoren 15 ermüdet ihn, der nicht weiß, zur Stadt zu gehn.

[16] Wehe dir, Land, dessen König ein Knabe ist, und dessen Fürsten am Morgen schmausen! [17] Heil dir, Land, dessen König ein Edler ist, und dessen Fürsten zu rechter Zeit speisen, in Mannhaftigkeit und nicht in Völlerei! [18] Durch Faulheit senkt sich das Gebälk und durch Schlaffheit der Hände träufelt das Haus. [19] Zur Belustigung veranstaltet man Mahlzeiten, und Wein erfreut das Leben, und das Geld gewährt alles. [20] Auch in deinen Gedanken fluche 20 nicht dem König und in deinen Schlafgemächern fluche nicht einem Reichen; denn die Vögel unter dem Himmel möchten den Laut entführen und die Geflügelten das Wort verraten.

Aufforderung zu nützlicher Anwendung der Kräfte. Ermahnung zur Freude in der Jugend, bevor das Alter und der Tod kommt. Schlußbetrachtung.

[1] Laß dein Brot übers Wasser fahren, denn im Verlauf vieler Tage wirst du es [wieder] 11 bekommen. [2] Zerlege den Teil in sieben, ja in acht, denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden sein wird. [3] Wenn sich die Wolken mit Regen füllen, so leeren sie ihn auf die Erde aus; und fällt ein Baum im Süden oder im Norden, — da, wo der Baum fällt, da bleibt er liegen. [4] Wer auf den Wind achtet, säet nicht, und wer auf die Wolken sieht, erntet nicht. [5] Gleichwie du nicht weißt, welches der Weg des Windes ist, und wie die Gebeine im Leibe 5 der Schwangeren entstehn, also kennst du [auch] das Werk Gottes nicht, der alles wirkt. [6] Am Morgen streue deinen Samen und gegen Abend laß deine Hand nicht ruhen; denn du weißt nicht, welches gelingen wird, ob dies oder jenes, oder ob beides zusammen ersprießlich sein wird. [7] Und süß ist das Licht, und wohlthuend ist's für die Augen, die Sonne zu sehen. [8] Denn, wenn der Mensch viele Jahre lebt, soll er sich in ihnen allen freuen und der Tage der Finsternis gedenken, daß ihrer viele sein werden: alles, was kommt, ist eitel.

[9] Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend und laß dein Herz guter Dinge sein in deinen Jünglingstagen und wandle, wohin es dein Herz zieht, und nach dem, was deine Augen schauen, aber wisse, daß dich Gott um dies alles ins Gericht bringen wird. [10] Und entferne 10 Unmut von deinem Herzen und halte deinem Leibe das Übel fern; denn die Jugend und die schwarzen Haare sind eitel. [1] Und gedenke deines Schöpfers in deinen Jünglingstagen, ehe 12



denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: sie gefallen mir nicht; [2] ehe sich noch die Sonne verfinstert und das Licht und der Mond und die Sterne, und die Wolken nach dem Regen wiederkehren — [3] zur Zeit, wo die Hüter des Hauses zittern, und die starken Männer sich krümmen, und die Müllerinnen müßig stehn, weil ihrer wenig geworden; wo finster werden, die durch die Fenster sehen, [4] und die Thüre nach der Straße verschlossen wird, indem das Geräusch der Mühle abnimmt, und man aufsteht beim
5 Laut eines Vogels, und alle Sängerinnen gedämpft sind. [5] Auch fürchtet man sich vor Anhöhen, und Schrecknisse giebt's auf dem Wege, und es blüht der Mandelbaum, und es schleppt sich die Heuschrecke, und es versagt die Kapper. Denn hingeht der Mensch zu seinem ewigen Hause, und auf der Gasse gehen die Klagenden umher, — [6] ehe noch der silberne Strick 'zerreißt', und die goldene Schale zerbricht, und der Eimer am Born zertrümmert und das Rad am Brunnen zerbrochen wird, [7] und der Staub zur Erde zurückkehrt, wie er gewesen, und der Geist zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat.

[8] O Eitelkeit der Eitelkeiten! spricht der Prediger, alles ist eitel!

Nachschrift über Verfasser, Zweck und Ergebnis des Buchs.

[9] Außerdem aber, daß der Prediger ein Weiser war, lehrte er auch das Volk Erkenntnis
10 und erwog und forschte [und] formte viele Sprüche. [10] Es suchte der Prediger, anmutige Worte zu finden und in Aufrichtigkeit Niedergeschriebenes, wahrhaftige Worte. [11] Die Worte der Weisen sind wie Stacheln, und wie eingeschlagene Nägel die gesammelten — sie sind gegeben von einem Hirten.

[12] Und ferner noch: Mein Sohn, laß dich warnen! Des vielen Büchermachens ist kein Ende, und vieles Studieren ermüdet den Leib. [13] Das Endwort des Ganzen laßt uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! denn das gehört allen Menschen zu. [14] Denn alles Thun wird Gott ins Gericht bringen, [das] über alles Verborgene [ergeht], es sei gut oder böse.

Das Buch Esther.

Die Verstoßung der Königin Vasthi durch den Perserkönig Ahasveros.

1 [1] Es begab sich aber in den Tagen des Ahasveros — das ist der Ahasveros, der von Indien bis nach Äthiopien über hundertundsiebenundzwanzig Provinzen herrschte —, [2] in jenen Tagen, als der König Ahasveros auf seinem königlichen Throne saß in der Burg Susa, [3] im dritten Jahre seiner Regierung, da veranstaltete er ein Gastmahl für alle seine Fürsten und seine Knechte, so daß 'die Heeresobersten' von Persien und Medien, die Edlen und die Obersten der Provinzen vor ihm waren, [4] wobei er den Reichtum seiner königlichen Herrlichkeit und die glänzende Pracht seiner Größe viele Tage lang — hundertundachtzig Tage — sehen ließ.
5 [5] Und als diese Tage zu Ende gegangen waren, da veranstaltete der König für alles Volk, das in der Burg Susa zugegen war, vom Größten bis zum Kleinsten, ein Gastmahl sieben Tage lang, in dem Gehege des Gartens am königlichen Palaste: [6] [dort gab es] weißes Baumwollenzeug und purpurblaues Tuch, eingefaßt mit Schnüren von Byssus und Purpur, an silbernen Ringen und marmornen Säulen; Polster von Gold und Silber auf einem Stein-

pflaster von Alabaster und weißem Marmor und Perlmutterstein und geflecktem Marmor. [7] Das Getränke aber reichte man in goldenen Gefäßen, wobei die einen Gefäße von den andern verschieden waren; und königlicher Wein war in Menge vorhanden, wie es königlicher Freigebigkeit entspricht. [8] Und das Trinken richtete sich nach der Verordnung, daß niemand nötigen solle; denn diese Weisung hatte der König an alle Vorsteher in seinem Palaste ergehen lassen, daß es jedermann nach seinem Gutdünken halten dürfe.

[9] Auch die Königin Vasthi veranstaltete ein Gastmahl für die Frauen im königlichen Palaste des Königs Ahasveros. [10] Am siebenten Tage [aber], als das Herz des Königs vom Weine fröhlich war, befahl er dem Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha und Abagtha, Sethar und Charkas, den sieben Kämmerern, die den Dienst vor dem König Ahasveros hatten, [11] daß sie die Königin Vasthi mit dem königlichen Diadem vor den König bringen sollten, um den Völkern und Fürsten ihre Schönheit zu zeigen; denn sie war schön von Ansehen. [12] Doch die Königin Vasthi weigerte sich, auf den durch die Kämmerer übermittelten Befehl des Königs hin zu erscheinen. Da ward der König sehr zornig, indem sein Ingrimm in ihm aufloderte. 10

[13] Und der König sprach zu den Weisen, die sich auf die Zeiten verstehen — denn so wird jedes Wort des Königs allen Gesetz- und Rechtskundigen vorgelegt; [14] und die ihm am nächsten Stehenden waren Charsena, Sethar, Admatha, Tharsis, Meres, Marsena, [und] Memuchan, die sieben Fürsten der Perser und Meder, die das Angesicht des Königs sahen, die den Vorsitz im Königreiche hatten —: [15] Was ist nach dem Gesetze mit der Königin Vasthi zu thun, dafür, daß sie den durch die Kämmerer übermittelten Befehl des Königs Ahasveros nicht befolgt hat? [16] Da sprach Memuchan angesichts des Königs und der Fürsten: Nicht gegen den König allein hat die Königin Vasthi gefrevelt, sondern gegen alle Fürsten und gegen alle Völker, die in allen Provinzen des Königs Ahasveros wohnen. [17] Denn das Verhalten der Königin wird allen Weibern kund werden, derart, daß ihre Männer ihnen verächtlich vorkommen werden, wenn es heißt: der König Ahasveros befahl, die Königin Vasthi vor ihn zu bringen, aber sie erschien nicht! [18] Und gleich heute werden es die Fürstinnen der Perser und Meder, die von dem Verhalten der Königin gehört haben, allen Fürsten des Königs erzählen, und es wird Verachtung und Verdruß gerade genug geben. [19] Wenn es dem Könige recht ist, so möge ein königlicher Erlaß von ihm ausgehen und unter den Gesetzen der Perser und Meder aufgezeichnet werden, so daß er nicht aufgehoben werden kann: daß Vasthi nicht [mehr] vor dem König Ahasveros erscheinen dürfe, und ihr Königtum gebe der König einer anderen, die besser ist, als sie. [20] Wird dann die Verordnung des Königs, die er in seinem ganzen Königreiche — das ja groß ist — erläßt, vernommen, so werden alle Frauen ihren Männern die Ehre geben, vom Größten bis zum Kleinsten. [21] Dieser Vorschlag gefiel dem Könige und den Fürsten, und der König that nach dem Vorschlage Memuchans. [22] Und er sandte Schreiben in alle Provinzen des Königs, in jede Provinz je nach ihrer Schrift und zu jedem Volke je nach seiner Sprache: jeder Mann solle Herr in seinem Hause sein und reden ....* 15 20

Die Erhebung Esthers zur Königin.

2 [1] Nach diesen Begebenheiten, als sich der Zorn des Königs Ahasveros gelegt hatte, gedachte er der Vasthi und dessen, was sie gethan hatte, und dessen, was über sie beschlossen worden war. [2] Da sprachen die Höflinge des Königs, die ihn bedienten: Man suche für den König nach jugendlich schönen Jungfrauen, [3] und der König bestelle Beamte in allen Provinzen seines Königsreichs, daß sie alle jugendlich schönen Jungfrauen zusammenbringen nach der

* Der offenbar verderbte Schluß lautet wörtlich: „gemäß der Sprache seines Volkes“ (was sich ganz von selbst versteht). Vergl. die textkritische Anmerkung, wonach der Text ursprünglich wohl lautete: „alles, was ihm passend erscheine“.



Burg Susa ins Frauenhaus unter die Obhut Hegais, des königlichen Kämmerers, des Aufsehers über die Frauen, und nehme die [nötigen] Vorbereitungen mit ihnen* vor; [4] und das Mädchen, welches dem Könige gefällt, soll Königin werden an Stelle Vasthis. Dieser Vorschlag gefiel dem Könige, und er that also.

5 [5] Es war aber in der Burg Susa ein jüdischer Mann, Namens Mardachai, ein Sohn Jairs, des Sohnes Simeis, des Sohnes Kis', ein Benjaminit, [6] der aus Jerusalem weggeführt worden war zugleich mit den Weggeführten, die mit Jechonja, dem Könige von Juda, weggeführt wurden, die Nebukadnezar, der König von Babel, wegführte. [7] Und er war der Pflegevater Hadassas — das ist Esther —, der Tochter seines Oheims, da sie weder Vater noch Mutter hatte. Das Mädchen war von herrlicher Gestalt und schönem Ansehen, und als ihr Vater und ihre Mutter starben, hatte sie Mardachai als Tochter angenommen. [8] Als nun der Erlaß des Königs und sein Gesetz kund wurde, und man viele Mädchen nach der Burg Susa unter die Obhut Hegais zusammenbrachte, da wurde [auch] Esther in den Palast des Königs unter die Obhut Hegais, des Aufsehers über die Frauen, geholt. [9] Und das Mädchen gefiel ihm und sie fand Gnade vor ihm; daher beeilte er sich, sie vorzubereiten, ihr die geeignete Kost** zu reichen und ihr die sieben ihr zukommenden Dienerinnen aus dem königlichen Palaste zu verschaffen; und er versetzte sie und ihre Dienerinnen in die besten Gemächer des Frauen-10 hauses. [10] Esther hatte ihr Volk und ihre Herkunft nicht verraten; denn Mardachai hatte ihr anbefohlen, [es] nicht zu verraten. [11] Mardachai aber ging Tag für Tag vor dem Hofe des Frauenhauses umher, um zu erkunden, ob es Esther wohlgehe, und was mit ihr geschehen werde. [12] Und jedesmal, wenn die Reihe an ein Mädchen kam, sich zum Könige Ahasveros hineinzubegeben, nach Ablauf der zwölfmonatlichen Frist, in der sie gemäß den für die Frauen geltenden Vorschriften behandelt worden war, — denn so viel Zeit verging über ihrer Vorbereitung: sechs Monate [über der] vermittelst Myrrhenöl und sechs Monate [über der] vermittelst Balsamen und [anderen Mitteln zur] Vorbereitung der Frauen —: [13] wenn sich also das Mädchen zum Könige hineinbegab, so mußte man ihr alles, was sie verlangte, geben, daß es mit ihr aus dem Frauenhause in den königlichen Palast gelange. [14] Am Abend begab sie sich hinein und am Morgen kehrte sie zurück, [nunmehr] ins zweite Frauenhaus, unter die Obhut Saasgas', des königlichen Kämmerers, des Aufsehers über die Kebsweiber; sie durfte dann nicht wieder zum Könige kommen, außer wenn der König Gefallen an ihr gefunden hatte, und sie ausdrücklich berufen wurde.

15 [15] Als nun an Esther, die Tochter Abihails, des Oheims Mardachais, der sie als Tochter angenommen hatte, die Reihe kam, daß sie sich zum Könige hineinbegeben sollte, verlangte sie nichts, außer was Hegai, der Kämmerer des Königs, der Aufseher über die Frauen, angab. Und Esther erwarb sich Gunst bei allen, die sie sahen. [16] Und so ward Esther zum König Ahasveros in seinen königlichen Palast geholt, im zehnten Monate — das ist der Monat Tebeth —, im siebenten Jahre seiner Regierung. [17] Und der König gewann Esther lieb, mehr als alle [anderen] Frauen, und sie erwarb sich Gunst und Gnade vor ihm, mehr als alle die [anderen] Jungfrauen. Und er setzte das königliche Diadem auf ihr Haupt und machte sie an Stelle Vasthis zur Königin. [18] Sodann veranstaltete der König ein großes Gastmahl für alle seine Fürsten und seine Diener, das Gastmahl [zu Ehren] Esthers, und [auch] für die Provinzen veranstaltete er eine .....*** und bewilligte eine Spende mit königlicher Freigebigkeit.

---

* Wörtlich: „ihre Abreibungen“.

** Wörtlich: „ihre Anteile“. Dasselbe Wort steht 9, 19. 22 von den Eßwaren, mit denen man sich am Purimfeste gegenseitig beschenkt.

*** Wörtlich: „eine Ruhe“, d. i. nach der üblichen Deutung: einen Steuererlaß; nach anderen: eine Erholung (Lustbarkeit).

Entdeckung einer Verschwörung durch Mardachai.

[19] Als man nun ein zweites Mal Jungfrauen zusammenbrachte, während Mardachai gerade im Thore des Königs verweilte — [20] Esther [aber] hatte ihre Herkunft und ihr Volk nicht verraten, wie Mardachai ihr anbefohlen hatte, indem Esther den Befehl des Mardachai ausführte, ebenso wie [damals], als sie noch in Pflege bei ihm war —: [21] in jenen Tagen also, während Mardachai gerade im Thore des Königs verweilte, gerieten Bigthan und Theres, zwei Kämmerer des Königs, die zu den Schwellenhütern gehörten, in Zorn und trachteten darnach, Hand an den König Ahasveros zu legen. [22] Aber die Sache wurde Mardachai kund, und er teilte es der Königin Esther mit, und Esther sagte es im Namen Mardachais dem Könige. [23] Als nun die Sache untersucht und [richtig] befunden ward, wurden beide an den Galgen gehängt. Und [der Hergang] wurde im Buche der Zeitgeschichte für den König aufgezeichnet. 20

Hamans Beschluß und der königliche Erlaß, alle Juden in Persien zu töten.

[1] Nach diesen Begebenheiten verlieh der König Ahasveros Haman, dem Sohne Hamedathas, dem Agagiter, eine hohe Stellung und zeichnete ihn hoch aus und setzte seinen Stuhl über den aller Fürsten in seiner Umgebung. [2] Und alle Diener des Königs, die im Thore des Königs waren, beugten die Kniee und warfen sich nieder vor Haman; denn dies hatte der König für ihn angeordnet. Aber Mardachai beugte die Kniee nicht und warf sich nicht nieder. [3] Da sprachen die Diener des Königs, die im Thore des Königs waren, zu Mardachai: Warum übertrittst du das Gebot des Königs? [4] Und als sie es tagtäglich zu ihm sagten, ohne daß er auf sie hörte, meldeten sie es Haman, um zu sehen, ob man die Ausrede Mardachais gelten lassen werde; denn er hatte ihnen mitgeteilt, daß er ein Jude sei. [5] Und als Haman wahrnahm, daß Mardachai weder seine Kniee vor ihm beugte, noch sich niederwarf, da wurde Haman voller Zorn. [6] Aber es erschien ihm verächtlich, an Mardachai allein Hand zu legen; denn man hatte ihm mitgeteilt, welchem Volke Mardachai angehöre, und so trachtete Haman darnach, alle Juden im ganzen Königreiche des Ahasveros, die Volksgenossen Mardachais, zu vernichten. [7] Im ersten Monate — das ist der Monat Nisan —, im zwölften Jahre des Königs Ahasveros, warf man das Pur — das ist das Los — vor Haman, von einem Tage zum andern und von einem Monate zum andern, 'und es fiel das Los auf den 13. Tag des zwölften Monats' — das ist der Monat Adar. [8] Und Haman sprach zum König Ahasveros: Es giebt ein Volk, das zwischen den Völkern in allen Provinzen deines Reiches zerstreut und abgesondert lebt; ihre Gesetze sind von denen jedes [anderen] Volkes verschieden, und die Gesetze des Königs befolgen sie nicht, so daß es für den König unangemessen ist, sie gewähren zu lassen. [9] Wenn es dem Könige recht ist, so möge schriftlich angeordnet werden, sie zu vertilgen; und zwar will ich zehntausend Talente Silbers in die Hände der [Schatz-]Beamten darwägen, damit sie es in die Schatzkammern des Königs überführen. [10] Da zog der König seinen Siegelring von seiner Hand und übergab ihn Haman, dem Sohne Hamedathas, dem Agagiter, dem Widersacher der Juden. [11] Sodann sprach der König zu Haman: Das Silber sei dir übergeben, und mit dem Volke magst du verfahren, wie es dir gut dünkt. [12] Da wurden die Schreiber des Königs berufen, am dreizehnten Tage des ersten Monats; und ganz so, wie es Haman anordnete, erging schriftlicher Befehl an die Satrapen des Königs und an die Statthalter über die einzelnen Provinzen und an die Obersten der einzelnen Völker, gemäß der Schrift jeder einzelnen Provinz und gemäß der Sprache jedes einzelnen Volkes; im Namen des Königs Ahasveros wurde der Befehl erlassen und [dann] mit dem Siegelringe des Königs versiegelt. [13] Und [die] Schreiben wurden durch Eilboten in alle Provinzen des Königs gesandt, [mit dem Befehl,] alle Juden zu vernichten, zu töten und umzubringen, sowohl Junge, als Alte, Kinder und Weiber, an einem Tage, am dreizehnten des zwölften Monats — das

3 5 10



ist der Monat Adar —, und ihr Besitztum wie herrenloses Gut zu plündern. [14] Der Wortlaut des Schreibens [ging dahin], es solle in jeder einzelnen Provinz ein Gesetz erlassen werden, so
15 daß es allen Völkern kund würde, damit sie auf diesen Tag bereit wären. [15] Die Eilboten zogen auf den Befehl des Königs eilends aus, sobald das Gesetz in der Burg Susa erlassen worden war. Der König aber und Haman setzten sich nieder zum Gelage, während die Stadt Susa in Bestürzung geriet.

Wehklage der Juden. Versuch Esthers, das Unheil von ihnen abzuwenden.

4 [1] Als aber Mardachai alles erfahren hatte, was geschehen war, da zerriß Mardachai seine Kleider, that ein härenes Gewand an und Asche [aufs Haupt], ging hinaus mitten in die Stadt und wehklagte laut und bitterlich. [2] So kam er bis vor das Thor des Königs; denn zum Thore des Königs darf man nicht in einem härenen Gewand hineingehn. [3] Und in jeder einzelnen Provinz, wo nur der Erlaß des Königs und sein Gesetz hingelangte, war große Trauer bei den Juden und Fasten und Weinen und Klagen: die meisten breiteten sich ein härenes Gewand und Asche unter.

[4] Als nun die Dienerinnen Esthers und ihre Kämmerer kamen und es ihr mitteilten, da wurde die Königin von tiefem heftigem Schmerz ergriffen. Und sie sandte Kleider, damit man sie Mardachai anziehe, und er das härene Gewand [wieder] ablege; aber er nahm sie nicht
5 an. [5] Da berief Esther den Hathach, einen von den Kämmerern des Königs, die er zu ihrem Dienste beordert hatte, und gab ihm den Auftrag an Mardachai, [von diesem] zu erkunden, was dies bedeute und warum es geschehe. [6] Da ging Hathach zu Mardachai hinaus auf den Stadtplatz, der vor dem Thore des Königs lag. [7] Mardachai aber teilte ihm alles mit, was ihm begegnet war, und den Betrag an Silber, den Haman für die Schatzkammer des Königs darzuwägen versprochen hatte, für die Juden, damit man sie umbringe. [8] Dazu gab er ihm auch den Wortlaut der Gesetzesvorschrift, die man zu Susa behufs ihrer Vernichtung erlassen hatte, damit er ihn Esther zeige und ihr Mitteilung mache und sie beauftrage, zum Könige hineinzugehen, um ihn um Gnade anzuflehen und für ihr Volk bei ihm Fürbitte zu thun.

10 [9] Und Hathach kam und teilte Esther die Worte Mardachais mit. [10] Esther jedoch gab Hathach [nochmals] mündlichen Auftrag an Mardachai: [11] Alle Diener des Königs und die Leute in den Provinzen des Königs wissen, daß für jedermann, es sei Mann oder Weib, der sich zum Könige in den inneren Vorhof hineinbegiebt, ohne gerufen zu sein, ein und dasselbe Gesetz gilt, [nämlich] daß man ihn tötet, mit [einziger] Ausnahme dessen, dem der König sein goldenes Scepter entgegenstreckt, damit er am Leben bleibe. Ich aber bin seit nunmehr dreißig Tagen nicht berufen worden, zum Könige zu kommen. [12] Als nun Mardachai die Worte Esthers mitgeteilt worden waren, [13] da ließ Mardachai der Esther wiedersagen: Wähne nicht, daß du [allein] von allen Juden entrinnen werdest, weil du im Palaste des Königs bist. [14] Denn wenn du wirklich zu dieser Zeit stille schweigen solltest, so wird den Juden Befreiung und Rettung von einer anderen Seite her erstehen; du aber wirst samt deiner Familie umkommen. Vielleicht bist du [nur] um der gegenwärtigen Zeit willen zum Königtume gelangt!
15 [15] Da ließ Esther dem Mardachai wieder sagen: [16] Gehe hin, versammle alle Juden, die sich zu Susa finden, und fastet für mich: und zwar sollt ihr drei Tage lang, bei Tag und bei Nacht, weder essen noch trinken; auch ich will mit meinen Dienerinnen ebenso fasten. Und darnach will ich zum Könige hineingehen, obwohl dies dem Gesetze zuwiderläuft; und wenn ich umkommen soll, nun so komme ich um! [17] Und Mardachai ging fort und that ganz so, wie ihm Esther aufgetragen hatte.

Freundliche Aufnahme Esthers beim Könige und Annahme ihrer Einladung zum Mahle.

[1] Am dritten Tage aber legte Esther königliche 'Kleidung' an und stellte sich in den inneren 5 Vorhof des königlichen Palastes, gegenüber dem königlichen Palaste, während der König im königlichen Palaste gegenüber dem Eingange zum Palast auf seinem königlichen Throne saß. [2] Als nun der König die Königin Esther im Vorhofe stehen sah, fand sie Gnade vor ihm, und der König streckte Esther das goldene Scepter entgegen, das er in der Hand hielt. Da trat Esther heran und berührte die Spitze des Scepters. [3] Und der König sprach zu ihr: Was hast du, Königin Esther, und was ist dein Begehren? Gälte es auch die Hälfte des Königreichs, so soll es dir bewilligt werden! [4] Da sprach Esther: Wenn es dem Könige recht ist, so möge der König heute samt Haman zu dem Gastmahle kommen, das ich ihm bereitet habe. [5] Da 5 gebot der König: Holt eilends den Haman, damit wir den Wunsch Esthers erfüllen!

Als nun der König samt Haman bei dem Mahle, das Esther bereitet hatte, erschienen war, [6] da sprach der König zu Esther beim Weingelage: Was ist deine Bitte, daß sie dir gewährt werde? Und was ist dein Begehren? Gälte es auch die Hälfte des Königreichs, so soll es erfüllt werden! [7] Da antwortete Esther und sprach: Meine Bitte und mein Begehren ist: [8] wenn ich Gnade gefunden habe in den Augen des Königs, und wenn es dem Könige gefällt, meine Bitte zu gewähren und mein Begehren zu erfüllen, so möge der König samt Haman zu dem Gastmahle kommen, das ich für sie bereiten werde; morgen will ich dann nach dem Wunsche des Königs thun.

Hamans Absicht, Mardachai hängen zu lassen.

[9] Und Haman ging an jenem Tage fröhlich und gutes Mutes von dannen. Als aber Haman den Mardachai im Thore des Königs erblickte, wie er weder aufstand, noch Furcht vor ihm zeigte, da ward Haman voller Zorn über Mardachai: [10] Doch hielt Haman an sich. Als 10 er aber nach Hause gekommen war, sandte er hin und ließ seine Freunde und seine Gemahlin Seres holen. [11] Denen erzählte Haman von seinem gewaltigen Reichtum und der Menge seiner Söhne und von alledem, wie ihn der König hochgeehrt und wie er ihn ausgezeichnet habe vor den Fürsten und den Dienern des Königs. [12] Und Haman sprach: Ja, die Königin Esther hat niemand mit dem Könige zu dem Gastmahle kommen lassen, das sie bereitet hatte, als nur mich; und auch für morgen bin ich mit dem Könige von ihr eingeladen. [13] Aber alles dies genügt mir nicht, so lange ich noch den Juden Mardachai im Thore des Königs sitzen sehe. [14] Da antwortete ihm seine Gemahlin Seres und alle seine Freunde: Man richte einen Galgen her, fünfzig Ellen hoch, und morgen früh sprich dann zum Könige, daß man Mardachai daran hängen solle. Alsdann gehe fröhlich mit dem Könige zum Gastmahl! Dieser Vorschlag gefiel Haman wohl, und er ließ den Galgen herrichten.

Erhebung Mardachais zu hohen Ehren.

[1] In jener Nacht floh dem König der Schlaf. Da befahl er das Buch der geschichtlichen 6 Denkwürdigkeiten herbeizubringen, und sie wurden dem Könige vorgelesen. [2] Da fand sich aufgezeichnet, wie Mardachai über Bigthana und Theres, die beiden Kämmerer des Königs aus der Zahl der Schwellenhüter, Mitteilung gemacht hatte, daß sie Hand an den König Ahasveros zu legen getrachtet hätten. [3] Da fragte der König: Was ist Mardachai dieserhalb an Ehren und Würden erwiesen worden? Die Diener des Königs, die ihm aufwarteten, sprachen: Es ist ihm nichts erwiesen worden. [4] Da fragte der König: Wer ist im Vorhofe? gerade als Haman den äußeren Vorhof des königlichen Palastes betreten hatte, um den König zu bitten, daß man Mardachai an den Galgen hängen lassen solle, den er für ihn hergerichtet hatte. [5] Die Diener des Königs sprachen zu ihm: Haman steht soeben im Vorhofe. Der König 5

gebot: Er soll eintreten! [6] Als aber Haman eingetreten war, fragte ihn der König: Was soll mit dem Manne geschehen, dem der König gern Ehre erweisen möchte? Da dachte Haman bei sich: Wem wird der König gern Ehre erweisen wollen außer mir? [7] Und Haman sprach zu dem Könige: Wenn der König gern jemandem Ehre erweisen möchte, [8] so bringe man ein königliches Gewand herbei, mit welchem der König bekleidet war, und ein Roß, welches der König geritten hat, und auf dessen Kopfe eine königliche Krone angebracht ist, [9] und übergebe das Gewand und das Roß einem von den Fürsten des Königs, den Edlen, damit man den Mann, dem der König gern Ehre erweisen möchte, [damit] bekleide und ihn auf dem Rosse auf dem Stadtplatze [umher] reiten lasse und vor ihm her ausrufe: So geschieht dem Manne, dem der
10 König gern Ehre erweisen möchte! [10] Da sprach der König zu Haman: Hole eilends das Gewand und das Roß, so wie du gesagt hast, und thue so mit dem Juden Mardachai, der im Thore des Königs sitzt; unterlasse nichts von alledem, was du gesagt hast! [11] Da holte Haman das Gewand und das Roß, bekleidete Mardachai [damit] und ließ ihn auf dem Stadtplatz [umher]reiten und rief vor ihm aus: So geschieht dem Manne, den der König gern ehren möchte!

[12] Hierauf kehrte Mardachai zum Thore des Königs zurück. Haman aber lief eilends nach Hause, traurig und mit verhülltem Haupte. [13] Und Haman erzählte seiner Gemahlin Seres und allen seinen Freunden alles, was ihm begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weisen und seine Gemahlin Seres: Wenn Mardachai, vor welchem zu fallen du angefangen hast, vom Stamme der Juden ist, so wirst du nichts gegen ihn vermögen, sondern gänzlich vor ihm fallen.

Sturz und Hinrichtung Hamans und Erhöhung Mardachais.

[14] Während sie noch mit ihm redeten, erschienen die Kämmerer des Königs und führten Haman eilends zu dem Mahle, welches Esther bereitet hatte.

7 [1] Als nun der König mit Haman eingetreten war, um bei der Königin Esther zu zechen, [2] da fragte der König Esther auch am zweiten Tage beim Weingelage: Was ist deine Bitte, Königin Esther, daß sie dir gewährt werde? Und was ist dein Begehren? Gälte es auch die Hälfte des Königreichs, so soll es erfüllt werden! [3] Da antwortete die Königin Esther und sprach: Wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, o König, und wenn es dem Könige recht ist, so möge mir mein Leben geschenkt werden auf Grund meiner Bitte und mein Volk auf Grund meines Begehrens. [4] Denn man hat uns verkauft, mich und mein Volk, um [uns] zu vernichten, zu töten und umzubringen. Und wenn wir noch als Sklaven und Sklavinnen
5 verkauft worden wären, so hätte ich geschwiegen; . . . . . .* [5] Da sprach der König Ahasveros und sagte zu der Königin Esther: Wer ist der und wo ist der, dem es in den Sinn kommen konnte, also zu thun? [6] Esther sprach: [Der] Widersacher und Feind ist der schlimme Haman! — Haman aber erschrak vor dem König und der Königin. [7] Und der König stand in seinem Zorne von dem Weingelage auf [und ging] in den Garten des Palastes, während Haman stehen blieb, um bei der Königin Esther um sein Leben zu flehen; denn er merkte, daß das Unheil beim Könige fest über ihn beschlossen war. [8] Als nun der König aus dem Garten des Palastes in das Zimmer, wo das Weingelage stattgefunden, zurückkam, war Haman auf das Polster, auf welchem Esther saß, niedergesunken. Da rief der König: Soll etwa gar der Königin bei mir im Hause Gewalt angethan werden? Kaum war dem Munde des Königs dieses Wort entfahren, als man auch schon das Gesicht Hamans verhüllte. [9] Und Herbona, einer von den Kämmerern, die den König bedienten, sprach: Schon steht ja in der Behausung Hamans

* Die Schlußworte des 4. Verses („denn der Widersacher ist der Schädigung des Königs nicht wert") geben im jetzigen Texte keinen Sinn.



der Galgen, den Haman für Mardachai — der doch zum Heile für den König geredet hatte — hat herrichten lassen, fünfzig Ellen hoch! Da sprach der König: Hängt ihn daran! [10] Und man hängte Haman an den Galgen, den er für Mardachai hatte herrichten lassen. Da legte sich der Zorn des Königs.

8 [1] Jenes Tages schenkte der König Ahasveros der Königin Esther das Haus Hamans, des Widersachers der Juden. Mardachai aber erhielt Zutritt zum Könige, denn Esther hatte diesem mitgeteilt, was er ihr sei. [2] Und der König zog seinen Siegelring ab, den er dem Haman hatte abnehmen lassen, und übergab ihn Mardachai. Esther aber setzte Mardachai über das Haus Hamans.

Gegenmaßregeln gegen Hamans Erlaß zum Schutze der Juden.

[3] Und Esther redete abermals vor dem Könige, fiel ihm zu Füßen, weinte und flehte ihn um Gnade an, daß er den unheilvollen Anschlag, den Haman, der Agagiter, gegen die Juden geschmiedet hatte, abwenden möge. [4] Der König aber streckte Esther das goldene Scepter entgegen. Da erhob sich Esther, trat vor den König [5] und sprach: Wenn es dem Könige recht ist, und wenn ich Gnade vor ihm gefunden habe, und es dem König angemessen erscheint, und ich ihm wohlgefällig bin, so möge schriftlicher Befehl ergehn, daß die Schreiben zurückgenommen werden, [nämlich] der Anschlag Hamans, des Sohnes Hamedathas, des Agagiters, die er schreiben ließ, um die Juden in sämtlichen Provinzen des Königs umzubringen. [6] Denn wie könnte ich's ertragen, das Unheil mit anzusehen, das mein Volk treffen soll, und wie könnte ich's ertragen, den Untergang meines Geschlechts mit anzusehn! [7] Da sprach der König Ahasveros zur Königin Esther und zu dem Juden Mardachai: Ich habe ja Esther das Haus Hamans geschenkt, und ihn hat man an den Galgen gehängt, dafür, daß er Hand an die Juden gelegt hatte. [8] Ihr nun mögt in betreff der Juden im Namen des Königs schreiben, wie es euch gut dünkt, und es [alsdann] mit dem königlichen Siegelringe versiegeln. Denn ein Schreiben, das im Namen des Königs geschrieben und mit dem königlichen Siegelringe versiegelt ist, kann nicht zurückgenommen werden. [9] Da wurden zu jener Zeit, am 23. des dritten Monats — das ist der Monat Siwan —, die Schreiber des Königs berufen; und es wurde geschrieben, ganz so wie Mardachai es anordnete, an die Juden und an die Satrapen und die Statthalter und die Obersten der hundertundsiebenundzwanzig Provinzen von Indien bis Aethiopien, gemäß der Schrift jeder einzelnen Provinz und gemäß der Sprache jedes einzelnen Volkes, und [so auch] an die Juden gemäß ihrer Schrift und Sprache. [10] Und er ließ schreiben im Namen des Königs Ahasveros und versiegelte es mit dem königlichen Siegelringe; und er sandte Schreiben durch die berittenen Eilboten, die auf den herrschaftlichen* Rennpferden aus den [königlichen] Gestüten* ritten, [11] wonach der König den Juden in allen einzelnen Städten gestattete, sich zu versammeln und ihr Leben zu verteidigen [und] alle Volkshaufen in den Provinzen, von denen sie befehdet würden, [auch] Kinder und Weiber, zu vernichten, zu töten und umzubringen und ihre Habe wie herrenloses Gut zu plündern, [12] an einem Tage in allen Provinzen des Königs Ahasveros, [nämlich] am dreizehnten des zwölften Monats — das ist der Monat Adar. [13] Der Wortlaut des Schreibens sollte in allen einzelnen Provinzen als Gesetz erlassen werden, damit es allen Völkern kund würde, und die Juden am genannten Tage bereit wären, sich an ihren Feinden zu rächen. [14] Die auf den herrschaftlichen Rennpferden reitenden Eilboten zogen auf den Befehl des Königs schleunigst und eilends aus, sobald das Gesetz in der Burg Susa erlassen worden war.

[15] Mardachai aber ging von dem Könige hinaus in einem königlichen Gewande, purpurblau und weiß, und mit einer großen goldenen Krone, [bekleidet] mit einem Mantel von Byssus

* Die Deutung der mit „herrschaftlich“ und „Gestüte“ übersetzten Wörter ist unsicher.



und Purpur, und die Stadt Susa jauchzte und freute sich. [16] Den Juden war Glück und Freude und Wonne und Ehre zu teil geworden. [17] Und in jeder Provinz und in jeder Stadt, wo nur der Erlaß des Königs und sein Gesetz hingelangte, war Freude und Wonne bei den Juden, Gasterei und Festtag. Und viele von der [heidnischen] Bevölkerung wurden Juden, weil der Schrecken vor den Juden auf sie gefallen war.

Vernichtung der Feinde der Juden am 13. des Monats Adar.

9 [1] Und am dreizehnten Tage des zwölften Monats — das ist der Monat Adar —, wo der Erlaß des Königs und sein Gesetz zur Ausführung kommen sollte, an demselben Tage, an dem die Feinde der Juden gehofft hatten, sie zu überwältigen, und an dem nun umgekehrt die Juden selbst ihre Hasser überwältigen sollten: [2] da versammelten sich die Juden in ihren Städten in sämtlichen Provinzen des Königs Ahasveros, um Hand an die zu legen, die ihnen Unheil zuzufügen trachteten. Und niemand hielt ihnen stand, denn der Schrecken vor ihnen war auf alle Völker gefallen. [3] Und alle Obersten der Provinzen und die Satrapen und Statthalter und Beamten des Königs unterstützten die Juden, denn der Schrecken vor Mardachai war auf sie gefallen. [4] Denn Mardachai stand groß da am Hofe des Königs, und die Kunde von ihm 5 durchlief alle Provinzen, denn der Mann Mardachai wurde immer mächtiger. [5] Und so richteten die Juden unter allen ihren Feinden mit Erstechen, Niedermetzeln und Umbringen eine Niederlage an und verfuhren mit ihren Hassern nach ihrem Gutdünken. [6] Und in der Burg Susa töteten die Juden und brachten um fünfhundert Mann. [7] Und Parsandatha, Dalphon, 10 Aspatha, [8] Poratha, Adalja, Aridatha, [9] Parmastha, Arisai, Aridai, Vajesatha, [10] die zehn Söhne Hamans, des Sohnes Hamedethas, des Widersachers der Juden, töteten sie; aber nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand aus.

Der doppelte Festtag der Juden am 14. und (zu Susa) am 15. Adar.

[11] An jenem Tage gelangte die [Meldung von der] Zahl derer, die in der Burg Susa getötet worden waren, vor den König. [12] Und der König sprach zu der Königin Esther: In der Burg Susa haben die Juden fünfhundert Mann und die zehn Söhne Hamans getötet und umgebracht; [aber] in den übrigen Provinzen des Königs — was mögen sie da gethan haben! Doch was ist deine Bitte, daß sie dir gewährt werde? Und was ist weiter dein Begehren, daß es erfüllt werde? [13] Da sprach Esther: Wenn es dem Könige recht ist, so möge auch morgen den Juden zu Susa gestattet werden, ganz in der Weise wie heute zu handeln; und die zehn Söhne Hamans möge man an den Galgen hängen. [14] Da befahl der König, daß also gethan werden sollte; und so ward ein [solcher] Befehl in Susa erlassen, und die zehn Söhne Hamans 15 hängte man. [15] So versammelten sich die Juden zu Susa auch am vierzehnten Tage des Monats Adar und töteten in Susa dreihundert Mann; aber nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand aus.

[16] Auch die übrigen Juden, die in den Provinzen des Königs wohnten, versammelten sich und verteidigten ihr Leben, indem sie sich an ihren Feinden 'rächten' und unter ihren Hassern 75 000 töteten — aber nach der Beute streckten sie ihre Hand nicht aus — [17] am dreizehnten Tage des Monats Adar, so daß sie am vierzehnten desselben ausruhten und ihn zu einem Tage der Gasterei und der Freude machten. [18] Die Juden zu Susa aber hatten sich sowohl am dreizehnten als am vierzehnten dieses [Monats] versammelt, so daß sie am fünfzehnten ausruhten und diesen zu einem Tage der Gasterei und der Freude machten. [19] Darum machen die Juden auf dem Lande, die in den Ortschaften des offenen Landes wohnen, den vierzehnten des Monats Adar zu [einem Tage der] Freude und Gasterei und zu einem Festtage, wobei sie sich gegenseitig Gaben* zusenden.

* Wörtlich: „Portionen" (von Fleisch oder anderen Eßwaren").

Verpflichtung der Juden zur alljährlichen Abhaltung des Purimfestes samt näheren Angaben über seine Feier.

[20] Und Mardachai schrieb diese Begebenheiten auf und sandte Schreiben an alle Juden 20 in allen Provinzen des Königs Ahasveros, die nahen und die fernen, [21] um ihnen zur feststehenden Pflicht zu machen, daß sie alljährlich den vierzehnten Tag und den fünfzehnten Tag des Monats Adar begehen sollten [22] — entsprechend den Tagen, an denen die Juden vor ihren Feinden Ruhe bekamen, und dem Monate, in welchem ihnen Kummer in Freude und Trauer in einen Festtag verwandelt wurde —, indem sie sie als Tage der Gasterei und der Freude begingen, wobei sie sich gegenseitig Gaben* und den Armen Geschenke senden sollten. [23] Und die Juden machten das, was sie zu thun begonnen, und was Mardachai an sie geschrieben hatte, zum [feststehenden] Brauche. [24] Weil Haman, der Sohn Hamedathas, der Agagiter, der Widersacher aller Juden, gegen die Juden geplant hatte, sie umzubringen, und das Pur — das ist das Los — hatte werfen lassen, um sie zu verstören und zu vertilgen, [25] der König aber, als sie [Esther] vor ihn trat, schriftlich befohlen hatte, daß sein verderblicher 25 Plan, den er gegen die Juden geschmiedet, auf sein Haupt zurückfallen und daß man ihn und seine Söhne an den Galgen hängen solle: [26] deshalb nannte man diese Tage Purim, nach dem Worte Pur. Deswegen — wegen des gesamten Inhalts dieses Briefes, sowohl wegen dessen, was sie [selbst] in dieser Hinsicht erlebt hatten, als wegen dessen, was zu ihnen gedrungen war — [27] machten es die Juden für sich und ihre Nachkommen, sowie für alle, die sich ihnen anschließen würden, zu einer feststehenden Pflicht und zu einem unabänderlichen Brauch, daß sie alljährlich diese zwei Tage nach der über sie geltenden Vorschrift und Zeitbestimmung zu begehen hätten, [28] und daß diese Tage im Gedächtnisse behalten und in allen Zeitaltern, Geschlechtern, Provinzen und Städten begangen werden sollten, so daß diese Purimtage im Bereiche der Juden nie verschwänden, und ihr Gedächtnis bei ihren Nachkommen niemals aufhörte.

[29] Und die Königin Esther, die Tochter Abihails, und der Jude Mardachai schrieben unter Einsetzung ihres ganzen Ansehens, um dieses zweite Purimschreiben zum Gesetz zu erheben. [30] Und er sandte Schreiben an alle Juden in die hundertundsiebenundzwanzig Provinzen, das 30 [ganze] Reich des Ahasveros, mit freundschaftlichen und wohlgemeinten Worten, [31] um diese Purimtage zu ihren bestimmten Zeiten zum Gesetz zu erheben, gleichwie sie der Jude Mardachai und die Königin Esther für sie zum Gesetze gemacht und gleichwie sie die Vorschriften in betreff der Fasten und ihrer Wehklage für sich selbst und für ihre Nachkommen zum Gesetz gemacht hatten. [32] Und der Befehl Esthers erhob die Purimvorschrift zum Gesetz; und er ward aufgezeichnet in einer Urkunde.

Die Größe Mardachais.

[1] Und der König Ahasveros legte dem [Fest-]Lande und den Inseln des Meeres einen 10 Tribut auf. [2] Und alle Erweise seiner Macht und Stärke und die genaue Schilderung der hohen Würde Mardachais, zu der ihn der König erhob, das [alles] ist ja aufgezeichnet im Buche der Geschichte der Könige von Medien und Persien. [3] Denn der Jude Mardachai hatte den zweiten Rang unmittelbar nach dem Könige Ahasveros und stand in hohem Ansehen bei den Juden und war beliebt bei seinen sämtlichen Volksgenossen, da er das Heil seines Volkes suchte und für sein ganzes Geschlecht zum Besten redete.

---

* S. o. zu V. 19.



Das Buch Daniel*.

Daniel und seine Gefährten während ihrer Unterweisung am heidnischen Hofe.

1 [1] Im dritten Jahre der Regierung Jojakims, des Königs von Juda, kam Nebukadnezar, der König von Babel, nach Jerusalem und belagerte es. [2] Und der Herr gab Jojakim, den König von Juda, und einen Teil der Geräte des Gotteshauses in seine Gewalt, und er verbrachte sie** in das Land Sinear 'in den Tempel seines Gottes'; die Geräte aber verbrachte er in die Schatzkammer seines Gottes.

[3] Darauf befahl der König dem Obersten seiner Kämmerer, Aschpenaz, von den Israeliten und zwar aus der königlichen Familie und aus den Vornehmen [4] Knaben herbeizubringen, die ganz ohne jeglichen [körperlichen] Fehler, von schönem Aussehen, in allem Wissen wohlbewandert, kenntnisreich und einsichtsvoll wären und die Fähigkeit besäßen, im Palaste des Königs [als Pagen] zu dienen, und sie in der Schrift und Sprache der Chaldäer zu unter- 5 richten. [5] Und der König wies ihnen [ihre] tägliche Ration von der königlichen Tafel und von dem Weine, den er zu trinken pflegte, an und [befahl,] sie drei Jahre zu erziehen, damit sie nach Ablauf derselben in den königlichen Dienst träten. [6] Unter ihnen befanden sich auch die Judäer Daniel, Hananja, Misael und Asarja; [7] der Oberkämmerer aber gab ihnen [andere] Namen: Daniel nannte er Beltsazar, Hananja Sadrach, Misael Mesach und Asarja Abed-Nego. [8] Daniel nahm sich jedoch fest vor, sich nicht durch den Genuß der königlichen Speise und des Weines, von dem [d]er [König] trank, zu verunreinigen, und erbat sich von dem Oberkämmerer [die Erlaubnis], sich nicht verunreinigen zu müssen. [9] Gott aber ließ Daniel bei 10 dem Oberkämmerer Huld und Erbarmen finden; [10] doch sagte der Oberkämmerer zu Daniel: Ich hege nur die Befürchtung, daß mein Herr, der König, der euch die Speise und das Getränk angewiesen hat, euer Aussehen schmächtiger finden könnte, als das der [anderen] Knaben eures Alters, und daß dann durch eure Schuld mein Kopf beim Könige verwirkt ist! [11] Da sprach Daniel zum Obermundschenk, den der Oberkämmerer über Daniel, Hananja, Misael und Asarja gesetzt hatte: [12] Versuche es einmal mit deinen Knechten zehn Tage, daß man uns [nur] 'Pflanzenkost' zu essen und nur Wasser zu trinken gebe! [13] Dann möge unser Aussehen und das Aussehen der Knaben, die von der königlichen Speise essen, deiner Besichtigung unterliegen, und je nach dem du es finden wirst, magst du dann mit deinen Knechten verfahren! 15 [14] Da gewährte er ihnen diese Bitte und versuchte es mit ihnen zehn Tage. [15] Nach Verlauf von zehn Tagen aber sahen sie besser und wohlbeleibter aus als alle die Knaben, die von der königlichen Speise zu essen pflegten. [16] Fortan ließ der Obermundschenk, was ihnen an Speise und Wein bestimmt war, hinwegtragen und gab ihnen Pflanzenkost. [17] Diesen vier Knaben verlieh Gott Wissen und Verständnis für jede [Art] Schrift und Wissenschaft; Daniel aber konnte auch alle Gesichte und Träume verstehen. [18] Als nun die Zeit, nach welcher der König sie vorzustellen befohlen hatte, abgelaufen war, stellte sie der Oberkämmerer Nebukadnezar vor. [19] Als sich aber der König mit ihnen unterhielt, fand sich unter ihnen allen niemand wie Daniel, 20 Hananja, Misael und Asarja; so traten sie [als Pagen] in den königlichen Dienst, [20] und in allen Fällen, wo es sich um 'Weisheit und' Einsicht handelte, fand sie der König, so oft er sie befragte, allen Zauberern 'und' Wahrsagern in seinem ganzen Reiche zehnfach überlegen. [21] Daniel aber erlebte noch das erste Jahr des Königs Cyrus***.

---

* Das Buch Daniel ist Ende 165 oder Anfang 164 v. Chr. verfaßt.

** Nämlich die Unterthanen „Jojakims“, also „die Menschen“.

*** Da Daniel nach 10, 1 noch im dritten Jahre des Cyrus lebte, so dürfte die Angabe in V. 21, die an dieser Stelle ohnedies befremdlich ist, auf einem späteren Zusatz beruhen.



Nebukadnezars Traum über den Untergang der vier Weltreiche.

[1] Im zweiten Jahre der Regierung Nebukadnezars aber hatte Nebukadnezar einmal 2 Träume, so daß sein Geist in Unruhe versetzt wurde und es um seinen Schlaf geschehen war. [2] Da befahl der König die Zauberer, Wahrsager, Beschwörer und Chaldäer zu berufen, damit sie dem Könige sagten, was er geträumt habe. Als sie nun erschienen und vor den König getreten waren, [3] sprach der König zu ihnen: Ich hatte einen Traum, und mein Geist wurde in Unruhe versetzt [vor Begierde], den Traum zu verstehen. [4] Da antworteten die Chaldäer dem König aramäisch*: O König, mögest du immerdar leben! Erzähle deinen Knechten den Traum, damit wir [dir] sagen, was er bedeutet! [5] Der König antwortete und sprach zu den Chaldäern: 5 Mein Entschluß in dieser Sache steht fest**: Wenn ihr mir nicht den Traum und seine Deutung zu sagen wißt, werdet ihr in Stücke zerhauen, und werden eure Häuser in Misthaufen verwandelt. [6] Wenn ihr mir aber den Traum und seine Deutung kundzuthun wißt, werdet ihr mancherlei Geschenke und reiche Ehre von mir empfangen. Thut mir also nun den Traum und seine Deutung kund! [7] Da antworteten sie abermals und sprachen: Der König möge nur seinen Knechten den Traum erzählen, dann werden wir sagen, was 'er bedeutet'. [8] Der König entgegnete und sprach: Ich weiß nun sicher, daß ihr [nur] Zeit zu gewinnen sucht, da ihr seht, daß mein Entschluß in dieser Sache feststeht***. [9] Denn wenn ihr mir den Traum nicht anzugeben wißt, so bleibt es bei dem Urteilsspruch über euch, indem ihr euch [nur] verabredet habt, mich zu belügen und zu betrügen, bis die Zeiten sich ändern. Darum sagt mir den Traum, damit ich erkenne, daß ihr mir [auch] zu sagen wißt, was er bedeutet. [10] Da ant- 10 worteten die Chaldäer dem König und sprachen: Es giebt niemanden auf Erden, der die vom Könige gewünschte Auskunft geben könnte, wie denn niemals irgend ein großer und mächtiger König etwas dergleichen von irgend einem Zauberer oder Wahrsager oder Chaldäer verlangt hat. [11] Die Sache, die der König verlangt, ist schwierig, da es niemanden anders giebt, der dem König Auskunft darüber erteilen könnte, als die Götter; die aber wohnen nicht bei den sterblichen Menschen!

[12] Darob wurde der König so sehr aufgebracht und erbost, daß er den Befehl gab, alle Weisen Babels hinzurichten. [13] Als nun der Befehl erlassen war, die Weisen umzubringen, suchte man [auch] Daniel und seine Gefährten, um sie zu töten. [14] Da wandte sich Daniel in kluger und verständiger Weise an Arjoch, den Obersten der königlichen Leibwache, der ausgezogen war, um die Weisen Babels zu töten. [15] Er hob an und sprach zu dem königlichen 15 Befehlshaber: Weshalb ist d[ies]er strenge Befehl vom König [erlassen]? Als darauf Arjoch Daniel den Sachverhalt mitgeteilt hatte, [16] begab sich Daniel [in den Palast] und bat den König, ihm Zeit zu gewähren, da er alsdann dem Könige die Deutung geben werde.

[17] Darauf begab sich Daniel in seine Wohnung, teilte seinen Gefährten Hananja, Misael und Asarja die Sache mit [18] und [wies sie an,] bei dem Gott des Himmels in betreff dieses Geheimnisses um Erbarmen zu flehen, damit nicht Daniel und seine Gefährten mit den übrigen Weisen Babels hingerichtet würden. [19] Daniel aber wurde sodann im Nachtgesichte das Geheimnis enthüllt. Da pries Daniel den Gott des Himmels. [20] Daniel hob an und sprach: 20 Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein ist die Weisheit und die Kraft. [21] Er führt den Wechsel der Zeiten und Stunden herbei, stürzt Könige und setzt

* Das ohne Zweifel erst nachträglich beigefügte „[auf] aramäisch" will aufmerksam machen, daß mit 2, 4b der (bis 7, 28 reichende) in westaramäischer Sprache abgefaßte Teil des Buches beginnt.

** Nach anderer (sehr unwahrscheinlicher) Deutung wäre zu übersetzen: „Die Sache ist mir aus dem Gedächtnis entschwunden".

*** Vergl. die Anmerkung zu V. 5.



Könige ein. Er verleiht den Weisen die Weisheit und den Einsichtigen die Erkenntnis. [22] Er enthüllt die tiefsten und verborgensten [Geheimnisse], weiß, was in der Finsternis [geschieht], und das Licht wohnt bei ihm. [23] Ich danke dir, Gott meiner Väter, und preise dich, daß du mir die Weisheit und die Kraft verliehen hast und mich auch jetzt hast wissen lassen, was wir von dir erflehen; denn was der König [zu erfahren] verlangte, hast du uns offenbart.

[24] Demgemäß begab sich Daniel hinein zu Arjoch, dem der König aufgetragen hatte, die Weisen Babels hinzurichten; er ging hin und sprach zu ihm also: Richte die Weisen Babels nicht hin! Führe mich hinein vor den König, so will ich dem Könige die Deutung geben. [25] Da führte Arjoch Daniel eiligst hinein vor den König und sprach zu ihm also: Ich habe unter den aus der Heimat weggeführten Juden einen Mann gefunden, der dem Könige die Deutung geben will. [26] Der König hob an und sprach zu Daniel, der den Namen Beltsazar bekommen hatte: Bist du [wirklich] imstande, mir zu sagen, welchen Traum ich hatte und was er bedeutet? [27] Daniel hob vor dem König an und sprach: Das Geheimnis, welches der König [zu wissen] wünscht, vermöchte kein Weiser, Wahrsager, Zauberer und Sterndeuter dem Könige kundzuthun; [28] aber es giebt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse enthüllt, und er hat dem Könige Nebukadnezar zu wissen gethan, was in der Folgezeit geschehen wird. Mit deinem Traum und den Gesichten deines Hauptes [, die du] auf deinem Lager [hattest,] verhielt es sich so: [29] Dir, o König, stiegen auf deinem Lager Gedanken darüber auf, was hernach geschehen werde, und der, der die Geheimnisse enthüllt, hat dir zu wissen gethan, was geschehen wird. [30] Mir aber ist dieses Geheimnis nicht infolge von Weisheit, die mir vor allen Lebenden zu eigen wäre, offenbart werden, sondern [nur] zu dem Zwecke, damit dem Könige die Deutung kund würde, und du über die Gedanken deines Inneren Auskunft erhieltest. [31] O König, du schautest [vor dich hin], da war vor deinen Augen ein gewaltiges [Stand-]Bild. Dieses Bild war groß und sein Glanz außerordentlich; es stand vor dir, und sein Aussehen war furchtbar. [32] Das Haupt dieses Bildes war von gediegenem Golde, seine Brust und seine Arme von Silber, sein Bauch und seine Lenden von Erz, [33] seine Schenkel von Eisen, seine Füße teils von Eisen, teils von Thon. [34] Du schautest hin, da riß sich auf einmal ohne [Zuthun von Menschen-]Hände[n] ein Stein los, traf das Bild auf seine [teils] eisernen und [teils] thönernen Füße und zertrümmerte sie. [35] Da zerstoben mit einem Male Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold und flogen davon wie die Spreu im Sommer von den Tennen, und der Wind trug sie fort, so daß keine Spur mehr von ihnen zu finden war. Der Stein aber, der das Bild zerschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und füllte die ganze Erde aus. [36] Das ist der Traum, und was er bedeutet, werden wir [sofort] dem Könige darlegen: [37] Du, o König, du König der Könige, dem der Gott des Himmels die königliche Herrschaft, die Macht, die Stärke und Ehre verliehen hat, [38] in dessen Gewalt er überall, wo immer sie wohnen, die Menschen, die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel gegeben und den er über sie alle zum Herrscher gemacht hat: du bist das goldene Haupt. [39] Nach dir aber wird ein anderes Reich, das geringer ist als das deinige, entstehen und [nach ihm] ein anderes drittes Reich, das ehern ist und dessen Herrschaft sich über die ganze Erde erstrecken wird. [40] Dann aber wird ein viertes Reich stark wie Eisen aufkommen; dem entsprechend, daß Eisen alles zertrümmert und in Stücke schlägt, wird es ‹wie Eisen, welches zerschmettert, alle jene› [Reiche] zertrümmern und zerschmettern. [41] Und daß die Füße und die Zehen, wie du sahst, teils aus Töpferthon, teils aus Eisen bestanden [, dies bedeutet]: es wird kein zusammenhaltendes Reich sein; immerhin wird es auch von der Festigkeit des Eisens an sich tragen, dem entsprechend, daß du ja gesehen hast, wie Eisen mit der Thonerde vermischt war. [42] Und [daß] die Zehen der Füße teils eisern, teils thönern [waren, bedeutet]: das Reich wird zum Teil stark und, zum Teil zerbrechlich sein. [43] Daß aber das Eisen, wie du sahst, mit Thonerde gemischt war [, bedeutet]: trotz den Vermischungen durch Heiraten wird kein Zusammenhalt der einzelnen Teile zu Stande kommen,

wie sich ja auch Eisen mit Thon nicht vermischen läßt. [44] In der Zeit jener Könige aber wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstört wird, und 'sein' Reich wird auf kein anderes Volk übergehen; es wird alle jene Reiche zertrümmern und ihnen ein Ende bereiten, selbst aber in Ewigkeit bestehen, [45] wie du ja geschaut hast, daß sich vom 45 Berge ein Stein ohne [Zuthun von Menschen-]Hände[n] losriß und Eisen, Erz, Thon, Silber und Gold zertrümmerte. Ein großer Gott hat dem Könige kundgethan, was hernach geschehen wird, und der Traum ist wahr und seine Deutung zuverlässig.

[46] Da warf sich der König Nebukadnezar nieder auf sein Angesicht, verneigte sich tief vor Daniel und befahl, ihm Opfer und wohlriechende Spenden darzubringen. [47] Der König hob an zu Daniel und sprach: Es ist Wahrheit, daß euer Gott der Gott der Götter und der Herr der Könige ist und daß er Geheimnisse offenbaren kann, denn du hast dies Geheimnis zu enthüllen vermocht. [48] Sodann erwies der König Daniel hohe Ehre; er machte ihm sehr viele und reiche Geschenke, übertrug ihm die Herrschaft über die ganze Provinz Babel und bestellte ihn zum obersten Befehlshaber über alle Weisen Babels. [49] Und auf die Bitte Daniels übertrug der König Sadrach, Mesach und Abed-Nego die Verwaltung der Provinz Babel; Daniel [selbst] aber blieb am königlichen Hofe.

Errettung der drei Gefährten Daniels aus dem Feuerofen.

[1] Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes [Stand-]Bild von sechzig Ellen Höhe [und] 3 sechs Ellen Breite anfertigen und in der Ebene von Dura in der Provinz Babel aufstellen. [2] Hierauf sandte der König Nebukadnezar [Boten] aus, um die Satrapen, Oberbeamten und Statthalter, die Oberrichter, Schatzmeister, Rechtskundigen, Richter und alle [anderen] Provinzialbeamten zusammenzurufen, damit sie sich zur Einweihung des Bildes einstellten, das der König Nebukadnezar hatte aufrichten lassen. [3] Da versammelten sich die Satrapen, Oberbeamten und Statthalter, die Oberrichter, Schatzmeister, Rechtskundigen, Richter und alle [anderen] Provinzialbeamten zur Einweihung des Bildes, das der König Nebukadnezar hatte aufrichten lassen, und stellten sich vor dem Bilde auf, das Nebukadnezar hatte aufrichten lassen. [4] Sodann rief der Herold laut aus: Es wird euch befohlen, ihr Völker, Nationen und Zungen: [5] In dem Augenblick, da ihr die Hörner, Flöten, Zithern, Harfen, Psalter, Dudelsackpfeifen 5 und alle [anderen] Arten von Musik[instrumenten] ertönen hört, sollt ihr euch niederwerfen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar hat aufrichten lassen. [6] Wer sich aber nicht niederwirft und [es nicht] anbetet, wird augenblicklich in den glühenden Feuerofen geworfen! [7] Infolgedessen warfen sich sofort, als alle die Völker die Hörner, Flöten, Zithern, Harfen, Psalter und alle [anderen] Arten von Musik[instrumenten] ertönen hörten, alle die Völker, Nationen und Zungen nieder, um das goldene Bild anzubeten, das der König Nebukadnezar hatte aufrichten lassen. [8] Sogleich darauf aber traten chaldäische Männer herzu und verklagten die Juden. [9] Sie hoben an und sprachen zum König Nebukadnezar: O König, mögest du immerdar leben! [10] Du hast, o König, Befehl gegeben, daß jedermann, wenn er die Hörner, 10 Flöten, Zithern, Harfen, Psalter, Dudelsackpfeifen und alle [anderen] Arten von Musik[instrumenten] ertönen hört, sich niederwerfen und das goldene Bild anbeten soll, [11] und daß, wer sich nicht niederwirft und [es nicht] anbetet, in den glühenden Feuerofen geworfen werden soll. [12] Nun sind da Juden, denen du die Verwaltung der Provinz Babel übertragen hast: Sadrach, Mesach und Abed-Nego. Diese Männer haben sich um deinen Befehl, o König, nicht gekümmert; deinen Gott verehren sie nicht und das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, beten sie nicht an!

[13] Da befahl Nebukadnezar in Zorn und Wut, Sadrach, Mesach und Abed-Nego vorzuführen. Als nun diese Männer vor den König gebracht waren, [14] hob Nebukadnezar an und sprach zu ihnen: Geschah es mit Vorbedacht, Sadrach, Mesach und Abed-Nego, daß ihr meinen



Gott nicht verehrt und das goldene Bild, das ich habe aufrichten lassen, nicht angebetet habt?
15 [15] Nun wohl, wenn ihr bereit seid, in dem Augenblick, da ihr die Hörner, Flöten, Zithern, Harfen, Psalter, Dudelsackpfeifen und alle [anderen] Arten von Musik[instrumenten] ertönen hört, euch niederzuwerfen und das Bild, das ich habe anfertigen lassen, anzubeten [so ist die Sache abgethan]; wenn ihr [es] aber nicht anbetet, so werdet ihr augenblicklich in den glühenden Feuerofen geworfen, und welchen Gott gäbe es wohl, der euch aus meiner Gewalt zu befreien vermöchte! [16] Da antworteten Sadrach, Mesach und Abed-Nego und sprachen zum König Nebukadnezar: Wir haben nicht nötig, dir darauf eine Antwort zu geben. [17] Wenn unser Gott, den wir verehren, uns zu erretten vermag, so wird er uns aus dem glühenden Feuerofen und aus deiner Gewalt, o König, erretten; [18] wenn aber auch nicht, so sei dir, o König, zu wissen gethan, daß wir [dennoch] deinen Gott nicht verehren, noch das goldene Bild, das du hast aufrichten lassen, anbeten werden.

[19] Da wurde Nebukadnezar so von Wut über Sadrach, Mesach und Abed-Nego erfüllt, daß sich seine Gesichtszüge entstellten, und er befahl, den Ofen siebenmal so stark zu heizen, als 20 [sonst] ihn zu heizen angemessen erschien. [20] Auch gab er einigen von den stärksten Männern in seinem Heere den Befehl, Sadrach, Mesach und Abed-Nego zu fesseln, um sie in den glühenden Feuerofen zu werfen. [21] Da wurden diese Männer in ihren Untergewändern, Röcken, Mänteln und [sonstigen] Kleidern gefesselt und in den glühenden Feuerofen geworfen. [22] Infolge davon, daß der Befehl des Königs so scharf und der Ofen übermäßig geheizt war, tötete die Feuerflamme die Männer, die Sadrach, Mesach und Abed-Nego hinaufgebracht hatten; [23] jene drei Männer aber, Sadrach, Mesach und Abed-Nego fielen gefesselt in den glühenden Feuerofen.

[24] Da erstaunte der König Nebukadnezar und stand eiligst auf. Er hob an und sprach zu seinen Ministern: Haben wir denn nicht drei Männer gefesselt ins Feuer geworfen? Sie ant-25 worteten und sprachen zum Könige: Gewiß, o König! [25] Er antwortete und sprach: Ich sehe ja nun vier Männer frei im Feuer umhergehen, ohne daß irgend welche Verletzung an ihnen [zu bemerken] ist, und der vierte gleicht in seinem Aussehen einem Göttersohne. [26] Sodann trat Nebukadnezar an die Öffnung des glühenden Feuerofens hinan, hob an und sprach: Sadrach, Mesach und Abed-Nego, ihr Diener des höchsten Gottes, tretet heraus und kommt her! Da traten Sadrach, Mesach und Abed-Nego aus dem Feuer heraus, [27] und die Satrapen, Oberbeamten, Statthalter und Minister des Königs versammelten sich und sahen, daß das Feuer über die Leiber dieser Männer keine Gewalt gehabt hatte, daß ihr Haupthaar nicht versengt, und ihre Kleider nicht beschädigt waren, noch auch Brandgeruch an sie gekommen war. [28] Da hob Nebukadnezar an und sprach: Gepriesen sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos, der seinen Engel sandte und seine Diener errettete, die [nur] auf ihn ihr Vertrauen setzten, den königlichen Befehl aber übertraten und ihre Leiber preisgaben, um keinen andern Gott verehren und anbeten zu müssen, als ihren Gott. [29] Von mir ist daher [hiermit] der Befehl erlassen, daß ein jeder, welchem Volk, welcher Nation oder Zunge er auch angehöre, der gegen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos eine Lästerung ausstößt, in Stücke zerhauen und sein Haus in einen Misthaufen verwandelt werden soll, weil es keinen andern Gott 30 giebt, der so [wunderbar] zu erretten vermöchte. [30] Darauf beförderte der König Sadrach, Mesach und Abed-Nego zu hohen Stellungen in der Provinz Babel.

Nebukadnezar wird durch siebenjährigen tiefen Fall zur Anerkennung der Macht des wahren Gottes gebracht.

[31] Der König Nebukadnezar an alle Völker, Nationen und Zungen, die auf der ganzen Erde wohnen: Möge es euch wohl ergehen! [32] Es hat mir gefallen, die Zeichen und Wunder, die der höchste Gott an mir gethan hat, bekannt zu machen. [33] Wie groß sind seine Zeichen

und wie gewaltig seine Wunder! Sein Reich ist ein ewiges Reich und seine Herrschaft [besteht] bis in die fernsten Geschlechter!

4 [1] Ich, Nebukadnezar, wohnte sorglos in meinem Hause und lebensfroh in meinem Palaste. [2] Da hatte ich einen Traum, der erschreckte mich, und die Gedanken [, von denen ich] auf meinem Lager [verfolgt wurde,] und die Gesichte meines Hauptes machten mich bestürzt. [3] Ich ließ daher Befehl ergehen, daß man alle Weisen Babels vor mich führe, damit sie mir sagten, was der Traum bedeute. [4] Da kamen die Zauberer, Wahrsager, Chaldäer und Sterndeuter, und ich trug ihnen den Traum vor; aber was er bedeutete, konnten sie mir nicht sagen. 5 [5] Zuletzt aber erschien vor mir Daniel, der nach dem Namen meines Gottes den Namen Beltsazar trägt und von heiligem göttlichem Geiste erfüllt ist, und ich trug ihm den Traum vor: [6] Beltsazar, du Oberster der Zauberer, der du, wie ich weiß, von heiligem göttlichem Geiste erfüllt bist, und dem kein Geheimnis zu schwierig ist, 'vernimm', was ich im Traume gesehen habe, und sage [dann], was es bedeutet! [7] Die Gesichte meines Hauptes auf meinem Lager [waren diese]: Ich schaute hin, da war auf einmal mitten auf der Erde ein Baum von außerordentlicher Höhe zu sehen. [8] Der Baum ward groß und stark; sein Gipfel reichte bis an den Himmel und sein ....* bis an alle Enden der Erde. [9] Sein Laubwerk war schön und seine Früchte reichlich und Nahrung für alle befand sich an ihm; unter ihm ruhten die wilden Tiere im Schatten und in seinen Zweigen nisteten die Vögel des Himmels, und von ihm bezogen alle lebendigen Wesen ihre Nahrung. 10 [10] Ich schaute in den Gesichten meines Hauptes auf meinem Lager, wie auf einmal ein heiliger Wächter vom Himmel herabstieg; [11] der rief laut und erteilte folgenden Befehl: Haut den Baum um und schlagt seine Äste ab; streift ihm das Laub ab und zerstreut seine Früchte! Das Wild fliehe [von dem Platz] unter ihm hinweg und die Vögel aus seinen Zweigen! [12] Sein Wurzelstock jedoch soll in der Erde gelassen werden, und zwar in einer Fessel von Eisen und Erz, [mitten] im grünen Felde, daß er vom Tau des Himmels benetzt werde und mit den Tieren an den Pflanzen der Erde teilhabe! [13] Sein Menschenherz soll ihm genommen und ihm ein Tierherz gegeben werden, und sieben Zeiten sollen über ihn dahingehen! [14] Dieser Spruch beruht auf dem Beschlusse der Wächter, und [so lautet] der Befehl der Heiligen in dieser Sache, damit die Lebenden erkennen, daß der Höchste über das Königtum der Menschen Macht hat und es geben kann, wem er will, und daß er auch den niedrigsten der Menschen [zum Herrscher] über dasselbe bestellen kann. 15 [15] Das ist das Traumgesicht, das ich, der König Nebukadnezar, hatte; du aber, Beltsazar, [sage mir], was es bedeutet! Alle Weisen meines Reiches vermögen mir ja die Deutung nicht kundzuthun; du aber bist es imstande, da du von heiligem göttlichem Geiste erfüllt bist!

[16] Darauf war Daniel, genannt Beltsazar, eine ganze Weile starr vor Entsetzen, und seine Gedanken machten ihn bestürzt. Der König aber hob an und sprach: Beltsazar! Laß dich durch den Traum und seine Deutung nicht erschrecken! Beltsazar antwortete und sprach: O Herr! Der Traum [gelte] denen, die dich hassen, und, was er bedeutet, deinen Feinden! [17] Der Baum, den du sahst, der groß und stark ward, dessen Gipfel bis an den Himmel reichte und dessen ....** bis an alle 'Enden der' Erde, [18] dessen Laubwerk schön, dessen Früchte reichlich waren, und an dem sich Nahrung für alle befand, unter dem die wilden Tiere weilten, und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels nisteten, [19] der bist du, o König, der du groß und mächtig geworden bist, du, dessen Größe [immer mehr] wuchs und bis an den Himmel, und dessen Macht bis an das Ende der Erde reicht.

20 [20] Daß aber der König sah, wie ein heiliger Wächter vom Himmel herabstieg und befahl:

---

* Wörtlich: „sein Anblick“. Wahrscheinlich ist der Text verderbt; man erwartet „sein Gezweig“ oder dergl.

** Vergl. die Anmerkung zu V. 8.



Haut den Baum um und zerstückt ihn; seinen Wurzelstock jedoch laßt in der Erde, und zwar in einer Fessel von Eisen und Erz [mitten] im grünen Felde, daß er vom Tau des Himmels benetzt werde und mit den Tieren des Feldes [die Nahrung] teile, bis sieben Zeiten über ihn dahingegangen sind, [21] das bedeutet, o König, — und der Beschluß des Höchsten ist's, der über meinen Herrn, den König, ergangen ist —: [22] du wirst aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen werden und bei den Tieren des Feldes hausen; Grünfutter wie den Rindern wird dir zur Nahrung gegeben werden, und vom Tau des Himmels wirst du benetzt werden, und sieben Zeiten werden über dich dahingehen, bis du erkennst, daß der Höchste über das Königtum der Menschen Macht hat und es geben kann, wem er will. [23] Der Befehl aber, den Wurzelstock des Baumes zu belassen [, bedeutet]: dein Königtum verbleibt dir [und wird dir wieder zufallen], sobald du erkennst, daß der Himmel* mächtig ist. [24] Darum, o König, laß dir meinen Rat gefallen und mache deine Sünden gut durch Frömmigkeit und deine Missethaten durch Barmherzigkeit gegen Elende, ob vielleicht deine [glückliche] Ruhe von Dauer sein wird.

25 [25] Alles [dies] erfüllte sich an dem König Nebukadnezar. [26] Als sich der König [einmal] nach Verlauf von zwölf Monaten auf dem königlichen Palaste zu Babel erging, [27] hob er an und sprach: Ist dies nicht das große Babel, das ich mittelst meiner großen Macht und zur Erhöhung meines Glanzes als königliche Residenz erbaut habe! [28] Noch war das Wort im Munde des Königs, als eine Stimme vom Himmel her ertönte: Dir, o König Nebukadnezar, wird [hiermit] verkündigt: das Königtum ist dir genommen; [29] aus der menschlichen Gesellschaft wirst du ausgestoßen und bei den Tieren des Feldes sollst du hausen. Grünfutter wie den Rindern wird dir zur Nahrung gegeben, und sieben Zeiten sollen über dich dahingehen, bis du erkennst, daß der Höchste über das Königtum der Menschen Macht hat und es geben kann, 30 wem er will! [30] Sofort ging das Wort an Nebukadnezar in Erfüllung: er wurde aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen, so daß er wie die Rinder Grünfutter verzehrte, und sein Leib vom Tau des Himmels benetzt wurde, bis ihm die Haare gewachsen waren wie den Geiern [die Federn] und die Nägel wie den Vögeln [die Krallen]. [31] Nach Verlauf der [festgesetzten] Zeit aber erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel empor und kam wieder zu Verstand; da dankte ich dem Höchsten, lobte und pries den ewig Lebenden, dessen Macht eine ewige ist und dessen Herrschaft bis auf die spätesten Geschlechter dauert. [32] Und alle Erdenbewohner sind [neben ihm] wie nichts zu achten; er verfährt, wie er will, mit dem Himmelsheer und den Erdenbewohnern, und niemand ist, der ihm in den Arm fallen könnte und zu ihm sagen dürfte: Was machst du? [33] Alsbald kam ich wieder zu Verstand und zum Ruhme meines Königtums gelangte ich wieder zu meiner [früheren] Majestät und zu meinem [früheren] Glanze. Meine Minister und Großen suchten mich auf; ich wurde wieder über mein Reich gesetzt, und noch größere Macht als zuvor wurde mir verliehen. [34] Jetzt lobe und danke ich, Nebukadnezar, und preise den König des Himmels, dessen Thaten alle wahrhaftig und dessen Wege gerecht sind, und der die hochmütig Wandelnden zu demütigen vermag.

Belsazars Bestrafung wegen seiner Entweihung der Tempelgefäße.

5 [1] Der König Belsazar veranstaltete ein großes Mahl für seine tausend Großen und trank in Gegenwart der Tausend Wein. [2] In der Weinlaune nun befahl Belsazar, die goldenen und silbernen Gefäße, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, herbeizubringen, damit der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und Kebsweiber daraus tränken. [3] Da wurden die goldenen Gefäße herbeigebracht, die man aus dem Haupt-

* Vergl. zu dieser, in der neutestamentlichen Zeit sehr gebräuchlichen Umschreibung des Namens Gottes u. a. Luk. 15, 18.



raum des Gotteshauses zu Jerusalem weggenommen hatte, und der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und Kebsweiber tranken daraus. [4] Sie tranken Wein und priesen [dabei] die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter. [5] Alsbald [aber] 5 kamen Finger einer Menschenhand hervor, die schrieben gegenüber dem Leuchter auf den Kalk der Wand des königlichen Prunksaals. Als nun der König die Fingerspitzen der Hand, die da schrieb, gewahrte, [6] erbleichte des Königs Antlitz, und seine Gedanken machten ihn bestürzt; seine Hüftgelenke waren [wie] auseinander und seine Kniee schlotterten. [7] Mit lautem Rufe befahl der König, die Wahrsager, Chaldäer und Sterndeuter hereinzubringen. Der König hob an und sprach zu den Weisen Babels: Wer immer die Schrift da lesen kann und mir zu sagen weiß, was sie bedeutet, soll mit Purpur bekleidet werden, die goldene Kette an seinem Halse [tragen] und als Dritter * im Reiche herrschen. [8] Da traten alle Weisen des Königs ein, aber keiner konnte die Schrift lesen und dem Könige sagen, was sie bedeute. [9] Da wurde der König Belsazar sehr bestürzt, sein Antlitz erbleichte, und [auch] seine Großen waren ganz verwirrt. [10] Als nun 10 die Königin[=Mutter] von den Reden des Königs und seiner Großen hörte, trat sie in den Speisesaal ein. Die Königin hob an und sprach zu dem Könige: O König! Mögest du immerdar leben! Laß dich durch deine Gedanken nicht bestürzt machen, und dein Antlitz erbleiche nicht! [11] Es giebt in deinem Reich einen Mann, der von heiligem göttlichem Geiste erfüllt ist, und in dem unter der Regierung deines Vaters Erleuchtung, hoher Verstand und eine geradezu göttliche Weisheit erfunden wurde; und der König Nebukadnezar, dein Vater, hat ihn zum Obersten der Zauberer, Wahrsager, Chaldäer und Sterndeuter bestellt — dein [eigener] Vater, o König! — [12] weil ein ausnehmend hoher Geist, Verständnis und Scharfsinn, [die Kunst der] Traum-'auslegung', Rätseldeutung und 'Auflösung' von Geheimnissen ** bei Daniel, den der König „Beltsazar" benannte, zu finden war. Laß daher nun Daniel rufen, so wird er [dir] sagen, was es bedeutet.

[13] Als nun Daniel zum König hineingeführt worden war, hob der König an und sprach zu Daniel: Bist du Daniel, der zu der Schar der jüdischen Gefangenen gehört, die mein königlicher Vater aus Juda weggeführt hat? [14] Ich habe von dir gehört, daß du von göttlichem Geiste erfüllt bist, und daß Erleuchtung und Scharfsinn und ausnehmende Weisheit in dir erfunden ward. [15] Soeben sind nun die Weisen und Wahrsager vor mich geführt worden, um 15 diese Schrift da zu lesen und mir zu sagen, was sie bedeutet; aber sie sind nicht imstande, mir zu sagen, was diese Sache bedeutet. [16] Da hörte ich von dir, daß du imstande seist, Deutungen zu geben und Geheimnisse *** aufzulösen. Nun denn, wenn du imstande bist, die Schrift zu lesen und mir zu sagen, was sie bedeutet, sollst du mit Purpur bekleidet werden, die goldene Kette an deinem Halse [tragen] und als Dritter † im Reiche herrschen! [17] Hierauf entgegnete Daniel dem Könige: Deine Geschenke magst du behalten und deine Gaben einem andern schenken; doch die Schrift will ich dem Könige lesen und ihm sagen, was sie bedeutet. [18] O König! Der höchste Gott hatte deinem Vater Nebukadnezar das Königtum, Macht, Ehre und Ruhm verliehen, [19] und infolge der Macht, die er ihm verliehen hatte, zitterten und fürchteten sich vor ihm alle Völker, Nationen und Zungen. Er konnte töten, wen er wollte, und das Leben schenken, wem er wollte; er konnte erhöhen, wen er wollte, und erniedrigen, wen er wollte. [20] Als aber sein Herz stolz wurde, und sein Geist sich bis zum Übermut verhärtete, 20 wurde er von seinem königlichen Throne gestürzt und seine Hoheit ihm genommen. [21] Er wurde

* d. h. entweder „als einer der drei über das ganze Reich gesetzten Machthaber (gleichsam „Dreierherr"; vergl. 6, 3)" oder „als Dritter" neben dem König und der Königin-Mutter.

** Wörtlich: „Knoten"; vielleicht sind wirkliche, geheimnisvoll zum Zwecke der Zauberei geschlungene Knoten (sog. Quippos) gemeint.

*** Vergl. die Anmerkung zu V. 12.

† Vergl. die Anmerkung zu V. 7.



aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen und sein Verstand wurde dem der Tiere gleich; bei den Wildeseln hauste er, wie den Rindern wurde ihm Grünfutter zur Nahrung gegeben, und vom Tau des Himmels wurde sein Leib benetzt, bis er einsah, daß der höchste Gott über das Königtum der Menschen Macht hat und in dasselbe einsetzen kann, wen er will. [22] Du aber, Belsazar, sein Sohn, hast dich nicht gedemütigt, obschon du dies alles wußtest, [23] sondern hast dich über den Herrn des Himmels erhoben; die Gefäße seines Tempels hat man vor dich bringen müssen, damit du mit deinen Großen, deinen Gemahlinnen und Kebsweibern Wein daraus tränkest, und die silbernen, goldenen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter, die nicht sehen, noch hören, noch Verstand haben, hast du gepriesen; den Gott aber, in dessen Hand dein [Lebens-]Odem steht, und von dem dein ganzes Geschick abhängig ist, hast du nicht geehrt. [24] Daraufhin wurden von ihm die Fingerspitzen der Hand gesandt und diese Schrift-25 züge dort geschrieben. [25] Was aber dort geschrieben steht, ist [zu lesen]: menē, menē, tekēl upharsīn *. [26] Die Erklärung der Worte ist folgende: menē [bedeutet]: Gott hat [die Tage] dein[es] Königtum[s] gezählt und ihm ein Ende bereitet. [27] tekēl [bedeutet]: du bist auf der Wage gewogen und zu leicht erfunden worden. [28] perēs [bedeutet]: dein Reich ist [schon so gut wie] zerteilt und den Medern und Persern gegeben. [29] Da gab Belsazar Befehl, Daniel mit Purpur zu bekleiden, ihm die goldene Kette um den Hals [zu hängen] und vor ihm 30 auszurufen, daß er als Dritter ** über das Reich herrschen solle. [30] In derselben Nacht [aber] 6 wurde Belsazar, der chaldäische König, getötet, [1] und Darius, der Meder, erhielt das Reich in einem Alter von zweiundsechzig Jahren.

Wunderbare Errettung Daniels aus der Löwengrube.

[2] Es gefiel Darius, hundertundzwanzig Satrapen über das Reich zu setzen, die im ganzen Reiche [verteilt] sein sollten, [3] und an die Spitze derselben drei Oberbeamte [zu stellen], von denen Daniel einer war, damit ihnen jene Satrapen Rechenschaft ablegten und der König niemals einen Schaden erlitte. [4] Da erwies sich wieder Daniel als über die Oberbeamten und Satrapen hervorragend, weil er von ausnehmendem Geiste erfüllt war, und der König ging 5 mit dem Gedanken um, ihn über das ganze Reich zu setzen. [5] Da bemühten sich die Oberbeamten und Satrapen, irgend einen Vorwand gegen Daniel von Seiten der Regierungsgeschäfte ausfindig zu machen. Aber sie vermochten keinerlei Vorwand, noch irgend etwas Schlimmes zu entdecken, weil er eben treu war, und keinerlei Nachlässigkeit noch irgend etwas Schlimmes an ihm zu entdecken war. [6] Da sagten diese Männer: Wir werden an diesem Daniel keinerlei Grund [zur Anklage] ausfindig machen, außer wir finden [einen solchen] in seiner Religion ***. [7] Darauf bestürmten diese Oberbeamten und Satrapen den König und sprachen also zu ihm: O König Darius! Mögest du immerdar leben! [8] Sämtliche Oberbeamte des Reichs, die Vorsteher, Satrapen, Minister und Statthalter sind übereingekommen, daß eine königliche Verordnung zu erlassen und ein Verbot aufzustellen sei, wonach jeder, der binnen dreißig Tagen an irgend einen Gott oder Menschen eine Bitte zu richten wagt, außer an dich, o König, in die Löwengrube geworfen wird. [9] Nun, o König, erlaß das Verbot und laß einen schriftlichen Befehl ergehen, der gemäß dem unabänderlichen medischen und persischen Gesetz 10 unwiderruflich ist. [10] Demgemäß ließ der König Darius den Erlaß und das Verbot ausfertigen.

* Die in V. 26—28 gegebene Erklärung der Inschrift beruht auf Wortspielen; die nächstliegende und eigentliche Bedeutung der Worte ist: Mine, Mine, Sekel und [mehrere] Peres. Alle drei Wörter sind Gewichtsbezeichnungen und zwar ist 1 Peres = einer halben Mine.

** Vergl. die Anmerkung zu V. 7.

*** Wörtlich: „im Gesetz seines Gottes“, d. h. in seinem Verhalten zu diesem Gesetz.



[11] Als nun Daniel vernahm, daß der Erlaß ausgefertigt war, begab er sich in sein Haus, in dessen Obergemach er in der Richtung nach Jerusalem geöffnete Fenster hatte, kniete täglich dreimal nieder und betete zu seinem Gott und dankte ihm, ganz wie er bisher zu thun gepflegt hatte. [12] Da stürmten jene Männer herein und fanden Daniel, wie er zu seinem Gott betete und flehte. [13] Da traten sie vor den König und fragten ihn in betreff des königlichen Verbots: Hast du nicht ein schriftliches Verbot erlassen, daß jedermann, der binnen dreißig Tagen an irgend einen Gott oder Menschen eine Bitte richten würde, außer an dich, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll? Der König antwortete und sprach: Die Sache steht fest nach dem unabänderlichen medischen und persischen Gesetz. [14] Da antworteten sie dem König und sprachen: Daniel, der zu der Schar der jüdischen Gefangenen gehört, hat sich um dich, o König, nichts gekümmert, noch um das Verbot, das du erlassen hast; dreimal täglich verrichtet er sein Gebet. [15] Als der König dies vernahm, wurde er sehr betrübt, und er richtete [sein 15 ganzes] Sinnen darauf, Daniel zu retten, und bis zum Untergang der Sonne war er bestrebt, ihn zu befreien. [16] Da bestürmten jene Männer den König und sprachen zu dem König: Wisse, o König! es ist medisches und persisches Gesetz, daß jedes vom König erlassene Verbot und Gebot unwiderruflich ist! [17] Da gab der König Befehl, Daniel herbeizuholen und ihn in die Löwengrube zu werfen. Der König hob an und sprach zu Daniel: Dein Gott, den du unablässig verehrst, der möge dich erretten! [18] Sodann wurde ein Stein gebracht und auf die Öffnung der Grube gelegt, und der König drückte sein Siegel und das Siegel seiner Großen darauf, damit der Beschluß über Daniel keine Änderung erfahre.

[19] Darauf begab sich der König in seinen Palast [zurück] und brachte die Nacht in Fasten zu; Beischläferinnen ließ er nicht zu sich hereinbringen, aber der Schlaf floh ihn. [20] Dann stand 20 der König mit der Morgenröte bei Tagesanbruch* auf und begab sich eiligst zu der Löwengrube. [21] Und als er sich der Grube näherte, rief er Daniel mit kläglicher Stimme. Der König hob an und sprach zu Daniel: Daniel, du Diener des lebendigen Gottes! Vermochte dein Gott, den du unablässig verehrst, dich vor den Löwen zu retten? [22] Da redete Daniel mit dem Könige: O König! Mögest du immerdar leben! [23] Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Löwen den Rachen verschlossen, so daß sie mir kein Leid zufügten, weil ich vor ihm unschuldig erfunden wurde und auch dir gegenüber, o König, nichts Unrechtes gethan habe. [24] Da wurde der König sehr froh und befahl, Daniel aus der Grube heraufzubringen. Als nun Daniel aus der Grube heraufgebracht war, wurde nicht die geringste Verletzung an ihm gefunden, weil er auf seinen Gott vertraut hatte. [25] Auf den Befehl des Königs aber wurden jene Männer, die Daniel 25 verleumdet hatten, herbeigebracht und nebst ihren Kindern und Weibern in die Löwengrube geworfen, und noch hatten sie den Boden der Grube nicht erreicht, da fielen die Löwen über sie her und zermalmten ihnen alle ihre Knochen. [26] Darauf ließ der König Darius an alle Völker, Nationen und Zungen, die allenthalben auf der Erde wohnen, schreiben: Möge es euch wohlergehn! [27] Hiermit ergeht von mir Befehl, daß man im ganzen Bereiche meines Königtums vor dem Gotte Daniels zittern und sich fürchten soll. Denn er ist der lebendige Gott und bleibt in Ewigkeit; sein Reich ist unzerstörbar und seine Herrschaft nimmt kein Ende. [28] Er kann erretten und befreien, thut Zeichen und Wunder am Himmel und auf Erden, er, der Daniel aus der Gewalt der Löwen errettet hat. [29] Selbigem Daniel aber erging es [auch fernerhin] wohl unter der Regierung des Darius und unter der Regierung Cyrus, des Persers.

Daniels Traumgesicht von den vier Weltreichen und der Aufrichtung des messianischen Reichs.

[1] Im ersten Jahre Belsazars, des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum und 7 Gesichte seines Hauptes auf seinem Lager. Darauf schrieb er den Traum nieder, die Haupt-

* „bei Tagesanbruch" ist wohl erklärende Glosse zu dem vorhergehenden Ausdruck.



sache berichtend. [2] Daniel hob an und erzählte: Ich schaute des Nachts in meinem Traumgesicht, wie auf einmal die vier Winde des Himmels losbrachen gegen das große Meer, [3] und vier gewaltige, von einander verschiedene Tiere aus dem Meer heraufstiegen. [4] Das erste glich einem Löwen und hatte Adlerflügel. Ich schaute in einem fort hin: da wurden ihm die Flügel ausgerissen; dann wurde es vom Boden aufgerichtet und gleich einem Menschen [aufrecht] auf
5 zwei Füße gestellt und ihm Menschenverstand gegeben. [5] Darauf erschien ein anderes, zweites Tier, das glich einem Bären; nach der einen Seite war es aufgerichtet und hielt drei Rippen im Maule zwischen seinen Zähnen, und also wurde ihm befohlen: Auf! Friß viel Fleisch! [6] Darauf schaute ich hin, da erschien ein anderes [Tier], das glich einem Panther und hatte vier Vogelflügel auf seinem Rücken; auch vier Köpfe hatte das Tier, und ihm war Macht verliehen. [7] Darnach schaute ich in meinen Nachtgesichten, wie ein viertes fürchterliches, schreckliches und außerordentlich starkes Tier erschien. Das hatte gewaltige eiserne Zähne; es fraß und zermalmte und, was übrig blieb, zertrat es mit seinen Füßen. Es war von allen vorherigen Tieren verschieden und hatte zehn Hörner. [8] Ich faßte die Hörner scharf ins Auge, da war zu sehen, wie ein anderes kleines Horn zwischen ihnen aufschoß, und drei von den ersten Hörnern seinetwegen ausgerissen wurden; und fürwahr, an diesem Horn waren Augen wie Menschenaugen und ein Mund, der hochfahrende Dinge redete.

[9] Ich schaute in einem fort, bis Thronsessel hingestellt wurden, und ein Hochbetagter sich niederließ; sein Gewand war weißglänzend wie Schnee und sein Haupthaar rein wie Wolle,
10 sein Thron bestand aus Feuerflammen und hatte Räder von flammendem Feuer. [10] Ein Feuerstrom ergoß sich weit und breit von ihm aus; tausendmal Tausende bedienten ihn und zehntausendmal Zehntausende standen zu seinen Diensten da. Das Gericht ließ sich nieder und [die] Bücher wurden aufgeschlagen. [11] Ich schaute in einem fort: da wurde wegen der lärmenden, hochfahrenden Worte, die das Horn redete, — ich schaute in einem fort, bis das Tier getötet, sein Leichnam vernichtet und dem Feuer zur Verbrennung überliefert ward. [12] Auch den übrigen Tieren wurde ihre Macht entrissen und [einem jeden von] ihnen auf Zeit und Stunde bestimmt, wie lange sie am Leben bleiben sollten. [13] Ich schaute weiter hin in den Nachtgesichten: da kam einer, der einem Menschen glich, mit den Wolken des Himmels heran, gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. [14] Dem wurde nun Macht, Ehre und Herrschaft verliehen: alle Völker, Nationen und Zungen müssen ihm dienen; seine Macht soll eine ewige und unvergängliche sein, und sein Reich niemals zerstört werden.

15 [15] Ich, Daniel, wurde [hierüber] in große innere Betrübnis versetzt*, und die Gesichte meines Hauptes machten mich bestürzt. [16] Ich trat [daher] an einen von den dastehenden [Dienern] heran und bat ihn um sichere Auskunft über alle diese Dinge. Der antwortete mir und gab mir die [folgende] Deutung der Vorgänge: [17] Diese gewaltigen Tiere, die vier [an Zahl] sind [, bedeuten]: Vier König[reich]e werden auf Erden erstehen; [18] aber die Heiligen des Höchsten werden die Herrschaft erhalten und die Herrschaft auf immer und in alle Ewigkeit besitzen. [19] Hierauf wünschte ich sichere Auskunft über das vierte Tier, das von allen anderen verschieden und äußerst schrecklich war, das eiserne Zähne und eherne Klauen hatte, das fraß
20 und zermalmte und, was übrig blieb, mit seinen Füßen zertrat, [20] sowie über die zehn Hörner an seinem Kopfe und das andere [elfte Horn], das aufschoß und dessentwegen drei [andere] fielen, über jenes Horn, das Augen hatte und einen Mund, welcher hochfahrende Dinge redete, und das viel größer aussah als die anderen. [21] Ich hatte [auch] gesehen: Jenes Horn führte Krieg mit [den] Heiligen und überwältigte sie; [22] schließlich aber kam der Hochbetagte, und den Heiligen des Höchsten wurde Recht verschafft, und die Zeit brach an, da die Heiligen die Herrschaft in Besitz nahmen. [23] Seine Antwort lautete: Das vierte Tier [bedeutet]: ein viertes

* Wörtlich: „Mein, Daniels, Geist wurde betrübt in seiner Scheide.“

Reich, das von allen [anderen] Reichen verschieden ist, wird auf Erden entstehen und die ganze Erde fressen, zerstampfen und zermalmen. [24] Und die zehn Hörner [bedeuten]: es werden in diesem Reiche zehn Könige aufkommen, und nach ihnen wird [noch] ein anderer aufkommen, der wird von den früheren verschieden sein und drei Könige niederwerfen. [25] Er wird [freche] 25 Worte gegen den Höchsten reden und die Heiligen des Höchsten mißhandeln; er wird meinen, [Fest-]Zeiten und Gesetz ändern zu können, und sie werden auf [eine] Zeit und [zwei] Zeiten und eine halbe Zeit seiner Gewalt überliefert sein. [26] Aber das Gericht wird sich niederlassen, und seine Macht wird ihm entrissen werden durch eine endgiltige Zerstörung und Vernichtung. [27] Dann wird die Herrschaft, Gewalt und Macht der Reiche unter dem ganzen Himmel dem Volke der Heiligen des Höchsten verliehen; sein Reich wird ein ewiges Reich sein und ihm werden alle Mächte dienen und unterthan sein. [28] Damit geht der Bericht zu Ende. Ich, Daniel, war [hierüber] in meinen Gedanken sehr bestürzt, und meine Gesichtsfarbe verwandelte sich, aber die Sache bewahrte ich in meinem Gedächtnis.

Gesicht Daniels vom Kampfe des Widders und Ziegenbocks und der Grausamkeit des letzten Griechenkönigs gegen das Volk Gottes.

[1] Im dritten Regierungsjahre des Königs Belsazar hatte ich, Daniel, ein [zweites] Gesicht, 8 nach dem, welches ich früher gehabt hatte. [2] Ich schaute im Gesicht, da war es, als ob ich während desselben in der Burg Susa wäre, die in der Landschaft Elam liegt; und ich schaute im Gesicht, daß ich mich am Flusse Ulaj befand. [3] Als ich nun meine Augen emporhob und schaute, stand plötzlich ein zweigehörnter Widder vor dem Fluß, und das eine seiner beiden hohen Hörner war höher als das andere, und zwar wuchs das höhere zuletzt empor. [4] Ich sah den Widder nach Westen, Norden und Süden stoßen, und kein einziges Tier vermochte ihm standzuhalten. Niemand errettete aus seiner Gewalt; er that, was er wollte, und wurde überaus mächtig.

[5] Als ich aber weiter genau zusah, kam plötzlich ein Ziegenbock von Westen daher über 5 die ganze Erde, ohne den Boden zu berühren; dieser Ziegenbock hatte zwischen seinen Augen ein auffallend großes Horn. [6] Er kam zu dem zweigehörnten Widder, den ich vor dem Flusse hatte stehen sehen, und rannte wütend mit seiner [ganzen] Kraft gegen ihn an. [7] Ich sah, wie er den Widder in die Seite traf und in heftigster Erbitterung auf den Widder losschlug und ihm die beiden Hörner zerbrach; und da der Widder nicht stark [genug] war, ihm standzuhalten, warf er ihn zu Boden und trat ihn mit Füßen, ohne daß jemand den Widder aus seiner Gewalt errettet hätte. [8] Der Ziegenbock aber wurde außerordentlich mächtig; doch als er seine [höchste] Macht besaß, brach das große Horn ab, und an seiner Stelle kamen vier 'andere' [Hörner] auf [, die] in der Richtung der vier Winde des Himmels [standen].

[9] Von einem derselben aber ging ein 'anderes kleines' Horn aus, das sich außerordentlich nach Süden, Osten und der Zierde [der Länder]* hin vergrößerte. [10] Auch gegen das Heer 10 des Himmels überhob es sich und stürzte [etliche] von dem Heere des Himmels und von den Sternen zu Boden und trat sie mit Füßen. [11] Sogar gegen den Fürsten des Heeres überhob er sich**; ihm wurde das regelmäßige [tägliche Brand-]Opfer entzogen, und die Stätte seines Heiligtums zerstört. [12] . . . .*** und 'es warf' die Wahrheit zu Boden und hatte mit seinem Thun Gelingen.

---

* Vergl. zu dieser Bezeichnung Palästinas (als des Wohnsitzes des Gottesvolks) Hes. 20, 6. Dan. 11, 16. 41.

** Da in V. 12b das Horn noch immer Subjekt ist, so erwartet man: „überhob es sich" (das Horn); vielleicht ist der Text schon hier verderbt.

*** V. 12a ist im jetzigen Text („und ein Heer wird hingegeben wegen des [oder „gegen das"] regelmäßigen Opfers durch Frevel") völlig unverständlich.



[13] Da hörte ich einen Heiligen reden, und ein [anderer] Heiliger fragte den betreffenden, der redete: Wie lange [dauern die durch] das Gesicht [verkündigten Greuel, nämlich] ‘die Aufhebung’ des regelmäßigen Opfers und der entsetzliche Frevel [, der im Schwange geht], ‘seitdem er’ Heiligtum und Heer der Zertretung preisgiebt? [14] Da antwortete er ‘ihm’: Zweitausend und dreihundert Abend [und] Morgen, dann wird das Heiligtum wieder in den rechten Stand gesetzt werden.

15 [15] Als ich, Daniel, das Gesicht sah und es zu verstehen suchte, da stand mir mit einem Male jemand gegenüber, der das Aussehen eines Mannes hatte. [16] Und ich hörte eine menschliche Stimme [aus der Gegend] zwischen [den beiden Ufern des] Ulaj, die rief und sprach: Gabriel! erkläre dem dort das Gesicht! [17] Da kam er neben den Platz, wo ich stand, und als er herzutrat, erschrak ich [so sehr], daß ich auf mein Angesicht fiel. Er aber sprach zu mir: Merke auf, o Menschensohn; denn das Gesicht geht auf die Endzeit. [18] Und als er mit mir redete, wurde ich ganz betäubt [und blieb] mit dem Angesicht auf der Erde [liegen]; er aber berührte mich und stellte mich [wieder] auf den Platz, wo ich gestanden hatte. [19] Dann sprach er: Ich thue dir jetzt zu wissen, was geschehen wird, wenn der [göttliche] Zorn zu Ende geht, 20 weil es sich auf die Endzeit bezieht. [20] Der Widder, der, wie du sahst, zwei Hörner hatte, bedeutet die Könige von Medien und Persien, [21] und der zottige Ziegenbock bedeutet den König von Griechenland. Das große Horn aber zwischen seinen Augen ist der erste König. [22] Und daß, nachdem es abgebrochen war, vier [andere Hörner] an seine Stelle traten [, bedeutet]: es werden aus seinen Unterthanen * vier Reiche entstehen, aber ohne die Kraft zu besitzen, die ihm eigen war. [23] Wenn aber ihre Herrschaft zu Ende geht, indem die Frevler das Maß vollgemacht haben, wird ein frecher und ränkekundiger König auftreten. [24] Seine Kraft wird groß sein ‘aber nicht durch seine Kraft’; er wird unglaublich viel Verderben anrichten und mit seinem Thun 25 Gelingen haben. Er wird Gewaltige ins Verderben stürzen ‘und gegen die Heiligen [25] sein Sinnen’ richten. Mit seinen trügerischen Machenschaften wird er Glück haben, sich große Dinge vornehmen, viele unversehens ins Verderben stürzen und sich wider den höchsten Herrn erheben, aber ohne Zuthun einer [Menschen-]Hand zerschmettert werden. [26] Und das Gesicht von den Abenden und Morgen, von dem die Rede war, ist wahr; du aber halte das Geschaute geheim, denn es bezieht sich auf in ferner Zukunft liegende Tage. [27] Ich, Daniel, aber war eine Zeit lang ‘ ’ krank. Dann konnte ich wieder aufstehen und die Geschäfte des Königs besorgen; ich war voll Verwunderung über das Gesicht, doch ohne es zu verstehen.

Gabriel eröffnet Daniel das Verständnis über die siebenzig Jahrwochen, nach welchen die Heilszeit beginnen soll.

9 [1] Im ersten Jahre des aus medischer Familie stammenden Darius, des Sohnes des Ahasveros, der über das chaldäische Reich König geworden war, [2] in seinem ersten Regierungsjahre, achtete ich, Daniel, in den [heiligen] Schriften auf die Zahl der Jahre, während welcher nach dem Worte Jahwes an den Propheten Jeremia Jerusalem in Trümmern liegen sollte, [nämlich] siebenzig Jahre. [3] Ich richtete nämlich mein Angesicht zu Gott dem Herrn, um unter Fasten und in Sack und Asche [das rechte] Gebet und Flehen zu finden. [4] Ich betete zu Jahwe, meinem Gott, und bekannte und sprach: O Herr, du großer und furchtbarer Gott, der du denen, die dich lieben und deine Gebote halten, den Bund und die Gnade bewahrst! 5 [5] Wir haben gesündigt und unrecht gethan, wir sind gottlos gewesen und haben uns aufgelehnt und sind von deinen Geboten und Ordnungen abgewichen. [6] Auch haben wir nicht auf deine Knechte, die Propheten, gehört, die in deinem Namen zu unseren Königen, Oberen und Vätern

* Wörtlich: „aus einem (oder „dem“) Volke“; der Sinn aber kann kaum ein anderer sein, als der oben ausgedrückte.



und zu allen Leuten im Lande geredet haben. [7] Du, Herr, bist vollkommen gerecht, uns aber treibt es jetzt die Schamröte ins Gesicht, den Judäern [allen] wie den Bewohnern von Jerusalem und allen Israeliten, den nahen und fernen in allen den Ländern, wohin du sie wegen ihrer Untreue, die sie gegen dich bewiesen haben, verstoßen hast. [8] O Herr, wir, unsere Könige, unsere Oberen und Väter müssen uns schämen, weil wir gegen dich gesündigt haben. [9] [Aber] bei dem Herrn, unserm Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung. Denn wir haben uns wider ihn aufgelehnt [10] und nicht auf die Stimme Jahwes, unseres Gottes, gehört, daß wir seinen Weisungen, die er uns durch seine Knechte, die Propheten, vorgelegt hat, Folge geleistet hätten. [11] Ganz Israel hat dein Gesetz übertreten und ist in Ungehorsam von dir abgewichen. Da ergoß sich über uns der Fluch und Schwur, der im Gesetze Moses, des Knechtes Gottes, geschrieben steht, weil wir gegen ihn gesündigt hatten. [12] Er machte sein Wort wahr, das er wider uns und unsere Regenten, die uns regierten, geredet hatte, daß er großes Unheil über uns bringen wolle, daß dergleichen nirgends unter dem Himmel angerichtet worden ist, wie in Jerusalem. [13] Wie es im Gesetze Moses geschrieben steht, all' dieses Unglück kam über uns. Und wir haben Jahwe, unseren Gott, nicht [dadurch] begütigt, daß wir uns von unsern Sünden bekehrt und auf deine Treue geachtet hätten. [14] Und so war Jahwe auf das Unglück bedacht und brachte es über uns; denn Jahwe, unser Gott, ist in allen seinen Werken, die er thut, gerecht, wir aber waren ungehorsam gegen seine Stimme. [15] Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk mit starker Hand aus Ägypten weggeführt und dir [dadurch] bis auf den heutigen Tag einen Namen gemacht hast, wir haben gesündigt [und] Unrecht gethan. [16] O Herr, gieb doch gemäß der Barmherzigkeit, die du immer bewiesen hast, daß dein Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem, von deinem heiligen Berge, ablasse! Denn um unserer Sünden und um der Missethaten unserer Väter willen ist Jerusalem und dein Volk dem Hohne aller derer verfallen, die rings um uns wohnen. [17] Nun aber höre, unser Gott, auf das Gebet und Flehen deines Knechts und laß dein Angesicht über dein zerstörtes Heiligtum leuchten um 'deiner Knechte' willen, o Herr! [18] Neige, mein Gott, dein Ohr und höre! Öffne deine Augen und siehe an die Verwüstung, in der wir uns befinden, und die Stadt, die deinen Namen trägt! Denn nicht im Vertrauen auf die Erweise unserer Gerechtigkeit bringen wir unser Flehen vor dich, sondern im Vertrauen auf deine große Barmherzigkeit. [19] O Herr, höre! Herr, verzeihe! Herr, merke auf und handle ohne Zögern um deinetwillen, mein Gott; denn deinen Namen trägt deine Stadt und dein Volk!

[20] Während ich noch redete und betete, meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel bekannte und mein Hilfeflehen für den heiligen Berg meines Gottes vor Jahwe, meinen Gott, brachte, [21] — während ich noch mein Gebet sprach, nahte sich zu mir um die Zeit des Abendopfers der Mann Gabriel, den ich zuvor im Gesichte gesehen hatte, als ich äußerst erschöpft war*. [22] Er 'kam', um mit mir zu reden, und sprach: Daniel, ich bin jetzt ausgegangen, um dir ein klares Verständnis zu verschaffen. [23] Als du zu flehen begannst, ging ein [Offenbarungs-]Wort aus, und ich bin gekommen, [es] dir mitzuteilen, da du ein Liebling [des Himmels] bist. So merke nun auf das Wort, so wirst du das Gesicht verstehen! [24] Siebenzig Wochen** sind über dein Volk und über deine heilige Stadt verhängt, um den Frevel zu Ende zu führen und das Maß der Sünde vollzumachen, um die Missethat zu sühnen und ewige Gerechtigkeit herbeizuführen, die prophetischen Offenbarungen zu besiegeln und ein Hochheiliges [wieder] zu weihen. [25] Wisse daher und verstehe wohl: Von dem Zeitpunkt, da die Verheißung

* Wörtlich: „ermüdet durch Ermüdung“. Nach anderen gehören diese Worte zu „nahte sich“ (= erschöpft durch eiliges Laufen).

** Gemeint sind Jahrwochen, d. h. Zeiträume von je sieben Jahren.



des Wiederaufbaues Jerusalems erging, bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten*, [vergehen] sieben Wochen, und während zweiundsechzig Wochen werden Straßen und Graben [von Jerusalem] wieder gebaut werden, und zwar in bedrängten Zeiten. [26] Nach den zweiundsechzig Wochen aber wird ein Gesalbter aus dem Wege geräumt werden, ohne daß er . . .** hatte, und die Stadt und das Heiligtum werden die Leute eines Fürsten verwüsten, der heranrückt, und dessen Ende [plötzlich wie] durch eine Sturmflut erfolgen wird; aber bis ans Ende [dauern] Krieg, Verhängnis, Verwüstung. [27] Er wird vielen eine Woche lang schwere Bestimmungen auferlegen, und während der Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer abschaffen; . . . .***

Offenbarung über die Kämpfe der Ptolemäer und Seleuciden, über den Untergang des feindlichen syrischen Königs und über den Eintritt des Heils.

10 [1] Im dritten Jahre des Perserkönigs Cyrus wurde Daniel, den man Beltsazar nannte, eine Offenbarung zu teil. Wahr ist die Offenbarung und [handelt von] große[r] Mühsal. Er merkte sich die Offenbarung und hatte acht auf das Gesicht.

[2] Ich, Daniel, verbrachte damals drei volle Wochen in Trauer: [3] wohlschmeckende Speise genoß ich nicht, Fleisch und Wein kamen nicht in meinen Mund, und nie salbte ich mich, bis volle drei Wochen vorüber waren. [4] Am vierundzwanzigsten [Tage] des ersten Monats aber 5 befand ich mich am Ufer des großen Stromes, das ist des Tigris, [5] und als ich meine Augen emporhob und schaute, da war [vor mir] ein Mann, gekleidet in leinene Gewänder, während seine Lenden mit feinem Gold aus Uphaz umgürtet waren. [6] Sein Leib [war] wie [von] Chrysolith, sein Gesicht strahlte wie der Blitz, seine Augen [leuchteten] wie Feuerfackeln, seine Arme und Füße sahen aus wie poliertes Erz, und der Schall seiner Worte war wie ein mächtiges Tosen. [7] Ich, Daniel, allein hatte diese Erscheinung, während die Männer, die mich begleiteten, nichts von der Erscheinung sahen; aber ein so großer Schrecken hatte sie befallen, daß sie flohen, um sich zu verbergen. [8] Ich allein blieb zurück, und als ich diese große Erscheinung sah, da verließ mich alle meine Kraft; mein Antlitz entfärbte sich krankhaft, und ich behielt keine Kraft mehr. [9] Ich hörte den Schall seiner Rede, und als ich den Schall seiner Rede hörte, fiel ich 10 betäubt vor mich hin, mit dem Angesicht zur Erde. [10] Da berührte mich plötzlich eine Hand und rüttelte mich auf, daß ich mich auf meine Kniee und Handflächen stützte; [11] dann sprach er zu mir: Daniel, du Liebling [des Himmels], habe acht auf die Worte, die ich zu dir spreche, und stelle dich [wieder] aufrecht, weil ich gerade jetzt zu dir gesandt bin. Als er dieses Wort zu mir sagte, stand ich zitternd auf. [12] Sodann sprach er zu mir: Sei getrost, Daniel, denn gleich am ersten Tage, da du dir vorgenommen hast, Erkenntnis zu gewinnen und dich vor deinem Gotte zu demütigen, sind deine Worte erhört worden, und ich bin wegen deiner Worte erschienen. [13] Einundzwanzig Tage lang stand mir der Schutzengel des persischen Reiches entgegen; da kam mir auf einmal Michael, einer der obersten [Engel-]Fürsten, zu Hilfe, während ich [vorher] im Kampfe mit den Perserkönigen allein geblieben war. [14] So bin ich denn gekommen, um dir Kunde zu geben von dem, was deinem Volk in später Zukunft begegnen wird; denn wiederum ist es ein Gesicht, das sich auf ferne Tage bezieht.

15 [15] Als er diese Worte mit mir redete, richtete ich meine Blicke zur Erde und blieb sprach-

---

* d. h. bis es wieder einen geweihten Vorsteher des Volkes (in Gestalt des Hohenpriesters) geben wird.

** Hier muß im Text ein Wort („Verschuldung“?) ausgefallen sein; vergl. die textkritische Anmerkung.

*** Der Schluß des Verses ist im jetzigen Texte (etwa: „und auf dem [oder „wegen des“] Flügel der Greuel ist ein Verwüster und [zwar] bis zu dem fest beschlossenen Garaus, der sich über einen Verwüster ergießen wird“) völlig unverständlich. Vergl. die textkritische Anmerkung.

los. [16] Aber siehe da! einer, der das Aussehen eines Menschen hatte, berührte meine Lippen; da öffnete ich meinen Mund und redete und sprach zu dem, der vor mir stand: O mein Herr! Infolgedessen, was ich schaute, wurde ich von Krämpfen befallen und behielt keine Kraft mehr. [17] Wie könnte auch ich, der [geringe] Diener meines Herrn, mit einem [so hohen] Herrn wie du sprechen! Mir entschwindet jetzt alle Kraft, und aller Atem ist mir benommen. [18] Da berührte mich der, der wie ein Mensch aussah, von neuem und stärkte mich. [19] Dann sprach er: Sei getrost, du Liebling [des Himmels], Friede sei mit dir! Fasse Mut, ja fasse Mut! Und als er [so] mit mir redete, fühlte ich mich so gestärkt, daß ich sagen konnte: Rede, mein Herr, denn du hast mich gestärkt! [20] Da sprach er: Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Gleich 20 muß ich zwar zurückkehren, um mit dem Schutzengel Persiens zu kämpfen, und wenn ich [von ihm] los bin, so ist schon der Schutzengel von Griechenland [zum Kampfe] herbeigekommen; [21] aber ich will dir doch zu wissen thun, was in dem Buche der Wahrheit aufgezeichnet ist, obschon mir niemand gegen jene beisteht, als euer Schutzengel Michael, [1] 'und ich, im ersten Jahre 11 Darius des Meders, der mir zur Seite tritt, um mich zu unterstützen und mir Schutz zu gewähren'.

[2] Und nun, Wahrhaftiges thue ich dir kund*: Es treten jetzt noch drei Perserkönige auf; der vierte aber wird sich größeren Reichtum erwerben, als alle [anderen], und wenn er durch seinen Reichtum zu großer Macht gekommen ist, wird er alles gegen das Griechenreich aufbieten. [3] Dann wird ein heldenhafter König auftreten und über ein weit ausgedehntes Reich gebieten und zu stande bringen, was er nur will. [4] Doch [so schnell] wie er aufgekommen ist, wird sein Reich zertrümmert und nach den vier Himmelsrichtungen zerteilt werden; aber keines [derselben] wird seinen Nachkommen gehören, noch so mächtig sein, wie das seinige. Denn sein Königtum wird ausgerottet werden und anderen zu teil werden, als seinen Angehörigen.

[5] Der König des Südens wird stark werden, aber von seinen Feldherrn wird einer noch 5 mächtiger werden, als er, und ein Reich beherrschen; ein weites Gebiet wird unter seiner Herrschaft stehen. [6] Nach Verlauf einiger Jahre aber werden sie sich verbünden, und die Tochter des Königs des Südens wird [als Gemahlin] zu dem König des Nordens ziehen, um ein friedliches Verhältnis herzustellen; aber dieses Hilfsmittel wird keinen Bestand haben und auch 'seine [übrigen] Hilfsmittel werden nichts ausrichten', vielmehr wird sie samt denen, die sie hinbrachten, ihrem Vater und ihrem Helfer dahingegeben werden. [7] Dann wird an seiner statt ein Schößling aus derselben Wurzel, der sie entstammte, auftreten; der wird gegen das [syrische] Heer zu Felde ziehen und in die Festung des Königs des Nordens eindringen, wird mit ihnen [nach Belieben] verfahren und mächtig sein. [8] Selbst ihre Götter nebst ihren Gußbildern und ihren kostbaren Gefäßen aus Silber und Gold wird er als Beute nach Ägypten wegführen. Dann wird er einige Jahre lang keinen Angriff mehr auf den König des Nordens unternehmen; [9] dieser aber wird einen Einfall in das Reich des Königs des Südens machen, jedoch in sein Land zurückkehren.

[10] Seine Söhne werden die Feindseligkeiten [wieder] beginnen und einen gewaltigen 10 Heerhaufen zusammenbringen. Dieser wird vorrücken, [alles] hinwegschwemmen und [das Land] überfluten; dann wird er den Angriff wieder aufnehmen [und den Krieg] bis zu seiner Festung [tragen]. [11] Da wird der König des Südens in Erbitterung geraten, ins Feld rücken und mit ihm, dem König des Nordens, kämpfen. Der wird zwar ein großes Heer aufstellen, aber das Heer wird in seine [des Ägypters] Hand fallen, [12] und das Heer wird weggeschafft werden; er wird sich stolz überheben und Zehntausende töten, sich aber [dann doch] nicht stark erweisen. [13] Der König des Nordens wird von neuem ein Heer aufstellen, noch größer als das frühere, und wird nach Verlauf 'der Zeiten' einiger Jahre mit einer großen Heeresmacht und vielem

---

* Vergl. zu den von hier ab geschilderten Ereignissen die Zeittafeln am Schlusse der Übersetzung.



[Kriegs=]Zeuge vorrücken. [14] Dannzumal werden sich viele gegen den König des Südens erheben, und gewaltthätige Volksgenossen von dir werden sich empören, um die Weissagung zu
15 erfüllen, aber sie werden zu Falle kommen. [15] Der König des Nordens wird anrücken, einen Wall aufschütten und eine feste Stadt einnehmen; denn die Truppen des Südens werden nicht standhalten und 'seine beste Mannschaft' hat keine Kraft, Widerstand zu leisten. [16] Und der gegen ihn anrückt, wird [ganz] nach seinem Belieben handeln, da ihm niemand standhält. Er wird feste Stellung nehmen in dem Lande, das die Zierde [der Länder] ist*; Verderben geht von seiner Hand aus. [17] Dann wird er sein Absehen darauf richten, sein ganzes Reich in seine Gewalt zu bekommen, 'wird' aber einen Vergleich mit ihm eingehen und ihm eine Tochter [zur Gattin] geben, um es [sein Reich] zu verderben; aber es soll [sein Plan] sich nicht verwirklichen und 'nicht gelingen'. [18] Er wird daher sein Absehen auf die Küstenländer richten und viele erobern; aber ein Feldherr wird ihm sein Spotten austreiben, ja er wird ihm seinen Spott heimzahlen. [19] Alsdann wird er sein Absehen auf die Festungen seines [eigenen] Landes richten, wird aber [dabei] zu Falle kommen und stürzen und verschwinden.

20 [20] Der an seine Stelle tritt, wird einen [Steuer=]Eintreiber nach der Zierde des Reiches schicken; nach einiger Zeit aber wird er umgebracht werden, doch weder durch Zorn, noch im Krieg.

[21] An seine Stelle wird dann ein Verachtenswürdiger treten, dem sie die königliche Würde nicht zugedacht hatten; aber er wird unversehens kommen und sich durch Betrügereien der Herrschaft bemächtigen. [22] Heere werden vor ihm 'völlig weggeschwemmt' und vernichtet werden und so auch der Vorsteher des [heiligen] Bundes. [23] Auch nachdem man sich mit ihm verbündet hat, übt er [noch] Betrug; er wird mit wenig Kriegsvolk zu Felde ziehen und siegreich sein. [24] Unversehens überfällt er 'die fettesten Gegenden' der Landschaft und verübt, was weder seine Väter, noch seine Ahnen verübt haben; Raub und Beute und Reichtum wird er reichlich an sie verteilen und gegen feste Plätze schmiedet er seine Pläne; doch [wird er es so nur] eine Zeitlang [treiben].

25 [25] Dann wird er seine Kraft und seinen Mut gegen den König des Südens aufregen [, indem er] mit einem großen Heere [auszieht], und der König des Südens wird mit außerordentlich großer und starker Heeresmacht zum Kriege ins Feld rücken, aber nicht standhalten können, weil man [schlimme] Pläne gegen ihn schmieden wird. [26] Die seine Tischgenossen sind, werden ihn zu Grunde richten; sein Heer 'wird weggeschwemmt werden', und viele werden [vom Schwerte] durchbohrt fallen. [27] Die Absicht der beiden Könige geht auf Arglist; an einem Tische [sitzend] reden sie Lügen; aber es gelingt ihnen nicht, denn erst zu der festgesetzten Zeit wird das Ende erfolgen. [28] Er wird sich daher unter Mitnahme von vieler Habe in sein Land zurückwenden und seinen Plan gegen den heiligen Bund [richten], wird [ihn auch] ausführen und sodann in sein Land zurückkehren.

[29] Zur festgesetzten Zeit wird er abermals in den Süden einfallen und beim zweiten Male
30 wird es anders ablaufen, als das erste Mal. [30] Es werden ihn kittäische Schiffe angreifen, und er wird eingeschüchtert werden, so daß er umkehrt und nun seinen Zorn an dem heiligen Bund ausläßt. Sodann wird er [in seine Heimat] zurückkehren und von da an sein Augenmerk auf die lenken, die vom heiligen Bunde abgefallen sind. [31] Von ihm entsandte Truppen werden [als Besatzung] Aufstellung nehmen und das Heiligtum, das Bollwerk, entweihen, das regelmäßige Opfer abschaffen und 'das [die heilige Stätte] verwüstende' Scheusal aufstellen. [32] Die, welche am Bunde freveln, wird er durch Betrug zum Abfall verleiten; aber die Leute, die ihren Gott kennen, werden fest bleiben und ihren Willen durchsetzen. [33] Die Weisen des Volkes werden vielen zum Verständnis helfen, und eine Zeitlang werden sie durch Schwert und

* Vergl. die Anmerkung zu 8, 9.

Flamme, durch Gefangenschaft und Plünderung hingestreckt werden. [34] Zur Zeit ihres Unterliegens aber werden sie durch eine kleine Hilfe Rettung erfahren; dann werden sich ihnen viele in heuchlerischer Gesinnung anschließen. [35] Und von den Weisen werden einige hingestreckt werden, um eine Läuterung, Sichtung und Reinigung unter ihnen zu vollziehen bis zur Zeit des Endes; denn [dieses steht] noch [aus] bis zur festgesetzten Zeit. 35

[36] Der König wird [ganz] nach seinem Belieben verfahren; er wird sich überheben und groß thun wider jeden Gott und wider den höchsten Gott unglaubliche [Lästerungen] reden und Glück haben, bis der [göttliche] Zorn [über Israel] zu Ende ist, weil fest Beschlossenes verwirklicht ist. [37] Auch auf die Götter seiner Väter achtet er nicht; weder auf die [Gottheit, welche die] Lust der Frauen [ist], noch auf irgend eine andere Gottheit achtet er, sondern wider alle thut er groß. [38] Statt dessen verehrt er den Gott der Bollwerke; einen Gott, den seine Väter nicht kannten, ehrt er mit Gold und Silber, mit Edelsteinen und Kleinodien [39] und verschafft sich für die befestigten Plätze 'Anhänger' eines fremden Gottes; die, welche er sich ausersieht, ehrt er hoch und setzt sie ein zu Herrschern über viele und teilt ihnen Land aus zur Belohnung.

[40] Zur Zeit des Endes aber wird sich der König des Südens im Kampfe mit ihm messen; dann wird der König des Nordens mit Wagen und Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen, wird in [seine] Länder eindringen, [sie] überschwemmen und überfluten. [41] Dabei wird er auch in das Land, das die Zierde [der Länder] ist, einfallen, und 'Zehntausende' werden niedergestreckt werden; folgende aber werden von seiner Hand verschont bleiben: die Edomiter, die Moabiter und der Kern der Ammoniter. [42] Er wird seine Hand über die Länder ausstrecken, und [auch] Ägypten wird nicht entrinnen; [43] er wird sich der Gold- und Silberschätze und aller Kostbarkeiten Ägyptens bemächtigen, und die Libyer und Kuschiten werden in seinem Gefolge sein. [44] Aber Gerüchte aus Osten und Norden werden ihn erschrecken; daher wird er in großer Wut aufbrechen, um viele zu verderben und zu vernichten. [45] Er wird seine Palastzelte zwischen dem [Mittel-]Meer und dem Berge, der die heilige Zierde trägt, aufschlagen; dann wird ihn sein Ende erreichen und niemand ihm helfen. 40 45

[1] Zu jener Zeit aber wird sich Michael, der große [Engel-]Fürst, der deine Volksgenossen schützt, erheben, und es wird eine Zeit der Bedrängnis sein, wie es bis auf jene Zeit keine gegeben hat, seitdem Völker bestehen. Zu jener Zeit werden von deinem Volk alle die gerettet werden, die sich im Buche aufgeschrieben finden. [2] Und viele von denen, die im Erdenstaube schlafen, werden erwachen, die einen zu ewigem Leben, die anderen zur Schmach und zu ewigem Abscheu. [3] Die Weisen aber werden leuchten wie der Glanz der Himmelsveste und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt haben, wie die Sterne auf immer und ewig. 12

[4] Du aber, Daniel, halte die Worte geheim und versiegle das Buch auf die Endzeit. Viele werden [es] durchforschen und die Erkenntnis sich mehren*.

[5] Ich aber, Daniel, gewahrte, wie [noch] zwei andere [Engel] dastanden, einer am diesseitigen Ufer des Flusses, der andere am jenseitigen Ufer des Flusses. [6] Einer [von diesen] sprach zu dem Manne, der in leinene Gewänder gekleidet war, [und] der sich oben über dem Wasser des Stromes befand: Bis wann [verzieht sich] das Ende dieser wunderbaren Dinge? [7] Da hörte ich den in leinene Gewänder gekleideten Mann, der sich oben über dem Wasser des Stromes befand, [sagen] — dabei erhob er seine rechte und seine linke Hand gen Himmel und schwur bei dem, der ewig lebt —: Es währt noch eine Zeit, [zwei] Zeiten und eine halbe [Zeit]; wenn 'die Macht des Zerstörers' des heiligen Volkes zu Ende ist, wird sich dieses alles vollenden! 5

* Nach anderer Erklärung: „viele werden [ängstlich] hierhin und dahin laufen und die 'Unglücksschläge' sich mehren".



[8] Ich hörte [dies], aber ich verstand es nicht und sagte darum: O Herr! Was wird der Ausgang von alledem sein? [9] Er antwortete: Geh, Daniel! denn bis zur Endzeit bleiben die Worte geheim und versiegelt. [10] Viele werden gesichtet, gereinigt und geläutert werden, die Gottlosen aber gottlos handeln, und alle Gottlosen ohne Einsicht bleiben; aber die Weisen werden [es] verstehen. [11] Und von der Zeit, da das regelmäßige Opfer aufgehoben werden wird, um [dafür] das [die heilige Stätte] verwüstende Scheusal aufzustellen, sind es 1290 Tage. [12] Wohl dem, der ausharrt und [den Ablauf von] 1335 Tage[n] erlebt! [13] Du aber gehe hin, dem Ende entgegen; du sollst ruhen und [dann] auferstehen, um dein Los zu empfangen am Ende der Tage.

Das Buch Esra.

Die Erlaubnis des Cyrus zur Rückkehr der Juden (538 v. Chr.).

1 [1] Und* im ersten Jahre des Cyrus, des Königs von Persien, — damit das aus dem Munde Jeremias ergangene Wort Jahwes in Erfüllung ginge — gab Jahwe dem Cyrus, dem Könige von Persien, ein, daß er in seinem ganzen Königreich, und zwar auch schriftlich, folgenden Befehl ergehen ließ: [2] So spricht Cyrus, der König von Persien: Alle Königreiche auf Erden hat mir Jahwe, der Gott des Himmels, übergeben und er hat mir befohlen, ihm zu Jerusalem in Juda einen Tempel zu erbauen. [3] Wer irgend unter euch zu seinem Volke gehört, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem in Juda und baue den Tempel Jahwes, des Gottes Israels; das ist der Gott, der zu Jerusalem [wohnt]. [4] Und wer noch übrig ist, den sollen an allen Orten, wo er sich aufhält, die Bewohner seines Ortes unterstützen mit Silber und mit Gold und mit Habe und mit Vieh, neben den freiwilligen Gaben für den Tempel Gottes zu Jerusalem.

[5] Da machten sich die Familienhäupter von Juda und Benjamin und die Priester und die Leviten auf — alle, denen es Gott eingab, hinaufzuziehen, um den Tempel Jahwes zu Jerusalem zu bauen. [6] Und alle [Leute] in ihrer Umgebung unterstützten sie mit silbernen Geräten, mit Gold, mit Habe und mit Vieh und Kleinodien, abgesehen von allen freiwilligen Spenden. [7] Der König Cyrus aber gab die Gefäße des Tempels Jahwes heraus, die Nebukadnezar aus Jerusalem weggeführt und in den Tempel seines Gottes gethan hatte. [8] Die übergab Cyrus, der König von Persien, dem Schatzmeister Mithredath; der zählte sie dem judäischen Fürsten Sesbazar zu. [9] Und das war ihre Zahl: 30 goldene Becken, 1000 silberne Becken, 29 Pfannen, [10] 30 goldene Becher, 410 ....** silberne Becher, 100 andere Geräte, — [11] im ganzen 5400 goldene und silberne Geräte. Das alles brachte Sesbazar mit herauf, als die Gefangenen von Babel nach Jerusalem hinaufgeführt wurden.

---

* V. 1 ff. ist eigentlich die Fortsetzung zu 2 Chr. 36, 21 und daher fast gleichlautend mit 2 Chr. 36, 22 ff.

** Das übergangene Wort (nach üblicher Deutung „von zweitem Rang" oder „anderweitige") ist offenbar aus einem Zahlwort verschrieben, zumal die Summe der Geräte im jetzigen Text nicht 5400, sondern nur 2499 beträgt.



Verzeichnis der Zurückgekehrten und ihrer Gaben zum Tempelbau*.

Q 2 1 Und dies sind die Angehörigen der Provinz [Juda], die aus der Gefangenschaft der Weggeführten, die Nebukadnezar, der König von Babel, nach Babel weggeführt hatte, heraufzogen und nach Jerusalem und Juda, ein jeder in seine Stadt, heimkehrten, 2 die mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Seraja, Reelja, Mardochai, Bilsan, Mispar, Bigevai, Rehum und Baena kamen. Die Zahl der Männer des Volkes Israel [betrug]:

3 Die Nachkommen Pareos: 2172.
4 Die Nachkommen Sephatjas: 372.
5 Die Nachkommen Arahs: 775.
6 Die Nachkommen Pahath-Moabs, nämlich die Nachkommen Jesuas 'und' Joabs: 2812.
7 Die Nachkommen Elams: 1254.
8 Die Nachkommen Sattus: 945.
9 Die Nachkommen Sakkais: 760.
10 Die Nachkommen Banis: 642.
11 Die Nachkommen Bebais: 623.
12 Die Nachkommen Asgads: 1222.
13 Die Nachkommen Adonikams: 666.
14 Die Nachkommen Bigevais: 2056.
15 Die Nachkommen Adins: 454.
16 Die Nachkommen Aters von Hiskia: 98.
17 Die Nachkommen Bezais: 323.
18 Die Nachkommen Joras: 112.
19 Die Nachkommen Hasums: 223.
20 Die Leute von 'Gibeon': 95.
21 Die Leute von Bethlehem: 123.
22 Die Männer von Netopha: 56.
23 Die Männer von Anathoth: 128.
24 Die Leute von Asmaveth: 42.
25 Die Leute von Kirjath 'Jearim', Kaphira und Beeroth: 743.
26 Die Leute von Rama und Geba: 621.
27 Die Männer von Michmas: 122.
28 Die Männer von Bethel und Ai: 223.
29 Die Leute von Nebo: 52.
30 Die Nachkommen Magbis: 156.
31 Die Nachkommen des anderen Elam: 1254.
32 Die Nachkommen Harims: 320.
33 Die Leute von Lod, Hadid und Ono: 725.
34 Die Leute von Jericho: 345.
35 Die Leute von Senaa: 3630.

36 Die Priester: die Nachkommen Jedajas, vom Hause Jesuas: 973.
37 Die Nachkommen Immers: 1052.
38 Die Nachkommen Pashurs: 1247.
39 Die Nachkommen Harims 1017.

40 Die Leviten: die Nachkommen Jesuas und Kadmiels, von den Nachkommen Hodavjas: 74.

41 Die Sänger: die Nachkommen Asaphs: 128.

42 Die 'Nachkommen der' Thorhüter: die Nachkommen Sallums, die Nachkommen Aters, die Nachkommen Talmons, die Nachkommen Akkubs, die Nachkommen Hatitas, die Nachkommen Sobais, zusammen 139.

43 Die Tempeldiener: die Nachkommen Zihas, die Nachkommen Hasuphas, die Nachkommen Tabbaoths, 44 die Nachkommen Keros, die Nachkommen Siehas, die Nachkommen Padons, 45 die Nachkommen Lebanas, die Nachkommen Hagabas, die Nachkommen Akkubs, 46 die Nachkommen Hagabs, die Nachkommen Salmais, die Nachkommen Hanans, 47 die Nachkommen Giddels, die Nachkommen Gahars, die Nachkommen Reajas, 48 die Nachkommen Rezins, die Nachkommen Nekodas, die Nachkommen Gasams, 49 die Nachkommen Usas, die Nachkommen Paseahs, die Nachkommen Besais, 50 die Nachkommen Asnas, die Nachkommen der Meuniter, die Nachkommen der Nephisiter, 51 die Nachkommen Bakbuks, die Nachkommen Hakuphas, die Nachkommen Harhurs, 52 die Nachkommen Bazeluths, die Nachkommen Mehidas, die Nachkommen Harsas, 53 die Nachkommen Barkos, die Nachkommen Siseras, die Nachkommen Themahs, 54 die Nachkommen Neziahs, die Nachkommen Hatiphas.

---

* Die ganze Liste findet sich wesentlich gleichlautend auch Neh. 7, 6—73a und im [apokryphischen] 3. (oder nach anderer Zählung 1.) Esra 5, 7—45.

55 [55] Die Nachkommen der Sklaven Salomos: die Nachkommen Sotais, die Nachkommen Sophereths, die Nachkommen Prudas, [56] die Nachkommen Jaelas, die Nachkommen Darkons, die Nachkommen Giddels, [57] die Nachkommen Sephatjas, die Nachkommen Hattils, die Nachkommen des Pochereth-Hazzebaim, die Nachkommen Amis, [58] sämtliche Tempeldiener und Nachkommen der Sklaven Salomos: 392.

[59] Und diese sind es, die aus Tel-Melah, Tel-Harsa, Cherub, Addan, Immer heraufzogen, ohne daß sie ihre Familie und ihr Geschlecht angeben konnten, ob sie aus Israel stammten:
60 [60] Die Nachkommen Delajas, die Nachkommen Tobias, die Nachkommen Nekodas: 652.

[61] Und von den Nachkommen der Priester: die Nachkommen Habajas, die Nachkommen Hakkoz, die Nachkommen Barsillais, der eine von den Töchtern des Gileaditers Barsillai geheiratet hatte und nach ihrem Namen genannt wurde. [62] Diese suchten ihre Geschlechtsverzeichnisse, aber sie waren nicht zu finden, daher wurden sie vom Priestertum ausgeschlossen. [63] Und der Statthalter verbot ihnen, vom Hochheiligen zu essen, bis [wieder] ein Priester für [die Handhabung der] Urim und Tummim * erstehen würde.

65 [64] Die ganze Gemeinde betrug zusammen 42 360, [65] ungerechnet ihre Sklaven und Sklavinnen; 'deren' gab es 7337 und dazu [kamen] 200 Sänger und Sängerinnen. [66] Rosse hatten sie: 736, Maultiere: 245, [67] Kamele: 435, Esel: 6720.

[68] Und einige von den Familienhäuptern spendeten, als sie zum Tempel Jahwes in Jerusalem gelangt waren, freiwillige Gaben für den Tempel Gottes, um ihn an seiner Stätte wieder aufzurichten. [69] Je nach ihrem Vermögen gaben sie zum Bauschatze: an Gold 61 000 Dariken und an Silber 5000 Minen, dazu hundert Priesterröcke.

70 [70] Und so wohnten die Priester und die Leviten und ein Teil des Volks und die Sänger und die Thorhüter und die Tempeldiener in ihren Städten, und sämtliche Israeliten in ihren Städten.

Erbauung des Brandopferaltars, Feier des Laubhüttenfests und Grundlegung des Tempels.

3 [1] Als aber der siebente Monat herankam, während die Israeliten in den Städten waren, versammelte sich das Volk wie ein Mann nach Jerusalem. [2] Da gingen Jesua, der Sohn Jozadaks, und seine Brüder, die Priester, und Serubabel, der Sohn Sealthiels, und seine Brüder, daran, den Altar des Gottes Israels [wieder] aufzubauen, um Brandopfer auf ihm darzubringen, gemäß dem, was im Gesetze Moses, des Mannes Gottes, vorgeschrieben ist. [3] Und zwar richteten sie den Altar auf seiner [alten] Stelle auf, da sie von Schrecken vor den [feindseligen] Bewohnern des Landes** ergriffen waren, und brachten Jahwe Brandopfer auf ihm dar, Brandopfer für den Morgen und für den Abend. [4] Und sie begingen das Laubhüttenfest, wie es vorgeschrieben ist, und [brachten] Tag für Tag Brandopfer nach der [gesetzlichen]
5 Zahl, der Ordnung gemäß, wie es sich für jeden Tag gehört; [5] und darnach die regelmäßigen Brandopfer und die für die Neumonde und für alle die geheiligten Festzeiten Jahwes, und [die Opfer] von einem jeden, der Jahwe eine freiwillige Gabe darbrachte. [6] Vom ersten Tage des siebenten Monats an begannen sie, Jahwe Brandopfer darzubringen, ohne daß [noch] zum Tempel Jahwes der Grund gelegt war. [7] Und sie gaben den Steinhauern und Zimmerleuten Geld und den Sidoniern und Tyriern Speise und Trank und Öl, damit sie Cedernstämme vom Libanon auf das Meer nach Japho brächten, gemäß der Ermächtigung [von seiten] des Cyrus, des Königs von Persien.

---

* Vergl. zu dieser Bezeichnung des heiligen Loses 2 Mos. 28, 30 und 5 Mos. 33, 8.

** So (und nicht „Völker der Länder") ist diese oft vorkommende Bezeichnung der rings um die jüdische Kolonie und z. T. in ihrer Mitte wohnenden jüdisch-heidnischen Mischbevölkerung zu deuten.



[8] Und im zweiten Jahre nach ihrer Ankunft beim Tempel Gottes zu Jerusalem, im zweiten Monate, begannen Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, und ihre übrigen Brüder, die Priester und die Leviten, und alle, die [sonst] aus der Gefangenschaft nach Jerusalem gelangt waren, die Leviten von zwanzig Jahren und darüber zur Beaufsichtigung der Arbeiten am Tempel Jahwes zu bestellen. [9] Und so traten Jesua, seine Söhne und seine Brüder, Kadmiel und seine Söhne, die Söhne 'Hodavjas', 'die Söhne Henadads, [sowie] ihre Söhne und ihre Brüder, die Leviten', einmütig [ihren Dienst] an, um die, welche die Arbeiten am Tempel Gottes ausführten, zu beaufsichtigen.

[10] Und als die Bauleute den Grund zum Tempel Jahwes legten, da 'stellten sich' die Priester in Amtskleidung auf mit Trompeten und die Leviten, die Nachkommen Asaphs, mit Cymbeln, um Jahwe zu preisen nach der Anordnung Davids, des Königs von Israel. [11] Und sie stimmten an mit Lobpreis und mit Danksagung gegen Jahwe, daß er gütig ist, daß seine Gnade ewig über Israel waltet. Und das ganze Volk erhob ein lautes Jubelgeschrei, indem es Jahwe dafür pries, daß [nun] der Grund zum Tempel Jahwes gelegt war. [12] Viele aber von den Priestern und den Leviten und den Familienhäuptern — die Greise, die den früheren Tempel gesehen hatten, — weinten laut, als man vor ihren Augen den Grund zu diesem Hause legte, während viele in Jubel und Freude ihre Stimme erhoben. [13] Und das Volk konnte den lauten Jubelschall nicht von dem lauten Weinen im Volke unterscheiden; denn das Volk erhob ein großes Jubelgeschrei, und der Schall war weithin zu hören.

Hindernisse des Baues des Tempels und der Mauern von Jerusalem.

4 [1] Als aber die Widersacher Judas und Benjamins hörten, daß die aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten Jahwe, dem Gotte Israels, einen Tempel bauten, [2] da traten sie herzu zu Serubabel und zu den Familienhäuptern und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen, denn gleich euch suchen wir euren Gott und ihm opfern wir seit den Tagen Assarhaddons, des Königs von Assyrien, der uns hierher gebracht hat. [3] Serubabel aber und Jesua und die übrigen israelitischen Familienhäupter sprachen zu ihnen: Wir haben nichts mit euch zu schaffen, daß wir mit euch zusammen unserem Gotte einen Tempel bauen sollten, sondern wir wollen für uns Jahwe, dem Gotte Israels, bauen, wie uns der König Cyrus, der König von Persien, befohlen hat. [4] Da brachten es die Bewohner des Landes dahin, daß die Bewohner Judas die Hände sinken ließen, und schreckten sie vom Bauen ab [5] und dingten Sachwalter gegen sie, um ihre Absicht zu vereiteln, so lange als Cyrus, der König von Persien, lebte, und bis zur Regierung des Darius, des Königs von Persien.

---

q a [6]* Und während der Regierung des Ahasveros, im Anfange seiner Regierung, schrieben sie eine Anklageschrift gegen die Bewohner von Juda und Jerusalem.

[7] Unter der Regierung Arthahsasthas aber schrieben Bislam, Mithredath, Tabeel und seine übrigen Genossen an Arthahsastha, den König von Persien. Der Brief war aramäisch geschrieben und übersetzt. Q a Aramäisch**: [8] Rehum, der Befehlshaber, und Simsai, der Schreiber, schrieben an den König Arthahsastha einen Brief gegen [die Bewohner von] Jerusalem folgen-

---

* Der Abschnitt V. 6—23 ist ein Einschub, der sich auf viel spätere Ereignisse bezieht, und zwar V. 6 auf ein solches aus der Zeit des Xerxes (485—465 v. Chr.), V. 7 ff. auf die gewaltsame (vergl. V. 23!) Vereitelung der Befestigung Jerusalems durch Mauern unter Artaxerxes I. (um 445, da Nehemia nach Neh. 1, 1 im 9. Monat dieses Jahres Kunde davon erhält). Erst V. 24 knüpft wieder an V. 5 an.

** Wie Dan. 2, 4 nachträglich beigefügter Hinweis darauf, daß der folgende Abschnitt (bis 6, 18) in westaramäischer Sprache abgefaßt ist.



den Inhalts: 9 ‹Damals› Rehum, der Befehlshaber, und Simsai, der Schreiber, und ihre übrigen Genossen, die Dinäer, Apharsathechäer, Tarpeläer, Apharsäer, Arkeväer, Babylonier, 10 Susanchäer, Dehäer, Elamiter 10 und die übrigen Völker, die der große und erlauchte Asnappar [aus ihrer Heimat] weggeführt und in der Stadt Samarien und in den übrigen Gebieten jenseits des [Euphrat-]Stromes angesiedelt hat, und so weiter .... 11 Dies ist der Inhalt des Briefs, den sie an den König Arthahsastha sandten: Deine Knechte, die Männer im Gebiete jenseits des Stromes, und so weiter. 12 Kund sei dem Könige, daß die Juden, die von dir heraufgezogen sind, zu uns, nach Jerusalem gelangt sind. Sie sind im Begriff, die aufrührerische und böse Stadt [wieder] aufzubauen .....* 13 So sei nun dem Könige kund, daß sie, wenn [erst] diese Stadt [wieder] aufgebaut und ihre Mauern vollendet sein werden, keine Steuern, Abgaben und Wegegelder mehr entrichten und so das Einkommen** der Könige beeinträchtigen werden. 14 Da wir nun aber das Salz des [königlichen] Palastes essen und [deshalb] die Schädigung des Königs nicht mit ansehen dürfen, darum senden wir und thun [es] dem Könige 15 kund, 15 damit man nachforsche im Buche der Denkwürdigkeiten [aus der Zeit] deiner Ahnen; so wirst du im Buche der Denkwürdigkeiten finden und erfahren, daß diese Stadt eine aufrührerische und Königen wie Provinzen schädliche Stadt ist, und daß man seit uralten Zeiten Aufruhr in ihr angestiftet hat; deshalb ist diese Stadt [auch] zerstört worden. 16 Wir thun dem Könige kund, daß du, wenn diese Stadt [wieder] aufgebaut und ihre Mauern vollendet werden, eben deshalb an dem Gebiete jenseits des Stromes keinen Anteil mehr haben wirst.

17 Folgenden Erlaß sandte der König an Rehum, den Befehlshaber, und Simsai, den Schreiber, und ihre übrigen Genossen, die in Samarien und dem übrigen Gebiete jenseits des Stromes wohnten: Heil! und so weiter. 18 Der Brief, den ihr an uns gesandt habt, ist mir deutlich vorgelesen worden. 19 Und nachdem ich Befehl erteilt, hat man nachgeforscht und gefunden, daß sich diese Stadt seit uralten Zeiten gegen [die] Könige aufgelehnt hat, und daß 20 Aufruhr und Empörung in ihr angestiftet ward. 20 Und mächtige Könige haben über Jerusalem geherrscht und ihre Macht über das ganze Gebiet jenseits des Stromes ausgedehnt, indem ihnen Steuer, Abgabe und Wegegeld entrichtet wurde. 21 So erteilt nun Befehl, daß diese Männer ihre Arbeit einstellen, damit diese Stadt nicht aufgebaut werde, bis von mir Befehl erteilt werden wird. 22 Und seid auf eurer Hut, daß ihr euch hierbei keine Versäumnis zu Schulden kommen laßt, damit nicht großer Schaden daraus erwachse zum Nachteil der Könige!

23 Sobald nun der Inhalt des Briefes des Königs Arthahsastha Rehum und Simsai, dem Schreiber, und ihren Genossen vorgelesen worden war, zogen sie in Eile nach Jerusalem zu den Juden und nötigten sie unter Anwendung von Gewalt zur Einstellung der Arbeit.

---

24 Damals wurde die Arbeit am Tempel Gottes zu Jerusalem eingestellt und blieb eingestellt bis zum zweiten Jahre der Regierung des Darius, des Königs von Persien. Ch

Wiederaufnahme des Tempelbaues und Fortführung desselben nach Auffindung des Erlasses des Cyrus (520 v. Chr.).

5 1 Es weissagten aber der Prophet Haggai und Sacharja, der Sohn Iddos, die Propheten, q den Judäern in Juda und Jerusalem im Namen des Gottes Israels [, der] über ihnen [waltete]. 2 Da gingen Serubabel, der Sohn Sealthiels, und Jesua, der Sohn Jozadaks, daran, den Bau des Tempels Gottes zu Jerusalem zu beginnen, und mit ihnen waren die

---

* Wörtlich: „und die Mauern haben sie vollendet (vergl. jedoch V. 13, wonach dies noch nicht der Fall ist!) und bessern die Fundamente (?) aus“ (oder, nach anderer Deutung: „graben die F. aus“). Der Text ist schwerlich unversehrt.

** Das mit „Einkommen“ übersetzte Wort bedeutet nach anderen „zuletzt, schließlich“.

Propheten Gottes und unterstützten sie. [3] Zu der Zeit kamen zu ihnen Thathnai, der Statthalter des Gebiets jenseits des Stromes, und Sthar Bosnai und ihre Genossen und sprachen also zu ihnen: Wer hat euch Erlaubnis gegeben, diesen Tempel zu bauen und diese Mauern* zu vollenden? [4] Sobann sprachen 'sie' also zu ihnen: Welches sind die Namen der Männer, die diesen Bau ausführen? [5] Aber das Auge ihres Gottes wachte über den Vornehmen der Juden, so daß man ihnen nicht Einhalt thun konnte, bis die Angelegenheit an Darius gelangt und der schriftliche Bescheid darüber zurückgekommen sein würde. [6] Inhalt des Briefes, den Thathnai, der Statthalter des Gebiets jenseits des Stromes, und Sthar Bosnai und seine Genossen, die Apharsechäer, die in dem Gebiete jenseits des Stromes [wohnten], an den König Darius sandten — [7] Bericht sandten sie an ihn und also stand darin geschrieben —: Dem Könige Darius alles Heil! [8] Kund sei dem Könige, daß wir uns nach der Provinz Juda zum Tempel des großen Gottes begeben haben; derselbe wird aus Quadersteinen erbaut und Gebälk in seine Wände eingesetzt, und diese Arbeit wird mit Eifer betrieben und geht unter ihren Händen gut von statten. [9] Da haben wir ihre Vornehmen gefragt — folgendermaßen sprachen wir zu ihnen: Wer hat euch Erlaubnis gegeben, diesen Tempel zu bauen und diese Mauern* zu vollenden? [10] Und auch nach ihren Namen fragten wir sie, um dich in Kenntnis zu setzen, indem wir dir die Namen der Männer schrieben, die an ihrer Spitze stehen. [11] Und folgendermaßen gaben sie uns Bescheid: Wir sind Knechte des Gottes des Himmels und der Erde und bauen den Tempel [wieder] auf, der viele Jahre vor unserer Zeit gebaut war, indem ihn ein großer König von Israel gebaut und vollendet hat. [12] Weil jedoch unsere Väter den Gott des Himmels erzürnt hatten, gab er sie in die Gewalt Nebukadnezars, des Königs von Babel, des Chaldäers; der hat diesen Tempel zerstört und das Volk nach Babel weggeführt. [13] Aber im ersten Jahre des Cyrus, des Königs von Babel, gab der König Cyrus Erlaubnis, diesen Tempel Gottes [wieder] aufzubauen. [14] Auch die goldenen und silbernen Geräte des Tempels Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggeführt und in den Tempel zu Babel gebracht hatte, gab der König Cyrus aus dem Tempel zu Babel heraus, und sie wurden dem von ihm eingesetzten Statthalter Namens Sesbazar übergeben. [15] Und er gebot ihm: Nimm diese Geräte, ziehe hin und lege sie im Tempel zu Jerusalem nieder; und der Tempel Gottes soll [wieder] aufgebaut werden an seiner [früheren] Stelle. [16] Alsdann kam dieser Sesbazar, legte den Grund zum Tempel Gottes in Jerusalem, und seit dieser Zeit und bis jetzt baut man daran, und noch ist er nicht vollendet. [17] Und nun, wenn es dem Könige recht ist, möge man im königlichen Schatzhause dort in Babel nachforschen, ob es sich so verhält, daß vom König Cyrus die Erlaubnis erteilt worden ist, diesen Tempel Gottes zu Jerusalem zu bauen; und der König wolle uns seine Willensmeinung in dieser Sache zukommen lassen.

6 [1] Da gab der König Darius Auftrag, im Archiv, woselbst man in Babel [auch] die Schätze niederzulegen pflegte, nachzuforschen, [2] und es fand sich in der Burg zu Ahmetha, das in der Provinz Medien liegt, eine Schriftrolle; in der stand folgendes: „Denkwürdigkeit. [3] Im ersten Jahre des Königs Cyrus erließ der König Cyrus [folgenden] Befehl: der Tempel Gottes zu Jerusalem — dieser Tempel soll [wieder] aufgebaut werden, als eine Stätte, wo man Opfer bringt, und seine Grundlagen seien ....** Seine Höhe soll sechzig Ellen betragen und seine Breite sechzig Ellen. [4] Der Schichten von Quadersteinen sollen drei sein und 'eine' Schicht von Gebälk; und die Kosten sollen aus dem königlichen Palaste bestritten werden. [5] Dazu sollen auch die goldenen und silbernen Geräte des Tempels Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggeführt und nach Babel gebracht hat, zurückgegeben werden, daß jedes [wieder]

---

* Diese Deutung des Wortes in der latein. Bibel ist wahrscheinlich nur geraten.

** Das übergangene Wort bedeutet nach der üblichen Erklärung „aufgerichtet", nach anderen „tragfähig". Ersteres paßt nicht zu den Grundlagen, letzteres ist selbstverständlich.

in den Tempel zu Jerusalem an seinen Ort komme, und du sollst [sie] im Tempel Gottes niederlegen. [6] So mögt ihr denn also — Thathnai, Statthalter des Gebiets jenseits des Stromes, und Sthar Bosnai und ihre Genossen, die Apharsechäer, im Gebiete jenseits des Stromes — euch von dort fern halten. [7] Laßt die Arbeit an diesem Tempel Gottes gewähren; der Statthalter der Juden und die Vornehmen der Juden mögen diesen Tempel Gottes auf seiner [früheren] Stelle [wieder] aufbauen. [8] Und von mir ist Befehl ergangen in betreff dessen, was ihr diesen Vornehmen der Juden für den Bau dieses Tempels Gottes anweisen sollt. Und zwar sollen diesen Männern von den königlichen Einkünften aus den Steuern des Gebietes jenseits des Flusses die Kosten genau erstattet werden — ohne Versäumnis! [9] Und was man nötig hat, sowohl junge Stiere als auch Widder und Lämmer zu Brandopfern für den Gott des Himmels, Weizen, Salz, Wein und Öl, soll ihnen nach der Angabe der Priester zu Jerusalem Tag für Tag ungeschmälert gegeben werden, [10] damit sie dem Gotte des Himmels Opfer liebliches Geruchs darbringen und für das Leben des Königs und seiner Söhne beten. [11] Und von mir ist Befehl ergangen, daß, wenn irgend jemand diesen Erlaß abändern sollte, ein Balken aus seinem Hause herausgerissen und er an ihm gekreuzigt werden soll; sein Haus aber soll dieserhalb zu einem Misthaufen gemacht werden. [12] Der Gott aber, der seinen Namen dort wohnen läßt, stürze alle Könige und Völker, die [etwa] ihre Hand ausstrecken, um [diesen Erlaß] abzuändern, [oder] um diesen Tempel Gottes zu Jerusalem zu zerstören. Ich, Darius, habe Befehl gegeben; mit Sorgfalt werde er ausgeführt!

Vollendung und Einweihung des Tempels.

[13] Da verfuhren Thathnai, der Statthalter des Gebiets jenseits des Stromes, und Sthar Bosnai und ihre Genossen sorgfältig nach dem Bescheid, den der König Darius in der angegebenen Weise gesandt hatte. [14] Und die Vornehmen der Juden bauten und kamen vorwärts unter Beihilfe der Weissagung des Propheten Haggai und Sacharjas, des Sohnes Iddos.

Und so vollendeten sie den Bau infolge des Befehls des Gottes Israels und infolge des Befehls des Cyrus und des Darius und des Arthahsastha, des Königs von Persien. [15] Es wurde aber dieser Tempel vollendet bis zum dritten Tage des Monats Adar . . . .*, das ist das sechste Jahr der Regierung des Königs Darius.

[16] Und die Israeliten — die Priester und die Leviten und die übrigen aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten — begingen die Einweihung dieses Tempels Gottes mit [großer] Freude. [17] Und sie opferten zur Einweihung dieses Tempels Gottes hundert Stiere, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer, und zum Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke, nach der Zahl der Stämme Israels. [18] Und sie bestellten die Priester nach ihren Klassen und die Leviten nach ihren Abteilungen zum Dienste Gottes zu Jerusalem, gemäß der Vorschrift des Buches Moses.

[19] Und die aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten begingen das Passah am vierzehnten des ersten Monats. [20] Denn die Priester und die Leviten hatten sich insgesamt gereinigt; alle waren rein. Und so schlachteten sie das Passah für alle aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten und für ihre Brüder, die Priester, und für sich selbst. [21] Da aßen [es] die Israeliten, die aus der Gefangenschaft heimgekehrt waren, ‘und’ alle, die sich von der Unreinigkeit der heidnischen Bewohner des Landes ‘zu ihnen’ abgesondert hatten, um Jahwe, den Gott Israels, zu suchen. [22] Und so begingen sie das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit Freuden; denn Jahwe hatte ihnen Freude zu teil werden lassen, indem er ihnen das Herz des Königs von Assyrien zuwandte, so daß er sie bei den Arbeiten am Tempel Gottes, des Gottes Israels, unterstützte.

* Wie die Fortsetzung zeigt, muß nach der Angabe des Monats eine anderweitige Angabe des Jahres ausgefallen sein.

Esras und seiner Schar Heimkehr und seine königlichen Vollmachten.

[1] Nach diesen Begebenheiten aber [zog] unter der Regierung Arthahsasthas, des Königs von Persien, Esra, der Sohn Serajas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Hilkias, [2] des Sohnes Sallums, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Ahitobs, [3] des Sohnes Amarjas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Merajoths, [4] des Sohnes Serahjas, des Sohnes Ussis, des Sohnes Bukkis, [5] des Sohnes Abisuas, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes Aarons, des Hohenpriesters *, — [6] eben dieser Esra zog herauf von Babel. Er war aber ein Schriftgelehrter, kundig des Gesetzes Moses, das Jahwe, der Gott Israels, gegeben hat; und der König gewährte ihm, da die Hand Jahwes, seines Gottes, über ihm waltete, all' sein Begehren. [7] Und verschiedene von den Israeliten und den Priestern, den Leviten, den Sängern, Thorhütern und Tempeldienern zogen [mit ihm] nach Jerusàlem, im siebenten Jahre des Königs Arthahsastha. [8] Und er gelangte nach Jerusalem im fünften Monat, ... ** das ist das siebente Jahr des Königs. [9] Denn am ersten [Tage] des ersten Monats 'ordnete er' den Aufbruch von Babel 'an' und am ersten [Tage] des fünften Monats gelangte er nach Jerusalem, da die Hand seines Gottes gnädig über ihm waltete. [10] Denn Esra hatte seinen Sinn darauf gerichtet, im Gesetze Jahwes zu forschen und es zu erfüllen und in Israel Satzung und Recht zu lehren.

[11] Und folgendes ist der Inhalt des Briefes, den der König Arthahsastha dem Priester Esra, dem Schriftgelehrten, der des Wortlauts der Gebote und Satzungen Jahwes an Israel kundig war, gegeben hatte: [12] *** Arthahsastha, der König der Könige, an Esra, den Priester und Kenner des Gesetzes des Gottes des Himmels — . . . †, und so weiter. [13] Von mir ist Befehl ergangen, daß jeder, der in meinem Reiche von dem Volke Israel und seinen Priestern und Leviten willens ist, nach Jerusalem zu ziehen, mit dir ziehen soll, [14] da du vom König und seinen sieben Räten gesandt bist, um auf Grund des Gesetzes deines Gottes, das in deiner Hand ist, eine Untersuchung über Juda und Jerusalem anzustellen [15] und das Silber und das Gold hinzubringen, das der König und seine Räte aus freiem Entschlusse für den Gott Israels, dessen Wohnung zu Jerusalem ist, bewilligt haben, [16] sowie alles Silber und Gold, das du in der ganzen Provinz Babel bekommen wirst, samt den freiwilligen Spenden des [jüdischen] Volks und der Priester, indem [auch] sie freiwillige Gaben für den Tempel ihres Gottes zu Jerusalem spenden. [17] Demgemäß sollst du für dieses Geld gewissenhaft Stiere, Widder, Lämmer und die zu ihnen gehörenden Speis- und Trankopfer einkaufen und sie auf dem Altar des Tempels eures Gottes zu Jerusalem darbringen. [18] Und was dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Silber und Golde zu thun recht scheint, das mögt ihr gemäß dem Willen eures Gottes thun. [19] Die Geräte aber, die man dir zum Dienst im Tempel deines Gottes einhändigt, liefere vollständig vor dem Gotte zu Jerusalem ab. [20] Und was du sonst noch an Bedürfnissen für den Tempel deines Gottes zu bestreiten haben solltest, das magst du aus dem königlichen Schatzhause bestreiten. [21] Und von mir, dem Könige Arthahsastha, ist an alle Schatzmeister im Gebiete jenseits des Stromes Befehl ergangen: Alles, was der Priester Esra, der Kenner des Gesetzes des Gottes des Himmels, von euch verlangen wird, das soll gewissenhaft ausgeführt werden, [22] bis zu hundert Talenten Silber und bis zu hundert Kor Weizen und bis zu hundert Bath Wein und bis zu hundert Bath Öl, und Salz ohne Ein-

---

* Vergl. zu diesem Stammbaum 1 Chr. 5, 29 ff., wonach im Buche Esra (offenbar infolge eines Schreiberversehens) zwischen Asarja und Merajoth (V. 3) sechs Glieder fehlen.

** Vergl. die Anmerkung zu 6, 15.

*** V. 12—26 ist wiederum in aramäischer Sprache abgefaßt.

† Das übergangene Wort bedeutet nach üblicher Erklärung „ausgefertigt" (eig. „vollendet") und ist wohl, wie das gleich folgende Wort, eine abkürzende Schreiberformel.



schränkung *. [23] Alles, was infolge des Befehls des Gottes des Himmels [nötig] ist, soll pünktlich für den Tempel des Gottes des Himmels ausgeführt werden, damit nicht das Reich des Königs und seiner Söhne ein Zorn treffe. [24] Euch aber wird kund gethan, daß niemand berechtigt sein soll, irgend einem Priester oder Leviten, Sänger, Thürhüter, Tempeldiener oder Arbeiter an diesem Tempel Gottes Steuer, Abgabe und Wegegeld aufzuerlegen.

25 [25] Und du, Esra, bestelle kraft der Weisheit deines Gottes, die dir zur Verfügung steht, Richter und Sachwalter, damit sie allem Volk im Gebiete jenseits des Stromes Recht sprechen, — denen die die Gesetze deines Gottes kennen; und wer sie nicht kennt, den sollt ihr belehren. [26] Über jeden aber, der das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs nicht befolgt, soll gewissenhaft Gericht gehalten werden, sei es zum Tode oder zur Verbannung oder zu Geldbuße oder zur Einkerkerung.

[27] Gepriesen sei Jahwe, der Gott unserer Väter, der dem Könige solches in den Sinn gegeben hat, den Tempel Jahwes in Jerusalem zu verherrlichen, [28] und der es gefügt hat, daß ich vor dem König und seinen Räten und vor allen den gewaltigen Fürsten des Königs Gnade fand! Und ich faßte Mut, da ja die Hand Jahwes, meines Gottes, über mir waltete, und so versammelte ich israelitische [Familien-]Häupter, daß sie mit mir hinaufzögen. E

8 [1] Und dies sind ihre Familienhäupter — samt Angabe ihres Geschlechts —, die unter der Regierung des Königs Arthahsastha mit mir aus Babel heraufzogen.

[2] Von den Nachkommen des Pinehas: Gersom.
Von den Nachkommen Ithamars: Daniel.
Von den Nachkommen Davids: Hattus, [3] 'der Sohn' Sechanjas.
Von den Nachkommen Pareos: Sacharja, und mit ihm verzeichnet an Mannspersonen 150.

[4] Von den Nachkommen Pahath-Moabs: Eljehoënai, der Sohn Serahjas, und mit ihm 200 Mannspersonen.

5 [5] Von den Nachkommen 'Sattus': Sechanja, der Sohn Jehasiels, und mit ihm 300 Mannspersonen.

[6] Von den Nachkommen Adins: Ebed, der Sohn Jonathans, und mit ihm 50 Mannspersonen.

[7] Von den Nachkommen Elams: Jesaja, der Sohn Athaljas, und mit ihm 70 Mannspersonen.

[8] Von den Nachkommen Sephatjas: Sebadja, der Sohn Michaëls, und mit ihm 80 Mannspersonen.

[9] Von den Nachkommen Joabs: Obadja, der Sohn Jehiels, und mit ihm 218 Mannspersonen.

10 [10] Von den Nachkommen 'Banis': Selomith, der Sohn Josiphjas, und mit ihm 160 Mannspersonen.

[11] Von den Nachkommen Bebais: Sacharja, der Sohn Bebais, und mit ihm 28 Mannspersonen.

[12] Von den Nachkommen Asgads: Johanan, der Sohn Hakkatans, und mit ihm 110 Mannspersonen.

[13] Von den Nachkommen Adonikams: Spätlinge **, und zwar mit Namen: Eliphelet, Jeïel und Semaja, und mit ihnen 60 Mannspersonen.

[14] Von den Nachkommen Bigevais: Uthai und Sabbud, und mit ihnen 70 Mannspersonen.

---

* Wörtlich: „ohne Aufschreiben", d. h. ohne daß es aufgeschrieben und verrechnet zu werden braucht.

** Diese Deutung des Wortes (eig. „nachkommende") ist zweifelhaft.

[15] Und ich versammelte sie an dem Flusse, der nach Ahawa hinfließt, und wir lagerten dort drei Tage. Als ich aber das Volk und die Priester [näher] in Augenschein nahm, fand ich keinen von den Leviten dort. [16] Da entsandte ich Eliëser, Ariël, Semaja, Elnathan, Jarib, Elnathan, Nathan, Sacharja und Mesullam, [sämtlich] Häupter, und Jojarib und Elnathan, [beides] Lehrer, [17] und beorderte sie an Iddo, das Haupt, in der Ortschaft Kasiphja und legte ihnen in den Mund, was sie Iddo, 'seinen Brüdern und' den Tempeldienern in der Ortschaft Kasiphja wörtlich ausrichten sollten, um uns Diener für den Tempel unseres Gottes zuzuführen. [18] Und da die Hand unseres Gottes gnädig über uns waltete, brachten sie uns einen einsichtigen Mann von den Nachkommen Mahelis, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels, und * Serebja mit seinen Söhnen und Brüdern, [zusammen] achtzehn, [19] und Hasabja und mit ihm Jesaja von den Nachkommen Meraris, seine Brüder und ihre Söhne, [zusammen] zwanzig; [20] und von den Tempeldienern, die David und seine Obersten zur Bedienung der Leviten hergegeben hatten: 220 Tempeldiener; sie alle sind mit Namen angegeben.

[21] Und ich ließ dort am Flusse Ahawa ein Fasten ausrufen, damit wir uns vor unserem Gotte demütigten, um glückliche Reise für uns und unsere Kinder und alle unsere Habe von ihm zu erbitten. [22] Denn ich schämte mich, vom Könige Heeresmacht und Reiter zu verlangen, damit sie uns auf dem Wege vor Feinden schützten. Denn wir hatten dem Könige gesagt: Unseres Gottes Hand waltet über allen, die ihn suchen, zu ihrem Besten; aber sein machtvoller Zorn wendet sich gegen alle, die von ihm abfallen. [23] Und so fasteten wir und baten unseren Gott dieserhalb um Erhörung, und er ließ sich von uns erbitten. [24] Hierauf erwählte ich zwölf aus den Obersten der Priester 'und' Serebja, Hasabja und mit ihnen zehn von ihren Brüdern, [25] und wog ihnen das Silber und das Gold und die Geräte dar — die Weihgeschenke für den Tempel unseres Gottes, die der König und seine Räte und seine Obersten und alle Israeliten, die sich dort befanden, gestiftet hatten. [26] Und so wog ich ihnen in ihre Hände dar: 650 Talente Silber; an silbernen Geräten: hundert Talente; an Gold: hundert Talente; [27] dazu zwanzig goldene Becher [im Werte von] tausend Dariken und zwei Gefäße von feinem, goldglänzendem Erz, so kostbar wie Gold. [28] Und ich sprach zu ihnen: Ihr seid Jahwe heilig, und die Geräte sind heilig, und das Silber und das Gold sind eine freiwillige Spende für Jahwe, den Gott eurer Väter. [29] [So] verwahrt [es denn] sorgsam, bis ihr es vor den Obersten der Priester und der Leviten und den Familien-Obersten Israels in Jerusalem, in die Zellen des Tempels Jahwes darwägt! [30] Da übernahmen die Priester und die Leviten das Silber und das Gold und die Geräte nach dem Gewicht, um es nach Jerusalem, zum Tempel unseres Gottes, zu bringen.

[31] Da brachen wir auf vom Flusse Ahawa am zwölften [Tage] des ersten Monats, um nach Jerusalem zu ziehen, und die Hand unseres Gottes waltete über uns, so daß er uns aus der Gewalt der Feinde und Wegelagerer errettete. [32] Und so gelangten wir nach Jerusalem und verweilten dort drei Tage. [33] Am vierten Tage aber wurde das Silber und das Gold und die Geräte im Tempel unseres Gottes dargewogen in die Hände des Priesters Meremoth, des Sohnes Urias, — und bei ihm war Eleasar, der Sohn Pinehas, und diesen [wieder] waren zugesellt die Leviten Josabad, der Sohn Jesuas, und Noadja, der Sohn Binnuis — [34] insgesamt 'nach Zahl und Gewicht dargewogen; und das gesamte Gewicht wurde damals aufgeschrieben.

Ch [35] Die aus der Gefangenschaft Angelangten die aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten brachten dem Gott Israels Brandopfer dar: 12 Stiere für ganz Israel, 96 Widder, 77 Lämmer, 12 Böcke zum Sündopfer — alles als Brandopfer für Jahwe. [36] Und sie übergaben die Ver-

* Möglich wäre auch: „und zwar“ (so daß eben Serebja der Name des einsichtigen Mannes wäre).



ordnungen des Königs an die königlichen Satrapen und die Statthalter des Gebiets jenseits des Stromes, und sie unterstützten das Volk und den Tempel Gottes.

Beseitigung der ausländischen Weiber.

9 [1] Als dies nun ausgeführt war, traten zu mir die Obersten und sprachen: Das Volk Israel und die Priester und die Leviten haben sich nicht von den [heidnischen] Bewohnern des Landes abgesondert, wie es wegen ihrer Greuel am Platze wäre, nämlich von den Kanaanitern, Hethitern, Pheresitern, Jebusitern, Ammonitern, Moabitern, Ägyptern und Amoritern; [2] denn sie haben welche von deren Töchtern für sich und ihre Söhne [zu Weibern] genommen, und so hat sich der heilige Same mit dem der [heidnischen] Bewohner des Landes vermischt, und die Obersten und Vorsteher haben zu solcher Versündigung zuerst die Hand geboten. E
[3] Sobald ich diese Anklage vernahm, zerriß ich meinen Rock und mein Obergewand, raufte mir Haare aus meinem Haupt und Bart und setzte mich dann stumm und starr hin, 'um der Versündigung der Weggeführten willen' *. [4] Da versammelten sich zu mir alle, die vor dem Gebote des Gottes Israels Ehrfurcht hatten; ich aber blieb stumm und starr sitzen bis zum Abend-
5 opfer. [5] Und zur Zeit des Abendopfers stand ich auf von meiner Selbstdemütigung, indem ich zugleich [nochmals] meinen Rock und mein Oberkleid zerriß; sodann sank ich auf meine Kniee nieder, breitete meine Hände aus zu Jahwe, meinem Gott, [6] und betete: Mein Gott, ich bin zu tief beschämt, als daß ich mein Angesicht zu dir, mein Gott, erheben könnte. Denn unsere Verschuldungen sind [uns] über das Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß geworden bis an den Himmel hinan. [7] Seit den Tagen unserer Väter sind wir in großer Schuld bis auf den heutigen Tag, und um unserer Verschuldungen willen wurden wir preisgegeben, wir, unsere Könige [und] unsere Priester, der Gewalt der Könige der [Heiden-]Länder, dem Schwert, der Gefangenschaft, der Plünderung und der Schmach, wie es [noch] heutzutage der Fall ist.
[8] Jetzt aber ist uns einen kleinen Augenblick von Jahwe, unserem Gotte, Gnade zu teil geworden, indem er uns eine Schar von Entronnenen übrig ließ und uns [wiederum] an seiner heiligen Stätte wohnen läßt **, damit unser Gott unsere Augen hell strahlen lasse und uns ein wenig [neue] Lebenskraft verleihe [mitten] in unserer Knechtschaft. [9] Denn Knechte sind wir; doch hat uns unser Gott in [dieser] unserer Knechtschaft nicht verlassen, sondern hat es gefügt, daß wir vor den Königen von Persien Gnade fanden, so daß sie uns [neue] Lebenskraft verliehen, den Tempel unseres Gottes [wieder] aufzurichten und seine Trümmer herzustellen
10 und uns in Juda und Jerusalem einen wohlummauerten Wohnsitz zu schaffen. [10] Und nun, unser Gott, was sollen wir nach [alle]dem sagen? Da wir doch abgewichen sind von deinen Geboten, [11] die du uns durch deine Knechte, die Propheten, geboten hast, indem du sprachst: Das Land, in das ihr gelangen werdet, um es in Besitz zu nehmen, ist ein unreines Land infolge der Unreinigkeit der [heidnischen] Bewohner des Landes, wegen ihrer Greuel, mit denen sie es von einem Ende bis zum andern infolge ihrer Verunreinigung angefüllt haben. [12] So sollt ihr nun weder eure Töchter ihren Söhnen geben, noch ihre Töchter mit euren Söhnen verheiraten, und für alle Zukunft sollt ihr ihr Wohlergehen und ihren Vorteil nicht zu fördern suchen, damit ihr mächtig werdet und den Segen des Landes genießet und es für immer auf euere Kinder vererbet. [13] Und nach allem, was uns um unserer schlimmen Thaten und unserer großen Schuld willen betroffen hat, — wobei du, unser Gott, unsere Verschuldung [noch] teilweise niedergeschlagen und uns einen solchen Überrest bewilligt hast —, [14] könnten wir da wohl aufs neue deine Gebote brechen, indem wir uns mit den Völkern verschwägern, bei denen diese

* Diese Worte sind im hebr. Text irrtümlich an den Schluß von V. 4a (hinter „Israels") geraten.

** Wörtlich: „und uns einen Zeltpflock (und damit ein feststehendes Zelt) verlieh u. s. w."



Greuel im Schwange gehen? Würdest du nicht [mit Recht] bis zur Vertilgung auf uns zürnen, so daß [alsdann] kein Überrest und keine Entronnenen mehr vorhanden sein würden? [15] Jahwe, du Gott Israels, du bist gerecht; denn wir sind, wie es der Zeit der Fall ist, [nur] 15 als Entronnene übrig geblieben: Siehe, wir stehen vor dir in unserer Verschuldung, daß wir dieserhalb nicht vor dir bestehen können!

e [1] Als nun Esra so betete und weinend vor dem Tempel Gottes hingestreckt sein Bekenntnis 10 ablegte, hatte sich eine sehr große Schar von Israeliten um ihn versammelt, Männer und Weiber und Kinder; denn [auch] das Volk war in heftiges Weinen ausgebrochen. [2] Da hob Sechanja, der Sohn Jehïels, von den Nachkommen Elams, an und sprach zu Esra: Wir haben uns vergangen gegen unseren Gott, daß wir fremde Weiber von den Bewohnern des Landes heimgeführt haben; doch ist dieserhalb jetzt noch Hoffnung für Israel! [3] So laßt uns jetzt unserem Gotte feierlich geloben, alle [solche] Weiber und was von ihnen geboren ist, kraft der Entschließung 'meines Herrn' und derer, die vor dem Gesetze unseres Gottes Ehrfurcht haben, fortzuschaffen, und nach dem Gesetze soll verfahren werden. [4] Stehe auf, denn dir liegt die Sache ob, und wir werden dir beistehen; ermanne dich und handle! [5] Da erhob sich Esra 5 und ließ die Obersten der Priester und der Leviten und von ganz Israel schwören, demgemäß zu handeln, und sie schwuren. [6] Da verließ Esra den Platz vor dem Tempel Gottes und begab sich in die Zelle Johanans, des Sohnes Eljasibs. Dort 'übernachtete' er, ohne Speise zu genießen oder Wasser zu trinken; denn er war in Bekümmernis über die Versündigung der Weggeführten. [7] Hierauf ließ man in Juda und Jerusalem an alle aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten Befehl ergehen, sich nach Jerusalem zu versammeln. [8] Und wer irgend am dritten Tage nicht erscheinen würde, wie es der Beschluß der Obersten und der Vornehmen forderte, dessen gesamte Habe sollte dem Banne verfallen, und er selbst aus der Gemeinde der Weggeführten ausgeschlossen werden. [9] Da versammelten sich alle Männer von Juda und Benjamin am dritten Tage nach Jerusalem, ...* das ist der neunte Monat, am zwanzigsten [Tage] des Monats. Und das ganze Volk saß auf dem freien Platze vor dem Tempel Gottes, zitternd um der Angelegenheit willen und infolge der Regengüsse. [10] Da 10 erhob sich Esra, der Priester, und sprach zu ihnen: Ihr habt euch vergangen und habt fremde Weiber heimgeführt, um die Schuld Israels noch zu vermehren. [11] So legt nun vor Jahwe, dem Gott eurer Väter, das Bekenntnis [eurer Sünde] ab und thut seinen Willen, indem ihr euch von den Bewohnern des Landes und den fremden Weibern absondert. [12] Da antwortete die ganze Gemeinde und sprach mit lauter Stimme: So, wie du gesagt hast, liegt uns ob zu thun. [13] Jedoch das Volk ist zahlreich, und es ist die Regenzeit, so daß wir nicht im Freien bleiben können; auch ist das Geschäft nicht an einem oder in zwei Tagen zu erledigen, weil wir uns in dieser Angelegenheit vielfältig verschuldet haben. [14] So mögen denn unsere Obersten für die ganze Gemeinde tagen; und alle die in unseren Städten, die fremde Weiber heimgeführt haben, sollen je zur anberaumten Zeit kommen, und mit ihnen die Vornehmen und Richter der einzelnen Städte, um endlich die Zornesglut unseres Gottes bezüglich dieser Angelegenheit von uns abzuwenden. [15] Nur Jonathan, der Sohn Asahels und Jehasja, der Sohn 15 Thikwas, traten hiergegen auf; und Mesullam und der Levit Sabthai unterstützten sie. [16] Da thaten die aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten also. Und Esra, der Priester, 'wählte sich' Männer aus, die Familienhäupter der einzelnen Familien, und zwar alle mit Namen; und sie hielten eine Sitzung am ersten Tage des zehnten Monats, um die Angelegenheit zu untersuchen. [17] Und sie erledigten allerwärts die [Sache der] Männer, die fremde Weiber heimgeführt hatten, bis zum ersten Tage des ersten Monats.

[18] Es fanden sich aber von den Nachkommen der Priester [folgende], die fremde Weiber

* Wie 6, 15 muß hier wieder eine Zeitangabe („im Monat Kislev") ausgefallen sein.



heimgeführt hatten: Von den Nachkommen Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und seinen Brüdern: Maaseja, Eliëser, Jarib und Gedalja; [19] die gaben ihre Hand darauf, daß sie ihre Weiber 20 fortschaffen und einen Widder als Buße für ihre Schuld entrichten wollten. [20] Von den Nachkommen Immers: Hanani und Sebadja. [21] Von den Nachkommen Harims: Maaseja, Elia, Semaja, Jehiel und Usia. [22] Von den Nachkommen Pashurs: Eljoënai, Maaseja, Ismaël, Nethaneel, Josabad und Eleasa.

[23] Und von den Leviten: Josabad, Simei und Kelaja — das ist Kilita —, Pethahja, Juda und Elïeser. [24] Von den Sängern: Eljasib. Von den Thorhütern: Sallum, Telem und Uri.

25 [25] Von den [gemeinen] Israeliten: Von den Nachkommen Pareos: Ramja, Jisia, Malchia, Mijamin, Eleasar, Malchia und Benaja. [26] Von den Nachkommen Elams: Mattanja, Sacharja, Jehïel, Abdi, Jeremoth und Elia. [27] Von den Nachkommen Sattus: Eljoënai, Eljasib, Mattanja, Jeremoth, Sabad und Asisa. [28] Von den Nachkommen Bebais: Johanan, Hananja, Sabbai, Athlai. [29] Von den Nachkommen Banis: Mesullam, Malluch und Adaja, 30 Jasub, Seal, Jeramoth. [30] Von den Nachkommen Pahath-Moabs: Adna, Kelal, Benaja, Maaseja, Mattanja, Bezaleel, Binnui und Manasse. [31] Und die Nachkommen Harims: Elïeser, Jisia, Malchia, Semaja, Simeon, [32] Benjamin, Malluch, Semarja. [33] Von den Nachkommen Hasums: Mathnai, Mathatha, Sabad, Eliphelet, Jeremai, Manasse, Simeï. 35 [34] Von den Nachkommen Banis: Maadai, Amram, Uël, [35] Benaja, Bedja, Keluhi, [36] Vanja, Meremoth, Eljasib, [37] Mattanja, Mathnai, Jaasai, [38] Bani, Binnui, Simeï, [39] Selemja, 40 Nathan, Adaja, [40] Machnadbai, Sasai, Sarai, [41] Asareel, Selemja, Semarja, [42] Sallum, Amarja, Joseph. [43] Von den Nachkommen Nebos: Jeïel, Mattithja, Sabad, Sebina, Jaddai, Joël, Benaja. [44] Alle diese hatten fremde Weiber genommen; und ....*

Das Buch Nehemia.

Schlimme Nachrichten aus Jerusalem bewegen Nehemia zur Reise dorthin (445 v. Chr.).

1 [1] Der Bericht Nehemias, des Sohnes Hakaljas**. N

Im Monat Kislev des zwanzigsten Jahres***, als ich in der Burg Susa war, [2] kam Hanani, einer meiner Brüder, mit [einigen] Männern aus Juda. Als ich sie nun über die Juden, die Geretteten, die aus [der Zeit] der Gefangenschaft übrig geblieben waren, und über Jerusalem befragte, [3] da antworteten sie mir: Die Übriggebliebenen, die aus [der Zeit] der Gefangenschaft dort in der Provinz übrig geblieben sind, sind in großem Elend und in Schmach, da die Mauern Jerusalems auseinandergerissen und ihre Thore verbrannt sind. [4] Als ich diesen Bericht vernahm, setzte ich mich hin und weinte und wehklagte tagelang, und 5 ich fastete und betete immerfort vor dem Könige des Himmels [5] und sprach: Ach, Jahwe, du

* Wörtlich: „und es waren unter ihnen Weiber, die legten Kinder hin", was man (recht künstlich, weil selbstverständlich) zu deuten pflegt: Weiber, die Kinder geboren hatten. Eine ganz andere Lesart ist 3 Esr. 9, 36 vorausgesetzt: ‚„und sie entließen sie samt den Kindern"‘. Freilich ist auch dies nach unserem Kapitel (V. 3 und 19) selbstverständlich.

** Da der Name Hakalja (genauer: Chakalja) schwer zu deuten ist, hat man als die richtige Form Chakkeleja („harre auf Jahwe") vermutet. Vergl. die textkritische Anmerkung.

*** Nämlich des Perserkönigs Artaxerxes Longimanus.



Gott des Himmels, du großer und furchtbarer Gott, der am Gnadenbunde festhält gegenüber denen, die ihn lieben und seine Gebote halten! [6] Laß doch dein Ohr aufmerken und deine Augen offen sein, daß du das Gebet deines Knechtes hörest, das ich gegenwärtig Tag und Nacht für die Israeliten, deine Knechte, vor dir bete und [in welchem ich] die Sünden der Israeliten bekenne, die wir gegen dich begangen haben; [ja,] auch ich und meine Familie haben uns versündigt! [7] Gar übel haben wir gegen dich gehandelt und haben die Gebote, Satzungen und Rechte, die du deinem Knechte Mose aufgetragen hast, nicht gehalten. [8] Gedenke doch des Wortes, das du deinem Knechte Mose aufgetragen hast, indem du sprachst: Werdet ihr euch vergehen, so werde ich euch unter die Völker zerstreuen! [9] Wenn ihr euch aber zu mir bekehrt und meine Gebote haltet und darnach thut: sollten auch eure Vertriebenen am Ende des Himmels sein, so will ich sie doch von dort sammeln und [heim]bringen an den Ort, den ich erwählt habe, um meinen Namen daselbst wohnen zu lassen. [10] Sie sind ja deine Knechte und dein Volk, das du durch deine große Kraft und deine starke Hand erlöst hast. [11] Ach Herr, laß doch dein Ohr aufmerken auf das Gebet deines Knechts und auf das Gebet deiner Knechte, die ihre Freude daran haben, deinen Namen zu fürchten: laß es deinem Knechte heute gelingen und laß ihn Erbarmen finden vor diesem Manne! Ich war aber einer von den Mundschenken des Königs.

[1] Und im Monate Nisan des zwanzigsten Jahres des Königs Arthahsastha, als Wein vor ihm stand, da nahm ich den Wein und reichte [ihn] dem Könige, ohne daß ich ihn merken ließ, wie schlecht mir [zu Mute] war. [2] Der König aber sprach zu mir: Warum siehst du so schlecht aus, da du doch nicht krank bist? Das kann nichts anderes sein, als daß es dir schlecht zu Mute ist! Da fürchtete ich mich gar sehr. [3] Und ich sprach zum Könige: Der König möge immerdar leben! Warum sollte ich nicht schlecht aussehen, wenn die Stadt, die Begräbnisstätte meiner Väter, wüste liegt, und ihre Thore vom Feuer verzehrt sind? [4] Da sprach der König zu mir: Um was willst du denn bitten? Da betete ich zu dem Gotte des Himmels; [5] sodann sprach ich zu dem Könige: Wenn es dem Könige recht ist, und wenn dir dein Knecht der rechte Mann [dazu] zu sein scheint —: daß du mich nach Juda entsendest, nach der Stadt, wo die Gräber meiner Väter sind, daß ich sie [wieder] aufbaue! [6] Und der König sprach zu mir, während die Königin zu seiner Seite saß: Wie lange wird deine Reise dauern, und wann wirst du zurückkehren? Somit war es dem Könige recht, mich zu entsenden, und ich gab ihm eine Frist an. [7] Und ich sprach zum Könige: Wenn es dem Könige recht ist, so möge man mir Briefe mitgeben an die Statthalter des Gebiets jenseits des Stromes, daß sie mich durchreisen lassen, bis ich nach Juda gelange, [8] und einen Brief an Asaph, den Aufseher des königlichen Forstes, daß er mir [Bau-]Hölzer gebe, um die Thore der Burg, die zum Tempel gehört, mit Balken zu versehen, und zur Stadtmauer und für das Haus, in das ich einziehen werde. Und der König bewilligte es mir, indem die Hand meines Gottes gnädig über mir waltete.

[9] Als ich nun zu den Statthaltern des Gebiets jenseits des Stromes gelangt war, übergab ich ihnen die Briefe des Königs; auch sandte der König Heeresoberste und Reiter mit mir. [10] Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobia, der ammonitische Knecht*, davon vernahmen, da verdroß es sie schwer, daß jemand angekommen war, um für das Wohlergehen der Israeliten Sorge zu tragen.

Vorbereitungen zum Bau der Mauern und der Thore Jerusalems.

[11] So gelangte ich nach Jerusalem, und als ich drei Tage daselbst gewesen war, [12] machte ich mich des Nachts mit einigen wenigen Männern auf, ohne daß ich jemand mitgeteilt hatte,

* „Knecht" könnte Tobia als einstiger Sklave heißen; vielleicht aber dient das Wort (wie 2 Kön. 22, 12) zur Bezeichnung einer bestimmten Beamtengattung.



was mir mein Gott ins Herz gab, für Jerusalem zu thun, und ohne daß [Reit=]Tiere bei mir waren außer dem Tier, auf dem ich ritt. [13] Und ich zog des Nachts durch das Thalthor hinaus, und zwar in der Richtung nach der Drachenquelle und dem Mistthore hin; dabei betrachtete ich die Mauern Jerusalems, wie sie auseinandergerissen und ihre Thore vom Feuer verzehrt waren. [14] Sodann zog ich weiter nach dem Quellthor und nach dem Königsteiche; da war für das Reit- 15 tier kein Raum mehr, um unter mir durchzukommen. [15] So stieg ich denn des Nachts im Thale hinan und betrachtete dabei die Mauer. Dann kam ich durch das Thalthor wieder hinein und kehrte heim. [16] Aber die Vorsteher wußten nicht, wohin ich gegangen war und was ich unternehmen wollte, wie ich auch den [gemeinen] Juden und den Priestern und den Edlen und den Vorstehern und den übrigen bei dem Baue Beteiligten bis dahin nichts mitgeteilt hatte. [17] Und ich sprach [nun] zu ihnen: Ihr seht die schlimme Lage, in der wir uns befinden, daß Jerusalem wüste liegt und seine Thore verbrannt sind. Wohlan, laßt uns die Mauern Jerusalems [wieder] aufbauen, daß wir nicht länger [ein Gegenstand der] Verhöhnung seien! [18] Hierauf teilte ich ihnen mit, wie die Hand meines Gottes gnädig über mir gewaltet hatte, und auch die Worte des Königs, die er zu mir gesprochen hatte. Da sprachen sie: Wir wollen darangehen und bauen! Und so stärkten sie ihre Hände zum guten Werke.

[19] Als aber Sanballat, der Horoniter, und Tobia, der ammonitische Knecht, und Gesem, der Araber, davon vernahmen, spotteten sie unser und thaten verächtlich gegen uns und sprachen: Was ist das für eine Sache, die ihr da unternehmt? Wollt ihr euch gegen den König em- 20 pören? [20] Da gab ich ihnen Antwort und sprach zu ihnen: Der Gott des Himmels, er wird es uns gelingen lassen; wir aber, seine Knechte, wollen darangehen und bauen. Ihr jedoch habt weder Anteil, noch Anrecht, noch Gedächtnis in Jerusalem!

Aufzählung der am Bau der Thore und der Mauern Jerusalems Beteiligten.

3 [1] Da gingen Eljasib, der Hohepriester, und seine Brüder, die Priester, daran und bauten das Schafthor — das weihten sie und setzten seine Thüren ein — und [weiter] bis zum Turme Hammea — den weihten sie — [und weiter] bis zum Turme Hananeel. [2] Daneben bauten die Leute von Jericho. Daneben baute Sakkur, der Sohn Imris. [3] Und das Fischthor bauten die Leute von Sanaa: sie versahen es mit Balken und setzten seine Thüren, Riegel und Querbalken ein. [4] Daneben besserte aus Meremoth, der Sohn Urias, des Sohnes Hakkoz'. Daneben besserte aus Mesullam, der Sohn Berechjas, des Sohnes Mesesabeels. Daneben 5 besserte aus Zadok, der Sohn Baanas. [5] Daneben besserten aus die Thekoiter; aber ihre Vornehmen beugten ihren Nacken nicht unter den Dienst ihres Herrn. [6] Und das Thor der Altstadt besserten aus Jojada, der Sohn Paseahs, und Mesullam, der Sohn Besodjas; sie versahen es mit Balken und setzten seine Thüren, Riegel und Querbalken ein. [7] Daneben besserte aus Melatja, der Gibeoniter, und Jadon, der Meronothiter, [und unter ihnen] die Männer von Gibeon und Mizpa beim* Amtsstuhle des Statthalters des Gebiets jenseits des Stromes. [8] Daneben besserte aus Usiel, der Sohn Harhajas, [und unter ihm] die Goldschmiede. Daneben besserte aus Hananja von der Zunft der Salbenhändler; und sie . . . .** Jerusalem bis zur breiten Mauer. [9] Daneben besserte aus Rephaja, der Sohn Hurs, der Oberste der Hälfte des 10 Bezirks von Jerusalem. [10] Daneben besserte aus Jedaja, der Sohn Harumaphs, und zwar seinem Hause gegenüber. Daneben besserte aus Hattus, der Sohn Hasabnejas. [11] Eine zweite Strecke besserte aus Malchia, der Sohn Harims, und Hassub, der Sohn Pahath-Moabs, samt

---

* Oder vielleicht: „in der Richtung nach dem A.“

** Der jetzige hebr. Text („und sie ließen liegen“) ist unverständlich. Entweder hat das Zeitwort hier eine ganz andere (technische) Bedeutung (nach einigen: „sie stellten her“ oder „sie pflasterten“) oder der Text ist verderbt.



dem Ofenturm. [12] Daneben besserte aus Sallum, der Sohn Halohes', der Oberste der [anderen] Hälfte des Bezirks von Jerusalem, — er und seine Töchter. [13] Das Thalthor besserte aus Hanun und die Bewohner von Sanoah — die bauten es auf und setzten seine Thüren, Riegel und Querbalken ein — und [weiter] tausend Ellen an der Mauer bis zum Mistthor. [14] Das Mistthor besserte aus Malchia, der Sohn Rechabs, der Oberste des Bezirks von Beth-Cherem: der baute es auf und setzte seine Thüren, Riegel und Querbalken ein. [15] Das Quellthor besserte aus Sallun, der Sohn Chol-Hoses, der Oberste des Bezirks von Mizpa — der baute es auf, überdachte es und setzte seine Thüren, Riegel und Querbalken ein —, und [weiter] die Mauer am Teiche der [Wasser-]Leitung zum Königsgarten und bis an die Stufen, die von der Davidsstadt herabführen. [16] Darnach besserte aus Nehemia, der Sohn Asbuks, der Oberste der Hälfte des Bezirks von Bethzur, bis gegenüber den Davidsgräbern und bis an den [künstlich] angelegten Teich und bis zum Hause der Helden *. [17] Darnach besserten aus die Leviten, [als ihr Leiter] Rehum, der Sohn Banis. Daneben besserte aus Hasabja, der Oberste der Hälfte des Bezirks von Kegila, für seinen Bezirk. [18] Darnach besserten aus ihre Brüder, [als ihr Leiter] Bavvai, der Sohn Henadads, der Oberste der [anderen] Hälfte des Bezirks von Kegila. [19] Daneben besserte Eser, der Sohn Jesuas, der Oberste von Mizpa, eine zweite Strecke aus, gegenüber dem Aufstiege des Rüsthauses zum Winkel. [20] Darnach, 'den Berg aufwärts', besserte Baruch, der Sohn Sabbais, eine zweite Strecke aus, vom Winkel bis an die Thür des Hauses des Hohenpriesters Eljasib. [21] Darnach besserte Meremoth, der Sohn Urias, des Sohnes Hakkoz', eine zweite Strecke aus, von der Thür des Hauses Eljasibs bis zum Ende des Hauses Eljasibs. [22] Darnach besserten aus die Priester, die Männer des Landbezirks. [23] Darnach besserten aus Benjamin und Hassub, gegenüber ihrem Hause. Darnach besserte aus Asarja, der Sohn Maasejas, des Sohnes Ananjas, neben seinem Hause. [24] Darnach besserte Binnui, der Sohn Henadads, eine zweite Strecke aus, vom Hause Asarjas bis zum Winkel und bis zur Ecke. [25] Palal, der Sohn Usais, [besserte aus] gegenüber dem Winkel und dem oberen Turme, der aus dem königlichen Palast hervorspringt und zum Gefängnishofe gehört. Darnach [besserte aus] Pedaja, der Sohn Pareos'. [26] Die Tempeldiener aber wohnten auf dem Ophel bis gegenüber dem Wasserthore nach Osten zu und [gegenüber] dem hervorspringenden Turme. [27] Darnach besserten die Thekoiter eine zweite Strecke aus, gegenüber dem hervorspringenden großen Turm und bis an die Ophel-Mauer. [28] Oberhalb des Roßthores besserten die Priester aus, ein jeder gegenüber seinem Hause. [29] Darnach besserte aus Zadok, der Sohn Immers, gegenüber seinem Hause. Darnach besserte aus Semaja, der Sohn Sechanjas, der Hüter des Ostthors. [30] Darnach besserten Hananja, der Sohn Selemjas, und Hanun, der sechste Sohn Zalaphs, eine zweite Strecke aus. Darnach besserte aus Mesullam, der Sohn Berechjas, gegenüber seiner Zelle. [31] Darnach besserte aus Malchia, 'der zur Zunft der Goldschmiede gehörte', bis zum Hause der Tempeldiener, und '[weiter] die Krämer' gegenüber dem Miphkad-Thore und bis zum Eckföller. [32] Und zwischen dem Eckföller und dem Schafthore besserten aus die Goldschmiede und die Krämer.

Fortführung des Mauerbaues trotz des Spottes und der Feindseligkeiten der Gegner.

[33] Sobald aber Sanballat hörte, daß wir an der Mauer bauten, ward er zornig und ärgerte sich sehr. Und er spottete über die Juden [34] und sprach in Gegenwart seiner Brüder und der Heeresmacht Samariens und sagte: Was haben die schwächlichen Juden vor? Werden sie es [wieder] fallen lassen? Werden sie opfern? Werden sie es so heute [noch] zu stande bringen? Werden sie die Steine aus den Schutthaufen heraus lebendig machen, obgleich sie

* Vergl. die Anmerkung zu 2 Sam. 10, 7.



35 verbrannt sind? [35] Und Tobia, der Ammoniter, stand neben ihm und sprach: Was sie auch bauen — wenn ein Fuchs hinaufsteigt, so wird er ihre Steinmauer [wieder] auseinanderreißen! [36] Höre, unser Gott, wie wir verachtet worden sind! Laß ihren Hohn auf ihr Haupt zurückfallen und gieb sie in einem [fremden] Lande als Gefangene der Plünderung preis. [37] Decke ihre Verschuldung nicht zu, und ihre Sünde werde nimmermehr ausgelöscht vor deinem Angesicht; denn sie haben angesichts der Bauenden Ärgernis erregt! [38] Wir aber bauten an der Mauer, und die ganze Mauer ward geschlossen bis zur Hälfte [ihrer Höhe], und das Volk war voll Eifer für die Arbeit.

4 [1] Als nun Sanballat und Tobia und die Araber und die Ammoniter und Asdoditer hörten, daß den Mauern Jerusalems ein Verband angelegt war, daß die Risse sich zu schließen begannen, wurden sie sehr zornig [2] und verschworen sich alle miteinander, herbeizukommen, um gegen Jerusalem zu kämpfen und Verwirrung dort anzurichten. [3] Da beteten wir zu unserem Gotte und stellten aus Furcht vor ihnen bei Tage und bei Nacht Wachtposten gegen sie auf. [4] Die Judäer aber sprachen: Es wankt die Kraft der Lastträger, da des Schuttes gar viel ist, 5 und so sind wir außer stande, an der Mauer zu bauen. [5] Unsere Widersacher aber dachten: Sie sollen nichts merken und nichts sehen, bis wir mitten unter sie kommen und sie niedermetzeln und dem Bau ein Ende bereiten! [6] Als nun die Juden, die ihnen zunächst wohnten, kamen und uns zehnmal sagten, von allen Seiten her: Ihr müßt heimkommen zu uns*! [7] Da stellte ich ....** auf; und die Leute stellte ich geschlechterweise mit ihren Schwertern, Lanzen und Bogen auf. [8] Und ich ....*** und machte mich auf und sprach zu den Edlen und den Vorstehern und zu dem übrigen Volke: Fürchtet euch nicht vor ihnen! Denkt [vielmehr] an den großen und furchtbaren Herrn und kämpft [mutig] für eure Brüder, eure Söhne und Töchter, eure Weiber und Häuser!

[9] Als nun unsere Feinde hörten, daß es uns kund geworden war, und Gott ihren Plan vereitelt hatte, da konnten wir alle zur Mauer zurückkehren, ein jeder an seine Beschäftigung. 10 [10] Seit jenem Tage aber arbeitete nur die Hälfte meiner Leute an dem Bau; die andere Hälfte hielt 'die Schwerter' und die Lanzen, die Schilde, die Bogen und die Panzer, während die Obersten hinter sämtlichen Judäern [standen], [11] 'die an der Mauer bauten'. Die Lastträger aber ....†; mit ihrer einen Hand lagen sie ihrer Beschäftigung ob, während die andere die Lanze hielt. [12] Und die Mauernden hatten ein jeder sein Schwert um seine Hüfte gegürtet und mauerten so; und der Trompetenbläser stand neben mir. [13] Und ich sprach zu den Edeln und den Vorstehern und dem übrigen Volke: Die Arbeit ist groß und ausgedehnt, und so sind wir auf der Mauer zerstreut, fern voneinander. [14] Da, wo ihr den Trompetenschall hört, dahin 15 sollt ihr euch zu mir versammeln; unser Gott wird für uns streiten! [15] So arbeiteten wir an dem Bau, während die eine Hälfte von ihnen die Lanzen hielt, vom Aufgange der Morgenröte bis zum Hervortreten der Sterne. [16] Auch sprach ich zu jener Zeit zum Volke: Ein jeder möge samt 'seinen Leuten' die Nacht in Jerusalem verbleiben, damit sie uns während der

---

* Wie oben, läßt sich allenfalls der jetzige Text übersetzen. Die Meinung wäre dabei: die auswärtigen Juden drängten beständig ihre Ortsangehörigen zur Heimkehr, weil sie sie in Jerusalem gefährdet glaubten oder auch Schutz von ihnen begehrten. Vergl. jedoch die textkritische Anmerkung.

** Der offenbar verderbte Text lautet wörtlich etwa: „da stellte ich an den Örtern unterhalb des Platzes hinter der Mauer an sonnenverbrannten (nach üblicher Umdeutung: „an kahlen“ oder „an überdeckten“) Stellen auf. Vergl. die textkritische Anmerkung, wonach der Text vielleicht ursprünglich lautete: „da stellte ich längs des Platzes hinter der Mauer an ...? Stellen Wurfmaschinen auf.“

*** Wörtlich: „und ich sah“; nach üblicher Deutung: „ich sah nach“ oder „schaute aus“. Wahrscheinlich ist jedoch der Text verderbt.

† Wörtlich: „waren aufladend“. Vergl. die textkritische Anmerkung, wonach höchstwahrscheinlich „waren zum Kampfe gerüstet“ zu lesen ist.

Nacht als Wachtposten dienen und tagsüber am Bau. [17] **Aber weder ich, noch meine Brüder und meine Leute, noch die wachhabenden Mannschaften, die unter meinem Befehle standen, legten jemals unsere Kleider ab, [und] jeder hatte seine Waffe 'zu seiner Rechten'.**

Erleichterung des auf den ärmeren Gliedern der Gemeinde lastenden Druckes. Uneigennützigkeit Nehemias.

[1] Es erhob sich aber ein großes Geschrei seitens der [gewöhnlichen] Leute und ihrer Weiber gegen ihre jüdischen Brüder. [2] Da sagten welche: Unsere Söhne und Töchter 'müssen wir verpfänden'; möge man uns doch Getreide zukommen lassen, damit wir zu essen haben und am Leben bleiben! [3] Und andere sagten: Unsere Felder und Weinberge und Häuser müssen wir verpfänden; möge man uns doch Getreide zukommen lassen in der Teuerung! [4] Und [wieder] andere sagten: Wir haben zur [Beschaffung der] königlichen Steuer auf unsere Felder und Weinberge Geld geliehen. [5] Und nun, obwohl unser Leib ist wie* unserer Brüder Leib, unsere Kinder wie ihre Kinder, so müssen wir doch unsere Söhne und unsere Töchter zu leibeigenen Knechten machen; auch einige von unseren Töchtern sind [bereits] leibeigen geworden. Und wir können nichts dagegen thun, da doch unsere Felder und unsere Weinberge anderen gehören.

[6] Da ward ich sehr zornig, als ich diese ihre Klage und diese Worte vernahm. [7] Und ich ging mit mir selbst zu Rate; sodann machte ich den Edlen und den Vorstehern Vorwürfe und sprach zu ihnen: Auf Wucher leiht ihr einer dem andern? Und ich veranstaltete gegen sie eine große Versammlung [8] und sprach zu ihnen: Wir haben unsere jüdischen Brüder, die an die Heiden verkauft waren, losgekauft, so oft es uns möglich war. Ihr aber wollt gar eure Brüder verkaufen, daß sie an uns verkauft werden? Da schwiegen sie still und wußten nichts zu antworten. [9] Und ich sprach: Es ist nicht schön, daß ihr so handelt! Solltet ihr nicht [vielmehr] in der Furcht Gottes wandeln, [schon] um der Schmähung der Heiden, unserer Feinde, willen? [10] Auch ich, [sowie] meine Brüder und meine Leute haben ihnen Geld und Getreide dargeliehen; so wollen wir doch diese Schuldforderung fallen lassen! [11] Gebt ihnen doch gleich heute ihre Felder, ihre Weinberge, ihre Ölgärten und ihre Häuser zurück und [erlaßt ihnen] 'die Schuldforderung' an Geld und Getreide, an Most und Öl, das ihr ihnen geliehen habt. [12] Da sprachen sie: Wir wollen [sie] zurückgeben und nichts von ihnen zurückverlangen; wir wollen thun, wie du wünschest. Da ließ ich die Priester rufen und ließ ihnen einen Eid abnehmen, daß sie demgemäß verfahren wollten. [13] Auch schüttelte ich meinen Busen aus und sprach: So möge Gott einen jeden, der diesem seinem Versprechen untreu wird, aus seinem Hause und seinem Eigentum ausschütteln, und so soll er ausgeschüttelt und ausgeleert sein! Da sprach die ganze Versammlung: Amen! und pries Jahwe. Und das Volk verfuhr demgemäß.

[14] Übrigens habe ich von dem Tage an, an dem er mich beorderte, ihr Statthalter im Lande Juda zu sein — vom zwanzigsten Jahre bis zum zweiunddreißigsten Jahre des Königs Arthahsastha, [also] zwölf Jahre lang —, samt meinen Brüdern die dem Statthalter gebührende Kost nicht bezogen**, [15] während die früheren Statthalter, die vor mir waren, das Volk belastet und für Brot und Wein 'täglich' vierzig Sekel Geldes von ihnen bezogen hatten; dazu hatten auch ihre Leute gegen das Volk die Herren gespielt. Ich aber verfuhr nicht so, aus Scheu vor Gott. [16] Und auch bei dem Bau dieser Mauer habe ich mit Hand angelegt, ohne daß wir Feld gekauft hätten***, und alle meine Leute waren dort beim Bau versammelt. [17] Die Juden aber,

---

* d. h. um nichts schlechter ist, als u. s. w.

** Wörtlich: „das Brot des Statthalters nicht gegessen."

*** Heißt das: „ohne daß wir durch Grundbesitz zur Mitarbeit verpflichtet waren?" Oder ist zu übersetzen: „und ein Feld haben wir nicht gekauft" (indem wir uns die Not der Bedrängten zunutze machten)?



sowohl die Vorsteher, hundertundfünfzig an der Zahl, als auch die, welche aus den rings um uns befindlichen Heiden[ländern] zu uns kamen, [aßen] an meinem Tische; [18] und was für jeden einzelnen Tag zugerichtet zu werden pflegte — ein Stier, sechs auserlesene Schafe und Geflügel —, das wurde auf meine Kosten zugerichtet, und [überdies] je innerhalb zehn Tagen ein großes Quantum von allerlei Wein. Bei alledem habe ich die dem Statthalter gebührende Kost nicht beansprucht, denn die Fronpflicht lastete schwer auf diesem Volke. [19] Gedenke mir, mein Gott, alles, was ich für dieses Volk gethan habe, zum Besten!

Vollendung des Mauerbaues trotz aller Gegenbestrebungen.

6 [1] Als nun Sanballat und Tobia und Gesem, dem Araber, und unseren übrigen Feinden zu Ohren kam, daß ich die Mauer gebaut hatte, so daß kein Riß darin übrig geblieben war — wenn ich auch bis zu dieser Zeit die Thüren noch nicht in die Thore eingesetzt hatte —, [2] da sandten Sanballat und Gesem zu mir und ließen mir sagen: Komme, daß wir in einem der Dörfer in der Ebene von Ono eine Zusammenkunft halten! Dabei beabsichtigten sie aber, mir Böses anzuthun. [3] Da sandte ich Boten zu ihnen und ließ [ihnen] sagen: Ich bin mit einem großen Werke beschäftigt, so daß ich nicht hinabkommen kann. Das Werk kann unmöglich liegen bleiben, daß ich es im Stiche lassen sollte, um zu euch hinabzukommen! [4] Und sie sandten 5 auf diese Weise viermal zu mir; aber ich antwortete ihnen in der angegebenen Weise. [5] Da sandte Sanballat noch ein fünftes Mal zu mir [und zwar] seinen Diener mit einem offenen Brief in der Hand. [6] Darin stand: Unter den Völkern verlautet, und Gasmu sagt aus, du und die Juden, ihr beabsichtigtet, euch zu empören; deshalb seist du dabei, die Mauer zu bauen, und wollest ihr König werden, wie aus alledem hervorgehe*. [7] Auch habest du Propheten angestellt, daß sie zu deinen Gunsten in Jerusalem ausrufen sollen: „[Er sei] König in Juda!" Und nun werden derartige Gerüchte dem Könige zu Ohren kommen. Darum komme, daß wir eine Zusammenkunft halten! [8] Da sandte ich zu ihm und ließ [ihm] sagen: Es ist nichts derartiges geschehen, wovon du sprichst; vielmehr ersinnst du das [nur] von dir aus! [9] Denn sie alle wollten uns in Furcht jagen, indem sie dachten: Ihre Hände werden erschlaffen und von dem Bau ablassen, so daß er nicht zu stande kommt. So stärke nun [— betete ich —] meine Hände!

10 [10] Und ich kam in das Haus Semajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabeels, während er [in seinem Hause] abgesperrt** war. Der sprach: Wir wollen zusammen in den Tempel Gottes, in den Hauptraum hinein, gehen und dann die Thüren des Hauptraums verschließen; denn es werden welche kommen, dich zu töten, und zwar werden sie des Nachts kommen, dich zu töten! [11] Ich aber sprach: Sollte ein Mann wie ich fliehen? Und wie könnte unsereiner [als Laie] den Hauptraum [des Tempels] betreten und am Leben bleiben? Ich werde nicht hineingehen! [12] Und ich merkte wohl: nicht Gott hatte ihn gesandt, sondern er hatte die Weissagung über mich geredet, weil Tobia und Sanballat ihn gedungen hatten. [13] Zu dem Zwecke war er gedungen, daß ich mich fürchten und also thun und mich versündigen sollte; und das hätte ihnen dann [als Anlaß] zu übler Nachrede gedient, damit sie mich verlästern könnten. [14] Gedenke, mein Gott, Tobia und Sanballat diese ihre Thaten; auch der Prophetin Noadja und den übrigen Propheten, die mich in Furcht jagen wollten!

15 [15] Und die Mauer wurde fertig am fünfundzwanzigsten des Elul, nach zweiundfünfzig Tagen. [16] Als nun alle unsere Feinde [dies] vernahmen, gerieten alle Völker rings um uns her in Furcht und kamen sich nun sehr viel kleiner vor, und sie erkannten, daß [infolge des

* Nach anderer Erklärung bedeutet der Schluß: „und dergleichen mehr".

** Wörtlich: „eingeschlossen"; ob in Folge levitischer Unreinheit oder eines Gelübdes, ist hier so wenig ersichtlich, wie 1 Sam. 21, 8.



Beistands] von seiten unseres Gottes dieses Werk zu stande gekommen war. [17] Auch ließen in jenen Tagen die Edlen Judas viele Briefe von sich an Tobia abgehen und erhielten solche von Tobia. [18] Denn in Juda gab es viele, die eidlich mit ihm verbündet waren; denn er war der Schwiegersohn Sachanjas, des Sohnes Arahs, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Mesullams, des Sohnes Berechjas, geheiratet. [19] Auch pflegten sie vor mir von seinen guten Absichten zu reden und [wiederum] ihm meine Worte zuzutragen; [auch] Briefe hatte Tobia gesandt, um mich in Furcht zu jagen.

Nehemias Fürsorge für die Bewachung der Stadt und die Aufzeichnung der Bewohnerschaft.

7 [1] Als nun die Mauer gebaut war, setzte ich die Thüren ein, und die Thorhüter ‹und die Sänger und die Leviten› wurden mit der Aufsicht betraut. [2] Und ich beorderte [zu Befehlshabern] über Jerusalem meinen Bruder Hanani und Hananja, den Obersten der Burg; denn er war ein so zuverlässiger und gottesfürchtiger Mann, wie wenige. [3] Und ich wies sie an: Die Thore Jerusalems dürfen nicht eher geöffnet werden, als bis die Sonne heiß scheint. Und während sie [die Wachtposten] noch dastehen, soll man die Thürflügel schließen und ‘verriegeln’. Und dann soll man Wachen aus den Einwohnern Jerusalems aufstellen, einen jeden auf seinem Posten und zwar einen jeden gegenüber seinem Hause.

[4] Es war aber die Stadt von großer Ausdehnung, jedoch nur wenig Volks in ihr, und [manche] Häuser waren nicht [wieder] aufgebaut. 5 [5] Da gab mir mein Gott in den Sinn, die Edlen und die Vorsteher und das Volk zur Anfertigung eines Geschlechtsverzeichnisses zu versammeln. Da fand ich das Geschlechtsbuch derer, die zuerst heraufgezogen waren, und fand darin geschrieben:

[Q N] [6] * Dies sind die Angehörigen der Provinz [Juda], die aus der Gefangenschaft der Weggeführten, die Nebukadnezar, der König von Babel, weggeführt hatte, heraufzogen und nach Jerusalem und Juda, ein jeder in seine Stadt, heimkehrten, [7] die mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Asarja, Raamja, Nahemani, Mardochai, Bilsan, Mispereth, Bigevai, Nehum und Baana kamen. Die Zahl der Männer des Volkes Israel [betrug]:

[8] Die Nachkommen Pareos': 2172. [9] Die Nachkommen Sephatjas: 372.
[10] Die Nachkommen Arahs: 652. 10 [11] Die Nachkommen Pahath-Moabs, nämlich die Nachkommen Jesuas und Joabs: 2818.
[12] Die Nachkommen Elams: 1254. [13] Die Nachkommen Sattus: 845.
[14] Die Nachkommen Sakkais: 760. 15 [15] Die Nachkommen Binnuis: 648.
[16] Die Nachkommen Bebais: 628. [17] Die Nachkommen Asgads: 2322.
[18] Die Nachkommen Adonikams: 667. [19] Die Nachkommen Bigevais: 2067.
[20] Die Nachkommen Adins: 655. 20 [21] Die Nachkommen Aters von Hiskia: 98.
[22] Die Nachkommen Hasums: 328. [23] Die Nachkommen Bezais: 324.
[24] Die Nachkommen Hariphs: 112. 25 [25] Die Leute von Gibeon: 95.
[26] Die Leute von Bethlehem u. Netopha: 188. [27] Die Leute von Anathoth: 128.
[28] Die Männer von Beth-Asmaveth: 42. [29] Die Männer von Kirjath-Jearim, Kaphira und Beeroth: 743.
[30] Die Männer von Rama und Geba: 621. 30 [31] Die Männer von Michmas: 122.
[32] Die Männer von Bethel und Ai: 123. [33] Die Männer von Nebo ‘ ’: 52.
[34] Die Nachkommen des anderen Elam: 1254. 35 [35] Die Nachkommen Harims: 320.
[36] Die Leute von Jericho: 345. [37] Die Leute von Lod, Hadid und Ono: 721.
[38] Die Leute von Senaa: 3930.

* Vergl. zu der Liste V. 6—73a die Anmerkung zur Überschrift von Esra Kap. 2.

[39] Die Priester: Die Nachkommen Jedajas
40 vom Hause Jesua: 973. [40] Die Nachkommen Immers: 1052.
[41] Die Nachkommen Pashurs: 1247. [42] Die Nachkommen Harims: 1017.
[43] Die Leviten: Die Nachkommen Jesuas 'und' Kadmiels, von den Nachkommen Hodejas: 74.
[44] Die Sänger: Die Nachkommen Asaphs: 148.
45 [45] Die Thorhüter: Die Nachkommen Sallums, die Nachkommen Aters, die Nachkommen Talmons, die Nachkommen Akkubs, die Nachkommen Hatitas, die Nachkommen Sobais: 138.

[46] Die Tempeldiener: Die Nachkommen Zihas, die Nachkommen Hasuphas, die Nachkommen Tabbaoths, [47] die Nachkommen Keros', die Nachkommen Sias, die Nachkommen Padons, [48] die Nachkommen Lebanas, die Nachkommen Hagabas, die Nachkommen Salmais, [49] die Nach-
50 kommen Hanans, die Nachkommen Giddels, die Nachkommen Gahars, [50] die Nachkommen Reajas, die Nachkommen Rezins, die Nachkommen Nekodas, [51] die Nachkommen Gassams, die Nachkommen Usas, die Nachkommen Paseahs, [52] die Nachkommen Besais, die Nachkommen der Meuniter, die Nachkommen der 'Nephisiter', [53] die Nachkommen Bakbuks, die Nachkommen Hakuphas, die Nachkommen Harhurs, [54] die Nachkommen Bazeliths, die Nachkommen Mehidas,
55 die Nachkommen Harsas, [55] die Nachkommen Barkos', die Nachkommen Siseras, die Nachkommen Themahs, [56] die Nachkommen Neziahs, die Nachkommen Hatiphas.

[57] Die Nachkommen der Sklaven Salomos: Die Nachkommen Sotais, die Nachkommen Sophereths, die Nachkommen Peridas, [58] die Nachkommen Jaalas, die Nachkommen Darkons, die Nachkommen Giddels, [59] die Nachkommen Sephatjas, die Nachkommen Hattils, die Nach-
60 kommen des Pochereth-Hazzebaim, die Nachkommen Amons, [60] sämtliche Tempeldiener und Nachkommen der Sklaven Salomos: 392.

[61] Und diese sind es, die aus Tel-Melah, Tel-Harsa, Cherub, Addon und Immer heraufzogen, ohne daß sie ihre Familie und ihr Geschlecht angeben konnten, ob sie aus Israel stammten: [62] Die Nachkommen Delajas, die Nachkommen Tobias, die Nachkommen Nekodas: 642.

[63] Und von den Priestern: Die Nachkommen Habajas, die Nachkommen Hakkoz', die Nachkommen Barsillais, der eine von den Töchtern des Gileaditers Barsillai geheiratet hatte und nach ihrem Namen genannt wurde. [64] Diese suchten ihre Geschlechtsverzeichnisse; aber sie waren
65 nicht zu finden, daher wurden sie vom Priestertum ausgeschlossen. [65] Und der Statthalter verbot ihnen, vom Hochheiligen zu essen, bis wieder 'ein' Priester für [die Handhabung der] Urim und Tummim* erstehen würde.

[66] Die ganze Gemeinde betrug zusammen 42 360, [67] ungerechnet ihre Sklaven und Sklavinnen; 'deren' gab es 7337 und dazu [kamen] 245 Sänger und Sängerinnen. '[[68] Rosse hatten sie: 736, Maultiere: 245]', [69] Kamele: 435, Esel: 6720.

70 [70] Und ein Teil der Familienhäupter spendete zum Bau. Der Statthalter spendete für den Schatz: an Gold tausend Dariken, fünfzig Sprengschalen, '30' Priesterröcke. [71] Und einige von den Familienhäuptern spendeten zum Bauschatz: an Gold 20 000 Dariken und an Silber 2200 Minen. [72] Und was das übrige Volk spendete, betrug an Gold 20 000 Dariken und an Silber 2000 Minen, und siebenundsechzig Priesterröcke. [73] Und so wohnten die Priester und die Leviten und die Thorhüter und die Sänger und ein Teil des Volks und die Tempeldiener und sämtliche Israeliten in ihren Städten.

Veröffentlichung des Gesetzes Moses durch Esra.

Als aber der siebente Monat herankam, während die Israeliten in ihren Städten waren,
8 [1] da versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann auf den freien Platz vor dem Wasserthor. Und sie baten Esra, den Schriftgelehrten, das Buch des Gesetzes Moses herbeizubringen,

---

* Vergl. die Anmerkung zu Esra 2, 63.

welches Jahwe den Israeliten anbefohlen hatte. [2] Da brachte Esra, der Priester, das Gesetz herzu vor die Versammlung, die Männer und Weiber und alle, die verständig genug waren, um zuzuhören, am ersten Tage des siebenten Monats. [3] Und er las daraus vor, angesichts des freien Platzes vor dem Wasserthore, von Tagesanbruch bis zum Mittag, in Gegenwart der Männer und der Weiber und derer [von den Kindern], die es verstehen konnten, indem die Ohren von ganz Israel auf das Buch des Gesetzes gerichtet waren. [4] Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem hölzernen Gerüste, das sie für diesen Zweck errichtet hatten, und neben ihm standen Mattithja, Sema, Anaja*, Uria, Hilkia und Maaseja zu seiner Rechten, und zu seiner Linken Pedaja, Misaël, Malchia, Hasum, Hasbaddana, Sacharja und Mesullam. [5] Und Esra schlug das Buch auf vor den Augen des ganzen Volkes — denn er stand höher als das ganze Volk —, und als er es aufschlug, stand das ganze Volk auf. [6] Und Esra pries Jahwe, den großen Gott, und alles Volk antwortete: Amen, Amen! während sie zugleich ihre Hände hochhoben und sich verneigten und vor Jahwe mit dem Angesicht zur Erde niederwarfen. [7] Und Jesua, Bani, Serebja, Jamin, Akkub, Sabthai, Hodia, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan und Pelaja, ‹ › die Leviten, belehrten das Volk über das Gesetz, während die Leute auf ihrem Platze blieben. [8] Und sie lasen aus dem Buche, dem Gesetze Gottes, deutlich vor und machten den Sinn klar, so daß man das Gelesene verstand.

[9] Und Nehemia ‹das ist der Statthalter› und der Priester Esra, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk belehrten, sprachen zu dem ganzen Volke: Der heutige Tag ist Jahwe, eurem Gotte, heilig; klagt und weint nicht! Denn es weinten alle Leute, als sie die Gesetzesworte vernahmen. [10] Und er sprach zu ihnen: Geht hin, esset fette Speisen und trinkt süße Getränke und schickt Anteile [davon] an die, für die nicht angerichtet ist; denn der heutige Tag ist unserem Herrn heilig. Darum seid nicht traurig, denn die Freude an Jahwe, die ist eure Schutzwehr! [11] Zugleich beschwichtigten die Leviten das ganze Volk, indem sie sprachen: Seid still, denn dieser Tag ist heilig, darum seid nicht traurig! [12] Da gingen alle Leute hin, um zu essen und zu trinken und Anteile zu verschicken und um ein großes Freudenfest zu begehen; denn sie hatten auf das geachtet, was man sie gelehrt hatte.

Feier des Laubhüttenfestes unter Gesetzesverlesung.

[13] Am zweiten Tage aber versammelten sich die Familienhäupter des ganzen Volks, die Priester und die Leviten, zu Esra, dem Schriftgelehrten, und zwar, um auf die Gesetzesworte acht zu haben. [14] Da fanden sie geschrieben in dem Gesetze, das Jahwe durch Mose anbefohlen hatte, daß die Israeliten während des Festes im siebenten Monat in Laubhütten wohnen sollten, [15] und daß sie in allen ihren Städten und zu Jerusalem folgenden Befehl ausrufen und verkündigen lassen sollten: Geht hinaus aufs Gebirge und holt [euch] Zweige vom Olivenbaum und Zweige vom wilden Ölbaum und Zweige von der Myrte und Zweige von Palmen und Zweige von dichtbelaubten Bäumen, um nach der Vorschrift [des Gesetzes] Laubhütten zu machen. [16] Und das Volk ging hinaus, holte [die Zweige] und machte sich Laubhütten, ein jeder auf seinem Dach und in ihren Höfen und in den Höfen des Tempels Gottes und auf dem freien Platz am Wasserthor und auf dem freien Platz am Ephraimthor. [17] Und die ganze Gemeinde, so viele ihrer aus der Gefangenschaft heimgekehrt waren, machte Laubhütten und wohnte in den Laubhütten. Denn die Israeliten hatten seit der Zeit Jesuas, des Sohnes Nuns, bis auf eben jenen Tag nicht also gethan, und so herrschte eine sehr große Freude. [18] Und Tag für Tag las man aus dem Buche des Gesetzes Gottes vor, vom ersten Tage an

* 3 Esra 9, 43 nennt hinter Anaja noch Asarja, wohl richtig, da offenbar auf jeder Seite sieben standen.



bis zum letzten Tage. Und sie begingen das Fest sieben Tage lang, und am achten Tage fand der Vorschrift gemäß eine Festversammlung statt.

Das Sündenbekenntnis des Volks und seine Verpflichtung auf das Gesetz.

9 [1] Und am vierundzwanzigsten Tage dieses Monats versammelten sich die Israeliten unter Fasten und in härenen Gewändern und mit Erde auf ihren Häuptern. [2] Und die Abkömmlinge der Israeliten hielten sich von allen Ausländern abgesondert, und sie traten hin und bekannten ihre Sünden und die Verschuldungen ihrer Väter. [3] Sodann erhoben sie sich an ihrem Platze, und man las aus dem Buche des Gesetzes Jahwes, ihres Gottes, während des vierten Teils des Tages vor, und während eines [anderen] Viertels bekannten sie [ihre Sünden] und warfen sich vor Jahwe, ihrem Gotte, nieder. [4] Und auf dem erhöhten Platze der Leviten standen Jesua, Bani, Kadmiel, Sebanja, Bunni, Serebja, Bani und Chenani und schrieen mit lauter 5 Stimme zu Jahwe, ihrem Gott. [5] Und es sprachen die Leviten Jesua, Kadmiel, Bani, Hasabneja, Serebja, Hodia, Sebanja, Pethahja: Wohlan, preiset Jahwe, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und preisen soll man deinen herrlichen und über allen Preis und Ruhm erhabenen Namen!

[6]* Du, Jahwe, bist's allein; du hast den Himmel geschaffen, den Himmel bis zu seinen höchsten Höhen mit ihrem ganzen Heer, die Erde und alles, was auf ihr ist, das Meer und alles, was in ihm ist, und du machst sie alle lebendig, und das Heer des Himmels verneigt sich vor dir. [7] Du bist's, Jahwe, Gott, der du Abram erwählt und aus Ur in Chaldäa hinweggeführt und ihm den Namen Abraham gegeben hast. [8] Und da du sein Herz treu gegen dich erfandest, so gabst du ihm die feierliche Zusage, daß du das Land der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Jebusiter und Girgasiter — daß du es seinen Nachkommen verleihen wollest. Und du hast deine Zusage erfüllt, denn du bist gerecht. [9] Und als du das Elend 10 unserer Väter in Ägypten wahrnahmst und ihr Geschrei am Schilfmeer hörtest, [10] da thatest du Wunder und Zeichen am Pharao und an allen seinen Dienern und an allen Bewohnern seines Landes; denn du hattest bemerkt, daß sie übermütig gegen sie gehandelt hatten. Und so machtest du dir einen [großen] Namen bis auf den heutigen Tag. [11] Und das Meer zerteiltest du vor ihnen, so daß sie mitten durch das Meer auf dem Trockenen hindurchzogen; aber ihre Verfolger schleudertest du in die Tiefen wie Steine, in gewaltige Gewässer. [12] Und in der Wolkensäule führtest du sie bei Tage und in der Feuersäule des Nachts, um ihnen den Weg zu erleuchten, auf dem sie ziehen sollten. [13] Und auf den Berg Sinai stiegst du hinab, und indem du mit ihnen vom Himmel redetest, gabst du ihnen billige Rechtsforderungen und wahrhaftige Gesetze und gute Satzungen und Gebote. [14] Und deinen heiligen Sabbat hast du ihnen kund-15 gethan und ihnen Gebote, Satzungen und Gesetz durch deinen Knecht Mose anbefohlen. [15] Und du gabst ihnen Brot vom Himmel für ihren Hunger und ließest ihnen Wasser aus dem Felsen hervorquellen für ihren Durst. Und du befahlst ihnen, hineinzuziehen, um das Land in Besitz zu nehmen, dessen Verleihung du ihnen mit [zum Schwur] erhobener Hand versprochen hattest.

[16] Aber sie, unsere Väter, wurden übermütig und halsstarrig und hörten nicht auf deine Gebote. [17] Sie verweigerten den Gehorsam und gedachten nicht deiner Wunderthaten, die du an ihnen gethan hattest, sondern zeigten sich halsstarrig und wählten einen Anführer, um zu ihrem Sklavendienst 'in Ägypten' zurückzukehren. Du aber bist ein Gott, der gern verzeiht, gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Huld, und hast sie nicht verlassen. [18] Sogar als sie sich ein gegossenes Kalb machten und sprachen: „Das ist dein Gott, der dich aus Ägypten

* Die griechische Bibel hat an der Spitze von V. 6 die Worte „und Esra sprach"; wahrscheinlich nach richtiger Überlieferung.



weggeführt hat“, und große Lästerungen vollführten, [19] hast du in deiner großen Barmherzigkeit sie in der Wüste nicht verlassen: die Wolkensäule wich nicht von ihnen bei Tage, um sie auf dem Wege zu geleiten, noch die Feuersäule des Nachts, um ihnen ‘ ’ den Weg zu erleuchten, auf dem sie ziehen sollten. [20] Und du verliehst ihnen deinen guten Geist, um sie zu belehren, und hast ihrem Munde dein Manna nicht vorenthalten und gabst ihnen Wasser für ihren Durst. [21] Und so versorgtest du sie vierzig Jahre in der Wüste, so daß ihnen nichts mangelte: ihre Kleider zerfielen nicht, und ihre Füße schwollen nicht an. [22] Und du gabst ihnen Königreiche und Völker [zur Beute] und verteiltest diese ‘nach bestimmten Grenzen’, und sie nahmen in Besitz das Land Sihons und das Land des Königs von Hesbon und das Land Ogs, des Königs von Basan. [23] Und ihre Kinder machtest du so zahlreich wie die Sterne des Himmels und brachtest sie in das Land, in das sie hineinkommen sollten, um es in Besitz zu nehmen, wie du ihren Vätern verheißen hattest. [24] Und die Söhne kamen hinein und nahmen das Land in Besitz, und du unterwarfst ihnen die Bewohner des Landes, die Kanaaniter, und gabst sie in ihre Gewalt, sowohl ihre Könige als die Bewohner des Landes, daß sie mit ihnen verfahren sollten wie es ihnen gutdünkte. [25] Und sie eroberten befestigte Städte und fettes Land und nahmen Häuser in Besitz, die mit allerlei Gut angefüllt waren, [sowie] ausgehauene Brunnen, Weinberge und Ölgärten und Obstbäume in Menge. Da aßen sie und wurden satt und fett und schwelgten in deiner großen Segensfülle. [26] Aber sie wurden widerspenstig und empörten sich gegen dich und warfen dein Gesetz hinter ihren Rücken; ja, deine Propheten, die sie verwarnten, um sie zu dir zurückzuführen, töteten sie und vollführten große Lästerungen. [27] Da überliefertest du sie der Gewalt ihrer Bedränger; die bedrängten sie [hart]. Wenn sie aber in Bedrängnis waren, schrieen sie zu dir, und du erhörtest sie vom Himmel her und gabst ihnen nach deiner großen Barmherzigkeit Retter, damit diese sie aus der Gewalt ihrer Bedränger erretteten. [28] Sobald sie aber Ruhe hatten, thaten sie wiederum Böses vor dir, und so mußtest du sie [aufs neue] in die Gewalt ihrer Feinde geraten lassen, daß diese über sie herrschten. Dann schrieen sie abermals zu dir, und du erhörtest sie vom Himmel her und rettetest sie nach deiner ‘großen’ Barmherzigkeit viele Male. [29] Und du verwarntest sie, um sie zu deinem Gesetze zurückzuführen; sie aber waren übermütig und hörten nicht auf deine Gebote und versündigten sich gegen deine Ordnungen, durch die doch leben soll, wer nach ihnen thut. Sie [aber] kehrten dir widerspenstig den Rücken zu und zeigten sich halsstarrig und gehorchten nicht. [30] Und du verzogst [mit deinem Einschreiten] gegen sie viele Jahre und verwarntest sie durch deinen Geist vermittelst der Propheten, und doch hörten sie nicht. Da überliefertest du sie in die Gewalt der Bewohner der [heidnischen] Länder; [31] aber in deiner großen Barmherzigkeit hast du ihnen nicht den Garaus gemacht und sie nicht [gänzlich] verlassen, denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott!

[32] Und nun, unser Gott, du großer, gewaltiger und furchtbarer Gott, der an dem Gnadenbunde festhält, nicht möge dir gering erscheinen all das Ungemach, das uns betroffen hat, unsere Könige, unsere Obersten, unsere Priester, unsere Propheten, unsere Väter und dein ganzes Volk, seit den Tagen der Könige von Assyrien bis auf den heutigen Tag. [33] Doch du stehst gerecht da bei alledem, was über uns gekommen ist; denn du hast Treue geübt, wir aber haben gefrevelt. [34] Und unsere Könige, unsere Obersten, unsere Priester und unsere Väter haben dein Gesetz nicht gehalten und haben nicht auf deine Gebote geachtet, noch auf deine Mahnungen, mit denen du sie verwarnt hast. [35] Und obwohl sie in ihrem [eigenen] Reiche [wohnten] und inmitten der großen Segensfülle, die du ihnen schenktest, und in dem weiten und fetten Lande, das du ihnen überließest, haben sie dir doch nicht gedient und ihr schlimmes Treiben nicht aufgegeben. [36] Siehe, wir sind jetzt Knechte, und das Land, das du [einst] unseren Vätern verliehst, damit sie seine Früchte und seine Segensfülle genießen sollten, — in dem sind wir nun Knechte! [37] Seinen reichen Ertrag giebt es den Königen, die du um unserer Sünden willen

über uns gesetzt hast; sie verfügen über unsere Leiber und über unser Vieh, wie es ihnen gutdünkt, und so sind wir in großer Bedrängnis!

10 [1] Auf Grund alles dessen gingen wir eine Verpflichtung ein und [unter]schrieben. Und auf dem Versiegelten waren [unterzeichnet] unsere Obersten, unsere Leviten [und] unsere Priester.

[2] Und auf den versiegelten [Urkunden] standen: Nehemia, der Statthalter, der Sohn Hakaljas*, und Zedekia, [3] Seraja, Asarja, Jeremia, [4] Pashur, Amarja, Malchia, [5] Hattus, Sebanja, Malluch, [6] Harim, Meremoth, Obadja, [7] Daniel, Ginthon, Baruch, [8] Mesullam, Abia, Mijamin, [9] Maasja, Bilgai, Semaja — das sind die Priester.

[10] Und die Leviten: Jesua, der Sohn Asanjas, Binnui, von den Nachkommen Henadads, Kadmiel [11] und ihre Brüder: Sebanja, Hodia, Kelita, Pelaja, Hanan, [12] Micha, Rehob, Hasabja, [13] Sakkur, Serebja, Sebanja, [14] Hodia, Bani, Beninu.

[15] Die Häupter des Volks: Pareos, Pahath-Moab, Elam, Sattu, Bani, [16] Bunni, Asgad, Bebai, [17] Adonia, Bigvai, Adin, [18] Ater, Hiskia, Asur, [19] Hodia, Hasum, Bezai, [20] Hariph, Anathoth, Nobai, [21] Magpias, Mesullam, Hesir, [22] Mesesabeel, Zadok, Jaddua, [23] Pelatja, Hanan, Anaja, [24] Hosea, Hananja, Hassub, [25] Hallohes, Pilha, Sobek, [26] Rehum, Hasabna, Maaseja, [27] Ahia, Hanan, Anan, [28] Malluch, Harim und Baana.

[29] Und das übrige Volk — die Priester, die Leviten, die Thorhüter, die Sänger, die Tempeldiener und alle, die sich von den [heidnischen] Bewohnern des Landes abgesondert und dem Gesetze Gottes unterworfen hatten —, ihre Weiber, Söhne und Töchter, alle, die alt genug waren, es zu verstehen, [30] schlossen sich ihren Brüdern, den Vornehmen, an und nahmen Eid und Schwur auf sich, daß sie nach dem Gesetze Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, übermittelt ist, wandeln und alle Gebote, Ordnungen und Satzungen Jahwes, unseres Herrn, beobachten und halten wollten, [31] nämlich, daß wir weder unsere Töchter den [heidnischen] Bewohnern des Landes [zu Weibern] geben, noch ihre Töchter an unsere Söhne verheiraten wollten; [32] ferner, daß wir, wenn die Bewohner des Landes am Sabbat Marktwaren und allerlei Getreide zum Verkaufe herbeibrächten, es ihnen am Sabbat oder an einem [anderen] heiligen Tage nicht abnehmen wollten. Und im siebenten Jahre wollen wir [das Land] brach liegen lassen und auf jegliches Handdarlehen verzichten. [33] Weiter stellten wir als gesetzliche Verpflichtung für uns fest, daß wir uns jährlich den dritten Teil eines Sekels für den Dienst am Tempel unseres Gottes auferlegen wollten, [34] [nämlich] für die reihenweise aufgelegten Brote, das regelmäßige Speisopfer und das regelmäßige Brandopfer, die [Opfer] an den Sabbaten und den Neumondstagen, für die Festopfer, die Dankopfer und die Sündopfer, um Israel Sühne zu schaffen, und für alle Arbeiten am Tempel unseres Gottes. [35] Und wir, die Priester, die Leviten und das Volk, warfen das Los wegen der Holzlieferungen, daß wir es jahraus jahrein familienweise zur festgesetzten Zeit für den Tempel unseres Gottes liefern wollten, damit es auf dem Altare Jahwes, unseres Gottes, verbrenne, wie es im Gesetze vorgeschrieben ist. [36] Und [weiter verpflichteten wir uns,] die Erstlinge unseres Ackerlands und die Erstlinge aller Früchte von jeder Art von Bäumen jahraus jahrein an den Tempel Jahwes abzuliefern [37] und [ebenso] unsere erstgeborenen Söhne und die Erstgeborenen unseres Viehs nach der Vorschrift im Gesetze, sowie die Erstgeborenen unserer Rinder und unserer Schafe an den Tempel unseres Gottes, an die Priester, die im Hause unseres Gottes Dienst thun, abzuliefern. [38] Auch das erste von unserer Grütze und unseren Hebeopfern und den Früchten sämtlicher Bäume, dem Most und dem Öl wollen wir an die Priester in die Zellen des Tempels unseres Gottes einliefern und den Zehnten von unserem Ackerland an die Leviten; denn sie, die Leviten, sammeln in allen unseren Ackerbaustädten den Zehnten ein. [39] Und der aaronitische Priester soll bei den Leviten zugegen sein, wenn die Leviten den Zehnten einsammeln, und die

* Vergl. die Anmerkung zu 1, 1.

Leviten sollen den Zehnten vom Zehnten zum Tempel unseres Gottes, in die Zellen des Schatzhauses bringen. [40] Denn in die[se] Zellen haben die Israeliten und die Leviten die Hebe vom 40 Getreide, dem Most und dem Öl abzuliefern, da sich dort die Gefäße des Heiligtums und die dienstthuenden Priester und die Thorhüter und die Sänger befinden. So wollen wir den Tempel unseres Gottes nicht im Stiche lassen.

Vermehrung der Einwohnerzahl Jerusalems und Verzeichnis der Geschlechtshäupter der Provinz Juda.

N [1] Und die Obersten des Volks nahmen ihren Wohnsitz in Jerusalem; das übrige Volk 11 warf das Los, um je einen von zehn hineinzubringen, daß er in Jerusalem, der heiligen Stadt, wohne, die [übrigen] neun Zehntel aber in den [Land-]Städten. [2] Und das Volk segnete alle die Männer, die sich freiwillig entschlossen, in Jerusalem zu wohnen.

n [3] Und dies sind die Häupter der Provinz, die in Jerusalem und in den Städten Judas wohnten — sie wohnten nämlich in ihren Städten, ein jeder in seinem Besitztum: Israel, die Priester, die Leviten, die Tempeldiener und die Nachkommen der Sklaven Salomos —: [4] In Jerusalem wohnten sowohl Judäer, als Benjaminiten*.

Von den Judäern: Athaja, der Sohn Usias, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Sephatjas, des Sohnes Mahalaleels, von den Nachkommen des Perez, [5] und 5 Maaseja, der Sohn Baruchs, des Sohnes Chol-Hoses, des Sohnes Hasajas, des Sohnes Adajas, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes des 'Selaniten'. [6] Sämtliche Nachkommen des Perez, die zu Jerusalem wohnten, [beliefen sich auf] 468 kriegstüchtige Männer.

[7] Und dies sind die Benjaminiten: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Joëds, des Sohnes Pedajas, des Sohnes Kolajas, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Ithiels, des Sohnes Jesajas, [8] und nach ihm 'Jibneja', [zusammen] 928. [9] Joel, der Sohn Sichris, war ihr Vorsteher, und Juda, der Sohn Hasnuas, war über die Stadt [gesetzt] als zweiter im Rang.

[10] Von den Priestern: Jedaja, ' ' Jojarib, Jachin; [11] Seraja, der Sohn Hilkias, des 10 Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitubs, der Fürst des Tempels Gottes, [12] und ihre Brüder, die die Geschäfte am Tempel besorgten, [zusammen] 822, und Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Pelaljas, des Sohnes Amzis, des Sohnes Sacharjas, des Sohnes Pashurs, des Sohnes Malchias, [13] und seine Brüder, Häupter von Familien, [zusammen] 242, und Amassai, der Sohn Asareels, des Sohnes Ahsais, des Sohnes Mesillemoths, des Sohnes Immers, [14] und ihre Brüder, tüchtige Männer, [zusammen] 128. Ihr Vorsteher war Sabdiel, der Sohn Hagedolims.

[15] Und von den Leviten: Semaja, der Sohn Hassubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes 15 Hasabjas 'von den Söhnen Meraris', [16] und Sabthai und Josabad, die über die äußeren Geschäfte am Tempel Gottes gesetzt waren aus der Zahl der Levitenhäupter, [17] und Mattanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Asaphs, der Leiter des 'Lobgesangs', der das „Danket!" zum Gebet anstimmte, und Bakbukja, der zweite im Rang von seinen Brüdern, und Abda, der Sohn Sammuas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jedithuns, [18] sämtliche Leviten in der heiligen Stadt, [zusammen] 284.

[19] Und die Thorhüter: Akkub, Talmon und ihre Brüder, die die Wache an den Thoren hatten, [zusammen] 172.

[20] Und das übrige Israel, die Priester und die Leviten, waren in allen [übrigen] Städten 20 Judas, ein jeder in seinem Erbbesitz. [21] Die Tempeldiener aber wohnten auf dem Ophel, und

* Vergl. zu der Liste V. 4 ff. die zwar vielfach abweichende, in der Hauptsache aber wohl identische Liste 1 Chron. 9, 3 ff.



Ziha und Gispa waren über die Tempeldiener gesetzt. [22] Und der Vorsteher der Leviten in Jerusalem war Usi, der Sohn Banis, des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Michas, von den Nachkommen Asaphs, den Sängern, für die Geschäfte des Tempels Gottes. [23] Denn es war ihretwegen eine Verordnung des Königs ergangen, indem den Sängern die Lieferung ihres Bedarfs für jeden einzelnen Tag fest zugesichert war. [24] Und Pethahja, der Sohn Meschabeels, von den Nachkommen Serahs, des Sohnes Judas, war der
25 Bevollmächtigte* des Königs in allen das Volk betreffenden Angelegenheiten. [25] Und was die Dörfer auf ihren Feldmarken betrifft, so wohnten von den Judäern welche in Kirjath-Arba und den zugehörigen Ortschaften und in Dibon und den zugehörigen Ortschaften und in Jekabzeel und den zugehörigen Gehöften [26] und in Jesua und in Molada und in Bethpelet [27] und in Hazar-Sual und in Beerseba und den zugehörigen Ortschaften [28] und in Ziklag und in Mechona und den zugehörigen Ortschaften [29] und in En-Rimmon und in Zorea und in
30 Jarmuth, [30] Sanoah, Adullam und den zugehörigen Gehöften, in Lachis und seinen Feldmarken, in Aseka und den zugehörigen Ortschaften. Sie hatten sich also niedergelassen von Beerseba an bis zum Thale Hinnom hin.

[31] Und Benjaminiten [wohnten] zu Geba, in Michmas, Aja, Bethel und den zugehörigen Ortschaften, [32] in Anathoth, Nob, Ananja, [33] Hazor, Rama, Gittaim, [34] Hadid, Zeboim, Ne-
35 ballat, [35] Lod und Ono, im Zimmerthale. [36] Und von den Leviten gehörten judäische Abteilungen zu Benjamin**.

Verzeichnis der Geschlechtshäupter der Priester und Leviten aus der nachexilischen Zeit.

12 [1] Und dies sind die Priester und die Leviten, die mit Serubabel, dem Sohne Sealthiels, Q und Jesua heraufzogen: Seraja, Jeremia, Esra, [2] Amarja, Malluch, Hattus, [3] Sechanja,
5 Rehum, Meremoth, [4] Iddo, Ginthoi, Abia, [5] Mijamin, Maadja, Bilga, [6] Semaja, Jojarib, Jedaja, [7] Sallu, Amok, Hilkia und Jedaja; das sind die Häupter der Priester und ihrer Brüder zur Zeit Jesuas.

[8] Und die Leviten: Jesua, Binnui, Kadmïel, Serebja, Juda, Mattanja, der samt seinen Brüdern dem '„Danket"-Singen' vorstand; [9] und Bakbukja und Unni, ihre Brüder [standen] ihnen gegenüber, als [dem Wechselgesang obliegende] Dienstabteilungen***.

10 [10] Und Jesua erzeugte Jojakim, und Jojakim erzeugte Eljasib, und Eljasib erzeugte Jojada, [11] und Jojada erzeugte Jonathan†, und Jonathan erzeugte Jaddua.

[12] Und zur Zeit Jojakims waren von den Priestern folgende die Häupter der Familien: Meraja für Seraja, Hananja für Jeremia, [13] Mesullam für Esra, Johanan für Amarja,
15 [14] Jonathan für Malluchi, Joseph für Sebanja, [15] Adna für Harim, Helkai für Merajoth, [16] Sacharja für Iddo, Mesullam für Ginthon, [17] Sichri für Abia, ... †† für Minjamin, Piltai für Moadja, [18] Sammua für Bilga, Jonathan für Semaja, [19] Mathnai für Jojarib,
20 Usi für Jedaja, [20] Kallai für Sallai, Eber für Amok, [21] Hasabja für Hilkia, Nethaneel für Jedaja.

[22] Die Leviten: Zur Zeit Eljasibs, Jojadas, Johanans und Jadduas wurden [die] Familienhäupter verzeichnet und die Priester 'bis zur' Regierung Darius, des Persers. [23] Von den Nachkommen Levis wurden die Familienhäupter im Buche der Zeitgeschichte verzeichnet,

* Wörtlich: „war zur Seite des Königs". Offenbar ist aber nicht an einen in Susa befindlichen Beamten zu denken, sondern an einen solchen zu Jerusalem.

** Das heißt wohl: sie wohnten im Stammgebiete Benjamins.

*** Die Deutung des letzten Wortes ist streitig.

† Nach V. 22 und anderen Zeugen wohl verschrieben für Johanan.

†† Der betreffende Name ist ausgefallen.



und zwar bis zur Zeit Johanans, des Sohnes* Eljasibs. [24] Und die Häupter der Leviten waren: Hasabja, Serebja, Jesua, 'Bani', Kadmiel und ihre Brüder, [die] ihnen gegenüber [standen], um zu lobpreisen durch „Danket"=Singen, eine Abteilung abwechselnd mit der andern: [25] Mattanja, Bakbukja, Obadja, Mesullam; Talmon und Akkub waren 'Thorhüter, 25 die Wache hielten' bei den Vorratshäusern an den Thoren. [26] Diese [waren die Familienhäupter] zur Zeit Jojakims, des Sohnes Jesuas, des Sohnes Jozadaks, und zur Zeit Nehemias, des Statthalters, und des Priesters Esra, des Schriftgelehrten.

Einweihung der Mauer von Jerusalem.

Ch [27] Bei der Einweihung der Mauer von Jerusalem aber holte man die Leviten aus allen ihren Wohnorten, um sie nach Jerusalem zu bringen, damit sie die Einweihung 'mit' Jubel und Danksagungen und mit Gesang, Cymbeln, Harfen und Zithern begehen sollten. [28] Da versammelten sich die Sängerchöre sowohl aus dem Landkreise rings um Jerusalem, als auch aus den Dörfern der Netophathiter [29] und aus Beth=Gilgal und aus den Feldmarken von Geba und Asmaveth; denn die Sänger hatten sich rings um Jerusalem Dörfer gebaut. [30] Und die 30 Priester und die Leviten reinigten sich und reinigten sodann [auch] das Volk und die Thore und die Mauer.

N [31] Und ich ließ die Obersten von Juda auf die Mauer hinaufsteigen und bestellte zwei große Dankchöre und Züge: 'Der eine Dankchor zog' auf der Mauer nach rechts nach dem Mistthore zu, [32] und hinter ihnen her zogen Hosaja und die Hälfte der Obersten von Juda

Ch [33] und Asarja, Esra und Mesullam, [34] Juda und Benjamin und Semaja und Jeremia, [35] und welche von den Priestern mit Trompeten, [sodann] Sacharja, der Sohn Jonathans, 35 des Sohnes Semajas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Michajas, des Sohnes Sakkurs, des Sohnes Asaphs, [36] und seine Brüder: Semaja und Asareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel und Juda, Hanani, mit den Musikinstrumenten Davids, des Mannes Gottes, und

N Esra, der Schriftgelehrte, [ging] an ihrer Spitze, [37] und [weiter] nach dem Quellthore, und nun stiegen sie geradeaus auf den Stufen der Davidsstadt den Aufstieg zur Mauer hinan, oberhalb vom Palaste Davids und bis zum Wasserthore nach Osten zu.

[38] Und der zweite Dankchor ' ' zog nach 'links', während ich und die [andere] Hälfte des Volks hinter ihm hergingen, oben auf der Mauer, über den Ofenturm und bis zur breiten Mauer [39] und über das Ephraimthor und das Thor der Altstadt und das Fischthor und den Turm Hananeel und den Turm Mea und bis zum Schafthor, und sie stellten sich auf beim Gefängnisthor. [40] Und so stellten sich die beiden Dankchöre beim Tempel Gottes auf, und ich 40

Ch und die Hälfte der Vorsteher mit mir, [41] und die Priester Eljakim, Maaseja, Minjamin, Michaja, Eljoënai, Sacharja, Hananja mit Trompeten, [42] und Maaseja, Semaja, Eleasar, Usi, Johanan, Malchia, Elam und Eser. Und die Sänger ließen [ihre Stimme] erschallen, und Jisrahja war ihr Vorsteher. [43] Und sie opferten an jenem Tage große Opfer und freuten sich, und auch die Weiber und Kinder freuten sich, daß die Freude Jerusalems weithin vernommen ward.

Die gewissenhafte Einlieferung der Abgaben für die Priester und Leviten und die Absonderung der Fremden von Israel.

[44] Zu jener Zeit wurden Männer zu Aufsehern über die Zellen bestellt, die für die Hebeopfer, die Erstlinge und die Zehnten als Vorratskammern dienten, damit die gesetzlichen Abgaben für die Priester und die Leviten von den Feldmarken der Städte darin angesammelt würden; denn Juda hatte seine Freude an den Priestern und an den Leviten, die im Dienste

* Nach V. 22 vielmehr des Enkels.

45 standen. [45] Und diese verrichteten den Dienst ihres Gottes und den Reinigungsdienst, und die Sänger und die Thorhüter [verrichteten gleichfalls ihren Dienst] nach der Anordnung Davids und seines Sohnes Salomo. [46] Denn [schon] vor alters, zur Zeit Davids und Asaphs, 'des Hauptes' der Sänger, gab es Lob- und Danksagungsgesang für Gott. [47] Und alle Israeliten gaben zur Zeit Serubabels und zur Zeit Nehemias die Abgaben für die Sänger und die Thorhüter, soviel für jeden Tag erforderlich war, und zwar lieferten sie die Weihegaben den Leviten, die Leviten aber lieferten die [ihnen obliegenden] Weihegaben den Nachkommen Aarons.

13 [1] Damals wurde dem Volk aus dem Buche Moses vorgelesen, und es fand sich darin geschrieben, daß kein Ammoniter oder Moabiter jemals der Gemeinde Gottes angehören dürfe, [2] weil sie den Israeliten nicht Brot und Wasser entgegenbrachten und Bileam gegen sie dingten, damit er sie verfluche, welchen Fluch unser Gott jedoch in Segen wandelte. [3] Und als sie das Gesetz vernahmen, sonderten sie alle Fremden von Israel ab.

Nehemias Thätigkeit während seines zweiten Aufenthalts in Jerusalem.

[4] Vorher aber hatte der Priester Eljasib, ein Verwandter des Tobia, der bei 'den Zellen' N
5 des Tempels unseres Gottes angestellt war, [5] diesem eine große Zelle eingerichtet; dorthin hatte man ehedem immer das Speisopfer, den Weihrauch und die Geräte und den Zehnten vom Getreide, Most und Öl, die Gebühr der Leviten, Sänger und Thorhüter, sowie die Hebegaben für die Priester gethan. [6] Aber während sich alles dies zutrug, war ich nicht in Jerusalem; denn im zweiunddreißigsten Jahre des Arthahsastha, des Königs von Babel, hatte ich mich zum Könige begeben. Nach einer gewissen Zeit erbat ich mir vom König Urlaub [7] und als ich nach Jerusalem kam, da gewahrte ich den Frevel, den Eljasib begangen hatte, indem er Tobia in den Vorhöfen des Tempels Gottes eine Zelle einrichtete. [8] Das ärgerte mich schwer, und so warf ich alles Hausgeräte Tobias aus der Zelle hinaus [9] und ordnete an, daß man die Zellen reinigte; sodann brachte ich die Geräte des Tempels Gottes, das Speisopfer und den Weihrauch, wieder hinein.

10 [10] Ich erfuhr aber auch, daß die Abgaben für die Leviten nicht abgeliefert worden waren, so daß die Leviten und die Sänger, die den Dienst zu versehen hatten, ein jeder auf sein Land[gut] entwichen waren. [11] Da machte ich den Vorstehern Vorwürfe und sprach: Weshalb hat man den Tempel Gottes im Stiche gelassen? Und ich rief sie zusammen und stellte sie [wieder] auf ihren Posten. [12] Alle Juden aber brachten den Zehnten vom Getreide, Most und Öl in die Vorratskammern. [13] Und ich 'beorderte' über die Vorratskammern den Priester Selemja und Zadok, den Schriftgelehrten, und Pedaja von den Leviten, und zu ihrer Unterstützung Hanan, den Sohn Sakkurs, des Sohnes Mattanjas; denn diese gelten für zuverlässig, und ihnen lag es ob, ihren Brüdern auszuteilen. [14] Gedenke mir dies, mein Gott, und tilge nicht aus [deinem Gedächtnis] die Wohlthaten, die ich dem Tempel meines Gottes und dem Dienst an ihm erwiesen habe!

15 [15] Zu jener Zeit sah ich in Juda welche, die am Sabbat [die] Keltern traten und Getreidehaufen einbrachten, und [andere,] die Esel beluden, und zwar auch mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei [sonstiger] Ware, und [sie] am Sabbattage hineinbrachten nach Jerusalem. Und ich verwarnte [sie], wenn sie Lebensmittel verkauften. [16] Und die Tyrier, die sich darin angesiedelt hatten, brachten Fische und allerlei Ware hinein und verkauften sie am Sabbat an die Juden ' ' zu Jerusalem. [17] Da machte ich den jüdischen Edlen Vorwürfe und sprach zu ihnen: Wie könnt ihr doch so unrecht handeln, daß ihr den Sabbat entweiht! [18] Haben nicht eure Väter ebenso gehandelt, so daß unser Gott über uns und diese Stadt all' dieses Unglück bringen mußte? Ihr aber vermehrt noch den Zorn [Gottes] über Israel, indem ihr den Sabbat entweiht! [19] Und sobald es vor Sabbatsanbruch in den Thoren dunkel wurde, befahl ich, daß die Thüren geschlossen würden; und weiter befahl ich, daß man sie nicht eher wieder



öffnen dürfe als nach dem Sabbat. Und ich stellte einige von meinen Leuten an die Thore, daß am Sabbattage keine Ware hereinkäme. [20] Da verbrachten die Kaufleute und die Verkäufer von allerlei Marktware die Nacht draußen vor Jerusalem, einmal und zweimal. [21] Da verwarnte ich sie und sprach zu ihnen: Was sitzt ihr da des Nachts vor der Mauer? Wenn ihr's nochmals thut, so werde ich Hand an euch legen! Seit der Zeit kamen sie nicht [mehr] am Sabbat. [22] Auch befahl ich den Leviten, daß sie sich reinigen und dann kommen sollten, die Thore zu bewachen, um so den Sabbattag zu heiligen. Auch das gedenke mir, mein Gott, und erbarme dich meiner nach deiner großen Gnade!

[23] Auch besuchte ich zu jener Zeit die Juden, welche Weiber aus Asdod, Ammoniterinnen und Moabiterinnen heimgeführt hatten. [24] Deren Kinder redeten zur Hälfte asdoditisch oder entsprechend der Sprache des betreffenden Volks und verstanden nicht, jüdisch zu reden. [25] Und ich machte ihnen Vorwürfe und fluchte ihnen, ja, ich schlug und raufte einige von den Männern und beschwor sie bei Gott: Ihr sollt eure Töchter nicht ihren Söhnen geben und von ihren Töchtern keine für eure Söhne und für euch selbst nehmen. [26] Hat nicht ihretwegen Salomo, der König von Israel, gesündigt? Unter allen den vielen Völkern gab es keinen König wie er, und also ward er von seinem Gotte geliebt, daß ihn Gott zum König über ganz Israel machte! Aber auch ihn verführten die ausländischen Frauen zur Sünde. [27] Und nun müssen wir von euch hören, daß ihr all' dieses große Unrecht begeht, euch an eurem Gotte zu versündigen, indem ihr ausländische Weiber heimführt?

[28] Und einer von den Söhnen Jojadas, des Sohnes des Hohenpriesters Eljasib, war ein Schwiegersohn des Horoniters Sanballat; ihn vertrieb ich, um mich seiner zu entledigen. [29] Gedenke ihnen, mein Gott, die Befleckungen des Priestertums und der heiligen Verpflichtung, die dem Priestertum und den Leviten auferlegt ist!

[30] Und so reinigte ich sie von allem ausländischen Wesen und stellte die Dienstordnung der Priester und der Leviten nach den Obliegenheiten eines jeden fest [31] und die Einlieferung des Holzes zur festgesetzten Zeit und die der Erstlinge. Gedenke mir [dies], mein Gott, zum Besten!

Das erste Buch der Chronik.

Erster Teil: Geschlechtsregister.

Stammbaum der Erzväter von Adam bis Isaak.

(Auszug aus 1 Mos. 5. 10. 11, 10 ff. 25, 13 ff. 25, 1 ff.)

[1] Adam, Seth, Enos. [2] Kenan, Mahalalel, Jared. [3] Henoch, Methusalah, Lamech. [4] Noah, Sem, Ham und Japhet. [5] Die Söhne Japhets waren: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Mesech und Tiras. [6] Und die Söhne Gomers: Askenas, 'Riphath' und Togarma. [7] Und die Söhne Javans: Elisa, 'Tarsis', die Kittim und die Rodanim. [8] Die Söhne Hams waren: Kusch, Mizraim, Put und Kanaan. [9] Und die Söhne Kuschs: Seba, Havila, Sabta, Raema und Sabtecha, und die Söhne Raemas Scheba und Dedan. [10] Und Kusch erzeugte den Nimrod; dieser fing an, ein Gewaltiger zu werden auf der Erde. [11] Und Mizraim erzeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehabiter, die Naphtuhiter, [12] die Patrusiter, die Kasluhiter (von denen die Philister ausgegangen sind) und die Kaphtoriter. [13] Kanaan

aber erzeugte Zidon, seinen Erstgebornen, und Heth [14] und die Jebusiter, Amoriter, Girgasiter,
15 [15] Heviter, Arkiter, Siniter, [16] Arvaditer, Zemariter und Hamathiter.

[17] Die Söhne Sems waren: Elam, Assur, Arpachsad, Lud, Aram, Hul, Gether und 'Mas'. [18] Arpachsad aber erzeugte Selah, und Selah erzeugte Eber. [19] Und dem Eber wurden zwei Söhne geboren; der eine hieß Peleg, weil sich zu seiner Zeit die [Bevölkerung der] Erde
20 zerteilte, und sein Bruder hieß Joktan. [20] Und Joktan erzeugte Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah, [21] Hadoram, Usal, Dikla, [22] Ebal, Abimael, Seba, [23] Ophir, Havila und Jobab: diese alle sind Söhne Joktans.

25 [24] Sem, Arpachsad, Selah, [25] Eber, Peleg, Reu, [26] Serug, Nahor, Tharah, [27] Abram, das ist Abraham. [28] Die Söhne Abrahams waren Isaak und Ismael. [29] Dies ist ihr Stamm-
30 baum: der Erstgeborene Ismaels Nebajoth; Kedar, Adbeel, Mibsam, [30] Misma, Duma, Massa, Hadad, Thema, [31] Jetur, Naphis und Kedma: das sind die Söhne Ismaels. [32] Und die Söhne Keturas, des Kebsweibes Abrahams: sie gebar [ihm] Simran, Joksan, Medan, Midian, Jisbak und Suah, und die Söhne Joksans waren Seba und Dedan. [33] Und die Söhne Midians: Epha, Epher, Hanoch, Abida und Eldaa. Diese alle stammen von Ketura. [34] Und Abraham erzeugte Isaak; die Söhne Isaaks waren Esau und Israel.

Stammbaum und Könige der Edomiter.
(Auszug aus 1 Mos. 36, 1 ff. und 31 ff.)

35 [35] Die Söhne Esaus waren: Eliphas, Reguel, Jehus, Jaelam und Korah. [36] Die Söhne Eliphas waren: Theman, Omar, Zephi, Gaetham, Kenas, Thimna und Amalek. [37] Die Söhne Reguels waren: Nahath, Serah, Samma und Missa. [38] Und die Söhne Seirs: Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer und Disan. [39] Und die Söhne Lotans: Hori und Homam;
40 und die Schwester Lotans war Thimna. [40] Die Söhne Sobals waren: Aljan, Manahath, Ebal, Sephi und Onam. Und die Söhne Zibeons Ajja und Ana. [41] Die Söhne Anas waren: Dison. Und die Söhne Disons: Hamran, Esban, Jithran und Keran. [42] Die Söhne Ezers waren: Bilhan, Sawan und Jaakan. Die Söhne Disans waren: Uz und Aran.

[43] Und dies sind die Könige, die im Lande Edom geherrscht haben, bevor es einen König der Israeliten gab: Bela, der Sohn Beors, und seine Residenz hieß Dinhaba. [44] Als Bela
45 gestorben war, wurde Jobab, der Sohn Serahs, aus Bosra König an seiner Statt. [45] Als Jobab gestorben war, wurde Husam aus dem Lande der Themaniter König an seiner Statt. [46] Als Husam gestorben war, wurde Hadad, der Sohn Bedads, König an seiner Statt, [derselbe,] der die Midianiter auf der [Hoch-]Ebene von Moab schlug; und seine Residenz hieß Awith. [47] Als Hadad gestorben war, wurde Samla aus Masreka König an seiner Statt. [48] Als Samla gestorben war, wurde Saul aus Rehoboth am [Euphrat-]Strom König an seiner Statt. [49] Als Saul gestorben war, wurde Baal-hanan, der Sohn Achbors, König an seiner
50 Statt. [50] Als Baal-hanan gestorben war, wurde Hadad König an seiner Statt; seine Residenz aber hieß Pagi und sein Weib Mehetabeel, die Tochter Matreds, der Tochter Mesahabs. [51] Und Hadad starb; und die Häuptlinge von Edom waren: der Häuptling Thimna, der Häuptling Alwa, der Häuptling Jetheth, [52] der Häuptling Oholibama, der Häuptling Ela, der Häuptling Pinon, [53] der Häuptling Kenas, der Häuptling Theman, der Häuptling Mibzar, [54] der Häuptling Magdiel, der Häuptling Iram. Dies sind die Häuptlinge von Edom.

Die Söhne Israels. Geschlechtsregister des Stammes Juda.
(Auszug aus 1 Mos. 38. 46, 12. 1 Kön. 5, 11. 1 Sam. 16, 6 ff. u. s. w.)

2 [1] Dies sind die Söhne Israels: Ruben, Simeon, Levi und Juda, Issachar und Sebulon, [2] Dan, Joseph und Benjamin, Naphthali, Gad und Asser.

[3] Die Söhne Judas waren: Ger, Onan und Sela, drei, die ihm von der Tochter Suas,

der Kanaaniterin, geboren wurden. Es machte sich aber Ger, der Erstgeborene Judas, Jahwe mißfällig; daher ließ er ihn sterben. [4] Seine Schwiegertochter Thamar gebar ihm Perez und Serah. Die Gesamtzahl der Söhne Judas war fünf. [5] Die Söhne Perez waren: Hezron und Hamul. [6] Und die Söhne Serahs: Simri, Ethan, Heman, Chalkol und Dara, zusammen fünf. [7] Und die Söhne Karmis: Achar, der Israel ins Unglück stürzte, indem er sich treulos am Geweihten vergriff. [8] Und die Söhne Ethans: Asarja. [9] Und die Söhne Hezrons, die ihm geboren wurden: Jerahmeel, Ram und Kelubai*.

[10] Ram aber erzeugte Amminadab, und Amminadab erzeugte Nahesson, den Fürsten der Judäer; [11] Nahesson erzeugte Salma, Salma erzeugte Boas, [12] Boas erzeugte Obed, Obed erzeugte Isai. [13] Und Isai erzeugte Eliab, seinen Erstgeborenen, und Abinadab als zweiten, Simea** als dritten, [14] Nethaneel als vierten, Raddai als fünften, [15] Ozem als sechsten, David als siebenten. [16] Und ihre Schwestern waren: Zeruja und Abigail; und die Söhne Zerujas waren Absai***, Joab und Asahel, [zusammen] drei. [17] Abigail aber gebar Amasa, und der Vater Amasas war der Ismaelit Jether.

[18] Kaleb aber, der Sohn Hezrons, erzeugte [Kinder] mit Asuba ‘als Weib’ und mit Jerioth, und dies sind deren Söhne: Jeser, Sobab und Ardon. [19] Und als Asuba gestorben war, heiratete Kaleb die Ephrath; die gebar ihm Hur. [20] Hur aber erzeugte Uri und Uri erzeugte Bezaleel. [21] Darnach verband sich Hezron mit der Tochter Machirs, des Vaters Gileads, und nahm sie [zum Weibe], als er sechzig Jahre alt war; die gebar ihm Segub. [22] Und Segub erzeugte Jair; der besaß dreiundzwanzig Städte im Lande Gilead. [23] Aber die Gesuriter und Aramäer nahmen ihnen die Zeltdörfer Jairs, Kenath und die zugehörigen Ortschaften, [zusammen] sechzig Städte. Diese alle waren Söhne Machirs, des Vaters Gileads. [24] . . . . . † Und das Weib Hezrons war Abia; die gebar ihm Ashur, den Vater Thekoas.

[25] Und die Söhne Jerahmeels, des Erstgeborenen Hezrons, waren: Ram, der Erstgeborene, und Buna, Oren, Ozem, Ahia. [26] Und Jerahmeel hatte noch ein anderes Weib, die hieß Atara; diese war die Mutter Onams. [27] Und die Söhne Rams, des Erstgeborenen Jerahmeels, waren: Maaz, Jamin und Eker. [28] Und die Söhne Onams waren: Sammai und Jada, und die Söhne Sammais: Nadab und Abisur. [29] Das Weib Abisurs aber hieß Abihail; die gebar ihm Achban und Molid. [30] Und die Söhne Nadabs waren: Seled und Appaim; Seled aber starb kinderlos. [31] Und die Söhne Appaims waren: Jisei; und die Söhne Jiseis: Sesan; und die Söhne Sesans: Ahelai. [32] Und die Söhne Jadas, des Bruders Sammais, waren: Jether und Jonathan; Jether aber starb kinderlos. [33] Und die Söhne Jonathans waren: Peleth und Sasa. Das waren die Söhne Jerahmeels. [34] Und Sesan hatte keine Söhne, sondern nur Töchter. Es besaß aber Sesan einen ägyptischen Sklaven, der hieß Jarha. [35] Und Sesan gab seinem Sklaven Jarha seine Tochter zum Weibe; die gebar ihm Attai. [36] Attai erzeugte Nathan, Nathan erzeugte Sabad, [37] Sabad erzeugte Ephlal, Ephlal erzeugte Obed, [38] Obed erzeugte Jehu, Jehu erzeugte Asarja, [39] Asarja erzeugte Helez, Helez erzeugte Eleasa, [40] Eleasa erzeugte Sisemai, Sisemai erzeugte Sallum, [41] Sallum erzeugte Jekamja, Jekamja erzeugte Elisama.

[42] Und die Söhne Kalebs, des Bruders Jerahmeels, waren: Mesa, sein Erstgeborener,

---

* Die Fortsetzung zu V. 9 (in welchem Ram bereits aus V. 25 vorausgenommen ist) bietet V. 25. V. 10—24 ist ein Einschub, der Genaueres über das Geschlecht Rams, des Ahnherrn Davids, geben will.

** 1 Sam. 16, 8. 17, 13 heißt er Samma.

*** Anderwärts in der Regel „Abisai“.

† Wörtlich: „und nach dem Tode Hezrons in Kaleb-Ephratha. Vergl. die textkritische Anmerkung, wonach der ursprüngliche Text vielleicht lautete: „und nach dem T. H.'s kam Kaleb nach Ephrath.“



das ist der Vater von Siph, und die Bewohner* Maresas, des Vaters von Hebron. [43] Und die Söhne Hebrons waren: Korah, Thappuah, Rekem und Sema. [44] Sema erzeugte Raham, 45 den Vater Jorkeams, und Rekem erzeugte Sammai. [45] Der Sohn Sammais aber war Maon, und Maon war der Vater von Beth-Zur. [46] Und Epha, das Kebsweib Kalebs, gebar Haran, Moza und Gases; Haran aber erzeugte Gases. [47] Und die Söhne Jehdais waren: Regem, Jotham, Gesan, Pelet, Epha und Saaph. [48] Maacha, das Kebsweib Kalebs, gebar Seber und Thirhena. [49] Und sie gebar [auch] Saaph, den Vater Madmannas, Sewa, den Vater Machbenas und den Vater Gibeas; und die Tochter Kalebs war Achsa.

50 [50] Dies sind die Söhne Kalebs: 'die Söhne' Hurs, des Erstgebornen von Ephratha, waren: Sobal, der Vater von Kirjath-Jearim, [51] Salma, der Vater von Bethlehem, Hareph, der Vater von Beth-Gader. [52] Und Sobal, der Vater von Kirjath-Jearim, hatte zu Söhnen: Haroe, halb Menuhoth [53] und die Geschlechter von Kirjath-Jearim, [sowie] die Jithriter, die Puthiter, die Sumathiter und die Misraiter. Von diesen gingen aus die Zoreathiter und die Esthaoliter. [54] Die Söhne Salmas sind: Bethlehem und die Netophathiter, Ataroth, Beth-55 Joab und die Hälfte der Manahthiter, [das ist] der Zoreiter, [55] und die Geschlechter der Schriftgelehrten, die Jabez bewohnen, die Thireathiter, die Simeathiter [und] die Suchathiter. Das sind die Kiniter, die von Hammath, dem [Stamm-]Vater des Hauses Rechabs, abstammen.

Stammbaum des Hauses Davids.

(2 Sam. 3, 2 ff. 5, 5. 14 ff. u. a.)

3 [1] Und dies waren die Söhne Davids, die ihm in Hebron geboren wurden: der Erstgeborene Ammon, von Ahinoam aus Jesreel; der zweite Daniel, von Abigail aus Karmel, [2] der dritte ' ' Absalom, der Sohn Maachas, der Tochter des Königs Thalmai von Gesur; der vierte Adonia, der Sohn Haggiths; [3] der fünfte Sephatja, von Abital; der sechste Jithream, von seinem Weibe Egla. [4] Sechs wurden ihm in Hebron geboren; dort regierte er sieben Jahre 5 und sechs Monate und dreiunddreißig Jahre regierte er in Jerusalem. [5] Diese aber wurden ihm in Jerusalem geboren: Simea, Sobab, Nathan und Salomo, [zusammen] vier, von Bath-Sua, der Tochter Ammiels; [6] ferner Jibhar, Elisama, Eliphelet, [7] Nogah, Nepheg, Japhia, [8] Elisama, Eljada**, Eliphelet, [zusammen] neun. [9] [Das sind] sämtliche Söhne Davids, abgesehen von den Söhnen von Kebsweibern. Und Thamar war ihre Schwester.

10 [10] Und Salomos Sohn war Rehabeam; dessen Sohn war Abia, dessen Sohn Asa, dessen Sohn Josaphat, [11] dessen Sohn Joram, dessen Sohn Ahasja, dessen Sohn Joas, [12] dessen Sohn Amazja, dessen Sohn Asarja, dessen Sohn Jotham, [13] dessen Sohn Ahas, dessen Sohn 15 Hiskia, dessen Sohn Manasse, [14] dessen Sohn Amon, dessen Sohn Josia. [15] Und die Söhne Josias waren: der Erstgeborene Johanan, der zweite Jojakim, der dritte Zedekia, der vierte Sallum. [16] Und die Söhne Jojakims waren: sein Sohn Jechonja; dessen Sohn war Zedekia. [17] Und die Söhne Jechonjas, 'des' Gefangenen, waren: sein Sohn Sealthiel, [18] Malchiram, Pedaja, Seneazzar, Jekamja, Hosama und Nedabja. [19] Die Söhne Pedajas waren: Serubabel und Simei, und 'die Söhne' Serubabels: Mesullam und Hananja; deren Schwester 20 war Selomith. [20] Ferner Hasuba, Ohel, Berechja, Hasadja, Jusab-Hesed, [zusammen] fünf. [21] 'Die Söhne' Hananjas waren: Pelatja und Jesaja; die Söhne Rephajas, die Söhne Arnans, die Söhne Obadjas, die Söhne Sechanjas. [22] Die Söhne Sechanjas waren: Semaja, und die Söhne Semajas: Hattus, Jigeal, Bariah, Nearja, Saphat, [zusammen] sechs. [23] 'Die Söhne'

---

* Wörtlich: „die Söhne Maresas". Da aber Maresa (wie viele andere Namen in diesen Listen) ein Ortsname ist, so kann die Meinung nur sein: außer (dem zuerst von den Kalebitern abgezweigten Geschlecht) Mesa sind auch die Maresiten als Kalebiter zu betrachten.

** Eigentlich „Beeljada"; vergl. die textkritische Anm. zu 2 Sam. 5, 16.

Nearjas waren: Eljoenai, Hiskia, Asrikam, [zusammen] drei. [24] Die Söhne Eljoenais aber waren: Hodawja, Eljasib, Pelaja, Akkub, Johanan, Delaja, Anani, [zusammen] sieben.

Geschlechtsregister des Stammes Juda.

4 [1] Die Söhne Judas waren: Perez, Hezron, Karmi, Hur und Sobal. [2] Reaja aber, der Sohn Sobals, erzeugte Jahath; Jahath erzeugte Ahumai und Lahad. Das sind die Geschlechter der Zoreathiter. [3] Und dies sind 'die Söhne' Etams: Jesreel, Jisma, Jidbas; und ihre Schwester hieß Hazelelponi. [4] Ferner Penuel, der Vater Gedors, und Eser, der Vater Husas. Das sind die Söhne Hurs, des Erstgeborenen von Ephratha, dem Vater Bethlehems. [5] Ashur aber, der Vater von Thekoa, hatte zwei Weiber: Helea und Naera. [6] Und Naera 5 gebar ihm Ahussam, Hepher, Themni und die Ahasthariter. Das sind die Söhne Naeras. [7] Und die Söhne Heleas waren: Zereth, Jizhar und Ethnan. [8] Koz aber erzeugte Anub, Hazobeba und die Geschlechter Aharhels, des Sohnes Harums. [9] Jaebez aber war vornehmer als seine Brüder; und seine Mutter nannte ihn Jaebez, indem sie sprach: Ich habe [ihn] mit Schmerzen* geboren. [10] Und Jaebez rief zum Gott Israels und sprach: Wenn du mich 10 segnest und mein Gebiet erweiterst, und deine Hand mit mir ist, und wenn du sorgst, daß Unheil fern bleibt, so daß mich kein Schmerz* trifft, ...**. Und Gott ließ seine Bitte in Erfüllung gehen. [11] Kelub aber, der Bruder Suhas, erzeugte Mehir; das ist der Vater Esthons. [12] Esthon aber erzeugte Beth-Rapha, Paseah und Thehinna, den Vater der Stadt Nahas; das sind die Männer von Recha. [13] Und die Söhne Kenas waren: Othniel und Seraja, und die Söhne Othniels: Hathath. [14] Meonothai aber erzeugte Ophra, und Seraja erzeugte Joab, den Vater des Zimmerthals; denn sie waren Zimmerleute. [15] Die Söhne Kalebs aber, des 15 Sohnes Jephunnes, waren Iru, Ela und Naam, und die Söhne Elas: ....*** und Kenas. [16] Die Söhne Jehalelels waren Siph, Sipha, Thirja und Asareel. [17a] Und 'die Söhne' Esras waren: Jether, Mered, Epher und Jalon. [18b] † Und dies sind die Söhne Bithjas, der Tochter des Pharao, die Mered heiratete: [17b] sie gebar Mirjam, Sammai und Jisbah, den Vater Esthemoas. [18a] Sein jüdisches Weib aber gebar Jered, den Vater von Gedor, und Heber, den Vater von Socho, und Jekuthiel, den Vater von Sanoah. [19] Und die Söhne des Weibes Hodijas, der Schwester Nahams, waren: der Vater von Kegila, der Garmiter, und Esthemoa, der Maachathiter. [20] Die Söhne Simons waren: Amnon, Rinna, Ben-Hanan und Thilon; 20 und die Söhne Jiseis Soheth und der Sohn Soheths.

[21] Die Söhne Selas, des Sohnes Judas, waren: Ger, der Vater Lechas, Laeda, der Vater Maresas, und die Geschlechter der Baumwollen-Arbeiter von Beth-Asbea; [22] ferner Jokim und die Männer von Koseba und Joas und Saraph, welche Moab eroberten, und Jasubi-Lehem††. Doch das sind alte Geschichten. [23] Sie waren Töpfer und bewohnten Netaim und Gedera†††; bei dem König, in seinem Dienste, wohnten sie daselbst.

---

* Ein Wortspiel, welches den Namen Jaebez auf das Wort ozeb „Schmerz" zurückführt.

** Der Nachsatz, der ein Gelübde enthalten haben muß, ist entweder absichtlich oder aus Versehen weggelassen.

*** Nach der üblichen Deutung wäre einfach zu übersetzen: „und [ferner sind Söhne Kalebs] die Söhne Elas und Kenas". Wahrscheinlich sind jedoch vor „und Kenas" ein oder mehrere Namen von Söhnen Elas ausgefallen.

† Die Notwendigkeit, V. 18b hinter 17b einzufügen, ergiebt sich aus dem Zusammenhang von selbst. Wahrscheinlich war die Zeile ausgefallen und wurde dann an falscher Stelle eingefügt.

†† Richtiger vielleicht nach anderer Lesart „und sie kehrten nach Bethlehem zurück". Vergl. die textkritische Anm.

††† Nach anderer Deutung: „und Bewohner von Pflanzungen und Umzäunung".



Geschlechtsregister des Stammes Simeon.
(Zu V. 28 ff. vergl. Jos. 19, 2 ff.)

25 [24] Die Söhne Simeons waren: Nemuel, Jamin, Jarib, Serah, Saul; [25] dessen Sohn war Sallum, dessen Sohn Mibsam, dessen Sohn Misma. [26] Die Söhne Mismas waren: sein Sohn Hammuel, dessen Sohn Sakkur, dessen Sohn Simei. [27] Simei aber hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter, während seine Brüder nicht viele Kinder hatten, und ihr Geschlecht vermehrte sich nicht so, daß sie die [Zahl der] Judäer erreicht hätten.

[28] Sie wohnten aber in Beersaba, Molada, Hazar-Sual, [29] Bilha, Ezem, Tholad, 30 [30] Bethuel, Horma, Ziklag, [31] Beth-Markaboth, Hasar-Susim, Beth-Birei und Saaraim. Das waren ihre Ortschaften bis zu der Zeit, wo David regierte. [32] Ihre Dörfer aber waren Etam, Ain, Rimmon, Thochen und Asan — fünf Ortschaften; [33] dazu alle ihre Dörfer, die rings um die genannten Ortschaften lagen, bis nach Baal hin. Das waren ihre Wohnsitze, und sie hatten ihr [eigenes] Geschlechsregister.

35 [34] Ferner: Mesobab, Jamlech, Josa, der Sohn Amazjas, [35] Joel, Jehu, der Sohn Josibjas, des Sohnes Serajas, des Sohnes Asiels, [36] und Eljoenai, Jaakoba, Jesohaja, Asaja, Adiel, Jesimiel und Benaja; [37] Sisa, der Sohn Sipheis, des Sohnes Allons, des Sohnes Jedajas, des Sohnes Simris, des Sohnes Semajas. [38] Diese hier mit Namen Aufgeführten waren Fürsten in ihren Geschlechtern, und ihre Familien hatten sich mächtig ausgebreitet. [39] Und sie zogen bis da, wo es nach Gedor hineingeht, bis östlich vom Thale, um für ihre 40 Herden Weideplätze zu suchen. [40] Und sie fanden fette und gute Weide, und das Land war geräumig, ruhig und friedlich; denn die vorher dort gewohnt hatten, gehörten zu [den] Hamsiten]. [41] Da kamen die oben mit Namen Verzeichneten zur Zeit Hiskias, des Königs von Juda, zerstörten ihre Zelte und [schlugen] die Meuniter, die sich dort befanden, und vollstreckten den Bann an ihnen, bis auf den heutigen Tag, und wohnten an ihrer Statt; denn es gab dort Weideplätze für ihre Herden. [42] Und ein Teil von ihnen, den Simeoniten, zog auf das Gebirge Seir — fünfhundert Mann; an ihrer Spitze Pelatja, Nearja, Rephaja und Ussiel, die Söhne Jiseis. [43] Und sie erschlugen die letzten Überreste der Amalekiter und blieben dort wohnen bis auf den heutigen Tag.

Geschlechtsregister des Stammes Ruben.
(Vergl. 1 Mos. 35, 22. 49, 4. 46, 9 ff.)

5 [1] Und die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels, — denn er war der Erstgeborene; als er aber das Lager seines Vaters entweiht hatte, wurde sein Erstgeburtsrecht den Söhnen Josephs, des Sohnes Israels, verliehen, nur daß er im Geschlechtsregister nicht als Erstgeborener eingetragen werden sollte. [2] Denn Juda hatte die Obmacht unter seinen Brüdern, und zum Fürsten ward einer aus ihm genommen; aber das Erstgeburtsrecht wurde Joseph zu teil — [3] die Söhne Rubens [also], des Erstgeborenen Israels, waren: Hanoch, Pallu, Hezron und Karmi. [4] Die Söhne Joels waren: sein Sohn Semaja, dessen Sohn Gog, dessen Sohn 5 Simei, [5] dessen Sohn Micha, dessen Sohn Reaja, dessen Sohn Baal, [6] dessen Sohn Beera, den Thilgath-Pilneser*, der König von Assyrien, in die Gefangenschaft führte; er war ein Fürst der Rubeniten. [7] Und seine Brüder nach ihren Geschlechtern, wie sie nach ihrer Abstammung verzeichnet wurden, waren: der Erste Jeïel und Sacharja [8] und Bela, der Sohn Asas', des Sohnes Semas, des Sohnes Joels; der wohnte zu Aroer und bis Nebo und Baal Meon. [9] Und nach Osten zu wohnte er bis an den Rand der Steppe [, die sich] vom Euphratstrome her 10 [erstreckt]; denn ihre Herden waren zahlreich in Gilead. [10] Zur Zeit Sauls aber führten sie

* So auch V. 26 und 2 Chr. 28, 20 statt der richtigeren Form Thiglath Pileser 2 Kön. 15, 29. 16, 7. 10.



Krieg gegen die Hagriter, und als diese durch ihre Hand gefallen waren, besetzten sie ihre Zeltlager auf der ganzen Ostseite von Gilead.

Geschlechtsregister des Stammes Gad. Der Kampf der drei ostjordanischen Stämme mit den Hagritern.

[11] Die Söhne Gads aber wohnten ihnen gegenüber im Lande Basan bis Salcha: [12] Joel, der erste, und Sapham, der zweite an Rang, und Jaenai und Saphat in Basan. [13] Und ihre Brüder nach ihren Familien waren: Michael, Mesullam, Seba, Jorai, Jaekan, Sia und Eber, [zusammen] sieben. [14] Dies sind die Söhne Abihails, des Sohnes Huris, des Sohnes Jaroahs, des Sohnes Gileads, des Sohnes Michaels, des Sohnes Jesisais, des Sohnes Jahdos, des Sohnes Bus'. [15] Ahi, der Sohn Abdiels, des Sohnes Gunis, war ein Haupt 15 ihrer Familien. [16] Und sie wohnten in Gilead, in Basan und den zugehörigen Ortschaften und auf allen Weidetriften Sarons bis an ihre Ausgänge. [17] Diese alle wurden aufgezeichnet zur Zeit Jothams, des Königs von Juda, und zur Zeit Jerobeams, des Königs von Israel.

[18] Die Rubeniten, die Gaditen und der halbe Stamm Manasse, was tapfere Männer waren, die Schild und Schwert trugen und den Bogen spannten und kampfgeübt waren — 44 760 kriegstüchtige [Männer] —, [19] die führten Krieg mit den Hagritern und mit Jetur, Naphis und Nodab. [20] Und es ward ihnen geholfen wider sie und die Hagriter wurden samt allen 20 ihren Verbündeten in ihre Gewalt gegeben. Denn sie hatten während des Kampfes zu Gott [um Hilfe] geschrieen, und er ließ sich von ihnen erbitten, weil sie auf ihn vertraut hatten. [21] Und sie führten ihre Herden als Beute hinweg: 50 000 Kamele, 250 000 Schafe, und 2000 Esel; dazu 100 000 Menschen. [22] Denn es waren viele [vom Schwert] durchbohrt gefallen, weil der Krieg von Gott [geordnet] war. Und so wohnten sie an ihrer Statt bis zur Wegführung *.

Geschlechsregister des halben Stammes Manasse.

[23] Und die Angehörigen des halben Stammes Manasse wohnten im Lande von Basan bis Baal Hermon und bis zum Senir und zum Hermongebirge. Sie waren zahlreich, [24] und dies waren ihre Familienhäupter: ‹ › Epher, Jisei, Eliel, Asriel, Jeremia, Hodawja und Jahdiel, tapfere Krieger, hochgefeierte Männer, Häupter in ihren Familien. [25] Als sie aber 25 gegen den Gott ihrer Väter treulos handelten und mit den Göttern der heidnischen Völkerschaften buhlten, die Gott vor ihnen vertilgt hatte, [26] da reizte der Gott Israels die Wut Puls, des Königs von Assyrien, und die Wut Thilgath-Pilnesers, des Königs von Assyrien, an, daß er die Rubeniten, die Gaditen und den halben Stamm Manasse hinwegführte und sie nach Halah, Habor, Hara und an den Fluß Gosan brachte, bis auf den heutigen Tag.

Geschlechtsregister des Stammes Levi.
(Vergl. 2 Mos. 6, 16 ff. 4 Mos. 3, 17 ff.)

[27] Die Söhne Levis waren: Gerson, Kahath und Merari. [28] Und die Söhne Kahaths: Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel. [29] Und die Söhne Amrams: Aaron, Mose und Mirjam. Und die Söhne Aarons: Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar. [30] Eleasar erzeugte Pinehas, 30 Pinehas erzeugte Abisua, [31] Abisua erzeugte Bukki, Bukki erzeugte Ussi, [32] Ussi erzeugte Serahja, Serahja erzeugte Merajoth, [33] Merajoth erzeugte Amarja, Amarja erzeugte Ahitub, [34] Ahitub erzeugte Zadok, Zadok erzeugte Ahimaaz, [35] Ahimaaz erzeugte Asarja, Asarja erzeugte Johanan, 35 [36] Johanan erzeugte Asarja; das ist der, welcher Priesterdienst that in dem Tempel, den Salomo zu Jerusalem erbaut hatte. [37] Asarja aber erzeugte Amarja, Amarja erzeugte Ahitub, [38] Ahitub erzeugte Zadok, Zadok erzeugte Sallum, [39] Sallum erzeugte Hilkia, Hilkia erzeugte Asarja,

* Nämlich in die assyrische Gefangenschaft (734 oder 722).

40 [40] Asarja erzeugte Seraja, Seraja erzeugte Jozadak. [41] Jozadak aber zog [von dannen], als Jahwe [die Bewohner von] Juda und Jerusalem durch Nebukadnezar hinwegführen ließ.

6 [1] Die Söhne Levis waren: Gersom, Kahath und Merari. [2] Und dies sind die Namen der Söhne Gersoms: Libni und Simei. [3] Und die Söhne Kahaths waren: Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel. [4] Die Söhne Meraris waren: Maheli und Musi. Und dies sind die 5 Geschlechter der Leviten nach ihren Familien: [5] Von Gersom [kamen]: sein Sohn Libni, dessen Sohn Jahath, dessen Sohn Simma, [6] dessen Sohn Joah, dessen Sohn Iddo, dessen Sohn Serah, dessen Sohn Jeathrai. [7] Die Söhne Kahaths waren: sein Sohn Amminadab, dessen Sohn Korah, dessen Sohn Assir, [8] dessen Sohn Elkana, dessen Sohn Ebjasaph, dessen Sohn 10 Assir, [9] dessen Sohn Thahath, dessen Sohn Uriel, dessen Sohn Ussia, dessen Sohn Saul. [10] Und die Söhne Elkanas waren: Amasai und Ahimoth; [11] 'dessen Sohn' war Elkana, dessen Sohn Zophai und dessen Sohn Nahath, [12] dessen Sohn Eliab, dessen Sohn Jeroham, dessen Sohn Elkana *. [13] Und die Söhne Samuels waren: der Erstgeborene 'Joel und der zweite' Abia. [14] Die Söhne Meraris waren: Maheli, dessen Sohn Libni, dessen Sohn Simei, dessen 15 Sohn Ussa, [15] dessen Sohn Simea, dessen Sohn Haggia, dessen Sohn Asaja.

[16] Und das sind die, welche David für den Gesang im Tempel Jahwes bestellte, nachdem die Lade einen Ruheort gefunden hatte; [17] sie hatten den Dienst als Sänger vor der Wohnung des Offenbarungszeltes, bis Salomo den Tempel Jahwes zu Jerusalem erbaute, und verrichteten ihr Amt nach der für sie geltenden Vorschrift. [18] Und das sind die, welche das Amt führten, und ihre Söhne: Von den Söhnen der Kahathiter: Heman, der Sänger, der Sohn Joels, des Sohnes Samuels, [19] des Sohnes Elkanas, des Sohnes Jerohams, des Sohnes 20 Eliels, des Sohnes Thoahs, [20] des Sohnes Zuphs, des Sohnes Elkanas, des Sohnes Mahaths, des Sohnes Amasais, [21] des Sohnes Elkanas, des Sohnes Joels, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Zephanjas, [22] des Sohnes Thahaths, des Sohnes Assirs, des Sohnes Ebjasaphs, des Sohnes Korahs, [23] des Sohnes Jizhars, des Sohnes Kahaths, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels.

[24] Und sein Bruder ** war Asaph, der zu seiner Rechten stand, Asaph, der Sohn Berechjas, 25 des Sohnes Simeas, [25] des Sohnes Michaels, des Sohnes Baasejas, des Sohnes Malchias, [26] des Sohnes Ethnis, des Sohnes Serahs, des Sohnes Adajas, [27] des Sohnes Ethans, des Sohnes Simmas, des Sohnes Simmeis, [28] des Sohnes Jahaths, des Sohnes Gersoms, des Sohnes Levis.

[29] Und die Söhne Meraris, ihre Brüder, standen zur Linken: Ethan, der Sohn Kisis, des 30 Sohnes Abdis, des Sohnes Malluchs, [30] des Sohnes Hasabjas, des Sohnes Amazjas, des Sohnes Hilkias, [31] des Sohnes Amzis, des Sohnes Banis, des Sohnes Semers, [32] des Sohnes Mahelis, des Sohnes Musis, des Sohnes Meraris, des Sohnes Levis.

[33] Und ihre Brüder, die Leviten, waren für den gesamten Dienst an der Wohnung des Tempels Gottes bestellt. [34] Aaron aber und seine Söhne besorgten den Opferdienst am Brandopferaltar und am Räucheraltar [und] den gesamten Dienst am Allerheiligsten und die Beschaffung der Sühne für Israel, genau nach der Vorschrift, die Mose, der Knecht Gottes, 35 gegeben hatte. [35] Und dies sind die Söhne Aarons: sein Sohn Eleasar, dessen Sohn Pinehas, dessen Sohn Abisua, [36] dessen Sohn Bukki, dessen Sohn Ussi, dessen Sohn Serahja, [37] dessen Sohn Merajoth, dessen Sohn Amarja, dessen Sohn Ahitub, [38] dessen Sohn Zadok, dessen Sohn Ahimaaz.

---

* Da der ganze Stammbaum die Einreihung Samuels unter die Leviten bezweckt, so lautete der Schluß ohne Zweifel (nach „Elkana"): dessen Sohn Samuel.

** Wie der Stammbaum zeigt, steht Bruder hier im weiteren Sinne (s. v. a. Stammes- und Amtsgenosse).



Die Levitenstädte.
(Vergl. Jos. 21, 10 ff.)

[39] Und dies sind ihre Wohnsitze nach ihren Zeltlagern in ihrem Gebiet: den Nachkommen Aarons, dem Geschlechte der Kahathiter, — denn auf sie fiel 'zuerst' das Los — [40] denen gab man Hebron im Lande Juda samt den zugehörigen Weidetriften rings um sie her; [41] die zu der Stadt gehörenden Äcker aber und die zugehörigen Dörfer übergaben sie Kaleb, dem Sohne Jephunnes. [42] Den Nachkommen Aarons aber übergaben sie die 'Zufluchtsstadt' [für Totschläger] Hebron und Libna samt den zugehörigen Weidetriften, Jattir und Esthemoa samt den zugehörigen Weidetriften, [43] 'Holon' samt den zugehörigen Weidetriften, Debir samt den zugehörigen Weidetriften, [44] Asan samt den zugehörigen Weidetriften, Beth-Semes samt den zugehörigen Weidetriften.

[45] Und vom Stamme Benjamin: Geba samt den zugehörigen Weidetriften, Allemeth mit den zugehörigen Weidetriften und Anathoth mit den zugehörigen Weidetriften. Die Gesamtzahl ihrer Städte betrug dreizehn* Städte 'samt den zugehörigen Weidetriften'. [46] Die übrigen Nachkommen Kahaths aber 'erhielten von den Geschlechtern des Stammes Ephraim und vom Stamme Dan und vom halben Stamme Manasse' durch das Los zehn Städte. [47] Die Nachkommen Gersoms aber nach ihren Geschlechtern erhielten vom Stamme Issachar und vom Stamme Asser und vom Stamme Naphthali und vom Stamme Manasse in Basan dreizehn Städte. [48] Die Nachkommen Meraris nach ihren Geschlechtern erhielten vom Stamme Ruben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulon durch das Los zwölf Städte. [49] So übergaben die Israeliten den Leviten die Städte samt den zugehörigen Weidetriften. [50] Und zwar traten sie auf Grund des Loses vom Stamme der Judäer und vom Stamme der Simeoniten und vom Stamme der Benjaminiten jene namentlich benannten Städte ab.

[51] Und 'was die Geschlechter der Nachkommen Kahaths betrifft', so wurden [ihnen] die Städte, 'die ihnen durch das Los zufielen', vom Stamm Ephraim [abgetreten]. [52] Und zwar übergab man ihnen 'die Zufluchtsstadt' [für Totschläger,] Sichem samt den zugehörigen Weidetriften auf dem Gebirge Ephraim, Geser samt den zugehörigen Weidetriften, [53] Jokmeam samt den zugehörigen Weidetriften, Beth-Horon samt den zugehörigen Weidetriften, [54] Ajalon samt den zugehörigen Weidetriften und Gath-Rimmon samt den zugehörigen Weidetriften. [55] Und vom halben Stamme Manasse: Aner** samt den zugehörigen Weidetriften und 'Jibleam' samt den zugehörigen Weidetriften — 'den Geschlechtern der übrigen Nachkommen' Kahaths.

[56] Die Nachkommen Gersoms erhielten vom ' ' halben Stamme Manasse: Golan in Basan samt den zugehörigen Weidetriften und Astharoth samt den zugehörigen Weidetriften.

[57] Und vom Stamme Issachar: Kedes samt den zugehörigen Weidetriften, Dabrath samt den zugehörigen Weidetriften, [58] Ramoth samt den zugehörigen Weidetriften und Anem samt den zugehörigen Weidetriften. [59] Und vom Stamme Asser: Masal*** samt den zugehörigen Weidetriften, Abdon samt den zugehörigen Weidetriften, [60] Hukok† samt den zugehörigen Weidetriften und Rehob samt den zugehörigen Weidetriften. [61] Und vom Stamme Naphthali: Kedes im Galil samt den zugehörigen Weidetriften, 'Hammoth' samt den zugehörigen Weidetriften und Kirjathaim samt den zugehörigen Weidetriften.

[62] Die übrigen Nachkommen Meraris erhielten vom Stamme Sebulon: Rimmono samt den zugehörigen Weidetriften und Thabor samt den zugehörigen Weidetriften. [63] Und jenseits des Jordans [gegenüber] von Jericho, östlich vom Jordan, [erhielten sie] vom Stamme Ruben:

* Aufgezählt werden nur elf; nach Jos. 21, 16 f. fehlt Jutta nach Asan und Gibeon vor Geba.
** Vielleicht verstümmelt aus Thaanach Jos. 21, 25.
*** Wohl verschrieben aus Miseal Jos. 21, 30.
† Wohl verstümmelt aus Helkath Jos. 21, 31.



Bezer in der Steppe samt den zugehörigen Weidetriften, Jahza samt den zugehörigen Weidetriften, [64] Kedemoth samt den zugehörigen Weidetriften und Mephaath samt den zugehörigen 65 Weidetriften. [65] Und vom Stamme Gad: Ramoth in Gilead samt den zugehörigen Weidetriften, Mahanaim samt den zugehörigen Weidetriften, [66] Hesbon samt den zugehörigen Weidetriften und Jaser samt den zugehörigen Weidetriften.

Geschlechtsregister des Stammes Issachar.

(Vergl. 1 Mos. 46, 13. 4 Mos. 26, 23.)

7 [1] Und ' ' die Söhne Issachars waren: Thola, Pua, Jasub und Simron, [zusammen] vier. [2] Und die Söhne Tholas: Ussi, Rephaja, Jeriel, Jahemai, Jibsam und Samuel, Häupter ihrer Familien in Thola, kriegstüchtige Männer nach ihren Geschlechtern. Ihre Anzahl betrug zur Zeit Davids 22 600 *. [3] Die Söhne Ussis waren: Jisrahja; die Söhne Jisrahjas: Michael, Obadja, Joel, Jissia, insgesamt fünf [Familien-]Häupter. [4] Und zu ihnen gehörten nach ihren Geschlechtern, ihren Familien, Kriegerscharen: 36 000 [Mann]; denn sie 5 hatten viele Weiber und Kinder. [5] Und ihre Stammesgenossen, sämtliche Geschlechter Issachars, waren kriegstüchtige Männer; im ganzen belief sich ihr Geschlechtsregister auf 87 000.

Geschlechtsregister des Stammes Benjamin.

(Vergl. 8, 1 ff. 1 Mos. 46, 21. 4 Mos. 26, 38 ff.)

[6] 'Die Söhne Benjamins waren': Bela, Becher, Jediael, [zusammen] drei. [7] Und die Söhne Belas: Ezbon, Ussi, Ussiel, Jerimoth und Iri, [zusammen] fünf, Familienhäupter, kriegstüchtige Männer, und ihr Geschlechtsregister belief sich auf 22 034. [8] Die Söhne Bechers waren: Semira, Joas, Elieser, Eljoenai, Omri, Jeremoth, Abia, Anathoth und Alemeth; diese alle sind Söhne Bechers. [9] Und ihr Geschlechtsregister nach ihren Geschlechtern, 10 ihren Familienhäuptern, kriegstüchtigen Männern, belief sich auf 20 200. [10] Die Söhne Jediaels waren: Bilhan, und die Söhne Bilhans: Jeus, Benjamin, Ehud, Kenaana, Sethan, Tharsis und Ahisahar. [11] Diese alle sind Söhne Jediaels, Familienhäupter, kriegstüchtige Leute, 17 200 zum Kampfe gerüstete [Männer]. [12] Und Suppim und Huppim waren Söhne Irs **; Husim aber . . . *** die Söhne Ahers †.

Geschlechtsregister des Stammes Naphthali.

(Vergl. 1 Mos. 46, 24. 4 Mos. 26, 48 ff.)

[13] Die Söhne Naphthalis waren: Jahziel, Guni, Jezer und Sallum, die Nachkommen Bilhas.

Geschlechtsregister des Stammes Manasse.

(Vergl. 4 Mos. 46, 29 ff. Jos. 17, 2 ff.)

[14] Die Söhne Manasses waren: Asriel, welchen . . . . †† gebar; sein aramäisches Kebs-15 weib gebar Machir, den Vater Gileads. [15] Und Machir nahm für Huppim und Suppim ein Weib, und seine Schwester hieß Maacha. Der zweite hieß Zelophhad, und Zelophhad hatte

* Nach V. 4 stellt eines dieser sechs Geschlechter allein 36000 Krieger; somit muß entweder dort oder hier die Zahl verschrieben sein.

** Ir ist vielleicht dieselbe Person mit dem V. 7 genannten Iri. Vergl. jedoch auch V. 15, wo Huppim und Suppim Söhne Machirs sind.

*** Entweder sind hier noch Namen ausgefallen oder es ist am Schluß „der Sohn A.s“ zu lesen.

† Oder: „die Söhne eines anderen“. 1 Mos. 46, 23 ist Husim ein Sohn Dans. Der Text von V. 12 ist offenbar stark verderbt.

†† Der Name der Mutter scheint ausgefallen. Gegen die Accente verbinden andere: „welchen sein aram. K. gebar. Sie gebar u. s. w.“ Der Text des ganzen Abschnitts ist, wie gleich darauf V. 15 ff. zeigt, gründlich verderbt.

Töchter. [16] Und Maacha, das Weib Machirs, gebar einen Sohn, den nannte sie Peres. Sein Bruder aber hieß Seres, und dessen Söhne waren Ulam und Rekem. [17] Und die Söhne Ulams waren: Bedan. Dies sind die Söhne Gileads, des Sohnes Machirs, des Sohnes Manasses. [18] Seine Schwester Hammolecheth * aber gebar Ishod, Abieser und Mahela. [19] Und die Söhne Semidas waren: Ahjan, Sechem, Likhi und Aniam.

Geschlechtsregister des Stammes Ephraim.
(Vergl. 4 Mos. 26, 35 ff.)

[20] Die Söhne Ephraims waren: Suthelah; dessen Sohn war Bered, dessen Sohn Thahath, dessen Sohn Eleada, dessen Sohn Thahath, [21] dessen Sohn Sabad, dessen Sohn Suthelah und Eser und Elead; und die Männer von Gath, die im Lande geboren waren, töteten sie, weil sie hinabgezogen waren, um [ihnen] ihr Vieh zu rauben. [22] Da trauerte ihr [Stamm-] Vater Ephraim lange Zeit, und seine Brüder kamen, ihn zu trösten. [23] Und er wohnte seinem Weibe bei; da wurde sie schwanger und gebar einen Sohn. Den nannte er Beria **, weil es geschehen war, während Unglück in seinem Hause herrschte. [24] Seine Tochter *** aber war Seera; die erbaute das untere und obere Beth-Horon und Ussen-Seera. [25] Dessen Sohn war Rephah und Reseph, dessen Sohn Thelah, dessen Sohn Thahan, [26] dessen Sohn Laedan, dessen Sohn Ammihud, dessen Sohn Elisama, [27] dessen Sohn 'Nun', dessen Sohn Josua. [28] Und ihr Erbbesitz und ihre Wohnsitze waren: Bethel mit den zugehörigen Ortschaften, nach Osten zu Naaran, nach Westen zu Geser mit den zugehörigen Ortschaften; ferner Sichem mit den zugehörigen Ortschaften bis 'Ajja' mit den zugehörigen Ortschaften. [29] Und in den Händen der Manassiten: Beth-Sean mit den zugehörigen Ortschaften, Thaanach mit den zugehörigen Ortschaften, Megiddo mit den zugehörigen Ortschaften, Dor mit den zugehörigen Ortschaften. In diesen wohnten die Söhne Josephs, des Sohnes Israels.

Geschlechtsregister des Stammes Asser.
(Vergl. 1 Mos. 46, 17. 4 Mos. 26, 44 ff.)

[30] Die Söhne Assers waren: Jimna, Jiswa, Jiswi und Beria und ihre Schwester Serah. [31] Und die Söhne Berias: Heber und Malchiel, das ist der Vater Birsajiths. [32] Heber aber erzeugte Japhlet, 'Semer', Hotham und ihre Schwester Sua. [33] Die Söhne Japhlets waren Pasach, Bimehal und Aswath; das waren die Söhne Japhlets. [34] Und die Söhne Semers: Ahi, Rohga, Hubba und Aram. [35] Und 'die Söhne' seines Bruders Helem waren Zophah, Jimna, Seles und Amal. [36] Die Söhne Zophahs waren: Suah, Harnepher, Sual, Beri, Jimra, [37] Bezer, Hod, Samma, Silsa, Jithran und Beera. [38] Und die Söhne Jethers: Jephunne, Pispa und Ara. [39] Und die Söhne Ullas: Arah, Hanniel und Rizja. [40] Diese alle waren Söhne Assers, Häupter der Familien, auserwählte kriegstüchtige Männer, Häupter unter den Fürsten. Und die Anzahl der aus ihnen für den Kriegsdienst Aufgezeichneten betrug 26 000 Mann.

Ein anderes Geschlechtsregister des Stammes Benjamin †. Das Haus Sauls.

[1] Und Benjamin erzeugte Bela, seinen Erstgeborenen, Asbel, den zweiten, Ahrah, den dritten, [2] Noha, den vierten, und Rapha, den fünften. [3] Und Bela hatte [folgende] Söhne: Addar, Gera, Abihud, [4] Abisua, Naaman, Ahoah, [5] Gera, Sephuphan und Huram. [6] Und

* Nach anderen nicht Eigenname, sondern der Bedeutung des Wortes gemäß „die Herrscherin".

** Beria wird hier als gleichbedeutend gefaßt mit beraa („mit Unglück").

*** Nach V. 25 muß hier vielmehr ein Sohn genannt sein, zumal eine Tochter als Erbauerin dreier Städte sehr befremdlich ist.

† Vergl. o. 7, 6 ff.



dies sind die Söhne Ehuds (diese sind Familienhäupter der Bewohner von Geba ......
[7] ...*): er erzeugte Ussa und Ahihud. [8] ** Saharaim aber erzeugte im Gefilde der Moabiter, nachdem er sie verstoßen hatte — seine Weiber Husim und Baara —, [9] da erzeugte
10 er mit seinem Weibe Hodes: Jobab, Zibja, Mesa, Malkam, [10] Jeuz, Sochja und Mirma. Das sind seine Söhne, Familienhäupter. [11] Und mit Husim erzeugte er Abitub und Elpaal. [12] Die Söhne Elpaals waren: Eber, Miseam und Semer. Dieser erbaute Ono und Lod samt den zugehörigen Ortschaften.

[13] Und *** Beria und Sema (das sind die Familienhäupter der Bewohner Ajalons; diese verjagten die Bewohner von Gath) [14] und 'sein Bruder Elpaal und' Sasak und Jeremoth.
15 [15] Und Sebadja, Arad, Eder, [16] Michael, Jispa und Joha waren die Söhne Berias. [17] Und Sebadja, Mesullam, Hiski, Heber, [18] Jismerai, Jislia und Jobab waren die Söhne Elpaals.
20 [19] Und Jakim, Sichri, Sabdi, [20] Elienai, Zillethai, Eliel, [21] Adaja, Beraja und Simrath waren die Söhne Simeis. [22] Und Jispan, Eber, Eliel, [23] Abdon, Sichri, Hanan, [24] Hananja, Elam,
25 Anthothija, [25] Jiphdeja und Penuel waren die Söhne Sasaks. [26] Und Samserai, Seharja, Athalja, [27] Jaaresja, Elia und Sichri waren die Söhne Jerohams. [28] Diese waren Familienhäupter in ihren Geschlechtern, [Ober-]Häupter; diese wohnten zu Jerusalem.

[29] † Und zu Gibeon wohnten: der Vater von Gibeon, 'Jeguel', und sein Weib hieß
30 Maacha. [30] Und sein erstgeborener Sohn war Abdon, und Zur, Kis, Baal, 'Ner', Nadab, [31] Gedor, Ahjo und Secher. [32] Mikloth aber erzeugte Simea. Und auch sie wohnten ihren Brüdern †† gegenüber in Jerusalem bei ihren Brüdern.

[33] Und Ner erzeugte Kis †††, und Kis erzeugte Saul, und Saul erzeugte Jonathan, Malchisua, Abinadab und Esbaal. [34] Und der Sohn Jonathans war 'Meribaal', und 'Meribaal'
35 erzeugte Micha. [35] Und die Söhne Michas waren Pithon, Melech, Tharea und Ahas. [36] Ahas aber erzeugte Joadda, Joadda erzeugte Alemeth, Asmaweth und Simri. Simri erzeugte Moza, [37] Moza erzeugte Binea; dessen Sohn war Rapha, dessen Sohn war Eleasa, dessen Sohn war Azel. [38] Azel aber hatte sechs Söhne; die hießen: Asrikam, Bochru, Ismael, Searja, Obadja und Hanan. Diese alle waren Söhne Azels. [39] Und die Söhne seines Bruders Esek waren:
40 Ulam, sein Erstgeborener, Jeus, der zweite, und Eliphelet, der dritte. [40] Und die Söhne Ulams waren kriegstüchtige Männer, die den Bogen zu spannen wußten, und hatten zahlreiche Söhne und Enkel, 150 [an der Zahl]. Diese alle gehören zu den Benjaminiten.

Verzeichnis der Bewohner Jerusalems. Die Levitenämter. Die Bewohner Gibeons und das Haus Sauls.

(Vergl. Neh. 11, 3 ff. 1 Chr. 8, 29 ff.)

9 [1] Alle Israeliten aber wurden im Geschlechtsregister eingetragen; sie finden sich aufgezeichnet im Buche der Könige von Israel. Und die Judäer wurden wegen ihrer Vergehungen nach Babel hinweggeführt. [2] Die früheren Bewohner aber, die in ihrem Erbbesitz, in ihren

* Wörtlich: „und sie führten sie [als Gefangene] hinweg nach Manahath und [zwar?] Naaman, Ahia und Gera, der führte sie hinweg". Diesen schwerlich richtig überlieferten Text pflegt man dahin zu deuten, daß die Benjaminiten von Geba durch drei andere benjaminitische Geschlechter, namentlich Gera, zur Auswanderung nach Manahath in Juda gezwungen wurden.

** Die Richtigkeit des in V. 8 und 9a überlieferten Textes ist, wie schon der seltsame Satzbau zeigt, sehr zweifelhaft.

*** Nicht Fortsetzung zu V. 12a, sondern Beginn einer neuen Aufzählung, also etwa s. v. a.: „und weiter sind zu nennen".

† Vergl. die Wiederholung dieses Abschnitts 9, 35 ff.

†† D. h. wohl den in Gibeon Zurückgebliebenen.

††† Da Ner 9, 36 (wie ursprünglich auch 8, 30) übereinstimmend mit 1 Sam. 14, 51 ein Bruder des Kis ist, so lautete V. 33a ursprünglich wohl: „Und Ner erzeugte Abner".

Städten [lebten], waren [gemeine] Israeliten, die Priester, die Leviten und die Tempeldiener.

[3] Und in Jerusalem wohnten Judäer, Benjaminiten, Ephraimiten und Manassiten: [4] Uthai, der Sohn Ammihuds, des Sohnes Omris, des Sohnes Imris, des Sohnes Banis von den Nachkommen Perez', des Sohnes Judas. [5] Und von den 'Selaniten': Asaja, der Erstgeborene, und seine Söhne. [6] Und von den Nachkommen Serahs: Jeguel, ...* und ihre Brüder, [zusammen] 690.

[7] Und von den Benjaminiten: Sallu, der Sohn Mesullams, des Sohnes Hodawjas, des Sohnes Hassenuas; [8] ferner Jibneja, der Sohn Jerohams, Ela, der Sohn Ussis, des Sohnes Michris, Mesullam, der Sohn Sephatjas, des Sohnes Reguels, des Sohnes Jibnijas, [9] und ihre Brüder nach ihren Geschlechtern, [zusammen] 956. Alle diese Männer waren Familienhäupter in ihren Familien.

[10] Und von den Priestern: Jedaja, Jojarib, Jachin [11] und Asarja, der Sohn Hilkias, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajoths, des Sohnes Ahitubs, der Fürst im Tempel Gottes. [12] Ferner Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Pashurs, des Sohnes Malchias, und Maesai, der Sohn Adiels, des Sohnes Jahseras, des Sohnes Mesullams, des Sohnes Mesillemiths, des Sohnes Immers, [13] und ihre Brüder, Häupter in ihren Familien, [zusammen] 1760, tüchtige Männer in der Verrichtung des Dienstes am Tempel Gottes.

[14] Und von den Leviten: Semaja, der Sohn Hassubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Hasabjas, von den Nachkommen Meraris. [15] Ferner Bakbakkar, Heres, Galal, Mattanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sichris, des Sohnes Asaphs, [16] und Obadja, der Sohn Semajas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jeduthuns, und Berechja, der Sohn Asas, des Sohnes Elkanas, der in den Dörfern der Netophathiter wohnte.

[17] Und die Thorhüter: Sallum, Akkub, Talmon und Ahiman mit ihren Brüdern; Sallum war der Oberste [18] und [wacht] bis heute am Königsthor nach Osten zu. Das sind die Thorhüter im Lager der Leviten. [19] Sallum aber, der Sohn Kores, des Sohnes Ebjasaphs, des Sohnes Korahs, und seine Brüder aus seiner Familie, die Korahiten, lagen der Verrichtung des Dienstes ob, indem sie die Schwellen des [heiligen] Zeltes hüteten, indem [schon] ihre Väter im Lager Jahwes die Hüter des Eingangs gewesen waren, [20] und Pinehas, der Sohn Eleasars, war vor Zeiten Fürst über sie (Jahwe sei mit ihm!). [21] Sacharja aber, der Sohn Meselemjas, war Thorhüter am Eingang des Offenbarungszeltes. [22] Sie alle, die zu Thorhütern an den Schwellen auserlesen waren, beliefen sich auf 212; ihre Eintragung in die Geschlechtsregister fand in ihren Dörfern statt. David und Samuel, der Seher, hatten sie in ihre Amtspflicht eingesetzt. [23] Sie und ihre Söhne standen an den Thoren der Wohnung Jahwes, der Zeltwohnung, um Wache zu halten. [24] Nach den vier Himmelsrichtungen standen die Thorhüter: nach Osten, Westen, Norden und Süden. [25] Ihre Brüder aber in ihren Dörfern hatten jeweilen für sieben Tage hereinzukommen, um sie zu unterstützen. [26] Denn sie, die vier Obersten der Thorhüter, standen in [dauernder] Amtspflicht. Das sind die Leviten.

Sie beaufsichtigten auch die Zellen und die Vorratskammern im Tempel Gottes [27] und blieben in der Umgebung des Tempels Gottes über Nacht. Denn ihnen lag die Bewachung ob, und sie hatten alle Morgen aufzuschließen. [28] Und ein Teil von ihnen hatte die [gottes]dienstlichen Geräte zu beaufsichtigen; sie zählten sie, wenn sie sie hinein- und wenn sie sie herausbrachten. [29] Wieder andere waren zur Beaufsichtigung der Geräte, und zwar aller heiligen Geräte, und des Feinmehls, des Weins und des Öls, des Weihrauchs und der Spezereien bestellt. [30] Einige von den Priestern aber hatten das Geschäft, aus den Spezereien [kostbare] Salben zu mischen. [31] Und Mattithja, einem der Leviten, dem Erstgeborenen des Korahiten

---

* Die Fortsetzung „und ihre Brüder“ zeigt, daß ein oder mehrere Namen ausgefallen sind.



Sallum, war das Pfannenbackwerk anvertraut. [32] Und etliche von den Kahathitern, ihren Brüdern, waren für die reihenweise aufgelegten Brote bestellt, daß sie sie an jedem Sabbat herrichteten.

[33] Das sind die Sänger, levitische Familienhäupter, [die] von [anderem] Dienst befreit in den Zellen [wohnen]; denn sie haben Tag und Nacht mit ihren Amtsverrichtungen zu thun. [34] Das sind die levitischen Familienhäupter nach ihren Geschlechtern, [Ober-]Häupter. Diese wohnten zu Jerusalem.

35 [35] * Und zu Gibeon wohnten: der Vater von Gibeon, Jeïel, und sein Weib hieß Maacha. [36] Und sein erstgeborener Sohn war Abdon, und Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab, [37] Gedor, Ahjo, Sacharja und Mikloth. [38] Mikloth aber erzeugte Simeam. Und auch sie wohnten ihren Brüdern gegenüber in Jerusalem bei ihren Brüdern.

[39] Und Ner erzeugte Kis **, und Kis erzeugte Saul, und Saul erzeugte Jonathan, Mal-
40 chisua, Abinadab und Esbaal. [40] Und der Sohn Jonathans war 'Meribaal', und Meribaal erzeugte Micha. [41] Und die Söhne Michas waren Pithon, Melech, Thahrea 'und Ahas'. [42] Ahas aber erzeugte Jaera, Jaera erzeugte Alemeth, Asmaweth und Simri; Simri aber erzeugte Moza, [43] Moza erzeugte Binea. Dessen Sohn war Rephaja, dessen Sohn Eleasa, dessen Sohn Azel. [44] Azel aber hatte sechs Söhne; die hießen: Asrikam, Bochru, Ismael, Searja, Obadja, Hanan. Das sind die Söhne Azels.

Zweiter Teil: Die Geschichte Davids.

Sauls Untergang auf dem Gebirge Gilboa.

(Abgesehen von V. 10 und 12 fast wörtlich wie 1 Sam. 31.)

10 [1] Und die Philister hatten Israel angegriffen; die Israeliten aber hatten vor den Q Philistern die Flucht ergriffen und auf dem Berge Gilboa lagen Erschlagene umher. [2] Und die Philister hefteten sich an Sauls und seiner Söhne Fersen, und die Philister erschlugen Sauls Söhne: Jonathan, Abinadab und Malchisua. [3] Als aber der Kampf sich heftig gegen Saul wendete, und die Bogenschützen ihn entdeckt hatten, erfaßte ihn Angst vor den Schützen. [4] Da bat Saul seinen Waffenträger: Zücke dein Schwert und durchbohre mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen und ihren Mutwillen mit mir treiben! Aber sein Waffenträger wollte nicht, weil er sich zu sehr fürchtete. Da ergriff Saul das Schwert und stürzte sich darein.
5 [5] Als aber sein Waffenträger sah, daß Saul tot sei, stürzte er sich gleichfalls ins Schwert und starb. [6] So starben Saul und seine drei Söhne und sein ganzes Haus: sie starben miteinander. [7] Als aber sämtliche Israeliten, die in der Ebene wohnten, gewahrten, daß 'die Israeliten' geflohen und daß Saul und seine Söhne gefallen waren, räumten sie ihre Städte und flüchteten sich. Und die Philister kamen und setzten sich darin fest. [8] Am folgenden Tage nun, als die Philister kamen, die Erschlagenen zu berauben, fanden sie Saul mit seinen drei Söhnen auf dem Gebirge Gilboa liegend. [9] Da zogen sie ihn aus, nahmen seinen Kopf und seine Waffen und 'sandten [Boten]' im Lande der Philister umher, um bei ihren Götzen und dem
10 Volke die Siegesbotschaft zu verkünden. [10] Seine Rüstung legten sie im Tempel ihres Gottes nieder und seinen Schädel nagelten sie im Dagontempel an. [11] Als aber sämtliche 'Bürger von' Jabes in Gilead von allem vernahmen, wie die Philister mit Saul verfahren waren, [12] machten sich alle wehrhaften Männer auf, trugen die Leiche Sauls und die Leichen seiner Söhne hinweg

---

* Vergl. denselben Abschnitt 8, 29 ff.
** Vergl. o. die Anmerkung zu 8, 33.

und brachten sie nach Jabes. Sodann begruben sie ihre Gebeine unter der Terebinthe in Jabes und fasteten sieben Tage.

Ch [13] So starb Saul um der Vergehungen willen, die er gegen Jahwe begangen hatte, wegen des Gebotes Jahwe, das er nicht beachtet, und auch, weil er einen Totengeist befragte, um eine Offenbarung zu erhalten, [14] anstatt Jahwe um eine Offenbarung anzugehen. Darum ließ er ihn sterben und wandte das Königtum David, dem Sohne Isais, zu.

Davids Salbung zu Hebron und die Eroberung Jerusalems.

(Ziemlich wörtlich wie 2 Sam. 5, 1—3. 6—10.)

Q [1] Da versammelten sich alle Israeliten zu David und sprachen: Wir sind ja dein Fleisch 11 und Bein! [2] Schon längst, als Saul [noch] König war, bist du es gewesen, der Israel ins Feld und wieder heim führte; dazu hat Jahwe, dein Gott, dir zugesagt: Du sollst mein Volk Israel weiden und du sollst Fürst über mein Volk Israel sein! [3] Da kamen alle Vornehmen Israels zum Könige nach Hebron, und David schloß in Hebron vor Jahwes Angesicht einen Vertrag mit ihnen; dann salbten sie David zum König über Israel, gemäß dem Befehle Jahwes [, der] durch Samuel [ergangen war].

[4] Als aber David und ganz Israel gegen Jerusalem anrückte — das ist Jebus, und dort waren die Jebusiter, die [ursprünglichen] Bewohner des Landes —, [5] da hielten die Bewohner 5 von Jebus David entgegen: Hier bringst du nicht ein! Aber David erstürmte die Burg Zion, das ist die Stadt Davids. [6] Da[mals] sprach David: Jeder, der zuerst die Jebusiter schlägt, soll Hauptmann und Anführer sein! Da stieg zuerst Joab, der Sohn Zerujas, hinauf und ward Hauptmann. [7] Hierauf ließ sich David in der Burg nieder; darum nannte man sie Stadt Davids. [8] Und er befestigte die Stadt ringsum vom Millo an ....*; Joab aber stellte die übrige Stadt wieder her. [9] Und David nahm immer mehr an Macht zu, und Jahwe [, der Gott] der Heerscharen war mit ihm.

Verzeichnis der Helden Davids.

(V. 11—41 großenteils übereinstimmend mit 2 Sam. 23, 8—39a.)

Ch [10] Und dies sind die Vornehmsten der Helden Davids, die ihm bei seiner [Erhebung zur] 10 Königswürde kräftig beistanden, im Verein mit dem ganzen Israel, um ihn gemäß dem Befehle q Jahwes an Israel zum Könige zu machen. [11] Und dies ist die Anzahl der Helden Davids: Jasobeam, der Sohn Hachmonis, das Haupt 'der drei'. Er schwang seinen Speer über dreihundert Erschlagenen auf einmal. [12] Und nach ihm kommt Eleasar, der Sohn Dodos, der Ahohither; [auch] er war unter den drei [vornehmsten] Helden. [13] Er war mit David in Pasdammim, während die Philister sich dort zur Schlacht versammelt hatten ....** Es war aber [dort] ein Stück Feld voll Gerste. Als aber die Leute vor den Philistern flohen, [14] stellten sie sich mitten auf das Feld, entrissen es [den Feinden] und schlugen die Philister, so daß Jahwe zu einem großen Siege verhalf. [15] Einst kamen drei von den dreißig Obersten zu David 15 nach dem Felsenneſt hinab, nach 'der Feste' Adullam, während das Heer der Philister in der Ebene Rephaim lagerte. [16] Damals befand sich David in der Feste, während sich die Besatzung der Philister gleichzeitig in Bethlehem befand. [17] Da verspürte David ein Gelüste und rief: Wer schafft mir Trinkwasser aus der Cisterne, die in Bethlehem am Stadtthore liegt? [18] Da schlugen sich die drei durch das Lager der Philister durch, schöpften aus der Cisterne, die in Bethlehem am Stadtthore lag, Wasser und brachten es David hin. Aber David verschmähte

* Wörtlich: „bis zum Umkreis"; der Text ist höchstwahrscheinlich verderbt, zumal das für „ringsum" gebräuchliche Wort nur hier den Artikel hat. Vergl. auch 2 Sam. 5, 9.

** Wie 2 Sam. 23, 9—11 zeigt, ist hier (durch Abirren des Schreibers auf die gleichen Worte mehrere Zeilen tiefer) Einiges ausgefallen.



es zu trinken, sondern goß es aus [als Trankopfer] für Jahwe [19] mit den Worten: Bewahre mich mein Gott davor, daß ich so etwas thun sollte! Ich sollte das Blut dieser Helden trinken, 'die' mit Daransetzung ihres Lebens 'hingegangen sind'? Denn mit Daransetzung ihres Lebens haben sie es herzugebracht! — und trank es durchaus nicht. Das thaten die drei Helden.
20 [20] Absai, der Bruder Joabs, der war das Haupt der 'dreißig'. Er schwang seinen Speer über dreihundert Erschlagenen und war berühmt unter den 'dreißig'. [21] Unter den 'dreißig, da' stand er in Ehren und war ihr Anführer, aber an die drei reichte er nicht. [22] Benaja, der Sohn Jehojadas, ' ' ein tapferer Mann, groß von Thaten, [stammte] aus Kabzeel. Er erschlug die beiden 'Söhne' Ariels 'aus' Moab. Derselbe erschlug, als einmal Schnee gefallen war, einen Löwen drunten in einer Cisterne. [23] Derselbe erschlug auch den Ägypter, einen riesigen Mann von fünf Ellen [Höhe]. Der Ägypter hatte einen Speer in der Hand [so stark] wie ein Weberbaum; er aber ging mit einem Stock auf ihn los, riß dem Ägypter den Speer aus der Hand und erlegte ihn mit seinem Speer. [24] Solche Thaten verrichtete Benaja, der
25 Sohn Jehojadas, und er war berühmt unter den 'dreißig' Helden. [25] Unter den dreißig — da stand er in Ehren, aber an die drei reichte er nicht. David stellte ihn an die Spitze seiner Leibwache.

[26] Und die tapferen Helden waren: Asahel, der Bruder Joabs, Elhanan, der Sohn Dodos, von Bethlehem, [27] Sammoth aus Haror, Helez aus Palon, [28] Ira, der Sohn des Ikkes,
30 aus Thekoa, Abieser aus Anathoth, [29] Sibbechai aus Husa, Ilai aus Ahoh, [30] Maharai aus Netopha, Heled, der Sohn Baanas, aus Netopha, [31] Ithai, der Sohn Ribais, aus dem Gibea der Benjaminiten, Benaja aus Pireathon, [32] Hurai aus Nahale-Gaas, Abiel aus Araba, [33] Asmaweth aus Bahurim, Eljahba aus Saalbon, [34] ' ' Hasem aus Gison, Jonathan, der
35 Sohn Sages, aus Harar, [35] Ahiam, der Sohn Sachars, aus Harar, Eliphal, der Sohn Urs, [36] Hepher aus Mechera, Ahia aus Palon, [37] Hezro aus Karmel, Naarai, der Sohn Esbais, [38] Joel, der Bruder Nathans, Mibhar, der Sohn Hagris, [39] Zelek, der Ammoniter, Nahrai aus
40 Beeroth, der Waffenträger Joabs, des Sohnes Zerujas, [40] Ira aus 'Jattir', Gareb aus 'Jattir', [41] Uria, der Hethiter, Sabad, der Sohn Ahlais, [42] Adina, der Sohn Sisas, der Rubenit, ein Häuptling der Rubeniten und mit ihm dreißig [Mann], [43] Hanan, der Sohn Maachas, und Josaphat aus Methen, [44] Ussia aus Asthera, Sama und Jeiel, die Söhne
45 Hothams, aus Aroer, [45] Jediael, der Sohn Simris, und sein Bruder Joha, der Thiziter, [46] Eliel aus . . .* und Jeribai und Josawja, die Söhne Elnaams, und Jithma, der Moabiter. [47] Eliel, Obed und Jaasiel aus . . . .**

12 [1] Und dies sind die, welche zu David nach Ziklag kamen, als er noch vor Saul, dem Sohne Kis', auf der Flucht war***. Auch sie gehörten zu den Helden als Helfer im Streit, [2] mit Bogen bewaffnet, [und] geschickt, mit der Rechten und der Linken Steine zu schleudern und Pfeile zu schießen. Von den Stammesgenossen Sauls, den Benjaminiten: [3] Der Hauptmann Ahieser und Joas, die Söhne Hassemaas von Gibea, Jesiel und Pelet, die Söhne Asmaweths, Beracha und Jehu von Anathoth. [4] Jismaja von Gibeon, ein Held unter den dreißig und ein Anführer der dreißig; Jeremia, Jahasiel, Johanan und Josabad von Gedera.
5 [5] Eleusai, Jerimoth, Bealja, Semarja und Sephatja von Hariph; [6] Elkana, Jissija, Asareel, Joeser und Jasobeam, die Korhiter; [7] Joela und Sebadja, die Söhne Jerohams von Gedor.

[8] Von den Gaditen gingen zu David über — auf seine Burg in der Wüste — tapfere Männer, kampfgerüstete Krieger, die Schild und Lanze führten, die anzusehen waren wie Löwen, und schnell[füßig] wie Gazellen auf den Bergen: [9] Eser, der Hauptmann, Obadja, der zweite,

* Der Name ist völlig verstümmelt; vielleicht: „aus Mahanaim“.
** Verstümmelter Name („der Mezobaja“?).
*** Wörtlich: „noch abgesperrt vom Angesichte Sauls“.

Eliab, der dritte, [10] Mismanna, der vierte, Jeremia, der fünfte, [11] Attai, der sechste, Eliel, der siebente, [12] Johanan, der achte, Elsabad, der neunte, [13] Jeremia, der zehnte, Machbannai, der elfte. [14] Diese [kamen] von den Gaditen, die Heerführer, deren geringster es mit hundert, deren größter es mit tausend aufnehmen konnte. [15] Diese waren es, die den Jordan überschritten im ersten Monat, als er seine Ufer bis an den Rand füllte, und die alle [Bewohner der Seiten-] Thäler in die Flucht jagten, nach Osten und nach Westen.

[16] Es kamen aber auch etliche von den Benjaminiten und Judäern bis zur Burg Davids. [17] Da ging David hinaus [, trat] vor sie, hob an und sprach zu ihnen: Wenn ihr in friedlicher Absicht zu mir kommt, um mir beizustehen, so will ich mich von Herzen mit euch vereinigen; kommt ihr aber, um mich an meine Feinde zu verraten, obschon kein Frevel an meinen Händen [klebt], so sehe der Gott unserer Väter darein und strafe [es]! [18] Da ergriff [der] Geist Amasai, das Oberhaupt der dreißig [und er rief]:

Dein, o David, und mit dir, Sohn Isais!
Heil, Heil dir und Heil 'deinen Helfern', denn dir half dein Gott!

Da nahm sie David an und machte sie zu Hauptleuten der Kriegerschar.

[19] Von Manasse gingen zu David über, als er mit den Philistern zum Kampfe gegen Saul auszog (doch halfen sie ihnen [in Wahrheit] nicht; denn die Fürsten der Philister schickten ihn, nachdem sie Rat gepflogen, hinweg, indem sie sprachen: er könnte mit Darangabe unserer Köpfe zu Saul, seinem Herrn, übergehen; [20] als er nun nach Ziklag zog, gingen von Manasse zu ihm über): Adnah, Josabad, Jediael, Michael, Josabad, Elihu und Zillethai, die Häupter der Tausendschaften in Manasse. [21] Diese nun verbündeten sich mit David gegen die [Räuber-] Schar, denn sie waren insgesamt tapfere Männer und wurden Anführer im Heere. [22] Denn Tag für Tag kamen welche zu David, um ihm beizustehen, bis das Heer groß war wie ein Gottesheer.

Zahl der Krieger, die David in Hebron zum König erhoben.

[23] Und dies sind die Zahlen der Häupter der zum Heereszuge Gerüsteten, die zu David nach Hebron kamen, um ihm gemäß dem Befehle Jahwes das Königtum Sauls zu übertragen: [24] Judäer, die Schild und Lanze trugen: 6800 zum Heereszuge Gerüstete. [25] Von den Simeoniten: 7100 tapfere Krieger. [26] Von den Leviten: 4600. [27] Dazu Jojada, der Fürst [über die aus dem Hause] Aarons, mit 3700 [28] und Zadok, ein tapferer Jüngling; seine Familie zählte 22 Anführer. [29] Von den Benjaminiten, den Stammesgenossen Sauls: 3000; denn bis dahin hielten die meisten von ihnen am Hause Sauls fest. [30] Von den Ephraimiten: 20 800 tapfere, in ihren Familien hochberühmte Männer. [31] Vom halben Stamme Manasse: 18 000, die namentlich bezeichnet waren, daß sie hingehen sollten, um David zum Könige zu machen. [32] Von den Nachkommen Issachars, die um die Zeitläufte Bescheid wußten, so daß sie wußten, was Israel thun solle: 200 Hauptleute und ihre sämtlichen Stammesgenossen unter ihrem Befehl. [33] Von Sebulon: 50 000 Kriegstüchtige, mit allerlei kriegerischen Waffen zum Kampfe Gerüstete und bereit, einmütig [im Streite mit-]'zuhelfen'. [34] Von Naphthali 1000 Anführer und mit ihnen 37 000 mit Schild und Speer. [35] Von den Daniten 28 600 zum Kampfe Gerüstete. [36] Von Asser: 40 000 Kriegstüchtige, bereit, Krieg zu führen. [37] Von jenseits des Jordan: Von den Rubeniten, den Gaditen und dem halben Stamme Manasse: 120 000 mit allerlei zur Kriegführung dienenden Waffen.

[38] Alle diese, in Schlachtreihe 'geordnete' Krieger, kamen einmütig nach Hebron, um David über ganz Israel zum Könige zu machen. Auch das ganze übrige Israel war einmütig [darin], David zum Könige zu machen. [39] Und sie blieben drei Tage dort bei David und aßen und tranken, denn ihre Volksgenossen hatten für sie zugerichtet. [40] Dazu brachten die, die in der Nähe von ihnen [wohnten], bis nach Issachar, Sebulon und Naphthali hin, Lebensmittel auf



Eseln, Kamelen, Maultieren und Rindern: Mehl zur Nahrung, Feigenkuchen, Rosinenkuchen, Wein, Öl und Rinder und Schafe in Menge; denn es herrschte Freude in Israel.

Einholung der heiligen Lade durch ganz Israel.
(V. 6—18 größtenteils übereinstimmend mit 2 Sam. 6, 2—11.)

13 [1] Und David beriet sich mit den Anführern der Tausendschaften und der Hundertschaften, q mit allen Fürsten. [2] Und David sprach zur ganzen Volksgemeinde Israels: Wenn es euch recht ist, und von Jahwe, unserem Gotte .....*, so wollen wir zu unseren Volksgenossen senden, die irgendwo in den Gauen Israels zurückgeblieben sind, sowie zu den Priestern und Leviten in den Ortschaften [, die ihnen] samt ihren Weidetriften [angewiesen sind], daß sie sich zu uns versammeln, [3] damit wir die Lade unseres Gottes wieder zu uns herholen; denn unter der Regierung Sauls haben wir nichts nach ihr gefragt. [4] Da antwortete die ganze Volks- 5 gemeinde, man solle demgemäß thun, denn der Vorschlag war dem ganzen Volke recht. [5] Da berief David das ganze Israel zusammen vom Sihor in Ägypten an bis dahin, wo es nach Hamath hineingeht, damit sie die Lade Gottes aus Kirjath-Jearim herbeiholten. [6] Und David zog mit dem ganzen Israel nach Baala, [das ist] nach Kirjath Jearim, welches zu Juda gehört, um von dort aus die Gotteslade hinaufzubringen, 'die nach dem Namen Jahwes benannt ist, der über den Keruben thront'. [7] Sie luden aber die Gotteslade vom Hause Abinadabs hinweg auf einen neuen Wagen, und Ussa und Ahio leiteten den Wagen. [8] Und David und das ganze Israel tanzten vor Gott einher mit aller Macht und unter Gesängen, mit Zithern, Harfen, Pauken, Cymbeln und Trompeten. [9] Als sie nun bis zur Tenne von Kidon** gekommen waren, 10 streckte Ussa die Hand aus, um die Lade festzuhalten, weil die Rinder ....***. [10] Da loderte Jahwes Zorn auf gegen Ussa und er schlug ihn dort, weil er mit der Hand nach der Lade gegriffen hatte, so daß er ebenda, angesichts Gottes, starb. [11] Aber David geriet in Unwillen, weil Jahwe an Ussa einen Riß gerissen hatte, und man nannte [seitdem] jene Örtlichkeit Perez Ussa [Riß an Ussa] bis auf den heutigen Tag. [12] Und David geriet jenes Tages in Furcht vor Gott, so daß er rief: Wie kann ich da die Lade Gottes zu mir bringen? [13] So ließ David die Lade nicht zu sich in die Stadt Davids verbringen, sondern ließ sie beiseite bringen in das Haus Obed-Edoms aus Gath. [14] Und die Lade Gottes verblieb drei Monate bei dem Hause Obed-Edoms 'in seinem Hause'; aber Jahwe segnete das Haus Obed-Edoms und alles, was ihm gehörte.

Davids Palastbau, Heiraten und Siege über die Philister.
(V. 1—16 außer 12b ziemlich wörtlich wie 2 Sam. 5, 11—25.)

14 [1] Und Hiram, der König von Tyrus, schickte Gesandte an David mit Cedernhölzern, dazu Q Steinmetzen und Zimmerleute, damit sie ihm einen Palast bauten. [2] So erkannte David, daß ihn Jahwe als König über Israel bestätigt, daß sein Königtum [von Jahwe] hochgebracht war um seines Volkes Israel willen.

[3] In Jerusalem nahm sich David noch weitere Frauen, und David erzeugte noch weitere Söhne und Töchter. [4] Dies sind die Namen der Kinder, die ihm in Jerusalem [geboren] 5 wurden: Sammua, Sobab, Nathan, Salomo, [5] Jibhar, Elisua, Elpelet, [6] Nogah, Nepheg, Japhia, [7] Elisama, Beeljada, Eliphelet.

[8] Als aber die Philister vernahmen, daß David zum König über ganz Israel gesalbt war,

---

* Das oben übergangene Zeitwort ist schwerlich richtig überliefert; man erwartet: „wenn von J.... Gelingen gegeben wird". Vergl. die textkritische Anm.

** Wie 2 Sam. 6, 6 ist der Name wahrscheinlich auch hier entstellt.

*** Vergl. 2 Sam. 6, 6, wonach das Zeitwort vielleicht „durchgingen" oder „ausgeglitten waren" bedeutet.



rückten die Philister insgesamt an, um Davids habhaft zu werden. Als das David vernahm, zog er gegen sie aus. [9] Als aber die Philister eingedrungen waren und sich in der Ebene Rephaim ausbreiteten, [10] befragte David Gott: Soll ich gegen die Philister ziehen, und wirst du sie in meine Gewalt geben? Jahwe erwiderte ihm: Ziehe hin — ich werde sie in deine Gewalt geben! [11] Als sie nun nach Baal Perazim vorrückten, und David sie dort geschlagen hatte, rief er David aus: Gott hat meine Feinde durch meine Hand durchbrochen wie bei einem Wasserdurchbruch! Darum benannte man jene Örtlichkeit: Baal Perazim [Herr der Durchbrüche]. [12] Aber sie ließen ihre Götter dort zurück; die wurden auf Befehl Davids verbrannt.

[13] Aber die Philister 'rückten noch einmal an' und breiteten sich in der Ebene aus. [14] Als nun David abermals Gott befragte, antwortete ihm Gott: Ziehe ihnen nicht 'entgegen; wende dich gegen ihren Rücken' und komme vom Bakagehölz her über sie! [15] Sobald du aber das Geräusch des Einherschreitens in den Wipfeln der Bakasträucher hörst, dann schreite zum Angriff; denn Gott ist ausgezogen vor dir her, um das Heer der Philister zu schlagen. [16] David that, wie ihm Gott befohlen hatte, und so schlugen sie das Heer der Philister von Gibeon bis gegen Geser hin. [17] Und der Ruhm Davids verbreitete sich in allen Landen, und Jahwe ließ die Furcht vor ihm auf alle Völker fallen.

Überführung der Lade auf den Zion.

(Kap. 15, V. 25—29 und 16, 43 liegt 2 Sam. 6, 12—20a zu Grunde.)

Ch 15 [1] Und er baute sich Häuser in der Stadt Davids und richtete eine Stätte für die Lade Gottes her und schlug ein Zelt für sie auf. [2] Damals befahl David: die Lade Gottes darf niemand tragen außer den Leviten; denn sie hat Jahwe erwählt, die Lade Gottes zu tragen und ihm immerdar zu dienen! [3] Da berief David das ganze Israel zusammen nach Jerusalem, um die Lade Jahwes hinaufzubringen an ihre Stätte, die er für sie hergerichtet hatte. [4] Und David versammelte die Nachkommen Aarons und die Leviten: [5] Von den Nachkommen Kahaths: Uriel, den Obersten, und seine Verwandten, 120. [6] Von den Nachkommen Meraris: Asaja, den Obersten, und seine Verwandten, 220. [7] Von den Nachkommen Gersoms: Joel, den Obersten, und seine Verwandten, 130. [8] Von den Nachkommen Elizaphans: Semaja, den Obersten, und seine Verwandten, 200. [9] Von den Nachkommen Hebrons: Eliel, den Obersten, und seine Verwandten, 80. [10] Von den Nachkommen Ussiels: Amminadab, den Obersten, und seine Verwandten, 112.

[11] Sodann berief David die Priester Zadok und Abjathar und die Leviten Uriel, Asaja, Joel, Semaja, Eliel und Amminadab [12] und sprach zu ihnen: Ihr seid die Familienhäupter der Leviten; heiligt euch samt euren Brüdern, damit ihr die Lade Jahwes, des Gottes Israels, hinauf an die Stätte bringt, die ich für sie hergerichtet habe. [13] Weil ihr das erste Mal nicht zugegen wart, hat Jahwe, unser Gott, einen Riß an uns gerissen; denn wir haben uns nicht um seine Vorschrift gekümmert. [14] Da heiligten sich die Priester und die Leviten, um die Lade Jahwes, des Gottes Israels, hinaufzubringen. [15] Sodann hoben die Leviten die Lade Gottes, wie Mose nach dem Befehle Jahwes verordnet hatte, 'auf ihre Schulter' mit den Tragstangen auf sich.

[16] Hierauf befahl David den Obersten der Leviten, ihre Stammesgenossen, die Sänger, mit [ihren] Musikinstrumenten, den Harfen, Zithern und Cymbeln zu bestellen, damit sie lauten 'Jubelschall' ertönen ließen. [17] Da bestellten die Leviten Heman, den Sohn Joels, und von seinen Stammesgenossen Asaph, den Sohn Berechjas, und von den Nachkommen Meraris, ihren Stammesgenossen, Ethan, den Sohn Kusajas. [18] Und mit ihnen ihre Stammesgenossen, die vom zweiten Rang: Sacharja, 'den Sohn' Jaasiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maaseja, Mattithja, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom und Jeiel, die Thorhüter. [19] Dazu die Sänger, Heman, Asaph und Ethan, mit ehernen Cymbeln, um laut zu spielen;



20 [20] Sacharja aber, Asiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Maaseja und Benaja mit Harfen ....*. [21] Mattithja, Eliphelehu, Mikneja, Obed-Edom, Jeiel und Asasja mit Zithern ...**, um [den Gesang] zu leiten. [22] Kenanja aber, der Oberste der Leviten beim Tragen***, hatte die Aufsicht über das Tragen, denn er verstand sich darauf. [23] Und Berechja und Elkana waren Thorhüter der Lade. [24] Sebanja aber, Josaphat, Nethaneel, Amasai, Sacharja, Benaja, Eliefer, die Priester, bliesen vor der Lade Gottes her mit Trompeten, und Obed-Edom und Jehia waren Thorhüter der Lade.

25 [25] David aber und die Vornehmsten der Israeliten und die Obersten der Tausendschaften q 'zogen hin', um die Lade mit dem Gesetze Jahwes aus dem Hause Obed-Edoms voller Freude hinaufzubringen. [26] Und als Gott den Leviten, die die Lade mit dem Gesetze Jahwes trugen, beistand, opferte man sieben Farren und sieben Widder. [27] David aber war mit einem Mantel von Byssus bekleidet und [ebenso] alle Leviten, die die Lade trugen, und die Sänger und Kenanja, 'der Oberste beim Tragen, [der Oberste] der Sänger'; David aber trug ein linnenes Schulterkleid. [28] Und das ganze Israel brachte die Lade mit dem Gesetze Jahwes hinauf unter Jubel und lautem Posaunenschall und mit Trompeten und Cymbeln und ließen Harfen und Zithern ertönen. [29] Während nun die Lade mit dem Gesetze Jahwes bis zur Stadt Davids gelangt war, hatte Sauls Tochter Michal durchs Fenster gesehen. Und als sie den König David hüpfen und tanzen sah, empfand sie Verachtung für ihn.

16 [1] Nachdem man sodann die Lade Gottes hineingebracht und in dem Zelte, das David Ch für sie errichtet, aufgestellt hatte, brachte man vor Gott Brandopfer und Heilsopfer dar. [2] Und als David mit der Darbringung des Brandopfers und der Heilsopfer zu Ende war, segnete er das Volk im Namen Jahwes [3] und teilte allen Israeliten, Männern wie Weibern, jedem einen Laib Brot, ...† und einen Rosinenkuchen aus.

[4] Er bestellte aber welche von den Leviten zu Dienern vor der Lade Jahwes und daß 5 sie Jahwe, den Gott Israels, preisen, ihm danken und ihn rühmen sollten: [5] Asaph, das Haupt, und Sacharja, den zweiten im Range nach ihm, Jeiel, Semiramoth, Jehiel, Mattithja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jeiel mit ihren Instrumenten, Harfen und Zithern; während Asaph die Cymbeln, [6] die Priester Benaja und Jahasiel aber beständig die Trompeten vor der Lade mit dem Gesetze Gottes erschallen ließen. [7] Damals, an jenem Tage, übertrug David Asaph und seinen Brüdern zuerst, das „Danket Jahwe!" zu singen.

[8]†† Danket Jahwe, ruft seinen Namen an! Macht unter den Völkern seine Thaten kund!
[9] Singet ihm! Lobsingt ihm! Redet von allen seinen Wundern.
10 [10] Rühmt euch seines heiligen Namens; es freue sich das Herz derer, die Jahwe suchen.
[11] Fragt nach Jahwe und seiner Stärke, sucht beständig sein Angesicht.
[12] Gedenkt seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Urteilssprüche seines Mundes,
[13] Nachkommen Israels, 'seine Knechte', Söhne Jakobs, seine Auserwählten!
[14] Er, Jahwe, ist unser Gott; über die ganze Erde [ergehn] seine Gerichte.
15 [15] Gedenket ewig seines Bunds, des Wortes, das er verordnet hat, auf tausend Geschlechter,

---

* Unbekannter musikalischer Ausdruck, den man hier und Ps. 46, 1 „nach Mädchen[weise]", d. i. „im Sopran", zu deuten pflegt.

** Wörtlich „nach der achten", was man hier und Ps. 6, 1 „nach der 8. Tonart" oder „in der Oktave (= „im Baß") zu deuten pflegt.

*** Nämlich bei dem Tragen der heiligen Lade und Geräte; andere verstehen das Wort vom Anstimmen des Gesangs oder vom Vortrag und übersetzen das Zeitwort (welches dann mit anderen Vokalen zu sprechen wäre): er unterwies im Anstimmen u. s. w.

† Unbekanntes Wort. Vielleicht „ein Stück Fleisch"; nach anderen „ein Becher" oder „Maß".

†† Vergl. zu V. 8—22: Ps. 105, 1—15.

[16] [des Bundes,] den er mit Abraham geschlossen, und seines Schwurs an Isaak.
[17] Und er stellte ihn für Jakob als eine Satzung hin, als einen ewig giltigen Bund für Israel, —
[18] indem er sprach: „Dir will ich das Land Kanaan verleihen als euer erbliches Besitztum!" —
[19] als ihr [noch] gering an Zahl wart, gar wenige, und als Fremdlinge darin weiltet.
[20] Und sie zogen von Volk zu Volk und von einem Königreiche zu einer anderen Nation. 20
[21] Er gestattete niemandem, sie zu bedrücken, und strafte um ihretwillen Könige.
[22] „Tastet meine Gesalbten nicht an und thut meinen Propheten kein Leid!"
[23] * Singt Jahwe, alle Lande! Verkündet von einem Tage zum andern sein Heil!
[24] Erzählt unter den Heiden seine Herrlichkeit, unter allen Völkern seine Wunder.
[25] Denn groß ist Jahwe und hoch zu loben und furchtbar ist er über alle Götter. 25
[26] Denn alle Götter der Völker sind Götzen, aber Jahwe hat den Himmel geschaffen.
[27] Majestät und Hoheit sind vor seinem Angesicht, Stärke und Frohlocken an seinem Wohnsitz.
[28] Gebt Jahwe, ihr Völkergeschlechter, gebt Jahwe Herrlichkeit und Stärke!
[29] Gebt Jahwe die Herrlichkeit, die seinem Namen gebührt; bringt Gaben und kommt vor sein Angesicht.
Werft euch nieder vor Jahwe in heiligem Schmuck, [30] erzittert vor ihm, alle Lande! Auch 'hat er den Erdkreis gefestigt', daß er nicht wankt. 30
[31] Es freue sich der Himmel und die Erde frohlocke, und man spreche unter den Heiden: Jahwe ward König!
[32] Es brause das Meer und was es füllt; es jauchze das Gefilde und alles, was darauf ist.
[33] Alsdann werden jubeln alle Bäume des Waldes vor Jahwe, denn er kommt, die Erde zu richten.
[34] ** Danket Jahwe, denn er ist gütig; denn ewig währt seine Gnade.
[35] Und sprecht: Hilf uns, o Gott, der du unsere Hilfe bist, und sammle und errette uns aus den Heiden, 35
daß wir deinem heiligen Namen danken, uns deines Lobpreises rühmen!
[36] Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, von Ewigkeit bis zu Ewigkeit.

Und alles Volk sprach Amen! und einen Lobpreis Jahwes. [37] Und er ließ Asaph und seine Brüder dort vor der Lade mit dem Gesetze Jahwes, damit sie beständig den Dienst vor der Lade verrichteten, so wie es ein jeder Tag erforderte, [38] Obed-Edom aber, 'den Sohn Jedithuns, und Hosa' und ihre Brüder, 68 [an der Zahl], 'Obed-Edom, den Sohn Jedithuns, und Hosa' als Thorhüter. [39] Den Priester Zadok aber und seine Brüder, die Priester, [ließ er] vor der Wohnung Jahwes auf der [Opfer-]Höhe zu Gibeon, [40] damit sie Jahwe regelmäßig, am Morgen 40 und am Abend, auf dem Brandopferaltare Brandopfer darbrächten und alle Vorschriften des Gesetzes Jahwes, das er Israel anbefohlen hat, erfüllten. [41] Und mit ihnen waren Heman und Jeduthun und die übrigen Auserwählten, die namentlich bezeichnet waren, um Jahwe Dank zu sagen, daß seine Gnade ewig währe. [42] Und mit ihnen waren 'Heman und Jeduthun' Trompeten und Cymbeln für [die] Musiker und die Instrumente für die Gotteslieder; die Söhne Jeduthuns aber waren für das Thor.

Q [43] *** Darauf ging jedermann im Volk heim. David aber wandte sich, um seine Familie zu begrüßen.

---

* Vergl. zu V. 23—33: Ps. 96, 1b—13a.

** Vergl. zu V. 34—36: Ps. 106, 1 und 47 f.

*** V. 43 (= 2 Sam. 6, 19b und 20a) bildet eigentlich die Fortsetzung zu V. 3 (= 2 Sam. 6, 19a).



Verheißung an David in betreff der ewigen Dauer seines Hauses.
(Ziemlich wörtlich wie 2 Sam. 7.)

17 [1] Als nun David in seinem Palaste wohnte, sprach David [einst] zum Propheten Nathan: Ich wohne nun im Cedernpalast, während die Lade mit dem Gesetze Jahwes unter Zelttüchern weilt! [2] Nathan erwiderte dem Könige: Was du irgend im Sinne hast, das führe aus, denn Gott ist mit dir! [3] Aber noch in derselben Nacht erging an Nathan folgender Befehl Gottes: [4] Wohlan, sage meinem Knechte David: So spricht Jahwe: Nicht du sollst mir das Haus zur 5 Wohnung bauen! [5] Habe ich doch in keinem Hause gewohnt seit der Zeit, da ich die Israeliten herführte, bis zum heutigen Tage — vielmehr ‘wanderte ich in einer Zeltwohnung umher’. [6] Habe ich etwa, so lange ich in ganz Israel umherzog, zu einem der Richter Israels, denen ich den Auftrag gab, mein Volk Israel zu weiden, je ein Wort derart gesagt: Warum baut ihr mir keinen Cedernpalast? [7] So sollst du denn jetzt meinem Knechte David verkünden: So spricht Jahwe der Heerscharen: Ich habe dich von der Weide hinter der Herde weggeholt, daß du Fürst über mein Volk Israel werden solltest, [8] habe dir beigestanden in allem, was du unternommen hast, und habe alle deine Feinde vor dir her vertilgt; und ich will dir einen Namen schaffen gleich dem Namen der Größten auf Erden [9] und werde meinem Volke Israel eine Stätte anweisen und es da einpflanzen, daß es an seiner Stätte wohnen kann, und ge- 10 waltthätige Menschen es nicht mehr aufreiben wie vordem [10] ‘ ’ seit der Zeit, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe, und will alle deine Feinde demütigen. Darum kündige ich dir an, ‘daß’ Jahwe dir ein Haus bauen wird. [11] Wenn [einst] deine Zeit voll ist, daß du hingehst und dich deinen Vätern zugesellst, dann will ich deine Nachkommenschaft, die aus ‘deinem Leibe’ vorhanden sein wird, zu deiner Nachfolge bestimmen und will ihr Königtum bestätigen. [12] Sie soll mir ein Haus bauen, und ich will ihren Thron für immer bestätigen. [13] Ich will ihr Vater, und sie soll mir Sohn sein, und ich will ihr meine Gnade nicht entziehen, wie ich sie deinem Vorgänger entzogen habe. [14] Vielmehr will ich sie für immer über mein Haus und mein Königtum bestellen, und ihr Thron soll für alle Zeiten Bestand haben! 15 [15] Genau diesen Worten und diesem Gesichte gemäß redete denn Nathan zu David. [16] Da ging der König David hinein, setzte sich vor Jahwe nieder und rief: Wer bin ich, Jahwe, o Gott, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast? [17] Und das genügte dir noch nicht, o Gott, vielmehr hast du deine Zusage [auch] auf das Haus deines Sklaven erstreckt [und zwar] auf weit hinaus .....*, Jahwe, o Gott. [18] Aber was soll David noch weiter zu dir ‘sagen?’ Du selbst kennst ja deinen Sklaven! [19] Jahwe, um deines Sklaven willen und deinem Herzen nach thatest du ‘das, daß du deinem Sklaven alles dies Herrliche 20 verkündigtest’. [20] Jahwe, niemand ist dir gleich und kein Gott außer dir ‘nach’ alle dem, was wir mit eigenen Ohren gehört haben. [21] Und wo gleicht auf Erden deinem Volke Israel ein ‘anderes Volk, das ein Gott sich zum Volke zu erkaufen gegangen wäre, sowie ihm einen Namen zu schaffen, ihnen Großes und Furchtbares zu erweisen, vor seinem Volke ein anderes Volk und seinen Gott zu vertreiben?’ [22] Aber du hast dein Volk Israel für alle Zeiten zu deinem Volke bestimmt, und du, Jahwe, bist ihr Gott geworden. [23] Aber nun, Jahwe, möge sich die Zusage, die du in betreff deines Sklaven und seines Hauses gegeben hast, für alle Zeiten giltig erweisen, und thue, wie du geredet hast. [24] Dann wird sich dein Name treu erweisen und für alle Zeiten berühmt sein und lauten: Jahwe der Heerscharen Gott Israels, Israels Gott, und 25 das Haus deines Sklaven David wird vor dir Bestand haben. [25] Denn du, mein Gott, hast

* Der jetzige Text der zweiten Vershälfte („und du willst mich sehen wie die Reihe der Menschen die Stufe") ist bis zur Sinnlosigkeit entstellt. Vergl. die textkritische Anm. zu der (gleichfalls verderbten) Parallelstelle 2 Sam. 7, 19. Darnach lautete der ursprüngliche Text vielleicht: „und du ließest mich schauen Geschlechter der Menschen".



deinem Sklaven die Eröffnung gemacht, daß du ihm ein Haus bauen wollest; darum hat dein Sklave 'sich ein Herz gefaßt', dieses Gebet dir vorzutragen. [26] Nun denn, Jahwe, du bist Gott: nachdem du deinem Sklaven diese herrliche Zusage gemacht hast, — [27] nun denn, 'laß es dir gefallen und segne' das Haus deines Sklaven, daß es für immer vor dir bestehe. Denn was du, Jahwe, segnest, ist gesegnet für immer! *

Davids Kriegsthaten und Beamte.

(Abgesehen von den Auslassungen in V. 2 und nach V. 11, sowie dem Zusatz in V. 8b ziemlich wörtlich wie 2 Sam. 8.)

q 18 [1] Hierauf schlug David die Philister und unterjochte sie und entriß Gath und die zugehörigen Ortschaften der Gewalt der Philister. [2] Dazu schlug er die Moabiter, und so wurden die Moabiter Davids tributpflichtige Unterthanen. [3] Ferner schlug David Hadareser, den König von Zoba, 'in der Richtung nach Hamath hin', als er eben unterwegs war, seine Herrschaft am Euphratstrom aufzurichten. [4] David nahm von ihm 1000 Wagen, 17000 Reiter und 20000 Mann Fußvolk gefangen; die [Wagen-]Pferde ließ David sämtlich lähmen; nur 100 Pferde ließ er davon übrig. [5] Als aber die Aramäer von Damaskus dem König Hadareser 5 von Zoba zu Hilfe kamen, erschlug David von den Aramäern 22000 Mann. [6] Sodann setzte David 'Vögte' im Damascenischen Aram ein, so daß die Aramäer Davids tributpflichtige Unterthanen wurden. So verlieh Jahwe David Sieg überall, wo er hinkam.

[7] Auch erbeutete David die goldenen Schilde, welche die Hofbeamten Hadaresers trugen, und schaffte sie nach Jerusalem. [8] Dazu erbeutete David in Hadaresers Städten 'Tebah' und Kun ** Erz in großer Menge. [9] Als aber der König Thou von Hamath erfuhr, daß David das ganze Heer des Königs Hadareser von Zoba geschlagen habe, [10] sandte er seinen Sohn 10 Hadoram zum Könige David, um ihn zu begrüßen und wegen seines siegreichen Krieges mit Hadareser zu beglückwünschen — Hadareser war nämlich [dereinst] ein Gegner Thous im Kriege gewesen, — mit allerlei goldenen, silbernen und ehernen Gegenständen. [11] Auch sie weihte der König David Jahwe, zusammen mit dem Silber und Gold, das er von allen Völkern fortgeführt hatte, von Edom, Moab, den Ammonitern, den Philistern und von Amalek. [12] Absai *** aber, der Sohn Zerujas, schlug die Edomiter im Salzthal, 18000 [Mann stark]. [13] Und er setzte in Edom Vögte ein, so daß ganz Edom David unterthan wurde. Jahwe aber verlieh David Sieg überall, wo er hinkam.

[14] Und David regierte ganz Israel und übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke. [15] Joab, der Sohn Zerujas, war über das Heer gesetzt, Josaphat, der Sohn Ahiluds, 15 war Kanzler. [16] Zadok, der Sohn Ahitubs, und Abimelech, der Sohn Abjathars †, waren Priester, Savsa †† [Staats-]Schreiber, [17] Benajahu, der Sohn Jehojadas, befehligte die Krether und Plether, und Davids Söhne waren die Ersten zum Dienste des Königs †††.

---

* Der ursprüngliche Wortlaut des Schlusses dürfte 2 Sam. 7, 29 erhalten sein.

** Statt dieses sonst unbekannten Namens wird 2 Sam. 8, 8 Berothai genannt.

*** Vergl. zu dem schwerlich unversehrten Eingang von V. 12 die textkritische Anm. zu 2 Sam. 8, 13.

† Die Angabe über die Priester ist hier (auch abgesehen von dem Schreibfehler Abimelech für Achimelech) noch weiter entstellt, als 2 Sam. 8, 17. Vergl. die textkritische Anm. zu dieser Stelle, wonach der ursprüngliche Text höchstwahrscheinlich lautete: Abjathar, der Sohn Ahimelechs, des Sohnes Ahitubs, und Zadok waren Priester.

†† Vergl. zu diesem, sicher entstellten, Namen die Anm. zu 2 Sam. 8, 17.

††† Ursprünglicher Text 2 Sam. 8, 18: „waren Priester“.



Besiegung der Ammoniter und ihrer Verbündeten. Eroberung ihrer Hauptstadt. Kämpfe mit den Philistern.

(In der Hauptsache gleichlautend mit 2 Sam. 10. 11, 1. 12, 26. 30 f. 21, 18—22.)

19 [1] Darnach ereignete es sich, daß Nahas, der König der Ammoniter, starb und sein Sohn 'Hanun' an seiner Stelle zur Regierung kam. [2] David dachte: Ich will mich gegen Hanun, den Sohn des Nahas, freundlich erzeigen, da sich sein Vater mir gegenüber freundlich erzeigt hat. So schickte denn David Gesandte, um ihm wegen seines Vaters Trost zusprechen zu lassen. Als nun Davids Hofbeamte ins Land der Ammoniter zu Hanun kamen, um ihm Trost zuzusprechen, [3] sagten die Fürsten der Ammoniter zu Hanun: Glaubst du denn, daß David, indem er dir Tröster zusendet, deinem Vater eine Ehre erzeigen will? Sicher sind seine Beamten [nur deshalb] zu dir gekommen, um 'die Stadt' zu erforschen und zu zerstören und das Land auszukundschaften? [4] Da ließ Hanun die Beamten Davids ergreifen, ließ sie scheren und ihnen 5 die Kleider halb abschneiden, bis ans Gesäß, und schickte sie dann fort. [5] Als man nun hinging und David in betreff der Männer Meldung that, sandte er ihnen entgegen — denn die Männer waren schwer beschimpft — und der König ließ [ihnen] sagen: Bleibt in Jericho, bis euch der Bart [wieder] gewachsen ist, dann kommt zurück!

[6] Als nun die Ammoniter merkten, daß sie sich bei David verhaßt gemacht hatten, schickten Hanun und die Ammoniter tausend Talente Silber, um sich von den Aramäern in Mesopotamien und den Aramäern von Maacha und von Zoba Wagen und Reiter zu erkaufen. [7] So erkauften sie sich 32 000 Wagen und den König von Maacha mit seinen Truppen; die kamen und lagerten sich vor Medeba. Und die Ammoniter versammelten sich aus ihren Städten und rückten zum Kampfe aus. [8] Als David davon hörte, schickte er Joab mit dem ganzen Heere 'der Gibborim' * hin. [9] Aber die Ammoniter rückten aus und stellten sich am Eingange der Stadt in Schlachtordnung auf, während die Könige, die herbeigekommen waren, für sich auf 10 freiem Felde standen. [10] Als nun Joab sah, daß ihm sowohl von vorn wie von hinten ein Angriff drohe, traf er eine Auswahl aus allen Erlesenen in Israel und stellte sich [mit ihnen] den Aramäern gegenüber. [11] Den Rest des Kriegsvolks hingegen übergab er der Führung seines Bruders Absai, damit sie sich den Ammonitern gegenüberstellten. [12] Dabei ordnete er an: Wenn die Aramäer mir überlegen sind, so mußt du mir zu Hilfe kommen; sind aber die Ammoniter dir überlegen, so werde ich dir helfen. [13] Sei mannhaft und laß uns mannhaft auftreten für unser Volk und für die Städte unseres Gottes — Jahwe aber möge thun, was ihm wohlgefällt! [14] So rückte denn Joab mit den Truppen, die er bei sich hatte, zum Kampfe 15 gegen die Aramäer vor, und sie flohen vor ihm. [15] Als aber die Ammoniter bemerkten, daß die Aramäer 'vor Joab' flohen, da flohen auch sie vor seinem Bruder Absai und zogen sich in die Stadt zurück. Joab aber kehrte nach Jerusalem zurück.

[16] Als nun die Aramäer sahen, daß sie von den Israeliten geschlagen waren, sandten sie Boten und ließen die Aramäer von jenseits des Stromes ausrücken, und Sophach, der Feldherr Hadaresers, stand an ihrer Spitze. [17] Als das David hinterbracht wurde, bot er ganz Israel auf, überschritt den Jordan, gelangte 'nach Helam' und stellte sich gegen sie auf. Da 'stellten sich [auch] die Aramäer in Schlachtordnung gegen David' auf und lieferten ihm eine Schlacht. [18] Aber die Aramäer flohen vor den Israeliten und David tötete den Aramäern 7000 Wagenpferde und 40 000 Mann Fußvolk; auch Sophach, den Feldherrn, tötete er. [19] Als aber die Unterthanen Hadaresers sahen, daß sie von den Israeliten geschlagen waren, schlossen sie Frieden mit David und unterwarfen sich ihm, und die Aramäer hatten keine Lust, den Ammonitern ferner noch Hilfe zu leisten.

---

* Vergl. die Anm. zu 2 Sam. 10, 7.

[1] Im folgenden Jahre aber um die Zeit, da die Könige ins Feld ziehen, führte Joab das 20 Kriegsheer ins Feld und verheerte das Land der Ammoniter. Sodann zog er hin und belagerte Rabba, während David in Jerusalem blieb. Und Joab besiegte Rabba und zerstörte es. [2] David aber nahm dem [Götzen] 'Milkom' die Krone vom Haupt und befand, daß sie ein Gold-Talent wog, und an ihr war ein kostbarer Edelstein. Die setzte sich David aufs Haupt und führte eine große Menge Beute aus der Stadt hinweg. [3] Die Bevölkerung aber, die sich darin befand, führte er weg und 'stellte sie' [als Zwangsarbeiter] an die Sägen, an die eisernen Picken und die 'Äxte'. Ebenso verfuhr David mit allen anderen Städten der Ammoniter. Dann kehrte David mit dem gesamten Kriegsvolke nach Jerusalem zurück.

[4] Später 'kam es bei Geser nochmals zum Kampfe' mit den Philistern. Damals erlegte der Husathiter Sibbechai den Sippai, einen von den Riesenkindern, und so wurden sie gedemütigt. [5] Als es dann nochmals zum Kampfe mit den Philistern kam, erlegte Elhanan, 5 der Sohn Jairs, Lahmi *, den Bruder des Goliath aus Gath, dessen Speerschaft einem Weberbaume glich. [6] Als es einst wieder bei Gath zum Kampfe kam, befand sich da ein riesenlanger Mensch, der je sechs Finger und Zehen hatte, [zusammen] vierundzwanzig, und der ebenfalls vom Riesen[-Geschlechte] stammte. [7] Als dieser Israel höhnte, erlegte ihn Jonathan, der Sohn von Davids Bruder Simea.

[8] Die Genannten stammten vom Riesen[-Geschlechte] zu Gath und fielen durch die Hand Davids und seiner Untergebenen.

Davids Volkszählung.

(Auf Grund von 2 Sam. 24, doch nicht ohne verschiedene stärkere Abweichungen.)

q [1] Es trat aber Satan wider Israel auf und reizte David an, Israel zu zählen. [2] Da gebot 21 David Joab und den Obersten des Volks: Wohlan, zählet Israel von Beer Seba bis Dan und bringt mir Bescheid, damit ich erfahre, wie viele ihrer sind! [3] Joab erwiderte: Mag Jahwe zu seinem Volke, so viele ihrer sind, noch hundertmal mehr hinzuthun, so sind sie, mein Herr und König, ja doch insgesamt meinem Herrn unterthan — warum verlangt mein Herr solches? Warum soll es Israel zur Verschuldung gereichen? [4] Aber des Königs Befehl bezwang Joab, und so machte sich denn Joab auf den Weg und zog in ganz Israel umher; sodann kam er [wieder] nach Jerusalem. [5] Und Joab gab David die Zahl an, die sich bei der 5 Musterung des Volks herausgestellt hatte, und zwar belief sich ganz Israel auf 1 100 000 schwertgerüstete Männer und Juda auf 470 000 schwertgerüstete Männer. ([6] Levi und Benjamin aber hatte er nicht mit gemustert, denn der Befehl des Königs war Joab ein Greuel.) [7] Gott aber mißfiel diese Sache und er schlug Israel. [8] Da sprach David zu Gott: Ich habe schwer damit gesündigt, daß ich dies gethan habe; nun aber, laß doch deinem Knechte seine Verschuldung hingehen, denn ich war schwer bethört! [9] Da redete Jahwe zu Gad, dem Seher Davids, also: [10] Gehe hin und sprich zu David also: So spricht Jahwe: Drei Dinge lege ich 10 dir vor, wähle dir eines davon, daß ich es dir anthue! [11] Da ging Gad zu David hinein und sprach zu ihm: So spricht Jahwe: Wähle dir! [12] Entweder drei Jahre Hungersnot oder drei Monate 'Flucht' vor deinen Widersachern, indem [dich] das Schwert deiner Feinde ereilt, oder drei Tage das Schwert Jahwes und Pest im Lande, so daß der Engel Jahwes im ganzen Bereiche Israels Verheerung anrichtet. Nun sieh zu, was ich dem, der mich sendet, antworten soll! [13] David entgegnete Gad: Mir ist sehr bange — laß mich in die Hand Jahwes fallen, denn sein Erbarmen ist sehr groß, aber Menschen möchte ich nicht in die Hände fallen! [14] So verhängte Jahwe eine Pest über Israel, und es fielen aus Israel 70 000 Mann.

* Umbildung des in 2 Sam. 21, 19 vorliegenden Textes, zum Ausgleich mit 1 Sam. 17, wonach David den Goliath erschlug.



15 [15]Und Gott entsandte einen Engel nach Jerusalem, es zu verheeren; als er aber verheerte, sah Jahwe darein und ließ sich das Unheil gereuen und gebot dem Engel, der die Verheerung anzurichten hatte: Genug! Ziehe nun deine Hand ab! — der Engel Jahwes befand sich eben bei der Tenne des Jebusiters Ornan. [16]Als nun David aufblickte, sah er den Engel Jahwes zwischen Erde und Himmel stehen, mit dem gezückten Schwert, das gegen Jerusalem ausgestreckt war, in seiner Hand. Da fielen David und die Vornehmen, mit härenen Gewändern bedeckt, nieder auf ihr Angesicht, [17]und David betete zu Gott: Ich habe ja den Befehl gegeben, das Volk zu zählen; ich bin es also, der gesündigt und sehr übel gethan hat; diese aber, die Schafe, was haben sie gethan? Jahwe, mein Gott, laß doch deine Hand sich gegen mich und meine Familie wenden, nicht aber gegen dein Volk, daß es einer Seuche erliege!

[18]Der Engel Jahwes aber hatte Gad angewiesen, David zu sagen, David möge hinaufgehen, um Jahwe auf der Tenne des Jebusiters Ornan einen Altar zu errichten. [19]Da begab sich David auf Gads Geheiß, das dieser im Namen Jahwes ausgesprochen hatte, hinauf.
20 [20].......*; Ornan aber drasch gerade Weizen. [21]Als nun David zu Ornan kam, blickte Ornan auf und gewahrte David. Da trat er aus der Tenne heraus und verneigte sich vor David mit dem Angesicht bis auf den Boden. [22]David sprach zu Ornan: Tritt mir den Tennenplatz ab, damit ich Jahwe einen Altar darauf erbaue — für den vollen Betrag sollst du mir ihn abtreten! — und so die Seuche vom Volke abgewehrt wird. [23]Ornan entgegnete David: Nimm [sie] hin, und mein Herr und König wolle thun, was ihm beliebt! Siehe da, ich gebe dir die Rinder zu den Brandopfern und die Dreschschlitten zum [Brenn-]Holz und den Weizen zum Speisopfer — alles gebe ich [dir]! [24]Der König David erwiderte jedoch Ornan: Nein, sondern ich will [es] käuflich erwerben um den vollen Betrag; denn ich will nicht, was dir gehört, für Jahwe nehmen, 'um' ein Brandopfer zu bringen, das ich umsonst
25 habe! [25]So gab denn David Ornan für den Platz die Summe von 600 Goldsekeln. [26]Sodann baute David dort Jahwe einen Altar und brachte Brandopfer und Heilsopfer dar, und als er Jahwe anrief, da antwortete er ihm mit [der Herabsendung von] Feuer vom Himmel her auf den Brandopferaltar. [27]Und Jahwe befahl dem Engel, sein Schwert wieder in die Scheide zu stecken.

[28]Damals, als David wahrnahm, daß ihm Jahwe auf der Tenne des Jebusiters Ornan geantwortet hatte, opferte er dort. [29]Die Wohnung Jahwes aber, die Mose in der Steppe angefertigt hatte, und der Brandopferaltar befanden sich damals auf der [Opfer-]Höhe zu
30 Gibeon. [30]David konnte jedoch nicht vor ihm erscheinen, um Gott zu suchen, denn er war
22 erschrocken vor dem Schwerte des Engels Jahwes. [1]Und David sprach: Dies hier sei die Behausung Jahwes, Gottes, und dies der Altar für die Brandopfer Israels!

Davids Vorbereitungen zum Tempelbau. Beauftragung Salomos mit der Ausführung.

[2]Sodann befahl David, die Fremdlinge zu versammeln, die sich im Lande Israel befanden, und bestellte Steinmetzen, die Quadersteine zum Bau des Tempels Jahwes zuzuhauen. [3]Ferner beschaffte David eine Menge Eisen zu den Nägeln für die Thorflügel und zu den Klammern, sowie eine [solche] Menge Erz, daß man es nicht wägen konnte, [4]und unzählige
5 Cedernbalken; denn die Sidonier und Tyrier brachten David Cedernbalken in Menge. [5]Denn David dachte: Mein Sohn Salomo ist [noch] jung und zart; der Tempel aber, den es Jahwe zu bauen gilt, muß überaus groß werden, daß er als ein Ruhm und eine Zierde dastehe für

---

* Wörtlich: „Da kehrte Ornan zurück und sah den Engel (noch die griechische Bibel hat: „den König"), während sich seine vier Söhne [, die] bei ihm [waren,] versteckten." Das Ganze beruht offenbar auf Verstümmelung des 2 Sam. 24, 20a erhaltenen ursprünglichen Textes.

alle Länder. So will ich denn [Vorrat] für ihn beschaffen! Und so beschaffte David vor seinem Tode [Vorrat] in Menge.

6 Sodann ließ er seinen Sohn Salomo rufen und beauftragte ihn, Jahwe, dem Gott Israels, einen Tempel zu bauen. 7 Da sprach David zu Salomo: Mein Sohn! Ich selbst hatte mir vorgenommen, dem Namen Jahwes, meines Gottes, einen Tempel zu bauen. 8 Es erging jedoch das Wort Jahwes an mich folgendermaßen: Du hast Blut in Menge vergossen und große Kriege geführt: du darfst meinem Namen kein Haus bauen, weil du vor meinem Angesichte viel Blut zur Erde vergossen hast. 9 Aber es wird dir ein Sohn geboren werden, der wird ein Mann der Ruhe sein, und ich will ihm Ruhe schaffen vor allen seinen Feinden ringsum. Denn er wird Salomo heißen, und Frieden und Ruhe will ich Israel unter seiner Regierung verleihn. 10 Der soll meinem Namen einen Tempel bauen; er soll mir Sohn und ich will ihm Vater sein und will den Thron seines Königtums über Israel für immer bestätigen. 11 Und nun, mein Sohn, — möge Jahwe mit dir sein, daß du Gelingen habest und den Tempel Jahwes, deines Gottes, bauest, wie er von dir verheißen hat! 12 Möge dir Jahwe nur Klugheit und Einsicht verleihen und dich [zum Herrscher] über Israel bestellen und [dazu,] daß du das Gesetz Jahwes, deines Gottes, beobachtest. 13 Dann wirst du Gelingen haben, wenn du die Satzungen und Ordnungen, die Jahwe Mose für Israel anbefohlen hat, sorgsam einhältst. Sei mutig und stark! Sei getrost und laß dich nicht erschrecken! 14 Siehe, trotz meiner Mühsal habe ich für den Tempel Jahwes beschafft: 100000 Talente Gold, eine Million Talente Silber, dazu Erz und Eisen [so viel], daß es nicht zu wägen ist, denn es ist in Massen vorhanden. Auch Balken und Steine habe ich beschafft, und du wirst noch mehr dazuthun. 15 Auch Werkleute — Steinmetzen, Maurer und Zimmerleute — hast du in Menge zur Verfügung und allerlei Kunstverständige für allerlei Arbeiten 16 in Gold, Silber, Erz und Eisen in zahlloser Menge. Auf, gehe ans Werk, und Jahwe möge mit dir sein!

17 Sodann befahl David allen Fürsten Israels, seinen Sohn Salomo zu unterstützen [und sprach]: 18 War doch Jahwe, euer Gott, mit euch und hat euch ringsum Ruhe verschafft! Denn er hat die [früheren] Bewohner des Landes in meine Gewalt gegeben, und das Land mußte sich Jahwe und seinem Volk unterwerfen. 19 So richtet nun euer Herz und euren Sinn darauf, Jahwe, euren Gott, zu suchen. Macht euch daran, das Heiligtum Jahwes, Gottes, zu erbauen, damit ihr die Lade mit dem Gesetze Jahwes und die heiligen Geräte Gottes hineinbringen könnt in den Tempel, der dem Namen Jahwes erbaut werden soll.

Amtsordnung und Abteilungen der Leviten.

23 1 Als David alt und lebenssatt war, machte er seinen Sohn Salomo zum König über Israel. 2 Er versammelte alle Fürsten Israels, die Priester und die Leviten. 3 Und die Leviten wurden gezählt, von dreißig Jahren an und darüber, und es belief sich ihre Zahl, Kopf für Kopf gerechnet, auf 38000 Männer. 4 „Von diesen sollen 24000 den Geschäften am Tempel Jahwes vorstehen; 6000 sollen Amtleute und Richter sein, 5 4000 Thorhüter, und 4000 sollen Jahwe lobpreisen mit den Instrumenten, die ich zum Lobpreisen angefertigt habe.“

6 Und David teilte sie in Abteilungen nach den Söhnen Levis, Gerson, Kahath und Merari. 7 Zu den Gersonitern gehörten: Laedan und Simei. 8 Die Söhne Laedans waren: Jehiel, das Oberhaupt, Setham und Joel, [zusammen] drei. 9 Die Söhne Simeis waren: Selomith, Hasiel und Haran, [zusammen] drei. Dies waren die Familienhäupter [des Geschlechtes] Laedans. 10 Die Söhne Simeis aber waren: Jahath, Sina, Jeus und Beria; dies waren die Söhne Simeis, [zusammen] vier. 11 Und Jahath war das Oberhaupt, Sina der zweite; Jeus und Beria aber hatten nur wenig Kinder, so daß sie [nur] eine Familie, eine Amtsklasse bildeten. 12 Die Söhne Kahaths waren: Amram, Jizhar, Hebron und Ussiel, [zusammen] vier. 13 Die Söhne Amrams waren: Aaron und Mose. Aaron aber wurde aus-

gesondert, damit er als hochheilig geweiht würde, er und seine Söhne, für alle Zeiten, damit sie für alle Zeiten vor Jahwe räucherten, ihm dienten und in seinem Namen segneten. [14] Und was Mose, den Mann Gottes, betrifft, so wurden seine Söhne zum Stamme Levi [überhaupt] 15 gerechnet. [15] Die Söhne Moses waren: Gersom und Eliefer; [16] die Söhne Gersoms: Sebuel, das Oberhaupt. [17] Die Söhne Eliesers aber waren: Rehabja, das Oberhaupt. Andere Söhne hatte Eliefer nicht; dagegen waren die Söhne Rehabjas überaus zahlreich. [18] Die Söhne Jizhars waren: Selomith, das Oberhaupt; [19] die Söhne Hebrons: Jerija das Ober- 20 haupt, Amarja der zweite, Jahasiel der dritte, Jekameam der vierte. [20] Die Söhne Ussiels waren: Micha das Oberhaupt und Jissia der zweite. [21] Die Söhne Meraris waren: Mahli und Musi; die Söhne Mahlis: Eleasar und Kis. [22] Eleasar aber starb, ohne Söhne zu hinterlassen; er hatte nur Töchter. Diese heirateten die Söhne Kis', ihre Vettern. [23] Die Söhne Musis waren: Mahli, Eder und Jeremoth, [zusammen] drei.

[24] Dies sind die Leviten nach ihren Familien, die Familienhäupter, so viele ihrer gemustert wurden, nach der Zahl der Namen Kopf für Kopf, die beim Dienst am Tempel Jahwes be- 25 schäftigt waren, von zwanzig Jahren an und darüber. [25] Denn David sprach: Jahwe, der Gott Israels, hat seinem Volke Ruhe gegeben und wohnt nun für immer zu Jerusalem. [26] So brauchen nun auch die Leviten die [Zelt-]Wohnung und alle zu ihrem Dienst erforderlichen Geräte nicht mehr zu tragen. ([27] Denn nach den letzten Geschichten Davids wurde die Anzahl der Leviten von den Zwanzigjährigen an berechnet.) [28] Vielmehr besteht ihre Amtspflicht in der Unterstützung der Söhne Aarons, im Dienst am Tempel Jahwes [als Aufseher] über die Vorhöfe und die Zellen und die Reinigung alles Heiligen, sowie in den Dienstverrichtungen am Tempel Gottes, [29] ferner in der Besorgung der reihenweise aufgelegten Brote, des Feinmehls zu den Speisopfern, der ungesäuerten Fladen, der Pfanne und des Eingerührten [Speis- 30 opfers], sowie in jeder Art des Messens *, [30] ferner darin, daß sie jeden Morgen hintreten, Jahwe zu danken und ihn zu preisen, und ebenso am Abend [31] und bei jeder Darbringung von Brandopfern für Jahwe, an den Sabbaten, den Neumonden und den Festen, so viele ihrer nach der darüber geltenden Vorschrift beständig vor Jahwe darzubringen sind. [32] Und so sollen sie der Geschäfte am Offenbarungszelt und der Geschäfte am Heiligtum und der Geschäfte [in der Unterstützung] der Söhne Aarons, ihrer Stammesgenossen, warten im Dienst an der Wohnung Jahwes.

Die 24 Priesterklassen. Nochmalige Aufzählung der Levitenhäupter.

24 [1] Die Nachkommen Aarons aber hatten auch ihre Abteilungen. Die Söhne Aarons waren Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar. [2] Nadab und Abihu aber starben vor ihrem Vater, ohne Söhne zu hinterlassen, und so bekleideten [nur] Eleasar und Ithamar das Priesteramt. [3] Und David nebst Zadok von den Nachkommen Eleasars und Ahimelech von den Nachkommen Ithamars teilten sie je nach ihrem Amt in ihrem Dienst ein. [4] Es befand sich aber, daß die Nachkommen Eleasars hinsichtlich der Geschlechtshäupter zahlreicher waren, als die Nachkommen Ithamars; daher teilte man sie so, daß auf Eleasar sechszehn, auf Ithamar acht Familienhäupter kamen. 5 [5] Und zwar teilte man sie, die einen wie die andern, durchs Los ab; denn es gab Fürsten des Heiligtums und Fürsten Gottes sowohl unter den Nachkommen Eleasars, als unter den Nachkommen Ithamars. [6] Und Semaja, der Sohn Nethaneels, der Schreiber aus der Zahl der Leviten, schrieb sie auf in Gegenwart des Königs und der Fürsten und des Priesters Zadok und Ahimelechs, des Sohnes Abjathar, sowie der Familienhäupter der Priester und Leviten.

---

* Wörtlich: „und zu jeglichem Hohlmaß und Längenmaß". Gemeint ist wohl das Messen der an den Tempel zu liefernden Gaben, sowie das Abmessen des jeweilen für die Opfer erforderlichen Quantums.

Je eine Familie wurde von [der Linie] Eleasar und je 'eine' von [der Linie] Ithamar ausgelost*.

[7] Das erste Los fiel auf Jojarib, das zweite auf Jedaja, [8] das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim, [9] das fünfte auf Malchia, das sechste auf Mijamin, [10] das siebente auf Hakkoz, das achte auf Abia, [11] das neunte auf Jesua, das zehnte auf Sechanja, [12] das elfte auf Eljasib, das zwölfte auf Jakim, [13] das dreizehnte auf Huppa, das vierzehnte auf Jesebeab, [14] das fünfzehnte auf Bilga, das sechzehnte auf Immer, [15] das siebzehnte auf Hesir, das achtzehnte auf Happizzez, [16] das neunzehnte auf Pethahja, das zwanzigste auf Jeheskel, [17] das einundzwanzigste auf Jachin, das zweiundzwanzigste auf Gamul, [18] das dreiundzwanzigste auf Delaja, das vierundzwanzigste auf Maasja. [19] Das ist ihre Amtsordnung für ihren Dienst, den Tempel Jahwes zu betreten, gemäß der Vorschrift, die ihr Ahnherr Aaron für sie erlassen hatte, so wie es Jahwe, der Gott Israels, ihm befohlen hatte.

[20] Was aber die übrigen Nachkommen Levis betrifft, [so waren] von den Nachkommen Amrams Subael, von den Nachkommen Subaels Jehdeja, [21] ‹von Rehabja› von den Nachkommen Rehabjas das Oberhaupt Jissia, [22] von den Jizharitern Selomoth, von den Nachkommen Selomoths Jahath; [23] von den Nachkommen 'Hebrons aber waren: Jeria, das Oberhaupt', Amarja, der zweite, Jahasiel, der dritte, Jekameam, der vierte. [24] Die Nachkommen Ussiels waren: Micha, von den Nachkommen Michas Samir. [25] Der Bruder Michas war Jissia; von den Nachkommen Jissias war Sacharja. [26] Die Nachkommen Meraris waren Mahli und Musi, [und] die Nachkommen seines Sohnes Jaasia. [27] Die Nachkommen Meraris von seinem Sohne Jaasia waren: ' ' Soham, Sakkur und Ibri. [28] Von Mahli war Eleasar; der hatte keine Söhne. [29] Von Kis: Die Nachkommen Kis' waren: Jerahmeel. [30] Die Nachkommen Musis waren: Mahli, Eder und Jerimoth. Das sind die Nachkommen der Leviten nach ihren Familien. [31] Und auch sie warfen Lose, so gut wie ihre Stammesgenossen, die Nachkommen Aarons, in Gegenwart des Königs David und Zadoks und Ahimelechs und der Familienhäupter der Priester und Leviten, und zwar die Familienhäupter so gut wie ihre jüngeren Brüder.

Die vierundzwanzig Abteilungen der heiligen Sänger.

25 [1] Weiter sonderten David und die Heeresobersten die Nachkommen Asaphs und Jeduthuns, die mit Zithern, Harfen und Cymbeln begeistert musizierten, für den [heiligen] Dienst aus. Und es betrug die Zahl derer, die mit diesem Dienste beschäftigt waren: [2] Von den Nachkommen Asaphs waren Sakkur, Joseph, Nethanja und Asarela, die Söhne Asaphs, nach Anweisung Asaphs, der nach Anweisung des Königs begeistert musizierte. [3] Von Jeduthun: die Söhne Jeduthuns: Gedalja, Zeri, Jesaja, Hasabja, Mattithja, 'Simei', [zusammen] sechs, zur Unterstützung ihres Vaters Jeduthun, der beim Danksagen und beim Lobpreise Jahwes begeistert mit der Harfe musizierte. [4] Von Heman: Die Söhne Hemans: Bukkia, Mattanja, Ussiel, Sebuel, Jerimoth, Hananja, Hanani, Eliatha, Giddalthi, Romamthi-Eser, Josbekasa, Mallothi, Hothir, Mahasioth**. [5] Diese alle waren Söhne Hemans, des Schauers des Königs . . . .*** Und Gott verlieh Heman vierzehn Söhne und drei Töchter. [6] Diese alle waren unter

* Da auf Eleasar 16, auf Ithamar nur 8 Priesterklassen kamen, so ist der Text entweder verderbt oder doch ungenau; wenn beim Losen zwischen beiden Linien abgewechselt wurde, mußten immer je zwei Lose aus der Urne Eleasar, je eines aus der anderen Urne genommen werden.

** Die Namen von Hananja (sicher von Giddalthi) an sind der Reihe nach Bestandteile eines Verses, der im ursprünglichen Texte so gelautet haben dürfte: „'Sei mir gnädig, Jah, sei mir gnädig! Du bist mein Gott! Du hast groß und hoch gemacht. Hilfe für den, der in hartem [Lose] saß hast erfüllt in Reichlichkeit Schauungen'".

*** Wörtlich: „nach dem Befehl (oder, nach anderer Deutung, „in den Angelegenheiten) Gottes, Horn zu erheben". Heißt das: „um David und seine Regierung zu verherrlichen?" Möglich wäre



der Leitung ihres Vaters beim Gesang im Tempel Jahwes [thätig] mit Cymbeln, Harfen und Zithern, zum Dienst im Tempel Gottes, unter der Leitung des Königs, Asaphs, Jeduthuns und Hemans. [7] Und ihre Anzahl nebst der ihrer Verwandten, die mit den Liedern Jahwes vertraut waren, aller Meister, belief sich auf 288. [8] Und sie warfen Lose [zur Feststellung] der Amtsordnung, die jüngeren ganz wie die älteren, Meister samt Schülern.

[9] Das erste Los für Asaph fiel auf Joseph, 'seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf'.
Das zweite auf Gedalja samt seinen Brüdern und Söhnen, [zusammen] zwölf.
10 [10] Das dritte auf Sakkur, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[11] Das vierte auf Jizri, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[12] Das fünfte auf Nethanja, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[13] Das sechste auf Bukkia, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[14] Das siebente auf Jesarela, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
15 [15] Das achte auf Jesaja, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[16] Das neunte auf Mattanja, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[17] Das zehnte auf Simei, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[18] Das elfte auf Asareel, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[19] Das zwölfte auf Hasabja, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
20 [20] Das dreizehnte auf Subael, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[21] Das vierzehnte auf Mattithja, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[22] Das fünfzehnte auf Jeremoth, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[23] Das sechzehnte auf Hananja, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[24] Das siebzehnte auf Josbekasa, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
25 [25] Das achtzehnte auf Hanani, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[26] Das neunzehnte auf Mallothi, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[27] Das zwanzigste auf Eliatha, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[28] Das einundzwanzigste auf Hothir, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[29] Das zweiundzwanzigste auf Giddalthi, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
30 [30] Das dreiundzwanzigste auf Mahasioth, seine Söhne und Brüder, [zusammen] zwölf.
[31] Das vierundzwanzigste auf Romamthi-Eser, seine Söhne und Brüder, [zus.] zwölf.

Die Abteilungen der levitischen Thorhüter, Schatzmeister und Verwalter.

26 [1] Was die Thorhüterabteilungen betrifft, so waren von den Korahitern: Meselemja, der Sohn Kores, aus den Nachkommen Asaphs. [2] Meselemjas Söhne aber waren: Sacharja der Erstgeborene, Jediael der zweite, Sebadja der dritte, Jathniel der vierte, [3] Elam der fünfte, Johanan der sechste, Elioenai der siebente. [4] Die Söhne Obed-Edoms waren: Semaja der Erstgeborene, Josabad der zweite, Joah der dritte, Sachar der vierte, Nethaneel der fünfte, 5 [5] Ammiel der sechste, Issachar der siebente, Pegullethai der achte — denn Gott hatte ihn gesegnet. [6] Seinem Sohne Semaja aber wurden auch Söhne geboren, die in ihrer Familie herrschten; denn sie waren wackere Männer. [7] Die Söhne Semajas waren: Othni, Rephael, Obed und Elsabad, seine Brüder, tüchtige Leute, Elihu und Semachja *. [8] Diese alle gehörten zu den Nachkommen Obed-Edoms, sie und ihre Söhne und Brüder, tüchtige Männer, voller Fähigkeit zum Dienst, [zusammen] 62 von Obed-Edom. [9] Auch Meselemja hatte Söhne und

---

auch: „kraft der Verheißung Gottes, [sein, Hemans] Horn zu erheben". Dann läge im folgenden Satze die Begründung. Ganz unwahrscheinlich ist die gewöhnliche Erklärung „laut das Horn zu blasen".

* Die befremdliche Art der Aufzählung läßt vermuten, daß der Text in Verwirrung geraten ist.

Brüder, tüchtige Leute, [zusammen] 18. [10] Und die Söhne Hosas, der zu den Nachkommen 10 Meraris gehörte, waren: Simri, das Oberhaupt (denn es war kein Erstgeborener [mehr] vorhanden, und so machte ihn sein Vater zum Oberhaupte), [11] Hilkia der zweite, Tebalja der dritte, Sacharja der vierte. Der Söhne und Brüder Hosas waren insgesamt 13.

[12] Diesen Abteilungen der Thorhüter, [genauer] den Geschlechtshäuptern, fielen so gut wie ihren Stammesgenossen amtliche Verrichtungen im Dienst am Tempel Jahwes zu. [13] Und man warf das Los für die einzelnen Thore nach Familien [, so daß es] den jüngeren wie den älteren [Gliedern derselben galt]. [14] Da fiel das Los [für das Thor] nach Osten zu auf Selemja. Auch 'für' seinen Sohn Sacharja, einen einsichtsvollen Berater, warf man Lose, und das Los fiel für ihn [auf das Thor] nach Norden zu, [15] für Obed-Edom nach Süden zu 15 und für seine Söhne auf das Vorratshaus, [16] ‹für Suppim› und für Hosa [auf das Thor] nach Westen zu nebst dem Sallecheth-Thor, an der aufsteigenden Straße, ein Posten neben dem andern. [17] [Am Thore] nach Osten zu waren der Leviten sechs, nach Norden zu täglich vier, nach Süden zu täglich vier, am Vorratshause je zwei; [18] am Parbar nach Westen zu: vier für die Straße, zwei für den Parbar. [19] Dies sind die Abteilungen der Thorhüter von den Nachkommen der Korahiter und von den Nachkommen Meraris.

[20] Und 'ihre Stammesgenossen', die Leviten, beaufsichtigten die Vorräte des Tempels 20 Gottes und die Vorräte an geweihten Gaben: [21] * Die Nachkommen Laedans, die Nachkommen des Gersoniters, Laedans, die Familienhäupter [des Geschlechtes] Laedans, des Gersoniters, die Jehieliter, [22] die Nachkommen der Jehieliter, Setham und sein Bruder Joel, beaufsichtigten die Vorräte des Tempels Jahwes. [23] Was die Amramiter, Jizhariter, Hebroniter und Ussieliter betrifft, [24] so war Sebuel, der Sohn Gersoms, des Sohnes Moses, Oberaufseher über die Vorräte. [25] Und was seine Stammesgenossen von Elieser her betrifft, so war dessen 25 Sohn Rehabja, dessen Sohn Jesaja, dessen Sohn Joram, dessen Sohn Sichri, dessen Sohn Selomith. [26] Dieser Selomith und seine Brüder beaufsichtigten alle Vorräte an geweihten Gaben, die der König David und die Familienhäupter, die Anführer der Tausendschaften und der Hundertschaften und die Heerführer geweiht hatten [27] (von den Kriegen her und von der Beute hatten sie [sie] geweiht, um den Tempel Jahwes zu unterstützen), [28] und alles, was Samuel, der Seher, und Saul, der Sohn Kis', und Abner, der Sohn Ners, und Joab, der Sohn Zerujas, geweiht hatten, — 'alles Geweihte' stand unter der Aufsicht Selomiths und seiner Brüder. [29] Von den Jizharitern waren Kenanja und seine Söhne für die auswärtigen Geschäfte in Israel — als Amtleute und Richter — bestimmt. [30] Von den Hebronitern 30 standen Hasabja und seine Brüder, tüchtige Leute, 1700 [an der Zahl], der Verwaltung Israels westlich vom Jordan vor, in allen Angelegenheiten Jahwes und im Dienste des Königs. [31] Zu den Hebronitern gehörte Jeria, das Oberhaupt der Hebroniter nach ihren Geschlechtern [und] ihren Familien (im vierzigsten Jahre der Regierung Davids wurden sie aufgesucht, und es fanden sich unter ihnen wackere Männer zu Jaeser in Gilead), [32] und seine Geschlechtsgenossen, tüchtige Leute, [zusammen] 2700 Familienhäupter; die setzte der König David über die Rubeniten, die Gaditen und den halben Stamm der Manassiten in allen Angelegenheiten Gottes und den Angelegenheiten des Königs.

Die Führer der zwölf Heeresabteilungen, die Stammesfürsten und sonstigen Beamten Davids.

[1] Und [dies sind] die Israeliten nach ihrer Anzahl, die Familienhäupter, die Anführer 27 der Tausendschaften und der Hundertschaften und ihre Amtleute, die dem Könige dienten in

---

* Der Text von V. 21 ist sichtlich überfüllt und durch irrige Wiederholung der gleichen Worte verderbt.



allen Angelegenheiten der Abteilungen, die Monat für Monat alle Monate des Jahres hindurch antraten und abzogen, jede Abteilung [in der Stärke von] 24 000 [Mann].

[2] Die erste Abteilung, im ersten Monate, befehligte Jasobeam, der Sohn Sabdiels, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000. [3] Er gehörte zu den Nachkommen Perez', [und war] das Oberhaupt aller Heerführer im ersten Monat. [4] Die Abteilung des zweiten Monats befehligte 'Eleasar, der Sohn' Dodais, der Ahohiter, ...* und zu seiner Abteilung gehörten 24 000.
5 [5] Der Anführer des dritten Heeres, für den dritten Monat, war Benaja, der Sohn des Priesters Jojada, als Oberhaupt, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000. [6] Dieser Benaja war der Held unter den dreißig und über die dreißig ....* [7] Der vierte, für den vierten Monat, war Asahel, der Bruder Joabs, und nach ihm sein Sohn Sebadja, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000. [8] Der fünfte, für den fünften Monat, war der Oberste Samhuth, der Jisrahiter, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000. [9] Der sechste, für den sechsten Monat, war Ira, der
10 Sohn des Ikkes von Thekoa, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000. [10] Der siebente, für den siebenten Monat, war Helez, der Peloniter, aus den Ephraimiten, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000. [11] Der achte, für den achten Monat, war Sibbechai, der Hussathiter, aus den Serahitern, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000. [12] Der neunte, für den neunten Monat, war Abieser von Anathoth, aus den Benjaminiten, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000. [13] Der zehnte, für den zehnten Monat, war Maharai von Netopha, aus den Serahitern, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000. [14] Der elfte, für den elften Monat, war Benaja
15 von Pirathon, aus den Ephraimiten, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000. [15] Der zwölfte, für den zwölften Monat, war Heldai von Netopha, aus [dem Geschlechte des] Othniel, und zu seiner Abteilung gehörten 24 000.

[16] Und über die Stämme Israels [waren gesetzt]: von den Rubeniten war Fürst: Elieser, der Sohn Sichris, von den Simeoniten Sephatja, der Sohn Maachas, [17] von Levi Hasabja, der Sohn Kemuels, von Aaron Zadok, [18] von Juda Elihu, einer der Brüder Davids, von Issachar Omri, der Sohn Michaels, [19] von Sebulon Jismaja, der Sohn Obadjas, von Naph-
20 thali Jerimoth, der Sohn Asriels, [20] von den Ephraimiten Hosea, der Sohn Asasjas, vom halben Stamme Manasse Joel, der Sohn Pedajas, [21] für den halben Stamm Manasse in Gilead: Iddo, der Sohn Sacharjas, von Benjamin Jaasiel, der Sohn Abners, [22] von Dan Asareel, der Sohn Jerohams. Das sind die Fürsten der Stämme Israels.

[23] Aber die Anzahl derer, die unter zwanzig Jahre alt waren, ließ David nicht aufnehmen; denn Jahwe hatte verheißen, die Israeliten so zahlreich zu machen wie die Sterne am Himmel. [24] Joab, der Sohn Zerujas, hatte mit der Zählung begonnen, war aber nicht [damit] zu Ende gekommen; denn es erging deshalb ein [Gottes-]Zorn über Israel, und die Zahl ward unter die Zahl[en in] der Geschichte des Königs David nicht aufgenommen.

25 [25] Die Vorräte des Königs beaufsichtigte Asmaweth, der Sohn Adiels, und die Vorräte auf dem Felde, in den Städten, Dörfern und Türmen Jonathan, der Sohn Ussias. [26] Die Feldarbeiter, die den Ackerbau besorgten, beaufsichtigte Esri, der Sohn Kelubs, [27] die Weinberge Simei von Rama; was sich in den Weinbergen an Weinvorräten befand, Sabdi, der Siphmiter, [28] die Ölbäume und Maulbeerfeigen, die sich in der Niederung befanden, Baal Hanan von Gader, die Ölvorräte Joas. [29] Die Rinder, die in der Saron[ebene] weideten, beaufsichtigte der Saroniter Sitrai, die Rinder in den Thälern Saphat, der Sohn Adlais,
30 [30] die Kamele der Ismaeliter Obil, die Eselinnen der Meronothiter Jehdeja, [31] das Kleinvieh der Hagriter Jasis. Diese alle waren Oberbeamte über das Eigentum des Königs David.

---

* Wörtlich: „und seine Abteilung und Mikloth, der Oberaufseher". Ein ähnlicher Zusatz, nur ohne das zweite „und", aber darum nicht verständlicher, findet sich V. 6 „und s. Abteilung Ammisabad, sein Sohn".



[32] Jonathan aber, der Oheim Davids, ein einsichtiger und schriftkundiger Mann, war Rat; Jehiel, der Sohn Hachmonis, war bei den Söhnen des Königs. [33] Ahitophel war königlicher Rat, und Husai, der Arkiter, war der Freund* des Königs. [34] Nach Ahitophel aber war es Jojada, der Sohn Benajas, und Abjathar. Und Joab war der Feldhauptmann des Königs.

David stellt den Obersten des Volkes Salomo als seinen Nachfolger vor, übergiebt diesem das Modell des Tempels und die für den Bau gesammelten Schätze.

28 [1] Und David versammelte alle Obersten Israels, die Obersten der Stämme und die Obersten der Abteilungen, die dem Könige dienten, die Anführer der Tausendschaften und die Anführer der Hundertschaften, die Oberbeamten über das gesamte Eigentum und die Herden des Königs und seiner Söhne, samt den Kämmerern und den Gibborim** und allen kriegstüchtigen Männern nach Jerusalem. [2] Da erhob sich David von seinem Sitze*** und sprach: Hört mich an, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte im Sinne, für die Lade mit dem Gesetze Jahwes und den Schemel der Füße unseres Gottes eine Ruhestätte zu erbauen, und traf Vorbereitungen für den Bau. [3] Gott aber sprach zu mir: Du sollst meinem Namen keinen Tempel erbauen; denn du bist ein Kriegsmann und hast Blut vergossen. [4] Aber Jahwe, der Gott Israels, erwählte mich aus meiner ganzen Familie, daß ich für immer König über Israel sein sollte. Denn Juda hat er zum Fürsten erwählt und im Stamme Juda meine Familie, und unter den Söhnen meines Vaters beliebte es ihm, mich über ganz Israel zum Könige zu machen. 5 [5] Und von allen meinen Söhnen — denn Jahwe hat mir viele Söhne geschenkt! — erwählte er meinen Sohn Salomo, daß er auf dem Throne des Königtums Jahwes über Israel sitzen sollte. [6] Er sprach zu mir: Dein Sohn Salomo — der soll meinen Tempel und meine Vorhöfe erbauen, denn ihn habe ich mir zum Sohn erwählt und ich will ihm Vater sein. [7] Und ich will sein Königtum für immer bestätigen, wenn er sich im Halten meiner Gebote und Vorschriften fest erzeigen wird, wie [es] jetzt [der Fall ist]. [8] Und nun, vor den Augen von ganz Israel, der Gemeinde Jahwes, und vor den Ohren unseres Gottes [ermahne ich euch]: Richtet euch sorgfältig nach allen Geboten Jahwes, eures Gottes, damit ihr im Besitze dieses schönen Landes bleibt und es für alle Zeiten auf eure Nachkommen vererbt. [9] Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm von ganzem Herzen und mit williger Seele! Denn Jahwe erforscht alle Herzen und kennt alles [ihr] Dichten und Trachten. Wirst du ihn suchen, so wird er sich von dir finden lassen; wirst du abtrünnig von ihm, so wird er dich für immer verwerfen. 10 [10] So siehe nun zu! Denn Jahwe hat dich erwählt, [ihm] ein Haus zum Heiligtume zu bauen; gehe mutig ans Werk! [11] Hierauf übergab David seinem Sohne Salomo den Plan der Vorhalle und ' ' seiner† Räume, seiner Schatzkammern, seiner Obergemächer, seiner inneren Kammern und des Raums für die [Lade mit der] Deckplatte, [12] sowie den Plan von alledem, was er in seinem Sinne hatte: von den Vorhöfen des Tempels Jahwes und allen den Zellen ringsum, den Vorratskammern für den Tempel Gottes und den Vorratskammern für die Weihegaben; [13] ferner von den Abteilungen der Priester und Leviten, von allen dienstlichen Verrichtungen im Tempel Jahwes und von allen Geräten für den Dienst im Tempel Jahwes. [14] An Gold [übergab er ihm] so viel, als je für die Geräte zu den verschiedenen Dienstleistungen erforderlich war; [ebenso] zu allen silbernen Geräten so viel, als je für die Geräte zu den verschiedenen Dienstleistungen erforderlich war. 15 [15] Ferner den [Gold-] Bedarf für die goldenen Leuchter und die zugehörigen goldenen Lampen, so viel jeder Leuchter

* Vergl. die Anm. zu 2 Sam. 15, 32.
** Vergl. die Anm. zu 2 Sam. 10, 7.
*** Wörtlich: „auf seine Füße“.
† nämlich des Tempels.

mit den zugehörigen Lampen wiegen sollte, und [den Bedarf] für die silbernen Leuchter, so viel jeder Leuchter und die zugehörigen Lampen wiegen sollte, wie es die Verwendung der verschiedenen Leuchter erforderte. [16] Ferner den Goldbedarf für die verschiedenen Tische mit den reihenweise aufgelegten [Broten] und das Silber für die silbernen Tische, [17] und die Gabeln, Becken und Kannen von gediegenem Gold, und den Bedarf für die verschiedenen goldenen Becher, sowie den Bedarf für die verschiedenen silbernen Becher. [18] Ferner den Bedarf an geläutertem Gold für den Räucheraltar und das Modell des Gefährts*, der goldenen Kerube, die [ihre Flügel] ausbreiteten und die Lade mit dem Gesetze Jahwes überdeckten. [19] „Das alles [ist verzeichnet] in einer Schrift von der Hand Jahwes; er hat mich über alle Arbeiten [zur Ausführung] des Planes unterwiesen."

20 [20] Sodann sprach David zu seinem Sohne Salomo: Sei mutig und stark und gehe ans Werk! Sei getrost und laß dich nicht erschrecken; denn Gott Jahwe, mein Gott, wird mit dir sein. Er wird dich nicht loslassen und dich nicht im Stiche lassen, bis alle Arbeiten für den Dienst am Tempel Jahwes vollendet sind. [21] Schon sind hier die Abteilungen der Priester und Leviten für den gesamten Dienst am Tempel Gottes bereit, und bei jedem Geschäfte hast du allerlei [Leute] zur Verfügung, die mit ihrer Kunstfertigkeit zu jeglicher Verrichtung willig sind, und ebenso stehen dir die Obersten und das ganze Volk immerdar zu Befehl.

29 [1] Weiter sprach der König David zu der ganzen Volksgemeinde: Mein Sohn Salomo, der eine, den Gott erwählt hat, ist [noch] jung und zart, aber das Werk ist gewaltig; denn nicht für einen Menschen ist der Palast bestimmt, sondern für Gott Jahwe. [2] Und so habe ich mit aller meiner Kraft für den Tempel meines Gottes Gold zu dem goldenen, Silber zum silbernen, Erz zum ehernen, Eisen zum eisernen, Holz zum hölzernen [Geräte] beschafft, [dazu] Schohamsteine und [Steine] zu Einfassungen, Puch- und Riqmasteine**, sowie allerlei [andere] kostbare Steine und Alabastersteine in Menge. [3] Weiter aber will ich ob meiner Freude am Tempel meines Gottes, was ich an Gold und Silber besitze, zum Tempel meines Gottes geben, zu alledem, was ich [bereits] für das Heiligtum beschafft habe: [4] 3000 Talente Goldes, und zwar Ophirgold, 7000 Talente geläuterten Silbers, um die Wände der [Tempel-]Räume zu über-
5 ziehen, [5] [und] zu[r Beschaffung von] Gold für die goldenen und [von] Silber für die silbernen [Geräte] und zu allen Arbeiten von Künstlerhand. Wer ist nun willig, heute [gleichfalls] für Jahwe ein Opfer zu bringen***?

[6] Da erzeigten sich die Obersten der Familien, die Obersten der Stämme Israels, die Obersten der Tausendschaften und der Hundertschaften, und die Obersten im Dienste des Königs willig [7] und spendeten zum Bau des Tempels Gottes 5000 Talente Goldes, 10 000 Dariken, 10 000 Talente Silbers, 18 000 Talente Erz und 100 000 Talente Eisen. [8] Und wer [Edel-]Steine besaß, gab sie zum Schatze des Tempels Jahwes unter die Obhut des Gersoniters Jehiel. [9] Da freute sich das Volk über ihre Freigebigkeit, denn von ganzem Herzen hatten sie freiwillig für Jahwe gespendet, und auch der König David freute sich hoch.

10 [10] Alsdann pries David Jahwe angesichts der ganzen Versammlung; und David sprach: Gepriesen seist du, Jahwe, du Gott unseres Ahnherrn Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit. [11] Dein, Jahwe, ist die Größe und die Macht und die Herrlichkeit und der Ruhm und die Hoheit, denn 'dein ist' alles [, was] im Himmel und auf Erden [ist]. Dein, Jahwe, ist das

---

* So heißen (ohne Zweifel im Hinblick auf die Beschreibung des Kerubwagens Ezech. 1) die Kerube selbst, weil sie auch dazu dienen, den Thron Gottes zu tragen (Ezech. 10, 1) und fortzubewegen (10, 19).

** pukh bedeutet anderwärts die Augenschminke, bezeichnet also wohl einen schwarzglänzenden Stein, wie riqma (eig. „Buntwirkerei") irgend einen buntfarbigen Edelstein.

*** Wörtlich: „seine Hand zu füllen", wie es der Opfernde mit der Opfergabe that; vergl. 2 Mos. 29, 24. 29.

Königtum und [in deiner Gewalt] derjenige, der sich als Haupt über alle erhebt. [12] Und der Reichtum und die Ehre kommen von dir; du bist Herrscher über alles, in deiner Hand stehen Kraft und Macht, und in deiner Hand steht es, irgend etwas groß und stark zu machen. [13] Und nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen deinen herrlichen Namen. [14] Denn wer bin ich und was ist mein Volk, daß wir imstande sein sollten, freiwillig so viel zu spenden? Vielmehr: von dir kommt alles, und aus deiner Hand haben wir dir es gegeben. [15] Denn Gäste 15 sind wir vor dir und Beisassen, wie alle unsere Väter; einem Schatten gleichen unsere Lebenstage auf Erden, ohne Hoffnung. [16] Jahwe, unser Gott, alle diese Reichtümer, die wir beschafft haben, um dir — deinem heiligen Namen — einen Tempel zu bauen, aus deiner Hand kommen sie, und dein ist das alles! [17] Und ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfst und an Aufrichtigkeit Wohlgefallen hast. Ich selbst habe aufrichtigen Sinnes alles dies freiwillig gespendet, und nun habe ich mit Freuden gesehen, wie [auch] dein Volk, das hier zugegen ist, dir freiwillig spendete. [18] Jahwe, du Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Israel, bewahre immerdar solchen Sinn und solche Gedanken im Herzen deines Volkes und lenke ihr Herz zu dir. [19] Meinem Sohne Salomo aber schenke ein williges Herz, daß er deine Gebote, Zeugnisse und Satzungen beobachte und das alles ausführe und den [Gottes-]Palast baue, den ich vorbereitet habe!

[20] Sodann gebot David der ganzen Versammlung: Preiset doch Jahwe, euren Gott! Da 20 pries die ganze Versammlung Jahwe, den Gott ihrer Väter, und sie verneigten sich und warfen sich vor Jahwe und dem Könige nieder. [21] Und des anderen Morgens schlachteten sie Opfer für Jahwe und brachten Jahwe Brandopfer dar: 1000 Farren, 1000 Widder und tausend Lämmer nebst den zugehörigen Trankopfern, dazu Schlachtopfer in Menge für ganz Israel. [22] Und so aßen und tranken sie jenes Tages vor Jahwe mit großer Freude und machten Salomo, den Sohn Davids, zum zweiten Male zum König und salbten ihn Jahwe zum Fürsten und den Zadok zum Priester. [23] Und so saß Salomo an Stelle seines Vaters David als König auf dem Throne Jahwes und hatte Glück, und ganz Israel gehorchte ihm. [24] Auch alle Obersten und die Gibborim*, sowie alle Söhne des Königs David unterwarfen sich dem Könige Salomo. [25] Und Jahwe ließ Salomo überaus herrlich werden vor den Augen von 25 ganz Israel und verlieh ihm ein glorreiches Königtum, wie es vor ihm kein König über Israel gehabt hatte.

Davids Regierungszeit und Tod. Die Quellen seiner Geschichte.

[26] David, der Sohn Isais, hatte über ganz Israel geherrscht. [27] Die Zeit aber, die er über Israel geherrscht hat, betrug vierzig Jahre. Zu Hebron herrschte er sieben Jahre, zu Jerusalem aber dreiunddreißig [Jahre]. [28] Und er starb in einem schönen Alter, gesättigt mit Lebenstagen, Reichtum und Ehre, und sein Sohn Salomo ward König an seiner Statt.

[29] Die Geschichte des Königs David, die frühere wie die spätere, findet sich aufgezeichnet in der Geschichte Samuels, des Sehers, sowie in der Geschichte des Propheten Nathan und in der Geschichte Gads, des Schauers, [30] samt aller seiner Herrschermacht und seinen tapferen 30 Thaten und den Zeitläuften, die über ihn und über Israel und alle Reiche der [Heiden-]Länder dahingegangen sind.

* Vergl. die Anm. zu 2 Sam. 10, 7.

Das zweite Buch der Chronik.

Dritter Teil: Die Geschichte Salomos.

Salomos Opfer und Gebet zu Gibeon.
(V. 7—12 Auszug aus 1 Kön. 3, 5—15.)

1 [1] Salomo, der Sohn Davids, befestigte sich in seinem Königtum, und Jahwe, sein Gott, Ch war mit ihm und ließ ihn überaus herrlich werden. [2] Und Salomo ließ Befehl ergehen an ganz Israel, an die Anführer der Tausendschaften und der Hundertschaften, an die Richter und alle Fürsten in ganz Israel, die Familienhäupter, [3] und so zog Salomo mit der ganzen Volksgemeinde nach der [Opfer-]Höhe zu Gibeon. Denn dort befand sich das Offenbarungszelt Gottes, welches Mose, der Knecht Jahwes, in der Steppe angefertigt hatte. ([4] Dagegen die Lade Gottes hatte David aus Kirjath Jearim heraufgebracht an den Ort, den David für sie 5 hergerichtet hatte; denn er hatte zu Jerusalem ein Zelt für sie aufgeschlagen.) [5] Auch der kupferne Altar, den Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, angefertigt hatte, 'stand dort' vor der Wohnung Jahwes, und Salomo und die Volksgemeinde suchten ihn* [dort]. [6] Und Salomo opferte dort auf dem kupfernen Altar vor Jahwe, der zum Offenbarungszelte gehörte, und brachte auf ihm tausend Brandopfer dar.

[7] In jener Nacht [nun] erschien Gott dem Salomo und sprach zu ihm: Bitte, was ich dir q geben soll! [8] Da antwortete Salomo Gotte: Du hast meinem Vater David große Huld erwiesen und hast mich an seiner Statt zum Könige gemacht. [9] Möge nun, Gott Jahwe, deine Verheißung an meinen Vater David in Kraft treten! Denn du hast mich zum König gemacht 10 über ein Volk, das so zahlreich ist, wie die Krümchen der Erde. [10] So verleihe mir nun Weisheit und Einsicht, damit ich gegenüber diesem Volke aus und ein wisse; denn wer vermöchte [sonst] dieses dein großes Volk zu regieren? [11] Da sprach Gott zu Salomo: Weil du solches im Sinne führtest und nicht um Reichtum, Schätze und Ehre oder den Tod deiner Hasser, auch nicht um langes Leben gebeten hast, sondern dir Weisheit und Einsicht erbatest, um mein Volk, über das ich dich zum Könige gemacht habe, regieren zu können, [12] so sei dir die [erbetene] Weisheit und Einsicht verliehen. Aber auch Reichtum, Schätze und Ehre will ich dir verleihen, dergleichen kein König vor dir besessen, noch nach dir [jemals] besitzen wird!

Salomos Heer, Reichtum und Handel mit Wagen und Rossen.
(Zum Teil wiederholt Kap. 9, 25. 27 f. und fast wörtlich wie 1 Kön. 10, 26—29.)

[13] Sodann begab sich Salomo 'von' der Höhe zu Gibeon, von [dem Platz] vor dem Offenbarungszelt [wieder] nach Jerusalem und herrschte über Israel. [14] Und Salomo beschaffte Q zahlreiche Wagen und Reiter, und zwar besaß er 1400 Wagen und 12 000 Reiter; die legte 15 er in die Wagenstädte und in die Umgebung des Königs zu Jerusalem. [15] Und der König machte, daß das Silber und das Gold zu Jerusalem an Menge den Steinen gleichkam, und die Cedern den Maulbeerfeigenbäumen, die in der Niederung [wachsen]. [16] Und die Ausfuhr der Rosse Salomos [erfolgte] aus Ägypten, und zwar pflegten ' ' die königlichen Händler einen Zug zu holen gegen Bezahlung, [17] so daß sie einen Wagen um 600 Silber[sekel] aus Ägypten heraufbrachten und ausführten, ein Pferd aber um 150. Und auf diese Weise 'wurden sie' durch ihre Vermittelung an alle Könige der Hethiter und die Könige der Aramäer 'ausgeführt'.

---

* Nämlich Jahwe. Möglich wäre auch: „befragten ihn", d. h. erbaten Orakel von ihm.



Salomos Verhandlungen mit Huram von Tyrus. Der Tempelbau.
(Auf Grund von 1 Kön. 5, 29 f. 5, 16—25 und Kap. 6.)

h (Q) [18] Und Salomo befahl, dem Namen Jahwes einen Tempel und für ihn selbst einen Königspalast zu erbauen. [1] Und Salomo zählte 70 000 Lastträger ab und 80 000 Steinhauer 2 im Gebirge und 3600 Aufseher über sie. [2] Sodann sandte Salomo zu Huram, dem Könige von Tyrus, und ließ [ihm] sagen: Was du meinem Vater David erwiesen hast, indem du ihm Cedern sandtest, damit er sich einen Palast zu seinem Wohnsitz erbaue, ...*. [3] Ich bin soeben im Begriff, dem Namen Jahwes, meines Gottes, einen Tempel zu erbauen, um ihm [denselben] zu weihen, wohlriechendes Räucherwerk vor ihm zu verbrennen, sowie zur regelmäßigen Darbringung der reihenweise aufgelegten [Brote] und zu den Brandopfern an jedem Morgen und Abend, an den Sabbathen und Neumonden und den Festen Jahwes, unseres Gottes, — solches liegt Israel für immer ob. [4] Und der Tempel, den ich bauen will, soll groß sein; denn unser Gott ist größer als alle Götter. [5] Wer aber wäre imstande, ihm eine Behausung zu 5 erbauen? Denn der Himmel und die höchsten Himmel können ihn nicht fassen, und wer bin ich, daß ich ihm eine Behausung bauen sollte? — es sei denn, um vor ihm zu räuchern! [6] So sende mir nun einen Mann, der geschickt ist, in Gold, Silber, Erz, Eisen, rotem Purpur, karmesinfarbigem [Zeug] und blauem Purpur zu arbeiten, und der sich auf das Eingravieren von Bildwerk versteht, im Verein mit den Künstlern, die mir in Juda und Jerusalem zur Verfügung stehen, die mein Vater David beschafft hat. [7] Sende mir auch Cedernbalken, Cypressen und Sandelholz vom Libanon; denn ich weiß, daß sich deine Leute darauf verstehen, [Bau-]Holz auf dem Libanon zu hauen, und meine Leute stehen zur Unterstützung der deinigen bereit. [8] Und es müssen Balken in Menge für mich beschafft werden; denn das Haus, das ich bauen will, soll groß und außerordentlich sein. [9] Für die Holzhauer aber, die die Bäume fällen, liefere ich ‘zur Beköstigung’ deiner Leute 20 000 Kor Weizen und 20 000 Kor Gerste, 20 000 Bath Wein und 20 000 Bath Öl.

[10] Huram aber, der König von Tyrus, antwortete in einem Brief und sandte an Salomo 10 [die Botschaft]: Weil Jahwe sein Volk lieb hat, hat er dich zum König über sie gesetzt. [11] ** Und Huram sprach: Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, der den Himmel und die Erde gemacht hat, daß er dem Könige David einen weisen Sohn gegeben hat, der sich auf Klugheit und Einsicht versteht, um Jahwe einen Tempel und sich einen Königspalast zu erbauen. [12] Und nun sende ich [dir] einen kunstverständigen, einsichtigen Mann, Huram Abi***, [13] den Sohn eines danitischen Weibes, der einen Tyrier zum Vater hat. Er versteht sich darauf, in Gold, Silber, Erz, Eisen und Steinen, sowie in Holz, rotem und blauem Purpur, Byssus und karmesinfarbigem [Zeuge] zu arbeiten, jede Art von Bildwerk einzugravieren und allerlei Kunstwerke, die ihm etwa aufgetragen werden, auszuführen, im Verein mit deinen Künstlern und den Künstlern meines Herrn David, deines Vaters. [14] So möge denn nun mein Herr den Weizen, die Gerste, das Öl und den Wein, von dem er gesprochen hat, seinen Knechten senden. [15] Wir aber wollen Bäume auf dem Libanon fällen, so viel du irgend bedarfst, und wollen sie 15 dir als Flöße auf dem Meere nach Japho bringen; du aber magst sie [dann] hinauf nach Jerusalem schaffen.

[16] Und Salomo zählte alle die Fremdlinge, die im Lande Israel [wohnten], nach der

---

* Der Nachsatz („das erweise auch mir“) fehlt.

** V. 11 unterbricht in störender Weise den Wortlaut des Briefs und sollte, wie 1 Kön. 5, 21 zeigt, wo Huram Ähnliches beim Empfang der Botschaft Salomos sagt, vor V. 10 stehen.

*** Da „Abi“ auch heißen kann „mein Vater“, wird es von andern als Ehrentitel Hurams (etwa so v. a. „Meister“) gefaßt, und dem entsprechend 4, 16 die Form abiw („sein Vater“) = „sein Werkmeister“. In Wahrheit aber dürfte abiw die ursprüngliche Form des Eigennamens und Abi daraus verkürzt sein.

Zählung, bei der sie sein Vater David gezählt hatte; da fanden sich 153 600. [17] Von diesen machte er 70 000 zu Lastträgern, 80 000 zu Steinhauern im Gebirge und 3600 zu Aufsehern, damit sie die Leute zur Fronarbeit anhielten.

3 [1] Und Salomo begann, den Tempel Jahwes zu Jerusalem auf dem Berge Moria, wo 'Jahwe' seinem Vater David erschienen war, zu erbauen, 'an dem Platze, den David bereitet hatte', auf der Tenne des Jebusiters Ornan. [2] Und zwar begann er mit dem Bau am zweiten Tage des zweiten Monats, im vierten Jahre seiner Regierung. [3] Und dies war die Grundlegung zum Bau des Tempels Gottes von seiten Salomos: Die Länge betrug — nach altem Maße — sechzig Ellen, die Breite zwanzig Ellen. [4] Und die Vorhalle, die sich [östlich] vor 'dem Hauptraume des Gebäudes befand, war zehn Ellen breit, während' die Länge, [östlich] vor der Breitseite des Gebäudes, zwanzig Ellen betrug, die Höhe hundertundzwanzig [Ellen].
5 Und er überzog sie inwendig mit gediegenem Gold. [5] Den großen Raum aber bedeckte er mit Cypressenbrettern, überzog ihn sodann mit lauterem Gold und brachte Palmen und Ketten darauf an. [6] Und weiter überzog er den Raum* mit kostbarem Gesteine zum Schmuck; das Gold aber war Parwaimgold. [7] Und so überzog er den Raum, die Balken und Schwellen, sowie seine Wände und Thüren mit Gold und ließ Kerube an den Wänden eingravieren.

[8] Sodann stellte er den Raum des Allerheiligsten her; seine Länge betrug, entsprechend der Breitseite des Gebäudes, zwanzig Ellen, seine Breite gleichfalls zwanzig Ellen, und er überzog ihn mit lauterem Gold [im Gewicht] von sechshundert Talenten. [9] Das Gewicht der Nägel betrug fünfzig Sekel Goldes. Auch die Obergemächer überzog er mit Gold.

10 [10] Im Allerheiligsten aber machte er zwei Kerube, ein Werk der Bildhauerkunst**, und 'überzog' sie mit Gold. [11] Die Flügel der Kerube hatten [zusammen] eine Länge von zwanzig Ellen. Der [eine,] fünf Ellen lange Flügel des einen [Kerub] berührte die Wand des Gebäudes, während der andere [, gleichfalls] fünf Ellen lange Flügel den Flügel des anderen Kerub berührte. [12] Ebenso berührte der [eine,] fünf Ellen lange Flügel des anderen Kerub die Wand des Gebäudes, während der andere [, gleichfalls] fünf Ellen lange Flügel an den Flügel des anderen Kerub anstieß. [13] Die Flügel dieser Kerube [maßen] ausgebreitet zwanzig Ellen. Sie standen aber auf ihren Füßen und ihr Gesicht war nach dem Gebäude*** gerichtet.

[14] Und er fertigte den Vorhang aus blauem und rotem Purpur, karmesinfarbigem [Zeug]
15 und Byssus und brachte Kerube darauf an. [15] [Östlich] vor dem Gebäude aber fertigte er zwei Säulen an, fünfunddreißig Ellen lang, während der Knauf, der sich oben auf einer jeden befand, fünf Ellen [maß]. [16] Und er fertigte Ketten an ....† und brachte sie oben an den Säulen an; sodann fertigte er hundert Granatäpfel an und that sie an die Ketten. [17] Und die Säulen richtete er auf der Vorderseite des Tempels auf, eine rechts, die andere links; die zur Rechten nannte er Jachin, die zur Linken Boas.

4 [1] Weiter fertigte er einen kupfernen Altar an, zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und zehn Ellen hoch. [2] Und er fertigte das Meer, [aus Erz] gegossen, von einem Rande bis zum anderen zehn Ellen [weit], ringsum rund und fünf Ellen hoch, und eine Schnur von dreißig Ellen umspannte dasselbe ringsum. [3] Unterhalb aber war es ganz ringsum von Rindergestalten†† — je zehn auf die Elle — umgeben; die umgaben das Meer ringsum, zwei

* „den Raum", nämlich den V. 5 erwähnten Hauptraum (das Heilige). Sind die kostbaren Steine an den Wänden oder als Bedeckung des Fußbodens zu denken?

** Wahrscheinlich ist eine besondere, uns nicht näher bekannte Art der Bildhauerkunst gemeint.

*** D. h. nach dem Hauptraume (dem Heiligen).

† Das übergangene Wort bedeutet „im Hinterraume" (dem Allerheiligsten); offenbar verschrieben, da es sich nur um den Kettenschmuck der beiden Säulen vor der Vorhalle handeln kann.

†† Durch eine eigentümliche Verwechselung oder Verschreibung sind hier aus den Coloquinten peqâîm 1 Kön. 7, 24) Rinder (beqârîm) geworden.



Reihen von Rindern, die [gleich] bei seinem Gusse [mit-]gegossen waren. [4] Es stand auf zwölf Rindern; drei waren gegen Norden gewendet, drei gegen Westen, drei gegen Süden und drei gegen Osten. Das Meer aber [ruhte] oben auf ihnen, und alle ihre Hinterteile waren nach innen [gewendet]. [5] Und seine Dicke betrug eine Handbreite, und sein Rand war wie der Rand eines 5 Bechers gestaltet, [nach Art einer] Lilienblüte; es faßte dreitausend Bath ‹enthielt es›. [6] Weiter fertigte er zehn Becken; fünf [davon] stellte er rechts und fünf links auf, damit man darin wüsche (man spülte darin ab, was zum Brandopfer gehört); das Meer aber, damit sich die Priester darin wüschen.

[7] Sodann fertigte er die goldenen Leuchter, zehn [an der Zahl], gemäß der für sie geltenden Vorschrift, und stellte sie in den Hauptraum, fünf zur Rechten und fünf zur Linken. [8] Weiter fertigte er zehn Tische und stellte sie in den Hauptraum, fünf zur Rechten und fünf zur Linken; auch fertigte er hundert goldene Sprengschalen.

[9] Sodann machte er den Vorhof der Priester und den großen Hof und Thüren zu dem Hof; die zugehörigen Thürflügel überzog er mit Erz. [10] Das Meer aber stellte er auf der Süd- 10 seite des Tempels auf, nach Osten zu, gegenüber dem Süden.

[11] Und Huram fertigte die Töpfe, Schaufeln und Sprengschalen, und so vollendete Huram die Arbeiten, die er dem Könige Salomo am Tempel Gottes gefertigt hatte: [12] zwei Säulen und die beiden Kugeln 'der' Knäufe oben auf den Säulen, um die beiden Kugeln der Knäufe oben auf den Säulen zu bedecken, [13] und die 400 Granatäpfel für die beiden Gitter, zwei Reihen Granatäpfel für jedes Gitter ‹um die beiden Kugeln der Knäufe oben auf den Säulen zu bedecken›; [14] ferner die 'zehn' Gestühle und die 'zehn' Becken auf den Gestühlen [15] und das eine Meer 15 und die zwölf Rinder darunter. [16] Und die Töpfe, Schaufeln, Gabeln und alle zugehörigen Geräte fertigte Huram-Abiw dem Könige Salomo für den Tempel Jahwes aus poliertem Erz. [17] In der Jordansaue ließ sie der König gießen, in Formen von [Thon-]Erde, zwischen Sukkoth und Zereda.

[18] Und Salomo ließ alle diese Geräte in sehr großer Anzahl fertigen, denn das Gewicht des Erzes wurde nicht festgestellt. [19] Und Salomo fertigte alle die Geräte, die sich im Tempel Gottes befanden: ' ' den goldenen Altar, die Tische mit den Schaubroten darauf, [20] die 20 Leuchter samt den zugehörigen Lampen, damit sie vorschriftsgemäß vor dem Hinterraum angezündet würden, aus feinem Gold, [21] und die Blüten *, Lampen und Lichtscheren aus Gold — und zwar aus lauterstem Gold — [22] und die Messer, Sprengschalen, Schüsseln und Pfannen aus feinem Gold. Und was die Thüre[n] des Tempels betrifft, so waren ihre inneren Flügel [, die] zum Allerheiligsten [führten,] und die Thürflügel des Gebäudes [, die] zum Hauptraume [führten,] von Gold.

[1] Als nun alle die Arbeiten, die Salomo für den Tempel Jahwes fertigen ließ, vollendet 5 waren, brachte Salomo die Weihgeschenke seines Vaters hinein und legte das Silber und das Gold und alle die Geräte in die Schatzkammern des Tempels Gottes.

Die Einweihung des Tempels.

(Abgesehen von den Einschaltungen 5, 11b—13a und 6, 13. 40—7, 3. 6. 9 fast wörtlich wie 1 Kön. Kap. 8.)

Q [2] Damals versammelte Salomo die Vornehmsten Israels und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der israelitischen Geschlechter, nach Jerusalem, um die Lade mit dem Gesetze Jahwes aus der Stadt Davids, das ist Zion, hinaufzubringen. [3] Da versammelten sich zum König alle Männer Israels 'im Monat Ethanim', am Fest, das ist der siebente Monat. [4] Da kamen alle die Vornehmsten Israels herzu, und die Leviten nahmen die Lade auf [5] und 5

* Vergl. 2 Mos. 25, 33.



brachten die Lade hinauf, samt dem Offenbarungszelt und allen den heiligen Geräten, die sich im Zelte befanden — die brachten die levitischen Priester hinauf. [6] Der König Salomo aber und die ganze Gemeinde Israel, die sich bei ihm eingefunden hatte, [standen] vor der Lade, indem sie Schafe und Rinder opferten, so viele, daß man sie nicht zählen, noch berechnen konnte. [7] Und die Priester brachten die Lade mit dem Gesetze Jahwes an ihren Ort, in den Hinterraum des Gebäudes, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Kerube. [8] Denn die Kerube hielten [die] Flügel ausgebreitet über den Ort der Lade, und so bedeckten die Kerube die Lade und ihre Stangen von oben her. [9] Und die Stangen waren so lang, daß ihre Spitzen vom Heiligen [von dem Platze] vor dem Hinterraum aus gesehen werden konnten; draußen aber 10 waren sie nicht sichtbar. Und sie blieben daselbst bis auf den heutigen Tag. [10] In der Lade war nichts außer den beiden Tafeln, die Mose am Horeb [hinein]gethan hatte, 'den Tafeln des Bundes', den Jahwe mit den Israeliten schloß, als sie aus Ägypten zogen.

[11] Als aber die Priester das Heiligtum verließen, denn alle Priester, die zugegen Ch waren, hatten sich geheiligt, ohne Rücksicht auf die Abteilungen, [12] und die levitischen Sänger insgesamt, Asaph, Heman, Jeduthun nebst ihren Söhnen und Brüdern, standen in Byssus gekleidet mit Cymbeln, Harfen und Zithern östlich vom Altar, und bei ihnen hundertundzwanzig Priester, welche Trompeten bliesen; [13] es hatten aber die Trompeter und die Sänger gleichzeitig und einstimmig anzuheben, Jahwe zu rühmen und ihm zu danken, — sowie man also die Trompeten und Cymbeln und die [übrigen] Musikinstrumente und den Lobpreis Jahwes „denn er ist gütig, denn ewig währt seine Gnade" erschallen ließ, da wurde der Tempel Q von einer Wolke erfüllt der Tempel Jahwes, [14] daß es den Priestern um der Wolke willen unmöglich war, hinzutreten, um Dienst zu thun, denn die Herrlichkeit Jahwes erfüllte den Tempel 6 Gottes. [1] Damals sprach Salomo*:

Jahwe hat erklärt, im Dunkel wolle er wohnen.
[2] Ich aber habe ein Haus gebaut zur Wohnung für dich
und eine Stätte zu deinem Wohnsitz für ewige Zeiten.

[3] Und der König wandte sein Angesicht und begrüßte mit einem Segenswunsch die ganze Gemeinde Israel, während die ganze Gemeinde Israel stand. [4] Und er sprach: Gepriesen sei Jahwe, der Gott Israels, der durch seinen Mund mit meinem Vater David geredet und durch 5 seine Hände erfüllt hat, [was er zusagte,] indem er sprach: [5] Seit der Zeit, da ich mein Volk aus Ägypten herausführte, habe ich aus keinem der Stämme Israels eine Stadt erwählt, daß man einen Tempel erbaue, damit mein Name daselbst wäre, habe auch niemanden [dazu] erwählt, daß er über mein Volk Israel Fürst sei. [6] Dann aber habe ich Jerusalem erwählt, daß mein Name daselbst wäre, und habe David erwählt, daß er über mein Volk Israel [Herrscher] sein sollte. [7] Und mein Vater David hatte [zwar] im Sinne, dem Namen Jahwes, des Gottes Israels, einen Tempel zu bauen; [8] aber Jahwe sprach zu meinem Vater David: Daß du dir vorgenommen hast, meinem Namen einen Tempel zu bauen, an diesem Entschlusse hast du wohl gethan. [9] Doch nicht du sollst den Tempel bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen 10 Lenden hervorgehen wird; der soll meinem Namen den Tempel bauen. [10] Und Jahwe hat die Verheißung, die er gegeben, in Erfüllung gehen lassen. Denn ich trat auf an meines Vaters David Statt und bestieg den Thron Israels, wie Jahwe verheißen hat, und baute den Tempel für den Namen Jahwes, des Gottes Israels. [11] Und ich stellte daselbst die Lade auf, in der sich das Bundesgesetz Jahwes befindet, [des Bundes,] den er mit den Israeliten geschlossen hat.

[12] Sodann trat er vor den Altar Jahwes angesichts der ganzen Gemeinde Israel, breitete seine Hände aus ([13] Salomo hatte nämlich ein kupfernes Gestelle anfertigen lassen und es Ch

* Vergl. über den ursprünglichen Eingang und Schluß dieser alten Verse 1 Kön. 8, 12 f. und die textkritische Anm. zu dieser Stelle.



mitten in den Hof gestellt, fünf Ellen lang, fünf Ellen breit und drei Ellen hoch; auf dieses trat er, ließ sich angesichts der ganzen Gemeinde Israel auf seine Kniee nieder und breitete Q seine Hände gen Himmel aus) [14] und sprach: Jahwe, du Gott Israels, es ist kein Gott im Himmel und auf Erden dir gleich, der du den Bund und die Gnade bewahrst deinen Knechten, die von ganzem Herzen vor dir wandeln, [15] der du deinem Knechte, meinem Vater 15 David, gehalten hast, was du ihm verheißen hattest. Ja, du hattest es mit deinem Munde geredet und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie nunmehr [zu ersehen ist]. [16] Nun denn, Jahwe, du Gott Israels, halte deinem Knechte, meinem Vater David, was du ihm verheißen hast, indem du sprachst: Es soll dir nie fehlen an einem [Nachkommen] vor mir, der da sitze auf dem Throne Israels, wenn nur deine Söhne auf ihren Weg Acht haben, daß sie nach meinem Gesetze wandeln, gleichwie du vor mir gewandelt hast. [17] Und nun, du Gott Israels, laß deine Verheißung wahr werden, die du deinem Knechte David gegeben hast!

[18] Sollte in Wahrheit Gott bei den Menschen auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und die höchsten Himmel können dich nicht fassen, geschweige denn dieser Tempel, den ich gebaut habe. [19] Aber wende dich zu dem Gebete und Flehen deines Knechtes, Jahwe, mein Gott, daß du hörest auf das Schreien und das Gebet, das dein Knecht vor dir betet; [20] daß deine Augen 20 Tag und Nacht offen stehen über diesen Tempel, über die Stätte, von der du verheißen hast, daß du deinen Namen daselbst wohnen lassen willst; daß du hörest auf das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte beten wird. [21] Und du wollest hören auf die flehentlichen Worte deines Knechtes und deines Volkes Israel, die sie an dieser Stätte beten werden; ja, du wollest hören von der Stätte, da du thronest, vom Himmel aus, und wenn du hörst, verzeihen! [22] Falls sich jemand wider seinen Nächsten versündigt, und man ihm einen Eid auferlegt, um ihn [seine Aussage] eidlich bekräftigen zu lassen, und er kommt 'und schwört' vor deinem Altar in diesem Hause: [23] so wollest du hören vom Himmel her und eingreifen und deinen Knechten Recht schaffen, daß du dem Schuldigen vergiltst, indem du sein Thun auf sein Haupt [zurück]fallen lässest, den Unschuldigen aber gerecht sprichst, indem du ihm giebst nach seiner Gerechtigkeit.

[24] Und wenn dein Volk Israel geschlagen wird [und] vor dem Feinde [fliehen muß], weil sie sich an dir versündigt haben, und sie bekehren sich und bekennen deinen Namen und beten und flehen vor dir in diesem Hause: [25] so wollest du hören vom Himmel her und die Sünde 25 deines Volkes Israel vergeben und sie zurückbringen auf den Boden, den du ihnen und ihren Vätern verliehen hast. [26] Wenn der Himmel verschlossen ist und kein Regen fällt, weil sie sich an dir versündigt haben, und sie beten an dieser Stätte und bekennen deinen Namen [und] bekehren sich von ihrer Sünde, weil du sie 'demütigst': [27] so wollest du hören im Himmel und die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel vergeben, wenn du ihnen den guten Weg weisest, auf dem sie wandeln sollen, und wollest Regen senden auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbbesitz verliehen hast. [28] Wenn Hungersnot im Lande sein sollte, wenn Pest, wenn Brand und Vergilbung [des Getreides], [oder] Heuschrecken und Ungeziefer*, wenn seine Feinde es bedrängen in 'einer' seiner Ortschaften, [kurz wenn] irgendwelche Plage und irgendwelche Krankheit [eintritt]: [29] geschieht dann irgend ein Gebet oder Flehen von irgend einem Menschen und von deinem ganzen Volke Israel, wenn ein jeglicher den Schlag und den Schmerz, der ihn betroffen, spürt und seine Hände nach diesem Hause ausbreitet: [30] so wollest 30 du hören vom Himmel her, der Stätte, da du thronest, und vergeben und einem jeglichen geben, ganz wie er gewandelt hat, wie du sein Herz erkennst — denn du allein kennst das Herz der Menschenkinder! — [31] auf daß sie dich fürchten, [bereit] in deinen Wegen zu wandeln allezeit, solange sie auf dem Boden leben, den du unseren Vätern verliehen hast. [32] Aber auch auf den Fremdling, der nicht zu deinem Volke Israel gehört, wenn er aus fernem Lande kommt,

* Wörtlich: „Vertilger", Bezeichnung einer besonderen Art von Heuschrecken.



um deines großen Namens, deiner starken Hand und deines ausgereckten Armes willen — wenn sie kommen und vor diesem Tempel beten, [33] so wollest du hören vom Himmel her, der Stätte, da du thronest, und alles das thun, worum der Fremde dich anruft, damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, daß sie dich [ebenso] fürchten, wie dein Volk Israel, und daß sie inne werden, daß dieser Tempel, den ich gebaut habe, nach deinem Namen genannt sei.

[34] Wenn dein Volk zum Kampfe gegen seine Feinde ausziehen wird, des Weges, den du sie senden wirst, und sie zu dir beten in der Richtung nach dieser Stadt hin, die du erwählt 35 hast, und nach dem Tempel, den ich deinem Namen erbaut habe: [35] so wollest du ihr Gebet und Flehen vom Himmel hören und ihnen Recht verschaffen. [36] Wenn sie sich an dir versündigen werden, — denn es giebt keinen Menschen, der nicht sündigte! — und du auf sie zürnest und sie dem Feinde preisgiebst, daß ihre Bezwinger sie gefangen führen in ein fernes oder nahes Land, [37] und sie gehen in sich in dem Lande, wohin sie gefangen geführt sind, und bekehren sich und flehen zu dir im Lande, wo sie gefangen sind, und sprechen: Wir haben gesündigt, haben verkehrt gehandelt und sind gottlos gewesen! [38] und bekehren sich [also] zu dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele im Lande ihrer 'Bezwinger', die sie weggeführt haben, und beten in der Richtung nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern verliehen hast, und nach der Stadt, die du erwählt hast, und nach dem Hause, das ich deinem Namen erbaut habe: [39] so wollest du ihr Gebet und inbrünstiges Flehen hören vom Himmel her, der Stätte, da du thronest, und ihnen Recht verschaffen und deinem Volke vergeben, was sie an dir ge- 40 sündigt haben. [40] Möchten nun, o mein Gott, deine Augen offen stehen und deine Ohren Ch aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte! [41] * Und nun, brich auf, Gott Jahwe, nach deiner Ruhestätte, du und deine mächtige Lade! Deine Priester, Gott Jahwe, seien angethan mit Heil, und deine Frommen mögen sich des Glückes freuen! [42] Gott Jahwe, weise deinen Gesalbten nicht ab; gedenke an die Gnadenerweisungen gegenüber deinem Knechte David!

7 [1] Als aber Salomo ausgebetet hatte, fuhr Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer, und die Herrlichkeit Jahwes erfüllte den Tempel, [2] so daß die Priester den Tempel Jahwes nicht zu betreten vermochten, weil die Herrlichkeit Jahwes den Tempel Jahwes erfüllte. [3] Und als alle Israeliten sahen, wie das Feuer herabfuhr und die Herrlichkeit Jahwes über dem Tempel [lagerte], beugten sie sich mit dem Angesichte zur Erde nieder auf das Steinpflaster, beteten an und priesen Jahwe, daß er gütig und daß seine Gnade ewig währt. [4] Der König aber und das ganze Volk opferten Schlachtopfer vor Jahwe. Q 5 [5] Und zwar opferte der König Salomo [als] das 'Heilsopfer 22000 Rinder' und 120000 Schafe.

[6] Die Priester aber standen auf ihren Posten und [ebenso] die Leviten mit den Musik- Ch instrumenten Jahwes, die der König David hatte anfertigen lassen, um Jahwe zu danken, daß seine Gnade ewig währt, indem sie so den Lobpreis Davids vortrugen; und die Priester bliesen ihnen gegenüber die Trompeten, während sämtliche Israeliten dabeistanden. [7] Und Salomo Q weihte den mittleren Teil des Vorhofs, der vor dem Tempel Jahwes liegt, indem er die Brandopfer und die Fettstücke der Heilsopfer daselbst opferte. Denn der eherne Altar, den Salomo hatte anfertigen lassen, vermochte nicht die Brandopfer und Speisopfer und die Fettstücke zu fassen. [8] So beging Salomo zu jener Zeit das Fest sieben Tage lang und ganz Israel mit ihm — eine sehr große Versammlung, von da an, wo es nach Hamath hineingeht, bis zum Bach Ägyptens. [9] Und am achten Tage hielten sie eine Festversammlung; denn die Ein- Ch 10 weihung des Altars hatten sie sieben Tage lang begangen und das Fest sieben Tage. [10] Am dreiundzwanzigsten Tage des siebenten Monats aber entließ er die Leute in ihre Heimat, fröhlich und gutes Muts wegen des Guten, das Jahwe David und Salomo und seinem Volke Israel erwiesen hatte.

---

* Vergl. zu V. 41 f. Ps. 132, 8—10.

Jahwe erscheint Salomo zum zweiten Male.
(Vergl. 1 Kön. 9, 1—11.)

q [11] Als nun Salomo den Tempel Jahwes und den königlichen Palast vollendet und alles das glücklich durchgeführt hatte, was sich Salomo im Tempel Jahwes und in seinem Palast auszuführen vorgenommen hatte, [12] da erschien Jahwe Salomo des Nachts und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet gehört und mir diesen Ort zu einer Opferstätte erwählt. [13] Wenn ich den Himmel verschließe, so daß kein Regen fällt, und wenn ich Heuschrecken entbiete, das Land abzufressen, und wenn ich Pest in mein Volk sende, [14] und mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich demütigt und sie [zu mir] beten und mein Angesicht suchen und sich von ihrem schlimmen Wandel bekehren, so will ich vom Himmel her [sie er]hören, ihnen ihre Sünde vergeben und ihrem Lande Heilung schaffen. [15] Nun sollen meine Augen offen stehen und meine 15 Ohren aufmerken auf das Gebet an dieser Stätte. [16] Und nun habe ich diesen Tempel erwählt und zu einem Heiligtume gemacht, daß mein Name für immer daselbst wohnen und meine Q Augen und mein Herz immerdar daselbst weilen sollen. [17] Wenn du nun vor mir wandeln wirst, wie dein Vater David gewandelt hat, ' ' daß du thust, ganz wie ich dir geboten habe, und meine Satzungen und Rechte beobachtest, [18] so will ich den Thron deines Königtums bestätigen, wie ich deinem Vater David zugesichert habe, indem ich sprach: Es soll dir nie fehlen an einem [Nachkommen], der über Israel herrsche. [19] Werdet ihr aber abtrünnig werden und meine Satzungen und Gebote, die ich euch vorgelegt habe, fahren lassen und hingehen und andere Götter verehren und euch vor ihnen niederwerfen, [20] so will ich sie hinwegreißen von 20 meinem Boden, den ich ihnen verliehen habe, und werde diesen Tempel, den ich meinem Namen geheiligt habe, verworfen sein lassen vor meinem Angesicht und ihn zu einem Gegenstande des Spottes und Hohnes machen unter allen Völkern. [21] Und was diesen Tempel betrifft, der erhaben war, — jeder, der an ihm vorübergeht, wird sich entsetzen. Und wenn er dann fragen wird: Warum hat Jahwe diesem Land und diesem Tempel solches angethan? [22] so wird man antworten: darum, daß sie Jahwe, den Gott ihrer Väter, der diese aus Ägypten herausführte, verlassen und sich zu anderen Göttern gehalten und sich vor ihnen niedergeworfen und ihnen gedient haben, — darum hat Jahwe all' dieses Unglück über sie gebracht!

Salomos auswärtige Bauten, Fronarbeiter, Gottesdienste und Ophirfahrten.
(z. T. auf Grund von 1 Kön. 9, 10. 17—28.)

[1] Nach 'Ablauf der' zwanzig Jahre aber, während welcher Salomo den Tempel Jahwes 8 Ch und seinen Palast erbaut hatte . . .*. [2] Die Städte aber, die Huram dem Salomo abgetreten hatte**, die befestigte Salomo und siedelte dort die Israeliten an. [3] Sodann zog Salomo nach Hamath [bei Zoba] und überwältigte es. [4] Und er befestigte Tadmor*** in der Wüste und alle die Vorratsstädte, die er in Hamath errichtete. [5] Weiter befestigte er das obere 5 Beth-Horon und das untere Beth-Horon als Festungen mit Mauern, Thoren und Riegeln, Q [6] ferner Baalath und alle Vorratsstädte, die Salomo gehörten, und alle die Wagenstädte und die Städte für die Reiter und was immer Salomo zu Jerusalem, auf dem Libanon und im ganzen Bereiche seiner Herrschaft zu erbauen wünschte. [7] Alles nun, was noch übrig war von den Hethitern, Amoritern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, die nicht zu den Israeliten gehörten, [8] — Nachkommen von ihnen, die noch übrig waren im Lande, die die Israeliten nicht vertilgt hatten, — die hob Salomo zum Frondienst aus [und so fronen sie] bis auf den

---

* Der Nachsatz fehlt oder läßt sich doch nur künstlich aus V. 2 herauslesen.

** Vergl. den gegenteiligen Bericht 1 Kön. 9, 11b.

*** Vergl. zu dieser Verwechselung von Thadmor (Palmyra) mit Thamar die textkritische Anm. zu 1 Kön. 9, 18.



heutigen Tag. [9] Von den Israeliten aber ‘ ’ machte Salomo keine zu Leibeigenen für seine Arbeiter, sondern sie waren Kriegsleute und die Befehlshaber über seine Wagenkämpfer und 10 die Befehlshaber über seine Wagen und Reiter. [10] Und dies waren die obersten Beamten der Vögte des Königs Salomo: 250, welche über die Leute die Aufsicht führten.

[11] Und die Tochter des Pharao brachte Salomo aus der Stadt Davids in das Haus, das er für sie erbaut hatte; denn er sprach: Es soll mir kein Weib im Palaste Davids, des Königs von Israel, wohnen; denn sie* sind ein Heiligtum, weil die Lade Jahwes zu ihnen eingegangen ist.

[12] Damals brachte Salomo Jahwe Brandopfer dar auf dem Altar Jahwes, den er vor der Vorhalle errichtet hatte, [13] und zwar, wie es jeden Tag erforderlich war, indem er entsprechend dem Gebote Moses an den Sabbaten und den Neumonden und den Festen dreimal im Jahre — am Feste der ungesäuerten Brote, am Wochenfest und am [Laub-]Hüttenfest — Opfer brachte. [14] Und nach der Anordnung seines Vaters David bestellte er die Abteilungen der Priester zu ihrem Dienst und die Leviten zu ihren Amtsverrichtungen, lobzusingen und bei den Priestern [Hilfs-]Dienste zu leisten, so wie es ein jeder Tag erforderte, und die Thorhüter nach ihren Abteilungen für die einzelnen Thore; denn so [lautete] der Befehl Davids, des Mannes 15 Gottes. [15] Man wich in keinem Stücke ‘von’ dem Befehle des Königs in betreff der Priester und der Leviten und der Schatzkammern ab. [16] Und so wurde das Werk Salomos fertig gestellt . . . . . . **.

[17] Damals zog Salomo nach Ezeon-Geber und nach Eloth am Ufer des Meeres im Lande Edom. [18] Huram aber sandte ihm durch seine Leute Schiffe und Leute, die mit dem Meere vertraut waren. Und sie gelangten zusammen mit den Leuten Salomos nach Ophir und holten von dort 450 Talente Goldes und brachten es zum Könige Salomo.

Besuch der Königin von Saba.
(Fast wörtlich wie 1 Kön. 10, 1—13.)

9 [1] Als aber die Königin von Saba das Gerücht von Salomo vernahm, da kam sie, um Salomo mit Rätseln zu versuchen, mit einem sehr großen Gefolge, sowie mit Kamelen, die Spezereien und eine Menge Goldes und Edelsteine trugen, nach Jerusalem. Als sie nun zu Salomo hineinkam, redete sie mit ihm von allem, was sie sich vorgenommen hatte. [2] Salomo aber gab ihr Antwort auf alle ihre Fragen; nichts blieb Salomo verborgen, daß er ihr die Antwort darauf schuldig geblieben wäre. [3] Als aber die Königin von Saba die Weisheit Salomos wahrnahm und den Palast, den er erbaut hatte, [4] und die Speisen für seinen Tisch, die Wohnungen seiner Beamten und das Aufwarten seiner Diener und ihre Gewänder und seine [Mund-]Schenken und ihre Gewänder und ‘seine Brandopfer’, die er im Tempel Jahwes 5 darzubringen pflegte, da geriet sie ganz außer sich [5] und sprach zum Könige: [volle] Wahrheit ist es, was ich in meinem Lande von deinen Angelegenheiten und von deiner Weisheit vernommen habe! [6] Ich habe ihren Erzählungen nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und [es] mit eigenen Augen gesehen habe. Und dabei ist mir noch nicht einmal die Hälfte von der Fülle deiner Weisheit berichtet worden; du übertriffst noch das Gerücht, das ich vernommen habe. [7] Glückselig deine ‘Frauen’ und glückselig diese deine Diener, die allezeit [dienend] vor dir stehen und deine Weisheit hören! [8] Es sei Jahwe, dein Gott, gepriesen, der an dir Wohlgefallen hatte, daß er dich auf seinen Thron setzte als einen König Jahwes deines Gottes;

---

* Im jetzigen Texte ist nicht ersichtlich, worauf sich dieses „sie“ bezieht.

** Wörtlich: „bis zu dem Tage; die Gründung des Tempels Jahwes und bis zu seiner Vollendung; der Tempel Jahwes war fertig“. Der Vers ist wahrscheinlich Überbleibsel einer frühzeitig verstümmelten (s. den Schluß von 1 Kön. 9, 25!) Angabe über die Bauzeit.

weil dein Gott Israel lieb hat, daß er ihm für immer Bestand verleihen will, darum hat er dich zum Könige über sie gesetzt, daß du Recht und Gerechtigkeit übest! [9] Und sie schenkte dem Könige 120 Talente Goldes und eine sehr große Menge Spezereien und Edelsteine; nie hat es [wieder so viele] Spezereien gegeben, als die Königin von Saba dem Könige Salomo schenkte. [10] Aber auch die Leute Hurams und die Leute Salomos, die Gold aus Ophir 10 geholt hatten, brachten Sandelholz* und Edelsteine mit. [11] Und der König ließ von dem Sandelholz ....** sowohl für den Tempel als für den königlichen Palast anfertigen, sowie Zithern und Harfen für die Sänger; dergleichen war vorher nicht im Lande Juda zu sehen gewesen. [12] Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was sie begehrte und erbat, außer dem, was sie zum Könige gebracht hatte. Hierauf machte sie sich auf den Heimweg und zog samt ihren Dienern [wieder] in ihr Land.

Salomos Reichtümer und Ansehen. Die Quellen seiner Geschichte.

(V. 13—28 und 30 f. fast wörtlich wie 1 Kön. 10, 14—27. 12, 42 f.)

[13] Und das Gewicht des Goldes, das für Salomo in einem Jahre einkam, betrug 666 Goldtalente, [14] abgesehen von 'dem, was einkam von' .....*** und [dem, was] die Händler brachten; dazu brachten auch alle Könige Arabiens und die Statthalter des Landes Salomo Gold und Silber.

[15] Und der König Salomo ließ zweihundert [große] Schilde von geschlagenem Gold an- 15 fertigen: sechshundert [Sekel] geschlagenen Goldes verwendete er auf jeden Schild; [16] dazu dreihundert Tartschen von geschlagenem Golde: dreihundert [Sekel] Goldes verwendete er auf jede Tartsche. Und der König that sie ins Libanonwald-Haus. [17] Ferner ließ der König einen großen elfenbeinernen Thron anfertigen und überzog ihn mit gediegenem Golde. [18] Sechs Stufen hatte der Thron, und ......†; und am Sitzplatze waren auf beiden Seiten Armlehnen, und neben den Lehnen standen zwei Löwen. [19] Zwölf Löwen aber standen ' ' auf den sechs Stufen zu beiden Seiten. Derartiges ist nie für irgend ein Königreich angefertigt worden. [20] Und alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren von Gold und alle Geräte des 20 Libanonwald-Hauses waren von feinem Golde, nichts von Silber, 'denn das Silber' wurde zu den Zeiten Salomos für gar nichts geachtet. [21] Denn der König hatte Schiffe, die mit den Leuten Hurams nach Tarsis fuhren; aller drei Jahre einmal kamen die Tarsisschiffe und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

[22] Und der König Salomo übertraf alle Könige der Erde an Reichtum und Weisheit. [23] Und alle Könige der Erde begehrten, Salomo zu sehen, um [die Aussprüche] seine[r] Weisheit zu hören, die ihm Gott ins Herz gegeben hatte. [24] Dabei brachten sie ein jeder sein Geschenk, silberne und goldene Geräte, Gewänder, Waffen und Spezereien, Rosse und Maultiere; ein Jahr wie das andere. [25] Und Salomo besaß†† 4000 Gespanne Rosse und Wagen und 25 12 000 Reiter; die legte er in die Wagenstädte und in die Umgebung des Königs zu Jerusalem. [26] Und er war Herrscher über alle Könige vom [Euphrat-]Strom an bis zum Lande der Philister und bis zur Grenze Ägyptens. [27] Und der König machte, daß das Silber zu Jerusalem an Menge den Steinen gleichkam, und die Cedern den Maulbeerfeigenbäumen, die in der Niederung [wachsen]. [28] Und man führte für Salomo Rosse aus Ägypten und aus

---

* Vergl. die Anm. zu 1 Kön. 10, 11.

** Wörtlich „Straßen“ (nach anderer, aber schwerlich berechtigter Deutung „Treppen“); vergl. die Anm. zu 1 Kön. 10, 12.

*** Vergl. die Anm. zu 1 Kön. 10, 15.

† Wörtlich: „und eine Fußbank im Golde am Throne befestigte(?)“, wahrscheinlich aus dem 1 Kön. 10, 19 vorliegenden Texte verderbt.

†† Vergl. zu V. 25—27: 2 Chr. 1, 14. 1 Kön. 5, 1 und 2 Chr. 1, 15.



allen Ländern aus. [29] Die übrige Geschichte Davids aber, die frühere wie die spätere, findet sich Ch ja aufgezeichnet in der Geschichte des Propheten Nathan und in der Weissagung Ahias von Silo und in der Offenbarung Jedos, des Sehers, an* Jerobeam, den Sohn Nebats.
30 [30] Es herrschte aber Salomo zu Jerusalem vierzig Jahre als König über ganz Israel. Q [31] Alsdann legte sich Salomo zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids, seines Vaters. Und sein Sohn Rehabeam ward König an seiner Statt.

Vierter Teil: Die Geschichte der Könige von Juda von Rehabeam bis Zedekia.

Der Abfall der zehn nördlichen Stämme vom Hause Davids.

(Fast wörtlich wie 1 Kön. 12, 1—19. 21—24.)

10 [1] Und Rehabeam begab sich nach Sichem, denn zu Sichem war ganz Israel erschienen, um ihn zum Könige zu machen. [2] Sobald aber Jerobeam, der Sohn Nebats, vernahm — er befand sich nämlich in Ägypten, wohin er vor dem Könige Salomo geflohen war, — 'daß Salomo gestorben sei', kehrte Jerobeam aus Ägypten zurück. [3] Und sie sandten hin und ließen ihn rufen. Da kamen Jerobeam und ganz Israel und redeten zu Rehabeam also: [4] Dein Vater hat uns ein hartes Joch auferlegt; so erleichtere uns nun den harten Dienst und 5 das schwere Joch, das uns dein Vater auferlegt hat, so wollen wir dir unterthan sein. [5] Er erwiderte ihnen: 'Zieht euch' nochmals für drei Tage 'zurück' und kommt dann wieder zu mir! Und das Volk zog sich zurück.

[6] Da beriet sich der König Rehabeam mit den Alten, die seinen Vater Salomo bei dessen Lebzeiten bedient hatten, und sprach: Welchen Bescheid ratet ihr diesen Leuten zu geben? [7] Sie erwiderten ihm also: Wirst du 'heute' gegen diese Leute gütig sein und sie gnädig behandeln und ihnen einen freundlichen Bescheid erteilen, so werden sie dir allezeit unterthan sein. [8] Er aber kehrte sich nicht an den Rat, den ihm die Alten gegeben hatten, und beriet sich mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, [und] welche nun ihn bedienten, [9] und fragte sie: Welchen Bescheid ratet ihr diesen Leuten zu geben, die also zu mir geredet haben: Mache das 10 Joch leichter, das uns dein Vater auferlegt hat? [10] Da antworteten 'ihm' die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, also: So mußt du den Leuten antworten, die das zu dir gesagt haben: „Dein Vater hat uns ein schweres Joch auferlegt, du aber mache es uns leichter", — so mußt du zu ihnen sprechen: Mein kleiner Finger ist dicker als meines Vaters Lenden! [11] Wohlan denn, hat euch mein Vater ein schweres Joch aufgeladen, so will ich euer Joch noch härter machen; hat euch mein Vater mit Peitschen gezüchtigt, so [will] ich [euch] mit Skorpionen [züchtigen]!

[12] Als nun Jerobeam und das ganze Volk am dritten Tage zu Rehabeam kam, wie der König geboten hatte, indem er sprach: Kommt am dritten Tage wieder zu mir! [13] da gab ihnen der König eine harte Antwort. Und der König Rehabeam kehrte sich nicht an den Rat der Alten, [14] sondern redete nach der Jungen Rat also zu ihnen: 'Hat euch mein Vater ein schweres Joch auferlegt', so will ich es noch härter machen; hat euch mein Vater mit Peitschen gezüchtigt, 15 so [will] ich [euch] mit Skorpionen [züchtigen]! [15] Also gab der König dem Volke kein Gehör; denn so war es von Gott verhängt, damit Jahwe sein Wort in Kraft treten ließe, das er durch Ahia von Silo zu Jerobeam, dem Sohne Nebats, geredet hatte.

[16] Als aber ganz Israel erkannte, daß ihnen der König kein Gehör geschenkt habe, gab das Volk dem Könige diesen Bescheid:

---

* Möglich wäre auch: „gegen" oder „über Jer."



Was haben wir für Teil an David?
Kein Erbe [steht uns zu] am Sohne Isais!
Mann für Mann nach deiner Heimat [begieb dich], Israel!
Nun sieh nach deinem Hause, David!

Also begaben sich sämtliche Israeliten in ihre Heimat. [17] Über die Israeliten aber, die in den Städten Judas wohnten, über diese war Rehabeam König. [18] Als nun der König Rehabeam den Fronmeister Hadoram hinsandte, warfen ihn die Israeliten mit Steinen zu Tode. Der König Rehabeam aber sprang noch rasch auf seinen Wagen und floh nach Jerusalem. [19] Also fiel Israel vom Hause Davids ab bis auf den heutigen Tag.

11 [1] Als aber Rehabeam nach Jerusalem gelangt war, versammelte er das Haus Juda und Benjamin, 180000 auserlesene Krieger, zum Kampfe gegen Israel, um Rehabeam das Königtum wiederzugewinnen. [2] Aber das Wort Jahwes erging an Semaja, den Mann Gottes, also: [3] Sprich zu Rehabeam, dem Sohne Salomos, dem Könige von Juda, und zu ganz Israel in Juda und Benjamin also: [4] So spricht Jahwe: Ihr sollt nicht hinziehen, um gegen eure Brüder zu kämpfen: jedermann kehre wieder heim, denn durch mich ist es also gefügt worden! Als sie die Worte Jahwes vernahmen, kehrten sie um und gaben den Zug gegen Jerobeam auf.

Rehabeam (933—917)*.

Ch [5] So blieb denn Rehabeam zu Jerusalem. Und er baute [eine Anzahl] Städte in Juda zu Festungen um; [6] und zwar baute er Bethlehem, Etam, Thekoa, [7] Beth-Zur, Socho, Adullam, [8] Gath, Maresa, Siph, [9] Adoraim, Lachis, Aseka, [10] Zorea, Ajalon und Hebron, die in Juda und Benjamin lagen, zu festen Städten um. [11] Er machte die[se] Festungen stark, that Befehlshaber hinein, sowie Vorräte von Speise, Öl und Wein [12] und in jede Stadt Schilde und Speere und machte sie überaus stark. Und es gehörte ihm Juda und Benjamin.

[13] Die Priester und Leviten aber, die sich irgendwo in Israel befanden, [kamen] aus allen ihren Bezirken [und] stellten sich ihm zur Verfügung. [14] Denn die Leviten verließen ihre Weidetriften und ihr Besitztum und begaben sich nach Juda und Jerusalem. Denn Jerobeam und seine Söhne hatten sie aus dem Priesterdienste vor Jahwe verstoßen; [15] und er hatte sich [selbst] Priester bestellt für die [Opfer-]Höhen und die Bocksgestalten und die Kälber, die er hatte anfertigen lassen. [16] Und aus allen Stämmen Israels schlossen sich ihnen diejenigen an, die ihren Sinn darauf richteten, Jahwe, den Gott Israels, zu suchen. Sie kamen nach Jerusalem, um Jahwe, dem Gott ihrer Väter, zu opfern. [17] So stärkten sie das Reich Juda und befestigten Rehabeam, den Sohn Salomos, drei Jahre lang. Denn sie wandelten in den Wegen Davids und Salomos drei Jahre lang.

[18] Und Rehabeam nahm sich Mahalath, die Tochter Jerimoths, des Sohnes Davids, 'und' Abihails, der Tochter Eliabs, des Sohnes Isais, zum Weibe; [19] die gebar ihm [folgende] Söhne: Jeus, Semarja und Saham. [20] Und nach ihr heirathete er Maacha, die Tochter Absaloms; die gebar ihm Abia, Attai, Sisa und Selomith. [21] Und Rehabeam hatte Maacha, die Tochter Absaloms, lieber als alle seine [anderen] Frauen und Kebsweiber; denn er hatte achtzehn Frauen und sechzig Kebsweiber genommen und erzeugte achtundzwanzig Söhne und sechzig Töchter. [22] Und Rehabeam bestellte Abia, den Sohn Maachas, zum [Familien-]Haupte, zum Fürsten unter seinen Brüdern; denn 'er gedachte', ihn zum Könige zu machen. [23] Und er handelte klug und verteilte eine Anzahl von allen seinen Söhnen** in alle Gegenden von

---

* Vergl. die Anm. zu der Überschrift vor 1 Kön. 12, 25.

** Die Ausdrucksweise ist befremdlich und der Text schwerlich unversehrt.

Juda und Benjamin in alle die festen Städte und lieferte ihnen reichliche Zehrung und begehrte [für sie] eine Menge von Frauen.

12 [1] Als aber das Königtum Rehabeams befestigt und er zu Macht gelangt war, fiel er samt dem ganzen Israel vom Gesetze Jahwes ab. [2] * Aber im fünften Jahre der Regierung Rehabeams rückte Sisak, der König von Ägypten, gegen Jerusalem an, Q weil sie treulos wider Jahwe gehandelt hatten, Ch [3] mit 1200 Wagen und 60000 Reitern, und zahllos war das Kriegsvolk, das mit ihm aus Ägypten kam: Libyer, Suchiter und Äthiopier. [4] Er eroberte die 5 judäischen Festungen und gelangte bis [vor] Jerusalem. [5] Es kam aber der Prophet Semaja zu Rehabeam und den Obersten Judas, die sich [aus Furcht] vor Sisak nach Jerusalem zurückgezogen hatten, und sprach zu ihnen: So spricht Jahwe: Ihr habt mich verlassen, so überlasse ich euch nun auch der Gewalt Sisaks! [6] Da demütigten sich die Obersten Judas und der König und sprachen: Jahwe ist gerecht! [7] Als aber Jahwe wahrnahm, daß sie sich gedemütigt hatten, erging das Wort Jahwes an Semaja also: Sie haben sich gedemütigt; ich will sie [daher] nicht zu Grunde richten, sondern will ihnen ein wenig Errettung widerfahren lassen, daß sich mein Grimm nicht durch Sisak über Jerusalem ergießen soll. [8] Doch sollen sie ihm unterthan werden, daß sie den Unterschied kennen lernen zwischen meinem Dienst und dem Dienst heidnischer Könige **. [9] So rückte denn Sisak, der König von Ägypten, gegen Jerusalem an und *** er nahm die Schätze des Tempels Jahwes und die Schätze des königlichen Q Palastes, ‘ ’ samt und sonders nahm er's; und er nahm [auch] die goldenen Schilde, die 10 Salomo hatte anfertigen lassen. [10] An ihrer Statt aber ließ der König Rehabeam eherne Schilde anfertigen und übergab sie der Obhut der Obersten der Trabanten, die am Eingange des königlichen Palastes die Wache hatten. [11] Und jedesmal, wenn sich der König in den Tempel Jahwes begab, kamen die Trabanten, um sie zu tragen, und brachten sie dann zurück in das [Wacht-]Zimmer der Trabanten. [12] Weil er sich aber demütigte, ließ der Zorn Ch Jahwes von ihm ab, ohne ihn gänzlich zu Grunde zu richten; es war ja auch an Juda noch etwas Gutes. [13] Und so befestigte sich der König Rehabeam in Jerusalem und regierte [weiter]; denn einundvierzig † Jahre war Rehabeam alt, als er König ward, und siebzehn Jahre Q regierte er zu Jerusalem, der Stadt, die Jahwe aus allen Stämmen Israels erwählt hatte, um seinen Namen daselbst wohnen zu lassen. Seine Mutter aber hieß Naama, die Ammoniterin. [14] Und er handelte übel; denn er hatte seinen Sinn nicht darauf gerichtet, Jahwe Ch zu suchen.

15 [15] Die Geschichte Rehabeams aber, die frühere wie die spätere, findet sich ja aufgezeichnet in der Geschichte des Propheten Semaja und Iddos, des Sehers, . . . †† Und ††† die Q Kämpfe Rehabeams und Jerobeams [dauerten] die ganze Zeit hindurch. [16] Und Rehabeam legte sich zu seinen Vätern und wurde in der Stadt Davids begraben. Und sein Sohn Abia ward König an seiner Statt.

Abia (916—914).

(Vergl. 1 Kön. 14, 1 f. und 7 f.)

13 [1] Im achtzehnten Jahre des Königs Jerobeam wurde Abia König über Juda. [2] Er regierte drei Jahre zu Jerusalem; seine Mutter aber hieß ‘Maacha’, die Tochter Uriels von

---

* Vergl. 1 Kön. 14, 25.

** Wörtlich: „der Königreiche der [Heiden-]Länder“.

*** Fast wörtlich wie 1 Kön. 14, 26—28.

† Vergl. 1 Kön. 14, 21.

†† Wörtlich: „zum Zweck (oder „nach Art“) der Eintragung in die Geschlechtsregister“. Offenbar verschrieben oder anderswoher versprengt.

††† Vergl. 1 Kön. 14, 30 f.



Ch Gibea. Es war aber Krieg zwischen Abia und Jerobeam. [3] Und Abia eröffnete den Kampf mit einem Heere von tapferen Kriegern, 400 000 auserlesenen Leuten; Jerobeam aber stellte sich gegen ihn in Schlachtordnung mit 800 000 auserlesenen Leuten, tapferen Helden. [4] Da stellte sich Abia oben auf den Berg Zemaraim im Gebirge Ephraim und rief: Höret mich, Jerobeam und ganz Israel! [5] Müßtet ihr nicht wissen, daß Jahwe, der Gott Israels, das Königtum über Israel für alle Zeiten David und seinen Nachkommen kraft eines Salzbundes verliehen hat? [6] Aber Jerobeam, der Sohn Nebats, der Knecht Salomos, des Sohnes Davids, trat auf und empörte sich wider seinen Herrn. [7] Und es scharten sich um ihn nichtsnutzige, nichtswürdige Leute und gewannen die Obmacht über Rehabeam, den Sohn Salomos; denn Rehabeam war jung und mutlos und konnte ihnen nicht Stand halten. [8] Und nun wähnt ihr, dem Königtume Jahwes, das die Nachkommen Davids inne haben, Stand halten zu können, weil ihr ein großer Haufe seid und die goldenen Kälber, die euch Jerobeam zu Göttern gemacht hat, auf eurer Seite sind. [9] Habt ihr nicht die Priester Jahwes, die Nachkommen Aarons, und die Leviten ausgestoßen und euch Priester gemacht, wie die Bewohner der [Heiden-] Länder? Wer irgend mit einem jungen Rind und sieben Widdern kam, um sich ins Priesteramt einsetzen zu lassen*, der ward ein Priester der Ungötter. [10] Unser Gott aber ist Jahwe, und wir sind nicht von ihm abtrünnig geworden, und als Priester dienen Jahwe die Nachkommen Aarons, und die Leviten liegen den [Amts-]Verrichtungen ob [11] und lassen für Jahwe an jedem Morgen und an jedem Abend Brandopfer in Rauch aufgehen und wohlriechendes Räucherwerk und legen die Brote reihenweise auf den Tisch von gediegenem Gold und zünden alle Abende den goldenen Leuchter mit seinen Lampen an. Denn wir beobachten die Vorschriften Jahwes unseres Gottes, ihr aber seid von ihm abtrünnig geworden! [12] Fürwahr, mit uns ist Gott [, der] an unserer Spitze [steht,] und seine Priester und die Lärmtrompeten zum Lärmblasen wider euch. O ihr Israeliten! Streitet nicht wider Jahwe, den Gott eurer Väter, denn ihr werdet nichts ausrichten!

[13] Jerobeam aber ließ die im Hinterhalt Liegenden herumgehen, damit sie ihnen in den Rücken kämen; und so standen sie [eines Teils] den Judäern gegenüber, während sich der Hinterhalt im Rücken derselben befand. [14] Als sich nun die Judäer umwandten, sahen sie sich von vorn und von hinten angegriffen. Da schrieen sie zu Jahwe, und die Priester bliesen die Trompeten, [15] und die Judäer erhoben ein Kriegsgeschrei; und als die Judäer das Kriegsgeschrei erhoben, da schlug Gott Jerobeam und das ganze Israel vor Abia und Juda. [16] Und die Israeliten flohen vor den Judäern, und Gott gab sie in deren Gewalt. [17] Und Abia und seine Krieger richteten eine gewaltige Niederlage unter ihnen an, so daß von den Israeliten 500 000 Erschlagene fielen. [18] So wurden die Israeliten damals gedemütigt, und die Judäer gewannen die Oberhand; denn sie hatten sich auf Jahwe, den Gott ihrer Väter, gestützt. [19] Abia aber verfolgte Jerobeam und gewann ihm [etliche] Städte ab: Bethel mit den zugehörigen Ortschaften, Jesana mit den zugehörigen Ortschaften und Ephron mit den zugehörigen Ortschaften. [20] Und Jerobeam behielt keine Kraft mehr, so lange Abia lebte; und Jahwe schlug ihn, daß er starb.

[21] Abia aber wurde mächtig; und er nahm sich vierzehn Frauen und erzeugte zweiundzwanzig Söhne und sechzehn Töchter.

[22] Was aber sonst noch von Abia zu sagen ist, und sein Wandel und seine Reden, ist Q aufgezeichnet im Midrasch** des Propheten Iddo. [23] Und Abia legte sich zu seinen Vätern

* Wörtlich: „um seine Hand zu füllen"; vergl. 2 Mos. 29, 24 f. und 29 f.; 1 Kön. 13, 33.

** Midrasch (eigentlich „Forschung, Erklärung") heißt eine lehrhafte und erbauliche Auslegung älterer (namentlich geschichtlicher) Bücher. Vergl. 2 Chr. 24, 27, wo der „Midrasch zum Buche der Könige" angeführt wird.



und man begrub ihn in der Stadt Davids. Und sein Sohn Asa ward König an seiner Statt. Unter ihm hatte das Land zehn Jahre lang Ruhe. Ch

Asa (913—873).

(Vergl. zu 15, 16—16, 6 und 16, 11—13: 1 Kön. 15, 13—24.)

14 [1] Asa that, was in den Augen Jahwes, seines Gottes, gut und recht war. [2] Er beseitigte die fremden Altäre und die [Opfer=]Höhen, zertrümmerte die Malsteine und hieb die heiligen Bäume um. [3] Und er gebot den Judäern, sich an Jahwe, den Gott ihrer Väter, zu halten und nach dem Gesetz und Gebot zu thun. [4] Er beseitigte aus allen Städten Judas die [Opfer=] Höhen und die Sonnensäulen, und das Reich hatte unter ihm Ruhe.

5 [5] Er erbaute Festungen in Juda; denn das Land hatte Ruhe, und niemand führte in jenen Jahren Krieg mit ihm, weil ihm Jahwe Ruhe verschafft hatte. [6] Daher sprach er zu den Judäern: Laßt uns diese Städte erbauen und mit Mauern und Türmen, mit Thoren und Riegeln umgeben. Denn noch liegt das Land [frei und offen] vor uns da, weil wir uns an Jahwe, unseren Gott, gehalten haben. Wir haben uns [an ihn] gehalten, und er hat uns ringsum Ruhe verschafft. Und so bauten sie und hatten Gelingen. [7] Und Asa hatte ein Heer, das Schild und Speer trug: aus Juda 300 000 und aus Benjamin 280 000, die Tartschen trugen und den Bogen spannten, — lauter tapfere Krieger.

[8] Es zog aber gegen sie der Kuschit Serah zu Felde mit einem Heere von einer Million [Kriegern] und dreihundert Wagen und gelangte bis Maresa. [9] Da zog Asa aus ihm entgegen, 10 und sie stellten sich im Thale Zephatha bei Maresa in Schlachtordnung. [10] Und Asa rief Jahwe, seinen Gott, an und betete: Jahwe, nur du kannst helfen [in dem Streite] zwischen einem Mächtigen und einem Ohnmächtigen. Hilf uns, Jahwe, unser Gott! Denn auf dich stützen wir uns und in deinem Namen sind wir gegen diesen [Völker=]Haufen [in den Kampf] gezogen. Jahwe, du bist unser Gott; dir gegenüber kann sich kein Sterblicher behaupten! [11] Und Jahwe schlug die Kuschiten vor Asa und vor den Judäern, so daß die Kuschiten flohen. [12] Asa aber und die Krieger, die er bei sich hatte, verfolgten sie bis Gerar, und es fielen von den Kuschiten so viele, daß ihrer keiner am Leben blieb; denn sie wurden zerschmettert vor Jahwe und seinem Heer. Und sie trugen ungeheure Beute davon [13] und überwältigten alle die Städte rings um Gerar; denn der Schrecken Jahwes war über sie gekommen. Und so plünderten sie alle die[se] Städte; denn es gab viel darin zu plündern. [14] Auch die Zelte mit den Viehherden überwältigten sie und führten Schafe in Menge und Kamele als Beute von dannen und kehrten zurück nach Jerusalem.

15 [1] Da nun kam der Geist Gottes über Asarja, den Sohn Odeds, [2] und er ging hinaus [, trat] vor Asa und sprach zu ihm: Hört mich, Asa und ihr Judäer und Benjaminiten insgesamt! Jahwe ist mit euch, wenn ihr zu ihm haltet! Wenn ihr ihn sucht, so wird er sich von euch finden lassen; wenn ihr ihn aber verlaßt, so wird er euch [auch] verlassen! [3] Aber lange Zeit war Israel ohne den wahren Gott, ohne Priester, die es belehrten, und ohne Gesetz. [4] Dann aber bekehrte es sich in seiner Not zu Jahwe, dem Gott Israels; und da sie ihn suchten, 5 ließ er sich von ihnen finden. [5] In jenen Zeiten aber gab es keine Sicherheit für die Aus= und Eingehenden, vielmehr [lastete] auf allen Bewohnern d[ies]er Landstriche große Beunruhigung. [6] Ein Volk wurde gegen das andere gestoßen und eine Stadt gegen die andere, denn Gott beunruhigte sie durch allerlei Trübsal. [7] Ihr aber, seid mutig und lasset eure Hände nicht sinken, denn euer Thun wird seinen Lohn finden!

[8] Als nun Asa diese Worte und die Weissagung ‹des Propheten Oded› vernahm, da ermannte er sich und schaffte aus dem ganzen Lande Juda und Benjamin und den Städten, die er auf dem Gebirge Ephraim erobert hatte, die Scheusale hinweg und erneuerte den Jahwealtar, der vor der Vorhalle Jahwes stand. [9] Sodann versammelte er ganz Juda und Benjamin und die-

jenigen aus Ephraim, Manasse und Simeon, die als Fremdlinge bei ihnen weilten; denn es waren aus Israel eine Menge Leute zu ihm übergegangen, da sie sahen, daß Jahwe, sein Gott, mit ihm war. [10] Und sie versammelten sich zu Jerusalem im dritten Monat des fünfzehnten Jahres der Regierung Asas [11] und schlachteten Jahwe an jenem Tage von der Beute, die sie heimgebracht hatten, siebenhundert Rinder und siebentausend Schafe. [12] Und sie verpflichteten sich feierlich, sich von ganzem Herzen und von ganzer Seele an Jahwe, den Gott ihrer Väter, halten zu wollen; [13] und wer irgend sich nicht an Jahwe, den Gott Israels, halten würde, der sollte getötet werden, er sei klein oder groß, Mann oder Weib. [14] Und so schwuren sie Jahwe mit lauter Stimme und jauchzendem Rufe unter Trompeten- und Posaunen-[schall]. [15] Und ganz Juda war voller Freude über den Schwur; denn sie hatten von ganzem Herzen geschworen und ihn mit aufrichtigem Verlangen gesucht, und so ließ sich Jahwe von Q ihnen finden und verschaffte ihnen rings umher Ruhe. [16] Ja, er setzte sogar Maacha, die Mutter des Königs Asa, von der [Würde als] Herrin* ab, weil sie der Aschera ein Schandbild angefertigt hatte. Und Asa hieb ihr Schandbild um, zermalmte es und verbrannte es im Kidronthale. [17] Die Höhen wurden zwar in Israel** nicht abgeschafft, doch war das Herz Asas ungeteilt sein Leben lang. [18] Auch ließ er, was sein Vater geweiht hatte, sowie seine [eigenen] Weihgeschenke in den Tempel Gottes bringen — Silber, Gold und Geräte.

Ch [19] Und es war kein Krieg bis zum fünfunddreißigsten Jahre der Regierung Asas. 16 [1] Im q sechsunddreißigsten Jahre der Regierung Asas zog Baesa, der König von Israel, wider Juda heran und befestigte Rama, um zu verhindern, daß jemand bei Asa, dem Könige von Juda, aus und eingehe. [2] Da entnahm Asa den Schatzkammern des Tempels Jahwes und des königlichen Palastes Silber und Gold und sandte [es] an Benhadad, den König von Aram, der zu Damaskus wohnte, und ließ [ihm] sagen: [3] Es besteht ein Bündnis zwischen mir und dir und zwischen meinem Vater und deinem Vater. Hier sende ich dir Silber und Gold: wohlan! brich dein Bündnis mit Baesa, dem Könige von Israel, daß er von mir abziehe. [4] Benhadad aber schenkte dem König Asa Gehör und sandte seine Heeresobersten wider die Städte Israels, und sie verheerten Ijon, Dan und Abel-Maim und alle Vorratshäuser in den Städten Naphthalis. [5] Als dies Baesa vernahm, stand er davon ab, Rama [noch weiter] zu befestigen, und stellte seine Arbeit ein. [6] Der König Asa aber holte ganz Juda [herzu], und sie schafften die Steine und die Balken, die Baesa zur Befestigung von Rama verwendet hatte, fort, und er ließ damit Geba und Mizpa befestigen.

Ch [7] Zu der Zeit aber kam der Seher Hanani zu Asa, dem Könige von Juda, und sprach zu ihm: Weil du dich auf den König von Aram gestützt hast und dich nicht auf Jahwe, deinen Gott, gestützt hast, darum ist das Heer des Königs von Aram deiner Hand entronnen. [8] Waren nicht die Kuschiten und die Libyer ein großes Heer mit einer Unzahl von Wagen und Reitern? Aber da du dich auf Jahwe stütztest, gab er sie in deine Gewalt. [9] Denn die Augen Jahwes schweifen über die ganze Erde hin, damit er sich stark erweise in der Unterstützung derer, deren Herz ihm gegenüber ungeteilt ist. Du hast in diesem Stücke thöricht gehandelt; denn von nun an giebt es [beständig] Kämpfe für dich! [10] Asa aber ward unwillig über den Seher und warf ihn ins Stockhaus; denn er war dessentwegen erzürnt über ihn. Auch mißhandelte Asa zu dieser Zeit etliche aus dem Volke.

[11] Die Geschichte Asas aber, die frühere wie die spätere, findet sich aufgezeichnet im Buche der Könige von Juda und Israel. [12] Im neununddreißigsten Jahre seiner Regierung erkrankte

---

* „Herrin" heißt die jedesmalige Königin-Mutter; unsere Stelle zeigt, daß mit diesem Titel auch eine besondere Würde verbunden war.

** „In Israel" ist Zusatz des Chronisten zu 1 Kön. 15, 14, um den Widerspruch mit seinem Berichte (14, 2) zu beseitigen.

Asa an den Füßen, [und] seine Krankheit war überaus heftig. Aber auch in [dieser] seiner Krankheit suchte er nicht [Hilfe bei] Jahwe, sondern bei den Ärzten. [13] Und Asa legte sich zu seinen Vätern, und zwar starb er im einundvierzigsten Jahre seiner Regierung. [14] Und man begrub ihn in seiner Grabstätte, die er sich in der Stadt Davids hatte graben lassen. Und zwar legte man ihn auf ein Lager, das man mit Spezereien und in der Weise von Salben gemischten Sorten [von Wohlgerüchen] angefüllt hatte, und veranstaltete für ihn einen überaus großartigen Brand.

Josaphat (873—849).

(Vergl. zu 18, 3 ff.: 1 Kön. 20, 4—35. Zu 20, 31—21, 1: 1 Kön. 22, 41—51.)

17 [1] Und sein Sohn Josaphat ward König an seiner Statt und befestigte sich wider Israel. [2] Er legte Heeresmacht in alle festen Städte Judas und legte Besatzungen in das Land Juda und die Städte Ephraims, die sein Vater Asa erobert hatte. [3] Und Jahwe war mit Josaphat; denn er wandelte in den anfänglichen Wegen seines Ahnherrn David und hielt sich nicht an die Baale, [4] sondern hielt sich an den Gott seines Ahnherrn und wandelte nach seinen Geboten 5 und that nicht wie die Israeliten. [5] Daher ließ Jahwe das Königtum unter seiner Hand erstarken, und alle Judäer gaben Josaphat Geschenke, so daß ihm Reichtum und Ehre in Menge zu teil ward. [6] Und da ihm in den Wegen Jahwes der Mut wuchs, so beseitigte er auch die [Opfer-]Höhen und die heiligen Bäume aus Juda.

[7] Im dritten Jahre seiner Regierung aber sandte er seine obersten Beamten Benhail, Obadja, Sacharja, Nethaneel und Michaja aus, in den Städten Judas zu lehren, [8] und mit ihnen die Leviten Semaja, Nethanja, Sebadja, Asahel, Semiramoth, Jonathan, Adonia, Tobia und Tob-Adonia, die Leviten, und mit ihnen die Priester Elisama und Joram. [9] Die lehrten in Juda, indem sie das Buch mit dem Gesetze Jahwes bei sich hatten, und zogen in 10 allen Städten Judas umher und lehrten unter dem Volke. [10] Und der Schrecken Jahwes kam über alle Reiche der [Heiden-]Länder, die rings um Juda [lagen], so daß sie nicht mit Josaphat kriegten. [11] Und von den Philistern brachten welche dem Josaphat Geschenke und Silber als Tribut; auch die Araber brachten ihm Kleinvieh: 7700 Widder und 7700 Ziegenböcke. [12] Und so ward Josaphat immer mächtiger, bis er es überaus war, und er erbaute in Juda Schlösser und Vorratsstädte [13] und hatte gewaltigen Mundvorrat* in den Städten Judas und eine Schar tapferer Krieger zu Jerusalem. [14] Und dies ist ihre Amtsordnung nach ihren Familien: zu Juda gehörten als Oberste von Tausendschaften: Adna, der Oberste, und 15 mit ihm 300 000 tapfere Männer; [15] neben ihm Johanan, der Oberste, und mit ihm 280 000, [16] und neben ihm Amasja, der Sohn Sichris, der sich freiwillig Jahwe hingegeben hatte, und mit ihm 200 000 tapfere Männer. [17] Zu Benjamin aber gehörten: der tapfere Eljada und mit ihm 200 000 mit Bogen und Schild Gerüstete, [18] und neben ihm Josabad und mit ihm 180 000 zum Kriegszuge Gerüstete. [19] Diese waren es, die dem Könige dienten, abgesehen von denen, die der König in ganz Juda in die festen Städte gelegt hatte.

18 [1] So wurde Josaphat Reichtum und Ehre in Menge zu teil, und er verschwägerte sich mit Ahab. [2] Nach Verlauf einiger Jahre nun zog er zu Ahab nach Samaria hinab. Da schlachtete Ahab ihm und den Leuten, die er bei sich hatte, eine Menge Schafe und Rinder und verlockte ihn, [mit] gegen Ramoth in Gilead zu ziehen. [3] Da sprach Ahab, der König von Israel, Q zu Josaphat, dem Könige von Juda: Willst du mit mir nach Ramoth in Gilead ziehen? Er erwiderte ihm: Ich [will sein] wie du; mein Volk [sei] wie dein Volk und [ich will] mit dir in den Krieg! [4] Und weiter sprach Josaphat zum Könige von Israel: Frage doch erst, was 5 Jahwe [dazu] sagt! [5] Da versammelte der König von Israel die Propheten, vierhundert Mann, und fragte sie: 'Soll ich' gegen Ramoth in Gilead in den Krieg ziehen oder soll ich es unter-

* Wörtlich: „großes Werk“, daher andere deuten: „er unternahm große Werke rc.“



lassen? Sie antworteten: Ziehe hin, damit es Gott in die Gewalt des Königs gebe! [6] Josaphat aber sprach: Ist denn hier weiter kein Prophet Jahwes, daß wir ihn befragen könnten? [7] Der König von Israel aber antwortete Josaphat: Noch einer ist da, durch den wir Jahwe befragen könnten; aber ich bin ihm gram, denn er pflegt über mich nicht Gutes zu weissagen, sondern allezeit Schlimmes: das ist Micha, der Sohn Jimlas. Josaphat aber sprach: Der König wolle nicht also reden!

[8] Da rief der König von Israel einen Kämmerer und befahl: Hole schleunigst Micha, den Sohn Jimlas! [9] Während nun der König von Israel und Josaphat, der König von Juda, angethan mit ...* Kleidern ...* am Eingange des Thores von Samaria ein jeglicher auf seinem Throne saßen, und alle Propheten vor ihnen weissagten, [10] machte sich Zedekia, der Sohn Kenaanas, eiserne Hörner und rief: So spricht Jahwe: Mit solchen wirst du die Aramäer niederstoßen, bis du sie vernichtet hast! [11] Und sämtliche Propheten weissagten ebenso und sprachen: Ziehe hin nach Ramoth in Gilead, so wirst du Gelingen haben, und Jahwe wird [es] in die Gewalt des Königs geben!

[12] Der Bote aber, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu ihm also: Sieh', 'die Propheten haben dem König einstimmig Gutes verkündigt'; so laß doch dein Wort sein wie [das Wort] eines von ihnen und rede Gutes! [13] Micha aber sprach: So wahr Jahwe lebt: nur was mein Gott 'zu mir' sagen wird, das will ich reden! [14] Als er nun zum Könige kam, fragte ihn der König: Micha, sollen wir nach Ramoth in Gilead in den Krieg ziehen oder 'sollen wir' es unterlassen? Da antwortete er: Zieht hin, so werdet ihr Gelingen haben, und sie werden in eure Gewalt gegeben werden! [15] Der König aber sprach zu ihm: Wie oft soll ich dich beschwören, daß du mir im Namen Jahwes nichts als [die] Wahrheit verkündigen sollst? [16] Da sprach er: Ich sah ganz Israel zerstreut auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben. Jahwe aber sprach: Diese haben keinen Herrn; sie mögen unversehrt ein jeglicher nach seinem Hause zurückkehren! [17] Der König von Israel aber sprach zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt: Er weissagt nichts Gutes über mich, sondern Böses? [18] Da sprach er: 'Nicht doch'! Vernehmt das Wort Jahwes! Ich sah Jahwe auf seinem Throne sitzen und das ganze Himmelsheer zu seiner Rechten und Linken stehen. [19] Und Jahwe sprach: Wer will Ahab, den König von Israel, bethören, daß er zu Felde ziehe und zu Ramoth in Gilead falle? Und der eine sagte ' ' dies, der andere sagte das. [20] Da trat der Geist hervor, stellte sich vor Jahwe und sprach: Ich will ihn bethören! Jahwe aber fragte ihn: Womit? [21] Da antwortete er: Ich will ausgehen und zum Lügengeiste werden in aller seiner Propheten Munde! Er aber sprach: Ja, du wirst die Bethörung vollbringen! Gehe aus und thue also! [22] So hat nun, wie du siehst, Jahwe in den Mund dieser deiner Propheten einen Lügengeist gelegt, während doch Jahwe Unheil über dich beschlossen hat.

[23] Da trat Zedekia, der Sohn Kenaanas, herzu, schlug Micha auf den Backen und sprach: Auf welchem Wege wäre denn der Geist Jahwes von mir gewichen, um mit dir zu reden? [24] Micha aber sprach: Du wirst es erfahren an dem Tage, an welchem du aus einer Kammer in die andere gehen wirst, um dich zu verstecken! [25] Der König von Israel aber befahl: Nehmt Micha und bringt ihn zurück zu Amon, dem Befehlshaber über die Stadt, und zum Prinzen Joas [26] und meldet: So spricht der König: Setzt diesen in den Kerker ein und speiset ihn mit kärglichem Brot und kärglichem Wasser, bis ich wohlbehalten wiederkomme. [27] Da sprach Micha: Kehrst du wirklich wohlbehalten wieder, so hat Jahwe nicht durch mich geredet! ‹Und er sprach: Hört, ihr Völker, insgesamt›.

[28] Also zog der König von Israel mit Josaphat, dem Könige von Juda, gegen Ramoth

* Wörtlich: „angethan mit Kleidern und sitzend auf einer Tenne“. Vergl. die textkritische Anm. zu 1 Kön. 22, 10.



in Gilead. [29] Und der König von Israel sprach zu Josaphat: Ich will mich verkleiden und [so] in den Kampf gehen; du aber behalte deine [königlichen] Kleider an! Und der König von
30 Israel verkleidete sich und sie gingen in den Kampf. [30] Der König von Aram aber hatte den Obersten seiner Streitwagen befohlen: Ihr sollt mit niemandem kämpfen, er sei gering oder vornehm, außer allein mit dem Könige von Israel! [31] Als nun die Obersten der Wagen Josaphat erblickten, dachten sie: das ist der König von Israel! und umringten ihn, um ihn anzugreifen. Aber Josaphat schrie, und Jahwe stand ihm bei und Gott lockte sie von ihm hinweg. [32] Sobald jedoch die Obersten der Wagen merkten, daß es nicht der König von Israel war, ließen sie von ihm ab und lenkten wieder um. [33] Ein Mann aber hatte von ungefähr den Bogen gespannt und traf den König von Israel zwischen Ringelgurt * und Panzer. Da gebot er dem Wagenlenker: Lenke um und bringe mich aus dem 'Kampf[getümmel]' hinaus, denn ich bin verwundet! [34] Aber der Kampf entbrannte jenes Tages immer heftiger, und der König von Israel 'stand aufrecht' im Wagen den Aramäern gegenüber bis zum Abend; um die Zeit des Sonnenuntergangs aber starb er.

19 [1] Josaphat aber, der König von Juda, kehrte wohlbehalten nach Hause, nach Jerusalem, zurück. [2] Da trat Jehu, der Sohn Hananis, der Seher, vor ihn und sprach zum Könige Josaphat: Mußtest du dem Gottlosen helfen und liebst du die, die Jahwe hassen? Darum lastet nun auf dir grimmiger Zorn von seiten Jahwes! [3] Doch ward [wenigstens noch] etwas Gutes an dir erfunden: denn du hast die Ascheren aus dem Lande ausgerottet und deinen Sinn [darauf] gerichtet, Gott zu suchen!

[4] Josaphat aber blieb [einige Zeit] zu Jerusalem. Sodann zog er wieder unter dem Volke umher von Beersaba bis zum Gebirge Ephraim und bekehrte sie zu Jahwe, dem Gott ihrer
5 Väter. [5] Auch bestellte er Richter im Lande, in allen festen Städten Judas, Stadt für Stadt. [6] Und er sprach zu den Richtern: Seht [wohl] zu, was ihr thut! Denn ihr richtet nicht im Auftrage von Menschen, sondern Jahwes, und er hilft euch ** beim Rechtsprechen. [7] So möge nun die Furcht vor Jahwe auf euch ruhn! Habt bei eurem Thun wohl acht — denn bei Jahwe, unserem Gotte, giebt es kein Unrecht, noch Parteilichkeit, noch Annehmen von Bestechung! [8] Aber auch zu Jerusalem bestellte Josaphat welche von den Leviten und den Priestern und den Familienhäuptern Israels für die Angelegenheiten Jahwes und 'die Rechtshändel der Bewohner Jerusalems'. [9] Und er gab ihnen folgende Anweisung: Also sollt ihr
10 verfahren, in der Furcht Jahwes, in Treue und aufrichtiger Gesinnung. [10] In jedem Rechtshandel aber, der von seiten eurer Brüder, die in ihren Städten wohnen, vor euch gebracht wird, er betreffe nun einen Mord, [oder irgend] ein Gesetz und Gebot, [oder irgendwelche] Satzungen und Rechte, sollt ihr sie belehren, damit sie sich nicht gegen Jahwe verschulden und nicht ein grimmiger Zorn über euch und eure Brüder komme. Also sollt ihr verfahren, damit ihr euch nicht verschuldet! [11] Der Oberpriester Amarja aber soll in allen Angelegenheiten Jahwes und Sebadja, der Sohn Ismaels, der Fürst des Hauses Judas, in allen weltlichen Angelegenheiten *** euer Vorstand sein. Als Beamte aber stehen euch die Leviten zur Verfügung. Geht mutig ans Werk, Jahwe wird mit den Wackeren sein!

20 [1] † Darnach aber rückten die Moabiter und die Ammoniter und mit ihnen welche von den 'Meunitern' gegen Josaphat an, um ihn anzugreifen. [2] Als nun [Boten] kamen und Josaphat meldeten: Von jenseits des Meeres, von 'Edom', rückt ein gewaltiger Haufe gegen

* Vergl. die Anm. zu 1 Kön. 22, 34.

** Möglich wäre auch: „Er ist bei euch gegenwärtig."

*** Wörtlich: „in allen Angelegenheiten des Königs".

† Die in V. 1—30 vorliegende Erzählung ist eine erbauliche Umbildung der 1 Kön. Kap. 3 berichteten geschichtlichen Vorgänge und ohne Zweifel ein bemerkenswertes Beispiel der oben in der Anm. zu 13, 22 erwähnten Litteraturgattung des „Midrasch".



dich an und sie sind schon in Hazezon-Thamar (das ist Engedi)! — [3] da geriet Josaphat in Furcht und schickte sich an, Jahwe zu suchen, und ließ in ganz Juda ein Fasten ausrufen. [4] Da versammelten sich die Judäer, um Jahwe [um Hilfe] anzugehen; auch aus allen Städten kamen sie, Jahwe zu suchen. [5] Josaphat aber trat in der Volksgemeinde Judas und Jerusalems, im 5 Tempel Jahwes, vor den neuen Vorhof hin [6] und sprach: Jahwe, du Gott unserer Väter, du bist ja Gott im Himmel, du der Herrscher über alle Reiche der Heiden! In deiner Hand ist Kraft und Stärke, und niemand vermag dir gegenüber standzuhalten. [7] Du, unser Gott, hast ja die Bewohner dieses Landes vor deinem Volke Israel vertrieben und es den Nachkommen Abrahams, deines Freundes, für immer übergeben. [8] Und sie ließen sich darin nieder und erbauten dir darin ein Heiligtum für deinen Namen, indem sie sprachen: [9] Wenn uns ein Unglück trifft, Krieg, Strafgericht, Pest oder Hungersnot, so wollen wir vor diesen Tempel und vor dich treten — denn dein Name [wohnt] in diesem Tempel! — und dich in unserer Not anflehen, damit du uns hörest und errettest. [10] Nun sind da die Ammoniter und Moabiter und 10 [die vom] Gebirge Seïr, deren Land du die Israeliten, als sie aus Ägypten kamen, nicht betreten ließest; vielmehr wichen sie ihnen aus und vernichteten sie nicht. [11] Und jetzt üben sie Vergeltung gegen uns und kommen, uns aus deinem Besitztum, das du uns verliehen hast, zu vertreiben! [12] O unser Gott! Willst du sie nicht strafen? Denn wir sind kraftlos gegenüber diesem gewaltigen Haufen, der gegen uns anrückt; wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen gerichtet! [13] Sämtliche Judäer aber standen da vor Jahwe samt ihren kleinen Kindern, ihren Frauen und ihren Söhnen.

[14] Da kam der Geist Jahwes inmitten der Volksgemeinde über Jahasiël, den Sohn Sacharjas, des Sohnes Benajas, des Sohnes Jeïels, des Sohnes Mattanjas, den Leviten aus den Nachkommen Asaphs, [15] und er rief: Merkt auf, all' ihr Judäer und ihr Bewohner 15 Jerusalems und du, o König Josaphat! So spricht Jahwe zu euch: Ihr braucht euch nicht zu fürchten, noch zu erschrecken vor diesem gewaltigen Haufen; denn nicht euch liegt der Kampf ob, sondern Gotte! [16] Zieht morgen gegen sie hinab; sie werden auf der Steige von Ziz anrücken, und ihr werdet auf sie stoßen am Ende des Bachthals östlich von der Steppe von Jeruel. [17] [Aber] nicht euch liegt es ob, bei diesem Anlaß zu kämpfen; nehmt [nur] Aufstellung [dort], so werdet ihr die Errettung sehen, die Jahwe euch, ihr Judäer und Jerusalemiten, widerfahren läßt. Fürchtet euch nicht und erschrecket nicht! Zieht ihnen morgen entgegen, und Jahwe wird mit euch sein!

[18] Da verneigte sich Josaphat mit dem Angesichte bis zur Erde, und ganz Juda und die Bewohner Jerusalems warfen sich vor Jahwe nieder, um Jahwe anzubeten. [19] Sodann erhoben sich die Leviten, die zu den Nachkommen der Kahathiter und den Nachkommen der Korhiter gehörten, um Jahwe, den Gott Israels, mit überaus lauter Stimme zu preisen. [20] Am andern Morgen früh aber zogen sie nach der Steppe von Thekoa, und als sie auszogen, 20 trat Josaphat hin und sprach: Hört mich an, ihr Judäer und ihr Bewohner Jerusalems! Vertraut auf Jahwe, euren Gott, so werdet ihr Bestand haben; vertraut auf seine Propheten, so werdet ihr Gelingen haben! [21] Sodann verabredete er sich mit dem Volke und bestellte Sänger Jahwes, daß sie im heiligen Schmuck den Lobpreis anstimmten, während sie vor den Kampfgerüsteten einherzögen, und sprächen: Danket Jahwe, denn ewig währt seine Gnade! [22] Sobald sie aber mit dem Jubelruf und Lobpreis begonnen hatten, sorgte Jahwe für Auflauerer* gegen die Ammoniter, Moabiter und [die vom] Gebirge Seïr, die gegen Juda anrückten, und sie wurden geschlagen. [23] Und zwar standen die Ammoniter und Moabiter gegen die Bewohner des Gebirges Seïr, sie niederzumetzeln und zu vertilgen, und als sie mit den Bewohnern Seïrs

* d. h. nach einer Erklärung „feindselige Engel“, nach einer anderen: heimtückische Menschen aus dem Bereich der anrückenden Völker.



fertig waren, halfen sie sich einander zum Verderben. [24] Als nun die Judäer auf die Höhe kamen, von der aus man die Steppe übersehen konnte, und nach dem [Völker-]Haufen ausschauten, da fand sich, daß es [lauter] Leichen waren, die am Boden lagen, ohne daß einer ent-
25 ronnen war. [25] Josaphat aber kam mit seinen Kriegern herzu, um als Beute zu nehmen, was sie bei sich hatten; da fanden sie eine Menge 'Vieh' und Fahrhabe und 'Kleider' und kostbare Geräte und nahmen sich [davon so viel], daß es nicht fortzubringen war. Und so waren sie drei Tage mit der Plünderung beschäftigt — so groß war die Beute. [26] Am vierten Tage aber versammelten sie sich im Lobpreisthale. Denn dort priesen sie Jahwe; darum nennt man jene Örtlichkeit bis auf den heutigen Tag „Lobpreisthal". [27] Hierauf wandten alle Männer von Juda und Jerusalem und Josaphat an ihrer Spitze um, um voller Freude nach Jerusalem zurückzukehren, denn Jahwe hatte sie in betreff ihrer Feinde mit Freude erfüllt. [28] Und so kamen sie nach Jerusalem mit Harfen, Zithern und Trompeten zum Tempel Jahwes. [29] Alle Reiche der [Heiden-]Länder aber befiel ein Schrecken Gottes, als sie vernahmen, daß Jahwe
30 [selbst] mit den Feinden Israels gestritten hatte. [30] Und so herrschte Josaphat in Frieden, und sein Gott verschaffte ihm rings umher Ruhe.

[31] Und Josaphat herrschte über Juda; fünfunddreißig Jahre war er alt, als er König q ward, und fünfundzwanzig Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Asuba, die Tochter Silhis. [32] Und er wandelte auf dem Wege seines Vaters Asa und wich nicht von ihm ab, indem er that, was Jahwe wohlgefiel. [33] Nur wurden die Höhen nicht abgeschafft, und noch [immer] hatte das Volk seinen Sinn nicht auf den Gott seiner Väter gerichtet. Ch [34] Die übrige Geschichte Josaphats aber, die frühere wie die spätere, findet sich aufgezeichnet in der Geschichte Jehus, des Sohnes Hananis, die in das Buch der Könige Israels eingerückt ist.

35 [35] Darnach verbündete sich Josaphat, der König von Juda, mit Ahasja, dem Könige von Israel; derselbe handelte frevelhaft. [36] Er nahm ihn aber zum Bundesgenossen, um Schiffe für die Fahrt nach Tarsis zu bauen, und so bauten sie Schiffe in Ezeon-Geber. [37] Da weissagte Elieser, der Sohn Dodawahus, von Maresa wider Josaphat und sprach: Weil du dich mit Ahasja verbündet hast, wird Jahwe dein Machwerk zertrümmern! Und die Schiffe scheiterten und vermochten nicht, nach Tarsis zu fahren.

21 [1] Und Josaphat legte sich zu seinen Vätern und ward bei seinen Vätern in der Stadt Q Davids begraben. Und sein Sohn Jehoram ward König an seiner Statt.

Jehoram (849—842).
(Vergl. zu V. 5—10a: 2 Kön. 8, 17—22.)

[2] Derselbe hatte Brüder, die Söhne Josaphats: Asarja, Jehiel, Secharjahu, Asarjahu, Ch Michael und Sephatjahu; diese alle waren Söhne Josaphats, des Königs von Israel. [3] Und ihr Vater hatte ihnen große Geschenke gemacht an Silber und Gold und Kleinodien nebst befestigten Städten in Juda; aber die Königswürde verlieh er Jehoram, denn dieser war der Erstgeborene. [4] Als nun Jehoram zur Herrschaft über das Reich seines Vaters gelangt war und sich befestigt hatte, ließ er seine sämtlichen Brüder, sowie etliche von den obersten Beamten
5 Israels niedermetzeln. [5] Zweiunddreißig Jahre war Jehoram alt, als er König ward, und q acht Jahre regierte er zu Jerusalem. [6] Und er wandelte auf dem Wege der Könige von Israel, wie die vom Hause Ahabs thaten; denn er hatte die Tochter Ahabs zum Weibe. Also that er, was Jahwe mißfiel. [7] Aber Jahwe wollte das Haus Davids nicht verderben, um der feierlichen Zusage willen, die er David gegeben, und gemäß dem, was er verheißen hatte, daß er ihm und seinen Nachkommen allezeit eine Leuchte verleihen wolle.

[8] Unter seiner Regierung machten sich die Edomiter von der Obergewalt Judas los und setzten einen König über sich. [9] Da zog Jehoram mit seinen Obersten und mit sämtlichen

[Streit=]Wagen hinüber ....*. Da erhob er sich des Nachts und schlug die Edomiter, die ihn umzingelt hielten, sowie die Obersten über die Streitwagen. [10] So wurden die Edomiter 10 von der Obergewalt Judas abtrünnig bis auf den heutigen Tag. Damals machte sich zu jener Ch Zeit** [auch] Libna von seiner Obergewalt los, weil er von Jahwe, dem Gotte seiner Väter, abgefallen war. [11] Auch er errichtete [Opfer=]Höhen 'in den Städten' Judas, verführte die Bewohner Jerusalems zur Abgötterei und machte Juda abwendig. [12] Da gelangte an ihn ein Schreiben vom Propheten Elia des Inhalts: So spricht Jahwe, der Gott deines Ahnherrn Davids: Dafür, daß du nicht in den Wegen deines Vaters Josaphat und in den Wegen Asas, des Königs von Juda, gewandelt hast, [13] vielmehr in der Weise der Könige von Israel wandeltest und Juda und die Bewohner Jerusalems zur Abgötterei verführtest, so wie das Haus Ahabs zur Abgötterei verführte, überdies auch deine Brüder, [die Glieder] deine[r] Familie, die besser waren, als du, ermorden ließest, [14] wird Jahwe einen gewaltigen Schlag gegen dein Volk, deine Söhne und Frauen und deine gesamte Habe führen. [15] Du selbst aber wirst in schweres 15 Siechtum, in eine Krankheit der Eingeweide, verfallen, so daß über Jahr und Tag infolge der Krankheit deine Eingeweide heraustreten werden! [16] Und Jahwe erregte wider Jehoram die Wut der Philister und der Araber, die neben den Kuschiten wohnen, [17] daß sie gegen Juda anrückten, es eroberten und die gesamte Fahrhabe, die sich im Palaste des Königs vorfand, dazu auch seine Söhne und Frauen als Beute hinwegführten; es blieb ihm kein Sohn, außer Joachas, der jüngste von seinen Söhnen. [18] Nach alledem aber strafte ihn Jahwe mit einer unheilbaren Krankheit seiner Eingeweide. [19] Und über Jahr und Tag, und zwar um die Zeit, wo das Ende zweier Jahre ablief***, traten ihm infolge seiner Krankheit die Eingeweide heraus, und er starb unter bösen Schmerzen. Sein Volk aber veranstaltete ihm keinen Brand, wie dies bei seinen Vätern geschehen war. [20] Zweiunddreißig [Jahre] war er alt, als er König 20 wurde, und acht Jahre regierte er zu Jerusalem. Er fuhr dahin, ohne daß ihn jemand zurückgewünscht hätte †, und man begrub ihn in der Stadt Davids, doch nicht in den Gräbern der Könige.

Ahasjahu (842).

(Vergl. zu V. 2—9: 2 Kön. 8, 26—29. 9, 27 f.)

[1] Hierauf machten die Bewohner Jerusalems seinen jüngsten Sohn Ahasjahu an seiner 22 Statt zum Könige; denn alle älteren hatte die Horde getötet, die ....††, und so ward q Ahasjahu, der Sohn des Königs Jehoram von Juda, König. [2] Zweiundvierzig ††† Jahre war Ahasjahu alt, als er König ward, und ein Jahr regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Athalja, die Enkelin *† Omris. [3] Auch er wandelte in den Wegen des Hauses Ahabs, denn seine Mutter leitete ihn durch ihre Ratschläge zum Freveln an. [4] Also that er, was Jahwe mißfiel, wie die vom Hause Ahabs; denn diese wurden nach dem Tode seines Vaters seine Berater, zum Verderben für ihn. [5] Ihrem Rate folgend zog er auch mit Joram, dem 5 Sohne Ahabs, dem Könige von Israel, in den Krieg wider Hasael, den König von Aram, bei

* Vergl. zu der offenbaren Lücke im Text die Anm. zu 2 Kön. 8, 21.

** „Zu jener Zeit", vermutlich einst Anfang einer neuen Erzählung (vergl. die Anm. zu 2 Kön. 8, 22) ist vom Chronisten bereits in den Kontext verflochten.

*** Die durch ihre Umständlichkeit befremdliche Zeitbestimmung ist überdies unsicherer Deutung und der Text wahrscheinlich verderbt.

† Dies die wahrscheinlichste Deutung des dunklen hebräischen Ausdrucks „und er ging in Nicht-Begehren".

†† Der offenbar verderbte Text lautet wörtlich: „die unter den Arabern zum Lager gekommen war".

††† Wohl verschrieben für 22 (2 Kön. 8, 26); denn auch nach dem Chronisten (21, 5. 20) wurde Ahasjahus Vater nur 40 Jahre alt.

*† Wörtlich „Tochter". Vergl. die Bemerkung zu 2 Kön. 8, 26.

Ramoth in Gilead; aber die Aramäer verwundeten Joram. [6] Da kehrte er zurück, um sich in Jesreel 'von den' verschiedenen Wunden heilen zu lassen, die man ihm zu Rama geschlagen hatte, als er mit Hasael, dem Könige von Aram, kämpfte. 'Ahasjahu' aber, der Sohn Jehorams, der König von Juda, war hinabgekommen, um Joram, den Sohn Ahabs, zu Jesreel zu besuchen, weil er krank lag. [7] Es war aber zum Untergang Ahasjahus von Gott verhängt, daß er sich zu Joram begab. Als er hinkam, ging er mit Joram hinaus zu Jehu, dem Sohne Nimsis, den Jahwe hatte salben lassen, damit er das Haus Ahabs ausrotte. [8] Als nun Jehu das Strafgericht am Hause Ahabs vollzog, stieß er auf die Obersten Judas und die Söhne der Brüder Ahasjahus, welche Ahasjahu bedienten, und ließ sie niedermetzeln. [9] Sodann ließ er Ahasjahu suchen, und man fing ihn, während er sich zu Samaria versteckt hielt. Da brachten sie ihn zu Jehu und töteten ihn. Alsdann aber begruben sie ihn; denn sie sprachen: es ist der Sohn Josaphats, der von ganzem Herzen zu Jahwe hielt! Es war aber vom Hause Ahasjahus niemand [mehr] vorhanden, der imstande gewesen wäre, die Königswürde zu übernehmen.

Athalja (842—837).

(Kap. 22, 10—23, 21 bietet eine eigentümliche Umformung des geschichtlichen Berichts 2 Kön. Kap. 11.)

10 [10] Als aber Athalja, die Mutter Ahasjahus, erfuhr, daß ihr Sohn tot sei, ging sie ans Werk und 'brachte' die ganze königliche Familie des Hauses Juda 'um'. [11] Josabath aber, die Tochter des Königs [Joram]*, nahm Joas, den Sohn Ahasjahus, und brachte ihn mitten aus den Königssöhnen, die getötet werden sollten, hinweg in Sicherheit und steckte ihn mit seiner Amme in die Bettkammer. So verbarg ihn Josabath, die Tochter des Königs Jehoram, die Gemahlin des [Ober=]Priesters Jojada, — denn sie war die Schwester Ahasjahus — vor Athalja, daß sie ihn nicht tötete. [12] Und er war bei ihnen im Tempel Gottes sechs Jahre lang versteckt, während Athalja über das Land herrschte.

23 [1] Im siebenten Jahre aber ermannte sich Jojada und nahm sich die Hauptleute über die Hundertschaften — Asarja, den Sohn Jerohams, Ismael, den Sohn Johanans, Asarjahu, den Sohn Obeds, Maaseja, den Sohn Adajas und Elisaphat, den Sohn Sichris, — zu Verbündeten. [2] Die zogen in Juda umher und versammelten die Leviten aus allen Städten Judas und die israelitischen Familienhäupter, und sie kamen nach Jerusalem. [3] Da schloß die ganze Versammlung im Tempel Gottes einen Bund mit dem König. Und er sprach zu ihnen: Hier der Königssohn soll König sein, wie Jahwe in betreff der Nachkommen Davids verheißen hat. [4] Folgendes habt ihr zu thun: das Drittel von euch — den Priestern und Leviten —, das am 5 Sabbat abzieht, soll als Thorhüter an den Schwellen dienen; [5] ein Drittel soll den königlichen Palast und ein Drittel das Jesod=Thor, das gesamte Volk aber die Vorhöfe des Tempels Jahwes besetzen. [6] Den Tempel Jahwes darf jedoch niemand betreten außer den Priestern und den dienstthuenden Leviten. Diese dürfen [ihn] betreten, denn sie sind geheiligt. Das gesamte [übrige] Volk aber hat die Vorschrift Jahwes zu beobachten. [7] Und die Leviten sollen sich rings um den König scharen, ein jeder mit seinen Waffen in der Hand, und wer in den Tempel eindringt, soll getötet werden. Also sollt ihr bei dem Könige sein, wenn er aus= und wenn er einzieht**. [8] Und die Leviten thaten genau so, wie der Priester Jojada [sie] angewiesen hatte, und nahmen ein jeder seine Leute, sowohl die, welche am Sabbat abzogen, als die, welche am Sabbat aufzogen; denn der Priester Jojada hatte die [dienstfrei gewordenen] Abteilungen nicht entlassen. [9] Und der Priester Jojada gab den Obersten über die Hundertschaften die Spieße, Schilde und Tartschen, die dem Könige David gehört hatten, die sich im Tempel

* „Joram" (vergl. 2 Kön. 11, 2) ist wohl nur aus Versehen weggelassen.

** Das heißt im Sinne des Chronisten wohl: „auf allen seinen Wegen"; über den urspr. Sinn vergl. 2 Kön. 11, 8.

Gottes befanden. [10] Sodann stellte er das ganze Volk, und zwar einen jeden mit seiner Lanze 10 in der Hand, von der südlichen Seite des Tempels bis zur nördlichen Seite des Tempels, bis zum Altar und [wieder] bis zum Tempel hin, rings um den König* auf. [11] Da führten sie den Königssohn heraus, legten ihm den Stirnreif an und das Gesetz** und machten ihn zum Könige; Jojada aber und seine Söhne salbten ihn und riefen: „Es lebe der König!“

[12] Als aber Athalja das Geschrei des Volkes ‹der Trabanten› hörte und wie sie dem Könige zujubelten, kam sie zu dem Volk in den Tempel Jahwes. [13] Da sah sie denn, wie der König am Eingang an seinem Standorte stand und die Hauptleute und die Trompeter bei dem Könige, und alles Volk des Landes, wie es voller Fröhlichkeit in die Trompeten stieß, und die Sänger mit den Musikinstrumenten, wie sie zum Jubilieren das Zeichen gaben. Da zerriß Athalja ihre Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung! [14] Der Priester Jojada aber ließ die Hauptleute über die Hundertschaften, die ‘Obersten’ des Heeres, vortreten und sprach zu ihnen: Führt sie hinaus zwischen die Reihen hinein, und wer ihr folgt, soll mit dem Schwerte getötet werden! Denn der Priester hatte befohlen: Tötet sie nicht im Tempel Jahwes! [15] Da legte 15 man Hand an sie, und als sie bis an den Eingang des Roßthors am königlichen Palaste gelangt war, tötete man sie daselbst.

[16] Und Jojada verpflichtete sich feierlich mit dem gesamten Volk und dem Könige, daß sie ein Volk Jahwes werden wollten. [17] Sodann begab sich das ganze Volk zum Tempel des Baal und riß ihn nieder. Seine Altäre und Bilder zerstörten sie; Mattan aber, den Priester des Baal, töteten sie vor den Altären. [18] Hierauf bestellte Jojada Wachen für den Tempel Jahwes durch die levitischen Priester, welche David [für den Dienst] am Tempel Jahwes in Klassen eingeteilt hatte, damit sie die Brandopfer Jahwes gemäß den Vorschriften des Gesetzes Moses unter Jubelruf und Gesängen nach der Anordnung Davids darbrächten. [19] Und er stellte die Thorhüter an die Thore des Tempels Jahwes, damit keiner hereinkäme, der irgendwie unrein wäre. [20] Sodann nahm er die Hauptleute über die Hundertschaften, die Vornehmen und 20 die über das Volk geboten, sowie das gesamte Volk des Landes, und führte den König aus dem Tempel Jahwes hinab. Und als sie durch das obere Thor in den königlichen Palast gelangt waren, setzten sie den König auf den königlichen Thron. [21] Da war alles Volk des Landes fröhlich, und die Stadt blieb ruhig. Athalja aber töteten sie mit dem Schwert.

Jehoas (836—797).

(Vergl. 2 Kön. 12. V. 4—14 eigentümliche Umbildung von 2 Kön. 12, 5—16.)

Q [1] Sieben Jahre war Jehoas alt, als er König ward, und vierzig Jahre regierte er zu 24 Jerusalem; seine Mutter aber hieß Zibja [und stammte] aus Bersaba. [2] Und Jehoas that, Ch was Jahwe wohlgefiel, so lange der Priester Jojada lebte. [3] Jojada verheiratete ihn mit q zwei Frauen, und er erzeugte Söhne und Töchter. [4] Nachmals aber beschloß Jehoas, den Tempel Jahwes wiederherzustellen. [5] Da versammelte er die Priester und die Leviten und 5 gebot ihnen: Geht hinaus in die Städte Judas und sammelt von ganz Israel Geld ein, um Jahr für Jahr den Tempel eures Gottes auszubessern, und zwar müßt ihr die Sache eilig betreiben! Aber die Leviten beeilten sich nicht. [6] Da berief der König Jojada, das Oberhaupt [der Priester], und sprach zu ihm: Warum hast du dich nicht darum gekümmert, daß die Leviten die Steuer aus Juda und Jerusalem einbringen, die von Mose, dem Knechte Jahwes, der

* Vergl. zu dieser, sogleich durch Vers 11 widerlegten Glosse 2 Kön. 11, 11.

** Der hebr. Wortlaut läßt hierbei ebensowohl die Fassung zu: „und legten ihm das Gesetz[buch] auf [das Haupt]“, wie „und gaben ihm das G. in die Hand“. Jedenfalls ist im Texte der Chronik eben ein Gesetzbuch gemeint; über den ursprünglichen Text vergl. die textkritische Anm. zu 2 Kön. 11, 11.



Volksgemeinde Israels zum Besten des Gesetzeszeltes auferlegt ward*? [7] Denn Athalja, das ruchlose Weib, 'und' ihre Söhne** haben am Tempel Gottes Zerstörungen angerichtet, dazu auch alle dem Tempel Jahwes geweihte Gaben für die Baale verwendet! [8] Sodann verfertigte man auf Befehl des Königs eine Lade und stellte sie hinaus vor das Thor des Tempels Jahwes. [9] Alsdann rief man in Juda und Jerusalem aus, daß man Jahwe die von Mose, dem Knechte 10 Gottes, den Israeliten in der Wüste auferlegte Steuer herbeibringen solle. [10] Da freuten sich alle Obersten und das gesamte Volk und brachten [die Steuer] und warfen [sie] in die Lade bis auf den letzten Mann. [11] Und jedesmal, wenn er die Lade durch die Leviten zu der königlichen Aufsichtsbehörde bringen ließ, wenn sie nämlich sahen, daß des Geldes viel war, kam der Schreiber des Königs und der Beauftragte des Hohenpriesters; die leerten die Lade und trugen sie dann wieder an ihren Ort. So thaten sie Tag für Tag und sammelten eine Menge Geld. [12] Und der König und Jojada gaben es 'den' Werkführern bei der Arbeit am Tempel Jahwes; die dingten alsdann Steinmetzen und Zimmerleute, um den Tempel Jahwes wiederherzustellen, dazu auch Eisen- und Kupferschmiede, um den Tempel Jahwes auszubessern. [13] Und die Werkmeister waren thätig, so daß die Ausbesserung durch sie vorwärts ging, und so stellten sie den Tempel Gottes nach den gegebenen Maßen wieder her und setzten ihn in guten Stand. [14] Und als sie [damit] fertig waren, brachten sie das übrige Geld dem König und Jojada, und man machte Geräte für den Tempel Jahwes daraus — Geräte für den [Gottes-] Dienst und die Darbringung [der Opfer], Schalen und goldene und silberne Geräte.

15 Und man brachte beständig Brandopfer im Tempel Jahwes, so lange Jojada lebte. [15] Es Ch ward aber Jojada alt und lebenssatt und starb; hundertunddreißig Jahre war er alt, als er starb. [16] Und man begrub ihn in der Stadt Davids bei den Königen; denn er hatte sich um Israel und um Gott und seinen Tempel verdient gemacht.

[17] Nach dem Tode Jojadas aber kamen die Obersten Judas und warfen sich vor dem Könige nieder; da hörte der König auf sie. [18] Und sie verließen den Tempel Jahwes, des Gottes ihrer Väter, und verehrten die Ascheren und die Schnitzbilder. Da kam grimmiger Zorn über Juda und Jerusalem um dieser ihrer Verschuldung willen. [19] Und er sandte Propheten unter sie, um sie zu Jahwe zurückzubringen; diese beschworen sie, aber sie hörten nicht 20 [auf sie]. [20] Aber der Geist Gottes ergriff Sacharja, den Sohn des Priesters Jojada, daß er vor das Volk trat und zu ihnen sprach: So spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote Jahwes und wollt euch um euer Glück bringen? Weil ihr Jahwe verlassen habt, verließ er euch! [21] Da stifteten sie eine Verschwörung wider ihn und steinigten ihn auf Befehl des Königs im Vorhofe des Tempels Jahwes. [22] Und der König Jehoas gedachte nicht der Liebe, die ihm Jojada, der Vater jenes, erwiesen hatte, sondern ließ seinen Sohn töten. Dieser aber rief sterbend: Jahwe sieht [es] und wird [es] ahnden!

[23] Und um die Wende des Jahres rückte das Heer der Aramäer wider ihn an. Als die nach Juda und Jerusalem gelangt waren, rotteten sie alle Obersten des Volkes aus dem Volke aus und sandten alle Beute, die sie ihnen abgenommen, dem Könige von Damaskus. [24] Obwohl das aramäische Heer nur mit einer geringen Zahl von Leuten kam, gab doch Jahwe ein überaus großes Heer in ihre Gewalt, weil sie Jahwe, den Gott ihrer Väter verlassen hatten, 25 und so vollzogen sie an Joas [das] Strafgericht. [25] Als sie aber von ihm abzogen — sie ließen ihn nämlich schwer erkrankt zurück —, verschworen sich seine Diener wider ihn wegen der Blutschuld 'am Sohne' des Priesters Jojada und ermordeten ihn auf seinem Bette. So starb er, und man begrub ihn in der Stadt Davids, begrub ihn aber nicht in den Gräbern der Könige. [26] Und diese waren es, die sich wider ihn verschworen hatten: Sabad, der Sohn der Ammoniterin

* Wörtlich: „die Steuer Moses, des D. J.s, und der Volksgemeinde J.s für das Gesetzeszelt“.
** Von Söhnen Athaljas ist sonst nirgends die Rede und der Text höchstwahrscheinlich verderbt.

Simeath, und Josabad, der Sohn der Moabiterin Simrith. [27] Seine Söhne aber, sowie 'die Höhe' des ihm * auferlegten Tributs und der Bau ** des Tempels, finden sich aufgezeichnet im
Q Midrasch *** des Buches der Könige. Und sein Sohn Amazja ward König an seiner Statt.

Amazja (797—779).
(Vergl. 2 Kön. 14, 2—14. 17—20.)

[1] Fünfundzwanzig Jahre alt wurde Amazja König und neunundzwanzig Jahre regierte 25 er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Joaddan [und stammte] aus Jerusalem. [2] Und er
Ch Q that, was Jahwe wohlgefiel, jedoch nicht mit ungeteiltem Herzen. [3] Sobald er aber im Besitze der königlichen Macht war, ließ er seine Diener, die den König, seinen Vater, erschlagen hatten, töten. [4] Ihre Kinder ließ er jedoch nicht hinrichten, sondern [verfuhr] nach dem Gebote Jahwes, das im Gesetze, im Buche Moses geschrieben steht und so lautet: Es sollen nicht Väter samt den Kindern und Kinder samt den Vätern sterben, sondern sollen ein jeder [nur] wegen seines [eigenen] Vergehens getötet werden dürfen.

Ch [5] Und Amazja versammelte die Judäer und stellte sie familienweise, nach den Obersten 5 über die Tausendschaften und den Obersten über die Hundertschaften von ganz Juda und Benjamin auf. Sodann musterte er sie von den Zwanzigjährigen an und darüber und fand, daß es 300 000 auserlesene, Speer und Schild führende Krieger waren. [6] Dazu dingte er aus Israel für hundert Talente Silbers 100 000 tapfere Männer. [7] Aber ein Mann Gottes kam zu ihm und sprach: O König! Das israelitische Heer darf nicht mit dir ziehen; denn Jahwe ist nicht mit Israel, mit allen Ephraimiten. [8] Vielmehr ziehe du [allein], gehe mutig an den Streit; Gott könnte dich sonst vor dem Feinde zu Falle bringen. Denn Gott hat Macht, zu helfen und zu Falle zu bringen. [9] Amazja erwiderte dem Manne Gottes: Was soll aber in betreff der hundert Talente geschehen, die ich der israelitischen Heerschar gegeben habe? Der Mann Gottes erwiderte: Jahwe kann dir weit mehr als das geben! [10] Da sonderte Amazja 10 die Heerschar, die aus Ephraim zu ihm gekommen war, ab, damit sie [wieder] heimgingen. Da wurden diese sehr zornig auf die Judäer und kehrten in hellem Zorne heim. [11] Amazja aber faßte Mut, führte sein Volk [von dannen], zog ins Salzthal und schlug die Seiriten, zehntausend [Mann]. [12] Zehntausend [andere] aber nahmen die Judäer lebendig gefangen; die führten sie auf die Spitze des Felsens und stürzten sie von der Spitze des Felsens herab, so daß sie insgesamt zerschellten. [13] Die Glieder der Streifschar aber, die Amazja zurückgeschickt hatte, so daß sie nicht mit ihm in den Streit ziehen durfte, die fielen in die Städte der Judäer ein, von Samaria an bis Beth Horon, erschlugen dreitausend von ihnen und machten große Beute.

[14] Als aber Amazja nach dem Siege über die Edomiter heimgekommen war, brachte er die Götter der Seiriten mit und stellte sie sich als Götter auf, und vor ihnen pflegte er [fortan] anzubeten und ihnen räucherte er. [15] Da entbrannte der Zorn Jahwes wider Amazja, und er 15 sandte einen Propheten zu ihm. Der sprach zu ihm: Warum hältst du dich an die Götter d[ies]es Volkes, die ihr [eigenes] Volk nicht aus deiner Gewalt erretten konnten? [16] Als er aber [so] zu ihm redete, sprach [jen]er zu ihm: Haben wir dich zum Ratgeber des Königs bestellt? Höre auf, sonst wird man dich schlagen †! Da ließ der Prophet ab und sprach: Ich merke [nun], daß Gott beschlossen hat, dich zu verderben, weil du so gehandelt hast und auf meinen Rat nicht hören willst!

---

* nämlich von den Aramäern (vergl. auch 2 Kön. 12, 18 ff.). Möglich, doch minder wahrscheinlich ist die Deutung: „und 'die Menge' der wider ihn gerichteten [prophetischen] Aussprüche".

** Wörtlich: „das Fundament" oder allenfalls „die Grundlegung". Nach V. 4 ff. (2 Kön. 12, 6 ff.) handelte es sich jedoch nur um eine Ausbesserung des Gebäudes.

*** Vergl. o. die Anm. zu 2 Chr. 13, 22.

† Wörtlich: „Warum sollen sie dich schlagen", d. h.: oder willst du es so weit treiben, daß man dich schlagen muß?



[17] Und nachdem sich Amazja, der König von Juda, beraten, sandte er [Boten] an Q Joas, den Sohn Joahas', des Sohnes Jehus, den König von Israel, und ließ [ihm] sagen: Wohlan, wir wollen uns miteinander messen! [18] Da ließ Joas, der König von Israel, Amazja, dem Könige von Juda, folgendes entbieten: Die Distel auf dem Libanon sandte zur Ceder auf dem Libanon und ließ [ihr] sagen: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe! Aber das Wild auf dem Libanon lief über die Distel und zertrat sie. [19] Du denkst: 'Habe q ich' doch die Edomiter geschlagen! So reißt dich nun dein [Hoch=]Mut fort, dich zu überheben. Bleibe [nur] daheim! Warum willst du das Unglück herausfordern, daß du zu Falle kommest 20 und Juda mit dir? [20] Aber Amazja wollte nicht hören, denn solches war von Gott ver= Ch hängt, um sie in [Feindes=]Gewalt zu überliefern, weil sie sich an die Götter Edoms gehalten hatten. [21] Da rückte Joas, der König von Israel, heran, und sie maßen sich miteinander, er Q und Amazja, der König von Juda, zu Bethsemes, welches zu Juda gehört. [22] Und die Judäer wurden von den Israeliten geschlagen, so daß ein jeder in seine Heimat floh. [23] Amazja aber, den König von Juda, den Sohn Joas', des Sohnes Jehoahas, nahm Joas, der König von Israel, zu Bethsemes gefangen und brachte ihn nach Jerusalem. Und er legte in die Mauer Jerusalems eine Bresche vom Ephraimthor an bis an das Eckthor, [eine Strecke von] vier= hundert Ellen. [24] Und 'er nahm' alles Gold und Silber und alle Geräte, die sich im Tempel Gottes bei Obed Edom vorfanden, sowie die Schätze des königlichen Palastes und die Geiseln, und kehrte nach Samaria zurück.

25 [25] Amazja aber, der Sohn Joas', der König von Juda, lebte nach dem Tode Joas', des Sohnes Joahas', des Königs von Israel, [noch] fünfzehn Jahre. [26] Die übrige Geschichte Amazjas aber, die frühere und die spätere, findet sich ja aufgezeichnet im Buche der Könige von Juda und Israel. [27] Und von der Zeit an, wo Amazja von Jahwe abtrünnig geworden war, Ch zettelten sie zu Jerusalem eine Verschwörung gegen ihn an. Er floh nach Lachis; aber Q man sandte hinter ihm drein nach Lachis und ließ ihn daselbst ermorden. [28] Sodann hob man ihn auf den Wagen* und begrub ihn zu Jerusalem bei seinen Vätern in der Stadt 'Davids'.

Usia (779—740).
(Vergl. 2 Kön. 14, 21 f. 15, 2 f., 5—7.)

26 [1] Darauf nahm das ganze Volk des Landes den Usia, obwohl er [erst] sechzehn Jahre alt war, und machte ihn an seines Vaters Amazja Statt zum Könige. [2] Dieser befestigte Eloth und brachte es wieder an Juda, nachdem sich der König zu seinen Vätern gelegt hatte.

[3] Sechzehn Jahre war Usia alt, als er König wurde, und zweiundfünfzig Jahre regierte er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Jecholja [und stammte] aus Jerusalem. [4] Und er that, was Jahwe wohlgefiel, ganz wie sein Vater Amazja gethan hatte.

5 [5] Er war beflissen, sich zu Gott zu halten, so lange Sacharja lebte, der [ihn] 'in der Ch Furcht' Gottes unterwies; und so lange er sich zu Jahwe hielt, gab ihm Gott Gelingen. [6] Er zog zu Felde und führte Krieg gegen die Philister, riß die Mauern von Gath und die Mauern von Jabne und die Mauern von Asdod nieder und erbaute** Städte im Gebiete von Asdod und [anderwärts] im Gebiete der Philister. [7] Und Gott stand ihm bei gegen die Philister und die Araber, die zu Gur=Baal wohnten, und gegen die Meuniter. [8] Auch die Ammoniter zahlten Usia Tribut, und sein Ruhm erstreckte sich bis nach Ägypten hin, denn er erzeigte sich überaus mächtig. [9] Und Usia erbaute Türme zu Jerusalem, auf dem Eckthor, auf dem Thalthor und 10 auf dem Winkel, und befestigte sie. [10] Auch erbaute er Türme in der Steppe und ließ zahl= reiche Zisternen aushauen. Denn er hatte große Herden, sowohl in der Niederung, als in der

* Vergl. die Anm. zu 2 Kön. 14, 20.
** Möglich wäre auch: „und befestigte“.



Ebene, [und] Ackerleute und Winzer auf den Bergen und im Fruchtgefilde; denn er liebte den Landbau.

[11] Usia hatte auch ein Heer, das Kriegsdienst that, [Krieger,] die in Scharen zu Felde zogen, so viele ihrer durch den Schreiber Jeïel und den Amtmann Maaseja unter der Aufsicht Hananjas, eines der obersten Beamten des Königs, gemustert waren. [12] Die Gesamtzahl der Familienhäupter, tapferer Helden, betrug 2600. [13] Unter ihrem Befehl aber stand eine Heeresmacht von 307 500, die in gewaltiger Kraft Kriegsdienst that, um dem Könige wider die Feinde beizustehen. [14] Für dieses ganze Heer beschaffte Usia Schilde, Speere, Helme, Panzer und Schleudersteine. [15] Auch ließ er in Jerusalem kunstvoll ersonnene Maschinen anfertigen; 15 die kamen auf die Türme und [Mauer-]Ecken, um mit Pfeilen und großen Steinen zu schießen. Und sein Ruhm verbreitete sich weithin; denn ihm ward wunderbar geholfen, bis er [überaus] mächtig war.

[16] Als er aber mächtig geworden war, überhob sich sein Sinn bis zu verderblichem Thun, und er verging sich wider Jahwe, seinen Gott, indem er in den Tempel Jahwes hineinging, um auf dem Räucheraltare zu räuchern. [17] Da folgte ihm der [Ober-]Priester Asarja nebst achtzig wackeren Jahwepriestern. [18] Die traten dem König Usia entgegen und sprachen zu ihm: Nicht dir kommt es zu, Usia, Jahwe zu räuchern, sondern den Priestern, den Nachkommen Aarons, die zum Räuchern geweiht sind. Verlaß das Heiligtum, denn du hast dich vergangen, und es gereicht dir vor Jahwe Gott nicht zur Ehre! [19] Usia aber ward zornig, während er das Rauchfaß in der Hand hielt, um zu räuchern; und während er so auf die Priester zürnte, brach angesichts der Priester im Tempel Jahwes, neben dem Räucheraltar, an seiner Stirn der Aussatz hervor. [20] Als ihn nun der Hohepriester Asarja und alle Priester anblickten, da 20 befand sich, daß er an der Stirne aussätzig war. Da trieben sie ihn eiligst von dannen, und auch er selbst beeilte sich, hinauszugehen, weil Jahwe ihn geschlagen hatte.

q [21] Und so war der König Usia aussätzig bis zum Tage seines Todes und wohnte im ....* Hause als Aussätziger; denn er war vom Tempel Jahwes ausgeschlossen. Sein Sohn Jotham aber stand dem königlichen Palaste vor und sprach dem Volke des Landes Recht.
[22] Die übrige Geschichte Usias aber, die frühere und die spätere, hat der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz beschrieben. [23] Und Usia legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern auf dem [freien] Felde bei der Gruft der Könige; denn man sagte: Er ist aussätzig! Und sein Sohn Jotham ward König an seiner Statt.

Jotham (740—736).
(Vergl. 2 Kön. 15, 33—34. 35b. 36. 38.)

Q [1] Fünfundzwanzig Jahre war Jotham alt, als er König ward, und sechzehn Jahre regierte 27 er zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Jerusa, die Tochter Zadoks. [2] Und er that, was
Ch Jahwe wohlgefiel, ganz wie sein Vater Usia gethan hatte; nur drang er nicht in den
Q Tempel ein. Das Volk aber handelte noch immer verderbt. [3] Derselbe baute das obere
Ch Thor am Tempel Jahwes; auch baute er viel an der Mauer des Ophel. [4] Dazu baute er Städte auf dem Gebirge Juda und in den Wäldern baute er Schlösser und Türme. [5] Derselbe führte auch Krieg mit dem Könige der Ammoniter und überwandt sie. Da gaben ihm 5 die Ammoniter in jenem Jahre hundert Talente Silber, zehntausend Kor Weizen und zehntausend [Kor] Gerste; diesen Betrag lieferten ihm die Ammoniter auch im zweiten und im dritten Jahre. [6] So wurde Jotham immer mächtiger; denn er führte seinen Wandel stetig im Angesichte Jahwes, seines Gottes.

q [7] Was aber sonst noch von Jotham zu sagen ist und alle seine Kriege und Unternehmungen

* Vergl. die Anm. zu 2 Kön. 15, 5.



finden sich aufgezeichnet im Buche der Könige von Israel und Juda. [8] Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König ward, und sechzehn Jahre regierte er zu Jerusalem. [9] Und Jotham legte sich zu seinen Vätern und man begrub ihn in der Stadt Davids. Und sein Sohn Ahas ward König an seiner Statt.

Ahas (736—728).
(Vergl. 2 Kön. 16, 2—4. 7. 17—20. 26 f.)

28 [1] Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König ward, und sechzehn Jahre regierte er zu Q Jerusalem. Er that jedoch nicht, was Jahwe wohlgefiel, wie sein Ahnherr David, [2] sondern wandelte auf den Wegen der Könige von Israel; dazu ließ er auch Gußbilder für die Ch Baale anfertigen. [3] Er räucherte im Thale Ben-Hinnom, 'ließ seine Söhne durchs Feuer Q gehen' und ahmte so die Greuel der Völker nach, welche Jahwe vor den Israeliten ausgetrieben hatte. [4] Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter 5 jedem grünen Baum. [5] Da überlieferte ihn Jahwe, sein Gott, in die Gewalt des Königs Ch der Aramäer; die brachten ihm eine Niederlage bei, nahmen eine große Menge der Seinen gefangen und führten [sie] nach Damaskus. Dazu wurde er auch der Gewalt des Königs von Israel überliefert, und [auch dies]er brachte ihm eine große Niederlage bei. [6] Und zwar tötete Pekach, der Sohn Remaljas, in Juda 120000 an einem Tage, lauter tapfere Männer, weil sie von Jahwe, dem Gott ihrer Väter, abgefallen waren. [7] Sichri aber, ein ephraimitischer Held, tötete den Prinzen Maaseja und den Palastvorsteher Asrikam und Elkana, den zweiten im Range nach dem Könige. [8] Und die Israeliten führten ihren Volksgenossen 200000 Frauen, Söhne und Töchter hinweg, nahmen ihnen massenhafte Beute ab und brachten die Beute nach Samaria.

[9] Es war aber daselbst ein Prophet Jahwes, Namens Obed. Der ging hinaus [, trat] vor das Heer, das heimkam nach Samaria, und sprach zu ihnen: Fürwahr, infolge des Zornes Jahwes, des Gottes eurer Väter, auf die Judäer hat er sie in eure Gewalt gegeben, so daß ihr ein Gemetzel unter ihnen anrichten konntet, mit einer Wut, die bis zum Himmel reichte. 10 [10] Und nun gedenkt ihr, die[se] Judäer und Jerusalemiten zu Sklaven und Sklavinnen für euch zu machen. Aber lasten nicht [auch] auf euch Verschuldungen gegen Jahwe, euren Gott? [11] So gebt mir nun Gehör und schickt die Gefangenen, die ihr von euren Volksgenossen hinweggeführt habt, wieder zurück; denn der grimmige Zorn Jahwes lastet auf euch!

[12] Da traten einige von den Häuptern der Ephraimiten, Asarja, der Sohn Johanans, Berechja, der Sohn Mesillemoths, Hiskia, der Sohn Sallums, und Amasa, der Sohn Hadlais, den vom Feldzug Heimkehrenden entgegen [13] und sprachen zu ihnen: Ihr dürft die Gefangenen nicht hierher bringen! Denn ihr habt im Sinn, unsere Sünden und unsere Verschuldung [noch] zu vermehren, zu der Verschuldung gegen Jahwe hinzu [, die bereits] auf uns [lastet]. Denn wir haben große Verschuldung, und grimmiger Zorn lastet auf Israel! [14] Da gaben die Krieger die Gefangenen und die Beute in Gegenwart der Obersten und der ganzen Volks-15 gemeinde frei. [15] Und die Männer, die namentlich [dazu] bezeichnet waren, gingen daran, sich der Gefangenen anzunehmen, bekleideten alle, die nackt unter ihnen waren, aus der Beute, gaben ihnen Kleider und Schuhe und zu essen und zu trinken, versorgten sie, so viele ihrer [zum Gehen zu] matt waren, mit Eseln, brachten sie nach Jericho, der Palmenstadt, in die Nähe ihrer Volksgenossen und kehrten sodann nach Samaria zurück.

[16] Um diese Zeit schickte der König Ahas an die Könige von Assyrien, daß sie ihm helfen sollten. [17] Dazu drangen noch die Edomiter ein, richteten eine Niederlage unter den Judäern an und führten Gefangene hinweg. [18] Die Philister aber fielen in die Städte in der Niederung und im Südlande von Juda ein, eroberten Beth-Semes, Ajalon, Gederoth und Socho mit den zugehörigen Ortschaften, Thimna mit den zugehörigen Ortschaften und Gimso mit den



zugehörigen Ortschaften und setzten sich daselbst fest. [19] Denn Jahwe demütigte Juda um Ahas, des Königs von Israel, willen, weil er zuchtloses Wesen in Juda angerichtet und sich treulos gegen Jahwe erzeigt hatte. [20] Da rückte Thilgath Pilneser, der König von Assyrien, 20 wider ihn an und bedrängte ihn, anstatt ihn zu unterstützen. [21] Denn Ahas plünderte den Tempel Jahwes und den königlichen Palast und die Obersten und gab [alles] dem Könige von Assyrien, aber ohne daß es ihm etwas geholfen hätte. [22] Doch [selbst] in der Zeit, wo [jen]er ihn bedrängte, beging er, der König Ahas, neue Treulosigkeiten gegen Jahwe. [23] Er opferte den Göttern von Damaskus, die ihn besiegt hatten, und sprach: Die Götter der Könige von Aram, die haben ihnen beigestanden; ihnen will ich opfern, damit sie mir [auch] beistehen! Sie dienten ihm aber [vielmehr dazu], ihn und ganz Israel zu Falle zu bringen. [24] Und Ahas raffte die Geräte des Tempels Gottes zusammen und zerschlug die Geräte des Tempels Gottes; er schloß die Thüren des Tempels Jahwes und errichtete sich in jeder Ecke zu Jerusalem Altäre. [25] Dazu errichtete er in jeder einzelnen Stadt Judas [Opfer-]Höhen, um den 25 fremden Göttern zu räuchern, und reizte so Jahwe, den Gott seiner Väter [, zum Zorn].

q [26] Seine übrige Geschichte aber und alle seine Unternehmungen, die früheren und die späteren, finden sich aufgezeichnet im Buche der Könige von Juda und Israel. [27] Da legte sich Ahas zu seinen Vätern, und man begrub ihn zu Jerusalem, in[mitten] der Stadt; denn man brachte ihn nicht in die Gräber der Könige von Israel. Und sein Sohn Hiskia ward König an seiner Statt.

Hiskia (727—699).

(Vergl. 2 Kön. 18, 2. 3. Zu Kap. 31, 1: 2 Kön. 18, 4. Kap. 32 liegt 2 Kön. 18, 13—20, 20 zu Grunde.)

Q [1] Hiskia ward König im Alter von fünfundzwanzig Jahren und regierte neunundzwanzig 29 Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter aber hieß Abija, die Tochter Sacharjas. [2] Und er that, Ch was Jahwe wohlgefiel, ganz wie sein Ahnherr David gethan hatte. [3] Im ersten Monat des ersten Jahres seiner Regierung öffnete er die Thüren des Tempels Jahwes und stellte sie wieder her. [4] Sodann ließ er die Priester und die Leviten kommen und versammelte sie auf dem östlich [vom Tempel] gelegenen freien Platz. [5] Da sprach er zu ihnen: Hört mich an, ihr Leviten! 5 Heiligt euch nunmehr und heiligt den Tempel Jahwes, des Gottes eurer Väter, und schafft den Unflat aus dem Heiligtum heraus! [6] Denn unsere Väter haben treulos gehandelt, haben gethan, was Jahwe, unserem Gotte, mißfiel, und sind von ihm abgefallen. Sie wandten ihr Angesicht von der Wohnung Jahwes ab und kehrten [ihr] den Rücken. [7] Dazu haben sie die Thüren der Vorhalle geschlossen, die Lampen ausgelöscht, kein Räucherwerk [mehr] angezündet und dem Gott Israels kein Brandopfer [mehr] im Heiligtume dargebracht. [8] Daher kam der grimmige Zorn Jahwes über Juda und Jerusalem, und er machte sie zu einem Schreckbild, einem Gegenstande des Entsetzens und des Gezisches, wie ihr es mit eignen Augen seht. [9] Nun wohl, unsere Väter sind durchs Schwert gefallen und unsere Söhne, Töchter und Frauen sind um deswillen in der Gefangenschaft. [10] Nun bin ich entschlossen, gegen Jahwe, den Gott 10 Israels, eine feierliche Verpflichtung einzugehn, damit sein grimmiger Zorn von uns ablasse. [11] So zeigt euch nun nicht lässig, meine Kinder! Denn euch hat Jahwe erwählt, daß ihr vor ihm stehen sollt, um ihn zu bedienen, und daß ihr ihm Diener seiet und ihm räuchert.

[12] Da machten sich die Leviten auf, Mahath, der Sohn Amasais, und Joel, der Sohn Asarjas, von den Kahathitern; und von den Meraritern: Kis, der Sohn Abdis, und Asarja, der Sohn Jehalleleels; von den Gersoniten: Joah, der Sohn Simmas, und Eden, der Sohn Joahs; [13] von den Nachkommen Elizaphans: Simri und Jeïel; von den Nachkommen Asaphs: Sacharja und Mattanja; [14] von den Nachkommen Hemans: Jehïel und Simei; von den Nachkommen Jeduthuns: Semaja und Ussiel. [15] Diese versammelten ihre Stammesgenossen, heiligten 15



sich und kamen dann, um nach dem Befehle des Königs den Tempel gemäß den Vorschriften Jahwes zu reinigen. [16] Die Priester aber begaben sich ins Innere des Tempels Jahwes, um [es] zu reinigen, und schafften alle Unreinigkeit, die sie in der [Tempel-]Halle Jahwes vorfanden, hinaus in den Vorhof des Tempels Jahwes, und die Leviten nahmen [es] in Empfang, um es hinaus an den Kidronbach zu schaffen. [17] Und zwar begannen sie mit der Heiligung am ersten Tage des ersten Monats, und am achten Tage waren sie bis zur Vorhalle Jahwes gelangt; sodann heiligten sie den Tempel Jahwes innerhalb acht Tagen und am sechzehnten Tage des ersten Monats waren sie fertig. [18] Da gingen sie hinein zum König Hiskia und meldeten: Wir haben den ganzen Tempel Jahwes gereinigt, dazu auch den Brandopferaltar samt allen seinen Geräten und den Tisch für die reihenweise aufgelegten [Brote] samt allen seinen Geräten. [19] Alle die Geräte aber, die der König Ahas während seiner Regierung infolge seines Abfalls verächtlich bei Seite geworfen hatte, haben wir [wieder] aufgestellt und geweiht; dort stehen sie vor dem Altar Jahwes!

20 [20] Frühmorgens nun versammelte der König Hiskia alle Obersten der Stadt und begab sich hinauf zum Tempel Jahwes. [21] Da brachte man sieben Farren, sieben Widder und sieben Lämmer; dazu sieben Ziegenböcke zum Sündopfer für das Königreich und für das Heiligtum und für Juda. Und er gebot den Nachkommen Aarons, den Priestern, [sie] auf dem Altar Jahwes darzubringen. [22] Da schlachteten sie die Rinder, und die Priester fingen das Blut auf und sprengten es an den Altar. Sodann schlachteten sie die Widder und sprengten das Blut an den Altar. Sodann schlachteten sie die Lämmer und sprengten das Blut an den Altar. [23] Hierauf brachten sie die Sündopferböcke herzu vor den König und die Versammlung, und sie stemmten ihre Hände auf sie. [24] Sodann schlachteten sie die Priester und brachten ihr Blut zur Entsündigung an den Altar, um ganz Israel Sühne zu schaffen; denn für ganz Israel 25 hatte der König das Brandopfer und das Sündopfer befohlen. [25] Und er stellte die Leviten am Tempel Jahwes auf mit Cymbeln, Harfen und Zithern, nach der Anordnung Davids und Gads, des Sehers des Königs, und des Propheten Nathan. Denn die Anordnung war durch Jahwe, durch seine Propheten, ergangen. [26] So standen denn die Leviten da mit den [Musik-] Instrumenten Davids und die Priester mit Trompeten. [27] Da gebot Hiskia, das Brandopfer auf den Altar zu bringen; und sobald das Brandopfer begann, begannen [auch] die Jahwe-Lieder und die Trompeten, und zwar nach Anleitung der Instrumente Davids, des Königs von Israel. [28] Die ganze Versammlung aber warf sich nieder; der Gesang ertönte und die Trompeten schmetterten, — das alles, bis das Brandopfer vollendet war. [29] Und als man mit der Darbringung [des Opfers] zu Ende war, beugten der König und alle, die mit ihm zu- 30 gegen waren, die Kniee und warfen sich nieder. [30] Sodann geboten der König Hiskia und die Obersten den Leviten, Jahwe den Lobgesang anzustimmen mit den Worten Davids und des Sehers Asaph. Da sangen sie den Lobpreis mit Freuden und verneigten sich und warfen sich nieder.

[31] Hierauf hob Hiskia an und sprach: Jetzt habt ihr euch [aufs neue] Jahwe geweiht*; tretet herzu und bringt Schlachtopfer und Dankopfer zum Tempel Jahwes! Da brachte die Versammlung Schlachtopfer und Dankopfer und jeder, den sein Herz dazu trieb, Brandopfer. [32] Es betrug aber die Zahl der Brandopfer, welche die Versammlung brachte: siebzig Rinder, hundert Widder und zweihundert Lämmer; diese alle als Brandopfer für Jahwe. [33] Und die Dankopfer** [betrugen] sechshundert Rinder und dreitausend Schafe. [34] Nur waren der

* Wörtlich: „Jetzt habt ihr eure Hand für Jahwe gefüllt“ — nämlich mit einem Opfer, zum Zeichen des Antritts des Priestertums. Vergl. 2 Mos. 28, 41.

** Wörtlich: „die heiligen Dinge“, hier wie Neh. 10, 34 die zur Mahlzeit verwendeten Opfer im Gegensatz zu den Brand- und Sühnopfern.



Priester zu wenige, so daß sie nicht allen Brandopfern die Haut abziehen konnten; da halfen ihnen ihre Stammesgenossen, die Leviten, bis das Geschäft zu Ende war und die Priester sich heiligten; denn die Leviten waren redlich darauf bedacht, sich zu heiligen, — mehr als die Priester. [35] Dazu gab es Brandopfer in Menge samt den Fettstücken der Heilsopfer und den Trankopfern zu den Brandopfern. So war der [Opfer-]Dienst am Tempel Jahwes hergestellt. [36] Hiskia aber und das ganze Volk freuten sich über das, was Gott dem Volke bereitet hatte; denn die Sache war mit einem Male vor sich gegangen. 35

[1] Hierauf sandte Hiskia [Boten] an ganz Israel und Juda und schrieb auch an Ephraim und Manasse Briefe, sie möchten zum Tempel Jahwes in Jerusalem kommen, um Jahwe, dem Gott Israels, Passah zu halten. [2] Und der König und seine Obersten und die ganze Volksgemeinde zu Jerusalem wurden schlüssig, das Passah im zweiten Monat zu halten. [3] Denn sie hatten es zu selbiger Zeit* nicht halten können, weil sich die Priester [noch] nicht in ausreichender Zahl geheiligt hatten und das Volk [noch] nicht nach Jerusalem versammelt war. [4] Der Beschluß gefiel dem König und der ganzen Volksgemeinde wohl; [5] daher faßten sie [weiter] den Beschluß, in ganz Israel, von Bersaba bis Dan, verkünden zu lassen, daß man kommen solle, um Jahwe, dem Gott Israels, zu Jerusalem Passah zu halten. Denn sie hatten es nicht, wie die Vorschrift lautete, in Menge** gehalten. [6] Da durchzogen die Läufer mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner obersten Beamten ganz Israel und Juda und verkündeten auf Befehl des Königs: Ihr Israeliten, bekehrt euch zu Jahwe, dem Gott Abrahams, Isaaks und Israels, damit er sich zu den Entronnenen kehre, die euch aus der Gewalt der Könige von Assyrien noch übrig geblieben sind. [7] Seid nicht wie eure Väter und wie eure Volksgenossen, die sich gegen Jahwe, den Gott ihrer Väter, treulos erzeigt haben, so daß er sie der Verheerung preisgab, wie ihr es [vor euch] seht. [8] So zeigt euch nun nicht halsstarrig wie eure Väter; reicht Jahwe die Hand und kommt zu seinem Heiligtume, das er für immer geweiht hat, und dienet Jahwe, eurem Gotte, damit sich sein grimmiger Zorn von euch wende. [9] Denn wenn ihr euch zu Jahwe bekehrt, so werden eure Brüder und Söhne Erbarmen finden bei denen, die sie in die Gefangenschaft geführt haben, so daß sie in dieses Land zurückkehren können. Denn Jahwe, euer Gott, ist gnädig und barmherzig und wird euch sein Angesicht nicht entziehen, wenn ihr euch zu ihm bekehrt! 30 5

[10] Und die Läufer zogen von Stadt zu Stadt durch das Gebiet von Ephraim und Manasse und bis nach Sebulon hin, aber man verlachte und verspottete sie. [11] Etliche jedoch von Asser, Manasse und Sebulon demütigten sich und kamen nach Jerusalem. [12] Auch in Juda waltete die Hand Gottes, daß er ihnen Einmütigkeit verlieh, dem Gebote Folge zu leisten, das der König und seine obersten Beamten nach dem Befehl Jahwes erlassen hatten. 10

[13] So versammelte sich denn eine große Volksmenge nach Jerusalem, um das Fest der ungesäuerten Brote im zweiten Monate zu begehen, — eine überaus zahlreiche Versammlung. [14] Und sie gingen [zuerst] daran, die Altäre zu Jerusalem zu beseitigen; ebenso beseitigten sie auch alle Räucheraltäre und warfen [sie] in den Kidronbach. [15] Sodann schlachteten sie am vierzehnten Tage des zweiten Monats das Passah, und die Priester und die Leviten fühlten sich beschämt und heiligten sich und brachten die Brandopfer zum Tempel Jahwes. [16] Und sie traten an ihren Standort gemäß der für sie geltenden Vorschrift nach dem Gesetze Moses, des Mannes Gottes; die Priester sprengten das Blut [, nachdem sie es] aus der Hand der Leviten [genommen hatten]. [17] Denn es waren viele in der Versammlung, die sich nicht geheiligt 15

* nämlich im ersten Monat, wo es hätte geschehen sollen.

** Möglich wäre auch: „denn nicht häufig hatten sie es der Vorschrift gemäß gehalten“. Aber V. 26 sagt aus, daß sie es seit Salomo nicht mehr so — nämlich unter Beteiligung des ganzen Volks — gehalten hatten.



hatten, und so besorgten die Leviten das Schlachten der Passahlämmer für jeden, der nicht rein war, um [sie] Jahwe zu weihen. [18] Denn die große Menge des Volks, viele aus Ephraim, Manasse, Issachar und Sebulon, hatten sich nicht gereinigt, sondern aßen das Passah in vorschriftswidriger Weise. Aber Hiskia hatte für sie gebetet und gesagt: Jahwe, der da gütig ist, möge [19] einem jeden verzeihen, der seinen Sinn darauf gerichtet hat, Gott zu suchen, Jahwe,
20 den Gott seiner Väter, auch ohne die für das Heiligtum erforderliche Reinheit! [20] Und Jahwe erhörte Hiskia und ließ das Volk unversehrt*.

[21] So begingen denn die zu Jerusalem anwesenden Israeliten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang mit großer Freude, und Tag für Tag priesen die Leviten und die Priester mit 'aller' Macht Jahwe. [22] Und Hiskia sprach allen Leviten, die gute Einsicht [für den Dienst] Jahwes bewiesen, freundlich zu. Und so aßen sie die sieben Tage hindurch das Fest[opfer], indem sie Heilsopfer schlachteten und Jahwe, den Gott ihrer Väter, priesen. [23] Und die ganze Versammlung wurde schlüssig, noch weitere sieben Tage zu feiern, und so feierten sie sieben Tage lang ein Freudenfest. [24] Denn Hiskia, der König von Juda, hatte der Versammlung tausend Farren und siebentausend Schafe als Hebe geliefert, und die obersten Beamten hatten der Versammlung [gleichfalls] tausend Farren und zehntausend Schafe als Hebe ge-
25 liefert. Und es heiligten sich Priester in Menge. [25] So freute sich die ganze Volksgemeinde Judas und die Priester und die Leviten und die ganze Versammlung derer, die aus Israel herbeigekommen waren, und die [Volks-]Fremden, die aus dem Gebiete Israels herbeigekommen oder in Juda ansässig waren. [26] Und es herrschte große Freude in Jerusalem; denn seit den Tagen Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel, hatte sich derartiges zu Jerusalem nicht mehr ereignet. [27] Und die levitischen Priester erhoben sich und segneten das Volk, und ihr Rufen ward erhört und ihr Gebet drang zu seinem heiligen Wohnsitz, zum Himmel.

31 [1] Als nun alles dies beendigt war, zogen sämtliche [dabei] anwesende Israeliten hinaus in die Städte Judas, zertrümmerten die Malsteine, hieben die Ascheren um und zerstörten die [Opfer-]Höhen und die Altäre in ganz Juda, Benjamin, Ephraim und Manasse, bis sie gänzlich [damit] aufgeräumt hatten. Alsdann kehrten sämtliche Israeliten, ein jeder in seinen Erbbesitz, in ihre Städte zurück. [2] Hiskia aber bestellte die Abteilungen der Priester und Leviten nach ihren Abteilungen, einen jeden nach Maßgabe des ihm obliegenden priesterlichen oder levitischen Dienstes beim Brandopfer und bei den Heilsopfern, damit sie in den Thoren des Lagers Jahwes Dienst thäten und Danksagung und Lobpreis anstimmten. [3] Und der Beitrag des Königs von seiner Habe diente zur Beschaffung der Brandopfer, der Morgen- und Abendbrandopfer, sowie der Brandopfer an den Sabbaten, den Neumonden und den Festen, gemäß den Vorschriften im Gesetze Jahwes. [4] Und er gebot dem Volke, den Bewohnern Jerusalems, den Priestern und Leviten den ihnen gebührenden Anteil zu liefern, damit sie am Gesetze
5 Jahwes festhalten könnten. [5] Als sich dieser Befehl verbreitete, lieferten die Israeliten Erstlinge vom Getreide, Most, Öl, Honig und allem Ertrage des Ackers in Menge und brachten den Zehnten von allem in Masse. [6] Die Israeliten 'und Judäer' aber, die in den Städten Judas wohnten, brachten gleichfalls den Zehnten von Rindern und Schafen und den Zehnten von den Weihegaben, die Jahwe, ihrem Gotte, geweiht wurden, und legten ihn in lauter einzelnen Haufen hin. [7] Im dritten Monat begannen sie mit dem Aufschütten der Haufen und im siebenten Monat waren sie damit zu Ende. [8] Da kamen Hiskia und die Obersten herbei, besichtigten die Haufen und priesen Jahwe und sein Volk Israel. [9] Als nun Hiskia die Priester
10 und Leviten in betreff der Haufen befragte, [10] antwortete ihm Asarja, der Hohepriester vom Hause

* Wörtlich: „heilte das Volk", d. h. wohl: er verschonte es mit den Strafen und Plagen, die dem levitisch Unreinen drohten.



Zadoks, und sprach: Seit man angefangen hat, die Hebe zum Tempel Jahwes zu bringen, haben wir uns satt gegessen und noch viel übrig behalten; denn Jahwe hat sein Volk gesegnet, 'so daß wir diese Masse übrig behielten'. [11] Da gebot Hiskia, im Tempel Jahwes Zellen herzurichten. Und als man [sie] hergerichtet hatte, [12] brachte man die Hebe und den Zehnten und die Weihegaben gewissenhaft hinein. Und der Levit Chananja war Aufseher darüber und sein Bruder Simei als zweiter im Rang; [13] Jehiel aber, Asasja, Nahath, Asahel, Jerimoth, Josabad, Eliel, Jismachja, Mahath und Benaja waren Chananja und seinem Bruder Simei als Gehilfen beigegeben, nach der Anordnung des Königs Hiskia und Asarjas, des Fürsten im Tempel Gottes. [14] Und der Levit Kore, der Sohn Jimnas, der Thorhüter nach Osten zu, beaufsichtigte die Gaben, welche Gotte freiwillig gespendet wurden, damit die Jahwe zufallende Hebe und die hochheiligen Gaben abgeliefert würden. [15] Unter seiner Aufsicht aber standen 15 Eden, Minjamin, Jesua, Semaja, Amarja und Sechanja, 'damit sie in den Priesterstädten ihren Amtsgenossen abteilungsweise, den Alten wie den Jungen, gewissenhaft [ihren Anteil] gäben, [16] abgesehen von den Mannspersonen unter ihnen, die in die Geschlechtsregister eingetragen waren, von den dreijährigen an und darüber, von allen, die zum Tempel Jahwes kamen, wie es ein jeder Tag erforderte, um je nach ihren Obliegenheiten abteilungsweise ihren Dienst zu thun. [17] Und * was die Eintragung der Priester in die Geschlechtsregister betrifft, [so erfolgte sie] familienweise und die [der] Leviten von den zwanzigjährigen an und darüber nach ihren Obliegenheiten, ihren Abteilungen. [18] * Und zwar mußten sie samt ihren kleinen Kindern, ihren Frauen, Söhnen und Töchtern, denen des ganzen Standes**, eingetragen werden; denn mit Gewissenhaftigkeit ihrerseits ......*** [19] Dazu hatten die Nachkommen Aarons, die Priester, auf den Feldern der zu ihren Städten gehörenden Trift, in jeder einzelnen Stadt, Leute, die namentlich bezeichnet waren, damit sie allen Mannspersonen unter den Priestern und allen ins Geschlechtsregister eingetragenen Leviten [ihre] Anteile gäben. [20] So 20 verfuhr Hiskia in ganz Juda, und that, was vor Jahwe, seinem Gotte, gut und recht und gewissenhaft war. [21] Und bei allem Thun, das er anhob, in betreff des Dienstes am Tempel Gottes und in betreff des Gesetzes und des Gebotes, um [mit alledem] seinen Gott zu suchen, handelte er von ganzem Herzen und hatte Gelingen.

[1] Nach diesen Begebenheiten und diesem treulichen Eifer rückte Sanherib, der König von 32 Assyrien, an. Der rückte in Juda ein, belagerte die festen Städte und gedachte, sie für sich zu erobern. [2] Als nun Hiskia wahrnahm, daß Sanherib anrücke, mit der Absicht, Jerusalem anzugreifen, [3] da wurde er mit seinen obersten Beamten und seinen Helden schlüssig, die Wasser der Quellen, die sich außerhalb der Stadt befanden, zu verstopfen, und sie unterstützten ihn [dabei]. [4] Da versammelten sich eine Menge Leute und verstopften sämtliche Quellen, sowie den Bach, der mitten durchs Land strömte, indem sie sprachen: Warum sollen doch die Könige von Assyrien, wenn sie anrücken, viel Wasser finden? [5] Alsdann ging er mutig ans Werk, 5 stellte die Mauer überall, wo sie Risse hatte, wieder her, bestieg† die Türme und die äußere Mauer draußen, befestigte das Millo in der Stadt Davids und ließ eine Menge Wurfgeschosse

* Wie die Anknüpfung von V. 17 und 18 an den je vorhergehenden Satz zu verstehen sei, ist (wie schon V. 16) völlig dunkel, obige Übersetzung daher nur ein Versuch, den schwerlich ganz unversehrten Text zu deuten.

** Wörtlich: „der ganzen Versammlung"; gemeint ist aber die Gesamtheit der Priester und Leviten.

*** Der Schluß wäre eigentlich zu übersetzen: „pflegten sie sich zu heiligen in Heiligkeit". Sprachlich unhaltbar ist die Deutung: „wurden die heiligen Dinge verteilt" oder „beschäftigten sie sich mit der Verteilung des Geheiligten". Allerdings drücken diese Sätze den Gedanken aus, den man nach dem Zusammenhang erwartet.

† Nach anderer Deutung: „erhöhte die T. und die äußere (wörtlich ‚andere') M." Der Text scheint verderbt zu sein, zumal auch die alten Übersetzungen anderes gelesen haben.



und Schilde anfertigen. [6] Sodann stellte er Kriegshauptleute an die Spitze des Volks; diese versammelte er zu sich auf den freien Platz am Stadtthor und redete ihnen freundlich zu, indem er sprach: [7] Seid mutig und stark! Seid getrost und erschrecket nicht vor dem Könige von Assyrien und vor dem ganzen Haufen, den er bei sich hat! Denn mit uns ist ein größerer, als mit ihm: [8] Mit ihm ist ein fleischerner Arm; mit uns aber ist Jahwe, unser Gott, daß er uns beistehe und unsere Kriege führe! [9] * Darnach sandte Sanherib, der König von Assyrien, q seine Diener nach Jerusalem (er selbst stand mit seiner ganzen Macht vor Lachis) an Hiskia, den König von Juda, und an alle Judäer, die sich zu Jerusalem befanden, und ließ [ihnen] 10 sagen: [10] So spricht Sanherib, der König von Assyrien: Worauf verlaßt ihr euch, daß ihr in Jerusalem, in der Belagerungsnot, sitzen bleibt? [11] Wahrlich, Hiskia verführt euch, um euch vor Hunger und Durst sterben zu lassen, indem er spricht: Jahwe, unser Gott, wird uns aus der Gewalt des Königs von Assyrien erretten! [12] Hat nicht derselbe Hiskia seine Höhen und Altäre abgeschafft, indem er Juda und Jerusalem befahl: Vor einem einzigen Altare sollt ihr anbeten und nur auf ihm dürft ihr räuchern**? [13] Wisset ihr nicht, was ich und meine Väter allen Völkern der [verschiedenen] Länder angethan haben? Haben etwa die Götter der Völker in den [verschiedenen] Ländern ihr Land aus meiner Gewalt zu erretten vermocht? [14] Wer von allen den Göttern dieser Völker, an denen meine Väter den Bann vollstreckt haben, hätte sein Volk aus meiner Gewalt zu erretten vermocht, daß euch euer Gott aus meiner Ge-15 walt sollte erretten können! [15] So laßt euch nun nicht von Hiskia bethören und auf solche Art verführen! Glaubt ihm nicht! Denn kein Gott von irgend welchem Volk oder Reich vermochte [bisher] sein Volk aus meiner Gewalt oder aus der Gewalt meiner Väter zu erretten, geschweige daß euch euer Gott*** aus meiner Gewalt erretten sollte!

[16] Und so redeten seine Diener noch mehr wider Gott, Jahwe, und wider seinen Knecht Hiskia. [17] Auch einen Brief schrieb er, um Jahwe, den Gott Israels, zu lästern und wider ihn zu reden, indem er behauptete: Wie die Götter der Völker in den [verschiedenen] Ländern ihr Volk nicht aus meiner Gewalt errettet haben, ebensowenig wird auch der Gott Hiskias sein Volk aus meiner Gewalt erretten. [18] † Und sie riefen die Bewohner Jerusalems, die sich auf der Mauer befanden, mit lauter Stimme auf jüdisch an, um sie in Furcht und Schrecken zu versetzen, damit sie die Stadt in ihre Gewalt bekämen, [19] und redeten vom Gotte Jerusalems wie von den Göttern der Heidenvölker, die [nur] ein Werk von Menschenhänden sind.

20 [20] Als nun der König Hiskia und der Prophet Jesaja, der Sohn des Amoz, um dieser Sache willen beteten und zum Himmel schrieen, [21] da sandte Jahwe einen Engel; der vertilgte sämtliche Krieger, Heerführer und Oberste im Lager des Königs von Assyrien, so daß er mit Schmach bedeckt in sein Land zurückkehrte. Als er sich nun in den Tempel seines Gottes begab, fällten ihn dort welche, die von seinem [eigenen] Leibe gekommen waren, durchs Schwert.

[22] So rettete Jahwe Hiskia und die Bewohner Jerusalems aus der Gewalt Sanheribs, Ch des Königs von Assyrien, und aus der Gewalt aller†† und 'verschaffte ihnen ringsum Ruhe'. [23] Und viele brachten Jahwe Gaben nach Jerusalem und Hiskia, dem Könige von Jerusalem, Kleinodien, und er stand darnach in den Augen aller Völker hoch da.

[24] ††† Zu jener Zeit ward Hiskia todkrank. Da betete er zu Jahwe, und [dies]er redete zu q 25 ihm und gab ihm ein Wunderzeichen. [25] Aber Hiskia vergalt nicht die Wohlthat, die ihm Ch widerfahren war, sondern ward hochmütig; darum kam grimmiger Zorn über ihn und über

* V. 9—21 ist eine ziemlich freie Wiedergabe von 2 Kön. 18, 17 ff.

** hier s. v. a. „opfern (in Rauch aufgehen lassen)".

*** Möglich wäre auch: „eure Götter u. s. w." Vergl. jedoch V. 17.

† V. 18 ist offenbar als Fortsetzung zu V. 16 zu denken.

†† Nach „aller" ist wohl ausgefallen: „seiner Feinde".

††† In diesem einen Verse giebt der Chronist den Inhalt von 2 Kön. 20, 1—11 wieder.

Juda und Jerusalem. [26] Da demütigte sich Hiskia in seinem Hochmut, er und die Bewohner Jerusalems; daher kam der grimmige Zorn Jahwes nicht [schon] bei Lebzeiten Hiskias über sie.

[27] Es besaß aber Hiskia sehr großen Reichtum und Macht. Er hatte sich Schatzkammern angelegt für Silber, Gold und Edelsteine, sowie für Spezereien, Schilde und allerlei kostbare Geräte, [28] dazu Vorratshäuser für den Ertrag an Getreide, Most und Öl, und Ställe für allerlei Arten von Vieh und ....* [29] Auch legte er sich Städte** an und große Herden von Schafen und Rindern; denn Gott hatte ihm überaus viel Habe geschenkt. [30] Derselbe Hiskia verstopfte den oberen Ausfluß der Wasser des Gihon und leitete sie hinunter nach der Westseite der Stadt Davids; und bei allem, was er unternahm, hatte Hiskia Gelingen. [31] Demgemäß gab ihn Gott auch den Gesandten der Fürsten von Babel, die zu ihm 'geschickt waren', um sich nach dem Wunderzeichen zu erkundigen, das im Lande geschehen war, [nur so weit] preis, um ihn auf die Probe zu stellen, damit er seine Gesinnung vollständig erfahre.

[32] Die übrige Geschichte Hiskias aber und seine frommen Thaten finden sich aufgezeichnet in den Offenbarungen des Propheten Jesaja, des Sohnes des Amoz, im *** Buche der Könige von Juda und Israel. [33] Und Hiskia legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn am Aufstieg zu den Gräbern der Nachkommen Davids, und ganz Juda und die Bewohner Jerusalems erwiesen ihm Ehre bei seinem Tode. Und sein Sohn Manasse ward König an seiner Statt.

Manasse (698—643).
(V. 1—9 fast wörtlich wie 2 Kön. 21, 1—9.)

[1] Zwölf Jahre war Manasse alt, als er König ward, und fünfundfünfzig Jahre regierte er zu Jerusalem. [2] Und er that, was Jahwe mißfiel, und ahmte die Greuel der Völker nach, die Jahwe vor den Israeliten ausgetrieben hatte. [3] Er baute die Höhen wieder auf, die sein Vater Hiskia zertrümmert hatte, errichtete Altäre für die Baale, fertigte Ascheren an und betete das ganze Heer des Himmels an und diente ihnen. [4] Auch erbaute er Altäre im Tempel Jahwes, von welchem [doch] Jahwe gesagt hatte: zu Jerusalem soll allezeit mein Name wohnen †. [5] Und er erbaute in den beiden Vorhöfen des Tempels Jahwes Altäre für das ganze Heer des Himmels. [6] Er ließ seine Söhne im Thale Ben-Hinnom durchs Feuer gehen, trieb Zauberei, Wahrsagerei und geheime Künste, bestellte Totenbeschwörer und Zeichendeuter; er hat vieles gethan, was Jahwe mißfiel, um ihn zum Zorne zu reizen. [7] Und er stellte das geschnitzte Standbild, das er angefertigt hatte, in den Tempel Gottes, von welchem Gott zu David und zu dessen Sohne Salomo gesagt hatte: Diesen Tempel und Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, will ich zum Sitze meines Namens machen für 'ewige Zeiten'. [8] Und ich will den Fuß Israels nicht mehr von dem Boden entfernen, den ich euren Vätern 'verliehen' habe, vorausgesetzt, daß sie darauf bedacht sind, alles das zu thun, was ich ihnen geboten habe, [nämlich] ganz nach dem Gesetz und den Satzungen und Ordnungen, [die] durch Mose [gegeben worden sind]. [9] Aber Manasse verführte Juda und die Bewohner Jerusalems dazu, Böses zu thun, schlimmer als die Völker, die Jahwe vor den Israeliten vertilgt hatte.

---

* Den Schluß des Verses pflegt man zu deuten: „und Herden für die Hürden (oder ‚Ställe')". Zu erwarten wäre mindestens: „und Hürden für die Herden" (so die griechische Bibel). Der Text ist offenbar verderbt.

** Der Text ist höchstwahrscheinlich verderbt. Die übliche Umdeutung der „Städte" in Wachttürme (nach 26, 10) ist unberechtigt.

*** Richtiger vielleicht: „und im Buche". Vergl. die textkritische Anm.

† Vergl. die Anm. zu 2 Kön. 21, 4.



10 [10] Und Jahwe redete zu Manasse und zu seinem Volk, aber sie achteten nicht darauf. Ch [11] Da ließ Jahwe die Heerführer des Königs von Assyrien über sie kommen; die fingen Manasse mit Haken, fesselten ihn mit Ketten und führten ihn nach Babel. [12] Als er nun in der Bedrängnis war, suchte er Jahwe, seinen Gott, zu begütigen und demütigte sich tief vor dem Gotte seiner Väter. [13] Als er nun zu ihm betete, ließ er sich von ihm erbitten. Er erhörte sein Flehen und brachte ihn zurück nach Jerusalem in sein Königtum. Da erkannte Manasse, daß Jahwe der [wahre] Gott sei.

[14] Darnach aber baute er eine äußere Mauer an der Stadt Davids, westwärts nach dem Gihon zu im Thale und bis da, wo es ins Fischthor hineingeht, zog [sie] um den Ophel und 15 machte sie überaus hoch. Auch legte er Heeresoberste in alle festen Städte in Juda. [15] Sodann schaffte er die ausländischen Götter und das Standbild aus dem Tempel Jahwes hinweg, sowie alle die Altäre, die er auf dem Berge des Tempels Jahwes und zu Jerusalem errichtet hatte, und warf sie hinaus vor die Stadt. [16] Den Altar Jahwes aber stellte er wieder her und opferte auf ihm Heils- und Dankopfer; und er befahl den Judäern, Jahwe, dem Gott Israels, zu dienen. [17] Aber das Volk opferte noch immer auf den Höhen, jedoch [nur] Jahwe, ihrem Gott.

[18] Die übrige Geschichte Manasses aber und sein Gebet zu seinem Gott und die Worte der Schauer, die im Namen Jahwes, des Gottes Israels, zu ihm redeten, die stehen in der Geschichte der Könige von Israel. [19] Sein Gebet aber und wie er erhört wurde, und alle seine Sünde und Untreue und die Orte, an denen er [Opfer-]Höhen errichtete und die Ascheren und Schnitzbilder aufstellte, bevor er sich demütigte, das [alles] findet sich aufgezeichnet in der Ge-20 schichte 'der Seher'. [20] Und Manasse legte sich zu seinen Vätern und man begrub ihn in q seinem Hause. Und sein Sohn Amon ward König an seiner Statt.

Amon (643—641).
(Vergl. 2 Kön. 21, 19—24.)

[21] Zweiundzwanzig Jahre war Amon alt, als er König ward, und zwei Jahre regierte er zu Jerusalem. [22] Und er that, was Jahwe mißfiel, gleichwie sein Vater Manasse gethan hatte. Allen den Schnitzbildern, die sein Vater Manasse angefertigt hatte, brachte Amon viele Opfer und diente ihnen. [23] Aber er demütigte sich nicht vor Jahwe, wie sich sein Vater gedemütigt hatte, sondern er, Amon, lud große Verschuldung auf sich. [24] Und seine Diener 25 verschworen sich wider ihn und töteten ihn in seinem Palaste. [25] Die Landbevölkerung aber erschlug alle, die sich wider den König Amon verschworen hatten; sodann machte die Landbevölkerung seinen Sohn Josia an seiner Statt zum Könige.

Josia (640—609).
(Kap. 34, 1 f. aus 2 Kön. 22, 1 f. V. 8—14 teilweise Umbildung von 2 Kön. 22, 3—7. — V. 15—31. 35, 18 f. fast wörtlich wie 2 Kön. 22, 8—23, 3 und 22 f. Zu 35, 20 ff. vergl. 2 Kön. 23, 29 ff.)

34 [1] Acht Jahre war Josia alt, als er König ward, und einunddreißig Jahre regierte er zu Q Jerusalem. [2] Und er that, was Jahwe wohlgefiel, und wandelte auf den Wegen seines Ahnherrn David und wich nicht ab weder zur Rechten noch zur Linken.

[3] Im achten Jahre seiner Regierung, als er noch [sehr] jung war, fing er an, den Gott Ch seines Ahnherrn David zu suchen, und im zwölften Jahre fing er an, Juda und Jerusalem von den [Opfer-]Höhen und Ascheren und den Schnitzbildern und den Gußbildern zu säubern. [4] Man riß in seiner Gegenwart die Altäre der Baale ein, und er hieb die Sonnensäulen um, die sich oben auf ihnen befanden; die Ascheren aber und die Schnitzbilder und Gußbilder zertrümmerte und zermalmte er und streute [den Staub] auf die Gräber derer, die ihnen geopfert

hatten. [5] Und die Gebeine der Priester verbrannte er auf ihren Altären und säuberte so Juda 5 und Jerusalem. [6] Und in den Städten Manasses, Ephraims, Simeons und bis nach Naphthali hin — in 'ihren Trümmern' ringsum — [7] da riß er die Altäre ein, zertrümmerte 'und zermalmte' die Ascheren und die Schnitzbilder und hieb im ganzen Land Israel alle Sonnensäulen um. Darauf kehrte er nach Jerusalem zurück.

(q) [8] Und im achtzehnten Jahre seiner Regierung, indem er* das Land und den Tempel säuberte, sandte er Saphan, den Sohn Azaljas, und den Stadthauptmann Maaseja und den Kanzler Joah, den Sohn des Joahas, um den Tempel Jahwes, seines Gottes, ausbessern zu lassen. [9] Als diese nun zum Hohenpriester Hilkia kamen, übergaben sie das Geld, das zum Tempel Gottes gebracht worden war, welches die Leviten, die Schwellenhüter, von den Manassiten, Ephraimiten und allen übrigen Israeliten, sowie von allen Judäern und Benjaminiten und 'den Bewohnern Jerusalems' eingesammelt hatten. [10] Und zwar übergaben sie 10 es den Werkmeistern, die am Tempel Jahwes bestellt waren; die übergaben es 'den Arbeitern', die am Tempel Jahwes arbeiteten, um den Tempel herzustellen und auszubessern. [11] Und zwar gaben sie es den Zimmerleuten und den Bauleuten zum Ankauf von behauenen Steinen und von [Bau-]Holz zu den Klammern und um die Gebäude, die die Könige von Juda zerstört hatten, mit Balken zu versehen. [12] Die[se] Leute arbeiteten auf [Treu und] Glauben an dem Werke, und über sie waren gesetzt: die Leviten Jahath und Obadja von den Nachkommen Meraris und Sacharja und Mesullam von den Nachkommen der Kahathiter, um die Aufsicht zu führen. Und die Leviten — jeder, der sich auf Musikinstrumente verstand, — waren [13] ' ' über die Lastträger [gesetzt], und es gab Aufseher für alle mit irgend einer Dienstleistung Beschäftigten. Etliche aber von den Leviten waren Schreiber und Amtleute und Thorhüter.

[14] Als sie nun das Geld, das zum Tempel Jahwes gebracht worden war, herausnahmen, fand der Priester Hilkia das von Mose herrührende Gesetzbuch Jahwes. [15] Da hob Hilkia an 15 und sprach zum [Staats-]Schreiber Saphan: Ich habe im Tempel Jahwes das Gesetzbuch gefunden. Und Hilkia übergab Saphan das Buch. [16] Darauf brachte Saphan das Buch zum König und erstattete dem König anderweitig Bericht, indem er sprach: Alles, was deinen Dienern aufgetragen war, haben sie gethan. [17] Sie haben das Geld ausgeschüttet, das sich im Tempel Jahwes vorfand, und haben es den zur Aufsicht Bestellten und den Werkmeistern übergeben. [18] Sodann berichtete Saphan, der [Staats-]Schreiber, dem Könige: Der Priester Hilkia hat mir ein Buch gegeben. Und Saphan las dem Könige daraus vor.

[19] Als aber der König die Worte des Gesetzes vernahm, zerriß er seine Kleider. [20] So- 20 dann gebot der König dem Hilkia und Ahikam, dem Sohne Saphans, und Abdon, dem Sohne Michas, und Saphan, dem [Staats-]Schreiber, und Asaja, dem Leibdiener des Königs, folgendes: [21] Geht hin [und] befragt Jahwe für mich und für die, die in Israel und Juda [noch] übrig sind, in betreff des Buches, das aufgefunden ward; denn groß ist der Grimm Jahwes, der sich über uns ergossen hat, weil unsere Väter das Gebot Jahwes nicht beachtet haben, daß sie genau dem Folge geleistet hätten, was in diesem Buche geschrieben steht. [22] Da begab sich Hilkia mit denen, die der König 'genannt hatte', zur Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, des Kleiderhüters, des Sohnes Thokhaths, des Sohnes Hasras; die wohnte zu Jerusalem im zweiten [Bezirk], und sie redeten demgemäß mit ihr.

[23] Da sprach sie zu ihnen: So spricht Jahwe, der Gott Israels: Sagt dem Manne, der euch zu mir gesandt hat: [24] So spricht Jahwe: Fürwahr, ich will Unglück über diesen Ort und seine Bewohner bringen, alle die Flüche, die in dem Buche stehen, das man dem Könige von Juda vorgelesen hat; [25] darum, daß sie mich verlassen und anderen Göttern geräuchert haben, 25

* Möglich wäre auch: „um ... zu säubern“. Aber auch dann ist der Wortlaut befremdlich; der Text ist schwerlich unversehrt.



auf daß sie mich mit all' den Machwerken ihrer Hände zum Zorne reizten; daher ergoß sich mein Grimm wider diesen Ort und soll nicht erlöschen. [26] Zu dem Könige von Juda aber, der euch gesandt hat, Jahwe zu befragen, sollt ihr also sprechen: So spricht Jahwe, der Gott Israels . . . . .*. [27] Weil dein Herz erweicht ward und du dich vor Gott gedemütigt hast, als du seine Worte wider diesen Ort und seine Bewohner hörtest, und hast dich vor mir gedemütigt und deine Kleider zerrissen und vor mir geweint, so habe auch ich Gehör geschenkt, ist der Spruch Jahwes. [28] Fürwahr, ich will dich zu deinen Vätern versammeln, daß du unbehelligt in deine Grabstätte eingebracht werdest, und deine Augen nicht ansehen müssen all' das Unglück, das ich über diesen Ort bringen werde! Und sie erstatteten dem Könige Bericht.

[29] Darauf sandte der König [Boten] aus und versammelte alle Vornehmen von Juda 30 und Jerusalem. [30] Und der König ging hinauf zum Tempel Jahwes und [mit ihm] alle Männer von Juda und die Bewohner Jerusalems, sowie die Priester und die Leviten und das ganze Volk vom größten bis zum kleinsten; und er las vor ihren Ohren alle Worte des Bundes[gesetz]-Buches, das im Tempel Jahwes gefunden worden war. [31] Sodann stellte sich der König auf seinen Standort und schloß den Bund vor Jahwe, daß sie Jahwe nachwandeln und seine Gebote, Zeugnisse und Satzungen von ganzem Herzen und von ganzer Seele beobachten wollten, um so die Worte des Bundes[gesetzes], die in diesem Buche geschrieben standen, zu befolgen. [32] Und der König ließ alle, die sich zu Jerusalem und in Benjamin befanden, 'in den Bund' treten. Und die Bewohner Jerusalems handelten gemäß dem Ch Bunde[sgesetze] Gottes, des Gottes ihrer Väter. [33] Josia aber beseitigte alle Greuel aus allen Ländern der Israeliten und nötigte alle, die sich in Israel befanden, Jahwe, ihrem Gotte, zu dienen. So lange er lebte, ließen sie nicht davon ab, Jahwe, dem Gott ihrer Väter, nachzufolgen.

35 [1] Sodann hielt Josia Jahwe ein Passah zu Jerusalem, und man schlachtete das Passah am vierzehnten des ersten Monats. [2] Da bestellte er die Priester zu ihren Obliegenheiten und machte ihnen Mut zum Dienst am Tempel Jahwes. [3] Zu den Leviten aber, die ganz Israel unterwiesen, [und] die Jahwe geweiht waren, sprach er: Setzt die heilige Lade in den Tempel, den Salomo, der Sohn Davids, der König von Israel, erbaut hat. Ihr braucht [sie] nicht [mehr] auf der Schulter zu tragen. Dienet nunmehr Jahwe, eurem Gott, und seinem Volk Israel. [4] 'So haltet euch denn bereit' nach euren Familien in euren Abteilungen gemäß der 5 Vorschrift Davids, des Königs von Israel, und dem Erlasse seines Sohnes Salomo. [5] Stellt euch im Heiligtum auf je nach den Gruppen der Familien eurer Brüder, der Leute aus dem Volk, und zwar [für jede derselben] eine Abteilung von einer levitischen Familie. [6] Schlachtet sodann das Passah und heiligt euch und richtet für eure Brüder zu, indem ihr gemäß dem durch Mose ergangenen Befehle Jahwes verfahrt.

[7] Und Josia lieferte den Leuten aus dem Volke Kleinvieh als Hebe, Schaflämmer und junge Ziegen — alles zu Passahopfern für alle, die anwesend waren, 30 000 an der Zahl, — und 3000 Rinder, diese [alle] vom Eigentume des Königs. [8] Seine obersten Beamten aber lieferten freiwillig für das Volk, die Priester und die Leviten eine Hebe. Hilkia, Sacharja und Jehiel, die Fürsten im Tempel Gottes, gaben für die Priester zu Passahopfern 2600 [Lämmer] und 300 Rinder. [9] Chananja aber und Semaja und Nethaneel, seine Brüder, sowie Hasabja, Jeïel und Josabad, die Obersten der Leviten, lieferten als Hebe für die Leviten zu Passah-10 opfern 5000 [Lämmer] und 500 Rinder. [10] So war der Dienst geordnet, und die Priester traten auf ihren Standort und die Leviten [stellten sich] nach ihren Abteilungen [auf], wie der König befohlen hatte. [11] Sodann schlachteten sie das Passah, und die Priester sprengten [das

* Wörtlich: „die Worte, die du gehört hast". Vergl. dazu die textkritische Anm. zu 2 Kön. 22, 18.

Blut, nachdem sie es] aus ihrer Hand [genommen hatten], während die Leviten die Haut abzogen. [12] Und sie schieden das [zum] Brandopfer [Bestimmte] aus, um es den [einzelnen] Familiengruppen der Leute aus dem Volke zu geben, damit sie es Jahwe darbrächten, wie im Buche Moses vorgeschrieben ist, und ebenso [verfuhren sie] mit den Rindern. [13] Sodann brieten sie das Passah der Vorschrift gemäß am Feuer, kochten die Weihegaben in Kesseln, Töpfen und Schüsseln und brachten sie eilig allen Leuten aus dem Volke. [14] Darnach aber richteten sie für sich und die Priester zu. Denn die Priester, die Nachkommen Aarons, hatten mit der Darbringung der Brandopfer und der Fettstücke bis zur Nacht zu thun, und so richteten die Leviten für sich und die Priester, die Nachkommen Aarons, zu. [15] Und die Sänger, die Nachkommen 15 Asaphs, waren auf ihrem Posten nach der Anordnung Davids, Asaphs, Hemans und Jeduthuns, des Sehers des Königs, und [ebenso] die Thorhüter an den einzelnen Thoren. Sie brauchten ihren Dienst nicht im Stiche zu lassen, denn ihre Stammesgenossen, die Leviten, richteten für sie zu. [16] So war jenes Tages der ganze Dienst Jahwes geordnet, indem man das Passah hielt und auf dem Altar Jahwes Brandopfer darbrachte, nach der Anordnung des Königs Josia. [17] Und so hielten die Israeliten, die zugegen waren, zu jener Zeit das Passah, dazu

q das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage lang. [18] Es war aber kein derartiges Passah gefeiert worden seit der Zeit des Propheten Samuel; keiner der Könige von Israel hatte [je] ein Passah gefeiert wie das, welches Josia feierte und die Priester und Leviten und alle Judäer und Israeliten, die zugegen waren, und die Bewohner Jerusalems. [19] Im achtzehnten Jahre der Regierung Josias wurde dieses Passah gefeiert.

Ch [20] Nach alledem — nachdem [so] Josia den Tempel wieder in Stand gesetzt hatte — 20
q rückte Necho, der König von Ägypten, heran, um bei Karkemis am Euphrat eine Schlacht zu
Ch liefern. Da zog ihm Josia entgegen. [21] Er aber sandte Boten an ihn und ließ [ihm] sagen: Was habe ich mit dir zu schaffen, König von Juda? Nicht gegen dich 'komme ich' jetzt, sondern .....*, und Gott befahl mir zu eilen. Vergreife dich nicht an Gott, der mit mir ist, damit er dich nicht verderbe! [22] Aber Josia wandte sich nicht von ihm ab, denn er 'war fest entschlossen', ihn anzugreifen. Daher hörte er nicht auf die Worte Nechos [, obschon sie] aus dem Munde Gottes [kamen], sondern rückte an, um in der Ebene von Megiddo [mit ihm] zu kämpfen. [23] Aber die Schützen schossen auf den König Josia. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bringt mich weg, denn ich bin schwer verwundet! [24] Da brachten ihn seine Diener vom [Streit-]Wagen hinweg und fuhren ihn auf seinem zweiten Wagen, und als sie ihn nach Jerusalem gebracht hatten, starb er und wurde in den Gräbern seiner Väter begraben. Und ganz Juda und Jerusalem trauerte um Josia, [25] und Jeremia dichtete ein Klagelied auf 25 Josia, und alle Sänger und Sängerinnen redeten [seitdem] in ihren Klageliedern von Josia bis auf den heutigen Tag. Und man machte sie zu einer [dauernden] Satzung für Israel, und sie finden sich aufgezeichnet in den Klageliedern.

q [26] Die übrige Geschichte Josias aber und seine frommen, der Vorschrift im Gesetze Jahwes entsprechenden Thaten, [27] sowie seine frühere und spätere Geschichte, finden sich aufgezeichnet im Buche der Könige von Israel und Juda.

Joahas (609).

(Vergl. 2 Kön. 23, 30—34.)

[1] Die Landbevölkerung aber nahm Joahas, den Sohn Josias, und machte ihn an seines 36 Vaters Statt in Jerusalem zum König. [2] Dreiundzwanzig Jahre war Joahas alt, als er König ward, und drei Monate regierte er zu Jerusalem. [3] Der König von Ägypten aber setzte

* Wörtlich: „nach dem Hause meines Kampfes", d. i. nach üblicher Deutung „gegen das [Königs-]Haus, das beständig Kampf gegen mich führt". Vergl. die textkritische Anmerkung.



ihn ab, 'so daß er nicht König blieb' zu Jerusalem, und legte dem Land eine Geldbuße von hundert Talenten Silbers und einem* Talente Goldes auf. [4] Und der König von Ägypten machte seinen Bruder Eljakim zum König über Juda und Jerusalem und wandelte seinen Namen um in Jojakim. Seinen Bruder Joahas aber nahm Necho [mit sich] und führte ihn nach Ägypten.

Jojakim (608—597).
(Vergl. 2 Kön. 23, 36—24, 1a. 5. 6b.)

[5] Fünfundzwanzig Jahre war Jojakim alt, als er König ward, und elf Jahre regierte er zu Jerusalem. Und er that, was Jahwe, seinem Gotte, mißfiel. [6] Gegen ihn zog Nebukadnezar, der König von Babel, heran und legte ihn in Ketten, um ihn nach Babel zu bringen. [7] Auch einen Teil der Geräte des Tempels Jahwes brachte Nebukadnezar nach Babel und that sie in seinen Palast zu Babel. [8] Die übrige Geschichte Jojakims aber und seine Greuel**, die er anfertigen ließ, und was [sonst Böses] an ihm erfunden ward, finden sich aufgezeichnet im Buche der Könige von Israel und Juda. Und sein Sohn Jojachin ward König an seiner Statt.

Jojachin (597).
(Vergl. 2 Kön. 24, 8 f. 15. 17.)

[9] Acht Jahre war Jojachin alt, als er König ward, und drei Monate und zehn Tage regierte er zu Jerusalem. Und er that, was Jahwe mißfiel. [10] Im folgenden Jahre aber ließ ihn der König Nebukadnezar nach Babel bringen, samt den kostbaren Geräten des Tempels Jahwes, und machte seinen Bruder Zedekia zum König über Juda und Jerusalem.

Zedekia (597—586).
(Vergl. 2 Kön. 24, 18 f.)

[11] Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König ward, und elf Jahre regierte er zu Jerusalem. [12] Und er that, was Jahwe, seinem Gotte, mißfiel; er demütigte sich nicht vor dem [Worte des] Propheten Jeremia [, das] aus dem Munde Jahwes [kam]. [13] Auch vom König Nebukadnezar ward er abtrünnig, der ihn doch bei Gott hatte [Gehorsam] schwören lassen. Aber er zeigte sich halsstarrig und verstockte sein Herz, so daß er sich nicht zu Jahwe, dem Gott Israels, bekehrte. [14] Ebenso begingen sämtliche Oberste der Priester und das Volk viel Untreue in Nachahmung der Greuel der Heiden und verunreinigten den Tempel Jahwes, den er in Jerusalem geheiligt hatte. [15] Und Jahwe, der Gott ihrer Väter, sandte unermüdlich immer wieder [Mahnungen] an sie durch seine Boten; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seinem Wohnsitz. [16] Aber sie verhöhnten nur die Boten Gottes, verachteten seine Worte und trieben ihren Spott mit seinen Propheten, bis der Grimm Jahwes [zu einem Grade] stieg, daß keine Rettung*** mehr möglich war. [17] Er ließ den König der Chaldäer wider sie anrücken und tötete ihre junge Mannschaft in ihrem Heiligtume mit dem Schwert; er verschonte weder Jüngling, noch Jungfrau, noch Greis und Grauhaarige, — alles gab er in seine Gewalt. [18] Auch alle Geräte des Tempels Gottes, groß und klein, samt den Schätzen des Tempels Jahwes und den Schätzen des Königs und seiner obersten Beamten — alles brachte er nach Babel. [19] Sie verbrannten den Tempel Gottes, rissen die Mauer Jerusalems nieder und äscherten alle seine Paläste ein, so daß alle die kostbaren Geräte darin zu Grunde gingen. [20] Und was dem Schwert entronnen war, führte er nach Babel in die Gefangenschaft, und sie wurden ihm und seinen Söhnen unterthan, bis das persische Reich zur Herrschaft kam, [21] damit

* Ursprünglicher Text wohl „zehn Talenten G.“. Vergl. die textkritische Anm. zu 2 Kön. 23, 33.
** d. h. wohl: „seine Götzenbilder“; nach anderen: „seine Greuel, die er verübte“.
*** Wörtlich: „Heilung“.

64*

das Wort Jahwes [, das er] durch den Mund Jeremias [geredet] in Erfüllung ginge, „bis das Land seine Ruhezeiten ersetzt bekommen hatte; die ganze Zeit hindurch, in der es wüste lag, hatte es Ruhe" *, bis siebzig Jahre voll waren.

q [22] ** Und im ersten Jahre des Cyrus, des Königs von Persien, — damit das durch den Mund Jeremias ergangene Wort Jahwes in Erfüllung ginge, gab Jahwe dem Cyrus, dem Könige von Persien, ein, daß er in seinem ganzen Königreich, und zwar auch schriftlich, folgenden Befehl ergehen ließ: [23] So spricht Cyrus, der König von Persien: Alle Königreiche auf Erden hat mir Jahwe, der Gott des Himmels, übergeben und er hat mir befohlen, ihm zu Jerusalem in Juda einen Tempel zu erbauen. Wer irgend unter euch zu seinem Volke gehört, mit dem 'sei' sein Gott und er ziehe hinauf!

---

* Vergl. 3 Mos. 26, 34 f.

** Vergl. zu V. 22 f. Esra 1, 1 ff., wo dieser Bericht, der hier mitten im Satze abbricht, wiederholt und zu Ende geführt ist.

